

Hans-Peter Bühler

Künstlerlexikon

zur französischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts

Band I



Künstlerlexikon

PASSAGES ONLINE 16

GEGRÜNDET VON THOMAS KIRCHNER

FORTGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN

VON PETER GEIMER

Hans-Peter Bühler

Künstlerlexikon

zur französischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts

Band I



DEUTSCHES FORUM
FÜR KUNSTGESCHICHTE
CENTRE ALLEMAND
D'HISTOIRE DE L'ART
PARIS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0 .



Die Online-Version dieser Publikation ist auf www.arthistoricum.net dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

URN: [urn:nbn:de:bsz:16-ahn-artbook-881-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-ahn-artbook-881-9)

DOI: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.881>

Publiziert bei

Universität Heidelberg/Universitätsbibliothek, 2024

arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design

Grabengasse 1, 69117 Heidelberg

<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

Text © 2024, das Copyright der Texte liegt beim jeweiligen Verfasser.

Publikationsleitung: Markus A. Castor

Assistenz: Anna-Lena Brunecker

Lektorat: Jonas Fieder

Design Konzept: uli neutzling designbuero

Satz und Gestaltung: Björn Stüben

Umschlagillustration:

Constant Troyon, *Kühe im Wald*, um 1860, Leipzig, Museum der bildenden Künste (Ausschnitt, siehe Seite 966)

Abbildung Seite V: Frank-Myers Boggs, *Voiliers*, 1884, Privatbesitz

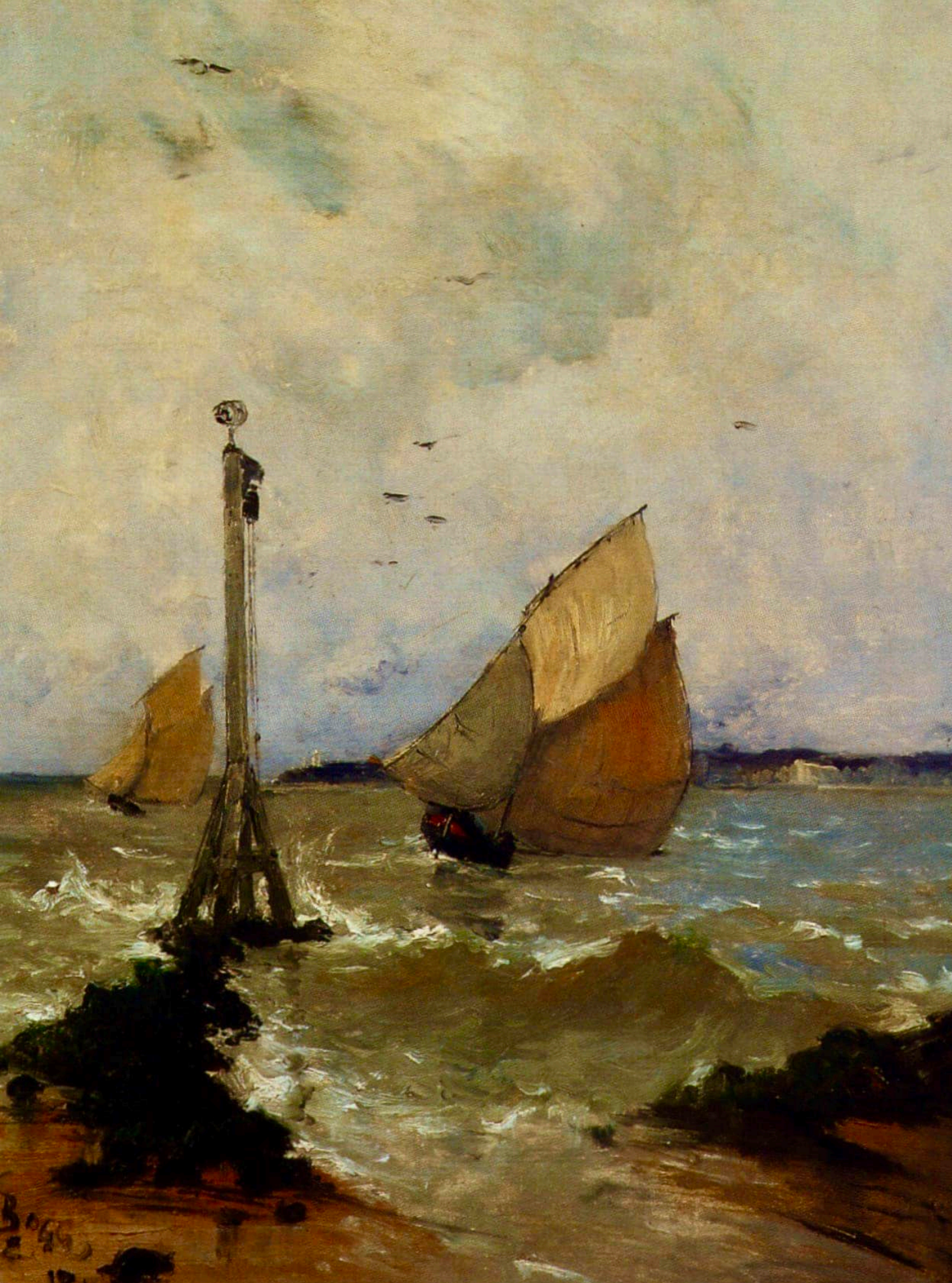
Abbildung Seite VI: Henri-Joseph Harpignies, *L'écluse*, 1891, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

ISSN: 2569-0949

e-ISSN: 2568-9649

ISBN: 978-3-98501-019-6 (Hardcover)

e-ISBN: 978-3-98501-018-9 (PDF)





Inhalt

Vorbemerkung IX

Dank XI

Band I

Lexikon A – K 1 – 554

Band II

Lexikon L – Z 557 – 992

Häufig zitierte Literatur 993

Liste der befragten Institutionen 995

Vorbemerkung

Die Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts kennzeichnen Facetten einer verblüffenden Vielfalt. Zwischen idealem Weltenentwurf und dokumentarischem Realismus, symbolischer Aufladung und Naturräumen seelischer Verfassung, die Gleichzeitigkeit divergierender Bildlösungen reicht von der heroischen Landschaft bis zur Plein-Air-Malerei der Schule von Barbizon. Das Genre der Landschaftsmalerei greift klassische Vorbilder der Gattung ebenso auf wie es sich mit Protoimpressionismus und -pointillismus Fragen der sich wandelnden Wahrnehmung zuwendet. Insbesondere in Frankreich lässt sich diese große Bandbreite auf dem Weg zur Moderne studieren. Mit der Vorstellung von mehr als dreitausend französischen Landschaftsmalerinnen und -malern vermittelt das Lexikon einen Einblick in die Vielgestalt der Kunst.

Das vorliegende Lexikon zur französischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts umfasst Einträge zu Malern und Malerinnen, die sich der Landschafts-, Marine- oder Architekturmalerei verschrieben haben. Dabei liegt der Akzent auf den Auswirkungen der *École des Beaux-Arts* Paris und der Schule von Barbizon. Wenngleich die umfänglichen Recherchen nur eine annähernde Vollständigkeit anstreben konnten, erfasst das Lexikon die ganze Bandbreite der künstlerischen Produktion der Epoche. Es enthält Lemmata zu den Hauptvertretern der Gattung ebenso, wie zu heute vergessenen Malern und Malerinnen. Diese Übersicht, welche im Gegensatz zur kondensierten Kunstgeschichte, wie sie sich durch Ausstellungen, Monographien und wissenschaftliche Texte aber auch verkürzende Kunstgeschichten ergeben hat, soll einen Beitrag leisten, der die noch wenig erforschte Pluralität künstlerischer Produktion zwischen Traditionalismen und Modernismen zutage fördert. Mit dem damit ausgebreiteten Panorama verbindet sich die Hoffnung, über die Nützlichkeit als Nachschlagewerk hinaus neue Fragestellungen im Blick auf die Kunst und ihre Geschichte zu entwickeln. Die mit den Einträgen vorgelegte Charakterisierung von Hauptwerken der Künstlerinnen und Künstler sowie die biographischen und bibliographischen Angaben ermöglichen zahlreiche Querverweise, die es erlauben, den Schulen und Strömungen der Landschaftsmalerei des französischen 19. Jahrhunderts zu folgen.

Der zeitliche Rahmen der Erhebung umspannt die Geburtsjahrgänge von 1800 bis 1870, um eine weitgehend kohärente und typische Künstlergruppe für ein Jahrhundert zu erfassen. Als Lexikon ist das vorliegende Werk freilich keine Kunstgeschichte im traditionellen Sinne, weshalb hier auf die künstlerisch bahnbrechenden Vorläufer und deren Nachfahren lediglich hingewiesen sein soll. Zu nennen sind: Pierre-Henri de Valenciennes (geb. 1750), der als Lehrer und Theoretiker sowie mit seinen Studien *d'après nature* das Fundament für

die Befreiung der Landschaft aus dem *paysage composé* und der historischen Landschaft gelegt hat. Georges Michel (geb. 1763) wurde expressis verbis von Jules Dupré und Charles Jacque als geistiger Lehrer der Schule von Barbizon anerkannt. Charles Rémond (geb. 1775) geleitete Théodore Rousseau und eine grössere Anzahl von Schülern in die französische Romantik. Camille Corot (geb. 1796) hat die gesamte neuere Naturmalerei des 19. Jahrhunderts befruchtet und selbst noch dem Frühwerk der Impressionisten seinen Stempel aufgeprägt. Er ist als einzige zeitliche Ausnahme mit einer Kurzbiografie aufgenommen, in der denn auch besonderer Wert auf die Nennung seiner Schüler gelegt wurde. Die französischen Impressionisten sind im vorliegenden Werk nicht aufgenommen. Sie verkörpern eine neue geistige und künstlerische Welt und sind in unserer Zeit dergestalt populär, dass jedermann sich leicht über ihr Schaffen kundig machen kann.

Ausdrücklich möchte ich als geistigen Vorläufer dieses Lexikons das ab 1985 erschienene *Dictionnaire des peintres paysagistes français au XIX siècle* von Lydia Harambourg würdigen, in welchem ein Namensbestand von mehr als dreitausend Künstlerinnen und Künstlern zusammengetragen wurde. Außer der allgemeinen und der Spezialliteratur waren die Kataloge des Pariser Salons, der fast alljährlich veranstalteten großen öffentlichen Pariser Kunstausstellung, eine unerschöpfliche Fundgrube unserer Recherchen. Ab 1879 erschienen diese Kataloge auch in Ausgaben mit Abbildungsteil, Publikationen, die neben den originalen Bildtiteln ein reichliches Abbildungsmaterial in Holzstichmanier, später in Reproduktionen nach Fotografien vorstellten.

Die Lexikoneinträge beinhalten den Künstlernamen, die Lebensdaten, eine Kurzbiografie, die auch eine künstlerische Charakterisierung und kunsthistorische Einordnung versucht, Hinweise auf zeitgenössische Ausstellungen und Auszeichnungen, Verweise auf Schüler und Nachfolger, Werke in Museen und Sammlungen sowie Literatur und Querverweise auf Künstler innerhalb des Lexikons. Wo immer bekannt, werden die Bildtitel in französischer Originalsprache zitiert.

Über die Recherche in Sammlungen, in Auktionskatalogen und öffentlichen Archiven hinaus (siehe die Liste im Anhang) erwiesen sich zunächst vielleicht fernliegend erscheinende Quellen wie etwa die Meldelisten des Malergasthofes Auberge Ganne im Künstlerort Barbizon (für die Jahre 1848-1861, 1874-1887 und 1889-1899) als Fundgrube.

Das Museum der Bildenden Künste Leipzig übernahm die Digitalisierung der hier wiedergegebenen Werke, die einen unmittelbaren Eindruck vom Schaffen des jeweiligen Künstlers vermitteln sollen. Das Textlektorat der Einträge übernahmen Frédéric Bußmann, Leipzig, ab 2018 Chemnitz, heute Karlsruhe, Andrea Nabert, Leipzig (A-E) sowie Gabriela Reuß-Bußmann, Leipzig, ab 2018 Chemnitz, heute Karlsruhe (F-R).

Dank

An erster Stelle möchte ich hier meiner Frau Marion Bühler-Brockhaus danken, die von Anfang bis Ende der Lexikonarbeit mit Rat und Tat beistand.

Besonderer Dank geht an die ehemalige Direktorin des Musée de l'Auberge Ganne in Barbizon, Madame Marie-Thérèse Gazeau-Caille, ohne deren Mithilfe die Melderegister des Künstlergasthofes Ganne in Barbizon nicht hätten ausgewertet werden können. Allein dadurch konnte eine Fülle bisher unbekannter Daten in die Kunstgeschichte einziehen.

Der verstorbene, befreundete Kunsthistoriker Pierre Miquel, Autor des profunden sechsbändigen Werkes *L'École de la Nature* gab großzügig vielfache sachliche Hinweise und Vorschläge und bestärkte mich, das umfangreiche Werk in zwanzigjähriger Arbeit durchzustehen.

Ein ganz besonderer Dank geht an Frédéric Bußmann, ehemals Kurator in Leipzig, Generaldirektor der Kunstsammlungen Chemnitz, heute Direktor der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Ihm danke ich für sein außerordentliches Engagement für vorliegendes Lexikon, die sorgfältige Betreuung der Durchführung in allen Details und das Digitalisieren der Abbildungen. Dem ehemaligen Direktor des Museums der bildenden Künste Leipzig, Hans-Werner Schmidt, bin ich verpflichtet für sein spontanes Interesse und seine Förderung des Projektes. Eine hervorragende Stellung nehmen Gabriela Reuß-Bußmann und Andrea Nabert ein. Ihre sorgfältige, akribische Bearbeitung der Lexikoneinträge ging weit über allgemeine Lektorentätigkeit hinaus. Ein ganz großer Dank auch dafür. Schließlich geht mein Dank an Björn Stüben in Paris, der die Herausforderung des Satzes der vielen und komplexen Seiten vorliegender Publikation angenommen und mit Bravour gemeistert hat.

Im Herzen der Stadt Paris, Aufbewahrungsort des Archivs der Sammlung Bühler-Brockhaus, schien uns der sinnfälligste Ort eines Lexikons zur französischen Landschaftsmalerei das Deutsche Forum für Kunstgeschichte Paris. Ihm und seinem Direktor Thomas Kirchner gilt mein Dank für das Interesse und die Aufnahme in eine seiner Schriftenreihen. Von Herzen danke ich auch Markus A. Castor und seinem Team, das mit Geduld und großer Kompetenz Konzeption und Realisierung übernahm.

Wir danken folgenden, nach Orten aufgeführten Personen und Institutionen für ihre Unterstützung:

ARLES Maître Françoise Holz

AUTUN Maître Brigitte Müller

BALTIMORE Maryland Institute College of Art, Mr. John Stoneham

BARBIZON Musée départemental des peintres de Barbizon, Marie-Thérèse Gazeau-Caille
 BAYEUX Maîtres Régis Bailleul et Agnès Nantas
 BERCK-SUR-MER Musée de France d'Opale-Sud
 BESANÇON Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie
 BLOIS Maître Marie-Edith Pousse-Cornet
 BRUNOY Anne-Laure Saint Clair
 CHANTILLY Musée Condé
 CLERMONT-FERRAND Maître B. Vassy et Ph. Jalenques
 COUTANCES Maître Eric Boureau
 DEN HAAG Hans Kraan
 DEAUVILLE Maître Guy Le Houelleur
 DIJON Maître Philippe Sadde
 DÜSSELDORF Hans Paffrath (Galerie Paffrath)
 ESSEN Museum Folkwang, Hubertus Froning
 FRANKFURT/MAIN Christoph Andreas, (Galerie JP. Schneider Jr.)
 HAMBURG Hamburger Kunsthalle, Helmut R. Leppien
 KÖLN Auktionshaus Carola van Ham, Auktionshaus Lempertz
 LA BAULE E. Sanson
 LA RÉUNION Musée, Philippe Boyer Éric Baffleberg
 LEIPZIG Museum der bildenden Künste, Hans-Werner Schmidt und Frédéric Bußmann
 LE TOUQUET-PARIS-PLAGE Patrice Deparpe und Jacques Maroniez
 LILLE Maîtres Mercier, Velliet, Thuillier und May
 LONDON Mitarbeiter der National Gallery, des Victoria and Albert Museums und der
 Wallace Collection; Mitarbeiter der Auktionshäuser Christie's, Sotheby's und Phillips.
 LONS-LE-SOULIER Maître Brigitte Fenaux
 LYON Maîtres Bernard Leseuil et Michel Rambert, Maître Jean-Marc Bremens
 MACÔN Maître Simone Lopard-Desselin
 MARSEILLE Maîtres H. Taboutin et G. de Dianous
 MELUN Maîtres François Peron et Gérard Champin
 METZ Musée de La Cour d'Or
 MONTIGNY-SUR-LOING Olivier Fánica
 MONTREUIL-SUR-MER Maître Henri Anton
 MORLAIX Musée de Morlaix
 MÜNCHEN Auktionshaus Neumeister
 NEW YORK, N.Y. Frick Reference Library; Public Library
 NIZZA Pierre Miquel
 ORLEANS Maître Xavier Binoche
 PARIS Artus Associés; Maîtres Eric Beaussant et Pierre-Yves Lefèvre; Pierre Bureau;
 Madeleine Fidell-Beaufort; Robert Hellebranth; Musée National de la Légion d'Honneur,
 Claude Jacir; Étude Piasa; Maîtres Poulain et Le Fur, Michel Rodrigue; Galerie Rohan;

Michel Schulmann; Étude Tajan
POITIERS Jean-Pierre Chambon
SEMUR-EN-AUXOIS Virginie Raverotto
SENLIS Maîtres Vincent de Muizon – Dominique Le Coënt
SÈTE Musée Paul Valéry
SOISSONS Musée de Soissons
STUTTGART Auktionshäuser Dr. Fritz Nagel; Bernd Rieber
TARBES Maître Henri Adam
TOULON Maître François-Xavier Amprimoz; Brigitte Gaillard
TOULOUSE Christelle Molinié-Sallet
ZÜRICH Galerie Koller

Setúbal, im Dezember 2022
Hans-Peter Bühler



H. Dufour

A

Louis ABEL-TRUCHET

geb. 29.12.1857 Versailles
gest. 9.9.1918 Auxerre

Louis Abel-Truchet, eigentlich Louis-Abel Truchet, war ab 1890 Schüler von Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian. Er war ein typischer Maler des Fin de Siècle, interessierte sich für das elegante Pariser Leben, die Boulevards, die Cafés, die Parks sowie die Ausflugsorte an der Seine. Er war ein Maler des leichten Lebens, auch mit einem Schuss Humor. Nicht umsonst war er auch Mitglied der Société des Humoristes. Seinen Stil könnte man gleichzeitig realistisch und impressionistisch nennen. Er löste die Form nicht auf, suchte aber auch nicht fotografische Wirkungen. Auch in der Farbigekeit variierte er – je nach Wahl des Motivs – zwischen dem Licht der Impressionisten und der herkömmlichen Gestaltung. Diese Ambivalenz drückt sich ebenso in der Wahl seiner Ausstellungsplattform aus: Er hatte es 1890 nicht eilig, vom offiziellen Pariser Salon zum Salon der Société Nationale des Beaux-Arts zu wechseln. Erst 1902 machte er diesen Sprung. Truchet war ein »konservativer Moderner«. Diverse seiner Bilder entstanden auch auf Reisen (Siena, Padua, Venedig, Marseille, Monte-Carlo, Avignon, Tanger, Tunis). Neben der Ölmalerei pflegte er die Radierung und die Lithografie und war außerdem als Plakatdesigner tätig.



Louis Abel-Truchet, *La Place Pigalle*, 31 × 45 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.11.1997, 247)

Salons: 1891: *La rue de l'Église, à Villefranche-sur-Mer* (Alpes-Maritimes); 1892: *La Place Clichy - après la pluie* (Cat. ill., 197); *Le boulevard de Clichy - effet de neige*; 1893: *La tranchée de l'Europe - gare Saint-Lazare* (Cat. ill., 228); 1894: *La place de la Bourse; L'heure verte*; 1895: *L'Éternel crucifié* (Cat. ill., 168); 1896: *Les petites Botticelli* (Cat. ill., 205); *La place de la Bastille*; 1898: *Soirée d'esthètes; Flirt; Le soir - Montmartre* (Lithografie).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *Restaurant de nuit* (Cat. ill., 7); *La manège* (Montmartre); *Coin de fête* (Montmartre); *Music-Hall; La crue* (Quai du Louvre); 1907: *Venise, le soir; La Serenata; L'écuyère* (Cat. ill., 125); *Venise - La Salute*; 1908: *La liseuse* (Cat. ill., 96); *La Place Clichy; Nature morte - les oranges; Nature morte - les pommes*. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1898: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts; Cannes, Musée des Beaux-Arts (*La terrasse du Palais Royal à Venise*, 2 Motive); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*La tasse à café*); Dieppe, Château-Musée (*Le petit jardin*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Venise, jour de visite à l'hôpital*, 1914); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Paysage basque*); Liège, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée Carnavalet (*Scène de rue*); Paris, Musée d'Orsay; Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Vue du cimetière Saïd-Ahmed-el-Kébir à Blidah*); Toulouse, Musée des Augustins. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 445; Bénézit I (1976), 10; AKL I (1992), 119.

Tancrède ABRAHAM

geb. 7.1.1836 Vitré (Ille-et-Vilaine)
gest. 5. oder 10.4.1895 Paris oder Château-Gontier

Typischer Vertreter der Barbizoschule der zweiten Generation. Stilistisch verfolgte er wie seine Freunde Camille Bernier, François-Émile Michel und Jean-Henri Zuber eher einen naturalistischen Weg. Ein weiterer Freund war sein Studienkamerad, der Maler und Radierer Adolphe Guillon.

Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Ausbildung erhielt er in den Privatateliers der Landschaftsmaler François-Henri Nazon und Jules Noël. Zum Lebensunterhalt widmete er sich zunächst der Radierung und Lithographie, wurde 1863 Mitglied der neugegründeten Société des Aquafortistes des Pariser Verlegers Cadart. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français desselben Jahres trat er erstmals mit drei Landschaftsradierungen hervor, denen in den Jahren bis 1888 noch etwa weitere 50 Arbeiten folgen sollten. 1872 veröffentlichte er einen Sammelband von 30 Radierungen, die dem »Château Gontier et ses environs« gewidmet waren. Für *L'illustration Nouvelle*, *La Gazette des Beaux-Arts*, *L'Art* und *L'Artiste* war er immer wieder tätig, sodass im Laufe der Jahre ca. 200 Arbeiten zusammenkamen. Mit Gemälden debütierte er im Pariser Salon von 1866. Mit Vorliebe malte er im Gebiet der Mayenne und im Anjou. Abraham interessierte sich auch für die Archäologie und die Kunstschriftstellerei, verfasste u. a. einen Artikel über die Retrospektivausstellung in Le Mans 1880. Bibliophil veranlagt, gründete er am Ende seines Lebens noch die Bibliothek des Musée du Château-Gontier, dessen erster Konservator er wurde.

Salons: 1866: *Landes d'Izé* (Bretagne); 1868: *Le vallon de Kertanó* (Bretagne); 1869: *Les roches du Gibet, effet d'hiver*; 1870: *Étang de la Corbinière pendant l'automne*; 1872: *Le sentier du*

ABRAM

Tambourin, à Noirmoutier (Vendée); 1874: *Le vallée de Cuisance (Doubs)*; 1876: *Le Sablot de Noirmoutier*; 1878: *Paysage d'hiver*; 1880: *Matinée d'octobre (vallée de Blaison)*; 1883: *Barrage de l'étang du Merle* (Cat. ill., 116); 1884 *Le sommet de la diablerie (Anjou), effet de soleil couchant*; 1885: *Château de Montmuran; Fontaine des Anglais, près Montmuron* (Cat. ill., 61); 1891: *La source de l'Oiselle* (Cat. ill., 193); *Le lavoir de Valfroy*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Zeichnung); Baltimore, Maryland Institute (zwei Radierungen aus



Tancredé Abraham, *At the Spring*, 196 × 129 cm (Versteigerung in New York, Christie's, 25.5.1995, 274)

der Lucas-Sammlung); Château-Gontier, Musée (geteilt mit Vitré im Wesentlichen das nachgelassene Lebenswerk des Künstlers, insbesondere Alben mit Zeichnungen); Laval, Musée du Vieux-Château (*Barrage de l'étang du Merle*, Salon 1883, ehrenvolle Erwähnung); Nevers, Musée de la Faïence (*En hiver*, Radierung); Paris, Bibliothèque nationale de France (zahlreiche Blätter, darunter »Album d'Angers et ses environs«, 1872); Vitré, Musée du Château (geteilt mit Château-Gontier im Wesentlichen das nachgelassene Lebenswerk des Künstlers, insbesondere Alben mit Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 29 f.; IFF I (1930–1933), 21 f.; Jeannine Bailly-Herzberg, *L'eau-forte de peintre au XIX^e siècle*, Paris 1972, Bd. 2; Bénézit I (1976), 15; Harambourg 1985, 25; AKL I (1992), 161–162; Schurr/Cabanne I (1996), 29.

► Camille Bernier; François-Émile Michel; François-Henri Nazon; Jules-Achille Noël; Jean-Henri Zuber.

Charles-Frédéric ABRAM

geb. 4.5.1851 Belfort (Haut-Rhin)
gest. 8.5.1936 Mende

Schüler von Camille Demesmay, der hauptsächlich Landschaftsbilder der Franche-Comté in der malerischen Tradition der Schule von Barbizon malte, sowie von Alexandre Rapin, einem renommierten Landschaftsmaler in Paris. Abram lebte in Besançon. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français war er seit 1879 präsent. Das Museum in Belfort veranstaltete vom 20. Januar bis 16. April 2012 eine Ausstellung *Charles-Frédéric Abram et ses enfants Charles-Auguste et Juliette Abram*.

Salons: 1880: *Le Val-Bois, à Cléron (Doubs)*; *Les bords de la Loue, à Scey (Doubs)*; 1887: *Dans la bruyère; Matinée au bord de l'eau* (Cat. ill., 339); 1888: *Le matin, à l'entrée du Val-Bois (Doubs)* (Cat. ill., 69). **Sammlungen:** Belfort, Musée des Beaux-Arts (13 Gemälde, u. a. *Le Faucheur* und *Portrait de jeune femme*; Montpellier, Musée Fabre. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 30; Bénézit I (1976), 15; Harambourg 1985, 25; AKL I (1992), 168.

► Alexandre Rapin

Paul ABRAM

geb. 9.10.1854 Vesoul
gest. 1925

Paul Abram war Schüler von Jean Gigoux und seit 1876 Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Verzog um 1880 in die Bretagne, wo er ein Maler des Fischerlebens und der Küstenlandschaft wurde. In der ersten Hälfte der 80er Jahre scheint Abram bei Pont-Aven sesshaft gewesen zu sein, 1887 verzog er nach Douarnenez. Den Pariser Salon de la Société des Artistes Français beschickte er von 1882 bis 1924 mit seinen realistisch-naturalistischen Kompositionen, immer mit deutlich hervorgehobener Figurenstaffage.

Salons: 1883: *Fileuse à Pont-Aven; Portrait de Mme A. P.*; 1884: *Vieux moulin à Pont-Aven (Finistère) - effet de soleil* (Cat. ill., 408); 1885: *Dans la baie de Keremporhec (Finistère); Petit-fils de chouan*; 1887: *En prière - à Locronan (Finistère)* (Cat. ill., 114); 1888: *Sur la route du cimetière de Tréboul (Finistère) - effet de soleil* (Cat. ill., 201); 1889: *Marchande de poissons, à Douarnenez*; 1890: *La Fontaine de Saint-Pierre-le-Pauvre - baie de Douarnenez; Vieux marin*; 1898: *Le soir sur le môle, à Douarnenez*; 1921: *Les Rochers de Ploumarc'h - Douarnenez; Paysans bretons (Cire flambée)*; 1924 *La bretonne en rouge*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885 bis 1888 (1885 und 1886 ehrenvoll erwähnt). **Sammlungen:** Rochefort (*Portrait d'un breton*). Das Gemälde *Route du cimetière de Tréboul, effet de soleil* (1888) des Museums in Brest ging im Zweiten Weltkrieg verloren. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 30; Bénézit I (1976), 15; Harambourg 1985, 25; AKL I (1992), 168.

► Jean-Léon Gérôme

Jean-Alexis ACHARD

geb. 17.4.1807 Voreppe (Isère)

gest. 20.10.1884 Grenoble

Inspiziert von den Gemälden Simon Lantaras, Francesco Foschis und Claude Lorrains im Museum von Grenoble, entschloss sich Achard, Maler zu werden. Isidore Dagnan wurde in Grenoble in der Zeit von 1824 bis 1830 sein erster Lehrer, der ihm das veristische Erfassen einer Landschaftsvedute vermittelte. 1830 zog Achard mit dem befreundeten Bildhauer Pierre-Victor Sappey nach Paris, um im Louvre nach altniederländischen Vorbildern zu kopieren. 1835 schloss er sich einer Gruppe von Saint-Simonisten an und reiste mit ihnen zwei Jahre lang durch Ägypten. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1839 mit einem Bild dieser Reise: *Vue prise aux environs du Caire – effet du matin*. 1840 ließ er sich in Paris nieder und beschickte ab 1843 regelmäßig die Salonausstellungen mit Landschaftsbildern des Ain und der Isère. In den mittleren 1840er Jahren fand eine rege Auseinandersetzung mit den modernen Strömungen statt. Sein Freund François-Louis Français, ein Landschaftsmaler der Barbizon-Schule, vermittelte ihm Corots und Courbets Landschaftsrezeption. Häufig malte Achard auch gemeinsam mit Français: 1858 bei Saint-Cloud, 1859 im Bas Meudon und 1864 im Vaux de Cernay. Auch später noch, nach Achards Umzug in seine alte Heimat Grenoble (1870), blieb die Freundschaft lebendig, Français'Adresse war die Anlaufstelle für Salonkorrespondenzen und Bilderaufbewahrung. Ein weiterer enger Freund Achards wurde Henri-Joseph Harpignies, seit 1846 sein Schüler. Als Achard 1848 den Revolutionsumtrieben zu entkommen suchte, fand er Unterschlupf bei Harpignies in Valenciennes. Gemeinsam unternahmen die beiden dann eine einjährige Studienreise durch die Niederlande und Flandern. Nach seiner Rückkehr nach Grenoble malte er Ansichten der dortigen Gegend, die er gelegentlich im Salon von Grenoble (1880) ausstellte.

Achards graphisches Schaffen umfasst etwa 50 Arbeiten, die zwischen 1850 und 1867 entstanden und deren Thematik dem Wald gewidmet ist. Drei Jahre nach seinem Tod, 1887, veranstaltete das Museum in Grenoble eine erste Graphikretrospektive. Zwei Jahre später, 1889, folgte ebenda eine allgemeine Gedenkausstellung für Achard, der als der Hauptmeister der Landschaftsschule von Grenoble betrachtet wird. Am 11. Oktober 1993 wurden in Grenoble 168 Werke des Künstlers versteigert.

Salons: 1843: *Vue de la vallée de Grésivaudan; Paysage*; 1844: *Vue de la vallée de l'Isère, prise de Saint-Egrève; Vue prise à Saint-Egrève; Vue prise au Morai, hameau de de Saint-Egrève; Paysage*; 1845: *Paysage – environs de Grenoble; Environs de la Grande-Chartreuse*; 1846: *Vue prise à Saint-André (Ain); Rivière d'Ain; Vue prise aux environs de Sassenage; Bois de peupliers aux environs de Neuville-sur-Ain; Vue prise aux environs de Neuville-sur-Ain*; 1848: *Vue prise aux environs de Grenoble; Moulin aux environs de*

Crémieu (Isère); Vue prise sur la route de Crémieu à Saint-Julien (Isère); Vue de la gorge de la Fusa, à Crémieu; Rochers aux environs de Crémieu; 1855: *Une matinée; 1857: Vue prise à Auvers; Bord de l'Oise; Une ferme abandonnée*; 1859: *Vue prise à Honfleur; Un mur de clôture à Honfleur; Vue prise à Auvers; Chaumière sous des arbres, à Auvers; Vue prise aux environs de Lyon*; 1863: *Vallée de Chevreuse; Dessous de bois à Cernay-la-Ville; Un ravin, Cernay*; 1864: *Arbres au bord d'un étang, Cernay*; 1866: *Cascade du ravin de Cernay-la-Ville*; 1870: *Dessous de bois à Cernay-la-Ville*.

Auszeichnungen: 1844: Medaille 3. Klasse im Salon; 1845 und 1848: jeweils Medaillen 2. Klasse im Salon; 1855: Medaille 3. Klasse zur Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Baltimore; Besançon (*Rivière d'Ain*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Sentier sous bois*, ausgestellt im Salon 1865); Fontainebleau, Musée nationale du Château (*Cascade du ravin de Cernay-la-Ville*, ausgestellt im Salon 1866); Grenoble, Musée de Grenoble (*Le Néron*, 1844; *Vue prise à Saint-Egrève*); Le Havre (*Matinée d'automne dans la vallée de l'Isère*); Lille (*Paysage sous bois*, Sepiazeichnung); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Environs de la Grande-Chartreuse*); Paris, Louvre (*Paysage environs de Grenoble*, 1845, ausgestellt im Salon 1845); Paris, Bibliothèque nationale de France; Pau; Périgueux; Plombières-les-Bains; Tarbes; Valence. **Lit.:** *Jean Achard Peintures*, Ausst.-Kat. Musée de Grenoble, Grenoble 1884; M. Reymond, *Catalogue de l'Exposition des œuvres de J. Achard*, Grenoble 1885 (mit Werkverzeichnis); M. Reymond, *J. A. Achard*, Paris 1887; Thieme-Becker I (1907), 38; IFF I (1930–1933), 23; Bénézit I (1976), 19 f.; Harambourg 1985, 25; *Jean Achard, peintures*, Ausst.-Kat. Musée des Beaux-Arts de Grenoble 21.11.1984–7.1.1985, Grenoble 1985; AKLI (1992), 216; Laurence Huault-Nesme, *Jean Achard, un paysagiste à l'école de la nature*, Ausst.-Kat. La Tronche, Musée Hébert, 2008–2009, Grenoble 2008.

► Charles-Alexandre Bertier; Charles-Henri Bethmont; Edouard-Joseph Brun; François-Louis Français; Henri-Joseph Harpignies

Gaston-R.-J.-E. ADAM

geb. nach 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies, von welchem er die Aquarelltechnik erlernte.

Salons: 1889: acht Aquarelle »Impressions et notes de voyage«; 1890: *Chêne, chemin creux*. **Lit.:** Harambourg 1985, 25.

► Henri-Joseph Harpignies

Suzanne-Adrienne-Nanny**ADAM-LAURENS**

geb. 20.2.1861 Crest (Drôme)

gest. 1915 Paris

Bis 1882 war sie unter dem Nachnamen Juges-Laurens bekannt. Schülerin (und wahrscheinlich Tochter) des Stechers Jules Laurens. Sie stellte regelmäßig im Pariser Salon des Femmes-Peintres aus. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français, deren Gesellschafterin sie war, stellte sie ab 1878 regelmäßig aus.

ADAN

Salons: 1878: *La petite Jeannette* (Zeichnung); 1879: *Bords du Calavon*; 1880: *Une rivière dans l'Ain*; 1881: *La rue du Trou-du-Loup à Beaufort* (Zeichnung); 1882: *En Provence*; 1883: *Le Pin de Safras – Provence*; 1884: *Sous bois*; *Une rue à Marlotte*; 1885: *La Ferme des Pins – Provence*; 1887: *Une rue de Saint-Didier (Vaucluse)*; 1888: *Falaises des Grandes-Dalles (Seine-Inférieure)*; 1892: *La route de Sainte-Garde*; 1895: *Une noce à Sault-de-Vaucluse*; 1896: *L'automne en Provence*; 1898: *Un coin de route en Provence*; 1904: *De Venise à Murano*; 1905: *Venise, jour d'octobre*; 1906: *Rue Réaumur – matinée d'hiver*; 1908: *Vers le soir – Port de Venise*; 1910: *L'heure du couchant sur l'Esterel*. **Auszeichnungen:** 1901: ehrenvolle Erwähnung im Salon für *Premières lumières, Marseille*; 1902: Medaille 3. Klasse im Salon für *Les remparts de la Ville Close (Carcassonne)*. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Venise, crépuscule de juin*); Valence (*Les remparts de la Ville Close [Carcassonne]*), ausgestellt im Salon 1902). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 69 f.; Bénézit I (1999), 62 f.; Bénézit VII (1999), 632; AKL I (1992), 313 f.

Louis-Émile ADAN

geb. 20.3.1839 Paris

gest. 1937 Paris

Adan war Schüler von Alexandre Cabanel und François-Edouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. In der Landschaftsmalerei folgte er den neueren Strömungen, insbesondere dem Vorimpressionismus von Charles-François Daubigny. Er malte Bildnisse und Genrebilder sowie Landschaften und Architekturen mit bildbestimmenden Staffagefiguren. Auch als Illustrator war er tätig (*La Fontaine, Flaubert*).



Louis-Émile Adan, *Retour à la ferme*, 100 × 155 cm (Aukt.-Kat. Bremen, Bolland & Marotz, 1.4.2000, Nr. 707)

Von 1867 bis 1868 machte er eine Italienreise. In dieser Zeit entstanden auch diverse Architekturdarstellungen und Kircheninterieurs. Besonders reizvoll sind die Lichtreflexe in seinen Landschaften. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte er von 1863 bis 1937 aus. Adan war Mitglied der Société des Aquarellisten und des Cercle de l'Union Artistique.

Salons: 1864: *L'été*; *Portrait de Mlle A. A...*; 1868: *La procession rentrant à Saint-Pierre-de-Rome, le jour de la Fête-Dieu*; *Moines*

dominicains présidant aux fouilles pratiquées dans l'église de Saint-Clément, à Rome; 6 Aquarelle nach Wandmalereien von Pompeji und nach Denkmälern in Rom, Orvieto und Viterbo; 1869: *Un coin du Ghetto, à Rome*; *Les sonneurs*; 1870: *Un hérétique*; *Marguerite* (nach Goethes »Faust«); 1883: *La Fille du Passeur* (Cat. ill., 218); 1920: *Le Jardin du couvent*; *Les dernières fleurs* (Cat. ill., 1); 1921: *La forêt en automne* (Cat. ill., XII); *Les arcades du couvent*; *Veille de fête*; 1922: *Matinée* (Cat. ill., 37); *La reprise*; *Retour à la ferme*; 1924: *Près de l'étang*; *Banc de Jardin* (Cat. ill., 69); *Repos des faneuses*. **Auszeichnungen:** 1873: Medaille zur Weltausstellung in Wien; 1874: Medaille zur Londoner internationalen Kunstausstellung; 1875: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Un dernier jour de vente*; 1882: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille zur Pariser Weltausstellung; 1892: Ehrenlegion und Jurymitglied des Salons; 1900: Jury- und Komiteemitglied des Salons zur Pariser Weltausstellung; 1931: Prix Bonnat, Salon Paris. **Atelierversteigerungen:** Paris, 3.12.1891; **Nachlassversteigerungen:** Paris, 9.6.1937. **Sammlungen:** Agen (*La fille du passeur*); Alençon (*On attend le parrain*); Lisieux (*Moines dominicains présidant aux fouilles pratiquées dans l'église St-Clément à Rome*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Le maître de chapelle*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Les vèpres dans la Chapelle Sixtine*, 1867); Mulhouse (*Soir d'été*, ausgestellt im Salon 1891); *La jardinière*, 1890; *La châtaigneraie* (Aquarell); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le vœu*); Paris, Musée d'Orsay (*L'abandonnée*, ausgestellt im Salon 1884; *Novembre*; *Les bruleurs d'herbe*; *Femme de pêcheur*); Paris, Musée national du Sport (*La partie de quilles*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*La sortie de l'église de Cibourne*); Rouen (*Moines dominicains présidant aux fouilles pratiquées dans l'église St-Clément à Rome*); Saint-Etienne (*Un coin du Ghetto, à Rome*, ausgestellt im Salon 1869). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 78; Bénézit I (1976), 37 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 26; AKL I (1992), 358 f.

Gustave d'ADELSVÄRD

geb. 5.11.1843 Lyon

gest. 17.11.1895 Paris

Auch als Freiherr Gustaf Adelsvärd bekannt. In Lyon als Sohn eines (schwedischstämmigen) Kapitäns im französischen Generalstab geboren. Ursprünglich zum Ingenieurberuf ausgebildet, entschloss sich Gustave d'Adelsvärd für eine Künstlerlaufbahn. Seine Ausbildung erhielt er an der Kunstschule in Lyon, sodann bei Léon Bonnat an der École des Beaux-Arts in Paris. Er wandte sich alsbald der Landschaftsmalerei zu, wobei ihn zunächst die Malerei der Barbizon-Schule anregte. Er selbst malte auch im Wald von Fontainebleau. Unter den Daten des 16. bis 20. September 1878 findet sich sein Name im Gästebuch der Künstlerherberge Auberge Ganne in Barbizon. Seine Einlieferung zum Pariser Salon de la Société des Artistes Français von 1879 à *Jehan-de-Paris, Barbizon* dürfte damals entstanden sein. In der Folgezeit bevorzugte der Maler eine naturalistischere Darstellungsweise. In Paris wohnte er in der Rue du Rocher 54, er hatte aber wohl noch eine Sommerwohnung in Bougival, wo viele seiner Werke entstanden. Er besuchte Belgien, Schweden,

Italien und Algerien und reiste viel in Frankreich. Häufig weilte er im Calvados oder in Etretat.

Salons: 1876: *La plage*; *Les fâlaïses des Vaches-Noires (Calvados)*; *L'Étang, à Hersange (Meurthe-et-Moselle)*; 1877: *À Bougival*; *Brick norvégien déchargeant des bois à Ostende*; 1878: *Le soir, à Venise*; *Saint-Georges-Majeur, à Venise, la nuit*; 1888: *Les bords de la Seine, à Bougival*; *La plage, à Etretat*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Charrette de plâtriers*; 1892: *Alger*; *Canotiers*; *Fermes* (alles Aquarelle). **Sammlungen:** Stockholm, Nationalmuseum. **Lit.:** Dictionnaire Véron, Salon de 1884, Paris/Poitiers 1884, 9 f.; Thieme-Becker I (1907), 82; Svenskt konstnärslexikon I (1952), 26; Bénézit I (1976), 38; AKL I (1992), 374.

Jean-Baptiste ADELUS

geb. 28.10.1801 Agon (heute Agon-Coutainville, Manche)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler von Jean-Marie-Auguste Jugelet und Ferdinand Perrot, zwei Marine- und Landschaftsmalern aus dem Umkreis von Théodore Gudin. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français war Adelus von 1839 bis 1848 mit Landschaftsbildern und Marinen seiner normannischen Heimat, der Bretagne und der Kanalinseln vertreten.

Salons: 1839: *Vue du petit-port de Renévill (Côtes de Normandie)*; 1842: *Vue du Mont-Saint-Michel*; *Vue de l'Île Sainte-Hélène*; 1846: *Côtes de Bretagne*; 1848: *Vue du château d'Elisabeth, à Jersey*. **Sammlungen:** Batignolles, Église Sainte-Marie (*Christ sur la croix*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 82; Bénézit I (1976), 39; AKL I (1992), 374.

► Jean-Marie-Auguste Jugelet; Ferdinand Perrot

Jules ADLER

geb. 8.7.1865 Luxeuil (Haute-Saône)

gest. 11.6.1952 Nogent-sur-Marne (Val-de-Marne)

Adler studierte bei William Bouguereau und Tony Robert-Fleury an der Académie Julian in Paris, sowie bei dem Historienmaler Adolphe Yvon und dem Porträtisten Gabriel Ferrier an der Pariser Ecole des Beaux-Arts. Ein weiterer wichtiger Ratgeber war Pascal Dagnan-Bouveret. Adler war stark sozial engagiert und widmete ein Gutteil seines Werkes dem Leben der Armen und Hoffungslosen. Oft integrierte er seine Elendsszenen in Landschaften, die er dem Thema entsprechend stürmisch und expressiv oder auch lyrisch gestaltete. Stilistisch näherte er sich bisweilen Thédude Ribot oder Jean-François Raffaëlli. Reine Landschaften – oder auch mit Staffage – entstanden von 1887 bis 1918 in Crozant und im Tal der Creuse. Andere Bildthemen fand er in den Straßen von Paris, in seinem Heimatort Luxeuil, in Plombières in den Vogesen oder auch in der Normandie. Seine gesellschaftskritische Kunst wurde offiziell anerkannt.

Er wurde Professor der Ligue de l'Enseignement und Jurymitglied für die Pariser Salonausstellungen, 1907 Ritter der Ehrenlegion und 1923 Offizier dieses Ordens, zudem Professor an der Pariser École des Beaux-Arts und Gründungsmitglied des Pariser Salon d'Automne. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1889 mit dem Porträt B. Ebsteins und stellte anschließend regelmäßig aus. Adlers Geburtsstadt Luxeuil veranstaltete 2002 eine Retrospektivausstellung aus Anlass des 50. Todestages.

Salons: 1895: *Le Faubourg Saint-Denis* (Medaille 3. Klasse und Reisestipendium für eine Reise nach Italien, Belgien und Holland); 1896: *Paysage de Paris*; 1898: *Les Joies populaires* (Medaille 2. Klasse); 1902: *Paris, l'été*; 1904: *Au Canal St-Martin*. **Ausstellungen:** 1897 Weltausstellung in Brüssel; 1905 Weltausstellung in Lüttich; 1907 Exposition Internationale in Venedig. **Auszeichnungen:** 1900: Silbermedaille zur Pariser Weltausstellung; 1937: Ehrendiplom zur Exposition Internationale in Paris; 1938: Prix Bonnat Pariser Salon. **Sammlungen:** Amiens (*Camelot*); Avignon (*Les Las*, ausgestellt im Salon 1897); Belfort (*La Mobilisation 1914*); Besançon (*L'homme à la blouse*); Budapest (*Un trottin*, 1908); Buenos-Aires (*Retour de pêche*, 1914); Castres, Musée Goya (*La rue*, ausgestellt im Salon 1893); Chicago; Cognac (*Les Verriers*); Dijon (*L'accident*, 1912); Dole (*Panorama de Paris vu du Sacre Cœur*, 1935); Douai, Musée de la Chartreuse (*Fanfare de village*, 1927); Gray (*Paris l'été*); Langres (*Le facteur rural*); Le-Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Matelot d'Espaly*, 1912); Lille, Musée des Beaux-Arts (*Le jardinier Fleurot*); Lüttich; Luxeuil-les-Bains (*Les haleurs*, 1904); Lyon (*Gavroches*); New York (*Le Banc*, 1903); Mâcon, Musée des Ursulines (*Joies populaires*, 1898; *Les fumées*, 1924); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*L'homme aux cruches*); Paris, Louvre, Département des Arts graphiques (mehrere Zeichnungen, darunter *Chemineau assis au bord de la route avec un panier près de lui*, 1903; *Pay-sanne dans une cour de ferme*, 1903); Paris, Musée d'Orsay (*La rue*, 1893); Paris, Petit Palais (*La soupe des pauvres*, 1906, ausgestellt im Salon 1906); *Le philosophe*, 1910, ausgestellt im Salon 1911; *Printemps de Paris*, 1923, Salon 1923); *Plombières (Vosges) – Après-midi d'été*, 1933, ausgestellt im Salon 1934); *Gros temps au large – matelotes d'Étapes*, ausgestellt im Salon 1913); Pau, Musée des Beaux-Arts (*La grève, Le Creusot*, ausgestellt im Salon 1900); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Le vieux matelot*; *Marché au village*); Pont-Audmer, Musée Alfred Canel (*Portrait du docteur Harou*, Zeichnung, 1937); Reims; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Fillette portant un enfant*, 1909); Remiremont (8 Bilder, darunter *Marché au Faubourg Saint-Denis*, 1895); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Un soir au Café Victor*); Rouen, Hôtel de ville (*Une rue de village, Septeuil, la côte de Gillon*); Santiago; Strassburg, Musée d'art moderne et contemporain (*Bormes-les-Mimosas*); Tokyo; Warschau. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 85; L. Barbedette, *Le Peintre Jules Adler*, Besançon 1938; Bénézit I (1976), 40 (mit Abb. der Signatur); Gabriel P. Weisberg, *The Realist Tradition, French Painting and Drawing 1830–1900*, The Cleveland Museum of Art, Cleveland 1981, 265; Rameix 1991, 115; AKL I (1992), 392; Schurr/Cabanne I (1996), 32, 33 (Farb-Abb.); Bénézit I (1999), 77 (mit Abb. der Signatur).

► Jean-François Raffaëlli

AGARD

Charles-Jean **AGARD**

geb. 3.1.1866 Savignac-de-Nontron (Dordogne)
gest. 1950 L'Isle-Adam

Ein Stipendium seines Heimatdépartements erlaubte Agard eine Ausbildung bei Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. In Paris stand er in enger Verbindung zu Puvis de Chavannes, war auch als dessen Mitarbeiter bei der Ausführung des Freskos der Heiligen Genoveva im Pantheon tätig (um 1897).



Charles-Jean Agard, *Baignade des chevaux*, 60 × 44 cm (Vente Flavian, 1998, 428)

In der Landschaftsmalerei orientierte er sich bei den Meistern der Schule von Barbizon, insbesondere bei Jules Dupré, öffnete sich dann unter dem Einfluss von Camille Pissarro aber zaghafte dem Impressionismus. Thematisch recht vielseitig, pflegte er die Landschaft, das Porträt- und Figurenbild sowie das Stilleben. Sein Pariser Ausstellungsforum war der Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, in dem er seit 1896 ausstellte und deren Gesellschafter er 1914 wurde. Weiterhin stellte er bei den Indépendants aus, denen er 1893 beitrug und zu deren Salonkomitee er gehörte. Den Salon d'Automne beschickte er ebenfalls gelegentlich. 1890 stellte er in der Galerie du Parc de Boutheville aus, 1895 in der Galerie Laffitte und in der Galerie de La Madeleine, 1904 in der Galerie Weill und in der Baillie Gallery (London), 1967 in

der Kaplan Gallery (London). Das Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq in L'Isle-Adam veranstaltete 1993 eine Gedächtnisausstellung.

Salons: 1896: *Portrait de fillette; Jeunes filles au jardin*; 1898: *Les fossés des fortifications à Vitry-le-François; Entrée de village; Brouillard (matinée de septembre)*; 1899: *L'écluse de Lavenaud*; 1908: *Gelée blanche*. **Nachlassversteigerungen:** 1998 Galerie Flavian, Paris (Auflösung der Galerie, die ihn zuletzt vertrat, und dabei Versteigerung eines großen Teils des Nachlasses); 2006 London, Christie's South Kensington, Studio of Charles-Jean Agard (1866-1950), 10.-11.1.2006, lots 587-658: 71 Werke. **Sammlungen:** L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (22 Zeichnungen und die Gemälde *Troupeau se désaltérant dans un cours d'eau* und *Un magistrat*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 113; Bénézit I (1976), 52; Rameix 1991, 155; *Agard, peintre de l'école du Val-d'Oise*, Kat. der Retrospektive im Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq in L'Isle-Adam, L'Isle-Adam 1993; Schurr/Cabanne I (1996), 34; Katalog Vente Flavian, Paris, Hôtel Drouot, 18.6.1998, 61 ff. (Abbildungen).

► Jules Dupré

Joseph-Marius **AGASSIS**

geb. 30.1.1811 Lyon
gest. 9.6.1889 Lyon

Schüler von Anthelme Trimolet, Jacques-Barthélémy Appian und Jean-Baptiste Louis Guy in Lyon. Agassis spezialisierte sich auf die Kohlezeichnung, die er zunächst auf das Porträt, später – unter Appians Anleitung – auch auf die Landschaft anwandte. Seine ersten Arbeiten waren akademische Porträts von Künstlern seiner Heimatstadt: Hector Allemand, Pierre Bonirote, Claude Bonnefond, Alexandre Dubuisson, Hippolyte-Jean Flandrin u. a. Mit der Landschaftsmalerei begann er etwa 1864, wobei er meist die Umgebung Lyons und des Jura naturalistisch thematisierte. Im Salon von Lyon stellte er von 1873 bis 1886 aus, in Paris von 1874 bis 1880. Er war der Vater der Malerin Louise Collomb-Agassis. Agassis' bekannte Sammlung von Stichen und Zeichnungen wurde 1892 in Lyon verkauft.

Salons: 1874: *Un bois à Civrieux d'Azergue*; 1878: *Un saut de Lizeron*; 1880: *Paysage des bords de la Brevienne/Rhône*. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 114; Bénézit I (1976), 53; Harambourg 1985, 26; AKL I (1992), 500; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293; Schurr/Cabanne I (1996), 34.

► Jacques-Barthélémy Appian; Jean-Baptiste Louis Guy

Louis-Noël **AGERON**

geb. 28.4.1865 Valence (Drôme)
gest. 1935 Valence

Von 1885 bis 1888 Schüler von Jean-Baptiste Poncet an der Kunstschule in Lyon. Von 1890 bis 1892 besuchte er das Atelier von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Privatatelier des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies erlernte Ageron die Aquarelltechnik. 1892 kehrte er nach Lyon

zurück. Von 1922 bis 1929 war er Direktor der Kunstschule seiner Heimatstadt Valence.

Salons: Salon in Lyon: 1891 *Paysage*; 1893: *Les Beaumes de Valence*; 1894: *Les ruines du château de Crussol*; 1895: *La mort de Martin Vinay*. Pariser Salon: 1896 und 1897. **Ausstellungen:** Georges Petits Société internationale d'aquarelles: 1921, 1923, 1926. Ausst. auch in Grenoble und Aix-les-Bains. **Lit.:** Bénézit I (1976), 54; *Peintres Dauphinois de la Drôme*, Ausst.-Kat. Espace Achard, Hôtel de Ville de la Grenoble 11.4.-25.5.1994, Grenoble 1994; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293.

► Jean-Léon Gérôme; Henri-Joseph Harpignies

Camille-Joseph AGOSTA

geb. um 1850 in Collobrières (Var)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts und von Antoine Bronzi in Toulon. War hauptsächlich als Zeichner tätig.

Salons: 1890: *Jeune fille à l'étude*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Marine* (Aquarell; Abb. im Kat.). **Lit.:** Bénézit I (1976), 57; Bénézit I (1999), 106.

Jean-Georges AGUTTE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris

gest. 6.1.1867 Paris

Schüler von Félix-Joseph Barrias an der Pariser École des Beaux-Arts. In der Landschaftsmalerei von Jean-Baptiste Camille Corot inspiriert. Vater der pointilistischen Malerin und Bildhauerin Georgette Agutte.

Salons: 1863: *La route des postes à Chantilly*; 1864: *Le pont de Vineuil à Chantilly*; *Le lac*; 1865: *Une matinée à la canardière de Chantilly*; *Les pâtes du hameau*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Petit Palais (*L'étang* [erinnert an ähnliche Kompositionen von Daubigny]). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 141; Bénézit I (1976), 63; Harambourg 1985, 26; AKL I (1992), 597.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Louis-Auguste-Laurent AIGUIER

geb. 23.2.1819 Toulon

gest. 7.6.1865 Astouret bei Le Pradet

Sohn eines Bauern aus dem Val Bonète, der zuerst als Perückenmacher in Toulon und Marseille in die Lehre ging. In seiner Freizeit besuchte er J.-J. Auberts Zeichenschule in Marseille. Er heiratete eine Modistin, mit der er ein Geschäft für Hüte und Perücken in Marseille betrieb. Zwei seiner dortigen Berufsgenossen, François Simon und François Barry, Dilettanten in der Malerei, ersterer als Tier-, der andere als Marinemaler, begeisterten Aiguier für die Kunst. Des Abends, nach Geschäftsschluss, zog er zum Hafen und malte das Ufer und die rotorangefarbenen Sonnenuntergänge des Mittelmeers, oft auf den Kartons der

Hutschachteln seiner Frau. Von 1839 bis 1841 besuchte er Malkurse bei Félix-François-Georges-Philibert Ziem in Marseille. Die beiden Maler wurden enge Freunde und Aiguier wurden die Kunst Claude Lorrains und die koloristischen Versuche seines Lehrers Vorbild. An der École des Beaux-Arts in Marseille besuchte er sodann die Kurse Émile-Charles-Joseph Loubons. 1846 ging er erstmals mit fünf kleinen Gemälden in der Exposition des Arts de Marseille an die Öffentlichkeit. 1852 zeigte er eine *Marine, soleil couchant* in der Société littéraire et artistique des Bouches-du-Rhône. Aiguier fühlte sich nun reif für die Hauptstadt Paris. Nach einigen Versuchen in der Art Claude Lorrains fand er bald schon wieder zurück zur ihm eigenen Schilderung der Felsküsten und Hafenstädte seiner mediterranen Heimat. Sein erster großer Erfolg war die Teilnahme an der Pariser Weltausstellung 1855 mit zwei Gemälden: *Soirée d'automne aux Catalans* (Toulon, Musée d'Art) und *Paysage d'automne, environs de Marseille* (Marseille, Musée des Beaux-Arts). An den Pariser Salons de la Société des Artistes Français nahm er von 1855 bis 1865 teil. Die Kunstkritik war sehr vorteilhaft und sein Biograph A. Gouirand stellt ihn in eine Reihe mit Claude Lorrain und William Turner. Harambourg vergleicht die dunstigen Effekte in Aiguiers *Passage de Riemay* (Toulon, Musée d'Art) mit Jean-Baptiste Camille Corots und Antoine Chintreuil's Wiedergabe atmosphärischer Wirkungen. Leider konnte Aiguier sein vielversprechendes Werk nicht vollenden, schon im Alter von knapp 50 Jahren starb er an Tuberkulose. Am 29. Dezember 1866 fand die Versteigerung seines nachgelassenen Atelierbestandes in Marseille statt. Aufgrund eines sehr sorgfältigen und langwierigen Arbeitsprozesses ist Aiguiers Gesamtwerk recht klein. In seiner Nachlassauktion befanden sich 40 fertige Gemälden und kaum 193 Studien.

Salons: 1859: *Paysage (Provence)*; *Coucher de soleil sur la Méditerranée*; 1864: *L'île des Saints (golfe de Cannes)* (Mention honorable); 1865: *Tamaris, environs de Toulon* (Mention honorable). **Ausstellungen:** 1860 Salon Marseillais: *Une matinée d'été à Saint-Mandrier*; 1862 London, Internationale Kunstausstellung. **Sammlungen:** Cannes, Musée de la Castre (*Vue des environs de Marseille*, ausgestellt im Salon 1859; *Abattage d'un voilier au bassin de carénage de Marseille*, 1846; *Anse du littoral toulonnais; Environs de Marseille*, 1853); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Barque en mer*), 1858; Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Collines de Montredon*, ausgestellt im Salon 1859; *Effet de soleil couchant sur la Méditerranée*, 1858; *Matinée d'automne*, 1855); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Marine avec pêcheur sur un rocher brun; Cabanon au bord de la mer*, 1848; *Calanque*; 2 Gemälde *Coucher de soleil*, eines von 1843; *L'île verte à la Ciotat; Bord de la mer aux deux barques noires*; Toulon, Musée d'Art (*Soirée d'automne aux Catalans*, 1854; *Tamaris, environs de Toulon*, 1865, ausgestellt im Salon 1865; *Paysage pris à Riemay*, 1865). **Lit.:** A. Gouirand, *Les peintres provençaux*, Paris 1901; Thieme-Becker I (1907), 149; Bénézit I (1976), 66 f.; Harambourg 1985, 26; AKL I (1992), 656; Soubiran 1992, 412-426; Schurr/Cabanne I (1996), 35.

► Antoine Chintreuil; Jean-Baptiste Camille Corot; Émile-Charles-Joseph Loubon; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

ALAUX

Marie-Rose **ALAU**X

geb. 31.1.1813 Bordeaux

gest. 12.10.1856 Billère oder Pau

Verheiratete Marie-Rose Bodinier, genannt Aline Alaux. Tochter und Schülerin des Veduten- und Genremalers Jean-Paul Alaux. Im Sinne und Stil ihres Vaters malte sie hauptsächlich Veduten aus dem Südwesten Frankreichs, fast ausschließlich in Aquarell. Erst etwa seit 1840 machte sie auch Versuche in kleinformatiger Ölmalerei. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte sie zwischen 1833 und 1843 aus. Bekannt sind auch zwei Lithographien (nach Chauvé) für »La Guienne historique et monumentale«, I/II, Bordeaux 1842, 224 und 238 (*Tertre de Fronsac* und *Château de Bares*).

Salons: 1833: *Oiseaux morts*; *Oiseaux vivants* (Gegenstücke); 1834: *Chapelle de Saint-Chely du Tarn*; 1835: *Vue prise à Paillole-Hautes Pyrénées*; 1836: *Vue de l'église du Faubourg Saint-Eutrope à Saintes* (wohl auf einer gemeinsamen Studienreise mit ihrem Vater entstanden, der im selben Jahr eine *Vue de Saintes* im Salon ausstellte). **Ausstellungen:** Toulouse, Salon, 1835-1840 (1839 Medaille 2. Klasse). **Sammlungen:** Fontainebleau (*Vue de l'église du Faubourg Saint-Eutrope à Saintes*, ausgestellt im Salon 1836; *Le Pic d'Arbison, Hautes Pyrénées* [Zeichnung]; Paris, Louvre, Dépt des Arts graphiques (2 Zeichnungsalben *Jeune fille dessinant*; *Vue d'un bord de fleuve*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 169; Bénézit I (1976), 76; Harambourg 1985, 26; AKL II (1992), 8; Schurr/Cabanne I (1996), 36.

Jean-Jacques **ALBAN DE LESGALLERY**

geb. 20.9.1808 Bordeaux

gest. 1868

Schüler des Historienmalers Lacour fils an der École des Beaux-Arts in Bordeaux. Pfliegte fast ausschließlich die Vedutenmalerei, die er im Stile seiner Zeit mit genrehafter Figurenstaffage ausstattete. Alban debütierte 1831 im Salon von Bordeaux mit *Intérieur d'une cour de roulage à Paris* und stellte noch bis 1855 aus, meist Ansichten aus Bordeaux und Umgebung.



Jean-Jacques Alban de Lesgallery, *Ansicht des Hafens von Bordeaux*, Gouache, 10 × 22,3 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, Auktion 309, 27.9.2000, 429)

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur d'une cour de roulage à Paris*, 1830); Paris, Bibliothèque nationale

de France (*Vue prise de la Bourse*, 1834, Lithographie; *Vue de la Place St. André*); Périgueux (*Vue de Périgueux prise du port Royal*, 1838, Gouache). **Lit.:** IFF I (1930-1933), 76; Bénézit I (1976), 77; Harambourg 1985, 27; AKL I (1992), 16.

André-Albert **ALBERTIN**

geb. 4.6.1867 Grenoble

gest. 1933

Schüler von Ernest-Victor Hareux, Alexis Paul Pachôt-d'Arzac und Abbé Laurent Guétal in Grenoble. Malte Landschaften in der engeren Umgebung seiner Heimatstadt sowie im nahen Gebirgsgebiet in den Savoyen. In der Darstellung der Architektur war er sorgfältig, naturalistisch, in der Landschaftsauffassung wesentlich freier. In Grenoble dürfte er ein Lehramt an der Zeichenschule innegehabt haben, wurde Officier de l'Instruction publique. Albertin hatte zahlreiche Schüler, denen er Malunterweisung in der Freilichtmalerei gab. Er war als Journalist und Kunstkritiker tätig, der seine Artikel unter den Pseudonymen André Lefranc oder Luc veröffentlichte.



André-Albert Albertin, *Paysage*, 1883, 24,5 × 32,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 15.9.2011, 76)

Salons: 1895: *La montagne du Moucherotte - environs de Grenoble*; 1896: *À Echivrolles, près Grenoble - premiers jours d'automne*; 1920: zwei Aquarelle *Matinée de mars dans les marais de Morestel (Isère)*; *Couchant en novembre, dans les marais de Morestel (Isère)*; 1921: zwei Aquarelle *Soir de novembre dans les marais des Terres-Froides (Isère)*; *Soleil couchant de fin d'automne aux environs des Balmes-de-Crémieu (Isère)*; 1924: *Le Doigt de Dieu, sommet de la Meije, 3,987 mètres d'altitude (Alpes-Dauphinoises)*, Aquarell. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 213; Bénézit I (1976), 86; Harambourg 1985, 27; AKL II (1992), 95; Schurr/Cabanne I (1996), 37.

► Ernest-Victor Hareux; Laurent Guétal

André ALBRESPY

geb. 22.9.1823 (oder 1833) Montauban
gest. 13.12.1887 Montauban

Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Malte Landschaften und Stilleben. In seiner Spätzeit war er nur noch literarisch-kunsthistorisch tätig. 1858 hatte er im Salon von Toulouse mit der Ausstellungstätigkeit begonnen; 1861, 1863 und 1864 (*Légumes*) war er im Pariser Salon de la Société des Artistes Français vertreten, 1863 auch im Pariser Salon des Refusés (*Portrait de l'auteur; Vue des vieux fossés de Montauban*). 1866 erhielt er in Albi eine Bronze-medaille für *Vue de Castres*.

Sammlungen: Castres, Musée (*Vue de Castres*); Montauban, Musée Ingres (*Vue d'un des anciens fossés de Montauban; Vallée de l'Aveyron à Bruniquel*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 234; Bénézit I (1976), 93; Harambourg 1985, 27; AKL II (1992), 158.

Léon ALÈGRE

geb. 14.12.1813 Bagnols-sur-Cèze
gest. 29.11.1884 Bagnols-sur-Cèze

Nach einer Ausbildung in Paris unternahm er Studienreisen nach Korsika und Italien. Zurück in seiner Vaterstadt wurde er Zeichenlehrer und Historiograph von Bagnols-sur-Cèze. Er gründete das Heimatmuseum (1859) und die Bibliothek, erforschte die Geologie, Archäologie und Historie seiner Region und trat mit zahlreichen diesbezüglichen Publikationen an die Öffentlichkeit. In Zeichnungen, Aquarellen und Ölbildern dokumentierte er die Monumente sowie die Ansichten und Charakteristika seiner Heimat. 1861 fertigte er drei Lithographien mit Ansichten eines Druidentempels. An Schriften sind zu vermerken: *La Camp de César à Laudun*, 1865; *Les notices biographiques du Gard*, 1880; *Bagnols en 1787*, 1887; *La Baronnie de Bagnols*, 1908. Allseits gewürdigt wurde er Ritter der Ehrenlegion, Mitglied der Akademien von Nîmes und Vaucluse sowie Mitglied der Société Française d'Archéologie pour la conservation des monuments historiques.

Sammlungen: Avignon (*La Veillée funèbre* [nach Granet]); Bagnols-sur-Cèze, Musée Léon-Alègre (elf Gemälde sowie zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Le temple des Druides*). **Lit.:** IFF I (1930-1933), 79; Bénézit I (1976), 100; Harambourg 1985, 27; AKL II (1992), 210; Schurr/Cabanne I (1996), 37 f.

Joseph-Charles ALEX

geb. 20.6.1859 Lyon
gest. nach 1912

Ab 1879 Studium der Architektur an der École des Beaux-Arts in Lyon bei Benoît, danach an der Pariser

Kunstschule bei Paul Blondel. Ließ sich in Lyon nieder, wo er als Architekt hauptsächlich im Privatbaubereich tätig war. Hoch angesehen in diesem Metier, wurde er 1905 Officier d'Académie. Daneben pflegte er die Landschaftsmalerei in Öl und Aquarell, vor allem in Gebieten nahe Lyon wie dem Bugey, der Ardèche und Isère, gelegentlich auch an der Creuse oder in der Provence. Im Salon von Lyon debütierte er 1886 mit *Paysage d'octobre en Bugey* und war seitdem mehrfach vertreten, auch war er Mitglied der Société lyonnaise des Beaux-Arts. Im Pariser Salon sah man seine Werke seit 1898, im Jahre 1900 *Carrière de pierre à Brégnier-Cordon*. Seine Malweise war architektonisch klar und präzise, stellte den Gegenstand über den persönlichen künstlerischen Ausdruck.



Joseph-Charles Alex, *Bord de rivière*, 64 × 92 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12.6.1988, 160)

Sammlungen: Montplaisir bei Lyon (*Château de Montplaisir - lumière*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 263; Bénézit I (1976), 104; Harambourg 1985, 28; AKL II (1992), 278; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293.

G. ALFRED

Geburts- und Sterbedaten und -orte unbekannt

Um 1860 als Lithograph in Nantes tätig. Das Cabinet des Estampes der Bibliothèque nationale de France in Paris bewahrt die Lithographie *Concarneau*.

Lit.: IFF I (1930-1933); Harambourg 1985, 28; AKL II (1992), 342.

Jean d'ALHEIM

geb. 1832 Sewsk (Russland)
gest. 17.10.1894 Paris

In Frankreich naturalisiert. Nach erster Ausbildung bei Alexandre Calame in Genf ließ sich Jean d'Alheim in Saint-Cydoine an der Yonne nieder. Seine Kontaktadresse in Paris war die Galerie Carpentier am Boulevard Montmartre. In den späten 1850er Jahren scheint er Kontakte zu den Malern in Barbizon gehabt zu

ALIX

haben. So hat ihm der dort ansässige Heinrich Brendel eine *Marlotte* 59 bezeichnete Zeichnung eines Schafstalls gewidmet. Zwei seiner eigenen frühen Einlieferungen zum Pariser Salon de la Société des Artistes Français, 1865 *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau* und *Sous-bois*, thematisieren den Wald von Fontainebleau. Seit den späten 1860er Jahren galt dann sein Hauptinteresse der Côte d'Azur, wo er laut seiner Saloneinlieferungen 1874 bis 1878 fast alljährlich in Antibes und am Golfe Juan die Sommerzeit verbracht haben dürfte. Weitere Werke entstanden in Ragusa und Dalmatien, an der Loire (ausgestellt im Salon 1878) und bei La Rochelle (ausgestellt im Salon 1879) und in der Corrèze (ausgestellt im Salon 1880). Der Cercle des arts libéraux veranstaltete 1884 eine Einzelausstellung seiner Werke. Er war mit der Malerin Jeanne Limosin d'Alheim (geborene Alexandrina Puschkin) verheiratet, die im Pariser Salon unter den Pseudonymen Jacques Nevers und Jeanne Puschkin ausstellte.



Jean d'Alheim, *Landschaft bei Neapel*, 96 × 71 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 7.-10.11.1989, 2162)

Salons: seit 1864 regelmäßig; 1868: *L'avenue des oliviers au bord de mer, près Monaco*; 1870: *Port de Ventimiglia, rivière de Gênes*; *Les cigales – souvenir d'Italie*; 1874: *Les pins maritimes à Antibes*; *Effet de matin à Antibes*; 1875: *Le golfe Juan – effet de matin*; *Bateaux de corailiers à Antibes*; 1876: *Saint-Honorat, golfe Juan*; 1879: *Départ pour la pêche-environs de La Rochelle*; 1880: *Sous-bois, en Corrèze*; 1889: Vermerk im Salonkatalog: Mention honorable. **Sammlungen:** Béziers (*Pins maritimes*

à Antibes, ausgestellt im Salon 1874); Nizza (*L'embouchure de la Roya*, 1869); Roanne (*Vallée houillère près de la Ricamarie*, ausgestellt im Salon 1878; *Femme en bain*; Troyes, Musée d'art d'archéologie et de sciences naturelles (*Une rue de Raguse*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 286; Bénézit I (1976), 112; AKL II (1992), 355; Schurr/Cabanne I (1996), 38.

J. ALIX

Geburts- und Sterbedaten und -orte unbekannt

Lithograph in Lyon, von welchem drei Landschaftslithographien aus dem Jahre 1876 bekannt sind.

Lit.: IFF I (1930–1933), 84; Harambourg 1985, 28.

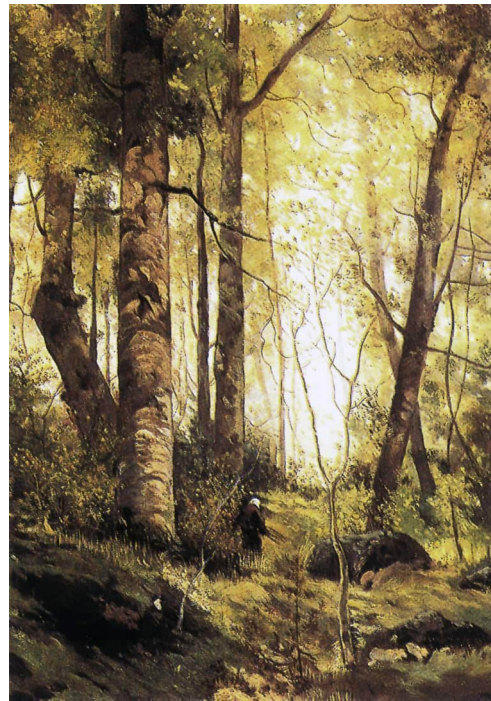
H. ALIZON

geb. wohl nach 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Landschaftsmaler in der Art Auguste Allongés, von dem u. a. zwei Vogesenlandschaften bekannt sind.

Sammlungen: Brest (*Environs de Verdun*). **Lit.:** Bénézit I (1976), 116; Bénézit I (1999), 201.



H. Alizon, *Sentier en sous-bois*, 46 x 33 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, Hôtel Drouot, 5.6.1989, Nr. 2)

Ludger ALLAIN

geb. um 1850
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Radierer in Paris. Schüler von M.L. Gaucherel. Bekannt sind zwei Salonexponate: 1880 *Le pont de Saint-Denis* und 1881 *Paysage (d'après Corot)*.
Lit.: Bénézit I (1976), 117; Harambourg 1985, 28; AKL II (1992), 434.

Raymond ALLÈGRE

geb. 27.8.1857 Marseille
 gest. 6.1.1933 Marseille

Schüler von Léon Bonnat und Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Antoine Vollon. In Paris unterhielt er ein Atelier an der Place Boïeldieu, lebte jedoch zumeist in seiner alten Heimat am Mittelmeer. In Martigues malte er die malerische Moschee (Modell von Félix-François-Georges-Philibert Ziem, andernorts findet man ihn in Monaco, Cassis und mancherorts an der Côte d'Azur und in der Provence. Auf den Spuren von Ziem entdeckte er sodann Venedig mit seinen Prachtbauten, die er in immer neuen interessanten Blickwinkeln festhielt. 1894 hielt er sich in Algerien auf. Im Nachklang dieser Reise bemalte er 1900 in der Pariser Gare de Lyon das Restaurantbuffet mit einer *Vue d'Alger*. Den Pariser Salon de la Société des Artistes Français besuchte er von 1881 bis 1932 regelmäßig.



Raymond Allègre, *Retour des champs*, 85 x 120 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Tajan, 7.2.2008, Nr. 26)

Salons: 1884: *Rue de Jonquières - Provence*; 1885: *À la ferme*; 1892: *Marseille - Soir d'été*, 1891; *À Villefranche-sur-Mer*; 1893: *Matinée d'été sur Marseille*, 1893; 1894: *Printemps - Bouzaréah (Alger)*; 1898: *La Samaritaine; Diane*; 1905: *Venise, l'heure calme (Rio delle Erbe)*; 1906: *Venise; Au Palais-Royal, à Venise*; 1908: *San Lorenzo (Venise)* (Cat. ill., 201); 1921: *En Provence*; 1922: *Venise*; 1925: *À Santa Maria della Salute (Venise)* (Cat. ill., 39).
Auszeichnungen: 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Bronzemedaille zur Pariser Weltausstellung; 1893:

Prix Raigecourt-Goyon im Salon; 1894: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille zur Pariser Weltausstellung; 1903: Ehrenlegion; 1906: Hommage mit 19 Werken in der Exposition colonial. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Vue de Martigues*, ausgestellt im Salon 1883); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Entrée de village*); Marseille, Musée Cantini (*La Porte d'Aix; Portrait d'homme; Lattente*, 1887; *La Samaritaine*, ausgestellt im Salon 1898); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Diane*, ausgestellt im Salon 1898; *Marseille, soir d'été*, 1891); Marseille, Musée du Vieux Marseille (*Martigues*, 1889); Martigues, Musée Ziem; Menton (*Matinée d'été sur Marseille*, 1893; *La chapelle St-Jacques à Garavan*); Paris, Petit Palais (*Vue de Marseille*, 1900); Roanne (*En Provence*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Les Martigues*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 306; J.-P. Camard/A.-M. Belfort, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs provençaux 1880-1950*, Marseille 1975; Bénézit I (1976), 121 f.; Harambourg 1985, 29; AKL II (1992), 459; Schurr/Cabanne I (1996), 40; Cazenave 2001, 136 f.

► Antoine Vollon; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Hector-Gustave-Germain ALLEMAND

geb. 9.7.1846 Lyon
 gest. 20.4.1888 Paris

Sohn und Schüler des Malers Louis-Hector-François Allemand. 1862 besuchte er die Radierklasse an der École des Beaux-Arts in Lyon, bei Jean-Baptiste



Hector-Gustave-Germain Allemand, *Flusslandschaft*, 38 x 46 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Galerie Fischer, 19.-21.6.1997, 3107)

Danguin. Danach Ausbildung an der Pariser École des Beaux-Arts bei Alexandre Cabanel. Er besuchte zudem Henri-Joseph Harpignies' private Malschule in Paris. Im Salon von Lyon zeigte er seit 1868 Interieurs und Stilleben. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1869 mit *Intérieur du cabinet de Monsieur X...* 1875 begleitete Allemand seinen Lehrer Harpignies zu dessen Sommersitz in Hérisson und von da an begann er mit der Landschaftsmalerei. Immer wieder malte er im Département Isère, im

ALLEMAND

Bugey, bei seinem Vater in Crémieu und Optevoz. Seine naturgetreuen Landschaftsbilder verfolgten stilistisch den Weg seines Vaters und Harpignies' weiter. Aus seinem grafischen Schaffen sind 12 Radierungen bekannt, sämtliche gezeichnet »G. Allemand«.

Salons: 1875: *La gorge des Trois-Fonds, à Hérisson (Allier)*; 1876: *Les chênes de Saint-Julien, à Crémieu (Isère)*; 1878: *Avril, à Cernay; Octobre à Crémieu*; 1884: *Le Rhône; Quatre heures après-midi, en août, à Châteaueveu-sur-Suran (Ain)*; 1888: *Les bords de l'Ambi - Isère*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *La rivière à Poncin; Le Sarau, à Châteaueveu* (beides Zeichnungen). **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Bord de rivière dans une ville*, Radierung); Paris, Bibliothèque nationale, Cabinet des Estampes; Pontoise (*Paysage de l'Île-de-France*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 310; IFF I (1930-1933), 100; Bénézit I (1975), 123; Harambourg 1985, 29; AKL II (1992), 470; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293.

► Louis-Hector-François Allemand; Henri-Joseph Harpignies

Louis-Hector-François ALLEMAND

geb. 5. 3. 1809 Lyon

gest. 13. 9. 1886 Lyon

Häufig als Hector Allemand angegeben. Vater von Hector-Gustave-Germain Allemand. Schon im Alter von zwölf Jahren zeigte Louis-Hector-François Allemand künstlerische Begabung, die aber in den Folgejahren aus finanziellen Gründen nicht gefördert werden konnte. Stattdessen wurde er im Strumpfwarenhandel tätig. Ausgedehnte Geschäftsreisen nach England, Schottland und in die Niederlande erlaubten aber Museumsbesuche, das Studium der alten Meister und wohl auch das Zeichnen nach Meisterwerken. Er erwarb Stiche von Jacob van Ruysdael und anderen holländischen Künstlern des 17. Jahrhunderts, schon bald besaß er eine größere Kollektion von Rembrandt-Radierungen. Seit 1845 widmete er sich ausschließlich der Malerei. In der Rue de Bourbon in Lyon richtete er sich ein Atelier für Malerei und Radierung ein, zeichnete und malte aber meist vor der Natur in den Monts d'Or, den Ebenen von Oullins, in der Bresse und häufig auch im Dauphiné. Im Salon von Lyon debütierte er 1846 mit *Les bords de l'Ain, près Poncin* und *Bord du Rhône*. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français folgten 1848 *Marais en Bourgogne, effet du soir* und *Ravin dans le Bugey*. Befreundet war er mit Auguste-François Ravier, mit dem er 1847 gemeinsam in Crémieu malte. Mit den Freunden Jean-Alexis Achard und Henri-Joseph Harpignies besuchte er 1855 die Pariser Weltausstellung, wo er auch selbst vertreten war (*Les bords de la Bourbe - Isère*). Im Pariser Salon stellte er bis 1886 häufig aus, meist Landschaftsbilder aus dem Isère-Gebiet und dem Dauphiné. In Allemands Werk unterscheidet man zwei Schaffensperioden: eine von den alten Holländern inspirierte Lehrphase in vornehmlich dunklen Tönen sowie eine von den Barbizonmalern beeinflusste freie

Periode, die von einer lichterem Palette bestimmt wird. Trotz einer Augenschwäche seit etwa 1850 und der Lähmung der rechten Hand seit 1878 arbeitete Allemand bis an sein Lebensende weiter. Sein grafisches Werk umfasst 82 Radierungen, die alle vor der Natur entstanden und die nur in wenigen Exemplaren abgezogen wurden. 1877 verfasste er ein Traktat »Causeries sur le paysage«, in dem er seine Erfahrungen und Gedanken über die Landschaftsmalerei niederlegte.

Nachlassauktionen: Lyon, 1. 3. 1887. **Sammlungen:** Avignon; Baltimore; Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Quai du Rhône à Lyon*, 1869); Bremen, Kunsthalle; Carpentras; Grenoble, Musée de Grenoble (*Matinée d'avril à Cernay*, 1856; *Étang de Frignon, à Creys*, 1856; *Étang à Crémieu - effet d'automne*, 1855); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Fin d'orage à Crémieu*, 1851); Lyon, Musée des Arts décoratifs (*Paysage*, 1874; *Temps orageux*, 1857); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Crémieu (Isère)*, 1862; *Étude d'arbres*, 1853; *Paysage avec animaux*, 1881; *Paysage*, 1873, Zeichnung); Montpellier, Musée Fabre (*La Mare aux vaches, paysage*, 1857; *Crépuscule, paysage*, 1865; *Bords du Rhône*, 1863; *Paysage de l'Ain*, 1870, Zeichnung; *Vallée de Beaunand en 1831*, Zeichnung; *Vue pris à Charbonnière*, 1880, Zeichnung; 6 grafische Arbeiten; Nîmes; Paris, Bibliothèque nationale de France (Radierungen); Sankt Petersburg, Ermitage; Villefranche sur Saône, Musée Paul Dini. **Lit.:** A. Vingtrinier, *Notice sur L. H. Allemand*, Lyon 1887; Thieme-Becker I (1907), 310; IFF I (1930-1933), 101; Bénézit I (1976), 123 (Signaturbeispiel); P. Prouté, C. Bidon, »Cat. de l'œuvre gravé de L. H. Allemand«, in *Nouvelles de l'Estampe*, Mai-Juin 1977, Nr. 33; Harambourg 1985, 29 (Abb.); AKL II (1992), 471 f.; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293, Abb. 207, 211. ► Jean-Alexis Achard; Henri-Joseph Harpignies; François-Aguste Ravier

Auguste ALLONGÉ

geb. 19. 3. 1833 Paris

gest. 4. 7. 1898 Marlotte (heute Bourron-Marlotte, Seine-et-Marne)

Auguste Allongé war einer der produktivsten Meister der 2. Generation der Schule von Barbizon und gleichzeitig ein Verbreiter des Gedankengutes und Ausdruckswillens dieser Bewegung. Er hatte ein privates Lehratelier in Paris und Marlotte und war außerordentlich beliebt.

Allongé studierte ab 7. Oktober 1852 an der Pariser École des Beaux-Arts bei Léon Cogniet. Ein weiterer Lehrer war César Ducornet. Nach vergeblicher Bewerbung um den Rompreis gab er die Historienmalerei auf, um sich fortan der Landschaftsmalerei zu widmen. Häufig hielt er sich im Wald von Fontainebleau auf und gehörte schon bald zum Kreis der Barbizon-Maler. Früh erkannte er seine Fähigkeiten in der Technik der Kohlezeichnung. Zwei dieser Arbeiten, *L'été* und *L'hiver au bord de la Marne*, hatte er 1857 im Pariser Salon de la Société des Artistes Français gezeigt. Er durchstreifte die Gegend um Paris, das Seine-et-Marne-Gebiet, die Brie (Salon 1864), die Flußlandschaft

der Oise, die Normandie, den Var, die Haute-Loire (*Vue de la ville du Puy*, ausgestellt im Salon 1872), das Isère-Gebiet, die Auvergne, die Vogesen (*Souvenir de Plombières*, ausgestellt im Salon 1874) und immer wieder die Bretagne, wo er mit Vorliebe in Morbihan Station machte (*Le bourg de Crach, route d'Auray à Locmariaquer*, ausgestellt im Salon 1865) oder auch im Finistère (*Le ruisseau du Froust*, ausgestellt im Salon 1883); *Plougastel – environs de Brest*; *Le ruisseau du Huelgoat*; ausgestellt im Salon 1884). 1875 und 1876 war er in Avallon an der Yonne ansässig, malte dort das Cousintal (Salon 1875) sowie die Landschaft der Sologne. Die letzten 20 Jahre seines Lebens verbrachte er im Dörfchen Marlotte im Wald von Fontainebleau und war dort fast täglich im Wald beim Zeichnen und Aquarellieren, oft umgeben von seiner zahlreichen Schülerschar. Regelmäßig sah man seine Kohlezeichnungen im Pariser Salon sowie in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris (1886, 1888, 1892 – jeweils mit Abb. im Kat.). Allongé verstand es, in der Schwarz-Weiß-Technik mit weichen nuancierten Übergängen geradezu farbige Wirkungen hervorzurufen. Seine stimmungsvollen Arbeiten sind erfüllt von der Poesie des Waldes. Für seine Schüler verfasste er zwei Zeichenlehrbücher. *Le paysage au fusain* wurde von 1874 bis 1876 bei Goupil in Paris verlegt. Schon in jungen Jahren hatte er auch die grafischen Künste entdeckt, zuerst die Lithographie, später die Radierung. Als Illustrator wurde er für *L'illustration* und *Le Monde illustré* tätig. Für den Kunsthistoriker Charles Blanc illustrierte er dessen *Histoire des peintres*, für Jules Claretie lieferte er Vorzeichnungen für dessen *La Forêt de Fontainebleau*. Auch in England war Allongé sehr geschätzt. Er selbst besuchte London und stellte dort 1876 und 1878 aus.



Auguste Allongé, *Vue de la ville du Puy, prise du pont d'Esplay-Saint-Marcel (Haute-Loire)*, 1872 (ausgestellt im Salon 1872), 31 × 56 cm (Daniel B. Grossman Gallery, Rancho Santa Fe, Ca.)

Atelierversteigerungen: (in Paris zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes): 1872, 1876, 1877, 1879, 1880, 1890 und 1893. **Nachlassauktionen:** 1920. **Sammlungen:** Brest (*Le ver de lune en octobre*, Pastell); Charlieu (*Paysage*, Aquarell);

Cincinnati, Art Museum (9 Zeichnungen und Aquarelle); Clamecy (*Le gué du Ru de Vaux-à-Mélusien, près Avallon; Paysage*); Fontainebleau (*La Mare à l'automne*); Le Havre, Musée Malraux (*Gatine*); Limoges (*Vue pris des hauteurs de la Gatine [Forêt de Fontainebleau]*); London, Victoria and Albert Museum (*Vue en Angleterre*); Paris, Louvre; Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes; Pontoise (*Le Sully*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Vue du Puy*); La Rochelle (*Le plateau de la Mare-aux-Fées; Marais*, Aquarell); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senleçq; Rouen (*Le Cousin à Mélusien*); Sens (*Environs d'Avallon*, Kohlezeichnung); Sidney (*Scène sur un lac; Étang de Chaville*); Troyes, Musée d'art d'archéologie et de sciences naturelles. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 319; IFF I (1930–1933), 103 f.; Bénézit I (1976), 128; Harambourg 1985, 29; Rameix 1991, 183; AKL II, 1992, 551; Schurr/Cabanne I (1996), 41.

► Matyld Aubry; Edmond Barbou; Paul-Émile Berton; Léon Blazy; Arthur Bonvalet; Charles-Timothée Bornaît-Legueule; Armand-Eugène Castel; Eugène Casteron; Bernard Chaumelle; Ernest Collas; Henri Condemine; Charles Cornet; Jeanne Cornu; Louis Courjon; Léon Duvauchel; Lucy Flamand; François-Louis-Lucien Floury; Camille-Arthur Fonce; Pauline Fournier; Georges Gibou; Madeleine Gout; Victor Henry; Alfred Housseaux; Hélène Joiseau; Claude José; Lucy Kahn; Georges Karl-Robert; Hippolyte Kopf; Fernand Lafosse; Aline Lamy; Eugène Le Cerf; Marie Le Houx; Hippolyte-Maurice Lefranc; Léon-Charles Lemaire; Louis-Alphonse-Léon Lemaire; Laura Little; Gabriel Madelaine; Hélène Maréchal; Alfred Martin; Francis Melays; Félix Mesnager; Lucy Nathan; Félix Oudart; Victor Paillard; Auguste Palun; Louis-Georges de Parfourru; Jean-Marie-Alphonse Piot; Magdeleine-Cécile-Félicité Popelin; Jules-Gaspard Rastoux; Gustave Remy; Albert-Gabriel Rigolot; Auguste-Julien Roussel; Barthélemy-Anrail Meynier de Salinelles; Edouard-Jules-Victor Salvaire; Paul Séroge; Jean-Louis Verchain; Pierre-Marie-Charles Waidman

Antoine-Roger-Henri ALLOU

geb. 17.5.1855 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler von Jean-Baptiste Antoine Guillemet, der als Landschaftsmaler und Porträtist tätig war. Antoine-Roger-Henri Allou gelangte in seiner Heimat sowie in Spanien und Italien zu hohen Würden: Er war Ritter der Ehrenlegion, Lauréat der Académie Française, Kommandeur des Isabellaordens und Ritter der italienischen Krone. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français sah man seine Werke 1880 (*Environs de Dieppe*), 1885 (*Les saules dans la prairie – vallée d'Arques*) (Cat. ill., 283) und 1886 (*L'église abandonnée*) (Cat. ill., 200).

Lit.: Thieme-Becker I (1907), 322; Bénézit I, 1976, 129; Harambourg 1985, 30; AKL II (1992), 562.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

ALMÉS

Paulin **ALMÉS**

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Sammlungen: Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Lisière de la forêt, près de Valenciennes* [Geschenk des Künstlers, seit 1874 im Museumsbesitz]). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 399; Bénézit I (1976), 132; AKL II (1992), 604.

Gustave-Louis-Adolphe **ALY**

geb. 31.5.1863 Arras

Sterbedatum und -ort unbekannt

Landschafts- und Marinemaler in Paris. Stellte von 1905 bis 1935 im Salon des Indépendants in Paris aus, u. a. 1907 *Effet de neige* und 1910 *Église de Vélizy*.

Lit.: Vollmer I (1953), 37; Bénézit I (1976), 132; Marchal/Wintrebert, 1987, 16.

Edmond-François **AMAN-JEAN**

geb. 13.11.1859 Chevry-Cossigny (Seine-et-Marne)

gest. 25.1.1936 Paris

Ab Januar 1877 Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei Henri Lehman, Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Luc-Olivier Merson. Er interessierte sich in der Frühzeit für die Landschafts- und Figurenmalerei der Schule von Barbizon. Gemeinsam mit seinem Freund und Studienkollegen Georges Seurat nächtigte er vom 6. bis 10. Oktober 1882 im Malergasthof Auberge Ganne in Barbizon. Während sich Seurat damals an der Kunst Millets inspirierte, suchte Aman-Jean eine Gestaltung des Landschaftsbildes in der Art von Charles-François Daubigny. Vom Impressionismus begeistert gaben er und Seurat die akademische Ausbildung auf. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français erhielt er 1883 eine Medaille 3. Klasse, 1885 ein Stipendium für eine Romreise, die er dann gemeinsam mit Ernest Laurent und Henri Martin antrat. Regelmäßig stellte er im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus, deren Gesellschafter und Jurymitglied er 1893 wurde. Präsident dieser Organisation für den Sektor Malerei war er 1914, 1921 und 1922. Danach gründete er mit Albert Besnard 1923 den Salon des Tuileries. 1892 bis 1897 stellte er auch in den Salons der Rose-Croix aus. Auch bei den Indépendants war er vertreten. Er erhielt mehrere Staatsaufträge für Wandgemälde wie 1912 *Les Éléments* für die Sorbonne. Aman-Jeans faszinierendste Werke sind sicherlich seine Pastelle mit Darstellungen junger Frauen, die er in fahlem Blau, Purpur, Malvenrosé und zartem Gelb mit höchster Finesse und Transparenz gestaltete. Kunstschriftstellerische Werke seiner Hand: »Velasquez«, in *Art et Esthétique* 1913; Salonbesprechungen 1920; über

die japanische Kunst im Salon der Nationale des Beaux-Arts 1922; Artikel in der *Revue de l'Art ancien et moderne*.



Edmond-François Aman-Jean, *Orpheus und seine Muse* (Aukt. London, Sotheby's, 16. 6. 1982)

Auszeichnungen: 1889: Silbermedaille zur Weltausstellung in Paris; 1900: Goldmedaille zur Weltausstellung in Paris; 1900: Ehrenlegion; 1919: Offizier der Ehrenlegion; später noch Kommandeur der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-le-Bains (*La femme au masque; Femme au chapeau; Femme au châte rose; Réverie; Baigneuse à la rose*); Buenos-Aires (*Portrait de Mlle N...*, 1906); Bukarest (*Double-Portrait de femme*); Carcassonne (*Saint-Julien l'Hospitalier*, 1883); Château-Thierry (*La Joueuse de violon*, 1903); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Nature morte; La Femme au gant; Réverie; La Femme au chapeau; Petite Fille dans les prés; Femme en rose*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Les Hirondelles; Intimité*); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Dame mit Fächer*); Gray (Weibliche Porträts, Pastelle); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum; Langres (*Ponte d'Assise*); Limoux, Musée Petiet; Los Angeles (*L'Amateur*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Femme nue devant une glace*); Melbourne (*Sous les fleurs*, Farblithografie); Metz (*Portrait de Verlaine*, 1892); Mulhouse (*Femme au masque*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Jeune fille au collier vert*); Orléans (*Jeanne d'Arc en prières*, 1887; *Entrée de Jeanne d'Arc à Orléans*, 1888); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Louvre (*Selbstporträt*); Paris, Louvre, Cabinet des dessins: 14 grafische Arbeiten; Paris, Musée d'Orsay (*Portrait de Mgr. Péchenard, évêque de Soissons*, 1916; *Melle Thadée-C. Jacquet*, ausgestellt im Salon 1892); Paris, Petit Palais (*Miss Ella Carmichael*, 1906; *Nature morte au cor et au tambour*); Philadelphia (*Portrait of Mrs. Bosworth*); Pittsburg, Carnegie Museum of Art (*La Vasque*); Reims (*Jeunesse*, Pastell); Rio de Janeiro, Nationalmuseum (*Apolo e Retrado de Luis de Resende*); St. Quentin (*Portrait de Jeanne Prinet*, 1901); Stuttgart, Staatsgalerie (*Portrait de Mme Aman Jean*, 1896). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 375; *Souvenir d'Aman-Jean (1859-1936)*, Aust.-Kat. Paris, Musée des Arts décoratifs, Paris 1970; Bénézit I (1976), 147; Vollmer I (1953), 38; AKL III (1992), 70 f.; Patrick-Gilles Persin, *Aman-Jean, Peintre de femme*, Paris 1993; Schurr/Cabanne I (1996), 44; *Aman-Jean: Songes des femmes*, Ausst.-Kat. Douai, Musée de la Chartreuse u. a., 2003-2004, hrsg. von Françoise Baligand, Lectoure 2003. ▶ Charles-François Daubigny; Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Jules-François-Achille AMBROISE

geb. um 1850 Paris

gest. nach 1917

Schüler von Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts. Weiterhin studierte er bei dem Landschaftsmaler Henri-Joseph Harpignies, von welchem er die Technik der Kohlezeichnung erlernte. Ambroise neigte einer naturalistischen Darstellungsweise zu, die an den Fotorealismus von Henri Biva erinnert. Er lebte in Meudon und machte häufig Studienausflüge in der Ile-de-France. Sein bevorzugtes Gebiet war der Wald von Fontainebleau, in den 1890er Jahren das Gebiet der Maas. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte er zwischen 1879 und 1896 aus.

Salons: 1880: *Un coin de la forêt de Fontainebleau*; 1881: *Une ferme à Charlepont (Oise)*; 1882: *La Mare-aux-Fées - forêt de Fontainebleau*; *Cabanes de glaisiers, à Vaugirard*; 1884: *Le plateau de Marlotte*; 1894: *Les bords de l'Ormain (Meuse)* (Cat. ill., 171); 1895: *Les bords de la Saulx (Meuse)* (Cat. ill., 117); 1896: *Nymphaea* (Cat. ill., 228). **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; *Les bords de l'Yvette*; 1886: *Ruisseau sous bois*; 1888: *Le soir*; 1892: *Avant la pluie - Marine* (alles Kohlezeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 394; Bénézit I (1976), 153; Harambourg 1985, 30; AKL III (1992), 147. ▶ Henri Biva; Henri-Joseph Harpignies

Jules AMÉDÉE

geb. um 1830

Sterbedatum und -ort unbekannt

Er war hauptsächlich als Radierer tätig. Das Cabinet des Estampes der Bibliothèque Nationale de France in Paris bewahrt eine Folge von 20 Landschaftsradiierungen aus dem Jahre 1856, die stilistisch an die alten Niederländer anschließen.

Lit.: Thieme-Becker I (1907), 399; Bénézit I (1976), 154; Harambourg 1985, 30; AKL III (1992), 171.

Hippolyte-Henri AMÉDÉE-WETTER

geb. 1869 Montluçon (Allier)

gest. 1929 Paris

Hippolyte-Henri Amédée-Wetter war Schüler von Jules Lefebvre, Tony Robert-Fleury und Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften seines heimatlichen Bourbonnais sowie bäuerliche Genreszenen und einige Marinedarstellungen. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français erhielt er 1898 eine Mention honorable (Exponate *Viviane victorieuse de Myrdhinn* und *L'Amie de Silence*). Nach 1900 schloss er sich der Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren Ausstellungen er von 1911 bis 1928 vertreten war. Im Salon d'Automne stellte er 1912 aus, im Salon des Tuileries 1925. Seit 1911 fertigte er auch diverse Holzstiche: *Un soir dans la*

Creuse (1920); *Le Marché aux pommes*; *Profil bourbonnais*; *Femme endormie et faune*. Er monogrammierte mit ligierten Buchstaben A und W.

Sammlungen: Montluçon (*Le marché de la poterie à Montluçon*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Holzstiche). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 398 f.; Vollmer I (1953), 39; Bénézit I (1976), 154; AKL III (1992), 171

Jeanne AMEN

geb. 20.5.1863 Belleville-sur-Saône

gest. Mai 1923 Paris

Jeanne Amen war Schülerin von Antoine Grivolos in Avignon. Weitere Ausbildung erhielt sie an der Kunstschule in Lyon. Sie verzog nach Paris, wo sie als Kunsterzieherin am Lycée Carnot arbeitete. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français, deren Mitglied sie war, hatte sie von 1890 bis 1923 ausgestellt.

Salons: 1890: *Fleurs d'automne*; 1891: *Souvenirs d'automne*; 1892: *Envoi de fleurs*; 1896: *Primavères*; 1898: *Sur la falaise en Bretagne*; 1904: *Buisson d'églantines* (Cat. ill., 67); 1905: *Champ de roses, à Bourg-la-Reine*; 1906: *Matinée d'automne dans l'île du Vieux-Moulin, à Villennes (Seine-et-Oise)*; 1907: *Eglantines en fleurs*; *Jardin abandonné*; 1908: *Au golfe Juan*; 1920: *Par un temps de brume*; 1921: *Pavots doubles*; 1922: *Roseaux et nénuphars, étang de Chaville*. **Auszeichnungen:** 1901: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1914: Silbermedaille im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Eglantines en fleurs*, ausgestellt im Salon 1907); Langres (*Pivoines et aubépines*, ausgestellt im Salon 1899); Mâcon, Musée des Ursulines (*Les lys et la mer*, ausgestellt im Salon 1900); Pontoise (*Les oliviers à Beaulieu, Le Var*, Rötzelzeichnung; *La Turbie*; *Fin de la Corniche à Menton*; *Constantinople, la pointe de Sérail, soleil couchant*, Aquarell); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Fleurs*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 400; Vollmer V (1961), 240; Bénézit I (1976), 155; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 68; AKL III (1992), 179. ▶ Antoine Grivolos

Ferdinand AMISTEIN

geb. 19.9.1849 Besançon

gest. 1932 Millery

Schüler von Albin Cabane in Lyon. Ferdinand Amistein war ein Schilderer des Lyonnais in Ölbildern, Zeichnungen und Radierungen. Im Salon von Lyon stellte er seit 1874 regelmäßig aus. Er war der Vater des 1877 in Turin geborenen Malers und Radierers Louis Amistein. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Portrait Arles Dufour*, 1875, Lithographie). **Lit.:** Bénézit I (1976), 159; Harambourg 1985, 30; AKL III (1992), 230.

AMORETTI

Gabriel AMORETTI

geb. 27.1.1861 Toulon (Var)

gest. 31.8.1947 La Valette (Var)

Nach einer Grundausbildung bei den Lehrern Bonny und Pierre Decoreis an der Zeichenschule in Toulon ging Amoretti 1883 mit einem Stipendium seiner Vaterstadt nach Paris. Er studierte an der École des Beaux-Arts bei Léon Bonnat sowie bei Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Luc-Olivier Merson. Zum Lebensunterhalt arbeitete er als Illustrator für die Zeitschriften *L'illustration* und *Le chat noir*. In der Malerei pflegte er zunächst die Darstellung christlicher und mythologischer Themen sowie das Porträt, sodann das Landschaftsbild, abgesehen von einigen Stilleben (ausgestellt im Salon 1911). Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1888 mit einem Porträt. 1889 zeigte er eine Szene aus Dantes *Inferno*: *Le cercle de la pluie* (Toulon, Musée d'Art). Dekorationsaufträge führte er für das Pariser Hôtel de Ville sowie für die Weltausstellung in Chicago aus. Um 1900 übernahm er die Leitung der Kunstschule in Toulon. Großaufträge waren dekorative Bilder für die Handelskammer in Toulon (*La Cueillette des olives à Draguignan*, 1913) und für das Foyer der Oper in Toulon (*La nuit de Valpurgis*). In seiner Funktion als Lehrer pflegte er eine klare Zeichnung und Farbgebung, was seinen Bildern naturalistische Wirkungen vermittelte. In leuchtend festlichen Farben schilderte er die Landschaft seiner mediterranen Heimat. 1907 und 1910 stellte er im Pariser Salon des Indépendants aus. Regelmäßig sah man seine Bilder auch im Salon von Marseille.



Gabriel Amoretti, *Le Pont Neuf à Paris*, 1906 (ausgestellt im Salon 1906), 73 × 116,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 22.10.1997, 19)

Salons: 1898: *L'annonce aux bergers*; 1905: *Innocence*; 1920: *Lavoir à la Valette du Var*; *Chemin rouge à Pierrefeu (Var)*; *Vieille rue à la Garde (Var)*; 1921: *Fontaine à la Valette du Var*; 1936: *Selbstporträt*. **Auszeichnungen:** 1927: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bukarest (*Vue de Toulon*); Toulon, Musée d'Art (Martyre de Saint-Sébastien [nach Théodule Ribot]); *Le cercle de la pluie*, ausgestellt im Sa-

lon 1898; *Lavoir à la Valette*, ausgestellt im Salon 1920; *Berger et troupeau*, 1891; *Paysage de Provence*, 1909). **Lit.:** Bénézit I (1976), 161; AKL III (1992), 275; Schurr/Cabanne I (1996), 45; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 150 (Farb-Abb.), 342; Bénézit I (1999), 278.

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Edouard-Gabriel-François AMPENOT

geb. 30.12.1854 Gentilly (Seine)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edouard-Gabriel-François Ampenot war ab 24. August 1875 Schüler von Lucas Maillard an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften, Porträts und Blumenstücke. Ansässig in Coulommiers war er in der dortigen Gobelinmanufaktur tätig, auch als Zeichenlehrer und Konservator des dortigen Museums. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte er 1879 bis 1881 aus, 1880 die Zeichnung *Paul I*.

Lit.: Thieme-Becker I (1907), 422; Bénézit I (1976), 162; Harambourg 1985, 30; AKL III (1992), 291.

Auguste-Paul-Charles ANASTASI

geb. 15.11.1820 Paris

gest. 15.3.1889 Paris

Seit 1849 war Auguste-Paul-Charles Anastasi Schüler von Paul Delaroche und François-Edouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts, eventuell auch von Eugène Delacroix. Er war befreundet mit François-Louis Français und Célestin Nanteuil. Ab 1839 gehörte er zum Schülerkreis Jean-Baptiste Camille Corots. Häufig malte Anastasi im Wald von Fontainebleau. Bereits 1839 hielt er sich in Barbizon auf, regelmäßig auch in den Folgejahren. Im Fremdenbuch der Auberge Ganne in Barbizon sind Aufenthalte am 21. September 1848, am 29. September 1849 und am 7. September 1850 verzeichnet. Oft weilte er auch an der Seine bei Bougival, wo Nanteuil eine Wohnung hatte, oder bei Chatou und Croissy. Stilistisch stand er in den frühen 1840er Jahren dem befreundeten Eugène-Antoine-Samuel Lavielle nah. 1843 debütierte er im Pariser Salon de la Société des Artistes Français mit einer Landschaftskomposition. Im Jahr darauf stellte er *Démocrate et les Abdéritains* aus, wohl seine letzte »historische Landschaft«. Die folgenden Einsendungen 1846, 1847 und 1848 waren Plein-air-Landschaften, deren Sujets der Normandie und vor allem dem Walde von Fontainebleau entstammten. Die feine Klarheit der Lichtführung seiner Morgen- und Abendstimmungen wurde im Salon von 1848 mit einer Medaille 2. Klasse gewürdigt. Seine Hoffnung auf den Rompreis im Folgejahr erfüllte sich nicht und er schloss sich nun Charles-Émile Lambinet an. Dessen Gemälde *La moisson* kopierte Anastasi und stellte die Kopie im Pariser Salon 1852 mit dem Vermerk »D'après

Lambinet« aus. Eine erste größere Auslandsreise führte ihn 1855 nach Berlin, wo stimmungsvolle Spreelandchaften entstanden (ausgestellt im Salon 1855). Gemeinsam mit dem Gemäldehändler Beugnet und Lambinet reiste er 1856 nach Holland, um Jongkind in Rotterdam zu besuchen. Eine Tirolreise folgte 1859. 1860 und 1867 besuchte er nochmals Holland. Im Pariser Salon zeigte er niederländische Sujets 1857 (6 Bilder), 1859 und 1861. Der holländischen Periode



Auguste-Paul-Charles Anastasi, *Elegant Figures in the Garden of a Château*, 1867, 27,6 × 42 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 24. 5. 1989, 332)

folgte eine italienische Phase, die sich in den Saloneinlieferungen 1861/62 und 1864 niederschlug. Gemeinsam mit dem Freund Jean-Achille Benouville entwickelte er 1862 und 1863 in Rom, der Campagna und Neapel einen Bildaufbau, der einen schlichten klaren Vordergrund zeigt, der alsbald in eine dunstige Zone des Bildmittelpunktes überleitet, um sich schließlich am Horizont in Blautönen zu verlieren. Ein typisches Werk dieser Epoche, *La terrasse de la Villa Doria Pamphili*, wurde 1864 vom französischen Staat angekauft (Senatspräsidium Paris). Sowohl mit diesem Werk wie auch dem dem Kaiser gehörenden *Le Colisée* war er in der Pariser Weltausstellung 1867 vertreten. 1868 erfolgte die Aufnahme in die Ehrenlegion. Anastasi hat auch ein umfangreiches grafisches Œuvre hinterlassen, das ihm 1850 und 1852 im Salon Medaillen 3. Klasse für Lithografie einbrachte. Für die Zeitschriften *L'Artiste* und *Artistes contemporains* fertigte er zahlreiche Reproduktionsstiche nach Nicolas-Louis Cabat, Jean-Baptiste Camille Corot, Narcisse Diaz, Jules Dupré, Isabey, Charles-Émile Lambinet, Prosper-Georges-Antoine Marilhat, Théodore Rousseau u. v. a. (katalogisiert bei Beraldi). Einen großen Teil dieser grafischen Arbeiten hat er dem Cabinet des Estampes des Louvre vermacht. Nach der Aufnahme in die Ehrenlegion 1868 scheint die ererbte Neigung zur Blindheit rasch vorangeschritten zu sein, sodass weiteres Arbeiten ab 1869 nicht mehr möglich war. Eine Versteigerung von Atelierbeständen am 5. Februar 1872 konnte die Not des fast mittellosen Künstlers kaum lindern und so veranstalteten

seine Freunde unter Federführung von Narcisse Diaz am 5. und 6. Februar 1872 die berühmte Vente Anastasi, in der sie mit eigenen Beiträgen für Anastasi die Zukunft sicherten und zudem noch Anastasi die Möglichkeit gaben, eine Stiftung von 100 000 Francs an die Académie des Beaux-Arts zu machen. Am 3. März 1873 folgte eine weitere Versteigerung von 687 Werken Anastasis. Die Prinzessin Mathilde nahm den blinden Künstler auf Lebenszeit in ihr Haus auf.

Sammlungen: Agen (*Paysage*); Angers (*Rome - Le Forum au soleil couchant*, 1865); Antwerpen (*Moulins à Schiedam*, 1867); Århus (*La chaumière dans la vallée*, 1858); Baltimore, Baltimore Museum of Art, Lucas Collection (*Moonlight on the canal*, 1864; *View in the Forest of Fontainebleau*); Barbizon (*Étude d'arbres*); Besançon (*Lande à Fontainebleau*); Bourges (*Deux Bretons de Pont-Aven*, Aquarell); Chantilly, Musée Condé (*Les étangs de Commelle*; *Amsterdam, le Soir*; *L'arc de Titus*, Aquarell; *La Terrasse des Vases à Chantilly*; *La Villa Borghese à Rome*, Aquarell; *Le Grand degré de Chantilly*; *Le Petit Château de Chantilly*, 1857, Aquarell; *Le Tibre, Saint-Pierre et le Vatican*, Aquarell; Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Lavoir aux environs de Naples*, 1868); Compiègne, Musée national du château de Compiègne (*La Pergola*, 1869; *Vue d'une allée animée de promeneurs dans le parc de Sceaux*; *Vue du parc de Robinson ...*, beides Zeichnungen); Dijon, Musée Magnin (*Au bord de l'Escaut*, 1860, Zeichnung); Grenoble (*Un canal*, Aquarell); Laval, Musée du Vieux-Château (*Cascatelle à Tivoli*, 1866; *Un ruisseau en automne*, 1867); Lille, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'Italie*, Aquarell; *Saison des foires*, 1852); Mâcon, Musée des Ursulines (*Le Colisée vu du Forum*, 1867); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Lisière de bois*, 1850); Mulhouse (*Coucher de soleil*; *Paysage avec vaches*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Soleil couchant - village de Lymbann [Hollande]*, 1860); Paris, Bibliothèque nationale de France (das graphische Werk des Künstlers und ein Porträtfoto); Paris, Louvre (*La Pergola*); Paris, Louvre, Département des Arts graphiques (*La gorge aux loups à Fontainebleau*); Quimper (*L'Escalier du bac à Douarnenez*, 1870); Reims (*Soir d'hiver*; *Soleil couchant en Hollande*; *Coucher de soleil*); Rennes (*Bords de la Meuse à Zuindrecht*, 1857); Valence (*Paysage avec belvédère*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 426; Bénézit I (1976), 164; Harambourg 1985, 30; AKL III (1992), 326; Schurr/Cabanne I (1996), 45 f.; Pierre Miquel, *L'École de la Nature*, IV, 1985, 53, 76–81, 83 (auf den Seiten 76–81 ist der Kat. der Vente vom 3.3.1873 abgedruckt); Fanica 1995, 273.

► Jean-Achille Benouville; Jean-Baptiste Camille Corot; François-Louis Français; Charles-Émile Lambinet; Eugène-Antoine-Samuel Lavieille

Émile ANCELET

geb. 24. 5. 1865 Charleville (Ardennes)

gest. 8. 2. 1951 Santes

Sohn und Schüler eines Malers. Émile Ancelet studierte bei Alphonse Colas und Pharaon de Winter an der Kunstschule in Lille (1885). Er arbeitete zunächst figürlich in der Nachfolge seiner Lehrer. Dann wandte er sich dem Landschaftsbild zu, das er zunächst in traditioneller Manier pflegte. Durch das Kennenlernen des Werkes

ANDON

von Seurat fand er zum Impressionismus und schließlich zu pointillistischen Effekten, die seinen Flussansichten und Landschaften mit blühenden Obstbäumen große Transparenz vermittelten. Bekannt ist seine Einlieferung zum Pariser Salon de la Société des Artistes Français von 1892: *Bébé* (Wohnortangabe: Lille). 1890 war er einer der Gründer der Société des Artistes Lillois. 1893 richtete er sich ein Atelier in einem Herrenhaus in Santes ein. Er malte für die Kirche Sacré-Cœur in Santes über dem Altar der Jungfrau Maria das Gemälde *La pluie des roses*. 1904 stellte er in Arras aus. Ancelet war auch als Fotograf tätig. Sein Nachlass umfasst etwa 3000 Gemälde, Aquarelle und Pastelle. Nach seinem Tod fand eine Gedenkausstellung im Museum in Lille statt.



Émile Ancelet, *Paysage pointilliste*, 1911, 35 × 47 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 4.4.1999, Nr. 66)

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France (*Plan de la Collégiale de St. Quentin*, 1854, Lithografie, sowie diverse Stiche nach Monumenten). **Lit.:** IFF I (1930-1933), 126; Bénézit I (1976), 165; Harambourg 1985, 31; Marchal/Wintrebret 1987, 236; *Émile Ancelet (1865-1951). Artiste-peintre*, Patrimoine Santois, URL: <http://patrimoinestois.free.fr/page.php?id=56> [letzter Zugriff: 20.11.2022] mit Abb. von Gemälden, einem Porträtfoto von Ancelet u. a.

F. d'ANDON

geb. um 1870
Sterbedatum und -ort unbekannt

Landschaftsmaler in der Nachfolge der Meister von Barbizon. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français zeigte er von 1891 bis 1893 Landschaften und Blumenbilder.

Salons: 1891: *Hameau de Plascassier - Provence*; 1892: *Sur les hauteurs de Saint-Christophe, près Grasse*. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 441; Bénézit I (1976), 187; Harambourg 1985, 31; AKL III (1992), 457.

Aimé-Louis ANDRÉ

geb. 1815 Lyon
gest. 1885 oder 1886 Dijon

Aimé-Louis André war als Landschaftsmaler, zuerst in Paris, seit etwa 1850 in Dijon ansässig. Am 23. Januar 1850 wurde er dort als Mitglied an die Akademie berufen. 1851 fand er Aufnahme in die Kontrollkommission der Kunstschule in Dijon. 1857 ist er als Mitglied des Kunstvereins genannt. Seine landschaftlichen Themen fand er hauptsächlich in der Schweiz sowie in seiner burgundischen Heimat. André war im Pariser Salon de la Société des Artistes Français vertreten.

Salons: 1845: *Lac de Brientz (Suisse)*; 1852: *Chaumières en Bourgogne*; *Lac des Quatre-Cantons (Suisse) - étude d'après nature*; 1855 Weltausstellung): *Entrée de forêt*; *Intérieur de forêt*; 1869: *Une vanne*; *Saules*. **Sammlungen:** Dijon (*Environs de Sachseln, Canton d'Unterwalden*, 1886; *Vue du Rhône à Sierre en Valais*, 1886). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 443; Bénézit I (1976), 173; Harambourg 1985, 31; AKL III (1992), 484.

C.-C. ANDRÉ

geb. um 1865
Sterbedatum und -ort unbekannt

Landschaftsmaler, der durch zwei Einsendungen zum Pariser Salon de la Société des Artistes Français 1888 bekannt ist: *Les Dunes, environs de Boulogne-sur-Mer* und *Coucher de soleil dans les marais*. **Lit.:** Harambourg 1985, 31; AKL II (1992), 457.

Charles-Hippolyte ANDRÉ

geb. 27.12.1854 Paris
gest. 1923

Charles-Hippolyte André lebte seit den 1870er Jahren in Pont-Aven in der Bretagne. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1877 mit *Bords de la rivière d'Hyères* und zeigte bis 1913 meist



Charles-Hippolyte André, *Bords de l'Oise à Auvers*, 27 × 44 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 3.6.2008, 109)

Flussansichten und Straßenprospekte aus der Pariser Umgebung, vom Finistère und der Côte-d'Azur.

Salons: 1884: *Le chemin du moulin - Finistère* (Cat. ill., 271); 1885: *La rue du Faubourg Saint-Jacques, à Paris*; 1889: *Ferme de Montlambert*; 1890: *Calanche de Piana; Environs de Vico*; 1892: *L'étang aux nénuphars*; 1894: *Le château de Maintenon*; 1895: *Après l'orage*; 1896: *Une chapelle*; 1913: *Vue de Monaco*. **Auszeichnungen:** 1893: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 444; Bénézit I (1976), 174; Harnbourg 1985, 31; AKL III (1992), 489.

Gaspard-Abraham ANDRÉ

geb. 16. 3. 1840 Lyon

gest. 12. 2. 1896 Cannes

Gaspard-Abraham André war Architekt, der in seiner Freizeit eine beachtliche Anzahl von Aquarellen gefertigt hat. 1856 begann er seine Studien an der Kunstschule in Lyon, studierte dann von 1857 bis 1859 bei den Malern Claude Bonnefond, Antoine-Marie Chenavard und Louis-Marie-Adrien Jourdeuil. Ging 1862 zur Fortsetzung der Studien an die Pariser École des Beaux-Arts, wo er bis 1865 als Schüler von Charles-Auguste Questel eingeschrieben war. Sehr erfolgreich, erhielt er 1865 den 2. Rompreis für Architektur sowie den Prix Abel Blouet. 1867 bis 1868 hielt er sich in Rom auf. Die Architektur sollte fortan sein Leben bestimmen, er machte Karriere, wurde Officier d'Académie, Ritter der Ehrenlegion und einer der bekanntesten Architekten des Historismus, der weit über Lyon hinaus in ganz Frankreich und der Schweiz (Atheneum in Lausanne) wirkte. Im Geistesleben Lyons spielte er eine wesentliche Rolle, veröffentlichte auch zahlreiche Artikel in Zeitungen und Zeitschriften unter den Pseudonymen J. Molasson und A. Gaspard.

Lit.: Thieme-Becker I (1907), 445; Bénézit I (1976), 174; Harnbourg 1985, 31; AKL III (1992), 491 f. (hier auch seine wichtigsten Architekturprojekte).

► Louis-Marie-Adrien Jourdeuil

Jules ANDRÉ

geb. 19. 4. 1807 Paris

gest. 17. 8. 1869 Paris

Jules André war Schüler der Pariser Privatateliers von André Jolivard und Louis-Étienne Watelet, zwei Landschaftsmalern aus der Übergangsphase vom Klassizismus zur Romantik. 1831 debütierte er im Pariser Salon de la Société des Artistes Français mit zwei Landschaftsstudien aus der Haute-Vienne. Fördernd für seine Weiterentwicklung wurde eine gemeinsame Studienreise mit den Brüdern Jules und Léon-Victor Dupré sowie Constant Troyon 1833 nach Tendu bei Châteauroux (Indre). Weitere Reisen folgten nach Burgund, in die Picardie und an die Creuse. Häufig waren auch die Aufenthalte im Wald von Fontainebleau.

Wohl seine einzigen Auslandsreisen führten ihn nach Lüttich (Werke ausgestellt in den Salons 1835 und 1837). Weitere Reisen laut Salonkatalogen und Nachlassauktionen: 1843–1846 sowie 1859–1864 häufig im Bordelais (Coutras, Chabreville, Bazas); 1851 Pyrenäen; 1851, 1852 und 1857 Bretagne (v. a. Locmine im Morbihan); 1852, 1854, 1855, 1857, 1860, 1868 an der Creuse; 1861, 1863, 1865 Vogesen (St.-Dié); 1866–1868 jeweils in Tréport. Im Revolutionsjahr 1848 wurde er Konservator des Cabinet des Estampes des Louvre.



Jules André, *Vue prise sur les bords du Houyon à Huy, province de Liège*, 1837, 41,5 × 65,5 cm, Privatbesitz

Seit 1840 war er auch als Dekorationsmaler für die Porzellanmanufaktur in Sèvres tätig. In der Freizeit malte er in der Umgebung von Paris, im Bas-Meudon und bei Ville d'Avray. Öffentliche Aufträge: 1859 fünf Wandbilder für den Pavillon Mollien des Louvre und vier Wandbilder für das Hôtel d'Albe. Auch einige Landschaftsradierungen seiner Hand aus den Jahren 1848/49 sind bekannt. Andrés Kunst bewegt sich zwischen der altniederländischen Tradition und dem neuen Weg, den ihm seine Freunde Dupré und Troyon gewiesen hatten. Seine Werke sind etwas konservativer, indessen sorgfältig durchgeführt und sie bestechen durch eine harmonische Tonalität von Grün- und Braunwerten.

Auszeichnungen: 1833: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1853: Ehrenlegion. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 31. 1. 1870 (dazu Kat. mit Vorwort von Charles Blanc). **Samm-lungen:** Avignon (*La fontaine des chênes, paysage de la Gironde*); Béziers (*Paysage*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*L'étang Duvivray, près L'Ile-Adam*); Cherbourg (*Bords de l'Oise à Saint-Léger*); Grenoble (*Paysage*); Lille, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, 1854, ausgestellt im Salon 1855); Lüttich (*Paysage*); Paris, Bibliothèque nationale de France (*La chêne au bord de la route*); Périgueux (*Dans les bois, environs de Saint-Dié*); Rochefort (*Vue prise à Saint-Dié*); Rouen (*Paysage*); Sèvres, Manufacture nationale (mehr als 20 Kreidezeichnungen und Gouachen). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 446; Bénézit I (1976), 175 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 31; Rameix 1991, 23 f.; AKL III (1992), 496.

► Jules Dupré; Léon-Victor Dupré; Constant Troyon

ANDREAU

René ANDREAU

geb. 12.3.1870 Moulins (Allier)
gest. 1.4.1945 Semur-en-Auxois (Côte-d'Or)

René Andreau war Schüler von Joseph Blanc und Gustave Courtois an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte zumeist abendliche Landschaften mit Staffage und stellte im Pariser Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus.

Salons: 1896: *Soir dans la baie de Wissant; Intérieur en Bourbonnais*; 1897: *Impression du soir à Wissant*; 1898: *Les vieux bateaux (Wissant)*; 1904: *Coin paisible; Rayon de lune*; 1907: *La basilique; Soir de neige*; 1937: *Maison rose*. **Auszeichnungen:** 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung für *Wissant/Pas-de-Calais, 7 heures et demi du soir*; Aufnahme in die Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Petit Palais (*Le berger*, ausgestellt im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts 1905). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 474; Bénézit I (1976), 182 f.; AKL III (1992), 587; Bénézit I (1999), 313

Henri ANDRIEU

geb. 21.4.1867 Carcassonne (Aube)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler von François-Edouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Von ihm sind zwei Einlieferungen zum Pariser Salon de la Société des Artistes Français bekannt: 1878 *La chasse aux alouettes*; 1879 *Une rue d'Alet*. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 486; Bénézit I (1976), 187; Harambourg 1985, 31; AKL III (1992), 680.

Gaston-Vincent ANGLADE

geb. 29.9.1854 Bordeaux
gest. 1919

Gaston-Vincent Anglade war Schüler von Amédée Baudit in Bordeaux und Léon-Germain Pelouse in Paris. Wie seine Lehrer pflegte er zunächst die



Gaston-Vincent Anglade, *Le soir à Citon*, 1892, 57 × 73 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, Hôte de Ventes, 22.6.2002, 55)

Stimmungslandschaft in der Art von Charles-François Daubigny und Jean-Baptiste Camille Corot. Sodann verlegt er sich auf neblige Heide-landschaften des Creuse-Tales – oft in Aquarell-technik, die er besonders gut beherrschte –, die verblüffend den Werken seines Rivalen William Didier-Pouget ähneln. Mit diesem führte er einen Prozess, in dem sich beide Künstler gegenseitig des Plagiates beschuldigten. Häufig hielt er sich im Gebiet der Charente und im Bordelais auf. Außer in Paris war Anglade auch noch in Pavillons-sous-Bois (Seine-et-Marne) ansässig. Sein dortiges Domizil nannte er sinnigerweise »Villa des Bruyeres« nach dem ständig in seinen Bildern präsenten Heidekraut. Er war im Pariser Salon de la Société des Artistes Français vertreten.

Salons: 1896: *Lever de lune sur la pointe de l'étang de Lacanau, Gironde*; 1904: *Derniers rayons, à Châteaubrun (Indre)* (Cat. ill., 18); 1906: *Le vallon – effet du soir*. **Einzelausstellung:** 1901: Paris, Galerie Gérard. **Lit.:** Bénézit I (1976), 198; Harambourg 1985, 31; Rameix 1991, 52 f.; AKL IV (1992), 78; Schurr/Cabanne I (1996), 50 f.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Léon-Germain Pelouse; William Didier-Pouget

Jean-Paul-Gabriel ANGLADE

geb. 1841 Sauveterre (Gironde)
gest. 1896

Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. Ansässig in Montauban (Tarn-et-Garonne). Bekannt sind Kohlezeichnungen mit Landschaften seiner Heimat. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1885 zeigte er die Kohlezeichnungen *Le bois de Couscheyte (Gironde)* sowie *L'entrée de Sapiac (Montauban)*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 198; AKL IV (1992), 78.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jules d'ANGLADE

geb. um 1870
Sterbedatum und -ort unbekannt

Landschaftsmaler, der seit 1890 Gesellschafter der Société des Artistes Français war. Er lebte bei Grandchamps (Morbihan). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français hatte er 1904 ein Selbstporträt ausgestellt. **Lit.:** Harambourg 1985, 31.

ANNALY

geb. 5.7.1841 (oder 1846) Bordeaux
gest. 1910 Bordeaux

Geburtsname Lourse, auch als Madame Annaly-Lourse bekannt. Schülerin von Louis-Augustin Auguin und Amédée Baudit in Bordeaux sowie von Léon-

Germain Pelouse in Paris. Wie ihre Lehrer war auch Annaly von der Kunst Jean-Baptiste Camille Corots beeinflusst. Im Salon von Bordeaux debütierte sie 1874 mit *Vallée de Pierre-Brune* und *Marais à Saint-Augustin*. Von 1878 bis 1899 stellte sie auch im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus. Ihre Landschaften entstanden hauptsächlich im Gebiet der Charente-Inférieure (ausgestellt im Salon 1884 und 1898), der Loire-Inférieure (ausgestellt im Salon 1898) und an der Gironde (ausgestellt im Salon 1894). Ab 1895 war sie ständig in Bordeaux ansässig, stellte aber noch weiterhin bis 1899 im Pariser Salon aus. Einige Radierungen ihrer Hand sind ebenfalls bekannt.



Annaly, *Le bois d'Ychoux*, Landes, 137 × 187 cm, wohl ausgestellt im Salon 1882

Salons: 1878: *Les Bords du Drot*; 1880: *La glane en décembre* (Haute-Vienne); 1882: *Le bois d'Ychoux, automne*; 1883: *Un chemin* (Cat. ill., 86); 1884: *Le pré de la Carrière*; *La côte de Saint-Palais* (Charente-Inférieure) (Cat. ill., 284); 1885: *Aigüefonde* (Cat. ill., 279); 1889: *Fin d'automne*; 1890: *Froide journée*; 1896: *Le matin - vallée de Mirepoix* (Ariège) (Cat. ill., 165); 1898: *Pommiers en fleurs - Clisson* (Loire-Inférieure). **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; *La Lande*; 1886: *Le bois d'Ychoux*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Ave printemps*; *Le printemps à Souges*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*L'hiver*, ausgestellt im Salon in Pau 1882). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 531; Bénézit I (1976), 203; Harnbourg 1985, 31; AKL IV (1992), 147.

► Louis-Augustin Auguin; Léon-Germain Pelouse

Gaspard ANRIOUD

geb. 1809 Chambéry (Savoie)
gest. 1866 Lyon

Gaspard Anrioud lebte und wirkte in Lyon, wo er wohl seine Ausbildung an der Kunstschule erhielt. Er stellte im dortigen Salon aus. 1846 debütierte er mit *Vue de Villefranche près de Nice* und stellte noch bis 1867 (postum) aus. Seit 1851 erscheinen auch Ansichten aus Rom und Umgebung (Nemisee, Albaner See, Tivoli) sowie aus Capri. Vom Mittelmeer sind Ansichten von

Toulon und Cannes bekannt (ausgestellt im Salon von Lyon 1867). Häufig malte, zeichnete oder aquarellierte er auch in der ländlichen Umgebung Lyons, im Bugey, in der Malerkolonie Crémieu im Dauphiné oder auch in der Gebirgslandschaft Savoyens. Stilistisch scheint sich Anrioud der modernen Freilichtmalerei genähert zu haben.

Lit.: Bénézit I (1976), 206; Harnbourg 1985, 31; AKL IV (1992), 186; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293; Schurr/Cabanne I (1996), 53.

Louis-Julien ANSELIN

geb. um 1820 Amiens
Sterbedatum und -ort unbekannt

Als Landschaftsmaler stellte er im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus.

Salons: 1846: *Vue prise à Vaucelle (Aisne), effet d'automne*; 1848: *Vue de Picquigny, prise de la levée du chemin de fer d'Amiens à Boulogne*; *Vue de Saint-Julien-de-Royancourt (Aisne), prise au bas de la ruelle de l'église*; *Bouquet d'arbres entrelacé de vigne - étude d'après nature dans les canaux de Rivery - Amiens* (Aquarell); *Souvenir du Jourdain* (Oléo-Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 538; Bénézit I (1976), 207; Harnbourg 1985, 31 (unter Ancelin); AKL IV (1992), 196.

Marie-Hélène ANTIGNA

geb. 9.7.1837 Melun (Seine-et-Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Schülerin von Eugène Delacroix und Alexandre Antigna (1817–1878), ihrem Gatten. Sie war zum überwiegenden Teil ihres Schaffens als Genre- und Stilllebenmalerin tätig. Eine größere Anzahl von Ansichten des Waldes von Fontainebleau sind aus der Ausbildungszeit bei Delacroix bekannt. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte sie von 1866 bis 1880 aus.

Salons: 1866: *Discussion de l'adresse*; 1872: *Recommandation - intérieur breton*; 1877: *On n'entre pas!*; 1878: *La fontaine de la vallée Gatorge, à Saint Briac (Ille-et-Vilaine)*; 1880: *La sieste*; *Ah! tu triches!*. **Ausstellungen:** 1873: London; 1910: Liverpool. **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 556; Bénézit I (1976), 212; Harnbourg 1985, 32; Rameix 1991, 30; AKL IV (1992), 266.

Antoine-Paul-Victor ANTIN

geb. 14.4.1863 Bordeaux
gest. 8.4.1930 Arès (Gironde)

Schüler von Louis-Augustin Auguin an der Kunstschule in Bordeaux sowie von William Bouguereau, Dupuy und Tony Robert-Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts. Stellte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français und im Salon von Bordeaux von 1888 bis 1928 aus, meist Flusslandschaften von den

Ufern der Maas. Häufig malte er im lothringischen Minengebiet Landschaft mit Schloten und Fabriken. Er schilderte auch das Leben der Bergleute, teils in drastischem Realismus.

Salons: 1891: *Captivité de Juda*; 1908: *Les fumées*; *Charleroi*; *Liège*; *Mons*; 1920: *L'Observatoire*; *Verdun*; 1925: *Le soleil sur la neige*. **Auszeichnungen:** 1897: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille zur Pariser Weltausstellung (*Charbonnages et usines*); 1917: Ehrenlegion; 1925: Goldmedaille im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bordeaux (*Le soleil sur la neige*, ausgestellt im Salon 1925). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 558; Bénézit I (1976), 212; Harnbourg 1985, 32; AKL IV (1992), 269; Schurr/Cabanne I (1996), 54.

► Louis-Augustin Auguin

Charles-Claude ANTIQU

geb. 1824 Paris

gest. 1867

Charles-Claude Antiqu machte von 1845 bis 1847 eine Weltreise mit den Stationen Tahiti, den Marquesas (Polynesien), Morea und Valparaiso, vermutlich auf einem französischen Expeditionsschiff. Zurück in Paris wurde er Schüler der Landschaftsmaler Louis-Remi-Eugène Desjobert und Henri-Gustave Saltzmann. Antiqu lebte in Paris (Rue d'Enfer 125) und malte zumeist im Seine-et-Marne-Gebiet. Seine Landschaftsbilder sind frisch gemalt und von feiner Tonalität, ganz in der Tradition seines Lehrers Desjobert. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1859 mit *Paysage* und stellte weiterhin 1861, 1863, 1864 (*Effet du matin sur les plateaux de Recloses*) und 1867 aus. Im Salon Marseillais sah man 1860 ein Motiv aus dem Wald von Fontainebleau *La mare, Marlotte*.

Sammlungen: Canberra (Australien), National Library of Australia, Rex Nan Kivell Collection (*Taiti, femme de Papara, Morea*, 1846, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 561; Bénézit I (1976), 213; Harnbourg 1985, 32; AKL IV (1992), 278; *Travellers Art*, Ausst.-Kat. National Library of Australia, Canberra 2003, 18.

► Louis-Remi-Eugène Desjobert; Henri-Gustave Saltzmann

Albert-Léon APPARUTI

geb. 1845 Poilly-sur-Saône (Côte-d'Or)

gest. 1878 Algier

Schüler von Henri-Joseph Harpignies, Edouard-Louis Dubufe und Alexis-Joseph Mazerolle. Er gehörte zu den Malern des Vallée de la Chevreuse und war Gast der Malerherberge Auberge des Cascades in Cernay. In diesem Gasthof bemalte er auch eines der Paneele (1872). Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français war er 1875 mit *Le Hoc à Cancale* und 1877 mit *Environs d'Auvers sur Oise* vertreten.

Sammlungen: Louviers (*Marine, marée basse*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 36; Bénézit I (1976), 234; Harnbourg 1985, 32; AKL IV (1992), 537.

► Henri-Joseph Harpignies

Jacques-Barthélemy APPIAN

geb. 23. 8. 1818 Lyon

gest. 29. 4. 1898 Lyon

Auch Adolphe Appian genannt. Als Sohn eines Musiklehrers in Lyon wurde Appian schon im Kindesalter an die Musik herangeführt. Bereits im Alter von 12 Jahren beherrschte er das Spiel des Kornetts, sodass er in den folgenden Jahren in der Gegend von Lyon bei Festlichkeiten auftreten konnte und später (1846/47) ins Musikensemble des Grand Théâtre von Lyon aufgenommen wurde. Von 1833 bis 1836 besuchte er die École de dessin in Lyon, wo seinerzeit die Musterbilder für die Seidenindustrie der Stadt ausgebildet wurden. Seine Lehrer waren der Blumenmaler Augustin Thierriat sowie Jean-Michel Grobon, ein Landschaftsmaler klassizistischer Prägung. 1840 arbeitete Appian als Seidenmaler in Saint-Etienne. 1842 eröffnete er in Lyon ein eigenes Atelier in der selben Berufssparte. Aber auch die Freiluftmalerei begann ihn zu interessieren. 1841 entstand seine erste Zeichnung vor der Natur, bald folgten viele mehr, fast alle in Kohletechnik. Motivliche Anregung holte er sich anlässlich einer Reise ins Cantal und an der Rhone. 1847 wurde erstmals eines seiner Werke, *Vue prise aux environs de Marseille*, im Salon von Lyon angenommen, wo Appian später noch vielfach und alljährlich ausstellen und zu Ruhm und Ehren gelangen sollte. 1852 wurde ein entscheidendes Jahr für seine künstlerische Entwicklung. In Crémieu im Dauphiné stößt er auf die kleine Künstlerkolonie von Landschaftsmalern, die sich um

Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny versammelte und zu der auch noch Hector-Gustave-Germain Allemand, François-Louis Français und François-Auguste Ravier gehörten. Vor allem Daubigny wurde in geistiger und stilistischer Hinsicht sein Vorbild. Gleich im Folgejahr 1853 malte er wieder während der Sommerzeit in Crémieu. Dann folgte er den Malerfreunden nach Paris, malte gemeinsam mit ihnen im Wald von Fontainebleau (regelmäßig von 1854 bis 1857, vom 13. bis 22. Juni 1856 ist ein Aufenthalt in der Künstlerherberge Auberge Ganne in Barbizon nachgewiesen) oder besuchte mit ihnen die Pariser Weltausstellung 1855. Die Freundschaft mit Daubigny festigte sich immer mehr: 1857 verbrachten sie gemeinsame Tage in Marlotte im Wald von Fontainebleau, 1859 malten sie im Dauphiné Seite an Seite die Schleuße von Optevoz. Appian fertigte auch diverse Lithographien nach Werken Daubignys. Obwohl sich Appian dem Raum Lyon, dem Isèregebiet und dem Dauphiné eng verbunden fühlte und oft dort

weilte, hatte er immer eine ständige Vertretung in Paris, von wo seine Gemälde und Kohlezeichnungen in die Salons anderer französischer Städte versandt und wo auch seine zahlreichen Radierungen vertrieben wurden. Seit 1862 gehörte er der Société des Aquafortistes des Verlegers Cadart an. Nach dessen Konkurs 1882 wurde ein Großteil von Appians Kupferplatten versteigert und der Künstler arbeitete fortan für die Firma Goupil. 1866 stellten sich erstmals große Erfolge ein. *Le Bac* und *Bords du lac du Bourget* wurden vom Kaiser aus dem Salon heraus für je 2000 Francs angekauft, einen gleichen Betrag bewilligte Prinzessin Mathilde für *Le village de Chanaz, Savoie*. Der kaiserliche Erwerb hing im Folgejahr in der Pariser Weltausstellung. Bei der Saloneröffnung 1868 reichte ihm der Kaiser die Hand und Appian erhielt seine erste Medaille 1. Klasse. 1869 wurde im Salon *Un soir au bord du Rhône à Rix* vom französischen Staat angekauft und noch im selben Jahr zur Internationalen Kunstausstellung nach München geschickt. Hier wird Appian mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Während sich die Bilder dieser Zeit durch eine Vielzahl sensibler Grautöne und Grünvariationen auszeichneten, setzte 1871 eine farbliche und stilistische Zäsur ein. Ein sechsmonatiger Aufenthalt in Monaco in diesem Jahr eröffnete ihm den mediterranen Motivschatz und bereicherte seine Palette mit neuen frohen Farben, intensivem Blau, tonigem Ocker und lichtem Grün. Ein weiterer sechsmonatiger Monaco-Aufenthalt 1872 festigte den neuen nunmehr vorimpressionistischen Malstil. Große Erfolge hatte er damals auch im Ausland: 1873 erhielt er eine Goldmedaille in der Wiener Weltausstellung, 1874 war er in der Londoner Internationalen Ausstellung mit zwei Exponaten *L'automne à Artemare (Ain)* und *Barques marchandes (Côtes d'Italie)* vertreten. Zu einem passionierten Mittelmeermaler wurde Appian durch den befreundeten Félix-François-Georges-Philibert Ziem, mit dem er 1874 gemeinsam in Martigues malte und der ihn zu einer Venedig-Reise für das folgende Jahr animierte. Die Sommerzeit der folgenden drei Jahre verbrachte Appian in Collioure. Der Tod Daubignys 1878 war ein schwerer Schlag für ihn, der sein Gemüt mit depressiven Gedanken umschattete. Er zog sich nun vollends nach Lyon zurück, wo er 1879 ein Grundstück erwarb, auf welchem er ein schönes Atelierhaus erstellen ließ, das er nach seinem stattlichen Album von über 600 Kohlezeichnungen »Villa des Fusains« nannte. Zur Finanzierung der Bautätigkeit veranstaltete er am 29. November 1882 in Paris eine Versteigerung von Atelierbeständen. Letzte Ehren waren 1890 seine Wahl zum Präsidenten der Jury der Société Lyonnaise, 1892 die Aufnahme in die Ehrenlegion und 1900 die Nomination zum Ehrenpräsidenten der Pariser Weltausstellung. Appian war einer der populärsten Landschaftsmaler seiner Zeit und Lehrer zahlreicher Schüler, u. a. von Joseph-Marius Agassis und von seinem eigenen Sohn Jean-Louis

Appian, von Michel Pradel und Jules-Gaspard Rastoux. Allein 14 goldene und 21 silberne Medaillen wurden ihm zuerkannt, viele seiner Werke wurden durch Reproduktionslithographien von Eugène Ciceri, Émile Leroux und Auguste Joliet weltweit populär. Ein Porträt Appians ist abgebildet in der Revue des Beaux-Arts vom 2. Februar 1896.



Jacques-Barthélémy Appian, *Venise*, 21,5 × 27 cm, Privatbesitz

Nachlassversteigerungen: 11.12.1926 und 1958 in Lyon.
Sammlungen: Amiens (*Pont près Virieu, Ain*); Annecy (*Lisière de forêt*); Arras (*Un moulin à Artemare*); Avignon (*Environs de Martigues*, 1875); Baltimore, Baltimore Museum of Art, Lucas Collection (*Lake in Ain*, 1867; *Highroad*); Besançon (*Environs de Virieu [Ain]*, 1868, Kohle); Béziers, Hôtel Fayet (*Un coin du moulin à Très-Pont [Ain]*, 1868); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Gardeuse de dindons à Crémieu; Le haut du Bois des Roches*, 1870, ausgestellt im Salon 1870; *Marine, côte méditerranéenne*, 1890; *L'écluse de Levaux à Vienne [Isère]*, 1865, Kohle); Bourges (*Le retour des champs à Creys [Isère]*, 1863); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Canal aux Martigues; Paysage de forêt; Paysage*); Cleveland, Museum of Art; Dijon (*Le Soir, étang de Chavollet [Ain]*, 1890); Genf (eine grafische Arbeit); Grenoble, Préfecture de l'Isère (*L'Écluse*); La Rochelle (*Le moulin d'Artemar; Le Port de Monaco, avant l'orage*, 1875; *Le sentier des roches [Isère]*); Le Havre (*Bord de rivière*); Le-Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Lisière d'une forêt; Marine*, Zeichnung); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Le retour du marché*, 1859; *Temps gris, marais de la Burbanche [Ain]*, 1868; *La plage; Rue de village sous la pluie; Autoportrait au cheval; Le débarras*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Les marais de Rossillon*, 1867); Marseille, Musée Cantini (*Braconnier*); Montpellier, Musée Fabre (*Paysage de rivière*); Moskau, Russische Staatsbibliothek (3 Radierungen); Mulhouse (*Un rocher dans les communaux de Rix*); Périgueux (*La route de Groslée [Ain]*, 1864); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*L'étang de Frignon*, 1862; *Paysage*, 1867); Nîmes (*Un soir dans la vallée d'Optevoz*, 1860); Nizza (*Soir au chemin de Crémieu*, 1859); Pontoise (*Marine, bateaux*); Roanne (*Lisière de forêt; La pêche dans l'étang; Marine*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Carqueiranne [Var]*); Rouen, Service des eaux (*La plage [Collioure]*); Santa Fe (*Un souvenir*); Tournus, Musée Greuze

APPIAN

(*Une ferme à Ceveyrieux*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 41; Atherton Curtis, Paul Prouté, *Adolphe Appian, Cat. de l'œuvre gravé et lithographié*, Paris 1968; M. Fidell-Beaufort, J. Bailly-Herzberg, *Daubigny*, Paris 1975, 84; Bénézit I (1976), 235; Jacques Gruyer, »L'œuvre gravé d'Appian, supplément au catalogue par P. Prouté«, in *Nouvelles de l'Estampe* 25, 1976, 7 f.; Harambourg 1985, 32; Pierre Miquel, *L'École de la nature*, IV (1985), 5–51; AKL IV (1992), 559; Schurr/Cabanne I (1996), 55; *Adolphe Appian, peintre et graveur de l'école lyonnaise*, Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse, Musée de Brou 20.6.–21.9.1997, hrsg. von Marie-Françoise Poirer, Bourg-en-Bresse 1997.

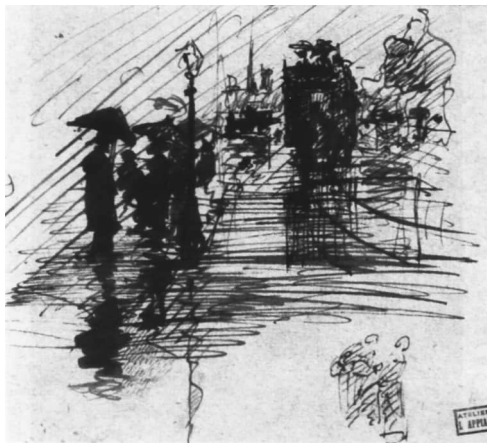
► Joseph-Marius Agassis; Hector-Gustave-Germain Allemand; Jean-Louis Appian; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; François-Louis Français; Michel Pradel; Jules-Gaspard Rastoux; François-Auguste Ravier; Félix-François-George-Philibert Ziem

Jean-Louis APPIAN

geb. 18.10.1862 Lyon

gest. 11.12.1896 Lyon

Sohn und Schüler von Jacques-Barthélémy Appian. Die akademische Ausbildung zum Maler erhielt er ab 1881 an der Kunstschule in Lyon bei Michel Dumas, danach bei Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Von der Tuberkulose gezeichnet, kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er sich als Maler und Stecher niederließ. Im dortigen Salon debütierte er 1886 mit



Jean-Louis Appian, *Paris sous la pluie*, 14,5 x 16 cm, Federzeichnung (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 19.5.2009, 201)

Porträts, zeigte in den Folgejahren diverse Historienbilder (1889 *Mort de Galswinthe*, 1891 *Frédégonde*), Figurenbilder, Landschaften aus dem Isère, Strandbilder und Marinen aus der Provence. 1892 sah man im Salon von Lyon *Atelier de Ziem aux Martigues*, Zeichen seiner Verehrung für Félix-François-Georges-Philibert Ziem.

Insbesondere Ziems Zeichenstil diente Appian stets zum Vorbild. Um Heilung von seiner Krankheit zu finden, reiste er nach Algerien, wo er noch eine größere Anzahl sehr freier Studien vom Leben der algerischen Bevölkerung schuf (im Salon von Lyon 1896 *Nègre dresseur de coqs de combat à Biskra* und *Coin de marché à Biskra*). Stilistisch war er seinem Vater verpflichtet, mit dem er zu wiederholten Malen gemeinsam reiste und malte. Sein graphisches Œuvre umfasst rund 10 Radierungen.

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*La Plage*); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Bord de rivière* und diverse Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 40; IFF I (1930–1933, 151; Bénézit I (1976), 235; Harambourg 1985, 32 f.; AKL IV (1992), 560 f.

► Félix-François-George-Philibert Ziem

Eugène-François-Joseph ARBEIT

geb. 9.8.1824 Wegscheid (Haut-Rhin)

gest. 27.2.1900 Wegscheid

Eugène-François-Joseph Arbeit war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot und Eugène Delacroix. Er debütierte 1851 im Pariser Salon de la Société des Artistes Français mit sieben Bildern einer 2-jährigen Italienreise (*La Villa Pamphili* etc.). Danach wurde er Zeichenlehrer am Petit Séminaire de la Chapelle bei Belfort und später am Collège Episcopale Saint-Etienne in Strasbourg. Nach 1857 in Wegscheid ansässig, wo er auch Bürgermeister wurde. Arbeit malte Landschaftsbilder der Vogesen, die er mit genreartigen Motiven staffierte. Den Pariser Salon beschiedte er bis 1888. Arbeits Farbwirkungen sind wenig kontrastreich, alles ist in ein weiches Licht getaucht. Die Werke, die das Museum von Mulhouse besaß, wurden wahrscheinlich während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Arbeit war der Vater der Blumenmalerin Antoinette Arbeit (geb. 2.6.1857 Neuilly-sur-Seine, gest. 8.5.1951 Wegscheid), die in geringem Umfang auch Landschaften gemalt hat.



Eugène-François-Joseph Arbeit, *Flußlandschaft*, 25,5 x 38,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.5.1984, Nr. 107)

Salons: 1857: *Souvenir de Steinbach*; 1864: *Une famille au repos (Vosges)*; 1866: *La lecture au coin d'un bois*; 1877: *Un artiste ambulante*; 1878: *Un jour de fête*; 1880: *Le sous-maître*; *Paysanne de la Haute-Alsace*. **Ausstellungen:** regelmäßig Strasbourg, Société des Amis des Arts de Strasbourg; 1876–1899: Mulhouse, Société des Arts de Mulhouse. **Sammlungen:** Colmar (*Lac de Seven*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 59; Bénézit I (1976) 242 f.; Harnbourg 1985, 33; Lotz 1987, 18; AKL IV (1992), 656; Schurr/Cabanne I (1996), 56.
▶ Jean-Baptiste Camille Corot

Pol-Ferdinand ARBEY

Geburtsdatum und -ort unbekannt
gest. 1898 Paris (?)

Schüler des Landschaftsmalers Eugène Tanguy. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français hatte er folgende Werke ausgestellt: 1880 *Barbizon en décembre*; 1882 *Un moulin sur la Nouette à Gouvieux (Oise)*. Wahrscheinlich Vater der Malerinnen Gabrielle und Mathilde Arbey.
Lit.: Bénézit I (1976), 243; AKL IV (1992), 658.
▶ Eugène Tanguy

Sidney ARBOUIN

geb. 1852 Cognac (Charente)
gest. 1909

Schüler von Lucien Gros und Charles Meissonier. Sidney Arbouin lebte wie letzterer in Poissy (dort nachweislich seit 1875). Er war als Landschaftsmaler, gelegentlich auch als Genremaler tätig und stellte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus. **Salons:** 1875: *Les bords de la Seine, près de Carrière (Seine-et-Oise)*; 1876: *Les bords de la Seine, près de Poissy*; 1877: *Les pins de Vence - Cagnes (Alpes-Maritimes)*; 1878: *Mare aux environs de Vence-Cagnes*; 1878: *Un peintre dans son atelier*; 1880: *Pêcheur de Crau de Cagnes (Côtes de Provence)*; 1883: *Un coin de l'atelier de M. Charles Meissonier*; 1885: *Matinée d'automne - sur la Seine, à Poissy*. **Ausstellungen:** 1875–1877 London, Royal Academy. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 61; Bénézit I (1976), 243; Harnbourg 1985, 33; AKL IV (1992), 666.

Louise ARC-VALLETTE

geb. 24.4.1861 Saumur (Maine-et-Loire)
gest. 27.12.1933 Blois (Maine-et-Loire)

Louise Arc-Valette war Schülerin von Maurice-Emmanuel Lansyer, Eugène Thirion, Euphémie Muraton, Alfred Paul de Richemont und Paul Vauthier in Paris. Sie war in Longué (Maine-et-Loire) und in Paris ansässig. Arc-Valette malte Landschaften und Gärten ihrer Heimatregion und des Anjou sowie Ansichten von Paris. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 zeigte sie die Kohlezeichnung *Dolmen de Bagneux, près Saumur*. Im Pariser Salon de

la Société des Artistes Français, deren Mitglied sie war, hatte sie von 1894 bis 1923 mehrfach ausgestellt. **Salons:** 1894: *Fin de la pluie*; 1896: *La Loire à Saumur* (Cat. ill., 239); *Le long du quai*; 1897: *Saumur, le soir*; 1898: *La Loire et les maisons de l'île d'Ofar, en Anjou*; 1900: *Parc et étang des Hayes*; 1904: *Un coin de mon jardin*; 1905: *Un logis angevin*; 1906: *Le jardin des roses*; 1907: *Promenade dans les remparts de Loches* (Cat. ill., 90); 1908: *Au printemps* (Cat. ill., 199); *En été*. **Ausstellungen:** 1903: Union des femmes peintres et sculpteurs. **Auszeichnungen:** 1887: Goldmedaille in Tunis; 1904: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1905: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Angers (*Un logis angevin*, ausgestellt im Salon 1905); Saumur (*Le bourg de Batz [Loire Atlantique]*; *Un coin de mon jardin*, ausgestellt im Salon 1904; *Un petit coin dans mon jardin*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 62; Bénézit I (1976), 243; AKL IV (1992), 669 f.
▶ Maurice-Emmanuel Lansyer

Eugène d'ARGENCE

geb. 4.12.1853 Saint-Germain-Villeneuve
gest. 8.5.1914 Issy-les-Moulineaux

Eugène d'Argence war Schüler von Eugène Giraud und Charles Busson und wie letzterer ein Landschaftsmaler im Umkreis der Barbizon-Maler. Vor allem die Umgebung von Paris hielt er in Zeichnungen, Pastellen und Ölgemälden fest. Reisen nach Korsika (1899) und Algerien (1898), New York (1884) und London (1893) bereicherten seinen Motivschatz. Dazu kamen Küstenstudien vom Mittelmeer und der Normandie. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1884 mit zwei Pastellen: *Paysage* und *Beau temps*.



Eugène d'Argence, *Mittelmeerküste*, 37 x 54 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's Colonnade, 28.10.1992, 11)

Salons: 1885: *Mai*; *Soleil couchant*; 1887: *Vue prise à Vêtheuil*; 1889: *Tristesse du soir - paysage*; *Nuit, au bord de la Seine*; 1890: *Mélancolie - bord de rivière*; 1892: *Le chemin de la mer*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Jeune chêne*; *Etude de bouleau*; 1888: *Vue prise à Vêtheuil*; *La nuit* (beides Pastelle); Paris, Salon des Indépendants, 1890–1893; Paris, Salon de la Société Nationale des Beaux-Arts, 1898: *Une rue à Aiguebelle*; *Ravin de la Mitidja*; *Parc de*

ARLEYS-DUVAL

Saint-Cloud; 1899: *Après-midi de Décembre à Ajaccio*; *La vieille citadelle de Corte vue de Tavignano*; 1904: *Sous les pins près de la villa >Les Flots< (Antibes)* (Cat. ill., 122); *Dans les roches (matin Antibes)*; 1908: *Nuit d'été sur la mer (marine)*; *La gare d'Issy, le soir (paysage)*. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung zum Pariser Salon (*Le coin abandonné*); ehrenvolle Erwähnung zur Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir (*Ruisseau sous bois*; *Près Jouarre*); 1889: Bronzemedaille zur Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*France*, Lithographie); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, sous-bois*; *Fleurs*, Zeichnung); Paris, Louvre, Département des Arts graphiques (*Crépuscule au bord de l'eau*, Zeichnung, 1888, ausgestellt im Salon 1888); Musée d'Orsay (*Paysage - vue du village*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 91; Vollmer V (1961), 251; Bénézit I (1976), 253; AKL V (1992), 44. ▶ Charles Busson; Eugène Giraud

E. ARLEYS-DUVAL

Lebensdaten unbekannt

Er ist lediglich durch die Einlieferung eines Landschaftsbildes zum Pariser Salon de la Société des Artistes Français von 1883 bekannt. **Lit.:** Harnbourg 1985, 33.

Jean-Claude ARLIN

geb. 5.1.1830 Lyon

gest. 7.4.1906 Montchat bei Lyon

Auch Joanny Arlin genannt. Er war bis 1882 als Seidenfabrikant in Lyon tätig und widmete sich zunächst der Landschaftsmalerei in seiner Freizeit. Befreundet mit Allemand (vermutlich Gustave), Charles-Joseph Beauverie, Henri Bidauld, Louis-Hilaire Carrand und François-Louis Français, begleitete er diese auf ihren Malausflügen und fertigte dabei selbst Kohlezeichnungen. Mit zwei Kohlezeichnungen, den Gegenstücken *Matinée d'été* und *Matinée d'hiver*, debütierte er 1867 im Salon von Lyon, wo er fortan regelmäßig ausstellte und 1892 auch eine Medaille erhielt. Vor allem durch Français' Anleitung wurde er mit den Erwerbungen der Barbizon-Schule vertraut. In der Darstellung der Natur und der atmosphärischen Eindrücke ähnelt seine Malerei derjenigen von François-Louis Français und von Jacques-Barthélémy Appian. Wie die meisten Landschaftsmaler aus Lyon malte er vornehmlich im Bugey, im Dauphiné, im Isère-Gebiet oder dann im Sommer am Mittelmeer, in Cannes und Nizza, wo auch Seestücke entstanden. Auch ein Algerien-Aufenthalt ist bekannt. Arlin stellte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus.

Salons: 1869: *Marécages dans l'Isère*; *Chemin de l'Étang (Bresse)* (beides Kohlezeichnungen); 1870: *Une éclaircie*; *Le paysagiste* (Zeichnung); *Il neige* (Zeichnung); 1872: *Environs de Saint-Paul-de-Varax (Ain), en avril*; 1874: *Soleil couchant (Dauphiné)*; 1876: *Moulin, à Optevoz*; 1878: *Étang de Gillieu*

(Isère). **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Environs de Virreu-le-Grand (Ain)* (Kohlezeichnung); *Dans le bois de St-Paul (Bresse)*. **Sammlungen:** Lyon, Mairie des VI. Arrondissements (*Le soir à St-Paul de Varax*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 111; Bénézit I (1976), 261; Harnbourg 1985, 33; AKL V (1992), 112; Schurr/Cabanne I (1996), 56.

▶ Jacques-Barthélémy Appian; Charles-Joseph Beauverie; Henri Bidauld; Louis-Hilaire Carrand; François-Louis Français

Ernest-Émile ARMAND-DELILLE

geb. 29.12.1843 Marseille

gest. 5.1.1883 Paris

Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Madame Armand-Delille. Abgesehen von einigen Blumenbildern in seinem Frühwerk malte er zumeist Landschaftsbilder, deren Motive der Ile-de-France, dem Savoyen, dem Jura, der Normandie und der Creuse entstammen. Stilistisch folgte er den Spuren von Charles-François Daubigny. Er stellte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus.



Ernest-Émile Armand-Delille, *Mare à Gueret*, 75 × 100 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 2.12.1993, 2115)

Salons: 1874: *Fleurs et fruits*; *Vue de la Seine, près d'Asnières*; 1876: *Pavots et pivoines*; 1877: *Les bords de la Creuse, à Pont-Sébreau*; 1878: *Bords de la Creuse, effet de soleil couchant*; 1879: *La vallée du Dessoubre dans le Jura*; *Un coin d'herbage en Normandie*; 1880: *Mare à Gueret*; 1882: *Un tounant de l'Orne, Octobre*. **Sammlungen:** Besançon (*Bords de la Creuse, effet de soleil couchant*, ausgestellt im Salon 1878); Genf (*Paysage - temps gris*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 113; Bénézit I (1976), 263; Harnbourg 1985, 33; Rameix 1991, 64; AKL V (1992), 123. ▶ Charles-François Daubigny; Jean-Léon Gérôme

A. ARMAND-SIMON

Lebensdaten unbekannt

Landschafts- und Marinemaler, der durch eine Einlieferung zum Pariser Salon de la Société des Artistes Français 1882 bekannt ist.

Lit.: Harnbourg 1985, 33.

A. ARMYNOT

Lebensdaten unbekannt

Zeichner und Lithograph, der 1850 bei Lemerrier ein Album *La Dordogne* veröffentlichte.

Lit.: Harnbourg 1985, 33.

Louis-Jules ARNOUT

geb. 1. 6. 1814 Paris

gest. 1868

Louis-Jules Arnout erhielt eine erste Ausbildung bei seinem Vater, dem Maler und Lithographen Jean-Baptiste Arnout, danach Schüler von Jean-Sébastien Rouillard. Wie sein Vater spezialisierte er sich auf die Darstellung von Ansichten aus vielen Teilen Europas, oft aus der Vogelperspektive gesehen. Um 1840 hielt er sich in Sankt Peterburg auf, wo er 10 markante Ansichten der Stadt lithographierte (u. a. Kazan-Kathedrale, Palais Leuchtenberg). Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français 1852 sah man *Vue générale de Rome*, 1867 Ansichten aus Italien und England. 1860 bis 1872 entstanden Ansichten von Pau.

Sammlungen: Freiburg (Schweiz), Kantonal- und Universitätsbibliothek (*Freiburg*, Farblithographie); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (größerer Bestand an Lithographien); Pau, Musée nationale et Domaine du Château de Pau (*Entrée du Château; Place Royale; Château de Pau vu depuis l'Est*). Lit.: Thieme-Becker II (1908), 146; Bénézit I (1976), 274; Harnbourg 1985, 33; AKL V (1992), 251.

Marguerite AROSA

geb. 1854 Paris

gest. 23. 2. 1903 Paris

Marguerite Arosa war Schülerin von Mayer (möglicherweise des Marinemalers Auguste-Etienne-François Mayer) sowie von Félix-Joseph Barrias und Armand Gautier. Sie war befreundet mit Jean-Baptiste Camille Corot und seinem Kreis. Arosas Name findet sich auf der Subskriptionsliste für eine Grande Médaille d'Honneur für Corot vom 29. Dezember 1874. Ihr Gemälde *Lisière de bois* fand sich im Nachlass des Malers Alexandre Rapin, der ebenfalls zum Freundeskreis Corots gehörte. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français sah man ihre Bilder regelmäßig zwischen 1880 und 1900.

Salons: 1882: *Portrait de Monsieur Pagans*; 1884: *Baigneuse* (dieses Werk zeigte Arosa im selben Jahr auch noch in Brüssel); 1885: *Andromède; Sous-bois*; 1888: *Portrait de Mlle Huet*; 1891: *Temps brumeux* (Cat. ill., 253); 1900: *Coin de port à marée basse* (Cat. ill., 26). **Ausstellungen:** Paris, Exposition internationale de Blanc et Noir, 1892: *Lilas en fleurs, Parc Monceau* (Aquarell). Lit.: Thieme-Becker II (1908), 150; Bénézit I (1976), 275; AKL V (1992), 267.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Auguste-Etienne-François Mayer; Alexandre Rapin

Léon-Auguste ASSELINEAU

geb. 1808 Hamburg

gest. 1889 Rouen (oder Le Havre)

Léon-Auguste Asselineau entstammte einer Künstlerfamilie. Seine Schwester Antoinette war Malerin, sein Cousin Charles Schriftsteller. Er war Schüler von Adolphe Roehn in Paris stellte ab 1836 im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus. Im Wesentlichen war er als Lithograph von Landschafts- und Städteansichten tätig. Er war Mitarbeiter an *Esquisses sur la Bretagne*, 1830 von Gihaut und Villain, *Châteaux de France* von Motte, *Moyen Âge Pittoresque* von Viollet-le-Duc sowie *Moyen Âge monumental et pittoresque* (entstanden 1814 bis 1849). Für Sinnetts *La France de nos jours* schuf er zwischen 1853 und 1864 422 Chromlithografien mit Ansichten französischer Städte sowie für den selben Verleger 1870/71 *Panoramas de ports et villes*. Ferner beschäftigte er sich mit der Wiedergabe von Wappen, Vasen (ausgestellt im Salon 1846) und Möbeln. Bilder von Hafensichten und Dampfschiffen erscheinen in seinem Spätwerk.



Léon-Auguste Asselineau, *Le Départ du Paquebot*, 35 × 54 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23. 5. 1997, 311)

Salons: 1836; 1838: *Intérieur de la cathédrale de Séville*; 1840: *Vue prise à Dourdan; Vue intérieur du palais de l'Alhambra, à Grenade* (Aquarell); 1847: Reisebilder. **Sammlungen:** Basel, Staatsarchiv (*Rathaushof*, Lithographie); Châteauneuf-sur-Loire, Musée de la Marine de Loire (*Place du Martroi à Orléans*, Lithographie); Dieppe, Château-Musée (*Dieppe*,

ASTRUC

vue des falaises du Pollet, 1860); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Château de Mortefontaine*; *Le château d'Offermont [Oise]*; *Le château de Chantilly [Oise]*; *Le château de Liancourt [Oise]*), alles Radierungen. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 197; Bénézit I (1976), 296; Harnbourg 1985, 33; AKL V (1992), 461.

Frédéric-Théodore ASTRUC

geb. 19.4.1845 Puivert (Aude)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Frédéric-Théodore Astruc war zwischen 1868 und 1884 im Pariser Salon de la Société des Artistes Français mit Landschaften, ländlichen Sujets und Porträts vertreten.

Salons: 1868: *Portrait de l'auteur*; *Vue prise à Paris - effet de neige*; 1879: *Les bords de l'Yères, à Villeneuve-Saint-Georges*; 1882: *Un rabelaisien*; 1883: *Le vin de France*; 1884: *À sa santé*.
Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France (zwei Chromolithographien; eine Zeichnung); Toulouse, Musée du Vieux-Toulouse (*Femme au châle*, 1873). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 207; IFF I (1930-1933), 195; Bénézit I (1976), 301; Harnbourg 1985, 33; AKL V (1992), 499.

Marius-Théodore ASTRUC

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler von Ponson (wohl Luc-Raphaël Ponson, 1835-1904). War als Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français zeigte er folgende Gemälde: 1876 *Au Bas-Meudon (Seine-et-Oise)*; 1880 *Notre-Dame de Paris vue des bords de la Seine*.

Lit.: Harnbourg 1985, 33; AKL V (1992), 500.
► Luc-Raphaël Ponson

Paul AUBIN

geb. nach 1850 La Mothe-Saint-Heraye (Deux-Sèvres)
Sterbedatum (1914?) und -ort unbekannt

Paul Aubin war Landschaftsmaler. Um 1893 machte er eine Romreise. Danach malte er zumeist in der Provence. Er stellte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus.

Salons: 1891: *Le Pont Saint-Sébastien et le quartier de l'île, à Martigues*; 1893: *Le pont Flavien* (Cat. ill., 152). **Ausstellungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Au bord de l'étang de Bolmon*; *La citerne des capucins*; 1897: *Le moulin*; *Pêcheurs*; *Les capucins*; 1898: *L'Estacade (au bord de l'étang de Berre)*; *La pointe*; *Martigues*; 1899: *Rentrée de barques*; *Terre de Provence (panneaux décoratifs)*; *Au bord de l'étang de Berre*; *Le puits aux pigeons*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 311.

AUBRUN

geb. um 1830
Sterbedatum und -ort unbekannt

Aubrun war zwischen 1853 und 1863 als Landschaftszeichner und Lithograph tätig. Meist schuf er Ansichten von Paris und Umgebung. 1857 bis 1860 fertigte er zusammen mit Armand-Théophile Cassagne Pyrenäenlandschaften. Auch Ansichten aus Italien, Panoramaansichten aus England sowie Veduten aus Brasilien und Mexiko sind bekannt.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque Nationale de France; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Église de Betharam, à Lestelle*, 1857-1860, Lithographie; *Hôtel de la Poste à Pierrefitte*, 1857-1860, Lithographie); Saint-Germain-en-Laye (*Environs de Paris - Château de Saint-Germain*, Lithographie). **Lit.:** IFF I (1930-1933), 205 f.; Harnbourg 1985, 34
► Armand-Théophile Cassagne

Matyld AUBRY

geb. um 1850 Rio de Janeiro
Sterbedatum und -ort unbekannt

Verheiratete Matyld Mourier. Sie war Schülerin von Auguste Allongé und C. Chevalet und fast ausschließlich als Zeichnerin und Aquarellistin tätig. Ihr Ausstellungsforum war die Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir, wo die zahlreichen Schüler Allongés auszustellen pflegten. 1886 zeigte sie zwei Kohlezeichnungen *La Seine à Bonnières* und *Pierrefonds (Oise)*, 1888 die Kohlezeichnung *La vieille rivière à Lardy (Seine-et-Oise)*, 1892 das Aquarell *Bleuets* und drei Zeichnungen aus dem Département Seine-et-Oise: *Lardy*; *Pierrefonds, chemin des Plaideurs*; *Viroflay*. **Lit.:** Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1866, 1888, 1892.

► Auguste Allongé

Maurice AUBRYET

geb. um 1850 Pierry (Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Maurice Aubryet war Schüler von Eugène Le Roux und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris und später in Versailles. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte er von 1875 bis 1896 Landschaftsbilder mit Motiven der Normandie aus. Eine Griechenlandreise ist wahrscheinlich.

Salons: 1875: *Paysage d'hiver*; 1876: *Paysage*; 1877: *Entre Houlgate et Villers (Calvados)*; 1882: *Le Portel - environs de Boulogne*; 1887: *Le soir, au Tréport*; 1896: *Maison de pêcheur* (Wohnortangabe Versailles). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 233; Bénézit I (1976), 314; Harnbourg 1985, 34.

Henri **AUBURTIN**

geb. um 1870 Metz

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Auburtin war Schüler von Jean-Paul Laurens, Benjamin Constant und Jean-Edmond-Marie Petitjean. Er debütierte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français 1895 mit *Pleine neige dans les Alpes engadinoises; soirée de novembre à Samaden*. 1896 erhielt er für *Effet de neige; matinée de novembre en Engadin* eine ehrenvolle Erwähnung. Studienreisen nach Südtirol und in die Vogesen sind durch die Salonbeiträge 1898 dokumentiert: *Primière neige dans le Tyrol - environs de Meran; Vallée de Vologne - à Richompré (Vosges)*. In den Salonkatalogen der Société des Artistes Français war er noch 1925 als Gesellschafter eingetragen.

Lit.: Harambourg 1985, 34; AKL V (1992), 591.

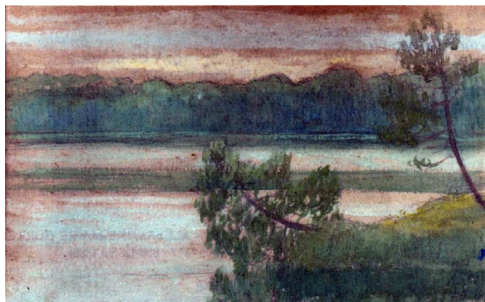
► Jean-Edmond-Marie Petitjean

Jean-François **AUBURTIN**

geb. 2.12.1866 Paris

gest. 22.5.1930 Varangeville-sur-Mer (Seine-Maritime) bei Dieppe

Jean-François Auburtin war Schüler von Louis-Théodore Devilly sowie von Jules Lefebvre und Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Am meisten beeinflusste ihn aber ein weiterer Lehrer, Pierre Puvis de Chavannes, dessen symbolistische Darstellungsweise in schlichter Farbgebung und diaphan verklärten Bildzonen maßgeblich für Auburtins Geisteswelt wurden. Wie Puvis de Chavannes oder Marie-Auguste-Émile-René Ménard flocht auch er mehrfach



Jean-François Auburtin, *Paysage lacustre*, Gouache, 32 × 50 cm (Ausst.-Kat. Paris, Tajan, 21.10.2009, 146)

mythologische und antike Thematik (Nymphen, Sirenen) in seine stillen atmosphärischen Landschaften, die er nicht nur in Ölgemälden, sondern auch in Aquarellen und Gouachen gestaltete. Eine Italienreise 1893 dürfte seine Nostalgie und Idealisierung der antiken

Welt noch gesteigert haben. Landschaftliche Motive fand er in der Bretagne, auf Korsika, in den Pyrenäen und am Mittelmeer sowie seit 1904 in der Normandie bei Varangeville-sur-Mer, wo er 1907 endgültig seinen Wohnsitz nahm. Hier entstanden noch eine Vielzahl duftiger Gouachen, die in ihrer Transparenz an Boudin und Monet erinnern. Sein Ausstellungsforum war der Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts (Mitglied seit 1899), wo er seine Werke von 1901 bis 1929 zeigte. Im öffentlichen Auftrag entstanden u. a.: Paris, Sorbonne, Speisesaal: 4 Ideallandschaften, darunter *Le verger au bord de la mer* (ausgestellt im Salon 1904); Marseille, Treppenhaus des Palais Longchamp: 2 Fresken (1899). Seit 2005 existiert eine »Association Les Amis et Descendants de Jean-François Auburtin« mit Sitz in Nantiat (Haute-Vienne).

Salons: 1904: *Belle-Île* (2 Motive); *Etretat (été)*; *Etretat (hiver)*; 1907: *La forêt et la mer*; 1908: *L'aube des cygnes*; 1913: *Nocturnes*; 1914: *Comme arrive le printemps*. **Auszeichnungen:** 1900: Silbermedaille zur Pariser Weltausstellung; 1912: Promotion zum Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*Trois jeunes filles nues sur une plage*, 1901); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (13 Gouachen aus der Schenkung Francine und Michel Quentin: *Effet de nuages sur les pins, bord de mer; Falaise au nuage rose; Falaise de Varangeville, nuage rose; Falaise et mer agité; Falaises de Pourville; La plage à Pourville; Mer et falaise à Varangeville; Paysage maritime avec pins; Pins au bord de la mer; Pins et genêts; Varangeville. Gros effet de nuages, bord de mer*. Paris, Louvre, Département des Arts graphiques (*Etude d'une daurade, de profil, à droite; Vue d'une immense île rocheuse*, 1897); Paris, Musée d'Orsay (*Orphée*); Paris, Petit Palais (*Chants sur l'eau*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le soir - îles de Porquerolles*, 1904, Pastell); Pont-Aven, Musée des Beaux-Arts (*Belle-Île, Goulphar*, 1895, Gouache). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 234; Vollmer I (1953), 78; Bénézit I (1976), 314; AKL V (1992), 591; Schurr/Cabane I (1996), 63; *Écume et Rivages, la Méditerranée de J.-F.Auburtin*, Ausst.-Kat. Martigues, Musée Ziem 3.2.-30.5.2010, hrsg. von Lucienne Del'Furia, Marseille 2010.

► Louis-Théodore Devilly; Marie-Auguste-Émile-René Ménard

Charles **AUDIBERT**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Geburtsort unbekannt
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Audibert war als Landschaftsmaler und Lithograph tätig. Bekannt sind Ansichten aus dem Département Nord, dem Vaudois und dem Dauphiné (1835, 1836), von der Rhonemündung und von Marseille (1837) sowie ein *Album de la Provence*.

Sammlungen: Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, 1837). **Lit.:** IFF I (1930-1933), 223.

AUDIBERT

Dominique **AUDIBERT**

geb. 1.3.1868 Marseille
gest. 23.1.1899 Marseille

Dominique Audibert war Schüler des Porträt- und Historienmalers Dominique Magaud an der École des Beaux-Arts in Marseille. Er stellte im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts in Paris zweimal aus: 1896 *Coin de jardin* und 1898 *Sous l'arbre*.

Sammlungen: Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Au jardin*, 1897; *Portrait de son frère*); Marseille, Musée Cantini (*Au jardin*). **Lit.:** Harambourg 1985, 34; AKL V (1992) 596.

Charles-Edouard **AUDIFFRED**

geb. um 1818 Dijon
gest. 1861 Fontainebleau

Charles-Edouard Audiffred war Schüler von und als Landschaftsmaler und Lithograph in seiner Heimatstadt Dijon tätig. Audiffred debütierte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français von 1841 mit *Vue de Chinon* und *Ile à l'embouchure de la Loire*. Seine Saloneinlieferungen von 1845 bis 1852 belegen einen Italienaufenthalt. Aus der Zeit um 1840 stammen zwei Lithographien aus der Gegend Dijons, die er für den Burgundband der *Voyage pittoresque* von Taylor/Nodier fertigte.

Salons: 1845: *Vue de Ninfa dans les marais Pontins; Environs d'Ardeé - Campagne de Rom*; 1848: *Vue de la ville de Todi en Omlerie (Etats-Romains)*. **Ausstellungen:** 1837, 1840 und 1849 Salon in Dijon. **Sammlungen:** Arbois, Musée Sarret de Grozon (*Campagne romaine*, 1848); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 236; IFF I (1930-1933), 224; Bénézit I (1976), 315; Harambourg 1985, 34; AKL V (1992), 596 f.

► Louis-Auguste Lapito

Philippe-Antoine **AUDRAS**

geb. um 1870 Lyon
gest. 1930

Als Schüler von Arnaud-Auguste Balouzet und Clovis-Frédéric Terraire in Lyon als Landschaftsmaler tätig. Im Salon von Lyon stellte er seit 1894 aus, im Pariser Salon de la Société des Artistes Français von 1904 bis 1914.

Salons: 1905: *Bords de rivière en Bourgogne; Le matin, en Dauphiné*; 1906: *Temps orageux en Dauphiné* (ehrenvolle Erwähnung); 1907: *Le soir au bord de la rivière*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 317; Harambourg 1985, 34; AKL V (1992), 603; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293.

► Arnaud-Auguste Balouzet; Clovis-Frédéric Terraire

Ferdinand **AUDRY**

geb. um 1800 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ferdinand Audry gehört zu den Landschaftsmalern des Kreises um Jean-Baptiste Camille Corot. Sein Namenseintrag findet sich auf der Subskriptionsliste für eine Grande Médaille d'Honneur für Corot vom 29. Dezember 1874. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte er 1831 bis 1848 aus. Vier Lithographien *Souvenir de la Tamise*, signiert Audry, wurden 1858 bei Lemerrier in Paris verlegt. Weitere Ansichten aus London und von Boulogne sind bekannt.

Salons: 1835: Landschaften aus der Champagne; 1837: *Vue prise aux environs d'Elboeuf, bords de la Seine*; 1838: *Route de Caen*; 1848: *Bords de la Marne; Bords de la Seine à Meulan*. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 242; IFF I (1930-1933), 228; Bénézit I (1976), 317; Harambourg 1985, 34; AKL V (1992), 604.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jonny **AUDY**

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Als spezialisierter Pferdemaler war Jonny Audy vornehmlich in Aquarell und Pastelltechnik tätig. Seine Bilder mit Pferdeguppen und Rennplätzen sind bezüglich der Pferdedarstellungen von höchster Prägnanz und Eleganz. Die landschaftlichen Bildkompartimente sind reich in Licht und Schatten gegliedert und bilden lebendige Folien für die bewegten Tierdarstellungen. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1872 mit dem Aquarell *Le général Ducrot et son état-major à Buzenval (19 janvier 1871)*. 1876 zeigte er *En route pour Deauville (Calvados) - chevaux de courses* (Aquarell).



Jonny Audy, *Le champ de course à Longchamps*, 1872, Gouache, 50 × 93 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 14.12.2003, Nr. 162)

Sammlungen: Compiègne, Musée nationale du Château de Compiègne (*Portrait de l'Impératrice Eugénie et la reine Victoria en voiture*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cab. des estampes (mehrere Lithographien). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 242; IFF I (1930-1933); Bénézit I (1976), 317; AKL V (1992), 607.

Alphonse-Edouard-Enguérand

AUFRAY DE ROC'BHIAN

geb. 16.11.1833 Paris

gest. 6.7.1887 Courbevoie

Schüler von Amédée Baudit, François-Germain-Léopold Tabar und Antoine-Auguste-Ernest Hébert in der Malerei sowie von Alphonse Masson in den grafischen Künsten. 1863 begann er seine Ausstellungstätigkeit im Pariser Salon des Refusés mit *Choc de cavaliers*; *Lever de lune* und *Crépuscule*. Im Jahr darauf, 1864, wurde er zum offiziellen Pariser Salon de la Société des Artistes Français zugelassen. Zwischen 1870 und 1886 tritt Aufray dann lediglich mit Radierungen im Salon in Erscheinung, die er schon seit seinem Eintritt in die Société des Aquafortistes 1865 sporadisch gepflegt hatte. Verlegt wurden diese Radierungen in Paris bei Cadart, einzeln oder im Schuber, so 12 Blatt »Les prairies et les bois« und 10 Blatt »De Cannes à Monaco« (1874/75). Seine Verehrung für Jean-Baptiste Camille Corot brachte er mit seiner Unterschrift in der Subskriptionsliste für eine Grande Médaille d'Honneur für Corot am 29. Dezember 1874 zum Ausdruck.

Salons: 1864: *Environs d'Etampes*; *Coucher de soleil*; 1866: *Au fil de l'eau*; 1868: *Barque, clair de lune*; *Pêcherie en Hollande*; 1869: *Les coteaux de Bougival, vu de l'île de Croissy*; 1877 *Chaumières normandes*; *Train de bois en Touraine* (beides Radierungen).

Ausstellungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Chaumières normandes*; *Dessous de forêt* (beides Radierungen). **Sammlungen:** Bremen, Kunsthalle (mehrere Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France (zahlreiche Blätter, u. a. mit Ansichten von den Alpes-Maritimes, der Normandie, Bretagne, Touraine und aus Holland). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 246; IFF I (1930-1933), 229 f.; J. Bailly-Herzberg, *L'eau-forte de peintre au XIX^e siècle. La Société des Aquafortistes 1862-1867*, Paris 1972, Bd. 2; Bénézit I (1976), 319; Harambourg 1985, 34; AKL V (1992), 625.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Antoine-Auguste-Ernest Hébert; François-Germain-Léopold Tabar

Louis-Augustin AUGUIN

geb. 29.5.1824 Rochefort

gest. 30.7.1903 Bordeaux

Louis-Augustin Auguin war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er schloss Bekanntschaft mit Jean-Baptiste Camille Corot, der sein Lehrer und lebenslanger Freund wurde. Hierfür gibt es mehrere Zeugnisse. So malten die beiden 1862 in der Gegend von Saintes gemeinsam mit Gustave Courbet und Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles. Courbet malte damals ein Porträt Auguins. Im Jahr darauf, 1863, organisierte der Bürgermeister von Saintes eine Ausstellung der damals entstandenen Werke der vier Maler. Im selben Jahr hatte Auguin das ihm gehörende Gemälde Corots *Le Marais* zum Salon in Bordeaux gegeben. Schließlich findet sich noch Auguins Name

auf der Subskriptionsliste für eine Grande Médaille d'Honneur für Corot vom 29. Dezember 1874. Nachhaltigen Einfluss auf das Frühwerk Auguins hatte auch das Kennenlernen von Courbets Landschaftskunst auf der Reise in die Saintonge 1862. Damals hatte Auguin außer den dunklen Grüntönen auch den Gebrauch des Palettenmessers für kurze Zeit von Courbet übernommen. Auguins Spätwerk präsentiert sich hingegen in lichter Farbigkeit. Seine großen Strandansichten in gleißendem Licht und feiner farblicher Durchwobenheit in zarten hellen Ocker- und Brauntönen sind meisterliche Stimmungsbilder. Motivlich inspirierte sich Auguin fast ausschließlich an seiner heimatlichen Charente. 1846 debütierte er im Pariser Salon de la Société des Artistes Français mit *Vue prise au Vergez, près Rochefort*, 1849 zeigte er *Vue prise sur la Charente, à Taillebourg*. In den 1850er Jahren zog er in seine Heimat zurück. Im Salonkatalog von 1857 gab er als Adresse an »A Rochefort, au Musée«. Er zeigte damals *Vue prise en Poitou*. Seit 1863 lebte er in Bordeaux, wo er bis zu seinem Tod tätig war. Häufige Malausflüge unternahm er in die Pyrenäen, in die Landes, ins Périgord und Limousin. Zum Freundeskreis Auguins gehörten die Maler Auguste-Paul-Charles Anastasi, Alexandre Rapin und Émile Vallet, in deren Besitz sich jeweils Werke Auguins befanden.



Louis-Augustin Auguin, *La Charente 14 octobre 1882*, 28 × 40,8 cm (Aukt.-Kat. Fontainebleau, Hôtel de Ventes, 7.5.2000, 77)

Salons: 1869: *Ruisseau de la Roche-Courbon, Saintonge*; 1872: *Un soir dans le vallon (Saintonge)*, ausgestellt zur Wiener Weltausstellung 1873; 1877: *Le rocher, belle journée d'octobre*; 1883: *Dunes de Montalivet* (Cat. ill., 206); 1884: *Un jour d'été à la Grande-Côte - golfe de Gascogne* (Cat. ill., 327). **Ausstellungen:** Paris, Weltausstellung, 1900: 2 Gemälden; mehrfach Salon von Bordeaux und Brüssel. **Auszeichnungen:** 1877: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1880: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Solitude (Gascogne)*; 1884: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Un jour d'été à la Grande-Côte - golfe de Gascogne*; 1894: Ehrenlegion. **Sammlungen:** Agen; Aix-en-Provence (*Un soir dans le vallon [Saintonge]*); Angoulême; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Rayons d'automne*; *Souvenir du parc de Cognac*, 1873; *Un jour d'été à la Grande-Côte [Golf*

AUMONT

de Gascogne; *Paysage des Landes*, 1874; *La pointe de Graves*; Cognac, Musée d'art et d'histoire (*Bords de la Charente*, 1862; *Étude à Montalivet [Gironde]*, 1881; *Mer calme*, 1885); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*La Charente au port Berteau*, 1866; *Bords du Taurion [Haute-Vienne]*; *Belle journée d'automne*, 1884; *Le courant de Contis*); Libourne, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Dunes de Montalivet*, ausgestellt im Salon 1883); Lüttich, Niort (*La Source*; *Matinée de septembre*); Paris, Louvre, Département des Arts graphiques (*Dunes de Montalivet*, 1883); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Dans le vallon [Saintonge]*, 1880; Périgueux (*La vallée du Clain, en Poitou*; *L'étang d'Ichoux [Landes]*; *Un soir près de Taillebourg*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Grands bois de Fenioux*, 1873; Rochefort (*Les sables à la Pointe de Graves*, 1896; *Le soir dans les pins*; *Les sables de Montalivet*, 1885); *Paysage de bord de mer à Saint-Georges-de-Didonne*, 1862); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Les derniers beaux jours*; *La garenne de Buissac*, ausgestellt im Salon 1876); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Ruisseau de la Roche-Courbon*; *Étude à Montalivet [Gironde]*; *Le matin dans les dunes de Capbreton*, 1880); *Bords de l'Antenne*; *Paysage avec rochers*; Saintes, Musée Dupuy Mestreau (*Roches de Vallières [Royan]*, 1862); Royan (*Pointe de Suzac*, 1862). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 248; Roger Bonniot, »Le peintre paysagiste saintongeais Auguin«, in *Cahier de la Revue du Bas-Poitou*, Fontenay-le-Comte 1964; Roger Bonniot, »Auguin«, in *L'Amateur d'Art*, 10. Oktober 1974; Miquel II (1975), 3; Bénédiz I (1976), 320; Harambourg 1985, 34; AKL V (1992), 633; Schurr/Cabanne I (1996), 64; *Autour de Courbet en Saintonge*, Ausst.-Kat. Saintes, Musée de l'Échevinage 9.6.-16.9.2007, hrsg. von Gaby Scaon, Bordeaux 2007, 63-76.

► Auguste-Paul-Charles Anastasi; Jean-Désiré-Gustave Courbet; René Hérisson; Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles; Alexandre Rapin; Jean-Émile-Pierre Vallet

Pierre-Hippolyte AUMONT

geb. Evreux, Geburtsdatum unbekannt
gest. 20.11.1865 Paris

Pierre-Hippolyte Aumont war als Porträt- und Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français war er von 1843 bis 1847 vertreten.

Salons: 1843: *Vue prise près de Saint-Pierre-sur-Dive, en Normandie*; *Vue de Normandie* (beides Pastelle); 1844 *Vue prise sur les bords de la Dive (Calvados)*; *Portrait de Monsieur A. de la Forest* (beides Pastelle); 1845: *Vue prise près Saint-Pierre-sur-Dive*; *Gorge de la Via Mala (Suisse) - effet de neige* (beides Pastelle); zwei Kinderporträts; 1846: *Vue prise à Ecau (vallée d'Ange)*; *Chasse à l'Issard, dans les Pyrénées* (beides Pastelle). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 254; Bénédiz I (1976), 323; AKL V (1992), 662.

Alfred-Eloi AUTEROUCHE

geb. 1831 Paris
gest. Mai 1906 Paris

Alfred-Eloi Auteroche war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jacques-Raymond Brascassat. Von Letzterem zur Tiermalerei angeregt, staffierte auch Auteroche seine Landschaf-

ten aus der Auvergne und der Normandie vornehmlich mit Schaf- und Rinderherden. In der Normandie entstanden auch Küstenbilder mit vorimpressionistischen Wirkungen. Er stellte im Pariser Salon de la Société des Artistes Français aus.



Alfred-Eloi Auteroche, *Plage en Normandie*, 23 × 32 cm (Aukt.-Kat. Paris, Etude Loudmer, 12.6.1988, Nr. 152)

Salons: 1859 *Gibier, une journée de chasse*; 1864 *Souvenir de la montagne (Cantal)*; *Pèlerinage dans la montagne (Cantal)*; 1865 *Le sentier des ânes*; 1868 *Le grand chêne*; *Un herbage sur les côtes de Normandie*; 1870 *Vache hollandaise gardée par une petite fille*; *Le marchand de vaches*; 1872 *Animaux au pâturage et trait du lait (Normandie)* (Staatsankauf 1873); *La Côte de Bossettes de Dives (Calvados)*; 1874 *Herbages aux environs de Trouville (Calvados)*; *Poulinières*; *La petite bergère*; 1875 *La Herseuse*; 1876 *Maisons-Laffitte, un pont de la station*; *La plage d'Houlgate (Calvados) en avril*; 1877 *Zeichnung Le Roc de Granville*. 1878 *La pointe de Carolles, les Rochers-Noires de Granville (Manche)*. Im Salon von Bordeaux sah man 1860 *Travée d'écurie à la ferme impériale de Versailles* und *Petite fille normande*. In der Wiener Weltausstellung 1873 sah man *Le marchand de vaches*. **Sammlungen:** Mulhouse (*Un étang*, Kriegsverlust); Saint-Brieuc, Musée d'art et d'histoire de Côtes-d'Armor (*Animaux au pâturage*, 1872). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 263; Bénédiz I (1976), 327; Lucas 1979, 61; Harambourg 1985, 35; AKL V (1992), 693; *Souvenirs d'un amulancier. Carnet de croquis du peintre Alfred Auteroche, mars - juin 1871*, hrsg. von Béatrice Herold u. a., Roche-la-Molière 2008.

► Jacques-Raymond Brascassat

Eugène-Alfred AUTHIAT

geb. um 1850 Melun (Seine-et-Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Stilistisch stand Eugène-Alfred Authiat dem Impressionismus nahe, ohne sich jedoch entschieden vom Realismus zu trennen. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte er zwischen 1879 und 1889 aus. **Salons:** 1879: *La baie de Cancale*; 1880: *Salade d'oranges*; *Petit coin de la Grande-Jatte*; 1888: *Fleurs et fruits d'août (panneau*

décoratif); *Au Mont-Doré (étude)*; 1889: *Les ruines du château de Beaucons (Hautes-Pyrénées)*. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 263; Bénézit I (1999), 558; AKL V (1992), 693.



Eugène-Alfred Authiat, *L'Église en construction*, 1893, 26,5 × 41 cm (Aukt.-Kat. Paris, Etude Million & Associés, 22.3.2006, 36)

Louis AUZENDE

geb. um 1850 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon in Marseille.
Maler der Provence.

Lit.: Soubiran 1992, 319, 322 f., 343.

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Émile-Georges AVÉ

geb. um 1860 Saint-Denis (Seine)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Georges Avé studierte bei Louis-Claude Mouchot und dem Genremaler Auguste-Charles Grolleau. In der Landschaftsmalerei wurde er von Pierre-Emmanuel Damoye ausgebildet. Er arbeitete in Villeneuve-la-Garenne bei Argenteuil. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français stellte er von 1881 bis 1888 regelmäßig aus.

Salons: 1884: *Le port d'Argenteuil, en hiver*; 1885: *Matinée d'été*; 1887: *Dans la plaine*; 1888: *Un coin de verdure, à Villerville*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 331; Harambourg 1985, 35; AKL V (1992), 716.

► Pierre-Emmanuel-Aphonse Damoye; Louis-Claude Mouchot

Auguste-Louis AVIAT

geb. 10.8.1836 Arcis-sur-Aube
gest. 3.2.1876 Troyes

Auguste-Louis Aviat war Schüler von Louis-Hector Pron, einem Landschaftsmaler aus der Schule von Louis-Auguste Lapito und Camille Flers. In den Katalogen des Pariser Salon de la Société des Artistes

Français von 1866 bis 1870 werden Kohlezeichnungen Aviats erwähnt. Nach seiner Niederlassung in Troyes malte er fast ausschließlich Landschaftsbilder der Champagne in der Art der Barbizonmaler. Neben der Landschaftsmalerei betrieb er auch die Fotografie.

Salons: 1868: *Effet du soir*; *Paysage*; 1869: *Effet de ciel après la pluie*; *Un ciel sombre*; 1870: *Avant l'orage* (alles Kohlezeichnungen); *Le soir, après la pluie* (Ölgemälde). **Sammlungen:** Troyes, Musée d'art d'archéologie et de sciences naturelles (drei Kohlezeichnungen, u. a. *Après la pluie*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 278; Bénézit I (1976), 335; Harambourg 1985, 35; AKL V (1992), 738.

► Camille Flers; Louis-Auguste Lapito; Louis-Hector Pron

Émile AVON

geb. 26.9.1847 Avignon
gest. 1914 (gefallen)

Émile Avon war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er wandte sich schon bald der Landschafts- und ländlichen Genremalerei zu. Stilistisch entwickelte Avon einen Vorimpressionismus, der ihn dem Werk von Paul-Emmanuel Péraire nahebringt. Nach der Teilnahme am Pariser Salon des Refusés 1863 (*Saint-Sébastien*) scheint er sich in seine Heimat zurückgezogen zu haben. Dort war er befreundet mit Pierre Grivolos, mit dem er auch gemeinsam malte. Seinen Bildtiteln nach zu schließen, war er in Aramon am Rhône ansässig. 1884 zeigte er im Pariser Salon des Indépendants *Une rue d'Aramon-sur-Rhône*.



Émile Avon, *Laveuses aux bords d'une rivière*, 17,2 × 32,3 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, South Kensington, 20.3.1997, 42)

Sammlungen: Avignon, Musée Calvet (7 Gemälde, darunter *Jeune paysan faisant fouler le blé*; *Les laveuses aux bords du Rhône près d'Aramon*, 1867; *Femmes d'Aramon faisant la récolte des cocons*, 1867; *Barque du Rhône près d'Aramon*, 1868. **Lit.:** Bénézit I (1976), 336; Harambourg 1985, 35; AKL VI (1992), 1; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 93 (Abb.).

► Pierre Grivolos; Paul-Emmanuel Péraires

AYNÉ

Louis-Alfred **AYNÉ**

geb. um 1860 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Alfred Ayné war in Châtou ansässig. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français von 1879, 1884 (*Le pacage*) (Cat. ill., 343) und 1888 (*La prairie*) hatte er Landschaftsbilder mit Tierstaffage ausgestellt.

Lit.: Théodore Véron, *Dictionnaire Véron...*, *Le Salon de 1884*, Paris 1884, 20; Thieme-Becker II (1908), 291; Bénézit I (1976), 340; Harambourg 1985, 35.

Valère-Adolphe-Louis **AZE**

geb. 4. 3. 1823 Paris

gest. 19. 3. 1884 Paris

Valère-Adolphe-Louis Aze war Schüler von Tony Robert-Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts. Von 1842 bis 1844 unternahm er eine zweijährige Reise über Italien nach Nordafrika, wo er sich vor allem in Ägypten und Algerien längere Zeit aufhielt. Auf den Spuren von Alexandre-Gabriel Decamps und Auguste Delacroix wurde er ein Schilderer des orientalischen Volkslebens und der nordafrikanischen Landschaft. Diverse Historienbilder und Porträts sind ebenfalls bekannt. Weiterhin Landschaften im Stile der Maler von Barbizon. Sein Freund, der Maler und Lithograph Victor Loutrel, verbreitete Azes Werk, vor allem in dessen letzten zehn Lebensjahren, in denen ihm eine Lähmung künstlerisches Schaffen erschwerte. Im Pariser Salon de la Société des Artistes Français debütierte er 1845 mit *Un médecin* und *Portrait de Monsieur M...* und stellte noch bis 1878 aus.

Salons: 1847: *Souvenir d'Égypte*; 1855: *Jean Goujon recevant l'ordre de Saint-Michel à St-Eustache des mains du duc d'Anjou*; 1867: *Mauresques au marabout de Sidi Abd-el-Rhama*; 1868: *Oliviers de la Kouba* (Zeichnung); 1874 *Le matin*. **Auszeichnungen:** 1851: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1863: Rappel im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts de Salies (*L'arrestation discrète*, ausgestellt im Salon 1851); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Scène d'Égypte - départ de l'artiste*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Litho Loutrels nach Azes *Le Ruisseau*); Paris, Louvre, Département des Arts graphiques (*Femmes d'Algérie dans un paysage*, Zeichnung); Rodez (*Séance en conseil des cardinaux*, ausgestellt im Salon 1851); Rouen, Musée des Beaux-Arts (18 Gemälde aus der Donation Loutrel: *Motive von Étretat, Venedig, Algerien*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 293; Bénézit I (1976), 341 f.; Harambourg 1985, 35; AKL VI (1992), 58; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 93 (Abb.).

► Alexandre-Gabriel Decamps; Auguste Delacroix; Victor-Jean-Baptiste Loutrel



Valère-Adolphe-Louis Aze, *Bateaux dans le port d'Alger*, 40 x 56 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 9. 12. 1996, 141)

B

Joseph **BACCARD**

geb. 1. 9. 1843 Lyon
gest. 1902

Joseph Baccard war ab 1859 Schüler von Jean-Claude Bonfond und Jean-Marie Reignier an der École des Beaux-Arts in Lyon. 1861 war er in der Klasse für Blumenmalerei eingeschrieben. Eine Tätigkeit als Textzeichner ist wahrscheinlich. Ähnlich François Vernay gehörte er der Gefolgschaft François-Auguste Raviers an und gehörte zu den Neuerern der Landschaftsmalerei der Schule von Lyon. Im Salon seiner Vaterstadt stellte er von 1867 bis 1901 regelmäßig aus, meist Landschaften aus dem Bugey, aber auch Blumen, Genreszenen und einige Historienbilder.

Lit.: Bénézit I (1976), 353; Harambourg 1985, 35; AKL VI (1992), 116; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 293.

► François-Auguste Ravier; François Vernay

BACCÜE

Lebensdaten unbekannt

Landschaftsmaler, der nach Germain Bazin im Stil von Jean-Baptiste Camille Corot gemalt haben soll. In dessen Nachlass befand sich Baccües Gemälde *Dans le Canta* von 1824, welches in der Nachlassauktion Corots am 7. Juni 1875 an die Galerie Durand-Ruel verkauft wurde.

Lit.: Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Paris 1905, 256; Germain Bazin, *Corot*, Paris 1942; Harambourg 1985, 35.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Charles-Claude **BACHELIER**

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts Paris
gest. nach 1887

Charles-Claude Bachelier war Schüler des Lithografen und Kupferstechers Nicolas-Joseph Chapuy in Paris. Zum Maler wurde er wohl von Jean-Baptiste Camille Corot ausgebildet, mit welchem er bekannt war (Brief Corots vom 22.8.1833). Bacheliers Einlieferungen zu den Pariser Salons von 1834, 1835 und 1836 weisen ihn als Maler des Waldes von Fontainebleau aus. Seit 1837 war er im wesentlichen als Lithograf tätig, zeichnete nach eigenen und fremden Vorlagen. Er gehörte zum Mitarbeiterstab Chapuys bei *Moyen Âge pittoresque* (1837/1839), *Moyen Âge monumental et archéologique* (1840–1848) und *Voyages pittoresques et romantiques*. Weiter arbeitete er für Philippe Benoîts *L'Italie monumentale et artistique* (1845–1847); *Le Prince Gagarin*; *Le Caucase pittoresque* (1847); nach Félix Benoît *La Normandie illustré* (1852); nach Girault de Prangey

Monuments et paysages de l'Orient; nach Fichot *Monuments de Seine et Marne* (1853–1857) und *Ermenonville* (1856–1857).

Salons: 1834: *Vue prise à Clamart*; *Vue de l'abbaye de Hautecombe*; 1835: *Aspect de la Forêt de Fontainebleau avec la Gorge aux loups*; *Vue de l'étang de la Glacière à Fontenay aux Roses*; 1887: *Portail de la cathédrale d'Evreux*; *Portail de l'église Saint-Gilles à Caen*; *Tombeau du cardinal d'Amboise dans la cathédrale de Rouen* (Lithografien). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (zahlreiche grafische Arbeiten); Ottawa, National Gallery of Canada; Sint-Niklaas, Stedelijk Museum (*Seehafen*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 311 f.; IFF I (1930–1933), 248; Bénézit I (1976), 356; Harambourg 1985, 36; AKL VI (1992), 138.

Auguste-Alfred-Edmond **BACOT**

geb. 25. 7. 1814 Caen
gest. 26. 4. 1875 Caen

Auguste-Alfred-Edmond Bacot war Schüler des Marinemalers Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Er widmete sich zunächst der Landschaftsmalerei. In den Ausstellungen seiner Vaterstadt war er zwischen 1834 und 1855 häufig vertreten. Im Pariser Salon stellte er zwischen 1840 und 1848 aus. Wohl unter unmittelbarem Einfluss von Louis Daguerre wurde er einer der ersten Pioniere der Fotografie und versuchte, in seiner 1850 datierten Fotografie *Au bord de la mer* Wellen in ihrer Bewegung zu erfassen. Er setzte sich für die nach Jersey und Guernsey emigrierten französischen Republikaner ein, mit deren Prominentestem, Victor Hugo, er von 1852 bis 1856 in regem Kontakt stand. In Hauteville-House, dem Wohnsitz Hugos auf Guernsey, machte Bacot 1862 eine Fotodokumentation, die veröffentlicht wurde. Maxime Lalanne benutzte diese als Vorlage für Radierungen, die in Charles Hugos Buch *Chez Victor Hugo par un passant* erschienen (Cadart 1864). Mit seinen Fotografien, hauptsächlich von Bauwerken, errang Bacot internationales Ansehen und war damit auch in den Weltausstellungen 1855 in Paris und 1862 in London vertreten. Das Museum in Caen veranstaltete 1989 eine Retrospektive.

Salons: 1840: *Vue prise en Normandie*; 1841: *Vue du château de Montorgueil (Ile de Jersey)*; 1844: *Bords de l'Orne, à Longueval, près de Caen*; 1848: *Vue prise dans la vallée de Lucerne - Piémont*; *Paysage, effet de neige*. **Sammlungen:** Paris, Musée Victor Hugo; Paris, Société française de Photographie; New York, Metropolitan Museum of Art (*Saint-Maclou (Rouen)*), um 1852–1854, Fotografie). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 329; Bénézit I (1976), 364; Harambourg 1985, 36; AKL VI (1992), 188 f.; Bernard Chéreau u. a., *E. Bacot, A. de Brébisson, A. Humbert de Molard: trois photographes en Basse-Normandie au XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Caen, Abbaye aux Dames, Caen 1989.

► Maxime Lalanne; Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

BADER

Augustin **BADER**

geb. um 1810 Tours (Indre-et-Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Augustin Bader war Schüler des neoklassizistisch-romantischen Landschafts- und Architekturmalers Charles Renoux, auf dessen Spuren er tätig war. Bader malte sehr häufig Ansichten aus der Schweiz, fertigte außerdem Porträts und Stillleben. Im Pariser Salon war er von 1834 bis 1868 mehrfach vertreten. Zwischen 1834 und 1854 war er auch als Lithograf tätig, bekannt sind Ansichten aus Fribourg und Bayonne.

Salons: 1837: *Vue de la vallée de la Charmé-Gruyère*; 1848: *Le château de Chillon, sur le lac de Genève*; *Le ravin de Cerniat - canton de Fribourg*; 1864: *Le lac noir, Suisse*; 1868: *Tête de vieillard* (Zeichnung). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (3 Lithografien). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 332; IFF I (1930-1933), 263; Bénézit I (1976), 366; Harambourg 1985, 36; AKL VI (1992), 204.

Jean-Ernest Jules **BADIN**

geb. 23. 6. 1843 Paris
gest. 5. 6. 1919 Beauvais

Jean-Ernest Jules Badin war Schüler seines Vaters Adolphe Badin sowie von Alexandre Cabanel und Paul Baudry an der Pariser École des Beaux-Arts. Sein Vater, ein guter Freund von Jean-Baptiste Camille Corot, war Direktor der Manufaktur in Beauvais. Badin wuchs in Beauvais auf und übernahm schließlich am 1. Februar 1882 selbst die Leitung des Unternehmens. 1862 begleitete er seinen Vater und Corot auf einer Reise nach London. Mehrfach erhielt er von Corot Unterweisung und malte gemeinsam mit ihm, 1866 in Marissel und 1872 in Yport. Im Pariser Salon, den Badin von 1873 bis 1884 mehrfach besuchte, zeigte er meist weibliche Porträts (1874-1877, 1881, 1884) oder Darstellungen junger Mädchen (1881, 1884). 1909 publizierte er *La Manufacture des Tapisseries de Beauvais depuis ces Origins jusqu'à nos Jours*.

Auszeichnungen: 1877: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1889: Ritter der Ehrenlegion (29.10.1889; Urkunde 40799). **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Nature morte*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Paris 1905, Bd. 1, 211, 230, 243; Bd. 3, 1370, 2051; Thieme-Becker II (1908), 336; Bénézit I (1976), 367; Harambourg 1985, 36; AKL VI (1992), 219.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Albert-Paul **BADUFLE**

geb. um 1860 Chartres
Sterbedatum und -ort unbekannt

Als Lehrer von Albert-Paul Badufle wird bei Bénézit Jouffroy genannt, womit vermutlich der Bildhauer

François Jouffroy gemeint ist. Badufle widmete sich der Landschaftsmalerei sowie der Radierkunst. Er lebte in Issy-les-Moulinaux und malte mit Vorliebe in der Umgebung von Paris. Bekannt sind seine Saloneinlieferungen von 1885 *Les bords de l'Yerres, à Périgny (Seine-et-Marne)* und 1903 *Coucher de soleil sur les coteaux de Saint-Cloud*.

Lit.: Bénézit I (1976), 368.

Ernest **BAILLET**

geb. 1853 Brest (Finistère)
gest. 1902 Porte-Joie (Eure)

Ernest Baillet war Schüler der Landschaftsmaler Octave-Alfred Saunier und Léon-Germain Pelouse in Paris. Während seiner Lehrjahre in Paris malte er gelegentlich im Wald von Fontainebleau. Um 1881 machte er eine Italienreise. Danach kehrte er in seine



Ernest Baillet, *Route de village, en hiver*, 24 × 13,5 cm (Aukt.-Kat. Kempten, Allgäuer Auktionshaus, 6.11.1999, 3030)

bretonische Heimat zurück, ohne indessen sein Pariser Atelier aufzugeben. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1877: *Le soir dans la Gorge-aux-Loups (Forêt de Fontainebleau)*; 1881: *Barques de pêche de l'Adriatique*; 1883: *Pont Scorff, Bretagne*; 1884: *Le Yaudet, Bretagne; Le marché de Lannion*; 1885: *Vieux lavoirs à Vitré*; 1887: *Lever de lune aux dernières lueurs du soleil couchant* (Cat. ill., 108); 1888: *Matinée d'août, barques rochellaises; Barques rochellaises rentrant le soir*; 1889: *Le moulin Gemin, à Segré - matinée de septembre; À contre-jour - dans les chardons*; 1890: *Pêcheur à l'épervier en Seine, matinée de septembre*; 1894: *Terrasse au bord de la Seine*; 1896: *Les oies en Seine - le matin* (Cat. ill., 242); *Soleil du soir*. **Auszeichnungen:** 1883: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1891: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *La berge, à Portejoie* (Abb. Cat. ill., 72). **Sammlungen:** Brest, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec animaux*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Château et vieux lavoirs de Vitré*); Louviers, Musée municipal (drei Landschaften aus dem Eure, darunter *Saint-Pierre-de-Vauvray*, 1889); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La berge, à Portejoie*, ausgestellt im Salon 1891). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 369; Bénézit I (1976), 380; Harambourg 1985, 36 (Abb.); AKL VI (1992), 316.

► Léon-Germain Pelouse; Octave-Alfred Saunier

G.-M.-Félix BAILLY

geb. 1822 Troyes
gest. 1892 Troyes

G.-M.-Félix war ein in Troyes, Paris und später in Melun ansässiger Landschaftsmaler, der seit 1870 im Pariser Salon ausgestellt hatte.

Salons: 1870: *Paysage - effet de brouillard pendant une journée d'automne* und zwei Zeichnungen; 1872: *Le chemin Vert, environs de Melun - effet d'automne* (Zeichnung); 1881: *Les bords de la Marne à Saint-Maur, en octobre*. **Sammlungen:** Troyes, Musées de Troyes (*Bouquet de roses dans un vase; Fleurs des champs*, ausgestellt im Salon 1883). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 372; Bénézit I (1976), 383; Harambourg 1985, 36.

Antonin-Marie-Fernand BALAMAN

geb. 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt



G.-M.-Félix Bailly, *Tropische Küstenstadt*, 25,4 × 45,7 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade, 18./19.7.1996, 249)

Antonin-Marie-Fernand Balaman war Schüler von Jacques-Barthélemy Appian und der Kunstschule in Lyon. Er lebte in Paris und Marseille und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1904: *L'automne à Pierrefonds (Hérault)*; 1905: *Le cap de Cette, au crépuscule* (Dekorationsbild für die zoologische Anstalt in Sète). **Sammlungen:** Sète, Musée Paul Valéry (*L'Isthme des Onglous*, 1898, Geschenk des Künstlers). **Lit.:** Bénézit I (1976), 393.

► Jacques-Barthélemy Appian

Louis-Eugène BALAN

geb. 2.12.1808 Rouen
gest. 3.2.1858 Rouen

Louis-Eugène Balan war Schüler von Eustache-Hyacinthe Langlois und des Schlachtenmalers Joseph-Louis-Hippolyte Bellangé. Balan widmete sich hauptsächlich der Darstellung von Kircheninterieurs in naturalistischem bis vorimpressionistischem Stil. Im Pariser Salon debütierte er 1837 mit *Vue de la cathédrale et du port du Don à Amiens* und *Vue de la cathédrale et de la place de la Calandre, à Rouen* sowie *Vue intérieur de Saint-Étienne du Mont, à Paris* (Rouen, Musée des Beaux-Arts). 1841 war er mit Stilleben vertreten. Schon vor den Pariser Salonausstellungen war er in der Berliner akademischen Kunstausstellung präsent, von 1835 bis 1838 und nochmals 1842. Nach eigenen Zeichnungen fertigte er Lithografien, so eine Reihe von Ansichten der Stadt Amiens. Für die *Voyages pittoresques et romantiques* des Baron Taylor lithografierte er Picardie-Ansichten von 1834 bis 1842.

Sammlungen: Amiens, Musée de Picardie (*Amiens, port d'Aval*, um 1830-1835; *Amiens, port d'Amont*, um 1830-1836 [beides Aquarelle]); Berlin, Nationalgalerie (*Kathedrale und Häuserpartie am Fluss*, 1837 [vermutlich Balans Saloneinlieferung von 1837 *Vue de la cathédrale et de la place de la Calandre, à Rouen*]); Louviers, Musée municipal (*Intérieur de la chapelle Saint-Adrien*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (diverse Einzelblätter und Mappenwerke); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Intérieur d'église*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Vue intérieur de Saint-Étienne du Mont, à Paris; Vue de Rouen; Faisan et perdrix*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 384; IFF I (1930-1933), 269; Bénézit I (1976), 393; Harambourg 1985, 36, 37 (Abb.); AKL VI (1992), 380; Schurr/Cabanne I (1996), 73.

Adolphe-Paul-Émile BALFOURIER

geb. 11.8.1816 Montmorency (Val d'Oise)
gest. 8.2.1898 Paris

Nach anfänglicher Laufbahn als Rechtsanwalt widmete sich Adolphe-Paul-Émile Balfourier seit Beginn der 1840er Jahre der Malerei. Er besuchte die private

BALLEROY

Malschule Charles Rémonds und debütierte im Pariser Salon 1843 mit zwei Landschaftskompositionen. Die Saloneinlieferungen zwischen 1844 und 1849 geben Zeugnis von einem längeren Italienaufenthalt mit den Stationen Rom, Genzano, Albano, Castel Gandolfo und Pontinische Sümpfe. In den Salons von 1847 bis 1875 erscheinen Ansichten aus Spanien (Almeria, Elche) und Mallorca. In Frankreich reiste er ebenfalls, in der Haute-Vienne und im Var, wo er mit Vorliebe in Hyères Station machte. Stilistisch suchte er einen Mittelweg zwischen dem Spätklassizismus und der Schule von Barbizon. Für den Verleger Cadart fertigte er eine Anzahl von Radierungen, besonders reizvoll ist *Un ravin dans les Marais Pontins*. Mehrere seiner Landschaftsradierungen wurden in der Zeitschrift *L'Artiste* veröffentlicht.



Adolphe-Paul-Émile Balfourier, *La Tour Semblançq près Elche, Espagne*, 53 × 81 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 17. 6. 1994, 201)

Salons: 1859: *Lavoir à Sainte-Eulalie (Var)*; *Ruines à Yères (Var)*; *Rade de Yères*; *Vue prise à Yères*; 1875: *Rochers à Hyères*; *Le pressoir à Huile*; *Tour Samblançq à Elche*. **Ausstellungen:** Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1860; Paris, Weltausstellung, 1867. **Sammlungen:** Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Valdemosa, Majorque*, 1854); London, Victoria and Albert Museum (Grafiken); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Troyes, Musées de Troyes (*La rade d'Hyères*, 1859, ausgestellt im Salon 1859). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 410 f.; IFF I (1930–1933), 271; Bénézit I (1976), 403 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 37 (Abb.); AKL VI (1992), 459.

Albert-Félix-Justin de la Cour (comte) de BALLEROY

geb. 15. 8. 1828 Igé (Orne)

gest. 19. 8. 1872 Baudicourt (Château de Balleroy, Calvados)

Albert-Félix-Justin de la Cour de Balleroy war Schüler des Jagd- und Pferdemaalers Jules Léonard Schmitz. Er spezialisierte sich wie sein Lehrer auf die Jagdmalerei, die er im Sinne der französischen Romantik ins Dramatische zu steigern wusste und die er mit leuchtender Farbigkeit sehr lebendig gestaltete. In Henri Fantin-Latours Gemälde von 1864 *Hommage à Delacroix* erscheint auch die Gestalt Balleroys, was diesen als spirituellen Gefolgsmann von Eugène Delacroix, wenn nicht als dessen Schüler, ausweist. Selbst Adelige, war er häufig auf den Jagden hochgestellter Persönlichkeiten eingeladen. 1855 besuchte er Rom. Im Pariser Salon stellte er von 1853 bis 1870 regelmäßig aus. In den Jahren 1858 und 1859 teilte er ein Atelier mit Édouard Manet, nahm indessen keinen Anteil an der späteren Impressionistenbewegung. Seit 1862 gehörte er Cadarts Société des Aquafortistes an, für deren Publikationen er vier Radierungen beisteuerte. In späteren Jahren zog er sich auf sein Schloss Balleroy im Calvados zurück, stand seiner Gemeinde als Bürgermeister zur Verfügung und ließ sich 1871 als Abgeordneter der konservativen Liste des Départements Calvados aufstellen. **Salons:** 1853: *Chiens courant*; 1855: *Chevaux en liberté dans la campagne de Rome*; *Marécage dans les environs de Paestum*; *Buffles d'Italie*; 1857: *Hallali de cerf*; *Hallali de sanglier*; *Hallali de loups*; *Nature morte*; 1859: *Hallali de sanglier - équipage de M. le baron de Poilly*; 1865: *L'équipage de chasse du duc de Ferdinandina*. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Combat des chevaux*, 1866); ehemals Caen, Musée des Beaux-Arts (*Un cerf à l'hallali* [It. Base Joconde zerstört]); London, Victoria and Albert Museum (Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (4 Radierungen); Saint-Lô, Musée des Beaux-Arts (9 Bleistiftzeichnungen, u. a. *Le débuché*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1908), 416; IFF I (1930–1933), 272; Bénézit I (1976), 406 f.; Harambourg 1985, 37; AKL VI (1992), 487; Schurr/Cabanne I (1996), 74.

Mélanie BALLEYGUIER-DUCHATEL

Lebensdaten unbekannt

Mélanie Balleyguier-Duchatel war Schülerin von Parrot (wohl Mlle A. de Parrot), Mme Thoret, Émile-Auguste Carolus-Duran und Jean-Jacques Henner und als Porträtistin und Landschaftsmalerin tätig. Im Pariser Salon stellte sie von 1888 bis 1929 aus: 1889 *Portrait de mon fils*; 1898 *Portrait de Monsieur J. P.* **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (21 Porträt-Zeichnungen von Menschen, die mit dem Prozess um Alfred Dreyfus befasst waren). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 417; Bénézit I (1976), 407; Harambourg 1985, 37; AKL VI (1992), 492.

Auguste-Charles-Alfred BALLIN

geb. 17. 3. 1842 Boulogne-sur-Mer
gest. 1885

Auguste-Charles-Alfred Ballin war Schüler des Landschafts- und Marinemalers Jules-Achille Noël. Im Pariser Salon zeigte er von 1868 bis 1880 meist Hafen- und Marinebilder von Boulogne und Le Havre. 1871 wurde Ballin in London ansässig, wo man noch bis 1897 in der Royal Academy seine Ansichten von London und der Themse sah. Als Stecher fertigte er für den Pariser Verleger Cadart die Radierfolgen *Paysages et Marines* (25 Blatt), *Vues du Havre* (10 Blatt) und *Sur la Tamise* (6 Blatt). Beiträge lieferte er auch für *Illustration Nouvelle* (1871–1873 und 1877) sowie für *Eau-Forte* (1874 bis 1878).



Auguste-Charles-Alfred Ballin, *La Tamise du Pont de Blackfriars*, 17,8 × 30,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 10.10.1996, 108)

Salons: 1868: *Vue prise dans le bassin Dock du Havre*; *Le Havre vu de la mer*; 1869: *Tempête*; *Souvenir des environs de Boulogne-sur-mer*; 1870: *La Hogue - 29 mai 1692*; *Le port de Boulogne-sur-mer - marée basse*; 1872: *Intérieur d'une cour de ferme, à Saint-Adresse*. **Ausstellungen:** London, Annual International Exhibition, französischer Saal, 1874: *Vue dans l'Abbey de Westminster*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (mehrere Radier-Serien). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 418; IFF I (1930–1933), 273; Bénézit I (1976), 407; Harambourg 1985, 37; AKL VI (1992), 494.

► Jules-Achille Noël

Georges-Napoléon BALLOT

Lebensdaten unbekannt

Georges-Napoléon Ballot war Schüler von Antoine Chintreuil und sehr wahrscheinlich als Landschaftsmaler tätig.

Lit.: Harambourg 1985, 37.

► Antoine Chintreuil

Théodore BALLU

geb. 8. 6. 1817 Paris
gest. 28. 6. 1885 Paris

Théodore Ballu studierte ab 1835 Architektur an der Pariser École des Beaux-Arts bei Louis-Hippolyte Lebas. Als Rompreisträger von 1840 war er von Januar 1841 bis Dezember 1845 Schüler in der Villa Medici in Rom. In seiner Frühzeit war er auch als Aquarellist tätig. 1846 zeigte er im Pariser Salon sieben Aquarelle von einer Romreise und von einer Griechenlandreise: *Vue de l'intérieur de Saint-Pierre-de-Rome*; *Vue du temple d'Erechthée, à Athènes*; *Pandrosium*; *Vue des Propylées, côté levant*; *Vue des Propylées, façade côté de l'orient*; *Vue du temple de Jupiter Olympien*; *Vue générale des Propylées et du temple de la Victoire Aptère*. Er erhielt dafür eine Medaille 3. Klasse. Ballu machte Karriere als Architekt des 2. Kaiserreichs. Er war Mitarbeiter von Georges-Eugène Baron Haussmann bei der Umgestaltung von Paris, seit 1872 Mitglied der Académie des Beaux-Arts und seit 1874 Generalinspektor der Diözesengebäude. Er wurde mehrfach ausgezeichnet.

Lit.: Thieme-Becker II (1908), 421; Harambourg 1985, 37; AKL VI (1992), 501 (mit Aufzählung seiner Bauten und Restaurierungsarbeiten).

Hippolyte-Omer BALLUE

geb. Mai 1820 Paris
gest. 18.10.1867 Belleville

Hippolyte-Omer Ballue war Schüler des Landschaftsmalers Narcisse-Virgile Diaz de la Peña in Paris. Er war zunächst als Aquarellist und Pastellmaler tätig. 1844 bereiste er Italien, wohl 1847 die Türkei, Nordafrika und die Pyrenäen. Er stellte im Pariser Salon aus. Ballue war auch als Kostümzeichner für das Théâtre de la Porte Saint-Martin tätig.

Salons: 1842: *Vue de Paris, prise du Pont d'Austerlitz* (Aquarell); 1844: *Le crépuscule, vue prise en Sicile* (Aquarell); 1845: *Vue de Paris, prise en avant du Pré aux Clercs, fin du XVe siècle* (Pastell); 1848: *Les rayons du soir (Turquie-d'Asie)*; *Une station des caravanes, près du grand désert (Algérie)*; *La chevauchée - soleil couchant (Pyrénées)*. **Sammlungen:** New York, The Metropolitan Museum of Art, The Elisha Whittelsey Collection (*Young couple seen from behind*, Aquarell); New York, The Morgan Library and Museum (*Costume Design for Gargamellas, a Majordomo*); Paris, Bibliothèque nationale de France (Kostümzeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 421; Bénézit I (1976), 408; Harambourg 1985, 37; AKL VI (1992), 501.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

BALLUE

Pierre-Ernest BALLUE

geb. 27.2.1855 La Haye Descartes (heute Descartes, Indre-et-Loire)

gest. 18.5.1928 La Haye Descartes)

Pierre-Ernest Ballue war Schüler von Étienne-Maxime Vallée, Émile-Charles Dameron und Jean-Alexandre Defaux. Letzterer lebte seit Beginn der 1870er Jahre in Montigny-sur-Loing im Wald von Fontainebleau und malte mit seinen Schülern am Loing und im Wald von Barbizon. In Barbizon weilte Ballue vom 8. bis 13. Oktober 1875, wie sein Namenseintrag in der Gästeliste der dortigen Malerherberge Auberge Ganne belegt. Seit 1884 entstanden Ansichten von Cernay, seit 1887 finden sich immer wieder Ansichten aus dem Tal der Creuze. Eine kurze Reise nach New York 1885 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den Künstler. In seiner Spätzeit lebte Ballue in Fontainebleau. Im Pariser Salon stellte er von 1875 bis 1928 regelmäßig aus. Stilistisch verfolgte er eher eine naturalistische Richtung, setzte minutiös Lichtflecke auf Landschaft und Gewässer. In Ballues Geburtsstadt Descartes gibt es seit 1901 eine Gesellschaft Les Amis de Pierre Ballue.



Pierre Ernest Ballue, *Frühlingslandschaft*, 47 × 65 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 20.5.1986, 229)

Salons: 1875: *Chemin bordé de pommiers sur la lisière d'un bois; L'allée des chênes, dans la forêt de Saint-Michel, un jour d'automne*; 1876: *La plaine de Barbizon; Les bords du Morin, à Crécy*; 1877: *Une cour de ferme aux environs d'Amiens*; 1880: *Le matin sur les bords de la Clayse*; 1883: *Le Long-Rocher - forêt de Fontainebleau*; 1884: *Les chaumières de Bedau - Cernay-la-Ville*; 1885: *Les bords de la Drouette, en automne*; 1887: *Bords de la Creuze, à Gargilèsse*; 1899: *Bords de l'Anglin, Monteraud*; 1901: *La Roche-Posay*; 1906: *Au cap d'Antibes, coup de soleil avant l'orage*; 1907: *Environs de Nice*; 1908: *Le matin au bord de l'Indre*; 1820: *Avril-poiriers et pruniers en fleurs - Automne; Bords de la Creuze à Saint-Remy - Automne*; 1922: *La mare de Longchamp - automne; Le matin à Saint-Remy-sur-Creuze*; 1925: *Au Mail Henri IV - forêt de Fontainebleau*; 1926: *Gelée blanche*; 1927: *La route de Barroux*; 1928: *L'inondation; La plain de Barroux*. **Auszeichnungen:** 1891: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon

(Le ruisseau de Puy-Guillon (Creuze) - après-midi d'octobre); 1911: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*Les bords de la Creuze à Gargilèsse*); Châtellerault, Musée Sully (*Les pins du Mont-Aigu - forêt de Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1911); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Moulins sur l'Indre*, Radierung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Les Rochers de Douce*, Kreidezeichnung); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Église de La Haye; Bords de la Creuze*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 421; IFF I (1930-1933), 274; Bénézit I (1976), 409; Harambourg 1985, 37; Rameix 1991, 116; AKL VI (1992), 501
► Émile-Charles Dameron; Jean-Alexandre Defaux; Étienne-Maxime Vallée

Albert BALMIER

geb. 13.3.1852 Algier

Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert Balmier war Schüler der Pariser Académie Julian bei den Professoren Jean Joseph Benjamin Constant, Jules-Joseph Lefebvre und Jean-Paul Laurens (1892). 1896 ließ er sich in Avignon nieder. Im Pariser Salon war er seit 1890 vielfach mit Motiven seiner Heimat vertreten.

Salons: 1890: *Rue à Villeneuve-lez-Avignon*; 1892: *Carrière abandonnée - Sannois*; 1895: *Le fort Charles-Quint, Mustapha inférieur Alger*; 1896: *Une porte de la Kasbah - Alger; Ravin du Telemby - environs d'Alger*. **Ausstellungen:** Avignon, Société Vaclusienne des Amis des Arts, ab 1896. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 423; Bénézit I (1976), 410; Harambourg 1985, 37; AKL VI (1992), 508; Cazenave 2001, 146.

Arnaud-Auguste BALOUZET

geb. 18.2.1858 Saint-Genis-Laval (Métropole de Lyon)

gest. 13.5.1905 Charbonnières-les-Bains (Métropole de Lyon)

Nicht Armand Balouzet. Erste Einführung in die Malerei erhielt Arnaud-Auguste Balouzet durch Leberecht Lortet, einen Schüler von Alexandre Calame aus dem benachbarten Oullins. Gemeinsam malten sie in der nahen Schweiz, im Valais, vor der Natur. Ansonsten thematisierte Balouzet fast ausschließlich die Gebiete des Isère, des Bugey und Forez. Stilistisch folgte er der Malerei von Charles-François Daubigny, malte Landschaften in kräftigem Pinselschlag, bevorzugte triste und graue Stimmungen oder Gewitterwolken. Gelegentlich befasste er sich auch mit der Darstellung von Blumen, Interieurs und Tieren. Im Salon von Lyon debütierte er 1875. Im Pariser Salon stellte er von 1883 bis 1905 aus. 1889 fertigte er einen Zyklus von 7 Panorama-Bildern zum Thema *Matinée de mai* für den Cercle international von Vichy (Länge 78 m, Höhe 6 m). 1892 und 1895 hatte Balouzet Sonderausstellungen in Lyon. **Salons:** 1883: *Solitude*; 1884: *Matinée de juin sur les bords du Renaisson (Loire)*; *Juin, à Riorges (Loire)*; 1887: *Lever de lune, à*

Optevoz (Isère); 1890: *Le Mont-Rose – effet du matin*; *La mare de Neyron (Ain)*; 1892: *Le matin dans les prés de Riorges (Loire)*; *Le soir – bords de l’Azergues à Châtillon (Rhône)*; 1897: *Solitude*; *Bords du Rhône – à Irigny (Rhône)*; 1898: *Moulin Léotard à Saint-Genis-Laval*; 1904: *Pluie et soleil dans les prés de Riorges (Loire)*; *À Champeillon (Oise)*; 1905: *Bords du Suran, à Neuville-*



Arnaud-Auguste Balouzet, *Weither bei Saint-Genys*, 1887, 84 × 113 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24. 9. 1997, 52)

sur-Ain (Ain); *Létang de Gonvoux (Isère)*. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Soir d’octobre à Poncins (Loire)*; *Le lac de Riffel, près Zermatt – Valais*; 1893: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1897: Médaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Soir d’automne à Morestel*; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerungen:** Lyon, 1905. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Les quais du Rhône*). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 24 f.; Thieme-Becker II (1908), 423; Bénézit I (1976), 410; Harambourg 1985, 37 f.; AKL VI (1992), 512; Hardouin-Fugier/Grafe 1995; Schurr/Cabanne I (1996), 76 (Abb.).

► Charles-François Daubigny; Leberecht Lortet

Louis-Jacques-Charles-Albert BANCE

geb. 1848 Paris
gest. Februar 1899

Louis-Jacques-Charles-Albert Bance war Schüler von Ulysse-Louis-Auguste Butin und Émile van Marcke de Lummen. Er malte wie letzterer häufig in der Normandie, meist Landschaftsbilder mit Tierstaffage, Szenen aus dem Fischerleben oder auch Marinen. Er stellte im Pariser Salon aus. Grafische Arbeiten zeigte er vornehmlich in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir.

Salons: 1875: *Retour des moulins, à Villerville (Calvados)*; 1877: *Les vaches dans les graves, à Villerville (Calvados)*; 1880: *Egareé!*; 1883: *Le retour – environs d’Avranches (Manche)*; 1884: *Sur la falaise, environs de Granville (Manche)* (Cat. ill., 308); 1885: *Attelage de boeufs, Vendée*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: zehn Federzeichnungen mit Darstellungen alter Straßen in Salies de Béarn in den

Pyrenäen; 1892: zwei Kohlezeichnungen *Passage du Vieux Royat*. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 434; Bénézit I (1976), 414; Harambourg 1985, 38; AKL VI (1992), 554.

► Ulysse-Louis-Auguste Butin; Émile van Marcke de Lummen

Pierre-Alexandre de BAR

geb. 14. 7. 1821 Montreuil-sur-Mer (Pas-de-Calais)
gest. nach 1901

Nach einer Laufbahn als Porzellanmaler widmete sich Pierre-Alexandre de Bar unter Anleitung von Léonard-Alexis Daligé de Fontenay der Landschaftsmalerei, die er seit 1842 fast ausschließlich betrieb. Sein Interesse galt dem Gebirge und so sah man im Pariser Salon meist Ansichten aus den Pyrenäen und dem Berner Oberland (1845), später aus dem Savoyen (1865–1867). 1856/57 begleitete er als Zeichner eine Expedition zu den Nilquellen. Im Salon von 1859 zeigte er eine *Vue des pyramides de Giseh*. In weiteren Salons folgten Ansichten von Sardinien und Bonifacio, die wohl auf der Rückreise aus Ägypten entstanden waren. Als Illustrator war er für das *Magasin pittoresque*, *Tour du Monde* und *Musée des Familles* tätig. 1860 illustrierte er *Le lac* von Alphonse de Lamartine (16 Blatt). Seine Druckstöcke stellte er dem Cabinet des Estampes der Bibliothèque nationale de France in Paris bis 1901 zur Verfügung.

Salons: 1846: *Vue prise près Saint-Maure (Indre-et-Loire)*; 1848: *Vue prise dans la Forêt-Noir, aux environs de Baden*; 1849: *Vue prise sur le chemin de Viguemale (Pyrénées)*; 1859: *Une vue du Caire*; *Intérieur de forêt*; *Côtes de Sardaigne*; 1864: *Vue de la Mosquée d’Amrou au Vieux-Caire*; 1868: *Vue prise près de Lansle-Bourg (Savoie)*; 1869: *Vue prise aux environs de St-Michel-de-Maurienne (Savoie)*; *Vue du pont de la Saulce, près de St-Michel-de-Maurienne* (Aquarell); *Vue prise à Châtillon (Savoie)* (Kohlezeichnung); 1870: *Mort de la Virginie (paysage)*; *Une rue au Caire (Égypte)*; *Souvenir de Savoie* (Aquarell). **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Dernier épisode de Jocelyn*; *La Fuite en Égypte* (beides Kohlezeichnungen). **Sammlungen:** Chalon-sur-Saône, Musée Denon (*Paysage oriental*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Henri Béraldi, *Les Graveurs du XIX^e siècle*, Bd. 1, Paris 1885, 92; IFF I (1930–1933), 298–304; Thieme-Becker II (1908), 450; Bénézit I (1976), 421; Harambourg 1985, 38.

► Léonard-Alexis Daligé de Fontenay

Jean-Pierre-Léopold BARAQUIN

geb. 15. 11. 1813 Mortefontaine (Oise)
gest. 12. 7. 1892 Pierrefonds (Oise)

Jean-Pierre-Léopold Baraquin war als Leiter des Brücken- und Straßenamtes in Soissons in seiner Freizeit und nach der Pensionierung als Aquarellist tätig. Er malte fast ausschließlich im Oise- und Aisnegebiet, meist topografisch genau bestimmbare Landschaften mit Monumenten.

BARAU

Sammlungen: Soissons, Musée de Soissons (26 Aquarelle, darunter *Château de Septmont*; *Église de Mortefontaine*; *Ruines de l'église de l'abbaye de Longpont*). **Lit.:** Bénézit I (1976), 424; Harambourg 1985, 38; AKL VI (1992), 626.



Jean-Pierre-Léopold Baraquin, *Château de Coucy*, 20 × 27 cm, Soissons, Musée de Soissons

Émile-Marie-François BARAU

geb. 11. 8. 1851 Reims

gest. 19. 11. 1930 Neuilly-sur-Seine

Émile-Marie-François Barau war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 3.12.1872). Er befreite sich durch den Umgang mit dem Landschaftsmaler Eugène Jettel von der naturalistischen Darstellungsweise und folgte den neuen Strömungen, ohne sich dem Impressionismus anzuschließen. Barau unternahm ausgedehnte Studienreisen nach Holland, Dänemark (stellte 1888 in Kopenhagen in der Industrial and Agricultural Exhibition aus), Schweden und Italien. Er reiste auch in der Heimat, in die Bretagne und nach Toulouse. Im Pariser Salon stellte er von 1877 bis 1889 aus. 1890 ließ er sich in Boulton-sur-Suippe an der Marne nieder und wurde seitdem ein Maler der Champagne. Im selben Jahr wurde er Gründungsmitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Rahmen er bis zu seinem Todesjahr ausstellte. Gleich zu Beginn war er mit 8 Werken vertreten, darunter *L'automne à Thuisy (Maine)*; *Place de l'église à Creil*; *Boulton-sur-Suippe (Marne)*; *À la Grande-Jatte (Impression)*.

Salons: 1877: *Huttes dans les Pays-Bas*; *Chaumières dans les Pays-Bas*; 1880: *Chaumières dans les dunes (Danemark)*; 1883: *Fin septembre*; 1884: *Sur la Suippes*; *Fresnes-en-Champagne*; 1885: *Jardinage d'automne*; *L'été en Champagne*; 1887: *Le ruisseau des Rouazes – journée d'hiver*; *Au soleil*; 1888: *Braconnier furetant*; *Novembre à Sept-Saulx*; 1889: *Lieu dit 'les Quartiers', à Villers-Franqueux*; *Vendanges, à Villers-Franqueux (Marne)*. **Ausstellungen:** Reims, Amis des arts, 1890–1922. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Hôtel de Ville (*Quai de la*

Grande-Jatte, 1892); Reims, Musée des Beaux-Arts (12 Werke, darunter *Paysage près de Semide, Ardennes*; *La Vesle à Sept-Saulx*; *Jardinage d'automne*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Village des Roches (Touraine)*, 1882). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908),



Émile-Marie-François Barau, *Landstraße*, 57 × 93 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 28. 11. 1990, 291)

458; Vollmer V (1961), 270; Bénézit I (1976), 425; Harambourg 1985, 38; AKL VI (1992), 638; Jean-Claude Simoën, *Le Voyage en France*, Paris 2001, 395, 397

► Jean-Léon Gérôme

Jules-Édouard-Désiré BARBÉ

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Édouard-Désiré Barbe wurde von Polycarpe-Charles Séchan und Jules-Pierre-Michel Diéterle, einem Schüler und Freund von Jean-Baptiste Camille Corot, ausgebildet. Er debütierte im Pariser Salon 1865 mit *Paysage en automne* und stellte danach mehrfach Landschaftsbilder und Stilleben aus.

Salons: 1868: *Un coin de cuisine*; *Nature morte* (Zeichnung); 1869: *La défroque d'un paysan italien (nature morte)*; 1870: 2 Stilleben; 1875: *Souvenir de Bretagne*; 1876: *Pot et légumes*; 1883: *Une rue à Cayeux (Somme)*; **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 467; Bénézit I (1976), 428; AKL VI (1992), 654.

► Polycarpe-Charles Séchan

Antoine BARBIER

geb. 8. 5. 1859 Saint-Symphorien-de-Lay (Loire)

gest. 8. 2. 1948 Lyon

Antoine Barbier war als Aquarellist und Maler dekorativer Bilder Autodidakt. Er leitete Kurse in der Aquarellmalerei in Frankreich, England und der Schweiz. Barbier lebte 40 Jahre in Lyon. Er schuf öffentliche Werke für die Kirche von Matarieh in Kairo, für das Palais der bulgarischen Sobranie (Volksvertretung) in Sofia (war Miniaturmaler am Hofe Prinz Ferdinands von Bulgarien) und die Pariser École Maiesherbe. Barbier war hoch dekoriert und Leiter

mehrerer Organisationen: Membre lauréat der Société des Artistes Français; Officier d'Académie; Officier de l'Instruction publique; Präsident der Abteilung Lyonnaise der Société Amicale des Peintres et Sculpteurs Français; Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste von Lyon. Im Pariser Salon, deren Mitglied er 1913 wurde, hatte er von 1904 bis 1939 mehrfach ausgestellt.

Salons: 1904: *La Tamise à Londres*; 1907: *Bois-Pac-La Madeleine (Loire)* (Cat. ill., 150); 1908: *Saint-Pauls' - Londres* (Cat. ill., 150); 1925: *Ruines de Rustéphan, sous la neige, à Pont-Aven*; 1926–1930: Winterbilder von Lyon; 1929–1930: Ansichten der Weiher von Monjeu; 1931: Algerische Landschaften; 1935: *Église de Cruaz*; 1938: *Chapelle à Espalion*. **Ausstellungen:** Paris, Salon d'hiver; Paris, Salon des Paysagistes Français; Algier, Salon des Artistes algériens et orientalistes, 1907; sowie in Lyon, Saint-Etienne und Genf. **Auszeichnungen:** 1904: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1926: Silbermedaille im Pariser Salon. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 472; Bénézit I (1976), 432; AKL VI (1992), 672; Cazenave 2001, 146; *Antoine Barbier, un peintre voyageur*, hrsg. von der Association »Sur la Trace d'Antoine Barbier«, Lyon 2009; *Antoine Barbier, un roannais voyageur*, Ausst. Roanne, Musée Joseph Déchelette, 2.5.–19.9.2010 (ohne Kat.); *Antoine Barbier, Forez - Orient - Forez*, Ausst. Montbrison, Musée d'Allard, März–September 2013 (ohne Kat.); Association »Sur la Trace d'Antoine Barbier«, URL: <https://antoinebarbier.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Charles BARBIER

geb. um 1870 Saint-Etienne (Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Barbier war Schüler von Karl-Robert, der sich auf die Kohlezeichnung spezialisierte. Er war Mitglied der Société des fusinistes français. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892 zeigte er die Kohlezeichnung *Au bord de la Marne*.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Intérieur de forêt en hiver*, 1857). **Lit.:** IFF I (1930–1933), 312; Bénézit I (1976), 432.

► Karl-Robert

Désiré BARBIER

geb. August 1822 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Désiré Barbier war Schüler von Philippe Budelot, der in der Art seines Lehrers und dessen Freundes Lazare Bruandet Tier- und Landschaftsbilder malte. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1840: *Le passage du gué*; *Repos d'animaux*; *Vache au pâturage*; 1842: *Animaux dans un pâturage*; 1848: *Vue du pont Saint-Michel*; *Le passage du gué*. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 473; Bénézit I (1976), 432; Harnbourg 1985, 38; AKL VI (1992), 673.

Félix BARBIER

geb. um 1820
Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix Barbier war ein Landschaftsmaler, der durch drei Beiträge zum Pariser Salon von 1848 bekannt ist: *Bords de Seine*; *Site de la Beaucé*; *Le moulin de Bagatelle*.

Victoire BARBIER

geb. um 1810
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victoire Barbier war Tochter und Schülerin von Nicolas-Alexandre Barbier, in dessen Begleitung sie in vielen Teilen Frankreichs Landschaften mit Monumenten malte. In der soliden und naturgetreuen Wiedergabe folgen diese Bilder dem Werke ihres Vaters. Im Pariser Salon stellte sie seit 1831 aus. Gemeinsam mit dem Vater veröffentlichte sie *Le maître d'aquarelle*.

Salons: 1831: *Intérieur d'une église de village, d'après nature*; 1835; 1841: *Vue prise en Normandie*; 1844: *Vue pris dans le Forez*; *Vue prise aux environs de Verneuil*; 1849: *Vue prise dans les environs de Lyon*. **Sammlungen:** Lisieux (*Paysage*; *La promenade*, beides Pastelle). **Lit.:** Harnbourg 1985, 38 f.

Edmond BARBOU

geb. um 1860 Dammartin (Seine-et-Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmond Barbou war Schüler von Pierre Vignal, Maxime Lalanne und Auguste Allongé und hauptsächlich als Zeichner tätig. In den Jahren 1886 und 1892 war er in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris vertreten, im letzten Jahr mit *Étude de Chelles*.

Lit.: Bénézit I (1976), 436; Bénézit I (1999), 736 f.

► Auguste Allongé; Maxime Lalanne; Pierre Vignal

Théodore BARDON

geb. 1. Viertel des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore Bardon war ein Landschaftsmaler, der dreimal im Pariser Salon ausgestellt hatte: 1839 *Débordement de la Seine - vue prise en Normandie*; 1848 *Un soir - site de Normandie*; 1849 *Souvenir de Bretagne* (Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 489; Bénézit I (1976), 440; Harnbourg 1985, 39; AKL VII (1993), 40.

BARILLOT

Léon **BARILLOT**

geb. 11.10.1844 Montigny-les-Metz

gest. 8.2.1929 Paris

Léon Barillot erhielt eine erste Ausbildung als Musterzeichner in der Tapetenfabrik seines Vaters in Metz. Danach besuchte er die Zeichenschule von Christophe Cathelinaux in Metz, ein Tier- und Jagdmaler, der auf Barillots Thematik wesentlichen Einfluss ausübte. 1869 studierte er bei Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Nach dem 1870er Krieg, an dem er in Metz beteiligt war, studierte er weiter in Paris bei Eugène Bonnat und an der Académie Suisse. 1872 machte er Freiluftstudien im Wald von Fontainebleau. Durch seinen Umgang mit Jules Héreau eröffnete sich ihm die Kunst der Barbizonmaler, vor allem die von Constant Troyon, der zeit lebens sein Vorbild sein sollte. Barillot verlegte sich seitdem fast ausschließlich auf die Darstellung von Rindern auf der Weide, die er mit einer lichten Palette zu schildern wusste. Er wurde international bekannt für seine akribisch genaue Darstellungsweise der einzelnen Rinderrassen, die er auf ausgedehnten Reisen ins obere Marnegebiet, ins Lothringische, in die Normandie, an die Sologne und ins Charolais studierte.



Léon Barillot, *Kühe am Wasser*, 37 × 543 cm (Aukt.-Kat. München, Hugo Ruef, 489 A, 4.-6.6.2001, 1126)

Im Pariser Salon stellte er seit 1869 aus. 1881 war er Gründungsmitglied des Cercle Artistique de la Seine, in dessen Ausstellungsort in der Pariser Chaussée d'Antin er ausstellte. Weiterhin war er Mitglied des Paris-Club und gehörte der Jury des Pariser Salons an. Auch als Radierer war Barillot tätig (größerer Bestand im Londoner Victoria & Albert Museum).

Salons: 1869: *Fleurs*; *Le chemin de la Mothe à Bourmont (Haute-Marne) - effet d'automne*; 1870: *Un coin de la forêt de Sainte-Odile (Alsace)*; *Un chemin en automne*; 1872: *Plateau de la Mare-aux-Fées - forêt de Fontainebleau*; *Chevaux morts de faim sous Metz (octobre 1870)* (2 Radierungen); 1873: *Cour de ferme dans la Haute-Marne*; *Herbage à Beuzeval (Calvados)*; 1874: *Animaux au pâturage sur les falaises de Cancale (Ile-et-Villaine)*; *La vieille Cha-*

rotte et sa vache; 1875: *Marais de Criqueville (Calvados)*; *La Fontaine: les deux amis*; 1877: *La ferme de Louëdin, près Honfleur*; *Le vieux Jacques et ses bêtes*; 1880: *Les étangs de Saint-Paul-de-Varax (Ain)* (Cat. ill., 65); *Halte à l'auberge de Villiers-sur-Morin*; 1883: *Noiroud et sa mère* (Cat. ill., 64); 1884 *La barrière* (Cat. ill., 142); *Le préféré*; 1885: *L'automne*; 1908: *Au pays normand* (Cat. ill., 148). **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1884: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889 und 1900: jeweils Goldmedaillen in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion; weitere Medaillen 1884 in London und 1879 und 1889 in Melbourne. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Le marais d'Hautebut*; *Les étangs de Saint-Paul-de-Varax*); Aix-en-Provence, Musée Granet (*Le marais de Hautebut*, 1879); Amiens, Musée de Picardie (*Vache*; *Les Étangs de Saint-Paul-de-Varax (Ain)*); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Scène de guerre, Metz 11 oct.70*, Zeichnung); Bourges, Musée du Berry (*Coup de vent sur les bords de la Manche*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Noiroud et sa mère*, 1883); Fontainebleau, Château (*Les mauvaises herbes*, 1889; ausgestellt im Salon 1889 und zur Pariser Weltausstellung 1900); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*L'appel*, 1893); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Matinée d'été*, ausgestellt im Salon 1886); London, Victoria and Albert Museum; Metz, Musée de la Cour d'Or (*Paysage*; *Animaux*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Le marché de Quettehou (Manche)*, 1882; *Mon ami Follette*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Embarquement de bestiaux dans le marais poitevin*, 1895); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (mehrere Arbeiten, u. a. mit Sujets aus Honfleur und Bresse); Paris, Musée du Louvre (*Coup de vent sur les bords de la Manche*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*La vache brune*, 1891; ausgestellt im Salon 1892); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La barrière*, ausgestellt im Salon 1884); Saint-Vaast-La-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Matinée d'octobre*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Paysage aux vaches*). **Lit.:** L'Année artistique 1881-1882, Paris 1882, 170; Thieme-Becker II (1908), 499 f.; IFF I (1930-1933), 326; Vollmer V (1961), 272; Bénézit I (1976), 444 f. (Signaturbeispiel); AKL VII (1993), 66.

► Jules Héreau; Constant Troyon

Alcide **BARITEAU**

geb. 23.5.1862 in der Vendée

gest. 1943



Alcide Bariteau, *Le Campement*, 73 × 100 cm (Ausst.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 20.11.2000, 65)

Alcide Bariteau war der Sohn eines Dorfschmieds. Mit Hilfe seines Heimatdépartementes Vendée wurde ihm ein Studium der Malerei an der Pariser École des Beaux-Arts ermöglicht. Er studierte bei Léon Bonnat und Gustave Boulanger. Er ließ sich in Algerien nieder, wo er Zeichenlehrer am Gymnasium in Bône wurde. 1935 kehrte er nach Frankreich zurück. Im Salon tunsien sah man 1897 *Terrasses à Bou-Saâda* und *Une rue à Bou Saâda*. Im Pariser Salon zeigte er 1939 *Les moissonneurs arabes*. Er malte naturalistisch, gelegentlich wie fotorealistisch. Er signierte ABariteau (ligiert).
Lit.: Bénézit I (1976), 445; Cazenave 2001, 147.

Victor BARJON

geb. 12. 12. 1845 Moirans (Isère)
 gest. 1920 Lyon

Victor Barjon war Schüler von Jean-Alexis Achard, mit dem er 14 Jahre lang zusammenarbeitete. Er debütierte im Pariser Salon 1886 mit dem Gemälde *Dans le ruisseau de Morges à Moirans*, das er nach seinem Umzug nach Lyon 1887 im dortigen Salon nochmals zeigte. Im Salon von Lyon, wo er 1907 eine Medaille erhielt, stellte er Landschaften von der Loire und der Bretagne sowie Marinen von der Küste des Mittelmeeres in Öl, Aquarell und Pastell aus. B. war ein geschickter Radierer, der ein Verfahren erfand, Zeichnungen in Ätztechnik zu faksimilieren. Er hinterließ 40 Radierungen.
Lit.: Thieme-Becker II (1908), 500; Bénézit I (1976), 446; Harambourg 1985, 39; AKL VII (1993), 71; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 294.
 ► Jean-Alexis Achard

Honoré BARMONT

geb. 1810 Paris
 gest. nach 1860

Honoré Barmont war Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers Jean-Honoré Marmont de Barmont, sowie von Victor Bertin an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war hauptsächlich als Vedutenmaler tätig, hinterließ aber auch eine Anzahl von Stillleben und Porträts. Im Pariser Salon hatte er von 1839 bis 1851 ausgestellt.
Salons: 1839: *Campagne aux environs de Rouen, d'après nature; Vue de la butte Montmartre, prise de la Chapelle St.-Denis; Vues prises au Petit-Andelys, d'après nature*; 1840: *Pavillon du concierge, au château de Tancarville*; 1841: *Vue prise sur les bords de la Seine; Restes d'un vieux château, aux environs du Havre; Souvenir d'Allemagne*; 1849: *Objets d'art - nature morte; Ustensiles de cuisine - nature morte*; 1848: *Les amours de J.-J. Rousseau*.
Lit.: Thieme-Becker II (1908), 506; Bénézit I (1976), 449; Harambourg 1985, 39; AKL VII (1993), 91.

Henry BARNY

geb. um 1870 Metz
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Henry Barny war Schüler des Landschaftsmalers Auguste Allongé, der ihn in die Kunst der Kohlezeichnung einführte. Drei Studien des Waldes von Fontainebleau hatte Barny 1892 in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris ausgestellt.
Lit.: Bénézit I (1976), 453; Harambourg 1985, 39; AKL VII (1993), 115.
 ► Auguste Allongé

Dominique BARON

geb. um 1820 Toulouse
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Dominique Baron debütierte im Pariser Salon 1842 mit zwei Ansichten aus Pau in den Pyrenäen und von der Auvergne. Er lebte zwar in Paris, bereiste aber regelmäßig den Südwesten Frankreichs, nahm sogar 1865 nochmals kurzfristig Wohnsitz in seiner Geburtsstadt. Baron war auch als Lithograf tätig, u. a. für den *Artiste méridional* von 1843.
Salons: 1859: *A vallée de Trebas (Tarn); Les bords de la Save (Gers)*; 1865: *Après le bain*; 1873: *La politique des dames*; 1874: *Le chant du rossignol*; 1875: *Un moment d'inquiétude*; 1876: *Les bords du Morin*; 1877: *La première au rendez-vous*.
Sammlungen: Lavour, Musée du Pays Vaurais (*Rivière traversant une ville*); Toulouse, Musée du Vieux-Toulouse (*Atelier de Dominique Baron, 1842; La femme en bleu; La femme en rose; Les soucis ou les pensées*).
Lit.: Thieme-Becker II (1908), 514; Bénézit I (1976), 455; Harambourg 1985, 39 (mit Abb.); AKL VI (1993), 123.

Henri-Charles-Antoine BARON

geb. 23. 6. 1816 Besançon
 gest. 13. 9. 1885 Genf

Henri-Charles-Antoine Baron war Schüler seines Landsmannes Jean Gigoux. Gemeinsam mit seinem Lehrer unternahm er eine längere Italienreise, der wir eine größere Anzahl von Genrebildern aus dem italienischen Volksleben verdanken, freudig bunte Ausstattungsstücke, in welchen die Kleiderstoffe frisch und klar gestaltet waren. Stilistisch und in der Farbgebung knüpfte Baron an Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, René Lami und Eugène Deveria an. Letztere beeinflussten ihn auch in der Aquarelltechnik, die Baron besonders lag. Freundschaft verband ihn ebenso mit Jean-Baptiste Camille Corot, mit dem er nicht nur 1852 gemeinsam in Dardagny malte, sondern mit dem er sich auch regelmäßig in Paris traf. Baron hielt sich regelmäßig in der Schweiz auf, der Heimat seiner Frau Octavie Bovy, der Tochter des bekannten Genfer Medailleurs Antoine Bovy. Der Familie Bovy ge-

BARRANDE

hörte das Schloss Gruyère im Kanton Fribourg, das in Eigenarbeit restauriert wurde. Wahrscheinlich war es Baron, der Corot dazu überredete, gemeinsam mit ihm und anderen die Repräsentationsräume des Schlosses auszumalen. Weitere Freundschaften bestanden mit Jean-Louis Hamon, François-Louis Français, Lami und Vincent Vidal, mit denen er ein *Médaille d'un éventail* gestaltete, das im Salon von 1859 gezeigt wurde. Gemeinsam mit Tony Johannot, Français und Célestin Nanteuil war er als Illustrator für zahlreiche Bücher tätig.



Henri-Charles-Antoine Baron, *Tir à l'arc en Toscane*, 47 × 66 cm (Christie's London, 21.11.1996, 189)

Salons: 1840: *Un atelier de sculpteur; Une villa dans le pays latin*; 1870: *Les patineurs*; 1876: *Un coin de rue, à Catane (Sicile); Arlequinade*. **Ausstellungen:** Paris, Société des Aquarellistes Français, seit 1879; Sidney, International Exhibition, 1879: *Les joueurs de boules* (veräußert am 21.11.1996 bei Christie's London, Nr. 188). **Auszeichnungen:** 1847 und 1855: Medaillen 3. Klasse im Pariser Salon für Genremalerei; 1848: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1855: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung für *Les Vendanges en Romagne*; 1867: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung für *Tir à l'arc en Toscane* (Salonbeitrag von 1864); Juli 1859: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher de Perthe (*Le goûter de Monsieur*; Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Les noces de Gamache*, ausgestellt im Salon 1849); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*La première dent*); Chantilly, Musée Conté (*Femme au bord d'une rivière; Chantilly au XVIe siècle - La Pêche*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Fête officielle au palais des Tuileries pendant l'Exposition universelle de 1867*); Dijon, Musée Magnin (*Ara et fruits; Portrait de jeune femme dans un parc; L'Escarpolette*, Genf (*Une mère jouant avec ses enfants sur le gazon fleuri; Le Cerf-volant; Le Joueur de mandoline*); Gruyère, Schloss (Wandmalereien im Salon und Rittersaal); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Soirée d'été en Italie*, 1846; *Fête de printemps en Toscane; Les Patineurs*); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*La Mère de famille*); Mulhouse (*Une rue à Grenade*); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Le musicien ambulante*); Niort (*Les Vendanges en Romagne*); Paris, Musée Carnavalet (*Portrait Napoléon III*); Paris, Musée du Louvre (*Scène de Cabaret; Femme se reposant; Femme debout*); Paris, Musée du Louvre,

Département des Arts graphiques (*Deux jeunes femmes près d'une source; Portrait de prince Balthazar Carlos*); Pontoise (*Trois jeunes femmes assises dans un appartement*); Reims (*Les Baigneuses*); Stockholm (*Joueur de flûte antique*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Tête de femme*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 515; Bénézit I (1976), 455; Schurr/Cabanne I (1996), 82; AKL VII (1993), 124.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; François-Louis Français; René Lami; Vincent Vidal

Marie BARRANDE

geb. um 1850 Lagny (Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Barrande war Schülerin der Malerin Blen sowie von Catelain und der Miniaturistin Lucie Topart. Die Landschaftsmalerei studierte sie bei Karl-Robert. Sie lebte in Amiens und war in der Hauptsache als Miniaturistin tätig. Mit Miniaturen war sie auch im Pariser Salon vertreten. In der Landschaftskunst war sie als Zeichnerin bekannt und wurde auch mehrfach ausgezeichnet.

Salons: 1887: *Portrait Mme ...; Mon père*; 1889: *Ma mère*; 1898: 2 Miniaturen; 1905: unter dem Namen Barrande-Chemideling 2 Miniaturen. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: 2 Miniaturen; *Les bords de la Marne* (Fächer in Kohlezeichnung); *La Fontaine d'amour* (Fächer in Gouache); 1892: *La Somme à Amiens; Dans les hortillonages à Amiens* (beides Kohlezeichnungen). **Auszeichnungen:** 1887: Bronze-Medaille in Amiens und in Boulogne-sur-Mer; 1890: Silber-Medaille in Amiens.

► Karl-Robert

Charles BARRIAT

geb. 12.2.1821 Paris

gest. 26.11.1885 Paris

Charles Barriat erhielt seine Ausbildung bei den professionellen Dekorations- und Porzellanmalern Edouard Despléchin, Jules-Pierre-Michel Diéterle und dessen Schwiegervater Charles Séchan. Diéterle war seit 1846 Leiter der Malereiabteilung der Manufaktur Sèvres und mit dessen Hilfe erhielt auch Barriat am 15. November 1848 ebendort einen Posten, der am 1. Januar 1852 in ein festes Angestelltenverhältnis überging, das bis 1883 andauerte. Diéterle, ein enger Freund von Jean-Baptiste Camille Corot, dürfte auch Barriat in die Landschaftsmalerei eingeführt haben. 1848 malte Barriat im Wald von Fontainebleau, am 20. August ist sein Name ins Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon eingetragen. Meistens fand er aber seine Motive an der Seine unweit seines Arbeitsplatzes oder auch in der Ferienzeit in der Bretagne. Barriat stellte im Pariser Salon aus. Seine bemalten Vasen waren seinerzeit gesuchte Sammlerstücke. Napoléon III schenkte 1868 zwei rhodische Vasen mit Darstellungen

der Jagd und des Fischfangs der Königin von Preußen. Eine mit Orchideen bemalte Vase von Nîmes war im Besitz des belgischen Königshauses (1874). Zwei weitere Vasen mit der Darstellung *Jeunes paysannes au travail* gehörten dem schwedischen Königshaus (1868). 1878 war Barriat Juror für die Keramikabteilung im Pariser Salon. 1883 wurde er von Diéterle sowie den damaligen Direktoren der Manufaktur Sèvres, Joseph Nicolle und Charles Lauth, für die Ehrenlegion vorgeschlagen.

Salons: 1852: *Bords de Seine au Bas-Meudon, effet du matin* (1855 nochmals in der Pariser Weltausstellung gezeigt); 1865: *Fin d'hiver dans le bois de Sèvres; Cour de ferme à Louveciennes*; 1859: *Laveuse bretonne à Plestein (Côtes-du-Nord)*.

Auszeichnungen: 1850: Silbermedaille 1. Klasse in der Exposition spéciale de Sèvres; 1855: Silbermedaille 1. Klasse in der Weltausstellung in Paris; 1867: Silbermedaille 1. Klasse in der Weltausstellung in Paris; seit Januar 1879 Officier d'Académie. **Sammlungen:** Sèvres, Manufaktur (3 Gemälde mit Blumendarstellungen sowie 11 Blätter mit Orchideenstudien in Gouache und Bleistift). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 532; Bénézit I (1976), 465; Harambourg 1985, 40; AKL VII (1993), 172; Archivalien der Manufaktur Sèvres.

Claude **BARRIOT**

geb. 9.11.1846 Lyon
gest. 4.4.1908 Lyon

Auch Claudius Barriot genannt. Claude Barriot war von 1861 bis 1866 Schüler von Benoît-Joseph Guichard an der École des Beaux-Arts in Lyon, anschließend 6 Jahre an der Pariser École des Beaux-Arts in den Ateliers von Charles Gleyre, Jean-Léon Gérôme und Jules Lefebvre. Danach ließ er sich in seiner Heimatstadt nieder, in deren Salon er sich bereits 1865 mit einem Selbstbildnis und der Zeichnung einer Kopfstudie vorgestellt hatte. In den folgenden Jahren zeigte er Genrebilder (1884 *Le roi du tapis*; 1892 *La ceuillette des haricots*), Landschaften oberitalienischer Seen, aus der Schweiz (1903 *Le lac du Grimsel*) und Südfrankreich sowie diverse Marinebilder, wobei er die Techniken der Ölmalerei, des Aquarells, Pastells, der Kohle- und Bleistiftzeichnung gleichermaßen beherrschte. 1891 wurde er in Lyon mit einer Medaille d'honneur gewürdigt, 1892 mit einer großen Sonderausstellung. Im Pariser Salon zeigte er 1888 *Une faneuse* und 1891 *Aux champs*. Barriot führte auch eine größere Anzahl dekorativer Arbeiten aus, so 1884 für den Cercle International in Vichy (*La danse* und *Les jeux olympiques*), 1899 für die Kirche von Ste-Euphémie (Ain), 1900–1905 für die Kirche St-Pierre de Vaise in Lyon. Ferner lieferte er die Kartons für Wandgemälde der Karmel-Kirche in Haïfa (um 1900) und für die Krypta-Mosaiken in St-Nizier in Lyon (ausgeführt 1904/05).

Sammlungen: Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Scène de la vie bressane*, 1880); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*La récolte des choux*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 533; Lucien-Claude Barriot, *Claudius Barriot, peintre lyonnais*, Perpignan 1957; Bénézit I (1976), 466; Lucien-Claude Barriot, *Claudius Barriot, peintre lyonnais*, Prades 1981; Harambourg 1985, 40; AKL VII (1993), 179; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 262 (Farb-Abb.).
► Jean-Léon Gérôme

François-Pierre-Bernard **BARRY**

geb. 5.5.1813 Marseille
gest. August 1905 Saint-Laurent-du-Var

Die Ausübung des Frisörberufes befriedigte François-Pierre-Bernard Barry wenig und so folgte er bald seinen künstlerischen Neigungen und nahm Unterricht bei Philippe Tanneur und Augustin Aubert an der Zeichenschule in Marseille. 1838 wurde er in Marseille erstmals im Salon zugelassen. 1840 besuchte er in Paris das Atelier des berühmten Marinemalers Théodore Gudin, was für seine eigene Malerei und Thematik entscheidend wurde. Im selben Jahr schon wurde er im Pariser Salon angenommen mit *Marine, effet de brouillard* und *Bateaux de pêche* und mit einer Medaille 3. Klasse ausgezeichnet. 1843 folgte eine Medaille 2. Klasse und 1853 die Ernennung zum Mitglied der Akademie seiner Vaterstadt. Barry machte in den folgenden Jahren mit Historienbildern und diversen Ansichten des Hafens von Marseille auf sich aufmerksam und wurde von Napoléon III zum offiziellen



François-Pierre-Bernard Barry, *L'Arrivée du sultan Abd-Ul-Azil à Alexandrie et son débarquement à Ras-el-Tyn, palais du Khédive*, 1877, 94 × 140 cm (Versteigerung in Paris, Étude Marc Ferri)

Peintre de la Marine ernannt. 1862 wurde er der Reisegesellschaft Prinz Jérôme Napoléons zum Durchbruch des Suezkanals beigeordnet, um diese technische Großleistung unter Ferdinand de Lesseps in zahlreichen präzisen Zeichnungen festzuhalten. Viele davon wurden in der Zeitschrift *L'Illustration* der Öffentlichkeit vorgestellt. Zwei interessante Ölgemälde zu diesem

BARTHOLONY

Thema, die der Suez-Kanalgesellschaft gehören, zeigte er 1863 im Pariser Salon: *Arrivée des eaux de la Méditerranée au lac Timsah, Canal du Suez, cérémonie du 18 novembre 1862* und *Vue général du Seuil »el Guisr« et de la Tranchée du canal maritime du Suez*. Weiterhin schuf er Ansichten der Nilkatarakte, von Karnak (ausgestellt im Salon 1864) und dem Tal der Könige (ausgestellt im Salon 1867). Weitere Stationen dieser langen Reise waren das Rote Meer, die Türkei und Korsika. Für seine Verdienste wurde er 1882 in die Ehrenlegion aufgenommen. Außer seinen geografischen Bildern malte er viele Stimmungsbilder des Hafens von Marseille, vor allem im Dunst und bei Sonnenuntergang, in denen die Errungenschaften der Pleinairmalerei zum Tragen kommen. 1888 zog er sich nach Saint-Laurent-du-Var zurück, wo noch eine Anzahl von Ansichten von Cagnes-sur-Mer und dem kleinen Hafen von Cros entstanden. In seinen letzten Lebensjahren war er nicht mehr künstlerisch tätig.

Sammlungen: Marseille, Musée du Beau-Arts (*Réception à Marseille de Cardinal Patrizzi*, 1857); *Napoléon III recevant la Reine d'Angleterre, en rade de Cherbourg*, 1859; *Marine*; Marseille, Musée d'Histoire (*Ravitaillement en eau*); Lyon, Musée des Beau-Arts (*Barques de pêche*, 1845); New York, Dahesh Museum of Art (*Die Karawane*, 1863); Paris, Musée du Louvre (*Marine, effet de brouillard*, 1845; ausgestellt im Salon 1845); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (5 Historienbilder, darunter eines seiner Hauptwerke: *Die Einnahme von Algier*). **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 538; Bénézit I (1976), 468; Harambourg 1985, 40; Soubiran 1992, 381–383; AKL VII (1993), 191 f.

Charles BARTHOLONY

geb. 2. Viertel des 19. Jahrhundert Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Bartholony war Schüler der Landschaftsmaler Jules-Achille Noël, Otto Saal und des Tiermalers Giovanni Palizzi in Paris. Er war als Landschafts- und Genremaler in Paris tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Vue de Coudrée (Haute Savoie)*; *Vue de Hauteville (Ain)*; 1869: *Clair de lune*; *Vue de la Jungfrau*; 1870: *Vue de Salins (Jura)*; *Vue prise de l'île de Wight*; 1880: *Une boutique de la halle*; 1889 *Vue d'hiver*. **Lit.:** Thieme-Becker II (1908), 552; Bénézit I (1976), 475; Harambourg 1985, 40; AKL VII (1993), 243.

Henri BASSET

geb. um 1850 Brest
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Basset war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir von 1888 sah man seine Federzeichnung *L'Île du Moulin à Cormery (Touraine)*.

Lit.: Cat. ill. de l'Exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1888, Nr. 48.

► Henri-Joseph Harpignies

Louis BASSET

geb. 1827 Neapel
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Basset war Schüler von François Bouchot (1800–1842) in Paris. Im Fremdenbuch des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon findet sich Bassets Namenseintrag unter dem 11. November 1848 und dem 29. November 1857. Im Pariser Salon hatte er folgende Werke ausgestellt: 1852 *Ophélie*; 1859 *Cour de la maison M...*, à Albano; 1864 *Portrait du général Conte Lepic*.

Léon de BASTARD

geb. 1855 Paris
gest. 1925 Auvers-sur-Oise

Léon de Bastard war Schüler von Jean-Baptiste Antoine Guillemet und des Radierers Henri-Émile Lefort. Er stellte im Pariser Salon zwischen 1879 und 1906 vorwiegend Radierungen und einige Lithografien aus. Um 1880 ließ er sich in Auvers-sur-Oise nieder, wo er hauptsächlich Landschaftsbilder malte. **Salons:** 1889: *Bords de l'Oise*; *Les fonds de Cordeville*; 1898: *Un moulin sur la Viosne*; 1906: *Le beffroi d'Arras*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; *Entrée de Carrière* (Lithografie). **Auszeichnungen:** 1896: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für eine Radierung. **Sammlungen:** L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senleccq (*Bords de rivière*; *Environs de L'Isle-Adam*; *Monument à Daubigny à Auvers-sur-Oise*; *Panorama à Champagne-sur-Oise*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (7 Lithografien von Landschaften, 1878/79). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 18; IFF I (1930–1933), 351; Bénézit I (1976), 499; Harambourg 1985, 41; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 68 (Abb.), 125; AKL VII (1993), 416.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Jean-Célestin-Tancrede BASTET

geb. 16.4.1858 Domène (Isère)
gest. 12.5.1942 Grenoble

Jean-Célestin-Tancrede Bastet war Schüler des Bildhauers Aimé-Charles Irvoy an der Kunstschule in Grenoble sowie von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beau-Arts. Er war befreundet mit dem Landschaftsmaler Théodore Ravanat aus Grenoble und den Malern der Gruppe von Proveysieux (Ravanat, Jean-Alexis Achard, Charles Bertier u. a.). Um 1900 wurde er vom Kolonialminister als Peintre du Ministère des Colonies mit einem Staatsauftrag nach

Ägypten und nach Indien geschickt. Im Pariser Salon stellte er seit 1881 Porträts, Figurenbilder und Landschaften in naturalistischer Malweise aus. Er signierte mit Tancredè Bastet.



Jean-Célestin-Tancredè Bastet, *Minaret de la mosquée Hassan à Rabat*, 81 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 19. 6. 2001, Nr. 442)

Salons: 1890: *Le cimetière de la Tour sans-venin* (ehrenvolle Erwähnung); 1891: *Le gardeur de dindons* (Medaille 3. Klasse); 1905: *Femme hindou allant faire ses absolutions au Gange*; 1907: *Portrait de bey de Tunis*; 1910: *La fontaine verte*; 1925: *Evocation antique*; 1928: *Laboueurs en Dauphiné*; 1931: *Portrait en plein air*. **Auszeichnungen:** 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1902 Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1910 Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*L'atelier Cabanel à l'École des Beaux-Arts*, 1883; *Le maître d'armes*, 1890; ausgestellt im Salon 1891; *Le crédo*, 1892, ausgestellt im Salon 1892; *Charmeur de serpents à Bénares*, 1904; *Les pénitents blancs briançonnais*; *Portrait de Jules Bernard*; *Portrait de Monsieur Xavier Roux*; *Selbstbildnis*; Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Jeune fille au chrysanthème*, 1897, ausgestellt im Salon 1897); Vienne, Musée de Vienne (*Pervenches*, 1903, ausgestellt im Salon 1903). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 19; Bénézit I (1976), 500; AKL VII (1993), 419.

► Jean-Alexis Achard; Henriette Deloras; Théodore Ravanat

Jules BASTIEN-LEPAGE

geb. 1. 11. 1848 Damvillers (Meuse)

gest. 10. 12. 1884 Paris

Jules Bastien-Lepage entstammte einer begüterten bäuerlichen lothringer Familie. Ab 1859 besuchte er das Gymnasium in Verdun, wo er 1867 maturierte. Nach einem unfreiwilligen Intermezzo als Postbeamter nahm er an den Zeichenwettbewerben an der Pariser École des Beaux-Arts und der École de Médecine jeweils mit Auszeichnung teil. 1868 trat er in das Atelier von Alexandre Cabanel an der École des Beaux-Arts ein. 1870 nahm er am Deutsch-Französischen Krieg teil und erlitt eine schwere Verwundung, sodass er erst 1872 seine Studien wieder aufnehmen konnte. Bastien-Lepage war primär dem Figurenbild, aber auch dem Landschaftsbild zugeneigt. Wohl noch während seines Genesungsurlaubs in Damvillers entstand ein Landschaftsbild mit Obstbäumen in der Art von Charles-François Daubigny. Von diesem sagte Bastien-Lepage, dass »keiner wie er die grünen Auen, die schönen Felder, wo alles sprießt« zu malen verstand, »er liebt leidenschaftlich das Wasser, wie es fließt, die Sonne wie sie untergeht und den Mond beim Aufgang« (Louis de Fourcaud, 1885 [Werkverzeichnis], 110). Als weiteren Meister verehrte er Jean-François Millet, dem er in seinem eigenen Gemälde *Le Semeur* huldigte, und Jean-Désiré-Gustave Courbet, der ihn zu seinem Gemälde *Enterrement d'une jeune fille à Damvillers* anregte. Nach vergeblichen Bemühungen um den Rompreis gelang ihm 1874 das Debüt im Pariser Salon. Mit *Portrait de Grand-Père* (Paris, Musée d'Orsay) gewann er eine Medaille 1. Klasse. Seit damals fügte er seinem Familiennamen Bastien den Namen seiner Mutter Lepage hinzu. Émile Zola erschloss ihm die Kunst Édouard Manets, deren Mondanität allerdings nicht seiner eigenen Welt entsprach. Dem Freund André Theuriet vertraute er anlässlich einer gemeinsamen Wanderung in den Argonnen seine eigenen Ziele an: Er wolle das Leben der Bauern seines heimatlichen Maasgebietes aufzeigen, die Heu- und Getreideernte, die Aussaat, die Liebenden und das Begräbnis eines jungen Mädchens. 1878 zeigte er *Les Foins* im Pariser Salon, wofür er während des gesamten Jahres 1877 Studien gemacht hatte. Dieses Werk machte ihn zu einem der führenden Maler der damaligen Freilichtmalerei. Das Gegenstück zu diesem Bild, *Saison d'octobre*, erbrachte ihm 1879 im Alter von 32 Jahren bereits das Kreuz der Ehrenlegion. 1880 folgte *Jeanne d'Arc im Garten*, welches zwar in Frankreich schlechte und herbe Kritik erfuhr, ihm dafür aber im England des Präraffaelismus und weltweit einen großen Namen machte.

Das Gemälde *Le faucheur aiguisant sa faux* entstand 1881 in seiner Lothringer Heimat und zeigt Bastien-Lepage auf der Höhe seines Schaffens. In Millet'scher

BASTON

Monumentalität präsentiert er zwei Bauern – bildbestimmend, jedoch nicht statuarisch, eher geschmeidig bewegt, wie Dalous Skulpturen vom *Monument du travail*. Die Landschaft reflektiert nochmals Daubignys Landschaftskunst, die aber hier eher eine steigernde Folie bildet als eine sich selbst genügende Naturwelt.



Jules Bastien-Lepage, *Le faucheur aiguisant sa faux*, 1881, 80,8 × 101,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 29.10.1981, 26)

Nach einer schweren Operation 1883 zog sich Bastien-Lepage nach Concarneau in die Bretagne zurück. Von einem Fischerboot aus malte er, unter ständigen Schmerzen leidend, noch eine Anzahl von Marinebildern. Ein kurzer Genesungsurlaub in Algerien brachte die Gesundheit nicht zurück und er starb in der Blüte seines Schaffens im Alter von 36 Jahren. Das Monument zu seinen Ehren in Damvillers schuf sein Freund Auguste Rodin.

Wie bei jeder wirklich großen Malerei verwandte Bastien-Lepage die banalen Erscheinungen menschlichen Daseins lediglich als äußeres Sujet. Die Rast bei der Feldarbeit in *Les Foins* und *Saison d'octobre* evozieren symbolhaft ein Bild menschlicher Arbeit, *Jeanne d'Arc* verkörpert die Unschuld und die Jugend, *L'amour au village* ist Sinnbild der Liebe schlechthin. In seinen Porträts (*Sarah Bernhardt*, *Juliette Drouet*, *Monsieur Hayem*) sucht er »derrière le masque [...], [...] la psychologie du personnage« (M. Boucheny de Grandval in Bénézit). Die Ausstrahlung seiner Werke war so stark, dass geradezu eine Bastien-Lepage-Bewegung unter den jungen Künstlern entstand und ein Salonkritiker von 1883 (Le Salon I, Ville de Paris, 1er mai 1883) vermerkte: »Dans chaque salle, sur chaque mur, à chaque pas – Bastien-Lepage! partout, toujours et sans cesse...«

Sammlungen: Boston, Museum of Fine arts (*Le faucheur aiguisant sa faux*); Dijon, Musée Magnin (*La nuit sur la lagune*); Kairo, Musée Guézireh (*Les blés mûrs*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Édourd Détaille*); Lille, Musée des Beaux-

Arts (*Priam aux pieds d'Achilles*, 1876); Montmédy, Musée Jules Bastien-Lepage (Carnet de croquis u. a.); New York, The Metropolitan Museum of Art (*Jeanne d'Arc*, 1879); Paris, Musée du Louvre, Département des Art graphiques (*Femme assise dans l'herbe*); Musée d'Orsay (*Adolphe Franck*; *Émile Bastien-Lepage*; *Les foins*; *Portrait de l'artiste*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Goose Girl*; *Blackfriars Bridge and the Thames*, London, 1881; *Evening at Damvillers*, 1882; *The Thames*, London, 1882); Tourcoing, Muba *Un village en Lorraine*, Lixy; Verdun, Musée de la Prinerie (*Émile dessinant*); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*Paysage au charbonnier, l'hiver*); Wuppertal, Von der Heydt-Museum (*Der Weiher von Damvillers*). **Lit.:** Louis de Fourcaud, »Exposition des Œuvres de Jules Bastien-Lepage à l'Hôtel de Chimay«, in *Gazette des Beaux-Arts*, 1.3.1885, 251-267; Louis de Fourcaud, *Jules Bastien-Lepage, Sa vie et ses œuvres*, Paris 1885 (Werkverzeichnis); André Theuriet, »Jules Bastien-Lepage, L'homme et l'artiste«, in *Revue des deux Mondes*, 15.4.1885; André Theuriet, *Jules Bastien-Lepage, L'homme et l'artiste*, Paris 1885; Thieme-Becker III (1909), 25 f.; IFF I (1930-1933), 352; William Steven Feldman, *The life and work of Jules Bastien-Lepage*, New York 1973; Bénézit I (1976), 502 f.; Christian Debize, *Jules Bastien-Lepage*, Ausst.-Kat. Verdun, Musée de la Prinerie 5.5.-15.7.1984, und Montmédy, Musée Citadelle 21.7.-15.10.1984, hrsg. von Musées de la Meuse, Bar-le-Duc 1984; Marie-Madeleine Aubrun, *Jules Bastien-Lepage. 1848-1884*, Nantes 1985 (Werkverzeichnis); AKL VII (1993), 429 f.; Serge Lemoine, Dominique Lobstein, *Jules Bastien-Lepage (1848-1884)*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 6.3.-13.5.2007, Paris 2007.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet; Charles-François Daubigny; Jean-François Millet

Alexandre BASTON

geb. 1848 Paris

gest. 1911

Alexandre Baston war zunächst als Maler von Miniaturen auf Porzellan im Stil Louis XV tätig. Später malte er auch großformatige ländliche Szenen sowie Porträts. Seine Landschaften waren klar gegliedert, farbig sensibel auf Grautöne abgestimmt, atmosphärisch und in der Figurenstaffage gelegentlich von einer Auffassung, die der späteren naiven Kunst vorgreift.

Sammlungen: Luzarches, Mairie (*Place du marché*; *Hameau de Thimécourt*). **Lit.:** Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 125 (Abb. eines Selbstporträts), 71 (2 Farb-Abb.).

Jean-Auguste-Émile BATAILLE

geb. 1818 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Auguste-Émile Bataille ist stilistisch von der Barbizon-Schule, insbesondere von Jules Dupré, beeinflusst. Er stellte im Pariser Salon zwischen 1853 und 1869 aus. Eine 1888 datierte *Ländliche Idylle* wurde am 8. Mai 1992 bei Dobiaschofsky, Bern, versteigert.

Salons: 1853: *Effet de neige*; 1855: *Fin d'hiver – bords de l'eau*; 1865: *Paysage, effet de pluie*; 1868: *Effet du soir*; *La cavée aux pierres*; 1869 *Les grottes de St-Marc (Charente)*; *Le village*



Jean-Auguste-Émile Bataille, *Landschaft*, 1856, 31 × 55 cm (Privatbesitz)

d'Héricourt (Oise). **Ausstellungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Matinée, paysage*; *Moutons au pâturage*. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 29; Bénézit I (1976), 504; Harnbourg 1985, 41; AKL VII (1993), 442.
► Jules Dupré

Zacharie-Constant-Théodore BATON

geb. 18.9.1851 Arras
gest. 19.1.1925 Paris

Zacharie-Constant-Théodore Baton wurde bei Édouard Tricart, einem Dekorationsmaler in Arras, ausgebildet. Unter dessen Ägide arbeitete er am Chor der Kirche Saint-Nicolas-en-Cité in Arras. An der École Communale de dessin in Arras bildete er sich weiter, wo er 1872 eine Silbermedaille, 1873 eine Goldmedaille und 1875 eine Vermeil-Medaille gewann. 1879/80 studierte er an der Pariser Académie Julian bei den Professoren Jules Lefebvre und Gustave Boulanger. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Gustave-François-Henri-Joseph Colin. Im Louvre kopierte er nach Tizian, Rembrandt und Bartolomé Esteban Murillo. In seiner Heimatstadt Arras war Baton Mitglied der Union Artistique, in deren Ausstellungen er permanent vertreten war. 1884 erhielt er in Arras eine Goldmedaille für *La petite mendiante*. Im Pariser Salon war er seit 1883 häufig vertreten. Baton führte gleichzeitig ein Atelier in Arras und Paris. Die Sommerzeit verbrachte er regelmäßig in der Ferme de Ploubazlanec auf der Insel Bréhat. Seine realistischen Szenen des Fischerlebens stehen in der Tradition von Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton und Francis Tattegrain. Als Porträtist war er ebenfalls tätig. Er benutzte häufig das Palettenmesser.

Salons: 1883: *Charité, s'il vous plaît*; 1885: *En Bretagne, fillette assise face à la mer*; 1888: *Pour Grand-père*; 1889: *Attendant le retour des bateaux*; 1890: *Effet de temps gris en mer*; 1892: *Le repas du jardinier, côtes de Provence*; *Le port de Cassis, Bouches-du-Rhône* (Abb. Cat. ill., 156); 1893: *Pêcheuse, île de*

Bréhat; 1894: *Près des dunes, île de Batz*; *Intérieur de cour, île de Bréhat*; 1895: *Femme nue (étude)*; *Île de Bréhat (paysage)*; 1896: *Portrait de Monsieur A.B...*, *ingénieur mécanicien*; 1899: *La soupe du carrier*; 1900: *Vue prise de l'île de Bréhat*; 1904: *Île de Bréhat, Côtes-du-Nord*; 1906: *La ménagère (Île-de-Bréhat)*; 1908: *Une boucherie à l'île de Bréhat*. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*La faneuse*; *Éplorés. Le pilote est à la mer*, ausgestellt im Salon 1886; *Le vieux charbonnier*, 1879); Arras, Centre hospitalier (*Portrait de M. Le docteur Trannoy*, ausgestellt im Salon 1887); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Intérieur de cour à l'île de Bréhat*). **Lit.:** Marchal/Wintrebert 1987, 20–22, Abb. II; Bénézit I (1999), 856; AKL VII (1993), 470.

► Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Gustave-François-Henri-Joseph Colin; Francis Tattegrain

Jean-Baptiste BAUDIN

geb. 19.8.1851 Marseille
gest. 27.1.1922 Marseille

Jean-Baptiste Baudin war Schüler von Philippe-Auguste Jeanron und Romuald Tochon an der École des Beaux-Arts in Marseille. Er malte meist in seiner Heimat, im Rhônedelta und bei Marseille. Baudin thematisierte Landschaften, Genrebilder und Stillleben. Im Pariser Salon debütierte er 1881 mit *Terrain vague du Lazaret à Marseille* (Allauch, Musée d'Allauch) und stellte noch mehrfach aus.

Salons: 1887: *Poissons – étude*; 1889: *Retour du marché*; 1896: *Le vallon de Vaufrège, Provence*; 1904: *La Madrague de Montredon – Marseille*; 1905: *Campagne d'Allauch – Provence*; 1906: *Paysage à Bouc-Albertas – Provence*; 1907: *La Corniche – les rochers d'Endoume (Marseille)*. **Auszeichnungen:** 1900: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Marseiller Salon der Association des artistes marseillais; 1887: Medaille 1. Klasse in Aix-en-Provence. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Les victimes de la Noël*); Allauch, Musée d'Allauch (s. o. sowie *Un coin de colline à Marseille*, 1890; *Environs d'Allauch*, 1914); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Fleurs*, 1886; *Au marché du Prado*). **Lit.:** Bénézit I (1976), 516; Harnbourg 1985, 41; AKL VII (1993), 520.

Henri BAUDINOT

geb. 1.9.1869 Saint-Martin
gest. 31.3.1926 Mulhouse (Haut-Rhin)

Henri Baudinot begann eine Ausbildung als Zeichner in der Stoffmanufaktur Ast in Mulhouse. Später wechselte er als Atelierleiter in die Firma Stackler. In seiner Freizeit war er als Landschaftsmaler tätig. In Ausstellungen der Société des Arts de Mulhouse war er 1914 und 1920 vertreten, in Straßbourg 1922.

Sammlungen: Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Les bords de l'Il*). **Lit.:** Bénézit I (1976), 516; Lotz 1987, 27 (Abb.).

BAUDOIN

Jean-Franck BAUDOIN

geb. 26.8.1870 Saint-Martin-de-Ré (Charente-Maritime)
gest. 20.1.1961 Libourne (Gironde)

Jean-Franck Baudoin war Schüler von William Bouguereau und Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian sowie von Marcel Baschet und Henri Royer. Die Ausbildung zum Stecher erhielt er bei Léon Rousseau. Außerdem nahm er Kurse bei Auguste Truphème an der École communale du boulevard du Montparnasse. Im Pariser Salon debütierte er 1889 mit einem Holzstich nach Frans Hals' *Portrait de la femme de Rubens*. Mit einem weiteren Holzstich nach Frans Hals' *Lustigem Trinker* im Salon des Folgejahres gewann er eine Mention honorable. 1890 erhielt er eine Medaille 3. Klasse für die Stichtkunst sowie ein Reisestipendium, das ihm Studienreisen nach Deutschland, Italien, Griechenland, in die Türkei und nach Nordafrika ermöglichte. Anschließend widmete er sich fast ausschließlich der Ölmalerei, stellte auch im Pariser Salon von 1923 bis 1939 stets Gemälde aus. Seine Motive fand er in und um Paris sowie auf seiner heimatlichen Ile-de-Ré. Gelegentlich hat er auch Porträts und Blumenstillleben gemalt. Unter dem Einfluss des Impressionismus gewann seine Palette an Farbigkeit, wurde hell und leuchtend, ähnelt manchmal den Werken seiner Zeitgenossen Jacques-Émile Blanche und Eugène Montezin. Er signierte »J. F. Baudoin« oder monogrammierte »J. F. B.«.



Jean-Franck Baudoin, *Herblay, un coin de pêche*, 58,3 × 73 cm (Aukt.-Kat. Le Bois-Plage-en-Ré, Étude Jacqueline Cousin, 12.6.1999, 36 bis)

Salons: 1924: *Matinée d'octobre (Île-de-Ré)*; *Église Notre-Dame-des-Champs (Paris)*; 1925: *La Maison des Gouverneurs, Île-de-Ré*. **Ausstellungen:** Paris, Salon des Indépendants, zwischen 1926 und 1931; Paris, Salon des Tuileries, zwischen 1928 und 1934. **Einzelausstellung:** Paris, Galerie Charpentier, 1927. **Auszeichnungen:** 1913: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1931: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1934: Prix Justin-Clavier im Pariser Salon; 1935: Prix Corot und

eine Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1937: Silbermedaille in der Exposition Internationale in Paris. **Sammlungen:** Coutras, Rathaus; Libourne, Musée des Beaux-Arts (*Boulevard Edgar Quinet, Paris*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Porte de Campanis, Saint-Martin-de-Ré*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Rue Blanche*); Paris, Tribunal de commerce (Ansichten des *Quai Saint-Michel* und von *Notre-Dame*). **Lit.:** Vollmer I (1953), 131; Bénézit I (1976), 517 (irrtümlich als Baudouin; umfangreiche Aufzählung seiner Salonexponate); AKL VII (1993), 524; Bénézit I (1999), 872; Schurr/Cabanne I (1996), 91 (Abb.), 92 (irrtümlich als Baudouin); *Jean-Franck Baudoin*, Aukt.-Kat. Le Bois-Plage-en-Ré (Ile-de-Ré), Étude Jacqueline Cousin, 12.6.1999 (126 Bilder).

Eugène BAUDOIN

geb. 6.1.1842 Montpellier (Hérault)
gest. Jan. 1893 Paris

Eugène Baudouin studierte Malerei bei Eugène Devéria sowie an der Pariser École des Beaux-Arts in den Ateliers von Jean-Léon Gérôme und Auguste Glaise. Ein weiterer sehr wichtiger Lehrer war der der Barbizon-Schule zugehörige François-Louis Français. Im Pariser Salon war er mit Landschaftsgemälden und Radierungen seit 1868 vertreten. Die Motive fand er vornehmlich im Languedoc, den Pyrenäen, in der Provence und den kleinen Mittelmeerhäfen. Für die Préfecture de l'Hérault in Montpellier hatte er eine *Vue de Montpellier* gefertigt (Radierung danach im Salon 1887 ausgestellt).



Eugène Baudouin, *Les mûriers du Port-Juvénal, près Montpellier*, 1883, ausgestellt im Salon 1883, 121 × 196 cm, Privatbesitz

Salons: 1868: *Campement de pêcheurs nomades sur les côtes de la Méditerranée, près Maguelonne (Bas-Languedoc)*; 1869: *Le marché au bois, à Tarbes*; *Vallée de Lutour, près Cotterets (Hautes-Pyrénées)*; 1870: *Pruniers en fleurs sur le chemin de Fleury à Meudon - effet du printemps*; *Un jardinier dans un faubourg de Tarbes*; 1872: *Les châtaignères d'Urac (Hautes-Pyrénées), soleil couchant*; 1874: *Las Bugadiciras, en Languedoc*; *Scène prise sur les rives du Lez, près de Montpellier*; 1875: *Les vendanges dans le Bas-Languedoc*; *Les paysagistes à l'île de Saint-Germain, un jour de printemps*; 1877: *Cueillette des olives (Bas-Languedoc)*; *Le Mas du Diable et le Roc de Substantion (Bas-Languedoc)*; 1880: *Vue*

de Béziers; 1884: *Dans mon jardin en Août - Montpellier* (Cat. ill., 203); À *Fontenay-aux-Roses* (Cat. ill., 319); 1887: *Le port de Cassis (Bouche-du-Rhône)*; 1889: *Un jardin, à Montpellier* (Cat. ill., 298). **Sammlungen:** Draguignan, Musée municipal (*Vue du port de Sète*, ausgestellt im Salon 1886); Montpellier, Musée Fabre (*La Récolte des olives dans le Haut-Languedoc*, 1877); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen); Sète, Musée Paul Valéry (*Vue du Caraux, près de Poujol-sur-Orb (Hérault)*, 1877). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 60; IFF I (1930-1933), 390 f.; Bénézit I (1976), 518 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 41; Schurr/Cabanne I (1996), 91.

► Jean-Léon Gérôme; François-Louis Français

Alphonse-Victor BAUMANN

geb. 22.4.1826 Bollwiller (Haut-Rhin)
gest. 18.6.1909 Belfort

Alphonse-Victor Baumann studierte gemeinsam mit seinem Landsmann Jean-Jacques Henner an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war auch Schüler von Charles-Émile Jacque und Louis-Henri de Rudder. Ab 1848 verbrachte er zwei Jahre in München. Danach hielt er sich in Madrid auf, wo er für *Le Monde Illustré* Zeichnungen fertigte. Von 1873 bis 1890 war er Zeichenlehrer am Gymnasium in Belfort. Dort war er auch Konservator des Museums. Im Pariser Salon debütierte er 1890 mit *Halte de chasse*. 1891 sah man *Marché des chevaux, à Belfort*. Am Salon von Straßburg hatte er 1901 teilgenommen. Er malte meist Landschaften seiner Heimat sowie Tiere und einige Historienbilder.

Sammlungen: Belfort, Musée d'histoire de Belfort (etwa 100 Zeichnungen und Aquarelle). **Lit.:** Lotz 1987, 28; AKL VII (1993), 581.

► Charles-Émile Jacque

Charles-Jules-Nestor BAVOUX

geb. 27.1.1824 Lac-au-Villers (Doubs)
gest. 21.3.1887 Besançon

Charles-Jules-Nestor Bavoux war ein typischer Maler seiner heimatlichen Franche-Comté, die er in ähnlicher Weise wie sein berühmter Landsmann Jean-Désiré-Gustave Courbet empfangend oder auch nachempfand. Seit 1846 war er Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei François-Édouard Picot. Courbet wurde sein großes Vorbild. Im Pariser Salon stellte er seit 1857 Stillleben und Landschaftsbilder aus dem heimatlichen Doubs-Gebiet aus.

Salons: 1859: *Fontaine d'argent à Besançon*; 1868: *Sous Blefonds (Doubs)*; *Entre roches* (Zeichnung); 1869: *Un des nos malins; Fontaine-Argent* (Zeichnung); 1870: *La source du Doubs; La citadelle de Besançon*; 1872: *Mon village*; 1875: 2 Stillleben; *Le Moulin-du-Bas* (Zeichnung); 1877: *Un beau cep; Les bergers d'Arcadie* (Zeichnung). **Ausstellungen:** Lyon, Salon Lyon-

nais, 1860 und 1872. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Entre-roches sur le Doubs*, 1864, ausgestellt im Salon 1864); Chantilly, Musée Condé (*Nature morte aux raisins*, ausgestellt im Salon 1876); Douai, Musée de la Chartreuse (*Raisins noirs sur un plat brisé*); London, Victoria and Albert Museum (*Besançon*, 1864). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 96; Bénézit I (1976), 533; Harambourg 1985, 41; AKL VII (1993), 649; Ann Dumas, John W. House, *Landscape of France, Impressionism and its rivals*, Ausst.-Kat. London, Hayward Gallery 18.5.-28.8.1995, und Boston, Museum of Fine Arts 4.10.1995-14.1.1996, London 1995, 72 f., 292.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

Louis-Auguste BAYEUX

geb. in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Nach dem Katalog des Pariser Salons von 1864 Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er zeigte damals zwei Landschaftsbilder *Une gribane: bords de la Seine* und *Bords de la Seine*.

Jean-Frédéric BAZILLE

geb. 6.12.1841 Montpellier
gest. 28.11.1870 gefallen bei Beaune-la-Rolande

Jean-Frédéric Bazilles Vita soll hier nicht ausführlich beschrieben werden, da sein Schaffen vielfach dem Impressionismus assoziiert wird.

Neben einem Medizinstudium an der Universität Montpellier belegte der künstlerisch begabte Bazille einen Zeichenkurs bei einem Bildhauer namens Bausan. 1862 ging er an die Pariser École des Beaux-Arts, wo er im Atelier von Charles Gleyre ausgebildet wurde. Sein Studienfreund war Claude Monet, durch den er in die Kunst Jean-Désiré-Gustave Courbets und Édouard Manets eingeführt wurde. 1863 malten sie gemeinsam im Wald von Fontainebleau auf den Spuren der Meister von Barbizon. 1864 unternahmen sie eine Studienfahrt nach Sainte-Adresse bei Le Havre. In Honfleur machten sie Station, lernten dort Louis-Eugène Boudin und Johan Barthold Jongkind kennen. Die folgenden drei Jahre waren geprägt von den Einflüssen von Jean-Baptiste Camille Corot, Jean-François Millet, Courbet, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Charles-François Daubigny, die Bazille in einem Brief an seine Mutter (März/April 1867) ausdrücklich erwähnt (Schulman, 93 und 355; Brief 162). In der Art Daubignys malte Bazille folgende Bilder: *Étude d'arbres* (Schulman 1), *Étude de Saint-Sauveur* (Schulman 3), *Femme nue de dos* (Schulman 5), *La plage à Sainte-Adresse* (1865) (Schulman 18), *Porte de la Reine à Aigues-Mortes* (1867; Schulman 32). In der Art Corots malte Bazille folgende Bilder: *Rue de village (Chailly)* (1865; Schulman 16). In der Art Courbets malte er folgende Bilder: *Saint-Sauveur*

BEAU

(1865; Schulman 19). In der Art von Pierre-Étienne-Théodore Rousseaus malte er folgende Bilder: *Lisière de forêt à Fontainebleau* (1865; Schulman 13). Die Verflechtung mit Monet und Pierre-Auguste Renoir war in den Folgejahren besonders eng. So fügte Bazille in Monets berühmtes *Déjeuner sur l'herbe*, das 1865 in Chailly bei Barbizon entstand, zwei Figuren ein. Von 1865 bis 1870 lebte er in wechselnder Atelieregemeinschaft mit Monet und Renoir. Sie alle gehörten zum Malerkreis des Pariser Café Guerbois. Henri Fantin-Latours großformatiges Figurenbild *Un atelier aux Batignolles* zeigt Bazille im Kreis der Freunde Manet, Monet, Renoir, Otto Scholderer, Zacharie Astruc und Émile Zola.



Jean-Frédéric Bazille, *Rue de village*, 32,5 × 24,2 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Audap-Godeau-Solanet, 14. 6. 1989, 18)

Im Pariser Salon debütierte er 1866 mit einem Fischstilleben. 1867 schuf er seine bekannte Landschaft *Porte de la Reine à Aigues-Mortes* und die *Réunion de famille* (Paris, Musée d'Orsay). 1870, im Alter von nur 29 Jahren, ist Bazille im Französisch-Deutschen Krieg gefallen. Eine erste offizielle Würdigung erlebte er in der Pariser Weltausstellung 1900. 1910 fand eine Retrospektive im Pariser Salon d'automne statt und 1927 eine weitere im Rahmen der Exposition Internationale in Bazilles Vaterstadt Montpellier.

Sammlungen: Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Portrait de Renoir*); Cambridge (Mass.) Harvard Art

Museums (*Scène d'été*, 1869); Chicago, The Art Institute of Chicago (*Selbstporträt*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Vase de fleurs sur une console*); Montpellier, Musée Fabre 15 Werke (2015) (*La macreuse*, 1864; *Aigues Mortes*, 1867; *Étude de nu*, 1863; *Nature morte au Héron*, 1867; *Étude pour une vendange*, 1869; *M. Alphonse Tissier en cuirassier*, 1869; *La toilette*, 1870; *Négresse aux pivoinés*, 1870); Paris, Musée du Louvre (zahlreiche Zeichnungen); Paris, Musée d'Orsay (*Forêt de Fontainebleau*, 1865). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 106; *Jean-Frédéric Bazille*, Retrospektive im Pariser Salon d'automne, Paris 1910 (ohne Kat.); *Jean-Frédéric Bazille*, Retrospektive zur Exposition internationale de Montpellier, Montpellier 1927 (ohne Kat.); Gaston Poulain, *Bazille et ses amis*, Paris 1932; Bénézit I (1976), 539 ff.; François Daulte, *Frédéric Bazille et les débuts de l'impressionnisme. Cat. raisonné de l'œuvre peint*, Paris 1992; AKL VIII (1994), 18 f.; Bénézit I (1999), 910; Michel Schulman, *Frédéric Bazille 1814-1870*, Paris 1995 (Werkverzeichnis); Kermit Swiler Champa, Dianne W. Pitman, *Monet & Bazille, a collaboration*, Ausst.-Kat. Atlanta, High Museum of Art 23. 2.-16. 5. 1999.

► Louis-Eugène Boudin; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Charles-François Daubigny; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Johan Barthold Jongkind; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Léopold BEAU

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léopold Beau war bekannt für seine Landschaftsaquarelle aus der Bretagne. Er stellte im Pariser Salon 1836 zwei Lithografien *Marchands d'œufs* und *Marchands de bœuf* aus, die bei V. Guilmer publiziert wurden. Im Salon von 1831 hatte er nicht ausgestellt. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (mehrere Radierungen, darunter *Vue du Château de Keranroux*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 113; IFF I (1930-1933), 459; Bénézit I (1976), 545; Harambourg 1985, 41; AKL VIII (1994), 55.

Vivant BEAUCÉ

geb. 1818 Nolay (Côte-d'Or)
gest. 17. 3. 1876 Paris

Vivant Beaucé war ein naturalistischer Maler, Zeichner und Illustrator. 1843 illustrierte er *L'ancienne Auvergne et le Velay*. Von 1853 bis 1868 war er Zeichner an der kaiserlichen Porzellanmanufaktur in Sankt Petersburg. Er malte nach seiner Rückkehr aus Russland Stallinterieurs mit Schafen in der Art des Barbizonmalers Charles-Émile Jacque und stellte im Pariser Salon aus. Das Pariser Musée d'Orsay besitzt ein Porträtfoto von Beaucé, um 1870, des Fotografen Etienne Carjat.

Salons: 1845: *Les sept péchés capitaux* (Zeichnung); 1869: *Le pénitent, type russe*; *Le rémouleur, type russe* (beides Aquarelle); 1874: *Dans la bergerie*; *La sortie du troupeau*; *La*

rentrée du troupeau; 1875: *Petite bergerie à Chessy (Seine-et-Marne)*; 1876: *Bergerie à Chessy*. **Sammlungen:** Ottawa, National Gallery of Canada. **Lit.:** Thieme-Becker II (1909), 115; Bénézit I (1976), 547; AKL VIII (1994), 59.

► Charles-Émile Jacque

Antony BEAUGER

geb. 1826 Paris
gest. wohl 1888

Antony Beauger war Schüler von Jean-Alexandre Defaux in Paris. Er malte Landschaften von den Ufern der Seine, der Normandie und von Épinay. Seine Ausstellungstätigkeit begann im Pariser Salon des Refusés 1863 mit einem Landschaftsbild. Anschließend stellte er auch im offiziellen Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Vue prise dans la vallée de Quineampoix*; 1868: *Un lavoir à Épinay (Seine-et-Oise)*; *Bords de la Seine à Épinay*; 1869: *Vue à Petit-Bry-sur-Marne – le matin*; *Vue à Villers-sur-Mer (Calvados)*; 1870: *Un soir à Besson (Allier)*; *Vue prise à Farmoutier (Oise)*; 1874: *Vue prise à Chauvigny (Allier)*; 1875 *Vue prise à Villers-sur-Mer*; 1876: *Les falaises du cap Blanc*; 1880: *À l'île Saint-Denis (Seine)*; *Environs de Farmoutier (Seine-et-Marne)*; 1883: *À Grosrouve (Seine-et-Oise)*. **Nachlassauktionen:** Paris, 6.6.1888. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 116; Bénézit I (1976), 549; Harnbourg 1985, 41; AKL VIII (1994), 68.

► Jean-Alexandre Defaux

Alphonse BEAUJOINT

geb. um 1830
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse Beaujoint war zwischen 1852 und 1867 als Maler und Lithograf (zumeist nach fremden Vorlagen) tätig. Er bemühte sich im neoklassizistischen Stil um einen möglichst veristischen Ausdruck seiner Veduten. Beaujoint malte fast ausschließlich Ansichten des Eure-et-Loire-Gebiets, meist in Aquarell. Es existieren Ansichten von Chartres, Châteaudun, Dreux, Le Mans, Orléans, Bourges und von Schlössern an der Loire.

Sammlungen: Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Carrefour de la place Marceau et de la rue du Cygne*; *Place Saint-Aignan à Chartres* (beides Aquarelle); Châteauneuf-sur-Loire, Musée de la Marine de la Loire (*La cathédrale de Chartres*; *Château de Blois* (beides Lithografien)); London, Victoria and Albert Museum (*Vue de Varenne en Argonne, chemin autour d'un cottage*; *Environs de Varennes en Argonne*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen); Sceaux (3 Lithografien mit Ansichten von Dreux, ca. 1852; 1 Ansicht von Montfort l'Amaury, ca. 1852/1853). **Lit.:** IFF I (1930–1933), 483; Bénézit I (1976), 549; Harnbourg 1985, 41 (Abb.); AKL VII (1994), 71.

Gustave de BEAULIEU

geb. 1801 Aix-en-Provence
gest. 1860 Aix-en-Provence

Gustave de Beaulieu war Schüler seines Landsmanns Jean-Antoine Constantin in Aix-en-Provence. Er war als Landschafts- und Genremaler in seiner Heimat tätig. 1829 unternahm er mit Émile-Charles-Joseph Loubon eine Studienreise nach Rom. Im Jahre 1858 vermachte er dem Museum seiner Vaterstadt ein Landschaftsbild.

Lit.: Thieme-Becker II (1909), 118; Bénézit I (1976), 550; Harnbourg 1985, 41; AKL VIII (1994), 72.

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Charles-François-Édouard de BEAUMONT

geb. 1821, laut Urkunde der Ehrenlegion: 6.8.1819
Lannion (Côtes-d'Armor)
gest. 12.1.1888 Paris

Charles-François-Édouard ist der Sohn des Bildhauers Jean-Baptiste de Beaumont. Er lernte bei diesem sowie dem Maler Antoine-Félix Boisselier. 1839 und 1840 stellte er im Pariser Salon erstmals aus. Eine Italienreise, die bis 1847 dauerte, führte den Künstler mehr zur Genremalerei. Thematisch bevorzugte er die Darstellung von Kindern und jungen Frauen, die er in ein frühlingshaftes Landschaftsambiente integrierte.



Charles-François-Édouard de Beaumont, *Boatspartie*, 37 × 59 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Galerie Koller, 22.9.2004, 3125)

Er widmete sich auch der Illustration, der Lithografie und dem Aquarell. 1879 gründete er zusammen mit Jean Vibert die Société des Aquarellistes, deren Präsident er wurde.

Salons: 1839: *Vue prise aux environs de Senlis*; 1840: *Vue prise aux environs de Senlis*; *Vue prise aux environs de Cernay*; *Vue prise aux environs de Chevreuse*; 1853: *Bohémiens*; 1855: *Les Écueils de*

BEAUPARLANT

la vie; Un peu de bon temps; 1870: *Quaerens quem devoret; Les femmes sont chères*; 1875: *Au soleil*; 1876: *À qui parler?*; 1877: *Un nid de Sirènes*. **Auszeichnungen:** 1870: Medaille im Pariser Salon; 1873: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1877 Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Chatou, Musée Fournaise (2 Lithos aus *Le Charivari*); Mâcon, Musée des Ursulines (Serie von 4 Radierungen *Souvenirs des journées de juin 1848; Pourquoi pas?*); New York, The Metropolitan Museum of Art (*Au soleil*, 1875, ausgestellt im Salon 1875); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Lithos); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Devant une jeune femme ...*, Gouache). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 120; IFF I (1930-1933), 486-530; Bénézit I (1976), 551 f. (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 41 f.; AKL VIII (1994), 77 f.

Léonie-Charlotte BEAUPARLANT

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Verheiratete Léonie-Charlotte Valmon. Léonie-Charlotte Beuparlant war Schülerin des Stechers Théodore Chauvel. Sie war als Malerin und Stecherin tätig war und stellte im Pariser Salon aus. Neben Stichen nach eigenen Vorlagen, *Le Canal de Chantenay à Nantes* (1883), fertigte sie auch Interpretationsstiche, u. a. nach Charles Lapostolet *Vue de Paris* (1884) und nach Ernest Parton *Le déclin de l'année* (1887).

Auszeichnungen: 1883: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon (für eine Radierung); 1886: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon (für eine Radierung); 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Fontainebleau, Château (*Le port Saint-Nicolas à Paris*). **Lit.:** Bénézit I (1976), 554; Harnbourg 1985, 42; AKL VIII (1994), 84.

► Charles Lapostolet

BEAUVAIS

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Beauvais war vorwiegend als Zeichner und Lithograf in Laval tätig. Bekannt sind fünf Ansichten von Laval und Umgebung (1843-44) sowie ein Blatt *Les Artistes à Fontainebleau*. Zusammen mit Edmond Morin illustrierte er die Rollbilder für das *Papier comique* von Aubert (1851). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** IFF II (1937); Harnbourg 1985, 42; AKL VIII (1994), 88.

► Edmond Morin

Paul-Armand-Francis BEAUVAIS

geb. 30.11.1840 Bar-sur-Aube

gest. 25.7.1911 Saint-Aignan-sur-Cher

Paul-Armand-Francis Beauvais war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts und von Louis-Remi-Eugène Desjobert. Letzterer dürfte ihm die Freilichtmalerei der Barbizon-Schule vermittelt haben. Zusätzlich machte er eine Stecherlehre bei Charles Jules Waltner, widmete sich auch der Lithografie. Beauvais lebte in Villentris im Département Indre, wo er die Landschaft und Fauna zu allen Jahreszeiten malte. Unter dem Einfluss von Paul Huet, mit dem er 1865 gemeinsam in Pierrefonds weilte, soll sich seine Palette etwas zu Rottönen hin bewegt haben. Stilistisch neigte Beauvais eher zu einer naturalistischen Wiedergabe der Bildsujets. Im Pariser Salon debütierte er 1865 mit *Entrée d'un petit bois, le soir*. Bekannt sind auch Küstenbilder von der Normandie und der Bretagne. Beauvais war auch als Stecher tätig. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Saison des semailles*; 1882: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *L'Heure de la rentrée*; 1890: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Retour de pie*; 1889 und 1900: Bronzemedailen in den Pariser Weltausstellungen. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Côte de La Hague*); Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*L'Heure de la rentrée de la ferme*, Salon 1882; *Caves des*



Paul-Armand-Francis Beauvais, *Glaneuses dans les chaumes, Berry*, 1875, ausgestellt im Salon 1876, 79,4 × 130,2 cm

Augis à Villentris; Bords du Modon); Nemours, Château-Musée (*Prairie de Villentris*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Les Chercheurs de truffes*, 1886 [nach P. Vaysson]; *A travers la Lande*, 1886; *Retour des Champs*, 1887); Troyes, Musées de Troyes (*Vignes, un soir d'hiver; Vaches à l'abreuvoir*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 123; IFF II (1937), 8; Bénézit I (1976), 555; Harnbourg 1985, 42; AKL VIII (1994), 88. ► Louis-Remi-Eugène Desjobert; Jean-Léon Gérôme; Paul Huet

Pierre-François BEAUVALLÉ

geb. 13.10.1801 Pithivier
gest. 22.12.1873 Paris

Pierre-François Beauvallet war vielseitig künstlerisch begabt. Er war als Maler, Schauspieler, Stückeschreiber (*Caïn*, Drama in 6 Akten) und Lehrer am Konservatorium tätig. Im Alter von 18 Jahren arbeitete er zunächst als Porzellanmaler. Anschließend genoss er eine Ausbildung zum Maler bei Paul Delaroche und besuchte außerdem das Pariser Konservatorium. Nach Auftritten im Odéon, im Théâtre de l'Ambigu (seit 1827), in der Comédie Française (seit 1830) wurde er 1839 Professor am Konservatorium. Auch als Maler war er immer wieder tätig und stellte zwischen 1831 und 1848 im Pariser Salon mehrfach Gemälde und Aquarelle aus. Thematisch liebte er besonders Landschaften mit Ruinen – vielleicht ein Einfluss der ihm gewohnten Theaterdekorationen.

Salons: 1831: *Intérieurs composés*; 1848: *Intérieur en ruines*; *Vue prise dans les bruyères de Bellevue*; *Arche en ruine* (Aquarell).
Lit.: Harambourg 1985, 42; AKL VIII (1994), 89.

Charles-Joseph BEAUVÉRIE

geb. 17.9.1839 Lyon
gest. 5.3.1923 Poncin (Loire)

Charles-Joseph Beauverie erhielt eine erste Ausbildung im Privatatelier von Jean-Baptiste Louis Guy in Lyon und von 1855 bis 1859 an der Kunstschule ebenda bei Victor Vibert und François-Auguste Ravier sowie bei dem Radierer Jean-Baptiste Daguin. Zur Weiterbildung besuchte er 1863/64 das Atelier von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. In der Landschaftsmalerei war er stark beeinflusst von den Malern der Schule von Barbizon. Auch er selbst malte in der Malerkolonie Barbizon sowie in der Malerkolonie von Cernay. Stilistisch und in der Bevorzugung des »englischen« Formates stand er in der Ölmalerei Charles-François Daubigny sehr nahe, ebenso in der Gestaltung der Landschaftsradiierung. Auch Beauveries Radierungen erschienen, wie diejenigen Daubignys, im Verlag von Cadart in Paris. Beauverie verehrte ebenso Jean-Baptiste Camille Corot und unterzeichnete mit seinem Namen eine Petitionsliste für eine Große Ehrenmedaille für Corot am 29. Dezember 1874. Außerdem fertigte er eine Interpretationsradiierung nach Corots *Les chevriers des îles Borromées* (Robaut Nr. 1731). Seit 1888 lebte Beauverie in Poncin an der Loire, wo in den folgenden Jahren zahlreiche Ansichten von den Ufern des Lignons und Landschaftsprospekte des Forez entstanden. Zur Sommerzeit hielt er sich gelegentlich in Douarnenez in der Bretagne auf. Beauverie hat ein recht umfangreiches grafisches Œuvre hinterlassen. Er radierte nach eigenen Zeichnungsvor-

gen sowie nach Gemälden von Corot, Antoine Chintreuil, Jules Dupré (Aubrin Nr. 565), Paul-Louis-Aimé Japy und Jean-François Millet. Nach 130 Federzeichnungen Beauveries veröffentlichte Félix Thiolliet 1888 zwei Buchbände *Le Forez pittoresque et monumental*. Im Salon von Lyon zeigte er von 1861 bis 1868 Landschaften des Lyonnais. Seine Ausstellungstätigkeit in Paris begann 1863 im Salon des Refusés mit *Intérieur de ferme, paysage*. Im offiziellen Pariser Salon war er ab 1864 mit Landschaftsbildern vertreten.



Charles-Joseph Beauverie, *Les travaux des champs dans l'Oise*, 1875, 51,5 × 84 cm (Aukt.-Kat. Barbizon 13.6.1993, Nr. 91)

Salons: 1864: *Moulin de Cernay*; *Temps gris*; 1869: *Pâturage de moutons à Chailly, au printemps*; *Portrait de Madame G. B...*; 1869: *Le soir dans la Lande, après la pluie*; *Le moulin de Cernay, effet de matin*; *Un marché, effet de neige* (Radierung); 1872: *Étang de Cernay (Seine-et-Oise), automne*; *Un lavoir à Cernay, après-midi d'automne*; 1875: *L'Oise à Auvers (Seine-et-Oise), le matin*; *La saulée - après-midi*; *Station de fiacres, au boulevard extérieur*; *Escalier des appartements du préfet, à l'Hôtel de Ville de Paris, après l'incendie*; *La rue des Rosiers, à Montmartre* (beides Radierungen); 1876: *Bords de l'Oise - le matin*; 1877: *Le lever de lune dans le Dauphiné*; *Vallée d'Ambly (Dauphiné)*; 1880: *La Lire et le canal de Forey (Loire)*; *La diva Denaetz, à Saint-Just-sur-Loire*; 1881: *Cueillette des pois*; 1883: *Les Masures à Auvers*; 1884: *Avant la pluie - Dauphiné*; *Le matin à Auvers*; 1885: *Vallée d'Ambly - derniers rayons*; *La herse*; 1887: *Le bois de pins - rosée du matin* (Cat. ill., 211); *La femme au puits*; 1888: *La Loire à Balbigny - après-midi du mai*; *Chaussée d'étangs, près Mornant (Loire)* (Cat. ill., 174); 1895: *La bleue matinée*; *Coin de l'étang de Gonisset* (Cat. ill., 177); 1908: *Le marché de lune à Saint-Galmier* (Cat. ill., 186). **Ausstellungen:** Wien, Weltausstellung, 1873; Wien, Internationale Kunstausstellung, 1882; München, Internationale Kunstausstellung, 1883. **Einzelstellungen** (Retrospektiven): Saint-Étienne, Hôtel de Ville, 1902; Lyon, 1906. **Auszeichnungen:** 1877: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1881: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Écluse d'Optevoz avant la pluie*; *Femme au panier*); Auxerre, Musée d'Art et d'Histoire; Beauvais, Musée de l'Oise (*Matinée sur les bords de l'Oise*, ausgestellt im Salon 1874, Staatsankauf, bis 1954 im Museum in Avignon); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Boules de neige*); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot (*Foire aux cochons*); Feurs, Musée d'Archéologie de Feurs; London, Victoria and Albert Museum

BEDEL

(20 Radierungen); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Lever de lune; Ramiers sur le Lignon*, ausgestellt im Salon 1894); Paris, Musée Carnavalet (*Ruines des Tuileries*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (23 Positionen, darunter die Radierungen *Étang de Cernay près de l'Abbaye des Vaux; Les laveuses à Auvers; Bords de l'Oise; À Valmondois*); Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette; Saint-Etienne, Maison des Avocats; Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Cour de ferme en hiver*); Tours, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Boetticher I.1 (1891), 59; Thieme-Becker III (1909), 126; IFF II (1937), 9; Bénézit I (1976), 556 f.; Harambourg 1985, 42; *Hommage à Emmanuel Lansyer*, Ausst.-Kat. Loches, Musée municipal 3. 6.–15. 10. 1993, hrsg. von Raphaël Rondolotto, Loches 1993, 5; AKL VIII (1994), 90; Marie-José Salmon, Josette Galiègue, *De Thomas Couture à Maurice Denis*, hrsg. vom Musée départemental de l'Oise, Beauvais/Saint-Rémy-en-l'Eau 1994, 135; Schurr/Cabanne I (1996), 98 (Abb.).

► Antoine Chintreuil; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Jean-Baptiste Louis Guy; Paul-Louis-Aimé Japy; Jean-François Millet; François-Auguste Ravier

Jules BEDEL

geb. um 1870 Tournus (Saône-et-Loire)
gest. Juni 1926

Jules Bedel war Schüler des privaten Lehrateliers von Jean-Baptiste Louis Guy in Lyon. Er stellte im Salon von Lyon zwischen 1892 und 1895 Ansichten des Bugey und der Champagne aus. Seine Tochter Christine war ebenfalls Malerin.

Lit.: Harambourg 1985, 42; AKL VIII (1994), 209; Hardouin-Fugier/Grafé 1995, 294.

► Jean-Baptiste Louis Guy

Charles-Louis BEDOUET

geb. 20. 9. 1817 Tours
gest. 21. 12. 1879 Tours

Charles-Louis Bedouet war Schüler des der Barbizon-Schule zugehörigen Malers Jules Dupré in L'Isle-Adam an der Oise. Er lebte zeitweilig ebenda. Im Pariser Salon sah man folgende seiner Werke: 1848 *Souvenir de la Brenne*; 1864 *Prairie du Cher (Touraine)*; 1865 *Bords du petit Morin*; 1868 *Clairière de forêt au commencement de l'hiver*; 1869 *Lisière de forêt; Intérieur de forêt*.

Lit.: Thieme-Becker III (1909), 161; Bénézit I (1976), 569; Harambourg 1985, 42; AKL VIII (1994), 221.

► Jules Dupré

Victor-Louis BÉGUIN

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor-Louis Béguin war Schüler der Dupré-Nachfolger Auguste-Marie Boulard (père) und Pierre-Isidore Bureau. Er war in Paris als Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon war er mit folgenden Werken vertreten: 1868 *Environs de Spa*; 1869 *Canal de Dordrecht*; 1870 *Ferme, près Valmondois; Environs de Champigny*; 1875 *Marine*.

► Auguste-Marie Boulard (père); Pierre-Isidore Bureau

Adolphe-Antoine BEISSIER

geb. 1831 Avignon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe-Antoine Beissier war Schüler von Jean-Jacques Reynes an der Kunstschule in Avignon. Er stellte in der dortigen Société des Amis des Arts aus. 1876 erwarb das Musée Calvet in Avignon seine *Marine – Bateaux de pêche, effet du matin*. Beissier war wohl der Vater des ebenfalls in Avignon geborenen Genre- und Landschaftsmalers Hector Beissier.

Lit.: Joseph Girard, *Cat. des tableaux*, exposés dans les galeries du Musée Calvet d'Avignon, Avignon 1909, 15; AKL VIII (1994), 341.

Eugène BÉJOT

geb. 31. 8. 1867 Paris
gest. 28. 2. 1931 Paris

Eugène Béjot war Schüler von Jules Lefebvre und Jean-Joseph Benjamin-Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Nach einer weiteren Ausbildung beim Lithografen Henri Gabriel Ibels erlernte er bei Henri-Charles Guérard, Félix Bracquemond und Félix-Hilaire Buhot die Radierkunst. In der Art seiner Lehrer schuf Béjot eine große Anzahl sehr feiner, gut in Licht und Schatten erfasster Ansichten von Paris mit seinen Parks und Boulevards. 1903 erschien seine Radierfolge *Les Arrondissements de Paris*. An der Seine und in der Normandie (Étretat) entstanden Ansichten von Häfen, Ufern und Segelbooten. Béjots grafisches Œuvre lässt Rückschlüsse auf zahlreiche Reisen zu, nach Cannes, Golf Juan, Cherbourg, Cauterets, Madrid und Granada (1912/13), Holland (1909, 1913), London (1903), St. Malo (1922), Antwerpen (1924), Marseille (1926), Concarneau (1927, 1929), Dieppe (1930). Seit 1893 nahm er an den Ausstellungen der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts teil, deren Gesellschafter er 1903 wurde. Seit 1893 war er auch Gesellschafter der Société des peintres-graveurs français und seit 1900 gehörte er der Londoner Royal Society of Painter-Etchers an. Zwischen 1899 und 1902

war er Mitarbeiter des Magazins *Cocorico*. Béjot hat auch eine größere Anzahl von Aquarellen und lavierten Bleistiftzeichnungen hinterlassen. Sein grafisches Œuvre von 420 Radierungen, 13 Lithografien und 3 Holzschnitten wird im Cabinet des Estampes der Pariser Bibliothèque nationale de France bewahrt.

Salons (Société Nationale de Beaux-Arts): 1896: *Le pont d'Austerlitz*; *Le pont d'Arcole*; *Les oies*; *Chargement de sable*; *Saint Gervais* (alles Radierungen); 1897: *Au Luxembourg*; *Aux Tuileries* (2 Ansichten) (alles Lithografien); *Montmartre* (2 Radierungen); 1898: *Le pont d'Austerlitz*; 7 Zeichnungen mit Ansichten von Paris. **Auszeichnungen**: 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1912 Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen**: Bayonne, Musée Bonnat-Helleu; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Limoges, Musée national Adrien Dubouché; London, British Museum; Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Le jardin de l'ouvrière*, Radierung); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le port de Croisic*, Radierung; *Nantes, la Cathédrale Saint-Pierre*; *Pont de la Madeleine*; *Quai Saint-Louis à Nantes* [alle 3 Aquarelle]); New York, Public Library; Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle); Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée d'Orsay; Rouen, Musée des Beaux-Arts; Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Le pont Saint-Louis, Paris*, Radierung); Troyes, Musées de Troyes (*Le bassin des Tuileries*, 1906, Radierung; *Saint-Nicolas-des-Champs à Paris*, 1905, Radierung). **Lit.**: Thieme-Becker III (1909), 21; IFF I (1937), 42-77; Bénézit I (1976), 584 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 42 f.; AKL VIII (1994), 347.
► Félix Bracquemond; Félix-Hilaire Buhot; Henri-Charles Guérard

Jules BELDAME

geb. 20.5.1823 Senlis (Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Beldame war ein Landschaftsmaler, der sich auf die Technik der Kohlezeichnung spezialisierte. Er lebte zunächst in Beauvais (Angabe im Salonkatalog 1859), danach in Paris. Im Pariser Salon zeigte er zwischen 1859 und 1866 folgende Zeichnungen: 1859 *Fontaine Penthemont, près de Beauvais*; *Un ponthuis en Picardie*; 1864 *Dans les buttes Chaumont*; 1865 *Sur le bord d'un ruisseau, à Épinay (Seine-et-Oise)*; *Un courtil, à Bracheux (Oise)*.

Lit.: Harambourg 1985, 43; AKL VIII (1994), 376.

Édouard BÉLIARD

geb. 1832 Paris
gest. 1912 Étampes

Zunächst politisch orientiert, schloss sich Édouard Béliard den Sozialdemokraten an und wurde Bürgermeister von Étampes. Als Maler war er Schüler von

Antoine-Auguste-Ernest Hébert, Léon Bonnat und Jean-Baptiste Camille Corot und inspirierte sich zunächst an Corots Landschaftsmalerei. 1870 lebte er in Bougival. Durch die Bekanntschaft mit Émile Zola kam er in den Kreis der Maler um Paul Cézanne. Er pflegte eine lebenslange Freundschaft mit Camille Pissarro, mit dem er in dessen Jahren in Saint-Ouen-l'Aumone (1872-1875) häufig gemeinsam malte. Später zog er wieder zurück in seine Heimatstadt Étampes. Im Pariser Salon stellte er von 1868 bis 1881 unregelmäßig aus, u. a. 1868 *Intérieur d'atelier*; 1880 *Le faubourg Saint-Martin à Étampes, pendant la neige*. Béliard, der zwar selbst ein realistischer Maler war, fühlte sich den Impressionisten nahe und stellte mit ihnen auch zweimal aus: 1874 (*Rue de l'Hermitage, à Pontoise und Vallée d'Auvers*) und 1876 (8 Landschaften, darunter *Bords de l'Oise und Fabriques au bord de l'Oise*). In seinen Motiven hatte er eine Vorliebe für das Oise-Gebiet.

Sammlungen: Étampes, Musée intercommunal d'Étampes (*Paysage de neige, vue de Pontoise*, 1875; *Rue Chauffour à Étampes*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Vue depuis Saint-Ouen-l'Aumone*). **Lit.**: Harambourg 1985, 43; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 94 (Abb.), 125, 126; AKL VIII (1994), 383 (unter Béliard, Edmond Joseph); Schurr/Cabanne I (1996), 100 f.; *Camille Pissarro et les peintres de la vallée de l'Oise*, Ausst.-Kat. Böblingen, Städtische Galerie 7.9.-2.11.2003, und Pontoise, Musée Tavet-Delacour 15.11.2003-26.1.2004, hrsg. von Christophe Duvivier, Paris 2003, 56 (Abb.), 125, 163.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Adhémar-Paul BELLANGER

geb. 1868 Fontainebleau
gest. nach 1927

Auch Paul Bellanger-Adhémar genannt. Adhémar-Paul Bellanger war Schüler von Jules Lefebvre und Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon sah man seit 1894 seine Landschaftsdarstellungen aus Korsika, dem Wald von Fontainebleau, der Bretagne, der Côte-d'Azur, aus Holland, Deutschland, England, Italien und Tunesien.

Salons: 1894: *Oliviers (Cervione, Corse)*; 1895: *Chapelle du Verger*; 1898: *Tréboul (Finistère)*; 1903 *Effet de pluie à Douarnenez* (Radierung); 1905: *Dans le parc - Fontainebleau*; *L'étang en forêt* (Radierung); *Le pont d'Heidelberg* (Radierung); 1906: *Pardon à Camford* (Radierung); 1907: *En Bretagne* (Cat. ill., 146); *Bateaux thoniers*; 1908: *En Bretagne* (Cat. ill., 206); 1920: *Saint-Tropez*; *Tunis*; 1921: *L'église de la Salute à Venise*; *Souvenir d'Italie*; 1922: *Les arcades fleuries (Beaulieu)*; 1924 und 1925: *Stilleben*; 1926: *Capri* (Radierung); 1927: *Villa près le lac de Como* (Radierung). **Auszeichnungen**: 1900: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1903: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon (für Radierung); Medaille 3. Klasse im Pariser Salon (für Malerei). **Sammlungen**: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.**: Thieme-Becker III (1909), 233; IFF II (1937), 104; Bénézit I (1976), 593; Harambourg 1985, 43; AKL VIII (1994), 438.

BELLÉE

Léon-Sébastien-Guy Le Goaêbe de BELLÉE

geb. 1846 Ploërmel (Morbihan)
gest. 5.5.1891 Paris

Léon-Sébastien-Guy Le Goaêbe de Bellée war Schüler von Antoine-Alphonse Montfort und Maurice-Emmanuel Lansyer in der Malerei sowie von Léon Gaucherel, Benjamin Damman und Eugène Champollion in der Radierkunst. Er stellte seit 1870 regelmäßig Landschaftsbilder und Radierungen zu Themen seiner heimatlichen Bretagne, der Normandie und dem Artois aus. Eine Reise nach Lappland 1881 eröffnete ihm die lichtvollen Effekte von Schnee und Eis (*La pêche dans l'Océan glacial*, ausgestellt im Salon 1882), die auch noch in den Winterbildern seiner Heimat nachklingen. Gemeinsam mit Lansyer malte er gelegentlich bei Douarnenez. Bellée hatte einen feinen Sinn für atmosphärische Stimmungen, die oft Einsamkeit und Melancholie ausstrahlen. Sein Stil war realistisch-naturalistisch, verwandt zu den Werken von Camille Bernier, den er schätzte und nach dessen Werken er Interpretationsradierungen fertigte (*Pâturage breton*, ausgestellt im Salon 1872). Als Illustrator fertigte er 12 Blätter mit Landschaftsdarstellungen für André Lemoynes *Les Charmuses* (1868) und *Les Roses d'Antan* (1869) sowie die *Légendes des bois et chansons marines* (1881) und *Les Marmuses*. Er war Mitglied der Pariser Société des Artistes Français.



Léon-Sébastien-Guy Le Goaêbe de Bellée, *Hühner in einem Feld*, 94 × 126,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24. 9. 1997, 10)

Salons: 1870: *Moulin et pêcheries (Bretagne)*; *Dessous de châtagniers (Bretagne)*; 1872: *Lande maritime (Bretagne)*; 1873: *Le Sillon de Thalbert (Côtes-du-Nord)* (nochmals ausgestellt in Annual International Exhibition in London 1874); *Gabare sous un grain*; 1874: *Lavoir à marée basse*; *Une coupe en forêt*; *La hutte des charbonniers*; 1875: *Les piliers du Scornée, à Belle-Île-en-Mer (Morbihan)*; 1876: *En forêt - la Mare-aux-Cerfs*; *Ruines de l'abbaye de Ste-Croix d'Offémont (Oise)*; 1877: *Les*

pommiers en fleur; 1879: *En forêt - le givre* (Staatsankauf); 1880: *Vivier du grès (forêt de l'Aigne) - en hiver* (Cat. ill., 90); 1883: *La Roche percée (Côtes normandes)* (Cat. ill., 59); 1884: *La vie en forêt, les charbonniers* (Cat. ill., 75); 1889: *L'Orne près de Ranville (Calvados)*; *Hutte de charbonnier - route du Val Merbaut, forêt de Compiègne*. **Auszeichnungen:** 1879: ehrenvolle Erwähnung im Parier Salon. **Nachlassversteigerungen:** Francport, 22.4.1894. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Champ au bord de la mer; Lande bretonne au bord de la mer; Paysage; Un village en Bretagne*); Grenoble, Musée de Grenoble (10 Radierungen); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Étang à Sacy-le-Grand*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (34 Bleistift- und Tuschzeichnungen); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Le Printemps près d'Amiens*, 1891, ausgestellt im Salon 1891); Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts (*Givre en forêt*, 1879). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 240; IFF II (1937), 111; Bénézit I (1976), 595 f.; Harambourg 1985, 43; *Hommage à Emmanuel Lansyer*, Loches, Musée municipal 3.7.-15.10.1993, hrsg. von Raphaël Rondolotto, Loches 1993, 6; AKL VIII (1994), 453; Schurr/Cabanne I (1996), 102.

► Maurice-Emmanuel Lansyer; Antoine-Alphonse Montfort

Jean-Joseph-François BELLEL

geb. 28.1.1816 Paris
gest. Nov. 1898 Paris

Jean-Joseph-François Bellel war Schüler des Landschafts- und Vedutenmalers Pierre-Justin Ouvrié in Paris sowie des Landschaftsmaler klassischer Prägung Théodore Caruelle d'Aligny und der Pariser École des Beaux-Arts (seit 1845). Er war als Maler, Zeichner und Illustrator sowie Lithograf tätig. Von 1832 bis 1835 unternahm Bellel ausgedehnte Studienreisen in Frankreich. Auf den Spuren seines Lehrers d'Aligny, der von einer Reise in die Auvergne 1838 reiches Studienmaterial nach Paris mitgebracht hatte, reiste Bellel 1839 oder 1840 erstmals in dieses Gebiet, das ihm in den kommenden Jahren zahlreiche Motive für seine Salonbeiträge liefern sollte. Ein mehrjähriger Italienaufenthalt 1845 bis 1847 näherte ihn der klassischen Landschaft und einer warmtonigen Farbigkeit. Ansichten aus Amalfi, Sorrent und Neapel sind bekannt. Um 1856 unternahm er eine Reise nach Algerien, die seine kommenden Saloneinlieferungen prägen sollte. Mit christlichen Themen in historischer Landschaft war er in den Salons von 1855, 1864 und 1867 vertreten. 1855 fertigte er eine *Fuite en Égypte* für die Kirche Saint-Pierre-du-Gros-Caillou in Paris. Als Illustrator lithografierte er die *Souvenirs de voyage* von Edouard Bertin. Weiterhin lithografierte und kopierte er nach Prosper Marilhat, der ihm nahe stand. Jules-Joseph-Augustin Laurens fertigte nach 20 Zeichnungen Bellels Lithografien für das Werk *Les Vosges* (1860). Der Gründung des Salon de Blanc et Noir in Paris stand Bellel sehr positiv gegenüber. Er zeigte 1885 zwei Zeichnungen: *Les Gorges de Montpaison près Chateldon* und ein Motiv aus dem Elsaß. 1886 war er wieder mit

zwei Kohlezeichnungen vertreten. Bellels Sehkraft ließ zum Ende seines Lebens nach, 1893 erblindete er.



Jean-Joseph-François Bellel, *O bona pastoris*, 1852, ausgestellt im Salon 1852, 75,1 × 104,7 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 10.6.1994, 42)

Salons: 1836: *Vue prise au clos Saint-Marc à Rouen*; 1840: *Souvenir d'Auvergne*; 1841: *Le Christ et la Samaritaine*; 1842: *Souvenir d'Auvergne*; *Vue prise aux environs de Clermont*; *Paysage composé*; 1843: zwei Kompositlandschaften mit Motiven der Auvergne; 1844: *Vue prise en Auvergne*; 1845: *Vue prise dans les gorges d'Atrani - golfe d'Amalfi*; 1846: *Vue prise à Massa, près de Sorrente (golfe de Naples)*; 1848: elf Kohlezeichnungen mit italienischen Sujets; 1852: *O bona pastoris!*; *Souvenir d'Auvergne*; *Macbeth et les sorcières* (Zeichnung); 1853: *Souvenir d'Italy*; *Daphnis et Chloë*; *Souvenir d'Auvergne* (Zeichnung); 1857: *Rue de Constantine, quartier du bazar*; 1859: *Nezla d'Ouargla à la recherche d'un campement (Saarah algérien)*; *Paysage aux environs de Tauves (Auvergne)*; *Vue prise à Boispréau*; *Paysage et ruines*; 1861: *Souvenir de l'oasis de Tolga, Sahara algérien*; 1869: *Vue des environs de Médéah, près Alger* (Paris, Senat); 1874: *Environnements d'Allevard*; *Oasis près de Bou-Saâda*. **Auszeichnungen:** 1848: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon (für Zeichnung); 1860 Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 19.3.1892 (ein Teil seines Ateliers, 131 Lose). **Nachlassauktionen:** Paris, 21.4.1899 (86 Werke). **Sammlungen:** Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Vue prise à Massa, près de Sorrente (golfe de Naples)*, ausgestellt im Salon 1846); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (Studien); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Joseph emmené en captivité*, ausgestellt im Salon 1865); *Solitude - effet d'automne*, ausgestellt im Salon 1875, nicht mehr im Bestand auffindbar); Constantine (Algerien) (*Chemin d'El Kantara à Biskra*, 1893); *Vue prise aux environs de Médéah*; Grenoble, Musée de Grenoble (*Route de Thiers à Ambert*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Vue d'Orient*, 1867, Aquarell); Montpellier, Musée Fabre (*Nezla d'Ouargla à la recherche d'un campement*, 1859, ausgestellt im Salon 1859; *Paysage*, lavierte Zeichnung); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (diverse grafische Serien); Paris, Hôtel de Ville (*La Marne au pont de Champigny*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage italien*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le héron*, Tapissierie-Entwurf für das Palais du Luxembourg in Paris; *Souvenir du Dauphiné*, ausgestellt im Salon 1864); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Solitude*); Troyes, Musée de Troyes (*Jésus et la Samaritaine*, ausgestellt

im Salon 1841). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 242; IFF I (1937), 111; Bénézit I (1976), 597 (Signaturbeispiele); Miquel IV (1985), 20, 23, 51, 127, 136; Miquel V (1985), 171, 318, 340 f.; AKL VIII (1994), 457 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 102; Cazenave 2001, 152 (Abb.), 153.

► Jules-Joseph-Augustin Laurens; Pierre-Justin Ouvrié

Georges BELLENGER

geb. 28.12.1847 Rouen

gest. 1918

Georges Bellenger war Schüler von Horace Lecoq de Boisbaudran und Jules-Joseph-Augustin Laurens. Als Bruder der grafisch tätigen Künstler Albert und Clément-Édouard Bellenger arbeitete er selbst als Landschaftsmaler und Lithograf, v. a. nach Vorlagen von Hans Holbein, Leonardo da Vinci, Raffael, Michelangelo sowie von Pierre-Paul Prud'hon, Théodore Géricault und Alexandre Cabanel. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Forêt de Fontainebleau* (Zeichnung); 1865: *Fleurs*; 1868: *Saint-Hubert*; Porträts; 1870: *Diane*; 1872: *Le bain*; 1874: *La Fortune*; 1875: *L'étang*; 1877: *La récolte à Trémazan (Finistère)*; 1880: *Rochers à Brignogaud (Finistère)*; 1887: *Pleine mer*; 1889: *Effet du soir*. **Auszeichnungen:** 1873: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon (für Lithografie); 1882: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung (für Malerei); 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Symphonie des parfums*; *Cimetière en Bretagne* (beides Lithografien); London, Annual International Exhibition, 1875-1879. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Portrait Jean-Hippolyte Flandrin*, Lithografie); Montpellier, Musée Fabre (*Tête d'amour*; *Paysage*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques: *Tête de femme*; *Deux femmes* (beides Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 243; Bénézit I (1976), 597 (Signaturbeispiel); AKL VIII (1994), 459. ► Jules-Joseph-Augustin Laurens

Henri BELLET

geb. 1848 Saint-Jean-de-Bournay (Isère)

gest. 1908 Grenoble

Henri Bellet war ein realistischer Landschaftsmaler seiner Heimatregion.

Sammlungen: Grenoble, Musée de Grenoble (*Une ferme dans la plaine de Grenoble*; *Un Routoir, environs de Grenoble*; *Embrun*, Studie von 1883). **Lit.:** Bénézit I (1976), 598; Harambourg 1985, 43; AKL VIII (1994), 464.

BELLET DU POISAT

Pierre-Alfred **BELLET DU POISAT**

geb. 6.10.1823 Bourgoin-Jallieu (Isère)

gest. 20.9.1883 Paris

Pierre-Alfred Bellet du Poisat besuchte in Lyon die Malateliers von Jean-Louis Lacuria und Auguste Flandrin. 1842 ging er nach Paris, zunächst, um auf Wunsch seiner Familie ein Jurastudium zu beginnen. 1845 schrieb er sich an der Pariser École des Beaux-Arts bei Martin Drolling und Hippolyte Flandrin ein. Auch Eugène Delacroix gab ihm Unterweisung. Im Salon von Lyon debütierte er 1848/49 mit *Gil Blas et son compagnon rencontrant un comédien*. 1855 erschien er auch im Pariser Salon, damals mit der Zeichnung *Les pèlerins d'Emmaüs*. Weitere historische Darstellungen folgten, 1857 *Une conduite de compagnons charpentiers (XVI siècle)* und *Marguérite à l'église*. Auf diversen Studienreisen in die Provence, nach Italien, Holland, zum Genfer See, in die Normandie (Trouville) und Bretagne (St. Malo) entstanden auch Landschaftsbilder. Die Stadt Lyon veranstaltete im März 1884 eine Gedächtnisausstellung mit 138 Werken.



Pierre-Alfred Bellet du Poisat, *Pierpromenade*, 71 × 118 cm (Versteigerung Zürich, Koller West, 30.3.2011)

Salons: 1868: *Le conteur d'histoires*; *Temps de mistral sur le canal de bouc*; 1870: *Le calvaire*; *Le centaure*; 1872: *Le lac de Genève et le canton de Vaud, à la sortie du tunnel de Chexbres (Suisse)*; 1873: *Le port, à Genève*; 1876: *La Jetée de Trouville (Calvados)*; *La Bourse*; 1880: *Combat des Centaures et des Lapithes*. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Prédiction du Christ sur le lac Tibériade*, 1862); Grenoble, Musée de Grenoble (*Les trois bohémiens*, 1857; *L'entrée des Hussites au Concile de Bâle*, 1859); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Les Belluaires*, 1860; *Les Hébreux conduits en captivité*, ausgestellt im Salon Paris 1865, Zeichnung); *La liseuse*, 1855, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 245; Bénézit I (1976), 598; Harnbourg 1985, 43 f.; AKL VIII (1994), 465; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 294.

François-Philippe

BELLIER DE LA CHAVIGNERIE

geb. 3.3.1828 Chartres

gest. 24.4.1906 Chartres

François-Philippe Bellier de la Chavignerie war Schüler des Landschaftsmalers Jules-Achille Noël in Paris. Von 1865 bis 1905 war er stellvertretender Direktor des Museums in Chartres. Im Pariser Salon stellte er Landschaftsbilder aus.

Salons: 1864: *Étang de Gruyère dans la forêt de Rambouillet*; 1865: *Les francs bois de Willierz (Ardennes)*; 1869: *Les grèves du mont Saint-Michel*. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 251; Bénézit I (1976), 600; Harnbourg 1985, 44; AKL VIII (1994), 478.

► Jules-Achille Noël

Gabriel-Joseph **BELLION**

geb. um 1840 Marseille

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel-Joseph Bellion war Schüler von Adolphe Yvon an der Kunstschule in Marseille. Er malte meist die Küstenlandschaft seiner Heimat und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1859: *Soleil couchant sur la Méditerranée*; *Pêcheurs des environs de Marseille raccommodants leurs filets, effet du matin*; 1870: *Fruits*; 1879: *Côtes de Provence*; *Sous bois, au printemps*; 1880: *Paysage*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 605; Harnbourg 1985, 44; AKL VIII (1994), 498.

Jean-Jacques **BELLOCHE**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Jacques Belloche war Landschafts- und Vedutenmaler. Er ist durch seine Einsendungen zum Pariser Salon von 1837 bis 1851 bekannt ist. Belloche malte Prospekte der Schlösser und Städte an der Loire, Ansichten aus dem Wald von Compiègne, dem Ain-Gebiet, dem Seine-Gebiet, dem Dauphiné, der Sarthe und dem Aisne-Gebiet. Bekannt ist auch eine Radierung von 1858 *Rue de la Victoire: Hôtel Bonaparte*. Außerdem publizierte er selbst *Recueil. Œuvre de Belloche*, 1858.

Salons: 1837: *Vues des bords de la Loire: Amboise, Tours, Rietz, Saint-Florent, Montjean, Clermont*; 1838: *Vue de l'entrée de Saint-Jean-au-Bois, forêt de Compiègne, effet de première neige*; *Moulin à eau à Savigny-sur-Orge* (Naturstudie); 1839: *Vue du château et du village de la Dorche, près de Seyssel (Ain)*; 1841: *Vue du Château Gaillard et du Petit Andely, sur les bords de la Seine - soleil levant*; 1842: *Vue de Paris ...*; *Vue de la vallée et du château d'Arques (Seine-Inférieure)*; 1843: *Vue prise dans la forêt de Compiègne, près de Pierrefonds* (Studie); 1844: *Vue prise en Dauphiné (Isère)*; 1848: *Vue prise à Roisay (Sarthe)* (Naturstudie); *Vue du château de Coucy (Aisne) - effet du soir*. **Sammlungen:** Douai, Musée de la Chartreuse (*Le comté de Lille en 1620*, 1846; *Plan der Region Nord - Pas-de-Calais*); Troyes, Musées de Troyes

(*Vue du château et du village de la Dorche, près de Seyssel (Ain)*, 1839, ausgestellt im Salon 1839). Lit.: Bénézit I (1976), 606; Harambourg 1985, 44; AKL VIII (1994), 506.

Paul **BELLON**

geb. 29.3.1844 Saint-Nicolas (Pas-de-Calais)
gest. 19.1.1928 Berck (Pas-de-Calais)

Paul Bellon war ein Geschäftsmann aus Arras, der sich autodidaktisch der Malerei widmete. Er war Schüler von Henri-Joseph-Constant Dutilleux aus Arras, in dessen Pariser Atelier er sich fortbildete. Gemeinsam malten die beiden im Wald von Fontainebleau und unternahmen vom 15. August bis 14. September 1864 eine Studienreise in die Schweiz. Auch Jean-Baptiste Camille Corot war ein enger Freund der Familie Bellon. Er weilte gelegentlich im Besitz Bellons in Saint-Nicolas bei Arras oder auch in Rouen, wo das Haus Bellon eine Handelsniederlassung hatte. 1871 malten Corot und Bellon in Arleux, im Oktober desselben Jahres zusammen mit Adrien-Louis Demont in Canteleu bei Rouen. Im Juli 1874 entstand bei Bellon Corots berühmtes Gemälde *Le moulin de Saint-Nicolas-lès-Arras* (Paris, Musée d'Orsay). Gelegentlich korrigierte Corot auch Bilder Bellons und fügte dessen Signatur humorvoll noch ein »vu et approuvé« hinzu. Bellon stellte fast ausschließlich in Arras in der Société artésienne des amis des arts (1864, 67, 69) aus.

Sammlungen: Arras, Musée des Beaux-Arts (*Labour en Artois; Lac de Lugano; La plage de Berck; Prairie de Saint-Nicolas-lès-Arras; Marine*). Lit.: Harambourg 1985, 44; Marchal/Wintrebert 1987, 22 f. (Tafel I); AKL VIII (1994), 508.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Adrien-Louis Demont; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Léon-Adolphe-Auguste **BELLY**

geb. 23.3.1827 Saint-Omer
gest. 24.3.1877 Paris

Léon-Adolphe-Auguste Belly erhielt erste Unterweisungen in der Malerei bei Laurent-Charles Maréchal und Auguste Migette in Metz. 1842 zog die Mutter nach Paris und brachte den Jungen im Internat in Juilly unter. 1845 ist Belly als Kopist im Louvre eingetragen. Besonders angetan von der neueren Landschaftsmalerei, hielt er sich von 1846 bis 1852 regelmäßig im Wald von Fontainebleau auf (Einträge in das Melderegister des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon: Mai 1849, 19. Mai–23. Juni 1850, 3.–16. Mai 1852). Wohl schon während seiner ersten Erkundungen des Waldes lernte er den Landschafts- und Tiermaler Constant Troyon kennen, der sein Lehrer wurde. Als Schüler von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau in Barbizon (1853) zeigte sich Belly als ein

Landschaftsmaler der Atmosphäre und der offenen Form. Viele Bilder reflektieren den Stil Rousseaus und von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Auch mit Jean-François Millet verkehrte er in Barbizon.

Mehrere Reisen führten Belly in den Vorderen Orient und nach Ägypten (1850/51, 1855, 1856, 1857, 1858), von wo er einen reichen Motivschatz nach Hause brachte. Die Nilreise 1856 unternahm er gemeinsam mit Édouard-Auguste Imer, Jean-Léon Gérôme, Narcisse Berchère und Frédéric-Auguste Bartholdi an-



Léon-Adolphe-Auguste Belly, *Le désert du Sinai*, 20,5 × 33 cm
(Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 19.10.2006, 2)

lässlich der Unterzeichnung des Suezkanal-Vertrages. Im Pariser Salon zeigte er Bilder dieser Reisen. Belly war in dieser Zeit neben Eugène Delacroix, Alexandre-Gabriel Decamps, Charles-Théodore Frère, Berchère und Gérôme einer der prominentesten Orientalmaler seiner Zeit. Die exotischen Themen behandelte er durchaus naturalistisch, fast fotografisch, anders als seine Bilder aus dem Wald von Fontainebleau.

Die Sommerzeit verbrachte Belly häufig am Ärmelkanal, in Villers, Trouville und Honfleur (1860). 1867 erwarb er das Gut Montboulan in der Sologne, wo er ein Schlösschen im Stile Louis XIII am Ufer der Sauldre erbaute. Alljährlich verbrachte er hier viele Monate und malte strahlende, oft bunte Landschaftsbilder der Gegend, die er in den Pariser Salon einschickte. Nach Bellys Tod schenkte seine Witwe dem Musée du Louvre Bellys letztes bedeutendes Landschaftsbild – *Le gué de Montboulan* von 1877. 1925 vermachten die Erben dem Musée de l'Hôtel Sandelin in Saint-Omer eine größere Anzahl von Werken. Weitere Bilder gingen 1925 als postume Schenkung der Witwe an das Musée des Beaux-Arts in Tours.

Salons: 1853: *Environs de Naplous (Syrie); Environs de Beyrouth; Environs du Caire*; 1859: *Le Nil – soleil couchant; Barques du Nil; Plaine de Djiseh – soleil couchant; Une digue au bord du Nil*; 1874: *Bords de la Sauldre*; 1875: *Landes en Sologne*; 1877: *Gué de Montboulan* (Paris, Musée du Louvre). Ausstellungen: Wien, Weltausstellung, 1873: *Pèlerins allant à la Mecque* (auch ausgestellt im Salon 1861; sein berühmtestes Bild). **Einzelausstellung** (Retrospektive): Paris, École des Beaux-

BELTRAND

Arts, 1878. **Auszeichnungen:** 1853: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1859: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1861: Goldmedaille im Pariser Salon; 1862: Ritter der Ehrenlegion; 1867: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 11. und 12. 2. 1878. **Sammlungen:** Bern, Kunstmuseum (*Dromedar; Chamelier; Verger en Normandie*); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Portrait Jules de la Madelène*); Dijon, Musée Magnin (*Jeune femme en veste turque*); Kairo, Diplomatic Club (*Vue de Choubrah*, 1862; *Le Nil, soleil couchant*, 1859, ausgestellt im Salon 1859; *Environs des Pyramides*); Kairo, Al-Manyal Palace Museum (*Sackiées de la Basse-Égypte*, ausgestellt im Salon 1863); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre (*Le gué de Montboulan*, ausgestellt im Salon 1877; *La citadelle de Mokatan*; *La pêche au filet*, 1869, ausgestellt im Salon 1869); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Hunderte von Zeichnungen und Skizzenbüchern); Paris, Musée d'Orsay (*Les foins en Normandie; Pèlerins allant à la Mecque*, 1861); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Allée d'oliviers*); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (26 Werke, darunter *Les Sirènes*, ausgestellt im Salon 1867; *Selbsporträt*, 1857); Tours, Musée des Beaux-Arts; Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Portrait de Corot*). **Lit.:** Boetticher I (1891), 78; Thieme-Becker III (1909), 275 f.; Miquel IV (1975), 243–271; Bénézit I (1976), 609 f.; Patrick Wintrebert, *Léon Belly. Premier essai de catalogue de l'œuvre peint avec monographie*, unveröff. Memoire de Maîtrise, Université Lille III, Lille 1977; Patrick Wintrebert, Philippe Chabert, *Léon Belly, Saint-Omer 1827-Paris 1877*, Ausst.-Kat. Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin 5.11.–26.12.1977, Calais 1977; Harambourg 1985, 44; AKL VIII (1994), 527 f.; Geneviève Lacambre, *Les oubliés du Caire*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 5.10.1994–8.1.1995, Paris 1994. ► Narcisse Berchère; Alexandre-Gabriel Decamps; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Charles-Théodore Frère; Jean-Léon Gérôme; Édouard-Auguste Imer; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon

Tony BELTRAND

geb. um 1847 Lyon
gest. 18.1.1904 Paris

Tony Beltrand erhielt eine Ausbildung in den grafischen Künsten bei Guillaume Cabasson und François Pannemaker. Im Pariser Salon debütierte er 1870 mit 3 Zeichnungen *Vues des bords de la Bièvre* und stellte noch bis 1880 Bleistift- und Federzeichnungen mit Motiven aus dem alten Paris aus, z. B. 1872 *Ruelle des Gobelins* und *Hôtel-Dieu*. Anschließend zeigte er bis 1903 nur noch Holzschnitte im Salon, wieder mit Motiven von Paris sowie Ansichten aus der Bretagne. Für seinen Broterwerb fertigte er Interpretationsstiche nach Jean-François Millet, Constantin Guys, Antoine Vollon, Henri-Joseph Harpignies, François-Louis Français, Jules Chéret, Auguste-Louis Lepère. Er war der Vater der Holzschneider Camille, Georges und Marcel Beltrand.

Auszeichnungen: 1883: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 281 f.; IFF I (1937), 168–173; Bénézit I (1976), 612 f.; Harambourg 1985, 44; AKL VIII (1994), 562.

► François-Louis Français; Henri-Joseph Harpignies; Auguste-Louis Lepère; Jean-François Millet; Antoine Vollon

Henri-Jean-Émile BÉNARD

geb. 23. 6. 1844 Goderville (Seine-Maritime)
gest. 15. 10. 1929 Paris

Henri-Jean-Émile Bénard absolvierte ab 1863 eine Ausbildung zum Architekten bei Théodore Huchon und Alexis Paccard an der Pariser École des Beaux-Arts. 1866 gewann er den 2. Rompreis, 1867 den großen Rompreis mit dem zugehörigen Stipendium. Nach seiner Rückkehr aus Rom wurde er zum Auditeur général des batiments civils ernannt. Er entwarf auch diverse Gebäude und Denkmäler. Bénard hat sehr viel aquarelliert, gelegentlich auch radiert, wobei seine Darstellungen fast ausschließlich historischen Monumenten gewidmet waren. 1872 und 1873 zeigte er Aquarelle im Pariser Salon, 1872 z. B. *Vestibule de Saint-Pierre de Rome* und *Vue de Santa-Maria della Salute et du Grand-Canal, à Venise*. Radierungen erschienen 1872 in der bei Cadart edierten *Illustration nouvelle*.

Sammlungen: London, Victoria and Albert Museum (*Palais Labbia à Venise; Façade Saint-Pierre de Rome*, beides Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Palazzo Labbia à Venezia* u. a.). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 291; IFF II (1937), 176; Bénézit I (1976), 616; Harambourg 1985, 44; AKL VIII (1994), 592 ff.

Hubert-Eugène BÉNARD

geb. 29. 4. 1834 Boulogne-sur-Mer
gest. 12. 12. 1879 Boulogne-sur-Mer

Hubert-Eugène Bénard war Schüler von Claudius Jacquand. Er lebte in Boulogne-sur-Mer und malte fast ausschließlich Küstenbilder seiner Heimat am Ärmelkanal. Auch einige Ansichten von London sind bekannt. Bénard stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1857: *Retour de pêche, environs de Boulogne*; 1859: *Marine, fin de la cueillette des moules, côte d'Ambleteuse, effet du matin*; 1864: *Retour de la pêche sur les côtes de la Normandie*; 1865: *Le convoi des naufragés*; 1869: *Radeau norvégien doublant les Benkey's Rocks*. **Ausstellungen:** Rouen, 1860 (Bronzemedaille). **Sammlungen:** Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Effet du matin*, 1859; *Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 291; Bénézit I (1976), 616; Harambourg 1985, 44; AKL VIII (1994), 594.

L. BENET

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

L. Benet war Zeichner und Lithograf. Bekannt ist das Blatt *Vue prise de la route de Castellane* (um 1845).
Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** IFF II (1937), 182; Harambourg 1985, 44.

Charles-Michel BENOIST

geb. vor 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Michel Benoist war Schüler von François-Germain-Léopold Tabar und Émile Signol sowie von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften mit Ansichten des Waldes von Fontainebleau, die er in Gemälden und auf Fayencen darstellte. Seit den 1880er Jahren bevorzugte er das Tal der Chevreuse als Motiv. Er stellte im Pariser Salon und im Salon des Indépendants aus.
Salons: 1865: *Les Longs-Rochers, à Fontainebleau*; 1870: *Portrait de M. Noël F...*; *Intérieur de forge* (beides bemalte Fayencen); 1875: *Une cour*; *Sur le chemin d'Orsay*; *Aux Longs-Rochers - Forêt de Fontainebleau* (alle drei bemalte Fayencen). **Ausstellungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1888: *Bords de la Bièvre à Cachan - matin*; *Bords de la Bièvre à Bourg-la-Reine*; 1889: *Un chemin à Bagneux*; 1892: *Ferme à Clamart*; *Hauteur de l'Hay*. **Lit.:** Harambourg 1985, 44.

► François-Germain-Léopold Tabar

Félix BENOIST

geb. 15. 4. 1818 Saumur (Maine-et-Loire)
gest. 1896 Nantes

Félix Benoist erhielt eine Ausbildung bei Jean-Michel Mercier, der von 1831 bis 1850 als Konservator am Museum in Angers tätig war. Benoist, der sich nach seiner Wahlheimatstadt Benoist d'Angers nannte, war hauptsächlich als Zeichner und Lithograf tätig. Seine Steindrucke wurden in Albumform veröffentlicht, meist beim Verleger Charpentier in Nantes. 1843 erschien *Angers pittoresque*; 1850/51 *Nantes et la Loire inférieure*; 1852–1855 *La Normandie illustrée*; 1861–1863 *Nice et Savoie*; 1865–1869 *Rome dans sa grandeur*; 1870 *Album de l'Île de Jersey*.
Ausstellungen: Nantes, Salon, 1845 und 1861; Bordeaux, 1859. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (Album *Abords de la Trinité*; Album *Amphithéâtre de Grohan*; Album *Canal du Rideau*; Album *Carrefour des Filles-Dieu*; Album *Cascade de Brionneau* und viele andere Arbeiten); Brest, Musée des Beaux-Arts (Zeichnungen); Caudebec-en-Caux, Musée Biochet-Bréchet, Maison des templiers (*Le château d'Etelan*); Cherbourg, Musée Thomas Henry; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Lithografien); Saint-Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie

ationale (*Château de Saint-Germain-en-Laye*). **Lit.:** IFF II (1937), 168–194; Bénézit I (1976), 629; Harambourg 1985, 44; AKL IX (1994), 130.

Philippe BENOIST

geb. 1813 Genf
gest. 1905

Philippe Benoist wurde als Sohn französischer Eltern in Genf geboren und lebte in Paris. Er studierte bei Louis Daguerre, dessen fotografischer Realismus für Benoists Gemälde, Aquarelle und Lithografien Vorbild war. Benoist war hauptsächlich als Architektur- und Vedutenmaler tätig. Im Pariser Salon debütierte er 1836 mit einer *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau* und stellte noch bis 1897 Ansichten von Paris, Lyon, der Picardie, Spanien, Italien, Sizilien und Russland aus. Für folgende Publikationen fertigte er Illustrationen an: *Promenades dans Paris et ses environs* (1838–1844); *Voyages pittoresques et romantiques, le Moyen Âge monumental et archéologique* (1840–1857); *Vœu de Louis XIII* (1855); *Paris dans sa splendeur* (1857–1860); *Rome dans sa splendeur*.

Salons: 1848: *Vue de Paris au soleil levant* (Aquarell); *Intérieur de la cathédrale de Kremlin* (Lithografie); *Vue de Venise* (Lithografie); 1864: *Le tombeau de Napoléon à l'hôtel impérial des Invalides*; 1872: *Vue à vol d'oiseau de l'Exposition universelle de 1867* (Aquarell inn Zusammenarbeit mit Eugène Cicéri). **Auszeichnungen:** 1886 (nicht 1861 wie bei AKL): ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon im Fach Lithografie. **Sammlungen:** Châteauneuf-sur-Loire, Musée de la Marine de Loire (Lithografien mit Ansichten von Orléans); Cherbourg, Musée Thomas Henry; Moskau, Staatliches Museum für Bildende Künste A.S. Puschkin (*La Seine à Paris*); Paris, Musée Carnavalet; Paris, Archives nationales; Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (Lithografien von Ansichten von Senlis und Noyon [Oise]). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 338; IFF II (1937); Bénézit I (1976), 630; Harambourg 1985, 44; AKL IX (1994), 132.

► Eugène Cicéri

Antoine-Camille BENOIT

geb. 30. 4. 1820 Lille
gest. 26. 3. 1882

Antoine-Camille Benoit war Schüler von François Souchon an der Kunstschule in Lille und als Tier- und Landschaftsmaler in Lille tätig.

Sammlungen: Lille, Palais des Beaux-Arts (*Les amis du foyer*, 1868; *Le bois d'Esquermes*, 1879 [Vermächtnis des Künstlers 1882; im Bestand nicht auffindbar]). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 338; Bénézit I (1976), 630 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 44; AKL IX (1994), 133.

BENOUVILLE

Jean-Achille **BENOUVILLE**

geb. 15.7.1815 Paris

gest. 8.2.1891 Paris

Jean-Achille Benouville war zunächst autodidaktisch als Landschaftsmaler tätig, malte und zeichnete – nach dem Salonkatalog 1834 – in der Pariser Umgebung, bei Versailles, Ville d'Avray, Saint-Cloud, Bougival, Compiègne, Fontainebleau oder auch in der Franche-Comté. 1837 wurde er Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Léon Cogniet und François Picot. Er bewarb sich um den Rompreis mit Reisestipendium. Mit seinem Bewerbungsbild des Jahres 1837 *Apollo gardant les troupeaux chez Admète, invente la lyre* erreichte er jedoch lediglich den 2. Preis. Auf eigene Faust zog er dann 1838 trotzdem nach Rom und studierte dort die historische Landschaft. Ein weiterer mehrmonatiger Romaufenthalt folgte 1843, wo er das Glück hatte, mit Jean-Baptiste Camille Corot zusammenarbeiten zu können. Mit *Ulysse et Nausicaa* gelang ihm schließlich 1845 die Erlangung des ersehnten 1. Rompreises. Bis 1871 war er dann in Italien tätig, malte Romansichten und Campagnalandschaften, gelegentlich gemeinsam mit den Malerfreunden Jules Didier und Charles Landelle. Veduten von Ariccia, Genzano, Tivoli und vom Nemisee oder auch Ansichten der berühmten römischen Villen Borghese und Doria-Pamphili schickte er zum Pariser Salon. 1863 erhielt er eine Medaille 1. Klasse für *Saint-Pierre de Rome vu de la Villa Borghèse*.



Jean-Achille Benouville, *Ansicht der römischen Campagna*, 1868, 39 × 90 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 16.6.1993, 18)

Nach seiner Rückkehr besuchte er bis 1875 jährlich die Pyrenäen. 1875 unternahm er eine Hollandreise. 1885 und 1889 entdeckte er noch die Auvergne. Die nachrömische Zeit brachte eine Aufhellung seiner bis dahin auf warmer Brantonigkeit aufgebauten Palette. Besonders in Aquarell und Gouachetechnik entstanden noch viele recht frische Landschaftsansichten direkt vor der Natur. Vielleicht war diese Pleinairmalerei der Anregung seines Malerfreundes Jules Dupré zu verdanken, der einer der wichtigsten Repräsentanten der Schule von Barbizon war. Viele seiner Werke verbreitete Benouville in Radierungen und Lithografien.

Sammlungen: Baltimore (*Landscape with Cattle*); Dallas, Dallas Museum of Art (*Das Kolosseum vom Palatin aus gesehen*, 1844); Hamburg, Kunsthalle (*Landschaft aus dem Sabinergebirge*, 1849); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Tivoli*, ausgestellt im Salon 1862); Meaux, Musée Bossuet (*Vue du Vatican depuis le Tibre*, 1859); München, Neue Pinakothek (*Abelard spricht zu seinen Schülern in der Umgebung von Melun*, 1837); New York, Dahesh Museum of Art (*Landschaft mit Tieren*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (diverse Lithos, darunter *Paysage et animaux*, ausgestellt im Salon 1842); Paris, Musée du Louvre (*Colisée vue du Palatin*, ausgestellt im Salon 1870; sowie 202 grafische Arbeiten; Paris, Musée d'Orsay (*Vue d'une villa romaine*, 1844); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Bords de l'Arno, Tivoli*, 1850). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 340; IFF II (1937), 230 f.; Bénézit I (1976), 631; Harambourg 1985, 44 f.; Marie-Madeleine Aubrun, *Achille Benouville, 1815–1891, cat. raisonné de l'œuvre*, Paris 1986; AKL IX (1994), 139 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 108 (2 Abb.), 109.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jules Didier; Jules Dupré

Louis **BENTABOLE**

geb. 1822 (oder 1827) Paris

gest. 30.11.1880 Paris

Louis Bentabole war Schüler von Louis-Eugène-Gabriel Isabey in Paris, bei dem er die Marinemalerei erlernte. Regelmäßig unternahm er zur Sommerzeit Studienreisen in die Normandie und Bretagne. Im Pariser Salon debütierte er 1847 mit *Barque de pêche abandonnée* und stellte bis 1872 regelmäßig aus.



Louis Bentabole, *Ankunft der königlichen Yacht, Victoria und Albert im Hafen von Boulogne am 18. August 1855*, 31,6 × 46 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.10.1984, 90)

Salons: 1852: *Moulin à vent au bord de la mer*; 1853: *Vue prise à Morgate (Finistère)*; 1857: *Marine – côte de Normandie*; 1864: *Le Mont Saint-Michel*; 1865: *Un navire abandonné*; 1866: *Vue prise à Saint-Malo*. **Ausstellungen:** Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1860: *Le tombeau de Chateaubriand*; *Vue prise à Port-en-Bessin*. **Sammlungen:** La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Souvenir des Côtes de Bretagne*); Montevideo (*Barques de pêche*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Plage*); Rouen, Musée des Beaux-Arts

(*Marée basse*). **Lit.:** Thieme-Becker 3 (1909), 352; Bénézit I (1976), 634; Harambourg 1985, 45; AKL IX (1994), 160.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Emmanuel BÉRANGER

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Emmanuel Béranger war als Landschaftsmaler, Porträtist und Maler schöner Damen in Marseille tätig. Er malte Ansichten der Umgebung von Marseille, von der Provence und von Italien.

Lit.: Bénézit I (1976), 639; Harambourg 1985, 45; AKL IX (1994), 217.

Denis-Joseph-Ernest BÉRARD

geb. 20.11.1829 Lyon

gest. nach 1908

Denis-Joseph-Ernest Bérard studierte bei Augustin Thierriat an der École des Beaux-Arts in Lyon sowie in Jean-Baptiste Louis Guys privater Malschule. Danach war er als Zeichner für Seidenstoffe tätig, später als Fabrikant von Seidenstoffen. Im Salon von Lyon debütierte er 1878 mit *Bords du Toison en automne* und stellte dann mehrfach bis 1903 aus. Geschäftsreisen führten ihn nach Nordafrika und in den vorderen Orient. 1889 wurde er Abgeordneter des Département Rhône und reiste in industrieller Mission nach Algerien, Ägypten, in die Türkei, nach Persien und Indien. In der Freizeit malte er erzählerische Reisebilder, die anschließend im Salon von Lyon erschienen: 1885 *Charmeur de serpents au temple d'Ellora*; 1895 *Rendez-vous au bord du Nil*; 1903 *Ruines d'une forteresse près Constantinople*.

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Bord du Toison en automne*, ausgestellt im Salon von Lyon 1878).

Lit.: Thieme-Becker III (1909), 366; Bénézit I (1976), 639; Harambourg 1985, 45; AKL IX (1994), 220; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 294.

► Jean-Baptiste Louis Guy

Évremond de BÉRARD

geb. 30.6.1824 Sainte-Anne (Guadeloupe)

gest. 25.1.1881 Paris

Évremond de Bérard war Schüler von François-Edouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts seit 1843 (Matrikel 20.4.). 1848 wurde er offizieller Maler des Marinestützpunktes in Indien. Er bereiste die Antillen, Indien, Madagaskar (1863), den Senegal und Brasilien. 1869 nahm er an der Eröffnung des Suez-Kanals teil. 1878/79 weilte er letztmals in Indien und Pakistan. Für die Galerie de minéralogie des Pariser Musée National d'Histoire naturelle schuf er

Wandmalereien. Seine Reiseeindrücke erschienen in *Le Tour du Monde*, *Magasin pittoresque*, *L'illustration*, *L'Artiste*, *Le Monde illustré* und *Illustrated London News*. Er stellte im Pariser Salon aus.



Évremond de Bérard, *Weite Ansicht über die Bucht von Bombay*, 89,5 × 117 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.6.1986, 347)

Salons: 1852: *Chasse au tigre dans les plaines de Bengale*; 1861: *Forêts de l'embouchure du Gange - le soir*; *Bords de l'Hoogly - le matin (Bengale)*; 1866: *Halte au milieu du jour près d'une pagode à Coromandel (Inde)*; 1870: *Le Nil à Memphis (Égypte)*; *Le Nil à Boulak (Égypte)* (beides Aquarelle); 1872: *Digue et pyramide de Sakarah (Égypte)*; 1880: *Le matin (Indes orientales)*; *Le soir (Indes orientales)* (beides Aquarelle). **Sammlungen:** Aurillac, Musée d'art et d'archéologie (*Chasse au tigre dans les plaines de Bengale*, 1852, ausgestellt im Salon 1852); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Une rue à Bombay*); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Entrée du temple de Karly (Inde)*, 1879); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (zahlreiche Arbeiten); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Créole et négresse dansant*; *Dames créoles en promenade*, Tuschzeichnung); Villers-Cotterêts, Musée Alexandre Dumas (Illustrationen für *La vie au désert* von Alexandre Dumas père, Edition von 1860). **Lit.:** Thieme-Becker II (1909), 366 f.; IFF II (1937), 234 f.; Bénézit I (1976), 639; Harambourg 1985, 45 (Abb.); AKL IX (1994), 220.

BÉRAUD

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Béraud war vorwiegend als Zeichner und Lithograf tätig. Bekannt sind eine *Vue prise hors de la barrière de Longchamps* von 1823, 8 Lithografien mit Ansichten von Bordeaux und der Gironde (1824) sowie zwei italienische Ansichten *Vue des environs de Messine* und *Vue prise aux environs de Rome* (1824).

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** IFF II (1937), 236; Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 227.

BERCHÈRE

Narcisse BERCHÈRE

geb. 11. 9. 1819 Étampes

gest. 20. 9. 1891 Asnières

Narcisse Berchère erhielt eine Ausbildung bei dem Vedutenmaler Charles Renoux und dem romantischen Landschaftsmaler Charles Rémond in Paris. Er studierte kurzfristig auch an der Pariser École des Beaux-Arts. Nach vergeblicher Bewerbung um den Rompreis (1841) wandte er sich der neueren Landschaftsmalerei zu und schloss sich Pierre-Etienne-Théodore Rousseau, Paul Huet und Jean-Baptiste Camille Corot an (im Nachlass von letzterem fand sich eine Bleistiftzeichnung Berchères). Wie Rousseau machte auch er eine Auvergnereise, von der er 1843 *Vue de Thiers, Auvergne* in den Salon einschickte. Weitere Einsendungen waren Ansichten aus der Provence und aus dem Wald von Fontainebleau, sowie Reiseansichten von Spanien (1848), Ägypten (1849, 1856 [zusammen u. a. mit Léon-Adolphe-Auguste Belly und Jean-Léon Gérôme], 1860, 1861/62 und 1869 [zusammen mit Eugène-Samuel-Auguste Fromentin]). 1860 war er als offizieller Zeichner der Compagnie du Canal de Suez unter Ferdinand Lesseps in Ägypten, worüber er 1863 das Buch *Le désert de Suez: cinq mois dans l'Isthme* verfasste. Berchère war einer der berühmtesten Orientaler seiner Zeit. Er war auch als Radierer tätig.



Narcisse Berchère, *Puits de Jacob, entre Kan Leban et Naplous, Syrie*, 1852, ausgestellt im Salon von Lyon 1852 (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 24. 6. 2002, Nr. 153)

Salons: 1846: *Vue prise à Marlotte, Forêt de Fontainebleau*; 1848: *Chartreuse de Valdemose, dans l'île de Majorque*; *Vue prise à Elche, royaume de Murcie*; *Couvent de Santa-Margerida de Palma (Majorque)*; *Vue prise à Orihuela, royaume de Murcie*; *Nuit d'été*; 1852: *Puits de Jacob, entre Kan Leban et Naplous (Syrie)*; 1853: *Vue du Nil aux environs de Rosette (Égypte)*; *Ruines de la Mosquée du calife Haken au Caire*; 1855: *Matarieh, environs du Caire*; *Campement des Oualed-Saïd à Sabout-el-Kadem, désert du Sinai*; 1859: *Le Simoun (Égypte)*; *Colosses de Memnon et plaine de Thèbes pendant l'inondation du Nil*; *Tombeau de la vallée des Califes, au Caire*; *Douar, désert du Sinai (Arabie) – effet du soir*; 1864: *Crépuscule (Nubie-inférieure)*; *Après le Simoun – Prèsq'île du Sinai (Arabie)*; 1865: *Sakhiéh sur les bords du Nil (Basse-Égypte)*; *Ancienne piscine de Rhamsès, à Thèbes (Haute-Égypte)*. **Auszeichnungen:** 1859: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon;

1861: Rappel im Pariser Salon; 1864: Medaille im Pariser Salon; 1870: Ritter der Ehrenlegion; 1878 Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung). **Atelierversteigerungen:** Paris, 2. 4. 1885. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 12. 11. 1891; Paris, 19. 12. 1973. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts Musée des Beaux-Arts (*Le Hamesteion à Thèbes*); Bernay, Musée des Beaux-Arts (*Paysage oriental*); Cambrai, Musée de Cambrai; Dijon, Musée Magnin (*L'abreuvoir au crépuscule en Égypte*, 1869; *Porte du tombeau de Mourad Bey au Caire*); Dublin, National Gallery of Ireland (*Basses-eaux du Nil*); Étampes, Musée municipal (Sammlung seiner Werke); Kairo, Diplomatic Club (*Vue du Nil*, 1878; *Mosquée du Sultan Ghuri, Le Caire*); Kairo, Musée de Guézireh (*Les Colosses de Memnon, à Thèbes; Bédouins dans le désert, au lever du soleil*); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Noce indigène en Égypte*); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Bords du Nil à Schoubra; Noria à Schoubra*, Zeichnung); Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Paysage dans le Delta; Paysage dans le Delta*, Gouache; *Bazar de Suez*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Enfant gardant les moissons de Dourah (Nubie)*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Halte d'une caravane*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (mehrere Arbeiten); Paris, Musée Gustave Moreau (*Le château de Bomy; Hercule et l'Hydré à Lerne* [nach Moreau]); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Place dans une ville orientale animée des figures; Rivière baignant un terrain boisé avec, au fond, un édifice*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Intérieur de sacristie*); Provins, Musée de Provins et du Provinois (*Passage d'un gué par une caravane*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Caravane dans le désert; En orient; Ferme aux environs d'Étampes*, Aquarell); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Sakieh sur les bords du Nil (Basse-Égypte)*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 372; IFF II (1937), 237 f.; Bénézit I (1976), 643 f.; Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 239 f.; Geneviève Lacambre, *Les oubliés du Caire*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 5. 10. 1994–8. 1. 1995, Paris 1994; Barbara Wright, *Narcisse Berchère, Le désert de Suez: cinq mois dans l'Isthme*, London 2010.

► Léon-Adolphe-Auguste Belly; Jean-Baptiste Camille Corot; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Jean-Léon Gérôme; Paul Huet; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau

Ph. BERGER

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Berger war vorwiegend als Zeichner und Lithograf tätig. Bekannt sind 12 Ansichten aus der Auvergne, der Provence und von Nizza.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** IFF II (1937), 241; Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 363.

Jean-Jacques-Arthur BERGERET

geb. 2. 6. 1831 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Jacques-Arthur Bergeret war von 1848 bis 1850 Schüler der École des Beaux-Arts in Lyon. Er ließ sich in Lyon nieder und zeigte im dortigen Salon zwischen

BERMOND DE LA COMBE

1860 und 1973 Stillleben, Blumen und Landschaften, letztere meist im Schnee.

Lit.: Bénézit I (1976), 654; Harnbourg 1985, 46; AKL IX (1994), 369.

Henri BERGERON

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Bergeron war Schüler des Landschaftsmalers Karl Daubigny. Als Mitglied der Société des Artistes Français nahm er an deren Salons teil. Er bekleidete die Stelle eines französischen Konsuls in Porto/Nordportugal.

Salons: 1889: *L'Oise à Chaponval*; 1890: *Le vieux chemin du Loc'h, à Fouesnant (Finistère)*; 1892: *Prairie d'Anet*; 1894 *Au bord de l'Oise - à Chaponval*; 1895: *L'Oise à Chaponval*; 1896 *Matinée d'août - paysage*. Lit.: Bénézit I (1976), 654; AKL IX (1994), 371.

Marie-Jean-Eugène BERGERON

geb. wohl 1860 Paris

gest. 1896

Marie-Jean-Eugène Bergeron war Schüler von Eugène-Victor Bourgeois und wie dieser ein Landschaftsmaler im Sinne der Barbizonschule. 1887 malte er selbst im Wald von Fontainebleau (Namenseintrag im Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon unter 11.-19. Juni 1887, Altersangabe 27 Jahre). Noch im selben Jahr malte er gemeinsam mit seinem Lehrer in Villerville. Hier entstand *Le grand Epi, à Villerville (Calvados)*, sein Beitrag zum Pariser Salon von 1887.

Salons: 1885: *Donnemari-en-Montois (Seine-et-Marne)*; 1888: *La pointe d'Hennequeville (Calvados)*; 1889: *Un coin de côte normande, à l'embouchure de la Seine (Calvados)*; 1890: *La pointe de Trestrignel (Côtes du Nord)*; 1895: *Le Moulin-Brigand à Crozant*. Lit.: Bénézit I (1976), 655; AKL IX (1994), 371.

► Eugène-Victor Bourgeois

Tony-François de BERGUE

geb. 20.6.1820 Paris

gest. um 1890

Tony-François de Bergue war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Nicolas Gosse. Im Pariser Salon debütierte er 1847 mit einem Stillleben und zeigte anschließend Interieurs in der altholländischen Tradition und im Stil von Ernest Meissonier, wie z. B. 1864 *Amateurs chez un peintre* oder 1869 *Rembrandt peignant la leçon d'anatomie*. Seit den 1850er Jahren malte er in Portugal, an der Côte d'Azur und in Italien Landschaftsbilder der südlichen Küsten in naturalistischer Malweise. Bekannt sind Ansichten von Lissabon und Sintra, z. B. *Palacio da Ajuda* (1855)

und *Palacio da Pena* (1858). Bergue signierte Tony de Bergue.



Tony-François de Bergue, *Jetée à Saint-Raphaël*, 45 × 80,5 cm (Paris, Tajan, 25.10.1999)

Sammlungen: Reims, Musée des Beaux-Arts (*Portrait Adolphe Dauphinat*); Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes (*Afrikanischer Hafen*); Lissabon, Museu da Cidade (*Vista del Tejo*; *Interior da Igreja dos Jerónimos*). Lit.: Thieme-Becker III (1909), 416; Bénézit I (1976), 660; AKL IX (1994), 432; Schurr/Cabanne I (1996), 113.

BERGUES

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Bergues war vorwiegend als Zeichner und Lithograf tätig. Bekannt sind fünf kleine Radierungen mit Ansichten von der Gironde (um 1845), u. a. *Citadelle de Blaye*; *Marée montante*.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. Lit.: IFF II (1937), 246; Harnbourg 1985, 46; AKL IX (1994), 432.

Jean BERMOND-DARDOIZE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Er war Schüler und wohl Schwiegersohn von Émile Dardoize und als Landschaftsmaler, Porträtist und Miniaturist tätig.

Lit.: Bénézit I (1976), 665; Harnbourg 1985, 46; AKL IX (1994), 485.

► Émile Dardoize

Joséphine BERMOND DE LA COMBE

geb. um 1820

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joséphine Bermond de la Combe ist eine wenig bekannte Landschaftsmalerin, die in Versailles ansässig war. Im Pariser Salon hatte sie folgende Werke

BERNARD

ausgestellt: 1839 *Paysage, effet de soleil couchant*; 1840 *Paysage, soleil levant*; 1842 *Paysage, soleil levant* und *Paysage, soleil levant, vue du mont Salève, près Genève*.
Lit.: Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 484 f.

Armand-Jean-François-Félix BERNARD

geb. 20.2.1829 Cormatin (Saône-et-Loire)
gest. 4.3.1894 Paris

Armand-Jean-François-Félix Bernard war Schüler der Professoren Jean-Claude Bonfond und Auguste Flandrin an der École des Beaux-Arts in Lyon zwischen 1843 und 1849. Wahrscheinlich hat er zusätzlich im Privatatelier von Jean-Baptiste Louis Guy die Landschaftsmalerei erlernt. Im Salon von Lyon war er von 1851 bis 1853 mit Porträts, Interieurs und Landschaften vertreten. Zur Weiterbildung ging er 1853 nach Paris, besuchte Jean-Paul Flandrins Atelier und schrieb sich in der Pariser École des Beaux-Arts ein. 1854 erhielt er für sein Gemälde *Lycidas et Moeris* den 1. Preis für historische Landschaft und damit auch ein Rom-Stipendium. In Rom entstand eine größere Anzahl von Landschaftsgemälden der Umgebung, oft mit klassischer Figurenstaffage. Immer häufiger bevorzugte er das reine Landschaftsbild, allerdings in seiner klassisch traditionellen Form. Zurück in Frankreich scheint er sich den modernen Strömungen etwas geöffnet zu haben, malte auch im Dauphiné, wo die damalige Avantgarde der neueren Schule – voran François-Auguste Ravier – zumeist in der Sommerzeit malte. Im Pariser Salon sah man seine Bilder seit 1859. 1879 erhielt er einen Auftrag für acht Bilder als Sopraporten für das Schloss in Chantilly, die 1880 fertiggestellt wurden.

Salons: 1859: *Fuite de Néron, paysage historique*; 1863: *Vue prise au bord de l'Arno*; 1864: *Une prairie à Crémieu, Dauphiné*; *Une ravaudeuse*; 1868: *Le Mont Soracte vu des bords du Tibre*; 1873: *Le Mont Aiguille*; 1874: *Château de Lavardin*; 1877: *Vue prise près de Norma*; *À Ponte Nomentano*; 1887: *Le vallon et la roche de Solutré, près de Mâcon (Saône-et-Loire)*; 1888: *Le soir au bord de la Mauvaise en Beaujolais*; 1889: *Les bords de l'Ain, près de Meximieux* und *Le cap Zafferanno, Sicile*. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Portrait de M. Olympe Sevelard*); Annecy, Musée-Château; Bourg-en-Bresse, Musée de Brou; Chantilly, Musée Condé (*Le Château d'Aumale*; *Le collège Henri IV*; *Le Palais-Royal à Paris*; *Palerme*; *Le Château d'Ecouan*; *Le Château de Guise*; *Le Château de Villers-Cotterêts*; *Orléans House at Twickenham*; 2 Kopien); Dijon, Musée des Beaux-Arts; Montauban, Musée Ingres (*Paysage*); Paris, École des Beaux-Arts; Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire – Hôtel Hébre de Saint Clément (*Fuite de Néron, paysage historique*, ausgestellt im Salon 1859); Saint-Etienne, Musée d'art moderne et contemporain des beaux-arts (*Un couvent près de Terracine, Italie und Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 429; Bénézit I (1976), 669; Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 220; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 295.

► Jean-Paul Flandrin; Jean-Baptiste Louis Guy; François-Auguste Ravier

J. BERNARD

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Bernard war vorwiegend als Zeichner und Lithograf tätig. Bekannt sind Ansichten von Orléans und Provins (1830) sowie eine Serie von 1835 mit Ansichten aus England und Schottland (Dover, Edinburgh).

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** IFF II (1937), 256; Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 505.

Timoléon BERNARD-DORIGNY

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Saujon (Charente-Maritime)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Timoléon Bernard-Dorigny war Maler von Landschaftsbildern mit Tierstaffage, Pariser Stadtansichten, Genrebildern und einigen religiösen Motiven. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1831: *Passage d'un gué*; 1839: *Scène de marché, une jeune fille, en négligé du matin, vient acheter des légumes*; *Site des Vosges, près des lacs de Tournemer*; 1840: *Repos de la Sainte-Famille*; 1843: *Jésu-Christ devant Ponce-Pilate*; 1848: *Vue du pont Royal*; *Vue du pont des Arts*; *Départ d'animaux pour les montagnes*; *Vue du château de Montrésor (Indre-et-Loire)*. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 434; Bénézit I (1976), 670; Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 514.

Pierre-Émile BERNÈDE

geb. 22.9.1820 Paris (oder Bordeaux)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Émile Bernède war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von François Colin. Er war hauptsächlich als Genremaler tätig, malte aber auch diverse Landschaftsbilder und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1848: *Le doute und La certitude*; 1857: *Le déjeuner de l'ouvrier*; 1859: *Les misères de l'artiste*; *La gourmandise*; *Le luxe de l'ouvrier*; 1870: *La tour carrée de Rion (Gironde)*; *Les Rochers, souvenir de Provence* (beides Pastelle). **Sammlungen:** Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Emigration des Gaulois*, Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 453; Bénézit I (1976), 676; Harambourg 1985, 46; AKL IX (1994), 574 f.

Barthélémy BERNIER

geb. 26.10.1837 Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Barthélémy Bernier war Sohn und Schüler des Malers Claude-Hippolyte Bernier. Er besuchte die Kunstschule in Lyon von 1850 bis 1852. Weiterhin war er Schüler des Dekorationsmalers Charles-Antoine Cambon,

als dessen Mitarbeiter er an der Ausschmückung des Theaters in Antwerpen tätig war. Im Pariser Salon sah man Zeichnungen Berniers von 1870 bis 1875.

Salons: 1870: *Les Pyrénées à Bagnères de Bigorre; Les Pyrénées aux environs de Lannemezan*; 1872: *Vue de la ville de X.*; 1875: *L'entrée du Steen, à Anvers - ancien prison de l'Inquisition*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 678; AKL IX (1994), 601.

► Claude-Hippolyte Bernier

Camille BERNIER

geb. 3. 5. 1823 Colmar

gest. 12. 5. 1902 Paris

Angeregt von einer Italienreise, entschloss sich Camille Bernier Maler zu werden. In Paris wurde er Schüler von François-Antoine-Léon Fleury. Die Radierung erlernte er bei Léon Gaucherel. Vor allem aber wurden der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und die fortschrittlichen Maler der Schule von Barbizon für das Frühwerk Berniers bestimmend. Befreundet war er mit dem Landschaftsmaler Vincent Vidal, der ein Gutshaus namens »Kerlagadic« bei Quimperlé in der Bretagne besass. Seit der Mitte der 1850er Jahre besuchte Bernier regelmässig zur Sommerzeit die Familie Vidal in der Bretagne, wo die beiden Malerfreunde oft gemeinsam malten. Als Vidal 1887 starb, ging das Gut in die Hände seiner Frau über. Diese wiederum vermachte den Besitz, nach ihrem Tod 1891, Camille Bernier. Die Winterzeit verbrachte der Maler in seinem Pariser Atelier, wo er die fast alljährlichen Saloneinlieferungen vorbereitete. In fernere Gegenden reiste Bernier wenig. Lediglich 1861 entstanden einige Mittelmeerlandschaften bei Hyères. 1884 reiste er mit den Malerfreunden Jean-Henri Zuber und François-Émil Michel vom 31. Mai bis 20. Juni nach Holland. Ein weiterer Freund war der Historienmaler Alfred Arago, der seit 1853 Inspektor der Schönen Künste im Pariser Innenministerium war. Bernier hat auch ein nicht unbeträchtliches grafisches Œuvre hinterlassen. Zahlreiche Radierungen mit Motiven der Bretagne erschienen in der *Gazette des Beaux-Arts* 1868–1877 und in *Illustration Nouvelle* 1878.

Salons: 1848: *Moulin près Vichy*; 1855: *Village d'Arberg (Ain)*; 1857: *Ferme de Kerluce (Bretagne)*; 1859: *Rochers près de Plougastel (Finistère)*; 1861: *Les bords du Gapeau; Les étangs de Pesquier à Hyères*; 1863: *L'embouchure de l'Elorn*; 1868: *Sentier dans les genêts, près Bannalec (Finistère); Étang de Quimerc'h, près Bannalec*; 1869: *Lande de Kerlagadic; Fontaine en Bretagne; Étang de Quimerc'h für La Gazette des Beaux-Arts; Sentier dans les genêts* (beides Radierungen); 1870: *Landes de Kerlagadic*, Radierung; 1873: *D'Anndour, Bannalec*; 1874: *Lande en Bretagne*; 1875: *Été; Automne*; 1876: *Une ferme en Bannalec* (Abb. in *Magasin pittoresque* XLV, année 1877, 17); 1877: *Sabotiers dans le bois de Quimerc'h*; 1879: *L'allée abandonnée*; 1883: *Le vieux chemin*; 1884: *Brume et soleil*; 1885: *Le petit bois; La Lande*; 1898: *Une mare en Bretagne*. **Ausstellungen:** Wien, Weltausstellung, 1873. **Auszeichnungen:** 1867, 1868, 1869: Medaillen im Pari-

ser Salon; 1872: Ritter der Ehrenlegion; 1878: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1889: Grand Prix in der Pariser Weltausstellung; 1892: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*D'Anndour, Bannalec*); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Paysage*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Étang en Bretagne*, ausgestellt im Salon 1874); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Environs de*



Camille Bernier, *Waldweg mit Viehherde* (mit Widmung: à l'ami Al Arago), 40 × 60 cm (Aukt.-Kat. München, Hugo Ruef, Auktion 501, 16./17. 6. 2004, 931)

Bannalec); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*L'allée abandonnée*, ausgestellt im Salon 1879); Lille, Musée des Beaux-Arts (*Le matin*, ausgestellt im Salon 1880, Cat. ill., 6); London, Victoria and Albert Museum (*Pré à Bannalec*); Madrid, Museo del Prado (*La Lande*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Hutte de charbonniers; Intérieur de forêt; Lande de Sainte-Anne en Bannalec*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Chemin près Bannalec*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen mit Ansichten der Bretagne); Paris, Musée d'Orsay (*Janvier (Bretagne)*); Peronne, Musée Alfred Danicourt (Zeichnung von Félix Michel nach Berniers *Le vallon - Bretagne*); Quimper, Musée Départemental Breton (Sammlung von 37 Werken, darunter *L'étang de Quimerc'h; Effet de nuit à Kerlagadic; Chênes et châtaigniers; D'Anndour, Bannalec; Arbres au bord de la mer à Noirmoutier; Bois de Quimerc'h; Bords de l'Issole; Chemin de Kerlou*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Chemin sous bois*); Thionville, Theater. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 458; IFF II (1937), 260; Bénézit I (1976), 678 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 46 f.; Lotz 1987, 37 f.; AKL IX (1994), 601 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 117.

► François-Antoine-Léon Fleury; François-Émil Michel; Vincent Vidal; Jean-Henri Zuber

Claude-Hippolyte BERNIER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Claude-Hippolyte Bernier war als Landschafts- und Dekorationsmaler in seiner Vaterstadt Lyon tätig. Er hatte im Salon von Lyon zwischen 1832 und 1849 ausgestellt. Vater des Zeichners und Dekorationsmalers Barthélémy Bernier.

BERT

Sammlungen: Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Scène champêtre, halte de cavaliers; Scène champêtre, le passage du gué*). **Lit.:** Bénézit I (1976), 678; Harambourg 1985, 47; AKL IX (1994), 602.

► Barthélémy Bernier

Auguste BERT

geb. um 1860

Sterbedatum und -ort unbekannt

August Bert war Landschaftsmaler, dessen Einlieferungen zum Pariser Salon von 1883 bekannt sind: *Porte de Salamanque (Espagne); Cloître et tour des Augustins, à Toulouse*.

Lit.: Bénézit I (1976), 687.

Charles BERTAUT

geb. um 1860 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Bertaut war fast ausschließlich als Radierer tätig, der nach eigenen Vorlagen stach und Interpretationsradierungen nach Jean-Baptiste Camille Corot (*Étang de Ville-d'Avray*) und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau (*Paysage avec trois vaches*) gefertigte. Im Pariser Salon debütierte er 1885 mit *Un canal à Venise*. 1887 folgte *Le château de Windsor*, 1888 *Le Fort Saint-Ange à Rome*. Noch bis 1895 stellte er Motive von Paris, London (1889 *St. Paul à Londres*), der Normandie (Caen) und Italien aus.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (diverse Radierungen). **Lit.:** IFF II (1937), 274; Bénézit I (1976), 688; Harambourg 1985, 47; AKL X (1995), 42.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Valentin-Émile BERTHÉLÉMY

geb. 27.9.1855 Rouen

gest. 1928

Valentin-Émile Berthélémy war Schüler seines Vaters Pierre-Émile Berthélémy, eines konservativen Marinemalers. 1873 trat er an der Pariser École des Beaux-Arts in die Ateliers von Jean-Léon Gérôme (Matrikel 16.6.1873) und von Gustave Boulanger ein. Berthélémy neigte zunächst der ländlichen Malerei zu, die er in der Tradition der Barbizon-Maler zu gestalten suchte. Nach 1900 malte er dann fast ausschließlich Marinebilder der Normandie, die im väterlichen Familienbesitz in Bernières-sur-Mer entstanden. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1884: *Retour des champs* (Cat. ill., 344); 1885: *Intérieur d'écurie (Calvados)*; 1887: *Cour de ferme, à Bernières-sur-Mer (Calvados)*; 1889: *La gardeuse d'oies; Repas de midi* (Cat. ill.,

286); 1905: *Bateau de pêche, dans le bassin de Trouville*; 1906: *Atterrissage par gros temps*; 1907: *Tourmente du Sud-Ouest, bateau de pêche demandant du secours*; 1908: *Coup de vent sur la Manche* (Cat. ill., 154) (dafür ehrenvolle Erwähnung und Prix Raigecourt-Goyon). **Ausstellungen:** Paris, Exposition internationale de Blanc et Noir, 1886: Serie von Zeichnungen *Souvenirs de Bretagne*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 690.

► Pierre-Émile Berthélémy; Jean-Léon Gérôme

Pierre-Émile BERTHÉLÉMY

geb. 3.4.1818 Rouen

gest. Sommer 1894 Bernières-sur-Mer

Nach erster Unterweisung an der École municipale de dessin seiner Vaterstadt studierte Pierre-Émile Berthélémy ab 1844 an der Pariser École des Beaux-Arts bei Léon Cogniet. Sehr wahrscheinlich unter dem Einfluss von Jean-Antoine-Théodore Guédon und Louis-Eugène-Gabriel Isabey wandte er sich der Marinemalerei zu und wurde ein Spezialist für Schiffbruchszenen. Anregungen holte er sich an den Küsten der Bretagne, des Calvados und der Manche. Er ließ sich im Küstenstädtchen Bernières-sur-Mer nördlich von Le Havre nieder, wo er gemeinsam mit seinem Sohn Valentin-Émile Berthélémy eine Atelieregemeinschaft pflegte. Seit Anfang der 1860er Jahre war er auch als Mitarbeiter von Cadart Société des Aquafortistes tätig, deren Mitglied er 1865 wurde. Das grafische Werk umfasst 3 Lithografien und 13 Radierungen. Bei der Zeitschrift *Illustration Nouvelle* war er von 1868 bis 1881 beschäftigt. Er stellte im Pariser Salon aus und stand der Gründung der Pariser Exposition internationale de Blanc et Noir positiv gegenüber.



Pierre-Émile Berthélémy, *Côte normande*, 42 × 73 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 11.6.1997, 97)

Salons: 1846: *La Flotte française commandée par Duquesne affrontée aux flottes combinées de Hollande et d'Espagne, sur les côtes de Sicile* (16 avril 1676); 1852: *Une pêche aux harengs; Le chien de bord*; 1857: *La rentrée des bateaux pêcheurs à Douarnez (Bretagne); Naufrage en détresse*; 1868: *Le port de Barfleur (Manche) - vue prise de la plage; Vue de Fécamp - prise de la batterie de l'avant-port*; 1873: *La plage d'Asnelles (Calvados) ...*; 1874: *Préparatifs du départ pour la pêche*; 1876 *Grosse mer*

roulant des épaves; 1881: *Bateaux pêcheurs*; 1882: *Bateaux pêcheurs relevant leurs chaluts*; 1884: *La pêche aux harengs* (Cat. ill., 341); 1885: *Un coup de vent-débout, en plein mer*; *Marée haute, à Arromanches, à l'approche d'un grain*; 1886: *Sauvetage d'un homme tombé à la mer*; 1887: *L'ouagan du 11 octobre 1886 - le brick L'Adelaïde des Empires*; 1888: *Entrée du canal à Ouistreham, temps d'orage*; 1891: *Navire sortant du port de Courseulles*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition internationale de Blanc et Noir, 1885: eine Marinezeichnung; 3 Radierungen. **Nachlassauktionen:** Paris, 7.12.1894. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Rentrée de bateaux de pêche à Grandchamps*); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Marine, gros temps*); Le Puy-en-Velay, Mus. Crozatier (*Marine*, 1864); Lille, Musée des Beaux-Arts (*Naufrage du Borysthène le 15 décembre 1865*, ausgestellt im Salon 1866); London, Victoria and Albert Museum (Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Lithografien); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Après la tempête*, 1859; *Marine* oder *La rentrée au port de Courseulles*; *Une bourrasque*; *Barque de pêche*, 1882); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Barque de pêche échouée*; *Départ pour la pêche*; *Scène de pêche*, 1875; *Bateaux pêcheurs de Fécamp* (Radierung); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Deux scieurs de pierre*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 491; IFF II (1937), 280; Bénézit I (1976), 690 f.; Harambourg 1985, 47; Marchal/Wintrebert, 1987, 237; AKL 1X (1995), 60 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 119; Jean-François Détrée, *Pierre-Émile Berthélémy 1818-1894, peintre des rivages normands*, Ausst.-Kat. Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou 10.2.-30.9.2007, Paris 2007.

► Valentin-Émile Berthélémy; Jean-Antoine-Théodore Gudin; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Max BERTHELIN

geb. 18.6.1811 Troyes
gest. 1877 Paris

Max Berthelin war Schüler des Architekten Henri Labrouste an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war hauptberuflich als Architekt tätig, wurde Sous-



Max Berthelin, *La Seine et l'Hôtel de Ville*, Aquarell, 1842, 35,5 × 50,5 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 2.12.1988, 407)

Inspecteur am Bau von Sainte-Clotilde und danach Baumeister der Ostbahngesellschaft. Seit 1847 gehörte er der Commission des Monuments historiques an. Berthelin war ein minutiös präziser Zeichner, der historische Monumente meist in Federzeichnungen wiedergab, die er aquarellierte oder gouachierte. Im Pariser Salon sah man seine Bilder ab 1834. Mit einer Gouache war er an dem unter Victor Baltards Leitung erstellten Album für Queen Victoria anlässlich ihres Besuches in Paris 1855 beteiligt.

Salons: 1837: *Vue d'un projet d'agrandissement de l'Hôtel de Ville de Paris* (Medaille 3. Klasse); *Vue de la Tour Saint-Jacques-la-Boucherie*; 1852: *Vue de Saint-Eustache*. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (3 Ansichten des alten Pariser Hôtel de Ville); Paris, Musée Carnavalet (*Vue intérieure de la galerie des machines ...*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Projet pour le Palais de l'Industrie à l'Exposition Universelle de 1855*); Paris, Musée d'Orsay (*Palais de l'Industrie, coupe transversale*, 1854); Troyes, Musée de Troyes (*Vue de la chapelle des Cordeliers à Troyes*; *L'ancienne gare de Chemin de fer de Troyes* (1847); *Portail de l'Église Saint-André en 1834*, 1834 [alles Aquarelle]). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 491; Bénézit I (1976), 691; Harambourg 1985, 47 f.; AKL X (1995), 61; Schurr/Cabanne I (1996), 118 (Abb.).

Eugène BERTHELON

geb. 17.11.1829 Paris
gest. Oktober 1916

Eugène Berthelon war Schüler von Étienne Berne-Bellecour und Maxime Lalanne in Paris. Neben der akademischen Ausbildung wurde er Schüler und



Eugène Berthelon, *Bords de rivière*, 37 × 60 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 6.6.1990, 170)

Freund des der Barbizon-Gruppe zugehörigen Landschaftsmalers Eugène Lavielle, dem er bis zu dessen Tod verbunden blieb und an dessen Beerdigung er am 11. Januar 1889 teilnahm. Von Jean-Baptiste Camille Corot übernahm er in seinem Frühwerk die silbrigen

BERTHERAUD

Graugrün-Töne. Bei anderen Bildern gestaltete er wie Narcisse-Virgile Diaz de la Peña die funkelnden Lichtreflexe eines Waldinneren, die er vielfach im Wald von Fontainebleau und im Tal der Bièvre beobachtet hatte. Während mehrerer Sommeraufenthalte in der Normandie und Bretagne entstanden Bilder mit ländlichen Motiven sowie Küstenbilder und Marinen, oft auch in Aquarell oder Gouache. Im Pariser Salon war er bis 1914 regelmäßig vertreten.

Salons: 1864: *Vallée de Bièvre, matin; Les bords de la Bièvre au printemps*; 1865: *Le Mont d'Ussy, forêt de Fontainebleau*; 1868: *Un soir après l'orage, à Vauboyen (Seine-et-Oise); Le Mont d'Ussy, dans la forêt de Fontainebleau*; 1869: *Impasse du chêne-des-Fées, forêt de Fontainebleau; Dernières maisons à Chaville (Seine-et-Oise)*; 1872: *Hêtre dans la vallée de la Chambre, Fontainebleau; Route près de Laminière (Seine-et-Oise)*; 1873: *Plateau de Bellecroix; Forêt de Fontainebleau au printemps, effet du soir*; 1874: *Chasseurs sous bois*; 1877: *À Meudon - le matin; Près du Charlemagne, forêt de Fontainebleau*; 1886: *un jour de Tempête* (Cat. ill., 110); 1892: *Tempête du 21 août* (Cat. ill., 37); 1908: *Une ferme à Auvers-sur-Oise* (Cat. ill., 193). **Auszeichnungen:** 1879: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Les bords de la Seine à Essonnes, le soir, après la pluie* (1,40 × 210 cm); 1886: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Ancienne jetée du Tréport*; 1889: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *La barque de pêche abandonnée und Marée basse au soleil couchant-Tréport*; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassauktionen:** Paris, 23.12.1929. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Le vieil Amiens*); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Coucher de soleil*); Château-Thierry (*Vue prise à Pougues-les-Eaux*); Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister (*Steilküste*); Gray, Musée Baron Martin (*La marine*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Bateau fuyant l'orage*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Un phare sur une île battue par une mer déchainée*, Kohlezeichnung weiß gehöht); Roubaix, La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent (*Bateau perdu dans les rochers*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Sous-bois - forêt de Fontainebleau; Plaine à Pont-de-l'Arche*); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Ancienne jetée du Tréport, un jour de tempête*, ausgestellt im Salon 1886). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 491; Bénézit I (1976), 691; Harnbourg 1985, 48; AKL X (1995), 63 (geb. 16.11.1830, gest. 1914); Schurr/Cabanne I (1996), 119 (Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Maxime Lalanne; Eugène-Antoine-Samuel Lavieille

A. BERTHERAUD

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame A. Bertheraud war Schülerin des Zeichners Maxime Lalanne in Paris. Sie ließ sich in Chanceny (Aube) nieder. Den Pariser Salon besuchte sie 1870, 1880, 1881 und 1884 mit Kohlezeichnungen, z. B. 1870 *Les fossés du château de ...*; 1884 *Une vieille porte, à Amboise*.

Lit.: Bénézit I (1976), 691; Harnbourg 1985, 48; AKL X (1995), 64.

► Maxime Lalanne

Paul BERTHIER

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Berthier war Schüler von Hippolyte und Jean-Paul Flandrin sowie des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies. Im Pariser Salon hatte er folgende Werke ausgestellt: 1879 *Ruines du Temple de Castor et Pollux, à Agrigente*; 1880 *Un intérieur à Oisème*; 1889 *Le meunier du moulin Laroche; Intérieur breton*.

Lit.: Thieme-Becker III (1909), 493; Bénézit I (1975), 692; Harnbourg 1985, 48; AKL X (1995), 67.

► Jean-Paul Flandrin; Henri-Joseph Harpignies

Paul-Marcellin BERTHIER

geb. 8.7.1822 Paris
gest. 1912 Paris

Paul-Marcellin Berthier war Schüler von Pierre Dupuis an der Pariser École des Beaux-Arts seit 1847. Er debütierte im Pariser Salon 1848 mit *Étude de paysage* und stellte bis 1894 (*Bords de la Sarthe - Saint-Cénerly, Orne*) Landschaften und Porträts (1865) aus. In den 1880er Jahren unternahm er eine Ägyptenreise, von der er zahlreiche Fotografien mitbrachte.

Lit.: Thieme-Becker III (1909), 493; Bénézit I (1975), 692; Harnbourg 1985, 48.; AKL X (1995), 67.

Germain BERTHOMIEU(X)

geb. um 1860 Bédarieux (Hérault)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Germain Berthomieu(x) war Landschaftsmaler, der im Pariser Salon 1880 mit dem Gemälde *Ravin Tantaïo* debütierte. 1882 sah man *Lou Riou*.

Lit.: Bénézit I (1976), 693; Harnbourg 1985, 48; AKL X (1995), 76.

Charles-Alexandre BERTIER

geb. 1.10.1860 Grenoble
gest. 26.7.1924 Grenoble

Nach einem Musikstudium an der École d'Artillerie in Grenoble besuchte Charles-Alexandre Bertier die Zeichenkurse des Abbé Laurent Guétal ebenda. Zur Weiterbildung studierte er an der Pariser École des Beaux-Arts. Dort traf er seinen Landsmann Jean-Alexis Achard, von welchem er weitere Anleitung erhielt. Er kehrte nach Grenoble zurück, wo er Zeichenlehrer am Lycée des jeunes filles wurde (seine didaktischen Fähigkeiten wurden 1903 mit der Beförderung zum Officier de l'Instruction publique gewürdigt). Dem musikalischen Leben seiner Vaterstadt war er eng verbunden und wurde Vorstand mehrerer Musikgesellschaften.

Als Maler faszinierte ihn das Gebirge. Er malte im Isère, im Valais, vielfach am Mont-Blanc sowie in den Bergen des Dauphiné. 1898 war er Mitbegründer der von Jean-Daniel-François (Franz) Schrader ins Leben gerufenen Société des Peintres de Montagne. Außer als Gebirgsmaler und gelegentlich als Porträtist war Bertier auch als Dekorationsmaler tätig. 1900 entwarf er für die Salle d'Honneur der Pariser Gare de Lyon das Deckengemälde *Vue de Grenoble*. Ein weiteres Deckengemälde schuf er für das Château d'Egrève in Grenoble. Im Pariser Salon stellte er von 1888 bis 1923 aus.

Salons: 1888: *Sous les noyers - dernières feuilles*; 1894: *Vallée du Vénéon, à Saint-Christophe-en-Oisans (Dauphiné)* (Cat. ill., 12); 1900: *Approche de la tempête*; 1905: *La Dent de Crolles - massif de la Grande Chartreuse*; 1906: *Le dégel au lac de l'Eychauda - Alpes dauphinoises*; 1908: *La neige - massif de la Grande Chartreuse*; 1920: *Derniers rayons au Col du Géant (Mont-Blanc)*; 1921: *Mont-Blanc - effet de lune à Chamonix*; 1922: *Le Mont-Blanc - effet de lune*. **Ausstellungen:** Saint-Louis, Weltausstellung, 1904. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1906: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Lac de l'Eychauda*; 1907: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon für *Scène au glacier d'Aletsch* (Cat. ill., 184); 1902: Goldmedaille und Verdienstkreuz im Salon von Aix-en-Provence. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Rue Notre-Dame à Annecy*); Gap; Grenoble, Musée de Grenoble (*La vallée du Vénéon, à Saint-Christophe-en-Oisans (Dauphiné)*; *À Engenières*; *Le pont de la Danchère - près du Bourg d'Aru*; *Vallée de la Romanche au Pied-du-Col*, 1894); La Tronche, Musée Hébert (*Effet de neige*); Lissabon; Lyon, Musée des Beaux-Arts; Saint-Etienne; Sankt Petersburg. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 497; Bénézit I (1976), 695; Harambourg 1985, 48; Charles Bertier, Ausst.-Broschüre, Grenoble, Hôtel de Ville de Grenoble, Espace Achard 10.7.-20.9.1986, Grenoble 1987; AKL X (1995), 89; Schurr/Cabanne I (1996), 120 (Abb.); Jean Achard, Laurent Guétal, Charles Bertier. *Trois maîtres du paysage dauphinois au XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Grenoble, Musée de Grenoble 3.12.2005-12.2.2006, hrsg. von Guy Tosatto, Hélène Vincent, Versailles 2005.

► Jean-Alexis Achard; Laurent Guétal; Jean-Daniel-François (Franz) Schrader

Paul-Émile BERTON

geb. 1850 Chartrettes (Seine-et-Marne)

gest. 15.2.1909 Paris

Paul-Émile Berton war Schüler von Armand Cotelle-Hébert, Auguste Allongé, Elie Delaunay und Pierre Puvis de Chavannes. Stilistisch klingen in seinem Werk die Flusslandschaften von Charles-François Daubigny und die Waldbilder seines Lehrers Allongé nach. Im Pariser Salon stellte er ab 1874 seine großzügig komponierten Landschaften mit Weihern des Waldes von Fontainebleau, mit Flussufern der Seine und des Loing sowie Marinen vom Ärmelkanal, von Saint-Vaast-La-Hougue und von Grandcamp. Berton war Mitglied der Société des Fusinistes und häufig als Kreidemaler, Zeichner und Pastellist tätig.

Salons: 1874: *Chrysanthèmes et faisans*; *La mare de Buisson, à Chartrettes*; *L'étang de Bois-Vinet* (Zeichnung); 1875: *Dans les bois, en décembre*; *Mer basse, à Grandcamp (Calvados)*; *Au bord de la Seine, à Chartrettes*; *Une allée en Normandie* (Zeichnung); 1876: *La*



Paul-Émile Berton, *Paysage avec une mare*, 20,3 × 25,4 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 15.6.1995, 51)

Seine entre Chartrettes et Bois-le-Roi; *La première neige dans les tail-lis*; *Herbage à Grand-Camp (Calvados)* (Zeichnung); *Barque désam-parée à Grand-Camp* (Aquarell); 1877: *Après la pluie - souvenir de Sologne*; *La Bonde de l'étang Sainte-Claire en Sologne*; 1884: *Moret-sur-Loing* (Cat. ill., 374); 1885: *Effet du soir en automne*; *Fin novembre*; 1888: *Derniers rayons du soleil sur les pins de la Bocca (envi-rons de Cannes)* (Cat. ill., 178); 1892: *Solitude - forêt de Fontaine-bleau* (Cat. ill., 38); 1894: *Dans la plaine des Ecouettes*; *Forêt de Fontainebleau* (Cat. ill., 128); 1907: *La Seine à Brolle (Bois-le-Roi)* (Cat. ill., 180); 1908: *La mare à Bauche (automne), près de Fontainebleau* (Cat. ill., 24). **Ausstellungen:** Paris, Exposition internationale de Blanc et Noir, 1885 und 1892: *Bouleaux dans la forêt de Fontaine-bleau*; Paris, *vue prise de Charenton*; *Vieux saules au bord de la Seine*; *Le soir en forêt*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Tours, Musée des Beaux-Arts (*Bouleaux dans la forêt de Fontainebleau*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 510; Bénézit I (1976), 700; Harambourg 1985, 57; AKL X (1995), 127. ► Auguste Allongé; Armand Cotelle-Hébert; Charles-François Daubigny

Albert-Emmanuel BERTRAND

geb. 2.5.1854 Paris (?)

gest. 1912 (?)

Albert-Emmanuel Bertrand studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Isidore Pils (Matrikel 8. Juni 1874) und anschließend ab Oktober 1875 bei Henri Lehmann. Im Pariser Salon debütierte er 1880 mit zwei Ansichten aus Paris: *Marché aux pommes* und *Les Halles*. Bekannt sind hauptsächlich seine Interpretationsradierungen, die er bis 1895 im Pariser Salon und ab 1896 im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts ausstellte: 1896 nach Watteau, 1902 nach Corot (*Une matinée*).

BERTRAND

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (4 Ansichten von Paris, erschienen in *Balades dans Paris*, 1894; Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Scène d'intérieur*, Zeichnung). **Lit.:** IFF II (1937), 313; Bénézit I (1976), 702; Harnbourg 1985, 57; AKL X (1995), 143.

Paulin-André BERTRAND

geb. 4.2.1852 Toulon (Var)
gest. 27.3.1940 La Garde bei Toulon

Paulin-André Bertrand war Schüler von Pierre Decoréis in Toulon, anschließend an der École des Beaux-Arts von Toulouse, danach bei Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Zum Broterwerb arbeitete er als Zeichenlehrer. Er war mit dem fortschrittlichen Landschaftsmaler Henri-Joseph Harpignies befreundet und wandte sich dem Landschaftsbild zu, welches er zunächst im Realismus der Barbizon-Schule gestaltete, später immer deutlicher mit impressionistischen Zügen versah.



Paulin-André Bertrand, *Le pêcheur à la ligne*, 65 × 50 cm, Privatsammlung

Seine Landschaften sind von delikater harmonischer Farbigkeit, wobei silbrige Grau-Grün-Werte in der Art Jean-Baptiste Camille Corots im Frühwerk oft eine wichtige Rolle spielen. Im Spätwerk bevorzugte er einen leuchtenden Kolorismus mit lichten Grün-, Blau- und Gelbtönen. Im Pariser Salon

debütierte er 1878 mit zwei Porträts und stellte anschließend regelmäßig bis 1932 aus, zumeist Landschaften aus dem Midi und der Normandie. Auch mit Marinebildern machte er sich einen Namen und erhielt 1891 die Ernennung zum offiziellen Maler des Marineministerium. In dieser Funktion malte er *Entrée de l'Escadre russe à Toulon, le 13 octobre 1893* (ausgestellt im Salon 1894). Für die Rathäuser in Paris und Toulon fertigte er Dekorationsbilder. Sein künstlerischer Nachlass wird im Musée Jean Aicard/Paulin Bertrand in der Villa les lauriers roses in La Garde bei Toulon bewahrt. Der Maler signierte mit Paulin Bertrand.

Salons: 1885: *Vue de Ws-Marine (Seine-et-Oise)* (Zeichnung); 1887 *Bas-Meudon*; 1907: *L'étang* (Cat. ill., 146); 1922: *Après l'orage (pays de Caux)*; *Plage de Provence (environs de Saint-Tropez)*; 1924: *Soir à Carqueiranne (Var)*; *Falaise à Carqueiranne*; 1925 *Calanque provençale*. **Ausstellungen:** Weltausstellungen: Brüssel, 1897; Saint-Louis, 1904. **Auszeichnungen:** 1889: Bronzemedaille im Pariser Salon für *Récifs à Saint-Vincent, près Toulon*; 1890: Silbermedaille und Prix Bashkirtseff im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1921: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*En pays de Caux*, ausgestellt im Salon 1908, Cat. ill., 186); Digne-les-Bains, Musée Gassendi; Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Vue d'un village de Provence, La Garde*); La Garde, Musée Jean Aicard/Paulin Bertrand (Nachlass); Morlaix, Musée de Morlaix (*Carqueiranne, environs de Toulon*, 1888); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Le Pardon*, 1889); Saintes, Musée de l'Échevinage; Toulon, Musée d'Art (*Bord de rivière; Plage d'Argent à Porquerolles*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 516; Bénézit I (1976), 705; Harnbourg 1985, 57; AKL X (1995), 152; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 151 (Farbabb.) und 342 f.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Henri-Joseph Harpignies

Marie-Joséphine-Renée BESNARD

geb. 30.9.1855 Blois
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Joséphine-Renée Besnard war Schülerin ihres Vaters Ulysse Besnard. 1877 heiratete sie Rosa Bonheurs jüngsten Bruder François-Germain Bonheur, mit dem sie im Gebiet der Sologne und an der Loire häufig Landschaften malte. 1882 debütierte sie im Pariser Salon – als Schülerin ihres Vaters und ihres 1880 früh verstorbenen Ehemanns – mit *Sous-bois, environs de Blois en automne* und *La mare de la Picardière*. Sie lebte in Paris und in Port-Navalo (Morbihan) in der Bretagne (laut Kat. Exposition Internationale de Blanc et Noir von 1888).

Salons: 1883: *Un soir aux bords de la Loire*; 1887: *Côtes de Bretagne*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 289; Thieme-Becker XXXIII (1939), 564; Miquel IV (1985), 211.

► François-Germain Bonheur; Rosa Bonheur

Paul-François BESNARD

geb. 29.10.1849 Orléans
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-François Besnard war ein vielseitiger Künstler, Romancier (*Mgr. Rouballeau*), Novellist (*La Pierre de Jade*) und Landschaftsmaler. Er war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Henri Chouppe in Orléans. Wie sein Lehrer spezialisierte sich Besnard auf die Aquarelltechnik. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons (alles Aquarelle): 1884: *L'étang Honoré, à Saint-Honoré (Nièvre)*; *L'Océan à Cap Forté*; *Une rue à Arcachon*; *La plage de Monterau, à Arcachon*; *Le moulin des Poulies, à Arcachon*; *Tronc d'arbres dans le parc de Saint-Honoré*; *L'étang Viez, à Courbaton*; 1885: *Queue d'étang en Sologne, au mois d'avril*; *Une allée de la saline (Belle-Isle-en-Mer)*; *Coteau de Fondette, près Tours*; 1887: *Église Saint-Aignan, à Orléans*; *Plaine marécageuse au Golfe Juan - Provence*; 1889: *Un coin de la verrerie de la Bocca, près Cannes*; *Premières feuilles*.

► Jean-Henri Chouppe

Michel-Amédée BESNUS

geb. 23. 2. 1831 Paris
 gest. Januar 1904 Paris

Michel-Amédée Besnus erhielt erste Anleitungen zum Zeichnen bei Auguste Vassor, in Étampes, dem damaligen Wohnort der Familie Besnus. Freundschaftlicher Umgang mit den Malern Narcisse Berchère und Horace Vernet zeigte Besnus den Weg zur Malerei. Zu Ende der 1840er Jahre studierte er in Léon Cogniets Atelier an der Pariser École des Beaux-Arts. 1851 nahm er L'Isle-Adam an der Oise zum Wohnsitz, wo er die Bekanntschaft des Barbizon-Malers Jules Dupré machte. Zwischen 1850 und 1853 hielt er sich häufig im Wald von Fontainebleau auf, wohnte dort in Marlotte in der Nähe seines Freundes Henri Murger, eines bekannten Schriftstellers. Zuweilen malte er dort gemeinsam mit Théophile-Narcisse Chauvel und Jules Laurent, pflegte Umgang mit den Landschaftsmalern Jean-Alexandre Defaux und Henri-Joseph Harpignies. Engen Kontakt hatte er damals auch zu den in Barbizon ansässigen Malern, insbesondere zu Charles Jacque. Anlässlich einer Studienreise 1857 nach Honfleur lernte er im Malergasthof Ferme de Saint-Siméon François-Louis Français kennen - auch er ein Maler der Barbizon-Schule. 1859 unternahm Besnus eine Reise nach England, wo ihn Aquarelle John Cromes beeindruckten. Im selben Jahr, 1859, stellte er erstmals im Pariser Salon aus, *Bords du Loiret, effet d'automne* und *Vue prise à Gray, printemps*. 1860 bis 1862 verbrachte er in Rom und in der Campagna - ein Aufenthalt, der thematisch noch nachklang (Salon 1884), sein Werk aber stilistisch nicht mehr beeinflusste. Im Pariser Salon zeigte Besnus bis 1890 regelmässig Landschaftsbilder der Umgebung von Paris und vom Wald von Fontainebleau,

Rinderweiden und Pferdekoppeln sowie Küstenbilder und Marinen der Normandie und der Bretagne.

Besnus war auch als Radierer tätig, seit 1865 Mitglied der Société des Aquafortistes des Verlegers Cadart. Außer einer Autobiografie hat Besnus auch ein beträchtliches schriftstellerisches Werk hinterlassen. Er arbeitete für *Journal des Artistes*, *Musée des Deux-Mondes* und *Gazette des Amateurs*, schrieb biografische Abhandlungen über Isidore Pils und Antoine-Louis Barye und besprach die Pariser Salons von 1875 und 1876.



Michel-Amédée Besnus, *Vaches à la mare*, 1865, 35 × 54 cm, Privatbesitz

Salons: 1864: *Une mare dans le parc de Greenwich - effet du matin*; *Marée basse près Saint-Malo*; 1865: *Soleil couchant sur le Tibre (États-Romains)*; *Après la moisson dans la vallée de Bièvres*; 1868: *Vieux chêne aux environs de Plougastel (Finistère)*; *Un rayon de soleil entre deux pluies - vallée de Bièvre*; 1869: *Boeufs de labour, aux environs de Lauzerte (Tarn-et-Garonne)*; *Les scieurs de long, dans les prés de Montigny-sur-Loing*; 1874: *Un matin à La Ferté-sous-Jouarre*; *Labreuveoir - soirée d'automne en Poitou*; *Le puits de Jeanne*; 1875: *Aux Andelys (Eure)*; *Les chevaux du père Vincent*; 1877: *Le passeur, coup de soleil pendant l'orage (Poitou)*; *La Ferme de Saint-Siméon, à Honfleur (Calvados)*; 1880: *Le goûter - d'Igny à Orsay, en temps de moisson*; *La vache de la ferme de Beaudésir - brouillard d'automne*; 1887: *Marée basse - vue des dunes à Ouistreham (Calvados)*; *Un herbage, à Ouistreham*; 1889: *Le Dormoir - plage de Ris, près Douarnenez*; 1890: *Les bruyères du Long-Rocher - forêt de Fontainebleau*. **Auszeichnungen:** 1874: Medaille in der Annual international Exhibition in London für *La dernière meule, ferme de Gommonvilliers*. **Nachlassversteigerung:** Paris, 8. 3. 1922. **Sammlungen:** Besançon Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*L'embouchure de la Gironde à Pauillac*, 1876); Bourron-Marlotte, Musée de la Mairie; Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Art et d'Archéologie; Étampes, Musée intercommunal d'Étampes; Grenoble, Musée de Grenoble (*Un étang*); London, Victoria and Albert Museum (Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Les cavaliers*); Rouen, Tribunal de commerce (*Un orage sur la Marne à Sammeroy*, ausgestellt im Salon 1884; Cat. ill., 354); Quimper, Musée des Beaux-Arts; Sens, Musées de Sens (*Matinée dans la prairie*). **Lit.:** Amédée Besnus,

BESSET

Mes relations d'artistes, Paris 1898 (Autobiografie); Thieme-Becker III (1909), 531 f.; IFF II (1937), 349 f.; Bénézit I (1976), 711 f.; Harnbourg 1985, 57 f.; AKL X (1995), 198; Pierre-Olivier Fanica, Unveröffentlichte Angaben, 1995.

► Narcisse Berchère; Théophile-Narcisse Chauvel; Jean-Alexandre Defaux; Jules Dupré; François-Louis Français; Henri-Joseph Harpignies; Charles-Émile Jacque

Cyrille BESSET

geb. 4. 3. 1861 Saint-Sermin-du-Plain (Saône-et-Loire)
gest. 17. 12. 1902 Nizza

Cyrille Besset erhielt eine Ausbildung zum Metallgraveur. Danach zog er nach Paris und studierte in den 1880er Jahren an der Pariser École des Beaux-Arts bei Alfred Roll. Er malte Landschaftsbilder bei Paris, an der Oise, im Wald von Fontainebleau (Marlotte) sowie in der Bretagne. Zu Beginn der 1890er Jahre zog er nach Nizza und malte fortan Landschaftsbilder der Provence und der umliegenden Küstenstädte. In den Schluchten und Bergbächen der Alpes-Maritimes fand er weitere Motive, die er in brillanten Farben zu schildern wusste. Seit 1893 stellte er im Pariser Salon aus. Er hatte auch noch 1895 und 1896 eine Adresse in Paris.

Salons: 1893: *La Roya au village de Fontan*; 1895: *Aux environs de Nice*; 1896: *La cuisine des chasseurs alpins*; 1898: *Village de Cagnes, environs de Nice*; 1900: *Les hauteurs de Cagnes*; 1901: *Intérieur de cour*. **Ausstellungen:** Nizza, seit 1893; danach Monte Carlo. **Einzelausstellung** (Retrospektive): Paris, Galerie des Artistes Modernes, 1903. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Le pont à Tourette sur Loup*, 1899; *Nature morte, objets religieux*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Oliviers au soleil couchant*; *La Roya au village de Fontan*, 1893); Paris, Musée d'Orsay (*Route blanche de Provence*, 1898). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 534; Bénézit I (1975), 713; Harnbourg 1985, 58; AKL X (1995), 211; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 142 (Farb-Abb.), 343; Schurr/Cabanne I (1996), 126; Jean-Paul Potron, »Cyrille Besset (1861–1902)«, in *Le Pays de Nice et ses Peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998 (5 Abb.), URL: http://peintres.nicehistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographies&id=18 [letzter Zugriff: 20. 11. 2022].

Louis-Antoine BESSON

geb. 28. 2. 1856 Lyon
gest. 7. 8. 1912 Lyon

Louis Beysson genannt. Louis-Antoine Besson war ab 1871 Schüler von Félix-Auguste Clément, Auguste-Clément-Joseph Herst und Gaspard Poncet an der École des Beaux-Arts in Lyon. Von 1876 bis 1881 besuchte er das Atelier des Stechers Gaspard Danguin. Im Salon von Lyon zeigte er von 1880 bis 1903 meist Ansichten von Eisenbahnen und Bahnhöfen bei trübem Wetter: 1886 *La locomotive*; 1891

Train par un temps de neige. Im Pariser Salon war er seit 1890 (*Effet de pluie sur une voie ferrée*) vertreten. Auch eine Anzahl von Porträts und Blumenbildern sind bekannt. 1894 schuf er für die Abtei Notre-Dame-de-Lérins auf der Insel Saint-Honorat zwei Wandgemälde.

Besson war auch literarisch tätig. 1876 erschien sein erster Roman *Geri ou un premier amour*. Einige Zeit war er auch Korrespondent der Zeitung *Le Salut publique* in Tunesien.

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*La gare de Perrache*; *La gare au printemps*; *La locomotive*, 1900). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 536; Bénézit I (1975), 714; Harnbourg, 1985, 58; AKL X (1995), 354 f. (unter Beysson, Louis); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 29; Schurr/Cabanne I (1996), 128.

► Auguste-Clément-Joseph Herst

Jean-César-Édouard BÉTENCOURT

geb. 30. 6. 1817 Boulogne-sur-Mer
gest. nach 1900

Jean-César-Édouard Bétencourt war Landschafts- und Vedutenmaler. Er war als Zeichenlehrer am Gymnasium seiner Vaterstadt tätig. Von 1835 bis 1844 beschickte er den Pariser Salon mit Ansichten aus Frankreich, der Schweiz, Italien, England, Holland und Norwegen. Nach den Bildtiteln zu schließen, kam es ihm auf ein möglichst getreues Abbild der Landschaft und Architektur an. Bekannt sind auch diverse Lithografien topografischer Sujets aus den Jahren 1837 bis 1861.

Salons: 1837: *Une forêt, étude*; 1838: *Vue prise à mi-côte du Mont-Cassel, effet de nuit*; *Commencement d'un ouragan, vue prise à quelque distance du bord de Samer, Bas-Boulonnais*; 1839: *La chute du Rhin* (Medaille 3. Klasse); 1840: *Site d'Italie*; 1842: *Vue à l'arrière saison d'une garenne de Norvège*; *Vue d'un moulin prise entre Château-Chinon et Autun (Nièvre)*; *Vue prise à deux milles de Rotterdam*; *Vue prise à seize milles de Harlem*; *Vue prise dans le comté de Kent (Angleterre)*; 1844: *Vue générale d'Autun et ses environs*; *Vue de Clamecy, prise entre l'Yonne et le canal de Nivernais*. **Sammlungen:** Boulogne-sur-Mer, Château-Musée; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Partie de la nouvelle route entre le Jemtland et la Norvège*, 1837, Lithografie; *Chalet Suisse, Boulogne sur Mer*, 1861, Lithografie). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 538; IFF II (1937), 371; Bénézit I (1975), 716; Harnbourg 1985, 58; AKL X (1995), 233.

Charles-Henri BETHMONT

geb. um 1860 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Henri Bethmont war Schüler von Jean-Alexis Achard. Er spezialisierte sich auf die Landschaftsmalerei in der Tradition der Schule von Barbizon. Im Pariser Salon zeigte er folgende Werke: 1880 *Bords de*

la Marne, à Nanteuil; 1882 *Le petit bras de l'île Robinson, bords de la Marne*.

Sammlungen: Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Sous bois avec rochers*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Le ruisseau de Tavernolles*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Paysage, environs de Veurey (Isère)*). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 539; Bénézit I (1975), 716; Harambourg 1985, 58; AKL X (1995), 238. ▶ Jean-Alexis Achard

Gaston BÉTHUNE

geb. 1857 Paris

gest. 26.10.1897 Auteuil

Gaston Béthune war Schüler von Eugène Giraud sowie von Léon Bonnat und Jules-Achilles Noël. Durch Letzteren wurde ihm die Kunst des Aquarells eröffnet, die auch sein eigenes Werk wesentlich bestimmen sollte. Einen gewissen Einfluss dürfte auch die Aquarelltechnik von Henri-Joseph Harpignies ausgeübt haben, insbesondere was die Weißaussparungen betrifft.



Gaston Béthune, *Menton*, 1889, Aquarell, 32,5 × 43 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 30.1.1980)

Im Pariser Salon stellte Béthune seit 1876 (*Crépuscule*, Aquarell) regelmäßig aus. Anhand der Bildtitel lassen sich zahlreiche Studienreisen rekonstruieren. So suchte er verschiedentlich die französische Nordküste auf (Fécamp, Tréport), bereiste auch Belgien (Brüssel, Antwerpen) und Holland (Leyden). Im Wald von Fontainebleau malte er *Le point de vue de Corot*. Ein bevorzugtes und häufig besuchtes Gebiet war die Côte-d'Azur mit den Orten Villefranche, Beaulieu (1885) und Menton (1880, 1886, 1889). Eine Italienreise 1880 hatte die Stationen Venedig, Pisa, Florenz (*Le cloître Saint-Marc*), Rom (*La Campagne de Rome*) und Neapel. Eine zweite Italienreise, wohl 1885 oder 1886, führte ihn über Genf (*Porta Romana, Génève*) und *Monasterio degli Torcellini, Génève*). Weiterhin besuchte er London (1885), Deutschland (*Bay-*

reuth) und die Schweiz. Seit 1888 war er auch im Tal der Creuse immer wieder anzutreffen. Dort wohnte sein Freund, der Komponist Maurice Rollinat, mit dem er gemeinsam musizierte. Hier entstanden auch diverse Ansichten von Fresselines und Crozant. 1895 hielt er sich in Arcachon auf.

Als spezialisierter Aquarellist und Pastellist nahm Béthune auch an den Expositions Internationales de Blanc et Noir in Paris seit deren Gründung 1885 teil. Gleich im Anfangsjahr erhielt er dort eine Silbermedaille 1. Klasse in der Kategorie Pastell und Aquarell. Weiterhin stellte er im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus, 1895 eines seiner Hauptwerke *La Charmeuse*, das er im selben Jahr der Stadt Paris für das Rathaus des 16. Arrondissements schenkte. Béthune wurde in die Ehrenlegion aufgenommen.

Nachlassversteigerungen: Paris, 16./17.3.1904 (Kat. mit einem Vorwort von Edmond Haraucourt, darin ein ganzes Tableau von Werken befreundeter Künstler: Édouard Daliphard, Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye, Jules Dupré, Joseph de Nittis, Alexandre-Victor Nozal, Joseph-Alfred Vallée, Pierre-Louis-Léger Vauthier). **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le repos*, 1896 [Geschenk des Künstlers]); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Vieux port Menton; Beaulieu; Presq'île Saint-Jean à Beaulieu*, 1885; *Campagne de Rome; Arcachon; Rome; Londre; Naples, vue depuis le château Saint-Elme*, 1886, Aquarell); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Plage de Menton*, Zeichnung, ausgestellt im Salon 1886; *Vue du lac d'Engnien*, Aquarell, ausgestellt im Salon 1895); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*La charmeuse*, 1895); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Fleurs d'été*); Rio de Janeiro (*Canto de Jardin; Paysage avec des figures*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Route de Villefranche*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 539; Bénézit I (1976), 716 (mit Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 58; Rameix 1991, 116; AKL X (1995), 238.

▶ Édouard Daliphard; Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Jules Dupré; Eugène Giraud; Henri-Joseph Harpignies; Jules-Achilles Noël; Alexandre-Victor Nozal; Pierre-Louis-Léger Vauthier

Albert BETTANNIER

geb. 12.8.1851 Metz

gest. 17.11.1932 Paris

Albert Bettannier war Schüler von Isidore Pils, Henri Lehmann und Diogène Maillard an der Pariser École des Beaux-Arts. Bewegt durch die Kriegereignisse des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 stellte er in den Pariser Salons seit 1881 politische Bilder aus. Seit den 1890er Jahren beschäftigte er sich mit Maleereien auf Glas. Nach der Jahrhundertwende widmete er sich verstärkt dem Landschaftsbild, malte seine lothringische Heimat in zarter Farbigkeit.

Salons: 1883; *En Lorraine*; 1884: *À Gravelotte – Il est en France* (Cat. ill., 205); 1885: *1870 – 1880 Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor* (Cat. ill., 388; Medaille 3. Klasse); 1887: *La tache noire*; 1921: *À l'Hôtel Drouot*; 1925: *La source*. **Auszeichnungen:**

BEVAN

1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1901 (nicht 1908): Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Metz, Musée de la Cour d'Or (*En Lorraine; Les annexés; En Alsace*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 541; Bénézit I (1976), 717; AKL X (1995), 245; Schurr/Cabanne I (1996), 126; Bénézit II (1999), 254.

Henri-Guillaume BEVAN

geb. um 1850 Choisy-le-Roi
gest. 1897

Henri-Guillaume Bevan war Schüler von Henri-Joseph Harpignies. Er war weitgehend als Zeichner und Aquarellist tätig. Im Pariser Salon zeigte er 1885 Aquarelle unter dem Titel *Vues prises à Villefranche-sur-Mer*. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1886 stellte er *Vues de Louveciennes* sowie *Vues prises à Villefranche (Alpes-Maritimes)* aus. **Lit.:** Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1886; Bénézit II (1976), 4.

► Henri-Joseph Harpignies

Pierre-Louis-Philippe-Alphonse

BICHEBOIS

geb. 14.4.1801 Paris
gest. 1850 Paris

Pierre-Louis-Philippe-Alphonse Bichebois war Schüler von Henri Regnault und dem romantischen Landschaftsmaler Jean-Charles-Joseph Rémond. Er debütierte im Pariser Salon 1824 mit zwei Lithografien *Vue du Prieuré Saint-Julien* (nach Charles-Marie Bouton) für die *Voyages pittoresques* des Baron Taylor sowie *Vue du cimetière de l'église de Royat* (nach Jacques-Auguste Régnier). 1827 zeigte er eine Anzahl von Lithografien für *Itinéraire pittoresque du fleuve Hudson* für die Verleger Henri Gaugain, Lambert & Co. sowie für *Antiquités de l'Alsace* für Godefroy, Engelmann & Co. 1831 erhielt er eine Medaille 2. Klasse. Weitere Lithografien ab 1833: Ansichten der Auvergne und Languedoc für *Les Voyages pittoresques*; ab 1837 Ansichten aus Spanien für die *Souvenirs de Grenade et de l'Alhambra* für Girault et Prangey. Bichebois druckte seine Blätter selbst in der eigenen Lithografieanstalt in Saint-Denis (1830), danach in Paris (1830–1832). Seit Mitte der 1840er Jahre fand er zur Ölmalerei und zeigte auch im Salon noch einige Gemälde.

Salons: 1845: *Intérieur de ferme à Vaujourns*; 1846: *Vue prise à Vaujourns, étude d'après nature*; 1849: *Site de la forêt de Bondy* (Pastellstudie); 3 Bleistiftzeichnungen. **Sammlungen:** Liberec, Oblastní galerie; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker III (1909), 607; IFF II (1937), 415–436; Bénézit II (1975), 58; Harambourg 1985, 58; AKL X (1995), 490.

Henri BIDAULD

geb. 20.2.1839 Sainte-Colombe-des-Bois (Nièvre)
gest. 5.9.1898 Rossillon (Ain)

Henri Bidault war der Enkel des berühmten klassizistischen Landschaftsmalers Jean-Pierre-Xavier Bidault. Seine Jugendzeit verbrachte er in Neuville-sur-Saône (Rhône). Eine Grundausbildung erhielt er in Paris, wo er sich bis 1864 aufhielt. Zunächst beschäftigte er sich mit der Bildhauerei, modellierte auch einige Büsten. Von 1864 bis 1866 weilte er in Rom. Danach kehrte er in seine Heimat zurück und ließ sich bei seiner Familie in Fleurie an der Saône nieder. 1868 bezog er ein Haus in Rossillon, das er bereits 1861 erworben hatte. Bei seiner Hochzeit 1868 assistierten seine Malerfreunde Jacques-Barthélémy (Adolphe) Appian und Jules Jous-say als Trauzeugen. Weitere Maler seines Kreises wie François-Auguste Ravier, Francisque Gabillot, Joséphin Souлары oder auch François-Louis Français besuchten ihn gerne und häufig in Rossillon, wo Bidault seit 1884 auch das Amt des Bürgermeisters bekleidete. Abgesehen von einigen Porträts und Studienköpfen hat sich Bidault dem Landschaftsbild des Bugey, dem Tierstück und dem ländlichen Genre gewidmet. Man nannte ihn, seiner Treue und Liebe zum Heimatland wegen, den »Maître bressan«. Seine Figurenbilder lassen gelegentlich die Gestalten Jules-Adolphe-Aimé-Louis Bretons nachklingen. Im Landschaftsbild war er weniger progressiv als sein Landsmann Ravier, beschränkt vielmehr einen ähnlichen Weg wie seine Freunde Français, Charles-François Daubigny und Horace-Antoine Fonville.



Henri Bidault, *Le cours de Lignon*, 127 × 196 cm Aukt. In Blois, Hôtel de Vente)

Im Salon von Lyon debütierte er 1865 mit *Bois de l'Académie Française à Rome* und stellte noch bis 1897 (postum 1899) aus. 1890 erhielt er eine Medaille für *Le cours du Lignon* im Salon von Lyon, zu dessen Jurymitgliedern er seit 1897 zählte. Im Pariser Salon stellte er erstmals 1872 (*Le bois carré à la Burbanche, Ain*, Staatsankauf) aus und dann weiterhin bis 1893.

Von seinem grafischen Schaffen seien die Illustrationen zu den *Chansons populaires de l'Ain* von Gabriel Vicaire (1883) erwähnt. Die Lyoner Zeitung *La Vie Française* veranstaltete 1899 eine große Retrospektive in ihrer Grand Hall.

Sammlungen: Belley, Hôtel de Ville; Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*La gardeuse de chèvres*, 1874; *Femme à la faucille*; *Marais vers Culoz*; *Plaine bressane*; *Portrait de Charles Guillon*, 1885); Carpentras; Dijon (*Plateau de Cuvillon*); La-Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Le bois Carré, à la Ourbauche*, 1872; ausgestellt im Salon 1872); Lyon; Moulins; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Saint-Étienne. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 1 f.; IFF II (1937), 441; Bénézit II (1976), 23; *Répertoire de peintres lyonnais du XIX^e siècle en Bugey*, Ausst.-Kat. Lacoux, Centre d'Art Contemporain, 1980; Harambourg 1985, 58; AKL X (1995), 507; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 295; Aust.-Kat. Bourg-en-Bresse 1998, 14-17 (3 Farb-Abb.); *Peintres de l'Ain et du Bugey*, URL: <http://cheignieu-la-balme.over-blog.com/article-peintres-107227287.html> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Jacques-Barthélémy Appian; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Charles-François Daubigny; Horace-Antoine Fonville; François-Louis Français; François-Auguste Ravier; Joséphin Soulyard

François-Claude-Marie-Émile BIDAULT

geb. 18.5.1835 Avallon (Yonne)

gest. 24.5.1896 Avallon

François-Claude-Marie-Émile Bidault war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 6.4.1854). Weitere Ausbildung erhielt er beim Landschafts- und Vedutenmaler Justin Ouvrié. Zu Letzterem bestand ein freundschaftliches Verhältnis: Bidault porträtierte ihn (ausgestellt im Salon 1864) und nannte im Salonkatalog von 1872 die Adresse Ouvriés als seine eigene Kontaktadresse in Paris. Bidault lebte in Avallon, wo auch sein Jugendfreund, der Landschaftsmaler Auguste Allongé, einen Wohnsitz hatte. 1876 lebte Bidault bei Allongé in Avallon und fertigte ebenda ein Porträt des Freundes, welches er noch im selben Jahr im Pariser Salon ausstellte. Der Bidault fand seine Motive vor allem in der Landschaft des Morvan. Außer Landes war er lediglich 1870, in Grindelwald in der Schweiz. Seit 1887 war Bidault Mitglied der Société des Amis des Arts de la Côte d'Or in Dijon.

Salons: 1863: *Place de l'église à Avallon*; 1865: *Le lac d'Oo, près Luchon*; *Les bords de la Pique, à Luchon*; 1868: *Vue prise aux environs d'Avallon*; *Cour de ferme, près Avallon*; 1869: *Chemin sous roches (Morvan)*; *Site du Morvan*; *La fileuse (Morvan)* (Aquarell); *Arbres et rochers près d'Avallon - fin de l'automne* (Aquarell); 1870: *Matinée dans le Morvan*; *Glacier de Grindelwald* (Aquarell); *Monts Granier, vus du lac de Bourget* (Aquarell); 1873: *Effet de matin*; 1874: *Le bois, à Rossillin*; 1875: *Jeune fille*; *Paysage*; 1876: *La neige, dans le Morvan* (Aquarell); 1877: *Moulin à Méluzienne, près d'Avallon*; *La rivière aux îles Labaume* (Aquarell); *Les bords du Cousin (Yonne)* (Aquarell); 1885: *Bords*

de l'Arve, en novembre (Aquarell); 1889: *Les Iles-la-Baume*; *Le sentier de Grenouilly* (beides Aquarelle). **Sammlungen:** Avallon, Musée de l'Avallonnais (*Souvenir du Morvan aux environs d'Avallon*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 3; Bénézit II (1976), 23; Harambourg 1985, 59; AKL X (1995), 509; Schurr/Cabanne I (1996), 126.

► Auguste Allongé; Pierre-Justin Ouvrié

Louis BIÉTRIX

geb. 1822 Lyon

gest. 1915 Lyon

Louis Biétrix war Schüler von Jean-Pierre Laÿs und von François Lepage in Lyon und als Landschafts- und Blumenmaler ebenda tätig. Er arbeitete häufig in Aquarell und Sepia. Im Salon von Lyon stellte er von 1855 bis 1896 aus.

Lit.: Bénézit II (1976), 28; Harambourg 1985, 59; AKL X (1995), 59; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 295.

Georges-Ferdinand BIGOT

geb. 7.4.1860 Paris

gest. 10.10.1927 Bièvres (Essonne)

Georges-Ferdinand Bigot war seit 1877 Schüler der Malklassen von Jean-Léon Gérôme und Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Félix Buhot in der Radierkunst. 1880 bis 1882 war er für die Zeitschrift *La vie moderne* tätig, es entstanden die



Georges-Ferdinand Bigot, *La jonque*, 38 × 46 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Millon & Associés, 22.3.2006, 27)

Zeichnungen *Plage de Trouville* und *Ballon du Loure*. Danach folgte ein langjähriger Japanaufenthalt von 1882 bis 1904. Zunächst in Yokohama tätig, übernahm er ein Lehramt an der Schule der Landstreitkräfte in Tokyo. In dieser Zeit schuf er gut 3000 Illustrationen

BIGOUR

für Zeitschriften und satirische Alben. Er illustrierte japanische Märchen und japanische Übersetzungen europäischer Klassiker, z. B. von Émile Zola und Giovanni Boccaccio. Von Japan aus beschickte er 1888 die Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir mit *Vues du Japon* und *Pèlerin en prière*. 1899 kehrte Bigot nach Frankreich zurück. Er hat ein umfangreiches Œuvre an Landschaftsbildern, Zeichnungen und Radierungen hinterlassen.

Das Pariser Rathaus des 6. Arrondissements veranstaltete 1987 eine Einzelausstellung Bigots unter dem Titel Japon. Ein Ensemble von 5 Ölgemälden mit japanischen Sujets wurde am 22.3.2006 in Paris versteigert (Étude Millon & Associés).

Sammlungen: Versailles, Musée Lambinet (*La caserne d'Anjou à Versailles*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 31; AKL X (1995), 625.
► Jean-Léon Gérôme

Eugène BIGOUR

geb. 1838 Arras

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Bigour war Schüler des Landschaftsmalers Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourless in Arras. Er war sehr wahrscheinlich als Landschaftsmaler in der Nachfolge Jean-Baptiste Camille Corots und der Meister von Barbizon tätig. Mit seinem Freund, dem Landschaftsmaler und Fotografen Eugène-Adalbert Cuvelier, hatte er vom 13. bis 15. September 1856 in der Malerherberge Ganne in Barbizon logiert, wie die Eintragungen ins dortige Gästebuch belegen. 1861 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Société artsienne des amis des arts seiner Vaterstadt Arras. Anschließend war er in Boulogne-sur-Mer ansässig und seit etwa 1864 im Savoyen.

Lit.: Marchal/Wintrebret 1987, 26.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Eugène-Adalbert Cuvelier; Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourless

Louis-Lina BILL

geb. 6.1.1855 Gruissan (Aude)

gest. 26.8.1936 Avignon

Eigentlicher Name: Louis Bonnot. Louis-Lina Bill war seit 1884 Schüler von Vincent-Joseph-François Courdouan in Toulon, seit 1886 von Jean-Marie-Paul Sain in Avignon und seit 1889 von Camille-Émile Dufour. In den frühen 1880er Jahren war er als Maler und Fotograf in Toulon tätig. Seit 1886 lebte er in Avignon. Er war als Professor an der Kunstschule in Avignon tätig. 1894 ließ er sich in Marseille nieder. Bill schuf Dekorationsmalereien für das Palais der Gebrüder Lumière in La Ciotat. Er war Gründungsmitglied des Groupe des treize, einer Gruppe von Malern aus

Avignon, die sich 1912 dort zusammenschlossen. Im Pariser Salon stellte er regelmässig Landschaften und Häfen des Mittelmeeres aus.

Salons: 1888: *Le Rhône à Avignon*; 1889: *Environs de Toulon*; 1890: *La cité de Carcassonne*; 1891: *Le village de Gruissan* (Cat. ill., 214; ehrenvolle Erwähnung); 1892: *Agde (Hérault)* (Cat. ill., 6); 1894: *Sanary (Var)*; *Matinée sur la côte de Provence* (Cat. ill., 212); 1895: *Matinée de calme, à Gruissan* (Cat. ill., 13); 1896: *L'Aude à Carcassonne*; *Le Fort Saint-Louis, à Toulon* (Cat. ill., 167); 1898: *La Pointe rouge - rade de Marseille*; 1906: *Matinée d'automne à Gruissan*. **Ausstellungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1908. **Sammlungen:** Agen, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'Agde*); Avignon, Musée Calvet (*Vue de la cité de Carcassonne*; *Le village de Gruissan*; *Marine des environs de Banyuls*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Les Martigues*); Castres, Musée Goya (*Le retour de pêche*; *Vue de Gruissan*); Mont-de-Marsan, Musée Despiau-Wléric (*Matinée à Gruissan*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Entrée du port de Marseille*); Paris, Musée d'Orsay (*Le village de Gruissan*); Port-Vendres, Hôtel de Ville (*Le quai de Port-Vendres*); Sanary-sur-Mer, Hôtel de Ville (*Le Port de Sanary*); Sète, Musée Paul Valéry (*Bateaux de pêche - Sète*, Aquarell). **Lit.:** IFF II (1937); Bénézit II (1976), 35; Jean Lepage, *Lina Bill, paysagiste méditerranéen, 1855-1936*, Ausst.-Kat. Narbonne, Musée d'art et d'histoire 5.7.-30.9.1985, Narbonne 1985; Éliane Aujard-Catot, *Lina Bill (1855-1936)*, Ausst.-Kat. Avignon, Musée Louis Voulard 18.6.-7.10.1994, hrsg. von Fondation Louis Voulard, Avignon 1994; AKL XI (1995), 29 f.

► Vincent-Joseph-François Courdouan; Camille-Émile Dufour; Jean-Marie-Paul Sain

Pierre-Stephen BILLARD

geb. um 1860 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Stephen Billard war Schüler von Léon Bonnat und Jean-Baptiste Camille Corot in Paris. Er hatte in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 die Zeichnung *Étude de tête* sowie *Dessous de bois* ausgestellt.

Lit.: Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1888, Nr. 65.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Étienne BILLET

geb. 26.12.1821 Marseille

gest. 19.5.1888 Gréoux

Étienne Billet studierte an der Zeichenschule in Marseille bei Augustin Raymond Aubert, anschließend seit 1842 bei Léon Cogniet und Michel-Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon debütierte er 1845 mit *Portrait de M. D...* und stellte noch bis 1859 (*Jeunes femmes arméniennes à la fontaine*) aus. Im Salon von Marseille war er 1860 mit *Caravane dans le désert* vertreten. Erste bekannte Arbeiten waren die

Porträts der Prinzen Murat und Jérôme sowie des Herzogs von Morny. 1860 erhielt er seinen ersten öffentlichen Auftrag *La réception de Napoléon par Monseigneur Mazenod à Notre-Dame de Gardé*. 1861, zur Eröffnung der Pferderennbahn von Longchamp, schuf er für das Vestibül des Cercle des Phocéens das Monumentalgemälde *L'inauguration du champ de course du parc Borély*. 1869 bis 1873 hielt er sich in Ägypten und Algerien auf, wo er vornehmlich Landschaftsbilder in der Art von Jean-Léon Gérôme malte.



Étienne Billet, *Getreideernte am Nil*, 1874, 68,5 × 122 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 28.11.1990, 276)

Sammlungen: Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Moulin à grains en Kabylie*; *La mouture du blé*; *La moisson en Kabylie*); Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Rue de village*; *Portrait de femme*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Femme au perroquet*); Perpignan. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 31; Pierre Ripert, »Étienne Billet, peintre marseillais«, *Bulletin officiel du Musées du Vieux Marseille* [1933]; Bénézit II (1976), 36; André M. Alauzen, *La brillante carrière d'Étienne Billet*, Marseille 1979; Harambourg 1985, 59; Soubiran 1992, 354 (Abb.), 355 (Abb.); AKL XI (1995), 41; Schurr/Cabanne I (1996), 132 (Abb.).

► Jean-Léon Gérôme

Pierre-Célestin BILLET

geb. November 1837 Cantin (Nord)
gest. 1922 Cantin

Pierre-Célestin Billet war Schüler von Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton und Émile-Adélaré Breton und wie seine Lehrer ein Maler der Landschaft und des Fischer- und Bauernlebens der Küstengegenden der Normandie und speziell der Region Nord-Pas-de-Calais. Stilistisch schloss er an Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton an und monumentalisierte seine Figuren in der Tradition von Jean-François Millet. Im Pariser Salon stellte er regelmäßig bis an sein Lebensende aus. **Salons:** 1868: *Les suites d'une partie de cartes*; *L'attente*; *Une servante* (Zeichnung); *Une petite fille* (Zeichnung); 1869: *Pêcheurs sur la plage d'Ambleteuse (Pas-de-Calais)*; *La partie de Monsieur le maire*; 1870: *Pêcheuses des environs de Boulogne*; 1872: *L'heure*

de la marée - côte de Normandie; 1873: *Coupeuses d'herbes*; *Retour du marché*; 1874: *Ramasseuses de bois*; *Fraudeurs de tabac*; 1875: *Souvenir d'Ambleteuse (Pas-de-Calais)*; 1876: *Une source à Yport (Seine-Inférieure)*; *Jeune Maraichère*; 1885: *Retour de la plage*; 1890: *L'hiver*; *Une bergère*; 1898: *Le chant de rossignol*; *Marée basse*; 1921: *Sur la plage*; *Le crabe*; *La pomme de terre*; *À l'atelier*; 1922: *Au Portel*; *Sur la falaise*; *Pêcheuses de crevettes*; *Le fagot (forêt du Touquet)* (Cat. ill., 52); *Le ruisseau*. **Auszeichnungen:** 1872: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1873: Medaille 3. Klasse im Pariser; 1874: Medaille 2. Klasse im



Pierre-Célestin Billet, *Ramasseuses de bois*, 1874, ausgestellt im Salon 1874, 113 × 148 cm (Versteigerung in New York, Sotheby's)

Pariser Salon; 1875: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Ausstellungen:** London, Royal Academy, 1884 bis 1907. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le pêcheur d'Ambleteuse*, 1869); Douai, Musée de la Chartreuse (*Jeune pêcheuse*; *Fillle de pêcheur*; *Jeune pêcheur - l'attente*; *L'aéroplane*; *Pêcheuses des environs de Boulogne*; *Repos champêtre*, 1915); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Etaples*); Lille, Palais des Beaux-Arts (2 Motive *Pêcheuses des environs de Boulogne*, 1870, ausgestellt im Salon 1870; *Champ d'œilletes*; *Femme assise*); London, Victoria and Albert Museum (Radierungen); Paris, ehemaliger Bestand des Musée du Luxembourg (*Côte normande*, 1872, Verbleib unbekannt); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen mit Darstellungen von Fischern in der Normandie). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 31; IFF II (1937), 449; Bénézit II (1976), 36 (Signaturbeispiel); AKL XI (1995), 42; Schurr/Cabanne I (1996), 132.

► Émile-Adélaré Breton; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Jean-François Millet

Victor-Marie-Louis BILLIARD

geb. 12. 5. 1864 Caen (Calvados)
gest. 13. 12. 1952 Bordeaux

Victor-Marie-Louis Billiard war Schüler von Alexandre Cabanel und Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte in seiner Frühzeit hauptsächlich

BILLIARD

Porträts und Genrebilder, später auch Landschaften. Als Officier de l'Instruction Publique hatte er sich um die Volksbildung verdient gemacht. Sicherlich nicht unabhängig von seinem Amt, kümmerte er sich auch um die Zustände in den Gefängnissen. So widmete er 40 Gemälde thematisch dem Frauengefängnis Saint-Lazar. Von seinen ausgedehnten Reisen nach Palästina und Ägypten (*Vue du palais du Khédive à Alexandrie*, 1889), dem Senegal und Brasilien (*Les anciens bains de l'Empereur à Pétropolis*, 1890; *Monts de la Carcatigna, près de Pétropolis*, 1891) brachte er zahlreiche Aquarelle mit. Billiards Bilder sind fein gezeichnet und von klarem Kontrast. Im Pariser Salon, dessen Gesellschafter er war, war er unregelmäßig vertreten. Eventuell war er der Sohn von Victor-Édmond Billiard.

Salons: 1887: *Le drapeau des chasseurs à pied*; 1888: *Portrait de Mme O. H.*; 1889: *Portrait de Mlle B. de L...*; 1931: *Inondations de l'embouchure de la Dordogne*; 1933: *Plage de Hendaye*. **Auszeichnungen:** 1906: Bronzemedaille im Salon von Roubaix. **Nachlassversteigerungen:** Bayeux, 14.2.1999 (176 Werke); Bayeux, 27.2.2000 (40 Lose). **Sammlungen:** Evreux, Musée d'art, histoire et archéologie; Le Chesnay, Mairie (*La mort de Bara*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 37; AKL XI (1995), 44 f.; *La Gazette Drouot*, Nr. 5, 29.1.1999, 95 (12 Abb.); *La Gazette Drouot*, Nr. 6, 11.2.2000, 121 (3 Abb.).

► Victor-Édmond Billiard

Victor-Édmond BILLIARD

geb. um 1840 Gravigny (Eure)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor-Édmond Billiard lebte und arbeitete in Paris und schilderte die Stadt und seine Parks in duftigen Aquarellen. Er stellte im Pariser Salon Aquarelle aus. Eventuell war er der Vater von Victor-Marie-Louis Billiard.

Salons (alles Aquarelle): 1877: *Un coin du parc Monceau*; 1878: *Vue prise à Andrésy (Seine-et-Marne)*; *Une allée du Bois de Boulogne*; 1887: drei Aquarelle von Morsalines am Ärmelkanal und *Effets de neige (Enghien)*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Saint-Ouen, Port de Rouen*; Paris, *vue de Montmartre*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 35 (unter Billard), 37; Harnbourg 1985, 59; AKL XI (1995), 33 (unter Billard).

► Victor-Marie-Louis Billiard

Norbert BILLIART

geb. um 1850 Nemours (Seine-et-Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Norbert Billiard war ein Porträtist, Maler ländlichen Genres und Landschaftsmaler. Seine Beiträge zum Pariser Salon von 1878 bis 1882 thematisieren fast ausschließlich Sujets aus Beuzeval bei Houlgate (Calvados). **Salons:** 1878: *Le moulin de Beuzeval*; 1879: *Une ferme à Beuzeval*; 1880: *Le bief du moulin à Beuzeval*; 1882: *Ruisseau à Beuzeval*; *Portrait Mme V...*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 37; Harnbourg 1985, 59; AKL XI (1995), 45.

Toussaint-Marie-René BILLOTTE

geb. 24.6.1846 Tarbes (Hautes-Pyrénées)

gest. 1.11.1914 Paris

Toussaint-Marie-René Billotte war Schüler seines Onkels, des berühmten Orientalisten Eugène-Samuel-Auguste Fromentin. Billotte war ein Schilderer des alten Paris, der Seine, der Festungen, der malerischen Vororte, gelegentlich auch der Landschaft der Ile-de-France und der Normandie. Besonders geschätzt waren seine Abendlandschaften und neblig-geheimnisvolle Dämmerstimmungen über der Seine, die er mit Vorliebe in Pastell und Aquarell wiedergab. Ansichten aus Holland sind ebenfalls bekannt. Auch als Radierer war er tätig. Die Radierungen *Argenteuil* und *Lever de lune au Canal Saint-Denis* erinnern in der Gesamtaufassung und stilistisch an Radierungen von Charles-François Daubigny. Billotte war im Pariser Salon vertreten. 1890 war er Mitbegründer der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Ausstellungen er bis zu seinem Tod regelmäßig präsent war. Er gehörte auch dem Komitee der Société des Aquarellisten Français an und war Mitglied der Société des Pastellistes Français. Seit 1897 war korrespondierendes Mitglied der Wiener Sezession.



Toussaint-Marie-René Billotte, *La Seine à Paris, au quai de Grenelle*, 50,5 × 74 cm

Salons: 1878: *Une vallée*; *Entrée de village*; 1880: *Bords du canal, à Saint-Denis*; *Écluse à Saint-Denis*; 1881: *Le soir*; 1883: *Bords du Loir*; *Le moulin à Nanterre*; 1884: *Coucher de soleil en Hollande*; 1885: *Les tours du port, à La Rochelle*; *Effet de lune, aux marais salants*; 1887: *La route de Saint-André (Eure)*; 1888: *Un soir, en Hollande, après la pluie*; *Un jour de neige - à Prey (Eure)*; 1889: *Un brouillard d'hiver, aux fortifications*; *Un coin de banlieu - Levallois-Perret*. **Ausstellungen:** Paris, Société Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Un brouillard d'hiver à la porte de Courcelles* (Cat. ill., 204); *La route de la Révolte*; *La neige à la porte d'Asnières*; *Le Trocadéro vu de l'île des Cygnes* (Cat. ill., 203); *La neige aux fortifications*; *Une rue de Levallois à la fin du jour*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon und Staatsankauf seines Gemäldes *Le soir*; 13.8.1885: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Silbermedaille in

der Pariser Weltausstellung; 1900: Mitglied der Jury für die Weltausstellung; 14.12.1900 Offizier der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 12.5.1995 (Teil des Nachlasses: 25 Ölgemälde; 3 Pastelle). **Sammlungen:** Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Carrières de Nanterre – lever de lune*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage – carrière de Nanterre*, ausgestellt im Salon 1897; *La neige à la porte de Courcelles*); Bukarest, Muzeul Național de Artă al României (*Les dernières brumes à Notre-Dame-de-Paris*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*La route de Saint-André (Eure)*, ausgestellt im Salon 1887); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Paris, le soir d'hiver*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Fin du jour – enceinte de Paris*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Aux carrières de Soisy*); Paris, ehemaliger Bestand des Musée du Luxembourg; Paris, Hôtel de Ville (*La Seine au Quai d'Orsay*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Château Gaillard aux Andelys; Paysage*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Fin du jour aux Andelys*, ausgestellt im Salon 1903). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 33; Bénézit II (1976), 38 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 59 f., 60 (Abb.); AKL XI (1995), 58; Schurr/Cabanne I (1996), 132 (Abb.); Urkunden der Ehrenlegion Nr. 33.032.

► Charles-François Daubigny; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin

Pierre-Charles-Henri **BIMAR**

geb. 1827 Montpellier
gest. 1885 Montpellier

Pierre-Charles-Henri Bimar beschäftigte sich zunächst als Amateur mit Kunst und ab 1851 als Schatzmeister der Société des Amis des Arts de Montpellier. Durch den Einfluss von Jean-Désiré-Gustave Courbet und den Kunstsammler Alfred Bryas fand er auch selbst zur Malerei. Im Pariser Salon debütierte er 1864 mit *Une fille aux dindons*. 1874 und 1875 war er mit zwei Stillleben *Fruits* und *Artichauts* vertreten – Gemälde, die er zwischen 1873 und 1885 ebenfalls in der Société Artistique de l'Hérault zeigte. Dort waren auch Landschaftsbilder von Bimar zu sehen, z. B. 1885 *Après l'orage*. Für die Bibliothek in Montpellier malte er Szenen des ländlichen Lebens wie *Paysanne nourrissant sa volaille* – Werke, die stilistisch an Courbet erinnern.

Sammlungen: Montpellier, Musée Fabre (*Les premières cabanes de Pérols*, 1863). **Lit.:** Bénézit II (1976), 39; Philippe Bordes, *Courbet à Montpellier*, Ausst.-Kat. Montpellier, Musée Fabre 5.11.–29.12.1985, Montpellier 1985, 69; AKL XI (1995), 67.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

Adolphe-Gustave **BINET**

geb. 9.2.1854 La Rivière Saint-Sauveur (Calvados)
gest. 4.7.1897 Saint-Aubin-sur-Quilleboeuf (Eure)

Adolphe-Gustave Binet ist der jüngere Bruder des Landschaftsmalers Victor-Jean-Baptiste Barthélémy

Binet. Er war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 23.2.1875) und von Louis-Jules Etex (Matrikel 24.8.1875). Binet war ein begabter Tiermaler, der mit Vorliebe schwere Pferde und Rinder malte. Bekannt wurde er durch seine Darstellungen der von Pferden gezogenen Pariser Omnibusse. Auch die menschliche Figur wird sehr direkt und von einiger Größe ins Bild gesetzt, vergleichbar etwa der Darstellungsweise Julien Duprés oder Jules-Adolphe-Aimé-Louis Bretons. 1881 debütierte er im Pariser Salon mit *Omnibus* und stellte weiter bis 1885 aus (*Equipage de fardier – Montrouge*; 3 × 1,85 m; Medaille 3. Klasse). 1890 zählten er und sein Bruder Victor zu den Gründungsmitgliedern der Société Nationale des Beaux-Arts. In deren erster Ausstellung war er mit vier figürlichen Sujets vertreten: *La Blanchisseuse* (Cat. ill., 155); *Les Blanchisseuses*; *Portrait de Mme de F...*; *Fragment d'un Panneau décoratif – pour l'Hôtel de Ville* (Cat. ill., 19). In den Folgeausstellungen war er ebenfalls präsent, 1896 allein mit 10 Werken. Eine Reise nach Spanien wird durch sein Aquarell *Alcazar de Séville* belegt.



Adolphe-Gustave Binet, *Die Jäger*, 81 × 65,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 20.11.1996, 38)

Sammlungen: Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (Studien des Krieges von 1870/71); Paris, Musée du Louvre (*Paysage*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Pêcheur; Denier de la Veuve; Margot; Temps clair*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La convalescente; La couturière; Le*

BINET

Paddock). **Lit.:** Thieme-Becker V (1910), 39; Bénézit II (1976), 40; Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 92; Schurr/Cabanne I (1996), 133 (Abb.).

► Victor-Jean-Baptiste Barthélémy Binet; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Julien Dupré; Louis-Jules Etex; Jean-Léon Gérôme

Georges-Jules-Ernest BINET

geb. 30.4.1865 Le Havre (Seine-Maritime)
gest. 3.7.1949 Toulon (Var)

Georges-Jules-Ernest Binet erhielt eine erste Ausbildung bei Didier-Alphonse Lhuillier in Le Havre. Ab 1883 war er Schüler von Raphaël Collin, Fernand Cormon und Ernest Quost an der Pariser École des Beaux-Arts. Seit 1905 hielt er sich häufig in seiner normannischen Heimat auf: in Le Havre, wo er eine Wohnung hatte, und in Villequier. 1941 ließ er sich in Toulon nieder. Recht vielseitig, malte er Porträts, Landschaften, Marinen und Marktszenen – Sujets, die er in der Normandie, der Bretagne, im Midi und in Venedig fand. Während sein Frühwerk noch unter dem Einfluss seiner Lehrer stand, neigte das Spätwerk dem Impressionismus zu. Er stellte im Pariser Salon aus. Am 3. April 1994 wurden 30 seiner Werke in Deauville versteigert.



Georges-Jules-Ernest Binet, *Marché Sainte-Catherine à Honfleur*, 53,5 × 42 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 3.4.1994, 231)

Salons: 1899: *Un coin de jardin, à Sainte-Adresse; Cimetière de l'abbaye de Graville*; 1903: *Pâturage près de Caudebec en Caux*; 1904: *Jardin au Caudebec-en-Caux*; 1905: *Un jardin à Sainte-Adresse (Seine-Inférieure); Mon Paradou*; 1907: *Fontaine fleurie* (Cat. ill., 134); 1908: *Sous les pommiers* (Cat. ill., 185); 1912: *Marché aux fleurs au Havre*; 1920: *Impression d'été; La Seine à Caudebec*; 1921: *Terrasse fleurie, bords de la Seine à Villequier; Marché aux fleurs*; 1924: *Villequier; La Seine à Villequier; Marché à Caudebec; Phlox*. **Ausstellungen:** München, Internationale Kunstausstellung im Glaspalast, 1890: *Am Quai de Billy*; Marseille, Exposition Coloniale, 1906. **Auszeichnungen:** 1899: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1904: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1912: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1937: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*L'Hôtel de Ville du Havre en 1940, 1940; La plage de Sainte-Adresse, 1940; La plage du Havre à marée basse avec l'ancien sémaphore, 1930; Tombeau fleurie au Prieuré de Graville*). **Lit.:** Bénézit I (1976), 40; AKL XI (1995), 93; Schurr/Cabanne I (1996), 133 (Abb.); Bénézit II (1999), 324 (Signaturbeispiel).

► Ernest Quost

Victor-Jean-Baptiste Barthélémy BINET

geb. 17.3.1849 Rouen
gest. 15.1.1924 Saint-Aubin-sur-Quilleboeuf (Eure)

Nach einer Ausbildung zum Dekorationsmaler studierte Victor-Jean-Baptiste Barthélémy Binet bei Constant Troyon die Tier- und Landschaftsmalerei. Von dem Landschaftsmaler Charles-François Daubigny war er in seiner Frühzeit ebenfalls inspiriert. Motivisch bevorzugte er das Mündungsgebiet der Seine, die Gegend von Saint-Aubin sowie das Gebiet um Arceuil. 1891 erhielt er einen Auftrag für ein dekoratives Gemälde *Fontaine du Châtelet* für das Pariser Hôtel de Ville. Er stellte im Pariser Salon aus und war 1890 gemeinsam mit seinem Bruder Adolphe-Gustave Binet Gründungsmitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Ausstellungen er seitdem ausstellte. **Salons:** 1878: *La Garenne - vue prise dans l'île Saint-Denis (Seine)*; 1880: *La Seine près de Saint-Aubin*; 1881: *Côte pelée*; 1882: *Vieille rue à Arcueil*; 1883: *Un coin de verger à Saint-Aubin de Quilleboeuf* (Cat. ill., 157); 1884: *Le matin à Saint-Aubin sur Quilleboeuf* (Cat. ill., 18); 1885: *Un vieux chemin près Bicêtre; Matinée de septembre, à Saint-Aubin, près Quilleboeuf (Eure)*. **Ausstellungen:** Paris, Société Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Le soir à Saint-Aubin-sur-Quilleboeuf* (Cat. ill., 45); *Un jardin à Montrouge* (Cat. ill., 52); 1896: 10 landschaftlichen Motive; London, Royal Academy, 1886: ein Landschaftsbild. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1882: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung und Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Plaine de Saint-Aubin-sur-Quilleboeuf*); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Lisière de bois, environs d'Eu*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Matinée d'été, 1895*); Laval, Musée du Vieux-Château (*La Beauce*); Lyon, Musée des Beaux-Arts

(*Soir d'hiver à Vauharlin*); Odessa, Museum für westeuropäische und orientalische Kunst (*Dörfliche Landschaft*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Prés dans une vaste plaine*, Zeichnung); Reims, Musée des



Victor-Jean-Baptiste Barthélemy Binet, *Schäfer und seine Herde auf einem Feldweg*, 38 × 47 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 25.11.1986, 37)

Beaux-Arts (*Soleil couchant*, ausgestellt im Salon 1902); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La carrière*; *Nuit claire*; *Rouen vu de Canteleu*; *Vaches au soleil*; *Matinée de septembre à Saint-Aubin*, 1885; ausgestellt im Salon 1885); Rouen, Mairie (*Chemin en forêt*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 40; Vollmer V (1961), 308; Bénézit II (1976), 41; Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 95; Schurr/Cabanne I (1996), 134 (Abb.).
► Charles-François Daubigny; Constant Troyon

Alphonse BIRCK

geb. 25.5.1859 Metz
gest. 1942

Alphonse Birck begann 1875 eine Ausbildung an der Pariser École des arts décoratifs und besuchte anschließend noch private Malschulen in Paris. Im Pariser Salon von 1877 debütierte er mit einem Porträt seines Vaters und stellte noch bis 1890 Bildnisse aus. Danach zog es ihn nach Algerien, wo er zunächst meist in Aquarelltechnik Landschaften, arabische Volksszenen und Fantasias malte, aber auch weiterhin als Porträtmaler tätig war (*Saint-Saëns*, *Pierre Loti*, *Charles Jonnart* u. a.). Während einer folgenden Reise nach Ägypten malte er mehrere Bilder im Auftrag des Khedive. Diese zeigte er anschließend in Algier in der Villa Giauchin in Ober-Mustafa. Nach einem Aufenthalt in Syrien ließ er sich endgültig in Algerien nieder, wo er sich mit dem Algerienmaler Étienne Dinet befreundete. In den Ausstellungen des Salon du Vieux chène in Algier sah man 1922 Ansichten der Kasbah und aus dem Wald von

Fontainebleau. Birck lebte damals abwechselnd in Algier und Fontainebleau.



Alphonse Birck, *La Koubba de Dinet à Bou-Saâda*, 38 × 55 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 18.12.2001, Nr. 574)

Ausstellungen: Algier, Salon, 1911: *Coin de marché, le soir*, 1928 und 1933. **Sammlungen:** Paris, Fonds national d'art contemporain (*Marchand d'oranges à Alger* [1910 Ankauf durch den französischen Staat]). **Lit.:** Cazenave 2001, 164.
► Étienne Dinet

Charles BISCAYE

geb. 1833 Béziers
gest. 1894 Béziers

Charles Biscaye war ein Landschaftsmaler aus Béziers, der im Pariser Salon zwischen 1860 und 1870 Ansichten des Hérault und des Languedoc ausgestellt hatte. Als Mitglied der Société archéologique de Béziers war er zusammen mit dem Maler Charles Labor Gründer des Museums von Béziers.

Salons: 1863: *Paysage, le printemps*; 1865: *Le printemps - effet du matin*; *Crépuscule*; 1869: *La Tour de l'Évêque - clair de lune*; 1870: *Le dernier quartier - paysage*. **Sammlungen:** Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, le printemps*, ausgestellt im Salon 1863; *Paysage*, Zeichnung; *Vue prise du Pont Rouge à Béziers*, Zeichnung [Geschenk des Künstlers 1865]). **Lit.:** Bénézit II (1976), 48; Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 189; *Béziers vu par les peintres*, Ausst.-Kat. Béziers, Espace Riquet, 14.7.-23.9.2001, Béziers 2001.

► Charles Labor

Paul-Marie-Ernest BISTAGNE

geb. 1850 Marseille
gest. 1886 Marseille

Paul-Marie-Ernest Bistagne war um 1868 Schüler des Marinemalers François-Pierre-Bernard Barry in Marseille. Er war wie sein Lehrer auf Marinebilder spezialisiert und malte Hafengebäude von Marseille, Venedig und Konstantinopel. Stilistisch stand er Félix-

BIVA

François-Georges-Philibert Ziem nahe. Er stellte im Pariser Salon aus.



Paul-Marie-Ernest Bistagne, *Pêcheurs de moules à Marseille*, 1884, 116 × 176,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 7.10.1988, 111)

Salons: 1875: *Le débarquement des oranges*; 1877: *Sauvetage d'un brick échoué sur les côtes de Provence*; 1880: *La poste aux choux*; 1883: *Barque de pêche à Marseille*; 1885: *Barque de pêche* (Cat. ill., 301). **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts (*Barcasse et pêcheurs*); Toulon, Musée d'Art (*Barque à terre et pêcheurs*, 1885, ausgestellt im Salon 1885). **Lit.:** Bénézit II (1976), 55; Harambourg 1985, 60; Soubiran 1992, 399 (Abb.), 401 (Abb.); AKL XI (1995), 189; Schurr/Cabanne I (1996), 136 (Abb.).

► François-Pierre-Bernard Barry; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Henri BIVA

geb. 22.1.1848 Paris

gest. 2.2.1929 Paris

Henri Biva war Schüler von Alexandre-Victor Nozal und Léon-Louis-Antoine Tanzi. Er entwickelte sein Stilvokabular aus den Errungenschaften der Meister von Barbizon, folgte dann aber zusehends der naturalistischen Darstellungsweise seines Lehrers Tanzi. Besonders attraktiv war seine Gestaltung der Lichteffekte, die er in Lichtzellen bündelte, ähnlich den Fotografien seiner Zeit. Sein Interesse galt der Vegetation von Flussniederungen, Weihern, Parks und Blumen. Ein Großteil seines Lebenswerkes ist dem Weiher von Villeneuve-l'Étang in Versailles und dem Park von Saint-Cloud gewidmet. Biva war auch ein Meister des Pastells. Im Pariser Salon war er regelmäßig vertreten. Bruder von Paul Biva.

Salons: 1875: *Panier de raisins*; 1876: *La porte du jardin*; 1877: *Un troisième Larron*; 1881: *Les roses du jardin*; 1885: *Roses du matin*; 1888: *Une mare* (Studie); 1891: *Parterre de roses tremières - parc de Versailles* (Cat. ill., 294); 1892: *La fin du jour - parc de Saint-Cloud* (Cat. ill., 182); *Les roses du matin*; 1904: *La rivière, l'après-midi - Villeneuve-l'Étang*; *Ruisseau sous bois - Villeneuve-l'Étang* (Cat. ill., 124); 1905: *La rivière le soir - Villeneuve-l'Étang*; *Près de la source, le matin - Villeneuve-l'Étang*; 1907: *Les brumes et rosées - Villeneuve-l'Étang* (Cat. ill., 122);

1908: *L'étang de Villeneuve enbrumé* (Cat. ill., 102); 1909: *Les brumes - Villeneuve-l'Étang*; 1920: *L'étang aux nénuphars*; 1925: *Rayons du soleil dans les brumes sur l'étang*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Une rue de Ville-d'Avray, la nuit*; *Roses de Nice et Giroflées* (beides Pastelle); Dijon, Salon, 1883, 1890, 1892, 1894, 1897; Lyon, Salon, 1884; Roanne, Salon, 1890; Straßburg, Salon, 1891. **Auszeichnungen:** 1892: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1895: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1896: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 16.8.1900: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Après le coucher du soleil*, ausgestellt im Salon 1901); Paris, Musée d'Orsay (*Les brumes - Villeneuve-l'Étang*, 1909); Rouen, Musée des Beaux-Arts (Aquarell); Saint-Nazaire



Henri Biva, *Bord de rivière*, 75,5 × 55,5 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 13.6.1993, 72)

(*Après-midi à Villeneuve-l'Étang*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 75; Bénézit II (1976), 57; Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 269; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 97; Urkunden der Ehrenlegion Nr. 60.812.

► Paul Biva; Alexandre-Victor Nozal; Léon-Louis-Antoine Tanzi

Paul BIVA

geb. 19.9.1851 Paris

gest. 13.6.1900 Avon (Seine-et-Marne)

Paul Biva war Schüler von Lequien. Wie sein älterer Bruder Henri Biva widmete auch er sich dem naturalistischen Landschafts- und Blumenbild. Im Pariser Salon stellte er seit 1878 aus.

Salons: 1884: *Dans le parc de Villeveuve-l'Étang, le matin*; 1889: *Roses*; 1890: *Pivoines*; *Dans la vallée à Brunoy (Seine-et-Oise)*; 1891: *Panier de roses* (Cat. ill., 106); 1892: *Pivoines* (Cat. ill., 166); 1894: *Porte fleurie*; *Fleurs de printemps* (Cat. ill., 126); 1898: *Roses trémières*; *Pavots*. **Ausstellungen:** Dijon, Salon, 1890, 1892, 1897; Lyon, Salon, 1879, 1884; Roanne, Salon, 1890; Straßburg, Salon, 1884, 1891. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Les roses*, ausgestellt im Salon 1896); Rouen, Musée des Beaux-Arts; Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Corbeille de pivoines*); Tourcoing, MUba Eugène Leroy (*Pavots*); Troyes, Musées des Troyes (*Le matin à Villeneuve-l'Étang*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 75; Bénézit II (1976), 57; Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 269 f.; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 97 f.

► Henri Biva

Émile BIZARD

geb. um 1860 Pont-de-Gennes (Sarthe)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Bizard war Schüler des Landschaftsmalers Jules-François-Achille Ambroise. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1886 *Vue de la Sarthe*. Im Pariser Salon stellte er 1884 *Chaumières à Vieille-Église (Seine-et-Oise)* und 1889 *En hiver - bords de la Bièvre* aus. Eine Madame Irène Bizard (geb. in Ourouër [Nièvre]) hatte in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 *Reines marguerites* ausgestellt (Bronzemedaille).

Lit.: Bénézit II (1976), 57; Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 272.

► Jules-François-Achille Ambroise

Marcel BLAIRAT

geb. 1849 Roquemaure (Gard)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marcel Blairat malte Landschaften aus dem Süden Frankreichs (Camargue) und Reisebilder von Oberägypten und Tunesien (Aufenthalt in Tunis 1910). Im Pariser Salon war er seit 1877 vertreten. Seine Aquarelle ähneln denen von Gustave Moreau. Blairat war auch als Stecher tätig. Er signierte M. Blairat.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Étude à Ville d'Avray*, 1873 bei Cadart erschienen). **Lit.:** IFF II (1937), 467; Bénézit II (1976), 62;

Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 349; Schurr/Cabanne I (1996), 137 (Abb.); Cazenave 2001, 164 f.



Marcel Blairat, *Égyptiennes au bord du Nil*, 24 × 14,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 18.12.2001, 473)

Claude-François BLANC

geb. 1.2.1840 Lyon

gest. Januar 1901

Genannt Francisque. Claude-François Blanc besuchte von 1859 bis 1861 die Ateliers von Jean-Baptiste Danguin und Michel Dumas an der Kunstschule in Lyon. Seine landschaftlichen Motive fand er im heimatlichen Rhône-Gebiet, im Isère und bei Optevoz im Dauphiné. Den Salon von Lyon besuchte er zwischen 1892 und 1900.

Lit.: Bénézit II (1976), 65; Harambourg 1985, 60; AKL XI (1995), 377; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 295.

BLANC-FONTAINE

Henri-Emmanuel **BLANC-FONTAINE**

geb. 16.1.1819 Grenoble
gest. 20.12.1897 Sassenage

Nach einem Studium der Rechtswissenschaften in Grenoble begann Henri-Emmanuel Blanc-Fontaine mit der Malerei. Er war Schüler von Horace Mollard, Fayollat, Jean-Théodore Fantin-Latour und Jean-Alexis Achard in Grenoble. Nach 1843 zog er zusammen mit seinem lebenslangen Freund Charles-Diodore Rahoult nach Paris, um sich bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts einzuschreiben. Gemeinsam mit Rahoult durchstreifte er den Vercors und das Royonnais. Von 1840 bis 1848 erschienen Zeichnungen Blanc-Fontaines in der Zeitschrift *L'Allobroge*. 1847 entstand in Gemeinschaftsarbeit mit Rahoult ein Aquarellalbum mit Ansichten des Dauphiné, wo er sich auch später häufig aufhielt, 1853 (Crémieu) und 1876. Im Pariser Salon debütierte er 1848 mit einem Genrebild *Les premières amours* und einem religiösen Motiv *Souvenirs du monde dans le cloître* und stellte noch bis 1877 aus. Weiterhin malte Blanc-Fontaine Portraits und allegorische Darstellungen, so 1868 bis 1870 die Personifikationen der Malerei und der Architektur (Fresken in der Eingangshalle der Museumsbibliothek in Grenoble) – Bilder, die er in Italien vorbereitet hatte. Unter dem Einfluss von Jean Achard bevorzugte er seit etwa 1870 das Landschaftsbild, malte in der Umgebung von Grenoble und im Dauphiné oder auch, während seiner regelmässigen Winteraufenthalte an der Côte d'Azur, bei Nizza und Villefranche. 1884 bereiste er Spanien. Von 1885 bis 1895 sah man seine Werke ausschließlich im Salon von Grenoble.

Salons: 1855: *Souvenir de la Grave – montagnes du Dauphiné*; 1857: *Le rouet de la grand'mère*; *Hic jacet mater*; *Scène de printemps*; 1859: *Le déserteur – scène des Hautes-Alpes*; 1864: *Peines d'amour perdues – souvenir des Alpes savoisiennes*; 1865: *L'usurier de village*; *Un faucheur*; 1876: *Paysage d'automne, en Dauphiné*; 1877: *La tour de Côte-Vieille, en Dauphiné (automne)*. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*; *Personnages assis au bord d'un chemin*; *Les premières amours – scène savoyarde*); Grenoble, Bibliothèque municipale (Zeichnungen); Grenoble, Musée de Grenoble (*La mort de la Vierge*; *Souvenir de la Grave*, 1855, ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1855 [Medaille 1. Klasse] und im Salon von Grenoble 1857; *Crémieu, par temps orageux*, 1895; *Portrait de Jean Achard, peintre paysagiste*; *La Musique*; *Le Numismate*; *Sassenage et le Furon*, 1889; *La présentation de la Vierge*, Zeichnung); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Les premières Amours*, 1850); Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung (*Kopf eines Diplomaten*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 91; IFF II (1937), 474; Bénézit II (1976), 66; Harambourg 1985, 60 f.; AKL XI (1995), 381; Schurr/Cabanne I (1996), 138.

► Jean-Alexis Achard; Charles-Diodore Rahoult

Henri-Pierre-Léon-Pharamond **BLANCHARD**

geb. 27.2.1805 Lyon
gest. 19.12.1873 Paris

Henri-Pierre-Léon-Pharamond Blanchard war Historien- und Landschaftsmaler. Er studierte ab 1819 an der Pariser École des Beaux-Arts bei Charles-Abraham Chasselat und Baron Antoine-Jean Gros. Von 1822 bis 1825 malte er Ansichten von Jerusalem für ein Diorama von Louis Daguerre. Von 1825 bis 1836 hielt er sich dann in Madrid auf, wo er im Atelier von José Madrazo y Agudo Lithografien fertigte, die in diversen Zeitschriften veröffentlicht wurden. 1838 war er als Bilddokumentator mit der französischen Expedition unter Vizeadmiral Baudin in Mexiko, die mit dem *Désarmement de la Vera-Cruz le 5 décembre 1838* (ausgestellt im Salon 1840) endete. Der Rückweg führte über Tanger (*Vue d'El-Alari, rue principale de Tanger*, ausgestellt im Salon 1838) und Cadix (*Débarquement des passagers d'un bateau du port Sainte-Marie sur les quais de Cadiz*, ausgestellt im Salon 1838) nach Paris (*Arrivée de la flotille impériale à Maison-Laffitte le dimanche 13 décembre 1840*, ausgestellt im Salon 1841), wo Blanchard noch im Jahre 1840 in die Ehrenlegion aufgenommen wurde. 1849 dokumentierte er die Ereignisse um die Konstituierung



Henri-Pierre-Léon-Pharamond Blanchard, *Paul et Virginie*, 1844, 40,5 × 60 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 16.6.1990, 700)

der Nationalversammlung in Frankfurt. 1852 unternahm er eine Reise mit den Stationen Athen, Konstantinopel, Beirut und Kairo. 1856 weilte er zu den Krönungsfeierlichkeiten von Zar Alexander II. in Sankt Petersburg. Seinen Missionen entsprechend malte, zeichnete und aquarellierte er militärische und historische Szenen, Ereignisse des täglichen Lebens in den einzelnen Ländern sowie Landschaften. Publiziert wurden diese Reiseeindrücke in Reisewerken wie *St. Jean d'Elva* (1839, in Zusammenarbeit mit Adrien Dauzats) und Zeitschriften wie *L'Illustration* (1846–1873),

France maritime (1848–1853), *Illustrated London News* (1853) oder *Voyages pittoresques et romantiques*. Im Pariser Salon, wo er von 1833 bis 1872 ausstellte, erhielt er 1836 eine Medaille 3. Klasse. Im Salon seiner Vaterstadt Lyon war er 1839, 1855 und 1856 vertreten.

Sammlungen: Amiens, Musée de Picardie; Chalon-sur-Saône, Musée Denon (*La marche d'une division française sur Mexico*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Napoléon III à Chatou en 1858*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*La première messe en Amérique*, 1850; *Vasco Nuñez de Balboa découvrant la côte Pacifique en 1513*); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Im Spielsaal von Bad Homburg*, 1849); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Découvert de l'Océan Pacifique*); Madrid, Museo del Prado; Madrid, Biblioteca Nacional de España; Madrid, Museo de Historia de Madrid; Madrid, Museo del Romanticismo; Mexiko; Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Salve Regina des prisonniers, dans une prison de Madrid*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée national de la Marine; Segovia (*Mujer del Pueblo*); Sevilla, Museo Taurino; Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*L'attaque de Veracruz le 5 décembre 1838; Le prince de Joinville débusque les défenseurs ...*); Vincennes, Château; Vizille, Domaine de Vizille, Musée de la Revolution française (*Célébration de la Fête de la Fédération le 14 juillet 1790*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 94; IFF II (1937), 495–498; Bénézit II (1976), 67; Harnbourg 1985, 61; AKL XI (1995), 392; Schurr/Cabanne I (1996), 140. ▶ Adrien Dauzats

Théophile-Clément BLANCHARD

geb. 1812 Paris
gest. 3.9.1849 Paris

Théophile-Clément Blanchard ist der Sohn des Kupferstechers, Lithografen und Zeichners Auguste-Jean-Baptiste Marie Blanchard. Er war mit einer Lithografin verheiratet, die 1850 eine Lithografieserie von 6 Blättern mit dem Titel *Le paysage* veröffentlichte. 1841 gewann er den 2. Rompreis für historische Landschaft mit *Adam et Eve chassés du paradis terrestre*. Ab 1843 war Blanchard als Zeichenlehrer an der Pariser École d'état-major tätig und veröffentlichte auch einen *Cours progressif de paysage* (1845/46). Er hinterließ zahlreiche Ansichten der Seine und der Oise, zudem Reisebilder von der Saône, aus dem Bugey und der Normandie – Arbeiten, die er gelegentlich in *La France pittoresque* veröffentlichte. Eines seiner Gemälde, eine Landschaft mit Kühen, wurde von Auguste-Paul-Charles Anastasi für *Les Artistes contemporains* (1846–1849) lithografiert. Im Pariser Salon war er von 1841 bis 1851 (postum *Une ferme normande*) vertreten. **Salons:** 1841: *Vue prise sur les hauteurs de Sengy (Seine-et-Oise); Le petit pêcheur - paysage, effet du soir*; 1842: *Intérieur de forêt; Vue prise aux environs de Luzarches (Seine-et-Oise)*; 1843: *Vue prise aux environs de Lyon (Bugey); Vue prise à Luzarches*; 1845: *Vue prise à Saint-Rambert*; 1846: *Souvenir du Bugey (Ain); Intérieur de parc; Rivière de Bertinval (Seine-et-Oise)*; 1848: *Pâturage au bord de la mer (Normandie); Environs d'Eu; Bords de la Seine*. **Auszeich-**

nungen: 1842: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1843: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für den Reproduktionsstich *Portrait de Murillo*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Paysage; Zeichnungen*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Souvenir des Bords de l'Oise*, Lithografie aus *Souvenirs d'Artistes*); Paris, Musée



Théophile-Clément Blanchard, *Le Louvre*, 41 × 32 cm

du Louvre (*Souvenir du Bugey (Ain)*, ausgestellt im Salon 1846). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 94; IFF II (1937), 498 f.; Bénézit II (1976), 69; Harnbourg 1985, 61; AKL XI (1995), 385; Schurr/Cabanne I (1996), 140.

▶ Auguste-Paul-Charles Anastasi

Armand BLANDIN

geb. 19.10.1804 Paris
gest. nach 1846

Armand Blandin studierte bei Jules Cogniet und Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. 1833 debütierte er im Pariser Salon. Seit 1838 lebte er in Bern, wo er 1840 Ehrenmitglied der Künstler-Gesellschaft wurde. 1838 nahm er in Bern an der Ausstellung Erlacherhof teil. Nach seiner Rückkehr in die Heimat (1844) lebte er in Moret-sur-Loing und malte Landschaftsbilder der Schweiz und des Waldes von Fontainebleau.

Salons: 1837: *Vue prise à Gurcy (Seine-et-Marne)*; 1846: *Vue prise à Berne, au bord de l'Aar; Paysage composé*. **Sammlungen:** Bern, Kunstmuseum Bern (*Landschaft*, 1841). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 99; Harnbourg 1985, 61; AKL XI (1995), 416; Bénézit II (1999), 383 f.

BLAZY

Léon **BLAZY**

geb. um 1860 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Blazy war Schüler von Maxime Lalanne und Auguste Allongé in Paris. Er scheint hauptsächlich als Kohlezeichner tätig gewesen zu sein, wie seine Einlieferungen zu den Pariser Expositions Internationale de Blanc et Noir nahelegen. 1892 zeigte er dort: *Marée basse*; *Ancien château de Jouancy (Yonne)*; *Environs de Lorme (Morvan)*; *La Causse de Sauveterre (Lozère)*.

Lit.: Bénézit II (1976), 77; Harambourg 1985, 61; AKL XI (1995), 471.

► Auguste Allongé; Maxime Lalanne

Fernand **BLAYN**

geb. 1853 Paris

gest. 24.11.1892 Paris

Fernand Blayn war ab 1874 Schüler von Alexandre Cabanel und Henri Lerolle an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stand unter dem Einfluss von Bastien-Lepage und Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin. Im Pariser Salon zeigte er Genre- und Landschaftsbilder sowie typische Motive der nördlichen Küsten.



Fernand Blayn, *Fille des champs*, ausgestellt im Salon 1891, 100 × 81 cm (Kat. der Vente in Pontoise, 22. 6. 2002, 45)

Salons: 1878: *Portrait d'un officier*; 1883: *À marée basse – Cayeux (Somme)*; *Une idylle sur la grève, à Cayeux*; 1884: *Pêcheurs normands*; *Enterrement d'un enfant en Bretagne*; 1885: *Saint-François d'Assise*; 1886: *Enterrement d'une jeune fille dans un petit village de Picardie*; *Rentrée des oies – Normandie*; 1887: *Le sommeil*; 1888: *Une barque de sauvetage*; *Soirée d'adieux, Bretagne*; 1889: *Le soir, casino d'Étretat*; *Dans les champs*; 1890: *Repas du soir, Villerville*. **Auszeichnungen:** 1886: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Le retour des pêcheurs*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 107; Bénézit II (1976), 77; AKL XI (1995), 464 f.; Schurt/Cabanne I (1996), 142; Bénézit II (1999), 391.

► Jules Bastien-Lepage; Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin

J. **BLÉRIOT**

Lebensdaten unbekannt

J. Blériot war ein Lithograf des 19. Jahrhunderts, der in Chambéry tätig war. Bekannt ist ein *Souvenir d'Annecy et de ses environs* von 1882 (Paris, Bibliothèque nationale de France).

Lit.: IFF II (1937), 503; Harambourg 1985, 61; AKL XI (1995), 490.

Alexandre-Stanislas-Eugène **BLÉRY**

geb. 3. 3. 1805 Fontainebleau

gest. 10. 6. 1887 Paris

Alexandre-Stanislas-Eugène Bléry studierte bei Jules Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Von 1827 bis 1830 war er als Privatlehrer für Mathematik, Zeichnen und Lithografie tätig. Nachdem er 1830 seine Lithografiefolge von 12 Blättern mit Motiven der Auvergne und des Dauphiné veröffentlicht hatte, widmete er sich hauptberuflich der Malerei und den grafischen Künsten. Unter dem Einfluss von Claude-Victor Boissieu in Lyon fand er 1836 zur Radiertechnik. Bléry selbst verfasste ein Verzeichnis seines grafischen Werkes, welches vollständig im Kupferstichkabinett des Musée du Louvre in Paris erhalten ist. Auch die Bibliothèque nationale de France in Paris bewahrt zahlreiche Einzeldrucke und Serien, die meisten vom Künstler 1878 selbst geschenkt. Im Pariser Salon stellte er von 1834 bis 1878 regelmäßig aus.

Salons: 1837: *Vue prise à Fontainebleau*; *Vues prises en Auvergne et à Fontainebleau* (beides Federzeichnungen); 1838: Radierungen mit Ansichten des Dauphiné, der Auvergne, der Schweiz und von anderen Gegenden; 1840: *Vue prise aux Vaux-de-Cernay, près Dampierre* (Federzeichnung); 1 Radierung gleichen Titels; *Vue du pont de Dorieu, près Lyon* (Radierung, nach Duclaux); *Étude de hêtre, à Fontainebleau* (Radierung); 1841: *Une forêt*; *Étude de chêne* (beides Radierungen); 6 Landschaftsmotive; 1842: *Vue prise sur le chemin de la Grande Chartreuse de Grenoble*; *Vue d'un moulin de Montreux sur le lac de Genève* (alles Radierungen); 2 Pflanzenstudien. **Auszeichnungen:** 1840:

Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1841: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1842: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1846: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** New York, The Metropolitan Museum of Art (Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage avec des arbres*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 113; IFF II (1937), 503; Bénézit II (1976), 79; Harambourg 1985, 61; AKL XI (1995), 491; Schurr/Cabanne I (1996), 142.
▶ Charles Méryon

Francis BLIN

geb. 10.9.1827 Rennes
gest. 26.6.1866 Rennes

Auch François Blin. Francis Blin war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts seit 1852. Die moderne Landschaftsmalerei der Schule von Barbizon eignete er sich durch Freiluftstudien im Wald von Fontainebleau an. Insbesondere lässt sich eine stilistische Ähnlichkeit zu Werken von Charles-François Daubigny und Henri-Joseph Harpignies bemerken. Blin malte vielfach in seiner bretonischen Heimat, aber auch in der Sologne und an der Creuse. Er war im Pariser Salon vertreten.

Salons: 1852: *Bohémien (Paysage)*; *Côtes de Bretagne*; 1853: *Les muids - effet du matin en Sologne*; *Marée basse (Bretagne)*; 1857: *Vue prise en Sologne*; *Vue prise en Sologne - effet du soir*; *Vue prise en Bretagne*; *Forêt de Fontainebleau*; 1859: *Après l'orage (Bretagne)*; 1863: *Souvenir de la Creuse*; 1864: *Souvenir du Cap Fréhel (Bretagne)*; *Une châtaigneraie*; 1865: *Le vieux moulin à Guildo*; 1866: *L'Arguignon à marée basse*. **Ausstellungen:** Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1860: *Les lavandières*; *La ferme*. **Auszeichnungen:** 1859: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1865: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1866: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 11.5.1867. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle (*Lande de Sologne*); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Hamadryade*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Marine, Bretagne*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*L'Arguignon à marée basse*, ausgestellt im Salon 1866); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Une plage*); Langres, Musée de Langres (*Le vieux moulin à Guildo*, ausgestellt im Salon 1865); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Ruines du château de Guildo, Bretagne*; *Anse sur la côte de Bretagne*, Studie); Montargis, Musée Girodet; Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin; Orléans, Musée des Beaux-Arts (4 Gemälde, darunter *Souvenir du Cap Fréhel*, ausgestellt im Salon 1864); Reims, Musée des Beaux-Arts; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, vue prise en Bretagne*; *Souvenir de la Creuse*, ausgestellt im Salon 1863; *Le matin dans la Lande, souvenir de Monterfil, près Rennes*, ausgestellt im Salon 1859). **Lit.:** J. D., *Notice sur Francis Blin, paysagiste*, Orléans 1867; Thieme-Becker IV (1910), 117 f.; Denise Delouche, *Les peintres de la Bretagne avant Gauguin*, Lille 1975 (zugleich Diss. Universität Rennes, Rennes 1975); Bénézit II (1976), 82; Harambourg 1985, 61; Rameix 1991, 31; AKL XI (1995), 511 f.
▶ Charles-François Daubigny; Henri-Joseph Harpignies

Alexandre BLOCH

geb. 29.5.1860 Paris
gest. 12.8.1919 Paris (?)

Alexandre Bloch studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Jean-Léon Gérôme ab 1877 sowie bei Jules Bastien-Lepage. Zunächst bevorzugte er das Landschafts- und Genrebild, wandte sich dann aber mehr der Darstellung militärischer Themen zu: den Kämpfen in der Vendée (*Combat de la Guyonnière*, 1887; ausgestellt im Salon 1887 und in der Weltausstellung 1889) und ab 1890 dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Weiterhin malte er Porträts und Stadtansichten von Paris. Im Pariser Salon waren seine Werke von 1880 bis 1900 zu sehen.

Salons: 1880: *Chez l'antiquaire*; 1883: *Le chemin du chapitre, à Créteil, le soir*; *Les saules de Bonneuil*; 1884: *La place de la Chapelle à Paris*; *Le ruisseau de Moc-Souris (Morbihan)*; 1921 (postum): *Portrait de Mme Ed. d'H. de V. St. P.* **Auszeichnungen:** 1885: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Le lieutenant Chabal prenant un drapeau à l'ennemi en 1870, 1902*); Nantes, Musée Dobrée (*Mort de Henri de La Rochejaquelein*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Réception des souverains italiens à l'Hôtel de Ville, le 8 octobre 1903*); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Chouans et Bleus: défense de Rochefort-en-Terre (Morbihan), 29 avril 1793*, ausgestellt im Salon 1885); *La chapelle de la Mat-en-terredeleine à Males-troit*, 1886); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Mort du général Beauvry*, 1888); Verdun, Musée de la Prinerie (*Le drapeau de Mars-la-Tour*, 1902). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 119; Harambourg 1985, 61; AKL XI (1995), 525; Schurr/Cabanne I (1996), 143 f.; Bénézit II (1999), 403.
▶ Jean-Léon Gérôme; Jules Bastien-Lepage

Paul-J. BLONDEAU

geb. nach 1850 Paris
gest. nach 1911 Rolleboise bei Bonnières-sur-Seine (Yvelines)

Paul-J. Blondeau war Schüler von Jules Lefèvre und Tony Robert-Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Daniel Ridgway Knight in Paris. Wie Letzterer lebte auch Blondeau in Rolleboise. Er malte Landschaftsbilder in realistischer Manier. 1911 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français, in deren Pariser Salons er ausstellte.

Salons: 1898: *Moulin de Denremont* (Aquarell); 1899: *Bras de Guernes* (Aquarell); 1904: *Le château Gaillard*; *Montreuil-Bellay*; 1905: *La vanne* (Aquarell); 1906: *Inondation* (ehrenvolle Erwähnung); 1907: *Moulin de Saint-Croix (Orne)* (Cat. ill., 47); 1908: *Coup de vent* (Cat. ill., 158); 1909: *Soleil couché*; 1911: *La mare au diable*; *Canal du Jardin Public, Venise*. **Lit.:** Vollmer I (1953), 235; Bénézit II (1976), 90; AKL XI (1995), 581.

BLONDEL

Édouard **BLONDEL**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

In den Katalogen des Pariser Salons sind hauptsächlich Ansichten von Paris und der Bretagne verzeichnet, z. B. 1831 *Vue de Saint-Servan, Intérieur* und 1842 das Pastell *Chienne de chasse*.

Lit.: Harambourg 1985, 61; AKL XI (1995), 584; Bénézit II (1999), 415.

Jean-Louis-Jules-César

BOC DUBREUIL DE SAINT-HILAIRE

geb. 20.12.1809 Colombes (Hauts-de-Seine)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Louis-Jules-César Boc Dubreuil de Saint-Hilaire war Schüler von (Achille oder Eugène) Déveria. In den 1830er Jahren wandte er sich dem Landschaftsbild zu. Er entwickelte einen romantischen Realismus, der dem Frühwerk von Jules Dupré und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau nahesteht. Er war befreundet mit Constant Troyon. Im Pariser Salon debütierte er 1837 mit *Vue d'une ferme à Touques (Calvados)* und *Vue d'une cour à Aumale (Seine-Inférieure)*.



Jean-Louis-Jules-César Boc Dubreuil de Saint-Hilaire, *Vue du château de Mariotte, Dordogne*, 1845, ausgestellt im Salon 1845, 71 × 106,5 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 21.5.1995, 64)

Salons: 1839: *Présalé à Trouville (Calvados)*; 1840: *Vue prise à Saint-Denis-le-Gast (Basse-Normandie)*; 1841: 4 Studien aus der Bretagne; 1845: *Vue du château de Maroite (Dordogne)*; 1846: *Paysage, la chaumière bretonne, effet du soir*; 1855: *Moulin de Briançon (Dordogne)*. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 148; Bénézit II (1976), 98; Harambourg 1985, 61; AKL XII (1996), 4; Bénézit II (1999), 429.

► Jules Dupré; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon

Ernest **BODIN**

geb. vor 1850 Poitiers
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Bodin studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Léon Bonnat. Er lebte in Samoreau bei Fontainebleau und zählte zum Umfeld der Schule von Barbizon. Bodin malte im Wald von Fontainebleau und im Seine-et-Marne Gebiet sowie an der Côte-d'Azur und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1869: *Souvenir de Provence*; 1870: *Vallée du Mont Saint-Germain*; *Sous les hêtres - forêt de Fontainebleau*; 1875: *Un manoir en Poitou*; *À Saint-Raphaël, Var*; 1876: *Méditerranée*; 1880: *Ancien château pres de Vidauban (Var)*. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1877*, Paris, Poitiers 1877, 95 f.; Bénézit II (1976), 107.

Frédéric-Henri-Adolphe **BODMER**

geb. 12.4.1863 Barbizon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Frédéric-Henri-Adolphe Bodmer ist der Sohn des bekannten Schweizer Malers der Schule von Barbizon Karl Bodmer. Er lebte in Paris und Barbizon. Bodmer erhielt seine Ausbildung beim Vater sowie seit Oktober 1882 bei Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon debütierte er 1878 mit der Zeichnung *Une bande des sangliers*. Weitere Exponate stellte er 1879 und 1881 aus. 1884 zeigte er das Gemälde *Le matin dans les gorges d'Apremont*. Bodmer war auch als Illustrator und Herausgeber von Tierbüchern bekannt. So illustrierte er Ernest Leroy's *Chez les oiseaux*, Paris 1893. Eigene Bücher: *Le braconnage dans les grandes chasses et dans les autres*, Paris 1901; *L'École du gard*, Paris 1903.



Frédéric-Henri-Adolphe Bodmer, *Rebhühner*, Radierung, Paris, Bibliothèque nationale de France

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France (*Rebhühner*, Radierung). **Lit.:** Bénézit II (1976), 108; AKL XII (1996), 88.
► Jean-Léon Gérôme

Ernest-Alexandre BODOY

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Alexandre Boday war Schüler von Aimé-Gabriel-Adolphe Bourgoïn. Er lebte in Passy, spezialisierte sich auf Pferde- und Jagdstücke und stellte im Pariser Salon aus. Bekannt sind auch Vorlagen für Bilderbogen seiner Hand: *À cheval, Suite d'Études de chevaux et cavaliers* (43 Farblithografien, 1886–1890). **Salons:** 1874: *Rendez-vous de chasse en forêt*; 1880: *L'arrivée au rendez-vous*; 1889: *Un »drag«* (dekorative Tafel). **Sammlungen:** Senlis, Musée de la Venerie (*Rendez-vous de chasse du rallye Bonnelles*). **Lit.:** IFF III (1942), 23; Harambourg 1985, 62; AKL XII (1996), 97; Bénézit II (1999), 446.

Frank-Myers BOGGS

geb. 6.12.1855 Springfield (Ohio)

gest. 8.8.1926 Meudon (Hauts-de-Seine)

Frank-Myers Boggs verbrachte seine Jugendzeit in New York. Ab 1871 studierte er bei John Barnard Whittaker. Er arbeitete zunächst als Stecher für Harper's Weekly sowie als Theatermaler. 1876 ging er zum Studium nach Paris und schrieb sich bei Jean-Léon Gérôme an der École des Beaux-Arts ein (Matrikel 30.7.1876). 1878 kehrte er für 3 Jahre nach New York zurück, um sich dann 1881 endgültig in Paris niederzulassen. Seit 1880 sah man seine Bilder regelmässig im Pariser Salon der Artistes Français.

Boggs war recht erfolgreich und wurde in der Pariser Weltausstellung 1889 mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Als bald hatte er auch Ausstellungen in Versailles, Bordeaux und in Paris. Reisen führten ihn nach Belgien, Holland und England (London 1883). 1884 lernte er den Impressionisten Johan Barthold Jongkind kennen, dessen luftige Aquarelltechnik ihn beeindruckte und sein weiteres Werk bestimmen sollte. Boggs wurde jedoch kein Epigone, seine Blätter blieben immer originell.

1890 bis 1892 reiste er nach Amerika (1893 Teilnahme an der World's Columbia Exposition in Chicago), nach Italien und in den Vorderen Orient. Ein langjähriger Aufenthalt in Südfrankreich von 1914 bis 1923 machte ihn mit der französischen Kultur so vertraut, dass er sich 1923 naturalisieren ließ. Schon 1882 und 1890 wurden Gemälde seiner Hand vom französischen Staat angekauft. 1926 wurde er Ritter der Ehrenlegion.

Boggs war ein Maler des alten Paris und der Seineufer mit seinen markanten Brücken. Flüsse und Häfen waren weitere Lieblingsthemen und es gibt kaum einen Hafen im westlichen Europa, den er nicht gemalt hätte: Honfleur, Le Havre und Dieppe, Bordeaux und La Rochelle, Carcassonne und Saint

Tropez, Dordrecht und Rotterdam, die Lagune von Venedig, die Themseufer in London ... Während sein Frühwerk noch von der Ölmalerei bestimmt war, wobei er betont Grau und Ocker einsetzte und auch Schwarz als Ausdrucksmittel nutzte, wurde sein späteres Werk, das von der Aquarelltechnik fast vollständig bestimmt war, immer luftiger und heller. Mit großem Können setzte er das Weiß des Malgrunds als Wirkungsträger ein. Boggs wurde auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise beerdigt.



Frank-Myers Boggs, *Le Grand Opéra, à Paris*, 118 × 147,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 23.5.1990)

Salons: 1880: *Rue d'Alleray, à Vaugirard*; 1883: *La place Saint-Germain-des-Prés, en 1883*; *Le port d'Isigny (Calvados)*; 1884: *Le Vieux-Cana, à Dordrecht*; *Sur la Tamise, près Londres*; 1890: *Les toits - étude*; 1920: *Saint-Severin - Paris*; *Travaux Pont de la Tournelle - Paris*; 1922: *Port Saint-Nicolas - Paris*; *Pont-Neuf - Paris*. **Sammlungen:** Amsterdam, Rijksmuseum (*Bateaux sur la Tamise*); Boston, Museum of Fine Arts (*Ein stürmischer Tag, Hafen von Honfleur*, 1884); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Marine*); Dieppe, Château-Musée (*Bateau de pêche échoué dans le port de Dieppe*; *Femme de pêcheurs au pied de la falaise*); Granville, Musée d'art moderne Richard Anacréon (*Banlieu de Paris*; *Le Pont-Neuf*, ausgestellt im Salon 1922); Meudon, Musée d'Art et d'Histoire (mehrere Werke); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Paris*, Aquarell); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Barque de pêche, à Trouville*); New York, The Metropolitan Museum of Art (*Sur la Tamise*, 1883); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Le port d'Isigny*, ausgestellt im Salon 1883); Norfolk, Chrysler Museum of Art (*Londoner Hafen*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (33 Radierungen); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Canal en Hollande*; *Marins à Dordrecht*, beides Zeichnungen; Aquarelle, u. a. *Chalands sur la Seine*; *Marine à Caudebec*; *Marine*; *Rue à Honfleur*); Paris, Musée Carnavalet (Aquarelle); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*L'entrée du port de Barfleur*). **Lit.:** IFF III (1942), 34 f.; Thieme-Becker IV (1910), 217; Vollmer V (1961), 320;

BOGUET

Bénézit II (1976), 116 f.; Harambourg 1985, 62; AKL XII (1996), 225; Schurr/Cabanne I (1996), 146; Bénézit V (1999), 670 f. (unter Frank-Boggs).

► Jean-Léon Gérôme; Johan Barthold Jongkind

Nicolas-Didier **BOGUET**

geb. 1.10.1802 Rom

gest. um 1862 Rom

Genannt Didino. Nicolas-Didier Boguet ist der Sohn des gleichnamigen Malers (1755–1831), mit dem er eng zusammenarbeitete und dessen Stil ihm Vorbild wurde. Nach dem Tod des Vaters gab er die Malerei auf. Er arbeitete im Stil des französischen Klassizismus, auch mit Anklängen an Marius Granet, mit dem die Familie Boguet befreundet war.

Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet (*La Loge Aldobrandini à Frascati*); Montpellier, Musée Fabre (Zeichnungen).

Lit.: Thieme-Becker IV (1910), 220; Harambourg 1985, 62; AKL XII (1996), 272; Schurr/Cabanne I (1996), 149 f.; Bénézit II (1999), 464 f.

Henri-Arthur **BOINET**

Lebensdaten unbekannt

Henri-Arthur Boinet lebte in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und ist bekannt als Schüler von Charles-François Daubigny.

Lit.: Harambourg 1985, 62.

► Charles-François Daubigny

Adolphe **BOISSON**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe Boisson stellte im Pariser Salon 1835 ein Landschaftsbild aus und 1838 das Gemälde *Vue du moulin de Rondelle*.

Lit.: Harambourg 1985, 62; AKL XII (1996), 327; Bénézit II (1999), 479.

Louis-François-Philippe **BOITTE**

geb. 17.8.1830 Paris

gest. 29.8.1906 Fontainebleau

Louis-François-Philippe Boitte studierte ab 1848 bei Abel Blouet, Charles-Félix Saint-Père, Émile Gilbert, Charles Questel und Henri Trouillet in der Architekturklasse der Pariser École des Beaux-Arts. Nach Erlangung des Rompreises 1859 fertigte er eine Vielzahl von römischen Ansichten in Aquarell. Danach wurde er als

Professor für Architekturgeschichte an die Pariser École des Beaux-Arts berufen. Als Chefarchitekt des Schlosses von Fontainebleau (1877–1901) verfasste er ein wichtiges illustriertes Werk über dieses Anwesen (unveröffentlichtes Manuskript, Schloss Fontainebleau, Bibliothek). 1884 wurde er Ritter der Ehrenlegion.



Louis-François-Philippe Boitte, *Ansicht des Forum Romanum*, 1868, Aquarell mit Widmung »à mon ami Baron, juillet '68«, Ausstellungskat. Robert Noortman Gallery, London, 14.11.-14.12.1979, n° 5

Sammlungen: Fontainebleau, Château (*L'étang et le château de Fontainebleau; L'ancien abreuvoir; Le pavillon Sully; La Porte Dorée*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 234; Harambourg 1985, 62 f.; AKL XII (1996), 335 f. (mit ausführlicher Schilderung der Architektenaufbahn); Bénézit II (1999), 481.

Émile-Pierre-Antoine **BOIVIN**

geb. 21.10.1846 Sainte-Marie-du-Mont (Isère)

gest. 1920

Émile-Pierre-Antoine Boivin studierte bei dem Landschaftsmaler Georges-Joseph Quilliard und Migno (?). Als Orientalmaler war er meist in Algerien, Tunesien und Ägypten tätig. Sein Gemälde *Montagnes de Choua* wird von Bénézit als Staatsankauf genannt. Boivin stellte im Pariser Salon aus.



Émile-Pierre-Antoine Boivin, *Halte près du mausolée*, 20 × 34 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 14./15.5.2001)

Salons: 1896: *Col de Spha Biskra*; 1898 *Caravane, route d'Ham-mamliif, près de Tunis*; 1899: *Gourbis dans la plaine d'Ain-Ben-Cheli à Biskra*. **Ausstellungen:** Tunis, Salon tunisien, 1897; Marseille, Exposition Coloniale, 1906: *Entrée d'une caravane dans les gorges d'El-Kantara*. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Intérieur de la cour de l'hôtel du cardinal de Thury, à Villeneuve-lèz-Avignon*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 235; Harambourg 1985, 63; AKL XII (1996), 337; Bénézit II (1999), 482; Cazenave 2001, 167.
► Georges-Joseph Quilliard

Maurice BOMPARD

geb. 11.2.1857 Rodez (Aveyron)
gest. 30.4.1935 Paris

Maurice Bompard studierte an der École des Beaux-Arts in Marseille bei Dominique Magaud sowie an der Pariser Kunstschule bei Gustave Boulanger und Jules Lefebvre. Er stellte erstmals im Pariser Salon von 1878 aus. 1882 erhielt er ein Reisestipendium, mit dessen Hilfe er Deutschland, Italien und Spanien bereisen konnte. Die Reise führte bis Nordafrika, nach Tunesien (*Boucher tunisien*, ausgestellt im Salon 1884). Fasziniert von der arabischen Welt, kehrte er bald schon dorthin zurück und lebte von 1890 bis 1900 in Biskra in Algerien. Das urtümliche Leben und der Charme der Landschaft begeisterten Bompard, der ein Orientmaler wurde. Bekannt sind Alltagsszenen aus Biskra und Chetma wie *Oasis près de Biskra* (ausgestellt im Salon 1889) und *Les bouchers de Chetma* und *Entrée du vieux Chetma* (beide ausgestellt im Salon 1890). Bald gehörte er der Société des peintres orientalistes français an. In Algier stellte er im Salon des Artistes algériens et orientalistes aus. Auch im Pariser Salon stellte er regelmässig aus.

Nach 1900 wurde Venedig sein bevorzugtes Motiv, das er mit immer größerer Routine behandelte. Stilistisch näherte sich Bompard dem Impressionismus. Er war auch als Radierer tätig. Seine Freundschaft mit dem Kunstsammler Jules Cantini in Marseille verschaffte ihm eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit. **Salons:** 1891: *Une rue dans le oasis de Chetma, le soir*; *L'Oued Chetma - en été*; 1892: *La récolte des dattes dans l'oasis de Chetma*; 1906: *Les pierres de Venise, piazza San Giovanni e Paolo*; 1920: *Grand canal, soleil couchant*; 1922: *Le bassin de cuivre*; *Le palais sur l'eau (Venise)*; *L'été (essai décoratif)*; 1924: *La douane de mer, Venise*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889 und 1900: Silbermedaillen in den Pariser Weltausstellungen; 1898: Ritter der Ehrenlegion; 1914: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Venise, le Rio San Pietro*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Les Tripiers de la calle della Madonna, Venise, 1900*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Un début à l'atelier, 1889*; *La Favorite*; *Scène de harem*); Marseille, Musée Cantini (Sammlung seiner Werke, u. a. *Vue de Venise*; *Vue de Bretagne*; *Voilier de Venise*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Rassemblement pour la procession*); Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*Composition reli-*

gieuse); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (5 Ansichten von Venedig, ausgestellt im Salon 1908; *Le Moulin des Carmes, Senlis, 1914*); Paris, Musée d'Orsay (*Prière à la Madona, 1897*, ausgestellt im Salon 1897); Rodez, Musée Denys-Puech (*Jardin de la Villa Médicis*; *Canal à*



Maurice Bompard, *L'Oasis*, 1891, 46,5 × 61,5 cm (Aukt.-Kat. Deauville Auction, 20.8.1992, 118)

Venise; *Cathédrale de Rodez*; *Causse Comtal*); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Le Moulin des Carmes, Senlis (Oise)*, Radierung); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Souvenir de Biskra, 1892*); Troyes, Musées de Troyes (*Vue de Venise*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 235; IFF III (1942), 104; Vollmer I (1953), 259; Lynne Thornton, *Les Orientalistes, peintres-voyageurs 1828-1908*, Paris 1983; Harambourg 1985, 63; AKL XII (1996), 445; Bénézit II (1999), 505 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 154, 155 (Abb.); Sophie Serra, *Maurice Bompard - voyage en Orient*, Ausst.-Kat. Rodez, Musée Denys-Puech 22.2.-9.6.2013, und Millau, Musée de Millau et des Grands Causses 13.7.-16.11.2013, Souyri 2013.

Olivier Taillepie de BONDY

geb. 18.11.1840 Paris
gest. 19.2.1895

Olivier Taillepie de Bondy ist der Sohn des Politikers François-Marie Taillepie de Bondy (1802-1890). Er war Schüler des Landschaftsmalers Léon-Pierre Herpin und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1878: *Le moulin de Cors, bords de la Creuse*; 1878: *Falaise de Fontenaille*; 1884: *Vallée de l'Avre (Eure)*. **Sammlungen:** Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*Paris, vue des Buttes-Chaumont*). **Lit.:** Harambourg 1985, 63; AKL XII (1996), 501; Bénézit II (1999), 514.

► Léon-Pierre Herpin

BONHEUR

Ferdinand **BONHEUR**

Lebensdaten unbekannt

Ferdinand Bonheur war ein Landschaftsmaler im 19./20. Jahrhundert. Über seine Ausbildung oder eine eventuelle Verwandtschaft zur gleichnamigen bekannten Malerfamilie ist nichts bekannt. Thematisch häufig sind Pferdegespanne in der Landschaft in der Art von Charles-Émile Jacque. Außerdem malte er Marinestücke von der Normandie sowie Reisebilder vom nördlichen Eismeer und Karawanendarstellungen aus der Türkei und Nordafrika. Er signierte »Ferd. Bonheur« und malte naturalistisch-vorimpressionistisch.



Ferdinand Bonheur, *Port de pêche*, 22 × 41 cm (Aukt.-Kat. Fontainebleau, 7.5.2000, 26)

Lit.: Gérald Schurr, *Le guidargus de la peinture de XIX^e siècle à nos jours*, Paris 1994, 96; Bénézit II (1999), 519.

► Charles-Émile Jacque

François-Auguste **BONHEUR**

geb. 3.11.1824 Bordeaux

gest. 21.2.1884 Bellevue (Seine-et-Oise)

Wie seine Schwestern und Brüder wurde François-Auguste Bonheur von seinem Vater Raymond Bonheur ausgebildet und von diesem in der Thematik des Tier- und Landschaftsbildes bestimmt. Erst nach seinem Debüt im Pariser Salon 1845 (*Enfants aux champs*) trat er 1848 zum Studium in die Pariser École des Beaux-Arts ein. Fast alljährlich hielt er sich im Cantal auf, in einem auvergnatischen Refugium der Familie Bonheur. Hier heiratete er 1851 Marguerite Faucher, was die Bindung an die Auvergne noch weiter intensivierte. Abgesehen von den vielen Aufenthalten in der Auvergne, besuchte er auch – wie seine Schwester Rosa Bonheur – die Pyrenäen (1861), die Bretagne (1856) und die Normandie (1862 Trouville). 1863 übernahm er das Haus des konservativen Tiermalers Jacques Raymond Brascassat in Magny-les-Hamaux, wo ihm die Haustiere des kranken Meisters als Modelle dienten. Bonheurs Stil entwickelte sich vom romantischen Naturalismus seines Vaters und

Brascassats zu vorimpressionistischen Wirkungen im Sinne der Barbizonschule. Im Pariser Salon hatte er mehrfach ausgestellt.



François-Auguste Bonheur, *Rencontre de deux troupeaux dans les Pyrénées*, ausgestellt im Salon 1861, 232,5 × 350,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 22.5.1986, 36)

Salons: 1852: *Un repastil aux environs de Mauriac (Cantal); Intérieur de forêt, Fontainebleau; Côtes de Brageac (Cantal)*; 1853: *Les gorges de la Jordanne et du Puy-Grion (Cantal); Matinée d'automne (Cantal); Ruines du château d'Apchon (Cantal)*; 1855: *Le col de Cabre, montagnes du Cantal; Le vieux chêne*; 1859: *Un abreuvoir en Bretagne*; 1861: *La sortie du pâturage, Auvergne*; 1863: *Un ruisseau en Auvergne*. **Ausstellungen:** Paris, Weltausstellung, 1867: *Souvenir des Pyrénées; Souvenir d'Auvergne, ruines d'Apchon, Cantal* (zwei seiner Hauptwerke); London, Royal Academy, mehrfach ausgestellt von 1857 bis 1874: *Vue du Col de Canfranc, frontière d'Espagne*; München, Internationale Kunstausstellung, 1869. **Auszeichnungen:** 1852: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1857: Rappel im Pariser Salon für *Paysage, souvenir de la Basse-Bretagne*; 1859: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1861: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon für *Arrivée à la foire, Auvergne*; 1863: Rappel im Pariser Salon; 1867: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Les bords du Rhin*); Amsterdam, Stedelijk Museum (*Retour de la prairie; Bétail s'abreuvant*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le retour de la foire*, ausgestellt im Salon 1880; Cat. ill., 7; *Groupe de chênes aux environs de Mauriac; Profil droit de Rosa Bonheur*, 1844); Cardiff, National Museum Cardiff (*Bétail*); Fontenay-le-Comte, Musée Vendéen (*Une jeune femme italienne et trois enfants*); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Brebis dans la montagne; Troupeau des bœufs – paysage en automne; Troupeau de bœufs dans la lande*); Liverpool, Walker Art Gallery; London, Victoria and Albert Museum (*Highland scene with cattle*, 1863); London, The Wallace Collection (*Wasserfall nahe Rosenlauri in der Schweiz*, Gemeinschaftsarbeit mit Alexandre Calame); New York, The Metropolitan Museum of Art (*Environs of Fontainebleau*); New York, Dahesh Museum of Art (*Cattle by a Lake; Study of Cattle*); New York, Brooklyn Museum (*Paysage d'Auvergne*); Port Sunlight Village, Lady Lever Art Gallery; Sheffield, Museums Sheffield (*Bétail en Auvergne*); Thomery, Château de By, Musée de l'atelier Rosa Bonheur (*Portrait de Raymond Bonheur*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 289; Bénézit II (1976), 149; Harambourg 1985, 63; Miquel IV (1985), 161–214; AKL XII (1996), 536 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 155, 156 (Abb.); *Rosa Bonheur (1822–1988)*, Ausst.-Kat. Bordeaux, Musée des Beaux-Arts, 24.5.–31.8.1997, Barbizon,

Musée départemental de l'école de Barbizon 19.9.–18.11.1997, New York, Daesh Museum 16.12.1997–21.2.1998, hrsg. von Francis Ribemont, Bordeaux 1997.

► Rosa Bonheur; Jacques Raymond Brascassat

François-Germain **BONHEUR**

geb. 17.6.1848 Paris

gest. 29.6.1880 Blois

François-Germain Bonheur ist der Sohn des Malers Raymond Bonheur aus zweiter Ehe, Stiefbruder von Rosa Bonheur und François-Auguste Bonheur. Nach dem Besuch des Collège Sainte-Barbe in Paris seit 1860 schrieb er sich 1866 an der Pariser École des Beaux-Arts ein und studierte seit 1867 bei Jean-Léon Gérôme (Matrikel 11.7.1867). 1874 debütierte er im Pariser Salon mit *Lisière de bois*. Sein bevorzugtes Studiengebiet waren die feuchten Ebenen der Sologne und der Loire. 1875 sah man im Pariser Salon *La Lande de Bosi en Sologne – le printemps et Réverie*, 1876 *L'étang de la cavalière près d'Huison (Loire- et-Cher)*. 1877 heiratete er Marie-Josephine-Renée Besnard, die Tochter des Malers und Fayencefabrikanten Ulysse Besnard in Blois. Gemeinsam mit ihr malte er in den folgenden Jahren in der Umgebung von Blois. Im Pariser Salon stellte er nochmals 1878 und 1879 aus, 1879 ebenfalls in Bordeaux. 1880 starb der erst 32-jährige an den Folgen seines Kriegsdienstes 1870. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec animaux*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 289; Rosalie Shriver, *Rosa Bonheur with a checklist of works in American collections*, Philadelphia u. a. 1982, 41; Miquel IV (1985), unter Les Bonheurs; AKL XII (1996), 537 (irrtümlich als Germain-René Bonheur); Bénézit II (1999), 520 (irrtümlich als Germain-René Bonheur).

► Marie-Josephine-Renée Besnard; Jean-Léon Gérôme

Rosa **BONHEUR**

geb. 22.3.1822 Bordeaux

gest. 25.5.1899 Melun

Eigentlicher Name: Marie-Rosalie Bonheur. Rosa Bonheur zählt zu den bedeutendsten Tiermalern des 19. Jahrhunderts.

Zusammen mit ihren zwei jüngeren Geschwistern, dem Maler François-Auguste Bonheur und dem Tierbildhauer Isidore Bonheur, wuchs sie im Haus und Atelier des Vaters, des Landschaftsmalers Raymond Bonheur, auf. Sie zeichnete mit dem Vater im Bois de Boulogne und lernte spielerisch das Handwerk. Kopien von Gemälden Salvator Rosas und niederländischer Tiermaler des 17. Jahrhunderts im Louvre ergänzten den Bildungsstand. Ein abschließendes Studium bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts gab ihr die akademischen Weihen.

Instinktiv erkannte sie die Tier- und Landschaftsmalerei als das ihr gemäße Metier und, dem damaligen modernen Trend folgend, es diente ihr ausschließlich die Natur zum Vorbild. Es wurde ihr nicht leicht gemacht, denn in dieser Epoche gab es den Beruf der Malerin noch nicht, die männlichen Kollegen beherrschten diese Domäne. Wie die Schriftstellerin und Malerin George Sand zog Rosa Bonheur Männerkleidung an und ging ab 1842 selbstbewusst in Schlachthäuser und auf Pferdemarkte, um am toten und lebenden Objekt die Anatomie und das Wesen der einzelnen Tiergattungen zu studieren. Mit dem Bruder Isidore Bonheur formte sie auch plastisch ihre Modelle nach und hinterließ ein recht ansehnliches bildhauerisches Werk. Im Salon von 1841 debütierte sie mit zwei noch recht braven naturalistischen Tierbildern kleineren Formats: *Moutons* und *Chèvres et lapins*. Die folgenden Jahre waren dann mehr der Bildhauerei gewidmet, wie auch ihre Saloneinlieferungen dokumentieren. Inzwischen hatte die Revolution von 1848 stattgefunden, der große »freie« Salon – ohne die Jury der Akademiker – hatte die moderne Tier- und Landschaftsmalerei »salonfähig« gemacht. Gleich 1848 war Bonheur mit sechs Tier- und Landschaftsbildern sowie zwei Tierplastiken präsent und erhielt außer einer Goldmedaille auch einen Staatsauftrag für ein großes Werk mit Zugtieren. Wie mit einem Paukenschlag erschien sie im Salon von 1849 mit diesem Bild, ihrem ersten Hauptwerk, dem *Labourage nivernais*, einem dynamischen Monument menschlicher und tierischer Arbeit. Eine Medaille 1. Klasse wurde ihr dafür zuerkannt und die Kunstkritik war vorteilhaft. Mit hoher Anerkennung wurde ihr Salonbeitrag von 1853, *Le marché aux chevaux*, von der Öffentlichkeit aufgenommen. Rosa Bonheurs Händler Gambart schickte das Bild auf Tournee nach Amerika, wo es einige Jahre später in die Sammlung Stewart kam und danach durch Schenkung Cornelius Vanderbilts ins Metropolitan Museum of Art in New York gelangte. Stilistisch verbindet dieses Bild die Monumentalität eines Paulus Potter mit der Atmosphärenhaftigkeit Jean-Baptiste Camille Corots, den Rosa Bonheur zeitlebens verehrte, was auch ihre Unterschrift unter die Subskriptionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 belegt. Bonheur war vermögend geworden und ihre Bilder waren international so gesucht, dass sie sich nun ein Leben eigenen Zuschnitts abseits des großen Zentrums Paris leisten konnte. Im Frühjahr 1859 erwarb sie ein großes ländliches Anwesen, umgeben von einer hohen Mauer, in By (heute zu Thomery gehörend) am Rande des Waldes von Fontainebleau, genannt »Le Château«, wo sie sich ihre Welt erbauen konnte. Dort gab es einen Adler im Käfig, eine junge Löwin namens Fathma, Pferde, Hunde und Katzen en masse, Hasen und Hühner, die sämtlich ihre Freunde und Modelle waren. Draußen vor dem Schloss kam sie gleich in den Wald, ein reiches Studiengebiet für

BONHOMME

ihre Landschaftsmalerei und Wildbahn der Rehe und Hirsche, der Lieblingsmodelle Bonheurs.

Den heimischen Themenkreis ergänzte sie durch Reisen in die Pyrenäen (1855) sowie nach England und Schottland (1856), wo die Vorarbeiten für großformatige Bilder mit Rinder- und Schafherden entstanden, zum Teil Auftragsbilder englischer Adelliger und amerikanischer Magnaten. Diese Bilder huldigen einem deutlichen Naturalismus, gleiten aber nie ab ins Banale, da die Kompositionen immer originell erscheinen, die Tiere lebensnah erfasst sind und die Landschaft pleinairistisch durchwoben ist.

Durch geschickte Kunstvermittlung ihres Freundes Ernest Gambart sowie durch die Galerien Goupil und Tedesco gelangten ihre Bilder in die englischen und amerikanischen Privatsammlungen von Rang und Namen.

In der Ehrenlegion stieg Rosa Bonheur vom 1865 erlangten Grad des Chevalier 1894 zum Officier auf. Staatspräsident Sadi Carnot kam 1889 höchstpersönlich zu Rosa Bonheur, um ihr das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen. Weiterhin war sie Kommandeur des Ordens Isabellas der Katholischen und des belgischen Leopoldsordens. Ihre Reputation war dergestalt, dass selbst die deutschen Truppen, die 1870/71 in den Wald von Fontainebleau vordrangen, auf Befehl des Kronprinzen Friedrich um Rosa Bonheurs Anwesen, das Schloss By bei Thomery, einen Bogen machten. Wie eine Königin empfing sie auf ihrem Anwesen ihre Verehrer, seit 1889 assistiert von ihrer amerikanischen Lebensgefährtin, der Malerin Anna Klumpke, ihrer späteren Biografin.



Rosa Bonheur, *Cavaliers sous la pluie*, 1882, 89 × 130 cm, Museum der bildenden Künste Leipzig, Schenkung Bühler-Brockhaus

Neun Jahre nach Rosa Bonheurs Tod veröffentlichte Anna Klumpke ein Prachtwerk über Leben und Werk ihrer Freundin und 30 Jahre nach ihrem Tod wurde ihr von der Stadt Fontainebleau 1929 ein eigenes Museum gewidmet; knapp 100 Jahre danach schließlich ehrte

Bonheurs Geburtsstadt Bordeaux gemeinsam mit dem Museum in Barbizon und dem Dahesh Museum in New York die Künstlerin mit einer größeren Werkübersicht. **Sammlungen:** Amsterdam, Van Gogh Museum (*La mare aux fées*, 1870); Baltimore, The Walters Art Museum (*Scène de labourage*, 1854); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Lapins; Tête de bouc; La foulaison de blé en Camargue*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Lion*); Chantilly, Musée Condé (*Berger des Pyrénées donnant du sel à ses moutons*, 1864); Cody (Wyo.), Buffalo Bill Center of the West (*Portrait du Colonel William F. Cody dit Buffalo Bill* und weitere Werke); Columbus (Ohio), Columbus Museum of Art (*Retour des champs*, 1859); Detroit, The Detroit Institute of Arts (*Daims au repos*); Évreux, Musée d'art, histoire et archeologie (*Les Pyrénées*); Fontainebleau, Château (Sammlung von Gemälden und Zeichnungen, u. a. *Esquisse pour le marché aux chevaux; La fenaison en Auvergne; La foulaison du blé en Camargue*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Bœuf en liberté*); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Changement de pâturage*, 1863; *Hochlandschäfer*, 1859; *Kühe auf der Weide*); Langres, Musées de Langres (*Étude de lionne; Plat*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Cavaliers sous la pluie*, 1882); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Buste de berger landais-étude; Un pâturage*); London, National Gallery (*Pferdemarkt*, in Zusammenarbeit mit Nathalie Micas); London, The Wallace Collection (*Pferdewagen*, 1852; *Schäferhund*, 1864; *Rehwild*); Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art (*L'aigle blessé*); Lourdes, Musée Pyrénéen (*Tête de bœuf*); Minneapolis, Minneapolis Institute of Arts (*Sa majesté chez lui*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Lion couché*, 1886); New York, Metropolitan Museum of Art (*Le marché aux chevaux* u. a.); New York, Dahesh Museum of Art (*Weidendes Schaf in den Pyrenäen*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (zahlreiche Zeichnungen und Autografen); Paris, Musée d'Orsay (*Labourage nivernais - Le sombrage*, 1849); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Deux chevaux*, 1893; *Barbaro après la chasse; Wald mit einem Bock*, 1875; *Landschaft mit Vieh*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Cheval blanc dans un pré*); Thomery, Château de By, Musée de l'Atelier Rosa Bonheur (*Étude pour le marché aux chevaux* u. a.); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*La route dans la montagne (Pyrénées)*). **Lit.:** Léon Roger-Milès, *Rosa Bonheur*, Paris 1900; Anna Klumpke, *Rosa Bonheur, sa vie, son œuvre*, Paris 1908; Thieme-Becker IV (1910), 289; Bénézit II (1976), 149 f.; Aukt.-Kat. der Versteigerung der Sammlung Geraldine Rockefeller Dodge bei Sotheby's New York, 5.12.1975 und 14.5.1976; Rosalie Shriver, *Rosa Bonheur with a checklist of works in American collections*, Philadelphia u. a. 1982; Miquel IV (1985), 159–221; Harambourg 1985, 63 f.; AKL XII (1996), 537 f.; *Rosa Bonheur (1822–1988)*, Ausst.-Kat. Bordeaux, Musée des Beaux-Arts, 24.5.–31.8.1997, Barbizon, Musée départemental de l'école de Barbizon 19.9.–18.11.1997, New York, Dahesh Museum 16.12.1997–21.2.1998, hrsg. von Francis Ribemont, Bordeaux 1997.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Constant Troyon

Étienne BONHOMME

Lebensdaten unbekannt

Étienne Bonhomme war ein Maler des 19./20. Jahrhunderts. Von ihm wurde 1997 ein Stallinterieur mit

Hühnern in der Art von Charles-Émile Jacque bei Sotheby's South Kensington in London versteigert.
 ▶ Charles-Émile Jacque

Pierre BONIROTE

geb. 6.4.1811 Lyon
 gest. 24.5.1891 Orléanas (Rhône)

Pierre Bonirote besuchte von 1826 bis 1832 die École des Beaux-Arts in Lyon, wo er bei Pierre Revoil und Claude Bonnefond studierte und 1832 den Laurier d'or gewann. 1833 ging er gemeinsam mit seinen Malerfreunden Nicolas-Victor Fonville und Hippolyte Lemaire zur Weiterbildung nach Paris. Seit dieser Zeit stellte er regelmäßig im Salon von Lyon seine Werke aus (1833 *La petite sœur blessée*). 1834 und 1835 schloss er seine akademische Ausbildung in Lyon ab. Von 1836 bis 1840 lebte er, abgesehen von einem Zwischenaufenthalt 1838/39 in Lyon, in Rom. Hier traf er seine Lyoner Malerfreunde Jean-Baptiste Frénet und Claude Lavergne wieder, verkehrte auch bei den damals schon berühmten Hippolyte Flandrin und Jean-Auguste-Dominique Ingres. Szenen aus dem römischen Leben in der Art von Leopold Robert waren seine Bildsujets. Durch Ingres' Vermittlung



Pierre Bonirote, *Zwei Griechinnen vor der Silhouette von Athen*, 1842, 36 × 47 cm (Aukt.-Kat. München, Hugo Ruef, 14.4.2005, 54)

und auf Wunsch der Herzogin von Parma erhielt er 1840 den Auftrag, in Athen eine Malschule zu gründen. Während der folgenden drei Jahre in Athen hielt er weiterhin Verbindung nach Paris. Bei Flandrin hatte er seine Kontaktadresse für die Einsendungen zum Pariser Salon, den er von 1842 bis 1870 regelmäßig beschickte. Nach seiner Rückkehr nach Lyon 1843 war er zunächst freiberuflich als Maler tätig, ab 1852 als Lehrer an der Kunstschule. Von 1871 bis zu seiner

Pensionierung 1875 leitete er die Malklasse. Wichtigste Themen waren historische Volksszenen aus Italien wie *Improvisateur de Procida* und *Une dénonciation à un membre du conseil secret dans la cour du palais ducal, à Venise* (beide ausgestellt im Salon 1842) oder aus Griechenland wie *La Romayka (danse grecque) à la tribune aux harangues, à Athènes* (ausgestellt im Salon 1843).

Salons: 1844: *Ruines des temples de Pandros et d'Erechthée*; 1846: *Baptême selon le rite grec, dans la chapelle de la Vierge, à Athènes*; *Vue de l'Acropole d'Athènes, prise de la tribune aux harangues*; 1870: *Le récit d'un pêcheur*; *Femme grecque à la porte de l'église*. **Nachlassversteigerungen:** Lyon, 25./28.1.1892 (865 Werke). **Sammlungen:** Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Introduction de la fabrication des soieries à Lyon*, 1849/50; *La Romayka*, 1842); Lyon, Musées Gadagne (*Son portrait*); Morez, Musée de la lunette (*Jeunes filles romaines à la fontaine*); Nikosia (Zypern), Archbishop Makarios III Foundation (*L'Acropole, le Parthenon*, 1843, Aquarell); Paris, Bibliothèque nationale de France (4 Vignetten für Illustrationen); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Album *Femme en costume italien* ...). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 301; IFF III (1942), 117; Harambourg 1985, 64; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 82 (Farb-Abb.), 295; AKL XII (1996), 562; Schurr/Cabanne I (1996), 156; Bénézit II (1999), 528.

▶ Nicolas-Victor Fonville

Jules-Hector-Emmanuel BONNARIC

geb. nach 1850 Dunkerque (Nord)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Hector-Emmanuel Bonnaric studierte an der École des Beaux-Arts in Lyon und ließ sich im Lyonnais nieder. Von 1892 bis 1894 war er in Chazay-Bons tätig, 1900 in Rossillon. Im Salon von Lyon war er seit 1892 vertreten. Im Salon d'Automne von Lyon stellte er 1909 aus.
Lit.: Harambourg 1985, 64; Hardouin-Fugier/Grafe 1995; AKL XII (1996), 572.

Arthur-Henry BONNEFOY

geb. 4.4.1839 Boulogne-sur-Mer
 gest. 1917 Paris

Arthur-Henri Bonnefoy studierte bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Als Titular für den Rompreis stellte er 1857 im Pariser Salon ein Landschaftsbild aus: *Vue prise à la Capelle, effet du matin*. Bis 1864 war er in seiner Vaterstadt Boulogne-sur-Mer ansässig, hatte aber schon damals den Süden Frankreichs erkundet. Im Pariser Salon 1864 erschienen erstmals Themen des Midi: *Fort de Sainte-Marguerite, aux Iles de Lérins* und *Étude de pin de Provence, aux environs de Cannes*. 1865 bis 1869 hatte er einen Lehrauftrag in Cannes. Danach lebte er bis 1876 in Paris. Bereits 1875 erhielt er einen Lehrauftrag der

BONNEL

Union artistique du Pas-de-Calais in Arras, dem er 1876 folgte. Regelmäßig stellte er dann bis 1904 in Arras aus. Häufig sah man ihn mit seinen Schülern Albert-Aimé Declercq, Léonie und Lucienne Boulenger südlich von Boulogne in einem kleinen Tal, nach dem sie ihre Gruppe nannten: »École de la Cluse«. Malausflüge wurden ins nahe Fischerstädtchen Éta-les unternommen sowie in andere Küstenorte bis Trouville im Calvados. Bonnefoys Landschaftsbilder in Öl und Aquarell sind poetisch und stimmungsvoll, oft mit einer gefälligen Staffage von Blumen oder ländlichem Genre.



Arthur-Henri Bonnefoy, *Landschaft mit Blumen*, 79 × 129,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 21.11.1996, 202)

Salons: 1880: *Monsieur, Madame et Bébé* (Cat. ill.); 1883: *Dans le bois* (Cat. ill., 95); 1884: *Matinée de septembre (Boulogne-sur-Mer)*; 1887: *Fin mai*; *Le lit du berger*; 1889: *Poste avancé*; *Printemps*; 1907: *La favorite* (Cat. ill., 130); *Les moutons de Panurge*; 1908: *Tout chaud* (Cat. ill., 154); *Place aux jeunes*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Pâturage*; 1892: Aquarelle von Granville, Tréport und Bayeux (Abb. im Katalog); London, Annual International Exhibition, 1874: *Environs de Boulogne*; *Le soir*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Juin en Danemark*; 1884: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Matinée de septembre, environs de Boulogne-sur-Mer*; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** ehemals Arras, Musée des Beaux-Arts (*Marine*, Verlust); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (mehrere Werke, u. a. *Paysage aux chèvres*; *Le fort d'Ambleuse*); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Petits fiancés*); Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (*Poules*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Cheval blanc et âne tournés vers la gauche*, Zeichnung); Péronne, Musée Alfred Danicourt (Zeichnung von Félix Michel nach Bonnefoys *La fin d'une belle journée*); Toulouse, Musée des Augustins. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 308; Bénézit II (1976), 160; Harnbourg 1985, 64; Marchal/Wintrebert 1987, 30 f.; AKL XII (1996), 578; Schurr/Cabanne I (1996), 158. ► Léonie Boulenger, Lucienne Boulenger, Albert-Aimé Declercq; Ernest Orange

A. BONNEL

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Lisieux (Calvados)
gest. 1838 Paris

A. Bonnel war ein Genre- und Landschaftsmaler. Er debütierte im Pariser Salon 1831 mit *Vue du cours de l'Isère à Voreppe*. 1838 sah man *Entrée du bois de Sommervien, près Bayeux* und *Côtes de la Normandie à Port-en-Bessin*.

Sammlungen: ehemals Douai, Musée de la Chartreuse (*Jeune femme et son enfant assis près d'une habitation champêtre*, verschollen); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, 1836). **Lit.:** Harnbourg 1985, 64; AKL XII (1996), 579; Bénézit II (1999), 537.

Georges BONNEMAISON

geb. 1851 Toulouse
gest. 1885

Georges Bonnemaison erhielt seine Ausbildung sehr wahrscheinlich zu Beginn der 1870er Jahre bei Narcisse-Virgile Diaz de la Peña in Paris. Er lebte in Paris (Boulevard de Clichy 6) in unmittelbarer Nähe zu Diaz (Boulevard de Clichy 11). Er debütierte im Pariser Salon von 1873 mit einem Genrebild *Un goûter*. Anschließend widmete er sich fast ausschließlich dem Landschaftsbild, das er im Sinne der Barbizon-Maler pflegte. Mit seinem Freund Camille Magnus – ebenfalls ein Schüler von Diaz – gastierte er vom 18. bis 29. Oktober 1874 in der Malerherberge Auberge Ganne in Barbizon. Auch Jean-Baptiste Camille Corot spielte für Bonnemaison eine bestimmende Rolle, was aus seiner Unterschrift auf der Subskriptionsliste für eine Grande Médaille d'honneur für Corot vom 29.12.1874 geschlossen werden kann.

Salons: 1875: *En Sologne*; 1876: *Communal de la Grange - Berry*; 1877: *L'automne - forêt de Fontainebleau*; *Plage à marée basse*; 1878: *Le Grand-Val, près Étretat*; 1879: *La grande haie, près Dinard (Ile-et-Vilaine)*; *Plage de Saint-Enogat (Ile-et-Vilaine)*; 1880: *Herbage aux environs du Tréport*; 1883: *Un soir d'été*; 1884: *Arrivée des pêcheurs - Honfleur*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 160 f.; Harnbourg 1985, 64; AKL XII (1996), 580. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Camille Magnus

Jules de BONNEMAISON

geb. Mai 1809 Paris
gest. 1865

Jules de Bonnemaison war Pferde- und Jagdmaler in der Art von Alfred Dedreux und Charles-Olivier de Penne. Die vorimpressionistischen landschaftlichen Hintergründe seiner aristokratischen Jagdszenen in leuchtenden Farben verraten den Einfluss der Barbizon-Schule, vornehmlich von Pierre-Étienne-Théodore

Rousseau und Jules Dupré. Bonnemaïson fertigte auch eine Anzahl von Reproduktionsstichen, nach Karel Du-jardin, Adam Pynacker, Paulus Potter, Jacques François Joseph Swebach-Desfontaines sowie nach eigenen Vor-lagen. Im Pariser Salon stellte er von 1835 bis 1863 aus.



Jules de Bonnemaïson, *Rendez-vous de chasse à courre au pavillon*, 1846, 160 × 121 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 23. 11. 1998)

Salons: 1840: *Piqueur excitant ses chiens*; 1841: *Le débouché*; *Cheval de tilbury*; 1842: *Portrait de Monsieur J. L. montant 'Noémi'*; *cheval de race*; 1844: *Rendez-vous de chasse*; 1848: *Repos dans la forêt*; *Un cheval*; 1857: *Halte de chasse sous Louis XV*; *L'entrée du bois, portraits de chevaux*; *Intérieur d'écurie, portrait de cheval*; *Un bien-aller*; *Un relais*; 1859: *Un relais de poste*; *Un stage*; *Chaise de poste*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 309; IFF III (1942), 129; Bénézit II (1976), 161; AKL XII (1996), 580; Bénézit II (1999), 538. ► Alfred Dedreux; Jules Dupré; Charles-Olivier de Penne; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

François BONNET

geb. 25. 5. 1811 Saint-Marcellin (Isère)
gest. 8. 8. 1894 Fribourg (Schweiz)

François Bonnet war ab 1829 Schüler von Camille-Joseph-Étienne Roqueplan in Paris. 1832 studierte er an der Kunstschule in Lyon. Nach Studienreisen in der Schweiz ließ er sich 1839 als Lehrer in Lausanne nieder. Von 1843 bis 1848 lebte er in Rom. Danach kehrte er nach Lausanne zurück, um sich 1862 in Fribourg

als Kunsterzieher (am Collège Saint-Michel) niederzulassen. Bonnet war als Landschafts- und Genremaler sowie als Lithograf tätig. 1851 lithografierte er die Folge *Fête des Vignerons de Vevey* und 1870 das Album *En chemin de fer de Lausanne à Berne* (Lausanne 1870). 1893 veranstaltete die Société des Beaux-Arts in Fribourg eine Einzelausstellung von ca. 250 Werken.

Nachlassauktionen: Fribourg, 1895. **Sammlungen:** Bulle, Musée gruérien; Fribourg, Musée d'art et d'histoire (39 Ölgemälde, 21 Aquarelle und zahlreiche Zeichnungen); Genf, Musée d'art et d'histoire; Lausanne, Musée historique de Lausanne, Archives Dusserre (2 Zeichnungen von Bois-de-Vaux); London, Victoria and Albert Museum (*The Pantheon, Rome*); Paris, Musée du Louvre; Zofingen, Kunstverein (*Ostera in Rom*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 311; Bénézit II (1976), 161 f.; AKL XII (1996), 584 f.

► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan

Louis BONNIER

geb. 14. 6. 1856 Templeuve (Nord)
gest. 16. 9. 1946 Paris

Louis Bonnier ist ein bekannter französischer Architekt, der in seiner Freizeit als Aquarellmaler tätig war. Er war befreundet mit Claude Monet und Théo van Rysselberghe. Im Pariser Salon sah man folgende Werke: 1884 *Sur les bords du Rhin* (Aquarelle und Federzeichnungen); 1885 *Au Tréport* (Aquarelle).

Lit.: AKL XII (1995), 952.

Joseph-Antonin-Étienne

BONNIN DE FRAYSSEIX (Marquis)
siehe Joseph-Antonin-Étienne Bonnin
de **FRAYSSEIX**

Arthur BONVALET

geb. um 1870 Troussey (Meuse)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Arthur Bonvalet war Schüler der Malschule von Auguste Allongé in Paris und als Aquarellist tätig. In der Paiser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1892 sieben Aquarelle, darunter *Bord de la Marne* und *Étang de Coubron*.

Lit.: Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1892; Bénézit II (1976), 167.

► Auguste Allongé

BONVIN

Léon **BONVIN**

geb. 1834 Vaugirard

gest. 30.1.1866 Meudon (durch Freitod)

Léon Bonvin war ein Halbbruder des bekannten Interieurmalers François Bonvin. Er wurde wohl durch diesen Künstler in die Malerei eingeführt. Sicher ist, dass er zur Ausbildung die Zeichenschule in der Rue de l'École de Médecine in Paris besuchte. Bonvin pflegte hauptsächlich die Aquarelltechnik und schuf eine Anzahl von subtilen qualitätvollen Landschaftsaquarellen. In permanenten finanziellen Nöten setzte er seinem Leben schon im Alter von 32 Jahren ein Ende.

Sammlungen: Baltimore, Walters Art Gallery (*Route de village avec un paysan; Scène rurale*). Paris, Louvre (*Le bouquet de coucous; Le portrait du père*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 328; Bénézit II (1976), 168

► François-Auguste Ravier; François Vernay

Léon **BOPP DU PONT**

geb. 22.10.1848 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Bopp du Pont war Schüler der Landschaftsmaler Henri-Joseph Harpignies und Maxime Lalanne in Paris. Er war in Paris und Bordeaux tätig. 1885 eröffnete er ein Leihatelier in Paris. Danach kehrte er in seine Heimat zurück. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1875: *Escarmouche à boules de neige*; 1877: *Environs de Bordeaux; Dunes à Pylat*; 1883: *Frontières d'Espagne - côte des Basques*; 1884: *Les dunes à La Teste*; 1885: *Les chênes de la Négresse - Basses-Pyrénées*; 1889: *Côte de Cenon près Bordeaux*.

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Une rive du bassin d'Arcachon; Marine, bord de la mer*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 171; Harambourg 1985, 64; AKL XII (1996), 652; Les peintres Bordelais, URL: <http://www.lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Henri-Joseph Harpignies; Maxime Lalanne

Jules-Charles **BOQUET**

geb. 17.1.1840 Amiens

gest. 1932 Paris

Jules-Charles Boquet war Schüler von Gustave Boulanger, Jules Lefebvre und Maxime Lalanne an der Pariser École des Beaux-Arts. Er gehörte zu den Malern der Vaux-de-Cernay und den Gästen der Auberge des Cascades in Cernay. 1879 debütierte er im Pariser Salon und stellte bis 1922 aus.

Salons: 1880: *Le vieux puits de Saint-Maulvis; Cour de chaumière en Normandie*; 1889: *Inquiétude*; 1890: *La prière*; 1896: *Le matin; Pour la procession* (Cat. ill., 256); 1907: *Vieille cheminée; L'escalier*; 1921: *Moissonneuse*; 1922: *Jeanette*. **Auszeichnungen:** 1830: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1896: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900 Silbermedaille in

der Pariser Weltausstellung; 1908: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Les Herbillonnes; Pour la procession*, ausgestellt im Salon 1896); Gray, Musée Baron Martin (*Abandonnée*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le deuil*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Les nouveaux livres*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 334; Vollmer V (1953), 325; Bénézit II (1976), 171; AKL XII (1996), 656; Schurr/Cabanne I (1996), 160.

► Maxime Lalanne

Edmond **BORCHARD**

geb. 28.7.1848 Bordeaux

gest. 21.3.1922 Paris

Edmond Borchard war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Alexandre Cabanel, Édouard-Louis Dubufe und Alexis-Joseph Mazerolle. Weiterhin besuchte er die Privatateliers von Édouard Brandon und Émile van Marcke de Lummen. Noch unter dem Einfluss der Akademie debütierte er 1870 im Pariser Salon mit 14 Porträtfederzeichnungen. Das ländliche Genre, die Tier- und Landschaftsmalerei wurden dann unter Van Marcke de Lummens Einfluss Borchards nächster Themenkreis. So stellte er in den Salons 1875 und 1876 jeweils eine *Cour de ferme* aus, 1877 ein Landschaftsbild *Au bord de l'Oise*. In der Folgezeit spezialisierte er sich auf die Darstellung von Jagdszenen, von Hunden und Pferden bei der Arbeit sowie von Marinen. Er war Inspecteur de l'enseignement du dessin et des musées in Paris.

Salons: 1878: *Nick; Retour de chasse*; 1879: *Le cerf aux abois*; 1880: *Un relais de chiens*; 1898: *Marée basse - à Portrieux (Côtes-du-Nord)*; 1904: *Torpilleurs en construction - forges et chantiers de la Méditerranée*; 1908: *Rentrée du bateau de sauvetage* (Cat. ill., 69); *Découplé*; 1920: *à la voie!*; 1921: *Aux environs de Pau; >Attente<*.

Auszeichnungen: 1885: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1889: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung für *Un coup de collier*; 1914: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Un coup de collier*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La fin d'un cerf (polygone de Fontainebleau, 23 décembre 1885)*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Chasse au sanglier*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 339; Vollmer V (1953), 326; Bénézit II (1976), 172; Harambourg 1985, 64; AKL XII (1996), 667; Schurr/Cabanne I (1996), 160.

► Émile van Marcke de Lummen

Auguste **BORDES**

geb. 1805

gest. 1868

Auguste Bordes arbeitete als Architekt und Lithograf in Bordeaux. Er publizierte über Bordeaux und fertigte 1833 sechs Ansichten der Stadt in Lithografietechnik. 1845 erschien das zweibändige Werk *Histoire de Monuments Anciens et Modernes de la Ville de Bordeaux*.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** IFF III (1942), 143; Harambourg 1985, 64; AKL XIII (1996), 5.

Pierre-Frédéric BORGELLA

geb. 9.5.1833 Bagnères-de-Bigorre (Hautes-Pyrénées)
gest. 27.11.1901 Montrouge (Hauts-de-Seine)

Pierre-Frédéric Borgella war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er begeisterte sich für die orientalischen Themen von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Eugène Delacroix – ein Genre, das er zeitlebens zu lieblichen dekorativen Ausstattungsstücken verarbeitete. Im Pariser Salon debütierte er 1864 mit *Portrait de Madame La Comtesse C. de M.C.*



Pierre-Frédéric Borgella, *Orientalische Tänzerin*, 55,3 × 46,3 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 12. 6. 1997, 346)

Sammlungen: Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies; Pontoise, Musée Tavet-Delacour. **Lit.:** Bénézit II (1976), 178; Harambourg 1985, 64; AKL XIII (1996), 32.
► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Émile-Auguste BORGET

geb. 28.8.1808 Issoudun (Indre)
gest. 25.10.1877 Châteauroux (Indre)

Émile-Auguste Borget war Schüler des Marinemalers Théodore Gudin in Paris sowie von Henri-Joseph

Boichard in Bourges. Er stand der Schule von 1830 nahe und war mit Honoré Balzac und George Sand befreundet. 1834 unternahm er eine Studienreise in die Schweiz, 1835 nach Italien. Mit einem *Ufer des Tiber* debütierte er 1835 im Pariser Salon. Noch im selben Jahr begann er eine Weltreise, die er erst 1840 beendete. Erste Stationen waren Indien, die Philippinen und die Südsee. Ab März 1837 war er in Buenos Aires. In Chile hielt er Kontakt mit Moritz Rugendas. Dort entstand auch 1838 sein Album *Trajes chilenos*. Mit Peru und Brasilien beendete er den Südamerikaaufenthalt und schiffte sich in den Orient ein. 1840 zurück in Frankreich, trat er nun mit seinen hochinteressanten Bildthemen aus aller Welt an die Öffentlichkeit, zeigte sie im Pariser Salon und illustrierte Reiseberichte in Radierung und Lithografie. China interessierte am meisten und so widmete er sein Album *La Chine et le Chinois* 1842 dem König Louis-Philippe höchstpersönlich. In der Sammlung des Königs, die 1853 versteigert wurde, befand sich auch noch Borgets *Vue d'un temple chinois, à Macao*. Weiterhin sind bekannt: 1845 Vignetten für *La Chine ouverte* von Old Nick (Paul-Émile Daurand-Forgues) und ein Album von 1845/46 *Fragments d'un voyage autour du monde*. Im Pariser Salon stellte er von 1841 bis 1859 regelmäßig aus.

Salons: 1841: *Vue d'un grand temple chinois à Macao* (wohl identisch mit dem oben erwähnten Gemälde); *Habitation de pêcheurs chinois, près de Cow-Loong*; *Gerbe de bambous, aux environs de Calcutta*; 1843: *Rue de Clives, à Calcutta* (Medaille 3. Klasse); 1844: *Vallée de l'Acacongua (Chili)*; *Mosquée dans le territoire d'Assam*; 1845: *Vue de Rio de Janeiro, prise de San-Domingo, d'après nature*; *Le matin, à Benarès (Bengale), d'après nature*; 1859: *Boutique de barbier dans la ville des bateaux, à Canton*; *Environs de Dordrecht*. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry (*Faubourg d'une ville italienne*); Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*Barques chinoises, Déménagement d'une famille chinoise*); Fontainebleau, Château (*Vue de Rio de Janeiro*, ausgestellt im Salon 1845); Issoudun, Musée de l'Hospice Saint-Roch; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen und Lithografien); Versailles, Musée Lambinet (*Environs de Calcutta*; *Le Gange près de Calcutta* (beides Zeichnungen)). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 354; IFF III (1942), 149; Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 36 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 162 f.; Bénézit II (1999), 567; *Auguste Borget. Carnet de voyage*, hrsg. von Sophie Cazé, Musée de l'Hospice Saint-Roch Issoudun, Issoudun 2008.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Pedrin BORMIOLI

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pedrin Bormioli war ein in Paris ansässiger Landschaftsmaler (1839: 39, rue Hauteville; 1842: 55, rue Hauteville), der in seinen Bildern fast ausschließlich die Landschaft und das Leben der Fischer in der

BORNAIT-LEGUEULE

Normandie und im Pas-de-Calais geschildert hat. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1838: *Vue prise à St.-Valery-sur-Somme; Vue prise à Trouville; Vue prise à Tancarville; Intérieur d'atelier*; 1839: *Le vieux marin; Rignierville, côtes de Normandie; Paris, effet du soir; Côtes de Normandie effet du matin; Maison de pêcheurs; Le déjeuner*; 1841: *Vue de la petite forge de la Cahotte; Le puits*; 1842: *Scène de joueurs, matelots des côtes du Calvados; Vue prise sur les bords de la Touque; Maison de pêcheurs*; 1843: *Scène d'intérieur*.

Charles-Timothée BORNAIT-LEGUEULE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und ort unbekannt

Charles-Timothée Bornaît-Legueule war Schüler von Auguste Allongé. Er spezialisierte sich wie sein Lehrer auf Landschaften in Kohlezeichnung. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons (alles Kohlezeichnungen): 1870: *Briqueterie dans la vallée de la Touques; Falaises de Saint-Christophe*; 1872: *Les vieux ormes, en hiver - vallée de la Touques (Calvados)*; 1875: *Les bords de la Seine, aux environs de Mantes (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Harambourg 1985, 65; AKL XII (1996), 77; Bénézit II (1999), 573.

► Auguste Allongé

BOSQ

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Bosq hat in Marseille im Salon der Association des artistes marseillais in den Jahren 1832, 1836, 1838 und 1844 Seestücke und Porträts ausgestellt.

Lit.: Thieme-Becker IV (1910), 398; Bénézit II (1976), 194; Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 195; Bénézit II (1999), 594.

Jean-Baptiste BOUCHACOURT

geb. vor 1850 Chelles (Seine-et-Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Baptiste Bouchacourt war Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Im Pariser Salon sah man folgende seiner Werke: 1869 *Le printemps*; 1870 *Moulin de Bonneuil*.

Lit.: Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 278.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Paul-Louis BOUCHARD

geb. 1853 Paris

gest. 1937 Paris

Paul-Louis Bouchard war Schüler von Gustave Boulanger, Jules Lefebvre und Ferdinand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stellte im Pariser Salon bis 1930 Landschafts- und Architektur motive aus Frankreich, Tunesien und Russland aus. Seine Saloneinlieferung von 1884, *Un café à Tunis*, spricht für eine Nordafrikareise um diese Zeit. Ein Moskauaufenthalt fällt wohl in die Zeit um die Mitte der 1890er Jahre. Auch Bilder geschichtlichen Inhalts sind bekannt. Die Bildthemen seiner Spätzeit kreisen weitgehend um Park und Schloss Versailles.

Salons: 1895: *L'hiver à Moscou, Chapelle de la Vierge d'Ibérie, à Moscou* und *La porte sainte du Kremlin*; 1920: *Bassin de l'automne, effet de brume* und *Palais de Versailles, bronze de »La Marne« de Le Hongre*; 1922: *Parterre d'eau à Versailles, bronze de Legros*; 1925: *Versailles en novembre, nymphe de Le Hongre*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon (*Vue prise à Moscou, dans le fond le Kremlin*); Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1924: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*La toilette de la favorite*); Liège, Musée des Beaux-Arts (*Soliman II et Roxane*, ausgestellt im Salon 1889); München, Neue Pinakothek (*Les Muets du sérail*); Paris, Musée d'Orsay (*Les Aimées*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 207; Lynne Thornton, *Les Orientalistes, peintres-voyageurs 1828-1908*, Paris 1983; Harambourg 1985, 65; Lynne Thornton, *La femme dans la peinture orientaliste*, Paris 1993; AKL XIII (1996), 281; Schurr/Cabanne I (1996), 166, 167 (Abb.); Bénézit II (1999), 618.

Prudent-Léon BOUCHAUD

geb. 3.7.1817 Nantes (Loire-Atlantique)

gest. 14.7.1868 Nantes

Prudent-Léon Bouchaud war Schüler von Michel-Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 19.9.1842) sowie des Orientalisten Prosper Marilhat. Danach folgte eine Italienreise. Im Pariser Salon debütierte er 1846 mit *Paysage, effet du soir* und einer Zeichnung nach Leonardos Mona Lisa (*La Joconde*). Als weitere Saloneinlieferungen sind literarische und ländliche Motive bekannt.

Salons: 1853: *Verger à Capri - Paysans faisant la récolte du raisin*; 1857: *La récluse de la tour Roland* (nach Victor Hugo); 1867: *Intérieur d'une basse-cour à Pornic; Vue de Noirmoutier* (beides Aquarelle); 1868: *Tête de Bacchus; Paysage à Clisson; Souvenir d'Italie* (beides Aquarelle). **Sammlungen:** Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Portrait de l'auteur*, 1848). **Lit.:** Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 285; Bénézit II (1999), 620.

Louis-Alexandre BOUCHÉ

geb. 10.1.1838 Luzancy (Seine-et-Marne)

gest. 2.3.1911 Luzancy

Louis-Alexandre Bouché war Schüler von Louis-Jean-Marie Rémy. Nach einer Italienreise in jungen Jahren schloss er sich in Paris Jean-Baptiste Camille Corot an, der stilistisch sein Vorbild wurde. Insbesondere übernahm er dessen feine verschwimmende silbrige Grau- und Grünwerte. Thematisch wurde er ein schlichter Schilderer des französischen Landlebens. Er war in Luzancy und Paris ansässig, 1889 auch vorübergehend in Meaux. Erstmals ausgestellt hatte er 1863 im Pariser Salon des Refusés: *Un troupeau de moutons*. Im offiziellen Pariser Salon zeigte er Landschaften und Tierbilder.

Salons: 1864: *Un soir au bord de la Marne*; 1865: *Ânes allant à la foire*; 1874: *Mare du village*; 1875: *La sortie du troupeau*; *Le charriage du fumier*; 1877: *La campagne en printemps*; *Le berger qui se chauffe avec son chien et ses moutons paissant*; 1884: *Eau morte*; 1889: *Bords de la Marne*; 1905: *La Marne en été*; *Village de Caumont (Seine-et-Marne)*; 1907: *L'approche de l'orage*; *Rivière à l'automne*; 1908: *Un soir*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon (*Le troupeau*; *La neige*); 1895: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon (*Lever de lune*; *Moutons sur une route*), 1898: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon (*Au crépuscule - Messy (Seine-et-Marne)*; *Le puits du village*); 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1901: Prix Rosa Bonheur im Pariser Salon; 1905: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Palais de Justice (*Le hameau*, 1879); ehemals Château-Thierry, Musée du Trésor de l'Hôtel-Dieu (*Dans les ballastières de Messy* (verschollen)); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Rue à Luzancy*, 1874; *Le grand saule*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Les bords de la Marne*); Paris, Ministère de l'Instruction publique (*Le ru sous bois*, ausgestellt im Salon 1870); Nantes, Musée des Beaux-Arts; Rennes, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 427; Bénézit II (1976), 209 (mit Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 287; Schurr/Cabanne I (1996), 167; Bénézit II (1999), 621.

Louis-Alphonse-Ernest BOUCHÉ

geb. 1823 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Alphonse-Ernest Bouché war Schüler des Historienmalers Joseph-Désiré Court und von Pierre-Luc-Charles Ciceri in Paris. Etwa 1865 folgte eine Italienreise. Außer Stimmungslandschaften und Ansichten aus der Provence sind auch Tierstücke und Stallinterieurs bekannt. 1873 war Bouché in Toulon ansässig, wo er auch ausstellte. Später verzog er nach Carcassonne. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1863: *Les marais de Pont-Cher*; 1864: *Une matinée sur le lac du Bourget*; 1866: *Souvenir d'Italie*; 1872: *La route de la Montagne-Noire, à Mellon, près Castres-sur-l'Agout (Tarn)*. **Lit.:** Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 287; Bénézit II (1999), 621.

Alfred-Jean BOUCHER

geb. um 1850 Nantes (Loire-Atlantique)

gest. 1937

Alfred-Jean Boucher war Schüler der Landschaftsmaler Jacques-Adrien Sauzay und Jean-Baptiste Antoine Guillemet. Er widmete sich dem vorimpressionistischen Landschaftsbild. Im Pariser Salon hatte er mehrfach ausgestellt, zumeist Motive des Waldes von Fontainebleau.



Alfred-Jean Boucher, *Landschaft mit Mohnfeld*, 102 × 150,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 23.2.1989, 11)

Salons: 1880: *Intérieur de maraîchers, à Soisy-sous-Etiolles (Seine-et-Oise)* (Cat. ill., 122); 1883: *Le Long-Rocher - forêt de Fontainebleau*; 1884: *Le croc marin - forêt de Fontainebleau*; 1885: *Le chemin de Grez à Montigny-sur-Loing*; *Octobre - forêt de Fontainebleau*; 1887: *Dans les bruyères - forêt de Fontainebleau*; *Le chemin des Carrières, à Montigny-sur-Loing*; 1888: *La mare aux Bergeronnettes - forêt de Fontainebleau*; 1889: *Au printemps - Montigny-sur-Loing* (Cat. ill., 176); *Le mont Aiven - forêt de Fontainebleau*; 1890: *La Grande-Mare - forêt de Fontainebleau*; *La Butte-Maldan*; 1891: *Dans la Gorge-aux-loups - forêt de Fontainebleau*; *Matinée d'août*; 1895: *L moisson en Picardie - matin*; 1896: *Le village de Thénelle*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Laval, Musée du Vieux-Château (*Le Serroz*; *Au fond de l'abîme*, beides Zeichnungen). **Lit.:** Bénézit II (1976), 210.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Jacques-Adrien Sauzay

Auguste BOUCHET

geb. 5.8.1831 Aubenas (Ardèche)

gest. 11.3.1889 Kairo

Auguste Bouchet studierte bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 31.3.1853). Um 1877 hielt er sich in Nordafrika auf. Im Pariser Salon debütierte er 1859 mit einem Porträt und zeigte bis 1882 fast alljährlich Landschaftsbilder, vornehmlich aus seinem heimatlichen Ardèche. Sein Spätwerk war geprägt von orientalischen Themen.

BOUCHEZ

Salons: 1863: *Butte Montmartre*; 1869: *Camp de César, près d'Aps (Ardèche)*; 1865: *Le camp des Gauloise, à Ucel - soleil levant*; *Le ruisseau de la Dame, près Ucel - soleil couchant*; 1870: *Torrent dans les Cevennes*; 1872: *Vals (Ardèche)*; 1877: *Mahboul (fou arabe)*; *La prière du matin en Afrique*; 1878: *Aubenas - effet*



Auguste Bouchet, *Le départ de la mariée, Algérie*, 1877, 41 × 27,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 15.3.2004, 60)

de matin; 1880: *Un coin du château de Fumechon (Eure)*. **Ausstellungen:** 1868 Arras, Salon. **Sammlungen:** Gers (Route de Stora, province de Constantine); Liverpool. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 434; Bénézit II (1976), 213; Marchal/Wintrebret 1987, 238; AKL XIII (1996), 299; Cazenave 2001, 172.

Charles BOUCHEZ

geb. 1811 Lille

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Bouchet war Schüler des Marinemalers Eugène Le Poittevin. Er malte Landschaften und Genrebilder und stellte im Pariser Salon aus. Bekannt sind auch Porträts von seinen Dichterfreunden, die er in Literatenzirkeln zeichnete.

Salons: 1837: *Vue des bords de la Loire*; 1842: *Vue de la plage de Scheveningen*; 1843: *Le marchand de poisson*; *Le pêcheur*

et son enfant - souvenir de Normandie; 1845: *Vue des côtes de Normandie*; *Plage de Blankenberg*; *Marée basse*; 1846: *Le grand-papa*. **Sammlungen:** Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Seestrand*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 434; Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 287; Bénézit II (1999), 621.

► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

Joseph-Félix BOUCHOR

geb. 15.9.1853 Paris

gest. 27.10.1937 Paris

Joseph-Félix Bouchor war Schüler von Jean-Joseph Benjamin-Constant und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Von Benjamin-Constant inspiriert, unternahm er eine Studienreise nach Marokko und Ägypten. Seine Reiseskizzen dienten als Vorlage für *Le Maroc* der Gebrüder Jean und Jérôme Tharaud und *Marrakech dans les palmes* von André Chevrillon. Von einer anschließenden Italienreise mit Schwerpunkt Venedig brachte er die Vorlagen für *Venise* von Camille Maclair nach Paris mit. Er ließ sich in Freneuse-sur-Seine nieder und widmete sich vornehmlich dem Landschaftsbild der Ile-de-France, das er in einer Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny nahestehenden Weise interpretierte. Studienreisen unternahm er in die Bretagne, die Normandie und nach Holland, wo er die Küsten, die Dörfer und Szenen des täglichen Lebens malte. Zu seinem Pariser Freundeskreis zählten der Maler Émile Maillard, dem er ein Gemälde *Paysage, près de Meudon* widmete, sowie Jules Bastien-Lepage, der ihm seine *Femme à l'éventail* schenkte. Den Ersten Weltkrieg erlebte Bouchor ab 1914 als Peintre du musée de l'armée. Er fertigte 100 Bilder von Generälen und Militärszenen, die auch in den Vereinigten Staaten, in Boston, Chicago, Minneapolis und New York, gezeigt wurden. Zudem verfasste er mehrere Kriegsbücher: *Souvenirs de la Grande Guerre* (ins Englische übersetzt als *Souvenirs of the Great War*), *The American Army in France* sowie *Verdun* mit einem Vorwort von Marschall Pétain.

Ausstellungen: Paris, Galeries Georges Petit, 1894, 1912, 1923 und 1928; Paris, Cercle Volney, mehrfach seit 1897. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Effet de brouillard - septembre*; *Campement de Sahariens - Oulad-Sid-Ali*; 1888: Ehrenmedaille im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1892: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 14.12.1910: Ritter der Ehrenlegion; 28.12.1921 Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Soleil dans la brume de novembre*, 1890); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Lavoir en Bretagne*); Béziers, Musée du Biterrois (*Le retour des faneuses*, Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung 1889); Blérancourt, Musée franco-américain du Château de Blérancourt (Sammlung seiner Werke,

u. a. 'Mule Team', Chaumont, décembre 1917; *Attelage dans l'Avenue des États-Unis à Chaumont en 1917*; *Au Rudlin, Juillet 1915*; *Avion américain Liberty, août 1918*; *Batterie devant le fort de Vaux, juillet 1917*; Bourgen-Bresse, École des Venues (*Au passage de l'île de Freneuse*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Campement de Sahariens à Biskra*); Gray, Musée Baron Martin; Le-Puy-en-Velay, Musée Crozatier (zahlreiche Werke, u. a. *Fort Troyon 1917*; *Maison détruite devant le Rialto à Venise*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Pêcheur au verveux*, 1890, 180 × 300 cm); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La Batelee d'herbes - Freneuse*, ausgestellt im Salon 1892); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le cloître de Tréguier*); Nemours, Château-Musée (*L'Oasis (Biskra)*); Noyon, Musée du Noyonnais (*L'arrivée du bateau à Alger*; *La Mosquée Sidi Abder Rhamane*, ausgestellt im Salon 1889, *Biskra, Marchand de dattes à Biskra*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Buchumschläge für *En Sicile* von Gabriel Faure, 1930, und *Marrakech dans les palmes* von André Chevrillon); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysans nomads sarrclant un champ*); Paris, Musée de l'Armée; Paris, Musée d'Orsay (*Danses nègres à Marrakech*; *L'Oued Sefrou (Maroc)*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Paysage de*



Joseph-Félix Bouchor, *La Seine à Meudon*, 58 × 95,5 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 12.5.1996, 130)

neige); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Aurore de mai à Freneuse*, ausgestellt im Salon 1892); Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts (*La pointe du Raz*; *La princesse Mathilde dans son atelier de Saint-Gratien*, 1896, sowie diverse Motive der Bretagne, Legat des Künstlers); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (mehrere Werke, u. a. *Funérailles du Président Doumer au Pantheon, 12 mai 1933*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 434; IFF III (1942), 186; Bénézit II (1976), 214; Harambourg 1985, 65; AKL XIII (1996), 302; Schurr/Cabanne I (1996), 168; Cazenave 2001, 172; Lionel Dumarche, Killian Penven, Bouchor, *le peintre de Freneuse*, Rouen 2013; *Joseph-Félix Bouchor, peintre*, Ausst. Elbœuf, La Fabrique des Savoirs 13.6.-1.11.2015 (ohne Kat.); Urkunden der Ehrenlegion 62274.

► Jules Bastien-Lepage; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Émile Maillard

Édouard-Louis BOUDIER

geb. 1844 Paris
gest. 1903 Compiègne

Édouard-Louis Boudier ist ein realistischer Landschaftsmaler in der Nachfolge der Barbizonschule. Gelegentlich war er auch als Genre- und Dekorationsmaler tätig. Seine Bilder der frühen 1870er Jahre entstanden vornehmlich in der Gegend um Paris und im Wald von Fontainebleau. Seit Mitte der 1870er Jahre besuchte er mehrfach die Bretagne. 1884 hielt er sich in Algier auf. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1869: *Bruyères de Sèvres*; 1870: *Bords de la Bièvre*; *Étangs de Montauger, près Corbeille*; 1875: *À Carnac*; *Le Boquet-Colin*; *Le Four-d'en haut*; 1876: *Lavoir de Fetanio - Morbihan*; *Vieux chemin, à Kerluir-Morbihan*; 1877: *Les châteigniers de Rustéphan (Finistère)*; *Dans la vallée de Pontaven*; 1880: drei Landschaften in einem Bild; *Automne* (115 × 165 cm); 1882: *Vieille route dans la Cornouaille*; 1883: *Le chouan*; *Les deux commères*; 1884: *Une rue d'Alger*; 1885: *La Brévière, forêt de Compiègne*. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Nachlassversteigerungen:** Compiègne, 25.10.1903. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Chemin de campagne*; *Chevrière et son troupeau*; *Les dernières feuilles en forêt de Compiègne*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La Brévière, forêt de Compiègne*), 1885; ausgestellt im Salon 1885; *Les dernières feuilles en forêt de Compiègne*, 1878; ausgestellt im Salon 1879). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 438; Bénézit II (1976), 216; Harambourg 1985, 65 f.; AKL XIII (1996), 309; Bénézit II (1999), 632.

Louis-Eugène BOUDIN

geb. 12.7.1824 Honfleur
gest. 8.8.1898 Deauville

Louis-Eugène Boudins Werk steht an einem der stilistischen Wendepunkte der französischen Kunstgeschichte und kann mit gleichem Recht dem Realismus wie auch dem Impressionismus zugewiesen werden. Die Namen seiner Freunde und nahen Bekannten, Thomas Couture, Constant Troyon, Jean-Baptiste Camille Corot, Théodule Ribot, Louis-Eugène-Gabriel Isabey, Jean-Désiré-Gustave Courbet, Johan Barthold Jongkind, Édouard Manet und Claude Monet, bezeichnen das künstlerische Umfeld, in welchem er eine interessante individuelle Facette bildet. Boudin hatte für den Impressionismus gewissermaßen eine katalysatorische Funktion, er war beispielsweise Vorbild für Monet. Andererseits hat er selbst auch wieder von der fortschrittlichen jüngeren Generation profitiert, indem auch er, auf den Spuren Manets, reines Schwarz zur Farbe erklärte.

Boudin entstammte keiner Künstlerfamilie, er war das Kind eines Seemanns, der sich 1835 mit seiner Familie in Le Havre niedergelassen hatte. Der Vater starb noch im selben Jahr und Boudin begann eine Lehre bei einem Drucker in Le Havre. Bald wechselte er in

BOUDIN

einen Laden für Schreib- und Malbedarf und machte sich im Alter von 18 Jahren in der selben Branche selbstständig. In seinen Laden kamen bekannte Maler aus Paris wie Jean-François Millet, Isabey, Troyon, die er bewunderte und denen er seine eigenen Zeichnungen vorführte, die er in seiner Freizeit gefertigt hatte. Mit ihrer Ermunterung wagte er 1846 den Absprung aus seiner gesicherten Position, veräußerte seinen Laden und suchte eine gute künstlerische Ausbildung.

Zunächst nahm er 1848 Zeichenkurse an der École communale des dessins in Le Havre, lernte beim Marinemaler Adolphe-Hippolyte Couvelet mit Ölfarben umzugehen und erhielt weitere Unterweisung bei dem Bildhauer Louis Rochet. Die Hauptstadt Paris hatte er 1847 und 1849 jeweils nur kurz besucht, um die alten Meister im Louvre zu studieren und um Kontakte zu knüpfen. Troyon und Couture waren ihm behilflich und statteten ihn mit Empfehlungsschreiben an die Stadt Le Havre aus. Ein dreijähriges Stipendium der Stadtverwaltung erlaubte von 1851 bis 1853 einen Studienaufenthalt in Paris, den Boudin u. a. zum Kopieren nach Paulus Potter und Jakob Ruisdael (beide Pau, Musée des Beaux-Arts), Antoine Watteau und François Boucher (Honfleur, Musée Eugène Boudin) nutzte. Erste Verkaufsversuche unternahm er beim Kunsthändler Pierre-Firmin Martin, den die Künstler und Sammler ob seines uneigennütigen Förderwillens und seiner maßvollen Kalkulation kameradschaftlich »Père Martin« nannten. Martin war auch Corots Freund und Händler und so konnte es gelingen, dass Boudin trotz seiner äußerst beschränkten Mittel 1852 ein Werk von Corot erwerben konnte. Bald lernte er den Meister auch persönlich kennen, der ihn spontan anerkannte und den jungen Boudin später (1861) sogar als den »Roi des ciels« apostrophierte. Boudins Verehrung für Corot hielt über alle Jahre an, noch 1874 setzte er seine Unterschrift auf die große Petitionsliste für eine Grande médaille d'honneur für Corot. In Paris hielten die guten Kontakte zu Troyon an, auch der Marinemaler Isabey gab ihm Rat. Der realistische Figurenmaler altpanischer Tradition Théodule Ribot wurde sein persönlicher Freund.

1854 kehrte Boudin nach Le Havre zurück, wo er in der folgenden Zeit mit seiner Staffelei im Hafen oder am nahen Ufer in Richtung Sainte-Adresse saß. Oder er fuhr über die Seinemündung hinüber in seine Geburtsstadt Honfleur mit dem kleinen Binnenhafen und der alten Lieutenance. An anderen Tagen stieg er dort zur Côte de Grâce hinauf, zum Malergasthof der Mère Toutain, oder malte auf den Weiden des Hinterlandes in Richtung Pont-L'Évêque. Seit 1855 bereiste er immer wieder das Département Finistère in der Bretagne, das seiner niedrigen Lebenshaltungskosten wegen von Künstlern gerne aufgesucht wurde. Hier entstand 1858 auch sein Debütbild für den Pariser Salon 1859: *Pardon de Sainte-Anne-la-Palud* (Le Havre, Musée d'art

moderne André Malraux), ein reich figuriertes Volksstück, das er aus Eigenbeobachtungen und Anleihen aus Peter Paul Rubens' Gemälde *Die Kirmes* komponiert hatte. 1858 malte Boudin gemeinsam mit Monet in Le Havre und wohl auch in Honfleur, wofür Monets Bild der Katharinenkirche in Honfleur (Honfleur, Musée Eugène Boudin) spricht, das mit seinem feinen parallelen Lineament deutlich den Boudin'schen Duktus reflektiert. Damals lernte er auch Courbet persönlich kennen, der ihn künstlerisch beeindruckte, ihm gewissermaßen sogar Vorbild wurde, finden doch Boudins frühe Blumenstücke und dunkeltonigen Landschaften Analogien im Werk Courbets.

1860 begann Boudin Strandbilder des Fischerlebens und des Feriendaseins der Hautevolee des 2. Kaiserreichs zu malen, welche – bewundert von Édgar Degas, Charles Baudelaire und Jules Champfleury – sein Markenzeichen werden sollten. Im Deauville des Duc de Morny beobachtete er das mondäne Gesellschaftsleben vor den Strandkabinen, die schicken Damen mit Krinolinen und kokettem Kopfputz, die Herren in Dandykleidung der Belle Époque. Andermals stand er am Rand des neu gebauten Hippodroms, malte das wuselnde Volkstreiben und die Rennpferde – Bilder die schon kurze Zeit später Degas zum Vorbild wurden. Dann wieder saß er, Deauville gegenüber, am anderen Ufer der Touques und schaute den Wäscherinnen über die Schulter.

Die Winterzeit verbrachte er ab 1861 in Paris, gewiss auch aus Gründen finanzieller Absicherung. In Paris war er häufig im Atelier des mit Aufträgen überlasteten Troyon anzutreffen, dem er bei der Vorbereitung von dessen Normandielandschaften mit Rinderherden half. Die Kooperation entwickelte sich zu einer fruchtbaren Symbiose, profitierte Boudin doch nebenbei auch in künstlerischer Hinsicht, erhielt hier das Know-how für seine Rinderbilder gleichen Themas.



Louis-Eugène Boudin, *Deauville, le bassin*, 1880, 31,7 × 41 cm, Museum der bildenden Künste Leipzig, Schenkung Bühler-Brockhaus, 2004

1863 heiratete Boudin eine Bretonin, in deren Heimat er in den folgenden zehn Jahren eine große Anzahl an ethnografisch interessanten Bildern des Volks- und Fischerlebens gestaltete. Auch im Ausstellungs-wesen wurde er nun aktiv, beschickte bis zu seinem Lebensende regelmäßig den Pariser Salon, von 1890 bis 1898 auch den Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, und versandte seine Bilder in die Provinz, nach Amiens, Bordeaux, Le Havre, Lyon, Nantes, Pau, Roubaix, Rouen, Straßburg, Toulouse, Versailles.

Den Kriegswirren 1870/71 entwich er nach Belgien, wo er auch seine Malerfreunde Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Antoine Vollon traf. Motive fand er an der Scheldemündung, der Hafen von Antwerpen inspirierte ihn zwischen 1871 und 1874 immer wieder aufs Neue. Auch nach Holland reiste er zu wiederholten Malen: 1873, 1875, 1876, 1879 (Rotterdam), 1880, 1881, 1884 (Dordrecht), 1885, 1886 und 1890. In der Zwischenzeit war er unermüdlich an der französischen Nordküste unterwegs: von Deauville (Wohnsitz seit 1884) über Étretat, Fécamp, Dieppe, Berck und Étaples bis Calais und Dünkirchen. Überall fand er Strände mit Fischerbooten und stattliche Dreimaster in den Häfen. Zum Kontrast zog es ihn einige Male auch nach Süden, so nach Bordeaux 1873, 1874, 1876 und 1879.

In Paris nahm er nach dem Krieg wieder regen Anteil am Kunstgeschehen. 1874 beteiligte er sich an der berühmten ersten Impressionistenausstellung bei Nadar mit Ölgemälden und Pastellen.

Finanzieller Erfolg stellte sich erst spät ein, ab 1881, als ihn der Impressionistenhändler Paul Durand-Ruel unter Vertrag nahm und 1883, 1889, 1890 und 1891 Einzelausstellungen in seiner Pariser Galerie veranstaltete. Die Firma Durand-Ruel trug Boudins Namen auch nach außen: mit Einzelausstellungen in New York 1898 und posthum 1903, 1923, 1927, 1929, 1933 und 1936 machte sie aus Boudin einen der international gesuchten und anerkannten großen Impressionisten.

Infolge gesundheitlicher Probleme unternahm Boudin ab 1885 diverse Reisen in eine wärmere Klimazone, in den Midi, nach Villefranche, Antibes, Beaulieu, Juan-les-Pins und Nizza. In den letzten Lebensjahren (1892, 1894 und 1895) entdeckte er Venedig, wo ihm wundervolle Synthesen von Architektur, Himmel und Meer im perlmutteten Glanz der Palazzi, dem grünlichen Türkis der Lagune und dem kühlen Blau des adriatischen Firmaments gelangen.

1899 veranstaltete die Pariser École des Beaux-Arts eine Retrospektive mit 364 Gemälden, 73 Pastellen und 20 Aquarellen. Legate hinterließ Boudin seiner Heimatstadt Le Havre (60 Ölgemälde, 180 Studien und Skizzen sowie 68 Zeichnungen) sowie seiner Geburtsstadt Honfleur (29 Gemälde und 24 Pastelle). Das Museum in Honfleur trägt zum Gedächtnis den Namen Boudins. Er ist nahezu in allen bedeutenden

Museen weltweit vertreten, wobei das Pariser Musée d'Orsay, die Museen Le Havre und Honfleur die größten Sammlungskomplexe bewahren und auch ständig zeigen.

Auszeichnungen: 1881: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *La Meuse à Rotterdam*; 1883: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für die Gegenstücke *L'entrée* und *La sortie*, wofür er auch noch hors concours gestellt wurde; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1892: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 20. und 21. 3. 1899 (der französische Staat kaufte rund 6000 Zeichnungen und Aquarelle [Paris, Musée du Louvre, Cabinet des dessins], 68 Pastelle und 400 Gemälde). **Sammlungen:** Boston, Museum of Fine Arts (*Fashionable Figures on the Beach*, 1865); Honfleur, Musée Eugène Boudin; Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*Kerhor, les pêcheuses; La plage de Trouville*, 1894); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux; Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Deauville, le bassin*); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Berck - le rivage*, 1881); Liberec, Oblastní galerie (18 Werke); London, National Gallery (10 Werke); Paris, Musée d'Orsay; Paris, Musée du Louvre; Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (10 Werke); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Vue du port de Quimper*, 1857; *Marine, rivage normand*, 1856); Saarbrücken, Saarländmuseum (*Deauville im Regen*, Studie). Neuere **Lit.:** Robert Schmit, *Eugène Boudin. 1824-1898*, Catalogue raisonné des peintures, 3 Bde., Paris 1973, premier supplément 1984, deuxième supplément 1993; *Eugène Boudin, le trait, la touche, la tache*, Ausst.-Kat. Aulnay-sous-Bois, Galerie de l'Hôtel de Ville 15.11.-12.12.1993, hrsg. von Gérard Bouté, Aulnay-sous-Bois 1993; Anne-Marie Bergeret-Gourbin, *Eugène Boudin. Peintures et dessins. Cat. raisonné, Musée Eugène Boudin, Honfleur*, Honfleur, Paris 1996; AKL XIII (1996), 311 f.; Laurent Manoeuvre, *Eugène Boudin. 1824-1898*, Ausst.-Kat. Paris, Musée Jacquemart-André 22. 3.-22. 7. 2013, Brüssel 2013.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Adolphe-Hippolyte Couvlet; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Johan Barthold Jongkind; Jean-François Millet; Constant Troyon; Antoine Vollon

Léon BOUDOT

geb. 25.7.1851 Besançon

gest. 1928 Besançon

Léon Boudot war Schüler der Landschaftsmaler François-Louis Français und Jean-Désiré-Gustave Courbet. Wie Letzterer widmete Boudot viele seiner Bilder thematisch der heimatlichen Franche-Comté. Er malte häufig die Ufer des Doubs und das Tal der Loue. Seit der Jahrhundertwende malte er gelegentlich auch in Antibes. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1877: *Aux dernières feuilles - Franche-Comté; Après la pluie - la rue Notre-Dame-des-Champs, à la tombé de la nuit*; 1883: *Une combe du Jura* (Cat. ill., 67); 1886: *Avril au parc de Thoraize (Doubs)* (Cat. ill., 146); 1887: *Bruyère à la lisière d'un bois - Franche-Comté*; 1888: *Matinée de septembre - Franche-Comté; Octobre*; 1889: *Au ruisseau d'Hyèvre - Franche-Comté; Les bords du Doubs, à Avenay - septembre*; 1898: *Un plateau du Jura - le matin; Pâturage du Jura - automne*; 1904:

BOUÉ

Pins maritimes au cap d'Antibes; Étang de Franche-Comté; 1920: *Les bords d'une rivière (Jura); La fin de septembre en Franche-Comté*; 1924: *Un matin au Valbois, Franche-Comté*. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Une Allée de nayers en novembre* (130 × 190 cm); 1888: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Médaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung für *Février au Cap d'Antibes*; 1914: Ritter der Ehrenlegion.



Léon Boudot, *Bords de rivière*, 1888, 135 × 196 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 28.10.1987, 39)

Sammlungen: Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Cannes, Musée de la Castre; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Rochers de Torpes*); Nancy, Musée des Beaux-Arts; Nîmes, Musée des Beaux-Arts; Reims, Musée des Beaux-Arts (*Matin de juillet en Franche-Comté*). **Lit.:** Thieme-Becker IV 81910, 440; Bénézit II (1976), 218; Harambourg 1985, 66; AKL XIII (1996); Schurr/Cabanne I (1996), 169.
► Jean-Désiré-Gustave Courbet; François-Louis Français

Louis BOUÉ

geb. um 1870 Saint-Girons (Ariège)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Boué war Schüler von Gustave-Césaire Garaud und Charles Busson und als Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon stellte er in den 1890er Jahren aus. **Salons:** 1894 *Prairies du Perthuis, à Nemours*; 1896: *Coin du parc de Condé; Bords du Grand-Morin, à Esbly*; 1898: *Un coin de Nemours; Sous-bois*.

► Charles Busson; Gustave-Césaire Garaud

Louis-François-Numance BOUËL

geb. 22.3.1824 Brunoy (Essonne)
gest. 22.8.1884 Brunoy

Louis-François-Numance Bouel war Schüler von François-Antoine-Léon Fleury und Charles-Euphrasie Kuwasseg, von dem er die exakte Umrissgestaltung

übernahm. Er malte Landschaften und einige Stillleben. Einflüsse der Pleinairmalerei der Schule von Barbizon erfüllen seine Bilder mit frischer Atmosphärenhaftigkeit. Studienreisen unternahm er in die Normandie und Bretagne. Die meisten Bilder entstanden am Ufer des Yerres beim Wohnsitz der Familie, bei Epinay-sous-Sénart und Boussy-Saint-Antoine. Bouel war eng befreundet mit dem Maler Charles-Louis-Maurice Eliot, der auch sein Porträt geschaffen hat. Im Pariser Salon zeigte er 1870 *Un chemin dans la forêt de Sénart* und 1875 *La rivière d'Yerres, à Brunoy*.



Louis-François-Numance Bouel, *Paysage de Campagne*, 78,6 × 138,6 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23.10.1990, 254)

Sammlungen: Brunoy, Musée Robert Dubois-Corneau (*Le port de Saint-Malo*, Kohlezeichnung; *La côte près de Dieppe*, Zeichnung; *Pont sur l'Yerres; La fontaine dans le parc de la propriété; La ferme de Soullins*; diverse Skizzenbücher). **Lit.:** Bénézit II (1976), 219; Harambourg 1985, 66; AKL XIII (1996), 315; Bénézit II (1999), 637; Anne-Laure Saint-Clair, *Numance Bouel (1824-1884). La passion du paysage*, Ausst.-Kat. Brunoy, Musée Robert Dubois-Corneau 2.5.-31.7.2004, Brunoy 2004.
► Charles-Louis-Maurice Eliot; François-Antoine-Léon Fleury; Charles-Euphrasie Kuwasseg

Georges-Adelmard BOUËT

geb. 1.1.1817 Caen (Calvados)
gest. 4.9.1890 Rosel (Calvados)

Georges-Adelmard Bouët war Schüler von Alfred Guillard in Caen. Von 1836 bis 1839 besuchte er das Atelier von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Nach seiner Rückkehr nach Caen 1841 beschäftigte er sich hauptsächlich mit Architekturdarstellungen, die er zum Teil als Lithografien publizierte. Für den Archäologen Arcisse de Caumont fertigte er Illustrationen für architektonische Monumente der Normandie. Daneben entstanden auch Landschaftsdarstellungen sowie einige Genreszenen. Auch als Dekorationsmaler für Kirchen wurde er tätig, so 1859 für die Kathedrale von Bayeux. Zwischen 1841 und 1870 war er vielfach auf Reisen, von 1849 bis 1867 allein viermal in England. Er stellte

im Pariser Salon aus. Seine Kontaktadressen in Paris hatte er bei Malerfreunden, so 1843 bei seinem Landsmann Auguste-Alfred-Edmond Bacot, 1845 bei seinem Freund Paul Nicod, ebenfalls ein Schüler von Paul Delaroché.

Salons: 1842: *Intérieur de l'église de Dives, en Basse-Normandie*; 1843: *Une procession à Rouen*; 1845: *Le pain béni*; 1846: *Vue du château de Beaumesnil, près de Bernay*; *Groupe d'arbres*; 1848: *Vue d'Argentan (Orne)*; 1852: *Souvenir des roches de Clécy (Normandie)*; *Intérieur de l'église de Faouet (Bretagne)*; *Souvenir des rochers de Falaise*; 1864: *Intérieur de l'église Saint-Saveur, à Dives*; 1868: *Étude de plantes dans un paysage*. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle; Caen, Musée des Beaux-Arts (*Vue de l'église Saint-Etienne, à Caen*); Lisieux, Musée d'art et d'histoire (5 Ansichten von Schlössern); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*La Rue St. Jean à Caen*, 1848, u. a.). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 440; IFF III (1942), 205 f.; Harambourg 1985, 66; AKL XIII (1996), 315 f.; Bénézit II (1999), 637. ▶ Auguste-Alfred-Edmond Bacot

Hippolyte BOUG D'ORSCHWILLER

geb. 6. 8. 1809 Straßburg
gest. September 1868 Paris

Hippolyte Boug d'Orschwiller war Sohn und Schüler des Landschafts- und Architekturmalers sowie Lithografen Henri Boug d'Orschwiller. Er spezialisierte sich auf Landschaften und Tierbilder. Unter dem Einfluss von Alexandre-Gabriel Decamps verlegte er sich später auf Darstellungen von Affen in menschlicher Kleidung und menschlichem Gehabe. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1834: Lithografien, u. a. *Vue du château Clisson*; 1840: *Vaches dans un marais*; 1852: *Un pâturage en Suisse* (Aquarell); 1855: *Pâturage aux bords de la mer*; 1857: *Singes cuisiniers*; 1864: *Singes cuisiniers*. **Sammlungen:** Bern, Kunstmuseum Bern (*Le concert des singes*, im Bestand bis 1952); Poznań, Muzeum Narodowe w Poznaniu (*Affenspiel*, aus der Sammlung Raczyński). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 440; Harambourg 1985, 66; AKL XIII (1996), 316; Bénézit II (1999), 638. ▶ Alexandre-Gabriel Decamps

Auguste BOUGOURD

geb. 1830 Pont-Audemer (Eure)
gest. 1917 Toulon (Var)

Auguste Bougourd war Schüler von Jean-Joseph-François Bellel. Er schilderte die heimatische Normandie, auch in Radiertechnik. Im Pariser Salon zeigte er folgende Landschaftsbilder: 1864 *Matinée de printemps*; *La Grand' mare du marais Vernier (Normandie)*; 1877 *Une crique en Basse-Seine*; *Un noyer dans les foins* (Aquarell); 1887 *Sous les arbres - septembre*. Später verzog er mit seiner Tochter Cécile-Augustine Bougourd, die ebenfalls künstlerisch tätig war, nach

Toulon. Er spezialisierte sich dann auf Landschaftsansichten der Provence in Öl und Aquarell.

Sammlungen: Caudebec-en-Caux, Musée de la Seine normande (*Une rue à Caudebec*, Radierung); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Une rue de Caudebec*, 1869, Radierung); Toulon, Musée d'art (*Vue sur le Coudon*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 442; Harambourg 1985, 67; AKL XIII (1996), 319; Schurr I (1996), 169; Bénézit II (1999), 621. ▶ Jean-Joseph-François Bellel; Cécile-Augustine Bougourd

Cécile-Augustine BOUGOURD

geb. 1857 Pont-Audemer (Eure)
gest. 1941

Cécile-Augustine Bougourd war Tochter und Schülerin des Landschaftsmalers Auguste Bougourd. Sie verbrachte viele Jahre in Tunesien. Von 1904 bis zum Ende ihres Aufenthaltes in Nordafrika 1914 stellte sie regelmäßig im Salon von Tunis Landschaften und orientalische Themen aus. In Algier sah man ihre Werke 1909 und 1912. In Paris stellte sie bei der Société des Peintres Orientalistes Français aus und von 1888 bis 1938 im Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie war. Als Wohnort war 1889 Pont-Audemer und 1920 Toulon angegeben.



Cécile-Augustine Bougourd, *Lac de Bizerta*, 61 × 104,5 cm
(Aukt.-Kat. Paris, Études Arcole, 22. 6. 1992, 110)

Salons: 1888: *À l'abreuvoir*; 1889: *Fleurs d'hiver*; 1920: *Falaises de Sainte-Marguerite près Toulon* (Abb. im Salonkatalog). **Sammlungen:** Toulon, Musée d'art. **Lit.:** Bénézit II (1976), 220; AKL XIII (1996), 319; Bénézit II (1999), 640; Cazenave 2001, 173; *Lumières tunisiennes*, Ausst.-Kat. Paris, Pavillon des Arts 19. 5.–3. 9. 2004, hrsg. von Les musées de ville de Paris, Paris 1995.

▶ Auguste Bougourd

Étienne BOUILLÉ

geb. 12. 4. 1858 Villiers-Saint-Benoît (Yonne)
gest. 1933 Perros-Guirec (Côtes-d'Armor)

Étienne Bouillé war seit 1878 Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie

BOUILLE

von Luigi Loir und (Émile-Henri?) Laporte. Seit 1889 lebte er in Guingamp, seit 1914 in Perros-Guirec. Er war als Maler und Fotograf tätig. Bouillé malte Ansichten bretonischer Häfen in naturalistischer Malweise. Im Pariser Salon von 1898 sah man *Camaret après la pluie (Finistère)*. Bouillé's Fotoarchiv von etwa 1000 Werken wird in den Archives Départementales des Côtes-d'Armor in Saint-Brieuc bewahrt.



Étienne Bouillé, *Ramasseurs de goémon au port*, 46 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, Voutier, 5.12.2002)

Sammlungen: Brest, Musée des Beaux-Arts (*La rivière de Morlaix*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Culture en bord de mer*); Le Mans, Musées du Mans (*Bateaux de pêche*); Morlaix, Musée de Morlaix (mehrere Werke, darunter *L'abreuvoir, effet du soir*, ausgestellt im Salon 1888); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Entrée du port de Loguivy; Pendant la messe, chapelle de Saint-Gonery à Plougrescant* [im Bestand nicht auffindbar]). **Lit.:** *La Bretagne d'Étienne Bouillé. 1858-1933*, Ausst.-Kat. Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire 1.7.-31.10.2000, Saint-Brieuc 2000; *Le pittoresque photographique d'Étienne Bouillé (1858-1933)*, Ausst., Ploufragan, Espace Victor Hugo 29.2.-31.3.2012 (ohne Kat.).

► Jean-Léon Gérôme; Émile-Henri Laporte

Jean-Baptiste de BOUILLE

geb. 1819 Nevers

gest. 1906 Nevers

Jean-Baptiste de Bouille war ein Maler der Pyrenäen, der als Aquarellist bekannt ist.

Sammlungen: Lourdes, Musée Pyrénéen (*Le lac d'Arremou-lit; Capéran*). **Lit.:** Marguerite Gaston, *Les Pyrénées romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979.

Amable BOUILLIER

geb. 26.7.1867 Simandres (Rhône)

gest. um 1940

Mlle Amable Bouillier ist die Tochter des Philosophen Francisque Bouillier. Sie war Schülerin von Arnaud-

Auguste Balouzet und Jean-Louis Loubet in Lyon. Léon Barillot erweckte in ihr die Liebe zum Tierbild, die sie bis an ihr Lebensende pflegte. Ihre ländlichen Tiermotive fand sie vornehmlich in ihrem heimatlichen Gebiet, in der Dombes bei Optevoz und Artemar, aber auch auf Studienreisen in die Normandie und in die Alpen. Stilistisch ist sie der Tradition von Émile van Marcke de Lummen, der Malerfamilie Bonheur und Barillot verpflichtet. Im Salon von Lyon debütierte Bouillier 1887 mit *Vaches au pâturage*. Sie stellte auch im Pariser Salon aus.



Amable Bouillier, *La bergère tricoteuse*, 99 × 142 cm (Aukt.-Kat. New York, William Doyle, 22.5.1991, 30)

Salons: 1888: *Vache et taureau*; 1889: *Après la pluie*; 1890: *Vache à l'herbage*; 1909: *Pâturage normand*; 1910: *Sur la falaise*; 1913: *Marché aux bestiaux à Lyon-Vaise*. **Auszeichnungen:** 1893: Goldmedaille im Lyoner Salon für *A la ferme* und *Un vieux serviteur*; 1897: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Dans le Haut-Valais*. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*Après-midi d'été*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 444; Bénézit II (1976), 222; Harambourg 1985, 67; AKL XIII (1996), 323; Schurr/Cabanne I (1996), 170; Bénézit II (1999), 642; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 296.

► Arnaud-Auguste Balouzet; Léon Barillot; Rosa Bonheur; Émile van Marcke de Lummen

Paul-Louis-Marie BOUILLON-LANDAIS

geb. 23.7.1825 Marseille

gest. 25.11.1911 Marseille

Paul-Louis-Marie Bouillon-Landais war Schüler der Institution Rey in Marseille sowie von Augustin Aubert und Émile-Charles-Joseph Loubon an der dortigen Kunstschule. Ab 1857 lebte er zeitweise in Paris und stellte im Pariser Salon aus. Hafen- und Fischerszenen seiner Heimat waren seine Motive. Bouillon-Landais war aktiv im Kunstleben von Marseille, er veröffentlichte Schriften zur provençalischen Kunst (u. a. 1900 ein Buch über Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli) und war als Konservator des Museums in Marseille tätig.

Salons: 1857: *Le phare du nouveau port, Marseille*; 1868: *Vue de l'entrée du port vieux de Marseille* (Aquarell); *Pêcheurs proven-*

çaux; 1869: *Le Rocher – côtes de Provence*; 1970: *Le soir – marine*.
Ausstellungen: Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1881: *Marine*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Portrait de Théodore Bernex*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 445; Bénézit II (1976), 222; Harambourg 1985, 67; AKL XIII (1996), 324; Schurr/Cabanne I (1996), 170 f.; Bénézit II (1999), 643; André M. Alauzen, Pierre Ripert, *Monticelli*, Paris 1969, 18.
 ► Émile-Charles-Joseph Loubon; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli

Émile-Denis-Ferdinand BOUISSON

geb. 16.10.1830 Toulon
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Denis-Ferdinand Bouisson war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der Zeichenschule in Marseille. Er malte Landschaften mit Tierstaffage in der Art seines Lehrers und stellte im Pariser Salon aus. **Salons:** 1868: *Moutons aux environs de Rognac (Provence)*; 1869: *Villa Cloquet, rade de Toulon*; 1870: *Troupeau de moutons passant un pont*. **Ausstellungen:** Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1879 und 1880. **Lit.:** Harambourg 1985, 67; AKL XIII (1996), 325; Bénézit II (1999), 644.
 ► Émile-Charles-Joseph Loubon

Louis-Jean-Baptiste BOULANGÉ

geb. 12.5.1812 Verzy (Marne)
 gest. Januar 1878 Verzy

Louis-Jean-Baptiste Boulangé war zunächst als Porzellanmaler tätig. Ab 1840 war er Schüler von Paris (Joseph-François?) und Eugène Delacroix in Paris. Nach seiner Ausbildung widmete er sich fast ausschließlich der Landschaftsmalerei, wobei der Wald von Fontainebleau sein bevorzugtes Studiengebiet wurde. Bei Jean-François Millet's Ankunft in Barbizon 1849 soll Boulangé gemeinsam mit Célestin Nanteuil in der dortigen Künstlerherberge Auberge Ganne logiert haben (Nanteuil ist am 10. September nachgewiesen). Stilistische Anregungen erhielt er in den Folgejahren von Charles-Émile Jacque, Constant Troyon und Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Häufig malte er an der Maas und in den Ardennen gemalt. Diverse Blumenbilder sind ebenfalls bekannt. Boulangé war auch als Dekorationsmaler tätig, u. a. für das alte Theater in Reims. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1845: *Clair chêne, forêt des Ardennes; Une clairière aux environs de Montherme, forêt des Ardennes – effet d'hiver*; 1846: *Effet de givre dans la forêt Mazarin*; 1848: *Vue prise aux environs de la forêt Mazarin (Ardennes)*; 1852: *Vue prise au Long-Rocher, forêt de Fontainebleau; Intérieur de forêt – Vente à la Reine, forêt de Fontainebleau; Lisière de forêt – souvenir de Lorraine*; 1853: *Une forêt à l'automne – souvenir de Fontainebleau; Souvenir des Ardennes*; 1855: *Lisière d'un bois; Plaines de la Champagne – Vue prise des hauteurs de Verzy*; 1857: *Bords*

de la Charente, aux environs de Civray; Sous bois, vue prise dans la forêt de Fontainebleau; Environs de Cormontreuil, près Reims (Marne); 1859: *La lisière d'un bois, forêt des Ardennes* (Medaille 3. Klasse, 1860 nochmals ausgestellt in Marseille, Salon der Association des artistes marseillais); *Intérieur de la forêt de Fontainebleau; La prairie à Azanne (Meuse); Les laveuses à Azanne; Vue prise aux bords de la Marne, environs de Vitry-le-François; Les gorges d'Apremont*; 1864: *Intérieur de la forêt de Fontainebleau; Les laveuses; Intérieur de la forêt de Fontainebleau*; 1868: *Souvenir de la forêt de Fontainebleau; Vue prise aux environs de Romainville*; 1870: *Le chemin des carrières – bois de Romainville; La prairie*; 1872: *Sous bois forêt de Fontainebleau*; 1876: *La prairie, à Vitry-la-Ville (Marne)*. **Sammlungen:** Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*Clairière avec troupeau*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Paysage; Fleurs*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 445; Bénézit II (1976), 223; Harambourg 1985, 67; AKL XIII (1996), 326; Correspondence d'Eugène Delacroix, URL: <http://www.correspondance-delacroix.fr/> [letzter Zugriff: 20.11.2022].
 ► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet; Constant Troyon

Louis-René BOULANGER

geb. 22.1.1860 Paris
 gest. 15.4.1917 Bourg-en-Bresse

Louis-René Boulanger ist der Sohn des bekannten Porträtisten Louis-Candide Boulanger, der ein Freund Honoré de Balzacs, Alexandre Dumas' und Victor Hugos war. Nach dem Tod des Vaters 1867 heiratete die Mutter den Landschaftsmaler Philippe Vallée, der wohl sein erster Lehrmeister wurde. Weitere Ausbildung erhielt Boulanger bei Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine eigentlichen Vorbilder waren aber Charles-François Daubigny und François-Louis Français. Thematisch widmete er sich weitgehend dem Landschaftsbild der heimatischen Bresse und des Bugey, gelegentlich malte er auch Stilleben und Blumenbilder. Er stellte im Pariser Salon aus.

1884 ließ sich Boulanger in Bourg-en-Bresse nieder, wo er – abgesehen von einem längeren Aufenthalt in Bellay – bis an sein Lebensende wohnte. In Bellay besorgte er die Dekorationen des Speisesaals des Hôtel Pernollet, des Trausaals im Rathaus und der Räume der Sparkasse. In Bourg-en-Bresse malte er Dekorationen für das Haus Charles Guillons. In seinem Domizil in Bourg-en-Bresse leitete er eine eigene Zeichenschule. 1911 wurde er Konservator am dortigen Museums.

Salons: 1890: *Matinée de novembre, à Chavolet (Ain)*; 1891: *Plaine d'Ambérieu*; 1892: *Délaissés du Rhône – Bregnier-Cordon (Ain)* (Cat. ill., 163); 1904: *Vallée de Rossillon – Bugey (Ain)*; *Bords du Furan – Bugey (Ain)*; 1906: *Chemin du lac d'Armaille (Bugey)*; 1909: *Soir au bord de l'Ain*. **Ausstellungen:** Lyon, Salon, 1894: *Le lac de Pluvie*, bis 1912: *Bords du Sevron*. **Einzelausstellung:** Lyon, Galerie Vélty, 1912: Flusslandschaften der Reyssouze, der Veyle und des Ain sowie Stadtansichten von Bourg, Nantua, Gex, Pérouges u. a. **Auszeichnungen:** Goldmedaille in Narbonne; Medaille 1. Klasse in Aix-en-Provence.

BOULARD

Sammlungen: Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Le pêcheur; Paysage du Bugey; Nature morte aux oranges; Nature morte aux huîtres*, 1887; *Bord de la mer; Marais (lac d'Aix); Rue de village; Vue des étangs des Dombes; Étude de figes de Barbarie*, Zeichnung; *Lac d'Aix*, Zeichnung); Mâcon, Musée des Ursulines (*En Bresse*). **Lit.:** Johannès Son, »Louis Boulanger«, in *Courrier de l'Ain*, 29.12.1922; Françoise Baudson, »Les Boulangers«, in *Visages de l'Ain*, Nr. 112, 1970; AKL XIII (1996), 330; Schurr/Cabanne I (1996), 171 f.; Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse 1998, 24-27 (3 Farb-Abb.); Bénézit II (1999), 647. ► Charles-François Daubigny; François-Louis Français; Philippe Vallée

Auguste-Laurent-Adolphe BOULARD

geb. 29.2.1852 Paris
gest. 5.12.1927 Paris

Auch Auguste-Laurent-Adolphe Boulard (fils). Schüler seines Vaters Auguste-Marie Boulard sowie von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 22.1.1872). Die grafischen Künste erlernte er bei Félix Bracquemond und Jean-Antoine-Valentin Foulquier. Im Pariser Salon debütierte er 1873 mit Radierungen nach Jules Dupré und stellte noch regelmäßig bis 1914 aus. 1877 schuf er die Illustrationen zu Gustave Eyriès *Châteaux historiques de la France*, 1879 zu Léon Palustres *La Renaissance en France*.

Die Sommerzeit verbrachte Boulard regelmäßig im Landsitz seiner Familie in Cayeux, wo er das Fischerleben malte. Studienreisen unternahm er in die Pyrenäen, die Provence und die Bretagne. Gelegentlich malte er auch im Wald von Fontainebleau. Ansonsten war Boulard fast ausschließlich als Interpretationsradierer nach Jules Dupré, Jean-François Millet, Eugène Delacroix, Ernest Meissonier, William Turner, François Flameng tätig.

Auszeichnungen: 1882: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon (als Stecher); 1885: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Le petit peintre* (Radierung nach François Boucher); 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1892: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen, u. a. *Le passage du bac*, nach Constant Troyon; *Le château de Clisson*, nach Henri-Joseph Harpignies, und diverse Illustrationen). **Lit.:** Thieme Becker IV (1910), 447; IFF III (1942), 231-235; Bénézit II (1976), 225; Harambourg, 1985, 68.- AKL 13, 1996, 331; Schurr/Cabanne I (1996), 173; Bénézit II (1999), 648.

► Auguste-Marie Boulard; Félix Bracquemond; Jules Dupré; Jean-Antoine-Valentin Foulquier; Jean-Léon Gérôme; Henri-Joseph Harpignies; Constant Troyon

Auguste-Marie BOULARD

geb. 12.5.1825 Paris
gest. 10.11.1897 Paris

Auch Auguste-Marie Boulard (père). Er ist der Vater von Auguste-Laurent-Adolphe Boulard und Émile-Alexandre Boulard.

Auguste-Marie Boulard studierte bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts von etwa 1840 bis etwa 1843. Danach zog er zur weiteren Ausbildung zu Verwandten nach Antwerpen. Dort kopierte er nach den alten Meistern, insbesondere nach Peter Paul Rubens und Anton van Dyck. Zurück in Paris gehörte er schon bald zum Freundeskreis von Jean-François Millet, Auguste Delacroix, Jean-Baptiste Camille Corot, Honoré Daumier, Charles-François Daubigny, Adolphe-Victor Geoffroy-Dechaume. Seine Motive fand er meist auf dem Lande, oft malte er Bauersleute oder Fischerfamilien an den Stränden der Bretagne und der Normandie. 1847 hatte er erstmals im Pariser Salon ausgestellt (*Portrait de Monsieur D. B.*). Er lebte damals



Auguste-Marie Boulard, *Berger et ses moutons*, 35 × 26,5 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 12.4.1992, Nr. 91)

in Paris, wo er auch noch bei Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts Unterricht nahm. Zum Salon sandte er seitdem regelmäßig Gemälde und Radierungen ein, seit 1850 mehrfach mit ländlichen Motiven von Champagne-sur-Oise, wo er 1856 ein Haus er-

warb. In der Pariser Weltausstellung 1855 zeigte er *Le repas à la ferme, Le bailleur, La nouvelle sérieuse, Intérieur* und erhielt er eine ehrenvolle Erwähnung. Etwa um 1850 lernte er den 14 Jahre älteren Jules Dupré kennen, der zukünftig sein engster Freund und künstlerisches Vorbild werden sollte. Gemeinsam entdeckten die beiden 1865 den picardischen Meeresbadeort Cayeux-sur-Mer, wo die Familie Boulard einen Feriensitz erwarb. Boulard und seine Söhne malten hier Marinebilder, oft gemeinsam oder unter Anleitung von Dupré, der in den Jahren nach 1865 ebenfalls regelmäßig die Sommerzeit in Cayeux verbrachte. Von der engen Verbindung zu Dupré zeugen auch zwei von Boulard gemalte Porträts Duprés. Ein eher freundschaftliches Verhältnis bestand auch zu dem in Paris ansässigen amerikanischen Kunstvermittler George A. Lucas, durch welchen diverse Werke Boulards in die Vereinigten Staaten gelangten. Zum Dank schenkte Boulard ihm am 7. Januar 1870 ein Apfelstillleben. Seine Verehrung für Jean-Baptiste Camille Corot bekundete Boulard mit seiner Unterschrift auf der Petitions-Liste für eine Grande Médaille d'Honneur für Corot vom 29. Dezember 1874. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1896 eine große Retrospektivausstellung.

Nachlassauktionen: Paris, 9./10.4.1900; 19.11.1969; 2.4.1971. **Sammlungen:** Amsterdam, Rijksmuseum (*Le repas*); Baltimore, Maryland Institut, College of Art (*Blumen in einer Vase; Stillleben mit Astern*); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Marine; Berger et moutons sur un rivage*); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Le retour de la pêche*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Tête de femme de la campagne; Acte de foi d'un martyr*); Den Haag, Gemeentemuseum; Den Haag, De Mesdag Collectie Mesdag (*Marine*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le tonneau; Mère et enfant sur un chemin*; zwei Gemälde *Retour de pêche*; Dijon, Musée Magnin (*La petite mangeuse de cerises; Italienne assise dans un chemin creux; Soleil couchant sur la mer*); Lisieux, Musée d'art et d'histoire (*La vague*); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*Portrait du peintre Jules Dupré; Portrait de Marguerite-Laurence Deshayes, épouse du peintre; Chaumières au bord de la mer*); Metz, Musée de la Cour d'Or (*Portrait de Laurent Boulard, père de l'artiste*); Paris, Musée d'Orsay (*L'enfant du pêcheur*); Paris, École des Beaux-Arts (*Portrait du peintre Joseph Blanc*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Portrait de Jules Dupré deux mois avant sa mort*); Sankt Petersburg, Eremitage (*Paysage campagnard*, 1892); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Napoléon III en buste*, Kopie nach Franz Xaver Winterhalter). **Lit.:** Léon Maillard, *L'Œuvre de Auguste Boulard*, Paris 1896; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 256, 262; Thieme-Becker IV (1910), 447; »Boulard et Hervier«, in *Gazette des Beaux-Arts*, Juin 1971, 32; Madeleine Fidell-Beaufort, Janine Bailly-Herzberg, *Daubigny*, Paris 1975, 85; Bénézit II (1976), 225; Harambourg 1985, 67 f.; *Auguste Boulard (1825-1897). Le dernier des romantiques*, Ausst.-Kat. L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq 18.9.-11.12.1994, L'Isle-Adam 1994; AKL XIII (1996), 331; Schurr/Cabanne I (1996), 172; Bénézit II (1999), 648; *Camille Pissarro et les peintres de la vallée de l'Oise*, Ausst.-Kat. Böblingen, Städtische Galerie 7.9.-2.11.2003, und Pontoise, Musée Tavet-Delacour

15.11.2003-26.1.2004, hrsg. von Christophe Duvivier, Eva-Marina Froitzheim, Paris 2003, 127 (Abb.), 163
► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Auguste Delacroix; Jean-François Millet

Émile-Alexandre BOULARD

geb. 26.7.1863 Champagne-sur-Oise
gest. 11.1.1943 Valmondois

Émile-Alexandre Boulard war Schüler seines Vaters Auguste-Marie Boulard, von welchem er in die Malerei Jules Duprés und der Barbizon-Meister eingeführt wurde. Er war mit dem Maler Joseph-Claude Bail aus Lyon befreundet, mit welchem er sich in Nesle-la-Vallée niederließ und dessen Schwester er heiratete. Hauptberuflich war er als Lehrer am Collège de France beschäftigt. Im Pariser Salon debütierte er 1885 mit einem Stillleben, stellte noch bis 1894 (*La lettre de l'amoureux; Jeune fille enfilant son aiguille*) aus und war als Ausstellungsjuror tätig. Ab 1896 wechselte er zur Société Nationale des Beaux-Arts, deren Gesellschafter er wurde und in deren Ausstellungen er fortan ausstellte. Thematisch recht vielseitig, pflegte er die Porträt-, Stillleben-, Landschafts- und Marinemalerei. Stilistisch folgte er den Spuren Duprés, Jean-Baptiste Camille Corots und Charles-François Daubignys.



Émile-Alexandre Boulard, *L'entrée du village*, 38 × 25,5 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 1995, 213)

BOULINEAU

Auszeichnungen: 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; Goldmedaille im Philotechnikum in Paris; Medaillen in Saragossa und San Francisco; 1931: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassauktionen:** Paris, 1970 und 1971. **Sammlungen:** L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (10 Werke); Paris, Musée d'Orsay (*Les falaises à Sotteville*, 1902; ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1902). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 447; *Catalogue de la vente Auguste Joseph Bail - Émile Boulard*, Paris 11.12.1970; *Catalogue de la vente Auguste Boulard - Émile Boulard*, Paris 2.4.1971; Bénézit II (1976), 225; *Émile Boulard*, Ausst.-Kat. L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq 11.5.-4.6.1979, L'Isle-Adam 1979; Harambourg 1985, 68; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 58 (Abb.); AKL XIII (1996), 331; Schurr/Cabanne I (1996), 173; Bénézit II (1999), 648 (Signaturbeispiel). ▶ Auguste-Marie Boulard; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Jules Dupré

Aristide BOULINEAU

geb. 24.4.1841 Cozes (Charente-Maritime)
gest. 7.1.1912 Paris

Nach einer Grundausbildung an der Zeichenschule in Bordeaux studierte Aristide Boulineau bei Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine Themen waren Porträts (ausgestellt im Salon 1876), Genreszenen und Landschaften. Im Pariser Salon sah man auch folgende seiner Bilder: 1868 *Baigneuses*; 1870 *Ivresse*. In der Landschaftsmalerei inspirierte er sich an den Werken von Stanislas-Victor-Édouard Lépine. Er war auch als Lithograf tätig. Sein Gemälde *Sur la plage de Dieppe, fin d'après-midi* wurde 28./29.11.1923 in Paris versteigert.



Aristide Boulineau, *La plage à Dieppe*, 1874, 26,6 × 41 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 22.8.2003, 35)

Sammlungen: La Rochelle, Musée des Beaux-Arts; Saintes, Musée de l'Échevinage. **Lit.:** Bénézit II (1976), 227; AKL XIII (1996), 335; Bénézit II (1999), 652.

▶ Jean-Léon Gérôme; Stanislas-Victor-Édouard Lépine

Antoine-Alexandre-Jean-Émile BOUQUET

geb. 25.5.1819 Lyon
gest. 1876 Marseille

Antoine-Alexandre-Jean-Émile Bouquet war von 1840 bis 1844 Schüler von Jean-Claude Bonnefond an der École des Beaux-Arts in Lyon. Er ließ sich danach in Paris nieder, wo er 1848 im Salon mit dem Gemälde *L'hospitalité* debütierte. 1849 malte er ein Aquarell *View of East Hill, Hastings*. Er malte Landschaften in Öl, Pastell und Aquarell, vor allem aber schuf er christliche und historische Sujets: *Le baptême du Christ* und *Parrain et marraine (époque Louis XV)*, beide ausgestellt im Salon von 1859. Für die Kapelle der École militaire in Paris schuf er das Monumentalgemälde *Abreise des heiligen Ludwig und Regentschaft der Königin Blanca von Kastilien*. Auch genreartige Stücke sind überliefert: *Le filleul* (ausgestellt im Salon 1864). 1848 und 1849 hatte er auch in der Royal Academy in London ausgestellt.

Lit.: Thieme-Becker IV (1910), 453; Bénézit II (1976), 230; Harambourg 1985, 68; AKL XIII (1996), 350; Bénézit II (1999), 657.

Michel BOUQUET

geb. 17.10.1807 Lorient
gest. 18.1.1890 Paris

In einer Kaufmannsfamilie im bretonischen Lorient aufgewachsen, sollte Michel Bouquet seinen beruflichen Weg in der Marineverwaltung beginnen. Indes fühlte er sich zu einer Gruppe junger Künstler und Dichter hingezogen, die sich in der Société philotechnique in Lorient zusammenfand. Er übte sich in der Marinemalerei und wurde 1835 mit einer *Vue prise de Lorient* zum Pariser Salon zugelassen. In Paris fand er Aufnahme im Atelier des bekannten Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin und assistierte ihm bei der Ausgestaltung der Galerie de la Marine im Schloss von Versailles. Zu seinem Pariser Freundeskreis gehörte damals Thomas Couture, der um 1840 ein Porträt Bouquets (Musée de Morlaix) malte und 1847 Bouquet in seinem Hauptwerk *La décadence des Romains* verewigte. Im Pariser Salon stellte Bouquet bis 1886 regelmäßig aus, meist Bilder seiner zahlreichen Reisen, die ihn seit den frühen 1840er Jahren nach Algerien, Sizilien, Griechenland und Portugal sowie nach Ungarn, Moldawien, in die Walachei und bis in die Türkei führten. Im Salon von 1841 zeigte er *Petite mosquée à Ourlac près de Smyrne*. Nach Vorlagen Bouquets fertigten dann Eugène Cicéri und François-Fortuné-Antoine Férogio Reproduktionsstiche, etwa *L'Album Valaïque*.

Während der Revolution von 1848 wurde Bouquets Pariser Atelier geplündert – ein großer materieller Verlust. Dennoch unternahm er noch im selben Jahr zusammen mit seinem Freund, dem Karikaturisten

Gavarni, eine Reise nach Schottland. Aquarelle dieser Fahrt zeigte er in den Pariser Salons von 1850 und 1851. In der Zeitschrift *L'illustration* veröffentlichte er 1850 *Lettres sur l'Ecosse*, 1851 folgte sein Sammelband *Scotland* und 1852 *The Tourist's Ramble in the Highlands*.

Seit den 1850er Jahren verbrachte er jeweils die Sommerzeit in der Bretagne, seit 1860 sogar im eigenen Haus in Roscoff, das er selbst mit Malereien schmückte. Ebenda war er auch schriftstellerisch tätig, verfasste Fabeln und Komödien, schrieb den Zweiakter *Le loup et le chien*.

Nach einer kurzen Ausbildung in der Porzellanmanufaktur Sèvres verlegte er sich seit 1860 auf die Künstlerkeramik, die er 1863 erstmals im Salon vorstellte. Etwa 1000 keramische Produkte bemalte er im Laufe von 30 Jahren mit Landschaften oder Blumengirlanden und insgesamt 37 Medaillen wurden ihm in dieser Gattung zuerkannt. Gleichwohl betrieb er die Landschaftsmalerei weiter, malte in den Vaux de Cernay im Tal der Chevreuse und in den Wäldern von Fontainebleau und Compiègnes (ausgestellt im Salon 1848). 1873 unternahm er eine Reise nach Holland. Im Januar 1880 weilte er auf Capri.

Das Museum in Morlaix veranstaltete 1988 eine Gedächtnisausstellung, die einmal mehr Bouquets Nähe zu den Malern der Schule von Barbizon, vor allem zu Jules Dupré, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Jean-Baptiste Camille Corot, vor Augen führte.



Michel Bouquet, *Lavoir*, 37 × 63 cm, Privatbesitz

Auszeichnungen: 1839: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Un effet de soleil couchant*; 1847 und 1848: jeweils Medaillen 2. Klasse im Pariser Salon; 1880: zwei Medaillen in Melbourne; 1881: Ritter der Ehrenlegion (für seine erfolgreiche Teilnahme an der Weltausstellung in Melbourne 1880). **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Brest, Musée des Beaux-Arts; Chantilly, Musée Condé (*Paysage avec un troupeau de vaches*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel; Dieppe, Château-Musée (*Vue d'Yport ou des environs* 1866); Fécamp, Musée; Limoges, Musée des Beaux-Arts (*La Bretagne près Quimperlé*, Fayence und Email); London, Victoria and Albert Museum (bedeutendes Landschaftsbild, 1864, Unterglasurmalerei); Lorient, Musée de la Compagnie des Indes (*Barques*, Gouache; *Paysage breton*; *Chemin dans la forêt*; *Barques au Portugal*; *Keremma* u. a.);

Morlaix, Musée de Morlaix (*Keremma*; *Paysage de Hollande*; *Cabane bretonne*; *Sous bois à Fontainebleau*; *Intérieur de forêt* u. a.); Montpellier, Musée Fabre (*Marine*; *Une hutte de charbonnier*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bateaux sur la mer, près d'une jetée avec un phare*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Lavoir breton*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*; *Gorges de Trient (Suisse)*). **Lit.:** *L'année artistique 1881-1882*, Paris 1882, 666; Thieme-Becker IV (1910), 453; Bénézit II (1976), 231; Harambourg 1985, 68; *Michel Bouquet et les peintres de Keremma*, Ausst.-Kat. Morlaix, Musée de Morlaix 8.4.-21.6.1988, hrsg. von Françoise Daniel, Morlaix 1988; M. Sellin, *Michel Bouquet peintre et faïencier*, unveröff. Mémoire de Maîtrise, Univ. Rennes II, Rennes 1990; AKL XIII (1996), 351; Schurr/Cabanne I (1996), 173; Bénézit II (1999), 658.

► Eugène Cicéri; Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jules Dupré; François-Fortuné-Antoine Féregio; Jean-Antoine-Théodore Gudin

Alexandre BOURBON

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Bourbon war ein in Paris ansässiger Landschaftsmaler. In den Pariser Salons der Jahre 1843 (*Vue prise à Fontainebleau, étude*), 1847 und 1851 (*Rocher d'Avon*) hatte Bourbon Ansichten der Umgebung von Fontainebleau ausgestellt. Ein normannisches Motiv, *Ferme sur les falaises d'Étretat*, zeigte er im Salon von 1844.

Lit.: Bénézit II (1976), 231; Harambourg 1985, 68 (unter Bourbon); Bénézit II (1999), 660.

Paul BOURDIER

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Bourdier war Schüler des Landschaftsmalers Mario Carl-Rosa. Er war mehrfach im Pariser Salon mit Landschaftsbildern vertreten: 1894 *La Seine aux environs de Vernon*; 1895 *Le petit bras de la Seine à Rangipont (Seine-et-Oise), matinée d'octobre*; 1898 *Coin de Seine, à Portjoie*; 1905 *La cavée*; *Cour de ferme*, Pastell; 1907 *Rue du village* (Cat. ill., 96).

Lit.: Bénézit II (1999), 665.

► Mario Carl-Rosa

Arthur-Charles BOURDILLIAT

geb. um 1850 Paris
gest. 1893

Arthur-Charles Bourdilliat war Schüler des Landschaftsmalers Armand Cassagne. Er war befreundet mit dem Landschaftsmaler Alexandre Rapin, in dessen

BOURDON

Nachlass sich Bourdilliats Aquarell *Nesso, Lac de Côme* (ausgestellt im Salon 1889) befand. Er war mehrfach im Pariser Salon mit Landschaftsaquarellen vertreten.

Salons: 1884: *La ferme du Mont, à Étretat*; 1885: *Chênes et bruyères*; 1887: *L'église de Gonesse (Seine-et-Oise)*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886. **Lit.:** Bénézit II (1976), 235.

► Armand-Théophile Cassagne; Alexandre Rapin

Charles BOURDON

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Bourdon war ein in Paris ansässiger Landschaftsmaler. Von ihm sind zwei Einsendungen zum Pariser Salon bekannt: 1846 *Vue prise sur les hauteurs du Nid-de-l'Aigle – forêt de Fontainebleau*; 1848 *Vue du château de Chandion*. Stilistisch ist sein Werk zwischen der romantischen Richtung und der Schule von Barbizon einzuordnen. Verwandte Werke hat Jules André geschaffen.

Lit.: Bénézit II (1976), 235; Harnbourg 1985, 68; AKL XIII (1996), 365; Bénézit II (1999), 665.

► Jules André

Gabriel-Pierre-Marie BOURET

geb. 2. 3. 1817 Paris

gest. Dezember 1890

Gabriel-Pierre-Marie Bouret war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Charles-Joseph Rémond in Paris. Am 27. Dezember 1838 wurde er in der Pariser École des Beaux-Arts immatrikuliert. Er malte Landschaften, u. a. der Normandie, und stellte im Pariser Salon aus. Auch Ansichten von Nizza und den Savoyen sind bekannt. 1849 fertigte er Dekorationsmalereien für den Chor der Pariser Kirche Notre-Dame-de-Grâce. Bourets Grab ist auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise erhalten.

Salons: 1843: *Vue prise aux Mares (Normandie)*; 1844: *La forêt*; 1859: *Un héron*; 1864: *Un soir sur les bords de la Seine*; 1865: *Paysage*; 1868: *Le retour à la ferme*; *Une rue de village en Normandie*; 1872: *Idylle*; 1876: *Paysage*. **Sammlungen:** Tours, Association des Amis de Chanteloup, Depot 1993 (*Vue de la Pagode de Chanteloup*, 1844). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 460; Bénézit II (1976), 236; Harnbourg 1985, 68; AKL XIII (1996), 369; Bénézit II (1999), 668.

Eugène-Victor BOURGEOIS

geb. 5. 6. 1855 Paris

gest. 5. 6. 1909 Saint-Cast-le-Guildo (Côtes d'Armor)

Eugène-Victor Bourgeois bildete sich autodidaktisch am Vorbild der vorimpressionistischen Landschaftsmaler. Bekannt sind Motive aus der Umgebung von

Paris, von der Normandie, von der Bretagne, der Camargue, des Corrèze, aus Italien und Nordafrika. Für das Pariser Hôtel de Ville und die Rathäuser von Choisy, Bagneux und Clichy sowie für diverse Bahnhöfe und Bahnhofshallen, für die Suezgesellschaft und die Transatlantische Gesellschaft schuf er mehr als 600 Dekorationsmalereien. Er stellte im Pariser Salon aus.



Eugène-Victor Bourgeois, *Dans les graves, à Villerville, 1887*, 43 × 55,5 cm, Privatbesitz

Salons: 1874: *Un bras de rivière*; 1880: *Coin de forêt*; *Verger de fleurs*; 1882: *Le petit pont de Gravoteaux*; 1883: *Pointe du Grand-Bec (Calvados)*; *La Tuilerie de Maurevert (Seine-et-Marne)*; 1884: *Un pré aux environs de Villerville, Calvados*; 1885: *Le Val, à Villerville*; *La Fontaine-Virginie, à Pennedepie, Calvados*; 1887: *Villerville – Juin*; *Dans les graves, à Villerville*; 1889: *Verdure normande*; *Barques de pêche – mer calme*; 1892: *L'anse de Callots, à Saint-Cast (Côtes-du-Nord)* (Cat. ill., 2); 1898: *Lever de lune, sur les Hauts-Plateaux (Corrèze)*; *Les ruines*; 1907: *La crête des monts d'Arrée (Finistère)*; *Ruisseau en forêt*; 1908: *Le soir – vallée de la Vierge (Huelgoat)*. **Ausstellungen:** Chicago, Weltausstellung, 1893; Saint-Louis, Weltausstellung, 1904. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1885: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889 und 1900: jeweils eine Bronzemedaille in den Pariser Weltausstellungen. **Sammlungen:** Dieppe, Musée-Château (*Fécamp – Bains de mer*; *Dieppe – Plage la plus voisine de Paris*, beides Plakate); Digne-les-Bains, Musée Gassendi; Douai, Musée de la Chartreuse (*Verdure normande*); Gray, Musée Baron Martin; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Pâturage en Normandie*, 1891, ausgestellt im Salon 1891); Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*Lever de lune*, 1898); Paris, Musée Carnavalet; Paris, Maison de Victor Hugo; Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Aigues-Mortes*, 1899); Troyes, Musées de Troyes (*La Ruine*, 1908). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 461 f.; Bénézit II (1976), 238; Harnbourg 1985, 69; Rameix 1991, 49; AKL XIII (1996), 373; Schurr/Cabanne I (1996), 174; Bénézit II (1999), 670.

Jean-Isidore BOURGEOIS

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Vienne-le-Château (Haute-Marne)
gest. nach 1865

Jean-Isidore Bourgeois lebte in Paris und war ausschließlich als Aquarellist tätig. Er stellte im Pariser Salon von 1836 bis 1865 Landschafts- und Architektur motive von Paris und Umgebung, vom Wald von Fontainebleau, aus der Normandie und der Bretagne, dem Burgund, der Schweiz und der Auvergne aus.

Salons: 1837: *Vue de Mantes; Vue de Dennemont; Vue d'Épône; Vue près l'arche de Limay*; 1839: *Vue de la place Royale à Rouen*; 1840: *Intérieur d'un pressoir en Bourgogne; Maison de gard-chasse, à Meudon; Vue générale de Rouen; Vue prise à Château-Renard; Un châlet; Habitation suisse*; 1841: *Une maison de pêcheur, à Château-Renard (Loiret); Entrée d'écurie à Château-Renard*; 1842: *Vue de la cour du palais abbatial et de l'église Saint-Germain-de-Prés; Étude de rochers de la forêt de Fontainebleau*; 1859: *A Saint-Valéry-sur-Somme; Vieille église en Auvergne; Place de Marché de Riom (Auvergne)*; 1865: *Marée basse au soleil couchant - côtes du Calvados; Chaumières bretonnes*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (Album mit Zeichnungen); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Sous bois*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 462; Bénézit II (1976), 238; Harambourg 1985, 69; AKL XIII (1996), 374; Bénézit II (1999), 670.

Narcisse BOURGEOIS

geb. vor 1850 Bourges (Cher)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Narcisse Bourgeois war Schüler von Léon Cogniet in Paris. Er lebte in Bourges und stellte im Pariser Salon des Refusés 1863 mehrere Landschaften aus: *Un paysage, brouillard d'automne (Berri); Un ravin (Auvergne); Paysage près de Vasselay (Berri)*.

Sammlungen: Bourges, Musée du Berry (11 aquarellierte Zeichnungen von Figuren in Trachten der Umgebung von Bourges, welche von der Commission historique du Cher zur Pariser Weltausstellung von 1867 eingeschickt worden waren).

Paul-Jérôme BOURGEOIS

geb. 1811 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Jérôme Bourgeois ist der Sohn des klassizistischen Malers Albert-Paul Bourgeois. Er war ausschließlich als Landschaftsmaler tätig. Seine Motive fand er zunächst in der Umgebung von Paris, später in der französischen Schweiz und im Schweizer Jura. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Le coup de soleil - étude de chênes*; 1838: *Vue prise au bas de Meudon, près Sèvres*; 2 Ansichten von Saint-Prix bei Montmorency; *Bords de l'Aisne, près Soissons*; 1839: *Études d'après nature dans le Jura (Canton de Berne)*; 1840: *Chute de la Byrse, près Moutiers-Grandval, dans le Jura suisse, Canton*

de Berne; Cours de la Byrse, près Roches; Val de Moutiers; Vue de l'avenue du château de M. Davillier, prise à l'entrée de Soisy, vallée de Montmorency; 1841: *Vue prise dans l'ancien parc de Saint-Leu-Taverny*; 1845: *Vue de la maison de campagne de M. M..., à Saint-Prix*; 1848: *Un parc à Saint-Prix; Vue prise dans le Jura-Suisse, près Moutiers-Grandval*. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 463; Bénézit II (1976), 238; Harambourg 1985, 69; AKL XIII (1996), 376; Bénézit II (1999), 672.

Victor-Ferdinand BOURGEOIS

geb. 1.8.1870 Amiens
gest. 6.9.1957 Dieulefit

Victor-Ferdinand Bourgeois war Schüler von Luc-Olivier Merson und des Landschaftsmalers Léon-Pierre Delambre. Seit 1890 bildete er sich an der Pariser École des Arts décoratifs fort. Danach war er in der Porzellanmanufaktur Sèvres als Dekorationsmaler tätig. Später kehrte er nach Amiens zurück, wo er sich mit Bildern öffentlicher Ereignisse und Landschaften einen Namen machte. 1906 bis 1909 schloss er sich der Schule von Étaples an, wo er Szenen des Fischerlebens und Ansichten der Küste und des Hinterlandes malte. 1911 hielt er sich bei dem Impressionisten Armand Guillaumin in Troyes auf und wandte sich in der Folgezeit immer mehr dem Impressionismus zu. Im Pariser Salon stellte er von 1898 bis 1911 aus.

Salons: 1898: *La ville d'Amiens recevant les hommages de ses industries* (1897; Amiens, Hôtel de Ville; ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1900); *Ermitage abandonné, sur les bords de l'Océan* (Zeichnung); *Le chemin des vipères, à Saint-Marc-l'Océan* (Zeichnung); 1906: *Nuit d'opale - Picardie* (Pastell); *La nuit dans la dune - Picardie* (Pastell); 1907: *Le quai d'Étaples - arrivée du poisson; La flottille - Étapes; La chaumière - grande calme du soir* (Pastell); *Le port d'Étaples à marée basse - le soir au lever de lune* (Pastell); 1908: *Retour des pêcheuses de crevettes dans la dune près d'Étaples*. **Auszeichnungen:** 1897: Prix Chenavard im Pariser Salon. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Chez les Chouans*, 1902, Triptychon); *Le lac Lemán*, 1908, Pastell). **Lit.:** Vollmer I (1953), 286; Bénézit II (1976), 239; Schurr/Cabanne I (1996), 175 (Abb.).
► Léon-Pierre Delambre

Frédéric BOURGEOIS DE MERCEY
siehe Frédéric Bourgeois de MERCEY**Léonide-Pauline-Elise BOURGES**

geb. 22.1.1838 Paris
gest. Januar 1909 Auvers-sur-Oise

Léonide-Pauline-Elise Bourges war Schülerin von Théodore-Frédéric Salmon und Charles-Édouard Frère. Sie begann mit der Genre- und Stillebenmalerei, debütierte 1857 im Pariser Salon mit *Nature morte* und

BOURGINE

stellte danach regelmäßig aus. Im Salon von 1865 zeigte sie erstmals ein Landschaftsbild: *Chapelle des marins, à Saint-Valéry-sur-Somme*. 1874 ließ sie sich in Auvers-sur-Oise nieder, wo sie Charles-François Daubignys getreue Begleiterin wurde. Seite an Seite malten sie an den Ufern der Oise. Gemeinsam mit Daubigny unterschrieb sie auch die Liste für eine Grande Médaille d'Honneur für den befreundeten Jean-Baptiste Camille Corot am 29. Dezember 1874. Nach Daubignys Tod bemühte sie sich um die Errichtung eines Monuments zu Ehren des Meisters (als Büste gestaltet von Léon Fagel und ihr selbst, 1908 gefertigt, aufgestellt unterhalb der Kirche von Auvers-sur-Oise) und noch im Jahr 1900 veröffentlichte sie im Verlag Delattre in Paris das Album *Daubigny, souvenirs et croquis* mit 32 eigenen Radierungen zum Gedenken an ihren Lehrer.



Léonide-Pauline-Elise Bourges, *La cueillette des lilas à Auvers*, 1876, 65 x 50 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 16.11.1997, 85)

Eine Rom-Reise wird belegt durch ihre Salonbeiträge 1875, *Laveuses au bord du Tibre, à Rome*, und 1876, *Un bénitier de Saint-Pierre, à Rome*. Außer in Paris hatte sie auch im Salon von Bordeaux 1860 ausgestellt (*Vue prise à Ecouen*) und 1878 in der Royal Academy in London.

Zu ihrem Bekanntenkreis gehörten u. a. Jules Héreau und Rosa Bonheur, in deren Nachlässen sich Werke Bourges' befanden. Stilistisch pflegte sie zunächst einen Realismus in der Art ihres Lehrers Frère, später übernahm sie Daubignys Vorimpressionismus. Thematisch liebte sie weibliche Sujets, Szenen aus Haus und Garten oder auch Motive mit Kindern: *Jeune fille et un oiseau* und *Jeune femme habillant un enfant*

(beide ausgestellt im Salon 1859). Im Pariser Salon zeigte sie zwischen 1895 und 1900 auch Radierungen. **Sammlungen:** Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny (Sammlung von Federzeichnungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Daubigny, souvenirs et croquis ...*, Album, 1894, ausgestellt im Salon 1895); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (62 Zeichnungen; *Cerfs dans un paysage*, Aquarell); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*La Maison de Rajon à Auvers; La Chute du pont d'Auvers; Autre aspect de la maison de Rajon*); Reims (*Petite fille mangeant sa soupe*). **Lit.:** Léonide Bourges, *Daubigny, souvenirs et croquis*, Paris 1900 (mit 32 Radierungen und einem Vorwort von Léon Roger-Milès); IFF III (1942), 291; Madeleine Fidell-Beaufort, Janine Bailly-Herzberg, *Daubigny*, Paris 1975, 62; Bénézit II (1976), 239; Harambourg 1985, 69 f.; AKL XIII (1996), 379; Schurr/Cabanne I (1996), 175; Bénézit II (1999), 673; *Camille Pissarro et les peintres de la vallée de l'Oise*, Ausst.-Kat. Böblingen, Städtische Galerie 7.9.-2.11.2003, und Pontoise, Musée Tavet-Delacour 15.11.2003-26.1.2004, hrsg. von Christophe Duvivier, Eva-Marina Froitzheim, Paris 2003, 127 (Abb.), 127, 163.

► Rosa Bonheur; Charles-François Daubigny; Charles-Édouard Frère; Jules Héreau; Théodore-Frédéric Salmon

Alphonse BOURGINE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse Bourgine war in Paris ansässig. Im Salonkatalog von 1842 ist als Wohnsitz das Palais Bourbon, Sitz des Parlaments, angegeben, was darauf schließen lassen könnte, dass Bourgine Abgeordneter war. Mehrere Reisen sind durch Exponate im Pariser Salon belegt.

Salons: 1841: *Vue de Royat (Auvergne)*; 1842: *Vue de l'entrée du village de Montagnier (Haute-Saône)*; 1843: *Vue des ruines du château de Balançon (Haute-Saône)*; 1848: *Vue de l'entrée du village de Royat (Auvergne)*; *Vue des ruines du château de Bade-Ville, en Allemagne*; *Vue des ruines d'un château en Suisse*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 240; Harambourg 1985, 69; Bénézit II (1999), 673.

Désiré-Marie BOURGOIN

geb. 11. 4. 1839 Paris
gest. 1912

Désiré-Marie Bourgoïn war Schüler des Aquarellisten Jean-Baptiste Fortuné de Fournier, des Genremalers Georges Vibert sowie Mitarbeiter der Schlachten- und Panoramamalers Etienne-Prosper Berne-Bellecour, Alphonse de Neuville und Édouard Detaille in Paris. Sehr wahrscheinlich hat er am Panorama der Schlacht von Rezonville 1883 mitgearbeitet. Er war ein vielseitiger Maler, von dem Porträts auf Elfenbein, Landschaften, Figuren und Genrebilder bekannt sind. Bekannt sind auch mehrere Bildnisse der Schauspielerin und Malerin Sarah Bernhardt. Er malte fast ausschließlich in Aquarelltechnik. Im Pariser Salon war er seit 1861 vertreten.

Salons: 1864: *Portrait de Mlle Bernhart*; 1868: *Portrait de Mlle ...* (Miniatur); 1869: 2 Miniaturen; 1870: 2 Aquarelle mit Porträts von Sarah Bernhardt; 1875: *Église de Fleury, près de Villers-Cotterets (Aisne)*; *Le carrefour de l'Épine, dans la forêt de Fontainebleau*; *Souvenir de Ville-d'Avray* (alles Aquarelle); 1876: *Église de Fleury, près de Villers-Cotterets (Aisne)*; *Souvenir de Bois-le-Roi* (beides Aquarelle); 1884: *L'atelier de Monsieur A. de Neuville* (Aquarell); 1889: 5



Désiré-Marie Bourgoïn, *Le berger et son troupeau*, 50 × 65 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 27.3.2005, 118)

Aquarelle; 1905: *Forêt de Fontainebleau* (4 Aquarelle); 1907: *Portraits - souvenirs de famille*. **Auszeichnungen:** 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jeune enfant dans un jardin très fleuri, tenant un panier*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 240; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 108 f.; AKL XIII (1996), 381.

Jean-Baptiste Clément BOURNE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Baptiste Clément Bourne war in Paris ansässig und stellte im Pariser Salon zwischen 1844 und 1866 mehrfach Landschaftsbilder vom Wald von Fontainebleau und der Picardie aus.



Jean-Baptiste Clément Bourne, *Chaumières*, 1850, 22 × 35 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Boisgirard, 20.10.1997, 8)

Salons: 1844: *Entrée d'un bois près de Mortefontaine*; *Vue prise près d'Abbeville*; *Vue prise près de Moulin (Bourbonnais)*; 1845: *Intérieur d'un forêt*; *L'hiver - effet du matin*; 1846: *Vue prise aux environs d'Arras - effet d'hiver*; 1848: *Une chaumière en Picardie*; *Souvenir des bords de l'Oise*; *L'hiver*; *Le lever de lune*; *L'hiver - effet de soleil couchant*; *Vue prise au Mont d'Ussy, forêt de Fontainebleau*; 1849: *Une chaumière en Basse-Normandie*; *Souvenir des bois de Satory*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 242; Harambourg 1985, 69; AKL XIII (1996), 388; Bénézit II (1999), 677.

François-Édouard BOURNICHON

geb. 1816 Nantes
gest. 1896 Nantes

Wohl älterer Bruder von Gustave-Désiré Bournichon. François-Édouard Bournichon war Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Louis Cabat. Er lebte in Nantes und war befreundet mit Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, dessen Kunst ihn wesentlich prägte. Charakteristisch für ihn ist eine Palette gedeckter Farben. Im Pariser Salon stellte er Landschaftsbilder aus.



François-Édouard Bournichon, *Fischer am Ufer des Odet*, 45 × 80,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19./20.3.1986, 269)

Salons: 1859: *Marais de La Jonnelière (Erdre)*; *Petit Port à Nantes*; 1864: 2 Landschaften der Umgebung von Nantes; 1865: *Environs de Château-Thibaud*; *Près de Pornic (Loire-Inférieure)*. **Sammlungen:** Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Nantes*; *La Loire en aval de Nantes*; *Nantes, vue de Trentemoult*, 1886). **Lit.:** Bénézit II (1976), 242; Harambourg 1985, 69; AKL XIII (1996), 389; Schurr/Cabanne I (1996), 176; Bénézit II (1999), 678.

► Gustave-Désiré Bournichon; Nicolas-Louis Cabat; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Gustave-Désiré BOURNICHON

geb. 30.3.1818 Nantes (Loire-Atlantique)
gest. 1878

Wohl jüngerer Bruder des François-Édouard Bournichon. Gustave-Désiré Bournichon war Schüler des Architekten Louis-Hippolyte Lebas an der Pariser

BOURRIT

École des Beaux-Arts (Matrikel 28.12.1838) bis 1843. Er zeigte im Pariser Salon von 1864 bis 1870 fast ausschließlich Szenen aus Algerien, meist in Aquarell.

Salons: 1864: *Rue Pont-Neuve, à Alger* (Aquarell); 1865: *Cour intérieur de l'ancien palais des Janissaires, à Alger* (Aquarell); 1870: *Étang de Ville-d'Avray, soleil couchant* (Kohlezeichnung). **Sammlungen:** Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Tombeau de Philippe le Hardi, Duc de Bourgogne*, Aquarell, ausgestellt im Salon 1869). **Lit.:** Bénézit II (1976), 243; Harambourg 1985, 69; AKL XIII (1996), 389; Bénézit II (1999), 678.

► François-Édouard Bournichon

Daniel-Alexis BOURRIT

geb. 22.12.1803 Nantua (Ain)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Daniel-Alexis Bourrit war Schüler von Pierre Révoil und Jean-Claude Bonfond an der École des Beaux-Arts in Lyon. Er debütierte 1826 im Salon von Lyon. Von 1836 bis 1851 zeigte er Landschaftsgemälde und ein Porträt.

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Funérailles d'un Chartreux*, 1850, ausgestellt im Salon 1851). **Lit.:** Bénézit II (1976), 243; Harambourg 1985, 69; AKL XIII (1996), 391; Bénézit II (1999), 679.

Charles-Louis BOUSQUET

geb. 1856 Paris

gest. 1946 Antibes (Alpes-Maritimes)

Charles-Louis Bousquet war ein Maler in der Tradition der Schule von Barbizon. Er arbeitete auf vorimpressionistische Weise, wobei sich eine fortschrittliche Tendenz vornehmlich in einer gesteigerten Farbigkeit



Charles-Louis Bousquet, *Le goûter - Picardie*, 1888, (ausgestellt im Salon 1888), 103,5 × 121 cm (Aukt.-Kat.Christie's, New York, 25.5.1995, 252)

bemerkbar machte. Manche Bilder zeigen stilistische Ähnlichkeiten zu Eugène Boudin. Gemeinsam mit Julien Dupré malte er in der Umgebung von Saint-Quentin, mit Georges-François-Paul Laugée in der Bretagne. Charakteristisch für ihn waren melancholische Stimmungen in herbstlichen Parks. Motivische Anregungen fand er in der Umgebung von Paris, an der Somme, der Loire, in der Bretagne, am Mittelmeer und in Nordafrika.

1918 wurde er in Antibes ansässig, lebte zeitweise (1942 bis 1946) auch in Gers. Eine Reise nach Marokko fand 1936 statt. Bousquet stellte im Pariser Salon aus und ab 1905 auch im Salon des Indépendants. 1965 veranstaltete die Galerie Bignou in Paris eine Retrospektivausstellung.

Salons: 1888: *Le goûter - Picardie*; 1889: *Le vieux berger - Picardie*; 1894: *Lever de lune au bois de Boulogne - hiver*; 1896: *Un coin de falaise, à Trestraou - Bretagne; Paysanne au repos*. **Lit.:** Vollmer I (1953), 287; Bénézit II (1976), 243; AKL XIII (1996), 395; Schurr/Cabanne I (1996), 176; Bénézit II (1999), 680.

► Louis-Eugène Boudin; Julien Dupré; Georges-François-Paul Laugée

Auguste-Jules BOUSSATON

geb. 22.9.1821 Paris

gest. 1901

Auguste-Jules Boussaton war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean Béraud. Außer in Frankreich malte er in Belgien, Holland (Amsterdam, Blankenberghe, Dordrecht), England (Dover, London), Italien (Venedig [*Venise Le grand Canal*], Florenz, Rom, Neapel, Pompei) und Algerien (Biskra, Tuggurt). Er malte in Öl und Aquarelltechnik. Im Pariser Salon sah man folgende seiner Reisebilder: 1880 *Départ des bateaux pêcheurs - Pornic*; 1887 *Un canal à Heyst - Flandres occidentale*. **Auszeichnungen:** 13.7.1887: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 21.5.1890, 26.12.1890, 17.5.1894, 1895 (*La Seine à Croissy; Le Château de la Malmaison; Monte Carlo - L'Hôtel de Paris*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 244; Harambourg 1985, 69; Bénézit II (1999), 681.

Adrien-Étienne-Ferdinand BOUSSENOT

geb. um 1850 Paris

gest. 1902

Fernand Boussenet genannt. Adrien-Étienne-Ferdinand Boussenet war Schüler von Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Tier- und Landschaftsmalers Jean-Ferdinand Chaigneau. Er malte Landschaftsbilder, oft mit fotorealistischen Wirkungen, und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1876: *Paysage avec animaux* (Aquarell); 1877: *Une vue de Beaune*; 1880: *Une partie de pêche*; 1883: *Promenade des*

buttes, à Beaune; 1884: *Le bras mort - bords du Loir*; *Ruisseau sous bois*; 1885: *Portrait*; 1887: *Été*; 1892: *La plaine - Côte-d'Or*; *Allée abandonnée*. Lit.: Bénézit II (1976), 244.

► Jean-Ferdinand Chaigneau

Julien-Louis-Camille **BOUTRY**

geb. 7.5.1842 Arras

gest. 2.5.1896 Arras

Julien-Louis-Camille Boutry absolvierte von 1861 bis 1867 zunächst ein Jurastudium und war dann als Richter tätig. Er zeichnete und radierte schon damals in seiner Freizeit. Ab 1875 studierte er bei Maxime Lalanne in Paris die Radierkunst, fertigte Ansichten von Städten und antiken Denkmälern, wobei er sich stilistisch an Giovanni Battista Piranesis Rom-Veduten inspirierte. Im Pariser Salon debütierte er 1876 mit *Temple de Venus-et-Rome, à Rome* und *La porte San Lorenzo, à Rome*. 1878 schuf er 20 Radierungen für *Ypriana* von A. van den Peerbom, wofür ihm der belgische Leopolds-Orden verliehen wurde. Seit den frühen 1880er Jahren schuf er auch Zeichnungen in Kohle oder farbigen Kreiden und begann mit der Ölmalerei (*Vieux chênes à Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1882). Vom 11. April bis 11. Mai 1897 fand im Palais Saint-Vaast in Arras eine große Gedächtnisausstellung mit 693 Werken statt.

Salons: 1882: *Flèche de la cathédrale d'Anvers*; 1884: *L'automne (vieux chênes)*; *L'hiver (vieux chênes)* (beides Lithografien, ehrenvolle Erwähnung). **Ausstellungen:** London, Annual International Exhibition, 1884; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885 (ehrenvolle Erwähnung) und 1886. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Le vieux chêne*); Arras, Archives du Pas-de-Calais (Zeichnungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Le temple de Venus*, ausgestellt im Salon 1876; *Un vieux couvent à Rome*, ausgestellt im Salon 1878). Lit.: Thieme-Becker IV (1910), 473; Bénézit II (1976), 248; Harambourg 1985, 70; AKL XIII (1996), 407; Bénézit II (1999), 688; Schurr/Cabanne I (1996), 178 f.; Marchal/Wintrebert 1987, 38-41.

► Maxime Lalanne

Antoine **BOUVARD**

geb. 1870 (?)

gest. 1956 (?)

Antoine Bouvard ist ein Maler venezianischer Ansichten in der Nachfolge von Félix-François-Georges-Philibert Ziem, jedoch naturalistischer und warmtoniger. Er ist wohl nicht identisch mit dem von Bénézit und Schurr/Cabanne vorgeschlagenen Architekten Joseph-Antoine Bouvard (1840–1920). Die genauen Lebensdaten lassen sich derzeit nicht bestimmen.

Lit.: AKL XIII (1996), 413.

► Félix-François-Georges-Philibert Ziem



Antoine Bouvard, *Canal à Venise*, 50 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 5.6.2009, 125)

Frédéric-Gaston **BOUVART**

geb. nach 1850 Marck (Pas-de-Calais)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Frédéric-Gaston Bouvard war Schüler von Jean-Léon Gérôme und Gustave Boulanger an der Pariser École des Beaux-Arts sowie bei Jules Lefebvre an der Académie Julian. Er malte Landschaften und Genreszenen. Im Pariser Salon sah man 1884 *Environs de Lorient* (Cat. ill., 249), 1885 *Un taupin* und 1888 *Habillement à la caserne*.

Lit.: Bénézit II (1976), 250.

► Jean-Léon Gérôme

Ernest-Gustave **BOUVENNE**

geb. 5.2.1829 Paris

gest. 12.12.1903 Levallois-Perret (Hauts-de-Seine)

Auch Aglaüs Bouvenne genannt. Ernest-Gustave Bouvenne war Schüler von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Er stand dem Kreis der Barbizon-Maler nahe. Seine Spur findet sich erstmals mit einem Eintrag ins Gästebuch der Malerherberge Auberge Ganne in Barbizon unter dem Datum des 1. Mai 1852. Im Pariser Salon war er ab 1870 (3 Lithografien für Bucheinbände) vertreten. Seine Verehrung für Jean-Baptiste Camille Corot brachte er mit seiner Unterschrift auf einer Petitionsliste vom 29. Dezember 1874 für eine Grande Médaille d'Honneur für den Meister zum Ausdruck. Bouvenne war auch als Radierer tätig, entwarf Exlibris für Victor Hugo und Théophile Gautier. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 zeigte er Radierungen mit der Darstellung von Raubkatzen, u. a. einen *Tigre* nach Eugène Delacroix, und 1890 wurde er ehrenvoll erwähnt.

BOUVET

Bouvenne verfasste ein Werkverzeichnis der Radierungen von Charles Meryon und eine Monographie über Théodore Chassériau.

Atelierversteigerungen: Paris, Hôtel Drouot, 26./27.11.1894 (ein Teil des Atelierbestandes an Radierungen und Lithografien). **Sammlungen:** Laval (*Souvenir de Bois-le-Roi*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (20 Autografen Korrespondenz). **Lit.:** Henri Béraldi, *Les graveurs du XIX^e siècle*, Bd. 1, Paris 1895, 178 ff.; Thieme-Becker IV (1910), 477; Bénézit II (1976), 250; Lucas 1979 (unter 26./27.11.1894); AKL XIII (1996), 414; Bénézit II (1999), 691.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Henry-Marius-Camille BOUVET

geb. 7.11.1859 Marseille

gest. 25.2.1945 Paris

Henry-Marius-Camille Bouvet war Schüler von Michel Dumas und J.-B. Poncet an der École des Beaux-Arts in Lyon seit 1878. Ab 1891 war er Schüler von Alfred Roll und Eugène Carrière an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon sah man seit 1892 seine Landschaftsgemälde, Marinen, Porträts, Interieurs und Szenen des täglichen Lebens, zum Teil in einer fotorealistischen Auffassung. Seit 1896 stellte er in den Salons der Société Nationale des Beaux-Arts aus, deren Gesellschafter er seit 1897 war und in deren Ausstellungen er 1901 und 1905 Jurymitglied war. 1909 gehörte er auch der Jury des Pariser Salon des Artistes Français an.

Von 1902 bis 1905 erfüllte er mehrere Dekorationsaufträge, u. a. für eine Decke im Festsaal und im Treppenhaus des Rathauses von Asnières. Während des Ersten Weltkriegs und kurz danach lebte er vorwiegend in der Bretagne und im Midi, kehrte aber 1923 wieder ständig nach Paris zurück.



Henry-Marius-Camille Bouvet, *La passerelle sur la Saône* an Lyon, 97 × 130 cm (Aukt.-Kat. Paris, Arcole, 11./12.4.1989, 169)

Salons: 1892: *La cabane des douaniers – le matin à Saint-Brieuc*; *Marée montante*; 1894: *Lever de lune au crépuscule*; *La meule au soleil couchant*; 1895: *Marée basse au crépuscule*.

Ausstellungen: Exposition Nationale des Beaux-Arts: 1896: *La lande aux cailloux – derniers rayons* (Côtes-du-Nord); *En automne*; *À l'église de Floques* (Normandie); *Venus*; *Lendemain de gros temps*; 1897: *Soir*; *Houle*; *Solitude*; *Falaise*; *Gros temps*; 1898: 4 Studien; *Men-hart*; *Dans les roches*; *Guerveur*; *Le sentier d'or*; 1899: 5 Ansichten von Belle-Île, u. a. *Crépuscule à Belle-Île-en-mer*; 1904: *Entre intimes* sowie eine Serie von 5 Gemälden *Crépuscules suburbains*; 1910: *Mer normande*; Paris, Weltausstellung, 1900: *Soir* (Bronzemedaille). **Einzel-ausstellungen:** Nantes, 1896; Dresden, 1898; Paris, Galerie Georges Petit, 1907; Monaco, 1909; Buenos Aires, 1913; Paris, Galerie Charpentier, 1923. **Nachlassversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 10.10.1988. **Sammlungen:** Belle-Île-en-Mer, Musée de la Citadelle Vauban (*Baigneuses, soir à Belle-Île-en-Mer*, 1898); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le soir*, 1900; *Sentier d'or*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1898); Sheffield, Museums Sheffield (*River Scene*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 477 f.; Bénézit II (1976), 250; Harambourg 1985, 70; AKL XIII (1996), 414; Bénézit II (1999), 691 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 179.

Charles-Auguste BOUVIER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Besançon (Doubs)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Auguste Bouvier war Schüler von Paul Delaroché und Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1835: *Farniente turc*; 1845: *Les Rochers rouges* (nach Bénézit und Harambourg; im Salonkatalog ist Bouvier 1845 allerdings nicht genannt); 1851; 1852: *Portrait de Monsieur H. B...* (Pastell); 1853: nochmals *Farniente turc*. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 8.3.1982 (Teil des Nachlasses). **Sammlungen:** Dole, Musée des Beaux-Arts (*Eve prenant la pomme*, Zuschreibung). **Lit.:** Bénézit II (1976), 251; Harambourg 1985, 70; AKL XIII (1996), 415; Bénézit II (1999), 693.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Jeanne BOUVIER-PEILLON

geb. um 1850 Lyon

gest. 1907

Jeanne Bouvier-Peillon war Schülerin von Maxime Lalanne an der Pariser École des Beaux-Arts. Sie war hauptsächlich als Zeichnerin tätig. Im Pariser Salon zeigte sie 1878 und 1880 Kohlezeichnungen mit Landschaftsmotiven.

Lit.: Bénézit II (1976), 251; Harambourg 1985, 70; AKL XIII (1996), 418; Bénézit II (1999), 694.

► Maxime Lalanne

Ernest BOYER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Boyer lebte in Paris (ausweislich der Pariser Salonkataloge). Er malte landschaftliche Motive aus der Bretagne und der Normandie, aus Italien, dem Schwarzwald und aus der Umgebung von Paris.

Salons: 1844: *Vue de la rivière de Kimperlé (Bretagne)*; *La tente - souvenir d'Italie*; *L'étang*; 1845: *Côtes de Bretagne (Morbihan)*; *Un ravin, souvenir d'Italie*; *Prairie de l'Isle (Bretagne)*; *Lac de Bolsène (Italie)*; 1846: *La moisson, environs de Mortain (Manche)*; *Route de Theilleul (Manche)*; *Vue de Kemperlé, d'après nature (Finistère)*; *Un chemin creux en Bretagne*; *L'Etna, vue prise aux environs de Giardini*; *Vue de la forêt Noire*; 1848: *Vue du port et de la rade de Lorient*; *Vue de Bougival*; *Eurydice*; *Côte de Groix*; *Gorge dans l'Etna, près Nicolosi (Pastell)*. **Lit.:** Harambourg 1985, 70; AKL XIII (1996), 467.

Honoré BOZE

geb. 19. 4. 1830 auf Mauritius
 gest. 5. 1. 1908 Marseille

Honoré Boze war Schüler des Tier- und Landschaftsmalers Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille. Er wurde bekannt durch seine Ansichten aus Algerien, die er im Pariser Salon zeigte. Boze beschickte auch die Salons von Bordeaux, Lyon und Nizza mit orientalischen Genremotiven, Porträts und klar und präzise gezeichneten Architekturen und Landschaften. Auch als Pferdemaler und Porträtist machte er sich einen Namen. Er hielt sich häufig in Algerien auf, der Heimat seiner Frau.

Salons: 1864: *Mosquée du village de Sidi-Bou-Medine, province d'Oran*; 1873: *Halte près de l'aqueduc de Cherchell*; 1874: *Halte de cavaliers arabes*; 1875: *Un abreuvoir à Alger*; 1876: *Tribu regagnant les hauts plateaux (Algérie)*. **Ausstellungen:** Marseille, Exposition coloniale, 1922. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Portrait de Mme veuve Loubon*; *Portrait du sculpteur*



Honoré Boze, *Ville en Algérie*, 28,5 × 41 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 15. 3. 2004, 208)

Aldebert, 1879); Martigues, Musée Ziem (*La caravane*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 494; Bénézit II (1976), 259; Alauzen 1986; AKL XIII (1996), 481; Cazenave 2001, 177 (Abb.).
 ► Émile-Charles-Joseph Loubon

Armand-Étienne BRACONY

geb. 1825 Paris
 gest. 6. 2. 1894

Armand-Étienne Bracony malte Landschaften der Umgebung von Paris, von der Seinemündung und der Bretagne, die er im Pariser Salon zeigte.

Salons: 1849: *Étude de paysage prise près du Havre*; 1857: *Vue prise à Cernay*; *Étée d'un petit bois à Senlis (Seine-et-Oise)*; *Vallée de Senlis*; *Étude de châtaignier sur les hauteurs de Senlis*; 1859: *Environs de Monthléry (Seine-et-Oise)*; *Vue prise à Marcoussy (Seine-et-Oise)*; 1865: *Effet d'automne dans le Mont-Ussy, forêt de Fontainebleau*; *Étang de la Glacière, à Chaville (Seine-et-Oise)*; 1877: *L'hiver dans la forêt de Fontainebleau*. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 504; Bénézit II (1976), 263; Harambourg 1985, 70; AKL XIII (1996), 517; Bénézit II (1999), 718.

Félix BRACQUEMOND

geb. 22. 5. 1833 Paris
 gest. 27. 10. 1914 Sèvres

Eigentlich Auguste-Joseph Bracquemond. Um 1848 begann Félix Bracquemond mit der Lithografie und nahm Zeichenunterricht bei Joseph-Alexandre Guichard, dem er lebenslang in Freundschaft verbunden blieb. 1849 begann er mit der Radiertechnik, die er in den Folgejahren hauptsächlich betrieb. Möglicherweise hatte er von Charles-François Daubigny Unterweisung erhalten. Er kannte ihn gut und stach 1853 dessen Porträt. Anregung erhielt er sicher auch von Charles-Émile Jacque. 1862 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern von Alfred Cadart's Société des Aquafortistes, wo die Meister der Barbizon-Schule fortan bevorzugt ihre Radierungen publizierten. Ab 1869 widmete er sich ausschließlich den grafischen Künsten.

Von 1872 war Bracquemond künstlerischer Leiter der Keramikmanufaktur Haviland in Auteuil bei Paris. Danach zog er sich nach Sèvres zurück, um sich wieder der Radierung zuzuwenden. Er stach nach David Teniers und Rembrandt und nach vielen seiner Zeitgenossen, mit denen er befreundet war: Alexandre-Gabriel Decamps, Eugène Delacroix, Jean-François Millet, Jean-Baptiste Camille Corot, Jean-Désiré-Gustave Courbet, Claude Monet. Es war Bracquemond, der Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, Corot und Édouard Manet die Radierkunst lehrte. 1872 schuf er eine Folge von 16 Radierungen für eine François Rabelais-Ausgabe. 1885 publizierte er eine kunsttheoretische Schrift bei Charpentier, *Du*

BRAMA

dessin et de la couleur, und 1897 bei Béraldi die *Étude sur la gravure sur bois et la lithographie*.

Zusammen mit Jean-Louis-Ernest Meissonier, Auguste Rodin und Pierre Puvis de Chavannes war er 1890 Gründungsmitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, deren Vizepräsident er wurde. Die Gesellschaft veranstaltete 1907 eine umfangreiche Einzelausstellung.

Bracquemonds wichtigster Vermittler war der in Paris lebende amerikanische Händler George A. Lucas, der allein an einem Tag, am 1. November 1882, für 1000 Francs ein ganzes Konvolut Radierungen sowie die Aquarellserie *Old Cork* übernahm. Außerdem vermittelte ihm Lucas einen Porträtauftrag des bekanntesten Sammlers Henry Walters aus Baltimore.

Auszeichnungen: 1864: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für Malerei; 1866: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für Radierkunst; 1872: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1881: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1882: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Offizier der Ehrenlegion; 1900: Grand Prix für Radierkunst in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Baltimore, Baltimore Museum of Art; Boston, Museum of Fine Arts; Boston, Public Library; Cambridge (Mass.), Harvard Art Museums; Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Portrait de Mme Paul Meurice*; diverse Radierungen); Creil, Musée Gallé-Juillet (diverse bemalte Keramik); London, British Museum (fast vollständiges grafisches Œuvre); New Haven, Yale University Art Gallery; New York, Metropolitan Museum of Art; New York, Public Library (fast vollständiges grafisches Œuvre); Paris, Bibliothèque nationale de la France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (u. a. *Corot*, Lithografie); Paris, Musée d'Orsay (*La lecture de la Bible* u. a.); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art; Washington, National Gallery of Art; Washington, Library of Congress; Wooster (Ohio), College of Wooster Art Museum. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 504 f.; Bénézit II (1976), 263 f.; Lucas 1979 (unter 1.11.1882 und 8.11.1893, Index S. 70); Jean-Paul Bouillon, *Félix Bracquemond. Le réalisme absolu, œuvre gravé 1849–1859. Catalogue raisonné*, Genève 1987; AKL XIII (1996), 517 ff.; Schurr/Cabanne I (1996), 179; Bénézit II (1999), 718; Félix Bracquemond et les arts décoratifs. Du Japonisme à L'Art nouveau, Ausst.-Kat. Limoges, Musée National Adrien Dubouché 5.4.-4.7.2005 u. a., hrsg. von Jean-Paul Bouillon, Chantal Meslin-Perrier, Paris 2005.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Charles-François Daubigny; Alexandre-Gabriel Decamps; Joseph-Alexandre Guichard; Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Gabrielle BRAMA

geb. 1846 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Geburtsname: Gabrielle Fichet. Gabrielle Brama begann ihre Ausbildung in der Mosaikwerkstatt ihres Vaters Jean Fichet. Von 1880 bis 1896 stellte sie im Salon von Lyon Landschaftsbilder aus dem Bugey und Stilleben aus.

Lit.: Thieme-Becker XI (1915), 530; Bénézit II (1976), 268; Harambourg 1985, 70; Bénézit II (1999), 727; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 296; AKL XXXIX (2003), 327 (im Artikel Jean Fichet).

Pierre BRANDT

geb. um 1850 Paris

gest. nach 1893

Pierre Brandt war Schüler von Adrien Rousseau. Er lebte in L'Île-Saint-Denis, wo viele seiner Bilder entstanden. Im Pariser Salon zeigte er zwischen 1870 und 1893 Landschaftsbilder, vornehmlich mit Herbst- und Winterstimmungen.

Salons: 1870: 2 Porträts; 1883: *Bords de la Seine – matinée de printemps*; 1884: *Chemin au bord de l'eau*; 1885: *Les remblais de Saint-Ouen*; *L'hiver, à Saint-Denis* (Cat. ill., 308); 1887: *La Frenette, île Saint-Denis* (Cat. ill., 221); *Bords de la Seine, matin*; 1889: *Îlot Gandillot, île Saint-Denis*; 1890: *Novembre*; 1891: *L'hiver à Villeneuve-la-Garenne* (Cat. ill., 252). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 538; Bénézit II (1976), 276; Harambourg 1985, 70; AKL XIII (1996), 643; Bénézit II (1999), 742.

► Adrien Rousseau

Louis-Édouard-Joseph BRAQUAVAL

geb. 24.10.1854 Esquermes bei Lille

gest. 19.11.1919 Saint-Valéry-sur-Somme

Louis-Édouard-Joseph Braquaval näherte sich der Malerei autodidaktisch. Er schulte sein Auge sicherlich an der Kunst von Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny. Auf Motivsuche durchwanderte er zunächst das Bassin de la Lys und das Yser-Tal in Flandern und malte die flandrischen Märkte in Esquelbecq und Bergues. Entscheidend war ein Treffen mit dem Landschaftsmaler Louis-Eugène Boudin gegen 1881, das Braquaval stilistisch bestätigen sollte. Im Pariser Salon zeigte er 1889 *Relais de halage, à Lille – matinée d'hiver*. 1893 ließ er sich in Saint-Valéry-sur-Somme nieder und besuchte von dort aus die umliegenden Städte der Picardie (Béthune, Abbeville, Boulogne-sur-Mer, Arras) und der Normandie. Während eines Aufenthaltes im Midi malte er die Märkte in Aix-en-Provence und Arles sowie die Kirche von Martigues. 1898 lernte er Edgar Degas in Saint-Valéry kennen und machte gemeinsam mit ihm Landschaftsstudien. Degas war es auch, der ihn beim Kunsthandel in Paris einführte.

Die eigenartige Verschmelzung von Atmosphärenhaftigkeit und Architektur veranlasste Charles Baudelaire, Braquaval den Interpreten des »paysage urbaine« zu nennen. Von besonderem Reiz waren seine Regenstimmungen, die in einem Graueffekt gestaltet waren, der spannungsreich mit feinsten zarten Farbvaleren changierte.

Im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts stellte er bis 1914 aus. Im Salon des Indépendants

war er von 1907 bis 1910 vertreten. Die Winterzeit verbrachte er regelmäßig in seinem Appartement in Paris, wo er sich auch mit seinen Freunden Edgar Degas, Paul-François Besnard und Victor Bruguairolles sowie dem Händler Ambroise Vollard traf. Einzelausstellungen veranstalteten 1906 die Pariser Galerie Durand-Ruel, 1922 und 1927 die Galerie Simonson in Paris und 1969 die Londoner Kaplan Gallery.

Salons (Société Nationale des Beaux-Arts): 1899: 2 Ansichten *Environs de Dunkerque*; *Soir d'octobre (Saint-Valéry-sur-Somme)*; *Soir d'hiver (Saint-Valéry-sur-Somme)*; *Marché à Bergues*; 1904: *Dunkerque, place Jean Bart*; *Mont-Didier, Saint-Valéry (Le Mont-Blanc)*; *Saint-Valéry (La ferme Riquier)*; *Zuydcoote (Les dunes)*; 1907: *La rue Soufflot*; *La place à Noreuil*; *La baie à Saint-Valéry-sur-Somme*; *Le marché à Tourcoing*; 1908: *Marée basse (Saint-Valéry-sur-Somme)*; *La prairie de la Chapelle*; *Effet d'automne (Saint-Valéry-sur-Somme)*; *La rue de l'Abbaye (Saint-Valéry-sur-Somme)*; *Mont-Didier*; *Mers (la plage)*. **Auszeichnungen:** 26.5.1914: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (Champ de blé; Coucher de soleil); Amiens, Musée de Picar-



Louis-Édouard-Joseph Braquaval, *La Promenade au bord du fleuve*, 37,5 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. Bayeux, 4. 6. 1990, 19)

die (Place du marché à Dunkerque; Effet de neige; Coucher de soleil; Baie de Somme; Effet de neige à Saint-Valéry); Arras, Musée des Beaux-Arts; Dijon, Musée des Beaux-Arts (Vue d'Amiens); Lille, Palais des Beaux-Arts (Paysage); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (Église d'Athies (Somme); Les Martigues); Pau, Musée des Beaux-Arts; Rouen, Musée des Beaux-Arts (La place du marché à Abbeville; Marché à Bergues; Automne - coucher de soleil). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 541; Bénézit II (1976), 277 f.; Harambourg 1985, 70; Marchal/Wintrebret 1987, 45; AKL XIII (1996), 656; Schurr/Cabanne I (1996), 184 f.; Bénézit II (1999), 744; *Louis Braquaval (1854-1919). Un peintre impressionniste en Picardie*, Ausst.-Kat. Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes 25. 6.-1. 10. 2000, hrsg. von Pantxika Béguerie-De Paepe, Hélène Braeuner, Abbeville 2000.

► Paul-François Besnard; Louis-Eugène Boudin; Victor Bruguairolles; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny

Jacques Raymond BRASCASSAT

geb. 30. 8. 1804 Bordeaux

gest. 28. 2. 1867 Paris

Jacques Raymond Brascassat war ein Bewahrer alter Traditionen, ein Feinmaler im Sinne der Holländer des Goldenen Zeitalters. Die Gemälde von Paulus Potter oder Aelbert Cuyp – Maler, deren Bilder er während seiner Hollandreisen 1835 und 1847 studierte – waren seine Leitbilder. Unter seinen europäischen Zeitgenossen ist er am ehesten mit Eugène Verboeckhoven zu vergleichen, den er persönlich kannte und mit dem er Ruhm und internationale Anerkennung teilte. Hoch angesehen im »offiziellen« Frankreich, wurde er 1846 Nachfolger von Jean-Joseph-Xavier Bidault am Institut de France.

Als Sohn eines einfachen Fassmachers in Bordeaux aufgewachsen, spürte er schon in jungen Jahren einen Drang zur Kunst. Im Alter von 12 Jahren nahm er Unterricht bei einem Dekorationsmaler Lacaze, bei dem er Spiegelaufsätze bemalte. Weitere Unterweisung erhielt er von einem Maler Dubourdieu. An der städtischen Schule gewann er den Preis fürs Zeichnen nach der Natur. Der Landschaftsmaler Théodore Richard (1782–1859) wurde sein väterlicher Freund und Adoptivvater, der ihn erstmals auf eine längere Studienreise ins Aveyron (1823–1824) und an die französischen Küsten mitnahm. Im Atelier Louis Hersents an der Pariser École des Beaux-Arts bereitete er sich 1824 auf den Rompreis für die historische Landschaft vor, erhielt aber 1825 lediglich den zweiten Preis für *La chasse de Méléagre* (Bordeaux, Musée des Beaux-Arts). Auf Betreiben der Herzogin von Berry erhielt er von König Charles X eine Reisebörse, die ihm einen Italienaufenthalt von 1825 bis 1829 gestattete. Von Rom aus unternahm er diverse Studienreisen innerhalb Italiens bis nach Sizilien. Seine Künstlerfreunde in Rom waren François-Antoine-Léon Fleury und der Schweizer Johan Jakob Ulrich. Aus Rom sandte er 1827 vier Bilder zum Pariser Salon, wovon *Mercur et Argus* mit einer Medaille 2. Klasse ausgezeichnet wurde. Zurück in Paris beschickte er 1831 den Salon mit fünf Werken und erhielt ein Medaille 1. Klasse für *Paysage avec animaux* (Staatsankauf für das Musée du Luxembourg, heute im Musée du Louvre). Im Salon von Douai desselben Jahres gewann er noch eine Silbermedaille und festigte so seinen Ruf auch in der französischen Provinz.

Zu Studien weilte Brascassat seit 1831 mehrfach im Wald von Fontainebleau und war einer der frühen Gäste der später berühmten Künstlerherberge Auberge Ganne. Von 1832 bis 1842 unternahm er auch regelmäßige Reisen ins Burgund, um in der noch sehr urtümlichen Gegend Tierstudien zu machen. Diese wie auch weitere auf Reisen in das Languedoc, die Bretagne und Normandie, nach England, in die Schweiz

(1840) und nach Italien (1843) gewonnenen Freilichtstudien brachten keinen nachhaltigen Eindruck in Hinsicht auf eine stilistische Weiterentwicklung. Brascassat blieb bei seiner Feinmalerei und fand begeisterte Sammler wie Urvoy de Saint-Bedan, dessen Brascassat-Spezialsammlung seit 1854 im Museum von Nantes bewahrt wird. Dort hängt auch eines seiner berühmtesten Bilder, sein Salonbeitrag von 1837, *Lutte des taureaux* (bekannt auch durch eine Lithografie), nochmals 1855 von Brascassat wiederholt und zur Weltausstellung desselben Jahres gegeben (Reims, Musée des Beaux-Arts). Die Aufnahme in die Ehrenlegion erfolgte im Zuge dieses Erfolgsbildes am 9.8.1837. Mit der Mitgliedschaft im Institut de France 1846 verbreitete sich sein Ruf in den Fachkreisen Europas und Übersees, er wurde 1848 Mitglied der Akademie Amsterdam, 1857 Korrespondierendes Mitglied der Akademie Rio de Janeiro. 1858 zog er sich aus Krankheitsgründen vom offiziellen Leben in sein Haus in Magny-les-Hamaux bei Fontainebleau zurück.



Jacques Raymond Brascassat, *Lutte de taureaux*, 1837, 81,3 × 100,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23.5.1997, 22)

Brascassat hat auch ein nicht unbeträchtliches grafisches Œuvre hinterlassen. Er war Mitarbeiter bei Bertauts *Souvenirs d'artistes* und für Baron Taylor als Radierer tätig. Villeneuve hat mehrere Zeichnungen aus dem Languedoc in den *Voyages pittoresques* vervielfältigt. Das Grab des Künstlers befindet sich auf dem Pariser Friedhof von Montmartre.

Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet; Amiens, Musée de Picardie; Amsterdam, Rijksmuseum; Angers, Musée des Beaux-Arts (*Branche d'arbre*, Zeichnung; *Paysage avec taureau et moutons*; *Étude de veau*); Autun, Musée Rolin (*Taureau dans un paysage*); Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Taureau et moutons dans un paysage*); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard; Bayonne, Musée Bonnat-Helleu; Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Le passage de la girafe près Arnay-le-Duc*); Beauvais, Musée de l'Oise (*Taureau s'abreuvant*); Besançon, Musée des Beaux-Arts

et d'Archéologie; Blois, Château; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Autoportrait*; *Chèvre couchée*; *Deux taureaux*; *La chasse de Méléagre ...*; *Paysage de Lozère*); Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique; Caen, Musée des Beaux-Arts; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Un belier*); Dijon, Musée Magnin (*Pâtre dans la campagne romaine*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Tête de mouton*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Vue prise à Civitá Castellana*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Vaches*, Studie); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Viehweide in Burgund*, 1843); Lille, Palais des Beaux-Arts (Studie eines Stiers; *Étude de chêne*, Kreidezeichnung; *Vue d'un chalet*, Kreidezeichnung; *Taureau couche*, Rötelzeichnung); London, Victoria and Albert Museum (*Ein Bulle auf einer normannischen Weide*); London, The Wallace Collection (*Ziege und Kind*; *Hunde greifen einen Wolf an*, 1838); Lourdes, Musée Pyrénéen (*Taureau chargeant un chien*; *Vache et chèvre*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Chèvres*); Marseilles, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Paysage de La Ferté u. a.*); Montauban, Musée Ingres (*Combat de taureau*); Montpellier, Musée Fabre; Moskau, Staatliches Museum für Bildende Künste A.S. Puschkin; München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; Nancy, Musée des Beaux-Arts; Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Étude de renard*; *Le loup*; *Lutte de taureaux*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (zahlreiche Arbeiten, darunter 6 *Études d'animaux*, die 1860 bei Goupil erschienen); Paris, Musée du Louvre (*Loup dévorant une brebis*); Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Étude de taureau*); Paris, École des Beaux-Arts; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Prairie près de Trouville*; *Étude de vache*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Kopf einer Kuh*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour; Reims, Musée des Beaux-Arts; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage aux environs d'Auray*; *Études de vaches*); Saintes, Musée de l'Échevinage des Beaux-Arts; Sankt Petersburg, Eremitage; Toulouse, Musée des Augustins (*La sorcière*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Le mouton noir*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Vache bretonne*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 541 f.; IFF III (1942), 399 f.; Bénézit II (1976), 281; Harambourg 1985, 70 f.; AKL XIII (1996), 660; Schurr/Cabanne I (1996), 185.

► François-Antoine-Léon Fleury

Henri BRAUN

geb. 1837 oder 1838 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Braun war wohl der Sohn des Fotografiepioniers Adolphe Braun aus Dornach im Elsass, der in den frühen 1850er Jahren ein Studio in Paris eröffnet hatte. Henri Braun war Schüler von Félix-Joseph Barrias an der Pariser École des Beaux-Arts und zunächst als Tiermaler tätig. 1872 lebte er in Dornach bei Mulhouse. Am 7. September 1876 kam er in New York an, entweder als Emigrant oder lediglich als Reisender. Er stellte im Pariser Salon folgende Gemälde aus: 1872 *Vaches au pâturage*; 1873 *Vaches au pâturage – Taureau alsacien*.

Lit.: Bénézit II (1976), 284; Dictionnaire des artistes de langue française en Amérique du Nord: Peintres, sculpteurs, dessinateurs ..., Laval 1992.

Marguerite-Eva BRELAY

geb. um 1850 Bougival (Yvelines)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Verheiratete Mme Boverat. Marguerite-Eva Brelay war Schülerin von Félix-Joseph Barrias an der Pariser École des Beaux-Arts. Sie war als Aquarellmalerin tätig und stellte im Pariser Salon folgende Aquarelle aus: 1876 *Vue de la campagne, près Dinard*; 1882 *Tête de femme*; 1884 *Espagnole*.

Lit.: Bénézit II (1976), 295; Harambourg 1985, 71; Bénézit II (1999), 778.

Jean-Louis BRÉMOND

geb. 22. 11. 1858 Paris
 gest. 13. 1. 1943 Meudon

Jean-Louis Brémond ist der Sohn des Malers Jean-François Brémond (1807–1868). Er war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Paul-Albert Besnard in der Dekorationsmalerei. Ab 1881 stellte er im Pariser Salon Landschaftsgemälde und Ansichten von Paris aus. Ab 1892 erlernte Brémond bei Louis Ruet die Radierkunst. Um die 100 Blätter schuf er insgesamt, Landschaften und Küstenansichten aus der Normandie, die er zum Teil ab 1895 im Salon und in der Société des Aquafortistes Français ausstellte. Auch als Illustrator war er tätig. Er illustrierte *Angleterre, Ecosse et Irlande pittoresques* und das bei Quentin erschienene *Italie*.

Salons: 1883: *Un orage dans les Pyrénées*; *Les bords de la Marne*; 1884: *Les bords de la Marne, près Champigny*; 1885: *Dans les Roseaux* (Cat. ill., 308); 1889: ein dekoratives Gemälde; 1894: *Vues du Vieux Passy* (ehrenvolle Erwähnung); 1898: *La Lande (Seine-Inférieure)*; *Dernières feuilles d'automne* (Radierung). **Ausstellungen:** Rouen, Salon; Angers, Salon (jeweils mit Auszeichnungen); Chicago, Weltausstellung, 1893: *Une vague*. **Auszeichnungen:** 1896: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon als Radierer; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1911: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon als Radierer; 1933: Ritter der Ehrenlegion; 1935: Grand médaille d'or im Pariser Salon für *Les noyers d'Insèches*; 1937: Grande médaille d'or im Pariser Salon. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Washington, Smithsonian American Art Museum (*Soleil couchant en mer*). **Lit.:** Thieme Becker IV (1910), 577; IFF III (1942), 409; Bénézit II (1976), 296; Harambourg 1985, 71; AKL XIV (1996), 105.

Rodolphe BRES DIN

geb. 13. 8. 1822 Le Fresne bei Montrelais (Loire-Atlantique)
 gest. 11. 1. 1885 Sèvres

Rodolphe Bresdin eignete sich die Radiertechnik autodidaktisch an. Von 1839 stammen seine ersten

Blätter, die sich stilistisch so eng an die alten Meister anlehnten, dass sie für Arbeiten aus der Rembrandt-Schule angesehen wurden. Ab 1842 lebte Bresdin für neun Jahre in Paris, verzog dann 1851 nach Tulle, lebte jedoch meist in den Wäldern bei Toulouse. Nach einem zweijährigen Intermezzo in Bordeaux kehrte er 1861 wieder nach Paris zurück. Sein unste-tes Leben setzte sich fort. Bis 1868 war er wieder in Bordeaux, danach wieder in Paris. Seine Begeisterung für Coopers *Lederstrumpf* ließ in ihm die spleenige Idee reifen, sich in Kanada niederzulassen. Von 1873 bis 1876 folgte er den Spuren seines literarischen Vorbilds, was ihm bei seinen Pariser Freunden den Beinamen Chien-Caillou (Verballhornung des Indianernamens Chinkakok) einbrachte. Er galt als schrullig, da er sich immer mit Tieren umgab, z.B. mit einem zahmen weißen Hasen am Halsband durch die Straßen von Paris schlenderte. Nach seiner Rückkehr aus Kanada lebte er, umgeben von einer Menge von Haustieren, völlig verarmt in einer kläglichen Mansarde in Sèvres, wo er 1885 fast erblindet starb. Seine kleinformatigen Blätter sind ganz erstaunlich in der detailreichen Behandlung der Natur. Unmittelbare Anregung fand er im Wald von Fontainebleau (um 1861) oder auch in der näheren Umgebung von Paris, gelegentlich auch in der Normandie. In seinen sensibel gestrichelten intimen kleinen Landschaften verbargen sich oft skurrile Darstellungen von Menschen.



Rodolphe Bresdin, *Mare aux canards*, 1854, 9,5 × 17,5 cm
 (Aukt.-Kat. Paris, J.-L. Picard, 4. 12. 1995, 15)

Zu seinen bekanntesten Blättern gehören *Le Bon Samaritain* (Lithografie), *Les Saintes Familles*, *La Comédie de la Mort* und *Le Bain des Nymphes*. Im Pariser Salon wurden seine Arbeiten 33 Mal (!) zurückgewiesen und nur im juryfreien Salon von 1848 sowie 1857, 1861, 1866 und 1867 fanden Arbeiten seiner Hand Einlass. Ganz anders erging es ihm in Künstlerkreisen. Hier erlebte er Wärme und Unterstützung. Victor Hugo und Stéphane Mallarmé schätzten ihn sehr, auch die Kunstschriftsteller und Kritiker Jules Clarétie, Théophile Gautier, Henri Murger, Charles Baudelaire und Jules Champfleury unterstützten ihn. Jean-Désiré-Gustave Courbet half ihm, ebenso Gustave Doré, mit dem er 1879 zusammenarbeitete. Er fand Bewunderer und

BREST

Nachahmer, so Félix Braquemond und Louis-Adolphe Hervier. Odilon Redon nannte ihn seinen Lehrer. Bredsin hat etwa 150 Radierungen und eine größere Anzahl an Zeichnungen hinterlassen.

Sammlungen: Albi, Musée Toulouse Lautrec; Amsterdam, Rijksmuseum, Rijksprentenkabinet; Cambridge (Mass.), Harvard Art Museum; Béziers, Musée des Beaux-Arts (*La Reine à cheval*, Federzeichnung); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur flamand; Je porte cette pierre ...*); Chicago, Art Institute; Den Haag, Gemeentemuseum; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Zeichnung); Dresden, Kupferstich-Kabinett; London, British Museum; Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La cité lointaine*); New York, Metropolitan Museum of Art; New York, The Morgan Library & Museum; New York, New York Public Library; Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Abords d'une ville animée* u. a.); Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen. **Lit.:** Thieme Becker IV (1910), 586; IFF III (1942), 410–416; Jean Adhémar, Alix Gambier, *Rodolphe Bredsin. 1822–1885*, Ausst.-Kat. Paris, Bibliothèque nationale, Paris 1963; Hans Albert Peters, *Die schwarze Sonne des Traums, Radierungen, Lithographien und Zeichnungen von Rodolphe Bredsin*, Ausst.-Kat. Köln, Wallraf-Richarz-Museum 20.9.–19.11.1972, und Frankfurt am Main, Städel 2.12.1972–21.1.1973, Köln 1972; Dirk van Gelder, *Rodolphe Bredsin*, Paris 1976 (2 Bände, Monografie und Werkverzeichnis); Dirk van Gelder, *Bredsin. Dessins et gravures*, Paris 1976; Bénézit II (1976), 299 f.; Harambourg 1985, 71; AKL XIV (1996), 141 f.; Bénézit II (1999), 785 f.; Maxime Préaud, *Rodolphe Bredsin, 1822–1885*, Ausst.-Kat. Paris, Bibl. nationale de France, Galerie Mansart 30.5.–27.8.2000.

► Félix Braquemond; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Louis-Adolphe Hervier

Germain-Fabius BREST

geb. 31.7.1823 Marseille

gest. 26.11.1900 Marseille

Germain-Fabius Brest war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille sowie von Constant Troyon und Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli. Von Paris aus besuchte er den Wald von Fontainebleau, wo er Gast der Künstlerherberge Auberger Ganne war. Er wurde beeinflusst vom vorimpressionistischen Stil der Barbizon-Schule. Im Pariser Salon debütierte er 1850/51 mit einem *Intérieur de la forêt de Saint-Baume*. 1854 beschickte er auch den Salon in Nantes mit *Place de l'Horloge à Salon, Provence*. Einer Reise nach Oberitalien 1855 folgte 1857 ein Türkeiaufenthalt, der ihn thematisch lebenslang beschäftigen sollte. Im Pariser Salon wurde er erstmals 1861 mit einer Mention honorable ausgezeichnet (*Place de l'At-Meidan, à Istanbul*). 1864 erhielt er im Salon eine Médaille unique für *Les bords du Bosphore à Beïcos und Un caravansérail à Trébisonde*. Letzteres Bild zeigte Brest auch in der Pariser Weltausstellung 1867. Großen Eindruck machte auf ihn ein Venedigaufenthalt 1866, wo er seinen Salonbeitrag für

dasselbe Jahr, *Vue du Grand Canal*, vorbereitete. Immer ausgeprägter entwickelte er sich zu einem Orientaler. Gemeinsam mit Victor-Pierre Huguet und Pierre-Marc-Alfred Chataud malte er in Algerien. Der Kunstkritiker Théophile Thoré-Bürger nannte ihn in einem Atemzug mit Prosper-Georges-Antoine Marilhat, einem der bekanntesten Orientaler seiner Zeit. Brest hatte sich auch international einen Namen gemacht. Im Pariser Salon stellte er noch bis 1896 aus.



Germain-Fabius Brest, *Place de l'At-Meidan*, 1861, ausgestellt im Salon 1861, 52 × 74 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Deltre, 18./19.6.2001)

Ausstellungen: Paris, Weltausstellung, 1867 und 1878; London, Weltausstellung, 1862; London, Annual International Exhibition, 1874: *Le Pont du Rialto, à Venise*; Marseille, Exposition coloniale, 1906 und 1922. **Atelierversteigerungen:** Paris, 1.12.1896 (Teil seiner Atelierbestände). **Sammlungen:** Bayonne, Musée Bonnat-Helleu, (*Le Bosphore*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Place de l'At-Meidan, Constantinople*, 1861, Ankauf der Stadt Béziers 1861); Cannes, Musée de la Castre; Cognac, Musée d'Art et d'Histoire (*Marine*); Fécamp, Musée (*Pêcherie dans le Bosphore*); Kairo, Musée Guézireh (*Café turc*); Kairo, Al-Manyal Palace Museum (*Khan de la sultane Validé, à Constantinople*, ausgestellt im Salon 1873); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Un caravansérail à Trébizonde; Vue de Constantinople; Vue de Constantinople, coté d'Asie; Vue de Constantinople, coté d'Europe*); Martigues, Musée Ziem (*Pont romain à Saint-Chamas, la Touloubre*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Constantinople*); Paris, Musée du Quai Branly (*Fontaine à Alger, Café des platanes*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Rue de la Colonne brûlée à Constantinople*); Roubaix, La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent; Saintes, Musée de l'Échevinage (*Les bords du Bosphore à Bebeck*); Toulon, Musée d'Art (*Plan d'Aups*). **Lit.:** Thieme Becker IV (1910), 588; Lynne Thornton, *Les Orientalistes, peintres-voyageurs 1828–1908*, Paris 1983; Harambourg 1985, 71 f.; Geneviève Lacambre, *Les oubliés du Caire*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 5.10.1994–8.1.1995, Paris 1994, 95; AKL XIV (1996), 148 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 188 f.; Bénézit II (1999), 787 f.

► Pierre-Marc-Alfred Chataud; Victor-Pierre Huguet; Émile-Charles-Joseph Loubon; Prosper-Georges-Antoine Marilhat; Constant Troyon; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli

Claudine-Julia BRET-CHARBONNIER

geb. 25.1.1863 Lyon
gest. 30.4.1951 Lyon

Auch Claudia Bret-Charbonnier genannt. Bret-Charbonnier war Schülerin von Jules Médard sowie (laut Salonkatalog von 1921) von Ernest Quost, André Delaistre und Pierre-Eugène Montezin. Sie war eine begabte Blumenmalerin und Porträtistin. Außerdem malte sie Landschaften des Dombes, der Normandie, der Bretagne und der Provence. Außer der Ölmalerei pflegte sie das Aquarell und das Pastell. In den Salons von Lyon, Dijon, Paris und Grenoble (1899, 1909–1913) stellte sie von 1882 bis 1945 aus. Im Pariser Salon sah man seit 1882 Blumenstücke und später Landschaften: 1908 *Fleurs* (Cat. ill., 54); 1920 *Paysage fleurie*; 1921 *L'étang au matin*. Im Salon von Lyon erhielt sie 1900 eine Bronzemedaille, ebenso im Pariser Salon von 1914. In Lyon leitete sie eine gut besuchte Malschule. **Sammlungen:** Lyon, Musée des Beaux-Arts (*La mare fleurie*, 1909, ausgestellt im Salon von Lyon 1909; *Les nénuphars*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Roses*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 301; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 111 f. (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 296; Schurr/Cabanne I (1996), 189; AKL XIV (1996), 150.

► André Delaistre; Ernest Quost

Émile-Adélarde BRETON

geb. 8.3.1831 Courrières (Pas-de-Calais)
gest. 24.11.1902 Courrières

Émile-Adélarde Breton war Schüler seines berühmten älteren Bruders Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton. Er widmete sich ab 1857 der Malerei. Anders als sein Bruder bevorzugte er das Landschaftsbild, das er in einer stimmungsvollen, oft nebligen oder diesigen Atmosphäre zu schildern wusste. 1861 debütierte er im Pariser Salon mit drei Landschaftsbildern: *Effet du matin*, *Soleil couchant* und *Paysage d'automne*. Im selben Jahr, 1861, machte er eine Reise nach Ornans und Besançon auf den Spuren von Jean-Désiré-Gustave Courbet. 1862 weilte er im Wald von Fontainebleau, im Jahr darauf am Mittelmeer, diesmal gemeinsam mit seinem Bruder, zu dem er ein sehr gutes Verhältnis hatte. Eine weitere gemeinsame Reise der Brüder führte 1870 nach Italien. Im Pariser Salon stellte er bis 1900 häufig aus.

Als Radierer war Breton für Cadarts *L'Eau-forte* 1881 mit drei Landschaftsradierungen tätig. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit diente er seiner Vaterstadt Courrières von 1867 bis zu seinem Tod 1902 als Bürgermeister. Der Stadt Arras hinterließ Breton diverse Gemälde. In der Kirche und im Rathaus seiner Vaterstadt Courrières werden weitere Werke bewahrt. **Ausstellungen:** Brüssel, Salon, 1869–1890 (regelmäßig; erhielt den belgischen Leopoldsorden); London, Weltausstellung, 1874. **Auszeichnungen:** 1863: ehrenvolle Erwähnung

im Pariser Salon für *Un coup de vent*; 1866 und 1867: weitere Auszeichnungen im Pariser Salon; 1868: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon für *Une source* und *La neige*; 1878: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung; Ritter der Ehrenlegion; 1889 Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Atelier-versteigerungen:** Paris, 29.2.1892. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie; Amsterdam, Rijksmuseum; Arras, Musée des Beaux-Arts (*Un ouragan*, 1863, ausgestellt im Salon 1864; *Pommiers en fleurs*; *Wissant, marine*, 1879); Baltimore, The Walters Art Museum; Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique; Carcassonne, Musée des Beaux-Arts; Courrières, Kirche; Courrières, Bürgermeisteramt; Den Haag, De Mesdag Collectie; Dieppe, Château-Musée (*La vague*); Douai, Musée de la Chartreuse (*L'église de Courrières*, 1880; *Une nuit d'hiver en Artois*; *Canicule*; *Dégel*; *Le chant du rossignol*; *Sont bois*); Dublin, National Gallery of Ireland; Gent, Museum voor Schone Kunsten; Gouda, Museum Gouda; Grenoble, Musée de Grenoble; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le soir du 19 janvier 1871: Souvenir de la Bataille de Saint-Quentin*; *La nuit de Noël* (1892); *Le printemps*; *Paysage à Cernay*; *Paysage de nuit*; (1894); *Un étang*, 1866); London, Victoria and Albert Museum; Maubeuge, Musée Henri Boez; Mexico City, Museo Soumaya, *La conflagration*; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts; Otterlo, Kröller-Müller Museum; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Illustrationen zu *Premières Poésies* von Achille Millien, 1877); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Froidure*; *Paysage d'automne*). **Lit.:** Jules Breton, *La vie d'un artiste*, Paris 1890; Maurice Cordier, *Émile Breton, Étude biographique*, 1905; Thieme Becker IV (1910), 589; IFF III (1942), 417; Harambourg 1985, 72; Marchal/Wintrebert 1987, 46 f.; Ghislaine Deleau, *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 60 (Abb.), 61 (Abb.), 119 (Abb.), 124; AKL XIV (1996), 152 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 189; Bénézit II (1999), 790.

► Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Adrien-Louis Demont; Narcisse-Désiré-Joseph Dubois

François-Pierre-Hippolyte Ernest BRETON

geb. 21.10.1812 Paris
gest. 29.5.1875

François-Pierre-Hippolyte Ernest Breton war Schüler von Auguste-Jacques Regnier, Louis-Étienne Watelet und Jean-Jacques Champin. Er unternahm 1829 eine Italienreise, die sein archäologisches Interesse geweckt haben dürfte. Im Pariser Salon stellte er lediglich einmal aus, 1835 eine *Vue du château de Saint-Phal (près Villefranche, Yonne)*. Danach war er meist als Illustrator tätig, u. a. für *Musée de Familles*, *Magasin Universel*, *Histoire de Paris* (von Jacques-Antoine Dulaure), *Magasin Pittoresque*, *Encyclopédie du XIX^e siècle*, *Recueil des Monuments anciens et modernes* (von Jules Gailhabaud). Sein wichtigstes Werk ist das zweibändige in mehrere Sprachen übersetzte *Monuments de tous les peuples* (1843) mit 300 Holzstichen nach eigenen Zeichnungen. Eine Reise zu den römischen Ausgrabungen in Italien (1854) legte den Grundstock für Bretons erste

BRETON

archäologische Veröffentlichung: *Pompéïa, décrite et dessinée par E. Breton* (1855). Von seinen weiteren archäologischen Werken seien genannt: *Voyage dans le Péloponnèse* (1861), *Athènes décrite et dessinée* (1862), *L'Alhambra, recueil de dessins* (1873).

Sammlungen: Château-Thierry, Musée Jean de La Fontaine (Holzstich nach *Maison de J. de la Fontaine*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Le château de Pau, façade ouest*, Zeichnung); Vendôme, Musée (Lithografie nach Bretons *Hôtel de Ville de Vendôme*). **Lit.:** Thieme Becker IV (1910), 589; IFF III (1942), 418; Dictionnaire de biographie française, Bd. 7, Paris 1956, 243; Bénézit II (1976), 302; Harnbourg 1985, 72; AKL XIV (1996), 153; Bénézit II (1999), 790.

Jules-Adolphe-Aimé-Louis BRETON

geb. 1.5.1827 Courrières (Pas-de-Calais)
gest. 5.7.1906 Paris

Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton war Schüler von Félix de Vigne (1843–1846) in Gent, dessen Tochter er heiratete. Den Abschluss seiner Ausbildung erhielt er bei Michel-Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon stellte er 1849 erstmals als Genremaler aus. Mit der Landschaftsmalerei setzte er sich seit 1853 auseinander. Im selben Jahr hatte er seinen ersten größeren Erfolg mit *Le retour des moissonneurs*, einem Bild, das thematisch als Vorläufer von Jean-François Millet's *Les glaneuses* von 1857 anzusehen ist. 1854 kehrte Breton in die Heimat zurück und ließ sich in Courrières nieder. Eine erste Medaille im Pariser Salon erhielt er 1855; 1857 folgte eine Medaille 2. Klasse für *La bénédiction des blés dans l'Artois*, eines seiner berühmtesten Bilder. 1859 erhielt er eine Medaille 1. Klasse für *Rappel des glaneuses* (Arras, Musée des Beaux-Arts) und *Plantation d'un calvaire* (Lille, Palais des Beaux-Arts).

Bretons Werke erfreuten sich bei amerikanischen Sammlern und Museen größter Beliebtheit und viele seiner Bilder gelangten schon zu seinen Lebzeiten in die Vereinigten Staaten, z. B. *Le soir, sarcleuses* ins New Yorker Metropolitan Museum of Art. Während Millet in seinen Monumentalwerken den Umriss mit changierenden Lichtwirkungen zur offenen Form führte, blieb Breton einer klassizistischen Klarheit verbunden, die gar zu fotografischen Wirkungen gesteigert werden konnte. Hier sind Bezüge zu Jules Bastien-Lepage denkbar.

Breton wurde vom französischen Staat hoch geehrt: 1861 wurde er Ritter der Ehrenlegion, 1867 stieg er zum Officier und 1885 zum Commandeur des Ordens auf. 1889 und 1900 wirkte er als Juror für die Pariser Weltausstellungen.

Wiederholt malte Breton auch in Barbizon, was in seinem Roman *Savarette* von 1898 und in seinem

kunstgeschichtlichen Buch *La peinture* von 1904 Erwähnung findet. 1886 wurde er Mitglied des Institut de France. Ein Porträtfoto findet sich in: Nadar Photographies, Paris 1994, 101.



Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton, *Ährenleser bei Sonnenuntergang*, 82 × 127,6 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22.5.1997, 256)

Nachlassversteigerungen: Paris, 2.6.1911. **Sammlungen:** Aberdeen, Art Gallery & Museums; Amsterdam, Van Gogh Museum (*Junge Bäuerin*, 1882); Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Autoportrait*, 1895); Arras, Musée des Beaux-Arts (*Le village de Cucq*; *La bénédiction des blés en Artois*); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies; Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Rückkehr von den Feldern*, 1871); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Les blés en herbe*; *Glaneuses à Cernay*); Calais, Musée des Beaux-Arts; Cambrai, Musée de Cambrai (*Les glaneuses à Cernay*); Cincinnati, Cincinnati Art Museum; Cleveland, The Cleveland Museum of Art; Compiègne, Musée Antoine Vivinel; Denver, Art Museum; Detroit, The Detroit Institute of Arts; Dublin, National Gallery of Ireland (*Les glaneuses*, 1854; *La faneuse*, 1859); Duluth, Tweed Museum of Art; Evreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Paysage maritime*); Florenz, Uffizien (*Selbstbildnis*); Gent, Museum voor Schone Kunsten; Glasgow, Kelvingrove Art Gallery and Museum; Grenoble, Préfecture de l'Isère (*Bretonne au bord de la mer*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Plantation d'un calvaire*, 1858; *Cour de ferme à Souchez*, 1860; *La confiance*, 1864, u. a.); New York, Metropolitan Museum of Art (Die Jätenden, 1868; Ein Bauernmädchen beim Stricken); New York, Dahesh Museum of Art (*Study for the Snack*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (9 Bilder, darunter *La foudre* und *Réunion de la famille à Bourron*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*The Feast of Saint John*); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*À la fontaine*, 1892); Saint Louis, Washington University (*Le lundi*, 1858); Washington, Corcoran Gallery of Art (*Le Colza*, 1860). **Lit.:** Jules Breton, *La vie d'un artiste*, Paris 1890; Marius Vachon, *Jules Breton*, Paris 1899; Thieme Becker IV (1910), 589 f.; Harnbourg 1985, 72; Marchal/Wintrebert 1987, 46 f. (mit ausführlicher Biografie); Ghislaine Deleau, *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 62 (Abb.), 64 (Abb.), 110 (Abb.), 125; AKL XIV (1996), 153 ff. (mit ausführlicher Museumsliste); Schurr/Cabanne I (1996), 189; Bénézit II (1999), 790; Annette Bourrut Lacouture, *Jules Breton. La Chanson des blés*, Ausst.-Kat. Arras, Musée des Beaux-Arts 16.3.–2.6.2002,

Quimper, Musée des Beaux-Arts 15.6.–8.9.2002, Dublin, National Gallery of Ireland 23.9.–15.12.2002, Paris 2002; in Vorbereitung: Annette Bourrut Lacouture, Werkverzeichnis Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton.

► Jules Bastien-Lepage; Jean-François Millet

Marius-Antoine BREUIL

geb. 19.4.1850 Avignon
gest. 1932 Le Paradou bei Les Baux-de-Provence
(Bouches-du-Rhône)

Marius-Antoine Breuil war wohl Autodidakt, der ab 1879 in Avignon als Künstler lebte. Er war befreundet mit Paul Saïn, Pierre Grivolos und Léon Bonnat. Ab 1882 war er in Le Paradou ansässig. 1892 zog er sich in sein Gehöft bei Les Baux-de-Provence zurück. Zwischen 1907 und 1916 verhinderte eine schwere Krankheit seine Tätigkeit als Maler und erst 1919 konnte er wieder künstlerisch aktiv werden. Meist schuf er Bilder kleinen Formats. Er malte Landschaften, Figuren und Architekturen – insgesamt etwa 400 Werke, die stilistisch mit Adolph-Joseph-Thomas Monticelli im Zusammenhang stehen.

Lit.: Harambourg 1985, 72; AKL XIV (1996), 175; Schurr/Cabanne I (1996), 189; Bénézit II (1999), 795.

► Pierre Grivolos; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli; Jean-Marie-Paul Saïn

Laure BRICE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Laure Brice war nach den Angaben in den Salonkatalogen in Paris ansässig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1834: *Vue de la forêt de Fontainebleau*; 1835: *Vue de la forêt de Meudon*; *Vue prise au Calvaire (forêt de Fontainebleau)*; 1836: *Intérieur de forêt, entrée des Gorges d'Apremont*; 1837: *Vue prise au carrefour Saint-Hubert (Forêt de Compiègne)*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 309; Harambourg 1985, 72; Bénézit II (1999), 802.

Joseph BRIDOUX

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Bridoux war Schüler von François-Antoine-Léon Fleury. Er lebte in Fontainebleau und malte Ansichten des Waldes von Fontainebleau. Im Pariser Salon von 1865 sah man *Un site de la forêt de Fontainebleau*.

Lit.: Harambourg 1985, 72.

► François-Antoine-Leon Fleury

Jacques-Alfred BRIELMAN

geb. 7.4.1834 Paris
gest. 16.2.1892 Paris

Jacques-Alfred Brielmann war Schüler des Landschaftsmalers Eugène-Antoine-Samuel Lavielle und Anhänger der Schule von Barbizon. Mit seinem Lehrer Lavielle verband ihn eine langjährige Freundschaft. Brielmann nahm noch an dessen Beerdigung am 11. Januar 1889 teil. Brielmann malte lichterfüllte Landschaftsbilder aus dem Seine-Marne-Gebiet, dem Cher, den Cevennen und von der Loire, die er meist mit einer kleinen Rinder- oder Schafherde staffierte. Seine Palette vereinigt eine reiche Skala lichter Grüntöne. Neben seinen Landschaftsbildern schuf er Wandschmuck für öffentliche Gebäude: für die Pariser École des Ponts et Chaussées *Vue de la ville et du port de Saint-Nazaire* und *Vue du Havre*, für die Handelskammer *Vue de Honfleur*, für das Ministerium für öffentliche Angelegenheiten *Embouchure de la Loire* und *Embouchure de la Seine*. Im Pariser Salon stellte Brielmann von 1868 bis 1890 aus. Er ist der Vater der Malerin Julie Eugénie Brielmann.



Jacques-Alfred Brielmann, *Le troupeau*, 50 × 73 cm (Aukt.-Kat. Paris, Loudmer, 12.6.1988, 165)

Salons: 1868: *Les bords de la Marmande à Saint-Armand (Cher)*; 1874: *Chemin du Morin (Seine-et-Marne)*; 1886: *Fin de tempête à Saint-Cast*; 1888: *Les premiers rayons – gué de l'Oyard à Urçay (Allier)*; 1889: *Solitude – prés Nivert, à Azay-le-Rideau (Indre-et-Loire)*; 1890: *Derniers rayons – abreuvoir du château de l'Ilett*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition internationale de Blanc et Noir, 1885: *Sous les arbres, à Meaulne (Allier)* (Zeichnung; ehrenvolle Erwähnung); 1886: *Porte du Jerzual à Dinan* (Aquarell, Abb. im Katalog); *Entrée de mon jardin au Perreux* (Aquarell); *Chez la mère Coré (Intérieur breton à Saint-Cast)* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1882: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 12; Harambourg 1985, 72; AKL XIV (1996), 210; Bénézit II (1999), 807.

► Julie-Eugénie Brielmann; Eugène-Antoine-Samuel Lavielle

BRIELMAN

Julie-Eugénie BRIELMAN

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Julie-Eugénie Brielman ist die Tochter des Landschaftsmalers Jacques-Alfred Brielman. Als ihre Lehrer nennt sie ihren Vater, Tony Robert-Fleury und Henri Charles de Serres. Sie lebte zunächst bei ihrem Vater in Nogent-sur-Marne und stellte ab 1875 im Pariser Salon Gouachen unter ihrem Mädchennamen aus. Brielmans Mutter war sehr wahrscheinlich die bekannte Miniaturmalerin Eugénie-Claire Brielman, die seit 1884 in den Salonkatalogen unter dem Namen Gruyer-Brielman erscheint.

Salons: 1875: *Nébuleuse* (Gouache); 1876: *Le chariot* (Gouache); 1881: *Le moulin de la Tuilerie, à Saint-Amand-Mont-Rond (Cher)*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Roses et Glycine* (Gouache); *Vielle église de St-Cast (Côtes-du-Nord)* (im Katalog als Piogé-Brielman angegeben). **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*Raisin et pomme*). **Lit.:** Bénézit V (1976), 249; Harambourg 1985, 72; Bénézit VI (1999), 505 (unter Gruyer, Eugénie-Claire).

► Jacques-Alfred Brielman

Ernest-Paul BRIGOT

geb. 1836 Neuilly-Saint-Front (Aisne)

gest. Dezember 1910 Paris

Ernest-Paul Brigot war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean-Désiré-Gustave Courbet. Brigot gehörte zu den Mitarbeitern Courbets in dessen Exil in La-Tour-de-Peilz in der Schweiz. Er stellte im Pariser Salon zwischen 1863 und 1876 Porträts, Landschaften und Jagddarstellungen aus.

Salons: 1864: *Le gué de Chouy (Ile-de-France)*; 1865: *Un déjeuner de chasse*; 1868: *Retour de chasse dans l'Isère*; 1874: *Portrait Gustave Courbet*; 1876: *Hallali courant* und *Sanglier attaqué par des chiens*. **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 15 f.; Bénézit II (1976), 314; Harambourg 1985, 72; *Cherubino Patà. 1827-1899*, Ausst.-Kat. Ornans, Musée Courbet, Ornans 1988, 88; AKL XIV (1996), 225; Bénézit II (1999), 811.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

Louis-Georges BRILLOUIN

geb. 22. 4. 1817 Saint-Jean-d'Angély (Charente-Maritime)

gest. 21. 11. 1893 Melle (Deux-Sèvres)

Eigentlich war Louis-Georges Brillouin 1835 zum Medizinstudium nach Paris gekommen, jedoch beeindruckte ihn ein Besuch im Louvre so stark, dass er beschloss, Maler zu werden. Seine Ausbildung erhielt er ab 1840 bei Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Louvre kopierte die alten Niederländer. Er bewunderte die Orientaler Alexandre-

Gabriel Decamps, Prosper-Georges-Antoine Marilhat und Eugène Delacroix. Mit einem weiteren Orientaler, Théodore Frère war er befreundet. 1841 führte ihn Paul-Alfred de Curzon bei Nicolas-Louis Cabat ein, der fortan sein Lehrer werden sollte und dessen Bilder er zunächst kopierte. Weitere Maler seines Kreises waren Jules Dupré, Camille Flers, Antoine-Victor-Édmond-Madeleine Joinville, Jules-Joseph-Augustin Laurens und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. 1843 stellte er erstmals im Pariser Salon aus: eine klassische Landschaft (*Paysage composé*). 1846/47 unternahm er mit seinem Freund de Curzon eine Reise nach Venedig, Bologna, Rom und Neapel. Brillouin pflegte außer dem Landschaftsbild auch das Porträt, das Stilleben (ausgestellt im Salon 1875) und die Genre- und Historienmalerei. 1865, 1869 und 1874 erhielt er im Pariser Salon Medaillen, ebenso in Brüssel 1866 und in der Wiener Weltausstellung 1873. Zwischen 1847 und 1850 fertigte er Illustrationen zu Werken Victor Hugos. 1976 veranstaltete die Pariser Galerie Gaubert eine Einzelausstellung.



Louis-Georges Brillouin, *La femme et la fille du peintre dans son atelier*, 1869, 40 × 31,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 21. 11. 1995, 9)

Salons: 1880: *Le repos - paysans des Abruzzes dans la campagne de Rome*; *Chansons*; 1884: *L'Ave-Maria - bergers romains ramenant leur troupeau*; 1886: *Bergers romains au crépuscule* (Cat. ill., 184); 1888: *Le malade*; *Matinée d'automne*. **Ausstellungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *La jeunesse de J. Callot*; *Pastorale* (beides Gouachen); Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Quatre têtes d'études* (Pastell); *Le Sultan de Dahomey*; *Études et paysages* (beides Kohle-

zeichnungen). **Atelierauktionen:** Paris, 14. 5. 1879; 7. 4. 1884. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 23. 4. 1894. **Sammlungen:** Arbois, Musée Sarret de Grozon (*Chaumière dans un paysage nocturne*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Portrait du Président Mesnard*, 1853); Niort, Musée Bernard d'Agesci; Pontoise, Musée Tavet-Delacour; Reims, Musée des Beaux-Arts (*Pins et dunes à Royan*). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 18; Bénézit II (1976), 315; Harambourg 1985, 72; AKL XIV (1996), 234; Schurr/Cabanne I (1996), 191; Bénézit II (1999), 813 f.
 ► Alexandre-Gabriel Decamps; Jules Dupré; Nicolas-Louis Cabat; Paul-Alfred de Curzon; Camille Flers; Charles-Théodore Frère; Antoine-Victor-Édmond-Madeleine Joinville; Jules-Joseph-Augustin Laurens; Prosper-Georges-Antoine Marilhat; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Jacques-Marie-Gaston RUINART de BRIMONT

geb. 11. 2. 1838 Paris
 gest. 28. 6. 1899

Jacques-Marie-Gaston Ruinart de Brimont war Landschaftsmaler in Paris. Im Pariser Salon von 1887 sah man *Le matin - bords de l'Eure*.
Lit.: Bénézit II (1976), 316.

Louis-Édouard BRINDEAU DE JARNY

geb. 1867 Paris
 gest. 8. 2. 1943 Paris

Louis-Édouard Brindeau de Jarny war als Landschafts-, Porträt- und Blumenmaler tätig. Im Pariser Salon debütierte er 1888 mit *Portrait de Mlle B...* Nach seiner Ausbildung in Paris ging er Mitte der 1890er Jahre nach Algerien, von wo er reiches Studienmaterial nach Hause brachte. Bilder aus Algerien zeigte er



Louis-Édouard Brindeau de Jarny, *Porte de France*, 1920, 46 × 54,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 18. 6. 2001, 198)

in den Salons der Société Nationale des Beaux-Arts in Paris, deren Mitglied er von 1892 bis 1935 war. Motive aus der Bretagne malte er in den späten 1890er Jahren. Außerdem entstanden zahlreiche Porträts.

Salons (Société Nationale des Beaux-Arts): 1896: 2 Porträts; *Cimetière de Fouras*; 1897: vier figürliche Sujets aus Algerien, darunter zwei Motive *Brodeuses algériennes*; 1898: *La ferme de Clermont (environs der Saint-Malo)*; *Le lupin (baie de Rothéneuf)*; 1899: *Entrée de la baie de Rothémert*. **Ausstellungen:** Paris, Salon des Peintres orientalistes français, 1904: *Ouvrir Ben-Alben (Alger)*; *Vue d'Alger*; Marseille, Exposition coloniale, 1906: nordafrikanische Motive. **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 19; Vollmer I (1953), 315; Bénézit II (1976), 316; AKL XIV (1996), 238; Cazenave 2001, 179.

Gustave BRION

geb. 4. 11. (oder 24. 10.) 1824 Rothau (Bas-Rhin)
 gest. 4. (oder 3.) 11. 1877 Paris

Gustave Brion war Schüler von Gabriel Guérin in Straßburg und des Bildhauers Andreas Friedrich. Von 1843 bis 1850 beschickte er die Salons der Société des Amis des Arts in Straßburg. Zur weiteren Ausbildung verzog er im Sommer 1850 nach Paris und besuchte Jean-Léon Gérômes Atelier an der Pariser École des Beaux-Arts. In Gesellschaft Gérômes hatte er vom 16. bis 28. Juni 1851 einen Studienaufenthalt im Wald von Fontainebleau, nächtigte in der Künstlerherberge Auberge Ganne in Barbizon. Unter dem Datum des 20. Mai 1852 findet sich nochmals sein Name im Gästebuch der Auberge Ganne. Die neuen realistischen Strömungen, wie sie Alexandre-Gabriel Decamps, Jean-François Millet, Jean-Baptiste Camille Corot und Jean-Désiré-Gustave Courbet verbreiteten, fanden Einlass in sein Werk. Mit Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton und François Bovin war er befreundet. Im Pariser Salon sah man seine Bilder seit 1847, u. a. 1852 *Chemin de halage*. Kaiser Napoléon III beauftragte ihn mit einem Bild unter dem Titel *Siège d'une ville sous les Romains* (ausgestellt im Salon 1861). Sein Hauptwerk, *La Fin du déluge*, wurde 1864 für das Musée du Luxembourg angekauft. Ein weiteres Meisterwerk, *Paysans des Vosges fuyant l'invasion en 1814* (1867 Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung), wurde für die Washington University in Saint Louis angekauft.

Einige wenige Reisen, wie in die Bretagne (ausgestellt im Salon 1859) und in die Auvergne, fanden nur geringen Niederschlag in seinem Werk. Brion war und blieb ein getreuer Schilderer seiner elsässischen Heimat, ihrer Landbevölkerung, ihrer Sitten und Gebräuche. Als Illustrator war er für von Hoetzel herausgegebene Kostümbände des Elsass tätig. Mehr als 250 Blätter fertigte er für Victor Hugos Bücher *Les Misérables*, *Notre Dame de Paris* und *Quatre-vingt-treize*.

Auszeichnungen: 1853: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Schlitteurs de la Forêt Noire* und *Récolte des pommes de*

BRIOUX

terre pendant l'inondation du Rhin en 1852; 1863: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon für *Jésus et Pierre sur les eaux*; 5.7.1863: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 20.–22.12.1877. **Sammlungen:** Altkirch, Musée Sundgauvien; Amiens, Musée de Picardie (*Le jour du baptême*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les Pèlerins de Sainte-Odile*); Colmar, Musée d'Unterlinden (*Les Pèlerins de*



Gustave Brion, *Schmückung des Kreuzifix*, 1854, 90 × 69 cm (Aukt.-Kat. München, Weiner, Auktion 80, 22.6.1994, 281)

Sainte-Odile); Dijon, Musée Magnin (*Une scène de carnaval*); Lille, Palais des Beaux-Arts (3 Zeichnungen); Montargis, Musée Girodet; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Le vainqueur de la danse du coq* und 6 weitere Werke); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Récolte de pommes de terre pendant l'inondation*, 1852); Paris, Musée du Louvre (*La fin du déluge*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des estampes (*Intérieur breton*, 1858; 200 Vorzeichnungen für Victor Hugos *Les Misérables*, 1865; viele weitere Zeichnungen); Rom, Museo di Roma; Saint-Louis, Washington University; Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Une noce en Alsace*, 1859); Sankt Petersburg, Eremitage; Saverne, Musées du Château des Rohan (*Petite marchande de fleurs*, 1861; *Mendians a la porte d'une maison patricienne*; *Le colporteur*); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (*Retour du pâturage*; 6 weitere Werke); Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart (*Mariage en Alsace*). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 20 f. (Geburtsdatum: 24.10.1824); IFF III (1942), 436; Bénézit II (1976), 317; Lotz 1987, 55, 56; AKL XIV (1996), 246 (Geburtsdatum: 4.11.1824, Todesdatum: 3.11.1877); Schurr/Cabanne I (1996), 191 f.; Bénézit II (1999), 816 (Signaturbeispiel); Archive nationales, Base Léonore, Urkunde der Ehrenlegion (Geburtsdatum:

4.11.1824, Todesdatum 4.11.1877), URL: <https://www.leonore.archives-nationales.culture.gouv.fr/ui/> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Alexandre-Gabriel Decamps; Jean-Léon Gérôme; Gabriel Guérin; Jean-François Millet; Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles

Henri-Lionel BRIOUX

geb. vor 1850 Angers (Maine-et-Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Lionel Brioux war Schüler von Charles Gleyre und Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Emmanuel Lansyer. Brioux lebte in Alençon, malte vornehmlich Landschaften des heimatlichen Anjou und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *L'étang de Saint-Nicolas (Anjou)*; 1868: *Environs d'Angers*; 1874: Porträts; 1878: Porträts; 1880: *Rochers de Carolles, près Granville*; 1883: *Entrée du village de Saint-Cenery*; 1884: *Le château de Barbe-Bleue-Anjou* (Abb. Cat. ill., 354); 1885: *Le château de Champtocé (Anjou)*; 1887: *La tour d'Oudon (Loire-Inférieure)*; 1888: *Château de Clisson*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Les ruines du château de Champtocé*, 1886). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 28; Bénézit II (1976), 317; Harambourg 1985, 73; AKL XIV (1996), 257; Bénézit II (1999), 817.

► Maurice-Emmanuel Lansyer

Rose BRIOUX

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Rose Brioux war Landschaftsmalerin, von der drei Saloneinlieferungen mit Motiven aus der Umgebung von Paris bekannt sind: 1840 *Une entrée du bois à Ecouen*; 1841 *Une vue prise à Bellevue*; 1842 *Souvenir des bords de la Seine*.

Lit.: Harambourg 1985, 73; Bénézit II (1999), 817.

Gustave BRISSART

geb. um 1850 Bonny-sur-Loire (Loiret)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave Brissart war Schüler von Luigi Loir in Paris. Er malte meist Stadtansichten aus der näheren Umgebung von Paris, die er im Pariser Salon ausstellte.

Salons: 1877: *D'une fenêtre*; 1878: *Une rue à Courbevoie*; 1879: *La rue Godefroy à Puteaux*; 1880: *Cour de ferme à Bonny*; 1881: *Derrière les baraques, matinée à la foire de Saint-Cloud*; 1883: *Un marché de banlieue*; 1887: *Au bord de la Seine – environs de Paris*; 1903: *Après l'avers* (Lithografie). **Lit.:** Harambourg 1985, 73; AKL XIV (1996), 262 f.; Bénézit II (1999), 819.

Félix-Saturnin BRISSOT DE WARVILLE

geb. 7.5.1818 Véron (Yonne)

gest. 29.6.1892

Félix-Saturnin Brissot de Warville war ab 1835 Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stand in seinem Frühwerk unter dem Einfluss von Jules Dupré und Constant Troyon. Im Pariser Salon debütierte er 1840 mit *Paysage, souvenir de voyage (Lot-et-Garonne)*. Er trat anschließend in die Dienste des Kaisers und war seit den späten 1850er Jahren nacheinander im Schloss von Saint-Cloud, in Malmaison und Compiègne beschäftigt. Er suchte seine Motive in der Normandie (ausgestellt im Pariser Salon 1859, im Salon von Bordeaux 1860), an der Loire und im Cher. Im Pariser Salon von 1859 erscheinen seine ersten Tierbilder, die fortan sein Werk bestimmen sollten (*Retour du bois; Attelage agenais; Vaches à l'abreuvoir; Pâturage en Normandie*).

Als Verwalter des Schlosses von Compiègne wanderte und zeichnete er dann vorwiegend im Wald der dortigen Umgebung, besuchte aber auch mehrfach den Wald von Fontainebleau. Er bereiste die Pyrenäen (*Moutons, Souvenir des Pyrénées*, ausgestellt im Salon 1864) und Spanien (*Muletier aragonais*, ausgestellt im Salon 1875; *Muletiers espagnols*, ausgestellt im Salon 1877), immer auf der Suche nach Motiven mit Schafen. Neben seinen Kollegen Charles-Émile Jacque und Jean-Ferdinand Chaigneau galt er als einer der bedeutendsten Schafmaler seiner Zeit. Viele seiner Werke gelangten in englische und amerikanische Sammlungen. Als Aquarellist schuf er zahlreiche zarte und diaphane Blätter, oft mit dem Thema der Rückkehr zum Schafstall.

Von seinen Radierungen, die er von 1853 bis 1859 für den Verleger Cadart in Paris fertigte, ist seine *Suite sur la forêt de Compiègne* zu erwähnen. Mehrfach hat er auch im Ausland ausgestellt, in der Internationalen Kunstausstellung in München 1869 das Gemälde *L'orage* (ebenfalls im Pariser Salon 1869 gezeigt).

Nachlassauktionen: Paris, 14./15.11.1892. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Troupeau de moutons*); Amiens, Bibliothèques d'Amiens Métropole, Collection Charles de l'Escalopier (*Pacage*); Angers, Musée des Beaux-Arts (*L'abreuvoir*, Zeichnung); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Moutons en liberté*); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Portrait du conventionnel Brissot de Warville*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Souvenir de Lot-et-Garonne; Auberge en Normandie; Moutons; Rendez-vous de chasse à courre*); Dieppe, Château-Musée (*Vue du château de Dieppe*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Bois et prairies*); London, Victoria and Albert Museum (*Pacage*; 5 weitere Arbeiten); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Aux environs de Granville*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Moutons*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des estampes (*Suite sur la forêt de Compiègne* sowie weitere Radierungen für

Cadarts *L'illustration nouvelle*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de bergerie*); Rueil-Malmaison, Musée national des châteaux de Malmaison et Bois-Préau (diverse Zeichnungen); Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie (*Le buisson*); Sens, Musées de Sens



Félix-Saturnin Brissot de Warville, *Auberge en Normandie*, wohl Salon 1841, 76,5 × 91,5 cm, Archiv Daniel B. Grossman Gallery, New York

(*Moutons conduits au pâturage par un jeune garçon*); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais de Rohan (*Retour au foyer*); Troyes, Musées de Troyes (*Vaches dans un pâturage en Normandie; Retour du troupeau*); Versailles, Musée Lambinet (*Troupeau de moutons dans la bergerie*). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 30; IFF III (1942), 443 f.; Bénézit II (1976), 319 f.; Harraumont 1985, 73; AKL XIV (1996), 264; Schurr/Cabanne I (1996), 192 f.; Bénézit II (1999), 820 f.

► Jean-Ferdinand Chaigneau; Jules Dupré; Charles-Émile Jacque; Jules-Édmond Tassart; Constant Troyon

BRIZARD

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Brizard war ein guter Freund von Jean-Baptiste Camille Corot und sein gelegentlicher Begleiter: während der Italienreise 1843, während des Aufenthaltes in La Rochelle 1851 und im September 1873 in Fontainebleau. Von der Hand Brizards stammt eine Zeichnung des malenden Corot, die von Alfred Robaut um 1865–1868 datiert wird.

Lit.: Alfred Robaut, *L'œuvre de Corot*, Paris 1905, Bd. 1, 103, 130, 292; Bd. 2, Nr. 457 bis; Bd. 3, Nr. 2173; Bd. 4, 310; Harraumont 1985, 73.

► Jean-Baptiste Camille Corot

BRODBECK

Marie BRODBECK

geb. um 1850 Paris

gest. 1900

Marie Brodbeck war Schülerin der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und Alphonse-Alexis Morlot. Von ihr sind Landschaftsbilder mit Motiven aus den Vogesen, der Ile-de-France und vom Mittelmeer bekannt. Sie stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1878: *Une lisière du bois dans les Vosges, un jour d'automne*; 1879: *Un soir à l'étang de Cernay*; 1880: *Bergerie*; 1881: *Un soir, près d'Arbonne (Seine-et-Marne)*; 1883: *À Meudon*; 1884: *Une carrière de pierre, à Clamart*. **Lit.:** Harambourg 1985, 73; AKL XIV (1996), 307; Bénézit II (1999), 829.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Alphonse-Alexis Morlot

Mattéo BRONDY

geb. 1866 Paris

gest. 1944 Meknès

Mattéo Brondy war zunächst als Tierarzt beim französischen Militär in Algerien, Indochina, Madagaskar und Dahomey tätig. Nach einem Aufenthalt in Italien von 1906 bis 1909 studierte er zunächst an der Académie Julian in Paris bei Pierre Vignal. Danach besuchte er die Kurse von Tony Robert-Fleury und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Den Ersten Weltkrieg verbrachte er in Marokko, wo er sich nach der Entlassung aus dem Militärdienst niederließ. Er lebte in Meknès und malte dort Szenen des täglichen Lebens, Landschaften und Architekturen. Im Pariser Salon hatte er auch Darstellungen aus Italien und Portugal gezeigt.



Mattéo Brondy, *Meknès, Bab Berdaïne*, 48,5 × 63,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 18. 6. 2001, 276)

Salons: 1933: *Paysages d'Algérie*. **Ausstellungen:** Paris, Salon des Peintres orientalistes français, 1909: *Coïn de douar à Tiaret*; Algier, Salle d'Isly, 1930: *Fantasia*; *Caravane*; *Foules aux marchés*; *Le Maroc*. **Sammlungen:** Rouen, Musée des Beaux-

Arts (*Meknès*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 328; Schurr/Cabanne I (1996), 196; AKL XIV (1996), 357 f.; Cazenave 2001, 180.

► Pierre Vignal

Xavier BRONNER

geb. 5. 5. 1840 Colmar

gest. 2. 4. 1920 Haguenau

Xavier Bronner war Schüler des Blumenmalers Pierre Meister in Colmar. Er hielt sich zwischen 1861 und 1871 in Barbizon auf, wo er mit Karl Bodmer befreundet war und von Jean-François Millet beeinflusst wurde. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg war er von 1871 bis 1879 als Lehrer an der Zeichenschule in Colmar tätig, danach von 1880 bis 1892 als Zeichner an der Fayencemanufaktur in Sarreguemines. Außer Landschaften und Blumen hat Bronner auch einige Porträts und Fächer gemalt. Er stellte im Pariser Salon aus. Eine Retrospektive mit Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Lithografien veranstaltete das Museum in Haguenau vom 21. Dezember 1930 bis 4. Januar 1931.

Salons: 1868: *Mûres sauvages* (Lithografie); *Marronniers* (Lithografie); 1869: *Gobéas* (Lithografie); 1880: *Mûrier sauvage*. **Ausstellungen:** Castres, Salon, 1879 (Bronzemedaille); Straßburg, 1876, 1879, 1901; Mulhouse, 1876; Berlin, 1908, 1909, 1911, 1914; München, 1909, 1911, 1914; Metz, 1910; Baden-Baden, 1911, 1912; Stuttgart, 1914. **Sammlungen:** Colmar, Musée d'Unterlinden (*Passage à Fréland*, wohl ausgestellt im Salon 1879); Haguenau, Musée historique. **Lit.:** Bénézit II (1976), 329; Lotz 1987, 57 f.; AKL XIV (1996), 362 f.

Jean-Baptiste Adolphe BRONQUART

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Baptiste Adolphe Bronquart hatte im Pariser Salon von 1844 bis 1851 Landschaftsbilder mit Motiven aus der Umgebung von Paris sowie wenige Genrestücke ausgestellt.

Salons: 1844: *Vue prise à Saint-Ouen*; 1845: *Paysage, souvenir des environs de Choisy-le-Roi*; 1846: *Vue des environs de Maison-Lafitte, effet d'après midi (souvenir)*; 1848: *Souvenir des bords de l'Oise*; *Halte de cavalerie*; *Cavalier du temps de Louis XIII*; *Vue prise au Bas-Meudon*; *Effet de clair de lune*. **Lit.:** AKL XIV (1996), 363; Bénézit II (1999), 839.

Espérance-Léon BROQUET

geb. 1. 11. 1869 Paris

gest. 29. 12. 1935 Paris

Léon Broquet war Schüler der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Antoine Guillemet und Alexandre-Victor Nozal. Er lebte in Marcilly-sur-Seine, in der Spätzeit in Concarneau und Châteauroux. Broquet pflegte eine realistische Malerei mit klarer Zeichnung und kraftvollem Pinselstrich. Als Teilnehmer

und Dokumentarist des Ersten Weltkrieges schuf er ein reiches Œuvre von Zeichnungen und Gemälden des Soldatenlebens und der Schützengräben. Er stellte im Pariser Salon aus, im Salonkatalog nannte er sich »Broquet-Léon« und Schüler Claude Monets. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1911, 1922 und 1926 Einzelausstellungen seiner Gemälde, darunter viele Herbst- und Winterstimmungen, Landschaften mit Heuschobern und Schafherden.

Salons: 1901: *Derniers rayons*; 1904: *L'étang, le soir*; *Ville d'Avray*; 1911: *Désolation*; *Poésie matinale*; 1912: *L'hiver au marais - effet de neige*; *La Trêve (baie d'Authie - marine)*; 1920: *Le givre*; *Sardiniers à l'ancre - Concarneau*; *Les vieux peupliers*; *Le pont de la Tournelle*; 1931: *Neige au soleil*; *La route d'Argenton-sur-Creuse*. **Auszeichnungen:** 1911: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1912: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Blérancourt, Musée Musée franco-américain du Château de Blérancourt (56 Zeichnungen und Gemälde des Krieges 1914–1918); Paris (Musée de l'Armée); Musée d'Orsay (*Les Cigales*); (*Roulottiers surpris par l'hiver*); Provins, Musée de Provins et du Provenois; Troyes, Musées de Troyes. **Lit.:** *Espérance-Léon Broquet*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Georges Petit 1.–15. 6. 1911, Paris 1911; Vollmer I (1953), 325; Bénézit II (1976), 332; AKL XIV (1996), 383; Bénézit II (1999), 845.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Alexandre-Victor Noza

Eugène BROUILLARD

geb. 9. 5. 1870 Lyon
gest. 15. 4. 1950 Lyon

Eugène Brouillard war zunächst als Musterzeichner und Dekorationsmaler in der Seidenweberei Dognin in Lyon tätig. Ende der 1880er Jahre verlegte er sich auf die Landschaftsmalerei, wobei Jean-Baptiste Camille Corot und Jean-François Millet, Benjamin-Jean-Pierre-Henri Rivière und Pierre Puvis de Chavannes seine



Eugène Brouillard, *Paysage*, 19,5 × 27,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 5. 6. 2009, 72)

Vorbilder wurden. Im Salon von Lyon zeigte er seit 1889 zumeist Landschaftsbilder mit Motiven aus der Umgebung seiner Heimatstadt, gelegentlich auch

figürliche Sujets und Stillleben. 1907 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Salon d'Automne in Lyon. Seine wichtigste dekorative Aufgabe war die Fertigung von 18 Wandgemälden für den Festsaal des Rathauses des 3. Arrondissements in Lyon. Stilistisch entwickelte er einen sehr persönlichen, etwas flächigen Postimpressionismus. Er signierte nur mit seinem Nachnamen.

Salons (Salon von Lyon): 1890: *Sous-bois* (Zeichnung); 1897: *Les peupliers*; 1901: *Boulevard de la Croix Rousse*; 1903: *L'approche de la tempête*; 1908: *La mare*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes, 1925. **Sammlungen:** Besançon Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Marronniers en fleur*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Convoitise*; *Les démolitions*; *Portrait d'un Hollandais*; *Printemps au colombier*; *Rochers au bord de la mer*); Paris, Hôtel des Invalides (*Dans le parc*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 72; Bénézit II (1976), 334; AKL XIV (1996), 397; Schurr/Cabanne I (1996), 198 (Abb.); Bénézit II (1999), 849; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 296; Didier Ranc, Denis Vaginay, *Eugène Brouillard, 1870–1950. Dialogues avec la modernité*, Ausst.-Kat. Lyon, Palais Bondy 13.–22. 12. 2011, hrsg. von der Association les Amis d'Eugène Brouillard, Lyon 2011.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-François Millet; Benjamin-Jean-Pierre-Henri Rivière

Théodore-Albert de BROUTELLES

geb. 1843 Dieppe
gest. 1933

Théodore-Albert de Broutelles war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Jules-Achille Noël. Er war als Landschafts- und Marinemaler tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1879: *Marine*; 1880: *Le chantier de construction à Dieppe*; *La pêche aux harengs - côtes de Normandie*; 1881: *Navire à la côte*; 1883: *Reentrée au port*; 1884: *Barque de pêche allant porter secours à un brick en détresse* (Cat. ill., 333); 1895: *Une vague*; 1898: *La jetée de Dieppe par un gros temps*; 1904: *Marine*; 1921: *La pêche aux harengs par gros temps - la rentrée au port*; *L'orage*. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Marine*, 1879; *Baie de Dieppe, vue des falaises de Puys*; *Chalutier sur une mer houleuse*; *Barque de pêcheurs à Dieppe*; *Un soir à Dieppe*; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Barque de pêche rentrant au port malgré la tempête*; *Naufrage du Victoria sur les roches de l'Ailly, mars 1887*). **Lit.:** Harambourg 1985, 73; AKL XIV (1996), 400; Bénézit II (1999), 850.

► Jules-Achille Noël

Prosper BROUX

geb. um 1850 Étain (Meuse)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Prosper Broux war Landschaftsmaler und stellte in den 1870er Jahren Aquarelle von den Pyrenäen und von der Marne im Pariser Salon aus.

BROWN

Salons: 1870: *Le Chemin creux à Vitry*; 1878: *Souvenir de Lalouge (Basse-Pyrénées)*; *Les Bords de la Marne*. **Lit.:** Harambourg 1985, 73; Bénézit II (1999), 853.

John Lewis BROWN

geb. 16.8.1829 Bordeaux
gest. 14.11.1890 Paris

John Lewis Brown entstammte einer schottischen Familie, die Ende des 18. Jahrhunderts in Frankreich ansässig wurde. Schon auf dem elterlichen Besitz umgaben ihn Pferde. Zunächst besuchte er die École des Haras du Pin, um dort Pferde und deren Anatomie zu zeichnen. Danach kopierte er autodidaktisch längere Zeit im Pariser Louvre die alten Meister. Eventuell erhielt er auch professionelle Unterweisung von den Malern Camille-Joseph-Étienne Roqueplan und Jean-Hilaire Belloc. 1852 erhielt er einen Staatsauftrag: die Fertigung einer Kopie nach Rembrandts *Jünger in Emmaus* (Tours, Musée des Beaux-Arts). 1859 ließ er sich in Paris nieder, wo er ein Maler der vornehmen Gesellschaft wurde. Pferde standen fast immer im Mittelpunkt seiner Bilder, sei es bei Jagdszenen, Pferderennen, Ausritten im Park oder auch bei Militärszenen. 1870/71 hatte er am Deutsch-Französischen Krieg unter General Mac-Mahon teilgenommen und etliche Schlachtenbilder gemalt, z. B. *La nouvelle de la défaite de Wissembourg à Haguenau* (ausgestellt im Salon 1873). Anders als sein Freund Édgar Degas blieb Brown dem Naturalismus treu, er zeichnete ein veristisches Bild der Eleganz des 2. Kaiserreichs und der Belle Époque. Aquarelle, Tuschzeichnungen und Lithografien runden sein umfangreiches Schaffen ab. Den Pariser Salon beschickte er seit 1848 (10 Exponate) regelmäßig. Ab 1881 nahm er auch am Salon des Aquarellisten teil und ab 1890 war er in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts vertreten. 1903 veranstaltete das Pariser Musée du Luxembourg eine Retrospektivausstellung, ebenso 1953 seine Vaterstadt Bordeaux.

Sammlungen: Bar-le-Duc, Musée Barrois; Bordeaux, Musée



John Lewis Brown, *Dans le Bois de Boulogne*, 65,4 × 92 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23.5.1996, 290)

des Beaux-Arts (17 Gemälde, 32 Zeichnungen und 2 Skulpturen); Brest, Musée des Beaux-Arts; London, National Gallery (*The performing dog*); München, Neue Pinakothek; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Halte de chasse; En forêt*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Zeichnungen); Paris, Musée d'Orsay (*Avant le départ; Cavaliers et cabriolet*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (zahlreiche Lithografien und Radierungen für *L'Artiste, La Revue de l'Art* u. a.); New York, Metropolitan Museum of Art (*La chasse au renard*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Zwei Jäger in einer Landschaft*); Reims, Musée des Beaux-Arts; Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy, *Horse Guards*; Tours, Musée des Beaux-Arts (*Episode de la vie du Marechal de Conflans*); Villefranche-sur-Saône, Musée Paul Dini. **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 83 f.; IFF III (1942), 459; Harambourg 1985, 73; AKL XIV (1996), 423; Schurr/Cabanne I (1996), 199; Bénézit I (1999), 859 (Abb. der Signatur).
► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan

Gaston BRUELLE

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Wie sein Lehrer Jules-Achille Noël war Gaston Bruelle ein Maler der Normandie und der Bretagne. Einige Ansichten von Konstantinopel und vom Bosphorus bezugen eine Studienreise nach Südeuropa. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1869 bis 1881.

Salons: 1869: *Une rue à Quimper*; 1870: *Le Bosphore - arrivée de S.M. l'Impératrice à Constantinople*; *Trouville - la sortie des bateaux de pêche*; 1874: *Côtes de Normandie*; 1875: *Un gros temps, au Havre*; 1877: *Un gros temps au Havre, barque trouvilleuse*; 1879: *Le port de Hennebont (Morbihan)*. **Ausstellungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Bateaux de pêcheurs de Normandie, par un gros temps*. **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 105; Bénézit II (1976), 352; Harambourg 1985, 73; AKL XIV (1996), 492; Bénézit II (1999), 879.
► Jules-Achille Noël

Victor BRUGAIROLLES

geb. 29.5.1869 Ganges (Hérault)
gest. 1936

Victor Brugairolles war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war vornehmlich als Städte- und Landschaftsmaler, in der Frühzeit auch als Porträt-, Genre- und literarischer Maler tätig. Seine Motive fand er zumeist in Frankreich, auch einige Motive aus Holland und Italien (Venedig) sind bekannt. Im Pariser Salon debütierte er 1894 mit *Un coin de Paris* und *Portrait de ma mère* und stellte bis 1936 aus. Drei seiner Werke wurden am 5. Dezember 1999 in Thonon-les-Bains versteigert (*La Gazette de l'Hôtel Drouot* r. 43, 26.11.1999, 232).

Salons: 1896: *Portrait de M. B.*; *Le ménage*; 1898: *Portrait; Dans le parc*; 1902: *Ophélie*; 1905: *Le vieux moulin*; 1906: *La*

baie Sainte-Catherine, à Jersey; 1907: *La cathédrale d'Abbeville*; *Contemplation* (Cat. ill., 140); 1908: *Le soir calme* (Cat. ill., 170); 1920: *Environs de Paimpol, soleil couchant*; *Lever de lune près d'Avranches*; 1921: *La place de la Concorde*; *Soleil couchant près de Mantes*; *En Hollande*; 1922: *La baie de Ploumanach*; *Le vieux pont de Vigan (Gard)*; 1924: *La cathédrale*; *La baie de Somme*; 1925: *Lever de lune sur l'Odéon* (Cat. ill., 62). **Auszeichnungen:** 1898: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1910: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1912: Medaille 2. Klasse und Hors Concours im Pariser Salon; 1907: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon d'Automne. **Einzelausstellung:** Paris, Galerie Henry Graves, 1908. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 111; Bénézit II (1976), 352; AKL XIV (1996), 500; Schurr/Cabanne I (1996), 199; Bénézit II (1999), 880 f.

Alexandre BRUN

geb. 18.3.1854 Marseille
gest. nach 1930

Alexandre Brun war Schüler von Alexandre Cabanel und Charles-Emile Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jules-Louis Machard. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon von 1877 bis 1893 Hafen und Strandansichten, Szenen aus dem Fischerleben, Interieurs und Porträts aus. Darstellungen von Kriegsschiffen als Lithografien sind ebenfalls bekannt. 1938 veranstaltete die Pariser Galerie Jouvène eine Einzelausstellung.

Salons: 1880: *Tartane de pêche en Provence* (Cat. ill., o. S.); 1884: *L'entrée du Port de la Joliette, à Marseille* (Cat. ill., 304); *Le mousse* (Cat. ill., 112); 1885: *Le départ du marin*; *Forge du marin*; 1887: *Le port de guerre de Lorient*; 1888: *Après un naufrage* (Cat. ill., 99); *Bateau pêcheur - Bretagne*; 1889: *La Roche-Clairêt - côtes de Bretagne*; 1891: *M. Carnot, Président de la République, s'embarquant à bord du »Formidable« - Toulon, 20 avril 1890*. **Ausstellungen:** Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1879 und 1880; London, Royal Academy, 1881 und 1882; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1895. **Sammlungen:** Paris, Musée de la Marine. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 119; IFF III (1942); Bénézit II (1976), 355; AKL XIV (1996), 524.

Alfred BRUN

geb. um 1850 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Brun lebte und wirkte in Marseille. Im Pariser Salon zeigte er 1884 *Sur les bords de l'étang de Berre*.

Clément-Hyacinthe-Joseph BRUN

geb. 11.9.1865 Avignon
gest. 1920 Avignon

Clément-Hyacinthe-Joseph Brun war Schüler von Pierre Grivolos an der École des Beaux-Arts in Avignon. Mit einem Stipendium seiner Vaterstadt besuchte er 1885 in Paris die Ateliers von Tony Robert-

Fleury und William-Adolphe Bouguereau. Im Pariser Salon zeigte er von 1886 bis 1913 meist Porträts, ebenso in Avignon in den Ausstellungen der Société Vaulesienne des Arts. 1899 wurde er stellvertretender Direktor der Pariser Académie Julian. 1901 übernahm er die Dekoration des Bahnhofs in Lyon-Perrache. Brun war Gründungspräsident der Künstlervereinigung Groupe des treize in Avignon, die im Dezember 1912 ihre erste Ausstellung im dortigen Rathaus veranstaltete.

Auszeichnungen: 1906: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Rue de l'église, Villeneuve-les-Avignon*; 1909: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Portrait d'Antoine Bonnard*. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Rue de l'église, Villeneuve-les-Avignon*, ausgestellt im Salon 1906). **Lit.:** AKL XIV (1996), 525; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 98 (Abb.), 343. ▶ Pierre Grivolos

Édouard-Joseph BRUN

geb. 3.4.1860 Grenoble
gest. 17.10.1935 Saint-Vincent-de-Mercuze

Édouard-Joseph Brun erhielt seine Ausbildung in Grenoble bei Jean-Alexis Achard, François-Auguste Ravier und Abbé Laurent Guétal. Als Gebirgsmaler des heimatischen Isère war er zusammen mit Guétal und Charles-Alexandre Bertier 1903 einer der Gründer der Société des Peintres de Montagne und offizieller Maler des Club Alpin Français. Von 1883 bis 1925 sah man seine Aquarelle (und seit 1895 Ölgemälde) im Salon von Grenoble (Mitglied der Société des Amis des Arts de Grenoble). In Paris begann er seine Ausstellungstätigkeit mit Aquarellen in der Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892 mit *Soleil couchant dans l'Isère* und *Effet de lune en montagne* (ehrenvolle Erwähnung).

Für diverse öffentliche Gebäude in Grenoble fertigte er großformatige Wanddekorationen. Im Auftrag der Verwaltung der Gewässer und Wälder stellte er für die Pariser Weltausstellung 1900 einen Aquarellzyklus her, der die Erdarbeiten der Regierung im Gebirge thematisierte. Auch in Turin und London sah man seine Gebirgsbilder aus dem Dauphiné, aus Savoyen und der Schweiz. Retrospektiven fanden 1937 in Nizza, Galerie Montaud, und 1991 in Grenoble, Espace Achard de la Mairie de Grenoble statt.

Sammlungen: Grenoble (*Le lac Merlat*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 356; Harambourg 1985, 74; AKL XIV (1996), 525; Schurr/Cabanne I (1996), 200; Bénézit II (1999), 887.

▶ Jean-Alexis Achard; Charles-Alexandre Bertier; Laurent Guétal; François-Auguste Ravier

BRUN

Raoul-François BRUN

geb. 1848 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Raoul-François Brun war Schüler von Louis-Augustin Auguin und Amédée Baudit in Bordeaux. Er lebte und wirkte in Bordeaux und malte zumeist Küstenszenen, oft bei Mondschein Stimmung. Im Pariser Salon zeigte er seine Bilder seit 1881.

Salons: 1883: *L'épave; Clair de lune sur le bassin d'Arcachon*; 1884: *Scène d'inondation au clair de lune*; 1889: *Bords du bassin d'Arcachon, près La Teste*; 1890: *Les ramasseurs de varèches - clair de lune*; 1894: *Effet de lune près La Teste - bassin d'Arcachon*; 1895: *Brouillard en rade de Bordeaux*. **Auszeichnungen:** 1887: Silbermedaille in Poitiers; 1889: Goldmedaille im Salon in Nîmes. **Lit.:** Les peintres Bordelais, URL: <http://www.lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Louis-Augustin Auguin

Lucien-Édmond BRUNAUD

geb. um 1860 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucien-Édmond Brunaud war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Bildhauers Charles de Serre. Er war als Lehrer tätig. Brunaud ebütierte im Pariser Salon von 1880 mit *Bois de Clamart, fin janvier* und stellte noch bis 1888 aus. Außer Landschaften malte er auch Porträts (*Lecture*, ausgestellt im Salon 1885), Blumen- und Genrestücke (*Dans un laboratoire*, ausgestellt im Salon 1888). In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1888 die Zeichnung *Tête d'homme* sowie 9 Radierungen und ein Blumenstück in Pastelltechnik. **Lit.:** Harnbourg 1985, 74; AKL XIV (1996), 531; Bénézit II (1999), 890.

► Jean-Léon Gérôme

Adrien-Louis BRUNEAU

geb. 8.2.1831 Marennes (Charente-Maritime)

gest. nach 1880

Adrien-Louis Bruneau war ein in Paris ansässiger Landschaftsmaler, der im Pariser Salon zwischen 1866 und 1880 mit Gemälden und Landschaftsaquarellen vertreten war. Bruneau war auch als Lithograf und Drucker tätig.

Salons: 1866: *La première pousse en avril*; 1872: *Soleil de mars*, Aquarell; 1875: *Gelée blanche, au soleil levant*; *Canetons surpris par un chat* (Aquarell); *Canetons ravageurs* (Aquarell); 1876: *Cerneaux, verjus, et portrait de 'Musette'*. **Ausstellungen:** Arras, 1868. **Sammlungen:** Berlin, Nationalgalerie (2 Aquarelle); Laval (*La Perrine; Paysage de la Mayenne* [beides Zuschreibungen]); Ottawa, National Gallery of Canada (*Fortification of Bastion 29*); Paris, Bibliothèque nationale de

France, Cabinet des estampes (alles Lithografien: *Institution Duez, Paris Rue de Montreuil; Vue de Montreuil-Bellay*, 1850; *Siège de Paris*, 1871 [4 Reproduktionen nach Aquarellen]). **Lit.:** IFF III (1942), 471; Harnbourg 1985, 74; Marchal/Wintrebert 1987, 239; AKL XIV (1996), 535; Bénézit II (1999), 891.

Aurélié BRUNEAU

geb. vor 1850 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Aurélié Bruneau war als Landschafts- und Blumenmalerin in Paris ansässig. Sie war Schülerin der Blumenmalerin Pauline Girardin in Paris sowie von Jean-Baptiste Camille Corot. Da Bruneau auch in Ville d'Avray einen Wohnsitz hatte, wo auch Corots Landhaus stand, erhielt sie vielleicht ebenda ebenfalls Rat und Unterweisung. Im Pariser Salon zeigte sie folgende ihrer Aquarelle: 1868 *Bluets et marguerites*; 1869 *Datura*; 1870 *Prunes*; 1876 *À Beuzeval (Calvados)*.

Lit.: Bénézit II (1976), 359.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Eugène BRUNEL

geb. 1854 Avignon

gest. 1909 Béziers

Eugène Brunel war wohl der jüngere Bruder und Schüler von Jean-Baptiste Cyprien Brunel in Avignon. Er verzog nach Béziers, wo er einen Farbenhandel betrieb und als Landschaftsmaler und Bildhauer tätig war. Brunel malte meist herbstliche Bäume am Flussufer des Orb in Béziers in einer Gaston Latouche nahe-stehenden Malweise.



Eugène Brunel, *Les bords de l'Orb*, 88 × 116 cm, Béziers, Musée des Beaux-Arts

Sammlungen: Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Les bords de l'Orb; Les peupliers argentés du Bosquet; Sous bois*, Aquarell); Béziers, Musée du Biterrois (*Les bords de l'Orb à Béziers*). **Lit.:**

Béziers vu par les peintres, Ausst.-Kat. Béziers, Espace Riquet 14.7.-23.9.2001, Nr. 26-28 (Abb.).

► Jean-Baptiste Cyprien Brunel

Jean-Baptiste Cyprien BRUNEL

geb. 3.10.1844 Avignon

gest. 14.11.1919 Avignon

Jean-Baptiste Cyprien Brunel war Schüler von Jean-Marie-Paul Saïn an der École municipale de dessin in Avignon. Weitere Ausbildung erhielt er an der Pariser Académie Julian bei William-Adolphe Bouguereau und Tony Robert-Fleury. Beeinflusst von den Malern der Barbizon-Schule, malte er fast ausschließlich Landschaften in vorimpressionistischem Stil. Im Pariser Salon debütierte er 1884 mit *Soir d'automne, environs d'Avignon* (Cat. ill., 355). 1885 wurde er Sociétaire des Artistes Français und erhielt im Salon (*Premières feuilles d'automne - environs d'Avignon* und *Bords du Rhône - matinée de juillet*) eine ehrenvolle Erwähnung. Für *Sous les aubes* erhielt er 1887 eine weitere ehrenvolle Erwähnung, es wurde 1889 in der Pariser Weltausstellung gezeigt und vom Museum in Avignon angekauft. Für *Le port de St-Bénézet*, ein Blick von seinem Atelierfenster in Avignon, wurde er 1896 im Salon von Lyon ausgezeichnet. In der internationalen Ausstellung in Hobart in Tasmanien 1894 wurde sein Gemälde *La Tour Longlade à Avignon* prämiert und vom dortigen Museum angekauft.

Er war wohl der ältere Bruder und Lehrer von Eugène Brunel.

Salons: 1907: *Les Aubes en décembre, bords du Rhône* (Cat. ill., 44); 1908: *Derniers rayons - environs d'Avignon* (Cat. ill., 128).

Sammlungen: Avignon, Musée Calvet (*Sous les aubes-soir d'automne*, 1886; ausgestellt im Salon 1887; 5 weitere Gemälde); Hobart, Tasmanian Museum and Art Gallery (*La Tour Longlade à Avignon*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts (*Environs d'Avignon*, Federzeichnung; *Fin novembre, environs d'Avignon*, ausgestellt im Salon 1886; Cat. ill., 208). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 125; Bénézit II (1976), 359; Harambourg 1985, 74; AKL XIV (1996), 537; Bénézit II (1999), 892.

► Eugène Brunel; Jean-Marie-Paul Saïn

Alfred-Louis BRUNET-DEBAINES

geb. 5.11.1845 Le Havre

gest. 12.2.1939 Hyères (Var)

Alfred-Louis Brunet-Debaines begann sein Studium als Kupferstecher bei Charles Victor Normand in Paris. Ab 1863 besuchte er die dortige École des Beaux-Arts, erlernte die Malerei bei Isidore Pils und vervollständigte sich in der Radierkunst bei Maxime Lalanne, Jules-Ferdinand Jacquemart und Léon Gaucherel. Brunet-Debaines trat 1865 der Société des Aquafortistes des Verlegers Cadart bei, für dessen Pu-

blikationen, z. B. *L'Illustration nouvelle*, er tätig wurde. 1866 debütierte er im Pariser Salon mit der Radierung *Ruines du château de Tancarville* und stellte bis 1930 regelmäßig aus. Oft waren dies Reproduktionsstiche nach alten Meistern (Jacob Ruysdael) oder nach Jean-Baptiste Camille Corot, Charles-François Daubigny und Jules Dupré, mit denen er befreundet war.

Von 1872 bis 1886 hielt er sich in England und Schottland auf, fertigte Stiche nach William Turner, David Cox, Richard Parkes Bonington und John Constable. Zudem radierte er nach eigenen Vorlagen Veduten von London, Oxford und Edinburgh, die er 1878-79 und 1887-88 in der Londoner Zeitschrift *Portfolio* publizierte. Er stellte weiterhin im Pariser Salon aus: 1872 die beiden Aquarelle *Abside de l'église Saint-Sauveur, à Caen* und *Maison de campagne en Bourgogne*; 1875 die Aquarelle *Vue prise à Aderville, Manche* und *Vue prise à Chartres* sowie Radierungen nach Canaletto, Aelbert Cuyp, Daubigny, Dupré und Corot.

Zurück in Frankreich wurde er mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut, wurde Vizepräsident der Société normande de gravure und Mitglied der Jury des Pariser Salons der Société des aquafortistes. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir 1885 in Paris zeigte er die Sepiazeichnung *Vue prise dans les jardins de la cathédrale de Canterbury (Angleterre) d'après nature*. Während einer Reise nach Tunesien fertigte er eine Serie von Aquarellen, die er zusammen mit einem eigenen Reisebericht 1903 im Londoner *Art Journal* veröffentlichte. Ohne das Radieren aufzugeben, wandte er sich verstärkt der Tuschzeichnung, dem Aquarell und der Gouache zu, wobei Corots Einfluss in stilistischer Hinsicht prägend war.

Auszeichnungen: 1872: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1873: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1886: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1903: Ehrenmedaille im Pariser Salon. **Sammlungen:** Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux; Liverpool, Walker Art Gallery (diverse grafische Blätter); London, Victoria and Albert Museum; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (grafisches Gesamtwerk); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Ville et basse tour de Rouen; L'ancien Hôtel-Dieu de Paris et les vestiges du pont Saint-Charles*); Saint-Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie nationale (Radierungen mit Ansichten des Schlosses von Saint-Germain-en-Laye). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 134 f.; IFF III (1942), 478-484 (Werkverzeichnis); Bénézit II (1976), 361; Harambourg 1985, 74 f.; AKL XIV (1996), 548; Bénézit II (1999), 896.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Léon Gaucherel; Jules-Ferdinand Jacquemart; Maxime Lalanne

BRUNET DE BOYER

Antoine-Napoléon BRUNET DE BOYER

geb. vor 1850 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine-Napoléon Brunet de Boyer war Schüler von Pierre-Henri Revoil (1776–1842) in Lyon, später von Eugène Delacroix in Paris. Er stellte im Pariser Salon zwischen 1868 und 1870 Landschaftsbilder in Kohle und Pastell aus.

Salons: 1868: *Le saut du Giers au Mont-Pilat (Loire)*; *Ancienne scierie au Mont-Pilat* (beides Bleistiftzeichnungen); 1869: *Grande cascade du Giers, au Mont-Pilat*; *Cirque du Mont-Pilat et cascades de Giers* (beides Bleistiftzeichnungen); 1870: *Une vieille scierie au Mont-Herboux (Loire)* (Zeichnung); *Chute du Furens, au Gouffre-d'Enfer, à Rochetaillée (Loire)* (Pastell). **Lit.:** Harnbourg 1985, 75; Bénézit II (1999), 895 f.

Pierre-Auguste BRUNET-HOUARD

geb. 7.2.1827 Saint-Maixent (Deux-Sèvres)

gest. 12.1.1922 Fontainebleau

Pierre-Auguste Brunet-Houard war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Anregungen erhielt er durch die Malerei der Barbizon-Schule und des Pferdemaalers John Lewis Brown. Er lebte in Fontainebleau, dessen Wald zumeist die Folie seiner Pferde- und Jagdszenen bildete. Einen weiteren Themenkreis bildeten Genremotive mit Gauklern und fahrendem Volk. 1877 machte er eine Italienreise, die ihn auch nach Sizilien, Korfu und Triest führte. Er stellte im Pariser Salon aus. Am 19. Mai 1903 fand eine Versteigerung von 28 Gemälden von Brunet-Houard im Pariser Hôtel Drouot statt.

Salons: 1863: *Bain de chevaux dans la mer*; 1864: *Halte après l'hallali, vénerie de l'empereur*; 1870: *Episode de la bataille de Wagram, 6 juillet 1809*; 1874: *Cour de ferme*; 1880: *Un montreur d'ours en voyage*; 1884: *Campement d'artillerie dans la forêt de Fontainebleau*; 1898: *Dragons faisant le fourrage devant l'ennemi* (ehrenvolle Erwähnung); 1905: *Gaulois chassant un*



Pierre-Auguste Brunet-Houard, *Le saltimbanque*, 95 × 138 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros et Delettrez, 5.12.2003, 5)

taureau sauvage. **Sammlungen:** Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Saltimbanques en route*, 1867); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Le Cloarec*, 1871). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1877*, Paris, Poitiers, 1877, 119 f.; Thieme-Becker V (1911), 135; Bénézit I (1976), 361; AKL XIV (1996), 549 f.; Bénézit I (1999), 896.

► John Lewis Brown

Armand BRUZARD

geb. 15.9.1800 Semur-en-Auxois (Côte d'Or)

gest. 1.5.1883 Semur-en-Auxois

Armand Bruzard studierte die Rechte in Paris und war ab 1825 als Anwalt beim Conseil d'état und beim Kassationsgericht in Paris tätig. Im Pariser Salon debütierte er 1822 mit dem Aquarell *Jeune fille enlevée par un Turc pendant un assault*. 1840 kehrte er in seine Heimatstadt zurück, wo er ab 1855 Bürgermeister und seit 1869 als erster Konservator des Museums fungierte. Seine künstlerische Begabung nutzte er vor allem, um in Zeichnung und Aquarell die archäologisch und kulturell interessanten Monumente seiner Heimatregion festzuhalten.

Sammlungen: Semur (*Jeune fille enlevée par un Turc dans un assault* (ausgestellt im Salon 1822); *Menhir de Pierre-Pointe*, Zeichnung; *Temple et ex-voto de la fontaine Saint-Cyr*; *Fouilles gallo-romaines de Courcelles-les-Semur*; *Objets divers du Tumulus de Genay*; *Falaises d'Étretat*, Bleistiftzeichnung; *Viaduc du chemin de fer à Semur*, Bleistiftzeichnung); *Vue de Smur, pont et tours* (Bleistiftzeichnung). **Lit.:** Harnbourg 1985, 75; AKL XIV (1996), 619; Bénézit II (1999), 912 f.

Maurice BUCHIN

geb. 16.9.1818 Conliège (Jura)

gest. 2.6.1893 Courbouzon (Jura)

Maurice Buchin war Schüler von Alexandre-Jean-Baptiste Hesse in Paris. Er stellte im Pariser Salon zwischen 1845 und 1876 vorwiegend Landschaftsbilder des heimatischen Jura aus.

Salons: 1845: *Saint-Siméon*; 1846: *Le repos*; 1853: *Le retour de la chasse*; 1866: *Le lac de Chamblis*; *Ruisseau sous bois*; 1870: *Les bords de l'étang Grégoire, près de Larnaud (Jura)*; 1876: *Les ruines du château de Bouzols (Haute-Loire)*. **Sammlungen:** Conliège, Kirche (*Saint-Gérôme*). **Lit.:** Harnbourg 1985, 75; AKL XIV (1996), 678; Bénézit II (1999), 924.

Louis-Léon BUCQUET

geb. 2.2.1806

gest. 1848

Auch Léonce Bucquet genannt. Von Bucquets Hand sind eine Anzahl von Historienbildern und Landschaften bekannt, die er von 1835 bis 1842 im Pariser

Salon gezeigt hatte. Danach war er bis 1848 als Maler in der Porzellanmanufaktur in Sèvres tätig.

Salons: 1835: *Les bords de l'Escaut*; 1837: *Vue des bords de la Meuse*; *Vue prise aux environs de Rouen*; *Vue des bords de la Marne*; 1838: *Vue prise aux environs de Senlis*; *Baigneuses, paysage*; *Vue de Rouen, prise des chantiers*; 1839: *Engagement de cavalerie sous Henri III*; *Episode de la campagne de Flandre de 1776*; *Vue de l'île Dagoty, près Hublay (Seine-et-Oise)*; *Soleil couchant, vue prise aux environs de Paris*; 1840: *Paysage, Abraham délivré Loth emmené en servitude*; 1842: *Vue prise au ruisseau d'Ansac, près Confolens*. **Sammlungen:** ehemals Douai, Musée de la Chartreuse (*Vue des bords de la Meuse*, Kriegsverlust); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage des environs de Rouen*). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 184; Bénézit I (1976), 379; Harambourg 1985, 75; AKL XV (1997), 8; Bénézit II (1999), 929.

Amédée BUFFET

geb. 30.7.1869 Paris

gest. 30.10.1933 Paris

Amédée Buffet war Schüler von Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury an der Académie Julian. Hatte häufig mit seinem älteren Bruder Georges-Paul Buffet zusammengearbeitet, insbesondere bei den Ausmalungen im Kartäuserkloster in Peñafior/Saragossa in Spanien. In seinem späten Werk war er fast ausschließlich als Landschaftsmaler tätig. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1894: *Paysage - soir d'été*; 1898: *Étang de Ville d'Avray*; 1899: *La messe à l'Abbaye de Saint-Arnould, Trouville*; 1908: *Crépuscule aux Martigues* (Cat. ill., 83); *Dans le port de Boulogne* (Cat. ill., 88); 1920: *Chevaux dans la plaine*; *Coucher de soleil sur l'Esterel*; *Paysage*; 1921: *Ermitage de Saint-Cassien*; *Coin de Parc*; *Bois de la Bocca*; *Parc de Saint-Cloud*; *Jardin du Luxembourg*; 1925: *L'allée des Goulettes, Parc de Saint-Cloud*. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1898: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1899: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Noël*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Halte des prisonniers arabes dans le désert*, 1897; *Allée de la Dudesse au parc de Sceaux*); Marseille, Musée des eaux-Arts, Palais Longchamp (*Pèlerinage de Saint-Arnould*); Nemours, Château-Musée (*La messe à l'Abbaye de Saint-Arnould, Trouville*, ausgestellt im Salon 1899); Paris, Elysée-Palast (*A Bethléem - L'Abbaye de Saint-Arnould*); Saragossa (Peñafior), Cartuja de Aula Dei (*Présentation de la Vierge au Temple* u. a.); Troyes, Musées de Troyes (*Paysage*). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 205; Dictionnaire de biographie française, Bd. 7, Paris 1956, 627; Bénézit II (1976), 381; AKL XV (1997), 68 f.; Bénézit II (1999), 934.

► Georges-Paul Buffet

Georges-Paul BUFFET

geb. 25.4.1864 Paris

gest. 8.9.1941 Paris

Seit der Priesterweihe 1916 Abbé Buffet. Georges-Paul Buffet war Schüler von Jules Lefebvre und Gustave

Boullanger an der Pariser École des Beaux-Arts. Seit 1887 war er Mitglied der Société des Artistes français, in deren Salons er regelmäßig ausstellte. 1890 debütierte er mit dem Gemälde *Idees noires* (Medaille 3. Klasse). Für *La tentation du Christ* (Romorantin, Musée de Sologne) erhielt er 1893 eine Medaille 2. Klasse. Als Stipendiat bereiste er sodann 1894 Abessinien und Italien. 1909 besuchte er Algerien. Danach war er meist als Kirchenmaler tätig, z. B. für die Kirche von Ville d'Avray und 1903 für die Kartause von Peñafior/Saragossa in Spanien, wo er gemeinsam mit seinem Bruder Amédée Buffet arbeitete, der ebenfalls Maler war. 1896 erhielt er den Prix national für seine der Pariser Sorbonne (Salle Delacharre) gewidmete *Fête des Panathénées*. Mit dem abessinischen Thema *Le négus Ménélick à la bataille d'Adoua* und algerischen Motiven machte er sich auch als Orientalmaler einen Namen, wurde Mitglied des Comité des Orientalistes français und offizieller Maler beim Kolonialministerium. Für den Conseil de la République schuf er das Gemälde *Bataille d'Adoua*.

Am 1. Juli 1916 erhielt er die Priesterweihe und trat in das Seminar von Issy-les Moulineaux ein. Für dieses gestaltete er das Gemälde *Martyrs*. Für die Kirche Sainte-Geneviève in Nanterres entwarf er Glasfenster. Seit etwa 1920 widmete er sich fast ausschließlich dem Landschaftsbild, das er in realistischer Auffassung wiedergab.

Salons: 1891: *Un coin de forêt*; 2 Porträts; 1892: *Intérieur d'un cabinet de dentiste*; 1907: *Le matin*; *Bords de rivière*; 1908: *L'enfant à la source* (Cat. ill., 130); 1920: *Chevaux dans la plaine* (Cat. ill.); *Coucher de soleil sur l'Esterel*, *Paysage*; 1924: *Bords de rivière* (Cat. ill.); *Rade d'Antibes*; 1925: *Paysage*. **Auszeichnungen:** 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1935: Ritter der Ehrenlegion; 1937 Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Paysage du Sud Algérien*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Coucher de soleil dans la Creuse*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le défilé de la Hache*); Paris, Musée d'Orsay (*Le Négus Ménélick à la bataille d'Adoua*); Romorantin, Musée de Sologne (siehe oben); Troyes, Musées de Troyes (*Le jour*; *La nuit*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 205; Dictionnaire de biographie française, Bd. 7, Paris 1956, 627; Bénézit II (1976), 382; Schurr/Cabanne I (1996), 206; AKL XV (1997), 70; Bénézit II (1999), 937 (Signaturbeispiel).

► Amédée Buffet

Anne-Marie Comtesse de BUFFIÈRES

geb. um 1850 Sceaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Anne-Marie Comtesse de Buffières war Schülerin von Armand-Théophile Cassagne in Paris. Sie war spezialisiert auf Landschaftsaquarelle mit Motiven vom Mittelmeer und vom Wald von Fontainebleau. Im Pariser Salon zeigte sie folgende Aquarelle: 1878 *Vue de Nice*; 1888 *Les hauteurs de la Solle*, *Fontainebleau*; *Les rochers*, *Fontainebleau*.

BUGAREL

Lit.: Harambourg 1985, 75; AKL XV (1997), 71; Bénézit II (1999), 937.

► Armand-Théophile Cassagne

Émile-Raymond BUGAREL

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Raymond Bugarel war Schüler von Luigi Loir, der ihn thematisch und stilistisch prägte. Bugarel stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1880: *Une rue à Bercy*; 1881: *Les bords du Tarn à Gail-lac*; 1882: *Une rue de Chatou*; 1883: *Quartier de la Courtade, à Gaillac*; 1884: *Un ruisseau à Graulhet (Tarn)*; 1885: *Le pont de la Terrade, à Aubusson (Creuse)*. **Lit.:** Harambourg 1985, 73 f. (unter Brugarel); Bénézit II (1999), 938.

Félix-Hilaire BUHOT

geb. 9.7.1847 Valognes (Manche)

gest. 26.4.1898 Paris

Félix-Hilaire Buhot war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Horace Lecoq de Boisbaudran an der Petite École de la rue de l'École-de-Médecine. Als Landschaftsmaler erhielt er Unterweisung von Jules-Achille Noël, als Grafiker von Adolphe Lalauze und Léon Gaucherel. Er schulte sich am Vorbild der alten Niederländer, vor allem an der Grafik Rembrandts. Auch Fayencen und Fächer bemalte er. 1872/73 entstanden seine ersten Radierungen mit Tierstudien und Szenen aus dem normannischen Leben. Er zeichnete und malte damals hauptsächlich im Cotentin. Im Pariser Salon von 1875 debütierte er mit einem Aquarell, *Eventail-japonisme pour Mme Beaugrand*, und folgte damit der damals von Édgar Degas und Camille Pissarro aus der Taufe gehobenen Mode des japanischen Fächerbildes. Seine Aufenthalte in Trouville 1874 bis 1876 und Quinéville 1878 bis 1881 brachten eine Annäherung an Louis-Eugène Boudin, dessen Strandszenen einen gewissen Einfluss auf Buhot hatten. Bemerkenswert sind die Aquarelle und Tuschzeichnungen von seiner Geburtsstadt Valognes (1877). In der zweiten Hälfte der 1870er Jahre entstanden auch viele Pariser Straßenszenen bei Regen und in der Dämmerung, die zum Teil kontrastreich herausgearbeitet sind oder auch zart changieren.

Seine Radierungen für *Illustration nouvelle*, *L'Art* und *Paris à l'eau-forte* umrahmte er oft mit phantastischen aphoristischen Randzeichnungen, die er selbst »marges symphoniques ou épisodiques« nannte. Er illustrierte auch Werke von Barbey d'Aureville (1880 Med. 3. Klasse im Pariser Salon) und von Victor Hugo.

Eine Reise nach England nutzte er zu Studien vom nebligen Hafen, von der Küste und von den Industrieanlagen in Rochester. Ab 1882 hielt er sich häufig in

der Bretagne auf, wo er 1889 auch ansässig wurde. Es entstanden Marinebilder und Küstenansichten der Umgebung von Saint-Malo und Dinard. Engen Kontakt hielt er zu den Malerkollegen Norbert Goeneutte und François Courboin. Gemeinsam mit Pissarro und Félix Bracquemond begründete er die Société des Peintres Graveurs. Seine Radierungen und seit 1892 auch Lithografien überarbeitete er oft mehrfach, fügte weiße Höhlungen oder Aquarellfarben hinzu.

Buhots Grafik und nicht weniger seine Ölmalerei sind phantasievoll und originell, seine Bildwelt ist nie banal. Auguste-Laurent-Adolphe Boulard (fils) schuf sein Porträt (Valognes, Rathaus).

Einzelausstellungen hatte Buhot 1888 in New York sowie posthum 1914 wieder in New York, Metropolitan Museum of Art, 1900 im Rathaus von Valognes und 1983/84 in verschiedenen amerikanischen Städten (Wanderausstellung, siehe Kat.).



Félix-Hilaire Buhot, *La plage à Trouville*, 1861, 31,5 × 41,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Renaud-Gros-Delettrez, 23.6.1987, 33)

Auszeichnungen: 1880: Medaille 3. Klasse für Grafik im Pariser Salon; 1889: Silbermedaille für Grafik in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Caen, Musée des Beaux-Arts; Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le fiacre aux amours*, 1877); Paris, Musée Carnavalet (*Butte des moulins, percement de l'avenue de l'Opéra*, 1878); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Maison de Victor Hugo; Saint-Sauveur-le-Vicomte, Musée Barbey d'Aureville; Sète, Musée Paul Valéry. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 211; IFF III (1942), 502-511; Bénézit II (1976), 385 (Signaturbeispiel); Jean-Luc Dufresne, Monique Bacquier, *Félix Buhot. 1847-1898. Peintures, dessins, gravures*, Ausst.-Kat. Caen, Musée des Beaux-Arts 5.6.-14.9.1981, Caen 1981; Jay McKean Fisher, Colles Baxter, Jean-Luc Dufresne, *Félix Buhot. Peintre-graveur. Prints, drawings and paintings*, Ausst.-Kat. Minneapolis, Minneapolis Institute of Arts 2.4.-29.5.1983, Baltimor, Museum of Art 10.7.-28.8.1983 und weitere Orte, Baltimore 1983; Harambourg 1985, 75; Schurr/Cabanne I (1996), 206; AKL XV (1997), 86 f.; Jean-Luc Dufresne, Valérie Sueur, Alison

McQueen, *Félix Buhot. Peintre-graveur entre Romantisme et Impressionnisme. 1847-1898*, Cherbourg 1998 (Werkverzeichnis); Bénézit II (1999), 941 (Signaturbeispiel).

► Louis-Eugène Boudin; Auguste-Laurent-Adolphe Boulard; Félix Bracquemond; Léon Gaucherel; Norbert Goenette; Jules-Achille Noël

Charles-François **BUNEL**

geb. 2. 6. 1848 Étampes

gest. 10. 1. 1926 La Rochelle

Charles-François Bunel war Schüler des Architekten Auguste Vaudremer an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Jean-Henri Chouppe. Von Beruf Architekt, pflegte er in seiner Freizeit die Aquarellmalerei. Im Pariser Salon war er 1876 (mit den Aquarellen *Mosquées de Kaid Bey* und *Tombeaux des mameluks au Caire*) und 1877 vertreten. **Lit.:** Harambourg 1985, 76; AKL XV (1997), 139; Bénézit II (1999), 951.

► Jean-Henri Chouppe

Henri **BUREAU**

geb. 4. 5. 1853 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Bureau war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts seit 1876 (Matrikel 10. März). Er war als Landschaftsmaler tätig. Bénézit zitiert *La route sablonneuse* der Versteigerung Concling, New York (9./10. Februar 1905).

Lit.: Florence N. Levy, *American Art Annual for 1905-1906*, New York 1906; Bénézit II (1976), 396; Bénézit II (1999), 11.

► Jean-Léon Gérôme

Pierre-Isidore **BUREAU**

geb. 1827 Paris

gest. Juni 1876 L'Isle-Adam

Pierre-Isidore Bureau war Schüler von Jules Dupré und wie dieser in L'Isle-Adam an der Oise ansässig. Seine Motive fand er meist in der Umgebung seines Wohnorts, gelegentlich auch in Holland und in der Gegend von Arras. Dort gehörte er sehr wahrscheinlich zum Kreis der Maler um Henri-Joseph Constant Dutilleux und Jean-Baptiste Camille Corot. Seine Verehrung für Letzteren brachte er mit seiner Unterschrift auf der Petitionsliste für eine Grande Médaille d'honneur für Corot am 29. Dezember 1874 zum Ausdruck. Er stellte im Pariser Salon aus. Für progressive Tendenzen offen, nahm am zweiten Salon des Refusés (1873) sowie an der ersten (1874) und zweiten Impressionistenausstellung (1876 *Bords de l'Oise*) in Paris teil. Zu seinen Freunden

gehörten der realistische Maler Théodule Ribot sowie die Impressionisten Eugène Boudin und Johan Barthold Jongkind. Neben seiner Tätigkeit als Maler und Radierer war Bureau auch ein passionierter Kunstsammler. Er starb an einem Schlaganfall und wurde am 11. Juni 1876 bestattet. Posthum war Bureau noch in der Pariser Weltausstellung 1900 vertreten.

Salons: 1865: *Chaumières à Butry*; 1868: *Souvenir de Rotterdam; Hiver*; 1869: *Entrée de village*; 1870: *Canal à Zaandam - moulin en construction; Vue prise aux environs d'Arras - clair de lune*; 1872: *Clair de lune, à Jouy-le-comte (Seine-et-Oise)*; 1874: *Route de Champagne, près de l'Isle-Adam*; 1876: *Le coteau de Champagne, près de l'Isle-Adam*. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Le chemin montant*); Dieppe, Château-Musée (*Plage de Dieppe*); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senleccq (5 Landschaftsgemälde); Paris, Musée d'Orsay (*Bords de l'Oise (L'Isle-Adam) - Clair-de-lune* (ausgestellt im Salon 1867)); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Rue de village*, Radierung). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 242; IFF III (1942); Bénézit II (1976), 396; Harambourg 1985, 76; Marie-José Salmon, Josette Galiègue, *De Thomas Couture à Maurice Denis*, hrsg. vom Musée départemental de l'Oise, Beauvais/Saint-Rémy-en-l'Eau 1994, 137, Nr. 117; Schurr/Cabanne I (1996), 207; AKL XV (1997), 192; Bénézit III (1999), 11.

► Louis-Eugène Boudin; Jean-Baptiste Camille Corot; Jules Dupré; Henri-Joseph-Constant Dutilleux; Johan Barthold Jongkind

Victor-Alphonse **BURETTE**

geb. 23. 2. 1806 Laval (Mayenne)

gest. 22. 4. 1873 Paris

Victor-Alphonse Burette war ein in Paris tätiger Künstler, der spätromantische Landschaftsbilder in Öl und Aquarelltechnik schuf und im Pariser Salon ausstellte. Nach 1857 wurde er Bürgermeister von Laqueue-en-Brie und beendete die Ausstellungstätigkeit.

Salons: 1834: *Une forêt de Franche-Comté*; 1839: *Site d'Auvergne*; 1841: *Vue prise au Rond-Point de Chantilly, forêt de Canelle* (Studie); 1844: *Étude de forêt - la fin du bois et la fin du jour (composition)*; 1845: *Vue prise dans le Tyrol, effet de neige*; 1846: *Le château de la Roche-Pot, épisode de la guerre de Bourgogne; Étude de forêt*; 1847: *Paysage* (Bleistiftzeichnung); 1849: *Soleil couchant*; 1857: *Vue prise en Bourgogne*. **Ausstellungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Vue prise au rond-point de Chantilly, forêt de Carnelle* (schon ausgestellt im Salon 1841). **Atelierversteigerungen:** Paris, 13. 5. 1872 (102 Gemälde, 26 dekorative Bilder, 9 Zeichnungen und Aquarelle sowie 15 Tapissereien aus dem Besitz von Burette). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 243; Bénézit II (1976), 397; Harambourg 1985, 76; Schurr/Cabanne I (1996), 208; AKL XV (1997), 195; Bénézit III (1999), 13.

BURGADE

Louis-Émile **BURGADE**

geb. 1803 Bordeaux

gest. 1876 Bazas

Louis-Émile Burgade war Marinemaler in Bordeaux und dort bis 1844 tätig.

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Frégate française en vue d'un côte*, 1830); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (7 Ansichten von Bordeaux, 1834; *Vue du Pont de Bordeaux, prise de la Bastide*, 1837). **Lit.:** IFF III (1942), 526 f.; Harambourg 1985, 76; AKL XV (1997), 197; Bénézit III (1999), 14.

Gaston-Louis-Frédéric de **BURGGRAFF**

geb. 1857 Dublin (von französischen Eltern)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston-Louis-Frédéric de Burgraff war Schüler von Auguste Truphème an der École communale du Boulevard du Montparnasse in Paris, von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Alexandre Rapin. Ein Architekturstudium absolvierte er 1882 bei Antoine-Paul Selmersheim. Er war als Landschaftsmaler in Paris tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1889 war, hatte er mehrfach ausgestellt. Für das Schloss von Vincennes fertigte er Wandmalereien.

Salons: 1887: *Les hauteurs de Villerville*; 1888: *Villaine (Seine-et-Oise)*; 1890: *La plaine des Hautiers, à Us-Marines (Seine-et-Oise)*; 1891: *Solitude* (Cat. ill., 216); *Fleurs de Saint-Jacques – val de Vaucottes*; 1892: *Cimetière de marins, au Crotoy (Somme)* (Cat. ill., 82); 1894: *Le vieux parc* (Cat. ill., 223); *Fontaine de Kerlagadic*; 1907: *Effet de neige, la nuit*; 1908: *Le pont d'Austerlitz (Paris)*. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung für *Lever de lune (bords de la Seine)*; 1901: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1909: Prix Raigecourt-Goyon im Pariser Salon. **Sammlungen:** Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 250; AKL XV (1997), 211; Bénézit III (1999), 18.

► Alexandre Rapin

BURTEL

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Burtel war als Landschaftszeichner und Lithograf tätig.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de la France (4 Landschaftslithografien, 1823, darunter *Vue d'une maison à Montmartre*). **Lit.:** IFF III (1942), 532; Harambourg 1985, 77.

Charles **BUSSON**

geb. 15.7.1822 Montoire (Loir-et-Cher)

gest. 4.4.1908 Paris

Charles Busson war Schüler von Jean-Charles-Joseph Rémond, einem der wichtigsten romantischen Landschaftsmaler an der Nahtstelle zur realistischen Malerei. 1846 reiste Busson nach Italien und gehörte alsbald zum Kreis eines M. Moor, dem auch die Gebrüder Jean-Achille und Léon Benouville, Alexandre Cabanel, Gustave Ricard, Paul Chenavard, Guillaume Bodinier und François-Louis Français angehörten. Letzterer wurde in der Folgezeit sein Lehrer. Auch zu Jean-Baptiste Camille Corot fand er alsbald Kontakt, wie aus Briefen Corots an Busson vom 17. Mai 1874 und vom 29. Mai 1876 hervorgeht. Zu seinem Freundeskreis gehörte weiterhin Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, mit dem er Seite an Seite 1864 das Schloss Lavardin bei Montoire malte. Stilistisch stand Busson auch Jules Dupré nahe. Im Pariser Salon debütierte er 1843 mit *Vue des environs de Sassenage*. Eine Reise in die Auvergne schlug sich in seinem Salonbeitrag von 1852 nieder: *Paysage, souvenir d'Auvergne*. Anschließend stellte er regelmäßig aus: Bilder des heimatischen Montoir (*Anciens fossés, château de Lavardin*, ausgestellt im Salon 1874), des Tals der Loire, der Sologne, der Touraine, der Landes (ausgestellt im Salon 1859), des Berry (*Chasse au marais dans le Berry*, ausgestellt im Salon 1865), der Normandie und des Pas-de-Calais (Boulogne-sur-Mer). Bussons Malerei mit ihren vielfachen Bezügen zu Français, Corot und Dupré fügt sich stilistisch und thematisch homogen in das Umfeld der Schule von Barbizon ein.

Er war der Vater und Lehrer von Georges-Louis-Charles Busson.

Auszeichnungen: 1855: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung für *Environs de Montoire*; Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Paysage*; 1857: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Gué aux environs de Montoire*; 1859: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Avant l'orage, Landes, près de Tartas, Les landes*; 1863: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 11.8.1866: Ritter der Ehrenlegion; 1867: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1878: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 13.7.1887 Offizier der Ehrenlegion; 1900: Jurymitglied in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 27./28.11.1908. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Derniers jours d'automne*); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Le village de Lavardin*); Blois, Château (*Après les pluies d'automne, Vendômois*, ausgestellt im Salon 1861; *Le val de Lavardin*, 1889); Bourges, Musée du Berry (*Après la pluie*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*La rentrée du garde-chasse*); Corcieux, Mairie (*Anciens fossés, château de Lavardin*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Le vieux moulin*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Village de Lavardin*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Vieille femme normande*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*L'abrevoir de la forêt*); Paris, Musée d'Orsay (*Chasse au marais dans le Berry*, ausgestellt im Salon 1865); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Au feu*); Perpignan, Musée des

Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Vue de Venise*); Pontchâteau, Mairie (*Commencement de crue sur le Loir (Vendômois)*, 1889); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Un soir sur les bords du Loir*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Vaches passant un ruisseau, environs de Montoir*); Troyes, Musées de Troyes (*Saint-Georges-Majeur vue du quai des Esclavons à Venise*); Vendôme,



Charles Busson, *Le retour à la ferme*, 46,5 × 37,5 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 7.11.1998, 15)

Musée (*Les dernières feuilles*, 1873; *Après la pluie*, 1904; *Le château de Lavardin*, ausgestellt im Salon 1869; *Portrait de Charles Busson*). Lit.: Thieme-Becker V (1911), 295; Miquel III (1975), 615, 637; Bénézit II (1976), 418; Harambourg 1985, 77; Schurr/Cabanne I (1996), 212; AKL XV (1997), 348; Bénézit III (1999), 50.

► Eugène d'Argence; Jean-Achille Benouville; Louis Boué; Georges-Louis-Charles Busson; Lucienne Carthenne; Jean-Baptiste Camille Corot; Jules Dupré; François-Louis Français; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Charles-Henri Gosselin; Harry Thompson

Georges-Louis-Charles BUSSON

geb. 28.2.1859 Paris

gest. Juli 1933 Versailles

Georges-Louis-Charles Busson war Schüler seines Vaters Charles Busson und des Landschafts- und Pferdemalers Évariste-Vital Luminais. Er spezialisierte sich auf die Jagdmalerei, oft mit Tieren in schneller Bewegung. Die landschaftlichen Bestandteile seiner

Bilder sind im Sinne der Schule von Barbizon gestaltet. Busson war auch ein ausgezeichneter Aquarellist. Seit 1885 war er Mitglied der Société des Artistes français, in deren Salons er bis 1929 regelmäßig ausstellte. **Salons:** 1883: *Avant la pluie - plaine de Montoire* (ehrenvolle Erwähnung); 1884: *Vol-ce l'est; Rallie paper*; 1885: *Le rembuché - souvenir des premières chasses d'automne* (ehrenvolle Erwähnung); 1887: *Un lunch après la chasse* (Medaille 3. Klasse); 1889: *Une fin de chasse à l'étang de Bussière - équipage P...*; 1905: *Soir d'été; La ferme - hallali de sanglier*; 1906: *Arrivée des taureaux aux Saintes-Maries-de-la-Mer (Camargue)*; 1907: *Un moment critique*; 1908:



Georges-Louis-Charles Busson, *Le relance: Rallye et Anjou, Chevreuil appartenant au Comte d'Andigne*, 1899, Bleistift und Aquarell, 83,2 × 65,4 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 17.10.1996, 231)

Une vieille querelle; 1925: *L'arrivée*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition de la Réunion des peintres et sculpteurs de chevaux sous le patronage de la Société hippique française, ab 1903; Paris, Weltausstellung, 1889 und 1900 (jeweils Silbermedaillen). **Sammlungen:** Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Au feu*); Senlis, Musée de la Vénérie (14 Arbeiten, darunter *Carrick à pompe et équipage un bat l'eau; Chasse au sanglier*). Lit.: Thieme-Becker V (1911), 295; Bénézit II (1976), 418; AKL XV (1997), 348; Bénézit III (1999), 50 f.

► Évariste-Vital Luminais

BUTIN

Ulysse-Louis-Auguste BUTIN

geb. 15.5.1838 Saint-Quentin (Aisne)

gest. 9.12.1883 Paris

Ulysse-Louis-Auguste Butin begann seine Ausbildung im Alter von 15 Jahren bei Louis-Nicolas Lemasse an der Zeichenschule in Saint-Quentin. Ab 1858 studierte er an der Pariser École des Beaux-Arts bei François-Édouard Picot und Isidore Pils. Seit einem Aufenthalt in Villerville an der normannischen Küste (1873) widmete er sich fast ausschließlich der Marinemalerei und wurde ein Maler des nordischen Fischerlebens. Er war auch an der Ausschmückung der Pariser Oper beteiligt. Die Ausstellungen des Pariser Salons besuchte er von 1867 bis 1883. In geringem Umfang war Butin auch als Radierer tätig.

Ernest-Ange Duez stellte im Pariser Salon von 1880 ein Porträt Butins aus (Cat. ill., 16).

Salons: 1870: *Bouffonnerie*; 1872: *La nonchalante*; 1874: *Les moulières à Villerville*; 1875: *L'attente - Le samedi à Villerville* (Medaille 3. Klasse); 1876: *Femmes au cabestan* (Cat. ill., 10); 1877: *Le départ*; *La pêche*; 1878: *Enterrement d'un marin à Villerville (Calvados)* (Medaille 2. Klasse); 1879: *La femme du marin (côte normande)* (Staatsankauf und Freistellung von künftiger Jurierung); 1880: *L'ex-voto à Hennequeville*; 1881: *Le départ*. **Auszeichnungen:** 13.7.1881: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassauktionen:** Paris, Hôtel Drouot, 19./21.5.1884 (449 Werke). **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Dieppe - la retenue*, 2 Gouachen); Lille, Palais des Beaux-Arts (*L'ex-voto à Hennequeville*, 1880); London, Victoria and Albert Museum (*Femme au cabestan à Villerville*; *La fille aînée du pêcheur*, beides Radierungen); Paris, Oper (7 Monatsdarstellungen); Paris, Musée d'Orsay (*Enterrement d'un marin à Villerville*, ausgestellt im Salon 1878); Paris, Bibliothèque nationale de France (4 Radierungen, darunter *L'attente, le samedi, à Villerville (Calvados)*, 1880; *La fille aînée du pêcheur*, 1881); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Au bord de la plage*, 1883); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Retour de pêche*); Roanne, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette (*Enfant assis*, Kohlezeichnung); San Francisco, Fine Arts Museums of San Francisco. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 300; IFF III (1942), 539; Bénézit II (1976), 419 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 213; AKL XV (1997), 367; Bénézit III (1999), 54 (Signaturbeispiel).

Antoine-Eugène-Ernest BUTTURA

geb. 29.11.1841 Paris

gest. 1920 Paris

Antoine-Eugène-Ernest Buttura stammt aus einer reichen und angesehenen Familie in Cannes. Er ist der Sohn von Antoine Buttura, einem bekannten Arzt am Hof Louis-Philippes und Autor zahlreicher medizinischer Bücher. Der Landschaftsmaler Eugène-Ferdinand Buttura ist sein Onkel. Mit Matrikel vom 4. Mai 1861 schrieb er sich an der Pariser École des Beaux-Arts bei Félix-Joseph Barrias und Victor Biennourry ein. Im Pariser Salon stellte Buttura von 1863 bis 1901 aus:

Landschaften mit Monumenten, meist aus der Umgebung von Cannes (Ebene von Laval, die Siagne, Berge des Var), aber auch aus Italien und dem Orient. 1872, 1879 und 1883 fanden Einzelausstellungen im Rathaus von Cannes statt. Nach 1900 scheint Buttura die Malerei nicht mehr aktiv betrieben zu haben. Auch mehrere Radierungen seiner Hand sind bekannt. Er arbeitete für die Zeitschrift *L'illustration nouvelle*.

Salons: 1864: *Étude d'après nature à Saint-Cassien, près de Cannes*; 1865: *Vue du Golfe Juan - Saint-Cassien, effet du soir*; 1867: *La ménagerie en voyage aux environs de Cannes*; *Les ramasseuses d'olives à Montfleury, près Cannes*; 1869: *Les aqueducs de Claude dans la campagne de Rome*; *La basse-cour*; 1870: *Le bois de Saint-Cassien - effet d'automne*; 1880: *Le Fort de l'Île Sainte-Marguerite*; 1884: *Dante et Messer Pier delle Vigne* (Cat. ill., 357); 1885: *Golfe de la Napoule* (Cat. ill., 274). **Sammlungen:** Cannes, Musée des Beaux-Arts (*La rue de la Boucherie au Suquet*; *La Croisette en 1876, 1876*; *Le château de la Napoule, 1877*; *La villa Reine-Marie, 1877*); Cannes, Musée de la Castre (*Le Fort de l'Île Sainte-Marguerite*, 1880; ausgestellt im Salon 1880); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Dans l'île de Neuilly*; 4 in den Jahren 1876 und 1878 geschaffene Ansichten aus Italien). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 306; IFF III (1942), 540 f.; Bénézit II (1976); Harambourg 1985, 77; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 111 (Abb.), 344; AKL XV (1997), 391; Bénézit III (1999), 61.

► Eugène-Ferdinand Buttura

Eugène-Ferdinand BUTTURA

geb. 12.2.1812 Paris

gest. 23.3.1852 Paris

Eugène-Ferdinand Buttura war Schüler der Landschaftsmaler Victor Bertin und Charles Rémond sowie von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts seit 1834. Er neigte schon bald der modernen Landschaftsmalerei zu, malte gemeinsam mit François-Louis Français im Wald von Fontainebleau. Von einer Reise in die Schweiz und nach Norditalien brachte er Illustrationen für *La France pittoresque* und *Album de l'Opéra* mit. 1833 bewarb er sich erstmals um den Rompreis mit dem Historienstück *Ulysse et Nausicaa*, erhielt aber lediglich eine ehrenvolle Erwähnung. Vier Jahre später, 1837, gewann er den 1. Rompreis für historische Landschaftsmalerei mit *Apollon, berger, invente la lyre à sept cordes* (Paris, École des Beaux-Arts) und konnte im Folgejahr 1838 für vier Jahre Unterkunft und Arbeitsplatz in der französischen Akademie in der Villa Medici beziehen. Mit dem Freund und Dichter Auguste Barbier machte er Ausflüge in die Albaner Berge und bezog Logis im Malerort Subiaco. Dort traf er auch andere junge französische Maler wie Grégoire-Isidore Flacheron und die Landschaftler Louis-Auguste Lapito und Nicolas-Louis Cabat, mit denen er gemeinsam vor dem Motiv zeichnete. Im Pariser Salon, den er von 1835 bis 1852 häufig besuchte, gewann er 1843



Eugène-Ferdinand Buttura, *Vue de Cannes*, 20,5 × 40 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 7.5.1986, 216)

für *Un ravin* eine Medaille 2. Klasse, ebenso 1848 für *Daphnis et Chloé*. Auch 1847 und 1850 sah man noch historische Landschaften. Seine Landschaftsbilder in realistischer Auffassung, die es im Spätwerk auch gibt, scheint er weniger zu Ausstellungen gegeben zu haben. Bekannt sind noch diverse Porträtzeichnungen seiner Hand, die ab 1848 datieren.

Buttura war auch als Radierer tätig. Er ist der Onkel von Antoine-Eugène-Ernest Buttura.

Sammlungen: Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (eine Zeichnung); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Ulysse dans l'Île des Phocéens*); Montpellier, Musée Fabre (*Paysage italien*); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Nevers*, Radierung nach Buttura); Paris, École des Beaux-Arts (*Apollon, berger invente la lyre à sept cordes*, 1837 1. Rompreis); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (u. a. *Un ravin*, nach François-Louis Français). **Lit.:** Thieme Becker V (1911), 306 f.; IFF III (1942), 541; Bénézit II (1976); Harnbourg 1985, 77; Patricia Duclau Gaudissart, *La vie et l'œuvre d'Eugène-Ferdinand Buttura, 1812-1852, peintre paysagiste*, unveröff. Mémoire de Maîtrise d'Histoire de l'art, Université de Clermont II, Clermont-Ferrand 1990; Schurr/Cabanne I (1996), 214 (Abb.); AKL XV (1997), 391; Bénézit III (1999), 61. ► Antoine-Eugène-Ernest Buttura; Nicolas-Louis Cabat; Armand-Louis Caqué; Grégoire-Isidore Flacheron; François-Louis Français; Louis-Auguste Lapito

Florian-Némorin CABANE

geb. 25.10.1831 Château de Florian bei Logriand (Gard)
gest. 6.12.1922 Saint-Didier-les-Bains (Vaucluse)

Florian-Némorin Cabane erhielt erste Unterweisung bei Charles Matet in Montpellier, danach war er Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 4. April 1850). Er trat zuerst mit Stillleben an die Öffentlichkeit und verlegte sich dann auf das Landschaftsbild, das er in realistischer Malweise, mit Anklängen an Jules Dupré, in Öl und Aquarell ausführte. Zum Spätwerk hin wurde sein Pinselstrich freier und seine Aquarelle unterwarfen sich immer mehr einer monochromen Grundtonalität.

Finanziell gesichert, konnte Cabane zahlreiche Studienreisen innerhalb Frankreichs und ins Ausland unternehmen: in die Berge der Haute-Savoie, nach Holland (Werke ausgestellt im Salon 1881) und Algerien (ausgestellt im Salon 1857). Zumeist malte er aber in seiner Heimat am Mittelmeer, im Hérault und im Rhône-delta.

Nach seiner Heirat 1860 verließ er Paris und ließ sich in Montpellier nieder (bis nach 1864), dann in Saint-Didier-les-Bains, wo auch seine beiden Töchter Adda und Magaly geboren wurden, die ebenfalls Malerinnen wurden. Mit ihnen besuchte er mehrfach Italien. Mit einem seiner Schüler, dem Landschaftsmaler Alphonse Stengel, unternahm er einige Reisen nach Holland. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1855 bis 1881, meist Landschaften und einige Porträts. 1861 wurde er lobend erwähnt.

Salons: 1855: *Nature morte*; 1857: *Environs de Montpellier*; *Bords du Lez (Hérault)*; *Une rue à Constantine*; *Une route (Hérault)*; 1864: *Le repos*; 1865: *Scène champêtre*; 1868: *Gibier sur une table*; *Gibier d'eau* (beides Stillleben); 1875: weibliches Porträt; 1881: *Paysages de Hollande* (Aquarelle); *Paysages du Midi et de la Haute-Savoie* (Aquarelle). **Ausstellungsbeteiligungen:** Grenoble, Salon, 1899: Blumenbild. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Portrait de Marcel-Emile Verdet*; *Portrait de Germain Fuset*; *Le Rhône en Camargue*); Avignon, Conseil Général de Vaucluse (*Le repos aux champs*); Carpentras (*Dans la Crau*; *Paysage de Saint-Didier*, Aquarell; *Portrait de Léonce de Seyne*); Monteux, Mairie (*Paysanne et sa fille*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 321; Henri Dubled, »Némorin Cabane«, in *Revue du Louvre*, Nr. 4 und 5, 1972; Bénézit II (1976), 432; Harambourg 1985, 78 (Abb.); Alauzen 1986, 94; Schurr/Cabanne I (1996), 216; AKL XV (1997), 440; Bénézit III (1999), 75.

► Jules Dupré

Louis-François CABANES

geb. 1.3.1867 Toulouse (Haute-Garonne)

gest. August 1947

Nach einer ersten Ausbildung an der Kunstschule in Toulouse wurde Louis-François Cabanes Schüler von Jean-Paul Laurens und Léon Glaize an der Académie Julian in Paris. Er debütierte im Pariser Salon von 1894 mit einem Genrebild, *Le coin des vierges au musée du Louvre* (Cat. ill., 30), und stellte in den Folgejahren (bis 1936) genrehafte, anekdotische oder historische Bilder aus. Um 1900 machte er eine Reise nach Algerien, die ihm thematisch ein neues Feld eröffnete. Im Pariser Salon zeigte er 1901 *Marchand de beignets arabes à Constantine*. Im Salon von 1902 sah man *Pendant le Ramadan - Une rue à Sidi-okba*, was ihm eine Medaille 3. Klasse und ein Stipendium für einen Algerienaufenthalt für 1903 einbrachte. Auflage war es, »eine der Zeremonien, denen der Präsident Loubet vorstand, im Bilde zu verewigen«. Das Erleben der arabischen Welt wurde bestimmend für Cabanes' weiteres künstlerisches Schaffen, das fast ausschließlich dem nordafrikanischen Volksleben in den Dörfern und Städten, den Oasen und in der Wüste gewidmet war. Auch stilistisch setzte ein Wandel ein, hin zu impressionistischen Wirkungen und zu leuchtendem Kolorit.

In Paris bekleidete Cabanes mehrere Ämter: Er war Inspecteur de l'enseignement du dessin des écoles de la ville de Paris, offizieller Maler des Kolonieministeriums und Officier de l'Instruction publique. Als Lauréat des Instituts de France gewann er den Prix Meurand.

1912 wurde er beauftragt, die Reise des Präsidenten der Republik nach Tunesien in einem Gemälde zu verewigen. Der Staat kaufte folgende Gemälde an: 1903 *La grande prière à Biskra*; 1907 *Signature de la paix d'Alais (1629)* (ausgestellt im Salon 1907); 1910 *Le Simoun*.

Cabanes war auch als Illustrator tätig für *Promenades à travers le Caire* von Jehan de Ivray, 1935.

Salons: 1895: *Ballade d'autrefois* (Cat. ill., 218); 1905: *Le soir dans l'oasis*; *Clair de lune, au vieux Biskra*; 1906: *Dans les Zibans - le soir*; 1908: *Soir de combat* (Cat. ill., 86); 1920: *Retour à l'oasis*; 1921: *Retour de la séguia (clair de lune)*; *L'église de la forêt (Bretagne)*; 1922: *Nuit d'été*; 1924: *Aveugle sortant d'une mosquée (Algérie)*; 1925: *Place de Néptune (Nuremberg)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Algier, Salon des peintres orientalistes algériens, 1905; *Clair de lune dans le Sahara, levée de campement*; Marseille, Exposition internationale coloniale, 1906; Brüssel, Weltausstellung, 1910; Paris, Salon des peintres orientalistes français, 1914; Marseille, Exposition internationale coloniale, 1922; Paris, Exposition internationale des Arts décoratifs, 1925; Paris, Société des beaux-arts de la France d'outre-mer, 1946: *Les Aïssouas de Constantine (Algérie)*. **Auszeichnungen:** 1902: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1904: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1911: Ritter der Ehrenlegion; 1925: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Carcassonne,

Musée des Beaux-Arts (*Le Ramadan, la Grande Prière à Biskra*); Charleville-Mézières (*Jeanne d'Arc*); Limoux (*Le soir dans l'oasis*, 1905, ausgestellt im Salon 1905); Montauban, Musée Ingres (*Les trainards de la caravane; Rêve de gloire*, ausgestellt im Salon 1898; *Défilé au Maroc; Entrée d'une mosquée*



Louis-François Cabanes, *Place animée dans une ville du Sud*, 51,8 × 41,4 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 15.3.2004, 269)

au soleil à Constantine; Jour de fantasia à Biskra; La grande Porte de la mosquée El Hassan au Caire; La lecture du Coran dans la mosquée El Hassan au Caire; Portrait de la femme d'artiste; Vue de Montauban); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le repos de la caravane*); Tarbes (*Le Simoun*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 322 f.; Bénézit II (1976), 433; Cazenave 2001, 183.

Joseph-Marius CABASSON

geb. 20.12.1841 Saint-Loup
gest. 4.8.1920 Marseille

Joseph-Marius Cabasson war Schüler von Pierre Bronzet sowie von Émile-Charles-Joseph Loubon und Joanny Rave an der École des Beaux-Arts in Marseille. Er ging zur weiteren Ausbildung nach Paris, schulte sich als Porträtist und Historienmaler, zeichnete in Kohle, aquarellierte und radierte. 1865 debütierte er im Pariser Salon mit der Kohlezeichnung *Paysage*. Im selben Jahr debütierte er auch im Salon von Marseille. 1886 erhielt er ebenda eine Goldmedaille. In seinem Spätwerk wurde er von Cézanne beeinflusst,

den er 1902 in Aix-en-Provence kennengelernt hatte. 1906 war Cabasson Mitbegründer der Société de Vulgarisation d'Art provençal in Marseille, die 1922 eine Retrospektive seiner Werke veranstaltete.

Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet; Albi, Musée Toulouse-Lautrec; Aurillac, Musée d'art et d'archéologie; Digne-les-Bains, Musée Gassendi; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Les Gorges de l'Esteron*, 1897, Aquarell); Marseille, Musée Cantini (*Bord de mer*, 1876; *Le parc de Saint-Pons*, Aquarell; *Sous bois à Saint-Tronc*, 1918, Aquarell; *Troupeau de chèvres au bord de la mer*, 1899, Aquarell; *Troupeau de moutons*, 1910, Aquarell); Menton, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris; Toulon, Musée d'Art. **Lit.:** Bénézit II (1976), 433; Harambourg 1985, 78 (Abb.); Alauzen 1986, 96; Schurr/Cabanne I (1996), 216; AKL XV (1997), 444; Bénézit III (1999), 77.

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Nicolas-Louis CABAT

geb. 6.12.1812 Paris
gest. 13.3.1893 Paris

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler in einer Porzellanfabrik trat Nicolas-Louis Cabat im Alter von 16 Jahren in das Atelier des Landschaftsmalers Camille Flers ein, wo Alexandre-Gabriel Decamps, Louis-Godefroy Jadin und Auguste Préault seine Mitschüler waren. An den Sonntagen zeichneten sie gemeinsam mit ihrem Lehrer auf der Pariser Butte Chaumont oder in der näheren Umgebung von Paris. 1830 besuchte Cabat erstmals die Normandie, wo er sein kleines Bild *La Passerelle* malte. Im Pariser Salon debütierte er 1833 mit den Bildern *Le moulin de Dompiere* (1831), *Bords de la Bouzanne*, *Intérieur de forêt* und *Cabaret à Montsouris*. Mit dem befreundeten Jules Dupré unternahm er 1832 eine Studienreise ins Berry, wo sie zwei Monate lang in Tendu logierten. Anders als der dynamische und fortschrittlichere Dupré hielt sich Cabat noch an die Leitlinien, die Henri de Valenciennes in seinen Malanleitungen oder auch sein Lehrer Flers gegeben hatten. Die geschlossene Malform hatte noch eine wesentliche Bedeutung, die Farbigkeit neigte zu toniger Wärme. Im Salon von 1834 zeigte er *Étang de Ville d'Avray* und *Jardins Beaujon* und erhielt eine Medaille 2. Klasse. Ein Gemälde mit einem Motiv aus dem Wald von Barbizon, *Vue de la Gorge aux loups*, wurde 1835 aus dem Salon heraus vom Staat angekauft. Zwei Stellen im Wald von Fontainebleau, »Mare Cabat« und »La Roche Cabat« am Carrefour de l'Épine, tragen sogar Cabats Namen. Italienaufenthalte 1837 bis 1839 und 1843 führten zu einer Rückbesinnung auf klassische und religiöse Werte. Zusammen mit Hippolyte Flandrin und dem Bildhauer Jean Bonassieux gründete er – ähnlich den deutschen »Nazarenern« – eine Société de Saint-Jean,

CABAUD

deren Statuten von Jean-Baptiste-Henri Lacordaire niedergelegt wurden. Cabat spielte sogar mit dem Gedanken, 1845 in das Dominikanerkloster Chalais im Dauphiné einzutreten. In Subiaco lebte er zusammen mit Eugène-Ferdinand Buttura, Grégoire-Isidore Flacheron und Louis-Auguste Lapito, in Rom malte er gemeinsam mit Hippolyte Flandrin und Jean-Achille Benouville. Im Pariser Salon zeigte er 1838 das Gemälde *Chemin de la vallée de Narni* und 1840 ein religiöses Motiv, *Le bon Samaritaine*. Stilistisch führte die römische Zeit eher zurück auf einen klassischen Weg und erst die Rückkehr nach Frankreich löste die religiöse und akademische Fessel.



Nicolas-Louis Cabat, *Le Jardin Beaujon*, ausgestellt im Salon 1834, 41 × 72 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 6.5.1998, 193)

Cabat war viel unterwegs: in der Île-de-France, der Picardie, im Aube und der Normandie, in der Bretagne und in den Vogesen. Ab 1858 verbrachte er regelmäßig die Sommerzeit im ländlichen Bercenay im Pays d'Othe (Aube), wo seine Frau den Besitz ihres Großvaters geerbt hatte. Französische Landschaften erscheinen nun im Salon, ebenso in der Pariser Weltausstellung 1855: *Crépuscule*, *Soir au lever de la Cure - Ravin de Villeroy* und *Le matin*. Sein Ruf war jetzt gefestigt: 1858 wurde er in die Ehrenlegion aufgenommen und 1867 erhielt am Institut de France die Nachfolge des verstorbenen Brascassat. 1878 wurde ihm die Direktorenstelle an der französischen Akademie in Rom anvertraut, die er bis 1886 bekleidete. Noch vor seiner Rückkehr nach Frankreich wurde er 1885 Kommandeur des italienischen Kronenordens. Zurück in Paris stellte er sich als Juror für die alljährlichen Saloneinlieferungen zur Verfügung. 1887 erwarb er ein Haus in Clamart mit einem schönen Garten, wo er noch bis zu seinem Tod die Sommerzeit verbrachte. Eine erste größere Ausstellung seiner Werke wurde 1955 im französischen Institut in Wien und anschließend in Linz gezeigt.

Nachlassversteigerungen: Paris, Galerie Georges Petit, 6.12.1893 (Katalog mit Vorwort von Léon Roger-Milès; die Werke tragen einen Nachlassstempel mit den Zügen von Cabats Signatur); Paris, 5.12.1972 (die Werke tragen Cabats Signatur in rechteckiger Umrandung). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Le bon Samaritain*, ausgestellt im Salon

1840); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Le soir, paysage*); Beauvais, Musée de l'Oise (*Le ruisseau, La Lande*, auch genannt *La Sablière - effet d'orage*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Caen, Musée des Beaux-Arts (*Étude de fleurs; Rochers en forêt; Tronc de bouleau*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage de montagne*); Chantilly, Musée Condé (*Pré à Bercenay-en-Othe (Aube)*); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Fontaine druidique*); Den Haag; Dieppe, Château-Musée (*Le château de Dieppe vu de la vallée*); Dijon, Musée Magnin (*La chaumière normande; Le Petit Moulin; Le repos des bouviers; Le chemin du bois*); Fontainebleau, Château (*Vue de la Gorge aux loups dans la forêt de Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1835); Gray; Grenoble, Musée de Grenoble (*Paysage - Voreppe ...*, 1845); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Les disciples d'Emmaüs*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Lisière en forêt*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage au soleil couchant; Paysage; Rochers du ruisseau; Sous bois*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Paysage aux trois fermes*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Ferme en Normandie*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée du Louvre (*Un soir d'automne*, 1852; *L'étang de Ville d'Avray*, 1852; *Vue de la Gorge-aux-loups - forêt de Fontainebleau*; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Zeichnungen: *Ferme parmi les arbres, au bord d'une mare, à Étretat*, 1857; *Gorges d'Apremont*, 1844; *La coupe de bois*, 1832; *Masure au bord d'une mare ...; Paysage avec grands arbres u. a.*); Paris, Bibliothèque nationale de France (mehrere Radierungen, darunter *Picardie*, um 1833; *L'étang de Ville d'Avray*, 1834); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le pêcheur de truits*, 1845); Pontoise, Mus. Tavet-Delacour (*Paysage* [letzte Zeichnung von Cabat]; *Un coin du lac de Nemi*, Studie); Reims, Musée des Beaux-Arts; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Lac en Italie*, 1854); Troyes, Musées de Troyes (*Chemin montant aux environs de Bercenay-en-Othe (Aube)*, 1886; *Bord d'un étang; Femmes près d'un étang*, Zeichnung); Valence, Musée de Valences. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 323 f.; IFF IV (1949), 2; Miquel III (1975), 482-531; Bénézit II (1976), 433 f.; Harambourg 1985, 78; *Louis Cabat. 1812-1893. Toiles, dessins, eaux-fortes*, Ausst.-Kat. Troyes, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie 11.7.-19.10.1987; Pierre-Olivier Fanica, *Charles Jacque. 1813-1894. Graveur original et peintre animalier*, Montigny-sur-Loing 1995, 273; AKL XV (1997), 444; Bénézit III (1999), 77 (Signaturbeispiel und Nachlassstempel).

► Jean-Achille Benouville; François-Édouard Bournichon; Louis-Georges Brillouin; Eugène-Ferdinand Buttura; Cardaillac de Carpentras; Paul Alfred de Curzon; Alexandre-Gabriel Decamps; Auguste Delierre; Jules Dupré; Jules-Louis Dusaussay; Grégoire-Isidore Flacheron; Camille Flers; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Louis-Godefroy Jadin; Louis-Auguste Lapito; Émile Loncle; Gustave-Paul Robinet; Pierre-François-Adolphe-Just Veillat

Paul CABAUD

geb. 17. 6. 1817 Annecy (Haute-Savoie)

gest. 6. 3. 1895 Gevrier (heute Cran-Gevrier, Haute-Savoie)

Paul Cabaud studierte an der École municipale in Annecy, danach an der Pariser École des Beaux-Arts und an der Kunstschule in Genf bei Joseph Hornung. Sein wichtigster Themenkreis waren die Gebirgslandschaften seines

Heimatgebietes. Einen ersten Erfolg hatte er 1851 in Chambéry an der Académie de Savoie mit einer ehrenvollen Erwähnung. Nach einem Italienaufenthalt gründete er 1854 eine lithografische Anstalt in seiner Vaterstadt. Ab 1861 war er als Lehrer am Collège communal tätig, später wurde er Direktor der École gratuite de dessin artistique et industriel. Zudem unterhielt er ein Fotoatelier für Porträts. Cabaud stellte im Pariser Salon aus. 1877 erhielt er den Prix Andrevetan der Académie florimontane in Annecy. 1987 wurde in Cran-Gevrier (bei Annecy) eine Gedächtnisausstellung vernstaltet.

Salons: 1870: *Vue du lac d'Annecy*; 1875: *Rives du Fier, à Brogny, près d'Annecy*; 1880: *Vue prise à Duing, environs d'Annecy*; 1881: Étude de châtaignier aux environs d'Annecy. **Samm-lungen:** Annecy, Musée-Château (7 Gemälde, darunter ein Selbstbildnis); Montrottier, Château (*Le Docteur Andrevetan*, 1873). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 324; Bénézit II (1976), 434; Harambourg 1985, 78; AKL XV (1997), 444; Bénézit III (1999), 78.

Louis-Alexandre CABIÉ

geb. 16.11.1854 Dol-de-Bretagne (Ille-et-Vilaine)
gest. 26.2.1939 Bordeaux

Louis-Alexandre Cabié war Schüler von Henri-Joseph Harpignies und Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles. Er widmete sich fast ausschließlich dem Landschaftsbild, in der Malweise seines Lehrers Harpignies in Öl und Aquarell. Er war jedoch kein Epigone, sondern fand immer neue originelle Blickwinkel, sodass seine Bilder nie banal erscheinen. Sein farbliches Merkmal ist eine fast unerschöpfliche Palette an Olivtönen. Cabiés frisch und vorimpressionistisch gehaltene Landschaftsausblicke entstanden in der Bretagne (1897), in der Charente, der Dordogne (1900) und in der Gegend von Bordeaux, wo er sich 1870 niedergelassen hatte, sowie auf der kleinen Insel Noirmoutier in der Vendée. Wir nennen folgende Bilder: 1895 *Les bords de la Vézère aux Eyzies*; 1904 *Andernos près d'Arcachon* (Versteigerung in Pontoise, 5.6.1999, Nr. 58); 1906 *Antibes*; 1909 *Noirmoutier*; 1914 *Les saules sur la Vézère*; 1915 *Les Eyzies*.

1887 wohnte er in Bordeaux an der Route d'Espagne, 1896 eröffnete er ein Lehratelier in der Rue de l'Observance, zog danach in die Rue de Grasse und später in die Rue Caudéran. Im Pariser Salon stellte er bis 1930 regelmässig aus. Mehrere Einzelausstellungen hatte er in Paris bei Georges Petit, bei Henry Graves (1910), bei Grombac et Danton sowie in London in der Gallery Mac Lean.

Salons: 1887: *Une allée - à la Brède, près Bordeaux*; 1894: *Les Martigues*; 1899: *Le soir - Dordogne*; 1902: *L'approche de l'orage*; 1924: *Au bois de la Chaize, Île de Noirmoutier*; 1925: *Bassin d'Arcachon*. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1899 Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1902: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon und Staatsankauf; 1908:

Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle (*Le matin, île de Noirmoutier*); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Noirmoutier*, 1912); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Royan depuis le Médoc*; *Plage et dunes*; *Bord de rivière*; *Hiver à Saint-Cirq (Dordogne)*; *Lande près de la mer*; *Paysage - soleil couchant*; *Sous les chênes verts*; *Paysage de Dordogne*, 1898); Castres, Musée Goya (*Le soir à Tursac*, 1900); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Le soir - Dordogne*); Cognac, Musée d'Art et d'Histoire (*La Charente au*



Louis-Alexandre Cabié, *Paysage de la Dordogne*, 1901, ausgestellt im Salon 1901, 59 × 79 cm, Privatbesitz

Bal-Drap, 1894); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Sous les noyers*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Lalinde - paysage*); Libourne, Musée des Beaux-Arts (*Bords de la Dordogne*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Arbres à flanc de coteau*; *L'approche de l'orage ...*, alles Zeichnungen); Musée d'Orsay (*L'approche de l'orage*, ausgestellt im Salon 1902; *Sous les chênes verts à Noirmoutier*); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*La Méditerranée près de Marseille*; *Étude d'arbres*; *Le sous-bois*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Paysage de Dordogne*; *Étude d'arbres*; *Paysage fluvial en automne*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Chênes verts au soleil*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 327; Bénézit II (1976), 435; Harambourg 1985, 78 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 218 (Abb.); AKL XV (1997), 451; Bénézit III (1999), 80 (Signaturbeispiel); *Autour de Courbet en Saintonge*, Ausst.-Kat. Saintes, Musée de l'Échevinage 9.6.-16.9.2007, hrsg. von Gaby Scaon, Bordeaux 2007; Aukt.-Kat. der Étude Tajan in Paris, 3.5.2007 (mit Abb. des Salonbeitrags von 1894: *Vue des Martigues* [Los 66]).

► François-Max Bugnicourt; Charles Curtelin; Henri-Joseph Harpignies; René Hérisson; Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles

Louis CABOCHE

geb. um 1850 Aire (Nord)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Caboche lebte in Saint-Saulve (Nord). Im Pariser Salon von 1872 sah man von ihm *Un matin dans les marais de Valenciennes (Nord)*

CABRIT

Jean CABRIT

geb. 25. 4. 1841 Bordeaux

gest. 29. 4. 1907 Bordeaux

Jean Cabrit war Schüler von Louis-Augustin Auguin in Bordeaux. Er gehört stilistisch in das Umfeld der Maler von Barbizon, insbesondere von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Er malte u. a. reizvolle Stimmungsbilder von den Ufern der Gascogne und Gironde. Zu Ausstellungen beschickte er zunächst die Salons seiner Vaterstadt Bordeaux, dann von 1881 bis 1893 den Pariser Salon und von 1890 bis zu seinem Tod den Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts. Cabrit leitete als Konservator das Museum seiner Vaterstadt Bordeaux.

Salons: 1881: *Un soir d'été; Bois au printemps; Temps gris*; 1883: *Les bords de l'île - pluie fine du matin*; 1884: *Une lande à Léognan, en avril; Les bords de la Drôme*; 1885: *Lisière de bois, en automne*; 1888: *Le bois de Captieux, Bazadais*; 1892: *Chênes en hiver*; 1893: *Le cimetière de Saint-Michel près Bazas* (Cat. ill., 132). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Lisière de bois; Les chênes d'hiver; Bords de rivière; Étude de chênes*; 1892: *La vallée de Nozan*; 1894: *Les bois mouillés*; 1896: *Premières feuilles; Feuilles rousses*; *Un coin du vieux Bordeaux*; 1907: *Les bois au printemps; Les bois en hiver; Le soir; Temps gris*. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Les chênes de Londex - Bazadais; La lande de Captieux - soirée d'avril*; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1896: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerungen:** Bordeaux, 4. 12. 1907 (67 Werke, Paris, Frits Lugt Collection Nr. 65917). **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Le bois de Captieux*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les chênes de Londex; Impasse de la Fontaine Bouquière; Les bois mouillés; Lisière de forêt; Sous bois*); Cognac, Musée d'Art et d'Histoire (*Chênes en hiver; La Charente, près de Cognac*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Le bois de Captieux ...*, Zeichnung); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Brume d'hiver*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 331; Bénézit II (1976), 436 f.; AKL XV (1997), 462 f.; Bénézit III (1999), 83; *Autour de Courbet en Saintonge*, Ausst.-Kat. Saintes, Musée de l'Échevinage 9. 6.-16. 9. 2007, hrsg. von Gaby Scaon, Bordeaux 2007.

► Louis-Augustin Auguin; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Jean-Pierre CACHEUX

geb. um 1800 Epinay

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Pierre Cacheux war Landschafts- und Architekturmaler, der im Pariser Salon viermal ausgestellt hatte: 1822 *Intérieur du cloître de l'Ara-Coeli, à Rome*; 1824 *Intérieur du vestibule de la maison de Michel-Ange, à Rome*; 1831 *Côté laterale de l'église de Nesle (Seine-et-Oise)* und *La chaumière*; 1848 *Vue prise de l'île aux Vaches, à Mantes-la-Jolie*. In den Salonkatalogen erscheint der Name des Künstlers ohne Vorna-

me als Cacheux aîné (d'Épinay), sesshaft in Paris. 1848 erscheinen erstmals seine Vornamen und die Wohnortangaben Mantes und Paris.



Jean Cabrit, *Les chênes en hiver*, ausgestellt im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts 1890, Cat. ill., 108, 143 × 72 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, Salle de Vente, 3. 12. 1995, 151)

Lit.: Thieme-Becker V (1911), 340; Bénézit II (1976), 438; Harnbourg 1985, 79; AKL XV (1997), 478; Bénézit III (1999), 87.

François-Charles CACHOUD

geb. 23. 10. 1866 Chambéry (Savoie)

gest. 29. 1. 1943 Saint-Alban-de-Montbel

François-Charles Cachoud war Schüler von Benoît Molin an der Zeichenschule in Chambéry. Seit 1889 lebte er in Paris und studierte ab 1890 (Matrikel 9. November)

an der Pariser École des Beaux-Arts bei Elie Delaunay. Weitere Ausbildung erhielt er bei Gustave Moreau an der Académie Julian. Seine Neigung galt der Landschaftsmalerei, die er ganz einzigartig interpretierte. Morgendämmerung und Abendstimmung hatten es ihm besonders angetan. Fahles milchiges Licht durchdringt – verschwimmend wie im Nebel – Bäume und Wiesen, Gehöfte mit erleuchteten oder das Mondlicht spiegelnden Fensterscheiben erscheinen gespenstisch geheimnisvoll. Über allem liegt ein zartvioletter Schimmer oder ein silbriges Blaugrün. Jean-Baptiste Camille Corot oder auch Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin mögen hier Anstöße gegeben haben, nicht von ungefähr wurde Cachoud in seiner Zeit »Le Corot de la nuit« genannt. Seine Bilder waren sehr beliebt und wurden vielfach in die Vereinigten Staaten verkauft. Für die Ausmalung des Restaurants »Le train bleu« in der Pariser Gare de Lyon (1900) hatte er das Bild *Lac d'Annecy* beigetragen. Im Pariser Salon stellte er von 1891 bis 1940 regelmässig aus.



François-Charles Cachoud, *Clair de lune*, 66 × 82,5 cm, Versteigerung in New York, Christie's, 13.10.1994, 111

Salons: 1891: *Soleil couchant à Vanves*; *Un effet de matin*; 1893: *Une matinée de septembre au lac d'Aiguebelette*; 1896: *Le lac Lamartine*; *Soleil couchant, un coin de Chautagne*; 1902: *L'heure du grillon*; 1907: *L'arbre au crépuscule - Saint-Alban-de-Montbel (Savoie)* (Cat. ill., 180); 1908: *Brise argentée* (Cat. ill., 83). **Auszeichnungen:** 1893: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1896: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung und Prix de Raigecourt-Goyon im Pariser Salon für *Brume et rosée*; 1902: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1910: Ritter der Ehrenlegion und Freistellung seiner Werke von der Jurierung im Salon; 1937: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; Mitglied der Jury des Pariser Salons. **Einzelausstellungen:** Paris, Galerie Georges Petit, 1908, 1911 und 1914. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Soleil couchant à Vanves* s.o. sowie zahlreiche Studien); Grenoble, Musée de Grenoble; Oran; Paris, Hôtel de Ville (*Nuit tombante*); Quimper, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 340; Vollmer I (1953), 370; Bénézit II (1976), 439 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985,

79; François-Charles Cachoud. 1866-1943. *Peinture, pastels, dessins*, Ausst.-Kat. La Tronche, Musée Hébert 28.6.-15.9.1985, hrsg. von der Fondation Hébert-d'Uckermann, La Tronche 1985; Schurr/Cabanne I (1996), 218; AKL XV (1997), 478.

► Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin; Jean-Baptiste Camille Corot

Albert-Lucien CADIX

geb. um 1850 Bordeaux
gest. 1925 Besançon

Albert-Lucien Cadix war protestantischer Geistlicher und Landschaftsmaler in Besançon. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1882: *Le ruisseau du Puits-Noir, près Ornans*; 1883: *Le matin au Puits-Noir - Franche-Comté*; 1887: *Solitude*; 1889: *La rosée*; 1890: *Un soir d'automne - quai de Strasbourg, à Besançon*; 1895: *Le matin - vallée de la Loire* (Cat. ill., 92). **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Le matin aux Puits-Noir*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 343 f.; Bénézit II (1976), 411; Harambourg 1985, 79; AKL XV (1997), 487; Bénézit III (1999), 90.

Alexandre-Joseph CADOLLE

geb. 17.11.1826 Moskau
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre-Joseph Cadolle war Schüler seines Vaters, des Landschafts- und Architekturmalers Auguste Cadolle. Er studierte in Paris bei dem Historien- und Landschaftsmaler François-Germain-Léopold Tabar. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1849: *Vue prise dans l'île de Croissy - étude d'après nature*; *Dessous de châtaigniers aux environs de Celle-Saint-Cloud*; 1868: *Vue prise sur le plateau d'Arromanches (Calvados)*; 1870: *Un coin des buttes Montmartre*; *Vue prise aux environs du fort de Romainville*. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 343 f.; Bénézit II (1976), 411; Harambourg 1985, 79; AKL XV (1997), 488; Bénézit III (1999), 91.

► François-Germain-Léopold Tabar

Émile-Antoine-Joseph CAGNIART

geb. 23.5.1851 Paris
gest. 14.2.1911 Paris

Émile-Antoine-Joseph Cagniard war Schüler des fortschrittlichen Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet. Wie sein Lehrer liebte auch Cagniard bewegte Wolkenhimmel, die er zu allen Jahreszeiten studierte und in naturalistischer oder vorimpressionistischer Weise wiedergab. Er malte in Paris und in der Ile-de-France, in der Normandie und Bretagne, im Tal der Creuse und im Périgord sowie in Italien, wo ihn Venedig besonders inspirierte. Die Dunkelheit,

CAILLIOT

Herbst und Winter reizten ihn besonders zur Darstellung. Meist malte er in Öl, pflegte aber auch das Aquarell und mit großer Fertigkeit das Pastell. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir hatte er 1888 zehn Pastelle ausgestellt und wurde ehrenvoll erwähnt. Er stellte auch im Pariser Salon aus. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1912 eine Gedächtnisausstellung (Katalog mit Vorwort von Léon Roger-Milès).



Émile-Antoine-Joseph Cagniard, *Le pont Royal, Paris*, 53 × 40 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 13.7.2003, 67)

Salons: 1877: *Les Buttes Montmartre, du côté de Clignancourt*; mehrere Landschaftsaquarelle; 1880: *Un bras de Seine à Argenteuil*; 1882: *Bords de la Sedelle*; 1884: *Chemin de fer à l'avenue de Clichy*; *Au bord du vivier*; *Avant l'orage*; *La haie, jour gris* (alles Pastelle); 1885: *Un chemin dans la plaine de Houilles* sowie 12 Pastelle; 1887: *Le soleil et la neige* (Medaille 3. Klasse); 1889: *Matinée d'automne en Périgord*; 1890: *Brume de Rouen*; 1892: *La débâcle - bassin de la Villette* (Cat. ill., 10); 1896: *Fin d'une journée de pluie - place de la Madeleine, à Paris* (Cat. ill., 142); *Bords de la Meuse, près Dinant (Belgique)*; 1899: *Crépuscule, place Clichy*; 1907: *Anseremme-sur-Meuse, près Dinant (Belgique)* (Cat. ill., 4); 1908: *La nuée (Andresselles)* (Cat. ill., 80). **Ausstellungsbeteiligungen:** Lyon, Salon, 1888 (Medaille 1er Klasse); Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Le bois de Boulogne*; München, Internationale Kunstausstellung im Glaspalast, 1909. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1889: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung für *Le Palais de Justice et la Ste-Chapelle sous la neige* (Staatsankauf, Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie); 11.10.1906 Ritter der Ehrenlegion (auf Vorschlag von Antoine Guillemet). **Sammlungen:** Angers; Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Le Palais de Justice*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue du Palais de Justice de France*, Pastell); Périgueux (*Crépuscule*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le soleil et la neige, vue des environs de Paris*); Saintes (*La route au crépuscule*); Toul (*Environs de Rouen, le soir*, Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 356; Bénézit II (1976), 444; Harambourg 1985, 79; Rameix 1991, 42; AKL XV (1997), 507; Bénézit III (1999), 98 f.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Roger CAILLIOT

geb. 21.10.1862 Straßburg

gest. nach 1914

Roger Caillot war Schüler von Jacques-Fernand Humbert, Léon-Albert Hayon und Henri Gervex. Er lebte in Paris, Rue Monceau 65. Zunächst malte er Tierbilder, dann Landschaften und Marinen, oft mit Themen aus der Bretagne: *Sur la falaise*; *La baie de Port-Belec*; *Le port de Ster-Wen*. Im Pariser Salon war er mehrfach vertreten.

Salons: 1887: Studie eines Esels; 1888: *Le repos*; 1889: *Chevaux à l'abreuvoir*; 1890: *Le passage*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, 1896 bis 1914 (außer 1906), z. B. 1896: *Roz-er-Mor (Belle-Isle-en-Mer)*; *La mare (Belle-Isle-en-Mer)*; *Marée basse (Belle-Isle-en-Mer)*; 1897 und 1898: *Concarneau*; Paris, Weltausstellung, 1900 (Bronzemedaille); Straßburg, Salon des Artistes alsaciens, 1904. **Sammlungen:** Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 362; Bénézit II (1976), 448; Harambourg 1985, 79; Lotz 1987, 63 f.; AKL XV (1997), 527; Bénézit III (1999), 107.

CAILLOT

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Caillot lebte in Paris, 35 rue de la Haye. Er war Landschaftsmaler, der im Pariser Salon zwischen 1835 und 1838 regelmäßig ausgestellt hatte.

Salons: 1835: *Paysage composé* und *Une ferme - vue prise à Ligny*; 1836: *Vue prise près La Ferté-sous-Jouarre*; 1837: *Vue prise dans les environs de Fontainebleau*; 1838: *Paysage composé* und *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau, effet de soleil couché*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 448; Harambourg 1985, 79; Bénézit III (1999), 107.

Louis CAILLOU-LEGENDRE

geb. 24. 9. 1819 Lisieux (Calvados)

gest. 1903

Louis Caillou-Legendre war Schüler der Landschaftsmaler Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny und Alexis de Fontenay. Von 1863 bis 1883 stellte er regelmäßig im Pariser Salon Ansichten aus der Bretagne, dem Dauphiné, der Auvergne, der Vendée, der Ile-de-France und aus dem Süden Frankreichs aus. Außer Ölgemälden fertigte er auch Kohlezeichnungen.

Salons: 1863: *Les baigneuses, Matinée d'automne sur les bords du Loing à Montigny*; *Un marais aux Chapelottes, le soir*; 1864: *Le chemin des dunes à Ploumanach (Bretagne)*; *Le matin sur les bords de la Risle*; 1865: *Un ruisseau dans la clairière*; 1868: *Souvenir de Bretagne*; *Un moulin sur l'Isle*; *Le Guiers-Mort - route de la Grande Chartreuse* (Kohlezeichnung); *Fourvoirie, usine sur le Guiers-Mort*, (Kohlezeichnung); 1869: *Souvenir du Morvan*; *Une rue de village en Picardie*; 1870: *Une ferme en*

Picardie; Chemin couvert en Normandie; 1872: Un marais sous bois; L'aube sous bois; 1875: La source - Bretagne; Une rue de village, en Vendée; Sous bois; 1876: Le soir, dans la vallée; Sous bois - l'automne; 1877: Le souvenir d'Auvegne; Une clairière sous bois; 1883: Un sentier sur les bords de la Vire. Ausstellungsbeiträge: Bordeaux, Salon, 1865, 1882 bis 1884; Le Havre, Salon, 1880, 1882 und 1885. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Sous bois*); Avignon, Musée Calvet (*Ruisseau sous bois*, 1874); Lisieux, Musée d'Art et d'Histoire (*Bords de la Marne*, Geschenk des Künstlers 1870). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 362; Bénézit II (1976), 448; Harambourg 1985, 79; AKL XV (1997), 527; Bénézit III (1999), 107.
▶ Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny

Jean CAIRE

geb. 25.9.1855 Jausiers (Alpes-de-Haute-Provence)
gest. 21.4.1935 Les Davis (Alpes-de-Haute-Provence)

Jean Caire lebte in Paris, Rue de Turin 33, zusammen mit seiner Frau Marie Caire-Tonnoir, die ebenfalls Malerin war. Er war Schüler von Louis Boulanger, Jules Lefebvre und Jean Joseph Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon zeigte er folgende Werke: 1888 *Vallée de Barcelonnette (Basses-Alpes) - derniers rayons de soleil*; 1889 *Coin de ferme dans les Basses-Alpes*; 1894 zwei Damenporträts. **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Vallée de l'Ubaye à Barcelonnette*, 1883). **Lit.:** Bénézit II (1976), 449; Harambourg 1985, 80; AKL XV (1997), 531; Bénézit III (1999), 109; *Jean Caire et Marie Tonnoir, une communauté de vie et de peinture*, hrsg. Vom Musée de la Vallée, Barcelonnette, Paris 2005.

CAIZAC

geb. Anfang des 19. Jahrhundert
Sterbedatum und -ort unbekannt

Caizac war ein in Paris ansässiger Landschaftsmaler, der im Pariser Salon von 1833 bis 1840 mehrfach Aquarelle ausgestellt hatte.

Salons: 1835: *Vue d'un marché - effet de soleil couchant; Souvenir des frontières de la Suisse*; 1837: *Paysage composé; Erection de l'obelisque de Louqsor sur la place de la Concorde, le 25 octobre 1836; Portique gothique*; 1838: *Vue de l'ancienne église d'Essonnes près de Château-Thierry (Aisne); Route de Château-Thierry - effet de soleil levant; Vues prises dans les environs du même bourg* (mehrere Ansichten unter einer Nummer); 1840: *Ruines d'une ancienne commanderie de chevaliers de Saint-Jean-de-Jérusalem; Promenade au clair de lune; Un parc moyen-âge*. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 366; Bénézit II (1976), 450; Harambourg 1985, 80; AKL XV (1997), 535; Bénézit III (1999), 110.

Charles-Édouard CALAME

geb. 7.11.1815 Lombard (Doubs)
gest. 9.3.1852 Môtiers (Schweiz)

Charles-Édouard Calame erhielt eine erste Ausbildung bei dem Landschaftsmaler Gabriel Lory in Neuchâtel. Einer anschließenden Italienreise bis Neapel und Ischia folgte eine weitere Ausbildung bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. 1840 ließ er sich in Môtiers im Schweizer Kanton Neuchâtel nieder, wo er fortan als Maler und Lithograf tätig war. Im Salon des Amis des arts in Neuchâtel hatte er 1842 eine Einzelausstellung. Bekannt ist auch seine Folge von 16 Lithografien von 1844 unter dem Titel *Album du Val de Travers*.

Lit.: Thieme-Becker V (1911), 370; Bénézit II (1976), 452; Harambourg 1985, 80; AKL XV (1997), 546; Bénézit III (1999), 113; Pierre-André Delachaux, *Charles-Édouard Calame (1815-1852) au Musée régional*, hrsg. von Musée régional d'histoire et d'artisanat, Môtiers, und Musée Jean-Jacques Rousseau, Môtiers, Môtiers 2000 (*Les cahiers des musées de Môtiers [Val-de-Travers]*, Bd. 22).

Charles-Clément CALDERON

geb. 1870 Paris
gest. 1906

Charles-Clément Calderon war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war ein Maler Venedigs, der von der Kunst Félix-François-Georges-Philibert Ziem stilistisch und thematisch inspiriert war. 1906 war er in der Kolonialausstellung in Marseille vertreten.



Charles-Clément Calderon, *Vue de Venise*, 24,4 × 35 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 20.10.2005, 103)

Lit.: Bénézit II (1976), 457; Bénézit III (1999), 121.

▶ Félix-François-Georges-Philibert Ziem

CALMELET

Hedwig CALMELET

geb. 23.5.1814 Laon (Aisne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auch Edwig Calmelet genannt. Hedwig Calmelet war Landschaftsmalerin, Illustratorin, Zeichnerin und Aquarellistin in Paris. 1839 illustrierte sie eine Ausgabe von *Paul et Virginie* und lieferte im selben Jahr auch eine Illustration für *Les Fastes de Versailles* von Hippolyte Fortoul. 1848 debütierte sie im Pariser Salon mit einer figürlichen Zeichnung: *Atala racontant son histoire au père Aubry*. Danach fand sie Anschluss an die Malerkolonie von Cernay, stellte auch mehrfach Motive dieser Region aus. Weiterhin malte sie in der näheren Umgebung von Paris und seit 1861 auch im Gebiet der Creuse.



Hedwig Calmelet, *Dimanche en campagne*, Aquarell, 13,5 × 22 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 19.5.2009, 172)

Salons (fast ausschließlich Aquarelle): 1852: *Maison de pêcheurs, près du Bas-Meudon*; 1857: *Bords de l'Oise aux environs d'Auvers*; *Une allée du bois de Meudon*; 1859: *Étang du moulin à tan, près Cernay*; *Vallée des cascades de Cernay*; 1864: *Bords de la Creuse, près du Pin (Indre)*; *Vallée de Chamounix (Haute-Savoie)*; 1865: *Château de Gargilisse (Indre)*; 1868: *Vue panoramique de la chaîne du Mont-Blanc*; *L'aiguille du Dru, prise de la vallée de Chamounix*; 1869: *Le Mont-Blanc et le glacier des Bossons*; *Vue prise dans la route du Mont-du-Chat, vallée de Chambéry*; 1870: *Les roches Striéés, près de Wesserling (Haut-Rhin)*; *Bords de la Creuse, près de Léaulmont (Indre)*. **Sammlungen**: Cambridge, Fitzwilliam Museum (*Caltha palustris*, Aquarell); Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*La Creuse à Gargilisse*, 1864); Paris, Bibliothèque nationale de France (6 Radierungen mit Pflanzen aus dem Bois de Meudon; *Paysage et Moulins (Aisne)*, Zeichnung); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*Vallée des cascades de Cernay après la coupe de 1857*; *Aux Vaux-de-Cernay – La Cour Senlis*; weitere 4 Zeichnungen). **Lit.**: Thieme-Becker V (1911), 409; IFF IV (1949), 18; Bénézit II (1976), 466; Harambourg 1985, 80; Rameix 1991, 33; AKL XV (1997), 613; *Cernay, une étape pour les paysagistes de Barbizon*, Ausst.-Kat. Cernay-la-Ville, Centre culturel Léon-Germain Pelouse 25.10.–11.11.1997, Cernay-la-Ville 1997, 21, 26; Bénézit III (1999), 134; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 69 (Abb.).

Adolphe-Félix CALS

geb. 17.10.1810 Paris

gest. 3.10.1880 Honfleur

Nach einer ersten Ausbildung in der Radiertechnik bei den Stechern Jean Bosq, Jean-Louis Anselin und Nicolas Ponce trat Adolphe-Félix Cals 1828 in das Lehratelier Léon Cogniets an der Pariser École des Beaux-Arts ein. Er malte Porträts, Interieurs, Stillleben und immer wieder Landschaften, die zunächst am damals noch unbebauten Montmartre entstanden. Während seines Wehrdienstes in Rouen malte er die Landschaft der dortigen Umgebung. Im Pariser Salon wurde er 1835 erstmals zugelassen und stellte auch später noch mehrfach aus: regelmäßig bis 1848, dann 1850, 1853, 1855, 1857, 1864, 1865, 1866–1870. Bei seinem Pariser Galeristen, dem bekannten Père Martin, lernte er 1858 den Sammler großen Stils, Comte Doria, kennen, der fortan sein Gönner und Förderer werden sollte und der ihn von 1859 bis 1869 regelmäßig auf sein Schloss Orrouy an der Seine einlud. Bekannt ist ein Gemälde aus Comte Doria's Sammlung, das von Cals und Gustave-François-Henri-Joseph Colin in Gemeinschaftsarbeit geschaffen wurde (Versteigerung Paris, Hôtel Drouot, Étude Piasa, 27.10.1999). Mehrfach malte Cals auch an der Oise, 1861 hielt er sich in Marcilly (Nièvre) auf, 1864 an der Nordküste in Saint-Valéry-en-Caux und 1869 in Elbeuf-en-Bray. 1873 zog er nach Honfleur, wo er zum Kreis der Freilichtmaler gehörte, die sich alljährlich im Gasthof Ferme de Saint-Siméon trafen. Am Kunstgeschehen in Paris hatte er aber weiterhin Anteil, war Mitunterzeichner der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Jean-Baptiste Camille Corot am 29. Dezember 1874 und stellte in den Impressionisten-Ausstellungen der Jahre 1874, 1876, 1877, 1879 und 1881 aus.

Stilistisch ging er indessen nicht den progressiven Weg des Impressionismus, sondern bevorzugte vielmehr eine Malweise, die zwischen Nicolas-Louis Cabat, Corot und Charles-François Daubigny anzusiedeln ist. Von besonderem Reiz sind seine vorimpressionistischen Landschaften mit Apfelbäumen, die im Wirtsgarten der Ferme de Saint-Siméon und am Uferstreifen des Calvados entstanden. Außer Ölgemälden sind Feder-, Bleistift- und Kohlezeichnungen seiner Hand bekannt.

Eine erste Retrospektive veranstaltete die Pariser Galerie Berne-Bellecour vom 20. Mai bis 14. Juni 1901. Die Wanderausstellung der Museen von Honfleur, Lisieux und Senlis von 1990 bis 1991 veranschaulichte nochmals den künstlerischen Radius dieses poetischen Realisten.

Sammlungen: Agen, Musée des Beaux-Arts; Arras, Musée des Beaux-Arts; Baltimore, Baltimore Museum of Art; Caen, Musée des Beaux-Arts (*Vue du Havre – paysage normand*); Cambridge, Fitzwilliam Museum (*Rue Montlaville, Orrouy*, 1866); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry;

Dieppe, Château-Musée (*Marine*, 2 Motive); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*La lecture à la chandelle; La raccommodeuse de filet; Portrait de jeune fille; Soleil dans la brume*); Dijon, Musée Magnin (*Portrait de femme; Le matin au village; Portrait de Mlle Léonie-Rose Davy*); Durham, The Bowes Museum; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Vielle femme et enfant*, 1845); Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Jeune femme*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Pêcheur*, 1874); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Boucle de la Marne; Cabanes de chiffonniers à Montmartre; Chaumières en hiver; Petit paysage; Pommiers normands*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Environs de Champigny-sur-Marne; La boucle de la Marne; La Marne; La pêche de Grand Matin; Paysage*); Memphis, Dixon Gallery and Gardens; Ornavas, Musée Courbet; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Alben mit Zeichnungen und Einzelblätter); Paris, Musée d'Orsay (*Portrait de l'artiste; Lard et harengs; Soleil couchant à Honfleur; Femme et enfant dans un verger; Le déjeuner à Honfleur; Effileuses d'étope; Jeune femme en négligé*); Paris, Bibliothèque nationale de France (2 Reproduktionsradierungen nach Ary Scheffer und Léon Cogniet); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*La Ferme de Saint-Siméon, Honfleur*, 1876); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Têtes de jeunes filles; Femme tricotant; Paysage*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (10 Zeichnungen); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Consolatrix Afflictorum ora pro nobis*, Zeichnung); Toulouse, Musée des Augustins; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Autoportrait*). **Lit.:** Arsène Alexandre, *A.F. Cals ou le bonheur de peindre. Biographie suivie du catalogue de l'œuvre*, Paris 1900; Thieme-Becker V (1911), 411 f.; André Joubin, Pierre Lavedan, *Honfleur et ses peintres*, Ausst.-Kat. Honfleur, Musée municipal 12.7.-9.9.1934, Paris 1934; IFF IV (1949), 22; Georges Pillement, *A.F. Cals*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie François Delestre November/Dezember 1975, Paris 1975; Bénézit II (1976), 467 f.; Harambourg 1985, 80; Anne-Marie Bergeret-Gourbin, *Adolphe-Félix Cals. 1810-1890*, Ausst.-Kat. Honfleur, Musée Eugène Boudin 7.7.-1.10.1990, Lisieux, Musée du Vieux-Lisieux 6.10.-6.11.1990, Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie Sommer 1991, Honfleur 1990; Schurr/Cabanne I (1996), 222; AKL XV (1997), 618 f.; Bénézit III (1999), 137; *Dessins et tableaux d'Adolphe-Félix Cals, tableaux de Gustave Colin, provenant de l'ancienne collection Doria*, Aukt.-Kat. Paris, Hôtel Drouot, Étude Piasa, 27.10.1999, Paris. ► Nicolas-Louis Cabat; Gustave-François-Henri-Joseph Colin; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny

Alfred-Julien CALVÉ

geb. 20.7.1854 (oder 1851, laut Livre d'Or 1921)
Lormont (Gironde)
gest. 1924 Bordeaux

Alfred-Julien Calvé war Schüler von Maxime Lalanne in Paris sowie von Amédée Baudit in Bordeaux. Er malte sensible Stimmungslandschaften im Stil der Barbizonschule. Ab 1885 schickte er von Bordeaux aus seine Landschaftsbilder des Bordelais zum Pariser Salon.

Salons: 1885: *Les charbonniers - bois de l'Abbaye (Champagne)*; 1890: *Au Castel-mars; L'étang du Bonneau*; 1892: *Village d'Artigues - Médoc*; 1896: *Matinée - Médoc; Soleil couchant - Médoc*;

1898: *Fin octobre*; 1904: *Les coteaux de Lormont - au printemps*; 1905: *Le marais des Pontails - printemps (lande de Songes, Gironde)*; 1906: *Clair de lune - étang de Songes (Gironde)*; 1907: *Calme du soir en octobre - lande médocaine*; 1921: *L'étang du Bonneau au crépuscule - landes de Gascogne; Dans un parc*; 1925 (postum): *La Hume, près Arcachon* (Cat. ill., 56). **Auszeichnungen:** 1897: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Lande du parc*, 1897). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 415; Bénézit II (1976), 469; AKL XV (1997), 623; Bénézit III (1999), 139.

► Maxime Lalanne

Léon-Georges CALVÈS

geb. 23.10.1848 Paris

gest. 1923 Soncourt-sur-Marne (Haute-Marne)

Léon-Georges Calvès war Schüler seines Vaters sowie von Gustave-Rodolphe Boulanger an der Pariser Académie Julian. In der Landschaftsmalerei erhielt er Unterweisung von Jean-Baptiste Antoine Guillemet und Charles-François Daubigny. 1872 ließ er sich in Soncourt an der Marne nieder. Danach zog er in das Schloss Montant bei Vignory (Haute-Marne), ohne sein Pariser Atelier in der Rue de la Tour d'Auvergne aufzugeben. Die Champagne war sein bevorzugtes Malgebiet. Hier entstanden seine zum Teil großformatigen Landschaftsbilder, die er in der Art von Constant Troyon mit Pferden, Schafen oder Rindern staffierte. Er signierte »Calves, L.«. Calvès stellte im Pariser Salon aus. Seine 1883 geborene Tochter Marie-Didière Calvès war ebenfalls Landschafts- und Tiermalerin. Sie debütierte im Pariser Salon von 1898 im Alter von nur 15 Jahren und stellte noch bis 1940 aus.



Léon-Georges Calvès, *Sous-bois*, 53,6 × 65,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22.5.1990, 148)

Salons: 1870: *Paysage en automne* (2 Aquarelle); 1872: *Bourriche de géraniums variés; Lisière du bois de Charmont*; 1876: *La fontaine de Rainguis (Hautes-Alpes); La clairière de Charmont*,

CALVET

*dans la vallée de l'Abbaye (Haute-Marne); 1883: Sur la berge, quai d'Orsay, Paris; 1884: Défrichement près d'une ferme en Champagne; En route (Cat. ill., 285); 1888: Relèvement de peupliers au bord de la Marne, à Gournay (Cat. ill., 125); 1889: À l'eau; 1892: Dans les champs (Villiers-sur-Marne) (Cat. ill., 128); 1893: Au ruisseau, vallée de l'Abbaye; 1898: Le chemin noyé - Champagne und Rentrée de moisson - Champagne; 1904: Le ruisseau; 1906: Plateau de Sainte-Bologne (Champagne); 1907: Sabliers en Marne-Champagne (Cat. ill., 171); 1920: Brumes du soir sur la Marne; 1921: Le laissez-passer - Champagne 1915; Matinée d'automne - vallée de l'Abbaye - Champagne; 1922: Flirt champêtre. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Fleurs; Gibier d'eau* (beides Aquarelle). **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1903: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Amiens (*Matinées vendanges*); Cahors Musée de Cahors Henri-Martin (*Chevaux dans la neige*); Cannes, Musée de la Castre (*L'Orage*); Chaumont (*Troupeau de vaches*); Clamecy (*Paysage et vaches*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Arrivée des maraîchers*); Langres, Musée du Breuil (*À travers la friche - gelée blanche*); Le Mans, Hôtel de la préfecture de la Sarthe (*Chevaux de halage*); Montpellier; Nizza; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Chevaux au gué*, Aquarell); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le noyer de Chaumont*); Saint-Dizier, Musée municipal (*Sortie de troupeau, matinée de juin, à Soncourt*); Sèwte (*Moutons au pâturage*); Wassy. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 73 f. (mit Beschreibung der zwei Salonexponate von 1884); Thieme-Becker V (1911), 416; Bénézit II (1976), 470; Harambourg 1985, 80; AKL XV (1997), 626; Bénézit III (1999), 140.
► Marie-Didière Calvès; Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Constant Troyon*

Henri-Bernard CALVET

geb. 7.11.1868 Paris
gest. 1950

Henri-Bernard Calvet war Schüler von Marcel-André Baschet, Henri Royet, Jean-Paul Laurens und Henri-Louis Foreau an der Pariser Académie Julian (1903/04). Er malte häufig abendliche Stimmungen mit etwas düsterem Charakter. Im Pariser Salon stellte er bis 1931 aus. Seit den 1920er Jahren zeigte er fast nur noch Stillleben.

Salons: 1905: *Effet de nuit; Effet de nuit à Etaples*; ein Stillleben; 1907: *Maisons de pêcheurs à Trégastel - effet de nuit*; ein Stillleben; 1908: *Vieux pont dans la Creuse*; ein Stillleben. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1907 und 1909. **Auszeichnungen:** 1909: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1911: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1914: Goldmedaille im Pariser Salon für *La Sphère - nature morte*. **Sammlungen:** Étapes, Musée Quentovic (*Le flot et maison dans la nuit*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 416; Bénézit II (1976), 470; AKL XV (1997), 626.

► Henri-Louis Foreau

Fernand CAMUS

geb. um 1850 in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Fernand Camus war Schüler des Landschaftsmalers Léon-Germain Pelouse. Er zeigte im Pariser Salon vornehmlich Motive aus den Départements Eure und Seine-et-Oise sowie von der Bretagne. Das Metropolitan Museum of Art in New York bewahrt ein 1898 von François-Joseph-Hubert Ponscarme gefertigtes Bronzemedailleon mit dem Profil von Fernand Camus. **Salons:** 1879: *Les bords de la Seine à Neuilly*; 1880: *Le pont de Neuilly*; 1883: *Ferme de Kerkreven - Benodet (Finistère)*; 1885: *Un coin de Poigny (Seine-et-Oise) - le soir*; 1887: *L'étang de Kerloch, Benodet (Finistère)*. **Sammlungen:** Louviers, Musée municipal (*Rochers en Bretagne; Le moulin d'Andé (Eure); Cour de ferme à Saint-Pierre-du-Vauvray (Eure)*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 484; Bénézit II (1976), 489; Harambourg 1985, 80; AKL XVI (1997), 80; Bénézit III (1999), 176.

► Léon-Germain Pelouse

Charles-Émile CANET

geb. um 1865 in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Émile Canet war Schüler des Marinemalers Gustave-Édouard Le Sénéchal de Kerdreoret. Er lebte in Paris und wohl auch am Ärmelkanal, wo er die Themen seiner Bilder fand. Canet stellte im Pariser Salon aus.



Charles-Émile Canet, *Hafenszene*, 80,5 × 116 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 25.3.1987, 301)

Salons: 1887: *Plage d'Ambleteuse (Pas-de-Calais)*; 1889: *Le Cap Gris-Nez (Pas-de-Calais)*; 1892: *Le calme* (Cat. ill., 114); 1894: *La gare de Folkestone, à Boulogne-sur-Mer* (Cat. ill., 31); *Pointe de Ningle (Pas-de-Calais)*; 1895: *Le quai Chanzy à Boulogne-sur-Mer* (Cat. ill., 210); 1898: *Les docks à Boulogne-sur-Mer (Pas-de-Calais)*. **Sammlungen:** Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Port de Boulogne*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Vue du vieux Laval - la Grande Rue à Laval*, Erwerbung 1884). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 499; Bénézit II (1976), 495; Harambourg 1985, 80; AKL XVI (1997), 130 f.;

Bénézit III (1999), 186; Gérald Schurr, *Les petits maîtres de la peinture*, Bd. IV, Paris 1979, 70.

► Gustave-Édouard Le Sénéchal de Kerdréoret

Félix-Eugène CANTEGRIL

geb. 20.5.1846 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix-Eugène Cantegril war Schüler des Landschaftsmalers Louis-Augustin Auguin in Bordeaux. Er beschickte den Pariser Salon mit folgenden Werken: 1869 *Bords de la Sèvre Niortaise*; 1880 *La lesque de Noret (Gironde)*; 1883 *Un chemin à Hérisson (Allier)*.

Lit.: Thieme-Becker V (1911), 525; Bénézit II (1976), 501; Harambourg 1985, 80; AKL XVI (1997), 187; Bénézit III (1999), 196.

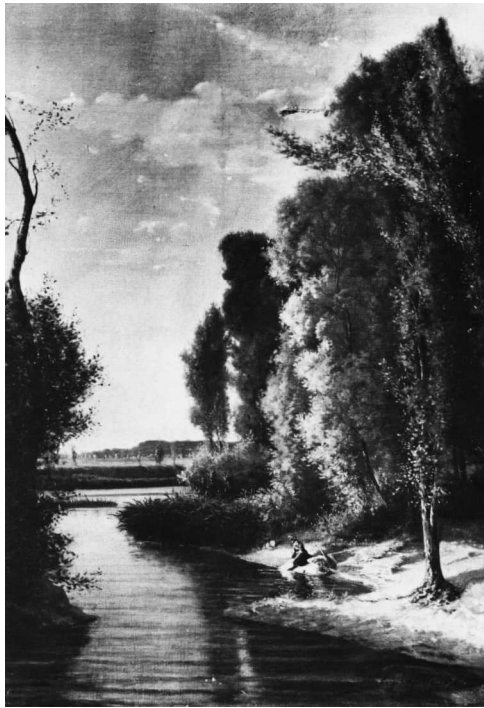
► Louis-Augustin Auguin

Alfred-Eugène CAPELLE

geb. 18.10.1834 Rouen (Seine-Maritime)

gest. 1887

Alfred-Eugène Capelle war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Charles-Théodore Sauvageot. Er lebte in Chennevières-



Alfred-Eugène Capelle, *Flusslandschaft mit Wäscherin*, 1870, 151 × 109 cm (Aukt.-Kat. Los Angeles, Sotheby's, 17.11.1980, 218)

sur-Marne (Val-de-Marne). Ab 1863 stellte er im Pariser Salon aus. Für die Pariser Kirche Saint-Pierre de Montrouge schuf er 1869 Wandmalereien in der Johannes- und in der Marienkapelle.

Salons: 1864: *Boeufs traversant une lande*; 1865: *Vue prise à Neumoulin – effet du soir*; 1868: *Vaches à la rivière; Intérieur d'étable*; 1869: *Vaches à l'abreuvoir sur les bords de la Marne*; 1870: *Souvenir des bords de l'Orne; Environs de Clécy (Calvados)*. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 537; Bénézit II (1976), 504; Harambourg 1985, 80; AKL XVI (1997), 238; Bénézit III (1999), 204 (Signaturbeispiel).

► Charles-Théodore Sauvageot

J. CAPEYRON

geb. 22.3.1806 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Capeyron war Schüler von Antoine-Jean Gros an der Pariser École des Beaux-Arts und als Landschafts- und Tiermaler in Bordeaux tätig. Er malte in der Art seines gleichaltrigen Landsmanns Jacques-Raymond Brascassat, mit dem er bekannt war. Im Salon von Bordeaux war er 1878 mit *Cheval russe* und *Chevaux de ferme* vertreten.

Sammlungen: Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire – Hôtel Hèbre de Saint Clément. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 538; Bénézit II (1976), 506; Harambourg 1985, 80; AKL XVI (1997), 241; Bénézit III (1999), 205.

► Jacques Raymond Brascassat

Georges CAPGRAS

geb. 16.5.1866 Joinville-le-Pont (Val-de-Marne)

gest. 5.8.1947 Paris

Georges Capgras war Schüler von Charles Herrmann-Léon sowie von William Bouguereau an der Pariser Académie Julian. 1894–1897 studierte er bei Gustave Moreau und Georges Callot. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Émile-Charles Dameron. Er besuchte Ägypten, wo er das Schlafzimmer von König Fuad I dekorierte. 1900/1901 weilte er in Brasilien, 1908 hielt er sich in Belgien auf. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, mehrfach aus. Es waren zumeist Landschaften mit Tierstaffage oder Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg, den er als Kriegsmaler miterlebt hatte.

Salons: 1906: *Le retour après la pluie – boeufs de Salers*; 1907: *Troupeau en marche par une nuit claire – Bretagne* (Cat. ill., 203); 1908: *Retour du labour* (Cat. ill., 83); 1921: *L'orage approche – vallée de Kaysersberg (Alsace)*; *Monastère de Ste-Odile, le soir (Alsace)*; *Vallée du Rhin – vue de Turckheim (Alsace)*; *Vieille cour à Obernai (Alsace)*; *Cour dans l'ombre à Rickwihr (Alsace)*; 1924: *Verdun terre Sainte* (2 Werke); 1925: *Le torrent – Kaysersberg (Alsace)* (Cat. ill., 66). **Ausstellungsbeteiligungen:** Marseille, Exposition internationale coloniale, 1906.

Auszeichnungen: 1906: ehrenvolle Erwähnung im Pariser

CAQUÉ

Salon; 1912: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1921: Prix Raige-court-Goyon im Pariser Salon; 1923: Goldmedaille im Pariser Salon; 1924: Laureat des Institut de France; 9. 4. 1925 Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Dijon, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée de l'Armée; San Francisco, Fine Arts Museum of San Francisco. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 538; Bénézit II (1976), 506.

► Émile-Charles Dameron; Charles Herrmann-Léon

Armand-Louis CAQUÉ

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand-Louis Caqué war Schüler von Eugène-Ferdinand Buttura. Er stellte im Pariser Salon 1857 aus: *Vallée de Jouy (Seine-et-Oise) – paysage*.

► Eugène-Ferdinand Buttura

Jacques-Paulin-Charles CARBONNIER

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jacques-Paulin-Charles war Schüler von Maxime Lalanne, Auguste Allongé und Henri-Joseph Harpignies. Er trat im Pariser Salon zunächst (1877–1882) als Stecher von Landschaftsbildern nach eigenen und fremden Entwürfen hervor. Bekannt ist seine Radierfolge von 12 Blättern *Une vieille ville de Normandie, Caudebec-en-Caux*, Paris 1879. Er schuf Illustrationen für *Caen illustré son histoire ses monuments* von Eugène de Beaufort, 1896, und *Monographie de la cathédrale d'Évreux* von Abbé Jules Fossey, 1898.

Salons: 1877: *Un coin de la vallée de Charentonne (Eure)* (Zeichnung); *Entrée de l'abbaye de Brantôme (Dordogne)* (Radierung); 1884: *Falaises de Marigny (Calvados)*; *Eboulis de rochers à Longues (Calvados)*; *La vallée de Paulu (Seine-Inférieure)*; *Les bornes de l'Orne, à Benouville (Calvados)* (alles Aquarelle); 1885: *En Normandie; Plaines du Roumois (Seine-Inférieure)* (beides Aquarelle); 1887: *La cour du »Cheval blanc«, à Saint-Valéry-en-Caux* (Zeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1884: 4 Aquarelle; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Croquis à la plume pour une publication sur la ville de Caen* (ehrenvolle Erwähnung). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 704 f.; Thieme-Becker V (1911), 580; Bénézit II (1976), 518; AKL XVI (1997), 338; Bénézit III (1999), 225.

► Auguste Allongé; Henri-Joseph Harpignies; Maxime Lalanne

Georges-Émile CARETTE

geb. 8. 7. 1854 Paris
gest. nach 1933

Georges-Émile Carette war Landschaftsmaler in Paris. Er malte perspektivisch klar definierte Landschaften

von Paris und Umgebung. Carette stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1893 war, mehrfach aus.

Salons: 1893: *Paysage à la Frette*; 1904: *Fluctuat nec mergitur*; 1905: *Boulevard des Capucines (coin de Vaudeville)*; 1907: *Le café de la Grande-Rue* (Cat. ill., 184). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon d'Automne, 1923: *Vallée de la Seine (matin)*; Paris, Salons der Société Nationale des Beaux-Arts; Paris, Salon des Tuileries, 1927–1933. **Auszeichnungen:** 29. 12. 1904 Ritter der Ehrenlegion; 20. 10. 1911 Offizier der Ehrenlegion; Präsident der Abteilung »Arts appliqués à l'Exposition de Buenos Aires«. **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 593; Bénézit II (1976), 523 f.; AKL XVI (1997), 382.

Pierre-François-Augustin-Théophile

CARLONE

geb. 11. 10. 1812 Nizza
gest. 11. 3. 1873 Nizza

Angeregt von dem befreundeten Landschaftsmaler Paul Huet begann Pierre-François-Augustin-Théophile Carlone seine Künstlerlaufbahn 1832 mit einer Studienreise nach Italien. 1838 skizzierte er in den Savoyen und im Piemont. Seit 1848 war er hauptsächlich als Journalist tätig (Mitbegründer des *L'Avenir de Nice*). 1849 wurde er in den Stadtrat von Nizza gewählt. Er ist Gründer der Société des Amis des Arts in Nizza. Seit 1860 widmete er sich ausschließlich der Kunstgeschichte und Archäologie seiner Heimatregion. Als Künstler hat er eine Anzahl von Gemälden und Aquarellen mit Motiven der Umgebung von Nizza hinterlassen. Er vermachte seine Kunstsammlung und einige seiner Bilder dem Musée des Beaux-Arts in Nizza.

Sammlungen: Nizza, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Harnbourg 1985, 80; AKL XVI (1997), 433; Jean-Paul Potron, »Augustin Carlone«, in *Le Pays de Nice et ses Peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998, 14, URL: http://peintres.nicehistorique.org/dwn/01_avantpropos_preface.pdf [letzter Zugriff: 20. 11. 2022]; Bénézit III (1999), 248.

► Paul Huet

Mario CARL-ROSA

geb. 29. 10. 1853 Loudon (Vienne)
gest. 12. 7. 1913 Garches (Hauts-de-Seine)

Mario Carl-Rosa, mit eigentlichem Namen Raoul-Marie-Léon Cornilleau, war Schüler des Landschaftsmalers Jacques-Adrien Sauzay, dessen Naturalismus und vorimpressionistischer Malstil ihm Vorbild wurden. Er malte in der Umgebung von Paris, in der Normandie, in der Mayenne, an der Sologne, am Doubs und in Lothringen, wobei eine Vorliebe für herbstliche und winterliche Landschaften erkennbar wird. 1899 erhielt er den Auftrag für die Teilnahme an der Ausmalung des Salon doré im Restaurant Le

Train bleue in der Pariser Gare de Lyon (*Vue du Lac d'Aiguebelette*). Staatsankäufe waren seine Salonbeiträge von 1894, *En novembre*, und 1895, *Derniers rayons d'automne*. Die Stadt Paris erwarb weitere Salonbeiträge: 1895 *En décembre*, 1897 *Le fleuve*, 1898 *La rivière*. Für die Zeitschriften *La Presse*, *La Cocarde* und *Le National* lieferte er Beiträge. Carl-Rosa war Gründer des Museums in Loudon, wo ein Saal seinem Werk gewidmet ist. Er stellte im Pariser Salon aus.



Mario Carl-Rosa, *Flusslandschaft*, 32 × 55 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Koller, 17.-19.9.1997, 135)

Salons: 1885: *Un étang en Sologne - automne*; 1889: *Un village en Lorraine*; 1891: *Une matinée à Port Gérome (Basse-Seine)*; *Matinée d'automne, à Saint-Loup (Bocage)*; 1892: *Argenton* (Cat. ill., 106); 1893: *Matinée d'automne à Jeufosse - bords de Seine*; *Après-midi à Jeufosse - bords de Seine*; 1895: *En décembre, forêt de bouleaux au bord d'un étang*; 1900: *Journée brumeuse sur les bords de notre belle Seine - environs de Paris*; 1905: *Au pays franc-comtois (matinée sur les bords du Doubs)*; *Après-midi d'été dans la vallée du Doubs - étude*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, 1899: *Le Petit Andely et les ruines du Château Gaillard - novembre 1898*; u. a. Grenoble und Nantes, **Salons:** 1890-1904); München, Internationale Kunstausstellung im Glaspalast, 1900. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1893: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1895: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1896: Nikolausorden in Sankt Petersburg (hier auch Auszeichnung für *Un village en Lorraine*); 20.1.1899: Ritter der Ehrenlegion. **Schüler:** seine Frau Marguerite Carl-Rosa. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Matinée d'automne sur les bords de la Sarthe*); Dijon (*Au Pays Franc-Comtois*); Loudon, Musée Charbonneau-Lassay (*Ruines du château de Chauvigny*; *Plaine de Normandie*; *Bords de Seine en Normandie*); Loudon, Rathaus (*Journée brumeuse sur les bords de la Seine - environs de Paris*, 1893); Louviers, Musée municipal (*Les terrains roses de la Sologne*; *Saint-Pierre de Vouvray*; *La Seine à Tournedos*; *Effet de mirage*; *La Seine à Tosny*; *Matinée d'été*; *La Seine à Rangipport*; *Les grosses eaux à Port Pinché (Eure)*). **Lit.:** Thieme-Becker V (1911), 601 f.; Bénézit II (1976), 526; Harambourg 1985, 80 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 228 (Farb-Abb.); AKL XVI (1997), 402; Bénézit III (1999), 240; Urkunden der Ehrenlegion unter Raoul-Marie-Léon Cornilleau, URL: <https://www.leonore.archives-nationales.culture.gouv.fr/ui/> [letzter Zugriff: 20.11.2022]; in Vorbereitung: Gérard Jubert, Werkverzeichnis.

► Paul Bourdier; Jacques-Adrien Sauzay

Adolphe CARLOS-LEFEBVRE

geb. 30.4.1853 Le Quesnoy (Nord)

gest. Juli 1938 Orléans

Eigentlicher Name: Adolphe Lefebvre, genannt Adolphe Carlos-Lefebvre. Er war Schüler von Paul Vayson und Henri-Joseph Harpignies und befreundet mit Louis-Eugène Boudin und Henri Le Sidaner. Carlos-Lefebvre malte Landschaftsbilder in realistischem Stil. Bevorzugt fand er seine Motive in der Sologne und in der Region Nord-Pas-de-Calais. Die Ausstellungstätigkeit begann er 1886 in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir mit zwei Aquarellen, *Les ormes de l'étang béni* (Nord) und *La maison du Gard à Louvignies* (Nord), und einer Zeichnung, *Ruines de la Cour des Comptes*. Er stellte auch im Pariser Salon aus. Wohl gegen 1923 ließ er sich in Orléans nieder. 1933 erhielt er im dortigen Centre Charles Pegny eine Einzelausstellung.

Salons: 1887: *Les tilleuls de la Carnuée* (Nord); *Étude de bouleaux*; 1888: zwei Studien mit dem Titel *Sologne* (Cat. ill., 204); 1889: *Un chemin (étude)*; *La pointe de Lormel - Boulonnais*; 1891: *Soleil d'automne* (Staatsankauf); 1893: *Dindons - Sologne*; 1894: *Étang de Charlès* (Sologne); *Menton - temps-gris* (Medaille 3. Klasse); 1895: *Matinée d'hiver*; *Les châtaigniers de Courdimont* (Sologne) (Medaille 2. Klasse); 1898: *La rivière* und *Les bords de l'Eure - à l'automne*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon der Société Nationale des Beaux-Arts (1901-1922), u. a. 1904: *Le chemin des prés* (Sologne); *Queue d'étang* (Sologne); *Vue de la falaise*; 1907: 4 Studien *Dans le parc*; 1908: *La rivière*; *Le chemin de ronde*; *La plage*; *La plaine*. **Nachlassversteigerungen:** Versailles, Versteigerungshaus Hôtel des Chevaux-Légers, 9.4.1967. **Sammlungen:** Douai, Musée de la Chartreuse (*Soleil d'automne*, 1891, Staatsankauf im Salon); Hyères, Musée (*Vue de Nouan le Fuselier, Sologne*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Un matin d'automne en Sologne*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Le Port de Fécamp*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Mare bordée d'arbres ...*; *Croquis d'arbres et de murs*, beides Zeichnungen); Paris, Chambre des députés (*Autour d'une mare*); Tunis; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Les chênes de l'étang de Chablis*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 11; Bénézit II (1976), 530; Harambourg 1985, 80; AKL XVI (1997), 453 (unter Carlos-Lefebvre, Charles); Bénézit III (1999), 249.

► Louis-Eugène Boudin; Henri-Joseph Harpignies; Paul Vayson

Charles-Désiré de CARNE

geb. um 1850 Bailleul (Nord)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auch Abbé D. Carne. Charles-Désiré de Carne war Schüler von Jules Denneulin und Léopold Sauvaige. Er war als Landschaftsmaler in Lille tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1879: *Crépuscule d'hiver - effet de neige*; 1882: *Les moulins*; 1884: *Les Colzas*; 1885: *Les dernières récoltes*; 1887: *Environs de Lille - au printemps*; 1890: *Défrichements en Flandre - printemps*;

CARON

1893: *Un jardin au foubourg (Lille)*. **Sammlungen:** München, Neue Pinakothek. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 17; Bénézit II (1976), 534; Harambourg 1985, 81; AKL XVI (1997), 482; Bénézit III (1999), 256.

Albert CARON

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert Caron war Schüler von Armand-Jean-François-Félix Bernard und Jean-Charles-Louis-Léon Pellenc. Er debütierte in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 mit den Aquarellen *Étude de pins, presqu'île de Giens (Var)* und *Une rue de la ville morte des Beaux (Bouche-du-Rhône)*. 1888 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français, in deren Salons er seit 1888 mit Aquarellen und Pastellen vertreten war.

Salons: 1889: 7 Ansichten des Waldes von Fontainebleau; 1898: *La prairie de Veneux inondée; La prairie de Moret; Saint-Mammès; Prairie de Veneux en novembre* (alles Pastelle). **Lit.:** Bénézit II (1976), 537; Harambourg 1985, 81; Bénézit III (1999), 262.

► Armand-Jean-François-Félix Bernard; Jean-Charles-Louis-Léon Pellenc

Auguste CARON

geb. 26.10.1806 Foecy (Cher)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Caron war Schüler von Pierre-Luc-Charles Ciceri und studierte ab 1821 an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Landschaftsmaler, Zeichner und Aquarellist tätig. Im Pariser Salon, wo er 1833 eine Medaille 3. Klasse erhielt, war er mehrfach vertreten.

Salons: 1827: *Intérieur d'une cour, à Aulnay, près la Falaise*; 1831: diverse Aquarelle; 1835: *Vues des environs de Florence* (mehrere Aquarelle, wohl von einer Italienreise); 1837: *Vue prise dans la forêt de Belesme - effet d'automne* (Aquarell). **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Charrette abandonnée dans la campagne*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 28; Bénézit II (1976), 538; Harambourg 1985, 81; AKL XVI (1997), 514; Bénézit III (1999), 263.

► Pierre-Luc-Charles Ciceri

Henri-Paul-Édmond CARON

geb. 9.5.1860 Abbeville (Somme)
gest. 1941

Henri-Paul-Édmond Caron war Schüler von Jules-Désiré Caudron in Abbeville sowie von Raphaël Colin, William Bouguereau und Karl Cartier in Paris. Er besuchte den Aktzeichenkurs an der Académie Colarossi. Seit 1888 beschickte er die Pariser Salonsausstellungen mit Landschaftsbildern, Marinen und

einigen Porträts. 1894 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français.

Salons: 1888: *Matinée d'août, à Cayeux-sur-Mer*; 1890: *L'approche d'un grain dans la baie de Somme*; 1892: *Marée d'équinox dans la Manche - automne* (Cat. ill., 161); 1896: *Un parc abandonné - à Issy* (Cat. ill.); 1898: *Dans le détroit du Pas-de-Calais - marine*; 1905: *Le »promenoir des malades« dans le service du docteur Danlos, à l'hôpital Saint-Louis*; *Le matin, au Tréport*; 1907: *Souvenir de la Vendée*; 1921: *La mer perfide*; 1924: *Devant la mer lointaine; Entre les sables et la mer*; 1925: *Triste comme un départ* (Cat. ill., 60). **Auszeichnungen:** 1904: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de Perthes (*Le Rhin*); Boulogne-sur-Mer, Musée Carnavalet. **Lit.:** Thieme-Becker VI, 1912, 28; Bénézit II (1976), 538; Harambourg 1985, 81; Bénézit III (1999), 263.

► Karl Cartier

Louis-Jules-Gustave CARON

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Jules-Gustave-Caron war Schüler von Jules-Joseph-Augustin Laurens sowie Schüler und Freund von Jules Didier in Paris. Er beschickte die Ausstellungen des Pariser Salons zwischen 1868 und 1877 mit Zeichnungen, Aquarellen und Ölbildern, zumeist Landschaften, auch einigen Porträts. Als Vorlagen für seine Zeichnungen dienten ihm Landschaften von Jules Didier. Eventuell war Caron um 1869 auch selbst in Rom.

Salons: 1868: *Portrait de Monsieur E. C...*; *Dans les bois de Verrières (Seine-et-Oise)*; 1869: *Portrait de Monsieur Paul T...*; *Dans les bois de Verrières (Kohlezeichnung); Pâturage entre Ostie et Castel Fusano (d'après M. Jules Didier)* (Kohlezeichnung); 1870: *Route de la Bièvre à Amblainvilliers, longeant le bois de Verrières; Le plateau de la mare aux fées, Forêt de Fontainebleau; À la villa Médicis (Rome)*; 1872: *Dans la vallée de la Bièvre (Seine-et-Oise); Viterbe (Italie)* (Kohlezeichnung nach Jules Didier); 1875: *Une rue de Marlotte* (Kohlezeichnung nach Jules Didier); 1876 *A l'entrée du bois de Verrières (Seine-et-Oise)* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 29; Bénézit II (1976), 539; Harambourg 1985, 81; AKL XVI (1997), 516; Bénézit III (1999), 264.

► Jules Didier; Jules-Joseph-Augustin Laurens

P. J. V. CARON-LESUEUR

geb. 1808 Abbeville (Somme)
gest. 3.3.1879 Paris

P. J. V. Caron-Lesueur war Landschaftsmaler, von dem zwei Ansichten von Abbeville bekannt sind.

Sammlungen: ehemals Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Intérieur de Couvent; Paysage italien* [Kriegsverluste]). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 30; Bénézit II (1976), 539; Harambourg 1985, 81 (Abb.); AKL XVI (1997), 517; Bénézit III (1999), 265.

Henri-Alexandre **CAROT**

geb. 1850 Paris
gest. 1919

Henri-Alexandre Carot war Schüler seines Vaters und von Jean-François Millet. Er war eventuell auch als Pasticheur von Jean-Baptiste Camille Corot tätig (nach Alfred Robaut). Im Pariser Salon stellte er seit 1880 Porträts und Landschaften aus, meist in Aquarell- und Pastelltechnik. Intensiv widmete er sich auch der Glasmalerei, restaurierte 1899 die Kathedralglasfenster in Évron, die Rosetten der Kathedrale von Poitiers und von Angers (1905-1907). Für das Grabmonument der Gattin von Jules Nathan auf dem Friedhof Préville in Nancy lieferte er 1911 die gläserne Jugendstilornamentik.

Salons: 1882: *Saint-Lambert près Chevreuse* (Aquarell); 1884: *Vitraux d'appartement*; 1885: *Pygmalion* (Fenster). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 32; Bénézit II (1976), 539; Harambourg 1985, 81; AKL XVI (1997), 522 (2 Artikel); Bénézit III (1999), 265.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-François Millet

Jean-Baptiste **CARPEAUX**

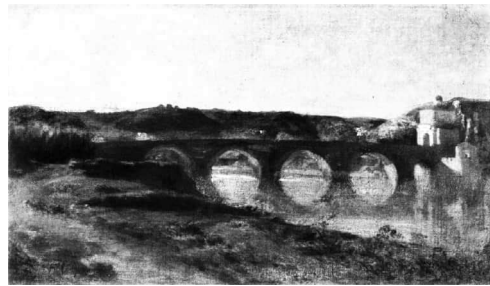
geb. 11.5.1827 Valenciennes (Nord)
gest. 12.10.1875 Château Bécon bei Asnières

Jean-Baptiste Carpeaux war einer der bedeutendsten Bildhauer Frankreichs, stilistisch das Bindeglied zwischen der klassizistischen Tradition eines François Rude und der impressionistischen Plastik Auguste Rodins. In kleinerem, aber nicht unbedeutendem Umfang war er auch als Figuren- und Landschaftsmaler tätig, verkörperte hier eine expressive Malerei, die in ihrer Genialität an Francisco de Goya oder auch Honoré Daumier denken lässt.

Nach einer steilen Karriere als Bildhauer erhielt er 1854 den Rompreis. In Italien entwickelte er in den Jahren 1856 bis 1862 drei seiner berühmtesten und beliebtesten Plastiken, die *Palombella*, den *Jeune Pêcheur à la coquille* (ein junger Fischer, der eine Muschel an sein Ohr hält) sowie die *Jeune Napolitaine riant*.

In Rom legte er auch den Grundstock für sein malerisches Œuvre, das von Anfang an eine Außenseiterrolle spielte. Es ging ihm um einen gesteigerten Ausdruck bei gleichzeitiger höchster malerischer Vereinfachung, um reine Expressivität. In seinen Landschaftsbildern entstehen Wirkungen wie bei Goyas Landschaften der Casa del Sordo. Man möchte auch an Jean-Baptiste Camille Corots römische Studien denken, an Théodule Ribot oder auch – wie Lydia Harambourg meint – an François-Auguste Ravier. Carpeaux' *Jeunes gens dansant la tarantelle* und der *Groupe de naufragés* (beide Valenciennes, Musée des Beaux-Arts) leiten bruchlos über zu Cézannes Gruppenbildern. Otto Krautoff (in Thieme-Becker) erinnern das »vehement abgerissene Blau auf rotem Grund, ein schwarzer Himmel mit weißen Rissen, zuweilen an Greco. Seine Zeichnungen spiegeln sein jähes Temperament, seine Scharfsichtigkeit und seinen Blick für das Malerische wider.« Das zeichnerische Werk diente fast ausschließlich der Vorbereitung der Skulpturen, wobei die römischen Figurenzeichnungen mit Kreuzschraffur und parallelen kreisenden Bewegungen – oft in Sepia – an Leonardo oder Michelangelo anschließen. Die späteren Zeichnungen gestaltet er völlig frei mit rhythmisierten schwingenden Linien, Schraffuren und Wischungen. Carpeaux' Zeichnungen gehen in die Tausende. Allein das Musée du Louvre, die Pariser École des Beaux-Arts und das Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris im Petit Palais besitzen ca. 3000 Werke. Hinzu kommt noch der große Bestand des Musée des Beaux-Arts in Valenciennes. Das malerische Werk Carpeaux' wurde erstmals im Herbst 1999 im Musée des Beaux-Arts in Valenciennes gezeigt, danach im Musée du Luxembourg in Paris.

ment abgerissene Blau auf rotem Grund, ein schwarzer Himmel mit weißen Rissen, zuweilen an Greco. Seine Zeichnungen spiegeln sein jähes Temperament, seine Scharfsichtigkeit und seinen Blick für das Malerische wider.« Das zeichnerische Werk diente fast ausschließlich der Vorbereitung der Skulpturen, wobei die römischen Figurenzeichnungen mit Kreuzschraffur und parallelen kreisenden Bewegungen – oft in Sepia – an Leonardo oder Michelangelo anschließen. Die späteren Zeichnungen gestaltet er völlig frei mit rhythmisierten schwingenden Linien, Schraffuren und Wischungen. Carpeaux' Zeichnungen gehen in die Tausende. Allein das Musée du Louvre, die Pariser École des Beaux-Arts und das Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris im Petit Palais besitzen ca. 3000 Werke. Hinzu kommt noch der große Bestand des Musée des Beaux-Arts in Valenciennes. Das malerische Werk Carpeaux' wurde erstmals im Herbst 1999 im Musée des Beaux-Arts in Valenciennes gezeigt, danach im Musée du Luxembourg in Paris.



Jean-Baptiste Carpeaux, *Vue d'un pont en Italie*, 20 × 34 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 20.10.2005, 110)

Sammlungen: Bremen, Kunsthalle (*Volksaufstand*); Paris, Musée d'Orsay (*Bal costumé aux Tuileries*; *Bal aux Tuileries*; *Attentat de Berezowski*; *Portrait de l'artiste*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (22 Porträts, darunter ein *Selbstbildnis*; *Paul et Virginie*; *La Ville de Paris*; *La poésie*; *Barque de Dante*; *Frère et sœur*; *Napoléon dans son cerceuil*; das grafische Werk von 13 Radierungen). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 39 f.; Louise Clement-Carpeaux, *La vérité sur l'œuvre et la vie de Jean-Baptiste Carpeaux*, Paris 1934; Bénézit II (1976), 542 f.; AKL XVI (1997), 534-537; André Hardy, Anny Braunwald, *Catalogue des peintures et sculptures de Jean-Baptiste Carpeaux à Valenciennes*, hrsg. vom Musée des Beaux-Arts Valenciennes, Valenciennes 1978; Laure de Margerie, *Carpeaux. La fièvre créatrice*, Paris 1989 (mit vielen Farb-Abb. von Gemälden und Zeichnungen); *Carpeaux peintre*, Ausst.-Kat. mit *Catalogue raisonné des peintures de l'artiste*, Valenciennes, Musée des Beaux-Arts 8.10.1999-2.4.2000, Paris, Musée du Luxembourg 24.1.-2.4.2000, Amsterdam, Rijksmuseum Vincent van Gogh 21.4.-27.8.2000, hrsg. von Patrick Ramade, Laure de Margerie, Valenciennes 1999; Lydia Harambourg, in *La Gazette de l'Hôtel Drouot*, Nr. 7, 18.2.2000, 74.

► Jean-Baptiste Camille Corot; François-Auguste Ravier

CARRAND

Louis-Hilaire CARRAND

geb. 23.8.1821 Lyon
gest. 13.11.1899 Lyon

Louis-Hilaire Carrand war Schüler von Nicolas-Victor Fonville in Lyon. 1847 unternahm er zusammen mit François-Louis Français eine Studienreise nach Florenz und Rom, die indessen – wie auch weitere Reisen nach Algier, Toulon und Martigues – sein Schaffen nicht merklich beeinflusst zu haben scheinen. Seine Domäne war die Landschaft um Lyon und vor allem des Dauphiné, wo er oft gemeinsam mit seinem Freund François-Auguste Ravier malte und auch Gelegenheit hatte, mit Jean-Baptiste Camille Corot, Français, Hector-Gustave-Germain Allemand, Jacques-Barthélémy Appian und anderen in Crémieu und Optevoz logierenden Kollegen Gedankenaustausch zu pflegen. Im Pariser Salon stellte er lediglich einmal aus: 1859 *Paysage, effet de soleil couchant*. Vielleicht besuchte er damals auch die Künstlerkolonie Barbizon, das Gemälde *Sous-bois, forêt de Fontainebleau* seiner Hand könnte dafür sprechen. Häufig zeigte er seine Arbeiten im Salon von Lyon, wo er 1846/47 mit einer *Vue prise en Bourgogne* debütierte und danach 1851, 1877 und ab 1885 regelmäßig bis zu seinem Tod ausstellte. 1861 erhielt er in Lyon eine Auszeichnung, 1898 wurden ihm in Genf und Dijon Medaillen verliehen. 1886 erfolgten auch Ankäufe durch die Stadt Lyon. Dennoch war Carrand finanziell keineswegs gesichert und die Malerei musste oft den Wochenenden und Nächten vorbehalten bleiben. Vielleicht bedingt durch



Louis-Hilaire Carrand, *Paysage*, 25 × 43 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, Hôtel de Vente 15.12.2001, 104)

das Arbeiten bei Nacht und schlechtem Licht haben viele seiner Bilder einen blassen oder grau-weißlichen Ausdruck. Seine Freilichterfahrungen sammelte er weitgehend in den Monts d'Or, in Collonges, wo er eine Wohnung hatte. Wie für Ravier spielte auch für Carrand ein eindeutig lokalisierbares Motiv eine eher untergeordnete Rolle, ihm waren der Charakter einer Landschaft und die Stimmung die wesentlichen Momente. So spielte bei ihm auch die Studie eine große Rolle, ebenso die schnelle Kohle- und Bleistiftzeich-

nung. Außer Landschaften hat er einzelne Stillleben, Interieurs und Marinen gemalt.

Sammlungen: Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André; Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Paysage au bord d'étang* (Ankauf 1985); *Intérieur d'église*; *Paysage de Bresse*); Bourgoin; Digne; Grenoble, Musée de Grenoble (*Paysage*; *Effet d'orage*; *Environs de Lyon*; *La ferme*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Bord de rivière*, 2 Motive; *Le grand chêne*; *Vue des environs de Lyon*; *Bras du Rhône à Venaison*; *Effet de brouillard*; *Fin d'orage*; *L'Albarine*); Paris, Musée d'Orsay (*Paysage d'hiver*; *Paysage au soleil couchant*; *Paysage*); Saint-Etienne, Musée des Beaux-Arts; Troyes, Musées de Troyes (*La rue*; *Troupeau de vaches*). **Lit.:** Fix-Masseau, »Un paysagiste Lyonnais, L. Carrand«, in *Revue de l'art ancien et moderne*, avril 1910, 313–319; Thieme-Becker VI (1912), 62; Marius Merimille, *L. Carrand - F. Vernay*, Paris 1925; Bénézit II (1976), 553; Harambourg 1985, 81; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 296 (6 Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 231 f. (232 Abb.); AKL XVI (1997), 574 f.; Bénézit III (1999), 284; Christine Boyer-Thiollier, Jean-Claude Gauthier, *Louis-Hilaire Carrand. 1821-1899. Hommage*, Ausst.-Kat. Morestel, Maison Ravier Sommer 2006, Lyon 2006.

► Hector-Gustave-Germain Allemand; Jacques-Barthélémy Appian; Jean-Baptiste Camille Corot; Nicolas-Victor Fonville; François-Louis Français; François-Auguste Ravier

CARRÉ

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Carré war als Landschaftsmaler in Paris tätig. Er hatte im Pariser Salon zwischen 1822 und 1833 mehrfach Motive von Compiègne, Cernay und Aunay ausgestellt.

Salons: 1822: *Un paysage*; 1827: *Vue des environs de Cernay*; 1831: *Vue d'un canal glacé, aux environs de Malines*; *Un pâturage*; *Vue prise à Aunay (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 66; Bénézit II (1976), 554; Harambourg 1985, 81; AKL XVI (1997), 579; Bénézit III (1999), 286.

Lucienne CARTHENNE

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucienne Carthenne war Schülerin von Jacques-Léon Dusautoy und Charles Busson. Sie war in Basses-Loges-Avon (Seine-et-Marne) ansässig. Im Pariser Salon zeigte sie folgende Landschaftsbilder: 1896 *La Béhourdière (forêt de Fontainebleau)*; 1898 *Environs de Fontainebleau*; 1904 *Ruisseau sous bois*.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 93; Bénézit II (1976), 566; Harambourg 1985, 82; AKL XVII (1997), 12; Bénézit III (1999), 306.

► Charles Busson

Émile-Victor **CARTIER**

geb. 22.7.1811 Versailles

gest. 21.10.1866 Paris

Émile-Victor Cartier war Schüler von Joseph-François Pâris. Er lebte in Paris und malte stilistisch und thematisch in der Art seines Lehrers: Viehweiden in der Umgebung von Paris und in der Normandie, im Burgund und in der Auvergne. Er stellte im Pariser Salon aus.



Émile-Victor Cartier, *Landschaft mit Tierherde*, 33 × 52,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 28.11.1979, 266)

Salons: 1833: *Paysage, avec vaches et moulins*; 1840: *Troupeau de bœufs descendant d'une montagne*; *Un pâturage*; 1848: *Deux vaches dans un pâturage - site pris en Normandie (vallée d'Auge)*; 1857: *Vaches au bord d'un ruisseau - vallée de Chassant (Eure-et-Loir)*; *Marche d'animaux dans les bruyères - vallée de Chassant*; 1864: *Troupeau d'animaux dans un marais - effet du soir*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 93; Bénézit II (1976), 567; Harambourg 1985, 82 (Abb.); AKL XVII (1997), 15; Bénézit III (1999), 308.

Karl **CARTIER**

geb. 5.9.1855 Paris

gest. Juli 1925 Paris

Eigentlicher Name: Charles-Frédéric Cartier. Karl Cartier war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei Émile-Auguste Carolus-Duran, Félix Barrias und Jean-Léon Gérôme (Matrikel 1.3.1872). Er widmete sich zunächst der Porträtmalerei, um gegen die Mitte der 1870er Jahre ins Landschaftsfach überzuwechseln. Im Pariser Salon debütierte er 1875 mit *Retour des champs* und *Coucher de soleil au bord de la Marne*. Mit Vorliebe schilderte er die Stimmung der Landschaft der Ile-de-France, im Spätwerk meist die Ufer des Loing bei Montigny und Moret, gelegentlich auch die Landschaft des Midi. Sein Stil war vorimpressionistisch, die Farbigkeit hell und heiter. Außer seiner künstlerischen Tätigkeit war Cartier als Kunstkritiker des *Journal* tätig, lehrte an Pariser Gymnasien und verfasste unter dem Pseudonym »F. Bataille« mehr als 200 biografische Essays über zeitgenössische Maler.

Salons: 1885: *Le soir*; 1886: *Intérieur d'Atelier*; 1887: *La nuit*; 1888: *Portrait de M. B...*; *Un coin de Boulogne-sur-Mer* (Medaille 3. Klasse); 1889: *Le repos du soir*; 1891: *Les bords de la Seine, à Villennes*; 1892: *Le soir*; 1893: *Le Chaos, Villers-sur-Mer*; 1897: *Solitude*; 1899: *Le verger de la mère Mahieu*; 1900: *Le retour - paysage*; 1904: *Les bords du Loing (Loiret)*; 1905: *Lever de lune sur les bords du Loing (Moret)*; 1907: *Lever de lune - soir d'été à Montigny*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1889: *Retour du troupeau, le soir* (Silbermedaille); München, Internationale Kunstausstellung im Glaspalast, 1901: *Seinlandschaft*. **Auszeichnungen:** 1901: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bourges, Musée de Brou (*Le récit au cabaret*); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Paris, le Quai aux Fleurs*); Honfleur, Musée Eugène Boudin; Lunéville, Château (*Le retour du troupeau*); Nevers, Präfektur (*Soir d'été*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage avec des meules dans un champ*, 1888, Bleistiftzeichnung); Vannes, Präfektur (*Le gué (Montigny), le soir*, ausgestellt im Salon 1909). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 94; Bénézit II (1976), 567; Harambourg 1985, 82; AKL XVII (1997), 14; Bénézit III (1999), 307.

► Jean-Léon Gérôme

Alfred **CASILE**

geb. 9.2.1848 Marseille

gest. 1.6.1909 Marseille

Alfred Casile bildete sich weitgehend autodidaktisch. Mehr zum Zeitvertreib besuchte er Kurse bei Désiré-Philippe-Auguste Jeanron an der École des Beaux-Arts in Marseille. Zur Ausbildung als Maler zog er dann 1880 nach Paris, um beim Landschaftsmaler Jean-Baptiste Antoine Guillemet zu studieren. Mit seinem Lehrer verband ihn bald schon eine Freundschaft, auch lernte er durch ihn Louis-Eugène Boudin und Johan Barthold Jongkind kennen. Boudin zeigte ihm Honfleur und das Gebiet der Seinemündung, wohl auch die Strände von Deauville und Trouville und das Meeresufer des unweiten Villerville, wo Charles-François Daubigny alljährlich die Sommerzeit verbracht hatte. Vorbilder für Casile waren auch die Maler der Schule von Barbizon und dies so deutlich, dass der Kritiker Paul Martin, anlässlich seiner Besprechung der Ausstellung der Société des Arts in Marseille 1882, Casile als Verehrer von Jean-Baptiste Camille Corot und Daubigny apostrophierte. Den Pariser Salon besuchte er seit 1878 regelmäßig.

1891 kehrte er nach Marseille zurück und heiratete dort eine junge Brüsselerin, in deren Heimat er in den kommenden drei Jahren lebte. In den historischen Städten Gent und Brügge malte er, in den Häfen von Antwerpen und Ostende studierte er die Dockanlagen oder schlug seine Palette in den Ferienorten an den Stränden und Kanälen auf.

Zurück im Süden, hielt er sich häufig in der Gegend von Avignon auf, oft in Gesellschaft seines Malerfreundes Jean-Marie-Paul Sain. Gemeinsam mit ihm

CASSAGNE

unternahm er um 1900 eine Italienreise, die bis nach Neapel führte. Auch die Insel Korsika, die Heimat seiner Vorfahren, besuchte er. Paradoxe Weise war die Palette des Südfranzosen Casile von eher kühler Farbigkeit und viele seiner Mittelmeerlandschaften wie *Environs d'Aubagne* erinnern an Daubignys Strandbilder von Villerville. Der Fluss seines lebhaften Pinselstrichs hat etwas schwingend Melodisches und nicht von ungefähr war Casile auch ein guter Violinspieler.



Alfred Casile, *Le moulin en bord de mer*, 57 × 81 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 20.8.2005, 226)

Salons: 1879: *Falaise en Normandie*; 1880: *Sous les falaises à Puy*; 1881: *Les terrains du Lazaret* (ehrentvolle Erwähnung; Staatsankauf; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie Museum); 1884: *Après la pluie* (Cat. ill., 59); 1885: *Le pont de l'Estacade à Paris* (Medaille 3. Klasse; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp). **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Ruines de Fos (Provence)*); Avignon, Musée Calvet (*L'abbaye de Montmajour*, ausgestellt im Salon 1889); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*La rade de Marseille, en hiver – les pierres plates*, Ankauf der Stadt 1892); Cannes, Musée de la Castre; Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis; Dieppe, Château-Musée (*Le port de Dieppe*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Les terrains du Lazaret à Marseille*, siehe auch oben); Grenoble, Musée des Grenoble (*La Durance à Orgon*); Limoux, Musée de Peinture Petiet; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Paysage marin; Marine; Plage de Villerville; Le quai du Rhône à Avignon*, ausgestellt im Salon 1883; *Le pont de l'Estacade*, siehe auch oben); Marseille, Musée Cantini (*Marine*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Le pont Saint-Bénézet à Avignon; Paysage au fleuve; Paysage – les amandiers en fleurs*); Marseille, Industrie und Handelskammer (*La Joliette*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts; Paris, Bibliothèque nationale de France (Zeichnungen für *Reliques d'amour* von Emmanuel Ducros, 1886); Toulon, Musée d'Art (*Bord de l'Escaut à Anvers*, um 1903); Toulouse, Musée des Augustins; Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Les rochers d'Orgon (Provence)*, 1896). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 114; IFF IV (1949), 143; Bénézit II (1976), 575; Harambourg 1985, 82; Gérald Schurr, *Alfred Casile 1848–1909*, Paris 1990; Schurr/Cabanne I (1996), 235; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 41 f., 119, 344; AKL XVII (1997), 101; Bénézit III (1999), 322.

► Louis-Eugène Boudin; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Désiré-Philippe-Auguste Jeanron; Johan Barthold Jongkind; Jean-Marie-Paul Saïn

Armand-Théophile CASSAGNE

geb. 3.5.1823 Le Landin (Eure)

gest. 5.6.1907 Fontainebleau

Armand-Théophile Cassagne war seit 1842 Schüler von James Duffield Harding, einem englischen Landschaftsmaler und Kunsttheoretiker, der als Zeichenlehrer in Rouen tätig war. Cassagne fertigte zunächst eine Folge von Stichen für geografische Sammelbände. Von 1852 bis 1857 ging er zur Ausbildung nach Paris, wo ihn der bekannte Architekt Eugène Viollet-le-Duc als Zeichner – wohl für die Restaurierungsarbeiten von Schloss Pierrefonds – engagierte. Cassagnes eigentliches Interesse galt aber der modernen Landschaftsmalerei und bald schon malte er im Wald von Barbizon. Jedenfalls erscheint sein Namenseintrag im Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon (10. bis 15. September 1856 und 30. Juni bis 10. August 1857). Anschließend ließ er sich in Fontainebleau nieder, brach aber seine Verbindung zur Hauptstadt nicht ab, eröffnete sogar 1860 ein Leihatelier für Aquarellmalerei in Paris. Cassagnes erste Saloneinlieferungen 1857 waren Zeichnungen, die er im Dauphiné gefertigt hatte – wohl in der kleinen Malerkolonie in Crémieu, zu der Charles-François Daubigny und Jean-Baptiste Camille Corot als prominenteste Vertreter zählten. In den Jahren 1859 und 1867–1869 erschienen im Pariser Salon Ansichten des Waldes von Fontainebleau und auch in der Folgezeit bis 1894 war er mit Aquarellen und Lithografien präsent. 1892 wurde er im Pariser Salon ehrenvoll erwähnt. In der Londoner Annual International Exhibition 1874 war er mit *Route sous la tillaie (Forêt de Fontainebleau)* vertreten.

Stilistisch pflegte er einen Vorimpressionismus, der vergleichbar ist mit den Werken von Henri-Joseph Harpignies und César de Cock. Außer im Wald von Fontainebleau malte er auch sonst in der Ile-de-France sowie in der Normandie, im Isère-Gebiet bei Grenoble sowie am Mittelmeer. Er reiste nach Deutschland und sogar nach Russland, wo ihn die Prinzessin Izabela Czartoryska empfing, deren Familie in Paris lebte und dort umfangreich als Kunstsammler tätig war.

An folgenden lithografischen Werken hatte er Anteil: *Le Paysagiste* (1853/54), *La Normandie pittoresque* (1854), *Études pittoresques de la France* (1856), *Le Village et les bois* (1872). Wie sein Lehrer Harding äußerte sich Cassagne auch kunsttheoretisch: *La Perspective du Paysagiste* (1858), *Croquis et Perspective* (1860), *La Méthode Armand Cassagne, L'écriture du paysagiste* (1862), *Traité d'Aquarelle* (1874).

Im Spätwerk pflegte er mit Vorliebe die Zeichnung, unterstützte auch die Entstehung der Pariser Expositions Internationales de Blanc et Noir, an dessen Ausstellungen er 1885 mit 2 Federzeichnungen, *Le repos* und *Chênes et genévriers*, und 1886 mit den Zeichnungen *Une promenade dans la forêt* und *La chénaie* (ehrvolle Erwähnung) teilnahm.

Dem Museum von Melun, das auch Cassagnes illustriertes und kunsttheoretisches Werk bewahrt, schenkte er 1904 Gemälde und mehr als 40 Aquarelle sowie seine Sammlung alter Gemälde und Skulpturen. **Ateliervesteigerungen:** Paris, 12.4.1875 und 27.3.1876 (Teile von Atelierbeständen). **Sammlungen:** Château-Thierry, Musée Jean de La Fontaine (*Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; ein Aquarell mit mehreren Ansichten: *Route dans la forêt de Fontainebleau*; *Ruines de la Cour des Comptes à Paris*; *Rue du Mont Saint-Michel*; *Ruines du cloître de l'abbaye des Vaux de Cernay*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Vue de Pierrefonds*, 1858, Aquarell; Staatsankauf); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Les Ruines de 1871*; *Forêt de Fontainebleau*, Aquarell); Les Andélys; Melun, Musée d'art et d'histoire (*Les chênes de l'étang de Cernay*; *La plaine et le village de Cernay*; *Le Nid de l'Aigle*; *Les Roches de Quasimodo* u. a.); Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Léon Coutil, *Armand Cassagne, peintre paysagiste, aquarelliste et lithographe*, Evreux 1908 (Auszug aus *Bulletin de la Société des Amis des arts du département de l'Eure*, Nr. XXIII, Jg. 1907); Thieme-Becker VI (1912), 122; IFF IV (1949), 143–146; Bénézit II (1976), 577; Harambourg 1985, 82; Schurr/Cabanne I (1996), 235 f.; AKL XVII (1997), 124; *Cernay, une étape pour les paysagistes de Barbizon*, Ausst.-Kat. Cernay-la-Ville, Centre culturel Léon-Germain Pelouse 25.10.–11.11.1997, Cernay-la-Ville 1997, 26; Bénézit III (1999), 327; *Armand Cassagne. L'Apothéose de la forêt de Fontainebleau*, Ausst. Melun, Musée de Melun 11.5.–7.10.2007 (ohne Kat.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Henri-Joseph Harpignies; Claude José

Victor-Désiré CASSIEN

geb. 25.10.1808 Grenoble
gest. 18.6.1893 Grenoble

Victore-Désiré Cassien war zunächst in Marseille als Zeichner und Stecher tätig. Er war befreundet mit dem Landschaftsmaler Théodore Ravanat, dessen Schwester er heiratete. 1835 bis 1839 schuf er Lithografien für das in Grenoble erschienene *Album du Dauphiné*. 1842 lieferte er 41 Kupferplatten für das *Album du Viverrais*. Dann fertigte er Illustrationen für das zoologische Werk *Ornithologie du Dauphiné*. Bekannt ist eine mehrjährige Tätigkeit als Lithograf in Spanien seit der Mitte der 1850er Jahre. 1862 kehrte er nach Voiron in das Isère-Gebiet zurück. Zuletzt arbeitete er als Zeichner und Fotograf in Grenoble. Seine Präsenz in Paris beschränkte sich im Wesentlichen auf die Teilnahme an der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir des Jahres 1888, wo seine Zeichnung *Une chute d'eau dans les Alpes* im Katalog abgebildet

wurde. Weitere Exponate: *Le lac Lanvitel (Isère)*; *Une Ferme au bord de l'Isère*; *Une chute du Doménon près Grenoble*; *Une Mare près Moirans (Isère)*.

Sammlungen: Grenoble, Musée de Grenoble (ein Selbstbildnis und diverse Kohlezeichnungen); Paris, Bibliothèque nationale de France (u. a. *Vue d'Avignon*, 1833; *Chasse à l'ours*, 1837). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 128; IFF IV (1949, 153; Bénézit II (1976), 580; Harambourg 1985, 83; *Victor-Désiré Cassien. 1808–1833*, Ausst.-Kat. Grenoble, Hôtel de Ville de Grenoble, Espace Achard 14.6.–15.7.1987, Grenoble 1987 (mit 40 Abb.); AKL XVII (1997), 140; Bénézit III (1999), 333; Bibliothèque dauphinoise: Victor Cassien, URL: http://www.bibliotheque-dauphinoise.com/victor_cassien.html [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Théodore Ravanat

Arthur CASTANIER

geb. um 1850 Lamalou (Hérault)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Arthur Castanier stellte im Salon von Angers 1886 zwei Landschaftsgemälde aus: *Les rives de l'Orb* und *Les plaines de l'Orb*.

Lit.: Bénézit II (1976), 583; Harambourg 1985, 83; Bénézit III (1999), 339.

Armand-Eugène CASTEL

geb. um 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand-Eugène Castel war Schüler des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé in Paris. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir des Jahres 1885 zeigte er die Zeichnung *Un sentier dans l'Yonne*.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1885.

► Auguste Allongé

Alexandre-Eugène CASTELNAU

geb. 28.12.1827 Montpellier
gest. 1.11.1894 Montpellier

Alexandre-Eugène Castelnau war wahrscheinlich Schüler von Charles Matet an der Zeichenschule in Montpellier. Ab 1847 besuchte er die Kurse von Gabriel-Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie das Lehratelier von Alexandre Calame. 1855 reiste er nach Italien. In Rom schloss er Freundschaft mit Antoine-Auguste-Ernest Hébert und dem Bildhauer Charles-Alphonse-Achille Gumery. Von Rom aus schickte er sein Gemälde *Vue des marais Pontins* zur Weltausstellung 1855 nach Paris. Danach kehrte er in seine Heimat zurück, lebte in Montpellier, in Lassale im Gard

CASTERON

und im elterlichen Landhaus von Castelnau in der Umgebung von Lunel. Finanziell unabhängig, war er Maler aus Neigung, malte Porträts, meist von Familienmitgliedern, auch Genrebilder und Landschaften des Hérault und der Heiden des Pic Saint-Loup. Sein Ausstellungsforum war die Société des Amis des Arts in Montpellier, in deren Jahresausstellungen man seine Werke von 1850 bis 1883 regelmäßig sah. Auch im Pariser Salon war er gelegentlich präsent, wurde einmal auch ehrenvoll erwähnt. Für die Pariser Kirche Saint-Eloi fertigte er eine Kopie nach Correggio. In Montpellier lehrte er an der Kunstschule, war von 1872 bis an sein Lebensende Präsident der Société Artistique de l'Hérault und Mitglied der Ankaufskommission des Musée Fabre. Zu seinem 150. Geburtstag 1977 veranstaltete das Musée Fabre in Montpellier eine Gedächtnisausstellung.

Salons: 1859: *Le Combe (vallée) du Mas Rigaud, dépt. de l'Hérault*; 1864: *Le repos; Une mère*; 1865: *L'inondation; Les petites lavandières*; 1869: *Mercure et Argus; L'enfant prodigue*; 1870: *Petite fille*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Le Christ, la Vierge et Marie-Madeleine au pied de la croix*); Montpellier, Musée Fabre (*Portrait de jeune fille; Paysage - un moulin à eau; Pauvre convalescente; Après une inondation; Bords du Vidourle (2 Motive); Bâtiments ruraux en Languedoc; Bords du Lez, près Montpellier; Paysage à Ceperano; Les Garrigues du Pic Saint-Loup*, 1859; 4 Naturstudien aus der Umgebung von Montpellier); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Italienne à la fontaine*); Sète, Musée Paul Valéry (*Environs de Lassale (Gard); La leçon de musique*; 3 Landschaftszeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 162; Bénézit II (1976), 588 (Signatur); *Eugène Castelnau. 1827-1894*, Ausst.-Kat. Montpellier, Musée Fabre Juli-August 1977, Montpellier; Harambourg 1985, 83; Philippe Bordes, *Courbet à Montpellier*, Ausst.-Kat. Montpellier, Musée Fabre 5.11.-29.12.1985, Montpellier 1985, 73 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 237; AKL XVII (1997), 218; Bénézit III (1999), 350 (Signatur).

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Eugène CASTERON

geb. um 1850 Péronne

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Casteron war Schüler von Auguste Allongé und wie dieser auf Kohlezeichnungen spezialisiert. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir des Jahres 1888 zeigte er die Zeichnungen *Souvenir de Claveizolles* und *L'Azergues à Pont-Gaillard* (Abb. 80 des Kataloges).

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1888

► Auguste Allongé

Bertrand-Maurice Vicomte de CASTEX

geb. 1853 Molsheim (Alsace)

gest. 1931

Bertrand-Maurice Vicomte de Castex war Schüler von Henri-Joseph Harpignies und Hector Leroux. Er

lebte auf Schloss Thanvillé im Elsass, über dessen Geschichte und seine Bewohner (seine Vorfahren) er schriftstellerisch tätig war. Er war hauptsächlich als Aquarellist und Zeichner bekannt, der einen von der Fotografie beeinflussten Naturalismus pflegte. Er stellte im Pariser Salon aus.



Bertrand-Maurice Vicomte de Castex, *Auf der Jagd*, 1895, 33 × 41 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's London, 18.11.1994. Nr. 129 C)

Salons(Aquarelle): 1884: *Au bord du ruisseau; Dans le bois*; 1885: *L'étang du Trou-Sallé, près Versailles*; 1887: *Chemin sous bois; Le Ramstein (Alsace)*; 1889: *Chasse au faisán; Paysage en janvier*; 1898: *Un piqueur*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Carrefour dans les bois de Gouards; Chemin sous bois*. **Sammlungen:** Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Cavalier saluant une jeune femme*, 1926; *Chasseur à courre*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 588; AKL XVII (1997), 221; Bénézit III (1999), 351.

► Henri-Joseph Harpignies

Christophe CATHELINAUX

geb. 12.1.1819 Warcq (Meuse)

gest. 1.1.1883 Paris

Christophe Cathelinaux war ab 1839 Schüler von Michel-Martin Drölling an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Metz und war als Tier- und Landschaftsmaler tätig. Landschaften unter dem Einfluss von Jean-Baptiste Camille Corot entstanden am Niederrhein. Weitere Motive fand er in der Bretagne. Im Pariser Salon stellte er von 1857 bis 1882 aus.

Salons: 1857: *Chiienne d'arrêt et ses petits; Abricots* (Früchtestilleben); *Fraises* (Früchtestilleben); 1859: *Chiens courants - une piste perdue (environs de Metz); Le panier renversé - fraises et framboises*; 1864: *Koko, cheval arabe*; 1865: *Un abreuvoir, effet du matin; Bibi, jeune chat*; 1872: *Un sauvetage; Un pacage sous bois*; 1875: Schäferhunde; 1876 Hundeporträts; 1877: *Chiens courants saintongeais; Les chiens courants nivernais*. **Sammlungen:** Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Un Pacage sous bois*, ausgestellt im Sa-

lon 1872); Metz, Musée de la Cour d'Or (*Une vache à l'étable*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Paysage breton*).



Christophe Cathelinaux, *Paysage champêtre aux moutons*, 16,3 × 26,8 cm (Aukt.-Kat. Auvers-sur-Oise, Hôtel de Vente, 17.5.1998, 47)

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 186; Bénézit II (1976), 595; Harnbourg 1985, 83; Françoise Haudidier, *De Jules Coignet à Félix Ziem*, Ausst.-Kat. Remiremont, Musée Municipal Charles de Bruyères, Remiremont 1994, 124, 125; AKL XVII (1997), 302; Bénézit III (1999), 363.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Gustave-Albert CATOIRE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt



Gustave-Albert Catoire, *Mare en forêt*, 61 × 50,8 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 23.11.1987, 287)

Gustave-Albert Catoire war Schüler des Landschaftsmalers Auguste Péquégnot. Stilistisch war er beeinflusst von Jean-Baptiste Camille Corot und den Landschaftsmalern der Schule von Barbizon. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1875: *Un moulin dans l'Oise*; 1877: *Devant la ferme*; *La ruelle de la Pêcheuse, à la Ferté-Aleps (Seine-et-Oise)*; 1880: *La cour de mon oncle* (Cat. ill.). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 187; Bénézit II (1976), 596; Harnbourg 1985, 83; AKL XVII (1997), 307; Bénézit III (1999), 364.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Auguste Péquégnot

Charles CAUSSADE

geb. 1837 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Caussade war Schüler von Auguste-Joseph Carrier und Charles-Émile Vacher de Tournemine. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Bac sur une rivière de Bretagne*; 1868: *Roc du Bourg d'Avessac - environs de Redon*; 1869: *Environs de Versailles - vue prise à Cernay*; 1870: *Environs de Vannes*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 205; Bénézit II (1976), 601; Harnbourg 1985, 83 (Abb.); AKL XVII (1997), 345; Bénézit III (1999), 374.

► Charles-Émile Vacher de Tournemine

Louis-Édouard-Isidore CAUVIN

geb. 30.10.1816 Toulon (Var)

gest. 20.7.1900 Toulon (Var)

Cauvin jeune genannt. Louis-Édouard-Isidore Cauvin war Schüler seines Veters Vincent Courdouan. Er malte Landschaften und Marinen, vornehmlich aus dem Gebiet seiner Heimatstadt Toulon, wo er seit 1846 Lehrer an der École de dessin de la Marine war, und fast ausschließlich in Aquarelltechnik. Im Pariser Salon debütierte er 1839 mit 3 Ansichten (in Aquarell) der erst zwei Jahre zuvor von Frankreich eroberten algerischen Stadt Constantine: *Vue d'un camp sur la route de Bône à Constantine*; *Marché sur Constantine* und *Vue du camp de Dreham*. Möglicherweise hatte Cauvin an diesem Feldzug als Militärmaler teilgenommen.

Salons: 1841: *Marine (Paquebot à vapeur de l'Etat ...)*; *Vue d'une partie de la côte est du Fort Louis, à l'entrée du port de Toulon*; 1842: *Vue d'une partie de la côte Sainte-Marguerite ...*; 1865: *Vue des côtes; Navire à vapeur de guerre à la remorque, par un gros temps*; 1869: *Marine - Méditerranée*; 1870: *Effet de lever de soleil sur la côte Sainte-Marguerite aux environs de Toulon* (Aquarell); *Le golfe de Balaguier, rade de Toulon - effet de crépuscule* (Aquarell); 1872: *Vue prise sur les bords de l'Aveyron - effet de matin*. **Auszeichnungen:** 5.2.1875: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Montauban, Musée Ingres (*Paysage méditerranéen*, 1861); Paris, Musée de la Marine; Toulon, Musée d'Art (*Baie de Magaud - environs de Toulon*; *Le Bruse, marine*; *Vue des côtes de Provence*, 1850). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 208; Bénézit II (1976), 602; Harnbourg 1985,

CAYLA

83; Schurr/Cabanne I (1996), 240 (Abb.); AKL XVII (1997), 347 f.; Bénézit III (1999), 375.
► Vincent-Joseph-François Courdouan

Jules-Joseph CAYLA

geb. um 1850 Lunas (Hérault)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Joseph Cayla war Schüler des Landschaftsmalers François-Émile Michel. Er hatte 1878 und 1880 (*Les bords de la Bièvre, à la Glacière*) zwei Landschaften im Pariser Salon ausgestellt.

Sammlungen: Dole, Musée des Beaux-Arts (*Chasseur dans un paysage*; 2 Marinen). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 240; Bénézit II (1976), 609; Harambourg 1985, 84; AKL XVII (1997), 406; Bénézit III (1999), 386.

► François-Émile Michel

Michel-Jean CAZABON

geb. 20.9.1813 Trinidad
gest. 20.11.1888 Trinidad

Michel-Jean Cazabon ist der Sohn einer französischen Siedlerfamilie in Trinidad. Er besuchte zu Ende der 1830er Jahre das Atelier von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Veduten- und Landschaftsmaler (meist in Aquarelltechnik) tätig, der seine Motive in der Umgebung



Michel-Jean Cazabon, *Bamboo Arches*, Aquarell, 29 × 43 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 17.5.1995)

von Paris und in der Normandie fand. Reisen führten ihn nach Italien (Genua, Neapel) und Spanien. 1845 bis 1862 lebte er in Trinidad in der Karibik. 1862 zog er nach Martinique, dem Stammsitz seiner Familie. Etwa seit 1870 lebte er bis zu seinem Lebensende in Trinidad. Sein *Album de Trinidad* wurde von Eugène Cicéri lithografiert. Von 1839 bis 1847 stellte er im Pariser Salon aus.

Salons: 1839: *Portrait d'homme*; 1843: *Vue prise près de Gênes; Vue prise près de Pausilippe, golfe de Naples*; 1844: *Vue prise à Corbeille; Rue Hourbarych, au Caire; Une fontaine arabe - souvenir de Syrie*; 1845: *Vue de Morne Jailet et San Fernando Naparime, île de Trinidad*; 1846: *Vue prise aux environs de Naples, au bas du Paussilippe*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 243; Bénézit II (1976), 609; Harambourg 1985, 84; AKL XVII (1997), 410; Bénézit III (1999), 388.

► Eugène Cicéri

Stanislas-Henri-Jean-Charles CAZIN

geb. 25.5.1841 Samer (Pas-de-Calais)
gest. 26.3.1901 Le Lavandou (Var)

Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin ist Sohn eines Arztes in Samer in Flandern. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Boulogne-sur-Mer und einem kürzeren Englandaufenthalt ging Cazin 1862 nach Paris, wo er Kurse an der École de dessin des Arts décoratifs bei Horace Lecoq de Boisboudran besuchte. 1863 stellte er erstmals öffentlich aus, im Pariser Salon des Refusés (*Souvenir des dunes, Wissant*). 1863 bis 1868 war er als Lehrer an der Architekturschule tätig. Dann lebte er für einige Zeit in Chailly bei Barbizon. 1868 erhielt er den Posten des Museumskonservators in Tours und übernahm von 1868 bis 1871 die Leitung der dortigen Kunstschule. Mit seinem Freund, dem Maler Alphonse Legros, entwich er den Wirren des Deutsch-Französischen Krieges und unternahm einen Versuch, in England eine private Kunstschule aufzubauen. 1874 verließ er England wieder und bereiste Holland, Belgien und Italien. Zurück in Frankreich, ließ er sich für einige Zeit in Boulogne-sur-Mer nieder, dann von 1876 bis 1881 in Paris.

Eines seiner Hauptwerke dieser Zeit, *L'Art*, ein Großformat von 290 × 190 cm, wurde im Pariser Salon von 1879 ehrenvoll erwähnt. Auch biblische Szenen beschäftigten ihn damals, verdichteten sich zu einem Zyklus großformatiger Werke: *Fuite en Egypte* (1877), *Voyage de Tobie* (1878), *Le départ* (1879), *Ismaël* (1880; Medaille 1. Klasse); *Tobie* (1881); *Judith* (1883); *Agar et Ismaël* (1883); *Nativité*; *Madeleine au village*. In seinem Geiste erlebte er die Szenen aus dem Reich der Bibel nicht in orientalischem Ambiente, vielmehr versetzte er die Szenen in die fahlen opalfarbenen flandrischen Küstenlandschaften des heimatlichen Pas-de-Calais, ein eigenwilliger persönlicher Symbolismus.

In der Folgezeit widmete er sich fast ausschließlich dem Landschaftsbild, dem er mit zarten fahlen Créméönen eine eigenwillige Melancholie zu vermitteln verstand. Seine Dorfstraßen sind fast immer menschenleer, die Bauernhäuser erscheinen in einem feinen grauen und beigen Silberton, der an Jean-Baptiste Camille Corot denken lässt, den Cazin sehr schätzte. Er gehörte auch zu einem Kreis von Künstlern, die am

29. Dezember 1874 eine Petitionsliste einreichen, um für Corot eine große Ehrenmedaille zu erlangen.

Cazin war einer der Gründer der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er seit 1890 (*Les oubliés*) regelmäßig ausstellte. Hier erhielt er postum 1905 eine Gedächtnisausstellung.

In Cazins Heim in Paris und in seinem Haus in Equihen bei Boulogne-sur-Mer, wo er gemeinsam mit seiner Frau, der Künstlerin Carisse-Marguerite-Marie Cazin, und dem Sohn Michel lebte, verkehrte damals die Pariser Geisteswelt: Künstler, Politiker und Wissenschaftler. Am Ende seines Lebens verzog Cazin in den Süden, nach Bormes-les-Mimosas, wo ein Museum für ihn vorbereitet wird. Cazins Geburtsstadt Samer hat ein kleines Gedächtnismuseum im Rathaus der Stadt eingerichtet, in dem außer Leihgaben aus Privatbesitz auch Bestände der Museen von Boulogne-sur-Mer und Tours zu sehen sind. Eine Statue von Cazin steht im Stadtpark von Samer, auch das Geburtshaus ist zu besichtigen.

Cazins Gemälde waren zu seiner Zeit international hoch geschätzt und viele seiner Werke fanden Einlass in amerikanische Museen und Privatsammlungen. So veranstaltete die American Art Association in New York 1893 eine große Ausstellung, deren Katalogvorwort von Theodor Child unter Cazins eigener Ägide entstand.

Auszeichnungen: 1880: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 13.7.1882: Ritter der Ehrenlegion; 29.11.1889 Offizier der Ehrenlegion; 14.9.1900 Kommandant der Ehrenlegion; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung für *La journée faite* (Museum Lyon); 1900: Sonderschau mit 14 Bildern und Grand Prix in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 2.5.1905 (31 Werke). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie; Arras, Musée des Beaux-Arts; Atlanta, High Museum of Art (*Study of Henri Duhem Resting on the Dunes at Dannes-Camiers*); Berlin, Nationalgalerie (*Paysage le soir avec Marie-Madeleine*); Bormes-les-Mimosas, Musée des Arts et d'Histoire; Boston, Museum of Fine Arts; Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Lever de lune; La nuit claire*); Calais, Musée des Beaux-Arts; Cambrai, Musée de Cambrai; Cambridge (Mass.), Harvard Art Museum; Chicago, Art Institute; Cincinnati, Taft Museum of Art (*Landschaft*); Cleveland, The Cleveland Museum of Art (*Le chantier*); Dallas, Dallas Museum of Art (*Landschaft*); Denver, Art Museum; Douai, Musée de la Chartreuse (*Moulin*); Dublin, National Gallery of Ireland (*Moulin à vent*); Duluth, Tweed Museum of Art, University of Minnesota (*Stadt am Fluss; Landschaft; Farm nahe Tréport*); Étaples, Musée de la Marine (*Bateau près de la côte*, Bleistiftzeichnung; *Personnage assis appuyé sur un bâton*, Kohlezeichnung); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Atelier des mariners*); Kirkcaldy, Kirkcaldy Galleries; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Tobie et l'Ange*, 1880; ausgestellt im Salon 1880); Lissabon, Museu Calouste Gulbenkian; London, Tate Gallery; Lyon, Musée des Beaux-Arts (*La journée faite*); Melbourne, National Gallery of Victoria; Montreal, Montreal Museum of Fine Arts (*Un jour chaud d'été*); New Haven, Yale University Art Gallery; New York, Metropolitan Museum of Art (*La route nationale à Samer*); Paris, Bibliothèque nationale de France (*La tour du renard*, 1887; Radierung; *En Hollande*,

Radierung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (zahlreiche Zeichnungen); Paris, Musée d'Orsay (*Les quais*, erworben 1991; *L'orage; Terrain de culture; La journée faite*, 1888; *Paysage de neige*, 1891); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Souvenir de fête; Mesnival*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Pond; Solitude; Fisherman's Cottage*); Pittsburgh, Frick Art & Historical Center; Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Paysage avec chaumières*); Reims, Musée des Beaux-Arts; Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*La moisson*, Skizze; *Forêt de Fontainebleau*); Saint-Pol-sur-Ternoise, Musée d'art et d'histoire Bruno Danvin; Samer, Musée Jean-Charles Cazin (*La maison natale des frères Coquelin à Boulogne-sur-Mer*); Sheffield, Museum Sheffield (*Erntezeit*); Tokyo, National Museum of Western Art; Tours, Musée des Beaux-Arts (*Vue du chemin de Neufchâtel; L'artiste et son fils Michel; Village au bord de l'eau - Saint-Omer*, 1899; *Agar et Ismaël*, 1880); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*Paysage aux maisons, soir de septembre*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Chambre mortuaire de Gambetta*, 1882); Washington, National Gallery of Art (*Pariser Szene mit Brücke*); Washington, Corcoran Gallery of Art (*Müde Wanderer*, 1888); Williamstown (Mass.), Sterling and Francine Clark Art Institute. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 245-247; IFF IV (1949), 184 f.; Bénézit II (1976), 611 f.; Harambourg 1985, 84; Marchal/Wintrebert 1987, 55 f.; Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demaubus, *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 68 (Abb.), 91 (Abb.), 106 (Abb.), 126 (Abb.); AKL XVII (1997), 417 f.; Bénézit III (1999), 391 ff. (Signatur); André-Georges Vasseur, Artikel über Cazin im Musée Jean-Charles Cazin in Samer, o. J.

► Carisse-Marguerite-Marie Cazin; Jean-Baptiste Camille Corot

Carisse-Marguerite-Marie CAZIN

geb. 1845 Paimbœuf (Loire-Atlantique)

gest. 18.3.1924 Equihen (Pas-de-Calais)

Carisse-Marguerite-Marie Cazin, geb. Guillet. Sie war Frau und Schülerin von Jean-Charles Cazin. Eine Ausbildung zur Bildhauerin erhielt sie bei Juliette Peyrol-Bonheur und Charles Bargues. Ihr Werk begleitete stilistisch und thematisch die Bildwelt ihres Gatten. Beide lebten 1874 bis 1876 in London, wo sie auch in den Ausstellungen in der Royal Academy vertreten waren. Nach ihrer Rückkehr nach Frankreich verbrachte das Künstlerpaar die Sommermonate regelmäßig auf seinem Landsitz in Equihen bei Boulogne-sur-Mer, wo viele ihrer Landschaftsbilder entstanden. Im Pariser Salon debütierte sie 1876 mit dem Gemälde *Un étang en Picardie*.

Wie ihr Gatte zählte sie zu den Gründungsmitgliedern der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren erster Ausstellung 1890 sie das Gips-Flachrelief *Secours aux Malades* ausgestellt hatte.

Auszeichnungen: 1885: lobende Erwähnung im Pariser Salon für die Zeichnung *La vie obscure* und die Statuette *Le regret*; 1886 lobende Erwähnung im Pariser Salon; 1889 Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung für das Gemälde *Diane* und eine Bronzemedaille als Bildhauerin; 1900 Silbermedaille als Bildhauerin in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:**

CÉGRÉTIM

Paris, Musée d'Orsay (*David*, Bronzeplastik); Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer (*Jeunes filles*, Bronzeplastik). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 247; Bénézit II (1976), 613; Harambourg 1985, 84; AKL XVII (1997), 418; Bénézit III (1999), 393.
► Jean-Charles Cazin

Paul CÉGRÉTIM

geb. um 1850 Clamecy
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Cégrétin war als Maler, Zeichner und Kritiker in Clamecy und Asnois tätig. Als Schriftsteller veröffentlichte er 1880 in Clamecy *Étude sur Claude Tillier*. **Sammlungen:** Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Une gardeuse d'oies*, Pastell; *Paysage, bords d'une rivière*, Zeichnung). **Lit.:** Bénézit II (1976), 613; Harambourg 1985, 84; Bénézit III (1999), 399.

Henri-Joseph CELOS

geb. 24. 6. 1848 Sèvres
gest. 6. 11. 1926

Henri-Joseph Celos war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 19. Juni 1868) sowie von Charles-François Daubigny und Jules Dupré. Vor allem Letztere beeinflussten seine Landschaftskunst nachhaltig. Im Pariser Salon hatte er von 1877 bis 1889 ausgestellt. Laut Salonkatalog lebte er 1889 noch in Sèvres.

Salons: 1880: *Côte de Vétheuil*; 1889: *La route de l'étang Saint-Denis - bois de Chaville*; *L'étang de Brisemiche, à Chaville*. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Côte de Vétheuil*, ausgestellt im Salon 1880). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 278; Bénézit II (1976), 619; Harambourg 1985, 84; AKL XVII (1997), 505; Bénézit III (1999), 405.
► Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Jean-Léon Gérôme

Eugène CELS

geb. vor 1850 Montrouge (Seine)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Cels war Schüler von Jean-Baptiste Henri Durand-Brager in Paris. Er lebte in Neuilly und unternahm eine Reise nach Columbien in Südamerika. Er stellte im Pariser Salon des Refusés 1863 drei Gemälde aus: *Vue de Fort de France*; *Vue de Sainte-Marthe (Nouvelle-Grenade)*; *Une marine*. 1864 wurde er im Pariser Salon angenommen mit *Vue du port du Becquet, près Cherbourg*. 1865 folgte *Navires échoués*.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

Claude CÉLY

geb. um 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Claude Cély stellte im Pariser Salon von 1877 bis 1880 aus, z. B. 1879 *Village d'Auvergne*; 1880 *Vieille paysanne*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 279; Bénézit II (1976), 619; Harambourg 1985, 84; AKL XVII (1997), 508; Bénézit III (1999), 405.

Claudius CÉSAIRE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Claudius Césaire stellte im Pariser Salon ab 1834 Ansichten vom Mont-Saint-Michel und der Normandie aus. 1843 zeigte er *Paysage, effet du matin*. In diesem Jahr lebte er in Saint-Mandé.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 304; Bénézit II (1976), 626; Harambourg 1985, 84; AKL XVII (1997), 630; Bénézit III (1999), 416.

Arsène CHABANIAN

geb. 1866 Erzerum (Armenien)
gest. April 1949 Paris

Arsène Chabanian war von 1879 bis 1883 Schüler von Luigi Querena und Antonio Ermolao Paoletti am armenischen Kollegium in Venedig. Er ging dann zurück in seine Heimatstadt, wo er 1890 die Bekanntheit des bekannten Marinemalers Iwan Aiwassoffski machte. Zur Weiterbildung ging er 1894 an die Pariser Académie Julian zu Gustave Moreau, studierte auch bei Jean-Paul Laurens und Jean Joseph Benjamin Constant sowie dem in Paris lebenden russischen Maler Alexei Petrowitsch Bogoljuboff. Chabanian



Arsène Chabanian, *Coucher de soleil sur la mer*, 90 × 116 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 24. 6. 2002, 64)

fand viele seiner Motive an der französischen Nordküste, bei Le Tréport, Berck, Ipport, in der Bretagne bei Belle-Île-sur-Mer und Croisic, gelegentlich auch am Mittelmeer oder in seiner Heimat. Seine Landschaften sind lyrisch erfasst. In feinen zarten Tönen schildert er Sonnenauf- und -untergänge, nähert sich in weichen Stimmungswerten der Darstellung der Nacht. Im Pariser Salon debütierte er 1894 mit *Une soirée avant l'orage – Crimée* und stellte noch mehrfach bis 1939 aus. Chababian war auch als Radierer tätig. **Salons:** 1895: *Lever de lune sur la mer Noire* und *Une après-midi sur les côtes de Crimée – mer Noire*; 1896: *Lever de lune sur l'Océan Atlantique – Beg Meil (Finistère)* (Ehrenvolle Erwähnung); 1898: *Sur les bords de l'océan*; 1908: *La vague* (Cat. ill., 38); 1925: *Rêverie au clair de lune*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Salons der Société Nationale des Beaux-Arts, seit 1905; Brüssel, Salon, 1910; Paris, Salon des Indépendants, 1943. **Einzelausstellungen:** Paris, Künstlerhaus, 1902; Paris, Galerie Georges Petit, 1899, 1905, 1913, 1926. **Auszeichnungen:** 1900: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 2.8.1910: Ritter der Ehrenlegion (als naturalisierter Franzose). **Sammlungen:** Jerewan, Nationale Gemäldegalerie; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Voiliers à Martigues*); New York, Armenische Vertretung der UNO; Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*Coucher de soleil*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Pêcheurs à marée basse*, Aquatintaradierung). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 322; Bénézit II (1976), 634; AKL XVIII (1998), 40; Bénézit III (1999), 428 (Signatur); *La Gazette de l'Hôtel Drouot*, Nr. 24, 11. 6.1999, 111 (Abb.).

Maurice-Frédéric-Marie-Athanase CHABAS

geb. 26. 9.1862 Nantes (Loire-Atlantique)
gest. 11.12.1947 Versailles

Maurice-Frédéric-Marie-Athanase Chabas ist der Bruder des Porträtmalers Paul Chabas. Er war Schüler von William Bouguereau und Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian. Chabas neigte, angeregt von den Lehren Joséphin Peladons, zum Mystiker. Einflüsse von Pierre Puvis de Chavannes und des Symbolismus sind weiterhin erkennbar. Im Landschaftsbild gestaltete er die Hell-Dunkel-Effekte mit starker Trennung. Melancholie überwiegt in seinen Kompositionen, die man als Anregung zur Meditation verstehen kann. Nach 1900 vereinfachte er seinen Malstil bis zur Abstraktion (um 1920).

Im Pariser Salon zeigte er von 1885 bis 1889 zu meist Porträts. Im Salon des Amis des Beaux-Arts seiner Heimatstadt Nantes war er von 1890 bis 1907 vertreten. In den Salons der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts stellte er von 1891 bis 1896 aus. 1892 bis 1897 nahm er an den Salons der Rose-Croix teil. Chabas war Mitbegründer des Salon des Tuileries und Mitglied des Salon d'automne.

Öffentliche Aufträge führte er für die Rathäuser von Montrouge (1884), Paris XIV arrondissement (1889), Vincennes sowie für den Bahnhof Lyon-Perrache aus.

1952 fand eine Retrospektive in der Pariser Galerie Bernheim-Jeune statt.



Maurice-Frédéric-Marie-Athanase Chabas, *Paysage de falaise en Bretagne*, 60,5 × 73 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 21.10.2009, Nr. 145)

Salons: 1885 *Portrait de Monsieur C...*; 1887 zwei Porträts; 1889 *Le matin, à Tunis*; 1898 *Les trois gardiennes de Yoddé; Moulin de Bulguen – environs de Lannion*. **Einzelausstellungen:** Paris, Galerie des Arts réunis, 1895; Paris, Galerie Devambe, 1913 (mit Präsentation einer Lithografiefolge *Vers l'Amour suprême*; Brüssel, Galerie des Artistes Français, 1928. **Auszeichnungen:** 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1910: Medaille in der Brüsseler Weltausstellung; 31.10.1912 Ritter der Ehrenlegion., **Nachlassauktionen:** Versailles, Georges Blache, 26.4.-15.5.1971. **Sammlungen:** Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (*Néméa; Exilée*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Femme et enfant; Idéal Pays – paysage imaginaire* (ausgestellt im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts 1896); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Études de salon; Paysage; Portrait de Ernest Pironneau*); Paris, Gare de Lyon; Poznań, Muzeum Narodowe w Poznaniu; Vincennes, Hôtel de Ville. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 322; Bénézit II (1976), 635; Vollmer I (1953), 414; Schurr/Cabanne I (1996), 243 (Abb.); AKL XVIII (1998), 40 f.; Estelle Guille des Buttes-Fresneau (Hrsg.), Myriam de Palma, *Maurice Chabas. Peintre et messager spirituel (1862-1947)*, Ausst.-Kat. Pont-Aven, Musée 10.10.2009-3.1.2010, Bourgoin-Jallieu, Musée 27.4.-31.8.2010, Paris 2009

Martin-Léonce CHABRY

geb. 18.4.1832 Bordeaux
gest. 19.7.1882 Brüssel

Martin-Léonce Chabry war Schüler seiner Landsleute Jean-Paul Alaux und François-Joseph-Léo Drouyn in Bordeaux. Anschließend studierte er drei Jahre bei

CHACATON

Constant Troyon in Paris. Er fühlte sich zum Kreis der Barbizonmaler hingezogen und malte gemeinsam mit Jean-François Millet, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Narcisse-Virgile Diaz de la Peña im Wald von Fontainebleau. Im Fremdenbuch der Auberge Ganne in Barbizon findet sich Chabrys Namenseintrag erstmals mit dem Datum vom 25. Juni 1855. Auch mit Jean-Baptiste Camille Corot war er gut bekannt, was daraus zu folgern ist, dass er zusammen mit anderen am 29. Dezember 1874 eine Petition für die Verleihung einer großen Ehrenmedaille für Corot unterschrieb.

Stilistisch stehen Chabrys Bilder der 1870er Jahre Corot und Charles-François Daubigny nahe. Befreundet war er auch mit dem Barbizonmaler François-August Ortmans, mit dem er gemeinsam einen *Troupeau des vaches* malte.

Für mehrere Jahre lebte Chabry in Belgien, kurze Zeit in Brügge, danach für sechs Jahre, bis 1863, in Brüssel. In den belgischen Salons sah man regelmäßig Chabrys Landschaftsbilder, in Brüssel von 1857 bis 1881, in Gent 1862, 1871, 1874 und 1880, in Antwerpen von 1870 bis 1882 (1879 Goldmedaille).

1864 zog er zurück in seine Heimat Bordeaux, von wo er regelmäßig die Salons des Nordens beschickte: mit Landschaftsbildern des Bordelais, mit Ansichten aus dem Wald von Fontainebleau oder auch aus Belgien. Eine letzte große Reise führte ihn 1880 nach Ägypten, wo Reisebilder aus Theben und Luxor entstanden.

Chabry war auch als Illustrator für Zeitschriften tätig, z. B. lieferte er 1869 für die *Gazette des Beaux-Arts* zwei Radierungen: *Étang de Lacanau* und *Landes*. Er stellte im Pariser Salon aus.



Martin-Léonce Chabry, *Le retour du troupeau*, 68,5 × 100 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, Hôtel de Vente, 13. 6. 1993, Nr. 67)

Salons: 1865: *Récolte des citrouilles – environs de Bordeaux*; *Dans le fossé – moutons au repos*; 1869: *Temps de pluie en automne sur l'étang de Lacanau (Gironde)*; *Coupe de bois dans les landes de la Gironde*; 1870: *Marais d'Andernas (Landes)*, *effèt de crépuscule*; 1872: *Troupeau dans un chemin de Saint-Georges-de-Didonne (Charente-Inférieure)*; 1875: *Côtes de Saintonge*

(*golfe de Gascogne*); *Les chênes des Bretons, dans le parc de Carmine (Lot-et-Garonne)*; 1876: *Bords de l'Autenne, à Richemont (Charente)*; 1879: *Marais des Landes de Gascogne un soir d'automne*; 1880: *La roche isolée, à Valière (golfe de Gascogne)*; *Au mois d'août, à Valière*; 1883 (postum): *Le Nil à Erment (Haute-Égypte) – crépuscule*; *La plaine de Thèbes (Égypte)*.

Auszeichnungen: 1877: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1879: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon und Staatsankauf. **Schüler:** Marie Collart (1842–1911). **Sammlungen:** Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Bords de Saintonge*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Marais dans les Landes*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*La vague*; *Plaine aux environs de Bruxelles*; *Rochers à Saint-Georges-de-Didonne*, 1878; *Paysage*); Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique (*Ruines de Thèbes*); Cognac, Musée d'Art et d'Histoire (*Le marais de Boutant à Bordeaux*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Lisière de forêt*); Fontainebleau, Château (*Lisière de forêt*); Obihiro, Hokkaido Obihiro Museum of Art (*Weide und Bäume*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 325 f.; IFF IV (1949), 197; Bénézit II (1976), 637; Harambourg 1985, 84; Schurr/Cabanne I (1996), 244 f.; AKL XVIII (1998), 52; Bénézit III (1999), 434; *Autour de Courbet en Saintonge*, Ausst.-Kat. Saintes, Musée de l'Échevinage 9. 6.–16. 9. 2007, hrsg. von Gaby Scaon, Bordeaux 2007. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; François-Joseph-Léo Drouyn; Jean-François Millet; François-August Ortmans; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon

Jean-Nicolas-Henri de CHACATON

geb. 30. 7. 1813 Chézy (Allier)

gest. 1886

Jean-Nicolas-Henri de Chacaton war Schüler des Orientalmalers Prosper-Georges-Antoine Marilhat, des Landschaftsmalers Louis Hersent und von Jean-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine Bildwelt fand Chacaton auf vielfachen Reisen nach Italien und Spanien, sowie vor allem nach Ägypten, Algerien, Syrien, Palästina und in die Türkei. Stilistisch folgte er dem Naturalismus seines Lehrers Marilhat. Die Darstellungen tragen oft erzählerische, genreartige Züge. Im Pariser Salon stellte er von 1835 bis 1857 aus.

Salons: 1838: *Vue de la Porta Nuova, à Palerme*; *Vue prise dans les gorges d'Amalfi, royaume de Naples*; 1844: *Souvenir de la Villa Borghese, à Rome Rue Hourbarrych, au Caire*; *Une fontaine arabe-souvenir de Syrie*; 1848: *Famille turque en voyage*; *Intérieur de cour d'une maison de l'Albacyn, à Grenade*; 1852: *Le retour des champs – bergers de la campagne de Rome*; *Vue de la porte Saint-Jean-de-Latran et de l'église Sainte-Croix, à Rome*; *La maison et le jardin du Mutzelim, à Gaza (Syrie)*; 1855: *Arabes à une citerne – souvenir de Syrie*; 1857: *Souvenir des bords du Tibre*; *Les Latomies et le couvent des Capucins à Syracuse (Sicile)*; *Les murailles et le cirque des Taureaux à Valence (Espagne)*. **Auszeichnungen:** 1838: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1844 und 1848: Medaillen 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Vallée de Josaphat à Jérusalem*, 1840, ausgestellt im Salon 1841; *Fantasia arabe*; *Cavalerie d'Ibrahim*

Pascha). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 326; Bénézit II (1976), 637; Harambourg 1985, 84 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 245; AKL XVIII (1998), 52; Bénézit III (1999), 434; Cazenave 2001, 192.

► Prosper-Georges-Antoine Marilhat

Marie-Laure CHADENET-HUOT

geb. 31.7.1864 Saint-Julien-les-Villas (Aube)

gest. 30.11.1955

Marie-Laure Chadenet-Huot, geb. Huot, war Schülerin von Dieudonné-Auguste Royer in Troyes sowie von Alexandre Rapin. Sie zeigte im Pariser Salon 1887 *Dans le parc des Cours*.

Sammlungen: Troyes, Musées de Troyes (*Le matin à Morimont (Meuse)*) (Geschenk der Künstlerin 1896). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 327; Bénézit II (1976), 637; Harambourg 1985, 84; AKL XVIII (1998), 59; Bénézit III (1999), 435.

► Alexandre Rapin; Dieudonné-Auguste Royer

Eugène CHAFFANEL

geb. 1860 Nancy

gest. 1935

Eugène Chaffanel lebte und arbeitete in Paris. Er beiste mit dem befreundeten Orientaler Jean-Marie-Léon-Adolphe Chudant und dem Landschaftsmaler Victor-Jean-Baptiste Barthélémy Binet die Türkei. 1887 machte er eine Reise nach New York. Im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts debütierte er 1897 mit *Où est celui qu'aime mon âme* und stellte noch bis 1934 aus. Weiterhin sind Ansichten von der Marne bekannt sowie Nachtbilder. Seine Bilder sind naturalistisch aufgefasst.



Eugène Chaffanel, *Embarcadère sur le Bosphore*, 39,5 × 52,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 20.11.2000, 208)

Salons (Pariser Société Nationale des Beaux-Arts): 1898: *Portrait de M. Adolphe Chudant*; ein weiteres Porträt; 1899: *Portrait*

de Victor Binet; 1905: *Le Thé*; 1907: *La Promenade*; 1908: *La Nina*; 1910: *Dans le parc*. **Sammlungen:** Vesoul, Musée Georges-Garret (*L'Aveugle*, 1883). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 328; Vollmer I (1953), 415; Bénézit II (1976), 638; Schurr/Cabanne I (1996), 245; AKL XVIII (1998), 65.

► Victor-Jean-Baptiste Barthélémy Binet; Jean-Marie-Léon-Adolphe Chudant

Édmond CHAGOT

geb. 3.11.1832 Paris

gest. nach 1894

Édmond Chagot war Schüler des Orientalmalers und Schlachtenmalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager und von Félix-François-Georges-Philibert Ziem. Wie seine Lehrer vom Fernweh getrieben, besuchte er ganz Europa, Brasilien (wohl 1863) und Ägypten. Im Pariser Salon sah man regelmäßig seine Reisebilder – vor allem Hafen- und Fischerszenen – von der Normandie, der Bretagne und der Insel Guernsey, von England, Schottland, Dänemark (1882), Schweden, Deutschland, Russland (Moskau 1881, Krönung von Zar Alexander III.), Deutschland, den Niederlanden, Italien (Venedig 1880, Capri) und Kairo. Seine bevorzugte Technik war das Aquarell, das er in der Art seines Lehrers Ziem pflegte. Die Galerie Irène Huisse zeigte 1974 eine Einzelausstellung in Rouen.

Salons: 1864: *Rade de Rio de Janeiro, le matin*; 1865: *Embarcations brésiliennes; rade de Rio de Janeiro; mouillage de Villegagnon*; 1868: *'Moleta', barque de pêche portugaise, à l'embouchure du Tage*; 1869: *Une rue au Caire (Égypte)*; 1870: *Vieux Moulin de la Richardaye – bords de la Rance (Ille-et-Vilaine)*; *Les grèves de Sait-Briac, à marée basse – côte nord de la Bretagne*; 1875: *Water-Lane de Moulin-Huet, à Guernsey; Vielle maison normande, à Guernsey; L'anse des Burons, dans l'île de Sark* (alles Aquarelle); 1876: *Vallon de Petit-Bot, dans l'île de Guernsey*; 1885: *Isola dei Pescatori-lac Majeur (Italie)*; 1887: *La vallée des Rocs, à Lyton (Angleterre)*; *Le sloop 'Le Superbe' naufragé sur les bancs de Lynnmouth, dans la nuit du 10 avril 1886* (alles Aquarelle); 1889: *Vallée de Ganllwyld – Angleterre; Pulpito >du choeur< dans l'église Santa Maria del Popolo, à Rome* (alles Aquarelle). **Ausstellungsbeteiligungen:** Nantes, Salon, 1872; London, Annual International Exhibition, 1874: *Un épisode de la bataille de Lepante*; Paris, Weltausstellung, 1878: *Quatre vues prises en Zélande: plage et dunes de Domburg, île de Walkeren* (4 Aquarelle). **Sammlungen:** Brest, Musée des Beaux-Arts (*Le cuirasse 'Neptune' en Penfeld*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Vue du port de Saint-Pierre (Ile de Guernsey)*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Faidherbe victorieux à Bapaume*, 1871; *La prise de Médine*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jeune femme, fillette et chien sur un chemin à Guernsey*, 1885). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 328 f.; Bénézit II (1976), 640; Harambourg 1985, 84; Schurr/Cabanne I (1996), 245 (Abb.); AKL XVIII (1998), 69; Bénézit III (1999), 440.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

CHAIGNEAU

Jean-Ferdinand CHAIGNEAU

geb. 6.3.1830 Bordeaux
gest. 30.10.1906 Barbizon

Jean-Ferdinand Chaigneau war Schüler von Jean-Paul Alaux an der École gratuite de dessin in Bordeaux seit 1845. 1847 kam er in Paris bei seinem Onkel, dem Marinemaler Raymond-Eugène Goethals unter, erhielt auch Anleitung von Jacques Raymond Brascassat. 1849 (Matrikel 5. April) studierte er an die Pariser École des Beaux-Arts bei François-Édouard Picot und Jules Coignet, dem Verfasser des Lehrbuchs *Cours complet du paysage*.

Mit seiner Vaterstadt Bordeaux blieb er zeitlebens verbunden und stellte von 1851 bis 1903 regelmäßig in den Salons der dortigen Société des amis des arts aus. Auch erhielt er ein Stipendium von 1.500 Francs. Mit seinem Gemälde *Lycidas et Méris* (Bordeaux, Musée des Beaux-Arts) bewarb er sich 1854 um den begehrten Rompreis, erhielt jedoch lediglich den 3. Preis. Das Bild wurde aber ehrenvoll im Pariser Salon erwähnt. Mit Vorliebe malte er nun Landschaftsbilder und sein Gemälde *Marais dans les Landes* wurde für die Pariser Weltausstellung 1855 von der Jury ausgewählt. Nachdem eine weitere Bewerbung für den Rompreis 1857 fehlschlug, wurde sein Stipendium von Bordeaux nicht mehr verlängert.



Jean-Ferdinand Chaigneau, *Bergère et son troupeau*, 55 × 46 cm, Daniel B. Grossman Gallery, New York

Chaigneau zog 1858 nach Barbizon, um sich nun vollends der Landschafts- und Tiermalerei zu widmen. Er studierte intensiv die Osteologie der Schafe, holte sich zeitweilig zwei frische Hammelköpfe vom Fleischer, die ihm jeweils für eine Woche als Modell dienten. Für zwei Motive aus dem Wald von Fontainebleau, *Rue de village* und *L'hiver, Carrefour de l'Épine*, wurde er im Pariser Salon 1861 ehrenvoll erwähnt.

Wie sein ebenfalls in Barbizon ansässiger Freund und Mentor Charles-Émile Jacque beschäftigte er sich zu Beginn der 1860er Jahre intensiv mit der

Radiertechnik, wurde 1862 Mitglied der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart in Paris. Er veröffentlichte im selben Jahr ein Album mit 6 Blättern: *Paysages et moutons*. 1881 folgten zwei Platten für die Zeitschrift *L'illustration: Moutons et poules* sowie *En plaine, environs de Barbizon*. 1863 richtete er sich in Barbizon ein Atelier für Mal- und Radiertechnik ein.

1865 begann seine offizielle und allgemeine Anerkennung: Das Gemälde *L'hiver, Carrefour de l'Épine* wurde aus dem Salon heraus vom Staat angekauft und im selben Jahr noch dem Museum in Rennes zugewiesen. Seine Bilder fanden guten Absatz, vor allem auf dem New Yorker Kunstmarkt. Nun ließ er sich am Rande von Barbizon ein Haus erbauen, das er sinnigerweise »La Bergerie«, den Schafstall, nannte. Sein Domizil in Paris hielt er aber nach wie vor bei. 1876 eröffnete er in seiner Pariser Stadtwohnung in der Avenue de Villiers ein Lehratelier. Gemeinsam mit Jacque gründete er 1881 die Société des artistes animaliers. 1884 rief er in Barbizon eine Société d'instruction de Barbizon ins Leben, wo er für die Malschüler 450 Bücher zur Verfügung stellte und selbst Zeichenkurse hielt. Er unterstützte auch die Gründung des Salon de Blanc et Noir, stellte 1885 und 1886 (*Dans les bois*, Zeichnung) aus.

Seit seiner Hochzeit 1871 verbrachten er und seine Familie die Sommerzeit in der Normandie, vor allem in Saint-Valéry-en-Caux, wo Bilder der Küste und der Falaises entstanden. Regelmäßig sah man seit 1848 seine Bilder aus dem Bordelais, den Landes, dem Limousin, dem Wald von Fontainebleau und der Normandie im Pariser Salon.

Chaigneaus Malerei war naturalistischer als die seines Freundes Jacques, auch etwas lieblicher. Seine nationale und internationale Akzeptanz war außerordentlich. Die Signatur ist gestaltet aus einem großgeschriebenen lateinischen f mit einem folgenden Punkt, über den ein kleingeschriebener Großbuchstabe J erscheint, sodann der Name Chaigneau und ein folgender Punkt.

1906 veranstaltete Chaigneaus Sohn Paul in seiner Pariser Galerie eine große Retrospektivausstellung. 1984 schenkte der Enkel des Malers, André Bachelet, dem Musée départemental des peintres de Barbizon eine Sammlung von Gemälden und Erinnerungsstücken seines Großvaters. Im Folgejahr 1985 würdigte das Museum die Schenkung mit einer Ausstellung im Rathaus von Barbizon.

Salons: 1875: *Rentrée au parc*; 1877: *Le troupeau du monastère*; *La route des larrons, forêt de Fontainebleau*; 1879 *L'étoile du berger*; 1886 *Le dernier rayon*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Royal Academy, 1865 bis 1881; London, Annual International Exhibition, 1874; Paris, Weltausstellung, 1900. **Auszeichnungen:** 1875: Bronzemedaille in Santiago de Chile; 1888: Bronzemedaille in der Weltausstellung in Barcelona; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Bronzemedaille in der internationalen Ausstellung in Chicago. **Atelierversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 12.2.1879, 19.3.1881, 1884, 17.4.1885, 17.4.1889, 29.5.1893. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*L'étoile du soir*;

Fruits); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Les meules, soleil couchant; La mare; La jetée, effet de tempête*; zusätzlich Zeichnungen und Radierungen); Barbizon, Mairie (*La rentrée des moutons*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Lycidas et Méris*, 1854; *Paysage; Jésus et la Samaritaine; Le soir*); Fontainebleau (Mairie) (*Moutons au bord de la Seine*); London, Victoria and Albert Museum (Radierungen); Moulins (*Troupeau de moutons en plaine*, ausgestellt im Salon 1870); Obihiro, Hokkaido Obihiro Museum of Art (*Hirtin und Herde auf der Ebene*, 1863); Paris, Bibliothèque nationale de France (diverse Radierungen, darunter *Pâturage normande*, 1886, nach Constant Troyon); Paris, Musée du Louvre (*Troupeau au clair de lune*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (mehr als 90 Zeichnungen); Paris, Musée d'Orsay (*Jeune femme assise dans un sous-bois*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Le Carrefour de l'Épine*); Sens, Musée de Sens (*Coin de la forêt de Fontainebleau*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 329; IFF IV (1949), 217; Bénézit II (1976), 641 (Signatur); Patrick Daum, *Ferdinand Chaigneau. Vie et œuvre*, unveröff. Mémoire de Maîtrise d'histoire de l'art, Universität Bordeaux III, Bordeaux 1981; Harambourg 1985, 85; *Hommage à Ferdinand Chaigneau. 1830-1906*, Ausst.-Kat. Barbizon, Mairie, hrsg. von Marie-Thérèse Gazeau-Caille, Barbizon 1985; *L'Hiver, Carrefour de l'Épine par (Jean) Ferdinand Chaigneau*, hrsg. vom Musée des Beaux-Arts Rennes, Rennes 1989; Pierre-Olivier Fanica, *Charles Jacque. 1813-1894. Graveur original et peintre animalier*, Montigny-sur-Loing 1995, 271 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 246; AKL XVIII (1998), 72 f.; Bénézit III (1999), 441 (Signatur); *Les donations, les collections, les achats, les dépôts*, hrsg. vom Musée départemental de l'École de Barbizon, Barbizon 2004, 12.

► Jacques Raymond Brascassat; Raymond-Eugène Goethals; Charles-Émile Jacque

Alphonse CHAIGNON

geb. 9.9.1828 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse Chaignon war Schüler von Jean-Hilaire Belloc an der École de dessin in Paris. Er stellte im Pariser Salon folgende Landschaftsbilder aus: 1865 *Bords du Loing, à Montargis*; 1868 *Vue de Quimperlé (Bretagne)*. Zwischen 1876 und 1880 erschienen im Salon auf Fayence gemalte Landschaften (1876 *Un carrefour* und *Bords du Rhin*). Fresken schuf er für die Kirchen in Montargis (1862) sowie für die Pariser Kirchen Saint-Jean-Baptiste in Belleville (1869) und Saint-Pierre am Montmartre. Als Radierer hat er eine Ansicht von der Normandie sowie 3 Rheinansichten (1858-1867) geschaffen.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 330; IFF IV (1949), 218; Bénézit II (1976), 641 f.; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 73; Bénézit III (1999), 442.

Victor CHAILLY

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Chailly lebte in Paris. Er stellte im Pariser Salon ab 1842 Jagdbilder von einer Deutschlandreise sowie eine Ardennen-Landschaft aus.



Victor Chailly, *Blick auf ein Gebirgsdorf*, 1852, 43 × 59,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 7.10.1988, 94)

Salons: 1842: *Chasse au cerf (Spessart)*; 1844: *Conseil de chasseurs dans une forêt de la Habichtswald, électorat de Hesse-Cassel - vue prise d'après nature; Départ pour la chasse, dans la même forêt - vue prise d'après nature*; 1846: *Paysage - souvenir d'Allemagne* (3 Bilder); 1848: *Vue prise dans les Ardennes*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 331; Bénézit II (1976), 642; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 75; Bénézit III (1999), 442.

Louis-Nicolas CHAINBAUX

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Nicolas Chainbaux war Schüler des Landschaftsmalers Achille Michallon in Paris. Er lebte in Méry-sur-Oise und in La Chapelle-Saint-Denis und war als Landschaftsmaler tätig. Zwischen 1831 und 1851 stellte er im Pariser Salon Ansichten der Oise, von Compiègne, von Burgund, dem Limousin und der Picardie aus.

Salons: 1831: *Vue de Picardie - paysage*; 1838: *Vue prise dans le Morvan; Vue prise à la Quintane, aux environs de Limoges*; 1842: *Vue prise à Saint-Jean, forêt de Compiègne*; 1843: *Vue prise des bords de l'Oise, près de l'Île-Adam - effet de clair de lune; Vue prise à Méry-sur-Oise; Vue prise à Auvers*; 1844: Folge von 4 Jahreszeiten; 1845: *Vue prise à Quintane, environs de Limoges (Haute-Vienne)*; 4 Ansichten von der Oise bei Méry, Lacave, L'Île-Adam. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 331; Bénézit II (1976), 642; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 76; Bénézit III (1999), 443.

CHAINE

Nicolas-Achille **CHAINE**

geb. 24. 10. 1814 Verdun (Meuse)

gest. 29. 1. 1884 Lyon

Nicolas-Achille Chaîne war Schüler von Claude Bonnefond und Augustin-Alexandre Thierriat an der École des Beaux-Arts in Lyon von 1831 bis 1834. Er lebte anschließend in Paris, wo er im Salon 1843 mit *Magicien turc* debütierte, 1844 *Une courtisane* zeigte und noch bis 1883 ausstellte. Nach einem Italienaufenthalt ließ er sich in Lyon nieder, wo er im Salon Figuren- und Genrebilder, Interieurs und Landschaften zeigte. Auch diverse Miniaturen sowie Zeichnungen sind bekannt. Weiterhin fertigte er Karikaturen von Lyoner Persönlichkeiten für die Werke Alexis Roussets. 1862 wurde er Lehrer an der Kunstschule in Lyon, dann Direktor der städtischen Zeichenschule und war ab 1880 Konservator des Museums in Lyon. Von seinen Landschaften seien *Bords de L'Ain* (ausgestellt im Salon von Lyon 1880) genannt. Sein Malstil mit weitgehend geschlossenem Umriss stand in der Tradition von Jean-Auguste-Dominique Ingres.



Nicolas-Achille Chaîne, *Strandszene bei Nacht*, 35,5 × 60 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 19.–22. 5. 1999, 2587)

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Junie-Stéphanie Louvier-Chenavard*, 1852; *Jeanne-Sophie Chaîne, geb. Olivier*, 1877 [die Frau des Künstlers], alles Porträts). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 331; Bénézit II (1976), 642; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 297; Schurr/Cabanne I (1996), 246 (Abb.); AKL XVIII (1998), 76; Bénézit III (1999), 443.

Désirée **CHAIX**

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Désirée Chaux war Schülerin von Jean-Baptiste Camille Corot. Sie stellte mehrmals im Pariser Salon aus: 1870 *La petite liseuse*; 1879 *Un coin de jardin*; 1880 *Dans les champs*.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 332; Bénézit II (1976), 643; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 80; Bénézit III (1999), 445.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Francisque **CHAIX**

geb. 20. 12. 1859 Vienne (Isère)

gest. 15. 6. 1915 Lyon

Francisque Chaix war Schüler von Ernest Philippe Zacharie, einem Lehrer an der Kunstschule in Rouen. Er besuchte die École des Beaux-Arts in Lyon und die École des Beaux-Arts in Paris. Chaix malte Landschaften seiner Heimat, der Umgebung von Paris und Lyon, sowie vom Genfer See (Montreux, Vevey) und vom Mittelmeer (Beaulieu). E war vielleicht ein Bruder des Militärmalers Auguste Chaix.

Lit.: Bénézit II (1976), 643; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 80; Bénézit III (1999), 445.

Jules-Robert-Pierre-Joseph **CHALLAMEL**

geb. 20. 7. 1813 Paris

gest. 1892

Jules-Robert-Pierre-Joseph Challamel war Schüler von Jean-Auguste-Dominique Ingres und dem Landschaftsmaler Jean-Charles-Joseph Rémond. Er war im Pariser Salon zwischen 1835 und 1848 mit Lithografien nach eigenen Vorlagen sowie nach Werken von Nicolas Poussin (ausgestellt im Salon 1848) und nach Eustache Lesueur (ausgestellt im Salon 1848) vertreten. Challamel war Mitarbeiter des Baron Taylor an den *Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France*. Er lithografierte das Porträt des Baron Taylor nach einer Bleistiftzeichnung von Horace Luntenschutz, die dieser im Salon von 1841 ausgestellt hatte. Bei Bellier-Auvray und weiteren Lexika sind die Vornamen Challamels mit Jules-Robert angegeben, in den Salonkatalogen finden sich ausschließlich die Vornamen Pierre-Joseph. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 335; IFF IV (1949), 222–232; Bénézit II (1976), 644; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 99; Bénézit III (1999), 447.

Claude-Hilaire-Alphonse **CHAMOUIN**

geb. 1808 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Claude-Hilaire-Alphonse Chamouin war Sohn und Schüler des Kupferstechers Jean-Baptiste Marie Chamouin. Seine weiteren Lehrer waren Jean-Ernest Aubert und Jean-Charles-Joseph Rémond. Er veröffentlichte 1860 zusammen mit seinem Vater 28 *Vues de Paris prises au Daguerreotype graveurs en taille douce sur acier* und 1861 die Folge *Choix de 26 vues et monuments de Paris*.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 351; Bénézit II (1976), 651 f.; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 139; Bénézit III (1999), 458.

Saint-Elme CHAMP

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Saint-Elme Champ stellte im Pariser Salon von 1833 bis 1836 Landschaftsbilder aus.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 351; Bénézit II (1976), 652; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 139; Bénézit III (1999), 459.

Octave CHAMPEAUX DE LA BOULAYE

geb. 16.6.1827 Orléans
 gest. 30.4.1903 Menton

Nach anfänglicher juristischer Tätigkeit in Orléans wurde Octave Champeaux de la Boulaye Schüler von Charles Pensée und Jean-Henri Choupe in Orléans. Weitere Ausbildung erhielt er durch Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Jules Dupré. Er lernte in Barbizon auch Jean-François Millet, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, Charles-Olivier de Penne und Karl Bodmer kennen und war befreundet mit Paul-Émile-Antony Morlon. Ab 1871 studierte er drei Jahre an der Académie Julian in Paris. Er debütierte im Pariser Salon 1866 mit einer Zeichnung und stellte bis 1903 unregelmäßig weiter aus.

Stilistisch führte ihn seine Laufbahn von der Auffassung Jules Duprés bis hin zu einem gemäßigten Impressionismus. Seine landschaftlichen Motive fand er außer in Paris und der Ile-de-France auf Reisen innerhalb Frankreichs, an der Sologne, in der Normandie und der Bretagne sowie in Holland, Irland, Spanien, der Schweiz, Algerien (1880, 1896) und seit 1870 immer wieder in Italien, zumeist in Venedig.

Ab 1881 bekleidete er in Paris das Amt eines Inspecteur des Beaux-Arts. Seit 1882 war er Mitglied des Organisationskomitees des Salon des Arts décoratifs in Paris. Nach Ankauf seines Gemäldes *Flotte de la Méditerranée* durch das Pariser Musée de la Marine wurde er in den 1890er Jahren auch offizieller Maler des Marineministeriums. 1897 schenkte er dem Pariser Musée de la Marine sein Gemälde *Trois escadres en Méditerranée dans la rade de Toulon*, 1892. Als häufiges Monogramm ist bekannt: O. de Ch.

Salons: 1869: *Une mare dans la forêt de Fontainebleau*; 1876: *Ruines du temple de Janus, à Autun (Saône-et-Loire)*; 1877: *Bords de l'Arroux, à la Roche-Mouron (Saône-et-Loire)*; *Marée basse, près Honfleur (Calvados)*; 1880: *Récolte de vareche, au sillon de Talberg, Vallée de Troemeur (Bretagne)*; 1895: *Lever de lune en mer; La nuit à Venise*. **Einzelausstellungen:** Paris, Galerie Georges Petit, 1895; Paris, Cercle artistique littéraire, 1897; Paris, Galerie des Artistes modernes, 1904. **Auszeichnungen:** 1896: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Après l'orage-claire de lune und Vallée des Mac Gilycuddies (Irlande)*; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung für *La plage de Vasouy en*

Normandie. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Ruines du temple de Janus à Autun*, ausgestellt im Salon 1876; *La porte de la Batterie à Alger*, Aquarell; *Vue du faubourg et de la porte d'Arroux à Autun*); Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (Zeichnung); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Bateaux dans la rade de Venise* sowie Aquarelle und Zeichnungen). **Lit.:** *L'année artistique 1881-1882*, Paris 1882, 39; Thieme-Becker VI (1912), 355; Bénézit II (1976), 654; Catherine Moindreau, *Les peintres et les dessinateurs orléanais du XIX^e siècle au Musée d'Orléans*, unveröff. Dissertation Université de Paris X, Paris 1982; Harambourg 1985, 85; Michel Laclotte, *Les donateurs du Louvre*, Paris 1989, 169; *Hommage à Emmanuel Lansyer*, Ausst.-Kat. Loches, Musée de Loches 3.7.-15.10.1993, hrsg. von Raphaël Rondolotto, Loches 1993, 5; AKL XVIII (1998), 144 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 247; Bénézit III (1999), 462; Cazenave 2001, 193 (Abb.).

► Jean-Henri Choupe; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jules Dupré; Jean-François Millet; Paul-Émile-Antony Morlon; Charles-Olivier de Penne; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Victor-Joseph-Adrien CHAMPEL

geb. 5.12.1807 Baume-les-Dames (Doubs)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor-Joseph-Adrien Champel war Schüler und Nachfolger von Jean-Antoine-Théodore Gudin in der Marine-malerei. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1839: *Vue prise aux environs de Fécamp, marée basse*; 1840: *La torche de Penmarch (Finistère)*; *La pointe de Raz, au sud de la baie des Trépassés (Finistère)*; 1841: *Un rocher de l'Océan Atlantique par 16° latitude et 8° 10' de longitude ouest und Environs du Fort de Carteret (Manche)*; 1842: *Vue de la rade de Marseille*; 1843: *Vue d'Alger, prise du faubourg Babazon*; 1845: *Vue d'Alger, en dessous et du côté de la porte Babaloued*. **Sammlungen:** Grenoble, Musée du Grenoble (*Naufrage d'un bateau de pêche au large de Penmarch*); Valence, Musée de Valence (*Vue de la rade d'Alger*, 1842). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 355; Bénézit II (1976), 654; Harambourg 1985, 85; AKL XVIII (1998), 145; Bénézit III (1999), 462; Cazenave 2001, 193.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Edmé-Théodore CHAMPION

geb. um 1850
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmé-Théodore Champion war Schüler des Porträtmalers und Lithografen Tony Toullion. Er stellte im Pariser Salon von 1865 bis 1882 aus.

Salons: 1865: *Paysage; Lisière d'un bois*; 1869: *Vue prise en Picardie*; 1870: *L'automne - Normandie; Plaines de Normandie*; 1875: *La plaine*; 1876: *Paysage d'Auvergne*; 1877: *Le Sancy*; *Site en Limousin*; 1879: *En Auvergne*; 1880: *Vue d'Auvergne*. **Sammlungen:** Toulouse, Musée des Augustins (*Paysage d'Auvergne*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 356; Bénézit II (1976), 655; Harambourg 1985, 85, 86 (Abb.); AKL XVIII (1998), 147; Bénézit III (1999), 463.

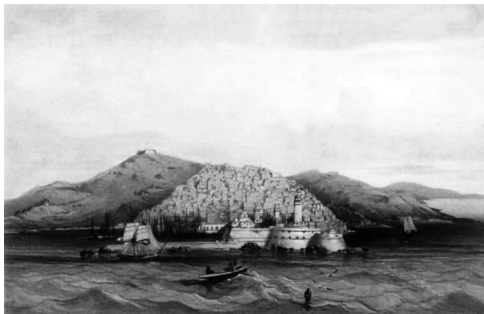
CHANDELIER

Jules-Michel CHANDELIER

geb. 1815 La Rochelle

gest. 1871 Paris

Jules-Michel Chandelier war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Charles-Joseph Rémond in Paris. Er war insbesondere von den locker gemalten Studien seines Lehrers beeindruckt. Im Pariser Salon von 1836 debütierte er mit einer *Vue prise à Neuilly* und einer *Vue de Normandie*. Eine Algerienreise dokumentierte er in den Salons von 1847/48 (*Port de Marseille*; *Mosquée Sidi-Abderaman*; *Rade d'Alger*) und 1849 (*Alger - vue de Sidi-Bennour* und *Alger - vue de Mustapha*). Weitere Motive fand er im Wald von Fontainebleau, auch hielt er sich in Barbizon auf. Sein Namenseintrag findet sich im Fremdenbuch der Malerherberge Auberge Ganne unter den Daten vom 18.-27. August 1853 (sein Alter ist hier mit 38 Jahren ausgewiesen). Auch im nahen Montigny hielt er sich auf, zeigte im Pariser Salon von 1859 *Le Loing à Montigny*.



Jules-Michel Chandelier, *Vue d'Alger*, Lithografie (von Eugène Cicéri) (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 19. 6. 2001, 316)

Eine Hollandreise ist belegt durch seine Einlieferung zum Salon der Association des artistes marseillais von Marseille 1860: *Vue de Hollande*. 1868 hielt er sich in Venedig auf. Auch sonst war er häufig unterwegs, malte in der Normandie und Bretagne (Mont-Saint-Michel), in der Auvergne und der heimatlichen Charente. Gelegentlich aquarellierte er auch in der Ile-de-France, bei Paris, Bougival (ausgestellt im Salon 1857), Dampierre u. a.

Befreundet war er mit den Landschaftsmalern Auguste-Paul-Charles Anastasi und Antoine-Émile Plassan sowie dem amerikanischen Kunstvermittler George A. Lucas.

Als enger Freund des Karikaturisten Gavarni beschäftigte sich Chandelier auch mit grafischen Künsten. Er lithografierte u. a. *La Tour du buffet*, *Port de La Rochelle* und *Bain de mer à La Rochelle*. Auch als Modezeichner und Designer für Theaterkostüme trat er hervor.

Sammlungen: La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Le gué*; *Vue prise en Auvergne*, Studie; *Vue prise aux environs de La Rochelle*; *Vue de Beaugency, Loiret*, Aquarell; *Souvenir de l'Algérie*, Aquarell; *Paysage de marais*); Paris, Bibliothèque nationale de France (mehrere Werke, darunter *Saint-Nazaire, embouchure de la Loire*, 1844). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 360; IFF IV (1949), 279 f.; Bénézit II (1976), 657; Lucas 1979 (unter 2.11.1867); Harambourg 1985, 85 f. (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 248 (Abb.); AKL XVIII (1998), 158; Bénézit III (1999), 468.

► Auguste-Paul-Charles Anastasi; Antoine-Émile Plassan

François de la Cropte de CHANTÉRAC

geb. 1852 Paris

gest. 1923

François de la Cropte de Chantérac war Schüler von Jules-Achille Noël und als Landschaftsmaler tätig. Er stellte im Pariser Salon aus.

Er war wohl verwandt mit der Malerin Hélie de Chantérac aus Orléans, die im Pariser Salon von 1885 einen *Arlequin* ausgestellt hatte.

Alain de Chantérac, der Urenkel des Malers, hat eine Anzahl von Artikeln über François de la Cropte de Chantérac veröffentlicht in *Ecrits de vie et de combats*, Toulouse 2007.

Salons: 1879: *Saint-Claude*; *Chemin de Saint-Claude*; 1880: *Prairies de Mello*; *Sentier*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Nantes, Salon, 1892: *Le bois de la Renaissance en automne*; *En passant au bord de la Seine*. **Sammlungen:** Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Femme dans un sous bois*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 659; Harambourg 1985, 86; Bénézit III (1999), 472.

► Jules-Achille Noël

Antoine CHANTRON

geb. 1819 Bastia (Haute-Corse)

gest. 1892 Avignon (Vaucluse)

Antoine Chantron war Schüler seines gleichnamigen Vaters. Er malte Landschaften aus der Umgebung von Avignon in romantischem Vortrag. Auch ein Seestück ist bekannt: *Marine, un grain* (Vente A. Flameng, 1894). Zwischen 1839 und 1848 war er auch als Lithograf tätig. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Vue de la rivière du Gardon*); Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 368; IFF IV (1949); Bénézit II (1976), 660; Harambourg 1985, 86 (Abb.); AKL XVIII (1998), 178; Bénézit III (1999), 473.

Charles CHANUT

geb. 9. 4. 1822 Dijon (Côte d'Or)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Chanut hatte seinen Wohnsitz in Paris (rue du Château d'eau, 61). Er war als Landschaftsmaler tätig

und stellte zwischen 1849 und 1866 im Pariser Salon Landschaftsbilder aus der Umgebung von Paris aus.

Salons: 1849: *Bords de la Seine und Lisière de bois*; 1857: *Vue prise dans la forêt de Compiègne*; 1865: *Le Val des Ormes, à Graville*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Dijon, Salon, 1858. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 369; Bénézit II (1976), 661; Harambourg 1985, 86; AKL XVIII (1998), 179; Bénézit III (1999), 474.

Philippe-Marie-Émile CHAPERON

geb. 2.2.1823 Paris

gest. Anfang 1907 Paris

Philippe-Marie-Émile Chaperon war Schüler von Louis-Antoine-Léon Riesener und des Theatermalers Pierre-Luc-Charles Ciceri. 30 Jahre lang war er gemeinsam mit dem Dekorationsmaler Auguste-Alfred Rubé, ebenfalls einem Ciceri-Schüler, für Pariser Theater als Bühnenmaler tätig: Opéra, Opéra comique, Théâtre français, Odeon, Châtelet, Porte Saint-Martin. Er lieferte auch Dekorationen für die Pariser Weltausstellungen. In seiner Freizeit malte er Architekturen und Landschaften in Aquarell. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1844: *Ruine d'un temple dans l'Inde*; 1845: *Vue intérieure prise dans la cathédrale Saint-Jean, à Lyon*; 1848: *Procession du Corpus sur la place du Marché et de la Bourse de la Joie, à Valence (Espagne) - vue prise d'après nature, le 12 juin 1847; Le village Saint-Adrien, près de Barcelonne (Espagne) - vue prise d'après nature, mai 1847; 1849: Intérieur de l'église de Bougival (Seine-et-Oise) - vue prise d'après nature*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*Scène d'émeute au pont de l'Archevêché*, 1849). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 372; Bénézit II (1976), 662 f.; Harambourg 1985, 86; AKL XVIII (1998), 187; Bénézit III (1999), 478.

Pierre-Marie-Alfred CHAPUIS

geb. 1863 Paris

gest. 23.9.1942 Paris

Pierre-Marie-Alfred Chapuy war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. Er war hauptberuflich als Theatermaler tätig. Seit den 1890er Jahren betrieb er auch die Landschaftsmalerei, meist am Meer in der Normandie und an der Mündung des Flusses Touques bei Deauville und Trouville, gelegentlich auch in der Bretagne (Quimper). Er malte ebenso eine größere Anzahl von Ansichten von Paris. Im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts stellte er seit 1906 aus, im Salon d'Automne 1907 und bei den Indépendants bis zu seinem Lebensende.

Nachlassversteigerungen: Paris, Hôtel Drouot, 1979. **Sammlungen:** Trouville-sur-Mer, Musée Villa Montebello (*L'entrée du port*, 1897; *Le départ du bateau du Havre en 1900*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 667; Vollmer I (1953), 422; Schurr/Cabanne I (1996), 250 (Abb.); AKL XVIII (1998), 213; Bénézit III (1999), 486.

Georges CHARAIRE

geb. nach 1850 Corbeil (Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Charaire war Marinemaler. Er lebte in Sceaux und stellte bis 1926 im Pariser Salon aus.

Salons: 1892: *Le retour du remorqueur; Le port du Havre*; 1897: *Une vague - marine*; 1907: *La caresse des flots* (Cat. ill., 196); 1910: *Départ du canot de sauvetage*; 1911: *La mer*; 1920: *Pay-sage - la mare de Cernay*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 667.

Gabriel-Gervais CHARDIN

geb. 21.11.1814 Paris

gest. Okt. 1907 Paris

Gabriel-Gervais Chardin war Schüler von Camille-Joseph-Étienne Roqueplan und Constant Troyon. Der Einfluss des Letzteren wurde für Chardin thematisch und stilistisch bestimmend. Im Pariser Salon zeigte er von 1841 bis 1869 Tierweiden aus der Normandie, Ansichten des Isère-Gebietes, der Beauce, der Touraine und der Umgebung von Paris. Eine Italien- und Sizilienreise wird durch seine Saloneinlieferung von 1866, *Environs de Palerme*, dokumentiert.

Salons: 1841: *Source dans les montagnes de l'Isère*; 1846: *Vue prise aux environs de Paris, effet de soleil couchant*; 1848: *Vue prise aux environs d'Harfleur*; 1852: *Animaux dans une prairie*; 1853: *Une prairie - environs d'Étampes; Un chemin au bord de l'eau, à Bougival; Un marché en Beauce*; 1855: *Un dormoir dans la forêt de Fontainebleau*; 1857: *La rivière d'Étampes, soleil couchant; Une lisière de forêt; 1864: La cavée aux vaches - forêt de Compiègne*; 1865: *Une matinée de décembre - forêt de Compiègne; Souvenir des étangs de Moulineux - environs d'Étampes*; 1868: *Le chemin de la ferme; Un pâturage aux environs d'Alençon*; 1869: *Un pâturage au soleil levant*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Crépuscul*); Étampes, Musée intercommunal d'Étampes (*Chasse royale dans les prairies d'Étampes*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Tête de chien*); Toulouse, Musée des Augustins (*Pâturage*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 384; Bénézit II (1976), 669; Harambourg 1985, 86 f.; AKL XVIII (1998), 222; Bénézit III (1999), 491.

► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Constant Troyon

Paul-Louis-Léger CHARDIN

geb. 20.8.1833 Paris

gest. 1918

Paul-Louis-Léger Chardin entstammte der bekannten Familie der Seigneurs de la Chardinière. Er begann bereits in jungen Jahren zu zeichnen und erhielt eine Grundausbildung bei Adrien Dauzats in Paris. Weiterbildung bei Pierre Justin Ouvrié, in dessen Atelier er Rosa Bonheur kennenlernte. Im Pariser Salon debütierte er 1855 mit *Vue prise à Celle Saint-Cloud*.

CHARDON

Eine Italienreise mit den Stationen Venedig und Florenz belegen die Saloneinlieferungen 1856 und 1857. 1857 erscheint auch ein Motiv von Ville-d'Avray, vielleicht in Zusammenhang mit dem befreundeten Jean-Baptiste Camille Corot zu sehen, der ebenda seinen Landsitz hatte. Ansichten der nahen Orte Versailles und Meudon sind ebenfalls bekannt. Weitere Reisen unternahm Chardin nach Belgien, Deutschland, Österreich, in die Schweiz, nach England (1865) und Schottland. Eine Ägyptenreise dürfte 1863 anzusetzen sein, denn 1864 illustrierte er gemeinsam mit Dauzats die *Voyage en Égypte* des befreundeten Arthur Rhoné, auf dessen bretonischem Landgut Chardin auch häufig seine Ferien verbrachte. Weitere Illustrationen lieferte er für Rhonés 1881 ediertes Werk *Coup d'oeil sur l'état présent du Caire ancien et moderne*. 1879 begleitete er den Baron Ludovic de Vaux als Illustrator nach Syrien, Palästina und in den Libanon. Er lieferte auch Vorlagen für die *Illustration Nouvelle* (1868). Selbst passionierter Reiter, beschäftigte er sich ebenso mit der Pferde- und Jagdmalerei, insbesondere im Auftrag des Prince de Joinville in Arc-en-Barrois. Er war auch als Porträtmaler tätig (postumes Bildnis des Komponisten *Konstantin Kreutzer*, ausgestellt im Salon 1870).

Salons: 1857 *Vue de Florence, prise des Cascines - effet du matin*; *Étude de chêne*; 1861: *La Giudecca, à Venise*; 1865: *Halte de chasse dans les Highlands*; *Départ pour la chasse*. **Nachlassversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 1980 und 1981. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Chapelle des pêcheurs près Plouka*, ausgestellt im Salon 1874); London, Victoria and Albert Museum (*Porte de l'Orangerie à Versailles*, Radierung; *Une rue à Aix-les-Bains*, Radierung; *Au chenil de Meudon*, Radierung; *Blick auf Assuan*, 1879, Aquarell); Magny-les-Hameaux, Musée de Port-Royal des Champs (*Vue de Port-Royal des Champs*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de chaumière, au Goaz-Bihan*, ausgestellt im Salon 1875); **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 387 f.; IFF IV (1949, 303; Bénézit II (1976), 671; Harnbourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 225 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 252; Bénézit III (1999), 493. **►** Rosa Bonheur; Jean-Baptiste Camille Corot; Adrien Dauzats; Pierre Justin Ouvrié

Alexandre CHARDON

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Chardon stellte im Pariser Salon von 1831 (*Vue du Pont Marie, prise du port Saint-Paul*) bis 1836 Architektur- und Landschaftsbilder aus.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 388; Bénézit II (1976), 671; Harnbourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 226; Bénézit III (1999), 493.

Charles CHARLAY-POMPON

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Charlay-Pompon war Schüler von Alexandre Rapin. Er war als Landschaftsmaler tätig und stellte im Pariser Salon zwischen 1880 und 1894 regelmäßig Ansichten der Umgebung von Paris aus. Er hatte eine Vorliebe für Herbst- und Winterstimmungen, malte häufig kahle Bäume in klarer Zeichnung und naturalistischer Auffassung. 1882 wurde er im Pariser Salon ehrenvoll erwähnt, 1885 erhielt er eine Medaille 3. Klasse. **Salons:** 1880: *Entrée de Veules en Caux (Seine-Inférieure)* (unter Pompon); 1883: *L'Uveaune, à Saint-Menet, près Marseille*; 1884: *Novembre*; 1885: *Les dernières feuilles*; *Chemin de la Souris (Seine-et-Oise)* (Cat. ill., 291); 1887: *Paysage d'hiver* (Cat. ill., 292); 1888: *L'île des pêcheurs, à Courbevoie* (Cat. ill., 107); 1889: *L'autonne, à Triel*; *La Manigand (Triel)* (Cat. ill., 91); 1890: *Carrière abandonnée (Seine-et-Oise)*; *La Seine à Gloten (Seine-et-Oise)*; 1891: *Paysage*; 1894: *Paysage - Freneuse*; *Paysage - environs de Nice*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 391; Bénézit II (1976), 672; Harnbourg 1985, 87 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 252; AKL XVIII (1998), 238; Bénézit III (1999), 494. **►** Alexandre Rapin

Claude-Pierre-Philippe CHARLEMAGNE

geb. 30.4.1840 Gray (Haute-Saône)
gest. 8.12.1913 Grenoble

Claude-Pierre-Philippe Charlemagne war zunächst als Überwacher für Wasser- und Forstwirtschaft in Korsika eingesetzt. Er begann während dieser Zeit Landschaften zu malen. Seit 1885 war er für den Landschaftsschutz im Gebiet der Stadt Constantine in Algerien tätig, wo viele Bilder entstanden. 1900 ging er in den Ruhestand. Er lebte bis nach 1905 in Marseille und ließ sich danach in Grenoble nieder, wo er Präsident der Société des amis des arts wurde und in der Umgebung von Grenoble malte. Oft malte er leuchtende und helle Himmelswirkungen, die Landschaft brilliert in effektivem Licht-Schattenspiel. Er stellte im Pariser Salon mehrfach aus.

Salons: 1904: *Port d'Alger - vu du phare de l'Amirauté* (Cat. ill., 64); 1905: *Le Sahel (environs d'Alger)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Algier, Salon, 1903; Marseille, Exposition internationale coloniale, 1906: *Vue de la rade d'Alger*. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*Sur les crêtes de l'Atlas*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 671; Maurice Wantellet, *Deux siècles et plus de peinture dauphinoise*, Grenoble, 1987; Cazenave 2001, 193 f. (Abb.).

Jean-Marie-Armand CHARNAY

geb. 7.1.1844 Charlieu (Loire)

gest. 6.12.1915 Paris

Jean-Marie-Armand Charnay ist Sohn eines Notars in Charlieu. Er legte sein Abitur in Lyon ab. Die Malerei erlernte er in den Ateliers von Isidore Pils und François-Nicolas-Auguste Feyen-Perrin an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei eignete er sich autodidaktisch an durch Kopieren von Charles-François Daubignys Hauptwerken *La moisson*, *La grande vallée d'Optevoz* und *Le printemps* im Louvre. Charnay war auch als Radierer tätig: 1865/66 fertigte er eine Anzahl von Ansichten des Saône-et-Loire-Gebietes. *Les derniers beaux jours* (nach seinem Salonbeitrag von 1877 *Les derniers beaux jours, parc de Château-Morand (Loire)*) erschien 1878 in Alfred Cadarts *Album annuel*. 1865 veröffentlichte er in Paris bei Cadart et Luquet eine Schrift *Le dessin au fusain, ses procédés*. Nach längerem Aufenthalt in der Normandie ließ sich Charnay zu Beginn der 1870er Jahre in Marlotte im Wald von Fontainebleau nieder. Er stellte im Pariser Salon aus. Noch bis 1897 (*L'automne (panneau décoratif pour l'Hôtel de Ville de Paris)*; *L'hiver*) sah man seine Gemälde mit Themen von der Loire, der Touraine, der Dordogne, der Normandie und der Ile-de-France sowie Jagd- und Pferdebilder. Charnay hatte eine originelle Bildphantasie und eine Vorliebe für bunte Farbigkeit. Die vorimpressionistische Durchführung seiner Gemälde erinnert gelegentlich an Paul-Désiré Trouillebert.

Auf Empfehlung des befreundeten Tiermalers Paul Vayson erfolgte die Aufnahme in die Ehrenlegion am 12. Januar 1909. 1910 schenkte Charnay dem Pariser Musée du Luxembourg zwei seiner Bilder. Das Musée Hospitalier in Charlieu bewahrt seinen künstlerischen Nachlass.

Salons: 1865: *Marais de Tigny, près Charlieu (Loire)* (Zeichnung); *Bords du Sornin (Loire)* (Zeichnung); 1868: *Un four à chaux abandonné, sur le plateau de Saint-Maurice (Saône-et-Loire)*; 1869: *Chasseurs cherchant à approcher un vol de canards dans les prairies charolaises - fin de novembre*; 1870: *Retour de la promenade - souvenir du parc de Châteauneuf-sur-Sornin (Saône-et-Loire)*; *Une croix de sinistre sur la Loire - saut du Perron (Loire)*; 1872: *La leçon d'équitation - souvenir du château de C...* (Staatsankauf); 1875: *Une représentation sur la plage d'Yport; L'arrivée des bateaux de pêche, à Yport*; 1876: *La pêche à l'épervier, cascades du Lignon (Loire)* (Medaille 3. Klasse); 1883: *Une partie de pêche à Ardoisière (Allier)*; 1885: *Le soir*; 1886: *La terrasse aux chrysanthèmes* (Medaille 2. Klasse; Pariser Weltausstellung 1889 Silbermedaille); 1887: *Soirée d'automne - parc de Sansac (Touraine)*; *La gerbe de chrysanthèmes - décembre*; 1893: *Retour de chasse* (nochmals in der Pariser Weltausstellung 1900 gezeigt). **Sammlungen:** Baltimore, Maryland Institute College of Art (*Aprilregen am Sonntagmorgen*); Charlieu, Musée Hospitalier (ca. 600 Werke, u. a. *A Marcy-en-Gault (Sologne)*; *Allée bordée de chrysanthèmes*; *Allée dans un bois*; *Allée en automne*); London, Victoria and Albert Museum (*Bords du Sornin*; *Un terrier de renard à Châteauneuf*; *Les derniers beaux jours* (alles Radierungen); Oberlin (Ohio), Allan Memorial Art Museum

(*Paysage*); Paris, Musée du Louvre (*Mare aux cygnes*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Ancien presbytère, Paysage*); Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette. **Lit.:** Armand Charnay, *Le dessin au fusain, ses procédés*, Paris 1865; Thieme-Becker VI (1912), 402; IFF IV (1949), 378; Jeanine Bailly-Herzberg, *L'Eau-forte de peintre au dix-neuvième siècle, La Société des Aquafortistes 1862-1865*, Bd. II, Paris 1972, 39; Bénézit II (1976), 679; Lucas 1979, Index S. 76; Harambourg 1985, 87; Schurr/Cabanne I (1996), 254; AKL XVIII (1998), 262; Bénézit III (1999), 505; Urkunden der Ehrenlegion Nr. 78532 (Lebensdaten), URL: [https://www.leonore.archives-nationales.culture.gouv.fr/ui/\[letzter Zugriff: 20.11.2022\]](https://www.leonore.archives-nationales.culture.gouv.fr/ui/[letzter Zugriff: 20.11.2022]).

► Charles-François Daubigny; Paul-Désiré Trouillebert; Paul Vayson

LUC CHARON

geb. 26.4.1861 Paris

gest. 15.12.1923 Paris

Luc Charon stellte seit 1893 im Pariser Salon des Indépendants Landschaften und Stillleben aus. Vielleicht ist er identisch mit dem bei Bénézit ebenfalls verzeichneten Maler Alexandre-Lucien Charon, der Gesellschafter der Société des Artistes français war.

Sammlungen: Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Nature morte - crevettes*). **Lit.:** Bénézit II (1976), 679; Vollmer I (1953), 424; Harambourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 265; Bénézit III (1999), 506.

Alfred-Simon CHARPENTIER

geb. 1.1.1825 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred-Simon Charpentier war Schüler des Landschaftsmalers Louis-Auguste Lapito. Er war im Pariser Salon zwischen 1861 und 1870 mit Landschaftsbildern der Küsten Nordfrankreichs, des Isère-Gebiets und der Hautes-Pyrénées vertreten.

Salons: 1864: *La Juine à Janville*; 1868: *Le marais de Sucs*; 1869: *Une vieille futaie*; 1870: *Les bords de la Rance, près Caulnes (Côtes-du-Nord)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Le Gave, près de Luz (Hautes-Pyrénées)*; *Les moulins de Sassenage (Isère)*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 406; Bénézit II (1976), 680; Harambourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 268; Bénézit III (1999), 507.

► Louis-Auguste Lapito

Georges CHARPENTIER

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Charpentier war Schüler von Pierre-Édmond-Alexandre Hédouin und Louis Monziès. Er hat nach Émile van Marcke de Lummen und Constant Troyon

CHARPENTIER

Interpretationsstiche gefertigt. Charpentier war Mitarbeiter der Zeitschrift *Le Livre*. Er wurde häufig verwechselt oder ist sogar identisch mit Georges-Émile Charpentier.

► Georges-Émile Charpentier; Pierre-Édmond-Alexandre Hédouin; Émile van Marcke de Lummen; Constant Troy

Georges-Émile CHARPENTIER

geb. 15.12.1866 Paris

gest. 1945

Georges-Émile Charpentier war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war in Paris als Landschafts- und Marinemaler tätig, malte in vorimpressionistischer Malweise. Nach 1900 widmete er seine Malerei fast ausschließlich den Hafenstädten Dieppe und La Rochelle. Er stellte im Pariser Salon aus, auch Radierungen: 1903, 1905, 1907 (*En Bretagne*). Charpentier war ebenso im Pariser Salon d'Automne vertreten.



Georges-Émile Charpentier, *Vue de Dieppe*, 28 × 35,6 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 22.6.1989, 84)

Salons: 1893: *Avant l'orage; Au Pouliguen*; 1898: *Coin de vallée à Etretat*; ein Porträt; 1905: *Automne*; 1906: *Le vieux port à Dieppe*; 1907: *Amalfi*; 1908: *À Dieppe*; 1920: *Barques belges à Dieppe; Dans le port de La Rochelle; Dans le port de Dieppe*; 1921: *Marché aux poissons à Dieppe; Chalutiers à Dieppe; Barques de pêche*; 1922: *L'entrée du port à Dieppe; Marché aux poissons à Dieppe*; 1924: *Dans le port de La Rochelle; Chalutiers à Dieppe; Entrée du port, Dieppe*; 1925: *Dans le port de La Rochelle*. **Auszeichnungen:** 1908: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*La criée au poisson*, 1920). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 407; IFF IV (1949), 392; Bénézit II (1976), 681; Harambourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 270; Bénézit III (1999), 508 f.

Albert CHARPIN

geb. 30.1.1842 Grasse (Alpes-Maritimes)

gest. 7.3.1924 Asnières (heute Asnières-sur-Seine, Hauts-de-Seine)

Albert Charpin war Schüler von Charles-François Daubigny. Er spezialisierte sich auf die Darstellung von Schaf-, Rinder- und Ziegenherden, die thematisch und in ihrer naturalistischen Durchführung Félix-Saturnin Brissot de Warville und Jean-Ferdinand Chaigneau nahekommen. Ein Charakteristikum seiner Bilder ist eine nebulöse Stimmung des Hintergrundes. Das einheitliche Gesamtbild einer Tierherde tritt bei Charpin hinter dem anekdotischen Genre zurück, es dominieren liebliche Gruppierungen wie Mutter-schaf und Lämmchen. Im Pariser Salon zeigte er von 1868 bis 1923 Tiermotive aus dem Seine-et-Oise-Gebiet, der Sologne, dem Berry, dem Allier und den Seealpen.



Albert Charpin, *Rappel du troupeau - Sologne*, ausgestellt im Salon 1887?, 145 × 197 (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 7.5.1998, 154)

Salons: 1876: *'Turc' - tête de dogue*; 1877: *Le troupeau dans les Alpes-Maritimes*; 1879: *Labourage dans les Alpes-Maritimes; Moutons aux champs*; 1889: *Aux Malavaux - environs de Vichy*; 1891: *Dans les chaumes de Guéherville*; 1895: *Les chèvres le soir - Alpes-Maritimes*; 1897: *Sur le versant des Alpes-Maritimes (Provence)* (Medaille 3. Klasse); 1908: *Brebis sur le rivage vers le soir* (Cat. ill., 83); 1920: *Pâturage - paysage de Sologne; Ciel du soir - paysage du Berry*. **Atelierversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 1898. **Nachlassauktionen:** Paris, 28.5.1979. **Sammlungen:** Bernay, Musée des Beaux-Arts (*La gardeuse de dindons; Troupeau de moutons*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Le retour à la ferme*, nach Constant Troyon); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Sur le versant des Alpes*, ausgestellt im Salon 1897). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 411; Bénézit II (1976), 682; Harambourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 276 f.; Bénézit III (1999), 511.

► Jean-Ferdinand Chaigneau; Charles-François Daubigny; Félix-Saturnin Brissot de Warville

Victor-Léon-Jean-Pierre CHARRETON

geb. 2.3.1864 Bourgoin-Jallieu (Isère)
gest. 26.11.1936 Saint-Amant-Tallende (Puy-de-Dôme)

Victor-Léon-Jean-Pierre Charreton war Schüler von Ernest-Victor Hareux und Paul-Louis-Aimé Japy in Paris sowie von Laurent Guétal und Arnaud-Auguste Balouzet in Lyon. Er debütierte 1894 im Salon von Lyon mit *Matin à Montpeyroux* und im selben Jahr auch im Pariser Salon mit *Soir d'octobre*. Zunächst arbeitete er in der Tradition der Schule von Lyon in Öl und Pastell, wobei er Dämmerungs- und Schneestimmungen bevorzugte. Später orientierte er sich an Claude Monet und Alfred Sisley. Er fand seine Themen in der Auvergne, im Isère-Gebiet, bei Paris und in der Bretagne.

Charreton war Gründungsmitglied des Pariser Salon d'Automne und dessen Sekretär. Er stellte auch im Salon des Indépendants aus: 1910 *Dans les prés de la Sauvetat*.

1972 veranstaltete das Pariser Musée de Montmartre eine Retrospektive. Charreton ist weltweit in vielen Museen vertreten. Das Museum in Bourgoin-Jallieu bewahrt allein etwa 30 seiner Werke.

Auszeichnungen: 1910: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1912: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1913: Goldmedaille im Pariser Salon; 26.5.1914 Ritter der Ehrenlegion; 31.1.1928 Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Albi, Musée Toulouse-Lautrec (*Hiver à Saint-Amant-Tallende*); Boston, Museum of Fine Arts (*Château in Murols im Winter; Herbst in Crouzol*); Bourgoin-Jallieu, Musée de Bourgoin-Jallieu; Carcassonne, Musée des Beaux-Arts; Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Maison dans un jardin; Maison dans les arbres*); Charleston, Gibbes Museum of Art (*Automne auvergnat*); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot (6 Auvergne-Landschaften); Cleveland, The Cleveland Museum of Arts (*La maison du curé à Murols*); Concorde, New Hampshire Historical Society (Église de Murols); Genf, Musée d'art et d'histoire (*Paysage d'Auvergne sous la neige*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Neige au Breuil*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'hiver*); Madrid (*Fleurs en pleine air*); Martigues, Musée Ziem (*Printemps en Auvergne*); Metz, Musée de la Cour d'Or (*Rue de village en hiver*); Murols, Rathaus (*Neige à Murols, chez Jolivet*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Chemin au soleil, à la Sauvetat*); New Orleans, New Orleans Museum of Art (*Hiver à Crouzols*); New York, Brooklyn Museum (*Été d'Auvergne*); Paris, Musée d'Orsay (*La neige*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Paysage*); Paris, Ville de Paris (*Mur de pierres sèches*); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Paysage*); Riom, Musée Mandet (*L'église d'Enval dans la neige*); Toulouse, Musée des Augustins (*L'église de Murols, neige irisée*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 412; Vollmer I (1953), 425; *Un magicien de la couleur. Victor Charreton*, Paris 1970; Bénézit II (1976), 683; Harambourg 1985, 87; Robert Chatin, *Victor Charreton. Vie et œuvre*, Brioude 1995 (Werkverzeichnis); Schurr/Cabanne I (1996), 255 f. (Farb-Abb.); AKL XVIII (1998), 278 f.; Bénézit III (1999), 512 (Signatur); Robert Chatin, Bernard Chatin, *Victor Charreton. Catalogue raisonné*, Paris 2007.

► Arnaud-Auguste Balouzet; Laurent Guétal; Ernest-Victor Hareux; Paul-Louis-Aimé Japy

P. CHARTIER

geb. vor 1850 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

P. Chartier war ein in Marseille lebender Landschaftsmaler, der im Pariser Salon des Refusés von 1863 mehrere Landschaftsbilder ausgestellt hatte: *Une vue de Provence; Vue de Carcassonne; Vue de Marseille et du golfe*. Im Pariser Salon sah man 1879 *Une ferme dans les Flandres*.

Édmond CHARTRES

geb. 1850 Val-Saint-Pierre (Aisne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édmond Chartres war ein Landschaftsmaler, der im Pariser Salon von 1880 erstmals ausgestellt hatte.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 415; Bénézit II (1976), 685; Harambourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 286; Bénézit III (1999), 517.

Louis-Alexandre CHARVE

geb. nach 1850 Rueil (heute Rueil-Malmaison, Hauts-de-Seine)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Alexandre Charve war Schüler von Jules Lefebvre, Tony Robert-Fleury und Jean Joseph Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Landschaftsmaler in Briare (Loiret) tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1906: *L'Yères à Crosnes (Seine-et-Oise)*; 1907: *Blois (Pastell)*; 1920: *Matin au bord de l'Aveyron*; 1922: *Coteaux d'Aveyron*. **Auszeichnungen:** 1911 und 1927: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Lit.:** Bénézit II (1976), 685; Vollmer I (1953), 425.

Marie CHARVET

geb. vor 1850 Elbœuf (Seine-Maritime)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Charvet war Landschaftsmalerin, von der das Musée de l'Hôtel Sandelin in Saint-Omer ein Landschaftsbild von 1863 bewahrt.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 416; Bénézit II (1976), 686; Harambourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 288; Bénézit III (1999), 517.

CHARVOLIN

Félix CHARVOLIN

geb. 27.4.1832 Lyon

gest. etwa 1918

Félix Charvolin war Schüler der Kunstschule in Lyon bei den Professoren Michel-Philibert Genod, Augustin-Alexandre Thierriat und Jean-Claude Bonnefond. Im Salon von Lyon zeigte er von 1859 bis 1866 Blumen und Stillleben, ab 1888 auch Landschaftsdarstellungen aus dem Lyonnais sowie Marinen und Küstenbilder von der Bretagne und dem Mittelmeer.

1902 erhielt er in Lyon eine Medaille für zwei Gegenstücke, *Carqueranne, matinée* und *Carqueranne, soirée*. Im Pariser Salon zeigte er 1905 *Matinée à Sanary (Var)* und *Sur la falaise*. Er signierte FCharvolin (ligiert).
Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 416 f.; Bénézit II (1976), 686; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 297; Harambourg 1985, 87; AKL XVIII (1998), 289; Bénézit III (1999), 518.

Eugène CHARVOT

geb. 1847 Moulins (Allier)

gest. nach 1925

Eugène Charvot war Schüler von Félix-Henri Giacomotti und Léon Bonnat in Paris. Er war als Arzt, Landschaftsmaler und Radierer in Créteil bei Paris tätig und stellte im Pariser Salon aus. Er lebte dann in Nancy. Eine Reise nach Tunesien hatte Einfluss auf seine Bildthematik.

Salons: 1876: *Un chemin creux*; 1879: *Prairie bourbonnaise*; 1880: *Les bords de l'étang de Trivaux – Meudon*; 1884: *Vue du parc de Saint-Cloud, soleil couchant*; 1887: *Intérieur arabe à Djara – sud tunisien*; 1891: *La rue El Halfaouine, à Tunis; Paysage en Bourbonnais*; 1906: 6 Radierungen, 3 davon für die Zeitschrift *L'Art: Au bord de l'eau, La sieste* und *Vache au coin d'un bois* (Medaille 3. Klasse). **Ausstellungsbeteiligungen:** Genf, Exposition municipale, ab 1898; Paris, Salon de la Société des aquafortistes français, 1922: *Lisière de forêt* (Radierung). **Auszeichnungen:** 1904: ehrenvolle Erwähnung für Radierkunst im Pariser Salon. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*Bruleuse d'herbe au crépuscule*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 417; IFF IV (1949); Bénézit II (1976), 686; Harambourg 1985, 88; AKL XVIII (1998), 289; Bénézit III (1999), 518.

Pierre-Marc-Alfred CHATAUD

geb. 17.4.1833 Marseille

gest. 11.5.1908 Algier

Nach dem Besuch der Zeichenschule in Marseille wurde Pierre-Marc-Alfred Chataud Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der dortigen Kunstschule. Danach besuchte er in Paris an der Académie Suisse das Atelier von Charles Gleyre und an der École des Beaux-Arts die Kurse von Auguste Glaise. Seit 1856 reiste er mehrmals nach Algerien, einmal gemeinsam

mit Germain-Fabius Brest und Victor-Pierre Huguet. Im Pariser Salon zeigte er von 1863 bis 1890 Szenen aus dem algerischen Volksleben.

1892 ließ er sich endgültig auf dem Gut seiner Eltern in Sidi-Moussa in Algerien nieder. 1897 wurde er einer der Gründer der Société des Artistes algériens et orientalistes. Auch den Salon seiner Geburtsstadt Marseille beschickte er. Dort war er mit Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli und Paul Guigou bekannt. 1937 veranstaltete Jean Alazard in Marseille eine Retrospektivausstellung.

Salons: 1864: *Un café arabe; Episode de la campagne de Kabylie. Le chef d'une tribu révoltée invoque le secours de Mahomet*; 1865: *Le retour de la chasse au lion*; 1875: *La grande mosquée d'Alger, à midi*; 1890: *Campement – souvenir de Biskra (Algérie); Vue de la cathédrale de Mantes*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Lyon, Salon, 1893 (Ehrenmedaille); Paris, Weltausstellung, 1900; Paris, Exposition artistique de l'Afrique française, 1935. **Nachlassversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 10./11.6.1997. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Esquisse de mon 1^{er} salon à Paris*, 1864; *Fantasia en Kabylie; Razzia entre tribus arabes; Mauvresques dans la rue Sidi Abdallah; Marabout Sidi Abderrhaman*); Constantine, Musée Cirta (*Farniente*); Marseille, Musée des Beaux-Art, Palais Longchamp (*Un drame dans le sérail; Les musiciens nègres à Alger*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Les belles du Harem*); Oran, Musée Ahmed Zabana; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Femme des Ouled-Nail, richement parée*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Café de la fontaine au jardin d'Éssaie*, 1856; *Campement de bohémiens au champ de manœuvre*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 425; Jean Alazard, »A. Chataud, un Marseillais orientaliste«, in *Cahier du Sud*, Marseille, April 1937, Nr. 193; Bénézit II (1976), 691; Harambourg 1985, 88; Schurr/Cabanne I (1996), 257; AKL XVIII (1998), 311; Bénézit III (1999), 527; Cazenave 2001, 195 f.

► Germain-Fabius Brest; Paul Guigou; Victor-Pierre Huguet; Émile-Charles-Joseph Loubon; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli

Ernest CHATEIGNON

geb. 2.1.1863 Paris

gest. nach 1910

Ernest Chateignon war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 21.10.1882). Er spezialisierte sich auf die Schilderung des Lebens auf den Gehöften, malte Melkerinnen und Erntearbeiterinnen in der Art Julien Duprés und Aimé Perrets, die Figuren oft in einer etwas steifen Manier. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1886 die Kohlezeichnung *Portrait de Mlle C...* Im Pariser Salon debütierte er 1887 mit dem Gemälde *Résolution*, 1889 erschien *Pendant le repas*. 1905 wurde er Gesellschafter der Société des Artistes Français.

Bis zur Jahrhundertwende war er zumeist als Maler tätig, danach überwiegend als Bildhauer. 1907 zeigte er im Pariser Salon fünf Kleinbronzen: *La tricoteuse; Bretonne en prière; La bergère; Paysanne assise* und *La*

gerbière. 1908 sah man die Skulptur eines Hirten. Letztmals stellte er 1910 aus, das Gemälde *Vieux souvenirs*. Chateignons Sohn Jean war als Bildhauer in Paris tätig.



Ernest Chateignon, *Le Jour de marché*, 46 × 61 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.2.1987, 135)

Atelierversteigerungen: Paris, 21.11.1902 und 4.12.1903.
Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 426 f.; Bénézit II (1976), 691; Harambourg 1985, 88; Schurr/Cabanne I (1996), 257; AKL XVIII (1998), 313; Bénézit III (1999), 527.
 ► Julien Dupré; Aimé Perret

Paul-Armand du CHATELLIER

geb. 13.11.1833 Quimper (Finistère)
 gest. 1911

Paul-Armand du Chatellier war Schüler von Francis-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean-Antoine-Théodore Gudin. Nach der Pariser Studienzeit kehrte er in seine Heimat zurück. Er zeigte im Pariser Salon von 1872 *Saint-Nazaire, effet de soir*. Damals lebte er in Pont-l'Abbé (Finistère). Er malte Marinen, bretonische Küstenlandschaften, Schiffe und Seeschlachten.

Bedeutend war Chatellier als Prähistoriker seiner Heimat. Er gründete das erste prähistorische Museum der Bretagne in seinem Landhaus in Kernuz. Der Bestand dieses Museums befindet sich heute im Musée d'Archéologie nationale in Saint-Germain-en-Laye.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 429; Bénézit III (1976), 705 (unter Du Chatellier); Harambourg 1985, 88; AKL XVIII (1998), 316.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Georges-Alfred CHAUDET

geb. 1870 Paris
 gest. 1899 Paris

Georges-Alfred Chaudet war als Landschafts- und Stilllebenmaler sowie als Kunsthändler tätig. Er hatte insbesondere Kontakt zu Paul Gauguin, dessen Werke er zu vermitteln suchte. In seinem eigenen Schaffen hatte er Impulse von Paul Cézanne aufgenommen. Bekannt ist eine *Vue d'Étretat*, die im Jahre 1900 im Rahmen der Sammlung E. Blot in Paris versteigert wurde.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 435; Bénézit II (1976), 694; Harambourg 1985, 88; Schurr/Cabanne I (1996), 258; AKL XVIII (1998), 332; Bénézit III (1999), 532.

Bernard CHAUMELLE

geb. nach 1850 Bassou (Yonne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Bernard Chaumelle war Schüler von Auguste Allongé und wie sein Lehrer auf Kohlezeichnungen spezialisiert. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir hatte er folgende Werke ausgestellt: 1886 *Paysage d'Automne* sowie zwei Kohlezeichnungen *Sous-bois* und *Sentier*; 1888 zeigte er die Kohlezeichnungen *Un étang* und *Sous Bois*.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1886 sowie 1888; AKL XVIII (1998), 335.

► Auguste Allongé

Théophile-Narcisse CHAUVEL

geb. 2.4.1831 Paris
 gest. 7.12.1909 Paris

Théophile-Narcisse Chauvel war Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts seit 1854 sowie von Théodore Caruelle d'Aligny und Jean-Joseph-François Bellel. Er bewarb sich 1854 um den Rompreis, erhielt aber nur den 2. Preis für sein mythologisches Gemälde *Lycidas et Moeris*. Im Jahr darauf stellte er erstmals im Pariser Salon aus: *Souvenir du Parc de Neuilly*. Damals unternahm er auch unter Anleitung von Jules-Joseph-Augustin Laurens – mit dem er seit 1849 schon gemeinsam im Wald von Fontainebleau gemalt hatte – erste Versuche in der Radier- und Lithografiertechnik. Der Wald von Fontainebleau war von 1850 bis 1867 sein bevorzugtes Malgebiet, später, ab 1898, kam er dann nochmals häufig wieder. Seine Landschaftsbilder sind weich und lyrisch formuliert, ganz in der Art seines verehrten Freundes Jean-Baptiste Camille Corot. Wenige Studienreisen an andere Orte Frankreichs sind bekannt, so 1900 in die Normandie (*La Risle à Pont-Audemer*) sowie ans Mittelmeer.

CHAUVIER DE LÉON

Seit Gründung der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart gehörte er zu dieser Künstlergruppe. Er lieferte Radierungen mit Ansichten der Umgebung von Paris sowie vom Wald von Fontainebleau. 1863 zeigte er im Pariser Salon des Refusés *Dans la gorge aux loups (Fontainebleau)* und *Passage du gué (environs d'Avranches)*. Danach stellte er im Pariser Salon der Artistes français aus. z. B. 1864 das Gemälde *Environs d'Avranches* sowie die Radierungen *Dans la gorge aux loups*, *Derrière la maison de Millet* und *Forêt de Fontainebleau*. 1865 zeigte er die Gemälde *Les gorges d'Apremont* und *Intérieur de ferme* sowie die Radierungen *À Fleury* und *La grenouille et le bœuf*. Danach sah man regelmäßig bis 1904 im Salon Radierungen nach eigenen Vorlagen und nach Bildern seiner Freunde Corot, Jules Dupré, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, Jean-François Millet (ausgestellt im Salon 1872), Narcisse-Émile Diaz, Charles-François Daubigny und Constant Troyon, wofür er reichlich geehrt wurde.

Seit 1875 war Chauvel Mitarbeiter der Zeitschrift *L'Art*, deren künstlerische Leitung er übernahm. 1885 gehörte er zu den Initiatoren der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir und zeigte in der ersten Ausstellung die Radierung *Le lac* (nach Corot).

Von Charles Famin existiert ein Foto aus der Zeit um 1865/70: *Théodore Chauvel beim Mare aux fées* (Privatsammlung).

Das Cabinet des Estampes der Pariser Bibliothèque nationale de France bewahrt fast das vollständige druckgrafische Werk von Chauvel.

Auszeichnungen: 1870, 1873: jeweils Medaillen 2. Klasse im Pariser Salon; 1873: Ehrenmedaille in der Weltausstellung in Wien; 1878: Medaille 2. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 27.7.1879: Ritter der Ehrenlegion; 1881: Ehrenmedaille im Pariser Salon (als erster Stecher) für *Le Nid d'aigle* nach Rousseau; 1883: Ehrenmedaille in der Weltausstellung in Amsterdam; 1885: Ehrenmedaille in der Weltausstellung in Antwerpen; 1889 und 1890: jeweils Grand Prix in der Pariser Weltausstellung; 20.6.1896: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Baltimore; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (mehrere Zeichnungen); Grenoble, Musée de Grenoble (*Büiten-Singel (Amsterdam)*); *Canal de Venise*; *La Balanene à Villefranche*; *La Sarmia Scafati*; *Lingerin*; *Maisons paysannes au Vaux de Cernay*, alles Radierungen, 1807); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage aux grands arbres*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Un étang en Brenne - Berry*, 1865; ausgestellt im Salon 1866); Pontoise, Musée Tavet-Delacour. **Lit.:** Loÿs Delteil, *Théophile Chauvel. Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et lithographié*, Paris 1900; Thieme-Becker VI (1912), 440 f.; IFF IV (1949), 418-429; Bénézit II (1976), 697; *Théophile-Narcisse Chauvel. 1831-1909. Peintre et dessinateur*, Kat. Paris, Galerie P. Gaubert, Paris 1976; Lucas 1979, Register S. 76; Harnbourg 1985, 88; Schurr/Cabanne I (1996), 260 (Farb-Abb.); AKL XVIII (1998), 345; Bénézit III (1999), 535.

► Jean-Joseph-François Belle; Charles-François Daubigny; Narcisse-Émile Diaz; Jules Dupré; Jules-Joseph-Augustin Laurens; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon

Georges-Ernest CHAUVIER DE LÉON

geb. 21.11.1835 Paris

gest. 1907 Sanary-sur-Mer (Var)

Georges-Ernest Chauvier de Léon war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der École des Beaux-Arts in Marseille. Er malte weite harmonische Landschaften in langgezogenem Querformat und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1875: *Crépuscule en Camargue (Bouches-du-Rhône)*; *Cabane de gardien, en Camargue*; 1876: *L'étang de Saint-Chamus (Bouches-du-Rhône)*; 1879: *Étang de Boluson (Bouches-du-Rhône)*; *La saline de Mourgues - petite Camargue*; 1880: *Crépuscule en Camargue* (Cat. ill., o. S.); *Bords d'étang en Camargue* (Cat. ill., o. S.); 1895: *Marais du Relais - en Camargue*; 1896: *Temps orageux, au relais, en Camargue*; 1898: *Pins parasols à la Faux - Golfe de Saint-Tropez*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet; Avignon, Musée Calvet (*Cabane de gardien, en Camargue*; *Crépuscule en Camargue*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Bords de l'étang, en Camargue*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Marais du relais de Camargue*, 1895); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Paysage de Camargue*, Aquarell); Montpellier. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 442; Bénézit II (1976), 697 (Signatur); Harnbourg 1985, 88; AKL XVIII (1998), 346; Bénézit III (1999), 536 (Signatur).

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Eugène-Louis-Henri CHAUVIN

geb. 17.1.1857 Le Mans (Sarthe)

gest. 6.3.1920 Amélie-les-Bains (Pyrénées-Orientales)

Eugène-Louis-Henri Chauvin war Schüler des Architekten und Aquarellisten Paul-Charles Paisant-Duclos. Er war als Architekt und Aquarellist in Paris tätig und im Pariser Salon der Jahre 1880 und 1882 mit Landschaftsaquarellen vertreten.

Sammlungen: Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Falaise dominant la mer grise sous un ciel chargé, à Sotteville-lès-Rouen*, 1880, Aquarell; *Cour d'une maison de campagne*, 1910, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 442; Bénézit II (1976), 698; Harnbourg 1985, 88; AKL XVIII (1998), 347; Bénézit III (1999), 537.

► Paul-Charles Paisant-Duclos

Jeanne-Marguerite CHAUVIN

geb. 22.4.1862 Jargeau (Loiret)

gest. 7.9.1926

Jeanne-Marguerite Chauvin war Schülerin der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Antoine Guillemet, Émile-Antoine-Joseph Cagniard und François-Xavier Renard. Sie war als Landschaftsmalerin und Lithografin tätig und ab 1904 Mitglied der Société des Artistes Français. Im Pariser Salon zeigte sie 1906 *Coin de bois - Bernouville (Normandie)*. 1920 wurde sie dort ehrenvoll erwähnt.

Als zweite Rechtsanwältin in Frankreich (1900) ging sie in die Geschichte ein. In dieser Funktion wurde sie auch in die Ehrenlegion aufgenommen.

Lit.: Bénézit II (1976), 698; Vollmer I (1953), 428; Dominique Piau, *Jeanne Chauvin*, URL: <https://www.uja.fr/2017/02/01/jeanne-chauvin-eternelle-deuxieme-authentique-pionniere/> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Émile-Antoine-Joseph Cagniard; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; François-Xavier Renard

Henry-Marie **CHEGNAY**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henry-Marie Chegnay war ein in Paris ansässiger Landschaftsmaler, der im Pariser Salon von 1835 bis 1848 meist mit Morgen- und Abendstimmungen vom Wald von Fontainebleau, vom Eure, aus Aumont und von Lagny vertreten war. Die meisten seiner zum Salon eingelieferten Landschaftsbilder tragen den Vermerk »nach der Natur gemalt«.

Salons: 1837: *Sortie d'une forêt*; 1838: *Vue du pont de Lagny*; 1842: *Paysage - l'approche d'un orage*; *Paysage - vue prise à Aumont*; 1843: *Paysage, effet du matin*; 1848: *Vues prises dans le département de l'Eure* (2 Landschaften). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 449; Bénézit II (1976), 702; Harambourg 1985, 89; AKL XVIII (1998), 378; Bénézit III (1999), 545.

Georges **CHÉNARD-HUCHÉ**

geb. 14. 6. 1864 Nantes (Loire-Atlantique)
gest. 5. 9. 1937 Sanary-sur-Mer (Var)

Georges Chénard-Huché war Schüler von Alfred Verwee sowie von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er debütierte im Pariser Salon von 1887 mit *Le pointe du Raz (Finistère)* und stellte noch bis 1902 aus.



Georges Chénard-Huché, *Montmartre im Zwielicht im Winter*, 1909, 49 × 72 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 17. 3. 1993, 56)

Ans Mittelmeer reiste er erstmals 1896. 1898 folgte eine Reise nach Venedig. 1905 und 1906 war er in den Ausstellungen der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts vertreten. Von 1907 bis 1910 stellte er dann im Salon des Indépendants aus. Nach seinem Umzug nach Sanary-sur-Mer (1910) frequentierte er bis 1937 den Pariser Salon d'Automne und gelegentlich den Salon des Tuileries. 1909 war er eines der Gründungsmitglieder der Société des Peintres et Graveurs de Paris, in deren Ausstellungen er ebenfalls von 1909 bis 1912 vertreten war.

Außer den Landschaften aus Nordfrankreich gibt es eine Anzahl von holländischen Ansichten der Umgebung von Rotterdam (1903). Seit seinem Umzug in den Süden Frankreichs malte er fast ausschließlich im Var und der Provence. Neben Landschaften schuf er auch diverse Marinen sowie Akte, Porträts und Blumenstücke.

Einzelausstellungen hatte er 1908 und 1927 in Paris in der Galerie M. Bernheim. Außer in Frankreich hatte er auch in Buenos Aires, Gent, München, Stockholm und Zürich ausgestellt.

Salons: 1889: *Les Roches-du-Diable - environs de Quimperlé; Le village de Penmarck (Finistère)*; 1898: *La grève de Port-Issol (Provence)*. **Sammlungen:** Dreux, Musée d'art et d'histoire; Morlaix, Musée de Morlaix; Paris, Palais du Sénat; Paris, Musée d'Orsay; Paris, Musée Carnavalet; Paris, Ministère des Colonies; Toulon, Musée d'Art; Stockholm, Nationalmuseum; Valence, Präfektur. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 454; Bénézit II (1976), 704; Harambourg 1985, 89; AKL XVIII (1998), 497; Bénézit III (1999), 549 (Signatur).

Henri-Robert de **CHENEVIÈRE**

geb. um 1850 Bourges
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Robert de Chenevière war Schüler von Marie-Anatole-Gaston Roulet. Er war in Paris als Landschaftsmaler tätig und zeigte im Pariser Salon von 1888 *Forêt de Fontainebleau* (Studie) und 1889 *Mare dans les bois de Mossoury* (Studie). Er war Gesellschafter der Société des Artistes Français seit 1888.

Lit.: Bénézit III (1999), 551.

► Marie-Anatole-Gaston Roulet

Albert-Florimond **CHENNEVIÈRE**

geb. 8. 3. 1847 Saint-Cyr-du-Vaudreuil (Eure)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert-Florimond Chenevière war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Hippolyte Lazerges. Er malte wie Letzterer auch in Algerien. Im Pariser Salon debütierte er 1878. 1880 sah man *À la cantine*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 708; Cazenave 2001, 197.

CHENU



Albert-Florimond Chennevière, *Campement dans le Sud algérien*, 38 x 55 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 21.4.1996, 76)

Augustin-Pierre-Bienvenu CHENU

geb. 12.5.1833 Briançon (Hautes-Alpes)

gest. 9.5.1875 Lyon

Auch Fleury-Chenu genannt. Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu war Schüler von Michel-Philibert Genoud und Jean-Claude Bonnefond (Figurenmalerei) sowie von Jean-Baptiste Louis Guy (Landschaftsmalerei) an der Kunstschule in Lyon seit 1849. Gemeinsam mit den befreundeten Malern Jean-Baptiste Beuchot und Benoît-Joseph Guichard schuf er zunächst figürliche Wanddekorationen für das Treppenhaus des Hôtel de l'Europe und das Palais de Commerce in Lyon. Im Salon von Lyon debütierte er 1854/55 mit dem Historienbild *Annibal défait les Romains à Cannes*. Im selben Salon zeigte er erstmals auch ein Landschaftsbild: *Effet du matin*. Durch den befreundeten Landschaftsmaler François-Auguste Ravier fand er Zugang zum Künstlerkreis um Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny, der seit den 1850er Jahren häufig im unweiten Dauphiné bei Crémieu und Optevoz anzutreffen war. Chenu entwickelte in den 1860er Jahren eine Vorliebe für abendliche kühle Winterlandschaften, debütierte im Pariser Salon von 1867 auch mit einem solchen Motiv. Alexandre Dumas d. J. erwarb dieses Bild aus dem Salon heraus und dieser Erfolg stimulierte Chenu, nunmehr in der Folgezeit fast ausschließlich Stimmungsbilder mit Nebel und Schnee zu entwerfen. Charakteristisch für diese Werke, die in den Flusstälern der Rhône und Saône, bei Lyon, Belleville, Champdor, Crémieu, Izeron und im Bugey entstanden, sind ein niedriger Horizont und deutlich wahrnehmbare Fluchtlinien.

In Hauteville im Bugey hatte er 1874 ein Haus erworben, um dort zu jagen und Jagdbilder zu malen. Chenus Name findet sich unter anderen in einer Petitionsliste vom 29.12.1874 für eine große Ehrenmedaille für Corot. Im Rahmen der Kollektivausstellungen der

Schule von Lyon 1877 und 1904 veranstaltete die Stadt Lyon jeweils eine Retrospektive von Werken Chenus.

Salons: 1868: *Le coup d'étrier - effet de neige; La promenade, le soir*; 1869: *La garde*; 1870: *Les trainards - effet de neige*; 1872: *La visite de noces*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Wien, Weltausstellung, 1873 (Medaille); London, Annual International Exhibition, 1874: *Paysage, effet de neige*. **Sammlungen:** Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Plaine et village de Champdor - effet de neige*, ausgestellt im Salon 1873; *Marine*); Paris, Musée d'Orsay (*Les trainards, effet de neige*, ausgestellt im Salon 1870); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Versneite Landschaft*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 459; Bénézit II (1976), 709; Harambourg 1985, 89; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 203 (Abb.), 297; *François-Auguste Ravier*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des Beaux-Arts 15.2.-28.4.1996, hrsg. von Dominique Brachlianoff, Christine Boyer-Thiollier, Paris 1996, 26; Schurr/Cabanne I (1996), 262 f.; AKL XVIII (1998), 433 f.; Bénézit III (1999), 559.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Louis Guy; François-Auguste Ravier

Marcel CHÉREST

geb. nach 1850 Seignalay (Yonne)

gest. nach 1928

Marcel Chérest war Schüler von Jules Lefebvre an der Pariser Académie Julian. Er inspirierte sich an der Malerei der Schule von Barbizon und malte mit Vorliebe Wälder und Flusslandschaften in der Art Alexandre-René Vérons. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1920: *L'Oratoire des Pomets-Provence*; 1922: *Les Ponchettes, Nice*; 1924: *Sur la côte des Maures*; 1928: *La Bastide aux deux cyprès, Côte des Maures*. **Lit.:** Bénézit II (1976), 712; AKL XVII (1998), 439.

► Alexandre-René Véron

Jean-Louis CHÉRET

geb. 1820 New Orleans

gest. 6.1.1882 Paris

Eigentlicher Name: Jean-Louis Lachaume de Gavaux. Jean-Louis Chéret wurde in New Orleans als Sohn eines französischen Musikers namens Lachaume de Gavaux geboren. Er war Schüler des Dekorations- und Landschaftsmalers Joseph Thierry in Paris. Chéret wurde sein Künstlername. Wie sein Lehrer war er sowohl als Bühnen- als auch als Landschaftsmaler tätig. Bekannt sind seine Dekorationen für *Aida*, *Don Juan*, *Die Hugenotten*, *Der Prophet*, *Paul und Virginie* und *König von Lahore*.

Im Pariser Salon stellte er von 1835 bis 1867 mehrfach aus, ab 1839 auch Landschaftsbilder aus dem Loiret, dem Dauphiné, aus Savoyen und dem Wald von Fontainebleau in Öl und Pastell, in romantischer Malweise. Seine Salonbeitrag von 1857 und 1859 könnten auf Reisen nach Südamerika und Ägypten schließen lassen. Auch einige Militärszenen sind bekannt.

Salons: 1837: *Vue prise dans la forêt de Compiègne; Vue de la vallée de la Bièvre (Drôme) - soleil couchant*; 1839: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau, près Chailly*; 1840: *Poursuite des incendiaires* (nach Cooper); 1845: *Un orage* (Pastell); 1846: *Environs de Commentry*; 1848: *Vue prise dans le lit du torrent dit le Bout-du-Monde, à Allevard (Dauphiné)*; 1855: *Vallée de l'Arve (Savoie) - effet d'orage*; 1857: *Lisière de forêt (Amérique du Sud)*; *Environs de la mare aux Evées (forêt de Fontainebleau)*; *Les bords d'un canal - effet de clair de lune*; 1859: *Lever de lune (Égypte)*; *Le matin dans les Alpes*. **Sammlungen:** Chantilly, Musée Condé (*Vue du jardin réservé devant le palais des Tuileries, vu de la rue de Rivoli* 1835). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 463; Bénézit VI (1976), 359 (unter Lachaume de Gavaux); Harnbourg 1985, 89, 201 (Abb.); AKL XVIII (1998), 440.

Marie CHÉRON

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Chéron malte vor allem Marinen und debütierte im Pariser Salon von 1877. Sie ist eventuell verwandt mit dem Landschaftsmaler Olivier Chéron. **Lit.:** Bénézit II (1976), 714; Harnbourg 1985, 89; Bénézit III (1999), 568.

► Olivier Chéron

Olivier CHÉRON

geb. um 1850 Saint-Loup-Soulangy (Calvados)

gest. nach 1929

Olivier Chéron war Schüler der Landschaftsmaler Jules-Achille Noël, Jean-Baptiste Antoine Guillemet (dieser ist als Lehrer in den Salonkatalogen ab 1887 genannt) und Jean-Alfred Desbrosses. Er debütierte im Pariser Salon von 1880 mit *Vue de Villers (Calvados)* und *Vue de Cromac (Haute-Vienne)* und stellte danach regelmäßig Landschaften und Küstenbilder von der französischen West- und Nordküste aus. Seit 1883 war er Mitglied der Société des Artistes Français. Er war auch Mitglied des Salon d'Hiver und des Pariser Salon de Blanc et Noir. 1888 zeigte er in Letzterem zwei Kohlezeichnungen, *Ruines de la Cour des Comptes* und *Percy*, sowie zwei Federzeichnungen, *La Rochelle* und *La Tour de Guillaume-le-Conquérant*. 1892 sah man nochmals eine Ansicht der *Ruines de la Cour des Comptes*. Er ist evtl. verwandt mit der Landschaftsmalerin Marie Chéron.

Salons: 1884: *La mare à Soulangy* (Cat. ill., 340); 1885: *Las Croux (Haute-Vienne)* (Cat. ill., 314); 1887: *Le matin à Arromanches* (Cat. ill., 174); 1888: *La Rochelle à l'horizon* (Cat. ill., 215); 1890: *Fouras (Charente-Inférieure)*; 1891: *Mer sauvage à Belle-Ile-en-Mer* (Cat. ill., 210); 1892: *Un plage, Douarnenez* (Cat. ill., 122); 1894: *Saint-Waast-la-Hougue* (Cat. ill., 102); 1895: *Mer basse, en Vendée* (Cat. ill., 90); 1896: *Villerville (Calvados)* (Cat. ill., 214); 1905: *Dunes, à Carteret (Manche)*; 1908: *Route de Vanoise à Pralognan (Savoie)* (Cat. ill., 82) (ehrenvolle Erwäh-

nung); 1925: *Trouville sur Mer (Calvados)*; 1929: *Morsalines (Cotentin)*. **Sammlungen:** ehemals Caen, Musée des Beaux-Arts (*Rue de village*, verschollen). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 467; Bénézit II (1976), 714; Harnbourg 1985, 89; Rameix 1991, 121; AKL XVIII (1998), 451; Bénézit III (1999), 568.

► Marie Chéron; Jean-Alfred Desbrosses; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Jules-Achille Noël

Ernest CHÉROT

geb. 21.3.1814 Cholet

gest. 12.10.1883 Brüssel

Ernest Chérot war Schüler von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Er stammt aus Nantes, wo er 1848 auch erstmals im Salon der Stadt ausstellte. 1854 zeigte er im dortigen Salon eine Marine und drei Landschaften. Weitere Bilder entstanden in der Picardie sowie am Mittelmeer (Cannes).

Bis 1880 lebte er dann in Paris, wo er seit 1848 mehrfach im Salon ausstellte. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Brüssel.

Salons: 1848: *Pierre de Carnac (Morbihan)*; *La boire d'Elven, paysage dans le Morbihan*; 1849: *La mare aux mouettes; L'après-dinée (paysage)*; *Bords de la Sèvre près Nantes - soleil couchant*; 1870: *Em bouchure de la Loire*; 1875: *Marée basse, dans la baie de Bourgneuf (Loire-Inférieure)*; *La plage*; 1876: *Une vue de Paris - l'église des Carmes et l'université catholique; Soleil couchant*; 1879: *Château de Rambouillet, la tour de François Ier*; 1880; *Le soir; Le ruisseau*. **Sammlungen:** Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Côtes de Bretagne*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La mare*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*La mare aux mouettes*, ausgestellt im Salon 1849). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 467; Bénézit II (1976), 715; Harnbourg 1985, 89; AKL XVIII (1998), 451; Bénézit III (1999), 568.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Adeline-Louise CHEVALIER

geb. 11.8.1865 Guînes (Pas-de-Calais)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adeline-Louise Chavalier, geborene Adeline-Louise Delattre, war Schülerin von Charles Chaplin, William Bouguereau und Tony Robert-Fleury in Paris. Sie war in Pontoise als Landschafts- und Porträtmalerin tätig. Als Maltechnik bevorzugte sie das Aquarell. Im Pariser Salon zeigte sie 1880 *Vue du jardin de Pontoise* und *Allée du jardin de Pontoise*. 1889 zeigte sie ein Porträt. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir sah man 1888 diverse Szenen sowie das Porträt *Mlle B. M...* **Lit.:** Bénézit II (1976), 717; Harnbourg 1985, 89.

CHEVALIER

Ernest-Esprit-Jean **CHEVALIER**

geb. 20.3.1862 La Rochelle (Charente-Maritime)

gest. 4.11.1917 Saint-Germain-en-Laye

Ernest-Esprit-Jean Chevalier war Schüler von Henri Gervex, Jacques-Fernand Humbert und Alfred-Philippe Roll an der Pariser École des Beaux-Arts. In Paris als Landschaftsmaler tätig, zeigte er im Pariser Salon 1888 *La lande de Cadoret, à Fouras* und 1889 *Un coin du vieux fort, à Fouras*. Seit Gründung der Société Nationale des Beaux-Arts 1890 stellte er in deren Salons bis 1914 aus.

Seine Motive, meist Küstenbilder und Marinen, entstammen der heimatischen Vendée (Fouras an der Mündung der Charente), der Südbretagne, der Normandie (Granville), der Manche (Boulogne-sur-Mer) und der Île-de-France (Paris, Les Andelys, Conflans). Auch Motive von Venedig sind bekannt. 1907 veranstaltete die Pariser Galerie Georges Petit eine Einzelausstellung von 90 Werken.

Salons (Société Nationale des Beaux-Arts): 1907: *Effet de brume – marine à Boulogne-sur-Mer; Ciel d'orage à Angoulins (côte Rochelaise); Lendemain de gros temps (côte Rochelaise); Port de la Rochelle au crépuscule* (Cat. ill., 148); *La Seine aux Andelys; La rivière*. **Auszeichnungen**: 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 11.1.1913 Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen**: La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*La mer bleue à Noirmoutier*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Bassin à flot à La Rochelle*); Santiago, Museo Nacional de Bellas Artes (*L'Erdre à Nantes*). **Lit.**: Thieme-Becker VI (1912), 472; Bénézit II (1976), 718; Harambourg 1985, 89 f. (2 Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 264 (Abb.); AKL XVIII (1998), 469; Bénézit III (1999), 573.

Marie-Louis-Jean-Baptiste **CHEVALIER**

geb. 7.11.1848 Rive-de-Gier (Loire)

gest. 1901

Marie-Louis-Jean-Baptiste Chevalier war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 17.12.1873). Er debütierte im Pariser Salon von 1876 mit *La folle aux bleuets – légende* und beschickte den Salon bis 1894 häufig mit Porträts, Genrebildern und Landschaften. Letztere entstanden wohl bei L'Isle-Adam unter der Ägide Jules Duprés. Für die Kapelle der Pariser École militaire fertigte er zwei dekorative Gemälde: *L'aumônier* und *De profundis*.

Salons: 1884: *Étude dans l'atelier*; 1885: *La cathédrale de Chartres – vue prise du faubourg Guillaume*; 1887: *Étude de bateaux*; 1888: *Escalier champêtre*. **Sammlungen**: L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq. **Lit.**: Thieme-Becker VI (1912), 473; Bénézit II (1976), 718; AKL XVIII (1998), 471; Bénézit III (1999), 568.

► Jules Dupré; Jean-Léon Gérôme

Michel-Auguste **CHEVALIER**

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Michel-Auguste Chevalier war Schüler von Charles-Hippolyte Desmarquais und in Paris als Landschaftsmaler tätig. Er zeigte im Pariser Salon folgende Bilder: 1883 *Vallée de la Scie, à Pourville (Seine-Inférieure)*; 1884 *Côteaux d'Hennequeville (Calvados)*.

► Charles-Hippolyte Desmarquais

Claude-François-Henri **CHEVALLIER**

geb. 1808 Lyon

gest. 19.3.1893 Lyon

Claude-François-Henri Chevallier ist Sohn des Bürgermeisters von La Croix-Rousse in Lyon. Er war Schüler der École des Beaux-Arts in Lyon bei Antoine Berjon und Auguste-Alexandre Thierriat. Danach war er als Zeichner in einer Tuchfabrik tätig. Von 1839 bis 1842 erhielt er Unterweisung in der Landschaftsmalerei bei Nicolas-Victor Fonville in dessen privater Malerschule in Lyon. Nach einer weiteren Studienzeit in Paris ließ er sich endgültig in Lyon nieder. Stilistisch entwickelte er sich von einer romantischen Sehweise hin zu einer vorimpressionistischen Malweise. Mit seinem Freund, dem Landschaftsmaler Louis-Hilaire Carrand, malte er »en plein air« vor den Toren Lyons und im nahen Bugey. In Lyon debütierte er im Salon von 1845/46 mit drei Landschaftsbildern. Seit dieser Zeit malte er auch gelegentlich am Mittelmeer. Im Salon von Lyon zeigte er noch bis 1890 Landschaftsbilder vom Ain, der Isère, der Auvergne und vom Midi. Er stellte auch im Pariser Salon aus.



Claude-François-Henri Chevallier, *Landschaft mit Bäumen*, 1862, 62 × 103,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 6.5.1981, 178)

Salons: 1859: *Effet d'hiver*; 1864: *Effet de matin; La rivière d'Ain, à Varambon*; 1865: *Une mare en Dauphiné; Une ferme au soleil couchant*; 1870: *Coup de soleil dans la Méditerranée – marine*; 1880: *Un coin de la plage d'Étretat*. **Nachlassversteigerungen**:

Lyon, 1893 (mit Katalog). **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Terme - femme nue*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 475; Bénézit II (1976), 720; Harambourg 1985, 90 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 210 (Farb-Abb.), 297; Schurr/Cabanne I (1996), 264; AKL XVIII (1998), 475 f.; Bénézit III (1999), 575 f.

► Louis-Hilaire Carrand; Nicolas-Victor Fonville

Paul-Antoine-Marie
CHEVANDIER DE VALDRÔME

geb. 1817 Saint-Quirin (Meurthe)

gest. 1877 Pourville

Paul-Antoine-Marie Chevandier de Valdrôme war Schüler von Prosper-Georges-Antoine Marilhat sowie von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er debütierte im Pariser Salon von 1836 mit einem Stillleben und war bis zu seinem Lebensende noch vielfach vertreten. Ab 1837 lebte er für mehrere Jahre in Rom, war dort Schüler und Freund von Nicolas-Louis Cabat. 1837 hielten sie sich gemeinsam in Genzano und L'Ariccia auf. Cabat war es auch, der 1839 Chevandiers großes Landschaftsbild *L'enfant prodigue* zum Pariser Salon einschickte. Chevandiers Saloneinlieferungen bis 1846 waren allesamt Ansichten aus Italien. Seit 1853 erscheinen Bildthemen aus Marseille, seit 1859 Motive aus Algerien. A 1867 malte er häufig in der Normandie in der Gegend von Dieppe, wo er auch starb.

Salons: 1841: *Vue prise au lac de Nemi*; 1842: *Un ruisseau dans la campagne de Rome*; 1844: *Environs d'Ariccia (campagne de Rome)* (mit einer Bildbeschreibung im Katalog); 1845: *Campagne de la Sabine*; eine Landschaft nach einem Gedicht von Alfred de Musset; *Ruisseau de l'Isola-Farnese, près de Rome*; 1846: *Paysage, plaine de Rome*; 1853: Ansichten von Marseille; 1859: *Le marché d'oranges à Alger*; *Soleil couchant-paysage des environs de Fréjus*; *Un ravin dans les Pyrénées*; 1863: Szenen aus dem arabischen Quartier in Algier; 1865: *Côtes des environs de Marseille, soleil couchant*; *Scène arabe - environs d'Alger*; 1867 und 1868: Szenen aus der Normandie (Varengeville und Quiberville); 1872: *Un matin à Saint-Raphaël (Var)*; *Le bac de Fréjus (Var)*; 1876: *Le gué de Mauny, en Normandie*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Arbres à la fontaine*; *Vue de Marseille, prise de Madragues* (auch ausgestellt im Salon 1853); *Crépuscule dans les marais Pontins* (auch ausgestellt im Salon 1850/51). **Auszeichnungen:** 1845: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1851: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Les bœufs en Camargue*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage - plaine de Rome*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 476; Miquel I (1975), 86, 91; III (1975), 415, 492, 497; Bénézit II (1976), 720; Harambourg 1985, 90 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 264; AKL XVIII (1998), 476; Bénézit III (1999), 576.

► Nicolas-Louis Cabat; Prosper-Georges-Antoine Marilhat

Louis-Joseph **CHEVOLOT**

geb. um 1850 Dijon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Joseph Chevolot war Schüler von Léon-Pierre Herpin. Er war hauptsächlich als Zeichner tätig. In Dijon und London erhielt er Silbermedaillen. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir hatte er 1888 folgende Zeichnungen gezeigt: *Environs de Port-en-Bessin (Calvados)* (Abb. im Katalog); *L'étang des Hautes-Bruyères (Seine)*.

► Léon-Pierre Herpin

Marie-Léon-Martial **CHEVREUIL**

geb. 27. 3. 1852 Paris

gest. Dezember 1939

Marie-Léon-Martial Chevreuil erhielt erste Unterweisung in Poitiers. Dann war er Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon war er von 1877 bis 1898 mit Porträts und Landschaftsbildern vertreten. Neben der Malerei betrieb er den Spiritualismus und schrieb mehrere diesbezügliche Abhandlungen.

Salons: 1884: *La fille d'Hamilcar* (nach Flauberts *Salammbo*); 1888: *L'hiver*; 1894: *Vachère aux champs*; *Avril*; 1895: *Le faucheur*; 1896: *La muse des bois*; 1898: *Geneviève de Brabant*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 478; Bénézit II (1976), 721; Harambourg 1985, 90 (Abb.); AKL XVIII (1998), 480; Bénézit III (1999), 579.

► Jean-Léon Gérôme

Bernard-Charles **CHIAPORY**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Marseille

Sterbedatum und -ort unbekannt

Bernard-Charles Chiapory war Schüler von Augustin Aubert und Émile-Charles-Joseph Loubon an der École des Beaux-Arts in Marseille. Er lebte von 1851 bis 1854 in Lyon, anschließend in Paris. Im Salon von Lyon stellte er von 1851 bis 1858/59 Marinen, Figurenbilder und Porträts aus, auch in Pastell. Im Pariser Salon von 1857 war er vertreten mit *L'Aurore et les Heures* und dem Pastell *Portrait de Mlle de L...* 1859 zeigte er 3 Pastelle mit Damenporträts. Für *Magasin pittoresque* und *L'illustration* zeichnete er Vorlagen mit Motiven aus Lyon. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France (*Mlle Melcy*, 1852); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Jeune mère*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 483; IFF IV (1949), 522; Bénézit II (1976), 723; Harambourg 1985, 90; AKL XVIII (1998), 493; Bénézit III (1999), 583.

► Émile-Charles-Joseph Loubon

CHIBOURG

Pierre-Justin-Léopold CHIBOURG

geb. 12. 5. 1823 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Justin-Léopold Chibourg war Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stellte im Pariser Salon von 1852 bis 1872 Landschaftsbilder mit Motiven aus der Umgebung von Paris und anderen Regionen Frankreichs aus, sowie einige Porträts. Weitere Motive entstanden an der Loire (Amboise) und im Var (Saint-Raphaël).

Salons: 1852: *Nature morte*; 1853: *Portrait de M. C.C...*; 1857: *Bords de la Rance, près Dinan (Bretagne)*; 1859: *Vue de la vallée de Lys, près de Bagnères-de-Luchon (Pyrénées)*; 1864: *Matinée au bord de la mer, près d'Arcachon (Gironde)*; *Vue prise à Sisteron (Basses-Alpes)*; 1865: *Le moulin-souvenir de Rosoy, en Brie*; *Le pic du Midi d'Ossau (Pyrénées)*; 1872: *Solitude, vallée des Eaux-Bonnes (Basses-Pyrénées)*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 490; Bénézit II (1976), 725; Harambourg 1985, 90; AKL XVIII (1998), 512.

Joseph CHIFFONNY

geb. um 1850 Dreux (Eure-et-Loir)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Chiffonny lebte in Paris und Nogent-sur-Marne. Im Pariser Salon zeigte er folgende Bilder: 1883 *Vallée de la Forge, à Longny (Orne)*; 1885 *Paysage* (der Vorname des Künstlers ist als Jules angegeben); 1889 *En octobre, aux Moreaux (Eure-et-Loir)*.

Eugène-Henri-Alexandre CHIGOT

geb. 22. 11. 1860 Valenciennes (Nord)

gest. 14. 7. 1923 Paris

Eugène-Henri-Alexandre Chigot war Sohn und Schüler des Militärmalers Alphonse Chigot in Valenciennes. Er erhielt ab 1878 eine Ausbildung bei David Desvachez an der Kunstschule in Valenciennes, dann bei Alexandre Cabanel an der École des Beaux-Arts in Paris (Matrikel 16.3.1880). Weitere Lehrer waren der Figurenmaler Léon Bonnat sowie der Landschafts- und Tiermaler Paul Vayson. Durch seinen Malerfreund Henri Le Sidaner lernte er 1887 das Städtchen Étapes im Pas-de-Calais kennen, wo er noch im selben Jahr ansässig wurde. Die Kulturpolitik dieses Fischerorts und dessen junger internationaler Malerkolonie bestimmte er bis 1900 ganz wesentlich. Als Präsident der Société des Amis des Arts organisierte er Étapes' erste Gemäldeausstellung. 1892 wurde er Stadtrat und Leiter der Kommission für Kunstangelegenheiten. 1895 organisierte er auch im benachbarten Badeort Le Touquet Ausstellungen, zunächst für ihn und seine Freunde Le Sidaner und Vayson. Mit vielen Künstlern der 1892 von ihm begründeten »Schule von Étapes« war er befreundet, ebenso mit weiteren

in den Nachbarstädten Berck und Camiers angesiedelten Malern. Insbesondere bestand Freundschaft zum norwegischen Maler Frits Thaulow, der mehrere Jahre in Camiers die Sommerzeit verbrachte.

1889 bezog Chigot einen weiteren Wohnsitz in Paris – ohne seine »Villa des roses« in Étapes aufzugeben – und auch hier nahm er regen Anteil am progressiven Kunstgeschehen, wurde Gründungsmitglied des Pariser Salon d'Automne, in dessen Ausstellungen er von 1907 bis 1913 vertreten war.

Schon 1900 hatte Chigot seinen Küstenwohnsitz im Norden nach Petit-Fort-Philippe bei Dünkirchen verlegt, blieb ab er weiterhin in engem Kontakt zu Étapes und Le Touquet und noch 1914 war er Vizepräsident der Société artistique, die ihren Sitz in Le Touquet hatte. Auch in anderen Ausstellungen der französischen Nordregion war er vertreten: 1893 und 1904 in Arras und ständig in seiner Geburtsstadt Valenciennes (1890 mit 10 Gemälden). In Paris wurde er offizieller Maler des Marinemuseums (1891) und Inspecteur des musées et du dessin.



Eugène-Henri-Alexandre Chigot, *Entrée du canot de l'amiral Avellan dans l'arsenal de Toulon, le 13 octobre 1893*, 1893, 125 × 220 cm, Studie für die Saloneinlieferung von 1894 (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 12. 10. 1993, Nr. 73)

Chigots frühe Einlieferungen zum Pariser Salon, wie 1884 *La mort de Mâtho* und *Femme d'Ischia* oder 1886 *Marius échappe aux émissaires de Sylla* (ehrenvolle Erwähnung und Abb. im Katalog, 119), spiegeln noch seine akademische Ausbildung wider. Nach seinem Umzug nach Étapes streifte er das historisierende Kleid ab und wurde ein Maler des täglichen Lebens der Menschen der nördlichen Küstenregion. Diese Bilder schildern das Fischerleben und das religiöse Verhalten der Flandern, wie es seit Jahrhunderten fast unverfälscht bestand. Die Einlieferung zum Pariser Salon von 1887, *Pêche interrompu*, brachte ihm eine Medaille 3. Klasse ein sowie ein Reisestipendium für Spanien, Italien und die Niederlande. Von 1883 bis zu seinem Lebensende (1924 postum) sah man regelmäßig im Pariser Salon seine lebensnahen Bilder.

Häufig besuchte er auch den Midi (Antibes, Juan-les-Pins). Weiterhin malte er in der Auvergne, der Vendée

und Bretagne und immer wieder in seiner flandrischen Heimat. Stilistisch und im Stimmungsbild passte sich Chigot der momentanen Situation an, formulierte teils lyrisch und weich wie Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin oder sein Freund Paul Vayson, dann wieder finden sich kraftvolle vorimpressionistische Seestücke in der Art von Hendrik Willem Mesdag und später, im Werk nach der Jahrhundertwende, bunte unbeschwerter Bilder des Mittelmeers sowie leuchtende Gartenbilder, die die Errungenschaften des Impressionismus aufgenommen haben.

1902 wurde er zum Officier de l'Instruction publique ernannt – ein Amt, das ihn in den Folgejahren durch ganz Frankreich führen sollte.

Eine erste Einzelausstellung hatte Chigot 1905 in Paris. Georges Petit eröffnete am 15. Mai 1920 in Paris eine Ausstellung von 60 Bildern. Im Salon d'Automne fand aus Anlass des Todes von Chigot 1923 eine Gedächtnisausstellung statt (ebenso 1960 zum 100. Geburtstag). Eine große Retrospektive folgte 1954 im Pariser Musée Galliera.

Weitere Ausstellungen: 1964 und 1969 London, Galerie Kaplan, 1964 Valenciennes, Galerie Giard, Valenciennes, 1965 Paris, Galerie Jean-Paul Wick. Das Museum in Le Touquet-Paris-Plage veranstaltete vom 6. Juli bis 2. November 2008 eine große Retrospektive: *Eugène Chigot – De la Côte d'Opale aux rivages méditerranéens*. Dasselbe Museum bewahrt auch ein Porträt Chigots von der Hand Le Sidaners, das den Künstler in voller Malaurüstung durch den Schnee wandernd darstellt.

Salons: 1890: *La prière du soir; Ma mère*; 1891: *Perdus au large*; 1894: *Marée haute à Étapes*; 1895: *Saint-Josse, légende des barques miraculeuses* (Cat. ill., 170); 1896: *Pèlerinage de Saint-Josse-sur-Mer*; 1898: *Étapes, le soir* (Pastell); Zeichnungen von Biarritz, Arcachon und Marseille; 1922: *Printemps; Automne, le banc au hameau (Versailles)*. **Auszeichnungen:** 1896: Ritter der Ehrenlegion; 31.10.1912 Offizier der Ehrenlegion. **Nachlassauktionen:** Paris, Étude Maître Claude Robert, 18.11.1971. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (Échouage par un gros temps, ausgestellt im Salon 1892); Arras, Musée des Beaux-Arts (*La Légende des barques miraculeuses – pèlerinage de Saint-Josse*, 1896); Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opale-Sud (*Échouage par gros temps; Verrotières dans la baie; Retour de pêche; L'attente des pêcheuses*, 1890); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Heure mourante*, Salon 1901; zerstört im Ersten Weltkrieg); Calais, Musée des Beaux-Arts (*La grand'place à Calais*); Charleville-Mézières, Musée Rimbaud (*Fuyant l'invasion*, ausgestellt im Salon 1889); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Femmes aux filets*); Den Haag, Friedenspalast (*Pax*, ausgestellt im Salon 1910); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Départ du Président Félix Faure pour la Russie* [im Bestand nicht mehr nachweisbar]); Étapes, Mairie (*Le dernier héros; La prière du soir*); Étapes, Musée de la Marine (*Pêcheuse de crevettes*, 1883; *Portrait d'un homme portant des lorgnons*, 1896); Étapes, Musée Quentovic (Échouage par gros temps, 1892; *Voiliers en baie de Canche; Halage de bateau à terre; Retour de pêche; Le Maire d'Étapes*); Gerberoy, Musée (*Portrait de son ami Henri le Sidaner*,

ausgestellt im Salon 1897); Indianapolis, Indianapolis Museum of Art (*Le Majet*); Le Havre, Sous-Préfecture (*Le château spus le givre*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Port Louis, le port*, 1898); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Pêcheuse de crevettes*, 1893; *Hesdin, La Place; Gerberoy sous la neige; Le port de Grand Fort-Philippe; Maison paysanne et pêcheurs; Portrait de marin en Baie de Canche*, 1887; *Pêcheur; Rue de Bagneux*); Limoux, Musée de Peinture Petiet (*Pêche interrompue*, ausgestellt im Salon 1887); Lille, Palais des Beaux-Arts (*La prière du soir*, ausgestellt im Salon 1890, Médaille 2. Klasse und Hors concours; *Soir paisible*, ausgestellt im Salon 1903); Mâcon, Musée des Ursulines (*Un coin de mon jardin*, 1906); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Perdus au large*, ausgestellt im Salon 1891, Cat. ill., 314 und Schurr/Cabanne, 266); Paris, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (*Tendresses nocturnes*, ausgestellt im Salon 1902; *Le château sous la neige*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le Petit Fort-Philippe dans la nuit*, Ankauf Stadt Paris, 1905; *Soir paisible*, ausgestellt im Salon 1903; *Labeur des marins*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Tendresses nocturnes*); Toulon, Musée d'Art (*Entrée du canot de l'amiral Avellan dans l'arsenal de Toulon, le 13.10.1893*, 1894); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Le Leughenaer (Dunkerque)*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Marius échappe aux émissaires de Sylla*, ausgestellt im Salon 1886; *Le printemps fleuri*, ausgestellt im Salon 1913). **Lit.:** Jean-François-Louis Merlet, *Eugène Chigot peintre*, Paris 1910; Thieme-Becker VI (1912), 497; *Exposition rétrospective du peintre Eugène Chigot*, Ausst.-Kat. Paris, Musée Galliera 8.-30.10.1954, Paris 1954; Vollmer V (1961), 377; Bénézit II (1976), 727 (Signatur); Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demaibus, *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 73 (Abb.), 74 (Abb.), 81 (Abb.), 126f.; Schurr/Cabanne I (1996), 266; Pierre Baudelique, *Histoire d'Étapes des origins à nos jours*, Bd. II, Saint-Josse-sur-Mer 1996, 68; AKL XVIII (1998), 533; Bénézit III (1999), 576; Antoine Descheemaeker-Colle, *Eugène Chigot. Sa vie, son œuvre peint*, Montreuil-sur-Mer 2008 (Vorwort von Jean-Paul Chigot).

► Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin; Paul Vayson

Antoine CHINTREUIL

geb. 5.5.1814 Pont-de-Vaux (Ain)

gest. 10.8.1873 Septeuil (Yvelines)

Antoine Chintreuil war von Natur aus zart und sensibel und gesundheitlich zeitlebens labil. Im Alter von 15 Jahren erhielt er den ersten Zeichunterricht bei einem Freund seines Vaters. 1832 wurde er Zeichenlehrer an einem Internat, danach bezog er eine Stellung am College de Maçon. Eine kleine Erbschaft von seiner Großmutter, 1838, erlaubte ihm, sich der Malerei zuzuwenden und ermöglichte die Übersiedelung nach Paris. Den Lebensunterhalt verdiente er sich in einer Buchhandlung. In der Freizeit kopierte er im Musée du Louvre alte Meister. Seine Freunde waren damals der Kunstkritiker Champfleury, der Maler Eugène-Antoine-Samuel Lavieille, die Malerbrüder Jean-Alfred und Léopold Desbrosses und Alfred de la Fizilière, sein späterer Biograf und Verfasser des Werkverzeichnisses. Der jüngere Desbrosses,

CHINTREUIL

Jean-Alfred, genannt Jean, wurde sein Lebensgefährte. Nachdem Chintreuil 1839 seine Anstellung verloren hatte, hatte er finanzielle Sorgen und war auf die Hilfe seiner Freunde angewiesen.

Um 1842 besuchte er das Malatelier Paul Delaroches an der Pariser École des Beaux-Arts. Etwa gleichzeitig lernte er Jean-Baptiste Camille Corot kennen, der ihn ins Herz schloss und ihm vielfache Anregungen für die Landschaftsmalerei gab. Corot lehrte ihn, den Dunst in ein Landschaftsbild zu zaubern, und dies traf den Nerv des melancholischen und feinsinnigen jungen Malers. Der Kritiker Léon Lagrange sah »durch die Nebel dieses jungen Wagner hindurch sich die ›Landschaft der Zukunft‹ abzeichnen« (*Gazette des Beaux-Arts*, 1. Juli 1864).

Im Pariser Salon debütierte er 1847 mit *Paysage de la Butte Montmartre*, einem Landschaftsbild, dem bald viele weitere Werke, gemalt im Bas-Meudon, bei Sceaux, Chatenay, dem Parc Monceau und sonstigen ländlichen Gegenden um Paris herum, folgen sollten.

Albert de la Fizelière (1874) konstatierte eine zweite Schaffensphase zwischen 1850 und 1857, die äußerlich durch den Umzug von Chintreuil und Jean Debrosses nach Igny gekennzeichnet wird. Im Wald von Verrières entstanden nun viele Studien, die Dorf-, Wald- und Fluransichten von Vauhallan und Massy inspirierten ihn zu einer fruchtbareren Schaffensphase, die immerhin 138 Werke hervorbrachte. Charles-François Daubigny gehörte damals zu seinen Freunden. 1850 erfolgten zwei wichtige Ankäufe durch den französischen Staat: *La mare aux pommiers* und *Après la pluie* wurden im Salon angekauft und in die Museen von Montpellier und Reims überwiesen. Das Klima der feuchten Ufer der Bière bekam Chintreuil gesundheitlich nicht – er hustete zeitlebens und starb später an Tuberkulose – und so zog er für einige Zeit nach Boves in die Picardie. Hier entstanden etwa 15 Gemälde. Die letzte Schaffensperiode des Künstlers wird zwischen 1857 und seinem Todesjahr 1873 angesetzt. 1857 hatte er in La Tournelle-Septeuil in der Gegend von Mantes eine neue Heimat gefunden, die sich auch eines angenehmen Klimas wegen empfahl. Hier entstanden rund 250 Gemälde in frischer Farbgebung mit wundervollen Lasuren und Verschleifungen, die die Materie in eine fließende transparente Atmosphäre transzendieren. Eine Reise in die Normandie 1861, nach Fécamp, eröffnete ihm noch einen neuen Themenkreis. Im selben Jahr erhielt er in Genf eine silberne Medaille, was Hoffnung auf eine würdige Präsentation im Pariser Salon machte. Er wurde jedoch nicht angenommen und so wurde er einer der Initiatoren des Salon des Refusés von 1863 und sogar dessen Präsident. Im offiziellen Salon wurde ihm dann 1867 doch noch eine Medaille zuerkannt. Im Salon von 1868 erschien eines seiner Hauptwerke, *Londée* (Der Regenschauer) (Frankfurt am Main, Städel Museum), und 1869 *L'espace*, das Hauptwerk im Pariser Musée d'Orsay, gemalt in einer sensiblen Fluidität. 1869 und 1872 folgten Aufenthalte an der nördlichen

Küste. In Equihem, der Heimat seines Malerkollegen Cazin, malte er die Dünen, dann die Flachlandschaft bei Saint-Valéry an der Mündung der Somme.

In Paris wurde seine Kunst hoch geschätzt. Seine Bilder wurden in den Pariser Weltausstellungen 1855 (*La campagne le matin*) und 1867 gezeigt. 1870 wurde er in die Ehrenlegion aufgenommen und zum Mitglied der Salonjury gewählt. 1873 war er auch in der Wiener Weltausstellung vertreten. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends, auch eine Kur 1873 in Eaux-Bonnes konnte die Krankheit nicht aufhalten. 1874, nach Chintreuil's Tod, organisierte sein Freund Debrosses ein Gedächtnisausstellung an der Pariser École des Beaux-Arts. Zu seinem 100. Todesjahr 1973 veranstalteten das Musée Chintreuil in Pont-des-Vaux (Ain) und das Mueum in Bourg-en-Bresse eine Retrospektive. Dieselben Museen zeigten 2002 zwei parallel laufende Ausstellungen zu Ehren Chintreuil's (siehe Literatur). **Nachlassversteigerungen:** Paris, 1875. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*La lune*, ausgestellt im Salon 1870); *Falaise à Étretat*; *Crépuscule du soir*; Amsterdam, Van Gogh Museum (*Les ruines du château de Mont Chauvet*; *Landschaft bei Sonnenaufgang*); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Arras, Musée des Beaux-Arts (*Rivière*); Autun, Musée Rolin (*Sous bois*); Beauvais, Musée de l'Oise (*La Lande, dite aussi La Sablière – effet d'orage*); Belfort, Musée ds Beaux-Arts; Boston, Museum of Fine Arts; Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Le bouleau blanc*; *Une vallée*, 1852; *Bois de la Féerie aux Gredeux*); Bourgoin-Jallieu, Musée de Bourgoin-Jallieu; Bremen, Kunsthalle Bremen (*Pleine mer, effet du soir*); Caen, Musée des Beaux-Arts; Cambrai, Mus. de Cambrai; Cambridge, Fitzwilliam Museum; Clamécny, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland; Cleveland, The Cleveland Museum of Art; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Dijon, Musée Magnin (*Friches par temps d'orage*); Douai, Musée de la Chartreuse (Étude de terrain à Montmartre); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Londée*; *La fenaison*); Genf, Musée d'art et d'histoire; Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (*Landschaft bei Marcoussis*, 1864); Langres, Musées des Langres (*Ferme dans un paysage de verdure*); Lausanne, Musée cantonal des Beaux-Arts; Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Campagne en printemps – verger à Carlepont*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage*; *Les vapeurs le soir*, ausgestellt im Salon 1865); London, National Gallery (*Landschaft*); Lüttich (*La clairière*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Les ruines au soleil couchant*); Mende, Musée (*La mare aux biches*, ausgestellt im Salon 1859; Staatsankauf); Montpellier, Musée Fabre (*Une mare, effet du soir après l'orage*); Mulhouse (*Coucher de soleil en Bretagne*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Clair de lune*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Oxford, Ashmolean Museum; Paris, Musée d'Orsay (*L'Espace*, ausgestellt im Salon 1869, in der Münchener Internationalen Kunstausstellung 1869 und in der Weltausstellung 1878; Staatsankauf; *Pluie et soleil, plaines de l'Artois*, ausgestellt im Salon 1873; *Le bosquet aux chevreuils*, ausgestellt im Salon 1874 und in der Weltausstellung 1878); Paris, Musée du Louvre (Studienblätter); Paris, Institut Néerlandais (*Liber veritatis*); Paris, Senat; Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Village Road*; *Village Road and Two Figures*); Pont-de-Vaux, Musée Chintreuil (*Marée basse à Saint-Valéry-sur-Somme*; *Le hameau et les dunes d'Equihem*; *Crépuscule, deux pêcheurs* und weitere Werke); Prag, Nationalgalerie; Reims, Musée des Beaux-Arts (*Campagne en automne*; *Paysage au cré-*

puscule; Sous-bois; Vue dans un parc); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Côte de Montchauvet*); Rochefort, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette (*La plaine aux temps des avoines, lever de lune*, 1867); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage - chemin sous les pommiers*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Pont-de-Vaux; Les friches de Carnette*); Troyes, Musées de Troyes (*Lever de l'aurore, après une nuit d'orage*). **Lit.:** Albert de la Fizelière, *La vie et l'œuvre de Chintreuil*, Paris 1874; Thieme-Becker VI (1912), 507; Françoise Baudson, *Antoine Chintreuil. 1814-1873. Le livre du Centenaire, 1873-1973*, Ausst.-Kat. Pont-de-Vaux, Salle de Fêtes 9.6.-18.6.1973 und Bourg-en-Bresse, Musée de l'Ain 20.6.-8.10.1973, Bourg-en-Bresse 1973; Bénézit III (1976), 3 f.; Harambourg 1985, 90 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 266 (Abb.); Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse 1998, 34-39; *Brumes et Rosées. Paysages d'Antoine Chintreuil (1814-1873)*, Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse, Musée de Brou 21.6.-22.9.2002, hrsg. von Sylvie Carlier, François Fossier, Paris 2002 (gleichzeitig Kat. zur Ausst. *Chintreuil intime, dessins, eaux-fortes, mécènes et amis*, Pont-de-Vaux, Musée Chintreuil 19.6.-22.9.2002).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Jean-Alfred Desbrosses; Léopold Desbrosses; Eugène-Antoine-Samuel Lavielle

Jean-Félix-Clement CHOISNARD

geb. 1.3.1846 Valence (Drôme)

gest. 5.12.1924 Paris

Jean-Félix-Clement Choisnard war Schüler seines Vaters, des Malers Camille-Alexandre Choisnard, in Tours. 1865 machte er eine längere Reise nach London, hielt sich auch noch 1866 in Caversham bei London auf. Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wurde er verwundet, kehrte nach Tours zurück und blieb dort bis zu seiner Heirat 1875. Danach verzog er nach Paris und stellte im dortigen Salon von 1878 bis 1890 aus. Oft malte er in der frühen Pariser Zeit im Tal der Chevreuse. 1883 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français. In den 1880er Jahren entdeckte er die Bretagne, wo er mehrere Studienaufenthalte hatte. Spätestens seit 1890 war er mit Édmond Lansyer befreundet, den er bewunderte und auch auf mehreren Reisen begleitete: an die italienische Riviera, in die Provence und die Bretagne. In den frühen 1890er Jahren lernte er auch Louis-Eugène Boudin sowie José Maria de Heredia kennen. 1895 erwarb er in Tréboule bei Douarnenez ein Haus, »Châlet Sainte-Anne«, und wurde nun ein Maler der Bretagne, der Küste, der Wälder und heidebestandenen steinigten Weiden. Neben der Ölmalerei bediente er sich auch der Aquarell- und Zeichentechnik.

Salons: 1879: *Soir à Antony*; zwei Kohlezeichnungen: *Environs de Chevreuse*; 1883: *Environs de Kergouen*; 1884: *Falaises dans la baie de Douarnenez (Bretagne)*; 1887: *Ferme dans la vallée de Chevreuse*; 1888: *Intérieur de la ferme de Gornevec*; 1889: *Le chemin de Guern (Morbihan)*; 1890: *Le cloître de Sainte-Anne-d'Auray*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 523; Bénézit III (1976), 10; Harambourg 1985, 91; AKL XVIII (1998), 612; M.Brisson, *Biographie de Félix Choisnard, peintre*.

► Louis-Eugène Boudin

Georges CHOLLET

geb. nach 1850 Libourne

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Chollet war Schüler seines Vaters, des Malers Louis Chollet. Er lebte in Libourne. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir von 1888 war er mit drei Landschaftszeichnungen von der Gironde vertreten. *Le bois de Tourterelles, près Lussac (Gironde)* (Abb. im Katalog, 89) erinnert an Landschaftsbilder von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Louis-Édouard CHOLLET

geb. 1869 Paris

gest. 1945

Louis-Édouard Chollet war Schüler von N.- J. Lequien. Er war im Pariser Salon von 1877 vertreten.

Lit.: Bénézit III (1976), 11; Harambourg 1985, 91.

Jules-Charles CHOQUET

geb. 1846 Paris

gest. 1937

Jules-Charles Choquet war Schüler von Denis Bergeret und Henri-Joseph Harpignies. Stilistisch folgte er in seinen Landschaftsbildern des Waldes von Fontainebleau und der Bretagne zunächst dem Vorimpressionismus Harpignies'. In der Spätzeit malte er häufig im Tal der Creuze, wobei er sich stilistisch und farblich William Didier-Pouget und Gaston-Vincent d'Anglade näherte. In der Stilllebenmalerei blieb er dem Weg seines Lehrers Bergeret treu. 1884 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français, in deren Pariser Salon er bis 1932 regelmäßig ausstellte.

Salons: 1880: *Forêt de Fontainebleau*; 1889: *Ustensiles de cuisine, Gâteaux de fête*; 1892: *Les chênes - Bois de Clamart* (Cat. ill., 250); 1920: *Nature morte - raisins, figues, vases*; *Chemin couvert - Faouët (Morbihan)*; 1922: *Nature morte - verre de Venise, dentelle*; *La Faouët (Morbihan)*; 1924: *Intérieur breton*; *Nature morte*; 1925: *Vases, biscuits, oranges*; 1931: *Vallée de la Videssos à Tarascon* (belegt eine Reise ins Mündungsgebiet des Rhône). **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Hêtres et rochers - forêt de Fontainebleau*; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 526; Bénézit III (1976), 12; Rameix 1991, 54; AKL XVIII (1998), 630.

► Gaston-Vincent d'Anglade; William Didier-Pouget; Henri-Joseph Harpignies

CHOUPPE

Jean-Henri **CHOUPPE**

geb. 6.1.1817 Orléans (Loiret)
gest. 28.3.1894 Orléans (Loiret)

Jean-Henri Chouppe war Schüler von François-Antoine-Léon Fleury und Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war hauptsächlich in der Gegend des heimatischen Orléans und der unweiten Sologne als Aquarellist tätig. In Orléans unterhielten er und seine Frau einen literarischen Zirkel, dem u. a. auch George Sand und Frédéric Chopin angehörten. Finanziell unabhängig, war er weder auf den Verkauf seiner Bilder noch auf den Verdienst als Zeichenlehrer am Gymnasium in Orléans angewiesen.



Jean-Henri Chouppe, *Le pêcheur*, 27 x 41 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Briest, 1./2.7.1992, 240)

Stilistisch stand er zunächst dem befreundeten Pierre-Étienne-Théodore Rousseau nahe, mit dem er gelegentlich in Barbizon malte. Später wurde er immer naturalistischer in der Auffassung. Studienreisen führten ihn an die Creuse, in die Auvergne, in die Schweiz und im Sommer wiederholt in die Bretagne. Im Pariser Salon debütierte er 1857 mit den Aquarellen *Vue de Saint-Malo prise de grèves* und *Plan du vieux marché à Dinan*. Ein weiteres Bretagne-Motiv, *Près Pornic*, zeigte er 1865 im Salon. Ansichten von der Sologne erschienen in den Salons 1859, 1868 und 1872, aus dem Loiret 1875, von der Creuse 1863 und 1878. Chouppe legte bei seinen Aquarellen, die vielfach das alte Orléans thematisieren, großen Wert auf topografische Genauigkeit und erzielte damit Wirkungen ähnlich den Aquarellen von Eugène Cicéri.

An grafischen Arbeiten sind eine Lithografieserie von 12 Motiven, *Pornic et ses environs*, und eine weitere Serie, *Vues d'Orléans et ses environs*, bekannt.

Chouppe war auch als Keramikmaler tätig: 1874 Fayencemedallions mit Ansichten der Sologne, Landschaftsmotive auf Porzellantellern (um 1884). 1872 wurde er zum Officier de l'Académie ernannt, 1883 zum Officier de l'Instruction publique. Eine Einzelausstellung veranstaltete 1976 die Galerie du Genie in Paris.

Nachlassauktionen: Rouen, 1979 (in drei Sitzungen); Cannes, 1981. **Sammlungen:** Châteauneuf-sur-Loire, Musée de la Marine de Loire (*Vue du beffroi d'Orléans*, Aquarell); Montargis, Musée Girodet; Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Le moulin du cerisier, rive de la Creuse*, Aquarell); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Une place publique à Auray (Bretagne)*; *Le château de Clisson (Loire-Inférieure)*; *Un coin du vieil Orléans*, 1891; ein Selbstbildnis); Paris, Bibliothèque nationale de France (6 Lithografien *La Chapelle Saint-Mesmin*, um 1865). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 530; IFF IV (1949), 545; Bénézit III (1976), 15; Catherine Moindreau, *Les peintres et les dessinateurs orléanais du XIX^e siècle au Musée d'Orléans*, unveröff. Dissertation Université de Paris X, Paris 1982; Harambourg 1985, 91 (Abb.); Rameix 1991, 29 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 268, 269 (Abb.); AKL IXX (1998), 1; Bénézit VIII (1999), 72. ► Eugène Cicéri; François-Antoine-Léon Fleury; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

J. **CHOVOT**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

J. Chovot war ein Landschaftsmaler, der im Pariser Salon von 1835 und 1836 mit Landschaften der Picardie und des Eure vertreten war. 1838 zeigte er eine *Vue prise dans les bois de Valence (Seine-et-Marne)*.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 530; Bénézit III (1976), 15; Harambourg 1985, 91; AKL IXX (1998), 3.

Désiré **CHRÉTIEN**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Désiré Chrétien war ein Landschaftsmaler, der im Pariser Salon mit folgenden Werken vertreten war: 1839 *Vue prise à Pierre-Buffière (Haute-Vienne)*; *Intérieur de forêt - animaux au pâturage*; 1841 *Vue prise dans le département de l'Aisne*; 1842 *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*.

Lit.: Thieme-Becker VI (1912), 531; Bénézit III (1976), 16; Harambourg 1985, 91; AKL IXX (1998), 10.

Frédéric **CHRISTOL**

geb. 8.4.1850 Paris
gest. 14.12.1933

Frédéric Christol war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean-Paul Flandrin seit 1869. Bis 1884 war er in Paris als Zeichenlehrer tätig. Studienreisen führten ihn nach Italien und in die Schweiz. Im Pariser Salon war er von 1874 bis 1880 mit Porträts und Landschaftsbildern vertreten.

Im Auftrag der Société des missions évangéliques in Bethesda (Jerusalem) hielt er sich von 1882 bis 1887

als Missionar in Lesotho, danach in Hermon in Südafrika auf. Seine Eindrücke in Südafrika schilderte er in zahlreichen eigenen Publikationen, darunter *Au Sud de l'Afrique* (1897), *Vingt-six ans au Sud de l'Afrique* (1939) und *À l'ombre d'un wagon à bœufs* (1935, mit eigenen Illustrationen).

Salons: 1875: *Entre le Breuil et Guerville, près Mantes (Seine-et-Oise)*; 1876: *Dans l'île de Limay, près de Mantes*; 1879: *Jérusalem, vue de la route de Béthanie*; *Le mur de Salomon, à Jérusalem*; 1880: *Jérusalem et le mont des Oliviers*; *La voie douloureuse à Jérusalem*. **Sammlungen:** Johannesburg, Museum Africa (Feder- und Tuschezeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 546; IFF IV (1949); Bénézit III (1976), 21; Harnbourg 1985, 91; AKL IXX (1998), 61.

► Jean-Paul Flandrin; Jean-Léon Gérôme

Jean-Marie-Léon-Adolphe CHUDANT

geb. 5.1.1860 Besançon (Doubs)

gest. 2.7.1929

Jean-Marie-Léon-Adolphe Chudant war Schüler von Julien Guadet und Paul-Joseph Blanc in Paris. Er lebte und arbeitete bis Ende der 1880er Jahre meist in Paris und Umgebung und war mit Alfred Sisley befreundet. 1885 hatte er im Pariser Salon ausgestellt: *Juin* und *Les blés*. Studienreisen führten ihn nach Spanien, Deutschland und Russland. Seit Beginn der 1890er Jahre war häufig in Algerien und Tunesien.

Sein Ausstellungsforum in Paris war seit 1891 der Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, deren Generalsekretär er 1898 war. Chudant malte Stimmungsbilder, vor allem mit Mondschein- und Dämmerungseffekten.

Salons (Société Nationale des Beaux-Arts): 1896: *L'Amirauté (soir d'hiver à Alger)*; *L'église (effet de lune nuit claire)*; *Le pont (soleil de soir)*; *La rivière (lever de lune)*; *Le cimetière (matin de givre)*; Fächerbilder auf Seide; 1897: *La vieille rivière (dernier rayon)*; *Le pont (soleil couché)*; *Le pont (brume de matin)*; *Lever de lune (septembre)*; 1898: *Jet d'eau (effet de nuit)*; *Le pont de Sorrans (effet de nuit)*; *Les gorges d'El-Kantara*; *Entrée de jardin à El-Kantara*; *Trocadéro (La Seine, soir de pluie)*; 1899: *Le port d'Alger (crépuscule d'hiver)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Berlin, Berliner Sezession, 1901. **Auszeichnungen:** 1900: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 20.10.1911: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Effet de nuit, dans le port*, Staatsankauf 1897); Aunay-sur-Odon, Mairie (*Le port d'Alger, crépuscule d'hiver*, ausgestellt im Salon 1899); Gray, Musée Baron Martin (*La vieille rivière, dernier rayon, paysage des bords de l'Ognon*); München, Neue Pinakothek (*Puits jaillissant*, Geschenk des Künstlers); Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*Marine*); Vire, Musée de Vire (*Avril, Franche-Comté*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 551; Bénézit III (1976), 24 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 91; AKL IXX (1998), 89; Cazenave 2001, 198.

Eugène CICÉRI

geb. 27.1.1813 Paris

gest. 22.4.1890 Marlotte bei Fontainebleau

Eugène Cicéri war Schüler seines Vaters, des Dekorationsmalers Pierre-Luc-Charles Cicéri. Anfangs war er ebenfalls als Dekorationsmaler tätig, so für den Theatersaal in Le Mans. Wohl angeregt durch seinen Onkel Louis-Eugène-Gabriel Isabey, beschäftigte er sich schon früh mit der Landschaftsmalerei, die er zunächst im Wald von Fontainebleau betrieb. Dorthin kehrte er immer wieder zurück, wurde 1849 auch selbst im Dörfchen Marlotte ansässig. Auch in Barbizon hatte er ein Grundstück erworben, »La belle Marie«, das er aber nicht nutzte und schließlich 1854 an Charles-Émile Jacque weiterverkaufte. Wahrscheinlich hatte er seine Grundstückserwerbungen mit zwei Atelierbestandsveräußerungen über die Auktion in Paris 1850 und 1851 finanziert.

Eine erste Auslandsreise, nach Italien, machte er im Alter von 14 Jahren in Begleitung seines Vaters. Eine spätere Lithografiefolge zeigt u. a. die Stationen Trasmener See, Foligno, Rom und Umgebung (Ariccia, Avernesee), Neapel, Amalfi und Capri. Häufig zog es ihn auch an den Ärmelkanal. In Granville, Cayeux, Tréport und anderen Küstenstädten entstanden seine »Croquis à la minute«. Gelegentlich war Cicéri als Begleiter Isabey in der Normandie, so auch 1847 in Le Havre, Étretat, Fécamp, Yport und Saint-Valéry-en-Caux. Johan Bsrthold Jongkind und Pierre-Antoine-Hippolyte Bonnardel waren damals mit von der Partie.

Cicéris Ölmalerei ähnelt der Landschaftskunst Jules Duprés und Isabey, ist jedoch weniger impulsiv, eher ruhig und beschaulich. Auch im Landschaftsaquarell ging es ihm weniger um einen gesteigerten Gestus in der Art Isabey als um eine realistische Wiedergabe der Örtlichkeit. Als hervorragender Zeichner zählte er zu den Gründungsmitgliedern des Salon de Blanc et Noir. In dessen Ausstellung 1886 erhielt er für zwei Kohlezeichnungen, *À Pau (Souvenir)* und *À Nemours (Souvenir)*, eine Silbermedaille 3. Klasse.

Schon früh hat sich Cicéri auch mit der Lithografie beschäftigt. Für die *Voyages pittoresques* des Baron Taylor lithografierte er ab 1835 Ansichten der Picardie, der Normandie, der Bretagne, des Burgund, des Dauphiné, der Auvergne und der Champagne. Weiter entstanden nach Alfred de Dreux *Les Amazones* (1845) und *Motifs equestres* (1853), nach Jean-Baptiste Henri Durand-Brager *Voyage de la Mer Noir*, nach Philippe Benoist *Nice et la Savoie* (1862) und *Voyage pittoresque en Bretagne* (1864/65). Diese Folgen werden im Cabinet des Estampes der Pariser Bibliothèque nationale de France bewahrt.

Cicéris privates Lehratelier war gut besucht. Er verfasste auch zwei Lehrbücher: *Cours élémentaire de paysage* (1879) und *Le paysagiste* (1889).

CINOT

Von 1851 bis 1889 besuchte Cicéri immer wieder die Pariser Salonausstellungen. 1855, anlässlich der Weltausstellung, war er mit 7 Exponaten vertreten: *Vue de Suisse* (2); *Canal de Dieppe*; *Intérieur d'écurie*; *Ravin*; *Fabriques*; *Montigny*. Erwähnenswert ist sein Beitrag von 1872, *Vue à vol d'oiseau de l'Exposition universelle de 1867* (Paris, Archives nationales), eine Gemeinschaftsarbeit mit Philippe Benoist.

Auszeichnungen: 1852: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Vue prise au bord du Loing*; 1876: Medaille 3. Klasse für Lithografie. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 11.3.1891 (darunter u. a. Arbeiten von Isabey, Jongkind, Félix-François-Georges-Philibert Ziem und Charles Hogue). **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Le cap Saint-Martin*; *Une cour de ferme* (beides Zeichnungen)); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Chemin entre champs de blé et étang*); Blois, Château; Bremen, Kunsthalle Bremen (*Gesellschaft am Flussufer*); Boston, Museum of Fine Arts (*In the Gorge aux Loups*, 1852); Chalon-sur-Saône, Musée Denon (*Paysage, bords de la Marne*, 1869); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Dijon, Musée Magnin (3 Zeichnungen); Gray, Musée Baron Martin; Guéret, Musée d'art et d'archéologie (3 Zeichnungen und 3 Lithografien); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Intérieur d'écurie*); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Chemin forestier*); Madrid, Palacio Real, Bibliothek (*La Chine et les Chinois*, Lithografiemappe nach Émile-Auguste Borget); Montreal, Museum of Fine Arts (*Paysage*, Aquarell); München, Staatliche Graphische Sammlung München; Paris, Musée Carnavalet (*Le moulin de la Galette*); Paris, Bibliothèque nationale de France; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'une maison campagnarde*, Zeichnung, sowie diverse Grafik); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Un lac tranquille*, Aquarell); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, bords de rivière*); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*Vue du village de Chevreuse*); Troyes, Musées de Troyes (*La Seine à Saint-Ouen*). **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 570; IFF IV (1949), 553-573; Bénézit III (1976), 29 f.; Pierre Miquel, *Eugène Isabey. La marine au XIX^e siècle*, Maurs-la-Jolie 1980, 112; Harnbourg 1985, 91 f.; J. Bailly-Herzberg, *Dictionnaire de l'Estampe en France 1830-1950*, Paris 1985; Schurr/Cabanne I (1996), 270 (Farb-Abb.); AKL IXX (1998), 161 f.

► Philippe Benoist; Émile-Auguste Borget; Jules-Adolphe Chauvet; Auguste Delierre Jules Dupré; Jean-Baptiste Henri Durand-Brager; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Charles-Émile Jacque; Johan Barthold Jongkind; Henri-Marie Poinot; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Franck-Jean-Baptiste Louis CINOT

geb. 1851 Saint-Martin-lès-Voulangis (Seine-et-Marne)
gest. 1890 Crécy-en-Brie (heute Crécy-la-Chapelle, Seine-et-Marne)

Franck-Jean-Baptiste Louis Cinot erhielt eine erste Ausbildung bei seinem Vater, einem auf Katzenbilder spezialisierten Amateurmaler. Danach war er Schüler von Amédée-Élie Servin, Alexandre-René Véron, Louis-Alexandre Bouché und Florent Willems. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1874: *Péché d'envie*; 1876: *Le chemin de Villiers (Seine-et-Marne)* (ein Gemälde, welches wohl im Zusammenhang mit seinem in Villiers ansässigen Lehrer Servin gesehen werden darf); 1879: *Le pont de Saint-Germain-en-Brie*; 1880: *L'annonce du passage des troupes*; *Le coup de l'étrier*; 1883: *Mon chien et ses familiers - intérieur*; 1884: *Les roches de Serbonne*; 1885: *Un accident en route, le matin* (Cat. ill., 334); 1888: *Les premières gouttes d'orage*; 1889: *Diane - chienne Grand Prix*. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 610; Bénézit III (1976), 37; Harnbourg 1985, 92; AKL IXX (1998), 246.

► Louis-Alexandre Bouché; Amédée-Élie Servin; Alexandre-René Véron

Charles CLAIR

geb. 16.9.1860 Mars-sur-Allier (Nièvre)

gest. 1947 Paris

Charles Clair war Schüler von William Bouguereau an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Alfortville bei Paris. Clair malte ländliche Sujets, oft mit Titeln wie *Pastorale* oder *Bergerie*. Seine Stallinterieurs mit Schafen waren von Charles-Émile Jacque beeinflusst, seine Landschaften erinnern an Alexandre-René Véron. Im Pariser Salon stellte er 1881 und 1885, ab 1908 dann regelmäßig aus.

Salons: 1885: *L'oeuil de la toile*; 1908: *Sortie le matin*; 1920: *Le lavoir (étude)*; 1921: *Jeunes moutons*; 1922: *Village du centre*. **Auszeichnungen:** 1913: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Sammlungen:** Le-Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Bergerie*; *Fenaïson*); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Moutons à la bergerie*, 1922, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 39; Bénézit III (1976), 45; AKL IXX (1998), 357.

► Charles-Émile Jacque; Alexandre-René Véron

Jean-Eugène CLARY

geb. 14.6.1856 Paris

gest. 1930 Les Andelys (Eure)

Jean-Eugène Clary war Schüler von César de Cock, der zum Kreis der Maler von Barbizon zählte. Er malte an den Ufern der Seine (Paris, Bougival), im Département Eure bei seinem Atelier in Les Andelys, in der Normandie und an der Loire (Beaugency). Im Pariser Salon stellte er seit 1878 mehrfach aus. Seit 1895 war er Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er regelmäßig ausstellte.

Häufig malte er Landschaften bei Gewitter und Nebel, Spiegelungen von Bäumen im Wasser, Damen im Park, gelegentlich auch Stillleben. Seine Malweise war naturalistisch und vorimpressionistisch geprägt.

Salons: 1879: *La Marne à Charenton*; *Une vanne, à Gasny (Eure)*; 1884: *Promenade dans le parc*; *Matinée d'hiver aux Tuileries*; 1885: *Myrto* (Cat. ill., 339); 1887: *Le matin* (Cat. ill., 83); *Bougival* (Aquarell); *Carrières* (Aquarell); 1912: *Brouillard en Seine*; 1920: *Rouen, temps brumeux*. **Ausstellungsbeteiligungen** (Salon der Société Nationale des Beaux-Arts): 1896: *Le matin*; *Prairie*; *La*

Seine (environs de Vernon); *Octobre en Seine*; 1897: *Les nasses*; *Les foins*, *Repos à l'ombre*; *Femme et enfants dans la prairie*; *La Seine à Pressagny*; *Vieux pont de Vernon*; *Printemps*; 1898: *Dans les prés*; *Vernon (vue prise des hauteurs)*; *Vernonnet (Eure)*; *Ligne d'intérêt local* und weitere 6 Gemälde. **Einzelausstellungen:** Paris, Galerie Reitlinger, 1913. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1890: Medaille 3. Klasse im Pari-



Jean-Eugène Clary, *Les Andelys*, 1900, 45 × 81 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 13.2.1996, 109)

ser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*La Seine aux environs de Paris*); Lisieux, Musée d'art et d'histoire; Louviers, Musée municipal (*Le pont des Andelys*); Paris, Musée d'Orsay (*Portrait de Suzanne Valadon à vingt ans*, 1887); Poitiers (*Bords de Seine*, 1881); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*La Seine à Vernon*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 55 f.; Bénézit III (1976), 51; Harambourg 1985, 92 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 271 (Abb.); AKL IXX (1998), 421.

Adolphe CLARY-BAROUX

geb. 1865 Paris
gest. 1933 Paris

Adolphe Clary-Baroux war zunächst als Theaterdekorateur tätig und bildete sich dann autodidaktisch zum professionellen Maler weiter. Er war dem Vorimpressionismus und der Malerei Jean-François Raffaëllis mehr verpflichtet als dem Impressionismus Alfred Sisleys und Camille Pissarros, die in der Literatur meist als seine Vorbilder zitiert werden. Seine Bilder sind zwar von lichter Farbigekeit, in der Licht-Schatten-Führung sind sie konservativ geprägt, die Perspektive ist oft etwas sorglos geführt. In seiner Spätzeit, insbesondere nach seinem Algerienaufenthalt 1921, wurde seine Malerei dann expressiv im Sinne der Fauves.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Salon des Indépendants, ab 1902; Paris, Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, biss 1932; Paris, Salon d'Automne, 1924: *Automne, lac du Bois de Boulogne*; *La Seine au Port-Morland, crépuscule*; Paris, Salon des Tuileries, 1927, 1929, 1930. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 56; Vollmer I (1953), 448; Bénézit III (1976), 51 f.;

Schurr/Cabanne I (1996), 271 f. (Abb.); AKL IXX (1998), 421; Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Deletré, 15.3.2004, Nr. 271 (mit Farb-Abb. eines mit ›Novembre 1921‹ datierten Gemäldes *Alger, vue prise du plateau Barberousse*).

► Jean-François Raffaëlli



Adolphe Clary-Baroux, *Pêcheur à la ligne*, 38 × 46 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 22.6.1999, 103)

Jean-Maxime CLAUDE

geb. 24.6.1823 Paris
gest. 4.6.1904 Maisons-Laffitte

Max-Claude genannt. Jean-Maxime Claude verbrachte seine Jugend in Passy. Er begann eine Banklehre und zeichnete schon morgens auf dem Weg zur Arbeit in den Straßen von Passy und in den nahen Wiesengründen. Sein Schwager Pierre-Victor Galland, ein Dekorationsmaler, führte ihn an die Malerei heran. Claude wechselte den Beruf – kein einfaches Unterfangen, da er bereits 30 Jahre alt war und für seine Frau und den am 10. März 1854 geborenen Sohn Georges, der später ebenfalls Künstler werden sollte, zu sorgen hatte.

Im Pariser Salon war er seit 1861 regelmäßig mit Landschafts-, Hunde- und Pferdestudien vertreten, häufig auch mit Jagdszenen von den Wäldern von Fontainebleau und Chantilly (dort auf Einladung des Herzogs von Aumale).

Den Wirren des Deutsch-Französischen Krieges entwich er nach London. Hier wurde er – wie sein Vorgänger Alfred de Dreux – ein Schilderer des eleganten Lebens. Er malte z. B. die Reiter und Reiterinnen in Rotten Row und im Hyde Park – Bilder, die ihm im Pariser Salon 1872 (*L'antichambre* und *Souvenir de Rotten-Row, à Londres*) eine Medaille 2. Klasse einbrachten.

Viele Reisen sind bekannt: Isle of Wight, Côte d'Azur (Cannes, Le Lavandou), Schweiz (Zermatt), Italien, Griechenland (Piräus). Sein Alterswerk entfernt

CLAUDE

sich wieder vom mondänen Lebenskreis. Er kehrt zurück zum Abbild der Natur, das er einfach und lebendig in der Nähe seines Wohnortes Maisons-Laffitte schilderte, häufig in der von ihm bevorzugten Aquarelltechnik (Mitbegründer der Société des Aquarellistes). Seit 1860 war er auch als Illustrator und Radierer tätig.



Jean-Maxime Claude, *La pesée à Longchamps*, 1867 (Aukt.-Kat. London, Christie's, 18.3.1983, 22)

Auszeichnungen: 1866: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1869 Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1867: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 13.7.1884: Ritter der Ehrenlegion (Urkunden der Ehrenlegion Nr. 30.899); 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 22.3.1905. **Sammlungen:** Chantilly, Musée Condé (*La meute sortant des grands écuries de Chantilly*; *Valet de limiers et son limier partant pour faire le bois*); Dijon, Musée Magnin (*Dans l'allée des Poteaux*; *Sept chiens sloughis blancs dans un salon*, Zeichnung); Gent, Museum voor Schone Kunsten; Paris, Bibliothèque nationale de France (*Cavaliers au bord de la mer, soleil couchant*, 1883, Radierung); Stockholm, Nationalmuseum (*Le coucher de soleil dans la mer*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 59; IFF V (1949), 19; Bénézit III (1976), 53; Schurr/Cabanne I (1996), 272; AKL IXX (1998), 430.

Victor CLAUDE

geb. 1811 Le Bonhomme (Haut-Rhin)
gest. 10.2.1853 Paris

Victor Claude war Landschaftsmaler seiner elsässischen Heimat und der Umgebung von Paris. Im

Pariser Salon sah man seine Werke von 1848 bis 1851. **Salons:** 1848: *Intérieur de forêt*; *Forêt dans les Vosges*; *Paysage avec baigneuses*; *Prairie aux environs de Magny (en Vexin)*; 1849: 2 Landschaften. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 7.4.1853 (künstlerischer Nachlass und Gemäldesammlung). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 59; Bénézit III (1976), 53; Harambourg 1985, 92; François Lotz, *Artistes Peintres alsaciens d'un temps ancien (1800-1880)*, Kaisersberg 1991; AKL IXX (1998), 430.

Jules CLAUDE-BOYER

geb. 6.6.1868 Dijon
gest. 17.4.1916

Jules Claude-Boyer studierte an der Kunstschule in Dijon bei den Professoren Charles Ronot und Louis-Alphonse Gaitet. Er war in Dijon als Landschaftsmaler und Porträtist tätig und stellte im Salon zu Dijon und im Pariser Salon (Porträts) aus. 1907 erhielt er die Vermeil-Medaille der Akademie in Dijon.

Sammlungen: Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage - effet du matin* [Geschenk des Abbé Burdet, 1916]). **Lit.:** AKL IXX (1998), 430.

► Louis-Alphonse Gaitet

Eugène-Pierre CLAVEAU

geb. 20.6.1820 Bordeaux
gest. 7.10.1902 Bordeaux

Eugène-Pierre Claveau studierte bei Gustave de Galarde (1779–1841), einem bekannten Porträt- und Landschaftsmaler seiner Vaterstadt Bordeaux. Er debütierte im Pariser Salon von 1870 mit *Brouillard dans les Landes* und stellte bis 1880 unregelmäßig Ölbilder, Pastelle und Gouachen mit Motiven aus dem Bordelais aus. Sein Stil war vorimpressionistisch.



Eugène-Pierre Claveau, *Ländliche Szene mit trocknender Wäsche*, Gouache (Aukt.-Kat. München, Neumeister, 1.12.1999, 466)

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Retour des laitières*, 1866). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 72; Bénézit III (1976), 57; Harnbourg 1985, 92; AKL IXX (1998), 466.

Émile CLAVEL

geb. 18.7.1848 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Clavel war Schüler von Charles-Euphrasie Kuwaseg, Gustave Oudry und seinem Bruder Iwill (Marie-Joseph-Léon) Clavel. Von 1878 bis 1911 besuchte er die Salons der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1883 war. Clavel malte mit Vorliebe dämmerige Stimmungslandschaften in Pastell.

Salons: 1879: *Les rochers de Douarnenez*; 1889: *Les brumes de la Seine* (Pastell); *L'automne* (Pastell); *Le vieux Concarneau - Bretagne*; 1898: *Calme* (Pastell); *Gros temps* (Pastell); 1905: *Le soir au village* (Pastell); 1906 *Dernier quartier* (Pastell); *Soleil levant*; *Lever de lune*; 1907: *L'étang de Kew (Angleterre)* (Pastell); *Fin de journée* (Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 72; Bénézit III (1976), 57; Harnbourg 1985, 92; AKL IXX (1998), 467.

► Charles-Euphrasie Kuwaseg

Justin-Jules CLAVERIE

geb. 6.6.1859 Marseille

gest. 1932 Marseille

Justin-Jules Clavierie war Schüler von Dominique Magaud an der Kunstschule in Marseille. In den Pariser Salonausstellungen war er von 1897 bis 1931 mit Motiven seiner Heimat vertreten. Clavierie war Lehrer an der Kunstschule in Marseille. Bekannt ist, dass er für seine Schüler einen Preis stiftete.

Salons: 1898: *Fin de journée à Vitrolles (Provence)*; 1906: *Soir d'automne - étang de Carronte (Provence)*; 1907: *Derniers rayons - Venise provençale* (Cat. ill., 50); 1908: *Le cap Canaille (Provence)* (Cat. ill., 100); 1922: *Août, en Provence*; *Petit port de pêcheurs, en Provence*; 1925: *La rivière des Ecrevisse (Provence)*. **Auszeichnungen:** 1906: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1912: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1923: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Vieux castel en Auvergne - effet du matin*, ausgestellt im Salon 1931); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Fin de journée à Vitrolle*, ausgestellt im Salon 1898); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Une route à Aubagne (Provence)*); Toulon, Musée d'Art (*Gardanne le Vieux*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 72; Vollmer I (1953), 449; Bénézit III (1976), 58; Harnbourg 1985, 93; AKL IXX (1998), 468.

Samuel-Marie CLÉDAT de LAVIGNERIE

geb. um 1850 Angers

Sterbedatum und -ort unbekannt

Samuel-Marie Clédat de Lavignerie war Schüler von Jean-Louis Chéret (Lachaume de Gavaux). Er war im Pariser Salon mit Landschaftsbildern in Öl und Aquarell vertreten.

Salons: 1869: *Les bords de la Marne, vue prise à Charenton* (Aquarell); 1870: *Le pont du Moulin - vue prise à Charenton*.

Lit.: Bénézit III (1976), 60; Harnbourg 1985, 93.

► Jean-Louis Chéret

Achille CLÉMENT

geb. um 1850 Marseille

Sterbedatum und -ort unbekannt

Achille Clément war Landschaftsmaler und zumeist im Gebiet von Marseille tätig.

Sammlungen: Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Tamaris à Saint-Raphaël (Var)*, 1874 [Geschenk des Künstlers an das Museum im Jahr 1874]). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 78; Bénézit III (1976), 61; AKL IXX (1998), 494.

Hubert CLERGET

geb. 29.7.1818 Dijon (Côte-d'Or)

gest. 4.3.1899 Saint-Denis

Hubert Clerget war Schüler des Figurenmalers und Direktors der Kunstschule in Dijon Anatole Devosge, sowie von Charles Saint-Père. Anschließend studierte er bei Jean-Baptiste Louis Hubert in Paris. Er widmete sich vorwiegend der Architekturmalerei.

1843 debütierte er im Pariser Salon mit Zeichnungen von Kirchen (*Église de Saint-Pierre-ès-Liens, à Saint-Père (Yonne)* und *Chapelle du duc de Crussol, à Pagny-le-Château*). Von einer anschließenden Reise nach Deutschland, Österreich, England (1844) und Schweden brachte er Skizzen nach Hause, die er zu Lithografien ausarbeitete und 1846 im Pariser Salon ausstellte (Motive: München, Wien, Dresden, Schweden).

Seit 1848 hielt er sich häufig in Barbizon auf, wo er im Malergasthof Auberge Ganne wohnte und Umgang mit Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, Jean-François Millet und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau pflegte. Dann nahm er die Stelle eines Zeichenlehrers an der École impériale d'État-Major in Paris an und widmete sich in der Folgezeit im Wesentlichen den Schwarz-Weiß-Techniken. Bis 1873 zeigte er im Pariser Salon meist Zeichnungen von Kirchen (Chartres) und Monumenten (Beauvais) sowie Landschaftsaquarelle von der Auvergne, dem Anjou, der Grande-Chartreuse, der Normandie (*Le Quai de Honfleur*),

CLERMONT

dem Seine-et-Oise-Gebiet und von Biarritz. 1855 war er auch in der Pariser Weltausstellung vertreten (*Route près le Grand-Menil (Seine-et-Oise)*).



Hubert Clerget, *La Cathédrale d'Orléans*, 1878, Aquarell, 32 x 25 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 25.3.2002, 179)

1865 unternahm er im Auftrag des französischen Staates eine Reise nach Venedig, wo er Ansichten des Canal-Grande fertigte. Reiches Studienmaterial, auch von anderen Orten Italiens, entstand damals. Eine Reise nach Palästina und Ägypten ist ebenfalls überliefert.

Aus seiner Spätzeit sind Chromlithografien mit Motiven der Auvergne und von Vichy bekannt. Als Illustrator trat er für die Werke Victor Hugos und Jules Vernes hervor, gab auch eigene Publikationen heraus: *Fragments de paysage* (1840), *L'Auvergne* (1849-1851), *Études progressives de paysage* (1851), *Cours de paysage (au lavis)* und *Cours de dessin à l'usage des officiers d'État-Major*. Bekannt ist auch sein Album *Souvenirs de Jérusalem*, Paris 1862.

Auszeichnungen: 1872: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Beaune, Musée des Beaux-Arts (Aquarelle, Lithografien, Gouachen); Bourges, Musée du Berry (ein Landschaftsaquarell); Chantilly, Musée Condé (2 Ansichten *Vue du Château de Chantilly*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Temple de Vesta à Rome*, Aquarell; *Restes du temple de Jupiter Stator*, Aquarell); Dijon, Musée des Beaux-Arts; Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Chaumières dans un bois*, Zeichnung); Paris, Bibliothèque nationale de France; Poitiers (Zeichnung); Vitry, Musée du château (*Chapelle de la Peinière*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 89; IFF V (1949), 35-42;

Bénézit III (1976), 65; Harambourg 1985, 93 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 276; AKL IXX (1998), 528.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jean-Baptiste Louis Hubert; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Auguste-Henri-Louis de CLERMONT

geb. 1843 oder 1844 Paris

gest. 24.8.1911

Auguste-Henri-Louis de Clermont war Schüler von Hahn. Er lebte in Paris und war hauptsächlich als Aquarellist tätig. Im Pariser Salon sah man von 1870 bis 1902 regelmäßig seine Landschaften, Tier- und Schlachtenbilder. Ab 1893 war er Mitglied der Société des Artistes Français. In der Versteigerung Hartmann in Paris (1899) wurde ein Aquarell versteigert: *Chemin creux dans la vallée de la Seine entre Thomery et Fontainebleau*. Ein weiteres Aquarell erschien in der Versteigerung Colonel Merlin 1900: *Temps de neige*.

Salons: 1870: acht Aquarelle *Souvenirs d'Égypte et de Syrie*; 1872: *Entrée de village – souvenir du Loiret* (Aquarell); *Entrée de la Piçonnière – souvenir du Loiret* (Aquarell); 1879: *Chevaux dans un pâturage – effet de lune*; 1894: *Soir d'été dans les dunes*; *Le soir ramène le silence*; 1895: *Silence du soir*; *Les fils de la Vierge*; 1898: *Calme – soir*; *Le givre*. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1893: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Le Mans, Musées du Mans (*La retraite du Mans en 1871*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 93; Bénézit III (1976), 67; AKL IXX (1998), 541.

Adhémar-Louis vicomte de CLERMONT-GALLERANDE

geb. um 1845 Châtillonot (heute Le Val d'Esnooms, Haute-Marne)

gest. Oktober 1895



Adhémar-Louis Clermont-Gallerande, *L'Amazone*, 38,5 x 46 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 19.8.1993, 193)

Adhémar-Louis vicomte de Clermont-Gallerande war Schüler von Félix-Joseph Barrias und A. Bluhm. Er lebte in Paris und zeigte im Pariser Salon von 1868 bis 1884 Pferde-, Jagd- und Sportbilder. Er signierte 'Clermont-Gallerande'.

Salons: 1868: *L'heure du repos; Les deux amis*; 1877: *Un hallali en forêt; Portrait du général L. B...*; 1883: *Le rendez-vous; Le bien-aller*; 1884: *Un bat-l'eau au moulin des Belles-Ouvrières* (Cat. ill., 291); 1887: *La curée*. **Sammlungen:** Rueil-Malmaison, Musée national des châteaux de Malmaison et Bois-Préau (*Rassemblement de la meute avant le départ de l'Empereur pour la chasse ...*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 93 f.; Bénézit III (1976), 67; Harambourg 1985, 93; Schurr/Cabanne I (1996), 276; AKL IXX (1998), 542.

Pierre-Édouard CLÉRY

geb. 1822 Paris
gest. nach 1887

Pierre-Édouard Cléry war Sohn eines Lithografen. Er vertiefte bei Louis Henri de Rudder in Paris seine Kenntnisse in der Lithografie und erlernte die Genremalerei. Bald wandte er sich der Landschaftsmalerei zu, die er im Eure und im Wald von Fontainebleau betrieb. Im Gästebuch des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag vom 17. bis 24. Juni 1854 und vom 21. bis 24. Juli 1854. Eine Romreise unternahm er wohl 1865. Auch als Lithograf war er tätig und publizierte 1851 eine Folge von 10 Blättern über Trouville und Umgebung. Er lebte zunächst in Paris, 1876 in Nevers, danach wieder in Paris. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1848: *Vue prise aux environs de Gisors (Normandie); La mare aux Corneilles (Vivaraux); Chênes d'Eletho (Angoumois)*; 1865: *Une loge d'actrice en Italie*; 1876: *Le guet-apens - souvenir de Roca di Cervara - campagne de Rome*; 1879: *L'automne aux pieds des Castellis*; 1880: *Canal abandonné*; 1887 *Paysage*. **Sammlungen:** Clamécy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Paysage; Idyll*); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Une naïade; Paysage; La Charité*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 94; IFF V (1949), 46; Bénézit III (1976), 68; Harambourg 1985, 93; AKL IXX (1998), 543.

Jean-Baptiste CLÉSINGER

geb. 20.10.1814 Besançon
gest. 6.1.1883 Paris

Auguste Clésinger genannt. Jean-Baptiste Clésinger war Schüler seines Vaters, des Bildhauers Georges-Philippe Clésinger. Er widmete sich zunächst ausschließlich der Skulptur – dem Fach, das ihn berühmt machen sollte. 1843 debütierte er im Pariser Salon mit der Marmorbüste des Vicomte Jules de Valdahon. 1846 wurden drei seiner Plastiken angenommen und er erhielt eine Medaille 3. Klasse,

wie auch in den folgenden zwei Jahren eine Medaille 2. Klasse und eine Medaille 1. Klasse. Bereits im Alter von 35 Jahren, am 17. Mai 1849, wurde er in die Ehrenlegion aufgenommen, stieg am 6. August 1864 sogar zum Offizier des Ordens auf.

In einer Phase von Selbstzweifeln – seine Gipsstatue von François I zerstörte er sogar – reiste er nach Rom, um sich dort mit der Malerei auseinanderzusetzen. Erste Ergebnisse zeigte er im Pariser Salon von 1859: *Isola Farnese - Campagne de Rome* und *Castel Fusano - Campagne de Rom*, zwei Bilder, die im Rahmen der Versteigerung Félix Raimbeaux am 21./22. Oktober 1936 in Paris wieder auf den Markt kamen. In seinen Bildern findet sich ein strenger Aufbau und eine karge Palette von Braun- und Grüntönen, die Charles Baudelaire in seiner Salonbesprechung von 1859 veranlasste, von einer »strengen Melancholie« zu sprechen. Sein Gemälde mit der Darstellung von berittenen Hirten und Rindern in der römischen Campagna des Los Angeles County Museums nimmt in seinen dumpfen Grüntönen und starkem Impasto Eigenschaften von Jean-Désiré-Gustave Courbets Malerei auf. Auch der Kunstkritiker Théophile Gautier – von dem Clésinger eine Büste formte – besaß ein solches Bild, das 1873 mit seinem Nachlass verkauft wurde.

In Clésingers eigenem Nachlass, der am 26. Februar 1923 in Paris versteigert wurde, fanden sich diverse Zeichnungen und Gemälde mit Darstellungen von der Umgebung Roms sowie Motive aus dem Wald von Fontainebleau. Auch eine Landschaftsradiierung, *Solitude*, hat er hinterlassen.



Jean-Baptiste Clésinger, *Campagne de Rome*, 1870, 21,5 × 50 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 26.10.2007, Nr. 25)

Sammlungen: Skulpturen: Amiens, Musée de Picardie; Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten; Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Dieppe, Château-Musée; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier; Montréal, Montreal Museum of Fine Arts; Niort, Musée Bernard d'Agesci; Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord. Gemälde: Dijon, Musée Magnin (*Crépuscule italienne*); Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art (*Berittene Hirten und Rinder in der römischen Campagna*); Martigues, Musée Ziem. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 94 f.; Bénézit III (1976), 68 (Signaturbeispiel und Liste der Landschaftsbilder des Nachlasses); Harambourg 1985, 93; Schurr/Cabanne I (1996), 276 f. (Abb.); AKL IXX (1998), 543 ff.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

CLOUET-D'ORVAL

Francis **CLOUET-D'ORVAL**

geb. 1840 Alençon (Orne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Francis Clouet-D'Orval war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Charles-Louis Mozin. Er lebte in Paris. Im Pariser Salon zeigte er Landschaftsbilder von der Bretagne, der Yonne, den Landes sowie von einer Reise nach Oberbayern und Salzburg.

Salons: 1865: *Vue d'un parc; A travers les bois – côtes de Bretagne; Les Landes – soleil couchant*; 1868: *Le lavoir; Un vallon*; 1869: *Bouquet d'arbres au bord de la mer*; 1875: *Ecluse du moulin Jean, près Avallon (Yonne); Bois de hêtres, en novembre; Une baie en Bretagne – soleil couché*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 125; Bénézit III (1976), 79; Harambourg 1985, 93; AKL XX (1998), 3. ▶ Charles-Louis Mozin

Jean **CLUGNET**

geb. 23. 11. 1819 Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean Clugnet war von 1833 bis 1838 Schüler der Kunstschule von Lyon in der Klasse von Augustin-Alexandre Thierriat. Im Salon von Lyon sah man von 1846 bis 1850 Zeichnungen und Gemälde mit Ansichten von Lyon und Umgebung. Seit 1849 war er Mitglied der Société des Amis des Arts in Lyon.

Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 125; Bénézit III (1976), 79; Harambourg 1985, 93; AKL XX (1998), 3.

Gustave-Paul **CLUSERET**

geb. 13. 6. 1823 Suresnes (Hauts-de-Seine)
gest. 1. 8. 1900 La Capte bei Hyères (Var)

Gustave-Paul Cluseret war ein vielfältig interessierter Künstler, der zuerst als Mitglied der Pariser Kommune von sich reden machte. 1872 ging er in die Schweiz ins Exil. Dort wandte sich unter Anleitung von Jean-Désiré-Gustave Courbet der Landschaftsmalerei zu. 1884 hatte er in der Pariser Galerie Vivienne eine Einzelausstellung von 120 Arbeiten. 1888 zeigte er im Pariser Salon eine Landschaft aus der Türkei: *La route de Khiat-Hané*. 1890 sah man *Route d'Hyère à Lacrau (Var)* und *Yldiz-palais du Sultan*.

Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 125; Bénézit III (1976), 79; Harambourg 1985, 94; AKL XX (1998), 4. ▶ Jean-Désiré-Gustave Courbet

Marie **COEURDEROY**

geb. 8. 3. 1835 Chablis (Yonne)
gest. nach 1874

Geborene Marie Rampont. Marie Coeuderoiy war Schülerin von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Sie heiratete am 6. Juni 1855 in Genf. Nach dem Tod ihres Ehemannes 1862 kehrte sie nach Frankreich zurück und stellte im Pariser Salon von 1868 bis 1874 Landschaften und Porträts in Öl und Pastell aus. Der Stadt Tonnerre (Yonne) schenkte sie einige ihrer Bilder.

Salons: 1868: *Tête d'étude*; 1869: *Intérieur de cuisine*; 1870: *Au village*; À Paris; *Portrait de Mlle M. B.* (Pastell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Auxerre, Salon de la Société des Amis des Arts de l'Yonne, 1874. **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Intérieur de cuisine*, Schenkung 1869). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 170; Bénézit III (1976), 93; Harambourg 1985, 94; AKL XX (1998), 139 f.

Nicolas **COFFETIER**

geb. 21. 8. 1821 Gorze (Moselle)
gest. 24. 10. 1884 Paris

Nicolas Coffetier war Schüler von Charles-Laurent Maréchal (Maréchal de Metz) in Metz. Er war wie sein Lehrer als Glasmaler tätig, u. a. für die Kapelle des Marquis de Vogüé in Vogüé, für die Apsis und das Mittelschiff der Kathedrale Notre-Dame in Paris sowie für die Kathedralen von Moulins und Amiens. Von 1864 bis 1879 beschiedte er den Pariser Salon mit Landschaftsbildern und Porträtzeichnungen.

Salons: 1864: *Paysage en Lorraine*; 1868: *Le berger et la mer; La ceuillette des pissenlits*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 172; Bénézit III (1976), 94; Harambourg 1985, 94; AKL XX (1998), 142.

Léon-Gabriel

COFFINIÈRES DE NORDECK

geb. 1844 Montpellier
gest. März 1898 Paris

Léon-Gabriel Coffinières de Nordeck war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean-Louis-Ernest Meissonier. Im Pariser Salon sah man ländliche Ansichten aus Frankreich, Tunesien und Algerien.

Salons: 1875: *Buissons de cactus et de lauriers roses, aux environs de Tunis* (Aquarell); 1876: Fächerbild in Aquarell; *Ferme et grange de M. Debuire, à Agnetz (Oise)*; 1885: *Le silence de bois – forêt de Machecoul*. **Ausstellungsbeteiligungen** (Salon der Société Nationale des Beaux-Arts): 1892: 24 kleine Gouachen mit Szenen aus dem Leben der Jeann d'Arc; 1893: Kriegsszenen mit Kostümen des 16. Jahrhunderts; 1894 und 1895: Genreszenen aus der Zeit von Charles VI; 1896: *Claudine et Pierrot*; 1897:

Arcachon; La mer turque. Ateliervorstellungen: Paris, 1894 (darunter mehrere Jeanne d'Arc-Themen: *Les apparitions à Domrémy ...*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 172; Bénézit III (1976), 94; Harnbourg 1985, 94; AKL XX (1998), 144.

Marcel-Hippolyte-Adrien COGNIET

geb. 11. 3. 1857 Paris

gest. Mai 1914 Paris

Marcel-Hippolyte-Adrien Cogniet war Schüler von Louis Le Poittevin. Er malte Landschaften des Loing bei Montigny sowie Städteansichten, gelegentlich an der Côte d'Azur sowie in Venedig. Letztere Ansichten erinnern an die Werke von Félix-François-Georges-Philibert Ziem. Er stellte im Pariser Salon aus. Ein weiteres Ausstellungsforum waren die Salons des Pariser Cercle de la rue Boissy-d'Anglas. Die Galerie Georges Petit in Paris veranstaltete vom 1. bis 15. Dezember 1905 eine Einzelausstellung unter dem Titel *Impressions de Venise* (mit Katalog).

Salons: 1893: *Sur la falaise – à Houlegate* (Calvados); 1894: *Les bords du Loing, Montigny-sur-Loing – effet de matin*; 1895: *Le Loing à Montigny avant la captation des sources par la Ville de Paris*; 1896: *Le Loing à Montigny avant la captation des sources par la Ville de Paris*; 1901: *L'heure dorée – Estérel*; 1910: *Sur la lagune à Venise – effet de nuit*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 177; Vollmer V (1961), 389; Bénézit III (1976), 96; Schurr/Cabanne I (1996), 280 (Abb.); AKL XX (1998), 154; Bénézit III (1999), 757.

► Louis Le Poittevin; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Michel COIC

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Toulon (Var)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Michel Coic war Schüler von Louis-Édouard Rioult. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1841: *Intérieur d'auberge, à Joinville-le-Pont*; 1848: *Vue prise de la terrasse du château, à Saint-Germain-en-Laye; Un pardon, fête patronale champêtre en Bretagne und La danse de l'aire neuve*; 1849 *Calvaire de Pleyben (Finistère); Une lande (Bretagne); Les montagnes Noires (Finistère)*; 1852: *Perdrix rouge et grive – nature morte*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 179; Bénézit III (1976), 97; Harnbourg 1985, 94.

Louis COIGNARD

geb. 4. 9. 1812 Mayenne (Mayenne)

gest. 20. 11. 1880 Paris

Louis Coignard war Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er verlegte sich zunächst auf die religiöse Malerei, womit er auch 1838 im Pariser Salon debütierte: *Marie Madeleine dans le désert médite sur la mort*. 1843 zeigte er *Appa-*

rition du Jésus-Christ à deux de ses disciples à Emmaüs. 1842 erschien sein erstes profanes Thema im Salon: *Petit pêcheur assis au bord de la mer*.

Wohl durch Jean-Baptiste Camille Corot in die Landschaftsmalerei eingeführt, schloss er sich alsbald thematisch und stilistisch Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Constant Troyon an. Häufig malte er nun im Wald von Fontainebleau, hatte 1875 sogar in Barbizon einen Wohnsitz. Weitere Motive fand er in der Normandie (*Herbage et abreuvoir dans la vallée d'Auge*, ausgestellt im Salon 1859), dem Loire-et-Cher-Gebiet (ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1855), den Ardennen, der Bretagne und in Holland (*Un pâturage en Hollande*, ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1855).

Noch bis 1875 (postum 1884) zeigte er im Pariser Salon (sowie in der Wiener Weltausstellung 1873) seine etwas schweren Tierbilder, die sich durch pastigen Farbauftrag, solide Zeichnung und starke Kontraste auszeichnen. Seit Mitte der 1860er Jahre beschäftigte er sich mit der Mechanik und erfand eine hydraulische Pumpe, für die er in der Pariser Weltausstellung 1867 ausgezeichnet wurde.

Salons: 1846: *Troupeau de vaches sur la lisière d'une forêt* (Medaille 3. Klasse); 1848: *Des vaches et un taureau dans une vallée – effet du matin; Effet du soir – des vaches rentrent du pâturage; Un abreuvoir; Un dormoir; Un abreuvoir, vu prise d'une ferme; Dormir sous des arbres; Le matin; Vaches groupées sur un terrain élevé* (Medaille 1. Klasse). **Ateliervorstellungen:** Paris, 1850, 1852, 1855, 1858, 1869, 1873. **Nachlassauktionen:** Paris, 12. 2. 1885. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Clairière*); Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Une ferme dans la vallée d'Auge*); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec animaux, effet d'orage*); Clermont-Ferrand, Musée Bargoin (*Incendie d'une ferme*); Dijon, Musée Magnin (*Le repos du matin*, ausgestellt im Salon 1852); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Bœufs et vaches*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Vaches dans la forêt de Fontainebleau*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Un troupeau dans un pâturage en Hollande*, ausgestellt im Salon 1855); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Bœufs au pâturage*, 1857); Lisieux, Musée d'art et d'histoire (*Herbage et abreuvoir dans la vallée d'Auge*, ausgestellt im Salon 1859); Montevideo; Montpellier, Musée Fabre (*Vaches dans une forêt*, 1845); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Un abreuvoir*, ausgestellt im Salon 1848); Pontoise, Musée Camille Pissarro (*Toucheur de bœufs couché sous les arbres*, 1850); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire – Hôtel Hèbre de Saint Clément (*Vaches dans un pâturage*); Rodez, Musée Denys-Puech; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Le chêne historique de Henri IV*, 1855). **Lit.:** Boetticher I.1 (1891), 185; Adolphe Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Paris 1905, 257; Thieme-Becker VII (1912), 179; Bénézit III (1976), 97 (mit Signaturbeispielen); Harnbourg 1985, 94; *Katalog der Gemälde. Museum der bildenden Künste Leipzig*, hrsg. von Herwig Guratzsch, bearbeitet von Dietulf Sander, Ostfildern 1995; Schurr/Cabanne I (1996), 280; AKL XX (1998), 178 f.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon

COIGNARD

Louis-Jules-Albert **COIGNARD**

geb. nach 1850 Pacy-sur-Eure (Eure)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Jules-Albert Coignard ist eventuell ein Sohn von Louis Coignard. Er lebte zunächst in Boulogne-sur-Seine, später in Paris (77, rue d'Amsterdam). Er war Schüler von Jean-Baptiste Antoine Guillemet, William Bouguereau, André Delaistre und Auguste Truphème. Im Pariser Salon stellte er bis 1928 aus.

Salons: 1895: *Coin de salon oriental*; 1898: *Meuilles, près Pacy-sur-Eure*; 1910: *Eclaircie après l'ondée*; *Les platanes du canal (Autheuil)*; 1925: *Sous bois*. **Lit.:** Vollmer I (1953), 458; Bénézit III (1976), 97; AKL XX (1998), 179.

► Louis Coignard; André Delaistre; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Gaston-Jean **COINDRE**

geb. 28. 3. 1844 Besançon

gest. 21. 2. 1914 Besançon

Gaston-Jean Coindre war Schüler von Mademoiselle Maire. Er war als Landschafts- und Architekturmaler tätig (meist Zeichnungen und Radierungen), sowie als Konservator des Museums in Salins. Den Pariser Salon besichtigte er seit 1868 mehrfach.

Er lieferte Druckplatten für drei Sammelwerke zu je 21 Blatt für *Besançon qui s'en va*, Paris 1874 ff. (bei Alfred Cadart in Paris erschienen), für *La Franche-Comté*, 25 Blatt für *Besançon et la vallée du Doubs (Dôle et Besançon)*, 1874 (Gemeinschaftsarbeit mit Tancredè Abraham), Illustrationen für *Vieille ville espagnole* von Victor Hugo, 63 Federzeichnungen für *Paris inconnu* (1876), Illustrationen für *Mon vieux Paris* von Édouard Drumont (1896).

Salons: 1869: *Combe Noire (Doubs)* (Zeichnung); *Ruisseau du Bois (Doubs)* (Zeichnung); 1876: *Vue générale de Salins-les-Bains (Jura)* (Federzeichnung); 1884: *Le quai d'Arène*; *Le quai de Battant* (beides Zeichnungen mit Ansichten von Besançon); 1885: *Luxeuil (Haute-Saône)* für das *Album de Luxeuil-les-Bains*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Le Doubs à Besançon - Matin*; *Le bout du monde (Doubs)* (beides Zeichnungen; Abb. im Katalog). **Sammlungen:** Chantilly, Musée Condé (À Montfaucon, 1877, Zeichnung; *L'hôtel de la Division à Besançon, habité par le duc d'Aumale*, 1876, Zeichnung; *Belfort*, 1877, Zeichnung); London, Victoria and Albert Museum (15 Zeichnungen); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Procession à Rapperswyl*, 1874; *Ruisseau à Salins*, 1875; *A Salins*, Album von 1883); Salins-les-Bains, Musée Max Claudet (*Vue de Salins prise au sud depuis Bracon*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 181; IFF V (1949), 71 f.; Bénézit III (1976), 98; Harambourg 1985, 94; AKL XX (1998), 183.

► Tancredè Abraham

Gustave-François-Henry-Joseph **COLIN**

geb. 11. 7. 1828 Arras

gest. 9. 12. 1910 Paris

Gustave-François-Henry-Joseph Colin war ab 1847 Schüler von Henri-Joseph-Constant Dutilleux in Arras. Ab 1853 studierte er bei Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Eventuell reiste er nach Holland als Begleiter von Dutilleux und Jean-Baptiste Camille Corot (Brief Corots vom 28. 6. 1854). 1855 hatte Colin einen Malaufenthalt mit Dutilleux in Barbizon. Er debütierte 1857 im Pariser Salon mit einem Porträt und stellte noch bis 1888 aus. 1858 malte er am Ärmelkanal (*Ferme près de Fécamp*) und reiste erstmals in die Pyrenäen, wo er sich 1860 – nach seiner Heirat – in Ciboure niederließ. Er pendelte nun ständig zwischen Ciboure, Paris und Arras. Diverse Malaufenthalte in der Umgebung seiner neuen Wahlheimat sind bekannt: in Bayonne, Biarritz, Fuentarabia und Bordeaux.



Gustave-François-Henry-Joseph Colin, *La récolte du maïs à Urugana* (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 8. 12. 1990, 345)

1863 wurde sein Gemälde *Partie de paume sous les murs de Fontarabie* im Pariser Salon zurückgewiesen, fand hingegen Annahme im Salon des Refusés. 1864 entdeckte er Spaniens Landschaft und Kultur, die ihn in den Folgejahren zu Figurenbildern, Stierkampfszenen, Stierherden, Häfen mit Seglern und Landschaften mit Maisernten inspirieren sollten. Gemeinsam mit Corot malte er 1872 in Arras, danach im Baskenland. 1874 stellte er in der ersten Impressionistenausstellung bei Nadar fünf Gemälde aus.

Der Kunstmäzen Comte Doria wurde sein Förderer, die Kunstkritiker Émile Zola, Jules-Antoine Castagnary und Théophile Gautier waren ihm gewogen.

1890 war Colin Gründungsmitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er ständig vertreten war und wo ihm 1906 eine Einzelausstellung gewidmet wurde. In der Pariser Weltausstellung 1889 erhielt er eine Silbermedaille, in der Weltausstellung 1900 war er mit zwei Werken vertreten, *La récolte de*

maïs à Urugana und *L'entrée du port*. 1889 erhielt er einen Auftrag des Pariser Hôtel de Ville für das Gemälde *La Seine au Bas-Meudon* für den Salon des Arcades.

Staatsankäufe erfolgten 1880 (ehrenvolle Erwähnung im Salon für *La Nive, au Pas-de-Rolland (Basses-Pyrénées, en octobre)*, 1881, 1883 und 1887. Einzelausstellungen hatte er in den Pariser Galerien Georges Petit 1901, Berne-Bellecour 1907 und postum 1912 in der Galerie Chaîne et Simonson.

Das Museum in Arras zeigte 1967 eine große Gedächtnisausstellung mit 215 Werken Colins. Am 28. Mai 1984 wurden 25 seiner Gemälde im Pariser Hôtel Drouot versteigert.

Während Colins Frühwerk weitgehend von Corot und der Barbizon-Schule bestimmt war, öffnete es sich seit Mitte der 1880er Jahre dem Impressionismus.

Auszeichnungen: 20.1.1899: Ritter der Ehrenlegion; 13.1.1907: Offizier der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 1879, 1882, 1884, 1886, 1888, 1895, 1897, 1899, 1909. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (32 Werke); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Les vieux chênes de Belchenaia - environs de Saint-Jean-de-Luz*, ausgestellt im Salon 1887; Verlust); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot; Cognac, Musée d'Art et d'Histoire; Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Iphigénie en Aulide au Théâtre de Champlieu*); Douai, Musée de la Chartreuse (*La barre de la Bidassoa*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Lamaneurs basques*, ausgestellt im Salon 1879); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le Castillo et le goulet de Pasgès, marée haute*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La Nive au Pas-de-Rolland (Basses-Pyrénées)*) (ausgestellt im Salon 1880); Neuchâtel, Musée d'art et d'histoire; Ormans, Musée Coubet; Paris, Musée du Louvre; Paris, Musée d'Orsay (*La femme de l'artiste*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Les bords de la Seine, le dimanche, Bas-Meudon; Femmes au fichu*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Jeune fille assise; Le chenil à Pasajes; Les lavandières; La course de novillas sur la place de Passajes*, 1869); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Paysage; Un village*); Riom, Musée Mandet; Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx; Valence, Musée de Valence. **Lit.:** Constant Le Gentil, *M. Gustave Colin, artiste peintre*, Arras 1881; Thieme-Becker VII (1912), 205; *Gustave Colin. 1828-1919*, Ausst.-Kat. Arras, Ancienne Abbaye Saint-Vaast 30.9.-4.12.1967, Arras 1967; *Gustave Colin. 1828-1910*, Ausst.-Kat. London, Hazlitt Gallery November-Dezember 1969, London 1969; Bénézit III (1976), 106; Harnbourg 1985, 94 f.; Marchal/Wintrebert 1987, 59-62; Schurr/Cabanne I (1996), 282 f.; AKL XX (1998), 254; *Dessins et tableaux d'Adolphe-Félix Cals, tableaux de Gustave Colin, provenant de l'ancienne collection Doria*, Aukt.-Kat. Paris, Drouot Riche-lieu/Piasa 27.10.1999, Paris 1999.

► Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Paul-Alfred COLIN

geb. 19.10.1838 Nîmes

gest. 17.6.1916 Paris

Paul-Alfred Colin war Schüler seines Vaters, des Historienmalers Alexandre-Marie Colin, sowie von Jean-Paul Laurens an der Pariser Académie Julian. Im Pariser Salon debütierte er 1861 mit *Vue des jardins Boboli* und stellte in den Folgejahren regelmäßig Landschaftsbilder von der Normandie, der Bretagne (1864 *Vue prise aux côtes de Bretagne à marée basse*) und dem Wald von Fontainebleau (1875 *La forêt, près de Barbizon*) aus. Weiterhin malte er Porträts und machte Entwürfe für die Gobelinmanufakturen in Paris und Beauvais. Sein erstes Erfolgswerk war *Ferme de Criqueboëuf*, das er in der Wiener Weltausstellung 1873 präsentierte und das vom französischen Staat angekauft wurde (Lisieux, Musée d'art et d'histoire). 1875 erhielt er im Salon eine Medaille 3. Klasse für *La ferme Groult, à Criqueboëuf*. Weitere Exponate waren *Petites maraudeuses* und *La forêt, près de Barbizon*.

Seit 1875 war Colin Zeichenlehrer in der Pariser École polytechnique und stellvertretender Direktor der École nationale des arts décoratifs. 1879 wurde er zum Inspecteur générale de l'enseignement du dessin und des musées ernannt.



Paul-Alfred Colin, *Hühner vor dem Gehöft*, 40 × 63 cm, Versteigerung in Orléans, Xavier Binoche

Im Ausland hatte Colin in der Wiener Internationalen Kunstausstellung 1882 ein Hauptwerk, *Nachtstimmung* (2,95 × 2,23 m), ausgestellt. In München folgte 1883 *Der Teich von Guéville* (zuerst ausgestellt im Pariser Salon von 1883 als *La mare de Guéville*).

Stilistisch erinnern Colins Bilder an den Realismus Charles-Émile Lambinets. Théodore Véron bemerkt bei Colin »la touche fine et ferme«. Bei den Pariser Weltausstellungen 1889 und 1900, in denen Colin der Jury angehörte, erhielt er jeweils Bronzemedailles. Mehrere Staatsankäufe und Staatsaufträge sind zu verzeichnen, darunter ein Wandgemälde für das Treppenhaus des Senats. Colin war auch Mitglied der Académie in Caen.

Auszeichnungen: 27.10.1883: Ritter der Ehrenlegion; 23.7.1901: Offizier der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 1882. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 19.3.1970 und 24.10.1981. **Sammlungen:** Baltimore, James E. Lewis Museum of Art; Bergues, Musée de Bergues; Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*La rentrée d'Yport au clair de lune*); Coutances, Musée Quesnel-Morinière (*Soleil couchant à Yport* [Verlust]); Dieppe, Château-Musée (*Le fossé de la ferme Loisel*); Fécamp, Musée des Arts et de l'Enfance (*Berger pris par l'orage sur le plateau de Criquebœuf*); Laval, Musée du Vieux-Château (Kopie nach Alexandre-François Desportes); Lisieux, Musée d'art et d'histoire (*La ferme Groult à Criquebœuf*); Montpellier, Musée Fabre (Kopie nach einem Gemälde Léon Cogniet: *Le massacre des Innocents*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Yport vu d'une fenêtre*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Une cour de ferme*); Paris, École des Beaux-Arts (*Banquet de la garde civique*, Kopie nach Bartholomeus van der Helst); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysan labourant au bord d'un étang*, Zeichnung); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie; Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Pietro del Monte (1496-1572) gonfalonnier de Florence*); Vire, Musée de Vire (*Vue des marais des environs de Saint-Omer*, Verlust). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 88 f.; Boetticher I.1 (1891), 185; Thieme-Becker VII (1912), 206; Bénézit 3, 1976, 107; Harnbourg 1985, 95; AKL XX (1998), 257.

► Charles-Émile Lambinet

Joseph COLLA

geb. 21.2.1841 Marseille

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Colla war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon und Joanny Rave an der Kunstschule in Marseille. Um 1864 reiste er in die Toskana. Im Pariser Salon stellte er von 1863 bis 1880 Landschaftsbilder aus, die denen der Schule von Barbizon nahekommen. **Salons:** 1864: *Vue de l'étang d'Orbitelle (Toscane)*; *Effet de soleil couché (Provence)*; 1865: *Bords de l'Arc, près d'Aix*; 1869: *Les bords de l'Huveauve*; 1879: *Trembles aux environs de Saint-Menet (Bouches-du-Rhone)*; 1880: *Ormeaux, près de Camp-Major (Bouches-du-Rhone)*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Paysage aux environs des Milles*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 209; Bénézit III (1976), 108; Harnbourg 1985, 95; Soubiran 1992, 408, 409 (Abb.); AKL XX (1998), 269.

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Amédée-Paul COLLAS

geb. um 1850 Sèvres

Sterbedatum und -ort unbekannt

Amédée-Paul Collas war Schüler von Léon Bonnat und Charles-Émile Lambinet in Paris. Er war im Pariser Salon ab 1878 mit Landschaftsbildern vertreten. Sein Salonbeitrag von 1887, *Le vallon du*

Moulin-Joli – environs de Plombières, könnte eine Verbindungslinie zu François-Louis Français ziehen, der in Plombières beheimatet war und oft mit seinen Freunden und Schülern in den Vogesen weilte.

Collas war vielleicht älterer Bruder und Lehrer von Ernest Collas.

Salons: 1879: *Le port de Sèvres, le matin*; 1883: *Au bord de la Seine, près de Saint-Cloud*; 1880: *La plage de Sainte-Adresse (Havre)*; 1888: *Terrains sous le cap de la Hère (Seine-Inférieure)*; 1889: *Soir d'automne, près de Carrières-Saint-Denis*; 1890: *Au bord de la Seine, à Billancour*; 1895: *Rivière charriant des glaçons*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 213; Bénézit III (1976), 109; AKL XX (1998), 279.

► Ernest Collas; François-Louis Français; Charles-Émile Lambinet

Ernest COLLAS

geb. nach 1850 Sèvres

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Collas war vielleicht jüngerer Bruder und Schüler von Amédée-Paul Collas. Gesichert ist, dass er Schüler des Landschaftsmalers Auguste Allongé war. Wie sein Lehrer war er hauptsächlich als Zeichner tätig. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892 zeigte er *Souvenir de Bretagne*.

Lit.: Catalogue officiel de la 5^e Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1892.

► Auguste Allongé; Amédée-Paul Collas

Charles COLLIGNON

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Collignon lebte in Paris. Er spezialisierte sich auf Marinen und Ansichten von Küstenstädten und Kanälen. Seine Motive fand er in der Normandie und im Pas-de-Calais sowie in Holland, wo er sich mehrfach aufgehalten haben dürfte. Dort war er auch mit dem holländischen Genremaler Petrus Marius Molyn (1819–1849) befreundet, mit welchem er gemeinsam ein Gemälde, *Un hiver en Hollande*, malte (ausgestellt im Pariser Salon 1844). Molyn hatte die Figurenstaffage entworfen.

Salons: 1831: *Vue de Calais, prise de la plage*; *Vue du Havre; Grande marine, navire en panne, temps de grain; Intérieur de ville* (Skizze); *Intérieur d'un port* (Skizze); 1837: *Paysage traversé par un canal, dans le fond on aperçoit la ville de la Haye*; 1844: *Un hiver en Hollande* (siehe oben); *Paysage hollandais, effet d'hiver et de nuit; Calme sur la rade d'Amsterdam*; 1845: *Marine, vue prise en Zéland, effet d'orage*; 1846: *Place du village de Scheveningen, près de la Haye (Hollande)*; *Côtes de Normandie, tempête et naufrage*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 226; Bénézit III (1976), 113; Harnbourg 1985, 95; AKL XX (1998), 304.

François-Jules COLLIGNON

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
gest. 15. 11. 1846 Bry-sur-Marne

François-Jules Collignon lebte in Paris. Er war als Maler, Radierer, Lithograf und Illustrator tätig. Collin begann seine Laufbahn mit den grafischen Künsten, stellte dann in den Pariser Salons von 1835 bis 1837 Landschaftsaquarelle von Nordfrankreich und Flandern aus, in den 1840er Jahren folgten auch Ölgemälde. Von 1829/30 sind 3 Lithografien mit Ansichten der Saar bekannt. 1830 zeigte er im Pariser Salon 24 Lithografien mit *Vues pittoresques des Vosges*, deren Vorzeichnungen er nach der Natur gefertigt hatte. Umfangreich war auch sein Werk an Reproduktionsradierungen nach zeitgenössischen Malern wie Henri-Pierre-Léon-Pharamond Blanchard, Jules Dupré, Alexandre-Gabriel Décamps, Richard Parkes Bonington. Weitere Blätter lieferte er für *L'Artiste*, *Journal des Artistes* und 1843 für das zweibändige Werk *Galerie Durand-Ruel*. Er gestaltete auch Vignetten und lieferte Illustrationen für eine Ausgabe von Boccaccios Erzählungen.

Salons: 1840: *Passage d'un gué, site de Flandre*; 1841: *Côte de Boulogne, marée montante*; *Départ pour le marché*; *L'épiègle*; 1842: *Paysage avec figures, vue prise aux environs de Paris*; 1845: *Vache dans une écurie*. **Sammlungen:** Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (Landschaftsaquarell); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Hommes et attelages dans une carrière de pierre*); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 227; IFF V (1949), 119; Bénézit III (1976), 113; Harnbourg 1985, 95; AKL XX (1998), 305 f. **►** Henri-Pierre-Léon-Pharamond Blanchard; Alexandre-Gabriel Décamps; Jules Dupré

Louis-Eugène COLLIN

geb. 11. 11. 1859 Moutiers-Salins (Savoie)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Eugène Collin eignete sich autodidaktisch die Malerei an. Er war zunächst in Paris, ab 1912 in Ecouen ansässig. Von 1894 bis 1910 stellte er in den Pariser Salons der Société Nationale des Beaux-Arts aus.

Salons (Société Nationale des Beaux-Arts): 1896: *Bateau-lavoir dans le brouillard*; *La Seine dans l'île Saint-Denis* (beides Zeichnungen); 1897: *La Seine près Saint-Denis*; *Soleil dans le brouillard* (beides Pastelle). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 229; Bénézit III (1976), 113; Harnbourg 1985, 95; AKL XX (1998), 311.

Paul-Louis COLLIN

geb. 1834 Torigny-sur-Vire
Sterbedatum und -ort unbekannt

Nach einer Ausbildung zum Arztberuf wandte sich Paul-Louis Collin der Malerei zu und studierte bei

Bazile Quesnel und Jean-Désiré-Gustave Courbet. Seit 1877 stellte er im Pariser Salon aus: Landschaften aus der Normandie sowie Marinen und Stillleben. 1880 zeigte er *Une vue de Tréport*. Mit Vorliebe malte er Pastelle. **Sammlungen:** Baltimore, Baltimore Museum of Art; Clamécy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (3 Stillleben); Coutances, Musée Quesnel-Morinière (*La roche pointue à Oteville (Manche)*); Vire, Musée de Vire (*Les falaises d'Étretat*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 229; Bénézit III (1976), 114; Harnbourg 1985, 95; AKL XX (1998), 312. **►** Jean-Désiré-Gustave Courbet

Émile COLLINET

geb. vor 1850 Orléans
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Collinet war Schüler von Girardet. Im Pariser Salon sah man 1869 *Fruits* und 1870 zwei Gemälde mit dem Titel *Bords de la Nonette, près Chantilly*. **Lit.:** Bénézit III (1976), 115; Harnbourg 1985, 96.

Henri-Alexandre COLLINET

geb. 1843 Paris
gest. 1905 Paris

Henri-Alexandre Collinet war Schüler der Landschaftsmaler Pierre-Ernest Ballue, Émile-Charles Dameron und Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye. Er malte Landschaften und dörfliche Straßenszenen sowie eine größere Anzahl von Marinen und Strandbildern, häufig auch in Aquarelltechnik. Studienaufenthalte lassen sich durch Bildtitel des Kataloges der Nachlassversteigerung nachweisen: Cannes, Nizza, Antibes, Villefranche, Vogesen, Scheveningen, Dordrecht, La Rochelle; Cabourg, Jersey, Malay (Yonne), Florenz, Venedig. Die Ansichten von der Côte d'Azur überwiegen. Collinet stellt im Pariser Salon aus.

Salons: 1882: *Sur la Dives, à Cabourg (Calvados)*; 1883: *Sur la Dives, à Cabourg (Calvados)*; 1884: *Sur la Dives, à marée basse* (Cat. ill., 261); 1894: *Le faubourg Saint-Antoine, à Sens* (Cat. ill., 58); 1895: *Le petit bras de la Seine au Pont-Neuf* (Cat. ill., 215); 1901: *Port de Cannes, le soir* (85 × 125 cm); *Le matin à Cannes* (80 × 120 cm) (Bilder, die im Nachlasskatalog als Nr. 1 und Nr. 2 aufgeführt sind). **Ausstellungsbeteiligungen:** Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886 (erste dieser Ausstellungen): *Le Bas-Cabourg; Aux Fleury (Yonne); Neuilly - Péniches à Puteaux, Bateau à la Jatte*. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 14.-15. 6. 1905 (Lugt Nr. 63501) (mit eigenen Werken sowie Bildern von Max Vallée, Paul-Marie-Ernest Bistagne, Rozier, Linguet, Grenet, Charles-Edmond Renault, Pierre Arluc, Foubert, Mols, Rosa Bonheur, L. Curtis, Th. Beclard, Édouard Rischgitz, Delpy, Adolphe-Charles Marais, Pierre Duval, Defaux, Jean-Désiré-Gustave Courbet, Charles-François Daubigny, Georges Michel, Antoine Vollon, Dufeu). **Sammlungen:** Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Intérieur de forge*); Sens, Musées de

COMAIRAS

Sens (*Vue d'un moulin*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 232; Bénézit III (1976), 115; Harambourg 1985, 96 (Abb. der Saloneinlieferung von 1894); Schurr/Cabanne I (1996), 284 (Abb.), 285; AKL XX (1998), 318.

► Pierre-Ernest Ballue; Paul-Marie-Ernest Bistagne; Rosa Bonheur; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Émile-Charles Dameron; Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Charles-François Daubigny; Adolphe-Charles Marais; Charles-Edmond Renault; Antoine Vollon

Philippe COMAIRAS

geb. 24.10.1803 Saint-Germain-en-Laye (Yvelines)

gest. 14.2.1875 Fontainebleau

Philippe Comairas war Sohn und Schüler der Malerin Victoire Jacquotot. Er war ein enger Freund von Paul Huet, den er 1818 im Atelier von Pierre-Narcisse Guérin kennengelernt hatte. Im Pariser Salon stellte er erstmals 1824 aus, dann bis 1849 mehrfach. 1833 wurde er Schüler von Jean-Auguste-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 3. April). Im selben Jahr bemühte er sich um ein Stipendium an der französischen Akademie in Rom, erreichte aber nur den 2. Preis. Comairas war in erster Linie ein Porträt- und Genremaler, hat aber auch eine Anzahl von Ansichten des Waldes von Fontainebleau geschaffen. Er war befreundet mit Alexandre-Gabriel Decamps, Antoine-Louis Barye und Jean-Baptiste Camille Corot. Mit Letzterem hatte er 1851 eine gemeinsame Reise nach La Rochelle unternommen.

Auszeichnungen: 1836: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1838: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Ecce homo* und ein Porträt. **Sammlungen:** Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (Porträts historischer Adelspersönlichkeiten nach Originalen im Schloss von Eu: *Agnès Sorel*; *Anne de France*; *Jean de Lorraine*; *Charles de Lorraine*; *Françoise-Marie de Bourbon*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 265; Bénézit III (1976), 124; Harambourg 1985, 96; AKL XX (1998), 421.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Alexandre-Gabriel Decamps; Paul Huet

Louis-Alphonse COMBE-VELLUET

geb. 15.12.1843 Poitiers

gest. 1902

Louis-Alphonse Combe-Velluet war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Niort. 1866 stellte er erstmals im Pariser Salon aus unter dem Namen A. Velluet, seit 1878 als Combe-Velluet. Combe war auch als Radierer tätig und Mitglied der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart. 1865 und 1878 war er ebenda mit Beiträgen vertreten.

Salons: 1879: *Le matin, aux environs de Parthenay*; *Le soir, aux environs de Parthenay*; 1882: *L'étang de la Fontaine-aux-Loups*

(*Deux-Sèvres*); 1884: *Le chemin de la Toquenay – environs de Paris*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1889 (ehrenvolle Erwähnung). **Sammlungen:** Niort (*Rue du Pont à Niort*; *Le Vivier près Niort*); Rochefort (*La Mossardière*); Saintes (*Le concours régional à Saintes*, 1875, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 268; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 125; Harambourg 1985, 96; AKL XX (1998), 430.

► Jean-Léon Gérôme

Georges COMBEROUSSE

geb. 13.3.1858 Lyon

gest. 13.12.1902 Lyon

Georges Comberousse war Schüler von Pierre Micilo in Lyon. Er stellte ab 1889 im Salon von Lyon Stillleben, Landschaften, Porträts, Figurenbilder und Interieurs aus.

Salons (Salon von Lyon): 1899: *Intimité*; 1901: *Dans le verger*; 1902: *Idylle aux champs* und *Tisseur lyonnais*; 1903 (postum): *A la lisière du bois*; Étudiants au laboratoire (im Besitz der École de la Martinière in Lyon). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 269; Bénézit III (1976), 125; Harambourg 1985, 96; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 297; AKL XX (1998), 431.

Fernand-Charles COMBES

geb. 4.8.1856 Herbiers (Vendée)

gest. nach 1921

Fernand-Charles Combes war Schüler von Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 24.1.1877). Von Henri-Joseph Harpignies wurde er in die Landschaftsmalerei und die Aquarelltechnik eingeführt, die fortan Combes' bevorzugtes Medium werden sollte. Sorgfältig gestaltete er seine Landschaften und Städtebilder. Bevorzugte Umgebungen waren das Tal der Creuze und später die Umgebung von Ploërmel im Morbihan (Bretagne). 1888 stellte er erstmals im Pariser Salon aus: *Sous bois – bords de l'Aumance, en Bourbonnais*. 1920 sah man zwei Zeichnungen: *Trocy* und *Leully, ruines*, 1921 eine Zeichnung: *La chambre du Docteur Maurice Pérouge*. Combes lebte damals in Neuilly.

1890 war er Gründungsmitglied der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts, in deren erster Ausstellung 1890 er eine Studie *Bosniens* ausgestellt hatte, die eventuell auf eine Reise nach Bosnien schließen lässt. 1908 folgte *Cascade sous bois*. 1892 zeigte er in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir *Noyers aux bords d'un abreuvoir*.

Combes war auch als Radierer tätig und Mitglied der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart. 1911 gab er bei Whitman & Co. ein Radierwerk mit Ansichten aus dem alten Paris heraus.

Sammlungen: Beauvais, Musée de l'Oise (*Vieille femme filant*, 1889); Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand; Cholet, Musée d'Art et d'Histoire; Étampes, Musée intercommunal

d'Étampes; Hérisson, Musée du Terroir Hérissonnais; La Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Portrait d'Alasonière; Portrait d'homme à cheveux blancs*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts; Niort, Musée Bernard d'Agesci; Rennes, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 269; Miquel III (1975), 757; Bénézit III (1976), 125 f.; Harambourg 1985, 96; Rameix 1991, 47; AKL XX (1998), 431.
 ► Henri-Joseph Harpignies

Gabriel **COMBET**

geb. nach 1850 Salignac (Dordogne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel Combet war Schüler des Landschaftsmalers Amédée Baudit in Bordeaux. Er war als Landschaftsmaler tätig und stellte im Salon von Dijon 1885 und 1887 aus.

Sammlungen: Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Matinée d'avril en Périgord*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 269 f.; Bénézit III (1976), 126; AKL XX (1998), 432.



Marie-Emmanuel-Gustave Comoy, *Im Garten*, 1887, 150,5 × 89,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 25.4.2006, 202)

Marie-Emmanuel-Gustave **COMOY**

geb. 4.9.1856 Devay (Nièvre)
 gest. Juli 1903 Devay

Marie-Emmanuel-Gustave Comoy war Schüler seines Landsmannes, des Landschaftsmalers Hector Hanoteau, sowie von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (1881). Er lebte in Devay, wo er auch stellvertretender Bürgermeister war. Er spezialisierte sich auf die Landschaftsmalerei und stellte im Pariser Salon aus. 1890 war er Gründungsmitglied der Pariser Société National des Beaux-Arts. In der Société artistique de la Nièvre hatte er 1903 eine Gedächtnisausstellung.

Salons: 1882: *Étude*; 1884: *Un coin de mon pay* und *Un soir d'hiver à Paris - vue prise du pont de la Concorde*; 1887: *Le train qui passe*; 1888: *Le temps des cerises* (Cat. ill., 213); 1895: *Neige et soleil - paysage*; 1896: *Soleil d'hiver - paysage* (Cat. ill., 183); 1898: *Matinée d'automne*; 1900: *Solitude - paysage*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon der Société National des Beaux-Arts, 1890: *La rivière des saules*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 281; Bénézit III (1976), 129; AKL XX (1998), 463.

► Jean-Léon Gérôme; Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

Jeanne **CONDAMIN**

geb. um 1850 Lyon
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Seit 1878 Madame Girard-Condamin. Jeanne Condamin war Schülerin von Benoît-Joseph Guichard, Jean-Baptiste Louis Guy und Gaspard Reignier an der Kunstschule in Lyon. Sie debütierte im Salon von Lyon 1869 mit einem Stillleben, einem Früchtebild und einem *Coin d'atelier*. Weitere Saloneinlieferungen in Lyon: 1893, 1895, 1896, 1898, 1899. Im Pariser Salon hatte sie 1874, 1877 und 1878 Figurenbilder, Porträts, Blumen, Früchte und Landschaften ausgestellt.

Sammlungen: Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Matinée d'avril en Périgord*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 290 f.; Vollmer II (1955), 251 (unter Girard); Bénézit III (1976), 132; Harambourg 1985, 96; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 298; AKL XX (1998), 492.

► Jean-Baptiste Louis Guy

Émilie-Catherine **CONDÉ**

geb. 27.12.1847 Paris
 gest. 1923

Verheiratete Madame Émilie-Catherine Gonzales. Émilie-Catherine Condé war Schülerin der Porträtistin Marguerite Zéolide Lecran und von Juan Antonio Gonzales, mit dem sie sich verheiratete, sowie von den Radierern Paul-Adolphe Rajon, Adolphe Lalauze und Martinez. Sie war als Porträtistin und Landschaftsmalerin, Radiererin und Lithografin in Paris

CONDEMINE

tätig. Ihre Landschaften weisen Ähnlichkeiten zu Charles-François Daubignys Gemälden auf. Condé debütierte im Pariser Salon von 1868.



Émilie-Catherine Condé, *Auvers-sur-Oise*, 1894, 32,5 × 46 cm (Aukt.-Kat. Auvers-sur-Oise, Hôtel de Vente, 17.5.1998, Nr. 60)

Salons: 1868: *La Nativité de la Vierge* (Zeichnung nach Bartolome Esteban Murillo); *Jeune fille* (Zeichnung, Studie); 1875: *Portrait de Mme ...*; 1884: *Le repos*; 1885: *Dans les blés*; 1920: *Philippe IV* (Lithografie nach Diego Velásquez). **Auszeichnungen:** 1892: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 378 (unter Gonzales); Bénézit V (1976), 101 (unter Gonzales, Mme Émilie-Catherine); AKL LVIII (2008), 200 (unter Gonzales, Emilie Catherine).

► Charles-François Daubigny

Henri CONDEMINE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Condemine war Schüler des Landschaftsmalers und Kohlezeichners Auguste Allongé. Er zeigte im Pariser Salon von 1889 eine Kohlezeichnung: *Le fort de Saint-Aubin à marée-basse (souvenir de Jersey)*.

► Auguste Allongé

Auguste-Aristide-Fernand

CONSTANTIN

geb. 14.2.1824 Paris

gest. November 1895

Auguste-Aristide-Fernand Constantin ist der Sohn des Architekten Auguste Constantin. Er war Schüler von François-Édouard Picot und Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie ab 1842 des Architekten Henri Labrouste.

Im Pariser Salon debütierte er 1848 mit sechs Landschaftszeichnungen. 1857 zeigte er das Gemälde *Étude de gibier*; 1889 *Chevreuil*. Er stellte noch bis 1893 aus, u. a. Aquarelle von einer Italienreise (*Petit port*

sur un lac italien), einer Orientreise (*Soleil couchant sur le Bosphore*) sowie Ansichten von der Normandie. Mehrfach zeigte er Radierungen im Pariser Salon und wurde dafür auch ehrenvoll erwähnt. Bekannt sind ein Blatt *Fantaisies* (1862), 12 Landschaftsradierungen von 1859 sowie 10 Blatt mit Ansichten von Schloss und Park Turenne, die er 1864 im Auftrag der Comtesse de Turenne fertigte.

Constantin war Mitglied der Pariser Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart, für welche er 1865 15 Landschaftsradierungen lieferte. Er stellte auch in Rouen aus.

Sammlungen: Angers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'Italie*, 6 Zeichnungen); La Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Sortie d'église*, Gouache); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Esquisse pour le plafond du théâtre de Rochefort*, 1884, Zeichnung); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Ruines de la Cour des Comptes* (ausgestellt im Pariser Salon 1892); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Le château de la Prévalaye*, 1853). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 326; IFF V (1949), 148 f.; Bénézit III (1976), 143; Harambourg 1985, 96; AKL XX (1998), 585.

Charles-Dominique-Vivant

CONSTANTIN

geb. 8.1.1804 Dijon

gest. nach 1877

Charles-Dominique-Vivant Constantin war Schüler von Victor Bertin und Camille Roqueplan an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon von 1834 bis 1877 aus.

Salons: 1838: *Jeune chien de Terre-Neuve*; 1839: *Intérieur d'une ferme à l'île Saint-Ouen*; 1840: *Vue des bords de la Seine, aux environs de Caudebec*; 1841: *Vue du village de Franconville-la-Garenne et de l'île Saint-Denis*; 1843: *Une vache et deux moutons dans une prairie*; 1844: *Les animaux aux champs*; 1876: *Route des Plaideurs, de Pierrefonds à Saint-Jean-aux-Bois (Oise) - Forêt de Compiègne*; *Route de Pierrefonds à Batigny (Oise) - Forêt de Compiègne*. **Sammlungen:** Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Portrait Louis-Philippe* [nach Franz Xaver Winterhalter]). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 326; Bénézit III (1976), 143; Harambourg 1985, 97; AKL XX (1998), 586.

Paul COQUAND

geb. 1850 Surgères (Charente-Maritime)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Coquand war Schüler des Landschaftsmalers Luc-Raphaël Ponson in Marseille. Er beschickte den Pariser Salon von 1873 bis 1885 mit Landschaftsbildern. Etwa 1875 zog Coquand nach Paris zur weiteren Ausbildung bei César de Cock, der ihm eine Charles-François Daubigny nahestehende Malweise vermittelte. Seine Motive fand er zunächst im Vaux de Cer-

nay (Salon 1875: *L'étang de Cernay*; Salon 1876: *Halte des bohémiens, forêt de Senlis*), dann im Wald von Fontainebleau (Aufenthalt in Barbizon 1877, laut Gästebuch der Auberge Ganne vom 13. bis 19. Mai 1877), in der Provence und Nordafrika sowie in der Bretagne (Salon 1881: *Plage de Tréboul*; Salon 1882: *Un coin de lande en Bretagne*; Salon 1884: *Près Douarnenez, Finistère* und der Normandie (Salon 1885: *Fin novembre - vallée d'Auge*).



Paul Coquand, *Sous-bois*, 1874, 72,5 × 48,5 cm (stammt aus der Malerherberge Auberge des Cascades in Cernay) (Aukt.-Kat. Pontoise, Hôtel de Vente 5.12.1998, Nr. 214)

Salons: 1877: *La solitude des gorges d'Apremont, forêt de Fontainebleau*; *Le plateau de Belle-Croix, forêt de Fontainebleau*; 1879: *Aux environs de Dinard (Ille-et-Vilaine)*; *Aux environs de Douarnenez (Finistère)*; 1883: *La glane à Saint-Junien (Haute-Vienne)*. **Sammlungen:** Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage après la pluie*, 1874, Geschenk von Coquand); Grenoble, Musée de Grenoble; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais de Longchamp (*Les Sables de Franchard, forêt de Fontainebleau* (ausgestellt im Salon 1878, Staatsankauf 1879); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec ruines*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 381; Bénézit III (1976), 159; Harnbourg 1985, 97; AKL XXI (1999), 128.

► Charles-François Daubigny; Luc-Raphaël Ponson

Frédéric-Samuel CORDEY

geb. 9.7.1854 Paris

gest. 18.2.1911 Eragny-sur-Oise

Frédéric-Samuel Cordey war Schüler von Isidore Pils und Gustave Boulanger an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Auguste Péquegnot. Im Pariser Salon debütierte er 1876 mit einem Kinderportät. Er pflegte zunächst eine realistische Malweise. Dann verband er sich mit den Impressionisten, an deren dritter Ausstellung er teilnahm. Da er finanziell unabhängig war, konnte er sich die Malerei zunächst als Liebhaberei leisten. Eine gemeinsame Reise mit Auguste Renoir, André Lhote und Eugène Lestrinquez nach Algerien stärkte seinen Entschluss, sich vollständig der Malerei zuzuwenden. Er malte nun in Paris und Umgebung, auch an der Nordküste in Saint-Valéry-sur-Somme.

Unter dem Einfluss der befreundeten Maler Armand Guillaumin und Camille Pissarro zog er um 1890 nach Eragny an die Oise, wo fortan seine Landschaftsbilder bei Eragny, Pontoise und Auvers entstanden. Insbesondere Pissarros Kompositionsweise, Farbauftrag und Palette beeindruckten Cordey nachhaltig.

In Paris stellte er ab 1887 im Salon des Indépendants aus, wechselte dann zum Salon d'Automne, dessen Mitglied er 1904 wurde und in dessen Ausstellungen er von 1903 bis 1908 vertreten war. 1904 sah man *Auvers (bords de l'Oise)*; *Chômage des péniches sur l'Oise* und *Temps gris (bords de l'Oise)*; 1906 war er mit 10 Gemälden, darunter 6 Ansichten der Oise, vertreten. Im Winter 1913/14 veranstaltete die Pariser Galerie Choiseul eine Gedächtnisausstellung.

Sammlungen: Paris, Musée d'Orsay (*Madame Cordey faisant de la tapisserie*); Saarbrücken, Saarländisches Landesmuseum; Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx. **Lit.:** Bénézit III (1976), 164; Vollmer V (1961), 395; Harnbourg 1985, 97; Schurr/Cabanne I (1996), 292 (Abb.); AKL XXI (1999), 179; *Camille Pissarro et les peintres de la vallée de l'Oise*, Ausst.-Kat. Böblingen, Städtische Galerie 7.9.-2.11.2003, und Pontoise, Musée Tavet-Delacour 15.11.2003-26.1.2004, hrsg. von Christophe Duvivier, Paris 2003, 129 (Farb-Abb.).

► Auguste Péquegnot

Charles-Pierre-Modeste CORDIER

geb. 5.11.1848 Paris

gest. 15.2.1909 Arras

Charles-Pierre-Modeste Cordier war als Landschaftsmaler in Paris tätig. Im Pariser Salon debütierte er 1875 mit *Un matin de printemps, à Sèvres* und stellte noch bis 1881 Waldansichten und Porträts aus.

Studienreisen unternahm er nach Italien und in den Orient, in die Bretagne, an die Creuse, in den Schweizer Jura und in die Normandie.

CORDIER

1881 wurde er als Lehrer an die École régimentaire du génie nach Arras berufen, wechselte ebenda 1889 als Lehrer an die École communal de dessin. Gleich 1881 wurde er in Arras Mitglied der dortigen Union artistique, für deren Bulletin er ab 1891 das Umschlagsbild gestaltete. In den Ausstellungen in Arras war er von 1881 bis 1911 mit Stadtansichten und Genrebildern des bürgerlichen Milieus sowie einigen Orientszenen vertreten. **Salons:** 1979: *Plateau de Belle-Croix, forêt de Fontainebleau*; 1880: *Sous les saules en été, Plateau de Belle-Croix, coucher de soleil*; 1881: *Chemin de Palaiseau*. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Vue extérieure de la porte Méaulens*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 400; Bénézit III (1976), 164; Harambourg 1985, 97; Marchal/Wintrebert 1987, 64–66; AKL XXI (1999), 180 f.

Raoul CORDIER

geb. 28. 6. 1842 Bayeux (Calvados)
gest. 1905

Raoul Cordier war Schüler von Siffren-Alfred Guillard in Caen. Er war als Aquarellist tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons (alles Aquarelle): 1868: *Vue du vieux bassin, à Honfleur; Vue prise en Auvergne, fin d'automne*; 1872: *La salle des Pas-Perdus du Palais de Justice, après l'incendie (mai 1871)*; 1875: *Une rue de Caudebec (Seine-Inférieure)*; 1876: *Le val d'Ante; La porte d'Arlette*; 1889: Étretat. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Une cour de pêcheurs à Saint-Valéry-en-Caux; Vieilles maisons normandes* (beides Aquarelle). **Lit.:** Bénézit III (1976), 165.

► Siffren-Alfred Guillard

Joseph-Paul CORMIER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Paul Cormier lebte in Paris. Er malte im Wald von Fontainebleau und in Paris, im Tal der Chevreuse (bei Dampierre und Châteaudun) und in der Auvergne. Cormier stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Vue prise dans la vallée de Senlis, près Chevreuse – effet du soir*; 1839: *Vue du Louvre, prise sous une arche du Pont-Neuf; Vue du parc et la maison de campagne de Monsieur R... (Auvergne)*; 1841: *Personnages se divertissant dans les environs d'une ville* (Komposition); 1842: *Souvenir de l'Auvergne* (Komposition, Aquarell); *Vue prise à Neubourg, environs de Mortain* (Aquarell); *Scène champêtre, vue prise à Dampierre* (Aquarell) sowie weitere Aquarelle; 1843: *Vue prise dans le parc de Dampierre* (Studie nach der Natur). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 418; Bénézit III (1976), 168; Harambourg 1985, 97; AKL XXI (1999), 214.

Étienne CORNELLIER

geb. 1838 Marseille
gest. 1902

Étienne Cornellier war Landschafts- und Dekorationsmaler in Paris und Marseille. Er war Schüler des Landschaftsmalers Léon-Victor Dupré in Paris sowie befreundet mit dem Marinemaler Jean-Baptiste Joseph Olive in Marseille. Cornellier malte im Wald von Fontainebleau, in der Bretagne, der Normandie sowie in seiner Heimatregion. Befreundet mit dem Theaterschriftsteller Édmond Rostand, entwarf er Bühnenbilder für *Cyrano de Bergerac*. Er führte zahlreiche Dekorationen, oft zusammen mit Olive, aus, z. B. für die Pariser Kirche Sacré-Cœur (Fresken), für den Pariser Cirque d'Hiver, für das Buffet der Pariser Gare de Lyon, das Café Monte-Carlo in Marseille sowie für Pavillons der Weltausstellung 1900 in Paris. Er stellte im Pariser Salon aus. Cornellier war auch als Komponist tätig.

Salons: 1882: *Effet d'orage – île Sainte-Marguerite*; 1887: *Le départ – marine*; 1888: *Les transatlantiques à Marseille*; 1892: *Marseille – matinée d'hiver; Cannes – île Sainte-Marguerite*; 1894: *La tête de chien – Beaulieu*; 1895: *Cap Martin (Alpes-Maritimes)*; 1896: *Environs de Marseille; Vieux-Port – Marseille*; 1898: *Saint-Mandrier*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Bénézit III (1976), 175; Schurr/Cabanne I (1996), 133 f.; AKL XXI (1999), 250.

► Léon-Victor Dupré; Jean-Baptiste Joseph Olive

Charles CORNET

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Cornet war Schüler der Landschaftsmaler Henri-Joseph Harpignies und Auguste Allongé. Er war hauptsächlich als Zeichner und Aquarellist tätig. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1892 *Dans l'enclos de la ferme und Dumont à Etretat*.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1892.

► Auguste Allongé; Henri-Joseph Harpignies

Louis CORNILLON

geb. 27. 12. 1869 Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Cornillon war Schüler der École des Beaux-Arts in Lyon sowie von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Salon von Lyon stellte er Landschaften und Porträts aus: 1888 *Un petit déjeuner*; 1889 *Le soir dans la vallée* und *Une rue à Préveyrieux*; 1890 *Matinée à Saint-Amour*; 1894 Porträts.

Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 443; Bénézit III (1976), 177; Harambourg 1985, 97; AKL XXI (1999), 259.

Jean-Jean CORNU

geb. 11.1.1819 Chenôve (Côte-d'Or)
gest. 6.9.1876 Chenôve

Jean-Jean Cornu begann seine Laufbahn als Zeichenlehrer in einem Pensionat und so waren seine späteren Kunstäußerungen auch immer von feiner Zeichnung und sorgfältiger Ausführung. In den späten 1830er Jahren hielt er sich für einige Zeit bei seinem Bruder in Brüssel auf, machte von hier aus auch eine Reise nach Deutschland, wo er die Städte Aachen, Köln, Mainz und Trier sowie die Burgen am Rhein besuchte. 1840 kehrte er nach Frankreich zurück. Es folgte ein Aufenthalt in Luxembourg. 1846 wurde er für zwei Jahre in Paris ansässig, um dann 1848 nach Chenôve zurückzukehren. In seiner Malerei spezialisierte er sich auf die Darstellung von Wäldern. Im Pariser Salon hatte er von 1857 bis 1876 Landschaftsbilder ausgestellt, meist mit Motiven seiner burgundischen Heimat. Cornu war einer der Maler, die für Jean-Désiré-Gustave Courbet in dessen Schweizer Asyl gearbeitet haben.

Das Musée des Beaux-Arts in Dijon bewahrt ein Porträt Cornus von der Hand des Malers Félix France. **Salons:** 1857: *Vue de la vallée de l'Ouche près Bligny-sur-Ouche; Vue prise à la Tournée près Nolay (Côte d'Or)*; 1872: *Paysage à la Clayette (Saône-et-Loire); Les bords du Lizon, à Nans-sous-Sainte-Anne (Doubs)*; 1875: *Les bords du Lizon, à Nans-sous-Sainte-Anne*; 1876: *Les noyers de la Combe-Morizot, à Chenôve*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Dijon, Salon, 1858. **Nachlassversteigerungen:** Dijon, 10./11.1.1877 (115 Nummern). **Sammlungen:** Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Blaizy-Bas*, 1858; *Combe de Gevrey (Côte d'Or)*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Ruisseau de la grotte Sarrazine; Environs du château de Gouville*); Gray, Musée Baron Martin (*Paysage bourguignon*); Langres, Musées de Langres (*Les bords du Lizon*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 444 f.; Bénézit III (1976), 178; Harambourg 1985, 97; Jean-Jacques Fernier u. a., *Cherubino Patà*. 1827–1899. Le vrai Faux-Courbet, Aust.-Kat. Ornans, Musée Courbet, Ornans 1988, 88; Monique Geiger, »Jean-Jean Cornu (1819–1876), peintre de la Côte-d'Or«, in *Mémoires de l'Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres de Dijon*, Bd. 130, 1989–1990, 211–224; Schurr/Cabanne I (1996), 294; AKL XXI (1999), 265. **►** Jean-Désiré-Gustave Courbet

Jeanne CORNU

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Jeanne Cornu war Schülerin des Landschaftsmalers Auguste Allongé und des Blumenmalers François Rivoire. Sie war als Zeichnerin und

Aquarellistin tätig. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte sie 1892 *Dessous de bois* und *Une rue du vieux Vernet (Pyénées-Orientales)*.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1892.

► Auguste Allongé

Ernest COROLLER

geb. 1822 Lorient (Morbihan)
gest. 1893

Auch Ernest Coroller. Ernest Coroller war Zeichenlehrer in seiner Geburtsstadt Lorient in der Bretagne. In der Freizeit war er als Landschaftsmaler tätig. Er malte im Hafen von Lorient und an der umliegenden Küste. Seine Themen kreisten ausschließlich um die Landschaft und die Ereignisse in der Bretagne. Im Pariser Salon debütierte er 1876 mit *L'Eumenide allant à Groix (rade de Lorient), au secours d'un navire espagnol, pendant la tempête du 10 novembre 1875*. Im Salonkatalog hatte er als seine Pariser Kontaktadresse die Witwe des Verlegers Alfred Cadart angeben, was darauf schließen lässt, dass Coroller auch als Radierer tätig war.

Coroller war der Vater eines gleichnamigen 1863 geborenen Künstlers, der seit 1883 an der Pariser Ecole des Beaux-Arts studierte.

Salons: 1877: *Après la tempête, au Loch près de Lorient*; 1880: *Toulard, rade de Lorient (Morbihan); La côte du Tahu, près Lorient*; 1884: *Les récifs de Kéror, près Lorient*. **Schüler:** Henry Moret. **Sammlungen:** Lorient (*Port de Lorient*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 447; Bénézit III (1976), 178; AKL XXI (1999), 268.

► Caroline Espinet; Louise-Madeleine-Élodie La Villette

Jean-Baptiste Camille COROT

geb. 17.7.1796 Paris
gest. 22.2.1875 Paris

Wie dem Werk der meisten genialen Maler der Weltgeschichte etwas Überzeitliches anhaftet, so ist es auch bei Jean-Baptiste Camille Corot. Das Werk hat seine Wurzeln im Klassizismus – ohne klassizistisch zu sein, es hat die Romantik und den Realismus in sich aufgenommen – ohne diesen Bewegungen anzuhängen, es hat den Impressionismus vorweggenommen – ohne dessen Theorie zu übernehmen. Corots Arbeitsweise war empirisch, im positiven Sinne naiv und deshalb unabhängig, frei und offen. Vielleicht war es für einen Menschen wie ihn auch ein Vorteil, nicht einer gebildeten und künstlerisch vorgeprägten Schicht zu entstammen, sodass er sich organisch, aus sich selbst heraus, eine eigene Sprache und Welt erschaffen konnte.

COROT

Corots Eltern gehörten der bürgerlichen Gesellschaft an. Sie unterhielten ein Putzmachergeschäft in der Rue du Bac im Zentrum von Alt-Paris. Bis zu seinem 4. Lebensjahr war er auf dem Land untergebracht, besuchte dann bis zum 11. Lebensjahr ein Pariser Pensionat, wechselte daraufhin in ein Gymnasium nach Rouen und zuletzt in eine Schule in Poissy. Mit 19 Jahren begann er auf Wunsch seiner Eltern eine Tuchmacherlaufbahn, die er bis zu seinem 27. Lebensjahr, mehr aus Pflicht als aus Neigung, durchhielt. Denn schon lange fühlte er sich zum Zeichnen und Malen berufen. Durch den frühen Tod seiner Schwester fiel ihm 1822 ein Erbteil, eine Jahresrente von 1500 Francs, zu, die ihm künftig finanzielle Unabhängigkeit sicherte. Nun begann seine Malerlaufbahn.



Jean-Baptiste Camille Corot, *Bûcherons dans un ravin boisé*, 1872, 61 × 82 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste, Schenkung Bühler-Brockhaus, 2004

Der junge, fortschrittliche Landschaftsmaler Achille-Etna Michallon, der eben aus Italien zurückgekehrt war, wurde sein erster Lehrer. Er ging mit seinem Schüler in die Natur und war dabei, als Corot bei Arceuil sein erstes Landschaftsbild nach der Natur malte. Anschließend besuchte Corot drei Jahre lang das Malatelier Victor Bertins an der Pariser École des Beaux-Arts. Während dieser Zeit machte er regelmäßige Studienausflüge in die Umgebung von Rouen, in den Wald von Fontainebleau oder malte in Ville d'Avray, beim Landhaus seiner Familie, wo er sich lebenslang alljährlich aufhielt.

Rom wurde die nächste Station seines Lebens. 1825 traf Corot dort die jungen Studenten der französischen Akademie in der Villa Medici, er befreundete sich mit den Figurenmalern Léopold Robert und Jean-Victor Schnetz, mit den Landschaftsmalern Louis-Auguste Lapito, Édouard Bertin und Théodore Caruelle d'Aligny. Letzterer wurde sein Gefährte und erster Bewunderer. Mit ihm wanderte er in der Campagna, den Albaner und Sabiner Bergen: Subiaco, Olevano, Volterra, Nemisee. Eines der eindrucksvollsten Werke dieser ersten Italienreise ist die

Brücke von Narni (Paris, Musée du Louvre), eine Vorarbeit für seine Einsendung zum Pariser Salon von 1827. Licht und Schatten liegen hier im Wettstreit. Corot trennt sie merklich, verbindende Übergangswerte vermeidend. Beruhigt wird dieses spannungsvolle Lichtgeschehen lediglich durch die bläulich und graugrün verschwimmende Atmosphäre eines konventionell nuancierten Hintergrundes.

1828 zurück aus Rom, wurde der Wald von Fontainebleau Corots beliebtes Ausflugsziel. Die Felsen und alten Eichen des Waldes waren das Thema, einfach und schlicht aufgefasst, romantisches Beiwerk abstreifend. Noch zweimal, 1834 und 1843, besuchte Corot Italien, blieb sonst – abgesehen von Kurzreisen nach England, Holland und in die Welschschweiz – in seinem Heimatland, das er von der Normandie bis ans Mittelmeer unermüdlich durchstreifte. Da er wesensmäßig von besonderer Liebeshwürdigkeit und beispiellosem Verständnis für andere war, hatte er auch einen fast unübersehbaren Freundeskreis von Malern. Dieser bestand im Wesentlichen aus drei Hauptgruppen: den an der Oise lebenden Freunden Charles-François Daubigny und Honoré Daumier samt deren Entourage, den in Arras residierenden Henri-Joseph-Constant Dutilleux und Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourens und deren Freundes- und Schülerkreis sowie den Malern der Barbizon-Schule wie Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, Jean-François Millet, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und anderen, denen er im Malergasthof Auberge Ganne in Barbizon begegnete. Obwohl Corot bis ans Ende seines Lebens ein rastloser Wanderer war, diente ihm das Malen vor der Natur seit der Jahrhundertmitte mehr als eine Art Rückversicherung. Seine Malerei begann sich immer mehr zu verselbständigen, sich aus der Fantasie zu entwickeln.

Außer der Landschaft galt Corots Interesse auch der Figurenmalerei, die sich auf zwei Themenkreise konzentrierte. Einmal fügt er im Rückgriff auf die »klassische Landschaft« biblische oder antike Stoffe (Hagar in der Wüste, Die Zerstörung von Sodom, Der Blinde Homer, Tanz der Nymphen) in seine Landschaftsbilder ein. Oder es sind porträthafte Bildnisse, meist von jungen Frauen, die in einer Art stiller Versenkung in der Landschaft oder in einem Atelier sitzen. Je älter Corot wurde, desto sparsamer wurde seine Farbgebung. Im Spätwerk der 1870er Jahre herrschen Ocker-Braun-Schwarz-Werte vor, die sich im ausgeführten Werk zu einem weichen tiefen Klang vereinen.

Im Pariser Salon hatte Corot seit seinem Debüt 1827 mit *Vue pris à Narni* und *Campagne de Rome* rund 200 Werke ausgestellt. 1848 erhielt er im Pariser Salon eine Medaille erster Klasse. 1849 wurde er zum Mitglied der Jury des Salons ernannt.

Neben seinem umfangreichen malerischen Werk von ca. 3000 Gemälden hat Corot in den letzten 20 Jahren

seines Lebens auch ein grafisches Werk geschaffen, das aus 14 Radierungen, 16 Autografien, 4 Lithografien und 66 Glasklischees besteht.

Auszeichnungen: 1846: Ritter der Ehrenlegion. **Schüler und Nachfolger:** Augustin-Henri Aubry, Prosper Barbot (1798–1878), Camille Bernier (1823–1902), Auguste-Henri Berthoud (1848–1906), J. E. Edouard Brandon (1831–1897), Emilie Cerf, Narcisse Chaillaux (geb. 1837), Émile Crespelle (geb. 1831), Pascal Dagnan-Bouveret (1852–1929), Albert Darier (geb. 1843), Eva Gonzales (1849–1883), Henriette Pecqueur, C. J. B. Plestow, André-Julien Prévost, Emilie Ray, Jules-Marie Sevestre (1834–1901). Ein Maler namens Copot soll nach Robaut ein Corot-Fälscher gewesen sein. **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts; London, National Gallery; New York, Metropolitan Museum; Paris, Musée du Louvre; Paris, Musée d'Orsay; Philadelphia, Philadelphia Museum of Art; Reims, Musée des Beaux-Arts. Weitere Museen siehe AKL. **Werke in deutschen Museen:** Berlin, Nationalgalerie (*La Seine à Chatou* [Robaut, Nr. 882]); Bremen, Kunsthalle Bremen (*Crête boisée avec échappée à la campagne* [Robaut Nr. 1208]; *Fontainebleau – Lisière de forêt avec un petit mur* [Robaut, Nr. 275]); Essen, Museum Folkwang (*Cavalier* [Robaut 2. Nachtrag, 1956, Nr. 99]); Frankfurt am Main, Städel Museum (*A Marino, grande vallée boisée* [Robaut, Nr. 158]; *A Marino, près Albano-aspect général* [Robaut, Nr. 153]; *L'orme au bord du lac* [Robaut, Nr. 1260]; *Tête de jeune Italienne* [Robaut, Nr. 2148]); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*La méditation* [Robaut, Nr. 1273]; *Jeune femme assise, la main dans les cheveux* [Robaut Nr. 1421]; *L'étang de Ville d'Avray. Souvenir* [Robaut, Bd. 4, Nr. 460, S. 244]; *Le bateau chargé de foin* [Robaut, Nr. 1748]; *Le moine au violoncelle* [Robaut, Nr. 2129]; *Château romantique* [Robaut, Nr. 1767]); Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (*Batelier sur l'étang de Ville d'Avray, le soir* [Robaut, Nr. 625]); Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (*Civita Castellana – Roches dominant la vallée boisée* [Robaut, Nr. 140]); Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*La Poésie* [Robaut, Nr. 1391]); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Bûcherons dans un ravin boisé, 1872* [Robaut Nr. 2231]; *Souvenir de Dardagny* [Robaut, Nr. 722]; *Les vendanges* [Robaut, Nr. 2460]); Mannheim, Kunsthalle Mannheim (*Der kleine Wagen in den Dünen*); München, Neue Pinakothek (*Le mont Soracte* [Robaut, Nr. 171]; *Civita Castellana – Pic rocheux* [Robaut, Nr. 174]; *Vue prise à Riva* [Robaut, Nr. 357]; *Sinnende* [nicht bei Robaut]; *Mantes – l'entrée du pont* [Robaut, Nr. 1515]); Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart (*Le four à briques* [Robaut, 1. Nachtrag, 1948, Nr. 13]; *Fontainebleau – Bûcheronnes au pied d'un gros chêne* [Robaut, Nr. 2170]; *La soubrette à la fleur rouge* [Robaut, Nr. 1266]); Wuppertal, Von der Heydt-Museum (*Étretat – chaumières sur le versant d'un coteau* [Robaut, Nr. 2056]). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot. Catalogue raisonné et illustré, précédé de l'histoire de Corot et de ses œuvres* par Étienne Moreau-Nélaton, 4 Bde., Paris 1905; Émile Michel, *Corot*, Paris 1905; Thieme-Becker VII (1912), 449–453; Étienne Moreau-Nélaton, *Corot raconté par lui-même*, 2 Bde., Paris 1924; Pierre Courthion, *Corot raconte par lui-même et par ses amis*, Genève 1946; André Schoeller, Jean Dieterle, *Supplément au catalogue de l'œuvre de Corot par Robaut et Moreau-Nélaton*, Paris 1948; André Schoeller, Jean Dieterle, *Deuxième supplément au catalogue de l'œuvre de Corot par Robaut et Moreau-Nélaton*, Paris 1956; Jean Leymarie, *Corot*, Genf 1966 (sowie 1979 und 1980); Germain Bazin, *Corot*, Paris 1973; Jean Dieterle, *Troisième supplément*

au catalogue de l'œuvre de Corot par Robaut et Moreau-Nélaton, Paris 1974; Bénézit III (1976), 179–185; Harambourg 1985, 97 f.; Pierre Dieterle, André Pacitti, *Quatrième supplément au catalogue de l'œuvre de Corot par Robaut et Moreau-Nélaton*, Paris 1992; Vincent Pomarède, *Corot*, Paris 1996; *Corot*, Ausst.-Kat. Paris, Grand Palais 28.2.–27.5.1996, Ottawa, National Gallery of Canada 21.6.–22.9.1996, New York, Metropolitan Museum of Art 22.10.1996–19.1.1997, hrsg. von Michael Pantazzi, Vincent Pomarède, Milano 1996; Gérard de Wallens, *Corot*, Paris 1996; Vincent Pomarède, *Corot, ses chefs-d'œuvre entre Seine-et-Marne, Étrepilly 1997*; AKL XXI (1999), 278–283 (ausführliche Auflistung der Museen); *L'École de Barbizon. Peindre en plein air avant l'impressionnisme*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des Beaux-Arts, 22.6.–9.9.2002, hrsg. von Vincent Pomarède, Gérard de Wallens, Paris 2002, vor allem Seiten 166–173, 282; Dominique Horbez, *Corot et les peintres de l'école d'Arras*, Tournai 2004; *Corot*, Ausst.-Kat. Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza 7.6.–11.9.2005, Ferrara, Galleria Civica d'Arte Moderna 9.10.2005–8.1.2006, Ferrara 2005; Paul Lang (Hrsg.), Valentina Anker, *Corot en Suisse*, Ausst.-Kat. Genf, Musées d'Art et d'Histoire (Musée Rath), 24.9.2010–9.1.2011, Paris 2010; Dorit Schäfer, *Camille Corot. Natur und Traum*, Ausst.-Kat. Karlsruhe, Kunsthalle 29.9.2012–6.1.2013, Heidelberg 2012; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot. Catalogue raisonné et illustré* (als Scan), URL: <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k65068624/f15.image> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Tancredé Abraham; Jean-Georges Agutte; Auguste Allongé; Auguste-Paul-Charles Anastasi; Jean-Paul-Gabriel Anglade; Jacques-Barthélémy Appian; Eugène-François-Joseph Arbeit; Louis-Auguste Auguin; Charles Barriat; Louis-Alexandre Bouché; Marie Brodbeck; Aurélie Bruneau; Désiré Chaix; Antoine Chintreuil; Gustave-François-Henry-Joseph Colin; Louis-Amable Crapelet; Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Xavier de Dananche; Charles-François Daubigny; Eugène Decan; Jean-Alexandre Defaux; Hippolyte-Camille Delpy; Charles-Paul-Étienne Desavary; Léopold Desbrosses; Léon Descartes; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Désiré Dierickx; Georges-Pierre Diéterle; Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourlens; Jean-Eugène Ducasse; Ernest-Joachim Dumax; Gustave Dupré; Henri-Joseph-Constant Dutilleul; Louis-Lucien d'Eaubonne; Henri Fauré-Delcourt; Benoît-Charles-Léon Flahaut; Alexandre Fournier; Paul-Dominique Gourlier; Jean-Philibert-Auguste Grasset; Marcellin de Groisseilliez; Lucie Gruyer; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Georges-Delphin-Charles Hélie; Alexandre-Clément-Joseph Herst; Paul-Louis-Aimé Japy; Alexandre Lacour; Gaspard-Jean Lacroix; Alexis-Marie Lahaye; Alphonse Lambert; Paul-Adrien Langlois; Louis-Auguste Lapito; Émile-Charles-Julien de La Rochenoire; Pierre-Alexandre Larocque; Louis Latouche; Eugène-Antoine-Samuel Lavielle; Henri-Jean Lefortier; Frédéric Legrip; Marie-Joseph-Ernest Le Nail; Stanislas-Victor-Édouard Lépine; Marie-Guillaume-Charles Leroux; Henri-Jean-Baptiste Lévis; Alexandre Lieto; Félix Lionnet; Jules Masuré; Louis-Théodore Mention; Jean-François Millet; Félix Morel-Lamy; Berthe Morisot; Edma Morisot-Pontillon; Alexis-Alphonse Morlot; Achille-François Oudinot; Charles-Marie-Bernard Palianti; Florimond Palvadeau; Jean Pezous; François-Auguste Ravier; Anatole-Paul Ray; François-Xavier Renard; Charles-Edmond Renault; Georges Rodrigues; Louis-Arthur Rolin; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jules-Charles Rozier; Louis-Paul Sauvaige; Paul-Désiré Trouillebert; Adolphe de Villers; Paul-René Yardin

CORRAS

Charlotte **CORRAS**

geb. um 1860 La Chartre-sur-Loir (Sarthe)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Charlotte Corras war Schülerin von Henri-Joseph Harpignies und Paul-Émile-Antony Morlon. Sie war hauptsächlich als Zeichnerin tätig. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte sie 1892 drei Stillleben sowie *Le Loir à La Chartre* und *Bouquet d'arbres dans la Grand Prée, La Chartre*. Sie stellte hauptsächlich im Salon von Versailles aus, wo sie einmal auch ehrenvoll erwähnt, ein andermal mit einer Medaille 2. Klasse ausgezeichnet wurde.

Lit.: Catalogue officiel de la 5^e Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1892.

► Henri-Joseph Harpignies; Paul-Émile-Antony Morlon

Paul-Henri-Charles **COSSON**

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Henri-Charles Cosson war Schüler des Landschaftsmalers Edmond-Charles-Joseph Yon in Paris. Er malte an den Ufern der Marne, in der Auvergne und im Loiret. Im Pariser Salon hatte er regelmäßig von 1880 bis 1898 ausgestellt.

Salons: 1880: *Bords de la Cléry (Loiret)*; 1884: *Eau dormant*; 1885: *Octobre; En Auvergne*; 1887: *Le pré fleuri* (Cat. ill., 230); 1888: *Dans le parc de Gravelles* (Cat. ill., 268); 1889: *Bords de la rivière (Loiret)* (Cat. ill., 246); 1890: *Le champ épiné*; 1891: *Octobre*; 1895: *Un bras de la Marne*; 1896: *Le saule; Soleil du matin*; 1898: *Mare dans la plaine de Sivry (Seine-et-Marne)*.
Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 514; Bénézit III (1976), 199.

► Edmond-Charles-Joseph Yon

Emmanuel **COSTA**

geb. 25.12.1833 Menton
gest. 31.3.1921 Nizza

Emmanuel Costa war Schüler von Gaetano Ferri in Turin sowie von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Nizza. In Turin hatte er eine Gastprofessur.

Von Costa stammt das Deckengemälde in der Oper von Nizza sowie das heute nicht mehr vorhandene Gemälde im städtischen Kasino in Nizza. Er war eng mit dem Leben seiner Stadt verbunden. Im Salon von Nizza stellte er bis 1880 aus. Costa dekorierte auch Fahnen für Karnevalsvereine in Nizza. Er malte zahlreiche Ansichten der Städte der Côte d'Azur und von Italien (Venedig). Um 1890 soll er eine Reise nach Marokko unternommen haben.

Sammlungen: Nizza, Musée des Beaux-Arts (*L'ancien couvent des Dominicains à Nice; Le pont vieux à Nice; La porte Saint-Antoine à Nice; Bord du Paillon à Nice*); Nizza, Musée

Masséna (*Le pont Saint-Antoine, dit le Pont-Vieux*, Aquarell).
Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 518; Bénézit III (1976), 199; Harambourg 1985, 98 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 296 (Abb.); AKL XXI (1999), 426; Jean-Paul Potron, »Emmanuel Costa«, in *Le Pays de Nice et ses peintres du XIX^e siècle* (mit zahlreichen Abb.), URL: http://peintres.nicesthistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographies&id=14 [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Numa-A. **COSTE**

geb. 28.8.1843 Aix-en-Provence
gest. 10.6.1907 Aix-en-Provence

Numa A. Coste war Schüler der Zeichenschule in Aix-en-Provence sowie von Joseph Villevieille ebenda. Ab 1875 war er als Maler, Historiker und Journalist tätig. Costa war Mitbegründer der Zeitschrift *L'Art Libre*, gemeinsam mit Émile Zola. Er verfasste zahlreiche Schriften über Kunst und Archäologie. Costa war befreundet mit Paul Cézanne. Von 1875 bis 1885 war er als Landschaftsmaler aktiv. Auch ein Aufenthalt in Algerien ist bekannt.

Salons: 1880: *Vue de Bône (Algérie); Le cap de Garde, à Bône*.
Ausstellungsbeteiligungen: Grenoble, Ausstellung der Société des amis des arts de Constantine, 1883; *Vue d'Alger; Vue du vallon d'Isly*.
Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet (*Vue d'Alger*).
Lit.: AKL XXI (1999), 481 (mit weiterer Literatur); Cazenave 2001, 205; Claude Massu, »Numa Coste«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art*, Institute nationale d'histoire de l'art in Paris, 2009, URL: <https://www.inha.fr/fr/ressources/publications/publications-numeriques/dictionnaire-critique-des-historiens-de-l-art/coste-numa.html?search-keywords=numa> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Victor-Laurent **COSTE**

geb. 20.12.1844 Marseille
gest. 1923

Victor-Laurent Coste war Schüler der École des Beaux-Arts in Marseille bei den Professoren Dominique Magaud, Joanny Rave und François-Pierre-Bernard Barry. Er war ein Maler der Häfen und der Küste des Mittelmeers und soll auch orientalische Landschaften gemalt haben. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1883: *Les nouveaux ports de Marseille - soleil levant*; 1884: *Le bassin de la Joliette à Marseille*; 1885: *Les nouveaux ports à Marseille* (Cat. ill., 308); 1887: *Plage de l'Estaque - Provence*; 1888: *Bassin du commerce - Marseille*; 1891: *Un coin de rade, à Toulon*; 1895: *Campement de pêcheurs*; 1896: *Sur la plage, le soir*.
Ausstellungsbeteiligungen: Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1886 (Auszeichnung); Aix-en-Provence, Salon, 1887 (Auszeichnung); Marseille, Exposition internationale coloniale, 1906.
Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet (*Le port de Marseille s'éveille*, ausgestellt im Salon 1894); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*L'escadre italien à Toulon*); Marseille, Musée d'Histoire de Marseille; Marseille, Handelskammer (*Port*

de Massilia). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 540; Bénézit III (1976), 203; Harambourg 1985, 98; Schurr/Cabanne I (1996), 298 f. (Abb.); AKL XXI (1999), 483.
 ► François-Pierre-Bernard Barry

Georges COSTEAU

geb. 23.2.1850 Melun (Seine-et-Marne)
 gest. 3.12.1919 Neuilly-sur-Seine

Georges Costeau war Schüler von Édouard Dubufe, Elie Delaunay, Alexis Mazerolle, Pierre Puvis de Chavannes sowie von Henri-Joseph Harpignies. Er lebte und arbeitete in Paris als Dekorationsmaler und freischaffend. Im Pariser Salon hatte er seit 1879 ausgestellt. Mit der Gründung der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts 1890 wurden deren Salons bis 1914 sein Ausstellungsforum.

Salons: 1879: *Le matin à Hérisson; Environs de Melun – effet de neige*; 1883: *Les côtes de la Laita – Finistère; Baie de Stervelin – Bretagne*; 1884: *L'arbre morte*; 1885: *Journée d'été* (Cat. ill., 279); 1887: *Effet de matin*; 1889: *En octobre* (Dekorationsbild); 1890 *Bord d'étang*. **Ausstellungsbeteiligungen** (Salon der Société Nationale des Beaux-Arts): 1896: ein dekoratives Gemälde; *Matinée blonde*; 1897: *Crépuscule; Côte désert; Village en ruines; Le silence du soir; Le repos; La côte*; 1898: *Matinée grise (une chapelle); Effet du soir; Crépuscule*; 1899: *En forêt; Le vieux saule; Effet de nuit; La chute du jour; Dernier quartier; Genêts en fleurs; La neige*. **Auszeichnungen:** 11.2.1914 Ritter der Ehrenlegion (auf Vorschlag von Jean Béraud). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 540; Bénézit III (1976), 203; Vollmer V (1961), 397; Harambourg 1985, 98; AKL XXI (1999), 483.
 ► Henri-Joseph Harpignies

Adrien COTELLE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Adrien Cotelle fand die Inspiration für seine Landschaften, Veduten und Küstenbilder in der Normandie, der Picardie, der Bretagne und im Dauphiné. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1836: *Souvenir des côtes de Normandie; Lavoir aux environs de Melun*; 1838: *Une habitation près Voiron – Dauphiné und Paysage*; 1839: *Vue d'Angers; Marée d'équinoxe, côte de Bretagne; Paysage; Plage de Normandie, effet de soleil couchant*; 1840: *Moulins près de Saint-Malo; Scène de pêcheurs à marée basse (Normandie); Vue du clocher d'Harfleur*; 1841: *Vue du Mont-Blanc, prise de Sallenches; Vue du Tréport, Famille de pêcheurs – souvenir des plages de la Normandie; Un lavoir près de Maincy (Seine-et-Marne)*; 1842: *Vue de Saint-Valéry-sur-Somme; Habitation de pêcheurs – souvenir des côtes de la Picardie*; 1843: *Souvenir des côtes de la Normandie; Scène de pêcheurs à marée basse*; 1844: *Repos; La ferme de Bouqueval; Retour de la pêche*; 1845: *Pâturage au bord de la mer (Normandie); L'approche de l'orage (Normandie); La couseuse*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 551; Bénézit III (1976), 207; Harambourg 1985, 98; AKL XXI (1999), 504.

Amand COTELLE-HÉBERT

geb. 1827 Melun
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Amand Cotelle-Hébert lebte in Melun. Er zeigte im Pariser Salon Landschaftsbilder.

Salons: 1864: *Cour de ferme aux environs de Paris* (Aquarell); 1865: *Pâturage aux environs de Fontainebleau* (Aquarell); 1868: *Vue de Melun*; 1869: *Marée basse – souvenir des côtes de Normandie* (Aquarell); 1870: *Environs de Moret (Seine-et-Marne); Vue de Melun – prise de la hauteur de Saint-Liesne*; 1872: *Un coup de vent dans l'île de Noirmoutier (Vendée)*; 1876: *Vue prise du pont de Saint-Liesne, à Melun*; 1880: *Futaie de la forêt de Fontainebleau*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 552; Bénézit III (1976), 208; Harambourg 1985, 98; AKL XXI (1999), 504.

Jacques-Joseph-Marie-Charles COTTET

geb. 12.7.1863 Le Puy-en-Velay (Haute-Loire)
 gest. 20. oder 25.9.1925 Paris

Jacques-Joseph-Marie-Charles Cottet studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Diogène Maillard, Alfred Roll und Pierre Puvis de Chavannes sowie an der Académie Julian bei Gustave Boulanger und Jules Lefébvre. 1884 machte er eine Hollandreise und lebte dann – abgesehen von Aufenthalten in der Bretagne – in Paris.



Jacques-Joseph-Marie-Charles Cottet, *Retour des pêcheurs dans un port breton*, 1897, 69 × 106 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 18.5.1998, 136)

Im Pariser Salon debütierte er 1889 mit *Bonne vieille* und *La Salle-Verte, à Camaret (Finistère)*. 1890 war er Gründungsmitglied der Pariser Société nationale des Beaux-Arts, in deren erster Ausstellung im selben Jahr er mit zwei Bildern vertreten war: *L'Anse de Toulinguet (Camaret, Finistère)* und *Un orage sur la Meuse (Dordrecht)*. Weiter war er Gründungsmitglied der Société des Orientalistes français (dort Einzelausstellung 1905), der Société des Peintres graveurs und der Société des Peintres-lithographes.

COTTIER

1890/91 machte er eine Reise nach Algerien, die sein Interesse für orientalische Themen weckte. 1894 bewarb er sich für ein Reisestipendium nach Ägypten, das ihm für das Jahr 1896 gewährt wurde.

Abgesehen von drei weiteren Fernreisen 1904 nach Spanien (gemeinsam mit Ignacio Zuloaga), 1907 nach Island und 1910 nochmals nach Afrika war er oft in der Bretagne, deren karge Landschaft und malerisches Volksleben ihn faszinierten. Insbesondere beschäftigte ihn der Alltag der Fischer – auf dem Meer, im Hafen und in den rustikalen Fischerkaten.

Stilistisch und farblich verhielt sich Cottet antizyklisch zu den meisten anderen Malern seiner Generation. Er näherte sich zunächst dem Impressionismus mit einer Vorliebe für lichte Farbigkeit, um dann gegen 1890 naturalistischer zu werden und eine dunklere, melancholische Palette zu bevorzugen. Ein leuchten-des Rot behielt er immer bei.

1909 hatte er eine Einzelausstellung in London sowie eine Werkschau von 50 Werken in Brakls Münchener Kunsthandlung. Vom 14. Juni bis 13. Juli 1911 veranstaltete Georges Petit in Paris eine umfangreiche Retrospektive von 431 Gemälden und Aquarellen, einer Lithografie sowie von 59 Radierungen. 1921 machte Cottet dem französischen Staat eine Schenkung von 21 Werken, die damals im Luxembourg-Museum Aufnahme fanden.

1984 zeigte das Musée des Beaux-Arts in Quimper eine Einzelausstellung (siehe Katalog).

Auszeichnungen: 16.8.1900: Ritter der Ehrenlegion; Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 31.10.1912: Offizier der Ehrenlegion (auf Vorschlag von Alfred Roll). **Sammlungen:** Aix-les-Bains, Musée Faure (*Camaret; Nu à sa toilette; Venise*); Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Place de Tunis*, Pastell; *Le vieux cheval; Gorges d'El-Kantara*); Amiens, Musée de Picardie; Annecy, Musée-Château; Antwerpen, Koninklijke Museum voor Schone Kunsten (*Rouvende vrouwen in Bretagne*, 1903); Bilbao, Museo de Bellas Artes; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Brest, Musée des Beaux-Arts (*La messe des morts à Camaret*); Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique; Buenos Aires, Museo Nacional de Bellas Artes; Camaret, Chapelle de Rocamadour; Chicago, Art Institute; Cincinnati, Cincinnati Art Museum; Córdoba, Museo de Bellas Artes; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Étude de barques au soleil couchant*); Dublin, National Gallery of Ireland; Düsseldorf, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen; Gent, Museum voor Schone Kunsten; Grenoble, Musée de Grenoble (*Vue de Pont-en-Royan*); Helsinki, Suomen Kansallisgalleria, Ateneumin taidemuseo; Istanbul; Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Les voiles rouges; Pommes et figues; Étude de Bretonnes; Têtes de Bretonnes*); Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (*Trauer*, 1892); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Enterrement*, 1896); Madrid, Museo del Prado; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp; Metz, Musée de La Cour d'Or; Montpellier, Musée Fabre; Morlaix, Musée de Morlaix; Moskau, Puschkin Museum; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Port de Camaret; Marine bretonne*, 1900; *Trois sœurs*, Kohlezeichnung); München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; Nantes, Musée

des Beaux-Arts (*Vieille funèbre*); Oran, Ahmed Zabana National Museum (*Femmes assises cousant; Femme assise d'Ouessant*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Ottawa, National Gallery of Canada; Padua, Museo Civico; Paris, Musée du Louvre; Paris, Musée d'Orsay (*Rayons du soir-port de Camaret*, 1892; Staatsankauf 1893; *Au pay de la mer – Douleur*, 1908); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la ville de Paris (*Gens d'Ouessant veillant un enfant mort*, 1899 ausgestellt in der Société Nationale des Beaux-Arts; Vermächtnis des Künstlers 1927; *Mer basse en hiver – Bretagne* (1902 ausgestellt in der Société Nationale des Beaux-Arts; Ankauf durch die Stadt Paris); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art; Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Pêcheurs fuyant l'orage*); Reims, Musée des Beaux-Arts; Rennes, Musée des Beaux-Arts; Riom, Musée Mandet; Rouen, Musée des Beaux-Arts; Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie; Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer (*La Côte sauvage du Toulouguet, près de Camaret*, 1881, Pastell); Sankt Petersburg, Eremitage (*Ansicht von Venedig von der See*, 1896; *Marine mit Blick auf Venedig*, 1896); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Femmes fellah*); Tokyo, National Museum of Western Art (*Au pays de la mer – Douleur*, 1908/09); Triest, Museo Revoltella; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts; Venedig (*Procession à Plougastel-Daoulas*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 562 f.; Bénézit III (1976), 210 f. (Signatur); Vollmer I (1953), 482; André Cariou, *Charles Cottet*, Ausst.-Kat. Quimper, Musée des Beaux-Arts 7.7.-30.9.1984, Quimper 1984; Michel Laclotte, *Les donateurs du Louvre*, Paris 1989, 178; Schurr/Cabanne I (1996), 300 (Abb.); AKL XXI (1999), 519 f.; Cazenave 2001, 205; Daniel Morane, *Charles Cottet. 1863-1925. Catalogue raisonné de l'œuvre gravé*, Ausst.-Kat. Pont-Aven, Musée de Pont-Aven 22.3.-23.8.2003, Pont-Aven 2003.

Maurice COTTIER

geb. 1822 Paris

gest. 9.11.1881 Château de Cangé (Indre-et-Loire)

Maurice Cottier entstammte der Pariser protestantischen Hochfinanz. Er interessierte sich für die Malerei seiner Zeit, wurde Sammler und versuchte sich selbst autodidaktisch in der Malerei. Zusammen mit seinem Neffen Édouard André leitete er von 1876 bis 1881 die *Gazette des Beaux-Arts*. Seine Sammlung französischer Malerei des 19. Jahrhunderts bewahrte er in seinem Palais in Paris, 11 rue de la Baume. Bekannt ist vor allem Cottiers Bericht über die Wiener Weltausstellung 1873. In seiner Freizeit beschäftigte er sich als Amateurmaler, schuf Porträts und Landschaftsbilder in Aquarelltechnik. Er hinterließ dem Musée du Louvre außer seinem Selbstbildnis (radiert von A. Gilbert für die *Gazette des Beaux-Arts*, 1882, II, 52 f.) diverse Gemälde berühmter Künstler, darunter als bekannteste *Hamlet et Horatio* von Eugène Delacroix und *La défaite des Cimbres* von Alexandre-Gabriel Decamps.

Lit.: Nekrolog, in Victor Champier, *L'année artistique*, 1881-1882, Paris 1882; Thieme-Becker VII (1912), 563; Harnbourg 1985, 98; Michel Laclotte, *Les donateurs du Louvre*, Paris 1989, 178; AKL XXI (1999), 522; Bénézit III (1999), 954.

► Alexandre-Gabriel Decamps

Pierre COTTIN

geb. 16.4.1823 La Chapelle-Saint-Denis
gest. 1886 Paris

Pierre Cottin war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts und erhielt eine Ausbildung zum Stecher bei Eugène-Pontus Jazet. Er stach nach eigenen Zeichnungen und nach Vorlagen anderer Maler, u. a. nach Frédéric Chopin, Horace Vernet, Hippolyte Bellangé, François-Claudius Compté-Calix, Rosa Bonheur, Alfred de Dreux.

Als Stecher debütierte er im Pariser Salon 1845 mit *Le prince d'Espagne et Catalina, d'après M. Schopin*, als Maler 1851 mit dem Gemälde *Un vendredi*. Er war vornehmlich als Genremaler ländlicher Sujets tätig, insbesondere von Gehöften mit Hasen und Hühnervolk. **Salons:** 1852: *Attention maternelle*; *Le repas des lapins*; 1853: *Effroi maternelle*; 1857: *La mère nourrice*; 1872: *Coin de ferme à Epernay*; 1876: *Derrière la ferme*; *Poules*; 1884: *Le chant de départ*; *La poursuite*; 1885: *Convoitise*; *Cour de ferme*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Royal Academy, 1876 bis 1879; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886 (Bronzemedaille). **Sammlungen:** Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le défilé*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 563; IFF V (1949), 215-219; Bénézit III (1976), 211 f.; Harambourg 1985, 98 f.; AKL XXI (1999), 522.

► Rosa Bonheur

Emmanuel COULANGE-LAUTREC

geb. 1824 Nîmes (Gard)
gest. 1898

Nach einer Ausbildung in Nîmes ließ sich H. Emmanuel Coulange-Lautrec 1877 als Lehrer an der École des arts industriels et décoratifs in Marseille nieder. Er spezialisierte sich auf großformatige dekorative Gemälde für



H. Emmanuel Coulange-Lautrec, *Vue générale d'Alger vers les dix heures du matin*, 1882, 74,3 × 150,5 cm, Auktion London

öffentliche und private Bauten, für Kirchen, Schlösser und Privatvillen. So dekorierte er den Ehrensaal der Börse in Marseille und die Decke des Café d'Apollon auf dem Regierungsplatz in Algier (1869). In Algier fertigte er auch 1869 ein großes Panoramagemälde (150 × 350 cm), *Vue de la ville et des ports d'Alger*, das noch im sel-

ben Jahr im Pariser Salon gezeigt und vom französischen Staat angekauft wurde. Letztmals stellte er im Pariser Salon von 1876 aus (*Un monastère*). Seine Malweise war naturalistisch akademisch und sehr sorgfältig in der Durchführung. Er war auch als Lithograf tätig und schuf ein Prachtwerk: *Saint-Germain-en-Laye et environs*.

Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 571; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 216; Schurr/Cabanne I (1996), 302; AKL 21, 1999, 546; Cazenave 2001, 205.

Martin COULAUD

geb. 1860 Cournon-d'Auvergne (Puy-de-Dôme)
gest. 1906

Martin Coulaud absolvierte ein Studium an der Kunstschule in Clermont-Ferrand. Er malte zum überwiegenden Teil seines Schaffens Schafherden in der Landschaft, die in Stil und Sujet an Charles-Émile Jacque erinnern. Im Pariser Salon hatte er mehrfach ausgestellt. 1907 veranstaltete die Union des Artistes d'Auvergne in Clermont-Ferrand eine Gedächtnisausstellung.



Martin Coulaud, *Schafherde in baumreicher Landschaft*, 65 × 101 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 6.10.1989, 41)

Salons: 1892: *Retour du troupeau, le soir*; 1895: *Troupeau surpris par l'orage*; 1898: *Troupeau à la mare*; *Départ du troupeau - le matin*; 1905: *La grande porte*; *Matinée de novembre*; 1906: *Fuyant l'orage*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 571; Bénézit III (1976), 216; Aukt.-Kat. Christie's London, 20./21.4.1978, Nr. 44 (*Schäfer mit seiner Herde*, 66 × 90 cm); Harambourg 1985, 99 (Abb.); AKL XXI (1999), 546.

► Charles-Émile Jacque

Henri COULON

geb. 18.12.1855 Paris
gest. 1942

Henri Coulon war ein bekannter Pariser Jurist, der diverse rechtswissenschaftliche und politische Schriften verfasste. In seiner Freizeit widmete er sich der Ma-

COULON

lerei und nahm Unterrichtsstunden in Henri-Joseph Harpignies' Pariser Lehratelier. Coulon versuchte sich in der Manier des Meisters, ohne jedoch dessen kompositionelle und malerische Freiheit zu erlangen. Während der Ferien in Badecon-le-Pin malte er Landschaftsbilder der Creuse, bei Le Pin, Gargilesse, Crozant, Fresselines, die er zwischen 1902 und 1932 im Pariser Salon des Indépendants und seit 1923 im Salon des Tuileries ausstellte. Auch Landschaften des Allier – wo Harpignies ein Landhaus besass –, des Indre, von der Côte d'Azur und aus Algerien sind bekannt. Eine Einzelausstellung veranstaltete 1908 die Galerie Danton, Paris.

Sammlungen: Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand; Brive-la-Gaillarde, Musée Labenche; Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée: *Atelier de peintres décorateurs de théâtre*, 2 Motive; *L'atelier du peintre*. **Lit.:** Louis Mirande, »Henri Coulon peintre«, in *Gazette Berrichonne*, April 1927; Bénézit III (1976), 217; Rameix 1991, 120; AKL XXI (1999), 553.

► Henri-Joseph Harpignies

Paul-Frédéric-Léon COULON

geb. 8.4.1830 Castres (Tarn) (nach Bénézit 14.4.1830)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Die Thematik von Paul-Frédéric-Léon Coulon's Gemälden – fast ausschließlich Ansichten von Rom und der Campagna – lässt darauf schließen, dass er zur Ausbildung längere Zeit in Rom weilte. Im Pariser Salonkatalog von 1864 gab er als seine Kontaktadresse den Bildhauer Jean-Baptiste Carpeaux an, der ebenfalls mehrere Jahre in Rom verbracht hatte. Zurück in Frankreich lebte er auf der Festung Rosny. 1891 wurde in Toulouse eine Ausstellung von Werken Coulon's veranstaltet.

Salons: 1864: *Campagne romaine – vue prise des rochers des Nasons*; *Étude dans le jardin de l'Académie de France, à Rome*; 1865: *L'église Saint-Pierre, le fort Saint-Ange et le Tibre*; *Campagne romaine*; *Bords du Tibre* (Kohlezeichnung); *Bords de l'Anio* (Kohlezeichnung); 1866: mehrere Gemälde und Kohlezeichnungen der Campagna und des Tiberufers; 1879: *Bords de rivière*; *Dans le Sidobre, près de Castres*; 1880: *La plaine où l'Anio se joint au Tibre*. **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 574; Bénézit III (1976), 217; Harambourg 1985, 99; AKL XXI (1999), 555.

► Jean-Baptiste Carpeaux

Jean-Auguste COUPAN

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Die Thematik von Jean-Auguste Coupans Gemälden – Seineansichten und Naturbilder aus dem Wald von Fontainebleau – lässt darauf schließen, dass er

der Bewegung der sogenannten Barbizonschule nahestand. Im Pariser Salon hatte er von 1837 bis 1842 alljährlich ausgestellt.

Salons: 1837: *Vue prise à Saint-Denis, sur les bords de la Seine*; 1838: *Vue prise aux buttes Blanches, à Fontainebleau*; mehrere Ansichten der Gorges d'Apremont (unter einer Nummer); 1839: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1840: *Vue prise à Triel, près de Poissy, sur les bords de la Seine*; 1841 und 1842: jeweils Ansichten aus dem Wald von Fontainebleau. **Lit.:** Bénézit III (1976), 218; Harambourg 1985, 99.

Maurice-Francis-Auguste COURANT

geb. 8.11.1847 Le Havre

gest. 21.12.1924 Poissy (Yvelines)

Maurice-Francis-Auguste Courant war Schüler von Ernest Meissonier, der wie er in Poissy ansässig war. Seine Themen fand er an den Küsten der Bretagne und der Normandie, aber auch am Mittelmeer und am Atlantik. Die Jahre 1878 und 1879 verbrachte er in London, stellte dort auch in der Royal Academy aus. Auch 1883 und 1906 verbrachte er wieder längere Zeit in London. Reisen nach Belgien und Holland folgten 1908, 1911 und 1913.



Maurice-Francis-Auguste Courant, *Les régates à Sainte-Adresse*, 1901, 38 × 46 cm (Aukt.-Kat. Deauville Auction, 20.8.1999, 102)

Courant stellte im Pariser Salon aus. Ab 1885 war er auch Mitglied der Société d'aquarellistes français. Seit der Gründung der Société nationale des Beaux-Arts 1890 sah man seine Bilder in deren Salons. Die Pariser Galerie des Arts modernes veranstaltete 1901 eine Ausstellung von 50 Werken mit Motiven von Trouville. 1908 wurde sein Gemälde *Plage de Deauville au soleil couchant (marée haute)* von der Stadt Paris aus dem Salon der Société nationale angekauft. Bei der Bombardierung von Le Havre durch die Alliierten 1944 wurden viele seiner Bilder zerstört.

Salons: 1868: *Golf Juan*; 1872: *Coin d'étang en hiver*; 1875: *Gros temps*; *Marine*; *Marée montante*; 1877: *Avant le grain*; 1879: *Le calm*; *Au port!*; 1885: *Le retour des crevetiers*; 1887: *Dans l'avant-port*; *Le vieux bassin au crépuscule*; 1888: *Soirée d'automne - Concarneau*; 1889: *Le matin sur la grève à Concarneau*; *Crépuscule*. **Ausstellungsbeteiligungen** (Salon der Société nationale des Beaux-Arts): 1890: *Crépuscule sur la Tamise*; 1896: *Le sémaphore du Grouin*; *Crépuscule d'été*; *Sur mer* (aus dem Besitz von Charles Meissonier); *La Tamise à Greenwich*; *L'arrivée à la Houle (Cancalle)*; *A marée montante*; *Le matin dans les parcs*; 1897: *Le chêne de Nimains (Cancalle)*; *Canal d'Ouistreham*; *Soleil couchant dans les dunes*; *Le retour des crevetiers*; *A l'ouvert du port (Honfleur)*; 1898: *Soirée d'automne (Cancalle)*; *Devant Penmarck*; *Commencement du tempête*; *La rivière d'Isigny au soleil couchant*; 1899: *La rivière d'Isigny au soleil couchant*; *Barfleur*; *La baie de Cancalle*; *L'arrivée de la marée à Grandcamp*; *Port d'Isigny*; *Le rocher de Cancalle*; *Plage de Grandcamp*; *Retour de Terre-Neuve*; *La Manche*. **Auszeichnungen:** 1870: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1887: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1906: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Fécamp, Musée des Arts et de l'Enfance (*Honfleur*, 1880); Honfleur, Musée Eugène Boudin; Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Entrée du port de Trouville*; *La Hève*, en 1868; *Quai de Trouville*, 1901); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Plage de Deauville*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La barque à Godebbi*, 1881). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 576 f.; Bénézit III (1976), 219 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 99 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 300 (Farb-Abb.); AKL XXI (1999), 565 f.

Léonor-Charles-Julien

COURAYE DU PARC

geb. 1820 Saint-Lô

gest. 17.3.1893 Annonville

Léonor-Charles-Julien Couraye du Parc war Schüler von Paul Huet. Er lebte auf Château du Tô (Manche), wo er Landschaftsbilder seiner Heimat – fast ausschließlich als Kohlezeichnungen – schuf. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1857: *Matinée d'hiver*; 1864: *Vue de Mortain*; *Mare de Bouillon, près Avranches*; 1865: *Une clairière* (Kohlezeichnung); *Bords d'un cours d'eau* (Kohlezeichnung); 1872: *Le Sichon, près de Vichy (Allier)* (Kohlezeichnung); 1875: *Crépuscule*; *Inondation*; *La grande* (alles Kohlezeichnungen); 1876: *L'embouchure de la Sienne, à marée basse*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *La Ricauvière*; *La Chapelle de la Cande* (beides Kohlezeichnungen); in mehreren Provinzausstellungen, vornehmlich in der Normandie, sah man ebenfalls seine Werke: Avranches, 1854; Alençon, 1858; Saint-Lô, 1859, 1866; Caen, 1861, 1873, 1875; Lisieux, 1870; Les Mans, 1880. **Sammlungen:** Caen, Musée des Beaux-Arts; ehemals Vire, Musée de Vire (zwei Zeichnungen, verschollen). **Lit.:** Armand Gasté, *Léonor Couraye du Parc. Peintre et dessinateur (1820-1893)*, Caen 1897; Thieme-Becker VII (1912), 577; Bénézit III (1976), 219; Harambourg 1985, 99; AKL XXI (1999), 566.

► Paul Huet

Jean-Désiré-Gustave COURBET

geb. 10.6.1819 Ornans (Doubs)

gest. 31.12.1877 La Tour-de-Peilz (Schweiz)

Jean-Désiré-Gustave Courbet war Schüler von Charles-Antoine Flajoulot in Besançon, dann von Charles-Auguste Steuben und Nicolas-Auguste Hesse an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Louvre kopierte er Gemälde von Tizian. Die Thematik seiner frühen Bilder wurde bestimmt durch literarische Vorlagen. So entstanden eine *Odaliske* nach Victor Hugo, eine von George Sand inspirierte *Lelia* und eine *Walpurgisnacht* nach Johann Wolfgang von Goethes *Faust*. Seit 1841 besuchte er den Wald von Fontainebleau, machte dort Landschaftsstudien und fertige Gemälde, die den Waldbildern von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau ähneln. In Paris gehörte er zu einem Künstlerkreis, der sich regelmäßig in der Brasserie Andler traf. Dort verkehrten auch Jean-Baptiste Camille Corot, Alexandre-Gabriel Decamps, Antoine-Louis Barye und der Kunstkritiker Charles Baudelaire, der fortan Courbets literarischer Fürsprecher und Verteidiger werden sollte.

Im Pariser Salon wurde seine erste Einlieferung im Jahr 1844, ein *Selbstbildnis mit Hund*, angenommen. Weitere Bewerbungen in den Folgejahren waren erfolglos. Erst 1848, im unabhängigen Salon der Revolution, konnte er sich mit der Präsentation von 10 Werken voll entfalten. Mit diesen Bildern und den 1850 geschaffenen Hauptwerken, *Un enterrement à Ornans* (Paris, Musée d'Orsay) und *den Casseurs de pierres* (ehemals Museum Dresden), hatte Courbet im Sinne des Sozialismus krass realistische Bilder des Arbeitslebens und des einfachen Volkes geschaffen – er hatte damit den »Realismus« aus der Taufe gehoben. Da seine Kunst bei Hofe und von vielen traditionellen Malerkollegen, die in der Jury des Salons die Majorität bildeten, nicht anerkannt wurde, sah er im Rahmen der Präsentation der französischen Malerei in den Weltausstellungen in Paris 1855 und 1867 für seine Kunst keine reelle Ausstellungschance. Er griff zur Selbsthilfe und ließ sich eigene Ausstellungshallen errichten, wobei diejenige von 1867 beträchtliche Ausmaße hatte und immerhin 100 Werke fasste. Im Fronton des Gebäudes am Pont de l'Alma ließ er die Anschrift »Pavillon du Réalisme« anbringen. Auf die deutschen und amerikanischen Maler seiner Zeit hatten diese Ausstellungen einen gewaltigen Eindruck gemacht. Die Frankfurter Maler um Victor Müller, der Münchener Leibl-Kreis oder die amerikanischen »Duvenceck-Boys« seien nur als Beispiele genannt.

Das *Atelier* (Paris, Musée d'Orsay) von 1855 war Courbets programmatisches Bild, auf dem sich die Persönlichkeiten seines Lebenskreises ein Stelldichen geben, wobei Courbet selbst als Landschafts- und Figurenmaler das Zentrum bildet. Ihm zur Seite steht

auf diesem Bild als Modell eine nackte weibliche Gestalt – Hinweis auf seine Passion für die Aktmalerei.

Parallel zur Figurenmalerei entwickelte sich seit 1849 Courbets Landschaftskunst. Fast alljährlich malte er in seiner Heimat im Jura bei Ornans die Wälder und Gesteinsformationen sowie die Gewässer der Loue. Für kürzere Studienaufenthalte in der Natur diente ihm der Paris nahegelegene Wald von Fontainebleau, wo er beispielsweise 1865 Claude Monet in Chailly und Auguste Renoir in Marlotte begegnete und diesen Malern der Folgegeneration seinen Rat zuteil werden ließ. Ein Aufenthalt am Mittelmeer bei Montpellier im Jahr 1854, bei seinem Freund Alfred Bryas, eröffnete ihm als neues Thema das Meer, das ihn in seiner Allgewalt faszinierte und das in den Jahren von 1865 bis zu seinem Tod einen gewichtigen Platz in seinem Schaffen einnehmen sollte. Wogen bei Honfleur, Kieselstrände bei Cayeux, die Steilküste bei Étretat schilderte er in gewaltigen Naturimpressionen. Seit 1856 mehren sich thematisch auch Jagdszenen, die zumeist die Juralandschaft zum Handlungsraum nehmen. Mit dem Frankfurter Malerfreundeskreis war er auch in Deutschland auf der Jagd und malte mehrere Jagdstücke.



Jean-Désiré-Gustave Courbet, *La Loue entre les rochers (Jura)*, 45 × 29, cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste, Schenkung Bühler-Brockhaus, 2004

Während des Deutsch-Französischen Krieges 1871 war Courbet Mitglied der Pariser Kommune und Präsident der »Fédération des artistes de Paris«, die zum Schutz nationaler Kunstgüter gebildet worden war. Als einige Hitzköpfe die Vendôme-Säule mit der Statue von Louis XIV als Symbol der Monarchie stürzten, wurde Courbet die Verantwortung zur Last gelegt und er wurde zu einem halbjährigen Gefängnisaufenthalt verurteilt. Im Gefängnis Saint-Pélagie entstand ein rührendes Selbstbildnis. 1873 wurde sein Pariser Atelierbestand beschlagnahmt und er wurde zu unsinnig hohen Reparationszahlungen verurteilt. Daraufhin floh er in die Schweiz nach La Tour-de-Peilz, wo er bis zu seinem Tod noch eine große Anzahl von Bildern des Genfer See-Gebietes eigenhändig und mit Hilfe von rund 15 Mitarbeitern schuf.

In stilistischer Hinsicht schließt Courbet im Figurenbild an die Klassiker an: an Tizian, Giorgione, Diego Velásquez, Francisco de Zurbarán und Caravaggio, denen das plastische Herausarbeiten aus dunklem Grunde eigen war. Auch im Landschaftlichen finden sich Spuren der alten Meister. Allerdings kommen im frühen landschaftlichen Werk Courbets um 1841 noch Einflüsse von Rousseau und Diaz de la Peña hinzu (Ferner 19, 84 u. a.). Schon bald kommt Courbet aber vom Experiment mit der Detailfreudigkeit und changierenden Farbigkeit wieder ab.

Er formt die landschaftlichen Einzelbestandteile schlicht und summarisch, erreicht dadurch Plastizität und Massenhaftigkeit. Maltechnisch setzt er, neben verhältnismäßig breiten Pinseln, häufig – teils sogar exzessiv – das Palettenmesser ein, mit welchem er auf die grundierte und untermalte Leinwand dicke Pasten appliziert. Felsen und Wogen formte er bildhauerisch »en pleine pâte«. Avantgardistischen Strömungen, dem Vorimpressionismus oder gar dem Impressionismus, folgte er nicht.

Die wichtigsten Werke Courbets sind in Paris im Musée d'Orsay vereinigt. Auch das Metropolitan Museum in New York und die Londoner National Gallery besitzen umfangreiche Sammlungen. Ansonsten ist er in fast allen bedeutenden Museen der westlichen Welt und Japans präsent. Die Stadt Ornans hat in Courbets Geburtshaus ein ihm gewidmetes Museum eingerichtet.

Sammlungen (Werke in deutschen Museen): Berlin, Nationalgalerie (*La grotte de la Loue avec rochers* [Ferner 388]; *L'écluse de la Loue* [Ferner 478]; *La mer orageuse* [Ferner 755]; *La Grève, falaise d'Étretat* [Ferner 723]; *Chat-huant dépeçant un chevreuil mort* [Ferner 265]; Bremen, Kunsthalle Bremen (*La dormeuse* [Ferner 95]; *Magnolias* [Ferner 361]; *La vague* [Ferner 679]; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister (*Les casseurs de pierres* [Ferner 101; 1945 zerstört]); Essen, Museum Folkwang (*La roche Oraguay* [Ferner 262]); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Vue de Francfort-sur-le-Main* [Ferner 236]; *Portrait de Lunteschutz* [Ferner 233; von Herding bezweifelt]; *Village sous la neige* [Ferner 864]; *La vague* [Ferner 686];

Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Fleurs* [Ferner 182]; *La grotte de la Loue* [Ferner 394]; *La sorcière* [Ferner 670]; *Paysage du soir* [Ferner 852]; *Paysage d'hiver* [Ferner 1027]; *Le pont* [Ferner 401]; *Solitude* [Ferner 406]; *Chevreaux à la source* [Ferner 490]); Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (*Le cerf aux abois*); Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (*Chevreaux à la source* [Ferner 490; von Herding bezweifelt]; *Portrait de Pierre Dupont* [Ferner 654]; *Plage d'Étretat* [von Ferner als Gemeinschaftsarbeit mit Patà bezeichnet]); Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*Le repas de chasse* [Ferner 231]; *La dame de Francfort* [Ferner 235]; *Touffe de fleurs* [Ferner 307]; *Marine* [Ferner 498]); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*La Loue entre les rochers*; *Vue du lac de Starnberg*); Mannheim, Kunsthalle (*La chasse au renard* [Ferner 341]); München, Neue Pinakothek (*Portrait d'Émile Ollivier* [Ferner 276]; *Le Piqueur* [Ferner 283]; *Paysage près de Maisières* [Ferner 456]; *Paysage d'été* [Ferner 642]; *Pommes* [Ferner 771]; *Paysage* [Ferner 845]; *Portrait d'une dame* [nicht bei Ferner]); Saarbrücken, Saarländisches Landesmuseum (Waldlandschaft); Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart (*Portrait de Madame Charles Maquet* [Ferner 200]; *Bords de la mer*); Wuppertal, Von der Heydt-Museum (*La sœur Juliette* [Ferner 7]; *La falaise d'Étretat* [Ferner 726]; *Le moulin d'Orbe* [Ferner 1008]). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 577–581; Miquel III (1975), 706–743; Bénézit III (1976), 219–223; Robert Ferner, *La vie et l'œuvre de Gustave Courbet. Catalogue raisonné*, Bd. 1: 1819–1865, peintures, Lausanne, Paris 1977; Hélène Touissant, *Gustave Courbet*, Ausst.-Kat. Paris, Grand Palais 30.9.1977–2.1.1978, Paris 1977; Robert Ferner, *La vie et l'œuvre de Gustave Courbet. Catalogue raisonné*, Bd. 2: Peintures 1866–1877, dessins, sculptures, Lausanne, Paris 1978 (dazu Rezension von Klaus Herding, in *Pantheon*, Jg. XXXIX, Heft III, Juli/August/September 1981, 282–286); *Courbet und Deutschland*, Ausst.-Kat. Hamburg, Hamburger Kunsthalle 19.10.–17.12.1978, und Frankfurt, Städelsches Kunstinstitut 17.1.–18.3.1979, hrsg. von Werner Hofmann, Köln 1978 (mit ausführlicher Bibliographie); Anthea Callen, *Courbet*, London 1980; Harambourg 1985, 99; AKL XXI (1999), 567–574; Michael Fried, *Courbet's realism*, Chicago 1990; Jörg Zutter (Hrsg.), Petra ten-Doesschate Chu, *Courbet. Artiste et promoteur de son œuvre*, Ausst.-Kat. Lausanne, Musée cantonal des beaux-arts 21.11.1998–7.3.1999, Stockholm, Nationalmuseum 26.3.–30.5.1999, Lausanne, Stockholm 1999; Marie-Hélène Lavallée, Sylvie Chambadal, *Gustave Courbet et la Franche-Comté*, Ausst.-Kat. Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie 23.9.–31.12.2000, Paris 2000; Mary G. Morton, Charlotte N. Eyerman, Dominique de Font-Réaulx, *Courbet and the modern landscape*, Ausst.-Kat. Los Angeles, J. Paul Getty Museum 21.2.–14.5.2006, Houston, Museum of Fine Arts 18.6.–10.9.2006, Baltimore, The Walters Art Museum 15.10.2006–7.1.2007, Los Angeles 2006; Côme Fabre u. a., *Courbet >Daubigny. Das Rätsel der »Schleuse im Tal von Optevoz«*, Ausst.-Kat. München, Neue Pinakothek 27.11.2014–9.3.2015, München 2014; Frédérique Thomas-Maurin, *Sensations de nature. De Courbet à Hartung*, Ausst.-Kat. Ornans, Musée Départemental Maison Natale Gustave Courbet 4.7.–12.10.2015, Paris 2015. **Schüler:** G. Godard, G. D. C. Hélie, Thomas Robinson (1835–1888), G. Roucou. **Mitarbeiter:** Jules Causse, Émile Chabot, Armand Cornu, Cornu-Tourneur, Théophile Morel, Cherubino Patà (1827–1899), Simon (Léon-Jean-Baptiste Simon?), André Słomczyński (1844–1909).

► Charles-Jules-Nestor Bavoux; Ernest-Paul Brigot; Paul-Louis Collin; Jean-Jean Cornu; Jean-Baptiste Camille Corot; Alexandre-Gabriel Decamps; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Henri-Pierre-Hippolyte Dubois; Clément-Alphonse-Antonin Fanart; Hubert Fongond; François-Louis Français; Maurice-Émmanuel Lansyer; Camille Leymarie; Théophile Morel; Charles-Frédéric Nifenecker; Marcel Ordinaire; Alexandre Rapin; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Édouard Vié

Vincent-Joseph-François COURDOUAN

geb. 7.3.1810 Toulon (Var)

gest. 8.12.1893 Toulon

Vincent-Joseph-François Courdouan erhielt eine erste Ausbildung im Zeichnen bei Pierre Létuaire in Toulon. 1822 trat er in die École des Beaux-Arts de la Marine ein. Weitere Unterweisung erhielt er 1829 bei Maréchal de Camp Aguillon. Anschließend erfolgte eine Ausbildung zum Radierer. Danach trat er in das Pariser Lehratelier seines Landsmannes Paulin Guérin ein. 1830 kehrte er nach Toulon zurück, wo er zu meist zeichnete und aquarellierte. 1831 gab Courdouan Zeichenunterricht in seiner Vaterstadt. 1833 wurde er Mitglied der Académie du Var. Er lithografierte für das Reisewerk *Promenade pittoresque et statistique dans le département du Var*. 1835 gründete er in Toulon ein offizielles Lehratelier für Aquarell und Zeichnung. 1835 debütierte er im Pariser Salon mit einem Landschaftsaquarell und stellte regelmäßig in Paris bis 1883 aus.



Vincent-Joseph-François Courdouan, *L'arrivée du Bey de Tunis au port de Toulon 1846*, 79,5 × 124 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.6.1984, 8)

1836 besuchte er nochmals Paris und weilte zu Studien im Wald von Fontainebleau. Seit etwa 1840 pflegte er auch die Pastelltechnik. 1844 reiste er nach Neapel. 1847 hielt er sich in Algerien auf. 1849 wurde er Lehrer an der École de la Marine in Toulon. 1857 wurde er Direktor des Museums in Toulon. In dieses Jahr fällt auch eine Reise nach Genua. 1860 entstehen dekorative Gemälde für die Dampfschiffe »Le Péluze« und »La Guienne«. Damals eröffneten sich

COURJON

Beziehungen zu Georges Sand und zum provençalischen Heimatdichter Frédéric Mistral. 1866 erfolgte eine Reise nach Ägypten, deren Eindrücke sich in diversen Pastellen niederschlug, die er 1867 zum Pariser Salon einsandte. Es folgten weitere Aufträge für dekorative Arbeiten, so 1868 für Ismael Paschas Yacht »Le Masr«, 1870 für das Grand Hôtel in Toulon und 1873 für das Grand Hôtel des Îles d'Or in Hyères. 1881 wurde sein großformatiges Gemälde *Les environs du Fort Napoléon* vom französischen Staat angekauft (Nîmes, Musée des Beaux-Arts).

Courdouans Thematik war überwiegend seiner mittelmeerischen Heimat verpflichtet, die er an den Ufern und im Hinterland der Provence schilderte. Mittelpunkt war seine Heimatstadt Toulon mit ihrem Hafen und ihrer Schiffswerft, in seiner Zeit das Zentrum für die französische Militärschiffahrt und Ausgangspunkt für die Operationen in Nordafrika und für verschiedene weltweite Forschungsunternehmen. Stilistische Merkmale sind eine merckliche Zeichnung und Umrissbetonung, die gelegentlich im Sinne der Schule von Barbizon gebrochen wird. Die Bilder sind von romantischer Grundstimmung, erzählerisch und freundlich.

Salons: 1838: *Vue d'une partie du port de Marseille prise de la Consigne; Le lendemain d'une tempête; Intérieur d'une rue à Toulon; Le Cutter, le Ferret, dans la rade de Saint-Tropez* (Medaille 3. Klasse für Aquarellmalerei); 1844: *Vue prise dans les fouilles de Pomponiana, entre Hyères et Carqueiranne; Vue prise sur les bords du Var; La gabarre la Fortune embarquant des troupes, effet du matin; Corsaire poursuivi par un navire de guerre, par un gros temps, effet de soleil couchant* (Medaille 3. Klasse für Aquarell und Pastell); 1847: *Vue prise sur les côtes de Provence, environs de Toulon; Arrivée du Bey de Tunis sur la rade de Toulon* (Medaille 2. Klasse); 1848: *Le combat du Romulus* (Medaille 1. Klasse); 1867: *Damanhour; Alfeh – bords du Nil; Bords du canal Mahmoudié; Gizeh – bords du Nil; Une mosquée au vieux Caire*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Embarquement des Zouaves partant pour la Crimée*; 1867: *Birkadem – Algérie* (Pastell); zahlreiche weitere **Salons:** Aix-en-Provence, 1887; Avignon, 1875, 1877; Bordeaux, 1851, 1853, 1857, 1859, 1862; Cannes, 1872, 1873; Hyères, 1885; London, 1854; Lyon, 1838, 1845, 1849, 1850, 1852, 1853, 1857, 1859, 1860, 1861, 1865; Marseille, 1844, 1846, 1847, 1851, 1852, 1855, 1856, 1858, 1859, 1861, 1868, 1869, 1879; Narbonne, 1853; Nîmes, 1844, 1863; Nizza, 1878; Toulon, 1854, 1858, 1863, 1873. **Auszeichnungen:** 1852: Ritter der Ehrenlegion. **Schüler:** Charles Ginoux (1817–1900), Lange Guglielmo (geb. 1839), Ferdinand Jourdan, Claire Noble-Pigeaud, Laurent Rey (1817–1879), Rémy Vidal, Émile Vincent (1828–1907). **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Vue de l'île de Porquerolles – la plage Notre Dame en vue de la pointe des Mèdes*, Aquarell; *Côte Varoise à Saint-Tropez; Port de pêche provençal Saint-Mandrier*); Arles, Muséon Arlatan (*Paysage bord de mer, calanque*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Château de Preissan, près Capestang*); Cannes, Musée de la Castre (*Les criques de la Lègue au Brusç*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Soleil couchant*, Pastell; *Un grain en mer*, Pastell); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Vue de la Napoule; Paysage au Mourillon*); Flers, Musée du Château de Flers (*Calanques aux environs de la Garde près de Toulon*); Hyères, Musée (*Paysage oriental, barques des pêcheurs et architectures*); Marseille, Musée Cantini (*Le*

Brusc, Var, Aquarell); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Marine*); Martigues, Musée Ziem (*Bord de mer*); Montpellier, Musée Fabre (*Vue d'Afrique*); Narbonne, Musée d'Art et d'Histoire (*Embarquement des Zouaves partant d'Alger pour la Crimée*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Marine, pêcheurs près de Toulon; Bord de mer, effet du soir, rade de Toulon*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Aux environs de Bandol*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bord de mer au Mourillon, villa Cloquet*, Aquarell; *Ruines d'un château*, Aquarell; *Sous bois de chênes*, Aquarell; *Sous bois près de la Valette*, Pastell; *Bâtiment de guerre sur une rade entourée de collines*, Pastell); Paris, Musée de la Marine (*Combat du vaisseau 'Le Romulus'*); Paris, Musée du Quai Branly (*Café Maure près d'Alger*); Toulon, Musée d'histoire de Toulon (*Cabanès au pied d'une montagne*, Aquarell; *Crique abritant une tartane aux environs du Cap Brun à Toulon*, Aquarell; *Portrait du frère de l'artiste*, Pastell; *Portrait de la sœur de l'artiste*, Pastell); Toulon, Musée d'Art (*Barques bord de mer*, Aquarell; *Saint-Mandrier – Le Lazaret*, Aquarell; *Sous bois, déjeuner sur l'herbe*, Pastell; *Vue du Cap Brun*, Pastell; *Vue de la Vallée de Dardennes*, Pastell; *Village de pêcheurs au bord de mer*, Pastell; *Marché en Orient*, Pastell; *Paysage Algérien*, Pastell; *La Vallée des angoisses; La Garde et le Coudon; Vue sur Sainte-Marguerite Var; Les bords de l'Argens; Alexandrie; Le Canal de Mahamoudieh; La Ponche à Saint-Tropez; Petite rade de Toulon; La rade de Toulon; Vallée des angoisse; Vallée d'El Biar*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Episode de l'expédition du Mexique en 1862*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 581 f.; IFF V (1949), 256; Bénézit III (1976), 223; Marie-Claude Beaud, Guillemette Coulomb, *Hommage à Vincent Courdouan*, Ausst.-Kat. Toulon, Musée d'Art 23.10.–29.11.1981, Toulon 1981; Harambourg 1985, 99 f.; Jean-Roger Soubiran, *La peinture en Provence dans les collections du musée de Toulon du XVII^e au début du XX^e siècle*, Musées de la Ville de Toulon, Toulon [ca. 1987], 117–188; André Alauzen di Genova, *La merveilleuse Provence des peintres*, Marseille 1991; Soubiran 1992; Ausst.-Kat. Marseille 1995; Schurr/Cabanne I (1996), 303 f. (Farb-Abb.); AKL XXI (1999), 577 f.; *Vincent Courdouan (1810–1893)*, Ausst.-Kat. Toulon, Musée d'Art 27.10.2000–4.2.2001, hrsg. von Brigitte Gaillard, Toulon 2000 (mit Werkverzeichnis); Cazenave 2001, 206; schriftliche Mitteilung: Brigitte Gaillard, François-Xavier Amprimoz.

► Louis-Lina Bill; Eugène-Baptiste Émile Dauphin; Théodore-Auguste Fisquet; Jules-Louis Janvier; Charles Méryon; Jean Pezous

Louis COURJON

geb. um 1850 Anthon (Isère)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Courjon war Schüler der Landschaftsmaler Auguste Allongé und Karl Robert. Er war hauptsächlich als Zeichner tätig. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1885 *Combat de cerfs (d'après Landseer)*.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1885.

► Auguste Allongé

Caroline **COURTIN**

geb. um 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Caroline Courtin war Schülerin von Jean-Alexandre Defaux, dem sie stilistisch und thematisch weitgehend folgte. 1875 debütierte sie im Pariser Salon mit einem Wildstilleben, weitere Stilleben folgten in den Salons von 1877 und 1879. Ansonsten widmete sie sich fast ausschließlich dem Landschaftsbild. Ihr erstes Motiv aus dem Wald von Fontainebleau zeigte sie im Salon von 1876. Oft malte sie gemeinsam mit Defaux in und bei dessen Anwesen »Les Rives« in Montigny am Rande des Waldes von Fontainebleau, unmittelbar am Ufer des Loing (Salon 1880: *Chemin de Gray à Montigny*, 1881: *Moulin de Montigny-sur-Loing*, 1883: *Un soir à Montigny-sur-Loing*, 1885: *Les bords du Loing à Montigny-sur-Loing*). 1878 und 1879 erscheinen im



Caroline Courtin, *Bord du Loing, à Montigny-sur-Loing* (Aukt.-Kat. London, Phillips, 17.3.1992, 142)

Salon Ansichten aus Pont-Aven (Finistère), die sicherlich in einem Zusammenhang mit einem Studienaufenthalt Defaux' 1877 in der bretonischen Malerkolonie gesehen werden können. Die Salonbeiträge 1877, *Une ferme à Honfleur (Calvados)*, und 1882, *Saint-Valéry-en-Caux*, belegen Aufenthalte in der Normandie. Letztmals stellte sie 1890 im Salon aus: *Maison de la mère Firmin, à Montigny-sur-Loing*. Auch im Ausland hatte sie ausgestellt, von 1877 bis 1882 in der Royal Hibernian Academy in Dublin.

Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 589; Bénézit III (1976), 228; Harambourg 1985, 100; AKL XXI (1999), 596.

► Jean-Alexandre Defaux

Céline **COURTOIS-VALPINÇON**

geb. um 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Céline Courtois-Valpinçon war Schülerin des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies. Sie

spezialisierte sich auf Zeichnungen und Aquarelle. Im Pariser Salon stellte sie von 1866 bis 1882 Landschaften und Architekturstücke aus, meist aus der Gegend von Dinard.

Salons: 1868: *Étang de la Richardais (Bretagne)*; *Une ferme en Bretagne* (beides Zeichnungen); 1869: *Le ruisseau de la Guais, près Dinard (Bretagne)* (Zeichnung); 1870: *Environs de Saint-Malo (Bretagne)*; *Village de Saint-Enogat (Bretagne)* (beides Zeichnungen); 1875: *La grève du Prieuré, à Dinard*; *Le chemin de la Vicomé, à Dinard* (beides Aquarelle); 1876: *Prairie de la Baronrais, à Dinard*; *Vue de Saint-Servan (Ille-et-Vilaine)* (beides Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 593; Bénézit III (1976), 230; AKL XXI (1999), 602.

► Henri-Joseph Harpignies

Paul-Laurent **COURTOT**

geb. 14.4.1856 Paris
 gest. 1925

Paul-Laurent Courtot absolvierte eine Ausbildung als Teppichweber an der Manufacture Nationale des Gobelins. 1880 arbeitete er an der Ausführung zweier Gobelins für das Pariser Panthéon mit. Dann war er Schüler von Diogène Maillart und Pierre-Victor Galland an der Pariser École des Beaux-Arts. Er ließ sich in Limoges nieder, wo er als Gymnasiallehrer am Lycée Gay-Lussac tätig war und in seiner Freizeit Figuren-, Architektur- und Landschaftsbilder malte. Für die Kapelle des Klosters der Filles de Notre-Dame in Limoges fertigte er im Jahre 1900 diverse Wandgemälde. Insgesamt hat Courtot zwischen 1887 und 1925 mehr als 500 Bilder des mittelalterlichen Limoges gemalt.

Sammlungen: Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Vue du rempart de la porte Montmailler*; 40 Ansichten von Limoges); Paris, Musée Carnavalet (*Une rue du Vieux-Paris*). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 594; Bénézit III (1976), 230; Harambourg 1985, 100 (Abb.); AKL XXI (1999), 603.

Alfred-Joseph-Marie Bernard de **COURVILLE**

geb. 1.7.1816 Vitré (Ille-et-Vilaine)
 gest. Mai 1875

Alfred-Joseph-Marie Bernard de Courville begann 1839 eine Militärlaufbahn. Während des Deutsch-Französischen Krieges und während der Kommune in Paris diente er als Lieutenant Colonel und wurde 1871 zum General befördert. In der Freizeit war er als Aquarellist tätig. Während eines Türkeiaufenthaltes in den Jahren 1851 bis 1854 fertigte er eine größere Anzahl von Aquarellen und Gouachen mit Ansichten von Konstantinopel. 20 davon wurden am 26. März 1987 bei Christie's in London versteigert (Aukt.-Kat.). **Auszeichnungen:** 1870: Commandeur der Ehrenlegion.

COUSIN



Alfred-Joseph-Marie Bernard de Courville, *Eaux douces d'Asie*, Gouache, 23 × 39 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 26.3.1987, 169)

Charles-Louis-Henri-Joseph COUSIN

geb. wohl nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Louis-Henri-Joseph Cousin war Schüler von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris und ab 1925 in Toulon (Var). Zunächst war er als Venedig-Maler tätig, wie die Aufzählung seiner Werke bei Bénézit zeigt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, zeigte er seit 1904 Landschaftsbilder aus Frankreich und Italien sowie Porträts und lyrische Themen. **Salons:** 1905: *Madeleine*; 1907: *Réverie*; 1920: *Repos*; 1921: *Étude-chiens*; 1924: *Barques de pêche à Bandol (Var)*. **Lit.:** Bénézit III (1976), 231; Vollmer I (1953), 485.

Clovis COUSIN

geb. vor 1850
gest. nach 1888

Clovis Cousin war wahrscheinlich Autodidakt. Er lebte ab 1860 in Pontoise. Stilistische Anregungen empfing er vom unweit in Auvers wohnenden Charles-François Daubigny. Das Musée Tavet-Delacour in Pontoise bewahrt etwa 10 Gemälde und Aquarelle aus der Zeit zwischen 1868 und 1888, meist Ansichten von Pontoise.

Sammlungen: Pontoise, Musée Tavet-Delacour (u. a. *Paysage d'Île-de-France*, 1869; *Le moulin rouge et la citadelle, Pontoise*; *La Foire place Notre-Dame, Pontoise*, 1872). **Lit.:** Harambourg 1985, 100; *Camille Pissarro et les peintres de la vallée de l'Oise*, Ausst.-Kat. Böblingen, Städtische Galerie 7.9.–2.11.2003, und Pontoise, Musée Tavet-Delacour 15.11.2003–26.1.2004, hrsg. von Christophe Duvivier, Paris 2003, 131 (mit Farb-Abb.), 164. ▶ Charles-François Daubigny

Victor-Gustave COUSIN

geb. 28.8.1836 Paris
gest. 8.6.1894 Paris

Victor-Gustave Cousin war Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte anlässlich eines Romaufenthaltes 1868/69 Landschaftsbilder der Campagna und Ansichten von Rom. Nach der Rückkehr nach Paris 1870 entstanden Landschafts- und genreartige Bilder von der Marne sowie von Paris und Umgebung. Er stellte im Pariser Salon aus.



Victor-Gustave Cousin, *Bords de rivière*, 1875, wohl ausgestellt im Salon 1875 (Aukt.-Kat. Pontoise, Salle de Vente, 15.12.2001, 101)

Salons: 1859: *Stilleben*; 1864: *L'été de la Saint-Martin*; *Un ru sous bois*; 1868: *Il Bosco, villa Médicis, à Rome*; 1869: *Ponte Nomentano – campagne de Rome*; 1870: *Paysage, novembre*; 1872: *Une fontaine de la villa Médicis, à Rome*; 1875: *La Marne au Bas-Chennevières (Seine), le matin*; 1876: *Un verger*; 1880: *La fénaison*; *Une haie vive*; 1882: *La Marne – le matin*; *Une matinée d'automne*; 1884: *Ruines d'un aqueduc dans la campagne romaine*; 1885: *Charbonnier – bois de Loisy*; 1888: *Marché aux fleurs, boulevard de Clichy*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Wien, Wiener Weltausstellung, 1873: *Une fontaine de la Villa Médicis, à Rome* (bereits ausgestellt im Pariser Salon 1872); *Ponte Nomentano* (Medaille für beide Gemälde); London, Annual International Exhibition, 1874: nochmals letztere zwei Gemälde (Medaille). **Sammlungen:** Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Bosquet de la villa Médicis, à Rome*, ausgestellt im Salon 1868). **Lit.:** Boetticher I.1 (1891), 203; Thieme-Becker VII (1912), 598; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 232; Harambourg 1985, 100 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 306; AKL XXII (1999), 8.

Césaire COUSTURIER

geb. um 1850 Dôle (Jura)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Césaire Cousturier war Schüler von Jean-Séraphin-Désiré Besson und Faustin Besson. Er stellte im Pariser Salon Blumenstücke und Landschaften aus. **Salons:** 1868: *Étude de fleurs*; 1869: *Souvenir de Franche-Comté*; 1870: *Le faisan et les raisins*; 1880: *Le vase brisé*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Bourg, Salon, 1878: *Fleurs*

d'automne. Lit.: Thieme-Becker VII (1912), 604; Bénézit III (1976), 236; Harambourg 1985, 100; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 156; AKL XXII (1999), 19.

Étienne-Félix COUTURIER

geb. 1809 Paris
gest. wohl nach 1843

Étienne-Félix Couturier war als Landschaftsmaler meist in der näheren oder weiteren Umgebung von Paris tätig war. 1838 scheint er eine Studienreise nach Grenoble und in das Gebiet des Dauphiné unternommen zu haben. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Vue prise sur la route de la Celle-Saint-Cloud à Bougival*; 1838: *Vue prise aux environs de Paris*; *Vue prise près de Grenoble*; 1839: *Souvenir du Dauphiné*; *Vue prise à Marly*; 1840: *Vue du château de la Madeleine, à Chevreuse (Seine-et-Oise)*; 1841: *Paysage, vue prise à Obbevoye, près Gaillon (Eure)*; 1842: *Vue prise près Paris*; 1843: *Intérieur de forêt*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 7; Bénézit III (1976), 239; AKL XXII (1999), 37.

Léon-Philibert COUTURIER

geb. 26.5.1823 Châlon-sur-Saône
gest. 26.11.1901 Saint-Quentin (Aisne)

Léon-Philibert Couturier war Schüler seines Vaters Charles Couturier. Ab 1844 war er Schüler von Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Seit 1845 beschickte Couturier den Pariser Salon mit Porträts und Stillleben. Ab 1853 zeigte er fast ausschließlich Geflügel in Bauernhöfen. Eine Anlehnung an die gleichartigen Bilder von Charles Jacque ist zwar nicht zu verkennen, indessen legte Couturier merklichen Wert auf ein deskriptives Moment oder auch auf humoristische Effekte (*Le rat qui s'est retiré du monde*, ausgestellt im Salon 1863). Im Pariser Salon sah man seine Arbeiten noch 1857, 1861 (ehrenvolle Erwähnung), 1864, 1865, 1867, 1874–1876, 1879, 1885, 1886 (2 Abb. im Cat. ill., 109 und 143), 1887, 1889, 1893, 1896, 1899, 1901 sowie postum 1902. Auch in den Provinzsalons war er vertreten, so 1860 in Bordeaux mit *Poules, canards, cannetons et faisan* und *Poules juchées*. In der Pariser Weltausstellung 1855 war er mit zwei Wildbretdarstellungen und zwei Hühnerhöfen vertreten und erhielt eine Medaille 3. Klasse für Stilllebenmalerei. In der Manufaktur Haviland in Auteuil bemalte er Barbotinekeramik mit Tiermotiven.

Couturier war auch schriftstellerisch tätig, verfasste Abhandlungen über Jean-Baptiste Camille Corot und Jean-François Millet und schrieb 1884 einen philosophischen Roman: *Le Manuscrit de l'abbé N...*

Sammlungen: Arbois, Musée Sarret de Grozon (*La revue des chevaux*, 1885; *Le coq*); Baltimore, Baltimore Museum of Art;

Châlon-sur-Saône, Musée Denon (12 Werke); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Coqs et poules*); Louviers, Musée municipal; Mâcon, Musée des Ursulines (*Basse-cour*; *Un piège*); Montpellier, Musée Fabre (*Les rongeurs, étude de rats*); München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen (*Le poulailler*, 1863); New York, Dahesh Museum of Fine Arts (*Chicken and Birds*); Nizza,



Léon-Philibert Couturier, *Federvieh auf der Sommerwiese*, 67,5 × 61 cm (Aukt.-Kat. München, Weiner, 8.7.1992, 329)

Musée des Beaux-Arts; Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord; Reims, Musée des Beaux-Arts; Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer (*Basse-cour*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 239; Bénézit III (1976), 239; Fatica 1995, 276; Schurr//Cabanne I (1996), 307; AKL XXII (1999), 38.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet

Vital COUTURIER

geb. um 1850 Neuilly-sur-Seine
Sterbedatum und -ort unbekannt

Vital Couturier war Maler, der im Pariser Salon Landschaftsbilder aus der Umgebung von Paris ausgestellt hatte.

Salons: 1887: *La plaine de Bourget*; 1889: *À Sacy-le-Grand (Oise)*; 1890: *Bord de Marne, à Noisy-le-Grand*.

Jean-Frédéric COUTY

geb. 1829 Issoudun (Indre)
gest. November 1904 Paris

Jean-Frédéric Couty war Schüler des Genremalers Paul Billoux und von Evariste-Vital Luminais. Er lebte in Paris und zeigte im Pariser Salon ländliche Sujets und Stillleben. Am 24. Juli 1994 wurde in Aubagne ein Gemälde, *Cour de ferme*, versteigert, das Ähnlichkeiten zu Darstellungen von Hühnerhöfen Charles-Émile Jacques aufweist.

Salons: 1864: *Vue prise à Bourron (Seine-et-Marne)*; *Intérieur de cour à Louveciennes*; 1865: *Intérieur de cour à Bourron*; 1872: *Une bergerie - environs du château-en-Berry (Cher)*; *Raisins, homard ...*; 1875: *Retour de la chasse*; *Le déjeuner*; 1876:

COUVELET

La collation de la chanteuse; Le plateau renversé; 1879: *Marée; Fruits*; 1884 und 1885: jeweils zwei Stillleben. **Ausstellungsbeteiligungen:** Lyon, Salon, 1884 und 1885; Dijon, Salon, 1883, 1885 und 1887. **Sammlungen:** Louviers, Musée municipal (*Poissons*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 8; Bénézit III (1976), 240; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 157; *La Gazette de l'Hôtel Drouot*, Nr. 29, 15.7.1994 (Abb. *Cour de ferme*, 33 × 24 cm); AKL XXII (1999), 42.

► Evariste-Vital Luminais

Adolphe-Hippolyte COUVELET

geb. 16.11.1802 Charleville (Ardennes)

gest. 27.4.1867 Le Havre

Adolphe-Hippolyte Couvelet, der sich Couveley nannte, war Sohn und Schüler des Miniaturisten Jean-Baptiste Couvelet. Er malte Hafensichten von Le Havre, Marseille, Bordeaux, Nantes, aus Griechenland und der Türkei sowie genreartige Gemälde in Öl und Pastell. Couvelet stellte im Pariser Salon aus. Die Tatsache, dass Couvelet im Salon der Revolution von 1848 mit einer so stattlichen Anzahl von 9 Werken vertreten war, spricht für seine republikanische Gesinnung. Auch spricht dafür, dass er gleich im Jahr darauf (1849) von der neuen Regierung den Posten des Direktors des Museums in Le Havre zugesprochen bekam. Mit dieser Tätigkeit war er wohl intensiv beschäftigt, denn erst im Pariser Salon von 1857 erschienen wieder Exponate seiner Hand. Außer Gemälden und Pastellen hat Couvelet auch eine Anzahl von Lithografien hinterlassen.

Salons: 1834: *Vue de Hampstead; Vue de Paris, prise du Montmartre – effèt de lune*; 1837: *Les sonneurs bretons; Le père et la jeune fille*; 1839: *Un dimanche matin en Bretagne; Vue du Tréport* (Medaille 3. Klasse für Marinemalerei); 1841: *Halte près Smyrna*; 1844: *Halte de paysans bretons à Concarneau*; 1846: *Une noce bretonne; Le gué*; 1848: *Avant-port du Havre; Rivière de Rochefort; Vue prise à Constantinople; Pointe du sérail; Tour de Léandre, à Constantinople; Caravane en marche; Caique près de la pointe du sérail; Le petit port d'Ourlac près Smyrna; Vue de la Tamise, près Greenwich*; 1849: *Vue du Fort-Rouge, à Calais; Halte au cabaret breton; Vue du débarcadère de Tampana, à Péra (Constantinople)*; 1864: *Vue du port de Bordeaux*; 1865: *Vue de l'ancien port du Havre et de la tour François 1er pendant l'entrée du »Ferrière«*; *Vue du port de Nantes*. **Auszeichnungen:** 1859: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Vue du port de Bordeaux; Vue du port du Havre à marée montante; Vue du port de Marseille; Vue du port de Nantes*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Reconnaissance de nuit devant le Fort Saint-Jean D'Ulloa, le 2^e nov. 1838*, ausgestellt im Salon 1839, Gemeinschaftsarbeit mit Antoine-Léon Morel-Fatio). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 8; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 240; Harambourg 1985, 100; AKL XXII (1999), 42.

► Antoine-Léon Morel-Fatio

Raymond-Jean-Marie COX

geb. 26.6.1856 Nantes (Loire-Atlantique)

gest. 11.12.1920 Lyon

Raymond-Jean-Marie Cox war Schüler von Gustave Bourgerel, Jean-Louis Pascal, Luc-Olivier Merson und Pierre Puvis de Chavannes in Paris. Er lebte bis 1895 in Nantes, anschließend in Lyon. Ab 1902 war er dort Konservator des Musée historique des tissus und Mitglied des Verwaltungsrates der École des Beaux-Arts. Stilistisch pflegte er einen für das ausgehende 19. Jahrhundert typischen Naturalismus. Seine Themen waren Genreszenen der Belle-Époque sowie Landschaftsbilder in Öl und Aquarell. Im Pariser Salon stellte er mehrfach aus und beschickte auch die Salons von Lyon und Nantes.

Cox war auch als Kunstschriftsteller und Autor von Abhandlungen über Textilkunst tätig.



Raymond-Jean-Marie Cox, *Contemplation, Préfailles*, 1887, ausgestellt im Salon 1887, 38 × 46 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 7.5.1998, 220)

Salons: 1879 und 1884: *La vallée du Sens, environs de Nantes* (Aquarell); 1885: *Falaise à Préfailles (Loire-Inférieure)* (Aquarell); 1887: *Contemplation*. **Auszeichnungen:** 1920: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 21; Bénézit III (1976), 245; Harambourg 1985, 100; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 298; AKL XXII (1999), 85.

Anais-Marie CRAMBADE

geb. um 1850 Paris

gest. 1894 Paris

Madame Anais-Marie Crambade war Schülerin von Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian sowie von Alphonse-Louis Galbrund und Maxime Lallanne. Sie stellte im Pariser Salon ab 1878 (*Souvenir des*

Pyrénées) Zeichnungen mit landschaftlichen und genre-artigen Sujets aus. 1884 sah man *Matinée de printemps*.

Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 52; Bénézit III (1976), 255; Harambourg 1985, 100 f.; AKL XXII (1999), 158.

► Maxime Lalanne

Louis-Amable CRAPELET

geb. 2. 6. 1822 Auxerre

gest. 19. 3. 1867 Marseille

Louis-Amable Crapelet war Schüler von Pierre-Adolphe Badin, Jean-Jacques Feuchère, Jean-Baptiste Camille Corot, Jean-Baptiste Henri Durand-Brager und Claude Séchan. Er debütierte im Pariser Salon 1846 mit dem Gemälde *Matinée, paysage*.

Auf einer Reise nach Algerien im Jahre 1852 lernte er die arabische Welt kennen, die ihn so faszinierte, dass er noch weitere zwei Jahre in Ägypten verbrachte. Mit reichem Studienmaterial versehen, kehrte er über Konstantinopel, Griechenland und Italien nach Frankreich zurück. 1857 unternahm er eine Italienreise gemeinsam mit Alexandre Dumas père und dem Malerkollegen Moinet. Auf Einladung des Beys von Tunis machte er 1859 eine weitere Reise nach Ägypten, die in Illustrationen für die Zeitschrift *Le Tour du monde* von 1865 ihren Niederschlag fanden.



Louis-Amable Crapelet, *Am Ufer des Nil*, 1859, 66 x 96 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 14. 11. 1995, 57)

Crapelets Malstil ähnelt mit seinem pastigen Farbauftrag oft den Gemälden von Alexandre-Gabriel Decamps, während die thematische Umsetzung der nordafrikanischen Bildwelt bisweilen derjenigen von Narcisse Berchère nicht unähnlich ist.

Nach Crapelets Rückkehr von der ersten Ägyptenreise war er ab 1854 zunächst in Lyon als Theatermaler tätig, danach in Marseille. Seine Adresse 1859 lautete beispielsweise »À Marseille, au Grand-Théâtre«. Als Mitglied der Société artistique des Bouches-du-Rhône nahm er an den Ausstellungen in Marseille teil. Weiterhin sah man seine Werke in Nîmes, Lyon sowie in seiner Geburtsstadt Auxerre.

Als Illustrator lieferte er Vorlagen für *L'illustration* und *Le Monde Illustré*.

Salons: 1857: *Une rue au Caire*; *Intérieur oriental* (beides Aquarelle), 1859: *Temple de Médinet-Habou*; *La mosquée de Mounayed-sultan* (Aquarell); *Un carrefour au Caire* (Aquarell); 1861; 1865: *L'ancien village des Catalans (Marseille)*; *Site provençal*; 1866. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Le village de Luxor (Haute-Égypte)*; Paris, Salon des Refusés, 1863: *Un soir sur le Nil (Haute-Égypte)*; Paris, Weltausstellung, 1867: *Vue de Luxor*. **Sammlungen:** Auxerre, Musée d'Art et d'Histoire; Emden, Kunsthalle; Kairo, Diplomatic Club (*Au Caire*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Vue de la Thèbe antique* [unvollendet]; *Le rieur*; *Vue de la Salute à Venise*); Marseille, Musée Cantini (*Rue au Caire*, 1856); Marseille, Musée Grobet-Labadie (*Porte au Caire*); Maubeuge, Musée du Corps de Garde; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (À Constantinople, près du port; *Assouan, première cataracte*; *Au Caire*, alles Zeichnungen); Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 64; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 260 f. (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 101; Schurr/Cabanne I (1996), 308 (Farb-Abb.); AKL XXII (1999), 187.

► Narcisse Berchère; Jean-Baptiste Camille Corot; Alexandre-Gabriel Decamps; Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

Paul-Édouard CRÉBASSA

geb. 1870 Graissessac (Hérault)

gest. März 1912 Paris

Paul-Édouard Crébassa war Schüler der Kunstschule in Montpellier. Ab 1890 war in Paris, wo er das Lehratelier von Jean-Paul Laurens an der Académie Julian besuchte. Er malte Genremotive (*Études Parisiennes*), Porträts, dekorative Kompositionen und Landschaften seiner Heimat. 1891 debütierte er im Pariser Salon mit *Premiers jours d'automne*. Seit 1901 stellte er in den Salons der Société Nationale des Beaux-Arts aus.

Sammlungen: Pau, Musée des Beaux-Arts (*Causerie*, 1890). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 73; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 263; Schurr/Cabanne I (1996), 308; AKL XXII (1999), 213.

Édouard-Salomon CRÉMIEUX

geb. 21. 1. 1856 Marseille

gest. 1943 oder Mai 1944

Édouard-Salomon Crémieux war Schüler von André-Marius Guindon an der Kunstschule in Marseille. Seit Beginn der 1880er Jahre weilte er in Paris zur weiteren Ausbildung bei Fernand Cormon an der École des Beaux-Arts sowie bei William Bouguereau und Tony Robert-Fleury an der Académie Julian. Er malte Porträts, Städteansichten und Landschaften seiner Heimat. Stilistisch folgte er den naturalistischen Tendenzen seiner Zeit. Im Pariser Salon der Artistes

CRÉPIN

Français, deren Mitglied er war, war er von 1881 bis 1914 vertreten. Crémieux besuchte auch weitere Salons am Mittelmeer: den Salon des Artistes Provençaux, den Salon rhodanien und die Ausstellungen der Association des Beaux-Arts in Cannes.



Édouard-Salomon Crémieux, *Spaziergang beim Schloss*, 61 × 91 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 24. 6. 1988, 42)

Salons: 1884: *Buveur*; 1885: *Portrait de M. Ernest Latter*; *Lecture de la Mégula*; 1889: *La poissonnerie vieille, à Marseille* (Cat. ill., 205); 1894: *Le quai de la fraternité (Marseille)* (Cat. ill., 78); 1895: *La calanque du vallon des Auffès (Marseille)* (Cat. ill., 132; Médaille 3. Klasse); 1896: *Le cours Saint-Louis, à Marseille* (Cat. ill., 159); 1898: *Le port des pêcheurs - Marseille*; 1905: *L'Anse de la vieille chapelle-Marseille*; 1906: *Matinée d'hiver dans le vieux port de Marseille*; 1907: *Brumes roses*; 1908: *La mer, le soir* (Cat. ill., 106). **Sammlungen:** Cannes, Musée de la Castre; Cassis, Musée municipal; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Au cabanon*; *Nature morte aux poissons*); Marseille, Musée Cantini (*L'étang de Berre*); Marseille, Musée d'Histoire de Marseille; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La route*, Zeichnung); Toulon, Musée d'Art (*Gare de Saint-Menet à Abagne*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 80; Bénézit III (1976), 266; Harnbourg 1985, 101 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 308; AKL XXII (1999), 232.

► André-Marius Guindon

André CRÉPIN

geb. 30. 11. 1846 Ponthoile (Somme)
gest. 1916 Abbeville (Somme)

André Crépin war Amateurmaler, von dem Landschaftsbildern aus der Umgebung von Abbeville bekannt sind.

Sammlungen: Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Le Pâtis à Abbeville*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 84; Bénézit III (1976), 267; Harnbourg 1985, 101; AKL XXII (1999), 244.

Louis CRÉTIEN

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Crépin malte als Landschaftsmaler in der Umgebung von Paris und in der Normandie. Im Pariser Salon hat er mehrfach ausgestellt.

Salons: 1837: *Vue de Senlis, près de Dampierre*; *Vue prise à la Celle Saint-Cloud*; 1839: *Vue du petit pont à Senlis*; 1844: *Vue prise à Duclair (Normandie)*; 1845: *Vue prise à Villeneuve (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 102; Bénézit III (1976), 272; Harnbourg 1985, 101; AKL XXII (1999), 289.

Georges CRINIER

geb. 9. 4. 1803 Le Mans
gest. 22. 2. 1882 Le Mans

Von Georges Crinier sind Landschaftsbilder aus der Umgebung von Le Mans und von den Ufern der Sarthe bekannt. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Lisière d'un bois arrosée par un ruisseau*; 1839: *Paysage, futaie en coupe (étude)*; 1840: *Vue prise aux environs de Bellac (Haute-Vienne)*; 1841: *Le petit sentier - paysage*; *Le moulin - paysage*; 1846: *Paysage et animaux* (2 Bilder desselben Titels); 1865: *La ferme aux ânes*; 1868: *La chute des feuilles - châtaigniers en novembre*; *Étude de chêne*; 1869: *Vue du bassin de la Sarthe à St-Léonard-des-bois, soleil levant*; 1870: *Bords de la Sarthe, au Mans*; *La cour de l'hôpital - partie de la vieille ville du Mans, actuellement en démolition*. **Sammlungen:** Le Mans, Musées du Mans (*Le Mans, bords de la Sarthe*; *Le Mans, la Cour Rouge*; *Le Mans, vieille ville*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 107; Bénézit III (1976), 274; Harnbourg 1985, 101; AKL XXII (1999), 311.

Pierre-Émile Baron de CRISENOY

geb. 1825 Crisenoy (Seine-et-Marne)
gest. 1902

Pierre-Émile Baron de Crisenoy war Schüler des Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager in Paris. Er zeigte im Pariser Salon zwischen 1859 und 1882 Szenen aus der Geschichte der französischen Marine. Crisenoy lebte in Cherbourg. Er illustrierte das Buch seines Vaters Jules-Étienne Gigault de Crisenoy: *Scènes de la vie maritime* (1883).

Salons: 1859: *Escadre au mouillage dans la rade de Brest* (Zeichnung); 1872: *Le vaisseau le 'Valmy' entrant en rade de Brest*; 1860: drei Lithografien für *La Marine militaire*; 1879: *Vaisseau cuirassé attaqué par des bateaux torpilleurs*; 1880: *Escadre forçant une passe défendue par des torpilles*. **Sammlungen:** Laval, Musée du Vieux-Château (*Marine*, Zeichnung); Paris, Musée de la Marine. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 111; IFF V (1949), 321; Bénézit III (1976), 275; Harnbourg 1985, 101; AKL XXII (1999), 318.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

Berthe CUIRBLANC

geb. vor 1850 Villiers-Charlemagne (Mayenne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Berthe Cuirblanc lebte in Le Mans. Sie war als Landschafts- und Blumenmalerin tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Geai et petits oiseaux - nature morte*; 1869: *Intérieur de la forêt de Bellebranche, près Sablé-sur-Sarthe; L'allée des Moines à l'ancienne abbaye de la Couture, au Mans*; 1870: *Pâturage de l'Epau, près le Mans; Chrysanthèmes et vieux livres*; 1872: 2 Bilder mit Chrysanthemen. **Sammlungen:** ehemals Vire, Musée de Vire (*Flours et livres*, ausgestellt im Salon 1873; im Zweiten Weltkrieg zerstört). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 190; Bénézit III (1976), 295; Harambourg 1985, 101; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 158; AKL XXIII (1999), 45.

Charles CUISIN

geb. 1815 Paris
 gest. 1859 Troyes

Charles Cuisin war Schüler der École des Arts et Métiers in Châlons-sur-Marne. Er malte melancholische Landschaften in starkem Hell-Dunkel-Effekt mit interessanten Wasserspiegelungen. Bekannt sind Landschaftsbilder des Aube und von Italien. Seit den frühen 1840er Jahren scheint er in Troyes ansässig gewesen zu sein. Im Pariser Salon hat 1841, 1844 und 1847 ausgestellt.

Salons: 1841: *Environs de Troyes - effet de crépuscule*; 1844: *Paysage - effet de matin*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Troyes, Salon, 1841, 1843, 1845, 1847 und 1852. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre (*Environs de Troyes, effet de crépuscule, la chaussée du Vouly*, Erwerbung 1997); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Amoureux s'embrasant: Homme nu ...; La solitude; Musicien nu ...; Poésie*); Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Le cheval de bronze ...*, Zeichnung); Troyes, Musées de Troyes (diverse Zeichnungen; *Portrait Gabriel Hatot à l'âge de 28 ans*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 190; Bénézit III (1976), 295; Harambourg 1985, 101; AKL XXIII (1999), 45.

Charles-Émile CUISIN

geb. 1832 Paris
 gest. 1900

Charles-Émile Cuisin war Schüler von Horace Lecoq de Boisbaudran. Er malte Landschaftsbilder, Blumen und botanische Darstellungen. Im Pariser Salon debütierte er 1853 mit einer Zeichnung nach Raffaels Porträt des Balthasar Castiglione. Für das Musée d'Histoire naturelle fertigte er eine Serie von botanischen Blumendarstellungen auf Velinpapier. Auch zahlreiche botanische Bücher illustrierte er.

Salons: 1868: *Paysage*; 1869: *Une avenue de bois*; 1870: *Bords de la Seine - paysage; Paysage*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France (*Promenade en tous pays* sowie

Ansichten aus der Schweiz, von Haute-Savoie, Venedig und Neapel). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 190; IFF V (1949), 328; Bénézit III (1976), 295; Harambourg 1985, 101; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 158 (Abb.); AKL XXIII (1999), 45.

Adine CURIE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Von Adine Curie sind Landschaftsbilder der Franche-Comté bekannt. Im Pariser Salon hat sie dreimal ausgestellt: 1837 zwei Landschaftsbilder; 1838 *Vue prise en Franche-Comté* sowie eine Baumstudie; 1840 *Site des environs de Besançon (Doubs)*.

Lit.: Bénézit III (1976), 299; Harambourg 1985, 102.

Charles CURTELIN

geb. 1859 Les Echelles (Savoie)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Curtelin war Schüler des Landschaftsmalers Louis-Alexandre Cabié in Bordeaux. Er lebte in Bordeaux, später in Lyon und stellte in den Salons von Lyon, Bordeaux und Paris Landschaftsbilder mit Dämmerstimmungen aus der Umgebung von Bordeaux und Lyon sowie von der Normandie und der Bretagne aus.

Salons: 1898: *Brouillard, Gironde*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Lyon, Salon, 1897: *Le matin dans la Lande*; 1905: *Soleil couchant à Boulogne-sur-Mer*; 1912: *Matinée grise* und *Marée haute au Tréport*; Bordeaux, Salon, 1895: *Le soir, étang de Lacanau*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 212; Bénézit III (1976), 300; Harambourg 1985, 102; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 298; AKL XXIII (1999), 177.

► Louis-Alexandre Cabié

Paul-Alfred de CURZON

geb. 7.9.1820 Moulinet bei Migné-Auxances
 (Vienne)
 gest. 4.6.1895 Paris

Paul-Alfred de Curzon war 1839 Schüler des Genre- und Historienmalers Michel-Martin Drölling in Paris. Im Jahr darauf trat er in die École des Beaux-Arts ein. 1841 wurde er Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Louis Cabat, mit dem er in den kommenden Jahren im Wald von Fontainebleau malte. Auch von Jean-Baptiste Camille Corot wurde er damals beeinflusst. Im Pariser Salon debütierte er 1843 mit einem Landschaftsbild, 1845 folgte sein Gemälde *Les houblons* (Poitiers, Musée Sainte-Croix).

Von den neoklassizistischen Vorstellungen seiner Lehrers Cabat beeindruckt, setzte sich de Curzon

CUVELIER

fortan mit der Religion, der Mythologie und der klassischen Landschaft auseinander. Er gewann den begehrten Rompreis und konnte zwei Jahre lang (1846–1847) an der französischen Akademie in der Villa Medici studieren. Über die Toskana und Venedig kehrte er 1847 nach Paris zurück.

Im Salon der Revolution von 1848 wurde er erstmals ehrenvoll erwähnt. Erneut gewann er den Rompreis, besuchte damals auch Neapel und Capri. Eine Reise nach Kleinasien und Ägypten schloss sich 1852 an. Eine Reise nach Belgien, Holland und an den Rhein fällt in das Jahr 1856.

Die Stadt Paris beauftragte ihn mit der Fertigung eines Bildes für die Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet.

De Curzon war ein passionierter Zeichner und war 1886 Mitbegründer der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir. Als Illustrator lieferte er Vorlagen für *Graziella* von Alphonse de Lamartine (1862) und für *Les Capitales du Monde* (1892).

Curzon war einer derjenigen Repräsentanten der Malerei des 19. Jahrhunderts, die das zeitgenössische moderne Landschaftsbild mit den Idealen und der Bildwelt der Klassik zu verschmelzen suchten. Das Musée Sainte-Croix in Poitiers, das etwa 60 Werke de Curzons bewahrt, veranstaltete 1982 eine Gedächtnisausstellung.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Weltausstellung, 1855: 4 Werke, u. a. *Démocrite* (ehrenvolle Erwähnung); 1867 (Medaille 3. Klasse); 1878 (Silbermedaille); Wien, Weltausstellung, 1873; Philadelphia, Weltausstellung, 1876. **Auszeichnungen:** 1857: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1859, 1861, 1862: jeweils Rappel im Pariser Salon. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Sous-bois près de Toulon*); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Bords du Teverone*); Avignon, Musée Calvet (*Les bords du Gardon (septembre 1875)*, Kohlezeichnung); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Au bord de l'Illissus*, Aquarell); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Brest, Musée des Beaux-Arts (*Environs de la rade de Toulon*); Carpentras, Musée Sobirats (*Rocher et château de Vaison*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Ruines du temple de Zeus Olympien à Athènes*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Intérieur de ferme*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Au coin d'un champ*); Lille, Präfektur (*Maçon valaque, à Athènes*, Aquarell); Paysage - Campagne de Rome, Zeichnung; Martigues, Musée Ziem; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Femmes de Picinasio tissant*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La Villa d'Este*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La jeune mère*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Paris, École des Beaux-Arts; Paris, Musée Carnavalet (*Le Bois de Boulogne*); Paris, Musée du Louvre; Paris, Musée d'Orsay; Paris, Oper; Paris, Senat; Poitiers, Musée Sainte-Croix (*Les Houblons*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Vue prise dans les bois de Castel-Fusano*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Démocrite*); Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie (*L'Acropole d'Athènes*); Saint-Lô, Musée des Beaux-Arts (*L'illissus et les ruines du temple de Jupiter près Athènes*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 215 f.; Henri de Curzon, *Alfred de Curzon, peintre. La vie et son œuvre d'après ses souvenirs, ses lettres, ses contemporains*, Paris 1916; IFF V (1949), 334; Bénézit III (1976), 301;

Thierry Thomas, *Alfred de Curzon et le langage de ses critiques. Catalogue de l'œuvre*, unveröff. Dissertation Université de Poitiers, 2 Bde., Poitiers 1981; *Alfred de Curzon. 1820–1895*, Ausst.-Kat. Poitiers, Musée Sainte-Croix 16.6.–20.9.1982, hrsg. von Thierry Thomas, Poitiers 1982; Harambourg 1985, 102; Miquel IV (1985), 129–157; Schurr/Cabanne I (1996), 313 f.; Philippe Bata, Thierry Thomas, *Alfred de Curzon. 1820–1895. Les dessins*, Ausst.-Kat. Poitiers, Musée Sainte-Croix 16.2.–10.5.1998, Poitiers 1998; AKL XXIII (1999), 193 f.

► Nicolas-Louis Cabat

Eugène-Adalbert CUVELIER

geb. 6.4.1837 Arras

gest. 31.10.1900 Thomery

Eugène-Adalbert Cuvelier war Sohn und Schüler des Fotografiepioniers Adalbert A. Cuvelier. In der Malerei wurde er von Henri-Joseph-Constant Dutilleux und Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourless in Arras ausgebildet. Wie Charles-François Daubigny hatte er sich ein Haus- und Atelierboot, die »Marie-Louise«, ausgebaut, auf dem er die Scarpe befuhr. Im Malergasthof Auberge Ganne in Barbizon gastierte er erstmals vom 13. bis 15. September 1856, dann kehrte er im nächsten Jahr wieder und blieb vom 15. bis 30. September 1857. Damals scheint er die Wirtstochter, Louise Ganne, kennengelernt zu haben, am 7. März 1859 erfolgte die Hochzeit. Trauzeugen war Jean-Baptiste Camille Corot, die Brautführer waren Jean-François Millet und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Dass auch Cuveliers Name sich auf der Unterzeichnerliste einer Petition für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 findet, versteht sich fast von selbst. Bei Cuveliers erstem Eintrag ins Gästebuch der Auberge Ganne hatte er sich noch als »Artiste« bezeichnet, sein Eintrag 1858 lautete »Mécanicien«. Man könnte daraus schließen, dass die Technik der Fotografie und der Glasradierung an die Stelle der Malerei getreten war. 1873 zeigte er seine Glasplatten mit Darstellungen des Waldes von Fontainebleau im Salon in Arras und erhielt dafür eine Goldmedaille.

Cuvelier hatte wesentlichen Anteil an den Versuchen der Barbizon-Maler mit der Glasradierung, dem cliché-verre. 1862 erhielt er 17 Platten von Daubigny, zwei von Rousseau und weitere von Millet und Charles-Émile Jacque zum Vertrieb. Diese Platten wurden 1911 an einen Pariser Privatsammler weitergereicht. 1921 veröffentlichte der Pariser Händler Maurice Le Garrec in einer Edition von 150 Exemplaren *Quarante clichés-glace de Corot, Daubigny, Delacroix, Millet, Th. Rousseau, tirés sur les plaques de la collection Cuvelier*. Die Sammlung der Platten Corots wird vom Musée d'Orsay und der Société française de Photographie bewahrt. Die Staatsgalerie Stuttgart veranstaltete 1997 eine Einzelausstellung (mit Katalog und Werkverzeichnis).

Sammlungen: Boston, Museum of Fine Arts; London, British Museum; New York, Metropolitan Museum of Art; Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée d'Orsay; Paris, Musée du Louvre; Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart; Stuttgart, Sammlung Rolf Mayer. **Lit.:** Marchal/Wintrebert 1987, 72 f.; Daniel Challe, Bernard Marbot, *Les Photographes de Barbizon*, Paris 1991; *Eugène Cuvelier*, erscheint in Verbindung mit der Ausst. *Eugène Cuvelier oder die Legende vom*

Wald, Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart 8.3.-25.5.1997, u. a. O., hrsg. von Ulrike Gauss, Ostfildern-Ruit 1996; AKL XXIII (1999), 224.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Henri-Joseph-Constant Dutilleux; Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourens; Charles-François Daubigny; Chales-Émile Jacque; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

DABADIE

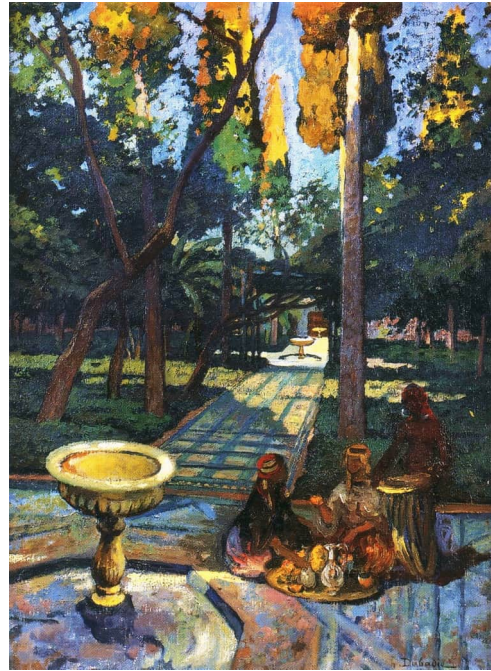
D

Henri-Célestin-Louis DABADIE

geb. 1.12.1867 Pau (Pyrénées-Atlantiques)
gest. 19.10.1949 Paris

Henri-Célestin-Louis Dabadie war Schüler von Henri-Léopold Lévy, Elie Delaunay und Gustave Moreau an der Pariser École des Beaux-Arts seit 1888. Er widmete sich zunächst Themen der griechischen Mythologie und christlichen Sujets. Im Pariser Salon debütierte er 1894 mit einer *Léda*, 1895 zeigte er *Les funérailles d'une Greque* und 1896 *Hylas entraîné par les nymphes*. 1898 sah man im Salon noch das Gemälde *Saint-François parlant aux oiseaux*, aber schon erstmals ein Landschaftsbild, *Un village à Bréhat*, ein Motiv von der Insel Bréhat (Côtes-du-Nord), wo er sich 1898 niedergelassen hatte. Auch die weiteren Saloneinlieferungen sind der bretonischen Insel gewidmet. Bekannt ist auch eine Reise nach Norden, nach Rotterdam und bis Hamburg. Auch Spanien besuchte er und malte die Alhambra in Granada. Die Bilder seit 1913 sind fast ausschließlich nordafrikanischen Themen gewidmet, zumeist aus Marokko, wo sich Dabadie wohl niedergelassen hatte. Seit 1925 lebte er zeitweise in Karthago (Tunis). Im Salon der Société des Artistes Français gewann er 1928 den Indochina-Preis. Er wurde Lehrer an der Kunstschule in Hanoi. Dabadie machte mehrere Reisen, malte auch die Tempel von Angkor. **Salons:** 1905: *Paysage d'automne - île de Bréhat*; *Chaumières - île de Bréhat*; 1906: *Après-midi d'automne*; *Île de Bréhat*; *Mam Coz (La vieille grand' mère)*, *Bréhat*; *Bréhat*; 1920: *Les grands tombeaux - Fez (Maroc)*; *Rabat au crépuscule*; 1921: *Meknès (Maroc) - vue générale*; *Bab-Ghisa - Fez (Maroc)*; *Porte des Oudaias - Rabat (Maroc)*; *Une porte à Meknès*; *Les grands tombeaux - Fez* und *Les remparts et l'Atlas (Marrakech)*; 1924 *Dimanche*; *Environs de Mantes*; 1925: *Amandiers en fleurs*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1905 und 1906; Paris, Salon des peintres orientalistes français, 1908: *Tlemcen*; *Sud oranais*; *Figuig, Alger*; Nantes, Salon, 1896 bis 1902; Algier, Salon des peintres orientalistes algériens, 1910: *Le départ des Islandais*; 1913: *Environs de Tolède*; *Le figuier au bord du ravin*; 1926: *Le vieux figuier*; *Jardin de Carthage*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1893 Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1901: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 31. 11.1912: Ritter der Ehrenlegion; 22. 11.1932: Promotion in der Exposition coloniale. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Environs de la Bouzaréah*; *Devant la mer*); Autun, Musée Rolin (*Route du Vieil Onival (Somme)*, *soleil couchant*, 1895); *Vue de la côte tunisienne*, 1948); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Souk à Marrakech*); Paris, Musée d'Orsay (*Matinée d'automne dans le sahel*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le départ des Islandais*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Village de Bréhat*, 1895; *Le chemin de halage, Pontrieux (Côtes-du-Nord)*; *Monastir (Tunisie) - le cimetière*);

Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Marabout dans la vallée*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (Île de Bréhat; *Port de Paimpol*, 1898); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Marine, Bateau à quai Le Triem (Côtes-du-Nord)*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 247 f.; Bénézit III (1976), 313; Schurr/Cabanne I (1996), 315 (Farb-Abb.); AKL XXIII (1999), 327; Cazenave 2001, 209.



Henri-Célestin-Louis Dabadie, *Les jardins de Bayia, Marrakech*, 72 × 54 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 15.3.2004, 226)

Adèle DAGAND

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
gest. Januar 1864

Adèle Dagand malte zunächst in der Umgebung von Paris. Etwa 1840 unternahm sie eine Reise nach Italien mit längerem Aufenthalt in der Umgebung von Neapel. In Paris unterhielt sie eine private Malerschule für Damen. Im Pariser Salon hatte sie von 1835 bis 1848 ausgestellt.

Salons: 1838: *Vue d'une partie du parc d'Ermenonville - étude d'après nature*; 1839: *Étude faite à Chaalis (Oise)*; 1841: *Vue prise à Cava (royaume de Naples) - étude*; *Vue prise à Amalfi - étude*; 1844: *Vue de Naples, prise du mont Pausilippe*; 1848: *Paysage - étude*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 265; Bénézit III (1976), 319; Harambourg 1985, 103; AKL XXIII (1999), 394.

Charles-Henri-Gaston

DAGNAC-RIVIÈRE

geb. 1.5.1864 Paris

gest. 14.1.1945 Montigny-sur-Loing (Seine-et-Marne)

Charles-Henri-Gaston Dagnac-Rivière war Schüler von Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Jean Joseph Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts, dann 1884 bis 1889 von Jules Lefebvre und Gustave Boulanger an der Pariser Académie Julian. Dagnac-Rivière war von Félix-François-Georges-Philibert Ziem und Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli beeinflusst. Er malte Landschaften, Marinen und Genreszenen. Die Thematik vieler seiner Bilder kreist um Nordafrika, besonders Algerien, wo er sich seit der Jahrhundertwende häufig aufhielt. Im Pariser Salon stellte er seit 1886 aus. Ab 1900 sah man seine Bilder in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts, wo er auch Jurymitglied wurde. Von 1904 bis 1908 stellte er auch im Pariser Salon d'Automne aus.



Charles-Henri-Gaston Dagnac-Rivière, *Porte animée, Tétouan*, 19 × 24 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 19.6.2001, 582)

Salons: 1886: *Les bouchers, à Bou Saada; Les joueurs de sig, à Bou-Saada*; 1889: *Un thé à l'atelier*; 1900: *Fontaine arabe* (ehrenvolle Erwähnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1900 bis 1938, u. a. 1901: *Boucherie sahariennne*; 1904: *Pêcheurs d'Alger*; Algier, Salon des artistes algériens, 1907: *Fontaine du jardin d'Essai*; Brüssel, Weltausstellung, 1910; Algier, Salon des artistes orientalistes algériens, 1913: *Les bouchers*; Marseille, Exposition coloniale, 1922. **Auszeichnungen:** 21.10.1932: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Marché arabe*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Marché arabe*); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Fantasia*); Dreux, Musée d'art et d'histoire; Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Fripriers au Maroc*); Flers, Musée du Château (*Le remorqueur*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 266; Vollmer I (1953), 509; Bénézit III (1976), 319;

Schurr/Cabanne I (1996), 316 (Abb.); AKL XXIII (1999), 390; Cazenave 2001, 210.

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Marie-Adolphe-Albert **DAGNAUX**

geb. 10.7.1861 Paris

gest. 22.11.1933 Mantes-la-Jolie

Nach einer Ausbildung als Dekorationsmaler begann Marie-Adolphe-Albert Dagnaux seine berufliche Tätigkeit 1881 an dem Panorama *Notre-Dame-de-Lourdes* für das Lycée Fénelon in Paris. Er war auch weiterhin mit Panoramen beschäftigt, oft gemeinsam mit seinem Freund Ernest-Victor Hareux. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye, das Figurenbild lehrte ihn Alfred-Philippe Roll an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon debütierte er 1883 mit einem *Gentilly, quatre heures du soir*. Im Salon von 1889 wurde sein *Quai aux fleurs* für das Museum von Ancey angekauft und er erhielt ein Ehrendiplom. Seit der Gründung der Société Nationale des Beaux-Arts beschickte er deren Ausstellungen mit Porträts, Figuren-, Landschafts- und Architekturteilen. Seit 1886 war er auch immer wieder im Tal der Creuse anzutreffen (Gemälde ausgestellt im Pariser Salon 1886, 1887, Salon de Blanc et Noir 1888, Salon des Indépendants 1891). In der Pariser Weltausstellung 1900 zeigte er *Le jardin du général aux Invalides*. An Kollektivausstellungen beteiligte er sich 1892 im Théâtre d'Application und in der Galerie Petit in Paris.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Portrait de ma mère* (Cat. ill., 25); *Dormeuse*; 1896: 9 Gemälde, darunter *Le marché de Saint-Lô; Blés sur la mer à Saint-Cast; Peupliers à Saint-Cast*; 1897: *Le marais; La digue; À Etaples; Portrait de Louis Urgel*; 1898: 4 bretonische Landschaften sowie *Automne à Yères*; 1899: 3 Ansichten von Paris sowie *La route* und *Crépuscule* (beide in Loches entstanden). **Sammlungen:** Ancey, Musée-Château (*Quai aux fleurs*); Argentinien, Museo Castagnino macro (*Desnudo de mujer*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Lucette*); Cambrai, Musée de Cambrai; Lille, Palais des Beaux-Arts (Étude de nu, ausgestellt im Salon 1898); Paris, Musée d'Orsay (*Femme nue, assise de dos*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Les dernières feuilles (Mantes)*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 267; Bénézit III (1976), 320 (Abb. der Signatur); Harambourg 1985, 103; Rameix 1991, 40; Schurr/Cabanne I (1996), 317 (Abb.); AKL XXIII (1999), 392; Dominique Lobstein, *Albert Dagnaux, entre impressionisme et naturalisme*, Ausst.-Kat. Mantes-la-Jolie, Musée de l'Hôtel Dieu 23.10.2009–28.3.2010, Paris 2009.

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Ernest-Victor Hareux

DAGUZAN

Léon-Victor **DAGUZAN**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Bézéril (Gers)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Victor Daguzan war Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon hatte er mehrmals ausgestellt.

Salons: 1859: *Bacchus revenant de l'Inde rencontre, dans l'île de Naxos, Ariane abandonnée par Thésée*; 1864: *Venise; Crépuscule*; 1865: *La mare*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 269; Bénézit III (1976), 322; Harnbourg 1985, 104; AKL XXIII (1999), 401.

Maurice **DAINVILLE**

geb. 24. 4. 1856 Paris
gest. 22. 1. 1943 Paris

Maurice Dainville war Schüler des Architekten Édouard Dainville. Er begann mit einem Architekturstudium bei dem Architekten und Aquarellisten Ernest-Georges Coquart an der Pariser École des Beaux-Arts. Anschließend studierte er Malerei bei Gustave Boulanger, Jules Lefebvre und Luc-Olivier Merson. Seit 1880 zeigte er im Pariser Salon Architekturbilder und Blumenquarelle, später meist Landschaftsbilder, oft mit Winter- oder Dämmerstimmungen. Im Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1887 wurde, stellte er zwischen 1880 und 1914 sowie zwischen 1920 und 1929 aus. Seine Landschaften von der Île-de-France, der Normandie, dem Pas-de-Calais (Berck-sur-mer, Cap Gris-Nez) und der Bretagne (Belle-Île-en-Mer) sind, in der Tradition von Antoine Chintreuil, oft mit einem feinen Dunstschleier überzogen.



Maurice Dainville, *L'église d'Itteville (près d'Étampes)*, 125 × 200 cm (Aukt.-Kat. Paris, Artus Association, 31. 3. 1994)

Salons: 1887: *Berck-sur-mer*; 1888: *La Lande de San Marach*; 1890: *Le Bec d'Andaine (Manche)*; 1892: *Le champ du repos - Le Crotoy (Somme)*; 1895: *Premiers froids* (ehrenvolle Erwähnung; Cat. ill., 95); 1896: *Le soir dans le marais* (Medaille 3. Klasse; Cat. ill., 172); *Sous les châtaigniers*; 1900: *Printemps*; 1905: *Christes-marines en automne - baie du Mont Saint-Michel*; 1906: *Fontaine de Suler (Finistère)*; 1907: *Automne à Itteville* (Cat. ill.,

154); 1908: *Mélancolie d'automne* (Cat. ill., 34); 1922: *Brume de septembre*. **Nachlassversteigerung:** Enghien, 13. 9. 1981. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie; Angers, Musée des Beaux-Arts (*Soir dans le marais*, ausgestellt im Salon 1896); Autun, Musée Rolin (*Sous les pins*, ausgestellt im Salon 1902); Calais, Musée des Beaux-Arts; Chaumont, Musée d'Art et d'Histoire; Étampes, Musée intercommunal d'Étampes; Moulins, Musée d'art et d'archéologie; Nantes, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Sous les pins - paysage de pinède à Salon-de-Provence*, 1902); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*Chemin de Vendons*); Versailles, Musée Lambinet. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 285; Bénézit III (1976), 326; Harnbourg 1985, 104; AKL XXIII (1999), 463 f.

► Antoine Chintreuil

Léonard-Alexis **DALIGÉ DE FONTENAY**

geb. 29. 4. 1813 Paris
gest. Dezember 1892 Paris

Léonard-Alexis Daligé de Fontenay war Schüler von Louis Hersent und Louis-Etienne Watelet der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 2. 4. 1831). Seine romantisch aufgefassten Bilder entstanden nach Naturstudien auf diversen Reisen in ganz Frankreich, auf mehrfachen Reisen nach Tirol und ins Berner Oberland sowie nach Korsika und Elba. Er stellte im Pariser Salon von 1833 bis 1889 mehrfach aus.



Léonard-Alexis Daligé de Fontenay, *Küstenlandschaft mit strohgedeckten Häusern*, 39,4 × 66,6 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's 21. 10. 1983, 175)

Salons: 1841: *Vue prise du chalet de la Handeck, route de Grimsel (Suisse)* (Medaille 3. Klasse); 1852: *Route de Bastia à Ajaccio ...; Intérieur d'une carrière, à Carrière-Saint-Denis, environs de Paris*; 1853: *Fin de la Tourmente (frontière de France); Vallée dans les Ardennes, près Grandpré; La ferme et le château, vue prise dans le Cher*; 1857: *Vue prise dans la vallée de Lauterbrunnen, canton de Berne (Suisse)*; 1872: *Chemin de Meyringen à Gautan, canton de Berne*; 1880: *Côtes de Honfleur; Ferme en Normandie*; 1883: *Un grain sur les côtes de Normandie - les falaises, à Puy - près Dieppe*; 1884: *Le four à plâtre et les falaises, sous le château de Dieppe; La montagne »Le Niesen« et les bords du lac de Thoum (Suisse)*; 1889: *Pourquoi n'est-il pas couché ? - vue prise sur le chemin de la Handeck, au*

sommet de la Furka, canton du Valais (Suisse). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Ferme en Picardie; Près Vilers* (beides Zeichnungen). **Auszeichnungen:** 1844: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1861 und 1863: jeweils einen Rappel im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Vallée de la Touques*); Laval, Mairie; Lisieux, Musée d'art et d'histoire (*Ruines du château Gaillard sur les bords de la Seine*, 1864; ausgestellt im Salon 1864); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Vue prise sur le chemin de la Maladetta*, 1849); Montauban, Musée Ingres (*L'île d'Elbe dans le lointain*); Montpellier, Musée Fabre (*Vue prise dans la vallée de Lauterbrunnen*, ausgestellt im Salon 1857); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Vue prise dans le Cher*, 1855); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Saint-Bertrand de Comminges*, 1866; *Montajoux*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Vue prise à la mi-voie près Rouen*); Rueil-Malmaison, Musée national des châteaux de Malmaison et Bois-Préau (*Maison natale de Napoléon 1^{er} à Ajaccio*); Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer; Troyes, Musées de Troyes (*Le lac de Sarney, Canton d'Unterwalden, Suisse*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 297; Bénézit III (1976), 331; Harambourg 1985, 104 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 318; AKL XXIII (1999), 509.

Édouard DALIPHARD

geb. 24. 9. 1833 Rouen
gest. 11. 8. 1877 Rouen

Édouard Daliphard war Schüler von Gustave Morin an der École des Beaux-Arts in Rouen sowie von Joseph Quinaux in Brüssel. Während der Zeit in Belgien 1859 hat er mehrfach in der limburgischen Landschaft gemalt, gelegentlich auch in Holland (ausgestellt im Salon 1865). In seiner Vaterstadt Rouen hatte Daliphard 1862 und 1864 ausgestellt. 1863 bereiste er Spanien. Anschließend ließ er sich in Passy bei Paris nieder. Im Pariser Salon debütierte er 1864 mit *Entrée du village de Winterslagen - campine Limbourgeoise (Belgique)* und *Vue prise à Poissy* und stellte noch bis 1876 aus. Daliphards freundliche Landschaftsbilder und Radierungen haben oft die Umgebung von Paris und die Normandie zum Thema. Auch Bilder von Meulan, Vichy und dem Wald von Eu sind bekannt, bisweilen in Dämmerstimmung. Daliphard war auch ein Verehrer Jean-Baptiste Camille Corots. Sein Name findet sich auf der Liste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. In seiner Spätzeit lebte Daliphard in Blangy-sur-Bresle.

Salons: 1872: *Le moulin du village Huet, à Blangy-sur-Bresle (Seine-Inférieure)*; *Bords de la Seine à Migneaux, près Poissy (Seine-et-Oise)*; 1875: *Mélancolie*; 1876: *Entrée du village, au crépuscule-effet de neige*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: 3 Gemälde. **Auszeichnungen:** 1873: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Hyères, Musée (*Marine*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Bords de la Seine à Migneaux*, wohl ausgestellt im Salon 1872; *Bords de la Seine à Blangy*); Rouen, Musée des

Beaux-Arts (*Cimetière en printemps*, 1874; *Mélancolie; Paysage*). **Lit.:** Jules Hedou, *Daliphard, peintre rouennais*, Rouen 1883; Thieme-Becker VIII (1913), 297; Bénézit III (1976), 331; Harambourg 1985, 104 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 318 (Abb.); AKL XXIII (1999), 511.



Édouard Daliphard, *Scène de labour*, 50 × 100 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 16. 11. 1997, 88)

Adolphe-Jean-François-Marín

DALLEMAGNE

geb. 1. 7. 1811 Pontoise
gest. nach 1878

Adolphe-Jean-François-Marín Dallemagne war Schüler von Dominique Ingres und Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Pierre-Raymond Monvoisie. Im Pariser Salon stellte er seit 1833 Landschaften von der Umgebung von Paris (Ufer der Essonne, Corbeil) und aus der Auvergne aus. 1844 heiratete er die Miniaturmalerin Augustine Decagny. Vom 19. September bis 30. Oktober 1854 malte er im Wald von Fontainebleau, wie sein Namenseintrag im Fremdenbuch der Auberge Ganne in Barbizon belegt. Auch sonst bevorzugte er diese Gegend und aquarellierte gelegentlich an den Ufern des Loing. Um 1855 eröffnete er in Paris ein Fotostudio, das er bis 1872 betrieb. In den Salons von 1863 und 1865 zeigte er Reisebilder aus Nordafrika, besonders von Oran. Er fertigte auch Auftragsbilder für Kirchen, so 1850 eine Éducation de la Vierge für die Kirche von Vourles (Rhône) und 1859 eine *Mariage de la Vierge* für die Kirche von Crèvecœur (Oise). **Salons:** 1855 (im Rahmen der Weltausstellung): *Une mare à la sortie d'un bois*; 1865: *La sortie des Ventes à la Reine-forêt de Fontainebleau*; *Rue Philippe à Oran* (Aquarell); *Ravin près d'Oran* (Aquarell); 1875: *Environs d'Étretat* und *Environs d'Aix-les-Bains - à la Roche-du-Roi*. **Sammlungen:** Meaux, Musée Bossuet (*Fuite en Égypte*, 1848); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Ferme du Mont, à Étretat*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 299; Bénézit III (1976), 332; Harambourg 1985, 104; Philippe Néagu, Jean-Jacques Poulet-Allamagny, *Nadar. Photographies*, Paris 1994, 121 (Porträtfoto von Dallemagne); Schurr/Cabanne I (1996), 319; AKL XXIII (1999), 523.

DALLEMAGNE

Léon-Humbert-Anthelme **DALLEMAGNE**

geb. 28.4.1837 Belley (Ain)

gest. 25.5.1907 Bourg-en-Bresse

Léon-Humbert-Anthelme Dallemagne erhielt eine erste künstlerische Unterweisung bei dem Landschaftsmaler Nicolas-Victor Fonville am Gymnasium in Thoissey. Danach begann er ein Studium der Rechte in Paris. 1860 ließ er sich in Bourg-en-Bresse nieder. Er studierte dann 1862/63 in Paris bei François-Louis Français, dessen Malweise er zeitlebens treu blieb. Im Pariser Salon debütierte er 1870 mit *Étang de Virieu* und *Sous les tilleuls* und stellte noch bis 1879 Wald- und Schneelandschaften aus.

Seit 1878 an starkem Rheuma erkrankt, konnte er nur noch kleinformatige Bilder malen. Er übernahm dann für mehrere Jahre das Amt des Bürgermeisters von Virieu-le-Grand. Die Jahre 1895 bis 1898 verbrachte er in Hanoi in Indochina, vermutlich als Lehrer an der Kunstschule.



Léon-Humbert-Anthelme Dallemagne, *Dorf am Fluss*, 1884, 32 × 46 cm, Archiv Daniel B. Grossman Gallery, New York

Salons: 1872: *Le bois de bouleaux* (Medaille); 1875: *La Dombes, au commencement d'avril*; 1879: *Le matin, à Rossillon*; *Le soir à Rossillon*. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Le bois de bouleaux, près de Buellas*); Avignon, Musée Calvet; Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (27 Gemälde, darunter *Paysage aux genêts jaunes* und *Bords d'étang dans la Dombes*, 1878); Mâcon, Musée des Ursulines (*Soleil couchant - le soir à Rossillon*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 300; Bénézit III (1976), 332; Harnbourg 1985, 104; Schurr/Cabanne I (1996), 319 (Abb.); Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse 1998, 40 ff. (Abbildungen); AKL XXIII (1999), 523.

► Nicolas-Victor Fonville; François-Louis Français

Louis **DALLIANCE**

geb. Cheigny (Côte d'Or)

gest. nach 1907

Louis Dalliance war zuerst Schüler der Gobelinschule in Paris. Dann erhielt er eine Ausbildung bei dem Kupferstecher Auguste Fauvel. Dalliance stellte im Pariser Salon Landschaftsbilder aus. Er malte auch Genrebilder und fertigte Holzstiche nach Vorlagen von Édouard Joseph Dantan.

Salons: 1872: *La mare à Dagneau - forêt de Fontainebleau* (Kohlezeichnung); 1876: *La ravine d'Hyères (Seine-et-Oise)*; 1882: *La causette* (ehrenvolle Erwähnung); 1889: *Vallée de l'Yvette*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1889 und 1900 (jeweils ehrenvolle Erwähnung). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 301; Bénézit III (1976), 333; Harnbourg 1985, 104; AKL XXIII (1999), 525.

Georges **DALLIER**

geb. um 1850 Paris

gest. nach 1925

Georges Dallier war Schüler des Landschaftsmalers Émile-Charles Dameron in Paris. Er lebte in Pontoise. Zu Beginn der 1890er Jahre hielt er sich in Nordafrika auf. Dameron stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1890: *Étude de moines*; 1891: *Avant la prière - nègresse de Tunis*; 1895: *Gorges d'El-Kantara (Algérie)*; 1896: *Bords de la Seine à Dennemont* (Cat. ill., 237); *Une rue du vieux Biskra (Algérie)*; 1898: *Chênes verts à Antibes*; 1899: *Sentier sous bois*; *Étang à Triel* (ehrenvolle Erwähnung); 1900: *Vue de Vétheuil*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1889 (ehrenvolle Erwähnung); Paris, Salon des peintres orientalistes, 1897: *Vue du vieux Biskra*. **Lit.:** Bénézit III (1976), 333; Cazenave 2001, 210.

► Émile-Charles Dameron

Léon-Eugène-Jérôme **DAMBEZA**

geb. 13.10.1865 Paris

gest. 2.3.1931 Paris

Léon-Eugène-Jérôme Dambeza war Schüler von Jules Lefebvre, Jean Joseph Benjamin Constant, Henri Lévy, Marie-Auguste Flameng und Gabriel Ferrier an der Pariser Académie Julian. Außerdem besuchte er das Privatstudio Henri-Joseph Harpignies'. In seiner Frühzeit malte er Porträts und Historienbilder, seit der Jahrhundertwende fast ausschließlich Landschaften. Reisen führten ihn ins Pas-de-Calais, in die belgischen Ardennen, nach Spanien und Norwegen. Im Pariser Salon debütierte er 1889 mit einem Porträt und stellte noch bis 1932 aus.

Salons: 1893: *Un coin d'ermitage* (ehrenvolle Erwähnung); 1901: *Lever de lune sur la Canche*; 1905: *Dans les Ardennes*; *Rue de village*; 1907: *L'arbre penché* (Cat. ill., 78); 1908: *Le vieux*

presbîtere et le nouveau curé; Le labour à l'automne; 1910: L'orage (Ankauf der Stadt Paris); 1906: *La mare; 1920: Les bords de la Bidassoa; Au pied de la Rhune après l'orage; Les pins parasols; 1921: Le port de Saint-Jean-de-Luz; 1925: Le pelote basque.*
Auszeichnungen: 1899: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1902: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*La Loire au crépuscule*, ausgestellt im Salon 1929); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Soleil d'automne; Soir d'automne*); Nemours, Château-Musée (*Coucher de soleil sur la Loire*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 315; Bénézit III (1976), 337; Harnbourg 1985, 105; AKL XXIII (1999), 584.
 ▶ Marie-Auguste Flameng; Henri-Joseph Harpignies

Émile-Charles DAMERON

geb. 20.5.1848 Paris
 gest. 22.1.1908 Paris

Émile-Charles Dameron begann als Stecher für Modezeichnungen und Plakate. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1871 besuchte er Malkurse an der Académie Suisse in Paris. Dann war er Schüler des Landschaftsmalers Léon-Germaine Pelouse, mit dem er sich sehr gut verstand und in dessen Nähe er in den 1870er Jahren lebte, in Cernay-la-Ville. Im Pariser Salon debütierte Dameron 1872 mit einer *Cour d'auberge à Cernay-la-ville*. Dort und im Tal der Chevreuse malte er 15 Jahre lang Landschaftsbilder, die er im Pariser Salon 1872, 1875–1878, 1880, 1881, 1884, 1885 und 1887 ausstellte. Weitere Motive fand er in der Île-de-France, der Bretagne, am Ärmelkanal, im Rhonetal, in der Provence und am Mittelmeer. Stilistisch ist er der Malerei seines Lehrers Pelouse und der Barbizon-Schule zuzuordnen.



Émile-Charles Dameron, *Bretonische Dorfsicht*, 56 × 82 cm, Privatbesitz

Salons: 1875: *Les chênes du Grand-Moulin, à Cernay-la-ville; Une rue à Fourcherolles (Seine-et-Oise); 1876: Dans la baie de Poult-Gouin (Finistère); La ferme de la Brohonnière, aux environs de Granville (Manche); 1877: Souvenir de Cernay-la-Ville; 1879: Le chemin de bedeau; 1881: Cabane de bûcheron*

(Medaille 2. Klasse und Staatsankauf); 1883: *Environs de Nice (Janvier 1883)* (Cat. ill., 75); 1896: *La vallée et le château d'Angles-sur-l'Anglin (Vienne) - effet du soir* (Cat. ill., 192); 1898: *Carrière de Chamesson (Côte d'Or); Un soir, sous les chênes verts, au cap d'Antibes; 1905: Le coin des laveuses, à Montbard (Côte d'Or); Matinée d'automne; 1906: Le Pavillon de la Musique, au Petit Trianon - Versailles; Gravenoire, près Royat (étude); 1907: Au cap d'Antibes - au dessous de Notre-Dame.*
Auszeichnungen: 1876: Medaille 3. Klasse und Prix Troyon im Pariser Salon; 1878: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung für *Souvenir de Cernay - effet d'hiver* (erstmalig ausgestellt im Salon 1877); 1881: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Cabane de bûcherons dans la vallée des Vaux-de-Cernay*; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 28.1.1898: Aufnahme in die Ehrenlegion; 1898: Jurymitglied des Pariser Salons und Hors concours. **Nachlassversteigerung:** Paris, 7./8.4.1908. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Pierre qui roule n'amasse pas mousse*); Cannes (*Antibes et Nice vue du cap*, 1895); Dijon (*Les grottes de Puy-Giraud*); Lüttich (*Paysage à l'aube, près d'Épernon*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Les chênes du Grand Moulin*); Paris, Fonds national d'art contemporain (*Cabane de bûcheron dans la vallée des Vaux-de-Cernay*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage de collines encadrant une rivière*, Aquarell; *Paysanne berçant un nouveau-né*, Zeichnung); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysanne assise*, Zeichnung); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La Seine à Villennes*, 1887); Quimper (*Au bord de l'Aven*, ausgestellt im Salon 1878); Saint-Etienne; Semur-en-Auxois, Musée municipal (*Aux bords de l'Étang de Vaux-de-Cernay*, ausgestellt im Salon 1884); **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 319; Bénézit III (1976), 338; Harnbourg 1985, 105 (Abb.); Marchal/Wintrebert 1987, 73; Schurr/Cabanne I (1996), 319 (Abb.); AKL XXIV (2000), 7; Philippe Schubert, France Schubert, *Les peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 142 (Abb.), 180.

▶ Léon-Germaine Pelouse

Pierre-Emmanuel-Alphonse DAMOYE

geb. 20.2.1847 Paris
 gest. 23.1.1916 Paris

Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Alexandre Cabanel (Matrikel 23.11.1871) sowie bei Léon Bonnat. In der Landschaftsmalerei waren Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny seine Vorbilder. Damoyes Landschaftsbilder – meist im englischen Format – sind mit niedrigem Horizont konzipiert, sodass dem Wolkenhimmel eine bestimmende Rolle zukommt. Den Wolken ist meist viel Weiß beigemischt und auch sonst ist seine Palette meist von freundlichen Farben bestimmt. Insbesondere seine zahlreichen Frühlingsbilder mit zarten Grüntönen sind reizvoll und von Leichtigkeit und Charme geprägt. Motive fand er in der Île-de-France und häufig auch in der Normandie, der Picardie, im Pas-de-Calais und in der Bretagne oder auch an der Sologne und der Loire. Damoye stellte im Pariser Salon aus. 1890 war er Gründungsmitglied der Société Nationale

DAMPIERRE

des Beaux-Arts, in deren Ausstellungen seine Werke fortan ebenfalls gezeigt wurden.

Salons: 1875: *L'hiver*; 1876: *Le chemin vert à Mortefontaine*; 1877: *Les prairies de Mortefontaine (Oise)* (1878 in der Pariser Weltausstellung); 1878 *Dunes à Cuq*; 1879: *Le moulin de Merlimont* (Staatsankauf); 1883: *Villeneuve-la-Garenne, après les inondations* (Cat. ill., 81); 1884: *Un étang en Sologne*; *La plaine de Gennevilliers*; 1900: *Nanterre*; *Un étang en Sologne*; 1902: *Effet de neige sur Carrière-Saint-Denis*; 1904: *Environs de Saumur*; 1906: *L'étang du Bellay*; 1908: *Le moulin de Presle*; 1911: *L'étang de Balastrière*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Dans les dunes (Bretagne)* (Cat. ill.); 1896: *Un étang en Sologne*; *Nanterre (hiver)*; *La rivière de Salbris (automne)*; *A Paris-Plage*; *Bruyères à Sainte-Marguerite*; *Étang de Salbris*; *Ma Chaumière*; *Forêt de Fontainebleau*; *Le sentier*; *Bords de l'île fleurie*; 1897 *Les bords de la Saudre*; *A Sainte-Marguerite*;



Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye, *Frühlingslandschaft mit Dorfbach*, 1880, 44 × 82 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 24. 3. 1998, 63)

1898: *Après la coupe (île de Nanterre)*; *La neige*; *Le givre*; 1899: zwei Motive von Nanterre und Etang de Villiers (Sologne). **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Le moulin de Merlimont*; 1884: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Mitglied der Jury für die Weltausstellung und Hors concours. **Sammlungen:** Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Marais*, 1897; *Aux environs d'Amiens*, 1895); Arras, Musée des Beaux-Arts (*Les pâturages de Cuq*, ausgestellt im Salon 1878); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage de printemps*; *Bords de mer*; *Paysage d'inondation*; *Lever de lune*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts; Étapes, Musée de la Marine (*Paysage d'Étapes*, 1877); Grenoble, Musée de Grenoble (*Paysage, effet d'automne*); Helsinki, Suomen Kansallisgalleria, Ateneumin taidemuseo; Hyères, Musée; Martigues, Musée Ziem (*Paysage de Basse-Bretagne*, 1880); Montreal, Montreal Museum of Fine arts (*Saint-Denis, près Paris*); Paris, Musée d'Orsay (*Un marais en Sologne*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Les foins - Bretagne*, 1891); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*La Seine à Epinay*); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*La Seine à Nanterre*); Tours, Musée des Beaux-Arts; Troyes, Musées de Troyes (*Paysage*); Vendôme, Musée (*Champ de blé*; *Paysage de Beauce*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 257; Thieme-Becker VIII (1913), 334; Bénézit III (1976), 342; Harnbourg 1985, 105; Marchal/Wintrebert 1987, 74; Schurr/Cabanne I (1996), 320 (Abb.); AKL XXIV (2000), 54.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Hippolyte Delacour; Louis Leroux; Joseph-Charles-Paul Schuller

Emilie-Ernestine Comtesse de DAMPIERRE

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Emilie-Ernestine Comtesse de Dampierre war Schülerin von Maxime Lalanne in Paris. Sie widmete sich meist der Kohlezeichnung. Im Pariser Salon war sie von 1863 bis 1867 mit Kohlezeichnungen vertreten.

Salons: 1864: *Commencement d'orage*; 1865: *Cascade aux environs de Nice*; *Vue d'une route à Interlaken* (alles Kohlezeichnungen). **Lit.:** Bénézit III (1976), 342; Harnbourg 1985, 105.

► Maxime Lalanne

Louis de DANANCHE

geb. 25. 6. 1830 Saint-Amour (Jura)

gest. 21. 7. 1885 Venedig

Louis Dananche war Schüler von Jules-Claude Ziegler sowie von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stellte ab 1860 in den Salons von Besançon und Lyon Landschaftsbilder seiner Heimat in Öl und Aquarell aus. Er ist der Bruder des Landschaftsmalers und Radierers Xavier de Dananche.

Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 337; Bénézit III (1976), 343; Harnbourg 1985, 105; AKL XXIV (2000), 65.

► Xavier de Dananche

Xavier de DANANCHE

geb. 10. 12. 1828 Saint-Amour (Jura)

gest. 19. 7. 1894 Baden-Baden

Xavier de Dananche war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot in Paris. Er malte Landschaftsbilder, die stilistisch der Barbizon-Schule zugehören. In seiner Frühzeit malte er im Wald von Fontainebleau. Im Gästebuch der Malerherberge Auberge Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter April 1858. In den 1860er Jahren weilte er meist in seiner Heimat. Seine Einlieferungen zum Pariser Salon zwischen 1863 und 1868 stellen denn auch Juralandschaften dar. Wie sein jüngerer Bruder Louis de Dananche stellte er auch in den Salons von Besançon und Lyon Landschaftsbilder seiner Heimat in Öl und Aquarell aus.

Dananche war auch als Radierer tätig und lieferte von 1861 bis 1864 Platten mit Landschaftsradiierungen für Alfred Cadarts Société des Aquafortistes in Paris. Diese grafischen Arbeiten sind von lyrisch-poetischer Auffassung in der Art Corots, in dessen Nachlass sich diverse Radierungen Dananches befanden. Auch Reisebilder aus Venedig sind bekannt. Möglicherweise entstanden diese 1885 auf einer gemeinsamen Reise mit seinem Bruder Louis.

Salons: 1864: *Narcisse; L'allée des veuves consolées*; 1872: eine Folge von Landschaftsradiierungen mit dem Titel *A travers champs*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *La nuit* (Kohlezeichnung); zwei Radiierungen mit Landschaften der Bresse und des Jura; 1892: *Couvent à Salsbourg (Baden-Baden)* (Aquarell). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Adolphe Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 263; Thieme-Becker VIII (1913), 337; IFF IV (1949); Bénézit III (1976), 343; Harambourg 1985, 105; AKL XXIV (2000), 65. ▶ Jean-Baptiste Camille Corot; Louis de Dananche

Frédéric-François DANDIRAN

geb. 8.5.1802 Nantes
gest. 3.6.1876 Lausanne

Frédéric-François Dandiran (auch d'Andiran) war Schüler von Adam Toepffer, Alexandre Calame und dem englischen Aquarellisten James Duffield Harding. Zunächst war er in seiner Geburtsstadt Nantes wohnhaft, dann in Paris (laut Salonkatalog 1849) und danach in Lausanne, wo er eine private Malschule einrichtete. Er war befreundet mit Alexandre Calame, mit dem er in Savoyen und den Pyrenäen Studienwanderungen in den Bergen unternahm. 1837 erschien seine Lithografiefolge *Excursions dans les Pyrénées*. Im Pariser Salon war er seit 1833 vertreten.

Salons: 1841: *Lisière de forêt, étude d'après nature; Vue prise à Macau près de Bordeaux, sur les bords de la Garonne, marée montante* (Medaille 3. Klasse); 1844: *Vue du Pont d'Enfer, aux Eaux-Chaudes (Basses-Pyrénées); Vue du château d'Usset, sur les bords de l'Indre, près de Tours*; 1845: *Paysage; Marée basse à Trouville; Marécage, vue prise en Normandie; Chemin de halage, vue prise à Bougival - premier neige au mois de novembre; Vue prise sur les bords de la Sarine, près de Fribourg (Suisse); Effet de soleil couché sur la Seine, près de la machine de Marly*; 1849: *Marine* (Pastell); 1855: *Paysage*. **Nachlassauktionen:** Paris, 27.11.1876. **Sammlungen:** Genf, Musée d'art et d'histoire (*La rade de Genève*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Les Eaux-Bonnes*, Sammlung grafischer Arbeiten; Album *Château d'Henry IV, à Pau*). **Lit.:** Thieme-Becker I (1907), 440 (unter Andiran); Bénézit III (1976), 345; Harambourg 1985, 105; AKL III (1992), 451 (unter Andiran).

Jean-Louis DANIEL

geb. 1861 Sorges (Dordogne)
gest. 1929

Jean-Louis Daniel war Schüler von Louis-Augustin Auguin in Bordeaux. Er war Directeur des services techniques de la Ville de Périgueux. 1895 gründete er ebenda eine Zeichenschule. Daniel war einer der Vertreter der »École de Périgueux«. Er malte Ansichten der Corrèze. Im Pariser Salon stellte er ab 1908 aus. In den Salons der Indépendants und den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts sah man seine Arbeiten seit 1925.

Salons: 1908: *Une pinède en Corrèze; La combe des bois en Dordogne*; 1921: *Le village de Guniel (Corrèze)*; 1922: *Le chêne (Corrèze); L'hiver en Périgord*. **Schüler und Nachfolger:** André Prugent. **Sammlungen:** Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Le Moulin de Mounard; La combe de bois; Le vieux Périgueux et le pont de Tournebiche*); Sorges, Mairie (Sammlung von Werken). **Lit.:** Bénézit III (1976), 348; Harambourg 1985, 106; AKL XXIV (2000), 125.

▶ Louis-Augustin Auguin

Alfred-Joseph DANNEQUIN

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Évry-sur-Seine
gest. 1890

Alfred-Joseph Dannequin war als Landschaftsmaler und Radierer in Paris tätig. Er fand viele seiner Motive im Wald von Fontainebleau. Dannequin stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1869: *La mare à Piat, forêt de Fontainebleau* (Radierung); *Plateau de Bellecroix* (Radierung); 1870: *Sous bois au carrefour de l'Épine, forêt de Fontainebleau* (Radierung); *Sous bois au carrefour de l'Épine, forêt de Fontainebleau* (Zeichnung); *Plateau de Belle-Croix, forêt de Fontainebleau - effet de soir* (Zeichnung); 1884: *Dans le parc de Maison-Laffitte*; 1887: *Une mare - forêt de Fontainebleau* (Radierung); *L'hiver - forêt de Fontainebleau* (Radierung). **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum (*La mare à Piat; Plateau de Bellecroix; Pont sur l'Yères à Villeneuve-Saint-Georges; Port Rivotte à Besançon; Vieux chêne à Fontainebleau*, alles Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France; Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Cour de ferme à Osny*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 373; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 352; Harambourg 1985, 106; AKL XXIV (2000), 191.

Constance-Amélie DANVIN

geb. 3.5.1810 Lille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Geborene Constance-Amélie Lambert. Constance-Amélie Danvin war Gattin und wohl auch Schülerin des Landschaftsmalers Victor-Marie-Félix Danvin. Im Pariser Salon stellte sie von 1844 bis 1848 Landschaftsaquarelle aus.

Salons: 1844: *Environs de Saint-Etienne; Entrée de Vichy-les-Bains (Allier)*; 1846: *Moulins aux environs du Havre*; 1848: *Souvenir de Normandie*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 388; Bénézit III (1976), 356; Harambourg 1985, 106; AKL XXIV (2000), 220. ▶ Victor-Marie-Félix Danvin

DANVIN

Victor-Marie-Félix **DANVIN**

geb. 1802 Paris
gest. 13.2.1842 Paris

Victor-Marie-Félix Danvin war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 3.9.1818) bei Pierre-Narcisse Guérin sowie bei Guillaume Lethière und Jean-Charles-Joseph Rémond. Er war ein romantischer Landschaftsmaler, der die neueren Strömungen der Schule von 1830 und der Engländer John Constable und Richard Parkes Bonington aufgenommen hat. Danvin war der Gatte der Malerin Constance-Amélie Danvin. Im Pariser Salon stellte er von 1831 bis 1842 Landschaftsbilder der Normandie, der Bretagne und der Auvergne aus.



Victor-Marie-Félix Danvin, *Die Loire bei Amboise*, 61,5 × 89,5 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 1.12.1998, 84)

Salons: 1831: *Vue générale de Thiers, prise du cordon; Vue générale du Puy-de-Dome, prise des montagnes du Forest; Vue générale du Mont d'Or, prise du même endroit; Vue générale du château de Madic (Corrèze)*; 1836: *Vue prise à Honfleur*; 1837: *La prairie et le château d'Eu, vue prise à Tréport; Barque jetée à la côte, environs de Quilboeuf; Rue de Saint-Sauveur, faubourg d'Honfleur*; 1838: *Croix et costumes du Tréport und Vue de Tréport, prise des marais du château d'Eu*; 1839: *Cours de la Dore, aux environs de Thiers; Vue prise entre Cayeux et le Tréport (Normandie)*; 1841: *Chemin dans les marais du château d'Eu; Vue prise sur les bords de l'Allier; Vue prise dans le Forez*; 1842 (postum): *Paysage - souvenir de Fécamp (Normandie); Cours de la rivière d'Argues; Vue prise à Bourges (Berry); Vue du château de Blot, sur la Sioule, à Menat (Auvergne) (Naturstudie); Vue prise à Thiers (Auvergne); Vue prise à Nemours*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet; Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Ruines de l'Abbaye de Jumiège*); Montpellier, Musée Fabre (*Vue des bords de la Seine sous le château Gaillard*, ausgestellt im Salon 1834); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Vue du Mont Saint-Michel, à marée haute*, ausgestellt im Salon 1834). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 388; Bénézit III (1976), 356 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 106 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 321; AKL XXIV (2000), 220; Hughes Brivet, *Flâneries Artistiques, Littéraires et autres Errances dans les arts et lettres d'Auvergne et Bourbonnais ou d'ailleurs*, URL: <http://www.alcesteart.com/article-37015973.html> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Constance-Amélie Danvin

Octavian **DANZEL**

geb. 1816 Abbeville
gest. 10.12.1872 Abbeville

Octavian Danzel malte Landschaftsaquarelle seiner Heimatregion.

Sammlungen: Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (mehrere Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 389; Bénézit III (1976), 356; Harnbourg 1985, 106 (Abb.); AKL XXIV (2000), 227.

Georges-Paul-Joseph **DARASSE** siehe Paul **VINCENT-DARASSE**

Charles **DARCHE**

geb. 3.1.1810 Paris
gest. 22.3.1838 Paris

Charles Darce war Schüler von Alexandre-Marie Colin an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 31.3.1829). Er beschickte ab 1831 den Pariser Salon mit Architektur- und Straßenansichten von Paris und Nancy sowie mit Interieurs.

Salons: 1831: *Vue extérieure de l'église Saint-Nicolas-des-Champs; Vue extérieure de l'Hôtel de Ville de Paris* (Aquarell); 1837: *Vue intérieure de l'abbaye Saint-Denis et de la maison royal*; 1838: *Vue du faubourg Saint-Martin, prise en face de l'église Saint-Laurent; Vue d'une rue prise à Saint-Denis, près de l'abreuvoir*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 393; Bénézit III (1976), 359; Harnbourg 1985, 106; AKL XXIV (2000), 256.

Alexis-Auguste **DARCY-DUMOULIN**

geb. 1815 Noyon
gest. 1866 Paris

Alexis-Auguste Darcy-Dumoulin war Tier-, Landschafts- und Architekturmaler, der das bäuerliche



Alexis-Auguste Darcy-Dumoulin, *Marché aux chevaux*, 1852, 19 × 24 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 5.12.2002, 15)

Leben und die Märkte der Bretagne zum Thema wählte. Er ist sehr wahrscheinlich identisch mit dem in den Lexika lediglich unter dem Nachnamen Darcy bekannten Künstler.

Sammlungen: Angers, Musée des Beaux-Arts (*Vue de la Tour Saint-Jacques à Paris*); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Un champ de foire en Bretagne*, 1851; in den Museumsbeständen nicht mehr nachweisbar); Morlaix, Musée de Morlaix (3 Zeichnungen mit Motiven der Bretagne aus dem Jahr 1850); Orleans, Musée des Beaux-Arts (Kopie eines Porträts nach Rembrandt); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Combat de cavalerie, Baie de Saint-Brieuc*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Une ferme*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 136 (unter Dumoulin-Darcy); Bénézit III (1976), 360; Harambourg 1985, 106 (unter Darcy und Darcy-Dumoulin); AKL XXX (2001), 517 (unter Dumoulin-Darcy).

Léon-Henri-Félix DARDEL

geb. 1814 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Henri-Félix Dardel war als Landschafts- und Architekturmaler tätig. Bekannt sind Ansichten von Paris und Umgebung (Clamart, Aulnay) sowie von Lyon. Er beschickte von 1831 bis 1839 den Pariser Salon.

Salons: 1831: *Intérieur d'une église*; 1838: *Vue de l'île Saint-Louis, près du quai de la Tournelle*; 1839: *Vue prise de l'abside de Notre-Dame de Paris*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 396; Bénézit III (1976), 360; Harambourg 1985, 106; AKL XXIV (2000), 265.

Émile DARDOIZE

geb. 10.3.1826 Paris

gest. 17.10.1901 Paris

Émile Dardoize war zunächst im Bankwesen tätig und widmete sich der Landschaftsmalerei als Amateur. Eine Ausbildung zum Maler ist nicht bekannt. Mit einem *Souvenir du Dauphiné* wurde er 1845 erstmals im Pariser Salon angenommen. Im Jahr darauf folgte eine Algerienreise (*Un marabout aux environs d'Alger*, ausgestellt im Salon 1846). Ansonsten fand er seine Motive zumeist an den Ufern der Seine und der Marne. Um 1856 gründete er in Paris einen Verlag für Druckgrafik, der sein Auskommen sicherte. Dardoize selbst war auch als Lithograf tätig, was durch seine Saloneinlieferung von 1875, *Notes de voyage* (nochmals ausgestellt in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1886), gesichert ist. Damals befreundete er sich mit François-Louis Français und Léon-Germain Pelouse, die beide Häuser in Cernay, der Malerkolonie im Südwesten von Paris, besaßen und häufig, oft in Gesellschaft von Henri-Joseph Harpignies, im nahen Vaux-de-Cernay und im Tal der Chevreuse malten. Dardoize wurde von seinen Kollegen stilistisch und

motivisch gleichermaßen beeinflusst und seine Saloneinlieferungen der folgenden Jahre tragen Titel wie *L'étang de Cernay* (ausgestellt im Salon 1875), *Coucher de soleil - étang des Vaux-de-Cernay* (ausgestellt im Salon 1876), *L'automne à Cernay* (ausgestellt im Salon 1879) oder *Un coin de Cernay* (ausgestellt im Salon 1882). Dardoize war häufig zu Studien unterwegs, im Wald von Fontainebleau (ausgestellt im Salon 1878), in der Auvergne (ausgestellt im Salon 1878), an der Creuse (ausgestellt im Salon 1881), im Calvados (ausgestellt in den Salons 1883, 1885, 1887), am Ärmelkanal (ausgestellt in den Salons 1888, 1890, 1891), am Mont Saint-Michel (ausgestellt im Salon 1889) sowie am Mittelmeer in der Region Alpes-Maritimes (1894, 1898).

Als Lehrer veröffentlichte er *Cours de perspective* (Monroque Editeur) sowie einen *Cours de paysage* (1848-1884) von 205 Blättern. Als Illustrator war er für die Zeitschriften *Tour du Monde* und *L'illustration* tätig.



Émile Dardoize, *Flusslandschaft*, 27 × 35 cm, Daniel B. Grossman Gallery, Rancho Santa Fe

Auszeichnungen: 1878: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1880: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *La nuit verte - ruisseau sous bois*, 128 × 200 cm; 1882: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Un coin de Cernay; Crépuscule*; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung für *Olivier à Cagnes*; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Schüler und Nachfolger:** Léon Le Ruyer. **Sammlungen:** Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*La nuit verte, ruisseau sous bois*, ausgestellt im Salon 1880); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Un coin de Crapeu à Carolles, Manche*, ausgestellt im Salon 1891); Granville, Musée d'art moderne Richard Anacréon; Honfleur, Musée Eugène Boudin; Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Étang avec un moulin à droite; Passarelle rustique ...; Une route, entre une rivière et un bois ...*, alles Zeichnungen); Riom, Musée Mandet. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 101 f.; Thieme-Becker VIII (1913), 398; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 361; Véronique Dardoize, Émile Dardoize. Catalogue raisonné, Université Paul Valéry

DARGAUD

Montpellier, Montpellier 1985; Harambourg 1985, 106; Rameix 1991, 42; Schurr/Cabanne I (1996), 322; AKL XXIV (2000), 269 f.; *Mémoire des Artistes. Tasseart, Simon, Dardoize et les autres*, URL: http://memoiresdesartistes.free.fr/DardoizeE_Bio.htm [letzter Zugriff: 20.11.2022].

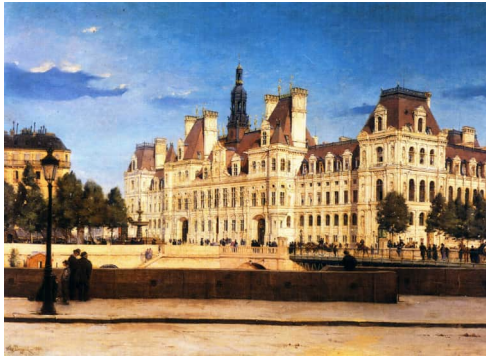
► François-Louis Français; Henri-Joseph Harpignies; Léon-Germain Pelouse

Paul-Joseph-Victor DARGAUD

geb. um 1850 Paris

gest. 1921

Paul-Joseph-Victor Dargaud war Landschafts- und Architekturmaler. Von ihm sind Ansichten von Paris und Marseille bekannt. Er war beeinflusst von Luigi Loir. Den Pariser Salon besuchte er von 1873 bis 1885 mit Ansichten in akribisch naturalistischer Malweise.



Paul-Joseph-Victor Dargaud, *L'Hôtel de Ville de Paris*, 1883, 60 × 81 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 10.11.1998, 263)

Salons: 1879: *Les carrières à Argenteuil et de Samois*; 1884: *L'Hôtel de Ville de Paris*; *La Liberté éclairant le monde-boulevard de Courcelles* 1884; 1885: *La main de »La Liberté éclairant le monde«*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*La statue de la Liberté*, 1883). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 401; Bénédiz III (1976), 362; Harambourg 1985, 106, 107 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 322; AKL XXIV (2000), 277.

Jean-Édouard DARGENT

geb. 15.10.1824 Saint-Servais (Finistère)

gest. 19.11.1899 Paris

Genannt Yan'Dargent. Jean-Édouard Dargent war Landschaftsmaler von sehr komplexer Lebensauffassung. In seiner Fantasie verband er mythisches keltisches Druidentum mit tiefer christlicher Innerlichkeit, und kam so sicherlich seiner Heimat und dem historisch gewachsenen bretonischen Wesen sehr nahe. Oftmals sind seine Szenen entrückt,

versponnen, jedoch immer von großer Empfindungstiefe. Man möchte eine Geistesverwandtschaft mit Gustave Doré erkennen. Die Verbundenheit zur Bretagne versinnbildlichte Dargent 1850 durch die Umwandlung seines Namens in die bretonische Landessprache. Seine Berufung führte ihn autodidaktisch zur Malerei. Man kann annehmen, dass er seine handwerkliche Perfektion durch Kopieren im Museum von Quimper erlangte, wahrscheinlich auch durch Anregungen und Kopieren im Louvre. Stilistisch nutzte er für die Darstellung der Landschaft den freien offenen Stil der Barbizonisten. Sein Leben verbrachte er in der Bretagne, in seinem Heimatort Saint-Servais, in Quimper und in Creac'h-André (Saint-Pol-de-Léon). Für einige Zeit lebte er auch in Paris; in Gedanken lebte er aber auch dort bei den Laren seines christianisierten Keltentums. Im Pariser Salon debütierte er 1851 mit *Le retour* und *Les baïgneuses* und stellte noch bis zu seinem Tod aus.

Für eine Vielzahl von grafischen Werken lieferte er Holzschnittillustrationen, z. B. für eine Dante-Ausgabe, eine *Vie des Saints*, *Christoph Colomb*, *Notre-Dame de Lourdes* sowie die Zeitschriften *France illustrée* und *Musée des Familles*.

Altarbilder schuf Dargent für die Kirchen von Brest, Morlaix (Saint-Joseph: *Sainte Famille*; *Apôtres*; *Fuite en Egypte*; *Présentation au temple*), Nantes (Monastère de la Visitation: *Jésus chez Marthe et Marie*). Glasmalereien entwarf er für die Kirche von Saint-Servais: *L'Aumône et la Prière délivrant l'âme*; *Vierge au rosaire*; *Christ et douze apôtres*. Fresken und Malereien lieferte er für acht Kapellen der Kathedrale von Quimper (1870-1883) sowie die Kirche von Landernau.



Jean-Édouard Dargent, *Les vapeurs de la nuit*, 101 × 210 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Tajan, 2001)

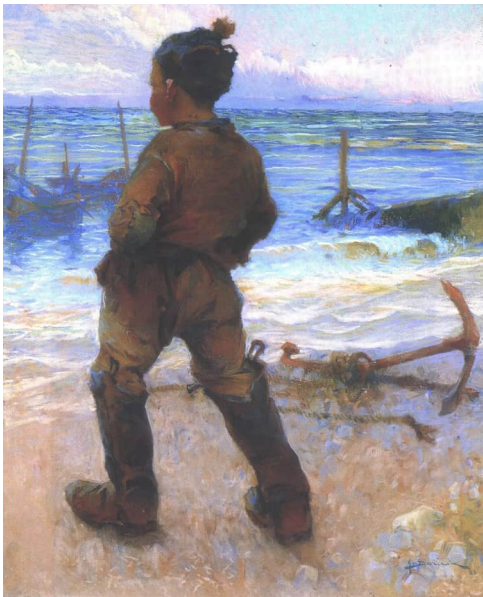
Salons: 1852: *Au bord de la mer*; 1857: *Sauvetage en Guisseny*; 1859: *Saint-Houardon*; 1861: *Ballade bretonne*; 1863: *Un soir dans la lande*; 1864: *La mort du dernier barde breton* (Zeichnung); *La vache récalcitrante - effet de crépuscule dans les landes de Kerlonan*; 1865: *Mort du dernier barde breton*; *Un sentier dans la pointe de Crozon (Finistère)*; 1866: *Le menhir*; 1869: *Le petit Poucet*; 1872: *Chanson de Laouïc*; 1875: *Conversation extatique de Saint Corentin et de Saint Primel*; 1893: *Ancien calvaire de Killyn*; 1895: *Légende du Falgoat, Finistère*; 1896: *Roche dit Tombe de Merlin, à Kerluffedec*. **Sammlungen:** Béziers, Musée des

Beaux-Arts (*La Roche Maurice*, 1868); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Le soir aux grèves de Roscoff*; *Mort de Saint-Joseph*; *Mort du dernier barde breton*; *Pêche dans l'Elorn*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Vapeurs de la nuit*); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Le calvaire de Quillinen*, 1893, Geschenk des Künstlers 1894; *Travail*; *Intempérance*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Bonheur aux champs*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Brizeux et Marie*, 1889); Troyes, Musées de Troyes (*Le dolmen de Saint-Servais* sowie ein Dekorationsentwurf und zwei Porträtzeichnungen). **Auszeichnungen:** 1877: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 401 f.; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 362; Harambourg 1985, 106, 107 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 323; *Yan' Dargent. 1824-1899*, Ausst.-Kat. Quimper, Musée des Beaux-Arts 3.12.1999-27.3.2000, hrsg. von André Cariou, Dominique Radufe, Quimper 1999; AKL XXIV (2000), 279 f.; La Gazette Drouot Nr. 6, 11.2.2000, 101 f. ▶ Paul-Gustave-Louis-Christophe Doré

Henry-Gaston DARIEN

geb. 8.1.1864 Paris
gest. 7.1.1926 Paris

Henry-Gaston Darien war Schüler von Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Jean-Baptiste Antoine Guillemet, dessen kraftvollem Vorimpressionismus



Henry-Gaston Darien, *Fischerjunge*, Pastell, 55 × 46 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 22. 6.1999, 71)

er folgte. Darien lebte in Paris, 113 Boulevard Saint-Michel, und stellte im Pariser Salon aus. Er war Mitglied der Société des Artistes français und Officier de l'Académie.

Salons: 1887: *La gorge de Jéricho*, Fontainebleau; 1888: *Après la pluie, quai Malaquai à Paris*; 1889: *La pêche aux guideaux à Villerville*; *Crépuscule, quai Malaquai, à Paris*; 1890: *Le quai du Louvre, à Paris*; *Pêcheurs de crevettes*, Villerville; 1891: *Portrait de Monsieur Charles R. ...*; 1898: *Les Halles - Paris*; *Monsieur le Maire*; 1900: *'L'heure où l'on allume'* - Paris, Boulevard des Italiens; 1907: *Crépuscule - plafond*; *Portrait de bébé Jean*; 1925: *Les jours heureux*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1897: Medaille 3. Klasse und Prix Raigecourt-Goyon im Pariser Salon; 1899: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1910: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, 3.6.1927. **Sammlungen:** Auxerre, Musée d'Art et d'Histoire (*En forêt*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 403; Bénézit III (1976), 363; Harambourg 1985, 107 (Abb.); AKL XXIV (2000), 283. ▶ Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Georges DARNET

geb. 22.3.1859 Périgueux (Dordogne)
gest. 30.10.1936 Périgueux

Georges Darnet war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Marie-Paul Saïn. Er lebte in Périgueux. Im Pariser Salon zeigte er Landschaften seiner Heimatregion. **Salons:** 1920: *L'étang de Ruffeau, le soir* (Corrèze) (ehrenvolle Erwähnung); 1921: *Bords du grand étang* (Corrèze); 1922: *Aux pays des bouleaux* (Corrèze); 1924: *Bouleaux pleureurs* (Corrèze); *Route de Couyroux* (Corrèze); 1928: (Medaille 3. Klasse). **Sammlungen:** Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*L'Isle à Charrières* [bei Périgueux]). **Lit.:** Bénézit III (1976), 365; Harambourg 1985, 107; AKL XXIV (2000), 298 f. ▶ Jean-Marie-Paul Saïn

Paul-Édouard-Alfred DARRAS

geb. 1839 Dijon (Côte d'Or)
gest. 1903 Paris

Paul-Édouard-Alfred Darras war fast ausschließlich als Zeichner und Aquarellist tätig. Oft höhte er seine detailreichen akribischen Bleistiftzeichnungen mit weißer Gouache. Auch fertigte er Tuschfederzeichnungen. Die Werke illustrieren seine langen Reisen, die er 1861 nach Nordafrika, 1862 auf die Antillen und 1863/64 nach Mexiko unternommen hatte. Auch in dem heimatlichen Burgund hat er gelegentlich gezeichnet. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Un intérieur mexicain à la Piedad*; *La place du marché et le couvent de San-Francisco à Cholula (Mexique)* (beides Aquarelle); 1869: 4 Aquarelle mit Reisebildern von Mexiko und Ägypten; 1870: 5 Aquarelle mit Ansichten von Dijon. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 409; Bénézit III (1976), 366; Harambourg 1985, 107; AKL XXIV (2000), 305.

DARTEIN

Marie-Ferdinand de DARTEIN

geb. 9.2.1838 Straßburg

gest. 19.2.1912 Paris

Fernand de Dartein genannt. Marie-Ferdinand de Dartein verbrachte seine Jugendzeit in Ottrott am Fuße des Mont Saint-Odile im Elsass. 1855 bis 1857 studierte er an der Pariser École polytechnique, von 1857 bis 1859 an der École des Ponts et Chaussées. Die Radierkunst erlernte er bei Léon Gaucherel. Nach Beendigung des Architekturstudiums hielt er sich für längere Zeit in der Lombardei und in Mailand auf, wo er sich über die romanische Architektur dieser Region kundig machte. Seine Studien veröffentlichte er 1865 in dem Foliowerk *Étude sur l'Architecture lombarde et sur les origines de l'architecture romano-byzantine*. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Inspecteur Général des Ponts et Chaussées berufen. Danach war er als Lehrer an der École polytechnique tätig. 1870 erhielt er eine Professur an der École Nationale des Ponts et Chaussées. In seiner Freizeit betätigte er sich als Landschaftsmaler, aquarellierte und radierte, zumeist in seiner elsässischen Heimat. Im Pariser Salon stellte er seine akribischen und naturalistischen Blätter von 1867 bis 1889 aus. Er liebte auch die Bretagne, aquarellierte bei Keremma landschaftliche Blätter, die er im Pariser Salon in den Jahren 1878, 1888 und 1889 ausstellte. Das Museum in Morlaix zeigte 1988 zehn seiner Aquarelle.

Salons: 1870: *Portes, abside et sculptures de Saint-Michel de Pavie* (Radierung); 1872: *Vue prise aux environs d'Ottrot (Alsace)* (2 Aquarelle); 1875: *Lecture dans la forêt, aux environs de Sainte-Odile (Alsace)*; *Lisière de bois, à Verrières; Scierie dans la vallée de Klingenthal (Alsace)* (alles Aquarelle). **Sammlungen:** Morlaix, Musée de Morlaix (*Sous-bois*, 1887, Aquarell); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Sous-bois à Ottrot*, 1875, Aquarell; *Rocher dans la forêt d'Ottrot*, 1877, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 410; Bénézit III (1976), 366 f.; Harambourg 1985, 107; Lotz 1987, 74; *Michel Bouquet et les peintres de Keremma*, Ausst.-Kat. Morlaix, Musée de Morlaix 8.4.-21.6.1988, hrsg. von Françoise Daniel, Morlaix 1988; AKL XXIV (2000), 309; *Fernand de Dartein. La figura, l'opera, l'eredità. 1838-1912*, Florenz 2012.

► Léon Gaucherel

Charles-François DAUBIGNY

geb. 15.1.1817 Paris

gest. 19.2.1878 Paris

Daubigny war in künstlerischem Umfeld aufgewachsen. Sein Vater, der Landschaftsmaler Edme-François Daubigny, und dessen Bruder Pierre Daubigny, ein Miniaturist, nahmen sich seiner schon in früher Jugend an. Weitere Freunde des Vaters, wie der Tiermaler Jacques Raymond Brascassat, gaben ihm Rat und Unterweisung. So konnte Daubigny

nach dem Tod seiner Mutter 1829 mit der Bemalung von Bonbonnieren, Uhrenbildern und dergleichen bereits als Knabe seinen Lebensunterhalt bestreiten. Im Louvre studierte er die alten Meister, kopierte 1832 Jacob van Ruisdaels *Le Buisson* und machte Studien nach Nicolas Poussin. Im Alter von 16 Jahren erlernte er die Technik des Holzstichs und der Radierung, in letzterer sollte er später ein Meister werden. Im Cabinet des Estampes des Louvre inspirierte er sich an Rembrandts Landschaftsradiierungen. Die grafischen Künste betrieb er dann aktiv bis in die frühen 1860er Jahre, arbeitete für die Verleger Curmer, Bourdin, Delâtre, Hetzel, Hachette, Pagnerre. In die Technik der Ölmalerei wurde er ab 1835 von Pierre-Asthasie-Théodore Sentiès eingeführt. 1836 unternahm er mit seinem Malerfreund Henri Mignan eine Romreise. Wie viele Maler vor ihnen kopierten sie dort nach Poussin und Claude Lorrain und unternahmen Malausflüge nach Frascati, Tivoli und Subiaco. Mit *Vue de la Campagne de Rome* und *Vue de la montagne de Canderano* bewarb er sich 1837 erstmals um die Zulassung zum Salon – vergeblich. Ein Jahr später, 1838, debütierte er im Salon mit einer *Vue de Notre-Dame de Paris et de l'île Saint-Louis*. Drei Jahre später, 1841, bewarb er sich um den begehrten Rompreis, erhielt aber das Stipendium für die Villa Medici nicht und so gab er weitere Italienpläne auf. Eine weitere akademische Ausbildung erfolgte bei Paul Delaroche 1841 an der Pariser École des Beaux-Arts. Dann folgte die Auseinandersetzung mit der Freilichtmalerei, der er sich bedingungslos hingab. Er kannte seine älteren Zeitgenossen Théodore Rousseau, Narcisse Diaz de la Peña, Jules Dupré und deren Kunst, bevor er mit Corot zusammenfand und durch dessen Geleit in den 1850er Jahren seinen persönlichen Stil fand.

Stattdessen begann er nun eine rege Reisetätigkeit in Frankreich, was ihn andererseits aber nicht daran hinderte, 1842 eine Familie zu gründen und einen großen Freundeskreis aufzubauen, dem u. a. Charles-Louis Geoffroy-Dechaume, Louis-Charles-Auguste Steinheil, Louis-Joseph Trimolet und Antoine Vollon angehörten. Bevorzugte Studiengebiete waren der Dauphiné (1839, 1849, 1852, 1854), die Bretagne (1841, 1854, 1867) und Normandie (1842, 1854, 1855, 1864, 1868 bis 1876 fast alljährlich), gelegentlich auch Burgund (1847, 1853, 1854, 1855) und die Pyrenäen (1850). Häufig hielt er sich im Oisegebiet auf, bei L'Isle-Adam und bei Valmondois, wo er seine ersten Jugendjahre verbracht hatte. 1842 und 1844 war er häufig im Wald von Fontainebleau, oft auch in Begleitung seiner Frau Marie-Sophie und der Tochter Cécile. Ein Kontakt zu den Waldmalern von Barbizon, zu Théodore Rousseau und Narcisse Diaz de la Peña, zur damaligen Zeit ist sehr wahrscheinlich, wenngleich Daubignys Zeichnung (Paris, Musée du Louvre) nach Rousseaus berühmtem Gemälde *Sortie de Forêt de Fontainebleau* erst späteren Datums, etwa 1851, anzusetzen ist. Am

Zustandekommen einer Malerschule in Barbizon hatte Daubigny indessen keinen nachweisbaren Anteil. Seine Domäne waren die Auen der Seine und der Oise. Mit einer Medaille 2. Klasse im Salon von 1847 begann seine Karriere. Weitere Medaillen folgten 1848, 1853, 1855, 1857, 1859, 1867, 1873 und 1876. Ritter der Ehrenlegion wurde er 1859, Offizier des Ordens 1873. Ankäufe und Aufträge durch Kaiser und Staat erfolgten 1850, 1852, 1853, 1863 und 1865.



Charles-François Daubigny, *Bac à Bonnières*, 1864, 62 × 100 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste, Schenkung Bühler-Brockhaus, 2004

Die Freundschaft mit Camille Corot begann 1849 anlässlich eines Aufenthaltes in Crémieu im Berggebiet des Dauphiné. Gemeinsam kehrten sie 1852 dorthin zurück. Häufig malten sie danach im Oisegebiet miteinander, seit 1856 auch auf Daubignys neuem Hausboot »Botin«, einem kleinen Atelier auf den Wellen. Daubignys Radiermappe *Voyage en bateau* von 1862 schildert das Kajütendasein, die Abenteuer und Entdeckungen der Flussmaler. Oft war Daubignys Sohn Karl mit dabei, der sich 1857 ebenfalls für die Malerei entschieden hatte. 1860 baute Daubigny in einem schönen Gartengrundstück in Auvers-sur-Oise nach den Plänen des Malerfreundes und Architekten Achille-François Oudinot seine »Villa des Vallées«, in der er selbst, der Sohn Karl sowie Corot und Honoré Daumier die Wände bemalten. In einem Appendix richtete er ein geräumiges Atelier ein, in dem Camille Corot, Honoré Daumier, Eugène-Antoine-Samuel Lavielle, Appian oder seine Schüler Hippolyte-Camille Delpy, Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye, Émile-Louis Mathon einen gelegentlichen Arbeitsplatz fanden. Im Sommer zog die Familie Daubigny ab 1852 regelmäßig nach Villerville im Calvados, in das malerische Fischerdorf hoch auf den Klippen unweit Trouvilles. Schnell gemalte Stimmungsbilder, oft reine Impressionen, entstanden hier, die um so freier und kühner werden, je älter der Maler wurde.

Nicht nur im Pariser Salon, auch in der Provinz und im Ausland war Daubigny mit seinen Bildern präsent: Douai 1848 (Med. 2. Klasse); Marseille 1858,

1862 (Ankauf des Gemäldes *Côte normande* durch das Museum); Besançon 1860 (Medaille 2. Klasse). In Genf erhielt er 1857 eine 1. Medaille, in Brüssel 1863 eine goldene Medaille; drei Jahre später erfolgte ebenda die Auszeichnung mit dem Leopoldsorden. Sein Gemälde *Lever de lune* brachte ihm 1873 in der Wiener Weltausstellung die große Ehrenmedaille ein. In London debütierte er 1862, unternahm 1865 und 1866 selbst Reisen an die Themse. 1870/71 hielt sich die Familie Daubigny für ein halbes Jahr in London auf, um den Kriegswirren in Frankreich zu entgehen. Finanziell war er dort abgesichert durch Paul Durand-Ruels Londoner Galeriedependance, in welcher damals seine Themselandschaften ausgestellt wurden. Auf Daubignys Empfehlung wurden die Bilder der gleichzeitig nach London dem Kriege entwichenen jungen Maler Camille Pissarro und Claude Monet ebenfalls in das Programm Durand-Ruels aufgenommen. 1871 unternahm Daubigny gemeinsam mit seinem Sohn Karl eine Reise nach Holland. Vom Boot aus malten sie die Windmühlen am Ufer der Maas bei Dordrecht. Mit ungebrochener Energie schuf Daubigny in den noch folgenden letzten Jahren seines Lebens windbewegte Küstenbilder der Normandie. Selbst als ihm die Gicht 1875 so schwer zu schaffen machte, dass er nicht einmal dem Begräbnis seines besten Freundes Corot beiwohnen konnte, gab er nicht auf. Noch weiterhin befuhr er die Flüsse der Île de France, letztmals 1877 die Seine hinunter nach Les Andelys. Als Daubigny am 21. Februar 1878 zu Grabe getragen wurde, folgte seinem Sarg, der von den Freunden Geoffroy-Dechaume, Steinheil, Lavielle und Vollon getragen wurde, eine Menschenmenge von etwa 1500 Personen, darunter die Freunde Jules Dupré, Ernest Meissonier, Alexandre Dumas. Daubignys Haus und Atelier in Auvers-sur-Oise befindet sich im Besitz der Familie und kann heute noch besichtigt werden. Die Stadt Auvers-sur-Oise hat ein eigenes kleines Museum nach Daubigny benannt (Auvers-sur-oise, Musée Daubigny).

Auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise stehen die Gräber von Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny in einem Verbund und die grünpatinierten Bronzebüsten der beiden Künstler stehen in allwährender Gemeinschaft nebeneinander, Symbol enger persönlicher Freundschaft und Wesenheit.

Daubigny hatte sich durch die feine Ästhetik seiner Flusslandschaften in den 1860er und 1870er Jahren international einen Namen gemacht, seine Werke sind weltweit in den Museen vertreten, seine Nachfolger sind Legion.

Nachlassversteigerung: Paris, Hôtel Drouot, 6.-11.5.1878 (der größte Teil des Nachlasses; Katalog mit Vorwort des Freundes und Schülers Charles-Frédéric Henriot); Paris, 14.4.1891 (ein weiterer Teil nach dem Tod der Witwe).
Schüler und Nachfolger: N.-A. Barbier, John Joseph Enneking, Lucien Frank, Léon-Pierre Herpin, José de Sousa

DAUBIGNY

Pinto. **Sammlungen:** Die größten Daubigny-Bestände aus den Sammlungen Moreau-Nélaton, Chauchard und Thomy-Thiéry befinden sich in Paris, Musée du Louvre und Musée d'Orsay (z. B. die Hauptwerke *La moisson*, 1851; *Le printemps*, 1857; *Les vendanges en Bourgogne*, 1863; das furios gespachtelte Gemälde *La neige*, 1872) sowie im Département des Arts graphiques die Vorzeichnungen für die berühmte Radierfolge *Le voyage en bateau*. Cincinnati, Taft Museum of Art (*Effet du soir*, 1863 [eine der bedeutendsten großformatigen Flusslandschaften, für die Daubigny 1866 den Leopoldsorden bekam]); Den Haag, De Mesdag Collectie (Sammlung von 22 Werken); München, Neue Pinakothek (*Schleuse im Tal von Optevoz* [bis 2014 Courbet zugeschrieben, Fernier 158]); New York, Metropolitan Museum of Art (12 Werke); Philadelphia, Philadelphia Art Museum (10 Werke). **Lit.:** Frédéric Henriet, *Charles Daubigny et son œuvre gravé*, Paris 1875; Robert J. Wickenden, *Charles-François Daubigny. Painter and Etcher*, Boston 1914; M. Fidell, *The Graphic Art of Charles-François Daubigny*, unveröff. Dissertation New York University, New York 1974; Étienne Moreau-Nélaton, *Daubigny raconté par lui-même*, Paris 1925; Madeleine Fidell-Beaufort, Janine Bailly-Herzberg, *Daubigny*, Paris 1975; Miquel III (1975), 664-705; Robert Hellebranth, *Charles-François Daubigny*, Morges 1976 (Werkverzeichnis); Michel Melot, *L'œuvre gravé de Boudin, Corot, Daubigny ...*, Paris 1978, 105-195 (Abb.), 267-283; Bonnie L. Grad, »Le voyage en bateau. Daubigny's Visual Diary of River Life«, in *Print Collector's News Letter*, Bd. XI, Nr. 4, September/Oktober 1980, 123-127; Hans-Peter Bühler, »Charles-François Daubigny. Poet der Flusslandschaften«, in *Weltkunst*, Heft 20, 15.10.1984, 2929-2933; Christian Lasalle, *Charles-François Daubigny*, Paris 1990; Robert und Anne Hellebranth, *Charles-François Daubigny, Supplément*, Morges 1996; Christian Lasalle, Christiane Leroy, *Daubigny*, Ausst.-Kat. Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny 14.5.-17.9.2000, Auvers-sur-Oise 2000; AKL XXIV (2000), 356-359; Côme Fabre u. a., *Courbet >Daubigny. Das Rätsel der »Schleuse im Tal von Optevoz«*, Ausst.-Kat. München, Neue Pinakothek 27.11.2014-9.3.2015, München 2014. ► Jacques-Barthélémy (Adolphe) Appian; Henri-Arthur Boinet; Léonide-Pauline-Elise Bourges; Jacques Raymond Brascassat; Henri-Lionel Brioux; Léon-Georges Calvès; Henri-Joseph Celos; Albert Charpin; Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Karl Daubigny; Hippolyte-Camille Delpy; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Charles-Alfred Diligeon; Jules Dupré; Léon Fayet; Pierre-Antoine-Gabriel Fayet; Jean-Philibert-Auguste Grasset; Alphonse Grillet; Jules Gros; Charles-Frédéric Henriet; Alphonse Lambert; Antoine-Eugène Lambert; Eugène-Antoine-Samuel Lavielle; Émile-Louis Mathon; Émile Noiro; Achille-François Oudinot; Henri-François Perret; Jean-François Perret; Ernest Roger-Hallot; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jules-Charles Rozier; Louis-Paul Sauvaige; Jules-Jacques Veyrassat; Antoine Vollon

Karl DAUBIGNY

geb. 9.6.1846 Paris

gest. 25.5.1886 Auvers-sur-Oise

Eigentlicher Name: Charles-Pierre Daubigny, genannt Karl Daubigny. Karl Daubigny war Schüler seines Vaters, des berühmten Landschaftsmalers Charles-François Daubigny, und eingebettet in

dessen Freundeskreises, zu dem Jean-Baptiste Camille Corot, Honoré Daumier, Charles-Louis Geoffroy-Dechaume und Louis-Charles-Auguste Steinheil an erster Stelle gehörten. An den Abenden besuchte er in Paris die Kurse an der Académie Suisse, erlernte Perspektive und Figurenmalerei. Indessen verwertete er diese Kenntnisse nur bedingt, prägend blieb der väterliche Weg der Landschaftsmalerei. Im Alter von 17 Jahren debütierte er 1863 im Pariser Salon mit *Un sentier* und *L'île de Vaux à Auvers-sur-Oise* und stellte seitdem regelmäßig aus. Im Winter 1866 besuchte er mit dem Vater London, wo sie gemeinsam in Erith an der Themse malten.



Karl Daubigny, *Paysage de printemps*, 1876, 33 × 41,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Sehr fruchtbar und wichtig wurde das Jahr 1867. Zunächst arbeitete er gemeinsam mit dem Vater im Wald von Fontainebleau, anschließend bereiste er die Bretagne mit den Stationen Pontorson, Mont Saint-Michel, Concarneau, Penmarch, Pampol, Kéridy, Golf von Morbihan und zurück über Nantes. Im Pariser Salon des Folgejahres 1868 zeigte er dann *Le plateau de Belle-Croix, forêt de Fontainebleau* (Bordeaux, Musée ds Beaux-Arts) und *Les vanneuses de Kéridy, Finistère* (Brest, Musée ds Beaux-Arts; Medaille im Salon). Im selben Jahr begleitete er seinen Vater und Henri Regnault in die Pyrenäen und nach Bordeaux. Regelmäßig befuhren Daubigny Vater und Sohn die Oise mit ihrem Atelierboot, dem »Botin«. Die Sommerzeit wurde fast alljährlich in der Normandie verbracht, im kleinen Fischerort Villerville über den Klippen des Calvados unweit von Trouville und Honfleur. Oft malte Daubigny den Strand von Villerville mit der Silhouette des Dorfes über den schroffen Falaises. Gelegentlich malte er auch die Austernbänke von Cancale oder zog die Küste entlang nach Norden über Le Havre, Dieppe, Tréport in das Pas-de-Calais nach Berck und Étapes.

Im September 1871 machten die Daubignys eine Reise nach Holland, betrachteten im Rijksmuseum in Amsterdam die Werke von Peter Paul Rubens und die *Nachtwache* von Rembrandt. Von einem gemieteten Hausboot aus malten sie auf der Maas die Mühlen von Dordrecht. Auf der Rückreise wurde in Étapes und Camiers Rast gemacht. 1874 führen sie auf ihrem Hausboot die Seine hinunter bis nach Le Havre und Honfleur. Daubigny malte den alten Malergasthof *Ferme de Saint-Siméon au printemps, environs de Honfleur*, ein Bild, das ihm im Salon von 1874 eine Medaille 3. Klasse einbrachte. 1873 hatte er zur Wiener Weltausstellung das Gemälde *Les Crémières de Hennequeville (Calvados)* eingeschickt. 1882 war er in der Wiener Kunstausstellung präsent. Zur Münchener Internationalen Kunstausstellung schickte er 1883 *La vallée de la Touques*.

Daubignys Malerei schließt stilistisch an das Spätwerk seines Vaters an. Den Landschaftsbildern eignet ein kraftvoller, satter Pinselstrich in frischem Allprima-Auftrag. Die Farbskala, die im Frühwerk von einer bis in drohendes Dunkelgrau übergehenden Gesamtwertigkeit dominiert wird, fand zu wesentlich freundlicheren Grün- und Blautönen in den 1870er Jahren. Voll originaler Bildphantasie und spontaner Aussagekraft hätte das Werk des schon im Alter von 40 Jahren verstorbenen Malers noch manches erwarten lassen.

Atelierversteigerungen: Paris, Hôtel Drouot, 16.4.1886 (Veräußerung von Atelierbeständen, Katalog mit Vorwort von Henri Garnier). **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Le retour de la pêche*); Amiens, Musée de Picardie (*Les dunes de Saint-Quentin*); Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny (*La cueillette des pois à Auvers*, 1883); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Paysage*); Blois, Château (*La ferme Toutain*, ausgestellt im Salon 1870); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Brest, Musée des Beaux-Arts (*Bord de l'Oise*, 1873; *Bords de la Seine*); Caen, Musée des Beaux-Arts (Skizze); Den Haag, De Mesdag Collectie (*Vue de rivière*); Dieppe, Château-Musée (*Falaises au soleil couchant*; *Plage de Villerville*); Doullens, Musée Lombart (*La plage*; *La baie d'Étapes, marée basse*); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Paysage au bord de mer*, 1873); Grenoble, Musée de Grenoble (*Bord de mer*); Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Paysage*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Radierung); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Paris, Musée d'Orsay (*La vallée de la Seine*, 1875); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Voiliers sur l'estuaire*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Ecluse dans la vallée*). **Lit.:** Frédéric Henriet, *Charles Daubigny et son œuvre gravé*, Paris 1875, 36 ff. (mit diversen Radierungen); Thieme-Becker VIII (1913), 423; IFF V (1949); Georges Pillement, *Les Pré-Impressionistes*, Zoug 1974, 91–97; Miquel III (1975) (im Artikel Charles-François Daubigny); Bénézit III (1976), 372 f.; Harambourg 1985, 107; Jean-Claude Lesage, »Karl Daubigny«, in *Bulletin de l'Association des amis du Musée de la Marine d'Étapes-sur-Mer*, Nr. 5, 1986, 16, 17 (2 Abb.); Robert J. Wickenden, *Charles-François Daubigny, peintre et graveur*, Pédernec 1990; Schurr/Cabanne I (1996), 325;

AKL XXIV (2000), 359; Christian Lasalle, Christiane Leroy, *Daubigny*, Ausst.-Kat. Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny 14.5.–17.9.2000, Auvers-sur-Oise 2000.

► Charles-François Daubigny

André DAUCHEZ

geb. 17.5.1870 Paris

gest. 15.5.1948 Seine-Port (Seine-et-Marne)

André Dauchez war Schüler des Stechers Gaston Rodriguez. Er begann als Reproduktionsstecher nach Jean-Baptiste Isabey, Jean-Auguste-Dominique Ingres, Horace Vernet und Charles-Émile Jacque. Dann wurde er Schüler von Luc-Olivier Merson und seinem späteren Schwager Lucien Simon. Im Pariser Salon debütierte er 1887 als grafischer Künstler mit einer Radierung, *Marine*, nach J. B. Isabey und stellte bis 1893 aus. Ab 1894 wechselte er zu den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts, für die er sich fortan rege engagierte: Ab 1896 war er Mitglied, seit 1927 Sekretär und von 1930 bis 1936 Präsident.

Sein Anwesen in Benodet in der Bretagne wurde der Ausgangspunkt für viele Streifzüge durch die male- rischen Städte der Umgebung. Zusammen mit Lucien Simon, Jacques-Joseph-Marie-Charles Cottet und René-Joseph Ménard bildete er eine Gruppe von Malern, die sich der Bretagne in neuer Vision teils symbolis- tisch, teils impressiv, teils streng sachlich näherte.



André Dauchez, *Marschlandschaft*, 1911, 97,5 × 133 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.11.2001, 93)

Seit etwa 1902 intensivierte Dauchez seine litho- grafische und stecherische Arbeit. Insgesamt schuf er etwa 550 Blätter. Er illustrierte eine Vielzahl von Büchern über die Bretagne. Für Émile Souvestres *Le foyer breton* von 1910 schuf er allein 80 Original- radierungen. Weiterhin illustrierte er die *Petites villes de France* von Émile Sedeyn, 1935.

DAUDET

Dauchez besuchte Korsika und Schottland und mehrmals Italien, und stellte von 1907 bis 1910 auch in der Biennale in Venedig aus.

Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1926 eine Einzelausstellung von 47 Bildern mit vorwiegend bretonischen Ansichten: Moustierlin, Conquet, Concarneau, Beg-ar-Vechen, Loctudy, Tudy, La Palue, Glenans, Douarnenez, Lesconil, Cabellou u. a. (siehe Katalog).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Pèlerinage; Kergaouren; L'île Tudy*; 1897: *Paysage corse* (Zeichnung); 1898: *Les brûleurs de goémon; Lagune; Paysage d'Ecosse; Kérity; Penmarch*; 1904: *Sous les chênes; La vanne; Lagunes; L'Odet; Sainte-Marine; Kerandran*.

Auszeichnungen: 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1911: Ritter der Ehrenlegion; 1932: Offizier der Ehrenlegion; 1935: Mitglied des Institut de France.

Sammlungen: Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique; Budapest, Szépművészeti Múzeum; Chicago, Art Institute; Cincinnati, Cincinnati Art Museum; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Bateau sur le sable*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Pins au bord de l'eau*, 1909); Lille, Palais des Beaux-Arts; Morlaix, Musée de Morlaix (*Vue de Concarneau; Les sabliers*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Dunes et rochers*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée d'Art moderne (*Les lavandières*); Paris, Musée d'Orsay (*Ferme à la Croix - Pont-Croix, Finistère*); Pittsburgh, Carnegie Museum of Art (*Barques* [Ausst. Pittsburgh 1899; Med. 3. Klasse]); Poznań, Muzeum Narodowe w Poznaniu; Quimper, Musée des Beaux-Arts; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Rosperden, Locmaria à Quimper*); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 424 f.; *Exposition André Dauchez et René X. Prinert. Peintures*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Georges Petit 12.-27.3.1926, Paris 1926; René Gobillot, *André Dauchez. Peintre et graveur*, Paris 1937; IFF V (1949); Vollmer I (1953), 520 f.; Bénézit III (1976), 373; Schurr/Cabanne I (1996), 325 (Farb-Abb.); Bénézit IV (1999), 264 (Signaturen); AKL XXIV (2000), 361 f.; Stéphane Brugal, »André Dauchez. Portraitiste de la Cornouaille«, in *Nouvelles de l'estampe* 2015, 20-28.

► Jacques-Joseph-Marie-Charles Cottet; Charles-Émile Jacques; René-Joseph Ménard

Henri DAUDET

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Daudet war Schüler von Alexandre Ség e und Louis-Henri Saintin, bei denen er die Landschaftsmalerei naturalistischer Prägung erlernte. Seine beiden Lehrer waren Maler der Bretagne und der nördlichen Küste, die ihre landschaftliche Vorliebe auf ihren Schüler übertrugen. Daudet lebte in Paris, später in Asnières (Angabe Salonkatalog 1896). Bis 1896 stellte er im Pariser Salon Landschaften von den Küsten der Bretagne, der Normandie und der Regionen Nord und Pas-de-Calais aus.

Salons: 1877: *Un coin de la plaine de Bois-Colombes*; 1887: *Fin d'octobre*; 1889: *Ajoncs et genêts - juin en Bretagne; La Chambre-*

du-Grouin - pointe de Cancale; 1890: *Les Roches Signal - baie de la Fresnaye (Côtes-du-Nord)*; 1894: *Les dunes de Saint-Cast (Côtes-du-Nord) - effet du soir*; 1896: *Les grèves d'Étaples - marree descendante*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 426; IFF V (1949); Bénézit III (1976), 374; Harambourg 1985, 107; AKL XXIV (2000), 365.

► Alexandre S eg e

Louis-Marie-René DAUDETEAU

geb. 6.9.1845 Fontenay-le-Comte (Vendée)

gest. 28.10.1926 Vannes

Louis-Marie-René Daudeteau war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von den Landschaftsmalern Maurice-Emmanuel Lansyer und Charles Busson. Bei Auguste Allongé erlernte er die Kohlezeichnung. Im Pariser Salon zeigte er fast ausschließlich Landschaftszeichnungen mit Motiven der Vendée und der Bretagne.

Salons: 1869: *La Grand'Raie - forêt de Vouvant (Vendée)* (Kohlezeichnung); *Le ruisseau du Déluge, forêt de Vouvant*; 1876: *La Pierre-qui-boit - forêt de Vouvant (Vendée)* (Zeichnung); *Sauvaget - forêt de Vouvant* (Zeichnung); *La Vendée, a Bruleau - forêt de Vouvant*; 1880: *le de Boedie (Morbihan); Chasse à la becasse, dans un bois, en Bretagne*; 1883: *Attelage de boeufs vendéens dans une forêt*. **Auszeichnungen:** 24.10.1900: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 426 f.; Bénézit III (1976), 374; Harambourg 1985, 107; AKL XXIV (2000), 366.

► Auguste Allongé; Charles Busson; Jean-Léon Gérôme; Maurice-Emmanuel Lansyer

Marie-Louise DAUFRESNE

geb. um 1850 Lisieux (Calvados)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Louise Daufresne war Schülerin von Jean-Jacques Henner, Maurice-Emmanuel Lansyer sowie von Carolus-Duran. Sie zeigte im Pariser Salon von 1884 *Coin de parc à La Haie (Eure)*.

► Maurice-Emmanuel Lansyer

Victor DAULNOY

geb. 24.6.1824 Saint-Maurice (Seine)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Daulnoy war Schüler von Adrien Dauzats in Paris, befreundet mit dem Landschaftsmaler Auguste-Paul-Charles Anastasi, in dessen Nachlassauktion 1872 sich Daulnoys étude dans le Berry befand. Im Pariser Salon debütierte Daulnoy 1857 mit *Bras de la Marne a Charenton-Saint-Maurice* und stellte noch bis 1885 Landschaften und Dorfsichten mit Motiven der Nièvre und Auvergne sowie von England und Sizilien aus. Auch Jagd- und Tierbilder sind bekannt.

Salons: 1865: *Une rue à Royat (Puy-de-Dôme)*; *Paysage dans la Nièvre*; 1872: *Les Grenouilles qui demandent un Roi* (ein Dekorationsbild nach Jean de La Fontaine); *Une boucherie*; 1875: *Lièvre au déboulé*; *Terrier de lapins*; 1877: *Perdreaux*; *Canards sauvages*; 1885: *Les chaumes d'Artonne (Nièvre)*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 432; Bénézit III (1976), 375 f.; Harnbourg 1985, 107; AKL XXIV (2000), 381.
 ► Auguste-Paul-Charles Anastasi; Adrien Dauzats

Émile-Florentin DAUMONT

geb. 20.2.1834 Montereau (Seine-et-Marne)
 gest. nach 1900

Émile-Florentin Daumont war Schüler von Charles-Louis Courtry, Théophile-Narcisse Chauvel und Léopold Flameng. Er war fast ausschließlich als Radierer tätig, der nach eigenen und fremden Vorlagen arbeitete. Die selbständigen Kompositionen waren größtenteils Landschaften, die in der Bretagne entstanden, oder auch Straßenansichten von Orten an der Seine. Im Pariser Salon debütierte er 1870 mit drei Radierungen unter dem Titel *Vues prises aux environs de Paris*. 1875 zeigte er folgende drei Radierungen: *Une rue à Mareil (Seine-et-Oise)*; *La rue Bonnemain, à Saint-Germain-en-Laye*; *Près l'église d'Elboeuf-en-Braye (Seine-Inférieure)*.

1877 veröffentlichte er zwei je 10 Blatt umfassende Radierfolgen: *Zigzags aux environs de Paris* und *Souvenirs des bains de Wattwiller*. Daumont radierte nach Jules Dupré, Charles-François Daubigny, Jean-Alexandre Defaux, Charles Lapostolet, Gustave-Édouard Le Sénéchal de Kerdréoret (ausgestellt im Salon 1898) und Jean-François Millet (ausgestellt im Salon 1898). Publiziert wurden seine Arbeiten vielfach bei Alfred Cadart in Paris.

In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1885 die Radierungen *En pays chartrain* (nach Legé) und *Karnée (Finistère)* sowie 1886 die Kohlezeichnung *Paris qui disparaît (Bords de la Bièvre)*.

Die in der Sammlung Maciet im Pariser Musée des Arts décoratifs bewahrte Radierung *Karnée* – ein Werk in der Art Daubignys – trägt eine Widmung an Henri Béraldi, der Daumonts Werk katalogisiert hatte.

Auszeichnungen: 1881: ehrenvolle Erwähnung für Radierung im Pariser Salon; 1886: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée des Arts décoratifs. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 437; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 378 f.; Harnbourg 1985, 107 f.; AKL XXIV (2000), 391 (gest. um 1904).

► Théophile-Narcisse Chauvel; Charles-François Daubigny; Jean-Alexandre Defaux; Jules Dupré; Charles Lapostolet; Gustave-Édouard Le Sénéchal de Kerdréoret; Jean-François Millet

Eugène-Baptiste Émile DAUPHIN

geb. 30.11.1857 Toulon (Var)
 gest. 27.1.1930 Paris

Eugène-Baptiste Émile Dauphin war Schüler von Vincent Courdouan in Toulon sowie von Henri Gervex und Fernand Humbert in Paris. Mit Letzterem war er verwandt. Meist malte er Landschaften der Provence, Häfen des Mittelmeers und besonders seine Heimatstadt Toulon. Seit 1885 war er offizieller *Peintre du département de la marine*. An öffentlichen Arbeiten schuf er Wandmalereien für die Pariser Gare de Lyon sowie für den Festsaal des Cercle naval de Toulon. Im Pariser Salon hatte er von 1880 bis 1889 ausgestellt. Seit 1890 zeigte er seine Bilder in den Ausstellungen der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts. 1931 veranstaltete die Société Nationale des Beaux-Arts eine Retrospektive Dauphins.



Eugène-Baptiste Émile Dauphin, *Port de Toulon*, 54 × 73,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade Auction, 20.7.1994, 298)

Salons: 1880: *Aux Pesquiers*; 1884: *Les Sablettes – rade de Toulon*; *Un coin du port de Commerce de Toulon*; 1885: *Dans le port de Sables-d'Olonne*; *Grande marée de septembre – Sables-d'Olonne*; 1886: *Bassin à flot, Calais* (Cat. ill., 22); 1887: *Dans le port de Commerce*; *Entrée de la rade de Toulon* (ehrenvolle Erwähnung); 1889: *Le vaisseau »La Couronne« en rade de Toulon*; *Un matin d'été dans le Golfe de la Ciotat* (Medaille 3. Klasse). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Le »Sanson« en réparation (Arsenal de Toulon)*; *Un coin du vieux Toulon*; À Saint-Tropez; *Matin de brume en rade de Toulon*; *Oliviers au Cap-Brun*; 1896: 9 Gemälde, darunter *Environs de Chalons-sur-Saône*; *La Marne à Challes*; *Le pont du Laz (Provence)*. **Auszeichnungen:** 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Effet de nuit – Cap-Brun*; *Belaguier*; *Voiliers dans le port de Toulon*); Brest, Musée des Beaux-Arts; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*La baie de Vintimille*, 1892; *Quai de Toulon au crépuscule*, 1893; *En plein midi*, 1893); Rio de Janeiro, Museu

DAUVERGNE

Nacional de Belas Artes; Rouen, Musée des Beaux-Arts; Toulon, Musée d'Art (*Les Sablettes*, 1884; *Rade de Toulon*; *Bord de mer avec barque échoué*); Tours, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 438; Bénézit III (1976), 379; Harambourg 1985, 108 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 325; AKL XXIV (2000), 394.

► Vincent Joseph-François Courdouan

Emilie DAUVERGNE

geb. um 1850 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Mlle Emilie Dauvergne war Schülerin von Pierre Maciol, Claude Barriot, Arnaud-Auguste Balouzet und Jean-Baptiste Poncet in Lyon sowie von Édouard Gelhay. Sie beschickte den Salon von Lyon ab 1885 mit Figurenbildern, Porträts und Landschaften und stellte auch im Pariser Salon aus.

Salons: 1892: *Le lac d'Aiguebelette (Savoie)*; 1898: *Le soir - bords de la Bourbe (Isère)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Lyon, Salon, 1891: *Un coin de parc*; *Morbidezza* (Pastell, Medaille 2. Klasse). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 445; Bénézit III (1976), 380; Harambourg 1985, 108; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 298; AKL XXIV (2000), 405.

► Arnaud-Auguste Balouzet; Claude Barriot

Louis DAUVERGNE

geb. 26.3.1828 Saint-Saulge (Nièvre)

gest. 31.7.1899 Nevers (Nièvre)

Louis Dauvergne war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war befreundet mit dem Landschaftsmaler Amédée-Elie Servin, der ihm 1881 eine Ansicht des Waldes von Fontainebleau widmete: »à mon ami Dauvergne«. Dauvergne beschickte den Pariser Salon zwischen 1863 und 1898 mit Figuren- und Landschaftsbildern.

Salons: 1864: *Femme nue*; 1866: *Paysanne nivernaise*; 1868: *La cuisson du pain dans une ferme de la Nièvre*; *Le bief de Bicherolles (Nièvre)*; 1869: *Laveuses au gué de Bussy (Nièvre)*; 1870: *Vue prise à Bicherolles (Nièvre)*; *Baigneuses*; 1872: *Paysanne nivernaise à la fontaine*; 1876: Studie; *Baigneuse*; 1889: *Le vieux saule et la paysanne*; *L'échellier*; 1891 *Nymphe chasseresse*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *La cuisson de pain dans une ferme de la Nièvre* (wohl sein Pariser Salonexponat von 1868). **Sammlungen:** Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (*Les baigneuses*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 445; Bénézit III (1976), 380 f.; *Hommage à Emmanuel Lansyer*, Ausst.-Kat. Loches, Musée de Loches 3.7.-15.10.1993, hrsg. von Raphaël Rondolotto, Loches 1993, 6; AKL XXIV (2000), 406.

► Amédée-Elie Servin

Adrien DAUZATS

geb. 16.7.1804 Bordeaux

gest. 18.2.1868 Paris

Adrien Dauzats war Schüler von Michel-Julien Gué (1825). Er war einer der Hauptmitarbeiter für die *Voyages pittoresques dans l'ancienne France* des Baron Taylor. Er lithografierte vor allem für die Bände Champagne, Dauphiné und Languedoc. Weitere Reisewerke illustrierte er ebenfalls: *Voyage en Orient*, *Atlas du Voyage*, *Album lyonnais*, *Vues d'Égypte*. Von seinen zahlreichen Reisen in Europa, im vorderen Orient und Ägypten brachte er eine Vielzahl von akribischen Skizzen und Aquarellen mit, sodass man im Pariser Salon ab 1831 regelmäßig Ansichten aus Spanien und Portugal, aus Palästina, Syrien und dem Irak, aus Ägypten und Algerien sowie aus Deutschland und den Niederlanden sah. Über seine Reise nach Palästina und Syrien berichtete er in seinem eigenen Werk: *Quinze Jours au Sinäi*.

Als Kriegsmaler begleitete er 1839 den Herzog von Orléans nach Djurjura. Hier entstand sein berühmtestes Gemälde, *Expedition des Portes de Fer, octobre 1839*, das er später wiederholte bzw. variierte.

Dauzats' topografisch genaue, erzählerische, brillant und oft leuchtend gemalte Bilder waren zu seiner Zeit berühmt und gesucht.



Adrien Dauzats, *Vue de Pompei*, 31 × 39 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 20.10.2005, 68)

Auszeichnungen: 1831: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1835, 1848 und 1855 jeweils Medaillen 1. Klasse im Pariser Salon; 1837: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, 1869. **Sammlungen:** Albi, Musée Toulouse-Lautrec (*Expedition des Portes de Fer, octobre 1839*, Replik von 1842); Auxerre, Musée d'Art et d'Histoire; Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Les falaises*); Blois, Château (*La mosquée de Cordoue*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur d'un palais à Bagdad*; *Fassade du collège Santelmo à Séville*); Castres, Musée Goya (*Intérieur de la mosquée de*

Cordoue); Chalons-sur-Saône, Musée Denon (*Ruisseau à Bli-dah*); Chantilly, Musée Condé (*Place du gouvernement à Alger*, 1849; *Expédition des Portes de Fer, octobre 1839*; *Le premier défi-lé*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland; Kairo, Musée Guézireh (*Vue de la ville de Damanhur (Égypte) pendant l'inondation du Nil*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Intérieur de la cathédrale d'Albi*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le passage des Bibans*, 1853, ausgestellt im Salon 1853; *Expédition des Portes de Fer, octobre 1839*, Replik von 1853; 2 Zeichnungen mit sitzenden Arabern); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Chapelle de Saint-Jacques-de-Compostelle*); Metz, Musée de la Cour d'Or (*Intérieur de la mosquée de Mourestan*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*La cathédrale de Tolède*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Expédition des Portes de Fer, octobre 1839*, Replik im Hochformat); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée Carnavalet (*Le Palais de la Justice et la Conciergerie*); Paris, Musée du Louvre (*Intérieur d'une église en Espagne (Kirche San Juan de los Reyes in Toledo)*); Paris, Musée d'Orsay (*Le couvent de Sainte-Catherine au Sinaï*, 1845, ausgestellt im Salon 1845; *Intérieur de la mosquée de Mourestan au Caire*, 1866); Périgueux, Musée d'Art et d'archéologie du Périgord (*Vue de Tolède*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Grenada*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Nubien en Arnaute; L'abbaye de Jumièges*, 1834); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux; Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Première muraille des Portes de Fer* [zwei Fassungen]; *Sortie des Portes de Fer*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 445 f.; IFF VI (1953); Paul Guinard, *Dauzats et Blanchard, peintres de l'Espagne romantique*, Paris 1967; Bénézit III (1976), 381 (Abb. von 2 Signaturen und Nachlassstempel); Harnbourg 1985, 108 (2 Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 326; AKL XXIV (2000), 407 f.



Flavien Daveau, *Pins parasols*, 81 × 65 cm (Aukt.-Kat. San Francisco, Butterfield & Butterfield, 20.5.1992, 4961)

Flavien DAVEAU

geb. um 1850 Romorantin (Loir-et-Cher)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Flavien Daveau lebte in Cannes. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1873: *Pins parasols dans les dunes du golfe Juan*; 1875: *Bouillabaise*; 1878: *Tartanes au mouillage*; *Gros temps dans le port*; 1881: *Le quai Saint-Pierre, à Cannes*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 446; Bénézit III (1976), 382; Harnbourg 1985, 108; AKL XXIV (2000), 412.

Ernest DAVID

geb. 1838 Caen
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest David war Schüler von Siffren-Alfred Guillard in Caen sowie von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Stillleben und Landschaften und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Figaro, griffon anglais*; 1865: *Gibier; Légumes*; 1869: *Gigot*; 1870: *Ferme dans l'île St-Denis*; 1876: *Un jour d'ouverture de chasse*; 1880: *Un mauvais chemin; Fleurs*; 1883: *Lavant-garde*; 1884: *À la source; Sous le péristyle*; 1885: *Le Ru-des-Bois, à Lamorlaye - forêt de Chantilly*; 1887: *Pêches et raisins; Une ballade* (Cat. ill., 175); 1889: *Pensées*; 1890: *Cerises*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 451; Bénézit III (1976), 384. ▶ Siffren-Alfred Guillard

Jean-Ferdinand-Elie DAVID

geb. 20.3.1860 Agen (Lot-et-Garonne)
gest. 26.6.1944 Agen

Jean-Ferdinand-Elie David war Schüler von François Mainville, dann von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei lehrte ihn Henri-Joseph Harpignies. David lebte in Agen, wo er als Konservator des Museums tätig war. Er zeigte im Pariser Salon ab 1899 Landschaftsbilder der Gascogne und der Umgebung von Agen. 1911 nahm er am Marokko-Feldzug unter Georges Leygues teil. Er stellte im Pariser Salon der *Peintres orientalistes marokkanische* Motive aus.

Salons: 1905: *Entrée de ferme, en Gascogne*; 1907: *Bord de Garonne à Agen*; 1908: *Chant du soir (panneau décoratif pour le théâtre d'Agen)* (Cat. ill., 160); 1920: *Matinée grise en Gascogne*; 1922: *Environs d'Agen*; 1925: *Le vallon - soleil couchant*. **Auszeichnungen:** 1914: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Sammlungen:** Agen, Musée des Beaux-Arts; **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 451; Bénézit III (1976), 384; Harnbourg 1985, 108; Schurr/Cabanne I (1996), 326; AKL XXIV (2000), 427. ▶ Henri-Joseph Harpignies

DAVID

Théodore DAVID

geb. nach 1850 Le Mans (Sarthe)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore David war Schüler von Robert Wylie in Le Mans sowie von Gustave Boulanger, Jules Lefebvre und Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er debütierte im Pariser Salon von 1880 mit einem Selbstporträt und zeigte bis 1906 Ortsansichten der Bretagne und von Le Mans. Seit 1901 stellte er auch in der Pariser Exposition Nationale des Beaux-Arts aus.

Salons: 1884: *Intérieur de cour à Douarnenez*; 1885: *La rue de Vaux, au Mans*; 1894: *Le Jersual à Dinan*; 1896: *Le petit calvaire de Trégastel*; 1898: *Rochefort-en-Terre (Morbihan)*; 1906: *Rue Saint-Pavin de la Cité - Le Mans*. **Auszeichnungen:** 1893: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Sammlungen:** Le Mans, Musée du Mans (*Escalier conduisant à une église près de Douarnenez*; 8 Ansichten von Le Mans, u. a. *Hôtel de Vaux*, 1890; *La grande Poterne*, 1890). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 464; Bénézit III (1976), 390; Harambourg 1985, 108; AKL XXIV (2000), 449.

Émile-Hilaire-Salomon DAVOUST

geb. 25. 3. 1845 Orléans
gest. 13. 12. 1890 Orléans

Émile-Hilaire-Salomon Davoust war Schüler von Ferdinand Wachsmuth, Jean-Henri Choupe und Maxime Lalanne in Paris. Er lebte in Orléans und war als Maler und Designer für Möbel und Glasfenster tätig. Von 1877 bis 1892 war er am historischen Museum in Orléans beschäftigt, seit 1890 als stellvertretender Direktor des Musée de Peinture. Im Pariser Salon debütierte er 1877 mit der Kohlezeichnung *La Trinité* und stellte noch bis 1881 aus. Für seine Landschafts- und Architekturbilder, meist aus der Normandie und der Sologne, benutzte er v. a. die Techniken der Kohlezeichnung und der Radierung. 1927 veranstaltete die Société des Amis des Arts d'Orléans eine Einzelausstellung.

Salons: 1878: *Vue prise à Boulogne*; *Une vue d'Orléans* (beides Radierungen); 1880: *Sologne, verglas du 22-26 janvier 1879* (Radierung). **Sammlungen:** Orléans, Musée des Beaux-Arts (3 Zeichnungen sowie Druckgrafik). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 480; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 398; Catherine Moindreau, *Les peintres et les dessinateurs orléanais du XIX^e siècle au Musée d'Orléans*, unveröff. Dissertation Université de Paris X, Paris 1982; Harambourg 1985, 108; AKL XXIV (2000), 535.

► Jean-Henri Choupe; Maxime Lalanne

Léon-Louis DAVOUST

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Louis Davoust war Schüler des Architekten und Architekturmalers Pierre Chabat (1827–1892) sowie von Jules André und der Pariser École des

Beaux-Arts. Seine Landschafts- und Architekturbilder fertigte er zumeist in Aquarelltechnik. Im Pariser Salon debütierte er 1877 mit dem Aquarell *Avignon, vue de l'île de la Barthelasse*. Ab 1890 war er Mitglied der Société des Artistes Français.

Lit.: Bénézit III (1976), 398; Harambourg 1985, 108.

► Jules André

Henri-Charles DAVRAY

geb. Rennes
Lebensdaten unbekannt

Henri-Charles Davray war Schüler von César de Cock in Paris. Im Pariser Salon debütierte er 1879 mit *En Normandie*. Vielleicht ist er identisch mit Henri-Charles Thierry de Ville d'Avray (geb. 3. 9. 1848 Antrain, gest. 18. 2. 1933 Marseille), der 1909 eine *Histoire de Cannes* verfasste.

Lit.: Bénézit III (1976), 398; Harambourg 1985, 108.

Joseph-Frédéric DEBACQ

geb. 1800 Paris
gest. 1892 Paris

Joseph-Frédéric Debacq begann 1818 ein Architekturstudium an der Pariser École des Beaux-Arts bei Lucien-Tirté van Cleemputte. Er war als Architekt, Archäologe und Architekturmaler tätig. 1827 begleitete er Herzog Albert de Luynes nach Metapont, wo er Chromolithografien der Örtlichkeit fertigte. Er erbaute ab 1839 gemeinsam mit dem Architekten Charles Garnier die Kapelle des Schlosses von Luynes in Dampierre.

Sammlungen: Avignon, Musée Calvet (*Vue de Saint-Quentin à Vaison*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 501; Bénézit III (1976), 404; Harambourg 1985, 108; AKL XXV (2000), 46.

Édouard-Bernard DEBAT-PONSAN

geb. 25. 4. 1847 Toulouse
gest. 29. 1. 1913 Paris

Édouard-Bernard Debat-Ponsan war Schüler der Kunstschule in Toulouse und von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. 1873 bewarb er sich um den Rompreis mit *Priam venant réclamer le corps d'Hector à Achille*. Im Pariser Salon sah man seine Bilder seit 1870, zunächst unter dem Namen Ponsan-Debat, ab 1879 unter Debat-Ponsan. Seine zahlreichen Porträts wichtiger Persönlichkeiten wie *Portrait équestre du général Boulanger* (1887) bezeichnete er meist mit seinen Initialen.

Einige wenige Auslandsreisen, 1877 mit einem Reisestipendium nach Italien, 1882 nach Konstantinopel und 1883 nach Kopenhagen, hatten keinen wesentlichen Einfluss auf seine Thematik oder stilistische Entwicklung.

Debat-Ponsan übernahm diverse öffentliche Aufgaben. So leitete er einige Zeit die größte Künstlervereinigung Frankreichs, die Société des Artistes Français.

Für die Dekoration des Plafonds des Hôtel de Ville in Toulouse schuf er das Bild *La couronne de Toulouse* (ausgestellt im Salon 1894). Für die Ausschmückung des Capitole in Toulouse entwarf er ein Deckenbild, *La Garonne et l'Ariège, dévalant des Pyrénées, courent arroser Toulouse* (ausgestellt im Salon 1906). Zahlreich waren in der Frühzeit seine Gemälde allegorischen, christlichen oder historischen Inhalts. Sein Spätwerk hingegen wird bestimmt von naturalistisch erfassten Landschaftsbildern mit Tierstaffage und Tierhüterinnen, wie *Au bord de la Suzon* oder *Impression d'été sur la Loire* (beide ausgestellt im Salon 1907). Ebenfalls in der Spätzeit entstanden zahlreiche Gartenansichten mit bunten Blumen in pastelligen Farben. Die Tochter von Debat-Ponsan schenkte 1981 dem Musée des Beaux-Arts in Tours eine Anzahl solcher Werke. Das gleiche Museum hatte 1973 eine Gedächtnisausstellung veranstaltet (siehe Katalog).



Édouard-Bernard Debat-Ponsan, *Gardeuse de vaches*, 1906, 61 × 93 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.5.1995, 255)

Auszeichnungen: 1874: Prix Troyon und Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Le premier deuil*; 1881: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Albi, Musée Toulouse-Lautrec (*Le village*, 1902); Amboise, Hôtel de ville (*La Vérité sortant du puits* oder *Nec mergitur* [Anspielung auf die Affäre Dreyfus]); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*La fille de Jephté*); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis; Clermont-Ferrand, Musée Bargoïn (*Une porte du Louvre le jour de la Sainte-Barthélemy*); Courbevoie, Kirche (*Daniel dans la fosse aux lions*, ausgestellt im Salon 1875); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*L'humanité en deuil*, ausgestellt im Salon 1905); La Rochelle, Kathedrale (*Pitié de Saint-Louis pour les morts*, 1879); Montauban, Musée Ingres (*Les vaches à l'abreuvoir*, ausgestellt im Salon 1875); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Les vendanges*,

ausgestellt im Salon 1886; *Coin de vignes*, 1888); Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Le soir dans les Ramiers*, ausgestellt im Salon 1901); Oran (*Ceux qui veillent*, ausgestellt im Salon 1912); Paris, Bibliothèque de l'Opéra (*Emma Sandrini dans le ballet »La Maladetta«*, ausgestellt im Salon 1902); Paris, Musée du Louvre (*Charrette à bœufs*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Nazelle*); Paris, Musée d'Orsay (*Portrait Mme Debat-Ponsan en robe de bal*, ausgestellt im Salon 1885); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Portrait de la comtesse Récopé*, ausgestellt im Salon 1888); Pau, Musée des Beaux-Arts (*La vache bien gardée*, 1890, ausgestellt im Salon 1891; *Le sillon*, 1897); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Portrait de Pouyer-Quertier*, ausgestellt im Salon 1884); Toulouse, Musée des Augustins (*Le massage*, ausgestellt im Salon 1883; *Le Christ sur la montagne*, 1899; *Le premier deuil*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Paysage de Loire; Le jardin du Peintre à Paris*, 1886; *Bouquet de fleurs*, 1888 u. a.). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 501 f.; Bénézit III (1976), 405 (Signaturbeispiel); Édouard Debat-Ponsan, Ausst.-Kat. Tours, Musée des Beaux-Arts 1973, Brest, Musée municipal 1973, Toulouse, Musée des Augustins 1973, hrsg. von Mme Dreyfus-Morizet, Mme Morizet, Tours [1973]; Schurr/Cabanne I (1996), 328 (Abb.); AKL XXV (2000), 48 f.; Sophie Join-Lambert, Patrice Debré, *Dans la lumière de l'impressionnisme. Édouard Debat-Ponsan 1847-1913*, Ausst.-Kat. Tours, Musée des Beaux-Arts 19.10.2014-15.2.2015, Paris 2014.

Louis DEBIESSÉ

geb. um 1870 Marnand (Rhône)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Debiesse lebte und arbeitete in Lyon. Im dortigen Salon stellte er von 1893 bis 1902 Landschaftsbilder, Marinen und Stillleben aus. 1895 zeigte er *Rue de village à Varambon*.

Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 506; Bénézit III (1976), 406 f.; Harambourg 1985, 109; AKL XXV (2000), 64.

Eusèbe DÉBLÉD

geb. 4.5.1824 Chatou (Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eusèbe Débléd war in Linas bei Monthléry ansässig. Er war Schüler von Théophile-Victor-Émile Lemmens und Antoine Barye in Paris. Im Pariser Salon debütierte er 1859 mit *Paysage près Monthléry* und zeigte noch bis 1868 Landschaften aus dem Wald von Fontainebleau und Ansichten von einer Ägyptenreise.

Salons: 1864: *Une rive de la Loire, au Pont de Cé; Etang de Saint-Hubert, dans la forêt de Rambouillet*; 1865: *Vallée des Ponts de Cé*; 1868: *Champs de pierre à Carnac*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 506; Bénézit III (1976), 407; Harambourg 1985, 109; AKL XXV (2000), 66.

► Théophile-Victor-Émile Lemmens

DEBON

Edmond **DEBON**

geb. 19.12.1846 Condé-sur-Noireau (Calvados)
gest. 1922 Paris

Edmond Debon war ab 1873 Schüler von Carolus-Duran und Jean-Jacques Henner an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Louis-Hector Le Roux. Er debütierte 1877 im Pariser Salon mit dem *Portrait de Monsieur A. Debon* und stellte bis 1922 häufig aus – Porträts, Akte in der Landschaft und Landschaftsbilder. Seit 1883 war er Mitglied der Société des Artistes Français.

Salons: 1884: *Notre-Dame de Paris; Le casino et la plage de Granville* (beides Aquarelle); 1887: *Le soleil; Le plateau des Perières (Manche)* (ehrenvolle Erwähnung); 1889: *Les petits G..., au bord de la mer* (Medaille 3. Klasse); 1898: *Les varechs, à Carolles* (Medaille 2. Klasse; Debon lebte damals in Carolles); 1922 (postum): *Le soir, à Carolles (Manche); Carolles, le Hamelet*. **Auszeichnungen:** 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Condé-sur-Noireau, Espace Musée Charles Léandre (Sammlung von Aquarellen); Gray, Musée Baron Martin (*Les varechs à Carolles*, ausgestellt im Salon 1898, siehe oben); Paris, Hôtel de Ville (*Le Pont d'Arcole*); Saint-Maurice (Seine), Rathaus; Vire, Musée de Vire (*Aveugle musicien*, 1875). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 506 f.; Bénézit III (1976), 407; AKL XX (2000), 68.

René-Charles-Louis **DEBRAUX**

geb. 14.3.1868 Givet (Ardennes)
gest. 1938

René-Charles-Louis Debraux war Schüler von Jules Bastien-Lepage in Paris. Er malte in Paris, in der Bretagne, in Belgien und Holland, zumeist Landschaften, aber auch Marktszenen, Stilleben und Akte. Von 1907 bis 1912 stellte er in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts aus.



René-Charles-Louis Debraux, *Hafenansicht*, 33 × 38 cm
(Aukt.-Kat. Stuttgart, Nagel, 25./26.9.1998, 922)

Danach sah man seine Bilder im Salon d'Automne, dessen Gründungsmitglied er war, und auch im Salon des Indépendants. Debraux hat gemeinsam mit Camille Pissarro in Moret-sur-Loing gemalt. 1924 lebte er in Rueil (Seine-et-Oise).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1907: *Vieilles maisons sur le Loing*; 1908: *La route* (Gouache); Paris, Salon d'Automne, 1924: *Coin de la Fresnaye à marée basse; Souvenir d'Espagne*. **ammlungen:** Aurillac, Musée d'art et d'archéologie (*Vieilles maisons*); Dieppe, Château-Musée (*Port de Hollande, Dordrecht*); Paris, Élysée-à-Palast (*Le Guildo (Bretagne)*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 508; Bénézit III (1976), 408; AKL XXV (2000), 72. ▶ Jules Bastien-Lepage

Alexandre-Gabriel **DECAMPS**

geb. 3.5.1803 Paris
gest. 22.8.1860 Fontainebleau

Alexandre-Gabriel Decamps trat etwa im Alter von 13 oder 14 Jahren bei dem Architekturmaler Étienne Bouhot in die Lehre. Um 1818 trat er in das Atelier von Alexandre-Denis Abel de Pujol ein, eines Jacques-Louis David-Schülers. Dort blieb er nur kurze Zeit und verlegte sich zwischen 1821 und 1823 auf ein Selbststudium im Louvre, wo er Werke der alten Niederländer kopierte. Zum Broterwerb fertigte er kleine Bilder nach der Natur, meist mit Tier- oder Personenstaffage, die ihm Baron d'Ivry, der große Förderer Georges Michels und Jules Duprés, für »six louis chaque tableau« abnahm.

Eine Reise in die Schweiz 1824 und wohl auch nach Italien hat keine bemerkenswerten Spuren in seinem Schaffen hinterlassen. Anders war es mit der folgenden Reise 1827/28 in die Türkei und nach Griechenland in Begleitung des Malers Louis Garneray, die ihn ungeheuer beeindruckte und sein Lebenswerk thematisch bestimmen sollte. Er machte unermüdlich Studien und Zeichnungen und kaufte in Smyrna türkische Kleidung und Waffen, die ihm zu Hause die Orientmalerei erleichtern sollten. Als einer der ersten Orientaler seiner Zeit zeigte er den Lebensbereich der Bevölkerung, Straßen und Cafés, Buben beim Verlassen der Koranschule, Orangenverkäufer und Kamelkaravane auf realistische Weise. Dabei verfällt er nie ins Süßliche mit Haremsszenen und orientalischen Märchen, wie später sein Schüler Louis Devedeux.

Wichtig für seine Entwicklung waren dann zwei Aufenthalte in Rom, 1835 und 1839, wo er die Landschaften Domenichinos studierte. Die Folge war, dass er die reliefartige, pastige Oberfläche seiner eigenen Bilder im Sinne der alten Meister abflachte und seine Palette, wie bei der Darstellung der Villa Doria Pamphili (London, The Wallace Collection, ausgestellt im Salon 1839), zu warmtoniger Farbbigkeit wandelte.

Decamps stellte von 1827 bis 1851 häufig im Pariser Salon aus. 1831 wurden 10 seiner Bilder angenommen und er erhielt eine Medaille 2. Klasse, 1834 erhielt er eine Medaille 1. Klasse für *La Défaite des Cimbres* (Paris, Musée du Louvre).

Unterstützt vom Herzog von Orléans gelang ihm ein beispielhafter Aufstieg: 1839 zum Ritter der Ehrenlegion, 1851 zum Offizier dieses Ordens. 1852 wurde er zum Mitglied der Jury des Salons gewählt. Im Rahmen der Pariser Weltausstellung 1855 wurde ihm eine Einzelausstellung von 50 Werken sowie eine Grande Médaille d'honneur gewährt.

Ab 1842 war Decamps häufig in Chailly anzutreffen, um von dort aus Malausflüge in den Wald von Fontainebleau zu unternehmen. Schließlich ließ er sich 1850 selbst in Fontainebleau nieder. Mit den Freunden Jean-Baptiste Camille Corot, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, Paul Huet, Antoine-Louis Barye, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Philippe Comairas malte er gelegentlich im Wald, besuchte auch häufig Jean-François Millet in Barbizon. Ganz natürlich schließen sich seine Bilder des Landlebens und der Jagd stilistisch seinem künstlerischen Umfeld an. Eine große Ehre war 1858 der Besuch des Kaisers in Decamps' Atelier in Fontainebleau. Decamps starb infolge eines Sturzes vom Pferd bei einer Parforcejagd auf dem Plateau von Bellecroix im Wald von Fontainebleau.



Alexandre-Gabriel Decamps, *Schnepfenschießen*, 32,4 × 41 cm, Versteigerung in New York, Sotheby's, 21. 5. 1987, 14

Atelierversteigerungen: Paris, 19. 5. 1853 (großer Atelierbestandsverkauf); **Nachlassauktionen:** 29./30. 4. 1861; 23./24. 1. 1865; 1869. **Schüler und Nachfolger:** Faustin Beson, Louis Devedeux, Alphonse Masson, Dominique Papety, François-Victor Sabatier, Louis-Ferdinand-Victor Teinturier. **Sammlungen:** Jeweils größere Bestände befinden sich in Paris, Musée du Louvre (31 Werke), Chantilly, Musée Condé (10 Werke) und London, The Wallace Collection (28 Werke). Das Cabinet des Estampes der Pariser Bibliothèque nationale

de France besitzt einen Großteil des umfangreichen lithografischen Werkes, welches zwischen 1822 und 1834 entstand. Weitere Museen: Amsterdam, Historisches Museum (*Eine Stadt in Kleinasien*, 1846); Amsterdam, Rijksmuseum; Atlanta, High Museum of Art (Bauernhof, 1849); Autun, Musée Rolin; Baltimore, Maryland Institute (*Am Waldesrand*); Baltimore, The Walters Art Museum (*Der Selbstmord*); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu; Beauvais, Musée de l'Oise (*Le désert*; *Le bouquet d'arbres*, beides Zeichnungen); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Un moulin en Hollande*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Boston, Museum of Fine Arts; Brest, Musée des Beaux-Arts (*Les danseurs albanais*); Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique; Bukarest, Muzeul Național de Artă al României; Caen, Musée des Beaux-Arts; Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie; Chicago, Art Institute; Château-Thierry, Musée Jean de La Fontaine; Cincinnati, Taft Museum of Art (*Albanais se reposant sur des ruines*; *Le frondeur*); Cleveland, The Cleveland Museum of Art; Compiègne, Musée Antoine Vivenel; Den Haag, De Meisdag Collectie; Detroit, The Detroit Institute of Arts; Dublin, National Gallery of Ireland; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie; Fontainebleau, Château (*Le garde-champêtre*); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Ochsenwagen au Fahrweg bei Abendlicht*); Glasgow, Kelvingrove Art Gallery and Museum; Grenoble, Musée de Grenoble; Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Pifferaro*); Kairo, Musée Guézireh (*Enfants effrayés à la vue d'une chienne*; *Paysage d'Asie*; *Passage d'un pont*); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*L'école turque*, Aquarell, 1844; *Paysans italiens*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux; Le Mans, Musées du Mans; Lille, Palais des Beaux-Arts (*La chasse*, 1847); Liège, Musée des Beaux-Arts (*Arabes*); Lyon, Musée des Beaux-Arts; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp; Minneapolis, Minneapolis Institute of Arts; New York, Brooklyn Museum; New York, Metropolitan Museum of Art (*Nachtpatrouille in Smyrna*; *Der gute Samariter*); Norfolk, Chrysler Museum of Art; Orléans, Musée des Beaux-Arts; Otterlo, Kröller-Müller Museum; Paris, Musée des Arts décoratifs; Paris, Musée du Louvre; Paris, Musée d'Orsay; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Don Quichotte et Sancho*); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord; Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (5 Werke); Princeton, University Art Museum; Providence, RISD Museum; Quimper, Musée des Beaux-Arts; Reims, Musée des Beaux-Arts; Remiremont, Musées de Remiremont; Rennes, Musée des Beaux-Arts; Riom, Musée Mandet; Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire - Hôtel Hèbre de Saint Clément; Rouen, Musée des Beaux-Arts; Saint-Amand-Montrond, Musée Saint-Vic; Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie; Saint-Lô, Musée des Beaux-Arts; San Francisco, Fine Arts Museums of San Francisco; Sankt Petersburg, Eremitage (*Orientalische Szene*; *Selbstporträt*); Semur-en-Auxois, Musée municipal; Sens, Musées de Sens; Stockholm, Nationalmuseum; Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan; Toronto, Royal Ontario Museum; Tours, Musée des Beaux-Arts; Troyes, Musées de Troyes; Vienne, Musées de Vienne; Washington, The Phillips Collections; Williamstown (Mass.), Sterling and Francine Clark Art Institute; Wuppertal, Von der Heydt-Museum (*Reiterzug*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 513 ff.; Miquel II (1975), 158-193; Bénézit III (1976), 413 ff. (Signaturen und Nachlassstempel); Dewey Franklin Mosby, *Alexandre-Gabriel Decamps*, 2 Bände, New York, London 1977 (Werkverzeichnis); Nicole Garnier-Pelle, *Chantilly, Mu-*

DECAN

sée Condé. Peintures des XIX^e et XX^e siècles, Paris 1997, 102 ff.; David B. Cass, Michael M. Floss, *Alexandre-Gabriel Decamps*, Ausst.-Kat. Williamstown (Mass.), Sterling and Francine Clark Art Institute 2.3.-29.4.1984, Williamstown 1984; Harnbourg 1985, 109; Schurr/Cabanne I (1996), 330 f. (Abb.); AKL XXV (2000), 92-94.

► Philippe Comairas; Jean-Baptiste Camille Corot; Eugène Deshayes; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jules Dupré; Paul Huet; Gabriel-Hippolyte Lebas; Pierre-Hippolyte Martin; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Paul-Émile-Normand Saint-Marcel

Eugène DECAN

geb. 5.11.1829 Paris
gest. 1894

Eugène Decan war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. In der Landschaftsmalerei bildete er sich weiter an Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny, mit denen er persönlichen Umgang pflegte. Von der Freundschaft mit Corot zeugt beispielsweise sein Gemälde *Corot travaillant d'après nature, à Crécy-en-Brie*, Decans Salonbeitrag von 1875 und 1877. Im Wald von Fontainebleau fand er zunächst seine Motive, was sein Namenseintrag im Gästebuch des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon vom 8. März bis 6. April 1855 belegt.

Im Pariser Salon hatte er 1848 mit einem Porträt debütiert. Ab 1864 sah man zahlreiche Landschaften aus dem Calvados, insbesondere von Villers-sur-Mer, wo Decan wohl ein Sommerquartier hatte.

Decan war auch als Bildhauer tätig, zeigte beispielsweise im Salon von 1872 eine männlichen Büste (Terrakottaplastik). Die Saloneinlieferungen 1880 und 1881, *Les bords du Tibre à Rome* und *Le forum de Pompei*, belegen eine Italienreise um 1880. Anschließend folgten bis 1893 Reisebilder von der Insel Jersey (ausgestellt im Salon 1885), von der Bretagne (ausgestellt im Salon 1885) sowie Landschaften von der Marne (ausgestellt im Salon 1888: *Vieux moulin de Douve*; 1891: *Moulin sur la Marne*) und der Normandie (ausgestellt im Salon 1888: *Église de Bénerville* (Calvados); 1889: *Plage à Tourgeville* und *Herbage sur la falaise - Villers-sur-mer*).

Nachlassversteigerung: Paris, 10./11.5.1894. **Sammlungen:** Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Marine - Coucher de soleil*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, Bd. 1, 309; Bd. 4, 324, 346; Thieme-Becker VIII (1913), 516; Frits Lugt, *Répertoire des Catalogues de Ventes publiques*, Bd. 3, 1964, Nr. 52596; Bénézit III (1976), 417; Harnbourg 1985, 110; Bénézit IV (1999), 327 f.; AKL XXV (2000), 94.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny

Théophile-Henri DÉCANIS

geb. 1.2.1848 Marseille
gest. 13.2.1917 Marseille

Théophile-Henri Décanis war Schüler von Jean-Baptiste Olive in Marseille. Er verzog in jungen Jahren nach Paris, um später in seine Heimat zurückzukehren. Im Pariser Salon debütierte er 1884 mit *Genêts en fleurs - Provence* (ehrentvolle Erwähnung) und stellte noch bis 1905 (*Amandiers fleuries* (Provence)) aus. Zusammen mit Eugène Giraud und Jean-Joseph-Marie-Alphonse Moutte war er Gründer des Salons der Association des artistes marseillais in Marseille.

Salons: 1889: *La route d'Aix à la Malle*; 1891: *Le village des Camoins, près Marseille*; *Sentier au soleil*; 1894: *Chemin des chèvres - Provence*; 1904: *Le mont Roussargue* (Provence). **Auszeichnungen:** 1892: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Village des camoins*, 1891); Avignon, Musée Calvet (*La Mandrague de Montredon*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Thym fleuri dans la plaine d'Arbois*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Le vieux moulin de Rognac*, 1888, ausgestellt im Pariser Salon 1888, Medaille 3. Klasse; *Paysage*); Montpellier, Musée Fabre (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 516; Vollmer V (1961), 419; Bénézit III (1976), 417 (Signatur); Harnbourg 1985, 110; AKL XXV (2000), 95.

► Eugène Giraud; Jean-Joseph-Marie-Alphonse Moutte; Jean-Baptiste Joseph Olive

Florentin DECHENAUX

geb. 6.1.1861 Lyon
gest. 14.4.1924 Lyon

Florentin Dechenaux war Schüler der Kunstschule in Lyon. Er lebte ebenda und arbeitete als Zeichenlehrer. Dechenaux malte Landschaften in Öl und in Kohle. 1888 erhielt er die Priesterweihe. Ab 1919 war er Bibliothekar der katholischen Fakultät. Im Salon von Lyon debütierte er 1896 mit *Saint-Victor de Cesien* und *Mare à chasse*.



Eugène Decan, *Rastende Ziegenhirtin*, 24 × 32 cm (Aukt.-Kat. Kempten, Allgäuer Auktionshaus, 9.-11.11.2000, 3195)

Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 517; Bénézit III (1976), 418; Harnbourg 1985, 110; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 298; AKL XXV (2000), 108 f.

Albert-Aimé DECLERCQ

geb. 15.11.1840 Boulogne-sur-Mer
gest. 18.4.1903 Boulogne-sur-Mer

Albert-Aimé Declercq war Schüler von Arthur-Henry Bonnefoy. Er malte Landschaften in den Dünen des Boulonnais, vor allem bei Camiers. Außerdem war er als Bildhauer tätig (Medaillons und Büsten). Im Pariser Salon stellte er von 1874 bis 1893 aus, in Arras von 1875 bis 1899.

Salons: 1884: *Le soir*; 1885: *Chemin creux; Le ruisseau*; 1887: *Garenne de Saint-Frieux, près Boulogne-sur-Mer*; 1888: *La source de Bronnet, garenne de Saint-Frieux, près Boulogne-sur-Mer*; 1889: *La Mare-aux-Sarcelles - garenne de Dannes (Pas-de-Calais)*. **Sammlungen:** Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Après la pluie, garenne de Saint-Frieux*, 1896). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 527; Bénézit III (1976), 421; Marchal/Wintrebert 1987, 78 f.; AKL XXV (2000), 136.

► Arthur-Henry Bonnefoy

Alfred DEDREUX

geb. 23.5.1810 Paris
gest. 5.3.1860 Paris

Eigentlicher Name: Pierre Dedreux; häufig auch Alfred De Dreux. Alfred Dedreux war Sohn und Schüler des Malers Pierre-Anne Dedreux und Neffe des Malers Pierre-Joseph Dedreux-Dorcy. Er war beeinflusst durch den Pferdemaler Théodore Géricault, der ein Freund der Familie war. Dedreux war außerdem Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er wurde einer der beliebtesten Maler der vornehmen und höfischen Gesellschaft. Gefördert vom Herzog von Orléans und seinem kunstsinnigen Bruder, dem Herzog von Aumale, schilderte Dedreux ein Sittenbild der Restaurationszeit, malte edle Pferde, elegante Rassehunde, Pferderennen, Jockeys, Kutschen und wohlgekleidete Damen und Herren. Im Pariser Salon debütierte er 1831 mit *Intérieur d'écurie* und *Cheval sautant un fossé* und stellte weiterhin regelmäßig aus.

Die republikanische Stimmung der Februarrevolution von 1848 war ihm nicht geheuer und so zog er zusammen mit Eugène Lami und Gavarni nach London, wo er 1850 und 1851 auch Porträts in der Royal Academy ausstellte. Aus Paris kamen offensichtlich positive Signale. Der Kaiser schien ihm seine orléanistische Vergangenheit nicht nachzutragen und so finden wir Dedreux mit der Konstitution des Second Empire wieder in Paris, durchaus willkommen bei Kaiser Napoléon III, der sich von ihm zu Pferd

porträtieren ließ. In der Pariser Weltausstellung 1855 zeigte er ein Porträt der neu etablierten Macht: *Garde Impériale: le colonel commandant les guides*.

Stilistisch entwickelte er sich von romantischer Auffassung und naturalistischer Gestaltung zu einer vorimpressionistischen großzügigen Malweise, insbesondere bei den landschaftlichen Bildkompartimenten. Zusammen mit John Lewis Brown und Pierre-Charles-Marie (René) Princeteau bildet Dedreux das große Dreigestirn der höfischen französischen Pferdemalerei des 19. Jahrhunderts.



Alfred Dedreux, *Schimmel im Galopp mit zwei Hunden*, 1857, 59,8 x 73,4 cm, Auktionshaus Koller Zürich, 2011

Auszeichnungen: 1834: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1844: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Portrait équestre de S.A.R.Mgr le duc d'Orléans*; 1848: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 16.8.1857: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Selbstbildnis*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Portrait équestre du duc d'Orléans*, ausgestellt im Salon 1844); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Maréchal ferrant*); Chantilly, Musée Condé (*Dash, chien du duc d'Aumale*, 1853); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Napoléon III; Lasa, jement favorite de Napoléon III; Napoléon III* [2 Kopien]); Detroit, The Detroit Institute of Arts (*Mademoiselle Mosselman dans le jardin des Champs-Élysées*); Dijon, Musée Magnin (*Cheval de course*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Les cavaliers; La colline*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Zwei stehende Jagdhunde*, 1846; *Wilder Hengst im Stall*); London, Victoria and Albert Museum (*Schottisches Mädchen; Pferdemarkt*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Cavalier sautant un obstacle*); Morez, Musée de la lunette (*Cromwell*); München, Neue Pinakothek (*Araber zu Pferd*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Bataille de Baugé*, 1839); Paris, Musée de l'Armée (*Portrait équestre de Napoléon III*); Paris, Musée des Arts décoratifs (*Portrait d'Alexandre Manuel Aguado*); Paris, Musée Nissim de Camondo (*Scène de chasse*); Paris, Musée Carnavalet (*Portrait de Monsieur Grisier*); Paris, Bibliothèque-musée de la Comédie française (*Mademoiselle Roche en amazone*); Paris, Musée Hermès (*Amazone à Pierrefonds*); Paris, Musée du Louvre (*Cavaliers et amazones au bord d'un lac; Étalon arabe; Portrait du*

DEFAUX

Comte Alfred de Montgomery; Randjit Sing Baadour ...); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Course de chevaux*, Aquarell; *Gareon à cheval ...*, Aquarell); Paris, Musée d'Orsay (*Le maquignon*, 1833); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*L'Ecuyère Kippler; Monsieur et Madame Mosselman et leur deux filles*, 1848, ausgestellt im Salon 1848); Riom, Musée Mandet (*Promenade en forêt*); Saint-Lô, Musée des Beaux-Arts (*Amazone*); Sankt Petersburg, Eremitage (3 Gemälde); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Portraits du comte de Paris et du duc de Chartres dans le parc de Claremont*, 1849/50); Washington, National Gallery of Art (*Etalon effrayé par l'orage; Palefrenier mauresque et son cheval*). **Lit.:** Thie-me-Becker VIII (1913), 534; Bénézit III (1976), 423 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 332; Marie-Christine Renauld, *Alfred de Dreux. Le cheval, passion d'un Dandy parisien. 1810-1860*, Paris 1997 (Werkverzeichnis); *Alfred de Dreux. Peintre de chevaux. 70 ans après, 1928-1998*, Ausst.-Kat. Maisons-Laffitte, Musée du Château 17.4.-10.6.1998, hrsg. von Guy Thibault, Florence de La Roncière, Maisons-Laffitte 1998; AKL XXV (2000), 161; Marie-Christine Renauld, *L'univers d'Alfred De Dreux, suivi du Catalogue raisonné*, Arles 2008.

► John Lewis Brown; Pierre-Charles-Marie (René) Princeteau

Jean-Alexandre DEFAUX

geb. 27.9.1826 Bercy (heute Paris)

gest. 4.3.1900 Melun

Jean-Alexandre Defaux war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot in der Landschaftsmalerei sowie von Charles-Émile Jacque in der Darstellung des Federviehs. Sein erstes bekanntes künstlerisches Werk war eine historische Reiterszene unter Ludwig XIV. für das Fest des Août de Melun, die er als Unteroffizier im 71. Dragonerregiment in der Garnison Melun malte. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg ließ er sich in Montigny-sur-Loing nieder und malte zumeist ländliche Motive. Im Pariser Salon debütierte er 1859 mit *Vue prise à Caen; Carrière abandonnée, à Ivry; Une vue à Rosny-sous-bois* und *Vue prise à Palaiseau*.

Die Sommerzeit 1877 verbrachte Defaux in der Bretagne, wo sein Gemälde *Gros temps à Bourg-de-Batz* entstand. Ab Ende der 1870er Jahre war er auch als Maler für die Fayencemanufaktur Eugène Schopins in Montigny-sur-Loing tätig. 1880 erwarb er ebenda Henryk-Frédéric Schopins Haus an der Straße nach Moret, unmittelbar am Ufer des Loing. Hier, in diesem »Les Rives« genannten Atelierhaus, empfing er auch seine Schüler Jean-Baptiste Lacatte, Marie-Jean-Léon Thomine-Des Mazures oder Caroline Courtin zu gemeinsamem Malen im Garten und unter den Bäumen am Ufer des Loing. 1896 zog sich Defaux nach Melun (36, rue Bancel) zurück.

Defaux' Domäne war das ländliche Milieu, das ihn in den Dörfern des Waldes von Fontainebleau umgab. In großzügigem vorimpressionistischem Vortrag gestaltete er seine Bilder, denen Frische und gleichzeitig

Wärme und Beschaulichkeit zu eigen sind. Auch einige leichte atmosphärische Aquarelle sind bekannt. Viele seiner Bilder wurden in die Vereinigten Staaten verkauft.



Jean-Alexandre Defaux, *Une basse-cour*, 46 × 37,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Salons: 1873: *Bornage de la forêt de Fontainebleau à Montigny-sur-Loing*; 1875: *Le Printemps dans les bois à Auvers* (Medaille 2. Klasse); 1876: *Bords du Loing un jour de neige*; 1877: *Sablère dans la forêt de Fontainebleau*; 1879: *Forêt de Fontainebleau*. **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 23.7.1881: Ritter der Ehrenlegion; 1881: 1. Preis in Sydney; Goldmedaille in Melbourne; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung für seinen Salonbeitrag von 1875, siehe oben). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Bouleaux, souvenir de Fontainebleau*); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Un lavoir sur la Marne; Un verger et une basse-cour de poules*); Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Poules dans un poulailler*); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de ferme; Troupeau de vaches à l'abreuvoir*, 1867); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, sous bois*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Bouleaux, forêt de Fontainebleau*); Dieppe, Château-Musée (*Soir d'automne*); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Port de Pont-Aser*); Fécamp, Musée des Arts et de l'Enfance (*Falaises; Coq et poules*); Fontainebleau, Château (*Cour de ferme; Nature morte à la cruche aux pommes*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Cour de ferme; Intérieur de la forêt de Fontainebleau*); Liège, Musée des Beaux-Arts (*L'île Saint-Ouen*); Louviers, Musée municipal (*Poules; Appel à la promenade*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Vue prise à Montigny-sur-Loing*, 1882); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*L'été à Montigny-sur-Loing*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Pommiers en fleurs*); Paris, Musée d'Orsay (*Le*

port de Pont-Aven); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Arbres en fleurs à Montigny-sur-Loing; Cour de ferme avec poules et coqs*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le plateau de Belle-Croix; Les bords de la Loire*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Gros temps*); Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie (*Environs de Granville*); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (*Maison dans la forêt*); Sydney (*Le basse-cour*); Toul, Musée d'Art et d'Histoire (*Portrait d'homme à cheval; Ch.H. de Rarécourt de la Vallée de Pimodan*); Vendôme, Musée (Étude des bords du Loing). **Lit.:** »Notice nécrologique d'Alexandre Defaux«, in *L'Abeille de Fontainebleau*, 13. März 1900; Thieme-Becker VIII (1913), 536; Bénézit III (1976), 425; Harambourg 1985, 110; Pierre-Olivier Fanica, Gérard Boué, *Céramiques impressionnistes et grés Art Nouveau. Barbotines, faïences et grés. Montigny-sur-Loing, Marlotte 1872-1959*, Paris 1988, 64 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 333, 332 (Abb.); AKL XXV (2000), 173.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Caroline Courtin; Charles-Émile Jacque; Jean-Baptiste Lacatte; Marie-Jean-Léon Thominé-Des Mazures

Jean-Joseph-Jules DEFER

geb. 11. 4. 1803 Paris

gest. 14. 3. 1902 Nizza

Jean-Joseph-Jules Defer war ab 1824 Schüler von Jean-Victor Bertin und Louis Hersent an der Pariser École des Beaux-Arts. Er zeigte im Wettbewerb für die historische Landschaft im Jahre 1829 *Hyacinthe tué par Apollon*. Im Pariser Salon stellte er zwischen



Jean-Joseph-Jules Defer, *Hyacinthe tué par Apollon*, 1829, 100,5 × 81 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 15. 12. 2001, 153)

1824 und 1842 Landschaftsbilder aus Schottland, den Pyrenäen und der Schweiz sowie einige Porträts aus. Ab 1863 war er in Nizza ansässig, wo er 1864 eine private Malschule einrichtete. Er malte zahlreiche Ansichten der weiten Meeresbucht von Nizza in lichten bunten Farben. Defer fertigte auch Lithografien mit landschaftlichen Motiven.

Salons: 1824: *Vues d'Ecosse*; 1831: *Paysage, site des Pyrénées - le repos du contrebandier; Vue du passage du Tourmalet, prise du village de Grip, Hautes-Pyrénées* (Naturstudie); *Vue du Pic du midi et de la chaîne des Pyrénées, prise de Pau* (Naturstudie); *Portrait d'un chasseur de la garde nationale*; 1842: *Portraits de Monsieur et Madame C...* **Sammlungen:** Nizza, Musée Masséna (*La route de France à Mignan*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 536; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 426; Harambourg 1985, 110; Aukt.-Kat. Sotheby's Monaco, 16. 6. 1990, Nr. 708 (*Vue de la baie de Nice*, 22 × 33 cm); Bruno Martin, Jean-Paul Potron, »Jules Defer«, in *Le Pays de Nice et ses Peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998, URL: http://peintres.nicehistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographies&id=2 [letzter Zugriff: 20.11.2022]; AKL XXV (2000), 178; Jean-Claude Simoën, *Le Voyage en France*, Paris 2001, 311 (Abb.).

Jean-Baptiste Étienne DEFORCADE

geb. um 1850 Layrac (Lot-et-Garonne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Baptiste Étienne Deforcade war Schüler von Louis Jacquesson de la Chevreuse (1839–1903). Er malte Porträts und Landschaften und stellte im Pariser Salon aus. **Salons:** 1868: Zeichnung nach Antonello da Messina; 1869: männliches Bildnis nach einer Gouache von Albrecht Dürer im Pariser Musée du Louvre; 1870: *Gorges d'Apremont - forêt de Fontainebleau*; 1872: *Vue prise aux environs de Layrac*; 1876 *Portrait de Monsieur R...*; 1880: *Bacchante*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 427; Harambourg 1985, 110.

Louis DEGALLAIX

geb. um 1850 Orchies (Nord)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Degallaix war Schüler von Émile Gilliot in Valenciennes. Er studierte anschließend bei Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Tiermalerei erlernte er bei Jules-Bertrand Gélibert und Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini. Degallaix wurde in Dammaries-les-Lys (Seine-et-Marne) ansässig. Im Pariser Salon war er ab 1870 vertreten, 1883 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français. Er malte Landschaften und Tierbilder in der Art von Constant Troyon. Häufig malte er im Wald von Fontainebleau. Auch in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts und im Salon d'Automne (1925: 2 Ansichten von Marseille) hatte er ausgestellt. Im Juni 1893 zeigte er in Arras in der Union Artistique du Pas-de-Calais 3 Werke.

DEGAND

Salons: 1870: *Le chemin du moulin*; 1877: *Le Rocher-Canon, dit le Rocher-Brûlé - forêt de Fontainebleau*; *Sous bois dans les longues vallées - forêt de Fontainebleau*; 1879: *Printemps (Fontainebleau) - plateau de Belle-Croix*; 1880: *Route de la Harde - forêt de Fontainebleau*; *Avant l'orage, aux platières de la Belle-Croix*; 1884: *Le troupeau à la mare* (Cat. ill., 365); 1885: *La source à midi*; *Le retour des bœufs* (Cat. ill., 362); 1887: *Les aulnes de l'Almont*; 1889: *Temps de misère - forêt de Fontainebleau*; *Dans le clos de la ferme des Grands-Jardins, à Bazemont (Seine-et-Oise)*; 1892: *À l'ombre des saules*; 1907: *Impression des quais parisiens*; 1908: *Un chantier au quai d'Orsay* (ehrenvolle Erwähnung). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 541; Bénézit III (1976), 429; Marchal/Wintrebret 1987, 241; AKL XXV (2000), 200 f.

► Jules-Bertrand Gélibert; Constant Troyon; Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini

Eugène DEGAND

geb. 6.10.1829 Lille (Nord)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Degand war Schüler seines Vaters, der wahrscheinlich ein Sohn des Bildhauers Pierre-Gislaine-Philibert Degand (1747–1825) war. Er debütierte im Pariser Salon von 1857 mit *La rue du Diable, à Alger*.

Salons: 1859: *Campement de nomades dans la plaine d'El-Outaïn (Sahara)*; *Le marabout Sidi-Barkate, aux environs de Biskra (Sahara)*; 1865: *Bateaux pêcheurs près de Naples*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 541; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 429; Harambourg, 1985, 110; AKL XXV (2000), 201.

Edmond DÉGLISE

geb. um 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmond Déglise wohnte in Avesnes (Pas-de-Calais). Er war Schüler von Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon zeigte er folgende Landschaften: 1870 *L'Essonne au Pont du Couvent (Loiret)*; *Le ru des Fontaines, à Sèvres*; 1872 zwei Kohlezeichnungen mit dem Titel *Chenevières*.

Louis-François DEHAIS

geb. 23.7.1827 Orléans (Loiret)
gest. 16.6.1862 Triest

Louis-François Dehais war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts und, ausweislich des Pariser Salonkataloges von 1859, auch von Charles Gleyre. Dehais malte gelegentlich im Wald von Fontainebleau. Zum Datum 24. August 1848 findet sich sein Namenseintrag im Melderegister der Auberge Ganne in Barbizon. Sein Salonbeitrag von 1859, *La moisson en Égypte*, könnte auf eine

Ägyptenreise schließen lassen, war vielleicht aber auch nur eine Kopie nach Gérôme.

Lit.: Bénézit III (1976), 439; Harambourg 1985, 110; AKL XXV (2000), 250.

► Jean-Léon Gérôme

Jules DÉJARDIN

geb. 15.7.1869 Le Cateau (Nord)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Déjardin war Schüler von Eugène-Henri-Alexandre Chigot. Er besuchte ab 1889 das Atelier Eugène Girauds in Paris, ab 1894 dasjenige Gustave Moreaus. Déjardin lebte 1908 in Le Havre, 1911 in Marseille. Er malte Stimmungsbilder und ländliche Szenen, auch Kirchenansichten. Seine Techniken waren Ölmalerei, Pastell sowie Kohlezeichnung. Regelmäßig stellte er in Valenciennes aus. Die Ausstellungen der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts beschiede er 1899 mit dem *Portrait de Monsieur Le Sidaner* und einer Studienzeichnung, *Panthères*; 1908 mit *Crépuscule*.

Lit.: AKL XXV (2000), 289 f.

► Eugène-Henri-Alexandre Chigot; Eugène Giraud

Adolphe-Julien DÉJARDIN

geb. 23.7.1857 Valenciennes (Nord)
gest. 3.10.1906

Adolphe-Julien Déjardin war Schüler von Alphonse Chigot (ab 1883), Henri Le Sidaner und Paul Vayson. Er war mit Eugène-Henri-Alexandre Chigot befreundet. Déjardin lebte einige Zeit in Paris, wo er Einflüsse von Charles-François Daubigny aufnahm. Er war fast ausschließlich in seiner Vaterstadt tätig. Themen waren Landschaften und Seestücke seiner flandrischen Heimat und von Holland. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Gesellschafter er wurde. Im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts stellte er 1904 und 1905 aus.

Salons: 1888: *Effet de neige*; 1889: *Un marais en Picardie*; 1890: *Marais - automne*; *Effet de neige - matin*; 1891: *Solitude - Marais au crépuscule*; 1895: *Souvenir de Berck*; 1899: *Juin, en Flandre*. **Nachlassauktionen:** Valenciennes, 23.5.–8.6.1908.

Sammlungen: Arras, Musée des Beaux-Arts (2 Landschaftsbilder); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Plaine lune sur la campagne*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Flandre*, 1904); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Effet de neige au marais de l'Epaix à Valenciennes*, 1890; *L'inondation*, 1909; *Le Caillou qui bique (Roisin - Belgique)*; *Les dunes, environs de Berck-Plage*; *Paysage avec falaises*, 1894; *Paysage*; *Paysage*, 1901; *Vue de la Porte de Mons à Valenciennes*). **Lit.:** René-Mary Clerfeyt, *Julien-Adolphe Déjardin. Paysagiste valenciennois. 1857-1906*, Valenciennes 1908; Thieme-Becker VIII (1913), 556; Bénézit III (1976), 441; Harambourg 1985, 111; AKL XXV (2000), 290.

► Eugène-Henri-Alexandre Chigot; Charles-François Daubigny; Paul Vayson

Denis-Albert DELACOUR

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Denis-Albert Delacour war Schüler von L. Davis und des Landschaftsmalers Camille Flers. Er zeigte im Pariser Salon 1868 *La lisière d'un bois (Calvados)* und 1869 *Une maison de garde en Bretagne*.

Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 570; Bénézit III (1976), 442; Harambourg 1985, 111; AKL XXV (2000), 319.

► Camille Flers

Hippolyte DELACOUR

geb. um 1850 Paris
gest. 1895 (?)

Hippolyte Delacour war Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye in Paris. Er lebte in Villeneuve-la-Garenne (Seine). Delacour malte naturalistisch-vorimpressionistisch in der Art seines Lehrers. Im Pariser Salon 1885 zeigte er *L'autonne, à l'île Saint-Denis*.

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye



Hippolyte Delacour, *Stadt am Fluss*, 1887, 32 × 53 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, 2.12.1998, 596)

Auguste DELACROIX

geb. 27.1.1809 Boulogne-sur-Mer (Pas-de-Calais)
gest. 13.11.1868 Boulogne-sur-Mer

Auguste Delacroix malte zumeist Küstenbilder seiner Heimatregion mit Fischern und Landvolk als Staffage. Seinen deskriptiven Bildern ist eine recht bunte Farbigekeit zu eigen – insbesondere im großzügigem Gebrauch roter Töne –, die perspektivische

Gestaltung ist manchmal etwas spröde kontrastreich. Eine Reise donauabwärts zu Beginn der 1850er Jahre, über Bulgarien, wohl über die Türkei und Nordafrika, nach Algerien, Marokko, Tanger und Spanien, bereicherte seinen Motivschatz lebenslang. Sein Salonbeitrag von 1861, *Moissonneurs italiens*, lässt darauf schließen, dass er damals Italien kennenlernte, wo er dann auch seit 1865 einige Zeit verbracht haben soll. In seiner Spätzeit war Delacroix an der rechten Hand gelähmt, vermochte aber mit der linken Hand noch weiterhin zu schaffen. Im Pariser Salon war er von 1835 bis 1865 vertreten. Adolphe-Julien Déjardin hat Lithografien nach mehreren seiner Werke gefertigt.

Salons: 1839: *Le départ des pêcheurs* (Medaille 3. Klasse); *Les laveuses*; *La prière*; *Intérieur du port de Saint-Valéry-sur-Somme*; 1841: *L'attente* (Medaille 2. Klasse); *Les contrebandiers (Angleterre)*; 1846: *Femmes surprises par la marée – côtes de Normandie* (Medaille 1. Klasse); 1852: *Le puits de la Casbah, à Tanger*; *Une rue à Tétouan*; 1853: *Marée d'équinoxe*; *Vue prise à Tanger (Maroc)*; *Vue prise dans la Sierra Morena*; 1855: *Départ pour la pêche*; *Le retour*; *La tempête – un brick revenant de la pêche manque l'entrée du port et se jette à la côte*; 1859: *Ferme du manoir de la Forest, près Quimper*; *Les lavandières*; *Une fileuse à Quimper*; 4 Aquarelle: *Les danseuses nègres, à Tanger*; *Femme bulgare – costume de Widdin, sur la Danube*; *Un lavoir, à Loches*; *Pêcheuse de crevettes à Boulogne*; 1864: *Jeune femme bulgare*; *Halte d'une caravane (Maroc)*; 1865: *La tempête*; *Un spahis* (beides Aquarelle). **Sammlungen:** Berlin, Alte Nationalgalerie (ein Aquarell); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Vue du port de Boulogne depuis Capécure*; *Autoportrait*; *Départ pour la pêche, côte du Portel*); Calais, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Saint-Valéry*); Dieppe, Château-Musée (*Promenade sur la grève*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Femme juive d'Alger*; *Femme de pêcheur*); Lons-le-Saunier, Musée des Beaux-Arts (*Pêcheurs normands*); Mailand, Galleria d'Arte Moderna Milano; Morez, Musée de la lunette (*La femme du matelot*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Marin pêcheur boulonnais*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Pêcheur et sa petite fille*; *Femme et enfant de Boulogne-sur-Mer*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Prière à la Madone*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysans à Lanedern*, Aquarell); Saint-Vaast-La-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Pêcheur de raies et sa famille*; *Ramasseuses de coquillage ...*; *Scène du pont animée*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 571; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 443; Harambourg 1985, 111 (Abb.); Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demaubus, *Les peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 43 (Abb.), 47 (Abb.), 96 (Abb.), 130 (Abb.); Schurt/Cabanne I (1996), 336 (Abb.); AKL XXV (2000), 320; Cazenave 2001, 215.

► Adolphe-Julien Déjardin

Louis-Marie-Julien DELAFOSSÉ

geb. 12.3.1841 Bazanges-le-Péroux (Ille-et-Vilaine)
gest. 20.2.1920

Louis-Marie-Julien Delafosse war Schüler von Henri-Joseph Harpignies sowie von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war fast ausschließlich als Aquarellist und Zeichner tätig

DELAHAYE

und widmete einen Großteil seines Werkes der Landschaft und den Städten Algeriens. Den Pariser Salon besuchte er ab 1882.



Auguste Delacroix, *Une rue à Tétouan*, 65 × 55 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 17.11.1994, Nr. 60)

Salons: 1884: *Souvenirs d'Alger* (5 Aquarelle); *Entrée de la mosquée de Bou-Médine*; 1885: 4 Aquarelle, davon 3 Ansichten der Umgebung von Tlemcen und *Vue prise aux environs de Saint-Malo*; 1887: *La mer, près Cherchell*; *La Seybouse, près Bône*; *Environs d'Oran*; *Fort de la Pointe-Pescade, près Alger* (alles Zeichnungen); 1889: Aquarellansichten von Alger. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Le havre de Rothéneuf*; *Une rue de Constantine*; *Village nègre (Biskra)* (alles Aquarelle). **Lit.:** Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1886; Cazenave 2001, 216.

► Henri-Joseph Harpignies

François DELAHAYE

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

François Delahaye war Schüler von Alexandre-Gabriel Decamps. Er lebte in Passy bei Paris. Im Pariser Salon zeigte er 1876 die Kohlezeichnung *Vue de la Seine à Valvins, près de Fontainebleau*. Bénézit zitiert noch ein Aquarell, *Petit port de pêche*, und eine *Marine*.

Lit.: Bénézit III (1976), 449; Harambourg 1985, 112.

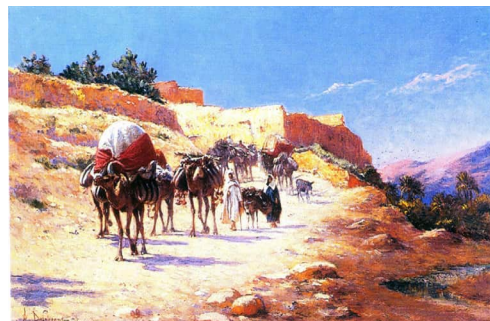
► Alexandre-Gabriel Decamps

Alexis-Auguste DELAHOGUE

geb. 6.7.1867 Soissons (Aisne)

gest. 1950

Alexis-Auguste Delahogue war Schüler von Gaston Saint-Pierre, Fernand Humbert, Henri Cain und Mario Carl-Rosa. Er malte zumeist gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Eugène-Jules Delahogue in Algerien: in Algier, Biskra, Guelma und Sfax (1912). Seine Themen fand er im algerischen Volksleben sowie in den Wüsten und Oasen des Landes. Seine direkte und kontrastreiche Licht-Schatten-Führung sowie die Farbigkeit mit interessanten Rot- und Rosévarianten erinnern an das Werk von Étienne Dinet, der gleichzeitig in Algerien sein malerisches Lebenswerk schuf. Delahogues Bruder Eugène-Jules malte zum Verwechseln ähnliche Bilder. Im Pariser Salon debütierte Delahogue 1889 mit *La rue Saint-Vincent, à Montmartre* und wurde noch im selben Jahr Mitglied der Société des Artistes Français. Er signierte »A. Delahogue«. 1908 hatte er gemeinsam mit seinem Bruder eine Ausstellung im Pariser Theater À la Bodinière.



Alexis-Auguste Delahogue, *Départ du village*, 38 × 55 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 11.6.1997, 336)

Salons: 1904: *Une rue à Gorbio (Alpes-Maritimes)*; 1907: *Entrée de village de Blandy-les-Tours (Seine-et-Marne)*; 1911: *Tisseuse du Sud algérien*; 1921: *Caravane*; *Soleil couchant*; *Coin de marché à Biskra*; *Caravane, la nuit, à El-Kantara*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Algier, Salon des Artistes orientalistes algériens, 1912: *Souk des étoffes*; *Caravane*. **Sammlungen:** Louviers, Musée municipal (*Vieille femme*; *Rue à Andé (Eure)* [Abb. bei Harambourg, 112]); Mâcon, Musée des Ursulines (*Passage d'une caravane*); Philippeville (heute Skikda, Algerien) (*Oued-el-Kantara*). **Lit.:** Bénézit III (1976), 450; Harambourg 1985, 112 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 337 f. (Abb.); Aukt.-Kat. der Étude Gros & Delettrez, Paris, 10.6.1997, Nr. 44 (mit Bestätigung des Sterbedatums); AKL XXV (2000), 341; Cazenave 2001, 216.

► Mario Carl-Rosa; Eugène-Jules Delahogue; Étienne Dinet

Eugène-Jules DELAHOGUE

geb. 6.7.1867 Soissons (Aisne)

gest. 2.7.1934

Eugène-Jules Delahogue war wohl wie sein Zwillingsbruder Alexis-Auguste Delahogue Schüler von Gaston Saint-Pierre, Fernand Humbert, Henri Caïn und Mario Carl-Rosa. Er malte zumeist gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder in Algerien: in Algier, Biskra, Guelma und Sfax. Seine Themen fand er im algerischen Volksleben sowie in den Wüsten und Oasen des Landes. Seine direkte und kontrastreiche Licht-Schatten-Führung sowie die Farbigkeit mit interessanten Rot- und Rosévarianten erinnern an das Werk von Etienne Dinet, der gleichzeitig in Algerien sein maleirisches Lebenswerk schuf. Sein Bruder Alexis-Auguste Delahogue malte zum Verwechseln ähnliche Bilder. Delahogue stellte im Pariser Salon aus. 1908 hatte er gemeinsam mit seinem Bruder eine Ausstellung im Pariser Theater À la Bodinière. Im Salon des peintres orientalistes français in Paris stellte er 1914 aus. Weiterhin war er in den Salons von Bordeaux, Brest, Langres, Nantes (1905: *Étude de saules*, Blandy-les-Tours) vertreten.



Eugène-Jules Delahogue, *Vue de Sidi bou Saïd*, 1907, 24 × 33 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 29.11.1999, 195)

Salons: 1904: *Temps gris à Eguzon (Indre)*; 1907: *Jardin en octobre*; 1908: *Un coin de jardin*; *Fleurs d'automne*; 1911: *Ruelle à Biskra*. **Sammlungen:** Issoudun, Musée de l'Hospice Saint-Roch; Langres, Musée des Beaux-Arts (*Plaine de Muids*, 1897); Louviers, Musée municipal (*La Seine à Muids*, 1897; *La plaine à Muids*); Soissons, Musée de Soissons. **Lit.:** Bénézit III (1976), 450; Harambourg 1985, 112 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 337 f.; AKL XXV (2000), 341; Cazenave 2001, 216.

► Mario Carl-Rosa; Alexis-Auguste Delahogue; Étienne Dinet

Auguste-Frédéric DELAISSE

geb. um 1850 Saint-Germain-en-Laye

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Frédéric Delaisse war Schüler von François Bovin. Er lebte in Aurillac. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1889 war, sah man folgende seiner Landschaftsbilder und Küchenninterieurs: 1879 *Dans l'île à Maison-Laffitte*; 1880 *Sous les saules, au Pecq (Seine-et-Oise)*; 1883 *Intérieur de cuisine*; 1884 *Dans le cellier*; 1890 *Coin de cuisine – la raie*.

Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 581; Bénézit III (1976), 450; Harambourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 344.

André DELAISTRE

geb. 10.9.1865 Paris

gest. 1931

André Delaistre war Schüler von Paul-Émile Boutigny, Paul-Louis-Joseph Roux, Julien Dupré und Georges-François-Paul Laugée. Er malte Fluss- und Küstenbilder in der Art von Charles-François Daubigny. Ein bevorzugtes Sujet war der Ort Morez-sur-Loing. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1889 war, stellte er bis 1923 aus, meist Motive aus Frankreich, 1899 und 1912 auch aus Spanien.

1892 war Delaistre Gründer und Präsident der Association Artistique (für Malerei, Musik und Dichtkunst). 1905 wurde er Officier de l'Instruction Publique, 1908 Peintre du Département de la Marine.



André Delaistre, *Coucher de soleil sur l'étang*, 81,5 × 115 cm (Aukt.-Kat. Paris, Piasa, 15.12.1999, 64)

Salons: 1889: *Un coin d'atelier* (Studie); 1907: *Paysage de septembre*; 1908: *Soleil couchant*; 1922: *Marée montante*; *Le chemin des dunes*; *La Seine à Croissy*; 1890: *Une rue à la Garde, près Toulon* (ehrenvolle Erwähnung). **Auszeichnungen:** 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1905: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Automne* und *Marée basse*; 1909: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*Crépuscule*, ausgestellt im Salon

DELALANDE

1898); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Automne*, ausgestellt im Salon 1905, siehe oben). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 581; Bénézit III (1976), 450; AKL XXV (2000), 344.

► Charles-François Daubigny; Julien Dupré; Georges-François-Paul Laugée; Paul-Louis-Joseph Roux

Mathilde DELALANDE

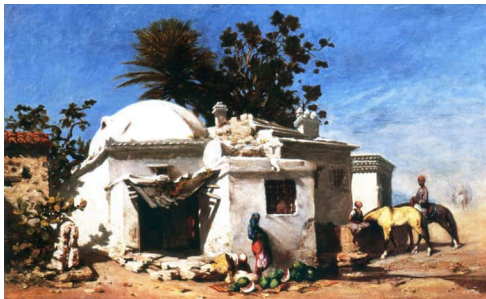
geb. um 1850 Tinchebray (Tinchebray-Bocage, Orne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Mathilde Delalande lebte in Tinchebray (Orne). Sie war Schülerin von Petit-Lafitte. Im Pariser Salon von 1885 zeigte sie *La Seine, près Ris-Orangis*.

Paul DELAMAIN

geb. 1821 Paris
gest. 1882 Ornans (Doubs)

Paul Delamain war Schüler von Michel-Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Alexandre Leblanc, Gabriel Bouret und Stanislas-Auguste Loyer. Um 1860 scheint Delamain nach Algerien verzogen zu sein, denn von 1861 bis 1882 erscheinen im Pariser Salon ausschließlich Bilder des arabischen Volkslebens, oft aus dem Milieu der Spahis, des von den Franzosen in Algerien aufgestellten Kavallerieregiments. Seine lebendigen naturalistischen Bilder sind von leuchtender Farbigkeit. Bildtitel waren zum Beispiel: *Chef arabe et son groom, en voyage; Un douar des Ouled Naïls; L'hommage; Scène des mœurs arabes; Abrevoir à Alger; Le Pavillon de l'éventail à Alger; Entrée de la casbah à Alger*. Delamain stellte im Pariser Salon aus.



Paul Delamain, *La halte des cavaliers*, 46 × 72 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 18.12.2001, 534)

Salons: 1846: *Environs de Fontainebleau*; 1848: *Coupe de bois, dans la forêt de Fontainebleau*; *Bords de la Seine*; *Vue prise à Bêcheville (Seine-et-Oise)*; *Vue prise à Mureau (Seine-et-Oise)*; 1864: *Rade d'Alger*; *À la casbah d'Alger*; 1877: *Fantasia*; 1879: *Chasse aux faucons*; *Un relais de poste*; 1882: *Chevaux arabes*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 582; Bénézit III (1976), 450 f.;

Harambourg 1985, 112 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 338; AKL XXV (2000), 348; Cazenave 2001, 217.

► Gabriel-Pierre-Marie Bouret

Henry-Louis DELAMARRE

geb. 1829 Olivet (Loiret)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henry-Louis Delamarre war Schüler des Tiermalers Giuseppe Palizzi in Paris. Er lebte und arbeitete in Paris. Sein Interesse galt dem Pferd und der Jagd in den Wäldern von Ermenonville und Chantilly. Bei Goupil & Cie in Paris wurde eine Aquatintaradierung, *Monarque*, veröffentlicht, wovon ein Exemplar 1859 vom British Museum in London erworben wurde.

Salons: 1859: *Le relais*; 1865: *Grand-prix de Paris, 1864*; 1868: *Rendez-vous de chasse*; *Vertugadin*; *cheval de course*. **Sammlungen:** London, British Museum (Inv.-Nr. 1859, 0212.203). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 583; Bénézit III (1976), 451; Harambourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 350.

Léon-Pierre DELAMBRE

geb. 1846 (?) Paris
gest. 1916 (?)

Léon-Pierre Delambre war Schüler von Louis-Jean-Baptiste Boulangé, einem Maler des Waldes von Fontainebleau. Er lebte in Chailly am Rand des Waldes von Fontainebleau. Delambre spezialisierte sich auf Landschaftsbilder, die er zumeist mit Damwild staffierte. Außer im Wald von Fontainebleau und den nahen Wassern des Loing malte er gelegentlich auch bei Auvers an der Oise. Er stellt im Pariser Salon aus.

Salons: 1870: *Matinée de printemps en Artois*; 1876: *Dans la vallée de l'Oise, au printemps*; *Les bouleaux du Bois-Roy, à Auvers*; 1878: *L'Oise, le matin, à Auvers*; 1879: *Les blés sur la lisière de la forêt de Fontainebleau*; *En forêt*; 1880: *Les Fraudeurs (Nord)*; *Les Roches-Brûlées, à Barbizon*; 1883: *Les chênes - fin d'automne*; 1888: *Chevreuils*; 1889: *Remise de chevreuils*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Forêt de Fontainebleau chevreuils sous-bois*; *Pêche à la muraille - Loir*. **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Stallinterieur*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 583; Bénézit III (1976), 451; Harambourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 351.

► Louis-Jean-Baptiste Boulangé

Léon DELAMBRE-JOLY

geb. um 1850 Bresle (Somme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Delambre-Joly war Schüler von Jean-Jean Cornu und Charles-Alexandre Crauk. Er war wohnhaft in Amiens. Im Pariser Salon sah man folgende Werke:

1876 *Un ruisseau dans la vallée de la Selle (Picardie)*; 1879 *Un marais, à la fin de l'hiver, en Picardie*.
Lit.: Bénézit III (1976), 451; Harambourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 351.

► Jean-Jean Cornu

Anatole-Alfred-Théodore DELANGLE

geb. 10.1.1828 Paris
 gest. 1901

Anatole-Alfred-Théodore Delangle war Schüler seines Bruders Julien-Firmin Delangle. Er war hauptsächlich als Illustrator und Reproduktionsstecher tätig, malte in geringem Umfang auch in Öl. Er fertigte Illustrationen für *Les Français peints par eux-mêmes* (Édition Curmer, 1840–1842). Wie viele Künstler war er Mitglied der Pariser Kommune 1871. Im Pariser Salon sah man zwischen 1869 und 1888 seine Stiche nach Paul-Gustave-Louis-Christophe Doré, Victor Adam, Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau u. a. 1884 zeigte er ein Gemälde, *Le Parc, à Eau-Bonne*. Für seine Holzstichkunst wurde er im Salon von 1884 ehrenvoll erwähnt, 1888 erhielt er eine Medaille 3. Klasse.
Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de la France.
Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 585; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 453; AKL XXV (2000), 362.

► Paul-Gustave-Louis-Christophe Doré; Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

François DELANGRE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Von François Delangre sah man im Pariser Salon zwischen 1836 und 1842 Ansichten von Wäldern, Dörfern und Schlössern in Frankreich.

Salons: 1837: *Vue prise dans la forêt de Bondy* (Naturstudie); *Moulin à tan, à Blangy (Seine-Inférieure)*; 1838: *Intérieur de forêt de Fontainebleau; Village de Livry (Seine-et-Oise)*; 1839: *Un presbytère à Bouvincourt (Seine-Inférieure); Ferme de Fontaine, à Blangy; Rivière de la Bresle, à Blangy; Église de Saint-Pierre et château de la ville d'Eu; Un buissou, au Raincy* (Naturstudie); 1840: *Vue prise au Raincy (Seine-et-Oise); Intérieur d'un bois au Raincy; Intérieur d'une forêt*; 1841: *Vue du château de Romorantin (Loir-et-Cher); Vue de l'abbaye de Ligny (Seine-et-Oise)*; 1842: *Vue prise au Raincy*. **Sammlungen:** Dijon, Musée Magnin (*Chasseur avec chien à l'orée d'un bois*, 1834).
Lit.: Thieme-Becker VIII (1913), 585; Bénézit III (1976), 453; Harambourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 362 (hier irrtümlich Delange geschrieben).

Jacques DELANOY

geb. 4.9.1820 Paris
 gest. 1890

Jacques Delanoy war Schüler von Louis-Victor Aclocque, Alexandre Denuelle, Auguste Dussauce, des Landschaftsmalers Prosper Ferey und des Stilllebenmalers Antoine Vollon in Paris. Im Pariser Salon debütierte er 1845 mit einem Stillleben. 1849 stellte er in Glasgow dekorative Arbeiten her, blieb dieser Stadt auch später noch verbunden und hatte 1887 ebenda ausgestellt. Auch in Lyon führte er dekorative Arbeiten durch, ebenso für die Kirche La Trinité in Paris. Im Salon von Dijon hatte er 1890 *Roses et pêches* ausgestellt. Er war der Vater des Malers Hippolyte-Pierre Delanoy.

Salons: 1848: *Étude de fruits; Vue prise à Cernay*; 1872: *Le torrent de la Pique, près Juzet - vallée de Bagnères-de-Luchon (Haute-Garonne)*; 1879: *Allée des Coteaux, à Raincy*; 1887: *Pots, légumes, fruits*; 1889: *Nature morte*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 587; Bénézit III (1976), 453; Harambourg 1985, 112; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 165; AKL XXV (2000), 368.

► Prosper Ferey; Antoine Vollon

Henri DELAPERCHE

geb. 15.5.1824 La Roche-Guyon (Val-d'Oise)
 gest. 3.7.1892 La Roche-Guyon

Henri Delaperche war Schüler von Hector Pron. Er lebte in Troyes, wo er von 1860 bis 1868 als Forstinspektor tätig war. Im Pariser Salon stellte er folgende Gemälde aus: 1864 *Bords de la Seine, près Saint-Julien (Aube)*; 1865 *Les rives de la Seine à Payns, par une matinée brumeuse*.

Sammlungen: Troyes, Musées de Troyes (*Vue prise dans le marais de Villechétif*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 587; Bénézit III (1976), 454; Harambourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 370.

► Louis-Hector Pron

Alphonse DELAPIERRE

geb. 11.9.1816 Rouen
 gest. 10.5.1881

Alphonse Delapierre war Schüler von Hector Viger-Duvignau. Im Pariser Salon stellte er von 1851 bis 1866 Stillleben, Landschaften aus den Ardennen und Stadtansichten von Paris aus.

Salons: 1864: *Le dôme des Invalides, vu de la rue Chevert*; 1865: *Le Mont-Valérien, côté est, en automne; Le Mont-Valérien, côté est, en hiver*. **Auszeichnungen:** 2.6.1856: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Femme en bleu*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 587; Bénézit III (1976), 454; Harambourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 370.

DELAPLANCHE

Eugène DELAPLANCHE

geb. 28.2.1836 Belleville (Seine)

gest. 10.1.1891 Paris

Eugène Delaplanche war im Wesentlichen als Bildhauer tätig und ist mit Skulpturen in mehreren Museen vertreten. Seit den 1880er Jahren beschäftigte er sich auch mit der Malerei. Anregungen erhielt er von dem Landschaftsmaler Léon-Germain Pelouse, mit dem er sehr wahrscheinlich befreundet war. Ebenso gehörte auch Jean-Baptiste Camille Corot zu seinem Freundeskreis. In dessen Nachlass fand sich ein Aquarell mit der Darstellung zweier Schlösser von Delaplanches Hand. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1884: *La Rabatte à Clairfontaine (Seine-et-Oise)*; 1890: *La route de Combs-la-Ville à Quincy*; 1891 (postum): *Le sentier du Moulin-Michaud, à Combs-la-Ville*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Bildhauerzeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 588 f.; Bénézit III (1976), 454; AKL XXV (2000), 371.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Léon-Germain Pelouse

Louis-Marie-Joseph DELAPORTE

geb. 11.1.1842 Loches

gest. 3.5.1925 Paris

Louis-Marie-Joseph Delaporte war ab 1861 Marineoffizier von Beruf. Als Forschungsreisender bereiste er Mexiko (1860), Siam und Kambodscha (1864), 1866 besuchte er Angkor und begann mit Forschungsarbeiten am großen Tempel. Ab 1872 erforschte er die Khmer-Monumente. Er betätigte sich als Zeichner und Fotograf und gründete das Musée indochinois in Paris. In *Le Tour du Monde* wurden von 1870 bis 1873 72 Holzstiche seiner *Voyage d'exploration en Indochine* veröffentlicht. *Voyage en Cambodge* erschien 1880, *Monuments de Cambodge* 1915–1925.

Auszeichnungen: 26.1.1872: Offizier der Ehrenlegion. **Lit.:** Harnbourg 1985, 112; Elisabeth Grillo-Nicolini, *Louis Delaporte. Un amoureux fou d'Orient*, URL: <http://emmanuel.guyetand.free.fr/Traditions/ART/Laporte/Celebre.htm> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Honoré-Gaspard DELAROCHE

geb. 30.4.1804 Montmorency (Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Honoré-Gaspard Delaroche stellte im Pariser Salon zwischen 1835 und 1868 Landschaftsbilder aus dem Wald von Montmorency, vom Bas-Meudon und vom Wald von Fontainebleau aus. Seine Bilder sind meist mit ruhenden oder weidenden Tieren staffiert. 1851 sah man auch Porträts von seiner Hand.

Salons: 1864: *Animaux au repos, à Montmorency*; *Vaches et chèvres, près de la mare Sanguinée, dans la forêt de Fontainebleau*;

1865: *Animaux dans la forêt*. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 590; Bénézit III (1976), 456; Harnbourg 1985, 112; AKL XXV (2000), 376.

Angèle DELASALLE

geb. 1.2. oder 17.2.1867 Paris

gest. 1941

Mademoiselle Angèle Delasalle war Schülerin von Jean-Paul Laurens, Jean Joseph Benjamin Constant und Jules Lefebvre an der Académie Julian in Paris. Sie war als Landschaftsmalerin und Porträtistin tätig. 1888 debütierte sie im Pariser Salon mit einem Damenporträt. 1895 trat sie der Société des Artistes Français bei. 1899 reiste sie mittels eines Staatsstipendiums nach Italien.

1903 zeigte sie im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts Ansichten aus dem Park von Greenwich und vom Pont-Neuf. 1904 und 1905 sah man Studien einer Hollandreise. Sie war Gründungsmitglied des Pariser Salon d'Automne (1903), wo sie Landschaften, Porträts und Akte ausstellte, z. B. 1906 *L'été*. Sie beschickte auch mehrere Provinzsalons: 1900 Pau (*Matinée brumeuse à Paris*, Ankauf durch die Stadt Pau), 1903 Nantes, 1907 Straßburg. Seit 1906 war sie auch als grafische Künstlerin tätig, insbesondere mit Radierungen.

Auszeichnungen: 1895: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1898: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Le retour de la chasse* (Rathaus in Poitiers); 1900: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon für *La forge*; 1926: Ritter der Ehrenlegion; 1937: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bremen, Kunsthalle Bremen (*Portrait de Benjamin Constant*, 1902); Laon, Musée de Laon (*Diane au repos*, 1897); Montpellier, Musée Fabre (*Vue d'Amsterdam*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Pferdeschwemme am Pont Saint-Cloud*; *Portrait de Mlle Clémence Royer*, 1902); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le Terrassier*; *Nu*); Paris, Musée Carnavalet (*La Seine vue du Pont-Neuf*, 1902); Paris, Musée d'Orsay (*Portrait de Benjamin Constant*, 1902; *Femme endormie*, 1920); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Tête de femme de profil*; *Tête de lion*; *Mineur assis*; *Portrait de vieil homme*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La forge*; *Canal à Amsterdam*); Troyes, Musées de Troyes (*Étude de nue*, 1909, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 594 f.; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 457; AKL XXV (2000), 382 f.

Auguste DELÂTRE

geb. 1822 Paris

gest. 26.7.1907 Paris

Auguste Delâtre begann im Alter von 12 Jahren eine Lehre als Kupferdrucker. 1838 lernte er zufällig Charles Jacque kennen, der seine handwerklichen Fähigkeiten erkannte und ihm seine eigene Kupferdruckpresse zur

Verfügung stellte. In der Folgezeit wurde er der bevorzugte Drucker von Jean-Baptiste Camille Corot, Charles-François Daubigny, Charles-Émile Jacque, Rousseau, Louis Marvy, Charles Méryon, Félix Bracquemond, Johan Barthold Jongkind, Eugène Delacroix, Édouard Manet, Félicien Rops, James McNeill Whistler u. v. a. 1860 gründete er in London eine Raderschule und Druckerei, die er auch noch beibehielt, nachdem er 1862 gemeinsam mit Alfred Cadart in Paris die Société des Aquafortistes gegründet hatte. Neben seiner handwerklichen Arbeit bildete er sich unter Jacques und Daubignys Anleitung (im Salonkatalog 1876 ist er ausdrücklich als Schüler dieser beiden angegeben) auch künstlerisch weiter, zeichnete, stach und malte in Öl. Das Gemälde *Soir d'automne* wurde als erste Arbeit 1868 im Pariser Salon angenommen, einzelne Radierungen folgten bis 1876 (*Solitude*). Während des Deutsch-Französischen Krieges wurde sein Pariser Atelier durch eine Granate verwüstet und so verzog er nach London, wo ihm die Leitung des Kupferdruckateliers im South Kensington Museum (heute Victoria and Albert Museum) anvertraut wurde. Während der Londoner Zeit stellte er 1872 und 1873 in der Royal Academy aus. 1876 kehrte er nach Paris zurück und eröffnete in der Rue Lepic am Montmartre eine Werkstatt, in der er seinen Sohn und Nachfolger Eugène Delâtre (1864–1938) einarbeitete. Als Kapazität in der Radiertechnik verfasste er eine eigene Schrift, *Eau-forte, pointe sèche et vernis mou*, die in Paris 1887 veröffentlicht wurde. In seiner Ölmalerei lehnte sich Delâtre an seine Lehrer Jacque und Daubigny sowie an Georges Michel an.

Sammlungen: London, Victoria and Albert Museum (Radierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen). **Lit.:** Henri Béraudi, *Les Graveurs du XIX^e siècle*, Bd. 5, Paris 1886, 168 f.; 92; Thieme-Becker VIII (1913), 595; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 457 f.; Harambourg 1985, 112; Fania 1995, 274; AKL XXV (2000), 385.
 ► Félix Bracquemond; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Eugène Delâtre; Charles-Émile Jacque; Johan Barthold Jongkind; Louis Marvy; Charles Méryon; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Eugène DELÂTRE

geb. 10.12.1864 Paris
 gest. 24.9.1938 Paris

Eugène Delâtre war Sohn und Schüler des Kupferstechers Auguste Delâtre, dessen Druckwerkstatt er übernahm. Als Zeichner war er Schüler des Pferdemaalers John Lewis Brown in Paris. Er fertigte mehr als 1000 Schwarz-Weiß-Radierungen und ab 1890 auch Farbradierungen. Sein Thema war Paris und vor allem der Montmartre, wo er lebte und arbeitete. Im Pariser Salon zeigte er 1881/82 Aquarelle und Zeichnungen. Ab 1892 zeigte er seine Radierungen gelegentlich in den

Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts (1893 die Radierung *Dans un jardin*). 1899 war er Mitbegründer der Société de la Gravure originale en couleurs. Delâtre beschickte auch mehrere Ausstellungen außerhalb von Paris: 1895 Lüttich, Exposition d'Art appliqué (*Portrait de Auguste Delâtre; Portrait de J. K. Huysmans*); 1902/1903 Nantes; 1910 Roubaix-Tourcoing. Seit 1905 wurde er von der Pariser Galerie Georges Petit vertreten. Ab 1904 druckte er u. a. für Pablo Picasso, Max Jacob und Gen Paul.



Eugène Delâtre, *Paysage à Lugrond*, 29 août 1919, Federzeichnung, 24 × 32 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 23.11.2010, 146)

Nachlassversteigerung: Cannes, 24.9.1991. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France; Saint-Denis, Musée d'art et d'histoire de Saint-Denis. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 595; IFF VI (1953), 168–173; Bénézit III (1976), 458; Harambourg 1985, 112; Schurr/Cabanne I (1996), 340 (Abb.); André Roussard, *Dictionnaire des peintres à Montmartre*, Paris 1999; AKL XXV (2000), 385 f.

► John Lewis Brown; Auguste Delâtre

Henri DELATTRE

geb. 29.9.1801 Saint-Omer
 gest. 1876

Henri Delattre war ein romantischer Maler ländlicher Themen in der Art des Jean-Louis Demarne. Er zeigte seine Werke im Pariser Salon zwischen 1824 und 1875. Um 1835 scheint er eine Reise ins Berner Oberland gemacht zu haben, die ihn thematisch noch später beschäftigte. Er engagierte sich während der Februarrevolution von 1848 für die republikanische Seite, was ihm nach verllorener Sache die Exilierung eintrug. So folgte zwischen 1849 und 1855 ein Aufenthalt in Nordamerika mit dem Hauptwohnsitz Philadelphia. 1850 reiste er nach Quebec, auch in Virginia und im Genesee-Tal (New York) war er zu finden. Hier entstanden Hunde, Pferde und Jagdbilder,

DELATTRE

auch das Porträt von Präsident Zachary Taylor auf seinem Pferd Mac. Auch nach seiner Rückkehr nach Frankreich beschickte er noch den Salon von Philadelphia bis 1865.



Henri Delattre, *Beladen des Wagens*, 79 × 126,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23./24.5.1996, 458)

Salons: 1844: *Intérieur d'écurie; Taureau suisse; Tête de bulldog; »Cauchemar«, cheval pur sang, ayant appartenu à Mgr le duc d'Orléans* (Medaille 3. Klasse); 1865: *Chien de chasse, Lièvre, fruits etc; Tête d'âne*; 1875: *Intérieur d'écurie; Chèvres et moutons; Mouton*. **Sammlungen:** Narbonne, Musée des Beaux-Arts; New York, Jockey Club; Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Le président Zachary Taylor sur son cheval Mac au Huntington Park Course*); Pontoise, Musée Tavel-Delacour (*Les ânes à l'abreuvoir, vengeance d'artiste*). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 596; Bénézit III (1976), 458; Harambourg 1985, 113; AKL XXV (2000), 386.

Joseph-Marie-Louis DELATTRE

geb. 20.8.1858 Deville-lès-Rouen (Seine-Maritime)
gest. 6.8.1912 Petit-Couronne (Seine-Maritime)

Joseph-Marie-Louis Delattre war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er bildete sich weiter bei den Meistern der Schule von Barbizon und den Impressionisten. Das Gemälde *Les près Saint-Gervais à Rouen* im Museum in Louviers erinnert noch stark an Jean-Baptiste Camille Corots und Charles-François Daubignys Landschaftskunst. 1880 bis 1888 lebte er in Paris, wo er meist Straßenszenen malte und auch im Pariser Salon ausstellte, z. B. 1887 *Type flamand*. 1895 gründete er eine Académie libre in seinem Atelier, aus der 1907 die Société des artistes rouennais hervorgehen sollte, welche die Schule von Rouen bildete – eine impressionistische Bewegung, die eine Bildwelt im Kielwasser von Claude Monet und Albert Lebourg pflegte. Seine bevorzugten Themen waren neblige Stimmungen über dem Wasser. Das Musée des Beaux-Arts in Rouen besitzt eine umfangreiche Sammlung seiner Werke aus der Schenkung Depeau.

Sammlungen: Forcalquier, Musée (*Le jardinier*); Louviers, Musée municipal (*Les près Saint-Gervais à Rouen*); Paris, Musée d'Orsay (*Crépuscule sur la Seine*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Les quais de Rouen – temps de brouillard; Péniches au Pré-du-Loup par temps gris; Côteau de Croisset sous la neige; Mon jardin au printemps; Autoportrait u. a.*). **Schüler und Nachfolger:** Georges Bradberry, Marcel Couchaux, Pierre-Jean Dumont, Narcisse Guilbert, Maurice Louvrier, Robert Pinchon, Léon Suzanne. **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 597; Bénézit III (1976), 458; Harambourg 1985, 113 (Abb.); François Lespinasse, *Joseph Delattre 1858–1912*, Paris 1985; Schurr/Cabanne I (1996), 340; AKL XXV (2000), 387.

► Jean-Léon Gérôme



Joseph-Marie-Louis Delattre, *Bord de Seine brumeux*, 33 × 45 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 19.11.1995, 50)

Pierre DELAUNAY

geb. 8.8.1870 Champtocé (Maine-et-Loire)
gest. 7.6.1915 Hébuterne (Pas-de-Calais)

Pierre Delaunay war Schüler von Léon Bonnat und Henri-Joseph Harpignies in Paris. Er malte Städte und Parkansichten von Rom, Südfrankreich und Paris und stellte im Pariser Salon des Indépendants und im Salon d'Automne aus. Vier Werke des 1915 im Krieg gefallen Malers wurden 1919 in der Exposition spéciale des Artistes mobilisés bei Georges Petit in Paris ausgestellt: *Vue du Colisée à Rome; Menton; Jet d'eau dans un jardin de Rome; Au Parc Monceau* (Pastell).

Sammlungen: Angers, Musée des Beaux-Arts (61 Arbeiten, darunter ein Selbstbildnis sowie *Vue d'Albano*, 1913, und *Oliviers à Menton*, 1911); Paris, Musée d'Orsay (*L'Académie d'Espagne, à Rome; Campagne romaine, Morlupo*, 1912). **Lit.:** Bénézit III (1976), 460; Schurr/Cabanne I (1996), 341; AKL XXV (2000), 390 f.; BORA Archives privées: Fonds Pierre Delaunay.

► Henri-Joseph Harpignies

Prosper-Louis **DELAUNAY**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Prosper-Louis Delaunay lebte in Versailles. Im Pariser Salon sah man folgende seiner Werke: 1840 *Vue prise à Villeneuve-lès-Avignon*; 1844 *Vue du lac de Thun en Suisse*; *Nature morte*; 1851 *Vue du Midi*.

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 2; Bénézit III (1976), 460; Harambourg 1985, 113; AKL XXV (2000), 391.

Alfred-Alexandre **DELAUNEY**

geb. 13.7.1830 Gouville (Manche)
gest. 2.10.1894 Nanteuil-sur-Marne

Alfred-Alexandre Delaunay lebte seit 1843 in Paris, wo er sich als Händler von Kupferstichen der Kunst näherte. Seine eigene künstlerische Tätigkeit begann er in den 1860er Jahren. Erstmals im Pariser Salon erschien er 1866 mit zwei Reproduktionsradierungen nach Jan van Huysum. Im Salon von 1867 trat er dann erstmals mit Radierungen nach eigenen Entwürfen hervor und begann wohl auch mit der Ölmalerei. Außer mehr als 300 Radierungen von Ornamenten und Ansichten von Paris und Umgebung hat er zahlreiche Reproduktionsradierungen nach Constant Troyon, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, Jules Dupré, Rosa Bonheur u.a. geschaffen. Auch als Lithograf und Architekturmaler in Öl und Kohlezeichnung war er tätig. Im Pariser Salon wurde er 1870 und 1872 mit Medaillen für Kupferstichkunst ausgezeichnet. Insbesondere war Delaunay für seine Ansichten französischer und englischer Kathedralen bekannt. Zwischen 1870 und 1878 schuf er zwei Radierfolgen: *Le vieux Paris* und *Paris pittoresque*.

Salons: 1872: *Ruisseau sous bois* (Kohlezeichnung); *Ruines du palais des Tuileries* (Kohlezeichnung); 5 Radierungen *Ruines du palais des Tuileries, péristyle*; 1875: *Les bords de la Marne* (Kohlezeichnung); 1876: *Paysage* (Kohlezeichnung); 1889: *La cathédrale de Chartres* (Radierung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: 2 Pastelle und 13 Federzeichnungen (Abb. einer Ansicht von Paris im Kat.). **Sammlungen:** Château-Thierry, Musée du Trésor de l'Hôtel-Dieu (10 Radierungen); Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (3 Interpretationsradierungen); Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 3 f.; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 462; Harambourg 1985, 113; Schurr/Cabanne I (1996), 341; AKL XXV (2000), 400.

► Rosa Bonheur; Jules Dupré; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon

Henri **DELAVALLÉE**

geb. 24.4.1862 Reims
gest. 12.6.1943 Pont-Aven (Finistère)

Henri Delavallée studierte bei Henri Lehmann, Luc-Olivier Merson, Ernest Hébert und Émile-Auguste Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts. Ab 1881 hielt er sich mehrfach in Pont-Aven in der Bretagne auf. Hier machte er die Bekanntschaft von Émile Bernard und Paul Gauguin, deren Stil ihn jedoch nur kurzfristig beeinflussen sollte. Eher neigte er Jean-François Millet zu, in dessen Stil er zwischen 1886 und 1888 eine Anzahl von Pastellen schuf. Damals lebte er kurzfristig in Marlotte bei Barbizon, wo auch der Sohn Jean-Gabriel-Henri Delavallée 1887 geboren wurde, der später Tierbildhauer wurde. Zwischen 1887 und 1890 folgten unter Georges Seurats Einfluss Versuche mit dem Divisionismus. Damals führten ihn auch die Stecher Pierre Vidal und Louis Monzies in die Radier-technik ein. Fortan entstanden in der Bretagne Radierungen mit Szenen des täglichen Lebens, Charakterstudien und Landschaften. Seit 1891 lebte er mit seiner Frau, der Malerin Gabrielle Moreau, für längere Zeit in Konstantinopel, wo er den orientalischen Alltag sowie Ansichten des Bosphorus in eher konventioneller Weise schilderte. Zurück in Frankreich, zog es ihn wieder in die Bretagne, was ihn stilistisch etwas unentschieden machte, sodass er nebeneinander im Stil der Schule von Barbizon und in neoimpressionistischer Auffassung arbeitete. Im Jahr 1896 zeigte er in der Exposition Nationale des Beaux-Arts *Le port de Pont-Aven (effet du matin)*. Er lebte damals in Paris, 134, avenue Wagram. Seit 1910 lebte er permanent in Pont-Aven.

Sammlungen: Brest, Musée des Beaux-Arts (*Barque sur l'Aven à marée-basse*, 1887; *Paysage à Marlotte*, 1887; *Femme de Pont-Aven*); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Le ramasseur de bouts de cigares*; *Pont de Grenelle* u. a.); Indianapolis, Indianapolis Museum of Art (*La rue au soleil*); Pont-Aven, Musée de Pont-Aven (*Les chênes têtards*, 1893); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*La ferme de Pont-Aven*; *La route*; *Ferme avec personnage*; *Bretagne en noir*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Chauvière à Pont-Aven*, 1888; *Gosse de Pont-Aven*; *Une jeune veuve*; *Vieille femme de dos*, 1887; *Vieille femme*; *Vieille femme*, 1887, Bleistiftzeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 4; IFF VI (1953); Harambourg 1985, 113; Schurr/Cabanne I (1996), 341 f. (Abb.); Daniel Morane, *Henri Delavallée. 1862-1943. Catalogue de l'œuvre gravé*, Pont-Aven 1996; AKL XXV (2000), 402.

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert; Jean-François Millet

Louis **DELBROUCK**

geb. wohl 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Delbrouck war Schüler von J. Thomas und als Maler und Bildhauer tätig. Ab 1891 war er Gesellschafter

DELCUS

der Société des Artistes Français. Er malte meist Städteansichten. Bénézit nennt folgende Bildtitel: *Rue de village; Maison à flanc de côteau; Église de Sainte-Aulde*. Im Pariser Salon hatte er mehrfach ausgestellt.

Salons: 1920: *Le vieux chemin à La Frette*; 1921: *Jour brumeux à Venise*; 1922: *L'hiver à Cagnès*; 1924: *Le pont Marie, l'hiver*. **Lit.:** Bénézit III (1976), 464; Harambourg 1985, 113.

Louis-Henri DELCUS

geb. wohl 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Lillers (Pas-de-Calais)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Henri Delcus war Schüler von J. Thomas. Er war als Maler von Landschaften und Dorfansichten tätig. Ab 1898 war er Gesellschafter der Société des Artistes Français, in deren Salons er ausstellte. Er war fast ausschließlich als Aquarellist tätig. So zeigte er 1898 im Pariser Salon ein Aquarell. Seine damalige Pariser Adresse war: 111 Boulevard Magenta. Später stellte er bei den Indépendants aus. Bénézit nennt folgende Bildtitel: *Automne à Fontainebleau; Moulin de Couilly; Une rue à Anvers; Les meules – Valmondois; Effet de neige*.

Salons: 1905: *Montigny-sur-Loing*; 1906: *La Gorge-aux-Loups, juin*. **Lit.:** Bénézit III (1976), 465.

Auguste-Joseph DELESSARD

geb. 6. 4. 1827 Paris

gest. nach 1890

Auguste-Joseph Delessard war Schüler von Louis-Henri de Rudder in Paris. Beeinflusst von der Schule von Barbizon, war er thematisch und technisch recht vielseitig: Er malte Genrebilder, Interieurs, Tier- und Landschaftsbilder in Öl, als Aquarell, Zeichnung und Radierung. Im Pariser Salon stellte er – mit Unterbrechungen – von 1844 bis 1890 aus. 1848 weilte er in Norwegen, danach in New York, wo er sich bis in die 1870er Jahre aufgehalten haben dürfte. 1875 lebte er jedenfalls wieder in Paris. 1849 bis 1852 sah man seine Werke in der American Art Union in New York und noch 1870 veröffentlichte er in New York die Lithografie *Twilight*.

Salons: 1844: *Le vieux savant*; 1848: *Chevaux libres dans les steppes (Norwège); Chemin allant du Bas-Bréau à Barbizon – Clair de lune; Cour de ferme à Velisy*; 1852: *Indiens dans une gorge des Cat's Hill Mountains (Amérique du Nord); Cour de ferme aux environs de Québec (Canada)*; 1875: *Le déclin du jour, en décembre, dans les ventes à la Reine – forêt de Fontainebleau; Une poivrade*; 1879: *Falaises de Vaucotte, à marée basse*; 1880: *Mare de ferme à Criqueboeuf (Seine-Inférieure); Plateau des fées, forêt de Fontainebleau*; 1882: *Heures tranquilles; Au bord de l'eau*; 1884: *Le village de Montigny-sur-Loing*; 1887: *Printemps*; 1889: *Nos poules*; 1890: *Le clos Thiébault*. **Sammlungen:** Grez-sur-

Loing, Mairie (*Coucher de soleil*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 12 f.; Bénézit III (1976), 467; Harambourg 1985, 113; AKL XXV (2000), 431.

Adolphe DELESSERT

geb. 1809

gest. 1869

Adolphe Delessert war ein französischer Forschungsreisender, der George Samuel Perrottet auf seiner Reise nach Indien und Südostasien begleitete. Er war als Zeichner und Lithograf tätig. Die Pariser Bibliothèque nationale de France bewahrt seine *Souvenirs d'un voyage dans l'Inde exécuté de 1834 à 1839* von 1843. **Lit.:** Harambourg 1985, 113; IFF VI (1953).

Marie-Laurent-Eugène DELESTRE

geb. 8. 9. 1862 Paris

gest. 22. 10. 1918 Paris

Marie-Laurent-Eugène Delestre war Schüler von Julien Guadet an der Pariser École des Beaux-Arts im Fach Architektur. Er malte zahlreiche Aquarelle, die eine Verwandtschaft zu Harpignies' Aquarellkunst zeigen. 1901 debütierte er im Pariser Salon mit einem Architekturaquarell. Sein erstes Ölgemälde erschien 1902 im Salon: *La Marne au Pont d'Annet*. Von 1903 bis 1908 sah man seine Arbeiten im Salon d'Automne, im Salon des Indépendants und im Cercle Volney. 1909 hatte er eine Einzelausstellung in Neuilly-sur-Seine mit Ansichten aus der Bretagne sowie von der Seine und der Marne. Studienaufenthalte in der Normandie (Honfleur) und an der Creuse sind bekannt. **Ateliervorstellungen:** Paris, 1904 (76 Ölgemälde und 4 Pastelle). **Nachlassvorstellung:** Paris, 17. 6. 1919. **Sammlungen:** Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland; Morlaix, Musée de Morlaix; Paris, Musée d'Orsay (*Les Génévriers à Margnot; Un grain dans les Rochers de Primel, le soir*); Saint-Germain-en-Laye, Musée municipal. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 13; Vollmer V (1961), 421; Bénézit III (1976), 467; Harambourg 1985, 113; Rameix 1991, 65; Schurr/Cabanne I (1996), 342; AKL XXV (2000), 433. ► Henri-Joseph Harpignies

Ulysse-Antoine DELHOM

geb. 25. 1. 1821 Saint-Omer

gest. 1897 Saint-Omer

Ulysse-Antoine Delhom stellte im Pariser Salon 1845 ein Landschaftsbild aus: *Vue prise aux environs de Saint-Omer*. **Sammlungen:** Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Un coin de Lysel route de Clairmarais, effet du matin* (ausgestellt 1884 im Concours regional in Saint-Omer).

Charles DELILE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts wohl Montpellier
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Delile lebte 1848 in Paris. Er zeigte damals im Pariser Salon *Vue prise dans les environs de Montpellier (Hérault)*. 1849 sah man *Rivière de l'Hérault, à Saint-Jean-de-Fos, route de Saint-Guilhem-le-Désert*.

François DELILLE

geb. 8.5.1817 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

François Delille war Schüler von Louis-Auguste Lapito und Auguste Allongé. Er lebte in Paris. Im Pariser Salon zeigte er Landschaftsbilder von der Bretagne, der Seine und der Marne sowie von den Pyrenäen. Neben der Malerei betrieb er mathematische und kosmografische Forschungen.

Salons: 1865: *La vallée de Breck, près d'Auray (Morbihan)*; 1866: *Les bords de la Marne, à Champignolles*; 1868: *Le pont de Billancourt, près Paris*; *L'église de Laruns, dans la vallée d'Odssau (Basses-Pyrénées)*; 1869: *La côte de Plomarc'h, dans la baie de Douarnenez (Finistère)*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 22; Bénézit III (1976), 471; Harambourg 1985, 113; AKL XXV (2000), 467.
► Auguste Allongé; Louis-Auguste Lapito

Alphonse DÉLIIONS

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse Délions lebte in Melun und malte meist Jagdszenen im Wald von Fontainebleau. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1833: *Chasse au loup pendant l'hiver, forêt de Fontainebleau*; 1836: *Chasse aux marais, effet de brouillard*; 1848 *Une épisode de chasse à courre*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 22; Bénézit III (1976), 471; Harambourg 1985, 113; AKL XXV (2000), 469.

Henriette DELMAR

geb. um 1850 Lille (Nord)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Henriette Delmar war Schülerin ihres Vaters (William Delmar?). Sie lebte in Paris. Im Pariser Salon zeigte sie 1869 *Clair de lune sur les côtes d'Espagne* und 1870 *Bords de la Seine, près Vernon (Eure)*.
Lit.: Bénézit III (1976), 473; Harambourg 1985, 113.

Jules DELON

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Delon war ein Landschaftsmaler, der im Pariser Salon zwischen 1835 und 1837 sowie 1846 Ansichten der Normandie, der Picardie, aus der Umgebung von London, vom Rhein, von Neapel und Palermo ausgestellt hatte.

Salons: 1837: *Vue des bords du Rhin*; 1846: *Vue prise aux environs de Naples (paysage)*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 31; Bénézit III (1976), 474; Harambourg 1985, 114; AKL XXV (2000), 519.

Jean-Marie DELOR

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Marie Delor lebte in Paris (Rue du Faubourg Saint-Denis). Er war Landschaftsmaler und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1836: *Vue prise aux Buttes Chaumont*; 1848: *Habitations de pêcheurs, à Zug*; *Souvenir de Fontainebleau*; *Oiseaux dans un paysage*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 31; Bénézit III (1976), 474; Harambourg 1985, 114; AKL XXV (2000), 520.

Marie-Amélie DELORIÈRE

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Amélie Delorière, geborene Marie-Amélie Specht de Bubenheim, war Tochter und Schülerin des Porträtmalers Wilhelm Emile de Specht. Sie bildete sich weiter an der Pariser École des Beaux-Arts bei Jules Levebvre und Gustave Boulanger sowie bei Jean-Baptiste Carpeaux. Im Pariser Salon debütierte sie 1876 mit einem Damenbildnis in Pastell. 1888 verzog sie nach Lyon und stellte im dortigen Salon in den Folgejahren Porträts, Figurenbilder, Landschaften und Blumen aus, mehrfach auch in Pastelltechnik (bis 1927).

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 31 f.; Bénézit III (1976), 475; Harambourg 1985, 114; AKL XXV (2000), 522.
► Jean-Baptiste Carpeaux

Léon DELORME

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Delorme war Schüler von Henri-Joseph Harpignies in Paris. Er lebte und arbeitete in Paris. Im dortigen Salon zeigte er 1885 diverse Aquarelle mit Darstellungen der normannischen Küste.

► Henri-Joseph Harpignies

DELPECH

Hermann DELPECH

geb. 1865 Bordeaux

gest. 1918

Hermann Delpech war Schüler von Gustave Boulanger und Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte während der Studienzeit in Paris, zog danach wieder zurück in seine Heimat. Er stellte im Pariser Salon aus (1914 Medaille 3. Klasse). Ab 1911 war er Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts.

Salons: 1888: *Décembre dans le bois de Pessac*; 1889: *Matinée d'octobre – bords de la Garonne* und *Soirée de novembre*; 1890: *Intérieur*; 1898: *Portrait d'enfant* (Aquarell). **Sammlungen:** Cognac, Musée d'Art et d'Histoire (*Une ménagère*, 1892). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 36; Bénézit III (1976), 476; AKL XXV (2000), 533.

Hippolyte-Camille DELPY

geb. 16.4.1842 Joigny

gest. 4.6.1910 Paris

Hippolyte-Camille Delpy ist in der Familie eines Apothekers in Joigny am Yonne aufgewachsen. Charles-François Daubigny war ein Freund der Familie und so erhielt der junge Delpy erste Unterweisung bei dem damals schon berühmten Maler der Flusslandschaften – ein prägender Einfluss. Auch Delpy wurde ein Maler der Seine und Oise. Durch Daubigny lernte er Jean-Baptiste Camille Corot kennen. Häufig war Delpy mit Daubigny und dessen Sohn Karl auf dem Hausboot »Botin« als Malerpassagier dabei. Eine stilistische Angleichung konnte kaum ausbleiben. Nach seinem Militärdienst 1863 besuchte er Corots Atelier in Paris. 1869 debütierte er im Pariser Salon mit einem Stillleben, *Un déjeuner de carême, chez mon père*, und stellte bis 1910 fast alljährlich aus.

1886 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français und reiste mit einem Malerkollektiv nach Washington, um das Panorama *The Battle of Manassas or Second Battle of Bull Run* zu fertigen. 1893 hatte er eine Einzelausstellung von 29 Gemälden in der Pariser Galerie Georges Petit. 1903 erbaute er sich ein Atelierhaus in Fourneau bei Vernon an der Seine. Im selben Jahr hatte er eine weitere große Einzelausstellung, in der Pariser Galerie Félix Gérard fils. Größere Ausstellungen folgten noch 1908 in der Pariser Galerie Haussmann (Katalogvorwort von Léon Roger-Milès) und in der Londoner Graffton Gallery.

Neben einer umfangreichen Produktion von mehr oder weniger kommerziellen Seine- und Oisellandschaften – oft mit gelblichem oder orangefarbenem Himmel – hat Delpy auch durchaus eigene und künstlerische Kompositionen geschaffen: Küstenbilder bei Daubignys Sommerwohnsitz in Villerville im Calvados sowie Hafensichten bei Dieppe und

in der Bretagne, Ansichten aus dem Wald von Fontainebleau, Parisansichten, Überschwemmungen, stimmungsvolle Winterbilder und diverse Stillleben. Delpy benutzte durchweg sehr gutes Malmaterial. Viele seiner originalen Werke auf Holzplatten tragen rückwärts einen Brandstempel mit seinen Initialen.

Delpys wichtigster Händler war George A. Lucas aus Baltimore, über welchen ein Gutteil seiner Produktion in die Vereinigten Staaten gelangte. Lucas erwarb auch persönlich einige seiner Bilder, darunter eine bemalte Palette.

1991 wurde im Pariser Rathaus des 9. Arrondissements eine *Rétrospective du peintre Camille Delpy* veranstaltet.

Delpys Sohn Henri-Jacques Delpy (geb. 28.6.1877 Bois-le-Roi, gest. 24.11.1957 Paris) tradierte das Werk seines Vaters ohne eigene Impulse weiter. Seit 1900 arbeitete er immer wieder in Gemeinschaftsarbeit mit dem Vater, übernahm sogar während dessen Krankheit 1904/05 fast die gesamte Produktion. Nach dessen Tod 1910 schlüpfte er vollends in die Rolle des Vaters, arbeitete dessen unfertige Bilder und Studien auf, applizierte den Trockenstempel H.C.D. des Vaters auf die Rückseite solcher Gemeinschaftsarbeiten, signierte schließlich eigene ältere Arbeiten um und zeichnete neue Bilder gleich mit dem Signet des Vaters. Seine Familie machte schließlich dem Spuk ein Ende und bewegte ihn dazu, wieder mit dem eigenen Namen zu signieren. Eine Händescheidung ist nicht immer ganz einfach, letztlich entscheidet die Qualität, die bei Henri-Jacques Delpy doch immer wieder ins Banale und Unkünstlerische abgeleitet. Delpy war Mitglied der Société des Artistes Français, nahm am Salon des Indépendants teil und war Gründungsmitglied der Gruppe Montmartre aux Artistes.



Hippolyte-Camille Delpy, *Bord de rivière*, 1875, 74 × 124 cm, Privatbesitz

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Weltausstellung, 1889: drei Bilder, darunter *Crépuscule après l'orage*, ausgestellt im Salon 1888, ehrenvolle Erwähnung in der Weltausstellung); 1900: *Matinée de printemps à Pont de l'Arche* (ehrenvolle Erwähnung); München, Glaspalast, Internationale Kunstausstellung, 1900: *Une vue de Bonnière*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle

Erwähnung im Pariser Salon; 1884: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Ateliervorstellungen:** Paris, in den späten 1860er Jahren 45 Gemälde, 26.2.1879 (35 Werke), 26.5.1884. **Sammlungen:** Baltimore, The Walters Art Museum (*La maison de Monsieur Lucas*, 1890); Baltimore, Maryland Institute (Lucas-Nachlass); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*La cour de la mère Labaume à Bois-le-Roi*, 1878; *La Grand' Rue du village à Auvers-sur-Oise*); Chalon-sur-Saône, Musée Denon (*Soleil couchant*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Fontainebleau, Rathaus (*Le vieux chêne au Bas-Bréau*; *La Seine à Conflans*); Juiz de Fora (Brasilien), Museu Mariano Procópio (*Waldlandschaft*); Louviers, Musée municipal (*Forêt de Fontainebleau*); München, Neue Pinakothek (*Seinlandschaft mit Baggerbooten*); Paris, Musée Carnavalet (*La neige à Montmartre*, 1869); Vendôme, Musée (*Vue du Petit Vernouillet près Saint-Jean-Froidmonte*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 37; Bénézit III (1976), 478 (Signatur); Harambourg, 1985, 114; Michèle Lannoye-Duputel, *Hippolyte-Camille Delpy. 1842-1910. Invitation au Voyage*, Paris 1989; Schurr/Cabanne I (1996), 345 (Abb.); AKL XXV (2000), 541. **Lit. zu Henry-Jacques Delpy:** Vollmer I (1953), 540; Bénézit III (1976), 478; Michèle Lannoye-Duputel, *Hippolyte-Camille Delpy. 1842-1910. Invitation au Voyage*, Paris 1989, 108 f. (Farbtafel auf der letzten Seite); Schurr/Cabanne I (1996), 345; AKL XXV (2000), 542. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny

Léonce DELPY

geb. wohl nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Schüler von Henri-Joseph Harpignies und Gaston Saintpierre in Paris. Er war hauptsächlich als Aquarellist tätig. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892 zeigte er sechs Aquarelle unter dem Titel *Environs de Paris*.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1892.

► Henri-Joseph Harpignies

Théodore DELSOL

geb. 1819 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore Delsol war Schüler von Pierre-Luc-Charles Ciceri in Paris. Er lebte in Paris und beschickte von 1838 bis 1870 unregelmäßig den Pariser Salon mit Ansichten des Seine-et-Oise-Gebiets, des Waldes von Fontainebleau und der Normandie.

Salons: 1838: *Vue du pont de Villeneuve-Saint-Georges sur l'Yères und Moulin Robinson, à Essonne*; 1839: *Pompe à feu du Gros-Caillou; Rochers dans la vallée de la Solle, forêt de Fontainebleau; Route de la sablière, Forêt de Fontainebleau*; 1840: *Le moulin de l'abbaye (Seine-et-Oise)*; 1841: *Vue du moulin de Rochapt (Seine-et-Oise)*; 1869: Zeichnung *Vue de l'île de Croissy*; 1870: Zeichnung *Vue prise à Carrière-Saint-Denis (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 39; IFF VI

(1953); Bénézit III (1976), 479; Harambourg 1985, 114; AKL XXV (2000), 550.

Fanny DEMADIÈRE

geb. am Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Fanny Demadière lebte in Paris (Batignolles). Sie war Landschaftsmalerin und stellte im Pariser Salon aus. 1838 hatte sie auch in Arras ausgestellt. Mit ihrer Schwester, der Malerin Joséphine Demadière, lebte sie stets gemeinsam an den selben Adressen.

Salons: 1837: *Vue prise près de Chauvry; Vue prise en Normandie*; 1839 *Vue prise à saint-Leu* (Aquarell). **Lit.:** AKL 26, 2000, 5.- Gaston-Louis Marchal - Patrick Wintrebort, *Arras et l'Art au XIX^e siècle*, Arras, 1987, 242.

► Joséphine Demadière

Joséphine DEMADIÈRE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Joséphine Demadière lebte in Paris (Batignolles). Sie war Landschaftsmalerin und stellte im Pariser Salon aus. 1838 hatte sie auch in Arras ausgestellt. Mit ihrer Schwester, der Malerin Fanny Demadière, lebte sie stets gemeinsam an den selben Adressen.

Salons: 1837: *Vue prise dans la forêt de Montmorency*; 1838: *Vue prise près de Saint-Prix; Vue prise au Plessis; Vue prise dans le bois de Montmorency; Vue prise dans le parc de Saint-Leu; Vue prise près de Taverny* (Aquarell); *Vue prise aux environs de Paris* (Aquarell); 1839: *Vue prise dans les plaines du Vexin - effet de soleil couchant*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 44; Bénézit III (1976), 483; Marchal/Wintrebort 1987, 242; AKL XXVI (2000), 5.

► Fanny Demadière

Adrien DEMARLES

geb. vor 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adrien Demarles war Schüler von Pernot (vermutlich François-Alexandre). Er lebte in Paris und zeigte im Pariser Salon 1887 eine Anzahl von Aquarellen mit Ansichten der Bretagne.

Vielleicht ist Adrien Demarles mit dem im AKL aufgeführten Zeichner und Lithografen A.(?) Demarles identisch, der von 1867 bis 1869 Zeichnungen elsässischer Schlossansichten und elsässischer Adelige gefertigt hatte.

Lit.: AKL XXVI (2000), 23.

DEMARQUET-CRAUCK

Narcisse-Désiré DEMARQUET-CRAUCK

geb. 30.5.1846 Amiens

gest. 29.11.1923 Incheville (Seine-Maritime)

Narcisse-Désiré Demarquet-Crauck war Schüler von Alexandre Ség e und Charles Crauck. Er heiratete um 1879 die Malerin Irma Crauck, die Tochter seines Lehrers. Im Pariser Salon debütierte er 1880 mit *Une entrée de village en Picardie* und *  la Neuville, près Amiens*. In Gemeinschaftsarbeit mit seiner Frau schuf er *L'apparition du Sacre-C eur   Marie Alacoque* für die Kirche von La Chaussée-Tirancourt (Somme). Ab 1889 war er Zeichenlehrer an der Militärschule von Saint-Cyr. Gemeinsam mit Charles Crauck publizierte er *Croquis rapides et vues d'après nature*, eine Anleitung für perspektivisches Zeichnen. Demarquet-Crauck war auch als Lithograf tätig.

Auszeichnungen: 9.8.1904: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 47; Bénézit III (1976), 485; Harnbourg 1985, 115; AKL XXVI (2000), 25.

► Alexandre S eg e

Paul-Louis-Henri-Oscar DEMAY

geb. nach 1850 Briquebec (Manche)

gest. nach 1912

Paul-Louis-Henri-Oscar Demay war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser  cole des Beaux-Arts. Er lebte in Paris. Ab 1890 war er Mitglied der Société des Artistes Français. Er malte Ansichten von Barfleur, Saint-Vaast-la-Hougue, Antibes, Moret und Venedig (1912).

Salons: 1890: *La pointe de la Bretonne,   Barfleur*; 1895: *Port de Saint-Vaast-la-Hougue (Manche)*; 1896: *Mont e d'orage à Saint-Vaast-la-Hougue*; 1905: *Le petit port de Loguivy, près Paimpol (Côtes-du-Nord)*; 1908: *Marée basse à Carteret (Manche)* (Cat. ill., 30). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 49; Bénézit III (1976), 486; Harnbourg 1985, 115; AKL XXVI (2000), 37.

Adrien-Louis DEMONT

geb. 25.10.1851 Douai (Nord)

gest. 25.10.1928 Wissant (Pas-de-Calais)

Adrien-Louis Demont war Schüler der  cole communale de dessin in Douai. Danach erhielt er eine Ausbildung zum Landschaftsmaler bei Pierre-Celestin Billel. 1871 malte er gemeinsam mit Jean-Baptiste Camille Corot in Palluel. Er war Verehrer von Corot, wie seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für den Künstler vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Eine Zusammenarbeit mit  mile-Adélard Breton in den nächsten Jahren in Annette führte zu einer stilistischen Angleichung an diesen. 1880 heiratete er die

Nichte Jules-Adolphe-Aimé-Louis Bretons, Virginie- lodie-Marie-Thérèse Demont-Breton, ebenfalls eine Malerin.

Demont hatte drei Wohnsitze: in Montgeron (Essonne), in seiner Heimatstadt Douai und in Wissant im Pas-de-Calais, wo er sich sein Haus »Le Typhonium« erbaute. Hier entstanden auch seine eigenwilligen Landschaftsbilder mit mysteriösen Lichteffekten und religiöser Staffage.

Demont hatte seit 1875 vielfach im Pariser Salon ausgestellt. 1885 zeigte er in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zwei Zeichnungen: *Paysage (Bretagne)* und * tude d'arbres (Creuse)*. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1912 eine Einzelausstellung Demonts.

Auszeichnungen: 1879: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *LAo t dans le Nord* (dieses Bild zeigte er im selben Jahr nochmals in der Internationalen Kunstaussstellung in München); 1882: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1890: Goldmedaille in München; 1890: Juror im Pariser Salon; 12.7.1891: Ritter der Ehrenlegion; 1892: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1894: Goldmedaille Antwerpen; 11.10.1906: Offizier der Ehrenlegion; Träger des belgischen Leopoldordens und des Bayerischen Michaelsordens; Mitglied der königlichen Akademie in Antwerpen. **Schüler und Nachfolger:** Edouard Houzé; Valentine P pe; Félix Planquette; Paul Willame. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Les Danaïdes*; *Le moulin*; *Ferme en Dauphiné*); Amsterdam, Museum Van Gogh; Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*La vague*); Arras, Musée des Beaux-Arts (*Ferme   Wissant*; *Tentation sur la montagne*; *Paysage, Wissant*; *Coucher de soleil*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Pauvres maisons*; *La Terre promise*); Calais, Musée des Beaux-Arts; Douai, Musée de la Chartreuse (*La briqueterie*, ausgestellt im Salon 1880; *Nature morte au pot de gr s*, 1875; *Jeunesse*, ausgestellt im Salon 1892); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Les landes du Finistère*, ausgestellt im Salon 1881); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Paysage und eine Zeichnung*); Gent, Museum voor Schone Kunsten (*L'arrivée des corbeaux*, ausgestellt im Salon 1909); La-Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Abel*, ausgestellt im Salon 1892); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Août dans le nord*, ausgestellt im Salon 1879; *L'hiver à Douai*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Les fiançailles*, ausgestellt im Salon 1887); *L'approche du gros-temps*, ausgestellt im Salon 1885; Entwurf für *Le soleil qui s'endort*, ausgestellt im Salon 1912); Melbourne, National Gallery of Victoria (*Don Quichotte*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Le jardin du vieux*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*La nuit*; *Abel*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage avec deux chaumières*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la ville de Paris (*Square de Cluny*, 1889); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Marais, coucher de soleil*); Stra burg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Paysage - les effluves de la terre*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 60; Émile Poiteau, *Ceux de chez nous. Adrien Demont et Virginie Demont-Breton*, Arras [1925]; Adrien Demont, *Souvenance. Promenades à travers ma vie*, Arras 1927; Philippe-Gérard Chabert, *Adrien Demont (1851-1928)*, Ausst.-Kat. Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin 26.6.-9.9.1974, Saint-Omer 1974; Bénézit III (1976), 488 f. (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985,

115 (Abb.); Marchal/Wintrebert 1987, 90 f.; Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demaubus, *Les peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 118 (Abb.), 230 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 348; AKL XXVI (2000), 88.

► Pierre-Celestin Billet; Émile-Adélaïde Breton; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Jean-Baptiste Camille Corot; Virginie-Élodie-Marie-Thérèse Demont-Breton; Georges-Philibert-Charles Maroniez; Fernand Stiévenart

Virginie-Élodie-Marie-Thérèse

DEMONT-BRETON

geb. 26. 7. 1859 Courrières (Pas-de-Calais)

gest. 10. 1. 1935 Wissant (Pas-de-Calais)

Virginie-Élodie-Marie-Thérèse Demont-Breton war die Tochter und Schülerin von Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton, die wie ihr Vater das Landschaftsbild und das Figurenbild zu einer sehr glückliche Synthese zu vereinen vermochte. Am 7. Februar 1880 heiratete sie Adrien-Louis Demont, dem sie in der Hinneigung zum religiösen und vergeistigten Bild teilweise folgte. Meist waren ihre Themen aber einfacher, sie malte das Fischerleben an den Stränden des heimatischen Pas-de-Calais oder auch in Douarnenez in der Bretagne. Über alles liebte sie Kinder, die sie im Garten oder auch am Strand in sehr innigem, aber niemals kitschigen Sinn ins Bild zu bannen verstand. Nach der Heirat folgte sie ihrem Mann zunächst nach Montgeron an der Essonne, besuchte jedoch sehr häufig ihre alte Heimat, um schließlich 1891 vollends nach Wissant zu überzusiedeln.



Virginie-Élodie-Marie-Thérèse Demont-Breton, *Kinder im Uferwasser*, 77,5 × 105,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 13. 10. 1993, 67)

Den Pariser Salon besuchte sie von 1880 (*Petite source* und *Fleurs d'avril*; ehrenvolle Erwähnung) bis 1934 regelmäßig. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1885 zeigte sie zwei Bleistiftzeichnungen, darunter ein *Portrait de M. Jules Breton*.

1894 wurde sie in die Ehrenlegion aufgenommen und es wurde ihr die Präsidentschaft der Union des femmes peintres et sculpteurs anvertraut. Sie vermochte in diesem Amt die Bedingungen für Künstlerinnen zu verbessern. Bekannt ist ihr Artikel *La femme dans l'art* in der Revue des revues vom 1. März 1896.

Ins Ausland reiste sie wenig, lediglich eine Reise nach Tunesien 1895 ist bekannt. Wie die künstlerische Produktion ihres Vaters zum überwiegenden Teil in die USA gelangte, so auch die meisten Gemälde von Demont-Breton. Der Vermittler war Samuel Avery, der in New York und Paris wohnte.

Auszeichnungen: 1881: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Les landes du Finistère* (Staatsankauf); 1883: Medaille 2. Klasse für *La plage* (Arras, Musée des Beaux-Arts); Goldmedaille in der Weltausstellung in Amsterdam für *La famille* (ehemals Museum Douai, zerstört); 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Médaille d'honneur in der Weltausstellung in Antwerpen; 1894: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1914: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Hommes de mer*, ausgestellt im Salon 1898; *Moulins*); Amsterdam (*La femme du pêcheur*); Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (À l'eau); Arras, Musée des Beaux-Arts (*La plage*, siehe oben; *Le divin apprenti*; *La sœur aînée*; *Les Tourmentés*, ausgestellt im Salon 1905); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Ismael*, ausgestellt im Salon 1896; *La pipe à bord*; *Les oiseaux de mer*, ausgestellt im Salon 1907; *Portrait de Louis Breton*; *Portrait de Marie Duhem*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Les premiers pas*; *La famille*; *Portrait de Louis Breton*); ehemals Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Jean Bart* [nicht mehr existent]); Gent, Museum voor Schone Kunsten (*Loup de mer*; *Portrait de ma Grand-Mère*, 1887, ausgestellt im Salon 1889); Honolulu, Academie of France (*France*, ausgestellt im Salon 1913); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Jeanne d'Arc*); Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Le calme*, ausgestellt im Salon 1884); Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*Sur la plage*; *Abel*; *Le bain*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jeune femme portant un enfant*, Zeichnung); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la ville de Paris (*Dans l'air pur*, ausgestellt im Salon 1907). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 60; Émile Poiteau, *Ceux de chez nous. Adrien Demont et Virginie Demont-Breton*, Arras [1925]; Virginie Demont-Breton, *Les maisons que j'ai connues*, Bde. I-IV, Paris 1926-1934; Bénédit III (1976), 489 f. (Signatur); Harambourg 1985, 115 (Abb.); Marchal/Wintrebert 1987, 91; Schurr/Cabanne I (1996), 348; AKL XXVI (2000), 88 f.

► Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Adrien-Louis Demont

Charles-Théophile DEMORY

geb. 7. 10. 1833 Arras

gest. 11. 12. 1895 Arras

Charles-Théophile Demory war Schüler seines Vaters Auguste Demory und von Louis Gautier in Arras. Mit einem Stipendium seiner Heimatstadt besuchte er die Pariser École des Beaux-Arts, wo er sich am 6. April 1855 bei Léon Cogniet einschrieb. Im Auftrag der Stadt Arras kopierte er damals im Louvre Bilder

DENEUX

von Xavier Sigalon, Théodore Géricault und Pierre-Paul Prud'hon. Im August 1859 besuchte ihn sein Vater in Paris. Die beiden machten damals einen Ausflug in den Wald von Fontainebleau, wie der Eintrag (28. August) im Gästebuch des Künstlergasthofes Auberge Ganne in Barbizon dokumentiert. 1860 kehrte Demory zurück nach Arras, wo er fortan an mehreren Instituten als Zeichenlehrer tätig war. Im Sommer malte er meist in der nahen Normandie, in Dieppe und Tréport sowie in Granville oder auch in der Bretagne (Quiberon, Douarnenez, Pont-Aven). Zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn folgte er zunächst der naturalistischen Malweise seines Vaters. Zu Ende der 1870er Jahre öffnete er sich unter dem Einfluss des in Arras geistig immer präsenten Jean-Baptiste Camille Corot der Pleinair-Malerei, die er dann in einer Charles-François Daubigny und Jules Dupré nahestehenden Weise pflegte. Außer als Landschafts- und Genremaler war er als Portätist und Kirchenmaler tätig. Den Pariser Salon besuchte er von 1868 bis 1884. In diversen Provinzsalons war er ebenfalls präsent: Amiens (1880 Silbermedaille), Arras (1873 Médaille Vermeille), Châteauroux (1882 Goldmedaille), Le Mans (1880 Silbermedaille). Nach seinem Tod veranstaltete die Union artistique du Pas-de-Calais seiner Vaterstadt 1896 eine Gedächtnisausstellung. Im selben Jahr wurde auch sein künstlerischer Nachlass in zwei Sitzungen versteigert.

Salons: 1868: *Garde suisse du pape, à la fin du XVIe siècle*; 1870: *Portrait ...*; 1879: *Un vieux conteur breton*; *Le chemin de Kéraz (Finistère)*; 1880: *Un mariage en Bretagne (Finistère)*; *Portrait de Mlle J.D...*; 1884: *Le père Ferdinand - Dieppe*; *La leçon du marin*.

Sammlungen: Air-sur-la-Lys, Kollegiatskirche; Amettes, Kirche; Arras, Musée des Beaux-Arts (*Portrait de femme*; *Intérieur breton dans le Finistère*, 1876; *Le père Ferdinand, Dieppe*; *L'enfant au berceau*; *Portrait d'Auguste Demory*); Arras, Archiv des Pas-de-Calais (zahlreiche Zeichnungen); Douai, Musée de la Chartreuse; Le Mans, Musées du Mans (*Jeune fille bretonne*, ausgestellt im Pariser Salon 1876; *L'attente*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 61; Bénézit III (1976), 489; Harnbourg 1985, 115; Marchal/Wintrebert 1987, 94-97; Schurr/Cabane I (1996), 348; AKL XXVI (2000), 94.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Jules Dupré

Gabriel-Charles DENEUX

geb. 8.9.1856 Paris
gest. 1926

Gabriel-Charles Deneux war Schüler von Jean-Léon Gérôme (Matrikel 21.3.1877) und Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Ab 1879 besuchte er regelmäßig den Pariser Salon mit Gemälden, Enkaustikarbeiten und Aquarellen. Seine Hauptthemen waren Landschaften und Küstenbilder, die er mit untergeordneter Figurenstaffage belebte. Außerdem malte er Porträts und figürliche Themen. In der

Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir war er seit der ersten Ausstellung 1886 vertreten, damals mit den Aquarellen *Dordrecht* und *Villerville*. Zum Studium der antiken Maltechniken reiste er nach Griechenland und Sizilien und publizierte 1890 die Schrift *Une Peinture inaltérable*. Eine Einzelausstellung seiner Gemälde mit Motiven von Marokko, Algerien und der Sahara veranstaltete die Fédération Philathélique 1907 in Paris.



Gabriel-Charles Deneux, *Spaziergang auf den Klippen*, 65 × 92 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 8.5.1998, 26)

Salons: 1879: *Le viatique*; 1881: *Une noce aux environs de Paris*; *Le chemin du halage - Épinay-sur-Seine*; 1884: *Le Quai de la Fosse, à Nantes*; *Effet de brouillard - Nantes* (beides Zeichnungen); 1887: *Enterrement de jeune fille - environs de Paris* (ehrenvolle Erwähnung); *San Giorgio - Venise* (Aquarell); 1889: *Les vendanges - Épinay-sur-Seine*; 1897: *La rentrée au parc* (ehrenvolle Erwähnung). **Sammlungen:** Chambéry (*Batteur de beurre à Pont-Aven*); Nantes (*La remise des décorations par le général Forgemal*, ausgestellt im Salon 1894); Versailles (*Portrait de Boucher*, Wachsmalerei); Vitry (*Le marché de Beylick à Tlemcen*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 65; Bénézit III (1976), 491; Schurr/Cabane I (1996), 349; AKL XXVI (2000), 121.

► Jean-Léon Gérôme

Jules DENEUX

geb. 17.9.1868 Hautmont (Nord)
gest. 2.2.1895 Paris

Jules Deneux besuchte die Zeichenschule in Arras. Danach erhielt er weitere Unterweisung bei Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourless, der dem Kreis um Jean-Baptiste Camille Corot in Arras entstammte. 1883, im Alter von gerade erst 16 Jahren, wurde er erstmals zu den Ausstellungen der Union Artistique du Pas-de-Calais in Arras zugelassen. Während eines folgenden Medizinstudiums in Paris ab 1887 widmete er sich nebenbei der Landschaftsmalerei, die immer wieder im Zusammenhang mit Corot gesehen wird. Deneux malte häufig in den Arras naheliegenden

normannischen Seebädern Dieppe und Le Tréport. Gelegentlich machte er auch Studienreisen in den Süden, ins Bordelais, in die Auvergne und ans Mittelmeer. Auch in Arras weilte er häufig, die dortige Union Artistique war sein wichtigstes Ausstellungsforum. Stilistisch entwickelte er sich vom Vorimpressionismus in Richtung Boudin und impressionistische Bestrebungen. 1895 veranstaltete die Union Artistique eine Gedächtnisausstellung für Deneux.

Sammlungen: Arras, Musée des Beaux-Arts (*Le port de Dieppe*, 1889; *Notre-Dame de Paris*, 1890; *Bords de la Seine à Paris*, 1890; *Étang; Paysage d'automne; La Somme à Abbeville*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Portrait François Boucher* [Kopie eines Gemäldes von Alexandre Roslin]). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 65; Bénézit III (1976), 491; Harambourg 1985, 115 (Abb.); Marchal/Wintrebart 1987, 96–98; Schurr/Cabanne I (1996), 349 (Abb.); AKL XXVI (2000), 122.

► Louis-Eugène Boudin; Jean-Baptiste Camille Corot; Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Doullens

Sylvain DEPEIGE

geb. 1850

gest. 1937

Sylvain Depeige war Schüler von Isidore Pils und Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts. Weiterhin besuchte er Kurse an der Pariser École des Arts décoratifs. Er machte als junger Mann noch die Bekanntschaft Jean-Baptiste Camille Camille Corots, die seinen künstlerischen Weg prägen sollte. Mitte der 1870er Jahre malte er in Orsay, an der Seine und im Wald von Fontainebleau. Um 1880 entdeckte er die Landschaft der Creuse, hielt sich mehrfach im Malerort Gargilesse auf. Das folgende Kennenlernen Paul Gauguins in Pont-Aven in der Bretagne lenkte seinen Stil in Richtung des Postimpressionismus. Zum Broterwerb arbeitete er als Dekorationsmaler in der Manufaktur Sèvres. Später wurde er Direktor der Kunstschule in Calais. In Paris nahm er an den Ausstellungen der Indépendants von 1927 bis 1935 teil.

Nachlassversteigerung: Rouen, 1978. **Lit.:** Harambourg 1985, 115; Rameix 1991, 42; Schurr/Cabane I (1996), 350; AKL XXVI (2000), 214.

► Jean-Baptiste Camille Camille Corot

Albert DEPRÉ

geb. 11.3.1861 Paris

gest. 1937 Neuilly-sur-Seine

Albert Depré war Schüler der Académie Julian in Paris bei den Professoren Tony Robert-Fleury, Jules Lefebvre, François Flameng und Gabriel Ferrier. Bei Antoine Guillemet erlernte er die Landschaftsmalerei. Im Pariser Salon der Société des Artistes

Français, deren Gesellschafter er seit 1887 war, zeigte er Landschaftsbilder aus der Umgebung von Paris, von der Bretagne, der Normandie, der Insel Jersey und Tunesien.

Salons: 1887: *Crépuscule, à Quimper*; 1895: *Un banc de misère* (Cat. ill., 174); 1896: *Cueillette des olives en Tunisie* (Cat. ill., 47); 1898: *Lendemain de mi-carême – à l'aurore; Crépuscule en Normandie – le calme*; 1907: *Lavoirs abandonnés* (Cat. ill., 78); 1908: *Effet d'automne (Montigny-sur-Loing)*; 1925: *Les dunes de Jullonville*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 91; Le livre d'or des peintres exposants, Paris 1914; Le livre d'or des peintres exposants morts pour la France pendant la Grande Guerre, Paris 1921; Bénézit III (1976), 500; Vollmer I (1953), 546; Harambourg 1985, 115; *La Gazette Drouot*, Nr. 27, 7.7.1995, 59 (Abb.); AKL XXVI (2000), 230.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Auguste DEQUIN

geb. 27.12.1819 Châlons-sur-Marne

gest. 5.12.1894 Châlons-sur-Marne

Auguste Dequin war Schüler des Radierers Joseph Varin in Châlons-sur-Marne. Er war als Schmied und Landschaftsmaler tätig.

Sammlungen: Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Torrent sous bois et chemin couvert; Allée d'arbres et rivière dans un parc*). **Lit.:** Bénézit III (1976), 500; Harambourg 1985, 116; AKL XXVI (2000), 235.

Victor DÉROCHE

geb. um 1824 Lyon

gest. Ende November 1886 Paris (beigesetzt 30.11.1886)

Victor Déroche war im Pariser Salon von 1876 bis 1886 und im Salon von Lyon seit 1877 mit Landschaftsbildern vertreten, die in der Malweise an den Barbizonmaler François-Louis Français erinnern. Viele seiner Bilder entstanden in Montigny (Eure) bei Vernon, wo er ansässig war, andere an der Seine, an der Mündung der Somme oder am Mittelmeer. Déroche war der Erfinder der Emailradierung (Dérochage).

Salons: 1876: *Parc de Montigny près Vernon (Eure)*; 1877: *Chemin du facteur rural (Normandie)*; *Dans les taillis, en Normandie*; 1878: *Parc de Montigny près Vernon (Eure)*; 1879: *Les chercheurs de vers du Crotay (Somme)*; *Le relais*; 1884: *Le matin sur la Seine*; 1886: *Beaulieu*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 98; Bénézit III (1976), 506; Harambourg 1985, 116; AKL XXVI (2000), 278.

► François-Louis Français

DEROY

Auguste-Victor **DEROY**

geb. 1825 Paris
gest. 1906 Paris

Auguste-Victor Derooy war Sohn und Schüler des Malers und Lithografen Isidore-Laurent Derooy. Er war als Lithograf für illustrierte Reisewerke und Zeitschriften tätig. Gemeinsam mit dem Vater veröffentlichte er 1849 das *Album pittoresque des bords de la Loire*. Im Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, stellte er Lithografien aus. 1888 erhielt er eine ehrenvolle Erwähnung. 1889 zeigte er 4 Blätter *Monuments historiques*.

Sammlungen: Fontainebleau, Château (*Sa Majesté l'Impératrice Eugénie ...*, Holzstich); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Almanach fantaisiste pour 1881*, Paris 1881; *Almanach du Vieux-Paris*, Paris 1883); Pau (*Lescar. Promenade le long de l'Église; Lescar. Ruines du château des évêques de Béarn* (beides Zeichnungen); Vendôme, Musée (*Blois - Vue prise de la Croix des Pêcheurs*, 1870). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 99; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 506; Harambourg 1985, 116; AKL XXVI (2000), 287 f.

Joseph **DERUYSSCHER**

geb. um 1850 Antwerpen
gest. 1906 Fontainebleau

Auch Joseph de Ruyscher. Joseph Deruysscher war ein naturalisierter Franzose, der in Fontainebleau ansässig war. Er malte im Wald von Fontainebleau anmutige sonnendurchflutete Ansichten mit zart eingesprenger Figurenstaffage in vorimpressionistischem Stil.



Joseph Deruysscher, *Matin - forêt de Fontainebleau*, 130 × 186 cm, ausgestellt im Salon 1881 (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 29.10.1992, 153)

Salons: 1881: *Matin - forêt de Fontainebleau*; 1882: *Église de Saint-Sulpice de Favières*; 1883: *La mare du père Gouque, à Saint-Sulpice (Seine-et-Oise)*; 1890: *Butte à Gay - forêt de Fontainebleau* (wohl identisch mit einem 81 × 116 cm messenden

und 1890 datierten Bild des Künstlers, das in Paris am 10.11.1998 im Drouot-Montaigne von Étude Dumoussset-Deburax unter Nr. 58 versteigert wurde); 1892: *Forêt de Fontainebleau - juin*; *Forêt de Fontainebleau - octobre*; 1894: *Un coin de l'étang de Valvin - le matin*; 1895: *Route de Paris - forêt de Fontainebleau*; 1906 (postum): *Mare des liqueurs - forêt de Fontainebleau*. **Lit.:** AKL XXVI (2000), 279 f.

Alfred **DESAIN**

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Desaint war Schüler von Édmond-Charles-Joseph Yon, (Eugène) Cottin, François Martin-Kavel und Albert-Gabriel Rigolot. Im Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1889 war, stellte er bis 1904 Landschaften von der Seine und Oise aus, dazu einige Stilleben und ab 1898 Straßenschilder aus Südalgerien.

Salons: 1888: 2 Stilleben; 1889: Stilleben; 1890: *Une rue à Senlis (Seine-et-Oise)* sowie ein Stilleben; 1896: *Au bord de la Loue, à Montgesoye (Franche-Comté)*; 1898: *Une rue à Bou-Saâda, Sud-Algérie*. **Sammlungen:** Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Le combat du Formidable (Seeschlacht)*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 102 f.; Bénézit III (1976), 508; Harambourg 1985, 116; AKL XXVI (2000), 303.

► Albert-Gabriel Rigolot; Édmond-Charles-Joseph Yon

Jules-Marie **DESANDRÉ**

geb. um 1845 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Marie Desandr  war Schüler von Girardet. Im Pariser Salon zeigte er zwischen 1869 und 1881 Landschaftsbilder von der Bretagne sowie Genreszenen und Porträts in Öl und Aquarell. Weiterhin lieferte er 1874 Illustrationen für die Fabeln von Jean de La Fontaine, 1880 für *Cécile* von Julie Gouraud, 1899 für die *Contes* von Charles Perrault. Die Lithografen Claude Regnier, Morlon und Joseph Bettannier verbreiteten Desandr s Familienszenen und Frauendarstellungen.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France; Villers-Cotterêts, Musée Alexandre Dumas (Illustrationen zu diversen Werken von Alexandre Dumas père). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 103; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 508; Harambourg 1985, 116; AKL XXVI (2000), 307.

Charles-Paul-Étienne **DESAVARY**

geb. 6.2.1837 Arras (Pas-de-Calais)
gest. 10.6.1885 Arras

Charles-Paul-Étienne Desavary war Schüler von Constant Dutilleux in Arras seit 1855. Durch seinen

Lehrer, einen engen Freund Jean-Baptiste Camille Corots, wurde er in die Technik und Auffassung der modernen Landschaftsmalerei der Schule von Barbizon eingeführt. In Begleitung Dutilleux' verbrachte er gemeinsam mit seinen Atelierkameraden Xavier Dourens und Gustave Collin die Monate September und Oktober 1855 in Barbizon. Auch im Folgejahr kehrte er wieder dorthin zurück. Ebenfalls 1855/56 malte die genannte Malergruppe auch in Anzin-Saint-Aubin. Jedesmal, wenn Corot nach Arras kam, suchte Desavary seine Nähe, kopierte des Meisters Gemälde und folgte seinem Rat. Im September 1857 begleitete er Dutilleux und Corot zum gemeinsamen Malen nach Dünkirchen. Zur Weiterbildung besuchte er ab 1857 das Atelier von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er kopierte im Louvre Gemälde von Diego Velásquez und Peter Paul Rubens.

Schon nach knapp einem Jahr nach Arras zurück. Er heiratete dort Marie-Pauline Dutilleux, die Tochter seines Lehrers. Fortan arbeitete er bis 1860 zumeist als Lithograf in der Werkstatt seines Schwiegervaters. Hier entstanden auch seine ersten Fotografien, darunter eine Serie von Porträtfotos von Corot. 1860 übernahm Desavary das Atelier Dutilleux', der zu seinen Freunden Corot und Eugène Delacroix nach Paris übersiedeln wollte. Er arbeitete nun als Drucker, Buch-, Rahmen- und Kunsthändler. Zudem betätigte er sich als Zeichenlehrer.



Charles-Paul-Étienne Desavary, *Les remparts d'Arras*, 1879, 49 × 65 cm (Versteigerung Paris, Étude Briest, 29.11.1989, 59)

Abgesehen von einer Reise nach Ägypten (1869) blieb Desavary meist im Artois, der Picardie und im Pas-de-Calais, malte in Ault an der Somme, in Étaples (1869), in Laon (Aisne), dann auch einmal im Wald von Fontainebleau oder an der Loire (1875) und in der Bretagne. 1874 malte er Seite an Seite mit Corot die Mühle von Saint-Nicolas-les-Arras.

Als Corot im Folgejahr starb, erwarb er eine größere Anzahl von Gemälden aus dessen Nachlass. Am Werk-

verzeichnis Corots, das Alfred Robaut erstellte, war er maßgeblich beteiligt. Er fotografierte 600 Werke Corots, die eigens zu diesem Zweck 1872 von Paris nach Arras verbracht worden waren.

Im Pariser Salon debütierte er 1868 mit einem *Bouquet champêtre* und stellte danach regelmäßig aus. Außer Landschaften schuf Desavary auch Porträts, Genrebilder und Stillleben. Nach seinem Tod veranstaltete die Union artistique von Arras 1885 eine Gedächtnisausstellung, der eine Nachlassversteigerung folgte.

Salons: Amiens (1868, ehrenvolle Erwähnung), Lyon (1872, ehrenvolle Erwähnung), Arras (1872, Medaille; 1873, ehrenvolle Erwähnung für Le marché au blé d'Arras), Moulins (1879, ehrenvolle Erwähnung), Boulogne-sur-Mer (1881, ehrenvolle Erwähnung), Saint-Omer (1884). **Auszeichnungen:** 1874: Kunstpreis der Akademie in Arras; 1879: Palmes académiques; 1882: Kunstpreis der Akademie in Arras. **Nachlassversteigerungen:** Arras, 1885 und 24.3.1902. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Bouleau, Fontainebleau, Septembre 1856; Constant Dutilleux cherchant ses couleurs; Fleurs*, 1871, und viele mehr); Belle-Île-en-Mer, Musée de la Citadelle Vauban (*La batterie du Mont de l'Union à Arras*, 1879); Blois, Château; Douai, Musée de la Chartreuse (*La porte d'eau à Arras; Usine Le Bonheur à Dorignies; Vue d'une sucrerie*); Lille, Palais des Beaux-Arts; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage panoramique avec une route bordée des arbres*); Paris, Musée d'Orsay (*Corot peignant*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 105; Bénézit III (1976), 508 f. (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 116 (Abb.); Marchal/Wintrebert 1987, 98–104; Claude Richebé, *Charles Desavary. 1837–1885*, Ausst.-Kat. Arras, Musée des Beaux-Arts Dezember 1991–Februar 1992, und Reims, Musée des Beaux-Arts Frühjahr 1992, Arras 1991; Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demabus, *Les peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 23 (Abb.), 24 (Abb.), 28 (Abb.), 56 (Abb.), 76 (Abb.), 132 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 351; AKL XXVI (2000), 314.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourens; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Adolphe DESBAROLLES

geb. 22.8.1801 Paris

gest. 11.2.1886 Paris

Adolphe Desbarolles war Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Louis Hersent und Jean-Antoine-Théodore Gudin. 1820 bis 1823 reiste er durch Deutschland und Italien. Er stellte im Pariser Salon aus. Desbarolles war auch als Lithograf tätig. Bekannt ist *Un mois de voyage en Suisse* von 1840. 1855–1865 publizierte er *Les deux artistes en Espagne*; 1861 *Voyage d'un artiste en Suisse*. Ab der zweiten Hälfte der 1850er Jahre reduzierte er seine malerische Tätigkeit zugunsten chiromantischer Studien und entsprechender Veröffentlichungen.

In Desbarolles Nachlass fand sich Corots Gemälde *Narthex de l'église de la Madeleine à Vézelay*. In Corots Nachlass wiederum fand sich Desbarolles' *Marine à Dunkerque, août 1829*.

DESBROCHERS

Salons: 1836: *Intérieur du Baptistère de Saint-Marc à Venise*; 1843: *Un instant de regret au monde (La vue du fond, prise de la douane, à Venise représentante l'église de Saint-Georges-Majeure et le port franc)*; 1851: *Une posada d'Alcoy*; 1852: *Prêche breton dans l'église de Sainte-Croix, à Quimperlé*; 1853: *Temple de Vesta, à Rome*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts de Salies (*Rue de Rome*); Boston, Museum of Fine Arts (*Le port de Dunkerque*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 257; Thieme-Becker IX (1913), 105; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 509; Harambourg 1985, 116; AKL XXVI (2000), 316.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Adolphe DESBROCHERS

geb. 1841 Paris

gest. 1901 (oder 1902)

Adolphe Desbrochers war Schüler von Jean-Alfred Desbrosses und Antoine Chintreuil. Er gehörte wie diese zum Freundeskreis von Jean-Baptiste Camille Corot. Corot kannte Desbrochers bereits als Kind und malte ihn 1845. Dieses Bild, *Le peintre Adolphe Desbrochers, enfant, tenant un orange*, befindet sich im Musée du Louvre in Paris. Desbrochers Name findet sich auf der Subskriptionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1880: *Falaises d'Houlgate*; 1882: *L'Ardoisière, près Vichy (Allier)*; *Un hameau en Normandie*; 1885: *Environs de Petites Dalles (Seine-Inférieure)*; 1887: *Le village de Chambon*; 1888: *Un moulin en Auvergne*; 1899: *Chemin de la Vierge à Plombières (Vosges)*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 110; Bénézit III (1976), 510; Harambourg 1985, 116; Bénézit IV (1999), 473; AKL XXVI (2000), 321.

► Antoine Chintreuil; Jean-Alfred Desbrosses

Jean-Alfred DESBROSSES

geb. 28.5.1835 Paris

gest. 7.3.1906 Paris

Jean-Alfred Desbrosses war Schüler von Ary Scheffer in Paris. Zum Landschaftsmaler wurde er durch Jean-Baptiste Camille Corot ausgebildet, für den er zeitlebens Verehrung empfand, wofür beispielsweise seine Unterschrift auf der Subskriptionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 zeugt. 1849 lernte er Antoine Chintreuil kennen, dessen unzertrennlicher Freund und Lebensgefährte er wurde. Ab 1850 lebten sie in Igny, ab 1857 in Tournelle-Septeuil. In Paris hatten sie ein Atelier in der Rue de Seine. In Malstil und Themenwahl erfolgte ein gewisser Gleichschritt, wenn auch Desbrosses weniger ätherisch, sondern farbiger und effektvoller malte. Im Pariser Salon debütierte er 1861 mit *Porteuses d'herbes*, ab 1868 stellte er nur noch Landschaftsbilder aus.

1863 nahm er – wie auch sein Freund Chintreuil – am Pariser Salon des Refusés teil (*Les Embrasseux* und *Le berger, effet du soir*).

Nach dem Tod Chintreuil's 1873 wurde Desbrosses ein Maler der Berge, hielt sich in Savoyen, im Jura, in der Auvergne (Puy-de-Dôme, Mont-Doré, Murols) und in den Ardennen auf. Im Auftrag der Stadt Pont-de-Vaux fertigte Desbrosses ein Porträt von Antoine Chintreuil. 1903 veranstaltete die Pariser Galerie des Artistes modernes eine Einzelausstellung. Der Künstler signierte »JEAN DESBROSSES«. Zu seinen Freunden zählte der Landschaftsmaler Alexandre Rapin, zu seinen Schülern Charles Desfontaines. Desbrosses und seine Gattin wurden im selben Grab wie Chintreuil in Septeuil beigesetzt.



Jean-Alfred Desbrosses, *Paysage vallonné*, 43 × 64 cm (Aukt.-Kat. Paris, *Étude Loudmer*, 12.6.1988, 170)

Ausstellungsbeteiligungen (außerhalb von Paris): Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1860: *La maison du bûcheron*; London, Annual International Exhibition, 1874: *Soleil couchant*; München, Kunstausstellung: 1883, 1888, 1889; Lüttich, 1905. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Dans les montagnes*; 1881: Bronzemedaille in Melbourne; Ankauf seines Gemäldes *Les gorges du Chaix* durch den französischen Staat im Pariser Salon; 1882: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Mont-Doré* und *Les fonds de la Limagne – vallée de Royat*; 1887: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1905: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 9.2.1905. **Nachlassversteigerung:** Paris, 14.2.1907. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*La convalescence*, ausgestellt im Salon 1870); Château-Thierry, Musée du Trésor de l'Hôtel-Dieu (*Le moulin de Seigneurie*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Une bohémienne*, 1882); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le lac de Chambon*, ausgestellt im Salon 1881); *Vue prise du Mont de Frétil*, Bleistiftzeichnung; *Paysanne assise sur le sol*, Bleistiftzeichnung; Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Troupeau de moutons dans un vallon*, Zeichnung); Septeuil, Mairie (*Effet de neige à la Tournelle*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts; Vendôme, Musée (*Les porteuses d'herbe*). **Lit.:** Boetticher I.1 (1891), 230; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 257; Thieme-Becker IX (1913), 110; IFF VI (1953);

Bénézit III (1976), 510 (Signatur); Harambourg 1985, 116 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 352; AKL XXVI (2000), 321.
 ► Antoine Chintreuil; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles Desfontaines; Alexandre Rapin

Léopold DESBROSSES

geb. 22.7.1821 Bouchain (Nord)
 gest. 1908 Arcueil (Val-de-Marne)

Léopold Desbrosses war Schüler von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Zum Landschaftsmaler wurde er durch Jean-Baptiste Camille Corot ausgebildet, für den er zeitlebens Verehrung empfand, wofür beispielsweise seine Unterschrift auf der Subskriptionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 zeugt. Im Pariser Salon von 1848 debütierte er mit einem Landschaftsbild und stellte danach bis 1906 regelmäßig weiter aus. Bekannt wurde er vor allem durch seine Radierungen, mit denen er erstmals 1863 im Pariser Salon des Refusés an die Öffentlichkeit trat. Der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart gehörte er seit deren Gründung an. 1867 erschien die Radierfolge *Les Parcs et les squares*. 1873/74 veröffentlichte er das Album *Paris nouveau* mit 24 Radierungen. Außerdem fertigte er einige Blätter für *Illustration nouvelle* sowie für *L'Art*. Weiterhin entstanden zwischen 1869 und 1879 Radierungen der Umgebung von Paris, in Meudon oder auch in Septeuil, wo Desbrosses' jüngerer Bruder Jean wohnte. Außer nach eigenen Vorlagen fertigte er Interpretationsradierungen nach Frans Hals, François Boucher, Corot, Jean-Désiré-Gustave Courbet u. a. Ab 1885 war er Mitglied und bis 1906 Vizepräsident der Société des Aquafortistes français.

Ausstellungsbeteiligungen: Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1860: *Printemps; Automne*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886 (ehrenvolle Erwähnung). **Auszeichnungen:** 1885: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1895: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Atelierversteigerungen:** Paris, 1895. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 110; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 510; Harambourg 1985, 117; Schurr/Cabanne I (1996), 352; AKL XXVI (2000), 321.
 ► Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet

Léon DESCARTES

geb. vor 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Descartes war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau, effet d'automne*; 1866: *Soirée d'automne*; 1868: *Route de Nau*; 1869:

Le Creux de la Drouette, aux grands parcs de Poyer – soleil couchant; 1870: *Les fonds de Poyers – paysage*; 1880: *La caverne de Satan – L'Huisebon de Pozers, près Rambouillet*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 112; Bénézit III (1976), 511; Harambourg 1985, 117; AKL XXVI (2000), 327.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Léon DESDOUITS

geb. um 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Desdouits war Schüler von François Levasseur. Er war als Landschaftsmaler tätig. Diverse Bilder entstanden an der Oise und bei Épinay. Desdouits stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1879: *Près du bois d'Oingt*; 1880: *Environs d'Épinay; La neige – à Montmorency*; 1887: *Bords de l'Allier*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 122; Bénézit III (1976), 516; Harambourg 1985, 117; AKL XXVI (2000), 344.

► François Levasseur

Charles DESFONTAINES

geb. um 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Desfontaines war Schüler von Jean-Alfred Desbrosses. Er war als Landschaftsmaler tätig. Ab 1884 gehörte er der Société des Artistes Français an. Im selben Jahr zeigte er in deren Pariser Salon *Le hameau de Vacher, près Uriage (Isère)*.

Lit.: Bénézit III (1976), 516.

► Jean-Alfred Desbrosses

Alexandre DESGOFFE

geb. 18.3.1805 Paris
 gest. 25.7.1882 Paris

In den Jahren 1824 und 1825 näherte sich Alexandre Desgoffe als Autodidakt der Malerei durch intensive Studien im Wald von Fontainebleau. 1825 besuchte er erstmals die Auvergne und das Cantal, wohin er immer wieder zurückkehrte: 1826, 1828, 1829, 1831, 1837, 1851, 1857, 1859, 1860 und 1877. 1826 begann er ein Kunststudium bei Louis-Étienne Watelet, danach wechselte er in das Atelier Joseph Rémonds. Im Folgejahr 1827 macht er eine Studienreise in den Dauphiné, nach Grenoble und an den Genfer See. 1828 wurde er in das Atelier von Jean-Auguste-Dominique Ingres aufgenommen, wo er in enger Zusammenarbeit mit dem Meister tätig war und gelegentlich die Hintergründe seiner Bilder anlegte. In Ingres' *L'Âge d'or* und in *La source* sorgte Desgoffe auch für die landschaftlichen Bildkompartimente.

DESHAYES

Die Revolution von 1830 hatte ihn ruiniert und so musste er sein Haus in der Pariser Rue Saint-Honoré verkaufen. Für Studienreisen blieben keine Mittel, sodass er mit dem Wald von Fontainebleau vorliebnehmen musste. Er logierte in der Malerherberge Auberge Ganne, wohin er auch in späteren Jahren zurückkehrte; so findet sich sein Namenseintrag im Register der Auberge beispielsweise mit Datum vom 24. September 1849.

Von 1834 bis 1837 lebte er mit seiner Familie in Rom, wo er mit den französischen Rompreisträgern in der Villa Medici, insbesondere mit Hippolyte Flandrin, in enger Verbindung stand. Die Freundschaft mit Flandrin hatte langen Bestand. 1852 heiratete Desgoffes Tochter Aline den Sohn Hippolyte Flandrins, den Maler Jean-Paul Flandrin. In Rom und im Latium, in Neapel und in der Toskana malte er Landschaftsbilder, die in ihrer stilistischen Auffassung Corot und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau nahestanden. Nur für kurze Zeit blieb er 1838 in Paris, um dann gleich wieder für drei Jahre bis 1842 in Rom zu verbringen. Dort war er mit dem Rompreisträger Charles Gounod, dem nachmals berühmten Komponisten, sowie mit dem Landschaftsmaler Eugène-Ferdinand Buttura befreundet. Mit Gounod unternahm er eine Studienreise nach Capri, während der der Komponist seinen Faust entwarf.



Alexandre Desgoffe, *Landschaft mit pflügenden Bauern*, 24 × 29 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22. 5. 1990, 143)

Im Pariser Salon, wo Desgoffe seit 1834 ausstellte, wurde er mehrfach ausgezeichnet. Nunmehr häuften sich auch öffentliche Aufträge, so für den Dekor des Schlosses von Dampierre, für die Kirche Saint-Pierre-du-Gros-Cailou (1848–1855), für das Vestibül der Bibliothèque Sainte-Geneviève (1849), die Kirche Saint-Nicolas du Chardonnet (1851), die Bibliothèque Impérial (1864), die Kirche Saint-Leu in Paris (1869) und andere. Das Landschaftsbild pflegte er ab 1852 gelegentlich in der Normandie und am Mittelmeer. Ab 1872 arbeitet er fast alljährlich in Pornic in der Südbretagne.

Desgoffe war hoch angesehen. Sein Grab steht auf dem Prominentenfriedhof Père Lachaise in Paris. Seine Tochter fertigte einen Nachlass-Stempel, der gleichermaßen in schwarzer Tinte auf den Zeichnungen und Ölgemälden angebracht wurde.

Auszeichnungen: 1842: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Paysage, vue de la vallée de la nymphe Egéria, près de Rome*; 1843: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Paysage, campagne de Rome*; 1845: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon für *Sainte-Marguerite*; 1848: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Oreste tourmenté par les Euménides*; 16. 8. 1857: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Paysage d'Auvergne*, 1826; 14 Zeichnungen); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Vision de Sainte-Marguerite*, ausgestellt im Salon 1845); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire; Liège, Musée des Beaux-Arts (*Coquillages sur un livre*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Vue de Reilhac aux environs de Langeac*; *Vue du Puy-en-Velay, en 1829*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Polyphème lançant un roche sur la barque des compagnons d'Ulysse*, 1846); Montauban, Musée Ingres (*L'Ecueil*; *La chartreuse de Vallombrosa*; *La vallée de la nymphe Egéria*; *La Villa Madame à Rome*; *Le Christ au jardin des Oliviers*; *Paysage boisé - Vue prise de la Villa Aldobrandine*); Paris, Musée du Louvre (*Les joueurs de palet*; *Vue du Massif des Trois Pignons - forêt de Fontainebleau*; *Rochers aux pignons, Fontainebleau* [Neuzugang 1997]); Rouen, Musée des Beaux-Arts; Semur-en-Auxois, Musée municipal; Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*Vue de Montmorency 1853/54*); Sion (*Le Cyclope Polyphème*); ehemals Toul, Musée d'Art et d'Histoire (*Les fureurs d'Oreste* [dieser Salonbeitrag von 1857 und Beitrag zur Weltausstellung 1867 wurde 1939 zerstört]). **Lit.:** Louis Flandrin, *Alexandre Desgoffes*, Paris 1888; Thieme-Becker IX (1913), 126; Bénézit III (1976), 518; Marie-Madeleine Aubrun, »Un grand méconnu, pionnier du naturalisme Alexandre Desgoffes. 1805–1882«, in *Bulletin de la Société de l'Histoire de l'Art Français* 1983, 117–160; Harambourg 1985, 117; Schurr/Cabanne I (1996), 354 f. (Abb.); *Alexandre Desgoffes*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Antoine Laurentin, Paris 1996; AKL XXVI (2000), 355 f.

► Eugène-Ferdinand Buttura; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Paul Flandrin; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Charles-Félix-Édouard DESHAYES

geb. 9. 11. 1831 Toulon (Var)

gest. nach 1895

Charles-Félix-Édouard Deshayes war Schüler von Bernard Sénéquier in Toulon und von François-Louis Français in Paris. Er wurde deutlich beeinflusst von Jules Dupré und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Zusammen mit Français hat er häufig in Cernay gearbeitet, war dort sogar einige Zeit ansässig (Angabe im Salonkatalog von 1872). Ansonsten lebte er mit häufig wechselnden Adressen in Paris und stellte im Pariser Salon Landschaftsbilder, Stilleben und Marinen aus. **Salons:** 1864: *Soleil couchant sur les bords der la Seine*; 1865: *Journée de septembre sur les bords de la Seine*; *Matinée d'automne sur les bords de la Seine*; 1868: *Bords de la Seine par une matinée de septembre*; *Intérieur de forêt*; 1869: *Près Nogent-sur-Marne - effet d'automne*; 1872: *Journée d'été dans les cascades de Cernay*

la-Ville; 1874: *Dans les cascades de Cernay; Dans la vallée de Cernay*; 1876: *Effet de soleil, sous bois*; 1879: *Effet de soleil aux environs de Paris*; *Chaudron et pommes*; 1884: *Nature morte*; 1887: *Potiron, cardon, etc, dans un cellier*; 1888: *Le pot-au-feu*; 1889: *Vaches à l'abreuvoir*; 1895: *Grenades, etc.* **Sammlungen:** Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Automne*, 1876);



Charles-Félix-Édouard Deshayes, *Landschaft mit Seeufer und Tieren*, 1889, 37 × 55 cm (Aukt.-Kat. München, Hugo Ruef, 497. A., 9.-10.6.2003, 76)

Fontainebleau, Collection de la ville (*Paysage*); Langres, Musée de Langres (*Journée d'été dans les cascades de Cernay-la-Ville*, ausgestellt im Salon 1872); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Figures de bergers*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 127; Bénézit III (1976), 518 f.; Harambourg 1985, 117; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 173; Schurr/Cabanne I (1996), 355; AKL XXVI (2000), 360; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 130 f.

► Jules Dupré; François-Louis Français; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Eugène DESHAYES

geb. 1.1.1828 Paris
gest. 1890 Paris

Eugène Deshayes war Schüler seines Vaters Jean-Eléazar Deshayes sowie von Alexandre-Gabriel Decamps. Er war als Maler, Aquarellist und Zeichner tätig. Deshayes lebte in Paris, 1855 auch in Marlotte. Im Pariser Salon zeigte er Landschaftsbilder aus dem Wald von Fontainebleau, der Normandie und Bretagne, dem Dauphiné, Savoyen und der Schweiz sowie aus dem Loire-Gebiet, der Provence und aus Holland. Deshayes Werke sind sensible Stimmungsbilder, die in ihrer Lyrik bisweilen an Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny erinnern. Auch einige Lithografien – nach eigenen Vorlagen sowie nach Vorlagen von Joseph-Philibert Girault de Prangey (1851 *Monuments et paysages de l'Orient*) – sind bekannt. Deshayes ist nicht zu verwechseln mit dem Orientalmaler Eugène-François-Adolphe Deshayes.

Salons: 1848: *Vue prise en Normandie; Marine*; 1852: *Souvenir du Dauphiné – paysage*; 1853: *L'estacade* (Aquarell); 1855: *Intérieur de cour*; 1857: *Vue prise en Holland*; 1859: *Vallée de Bièvre; Chemin de Vauhallant*; 1865: *Les moulins; La vallée de Bonneville (Savoie)*; 1866: *La côte de Savoie – effet du matin; Au bas de Saint-Pierre, forêt de Fontainebleau*; 1869: *Les bords de la Loire; La vallée-sovenir de la Suisse*; 1875: *La rampe de Saint-Bernard (Suisse); Les Halles, à Rennes* (beides Zeichnungen). **Ausstellungsbeteiligungen:** Dublin, Royal Hibernian Gallery, 1870; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885. **Atelierversteigerungen:** Paris, 17.4.1858; 24.12.1869. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Zeichnung); Boston, Museum of Fine Arts; Chartres, Musée des Beaux-Arts (5 Landschaftsbilder); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Paysage; Fabriques*); Mâcon, Musée des Ursulines (4 Landschaftsstudien); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Barques de pêche, échouées à marée basse; Une carrière de pierres, avec deux ouvriers près de gros blocs*, 1851); Paris, Musée d'Orsay (*Paysage romantique*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Bateau de pêche et barque*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 127; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 519; Harambourg 1985, 117; Schurr/Cabanne I (1996), 354 (Abb.); 355; AKL XXVI (2000), 360.



Eugène Deshayes, *Paris, Notre-Dame*, 72 × 92 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Tajan, 5.4.2001, 78)

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Alexandre-Gabriel Decamps; Joseph-Philibert Girault de Prangey

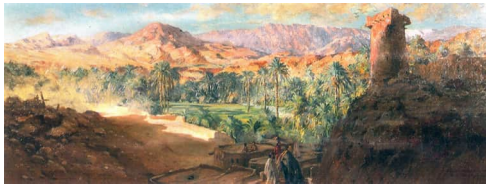
Eugène-François-Adolphe DESHAYES

geb. 12.7.1862 Bouzaréa bei Algier
gest. 2.9.1939 Tipasa (Algerien)

Eugène-François-Adolphe Deshayes war ab 1880 Schüler der Kunstschule in Algier bei Émile-Charles Labbé, einem Künstler, der an der Schule von Barbizon orientiert war. Sein dortiger Studienfreund war der Maler Charles Jourdan. 1885 reiste er mit einem Stipendium nach Paris und schrieb sich an der Pariser École des Beaux-Arts bei Jean-Léon Gérôme ein.

DESHAYES

Parks (z. B. der Parc Monceau in Paris oder die Parkanlage in Versailles), Straßenszenen und Landschaften wurden seine bevorzugten Sujets. 1890 kehrte er in seine Heimat zurück, wo er sich noch bei Léon-Louis-Antoine Tanzi weiter ausbildete. 1897 ist er wieder in Paris, wo er sich, abgesehen von Studienreisen in die Bretagne, nach Savoyen und in den Midi, bis 1899 aufhielt.



Eugène-François-Adolphe Deshayes, *Oasis vue des terrasses*, 50 × 130 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 6./7.11.1995, 147)

1902 wurde er zum Maler der Fremdenlegion ernannt, malte nun bis 1928 in Algerien, vorwiegend in seinem Heimatort Bouzaréa. Hier entstanden leuchtend farbige *Jardins d'Alger* und viele Ansichten römischer Monumente sowie 14 dekorative Gemälde für den algerischen Pavillon in der Pariser Weltausstellung 1900. Seine Bilder waren am Anfang in großzügigem vorimpressionistischem Stil gehalten, wurden im Spätwerk leuchtend impressionistisch, wobei eine Ockerbasis bemerkenswert ist.

Deshayes stellte auch in Algier, Bône, Oran, Constantine, Tunis, Paris, Arras und Marseille sowie in England, Deutschland, Spanien und Amerika aus.

1923 wurde Deshayes in Paris zum »Peintre du département de la marine« ernannt.

Salons: 1894: *Un coin du bordj Polignac, à Bouzaréa*; 1895: *Marabout de Sidi Naaman, Bouzaréa*; *Ravin à Bouzaréa*; 1896: *Alger, vue de Bouzaréa, janvier 1896* (ehrenvolle Erwähnung); 1907: *Bord d'oued algérien*. **Auszeichnungen:** 1935: Ritter der Ehrenlegion; 1937: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung für *Vue de Ténès*. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Sous-bois à Tipasa*; *Marine*; *Paysage du Sud-algérien*; *Monastir*); Constantine (*Le Hodna*; *Tipasa*; *Paysage algérien*; *Soir d'automne sous les bois de Télémy*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Campement nomade*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 127; Fernand Arnaudières, *Eugène Deshayes, peintre algérien*, Alger 1941; Vollmer I (1953), 550; Bénézit III (1976), 519; Harambourg 1985, 118; Schurr/Cabanne I (1996), 354 f.; AKL XXVI (2000), 36; Cazenave 2001, 220 (Abb.).

► Jean-Léon Gérôme; Émile-Charles Labbé; Léon-Louis-Antoine Tanzi

Gustave DESHAYES

geb. vor 1850 Coutances (Manche)

gest. Algier

Gustave Deshayes war Schüler der ebenfalls aus Coutances stammenden Brüder Jean-François Quesnel (1803-1866) und Bazile Quesnel, die beide als Porträtmaler tätig waren. Nach dem Militärdienst widmete sich Deshayes der Malerei, malte Landschaften und Marinen. Er starb sehr jung an einem Fieber in Algerien. **Sammlungen:** ehemals Coutances, Musée Quesnel-Morinière (*La baie de Streliska* [Kriegsverlust 1944]). **Lit.:** Bénézit III (1976), 519; Harambourg 1985, 118.

Célestin-Jean-François DESHAYS

geb. 8.1.1817 Saint-Malo (Ille-et-Vilaine)

gest. 1896 (?)

Célestin-Jean-François Deshays war Schüler von Galletti (einem in den Lexika nicht verzeichneten Künstler). Er ließ sich – wohl Ende der 1840er Jahre – in Paris nieder. 1850 entdeckte er den Wald von Fontainebleau, malte insbesondere in den Gorges aux Loups und der Mare aux Fées (ausgestellt in den Salons 1857, 1864, 1882). Sein Namenseintrag im Melderegister des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon findet sich mit Datum 9.9.1850. Sicherlich bestand in den folgenden Jahren enger Kontakt zu den in Barbizon verkehrenden Landschaftsmalern. Ab 1885 stellte Deshays fast ausschließlich Landschaften aus Pont-Aven und Rochefort-en-Terre in der Bretagne aus (1885, 1887, 1889, 1890).

Salons: 1857: *La gorge-aux-loups – Forêt de Fontainebleau*; 1864: *Bords de l'Oise à Auvers*; 1869: *Environs de Jargeau (Loiret)*; 1875: *Les étangs de Mortefontaine*; 1877: *Les bords de la Marne, à Champigny (Seine), au printemps*; 1878: *La promenade des Anglais à Nice*; 1879: *Environs de Cremieu (Isère)*; 1884: *Les montagnes du Bugey – Rochers-Dévosge, à Saint-Rambert (Ain)*. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Félix Pyat*, Radierung); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La croix de carrefour*, Lithografie). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 127; Bénézit III (1976), 518; Harambourg 1985, 117; AKL XXVI (2000), 361.

Ernest-G. DESIGNOLLES

geb. 1850 Beauvoir (Yonne)

gest. 1941

Ernest G. Designolles war Schüler seines Vaters und von Henri-Joseph Harpignies, dessen Thematik und Stilvokabular er übernahm. Insbesondere die Technik der Weißaussparungen bei den Aquarellen hat er meisterlich beherrscht und sehr ästhetische Werke geschaffen. In seiner Frühzeit lebte er in Clermont (Haute-Marne), danach seit den späten 1880er

Jahren in Jurques (Calvados) und in der Spätzeit in Bléneau (Yonne). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er ab 1906 war, hat er seit 1880 mehrfach Aquarelle mit Landschaftsmotiven ausgestellt.

Salons: 1887: *Avant le crépuscule; Crépuscule*; 1889: *Bocage normand - Jurques et ses environs*; 1898: *Moulin sur l'Yonne*; 1906: 2 Landschaftsaquarelle; 1907: *Paysage en Bourgogne*; 1921: *Prairie à Bléneau; Vallée de Coudray (Bléneau)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: 8 Aquarelle, darunter *Village de Bussigny (Haute-Marne)*, *Sous des cuves (Gérardmer)* und eine Maaslandschaft. **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Bord de la Loire à Gien* (ausgestellt im Salon 1908)); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Paris, Chambre des Députés (*Environns de Toulon*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 134 f.; Bénézit III (1976), 522; Harnbourg 1985, 118; Rameix 1991, 50; AKL XXVI (2000), 368.

► Henri-Joseph Harpignies

Louis-Marie DÉSIRÉ-LUCAS

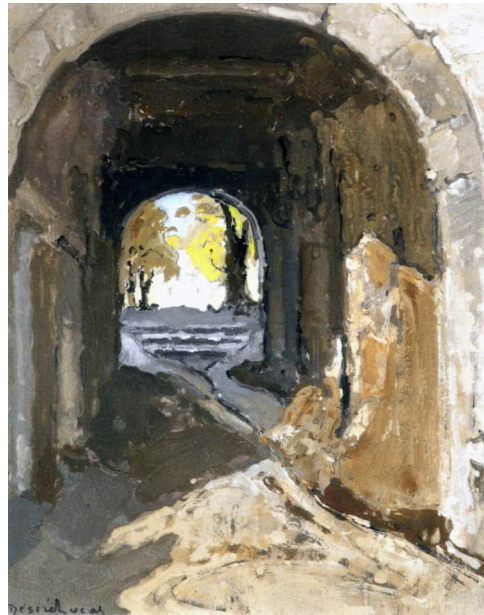
geb. 15.10.1869 Fort-de-France (Martinique)
gest. 1949 Douarnenez (oder Paris)

Louis-Marie Désiré-Lucas verbrachte seine Jugendzeit in der Bretagne, wohin er auch später immer wieder zurückkehrte. Künstlerische Ausbildung erhielt er in den Ateliers von William Bouguereau, Tony Robert-Fleury, Jules Lefebvre und Gabriel Ferrer an der Pariser Académie Julian. Er war zunächst als Porträtist tätig, verlegte sich indessen schon bald auf die Darstellung des Fischerlebens der heimatischen Bretagne. Er schilderte das Leben in und um die Fischerkaten und Gehöfte, er beobachtete die Landschaft, wie sie sich bei Dämmerchein oder Nebel präsentierte. Stilistisch ähneln seine bretonischen Hafenansichten der Darstellungsweise eines Louis-Eugène Boudin oder Charles Lapostollet. Im Pariser Salon zeigte er ab 1893 Porträts. 1897 machte er eine Studienreise nach Florenz. Danach ließ er sich in Vannes nieder, später in Betz bei Saint-Cado. Mehrere seiner Motive hat Désiré-Lucas auch in Lithografie verbreitet. Ausstellungen im Ausland: 1896 München, 1904 und 1913 Düsseldorf.

Salons: 1900: *Le vœu du petit mousse*; 1921: *La baie de Douarnenez; Le Tonnier; L'étang de Rosporden; Vieux canl - Quimperlé; Port de Quimperlé; Église de Rosporden*; 1925: *Baie de Douarnenez, vue de Tréboul* (Cat. ill., 91); 1928: *L'église dans la vallée*. **Auszeichnungen:** 1897: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1898: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Conte de la Grand-mère*; 1899: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1901: Reisestipendium; 1909: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon (für graphische Künste); 1910: Prix Rosa Bonheur; 1910: Ritter der Ehrenlegion; 1937: ehrenvolle Erwähnung; 1943 Mitglied des Institut de France. **Sammlungen:** Adelaide, Art Gallery of South Australia (*Intérieur d'une ferme bretonne*, 1898); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Les rochers*

de Créac'h); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le Pardon de Saint-Cado ...*); Brest, Musée des Beaux-Arts; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*La rivière de Pont-Croix*); Marseille, Musée Cantini (*Le port de Villefranche*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La baie de Dinan; Un breton ou L'homme à la pipe*); Paris, Musée d'Orsay (*Le Bénédictine*); Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*L'église dans la vallée*, ausgestellt im Salon 1928); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Le port d'Ondorroa; Le village de Locronan; Village de Camaret*); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Procession en Bretagne*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Derniers rayons à Beaulieu*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 134 f.; IFF VI (1953; Vollmer V (1961), 550; Bénézit III (1976), 522; Schurr/Cabanne I (1996), 355 (Abb.); AKL XXVI (2000), 374.

► Louis-Eugène Boudin; Charles Lapostollet



Louis-Marie Désiré-Lucas, *Passage vouté à Montpezat*, Gouache, 40 × 32 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 11. 5. 2011, 158)

Louis-Léon DESJARDINS

geb. 7.3.1823 Amiens (Somme)
gest. 25.6.1914 Guéret (Creuse)

Louis-Léon Desjardin war Schüler von Horace Vernet in Paris. Er lebte seit 1847 in Guéret, wo er bis 1892 als Zeichenlehrer am Gymnasium tätig war. Desjardin malte vorimpressionistische Landschaften des Creuse-Gebietes, die stilistisch Henri-Joseph Harpignies nahestehen. Im Pariser Salon zeigte er bis 1874 Landschaftsmotive und einige Porträts. Außer in Paris hatte Desjardins auch in Bordeaux, Limoges, Reims, Rouen

DESJOBERT

und Toulouse ausgestellt. Das Museum in Guéret veranstaltete 1930 eine Einzelausstellung von 65 Werken. **Salons:** 1857: *Lisière d'une châtaigneraie aux environs de Guéret*; 1864: *Une mare près Guéret*; *Les bords de la Creuse, le soir*; 1865: *Un soir sur le Maupuy (Creuse)*; *Peupliers au bord d'une mare (Creuse)*. **Sammlungen:** Guéret, Musée d'art et d'archéologie (*Les tilleuls de Châteauneuf*; *Un coin du village de Colombier*; *Le docteur Guisard*); Pau, Musée des Beau-Arts (*Vue des bords du Thorion (Creuse), effet du matin*, 1862); Rouen, Musée des Beau-Arts (*Paysage*, 1869). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 130; Bénézit III (1976), 523; Harnbourg 1985, 118 (Abb.); Rameix 1991, 57 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 355 f.; AKL XXVI (2000), 377.

► Henri-Joseph Harpignies

Louis-Remi-Eugène DESJOBERT

geb. 16.4.1817 Châteauneuf (Indre)
gest. 25. oder 26.10.1863 Paris

Louis-Remi-Eugène Desjobert war Schüler von André Jolivard, Théodore Caruelle d'Aligny, Paul Huet (ab ca. 1836) und François-Louis Français (um 1850). Er debütierte im Pariser Salon von 1842 mit einem *Paysage* und stellte regelmäßig bis 1864 (postum *Vue du palais de l'Élysée* und *Sous-bois, étude*) figurlich staffierte Landschaften aus, so aus dem Forez (1846), der Auvergne



Louis-Remi-Eugène Desjobert, *La vie champêtre*, 77,5 × 116 cm
(Aukt.-Kat. Barbizon, 29.5.1994, 138)

(1848), der Bretagne (1857) und der Normandie (1859), von der Insel Jersey und der Umgebung von Paris. Während sein Frühwerk eher narrativ und naturalistisch romantisch geprägt ist, greift er in seiner späteren Zeit, beispielsweise in *Le préau de Charenton*, *Saint-Maurice (Seine)* von 1859 (ausgestellt im Salon 1859; Le Mans, Musées du Mans) auf Stimmungswerte in der Art Jean-Baptiste Camille Corots zurück. Er fertigte auch einige Landschaftsradierungen, so 1845 *Le pêcheur*.

Auszeichnungen: 1855: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1857: Rappel im Pariser Salon; 1861: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1863: Rappel im Pariser Salon; Juli 1863: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris,

13.4.1864. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beau-Arts (*Paysage*); Besançon, Musée des Beau-Arts et d'Archéologie (*L'automne dans les bois*); Bourges, Musée du Berry (zwei Landschaften und *Paysage près de Granville*, 1860, aquarellierte Federzeichnung); Châteauneuf, Musée-Hôtel Bertrand; Guéret, Musée d'art et d'archéologie (*Sous-bois avec peintre*, 1861); La Rochelle, Musée des Beau-Arts (zwei Landschaften); Le Mans, Musées du Mans (*Bords de la Marne*; *Paysage*, 1850; *Préau de Charenton*, 1859; *Sous bois*; *Sur les côtes normandes*; *Un clos normand*, 1857); Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Intérieur de forêt*); Mulhouse, Musée des Beau-Arts (*Paysage*); Paris, Musée Carnavalet; Troyes, Musées de Troyes (*Sous bois en forêt de Fontainebleau*); Vendôme, Musée (*Bords de la Sarthe*; *Étude de terrain à Villers le Bel*). **Lit.:** M. E. Souchois, *Notice historique sur Eugène Desjobert*, Paris 1865; Thieme-Becker IX (1913), 134; Miquel II (1975), 213, 236; III (1975), 617; Bénézit III (1976), 523 f.; Harnbourg 1985, 118 (2 Abb.); Rameix 1991, 58; Schurr/Cabanne I (1996); AKL XXVI (2000), 380.

► Pierre-Armand-François Beauvais; Jean-Baptiste Camille Corot; François-Louis Français; Paul Huet

Émile-Auguste VIVIER-DESLANDES (Baron)

geb. 1832 Florenz
gest. 1917

Émile-Auguste Vivier-Deslandes erhielt 1862 den Titel eines Barons. Er war als Landschafts- und Stilllebenmaler in Paris tätig. Um 1875 begleitete er eine Forschungs Expedition nach China. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1894 war, aus. 1926 wurde sein Gemälde *Plage de Saint-Malo* in der Vente M. in Paris versteigert.

Salons: 1875: *Un bout de table, en Chine*; 1876: *Paysage en Seine et Marne*; *Un panier de pensées*; 1877: *Souvenir de Chine*; 1879: *Expedition de Chine*; *Le déjeuner improvisé ou Le mépris de la science*; 1880: *Marine*; *Portrait de Mademoiselle A. de G...*; 1883: *Stilleben*. **Lit.:** Bénézit III (1976), 524.

Marcel DESLIGNIÈRES

geb. 25.5.1847 Paris
gest. 29.7.1914

Marcel Deslignières ist Sohn des Architekten Alexandre Deslignières. Er war Schüler der Architekten Charles A. Questel und Jean-Louis Pascal. Als Maler wurde er von Achille Chaine und Simonson ausgebildet. Er war als Architekt, Landschafts- und Architekturmaler (vornehmlich in Aquarelltechnik) tätig. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1884 war, aus. Auch im Salon d'Automne hatte er ausgestellt.

Salons: 1876: *Abbaye de Melrose (Ecosse)*; Monaco; 1879: *Vue prise sur le Mont Saint-Michel*; 1889: *La Seine à Maisons-Laffitte - coucher de soleil*; *Vue de Villequier, de la lisière de la forêt*

DESPARMET FITZ-GÉRALD

de Brotonne (Seine-Inférieur); 1898: *La Seine* (Argenteuil; *Avant l'écluse* (Isle-Adam); *L'Oise* (Persan-Beaumont); *La Nouvelle* (Méditerranée). **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1880: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1885: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Officier de l'Académie. **Sammlungen:** Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Coin de verdure à l'île Saint-Martin*, Aquarell; *L'Abbaye de Jumièges*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 135; Bénézit III (1976), 524; Harambourg 1985, 118; AKL XXVI (2000), 385.

Charles-Hippolyte DESMARQUAIS

geb. 1. 7. 1823 Bouray (Seine-et-Oise)
gest. 1910

Charles-Hippolyte Desmarquais war Schüler seines Bruders Jules Desmarquais. Im Pariser Salon debütierte er 1848 mit *Vue prise aux environs de Paris* und stellte bis 1910 Landschaften aus der Umgebung von Paris, dem Wald von Fontainebleau, von der Seine, aus dem Allier (Salon 1890), den Ostpyrenäen (Salon 1894) und vom Mittelmeer (Salon 1906, 1907) aus. Seine Malerei ist weitgehend naturalistisch empfunden und schließt in ihrem nuancenreichen Kolorismus an die Malerei von François-Louis Français an.



Charles-Hippolyte Desmarquais, *Rivière ombragée*, 38 × 61 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Galerie Fischer, 19.-21. 6. 1997, 3122)

Salons: 1857: *Vue prise dans le bois de Clamart*; 1865: *Lavoir de Massy, sur la Bièvre*; 1869: *Sous-bois; L'automne*; 1873: *L'automne*; 1876: *Dans la vallée de Juignes* (Seine-et-Marne); 1880: *Étang du Tronchet; Lisière de bois*; 1883: *Vue prise au bord de la Juigne à Lardy* (Seine-et-Oise); 1888: *La Seine, à Tripleval*; 1889: *Bords de la Seine*; 1892: *L'automne* (Cat. ill., 12); 1894: *Dans les montagnes* (Pyrénées-Orientales); 1906: *Vue des hauteurs de Balcon - Antibes* (Alpes-Maritimes); 1910: *La Gorge-aux-Loups, forêt de Fontainebleau*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1893: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung für *Mare aux biches, automne*. **Sammlungen:** Liège, Musée des Beaux-Arts (2 Landschaftsbilder, eines davon von 1884). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 138; Bénézit III (1976), 525; Harambourg 1985, 118 (Abb.); Bénézit IV (1999), 493; AKL XXVI (2000), 396. ▶ François-Louis Français

Charles-Émile DESMOULINS

geb. um 1850 La Mure (Isère)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Émile Desmoulin war Schüler von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Er lebte im Forsthaus von Franchard und scheint fast ausschließlich Ansichten des Waldes von Fontainebleau gemalt zu haben. Im Pariser Salon zeigte er folgende Werke: 1878 *Fond des gorges de Franchard*; 1879 *Sur les platières - forêt de Fontainebleau*; 1880 *Les buttes de Franchard*.

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 139; Bénézit III (1976), 526; Harambourg 1985, 118; AKL XXVI (2000), 400.

▶ Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Joseph-Vézien DÉSOMBRAGES

geb. 4. 11. 1804 Lyon
gest. 1873 Lyon

Joseph-Vézien Désombages war Schüler von Antoine Berjon und von Pierre Revoil an der Kunstschule in Lyon von 1819 bis 1827. Er war zunächst als Dekorationsmaler am Grand Théâtre und am Théâtre des Célestins tätig. Im Salon von Lyon stellte er zwischen 1833 und 1865 mehrmals aus: Landschaften, Straßenszenen und Genrebilder.

Salons (Lyon): 1836: *Entrée de la rue de la Barre*; 1838: *Le catéchisme*; 1863: *Le dimanche, retour de la messe*; 1865: *Glaces sur la Saône près de l'île-Barbe en 1864*. **Sammlungen:** Le-Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Paysage de Suisse*, Aquarell; *Étude d'arbres*; *Étude d'arbres*, 1832, beides Zeichnungen); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Bateau à vapeur pris par les glaces de la Saône*; *L'entrée de la rue de la Barre à Lyon*); Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 141; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 528; Harambourg 1985, 118; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 298; AKL XXVI (2000), 406.

Xavier DESPARET FITZ-GÉRALD

geb. 13. 1. 1861 Béguey bei Bordeaux
gest. 1941 Hendaye

Xavier Desparmet Fitz-Gérald war Schüler von Alexandre Cabanel, Alexandre Rapin und Alfred-Philippe Roll an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften, Architekturen, Strände und Hafensichten, hauptsächlich aus Südfrankreich, Spanien und Algerien. Er stellte im Pariser Salon aus. Von 1890 bis 1899 war er auch in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts vertreten. Seit Ende des 19. Jahrhunderts war er in Bordeaux ansässig.

Salons: 1880: *Dunes de Sestats*; 1882: *La plage*; 1888: *La montée d'Aiguillon, près Port-Sainte-Marie* (Lot-et-Garonne) (Cat. ill., 212); 1889: *Le jardin en automne*; 1911: *Le port d'Ondarroa*; 1912: *Intérieur de cour au Caneau*. **Ausstellungsbeteiligungen:**

DESPIERRES

Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Soleil d'hiver (Montrouge)*; 1892: *Les Relevailles (Guipuscoa, Espagne)*; 1894: *L'Impasse, à Burgos*; 1897: *Maison juive à Constantine*; *La rue de l'Echelle à Constantine*; *Un marabout (El 'Oued)*; 1898: *Une ruelle à Salamanque*; 1899: *Intérieur arabe à Constantine*. **Samm-lungen:** Bayonne, Musée Basque et de l'histoire de Bayonne; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Intérieur arabe à Constantine*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1899). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 142; Bénézit III (1976), 528; Harambourg 1985, 118; AKL XXVI (2000), 409; Cazenave 2001, 221; Les peintres Bordelais, URL: <http://www.lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Alexandre Rapin

Adèle DESPIERRES

geb. 1837 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Adèle Despierres war Schülerin von Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny und als Landschaftsmalerin tätig. Sie zeigte im Pariser Salon zwischen 1861 und 1863 Landschaften von der Yonne und der Bretagne. 1864 sah man *Démolition de Chaillot, boulevard de l'Alma (effet de nuit)* und *L'entrée de Montigny, le soir*; 1865 *Fleurs et fruits* (dekoratives Gemälde). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 143; Bénézit III (1976), 530; Harambourg 1985, 118; AKL XXVI (2000), 414.

► Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny

Charles-Louis-Emilien DESPREZ

geb. 18. 9. 1818 Maisons-Alfort

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Louis-Emilien Desprez war Schüler von Jules Coignet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Alexandre Calame in Genf. Er war dreimal im Pariser Salon vertreten: 1848 mit *Paysage, vue prise en Normandie*; *Souvenir des montagnes du Forez*; *Vue des côtes de Meudon et du port du Val-Fleury*; 1849 mit *Bords du Rhin*; 1852 mit *Vue prise aux environs de Bastia (Corse)* und *Vue du lac de Côme, à Menaggio (Haute-Italie)*.

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 147; Bénézit III (1976), 533; Harambourg 1985, 118; AKL XXVI (2000), 423.

Émile-François DESSAIN

geb. 2. 6. 1808 Valenciennes

gest. 8. 11. 1882 Valenciennes

Émile-François Dessain war Schüler seines Großvaters Jacques-François Momal an der Kunstschule in Valenciennes. Er besuchte weiterhin Kurse bei Antoine-Félix Boisselier an der Militärschule in Saint-Cyr. In Paris lernte er ab 1824 bei Pierre-Luc-Charles

Cicéri und bei Alexandre-Denis Abel de Pujol. Die neueren Bestrebungen in der Landschaftsmalerei nahm er ebenfalls in sich auf, malte gemeinsam mit Narcisse-Virgile Diaz de la Peña im Wald von Fontainebleau. Im Pariser Salon stellte er von 1827 bis 1870 mehrfach aus. 1852 erhielt er einen Ruf nach Sankt Petersburg, wo er Mitglieder der Zarenfamilie, der Woronzoffs und der Paninis porträtierte. 1864 kehrte er nach Paris zurück. Seine letzten Jahre verbrachte er in seiner Heimatstadt Valenciennes. Dessain war auch als Radierer, Lithograf und Kunsttheoretiker tätig. Er radierte Landschaften mit Tierstaffage und illustrierte sein Werk *Les Principes du paysagiste* mit Lithografien. Außerdem verfasste er *Quelques souvenirs d'un voyage au Caucase*, 1850 (Manuskript in Valenciennes, Bibliothèque municipale).

Salons: 1831: *Vue prise dans le département de Seine-et-Marne*; *Vue d'après nature*; *Une cour de ferme*; 1839: *Paysage-départ des troupeaux pour les champs*; *Ruines du château de Guillaume-le-Conquérant, à Falaise*; 1841: *Paysage-souvenir de Normandie*; 1842: *Les baigneuses*; 1844: *Vue intérieure du musée de Bruxelles*; 1870: *Lisière de bois* (Pastell). **Samm-lungen:** Douai, Musée de la Chartreuse (*Animaux dans un pâturage*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Zénobie trouvée mourante sur les bords de l'Araxe*, 1827). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 151; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 535; Harambourg 1985, 118; AKL XXVI (2000), 432.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

L.-Léon DESSORINS-JEUNE

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

L.-Léon Dessorins-Jeune war Schüler des belgischen Malers Édouard Delvaux (1806–1862). Im Pariser Salon debütierte er 1870 mit *Vue prise à Pont-Audmer*. 1872 zeigte er die Zeichnung *Station de Montgeron (Seine-et-Oise)*.

Lit.: Bénézit II (1976), 536; Harambourg 1985, 119.

Louis-Alexandre DESTAPE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon hatte Louis-Alexandre Destape 1880 *La plaine de Brie-Comté-Robert (Seine-et-Marne)* und 1881 ein Marinebild ausgestellt.

Samm-lungen: ehemals Caen, Musée des Beaux-Arts (*Plage de Berneval*, Kriegsverlust). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 153; Bénézit III (1976), 537; Harambourg 1985, 119; AKL XXVI (2000), 446.

François-Jacques-Marie-Maurice

DESTAPPE

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

François-Jacques-Marie-Maurice Destappe war Schüler von Jules-Achille Noël, Léon-Victor Dupré und Émile Bin. Er debütierte im Pariser Salon von 1866 mit *Bateau à vapeur remorquant un brick américain, souvenir d'Honfleur* und stellte bis 1882 Ansichten von Hafenstädten der Normandie und der Bretagne, von den Niederlanden und aus Vietnam aus. Als Radierer hatte er ein *Cahier de six marines* im Salon von 1869 ausgestellt.

Salons: 1868: *En mer, le matin*; *Le port de Barfleur, à marée basse*; 1869: *Le vaisseau le 'Soleil-royal' au combat de la Hogue* (1692); *Près de Cherbourg – effet de brume*; 1870: *Rochers à Penmarch (Finistère)*; 1877: *Le port de Saint-Waast-la Hogue, effet de matin*; 1878: *Le port de Rotterdam*; *Frégate au mouillage dans la rade de Brest*; 1882: *Maison annamite – Saïgon*. **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum (*Cabane de pêcheurs au bord de la mer*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 153; Bénézit III (1976), 537; Harambourg 1985, 119; Bénézit IV (1999), 510; AKL XXVI (2000), 446.

► Léon-Victor Dupré; Jules-Achille Noël

Gabrielle-Marie-Thérèse DESVIGNES

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabrielle-Marie-Thérèse Desvignes lebte und arbeitete in Paris. Sie war Schülerin von Faustin Besson und debütierte im Pariser Salon von 1876 mit zwei Stillleben, *Légumes* und *Fleurs d'automne, chrysanthèmes*. 1878 sah man *Hortensias* und 1880 *Le vieux pont au bass Samois (Seine-et-Marne)*.

Sammlungen: Le Mans, Musées du Mans (*Grive et caille*). **Lit.:** Bénézit III (1976), 539; Harambourg 1985, 119; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 174; AKL XXVI (2000), 465.

Léon DETROY

geb. 1857 Chinon

gest. 1955 Saint-Germain-d'Arcé (Sarthe)

Léon Detroy war ab 1877 Schüler von Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts. Danach war er Schüler von Jules Dupré, in dessen Nachlass sich vier Gemälde Detroys befanden: *Maisons flamandes au bord du canal*; *Le pont sur la rivière*; *Maisons de pêcheurs*; *La passerelle sur le canal*.

In späteren Jahren stand er in engem Kontakt mit Armand Guillaumin. Er malte im Tal der Creuse, bei Fresselines und Crozant und ließ sich schließlich 1888 in Gargilesse nieder. Wie vor ihm Charles-François Daubigny und Claude Monet besaß er ein Hausboot, von

dem aus er die Ufer der Creuse bei allen Lichteinwirkungen studieren konnte. Befreundet war er mit dem Dichter Maurice Rollinat. Auf mehreren Auslandsreisen besuchte er Holland, Korsika, Venedig, die Balearen und Marokko. Ausgestellt hatte er in mehreren Pariser Künstlervereinigungen und er besuchte den Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, den Salon d'Automne (1904 *Grand bassin – Versailles*), den Salon des Tuileries (1928, 1934) sowie den Salon des Pastellistes.



Léon Detroy, *Bord de mer*, 73 × 100 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Ader-Picard-Tajan, 22.6.1989, 24)

Auszeichnungen: 1953: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerungen:** Versailles, 22.6.1960 und 14.11.1960. **Schüler und Nachfolger:** Marcel Cousy, Gaston Thiery, André Villeboeuf. **Sammlungen:** Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*Moulin sur la Creuse*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Charles Oulmont*, Porträtzeichnung); Saint-Amand-Montrond, Musée Saint-Vic (*Neige à Gargilesse*). **Lit.:** Bénézit III (1976), 542; Rameix 1991, 94–98, 179 (Porträt); Schurr/Cabanne I (1996), 358 (Abb.); AKL XXVI (2000), 485. ► Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Claude Monet

Louis-Hippolyte DÉTROYAT

geb. um 1850 Lorient (Morbihan)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Hippolyte Détroyat war Schüler von Luigi Loir in Paris. Er debütierte im Pariser Salon von 1880 mit *Pointe de rochers de Larmor (Morbihan) – marée basse*. **Lit.:** Vollmer I (1953), 554; Bénézit III (1976), 542; Harambourg 1985, 119; AKL XXVI (2000), 485.

Jean-Armand DEVAUCHELLE

geb. 7.2.1829 Puilly (Ardennes)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Armand Devauchelle war Schüler von Honoré-Gaspard Delaroche. Er hatte mehrmals im Pariser Salon Landschaftsbilder mit Tierstaffage ausgestellt:

DÉVÉ

1838 *Vue des Ardennes*; 1839 *Vue prise près de Melun*; 1864 *Vue prise à la porte des vaches de Bois-le-Roi, forêt de Fontainebleau*. 1838 hatte er auch im Salon von Cambrai ausgestellt.

Sammlungen: Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 179; Bénézit III (1976), 546; Harnbourg 1985, 119; AKL XXVI (2000), 521.

► Honoré-Gaspard Delaroché

Eugène DÉVÉ

geb. 22. 9. 1826 Rouen

gest. 2. 4. 1887 Paris

Eugène Dévé verfolgte zunächst eine Beamtenlaufbahn und war ab 1849 Angestellter im Finanzministerium. Mit der Malerei beschäftigte er sich autodidaktisch. Er nahm am Krimkrieg (1853–1856) teil, wo er bereits als Militärmaler vor Inkerman und Sebastopol tätig war. Zurück in Paris, widmete er sich nunmehr der Malerei, wurde Schüler von Camille Flers und Jean-Baptiste Camille Corot, wohl auch von Constant Troyon und Émile van Marcke de Lummen. Im Pariser Salon hatte er regelmäßig von 1861 bis 1885 ausgestellt – Bilder aus dem Wald von Fontainebleau, der Normandie, vom Mittelmeer, der Auvergne, dem Morvan und der Insel Jersey. Dévés Kunst ist eine schlichte Malerei, thematisch und stilistisch im Sinne der Meister von Barbizon. Oft hat er seine Bilder mit Rindern und Schafen staffiert, die aber nicht die Lebendigkeit seiner Vorbilder Troyon und Van Marcke de Lummen erreichen.



Eugène Dévé, *Bord de mer*, 32 × 44,5 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, 27./28. 9. 1995, 554)

Salons: 1864: *Falaises des Petites-Dalles (Seine-Inférieure)*; 1865: *Pâturage en forêt de Fontainebleau*; 1872: *Aux environs de Nice, au mois de février*; 1876: *Aux étangs de la forêt de Montfort-l'Amaury*; *Sous bois dans la forêt de Montfort-l'Amaury*; 1877: *Le petit étang de Millemont*; 1880: *Une allée à Millemont (Seine-et-Oise)* (Cat. ill.); *La vieille route des bains, à Saint-Honoré (Nièvre)*

(ehrenvolle Erwähnung); 1881: *Landschaft im Calvados*; 1885: *Soleil couchant - Auvergne*. **Nachlassversteigerung:** Paris, 17./18. 12. 1888 (Katalog mit Vorwort von Émile Hervet). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Rentrée du troupeau*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de la forêt de Fontainebleau, la Gorge-aux-Loups*, ausgestellt im Salon 1868; *Crépuscule*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 180 f.; Bénézit III (1976), 546; Harnbourg 1985, 119 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 360; AKL XXVI (2000), 524. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Camille Flers; Émile van Marcke de Lummen; Constant Troyon

Julien-Hippolyte DEVICQUE

geb. 13. 8. 1821 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Julien-Hippolyte Devicque war Schüler von François Dubois. Er war als Maler von Gouachearbeiten und Lithograf nach Pflanzenvorlagen tätig. Im Pariser Salon debütierte er 1859 mit Lithografien von Pflanzen. In den Salons von 1861, 1864, 1865 und 1866 zeigte er Ansichten von Paris. Wegen seiner Teilnahme an der Pariser Kommune wurde er 1871 nach Neu-Kaledonien deportiert. Dort entstand das Gemälde *Vue de Numbo (camp des déportés, Noumea)*. 1879 wurde er begnadigt und konnte nach Paris zurückkehren.

Salons: 1864: *Vue de la ville de Saint-Denis* (lavierte Tuschezeichnung); 1865: *Maison impériale de la Légion d'Honneur* (Gouache); *Un coin de la zone militaire des murs de Paris* (Gouache); 1870: *Vue de l'Hôtel-de-Ville de Paris, prise du haut de la Tour Saint-Jacques* (Gouache); *Vue à vol d'oiseau du château d'Écouen, prise du haut de l'église d'Écouen* (Gouache). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 186; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 549; Harnbourg 1985, 119; AKL XXVI (2000), 542.

Adolphe DEVIENNE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt



Adolphe Devienne, *Bord de rivière*, 23,5 × 31,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 20. 6. 1971, 284)

Adolphe Devienne war ein in Paris lebender Landschaftsmaler romantischer Prägung, der mehrmals im Pariser Salon ausgestellt hatte.

Salons: 1840: *Vue prise au bord de l'Oise et de la lisière de la forêt de Chantilly*; 1841: *Vue de la vallée de Creil (Oise)* und *Vue du village d'Aumont, près Senlis*; 1844: *Vue prise des bords de la Seine, près Suresne*; 1848: *Souvenir de la forêt de Compiègne*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 186; Bénézit III (1976), 549; Harambourg 1985, 119; AKL XXVI (2000), 544.

Charles DEVILLIÉ

geb. 10.3.1850 Roanne (Loire)

gest. 9.5.1905 Riorges (Loire)

Charles Devillié erhielt eine Ausbildung zum Stuckmaler bei seinem Vater Louis Devillié. Henri Senart lehrte ihn dann das Zeichnen und danach erhielt er in Paris eine künstlerische Ausbildung in der Académie Suisse. Die Landschaftsmalerei betrieb er zunächst in der Art der Maler von Barbizon. 1875 versuchte er im Pariser Salon auszustellen, wurde aber nicht angenommen. So ging er 1877 zurück in seine Heimatregion, nach Riorges, und malte dort an den Ufern der Loire und des Renaison, oft gemeinsam mit dem befreundeten Maler Émile Noirot. Stilistisch strebte er nun mehr dem Impressionismus zu. 1926 veranstaltete die Stadt Roanne eine Einzelausstellung, ebenso 1980 (aus Nachlassbeständen, die der Stadt vermacht worden waren).

Sammlungen: Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette. **Lit.:** Jean Cherpin, *Charles Devillié*, Marseille 1978; *Charles Devillié*, Ausst.-Kat. Roanne, Musée Joseph Déchelette 11.10.–16.11.1980, Roanne 1980; Harambourg 1985, 119 (Abb.); AKL XXVI (2000), 547.

► Émile Noirot; Henry Senart

Adolphe DEVILLERS

siehe Adolphe de VILLERS

Louis-Théodore DEVILLY

geb. 28.10.1818 Metz

gest. 24.12.1886 Nancy

Louis-Théodore Devilly war Schüler von Charles-Laurent Maréchal de Metz sowie ab 1834 von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. 1841 kehrte er nach Metz zurück. Er war zunächst Zeichner für Glasfenster in Metz, ab 1864 Direktor der dortigen Zeichenschule. 1871 verzog er nach Nancy, wo er 1882 Direktor der dortigen Kunstschule wurde. Devilly war sehr vielseitig, er malte Historenbilder, Schlachtenszenen, mythologische Sujets, Porträts, fertigte Buchillustrationen und in seinem Spätwerk viele

atmosphärische Landschaftsaquarelle und Gouachen. Eine Reise nach Algerien 1852 bereicherte seinen Motivschatz. Im Pariser Salon debütierte er 1840 mit dem Aquarell *Le rappel* und stellte noch bis 1882 aus.

Salons: 1841: *Le marais*; 1852: *Bataille de Ras-Satah*; 1853: *Le cosaque*; 1857: *Un bivouac en 1812*; 1882: *Mort du sergent Bandan au combat de Beni-Mered*. **Auszeichnungen:** 1852: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1857: Rappel im Pariser Salon; 1859 und 1861 weitere Auszeichnungen im Pariser Salon. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Chevaux arabes*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Combat de Sidi-Brahim*, ausgestellt im Salon 1859); Metz, Musée de La Cour d'Or (*Valcour à Chaudenay*; *Bataille de Solferino*, ausgestellt im Salon 1861, sowie diverse Aquarelle und Gouachen); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Mort du sergent Blanchan à Béni-Méred*, ausgestellt im Salon 1882). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 187 f.; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 550 (Signatur); Marguerite Sido, *Théodore Devilly (1818–1886), de Metz à Nancy*. *Biographie, essai de catalogue raisonné*, unveröff. Mémoire de Maîtrise, Université Nancy II, Nancy 1999–2000; AKL XXVI (2000), 547; Cazenave 2001, 222.

Eugénie DEVOSGE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Eugénie Devosge lebte in Versailles. Sie fand ihre Themen zumeist im Westen von Paris und bei Versailles. Im Pariser Salon hatte sie zwischen 1837 und 1848 ausgestellt.

Salons: 1837: *Vue de la porte du hameau à Trianon (effet du matin)*; 1838: *Vue du moulin de Gally (Seine-et-Oise)*; *Vue prise dans les bois de Satory, près de Versailles*; 1839: *Vue prise dans la route de ceinture des bois de Fausse-Repose, près Versailles*; 1840: *Vue prise à Montalais, près Meudon*; 1841: *Vue prise dans l'île de Croissy (Seine-et-Oise)*; *Vue du pavillon de Breteuil, dans le parc de Saint-Cloud*; 1842: zwei Landschaften, am Abend und am Morgen; 1843: *Vue prise aux environs de Versailles, effet d'automne*; 1844: *Vue prise à Vendôme*; 1848: *Vue prise en Touraine*. **Sammlungen:** Poitiers, Musée Sainte-Croix (Église de campagne). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 190; Bénézit III (1976), 551; Harambourg 1985, 119; AKL XXVI (2000), 564.

Théophile-Louis DEYROLLE

geb. 16.12.1844 Paris

gest. 4.12.1923 Concarneau (Finistère)

Théophile-Louis Deyrolle zeigte schon in frühen Jahren eine Begabung für das Zeichnen. 1863 nahm er im Auftrag der Société géographique an einer Forschungsreise in den Kaukasus teil. 1866 trat er in ein Architekturbüro ein, besuchte aber gleichzeitig das Atelier Alexandre Cabanels an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 23.9.1866). Weitere Ausbildung erhielt er bei William Bouguereau, dessen zarte Mädchengestalten auch für Deyrolles spätere Malerei eine

DEZOBRY

Rolle spielen sollten. Danach widmete er sich der Landschaftsmalerei, die er wie sein Freund Léon-Germain Pelouse im Sinne der Maler von Barbizon pflegte. Sein eigentlicher Themenkreis aber war das Leben der Bauern und Fischer in der Bretagne, das er oft etwas sonntäglich verbrämte und gelegentlich zu einem »Volksepos« steigerte. Besonders liebte er die Feste seiner Heimat mit malerisch in Trachten gekleideten jungen Frauen. Eine Reise nach Nordafrika beeinflusste seinen Themenkreis nicht nachhaltig. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1884 wurde, beschickte er von 1875 (*Le Loch du Cabellou – Côtes-du-Nord* und *Gardeuses d'oies*) bis 1923 regelmäßig. Hoch angesehen in seiner heimatlichen Bretagne, erhielt er diverse öffentliche Aufträge. 1882/83 schuf er zwei großformatige Landschaftsbilder für die Eingangshalle des Kunstmuseums in Quimper. Deyrolle engagierte sich auch in der Denkmalpflege, übernahm ab 1893 die Stellung des Konservators für den Bezirk Kériolet.



Théophile-Louis Deyrolle, *Lafénaison à Pont-Aven*, 89,5 × 127,7 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.5.1995, 263)

Auszeichnungen: 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1887: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Medaille 2. Klasse und Hors Concours im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry (*Retour de foire*, 1881; *Chemin de Saint-Jean à Concarneau*); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Retour de la foire de Concarneau*, 1881; *L'arrivée du pardon de Sainte-Anne de Fouesnant*, 1892); Concarneau, Collection municipale (*Le port de Concarneau*); Dieppe, Château-Musée (*Le joueur de boule*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Lesson de musette*, 1888; ausgestellt im Salon 1888); Morlaix, Musée de Morlaix (*Pardon de Méros, près de Concarneau*; *Le chemin de la Chapelle Beuzec*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le berger solognot*); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre (*Retour de fête à Concarneau*, 1881); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le repos des faneurs*; *L'arrivée du pardon de Sainte-Anne de Fouesnant*, 1881); Poitiers, Musée Sainte-Croix (*Pommiers en fleurs*); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Les joueurs de boules, environs de Concarneau*; *Portrait Alfred Guillou*, 1901; *Le Manoir de Locamand*, 1883); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire – Hôtel Hèbre de

Saint Clément (*Pêcheuse*); Rochefort-en-Terre, Musée du château (*Retour de pêche*); Toul, Musée d'Art et d'Histoire (*Retour de pêche*); Vitry, Musée du château (*La grande sœur – départ des bateaux de pêche à Concarneau*; *Les joueurs de boules*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 199; Bénézit III (1976), 555 f. (Signaturabbildung); Gérald Schurr, *Les petits maîtres de la peinture, valeur de demain. 1820–1920*, Bd. III, Paris 1976, 111; Henri Belbéoch, *Les peintres de Concarneau*, Quimper 1993, 27, 38, 56–63; Schurr/Cabanne I (1996), 362 f. (Abb.); AKL XXVII (2000), 32 f.

► Léon-Germain Pelouse

Arthur-Henri-Louis DEZOBRY

geb. 15.12.1854 Montmorency (Val-d'Oise)

gest. 11.10.1930 Montmorency

Arthur-Henri-Louis Dezobry war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts, sowie von Alexandre Ségè. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1883 wurde, beschickte er von 1882 bis 1913 mehrfach mit Landschaftsbildern aus der Umgebung von Paris, von der Bretagne und aus dem Savoyen.

Salons: 1882: *Vallée de Trududon – Bretagne*; 1884: *Les grands margueritas*; *Les fonds des Aulnes*; 1885: *Le plateau de Mouxy (Savoie)*; *Le Luat (Seine-et-Oise)*; 1887: *Les bois au printemps*; *Le lavoir Bonizec*; 1890: *Le Pont-Noir (Savoie)*; 1892: *Les chênes d'Andilly* (Cat. ill., 127); 1893: *Une friche*; 1894: *Le chemin de Piscop*; 1895: *La Jungfrau*; 1896: *Le pré blanc*; 1913: *Vieille carrière en Savoie*. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 119; Thieme-Becker IX (1913), 201; Bénézit III (1976), 557; AKL XXVII (2000), 40.

► Alexandre Ségè

Narcisse-Émile DIAZ

geb. 9.10.1835 Paris

gest. November 1860

Narcisse-Émile Diaz ist der erste Sohn des Malers Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Er wurde ebenfalls Maler und eiferte seinem Vater in stilistischer und motivischer Hinsicht nach. Auch Pierre-Étienne-Théodore Rousseau gab ihm Unterweisung. Bénézit nennt als Bildtitel *Cascades dans la forêt* und *La rivière*. Schon sehr krank, reiste er im Juni 1860 in die Pyrenäen, um dort Heilung zu finden. Sein Reiseziel war Italien, das er aber wohl nicht mehr erreichte.

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 213; Miquel II (1975), 286, 306 f.; Bénézit III (1976), 559.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Eugène DIAZ

geb. 27.2.1837 Paris

gest. 1901 Celleville (Calvados)

Eugène Diaz ist der zweite Sohn des Malers Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Er wandte sich der Musik zu und wurde Komponist. Seit 1852 besuchte er das Konservatorium in Paris, wo er bei Reber und Halévy studierte. 1858 gewann er den Prix d'harmonie. 1865 wurde im Théâtre-Lyric seine komische Oper in zwei Akten, *Le Roi Candaule*, aufgeführt. 1867 gewann er den Staatswettbewerb für Musik. Seine Oper *La coupe de Roi de Thulé* wurde 1873 aufgeführt. Danach schrieb er einzelne Vokalstücke und zuletzt 1890 eine Oper in 4 Akten, *Benvenuto*, die im Opéra-Comique aufgeführt wurde.

Auch als Maler war er tätig und arbeitete im Stil seines Vaters. Im Pariser Salon zeigte er 1884 eine *Lisière de bois près d'Arbonne*. Seine Frau Jeanne-Marie, eine Schülerin von Zacharie Astruc, war als Blumenmalerin tätig (Salonkatalog 1906). Es wurde vermutet, dass viele der recht häufig auf dem Kunstmarkt erscheinenden Blumenbilder im Stil von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, die zumeist auch dessen Signatur tragen, vom Ehepaar Eugène Diaz stammen könnten.

Nachlassversteigerung: Paris, 29.5.1902 (zugunsten der Witwe Diaz). **Lit.:** La grande Encyclopédie, Bd. XIV, o. J., 458; Nouveau Larousse illustré, Bd. III, o. J., 705; Miquel II (1975), 286, 306 f., 308, 311, 313.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Narcisse-Virgile DIAZ DE LA PEÑA

geb. 21.8.1807 Bordeaux

gest. 18.11.1876 Menton

Narcisse-Virgile Diaz de la Peña wurde als Sohn spanischer Emigranten 1807 in Bordeaux geboren. Schon drei Jahre später starb der Vater, nur wenige Jahre später, um 1817, die Mutter. Der Waisenknabe kam in die Obhut eines Geistlichen in Meudon, Pastor Peyrat, der den Jungen sehr freizügig weiter aufzog. Ein giftiger Schlangenbiss und eine daraufhin vorgenommene Amputation des rechten Beines im Alter von 13 Jahren waren ein schwerer Schicksalsschlag, den der lebensstüchtige vitale Knabe aber überraschend schnell verwand; ja, er machte sich sogar zeitlebens über sein Holzbein (*mon pilon*) lustig. Etwa 1825 begann er eine Lehre bei einem Porzellanmaler, lernte dort Jules Dupré und Auguste Raffet kennen. Weiterhin erhielt er Malunterricht bei François Souchon, einem Neoklassizisten. Gegen 1827 machte er sich selbständig, kopierte im Louvre nach Correggio und lernte einige Maler der romantischen Bewegung kennen wie Nicolas-Louis Cabat, Camille Flers, Alexandre-Gabriel Decamps, Louis-Godefroy

Jadin und Paul Huet. Insbesondere zu Decamps entstand ein enger Kontakt; bei einigen frühen Waldbildern von Diaz de la Peña hat dieser sogar die Figurenstaffage arrangiert. Auch von Eugène Delacroix' Farbenreichtum war Diaz inspiriert, die beiden Maler kannten und schätzten einander zeitlebens; als spätes Zeichen seiner Verbundenheit assistierte Diaz noch bei den Trauerfeierlichkeiten für Delacroix. 1831 lieferte er vier Landschaftsstudien zum Pariser Salon ein, die aber sämtlich von der Jury zurückgewiesen wurden, lediglich eine figürliche *Scène d'amour* wurde angenommen. Seit 1834 wurden seine Gemälde dann im Salon akzeptiert, oft mit mehreren Werken.



Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, *La clairière*, 1870, 84 × 65,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste, Schenkung Bühler-Brockhaus, 2004

Studien- und Ausbildungsreisen unternahm er 1832 nach Spanien und in die Pyrenäen, 1834 nach England und Schottland. Seit 1835 folgten alljährliche Aufenthalte in Barbizon, wo er gemeinsam mit dem befreundeten Théodore Rousseau die neue Landschaftsmalerei entwickelte. Der erste offizielle Erfolg war eine Medaille 3. Klasse im Salon von 1844. Aufträge häuften sich nun. Auch als Porträtist war er gefragt. Weitere Stationen seiner Karriere waren eine Medaille 2. Klasse im Salon von 1846, eine Medaille 1. Klasse 1848 und die Aufnahme in die Ehrenlegion 1851. Finanzieller Erfolg erlaubte ihm die selbstlose Unterstützung seiner mittellosen Freunde Théodore Rousseau und Jean-François Millet und 1854 auch noch den

DIAZ DE LA PEÑA

Bau eines prächtigen Atelierhauses am Montmartre in Paris, Ecke Rue Frochot und Place Pigalle. 1856 malte er gemeinsam mit Adolphe Monticelli, lehrte ihn seine Technik der Blumenmalerei. Ab 1858 folgten Aufenthalte an der Kanalküste, in Étretat, Le Havre und Honfleur. 1863 machte er im Wald von Fontainebleau die Bekanntschaft mit den jungen Malern Auguste Renoir, Jean-Frédéric Bazille, Claude Monet und Alfred Sisley, den späteren Impressionisten. Insbesondere unterstützte er Renoir durch Korrektur und Übernahme von dessen Farbenrechnungen.

Diaz verlegte sich nun immer mehr auf die Darstellung von »Waldsinneren mit Reisisgssammlerinnen«, die sich in Frankreich und Amerika bald schon großer Beliebtheit erfreuten. 1867 kümmerte er sich um den kranken Rousseau in Barbizon, nahm später auch an seiner Beerdigung teil. Während eines Sommeraufenthaltes in Étretat 1869 malte er gemeinsam mit Gustave Courbet Meeresbilder, wie etwa seine gewaltige *Vague* (Wien, Hofburg).

1870, bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges, zog sich Diaz nach Brüssel zurück; wo er wahrscheinlich mit dem jungen Vincent van Gogh Bekanntschaft schloss.

Letzte große Aufgaben waren 1874 Dekorationsarbeiten für die Häuser von Salomon und James de Rothschild in Paris. 1875 verbrachte er einen Winteraufenthalt in Menton an der Côte d'Azur. In Paris teilte er damals sein Atelier mit Charles Jacque. Während eines zweiten Winteraufenthaltes in Menton starb Diaz, ein Jahr nach Corot und Millet.

Diaz de la Peñas stilistische Entwicklung führte von einer durch Decamps inspirierten Malerei mit vorherrschenden Braun- und Ockertönen und einem trockenen pastosen Farbauftrag, in den frühen 1830er Jahren zu einer Phase des frühen Pleinairismus Rousseau'scher Prägung und weiter zu vorimpressionistischen Wirkungen. Bei manchen Blumenbildern schließlich gelangen ihm reine Farbimpressionen in der Art der Tachisten des 20. Jahrhunderts. Im Figurenbild blieb er weitgehend dem Clair-Obscur Correggios treu. Brillanter, charmanter, leichter als sein Freund Rousseau sprach Diaz mit seinen Wald-, Orient-, Nymphen- und Blumenbildern eine breite Öffentlichkeit an, aber auch eine Legion von bekannten und weniger bekannten Künstlern – ganz zu schweigen von seinen Schülern, Imitatoren und Pasticheuren. Beispielsweise kann Diaz als Wegweiser für die deutschen Maler Carl Spitzweg und Carl Ebert angesehen werden. Der Einfluss auf Hans von Marees in dessen erster Phase, besonders offenbar bei dessen *Bad der Diana* von 1863, wurde bereits bei Bénézit gewürdigt.

Gedächtnisausstellungen veranstalteten die Pariser École des Beaux-Arts (Katalogvorwort von Jules Claretie) 1877 und der Pariser Pavillon des Arts 1968 (Katalog). **Atelierversteigerungen:** Paris, 1863, 1864, 1865 (zweimal) und 1868. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 22.–27.1.1877;

11.6.1884. **Schüler und Nachfolger:** Marie-Joseph-Charles Chassevent, Georges Choné, Louis Devedoux, Narcisse-Émile Diaz (Sohn), Adrien-Raphael Gourdon, Eugène-Claude Jandelle, Alexandre-Marie Longuet. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Paysage du Bas – effet de soleil couchant*); Amsterdam, Rijksmuseum (*Idylle; Fleurs*); Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Fleurs*); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (eine Zeichnung); Beauvais, Musée de l'Oise (*Paysage*); Berlin, Nationalgalerie (*Waldsinneres; Orientalin mit ihrer Tochter*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (drei Arbeiten auf Papier); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*La forêt de Fontainebleau*); Boston, Museum of Fine Arts (*Les courtisanes; Bohémiens se rendant à une fête*, 1844; *In einem Türkischen Garten; Waldsinneres*); Bremen, Kunsthalle Bremen (*Nymphen und Amor*); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Venus et Adonis*); Cambridge, Fitzwilliam Museum (*L'orage menaçant*); Chicago, Art Institute (*Teich im Wald*); Cincinnati, Taft Museum of Art (*Früher Herbst, Forêt de Fontainebleau; Orientalische Kinder*); Cincinnati, Cincinnati Art Museum (*Talsumpf*, 1872); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Étude de forêt*); Dallas, Dallas Museum of Art (*Forêt de Fontainebleau*, 1868); Den Haag, De Mesdag Collectie (6 Werke); Dijon, Musée Magnin (*La mare aux Fées*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Mare en forêt*); Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister (*Figurengruppe*); Duluth, Tweed Museum of Art (*Dunkle Wälder*, 1853; *Eine Versammlung von Zigeunern; The Child's Condolences*; Öffnung in den Wald); Fontainebleau, Château (*Deux moulins; Les rochers de la Belle Epine; Clairière*); Glasgow, Kelvingrove Art Gallery and Museum (*Dans la forêt; Fleurs*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Baigneuses et Amours; Sous bois*); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Walddickicht; Arabische Schule; Forêt de Fontainebleau*; eine Zeichnung); Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (*Liebespaar*); Helsinki, Suomen Kansallisgalleria, Ateneumin taidemuseo (*Jeune fille*); Huntington, The Heckscher Museum of Art (*Drohender Sturm*); Indianapolis, Indianapolis Museum of Art (*The Fairy Pool*); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*La promenade de la châtelaine; Dans le parc; Soleil d'orage sur la clairière*); Kansas City, The Nelson-Atkins Museum of Art (*Der sich nähernde Sturm*, 1872); Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*Blumenstrauß*); Köfu, Yamanashi Prefectural Museum of Art (*Die Eiche in Fontainebleau, Le Rageur*, 1862); Langres, Musées de Langres (*Nymphe endormie*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Enfants égarés*); Leeds, Leeds Art Gallery (*Der Wald von Fontainebleau*, 1870); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Scène d'enfants turcs; La lecture du roman*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Waldsinneres; La clairière*, 1870; *Fleurs*); Liberec, Oblastní galerie (*Paysage d'orage*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*L'Amour désarmé* (ausgestellt im Salon 1851)); Lissabon, Museu Calouste Gulbenkian (*Der Wald von Fontainebleau im Herbst*); London, The Wallace Collection (3 Werke); London, National Gallery (*Soleil dans la forêt*); London, Victoria and Albert Museum (4 Werke); London, Courtauld Institute of Art (*Forêt de Fontainebleau; Fleurs*); Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art (*Landschaft; Flusslandschaft mit Tempel; Stürmische Landschaft*, 1872); Louviers, Musée municipal (*Enfants dans les bois*); Liège, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Maléfice; Chemin creux; Le repos des Hamadryades*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Bouquet de fleurs; Les hautes plaines; Sous-bois*);

Montpellier, Musée Fabre (5 Werke); Montreal, Musée des Beaux-Arts (*Derniers rayons; Allée de forêt*); Moskau, Staatliches Museum für Bildende Künste A.S. Puschkin (*Venus avec l'Amour; Jeune fille pensive; L'automne à Fontainebleau*); Moskau, Tretjakow-Galerie (*Automne à Fontainebleau; Venus et Amour*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Idylle; Satyre et enfant*); München, Neue Pinakothek (*Eurydice blessée*, 1862; *Clairière*, 1868); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*La clairière*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Déroute des cavaliers turcs*); New York, Brooklyn Museum (*Waldszene*); New York, Metropolitan Museum of Art (9 Werke); New York, New York Public Library; Nizza, Musée des Beaux-Arts (*La mare au Gamin Agenouillé*); Norfolk, Chrysler Museum of Art (*Junges Mädchen mit ihrem Hund; Fußspur im Wald*); Oshkosh, Paine Art Center (*Waldinneres; Kinder in den Wäldern*); Ottawa, National Gallery of Canada (eine Zeichnung); Paris, Musée du Louvre (40 Gemälde und 2 Arbeiten auf Papier); Paris, Musée d'Orsay (mehrere Gemälde aus dem Vermächtnis Alfred Chaudard); Pasadena, Norton Simon Museum (*Der sich nähernde Sturm*, 1870); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*La danse des Almées*, 1864; 11 weitere Werke); Raleigh, North Carolina Museum of Art (*Kleines Mädchen und ihr Haustier*); Reims, Musée des Beaux-Arts (10 Werke); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La toilette de l'Amour; Sous-bois*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Femme et deux amours*); San Francisco, Fines Arts Museums of San Francisco (*Blumen*); Saint Louis, Art Gallery of Washington University (*Mädchen in Smyrna*, 1875; *Waldinneres*, 1867); Stockholm, Nationalmuseum (*Venus et Amour*); Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart (*Waldlichtung*); Toledo, Toledo Museum of Art (*Tiefe Wälder*); Toulouse, Musée des Augustins (*Nymphes et Amours*); Troyes, Musée de Troyes (*Bouquet d'arbres; Paysage boisé; Sous-bois*); Wien, Neue Galerie (*Bewegte See; Waldinneres*); Wuppertal, Von der Heydt-Museum (*Galante Szene im Park; Waldweg; Weiblicher Rückenakt*); Yamagata, Yamadera Gato Museum (*Forêt de Fontainebleau*, 1868). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 211–213; Miquel II (1975), 282–319; Bénézit III (1976), 560–563 (Signaturen und Nachlassstempel); Hans-Peter Bühler, »Narcisse Virgile Diaz de la Peña, Nymphen und Wälder«, in *Weltkunst*, Heft 18, 15.9.1984, 2445 ff.; Harambourg 1985, 119; AKL XXVII (2000), 128–131; Pierre und Rolande Miquel, *Narcisse Diaz de la Peña. Monographie et Catalogue raisonné de l'œuvre peint*, 2 Bände, Paris 2006.

► Hippolyte-Omer Ballue; Jean-Frédéric Bazille; Charles-Auguste Bouvier; Nicolas-Louis Cabat; Octave Champeaux de la Boulaye; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Alexandre-Gabriel Decamps; Charles-Émile Desmoulins; Narcisse-Émile Diaz; Eugène Diaz; Jules Dupré; Camille Flers; Adrien-Raphael Gourdon; Émile-Antoine-François Herson; Paul Huet; Charles-Émile Jacque; Louis-Godefroy Jadin; Georges de Lafage-Laujoul; Émile Loncle; Camille Magnus; Jean-François Millet; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli; François-Auguste Ortman; Jean-Émile Renié; Léon Richet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-Marie-Émile Toudouze; Paul Vernon.

Alfred DIDIER

geb. 19.10.1840 Paris
gest. 18.10.1892 Tours

Alfred Didier war Schüler des Figuren- und Kirchenmalers Félix Barrias in Paris. Er malte zunächst Landschaftsbilder der Normandie, seit den späten 1860er Jahren Schlachtenbilder und gelegentlich Genreszenen und Jagdstücke. Im Pariser Salon hatte er mehrfach ausgestellt.

Salons: 1864: *Environs de Saint-Vaast-la-Hougue (Normandie)*; 1865: *Vallée de Morsaline-sur-Mer – côtes de la Manche*; 1868: *Charge de lanciers polonais dans les rues de Leipzig après la bataille* (nach Erckman-Chatrion); *La viellée des armes* (nach Don Quichotte); 1870: *Les rois de mer ou pirates normands au IX^e siècle, ravageant les côtes de Normandie*; *Fleurs et fruits*; 1884: *Intérieur d'une vieille distillerie, à Nice*; 1885: *Laveuses sur les bords de la Loire*; 1887: *Prise des lignes de Wissembourg par le général Hoche, le 26 décembre 1793*. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Régates à Nice*, 1889; ausgestellt im Salon 1889); Avignon, Musée Calvet (*Bataille de fleurs à Nice*, 1883); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Prise d'une barricade*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Les Normands envahissant la côte*, 1870); Tours, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 222; Bénézit III (1976), 568; Schurr/Cabanne I (1996), 364.

Jules DIDIER

geb. 26.5.1831 Paris
gest. Mai 1914

Jules Didier war Schüler von Léon Cogniet und Jules Laurent an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des romantischen Landschaftsmalers Charles Rémond. 1857 gewann er den Rompreis für *Jésus et la Samaritaine* (Paris, École supérieure nationale des Beaux-Arts). Während der folgenden Jahre lebte er in Rom und malte mit Vorliebe Ochsenzüge mit gehörnten Rindern in der Campagna. Ähnlichkeiten solcher Bilder mit Werken von Constant Troyon und Rosa Bonheur waren sicher nicht zufällig. Immerhin hatte Didier nach deren Werken sowie nach Bildern der Tiermaler Félix-Saturnin Brissot de Warville und Émile van Marcke de Lummen schon zahlreiche Interpretationslithografien gefertigt. Didiers Ochsenzüge erschienen seit 1863 mehrfach in den Ausstellungen des Pariser Salons sowie in der Wiener Weltausstellung 1873, 1874 in der Londoner internationalen Kunstausstellung (*Scène dans la Campagne de Rome*) und 1879 in der Münchener Kunstausstellung (*Feldarbeit auf den Ruinen von Ostia*). Selbst noch 1905 erschien im Pariser Salon ein *Troupeau de bœufs en marche – Italie*. In der Pariser Weltausstellung 1878 hatte Didier drei grossformatige Aquarelle (4 Meter Breite) ausgestellt: *Vues à vol d'oiseau des promenades de Paris*. Seit Anfang der 1880er Jahre wandte er sich der heimatischen Landschaft zu, malte im Burgund, bei

DIDIER-POUGET

Compiègne, in der Normandie und in der Camargue. Auch pflegte er das Aquarell (ausgestellt in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892). Didier hat außerdem ein nicht unbeträchtliches lithografisches Werk geschaffen und auch bereits seit 1853 im Pariser Salon grafische Arbeiten ausgestellt, zum Beispiel seine Serie *Les Pâturages*. Félix Bracquemond hat 1853 ein Porträt Didiers gefertigt.



Jules Didier, *Tra Roma e Civitavecchia*, 130 × 180 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 22. 6. 1990, 60)

Salons: 1853: *Le lithographe* (Studie); 1855: *Portrait*; 1857: *Une rue de Marlotte*; *Halte chez les nègres du Soudan, dans la région des sources du Nil*; *Ravageot*; 1864: *Troupeau de boeufs romains passant un gué dans la campagne de Rome*; 1877: *À Saint-Pair, près Granville*; *La vue prise aux Beaux-Monts, forêt de Compiègne*; 1880: *Un gué dans le Morvan* (Cat. ill.); 1883: *Environs de Civitavecchia, Italie* (Cat. ill., 445); 1908: *Matinée de printemps - Campagne de Rome*. **Auszeichnungen:** 1866 und 1869: Medaillen im Pariser Salon; 1881: Medaille 3. Klasse für Lithografie; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 5. 4. 1903 Ritter der Ehrenlegion (eingeführt von William Bouguereau). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Picadors romains*); Autun, Musée Rolin (*Pâturage dans une campagne de Rome*; *Vue de l'ancien abattoir d'Autun*, 1893; *Vue du Mont Beauvray*, Aquarell; *Soldats gaulois près de la Roche Salvée au Mont Beauvray*; *Chef gaulois près de la Roche Salvée au Mont Beauvray*); Montpellier, Musée Fabre (*Forêt de pins*, 1869; *Femmes de Terracino*; *Falaises normandes*; *Paysage d'Italie*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La guerre des six deniers à Mulhouse*; *Bœufs dans la campagne de Rome*, 1866); Niort, Musée des Beaux-Arts (*Souvenir de la campagne romaine*); Paris, Musée Carnavalet (*Départ de Gambetta pour Tours ...*, 1872, Gemeinschaftsarbeit mit Jacques Guiaud); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (2 Zeichnungen; *Faune assis ...*; *Paysage de ruines ...*, 1858); Bibliothèque nationale de France; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Un abreuvoir dans les motagnes (Italie)*, 1872); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (*Le labourage sur les ruines d'Ostie*, 1866, Medaille); ehemals Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Picadori romains conduisant des bœufs, campagne de Rome*, 1869, Medaille, zerstört; *Pâturage*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 223; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 568; Harambourg 1985, 119, 120 (Abb.); Jean-Paul Bouillon, *Félix Bracquemond. Le réalisme absolu, œuvre gravé 1849-1859. Catalogue raisonné*, Genève 1987, 30 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 365; AKL 27, 2000, 198 f.

► Rosa Bonheur; Félix Bracquemond; Félix-Saturnin Brissot de Warville; Louis-Jules-Gustave Caron; Jacques Guiaud; Émile van Marcke de Lummen; Constant Troyon

William DIDIER-POUGET

geb. 14. 11. 1864 Toulouse

gest. 12. 8. 1959 Digulleville (Manche)

William Didier-Pouget war Schüler von Amédée Baudit und Louis-Augustin Auguin in Bordeaux sowie von Maxime Lalanne in Paris. Obwohl seit 1891 in Paris ansässig, wählte er doch weiterhin Mittelfrankreich und den Süden des Landes zu seinem bevorzugten Motivkreis. Er malte in der Gascogne, an den Ufern der Garonne, der Dordogne und der Creuse und in den Pyrenäen. Seine tiefenräumlich angelegten Landschaftsprospekte sind von feinem Dunst geprägt. Oft bestimmt ein lilafarbener Heidekrautbewuchs den farblichen Grundton. Im Pariser Salon debütierte er 1886 mit *Vue de Cernay* und stellte noch häufig danach aus. An öffentlichen Aufträgen schuf er dekorative Gemälde für die Stadt Paris und 1900 für das Rathaus in Toulouse.

Auszeichnungen: 1890: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Les ajoncs - landes de Gascogne* und *Crépuscule - environs de Pau*; 1896: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Le pic du Midi au soleil couchant* und *La lande aux bruyères - plateau de Ger (Hautes-Pyrénées)*; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 15. 1. 1901: Ritter der Ehrenlegion; 1913: Goldmedaille und Hors Concours im Pariser Salon; 18. 6. 1933: Offizier der Ehrenlegion; außerdem Preisträger des Institut de France im Concours Troyon. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*; *Plage au Cap-Ferret*, 1887); Boston, Museum of Fine Arts (*Le matin, environs de Lourdes*); Bristol, Bristol Museums, Galleries & Archives; Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin; Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Le soir - l'étang d'Azereix*, 1893; ausgestellt im Salon 1893); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Bruyère dans la lande*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Crépuscule, environs de Paris*, 1890); Montpellier, Musée Fabre (*Brume du matin*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Coucher de soleil sur un paysage*, 1905); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Bruyères*, 1899; *Soleil couchant*, 1910); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Les ajoncs des landes de Gascogne*, Zeichnung, 1890); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Landes aux bruyères*; *Plateau de Ger*, 1896, Medaille 3. Klasse); Toulouse, Musée des Augustins (*Plaine de Tarbes*, 1897; *Bruyères et fleurs*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 224; Joseph Uzanne, *Le paysagiste Didier-Pouget*, Paris 1923; Bénézit III (1976), 569 (Signatur); Harambourg 1985, 119 f.; Rameix 1991, 52; Schurr/Cabanne I (1996), 365; AKL XXVII (2000), 199 f.

► Louis-Augustin Auguin; Maxime Lalanne

Louis-Félix-Achille **DIEN**

geb. 24. 12. 1832 Paris

gest. 1898 (?)

Die frühen Schaffensjahre von Louis-Félix-Achille Dien waren in stilistischer Hinsicht vom Werk der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und Henri-Joseph Harpignies geprägt. Am 13. März 1866, im Alter von 34 Jahren, ließ er Teile seines damaligen Atelierbestandes in Paris versteigern. Anschließend stellte er im Pariser Salon von 1867 bis 1884 Landschaftsbilder von der Seine, der Oise, der Loire, der Normandie und vom Mittelmeer aus. Ab 1893 war er Mitglied der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts. Dien war auch als Radierer tätig.

Salons: 1869: *Chemin des falaises, au Trépor, Temps d'orage*; 1870: *Lisière de bois*; *Une saulée* (Zeichnung); *Rivière de l'Eure à Maintenon* (Zeichnung); 1872: *Aqueduc dans le parc de Maintenon (Eure-et-Loir)*; 1876: *La Viosne, à Osny, près de Pontoise (Seine-et-Oise)*; 1880: *Un coin de parc, à Linières (Vendée)*; 1883: *Le repos dans les bois*; 1884: *Journée d'automne dans le parc de Maintenon*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1889 und 1900 (jeweils Bronzemedaille); Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Après une onde*; *Lisière de bois* (Bronzemedaille); 1886: zwei Kohlezeichnungen; *La Viôme à Osny (près Pontoise)* (Silbermedaille 1. Klasse, Abb. im Katalog); 1888: *Dans les falaises à Carolles (Manche)*; *Rivière dans le parc de Maintenon (Eure-et-Loir)*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Paysage*); Baltimore; Castres, Musée Goya (*Bord de rivière - paysage*); Dieppe, Château-Musée (*Paysage; Nature morte*; eine Kohlezeichnung); Grenoble, Musée de Grenoble (*Effet de lune*); Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 236; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 572; Harambourg 1985, 120; AKL XXVII (2000), 246. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Henri-Joseph Harpignies

Désiré **DIERICKX**

geb. 5. 11. 1826 Lille

gest. 1906 Paris

Désiré Dierickx war Schüler der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Letzteren scheint er mehrfach in Barbizon besucht zu haben, worauf Eintragungen im Melderegister des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon schließen lassen: 4. Mai 1849, 6. August 1852 und 15./16. November 1853. Im Pariser Salon war er von 1851 bis 1903 mit Landschaftsbildern vertreten, deren Sujets, abgesehen von einer Ansicht von Neapel (1880), aus der Umgebung von Paris stammen.

Salons: 1864: *Environs de Meaux*; 1865: *Environs d'Étampes*; 1868: *Environs d'Étampes*; *Vue prise près de Saint-Denis*; 1870: *Paysage*; 1875: *Aux environs de Versailles*; 1880: *Une maison aux environs de Naples*; 1883: *Un hammeau*; 1884: *Une ferme*; 1893: *Soleil couchant*; 1903: *Environs de Versailles*. **Lit.:** Thieme-

Becker IX (1913), 247; Bénézit III (1976), 575; Harambourg 1985, 120; Bénézit IV (1999), 570; AKL XXVII (2000), 266.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Marais-Victor-Léon **DIERX**

geb. 31. 3. 1838 Saint-Denis de La Réunion

gest. 11. 6. 1912 Paris

Marais-Victor-Léon Dierx war Dichter und Maler zugleich. Im Alter von 15 Jahren verließ er die Insel La Réunion und besuchte das Lycée Henri IV in Paris. Eine dreijährige Grundausbildung an der Pariser École centrale des arts et manufactures folgte. Danach ließ er sich endgültig in Paris nieder und besuchte seine Heimat lediglich noch zweimal, 1860 und 1892. Er erhielt eine Anstellung im Unterrichtsministerium.

Begabt für die Dichtkunst, seinen ersten Gedichtband *Aspiration* veröffentlichte er bereits 1858 im Alter von 20 Jahren, gehörte er schon bald zur Gruppe des Parnasse contemporain, zu der u. a. die Schriftsteller José Maria de Heredia, Théodore de Banville, François Coppée, Paul-Marie Verlaine sowie der Maler Auguste Renoir zählten. Nach dem Tod von Stéphane Mallarmé wurde er zum Prince des poètes erwähnt und war seitdem die führende Persönlichkeit der Parnassier.

Er setzte sich auch für die Gründung eines Kunstmuseums auf der Insel La Réunion ein, welches 1911 realisiert wurde und nach Dierx' Tod 1912 seinen Namen erhielt. Zu seinen Dichtungen gehörten *Poèmes et Poésies* (1864), *Les lèvres closes* (1867), *Les paroles d'un vaincu* (1871). 1872 erschienen seine *Poésies complètes* und 1874 sein dramatisches Theaterstück *La Rencontre*. 1879 publizierte er seinen letzten Sammelbande, *Les amants*. 1888 erstellte er sein Gesamtwerk (Nachdruck 1980 bei Ed. Slatkine Reprints, Genève).

Erst seit 1909 fand er überwiegend zur Malerei, stand zunächst Jules Dupré nahe, folgte dann getreulich seinem Vorbild Jean-Baptiste Camille Corot, über dessen Poesie er bereits in *Le Temps* vom 28. August 1879 einen Artikel verfasst hatte, sowie Pierre Puvis de Chavannes, dem er eines seiner Gedichte widmete. Später näherte er sich den Impressionisten, war befreundet mit dem Kunsthändler Ambroise Vollard und mit Dr. Paul F. Gachet.

Auszeichnungen: 13. 7. 1890: Ritter der Ehrenlegion; 1896: Prix Estrade-Delcros der Académie française; 1901: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx (etwa 10 Werke, Dierx' wichtigste Landschaftsbilder); Troyes, Musées de Troyes (ein weiteres Landschaftsgemälde). **Lit.:** La Grande Encyclopédie, Bd. IV, Paris o. J.; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 388; *Le Centenaire de Léon Dierx*, hrsg. von der Acad. de l'île de La Réunion, Saint-Denis 1939; Monique Coquet-Fromont, *L'univers poétique de Léon Dierx*, unveröff. Dissertation Université

DIÉTERLE

Grenoble, Grenoble 1972; Bénézit III (1976), 575; Harambourg 1985, 120; René Robert, Christian Barat, *Le dictionnaire illustré de La Réunion*, Paris 1992; Schurr/Cabanne I (1996), 366; Bénézit IV (1999), 571; AKL XXVII (2000), 269 f.; briefliche Mitteilung von Philippe Boyer, Musée Léon-Dierx, vom 31.5.2000.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jules Dupré

Georges-Pierre DIÉTERLE

geb. 24.3.1844 Paris

gest. 30.7.1937 Criquebeuf-en-Caux (Seine-Maritime)

Georges-Pierre Diéterle war Schüler des Architekten Simon-Claude-Constant Dufeux an der Pariser École des Beaux-Arts, wo er mit Diplom abschloss. Jean-Baptiste Camille Corot führte ihn um 1872 in die Landschaftsmalerei ein. Diéterle lebte in Criquebeuf, wo er Landschaften des oberen Seinegebietes, Marinen und Hafensichten (Fécamp) malte. Gelegentlich nutzte er die Fotografie als Hilfsmittel. Er führte ein gastfreundliches Haus, in dem auch seine Malerfreunde Jean-Paul Laurens, Jean-Ernest-Jules Badin, Paul-Alfred Colin, Georges Desvalliers, Albert Fourié und André Devambe häufig verkehrten. Eine Reise nach Nordafrika ist bekannt. Im Pariser Salon debütierte er 1874 mit *Chaumière des Rosiers* und stellte bis 1936 regelmäßig dort aus.

Salons: 1883: *Après l'orage - Yport (Seine-Inférieure); Le chemin de Cosnier, près Bernay (Eure)*; 1884: *Le matin sur les bords de l'Orne; Lisière de ferme dans le pays de Caux*; 1889: *Pommiers fleuris; Falaises de Criqueboeuf - soleil couchant*; 1921: *La vallée de Valmont (Seine-Inférieure); La Duredent - environs de Cany (Seine-Inférieure); Le palais Rosso à Venise; Un canal de Venise*; 1925: *Terre-neuviens dans le port de Fécamp*. **Ausstellungsbeteiligungen:** München, 1883: *Après l'orage - Yport*; 1889: *Falaises de Criqueboeuf - soleil couchant* (Reprise der Pariser Salonexponate); 1892: *La vague* (Cat. ill., 237).

Auszeichnungen: 1883: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 16.4.1897: Ritter der Ehrenlegion; 1889 und 1900: jeweils Bronzemedailien in den Pariser Weltausstellungen.

Sammlungen: Clamécy, Musée d'Art et d'Histoire Romaine Rolland (*Après l'orage, marine*); Fécamp, Musée (*Masure à Saint-Léonard*, 1878; *La Cavée de Criquebeuf; Le berger*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La Valleuse; Le Calvaire de Criquebeuf; Moisson*); Troyes, Musées de Troyes (*La vague; Une falaise*). **Lit.:** Boetticher I.1 (1891), 236; Thieme-Becker IX (1913), 254; Bénézit III (1976), 577; Harambourg 1985, 120; Marie-Hélène Desjardins-Ménégalli, Catherine Join-Diéterle, *Les Diéterle, une famille d'artistes*, Ausst.-Kat. Fécamp, Musée des Terre-Neuvas April bis November 1999, Fécamp 1999; AKL XXVII (2000), 285.

► Jean-Ernest-Jules Badin; Paul-Alfred Colin; Jean-Baptiste Camille Corot

Marie-Perrine-Louise DIÉTERLE

geb. 19.4.1856 Sèvres

gest. 26.5.1935 Paris

Geborene Marie-Perrine-Louise van Marcke de Lummen. Marie-Perrine-Louise Diéterle war Schülerin ihres Vaters, des Tiermalers Émile van Marcke de Lummen, dessen Stil und Thematik ihr Vorbild wurden. Den Pariser Salon besuchte sie von 1874 bis 1934 regelmäßig, zuerst unter ihrem Mädchennamen, seit ihrer Hochzeit mit Charles Diéterle 1875 unter dem Namen Marie Diéterle. Befreundet scheint sie mit ihrem Schwager Louis-François-Victor Watelin und dem Genremaler Gustave Bourgain gewesen zu sein, in deren Nachlässen sich Werke Marie Diéterles befanden. Viele ihrer Bilder wurden in die Vereinigten Staaten verkauft.



Marie-Perrine-Louise Diéterle, *Kuhherde auf dem Weg zur Tränke*, 80 × 65 cm (Aukt.-Kat. München, Hugo Ruef, 494. Auktion, 6.–8.11.2002, 1060)

Salons: 1887: *Le gué du Verdier (Normandie)*; 1921: *Le gué à Cœurville (Normandie)*; 1925: *La mare d'Amfreville*. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *La marionette*; 1884: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Le chemin de Ramboures* und *Une cour de ferme*; 1889 und 1900: Bronzemedailien in den Pariser Weltausstellungen; 14.9.1930: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Boston, Museum of Fine Arts (*Auf dem Weg zum Markt; Kühe auf einer Weide*); Fécamp, Musée (*Vaches au marais*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Vaches au pâturage*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Le repos*); Pont-Audmer, Musée Alfred Canel

(*Vaches sur le plateau de Saint-Samson-de-la-Rocque*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le sommeil*). Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 255; Bénézit III (1976), 576; Harambourg 1985, 120; Marie-Hélène Desjardins-Ménégalli, Catherine Join-Diéterle, *Les Diéterle, une famille d'artistes*, Ausst.-Kat. Fécamp, Musée des Terre-Neuvas April bis November 1999, Fécamp 1999; AKL XXVII (2000), 286 f.
 ▶ Émile van Marcke de Lummen; Louis-François-Victor Watelin

Melchior DIGONNET

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Melchior Digonnet hatte im Pariser Salon folgende Werke ausgestellt: 1843 *Le Samaritain, paysage historique*; *Campagne de Jérusalem, effet de soleil levant*; 1844 *L'orage, paysage*.
 Lit.: Bénézit III (1976), 584; Harambourg 1985, 120.

Charles-Alfred DILIGEON

geb. 2.5.1825 Rouen
 gest. 1897 Paris

Charles-Alfred Diligeon war Schüler des Genre- und Historienmalers Gustave-François Morin in Rouen, später von Charles-François Daubigny und Antoine Guillemet in Paris. Er war außerdem ein Verehrer Jean-



Charles-Alfred Diligeon, *Vue de Rouen*, 120 × 200 cm (Aukt.-Kat. Paris, Piasa, 21.6.2001, 70)

Baptiste Camille Corots, was seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 bezeugt. Bekannt sind hauptsächlich Landschaftsbilder von der französischen Nordküste zwischen Le Havre und Dieppes, die er im Pariser Salon zeigte: 1880 *Falaises du Pollet à Dieppe*; *Église d'Étretat*; 1883 *Le chaos - Villers*; 1888 *Sur la falaise, Veulettes*. Diese Bilder sind von sensibler Atmosphärenhaftigkeit, wobei sich die Bildsujets in ungewöhnlicher Klarheit vom Luftraum abheben.

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 290; Bénézit III (1976), 585; Harambourg 1985, 120; Bénézit IV (1999), 587.
 ▶ Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Étienne DINET

geb. 28.3.1861 Paris
 gest. 24.12.1929 Paris

Étienne Dinet ist der bedeutendste Vertreter der französischen Orientalmaler des späten 19. Jahrhunderts. Er malte zunächst naturalistisch im Stil der Maler von Barbizon und von Jules Bastien-Lepage. Das Kennenlernen Algeriens 1884 war eine Offenbarung für ihn. Die Welt der Wüste und des Islam wurde sein Schicksal. Im Zusammenleben mit seinem algerischen Freund, dem Schriftsteller Sliman-ben-Ibrahim – die beiden hatten sich 1889 kennengelernt –, entstand eine bunte Bildwelt, die die Sitten, Gebräuche und Legenden der algerischen Bevölkerung zu einem temperamentvollen Epos aufsteigen lässt. Leuchtend sind die Farben, mit denen er die Wüsten und Oasen schildert, kupferglänzend die Haut nackter Mädchen, der er sinnlich erregende Wirkung abzugewinnen versteht. Ins Auge springend lebendig erfasst er die Seele der Kinder oder er schildert die Erregtheit in Liebe oder Streit. In tiefer Einfühlung erlebt er die Religiosität des Islam, was ihm umso leichter gelingt, als er selbst dieser Religion beiträgt. Befreit von der akademischen Lehre in Paris, entwickelte er in Algerien einen Impressionismus realistischer Prägung, der ihn unter seinen vielen Malerkollegen in Algerien zum spannendsten Interpreten Nordafrikas machte.

Studiert hatte Dinet an der Pariser École des Beaux-Arts bei Pierre-Victor Galland (1880) sowie von 1881 bis 1885 an der Pariser Académie Julian bei William Bouguereau und Tony Robert-Fleury. Im Pariser Salon debütierte er 1882 mit *La Mère Clothilde*. 1883 erhielt er eine ehrenvolle Erwähnung mit *La vue prise du rocher de Samois* und gewann den Preis der Académie Julian.

Seine erste Reise nach Algerien 1884 führte ihn nach Bou-Saâda. Er gewann ein Reisestipendium für Saint-Julien l'Hospitalier. Nach Aufenthalt in der Normandie, der Bretagne, auf Jersey und in der Schweiz zog es ihn 1885 wieder nach Nordafrika, wo seine ersten Algerienbilder entstanden: *Les Terrasses de Laghouat* und *L'Oued M'sila après l'orage*.

Zurück von einem Algerienaufenthalt 1887 wird er Mitbegründer der Pariser Société des Peintres Orientalistes Français mit den Ehrenpräsidenten Jean-Léon Gérôme und Jean Joseph Benjamin Constant. 1888 beginnt Dinet, Arabisch zu lernen, und hat Gelegenheit, bei Georges Petit in Paris auszustellen. 1889 stellte er im algerischen Pavillon der Pariser Weltausstellung aus. Er ist Mitbegründer der Société Nationale

DOIGNEAU

des Beaux-Arts, in deren erster Ausstellung 1890 er drei Bilder zeigte: *Charmeur de vipères (Laghouat)*; *Combat autour d'un sou*; *Daphnis et Chloé*. 1892 fungierte er zusammen mit Alfred Sisley und Louis-Eugène Boudin als Juror der Société Nationale des Beaux-Arts. 1893 nahm er an der ersten offiziellen Ausstellung der Peintres Orientalistes teil. 1899 entwarf er für die Pariser Weltausstellung das Plakat *L'Andalousie au temps des Maures*.



Étienne Dinet, *Straße in Laghouat*, 1891, 34,8 × 27,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Nach seiner Konversion zum Islam 1903 ließ er sich in Algerien nieder, wo er in Bou-Saâda ein Haus erwarb. Hier entstanden auch viele seiner insgesamt 14 illustrierten Werke (*Antar, poème héroïque ...*, 1898; *Mirage, Scènes de la vie arabe*, 1906; *Khadra, La danseuse des Ouled-Nail*, 1910; *Pèlerinage à la Maison Sacrée d'Allah*, 1930).

1914 kehrte er in seine Heimat zurück, verwandelte noch im selben Jahr sein Familienschloss Héricy in ein Kriegslazarett. 1918 publizierte er *La Vie de Mohammed* zu Ehren der für Frankreich gefallenen Muslime. 1923 ließ er sich endgültig in Algerien nieder. Noch in seinem Todesjahr 1929 hatte er die Pilgerreise nach Mekka unternommen.

Auszeichnungen: 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1896: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1905 Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*La femme abandonnée*; *Les Guetteurs*; *Jeunes*

filles arabes; *La cueillette des abricots* u. a.); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Portrait Cécile Glacé*, Gipsbüste); Bou-Saâda, Musée Nasreddine Dinet; Brüssel, Musée Hôtel Charlier; Göteborg, Göteborgs konstmuseum; Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Straße in Laghouat*, 1891); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Le matin*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Muezzin*); Maubeuge, Musée Henri Boez (*Le lendemain du Ramadan*); Montpellier, Musée Fabre; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La dispute*, 1904); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Le Golgatha*, 1891); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Paris, Bibliothèque nationale de France (*Amoureux condamnés escortés par la foule*; *La mort des amoureux*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (vollständige Antarserie von 1898); Paris, Musée d'Orsay (*Terrasse de Laghouat*; *Esclave d'amour*; *Lumière des yeux*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Un forcené*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*L'Oued M'sila après l'orage*); Poznań, Muzeum Narodowe w Poznaniu (*Die Entführerin*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Le printemps des cœurs*; *Clair de lune à Laghouat*); Sydney, Art Gallery of New South Wales (*Charmeurs à serpents*); Tokyo, National Museum of Western Art; Tournai, Musée des Beaux-Arts; Wien, Französische Botschaft. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 302f.; Jeanne Dinet-Rollince [Schwester des Künstlers], *La Vie d'Étienne Dinet*, Paris 1938; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 588 (Signaturbeispiel); Denise Brahmini, Koudir Benchikou, *La vie et l'œuvre de Étienne Dinet*, Paris 1984; AKL XXVII (2000), 456–458; Cazenave 2001, 222 f.

► Jules Bastien-Lepage; Louis-Eugène Boudin; Jean-Léon Gérôme

Édouard-Edmond DOIGNEAU

geb. 27.9.1865 Nemours (Seine-et-Marne)

gest. 1954

Édouard-Edmond Doigneau war Schüler von Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts. Er widmete sich dem Landschafts- und Tierbild, zu dem er in verschiedenen Gegenden Frankreichs Anregungen sammelte. Die meisten Bilder vor der Jahrhundertwende – und eigentlich bis an sein Lebensende – kreisen um das Thema der Tiere der Bretagne, wobei eine eindeutige Präferenz für das Pferdebild entstand. Zum Ende des Jahrhunderts und danach reizte ihn das Thema der wilden Pferde der Camargue und der Pferdehirten im verstepten Sumpfgebiet des Rhonedeltas.

Reisen nach Algerien und Tunesien (1904), nach Konstantinopel (1906), Ägypten (1913) und Marokko (1929 und 1934) erschlossen ihm die Welt des Orients, die ihm einen neuen Themenkreis eröffnete und ihn gleichzeitig zu einer farblichen Intensivierung seiner Palette anregte. Sein wichtigstes künstlerisches Medium wurde die Gouache.

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1901 wurde, sah man seine Bilder seit 1900 regelmäßig. Ab 1913 beschiedte er

auch die Expositions des Peintres Orientalistes in Paris. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1908 und 1911 Einzelausstellungen Doigneaus.



Édouard-Edmond Doigneau, *Guardien en Camargue*, 81 × 65 cm (Aukt.-Kat. Calais, Hôtel des Ventes, 14.3.1999, 239)

Salons: 1905: *La vieille jument; Le vieux fauconnier*; 1906: *La ronde des petites Bigoudennes*; 1907: *La rentrée des taureaux, en Camargue* (Cat. ill., 176); 1920: *Les petites Bretonnes au cheval; Petite Bretonne et vieux cheval* (Cat. ill.); *Gardien de Camargue*; 1921: *Chevaux au bord du Nil; Jument bretonne et son poulain; Gardien de Camargue; Gardien dans les marais*; 1924: *Gardien de Camargue; Chevaux de Camargue; Bassour à Biskra*; 1925: *Le golfe de Morbihan*. **Auszeichnungen:** 1904: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1909: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; Commandeur de l'Ordre de Saint-Stanislas de Russie. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 16.2.2000 (ein Teil des Nachlasses); 15.3.2004 (weitere Werke). **Sammlungen:** Montpellier (*Gardiens de Camargue rentrant les troupeaux*, 1910); Paris, Musée d'Orsay (*Gardiens de Camargue*, 1904); Rouen (*Enfants de pêcheurs dans le Finistère*, 1907); Senlis (*Chiens de meute*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 381; Bénézit III (1976), 609; Schurr/Cabanne I (1996), 368; Petroff Romane, Édouard Doigneau. 1865-1954, Douarnenez 1996; *La Gazette de l'Hôtel Drouot*, Nr. 4, 28.1.2000, 27; AKL XXVIII (2001), 287; Caze-nave 2001, 223 f.; Versteigerungskatalog Paris, Étude Gros & Delettrez, 15.3.2004, Nr. 1-15; ebenda 11.4.2005, Nr. 99-114; Anne-Marie Lemoussu-Chiron, Paule Boucher-Doigneau, Édouard Doigneau, Spézet 2008.

Joseph DOMINGUES

geb. 1845 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Domingues malte vorimpressionistische Landschafts- und Architekturbilder sowie Genreszenen. Im Landschaftlichen gibt es Ähnlichkeiten zu Bildern von Édouard-Jacques Dufeu. Domingues hat auch Keramiken mit figürlichem Dekor bemalt. 1876 lebte er in London, hatte im selben Jahr auch in der Ausstellung der Hibernian Academy in Dublin ausgestellt. Im Pariser Salon sah man von 1879 bis 1882 bemalte Fayencen.



Joseph Domingues, *Mondschein über einem Hafen*, 1871 oder 1877, 27,5 × 41 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, A 308, 5.7.2000, 589)

In den Ausstellungen der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts war er 1892, 1896 (*Javelles* und *Le boulevard*) und 1897 (*Le chaos*, *Apremont* und *Dégel*) vertreten. Er lebte damals in Barbizon.

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 412; Bénézit III (1976), 618; AKL XXVIII (2001), 426.

► Édouard-Jacques Dufeu

Gabriel de DOMPSURE

geb. um 1850 Bourg (Ain)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel de Domp sure war Schüler von Hubert. Er debütierte im Pariser Salon von 1880 mit *Dans la forêt de Fougemagne*.

Lit.: Bénézit III (1976), 622; Harnambourg 1985, 120.

Charles DONZEL

geb. 6.2.1824 Besançon (Doubs)

gest. 20.3.1889 Paris

Nach einer musikalischen Laufbahn als Geiger widmete sich Charles Donzel der Malerei. 1855 war er

DORÉ

jedenfalls bereits als Landschaftsmaler tätig. Sein Namenseintrag im Gästebuch der Malerherberge Auberge Ganne in Barbizon findet sich erstmals unter den Daten vom 13.–17. Juli 1855. Bald schon fand er Zugang zu Jean-Baptiste Camille Corot, zu Charles-François Daubigny und Constant Troyon. Befreundet war er mit dem Landschaftsmaler Maurice-Emmanuel Lansyer. Im Pariser Salon debütierte er 1859 mit einem Aquarell, *Portrait d'homme*, und stellte noch bis 1889 regelmäßig aus – Ölgemälde, Pastelle und Gouachen. Meist waren es Landschaftsbilder aus Frankreich, der Umgebung von Paris, der



Charles Donzel, *Bords de rivière*, 1880, 81 × 116 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 16.5.1995, 75)

heimatlichen Franche-Comté, dem Limousin (1859), von der Creuse (1861, 1864, 1865 und regelmäßig bis 1886), von Maine, der Sarthe, der Auvergne und der Normandie. 1884 zeigte er vier Aquarelle mit Ansichten von Royat und der Sarthe, 1889 sah man *Bords de la Sarthe à Fresnay-sur-Sarthe*. Auch beschickte er die Pariser Expositions Internationale de Blanc er Noir: 1885 *Croquis d'après nature* und die Kohlezeichnung *Solitude*; 1886 diverse Aquarellansichten von der Sarthe, der Haute-Vienne und dem Calvados. Stilistisch entwickelte er sich von der Malweise der Schule von Barbizon mit eher gedeckten Tönen zu einer mehr hellen und leuchtenden Farbigekeit. Auch einige Skulpturen (in der Art seines Lehrers Georges-Philippe Clésinger) stammen von seiner Hand. Die letzte Ruhe fand er auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise. Auguste Arnaud fertigte sein Grabmedaillon.

Atelierversteigerungen: Paris, 1886. **Nachlassversteigerung:** Paris, 9.12.1892; 26.4.1909. **Sammlungen:** Arbois, Musée Sarret de Grozon (*Paysage, bords de rivière*); Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, bord de rivière*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Place de la Comédie pendant les fêtes de la charité*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*L'étang*, Lithografie); Guéret, Musée d'art et d'archéologie; Le Mans, Musées du Mans (*La Seine - effet du matin*); Limoges, Musée des beaux-Arts (*Étang, effet de soleil couchant*, 1878); Niort, Musée des Beaux-Arts (*Les bords de la*

Creuse); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle und Alben); Troyes, Musées de Troyes (*La Vienne à Lespinasse*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 457; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 636; Harambourg 1985, 120; Rameix 1991, 33 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 371 (Abb.); AKL IXXX (2001), 10.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Maurice-Emmanuel Lansyer; Constant Troyon

Paul-Gustave-Louis-Christophe DORÉ

geb. 6.1.1832 Straßburg

gest. 23.1.1883 Paris

Paul-Gustave-Louis-Christophe Doré begann bereits im Alter von 13 Jahren, 1845, die Lithografie zu erlernen und schon am 17. April 1848 konnte er einen Dreijahresvertrag mit dem Pariser Verleger Charles Philippon für dessen *Journal pour rire* abschließen, für das er wöchentlich eine Lithografie zu liefern hatte. Zudem fertigte er eine Vielzahl von Illustrationen nach Klassikern, zu einer Rabelais-Ausgabe und zu den *Contes drôlatiques* von Honoré de Balzac, mit denen er seinen Ruf begründete. Es folgten Illustrationen zu dem Roman *Juif errant* von Eugène Sue (1856) und zu Dantes *Enfer* (1861).

In den 1870er Jahren verlegte sich Doré immer mehr auf die Ölmalerei und die Skulptur, ab 1872 auch auf die Radierung. Die Quellen seiner Bildwelt waren außer den Klassikern die zeitgenössischen Theateraufführungen, deren Phantasiewelt er aus seinem bekannt phänomenalen Gedächtnis immer wieder für seine Bildkompositionen aufrufen konnte. Ein großer Arbeitsbereich waren die Bibelillustrationen, die fast 40 Holzschneider unter seiner Aufsicht entstehen ließen. Technisch immer auf dem neuesten stand, ließ er seine lavierten Zeichnungen für eine Don Quichote-Ausgabe von 1862 fotomechanisch auf den Holzstock übertragen.

Dorés Malerei in Öl und Aquarell, die er bei einem Maler Dupuy erlernte, wurde vom Landschaftsbild dominiert, dem er einen geheimnisvollen, romantischen, manchmal wilden Stimmungswert aufzuprägen vermochte. Gute und böse Geister könnten in diesen dramatischen und versponnenen Landschaften wohnen. Im Pariser Salon von 1851 sah man erstmals ein Landschaftsbild, *Les pins sauvages*. 1852 erlebte er die Alpen in ihrer Schroffheit und Herbheit, was noch im selben Jahr mit seinem Salonbeitrag *Le lendemain de l'orage (montagnes des Alpes)* einen Niederschlag fand. Ein weiteres großes Gebirgsenerlebnis war eine gemeinsame Reise mit Théophile Gautier und Paul Dalloz 1854 durch die Pyrenäen nach Spanien. Die Zeichnungen der dortigen Bergwelt dienten dann später als Vorlagen für die Illustrationen zu *Voyage aux Eaux des Pyrénées* von Hippolyte Taine oder für *Les*

Pyrénées von Henry Blackburn (1867). Die Dramatik in der Natur, das Naturschauspiel interessierten ihn, wie man auch aus den Bildtiteln seiner Saloneinlieferungen von 1857 ersieht: *Un torrent, souvenir des Alpes; L'orage; Un sommet de montagne dans les Alpes...* In einer Mischung aus Georges Michel und Victor-Marie Hugo zeigte Doré dann die schottische Bergwelt, die er 1873 erstmals besuchte: *Loch Lomond* (1875; Saint Louis, Saint Louis Art Museum), *Lac en Ecosse après l'orage* (Grenoble, Musée de Grenoble) und *Les collines d'Ecosse* (1875; Toledo, Toledo Museum of Art).

Nach der Gründung der Société des Aquarellisten 1879 sah man alljährlich 15 Aquarelle Dorés in deren Ausstellungen.

Außer dem grafischen und malerischen Werk hat Doré auch 38 plastische Arbeiten hinterlassen, die er im Salon seit 1877 präsentierte. Zu erwähnen ist sein Standbild des Alexandre Dumas d. Ä. in der Pariser Avenue de Villiers.



Paul-Gustave-Louis-Christophe Doré, *Schloss auf der Isle of Skye*, 112,7 × 196,2 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23.10.1990, 27)

Auszeichnungen: 1861: Ritter der Ehrenlegion; 1879: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Arnheim, Museum Arnheim; Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire; Baltimore, The Walters Art Museum (*Landschaft in Schottland*); Beauvais, Musée de l'Oise (*Buveur de gin*); Belfort, Musée des Beaux-Arts (*Entre ciel et terre*); Boston, Museum of Fine Arts; Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Don Quichotte; Paysage de montagne; Paysage de Bretagne; Paysage avec cavalier; Dante et Virgile*); das grafische Werk und illustrierte Bücher); Budapest, Szépművészeti Múzeum; Caen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Dans les Pyrénées*); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot (*Les Salrimbanque; Paysage*); Colmar, Musée d'Unterlinden (*Tobias und der Engel*); Dijon, Musée des Beaux-Arts; Dijon, Musée Magnin; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Pêcher à la ligne*); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Alpine Landschaft mit Wildbach*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Lac d'Ecosse après l'orage*); La Chauve-Fonds, Bibliothèque municipal; Langres, Musées de Langres; La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Le Christ sortant du tombeau; Le Jugement Dernier*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux; London, Victoria and Albert Museum; Lourdes, Musée Pyrénéen (*Paysage de montagne*; 2 Aquarelle *La cascade du Trou d'Enfer dans la vallée de Lys*, 1882; *Le Cirque de Gavarni*); Marseille, Musée Cantini; Marseille, Musée Grobet-Labadie;

Maubeuge, Musée Henri Boez; Montpellier, Musée Fabre (*Souvenir des Alpes; Soir sur les bords du Rhin*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Episode du Siège de Paris en 1870*); München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; Nemours, Château-Musée (*Néophyte*); New York, Dahesh Museum of Art (*Der schwarze preußische Adler*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Der Mord von Riccio; Don Quixote and Sancho Panza entertained by Basil and Quiteria*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Paris, Bibliothèque nationale de France (das gesamte grafische Werk sowie die illustrierten Bücher, davon 40 Erstdrucke); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Marchand de poissons dans un quartier; Jeunes mendiants à Londres; Rassemblement des troupeaux dans le Bois de Boulogne*, 1870; *Paysage d'Ecosse*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Paysage montagneux avec des cerfs; Christi Himmelfahrt*, 1879; *Ein Jammertal*, 1883); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Cascade du Trou d'Enfer dans la vallée de Lys*, 1882); Pesaro, Conservatorio Rossini; Poitiers, Musée Sainte-Croix; Pontoise, Musée Tavet-Delacour; Providence, RISD Museum; Quimper, Musée des Beaux-Arts; Reims, Musée des Beaux-Arts (*L'Aube, souvenir des Alpes*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage des Vosges*, 1857); San Francisco, Fine Arts Museums of San Francisco; Sankt Petersburg, Eremitage; Sceaux, Musée de l'Île-de-France; Sète, Musée Paul Valéry (*Jésus au milieu des Docteurs; Les Rameaux; Scène de théâtre*); Solferino, Museum; Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (7 Alpenlandschaften; *Le Mont Sainte-Odile; Paysage des Alpes; La chute des Anges rebelles; Selbstbildnis; La Parque et l'Amour; Mère et enfant endormis*, Plastik; 77 Bleistift- und Federzeichnungen: *La Foire de Brou; Soldats et bonnes d'enfants; Les ruines du château de Saint-Ulrich; Don Quichotte; Le Mont Sainte-Odile; La Cigale et le Fourmi; Le Château enchanté; La chanson de la chemise; Pauvre à Londres; Le berceau renversé; Paysage romantique; L'Alsace; Navire parmi les icebergs; Les Danaïdes; Sabbat des sorcières; Scène de Macbeth*); sowie ein Gutteil des grafischen Werkes und illustrierte Bücher); Tarbes, Musée Massey; Toledo, Toledo Museum of Art; Toronto, J. F. Tanenbaum Collection; Toulon, Musée d'Art; Toulouse, Musée Paul-Dupuy; Troyes, Musées de Troyes (*Ruines de trois châteaux*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Bataille d'Inkermann; Chirurghiens français soignant des blessés russes*); Volvic, Musée Marcel Sahut. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 468; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 640–642 (Signaturbeispiel und Atelierstempel); *Gustave Doré*, Ausst.-Kat. Straßburg, Cabinet des Estampes 1983, Straßburg 1983 (umfangreiche Gedächtnisausstellung); Harambourg, 1985, 120 f. (Abb.); Lotz 1987, 81–83; Schurr/Cabanne I (1996), 371 (Abb.); AKL IXXX (2001), 47–50; Magali Briat-Philippe, *Gustave Doré, un peintre né*, Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse, Musée de Brou 12.5.–16.9.2012, Paris 2012; *Gustave Doré (1832–1882). L'imaginaire au pouvoir*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 18.2.–11.5.2014, Ottawa, Musée des Beaux-Arts du Canada 13.6.–14.9.2014, hrsg. von Philippe Kaenel, Paris 2014. ▶ Victor-Marie Hugo

Jean-Marie-Augustin DORLHAC

geb. 29.4.1822 Le Puy-en-Velay

gest. 13.5.1882 Le Puy-en-Velay

Auguste Dorlhac genannt. Dorlac malte vorwiegend Architekturstücke in Öl, Aquarell und als Zeichnung.

DORMAY

Sammlungen: Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Clocher de la cathédrale du Puy, vue de la place du For*, Aquarell; *Clocher de la cathédrale de Rodez (Aveyron)*, Federzeichnung). **Lit.:** Bénézit III (1976), 644; Harambourg 1985, 129; AKL IXXX (2001), 78.

Auguste-Georges DORMAY

geb. 7.4.1862 Cateau (Nord)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Georges Dormay war als Landschaftsmaler und Bildhauer tätig. Im Pariser Salon stellte er 1894 aus, in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts 1912 und 1913.

Lit.: Bénézit III (1976), 644; Harambourg 1985, 129; AKL IXXX (2001), 80.

Albert-Pierre DORNOIS

geb. 26.4.1848 Sévigny (Orne)

gest. wohl nach 1925

Albert-Pierre Dornois war Schüler von Maxime Lalanne, Jules Lefebvre und des Landschaftsmalers Léon-Germain Pelouse. Er malte vorwiegend Kohlezeichnungen, mit denen er im Pariser Salon zwischen 1878 und 1908 sowie in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1886 (Silbermedaille 1. Klasse) und 1888 präsent war. Ab 1887 war er auch als Radierer tätig. In der Pariser Weltausstellung 1889 wurde er ehrenvoll erwähnt. Studienreisen führten ihn nach Rom und in viele Gebiete Frankreichs, bis nach Tunesien (1895).

Salons: 1878: *Bas-relief de l'arc de triomphe de Titus à Rome* (Kohlezeichnung); 1884 *La cité, à Carcassonne* (Kohlezeichnung); 1885: *Manoir de Chevreuse* (Radierung); 1889: *Le retour à la ferme (Bretagne)* (Medaille 2. Klasse); 1894: *La mare fleurie de Jobourg (Hague)*; 1895: *Carthage*; *Le port marchand*; *La citadelle*; *Orange, le théâtre romain par une nuit de juin*; 1900: *Le manoir de Chevreuse, près Paris*; 1905: *Le vieux pont de Saint-Ceneri, près Alençon (Orne)*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Château de Lassay (Mayenne)*; *La Chalerie, près Domfront*; *Le vieux puits de Bannalec*; *Château d'O (Orne)* (Abb. im Katalog); *Grand' rue de Montmerrey (Orne)*; *Metz - pont Saint-Georges*. **Sammlungen:** Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Les lavoirs de Vitry*). **Lit.:** Bénézit III (1976), 646; Harambourg 1985, 129; AKL IXXX (2001), 99.

► Maxime Lalanne; Léon-Germain Pelouse

Pierre-Toussaint-Raoul DOSQE

geb. 1.11.1860 Cenon-la-Bastide (Gironde)

gest. 1937

Pierre-Toussaint-Raoul Dosque war Schüler von Martin-Léonce Chabry in Bordeaux sowie von Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin und Alexandre

Rapin in Paris. Er lebte in Le Bouscat bei Bordeaux und malte zumeist die Landschaft der heimatischen Gironde, oft in Aquarelltechnik. Er stellte im Pariser Salon aus, 1912 erhielt er eine Medaille 3. Klasse.

Salons: 1889: *L'étang de Lacanau, janvier*; 1892: *Matinée de janvier à Fourq*; 1898: *Lisière de bois à Floirac*; 1920: *Les fougères de Lissandre (Gironde)*; 1921: *Lever de lune à La Hume*; 1922: *Le marais de Bruges, soir*; 1924: *Éclaircie, étang de Villandrat*; 1925: *Soir d'octobre à La Hume*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Allée de peupliers*; *Collines brisées*; *Fougères dorées*); Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes (*L'arbre*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 495; Bénézit III (1976), 648; Harambourg 1985, 129; AKL IXXX (2001), 149; Les peintres Bordelais, URL: <http://www.lespeintresborde-lais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Martin-Léonce Chabry; Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin; Alexandre Rapin

Henri DOUILLARD

geb. um 1850 Montaigu (Vendée)

Sterbedatum und ort -unbekannt

Henri Douillard war Schüler von Louis-Guillaume Grootaers (1816–1882). Grootaers, der hauptsächlich als Bildhauer tätig war, lebte in Montaigu, dem Geburtsort Douillards. Douillard war als Landschaftsmaler tätig. In der Kunstausstellung in Angers 1886 hatte er drei Landschaftsbilder ausgestellt.

Lit.: Bénézit III (1976), 657; Harambourg 1985, 128.

Xavier-Jules-Alphonse-Joseph

DOUROLNS

geb. 10.8.1826 Arras

gest. 13.10.1888 Arras

Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourolns war Schüler von Henri-Joseph-Constant Dutilleux in Arras. Wie sein Lehrer gehörte auch Dourolns zum Kreis um Jean-Baptiste Camille Corot, den er zeitlebens verehrte, wofür beispielsweise seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 zeugt. Thematisch widmete er sich ausschließlich der Landschaft des Artois. Lediglich noch ein Aufenthalt mit seinem Lehrer im unweiten Calais 1857 ist bekannt. Als Dutilleux 1860 Arras verließ, übernahm Dourolns dessen Lehratelier, das dann unter seiner Leitung schon bald der künstlerische und literarische Mittelpunkt von Arras wurde. 1874 gründete er die Union artistique, das Zentrum der Künstler des Pas-de-Calais. Ab 1886 war Dourolns an den Rollstuhl gefesselt und musste sein Lehratelier schließen. Seine thematische Vorliebe galt Herbst- und Sonnenuntergangsstimmungen, die in ihrem Leuchten etwas an Claude Lorrain erinnern. Im Pariser Salon sah man seine Bilder 1869

(*Cour de ferme*) und 1870 (*Environs d'Arras* und *Vers le soir, paysage*). Die Société des Amis des Arts d'Arras erwarb 1870 sein *Souvenir des environs de Saint-Eloi* und 1873 eine *Chaumière en Artois*. Das Museum in Arras veranstaltete 1889 eine Gedächtnisausstellung für Doullens.

Sammlungen: Arras, Musée des Beaux-Arts (*L'abbaye du Mont Saint-Eloi; Le chemin de Villers à Sainte-Catherine-les-Arras*, 1869); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Paysage*). **Lit.:** Constant Le Gentil, *Xavier Doullens*, Arras 1888; Constant Le Gentil, *L'atelier de Doullens (1856-1886)*, Arras 1888; Thieme-Becker IX (1913), 518; Bénézit III (1976), 658; Harambourg 1985, 129; Marchal/Wintrebort 1987, 112-115; Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demaubus, *Les peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 86 (Abb.), 108 (Abb.), 133; Schurr/Cabanne I (1996), 373; AKL IXXX (2001), 221 f. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Charles DOUSSAULT

geb. 1814 Fougères (Ille-et-Vilaine)
gest. 1873

Charles Doussault war Schüler von Auguste-Gaspard-Louis Desnoyers, Jean-Auguste-Dominique Ingres und der Brüder Achille und Eugène Devéria. Er war als Maler, Bildhauer, Architekt und Lithograf tätig. Im Pariser Salon zeigte er zwischen 1834 und 1870 Porträts, Architekturansichten, Landschaften aus der Bretagne und viele Aquarelle, die eine oder mehrere Orientreisen illustrieren. In Konstantinopel entstanden auch zwei Porträts des Sultans. Als Lithograf war er für die Zeitschriften *L'Artiste* und *Le Charivari* tätig.

Salons: 1834: *La prière*; zwei Landschaften der Bretagne; 1848: 20 Aquarelle mit Ansichten aus Griechenland, Rumänien, Kleinasien (Syrien, Libanon, Palästina) und Ägypten; 1849: *Portrait de Mme C. D.* (Aquarell); 1853: *Intérieur d'un harem turc à Damas*; 1861: Album von Aquarellen und Zeichnungen einer Orientreise; 1868: *Set Alia Cheab, princesse maronite; Un Taklarawan de la caravane de la Mècque* (Zeichnung); *La mer de Galilée, vue prise de Capharnaüm* (Zeichnung); 1870: *Portrait de Mme S. de R...* (Aquarell); *Une almée de Damas* (Aquarell). **Sammlungen:** Fougères, Bibliothèque (*Vieille rue à Fougères*, Zeichnung); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Laïs (danseuse antique)*), Gipsstatue, die 1869 im Pariser Salon und 1870 in der Münchener Internationalen Kunstausstellung gezeigt wurde); Paris, Bibliothèque nationale de France; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La passerelle Saint-Germain* und Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 518 f.; IFF VI (1953); Bénézit III (1976), 658; Harambourg 1985, 129; AKL IXXX (2001), 223.

J.-Gustave DOZE

geb. um 1850 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

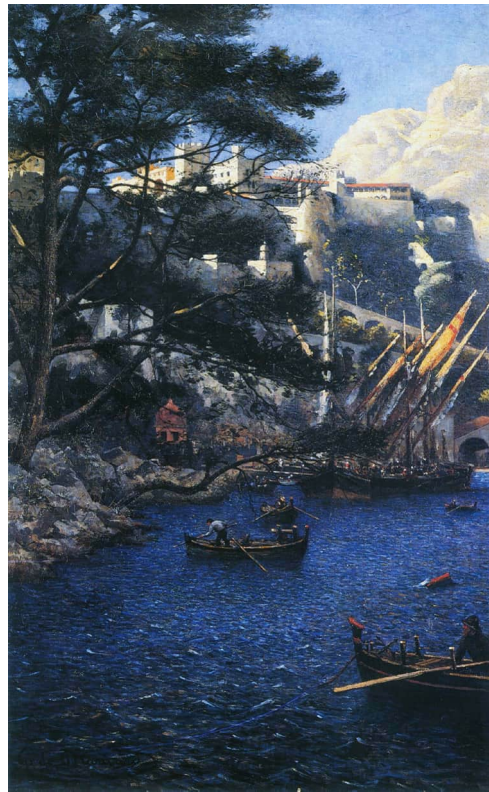
J.-Gustave Doze war Schüler von Émile Lafon (1817-1886) in Périgueux. Er war Zeichenlehrer am Gymnasium in Périgueux und dort auch als Landschaftsmaler tätig.

Sammlungen: Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Bords de la Drôme*). **Lit.:** Bénézit III (1976), 664; Harambourg 1985, 129.

Georges de DRAMARD

geb. 24. 6. 1839 Bretteville-sur-Dives (Calvados)
gest. 31. 1. 1900 Paris

Georges de Dramard war Schüler von Édouard Brandon sowie von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war befreundet mit dem Maler Léon Riesener. In der Landschaftsmalerei bildete er sich an den Meistern von Barbizon, insbesondere an Jean-Baptiste Camille Corot, für den er Verehrung empfand, wie



Georges de Dramard, *Port de Monaco*, 127,5 × 99,5 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 2. 12. 1989, 55)

DRÉE

seine Unterschrift auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Auch zum Jagdmaler Charles-Olivier de Penne, in dessen Nachlassversteigerung von 1898 sich de Dramards *Souvenir d'Orient* befand, bestanden wohl freundschaftliche Beziehungen. Weiterhin widmete ihm der italienische Landschaftsmaler Carlo Follini eine mit dem 18.8.1894 datierte Gebirgsstudie. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, sah man ab 1868 regelmäßig Genre- und Blumenbilder, Landschaften aus der Normandie, der Bretagne und vom Mittelmeer, sowie religiöse (1876, 1880) und historische (1871, 1889) Stücke. De Dramard bekleidete zahlreiche Ämter und Funktionen: Präsident des Cercle artistique et littéraire und der Société des amis des arts, Leiter der französischen Abteilung in der Weltausstellung in Barcelona 1888, Gründer des Museums in Tunis u. a.

Salons: 1868: *L'étudiant Bichonnet*; 1875: *Cueillette des pommes aux environs d'Houlgat*; 1883: *La nymphe Echo*; *La Dives - marine*; 1889: *La femme du pêcheur*; *Le vœu de Louis XIII*; 1890: *Un coin de Fontarabia*; 1896: *Portrait de Monsieur X...*; *Souvenir de Monte Carlo*; 1897: *Le vieux moulin*; 1898: *Marchand de poisson*; *Dans la rosée*. **Auszeichnungen:** 27.12.1888: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Caen, Musée de Normandie (*Portrait d'une vieille servante - Paysanne en prière*; *Dives-sur-Mer*, Mairie (*La place de Dives-sur-Mer*, *un jour de marche*, *L'Extase de Sainte-Thérèse*; Lisieux, Musée d'art et d'histoire (*La marchande de marée*, ausgestellt im Salon 1898). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 540; Bénézit III (1976), 665; Harambourg 1985, 129; Schurr/Cabanne I (1996), 374; AKL IXXX (2001), 319 f. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-Olivier de Penne

Adrien-Auguste-Gilbert Comte de DRÉE

geb. 1801 Paris
gest. 28.12.1861 Veauce (Allier)

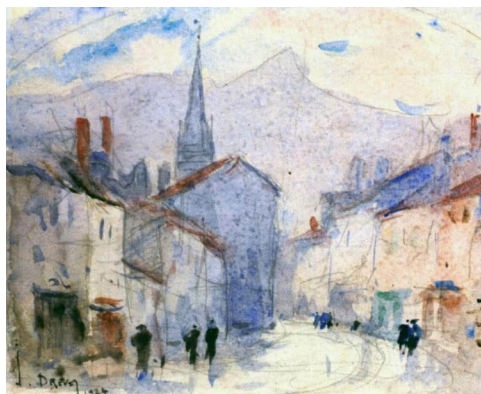
Adrien-Auguste-Gilbert Comte de Drée war Landschaftsmaler, der in Paris lebte und im Pariser Salon von 1836 bis 1859 Ansichten aus Italien, Tirol, dem Dauphiné, aus Savoyen und den Pyrenäen ausgestellt hatte. 1847 sah man auch ein Historienbild.

Salons: 1838: *Campagne de Rome, effet d'orage*; *Maison du Tasse, vallée Brembano, en Lombardie*; 1840: *Vue de l'ancienne abbaye de Saint-Michel dans la vallée de Suse (Piémonte)*; *Campagne de Rome, soleil couchant*; *Étude d'arbre d'après nature*; 1841 (Medaille 3. Klasse): *Vue du lac d'Annecy en Savoie*; *Prairie du Beaujolais avec bestiaux*; 1842: *Paysage, matinée en Dauphiné*; *Forêt de Montello, aux environs de Trévise*; 1848: *Halte de moines dans une vallée du Tyrol italien*; 1852: *Coucher de soleil*; 1857: *Paysage, vue d'Italie* und *Paysage, vue du Dauphiné*; 1859: *Une matinée, Paysage*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Cambrai, Salon, 1836; Boulogne-sur-Mer, Salon, 1845. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 547; Bénézit III (1976), 667; Harambourg 1985, 129; AKL IXXX (2001), 351.

Joannès DREVET

geb. 25.5.1854 Lyon
gest. 12.6.1940 Lyon

Eigentlicher Name: Jean-Baptiste Drevet, genannt Joannès Drevet. Joannès Drevet bildete sich autodidaktisch durch gemeinsames Zeichnen mit seinen Freunden Léon Carron (1879) und Joseph Darché (um 1881/82) in Saint-Maurice-de-Rémens. Er lebte und arbeitete in seiner Vaterstadt Lyon und wurde so berühmt für seine Ansichten von Lyon, dass er den Beinamen »Maître du Vieux Lyon« erhielt. Drevet



Joannès Drevet, *Village*, 1924, Aquarell, 15 × 19 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 3.6.2008, 113)

war ab 1879 auch als Radierer tätig, ab 1890 fast ausschließlich. Er schuf 150 kraftvolle Ansichten von Lyon in starkem Relief. Drevet hat auch lithografiert. Einige seiner Alben sind: *Lyon disparu et Lyon qui s'en va* (50 Blatt); *Premières eaux-fortes* (40 Blatt von 1902); *Eaux-fortes Lyonnaises* (36 Blatt von 1905). Auch fremde Werke über Lyon hat Drevet illustriert. Den Salon von Lyon beschickte er seit 1872. 1883, 1885 und 1886 sah man Landschaften und Marinen in Öl, als Zeichnung und Radierung. Im Pariser Salon zeigte er 1887 vier Radierungen *Souvenirs du Bugey* und die Radierung *Un sentier au bord du Rhin*. 1888, 1923 und 1933 war er ebenfalls im Pariser Salon vertreten. Drevet verfasste auch eine eigene Schrift: *Souvenirs 1854-1934*.

1974 veranstaltete die städtische Bibliothek der Stadt Lyon eine Retrospektive (mit Katalog).

Nachlassversteigerung: Paris, 1963. **Sammlungen:** Aix-les-Bains, Musée Faure (Tuschzeichnungen und Aquarelle); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Grand Boulevard Parisien*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Nature morte*); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Divers personnages marchant dans la rue d'une ville*, 1926; *Bateau à vapeur amarré à quai dans un port embrumé*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913),

559; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 669 (Abb. des Nachlassstempels); Harambourg 1985, 129; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 299; Schurr/Cabanne I (1996), 375 f.; AKL IXXX (2001), 408.

Marie-Angélique DREVET

geb. 16.1.1852 Monterminod (Savoie)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Angélique Drevet lebte in Paris und Fontainebleau. Ihr Thema war der Wald von Fontainebleau, den sie in einer Narcisse-Virgile Diaz de la Peña nahestehenden Weise wiedergab. Von Beruf war sie Mallehrerin für junge Mädchen in Boulogne-sur-Seine. Sie stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1878: *Le vieux chêne*; 1883: *La futaie du GrosFouteau en décembre – forêt de Fontainebleau*; 1884: *La mar aux boulevaux*; 1885: *Rochers Saint-Germain – forêt de Fontainebleau*; *L'hiver (étude)*; 1888: *À la Gorge aux Loups (étude)*; 1889: *Franchard – forêt de Fontainebleau*; 1890: *L'hiver*. **Ausstellungsbeteiligung:** Dijon, Salon, 1887: *Fleurs de printemps*. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Effet d'automne*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 559; Bénézit III (1976), 669; Harambourg 1985, 129; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 178; AKL IXXX (2001), 408.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Henri DREYFUS-LEMAÎTRE

geb. 15.7.1859 Amiens
gest. 1946

Henri Dreyfus-Lemaître malte häufig an der Oise bei Auvers, später im Tal der Creuse. Er war befreundet mit Émile Bernard und Émile Schuffenecker, durch welche



Henri Dreyfus-Lemaître, *Péniches sur la Seine*, 1888, 24 x 35 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Galerie Fischer, 7.-10.11.1989, 2161)

auch Züge der Schule von Pont-Aven in sein Werk einfließen, das ansonsten vorwiegend vorimpressionistisch gestaltet war. Sein Pariser Ausstellungsforum war

der Salon d'Automne. 1927 und 1928 hatte er auch im Salon der Indépendants ausgestellt. Er signierte Dreyfus. **Lit.:** Vollmer I (1953), 594; Bénézit III (1976), 671; Harambourg 1985, 129 f.; Rameix 1991, 141; AKL IXXX (2001), 435.

Louis DROUET

geb. wohl nach 1850 Niort (Deux-Sèvres)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Drouet war Schüler von Adolphe Delmotte. Er malte Landschaften und Blumenbilder. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1893 war, sah man folgende seiner Bilder: 1892 *La Bièvre à Arceuil*; 1894 *Décembre*; 1895 *Lilas*; *Chrysanthèmes*.

Lit.: Bénézit III (1976), 679.

François-Joseph-Léo DROUYN

geb. 12.7.1816 Izon (Gironde)
gest. 4.8.1896 Bordeaux

François-Joseph-Léo Drouyn war Schüler von Jean-Paul Alaux in Bordeaux, anschließend von 1840 bis 1842 in Paris bei Raymond-Auguste Quinsac-Monvoisin sowie an der École des Beaux-Arts in den Ateliers von Paul Delaroche und Jules Coignet. Die Radierung erlernte er bei Louis Marvy. 1843 kehrte er wieder nach Bordeaux zurück.

Im Pariser Salon debütierte er 1851 mit zwei Ansichten aus den Landes, 1855 folgte *Lisière de forêt à Saint-Symphorien (Landes)*. Im Melderegister der Künstlerherberge Auberge Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag vom 20. Juni bis 20 Juli 1857. Er zeichnete damals im Wald von Fontainebleau, am Bas-Bréau und in den Gorges d'Aprémont, fertigte auch eine Radierung des Innenhofs der Auberge Ganne (*Cour d'auberge à Barbizon*). Im Pariser Salon des Jahres zeigte er 14 Radierungen *Paysages, études d'après nature*. Wie die meisten Maler des Barbizon-Kreises war auch er Mitglied von Alfred Cadarts Pariser Société des Aquafortistes (seit 1862). Im Pariser Salon sah man bis 1880 häufig Drouyns Radierungen mit Ansichten des Gironde-Gebiets.

Eine wichtige Aufgabe war die Dokumentation der Kunstdenkmäler seiner Heimat in Zeichnungen, Radierungen, Lithografien und Holzschnitten. Bis 1889 hatte er mehr als 1500 Blättern geschaffen, die in Alben, Büchern und archäologischen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Acht Jahre lang war er als Zeichenlehrer an Gymnasien in Bordeaux tätig, war von 1853 bis 1856 auch Konservator des Altertums museums. 1867 erhielt er im Pariser Salon eine Goldmedaille für Radierkunst. Am 9. August 1870 wurde ihm das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

DRULIN

1872 wurde er Präsident der Akademie in Bordeaux. Das städtische Archiv in Bordeaux veranstaltete 1973 eine Ausstellung des Künstlers.

Sammlungen: Baltimore, Baltimore Museum of Art; Bordeaux, Archives municipales (*Château de Montbrun*, 1855; *Démolition du cloître de la cathédrale Saint-André*, 1872); Bordeaux, Archives départementales de la Gironde; Bordeaux, Bibliothèque municipale; Bordeaux, Musée d'Aquitaine; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Autoportrait*; 8 Zeichnungen mit Ansichten von Bordeaux; *Habitation dans les Landes*, Radierung); Izon, Musée municipal; London, Victoria and Albert Museum (2 Radierungen); Marquèze, Archives; Paris, Bibliothèque nationale de France; Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord; Saintes, Musée de l'Échevinage; Toulouse, Musée Paul-Dupuy. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 584; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 680; Harambourg 1985, 130; Schurr/Cabanne I (1996), 376; AKL IXXX (2001), 512 f.; Bernard Larrieu, »Léo Drouyn. Nouveaux repères biographiques«, in *Léo Drouyn et l'Entre-deux-Mers oriental*, Bordeaux 2001; Bernard Larrieu, *Entre art et science: Léo Drouyn*, Saint-Quentin-de-Baron 2012.

► Louis Marvy

Antoine DRULIN

geb. 29.7.1802 Compiègne
gest. März 1869 Compiègne

Antoine Drulin war ab 1834 Schüler des Landschaftsmalers und Lithografen Charles Renoux in Paris. Später wurde er Zeichenlehrer in Fribourg in der Schweiz. Er spezialisierte sich auf topografische Ansichten und stellte im Pariser Salon aus. Drulin fertigte auch Lithografien nach Interieurs von François-Marius Granet, diverse Blätter für die *Vues pittoresques des châteaux de France* von André-Antoine Blancheton, für *Temple des Géants* von Louis Mazzara sowie Camaieu-Drucke für die *Souvenirs de la forêt de Compiègne* von 1852.

Salons: 1831: *Un paysage; Site d'Alsace, effet de pluie*; 1837: *Vue de la vallée de Sarin et de la partie sud-ouest du canton Fribourg; Le pont suspendu, à Fribourg*; 1845: *Vallée de la Sarine, près d'Estavanens (Canton de Fribourg), effet de lune*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France; Sceaux, Musée de l'Île-de-France (*Vue de Paris prise des hauteurs de Meudon; Vue prise de la terrasse de Bellevue*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 588; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 681; Harambourg 1985, 130; AKL IXXX (2001), 538.

Ferdinand DUBOC

geb. 1813
gest. 1869 Melun

Nach einer Ausbildung als Lithograf setzte Ferdinand Duboc 1832 seine Studien an der Militärakademie in Saint-Cyr fort. Noch im selben Jahr wurde er nach Algerien versetzt, wo er sich bis 1853 aufhielt. Heimaturlaube nutzte er zu Studienreisen nach England,

Deutschland und in die Normandie. Die Ausstellungen des Pariser Salons besuchte er von 1831 bis 1841, den Salon in Valenciennes 1835, den in Arras 1838.

Salons: 1831: 4 Lithografien *Iles d'Hyères*; 1833: *Vue d'une partie de la ville et la plaine d'Oran*; 1837: *Une forêt dans la province d'Oran; Vue prise aux environs du Hâvre; Vue prise sur les bords de la Tamise, à Richmond; Vue prise sur les bords de l'Elbe, à Teufelsbrücke, près Altona; Vue prise près de Hanôvre*; 1838: *Vue d'Alger, prise des anciens cimetières musulmans de Bab-Ahزون*; 1839: *Alger, vue prise de la plaine de Moustapha-Pacha; Mosquée neuve, à Alger; Marabouts près d'Alger; Rade de Toulon; Prairie en Normandie*; 1840: *Chaumières arabes auprès d'Alger; Bords de l'Arach, plaines de Mitidja; Oran, vue prise de la route d'Arzeu; Hambourg, vue prise des bords de l'Alster*; 1841 *Vue prise auprès du village de Couba, Sahel d'Alger*; 2 Bilder nach Fabeln von Jean de La Fontaine *Le berger et la mer*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France (4 Lithografien *Iles d'Hyères*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'une partie de la ville et la plaine d'Oran*, 1833). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 598; IFF VII, 1954; Bénézit III (1976), 685; Harambourg 1985, 130 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 377 (Abb.); AKL XXX (2001), 36; Cazenave 2001, 225.

Albert DUBOIS

geb. 1835 Saint-Lô (Manche)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert Dubois lebte und arbeitete in seiner Geburtsstadt Saint-Lô. Seine Ausbildung zum Maler erhielt er bei Pierre-Désiré Levassieur und Georges Jeannin in Paris. Er debütierte im Pariser Salon von 1865 mit *Un soir d'automne* und *Effet de matin* (Kohlezeichnung) und stellt noch bis 1881 Landschaftsbilder aus der Normandie in Öl und Kohlezeichnung aus.

Lit.: Thieme-Becker IX (1913), 599; Bénézit III (1976), 685; Harambourg 1985, 130; AKL XXX (2001), 39.

► Pierre-Désiré Levassieur

Alexandre DUBOIS

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Dubois stellte im Pariser Salon von 1839 aus: *Vue du petit bassin à Anvers*. 1846 zeigte er zwei Landschaftsbilder, davon *Vue de Montmartre, effet du soir*.

Lit.: Bénézit III (1976), 687.

Arsène DUBOIS

geb. 1835 Crésantignes (Aube)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Arsène Dubois war Schüler von Jules Etex in Paris. Er lebte und arbeitete in Neuilly-sur-Seine. Im Pariser Salon stellte er ab 1869 Landschaftsbilder

von der Champagne, der Auvergne, der Normandie und vor allem dem heimatlichen Aube aus. Mit Vorliebe malte er Landschaften im Abendlicht oder bei Mondschein mit verschwimmenden Konturen.

Salons: 1876: *Effet de nuit*; 1884: *Avant l'aurore, environs de Troyes*; 1889: *Lever de lune; Une ondée - environs de Tréport*; 1890: *Soir d'hiver - forêt de Fontainebleau; Falaises normandes - effet du soir*; 1891: *Environs de Paris - effet du soir*; 1896: *Effet de neige à Crésantignes (Aube)* (ehrenvolle Erwähnung); 1898: *Bords d'étang à Crésantignes (Aube) - clair de lune*; 1904: *L'automne à Crésantignes*; 1906: *Clair de lune en Champagne*; 1907: *Bords de l'étang - le soir*; 1908: *Crépuscule à Crésantignes*. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 601; Bénézit III (1976), 686; Harnbourg 1985, 130; AKL XXX (2001), 45.

► Louis-Jules Etex

Narcisse-Désiré-Joseph DUBOIS

geb. 19.6.1817 Fleurbaix (Pas-de-Calais)

gest. 25.7.1889 Arras

Narcisse-Désiré-Joseph Dubois war Schüler von Edouard Liénard an der Kunstschule in Lille. 1835 kehrte er in seinen Heimatort zurück, wo er für 10 Jahre blieb und sich mit Porträts und Genrebildern seinen Lebensunterhalt verdiente. 1839 besuchte er Brüssel und Antwerpen. Ein andermal verbrachte er einige Zeit in Roye an der Somme, wo er einige Honoratioren der Stadt porträtierte. Um 1845 heiratete er und verzog nach Arras, wo er für 8 Jahre als Vergolder tätig war. Durch den Umgang mit dem Landschaftsmaler Henri-Joseph-Constant Dutilleux kam Dubois zur Pleinairmalerei, die er damals wohl weitgehend in der Freizeit in der Umgebung von Arras betrieb. Im Herbst 1855 hält er sich dann im Wald von Fontainebleau auf, sicherlich in der Malerkolonie Barbizon. Von 1861 bis 1883 beschickte er von Arras aus den Pariser Salon mit seinen Landschaftsbildern. Beruflich war er im Lehrfach in Arras tätig, zunächst am Petit Séminaire, seit 1872 an der Kunstschule, seit 1878 am Gymnasium. In den Ferien machte er Studienreisen in verschiedene Gegenden in Frankreich, an die Creuse (1864, 1865), an die Seine, in die Bretagne, an die Küste des nahen Ärmelkanals oder auch in die belgischen Ardennen. Mit den befreundeten Malern Adrien Demont und Emile Breton malte er 1875 und 1877 gemeinsam in Annette.

Nach seinem Tod 1889 veranstaltete die Union artistique der Stadt Arras eine Retrospektivausstellung, der eine Nachlassversteigerung folgte.

Stilistisch entwickelte sich Dubois von der Freilichtmalerei der Dutilleux-Schule hin zum Vorimpressionismus. Sein Salonbeitrag von 1879, *La Seine à Thomery*, erinnert beispielsweise an Charles-François Daubignys Kunst, sein anderer Salonbeitrag des selben Jahres *Paysage, temps gris* lässt an seinen Freund Émile Breton denken. Außer Landschaften und Auftragsbildnissen malte Dubois auch eine Anzahl von Selbstporträts.

Salons: 1864: *Les bords de la Creuse à Gargilesse; Soleil couchant, souvenir des bords de la Creuse*; 1868: *Un calvaire - paysage; Coteau boisé aux environs de Clisson*; 1869: *Clair de lune; Solitude*; 1870: *Un pacage; Un soir*; 1872: *Le bord d'un étang, le matin; Chemin à travers bois, la nuit*; 1875: *La mare; Un étang; Autoportrait*. **Auszeichnungen:** 1861: Medaille 3. Klasse in Ausstellung in Metz; 1870: Kunstpreis der Stadt Arras. **Atelierversteigerungen:** Paris, 14.5.1866; 28.4.1884. **Nachlassversteigerung:** Arras, 1889. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (21 Werke, darunter *Autoportrait*, 1876; *Achicourt*, 1857; *Les chaumières*, 1875); Douai, Musée de la Chartreuse (*Environs de Clisson*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 603; Bénézit III (1976), 686 (Signatur); Harnbourg 1985, 130 (2 Abb.); Marchal/Wintrebert 1987, 116–118; Rameix 1991, 34; Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demaibus, *Les peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 19 (Abb.), 134; Schurr/Cabanne I (1996), 378; AKL XXX (2001), 47 f.

► Charles-François Daubigny; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Ferdinand DUBOIS

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ferdinand Dubois stellte im Pariser Salon von 1839 aus: *Vue du petit bassin à Anvers*. 1846 sah man zwei Landschaftsbilder, eins davon *Vue de Montmartre, effet du soir*.

Lit.: Bénézit III (1976), 687; Harnbourg 1985, 130.

Henri-Pierre-Hippolyte DUBOIS

geb. 27.2.1827 Rezé (Loire-Atlantique)

gest. Oktober 1909 Samoëns (Haute-Savoie)

Henri-Pierre-Hippolyte Dubois war ab 1859 Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. 1861 wechselte er dann in Gustave Courbets neu gegründetes Lehratelier. Im Pariser Salon zeigte er von 1863 bis 1882 Porträts, Genreszenen und Landschaften. Auch im Salon seiner Heimatregion, in Nantes, hatte er mehrfach ausgestellt. Seit etwa 1880 war Dubois häufig in Algerien. 1885 bis 1909 war er Direktor der Kunstschule in Algier. Dubois war einer der Gründer der Société des artistes algériens. Von Algier aus beschickte er auch weiterhin den Pariser Salon.

Salons: 1864: *Bethsabée; Portrait de Mlle D...*; 1868: *Érigone*; 1869: *Diane; Dans la prairie*; 1870: *Baigneuses; Au bord de l'eau*; 1872: *Femme au bord de la mer* und ein männliches Bildnis; 1875: *Printemps; La bonne aventure* und ein weibliches Porträt; 1880: *Musicien arabe; Une rue d'Alger*; 1881: *Intérieur mauresque*; 1886: *Groupe d'Arabes*. **Auszeichnungen:** 1868: Medaille im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1904: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Chanteur de café maure; Maison de la rue de Thèbes, à Alger; Paysage de Provence*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Érigone*, 1868; *Diane*, 1869; *Portrait de Mme Eudel*, 1872; *Portrait de la Marquise de Girard Châteaueux*, 1877). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913),

DUBOIS

608; Bénézit III (1976), 687; *Hommage à Emmanuel Lansyer*, Ausst.-Kat. Loches, Musée municipal 3.6.-15.10.1993, hrsg. von Raphaël Rondolotto, Loches 1993, 4; AKL XXX (2001), 56; Cazenave 2001, 226.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet



Henri-Pierre-Hippolyte Dubois, *Dans la prairie*, 1868, ausgestellt im Salon 1869, 58,5 × 88,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 28.10.1982, 54)

Jules-Charles-Théodore DUBOIS

geb. 29.4.1804 Paris

gest. 31.8.1879 Paris

Jules-Charles-Théodore Dubois war Schüler von Ary Scheffer und Louis-Eugène-Gabriel Isabey in Paris. Er war im Pariser Salon zwischen 1831 und 1848 mit Marinen, Stadtansichten und Landschaften von der Picardie und Normandie sowie von Holland vertreten. Für die Manufaktur in Sèvres war er zwischen 1842 und 1848 als Porzellanmaler tätig. Für die Kapelle von Dreux schuf er Glasfenster. 1848 wurde er Inspecteur des Beaux-Arts.

Salons: 1831: *Port de halage, côtes de Normandie*; 1837: *Marée basse; Vue du bourg d'Autz, en Picardie; Souvenir de Hollande; Des naufragés; Pêcheurs levant leurs filets; Pêcheur au pied d'une falaise*; 1838: *Souvenir de Picardie, Plage*; 1839: *Vue prise en Picardie – marine*; 1848: *Combat naval près de Plymouth...*; *La rentrée au port; Une plage; Intérieur d'une ville de Normandie* (Pastell); *Vue prise dans le byassin du Tréport* (Pastell); *Environs de Dunkerque* (Pastell). **Auszeichnungen:** 1854: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Vaches et vachères*); Melun, Musée d'art et d'histoire (*Le retour de la pêche*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Combat naval de la »Concorde« avec la »minerve«. 22 septembre 1778, 1837*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 617; Bénézit III (1976), 688; Harnbourg 1985, 130; AKL XXX (2001), 73.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Alexandre DUBOIS DE LA RÛE

geb. wohl nach 1850 Ville d'Avray

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Dubois de la Rüe war Schüler des Landschaftsmalers Armand-Théophile Cassagne. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1890 wurde, seit 1889 aus: *Vue de Brécly (Aisne)* (Aquarell); 1890 *Soir d'hiver – forêt de Fontainebleau; Falaises normandes – effet du soir*. Wohl Bruder von Louis Dubois de la Rüe.

Lit.: Bénézit III (1976), 690.

► Armand-Théophile Cassagne; Louis Dubois de la Rüe

Louis DUBOIS DE LA RÛE

geb. wohl nach 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Dubois de la Rüe war wohl der Bruder von Alexandre Dubois de la Rüe. Im Pariser Salon von 1893 zeigte er *Escalier d'honneur du Palais de Saint-Cloud* (Cat. ill., 75).

► Alexandre Dubois de la Rüe

Anne DUBOIS DE TRINCAUD LA TOUR

geb. 2.2.1864 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Anne Dubois de Trincaud la Tour war Schülerin der Landschafts- und Figurenmaler Martin-Léonce Chabry und Alfred Stevens. Sie lebte in Bordeaux und stellte im Pariser Salon folgende Werke aus: 1884 *Une mauvaise traversée*; 1885 *Effet de brume sur la Garonne*; 1887 *Une desserte*.

Lit.: Les peintres Bordelais, URL: <http://www.lespeintres-bordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Martin-Léonce Chabry

Gabriel-Jules DUBOIS-MENANT

geb. 11.8.1855 Craon (Mayenne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel-Jules Dubois-Menant war Schüler von Jules-Joseph Dauban an der Kunstschule in Angers. 1880 kam er nach Paris, wo er Schüler des Landschafts- und Tiermalers Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini wurde. Er malte Landschaften, Genrebilder und Porträts. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1890 wurde, aus. Dubois-Menant war auch als Radierer und Lithograf tätig.

Salons: 1890: *Ruines du Palais de Saint-Cloud*; 1893: *Étude de Marin*; 1897: *Retour du marché*; 1898: *Portrait de M. Félix*

Jahyer (ehrenvolle Erwähnung); 1908: *Les Résignés*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Pins maritimes - Forêt d'Arcachon* (Kohlezeichnung, Abb. im Katalog). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 618; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 690; AKL XXX (2001), 75.

► Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini

Albert DUBOIS-PILLET

geb. 28.10.1846 Paris

gest. 18.8.1890 Le Puy-en-Velay

Albert Dubois-Pillet studierte in Toulouse und in der Militärschule in Saint-Cyr. Seit 1870 hat er jedenfalls bereits gemalt, wohl in vorimpressionistischer Malweise. Seine ersten Exponate im Pariser Salon 1877 und 1879 waren jeweils Stillleben. Durch seine Freundschaft mit Camille Pissarro, Paul Signac, Charles Angrand und Georges Seurat kam er in das



Albert Dubois-Pillet, *Landstraße mit Planwagen und Ziegen*, 45,5 × 32 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Koller, A. 107, 10.6.1998, 3125)

Kielwasser des Poinillismus und Divisionismus. Er war einer der Gründer des Pariser Salon des Indépendants 1884. In Pissarros Nachlass fand sich Dubois-Pillet's Gemälde *Bateau norvégien amarré au quai de Lesseps à Rouen*.

Sammlungen: Genf, Musée d'art et d'histoire; Köln, Wallraf-Richartz-Museum; Le-Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Le Quai de Bercy à Paris*, 1885; *Giroflées; L'enfant mort*, 1881; *Saint-Michel d'Aiguilhe, effet de neige*, 1890; *Effet de fleurs; La porteuse de pain*, 1888); Paris, Musée d'Orsay (*La Marne à l'aube*, 1888); Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie; Washington, The Phillips Collection (*Little Circus Camp*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1913), 618; Bénézit III (1976), 690; Lily Bazalgette, *Albert Dubois-Pillet. Sa vie et son œuvre*, Paris 1976; Harambourg 1985, 130, 131 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 379; AKL XXX (2001), 75.

Adrien DUBOUCHÉ

geb. 4.4.1818 Limoges

gest. 22. oder 24.9.1881 Jarnac (Charente)

Adrien Dubouché war Besitzer einer Spirituosenfabrik und 1870/71 Bürgermeister von Limoges. In seiner Freizeit beschäftigte er sich in der Umgebung von Limoges mit Landschaftszeichnungen in Kohletechnik. Befreundet war er mit dem Landschaftsmaler Charles Donzel, der zum Kreis von Jesan-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny zählte. Auch Dubouché war ein Verehrer Corots, wie seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 beweist. Er war kulturell sehr aktiv, gründete 1867 in seiner Vaterstadt das keramische Museum, dessen erster Direktor er war und welches auch seinen Namen trägt. Weiterhin rief er die dortige École Nationale d'Art décoratif ins Leben. Im Pariser Salon sah man seine Kohlezeichnungen zwischen 1857 und 1869, zum Beispiel 1857 *Vue prise dans le Limousin*; 1859 *Vue prise sur Laurence, Limousin*; 1869 *Environs de Lespinasse, le matin (Limousin); Un étang*.

Sammlungen: La Rochelle (*Les bords de la Charente à Jarnac*); Limoges (6 Kohlezeichnungen). **Lit.:** *L'Année artistique*, Bd. IV, 1881-1882, Paris 1882, 225 f., 517 f. (Nekrolog); Thieme-Becker X (1914), 3; Bénézit III (1976), 691; Harambourg 1985, 130 f.; Rameix 1991, 55; Bénézit IV (1999), 769; AKL XXX (2001), 82. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Charles Donzel

Alexandre-Louis-Jérôme DUBOUCHET

geb. 8.3.1852 Saint-Etienne (Loire)

gest. 1882 Paris

Alexandre-Louis-Jérôme Dubouchet war in Paris als Landschafts- und Figurenmaler tätig. Im Pariser Salon sah man seit 1878 Ansichten der Normandie und der Bretagne.

Salons: 1879: *L'ancien rempart d'Abbeville (Somme)*; 1882 (postum): *Jeune Bretonne à la plage*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 3; Bénézit III (1976), 691; Harambourg 1985, 131; AKL XXX (2001), 82.

DUBOUCHET

Armand-Louis DUBOUCHET

geb. in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Von Armand-Louis Dubouchet sah man im Pariser Salon von 1876 *Souvenir de la plaine de Forez, effet de lune*.

Gustave-Joseph DUBOUCHET

geb. 27.3.1867 Rom (von französischen Eltern)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave-Joseph Dubouchet war Sohn und Schüler des Kupferstechers und Radierers Henri-Joseph Dubouchet. Er besuchte die Akademie in Venedig. In Paris studierte er bei William Bouguereau, Mosler (wohl Henry Mosler) und Sautoi Jandai. In den Pariser und Lyoner Salons zeigte er Stilleben, Landschaften und Porträts. Als Stecher fertigte er Reproduktionsstiche nach Jean-Honoré Fragonard, Nicolas Berchem und anderen. Nach eigenen Vorlagen entstanden *L'Abbaye du Mont Saint-Michel*, 1895, sowie 600 Illustrationen zu *Zigzags en Bretagne*, 1892. Dubouchet war Mitarbeiter des *Magasin Pittoresque*. Er entwickelte die Technik des Lederschnitts und war Verfasser der Schrift *L'art du cuir*, 1900.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 3; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 691 f.; Harambourg 1985, 131; AKL XXX (2001), 75.

Charles DUBOURG

geb. um 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Dubourg malte zumeist normannische Landschaften.

Sammlungen: Louviers, Musée municipal (*Coin de cour à Pinterville (Eure)*). Lit.: Harambourg, 1985, 131

Louis-Alexandre DUBOURG

geb. 27.2.1821 Honfleur
gest. 28.11.1891 Honfleur

Louis-Alexandre Dubourg erhielt erste Unterweisung bei Jacques-Gustave Hamelin in Honfleur. Weitere Ausbildung erfolgte bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Hier lernte er auch seinen Landsmann aus Honfleur, den Maler Adolphe-Félix Cals, kennen. Nach kurzer Tätigkeit als Zeichenlehrer am Gymnasium in Pont-Audemer 1846 kehrte Dubourg nach Honfleur zurück, wo er ein getreues Mitglied des Malerkreises der Ferme de Saint-Siméon wurde. Sehr wahrscheinlich hatte er dort auch Jean-Baptiste Camille Corot kennengelernt, den er sehr verehrte, wie seine

Unterschrift auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bekundet. Wie die Maler des Barbizonkreises und sein Freund Louis-Eugène Boudin widmete er sich der Landschaftsmalerei, malte aber auch Marinen, Ansichten von Honfleur, Strandansichten des Calvados, Fischmarktszenen und Porträts. Besonders reizvoll sind seine Bilder des berühmten Apfelgartens der Ferme de Saint-Siméon, den er, wie sein Freund Cals, mit Figuren staffierte, die seine Malerfreunde darstellten. Im Pariser Salon debütierte er 1859 mit *Le marché aux poissons à Honfleur* und stellte noch bis 1889 (*Portrait de Madame G...*) aus. Häufig sah man seine Bilder auch in den Ausstellungen seiner normannischen Heimat, in Caen, Saint-Lô, Rouen und Le Havre. 1869 gründete er das Museum in Honfleur, dessen erster Konservator er wurde.



Louis-Alexandre Dubourg, *Le marché à Honfleur*, 27 × 44 cm
(Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 16.4.2006, 12)

Salons: 1872: *Le bureau des pilotes sur la jetée de l'ouest, à Honfleur*; 1875: *Intérieur* und *Portrait de Monsieur D*; 1876: *Le marché aux poissons, à Honfleur*; 1878: *La fenaison aux environs de Pont-l'Évêque*; 1884: *Troupeau de moutons - chemin de Gonnevillle*. **Sammlungen:** Caen, Musée des Beaux-Arts (*Poissons; Prunes*); Cognac, Musée d'Art et d'Histoire; Fécamp, Musée (*Marché à Honfleur*); Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Voiliers devant Trouville*; 74 weitere Gemälde sowie 114 Aquarelle und Bleistiftzeichnungen); Honfleur, Musée du Vieux Honfleur (ca. 1000 Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*La jetée d'Honfleur; Marine*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Marché à Pont-l'Évêque; La fenaison, 1872*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Chasse au cerf; Le Marché Sainte-Cathérine, à Honfleur*); Trouville-sur-Mer, Musée Villa Montebello (*Le repas à Saint-Siméon*). Lit.: Thieme-Becker X (1914), 5; Bénézit III (1976), 692; Harambourg 1985, 131 (Abb.); Jean-Marie Dautel (Hrsg.), Alain Tapié, *Esquisses peintes. Moments anonymes. Normandie 1850-1950*, Ausst.-Kat. Caen, Musée des Beaux-Arts 11.6.-26.9.1988, Paris 1988; Schurr/Cabanne I (1996), 379; AKL XXX (2001), 84-86; Anne-Marie Bergeret-Gourbin, *Alexandre Dubourg. 1821-1891*, Ausst.-Kat. Honfleur, Musée Eugène Boudin 9.6.-8.10.2001, Honfleur 2001 (mit Werkverzeichnis und umfassender Bibliografie).

► Louis-Eugène Boudin; Adolphe-Félix Cals; Jean-Baptiste Camille Corot

François-Marguerite **DUBREUIL**

geb. 1828
gest. um 1880

Charles-Chéri Dubreuil genannt. Dubreuil war Offizier und Steuermann in der französischen Marine. Er malte Segel- und Dampfschiffe, Hafensichten und Seeschlachten.



François-Marguerite Dubreuil, *L'Escadre française devant Balaklava le 16 octobre 1854*, 1856 (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 6.12.1987, 379)

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Calais, Musée des Beaux-Arts (*Escadre dans le port de Calais*, 1855); Genua, Galata Museo del Mare; Paris, Musée de la Marine; Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 13 (unter Dubreuil); AKL XXX (2001), 101 (unter Dubreuil, Chéri).

Jean **DUBREUIL**

geb. 6.4.1825
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean Dubreuil war Schüler von Eugène Leygne (1813–1877). Er zeigte im Pariser Salon Landschaftsaquarelle: 1867, 1869 (*Habitation à Rémy - Oise*) und 1877. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 9; Bénézit III (1976), 694; AKL XXX (2001), 101.

Albert-Lucien **DUBUISSON**

geb. 23.4.1850 Rouen
gest. 1937

Albert-Lucien Dubuisson war Schüler von François-Louis Français, einem Maler des Barbizon-Kreises. Français, der einige Originalwerke von Jean-Baptiste Camille Corot besaß (u. a. Robaut Nr. 277, 278), ließ seinen Schüler Dubuisson nach diesen Vorlagen Zeichnungen fertigen. Im Pariser Salon zeigte Dubuisson von 1879 bis 1898 Ansichten von

Paris und Umgebung sowie vom Mittelmeer. Er war Mitglied der Société des Artistes Français.

Salons: 1879: *Bords de l'Yères, près de Varennes (Seine-et-Marne)*; 1880: *Moulin de Saray*; 1884: *Rade de Villefranche*; 1885: *Parc de Versailles*; 1887: *À Montmartre*; *Chemin des Carrières - forêt de Fontainebleau*; 1888: *Chez un jardinier*; 1889: *Une écluse du canal Saint-Denis, à la Villette*; *Le printemps à Montmartre*; 1890: *Une cour de village*. **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 15; Bénézit III (1976), 697; Harambourg 1985, 131; AKL XXX (2001), 125.

► François-Louis Français

Claude-Alfred-Alexandre **DUBUISSON**

geb. 25.6.1805 Lyon
gest. 12.2.1870 Versailles

Claude-Alfred-Alexandre Dubuisson war ab 1827 Schüler von Louis Hersent an der Pariser École des Beaux-Arts. Danach ging er zurück in seine Heimat, um dann etwa 1850 in Pont-de-Claix (Isère) ansässig zu werden. 1857 verzog er nach Paris, zuletzt lebte er ab 1864 in Versailles. Im Salon von Lyon war er zwischen 1833 und 1864 vertreten, 1849 sah man *Vue prise de Saint-Gingolph (Savoie)*. Im Pariser Salon debütierte er 1835 mit *Ruines d'un cloître à Saint-Emilien*. In den 1850er Jahren stellte er einige historische und genrehafte Szenen aus: 1853 *Halte des prisonniers ...* und *Charge de cuirassiers ...*; 1857 *Les défricheurs ...* und *Un peintre de pastel faisant des portraits, époque Louis XV*; 1859 *Le dernier relais - route de Grenoble à Lyon*.



Claude-Alfred-Alexandre Dubuisson, *Chevaux de halage*, 104,5 × 146,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Bis 1869 zeigte er Tierbilder, Pferde bei mannigfacher Beschäftigung, aber auch Rinderbilder, in denen das Rhonetal, der Dauphiné, die Alpen und Savoyen sowie die Normandie den Hintergrund bilden. 1844 erhielt er eine Medaille 3. Klasse für *Attelage de chevaux*. 1847 besuchte er auch die Ausstellung der Royal Academy in London.

DUBUISSON

Dubuissons Pinselstrich war kraftvoll, seine Zeichnung sauber und klar. Thematisch und in der Durchführung finden sich Ähnlichkeiten mit dem Werk von François-Auguste und Rosa Bonheur.

Sammlungen: Autun, Musée Rolin (Les défricheurs, attelage de bœufs, ausgestellt im Salon 1857); Dijon, Musée Magnin (Portrait de femme, 1841); Grenoble, Musée de Grenoble (Chevaux et âne à l'abreuvoir, 1839; Chèvres au pâturage, 1850; Foire de village, 1850); Leipzig, Museum der bildenden Künste (Chevaux de halage); Lyon, Musée des Beaux-Arts (Attelage de chevaux faisant la remonte des bateaux sur le Rhône, 1843; Chevaux de poste à l'écurie, 1841); Lyon, Musée historique (Vue de la Colline de Fourvière); Nizza, Musée des Beaux-Arts (Retour des champs); Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie; Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (La post aux chevaux). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 15 f.; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 697 f.; Harambourg 1985, 131; Schurr/Cabanne I (1996), 381 (Abb.); AKL XXX (2001), 125 f.; Jean-Claude Simoën, Le voyage en France, Paris 2001, 326, 327 (Abb.).

► François-Auguste Bonheur; Rosa Bonheur

Édmond DUBUISSON

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édmond Dubuisson war Architekturmaler und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Ruines du château de Tourmuël, à Chabrol-Crousol - effet du matin*; 1839: *Intérieur de l'église de Louviers*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France (Saint-Omer, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 16; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 698; Harambourg 1985, 131; AKL XXX (2001), 127.

Édmond-Eugène DUC

geb. 29.12.1856 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édmond-Eugène Duc war Schüler von Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts und von (Oscar?) Roty. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, dessen Gesellschafter er seit 1887 war, mehrfach aus.

Salons: 1890: ein weibliches Bildnis; 1892: *La pâquerette*; 1893: *La rentrée du troupeau*; 1905: *Petite gardeuse d'oies - effet de soleil*; 1907: *L'herbage*; 1908: *Les mendiants de Notre-Dame-de-la-Clarté* (Cat. ill., 109); *Ploumanach*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 20; Bénézit III (1976), 699; Harambourg 1985, 131; AKL XXX (2001), 139.

Pierre-Léon DUCARUGE

geb. 1842 La Voûte-Chillac (Haute-Loire)
gest. 1911 Saint-Etienne (Loire)

Pierre-Léon Ducaruge war Schüler von Claude Solary an der École des Beaux-Arts in Saint-Etienne. Von 1870 bis 1885 war er als Designer für Stoffmuster in Saint-Étienne tätig, anschließend als Zeichenlehrer am dortigen Collège Saint-Michel. Danach besuchte er das private Lehratelier von Henri-Joseph Harpignies in Paris. Ab 1884 beschickte er den Pariser Salon mit Landschaftsbildern seiner Heimatregion in Öl und Kohlestift. In letzterer Manier wurde er besonders geschätzt.

Salons: 1884: *Châtaignières à La Tour (Loire)* (Kohlezeichnung); 1885: *Dans la forêt de Lente (Drôme)*; *Bords de la Loire-château de Montrond*; 1887: *Le lit du Brudour, dans la prairie de Lente (Drôme)*; *Au pays de l'Astrée - bords du Lignon* (Zeichnung); 1888: *Sous-bois - forêt de Lente (Drôme)*; 1898: *Le matin à Veauche (Loire)*; Époque antédiluviennne (Kohlezeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: zwei Zeichnungen nach der Natur und eine Kohlezeichnung (Silbermedaille 1. Klasse); 1886: zwei Kohlezeichnungen, eine betitelt *Effet de printemps* (Goldmedaille); 1888: *Les bords de l'Aix (Loire)* (mit Abb. im Katalog); *Les bords du Furens - effet de neige*; 1892: *Bords du Lignon (Loire)* (mit Abb. im Katalog); *La Voûte-Chillac (Haute-Loire)* (beides Kohlezeichnungen). **Sammlungen:** Barbezieux-Saint-Hilaire, Musée Gétreaud (*Eaux sauvages*, Zeichnung); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot; Grenoble, Musée de Grenoble; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*L'île de la Garenne à Bas-en-Basset*; *Le château de Rochebaron*; *Les bords de l'Allier*, Kohlezeichnung; *Bords de la Loire à Gournier*, 1857); Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 24; Bénézit III (1976), 699; Harambourg 1985, 131; Schurr/Cabanne I (1996), 381; AKL XXX (2001), 149.

► Henri-Joseph Harpignies

Jean-Eugène DUCASSE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Eugène Ducasse war Schüler von Théodore Chassériau und Jean-Baptiste Camille Corot. Mit Letzterem war er befreundet und arbeitete eng mit ihm zusammen. Er fertigte nach Vorlagen Corots eine Radierfolge von 10 Blättern, darunter *Solitude*, welches 1857 im Pariser Salon ausgestellt wurde. Ducasses Name findet sich auch auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Henri Béraudi nennt noch eine Radierfolge von Ducasse: *Promenades parisiennes*.

Lit.: Henri Béraudi, *Les graveurs du XIX^e siècle*, Bd. IV, 1887, 63; Thieme-Becker X (1914), 24; Bénézit III (1976), 699; Harambourg 1985, 131; Bénézit IV (1999), 784; AKL XXX (2001), 149 f.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Daniel DUCHEMIN

geb. 5.1.1866 (nach Bénézit) oder 6.1.1867
(nach Vollmer) Segré (Maine-et-Loire)
gest. 1930 Paris

Daniel Duchemin war Schüler der Landschaftsmaler Paul-Armand-Francis Beauvais, Jean-Baptiste Antoine Guillemet und Jean-Edmond-Marie Petitjean. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er ab 1897 war, hatte er seit 1893 ausgestellt. Im Salon von 1908 wurde er ehrenvoll erwähnt.

Salons: 1893: *Les bords de l'Ellé, à Langonnet (Finistère)*; 1896: *L'Ellé près de Quimperlé, lever de lune* (Cat. ill., 211); 1898: *Le vallon de Rossglas (Finistère)*; *Les bords du Scorff (Morbihan)*; 1904: *Le plateau de Candé (Maine-et-Loire)*; 1905: *Le canal d'Hondschoote (Nord)*; 1906: *Le village de Mennecy (Seine-et-Oise)*; 1907: *Le soir sur la Marne* (Cat. ill., 194); 1908: *Temps pluvieux* (Cat. ill., 158); *Le lac d'Annecy, à Menthon (Haute-Savoie)*; 1909: *Avant l'averse*; 1913: *Le grain qui monte*; 1920: *Les bords de l'Arroux, à Laizy (Saône-et-Loire)*; 1921: *Le vallon; Chaumières*; 1922: *La lande à Guiscriff (Morbihan)*; 1924: *Dans les Monts-Noirs (Finistère)*; 1925: *Sur la berge à Bouchemaine (Maine-et-Loire)*. **Sammlungen:** Dunkerque, Musée de la Chartreuse (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 36; Bénézit III (1976), 705; Vollmer V (1961); AKL XXX (2001), 192.

► Paul-Armand-Francis Beauvais; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Jean-Edmond-Marie Petitjean

Nathalie DUCHEMIN

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Nathalie Duchemin war eine in Paris lebende Malerin. Im Pariser Salon hatte sie 1839 eine *Vue du château et du moulin de la Cour, près de Laval (Mayenne) – paysage composé* ausgestellt.

Olivier DUCHEMIN

geb. um 1850 Saumur (Maine-et-Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Olivier Duchemin war Schüler von Paul-Armand-Francis Beauvais. Im Pariser Salon hatte er 1887 *À l'herbage* ausgestellt.

► Paul-Armand-Francis Beauvais

Jean-Edmond DUCHENNE

geb. 1817 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Edmond Duchenne war Schüler von Hubert Potier. Im Pariser Salon war er von 1844 bis 1868

mehrfach mit Landschaftsmotiven, vor allem aus der Umgebung von Paris, vertreten.

Salons: 1844: *Vue prise au bas Meudon*; 1845: *Vue prise sur les bords de la Seine, à Meudon*; 1846: *Solitude – vue prise dans le bois de Meudon*; 1848: *Vue prise des bords de la Seine (Meudon)*; *Vue prise en Normandie*; *Vue prise des ruines du Vieux-Port (Tours)*; *Vue prise dans le bois de Meudon*; 1865: *Environs de Vendôme*; 1868: *Moulin à Conflans (Sarthe)* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 37; Bénézit III (1976), 706; Harambourg 1985, 132; AKL XXX (2001), 196.

Marie DUCLOS-CAHON

geb. 3.4.1845 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Duclos-Cahon war Schülerin von Nelly Marandon de Montyel und Ange-Louis Lesourd-Beauregard an der École impériale de dessin sowie von den Landschaftsmalern Auguste Allongé, Alexandre-Stanislas-Eugène Bléry und Léon Gaucherel. Im Pariser Salon war sie von 1867 bis 1879 vertreten, bis 1874 unter ihrem Mädchen-namen Duclos. Sie zeigte meist Ansichten von Alt-Paris und Umgebung, oft in Aquarelltechnik. Beträchtlich war auch ihr radiertes Werk – nach eigenen Vorlagen, nach alten Holländern sowie nach ihrem Lehrer Bléry, nach Verdier, Nicolas-Louis Cabat und Louis-Augustin Auguin.

Salons: 1867: *Vue pris à Eragny*; 1868: *Pavots* (Aquarell); 3 Radierungen *Ruines et fleurs* (nach Eugène Bléry); 1872: zwei Radierungen *Le Pacage* (nach Dubois); *Solitude en Sologne* (nach Verdier); 1876: *Les chênes du Chatanel* (Radierung nach Auguin). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France (6 Radierungen in *Poésies* von A. Cahon, 1926). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 42; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 709; Harambourg 1985, 132; AKL XXX (2001), 216.

► Auguste Allongé; Louis-Augustin Auguin; Alexandre-Stanislas-Eugène Bléry; Nicolas-Louis Cabat; Léon Gaucherel

Théodore DUCLUZEL

geb. wohl Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore Ducluzel war Schüler eines Moret. Er lebte in Oloron-Sainte-Marie (Basses-Pyrénées) und war hauptsächlich als Pyrenäenmaler bekannt. Im Salon von Pau hatte er 1864 ausgestellt.

Sammlungen: Pau, Musée des Beaux-Arts (*La Bidassoa et le massif des trois Couronnes*). **Lit.:** Harambourg 1985, 132 (Abb.); AKL XXX (2001), 217.

DUCOUDRAY

Henry DUCOUDRAY

geb. wohl um 1850 La Réunion
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henry Ducoudray lebte in Paris. Er war Gesellschafter der Société des Artistes Français seit 1888. Im Pariser Salon zeigte er folgende Exponate: 1888 *L'attente*; 1889 *Marine*; *Sur la falaise*.

Lit.: Bénézit III (1976), 710.

Édouard-Auguste-Marius-Antoine

DUCROS

geb. 28.8.1856 Aix-en-Provence
gest. 27.10.1936 Aix-en-Provence

Édouard-Auguste-Marius-Antoine Ducros war zunächst als Jurist in seiner Vaterstadt tätig. Dann war er Schüler von Louis Gautier und Julien-Gustave Gaillardin (genannt Gagliardini) in Marseille. Seit etwa 1900 widmete er sich nur noch der Malerei. In den Salons von Paris, Lyon, Aix-en-Provence und Marseille zeigte er Marinen und Landschaften sowie Ansichten von Martigues (wo er zeitweise lebte) und Algerien (Bou-Saâda). Ducros war einer der Gründer der Société des Amis des Arts in Aix-en-Provence. Befreundet war er mit Alfred Casile, José Silbert und Marcel Arnaud sowie den Dichtern Frédéric Mistral und Charles Mourras. Zunächst malte er duftig in der Art seines Freundes Casile, seit etwa 1920 nahm er Einflüsse Paul Cézannes auf, malte auch in Spachtelmanier.

Salons: 1920: *La Crîde (Sanary, Var)*; 1922: *La terrasse (ferme en Provence)*; 1924: *Le Mont Sainte-Victoire (Provence)*; *Le Miroir (Martigues)*; 1925: *Le grand pin (Provence)*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Vue de Martigues*); Aix-en-Provence, Musée du Vieil Aix (*La place du marché*); Béziers, Musée des Beaux-Arts; Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Les laboureurs, environs d'Aix-en-Provence*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp; Montpellier, Musée Fabre; Paris, Ville de Paris (*Grand canal de Martigues*). **Lit.:** Bénézit III (1976), 712; Harambourg 1985, 132 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 383; AKL XXX (2001), 229; Cercle Algérieniste d'Aix en Provence, URL: http://congraix.over-blog.com/pages/Peinture_Aix_et_lAlgerie-1677518.html [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Alfred Casile; Julien-Gustave Gaillardin; Louis-François-Léon Gautier

Victor DUCROT

geb. um 1852 Lyon
gest. 9.11.1912 Sainte-Foy-lès-Lyon

Victor Ducrot war Schüler von Jean-Baptiste Chatigny, Arnaud-Auguste Balouzet und Jean-Baptiste Ferdinand Monchablon. Er lebte in Lyon und stellte im dortigen Salon von 1887 bis 1907 Landschaften aus dem

Lyonnais, Bugey und Dauphiné sowie Seestücke in Öl, als Aquarell und Zeichnung aus. 1902 wurde er Nachfolger von Pierre Miciol als Lehrer an der École municipale des Brotteaux in Lyon.

Salons (Lyon): 1889: *Soir d'automne, à Lyon*; 1892: *Le Véron à Poncin*; *Le maréchal ferrant*; 1899: *La saison dorée*; 1904: *Vue d'Antibes*; 1907: *Le Monte-Rosa*; *Vue de Cagnes*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Dijon, Salon, 1890 und 1891; Paris, Salon des Indépendants, 1906: 2 Ansichten der Creuse. **Auszeichnungen:** 1893: Médaille 3. Klasse im Lyoner Salon; 1900: Rappel de Médaille im Lyoner Salon für *Oliviers du cap d'Antibes* und *Coucher de soleil au golfe Juan*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 48 f.; Bénézit III (1976), 712; Harambourg 1985, 132 f.; Rameix 1991, 50; AKL XXX (2001), 231.

► Arnaud-Auguste Balouzet; Jean-Baptiste Ferdinand Monchablon

Ernest-Ange DUEZ

geb. 7.3.1843 Paris
gest. 4.4.1896 Saint-Germain-en-Laye

Ernest-Ange Duez war Schüler von Isidore Pils und Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften, Porträts und Gesellschaftsbilder, speziell Küstenbilder von der Normandie, die er meist mit schicken Damen in vornehmer Kleidung im Stil der Belle Époque belebte. Stilistische Anregungen kamen von Charles-François Daubigny und seinem Freund Édouard Manet. Von 1868 bis 1890 beschickte er die Salons der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war. Anschließend gehörte er zu den Gründern der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er fortan ausstellte. Neben der Ölmalerei betrieb er die Illustration, zeichnete für die *Contemplations* von Victor Hugo (1886) und *La terre* von Émile Zola (1889). Duez' Porträt malte John Singer Sargent (Montclair, Art Museum).



Ernest-Ange Duez, *Mère et enfants à la plage*, 39 × 57 cm, Privatbesitz

Salons: 1868: *Mater dolorosa*; 1869: *Combat de Roland et d'Olivier* (nach Victor Hugo); 1872: *L'Anniversaire*; 1874: *Splendeur et*

Misère (Diptychon; Medaille 3. Klasse); 1876: *Les pivoinés*; *Portrait de Monsieur A. B...*; 1877: *Fin d'octobre*; *Portrait de Mme D...*; 1879: *Saint-Cuthbert* (Triptychon im Format 4 × 6,60 m, Figuren lebensgroß; Medaille 1. Klasse); 1880: *Portrait Ulysse Butin*; *Portrait Alphonse de Neuville*; 1884: *Saint-François-d'Assise - miracle des roses*; 1885: *Un atelier de peintre, en 1885*; 1887: *Le soir*. **Auszeichnungen:** 1880: Ritter der Ehrenlegion; 29.10.1889: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Château-Thierry, Musée du Trésor de l'Hôtel-Dieu (*Jeune fille cueillant des fleurs dans les blés*); Gdańsk, Muzeum Narodowe w Gdańsku; Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Autour de la lampe*); New York, Metropolitan Museum (*Le bouquet*); Paris, Musée des Arts décoratifs (*Splendeur et misère d'une courtisane*, ausgestellt im Salon 1874); Paris, Musée d'Orsay (*Saint-Cuthbert*, Triptychon, 1879; *Portrait Ulysse Butin*; *Paysage*, Pastell); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Saint-François d'Assise, le miracle des roses*, 1884, ausgestellt im Salon 1884); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Bord de mer, l'heure du bain*, 1896); San Francisco, Fine Arts Museums of San Francisco; Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Femme de marin*); Toulon, Musée d'Art (*Portrait d'Albert Bance*, 1876); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Portrait Alphonse de Neuville*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 81 f.; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 714 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 133; Schurr/Cabanne I (1996), 383 (Abb.); AKL XXX (2001), 330.
 ► Charles-François Daubigny

Georges-Achille DUFAUD

geb. 25.9.1831 Fourchambault (Nièvre)
 gest. 1895 Paris

Georges-Achille Dufaud war Schüler von Charles Lapostolet und Eugène Lacoste. Er arbeitete als Landschaftsmaler in Paris. Den Pariser Salon beschickte er lediglich in seiner Spätzeit.

Salons: 1879: *Bords de la Marne*; *Potérie de Criqueboeuf (Calvados)*; 1884: *La vieille écluse à Pont-de-l'Arche (Eure)*; 1885: *Étude d'après nature*; 1888: *Les graves (Calvados)*; *La Touques, à Pont-l'Evêque (Calvados)*; 1889: *Étude d'après nature (Calvados)*; 1890: *Bords de la Touques (Calvados)* (Studie). **Sammlungen:** Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (*Environs d'Hennequeville*, ausgestellt im Salon 1891). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 83; Bénézit III (1976), 715; Harambourg 1985, 133; *Dufaud et les forgerons gallois*, Ausst. Marzy, Musée Romain Rolland 1.4.-30.10.2000 (ohne Kat.); AKL XXX (2001), 333.
 ► Charles Lapostolet

Édouard-Jacques DUFEU

geb. 27.3.1836 Marseille
 gest. 1.12.1900 Grasse (Alpes-Maritimes)

Wie sein Landsmann Monticelli spielt Édouard-Jacques Dufeu als unabhängiger, temperamentvoller Maler eine Sonderrolle im Rahmen der französischen Landschaftsmalerei, indem er das unmittelbare Naturvorbild stark übersetzt. Seine Themen und Kompositionen

zeugen von Esprit, sein Pinselstrich ist bisweilen furios, die Farbapplikation oft mit dem Palettenmesser zügig über die Leinwand gestrichen. Zupackend nähert er sich dem Bildsujet, malt ein Stillleben, eine Venedigansicht, einen ägyptischen Hafen genauso unkonventionell wie eine normannische Landschaft.

Um 1860 besuchte Dufeu Charles Gleyres Atelier an der Pariser École des Beaux-Arts, interessierte sich aber wohl mehr für die Malerei der alten Spanier. Wie für seine Freunde Antoine Vollon und Théodule Ribot wurde auch für ihn Diego Velásquez das leuchtende Vorbild, auch Francisco José de Goyas freie Pinselführung färbte etwas ab. Der Farbauftrag mit dem Palettenmesser verbindet Dufeu wiederum mit den ebenfalls befreundeten Charles-François Daubigny und Jean-Désiré-Gustave Courbet.



Édouard-Jacques Dufeu, *Constantinople*, 36 × 51 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Zum Broterwerb beschäftigte er sich mit der Radierung, gehörte seit 1865 zu Alfred Cadarts Mannschaft der Société des Aquarellisten, die auch das grafische Werk der Barbizon-Meister verlegte. Das Erstlingswerk im Salon (1863) war dann auch eine Radierung, *Rue au Caire*. Im selben Jahr erschien eine Serie von 12 Radierungen unter dem Titel *Vues d'Égypte*, die Dufeu dem Vizekönig von Ägypten, Ismael Pascha, widmete. Dieser beauftragte ihn mit der Ausmalung eines seiner Paläste.

Als Ägyptenspezialist wurde er 1867 zum Mitglied der Commission égyptienne für die Pariser Weltausstellung berufen. Die orientalischen Eindrücke beflügelten Dufeus Bildphantasie. Von Alexandria, dem Libanon bis Konstantinopel, von Algerien bis Marokko besuchte er die Häfen und Bazare. Geheimnisvolle Lichtreflexe durchzucken seine Nachtansichten mit Felucken im Mondschein.

Venedig wurde ein wichtiges Thema, Neapel und Sizilien erscheinen in seinen Bildern – und immer wieder der Hafen seiner Heimatstadt Marseille. Ganz anders dann die Landschaften der Beauce und der Normandie mit dem regenschweren Gewölk eines Georges Michel, ja fast eines Maurice de Vlaminck.

DUFFAUD

Angesichts solcher Werke, die von zahlreichen Kohlezeichnungen und Aquarellen flankiert werden, kann man sich nur schwer vorstellen, dass Dufeu auch noch die Geduld fand, als Kunsterzieher an einer städtischen Schule in Paris tätig zu sein.

Im Pariser Salon zeigte er von 1884 (*Le père et la mère André*) bis 1890 (*Chaudrons et cruche de Brindisi*) Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle und Radierungen. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1886 zwei Zeichnungen zu arabischen Themen: *Le départ du tapis pour la Mecque, au Caire* und *Scheik-Arabe prêchant la guerre sainte au Soudan*.

Als Illustrator war er für diverse Zeitschriften tätig, für *L'Artiste* und *La Vie Moderne*. Dufeu schrieb auch Gedichte in italienischer, französischer und provençalischer Sprache sowie eine Operette, *La pupille de Saint-Ignace*.

Das Außenseiterische und Extravagante seiner Bildwelt und sein ungestümes Wesen verhinderten wohl einen Aufstieg in der Künstlerhierarchie und so verstarb Dufeu in größter Armut, nur von Wenigen beachtet. Eine Ausnahme bildete Camille Pissarro, der bis zu seinem Tod Dufeus *Entrée de ville, vue prise en Orient* bewahrte. Madame Berne-Bellecour, die Tochter des bekannten Militärmalers, organisierte 1904 in einer Pariser Galerie eine Einzelausstellung, der im April 1907 eine zweite, 100 Werke umfassende Schau folgte. Vom 5. bis 31. Dezember 1908 veranstaltete die Pariser Galerie Rosenberg eine Dufeu-Ausstellung. Weitere folgten: 1938 bei Guy Stein in Paris, 1970 in der New Yorker Shickman Gallery und 1975 in der Pariser Galerie La Scala.

Sammlungen: Arras, Musée des Beaux-Arts (*Rue du Caire*); Dijon, Musée Magnin (*Chien ratier*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Marseille*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Ruines d'un temple dans le désert*); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage d'Égypte avec un temple en ruines; Paysage d'Égypte; Scène orientale; Bateaux au port; Le portail sud de la cathédrale de Chartres*, alles Zeichnungen); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Scène arabe*, Zeichnung; *Portrait de femme »La Carola«*, 1878; *Un coin de l'atelier Vollon*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Marine*); Sankt Gallen, Kunstmuseum St. Gallen (*Venise*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 84 f.; IFF VII (1954); Bénézit III (1976), 716; Harnbourg 1985, 133 (zwei Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 384 (Abb.), 385; AKL XXX (2001), 339. ► Jean-Désiré-Gustave Courbet; Charles-François Daubigny; Antoine Vollon

Jean-Baptiste DUFFAUD

geb. 7.1.1853 Marseille
gest. 16.6.1927 Paris

Jean-Baptiste Duffaud war Schüler von Dominique Magaud und Joanny Rave an der Kunstschule in Marseille, danach von Jean-Léon Gérôme und Félix-Joseph Barrias an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser

Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, hatte er seit 1875 (*Portrait de Madame C...* und *Portrait de Monsieur C...*) ausgestellt. Zunächst dominierten Porträts und Historienbilder, seit den 1890er Jahren widmete er sich immer mehr dem Landschaftsbild der heimatlichen Provence, wobei er sich stilistisch dem Impressionismus näherte. 1907 bis 1910 war er Jurymitglied der Artistes Français für den Pariser Salon.

Salons: 1892: *Lux mystica; Sur les coteaux d'Ucel (Ardèche)*; 1898: *Le sommeil surpris par l'aube; Portrait de Madame Roullier*; 1906: *À mon Jean; À mon vieil ami G...*; 1922: *La madrague; La vieille chapelle; Le fortin; Le mont Rose; Une anse à Montredon; Le prado*; 1924: drei Gemälde *Bords de la Méditerranée*; ein weibliches Porträt; 1925: *Martignes*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1889: Medaille 3. Klasse; ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1891: Medaille 2. Klasse für *La mort d'Ourias*; Prix Marie-Bashkirtseff; 1896: Ritter der Ehrenlegion; 11.9.1906 Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Portrait de Jacques-Gabriel Bulliot*); Avignon, Musée Calvet (*Portrait d'Étienne Parrocel*, 1896); Grenoble, Musée de Grenoble (*Domici, le pêcheur des Croizettes [Provence]*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Lou core s'esviha ..., pastorale en Provence*, ausgestellt im Salon 1894; *Leis Estellos*, 1889, nach Alphonse Daudet); Troyes, Musées de Troyes (*Mort de Saint-Pol de Léon*, 1892). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 85; Bénézit III (1976), 716 f.; Harnbourg 1985, 133; Vollmer V (1961), 442; Schurr/Cabanne I (1996), 385; AKL XXX (2001), 343.

► Jean-Léon Gérôme

Hippolyte DUFLOCC

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
genaue Lebensdaten und Sterbeort unbekannt

Hippolyte Duflocq war Schüler von Pierre-Luc-Charles Cicéri in Paris (ausweislich Salonkatalog 1864). Wie sein Lehrer, der für das topografische Werk des Baron Taylor arbeitete, fertigte Duflocq Ansichten von England und Frankreich, die im Pariser Salon zwischen 1834 und 1864 ausgestellt wurden: 1834 *Vue prise dans le comté de Norfolk*; 1837 *Ancien hôtel des Monnaies, à Caen*; 1864 *Marais à Quincy, près Meaux* und *L'étang d'Orval dans la vallée d'Auge (Orne)*. **Sammlungen:** Caen, Musée des Beaux-Arts (*Ancien hôtel des Monnaies, à Caen*, ausgestellt im Salon 1837). **Lit.:** Bellier-Auvray I (1882); Thieme-Becker X (1914), 86; Bénézit III (1976), 717; Harnbourg 1985, 133; Bénézit IV (1999), 811; AKL XXX (2001), 349.

Camille-Émile DUFOUR

geb. 8.2.1841 Paris
gest. 3.1.1933 Paris

Camille-Émile Dufour war Schüler von Léon Cogniet und Charles-Émile Jacque in Paris. Er wohnte zunächst

in Paris und im Gebiet des Waldes von Fontainebleau, in Brolles, dem Weiler Bois-le-Roi und in Barbizon selbst. Dort wurde er Schüler von Charles-Victor Tillot, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Jean-François Millet. Nach der Jahrhundertwende zog er nach Ville-neuve-lès-Avignon. 1866 heiratete er in Paris Marie Jacque, die Tochter seines Lehrers. Im Pariser Salon debütierte er 1877 mit Bords de Seine und zeigte anschließend regelmäßig Landschaftsbilder aus dem Seine-et-Oise, dem Eure, der Bretagne und der Normandie oder aus dem Jura und der Provence. Gelegentlich malte er auch Marinen. Wie sein Lehrer Jacque malte er mit Vorliebe Landschaften mit Schafen, die in den landschaftlichen Kompartimenten an Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny erinnern. Später lichtete sich seine Palette auf und sein Stil neigt sich dem Impressionismus zu.



Camille-Émile Dufour, *Uferlandschaft*, 23,5 × 32,5 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Galerie Fischer, 19.–22.11.1999, 2596)

Salons: 1879: *Le hameau de Ploumarc'h-Tosta, à Douarnenez; Le moulin de Paul-David, près de Douarnenez*; 1885: *Epizy (Seine-et-Marne)*; *Les bords du Loing, à Epizy*; 1890: *Les Martigues en Provence*; *La Seine à Vétheuil*; 1898: *Le village de la Frette (Seine-et-Oise)*; *Bords de la Seine à Lavacourt (Seine-et-Oise)*. **Auszeichnungen:** 1882: Ehrendiplom; 1887: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Domèvre (Vosges)*; *Les Damps - embouchure de l'Eure*; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung für *Le Palais des Papes à Avignon*, Salonbeitrag von 1894; 20.9.1911: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Vue d'Avignon près de Villeneuve*, ausgestellt im Salon 1907); Louviers, Musée municipal (*La Seine à Rangipont*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La Seine à Bonnières*, 1900; *La berge à Vétheuil*, beides Zeichnungen); Paris, Musée d'Orsay (*Avignon en décembre*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*La Seine à Bonnières*); Rochefort-en-Terre, Château (*Troupeau de moutons s'abreuvant à la mare*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Pont de l'Arche*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Le manoir, village au bord de la Seine*); Sydney, Art Gallery of New South Wales (*Vue de Vétheuil*, ausgestellt im Salon 1907). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 89; Vollmer V (1961), 442; Bénézit III (1976), 718; Harambourg

1985, 133, 134 (Abb.); Fatica 1995, 267; Schurr/Cabanne I (1996), 384 (Abb.), 385; AKL XXX (2001), 358.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Charles-Victor Tillot

Charles-Hilbert DUFOUR

geb. wohl nach 1850 Amiens
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Hilbert Dufour war Schüler von Pierre-Louis-Joseph de Coninck. Er lebte in Dieppe und malte vor allem Ansichten von Dieppe. Im Pariser Salon war er 1898 (*Nocturne - rue au clair de lune*) und 1899 (*Vieilles façades au clair de lune - place du Vieux-Moulin, à Dieppe*) vertreten.

Sammlungen: Dieppe, Château-Musée (*Rue du Vieil-Abbatoire à Dieppe*, 1901). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 89 f.; Bénézit III (1976), 719; Harambourg 1985, 133; AKL XXX (2001), 358.

Henri-Joseph DUFOUR

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Joseph Dufour malte vor allem in Kohle und Gouache. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er seit 1883 war, hatte er ausgestellt: 1879 *Souvenir de Touraine* (Kohlezeichnung) und 1884 *Un coin d'étang* (Gouache).

Lit.: Bénézit III (1976), 719; Harambourg 1985, 133.

B. DUFOURQ

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Dem Namen nach ist B. Dufourq wohl ein französischer Maler (oder französischer Abstammung), von dem man Landschaften aus Italien kennt. Er malte in Öl und Aquarell. Im Pariser Salon war er 1827, 1831 (*Vue de Narni, sur la route de Rome* und *Étude d'après nature à Subiaco*) und 1834 vertreten, in der Royal Academy in London 1830–1834 sowie in der Royal Society of British Artists. Er ist wohl identisch mit dem ohne Vornamen bei Thieme-Becker zitierten Maler Dufourq, der um 1807 in Portugal geboren sein soll und in Lissabon tätig war. Bei Wood erscheint derselbe Name mit der Initialie »A« für den Vornamen.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 92; Bénézit III (1976), 719; Christopher Wood, *The Dictionary of Victorian Painters*, 2. Aufl., Woodbridge 1978; Harambourg 1985, 133.

DUGASSEAU

Charles-Alexandre-Ernest **DUGASSEAU**

geb. 8.4.1812 Fresnay-sur-Sarthe (Sarthe)

gest. 1.3.1885 Le Mans (Sarthe)

Auch Charles-Alexandre-Ernest Mouton-Dugasseau. Charles-Alexandre-Ernest Dugasseau war Schüler von Jean-Auguste-Dominique Ingres in Paris. Er verlegte sich zunächst auf die Figurenmalerei, schuf Bilder religiösen, mythologischen und genremäßigen Inhalts, die er von 1835 bis 1878 im Pariser Salon zeigte: 1845 *Sappho*; 1848 *Ariadne*; 1866 *Une collation au château S...*; *L'été et l'automne*; 1867 *Pan et Silène*; 1870 *Les pèlerins d'Emmaüs*. In seiner Heimat um Le Mans und im Loiregebiet widmete er sich auch dem Landschaftsbild, das er architektonisch klar aufbaute. Gleichzeitig strebte er auch atmosphärische Wirkungen an, die bisweilen an Charles-François Daubignys Malerei erinnern, zum Beispiel *Le carrefour de la Croix, environ du Mans*; *Les prairies au mois de juin* (beide ausgestellt im Pariser Salon 1865). Außer in Paris hatte er 1872 auch im Salon von Nantes ausgestellt. Für das Hôtel Singher in Le Mans schuf er Innendekorationen mit Landschaftsmotiven. Dugasseau war der erste Konservator des Museums in Le Mans.

Sammlungen: Amboise, Musée de l'Hôtel de Ville (*Frère Jean*, ausgestellt im Salon 1874); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*La Vierge aux chrysanthèmes*, ausgestellt im Salon 1872); Ivry-sur-Seine, Dépôt de l'état; Le Mans, Musées du Mans (Sammlung von Gemälden, darunter *Autoportrait de Dugasseau*; *La mort de Sappho*, 1842; *Jésus parmi les docteurs*; *Paysage, vue du Mans*; *La toilette*; *Corbeille fleurie*, dekorative Gemälde von 1865); Paris, Kirche Saint-Pierre-du-Gros-Cailou (*Piètà*, ausgestellt im Salon 1851); Vendôme, Musée (*Vue de Saint-Raphaël*, 1875; *Étude de paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 96; Bénézit III (1976), 728; Harnbourg 1985, 134 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 386 (Abb.); AKL XXX (2001), 388.

► Charles-François Daubigny

Henri-Aimé **DUHEM**

geb. 7.4.1860 Douai (Nord)

gest. 24.10.1941 Juan-les-Pins (Alpes-Maritimes)

Henri-Aimé Duheim erhielt zuerst eine Ausbildung zum Rechtsanwalt. In der Freizeit betätigte er sich als Aquarellist. 1887 besuchte er das Pariser Lehratelier von Henri-Joseph Harpignies, wo er seine Aquarelltechnik weiter verfeinern konnte. Ab etwa 1889 gehörte er zum Kreis der Maler um Adrien-Louis Demont in Wissant. Bei Demonts Gattin, der Malerin Virginie-Élodie-Marie-Thérèse Demont-Breton, erhielt er weitere Unterweisung. Dort lernte er auch seine spätere Gattin, die Malerin Marie Sergeant (1871-1918), kennen, mit der er in Camiers bei Étaples einen Hausstand gründete. Die beiden gehörten alsbald zur sogenannten Schule von Étaples. Duhem liebte die weiten Ebenen Nordfrankreichs und Flanderns, die

er in melancholischer Stimmung schilderte. In ihrer fahlen Farbigkeit erinnern seine Landschaften an die der ebenfalls der Schule von Étaples zugehörigen Maler Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin und Henri Le Sidaner. Von 1888 an beschiedte Duhem die Ausstellungen der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir, wo er 1888 eine Silbermedaille erhielt. 1892 zeigte er Aquarelle aus seiner Heimatregion, von Brügge und auch von einer Reise nach Nordafrika. Von 1892 (*Les chênes*) bis 1896 (*L'heure des aveux*; *La fermeture du parc*) beschiedte er den Pariser Salons, danach die Ausstellungen der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts.

Duhem war auch ein bedeutender Kunstsammler. Seine Sammlung gelangte als Schenkung seiner Adoptivtochter Nelly Sergeant-Duhem in das Pariser Musée Marmottan. Duhem war außerdem als Kunstschriftsteller tätig: 1897 *Renaissance* (Broschüre); 1903 Monographie über Émile Breton; 1913 *Impressions d'art contemporain*. Einzelausstellungen veranstalteten die Pariser Galerien Georges Petit (1890, 1899, 1908) und Druet (1904). 20 Werke wurden am 18. Juni 1998 in Paris versteigert (Collection Flavian, mit Katalog).

Auszeichnungen: 1893: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1910: Ritter der Ehrenlegion; 1924: Offizier der Ehrenlegion; 1932: Kommandeur der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Moulin d'Arras, le soir*; *Moutons au clair de lune à Camiers*; *Troupeau au crépuscule*); Calais, Musée des Beaux-Arts (*Route de Flandre*); Cambrai, Musée de Cambrai (*Un peuplier à l'aurore près des lacs du Bourget*); Cassel, Musée départemental de Flandre; Douai, Musée de la Chartreuse (Sammlung von Werken, darunter *Sainte-Geneviève*; *Jardin des couvents*; *La tour des dames*; *Retour du berger*; *Rai de lune sur le troupeau*; *Sport nautique*; *Belandre au soleil*; *Canal aux vieilles maisons*; *Entre des eaux*; *Les serres*; *Le semeur*; *Pavillon, soir d'hiver*; *Place d'armes sous la neige à Douai*; *Cimetière sous la lune*; *Lancer de ballon*; *Place Sainte-Amé, nuit*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts; Grenoble, Musée de Grenoble; Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Rentrée du troupeau*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paix de la nuit*; *Paysage, vue d'un marais*, Aquarell; *Paysage de Sologne*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Hâleur (midi, hiver)*); Maubeuge, Musée Henri Boez (*Clair de lune aux moutons*); Paris, Musée Marmottan-Monet (*Scène de rue*, 1912; *La chapelle des pêcheurs sous la neige*; *Un pêcheur au bord de l'eau*; *Pêcheur à Douai*); Paris, Musée d'Orsay (*Canal flamand*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 100; Bénézit III (1976), 4; Harnbourg 1985, 133 (Abb.); Marchal/Wintrebert 1987, 120 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 386; AKL XXX (2001), 411.

► Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin; Adrien-Louis Demont; Virginie-Élodie-Marie-Thérèse Demont-Breton; Henri-Joseph Harpignies

Alban DULAC

geb. wohl nach 1850 Toulouse
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Alban Dulac war Schüler von Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian sowie von Julien-Gustave Gaillardin (genannt Gagliardini) in Marseille. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1905: *Village, en Seine-et-Marne, le soir*; 1906: *La Marne aux environs de Sucy*; 1907: *Après l'orage*; 1908: *Bords de Marne* (Cat. ill., 106). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 8.

► Julien-Gustave Gaillardin

Charles-Marie DULAC

geb. 28.4.1866 Paris
 gest. 29.12.1898 Paris

Charles-Marie Dulac war 1887 Schüler von Fernand Humbert und Henri Gervex, danach bei Adrien Karbowsky, Alfred Roll und Eugène Carrière. Im Pariser Salon debütierte er 1886 mit einem Küchenstillleben, 1889 folgte ein *Portrait de Mademoiselle Guiss*.

1890 konvertierte er zum Katholizismus und trat in den Franziskanerorden ein. Seine Kunst vergeistigte sich, Mystisches und Religiöses erscheinen sowie Landschaften im transitorischen Erscheinungsbild des Morgens und Abends. Dulac malte in der Bretagne und der Normandie, im Burgund und im Elsass oder auch in Paris am Montmartre. Mit der Gründung der Société Nationale des Beaux-Arts 1890 wechselte er von der Société des Artistes Français in die neue Gesellschaft, in deren Ausstellungen seine Bilder seitdem erschienen.

Dulacs fragiler Gesundheitszustand veranlasste einen Italienaufenthalt, er besuchte 1896 Florenz und natürlich Assisi, das Zentrum seines Ordens.

Dulac befasste sich seit 1892 auch mit der Farblithografie. 1892 und 1893 entstand die *Suite de paysages*, 1894 *Cantique des créatures*. 1899 veranstaltete die Galerie Vollard in Paris eine Gedächtnisausstellung. Im März 1906 war Dulac in der Exposition d'art religieux de la Société de Saint-Jean vertreten. 1926 sah man im Salon des Indépendants eine Gedächtnisausstellung.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1897: *Paysage à Villeneuve-lès-Avignon*; *Paysage à Ravenne*; *Paysage à Florence*; 1898: *Le pogg impériale (Florence)*; *La vallée du Rivo-Torto*; *Lever de soleil (Assise)*; *Coucher de soleil (Assise)*. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Terrasse à Vézelay*, 1891, Lithografie; *Paysage de neige*, 1892); Beauvais, Musée de l'Oise (*L'entretien par-dessus la barrière*, 1892); Cambridge (Mass.), Harvard Art Museum (eine Lithografie); Detroit, The Detroit Institute of Arts (*Paysage*, Zeichnung; *Paysage*, Farblithografie, 1893); Gray, Musée Baron Martin (*Intérieur d'église de Vézelay*, 1891; *Château de Saint-Cloud*); Lawrence, Spencer Museum of Art (eine Lithografie); New Brunswick, Zimmerli

Art Museum (eine Lithografie); New York, New York Public Library (eine Lithografie); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée d'Orsay (*Cloître*, 1893; *Leau et le feu*, 1897; *Quai des Celestins*, 1891); Reims, Musée des Beaux-Arts; Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Paysage*, Lithografie). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 106 f.; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 8; Harambourg 1985, 134; Schurr/Cabanne I (1996), 387 (Abb.); AKL XXX (2001), 333.

Pierre-François-Simon DULAC

geb. 1832 Paris
 gest. 1910 Beausoleil (Alpes-Maritimes)

Pierre-François-Simon Dulac war ein Amateurmaler, der in naturalistischer Manier kleinformatige Ansichten von Venedig und vom Mittelmeer malte. Er lebte in Fontenay-sous-Bois.

Sammlungen: Chantilly, Musée Condé (*Venise le soir*; *Vue des côtes d'Italie, prise du Cap Martin*, Vermächtnis des Künstlers). **Lit.:** Nicole Garnier-Pelle, *Chantilly, Musée Condé. Peintures des XIX^e et XX^e siècles*, Paris 1997, 143 f. (2 Abb.); AKL XXX (2001), 435.

Alexis DULONG

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexis Dulong war Lehrer an der École des Ponts et Chaussées in Paris. Er hatte im Pariser Salon Ansichten von Lothringen, vom Elsass und aus der Normandie ausgestellt. Außerdem hatte er 1837 im Salon von Douai und 1838 im Salon von Arras ausgestellt.

Salons: 1837: *Vue prise à Honfleur*; *Souvenir des Vosges*; 1838: *Souvenir de Normandie, environs du Havre, effet du matin*; *Moulin de Saint-Julien, près de Metz*; 1839: *Abbaye de Graville (Normandie)*; *Vue d'Honfleur*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 110 f.; Bénézit III (1976), 10; Harambourg 1985, 134; AKL XXX (2001), 448.

Alphonse-Louis DULONG

geb. 1811 Paris
 gest. 1857

Alphonse-Louis Dulong ist Sohn des Physikers Pierre Dulong. Er war Schüler von Jean-Dominique Ingres und Charles-Auguste Steuben an der Pariser École des Beaux-Arts. Danach wurde er Zeichenlehrer an der École Polytechnique. Dulong führte diverse öffentliche Aufträge aus. So schuf er das Bild einer Jungfrau Maria für die Kirche in Crevecœur-sur-l'Escaut, ein Bild für die Kirche in Pléneuf (Côtes-d'Armor) und eine Malerei für das Rathaus in Revel (Haute-Garonne). Um 1846 hatte er einen Algerienaufenthalt. Bis 1848 stellte er mehrmals im Pariser Salon aus.

DUMAREST

Salons: 1835: *La chaumière indienne*; 1841: *Sainte-Catherine et Sainte-Marguerite consolant Jeanne d'Arc dans sa prison*; 1843: *Une vierge*; 1846: *Souvenir de Blidah*; 1848: *Souvenir des tombeaux des Beni-Boudouanes; Porte de Bab-el-Oued (Alger)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Valenciennes, Salon, 1835 (ehrenvolle Erwähnung); Douai, Salon, 1835 (Silbermedaille) und 1837. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France (*Cours de dessin*, 17 Lithografien von 1844); Vendôme, Musée. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 111; Bénézit IV (1976), 10; Harnbourg 1985, 134; AKL XXX (2001), 448.

Antoine-Rambert DUMAREST

geb. 13.11.1820 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine-Rambert Dumarest ist wohl der Enkel des Medailleurs Rambert Dumarest (1750–1806). Er war Schüler von Merry-Joseph Blondel an der Pariser École des Beaux-Arts. Wie sein Lehrer, einst Rompreissträger, begann auch Dumarest seine malerische Laufbahn in Rom. Im Pariser Salon war er erstmals 1851 vertreten, mit zwei Porträts und *Vue intérieure d'une arcade du Colisée à Rome*. Bis 1868 stellte er noch mehrmals aus. Dumarest war Mitglied der Académie des Beaux-Arts. **Salons:** 1852: *Le Christ mort*; 1855: *Le Christ mort; Intérieur de caverne*; 1857: *Faust et Wagner, le soir du jour de Pâques*; 1863: *Paysage (Studie)*; 1864: *Le soir, bords de la Seine à Effrondré; Les longs rochers, forêt de Fontainebleau*; 1865: *Effet de lune*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 112; Bénézit IV (1976), 11; Harnbourg 1985, 134; AKL XXX (2001), 457.

Victor DUMAS

geb. 5.12.1831 Paris
gest. 15.9.1878 Paris

Victor Dumas war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon war er von 1863 bis 1876 mehrmals mit Landschaftsbildern mit Tierstaffage vertreten.



Victor Dumas, *Retour des champs*, 67 × 100 cm, Privatbesitz

Salons: 1864: *La récolte du goémon, près de Roscoff (Finistère)*; 1865: *La rencontre*; 1872: *Chevaux au bain*; 1876: *Pâturage*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 114; Bénézit IV (1976), 12; Harnbourg 1985, 134; AKL XXX (2001), 464.

Joseph-Marie DUMAS-DESCOMBES

geb. 23.6.1813 Paris
gest. 1885 Paris

Joseph-Marie Dumas-Descombes war Schüler von Ferréol Rouillet und Charles-Émile Lambinet. Letzterer hat ihm 1869 ein Blumenbild mit der Ortsbezeichnung *Les Arches* gewidmet, was auf ein freundschaftliches Verhältnis hinweist. Ein weiterer Freund dürfte Auguste-Paul-Charles Anastasi gewesen sein, in dessen Versteigerung von 1872 sich Dumas-Descombes Landschaftsbild *Le ruisseau* befand. Er stellte im Pariser Salon aus. Das Musée des Beaux-Arts in Lyon bewahrte ehemals ein Selbstporträt des Künstlers (nicht mehr im Bestandskatalog von 1956). **Salons:** 1864: *La Lande (Sarthe)*; 1865: *Les bords de l'Huysne (Sarthe)*; 1866: *Lisière de bois dans la Sarthe*; 1868: *Souvenir de Vichy, paysage*; 1869: *Lisière de bois; Près de la ferme*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 114; Bénézit III (1976), 514 (unter Descombes); Bénézit IV (1976), 12 (unter Dumas des Combes); Harnbourg 1985, 133; Aukt.-Kat. Paris, *Étude Tajan*, 18.5.1998, Nr. 91; Bénézit IV (1999), 844; AKL XXX (2001), 464.
► Auguste-Paul-Charles Anastasi; Charles-Émile Lambinet, Ferréol Rouillet

Ernest-Joachim DUMAX

geb. 1811 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Joachim Dumax war Schüler von Pierre-Raymond-Jacques Monvoisin und Jean-Baptiste Camille Corot. Mit Letzterem war er befreundet, malte sein Porträt unter dem Sonnenschirm (ausgestellt im Salon 1851) und war mit ihm zusammen 1852 in Marcoussis sowie 1860 in Granville und Saint-Malo. Dumax folgte auch in stilistischer Hinsicht Corot. 1844 debütierte er im Pariser Salon mit *Vue du pont de l'Isle-Adam*. 1848 folgten 7 Bilder einer Italienreise, die die Stationen Nesso am Comer See, Capri, Amalfi, Neapel, Palermo und Venedig belegen. Sein Salonbeitrag von 1864, die Kohlezeichnung *Ravin de Rhumel, à Constantine*, legt Zeugnis von einer Nordafrikareise ab. Bis 1884 sah man regelmäßig seine Reisebilder von der Bretagne (Brest) und Normandie (Villerville), von der Creuse, dem Elsass (Münster, Stroswir, 1859), der Umgebung von Paris (Marcoussis, Villiers-Adam, 1849) und dem Eure-Gebiet (Manilles, 1876). Weiterhin hat Dumax in der Wiener Weltausstellung 1873 (*Klage des Propheten Jeremias über Jerusalem; Straße von Brest nach Conquet*,

Bretagne), in der Londoner Annual International Exhibition 1874 (*Étang de Mortefontaine; Environs d'Avallon*), im Salon des Independants 1884 (*La rue de Cruchon à Fougères*) und in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1886 (*Brouillard; Fin de l'orage*, beides Kohlezeichnungen) ausgestellt.

Sammlungen: New York, Metropolitan Museum of Art (*View in the Roman Campagna*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905 (vielfache Erwähnungen, S. 307 Abb. von Dumax' Gemälde *Corot à Marcoussis* von 1874); Thieme-Becker X (1914), 114 f.; Miquel II (1975), 41; Bénézit IV (1976), 12; Harambourg 1985, 135; Rameix, 1991, 33; Bénézit IV (1999), 844; AKL XXX (2001), 465.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Pierre DUMAY

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre Dumay ist bekannt durch seine Beiträge zum Pariser Salon von 1837: *Vue de Montmartre; Vue de la forêt de Compiègne; Hameau en Normandie*.

Lit.: Bénézit IV 1976, 12; Harambourg 1985, 135.

Jules DUMESNIL

geb. 26. 4. 1836 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Dumesnil war Schüler von Amedée Rosier. Er malte Landschaften und Marinen. Im Pariser Salon sah man 1868 *Clair de lune en Orient* und 1869 *Vue du Bas-Meudon*.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 119; Bénézit IV (1976), 13; Harambourg 1985, 135; AKL XXX (2001), 477.

► Amedée Rosier

Théodore-Achille-Louis Comte

DU MONCEL

geb. 6. 3. 1821 Paris
gest. 17. 2. 1884 Paris

Théodore-Achille-Louis Comte Du Moncel war zunächst als Archäologe und Lithograf tätig. Während einer Reise nach Griechenland 1846 fertigte er Ansichten von Athen, Nauplia, Mykene und Korinth. Noch im selben Jahr erschienen in Paris seine *Vues pittoresques des monuments d'Athènes*. Die Reisebilder einer Konstantinopelreise erschienen 1848 in Form einer Lithografieserie *De Venise à Constantinople à travers la Grèce*. Bekannt sind weiterhin Ansichten aus der Schweiz, der Normandie (Caen) und von der Loire. Außerdem war er als Kunsttheoretiker tätig und verfasste zwei Schriften: *Théorie de la perspective*

apparente (1847) und *Étude du dessin de paysage d'après nature* (1849). Seit den frühen 1850er Jahren widmete er sich ausschließlich der Naturwissenschaft, verfasste von 1851 bis 1883 physikalische Forschungsberichte. 1860 bis 1873 fungierte er als Ingénieur électricien des lignes télégraphiques. 1874 wurde er Mitglied der Académie des sciences.

Auszeichnungen: 16. 6. 1856: Ritter der Ehrenlegion; 5. 12. 1866: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France (*De Venise à Constantinople à travers la Grèce*, Lithografieserie). **Lit.:** Nouveau Larousse illustré, Bd. III, o. J., 878; IFF VII (1954); Thieme-Becker XXV (1931), 56 (unter Moncel); Harambourg 1985, 135; AKL XXX (2001), 485.

Denis-Ignace DUMOULIN

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Denis-Ignace Dumoulin pflegte das Landschaftsbild und ländliche Genre, wobei er sich stilistisch Jules Dupré und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau näherte. Er stellte im Pariser Salon aus.



Denis-Ignace Dumoulin, *Bauern auf dem Heimweg*, 27 × 53 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 8. 6. 1995, 3457)

Salons: 1844: *Vue prise près de la chaussée de Clignancourt*; 1848: *Vue prise dans le parc de Monceau; Vue prise au petit Andelys*; 1849: *Vue prise à Meulan*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 135; Bénézit IV (1976), 21; Harambourg 1985, 134; Bénézit IV (1999), 857; AKL XXX (2001), 514.

► Jules Dupré; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Louis-Jules DUMOULIN

geb. 18. 10. 1860 Paris
gest. 5. 12. 1924 Paris

Louis-Jules Dumoulin's künstlerischer Weg führte von der Malerei der Barbizon-Schule bis zur Belle-Époque, vom Landschaftsbild in der Art von Henri-Joseph Harpignies bis zum großflächigen Panoramenbild der Jahrhundertwende.

Erstes künstlerisches Rüstzeug erhielt er von seinem Vater Chrysostome-Eugène Dumoulin, einem

DUMOULIN

Porträt- und Historienmaler der Ingres-Schule. 1876 trat er an der Pariser École des Beaux-Arts in Henri Lehmans Atelier ein (Matrikel 18. November). Weiterhin studierte er bei Tony Robert-Fleury. Die Freunde Henri Gervex – er ist in den Salonkatalogen auch als sein Lehrer angegeben – und Jean Béraud wiesen den Weg des Chics und der Moderne. Dazwischen lag eine Phase eigenständiger Landschaftsmalerei, die er im Wald von Fontainebleau erlebte. 1878 weilte er erstmals im Malergasthof Auberge Ganne in Barbizon (15.–19. April), wohin er auch später bisweilen zurückkehrte (18.–22. 4. 1891 und 13.–15. 6. 1891).



Louis-Jules Dumoulin, *Vue sur le golfe de Tunis*, 1903, 23,5 × 32,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 10. 6. 1997, 93)

Im Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1883 wurde, debütierte Dumoulin 1879 mit *Environs de Fontainebleau – soleil couchant* und *Bateau-Lavoir, à Levallois-Perret (Seine)*. 1882 sah man *Le canal Saint-Martin* und *Une rue à Héricy (Seine-et-Marne)*. Die Saloneinlieferung von 1884, *Entrée de Fontarabie (Espagne)*, belegt eine Spanienreise. 1887 wurde er im Pariser Salon für *La place du Carrousel* ehrenvoll erwähnt. 1890 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren erster Ausstellung 1890 er gleich mit 11 Exponaten vertreten war. Erster Erfolg stellte sich 1884 ein mit dem Ankauf seines Gemäldes *Place Clichy* durch die Stadt Paris für den Salon du Préfet de la Seine. 1885 erwarb der Staat sein Gemälde *La Fête nationale*.

Im Auftrag des Kulturministeriums unternahm er 1887 eine Ostasienreise. In Saigon dekorierte er den Salon des Palastes des Generalgouverneurs. Das Gemälde *Le quartier de théâtre à Yokohama* wurde nach seiner Rückkehr für das Museum in Marseille angekauft. *Le temple de Nikko* fand seinen Weg in das Pariser Musée Guimet.

1890 gründete Dumoulin in Paris die Société Colonial des Artistes Français. Er bereiste auch Italien, besuchte Venedig, Rom, Neapel und Capri. Eine weitere

Reise führte nach Sankt Petersburg und Moskau. In diesen Städten fanden 1892 und 1893 sogar Einzelausstellungen statt unter der Schutzherrschaft der Großherzöge Alexis und Serge. Für Japan schuf er ein Panorama des chinesisch-japanischen Kriegs.

In der Pariser Weltausstellung 1900 erhielt er für sein Panorama *Tour du monde* einen Grand Prix, ebenso wie für sein im selben Jahr in der Indochinaausstellung gezeigtes Diorama. 1903 begleitete er den französischen Präsidenten Émile Loubet nach Tunesien. 1909 schuf er für den Bey von Tunis 20 Veduten von Tunesien.

Dumoulin wurde zum Peintre du Ministère de la Marine et du Ministère des Colonies ernannt. 1889/90 veranstaltete die Pariser Galerie Georges Petit eine 100 Werke umfassende Ausstellung von Gemälden und Studien aus Japan und Ostasien (Vorwort Philippe Burty). Dumoulin war auch in den Weltausstellungen in Chicago, Lyon, Antwerpen und Brüssel vertreten.

Auszeichnungen: 25. 7. 1898: Ritter der Ehrenlegion (auf Empfehlung seines Lehrers Robert-Fleury); 11. 10. 1906: Offizier der Ehrenlegion (auf Empfehlung von Jean Béraud).

Sammlungen: Boston, Museum of Fine Arts (*Carp Banners in Kyoto*, 1888); Bourges, Musée du Berry (*A l'ombre de l'olivier*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage*, Federzeichnung); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Une rue à Yokohama*, 1888); Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée national des arts asiatiques Guimet (*Le temple de Nikko*); Paris, Hôtel de Ville (*La place Clichy*, 1884, ausgestellt im Salon 1884); Paris, Musée d'Orsay (*Le Forum, Rome*, 1890; *Le portail de la Calende, cathédrale de Rouen*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Paysage de crépuscule (Chine)*); Troyes, Musées de Troyes (*Un jardin dans une Bonzerie*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*L'escadre cuirassée du Nord à Cronstadt*, 1893). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 136; Bénézit IV (1976), 21; Harambourg 1985, 135; Schurr/Cabanne I (1996), 388 f. (Abb.); AKL XXX (2001), 515.

Paul-Gustave-Antoine DUMOULIN

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Gustave-Antoine Dumoulin war Schüler von Hippolyte Lazerger in Paris. Er malte Landschaften, Stadtansichten und Stilleben und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1848: *Nature morte; Effet de nuit; Souvenir d'Italie*; 1859: *Foubourg des Charpennes, à Lyon, pendant l'inondation de 1856*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 136; Bénézit IV (1976), 21; Harambourg 1985, 135; AKL XXX (2001), 516.

E. DUPAIN

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle E. Dupain lebte in Paris. Sie malte Landschaften aus verschiedenen Regionen Frankreichs und stellte im Pariser Salon aus, zum Beispiel 1841 *Vue prise à Pont-Audmer*; 1842 *Vue prise à Allvard, en Dauphiné*; 1844 vier Landschaften.
Lit.: Bénézit IV (1976), 28; Harambourg 1985, 135.

Francisque DUPÉRELLE

geb. um 1850 Cournon (Puy-de-Dôme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Francisque Dupérelle war Schüler von Michel-Amédée Besnus und Frank-Myers Boggs in Paris. Er lebte in Paris und Savigny-sur-Orge (Seine-et-Oise). Dupérelle malte Landschaften der Normandie und seiner Heimatregion und stellte im Pariser Salon aus. 1913 und 1914 hatte er auch in England ausgestellt (London, Liverpool).
Salons: 1876: *Une ferme, aux environs de Cournon* (Malerei auf Fayence); 1879: *Les Vallières, près de Thorigny (Seine-et-Marne)*; 1880: *Le moulin Amadieu, près Cournon* (Cat. ill.); 1883: *Les bords de la Marne, à Carnetin*; 1889: *La maison à Cogne, à Yport (Seine-Inférieure)* (Pastell). **Sammlungen:** Honfleur, Musée Eugène Boudin (*La Lieutenance à Honfleur*).
Lit.: Thieme-Becker X (1914), 154; Bénézit IV (1976), 31; Harambourg 1985, 135, 136 (Abb.); AKL XXXI (2002), 42.
▶ Michel-Amédée Besnus; Frank-Myers Boggs

Philippe-Louis DUPÉRIÉ-PELLOU

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Philippe-Louis Dupérié-Pellou war Schüler von Camille Flers. Er spezialisierte sich wie sein Lehrer auf das Landschaftsbild. Im Pariser Salon debütierte er 1838 mit *Vue prise à Mareil-le-Guyon* und stellte noch bis 1869 Landschaften aus dem Seine-et-Marne-Gebiet, der Umgebung von Paris und der Normandie aus.
Salons: 1840: *Vue prise près de Rouen*; 1842: *Vue prise à Honfleur, près la Chapelle de grâce; Pâturage en Normandie*; 1865: *Coteau de Carnetin*; 1866: *Vue prise à Vichy*; 1869: *Vue prise à Montmorency*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 154; Bénézit IV (1976), 31; Harambourg 1985, 135, 136 (Abb.); Bénézit IV (1999), 874; AKL XXXI (2002), 42.
▶ Camille Flers

Gabriel DUPERRÉ

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel Duperré ist ausschließlich für Ansichten aus Brasilien bekannt, die er zwischen 1836 und 1845 im Pariser Salon ausstellte. Als Adresse ist Paris angegeben.
Salons: 1837: *Vue d'une partie de l'île Sainte-Catherine (Brésil) ...; Vue du Rio Ambiguazu ...; Vue de la Gabia ...*, près Rio de Janeiro; 1838: *Vue prise aux environs de jardin botanique de Rio-Janeiro; Vue prise près de l'île Sainte-Catherine*; 1845: *Vue prise de l'entrée de la baie de Rio-Janeiro ...; Vue prise au Brésil*.
Lit.: Thieme-Becker X (1914), 154; Bénézit IV (1976), 31; Harambourg 1985, 135; AKL XXXI (2002), 42.

L.-Sylvestre DUPERRON

geb. um 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

L.-Sylvestre Duperron war als Marinemaler in Lyon tätig und stellte im dortigen Salon aus.
Salons (Lyon): 1873: *Naufrage d'une frégate, mers de Chine*; 1874: *Sauvetage en mer*; 1875: *Le Grand Canal à Venise*; 1879: *La flotte française appareillant à Toulon le 27.4.1859*. **Sammlungen:** Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Les lagunes de Venise*, 1878). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 154; Bénézit IV (1976), 31; Harambourg 1985, 136; AKL XXXI (2002), 43.

Émile DUPONT

geb. 1859 oder 1860 Troyes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Dupont lebte in Saint-Mandé (Val-de-Marne). Im Pariser Salon sah man 1872 zwei Landschaften auf Fayence: *Paysage d'hiver* und *Paysage*. Er emigrierte in die Vereinigten Staaten (Ankunft in New York am 4. Februar 1892).
Sammlungen: ehemals Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Paysage*, 1889 noch im Bestand, ging später verloren). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 162; Bénézit IV (1976), 35; Harambourg 1985, 136; AKL XXXI (2002), 63.

Jules-Félix-Maximilien DUPONT

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Rochefort (Charente-Maritime)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Félix-Maximilien Dupont lebte in Paris, war dort als Landschaftsmaler tätig und stellte im Pariser Salon aus.
Salons: 1844: *Ouragan - vue prise à quelque distance de Samer (Pas-de-Calais)*; 1879: *La saute de la Cuve, près Remiremont (Vosges)*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 164; Bénézit IV (1976), 36; Harambourg 1985, 136; AKL XXXI (2002), 66.

DUPONT

Louise DUPONT

geb. 17.9.1849 Samer (Pas-de-Calais)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Louise Dupont ist vielleicht die Tochter des Landschaftsmalers Jules Dupont, welcher im Pariser Salon von 1844 eine Landschaft bei Samer ausgestellt hatte. Sie war Schülerin von Auguste Delacroix und des Aquarellisten Ernest Girard in Paris. Dupont war als Aquarellistin tätig und stellte im Pariser Salon folgende Werke aus: 1869 *Soleil couchant, d'après Siméon Fort*; 1870 sechs Aquarelle.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 164; Bénézit IV (1976), 36; Harnbourg 1985, 136; AKL XXXI (2002), 66.

► Auguste Delacroix

Paul DUPONT

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Dupont war Schüler von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon hatte er Landschaftsbilder ausgestellt: 1869 *La vallée de Borigo, à Menton (Alpes-Maritimes)*; 1870 *Dessous de bois, dans le parc de Dijon*.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 164; Bénézit IV (1976), 36; Harnbourg 1985, 136; AKL XXXI (2002), 66.

Gustave DUPRÉ

geb. 1827 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave Dupré war Schüler von Léon Cogniet und Jean-Baptiste Camille Corot. Er lebte 1848 in Saint-Denis bei Paris und verzog später nach Laborde (Aisne), wo er 1878 ansässig war. Im Pariser Salon debütierte er 1848 mit einem *Paysage composé - effet du matin* und stellte anschließend meist Landschaften aus dem Aisne-Gebiet und der Normandie aus. Seine späten Gemälde waren vornehmlich zarte Stimmungsbilder.

Salons: 1852: *Soleil couchant - paysage*; 1870: *Bords de la Meuse dans les Ardennes*; 1882: *Brouillard sous bois*; 1883: *Village par le brouillard*. Lit.: Thieme-Becker X (1914), 174; Bénézit IV (1976), 39; Harnbourg 1985, 136; Bénézit IV (1999), 886; AKL XXXI (2002), 78.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jules DUPRÉ

geb. 5.4.1811 Nantes
gest. 6.10.1889 L'Isle-Adam

Jules Dupré gilt als einer der Hauptmeister der Schule von Barbizon, obwohl er selbst nur wenig im Wald von

Fontainebleau gemalt haben dürfte. Korrekter wäre es, ihn – wie E. Bender im Thieme-Becker-Lexikon – der Landschaftsschule von 1830 zuzuweisen oder ihn als den Meister der Schule von L'Isle-Adam zu bezeichnen, die er gegründet hat. Freilich ist Duprés Kunst vielfach verflochten mit Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, Constant Troyon, Nicolas-Louis Cabat, Alexandre-Gabriel Decamps, Jules André, seinem Bruder Léon-Victor Dupré und vielen anderen Vertretern der progressiven Landschaftsmalerei und des beginnenden Pleinair. Von seiner Ausstrahlung her, könnte man ihn gar als den Motor der Bewegung bezeichnen, denn er war es, der Rousseau und Troyon auf den Weg der Avantgarde führte. Mit seinen eigenständigen Werken seit der zweiten Hälfte der 1830er Jahre wie *Packages du Limousin* (Aubrun, 103) oder *La traversée de pont* (Aubrun, 108) wurde Dupré einer der Wegbereiter des Impressionismus. Die Pariser Société Nationale des Beaux-Arts ehrte ihn postum in ihrer Gründungsausstellung 1890 und selbst auf Vincent van Gogh hatte er noch einen deutlichen Einfluss ausgeübt. Duprés umfangreiches Œuvre von fast 2000 Gemälden (Aubrun führt 1356 Ölgemälde auf), Hunderten von Zeichnungen sowie 10 Lithografien wurde schon zu Lebzeiten weit verstreut; ein Gutteil seiner Werke gelangte in die Vereinigten Staaten.

Duprés Vater François Dupré leitete eine kleine Porzellanmanufaktur in Parmain an der Oise, gerade gegenüber von L'Isle-Adam. Er lehrte seinen Sohn das Zeichnen und Bemalen von Keramik und schickte ihn im Alter von 12 Jahren (1823) zur weiteren Ausbildung zu seinem Schwager Arsène Gillet, ebenfalls einem Manufakturleiter, nach Paris. Dort lernte der Junge andere Maladepten wie Auguste Raffet, Louis Cabat und Narcisse Diaz kennen, die alle später bekannte Künstler werden sollten. In der Malerei erhielt er Unterweisung bei Jean-Michel Diébolt, einem ehemaligen Schüler von Jean-Louis Demarne. 1827 wurde Duprés Vater Direktor an der Manufaktur in Coussac bei Limoges in der Haute-Vienne. In der dortigen Gegend streifte Dupré nun umher, zeichnete bei Bonneval und Saint-Yrieix, malte auch schon sein erstes Ölgemälde direkt vor der Natur. Mit dem Bemalen von Uhrenbildern hielt er sich zunächst in Paris über Wasser, wurde aber bald schon von der Pariser Gemäldehändlerin Mme Hulin in ihre Équipe aufgenommen, zu der u. a. Eugène Delacroix, Richard Parks Bonington, Alexandre-Gabriel Decamps und Camille Roqueplan gehörten. Dupré experimentierte in dieser Zeit, schuf sein erstes vielfiguriges Gemälde, *Le port Saint-Nicolas à Paris* (Chantilly, Musée Condé), eine Komposition frei nach Auguste-Xavier Leprinces *Embarquement de bestiaux sur le »Passager«, dans le port d'Honfleur* von 1823 (Paris, Musée du Louvre). Die Kunst John Constables und Richard Parkes Boningtons, damals in Paris à la mode, wurde ihm alsbald geläufig und erweckte sein Interesse für eine Englandreise.

Zunächst etablierte er sich aber in Paris. Ländliche Motive fand er im Pariser Norden, im Tal von Montmorency, wo er Bilder malte, die 1830 im Palais du Luxembourg und 1831 im Pariser Salon ausgestellt wurden. Man wurde auf Dupré aufmerksam; ein Mitglied der königlichen Familie, der Duc de Nemours, sowie Achille Ricourt, der Direktor der Zeitschrift *L'Artiste*, und der Kunstförderer Baron d'Ivry erwarben Arbeiten.

Ein reicher Engländer, Lord Graves, lud ihn nach England ein, eine Chance, die Dupré umgehend wahrnahm. In London besuchte er die National Gallery, sah sicherlich auch Gemälde Constables. In der Umgebung von Southampton machte er eine Anzahl von Studien nach der Natur, die er in den folgenden Jahren zu Lithografien und Gemälden verwandelte, wie *Environs de Plymouth* (1833), *Vue prise dans le Devonshire* (1834), *Vue prise à Southampton* (ausgestellt im Salon 1835). Während ersteres Bild (Aubrun, 43) noch Leprince und Demarne nachklingen lässt, trägt die Southampton-Landschaft (Aubrun, Supplément, 17, 18) mit furiosen Wolkenhimmel deutlich die Züge Constables.



Jules Dupré, *Les trois chênes*, 51 × 74,5 cm, Museum der bildenden Künste Leipzig, 2004 Schenkung Bühler-Brockhaus

Das Jahr 1833 bescherte Dupré einen ersten großen Erfolg: Er wurde im Salon mit vier Bildern angenommen und erhielt für sein Gemälde *L'heure de la soupe, esquisse d'après nature* (Aubrun, 41) eine Medaille 2. Klasse als Genremaler. Trotz dieser Ehre im Fach der Genremalerei arbeitete er vorrangig an seiner Vision des Landschaftsbildes weiter, machte Studien an der Creuse, in der Picardie, im Berry und Limousin. Im Sommer 1833 fuhr er gemeinsam mit seinem Bruder Léon-Victor, Constant Troyon und Jules André nach Tondu im Berry, wo die kleine Malerkolonie unter Duprés Ägide tätig war. Hilaire-Léon Sazerac beschreibt die Bilder dieser Zeit in seiner Salonbesprechung von 1834: »Zwischen den Werken Andrés, Cabats und Duprés herrscht eine extreme Ähnlichkeit: man findet fast die selbe Art der Malerei, fast die selbe Art zu malen und zu fühlen.«

Etwa ab 1833 war Dupré auch mit Théodore Rousseau befreundet, den er selbstlos unterstützte und mit dessen Bildern er in Paris bei Händlern antichambrierte. Ein seltener Altruismus kennzeichnet das Wesen Duprés, weshalb ihn Camille Corot auch den »bon Samaritaine de la peinture« nannte. Auch seine Gastfreundschaft war geradezu sprichwörtlich. So pflegte er seine Freunde Decamps, Eugène Lami, Horace Vernet, Jules André, Constant Troyon, Ary Scheffer, Eugène Delacroix und viele andere an den Samstagen in größerem Kreis zu bewirten. Aus den Freundschaften erwuchs dann auch Kollaboration. Beispielsweise gestaltete er gemeinsam mit Eugène Lami die *Bataille de Hondschoote* (Aubrun, 81). Mit seinem Bruder Léon-Victor schuf er zahlreiche Gemeinschaftsarbeiten. Ganz eng arbeitete er auch mit Théodore Rousseau zusammen, mit dem er sich 1841 in Montsoulst am Rand des Waldes von L'Isle-Adam in zwei benachbarten Ateliers niederließ. Gemeinsam unternahmen sie lange Reisen, 1843 und 1844 in die Landes und Pyrenäen. Sie wuchsen in der Intention und auch stilistisch zusammen, suchten die atmosphärische Geschlossenheit eines Landschaftsbildes, was Dupré »La masse du ton« und Rousseau »Le grand neutre« nannte. 1845 ließen sich die zwei Künstler in einem kleinen Atelier in L'Isle-Adam nieder, in welchem Duprés Mutter sie versorgte.

Duprés Gewandtheit und Geselligkeit kamen ihm auch an offizieller Stelle zupass und er wurde in die Organisationskommission des freien Salons von 1848 gewählt und erhielt einen Staatsauftrag durch den Minister Alexandre Ledru-Rollin. Im Folgejahr, 1849, wurde er in die Ehrenlegion aufgenommen, eine Würdigung, die Rousseau damals versagt blieb. Die Freundschaft kühlte daraufhin ab und beide gingen fortan eigener Wege.

Dupré zog sich endgültig nach L'Isle-Adam zurück, in ein stattliches Haus Ecke Rue Mellet und Place du Patis. Von seinem Atelier im zweiten Stock hatte er einen ausgezeichneten Blick auf die Oise. Dort und in den umliegenden Wäldern von L'Isle-Adam und dem etwas entfernten Wald von Compiègne entstanden nun viele seiner typischen Bilder. Für den Pariser Salon interessierte er sich nicht mehr, stellte auch von 1853 bis 1867 nicht mehr aus. In L'Isle-Adam unterwies er seine Schüler, Auguste-Marie Boulard, Ernest-Louis-Ferdinand-René Tener (Renet-Tener) und Louis-Marie Lemaire. Seine Schülerin Mme Quantinet, der er liebevoll zugetan war, starb 1857. Danach verband er sich mit Stéphanie-Auguste Moreau, der Tochter des bekannten Architekten Alexandre-Auguste Moreau, die ihn sämtlicher materieller Sorgen entthob und sich um die Erziehung der gemeinsamen drei Kinder kümmerte. Die Sommermonate verbrachte die Familie Dupré ab 1865 in Cayeux-sur-Mer, 1868 war auch Millet dabei. 1870 verbrachte Dupré sechs Monate in seinem Sommerhaus in Cayeux am Ärmelkanal, um den Kriegswirren in Paris und Umgebung auszuweichen.

Damals entstand ein Großteil seiner pleinairistischen Seestücke mit türkis- und opalfarbenem Meer, schaukelnden Segelbooten und bewegten sturmerfüllten Wolkenhimmeln. Im August desselben Jahres wurde Dupré zum Offizier der Ehrenlegion promoviert, sicherlich als nachträgliche Würdigung seiner aus Anlass der Pariser Weltausstellung von 1867 gezeigten 12 Werke, die seinerzeit lediglich mit einer Medaille 2. Klasse ausgezeichnet worden waren.

In den folgenden großen Ausstellungsveranstaltungen Frankreichs, der Exposition centennale 1883 und der Pariser Weltausstellung 1889, war Dupré jeweils mit zahlreichen Werken aus prominenten Sammlungen vertreten. Auch im Ausland hatte er mehrfach ausgestellt: in der Wiener Weltausstellung 1873, der Münchener Internationalen Kunstausstellung 1879 und der Münchener Jubiläumsausstellung 1888.

Am 13. August 1894 wurde, vor Duprés Haus in L'Isle-Adam, das heute noch am Platz existente Monument für Dupré mit einer Büste von Laurent-Honoré Marqueste eingeweiht.

Nachlassauktionen: Paris, Georges Petit, 30.1.1890 (Katalog mit Vorwort des bekannten Journalisten und Freundes der Barbizon-Maler Paul Mantz; außer 137 Losen mit Werken Duprés [davon 50 Gemälde] wurden 31 Werke seiner Freunde Corot, Jean-Désiré-Gustave Courbet, Decamps, Honoré Daumier, Rousseau, Troyon u. a. veräußert; der Herzog von Aumale, wie sein Bruder, der Herzog von Orléans, Verehrer Duprés, erwarb Corots *Le concert champêtre* und Duprés *La rentrée à la ferme, soleil couchant* [beide Chantilly, Musée Condé]). **Schüler und Nachfolger:** Alexander P. Froloff, Louis Humbert, Marie Louise Kirschner, Henry Lachèvre, Jean Leblanc, Louis-Victor Le Gentil, Adolf Lier, Robert Mols, Mme Quantinet, Edmond A. Sain. **Sammlungen:** Duprés Werke sind international in den meisten bedeutenden Museen vertreten. Numerisch ragen Paris, Musée du Louvre/Musée d'Orsay mit 27 Werken und L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq mit 58 Werken heraus, u. a. *Portrait de l'artiste à son cheval*. Agen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle (*Paysage*); Amsterdam, Rijksmuseum (*Symphonie; La mer*); Amsterdam, Van Gogh Museum (*Hohlweg*); Angoulême, Musée d'Angoulême (*Vieille rue; Paysage à la mare*); Baltimore, Maryland Institute (*Windmühle*); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Chêne*); Beauvais, Musée de l'Oise (*Moulin et champs de blé*); Boston, Museum of Fine Arts (*Champs près de la mer*); Bremen, Kunsthalle Bremen (*Le soir sur la côte; Flusslandschaft*); Cardiff, National Museum Cardiff (*Paysage*); Chantilly, Musée Condé (*Le port de Saint-Nicolas; Soleil couchant*, 1889); Charleston (South Carolina Museum) (*Le berger au bord de la route*, wohl Aubrun, 359); Chicago, Art Institute (*La petite charrette; Sur la route* u. a.); Cincinnati, Cincinnati Art Museum (*Plateau de Bellecroix*); Cincinnati, Taft Museum of Art (*Landschaft mit Vieh* [Aubrun, 211]; *Landschaft mit trinkendem Vieh*); Den Haag, De Mesdag Collectie (7 Gemälde, darunter *Soleil couchant sur un marais*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (Sammlung Granville) (*Abattage des arbres*); Glasgow, Kelvingrove Art Gallery and Museum (*La pointe des dunes*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Le Moulin à*

vent); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Marine; Am Weiher*); Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (*Landschaft mit Teich und Bäumen*); Hartford, Wadsworth Atheneum Museum of Art (*La petite charrette*); Kairo, Musée Guézireh (*Le pêcheur*); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Le ruisseau*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Les trois chênes; Pleine mer*); Lille, Palais des Beaux-Arts; Lissabon, Museu Calouste Gulbenkian; Lissabon, Museu Nacional de Arte Antiga (*Paysage*); London, National Gallery (*La saulaie*); London, The Wallace Collection (*Pont sur la rivière de Fay*, 1838); Lourdes, Musée Pyrénéen (*Paysage pyrénéen*, Pastell); New York, Metropolitan Museum of Art (7 Gemälde); New York, The Frick Collection (*Der Fluss*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le cirque de Gavarni*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Landschaft mit Windmühle; Große Eiche; Wald von Compiègne; Marine* und zwei weitere Landschaftsbilder); Philadelphia, Pennsylvania Academy of the Fine Arts (*La Lande; Marine*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Les moulins à vent; Labreuvier; Paysage avec cours d'eau, Barque échouée, Marine, Paysage avec moutons; Porteuse de lait*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Rochester, Memorial Art Gallery at the University of Rochester (*Fischer*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Marine*); Sankt Petersburg, Eremitage (6 Gemälde); Sheffield, Museums Sheffield (*Coucher de soleil; Eine steife Brise*); Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer (*Forêt de Fontainebleau*); Stockholm, Nationalmuseum (*Bestiaux au bord d'une rivière en forêt*); Wuppertal, Von der Heydt-Museum (*Landschaft mit Bäumen*). **Lit.:** Katalog der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris 1890, 209 (Abb. eines Altersporträts von Dupré von Florian als Holzstich); Thieme-Becker X (1914), 175–177; *Jules Dupré*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie du Fleuve 21.11.–22.12.1973, hrsg. von Marie-Madeleine Aubrun, Paris 1973; Marie-Madeleine Aubrun, *Jules Dupré. 1811–1889. Catalogue raisonné de l'Œuvre peint, dessiné et gravé*, Paris 1974 (Werkverzeichnis mit Bibliographie); Miquel II (1975), 360–399; Bénézit IV (1976), 39–43 (Signaturen und Nachlassstempel); Michel Melot, *L'œuvre gravé de Boudin, Corot, Daubigny, Dupré...*, Paris 1978, 198–203; Michael Milkovich, *Jules Dupré*, Ausst.-Kat. Memphis (Tenn.), Dixon Galleries and Garden 9.9.–21.10.1979, Memphis 1979; Marie-Madeleine Aubrun, *Supplément au catalogue raisonné de l'Œuvre de Jules Dupré*, Paris 1982 (Nachtrag zum Werkverzeichnis); Rezension dazu: Nicholas Green, »Supplément au catalogue raisonné de l'œuvre de Jules Dupré«, in *The Burlington Magazine*, Februar 1984, Nr. 971, Vol. CXXVI, 94; Harnbourg 1985, 136; Hans-Peter Bühler, »Jules Dupré, Realist der Landschaft«, in *Weltkunst*, Heft 11, 1. Juni 1986, 1598–1602; *Jules Dupré*, Ausst.-Kat. L'Isle-Adam, Musée Louis Senlecq 20.5.–23.7.1989, hrsg. von Marie-Madeleine Aubrun, L'Isle-Adam 1989; AKL XXXI (2002), 78–80.

► Jules André; Charles-Louis Bedouet; Michel-Amédée Besnus; Auguste-Marie Boulard; Pierre Isidore Bureau; Nicolas-Louis Cabat; Henri-Joseph Celos; Octave Champeaux de la Boulaye; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Alexandre-Gabriel Decamps; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Léon-Victor Dupré; Marguerite Duprez; Jean-Antoine-Valentin Foulquier; Pierre-Eugène Grand sire; Léon Haakman; Louis-Victor Le Gentil; Louis-Marie Lemaire; Fernand de Lobel; Louis Marvy; René-Joseph Ménard; René-Nicolas Moreau; Charles-Marie-Bernard Palianti; Victor de Papeleu; Philippe-Alexandre Petit; Henri-André Pottier; Georges-Étienne Prieur; Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Eugène

Soyer; Ernest-Louis-Ferdinand-René Tener (Renet-Tener), Louis-François Thomas; Jean Tiniel; Constant Troyon; Pierre-François-Adolphe-Just Veillot.

Julien DUPRÉ

geb. 18. 3. 1851 Paris
gest. 16. 4. 1910 Paris

Julien Dupré war ein Neffe von Jules Dupré und Vater der Malerin Thérèse Cotard-Dupré. Er studierte bei Isidore Pils, Désiré-François Laugée und Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts. Bis 1881 malte er fast ausschließlich reine Landschaften, danach staffierte er seine Landschaften mit Rindern und hübschen jungen Hirtinnen, denen er einen bildbestimmenden Platz einräumte. Das Grün der Landschaft gestaltete er oft in hellen Grüntönen, den Mädchen gab er rote oder rosarote Kopftücher – ein attraktiver Eindruck ohne Stallgeruch. Die Bilder kamen beim Publikum an und viele fanden ihren Weg in die Vereinigten Staaten. Im Pariser Salon debütierte er 1876 mit *La moisson en Picardie* und stellte noch mehrmals in den folgenden Jahren aus. Dupré hatte auch vielfach im Ausland ausgestellt, u. a. 1895, 1897 und 1899 auf der Biennale in Venedig.



Julien Dupré, *Tarning the Hay*, 71 × 48 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 24. 3. 1998, 78)

Salons: 1879: *Le regain* (150 × 180 cm; ehrenvolle Erwähnung); 1880: *Faucheurs de Luzerne* (Medaille 3. Klasse); 1881: *La récolte des foin* (Medaille 2. Klasse); 1882: *Au pâturage* (eines seiner Hauptwerke, das in die Art Gallery der Washington University in St. Louis fand; eine zweite Fassung davon bewahrt das University of Kentucky Art Museum in Lexington). **Auszeichnungen:** 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 3. 1. 1892: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Boston, Museum of Fine Arts (*Füttern der Gänse*, 1881; *Heuernte*, 1892); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Dans la prairie*, ausgestellt im Salon 1881); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*La fenaison*); Cognac, Musée des Beaux-Arts (*Un moissonneur*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Vallée à Archelles*, 1894); Huntington, Huntington Museum of Art (*Der Schnitter*); Kōfu, Yamanashi Prefectural Museum of Art (*Nach der Ernte*); Le Mans, Musées du Mans (*Les lieux de gerbes*); Lexington, University of Kentucky Art Museum; Nagaoka, The Niigata Prefectural Museum of Modern Art (*Schafherde*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Le ballon*); Omaha (Nebraska), Joslyn Art Museum (*Rückkehr vom Feld*); Paris, Musée d'Orsay (*La vache blanche*; *Les faucheurs*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*La traité*); Paris, Présidence du Sénat (*La vache échappée*); Prag, Nationalgalerie (*La faneuse*); Reading, Reading Public Museum (*Le ballon*, 1886); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Un chemin à Mesnil*); Saint Louis, Art Gallery of Washington University (*Au pâturage*, ausgestellt im Salon 1882); San Francisco, Fine Arts Museum of San Francisco (*Melkzeit*); Villingen-Schwenningen, Städtische Galerie; Worcester (Massachusetts), Worcester Art Museum (*Die Heumacher*, 1886). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 177; Bénézit IV (1976), 43; Harambourg 1985, 136; A Gallery of Modern Art at Washington University in St. Louis, St. Louis 1994, 28; Schurr/Cabanne I (1996), 391 (Abb.); AKL XXXI (2002), 80 f.

► Jules Dupré

Léon-Victor DUPRÉ

geb. 18. 6. 1816 Limoges
gest. 1. 11. 1879 L'Isle-Adam

Léon-Victor Dupré war der jüngere Bruder von Jules Dupré und dessen Schüler. Oft unternahmen die Brüder gemeinsame Malausflüge, wie beispielsweise 1833 zusammen mit Constant Troyon und Jules André nach Tendu. Die Reisewege Duprés lassen sich anhand seiner Einlieferungen zum Pariser Salon zwischen 1837 und 1853 nachverfolgen. Er stellte bis 1878 aus.

Nach Jules Duprés endgültiger Niederlassung in L'Isle-Adam bevorzugte auch Léon-Victor Dupré das dortige Oisegebiet sowie den nahen Wald von Compiègne als Themenbereich. Stilistisch übernahm er das Vokabular seines Bruders, sorgte aber mit einer eigenen bukolischen Lyrik für andere Stimmungswerte. Insgesamt formulierte er weicher. Thematisch widmete er sich weitgehend dem Motiv der Rinder an einem Waldweiher. Tiere und Bäume spiegeln sich im Gewässer in vollendeter Harmonie. Die Stoffe durchdringen sich in flüchtiger Kontur.

DUPRÉ DE LA ROUSSIÈRE

Salons: 1837: *Pacage du Berry*; 1838: *Une Vanne à Touques*; 1840: *Vue prise au Fay (Indre)*; 1841: *Vue des bords de la Laurence (Haute Vienne)*; 1844: *Prairie en Normandie*; *Pacage du Limousin*; 1846: *Village du Berry*; *Bords de la Bouzanne*; 1849 (Medaille 3. Klasse): *Vue du Berry*, *Bords de l'Oise* (2 Bilder gleichen Themas); *Bords du Sauceron*; 1852: *Pacage du Berry*; *Rivière du Fay*; *Étang en Sologne*; 1853: *Vue du Saston, Dauphi-*



Léon-Victor Dupré, *Vaches à l'abreuvoir*, 1874, 27,5 × 21,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste

né; *Vue prise à l'Isle-Adam*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1860: *Ferme*; *Environs de l'Isle-Adam*; Wien, Wiener Weltausstellung, 1873: *Bords de la Bouzanne*; München, Münchener Internationale Kunstausstellung, 1883 (postum): *Paysage, le soir*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet; Amsterdam, Rijksmuseum; Baltimore, Baltimore Museum of Art; Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Vaches dans un paysage*); Beauvais, Musée de l'Oise (*Bord de mare avec jeune pâtres*); Boston, Museum of Fine Arts; Brest, Musée des Beaux-Arts (Étang); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie; Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Chartres, Musée des Beaux-Arts; Dole, Musée des Beaux-Arts (*La mare*; *Moulin auprès d'une mare*; *Paysage et pêcheur*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Marais*); Frankfurt am Main, Städelsches Museum (*Ebene mit Tümpel*); Honfleur, Musée Eugène Boudin (*La mare*); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*La mare avant l'orage*; *Paysage à la barque*); London, Victoria and Albert Museum (*Trinkende Kühe*, 1855); Montpellier, Musée Fabre (*Vaches au bord d'une mare*); München, Neue Pinakothek (*Paysage*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Animaux à l'abreuvoir*; *Environs de l'Isle-Adam*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer (*Le coucher de soleil*); Sankt Petersburg, Eremitage (*Paysage*). **Lit.:** Boetticher I.1 (1891), 257; Thieme-Becker X (1914), 179; Bénézit IV (1976), 43; Miquel II (1975) (im Artikel Jules Dupré); Harnbourg 1985, 136; Schurr/Cabanne I (1996), 391; AKL XXXI (2002), 82.

► Jules André; Étienne Cornellier; Constant Troyon

Émile DUPRÉ DE LA ROUSSIÈRE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Von Émile Dupré de la Roussière sind die Einlieferungen zum Pariser Salon von 1834, 1835 und 1841 bekannt – Ansichten von der Loire und vom Rhein. 1841 zeigte er *Vue de la tour d'Oudon – souvenir de la Loire*. 1834 hatte er auch im Salon in Cambrai ausgestellt. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 179; Bénézit IV (1976), 44; Harnbourg 1985, 136; AKL XXXI (2002), 83.

François-Joseph DUPRESSOIR

geb. 3.4.1800 Paris
gest. 6.3.1859 Paris

Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler wandte sich François-Joseph Dupressoir der Landschafts- und Marinemalerei zu, die er in Öl und Aquarell pflegte. Ab 1835 war er zumeist als lithografischer Zeichner tätig. Von 1834 bis 1840 weilte er in Edinburgh, von 1844 bis 1854 in Sankt Petersburg. Er stellte im Pariser Salon aus.



François-Joseph Dupressoir, *Araber mit ihren Kamelen an der Wasserstelle*, 31 × 45 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 12.2.1986, 197)

Salons: 1824: *Ruines de l'ancien château de Montfort-Amaury*; *Tour et ferme de Maurepas* (beides Aquarelle); 1827: *Vue du Dauphiné*; 1831: *Vue du pont de Flandre, sur le canal Saint-Denis*; *Vue prise à Mouthon, près Meaux*; *Vue prise au bas de Clignancourt*; 1834: *North Bridge à Edimbourg*; 1835: zwölf Lithografien *Vues de Aix-les-Bains*; 1836: *Site de l'Oisans* (Medaille 3. Klasse); 1838: *Promenades dans les Vosges*. **Sammlungen:** Douai, Musée de la Chartreuse (*Vue de Cronstadt*, 1854); Nérac, Château-Musée Henri IV (*Vue générale d'Edimbourg*, ausgestellt im Salon 1831); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Mise à l'eau d'un bateau de pêche par gros temps*); Paris, Bibliothèque nationale de France; Poitiers, Musée Sainte-Croix (*Paysage*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (neun Schlachtenbilder: *Bataille de Rethel*; *Siège de Stenay*; *Prise du Quesnoy*; *Prise de Cadaqués*; *Bataille de Senef*; *Prise de Burick*; *Prise de Hesel*; *Prise d'Ermerich*; *Prise de*

Schenck). Lit.: Thieme-Becker X (1914), 179 f.; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 44 f.; Harambourg 1985, 136 f. (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 392 (Abb.); AKL XXXI (2002), 84.

Alexandrine-Julie DUPREZ

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Alexandrine-Julie Duprez war eventuell die Tochter der 1806 geborenen Sängerin und Schauspielerin Alexandrine-Françoise Cosnard-Duperron, genannt Duprez.

Sie ist bekannt für diverse Ansichten von der Oise, die sie in den Pariser Salons ausgestellt hatte.

Salons: 1848: *Château de Méry*; Église d'Auvers - vue prise au-dessus du village; Église d'Auvers - vue prise des bords de l'Oise; 1849: *Vue de l'Isle-Adam, prise des hauteurs*; *Vue de l'Oise, prise du village de Mérielle*; *Vue d'une chaumière, prise du village de Valmondois*. Lit.: Bénézit IV (1976), 45; Harambourg 1985, 137.

Marguerite DUPREZ

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Marguerite Duprez war Schülerin von Jules-Édouard-Désiré Barbé und Jules Dupré. Sie ist bekannt für Landschaftsbilder und Stilleben, die sie im Pariser Salon ausgestellt hatte.

Salons: 1868: *Nature morte - la fontaine de cuivre*; *Bords du Sauceron - vue prise à Valmondois (Seine-et-Oise)*; 1869: *Lever de jour à Valmondois*; *Raisins du Midi - nature morte*; 1870: *Chemin sous bois, à Valmondois*; *Fleurs des champs*; 1872: *Fontaine de cuivre et fleurs*. Lit.: Bénézit IV (1976), 45; Harambourg 1985, 136.

► Jules-Édouard-Désiré Barbé; Jules Dupré

Étienne-Denis DUPUIS

geb. 1805 Levesville-la-Chenard (Eure-et-Loire)
gest. 16.9.1863 Paris

Étienne-Denis Dupuis lebte in Blois und malte vor allem Ansichten der Loire-Schlösser sowie einige Portäts. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1840: *Vue de la grande cour du château de Blois*; 1841: *Vue de la façade de l'église Saint-Nicolas et de l'observatoire de Marie de Médicis à Blois*; 1842: *Vue extérieure du château de Chambord*; 1843: *Vue extérieure du château de Chenonceau*. **Sammlungen:** Châteauneuf-sur-Loire, Musée de la Marine de Loire (*Château de Blois*, Lithografie nach einem Gemälde); Orléans, Musée des Beaux-Arts (5 Darstellungen der Loire-Schlösser Amboise, Blois, Chambord, Chenonceau, 1853). Lit.: Thieme-Becker X (1914), 182; Bénézit IV (1976), 45; AKL XXXI (2002), 90.

Louis DUPUY

siehe Eugène GALIEN-LALOUE

Paul-Michel DUPUY

geb. 24.(oder 26.)3.1869 Pau (Basses-Pyrénées)
gest. 2.11.1949 Paris

Paul-Michel Dupuy war Schüler von Léon Bonnat und Albert Maignan in Paris. Dupuy ist abgebildet auf einem monumentalen Triptychon von Henri-Achille Zo: *Bonnat et ses élèves basques et béarnais* im Musée Bonnat in Bayonne. Dupuy malte Gesellschaftsbilder und Landschaften sowie Porträts, Tiere und Blumen in realistisch-impressionistischem Stil, was ihm den Beinamen »Peintre de la vie et du mouvement« einbrachte. Häufig gemalt hatte er die Parks von Paris sowie den zoologischen Garten. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er seit 1899 war.



Paul-Michel Dupuy, *Le jardin des Tuileries*, 1914, 54,6 × 73,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23.5.1996, Nr. 368)

Salons: 1896: *Le bon Samaritain*; 1897: *Wotan et Erda dans Siegfried*; 1905: *Catalane au marché d'Arreau (Hautes-Pyrénées)*; 1921: *Sous le parasol - Villers-sur-mer*; *Sous les tentes à Biarritz*; *Soleil du soir à Biarritz*; 1924: *La famille S...*; *Concarneau, vieilles maisons*; *Une allée aux Tuileries*; 1925: *Portrait*. **Auszeichnungen:** 1901: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1902: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1913: Ritter der Ehrenlegion; 1923: Prix Henner. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry; Ottawa, National Gallery of Canada (*Pigeons, le Luxembourg*, 1910); Paris, Ministère de l'Agriculture (4 Dekorationsbilder: *Le blé*, 1907; *À la montagne*, 1908; *Les vendanges*; *Le printemps*, 1909); Paris, Musée d'Orsay (*La femme au chapeau bleu*; *La plage*); Paris, Palais du Sénat (*Le Luxembourg, soir d'automne*, ausgestellt im Salon 1902); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Bateliers au pont Henri IV*, ausgestellt im Salon 1904); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Les Elephants au Jardin de l'Acclimatation*, ausgestellt im Salon 1901; *Portrait de Mme Chinon et de son colley*, ausgestellt im Salon 1906); Reims, Musée des

DURAND

Beaux-Arts (*Le parterre du Luxembourg*, ausgestellt im Salon 1903); Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes; Saint-Etienne, Musée d'Art et d'Industrie; Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Les sœurs de la compassion*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Tête de vielle flamande*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 187; Bénézit IV (1976), 47; Schurr/Cabanne I (1996), 392; AKL XXXI (2002), 99.

André DURAND

geb. 5.5.1807 Amfreville-la-Mi-Voie (Seine-Maritime)
gest. 24.7. oder 10.8.1867 Rouen

André Durand war Schüler von Henri Langlois an der Kunstschule in Rouen. Zunächst war er als Zeichner und Lithograf in Rouen tätig, wo er die Monumente der Umgebung aufnahm. Veröffentlicht wurden diese Werke im *Journal de Rouen*. Einige davon wurden auch in der Pariser Zeitschrift *L'Artiste* gezeigt. Der russische Prinz Anatol Demidoff wurde auf ihn aufmerksam und konnte ihn als Begleiter für eine Russlandreise gewinnen. Durand schuf damals 100 Lithografien für das Album *Voyage pittoresque et archéologique en Russie* (1842). Wohl auf der Rückreise entstanden Darstellungen norddeutscher Städte wie Hamburg und Lübeck, die später, mit figürlichen Zufügungen von Auguste Raffet, als Lithografien erschienen. Ebenfalls für Demidoff zeichnete er 1850 Baudenkmäler in Belgien, danach Ansichten von Florenz, Prato und Siena. Außerdem sind Ansichten aus dem Bourbonnais, der Auvergne, dem Lyonnais und von Paris bekannt. Ein neues Themenfeld erschloss sich ihm während eines Aufenthaltes in Buenos Aires von 1857 bis 1861. Durand war von 1833 bis 1864 im Pariser Salon vertreten.

Salons: 1837: *La grande maison aux Andelys, démolie en 1820; L'escalier de la maison des écuycers à Chartres; Souvenir d'une sainte chapelle; Vue du carrefour de la parte Guillaume, à Chartres* (alles Zeichnungen); 1838: *L'ancien chenel d'Harfleur; Souvenir des Alpes françaises* (beides Zeichnungen); 1842: *Intérieur du Kremlin; Église du village, près Saint-Petersbourg* (beides Zeichnungen); 1855: *Tour des Halles, à Bruges; Hôtel de Ville de Louvain; Palais des princes évêques, à Liège; Église Saint-Jacques, à Liège*; 1864: *Façade de la cathédrale de Sieme (Toscane); Façade de la cathédrale de Prato, près Florence (Toscane)* (beides Zeichnungen). **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies; Caudebec-en-Caux, Musée Biochet-Bréchet (*Ruines de la Commanderie de Ste-Vaubourg près Rouen*, Lithografie); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Ancien charnier de Saint-Saveur à Rouen*, Zeichnung, 1838); Paris, Bibliothèque nationale de France; Versailles, Musée Lambinet (*Notre-Dame d'Alençon*, 1836). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 199; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 50; Harnbourg 1985, 137; Schurr/Cabanne I (1996), 393; AKL XXXI (2002), 133.

Francisque DURAND

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Francisque Durand war Landschaftsmaler in Paris. Seine Motive fand er bei Paris und im Norden Frankreichs. Im Pariser Salon hatte er zwischen 1834 und 1841 ausgestellt.

Salons: 1840: *Intérieur d'une cuisine, à Argenteuil; Vue prise en Artois; Vue prise en Normandie*; 1841: *Paysage, vue prise en Artois*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 200; Bénézit IV (1976), 51; Harnbourg 1985, 137; AKL XXXI (2002), 140.

Georges DURAND

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Durand war vorwiegend als Marinemaler in Paris tätig. Im Pariser Salon hatte er 1880 das Gemälde *Le pointe du Heurt à Villerville* ausgestellt.

Lit.: Bénézit IV (1976), 51; Harnbourg 1985, 137.

Jean-Baptiste Henri DURAND-BRAGER

geb. 21.5.1814 Dol (heute Dole-de-Bretagne, Ille-et-Vilaine)
gest. 25.4.1879 Paris

Nach weiten Seereisen zurück in Paris, wurde Jean-Baptiste Henri Durand-Brager Schüler von Jean-Antoine-Théodore Gudin und von Louis-Eugène-Gabriel Isabey. 1840 hatte er sein Debüt im Pariser Salon. Ebenfalls 1840 nahm er an der Expedition zur Rückführung der Gebeine Napoléons nach Paris teil und fertigte darüber ein bebildertes Dokumentationswerk. Dies fand die Gunst der Familie Bonaparte und noch in späteren Jahren durfte er Napoléon III auf Staatsreisen in die Normandie und Bretagne begleiten. Viele Reisen unternahm er in ganz Europa, er bereiste aber auch Afrika (Algerien, Senegal und die afrikanischen Küsten) und Südamerika (Brasilien, Argentinien). Er berichtete in vielen seiner Bilder vom Krimkrieg. Für den russischen Zaren malte er das großformatige Gemälde *Le combat de Sinope*, für den Kaiser von Österreich schuf er 1856 das Panorama *Bataille de Lissa*. Für Versailles fertigte er 20 Schlachtenbilder unter dem Titel *Siège de Sébastopol*, darunter *Le deuxième combat entre les batteries japonaises et les escadres alliées* (1869). Mehrere lithografische Werke mit Marineszenen stammen von seiner Hand, darunter *La Marine française* und *La Marine de commerce*.

Salons: 1840: *Bombardement d'Alger, par Duquesne (juin 1683); Le brick 'Le laurier...' engagé par un coup de vent dans le golfe du Mexique*, 1839; 1857: *Panorama des Krimkriegs*; 1859: *Entrée du port de Marseille ...; La frégate 'L'Africaine'...* **Auszeichnungen:**

1844: Medaille 3. Klasse für Marinemalerei; 25.4.1844: Ritter der Ehrenlegion; 16.6.1865: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Le port de Constantinople*, Zeichnung); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Combat de la frégate de Bordeaux 'Le Niemen' contre les frégates anglaises 'L'Améthyste'; 'L'Aréthuse'*, 1844; *Combat du Corsaire français 'La Dame-Ambert' contre la frégate anglaise 'Lily'*, 1846); Bremerhaven, Kunsthalle (*Fregatte vor der afrikanischen Küste*, Tempera); Buenos Aires, Museo Histórico Nacional (*Vista de Montevideo*, 1841; *Fuerte de Buenos Aires em 1840; Combate naval de 24 de mayo de 1841, frente a Montevideo*);



Jean-Baptiste Henri Durand-Brager, *Marine*, 37 × 63 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.10.1989, Nr. 74)

Coventry, Herbert Art Gallery and Museum; Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*Meeresstrand*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Grand navire échoué à marée basse*, 8 Werke); Montevideo, Museo Histórico Nacional (*Nave de guerra Sarda en Montevideo*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'Eupatoria (Crimée) ...*); Paris, Bibliothèque nationale de France; Paris, Musée de la Marine; Pétrópolis, Museu Imperial; Rueil-Malmaison, Musée national des châteaux de Malmaison et Bois-Préau (*La 'Belle-Poule' en rade de Jamestown*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Siège de Sébastopol*, 20 Gemälde). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 205 f.; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 53; Harambourg 1985, 137 (Abb.); Schurr/Cabanne I (1996), 394; AKL XXXI (2002), 154.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Auguste-Antoine DURANDEAU

geb. 30.7.1854 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Antoine Durandea war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts, von Pierre-Victor Galland sowie von den Landschaftsmalern Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau und Paul-Armand-François Beauvais. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1886 wurde, hatte er folgende Werke ausgestellt: 1885 *Le soir*; 1889 zwei Porträts.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 205 f.; Bénézit IV (1976), 54.

► Paul-Armand-François Beauvais; Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

Joseph DUROND

geb. 18.9.1816 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Durond war Schüler von (Louis?) Courtin. Er war zumeist als Reproduktionsstecher tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1848: Radierungen nach Vorlagen von Amable Ravoisié für das Werk *Exploration scientifique en Algérie*; 1849: eine weitere Radierung für dasselbe Werk: *Vue générale d'Announa, cité romaine d'Algérie*; 1855: *Château d'Amboise*, Radierung nach François-Louis Français. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 221; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 63; Harambourg 1985, 137; AKL XXXI (2002), 216.

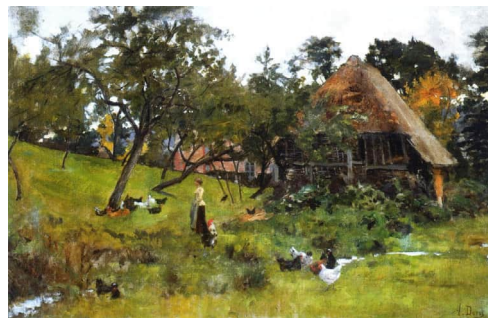
► François-Louis Français

Jean-Baptiste Auguste DURST

geb. 7.7.1842 Neuilly (heute Neuilly-sur-Seine, Hauts-de-Seine)

gest. 1930 Puteaux (Hauts-de-Seine)

Im Alter von 24 Jahren entschied sich Jean-Baptiste Auguste Durst für die Malerei und wurde Schüler von Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Léon Bonnat in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er wurde, stellte er von 1868 bis 1889 aus. Zunächst zeigte er Porträts und Stillleben, später Landschaften und in seiner Spätzeit meist Gehöfte und Blumenwiesen, die er mit Hühnern in der Art von Jean-Alexandre Defaux belebte. Viele dieser Bilder entstanden bei Saint-Vaast in der Normandie, wo die Familie Durst einen Landsitz



Jean-Baptiste Auguste Durst, *Paysage aux poules*, 82 × 57,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 6.5.1999, 173)

hatte. Stilistisch näherte er sich immer mehr dem Impressionismus, vollends nachdem er 1890 der Société Nationale des Beaux-Arts beigetreten war. Bereits in der ersten Ausstellung dieser Gruppe 1890 war er mit 9 Exponaten vertreten, mit Reisebildern von der Gironde (*Moulin du Mayne*), von Jersey (*Vallée des Vaux*),

DUSAUSSAY

von Gréville-La Hague (*Temps de pluie*). 1899 zeigte er 6 Gemälde, darunter *Temps de pluie, route de Dieppe Saint-Vaast* und *Troupeau de dindons dans le champs*.

Während der Pariser Kommune 1871 hatte sich Durst für ein neues Regime engagiert, musste dann aber nach Scheitern der Bewegung, wie viele Künstler, nach England fliehen. Bald schon begnadigt, war er bereits 1872 wieder in Paris, wo er im Salon ein Porträt ausstellte. Auch im Ausland stellte Durst aus: 1883 in der Weltausstellung in Glasgow, 1885 in der Weltausstellung in Antwerpen, 1888 und 1898 im Salon in Antwerpen und 1900 in der Kunstausstellung in Berlin.

Auszeichnungen: 1882: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1884: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 22.7.1902: Ritter der Ehrenlegion.
Sammlungen: Antwerpen (*Liegendes Modell*); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Paysage aux poules*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Paysage aux poules*, 1882); Puteaux, Rathaus (*Portrait Roque de Fillol (Maire de Puteaux)*; *Château de Puteaux*); ehemals Toulouse, Musée des Augustins (*Neige d'automne*, Kriegsverlust 1944); Tours, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 222; Bénézit IV (1976), 65; AKL XXXI (2002), 225 f.

► Jean-Alexandre Defaux; Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Arsène DUSAUSSAY

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Arsène Dusaussay ist wohl ein Sohn des Malers Jules-Louis Dusaussay. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1869: *Fumée du soir*; *Fleurs*; 1870: *Une nuit d'hiver - incendie*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 226; Bénézit IV (1976), 67; AKL XXXI (2002), 242 (im Artikel Jules-Louis Dusaussay).

► Jules-Louis Dusaussay

Jules-Louis DUSAUSSAY

geb. 25.9.1828 Troyes

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Louis Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Louis Cabat. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon von 1857 bis 1877 Stimmungsbilder aus. Er ist wohl der Vater von Arsène und Maurice Dusaussay.

Salons: 1857: *Saint-Martin d'Uriage (Dauphiné) - effet de soleil couchant*; *Saint-Julien (Champagne) - effet de lune*; 1859: *L'étoile du berger*; *La chute des feuilles*; 1864: *Le chêne et le roseau*; *Vapeurs du soir*; 1865: *Brume du matin*; *Vapeurs du soir*; 1868: *Les grèves de la Seine*; *À l'herbe - le matin*; 1869: *Quand les feuilles tombent*; 1870: *Nuit d'été - paysage*; *Soleil après l'orage - paysage*; 1875: *Le parc à moutons*; 1876: *Temps orageux*. **Sammlungen:** Troyes, Musées de Troyes (*Un soir d'automne*; *Le matin*; *Paysage - effet de nuit*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 226; Bénézit IV (1976), 67; Harambourg 1985, 138 (Abb.); AKL XXXI (2002), 241 f.

► Nicolas-Louis Cabat; Arsène Dusaussay; Maurice Dusaussay

Maurice DUSAUSSAY

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Troyes

Sterbedatum und -ort unbekannt

Maurice Dusaussay war wohl Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Jules-Louis Dusaussay. Er lebte in Paris und stellte im Pariser Salon von 1864 *Brouillard du matin* aus.

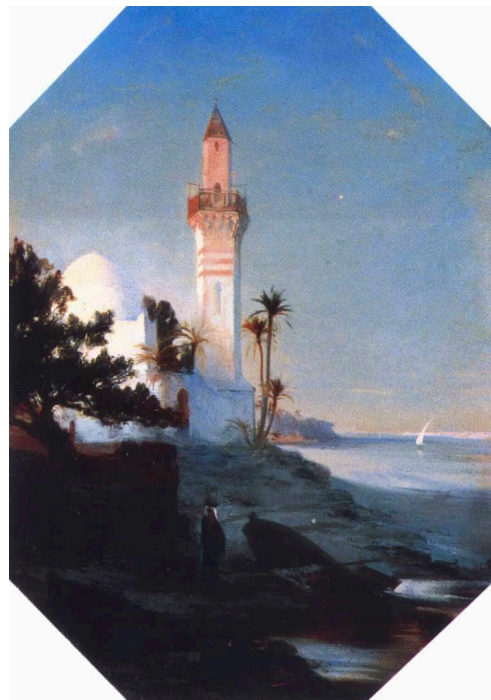
Lit.: Thieme-Becker X (1914), 226; Bénézit IV (1976), 67; Harambourg 1985, 138; AKL XXXI (2002), 242 (im Artikel Jules-Louis Dusaussay).

Louis-Didier-Georges DUSEIGNEUR

geb. 6.12.1841 Lyon

gest. 8.5.1906 Paris

Louis-Didier-Georges Duseigneur war von 1859 bis 1860 Schüler von Jean-Baptiste Danguin und Victor Vibert an der École des Beaux-Arts in Lyon. Anschließend studierte er an der Pariser École des Beaux-Arts bei Charles Gleyre und Adolphe Yvon. Seit 1865 war er auch als Radierer tätig. Seine Blätter – meist Genremotive – wurden bei Alfred Cadart in Paris verlegt. Von seinem Militärdienst im Deutsch-Französischen



Louis-Didier-Georges Duseigneur, *Minaret au bord du Nil*, 1862, 95 × 67 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 14.6.2002, 199)

Krieg existieren zwei Blätter unter dem Titel *Souvenir d'ambulance*. Duseigneur war auch als Karikaturist tätig. In die Zeit um 1867 fällt eine Ägyptenreise. Im Pariser Salon debütierte er 1865 mit *Retour des champs*; 1867 folgte *Un moulin à Caire*. Im Salon von Lyon sah man von 1867 bis 1872 Landschaften aus Ägypten in Öl, Aquarell und als Zeichnung, auch Genrebilder wie *Boutique à Tunis*.

Ab 1890 war er in Paris ansässig. Duseigneur gehörte der romantisch-naturalistischen Schule der französischen Landschaftsmalerei an.

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 227; Janine Bailly-Herzberg, *Nouvelles de l'estampe*, Nr. 9, Mai-Juni 1973, 15–17; Bénézit IV (1976), 67; Harambourg 1985, 138; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 299; AKL XXXI (2002), 247.

Claude-Antoine DUSSORT

geb. 8.4.1855 Dagneux (Ain)

gest. 11.3.1922 Dagneux (Ain)

Claudius Dussort genannt. Dussort war 1872 Schüler von Jean-Marie Reignier an der École des Beaux-Arts in Lyon. Seit 1879 stellte er im dortigen Salon Landschaften und Stilleben in Öl, Gouache und Aquarell aus, zum Beispiel 1894 *Roses*. Wie viele Maler in Lyon war er auch als Entwurfzeichner für Stoffe tätig.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 231; Bénézit IV (1976), 68; Harambourg 1985, 138; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 186; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 299; AKL XXXI (2002), 262.

Benjamin DUSTON

geb. 1808 Toulouse

gest. 1876 Lavaur

Benjamin Duston war Schüler von Carl von Steuben an der Pariser École des Beaux-Arts sowie bei dem Landschaftsmaler Charles Rémond in Paris. Er lebte auf Schloss Mirabel-Laval. Ab 1843 hatte er einen längeren Rom-Aufenthalt. Er stellte im Pariser Salon aus. Seine Kontaktadresse in Paris war, laut Salonkatalog von 1853, bei dem Landschaftsmaler Paul-Dominique Gourlier – wohl ein Malerfreund. Die im Salonkatalog von 1869 angegebene Kontaktadresse war der Kunsthändler Carpentier, 8, Boulevard Montmartre. 1869 hatte er auch im Salon der Union Artistique seiner Vaterstadt Toulouse ausgestellt.

Salons: 1843: *Site de Papigno (Italie) – paysage*; 1848: *Souvenir du lac de Nemi*; *Campagne de Rome (la fabrique du Poussin)*; *Le retour des troupeaux*, *campagne de Rome*; 1852: *Campagne de Rome – paysage*; 1853: *Intérieur de bois* (Kohlezeichnung); *Campagne de Rome* (Kohlezeichnung); 1855: *Intérieur de forêt*; *Souvenir du parc de l'Araccia*; 1869: *Campagne romaine*; *Les bords de la Dordogne*. **Sammlungen:** Lavaur, Musée du Pays Vaurais (2 Gemälde); Toulouse, Musée Paul Dupuy (2 Zeichnungen);

Toulouse, Musée des Augustins (*Souvenir du lac d'Albano*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 231; Bénézit IV (1976), 69; Harambourg 1985, 138 (Abb.); AKL XXXI (2002), 265; briefliche Mitteilung von Mme Christelle Molinié-Sallet (29.7.2005); Musée Midi-Pyrénées. L'Encyclopédie, URL: <https://musees-occitane.fr/artiste/benjamin-duston/> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Paul-Dominique Gourlier

Louis DUTASTA

geb. 24.3.1851 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Dutasta bildete sich zum Landschaftsmaler bei Amédée Baudit in Bordeaux. 1872 hatte er in seiner Vaterstadt Bordeaux erstmals ausgestellt. Dann war er Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 1.5.1877) sowie bei dem Landschaftsmaler Henri-Joseph Harpignies. Er stellte im Pariser Salon aus. Um 1900 hielt er sich in Crozant im Creuse-Gebiet auf, wo sein Freund Henri Charrier wohnte. Stilistisch steht er dem Spätwerk Harpignies' nahe.



Louis Dutasta, *Landschaft mit Mühle*, 1889, 74 × 59 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Koller, Varia 169, 21.6.1996, 1052)

Salons: 1878: *Le soir, dans les Gorges de Châtelois*; 1879: *Souvenir des Pyrénées, effet de soir*; 1880: *Lisière de bois – soir*; 1882: *Vieux chêne*; 1887: *Bords de l'Aumance (Allier) – effet du soir*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 232; Bénézit IV (1976), 69; Harambourg 1985, 138; Rameix 1991, 54; Bénézit IV (1999), 926; AKL XXXI (2002), 267.

► Jean-Léon Gérôme; Henri-Joseph Harpignies

DUTILLEUX

Henri-Joseph-Constant DUTILLEUX

geb. 5.10.1807 Douai

gest. 21.10.1865 Paris

Frühzeitig verwaist, wuchs Henri-Joseph-Constant Dutilleux bei seinem Vetter in Douai auf, wo er das Collège Royal besuchte. Nach dem Schulabschluss 1825 führt ihn sein späterer Schwiegervater Félix Robaut, ein Zeichenlehrer und Lithograf, in die grafischen Künste ein. 1826 findet er bei einem Drucker in Paris eine Anstellung. Angeregt durch seine Besuche des Louvre und des Musée du Luxembourg, entschließt er sich für eine künstlerische Laufbahn und tritt in Louis Hersents Lehratelier an der Pariser École des Beaux-Arts ein. 1827 lernt er Eugène Delacroix kennen, mit dem er sich anfreundet. 1828 erhält er erstmals eine Würdigung: eine Bronzemedaille im Salon von Cambrai für ein Diorama, das er gemeinsam mit Robaut ausgeführt hatte. 1829 und 1830 war er häufig im Louvre zum Kopieren von Gemälden von Rembrandt und den alten Holländern. 1830 eröffnete er in Arras ein eigenes Malatelier, dem er 1836 noch eine Lithografiedruckanstalt und ein Geschäft für Kunstgegenstände und Devotionalien angliederte. Auch als Kirchenmaler und Restaurator war er in Arras tätig. 1841 lernte er in Antwerpen die Kunst von Peter Paul Rubens kennen.

1847 wurde ein Schlüsseljahr in Dutilleux' Leben. Er entdeckte im Pariser Salon von 1847 die Kunst von Jean-Baptiste Camille Corot, erwarb spontan eine *Landschaft bei Ville-d'Avray* und lud Corot nach Arras ein. Corot folgte der Einladung 1851 und schlug einen weiteren gemeinsamen Malausflug in den Wald von Fontainebleau vor. Dutilleux änderte sein Interessengebiet, gab die religiöse Malerei und das Porträtieren auf, um sich ausschließlich der Landschaftsmalerei in der Art seines großen Vorbilds zu widmen. Die Akademie in Arras ernannte ihn 1854 zu ihrem Mitglied. Corot war häufig zu Besuch in Arras, lernte dort auch die Kunst des Cliché verre, der Glasradierung, kennen. 1854 machten Corot und Dutilleux eine gemeinsame Reise nach Rotterdam, Den Haag und Amsterdam. Dutilleux besuchte danach noch Lüttich und Antwerpen. Bereits seit 1855 spielte er mit dem Gedanken, zu den Freunden Corot und Delacroix nach Paris umzuziehen, ein Plan, den er 1860 in die Tat umsetzte. Zunächst einmal verbrachten er und einige seiner Schüler aus Arras 1855 einen Teil des Sommers in Barbizon. 1857 unternahm er gemeinsam mit seinem Schüler und Schwiegersohn Charles-Paul-Étienne Desavary einen Malaufenthalt an der Küste in Dünkirchen. Im selben Jahr gründete er in Arras die Gesellschaft der Kunstfreunde (Société artesienne des Amis des Arts), zu deren Ehrenpräsidenten Delacroix, Corot und Antoine-Louis Barye und zu deren Ehrenmitgliedern Paul Huet, Jean-François Millet, Narcisse-Virgile Diaz

de la Peña und Jules-Achille Noël ernannt wurden. Im Januar 1860 übergab Dutilleux seinem Schwiegersohn Desavary Atelier und Druckerei in Arras und ließ sich am 20. des Monats in der Pariser Rue Saint-Georges Nr. 58 nieder. Sehr häufig war er nun im Wald von Barbizon anzutreffen, oft in Gesellschaft der Freunde Barye und Huet. Von Paris aus unternahm er noch Reisen nach Tréport (1864, und 1865 gemeinsam mit Corot) und 1864 in die Schweiz mit den Stationen Basel, Luzern, Chamonix und Genf.

Dutilleux war ein solider Porträtist (Bildnis *Corot*, Arras, Musée des Beaux-Arts) und ein feinsinniger Landschaftsmaler, der, seelenverwandt mit Corot, in dessen Ausdrucksweise gestaltete.

Im Pariser Salon hatte er erstmals 1834 ausgestellt, dann ab 1849 sehr häufig: 1850, 1852, 1853, 1857, 1859, 1861, 1864, 1865.

Für das Kunstleben der Stadt Arras und die von ihm gegründete Schule von Arras war er über Jahrzehnte die tragende Persönlichkeit. Das Musée des Beaux-Arts in Arras besitzt 41 Werke von Dutilleux. 1965 und 1993 veranstaltete die Stadt Arras Gedächtnisausstellungen. **Auszeichnungen:** 1860: Bronzemedaille in Rouen; 1861: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; Vermeil-Medaille in der Société des Antiquaires de Picardie; 1862: Silbermedaille in Rouen. **Nachlassversteigerung:** 1874 (Katalog von Alfred Robaut). **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Souvenir de la Messe; Paysage; Bord de marais; Adam et Eve; Descent de Croix; Soleil couchant; Sous-bois; Le cardinal de la Tour d'Auvergne sur son lit de mort*, 1851; *Gorges d'Apremont; Paysage; Roches; Prairie; Le maréchal Niel; Le Tonnelier; Ses élèves; Nu; Portrait de Madame Ildephonse Desjardins; Autoportrait; Le Charlemagne; Nature morte; Devant l'auberge; Sous-bois; Le Tréport; Portrait de Corot u. a. sowie Zeichnungen und Glasklischees*); Amiens, Musée de Picardie (*La Madeleine*); Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Paysage sur fond de montagne; Femme ramassant du bois en forêt*, 1851; *Chênes de roches*); Château-Gontier, Musée d'Art et d'Histoire; Douai, Musée de la Chartreuse (*Vue des environs d'Arras; Portrait de fillette en robe rouge*, 1842; *Portrait de Madame Bacouel-Mérait; Vue du Tréport; Tête de vieillard; Portrait de Pierre Dutilleux*, 1854, und weitere); Hazebrouk, Musée municipal; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage; Saint-Jérôme; Saint-Sebastien; Effet du soir; Effet du matin; Un chemin creux; Portrait de Pierre Dutilleux, fils de l'artiste; Nature morte au canard; Paysage (étude); Le port de Dunkerque, marée basse*; 2 weitere Landschaften; *Métairie dans la forêt de Fontainebleau; Souvenir de Hollande* sowie Zeichnungen); Paris, Musée du Louvre (*L'enfant au papillon*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Sammlung von Zeichnungen); Montpellier, Musée Fabre (*Le chenal de Gravelines*, 1862; *Paysager de rivière*); Quimper, Musée des Beaux-Arts; Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy; Tournai, Musée des Beaux-Arts (*Bacchante*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage de campagne; Clairière dans une forêt* und zwei Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker VIII (1913), 234 f.; Bénézit III (1976), 70 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 138; Marchal/Wintrebret 1987, 123-127; Marie-Paule Botte, Olivier Zeder, *Constant Dutilleux. 1807-1865. Peintures-dessins*, Ausst.-Kat. Arras, Musée des Beaux-Arts 13.12.1992-15.3.1993, Douai,

Musée municipal 13. 12. 1992–15. 3. 1993, Douai 1992; Ghislaine Deleau, Corinne Cesano, Thierry Demaubus, *Les peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 18 (Abb.), 25 (Abb.), 27 (Abb.), 136; Schurr/Cabanne I (1996), 396 (Abb.); AKL XXXI (2002), 278–280; Claude Richebé, *Constant Dutilleux, 1807–1865*, Arras 2003.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-Paul-Étienne Desavary; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Paul Huet; Jean-François Millet; Jules-Achille Noël

Paul DUTREICH

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Salonkatalog von 1849 lautet der Name Dutreich, bei Bénézit und Harambourg Dutrech. Dutreich lebte in Paris. Im Pariser Salon hatte er 1849 und 1850 ausgestellt, zum Beispiel 1849 *Vue du château de Chillon, au fond du lac de Genève* und *Vue du lac de Côme (Lombardie)*.

Lit.: Bénézit IV (1976), 71; Harambourg 1985, 138.

Henri-Adolphe DUTZSCHOLD

geb. 4. 1. 1841 Paris
gest. 1891

Henri-Adolphe Dutzschold war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie der Landschaftsmaler Alexandre-René Véron und Henri-Joseph Harpignies. Im Pariser Salon war er ab 1868 vertreten, mit Landschaftsbildern von der Umgebung von Paris, der Bretagne und Normandie, der Loire, der Provence, von Savoyen und der Schweiz. Er malte auch einige Genrebilder. Stilistisch folgte er seinen Lehrern Véron und Harpignies sowie Charles-François Daubigny.

Salons: 1868: *Les bords de la Madelon, à Romainville; La mare aux corbeaux, à Romainville; 1869 La petite porte – souvenir de Vanves; Feux de nuit sur les trains de bois – la Seine près de Melun;* 1870: *Pâturages entre Dives et Cabourg; Basse-cour et puits, à Osny;* 1872: *Une inondation – bords de la Loire; Le ruisseau, à la Maison-Blanche, près Melun;* 1875: *Les lavoirs de Pont-Aven (Finistère); L'Aven, au dessus de Pont-Aven;* 1879: *Le fort Saint-André, à Villeneuve-lès-Avignon; Belle-Rive, sur le lac de Genève;* 1880: *Ruines romaines entre Arles et Martigues; Une rue à Villeneuve-lès-Avignon;* 1882: *La Marne* (Medaille 3. Klasse); 1884: *La Marne entre Champigny et la Varenne-Saint-Hilaire;* 1888: *Au pied de la butte de Châtillon – une carrière; Du plateau de Châtillon – les plaines de la Beauce;* 1890: *Environs de Honfleur (Calvados); Cachan-la-Ville. Sammlungen:* Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Paysage à Cachan-la-Ville*); Arras, Musée des Beaux-Arts (*La butte de Châtillon*); Barbizon, L'Atelier de Jean-François Millet; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Près de Bagneux*, 1880); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Villeneuve-lez-Avignon*); Cahors, Musée des Beaux-Arts (*La Bièvre à Gentilly*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Paysage*); Dieppe, Château-Musée (*Paysage*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Suzy – Bonneuil*). Lit.: Bellier-Auvray I (1882) und

Supplément; Thieme-Becker X (1914), 237; Bénézit IV (1976), 72; Harambourg 1985, 138 f.; Schurr/Cabanne I (1996), 396; Bénézit IV (1999), 930; AKL XXXI (2002), 296.

► Charles-François Daubigny; Jean-Léon Gérôme; Henri-Joseph Harpignies; Alexandre-René Véron

Charles DUVAL

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Duval war Schüler von Paul Delaroche in Paris, wo er lebte. Er malte Landschaftsbilder in Öl und Aquarell. Im Pariser Salon debütierte er 1880.

Lit.: Bénézit IV (1976), 72; Harambourg 1985, 139.

Léon DUVAL-GOZLAN

geb. 7. 4. 1853 Paris
gest. 1941 Kerhostin (Halbinsel Quiberon)

Léon Duval-Gozlan war der Enkel des Romanschriftstellers Léon Gozlan. Er war Schüler von Alexandre Cabanel an der École des Beaux-Arts in Paris. Ein weiterer Lehrer war der Landschaftsmaler Paul-Louis-Aimé Japy, der ihm die Kunst Jean-Baptiste Camille Corots nahebrachte. Seine Themen fand er in der Bretagne (Morbihan), der Normandie, an den Ufern der



Léon Duval-Gozlan, *Flusslandschaft*, 23,5 × 32,3 cm, Privatbesitz

Sarthe, der Oise und auch an der Dordogne oder am Mittelmeer. In seinem Werk nach der Jahrhundertwende finden sich Einwirkungen des Impressionismus, gelegentlich sogar des Symbolismus und manche fauvistische Einsprengsel (er war befreundet mit Henri Matisse, Charles Camoin und Henri-Charles Manguin), deren Einfluss jedoch den seiner Kunst zugrundeliegenden Realismus nicht überlagern konnte. Im Pariser Salon stellte er von 1878 bis 1890 aus. 1899 debütierte er in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts mit *Une rue à Cagnes* und stellte dort noch bis

DUVANEL

1903 aus. Im Salon der Artistes Indépendants zeigte er seine Werke von 1898 bis 1910. Die Galerie Henry Graves in Paris veranstaltete im Dezember 1906 eine Kollektivausstellung, u. a. mit Gemälden, Federskizzen und Aquarellen von Duval-Gozlan.

Salons: 1879: *Coup de bois; Ferme à Dauboeuf (Calvados)*; 1882: *Le port de Pont-Aven (Finistère)*; 1885: *Environs de Honfleur; Le soir*; 1888: *Source, près de Pont-Aven – fin mai*; 1890: *La Seine au Goulet, près Vernon*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le soir*).

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 243; Georges Turpin, *Léon Duval-Gozlan*, Paris 1952; IFF VII, 1954; *Léon Duval-Gozlan*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Vendôme, Paris 1973; Bénézit IV (1976), 74; Harambourg 1985, 139; Schurr/Cabanne I (1996), 397, 398 (Abb.); AKL XXXI (2002), 309 f.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Paul-Louis-Aimé Japy

Jules-Jean-Aristide DUVANEL

geb. 21.10.1844 Nantes

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Jean-Aristide Duvanel war Schüler des Kirchenmalers François Grellet. Im Pariser Salon debütierte er 1880 mit der Zeichnung *Souvenir d'Auvergne*. 1884 sah man *La vallée de la Bièvre – près l'Hay*. Danach zeigte er noch einige Ansichten von Paris, der Seine, der Marne und der Auvergne. 1881 war er auch im Salon von Tours mit einem Gemälde vertreten: *Le Bas-Meurdon*. Seit 1909 stellte er bei den Indépendants aus.

Lit.: Thieme-Becker X (1914), 244; Bénézit IV (1976), 74; Harambourg 1985, 139; AKL XXXI (2002), 312.

Léon DUVAUCHEL

geb. 19.4.1848 Paris

gest. 1902 Paris

Léon Duvauchel war Dichter, Maler und Zeichner. Er war Schüler von Auguste Allongé in Paris und hauptsächlich als Zeichner tätig. 1890 ließ er sich in der Picardie, in Saint-Jean-aux-Bois, nieder, wo er viele Motive des Waldes von Compiègne in Wort und Bild verewigte. Sein Ausstellungsforum war die Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir, wo er 1886 die Kohlezeichnungen *Une auberge en forêt* und *Le val des Eluats (Oise)* zeigte. 1892 sah man weitere Zeichnungen mit Motiven von der Somme und vom Wald von Compiègne.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1886 und 1892; Robert Labille, *Léon Duvauchel 1848-1902, le poète de la forêt de Compiègne*, hrsg. von der Association La mémoire de Saint-Jean-aux-Bois, Saint-Jean-aux-Bois 2008.

► Auguste Allongé

Ernest DUVERGIER

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Duvergier war Schüler von Marie-Anatole-Gaston Roulet in Paris. Er stellte im Pariser Salon aus: 1888 *Le pied du Roc, à Granville (Manche)*; 1889 *Environs de Granville* (Aquarell).

► Marie-Anatole-Gaston Roulet

Henri DUVIEUX

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Duvieux war Schüler des Orientalmalers Prosper-Georges-Antoine Marilhat in Paris sowie stark beeinflusst von Félix-François-Georges-Philibert Ziem. Er spezialisierte sich auf Ansichten von Venedig und Konstantinopel, die er mit starken



Henri Duvieux, *Vue d'Istanbul*, 45 × 32 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 20.10.2005, 101)

farblichen Reizen ausstattete. Sein Spätwerk zeichnet sich durch luminose Effekte in Orange und Rosa aus. Eine ausgeprägte Horizontalgliederung charakterisiert diese Werke. Eines seiner frühen, noch an Marilhat erinnernden Gemälde ist *Koubba*

en Afrique du Nord von 1856. Er debütierte im Pariser Salon von 1844 mit *Paysage – effet du soir*.

Salons: 1880: *Vue de Constantinople; Vue de Venise*; 1882: *Campement arabe*. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Place Saint-Marc à Venise; Jardin publique, à Venise*); Château-Thierry, Musée du Trésor de l'Hôtel-Dieu (*Mosquée sur les bords du Danube*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Constantinople*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Venise*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 248; Bénézit IV (1976), 76; Harnbourg 1985, 139; Aukt.-Kat. Étude Gros & Delettrez Paris vom 20.11.2000, Nr. 76; AKL XXXI (2002), 322.

► Prosper-Georges-Antoine Marilhat; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Paul-Georges-Marie-Joseph DUVILLIER

geb. 13.3.1853 Tourcoing

gest. 11.5.1926

Paul-Georges-Marie-Joseph Duvillier absolvierte eine Militärlaufbahn, in der Freizeit war er Maler. Er

war Schüler von Henry-Léon Jacquet (geb. 1856) und Paul-Michel Dupuy. Er lebte in Tourcoing und malte hauptsächlich Marinen. 1889 debütierte er im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, mit dem Gemälde *Bateaux de pêche de Heyst (Belgique)* und stellte anschließend noch mehrfach Ansichten von der belgischen Küste aus: 1907 *Vent d'ouest – marine*; 1908 *Tempête au large* (Cat. ill., 39); 1920 *Après l'orage (Zee-Bruges)*; 1925 *La nuée*.

Auszeichnungen: 30.5.1906: Ritter der Ehrenlegion (als Militär); 1910: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 249; Bénézit IV (1976), 77; Harnbourg 1985, 139; AKL XXXI (2002), 323.

► Paul-Michel Dupuy

E

Louis-Lucien d'EAUBONNE

geb. 1834 Boulogne (heute Boulogne-Billancourt, Hauts-de-Seine)
gest. 17.3.1894 Paris

Louis-Lucien d'Eaubonne war Schüler von Camille Corot. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1868 meist Landschaften aus der Umgebung von Paris und der Normandie aus. Ab 1877 zeigte er dort auch mit Landschaften dekorierte Fayencen, beispielsweise 1887 mit der Darstellung der Inseln im Altarm der Seine bei Billancourt. Als Landschaftsmaler hat er mit dem Atelier Félix Optat Milet und der Manufacture Royale de Porcelaine de Sèvres zusammengearbeitet. Eaubonne lebte und arbeitete in Chaville (Seine-et-Oise). Er ist der Vater des Bildhauers Lucien d'Eaubonne.

Salons: 1868: *Une sablière à Sèvres*; 1869: *Chemin des grès à Sèvres*; 1870: *Le phare d'Honfleur - marée basse*; *Le Poudreux à Honfleur - marée basse, le soir*; 1885: *Bords de Seine, à Billancourt*. **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*L'automne, d'après Poussin*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 290; Bénézit IV (1976), 94; Harambourg 1985, 140; AKL XXXI (2002), 520.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Auguste-Daniel-Charles ÉCHARD

geb. um 1820 in Abbeville-Saint-Lucien (Oise)
Sterbeort und -datum unbekannt

Auguste-Daniel-Charles Échard lebte und arbeitete in Saint-Lucien. Er spezialisierte sich auf Ansichten von Kircheninterieurs, insbesondere der Kathedralen von Beauvais, Amiens und Rouen. Am Pariser Salon nahm er wahrscheinlich bis 1844 teil; seine Kontaktadresse in Paris war die der Händler Vallé & Bourniche in der rue de l'Arbre-Sec. Échard malte darüber hinaus auch Landschaften. So lieferte er Vorlagen für die Tapissier-Manufaktur von Beauvais, u.a. *Vue de Suisse*.

Salons: 1838: *Vue d'un des bas-côtés de l'église Saint-Pierre, cathédrale de Beauvais*; *Vue intérieure de l'église Saint-Étienne de Beauvais, côté de la sacristie*; 1840: *Bas-côté et partie du chœur de l'église Saint-Pierre, cathédrale de Beauvais*; 1841: *Vue du chœur de Saint-Pierre, cathédrale de Beauvais*; *Vue de la chapelle Saint-Sébastien, dans l'église Saint-Etienne de Beauvais*; 1842: zwei Kathedralansichten (Beauvais, Amiens); 1843: zwei Kathedralansichten (Rouen, Beauvais); 1844: *Vue intérieure de l'église de Saint-Ouen, à Rouen*. **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 311; Bénézit IV (1976), 100; IFF VII (1954); Harambourg, 1985, 140; AKL XXXII (2002), 34.

C. R. EDGARTH

geb. um 1850 Straßburg
Sterbedatum und -ort unbekannt

C.-R. Edgarth war in Straßburg Schüler von Louis Frédéric Schützenberger. Er stellte 1880 und 1881 im Pariser Salon aus.

Salons: 1880: *Le ruisseau d'Agay dans l'Estérel (Alpes-Maritimes)* (Aquarell); *Le château de Spesbourg (Vosges alsaciennes)* (Federzeichnung); 1881: 6 Aquarelle mit Ansichten Schottlands, darunter der Seen Loch-Long und Loch-Lomond; *La baigneuse, d'après Schützenberger* (Federzeichnung). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 108; Harambourg, 1985, 140; AKL XXXII (2002), 167.

Charles-Louis-Maurice ELIOT

geb. 9.9.1862 Paris
gest. 21.8.1945 Epinay-sous-Sénart (Essonne)

Charles-Louis-Maurice Eliot war Ende der 1870er Jahre Schüler von Émile Bin in Paris und studierte dort anschließend ab den frühen 1880er Jahren an der École des Beaux-Arts bei Adolphe Yvon und Alexandre Cabanel. Im Pariser Salon debütierte er 1881. Ab 1883 war er als Zeichenlehrer im Pariser Schuldienst tätig. Von 1901 bis 1932 unterrichtete er an der École polytechnique in Paris. Seine Inspirationen gewann er durch Studien in der Natur. So unternahm er 1888 und 1889 eine Studienreise nach Italien (oberitalienische Seen), Spanien und Portugal und stellte Ergebnisse seiner Reise u.a. im Salon von 1889 aus (*Sur l'Albaycin - Grenade*). Seine Ausflüge in der Île-de-France und die Studienreisen in den Midi und an den Genfer See formten seine lyrische Auffassung von Landschaft. Ebenso poetisch fasste er seine Interieurs mit Frauen und Kindern auf – oft in Pastelltechnik – oder auch seine Stillleben.

Eliot illustrierte mehrere literarische Werke. Zwei Radierungen nach seinen Zeichnungen erschienen in *L'Amour* von Jules Michelet (hrsg. von Georges



Maurice Eliot, *Am Zaun*, 1887, 50,5 × 67 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 5.10.1990, 65)

Charpentier, Paris 1888); für *L'Héritage* von Guy de Maupassant (hrsg. von Léopold Carteret, Paris 1907) lieferte er 21 Vorlagen. Eliot war befreundet u.a. mit dem Landschaftsmaler Louis-François-Numance Bouel. **Auszeichnungen:** 1887: Medaille 3. Klasse im Salon; 1888: Prix de Rome (2. Preis für *Ulysse et Nausicaa*); 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Medaille 2. Klasse im Salon; 1908: Ritter der Ehrenlegion; 1937: Medaille 2. Klasse im Salon. Mitglied der Société des Artistes Français ab 1886; 1891 Associé, 1892 Mitglied und 1937 Mitglied des Verwaltungsrats der Société Nationale des Beaux-Arts; Mitglied der Société des Pastellistes français; ab 1901 Mitglied des Komitees der Société des Peintres Lithographes; 1903 Gründungsmitglied und 1923 Mitglied in der Jury des Salon d'Automne. **Salons:** 1888: *Enterrement d'une jeune fille à la campagne*; 1890: *Une journée de baptême*; 1931: *Les quatre saisons*. Einzelausstellungen (Auswahl): Paris, Galerie Devambez, 1909; Paris, Galerie Jean Charpentier, 1925. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher de Perthes (*Scène d'intérieur*); Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*La chanson de l'eau*, 1894); Basel, Kunstmuseum (*Jeune femme à la table*, 1906); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Les Heures du crépuscule*, 1900); Lille, Musée des Beaux-Arts (*Enterrement d'une jeune fille à la campagne*; Montpellier, Préfecture de l'Hérault (*Ulysse et Nausicaa*, 1888); Morlaix, Le Musée de Morlaix (*Une journée de baptême*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Heures du crépuscule*, 1900); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Femmes gauloises pendant la conquête romaine*, 1884); Paris, Musée d'Orsay (*Le Sacré-Cœur de Montmartre*); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Les faucheurs*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Jeune paysanne*, Pastell); Saint-Brieuc, Musée d'art et d'histoire (*Le faucheur*); Sedan, Musée du Château-fort (*Le retour des prix*, 1886); Soisson, Musée de Soisson (*Dans l'herbe en Normandie*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Les vieilles gens*, um 1892). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 460–461; IFF VII (1954), 355; Bénézit IV (1976), 142; *Maurice Eliot, 1862–1945: songe d'un après midi d'été*, Ausst.-Kat. Brunoy, Musée de Brunoy 14.5.–14.7.1988, hrsg. von Béatrice Budin, Brunoy 1988; Schurr/Cabane I (1996), 406 (Abb.); AKL XXXII (2002), 252–253. ▶ Louis-François-Numance Bouel

Charles-Édouard ELMERICH

geb. 1813 Colombier-Châtelot (heute Saint-Maurice-Colombier, Doubs)
gest. 1889 Paris

Charles-Édouard Elmerich war der Sohn des Architekten Jean-Baptiste Elmerich. Nach einer ersten Ausbildung in der Manufacture d'Armes Blanches in Klingenthal (Bas-Rhin) ging er nach Paris und wurde dort Schüler von Pierre-Narcisse Guérin und Horace Vernet. Er besuchte die Académie Suisse. Im Pariser Salon debütierte er 1837 mit *Concert religieux, effet de nuit* und stellte bis 1888 regelmäßig Genrebilder und Landschaften aus. 1863 wurde seine Kohlezeichnung *Un moine dans un paysagé* im Salon des Refusés gezeigt. Elmerich war bis zur Jahrhundertmitte weitgehend als Genremaler tätig. Ab den 1850er Jahren wandte er

sich der Bildhauerei zu und verlegte sich gleichzeitig in der Malerei auf das Landschaftsfach. 1869 begann er mit der Radiertechnik und stellte noch im selben Jahr im Pariser Salon zwei Landschaftsradiierungen aus. Er arbeitete nun für die Zeitschriften *L'Artiste* und *L'Illustration*. Für *Le Magasin pittoresque* fertigte er eine Anzahl von Reproduktionsradiierungen nach Werken von Charles-François Daubigny. Es folgte ein Album mit Landschaftsradiierungen aus der Umgebung von Paris, mit Ansichten von Charenton, Valmondois oder Auvers. Freundschaftlich verbunden war er mit seinen Malerkollegen Daubigny, Honoré Daumier und François-Louis Français.

Salons: 1838: *Intérieur, Portrait de M. B...*; 1839: *Goetz de Berlichingen*; 1840: *Le prisonnier*; 1842: *Retraite de bandits forcée par des soldats; époque de Louis XIII*; *Paysage: Rendez-vous de chasse, effet du matin*; 1843: *Paysans alsaciens*; 1844: *Vendanges d'Alsace*; 1845: *Chactas et Atala après l'orage*; 1849: *Une vue du Jura; Costume de paysanne bresse; Une vue du port de Bercy*; 1852: *Scène d'intérieur; Guillaume Tell et son fils* (Gips); *Esclave chrétienne; Esclave musulman*; 1853: *Bords de la Marne – effet du matin; Un mur de ferme*; 1855: *Bords de la Marne; Guillaume Tell et son fils* (Marmor); 1857: *La pêche aux écrevisses; Le joueur de cornemuse; Le ménage d'artiste; L'amour maternelle*; 1859: *Un paysagiste, effet du matin; Le vigneron; Le bouvier; Les prés; La lisière du bois*; 1864: *Intérieur de cour; La boulangère*; 1869: *La rue du Jardin; Le coin de mon jardin, Bas-Meudon* (Radiierung); *Vue de l'Oise* (Radiierung); 1872: *La récolte en hiver; Solitude* (Aquarell); 1884: *Valmondois; Bords de la Seine*; 1885: *Cours d'eau, près Toulon; Ruisseau dans la montagne, près Toulon*; 1887: *Un ravin dans le midi*; 1888: *Un coin, à Toulon*. **Sammlungen:** Besançon (*La mère et l'enfant*, ausgestellt im Salon 1848); Castelnaudary (Aude), Pfarrkirche Saint-François (*L'Assomption de la Vierge*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Une famille exilée*, ausgestellt im Salon 1849); L'Isle-Adam, Musée d'art et d'histoire Louis Senlecq (*Un paysagiste, effet de matin – Daubigny peignant dans son bateau Le botin*, 1859, Zeichnung nach Eugène Antoine Lavielle); Montagny (Haute-Saône), Pfarrkirche Saint-Martin (*La Donation du rosaire à Saint Bruno* (?), 1838); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Lesueur chez les Chartreux*, ausgestellt im Salon 1850); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Après la bataille*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 475; Bénézit IV (1976), 147; IFF VII (1954); Schurr/Cabane I (1996), 406; AKL XXXIII (2002), 351. ▶ François-Louis Français; Charles-François Daubigny

Auguste ÉMERIC

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Émeric malte Landschaften und Marinen in Öl und Aquarell. Im Pariser Salon sah man zwischen 1833 und 1844 zumeist Ansichten der Côte-d'Azur. **Salons:** 1833: *Vue de Fréjus* (Sepiazeichnung); *Vue de Toulon* (Bleistiftzeichnung); 1838: *Vue du château et du golfe de la Napoule* (Provence); 1839: *Vue de la chaîne des Apennins, prise du village de la Bodighèra* (rivière de Gènes); 1841: *Vue du golfe Juan, lieu de débarquement de l'empereur Napoléon, le 7 mars 1814; Vue de l'entrée de la grande rade de Toulon, prise du fort*

ÉMERIC DE TAMAGNON

de Lamalgue; 1842: *La pêche dans le golfe de Nice*; 1844: *Vue de la grande falaise d'Étretat, temps de grain*. **Sammlungen:** Ajaccio, Palais Fesch – Musée des Beaux-Arts (*Vue d'Ajaccio*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*La pêche dans le golfe de Nice*, um 1840, Lithografie; *Eaux-fortes faites d'après nature sur les côtes de l'Océan*, 1844, Radierungen). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 153; IFF VII (1954); Harambourg, 1985, 140; AKL XXXIII (2002), 458.

Auguste-Jean-Joseph

ÉMERIC DE TAMAGNON

geb. 1822 Hyères (Var)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Möglicherweise Sohn und Schüler von Auguste Émeric. Auguste-Jean-Joseph Émeric de Tamagnon war Schüler von François-Marius Granet in Aix-en-Provence sowie von Jean Charles Joseph Rémond und Louis-Eugène-Gabriel Isabey in Paris. Er malte Landschaftsbilder und Architekturansichten, so wurde bei der Versteigerung der Sammlung Francis Petit am 10. April 1858 das Gemälde *Campagne de Rome* veräußert. Reisen führten den Künstler nach Rom und Sizilien sowie nach Algerien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er in den 1850er bis 1870er Jahren regelmäßig Gemälde aus. Émeric de Tamagnon war auch als Zeichner und Lithograf tätig. 1846 entstand unter dem Namen *Littoral d'Italie* eine Folge von 21 Lithografien nach eigenen Zeichnungen, darunter *Le départ!*, *Vintimille*, *Esza (Piémont)* und *Ville de San-Remo (Duché de Gênes)*, wenig später veröffentlichte er bei Lemercier in Paris *Rome religieuse. Vues de Sicile*. Um 1850 entstanden bei Lemercier in Paris zehn Lithografien für den *Recueil des Vues de Palerme et de ses environs*. **Salons:** 1859: *Vue de la basilique de Sainte-Marie-Majeure, à Rome*; 1861: *Vue de la basilique de Sainte-Agnès, place Navone, à Rome*; 1864: *Café maure en Algérie*; 1866: *Souvenir d'Alger*; 1868: *Bords de la Creuse, à Felletin*; 1869: *La ferme – souvenir de l'Indre*; 1870: *Animaux au pâturage – souvenir de l'Orne*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'Italie*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 422; Bénézit X (1976), 63; Harambourg 1985, 140, *La route de Gênes. La Riviera da Nizza a Genova nelle stampe romantiche francesi (1814-1864)*, Ausst.-Kat. Alassio, Chiesa Anglicana 28.12.2002-2.3.2003, hrsg. von Domenico Astengo, Giulio Fiaschini, Mailand 2002; Louis Mézin (u.a.), *Voyage pittoresque dans le comté de Nice et les Alpes-Maritimes du XVIIe au XIXe siècle à travers les gravures et les lithographies*, Nizza 2005. ► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Jean-Joseph ENDERS

geb. 22.4.1862 Besançon

gest. 1933 Paris

Jean-Joseph Enders war Schüler von Édouard Baille in Besançon. Von dort aus stellte er ab 1884 im Pariser Salon Porträts, religiöse Bildsujets und Genrebilder aus. In den 1880er Jahren verlegte er seinen Wohnsitz nach Asnières-sur-Seine bei Paris, behielt aber seine Heimatadresse in Besançon weiter bei. In Paris besuchte er 1888 Kurse bei Fernand Cormon an der École des Beaux-Arts. Damit war sein Studium der Figurenmalerei abgeschlossen und er wandte sich der Landschaftsdarstellung zu. Er malte Abendstimmungen an den Ufern der Marne, die in der Auffassung Verwandtschaft zu Marie-Auguste-Emile-René Ménards symbolistischen Landschaftsdarstellungen zeigen (Schurr 1985). Gegen Ende des Jahrhunderts unternahm er eine Reise nach Algerien und zeigte daraufhin im Salon des Peintres Orientalistes Français 1899 die Bilder *Alger*, *Maison arabe à l'Agha* und *La Rade d'Alger*. Von 1902 bis 1904 stellte er auch im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus. Ansonsten war sein



Jean-Joseph Enders, *Effet de lumière sur un lac*, Pastell, 29 × 43 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, Hôtel de Vente, 22.6.2002, 171)

Ausstellungsforum bis 1930 der Salon der Société des Artistes Français in Paris, deren Mitglied er ab 1891 war. Enders erhielt auch einige Aufträge für Wandmalereien. So gewann er den 1902 ausgeschriebenen Wettbewerb für die Ausgestaltung des Festsaaus des Rathauses von Vanves (Hauts-de-Seine), der nie realisiert wurde. Seine nach 1904 ausgeführten Malereien für den Versammlungsraum des Rathauses von Fresnes (Val-de-Marne) sind heute zerstört. Auch sein Dekor für den Festsaal des Rathauses von Romainville (Seine-Saint-Denis), für den Enders 1903 den Auftrag erhielt, ist heute nicht mehr zu sehen (von einer Stofftapede verdeckt). Für das Krankenhaus in Besançon malte er einen *Ange gardien*, für die Kirche in Beure einen

Saint-François und für die Kirche Saints Férréol et Ferjeux in Besançon *La tentation de Jésus*.

Salons: 1889: *Paysans comtois* (Studie) und ein Porträt; 1890: *Une triste nouvelle*; 1898: *Rayon dans le deuil*; *La veillée au presbytère*; 1912: *À la gare Saint-Lazare, impression du soir*; 1920: *Le Cénotaphe le soir du 13 juillet 1919*; *Le quai d'Orsay à Paris aux heures où les pierres chantent*; 1921: *Ciel de Paris au Pont-Royal*; *Les bruleuses d'herbes*; 1922: *Dans le rêve*; *Ciel de Paris (place de la Concord)*; 1924: zwei weibliche Porträts; 1925: *Elle...* **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Peintres Orientalistes Français, 1899; Paris, Weltausstellung, 1900; Paris, Salon de la Société Nationale des Beaux-Arts, 1902-1904. **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1893: Medaille 3. Klasse im Salon; 1898: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Pendant la lessive*, 1890; *Rayon de soleil dans le deuil*; *Le testament du Père Tiennot*); Blanc (Indre), Rathaus (*Le Labeur*, 1883); Gray, Musée d'Art et d'Archéologie Baron Martin (*À l'aube*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (Entwürfe für die Dekoration des Versammlungsraums des Rathauses von Fresnes, 1905; Entwürfe für den Festsaal des Rathauses von Vanves, 1902); Paris, Musée Carnavalet (*La ronde de nuit en avion*, 1916); Saint-Maur-des-Fossés (Val-de-Marne), Musée (*Le vieux Passy*). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 519-520; Bénézit IV (1976), 158; Harambourg, 1985, 140; Schurr 1985; Schurr/Cabane I (1996), 407-408; Cazenave 2001, 234; AKL XXXIII (2002), 541.

► Marie-Auguste-Emile-René Ménard

Marius ENGALIÈRE

geb. 10.8.1824 Marseille
gest. 16.3.1857 Paris

Marius Engalière war Schüler des Dekorationsmalers Jean-Baptiste Bertrand und erhielt unter Jean-Jacques-Augustin-Raymond Aubert an der *École gratuite de dessin* in Marseille Unterricht. Von 1845 bis 1848 studierte er in Paris bei dem Aquarell- und Dekorationsmaler Pierre-Luc-Charles Cicéri. Vermutlich durch Cicéris Sohn Eugène lernte Engalière die fortschrittliche neue Landschaftsmalerei kennen, die seine zukünftige stilistische Orientierung mitbestimmen sollte. 1848 ging er für den Militärdienst in der Artillerie nach Toulouse, wo er 1850 in der Exposition des Beaux-Arts et de l'Industrie mit zwei Gemälden (*Un jour de foire*; *Vue intérieur de Saint-Bertrand de Comminges pendant une cérémonie du seizième siècle*) und einer Gouache (*Vue générale de Bayonne*) debütierte. Studienreisen führten Engalière nach Spanien (Alicante, Elche, Murcia, Granada, Malaga) und Italien (Mailand, Genua). An diesen Orten und an der Küste und im Hinterland der Côte-d'Azur entstanden schwungvolle, unakademische Landschaftsbilder in Öl und Gouache, die an Camille Corots frühe Italienbilder anschließen. Engalière war zudem ein geschickter Vedutenmaler, der seine Ansichten mit genreartigen Einsprengseln bereicherte.

Salons: 1853: *Vue générale de Grenade, prise de la montagne de Gitanos*; *Vue prise à Crévillente (Espagne)*; 1854: *Vue générale de Grenade, prise de la route de Malaga*; 1857: *Vue de Monaco (Gouache)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Toulouse, Exposition des Beaux-Arts et de l'Industrie, 1850: *Un jour de foire*; *Vue intérieur de Saint-Bertrand de Comminges pendant une cérémonie du seizième siècle*; *Vue générale de Bayonne* (Gouache); Paris, Weltausstellung, 1855: *Marseille, vue dans l'avenir* (Aquarell), *Vue générale de Grenade, prise de la route de Malaga*; Marseille, Exposition de la Société artistique des Bouches-du-Rhône, 1854-1855, 1857; Bordeaux, Salon der Société des amis des arts, 1857. **Auszeichnungen:** 1850: Silbermedaille in der Exposition des Beaux-Arts et de l'Industrie von Toulouse (*Vue intérieur de Saint-Bertrand de Comminges pendant une cérémonie du seizième siècle*). **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Lavandière au bord d'un cours d'eau*; *La montagne Saint-Victoire vue du plateau de Cengle*; *Le pic de Bertagne en Provence*; *Vue générale de Grenade, prise de la route de Malaga*); Bayonne, Musée Bonnat (*Gitanos devant Grenade*); Cannes, Musée de la Castre (*Bord de rivière*, Zeichnung; *Vue d'Andalousie*, Zeichnung; *Village d'Espagne*, ca. 1851-1855); Carcassonne, Musée



Marius Engalière, *L'arrivée de la malle poste*, 1856, Aquarell und Gouache, 31 × 46 cm (Aukt.-Kat. Paris, Pescheteau-Badin, 29.4.1998, 116)

des Beaux-Arts (*Rue de Murcie*, 1851, Aquarell; *Le port d'Alicante*, 1853, Gouache; *Rue de Malaga*, 1855, Aquarell); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La Sparterie*; *Vue générale de Grenade*, vor 1854; *Vue de Milan*, 1854, Gouache und Aquarell; *Vue de ville*, 1853, Aquarell); Martigues, Musée Ziem; Narbonne, Musée d'Art et d'Histoire (*Les Environs d'Elche*, Gouache, Geschenk des Künstlers 1853); Toulon, Musée d'Art (*Vue générale de Grenade, prise de la route de Malaga*); Toulouse, Musée des Augustin (*Environs de Monaco*, 1857, Gouache); Toulouse, Musée Paul Dupuy (*La bouquetière des innocents*, Gouache). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 525527; Bénézit IV (1976), 159 (Signaturbeispiel); *Marius Engalière. 1824-1857*, Ausst.-Kat. Marseille, Musée Grobet-Labadie 10.1981-1.1982, hrsg. von Danielle Maternati-Baldouy, Marseille 1981; Harambourg, 1985, 140-141 (Abb.); Jean-Roger Soubiran, *Le Paysage provençal et l'école de Marseille avant l'impressionnisme 1845-1874*, Paris 1992, 270-293 (Abb.); *Les années romantiques. La peinture française de 1815 à 1850*, Ausst.-Kat. Nantes, Musée des Beaux-Arts 4.12.1995-17.3.1996, Paris, Galeries Nationales du Grand Palais 16.4.1996-15.7.1996, Piacenza, Palazzo Gotico 6.9.1996-17.11.1996, Paris 1995; Sébastien Prat,

ENTRAYGUES

»Visions picturales et paysages urbains au XIXème siècle. Quelques exemples méditerranéens et plus particulièrement celui de Marseille«, in *Cahiers de la Méditerranée* 59, 1999, 195–208; AKL XXXIII (2002), 564–565.

► Eugène Ciceri; Jean-Baptiste Camille Corot

Charles-Bertrand d'ENTRAYGUES

geb. 14.7.1851 Brive-la-Gaillarde (Corrèze)
gest. nach 1925

Nach einer ersten Ausbildung an der École des Beaux-Arts im Atelier von Jules Garipuy in Toulouse wurde Charles-Bertrand d'Entraygues Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts, wohnte aber in Écouen (Val d'Oise) bei Paris. Er war hauptsächlich als Genremaler tätig, hat aber auch diverse Landschaftsbilder gemalt. Sein Ausstellungsforum war der Salon der Société des Artistes Français in Paris, deren Mitglied er 1901 (oder 1904) wurde. 1906 verlegte er seinen Wohnsitz nach Vernon (Eure). Er muss nach 1925 gestorben sein, da er noch 1925 im Salonkatalog als Mitglied geführt wurde.

Salons: 1876: *L'embaras du choix*; 1885: *La barque du passur*; 1887: *La fin de la journée*; 1888: *Leçon de patience*; 1890: *Pêcheurs de moules surpris par la marée*; 1891: *Le débarquement*; 1894: *Avant l'office*; *La maîtrise d'Écouen*; 1895: *La veuve*; 1896: *Noir et blanc*; 1898: *Sur les fortifs*; 1899: *La musique adoucit les mœurs* (ehrenvolle Erwähnung). **Lit.:** Thieme-Becker X (1914), 569–570; Bénézit IV (1976), 172–173; Harnbourg, 1985, 141; AKL XXXIV (2002), 180.

Raymond-Noël ESBRAT

geb. 1809 Paris
gest. 1856 Paris

Raymond-Noël Esbrat war Schüler von Guillaume Lethière, Louis Étienne Watelet und Constant Troyon. Seine Kunst steht für die naturalistische Variante der modernen Landschaftsmalerei. Schon 1831 war er im Pariser Salon mit einem in der Natur entstandenen Werk vertreten (*Paysage d'après nature, près de la forêt de Compiègne*). Gleichwohl vertrat Esbrat bis zur Jahrhundertmitte weitgehend den klassizistischen Landschaftsstil seines Lehrers Watelet. Er reiste innerhalb Frankreichs, bereiste die Schweiz, arbeitete gleichwohl häufig bei Paris und im Wald von Fontainebleau. Ab 1840 entstanden Auvergne-Landschaften, später mehrere Ansichten von Saint-Valéry-sur-Somme (Somme). Befundet war er mit dem Dichter, Bildhauer und Porträtmaler Auguste de Châtillon, für dessen *Danse de jeunes filles* (ausgestellt im Salon 1843) Esbrat die landschaftlichen Kompartimente malte. 1857 wurde Esbrats künstlerischer Nachlass, den Troyon noch zum Verkauf überarbeitet hatte, in Paris versteigert.

Salons: 1852: *Abreuvoir, site des environs de Tourman (Brie)*; *La vallée de Royat (Auvergne)*; 1853: *Visite de S.A.I. le Prince-Président en Sologne, au printemps de 1852 (La ferme de Couderay)*; *Pâturage – site pris à Saint-Valéry (Somme)*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Pâturage de Combreaux, près Tourman (Brie)*; *Embouchure de la Somme, à Saint-Valéry (Picardie)*; *Le retour du troupeau – Bourbonnais*;



Raymond-Noël Esbrat, *Une ferme*, 37 × 44,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 17.11.1994, 1)

Animaux (Nivernais). **Auszeichnungen:** 1837: Prix de Rome (ehrenvolle Erwähnung); 1844: Medaille 3. Klasse im Salon für *Souvenir du lac de Brienz (Suisse)*; 1847: Medaille 2. Klasse im Salon für *Vue des bords de la Seine aux environs de Caudebec*. **Sammlungen:** Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec animaux*); Chaumont, Musée d'art et d'histoire (*Vues des bords de la Seine aux environs de Caudebec*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Ferme de Coudray*, ausgestellt im Salon 1852); Roanne, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette (*Vue du parc de Saint-Cloud*, ausgestellt im Salon 1850); Romorantin-Lanthenay, Musée de Sologne (*Visite du prince Président en Sologne, au Printemps de 1852*). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 21; Bénézit IV (1976), 192; Harnbourg, 1985, 141 (Abb.); AKL XXXIV (2002), 536.

► Constant Troyon

Marthe ESNÉE-PERRIN

geb. 1845 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marthe Esnée-Perrin war Schülerin der Porträtmalerin Henriette-Virginie Dautel und des Landschaftsmalers Alexandre Ségé. Sie lebte und arbeitete in Paris und heiratete am 11. Januar 1874 Émile Perrin, Sohn des Malers und Operndirektors Émile Perrin. Im Pariser Salon war sie mit Landschaftsbildern mit Motiven aus dem Wald von Compiègne, aus den Vogesen, mit Ansichten von Ägypten und von Venedig vertreten.

Salons: 1870: *La vallée de Vieux-Moulin – forêt de Compiègne*; 1872: *Bords de la Marne à Tancon (Seine-et-Marne)*; 1873: *Environs d'Arcachon*; 1876: *Le sentier du minaret, à Eseh*

(Haute-Égypte); 1879: *Les coteaux de Surianville*; 1880: *La lagune à Venise, La porte du jardin*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 32; Bénédizt IV (1976), 197; Harnbourg, 1985, 141; AKL XXXV (2002), 70.

▶ Alexandre Ségè

Caroline ESPINET

geb. 1844 Lyon
gest. 1912 Nantes

Caroline Espinet, geb. Jacquier, war Schülerin von Ernest Coroller und Hippolyte Lazerges. Sie lebte und arbeitete in Lorient (Morbihan) und war die Schwester der bekannten Landschaftsmalerin Louise-Madeleine-Élodie La Villette. Zusammen mit ihr besaß Espinet ein Fischerhaus in Portivy auf der Halbinsel Quiberon, wo sie nach der Natur malte. Espinet stellte im Pariser Salon zwischen 1875 und 1887 Szenen des bretonischen Fischerlebens sowie Ansichten von Algerien aus. Sie zeigte ebenfalls Werke im Salon der Société Lorientaise des Beaux-Arts von Lorient und war bis zu ihrem Tod deren Vizepräsidentin.

Salons: 1875: *Bateaux échoués près de Lorient; Le port militaire de Lorient*; 1876: *La goëlette Isis, échouée à Lapérière, en rade de Lorient*; 1880: *Port de Lomener (Morbihan) – marée basse; La plage d'Oléron – marée basse*; 1883: *Temps de brume*; 1887: *À la pêche*. **Sammlungen:** Brest, Musée des Beaux-Arts; Lorient, Collection picturale de la ville de Lorient (*Flambage d'un lougre*, 1877). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 37; Bénédizt IV (1976), 199; Harnbourg, 1985, 141–142; *Élodie La Villette, Caroline Espinet: la peinture à Lorient à la fin du XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Lorient, Galerie du Faouedic und Rathaus 14.1.–27.3.1994, Lorient 1994; AKL XXXV (2002), 103; *Bretagne, terre des peintres*, Ausst.-Kat. Sarzeau, château de Suscino 23.5.–2.11.2003, Vannes, Musée des Beaux-Arts 28.6.–2.11.2003, hrsg. von Denise Delouche, Jean-Marc Michaud, Saint-Thonan 2003; Léo Kerlo, Jacqueline Duroc, *Peintres des Côtes de Bretagne*, V, Douarnenez 2007; Marie-Madeleine Martinie, *Élodie La Villette – Caroline Espinet: deux sœurs peintres*, Pluneret 2008; *Élodie La Villette (1842–1917) et Caroline Espinet (1844–1912): sœurs et peintres*, Ausst.-Kat. Morlaix, Musée des Jacobins 14.6.2014–31.10.2014, hrsg. von Denise Delouche, Quimper 2014.

▶ Louise-Madeleine-Élodie La Villette

Georges-Alfred

ESPIVENT DE LA VILLESBOISNET

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Alfred Espivent de la Villesboisnet war Schüler von Nicolas-Louis Cabat, Jules-Achille Noël und G. Rouellet. Als Maler in Erscheinung trat er durch die Ausstellung eines Gemäldes *Rochers du Nord à Granville* im Pariser Salon von 1880.

▶ Nicolas-Louis Cabat; Jules-Achille Noël

Hector Jean-Baptiste Marie Désiré d'ESPOUY

geb. 8.5.1854 Salles-Adour (Hautes-Pyrénées)
gest. Januar 1929 Cazères (Haute-Garonne)

Hector Jean-Baptiste Marie Désiré d'Espouy war Schüler an der École des Beaux-Arts in Toulouse und ab 1876 Schüler des Architekten Honoré Daumet in Paris. Er gewann 1884 den Prix de Rome für Architektur. Während seines darauffolgenden Aufenthalts in der Villa Medici in Rom von 1885–1888 (dort Freundschaft zum Bildhauer Denys Puech) bereiste er Griechenland, den Vorderen Orient und Ägypten. Nach seiner Rückkehr war er in Paris als Architekt und Maler tätig und erhielt eine Vielzahl öffentlicher Bau- und Dekorationsaufträge, darunter die malerische Ausgestaltung der Eingangslunette des Panthéon in Paris (*La Gloire rentrant dans le temple*), die Dekorationsmalereien für das Museum von Belgisch Kongo (heute Königliche Museum für Zentralafrika) in Tervuren bei Brüssel, für das Verlagsgebäude der Zeitung *Écho du Nord* in Lille, für das Kurhaus in Mont-Dore (Puy-de-Dôme), für das Musée des Beaux-Arts von Nantes. Auch dekorierte er die Bibliothèque Dutuit im Petit Palais in Paris und für das Treppenhaus von James A. Burden in New York und erhielt Aufträge für Grabmäler (Grabkapelle der Familie Michonis auf dem Friedhof von Neuilly-sur-Seine, 1903). Ab 1895 unterrichtete er an der Pariser École des Beaux-Arts Ornamentzeichnung, malte aber auch weiterhin Landschaften und Architekturansichten in Öl und Aquarell. Im Pariser Salon debütierte er 1880 mit drei Aquarellen. Zusammen mit Georges Daumet veröffentlichte er 1905 *Fragments d'architecture antique* und 1925 *Fragments d'architecture du Moyen Âge et de la Renaissance*.

Salons: 1880: *Bords de la Garonne aux environs de Cazères* (Aquarell); *Vue de Rocquefort* (Aquarell); *Saint-Germain-des-Près, vue prise du Boulevard Saint-Germain* (Aquarell); 1884: *Souvenirs des bords de l'Adour* (9 Aquarelle); 1890: *Essai de décoration de voûte pour un salon de la Villa Médicis, à Rome; Vue intérieure du Campo-Santo de Pise*. **Auszeichnungen:** 1884: Medaille 3. Klasse; 1890: Medaille 2. Klasse; 1900: Goldmedaille Weltausstellung; 1892: Medaille 1. Klasse; 1900/1901: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Allégorie de la Gloire*, Entwurf für die Ausmalung der Eingangslunette des Panthéon); Paris, Musée Carnavalet (Entwurf einer Deckenmalerei für das Hôtel de Castellane-Gould); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue de Rome: l'église Sainte Françoise-Romaine*, Aquarell, *Projet de plafond pour la décoration de la villa Médicis*, vor 1889, Aquarell und Bleistift); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Basilique de Constantin ou Maxence*, 1888, mehrere Zeichnungen u.a. in Aquarell und Tusche; *Un établissement thermal d'eaux minérales*, 1884, mehrere Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 40; Bénédizt IV (1976), 200; Christiane Sears, »Notes on the Life of Hector d'Espouy«, in *Greek and Roman architecture in classic drawings*, hrsg. von Hector d'Espouy, Toronto 1981; Harnbourg, 1985, 142; AKL XXXV (2002), 137–138.

ESSARDS

Jacques-Émile Berchon des **ESSARDS**

geb. 1830 Saint-Amand-Montrond (Cher)

gest. 21.12.1875

Jacques-Émile Berchon des Essards war Schüler von Ferdinand Wachsmuth, einem bekannten Lehrer an der Kunstschule in Versailles. Er zeigte im Pariser Salon von 1875 das Aquarell *Sur les falaises, le soir*.

Lit.: Bénézit III (1976), 516; Harambourg, 1985, 142.

Albert **ESTIGNARD**

geb. 20.5.1841 Vaivre (Haute-Saône)

gest. 22.4.1884 Champs-sur-Marne (Seine-et-Marne)

Albert Estignard war Schüler des Landschaftsmalers Francis-Victor Jeanneney. Er malte Landschaften und Städteansichten in Öl und auf Fayencen.

Salons: 1870: *Derrière Saint-Martin, Faubourg de Vesoul; Les roches de Monteil (Haute-Saône)*; 1877: *Sous-bois* (Malerei auf Fayence). **Ausstellungsbeteiligungen:** Besançon, Exposition de la Société des Amis des Beaux-Arts, 1870, 1872. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 205; Harambourg, 1985, 142; AKL XXXV (2002), 221.

Octave d'**ESTOUILLY**

geb. 3.4.1806 Ham (Somme)

gest. 25.7.1837 Beirut (Libanon)

Octave d'Estouilly war Kavallerieoffizier und nebenbei Maler von Landschaften und Tierstudien. Nach einem Italienaufenthalt, dessen Ergebnisse er 1834 im Salon ausstellte, verbrachte er den Sommer 1834 in Saumur, um Pferdestudien durchzuführen. In Saumur hatte er Kontakt zu Charles Aubry, Professor für Malerei an der École de cavalerie, mit dem er sich seine dortige Wohnung teilte. Zur gleichen Zeit war er Gast im Hause des Generals de Morell (und involviert in den zur damaligen Zeit spektakulären Kriminalfall um dessen Tochter Marie de Morell, der 1835 in Paris gegen Émile de La Roncière u.a. mit Estouilly als geladenen Zeugen verhandelt wurde). 1837 befand er sich auf einer Künstlerreise durch Syrien und den Libanon und begegnete im Juni dem Orientalmaler Antoine-Alphonse Montfort sowie dem Maler Charles Gleyre in Beirut. Einen Monat später erlag er dort im Alter von 31 Jahren den Folgen einer schweren Fiebererkrankung.

Salons: 1834: *Vue de Cefaliù (Sicile)*; 1836: *Juments avec leurs poulains, dans une prairie*. **Lit.:** *Répertoire général des causes célèbres*, hrsg. von Edme-Théodore Bourg, Bordeaux 1836; René Dussaud, »Le peintre Montfort en Syrie (1837-1838)«, in *Syria*, 1920, 155-164, 164; Bénézit IV (1976), 206; Harambourg, 1985, 142.

► Antoine-Alphonse Montfort

Louis-Jules **ETEX**

geb. 20.9.1810 Paris

gest. 7.7.1889 Paris

Louis-Jules Etex entstammt einer Lyoneser Künstlerfamilie und war Bruder von Antoine Etex. Er war ab 1826 Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei Guillaume Lethière und Jean-Dominique Ingres. 1829 und 1830 nahm er erfolglos am Wettbewerb um den Prix de Rome teil. Im Pariser Salon debütierte er 1833 mit Porträts und stellte bis 1876 bis auf einige Landschaftsbilder 1850, 1851 und 1852 neben zahlreichem Porträts ausschließlich religiöse und mythologische Sujets aus. An die Landschaftsmalerei wurde er von Camille Corot herangeführt. Die beiden Maler hatten sich in Mantes (Yvelines) kennengelernt und 1860 gemeinsam in Granville und Saint-Malo gemalt. Etex wählte oft gleichartige Landschaften wie Corot, die auch in Stil und Farbigkeit dem Meister nacheifern. In Corots Nachlass fanden sich von der Hand des Freundes Etex ein Gemälde *Persé et Andromède* sowie ein Pastell und eine Landschaftszeichnung. Einige seiner Zeichnungen und Gemälde wurden zusammen mit Studien alter Meister aus seinem Besitz am 17. März 1860 im Hôtel Drouot versteigert.

Salons: 1833: *Portraits de deux enfants*; 1834: *Deux moines, le religieux et le philosophe*; 1838: *Adam et Ève*; 1839: *Portrait de M. Berryer*; 1840: *Femme de provinces Rhénanes portant des fruits*; 1841: *Téléscilla, dame d'Argos*; 1846: *La Vierge et l'Enfant Jésus*; *Le chemin perdu*; 1849: *Le Christ* (Pastell); *Érigone* (Pastell); 1850: *Jésus-Christ ressuscitant le fils de la veuve de Naïm*; *Paysage*; 1852: *Barque de pêcheurs du Croisic*; *Diligence en route pendant l'orage*; 1857: *La promenade du matin* (Pastell); *Méditation* (Pastell). **Auszeichnungen:** 1833: Medaille 2. Klasse im Salon für ein Porträt; 1838: Medaille 2. Klasse im Salon für *Adam et Ève*. **Sammlungen:** Agen, Cathédrale Saint-Caprais (*La Madone de Saint-Sixte, copie d'après Raphaël*, um 1835, verschollen); Chaumont (Haute-Marne), Musée d'Art et d'histoire; Nîmes, Musée des Beaux-Arts; Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Jacob refusant de livrer de Benjamin*, 1829, Tuschezeichnung; *Portrait de Péricles*; *Portrait d'Auguste*); Paris, Kirche Notre-Dame de Lorette (*Saint-Philibert*); Soisson, Musée de Soisson (*Sainte Geneviève*, 1870); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Nicolas Brulart, marquis de Sillery, chancelier de France*, 1838; *Henri Ier, duc de Montmorency, connétable de France (1534-1614)*). **Lit.:** Alfred Robaut, Étienne Moreau-Nélaton, *L'œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 258, 262; Thieme-Becker XI (1915), 60; Pierre Miquel, *Le paysage français au XIX^e siècle*, Maurs-La-Jolie 1975, 41; Bénézit IV (1976), 207-208; Harambourg, 1985, 142; *Les élèves d'Ingres*, Ausst.-Kat. Montauban, Musée Ingres 8.10.1999-2.1.2000, Besançon, Musée des Beaux-Art et d'Archéologie 29.1.2000-8.5.2000, Montauban 1999 (mit Werkverzeichnis); AKL XXXV (2002), 256.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Marius ESTIENNE

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

In der Pariser Versteigerung Chincholles wurde am 30.1.1899 ein Panoramabild von Marius Estienne veräußert.

Ausstellungsbeteiligungen: 1904, Paris, Salon de la rue: Le vieux Montmartre, Peintures et aquarelles de Marius Estienne. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*Vue de Paris, prise des hauteurs de Montmartre*, 1900. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 208; Harambourg, 1985, 142; AKL XXXV (2002), 221.

G. EUGÈNE

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

G. Eugène lebte in Paris. Im Pariser Salon stellte er zweimal aus. 1830 war er auch im Salon von Cambrai vertreten.

Salons: 1827: *Fragment de la forêt de Fontainebleau*; 1837: *Paysage*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Tête de femme*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 212; Harambourg, 1985, 142; AKL XXXV (2002), 300.

Charles-François EUSTACHE

geb. 6.12.1820 Paris

gest. 24.4.1870 Cherbourg

Charles-François Eustache war Schüler des Orientalmalers Prosper-Georges-Antoine Marilhat in Paris. Er malte ägyptische Landschaften in der Art seines Lehrers sowie des Orientalmalers Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, mit dem er befreundet war. In Genf arbeitete er gemeinsam mit Alexandre Calame. Eine



Charles-François Eustache, *An den Ufern des Nils*, 1857, 60,5 x 104,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.6.1991, 172)

Ägyptenreise ist für 1842 gesichert, eine weitere 1847 wahrscheinlich. 1849 besuchte er Korsika. Auch die Schweiz und Italien hat er bereist. Nach 1857 ließ er

sich in Cherbourg nieder, wo er in der Folgezeit normannische Landschaften malte. Als Lithograph veröffentlichte er Zeichnungen seines Lehrers Marilhat aus Griechenland und Ägypten, darunter *Ruines du temple de Louxor, dans les plaines de Thèbes*.

Salons: 1849: *Ruines du temple d'Ermonthis (Haute-Égypte)*; 1851: *Le soir, souvenir des bords du Nil; Ruines de Grèce*; 1852: *Intérieur de l'usine de Fourchambault, laminage de rails* (Zeichnung). **Sammlungen:** Bloomington, Indiana University Art Museum (*Campement dans les Ruines du Temple d'Isis a Philae*, Zeichnung); Cambridge, Harvard Art Museum (*Vorbereitungen für einen Eisenbahneinschnitt; Normannischen Landschaft*, 1848, Zeichnung); Chicago, Art Institute (*Ägyptische Straßenszene*, 1842/47, Zeichnung); New York, The Morgan Library & Museum (*Landschaft*, Zeichnung); London, The British Museum (5 Landschaftszeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 89; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 214; *Charles-François Eustache (Paris 1820–Cherbourg 1870)*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Jacques Fischer-Chantal Kiener 15.11.–6.12.1976, Paris 1976; Harambourg, 1985, 142; Schurr/Cabane I (1996), 411; AKL XXXV (2002), 327.

► Prosper-Georges-Antoine Marilhat; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin

Jules d'ÉVRY

geb. 2.6.1820 Paris

gest. 9.12.1902 Laval (Mayenne)

Jules d'Évry war Schüler des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Er malte vor allem in und bei den Küstenstädten der Bretagne und der Normandie. Ab 1850 lebte Évry vornehmlich in Changé (Mayenne) und gründete 1854 das Museum in der dortigen Departementhauptstadt Laval, wo er jahrelang als Konservator tätig war. Er war 1874 Initiator und Präsident der Société des arts réunis de la Mayenne und organisierte in dieser Funktion die drei großen Ausstellungen von Laval zwischen 1874 und 1876, trat danach aber seinen Posten ab. Im Pariser Salon stellte er zwischen 1842 und 1852 mehrfach aus.

Salons: 1842: *Entrée du ravin de la Roche-Mabile, près Alençon; Vue des falaises de Fécamp et de l'entrée du port*; 1843: *Vue du port et de la ville haute de Granville*; 1844: *Vue de la ville de Dinant, en Bretagne, prise des bords de la Rance*; 1845: *Vue de Concarneau, soleil levant; Ravin de Huelgoat; Rade de Morlaix et château du Taureau – marée basse*; 1846: *Falaises d'Étretat; Vue prise sur la route de Quimper à Concarneau*; 1848: *Grand escalier du château de Montorgeuil, à Jersey; Lisière de forêt – effet de neige; Entrée d'un défilé dans les environs de Sens; Soirée d'automne, effet de clair de lune; Un intérieur* (Aquarell); 1852: *Effet de brouillard dans les Alpes*. **Sammlungen:** Laval, Les Musées de Laval (*Paysage de Montagne: Vue des Alpes*, 1851); Laval, Pfarrkirche Saint Pierre (6 Gemälde mit Szenen aus dem Evangelium, 1878). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 116; Bénézit IV (1976), 222; Harambourg, 1985, 142; AKL XXXV (2002), 449.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

EYMIEU

Bernard-Léon EYMIEU

geb. Saillans (Drôme), Geburtsdatum unbekannt
Sterbedatum und -ort unbekannt

Bernard-Léon Eymieu stammte aus einer wohlhabenden Seidenspinnerfamilie in Saillans und übernahm Teile der Spinnerei 1864, die er wiederum am 14. März 1877 verkaufte. Er war in Aix-en-Provence Schüler von Léon Olivié und in Paris von Marie-Anatole-Gaston Roulet und Charles-Théodore Sauvageot. 1844 war er ein Jahr nach deren Gründung an der École Nationale d'Arts et Métiers in Aix-en-Provence eingeschrieben. Er malte hauptsächlich Landschaften des Dauphiné. 1899 schuf er für das neu erbaute Rathaus in Saillans eine Stadtansicht. Sein Ausstellungsforum war von 1870 bis 1906 der Salon der Société des Artistes Français in Paris, deren Mitglied er war.

Salons: 1870: *Le matin*; 1880: *Falaises du Nord à Granville*; *Gros temps (côtes de la Manche)*; 1885: *Le soir*; 1889: *La vallée du Contécle, à Saillans*; 1890: *Une rue de village - Dauphiné*; 1891: *Une source - montagnes de la Drôme*; 1892: *Étude - Dauphiné* (Cat. ill., 167); 1895: *Saint-Roché retrouvé par les chiens de Gothard*; 1896: *Nocturne* (Entwurfszeichnung); *Une ruelle du vieux Saillans*; 1898: *Avant l'orage*; *Ruelle d'un vieux village - Dauphiné*; 1906: *Le torrent de Véronne, à Saillans*. **Auszeichnungen:** 1887: Offizier der Akademie; 1897: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 138; Bénézit IV (1976), 229; Harambourg, 1985, 142; AKL XXXV (2002), 537.

► Charles-Théodore Sauvageot; Marie-Anatole-Gaston Roulet

Joseph EYSSÉRIC

geb. 20.11.1860 Carpentras (Vaucluse)
gest. 3.7.1932 Carpentras (Vaucluse)

Joseph Eysséric war Schüler von Jean-Joseph-Bonaventura Laurens und Jules-Joseph-Augustin Laurens, sein Œuvre ist stilistisch jedoch auch von dem Orientaler Eugène-Samuel-Auguste Fromentin beeinflusst. Zwischen 1890 und 1907 hielt er Freundschaft zu Edgard Degas, den er nachweislich öfters in dessen Atelier besuchte. Ab 1887 stellte er regelmäßig im Salon der Société des Artistes Français in Paris aus. Er war ein außerordentlich produktiver Künstler, dessen Werk durch mehrere Weltreisen beeinflusst wurde, die er nicht nur als Künstler, sondern vor allem als Geograf und Kartograf im Auftrag der Société de géographie commerciale de Paris, des Bureau des longitudes, der Association française pour l'avancement des sciences oder als Teilnehmer von Kongressen unternahm und die er mit Zeichnungen und Fotografien dokumentierte. Zahlreiche von ihm illustrierte Reiseberichte erschienen in unterschiedlichen Gazetten, darunter die *Annales de géographie*, *Le Tour du Monde* und die *Nouvelles archives des missions scientifiques*.

Seine erste außereuropäische Reise führte Eysséric 1881 in den Westen Algeriens und nach Algier, in den vorhergehenden Jahren hatte er Italien (1877) und Frankreich (1878-1879) bereist. In den 1880er Jahren war er vornehmlich in Europa und innerhalb Frankreichs unterwegs. 1888 war er in Oran, Algier, im Osten Algeriens und in Tunesien. Belegt ist 1890 eine weitere Reise, die ihn über Korsika, Neapel, Korfu und Griechenland bis nach Konstantinopel führte. Die Stationen seiner Rückfahrt waren Sofia, Belgrad, Budapest, Wien und die Schweiz. 1891 reiste er nach Nordamerika, 1892 nach Dänemark und in die skandinavischen Länder, nach Südwestfrankreich und in den Nordwesten Spaniens. 1893 bis 1894 war er im Auftrag des Ministère de l'Instruction publique elf Monate in Indien, Indochina, Indonesien, China, Japan, Mexiko und Kalifornien. 1895 befuhr er zusammen mit Gaston Guérin im Auftrag des Ministère de l'Instruction publique den jüngst für den ausländischen Handel geöffneten Yang-Tse-Kiang und veröffentlichte seine Ergebnisse (»Notes sur les rapides du Yang-tse-Kiang«, in *Annales de Géographie*, 5, 1895/1896, 522-526). 1896 war er in Norwegen. Von Dezember 1896 bis Mai 1897 reiste er an die Elfenbeinküste, wo er einige Zeit von dem Volk der Guros festgehalten wurde. Seine Erlebnisse veröffentlichte er 1900 in mehreren Ausgaben von *Le Tour du Monde* (»Exploration et Captivité chez les Gouros«), von ihm mitgebrachte Kultobjekte werden heute im Musée du Quai Branly in Paris ausgestellt. Im August 1897 folgte eine Reise nach Norddeutschland, Russland, Österreich und Bayern. Aus astronomischem Interesse war er 1900 in Albacete (»Rapport sur les observations de l'éclipse totale de soleil du 28 mai 1900, faite à la station secondaire d'Albacète«, in *Bulletin Astronomique*, Oktober 1900). Weitere Ziele waren 1903 der Kaukasus und die alte Stadt Samarkand, 1905 Spitzbergen, 1907 Hammerfest und 1908 Konstantinopel.

Im Auftrag des Ministère de l'Instruction publique und des Ministère des Colonies veröffentlichte Eysséric ein dreibändiges geographische Schulbuch, *Nouvelle Géographie Générale*, das ab 1893, illustriert mit seinen Zeichnungen, in mehreren Auflagen bei der Librairie Charles Delagrave erschien. Eysséric war Mitglied der Société des Artistes ab 1898, Mitglied in der Société des Peintres Orientalistes Français, sowie in der 1898 von Franz Schrader gegründeten Société des Peintres de Montagnes. Jean-Joseph-Bonaventura Laurens und Jean-Marie-Paul Saïn haben Porträts von Eysséric geschaffen (Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis).

Auszeichnungen: 1902: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Salons:** 1887: *Départ d'un paquebot - Marseille*; 1889: *Paquebots des Messageries, à Marseille*; 1891: *Dunes de Palavas (Hérault)*; 1895: *Marseille - matinée de décembre*; *Remparts de Pékin* (Aquarell); 1896: *Soleil de minuit, Lyngen-fjord (Norvège)* (Zeichnung); 1898: *En rade de Toulon, crépuscule*; *Samarkand, mosquée*; 1902:

Port de la Joliette, Marseille; 1904: *L'Himalaya, vu de Darjeeling* (Pastell); 1905: *Solitude; Erbalunga, près de Bastia (Corse)* (Pastell); 1906: *Dans la banquise; Au Spitzberg - baie de la Recherche* (Pastell); *Mes chats* (Pastell); 1907: *Hammerfest (Norvège)* (Aquarell); 1908: *Constantinople, la Corne-d'Or* (Cat. Ill., 198); *La barre à Grand-Bassam (Côte d'Ivoire)* (Pastell); 1909: *Saint-Guénolé (Finistère)* (Aquarell); *À Cannes* (Pastell); 1910: *Le soir dans le massif des Maures; Marabout à Sfax (Tunisie); Rochers de Bréhat (Côtes-du-Nord)* (Aquarell); *Port des barques, à Sfax (Tunisie)* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Sixth International Geographical Congress and Exhibition, 1895. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Saint-Guénolé (Finistère)*), ausgestellt im Salon 1909; *Baie de la Recherche au Spitzberg*, Pastell, ausgestellt im Salon 1906); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*L'Himalaya, vu de Darjeeling*, Pastell, ausgestellt im Salon 1904; *La mare*); Carpentras, Bibliothèque Inguimbertaine (ca. 5000 Fotografien, Postkarten,

Zeichnungen, Entwürfe und Aquarelle, und darüber hinaus Briefe, die Eysséric nach seinem Tod der Bibliothek vermachte); Paris, Bibliothèque nationale de France (Fond de la Société de Géographie). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 143; *Joseph Eysséric de Carpentras, peintre, explorateur 1860-1932*, Ausst.-Kat. Carpentras, Musée Comtadin 21.6.1970-30.9.1970, hrsg. von Henri Dubled, Carpentras 1970; Bénézit IV (1976), 231; *Hommes et destins: Dictionnaire biographique d'Outre-Mer*, I, Paris 1975; *Les Orientalistes provençaux*, Ausst.-Kat. Marseille, Musée des Beaux-Arts 11.1982-2.1983, hrsg. von Catherine David, Marseille 1982; Harambourg, 1985, 142 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 413 (Abb.); Robert Le Roy-Wattieux u.a., *Cent ans de peinture de montagne: 1898-1998*, Paris 1999; Cazenave 2001, 236; AKL XXXV (2002), 557.

► Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Jean-Joseph-Bonaventura Laurens; Jules-Joseph-Augustin Laurens

F

Jean-Jacques-Édouard **FABVRE**

geb. um 1800
gest. 1840 Paris

Jean-Jacques-Édouard Fabvre war ein in Paris lebender Landschaftsmaler, der im Pariser Salon zwischen 1819 und 1840 mehrmals ausstellte. Er malte bei Paris, an der Charente und bei Cognac. Für die *Statistique monumentale de la Charente* von Jean Hippolyte Michon (Paris 1844) lieferte er Vorzeichnungen.

Salons: 1837: *Vue prise sur le chemin de Malabry, près de Sceaux*; 1838: *Vue prise à Saint-Jean-d'Angely, effet d'une matinée d'automne*; 1840: *Vue prise près du Plessis-Picquet*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 176; Bénézit IV (1976), 241; Harambourg (1985), 143; AKL XXXVI (2003), 135.

Adrienne **FAGUET**

geb. um 1800
Sterbeort und -datum unbekannt

Adrienne Faguet war eine in Paris lebende Malerin, die zunächst in der rue de l'Odéon Nummer 24 und in den 1840er Jahren in der rue de l'Ouest Nummer 36 wohnte. Sie malte Ansichten der Umgebung von Paris, von der Normandie und der Dauphiné.

Salons: 1831: *Vue prise à Gommecourt, près de la Roche-Guyon*; 1837: *Intérieur de cour*; 1838: *Ruines du château de Coucy (Aisne)*; *Vue de la vallée de Nogent (Aisne)*; 1840: *Vue prise à Clachaloz (Seine-et-Oise)*; 1844: *Vue prise dans la vallée de Bray*; 1846: *Vue prise à la Roche-Guyon (Seine-et-Oise)*; *Étude de saules*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Cambrai, Salon de la ville de Cambrai, 1836. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 191; Bénézit IV (1976), 246; Harambourg (1985), 143; AKL XXXVI (2003), 221.

Jean-Pierre-Victor **FALIÈS**

geb. 12. 1. 1849 Montpellier (Hérault)
gest. 18. 3. 1901 Montpellier (Hérault)

Jean-Pierre-Victor Faliès studierte an der École des Beaux-Arts in Montpellier bei Jean-Joseph-Bonaventura Laurens. In seinen Aquarellen sieht man den deutlichen Einfluss von Henri-Joseph Harpignies. Er war eng verbunden mit der Kunstszene seiner Heimat. Faliès pflegte das Landschaftsbild seiner Heimat in Gemälden und Aquarellen. In seiner Heimatstadt stellte er regelmäßig aus (1868–1890).

Salons: 1889: *Un ruisseau, à Lattres, environs de Montpellier* (Zeichnung); 1891: *Le vieux chemin de Castelnaud, environs de Montpellier* (Zeichnung). **Mitgliedschaften:** 1868: Mitglied im Cercle Maguelone; ab 1873: Mitglied der Société artistique de l'Hérault; 1895: Sociétaire des Beaux-Arts de Montpellier;

Officier de l'Académie. **Sammlungen:** Montpellier, Musée Fabre (*Palavas*, Aquarell); *La plage à Palavras*; *Paysage avec une rivière barrée d'une vanne*; *La place de la Comédie*; *Paysage sous bois*; *La roulotte*; Sète, Musée Paul Valéry (*Les bords de la Mosson, à Grabels (Hérault)*), ausgestellt im Pariser Salon 1884). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 230; Bénézit IV (1976), 257; Harambourg (1985), 143 (Abb.); AKL XXXVI (2003), 387. ▶ Jean-Joseph-Bonaventura Laurens; Henri-Joseph Harpignies

Charles-Antoine-Étienne **FALIP**

geb. um 1850, Perpignan
Sterbeort und -datum unbekannt

Charles-Antoine-Étienne Falip zeigte im Pariser Salon Federzeichnungen nach Werken von Émile van Marcke de Lummen. Er war aktiv in seiner Heimatstadt und veröffentlichte in der Familiendruckerei Falip-Testu *Le Canigou illustré* (1876). Zuvor arbeitete er in einer Druckerei in Carcassonne. Dort veröffentlichte er 1879 *Carcassonne album - La cité et le bourg*.

Salons: 1878: *Vaches au pâturage* (Federzeichnung); 1879: *Le retour à la maison abandonnée* (Federzeichnung); *Hiver à Auderghen* (Federzeichnung). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 257; Harambourg (1985), 143; Roussard, André, Dictionnaire des Peintres à Montmartre, 1999; AKL XXXVI (2003), 389.

▶ Émile van Marcke de Lummen

Louis-Clément **FALLER**

geb. 1. 6. 1819 Habsheim (Haut-Rhin)
gest. 27. 2. 1901 Paris

Louis-Clément Faller besuchte zunächst das Jesuitenkolleg von Fribourg. Nach anfänglichem Studium der Theologie hielt er sich aber wohl ab 1838 in Paris auf. 1841 trat er in das Atelier von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts ein. Ab Juni 1843 wurde er Schüler von Eugène Delacroix. 1850 emigrierte er in die Vereinigten Staaten und ließ sich in Saint-Louis



Louis-Clément Faller, *Flusslandschaft*, Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 26. 5. 1992, 206)

(Missouri) nieder, wo er auch 1852 die Französin Marie Longuemare heiratete. 1853 zog er nach New York, wo er ein Atelier eröffnete und sich aktiv bei der American Barbizon School beteiligte. Nach dem Tod seines Vaters kehrte Faller ins Elsaß zurück, lebte einige Zeit in Ribauvillé und Mulhouse. 1863 zog er nach Orsay, einem beliebten Studiengebiet der Pariser Landschaftsmaler. 1864 ließ er sich dann endgültig in Paris nieder. Im Pariser Salon war er von 1865 bis 1870 mit Landschaftsbildern vertreten, die stilistisch und im Charakter an Jean-Baptiste Camille Corot erinnern.

Salons: 1865: *La lecture et la prière chez les trappistes pendant le carême*; 1867: *Coin de l'ancien parc d'Orsay*; 1869: *Colline de la vallée de Chevreuse*; 1870: *Colline aux environs de Palaiseau*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Straßburg, Salon de la Société des Amis des Arts, 1866; Straßburg, Salon de la Société des Amis des Arts, 1876. **Sammlungen:** Altkirch, Musée Sundgau (*Promenade dans les bois; Prairie à Orsay; Une matinée à la campagne à Orsay*); Colmar, Musée d'Unterlinden (*Le lac Hanau; À l'heure nuageuse*, Zeichnung; *Vallée de Chevreuse*, Zeichnung); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Vallée de la Chevreuse; Paysage*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Singe fumeur*, Lithographie); Paris, Musée d'Orsay (*Paysage*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Maison de paysans; La chaumière de Paysans; Étude pour une coseuse*). **Lit.:** André Girodie, *Un peintre alsacien de transition, Clément Faller*, Straßburg 1907; Thieme-Becker XI (1915), 236; *The New York Historical Society's Dictionary of Artists in America 1564-1860*, New Haven 1957; Bénézit IV (1976), 259 (Signatur); Harambourg (1985), 143; *Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne X* (1987); David Karel, *Dictionnaire des artistes de langue française en Amérique du nord. Peintres, sculpteurs, dessinateurs, graveurs, photographes et orfèvres*, Québec 1992; Schurr/Cabane I (1996), 417; AKL XXXVI (2003), 428; François Lotz, *Artistes Peintres Alsaciens de jadis et naguère (1880-1982)*, Kaysersberg 1987, 100.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jules FALLOT

Geburtsort und -datum unbekannt
Sterbeort und -datum unbekannt

Jules Fallot lebte in Paris in der rue des Vieux-Augustins in der Nummer 24.

Salons: 1837: *Porte de l'église de Saint-Laurentin, à Quimper; Pont des Cordeliers, à Pau* (Naturstudie).

Clément-Alphonse-Antonin FANART

geb. 17.1.1831 Besançon
gest. 2.9.1903 Besançon

Clément-Alphonse-Antonin Fanart war von 1849 bis 1853 Schüler von François Diday in Genf. Seine landschaftlichen Motive fand Fanart zumeist in der Schweiz (Salon 1868: *Entrée du Valais; Chasse au marais - fond du lac de Genève*), in Savoyen und in seiner

heimatlichen Franche-Comté. 1857 debütierte er im Pariser Salon mit *Ruisseau de Valbois, dans la vallée de la Loue, près Besançon*. 1858 unternahm er eine erste Italienreise. Zur Industrie- und Kunstausstellung in Besançon lieferte er 1860 das Bild *Crépuscule dans la plaine des rocailles* und stellte es im Pariser Salon 1861 aus. 1862 folgte eine zweite Italienreise. Ab 1870 war er Unterpräfekt in Montbéliard. Von 1871 bis 1888 gehörte er dem Stadtrat seiner Vaterstadt an und versuchte in dieser Zeit den Ankauf von Gemälden Jean-Désiré-Gustave Courbets für das Museum durchzusetzen. 1881 fuhr er nochmals nach Italien, diesmal mit seinem Schüler R. Trémolières. 1883 wurde er Konservator des neugegründeten Musée Jean Gigoux. 1885 unternahm er eine Studienreise in die Normandie. 1897 organisierte er eine Gedächtnisausstellung für den Courbet-Mitarbeiter Marcel Ordinaire, mit dem er befreundet war. 1901 folgte eine letzte Italienreise, die ihn bis nach Neapel führte. Fanart war ein guter und geschickter Künstler, der mit dem Stilvokabular der Meister von Barbizon und Courbets sehr ästhetische Landschaftsbilder schuf. Bei der Spiegelung des Lichts in Gewässern beachtete er akribisch genau die Wirkungen des Himmels auf die Landschaft. Auch eine Anzahl von Lithographien mit Motiven aus der Schweiz und dem Jura sind bekannt.

Salons: 1857: *Ruisseau de Valbois, dans la vallée de la Loue, près Besançon*; 1861: *Crépuscule dans la plaine des rocailles*; 1868: *Entrée du Valais; Chasse au marais - fond du lac de Genève*. **Auszeichnungen:** 1860: Silbermedaille in der Industrie- und Kunstausstellung von Besançon; 1861: ehrenvolle Erwähnung im Salon (*Crépuscule dans la plaine des rocailles*). **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (zahlreiche Werke, darunter *Coup de soleil avant l'orage; Moisson en Franche-Comté; Le château de Sion*); Conseil général du Doubs und Préfecture de la Région de Franche-Comté: großformatige Dekorationsbilder für die Familie Gaudy in Villfaus im Tal der Loue; Dole, Musée des Beaux-Arts (*Paysage dans les montagnes - le soir (Vallée du Doubs); Paysage dans les montagnes*); Montbéliard, Musée du Château des ducs de Wurtemberg (*Paysage*); Ormans, Musée Courbet (*Crépuscule dans la plaine de rocailles*, 1860). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 240; Bénézit IV (1976), 261; Harambourg (1985), 143 (Abb.); Annie Agache, Antonin Fanart et son temps. Étude d'un paysagiste comtois et contribution à l'étude de la vie sociale en Franche-Comté au XIX^e siècle, Dissertation Besançon 1990; Annie Agache, *Antonin Fanart. Paysagiste franc-comtois du XIX^e siècle*, Besançon 1994; Schurr/Cabane I (1996), 417 (Abb. S. 416); AKL XXXVI (2003), 476f.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet; Marcel Ordinaire

FANTON

Louis-Joseph FANTON

geb. um 1870, Saint-Martin-de-Sénozan (Saône-et-Loire)
Sterbeort und -datum unbekannt

Louis-Joseph Fanton war Schüler von Benoît Chancel und Jean-Marie-Paul Saïn. Er lebte in Paris und arbeitete als Landschaftsmaler. Im Salon von Bordeaux stellte er 1890 gemeinsam mit seinem Lehrer Saïn aus. Beide zeigten Motive aus dem Tal von Orsay. Von Fanton sah man die Studie *Dans la vallée d'Orsay*.
Salons: 1889: *Décembre - vallée d'Orsay*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 270.

► Jean-Marie-Paul Saïn

Alexandre FARGIS

geb. im 19. Jahrhundert in Périgueux
Sterbeort und -datum unbekannt

Alexandre Fargis arbeitete als Zeichenlehrer am lycée impérial in der rue Salinières in Périgueux. Er malte vor allem Architekturstücke.

Sammlungen: Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Ruines romaines*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 273; Harambourg (1985), 143; AKL XXXVII (2003), 33.

Jean-François FARJON

geb. 1824 Neapel
Sterbeort und -datum unbekannt

Jean-François Farjon wurde als Sohn französischer Eltern in Neapel geboren. Er wirkte jedoch maßgeblich in Paris als Landschaftsmaler. Dort war er auch Schüler von Constant Troyon. Er malte mehrfach in Barbizon. Im dortigen Malergasthof, der Auberge Ganne, war er 1848 (27. September), 1849 (6. Juni, Altersangabe 25 Jahre), 1850 (Juni), 1852 (6. November) und 1853 (1. Januar) abgestiegen. Im Pariser Salon debütierte er 1864 mit *Effet de soleil couchant après la pluie* und *Verger en Normandie* und stellte noch bis 1882 aus, darunter mehrfach Ansichten aus der Normandie. Ab Mitte der 1860er Jahre lebte er in Marlotte im Wald von Fontainebleau und malte meist Ansichten der dortigen Umgebung.

Salons: 1868: *Paysage*; 1869: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau - effet de brouillard*; 1870: *Chemin creux dans les Trembleaux*; 1875: *Roches et petit bois dans la forêt de Fontainebleau, l'hiver*; 1880: *L'hiver - forêt de Fontainebleau*.
Lit.: Thieme-Becker XI (1915), 274; Bénézit IV (1976), 275; Harambourg (1985), 143; AKL XXXVII (2003), 63.

► Constant Troyon

Ernest FARQUIN

geb. erste Hälfte des 19. Jahrhunderts in Châtelet-en-Brie (Seine-et-Marne)
Sterbeort und -datum unbekannt

Ernest Farquin malte ländliche Sujets in der Umgebung von Paris. Im Pariser Salon debütierte er 1865.

Salons: 1865: *Vue du moulin de Maisons-Laffitte*; 1866: *La ferme de l'Île Laborde, à Maisons-Laffitte*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 277; Harambourg (1985), 14.

René-Maurice FATH

geb. 22.11.1850 Paris
gest. 17.1.1922 Maisons-Laffitte

René-Maurice Fath war Schüler seines Vaters, des Bildhauers und Schriftstellers Théodore-Georges Fath. Eine akademische Ausbildung erhielt er an der Pariser École des Beaux-Arts bei Alexandre Cabanel (Matrikel 25.1.1869). Das Landschaftsfach erlernte er bei Camille Bernier. Von 1870 bis 1922 (postum) sah man im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er ab 1883 war, Landschaften, Porträts und Genrebilder. Stilistisch pflegte er eine vorimpressionistische Landschaftsmalerei, die Ähnlichkeiten zu der des Paul-Emmanuel Péraire aufweist. Fath war auch in den Weltausstellungen in Antwerpen (1885), in Chicago (1893), und Saint Louis (1904) vertreten. Von 1906 bis 1907 war er Inspecteur de l'enseignement du dessin et des musées pour le nord et le sud de la France. Fath war auch schriftstellerisch tätig und hat mehrere historische Abhandlungen und einige Romane verfasst.



René-Maurice Fath, *Verankertes Boot auf der Seine*, 70 x 97 cm
(Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24. 6. 1987, 405)

Mitgliedschaften: ab 1898: Mitglied der Société des gens de lettre. **Salons:** 1870: *Portrait de Mlle Valentine Isbert* (Rötelzeichnung); 1876: *L'été*; 1880: *La nuée, environs de Paris*; 1881: *Une matinée de fin d'été*; 1887: *Le hallier - étude de printemps au*

château de Maisons-sur-Seine; Le bac de Maison-sur-Seine; Le quai de l'Hôtel de Ville, à Lucerne (Suisse), un jour de marché (Zeichnung); 1891: *Le ruisseau gelé; La mare, sous bois, au soleil de midi*; 1892: *Matinée de septembre, bords de la Seine à Maisons Laffitte* (Cat. ill., 12); 1894: *Un sentier sous bois en mai; Une gorge dans la forêt de Fontainebleau*; 1898: *Le chemin des Alleux, environs d'Abbeville*; 1907: *La maison du proscrit; L'asile* (Cat. ill., 70); 1920: *La nuée; Le petit bras de la Seine au Mesnil-le-Roy*; 1922: *Automne dans la forêt; Bords d'étang dans les bois; Lecture dans le parc; Sentier dans la forêt de Saint-Germain*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1891: Prix Raigecourt-Goyon im Salon; 1894: Medaille 3. Klasse im Salon; 1897: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1906: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie Le ruisseau gelé; Le hallier; Entrée du bois; Auch, Musée d'art et d'archéologie (*Une matinée de fin d'été à l'étang de la Frette*); Autun, Musée Rolin (*Sous-bois en avril*); Calais, Musée des Beaux-Arts (*L'étang fleuri*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Le lac gelé*); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Une gorge dans la forêt de Fontainebleau; La mare aux canes*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Eau dormante*); Limoux, Musée de Peinture Petiet (*La clairière*); Montpellier, Musée Fabre (*La mare aux canes; Forêt de Saint-Germain-en-Laye; Matinée de septembre*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Un soir d'octobre*); Paris, Musée Carnavalet (*Les cuisines du château de Maisons-en-Seine*, 1886; *L'hôpital Saint-Louis*, Aquarell und Tinte; *L'hôpital Saint-Louis. Une salle du rez-de-chaussée*, Bleistiftzeichnung; *Le moulin de Maisons-en-Seine*, 1891); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Arbre en partie couvert de lierre, dans un bois*, 1886, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 289; Bénézit IV (1976), 281; Harambourg (1985), 143f (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 418; AKL XXXVII (2003), 186. ▶ Camille Bernier; Paul-Emmanuel Péraire

Jean-Antoine FATIN

geb. 19.9.1824 Lyon
Sterbeort und -datum unbekannt

Jean-Antoine Fatin war von 1839 bis 1842 Schüler von Augustin-Alexandre Thierriat an der École des Beaux-Arts in Lyon. Im Salon seiner Vaterstadt zeigte er 1840 bis 1847/48 sowie 1886 Ansichten von Lyon und Umgebung in Tuschfedertechnik sowie Blumenbilder in Gouache. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 289; Bénézit IV (1976), 281; Harambourg (1985), 144; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 200; AKL XXXVII (2003), 190.

Joseph-Pierre FAU

geb. um 1800 Gibraltar
Sterbeort und -datum unbekannt

Joseph-Pierre Fau war Sohn französischer Eltern. In Paris war er Schüler von Alexandre-Gabriel Decamps. In seiner Frühzeit malte er Landschaften und Marinen, in der Spätzeit meist Stillleben.

Salons: 1831: *Naufrage d'un brick*; 1835: *Vue de Flandre*; 1875: *Objets persans*; 1876: *Faïences du XVIIe siècle*; 1877: *Objets d'orient*; *Un étalage de bric-à-brac*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 292; Bénézit IV (1976), 283; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 206.

▶ Alexandre-Gabriel Decamps

Herminie FAUCHIER-GUDIN siehe Herminie GUDIN

Lisa FAUCHER

geb. vor 1850 Rouen
Sterbeort und -datum unbekannt

Lisa Faucher, geborene Quitrel, war Schülerin von Hippolyte Lazerges, Henri-François Perret und der Bildnismalerin Friederike O'Connell in Paris. In den Pariser Salons sah man ihre Werke ab 1866.

Salons: 1868: *La mare Sanguinière, à Fontainebleau; L'Île de Vono, vue prise à Auvers; Tête d'étude*; 1870: *À Mériel-sur-l'Oise, effet de soleil levant; Le Bassier, à Auvers (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 283; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 208.

▶ Henri-François Perret

Louis-Marie FAUDACQ

geb. 19.5.1840 Givet (Ardennes)
gest. 31.5.1916 Ploubazlanec

Louis-Marie Faudacq war Schüler von Alfred-Charles Foulongne. Neben seinem Beruf als Zöllner in Lézardrieux bei Paimpol (Côtes-d'Armor) war er als Zeichner, Aquarellist und Radierer tätig. In seinem Werk erkennt man Einflüsse von Pierre-Etienne-Théodore Rousseau und Jean-François Millet, besonders aber von Louis-Eugène Boudin, den er in Dunkerque kennengelernt hatte. Im Pariser Salon debütierte er 1878 mit einigen Radierungen. Weiterhin war er als Illustrator für Zeitschriften tätig, darunter für *L'Illustration* (1875), *Le Yacht* (1885-1894) und *Le Salon* (1880).

Salons: 1878: Radierung des Ortes Treiux; 1880: 2 Kohlezeichnungen, 1 Marine und *Navire en perdition près les Roches-Douvres*. **Sammlungen:** Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 296; Bénézit IV (1976), 284; Harambourg (1985), 144; Schurr/Cabane I (1996), 419f (Abb.); AKL XXXVII (2003), 219; Guy Prigent, Olivier Levasseur, Denis-Michel Boëll, *Faudacq, œuvres marines*, Rennes 2003; *Louis Faudacq, 1840-1916*, Ausst.-Kat. Paimpol, Armel galerie 19.4.2008-10.5.2008, hrsg. von Olivier Levasseur, Paimpol 2010.

▶ Alfred-Charles Foulongne; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau; Jean-François Millet; Louis-Eugène Boudin

FAULCON

Louise-Adèle FAULCON

geb. 21.11.1817 Crémieu (Isère)

gest. 5.3.1898 Crémieu

Louise-Adèle Guichard, die nach ihrer ersten Heirat mit Vincenas Faulcon unter dem Namen Louise-Adèle Faulcon und nach ihrer zweiten Heirat 1867 mit Auguste Antoine Rodolphe Genin auch unter Louise-Adèle Genin zu finden ist, war Schülerin von Emile Aubert Lessore in Paris. Im Salon von Lyon zeigte sie von 1879 bis 1881, 1883 und 1884 Blumenbilder und Stillleben. Im Pariser Salon debütierte sie 1877 mit *Roses de Noël* und stellte noch bis 1894 aus. Bekannt sind auch Landschaftszeichnungen, die in der Gegend ihres Wohnsitzes in Crémieu entstanden. Befreundet war sie mit François-Auguste Ravier, Louis-Hilaire Carrand und Antonio Fontanesi, die mehrfach in Crémieu malten.

Sammlungen: Grenoble, Musée de Grenoble (*Chardons et immortelles*, ausgestellt im Salon von Lyon 1883). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 297; Bénézit IV (1976), 285; Harambourg (1985), 144; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 200; AKL XXXVII (2003), 224. ► François-Auguste Ravier; Louis-Hilaire Carrand

Émile FAURE-BEAULIEU

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Nevers

Sterbeort und -datum unbekannt

Émile Faure-Beaulieu lebte in Paris. Eine USA-Reise um 1863 ist wahrscheinlich, stellt er doch in den darauffolgenden Jahren im Salon Bilder und Zeichnungen mit Motiven aus Nordamerika aus. Im Pariser Salon war er zwischen 1864 und 1880 mit Ansichten der Umgebung von New York, der Umgebung von Paris, dem Aisne, dem Berry und der Auvergne vertreten.

Salons: 1864: *Une ferme aux environs de New York*; 1865: *Chemin creux du Berry*; *Masures américaines, à New-Jersey* (Aquarell); 1866: *Le pont Vert, à Vaux-de-Cernay, en automne*; 1872: *Sous bois, à Cernay (Seine-et-Oise)*; *Le Loing à Nemours (Seine-et-Marne)*; 1876: *Le chemin des sources de Fontana, près Royat (Puy-de-Dôme)*; 1879: *Près de Château-Thierry (Aisne)*; 1880: *Bords de la Marne, près Charenton*. **Sammlungen:** Laval, Musée du Vieux-Château (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 302; Bénézit IV (1976), 287; Harambourg (1985), 144; Schubert/Schubert 2001, 180; AKL XXXVII (2003), 245-246.

Henri FAURÉ-DELCOURT

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbeort und -datum unbekannt

Henri Fauré-Delcourt war ein Amateurmaler, der von Jean-Baptiste Camille Corot unterwiesen wurde. Er lebte in Lille und war dort als Radierer tätig. Nach Angaben seines Lehrers Corot fertigte er 12 Reproduktionsstiche nach seinen Werken, darunter von *La Scarpe près d'Arras* und *Les trois faneuses*.

Lit.: Thieme-Becker XI (1915), 302; Bénézit IV (1976), 287; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 246.

Lucien FAURE-DUJARRIC

geb. 28.5.1828 Montignac (Dordogne)

gest. 11.1.1904 Paris

Lucien Faure-Dujarric war in erster Linie Architekt. Er erhielt Zeichenunterricht bei Camille Bonnard. Sein Architekturstudium führte ihn in die Büros der Architekten Charles Rohault de Fleury und Louis-Hippolyte Lebas. Er gilt als Spezialist für architektonische Zeichnungen und Radierungen von Italien (Rom, Florenz) und Frankreich. Darüber hinaus war er als Aquarellist tätig und war mit Aquarellen im Pariser Salon vertreten.

Salons: 1868: *Vue prise à Argenteuil* (Aquarell); *Porte dans la salle de jeu du prince P...* (Radierung); *Pieds de table dans la maison de Cornélius Rufus (Pompéi)* (Radierung); 1870: *Abbaye de Chancelade (Dordogne)*. **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum; Ottawa, National Gallery of Canada (4 Radierungen mit Architektansichten von Rom und Paris); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord; Toul, Musée d'Art et d'Histoire. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 302; Bénézit IV (1976), 287; AKL XXXVII (2003), 246.

Georges-Henri FAUVEL

Geb. 24.6.1861 Le Havre

gest. nach 1930, Sterbeort unbekannt

Georges-Henri Fauvel studierte ab 1882 (Matrikel 17. Juni) bei Alexandre Cabanel und Charles Lhuillier an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon stellte er ab 1881 naturalistische Bilder mit Jagdhunden sowie Genrebilder und Porträts aus.



Georges-Henri Fauvel, *Meute de bassets-griffons* (ausgestellt im Salon 1889), 218 × 371 cm (Aukt.-Kat. Le Havre, Étude Robert Lesieur & Maryvonne Le Bars)

Salons: 1898: *Il pleut, bergère*; 1906: *Le rendez-vous*; 1907: *Hallali*. **Auszeichnungen:** 1889: Medaille 3. Klasse im Salon (für *En forêt – meute de bassets-griffons vendéens, à Monsieur A.*).

Sammlungen: Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 305; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 291; AKL XXXVII (2003), 266.

Hippolyte FAUVEL

geb. 1835 Amiens (Somme)
Sterbeort und -datum unbekannt

Hippolyte Fauvel war Schüler von Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts und widmete sich anschließend der Landschaftsmalerei. Er besuchte mehrmals den Malergasthof Auberge Ganne in Barbizon (2.–24. Oktober 1858, 3. Juli–6. August 1859), wie die Einträge im Gästebuch belegen. Bekannt sind Aufenthalte in der Normandie und der Bretagne sowie Reisen nach Italien (Neapel, Capri), Spanien, Algerien, Litauen und Russland. Im Pariser Salon sah man seine Werke zwischen 1861 und 1885. Für das Rathaus in Amiens führte er 1868 ein Dekorationsprojekt aus.

Salons: 1864: *Vue prise dans les jardins des Camaldules, près Naples; Femmes arabes allant en pèlerinage à Kléah, pointe Pescade (Algérie)*; 1865: *Les jardins d'Horace, à Tibur; Le ruisseau de Femme Sauvage, près d'Alger*; 1866: *Un sentier à Capri*; 1868: Dekorationsentwürfe für das Rathaus in Amiens (*S. M. l'Impératrice à l'Hôtel-Dieu à Amiens; La grande marine à Capri*); 1869: *Cerfs aux écoutes – paysage le matin*; 1870: *Route de Gabas, au pic du midi d'Ossau (Pyrénées); Les marais d'Orcher, près d'Harfleur*; 1879: *Fontarabie*; 1885: *Fermiers lithuaniens chassant le loup – Russie*. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Un sentier à Capri*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Un bateau de pêche avec deux femmes sur la plage*, 1879). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 305; Bénézit IV (1976), 291; Harambourg (1985), 144; Cazenave 2001, 239; AKL XXXVII (2003), 266.

Caroline-Stéphanie FAVERGE

geb. 13.1.1808 Strasbourg
Sterbeort und -datum unbekannt

Caroline-Stéphanie Fauverge war Schülerin von Louis-Étienne Watelet. Sie lebte in Paris, in der Normandie und zeitweise in Deutschland. Im Pariser Salon stellte sie 1834, 1836 und 1839 *Vue prise aux environs de Conches (Normandie)* aus, 1838 auch in Cambrai.

Lit.: Bénézit IV (1976), 291; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 267.

Jean-Marie FAVERJON

geb. 3.1.1823 Saint-Étienne (Loire)
gest. 11.7.1873 Saint-Étienne

Jean-Marie Faverjon begann in Lyon seine Ausbildung als Textilzeichner und Blumenmaler. Zur weiteren Ausbildung ging er nach Paris und studierte ab 1846

an der Pariser École des Beaux-Arts zunächst bei Auguste Flandrin, dann bei Hippolyte Flandrin. Als dessen Gehilfte arbeitete er an den Fresken der Kirche Saint-Vincent-et-Paul in Paris. Im Pariser Salon zeigte er zwischen 1848 und 1872 mehrfach religiöse und mythologische Sujets, Porträts, Interieurs sowie Landschaften.

Salons: 1848: *Bords de la Bièvre, effet du matin; Vue de Paris prise d'un parc à Clamart, soleil couchant; Mort d'Abel; Portrait d'homme*; 1853: *Tête d'homme* (Wachsmalerei); 1855: *Christ en croix* (für den Cour d'Appel in Bourges); 1857: *Intérieur de tourneur près Saint-Étienne (Loire); Le printemps; Christ en croix; L'été*; 1866: *Lavoir sur le Furens* (Pastell); 1867: *Le triomphe d'Amphitrite; Les saisons* (Plafond und Sopraporten); 1868: *Saint-Pierre-aux-Lions* (Skizze); 1869: *Buanderie aux bords du Furens, à Saint-Étienne; Le pont du moulin, près Saint-Étienne*; 1872: *Galathée*. **Sammlungen:** Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Jésus apaisant la tempête*, 1850); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Autoportrait en trompe-l'œil*, Pastell); Saint-Étienne, Musée d'art moderne et contemporain (*Vue prise à Fontenay-aux-Roses; Intérieur d'un atelier de tourneur; Dentellières de Haute-Loire, effet de nuit*, 1869); *Portrait de l'artiste*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 309; Bénézit IV (1976), 292; Harambourg (1985), 144; Schurr/Cabane I (1996), 421; AKL XXXVII (2003), 279.

Joseph-Benjamin-Baptiste FAVEROT

geb. Mai 1862 Paris
gest. vor 1915, Sterbeort unbekannt

Joseph-Benjamin-Baptiste Faverot wuchs in einem Zirkusmilieu auf, eine Tatsache, die sein künstlerisches Schaffen thematisch beeinflussen sollte. Er studierte bei Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon debütierte er 1887 mit *Basse-cour* und zeigte in den Jahren 1888, 1889 und 1891 weitere Hühnerhofbilder mit dem Titel *Poules et coq*. Stilistisch und im Charakter stehen diese Gemälde im Zusammenhang mit Werken von Charles-Émile Jacques und Jean-Alexandre Defaux. Ab 1904 stellte er auch in den Salons der Pariser Société Nationale des



Joseph-Benjamin-Baptiste Faverot, *Hühner vor dem Stall*, 23 × 32 cm (Aukt.-Kat. Hugo Ruef, München, 448, 14.–15.12.1990, 1321 (Abb.))

FAVIER

Beaux-Arts aus. Zudem war Faverot als Dekorationsmaler für verschiedene Cabarets am Montmartre tätig – unweit seines Domizils am Boulevard Rochechouart 124. Seine Bildthemen wie *La guinguette*, *Clown jouant à la guitare* oder *Entrée de clowns* zeigen Einflüsse von Henri de Toulouse-Lautrec.

Salons: 1894: *Trop chaud!*; 1895: *Coin de ferme à Auvers (Seine-et-Oise)*; 1898: *Soleil de juillet* (Studie). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 310; Bénézit IV (1976), 293; Schurr/Cabane I (1996), 421 (Abb.); Bénézit V (1999), 334; AKL XXXVII (2003), 280.

► Jean-Léon Gérôme; Charles-Émile Jacque; Jean-Alexandre Defaux

Victor FAVIER

geb. 18.11.1824 Versailles

Sterbeort und -datum unbekannt

Victor Favier lebte zunächst in Versailles und Paris, später in Agen. Er war Schüler von Horace Vernet an der École des Beaux-Arts in Paris und von Ferdinand Wachsmuth in Versailles. Später war er als Zeichenlehrer in Agen tätig.

Salons: 1848: *Vue de Versailles, prise des bois de Sartory, effet d'automne*; *Portrait de Madame F...*; 1857: *Hallali dans un parc*; 1868: *Vue prise à Noirmoutiers*; 1869: *Portrait*; 1870: *Portrait*; 1872: *Environs d'Agen*; 1879: *Portrait de l'auteur*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 310; Bénézit IV (1976), 293; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 285.

Louis FAVRE

geb. 1824 Lyon

Sterbeort und -datum unbekannt

Louis Favre war Schüler von (Joseph-Urbain?) Melin. Er lebte in Montmorency bei Paris als Landschaftsmaler. Die Motive fand er vorwiegend in der Bretagne, im Mayenne und im Jura. Im Pariser Salon zeigte er seine Werke zwischen 1864 und 1869.

Salons: 1864: *Transport de la tange sur la grève du Mont-Saint-Michel*; *Les bords de la Sienne, environs d'Avranches*; 1865: *Montagnes du Jura dans les environs de Saint-Claude*; *Environs de Saint-Lô, dépendance de l'ancienne abbaye d'Hamby*; 1868: *Village près d'Alençon*; 1869: *La vallée de Montmorency, prise des hauteurs d'Andilly*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 312; Bénézit IV (1976), 295; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 298.

Richard FAXON

geb. 9.11.1816 Bordeaux

Sterbeort und -datum unbekannt

Richard Faxon war Schüler des Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager und von Raymond-Eugène Goëthals. 1868 lebte er in Bordeaux, 1869 in Pont l'Abbé (Finistère), 1870 in Lorient (Morbihan).

Die Motive fand er vorwiegend an der Gironde und der Garonne, der Charente und im Finistère (Bretagne). Er war bekannt für eine akribisch genaue Wiedergabe von Schiffen. Im Pariser Salon zeigte er seine Werke zwischen 1859 und 1875. Seine Frau Amélie Faxon, ebenfalls aus Bordeaux stammend, hatte im Pariser Salon von 1870 ausgestellt.

Salons: 1859: *Régates de Royan, cours d'honneur*; *Parages du Verdon (embouchure de la Garonne)*; 1865: *Soleil couchant sur la Garonne*; *Barque*; 1868: *La Torche de Peumare'h*; *Une mare près de Plobannalec*; 1869: *Environs de Bordeaux*; *Le vieux Périgueux*; 1870: *Côte de Bretagne*; *Incendie en rade de Bordeaux, septembre 1869*; 1872: *Bateau chargé de foin, rade de Bordeaux*; 1875: *Brick-goëlette*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Départ de Bordeaux d'un paquebot transatlantique*, 1868); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Scène d'abordage*); Salem, Peabody Essex Museum. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 313; Bénézit IV (1976), 296; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 310.

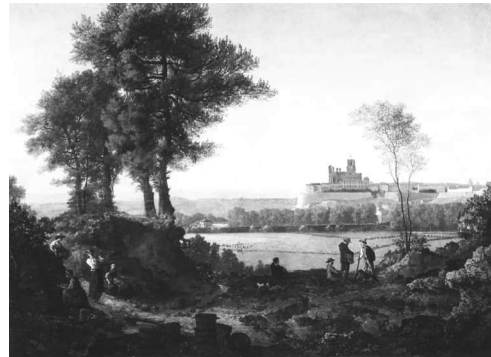
► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager; Raymond-Eugène Goëthals

Pierre-Antoine-Gabriel FAYET

geb. 17.12.1832 Béziers (Hérault)

gest. 19.1.1899 Béziers

Pierre-Antoine-Gabriel genannt Gabriel Fayet war der jüngere Bruder des Landschaftsmalers Léon Fayet und der Sohn des Malers Gustave Fayet. Er stammte aus einer Weinbauernfamilie aus der Umgebung von



Pierre-Antoine-Gabriel Fayet, *Vue de Béziers* (1879), 101,5 × 135 cm, Béziers, Musée des Beaux-Arts

Béziers. Sehr wahrscheinlich war er Schüler von Charles-François Daubigny. Stilistisch und in der romantischen Auffassung der Landschaft folgte er jedoch mehr den herkömmlichen Strömungen. Die Landschaft und Topographie seiner Heimat inspirierte ihn für seine Bilder. Meist fügte er einige Figuren in feierlichem Habit hinzu.

Salons: 1865: *Bords de l'Agout*; 1866: *Rocomolatio*; 1867: *Colombières*; 1868: *La fontaine, paysage*; 1869: *Le vallon, paysage*;

1870: *Jour d'été, paysage*. **Sammlungen:** Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Béziers*, 1879; *Bords de l'Agout*, ausgestellt im Salon 1865; *Étude faite à la Salvetat (Hérault)*, Bleistiftzeichnung); Sète, Musée Paul Valéry (*La fontaine*, ausgestellt im Salon 1868). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 320; Bénézit IV (1976), 297; Harambourg (1985), 144; *Béziers vue par les peintres*, Ausst.-Kat. Béziers, Espace Riquet 14.7.2001-23.9.2001, Béziers 2001, Nr. 6; AKL XXXVII (2003), 334.

► Léon Fayet; Charles-François Daubigny

Pierre-Antoine-Gustave FAYET

geb. 19.5.1865 Béziers (Hérault)

gest. 24.9.1925 Paris

Pierre-Antoine-Gustave bzw. Gustave Fayet war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Antoine-Gabriel Fayet. Er war außerdem Freund und Schüler von Odilon Redon und pflegte Bekanntschaft mit Paul Gauguin. 1893 hielt er sich in Algerien auf. Zurück in Béziers war er als Konservator des dortigen Museums tätig. 1901 kuratierte er dort eine Impressionistenausstellung, 1902 eine Ausstellung über Gauguin. Fayet war außerdem ein generöser Kunstmäzen, vor allem in seiner Anfang des 20. Jahrhunderts erworbenen Abtei von Fontfroide, für die u.a. Redon Werke schuf. Später spezialisierte er sich in seinem Schaffen auf Entwürfe für Tapisseries. 1920 gründete er in Paris das Atelier de tapis du Dauphiné. Fayet war auch als Illustrator tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er bis 1902 aus.

Salons: 1896: *Bords de l'Aude; Soir d'hiver, étang de Verdres*; 1898: *Soleil couchant dans les bois; Le soir, plateau de Cazédarnes*. **Sammlungen:** Béziers, Musée des Beaux-Arts (*À Saint-Mandrier*, 1892); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Les genêts*, 1895); Sète, Musée Paul Valéry (*Bois de Tabarka*, 1893); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 320; Bénézit IV (1976), 297; Harambourg (1985), 144; Cazenave 2001, 240; AKL XXXVII (2003), 334; *Gustave Fayet... »Vous, peintre«...*, Ausst.-Kat. Elne, Musée Terrus 10.6.2006-30.9.2006, Montpellier 2006; *Fontfroide, 1908-1914: art de vivre et vie artistique en Languedoc-Roussillon au début du XX^e siècle, au temps des Fayet et de leurs amis*, Ausst.-Kat. Bizanet, Abbaye de Fontfroide 2008, hrsg. von Antoine Fayet, Henri Gaud, Magali Rougeot, Moisenay 2008; *La musique à la Belle Époque: autour du foyer artistique de Gustave Fayet, Béziers-Paris-Fontfroide, 1898-1914*, hrsg. von Mario d'Angelo, Paris 2013; Natacha Abriat u. a., *Gustave Fayet: châteaux, vignobles et mécénat en Languedoc*, Lyon 2013; *Gustave Fayet, un artiste en sa demeure*, Ausst.-Kat. Béziers, Hôtel Fayet 18.9.2015-31.12.2015, URL: <http://webmuseo.com/ws/musee-gustave-fayet/app/collection/expo/10> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Pierre-Antoine-Gabriel Fayet

Léon FAYET

geb. 22.4.1826 Béziers (Hérault)

gest. 25.11.1880 Béziers

Léon Fayet war der ältere Bruder des Landschaftsmalers Pierre-Antoine-Gabriel Fayet. Er malte Landschaften seiner Heimat.

Salons: 1864: *Un paysage*; 1865: *Une ferme sous bois; Paysage d'automne*; 1866: *Crépuscule*; 1868: *Raonel - effet du matin*; 1869: *Sur l'Orb, près de Béziers*; 1870: *'Noria' sous les figuiers*.

Sammlungen: Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Une ferme sous bois; Lever de lune*, Kohlezeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 321; Bénézit IV (1976), 297; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 335.

► Pierre-Antoine-Gabriel Fayet

Hélène FEILLET

geb. 1812 Bayonne

gest. 9.12.1889 Bayonne

Hélène Feillet war Schülerin ihres Vaters Pierre-Jacques Feillet, des Direktors der Zeichenakademie in Bayonne. Ihre Ausbildung setzte sie bei Ary Scheffer in Paris fort. Sie malte Porträts, historische Szenen, Landschaften und Marinen. Zeitweilig lebte Feillet zusammen mit ihrem Vater und ihrer Schwester Blanche in Spanien und stellte dort in Madrid aus. Für die Publikation *La colección de Cuadros del Rey, nuestro Señor* und für die Zeitschrift *El Artista* fertigte sie Lithographien. Im Pariser Salon stellte sie von 1836 bis 1848 aus. 1853 und 1854 war sie auch an den Ausstellungen in der Londoner Royal Academy beteiligt. Im Pariser Salonkatalog von 1841 ist auch ihre Schwester Blanche Feillet-Hennebutte (1815-1888) mit Adresse in Bayonne und Paris (Istitution Feillet, 2, rue d'Enfer) genannt, die damals eine *Vue d'un moulin près de Saint-Jean-Pied-de-Port* ausstellte. Blanche war Lithographin und arbeitete mit Hélène eng zusammen. Die beiden Schwestern veröffentlichten 1851 in Bayonne eine *Description des environs de Bayonne*.

Salons: 1839: *Vue des environs de Bayonne, prise du Boucan*; 1841: *Portrait de Mme F...; Une espagnole à l'église; Une gitane en San Isidoro, environs de Madrid*; 1842: *Arrivée à Bayonne de LL. AA. RR. Mgr. le duc et Mme la duchesse d'Orléans*; 1845: *Embarquement de Lafayette en 1777, au pont de 'Los Pasages' (Espagne)*; 1848: *Vue d'Irun de Fontarabie et de l'embouchure de la Bidassoa dans l'océan*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 357; IFF VII (1954); Henri Jeanpierre, »Un peintre romantique bayonnais: Hélène Feillet«, in *Bulletin de la Société Sciences, Lettres et Arts de Bayonne*, 1964 (105), 187-217 (hierin enthalten der Ausstellungskatalog *Hélène Feillet, Blanche Feillet-Hennebutte*, Bayonne, Musée Basque et de l'histoire 7.1964-9.1964, 199-216); Bénézit IV (1976), 306; Harambourg (1985), 144; AKL XXXVII (2003), 542; *Hélène & Blanche Feillet: Emakume margolari aintzindariak XIX. mendeko Euskal Herrian/Pioneras de la pintura en la Euskal Herria del siglo XIX/Pionnières de la peinture dans le Pays Basque du XIX^e siècle*, Ausst.-Kat.

FEISTAMEL

Ormaiztegi, Museo Zumalakarregi 6.3.2015–6.9.2015; Bayonne, Musée Basque et de l'histoire 6.11.2015–31.1.2016, Ormaiztegi 2015.

J.-J. FEISTAMEL

Geburtsort und -datum unbekannt

Sterbeort und -datum unbekannt

J.-J. Feistamel lebte im 19. Jahrhundert und fertigte Zeichnungen und Aquarelle.

Sammlungen: Orléans (*Intérieur de l'église Saint-Euvert*); Wien (*Paysage de montagnes*); Breslau: 3 Landschaften aus Italien. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 308; Harnbourg (1985), 144.

Henri FELDTRAPPE

geb. um 1870 Paris

gest. 2.10.1916 Les Loges-en-Josas (Seine-et-Oise)

Henri Feldtrappe war Schüler von Charles-Adolphe Bonnegrace und Jules Lefebvre an der Académie Julian in Paris. Er lebte in Les Loges-en-Josas (Seine-et-Oise), wo er 1906 Bürgermeister wurde. Im Pariser Salon der Artistes Français, deren Gesellschafter er 1893 wurde, stellte er gelegentlich aus.

Salons: 1876: *Portrait de Monsieur F...* (identifiziert Thieme-Becker als Selbstbildnis); 1887: *Le val de Buc (Seine-et-Oise)*; 1888: *La butte de châtaignier*; 1890: *La 'Petite-Bretagne' à Senlis*; *Étude d'automne*; 1889: *La terrasse des Loges, vallée de la Bièvre*; *Portrait de Mlle P.B...*; 1891: *Le dîner du berger*; 1895: *Rêves*; 1897: *Coin d'atelier*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 367; Vollmer V (1961), 475; Bénézit IV (1976), 310; Schubert/Schubert 2001, 180; AKL XXXVIII (2003), 47.

Joseph FELLY

geb. um 1810 Paris

Sterbeort und -datum unbekannt

Joseph Felly war Landschaftsmaler, der im Westen von Paris (Saint-Cloud, Ville d'Avray) und im Süden von Paris (Wald von Rambouillet, Montfort-l'Amaury, Jonchée) und in der Normandie (Étretat) malte. 1842 bis 1848 scheint er sich mehrfach in Italien, vor allem in der Gegend um Neapel aufgehalten zu haben. 1846 fand wohl eine Reise nach Algerien statt. Felly zeigte im Pariser Salon von 1834 bis 1863 regelmäßig Stadt- und Landschaftsansichten.

Salons: 1842: *Vue prise de la Villa Reale, Naples*; *Intérieur de cour à Fourigrotta, environs de Naples*; *Vue prise du Montalais, environs de Paris*; *Vue prise à Sèvres*; 1843: *Vue prise dans le parc de Saint-Cloud*; 1844: *Vue prise à Ville-d'Avray*; 4 Ansichten von Montfort-l'Amaury und 3 Ansichten der Umgebung von Neapel; 1845: *Vue de Montfort-l'Amaury*; 4 Ansichten von Neapel; 1846: *Vue de l'entrée du port de Naples, du côté de la mer*; *Vue de Naples prise de la Villa Reale*; *Vue de la rade d'Alger*; *Vue de*

Capri, temps gris; *Vue de l'entrée du chemin creux, à Montfort-l'Amaury*; 1848: *Vue du fort Sainte-Marguerite, environs de Toulon*; *Bateau à vapeur de l'Étretat*; *Vue du phare de Civita-Vecchia, effet de brouillard, soleil couchant*; *Passage du bateau à vapeur sur les côtes d'Étretat par un gros temps*; *Vue du port de pêcheurs d'Étretat*; *Vue de Montfort-l'Amaury, prise du chemin des Capucines – effet du matin*; 1852: *Vue prise à la Jonchée, lisière de la forêt de Rambouillet*; 1853: *Vue prise à la Jonchée, lisière de la forêt de Rambouillet*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 376; Bénézit IV (1976), 313; Harnbourg (1985), 145; AKL XXXVIII (2003), 115.

Auguste FÉRÉOL

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Paris

Sterbeort und -datum unbekannt

Auguste Féréol lebte in Orléans und malte bei seiner Heimatstadt und an der Loire sowie in der Picardie, der Normandie und im Berry. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1833 bis 1848. Auch in anderen Städten nahm er an den dortigen Salonausstellungen teil, darunter 1828 in Cambrai, 1829 bis 1833 in Douai, 1834 in Lille und 1835 in Valenciennes.

Salons: 1838: *Vue des côtes de Boulogne-sur-Mer*; 1840: 2 Landschaften; 1842: *Vue prise aux environs de Fontainebleau*; 1845: *Vue prise dans le Berry*; *Vue prise aux environs d'Orléans, château de la Porte*; 1844: *Souvenir des environs de Rouen*; *Grand'rue et horloge du bourg de Déols à Châteauroux*; 1845: *Vue des coteaux de Sologne, près d'Orléans*; 1848: *Vue prise dans les bois du château de la Porte, près d'Orléans*; *Vue prise au Guégaillard dans le val de la Loire, près d'Orléans*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 400; Bénézit IV (1976), 320; Harnbourg (1985), 145; AKL XXXVIII (2003), 250.

Louis FÉRÉOL genannt LOUIS SECOND

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Amiens

Sterbeort und -datum unbekannt

Louis Féréol, genannt Louis Second, war ein französischer Zeichner und Lithograph, aber auch Theaterschauspieler. Er war in Paris Schüler von Xavier Leprince. Zeitweise lebte er in Paris (50, rue des Dames, in Batignolles) und war dort als Schauspieler, Landschafts- und Genremaler tätig. Im Pariser Salon stellte er mehrmals aus.

Salons: 1824: *Le jeune Clovis jeté dans la Marne et retrouvé par un pêcheur*; *Un effet de brouillard sur la Loire*; 1827: *Vue prise aux environs de Montmorency*; *Vue prise à Saint-Denis*; *Vue d'une partie de la cathédrale de Sainte-Croix, à Orléans*; *Vue d'une partie du pont d'Orléans*; 1831: *Moulin de Ville-Damnée, à Marsilly, près d'Orléans*; *Cour d'une ferme à Marsilly* sowie eine weitere Naturstudie. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 400f; Bénézit IV (1976), 320; Harnbourg (1985), 145.

Prosper FÉREY

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Rennes
Sterbeort und -datum unbekannt

Prosper Ferey war Landschafts- und Marinemaler in Paris. Er spezialisierte sich auf Sonnenaufgangs- und Sonnenuntergangsstimmungen in der Nachfolge Jean-Antoine-Théodore Gudins. Insbesondere bestehen Ähnlichkeiten zu den Werken von Gudins Tochter Herminie Gudin. Im Pariser Salon zeigte er 1847 und 1848 (*Vue prise en Normandie*) Ansichten aus der Normandie.



Prosper Ferey, *L'arrivée des barques de pêche à l'aube*, 38 × 46 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 13.7.2003, 79)

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (2 Marinen).
Lit.: Bénézit IV (1976), 320; Harambourg (1985), 145; Hardouin-Fugier 2001.

► Herminie Gudin; Jean-Antoine-Théodore Gudin

François-Fortuné-Antoine FÉROGIO

geb. 2.4.1805 Marseille
gest. 23.11.1888 Paris

François-Fortuné-Antoine Férogio war Schüler von François Matet und François-Xavier Fabvre in Montpellier. Danach studierte er an der Pariser École des Beaux-Arts bei Antoine-Jean Gros. 1832/33 bemühte er sich vergeblich um den Rompreis und widmete sich anschließend der Lithographie, der Radierung, sowie der Malerei auf Fayencen oder auf Fächern. Bekannt war er aber besonders für seine Aquarelle und Gouachen, mit denen er mehrfach im Pariser Salon vertreten war. Dort stellte er zwischen 1831 und 1839 sowie zwischen 1857 und 1882 aus. Er fertigte auch mehrere Alben mit Architekturen und Landschaften aus der Schweiz, von Italien und Sardinien wie *Promenades pittoresques* (1852) und *L'Italie* (1858). Für die Zeitschrift *L'Artiste* lieferte er Radierungen.

Salons: 1831: *Improvisateur napolitain* (Zeichnung); 1837: *Les moissonneurs* (Aquarell); 1839: *La danse sur l'herbe* (Aquarell); 1857: *Le jardin des rêves* (Pastell); *Le vol des fées* (Pastell); *Les divinités du torrent* (Pastell); *Les oies du frère Philippe* (Pastell); *Vue pris à Amalfi* (Lithographie); *Le Vésuve vu de Castellamare* (Lithographie); *L'Ariccia* (Lithographie); *Villa d'Este à Tivoli* (Lithographie); 1864: *Projet de frise* (Aquarell) und ein Fächerbild (Gouache); 1865: *Cabane par un temps de neige* (Lithographie); *Cabane de pêcheur* (Lithographie); 1879: *Gènes*



François-Fortuné-Antoine Férogio, *Entladestation am Fluss*, 37 × 59 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 9.-11.11.1993, 3163)

et ses environs (Album mit 18 Aquarellen); 1880: 42 Aquarelle.
Sammlungen: La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Une foire de village*, Zeichnungen); Montpellier, Musée Fabre (*La foire aux ânes*, um 1833; Kopie eines Porträts von Sébastien Bourdon; mehrere Zeichnungen, darunter *Adoration des Mages*; *Fleurettes*; *Intérieur d'écurie*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes Paris, Musée Carnavalet (*Funérailles de l'Empereur Napoléon/Passage du cortège dans les Champs Élysées, 15 Décembre 1840*, Lithographie); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (mehrere Zeichnungen, darunter *Ariccia, vue à travers des frondaisons*; *Bois*; *Femme et enfants dans un parc orné des statues*; *Vue d'Amalfi*; *Vue d'une place à Rome*; *Vue du golfe de Naples*; San Francisco, Fine Arts Museums of San Francisco (mehrere Lithographien). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 430; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 328; Harambourg (1985), 145; *Courbet à Montpellier*, Ausst.-Kat. Montpellier, Musée Fabre 5.11.1985-29.12.1985, Montpellier 1985, 75 (Abb.); Schurr/Cabane, 1996, 423; AKL XXXVIII (2003), 464.

Julien-Hippolyte FÉRON

geb. 1864 Saint-Jean-du-Cardonnay (Seine-Maritime)
gest. 1944/1945 Le Houleme (Seine-Maritime)

Julien-Hippolyte Féron war Autodidakt, der stilistische Anregungen von Félix-François-Georges-Philibert Ziem und Armand Guillaumin erhielt. Er malte Stadtansichten und Landschaften der Normandie, zudem Reisebilder aus Frankreich, Holland und England. Gemeinsam mit Guillaumin hielt er sich ab 1905 während dreier Aufenthalte in Crozat im Tal der Creuse auf. Nach einer Nordafrikareise (Tunesien, Algerien) ließ er sich in Gassin (Var) bei Saint Tropez

FERRAND

nieder. Um 1910 scheint er in seine normannische Heimat zurückgekehrt zu sein, von 1912 bis 1924 war er dort Bürgermeister von Le Houleme. Ausgestellt hatte er ab 1906 bei den Artistes Rouennais; ab 1908 bei den Indépendants in Paris und ab 1911 im Pariser Salon d'automne. 1913 war er auch in der Royal Academy in London vertreten.



Julien-Hippolyte Féron, *Les eaux douces* (eventuell Kopie nach Félix Ziem), 35 × 55 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 24. 6. 2002, 124)

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1910: *Fin d'hiver (Le Houleme)*; 1911: *Matinée de printemps, Pont du Houleme (effet de neige)*; 1912: *Ferme en Normandie*; 1913: *Gorges d'El-Kantara, effet d'automne; Rue du vieux Biskra*. **Sammlungen:** Fécamp, Palais Bénédictine. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 430f; Bénézit IV (1976), 329; *Julien Féron*, Ausst.-Kat. Les Andelys, Galerie Robert Truffier 10.1990–11.1990, Les Andelys 1990; Rameix 1991, 131; Schurr/Cabane, 1996, 423f; Cazenave 2001, 241; AKL XXXVIII (2003), 466.

► Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Jules-Georges FERRAND

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts Nancy
Sterbeort und -datum unbekannt

Jules-Georges Ferrand war mit der 1807 geborenen Miniaturmalerin Adèle Ferrand (geb. Marcel) verwandt, mit der er sich 1837 in Paris die Wohnung in der 11bis, rue Montholon teilte. Er war Schüler von Paul Delaroche an der École des Beaux-Arts in Paris. 1846 wohnte er in Nancy, 1857 wieder in Paris. Er war als Zeichner für das um 1850 in Paris erschienene Werk von Adolphe Joanne *Voyage illustré dans les cinq parties du monde* tätig. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1837 bis 1857.

Salons: 1837: *Vue des environs de Nancy, en Lorraine*; 1841: *Vue prise à Saint-Maur, près Paris*; 1844: *Vallée de la Ferme (canton de Schaffouse, Suisse)*; 1846: *Portrait de Monsieur J...*; 1857: *L'Inconstance* (Studie); *La Fidelité* (Studie). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 434; Bénézit IV (1976), 330; Harambourg (1985), 145; AKL XXXVIII (2003), 485; IFF VII (1954).

Mademoiselle de la FERRIÈRE

siehe Anne-Charlotte-Claudine **RODET**

Jules-Jean FERRY

geb. 1. 1. 1844 Bordeaux

gest. nach 1914, Sterbeort unbekannt

Jules-Jean Ferry studierte bei Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Anschließend erlernte er bei seinem Landsmann aus Bordeaux, dem in Paris ansässigen Pferdemaler John Lewis Brown, die Tiermalerei. Er studierte die Pferderassen sowie die Bewegungen der Tiere bei der Jagd. In solchen Bildern näherte er sich dem Werk von Henri Auguste d'Ainecy de Montpezat und Jacques Raymond Brascassat, beispielsweise bei seiner 1862 entstandenen Serie großformatiger Jagdszenen für das Château de la Valande in Peujard bei Bordeaux, die am 19. 6. 1990 bei Phillips in London versteigert wurde. Auch machte er sich die Ererungenschaften der Schule von Barbizon zu Nutze, pflegte eine vorimpressionistische Pferdemalerei in der Art Jules-Jacques Veyrassats. Für viele seiner Bilder diente der Wald von Fontainebleau als Hintergrundsmotiv. Zu Jean-Baptiste Camille Corot pflegte er enge Beziehungen, unterzeichnete am 29. 12. 1874 eine Subskriptionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot. Ein weiterer enger Freund war der Jagdmaler Francois Louis Niederhausern-Koechlin. Von 1890 bis 1905 gehörte er der Société Nationale des Beaux-Arts an.



Jules-Jean Ferry, *Entenjagd*, 1862, 184,5 × 216 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 19. 6. 1990, 157)

Salons: 1869: *La mort d'Astyanax*; 1870: *Marchand de gibier*; 1876: *Hallali du sanglier*; 1884: *Un jour de marché, route d'Évreux*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Déjeuner du Garde* (Cat. ill., 167). **Auszeichnungen:** 1877: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: Medaille 3. Klasse im Salon (Exponate: *Diane au bain*;

Portrait de M. le docteur B., 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassaktionen:** Paris, 11.–12.2.1921 (69 Bilder aus seinem Nachlasses sowie eine große Sammlung von Gemälden und Zeichnungen ihm nahestehender Maler, darunter Adolphe Appian, Richard Parkes Bonington, Adolphe-Félix Cals, Jean-Fernand Chaigneau, Antoine Chintreuil, Jean-Baptiste Camille Corot, Charles-François Daubigny, Narcisse Émile Diaz, Henri-Joseph Harpignies, Jean-Jacques Henner, Charles-Émile Jacque, Georges Michel, Jean-François Millet oder Pierre-Etienne-Théodore Rousseau). **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, soir d'automne*); Paris, Musée de la Ville de Paris (Skizzen für das Hôtel de Ville in Paris; Skizzen für das Rathaus in Suresnes). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 496; Bénézit IV (1976), 345; Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 3.10.1979, 199; Bénézit V (1999), 421; Hardouin-Fugier 2001; AKL XXXIX (2003), 172. ► Henri Auguste d'Ainecy de Montpezat; John Lewis Brown; Jules-Jacques Veyrassat; Jacques-Barthélemy Appian genannt Adolphe Appian; Adolphe-Félix Cals; Jean-Fernand Chaigneau; Antoine Chintreuil; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Narcisse Émile Diaz; Henri-Joseph Harpignies; Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau

Marie-Josphine FESSER-BORRHÉE

geb. 1819 Namur

gest. 1891 La Côte-Saint-André (Isère)

Marie-Josphine Fesser-Borrhée lebte ab 1839 als Zeichenlehrerin in Paris. 1860 ließ sie sich in Nevers nieder, wo sie Schülerin und Lebensgefährtin von Johan Barthold Jongkind wurde, von dessen Themenkreis und Malweise sie beeinflusst wurde. Gemeinsam hielt sie sich mit Jongkind 1863 in Honfleur auf, 1865 in Belgien. Ab 1878 lebten sie in La Côte-Saint-André. **Salons:** 1870: *Paysage nivernais – effet de soir*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Village de Chantay (près Nevers)*. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*Vue de Grenoble*, 1867). **Lit.:** Harnbourg (1985), 145; Schurr/Cabane, 1996, 425; AKL XXXIX (2003), 203. ► Johan Barthold Jongkind

FEUGÈRE DES FORTS

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts, Geburtsort unbekannt

Sterbeort und -datum unbekannt

Feugère des Forts war als Landschaftsmaler und Zeichner in Paris tätig. Er malte zudem Bilder für Kirchen und fertigte Vignetten, die dann von Girardet für die *Encyclopédie portative* gestochen wurden. Es handelt sich bei dem Künstler möglicherweise um den Vater des 1825 geborenen Bildhauers Vincent Emile Feugère des Forts. Seine Ausstellungstätigkeit begann er 1819 im Salon von Douai.

Salons: 1824: *Vue de l'Étna et du golfe de Catane*; 1834: *La vallée du Rhône (près Saint-Maurice)* (Studie). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 519; Bénézit IV (1976), 349; Harnbourg (1985), 145; AKL XXXIX (2003), 270.

Maurice FEYEAU

geb. in Rochefort, Geburtsdatum unbekannt

Sterbeort und -datum unbekannt

Sammlungen: Rochefort, Musée national de la Marine (*Marine*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 350; Harnbourg (1985), 145.

Justin-Jean-François FEYEN

geb. um die Jahrhundertmitte Bar-sur-Seine (Aube)

Sterbeort und -datum unbekannt

Salons: 1877: *Falaises de Cancale*; 1878: *Chant du crépuscule*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 350; Harnbourg (1985), 145.

Michel-Charles FICHOT

geb. 6.6.1817 Troyes

gest. 7.7.1903 Paris

Michel Charles Fichot erlernte an der örtlichen École municipale das Zeichnen und arbeitete für den Lithographen Étienne Collet. Im Alter von 19 Jahren wurde er Mitarbeiter des Malers Anne-François Arnaud in Troyes und war dort als Illustrator und Architekturzeichner archäologischer Werke tätig. Es folgten Reisen in die Türkei und nach Ägypten. Er machte sich besonders verdient um die archäologische Aufarbeitung seines Heimatdepartements und illustrierte u.a. *Voyage pittoresque et archéologique dans l'Aube* (1837–1838), *Album pittoresque et monumental de l'Aube* (1849–1852), *Statistique monumental du Département de l'Aube* (5 Bände, vom Künstler ab 1870 publiziert, 20 Zeichnungen im Salon von 1870 ausgestellt). Von 1848 bis 1852 war er in Troyes ansässig, 1860 stellte er auch in der dortigen Kunstausstellung aus. Weiterhin veröffentlichte er *Les monuments de Seine-et-Marne* (1853–1858). Beiträge lieferte er für die Zeitschriften *L'Illustration* und *Magasin pittoresque* sowie für kunstgeschichtliche Werke. Im Pariser Salon zeigte er von 1841 bis 1897 Lithographien und Zeichnungen. In der Pariser Weltausstellung 1900 war er mit 3 Radierungen mit Ansichten der Kathedrale von Troyes vertreten. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1887: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Berlin, Staatliche Museen, Kupferstichkabinett; Bern, Burger-Bibliothek (*Bern, Vogelschau der Altstadt von Westen*, Lithographie); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée Carnavalet (*Paris incendié; La rue des Sept-Voies; La rue de l'Ecole de Médecine*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (3 Zeichnungen: *La Cour Napoléon*;

FIL

Le Pavillon de Flore; Les guichets du Louvre); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Château d'Écouen*, Zeichnung); Troyes, Musées de Troyes (zahlreiche Zeichnungen und Lithographien). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 530f; Bénézit IV (1976), 354; Harnbourg (1985), 145; AKL XXXIX (2003), 329.

Eugène FIL

geb. 1819 Narbonne
gestorben 1885, Sterbeort unbekannt

Eugène Fil war Landschaftsmaler und Zeichner, der seine Motive in den Pyrenäen fand.

Sammlungen: Narbonne, Musée d'art et d'histoire Paysage pyrénéen. **Lit.:** *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979.

Benoist FILLATREAU

geb. 15.5.1843 Cambrai (Nord)
Sterbeort und -datum unbekannt

Benoist (oder mancherorts Benoni genannt) Fillatreau war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 31.3.1863). Er war Schüler des Tiermalers Marius Cival und in Paris als Maler, Zeichner und Radierer tätig.

Salons: 1864: *Un soir, souvenir de Verrières*; 1868: *Un page* (wovon er auch eine Radierung fertigte); 1870: *Ravin près de la Grande-Chartreus, environs de Grenoble*; 1880: *Les trois couleurs - fleurs de saison; Fleurs*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: 22 Zeichnungen für den *Atlas Migeon, La France et ses Colonies*. **Sammlungen:** London, British Museum. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 566; Bénézit IV (1976), 366; Harnbourg (1985), 145; AKL XL (2004), 46; *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888.

Antoine-Jules FILLYON

geb. 12.4.1824 Compiègne
gest. 1883 Compiègne

Schüler von (Jacques?) Prat und Félix-Saturnin Brissot de Warville in Compiègne. Im Pariser Salon war er von 1868 bis 1881 mit Genrebildern, Porträts und Landschaften vertreten, die er mehrheitlich in Pastell oder Kohlezeichnung ausführte. Die landschaftlichen Motive fand er zumeist in Compiègne und Umgebung, gelegentlich auf Studienreisen in der Bretagne. In den Pariser Salons von 1868, 1870, 1875 und 1876 hatte er jeweils Porträts oder Genrestücke ausgestellt.

Sammlungen: Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Portrait de Pierre-Charles-Marie Sauvage*, Kohlezeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 569; Bénézit IV (1976), 367; Harnbourg (1985), 145; AKL XL (2004), 59.

► Félix-Saturnin Brissot de Warville

Jules FINOT

geb. 26.4.1827 Guéret (Creuse)
gest. 28.2.1906 Langé (Indre)

Jules Finot war Sohn des Barons Antoine Bernard Finot, Präfekt des Département Creuse. Er war Besitzer eines der berühmtesten Rennställe seiner Zeit und Gründer der Société du Steeple-Chase. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er von Auguste Delacroix und war später ausschließlich als Aquarellist tätig. In Paris lebte er in der 13, avenue Matignon, hatte aber von seinem Vater das château de Langé übernommen, das er in den 1860er Jahren neo-gotisch umbauen ließ. Im Pariser Salon war er von 1857 bis 1882 mit Reiterszenen und Darstellungen vornehmer Gesellschaften vertreten.

Salons: 1857: *Course de Chantilly 1856 - Derby; L'hippodrome de Périgueux (1856)*; 1865: *Un jour de fête au château de Mello; Une chasse au loup en Poitou, avec l'équipage de M. le duc de Beaufort*; 1868: *Lisière de forêt à la Gaudinière; 'Fervacques' gagnant le grand prix de Paris*; 1869: *Retour de chasse par la pluie*; 1870: 4 Herbstlandschaften; *Les étangs*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 588; Bénézit IV (1976), 373; Harnbourg (1985), 145; AKL XL (2004), 181; Rameix 1991, 58f.

► Auguste Delacroix

Adolphe FIOUPOU

geb. 1824 Le Cannet
gest. 1899

Adolphe Fiou pou war einer der Kleinmeister der Schule von Cannes in der Nachfolge von Vincent-Joseph-François Courdouan.

Sammlungen: Cannes, Musée de la Castre (*Vue de Cannes*, 1860). **Lit.:** Jean-Roger Soubiran, *Le Paysage provençal et l'école de Marseille avant l'impressionnisme: 1845-1874*, Paris/Toulon 1992, 166, 167 (Abb.).

► Vincent-Joseph-François Courdouan

Claude FIRMIN genannt FIRMIN-GOY

geb. 18.2.1864 Avignon (Vaucluse)
gest. 8.12.1944 Avignon

Claude Firmin, der an Kinderlähmung erkrankte und seine Werke oft selbst mit Firmin-Goy (aus dem Provenzalischen für: der Hinkende) signierte, studierte an der École des Beaux-Arts in Avignon bei Pierre Grivolos und Jean-Marie-Paul Saïn. Anschließend war er Schüler von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. In den späten 1880er Jahren erfolgte sein erster Algerienaufenthalt, der ihn thematisch und farblich anregte und zu weiteren Reisen animierte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1889 bis 1922 aus. Firmins Themen waren arabische Cafés, Antiquitätenläden, Ateliers, Schenken, Bauernstuben, Fabriken und Darstellungen

gen des provenzalischen Volkslebens. Firmin malte auch Landschaften, jedoch sind diese meist einem erzählerischen Motiv bei- oder untergeordnet. 1912 kehrte er nach Avignon zurück, wo er Mitbegründer der Künstlervereinigung *Groupe des Treize* wurde und mit diesen bis 1914 gemeinsam ausstellte. Zu seinen Freunden zählten die Maler Adrien-Jules Flour und Louis-Lina Bill. Ab 1922 war er Lehrer an der *École des Beaux-Arts* in Avignon, von 1929 bis 1941 Direktor. In der dortigen Kunstausstellung zeigte er von 1901 bis 1910 seine Werke, während er von 1907 bis 1910 im Salon des Indépendants in Paris ausstellte.



Claude Firmin, *Panorama de Constantine*, 1886, 29,5 × 10,4 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 20.11.2000, 344)

Salons: 1889 *Rue arabe à Constantine* und *Les volailles de grand'mère – en Provence*; 1897 *La grand-boire des moissonneurs*; 1898 *Dans une ferme contadine – Provence*; 1921 *La veuve* und *Attelage de bœufs*; 1922 *Avenio Ventosa*. **Ausstellungsbeiträge:** Marseille, Marseille, Salon marseillais, 1895; *Beni-Romsif, Constantine*. **Auszeichnungen:** 1892: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1937: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*Le brocanteur ou Intérieur d'un réparateur d'objets d'art*, 1896; *Les sablières du Rhône à Villeneuve-lès-Avignon*, 1905, ausgestellt im Salon 1905; *Noël Biret dans son atelier*, ausgestellt im Salon 1893; *Portrait de Madame Esprit Viret*, 1899); Avignon, Musée Louis Voulard (*Le départ*, 1914; *Intérieur de ferme*, 1903); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Intérieur arabe*, 1894; *Chez le repousseur de cuivre*, ausgestellt im Salon 1891); Constantine, Musée Cirta (*Panorama de Constantine*, 1886; *Intérieure arabe*, 1889). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 9; Bénézit IV (1976), 377; Cazenave 2001, 244; AKL XL (2004), 261; André Alauzen, Laurent Noet, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs de Provence-Alpes-Côte d'Azur*, Marseille 2006, 191.

► Pierre Grivolos; Jean-Marie-Paul Saïn; Louis-Lina Bill eigentlich Louis Bonnot

Georges FISCHER

Geburtsort und -datum unbekannt (um die Mitte des 19. Jahrhunderts)

Sterbeort und -datum unbekannt

Georges Fischer war vielleicht Sohn des Malers und Lithographen Georges-Alexandre Fischer (geb. 1820). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Le chemin de Champroy (Creuse)* (mit Abbildung im Katalog).

Théodore-Auguste FISQUET

geb. 21.4.1813 Toulon (Var)

gest. 11. oder 13.1.1890 Toulon

Théodore Auguste Fisquet, ein Nachfahre der Genueser Familie de Fiesque, den Grafen von Lavagna, war ab 1829 Mitglied der französischen Marine und als Kapitän an verschiedenen Orten stationiert, darunter 1854 als Fregattenkapitän im Krimkrieg. 1855 war er in Genua, 1861 bis 1864 in Ägypten, 1869 in Brasilien stationiert. Von 1871 bis 1874 war er Generalmajor der Marine in Toulon. Ab 1875 war er Reservist, 1886 ging er in den Ruhestand und widmete sich fortan seiner Lieblingsbeschäftigung, der Aquarellmalerei. Die Malerei hatte er bereits 1849 in Toulon bei dem befreundeten Vincent Courdouan erlernt. Auf seinen Weltreisen 1836 bis 1837, wo er zusammen mit dem Malerfreund Berthélémy Lauvergne auf der Korvette *La Bonite* über Brasilien, Uruguay, Chile und Peru bis nach China reiste, war er als Zeichner und Aquarellist tätig. Einige seiner Aquarelle wurden zusammen mit denen von Lauvergne in *Voyage autour du monde exécuté pendant les années 1836 et 1837 sur la corvette La Bonite* von Auguste Nicholas Vaillant veröffentlicht (Paris 1841–1852). Den Pflanzen, vor allem den Blumen, galt seine Vorliebe. 31 seiner Zeichnungen von 1837 wurden von Émile Derooy in Lithographie wiedergegeben. **Auszeichnungen:** 1844: Ritter der Ehrenlegion; 1862: Kommandeur der Ehrenlegion; 1874: Großoffizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Blérancourt, Musée franco-américain du château de Blérancourt (*Cascade aux environs de George's Town. Voyage de Bonite*, Lithographie von Joseph Lemerrier nach einer Zeichnung von Fisquet); Penang, Penang State Museum (*Cascade aux environs de George's Town*, Lithographie); Santiago, Santiago, Museo Histórico Nacional; Toulon, Musée d'histoire de Toulon (*Bains de Ras-el-Tin; Monument à Chandernager* und zahlreiche Aquarelle). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 385; Harambourg (1985), 145; Schurr/Cabane, 1996, 429f; AKL XL (2004), 505.

► Berthélémy Lauvergne

Grégoire-Isidore FLACHÉRON

geb. 29.4.1806 Lyon

gest. 1873 Hyères (Var)

Grégoire-Isidore Flachéron war von 1824 bis 1827 Schüler von Pierre-Henri Révoil an der *École des Beaux-Arts* in Lyon. Zur weiteren Ausbildung ging er nach Paris und lernte bei Jean-Auguste-Dominique Ingres an der *École des Beaux-Arts*. Es war die neoklassizistische Malerei mit feiner Umrissgestaltung, die historische Landschaft, die er erlernte und fortan vertrat. Sein Umzug nach Rom 1833, wo er bis 1853 lebte, festigte noch diese Tendenz. Flachéron unternahm dort Ausflüge in die Campagna, nach Subiaco (1852 lebte er dort für einige Zeit) und in die Albaner

FLAHAUT

Berge. Befreundet war er mit Antoine-Auguste-Ernest Hébert, ebenfalls einem Romfreund und Verehrer der Klassik. Während seiner anschließenden Zeit in Lyon von 1853 bis 1864 malte er Landschaften der Umgebung der Rhönstadt, machte auch Studienreisen ans Mittelmeer (1864 wurde er in Nizza ansässig) und nach Algerien. Flachéron war 1851 einer der Organisatoren des ersten Salons der Société algérienne des Beaux-Arts. Auch als Radierer war er tätig.



Grégoire-Isidore Flachéron, *Baie de Villefranche*, 35 × 48 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 18. 6. 1988, 1182)

Salons: 1833: *Vues d'Italie*; 1838: *Le Samaritain*; 1841: *Cain après le meurtre d'Abel*; 1842: *Paysage - une solitude*; 1848: *Tour de Saint-Eusèbe, campagne de Rome*; 1852: *Vue prise dans la vallée de Subiaco, aux environs de Rome*; 1864: *Vue prise dans le vallon de Mustapha supérieur, collines du Sahel, environs d'Alger; Boues sur des rochers dans les montagnes de Subiaco, environs de Rome*; 1865: *Vue de la baie de Villefranche, près Nice, au soleil couchant*; 1866: *Aqueducs dans la campagne de Rome - vue prise à Travolta - effet du soir; Vue d'ensemble de la vallée d'Égérie - campagne de Rome*; 1868: *Les aqueducs de Claude - Campagne de Rome (le matin)*; 1869: *Vue de Cagnes - environs de Nice*; 1872: *Moulin à huile, quartier de Saint-Bathélemy, près Nice* (Zeichnung). **Nachlassversteigerung:** Lyon, 23.11.1874. **Auszeichnungen:** 1838: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Vues d'Italie*, ausgestellt im Salon 1833; *Vue prise à Subiaco*, ausgestellt im Salon 1852; *Cain après le meurtre d'Abel*, ausgestellt im Salon 1841); New York, Dahesh Museum of Art (*Hirten mit Schafen und Ziegen in einem Tal*, 1857); Paris, Musée Hébert (*Gorge montagneuse enjambée par un pont*); Québec, Collection du Séminaire (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 63; Bénézit IV (1976), 388; Harambourg (1985), 145; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 198 (Abb.), 300; Schurr/Cabane I (1996), 430f; Cazenave 2001, 244 (Abb.); AKL XLI (2004), 35.

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Benoît-Charles-Léon FLAHAUT

geb. 7.12.1831 Paris
gest. 20. 6.1920 Paris

Benoît-Charles-Léon Flahaut war Schüler von François-Antoine-Léon Fleury und Jean-Baptiste Camille Corot, wobei Letzterer stilistisch großen Einfluss auf ihn ausübte. Er blieb ihm zeitlebens verbunden, wofür Flahauts Unterschrift auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 spricht. Flahaut war auf die Landschaftsmalerei spezialisiert und fand seine Motive vor allem in der Nähe von Paris (an der Seine, der Oise, im Tal der Chevreuse, im Wald von Rambouillet), oder auch an der Côte d'Azur (Beaulieu), im Loiret, in der Normandie (Houlgate, Etretat, Dieppe) sowie am Genfer See.

Salons: 1857: *Paysage - environs de Port-Royal*; 1859: *Un bord de rivière*; 1864: *Vallée de Mérançais, près Chevreuse; Bois d'oliviers à Beaulieu, près Nice*; 1865: *L'étang de Saint-Hubert; Printemps*; 1866: *Une falaise, près d'Oulgate; Un soir*; 1872: *Le chemin de Mérançais, au mois de juin - environs de Chevreuse (Seine-et-Oise); Un matin*; 1875: *Canal de Briare, à Montbouy (Loiret); La bergerie de Salles (Loiret); Les bords du Loing, près Montbouy*; 1876: *Les falaises de Berneval (Seine-Inférieure)*; 1895: *Soir*; 1897: *Le chemin de Nogent - environs de Montbouy*; 1905: *Falaises, le soir; Le vallon de Berneval (environs de Dieppe)*. **Auszeichnungen:** 1869: Medaille 2. Klasse im Salon; 1878: Medaille 2. Klasse im Salon; 1881: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Bords de la mer à Puyis*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*La ferme des Pertuisaux au soleil couchant*, 1874); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 65; Bénézit IV (1976), 389; Harambourg (1985), 145; Schubert/Schubert 2001, 180; AKL XLI (2004), 50.

► François-Antoine-Léon Fleury; Jean-Baptiste Camille Corot

Lucy FLAMAND

geb. nach der Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Lucy Flamand war Schülerin von Auguste Allongé.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Souvenir d'Amsterdam* (Aquarell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, 1892; AKL XLI (2004), 58.

► Auguste Allongé

Charles FLAMANT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Asnières (Paris)
Sterbeort und -datum unbekannt

Charles Flamant war Schüler von André (?). Er zeigte im Pariser Salon von 1881 und 1882 Landschaftsaquarelle.

Lit.: Bénézit IV (1976), 390; Harambourg (1985), 145.

Marie-Auguste FLAMENG

geb. 14. 7. 1843 Jouy-aux-Arches (Moselle)

gest. 26. 9. 1893 Paris

Marie-Auguste Flameng war zunächst für die geistliche Laufbahn bestimmt, löste sich aber nach dem Noviziat in einem Jesuitenkloster 1869 davon. Er ging nach Paris, um sich zum Maler auszubilden. Er studierte an der École des Beaux-Arts bei Édouard-Louis Dubufe, Alexis-Joseph Mazerolle, Jean-Paul Laurens, Charles-Marie-Bernard Palianti, Elie Delaunay und Pierre Puvis de Chavannes. In die Landschaftsmalerei führte ihn Émile-Louis Vernier ein. Ab 1870 beschickte er den Pariser Salon, zunächst mit Landschaftsbildern aus der Normandie, später fast ausschließlich mit Hafengebäuden von Dieppe, Le Havre, Trouville, Cancale (dort von 1873 bis 1878) und dem Mont-Saint-Michel. Im Süden malte er den Hafen von Bordeaux, im Norden die Scheldestadt Dordrecht und die Themse in London. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1894 eine Ausstellung seines künstlerischen Nachlasses.



Marie-Auguste Flameng, *Vieh auf einer Weide vor einem Küstenort*, 42 × 70 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 24. 3. 1998, 68)

Salons: 1870: *Village de Lorraine*; 1872: *Vallée de Vaucotte (Normandie)*; 1875: *Bateau de pêche de Cancale (Ille-et-Vilaine)*; *Moulin à Malesherbes (Loiret)*; 1876: *Pêcheuses d'huîtres de la baie du Mont-Saint-Michel*; *L'impasse Chazelle, à Paris*; 1879: *La berge de la Seine, à Ivry* (Cat. ill., 51); 1883: *Dans le bassin Vauban (Le Havre)* (Cat. ill., 21); 1884: *Bateau de pêche, à La Rochelle*; 1885: *La cale des messageries maritimes, à Bordeaux* (ehemals Musée de Mulhouse); 1886: *La pointe d'Honfleur* (Cat. ill., 111); *La Tamise à Londres* (Cat. ill., 127); 1887: *Sur la grève, à Cancale* (Cat. ill., 205); *Marine*; 1888: *La Houle - Cancale*; *Embarquement d'huîtres, à Cancale*; 1889: *La rade de Bordeaux* (Cat. ill., 173); 1890: *La sortie des barques - Trouville*; 1891: *La rade de Bordeaux*. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *Le varech - marée basse dans la Manche*, 138 × 225 cm), 1881: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Bateau de pêche à Dieppe*), 1888: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Brest, Musée des Beaux-Arts (*Bateau de pêche à Cancale*); Grenoble, Musée de Grenoble (*La Houle - Cancale*, ausgestellt im Salon 1888); Mâcon, Musée des Ursulines (*Ruelle de village*);

Morlaix, Musée de Morlaix (*Bassin Vauban au Havre*, 1892 aus dem Besitz von Théophile-Louis Deyrolle erworben); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Barques de pêche*); Paris, Musée d'Art Moderne *Bateau de pêche à Cancale* (Salon 1881); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bateau de pêche trainant un canot en remorque*, Zeichnung); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Bateau de pêche à Cancale*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Bateau de pêche à Dieppe*); Rouen, Musée des Beaux-Arts; Toul, Musée d'Art et d'Histoire. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 68; Bénézit IV (1976), 391; Harambourg (1985), 145; AKL XLI (2004), 63.

► Charles-Marie-Bernard Palianti; Émile-Louis Vernier; Théophile-Louis Deyrolle

Jean-Baptiste Eugène-Napoléon**FLANDIN**

geb. 15. 8. 1809 Neapel

gest. 29. 9. 1889 Tours (oder Paris)

Jean-Baptiste Eugène-Napoléon Flandins Vater war Verwalter in Napoleons Armee. Er kehrte im Alter von 2 Jahren bereits nach Paris zurück. Flandin wurde dort später Schüler von Horace Vernet. Im Pariser Salon von 1836 debütierte er mit Ansichten von Venedig und Neapel. 1837 folgte ein kurzfristiger Aufenthalt in Brüssel, danach nahm er am Algerienfeldzug teil und blieb bis 1839 in Algerien. 1840 bis 1842 war er im Auftrag der französischen Regierung in Persien zur Vermessung und Zeichnung der Altertümer. Gemeinsam mit seinem Reisegefährten, dem Architekten Pascal Coste, veröffentlichte er 1843 das Tagebuch dieser Reise *Voyage en Perse*. Wieder im Auftrag der Regierung reiste er 1844 nach Mossul zur Aufnahme der Palastruinen von Khorsabad. In Paris entstand daraufhin das mit Lithographien ausgestattete Reisewerk *Voyage à Ninive* (1845–). Eine letzte umfangreiche Publikation mit 150 Lithographien *L'Orient* erschien 1856 und in den darauffolgenden Jahren.



Jean-Baptiste Eugène-Napoléon Flandin, *Die Königsmoschee in Isfahan*, 126 × 200 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 11. 2. 1977, 115)

FLANDRIN

Salons: 1837: *Grande Place de Bruxelles; Vue prise en Belgique; Vue d'Alger prise de la pêcherie*; 1838: *Constantine, assaut donné le 13 octobre 1837...*; 1853: *Constantinople, vue du quartier turc, prise en face des mosquées de Soliman et de la sultane Validé* (Motiv der Reise von 1844); *Isphahan, entrée de la grande mosquée sur la place de Châh-Abbas...* (Motiv der Reise von 1840); 1857: *Intérieur de l'église Saint-Marc à Venise; Vue prise à Tripoli, Syrie; Vue des murailles de Constantinople...*; *Intérieur de bazar à Téhéran*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Constantinople, vue du quartier turc, prise en face des mosquées de Soliman et de la sultane Validé* (Motiv der Reise von 1844); *Isphahan, entrée de la grande mosquée sur la place de Châh-Abbas...* (Motiv der Reise von 1840). **Auszeichnungen:** 1837: Medaille 2. Klasse im Salon; 1843: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Auch, Musée d'art et d'archéologie (*Le Pont des Soupîrs à Venise*, ausgestellt im Salon 1836); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur d'atelier*); Langres, Musées de Langres (*Les gorges d'Atlas*, 1856); La Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Entrée des caveaux de Venise*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Vue prise à Tripoli de Syrie*); London, Victoria and Albert Museum (zahlreiche Zeichnungen mit algerischen Motiven); Lourdes, Musée Pyrénéen (*Route d'Espagne*, Bleistiftzeichnung; *Paysage près du Pont d'Espagne*, Bleistiftzeichnung); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Vue de Bagdad*, 1843); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Le grand escalier de Persépolis*, Zeichnung); Paris, Musée de l'Armée (*Entrée de l'armée française à Alger, 5 juillet 1830*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Vue du château de Pornic*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'Athènes*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 71f; IFF VII (1954); Bénézit IV (1976), 392; Harnbourg (1985), 146 (Abb.); Cazenave 2001, 244; AKL XLI (2004), 79f.

Jean-Paul FLANDRIN

geb. 25. 5. 1811 Lyon
gest. 8. 3. 1902 Paris

Jean-Paul Flandrin war Schüler von Denis Foyatier, André Magnin, Jean-François Legendre-Héral und dem Tiermaler Antoine-Jean Duclaux. Im Alter von 16 Jahren begann er sein Studium an der École des Beaux-Arts in Lyon bei Pierre Révoil. Gemeinsam mit seinem Bruder Hippolyte, mit dem er ein ganzes Leben lang eng verbunden sein sollte, ging er 1829 an die Pariser École des Beaux-Arts, um bei Jean-Auguste-Dominique Ingres zu studieren. 1831 lernte er die Landschaftsmalerei bei Édouard Bertin. Den Rompreis gewann er 1833 zwar nicht, reiste aber dennoch im selben Jahr mit Hippolyte nach Rom. Es war die klassische Landschaft, die Flandrin in seiner Kunst vertrat und so finden sich immer wieder historische oder religiöse Anspielungen in seinen Bildern. Zurück in Frankreich malte er in der Provence und im Languedoc, in der Nähe seiner Heimat, im Dauphiné, Bugey und Ain, aber auch in der Pariser Umgebung und dort vor allem im Wald von Fontainebleau, oft in Begleitung seines Schwiegervaters Alexandre Desgoffe und

von Théodore Caruelle d'Aligny. Gelegentlich malte er auch in der Bretagne und der Normandie. Bekannt sind zwei weitere Italienreisen, 1837 nach Oberitalien und 1838 nach Neapel und Umgebung. 1839 ließ er sich endgültig in Paris nieder. Im Pariser Salon debütierte er 1839 mit 4 Landschaftsbildern, eines davon *Campagne de Rome*. Bis 1902 stellte er noch mehrfach aus. Flandrin war auch als Dekorationsmaler tätig, malte Wandbilder für die Taufkapelle von Saint-Séverin in Paris und für den Pariser Palais du Luxembourg. Die Zeitschrift *La plume* veranstaltete im Mai 1902 eine Gedächtnisausstellung für Flandrin.



Jean-Paul Flandrin, *Les gorges d'Ollioules* (Aquarell), 34 × 27 cm
(Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 11. 6. 1997, 17)

Salons: 1839: *Campagne de Rome; Une nymphée*; 1840: *Vue prise à l'île Barbe, aux environs de Lyon*; 4 Landschaften, zwei davon aus der Umgebung von Rom. **Auszeichnungen:** 1839: Medaille 2. Klasse im Salon; 1847: Medaille 1. Klasse im Salon; 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1852: Ritter der Ehrenlegion; 1853: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1855: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts; Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André (*Portrait du Docteur Ladrait*, 1829); Baltimore, The Walters Art Museum (*Lodalisque à l'esclave*); Beauvais, Musée de l'Oise (*Saint Jérôme, paysage; Étude de paysage à la fontaine*, Zeichnung); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Paysage d'Italie*, 1835); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Au bord de l'eau*, 1867; *Paysage de Rome*); Bremen, Kunsthalle Bremen (*Landschaft mit Graureiher*, 1837); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Dans les bois*, ausgestellt im Salon 1867); Fontainebleau, Château (*Vue du château de Fontainebleau depuis l'étang des Carpes*); Langres, Musées de

Langres (*Les gorges de l'Atlas*); Laval, Mairie (*Campagne de Rome*, ausgestellt im Salon 1840); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Portrait du Père Lacordaire*; *Vue de Pornic (17 sept 1878)*, Zeichnung; *Paysage - chemin de Villier, près Nauplie*, Zeichnung); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Les pénitents de la mort dans la campagne de Rome*, 1840; *Bords du Rhône à Givors*, ausgestellt im Salon von Lyon 1855/56); *Souvenir du Midi*, ausgestellt im Salon 1865); Montauban, Musée Ingres (*Les bords du Gardon*, ausgestellt im Salon 1850); Montpellier, Musée Fabre (*Vallée d'Hyères*, ausgestellt im Salon 1856; *Environs de Vienne*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (Skizzenbuch; *Caricature des aides de Delaunay*; *Portraits d'Hippolyte et de Paul Flandrin*; *Le Duc de Feltre*; *Vue prise à Montredon*, 1851, ausgestellt im Salon 1896); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Paysage - La fuite en Égypte*, 1861); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée du Louvre (*Les Gorges d'Ollioules*; *Montagnes de la Sabine*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (zahlreiche Zeichnungen, darunter *Vue de la Villa Médicis*, 1838); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La statue*, Karton für einen Wandteppich); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Édouard Gatteaux*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 74f; Bénézit IV (1976), 394 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 146; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 203; Olivier Jouvenet, *La vie et l'œuvre de Paul Flandrin*, unveröff. Dissertation Université de Lyon 2, Lyon 1985; AKL XLI (2004), 85; *Hippolyte et Paul Flandrin: paysages et portraits*, Ausst.-Kat. Nantes, Musée des beaux-arts 1.2.2007-7.5.2007, hrsg. von Cyrille Sciamia, Paris/Nantes 2007.

► Alexandre Desgoffe

C. FLECHARD

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Geburtsort unbekannt
Sterbeort und -datum unbekannt

Salons: 1880: *Maisons à Veules-en-Caux*; *Cour de ferme à Veules-en-Caux*; 1883: *Au village de Pierres - près du Villard-de-Laus (Isère)*.

Ange FLÉGIER

geb. 25.2.1846 Marseille
gest. 8.10.1927 Martigues

Ange Flégier war ein bekannter Komponist populärer Melodien (*Le Cor*, *Stances*). Als Landschaftsmaler war er Amateur, wurde gleichwohl von seinen Zeitgenossen als »aquarelliste distingué« bezeichnet.

Sammlungen: Dieppe, Château-Musée (*Vue de Martigues*). **Lit.:** Nouveau Larousse illustré IV (1900), 554; Bénézit IV (1976), 397; Harambourg (1985), 146.

Camille FLERS

geb. 17.1.1802 Paris
gest. 24.6.1868 Annet (Seine-et-Marne)

Camille Flers war ab 1818 als Dekorationsmaler in der Porzellanmanufaktur seines Vaters in Paris beschäftigt. Seine Unterweisung in der Landschaftsmalerei erhielt er von Joseph-François Paris, einem Schüler Victor Bertins. 1821 bis 1823 fuhr er zur See, zuerst nach Brasilien, dann auf dem Schiff eines Korsaren. Nach seiner Rückkehr nach Paris 1826 arbeitete er weiter als Porzellanmaler, in seiner Freizeit zeichnet er nach der Natur in den Vororten Belleville und Montmartre. 1827 befreundet er sich mit Nicolas-Louis Cabat und die beiden jungen Maler zeichneten gemeinsam bei den Viehweiden von Saint-Gervais und im Wald von Romainville. Um 1829 erweiterte sich der Freundeskreis, Flers lernte Auguste Raffet, Narcisse Diaz, Jules Dupré, Alexandre-Gabriel Decamps und Antoine-Augustin Préault kennen, schloss sich dem engeren Kreis des »mouvement romantique« an. 1830 begann er zu reisen, zunächst in die Schweiz und nach Deutschland. Im Jahr darauf lernte er die Normandie kennen, wohin es ihn auch in den Jahren 1833 bis 1835 mehrfach zog. Von 1831 bis 1861 stellte er im Pariser Salon aus. Studienausflüge unternahm er oft gemeinsam mit Decamps und Louis-Godefroy Jadin nach Saint-Cloud oder an die Ufer der Marne. 1837 verbrachte er viel Zeit im Wald von Fontainebleau und



Camille Flers, *Rives de la Marne*, 1856, 29 × 43 cm, Privatbesitz

den Sommer in der Auvergne. 1838 eröffnete er in Paris ein privates Lehratelier. Kunsttheoretisch äußerte er sich 1846 in der Zeitschrift *L'Artiste* über die Pastellmalerei. Häufig traf er sich mit Dupré, mit dem er 1840 und auch später noch gemeinsam im Wald von Compiègne malte. Im Sommer malte er regelmässig in der Normandie, 1843 in der Gegend von Le Havre. 1844 bereiste er den Jura und die Schweiz, im Jahr darauf Holland. Zumeist pendelte er aber zwischen seinem bevorzugten Malgebiet Aumale in der Normandie und

FLEURENTIN

dem Städtchen Annet-sur-Marne. 1851 erwarb er dort, wo auch schon sein Freund Charles-Émile Jacque ansässig war, ein Haus. Abgesehen von zwei Kuraufenthalten in Vichy 1855 und 1856 lebte er weitgehend zurückgezogen am Ufer der Marne, wo noch viele farbkraftige Landschaftsbilder entstanden. Am 27. Juni 1868 wurde er auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise beigesetzt. Flers war einer der wichtigen Vertreter der *Schule von 1830* und ein typischer Vertreter der romantischen Landschaftsmalerei mit einer strengen, weitgehend geschlossenen Form und cremefarbener Tonmalerei. Anders als sein Freund Dupré zögerte er, den Weg zur Auflösung der Form in der Manier der Barbizonmaler zu Ende zu gehen.

Salons: 1831: *La Cascade de Pisse-Vache*; 1837: *Le moulin de Brisepot, en Normandie (soleil couchant)*; *Une cour à Aumale (Normandie)*; *Environs de Compiègne*; *Les maronniers, à Bercy, au moment de la dernière inondation*; *Prairie aux environs d'Aumale*; 1840: *Une vanne, soleil couchant (Normandie)*; *Environs de Touques (Normandie)*; *Le moulin de Chelles (Seine-et-Marne)*; 1849: *Vue prise à Charenton*; *Entrée du bois de Montfermeil (Seine)*. **Auszeichnungen:** 1840: Medaille 3. Klasse im Salon; 1847: Medaille 2. Klasse im Salon; 1849: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 1849 (Gemälde, Pastelle, Zeichnungen). **Nachlassauktionen:** Paris, 14.–17. Dezember 1868. **Sammlungen:** Alençon (*Basse-cour*); Angers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, Zeichnung*); Autun, Musée Rolin (*Noisetiers sur le bord de la Bresle, 1861*); Barnard Castle, The Bowes Museum (*Paysage près Annet-sur-Marne*); Beauvais, Musée de l'Oise (*Bord de rivière avec barque*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Prairie à Aumale, 1841*); Chalon-sur-Saône, Musée Denon (*Paysage avec figures*); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Paysage sur le bord de la mer, Cleveland, The Cleveland Museum of Art (Haus am Fluß mit Wäscherin)*); Dijon, Musée Magnin (*La Grand'route; Vieilles maisons, Zeichnung; Paysage avec une ligne de maisons, Zeichnung*); Fontainebleau, Collection Ville de Fontainebleau (*Le retour du troupeau*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Rivière en Bretagne*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Chaumière normande*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage de Normandie, Zeichnung*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*La mare aux canards*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Moulin à eau (environs d'Aumale, ausgestellt im Salon 1850)*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Paysage: arbres, Zeichnung*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage, environs de Paris, 1854*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (mehrere Zeichnungen); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Paysage au moulin à eau*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage normand*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 91; Bénézit IV (1976), 399; Harambourg (1985), 146; Schurr/Cabane I (1996), 432f (Abb.); AKL XLI (2004), 192; Miquel 1975, 142–157; Fanica 1995, 274. **►** Nicolas-Louis Cabat; Narcisse Diaz; Jules Dupré; Alexandre-Gabriel Decamps; Louis-Godefroy Jadin; Charles-Émile Jacque; Philippe-Louis Dupérieré-Pellou; Alexandre Ségè

Joseph FLEURENTIN

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Joseph Fleurentin war Schüler der Landschaftsmaler Alexis Vollon, Auguste Anastasi, Alexandre-Charles-Joseph Gittard und Eugène Cicéri in Paris. 1888 lebte er in der Nähe von Paris, in Levallois-Perret (Hauts-de-Seine). Er malte Landschaftsbilder und Stilleben. **Salons:** 1879: *Le retour du marche*; 1880: *Nature morte*; 1906: *Nature morte*; mehrere Aquarelle unter dem Sammeltitle *Intérieurs – Mayenne*; 1907: *La raie – nature morte*; *Pot et légumes – nature morte*; *Le fournil (Mayenne)* (Gouache). **Ausstellungenbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Le quai Michelet et la Grande-Jatte* (Aquarell). **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*Vue de Montmartre, 1876*). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, 1888, Nr. 1023; AKL XLI (2004), 214.

► Alexis Vollon; Auguste-Paul-Charles Anastasi; Alexandre-Charles-Joseph Gittard; Eugène Cicéri

Jules-Amédée-Louis FLEURY

geb. 4. 11. 1845 Cherbourg (Manche)
Sterbeort und -datum unbekannt

Jules-Amédée-Louis Fleury war Schüler des Marine-malers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager in Paris. Er lebte in Paris in der 39, rue de Douai und ab 1870 in der 237, rue du Faubourg-Saint-Honoré.

Salons: 1868: *Environs de Cherbourg*; 1869: *Baie de Landemer sur les côtes de La Hougue (Normandie)*; 1870: *Souvenir de la Glacière, en Normandie und Vent-Arrière – allant au marché*. **Sammlungen:** Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Vue prise dans la vallée de Quincampoix*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 94; Bénézit IV (1976), 401; Harambourg (1985), 147; AKL XLI (2004), 219.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

François-Antoine-Léon FLEURY

geb. 18. 12. 1804 Paris
gest. 20. 10. 1858 Paris

Nach einer Grundausbildung bei seinem Vater Antoine-Claude Fleury, einem Porträt- und Genremaler, studierte François-Antoine-Léon Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 8. 3. 1821) bei Louis Hersent. Die Landschaftsmalerei lehrte ihn Victor Bertin, der den jungen Maler bei seinem Freund Jean-Baptiste Camille Corot einführte. Corot nahm sich freundlich seiner an, nahm Fleury auch anlässlich dessen Romaufenthalts 1827 zu Malausflügen in den Apennin mit. 1828 malte Fleury in der Gegend von Neapel und er blieb noch in Italien bis 1830. Zurück in Paris machte er Studienausflüge in die Umgebung, vor allem nach Moret-sur-Loing und in

den Wald von Fontainebleau, wo er sich gelegentlich in Begleitung Corots und Caruelle d'Alignys aufhielt. Fleury's Malstil wandelte sich nun durch die Naturstudien vom etwas trockenen römischen Neoklassizismus zu einem kraftvollen farbigen romantischen Stil. Viele Gemälde entstanden an der Seine und an der Marne sowie in der Nähe seines Wohnsitzes in Magny-les-Hamaux. Studienreisen unternahm er nach Maubeuge (1834) und Brüssel, an die Ufer der Loire (1836), in die Auvergne (1837) in die Dauphiné, die Bretagne, die Normandie und nach Flandern, ins Corrèze, ans Mittelmeer und nach Holland (1848). An kirchlichen Aufträgen führte er 1850 eine *Taufe Christi* für die Pariser Kirche Sainte-Marguerite und 1852 *Heilige Genoveva* für die Pariser Kirche Saint-Étienne du Mont aus.



François-Antoine-Léon Fleury, *Lavandières au bord d'une rivière*, 25,5 × 37 cm, München, Archiv Galerie Fresen

Salons: 1831: *Vue du Ponte-Rotte, prise à Rome sur les bords du Tibre*; *Vue de Marino, environs de Rome*; 1845: *Vue de Rouen, prise des bords de la Seine*; *Vue d'un moulin sur les bords de la Seine, près de Vilaines*; 1837: *Vue de Clermont, prise du village de Royat, Auvergne*; *Vue de la ville de Thiers, Auvergne*; *Vue de la ville de Riom, Auvergne*; 1843: *Route de Gênes, près de Nice*; 1845: *Souvenir de Flandres*; *Vue du village de Cagne, près d'Antibes*; 1849: *Vue prise à Uzerches*. **Auszeichnungen:** 1834: Medaille 3. Klasse im Salon; 1837: Medaille 2. Klasse im Salon; 1845: Medaille 1. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Paysage au soleil couchant*); Amiens, Musée de Picardie (*Route de Gênes, près de Nice*); Bar-le-Duc, Musée Barrois (*Le Bocage, vue prise à Uzerche*; *Léopold, duc de Lorraine et de Bar, Médaillon*; *Louis XV, roi de France*; *Portrait aux trois crayons*); Bakewell, Chatsworth House (*Villa avec personnages sur la route vers Nice*, 1842; *Scène près de la mer, à Nice*); Barnard Castle, The Bowes Museum (*Landschaft mit einem Bootshaus am Fluß*); Blois, Château (*L'escalier du château de Blois*; *Cour du château de Blois avant restauration*; *Bord de rivière en Normandie*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Costume de Domino*; *Vue de la côte de Baies, dans le golfe de Pouzzoles*, ausgestellt im Salon 1831; *Vue près de Ripetta*; *Le phare du port de Ripetta Grande à Rome*; *Entrée de la grande grotte Pausilippe à Naples*; *Vue du Vésuve*;

Paysage d'Italie; Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Paysage à Savoie*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, vue du côté de Gênes*); Paris, Musée Carnavalet (*La place de la Concorde*); Paris, Musée du Louvre (*Vue du village de Cagnes, près d'Antibes*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Une poule*, Zeichnung, 1857); Paris, Paris, Musée National Jean-Jacques Henner (*L'Arc d'Aoste*); Riom, Musée Mandet (*Le brigand*, 1823); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'Italie*); Musée National des châteaux de Versailles et de Trianon (*Escalier du château de Blois*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 94; Bénézit IV (1976), 401; Harnbourg (1985), 147; Schurr/Cabane I (1996), 433; *Paysages d'Italie: les peintres du plein air, 1780-1830*, Ausst.-Kat. Paris, Galeries nationales du Grand Palais 3.4.2001-9.7.2001, Mantua, Centro internazionale d'arte e di cultura di Palazzo Te 1.9.2001-16.12.2001, Mailand/Paris 2001, 177-178; AKL XLI (2004), 219; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Paris 1905, 258, 262.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Camille Bernier; Jean-Henri Chouppé; Adolphe-Étienne Viollet-le-Duc

Auguste-Emile FLICK

geb. 23.2.1847 Metz

gest. nach 1925, Sterbeort unbekannt

Schüler von Ernest Meissonier, vermutlich in Poissy bei Paris, dem gemeinsamen Wohnort. Spezialisierte sich auf die Landschaftsmalerei in Öl und Aquarell. Meist malte er Ansichten der bewaldeten Umgebung von Paris (Bois de Boulogne) aber auch Strandansichten von der Normandie und Bretagne.



Auguste-Emile Flick, *Am Strand* (1904), 26,7 × 46 cm, Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade Auctions, 23.7.1993, 413

Salons: 1870 *Bords de la Moselle, effet d'automne*; 1875 *Arrivée d'un train, à Poissy, par un temps de neige*; 1876 *L'avenue du bois de Boulogne*; *La plage de Fécamp (Seine-Inférieure)*; 1877 *La marée montante à Pornic, en vue de l'île de Noirmoutier*; *Sous la falaise, près de Trouville, en vue des côtes du Havre*; 1880 *Mort d'un loup*; *Marée montante*; 1883 *Chasseurs en forêt*; 1884 *Aquarell Soleil couchant en forêt*; 1887 *Sous un rayon de soleil*. In der Pariser Weltausstellung 1889 erhielt Flick eine Bronzemedaille. In Bourges wurde er mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Auguste-Emile Flick wurde in den Lexika oft verwechselt mit dem (verwandten?) Militärmaler aus Metz Félix Flick, Schüler

FLIPSEN

von Devilly, Pils und Marechal. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 402; Harnbourg (1985), 147; Schurr/Cabane I (1996), 433 (Abb.); AKL XLI (2004), 227.

Alfred-Wilhelm-Philippe FLIPSEN

geb. 8.7.1868 La Rochelle (Charente-Maritime)
Sterbeort und -datum unbekannt

Alfred Wilhelm Philippe Flipsen, besser bekannt unter dem Nachnamen Philippsen, war Sohn und Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers Victor Flipsen. Er studierte ab 1884 an der École des Beaux-Arts in Lyon. Im dortigen Salon stellte er von 1894 bis 1899 alljährlich aus. Im Pariser Salon sah man zwischen 1886 und 1900 Landschaften und Marinen von der Charente und dem Lyonnais sowie Porträts.

Lit.: Thieme-Becker XII (1916), 106f; Bénézit IV (1976), 405; Harnbourg (1985), 147f; AKL XLI (2004), 258.

► Victor-Philippe Flipsen

Victor-Philippe FLIPSEN oder PHILIPSEN

geb. 2.1.1841 La Rochelle (Charente-Maritime)
gest. 3.9.1907 Lyon

Schüler von Augustine Berry und Édouard Pinel in La Rochelle. Er lebte in Lyon und stellte im dortigen Salon ab 1874 und im Pariser Salon ab 1886 Landschaftsbilder aus dem Lyonnais und Marinen von seiner heimatlichen Charente aus. Für die philosophische Fakultät der Universität Lyon fertigte er das dekorative Bild *Le Rhône à la Saulaie d'Oullins*. Im Rathaus von Lyon wird ein Marinebild bewahrt. Um 1890 ließ er sich in Sanary-sur-Mer (Var) nieder. Er signierte ›V. Flipsen‹ oder ›V. Philippsen‹, wobei er regelmäßig ein Zeichen hinzufügte, welches einem großen ›C‹ ähnelt, das von zwei dünnen senkrechten Strichen geschnitten wird.

Salons: 1889: *Le matin aux Golias (Savoie)*; 1890: *Le marais des Echets*. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Port de La Rochelle, sortie d'un steamer*, ausgestellt im Salon 1891); Grenoble, Musée de Grenoble (*Marine, côte de Bretagne*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 107; Bénézit IV (1976), 405; Harnbourg (1985), 148 (Abb); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 227, 300; AKL XLI (2004), 258.

► Édouard Pinel

François-Louis-Lucien FLOURY

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

François-Louis-Lucien Floury war Schüler von Auguste Allongé und wie dieser ein passionierter Maler des Waldes von Fontainebleau. Studienaufenthalte machte er

im Calvados und in der Bretagne, im Morvan, bei Auxerre, an der Yonne und im Midi bei Villefranche, Menton und San Remo. Seine bevorzugten Techniken waren Aquarellmalerei und Zeichnung, er malte aber auch in Öl. Im Pariser Salon stellte er von 1873 bis 1889 aus. Mit Medaillen wurde er in Amiens und Melbourne/Sidney (1880/81) ausgezeichnet.



Victor-Philippe Flipsen, *Marée basse*, 17 × 30 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12. 6.1988, Nr. 158)

Salons: 1876: *Rochers du Pont-Claireau, près Avallon (Yonne), au printemps* (Aquarell); *La Gorge-aux-loups, forêt de Fontainebleau*, Aquarell); 1889: *Le Pied-de-Fer, à Viry* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Souvenir des cascades de Cernay* (Zeichnung); Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Le Pont-Neuf* (Kohlezeichnung); *En Bretagne* (Kohlezeichnung). **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 129; Bénézit IV (1976), 412; Harnbourg (1985), 148; AKL XLI (2004), 381.

► Auguste Allongé

Joseph-Antoine FLOURY

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Joseph-Antoine Floury war Schüler von Edouard-Désiré-Joseph Despléchin. Er war wohl der Vater des Landschaftsmalers François-Louis-Lucien Floury.

Salons: 1857: *Paysage*.

► François-Louis-Lucien Floury

Léonce de FOLLEVILLE

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts
Sterbeort und -datum unbekannt (nach 1870)

Léonce de Folleville lebte und wirkte in Côtes (Seine-Maritime). Im Pariser Salon stellte er mehrfach aus.

Salons: 1839: *Vue prise dans les Alpes - effet du soir*; 1840: *Vue prise à Lehon, près Dinan (Bretagne)*; 1842: *Vue prise à Imbleville (Seine-Inférieure)*; *Vue prise à Domfront (Orne)*. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 153; Bénézit IV (1976), 418; Harnbourg (1985), 148; AKL XLII (2004), 21.

Jean-Baptiste FOLTZER

geb. 26.8.1829 Froeningen (Haut-Rhin)

gest. 16.11.1916 Paris

Jean-Baptiste Foltzer war Schüler von Charles-Émile Lambinet. Er lebte in Levallois-Perret (Hauts-de-Seine) nordwestlich von Paris und war insbesondere als Aquarellist tätig. Foltzer malte Stillleben sowie Landschaften und Genrestücke seiner Heimat. Im Salon von Mulhouse war er 1883, 1886 und 1890 vertreten.

Salons: 1881: *Asperges* (Aquarell); 1882: *Alsace* (Aquarell); 1885: *Les joueurs de quilles* (Aquarell); *Paysage d'Alsace* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Village d'Alsace* (Aquarell); *Le jeu de boules* (Aquarell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886; Bénézit IV (1976), 419; AKL XLII (2004), 44.

► Charles-Émile Lambinet

Camille-Arthur FONCE

geb. 9.6.1867 Briare (Loiret)

Sterbeort und -datum unbekannt (um 1938 ?)

Camille-Arthur Fonce war Schüler von Auguste Allongé und Maximilien Lalanne in Paris sowie von John Collier in London. Er spezialisierte sich auf Interpretationsradierungen nach Werken der Barbizon-Meister Jean-François Millet, Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny, schuf aber auch zahlreiche Radierungen nach eigenen Vorlagen, die auf Studienreisen in die Bretagne, die Normandie und Picardie sowie nach England entstanden. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, sah man seine Werke regelmäßig.

Salons: 1885: *Saulaie à Seine-Port* (Radierung nach Allongé); 1888: *Un lac dans le Loiret*; 1889: *L'hiver* (2 Radierungen); Reproduktionsstich nach Drummond; 1890: *Bords de la Marne*; 1893: *Clair de lune à Cambridge*; 1900: *Cathédrale de Canterbury*; 1911: *Les marais d'Amiens*; *Harfleur en hiver*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Kew (Bords de la Tamise)* (Radierung). In den Ausstellungen der Londoner Royal Academy war er 1896, 1897 und 1902 vertreten. Ab 1911 zeigte Fonce seine Radierungen in der Pariser Société des Artistes Graveurs-Originaux. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1896: Medaille 3. Klasse im Salon; 1897: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1906: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 159f; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 420; Harambourg (1985), 148; AKL XLII (2004), 67.

► Auguste Allongé; Maximilien Lalanne; Jean-François Millet; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny

Frédéric-Édouard-Évariste FONDIN

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris

Sterbeort und -datum unbekannt

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte Frédéric-Édouard-Évariste Fondin ab 1877 aus.

Salons: 1879: *Bords de l'Ourcq*; 1880: *Route de Bondy*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 420; Harambourg (1985), 148.

André FONÈCHE

Geburtsort und -datum unbekannt (1829?)

Sterbeort und -datum unbekannt (1898?)

André Fonèche war Marinemaler in der Art des Charles-Euphrasie Kuwasseg. Bekannt ist ein Marinebild, welches am 11. Juni 1942 in Paris versteigert wurde.



André Fonèche, *Voiliers près de la côte*, 18 × 36 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 5.6.1989, 62)

Sammlungen: Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Naufrage d'un voilier*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 420.

► Charles-Euphrasie Kuwasseg

Hubert FONGOND

geb. 23.2.1835 Wisches (Bas-Rhin)

gest. 28.1.1902, Sterbeort unbekannt

Hubert Fongond war ursprünglich Kommandant im 7. Jägerregiment. Er war, so der Katalog der Exposition Internationale de Blanc et Noir von 1886, Schüler von Jean-Désiré-Gustave Courbet.

Auszeichnungen: 1880: Ritter der Ehrenlegion. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Printemps-Fantaisie*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886; AKL XLII (2004), 75.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

FONTAINE

Benoît-Jérôme FONTAINE

geb. 1.11.1806 Lyon

gest. 27.8.1887 Lyon

Benoît-Jérôme Fontaine war 1833 nachweislich Schüler der École des Beaux-Arts in Lyon. Er fertigte Zeichnungen und Radierungen mit dem Thema Lyon und Umgebung und stellte im dortigen Salon von 1836 bis 1840 aus. Bekannte Arbeiten: *Vue prise à Châtillon d'Azergues, près de Lyon* (1835) und *Vue du Château de Chessy en 1818* (1835).

Nachlassauktionen: Lyon, 1888 (116 Radierungen). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 163; Bénézit IV (1976), 421; Harambourg (1985), 148; AKL XLII (2004), 104.

Paul FONTAINE

geb. 13.4.1833 Paris

gest. 1897, Sterbeort unbekannt

Paul Fontaine war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris in der 34, rue de la Victoire.

Salons: 1865: *Un étang à Cernay (Seine-et-Oise); Souvenir des Vaux de Cernay*; 1866: *Île de Capri - effet du soir; Un jardin dans l'île de Capri*; 1868: *Une plage; Paysage*; 1870: *Plage de Grandcamp; Île de Capri*. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 164; Bénézit IV (1976), 422; Harambourg (1985), 148; AKL XLII (2004), 109.

André des FONTAINES

geb. 29.11.1869 Martinique

gest. 1946 Paris

André des Fontaines war Schüler von Jules Lefebvre, Tony Robert-Fleury und Désiré Lucas in Paris. Er lebte zunächst in Chartres, zu Beginn des 20. Jahrhunderts dann in Niort (Deux-Sèvres) und später in Paris, wobei



André des Fontaines, *Après-midi au bois de Boulogne*, 15 × 18 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 17.8.2001, 125)

er den Kontakt zu Niort nicht abbrach und ebenda 1926 in der Exposition des Beaux-Arts und 1928 im Salon des Amis des Arts ausstellte. Im Pariser Salon der Artistes Français, deren Mitglied er 1908 wurde, stellte er bis 1942 aus. Er zeigte Viehweiden und Flussufer, Felder und Ernten sowie Ansichten von Paris in Öl und Pastell. Im Frühwerk gestaltete er vorimpressionistisch, später sehr nahe am Impressionismus. Einzelausstellungen hatte er 1945 in der Pariser Galerie Georges Petit und 1946 im Rahmen des Pariser Salon d'Hiver.

Salons: 1907: *Chemin dans la prairie* (Pastell); 1920: *La mare; Paysage du Poitou*; 1921: *Le champ de blé; L'étang; Bords de rivière*; 1922: *Environs de Saint-Gelais (Deux-Sèvres)*; 1924: *Le vallon; Bords de la Sèvre*; 1925: *L'étang*. **Auszeichnungen:** 1909: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1912: Medaille 3. Klasse im Salon. **Lit.:** Bénézit III (1976), 516; Vollmer II (1955), 129; Schurr/Cabane I (1996), 434; Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques*, Échiré 2001; AKL XLII (2004), 115.

Édmond-Jean-Arnaud FONTAN

geb. 9.5.1854 Bordeaux

gest. 18.2.1929

Édmond-Jean-Arnaud Fontan war Autodidakt. Er lebte und wirkte in Bordeaux. Im Salon von Bordeaux sah man seine Bilder von 1882 bis 1929. Fontan war auch als Zeichner bei der *Compagnie des chemins de fer du Midi* tätig.

Salons: 1879: *Portrait de Mme M. F...*; 1884: *Sous bois en hiver, aux environs de Bordeaux* (Aquarell); 1887: *Ruisseau à Floirac, près Bordeaux* (Aquarell); 1889: *Dans le bois de Naudet - l'hiver*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Moulin d'Augey-la-Brède*; 1897: *Une ferme (Gironde)* (Aquarell). **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de vieille cuisine - à la Brède; Vieux moulin; Fontaine de Nostradamus à Saint-Rémy-de-Provence*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Place du Vieux-Marché à Bordeaux*); Bordeaux, Musée d'Aquitaine (zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle, darunter mehrere aus der Serie über die Ausgrabungen am cimetière Saint-Seurin). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 166; AKL XLII (2004), 118; URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Prosper-Eugène FONTENAY

geb. 1824 Paris

Sterbeort und -datum unbekannt

Prosper-Eugène Fontenay war Landschaftsmaler mit Wohnsitz in Paris (19, Marché-Saint-Honoré).

Salons: 1866: *Intérieur de forêt*; 1868: *Route des Fontaines, à Chantilly*; 1869: Studie; 1870: *Bords de la Nonette, à Chantilly*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 428; Harambourg (1985), 148.

Ulric de FONTVIEILLE

geb. 11.2.1833 Paris

gest. Juli 1911 Paris

Ulric, manchmal auch Ulrich geschrieben, de Fontvieille war Maler, Journalist und Schriftsteller. Als Maler war er Schüler von Adolphe Yvon und François Flameng an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Neuilly bei Paris. Seine Bilder zeigen zumeist Naturscheinungen. Fontvieille war nicht nur Maler, sondern auch einer der französischen Luftfahrtpioniere.

Salons: 1888: *L'éclipse du 3 août 1888*; 1898: *Carrefour de la Sablonnière - à Viroflay*; *Crépuscule*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1889. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 429.

Horace-Antoine FONVILLE

geb. 9.3.1832 Lyon

gest. 16.10.1914 Montagnat (Ain)

Horace-Antoine Fonville war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Victor Fonville. Er wurde an der École des Beaux-Arts in Lyon ausgebildet, nachweislich 1847 bis 1848. In der Landschaftsmalerei inspirierte er sich an den neuen Strömungen aus Paris, die Charles-François Daubigny vertrat und die ihm im Wesentlichen durch Adolphe Appian vermittelt wurden. Nachdem er 1867 einige Aufträge für dekorative Bilder in Aix-les-Bains abgeschlossen hatte ging er 1868 nach Paris. Die Kriegswirren des Deutsch-Französischen Kriegs vertrieben ihn in seine alte Heimat und er ließ sich 1870 in Montréal (Ain) nieder. Dort bewarb er sich im Schuldienst und erhielt 1873 die Stelle eines Zeichenlehrers in Oyonnax (Ain), 1875 wechselte er nach Bourg-en-Bresse (Ain), wo er auch seine erste Einzelausstellung hatte, und anschließend an das Gymnasium in Lalande (Yonne). 1876 ließ er 78 seiner Werke versteigern. 1880/81 publizierte er eine eigene Schrift *De-ci de-là dans Bourg-en-Bresse*. Von 1881 bis zu seiner Emeritierung 1896 lehrte er am Lycée Ampère in Lyon. Seinen Ruhestand verbrachte er in Montagnat, war aber weiterhin male- risch tätig in Bourg-en-Bresse, Ambérieu-en-Bugey, im Dombes und im Ain. 1904 war er zusammen mit Alfred Chanut, Léon-Humbert-Anthelme Dallemagne und Johannès Son einer der Gründer der Société des Artistes de l'Ain. Im Salon von Lyon debütierte er 1860 mit *Souvenir de Haut-Bugey* und stellte dort mehrfach aus. 1903 erhielt auch ein Ehrendiplom. Auch im Pariser Salon stellte er mehrfach aus, erstmals 1864. Im Salonkatalog von 1870 ist vermerkt, dass er damals bei seinem Landsmann, dem Maler Charles-Joseph Beauverie in Paris lebte, zumidnest

wird dessen Adresse als Kontakt angegeben. In geringem Umfang betrieb er auch die graphischen Künste, schuf etwa 20 Radierungen, darunter ein bei Cadart in Paris veröffentlichtes Album von 10 Blättern.



Horace-Antoine Fonville, *Parklandschaft*, 36 × 80 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Galerie Koller, Auktion 116, 22.9.2000, 132)

Salons: 1864: *Paysage dans le Haut-Bugey*; 1869: *Paysage*; 1870: *À Rossillon (Ain)*. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Chemin dans les montagnes du Haut-Bugey*, 1874); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*La rivière d'Ain à Neuville*, 1876, ausgestellt im Salon 1876); *Paysage en Dombes*; *Bords du Suran*, 1875; *Pont de l'Oeuillette*; *Verger*; *Paysage*; Grenoble, Musée de Grenoble (*Paysage*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage au déclin du jour*, *Montagnat (Ain)*); Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette (*Châlet suisse*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 194; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 429; Harambourg (1985), 148 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 300; Schurr/Cabane I (1996), 434f (Abb.); AKL XLII (2004), 223; *L'Ain, ses peintres d'hier, dictionnaire des peintres de l'Ain*, Bourg-en-Bresse 1998, 48ff (3 Abb.).

► Nicolas-Victor Fonville; Charles-François Daubigny; Jacques-Barthélemy Appian genannt Adolphe Appian; Léon-Humbert-Anthelme Dallemagne; Johannès Son; Charles-Joseph Beauverie

Nicolas-Victor FONVILLE

geb. 30.11.1805 Thoissey (Ain)

gest. 12.11.1856 Thoissey

Nicolas-Victor Fonville, auch Fonville père genannt, begann im Alter von 15 Jahren eine Lehre als Lithograph bei Jean-Guillaume Brunet in Lyon, seinem späteren Schwiegervater. Er lernte auch an der École des Beaux-Arts in Lyon bei den Professoren Augustin Thierrat und Antoine Duclaux. 1828 machte er gemeinsam mit dem Maler Antoine Guindrand eine Romreise. Zurück in Lyon eröffnete er 1831 ein eigenes Lehratelier, aus dem Louis-Hilaire Carrand, Jean-Baptiste Louis Guy und Pierre-Alfred Bellet du Poisat hervorgingen. Gleichzeitig leitete er den lithographischen Betrieb Brunets. Die meisten seiner Bilder entstanden im heimatlichen Bugey, andere Bilder stammen von Studienaufenthalten in den Alpen, in der

FORCADE

Dauphiné, an der Ardèche, im Zentralmassiv, in der Provence und an der Côte d'Azur. Im Salon von Lyon sah man seine Bilder von 1828 bis 1857 (postum), darunter *Chutes d'eau en Bugey* (1833), *Les grottes de la Balmé* (1842), *Basse-cour à Challes* (1855) oder *Inondation à Thoissey* (1856). Fonville hinterließ auch ein umfangreiches Werk als Zeichner und Lithograph (*Album du Lyonnais*). 1852 zog er sich aus Gesundheitsgründen in seine Heimatstadt Thoissey zurück, wo er noch als Zeichenlehrer am Gymnasium tätig war. Seine Bilder sind romantisch geprägt, von klarem Umriss und warmtoniger leuchtender Farbigkeit. Er war der Vater des Landschaftsmalers Horace-Antoine Fonville.



Nicolas-Victor Fonville , 2 romantische Landschaften, oval, 21 x 27 cm (Aukt.-Kat. Versailles, 28.6.2009, 3)

Salons: 1840: *Vue de Lyon, prise du clos de l'école vétérinaire*. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Le pont de l'Oeuillette*) Dijon (*Site du Dauphiné*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Carrière aux environs de Lyon*, 1836; *Vue de Lyon prise des hauteurs de Vassieu*, 1842; *Vue prise aux environs de Lyon*); Lyon, Musées Gadagne; Morez, Musée de la lunette (*Château de Meillan en Isère; Paysage et lac*); Pont-de-Vaux, Musée Chintreuil (*Paysage de l'Ain*, 1847); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 194; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 429; Harambourg (1985), 148f; Hardouin-Fugier/Grafe 1995,

300; Schurr/Cabane I (1996), 435; *L'Ain, ses peintres d'hier, dictionnaire des peintres de l'Ain*, Bourg-en-Bresse 1998, 52f (Abb.); AKL XLII (2004), 224.

► Antoine Guindrand; Louis-Hilaire Carrand; Jean-Baptiste Louis Guy; Pierre-Alfred Bellet du Poisat; Horace-Antoine Fonville

Jean-Baptiste Étienne de FORCADE oder DEFORCADE

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Layrac
(Lot-et-Garonne)
Sterbeort und -datum unbekannt

Jean-Baptiste Étienne de Forcade, mancherorts auch Deforcade genannt, war Schüler des Porträtmalers Louis Jacquesson de la Chevreuse. Im Pariser Salon debütierte er unter dem Namen Deforcade 1868 mit einer Zeichnung nach Antonello da Messina. 1869 sah man eine Zeichnung nach Albrecht Dürer.

Salons: 1870: *Gorges d'Apremont - forêt de Fontainebleau*; 1884: *Portrait de Mlle M. R...*; *Une source - la Garonne*. **Sammlungen:** Sofia, Nationalmuseum (*Landschaft*). **Lit.:** Vollmer II (1955), 131; Bénézit III (1976), 427; Harambourg (1985), 149; AKL XLII (2004), 268.

Raoul-André-Jacques FORCADE

geb. vor der Mitte des 19. Jahrhunderts, Dieppe
(Seine-Maritime)
Sterbeort und -datum unbekannt

Raoul-André-Jacques Forcade war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Boulogne-Billancourt (Hauts-de-Seine) bei Paris. Er malte Genrebilder und Porträts sowie zahlreiche Landschaften von der Bretagne und seiner normannischen Heimat. Bénézit zitiert noch eine Ansicht von Venedig.

Salons: 1870: *Verger en Normandie*; 1872: *Bateau échoué, à marée basse, dans l'avant-port de Dieppe - effet de brume*; 1875: *Sur l'eau; Aux environs de Honfleur (Calvados); Feuilles d'automne*; 1876: *Un soir de printemps; La vieille au rouet*; 1879: *Jeanne!; Une part du bateau*; 1883: *La chevière - bois de Saint-Paul, à Saint-Rémy-lès-Chevreuses*. **Sammlungen:** Big Rapids, The Curtis Collection (*Picking Apple blossoms*); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Matin dans le bois de Chaville*, 1883). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 204; Bénézit IV (1976), 433; Harambourg (1985), 149; AKL XLII (2004), 268.

Rose-Marguerite FORCADE

geb. nach 1850 in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Rose-Marguerite Forcade war Schülerin ihres Vaters Raoul-André-Jacques Forcade.

Salons: 1876: *Cour de ferme à Saint-Waast-d'Équieville (Seine-Maritime)*.

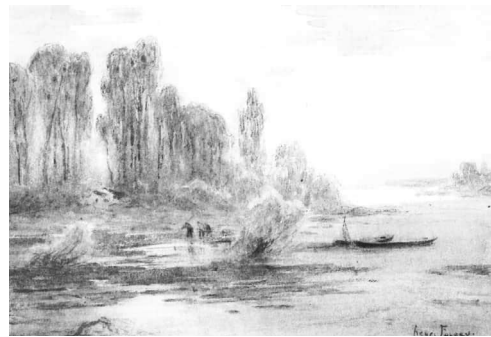
► Raoul-André-Jacques Forcade

Henri-Louis FOREAU

geb. 19. 2. 1866 Paris
gest. 1. 4. 1938 Paris

Henri-Louis Foreau wuchs in gutbürgerlichem Kreise in Paris auf, die Reifeprüfung legte er 1884 ab. Schon damals war er ein begeisterter Zeichner und Fotograf. Nach dem Militärdienst begann er 1885 ein Kunststudium an der Académie Julian bei Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury. 1888 wechselte er an die École des Beaux-Arts zu den Professoren Gustave Boulanger, Luc-Olivier Merson und Henri-Michel Lévy. Die Kunst des Aquarells erlernte er bei Henri-Joseph Harpignies, der sein Mentor und vertrauter Freund wurde. Eine Zeichnung *Portrait d'Harpignies* war denn auch Foreaus Debütarbeit im Pariser Salon von 1888, wo er bis 1938 regelmäßig ausstellte. Er beteiligte sich an mehreren Wettbewerben, gewann 1892 den Prix Jauvin d'Attainville für *Le Faun*. In dieser Zeit entwickelte er eine eigentümliche Bildwelt mit Landschaftsphantasien in dunstiger Morgen- oder Abendstimmung, die er in der Art Jean-Baptiste Camille Corots mit mythologischen Zitaten figurierete. Seine Heirat 1897 mit der Warenhaus- und Schlossbesitzerin Marthe Roquet gestattete Foreau ein unbeschwertes Künstlerleben und ausgedehnte Reisen, darunter nach Belgien, in die Niederlande, nach Deutschland, Italien, Spanien, Griechenland und Ägypten. Häufig war er auch in Frankreich unterwegs, begleitete auch oft Harpignies. Zuweilen war er auch Gast bei Harpignies' in dessen Anwesen in St-Privé an der Yonne. Oft malte er auch in Château-Larcher bei Poitiers, wo seine Frau ein Haus besaß. Andere Male weilte er an der Côte d'Azur. Die Blüte seines Schaffens fällt in die Zeit zwischen 1900 und 1914, wovon auch mehrere Staatsankäufe zeugen (1904 *Le Soir* [Musée d'Orsay], 1905 *Le Bac de Soubise*, 1908 vier Aquarelle). Im selben Jahr schenkte er dem Pariser Petit Palais *La Rivière* (Aquarell) und *Le Char d'Apollon à l'automne*. Die Galerie Obach & Co in London veranstaltete 1908 eine Einzelausstellung. Weitere Ausstellungen folgten: Seattle (1909, Silbermedaille), Argentinien (1910), Brasilien (1914). 1914 war er Gründungsmitglied der Association des paysagistes français, deren Präsidentschaft er nach dem Krie-

ge übernahm. Tätig war er auch an dem Panoramengemälde *Le Panthéon de la Guerre*, in dem er zusammen mit Henry-Marie Grosjean die landschaftlichen Teile gestaltete. An zahlreichen Stellen hatte er ausgestellt: ab 1896 im Cercle Volney, ab 1903 im Salon de l'Automobile Club, ab 1909 im Salon d'hiver. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete zwischen 1922 und 1928 vier Einzelausstellungen. Die Galerie Brame zeigte 1924 einundvierzig Werke des Malers. Seine stilistische Entwicklung führte von Corots und Harpignies' Landschaftsstil zu sehr zarten, dem Impressionismus nahestehenden Interpretationen von Fluß- und Seelandschaften. Besondere Meisterschaft erlangte er in der Aquarelltechnik, mit der er subtile lichte Wirkungen erzielte. Die Galerie Amicorum in Paris zeigte in einer Einzelausstellung 2002 achtzig Werke, zumeist duftige Aquarelle Foreaus.



Henri-Louis Foreau, *Flusslandschaft*, Aquarell, 13,5 × 19 cm, Paris, Archiv Galerie Amicorum

Auszeichnungen: 1891: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *Ésaü et Jacob*); 1892: Medaille 3. Klasse im Salon (für *La Douleur d'Orphée*, heute in Vienne, Musée de Vienne); 1894: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1911: Ritter der Ehrenlegion. **Salons:** 1894: *Judas*; *Le réveil des bergères*. **Sammlungen:** Nazelles, Château du Perreux (*La fenaison*, Depot der Stadt Asnières); Nemours, Château-Musée (*Matin, bord de rivière*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Parc d'Eragny*, Aquarell); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Le faune*, 1892, Zeichnung); Finanzministerium *Septembre, vallée de la Nive* (Salon 1914); Handelsgericht *Route de Vivonne*; Mus. Hist. Contemp. *Le berger* (Aquarell); Hôtel de Ville *La rivière* (Aquarell); Paris, Musée Carnavalet (*Le Soir aux fortifications*; *Les fortifications*, Aquarell); Paris, Musée d'Orsay (*Le soir, paysage d'automne*, 1904, ausgestellt im Salon 1904; *Le lac Soubise*, 1905; *Femme gardant un troupeau de mouton le soir*, Zeichnung; *Femme étendant son linge au petit matin*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (5 Aquarelle: *Orphée*; *Soleil matinal*; *Pasyage en Charente*; *Rives de l'Adour*; *Nuages du soir*); Petit Palais *Le char d'Apollon à l'automne*; Rathaus des 2. Arrondissements *La terrasse des tuileries* (Aquarell); Rechnungshof *Vers le soir* (Salon 1936); PAU *Une diligence dans le Var*; PERONNE Historial de la Grande Guerre *Prisonniers*

FOREST

au travail; PONCHÂTEAU (Loire-Atlantique) Mairie *Le lac de Soubise* (Salon 1905); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Cortège païen*, ausgestellt im Salon 1896); Vienne, Musées de Vienne (*La douleur d'Orphée*, ausgestellt im Salon 1892). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 207; Bénézit IV (1976), 435; Harnbourg (1985), 149; Eric Desmarest, Edith Herment, *Henri Foreau: peintre de l'air et de l'eau*, Paris 1992; Schurr/Cabane, 1996, 436 (Abb.); AKL XLII (2004), 293.

► Henri-Michel Lévy; Henri-Joseph Harpignies; Jean-Baptiste Camille Corot; Henry-Marie Grosjean

Eugène-Hippolyte FOREST

geb. 24.10.1808 Strasbourg

gest. 28.12.1891 Grenoble (Isère)

Eugène-Hippolyte Forest war Schüler von Camille-Joseph-Étienne Roqueplan in Paris. Er war zunächst insbesondere als Lithograph tätig und arbeitete von



Eugène-Hippolyte Forest, *Autoportrait à la carte de visite*, 1865, Aquarell, 11 x 7 cm (Aukt.-Kat. Paris, *Étude Binoche*, 23.5.2000, *Collection Gérard Schurr, Portraits d'Artistes*, 47)

1828 bis 1843 für die Zeitschrift *La Caricature*, sowie für *La Silhouette* und *L'Illustration*. Zusammen mit François Bouchot war er Herausgeber von den

Moralités cachées. Er veröffentlichte u.a. auch die *Souvenirs d'un flâneur de Paris* (um 1830) oder *Paris musical* (1850). Um die Mitte der 1840er Jahre begann er mit der Ölmalerei, malte Landschaften im Stile der Barbizonschule sowie Stillleben, die er im Pariser Salon von 1847 bis 1866 ausstellte.

Salons: 1848: *Vue prise dans l'Aveyron; Vieux pont à Cahors; Un braconnier*; 1849: Landschaftsstudien vom Bas-Bréau bei Barbizon; 1852: *Vue de la vallée des eaux minérales de Cransac (Aveyron)*; 1864: *Faisan et perdrix; Lorient, pie et tourterelle*; 1866: *Un drame dans la montagne*. **Sammlungen:** Caudebec-en-Caux, Musée Biochet-Bréchet (*L'Artiste*, Lithographie); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (mehrere Lithographien); Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Graphische Sammlung; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 208; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 436; Harnbourg (1985), 149f; AKL XLII (2004), 303.

► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan

Henry-Fleury-Marie-Esther-Tony FOREST

geb. 3.2.1843 Saint-Marcellin (Isère)

gest. 1.7.1898 Lyon

Henry-Fleury-Marie-Esther Forest, auch nur Forest-Fleury oder Forest de Lemps genannt, war Schilderer in Lyon und Umgebung und arbeitete vor allem mit kleinformatigen Radierungen. Er stellte im Salon von Lyon aus (1866: *Entrée de Lyon par les Étroits*). Für *Vieux Lyon et Lyon moderne* (1875) schuf er 105 Platten. Es folgten *Excursion historique, artistique et pittoresque à Lyon* (40 Platten), *Le monument des Enfants du Rhône* (1887), *Le vieux Lyon qui s'en va. Quartier Grolée* (1890), *Lyon ancien et moderne* (1898) u.a. Zudem lieferte er Illustrationen zu der 1874 bei Scheurig in Lyon herausgegebenen Ausgabe von La Fontaines Fabeln. Er zeichnete die Monumente der Umgebung von Dijon sowie die Schlösser des Lyonnais, arbeitete für die *Revue du Dauphiné et du Vivarais* und die *Chronique de France*.

Lit.: Thieme-Becker XII (1916), 208; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 436; Harnbourg (1985), 150; AKL XLII (2004), 307.

Adolphe FORESTIER

geb. 1801 Paris

gest. 27.5.1885 Paris

Adolphe Forestier war Schüler seines Vaters, eines Marine- und Landschaftsmalers in Néhou (Manche) sowie von Pierre-Henri de Valenciennes und Jean-Thomas Thibaut. Er war ein vielseitiger Maler, der das Porträt, das Historien-, Genre- und Landschaftsbild gleichermaßen beherrschte. Von 1860 bis 1861 fertigte er eine Serie von Tromp l'oeil-Bildern für den kleinen Speisesaal der Appartements von Napoléon III. im

Louvre. Im Pariser Salon von 1868 zeigte er einen Entwurf für ein Glasfenster im Stile des 13. Jahrhunderts (*La mort d'un Saint*). Forestier war auch Herausgeber eines Lehrbuchs seines Vaters *Nouvelle méthode pour apprendre à dessiner la figure*. In Paris unterhielt er ein privates Malatelier.

Sammlungen: Neuchâtel (*La Muse Urania*); Paris, Musée du Louvre, Appartements Napoléon III., Petite salle à manger, salle 84 (Architecture avec cariatides, coupole, berceau en treillage, héron et paon, 1860, Wandmalerei). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 208; Bénézit IV (1976), 436f; Harambourg (1985), 150; AKL XLII (2004), 309.

Alice de FORESTIER

geb. vor der Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Alice de Forestier war Schülerin des der Barbizon-
schule angehörenden Landschaftsmalers César de
Cock und des Blumenmalers Georges Jeannin in
Paris. Im Pariser Salon der Artistes Français, deren
Mitglied sie 1883 wurde, stellte sie von 1863 bis 1898
aus. 1869 und 1870 hatte sie eine Adresse in Pau.

Salons: 1863: *Vieux chênes au bord de la mer*; 1864: *Herbage des bords de la Touques (Calvados); Falaises d'Oberville à marée basse*; 1865: *Herbage en Normandie; Vue prise à Caen*; 1869: *Brume d'automne sur le Gave de Pau*; 1870: *Bouleaux de la forêt de Fontainebleau* (Aquarell); 1884: *Le moulin abandonné (Maine-et-Loire)* (Aquarell); 1898: *La digue à Caudebec-en-Caux (Seine-Maritime)*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 437; Harambourg (1985), 150.

Charles FORESTIER

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Charles Forestier war Schüler des Marinemalers
Ludovic-Napoléon Vicomte Lepic in Berck-sur-Mer.

Salons: 1880: *Plage de Berck*; 1882: *Bateaux abandonnés*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 437; Harambourg (1985), 150.
► Ludovic-Napoléon Vicomte Lepic

Joseph FORGES

geb. um 1860 Auray (Morbihan)
Sterbeort und -datum unbekannt

Joseph Forges war Schüler des Landschaftsmalers
Charles-Henri Gosselin. Er lebte in Paris und war dort
insbesondere als Aquarellist tätig. Im Pariser Salon
des Artistes Français zeigte er mehrfach Aquarelle
aus der Normandie und der heimatlichen Bretagne.

Salons: 1884: *Une ferme normande*; 1885: *Maisons de fermes (Morbihan)*; 1887: 7 Aquarelle von Landschaften und Häusern; 1889: 7 Aquarelle: *Entrée du port d'Auray; Maisons de pêcheurs*;

Le quai de Saint-Goustan; Étude de sapins; Brick au dépôt de l'est; Une prairie; Les saules de Kerplouse. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Chemin creux en Bretagne* (Aquarell); *Vues prises à l'Isle-Adam* (Aquarell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886; AKL XLII (2004), 322.

► Charles-Henri Gosselin

Charles-Gabriel FORGET

geb. 4. 8. 1807 Paris
gest. 1873 Paris

Charles-Gabriel Forget war Schüler von Louis-
Eugène-Gabriel Isabey und Pierre-Etienne-Théodore
Rousseau. Er debütierte im Pariser Salon von 1846
mit einem Bild nach einem der Glasfenster der
Kirche von Vasouy bei Honfleur (*Sainte-Marie et
Sainte-Elisabeth*). Möglicherweise war Forget dann
in der Produktion von Glasfenstern und Keramiken
für Kirchen und Monumente tätig, denn er erscheint
erst im Salon von 1864 bis 1870 wieder, jeweils mit
Aquarellen.

Salons: 1864: *Rue Saint-Lubin, à Blois; Vue prise à Saint-Bohaire (Loir-et-Cher)*; 1865: *Ferme de la Voie (Loir-et-Cher); Chemin des Vaux-Verts (Loir-et-Cher)*; 1868: *Parc du Saint-Bohaire; Entrée de la rue Saint-Lubin, à Blois*; 1869: *Une rue de village (Loir-et-Cher); Cour de ferme à Saint-Nom-la-Bretèche (Seine-et-Oise)*; 1870: *Gré de Chantambre (Seine-et-Oise); Ferme de château de Fréchine (Seine-et-Oise)*. **Nachlassauktionen:** Paris: 17.-19. März 1873 (42 Gemälde, Zeichnungen und Keramiken). **Sammlungen:** Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Paysage; Fragments des ruines de Bouseson d'Archambault (Allier)*), Aquarell; Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 210; Bénézit IV (1976), 438; Harambourg (1985), 150; AKL XLII (2004), 323.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau

Édmond-Henri-Paul FORMANT

geb. um 1850 Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Édmond-Henri-Paul Formant war Schüler von Jean-
Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er
lebte und arbeitete in Paris. Seine Themen fand er in
und bei Paris und stellte von 1884 bis 1891 im Pariser
Salon der Artistes Français aus.

Salons: 1884: *La Bièvre à Paris, pont des Pépinières du Muséum*; 1889: *Après une ondée, église Saint-Médard, à Paris; Le ru de Neuilly-sur-Marne*; 1890: *Le Cavage et la Basse-Masse, carrière de la Belle-Epine, à Montreuil-sous-Bois*; 1891: *Vieux pommiers, à Nesles-la-Vallée (Seine-et-Oise)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Pont des Pépinières du Muséum à Paris; Place Saint-Médard à Paris, après l'ondée; Bord de la Marne à Créteil*.

► Jean-Léon Gérôme

FORMIGÉ

Jean-Camille **FORMIGÉ**

geb. 24.7.1845 Bouscat (Gironde)
gest. 28.8.1926 Montfermeil (Seine-Saint-Denis)

Jean-Camille Formigé war Schüler des Architekten Charles Laisne an der Pariser École des Beaux-Arts. Er debütierte im Pariser Salon von 1868 mit einigen Aquarellen und dem Architekturbild *La cheminée du Palais du Franc à Bruges*. 1870 zeigte er 20 Architekturzeichnungen von den Klöstern Thoronet und La Celle im Var. 1877 sah man die Architekturzeichnungen *Portail de l'ancienne église des Carmes à Perpignan* und *Église et cloître d'Arles (Pyrénées-Orientales)*. Formigé war von der Commission des Monuments historiques mit der architektonischen Aufnahme historischer Gebäude beauftragt. Weiterhin war er Stadtarchitekt von Paris und am Bau der Pariser Weltausstellungsbäude beteiligt. In geringem Umfang malte er auch Gemälde, vor allem Ansichten der Umgebung von Poissy und Conflans-Saint-Honorine. 1920 wurde er Mitglied der Académie des Beaux-Arts.

Lit.: Thieme-Becker XII (1916), 214; Bénézit IV (1976), 439; Harambourg (1985), 150; AKL XLII (2004), 353 (Aufzählung seiner architektonischen Arbeiten).

Eugène-Alexandre **FORNET**

geb. um 1860 in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Eugène-Alexandre Fornet war Schüler des Kupferstechers Louis Lucas in Paris, wo er danach weiterhin lebte und als Kupferstecher tätig war. Im Pariser Salon debütierte er 1884 mit einem Interpretationsstich nach Jean-Jacques Henner *Idylle*.

Salons: 1885: Interpretationsstich nach Henners *Naiade*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: Interpretationsradierung nach Jean-François Millet *La baratteuse* (Abb. S. 38); Oies (Radierung); Paris, Salon des Indépendants, 1908; Paris, Salon des Indépendants, 1909. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für einen Interpretationsstich nach Henners *Naiade*); 1888: Médaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 440; Jean Monneret, *Catalogue raisonné du Salon des Indépendants 1884-2000*, Paris 2000; AKL XLII (2004), 384.

Elisabeth **FORT-SIMÉON**

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Elisabeth Fort-Siméon, geborene Collin, daher mancherorts auch unter dem Namen Elisabeth Collin

Fort-Siméon zu finden, war verheiratet mit dem Maler Jean-Antoine-Siméon Fort. Sie war Schülerin des Landschaftsmalers Charles Rémond in Paris. Unter ihrem Mädchennamen stellte sie im Pariser Salon von 1835 bis 1848 aus, von 1851 bis 1865 unter dem Namen Siméon-Fort. Sie hat vielfach in der Welschschweiz und im Piemont sowie in der Dauphiné gemalt. Ein Romaufenthalt ist um 1840 anzunehmen.

Salons: 1837: *Vue prise près d'Interlaken, canton de Berne; Chute de la Birse à Moutiers; Vue prise dans la vallée de Lauterbrunnen*; 1838: 3 Ansichten aus dem Kanton Bern; 1839: 6 Ansichten aus der Schweiz; 1840: *Vue du pont de Civita-Castellano (campagne de Rome); Vue de Sassenage (Dauphiné)*; 1841: *Vue prise dans la vallée de Thiers*; 1842: *Vue prise dans les gorges d'Apremont, forêt de Fontainebleau*; 1843: 3 Landschaften des Doubs und des Kanton Bern; 1844: 3 Landschaften (Piemont, Basel, Dauphiné); 1845: *Montreux, sur les bords du lac de Genève*; 1848: *Vue du couvent de la Madonna del Sasso, sur le lac Majew*; 1852: Landschaften aus dem Dauphiné und der Auvergne; 1857: 3 Ansichten aus Piemont; 1865: *Vue prise à Vazallo (Italie)*. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Pay-sage*); Montpellier, Musée Fabre (*Gorge de montagnes; Vue du lac de Côme*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 226; Bénézit IV (1976), 445; Harambourg (1985), 150; AKL XLII (2004), 473.

Joseph **FORVÊTU**

geb. 1806 Le Mans
Sterbeort und -datum unbekannt

Joseph Forvétu war Schüler von Jean-Victor Bertin. Er lebte zunächst in Paris. Im Pariser Salon sah man seine Landschaftsbilder zwischen 1832 und 1839. 1835 stellte er auch im Salon von Valenciennes aus. Er wurde dann als Zeichenlehrer am Séminaire de Saint-Pons (Hérault) angestellt. 1873 war er Mitbegründer der Kunstschule in Castres (Tarn).

Salons: 1837: *Vue prise en Auvergne*; 1838: Landschaftsbild; 1839: *Vue prise aux environs d'Ardres, en Auvergne*. **Sammlungen:** Castres, Musée Goya (*Pont de Ginestous sur l'Agout; Environs de Saint-Pons*); Rennes, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 448; Harambourg (1985), 150; AKL XLII (2004), 526; Gaston-Louis Marchal, *L'art à Castres au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs, architectes et ouvriers d'art castrais de 1800 à 1914*, IV, Castres 1987.

François de Paule Jacques Raymond

Michel de **FOSSA**

geb. 30.4.1861 Paris (siehe Geburtsurkunde in der base Leonore)
gest. 26.5.1936, Sterbeort unbekannt

François de Paule Jacques Raymond Michel de Fossa war Offizier, Publizist und Künstler, der auch unter seinem Pseudonym Yvan d'Assof arbeitete. Er war Schüler von Pierre Vignal und arbeitete zumeist als Zeichner und Aquarellist. Bekannt sind Ansichten von

Marseille und Fontainebleau. Fossa hat seine Studien über das Schloss von Vincennes in zwei grundlegenden Werken veröffentlicht: *Le château historique de Vincennes à travers les ages* (Paris 1908, mit eigenen Abbildungen) und *Le château de Vincennes* (Paris 1910, mit 35 eignen Graphiken und 2 Plänen). 1910 gründete er die Société des Amis de Vincennes, die sich für die Öffnung des Schlosses von Vincennes für die Öffentlichkeit einsetzte.

Auszeichnungen: 1907: Ritter der Ehrenlegion; 1922: Großoffizier der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 238; Bénézit IV (1976), 449; Harambourg (1985), 151; AKL XLIII (2004), 4f.

► Pierre Vignal

Émile-Louis FOUBERT

geb. 13.9.1848 Paris

gest. 11.2.1911 Paris

Émile-Louis Foubert war Schüler von Achille Zo an der École de dessin et de peinture in Bayonne. Seine Weiterbildung erfolgte in Paris ab 1872 bei Léon Bonnat, Charles Busson und Henri-Léopold Lévy. Foubert war zunächst hauptsächlich als Maler von Porträts, mythologischen und allegorischen Themen befasst, später widmete er sich mehr und mehr Landschaftsbildern aus dem Seine-et-Marne Gebiet. Nach 1900 entstanden Fantasielandschaften mit Nymphen und Sylphiden.



Émile-Louis Foubert, *Bords de rivière*, 1900 (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 27.5.1993, 199)

Salons: 1875: *Saint-Jean dans le désert*; 1877: *Hésiode et la Muse*; 1879: *Nymphes et faunes*; 1880: *Satyre lutiné par des nymphes*; 1885: *Tentation*; 1897: *Un bras de la Seine à Vétheuil, sur la hauteur de Chantemelle (Seine-et-Oise)*; 1905: *Une découverte*; *Le jeu de la corde*; 1906: *La balançoire*; 1907: *La Seine à Vétheuil (Seine-et-Oise)*; 1908: *Le jeu de quilles* (Cat. ill., 48). **Auszeichnungen:** 1879: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *Nymphes et faunes*); 1880: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Satyre lutiné par des nymphes*); 1885: Medaille 2. Klasse im Salon (für *Tentation*);

1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassaktionen:** Paris: 5. April 1911. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (Porträt von Jean-Baptiste Camille Corot, 1892, ausgestellt im Salon 1892; Porträt von Jean-François Millet); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (4 Zeichnungen: *Projet d'architecture néo-grecque*, 1885; *Paysan versant du lait*; *Étude d'homme nu* (nach Michelangelo); *Étude de bras avec coudière*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Un bras de la Seine à Vétheuil*, ausgestellt im Salon 1897); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; SAINT-ÉTIENNE *Saint-Jean dans le désert* (1875); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Le châtimement de Caïphe*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 244; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 449; Harambourg (1985), 151; Schurr/Cabane I (1996), 439 (Abb.); Aukt.-Kat. Paris, *Étude Binoche*, 23.5.2000, Nr. 38 (Selbstbildnis); AKL XLIII (2004), 58f; Versteigerungskatalog London, Phillips, 23.6.1998, 66.

► Charles Busson

Gaston de FOUCAUCOURT

geb. 23.11.1835 Paris oder Belloy-en-Santerre (Somme)

gest. nach 1895, Sterbeort unbekannt

Im Salonkatalog von 1872 erscheint ein Malername Gustave de Foucaucourt mit einer Einlieferung *Vue de l'Étna (Sicile)*. Als Adresse ist angegeben: 256, Boulevard Saint-Germain. Dabei handelt es sich um die Adresse von Gaston de Foucaucourt. Sehr wahrscheinlich ist dieser Maler mit Gaston de Foucaucourt identisch und beruht die Verwechslung auf einer Flüchtigkeit bei der Bearbeitung des Salonkataloges von 1872. Gaston de Foucaucourt war Schüler seines Vaters Louis-Édouard de Foucaucourt, von Henri-Joseph Harpignies und Julien Dupré (siehe Salonkatalog von 1884). Er lebte in Paris (256, Boulevard Saint-Germain). Künstlerisch entwickelte er eine feine Atmosphärenmalerei in der Art des Stanislas-Victor-Edouard Lépine. Er malte in der Heimat seiner Familie an der Somme, im Wald von Compiègne und andernorts in Frankreich. Eine Italienreise 1866 ist sehr wahrscheinlich. Nach den Saloneinlieferungen von 1868 bis 1870 zu schließen, dürfte er 1868 eine Reise über London in den vorderen Orient und nach Ägypten unternommen haben. Er signierte »G. de Foucaucourt«.

Salons: 1865: *Vue du Mont-Blanc et de la vallée de Chamonix*; 1866: *Le soir dans les marais Pontins*; *Le pont de Souverain-Moulin, près Boulogne-sur-Mer*; 1868: *Rue de la Citadelle, au Caire*; *Château de Windsor*; 1869: *La vallée de Josaphat*; *Les étangs de Saint-Pierre, forêt de Compiègne*; 1870: *Ruines du château de Coucy (Aisne)*; *Le Liban et la plaine de Balbeck*; 1875: *Le carrefour des Trois-Chênes, dans les bois de Belloy (Somme)*; *L'Allée*; 1879: *L'allée de Chaunes, à Belloy*; 1880: *Les ruines du château de Clisson (Seine-Maritime)* (Cat.ill. ohne Seitenangabe); 1884: *Les bords de la Somme, près d'Amiens* (Cat. ill., 356); 1887: *La sablière abandonnée* (Cat. ill., 174); 1888: *Les ruines du château de Clisson*; *La Somme à Pont-lès-Brie* (Cat. ill., 179); 1895: *L'avenue des Beaux-Monts - forêt de Compiègne*.

FOUCAUCOURT

Sammlungen: Amiens, Musée de Picardie (*Vue des bords de la Somme*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 245; Bénézit IV (1976), 454; Harambourg (1985), 151; AKL XLIII (2004), 59. ► Henri-Joseph Harpignies; Julien Dupré; Stanislas-Victor-Edouard Lépine; Louis-Édouard de Foucaucourt

Louis-Édouard de FOUCAUCOURT

geb. 1800 Foucaucourt-Hors-Nesle, château (Somme)
gest. um 1873 (1872 noch im Salonkatalog erwähnt),
Sterbeort unbekannt

Louis-Édouard de Foucaucourt war ein romantischer Landschaftsmaler, der vielfach in England, Schottland und Italien gemalt hat. Er ist der Vater von Gaston de Foucaucourt. Im Pariser Salon von 1838 debütierte er unter dem Namen Defoucaucourt mit *Vue du lac Awe (Ecosse)*.

Salons: 1839: *Vue prise dans la vallée de Llangollen, pays de Galles*; 1840: *Vue des environs de Keswick dans le Cumberland*; 1843: *Vue du château des comtes de Tyrol qui a donné son nom au Tyrol*; 1845: *Bois de palmiers de Labordighière, dans la rivière de Gènes*; 1846: *Vue prise aux environs de Varèze, dans la Lombardie, à l'époque des vendanges*; 1848: *Les adieux de Charles-Édouard*; 1859: *Les environs du lac de Côme (Lombardie)*. **Auszeichnungen:** 1846: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Vue prise aux environs de Varèze, dans la Lombardie, à l'époque des vendanges*). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Paysage, vue des environs du lac de Keswick dans le Cumberland*, ausgestellt im Salon 1840). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 245; Bénézit IV (1976), 454; Harambourg (1985), 151; AKL XLIII (2004), 59. ► Gaston de Foucaucourt

A. FOUCAULT

Geburtsort und -datum unbekannt
Sterbeort und -datum unbekannt

A. Foucault war vermutlich ein französischer Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts.

Georges FOUCAULT

geb. um 1870 in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Georges Foucault war Schüler der Privatschulen von Auguste Allongé und Victor Henry in Paris.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Tannerie sur les bords de la Bière* (Kohlezeichnung), *Les Roches noirs* (Kohlezeichnung); *Intérieur de tannerie* (Kohlezeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892; AKL XLIII (2004), 60.

► Auguste Allongé; Victor Henry

Roger-Guillaume-Édouard FOUCAULT

geb. 24. 11. 1852 Pons (Charente-Maritime)
gest. 20. 7. 1929 Quimper (Finistère)

Roger-Guillaume-Édouard Foucault war Schüler des Aquarellisten Constant Moyaux. Er studierte Mitte der 1870er Jahre Architektur an der Pariser École des Beaux-Arts und lebte und arbeitete ab 1875 als Architekt der Stadt Paris. Als solcher war er u. a. verantwortlich für die Einrichtung des Musée Victor Hugo an der Place des Vosges, des Musée d'Hygiène (ehemals 57, Boulevard Sébastopol) und Neubauten des Musée Carnavalet. Im Pariser Salon stellte er ausschließlich Aquarelle aus.

Salons: 1885: *Vue du château de Pierrefonds* (Aquarell); 1887: *Le port du Havre* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1912: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Tribune pour prêcher en plein air*, 1876, Architekturzeichnung).

► Constant Moyaux

Paul-Charles-Constant FOUCHÉ

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Paul-Charles-Constant Fouché war Schüler von Alexandre-Jean-Baptiste Vion und (Auguste-Joseph?) Truphème. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1888 zwei Kohlezeichnungen: *Le canal du Loing à Brisebarre* und *Sentier au bord du Bréd* (Abb. im Katalog). Er war tätig als Plakatdesigner für die französischen Eisenbahnen (*Plage de Penhièvre* u. a.).

Sammlungen: Quimper, Musée Départemental Breton.

Jean-Louis FOUGEROUSSE

geb. 10. 12. 1870 (1879?) Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Jean-Louis Fougerousse war von 1898 bis 1904 Schüler an der Pariser École des Beaux-Arts, zu Beginn bei dem Architekten Henri Deglane. Danach widmete er sich der Malerei und malte Landschaften und Stadtansichten von Paris und Umgebung sowie von Italien (*Bateaux dans le port de Livorne*; *Un coin du canal de Venise*; *Le jardin Boboli à Florence*) und der Schweiz (*Le chalet des Diablerets*). Auch Porträts und figürliche Bilder sind bekannt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1906 bis 1914 aus. 1908 war er im Pariser Salon d'Automne, 1908 bis 1911 auch bei den Indépendants vertreten.

Salons: 1906: *Le pont du Louvre* (Aquarell); 1907: *Lorage* (Aquarell, Cat. ill., 154). **Auszeichnungen:** 1909: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Vollmer II (1955), 138; Bénézit IV (1976), 456; AKL XLIII (2004), 72f.

Félix-Dieudonné FOUILHOUZE

geb. 10.1.1806 Saint-Dié-des-Vosges (Vosges)

gest. 5.4.1885 Saint-Dié-des-Vosges

Félix-Dieudonné Fouilhouze war Schüler von Jean-Joseph-François Bellel und Pierre-Justin Ouvrié. Tätig war er in Luvigny (Vosges). Im Pariser Salon stellte er zwischen 1836 und 1882 Landschaftsbilder aus Deutschland, den Vogesen, der Schweiz, Italien und Sardinien aus. Für *Promenades dans les Vosges* (1838) von Édouard de Bazelaire fertigte er Illustrationszeichnungen.



Félix-Dieudonné Fouilhouze, *Landschaft mit Schafherde*, 53 × 81 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade Auctions, 17.1.1996, 373)

Salons: 1837: *Vue prise à Oberwesel (Prusse rhénane)*; 1838: *Vue des lacs de Longemer et Retourner, prise au Schictet (Vosges)*; 1839: *Vallée de Rocheson - effet du matin*; *Vue prise dans la vallée de Meyringen (canton de Berne)*; *Vue prise dans les Vosges; Souvenir de la Suisse*; 1840: *Vue prise à Voreppe*; *Vue prise à la Bresse (Vosges)*; *Vue prise à Allevard, dans les Alpes françaises*; 1841: *Vue prise dans les Vosges; Vue prise dans le grand duché de Bade, près d'Offenbourg*; *Site de la vallée des Granges (Vosges)*; 1843: *Vue prise dans la campagne de Rome - soleil levant*; *Vue prise sur la route de la Corniche, près de Finase (Sardaigne)*; *Vue prise dans les environs de Saint-Dié* (Kohlezeichnung); 1875: *Vue prise des environs de Saint-Dié*; 1878: *Effet de neige dans les Vosges*. **Sammlungen:** Saint-Dié-des-Vosges, Musée Pierre-Noël (*Paysage romantique*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 456; Harambourg (1985), 151; AKL XLIII (2004), 76; Albert Ronsin, »Fouilhouze, Dominique Dieudonné Félix«, in *Dictionnaire des Vosgiens célèbres*, hrsg. von Albert Ronsin u.a., Vagney 1990, URL: http://www.ecrivosges.com/vosgiens/bio.php?id=2627&id_bio=2529&opérateur=one&recherche=Fouilhouze&fit=1&whichsearch=Afficher [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Jean-Joseph-François Bellel; Pierre-Justin Ouvrié

FOUINET (Madame Ernest)

Geburtsort und -datum unbekannt

Sterbeort und -datum unbekannt

Madame Ernest Fouinet war wohl eine französische Malerin des 19. Jahrhunderts.

Sammlungen: Pontoise (*Église d'Eaubonne*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 456; Harambourg (1985), 151.

Gabriel-Amable de la FOULHOUZE siehe LA FOULHOUZE**Alfred-Charles FOULONGNE**

geb. 26.3.1821 Rouen

gest. 1897 Paris

Alfred-Charles Foulongne war Schüler von Paul Delaroche und Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Später arbeitete er als Lehrer an der Pariser École des Arts décoratifs. Als Landschaftsmaler stand er der Barbizon-Schule nahe. Von 1848 bis 1882 war er im Pariser Salon mit Ansichten von der Auvergne, der Bretagne und Normandie, der Pariser Umgebung und Italien, in Öl und Aquarell, vertreten. Manche Bilder hat er symbolistisch mit Fabelwesen, mythologischen oder christlichen Sujets ausgestattet. **Salons:** 1848: *Une rêverie*; *Le petit Saint-Jean, tête d'étude*; *Portrait de Monsieur E. C.*; 1852: *Le printemps*; 1855: *Sermon sur la montagne...*; *Le printemps*; 1857: *Un enterrement à la Trappe*; *Meloënis chez la sorcière Staphyla*; *Sous les châtaigniers près Royat (Auvergne)*; 1865: *Bords du lac Aydat (Auvergne)* (Aquarell); *Marécage du Moul (Nivernais)* (Aquarell); 1866: *Un soir de moisson, hymne à la nature*; 1868: *Entrée de bois* (Aquarell); 1869: *Au bord d'une source*; 1872: *Naiades*; 1875: *Moissonneuses*; *La toilette* (Aquarell); *Les bords d'une mare, en Normandie* (Aquarell); *Les fossés de Château-Renard (Loiret)* (Aquarell); 1877: *Portrait de Mme D...*; 1889: vier Landschaftsaquarelle. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Souvenir de San Germano, Mont-Cassin* (Aquarell); Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: 4 Landschaften; *Souvenir d'Italie*. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle (*Bacchante endormie*; *Baigneuse*); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Un enterrement à la Trappe*, ausgestellt im Salon 1857); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Daphnis et Chloé*, 1874); Limoges, Musée national Adrien Dubouché (*Vue des aqueducs de Marly*, Aquarell; *Une jeune femme assise sous bois*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Un soir de moisson, hymne à la nature*, 1866, ausgestellt im Salon 1866). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 250; Bénézit IV (1976), 458; Harambourg (1985), 151; AKL XLIII (2004), 86.

FOULQUIER

Jean-Antoine-Valentin FOULQUIER

geb. 1822 Paris

gest. Oktober 1896 L'Isle-Adam

Jean-Antoine-Valentin Foulquier war Schüler von Alexandre-Denis Abel de Pujol und Jules Dupré. Er spezialisierte sich auf die graphischen Medien, zeichnete, illustrierte, radierte, pflegte aber auch das Pastell und das Aquarell. Zum graphischen Werk gehören die Illustrationen zu den *Chefs-d'œuvres de la littérature du XVII^e siècle* (1885), zu Henri Béraldis *Graveurs du XIX^e siècle* (1885) sowie Illustrationen für zahlreiche Zeitschriften, darunter *L'Illustration*. Im Pariser Salon debütierte er 1848 mit einer Mischtechnik aus Aquarell und Pastell (*Une jeune femme jouant avec un oiseau*) und stellte danach mehrfach aus. In Foulquiers Wohnhaus in L'Isle-Adam (11, avenue de Paris) haben sich dekorative Gemälde des Künstlers erhalten.

Salons: 1864: *Une barque échouée*; 1868: *La consultation* (Radierung); *Les pauvres* (Radierung); 1869: 7 Radierungen, darunter 6 Illustrationen für die *Satires de Boileau*; 1875: 8 Radierungen für die *Fables de La Fontaine*; *Lauberge des falaises du Jobourg (Manche)* (Radierung); 1884: *Portrait* (Aquarell); *Pêcheurs hâlant une barque* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Falaise du Bourg d'Ault*). **Sammlungen:** L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*Le phare*); Montauban, Musée Ingres (*Marine*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 458; Harambourg (1985), 151; AKL XLIII (2004), 87.

► Jules Dupré

Alexandre FOURNIER

geb. 5.12.1831 Gaunat (Allier)

Sterbeort und -datum unbekannt

Alexandre Fournier war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine künstlerische Weiterbildung erhielt er durch Jean-Baptiste Camille Corot, dessen Einfluss prägend für sein Werk wurde und den er zeitlebens verehrte, wie Fourniers Namensunterschrift auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Seine Ausstellungstätigkeit in Paris begann mit der Teilnahme am Salon des Refusés 1863 mit *Une baigneuse (paysage)*. Im offiziellen Pariser Salon wurde er im Folgejahr 1864 angenommen mit *La forêt de Francheville (Franche-Comté)*. Der Salonbeitrag von 1865 *Berger napolitain* könnte für eine Italienreise sprechen.

Salons: 1868: *Stilleben*, 1869: *Une famille de lions*; 1870: *Repaire de lions*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 464; Harambourg (1985), 151; AKL XLIII (2004), 126.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Armand FOURNIER

Geburtsort und -datum unbekannt (zu Beginn des 19. Jahrhunderts)

Sterbeort und -datum unbekannt

Armand Fournier lebte in Paris.

Salons: 1839: *Lisière d'un bois*; 1848: *Paysage, vue prise aux environs de Montauban*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 464; Harambourg (1985), 151.

Émile FOURNIER

Geburtsort und -datum unbekannt (zu Beginn des 19. Jahrhunderts)

Sterbeort und -datum unbekannt

Émile Fournier lebte in Batignolles (heute Paris). Im Pariser Salon zeigte er 1848 drei Studien nach der Natur.

Salons: 1848: *Moulin d'une plâtrière sur les hauteurs de Vitry (Seine)*; *Vue à la pointe de l'île Saint-Ouen (Seine)*; *Vue prise dans une cour de ferme à Étretat (Seine-Maritime)*; 1849: *Vue prise à Latraine, près Bordeaux*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 465; Harambourg (1985), 151.

Pauline FOURNIER

geb. um die Jahrhundertmitte in Belley (Ain)

Sterbeort und -datum unbekannt

Pauline Fournier war Schülerin von Auguste Allongé in Paris und von Ernest Coroller in Lorient (Morbihan), wo sie 1886 nachweislich lebte. Sie war als Zeichnerin tätig.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Étang de Quinipily, près Baud (Morbihan)* (Kohlezeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886; AKL XLIII (2004), 137.

► Auguste Allongé; Ernest Coroller

Charles-Émile FOZEMBRAS

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Bordeaux

gest. 1893 (?), Sterbeort unbekannt

Charles-Émile Fozembras war ein Landschaftsmaler, der im Pariser Salon von 1880 ein Aquarell ausstellte.

Lit.: Bénézit IV (1976), 470; Harambourg (1985), 151.

Louis-Victor FRAGER

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris

Sterbeort und -datum unbekannt

Louis-Victor Frager war Schüler von Henri-Joseph Harpignies in Paris. Er lebte 1885 in Marseille und Paris.

Salons: 1885: *Moustiers Sainte-Marie (Basses-Alpes)* (Aquarell).
▶ Henri-Joseph Harpignies

Gustave-Mathieu-Joseph FRAIPONT

geb. 9.5.1849 Brüssel
gest. 29.4.1923 Paris

Gustave-Mathieu-Joseph Fraipont war ein belgisch-französischer Zeichner, Aquarellist und Lithograph. Er war Schüler von Henri Hendrickx, Henri de Montaut und Alfred-François Guès. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg wurde er als Franzose naturalisiert und arbeitete in Paris als Zeichenlehrer an der Maison d'éducation de la Légion d'honneur. 1905 wurde er Autor und illustrierte mehrere Bücher, darunter Zeichnungen für *Environs de Paris* (1886) von Louis Barron, für *Les bêtes à Paris* (1886) und *Les environs de Rouen* (1889) oder für Sachbücher über Maltechnik (*L'Art de peindre les animaux à l'aquarelle; L'Art de peindre des croquis*). Fraipont war als Illustrator für mehrere Zeitschriften tätig, darunter *Paris Illustré* und *Univers Illustré*. Er entwarf Plakate für die französischen Eisenbahnen. Zudem schuf er in Paris und auf diversen Studienreisen in Frankreich, Belgien und Holland Aquarelle mit Stadtansichten und Landschaften. Im Pariser Salon stellte er ab 1877 aus. Fraipont ist Vater des Illustrators Georges Fraipont (1873–1912).

Salons: 1884: *Vieilles fabriques aux environs de Liège (Belgique)* (Aquarell); *Route de la gare à Ensival* (Aquarell); 1885: *La Meuse, à Dordrecht; Le canal, à Dordrecht*; 1887: *La chambre des députés* (Aquarell); *Le pont des Saints-Pères* (Aquarell); *Au quai d'Orsay* (Aquarell); *Chantier de réparation, à Papendrecht (Hollande)* (Aquarell); 1896: *Le givre - forêt de Saint-Germain*; 1897: *Un champ de Senecon (Villebon); Un potager à Saulx-les-Chantreaux*; 1921: *Le parc et les bassins de Fontainebleau* (Aquarell); *La place du marché à Reims avant la guerre* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon (Sektion *gravure*); 1895: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Brest, Musée des Beaux-Arts; Mont-de-Marsan, Musée Despiau-Wlérick (*Orage dans le Bas-Sennois*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 279; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 475; Harambourg (1985), 151; Schurr/Cabane, 1996, 443; AKL XLIII (2004), 244.

François-Louis FRANÇAIS

geb. 17.11.1814 Plombières-les-Bains (Vosges)
gest. 28.5.1897 Paris

François-Louis Français begann im Alter von 15 Jahren 1829 als Laufbursche bei dem Verleger Jean-Baptiste Alexandre Paulin in Paris. Dieser erkannte die künstlerischen Fähigkeiten des Jungen und vermittelte ihm 1831 eine Anstellung bei dem Glasmaler Adolphe Thibaudeau in Choisy-le-Roi. 1832 fand Français

kurzfristig eine Anstellung beim Verleger François Buloz, der im Jahr zuvor die *Revue des Deux-Mondes* gegründet hatte. Bis Ende 1833 arbeitete er dann wieder in der Glasmalerwerkstatt. Nachmittags besuchte er Zeichenkurse nach dem lebenden Modell an der Académie Suisse, wo er 1834 offiziell Schüler wurde. Damals begann er auch mit der Lithographie und dem Holzstich. Ab 1834 besuchte er das private Lehratelier von Jean Gigoux, wo er gemeinsam mit seinem Freund Henri-Charles-Antoine Baron Buchstabeninitialen für das illustrierte Werk *Gil Blas de Santillane* entwarf und zudem erste Erfahrungen in der Ölmalerei sammelte. Mit Baron lebte und arbeitete er anfangs zusammen und die zwei blieben auch lebenslange Freunde. Baron staffierte in den Folgejahren mehrmals Gemälde Français' mit Figuren. Ein weiterer Freund war Celestin Nanteuil, mit dem er gemeinsame Radierfolgen fertigte. Für eine Ausgabe von *Paul et Virginie* für den Verleger Léon Curmer schuf er landschaftliche Hintergründe, in die Tony Johannot die Figuren einfügte. Für Naturstudien hielt er sich oft im Wald von Fontainebleau auf, war bald schon Stammgast der Malerherberge Auberge Ganne in Barbizon. Noch heute finden sich dort zwei bemalte Schrankpaneele und ein Landschaftsbild über dem Kamin von Français. Auch im unweiten Marlotte malte er und logierte in der dortigen Auberge Saccau.

1836 nahm ihn Jean-Baptiste Camille Corot als Schüler an und fortan sollte ihm Français in stilistischer und oft auch thematischer Hinsicht folgen. Für die Einsendungen zum Pariser Salon wählte Français wie sein Lehrer Corot mit Vorliebe historische oder literarische Sujets, die er in seine Landschaften integrierte. Sein erster Salonbeitrag 1837, *Chanson sous les saules*, war eine Gemeinschaftsarbeit mit Baron: Français malte die Landschaft, Baron die Figuren in lombardischer Tracht der Renaissance. 1838 folgte *Macbeth et les Sorcières*. Hier hatte Baron die Shakespeare-Szene in eine Barbizonlandschaft von Français eingesetzt. Für seinen Salonbeitrag von 1841 *Jardin antique*, den seine Heimatstadt Plombières erwarb, hatte er als landschaftlichen Rahmen ein Gehölz und eine Stromschnelle auf der Insel Croissy-sur-Seine gewählt, worin Baron einen weiblichen Halbakt einsetzte. Sein erstes reines Landschaftsbild *Chemin en forêt de Fontainebleau* wurde 1842 im Salon angenommen und ehrenvoll erwähnt.

1844 erwarben die Ateliergenossen Français, Baron, Nanteuil und Auguste-Paul-Charles Anastasi ein Hausboot in Bougival an der Seine, das seinen Standort in La Grenouillère bekam. Auch Charles-François Daubigny und Corot sollen auf diesem schwimmenden Malatelier Gäste gewesen sein.

Français war ein unruhiger Geist, häufig pendelte er zwischen Paris und seinem Heimatort Plombières, malte 1845 mit Caruelle d'Aligny im Wald von Fontainebleau, besuchte Rousseau in seinem Domizil in Barbizon oder Alexandre-Gabriel Decamps in Fontainebleau.

FRANCEY

Mit Corot malte er bei Saint-Cloud. Er unternahm Reisen nach Italien, sah Genua, Pisa und Florenz und lebte bis 1850 in Rom.

Napoléon III schätzte Français und seine Bilder, ab 1850 war der Maler regelmäßig als Juror für die Salonausstellungen tätig. 1853 wurde er vom Kaiser zu einem Fest nach Saint-Cloud eingeladen und noch im selben Jahr erfolgte seine Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion. 1855 war er einer der Juroren für die Pariser Weltausstellung. Im Musée Louis Français in Plombières kann man heute noch die vielen Medaillen bewundern, die dem Künstler in Paris (1855 Goldmedaille WA, 1867, 1878 Goldmedaille WA, 1884, 1889, 1890 Ehrenmedaille), London (1871, 1874), Rouen (1896), Wien (1873 WA, 1896) und Chicago (1893) verliehen worden waren. Die Krönung seiner Laufbahn waren 1890 die Ernennung zum Mitglied des Institut de France und die Promotion zum Kommandeur der Ehrenlegion, nachdem er schon am 29. Juni 1867 Offizier des Ordens geworden war.

Ab 1887 lebte Français fast ausschließlich in seiner Heimat in den Vogesen. Nur noch gelegentlich zog es ihn nach Paris. Die Winterzeit der Jahre 1891, 1894 und 1895 verbrachte er noch in Cannes. Sein Wohn- und Atelierhaus in Plombières samt Inhalt von Werken des Künstlers und Geschenken seiner Malerfreunde kam per Legat nach dem Tod des Künstlers an die Gemeinde Plombières-les-Bains, wo es heute noch als Museum besichtigt werden kann. 1891 errichtete seine Heimatstadt Plombières ihrem berühmten Sohn ein Monument, gestaltet von Émile Peynot.

Nachlassaktionen: Paris, 1897 (41 Bilder); Paris, 14.-15. März 1898. **Salons:** 1837: *Chanson sous les saules*; 1838: *Macbeth et les Sorcières*; 1841: *Jardin antique*; 1842: *Chemin en forêt de Fontainebleau*; 1848: *Lac de Nemi*; *Couvent de San Tomaso, Gênes*; **Auszeichnungen:** 1842: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1848: Medaille 1. Klasse im Salon; 1853: Ritter der Ehrenlegion; 1855: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1867: Offizier der Ehrenlegion; 1890: Kommandeur der Ehrenlegion; 1890: Mitglied des Institut de France. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Étude de buffles*, Zeichnung); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Offrande à Cérès*, Aquarell; *Le Miroir de Scey*; *Un abri sous roche à Cléron*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les hêtres de la Côte de Grâce*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Le Mont Blanc, vu de Saint-Cergues*); Chantilly, Musée Condé (*Vue du Hameau, parc de Chantilly*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Campagne de Rome*, Aquarell; *Portrait de l'artiste*, Geschenk des Künstlers 1893; *Soleil couchant*; *Une baie en Provence*; *Vue de la lieutenance à Honfleur*); Dijon, Musée Magnin (*Mare au crépuscule*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Cour de ferme*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Lisière de bois à Cernay*); Épinal, Musée départemental d'art ancien et contemporain (*Paysage*; *Portrait*; *Étude de plante*, Zeichnung); Fontainebleau, Collection Ville de Fontainebleau (*Scène champêtre*); Gray, Musée Baron Martin (*Portrait du Docteur Turk*, 1863); Grenoble, Musée de Grenoble (*Le Pré-Cabri à Plombières*); Le Mans, Musées du Mans, Musée de Tessé (*Paysage à Bougival*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Bois sacré*, ausgestellt im Salon 1864, Ankauf 1865; *Bois sacré*, Zeichnung;

Vue de Tivoli, Federzeichnung; *Paysage* Federzeichnung; *Paysage, Vue prise à Frascati*, Aquarell); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*; *Paysage, étude*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La Seine au Bas-Meudon*, 1892; *Route de Plombières*; *Route de Plombières*, Federzeichnung); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Au bord de l'eau*; *Portrait de Mme Cresty*; *Autoportrait*; *Portrait de Mlle Housset*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Olivensammler in Tivoli*, 1868); Paris, Musée d'Orsay (*Orphée*; *Portrait de Carolus-Duran*); Paris, Musée du Louvre (*La fin de l'hiver*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Une fontaine dans les jardins Boboli*); Plombières-les-Bains, Musée Louis Français (zahlreiche Werke, darunter *Vue prise aux environs de Paris*; *Jardin antique*; *Nymphes aux Vaux-de-Cernay*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Les peintres aux Vaux-de-Cernay*; *Peupliers près de Senlisse*, Zeichnung; *Sous-bois avec chevreuil*, Aquarell; *Auto-Portrait*; *Portrait de jeune fille*; *Crépuscule*; *Cascade dans la forêt vosgienne: Cascade de Géhard*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Meudon*); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (*Vue d'Antibes*; *Daphnis et Chloé*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 284; IFF VIII (1954); Miquel 1975, 608-645; Bénézit IV (1976), 476 (Abb. des Nachlassstempels); Roland Conilleau, *François-Louis Français: Plombières-les-Bains, 1814-1897, illustrateur romantique*, Plombières-les-Bains 1981 (mit Verzeichnis der Monogramme und einem Verzeichnis der von F. illustrierten Bücher); *Aquarelles, dessins et gravures de F.L. Français*, Ausst.-Kat. Region Lothringen, Wanderausstellung 1982-1983, Saint-Dié 1982; Harambourg (1985), 152; Schurr/Cabane I (1996), 444 (Abb.); Roland Conilleau, *Louis Français, peintre de la nature, 1814-1897*, Sarreguemines 1997; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 215-218; AKL XLIII (2004), 269. **Schüler:** Frédéric-Marius Mainquet.

► Henri-Charles-Antoine Baron; Jean-Baptiste Camille Corot; Auguste-Paul-Charles Anastasi; Charles-François Daubigny; Alexandre-Gabriel Decamps; Eugène Baudouin; Léon-Humbert-Anthelme Dallemagne; Eugène Guédy; Paul-Louis-Aimé Japy; Charles Leduc; Charles Martin; Charles-Jean Mercier; Émile Noirot; Jean-Constant Pape; Dieudonné-Auguste Royer; Louis-François Thomas; Jean-Marie-Émile Toudouze; Adolphe-Étienne Viollet-le-Duc; Pierre-Marie-Charles Waidman

Achille-Adolphe FRANCEY

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Paris
Sterbeort und -datum unbekannt

Achille-Adolphe Francey war Schüler von Xavier Leprince in Paris. Er lebte zunächst in Paris, später in Argenteuil. 1835 unternahm er eine Studienreise in die Auvergne. Francey war befreundet mit Jean-Baptiste Camille Corot, Prosper-Georges-Antoine Marilhat und Gaspard-Jean Lacroix, mit denen er 1836 eine Reise in den Midi (Avignon, Montpellier) unternahm. Seine Ausstellungstätigkeit begann er in der Provinz, in Arras 1833, in Valenciennes 1833 (*Intérieur de forêt*) und 1835, in Douai 1833 (*La sablière*) und 1837.

Salons: 1835: *Entrée d'un bois, vue prise en Auvergne*; 1837: *Vue des ruines de l'ancien château du Viviers (Vivaraux)*; 1859: *Environs de Montpellier (Paysage)*. **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de*

Corot, Paris 1905, Bd. 1, 78, Bd. 2, Nr. 335; Bénézit IV (1976), 483; Harnbourg (1985), 152; AKL XLIII (2004), 365.
 ► Jean-Baptiste Camille Corot; Prosper-Georges-Antoine Marilhat; Gaspard-Jean Lacroix

Alexandre-Thomas FRANCIA

geb. 1. 4. 1815 London
 gest. 23. 7. 1884 Brüssel

Alexandre-Thomas Francia war Schüler seines Vaters Louis Francia, einem bekannten Aquarellisten. Er wuchs in Calais auf, wurde jedoch bei Eugène Verboeckhoven in Brüssel ausgebildet. Seine Motive fand er in England, Schottland und Irland, in Holland und Belgien, in der Bretagne und in Venedig. Sein Hauptwohnsitz war bis 1841 Paris, ab 1844 nachweislich Brüssel und ab den 1850er Jahren hatte er zusätzlich eine Adresse in London. Erstmals ausgestellt hat Francia 1835 in den Salons von Douai und Valenciennes, 1836 in Cambrai. In der Londoner Royal Academy war er zwischen 1841 und 1867 vertreten, in der British Institution von 1856 bis 1874. Als Radierer hat er ein *Souvenir de la campine* für das *Album de la fête artiste* in Brüssel geschaffen. Francia pflegte eine Feinmalerei in romantischem Stil. Seinen Darstellungen liegt ein erzählerischer Unterton zugrunde.



Alexandre-Thomas Francia, *Marine*, 42 × 66 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 20. 8. 1992, 68)

Salons: 1837: *Cabanes de pêcheurs hollandais; Vue du Buyten Kant, Amsterdam; Les contrebandiers* (Aquarell); 1838: *Famille de pêcheurs; Vue de Pont-Aven en Basse-Bretagne; Vue du Tréport, en Normandie, effet du soir; Intérieur de port en Bretagne, le matin; Plage de Picardie; Marée basse*; 1852: *Vaisseau-amiral entrant au port de Dunkerque, sous Louis XIV; Marais en Hollande; Mer agitée*; 1855: *Pêcheurs de la côte de Kerry, en Irlande; Embouchure de la Tamise; Entrée du port de Calais, fin d'orage; Vue du lac de Killarney en Irlande*; 1857: *Vue prise sur la Meuse, près Rotterdam; Vue du lac de Derwent-Water, en Angleterre; Vue de la côte de Kerry, en Irlande*; 1864: *Vue de Venise; Tuna-halle, sur la côte de Kerry en Irlande*; 1865: *Souvenir du Solivaz Frith (Écosse)*; 1866: *Souvenir d'Écosse; Lagunes de Venise, le soir*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Wien, Weltausstellung,

1873: *Lagune in Venedig; Loch Katrine, Schottland (morgens); Der alte Hafendamm von Calais*; Paris, Weltausstellung, 1878; Brüssel, Exposition historique de l'art belge, 1880. **Auszeichnungen:** 1851: Goldmedaille in Brüssel; 1873: Goldmedaille in der Wiener Weltausstellung. **Sammlungen:** Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique (*Marine au soleil couchant*); Calais, Musée des Beaux-Arts (*Échouement du Véloc*, ausgestellt im Salon von 1841; 4 Mari-nen); Cheltenham, Art Gallery & Museum, The Wilson (*Die Schmuggler*); Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dres-den, Kupferstich-Kabinett (*Seehafen mit Fischern*, Aquarell; *Marine*, Aquarell); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'île Tatihou (*Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 318f; Bénézit IV (1976), 485; Christopher Wood, *Dictionary of Victorian Artists*, Woodbridge 1978, 163; Patrick Berko, Viviane Berko, *Dictionary of Belgian painters born between 1750 and 1875*, Brüssel 1981, 290, 291 (Abb.); Harnbourg (1985), 152 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 444; AKL XLIII (2004), 388.

Marie Bouasse-Francine, genannt FRANCIN

geb. um 1870 in Paris
 gest. nach 1925, Sterbeort unbekannt

Marie Bouasse-Francine, genannt Francin, war Schülerin der privaten Zeichenschule von Auguste Allongé sowie von Édouard-Bernard Debat-Ponsan und E. Christophe in Paris. Ab 1887 war sie Mitglied der Société des Artistes Français. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte sie 1892 das Aquarell *En Bretagne – près la Simonais*, die Radierung *La vache bien gardée* und einen Reproduktionsstich nach Debat-Ponsan.

Auszeichnungen: 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *La mare aux Fées*, Interpretationsradierung nach Allongé). **Sammlungen:** Barbezieux-Saint-Hilaire, château (*Sous bois breton*, Aquarell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892; Bénézit IV (1976), 488; AKL XLIII (2004), 406.

► Auguste Allongé; Édouard-Bernard Debat-Ponsan

Théodore FRANÇOIS

geb. 1837 Paris
 Sterbeort und -datum unbekannt

Théodore François war Schüler des Figurenmalers Sébastien Cornu in Paris. 1868 lebte er in der 1, rue Christine in Paris, 1869 in der 5, rue de Savoie.

Salons: 1868: *La plaine de Chailly au soleil couchant; Un coin d'atelier*; 1869: *Le ruisseau d'Entraigues (Cantal)*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 499f; Harnbourg (1985), 152.

FRANTZ

F. FRANTZ

Geburtsort und -datum unbekannt

Sterbeort und -datum unbekannt

Seine Aquarelle mit Fischerbooten am Strand sowie Stadtansichten aus Venedig, Konstantinopel und Neapel erscheinen seit 1908 auf Versteigerungen in London und vor allem in Paris.

Sammlungen: Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*La mer*, Aquarell). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 505; Harambourg (1985), 152 (Abb.); AKL XLIV (2005), 137.

Joseph-Antonin-Étienne BONNIN DE FRAYSSEIX

geb. 2.9.1838 Fontenay-le-Comte (Vendée)

gest. 7.9.1914 Paris

Joseph-Antonin-Étienne Bonnin de Fraysseix war Maler und Schriftsteller. 1855 begann er eine langjährige Marinelaufbahn an der École Naval. 1863/64 nahm er an einer Expedition nach Mexiko teil. Die Malerei erlernte er bei dem Landschafts- und Schlachtenmaler François-Émile de Lansac. Der Marquis lebte in Paris (95, Boulevard Haussmann). 1881 fertigte er ein 12 Meter langes und 2 Meter hohes Wandgemälde *Christ marchant sur les eaux* für Saint Flavian in Toulon. 1870 publizierte er *Les Orages et les beaux jours, essais de poésie, par le Mis de Fraysseix-Bonnin*.

Salons: 1870: *La Bretagne aux environs de la mer* (Aquarell); *Beuzeval-Houlgate* (Aquarell); *Le cap Jobourg (Manche)*; 1879: *Beuzeval-Houlgate (Normandie)*; 1890: *Fontenay-le-Comte - vue prise d'une tour du vieux château*. **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 315; Harambourg (1985), 64, 152f; AKL XII (1996), 594f; Bénézit II (1999), 542f.

Charles FRECHON

geb. 4.2.1856 Blangy-sur-Bresle (Seine-Maritime)

gest. 2.2.1929 Mont-Saint-Aignan (Seine-Maritime)

Charles Frechon war Schüler des Abbé de Brossard sowie von Édmond Lebel in Amiens. Ab 1879 besuchte er das Atelier von Ernest-Philippe Zacharie an der École des Beaux-Arts in Rouen. Seine abschließende Ausbildung erhielt er an der Académie Colarossi in Paris. Ab 1895 war er als Kunsterzieher an der Société libre d'émulation du commerce et de l'industrie tätig. Ab 1897 gab er Kurse für Pleinair-Malerei. Frechon war einer der wichtigsten Vertreter der Schule von Rouen. Er malte in seiner Frühzeit realistisch, im Spätwerk pointillistisch und divisionistisch. Thematisch kreisen seine Bilder um Rouen und Umgebung. Wichtigstes Ausstellungsforum war der Salon von Rouen, wo er von 1882 bis 1906 präsent war. Im Salon

der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts stellte er von 1898 bis 1905 aus. man 1898 *Rouen*, 1899 *Coucher de soleil*, *Neige* und *Chemin de l'école*. Den Salon des Indépendants beschickte er von 1893 bis 1897, den Salon d'Automne von 1903 bis 1920. Ab 1920 beteiligte er sich in der Jury des Herbstsalons. Gefördert wurde er durch die bekannte Pariser Impressionstengalerie Durand-Ruel, die seit 1894 seine Werke vertrat und ihm 1901 eine Einzelausstellung ausrichtete.



Charles Frechon, *Verschneite Flusslandschaft*, Aquarell, 35,3 × 49,2 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 5.7.2001, 4)

Salons: 1887: *Souvenir de Caudebec-en-Caux*, 1889: *Couseuse* (Kohlezeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1898: *Rouen*; 1899: *Coucher de soleil*, *Neige*; *Chemin de l'école*. **Sammlungen:** Louviers, Musée municipal (mehrere Werke, darunter *Bords de Seine, près Rouen*; *La rampe Beauvoisine*, 1888; *Boulevard Cauchoise, Rouen*, 1902; *Le Pré-aux-Loups, Rouen*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Feuilles de printemps*, um 1907; *Paysage d'automne; Rouen, l'île Lacroix, cours la Reine; Sous-bois*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 402; Bénézit IV (1976), 510; Harambourg (1985), 153 (Abb.); *Charles Frechon, 1856-1929*, Ausst.-Kat. Louviers, Musée municipal 16.5.1998-21.9.1998, Louviers 1998; AKL XLIV (2005), 265f; *Charles Frechon, 1856-1929*, Ausst.-Kat. Rouen, Musée des Beaux-Arts 13.6.2008-21.9.2008, Mailand 2008.

Antoine-Alexandre-Auguste FRÉMY

geb. 14.12.1816 Toulon (Var)

gest. 28.11.1885 Saint-Jean-de-Luz (Pyrénées-Atlantiques)

Schüler von Bernard-Jacques-Christophe Sénéquier und François-Étienne-Victor de Clinchamp im Atelier de peinture des Arsenals in Toulon. Seit etwa 1850 arbeitete er für den Kaiser von Brasilien in Rio de Janeiro als Zeichner für die Landvermessung. 1852 begleitete er den französischen Botschafter in der Türkei, Marquis de la Valette, nach Konstantinopel, Smyrna und Athen. Zurück in Toulon war er als

Zeichner von Schiffen tätig. Als weitere Wohnsitze sind Bando und Bordeaux bekannt. Später wohnte er in Saint-Jean-de-Luz, wo er auch starb. Frémy legte bei seinen Marinebildern und militärischen Motiven größten Wert auf Detailgenauigkeit.

Sammlungen: Paris, Musée de la Marine; Toulon, Zeichnungen, u. a. *Préparatifs à la pêche*. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 419; Bénézit IV (1976), 516; Harambourg (1985), 153 (Abb.); AKL XLIV (2005), 406.

Charles-Édouard FRÈRE genannt FRÈRE FILS

geb. 10.7.1837 Paris
gest. 3.11.1894 Paris

Charles-Édouard Frère war Schüler seines Vaters, des Genremalers Pierre-Édouard Frère, anschließend von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean-Alexandre Defaux. Von letzterem wurde er in die Malerei des ländlichen Genres eingeführt, der er zeitlebens treu blieb. In vielen seiner Bilder spielt das Pferd eine wichtige Rolle. Von 1861 bis 1893 stellte er regelmäßig aus, vornehmlich rustikale Sujets sowie Interieurs.

Salons: 1864: *Démolitions dans Paris; La conduite*; 1865: *Muletiers des Alpes-Maritimes*; 1872: *Chevaux débardant des arbres*; 1875: *Avant la pluie*; 1876: *La neige*; 1883: *Plâtrière de M. Bancel, à Saint-Brice (Seine-et-Oise)* (Cat. ill., 112); *L'île Saint-Denis (Seine)*; 1884: *Opération de la névrotomie plantaire, par M. Cryé; Maréchalerie de MM. Cryé et Moret*; 1889: *Cheval mort, à Bouqueval; Dans la prairie*; 1891: *Le soir; Une maréchalerie, à Saint-Brieuc*; 1893: *Un accident à Saint-Martin-du-Tertre; Plâtrière de M. Humbert, à Villiers-le-Bel*. **Auszeichnungen:** 1883: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Plâtrière à Saint-Brice*, ausgestellt im Salon 1883); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Maréchalerie*, ausgestellt im Salon 1884); Louviers, Musée municipal (*Chevaux à l'écurie*); Sheffield, Museums (*Forge de Maréchal-ferrand*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 426f; Bénézit IV (1976), 517; Harambourg (1985), 153 (Abb.); Hardouin-Fugier 2001; AKL XLIV (2005), 445.

► Jean-Alexandre Defaux

Charles-Théodore FRÈRE genannt FRÈRE BEY

geb. 21.6.1814 Paris
gest. 24.3.1888 Paris

Charles-Théodore Frère, genannt Frère Bey, war Schüler von Jules Coignet und Camille-Joseph-Étienne Roqueplan an der Pariser École des Beaux-Arts. Er debütierte im Pariser Salon von 1834 mit *Vue des environs de Brie-Comte-Robert* und *Vue de Strasbourg* und stellte noch bis 1888 aus. 1837 nahm er an der Eroberung von Constantine teil. Danach lebte er bis 1839 in Algier und Constantine. Von 1851 bis 1854 besuchte er Malta,

Griechenland und die Türkei (Smyrna, Konstantinopel). Danach reiste er im Libanon, in Syrien und mehrfach in Ägypten. Im Pariser Salon war er bis 1850 zumeist mit algerischen Motiven (ca 30 Werke insgesamt) vertreten, darauf folgten die Reisebilder aus Kleinasien und Ägypten. 1869 kam er nochmals nach Ägypten, jenes Mal zur Eröffnung des Suezkanals im Gefolge der Kaiserin Eugénie. Mit dabei waren damals auch die weiteren berühmten französischen Orientalisten Jean-Léon Gérôme, Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, Charles-Émile Vacher de Tournemine, Charles Blanc und Narcisse Bergère. Für die Kaiserin fertigte er damals ein Aquarellalbum.

Frères Bilder sind von sehr feiner Zeichnung und einer Umrissgestaltung, die manchmal fast scherschnittartige Wirkungen zeitigte. Seine Farbigkeit wird von sanften Braunwerten bestimmt ohne indessen das gleisende Licht des Orients zu vernachlässigen. Er war sicherlich einer der vorzüglichsten Orientalmaler der französischen Schule.



Charles-Théodore Frère, *Halte à Gyrgheh, Haute-Égypte*, ausgestellt im Salon 1857, 24,5 × 35,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 19.6.2001, 352)

Salons: 1834: *Vue des environs de Brie-Comte-Robert; Vue de Strasbourg*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Une rue à Constantinople; Entrée d'une mosquée à Beyrouth; Bazar à Damas; Cour à Tantah (Égypte-Intérieur)*; Paris, Weltausstellung, 1867; Paris, Weltausstellung, 1878. **Auszeichnungen:** 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1865: Medaille im Salon; 1886: ägyptische Regierung gibt Frère de Titel Bey; Officier de l'ordre de Medjidié (Türkei). **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Un vieux pont*, Zeichnung); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'Orient*); Boston, Museum of Fine Arts (*Scène au Caire; Chameau; Oasis au coucher de soleil*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Paysage*); Dijon, Musée Magnin (*Mosquée aux environs d'Alger; L'étang au fond du parc; Les abords de la ville au matin*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Ruines de Karnac à Thèbes*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Île de Philae*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Chameliers au Caire; Une rue du Caire*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Paysage d'Algérie; Chameaux dans la clairière; Jeune femme à la fontaine; La halte de chameaux au*

FRÉRET

caravansérail); Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (*La prise de Constantine*); New York, Dahesh Museum of Art (*Entlang des Nils bei Gizeh; Ein arabischer Markt auferhalb Kairos; Die Ufer des Nils bei Kairo*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Jérusalem Terre Sainte*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée de la Marine; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Entrée du bazar à Damas*); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Le musée à Rome*, Aquarell); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Caravane traversant le désert d'Arabie; Arabes au repos*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Rue Macke au Caire*); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (Zeichnungen); Sens, Musées de Sens (*Caravane passant une rivière au gué*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 427; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 517; Harambourg (1985), 153; Schurr/Cabane I (1996), 449 (Abb. S. 448); Cazenave 2001, 247f; AKL XLIV (2005), 447f. ► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Jean-Léon Gérôme; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Charles-Émile Vacher de Tournemine

Armand-Auguste FRÉRET

geb. 18. 11. 1830 Cherbourg (Manche)
gest. 30. 12. 1910 Cherbourg

Armand-Auguste Fréret war von 1849 bis 1852 Schüler von Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte zumeist Strandansichten seiner Heimat am Ärmelkanal, lebte aber in Paris (1865–1866: 46, rue Larocheffoucauld; 1868–1870: 9, rue Bocharde-Saron). In den 1880er Jahren war er Mitglied der commission de restauration des peintures des Musées Nationaux. Unter seiner Aufsicht wurden an die 400 Bilder des Palais des Beaux-Arts in Lille restauriert, wofür er 1898 in die Ehrenlegion aufgenommen wurde. Er war außerdem verantwortlich für die Restaurierungsarbeiten in der Assemblée Nationale, darunter für die Bilder von François-Joseph Heim in der Salle des conférences, von Horace Vernet im Salon de la Paix sowie für Werke von Eugène Delacroix und Alexandre-Denis Abel de Pujol im Hôtel de Lassy. **Salons:** 1865: *Plage aux environs de Cherbourg*; 1866: *Baie de Fermanville, près Cherbourg; Soleil sur la baie de Vauville, à marée basse*; 1868: *Côte aux environs de Cherbourg*; 1869: *Cap la Hague, près Cherbourg; Plage de la Hague, effet de soir*; 1870: *Cap la Hague; Temps calme*; 1872: *Embarcation surprise par le gros temps*. **Sammlungen:** Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Pose de la première pierre de l'Hôtel-Dieu de Cherbourg; Le cap de la Hague; Le coucher de soleil sur la baie de Vauville*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Voiliers aux environs de Cherbourg*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 428; Bénézit IV (1976), 519; Harambourg (1985), 153; *Regards de peintres en Cotentin: XIX^e-XX^e siècles*, Ausst.-Kat Saint-Pierre-Église, Château 24.7.1993–15.8.1993, hrsg. von Monique Barbier, Brigitte Scart, Jean Fouace, Saint-Vaast-la-Hougue 1993, 46–49; AKL XLIV (2005), 449.

Joseph FRICERO

geb. 4. 12. 1807 Nizza
gest. 26. 9. 1870 Nizza

Joseph Fricero war Schüler von Paul-Émile Barberi in Nizza und von Jean-Auguste-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts. Er unternahm diverse Studienreisen. Die erste führte 1825 nach Florenz. Weiterhin besuchte er Venedig und bereiste u. a. Mazedonien, Serbien, Kroatien, Griechenland, die Türkei sowie Spanien und Algerien. Danach ließ er sich in Nizza nieder und unterrichtete Mitglieder des europäischen Adels im Zeichnen und Aquarellieren. 1849 heiratete er in Marseille Joséphine Koberwein, eine illegitime Tochter von Zar Nikolaus I. 1850 zog er nach Russland, arbeitete in Sankt Petersburg an der Eremitage und unterrichtete am Zarenhof. In späteren Jahren kehrte er nach Nizza zurück, wo er zahlreiche buntfarbige Ansichten der Stadt und dortigen Umgebung fertigte.

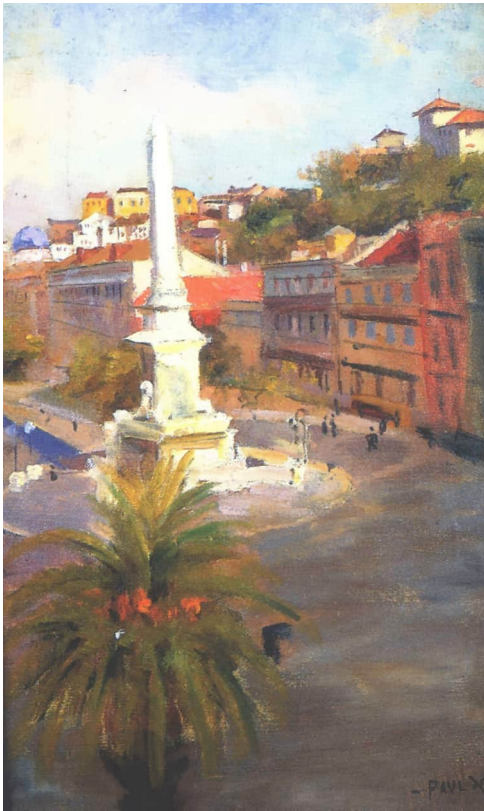
Sammlungen: Nizza, Musée des Beaux-Arts; Nizza, Musée Masséna; Sankt Petersburg, Eremitage. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 450; Bénézit IV (1976), 525; Harambourg (1985), 153 (Abb.); Serge Romain, *Joseph Fricero, 1807-1870: ses voyages, Nice, Saint-Petersbourg, la Cour de Nicolas 1er*, Paris 1993; AKL XLV (2005), 41f; Serge Romain, »Joseph Fricero (1807–1870)«, in *Le Pays de Nice et ses peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998, URL: http://peintres.nicehistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographie&id=19 [letzter Zugriff: 20. 11. 2022]

Paul de FRICK

geb. 8. 8. 1864 Paris
gest. 15. 6. 1935 Paris

Paul de Frick war Schüler von Gustave Boulanger und Luc-Olivier Merson in Paris. Dort war er zunächst als Porträtmaler tätig, bevorzugte aber später Stadtansichten von Paris sowie Ansichten von der Bretagne und vom Mittelmeer. Befreundet war er mit dem Dichter und Schriftsteller Albert Mérat (1840–1909). Stilistisch näherte er sich dem Impressionismus, in die Darstellung flocht er gelegentlich symbolistische Elemente ein. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, zeigte er 1889 und 1898 jeweils ein weibliches Porträt. 1892 und 1894 hatte er auch im Salon von Dijon ausgestellt.

Salons: 1905: *Les saints guérisseurs de Notre-Dame du Haut-Bretagne*; 1920: *Bretagne, La chapelle du Port-Blanc*; 1922: *Notre Dame de la Clarté (Côte-du-Nord)*. **Auszeichnungen:** 1914: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *Jesus chez les Bretons*). **Sammlungen:** Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Le moulin de Souzin*); Troyes, Musées de Troyes (*Albert Mérat*, 1914). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 451; Vollmer II (1955), 159; Bénézit IV (1976), 525; Schurr/Cabane I (1996), 450; AKL XLV (2005), 49.



Paul de Frick, *Paysage du Midi*, 41 x 27 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 5. 6. 1989, 66)

Eugène-Samuel-Auguste FROMENTIN

geb. 24. 10. 1820 La Rochelle

gest. 27. 8. 1876 Saint-Maurice (Charente-Maritime)

Eugène-Samuel-Auguste Fromentin war Sohn eines Arztes in La Rochelle, eines Schülers des klassizistischen Landschaftsmalers Bertin, welcher sich in seiner Freizeit als Maler betätigte. Eugène war sehr sprachbegabt, lernte Latein und Griechisch, ein Talent, das ihm später in der arabischen Welt Zugang zu Schrift und Sprache erleichterte. 1843 besuchte er das Pariser Lehratelier des Landschaftsmalers Charles Rémond, wo er auch seine lebenslangen Freunde, den Landschaftsmaler Charles Busson und den späteren Orientalisten Narcisse Berchère kennenlernte. Naturstudien machte er im botanischen Garten und in La Celle-Saint-Cloud. Im Winter 1843/44 wechselte er in Nicolas-Louis Cabats Atelier, wo er Zugang zur modernen Landschaftsmalerei im Stile der Barbizon-Schule fand. Im August 1844 und im Juli 1845 malte er auch selbst im Wald von Fontainebleau. Sein erster Salonbeitrag 1847, *Une ferme aux environs de La Rochelle* aus dem Jahre 1846,

trägt mit schweren massigen Baumkomplexen und kräftigen Figuren mit deutlichen Schatten noch das Stilvokabular Cabats. 1846 reiste er gemeinsam mit den Malerfreunden Émile-Charles Labbé und Jules Dumesnil nach Blidah in Algerien, dem Wohnort von Labbés Eltern. Drei Wochen lang zeichnete und malte er dort und im Atlasgebirge, ein Aufenthalt, der seine künstlerische Zukunft bestimmen sollte. September 1847 bis Mai 1848 hielt er sich wieder in Algerien auf, in Blidah und in Constantine. In Biskra sah er erstmals eine Fantasia, ein Schauspiel, das ihn zu mehreren Kompositionen anregte und auch schriftstellerisch beschäftigen sollte. Im Pariser Salon von 1849 zeigte er 5 algerische Sujets aus Constantine, Algier und der Sahara. Der Durchbruch zur Berühmtheit gelang ihm 1850 mit 12 Einsendungen zum Salon und der Verleihung einer Medaille 1. Klasse. Gemeinsam mit seiner Frau hielt er sich 1852 und 1853 wieder in Algerien auf, diesmal in Laghouat. Eine Venedigreise, die er gemeinsam mit Busson 1870 unternahm, eröffnete einen neuen Motivkreis, den er 1871 und 1872 im Salon vorstellte. Immer wieder besuchte Fromentin den Freund Busson in dessen Domizil in Montoire. Gemeinsam malten sie 1864 das Château de Lavardin. 1869 unternahm er auf Einladung des Vizekönigs von Ägypten im Gefolge der Kaiserin Eugénie eine zweimonatige Reise zur Eröffnung des Suezkanals. Mit dabei waren damals seine Orientalistenkollegen Berchère, Charles-Théodore Frère, Jean-Léon Gérôme und Charles-Émile Vacher de Tournemine. Seine Eindrücke schilderte er in den *Carnets du voyage en Égypte* (1881 von Louis Gonse in seinem Werk *Eugène Fromentin, peintre et écrivain* veröffentlicht und 1935 von Jean-Marie Carré unter dem Titel *Voyage en Égypte: 1869* publiziert).

Außer seinen Bildern hat Fromentin auch ein umfangreiches literarisches Werk hinterlassen. Erhalten sind Gedichte seiner Jugendzeit, ab 1845 Salonkritiken, sodann zwei Algerienimpressionen *Un été dans la Sahara* (1857) und *Une année dans le Sahel* (1859). 1863 erschien sein einziger Roman *Dominique*, zu dem ihm George Sand 1862 in ihrem Landsitz Nohant Anleitungen gegeben hatte. Ein kunsthistorisches Werk *Les Maîtres d'autrefois*, das er auf einer Reise nach Belgien und Holland 1875 vorbereitete, erschien 1876.

Fromentins stilistische Entwicklung lässt eine erste Phase erkennen, die etwa bis 1852/53 dauert. Einflüsse von Cabat und Alexandre-Gabriel Decamps zeichnen sich ab, auch *Les glaneuses* von Jean-François Millet finden 1851 einen Niederschlag. Bei Bildern wie dem *Campement arabe* von 1850 (Paris, Paris, Musée du Quai Branly) oder dem *Campement de la caravane* von 1851 mag man Einflüsse von Berchère erkennen. Um 1854 wandelt sich sein Stil unter dem Einfluss Gustave Moreaus. Ausgesprochen atmosphärische Wirkungen erscheinen etwa bei *La chasse au sanglier* von 1854. Fromentin reduziert nun den von Decamps angeregten Impasto und vermittelt seinen Landschaften mit fla-

FROSSARD

chen weiten Strichen etwas fließend Verschwimmendes. Im Spätwerk ab Mitte der 1860er Jahre wird dieser Effekt noch gesteigert durch feine dunstige Erscheinungen, die Distanz schaffen und die Stimmung verklären. In solchen Werken nähert sich Fromentin dem von ihm verehrten Jean-Baptiste Camille Corot.



Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, *Campement dans les montagnes de l'Atlas*, 1872, 32,6 × 40,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 24.5.1989, 33)

Auszeichnungen: 1849: Medaille 2. Klasse im Salon; 1850: Medaille 1. Klasse im Salon; 1859: Medaille 1. Klasse im Salon: (für *Rue Bab el Ghorbi à El Aghouat*); 1867: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1959: Ritter der Ehrenlegion; 1869: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*L'Orientale*); Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Scène arabe*; *Chasse au faucon*, Aquarell; *L'abreuvoir, près de la mosquée* 1861; *Souvenir d'Algérie*, ausgestellt im Salon 1859; *Les tombeaux des Khalifes au Caire*, 1871; *Canal à Venise*); Atlanta, High Museum of Art (*Tribu nomade en marche vers les pâturages de Tell*, 1866); Baltimore, The Walters Art Museum (*La halte*, 1872; *Au puits*, 1875; *Campement dans les montagnes de l'Atlas*); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Le Nil*); Chantilly, Musée Condé (*La chasse au héron*, 1863); Chicago, Art Institute (*Femmes des Ouled-Nayls, dans un village du Sahara*, 1867; *Sur le Nil*, 1871); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Jeune berger Kabyle à cheval*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Une rue à El-Aghouat*, 1859); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Cheval au bord du Nil*, 1871); London, National Gallery (*Les rives du Nil*, 1874); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Une chasse en Algérie*); Moskau, Staatliches Museum für Bildende Künste A.S. Puschkin (*Dans l'attente du bac pour traverser le Nil*, 1872); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Chasse à la gazelle dans le Hodna*, 1856); New York, Brooklyn Museum (*Arabes passant un gué*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Fauconnier arabe*, 1864; *Arabes traversant une rivière au gué*, 1873); Paris, Musée d'Orsay (*Enterrement maure*, 1853; *Chasse au faucon en Algérie*, 1862; *Chasse au faucon en Algérie: La curée*, 1863; *Halte de cavaliers dans la forêt*, 1868; *Le pay de la soif*; *Halte de cavaliers arabes dans la plaine*, 1870; *Vue du Nil*; *Souvenir d'Esneh (Haute-Égypte)*, 1876; *Le campement arabe*; 1876); Paris, Musée du Louvre (*Halte de cavaliers arabes*

dans la plaine); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage: falaise dominant la mer*, Aquarell); Paris, Musée Gustave Moreau (*Paysage*); Paris, Musée du Quai Branly (*Campement arabe*, 1850; *Tailleurs arabes devant la mosquée*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Centaures*, ausgestellt im Salon 1868); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Berger, hauts plateaux de la Kabylie*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Arabes chassant le faucon*; *La caravane*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La moisson en Provence*); Sankt Petersburg, Eremitage (*Caravane arabe*, 1851; *Arabe se désaltérant*, 1862); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Halte près d'Oran*). **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 523; *Fromentin: Le peintre et l'écrivain, 1820-1876*, Ausst.-Kat. La Rochelle, Musée des beaux-arts 1970, La Rochelle 1970; Bénézit IV (1976), 541ff; Eugène Fromentin, *Oeuvres complètes*, Paris 1984; Harambourg (1985), 154; Cazenave 2001, 249f; *Le Petit Journal de l'exposition Eugène Fromentin et l'orientalisme algérien*, Ausst.-Kat. La Rochelle : Musée des Beaux-Arts 21.6.2003-1.9.2003, La Rochelle 2003; AKL XLIV (2005), 430f; Barbara Wright, *Beaux-arts et belles-lettres: la vie d'Eugène Fromentin*, Paris 2006; James Thompson, Barbara Wright, *Eugène Fromentin, 1820-1876: visions d'Algérie et d'Égypte*, Courbevoie 2008; John Zarobell, *Empire of landscape. Space and ideology in French colonial Algeria*, University Park 2010; *Delacroix et l'aube de l'orientalisme: de Decamps à Fromentin, peintures et dessins*, Ausst.-Kat. Chantilly, Musée Condé 30.9.2012-7.1.2013, Paris 2012.

► Charles Busson; Narcisse Berchère; Nicolas-Louis Cabat; Émile-Charles Labbé; Jules Dumesnil; Jean-Léon Gérôme; Charles-Émile Vacher de Tournemine; Charles-Théodore Frère; Alexandre-Gabriel Decamps; Jean-François Millet; Jean-Baptiste Camille Corot

Benoît-Daniel-Émilien FROSSARD

geb. 26.6.1802 Paris

gest. 25.1.1881 Bagnères-de-Bigorre (Hautes-Pyrénées)

Émilien Benoît Daniel Frossard ging im Alter von 16 Jahren nach England. Zurück in Frankreich begann er ein Studium der Theologie in Montauban. Ab 1825 war er für 22 Jahre in Nîmes als protestantischer Pastor tätig. Danach zog er nach Bagnères-de-Bigorre (Hautes-Pyrénées). Er interessierte sich für die Geologie, insbesondere für die Gesteinsformationen der Pyrenäen, die er akribisch in Zeichnungen und Aquarellen festhielt. 1829 gab er zusammen mit dem Lithographen Justin Jourdan *25 vues prises dans les Pyrénées française* heraus. Auch stammen von ihm diverse Reiseführer dieser Gegend. 1839 veröffentlichte er in Paris sein *Tableau pittoresque des Pyrénées françaises* mit eigenen Illustrationen. Ab 1848 war Frossard Pastor in Bagnères-de-Bigorre. Während des Krimkrieges ging er als Militärseelsorger nach Russland um die Aumônière protestante de l'armée de Crimée zu organisieren. 1864 wurde er Mitbegründer der Société Ramond in Gavarnie (Hautes-Pyrénées).

Auszeichnungen: 1840: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Lourdes, Musée Pyrénéen (*Cascade de Saoussu, route de*

Gavarnie, 1854). **Lit.:** *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979; Schurr/Cabane I (1996), 452; Bénézit V (1999), 746; AKL XLV (2005), 466.

FUMERAND

geb. zu Beginn des 19. Jahrhunderts, Geburtsort unbekannt
Sterbeort und -datum unbekannt

Von dem Künstler Fumerand ist nicht mehr bekannt, als dass er an den Salons der Jahre 1831, 1833 und 1834 teilgenommen hat. 1827 wurden drei seiner Werke abgelehnt.

Salons: 1831: *Vue de la papeterie de la Gare; Vue de la sortie de Royat*; 1833: *Réminiscence d'Auvergne*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 556; Harambourg (1985), 154.

Albert-Tibulle FURCY DE LAVAULT

geb. 4.3.1847 Saint-Genis-de-Saintonge (Charente-Maritime)
gest. 13.2.1915 Château de Callières in Clérac (Charente-Maritime)

Albert-Tibulle Furcy de Lavault erhielt seine Ausbildung in der Ölmalerei bei dem Maler Savarin aus Bordeaux. Zunächst war er als Dekorationsmaler tätig, in geringem Umfang auch als Porträtist. Von 1874 bis 1885, dann von 1887 bis 1893 und wieder 1900 stellte er im Salon von Bordeaux aus. Im Salon von Pau des Jahres 1883 stellte er unter der Bezeichnung élève de Corot aus, was aber wohl mehr im übertragenen Sinn gemeint war. Mit der Blumenmalerei begann er etwa 1878, ab 1880 war dann das Blumenstillleben sein wichtigstes Thema. 1881 ließ er sich in La Rochelle nieder, wo er bereits einige Monate später, am 14. März 1882, die Stelle des Konservators am Museum antrat, die er bis 1912 bekleidete. Stilistisch und thematisch nahm er manche Anregung auf: in der Blumenmalerei bei Eugène-Henri Cauchois und Joseph-Alexis Kreyder, in seinen Hafens- und Stadtansichten mag Einfluss von Jean-Baptiste Camille Corot zu spüren sein, ein *Sous-bois* im Museum von La Rochelle erinnert an Narcisse-Émile Diaz. Furcy war vielleicht weniger ein origineller Künstler, als ein ordentlicher Verwalter und Lehrer, brachte es 1897 sogar bis zum Officier de l'Académie. Außer in La Rochelle stellte er im Pariser Salon zwischen 1880 und 1891 mehrfach aus, sowie im Salon von Dijon (1883, 1887, 1890, 1892, 1894, 1897) und von Lyon (1882, 1886, 1889, 1890, 1891). Weitere Ausstellungen hatte er in Saintes, Angoulême, Nantes und Rochefort.

Salons: 1880: *Fleurs de printemps*; 1884: *Chrysanthèmes et Fleurs*; 1885: *La Charente, près Angoulême, le soir; Passe roses et hortensias*; 1887: *Roses*; 1889: *Un coin de jardin*; 1891: *Fleurs*

d'été. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *Fleurs et fruits*). **Sammlungen:** Cambrai, Musée de Cambrai (*Fleurs et fruits*, ausgestellt 1888 im Salon); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Un coin de jardin; Enfant partant à la pêche à la crevette; Fleurs printanières; Nature morte aux fleurs*);



Albert-Tibulle Furcy de Lavault, *In Erwartung*, 73 × 54 cm, Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 8.5.1998, 34

La Rochelle, Musée d'Orbigny-Bernon (*Tour de la chaine et barques de pêche*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Grénades et chrysanthèmes*); Poitiers, Musée Sainte-Croix (*Matinée de septembre en Saintonge*); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire – Hôtel Hèbre de Saint Clément (*Chemin sous bois; Nature morte aux canards*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Roses trémières; Chrysanthèmes; Deux bergères; Intérieur du musée de La Rochelle; Autoportrait jeune; Autoportrait âgé*); Saintes, Musée Dupuy-Mestreau (4 Malereien auf Porzellan). **Schüler und Nachfolger:** Augustin Michaut (1880), Blanche Brabant (1887–1888), Marie-Marguerite-Noémie Amaudry, Léo David, Georges Geoffroy. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 594; Bénézit IV (1976), 558; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 206; Thierry LeFrançois, »Furcy de Lavault 1847-1915«, Etude et catalogue, Société des Amis des Arts de la Rochelle, 2000 (mit Ausstellungsverzeichnis); Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques*, Échiré 2001.

► Joseph-Alexis Kreyder; Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Émile Diaz

FURT

Henri **FURT**

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Bordeaux
Sterbeort und -datum unbekannt

Henri Furt debütierte im Pariser Salon von 1878 mit drei Landschaftsbildern. Eventuell handelt es sich bei Furt um den Vater des Genremalers und Aquarellisten Pierre-Léonce Furt aus Bordeaux.

Salons: 1879: *Site à Limousion*; *Bassin d'Arcachon (Gironde)*; 1880: *Sous bois - automne*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 560; Harambourg (1985), 154.

► Pierre-Léonce Furt

Alexandre Cabié und Paul-Michel Dupuy in Paris und malte Genre- und Landschaftsbilder. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1905 wurde, stellte er ab 1903 aus.

Salons: 1904: *Les vieux pins à Andernos*, Kopie nach Cabié; 1905: *La fête de Lion*. **Auszeichnungen:** 1904: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Vollmer II (1955), 180; Hardouin-Fugier 2001; AKL XLVI (2005), 403; Didier Cousin, »FURT (Pierre Léonce)«, in *Les peintres Bordelais*, hrsg. von Didier Cousin, URL: <http://www.lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Henri Furt; Louis-Alexandre Cabié; Paul-Michel Dupuy

Pierre-Léonce genannt Léon **FURT**

geb. 30.5.1870 Bordeaux
Sterbeort und -datum unbekannt

Pierre-Léonce Furt, genannt Léon Furt, war eventuell Sohn des Landschaftsmalers Henri Furt aus Bordeaux. Er lernte bei Albert Maignan, Fernand Cormon, Louis-

G

Nicolas-Edward GABÉ

geb. 1814 Paris
gest. 4.1.1865 Paris

Nicolas Edward Gabé war Schüler von Jean-Baptiste Isabey in Paris. Er malte, wie sein Lehrer, Miniaturen, weiterhin Porträts, Landschaften, Marinen und Interieurs. Ein Italienaufenthalt um 1847 ist belegt. Ansonsten lebte er in Paris. Im Pariser Salon war er 1835, 1847, 1848, 1850, 1852, 1863 und 1864 vertreten.



Nicolas Edward Gabé, *Die Mausefalle* (Aukt.-Kat. London, Christie's, 20.-21.4.1978, 6)

Salons: 1847: *La baie de Naples*; 1848: zwei männlich und zwei weibliche Bildnisse in Miniatur; 1852: *Portrait de M. le général de division baron S...*; *À l'abordage*; *Intérieur d'étable* (Studie); 1864: *Les parasites*; *Fleurs*. **Sammlungen:** BARNARD CASTLE Bowes Museum Incident of the Revolution of 1848 in Paris, at the Corner of Rue Saint-Jacques; Incident of the Revolution of 1848 in Paris, in the Court of the Louvre; The Barricade at Porte Saint-Denis, 1848; Dijon Musée Magnin Paysage avec moulin et pêcheur (1848); Laval Mairie Pêche à l'esturgeon (1852); London Wallace Collection Jeune femme en déshabillé (Miniatur); Paris, Musée Carnavalet Prise du Panthéon, le 24 juin 1848 (1849); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou Barques de pêche au port; Le débarque (1845); La pêche au large; Le coup de canon (1842). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 6; Bénézit IV (1976), 569; Harambourg (1985), 155; Schurr/Cabane I (1996), 453 (Abb.); AKL XLVI (2005), 508f.

François-Amédée genannt Francisque GABILLOT

geb. 23.9.1818 Lyon
gest. 4.11.1876 Belley (Ain)

François Amédée Gabillot, der auch unter dem Namen Francisque Gabillot bekannt ist, war zunächst in Paris tätig, danach in seiner Heimat. Im Salon von Lyon zeigte er von 1839 bis 1870 Ansichten von Lyon sowie Landschaften des Bugey, oft in Aquarell sowie Bleistift und Federzeichnung. Weitere Landschaften – zum Teil mit Anklängen an Jean-Baptiste Camille Corot – schuf er an der Loire, im Ardèche, dem Aveyron, im Vaucluse, im Var, dem Bouche-du-Rhône, im Lot und Tarn sowie der Auvergne, dem Isère und dem Haute-Savoie. An Radierungen hat er etwa 20 Blatt hinterlassen, 12 davon für *Autour de Lyon* des Baron Raverat (nach 1861).



François Amédée Gabillot, *Vue de Lyon*, 1845, 24 × 32 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Tajan, 9.11.2000, 191)

Sammlungen: Bourg-en-Bresse *Lac de Sillans, près de Nantua* (Zeichnung von 1850); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier *Le Donjon de Polignac* (Zeichnung von 1860); *Vue de Pradelles* (Zeichnung von 1848); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 7; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 570; Harambourg (1985), 155; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 301; Schurr/Cabane I (1996), 453; AKL XLVI (2005), 524.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Joseph-Marie-Justin GABRIEL

geb. 1838 Brignoles (Var)
gest. 1923

Joseph-Marie-Justin Gabriel war Schüler des Tiermalers Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille sowie von Félix-François-Georges-Philibert Ziem in Martigues. Ab 1860 besuchte er das Atelier von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. 1863 beschickte er den Salon von Marseille.

GABRIELLE

Im Pariser Salon debütierte er 1865 mit *La maison – bords de l'étang de Berre* und stellte noch bis 1890 mehrfach aus. Nach den Adresszusätzen der Salonkataloge zu urteilen lebte Gabriel abwechselnd in Marseille, Paris oder Forges-les-Eaux (Seine-Maritime). Nach Gründung der Pariser Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts stellte er ab 1892 in deren Salons aus. Meist sah man Ansichten der Provence, von den Landes aber auch von Paris und der Normandie. Auch besuchte er Holland, die Schweiz und die Alpen sowie Italien (Venedig, Neapel).

Gabriels Landschaftsbilder waren meist kleinen Formates und von lichter Farbigkeit. Befreundet war er mit Pierre-Auguste Renoir, Camille Pissarro und Claude Monet. Mit der Radierung hat er sich ab seinem 20. Lebensjahr befasst. Ab 1864 wurden seine ersten Blätter von Alfred Cadarts Société des Aquafortistes veröffentlicht, deren Mitglied er 1865 wurde. Auch später, als er Paris verlassen hatte, war seine Kontaktadresse beim Verlagshaus Alfred Cadart et Luquet (79, rue de Richelieu). 1908 sah man seine Werke in einer Kollektivausstellung in der Pariser Galerie des Artistes modernes, 1912 bei Reitingen in Paris.



Joseph-Marie-Justin Gabriel, *Küstenlandschaft am Golf von Biscaya*, 1895, 26 × 31,5 cm (Aukt.-Kat. Kempten, Allgäuer Auktionshaus, 18.7.2000, 1932)

Nachlassauktionen: Paris, 16.12.1926 (40 Radierungen, zumeist Abendstimmungen). **Salons:** 1868: *Soleil couchant sur l'étang de Caronte (Provence)*; 1869: *Un soir*; 1870: *Un soir d'hiver*; 1875: *Solitude dans les Basses-Alpes*; 1876: *Rouen*; *La vallée d'Arques, près de Dieppe (Seine-Maritime)*; 1884: *Taureau – en Normandie*; 1885: *Un jour d'automne – Normandie*; 1890: *Bords de la Méditerranée* (Cat. ill., 51). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Montmayour (Provence)*; *Un ruisseau (Normandie)*; *En Provence (Radierung)*; 1897: *Des hauteurs de Meudon*; 1898: *Auxerre (le soir)*; *Sur les bords de l'Yonne (le matin)*; *Vézelay (une matinée d'été)* sowie 2 Radierungen von Venedig; 1899: 4 Ansichten von Venedig, davon drei in Öl und eine in Radierung. **Auszeichnungen:** 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi, *Pêcheur à Martigues*; Fécamp *Le marché aux fleurs*

à Rouen; London British **Sammlungen:** 2 Radierungen; Lüttich *Le marché sur l'eau à Amiens* und *La mer à Etaples (Pas-de-Calais)*; Marseille *Le départ des pêcheurs*; Paris, Musée d'Orsay *La Chambre d'amour à Biarritz* und *Le marché à Vézelay*; Bibl. Nat. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 16; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 572; Harambourg (1985), 155 (Abb.); AKL XLVII (2005), 44f.

► Émile-Charles-Joseph Loubon; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Marie GABRIELLE

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Gabrielle war Schülerin von Auguste Allongé in Paris.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Landemer (Manche)* (Aquarell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888, Nr. 1035.

► Auguste Allongé

Antoine GADAN

geb. 23.2.1854 Seurre (Côte-d'Or)
gest. 18.8.1934 Annaba (ehemals Bône, Algerien)

Antoine Gadan war ein Landschaftsmaler, der 1881 nach Algerien zog und sich 1886 in Bône (heute Annaba) niederließ. Befreundet war er mit dem ebenfalls in Algerien lebenden französischen Landschaftsmaler Maxime Noiré. Seine Motive fand er bei Bône, El-Kantara und Biskra. Gadans Gemälde sind phantasievoll und interessant, von feiner atmosphärischer Wirkung, gleichwohl plastisch deutlich geformt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man 1895 *La rivière blanche à El-Kantara* und *Nuit algérienne*. In der Pariser Weltausstellung 1900 zeigte er sein Diorama der Küste Algeriens von Bône bis Oran, das später noch in London und New York gezeigt wurde. 1909 veranstaltete das Museum von Oran eine Ausstellung des Künstlers.



Antoine Gadan, *Berger sur le massif d'Edough*, 1893, 72,5 × 130 cm (Aukt.-Kat. Paris, Hôtel Drouot, Étude Arcole, 22.6.1992, 105)

Sammlungen: Algier Environs de Bône; Passage couvert à Mahdia (Tunisie); Intérieur à El-Kantara; Environs de Biskra; Plaine de Bône; CIRTA; Constantine Paysage près de Bône; Paysage algérien. Bilder Gadans werden auch in mehreren Verwaltungsgebäuden in Constantine bewahrt. **Lit.:** Cazenave 2001, 251; AKL XLVII (2005), 107; Versteigerungskatalog Paris, Hôtel Drouot, Étude Arcole, 22.6.1992, Nr. 105 und 106.

► Maxime Noiré

Jean-Adolphe GAGEY

geb. 26.3.1809 Paris
gest. 1880

Jean Adolphe Gagey war Schüler des Historienmalers Pierre-Raymond-Jacques Monvoisin in Paris. Er malte Genrebilder, Porträts und Landschaften von der Oise und dem Wald von Fontainebleau. Mit Datum vom 21. September 1848 findet sich Gageys Name im Gästebuch der Künstlerherberge Auberge Ganne in Barbizon. **Salons:** 1842: *Paysage, vue du pont de l'Isle-Adam*; 1844: *Souvenir de la moisson (un vieillard, à la porte de sa grange, s'entretiens avec deux jeunes filles)*; 1845: 2 Portraits; 1848: 2 Portraits; 1857: *Bruyères du Mont Chauvet (forêt de Fontainebleau)*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 577; Harambourg (1985), 155.

Auguste GAGEY

geb. 30.10.1854 Paris
gest. 25.12.1936 Paris

Auguste Gagey war Schüler des Architekten Charles Laisné an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Architekt und Aquarellist tätig. 1884 erhielt er ein Reisestipendium. Nach einigen seiner Aquarelle unternahm er Studienreisen nach Belgien (*Fassade von Saint-Sang in Brügge*) und England (*Chapel of Henry VII at Westminster Abbey*). Gageys aquarellierte Architekturzeichnungen sind von feiner Durchführung und hoher Qualität.

Salons: 1877: *Sous-bois, à Vincennes* (Aquarell); *Château de Lubersac* (Aquarell); 1880: *Le soir, bois de la Tuilerie, près Ferrières* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1884: Medaille 2. Klasse im Salon. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 577; Harambourg (1985), 155.

GAGLIARDINI siehe GAILLARDIN

Alphonse-Jacques GAGNÉ

geb. 5.4.1848 Paris
gest. nach 1910 Paris

Alphonse-Jacques Gagné war Sohn des Architekten Prosper-Laurent Gagné. Er war ebenfalls hauptberuflich als Architekt tätig und wurde für zahlreiche

seiner Bauten in Paris bekannt. Gagné malte auch eine größere Anzahl von Landschaftsaquarellen. Bekannt ist *Le petit bras de la Seine et le quai des Orfèvres*, das in der Versteigerung Hartmann in Paris (12.–15.4.1899) verkauft wurde.

Lit.: Bénézit IV (1976), 579; Harambourg (1985), 155; AKL XLVII (2005), 235 (mit Aufzählung seiner Bauwerke).

Paul-Léon GAGNEAU

geb. 8.10.1848 Paris
gest. August 1910 Harcourt (Eure)

Paul-Léon Gagneau war Schüler von Henri Lehmann (Matrikel 26.10.1875 und 4.11.1876), Isidore Pils, Désiré Laugée und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Zunächst war er als Porträt- und Genre-maler tätig. Ab der 2. Hälfte der 1880er Jahre scheint er aber fast ausschließlich Landschaftsbilder gemalt zu haben. Die Motive fand er in der Umgebung von Paris, an der Seine und der Oise sowie in der Bretagne und der Normandie. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er ab 1884 war, sah man seine Bilder von 1879 bis 1910.

Salons: 1879: *Portrait de M. G.A...*; *Orphée au tombeau d'Eurydice*; 1880: *Portrait de M. G...*; 1884: *Liseuse*; 1887: *Gaud sur la falaise*; 1889: *À la source*; *L'étang*; 1890: *Avant l'orage*; *La mare à Fouilleuse*; 1893: *La grève*; *Retour du marché*; 1894: *La rivière* (Cat. ill., 48); 1898: *Le viaduc des Moulineaux*; 1905: *Le pont de Sèvres*; *Le soir*; 1906: *Bords de la Seine à Billancourt*; *Labre*; 1907: *La Saint-Jean*. **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1892: Medaille 3. Klasse im Salon; 1898: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronze-medaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Auxerre (*Réverie*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 66; Bénézit IV (1976), 579; Harambourg (1985), 155 (Abb.); AKL XLVII (2005), 235.

Paul-Marie-Adolphe GAGNEUX

geb. 1857 Tours (Indre-et-Loire)
gest. vor Oktober 1892 Tours

Paul-Marie-Adolphe Gagneux war Schüler eines Malers namens Ripault. Er malte Landschaften, Blumenbilder und Stilleben in vorimpressionistischer Malweise. Gagneux lebte und wirkte in Tours, wo er auch Mitglied der Société des Amis des arts de la Touraine war. Im Oktober 1892 fand in seinem Atelier in Tours (6, rue des Ursulines) eine Gedächtnisausstellung statt. Im selben Jahr war er auch in der Exposition nationale des Beaux-Arts seiner Vaterstadt vertreten.

Salons: 1885: *Le chemin des Malavaux, à Vichy*; 1886: *Pour Noël*. **Sammlungen:** Poitiers; Tours (mehrere Landschaftsbilder, darunter *Petit moulin en Anjou*; *Nature morte à la palette de peintre*, 1883; *Nature morte aux radis*, 1888); Vendôme

GAGNIART

(*Bord de l'Indre*, 1885; *Paysage aux environs de Vichy*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 579; Véronique Miltgen, *Peintures du XIX^e siècle, 1800-1914: catalogue raisonné*, I, Tours 1999; AKL XLVII (2005), 239.



Paul-Marie-Adolphe Gagneux, *Sommertag am Fluss*, 50 × 61 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Émile GAGNIART

geb. 1851
gest. 1911

Émile Gagnart malte Flusslandschaften in vorimpressionistischer Malweise. Er signierte »E Gagnart«.



Émile Gagnart, *Flusslandschaft mit Kindern*, 54 × 65 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 17.6.1994, 49 D)

Louis-Joseph GAIDAN

geb. 9.4.1847 Nîmes (Gard)
gest. 1925 Nîmes

Louis-Joseph Gaidan war Schüler von Charles-François Jalabert, Paulin-André Bertrand und Adolphe-Antoine Perrot. Er lebte in Nîmes, später in Hyères (Var) und Carqueiranne (Var). Befreundet war er mit Paul Cézanne und Paul Signac. Nach anfangs naturalistischer Malerei unternahm er Versuche mit dem Pointillismus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1889 wurde, sah man seine Bilder von 1887 bis 1903.

Salons: 1887: *Cap d'Agde (Hérault)*; 1889: *Environs d'Hyères (Var)*; 1890: *Carqueiranne - environs d'Hyères*; 1891: *Le sentier de Carqueiranne, près Hyères*; 1892: *Les pins de Carqueiranne*; 1893: *Route en Provence*; 1895: *Garrigues - environs de Nîmes*; 1896: *Le soir - à Carqueiranne*; 1898: *L'allée des Douaniers - à Carqueiranne*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Côte provençal*, 1901); Nîmes (*Vue de Carqueiranne*); Sète (*Vue de Carqueiranne*); Toulon (*Le soir dans les pins*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 72; Bénézit IV (1976), 580; Harambourg (1985), 156; Schurr/Cabane I (1996), 454 (Abb.); AKL XLVII (2005), 272.

► Paulin-André Bertrand; Adolphe-Antoine Perrot

GAILLARD

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaillard war ein Maler, der in Besançon lebte.

Salons: 1842: *Un sentier dans la forêt de Saverne; Souvenir du Dauphiné - vue prise près de St-Hagon, en Savoie*.

Pierre-Arthur GAILLARD

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Chaumont (Haute-Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Arthur Gaillard studierte bei Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Lehrer waren Becker (Vorname?), Albert-Charles-Auguste Racinet und Hector Gulot. Gaillard lebte in Chaumont. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Bilder von 1878 bis 1898.

Salons: 1879: *Portrait de M. D.*; 1880: *Enlèvement de la neige sur le Pont au Change (hiver de 1879)*; 1883: *Portrait de M. E. H....*; 1887: *Portrait de Mlle J. A....*; 1888: *Les lavandières du château Paillot* (Cat. ill., 284); 1889: *Un coin de prairie en fleurs*; 1891: *Les vieux saules*; 1892: *Un coin de pré en fleurs*; 1898: *Armes et bibelots*. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 76; Bénézit IV (1976), 581.

► Jean-Léon Gérôme

Julien-Gustave **GAILLARDIN** genannt **GAGLIARDINI**

geb. 1.3.1846 Mulhouse
gest. 28.11.1927 Paris

Julien Gustave Gaillardin, der auch unter dem Pseudonym Gagliardini bekannt ist, war Sohn eines aus dem Forez stammenden Dekorationsmalers, der zeitweise in Mulhouse tätig war. Er studierte in Saint-Étienne bei Claude Soulyard, einem Historienmaler aus der Schule des Antoine-Jean Gros. 1862 erfolgte seine Weiterbildung bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Unter dem Einfluss von Charles-François Daubigny und Jules Dupré malte er *Régates à Deauville*. Weitere Themen des Nordens waren *Le bord de mer à Grandchamp* und *Pêcheuses de crevettes à Grandchamp*. Ab Beginn der 1880er Jahre zog es ihn immer mehr in den Süden, in seine heimatische Auvergne, ins unweite Roussillon oder auch in die Provence und in die Küstenstädte des Mittelmeers. In leuchtenden Farben malte er das Licht des Südens. Ab 1909 besuchte er mehrfach Venedig, wo ihn der Glanz der Lagunenstadt begeisterte. Gaillardins heiter lebendige Werke – abseits epochemachender Ismen – trafen den Geschmack seiner Zeit. Im Pariser Salon stellte er ab 1869 regelmäßig aus und wurde dort später Jurymitglied. Außer in Paris sah man seine Bilder 1894 im Wiener Künstlerhaus, 1901 in Venedig, 1909 im Münchener Glaspalast, 1911 in Rom, 1912 in Amsterdam. Einzelausstellungen veranstalteten in Paris die Galerie des Arts Modernes im April 1891 und die Galerie Georges Petit im Februar 1892. 1928 veranstaltete das Pariser Musée du Luxembourg eine Gedächtnisausstellung. Ein Jahr später schenkte die Witwe des Künstlers dem Museum der Geburtsstadt ihres Gatten, Mulhouse, eine Marine.



Julien Gustave Gaillardin, *Régates à Deauville* (1877), 38,5 × 61 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 13.10.1994, 24)

Auszeichnungen: 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1884: Medaille 3. Klasse im Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893:

Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Vue d'Aix*); Amiens (*Marine*); Annapolis, Maryland State Archives, Peabody Art Collection (*Paysage*, 1887); Arras (*Une route à Gordes*); Bayeux (*Paysage à Laguépie*); Cambrai (*Une route à Gordes*); Dijon (*Le coup de midi (Provence)*, Staatsankauf von 1897); Évreux (*Crépuscule*); Le Havre (*Le quai marchand à Toulon*); Marseille (*Paysage*); Montpellier, Musée Fabre (*Plein midi en Auvergne*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Au hameau de Serret (Var)*; *Marine*; *Portrait*); Nantes; Paris, Musée d'Orsay (*Paysage ensoleillé*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Une mare à Roussillon*, 1887); Reims (*Village perdu (Basses-Alpes)*); Rochefort (*Le port de Cassis*); Saint-Étienne; Tourcoing (*Midi sonnante (Vieille Provence)*; *Le séchage des voiles (Italie)*); Tours. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 65; Bénézit IV (1976), 578 (mit Abb. der Signatur); Harambourg (1985), 155; François Lotz, *Artistes Peintres Alsaciens de jadis et naguère (1880–1982)*, Kayserberg 1987, 114; AKL XLVII (2005), 231.

► Charles-François Daubigny; Jules Dupré

Jean **GAIRINT**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean Gairint wurde in der Salonkatalogen als wohnhaft in Paris aufgelistet (47, rue du Faubourg Saint-Martin). **Salons:** 1845: *Vue prise à la mare du Mont-Saint-Pierre (forêt de Fontainebleau)*; *Vue prise au Nid-de-l'aigle (forêt de Fontainebleau)*; 1848: *Vue prise dans la vallée de la Sole (forêt de Fontainebleau)*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 584; Harambourg (1985), 156.

Louis-Alphonse **GAITET**

geb. 26.3.1836 Marsannay-la-Côte (Côte-d'Or)
gest. 13.12.1919 Marsannay-la-Côte

Louis-Alphonse Gaitet war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 9.10.1856). Er lebte in Dijon und malte Bildnisse, mythologische Szenen, Genrebilder und Landschaften. **Salons:** 1864: *Le salon du loup - vue prise à la Combe de Fixin (Côte-d'Or)*; 1868: *Le repos de l'enfant*; 1865: *L'angélus - souvenir des Alpes*; *Vue prise dans les environs de Dijon*. **Sammlungen:** Dijon (*Portrait de François Dameron, Professeur de sculpture à l'École des Beaux-Arts de Dijon*, 1866; *Satyre enchaîné par les nymphes*, 1861). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 83; Bénézit IV (1976), 585.

Prosper **GALERNE**

geb. 28.4.1836 Patay (Loiret)
gest. 31.8.1922 La Ferté-Alais (Seine-et-Oise)

Prosper Galerne war Schüler von Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin, Jean-Baptiste Henri Durand-Brager und Alexandre Rapin. Im Pariser Salon sah man seine Landschaftsbilder von 1870 bis 1923 (postum).

GALIEN-LALOUÉ

Zunächst malte er in Paris und Umgebung, an der Seine und im Bas-Meudon, in späterer Zeit bei Châteaudun, an der Sologne und der Creuse (1887/88), in Chauvigny und La Ferté-Alais, wo er ansässig war. Auch Bilder der Normandie und des Bordelais sind bekannt. Galerne malte realistisch-naturalistisch, oft mit bunter Farbigkeit. 1883 wurde er Gesellschafter im Pariser Salon der Société des Artistes Français.



Prosper Galerne, *La Seine à Meudon*, 40 × 62,5 cm (Privatbesitz)

Salons: 1870: *Bords de la Seine à Colombes*; 1883: *Dans la vallée, à Ormonville (Manche)*; *Falaise d'Omonville*; 1884: *Paysage d'automne, à Saint-Martin (Manche)*; *L'Anse Saint-Martin (Manche) - marée basse*; 1885: *Le gué à Saint-Jean, à Châteaudun - le soir*; *Bord du Loir, à Châteaudun - automne*; 1886: *À Douy (Eure-et-Loir)* (Cat. ill., 100); 1887: *Les bords de la Cédelle, à Crozant (Creuse)*; *Le soir - fin novembre*; 1888: *L'Ain, entre Poncin et Neuville*; 1889: *La vallée de la Boivre à Béard, près Poitiers (Vienne)*; *La Meuse à Fépin (Ardennes)*; 1892: *À Chauvigny (Vienne)* (Cat. ill., S. 62); 1893: *Bords de la Gartempe (Vienne)*; *Un étang à Haybes (Ardennes)*; 1896: *Le faubourg Saint-Jean (vue de Saint-Gilles), à Châteaudun (Eure et Loir)*; 1907: *La vallée du Souhait en Novembre, à la Ferté-Alais* (Cat. ill., 200); 1908: *Le soir dans les prés à Chauvigny (Vienne)* (Cat. ill., 203); 1921: *La vallée de la Boivre à Poitiers (Vienne)*; 1922: *Bords de la Loir à Châteaudun*. **Auszeichnungen:** 1881: Médaille 1. Klasse in der Exposition des Beaux-Arts et de l'Industrie in Tours; 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1887: Médaille 3. Klasse im Salon; 1889: Ehrendiplom in der Pariser Weltausstellung; 1896 Officier des Palmes Académiques. **Sammlungen:** Annapolis, Maryland State Archives, Peabody Art Collection (*Paysage*, 1887); Beaune (*Marine à Saint-Martin (Manche)*, 1887); Châteaudun (*Vue de Châteaudun*, 1882; *Vue du Loir à Marboué*; *Le château, vue de la porte d'Abas à Châteaudun*; *Château de Châteaudun vue de la Marinière*; *Moulin sur le Loir*); Coutances (*L'Anse Saint-Martin (Manche)*, 1884); Orléans; Poitiers; Rochefort; Sceaux (*Au parc d'Issy-les-Moulineaux*, 1876, ausgestellt im Salon 1876). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 94; Bénézit IV (1976), 588; Harambourg (1985), 156; Rameix 1991, 42f; Schurr/Cabane I (1996), 455, 454 (Abb.); AKL XLVII (2005), 442f; Philippe Autrive, *La vie de Prosper Galerne, un peintre méconnu*, La Ferté-Alais 2009.

► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin; Jean-Baptiste Henri Durand-Brager; Alexandre Rapin

Eugène-Gallien **LALOUÉ** genannt Eugène **GALIEN-LALOUÉ** alias Eugène **GALIANY (GALLIANI)** alias Jacques **LIÉVIN** alias Louis **DUPUY** alias **A. MICHEL**

geb. 11.12.1854 Paris

gest. 18.4.1941 Chérence (Val-d'Oise)

Eugène Gallien-Laloué war Schüler seines Vaters Charles Laloué. Er war eine eigenwillige Persönlichkeit, die mit diversen Pseudonymen im Kunsthandel und bei Sammlern des öfteren Verwirrung stiftete. Vielleicht wollte der Maler seine unterschiedlichen Bildtypen durch verschiedenartige Namensbezeichnungen voneinander unterscheiden. So stellen die mit Galiany oder Liévin signierten Bilder meist Flusslandschaften dar, auf denen einige Häuser, ein paar Figuren und größere oder kleinere Schiffe zu sehen sind. Die Gallien-Laloué gezeichneten Werke sind einesteils frühe Seinelandschaften in der Tradition der Barbizonschule oder es sind dann seine zahlreichen charmanten Vedutengouachen, mit denen der Künstler sich international profilierte und womit er einer der beliebtesten Maler der Belle Époque wurde.

Die Malerei erlernte er bei seinem Vater Charles Laloué. Ins Landschaftsfach wies ihn Léon-Germain Pelouse, ein sehr begabter, mit Jean-Baptiste Camille Corot befreundeter Landschaftsmaler. Gallien-Laloués frühe Seinelandschaften lassen denn auch eine stilistische Herkunft von Corot und Charles-François Daubigny erahnen. In einer zweiten Phase scheint er von Pelouse eine Anregung übernommen zu haben und verwandte nunmehr zarte weinrote oder orangefarbene Töne, mit denen er seinen in der Grundstimmung olivfarben gehaltenen Seine- und Marnelandschaften sowie seinen normannischen Hafenansichten sehr eigenartige, leicht melancholische Wirkungen vermittelte. Einige Ansichten von Venedig und Marseille dürften ebenfalls dieser Schaffensperiode angehören. Im reifen Werk, das schon vor der Jahrhundertwende einsetzte, entdeckte Gallien-Laloué die Technik der Gouache, die sein wahres Element werden sollte. Wie Jean Béraud oder Luigi Loir widmete er sich fortan der malerischen Schilderung von Paris, der Stadt der prachtvollen Gebäude, der Fiaker und Omnibusse, der Blumenmärkte und des Menschentreibens auf den Boulevards. Reizvoll sind auch die Ansichten des verschneiten Paris. Hier setzt Gallien-Laloué das Deckweiß nicht nur als Grundwert, sondern geradezu als Farbe ein. Freudig bunt sind diese Gouachen, die er häufig auf einem dünnen Karton im ungefähren Maß von 20 × 30 cm ausführte. Äußerst produktiv malte er etwa 5000 Gouachen und circa 1000 Ölbilder. Er war auch als Illustrator tätig. 1914 illustrierte er beispielsweise diverse Ansichten mit militäri-

scher Staffage. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke ab 1877. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1886 zeigte er die Aquarelle *Derrière la ferme* und *Neuilly-sur-Marne*.



Eugène Gallien-Laloue, *Bateau-Lavoir et la Conciergerie*, 37 × 58 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 29.3.2001, 138)

Sammlungen: La Rochelle (*Place de la République*); Louviers (*Coucher de soleil après l'orage*; *Champs de blé près de Beauce*, signiert mit Liévin). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 216 (s.n. Liévin); Vollmer II (1955), 192 (s.n. Gallien-Laloue); Bénézit IV (1976), 589 (s.n. Gallien); Bénézit VI (1976), 662 (s.n. Liévin); Schurr/Cabane I (1996), 458 (Abb.); Bénézit IV (1999) (auch s.n. Dupuy, Louis); Noé Willer, *Eugène Gallien-Laloue, Catalogue raisonné*, New York 1999; AKL XLVII (2005), 474. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Léon-Germain Pelouse; Luigi Loir

G. GALL

Geburtsort und -datum unbekannt
Sterbeort und -datum unbekannt

G. Gall war ein französischer Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts.

Sammlungen: Saint-Lô (*Brouillard dans la montagne d'Aubrac*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 590; Harambourg (1985), 156.

Joseph GALL (GALOPIN)

geb. 19.3.1807 Nevers (Nièvre)
gest. 21.7.1886 Saint-Mandé

Joseph Gall, der als Joseph Galopin geboren wurde, malte zunächst christliche Sujets, ab Ende der 1840er Jahre machte er sich als Tier- und Landschaftsmaler einen Namen. Er malte in der Umgebung von Paris, in den Cévennes, in der Dauphiné und, um 1884, wohl auch in Schottland. Im Pariser Salon, wo seine Bilder von 1842 bis 1886 zu sehen waren, wurde er einmal ehrenvoll erwähnt.

Salons: 1842: *Repos d'animaux – effet du soir*; 1844: *La croix de pierre*; 1847: *Jésus Christ instituant Saint-Pierre, chef de l'Église*;

1848: *Bénédict en méditation*; 1861: *Animaux après l'orage*; 1865: *Paysage, environs de Poissy*; 1866: *Dessous de bois en automne* (Staatsankauf); 1867: *Massacre des protestants dans les Cévennes*; 1868: *Naufragés; Paysage – souvenir du Dauphiné*; 1869: *Paysage – effet du soir; Paysage – effet du jour*; 1870: *Départ pour le marché – effet de soleil; Une ferme*; 1872: *La mare aux biches, Bois de Boulogne*; 1875: *Coup de vent, aux environs de Paris*; 1876: *Pâturage*; 1884: *Une cascade à Skye, Écosse*; 1885: *Souvenir du Dauphiné*. Ein dramatisches Tierbild *Bergers et leurs troupeau* (112 × 165 cm) in der Art des Émile Jacque wurde am 8.6.1997 in Reims versteigert. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 100; Bénézit IV (1976), 590; Harambourg (1985), 156; *La Gazette*, Nr. 22, 30.5.1997; AKL XLVII (2005), 513.

Gilbert GALLAND

geb. 25.2.1870 Lyon
gestorben 1956 Algier

Gilbert Galland war Schüler von Henri-Pierre-Hippolyte Dubois. Er ließ sich 1889 in Algier nieder und war dort 1897 Gründungsmitglied der Société des artistes orientalistes algériens. Gemeinsam mit seinem Freund Maxime Noiré, einem bekannten Maler der algerischen Wüstenlandschaft, schuf er das algerische Diorama für die Pariser Weltausstellung 1900. Aus Anerkennung seines Werkes wurde er am 31. August 1900 zum offiziellen Maler des französischen Marine- und Kolonialministeriums ernannt. Von 1900 bis 1904 malte er für den Salon algérien im großen Bahnrestaurant Le Train Bleu in der Pariser Gare de Lyon das Panorama *Le paquebot allemand Fürst-Bismarck quittant le port d'Algérie*. Den Pariser Salon beschickte er ab 1903. Majoritär war Gallands Werk Algerien gewidmet, jedoch existieren auch Küstenbilder aus der Bretagne, von Marseille und Umgebung. Auch Hafensichten von Istanbul, von Borneo und Ansichten von Jerusalem sind bekannt.



Gilbert Galland, *La Roche d'Or de Bou-Saâda*, 65 × 100 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 7.12.1992, 138)

Ausstellungsbeteiligungen: Algier, Galerie Petit Athénée, 1899; Algier, Salon des artistes orientalistes, 1910; Paris, Galerie Georges Petit, 1911: *Paysages d'Espagne*; Algier, Galerie Pasteur, 1943. **Sammlungen:** Chantilly (Fotoreproduktion von Dekorationsbildern für den Überseedampfer Chantilly);

GALLARD-LÉPINAY

Constantine (*Le port de Philippeville*). **Lit.:** Vollmer II (1955), 190; Bénézit IV (1976), 591; Schurr/Cabane I (1996), 456 (Abb.); Cazenave 2001, 252; AKL XLVII (2005), 527.

► Henri-Pierre-Hippolyte Dubois; Maxime Noiré

Paul-Charles-Émanuel

GALLARD-LÉPINAY

geb. 23.5.1842 Aulnay (Charente-Maritime)

gest. März 1885 Paris

Paul-Charles-Émanuel Gallard-Lépinay lebte in Bagnolles (Paris). Er war Schüler von Claudius Jaquand. 1863 stellte er erstmals im Pariser Salon des Refusés aus (*Une tempête*; *Départ de pêche – Souvenir de Trouville*; *La Méditerranée – soleil levant*). 1864 debütierte er im Pariser Salon mit *La grande côte près Royan au matin* und *Soleil couchant sur l'Adriatique*. In der Pariser Weltausstellung 1867 war er im Jurykomitee der Marineklasse. Im selben Jahr wurde er Illustrator und Herausgeber der Zeitschrift *Le Yacht*. Viele seiner frühen Bilder entstanden an der Gironde-Mündung. Ab Anfang der 1870er Jahre malte er Landschaften der Normandie bei Le Havre, Honfleur und Trouville. Danach folgten zahlreiche Venedigansichten, die gelegentlich an Félix-François-Georges-Philibert Ziem anklingen. Ab 1880 malte er auch Marinebilder mit historischen Ereignissen. 1881 wurde er vom Marine-



Paul Charles Emmanuel Gallard-Lépinay, *Port de la Rochelle*, 38 × 55 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 22.8.2003, 36)

ministerium zum peintre officiel de la Marine ernannt.

Salons: 1864: *La grande côte près Royan au matin*; *Soleil couchant sur l'Adriatique*; 1880: *Combat du 13 prairial an II (1794)*; *Le Huascar, capturé par les navires chiliens*. **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *Rouen prise de la Seine*). **Sammlungen:** Berlin, Staatliche Museen, Preussischer Kulturbesitz, Alte Nationalgalerie (*Vue de Venise*); Cherbourg (*Fêtes de Cherbourg. Visite du Président à l'escadre*, 1880, ausgestellt im Salon 1881); Paris, Musée de la Marine (*Voilier*); Quimper (*Combat du 13 prairial an II*, 1880, ausgestellt im Salon 1880); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée mariti-

me de l'Île Tatihou (*Trois-mâts vent arrière rentrant au port*).

Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 103; Bénézit IV (1976), 591; Harambourg (1985), 156; Schurr/Cabane I (1996), 456f (Abb.); AKL XLVII (2005), 531.

Louis-Octave GALLE

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Octave Galle lebte in Paris (9, rue Mazarine). In den Lexika wird er als Genre-Historien- und Landschaftsmaler aufgeführt. 1841 debütierte er im Pariser Salon der Société des Artistes Français mit *La chasse au héron*.

Salons: 1841: *La chasse au héron*; 1842: *Le Samaritain*; *Bénédiction de la grand'mère*; 1843: *L'amour sous les maronniers*; *Les lierres*; 1848: *Vue prise aux Carrières, forêt de Fontainebleau*; *Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*; *Le frère du cellier*; 1849: *Bûcherons dans une vente, forêt de Rambouillet – printemps*; *Marnières*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 592; Harambourg (1985), 156.

Jean-Baptiste Claude GALLEY

geb. 22.3.1847 Saint-Étienne (Loire)

gest. 19.7.1932

Jean-Baptiste Claude Galley war Maler und Politiker. Er veröffentlichte 1903 *La Loire républicaine*. Einige wenige Male stellte er im Pariser Salon aus.

Salons: 1879: *Sous les châtaigniers, à Doizien (Loire)*; 1880: *Dans les vergers*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 594; Harambourg (1985), 156.

Octave-Lazare-Georges-Victor

GALLIAN

geb. 21.7.1855 Toulon

gest. 10.1.1918 Paris

Octave-Lazare-Georges-Victor Gallian war Schüler von Charles Ginoux in Toulon, danach in Paris. Um 1900 kehrte er für vier Jahre nach Toulon zurück, um 1904 endgültig in Paris zu leben. Dort war er Schüler von Jules Lefebvre und Gustave Boulanger an der Pariser École des Beaux-Arts. Gallian ist hauptsächlich als Porträtist bekannt, malte aber auch Genrebilder und Landschaften. Im Pariser Salon sah man in den Jahren 1878 bis 1880 Porträts. 1884 wurde er Mitglied der Artistes Français. Im Pariser Salon der Société Nationale des Beaux-Arts war er von 1892 bis 1896 (École de canonnières à bord du Saint-Louis) vertreten, im Salon d'hiver von 1906 bis 1908.

Salons: 1884: *Une bouée – rade de Toulon* (Staatsankauf); *Portrait de Monsieur E.D...*; 1885: *Gardeuse de chèvres – Provence*; 1 Porträt; 1888: 2 Porträts; 1889: 1 Porträt; *Sur la plage en Pro-*

vence; 1905: 1 Porträt. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon für *Une bouée en rade de Toulon*. **Sammlungen:** Angoulême (*Portrait de Raoul Verlet*); Cannes (*Une bouée en rade de Toulon* (ausgestellt im Salon 1884); Martigues, Musée Ziem (*L'atelier de Ziem à Martigues*); Toulon, Musée d'Art



Octave-Lazare-Georges-Victor Gallian, *Vue d'Antibes*, 55 × 73 cm (Aukt.-Kat. Heidelberg, Berlinghoff, 8.7.2000, 212)

(Wandmalereien, zusammen mit Frédéric Montenard und Eugène Dauphin): *Pêcheur provençal* und *Vanneuse*, ausgestellt im Salon 1887; *Portrait de Mademoiselle Carle*, 1877; *Portrait de Marie Chabaud*, 1883; *Femme à la sellette*; *Femme de profil au bord de la mer*, 1886; Toulon, Musée de la Marine; La Garde, Hôtel de Ville (*Portrait Jean Aicard*, 1880). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 595; Schurr/Cabane I (1996), 457, 458 (Abb.); AKL XLVIII (2006), 85; *Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.-15.8.1995, Avignon 1995, 347, 155 (Abb.).

Achille-Gratien GALLIER

geb. 6. 6. 1814 Bayonne
ges. 26. 9. 1871 Paris

Achille-Gratien Gallier war Schüler von Antoine Gros und Caruelle d'Aligny in Paris. Im Pariser Salon war er von 1834 bis 1870 mit ländlichen Genrebildern seiner Heimat, der Umgebung von Paris und von Italien vertreten. Insbesondere ein Romaufenthalt 1848 hatte nachhaltigen Einfluss auf Galliers Themenschatz. Aquarell und Zeichnung überwiegen in seinem Werk. **Salons:** 1838: *Vue prise sur les hauteurs de Saint-Sauveur (Hautes-Pyrénées)*; *Habitation d'un laboureur aux environs de Bayonne*; *Intérieur de cour dans le Midi de la France*; 1868: *Jeune pâtre de la campagne romaine* (Zeichnung); *Vue de Frascati* (Aquarell); 1869: *Cormello, enfant des Abruzzes* (Zeichnung); *Vue prise à Maisons-Laffitte* (Aquarell); 1870: *Jeune enfant de la campagne romaine* (Zeichnung); *Vue prise aux environs de Rome* (Aquarell). **Sammlungen:** Durham, The Bowes Museum (*Blick über ein Fluß mit bewaldeten Flußufern*); Grenoble, Préfecture de l'Isère (*Vue d'Italie*, 1848); La Rochelle (*Le Moulin à eau, d'après Hobbema*); Moulins (*Paysage*); Troyes (*Vaches*

au pâturage, Kopie nach Paulus Potter). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 124; *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979; Harambourg (1985), 156, 157 (Abb.); Bénézit V (1999), 831f; AKL XLVIII (2006), 96.

Victor GALOS

geb. 10. 6. 1828 Pau
gest. 26. 5. 1879 Pau

Victor Galos war zunächst in seiner Vaterstadt Maler und bemalte Kutschen und Häuser. Danach wurde er Schüler von Eugène Devéria in Pau. In den 1850er Jahren hielt er sich nachweislich in Paris auf. Dort pflegte er Bekanntschaft mit Narcisse-Émile Diaz, der ein Porträt von Galos fertigte. Seine Ölbilder und Aquarelle der Frühzeit waren naturalistisch romantisch empfunden, später folgte er dem Weg der Meister von Barbizon. Zurück in seiner Heimat, wohl schon zu Beginn der 1860er Jahre, stellte er in der Société des Amis des Arts de Pau von 1865, 1866, 1868, 1870 und 1872 aus. Die Stadt Pau veranstaltete 1879 aus Anlass des Todes des Künstlers eine Ausstellung von 300 Werken. 1964 fand im Museum von Pau eine Retrospektive von 70 Werken statt.

Salons: 1859: *Le pic de Gers, à Eaubonne*; *Vallée de Letour, à Cotterets*. **Sammlungen:** Lourdes (*Une vue du Pic de Gers*); Pau, Musée des Beaux-Arts (30 Gemälde, darunter ein Selbstbildnis und ein Porträt seines Lehrers Devéria sowie *Les sapins du Cerizet près Cauterets*; *Le pic de Gers*; *Vallée de Letour*). **Lit.:** Victor Galos, *peintre palois : 1828-1879*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts 11.1967-01.1968, Pau 1967; Harambourg (1985), 157 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 459 (Abb.); Jean-Claude Simoën, *Le Voyage en France*, Paris 2001, 252-253 (Abb.); Victor Galos, 1828-1879: *du gave aux Pyrénées, la vision d'un peintre*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts 16.12.2002-23.3.2003, Pau 2002; AKL XLVIII (2006), 158.

► Narcisse-Émile Diaz

Jean-Joseph GALOT genannt GALOT-BLOT

Geburtsort und -datum unbekannt
Sterbeort und -datum unbekannt

Jean-Joseph Galot war Maler aus der in Chartres ansässigen Familie Galot und eventuell Bruder des 1806 geborenen Théodore-Alphonse Galot. Galot war als Aquarellmaler und Stecher in Chartres tätig.

Sammlungen: Chartres (Stiche nach Zeichnungen und Aquarellen von Chartres und Umgebung sowie ein Aquarell *Le pont Saint-Hilaire*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 133; Bénézit IV (1976), 599; Harambourg (1985), 157 (Abb.); AKL XLVIII (2006), 158.

► Théodore-Alphonse Galot

GALOT-LESAGE

Théodore-Alphonse **GALOT** genannt **GALOT-LESAGE**

geb. 16.4.1806 Chartres (Eure-et-Loire)

gest. 1866 Rio de Janeiro (Brasilien)

Théodore-Alphonse Galot, auch Galot-Lesage genannt, war Vedutenmaler, der bis in die frühen 1840er Jahre in Frankreich ansässig war, später aber nach Brasilien auswanderte, wo er Direktor des Museums in Rio de Janeiro wurde. Er war Spezialist für die Restaurierung von Miniaturen, wofür er eine neue Methode erfand. Im Pariser Salon stellte er zwischen 1833 und 1842 mehrfach aus.

Salons: 1838: *Vue de la cathédrale de Chartres, prise avant l'incendie du 5 juin 1836* (Galot lebte damals in Saint-Germain-en-Laye); 1840: *Vue de la cour principale du château de Tournoël, à Volvic (Puy de Dôme)* (Galot lebte damals in Paris); 1841: *Carrière aux environs de Paris* (Studie); *Moulin à eau des environs de Chartres (Eure-et-Loire)* (Galot lebte damals in Savigny-sur-Orge); 1842: *Vue de la Seine, prise au bas de la grande terrasse de Saint-Germain-en-Laye*. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 133; Bénézit IV (1976), 599; Harnbourg (1985), 157; AKL XLVIII (2006), 158.

Louis-Honoré-Frédéric **GAMAIN**

geb. 22.4.1803 Le Crotoy (Somme)

gest. 1.3.1871 Le Havre (Seine-Maritime)

Louis-Honoré-Frédéric Gamain war ab 1825 Schüler von Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Ab 1828 war er in Le Havre als Marinemaler tätig.

Salons: 1833: *Vue du port du Havre, marée basse, soleil couchant*; 1838: *Navadorama*; 1843: *Vue de Saint-Pierre Martinique, prise du chemin qui conduit à la batterie Sainte-Marthe*. **Sammlungen:** Abbeville (2 Ansichten von Saint-Valéry von 1863); New York, New-York Historical Society, Museum & Library; Paris, Bibliothèque Nationale; Saint Malo (*Le Georges de Saint-Servan*, 1868, Aquarell); Washington, National Museum of American History. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 136; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 600; Harnbourg (1985), 157; AKL XLVIII (2006), 204.

▶ Jean-Antoine-Théodore Gudin

Jean-Jacques-Francois **GARAT** genannt Francis **GARAT**

geb. 16.7.1853 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Jacques-Francois Garat, genannt Francis Garat, war Schüler von Léon Bonnat und Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles. Er malte Landschaften in Öl- und Aquarelltechnik sowie zahlreiche Parisansichten, meist in Aquarell. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1898 wurde, stellte er im

selben Jahr zwei Aquarelle aus. 1886, 1892, 1898 und 1915 beteiligte er sich am Salon der Société des amis des arts in Pau, 1914 in Bordeaux. 1910/11 wurde *Coin de Paris, neige* vom Staat angekauft (2013 im Maison de la Presse in Paris).



Jean-Jacques-Francois Garat, *La porte Montmartre*, Aquarell, 17,5 × 32 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 26.11.2010, 153)

Atelierversteigerungen: Paris, 21.11.1899. **Salons:** 1898: Étienne Marcel (Aquarell); *La place du Delta* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 166; Vollmer II (1955), 197; Bénézit IV (1976), 609; Harnbourg (1985), 157 (Abb); Bénézit V (1999), 854; AKL XLVIII (2006), 486; Didier Cousin, »FURT (Pierre Léonce)«, in *Les peintres Bordelais*, hrsg. von Didier Cousin, URL: <http://www.lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

▶ Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles

Gustave-Césaire **GARAUD**

geb. 25.7.1847 Toulon (Var)

gest. 23.6.1914 Nizza

Gustave-Césaire Garaud war Schüler des Landschaftsmalers François-Louis Français in Paris. Er hatte sein Atelier in der 117, rue Notre-Dame-des-Champs. Garaud unternahm zahlreiche Studienreisen, in die Normandie und in die Bretagne, ins Maine, in seine alte Heimat am Mittelmeer, nach Belgien und Holland, nach Korsika und Italien, selbst einmal nach Indochina.

Salons: 1878: *Lac de Nemi*; *Place del Plebiscito à Genzano, Italie*; 1880: *Un vieux berger*; 1881: *La rade du Papeau, près Montieux*; 1883: *La source*; *L'été* (Cat. ill., 176); 1884: *Septembre*; *La maison du garde*; 1892: *Le pêcheur - bords de la Seine à Dennemont* (Cat. ill., 63); 1907: *Flirt champêtre* (Cat. ill., 176); 1908: *Les »Bugardières« de Nice* (Cat. ill., 183). **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Salon; 1893: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1888: Offizier des türkischen Nischam-İftikar Ordens; Officier de l'Ordre Royal de Cambodge; Croix de Chevalier d'Isabelle-la-Catholique; Croix de Chevalier de Saint-Stanislas. **Sammlungen:** Ajaccio (*Bords du Gapeau*); Draguignan (*La baie de Douarnenez*); La Roche-sur-Yon (*Le vieux pont sur la Rance*, 1891); Le Havre; Le Puy-en-Velay (*Bords de la Viosne*; *Matinée au Valmondor*); Marseille, Musée Cantini

(*Vue de Giens*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Cassis; Château des Isnard à Suze-la-Rousse (Drôme)*); Nizza (*La plage de Nice*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (4 Zeichnungen: *Femme regardant un jeune garçon; La baie de Douarnenez; 2 x Rivière entre des arbres*);



Gustave-Césaire Garaud, *Eine Landpartie am Fluß*, 24 × 33 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 27.5.1993, 198)

Toulon (*Les pins de Notre-Dame du Fenouillet; Bords de rivière*, 1882; *L'Yvette à Dampierre*, ausgestellt im Salon 1893); Tourcoing (*Vue de Bandol; Ancienne paroisse à Cassis*); Vire. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 166; Bénézit IV (1976), 609; Harambourg (1985), 157 (Abb.); *Peintres de la couleur en Provence (1875/1920)*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côte d'Azur 28.1.–28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.–15.8.1995, hrsg. von Sophie Biass-Fabiani, Paris 1995, 156 (Abb.), 347; Schurr/Cabane I (1996), 459f; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 152 (Abb.); AKL XLVIII (2006), 490.

► François-Louis Français

Pierre-Alfred GARCEMENT

geb. 30.10.1842 Varzy (Nièvre)
gest. 1927 Varzy

Pierre-Alfred Garcement erhielt seine Grundausbildung von dem Maler Peyranne in Varzy. Später wurde er Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Alexander Laemlein und Jules-Alexandre Duval-le-Camus. In die Landschaftsmalerei führte ihn sein Landsmann Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau ein. 1870 kehrte er in den Nivernais zurück und wurde Lehrer an der Kunstschule in Nevers. Stilistisch entwickelte er sich von der Malweise der Barbizon-Schule hin zu einer photorealistischen Wiedergabe der Landschaft. 1883 wurde er Gesellschafter im Pariser Salon der Société des Artistes Français, wo er bis 1903 ausstellte. Garcement war befreundet mit dem französischen Schriftsteller Alphonse Daudet.

Salons: 1868: *Vue prise à Varzy, effet du soir, à la fin de l'automne; Un verger dans le Nièvre; La rentrée des oies, effet de soir, souvenir de Briet (Nièvre)*; 1880: *Un vieux berger*; 1881: *Le che-*

min du charme (Staatsankauf); 1883: *Le soir au hameau de Villaines – environs de Varzy*; 1884: *La ferme des Roches-Grises, près de Neufbourg (Manche)*; 1887: *Sous les chênes – souvenir du Nivernais; L'entrée de la forêt – hiver*; 1898: *Le gué de Fontaraby,*



Pierre-Alfred Garcement, *Bord de Rivière*, 33 × 46 cm (Aukt.-Kat. Autun)

près Dampierre-sur-Nièvre; Mon clocher. Auszeichnungen: 1896: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Clamecy (*Le Perthuis dans la forêt; Paysage près de Varzy*); Nevers (*Matinée d'hiver*, 1899). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 172; *Paysagistes du Morvan*, Ausst.-Kat. Autun, Musée Rolin, 6.1970–8.1970, Autun 1970; Miquel 1975, 766 (Brief von Henri-Joseph Harpignies an Garcement vom 23. Mai 1886); Bénézit IV (1976), 610; Harambourg (1985), 158 (Abb.); AKL XLVIII (2006), 529.

► Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau; Henri-Joseph Harpignies

Louis-Marius GARCIN

geb. 25.8.1821 Hyères
gest. 20.2.1898 Hyères

Louis-Marius Garcin war Schüler von Michel Drölling und Ary Scheffer in Paris. Er lebte in Paris (1853 in der rue Vaugirard). Seinen Bildtiteln nach zu schließen dürfte Garcin sich in Florenz und Venedig aufgehalten haben. Reisen nach Algerien und in die Türkei sind ebenfalls bekannt. Garcin malte Bilder des Fischerlebens sowie Sujets mit historischer Staffage. **Salons:** 1848: *Une partie de mer à Hyères (Provence)*; 1853: *Vue prise aux îles d'Hyères*; 1855: *Départ de la société du Décameron, de la place de Sainte-Marie-Nouvelle, pendant la peste de Florence, en 1348 (Staatsankauf)*; 1857: *Giotto et Cimabue dans la vallée de Vespignano; Paysans du midi traversant un marais; Paysans toscans passant la Sièvre; Souvenir de Venise*; 1864: *Les boeufs*; 1 Portrait. **Sammlungen:** Hyères, Musée (*Récolte de sel aux Vieux Salins d'Hyères*, 1892; *Selbstbildnis; Le Réal Martin; Les bords du Roubeau à Hyères; La gondole; La provende des poules*, 1867; *Les lapins; Portrait d'Alexis Riodel*); Toulon (*Portrait de Vincent Courdouan*, 1885). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 183; Bénézit IV (1976), 614; Harambourg (1985), 158; Schurr/Cabane I (1996), 460 (Abb.); Cazenave 2001, 254; AKL XLIX (2006), 231.

GARDEL

Jean-Baptiste **GARDEL**

geb. 5.5.1818 Limoges (Haute-Vienne)
gest. 1874

Jean-Baptiste Gardel studierte ab 1843 (Matrikel 5. April) an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris, später in Limoges. Im Pariser Salon stellte er ab 1836 aus. In der Ausstellung in Limoges erhielt er 1858 eine Medaille. 1865 dekorierte er die Chapelle Saint-Jean in der Kathedrale von Limoges. 1868 schuf er für die Kirche Saint-Michel des Lions *La Vierge intercedant pour les âmes du Purgatoire*.

Salons: 1845: *Vue prise en Limousin* (damaliger Wohnsitz Paris); 1857: *Lecture au bord de la Vienne, environs de Limoges - paysage* (damaliger Wohnsitz Limoges). **Sammlungen:** Limoges (*Cinnatus*, 1844; *Portrait du Dr. Chastaing*; *Portrait du général Lugnot*; *Portrait de Mme Bacque*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 183; Bénézit IV (1976), 614; Harnbourg (1985), 158.

Georges-Alexandre **GARDENTY**

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Alexandre Gardenty war ab 1882 Schüler von William Bouguereau und Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian. Ab 1887 war er Gesellschafter der Société des Artistes Français. Gardenty malte Porträts und Landschaftsbilder. Befreundet war er mit dem Landschaftsmaler Eugène Alluaud in Crozant an der Creuse. Gardenty hielt sich ab 1896/97 sehr häufig in Crozant auf und malte Landschaftsbilder von der Creuse. Diese zeigte er zusammen mit Landschaftsbildern von Crozant 1904 und 1907 im Pariser Salon des Indépendants.

Salons: 1889: *Portrait de Mme J. B....*; 1892: *Noël* (Triptychon); 1898: *Sous les pommiers - Crozant (Creuse)*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 615; Rameix 1995, 116f.

Théodore **GARDÈRE**

geb. 10.11.1851 Bordeaux
gest. 23.3.1900 Bordeaux

Théodore Gardère war Landschaftsmaler und Kunstsammler. Er besaß Werke von Jean-Paul Laurens, Théodule Ribot, Henri-Joseph Harpignies, Amédée Baudit oder Émile van Marcke de Lummen. Das Kunstmuseum von Bordeaux erhielt 1903 ein Legat von 20 Bildern.

Sammlungen: Bordeaux (*Ajoncs en fleurs*; *Le peintre-collecteur Théodore Gardère*).

► Henri-Joseph Harpignies; Émile van Marcke de Lummen

Félix-Justin **GARDON**

geb. 1852 Choisy-le-Roi
gest. 1921 Écouen

Félix-Justin Gardon war Schüler von Lequien (wohl Alexandre) und Bellet (wohl Alfred). Er lebte in Écouen malte Gärten, Parks und Blumen, bemalte u.a. auch Fayencen. 1906 erwarb er ein Haus mit Garten in Écouen, welches auch heute noch erhalten ist. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1892 wurde, sah man 1882 und 1883 Stilleben auf Fayence.

Salons: 1895: *Matinée de juin*; *Pivoines*; 1896: *A l'ombre (fleurs)*; *Arrière-saison (fleurs)*; 1898: *Entrée du château de Failly (Seine-et-Marne)*; 1905: *Tulipes Perroquets*; 1906: *Coin de parc*; 1907: *Mon coin préféré*. **Sammlungen:** Limoges (*Chrysanthèmes*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 616; Harnbourg (1985), 158; AKL XLIX (2006), 270.

Joseph **GARIBALDI**

geb. 12.5.1863 Marseille
gest. 1941

Joseph Garibaldi war Schüler von Alexis Vollon in Marseille. Er legte von Anfang an seinen Fokus auf die Landschaftsmalerei, die er stilistisch in der Art seines Lehrers Vollon, seines Landsmanns Alfred Casile oder auch mit Anregungen Paul-Désiré Trouilleberts betrieb. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1897 wurde, stellte er ab 1883 mehrfach aus. Er zeigte Stadt- und Dorfansichten seiner südlichen Heimat, von Marseille,



Joseph Garibaldi, *Vue du vieux port de Marseille* (1894), 114 × 162,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 19.6.2006, 198)

Cassis (wo sein Freund André-Marius Guindon wohnte), Bandol, von der Küste und dem provenzalischen Hinterland. Einige Bilder Garibaldi's entstanden auch in anderen Regionen Frankreichs, so *Vieille maison à Brest* (Museum Béziers) in der Bretagne oder *Vue de*

Giens (Marseille, Musée Cantini) an der Loire. Auch am Genfer See malte er. Garibaldi nahm aktiven Anteil am Künstlerleben seiner Vaterstadt: Er beschickte regelmäßig den Salon des Artistes Marseillais, wo er in der Jury fungierte, er war Mitglied der Société des Artistes Provençaux, Mitglied der Gruppe Peintres de Rive-Neuve, beschickte den Salon rhodoniens und den Salon von Allauch.

Salons: 1887: *La tour Langlade, à Avignon*; 1897: *Quai de la Prudhomme, Cassis*; *La Porte d'Aude, cité de Carcassonne*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *La tour Langlade, à Avignon*); 1897: Médaille 2. Klasse im Salon (für *La Porte d'Aude, cité de Carcassonne*). **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*La Porte d'Aude, cité de Carcassonne*); Alès; Arras (*La cathédrale d'Albi*); Avignon (*Vue du quai Saint-Jean, à Marseille*; *Le vieux port de Marseille*, ausgestellt im Salon 1904); Béziers (*Vieille maison à Brest*); Cassis; Compiègne (*Vue de Cassis*); Marseille, Musée Cantini (*Paysage à Giens*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Cabanon aux Lecques, Cassis*; *Château des Isnards à Suze-la-Rousse (Drôme)*; *Intérieur d'atelier*; *La forge*; *Village maritime (Corse)*); Martigues (*Vue de Fos-sur-mer*); Senlis (*Paysage au bord de la Méditerranée*); Soisson (*L'abbaye Saint-Victor à Marseille*); Tourcoing (*Vue de Bandol*; *Ancienne paroisse à Cassis*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 197; Bénézit IV (1976), 618; Harnbourg (1985), 158 (Abb.); *Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.-15.8.1995, Avignon 1995, 347, 122, 123 (Abb.); *La Gazette*, Nr. 22, 31.5.1996, 123; Schurr/Cabane I (1996), 460 (Abb.); AKL XLIX (2006), 312; *Joseph Garibaldi - Le Midi paisible*, Ausst.-Kat. Marseille, Fondation Regards de Provence 10.3.-1.7.2012, Marseille 2012.

► Alexis Vollon; Alfred Casile; Paul-Désiré Trouillebert; André-Marius Guindon

André GARNIER

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

André Garnier war Schüler und enger Freund von Jules Dupré. Er lebte in Paris und malte Landschaften im Sinne der Schule von Barbizon, gelegentlich mit historischer Staffage. Bevorzugt suchte er seine Motive bei Paris, an den Ufern der Marne und in den Wäldern von Meudon und Sénart. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1831 bis 1848.

Salons: 1831: *Une soirée ou La rentrée du berger (paysage)*; 1840: *Charles VI dans la forêt du Mans*; 1841: *Route de La Ferté-sous-Jouarre*; *Vue prise au Pecq*; *Vue prise à Fulbaines, aux environs de Meaux*; 1844: *Le Roi des Aunes*; 1848: *Vue prise aux îles Saint-Maurice (Marne)*; *Vue prise à Valmondois (Seine-et-Oise)*; *Vue prise à Passy, fond du val Meudon*; *Vue prise à Passy, dans le fond le Champ-de-Mars*. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 204; Bénézit IV (1976), 621; Harnbourg (1985), 158; AKL XLIX (2006), 361; Marie-Madeleine Aubrun, *Jules Dupré*, Paris 1974, 28.

► Jules Dupré

Benoît-Joseph-Gustave GARNIER genannt GIRANNE

geb. 13.5.1865 Lyon
gestorben nach 1922

Benoît-Joseph-Gustave Garnier war ab 1886 Schüler an der École des Beaux-Arts in Lyon. Er war vor allem bekannt durch seine Ansichtszeichnungen seiner Heimatstadt Lyon, die er in verschiedenen lokalen Zeitschriften publizierte, darunter *Le Croquis Lyonnais* (1890), *Le Progrès illustré* (29.7.1894), *L'Enseigne, son histoire, sa philosophie* (1902).

Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 204; Bénézit IV (1976), 621; Bénézit V (1976), 47; Harnbourg (1985), 158; AKL XLIX (2006), 362.

Antoine GARNIER genannt

Tony GARNIER

geb. 13.8.1869 Lyon
gest. 19.1.1948 La Bedoule (Bouche-du-Rhône)

Antoine Garnier, der Tony Garnier genannt wird, war Sohn des Malers Pierre Garnier in Lyon. Später war er sowohl Schüler an der École des Beaux-Arts in Lyon als auch an der École des Beaux-Arts in Paris. Garnier war hauptberuflich als Architekt tätig und bekannt. Als Architekt wurde er mehrfach ausgezeichnet, darunter 1897 Médaille 3. Klasse im Salon, 1899 der Prix de Rome, 1901 eine Médaille 1. Klasse im Salon. Ab 1887 stellte er im Salon von Lyon auch Landschaftsbilder in Öl, Aquarell und Zeichnung aus.

Sammlungen: Lyon (Zeichnung von 1915). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 621; Harnbourg (1985), 158; AKL XLIX (2006), 383ff; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 301.

Jean-Louis-Charles GARNIER

geb. 6.11.1825 Paris
gest. 3.8.1898 Paris

Jean-Louis-Charles Garnier ist ein bekannter Architekt und Kunstschriftsteller, berühmt durch sein Meisterwerk, den Bau der Pariser Oper (Opéra Garnier). Er erhielt 1848 den Prix de Rome und studierte in Rom an der Akademie in der Villa Medici. 1852 studierte er die Tempel Griechenlands (vor allem Ägina). 1854 begann er seine Karriere als Baumeister in Paris. Ein großer Schatz von Zeichnungen und Aquarellen der Aufenthalte in Italien und Griechenland wird in der Pariser École des Beaux-Arts bewahrt. Von seinen diesbezüglichen Werken seien hier die Aquarelle der Saloneinlieferung von 1857 genannt: *Vue intérieure dans l'église Saint-Marc à Venise*; *Intérieur de l'église Santa-Maria-in-Trastevere à Rome*; *Bords du*

GARNOT

fleuve d'eau douce à Constantinople; Cour du palais des podestats à Pistoïa (Toscane; Intérieure de la basilique de Saint-Clément à Rome; Vestibule du palais Brignola à Gênes; Maison du poète tragique à Pompéi; Ruines d'une église à Mistra (Grèce); Cour du Bargello à Florence; Intérieure du baptistère de l'église Saint-Marc à Venise; Cour du palais ducal à Venise.

Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 204f.

G. Sainte-Fare GARNOT

geb. um 1870 Paris

gest. nach 1932

G. Sainte-Fare Garnot war in Paris als Landschafts-, Städte- und Blumenmaler sowie als humoristischer Zeichner tätig. Sein Ausstellungsforum war der Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts. Ab 1905 beschickte er auch den Salon der Indépendants und den Salon d'automne (ebenda 1924 *Théâtre*). In München hatte er 1896 in der Sezession und 1901 im Glaspalast ausgestellt. Viele seiner Bilder sind in Saint-Malo und im Park von Versailles entstanden, sowie ab 1913 in Florenz.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1894: 3 Marinen; 1896: *Le coteau d'Hérizy; Azalée rose; Soir*; 1897: *Le repair; Azalée blanc et vieux Chine*; 1898: *La rivière le soir; Le coteau de Samoreau*; 1899: *Lever de lune dans l'avant-port de Saint-Malo; Roses le soir; Un parterre au grand Trianon; Un bassin à Trianon; Les roses de Trianon*; 1904: *Saint-Malo (la grande porte); Orage aux environs de Saint-Malo; Saint-Malo (les remparts); Saint-Malo (la mer au cap La Varde)*; 1908: *La grande Grève de Rocabay; Nuit d'été sur la mer; Grève nocturne; Bassin de Flore (parc du grand Trianon); Rond-point dans le parc du grand Trianon.* **Samm-lungen:** Rouen (*Marée basse*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1932). Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 209; Vollmer II (1955); Bénézit IV (1976), 622; AKL XLIX (2006), 388f.

René-Joseph GARREZ

geb. 24.2.1802 Paris

gest. November 1852 Paris

René-Joseph Garrez studierte ab 1822 an der Pariser École des Beaux-Arts bei den Architekten A. L. Th. Vaudoyer und Louis-Hippolyte Lebas. 1830 erhielt er den Rix de Rome. Es folgte ein Aufenthalt in Rom bis 1835. Garrez fertigte eine Anzahl von Aquarellen mit Ansichten von Venedig, Rom, Assisi und Palermo. Während einer Reise nach Deutschland aquarellierte er in Nürnberg. Ab 1835 war er als Kirchenrestaurator in Paris tätig. Im Pariser Salon sah man seine Arbeiten von 1835 bis 1849. 1843 zeigte er Entwürfe für die Kirchen in Moret bei Fontainebleau und von Donnemarie bei Provins, 1849 sah man ein Konvolut von

Zeichnungen *Architecture civile et militaire de Troyes et de Provins (Brie et Champagne)*.

Sammlungen: Angers (Zeichnungen der Italienreise aus den Jahren 1831 bis 1833); Avignon (*Vue de l'ancien Hôtel de Ville d'Avignon*, 1837, Aquarell); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue de Palermo*, 1840). Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 216; Bénézit IV (1976), 624; Harambourg (1985), 158f; AKL XLIX (2006), 431f.

Raphaël GASPÉRI

geb. 14.11.1866 Prayssac (Lot)

gest. 29.7.1935 Brive-La-Gaillarde (Corrèze)

Raphaël Gaspéri war Lehrer und von 1911 bis 1935 Konservator des Musée Labenche in Brive. Er malte Landschaften der Umgebung seiner Heimatstadt. Im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts stellte er von 1903 bis 1910 aus.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *Matinée d'automne (environs de Brives); Le jardin du Presbiter (Saint-Viance)*(Cat. ill., 78); 1907: *L'étoile du soir (environs de Brives); En hiver (environs de Brives)*; 1908: *Derniers rayons (en Limousin, environs de Brives); Soir d'hiver (environs de Brives)*. **Sammlungen:** Brive-la-Gaillarde, Musée Labenche (*La nuit qui vient - étang de Granges*, 1903); Périgueux (*Soir d'hiver*); Tulle (*Soir d'orage en Corrèze*). Lit.: Bénézit IV (1976), 628; Harambourg (1985), 159; AKL L (2006), 32.

Jean-Baptiste Georges GASSIES

geb. 16.7.1829 Paris

gest. 2.6.1919 Montluçon

Jean-Baptiste Georges Gassies studierte bei Michel Drölling und Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie bei Victor-François-Eloi Biennoury. 1852 besuchte er erstmals Barbizon, wo er vom 1. bis 31. Juli in der Malerherberge Auberge Ganne logierte. Ein weiterer Studienaufenthalt vom 7. Mai bis 17. Juni 1854 ist durch das Fremdenbuch der Auberge Ganne nachweisbar. 1863 erwarb er vom Malerkollegen Charles-Émile Jacque ein Haus in Barbizon, in dem er fortan lebte. In der Gemeinschaft mit vielen Künstlern – sein Freund und Nachbar war Charles-Olivier de Penne – prägte Gassies den Maleralltag des Dorfes wesentlich. Er war es auch, der während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 zusammen mit dem Maler Jean-Ferdinand Chaigneau einen Lazarett-dienst in Barbizon einrichtete. Von 1877 bis 1912 lebte er im Nachbardorf Chailly, um danach wieder nach Barbizon zurückzukehren. Im Pariser Salon stellte Gassies von 1857 bis 1882 regelmäßig seine von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau inspirierten Ansichten des Waldes von Fontainebleau aus, in Öl und besonders in Aquarell, der Technik, die ihm am meisten lag. Viele dieser Arbeiten sind Morgen- oder Abendstimmungen,

die mit äsendem Rotwild belebt sind. Gelegentlich malte er auch Marinen und Landschaften des Calvados oder auch Ansichten des Bordelais und der Pyrenäen. Auch pflegte er die Radiertechnik, veröffentlichte in der Pariser Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart im Jahre 1862 zwei Blätter. Ausgestellt hatte er auch in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris. Gassies verdanken wir mit *Le vieux Barbizon* ein wichtiges literarisches Dokument über die Barbizonmaler der ersten Generation.



Jean-Baptiste Georges Gassies, *Coucher de soleil à Fontainebleau*, 48 × 74 cm (Privatbesitz)

Salons: 1859: *Une mare - effet du soir; Forêt en commencement de l'été; Décembre*; 1864: *Une rue à Pamiers (Ariège); Le lac des comtes, dans les Pyrénées (Ariège)*; 1876: *La Garonne, en amont du pont de Bordeaux*; 1880: *Entrée du port de Courseulles (Calvados) - à marée basse*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; *Cerfs dix-cors et daguet en juin* (Federzeichnung). **Auszeichnungen:** 1859: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Atelierversteigerungen:** Paris, 19.2.1884 (70 Aquarelle). **Sammlungen:** Autun; Barbizon (*Les Roches-Moreau, soleil couchant sur la plaine de Chailly; Coucher de soleil, forêt de Fontainebleau; La moisson dans la plaine de Chailly*, Aquarell; *La maison de Théodore Rousseau*); Melun (*Grand chemin de Brison, forêt de Fontainebleau*); Montpellier, Musée Fabre; Pau (*Rivage au clair de lune*). **Lit.:** Georges Gassies, *Le Vieux Barbizon, Souvenirs de jeunesse d'un paysagiste, 1852-1875*, Paris 1907; Thieme-Becker XIII (1920), 238; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 628; Harambourg (1985), 159; Fanica 1995; Schurr/Cabane I (1996), 463 (Abb.); AKL L (2006), 58f. ► Charles-Émile Jacque; Charles-Olivier de Penne; Jean-Ferdinand Chaigneau; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Georges-Constant GASTÉ

geb. 30.8.1869 Paris
gest. 1.10.1910 Madura (Indien)

Georges-Constant Gasté erhielt eine Grundausbildung im Atelier Colarossi in Paris und studierte danach an der Pariser École des Beaux-Arts bei Alexandre

Cabanel und Élie Delaunay. 1887 schloss er seine Ausbildung im Atelier von Raphaël Collin ab. 1892 lernte er die Welt Nordafrikas in Marokko kennen. 1897 hielt er sich in Algerien auf, um zwei Bilder im Auftrag des französischen Staats zu schaffen (*Dans la rue à Bou-Saâda; L'Heure Sainte du Maghreb (Algérie)*). 1898 reiste er über Tunesien und Lybien nach Palästina, um sich danach in Kairo niederzulassen. 1903 kehrte er kurzfristig nach Frankreich zurück, brach aber bald schon wieder nach Spanien und Marokko auf. 1908 reiste er über Ceylon nach Indien, wo er auch verstarb. Im Pariser Salon hatte er mehrfach ausgestellt.



Georges-Constant Gasté, *Vers les Saints Tombeaux*, 1901, 48 × 81 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 21.4.1996, 72)

Salons: 1890: *Portrait de M. Georges Blaess; Stilleben*; 1891: *La leçon*; 1896: *Le soir, sous les balcons d'El-Remlaya (Algérie)*; 1897: *L'heure sainte du Moghreb (Algérie); Dans la rue, à Bou-Sâada*; 1907: *Le Taj après le coucher du soleil - Agra (Indes)*; 1908: *Le Tombeau d'Amour (Agra)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Algier, Salon des orientalistes algériens, 1903; Paris, Salon des peintres orientalistes français, 1908: *Intérieur saharien, M'Sila (Algérie)*; Paris, Salon des peintres orientalistes français, 1913; Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris, Exposition du Centenaire de l'Algérie, 1930. **Auszeichnungen:** 1896: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1897: Médaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Algier (*La Famine aux Indes*); Constantine (*La famine aux Indes*); Dijon (*Portrait de femme de Bou-Saâda; Tête de Bédouin*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Dans la rue de Bou-Saâda*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Le bain des brahmines, à Madura (Indes)*, 1909); Villeneuve-sur-Lot, Musée de Gajac (*Deva Dassi, servante des dieux*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 241; Bénézit IV (1976), 629; Schurr/Cabane I (1996), 463 (Abb.); Cazenave 2001, 254f; AKL L (2006), 78.

Emma GASTELLIER

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Emma Gastellier lebte in Paris unter der Adresse 16, cour des Petites-Écuries. Im Pariser Salon sah man ihre Bilder 1836 und 1837.

GASTELLIER

Salons: 1836: *Vue prise à Schirmeck (Alsace)*; 1837: *Vue du port Salut, sur le bord de l'Oise, à Verberie*; *Vue prise à Saint-Waast-de-Longmont, près Verberie (Oise)*. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 242; Bénézit IV (1976), 630; Harambourg (1985), 159; AKL L (2006), 83.

Zoé-Jeanne GASTELLIER

geb. Januar 1824 Versailles
Sterbedatum und -ort unbekannt

Zoé-Jeanne Gastellier war Schülerin des Aquarellisten Jean-Baptiste Louis Hubert. Sie lebte in Paris. Im Pariser Salon sah man ihre Aquarelle und Zeichnungen zwischen 1857 und 1879. Die Motive stammen aus der Bretagne und der Normandie, von der Creuse, dem Berry, dem Aisne, aus Burgund, dem Jura und von der Meuse.

Salons: 1857: *Souvenir des ruines d'Arques*; 1864: *Une vallée en Bretagne*; 1865: *Pont du Rozian (Côtes-du-Nord)*; *Pont de Saint-Quay (Côtes-du-Nord)*; 1868: *Village au bord de l'Aisne*; 1869: 2 Aquarelle mit Ansichten aus Burgund; 1870: 4 Zeichnungen mit Ansichten von Bar-le-Duc; *Vue prise dans la Meuse* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 242; Bénézit IV (1976), 630; Harambourg (1985), 159; AKL L (2006), 83.

► Jean-Baptiste Louis Hubert

Charles-Alexandre GASTINE

geb. um die Jahrhundertmitte in Darnétal (Seine-Maritime)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Alexandre Gastine war wohl Sohn des Figurenmalers Camille-Auguste Gastine. Er lernte bei dem Landschaftsmalers Charles Lapostolet. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris stellte er 1886 zwei Kohlezeichnungen aus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1899 wurde, stellte er ebenfalls aus. Im Salonkatalog war Ende der 1890er Jahre Pavilly (Seine-Maritime) als Adresse angegeben.

Salons: 1897: *La sente au charbon – vallée de Barrentin*; 1898: *Les côtes à Pavilly*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Vallée de Barentin* (Kohlezeichnung); *Chemin de Catillon* (Kohlezeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886; Bénézit 4, 1976, 630; AKL L (2006), 86.

► Charles Lapostolet

René-Charles-Félix PETIT DE GATINES

geb. 1853 Paris
gest. 1902

René-Charles-Félix Petit de Gatines war Landschaftsmaler in Paris, der im Pariser Salon ausstellte. Gatines

war auch mit der Pferdezucht befasst. 1894 veröffentlichte er in Paris *Conférence hippique – le cinq mouvements clés de l'équitation*.

Salons: 1879: *Le Chemin Vert de Crécy, à l'automne*; 1880: *Au printemps*; *Un coin à Gretz*; 1883: *La côte à Landemer, près Cherbourg (Manche)*. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 244; Bénézit IV (1976), 631; AKL L (2006), 116.

Joseph-Jacques-Antoine GATTI

geb. 20.11.1852 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Jacques-Antoine Gatti war Schüler von Charles Poterin du Motel in Paris. Er lebte in Paris, in der Cité Fénelon. 1870 ging er als Kolonialsoldat nach Algerien. 1872 zurück in Paris war er zunächst als Industriezeichner, später wieder als Maler tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, stellte er mehrfach Landschaften, Blumen und Porträts aus.

Salons: 1880: *Pêches*; 1885: *Pivoines*; 1886: *Portrait de Monsieur Ch...*; 1887: *Une brouettée de fleurs*; 1889: *Pivoines dans un vase étrusque*; 1892: *Ferme à Brigognan (Finistère)*; 1898: *Le Crapaud de Brigognan*. **Sammlungen:** Saint-Étienne (*Fleurs*, 1897). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 250; Bénézit IV (1976), 632; Harambourg (1985), 159; AKL L (2006), 133.

Léon GAUCHEREL

geb. 21.5.1816 Paris
gest. 7.1.1886 Paris

Léon Gaucherel war Schüler von Eugène-Émile Viollet-le-Duc, mit welchem er gemeinsam 1836 Italien und Sizilien bereiste. Er wurde einer der produktivsten Interpretationsstecher seiner Zeit, den man seiner vielen Schüler wegen den Père de l'eau-forte nannte. 1862 war er Gründungsmitglied der Pariser Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart. Durch Gaucherel wurde die Radierkunst als Disziplin in die Bewertungsskala des Pariser Salons aufgenommen. Er lieferte regelmäßig von 1859 bis 1877 Radierungen für die *Gazette des Beaux-Arts*. Ab 1875 war er künstlerischer Leiter der Zeitschrift *L'Art*. Außer den Reproduktionsstichen hat Gaucherel auch zahlreiche eigene Motive geschaffen, darunter Landschaften, Porträts und Blumenstudien. In den Salons von 1870, 1874, 1876 und 1878 zeigte er auch Aquarelle mit Venedigdarstellungen.

Salons: 1865: *La barre de la mer sauvage – île de Rhé* (Kohlezeichnung); *Rivière de Landerneau* (Kohlezeichnung); 1875: *Bateaux d'Arromanche (Calvados)*; *Saint-Pierre de Rome et le château Saint-Ange*; *Vue de la ville de Saintes (Charente-Maritime)* (Aquarell); *Arromanches, le soir* (Aquarell); 1879: *Le petit mont, à port Navalo (Bretagne)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: 2 Zeichnungen.

Auszeichnungen: 1853: Medaille 3. Klasse für Radierung im Salon; 1855: Medaille 2. Klasse im Salon; 1864: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville; Caen; Draguignan; Grenoble (*Une rue à Dinan*, Radierung); London, Victoria and Albert Museum (mehrere Radierungen); Nizza; Ottawa, National Gallery of Canada (Druckgraphiken); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Sainte-Menehould (Radierungen); Saintes, Musée Lemercier: (Ansichten von Saintes); Semur-en-Auxois, Musée municipal; Senlis (Radierungen); Vitré (*Porte du château de Vitré*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 258f; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 633; Harnbourg (1985), 159; AKL L (2006), 170f.
► Eugène-Émile Viollet-le-Duc

Joseph-Émile GAUDRIER

geb. 1. 1. 1846 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Émile Gaudrier war Schüler von Théophile-Narcisse Chauvel in Paris. Er war Architekt und Aquarellist. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1883 war, sah man seine Aquarelle regelmäßig.

Salons: 1884: *Les falaises et les Graves de Villerville* (Aquarell); 1885: *Le soir à Villerville* (Aquarell); *Dans les graves* (Aquarell); *Une rue, à Granville* (Aquarell); 1887: *Sur la plage* (Aquarell); *Chemin de la falaise* (Aquarell); *La Veule* (Aquarell); *Un moulin sur la Veule* (Aquarell); *Le port de Saint-Valéry-en-Caux* (Aquarell). **Lit.:** Louis Thérèse David de Pénanrun, *Les Architectes élèves de l'école des beaux-arts, 1793-1907*, Paris 1907; Bénézit IV (1976), 635.

► Théophile-Narcisse Chauvel

Jules GAULOIS

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Sablé (Sarthe)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Gaulois war Schüler von Victor Bertin. Er lebte in Paris und Nantes. Im Pariser Salon sah man seine Bilder 1848 und 1853. 1842 war er im Salon von Le Mans vertreten.

Salons: 1848: *Vue prise aux environs de Nantes; Vue prise en Dauphiné; Une saulaie, vue prise en Bretagne*; 1853: *Environs de Nantes*. **Lit.:** AKL L (2006), 116.

Hippolyte-Charles GAULTRON

geb. um 1805 Saint-Denis (Paris)

gest. 1878

Hippolyte-Charles Gaultron war Schüler und Vetter von Eugène Delacroix. Er fertigte eine Kopie nach Delacroix' Selbstbildnis aus den Uffizien in Florenz.

Salons: 1848: *Le milieu du chemin*; 1853: *Intérieur algérien*; 1861: *Stilleben*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 642; Harnbourg (1985), 159.

Jean-Alexandre GAUMEL

geb. 4. 3. 1856 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Alexandre Gaumel war Schüler von Camille Flers, Pierre Justin Ouvrié und Charles Rémond (bei Bénézit und AKL wird als Lehrer Jean-François Brémont genannt, in den Salonkatalogen von 1875 und 1876 steht außerdem der Lehrer Rémond). Seine Malerei erinnert stilistisch an diejenige von Jean-Baptiste Antoine Guillemet. Er lebte in Paris und Vétheuil. Im Pariser Salon debütierte er 1875 mit dem Aquarell *Le clocher de l'église de Notre-Dame-de-Liesse (Aisne)* und stellte bis 1882 Landschaftsaquarelle und Naturstudien von Vétheuil, Mantes, Gisors und der Champagne aus. 1884 sah man im Salon des Indépendants *Les vieux châtaigniers*.



Jean-Alexandre Gaumel, *Baufällige Hütte* (1901), 34 × 54 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 14. 2. 1995, 67)

Salons: 1875: *Le clocher de l'église de Notre-Dame-de-Liesse (Aisne)* (Aquarell); 1876: *Église de Vétheuil* (Aquarell). **Sammlungen:** Pontoise (*Vue de Follenville; Mer calme à Honfleur*); Reims (3 Werke, darunter *Vue de Reims*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 279; Bénézit IV (1976), 642; Harnbourg (1985), 159, 160 (Abb.); AKL L (2006), 255.

► Camille Flers; Pierre Justin Ouvrié; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Léo GAUSSON

geb. 14. 2. 1860 Lagny-sur-Marne

gest. 27. 10. 1944 Lagny-sur-Marne

Léo Gausson begann seine künstlerische Tätigkeit als Holzschnitzer, schuf wohl auch ein Medaillon für Jean-François Millet. Unter Anleitung Théophile-Narcisse Chauvels widmete er sich in der Folge den graphischen Künsten. Danach beschäftigte er sich mit der Malerei, die er zuerst in der Art Jean-Baptiste Camille Corots betrieb, um sich dann dem Neimpressionismus seiner Freunde Maximilien Luce und Camille Pissarro zuzuwenden. Auch als Plakatkünstler war er tätig. Sein

GAUT

wichtigstes Ausstellungsforum war der Salon des Indépendants, den er von 1887 bis 1893 beschickte. 1891 nahm er am 1. Salon Symboliste teil. 1892 stellte er in Brüssel im Rahmen der Gruppe der Vingt aus. Zwei Sonderausstellungen fanden in Paris, 1896 in der Rue Laffitte und 1899 im Théâtre Antoine statt. 1900 wurde er Officier de l'Académie. Gemeinsam mit Édouard-Léon Cortès und Eugène Froment gründete er in seinem Heimatort Lagny die Groupe de Lagny, die von 1900 bis 1907 einen Salon de Peinture de Lagny veranstaltete. Er selbst lebte von 1901 bis 1908 in Französisch Guinea. Danach folgten zahlreiche Aufenthalte in der Bretagne. Nach dem 1. Weltkrieg wurde er in Paris ansässig.



Léo Gausson, *Landschaft* (1889), 24 × 33 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 27.6.1988, 34)

Nachlassversteigerungen: Paris, Hôtel Drouot, 3.12.1979 (Étude Robert/Labat, Katalogvorwort Gérald Schurr, 193 Objekte); Paris, Hôtel Drouot, 1981. **Sammlungen:** Amsterdam, Van Gogh Museum (*Le clocher de Bussy-Saint-Georges*); Genf (*Des maisons - Soleil de juillet (rue à Thorigny)*, 1866; *Les voiliers*); Indianapolis (*Les Chalands sur la Marne*); Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*La rue des étuves à Lagny*); Lagny-sur-Marne (*La Marne et les bateaux lavoirs à Lagny*, 1885; *Nature morte aux fruits*, 1889; *Portrait de femme Foula au collier d'ambre*, (1901–1904); Lausanne, Sammlung Josefowitz (*La maison*); Paris, Musée d'Orsay (*La rue Alfred Brebion à Lagny*, 1886); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Plakate und Graphik). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 282; Bénézit IV (1976), 643; Harambourg (1985), 160 (Abb.); Léo Gausson: 1860–1944: peintures, aquarelles, dessins, eaux-fortes, sculptures, Ausst.-Kat. Lagny-sur-Marne, Musée municipal Gatién-Bonnet 15.10.1988–20.11.1988, hrsg. von Pierre Eberhart Hanotelle und Micheline Hanotelle, Lagny-sur-Marne 1988; Micheline Hanotelle, Léo Gausson (1860–1944): un peintre méconnu du Post-Impressionnisme, Villeneuve d'Ascq 2000; AKL L (2006), 269–271.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Théophile-Narcisse Chauvel; Jean-François Millet

Justinien GAUT

geb. 1817 Aix-en-Provence
gest. 1880 Aix-en-Provence

Justinien Gaut war Amateurmaler, der in der Romantik verwurzelt war. Er ist der provenzalischen Schule mit Verbindungen zu Émile-Charles-Joseph Loubon, Prosper-Joseph Grésy und Paul Guigou zuzuordnen. Zumeist nahm er die provenzalische Landschaft zum Thema. Bekannt war er auch für Lithographien mit satirischen Szenen. Gaut hat nach Bildern von Marius Granet gestochen und hat diesen auch auf dem Totenbett porträtiert.

Sammlungen: Aix-en-Provence (*La montagne Sainte-Victoire vue de la Combe de Bimont au lever du soleil; Scène troubadour*). **Lit.:** IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 643; Harambourg (1985), 160; Soubiran 1992, 165 (Abb.); AKL L (2006), 272. ► Émile-Charles-Joseph Loubon; Prosper-Joseph Grésy; Paul Guigou

Charles-Gabriel GAUTHIER

geb. 29.4.1802 Tonnerre (Yonne)
gest. nach 1864 Paris

Charles-Gabriel Gauthier war ab 1818 Schüler von Abel de Pujol an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris, in seiner Spätzeit in Versailles. Im Pariser Salon zeigte er von 1827 bis 1864 Jagdstücke.

Salons: 1840: *Chien en arrêt sur des canards*; 1842: *Fleurs* (Glasmalerei); 1843: *Chien espagnol en arrêt sur une perdrix*; 1844: *Lièvre surpris au gîte*; 1846: *Un troupeau pendant l'orage*; 1848: *Chien espagnol en arrêt sur un faisan*; 1864: *Chasse au marais; Chèvre et son petit*. **Sammlungen:** Dijon (*Labrevoir*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 285; Bénézit IV (1976), 644; Harambourg (1985), 160; AKL L (2006), 280.

Léon-Ambroise GAUTHIER

geb. 8.11.1822 Paris
gest. 1901

Léon-Ambroise Gauthier war ab 1841 Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. 1848 bis 1856 hielt er sich in Südamerika auf, bereiste Kuba, Mexiko, Kolumbien, Ecuador, Peru, Chile und Argentinien. Danach lebte er wieder in Paris. Im Pariser Salon zeigte er von 1844 bis 1878 Porträts, christliche Themen sowie Volkstypen und Landschaften aus Argentinien und Mexiko.

Salons: 1844: *Baptême de Jésus Christ; Portrait de jeune homme*; 1845: *Portrait de Monsieur G...*; 1857: *Un sabotier - intérieur d'une cabane dans la Brie*; 1863: *Un »Te deum« dans une église de campagne* (Ehrenvolle Erwähnung; Ankauf durch Napoleon III); 1868: *Arbre du Mexique* (Kohlezeichnung); 1869: *Le Christ aux enfants*; 1870: *Le sonneur des trépassés; Un gauchou, souvenir de la Pampa*. **Auszeichnungen:** 1857: ehrenvolle

Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Bogota, Sammlung Banco de la República (*Portrait d'homme*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 287; Bénézit IV (1976), 644; Harnbourg (1985), 160; AKL L (2006), 284.

Charles-Albert GAUTIER

geb. 20.5.1846 Paris
gest. 1915

Charles-Albert Gautier war Schüler des Architekten und Aquarellisten Ernest-Georges Coquart an der Pariser École centrale et spéciale d'architecture. Gautier war wie sein Lehrer Architekt und Aquarellist. 1869 fertigte er gemeinsam mit seinem Kollegen Eugène-Stéphen Sauvestre Entwürfe für das La Merveille genannte Gebäude auf dem Mont Saint-Michel, womit die beiden eine Medaille im Salon gewannen. Er fungierte auch als Architekt für die Weltausstellungen in Paris 1889 und 1900.

Salons: 1884: *Le port de Rotterdam* (Aquarell); 1889: *Trianon - vue prise du côté du grand canal* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 645.

François GAUTIER

geb. 1842 Marseille
gest. 1917 Marseille

François Gautier war Schüler von Joanny Rave. Er lebte in Marseille. Im Pariser Salon stellte er von 1866 bis 1870 aus.

Salons: 1868: *Pêcheurs poussant une embarcation à mer - environs de Bandol (Var)*; 1869: *Une plage près du chemin de la Corniche, à Marseille*; 1870: *Plage du Pharo, à Marseille*. **Lit.:** Bénézit IV (1976), 645; Harnbourg (1985), 160; AKL L (2006), 294.

Louis-François-Léon GAUTIER

geb. 10.10.1855 Aix-en-Provence
gest. 20.12.1947

Louis-François-Léon Gautier begann seine künstlerische Ausbildung bei den Lazaristen, den Missionaren der Lazaruskongregation in Lyon. Zum Broterwerb widmete er sich der Chromolithografie, die er zuerst in Lyon, danach in Paris ausübte. Zurück in seiner Heimatstadt Aix besuchte er die Malkurse von Joseph-François Villevieille. 1880 gewann er den Prix Granet, der ihm ein Studium in Paris ermöglichte. Von 1880 bis 1884 besuchte er das Atelier Alexandre Cabanels an der Pariser École des Beaux-Arts. In seiner Freizeit malte er in der Natur, in Charenton, im Wald von Meudon und bei Saint-Germain. Oft besuchte er auch Ville d'Avray, um im Dunstkreis seines Vorbilds Jean-Baptiste Camille Corot zu malen, der ebenda vormals sein Landhaus

hatte. Der Volksmund nannte denn auch Gautier den Camille Corot provençal. 1884 zeigte er im Salon des Indépendents eine *Vue de Ville d'Avray*. Nach seiner Rückkehr nach Aix im Jahre 1884 sah man seine Landschaften der Provence und des Languedoc in den Regionalausstellungen in Aix, Avignon, Marseille und Montpellier. An öffentlichen Aufträgen wurden ihm die Ausmalung des Deckenbildes des städtischen Theaters in Aix 1888 sowie Dekorationen im Rathaus 1901 und 1905 übertragen. 1894 gründete er zusammen mit Édouard-Auguste-Marius-Antoine Ducros die Société des Amis des Arts in Aix. Ab 1898 organisierte er die Ausstellungen in seiner Vaterstadt. Außer seinen Landschaften, die teils mehr zu Corot, teils zu Meissonier



Louis-François-Léon Gautier, *Hirte mit zwei Kühen im Steinbruch*, 24,5 × 32,5 cm (Aukt.-Kat. Heidelberg, Ketterer, 295. Auktion, 28.10.2005, 177)

tendierten – weshalb man Gautier auch noch den Meissonier du paysage nannte, malte er eine größere Anzahl von Stillleben. Gautiers Atelier in der Villa Acantha in Aix hat sich samt Inhalt von Gemälden und Studien erhalten.

Salons: 1884: *Portrait de Monsieur R. C...* (Zeichnung). **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Paysage, bords de l'Arc*, 1887; *La montagne Sainte-Victoire, vue du plateau de la Malle*, 1897; *Les pins du vallon de Cascaveu à Aix-en-Provence*; *Nature morte aux pommes*; *Nature morte à l'assiette de figues*; *Intérieur de l'atelier de Joseph Villevieille*); Montpellier, Musée Fabre (3 Landschaften). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 288; Bénézit IV (1976), 645; Harnbourg (1985), 160f (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 465; AKL L (2006), 296f.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Édouard-Auguste-Marius-Antoine Ducros

Lucien-Marcelin GAUTIER

geb. 8.1.1850 Aix-en-Provence
gest. April 1925 Aix-en-Provence

Lucien-Marcelin Gautier war Schüler von Joseph-Marius Reynaud in Aix-en-Provence. Zur weiteren

GAUTIER

Ausbildung ging er von 1880 bis 1883 mehrmals nach Paris, um sich 1883 ebenda niederzulassen. Bei Léon Gaucherel erlernte er die Kupferstichtchnik. Zunächst arbeitete er als Interpretationsstecher, radierte nach Gemälden von Jean-Baptiste Camille Corot, Charles-François Daubigny und Charles-Émile Jacque. Ab 1884 bereiste er mehrere europäische Staaten und beschickte den Pariser Salon zwischen 1884 und 1925 mit Veduten von Paris, Marseille (15 Blatt), Florenz, Venedig, London, Schottland und Stockholm. 1894 bis 1900 lebte er in Montrouge, ab 1901 war er wieder in Paris ansässig. Originalradierungen Gautiers finden sich in den Zeitschriften *L'Art* und *The Portfolio*.

Salons: 1884: *Le Forum, à Rome; Le lac Lhomond, en Ecosse*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Le Grand canal; Le quai des Esclavons à Venise*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1894: Medaille 3. Klasse im Salon; 1898: Medaille 2. Klasse im Salon (für *La drague du pont Louis-Philippe, à Paris*); 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1912: Medaille 1. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Abbeville; Aix-en-Provence (*Place Saint-Germain-des-Prés*); London, British Museum; Paris, Bibliothèque nationale de France; Marseille, Musée Cantini (*Aix, la cathédrale*, Radierung; *Cloître Saint-Sauveur*, 1917, Radierung; *Place à Aix*, 1917, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 288; IFF VIII (1954); Bénézit IV (1976), 645f; Harambourg (1985), 161; AKL L (2006), 297.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Joseph-Marius Reynaud; Léon Gaucherel; Charles-Émile Jacque

Marie-Hélène GAUTIER

(verheiratete ANTONI)

geb. 20.1.1867 oder 1870 Paris

gest. nach 1933

Marie-Hélène Gautier, die nach ihrer Heirat auch unter dem Namen Antoni bekannt wurde, war Schülerin ihres Vaters, des Malers und Lithographen Armand Gautier sowie von Alfred Stevens und Charles Bellay. 1887 wurde sie durch den Pariser Kunsthändler Bing mit der japanischen Kunst bekannt, die auf ihre Fächerbilder späterer Jahre einen wesentlichen Einfluss ausüben sollten. Nach dem Tode ihres Vaters stellte sie regelmäßig im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts in Paris aus (1894–1913). Auch im Ausland, in Berlin 1895, 1901 in Dresden und 1904 in der Raffaëlli-Ausstellung, sah man ihre Werke. Sie fertigte Farbradierungen, Fächer, Wandschirme mit Blumen und Tieren auf japanische Art und zahlreiche Aquarelle mit Reiseansichten aus der Bretagne, aus England, Korsika und vor allem aus Algerien, wo ihr Mann, der Maler Louis Antoni, einen Auftrag für eine dekorative Wandmalerei im Regierungsgebäude ausführte. Aufgrund ihrer erfolgreichen Teilnahme an der Kolonialausstellung in Marseille 1906 erhielt sie ein

Reisestipendium für Nordafrika. Während des 1. Weltkriegs war sie Lehrerin an der Kunstschule in Algier.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Chauves-souris* (Aquarell); *Souris sur un treillage* (Aquarell); *Un pont à Bouxières-aux-dames* (Aquarell), 7 Farbradierungen mit Ansichten von Saint-Lunaire, Portrieux und von der Maas; 1897: 9 Aquarelle mit dem Titel *Une ferme au bord de la mer*; 4 Aquarelle *En Bretagne*; Farbradierungen mit der Darstellung von Kleintieren; 1904: 6 Aquarelle *En Angleterre* mit Ansichten aus Seaford und Sutton; 6 Aquarelle *En Angleterre et à New York* mit Ansichten von Seaford, New York und Bishopstow; 6 Aquarelle *Sur les côtes de France* (Paramé, Saint-Briac, Wimereux, Trayas); *Primavère* (Pastell); *Fleurs* (Pastell); 2 Paravents mit Blumen und Insekten; 1907: 10 Aquarellansichten von Roscoff und Primel; 10 Tier- und Pflanzenstudien; 1908: 6 Ansichten aus der Bretagne und aus Algerien; 5 Studien mit Fischen; 4 Fächer mit Blumendarstellungen; Alger, Salon d'automne, *Soleil couchant à Concarneau; La Vieille Root Entry; Ferme au bord de la mer; La baie de Pimel*; Paris Salon des peintres orientalistes français, 1908; Paris Salon des peintres orientalistes français, 1909; Alger, Salon d'Hiver, 1927: *Place de Stazzoua*; Paris, Exposition artistique de l'Afrique française, *La Baie d'Alger vue du Haut Télémy*. **Sammlungen:** Algier (*Falaises à Varangeville; Le Port blanc (golfe de Morbihan)*); Chalon-sur-Saône (*El-Biar*, 1907); Oran, Musée Ahmed Zabana (*Nature morte aux poissons*); Pamiers (*La baie d'Alger*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*New York, Central Park*, Aquarell; *Saint Briac*, Aquarell; *Seaford*, 1904, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 288; Vollmer II (1955), 211; Bénézit IV (1976), 646; Cazenave 2001, 257; AKL L (2006), 297.

► Jean-Baptiste Camille Corot

François GAUZI

geb. 1862 Fronton

gest. 1933 Toulouse

François Gauzi malte in leicht aufgelöster Form, in Richtung Divisionismus. 1886/87 malte er ein Porträt von Henri de Toulouse-Lautrec und verfasste eine Biografie über ihn.

Sammlungen: Toulouse (*Berger au milieu de son troupeau*).

Charles GAVET

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Gavet lebte in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er von 1836 bis 1852 Ansichten von der Seine, der Normandie, den Vogesen, dem Lyonnais, der Schweiz und von Italien sowie Porträts, Genre- und Historienbilder.

Salons: 1841: *Vue des environs de Valence (Rhône), prise d'après nature; Portrait*; 1842: *Vue de la plage de Villerville - le repos du vieux pêcheur; Environs du lac de Genève; Bords de Seine près de la Malmaison*; 1843: *Un sauvetage...*; 1845: *«Don Alvarès à la recherche de sa femme...»*; 1848: *Jean-Jacques Rousseau à Eaubonne*;

1852: *Vue des îles de Colombes, près Paris*. **Sammlungen:** Lisieux (*Paysage italien*, Geschenk des Künstlers; *La famille du pêcheur en prière*, Geschenk des Herzogs von Orléans 1840) Lithographie; Troyes (Kopie nach Rubens *Le Christ mort*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 300; Bénézit IV (1976), 649; Harambourg (1985), 161 (Abb.); AKL L (2006), 335.

Berthe GAY

geb. 14.1.1852 Paris
gest. 19.7.1922 Gryon (Vaud)

Berthe Gay war Schülerin von Ch. Thomas. Sie studierte in Genf, Paris und Italien und war als Landschaftsmalerin tätig, meist in Aquarelltechnik. Sie malte am Genfer See und in Italien sowie in der Bretagne und Normandie. Ab 1884 sah man ihre Bilder in Ausstellungen in Genf (1885), Lausanne, Neuchâtel (1893) und Zürich sowie in London. 1893 wurde sie Kunsterzieherin an der höheren Mädchenschule in Neuchâtel. Im Pariser Salon zeigte sie 1898 neun Aquarelle, ab 1901 stellte sie ebenda mehrfach aus. 1901 hatte sie eine Einzelausstellung in der Salle Wenger in Lausanne. Im selben Jahr noch ließ sie sich in Paris nieder. Ihr dortiges Ausstellungsforum war der Salon des Indépendants, wo sie 1905 und 1906 ausstellte.

Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 301f; Bénézit IV (1976), 650; Harambourg (1985), 161; AKL L (2006), 382.

Antoine-Juste-Ernest GAYET

geb. 7.2.1823 Lyon
gest. 7.2.1900 Lyon

Antoine-Juste-Ernest Gayet war Schüler von Nicolas-Victor Fonville in Lyon. Im Salon von Lyon zeigte er 1845, 1846, 1851 und 1852 Ansichten aus den Savoyen, der Schweiz und dem Bugey. Danach scheint die Malerei in seinem Leben Bedeutung verloren zu haben. Er wurde Leiter der Spakasse in Lyon und übernahm weitere Ämter. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 305; Bénézit IV (1976), 651; Harambourg (1985), 161; AKL L (2006), 399.

► Nicolas-Victor Fonville

Léon-Marie-Casimir GEILLE genannt Léon GEILLE DE SAINT-LÉGER

geb. 6.12.1863 Algier
gest. 9.11.1937 Algier

Léon-Marie-Casimir Geille besuchte das Lehratelier von Henri-Pierre-Hippolyte Dubois in Algier. Ein Stipendium der Stadt Algier ermöglichte ein Studium an der Pariser École des Beaux-Arts bei Antoine-Auguste

Ernest Hébert, Luc-Olivier Merson, Jules Lefebvre und Adrien-Louis Demont. Bekannt sind Studienreisen nach Honfleur, in die Bretagne, nach Elsaß-Lothringen, Deutschland, Belgien, Holland, in die Schweiz, nach Italien, Tunesien und Marokko. In Algerien hielt



Léon-Marie-Casimir Geille, *Koubba de Sidi Mohamed Ben Medjoub*, 46 × 33 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 15.6.2004, 395)

er sich mehrfach auf, war ebenda auch für mehrere Zeitschriften tätig. Seine ersten Ausstellungsexponate erschienen in der Société des Beaux-Arts in Algier (1880: *L'Amirauté d'Alger*; *La Porte de France dite Bab-el-Djezira, près l'Amirauté*). Im Salon du Petit Athénée zeigte er 1900 86 Bilder aus der Kabylei. Im Salon von Algier stellte er 1911 und 1914 aus. Im Pariser Salon war er ebenfalls mehrfach vertreten. In der Pariser Weltausstellung 1889 dekorierte er das Maurische Café und zeigte das Gemälde *Rentrée du marché*.

Salons: 1893: *Barques de pêcheurs à Honfleur*; 1894: *Jour d'été en Bretagne*; 1896: *Matinée de janvier à Bou-Saâda, ville saharienne*; 1897: *Vieux bateaux dans les dunes de Wissant (Pas-de-Calais)*; 1901: *Derniers rayons avant l'orage*. **Sammlungen:** Algier (*Portrait de jeune femme*, 1883); Algier, Rathaus (*Tête de Christ*); Algier, Salle de Conseil (*Naissance de Samson*); Constantine (*Environs d'Alger*; *Vue de Bou-Saâda*; *Soleil couchant sur le Ksour*; *Les ruines de Timgad*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 349; Bénézit IV (1976), 658; Cazenave 2001, 258; AKL LI (2006), 92.

► Henri-Pierre-Hippolyte Dubois; Adrien-Louis Demont

Gaston GÉLIBERT

geb. 18.9.1850 Médouy (Hautes Pyrénées)
gest. 1931 Châtillon-sous-Bagneux (Hauts-de-Seine)

Gaston Gélibert war Schüler seines Vaters, des Landschafts- und Tiermalers Paul-Jean-Pierre Gélibert. Wie sein Bruder Jules-Bertrand Gélibert widmete sich Gaston fast ausschließlich der Tier- und Jagdmalerei in naturalistischer Manier. Im Pariser Salon stellte er von 1870 bis 1931 aus. Er debütierte mit einer Kohlezeichnung *La supplie de Tantale* und einer Litho-

GÉLIBERT

graphie *Cerbero, chien vendeen, poil fort*. Der Maler wohnte damals in Farcy-les-Lys bei Melun. Ab den 1890er Jahren lebte Gélibert in Châtillon-sous-Bagneux.



Gaston Gélibert, *Le piqueux et les chiens*, Aquarell, 47 × 37,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Études Pescheteau..., 1.12.2000, 4)

Salons: 1875: *Pavor*; 1896: *En voyage* (Cat. Ill., 162); 1898: *Arrêt ferme*; 1904: *Hallali au bord de la mer*; *Une paire d'amis*; 1907: *Canards roulés par la vague* (Cat. ill., 22); 1921: *Chiens de guerre...*; 1925: *Hallali de sanglier, la nuit*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Loups* (Zeichnung); *Hallali en Chambre, chienne Gordon* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1904: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1921: Prix Rosa Bonheur im Salon; 1925: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Biche morte*; *Chien assis et chien couché*; 9 weitere Tierzeichnungen); Reims (*Intérieur*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 365; René Édouard-Joseph, *Dictionnaire biographique des artistes contemporains, 1910–1930*, Paris 1930; Vollmer II (1955), 221; Bénézit IV (1976), 662; AKL LI (2006), 198.

► Paul-Jean-Pierre Gélibert; Jules-Bertrand Gélibert

Jules-Bertrand GÉLIBERT

geb. 27.11.1834 Bagnères-de-Bigorre (Hautes Pyrénées)
gest. 1916 Capbreton (Landes)

Jules-Bertrand Gélibert war Schüler seines Vaters, des Landschafts- und Tiermalers Paul-Jean-Pierre Gélibert sowie von Griffoul-Dorval an der Akademie in Toulouse. Wie sein Bruder Gaston Gélibert widmete sich Jules fast

ausschließlich der Tier- und Jagdmalerei in naturalistischer Manier. Er lebte in Farcy-les-Lys bei Melun und malte wie sein Vater und sein Bruder Jagdszenen aus dem Wald von Fontainebleau sowie viele Hundebilder. 1914 zog er nach Capbreton. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1859 bis 1913 regelmäßig aus. In Brüssel sah man seine Bilder 1869, in München 1895 und 1911. Für die Kirche von Capbreton schuf er die monumentale Komposition *Le Miracle de Saint-Hubert*. Gélibert war Präsident der Société des peintres de chasse.



Jules-Bertrand Gélibert, *Le repos* (1880), 51 × 80 cm (Versteigerung in New York, 12.2.1997, 177)

Salons: 1896: *Le dernier au tableau* (Cat. Ill., 122); 1898: *Hallali de sanglier*; *Grands griffons nivernais* (Gélibert wohnte damals bei seinem Vater in Labarthe de Nesle, Hautes-Pyrénées). **Auszeichnungen:** 1869: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1883: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Étude de chiens*); Cambrai (*Encore un de pincé*); Compiègne (*Chiens au repos*); Gien (*La quête du lièvre*, 1859); Nantes (*Chiens de chasse*); Paris, Bibliothèque Nationale; Pau (*L'abreuvoir*, 1864); Saint-Étienne (*Moutons des Pyrénées*); Toulouse (*L'entrée du chemil*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 365; Vollmer II (1955), 221; Bénézit IV (1976), 662; Harambourg (1985), 161; Schurr/Cabane I (1996), 468; Hardouin-Fugier 2001; AKL LI (2006), 198.

► Paul-Jean-Pierre Gélibert; Gaston Gélibert

Paul-Jean-Pierre GÉLIBERT

geb. 29.4.1802 Laforce (Aude)
gest. 24.9.1882 Labarthe-de-Nesle (Hautes-Pyrénées)

Paul-Jean-Pierre Gélibert war Maler der Pyrenäen und Vater und Lehrer der Landschafts- und Tiermaler Jules-Bertrand und Gaston Gélibert. Im Pariser Salon debütierte er 1835 mit einer Naturstudie *Vue de Saint-Bertrand de Comminges*. 1854 gründete er eine gebührenfreie Zeichenschule in Paris, in der seine Erfin-

dung, ein Perspektrometer, angewandt wurde. Bis 1868 malte er hauptsächlich Pyrenäenlandschaften. Danach erscheinen auch Landschaften aus der Pariser Umgebung und dem Wald von Fontainebleau (1864 und 1880). Géliberts Landschaften in Öl und Aquarell sind fast immer mit Tieren staffiert. Gélibert wohnte damals in Pau.



Paul-Jean-Pierre Gélibert, *Die Heimkehr* (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 16.6.1994, 40)

Salons: 1835: *Vue de Saint-Bertrand de Comminges*; 1843: *Un abri pendant l'orage - paysage*; *Le passage du bac - paysage*. **Auszeichnungen:** 1843: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Tête de loup*); Béziers (*Chasseur et peintre*, datiert 2.6.1840); Carcassonne (*Un jeune pâtre avec ses brébis*); La Fère (*Paysage et animaux*); Lourdes, Musée Pyrénéen (*Souvenir des Pyrénées*, Album mit 27 Aquarellen, 1845); Narbonne (*Paysage Pyrénéen*); Pau (6 Lithographien mit Ansichten von Pau); Saint-Étienne (*Étude de taureau*); Toulouse (*Descente des troupeaux de la montagne - Hautes-Pyrénées*, 1858). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 365; Bénézit IV (1976), 662; Harnbourg (1985), 161; Schurr/Cabane I (1996), 468; Hardouin-Fugier 2001; AKL LI (2006), 199.

► Jules-Bertrand Gélibert; Gaston Gélibert

Clémence-Isaure GÉNAUT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Clémence-Isaure Génaut, geborene Tuane, war Landschaftsmalerin, die zweimal im Pariser Salon ausstellte. **Salons:** 1849: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau, près le Charlemagne* (sie lebte damals in Paris, 11, rue Bergère); 1869: *Étang de Ville d'Avray* (Adresse: 50, rue des Abesses). **Lit.:** Harnbourg (1985), 161.

Édouard GENDROT

geb. wohl um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard Gendrot war Schüler von Jean-Louis Hamon. Der Künstler stellte zweimal im Pariser Salon aus. Ein Bildnis des Künstlers, gemalt 1879 von P. S. Kroyer in Cernay-la-Ville, befindet sich in Kopenhagen in der Hirschsprungske Samling.

Salons: 1881: *Le charme des Cascades à Cernay* (Staatsankauf); 1888: *L'hiver en forêt*. **Sammlungen:** Abbeville (*Hiver à Cernay-la-Ville*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 381; Bénézit IV (1976), 666; Harnbourg (1985), 161.

Louise GÉNEAU

geb. 1838 Boulogne-sur-Mer
gest. Ende Januar 1867 Paris

Louise Géneau war Schülerin von Jean-Joseph-François Bellel und Hertz. Die Künstlerin war als Schriftstellerin und Landschaftsmalerin tätig. Über den Bildhauer Théophile (?) Caudron verfaßte sie eine Schrift.

Salons: 1864: *Vue prise à Villerville*; 1866: *L'étang d'Orsay*. **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 381; Bénézit IV (1976), 666; Harnbourg (1985), 161; AKL LI (2006), 288.

► Jean-Joseph-François Bellel

Louis GENEVRAY

geb. 18.11.1867 Dijon (Côte d'Or)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Genevray war bekannt als Landschafts- und Marinemaler.

Sammlungen: Paris, Conseil National économique (*Le port de Binic, côtes du Nord*). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 667; Harnbourg (1985), 162.

GENRET

geb. wohl zu Beginn des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Der Landschafts- und Architekturzeichner Genret lebte in Paris in der 30, rue de l'Arcade-d'Antin. Im Pariser Salon zeigte er von 1824 bis 1831 Ansichten aus der Umgebung von Paris. 1831 zeigte er die Sepiazeichnung *Intérieur gothique* sowie weitere Bleistift- und Sepiazeichnungen.

Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 398; Bénézit IV (1976), 670; Harnbourg (1985), 162; AKL LI (2006), 368.

GEOFFROY

Adolphe-Charles GEOFFROY

geb. 31.12.1814 Avignon (Vaucluse)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe-Charles Geoffroy war Schüler von Joseph-Marie-Alexis Chaix an der Zeichenschule in Avignon sowie des Bildhauers J. Beausson, dem Direktor der École de Lycée St. Joseph in Avignon. Geoffroy war zunächst ebenfalls bildhauerisch tätig. Bekannt ist eine Kleinplastik *Panthère rugissant*. Zur weiteren Ausbildung besuchte er in den 1850er Jahren das Atelier von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Damals setzte er sich auch mit der Kunst der Maler von Barbizon auseinander. Insbesondere Narcisse-Virgile Diaz de la Peña hatte ihn bereits 1848 angeregt. So hatte Geoffroy im Pariser Salon von 1848 eine Radierung nach de la Peña ausgestellt (*La lecture du roman, d'après Diaz*). Mit Datumseintrag vom 24. bis 30. Juli 1855 erscheint Geoffroys Name im Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon. Nach seiner Rückkehr in die Heimat erscheint sein Name ab 1858 in den Kunstausstellungen in Avignon.

Sammlungen: Avignon (*Lou soupa de Saboly*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 420; Bénézit IV (1976), 674; AKL LI (2006), 459, 460.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Léon GEOFFROY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Laon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Geoffroy war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Geoffroy, der zu Beginn des Jahrhunderts in Laon lebte. Weitere Ausbildung erhielt er bei Jules-Nicolas Schitz an der städtischen Zeichenschule in Troyes sowie beim Landschaftsmaler Louis-Hector Pron, dem Konservator des Museums in Troyes.

Sammlungen: Troyes (*Vieux saules au bord de la Loire*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 421; Bénézit IV (1976), 675; Harambourg (1985), 162; AKL LI (2006), 462.

► Jules-Nicolas Schitz; Louis-Hector Pron

Joannès GEORGE

geb. in der ersten Hälfte des Jahrhunderts in Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joannès George, mancherorts auch Georges geschrieben, inspirierte sich an der Landschaft seiner Heimat. Im Salon von Lyon war er mehrmals vertreten. Dort sah man 1862 eine *Vue du Suran*, 1877 eine *Vue d'Artemar* sowie 2 Ansichten von Rossillon und 1878 eine *Vue de Rossillon*.

Lit.: Thieme-Becker XIII (1920), 425; Bénézit IV (1976), 676; Harambourg (1985), 162; AKL LI (2006), 478.

Jean-Charles GEORGET

geb. 27.3.1843 Paris
gest. vor Mai 1895 Farcy-les-Lys (Seine-et-Marne)

Jean-Charles Georget's Landschaftskunst klingt in stilistischer Hinsicht einerseits an die Atmosphärenmalerei des Léon-Germain Pelouse an, andererseits wird auch eine Beeinflussung durch die Photographie ersichtlich. 1861 lernte er im Atelier von Adolphe Caron. Seine sensible Stimmungsmalerei findet in delikaten Sonnenuntergangerscheinungen ihren Höhepunkt. Die Motive fand er im Wald von Fontainebleau, in der Champagne, den Vogesen und Pyrenäen sowie in Algerien. Im Pariser Salon debütierte er 1875 mit *Une mare en forêt* (seine damalige Adresse war Dammary-lez-Lys) und stellte bis 1895 noch mehrmals aus. Georget's Frau Elisa-Antoniette war Landschafts- und Stilllebenmalerin.



Jean-Charles Georget, *Flamets roses et meules au petit matin*, 60 × 92 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.10.1996, 367A)

Salons: 1876: *Un sentier au Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*; 1879: *L'automne au Bas-Bréau - forêt de Fontainebleau*; 1884: *Le coteau de Boisette - soleil couchant*; 1885: *La neige, Le chemin de Farcy*; 1887: *Le soir* (Cat. ill.); 1889: *La Seine au coucher de soleil*; 1895: *Soleil couchant - forêt de Fontainebleau*. **Sammlungen:** Rochefort (*La mare du Grand Veneur; Les bords de la Seine, près Melun; Les bords de la Seine; Biches sortant du bois; Forêt de Fontainebleau*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 426; Bénézit IV (1976), 676; Harambourg (1985), 162; Hardouin-Fugier 2001; AKL LI (2006), 489.

► Léon-Germain Pelouse

Alexandre GÉRÉ

geb. 1807
gest. nach 1849

Alexandre Géré war Landschafts- und Vedutenmaler, der im Pariser Salon in der Zeit zwischen 1831 und 1848 regelmäßig Ansichten aus der Ile-de-France, der Picardie und Normandie, dem Loiret, aus Burgund und dem Dauphiné ausstellte.

Salons: 1831: *Ruines d'un vieux château fort; L'ancien chapelle - vue prise en Bourgogne*; 1837: *Environs d'Orléans; Chaumières au bord du Loiret* (Géré lebte damals in Paris, 5, rue de Bondy); 1838: *Église de St-Hilaire, près d'Orléans; Village de Garne*; 1840: *Vue prise en Normandie - effet de brouillard; Ruines aux environs de Moret* (Adresse: Paris, 6, rue Neuve-Samson); 1841: *Entrée de village; Vue prise aux environs de Meaux, bords de la Marne; Ruines d'un ancien château fort en Picardie*; 1842: *Vue prise aux environs d'Orléans (Loiret); Souvenir de Normandie - effet de brouillard*; 1843: *Un moulin à eau aux environs de Joigny*; 1844: *Vue prise en Dauphiné; Ruines d'un ancien château sur les bords de la Loire*; 1845: *Un moulin à eau, près Magny (Seine-et-Oise); Vue prise en Normandie; Vue pris aux Andelys*; 1846: *Vue prise aux environs de Sens, en Bourgogne; Vue prise en Normandie; Vue prise aux Andelys*; 1848: *Cabane de pêcheurs, près d'Étretat (Normandie)*. **Sammlungen:** Blois (*Paysage*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage avec une chapelle en ruines*, 1827). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 447; Bénézit IV (1976), 683; Harambourg (1985), 162; AKL LII (2006), 84.

Joseph-Édouard de GERNON

geb. 3.5.1811 Tours (Indre-et-Loire)
gest. 13.12.1878 Bordeaux

Joseph-Édouard de Gernon war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei François-Édouard Picot und Jules Coignet. Gernon entschied sich für das Landschaftsfach, das er in der romantischen Tradition Louis-Étienne Watelets betrieb, in der Spätzeit in der malerischen Form mehr geöffnet. Im Pariser Salon sah man zwischen 1837 und 1861 Landschaftsbilder aus der Normandie (Caen, Trouville, Seinemündung), aus der Bretagne, dem Dauphiné, der Auvergne, den Pyrenäen und aus Tirol.

Salons: 1837: *Vue du château de Clisson; Vue de Paimpol, près de Saint-Pol-de-Léon, marée basse*; 1840: *Vue des environs de Caen; Vue de Quimper* (Medaille 3. Klasse für Landschaftsmalerei); 1842: *Vue des Pyrénées et de la plaine de l'Arose; Vue des bords de la Seine, près de Rouen* (Medaille 2. Klasse für Landschaftsmalerei); 1846: *Chiens dans un chenil; Souvenir de Feldkirch, en Tyrol*; 1848: *Un gué - pont du château (Auvergne); À moitié chemin (paysans de Normandie)*; 1852: *Pâturage dans les montagnes d'Auvergne - vallée du Mont-Dore*; 1853: *Le dîner des moissonneurs - paysans des Pyrénées*; 1859: *Vaches dans un pâturage*. **Auszeichnungen:** 1840: Medaille 3. Klasse im Salon für Landschaftsmalerei; 1842: Medaille 2. Klasse im Salon für Landschaftsmalerei. **Sammlungen:** Bordeaux (*Paysage animé*); Paris, Assemblée nationale (*Intérieur*, ausgestellt im Salon 1845); Rennes (*La tour d'Apigne, à Rennes*, 1836; *Maisons près de la passerelle Saint-Germain, à Rennes*, 1836); Rouen (*Vache dans un pâturage*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 479; Bénézit IV (1976), 689; Harambourg (1985), 162 (Abb.); AKL LII (2006), 219.

Jean-Léon GÉRÔME

geb. 18.5.1824 Vesoul (Haute-Saône)
gest. 10.1.1904 Paris

Jean-Léon Gérôme wuchs als Sohn eines Goldschmieds in Vesoul auf. 1838 erhielt er einen Preis für lateinische Dichtung, römische und griechische Kultur und Sprache. 1840 erhielt er zum Abschluss seiner Schulzeit einen Preis für Ölmalerei, die er schon ab seinem 14. Lebensjahr betrieb. Sein Lehrer am Kolleg, Claude Basile Cariage, lehrte ihn vor allem die Proportionen, wie Gérôme später dankbar berichtete. Eine Kopie nach Alexandre-Gabriel Decamps' *Singes et chiens savants* war das Meisterstück seiner ersten Ausbildung. Im Herbst 1840 trat er in das Lehretelier von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts ein, wo ihm weiterhin die Antike und das Malen nach Gipsen nahegebracht wurde. Im Louvre malte er ein Hundebild nach Zurbaran und eine Kopie der Venus von Milo. 1843 begleitete er seinen Lehrer nach Rom, wo er Naturstudien und Genreszenen malte. Zurück aus Rom, Ende 1844, trat er in Charles Gleyres' Atelier an der Pariser École des Beaux-Arts ein. 1847 erstrebte er den Rompreis an der Akademie, zwar vergeblich, hatte dafür aber großen Erfolg im Pariser Salon mit seinem Gemälde *Le combat des coqs* (Louvre). Der bekannte Kunstkritiker Théophile Gautier wurde auf ihn aufmerksam, widmete ihm einen begeisterten Artikel. Das Bild wurde vom Staat angekauft und mit einer Medaille 2. Klasse geehrt. Gérôme war damit der junge Führer der Néo-Grecs geworden. 1850 folgte ein weiterer Staatsankauf, das mit einer Medaille 3. Klasse ausgezeichnete Gemälde *Bacchus et l'Amour ivre*. 1855 wurde ein Schlüsseljahr: sein 7 x 10 Meter messendes *Le siècle d'Auguste* (Musée d'Orsay) wurde in der Pariser Weltausstellung gezeigt. *Le gardien de troupeau* wurde von Napoléon III. angekauft und der Künstler wurde mit 31 Jahren in die Ehrenlegion aufgenommen. Noch im selben Jahr brach Gérôme gemeinsam mit vier Freunden, darunter den Orientalisten Bailly und Narcisse Berchère nach Ägypten auf. Vier Monate malten sie am Nil, fuhren flussaufwärts zur Insel Philä und verbrachten weitere vier Monate in Kairo. Mit dabei war auch der Bildhauer Auguste Bartholdi, der Schöpfer der amerikanischen Freiheitsstatue, der damals Fotografien anfertigte, die später auch Gérôme als Gedächtnisstützen dienen sollten. Weitere Studienreisen an den Nil erfolgten 1862, 1868, 1869, 1871, 1874 und 1880. Anders als seine Malerkollegen Berchère und Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, die die Freilichterrungenschaften der Schule von Barbizon in ihren Orientbildern verwerteten, blieb Gérôme dem betonten Umriss treu, stellte sich damit bewusst in die Reihe mit Jacques-Louis David und Jean-Auguste-Dominique Ingres. Merkwürdigerweise weilte Gérôme aber zu wiederholten Malen in der Malerherberge

GERVAIS

Auberge Ganne in Barbizon (16.–28. Juni 1851, 17.–25. Mai 1852, 7.–25. Juni 1852, 3.–21. Juni 1854), nahm am dortigen Leben der Maler teil, malte einen pompeianischen Fries über dem Kamin des Speisesaals des Gasthauses und malte mindestens ein Landschaftsbild *Vue prise aux Gorges d'Apremont* (Ackermann Nr. 33) nach der Natur. Aber die offene malerische Form, wie sie damals in Barbizon proklamiert wurde, war nicht seine Welt. Seine Bilder sollten eine interessante Handlung oder Örtlichkeit zeigen, in die Antike und in die Atmosphäre des Orients eintauchen, fesseln durch die Klarheit der Zeichnung, durch Billanz und enormen Farbenreichtum. *Ave Caesar, morituri te salutant* (Ackermann Nr. 110) und *César mort* (Ackermann Nr. 109) im Salon von 1959 sollten sein Sprungbrett für eine Professur an der École des Beaux-Arts und für die Aufnahme ins Institut werden, aber er musste noch vier weitere Jahre warten.

Durch seine Heirat mit Marie Goupil 1863, der Tochter des großen Kunsthändlers mit Galerien in Paris, Berlin, New York, Brüssel und London, war die Vermarktung seiner Gemälden gesichert. Und nun folgte auch die offizielle Reputation durch die Professur an der École des Beaux-Arts im selben Jahr und zwei Jahre später durch die äußerst begehrte Aufnahme ins Institut. Um 1868 begann Gérôme sich auch noch der Skulptur zuzuwenden und bis zu seinem Tod im Jahr 1904 schuf er neben seinen Gemälden noch 74 Plastiken. Die berühmtesten sind *Pygmalion et Galatée* (1892), *Bacchante à la grappe* (1892) und die vielfach und in verschiedenen Größenmaßen gegossene *Joueuse de boules* (1892) sowie *Corinthe* von 1903/04.



Jean-Léon Gérôme, *Sommernachmittag am See*, 60 × 92 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.2.1987, 82)

Auszeichnungen: 1847: Medaille 2. Klasse im Salon (für *Le combat des coqs*); 1850: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Bacchus et l'Amour ivre*); 1855: Ritter der Ehrenlegion; 1867: Offizier der Ehrenlegion, 1868: Preußischer Großorden vom Roten Adler, 1869: Ehrenmitglied der Londoner Royal Academy, 1874: Große Goldene Medaille im Pariser Salon, 1900: Großoffizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Gérômes Werke sind weltweit in über 100 Museen vertreten. Jeweils mehrere Werke bewahren: Baltimore (8); Boston (5); Chicago (3); Cleveland (3); Nantes (5); New York (4); Paris, Musée d'Orsay und Louvre

je 3; Sankt Petersburg (4); Stockton /Kalifornien (4); Vesoul (18 Bilder, 12 Plastiken); Williamstown/Massachusetts (3). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 480f; Gerald M. Ackermann, *La vie et l'oeuvre de Jean-Léon Gérôme*, Courbevoie 1992; Hélène Lafont-Couturier, *Gérôme*, Paris 1998; AKL LII (2006), 229–236; Gerald M. Ackermann, *Jean-Léon Gérôme: monographie révisée, catalogue raisonné mis à jour*, Courbevoie 2000; *Jean-Léon Gérôme (1824-1904): L'Histoire en spectacle*, Ausst.-Kat. Los Angeles, Getty-Museum 15.6.2010–12.9.2010, Paris, Musée d'Orsay 19.10.2010–23.1.2011, Madrid, Thyssen-Bornemisza 1.3.2011–22.5.2011, Paris 2010.

► Alexandre-Gabriel Decamps; Bailly; Narcisse Berchère; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin

Eugène GERVAIS

geb. um 1820 Montpellier (Hérault)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Gervais war Schüler des Reproduktionsstechers Théodore Richomme in Paris. Wie sein Lehrer war auch Gervais hauptsächlich als Radierer tätig, pflegte gleichwohl auch die Ölmalerei. Eventuell von Jean-Baptiste Camille Corot angeregt, machte er eine Italienreise (um 1848?). Gervais war ein Freund Corots, wie seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Außer seinen Landschaftsradierungen nach zeitgenössischen Malern stach er auch Porträts und Andachtsvignetten. Reproduktionsstiche nach Jean-Antoine Watteau, Pierre Paul Prud'hon, Jean Louis Ernest Meissonier und Antoine-Émile Plassan sind ebenfalls bekannt. Im Pariser Salon zeigte er von 1846 bis 1880 graphische Arbeiten, Aquarelle und Gouachen. **Salons:** 1846: *Vue d'une forêt, d'après Prud'hon* (Radierung); 1848: *Paysage – scène de Roland furieux* (Gouache); *Forêt vierge* (Gouache); *Fontaine d'Italie* (Gouache); 1849: *Environs de Paris, étude*; 1869: *Prunes* (Stilleben); 1870: *Tête d'homme* (Radierung); *Portrait de M. Antoniadis* (Radierung); 1872: *Portrait de Mgr Rousselet, évêque de Séez* (Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 490; Bénézit IV (1976), 692; Harnbourg (1985), 162; AKL LII (2006), 323.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Antoine-Émile Plassan

Jean-Charles GESLIN

geb. 13.3.1814 Paris
gest. vor 1888

Jean-Charles Geslin war ab 1839 Schüler des Architekten Félix-Émanuel Callet an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 4. April). Wie sein Lehrer, der das Forum in Pompeji rekonstruiert hatte, arbeitete auch Geslin als Architekt in der römischen Denkmalpflege, zeichnete Ansichten und Ruinen von Pompeji und Paestum, zeichnete Veduten des Forum Romanum und der Campagna und rekonstruierte römische Paläste. Auch für seine Malerei, die er ebenfalls an

der Pariser Kunstschule bei François-Edouard Picot erlernt hatte, nutzte er seine Ausbildung zum Architekten. Geslins Ansichten aus Italien und von Paris waren von 1841 bis 1878 im Pariser Salon ausgestellt. **Salons:** 1845: *Vue du Forum romain*; 1847: *Ruines de Paestum*; 1848: *Campagne de Rome – ruines des aqueducs de Claude; Monte-Cave, route de Rome à Naples; Vue du temple de Vesta; La Fortune virile; La maison de Nicolaüs (Rome); Ruines du temple de Sérapis, à Puzzuoli, près de Naples*; 1852: *Source d'eau minérale ferrugineuse près Pornic* (Loire-Atlantique). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Vue du Forum romain – état actuel* (ausgestellt im Salon 1845); *Ruines de Paestum* (ausgestellt im Salon 1847). **Auszeichnungen:** 1845: Medaille 3. Klasse im Salon. **Nachlassauktionen:** Paris, 1888. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet: 4 Bilder, darunter *Place de la Concorde en 1846* ausgestellt im Salon 1847); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (197 Zeichnungen von Architekturelementen). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 494; Bénézit IV (1976), 694; Harnbourg (1985), 162; AKL LII (2006), 358.

Jean-Victor-Albert de GESNE

geb. 22.8.1834 Paris
gest. 1903

Jean-Victor-Albert de Gesne war von 1861 bis 1863 Schüler der Pariser École des Beaux-Arts, wo er ab 1862 bei dem Architekturprofessor Charles Questel studierte. Einflüsse von Charles-Émile Jacque sind in seinem Werk deutlich erkennbar. De Gesne ließ sich in Barbizon nieder, wo er sich wie Charles-Olivier de



Jean-Victor-Albert de Gesne, *Das Warten auf den Meister*, 60,3 × 50,2 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 24.10.1990, 128)

Penne zum Hunde- und Jagdmaler entwickelte. In Paris hatte er ebenfalls ein Atelier, in der 11, avenue des Tilleuils (heute: rue Lépic). Von 1872 bis 1879 weilte er mehrfach in Barbizon. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, war er von 1870 bis 1898 vertreten. In der Exposition Nationale des Beaux-Arts in Paris stellte er von Beginn an aus. In der Société des Arts de Nantes hatte er 1872 und 1892 ausgestellt, in den Ausstellungen in Nevers 1873, 1875 und 1877.

Salons: 1870: *Départ pour l'attaque*; 1872: *Hallali courant équipage de chiens anglo-poitevins; Hallali par terre équipage pour sanglier*; 1875: *Le dernier relais*; 1876: *Le renseignement – Forêt de Fontainebleau*; 1883: *Les Favoris* (Cat. ill., 151); 1884: *Limiers au chenil*; 1885: *Octobre*; 1887: *Le cerf aux abois* (Cat. ill., 266); 1889: *Le cerf à l'eau* (damalige Adressangabe: Paris, Cité du Midi, 11); 1895: *Un coin de chenil*; 1896: *Couple de chiens courants, sous bois*; 1898: *Chiens courants à la lisière d'un bois*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Un coin de chenil*; London, Annual International Exhibition, 1874: *L'appel des chiens, matinée d'hiver* (Kat. Nr. 110). **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Soisson (*Chiens de chasse dans la campagne*); Sonchamp (Yvelines), ehemaliges Schloss (*Chiens de chasse*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 494; Bénézit IV (1976), 694; Schurr/Cabane I (1996), 473; AKL LII (2006), 359; Hardouin-Fugier 2001.

► Charles-Émile Jacque; Charles-Olivier de Penne

Théodore GHIRARDI

geb. 1816 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore Ghirardi wohnte in Paris (35, rue de Miromesnil) und ab 1869 in Batignolles (5, rue de Lécluse). Er war ein Aquarellmaler, der vorwiegend die Landschaft der Picardie und Normandie zum Thema wählte. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1841 bis 1869.

Salons: 1841: *Intérieur d'une cour de ferme aux environs de Paris; Baumstudie*; 1842: *Paysage composé; Baumstudie*; 1846: *Vue prise de Saint-Denis* (Aquarell); 1848: *Paysage, vue prise en Normandie; Vue prise près de Beauvais*; 1852: *Paysage*; 1864: *Vue prise sur les bords de l'Orne*; 1869: *Paysage*. **Sammlungen:** Marseille (*Prince Louis Napoléon, président de la République*, Kopie nach Horace Vernet von 1853); Versailles (*Catherine de Lorraine – duchesse de Trèves; François II, duc de Lorraine et de Bar; Le Père de la Chaise, confesseur de Louis XIV*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 551f; Bénézit IV (1976), 702; Harnbourg (1985), 162f; AKL LII (2006), 65.

Henri-Émile GIBERT

geb. 15.9.1818 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Émile Gibert wurde von den Stechern Léon Gaucherel und Augustin-François Lemaître ausgebildet.

GIBERT

Er schuf Radierungen nach eigenen und fremden Entwürfen sowie Aquarelle. Gibert fertigte Architekturdarstellungen für die Zeitschrift *L'Art architectural* von Rouyer und Darcel (1863), für die *Revue générale de l'Architecture et des Travaux publics* sowie *L'Architecture funéraire*, beide von C. Daly. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1839 bis 1872.

Salons: 1849: *L'ermitage – étude de paysage* (Zeichnung); 1870: *Premiers jours d'automne* (Aquarell); *Falaises des environs de Fécamp* (Aquarell); *Pavillon de la compagnie des Indes, dans le parc de l'Exposition universelle de 1867* (Radierung); *Tombeau au cimetière de l'Est, à Paris* (Radierung); 1872: *Terme antique* (Radierung). **Sammlungen:** Canberra, National Library of Australia (*Salle des Pas-Perdus – Palais de Justice*, Bleistiftzeichnung); Lissabon, Biblioteca Nacional de Portugal (*Aqueduc à Evora*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 598; Bénézit IV (1976), 712; Harambourg (1985), 163; AKL LIII (2007), 325.

► Léon Gaucherel

Jean-Baptiste Adolphe GIBERT

geb. 24. 1. 1803 La Pointe-à-Pitre (Gouadeloupe)
gest. 1889 Rom (oder Paris)

Jean-Baptiste Adolphe Gibert erhielt ab 1821 seine Ausbildung bei Guillaume Gouillon-Lethière an der Pariser École des Beaux-Arts. 1825 erhielt er den zweiten Platz beim Prix de Rome für *La chasse de Méléagre*. 1829 gelang ihm mit *La mort d'Adonis* der Erfolg des Prix de Rome für *Paysage historique*, der einen ersten Aufenthalt in Rom ermöglichte. Rom und die klassische Antike sollten Giberts Bestimmung werden. So lassen sich spätere Romaufenthalte 1831, 1843, 1851–1853 und 1873 nachweisen, im Salonkatalog von 1873 ist als Adresse die französische Akademie in der Villa Medici angegeben. 1835 malte er die landschaftlichen Hintergründe für 5 Historienbilder von Jean Alaux für die Galerie in Versailles. Nach den Titeln seiner Einlieferungen zum Pariser Salon zu schließen, besuchte Gibert auch Ägypten und Griechenland.

Salons: 1831: *Cléobis et Biton*; 1843: *Vue de Philé (Égypte)*; *Vue du Caire (Égypte)*; 1853: *L'Acropolis d'Athènes*; 1869: *Avenue de Schubrah*; 1872: *Vue prise de l'Académie de France, à Rome*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Forêt de Nettuno*; *L'Acropolis d'Athènes*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Vallée de Saint-Pons*); Aurillac (*Paysage d'Italie; Paysage de forêt*); Autun; Avignon (*Vue prise dans les Marais-Pontins*, 1855; *Marché au Caire*); Bourg-en-Bresse (*Voie antique à Ostie*); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Thésée retrouve les armes de son père*, 1825; *La mort d'Adonis*, 1829); Valenciennes (*Pins à Castel Fusano*); Versailles (Kopie nach Joseph Boze). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 597f; Bénézit IV (1976), 713; Harambourg (1985), 163; AKL LIII (2007), 324.

Joseph-Marc GIBERT

geb. 3. 2. 1806 Aix-en-Provence
gest. 31. 12. 1884 Aix-en-Provence

Joseph-Marc Gibert war Schüler von Jean-Antoine Constantin, Louis-Mathurin Clérian, Henri Révoil und Marius Granet in Aix-en-Provence. 1831 wurde er Zeichenlehrer an der Kunstschule seiner Vaterstadt, wo auch Paul Cézanne von 1858 bis 1861 seinen Unterricht besuchte. 1844 übernahm er von Joseph Clérian noch die Stellung des Konservators des Museums in Aix, die er bis 1870 innehatte. Er malte Porträts und viele Landschaften der Provence, deren künstlerische Wurzeln in der Kunst Granets liegen.

Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet (*Le vallée de Saint-Pons; Portrait de Monsieur de Bourguignon de Fabregoules*, zahlreiche Zeichnungen); Aix-en-Provence; Musée du Palais de l'Archevêché (4 Bildnisse; *La confirmation*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 598; Bénézit IV (1976), 713; Harambourg (1985), 163 (Abb.); *Peintres de la couleur en Provence, 1875–1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28. 1.–28. 4. 1995, Paris, Musée du Luxembourg 15. 5.–15. 8. 1995, Avignon 1995, 64, 65 (Abb.); AKL LIII (2007), 326.

Stanislas-Tony GIBERT

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Bordeaux
Sterbedatum und -ort unbekannt

Stanislas-Tony Gibert war vielleicht Sohn des Bildnis- und Genremalers Antoine-Placide Gibert. Gibert war im Pariser Salon von 1848 mit zwei männlichen Bildnissen vertreten (der Maler lebte damals in Paris, 63, rue Richelieu). 1864 stellte er in der Société des Amis des Arts in Bordeaux aus. Eine Reise nach Algerien ist wahrscheinlich.

Sammlungen: Périgueux (*Bacchanale*); Rochefort (*Source de l'Oued-el-Kibir, Atlas*). **Lit.:** Thieme-Becker XIII (1920), 598; Bénézit IV (1976), 713; Harambourg (1985), 163; AKL LIII (2007), 324.

Georges GIBOU

geb. wohl nach der Mitte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Gibou war, so der Ausstellungskatalog der Exposition Internationale de Blanc et Noir von 1888, Schüler von Auguste Allongé.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Bords de la Seine* (Kohlezeichnung); 1888: *Moulin à Brunoy* (Kohlezeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886; *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888; AKL LIII (2007), 331.

► Auguste Allongé

Pierre-Émile GIGAUX DE GRANDPRÉ

geb. 8.12.1826 Saint-Martin-de-Ré (Charente-Maritime)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Émile Gigaux de Grandpré war Schüler von Nicolas-Alphonse Benassi-Desplantes, stilistisch folgte er Jean-Léon Gérôme. Gigaux de Grandpré war ein vielgereister Maler, der im Pariser Salon zwischen 1857 und 1865 Landschaften aus Ägypten, der Türkei, Persien und Indien ausstellte.

Salons: 1857: *Débarquement de colons espagnols dans le port d'Alger...*; 1859: *Vue de Fouah, sur le Nil; Vue des bords du Golfe Persique (Côte d'Arabie)*; 1864: *Procession des idoles de la déesse Kaali et du dieu Siva, sur la rivière d'Ougli, affluent le Gange; L'escadre française au mouillage d'Antivari (Turquie)...*; 1865: *Prise de possession au nom de la France et de l'Italie de l'île de Lossini Piccolo*. **Sammlungen:** La Rochelle (*Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 16; Bénézit IV (1976), 718; Harnbourg (1985), 163f (Abb); AKL LIII (2007), 459; *The Oriental Sale*, Aukt.-Kat. Sotheby's, London 23. 4. 2013, 20 (Farbabb.).

► Jean-Léon Gérôme

Marie-François-Régis GIGNOUX

geb. 16. 6. 1814 Lyon
gest. 6. 8. 1882

Marie-François-Régis Gignoux wuchs in Freiburg im Breisgau auf. In Lyon studierte er bei Claude Bonfond an der École des Beaux-Arts. In Paris studierte er bei Horace Vernet und Paul Delaroche an der École des Beaux-Arts. 1840 wanderte Gignoux nach Nordamerika aus, wo er 1851 Mitglied der New Yorker National Academy sowie Mitglied der Hudson River School wurde. 1851/1852 nahm er am Salon von Lyon teil. Zur Pariser Weltausstellung 1855 sandte er zwei Bilder für den amerikanischen Pavillon (*Vue prise dans le New Hampshire - hiver* und *Vue de l'Hudson - automne*). 1870 kehrte er nach Frankreich zurück. Er malte zumeist amerikanische Landschaften, häufig in Winterstimmung. Gignoux war der Lehrer von George Inness.

Salons: 1870: *Sous la chute de Niagara - en hiver*; 1874: *Vue prise des hauteurs de Baden-Baden*. **Sammlungen:** Albany; Athens (Georgia); Baltimore, Peabody Institute; Baltimore, The Walters Art Museum; Blue Mountain Lake (N.Y.); Boston; Holyoke (Mass.); Honolulu; Kansas City; Minneapolis, Public Library; New Britain; New York, Brooklyn Institute; New York, New York Public Library; Northampton (Mass.); Norton (Mass.); Washington (D.C.), Corcoran Gallery of Art. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 15; Bénézit IV (1976), 718; Harnbourg (1985), 163; AKL LIII (2007), 479.

Flore-Amélie GILBERT

geb. 29. 5. 1808 Paris
gest. 20. 5. 1867 Paris

Flore-Amélie Gilbert, geborene Bienaimé, war Schülerin von Jean-Auguste-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Blumenmalers Pierre-Joseph Redouté, von Jean-Pierre Granger, Benoît-Joseph Guichard und Eugène Lepoitevin. Sie malte Blumen und Landschaften. Im Pariser Salon von 1834 zeigte sie Aquarelle, Blumen, eine Campagnallandschaft sowie *Une vue des environs de Paris*.

Lit.: Thieme-Becker XIV (1921), 25; Bénézit IV (1976), 721; Harnbourg (1985), 164; AKL LIV (2007), 38, 39.

Eugène-Louis GILLOT

geb. 14. 4. 1867 Paris
gest. 1925 Paris

Eugène-Louis Gillot war Schüler von Édmond Lechevallier und Charles David in der Zeichenklasse der Pariser École des Arts décoratifs. Er malte Landschaften in der Umgebung von Paris. Häufig hielt er sich in Nizza und Umgebung auf. Reisen nach Belgien und Holland (1905, 1911), Italien (1904, 1911), London (1903, 1914), Deutschland (1907, 1909), Spanien (1911) und New York (1904) sind ebenfalls bekannt. Er malte zunächst vorimpressionistisch, später impressionistisch. Gillot fertigte auch Monotypien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1892 mit dem Pastell *La Place Pigalle sous la neige*. Ab 1895 stellte er seine Bilder im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus. Auf internationalen Ausstellungen war er vertreten in London, Düsseldorf, München, Lüttich (1905), Pittsburgh (1907), Barcelona (goldene Medaille 1911) oder San Francisco (1914). 1909 gehörte er zu den Mitbegründern der Société des



Eugène-Louis Gillot, *Vue de Notre-Dame à Paris*, 48 × 61 cm
(Aukt.-Kat. New York, Christie's, 12. 10. 1993, 72)

GINESTE

Peintres et Graveurs de Paris und wurde deren Vizepräsident. 1921 wurde er zum Peintre officiel de la Marine ernannt.

Salons: 1892: *La Place Pigalle sous la neige* (Pastell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Souvenir de l'orage du 3 novembre 1895 au Pontal; Derniers rayons; Lisière de bois*; 1897: *Un coin du port de Nice (le matin); Près de Cagnes (Alpes-Maritimes)*; 1898: *Route de la Madeleine (Nice); Place de la Santé, à Villefranche; La plaine - Moisson en Seine-et-Oise*; 1899: *Le genévrier aux Graviers (Seine-et-Oise); Oliviers à Cimiez-environs de Nice* (Pastell); 1904: *La sortie du Guild Hall (voyage de M. Le Président de la République à Londres); La Place de la Concorde; hiver; La Tamise (Londres); Le départ du train de marée (Dieppe); Fleurs d'automne (Luxembourg); La rue de l'ancienne comédie*; Paris, Weltausstellung, 1900. **Auszeichnungen:** 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1910: Ritter der Ehrenlegion; 1921: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*L'Estacade à Paris*); Paris, Musée d'Orsay (*L'arrivée du La Fayette à New York; Bateau de Londres au Pont des Saints-Pères; Le port de Rouen*); Paris, Musée de l'Armée. Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Les quais; Temps de pluie; Peronne, Historial de la Grande Guerre L'espérance de la victoire; La marine: le sous-marin*; Straßburg **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 45f; Vollmer 5, 1961, 520; Bénézit V (1976), 4; Harambourg (1985), 164; AKL LIV (2007), 219; Patrick Jude, Cathérine Carre-Mével, *Eugène-Louis Gillot et les Beaux-Arts de la mer*, Marines Éditions 2011.

Auguste GINESTE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Carcassonne
gest. 1888

Auguste Gineste war Schüler von Jean Jalabert in Carcassonne und von Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau. Er lebte in Carcassonne.

Salons: 1885: *Un coin de Montigny (Seine-et-Marne)*; 1887: *Le chemin du vieux moulin, à Arcier (Doubs)*. **Sammlungen:** Carcassonne (*Le chemin du vieux moulin, à Arcier (Doubs)*, 1886). **Lit.:** Bénézit V (1976), 9; AKL LIV (2007), 332f.

► Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

Vincent-Joseph GINOVES

geb. 8.9.1818 Auch (Gers)
gest. 2.10.1859 Auch

Vincent-Joseph Ginoves lernte an der Kunstschule in Toulouse. In Paris war er Schüler von Eugène Delacroix. 1843 eröffnete er eine private Malschule in Auch. 1848 wurde er Zeichenlehrer an einer Schule in Auch. Er malte Porträts, Genrebilder und Landschaften der Gascogne.

Sammlungen: Auch, Musée d'art et d'archéologie (*Apothéose de Saint-Vincent-de-Paul; Épisode de la peste à Auch en 1564; Buveurs (copie d'après Teniers)*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 63; Bénézit V (1976), 10; Harambourg (1985), 164; AKL LIV (2007), 356f.

Léon-Maxime GIRAN genannt GIRAN-MAX

geb. 24.7.1867 Paris
gest. 18.4.1927 Paris

Die stilistischen Wurzeln von Léon-Maxime Girans, genannt Giran-Max, Kunst liegen in der flüssigen großzügigen Landschaftsmalerei von Charles-François Daubigny. In dessen Manier entstanden auch seine frühen Flusslandschaften der 1880er Jahre. Danach wurde Camille Pissarro für ihn bestimmendes Vorbild. Nach seinem Militärdienst 1887 führte ihn Adrien Karbowsky in die Dekorationsmalerei ein, die über viele Jahre Girans Hauptbeschäftigung werden sollte. 1889 schuf er für den französischen Pavillon der Pariser Weltausstellung Dekorationsbilder, so für den Palais de l'alimentation, das Théâtre annamite, den Pont de Garabit und den Pavillon Eiffel. Mit anderen Künstlern arbeitete er am Madagaskarpanorama. 1903 wurde er Mitbegründer des Salon d'automne. 1908 gestaltete er den Pavillon de l'Algérie in der Exposition franco-britannique in London. Für die Gemeinde Beauvoisin (Gard) führte er eine Bildhauerarbeit aus, ein Monument aux morts de la grande guerre. Neben diesen Großaufträgen war er ab 1889 regelmäßiger Aussteller im Pariser Salon der Société des Artistes Français. Ab 1890 sah man seine Werke auch in den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts, ab 1905 stellte er im Salon des Indépendants aus (bis 1927). Während eines Aufenthaltes in Südfrankreich entstanden Provence-Landschaften und einige Stierkampfbilder. 1898 hatte er eine Einzelausstellung in der Pariser Galerie Le Barc de Boutteville. Giran war korrespondierendes Mitglied der Société royale des Beaux-Arts in Brüssel.



Léon-Maxime Giran, *Environs d'Eragny-sur-Oise*, 61,5 × 50,5 cm (Privatbesitz)

Salons: 1896: *Le soir en forêt; Le Loing à Moret*; 1897: *Cyprès (Alpes-Maritimes); Soir à Beauvoisin*. **Auszeichnungen:** 1926:

Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 159; Bénézit V (1976), 33f; Schurr/Cabane I (1996), 481 (Abb.); AKL LIV (2007), 156f.

► Charles-François Daubigny

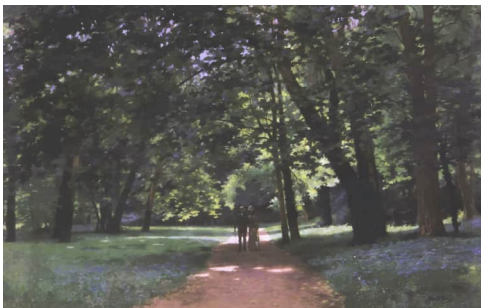
Paul-Albert GIRARD

geb. 13.12.1839 Paris

gest. 24.2.1920 Paris

Paul-Albert Girard war Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers Pierre Girard (1806–1872). Von 1857 bis 1861 studierte er an der Pariser École des Beaux-Arts bei Hippolyte Flandrin, François-Édouard Picot und Jean-Joseph-François Bellel. Auch von Jean-Baptiste Camille Corot stammen sicherlich Anregungen, fanden sich doch in dessen Nachlass zwei Aquarelle aus Girards römischer Zeit. 1861 gewann er den Rompreis für sein Gemälde *La Marche de Silène*, was ihm einen Italienaufenthalt bis 1864 ermöglichte. Von 1859 bis 1920 beschickte er fast alljährlich die Ausstellungen des Pariser Salons, zunächst mit italienischen Motiven, ab den frühen 1870er Jahren mit Bildern aus Algerien und ab 1876 mit Ansichten aus der Bretagne, von der Normandie und von der Loire. Oft malte er auch im Seine-et-Oise-Gebiet Landschaftsbilder, die er zumeist mit Figuren staffierte. Für den Pariser Conseil d'État im Palais Royal schuf er das Kolossalgemälde *Ruines du Quai d'Orsay*. Für den Rat des Pariser Kassationsgerichts lieferte er eine Folge von neun Bildern. Stilistisch entwickelte sich Girard vom Vorimpressionismus hin zum Impressionismus.

Salons: 1864: *Une fontaine en Sicile*; 1872: *Halte des Bohémiens*; *Muletiers catalans faisant les vendanges*; 1875: *Derdebah - danse de nègres, à Alger*; *Captivité - intérieur mauresque*; *Le sacrifice des poulets, à Bab-el-Oued (province d'Alger)*; 1892: *La source - le matin*; *La lande - le soir*; 1920: *Le Coteau*. **Auszeichnungen:** 1882: Medaille 3. Klasse im Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Baltimore, Peabody Institute; Bar-le-Duc (*Le repas du pasteur dans la montagne*); Beaune (*Paysage, vaches au bois*); Grenoble (*Vue de Palerme, prise du couvent de Sta-Maria-di-Gesú*, 1866); La Roche-sur-



Paul-Albert Girard, *Spaziergang im Park*, 62 × 110 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 26.5.1994), 43

Yon (*Pâturage normand*); Montauban (*Vue de Tivoli*); Montpellier, Musée Fabre (*La procession*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Un marché en Provence, Aquarell*); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*La marche de Silène*, 1861). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 159f; Bénézit V (1976), 35 (Signatur); Harambourg (1985), 164; Schurr/Cabane I (1996), 481 (Abb.); AKL LV (2007), 160; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 262; Harduin-Fugier 2001.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre Girard; Jean-Joseph-François Bellel

Marie-François-Firmin GIRARD genannt FIRMINGIRARD

geb. 29.5.1838 Poncin (Ain)

gest. 8.1.1921 Montluçon (Allier)

François-Marie-Firmin Girard, genannt Firmin-Girard, erhielt seinen ersten Unterricht bei Horace Lecoq de Boisbaudran an der École impériale de dessin (Auszeichnung 1853). Daraufhin wurde er von 1854 bis 1856 Schüler von Charles Gleyre und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war fähig, sich jeder malerischen Herausforderung zu stellen. Girard malte biblische und historische Motive, Kostümbilder aus dem 18. Jahrhundert, Genrebilder aus dem Fischer- und Bauernmilieu, Blumen, Kleinstadt- und Großstadtscenen, Landschaften und Tierbilder. Im Pariser Salon debütierte er 1859 mit einem *Saint-Sébastien*. 1861 bewarb er sich mit *La mort de Priame* um den Prix de Rome. Als Gewinner lediglich eines zweiten Preises stand ihm aber nicht das begehrte Stipendium für Rom zu und so baute er seine Karriere unabhängig in Paris auf. Kurz nach seiner Heirat 1872 eröffnete er ein Atelier in Paris. Darüberhinaus besaß er eine Villa mit Atelier



François-Marie-Firmin Girard, *Mutter und Kind an einem Fluß im Wald*, 64 × 90 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24.3.1988), 238

in Inival-sur-Mer bei Ault (Somme). 1914 zog er nach Charlieu. Am Salon der Société des Artistes Français nahm er von 1861 bis 1889 regelmäßig teil. Ab 1890

GIRARD

wechelte er zu den Ausstellungen der Société Nationale des Beaux-Arts, wo er bis 1914 ausstellte. Seine Malerei, detailgenau und fein, gelegentlich geradezu fotografisch naturalistisch, erfreute sich großer internationaler Wertschätzung. So stellte Girard mehrmals in der Großen Berliner Kunstausstellung aus (1895, 1896, 1900, 1901). Auch auf dem amerikanischen Kunstmarkt waren seine Bilder erfolgreich. Viele seiner Werke gelangten dort in Privatsammlungen, wie in die Sammlung Stewart (*Marchand de fleurs à Paris*, ausgestellt im Salon 1872; *Bouquetière*).

Salons: 1889: *La promenade de grand'mère*; *La femme du marin*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Chaumières à Onival-sur-Mer (Somme)*; *Le givre*; *Un puits mitoyen*; *Charbonniers*. **Auszeichnungen:** 1863: Médaille 3. Klasse im Salon (für *Après le bal*); 1874: Médaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1896: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, 9.11.1923. **Sammlungen:** Avignon (*Paul Vayson*); Bourg-en-Bresse (*Le sommeil de Vénus*, Staatsankauf im Salon von 1864); Chicago; Compiègne (*Un mariage in extremis*, ausgestellt im Salon 1868); Helsinki (*Une rue à Paris*); Mayenne (*Un soir au bord de la mer*); Narbonne (*Les sirènes*); New York, New York Public Library; Paris, Musée Carnavalet (*Le canal Saint-Martin*); Paris, Musée d'Orsay (*Les convalescents*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Troupeau de moutons et son berger...*); Pont-de-Vaux (*La douleur*, 1858); Rio de Janeiro (*Charité*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 160; Bénézit V (1976), 34; Paul Girard, *Firmin-Girard par son petit-fils*, Luchon 1988; Schurr/Cabane I (1996), 429 (Abb. S. 428); *L'Ain, ses peintres d'hier: dictionnaire des peintres de l'Ain*, Bourg-en-Bresse 1998, 44–47 (Abb.); AKL XL (2004), 262f.

► Jean-Léon Gérôme

Hippolyte GIRARD

geb. 6.12.1847 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte Girard lebte in Écouen (Seine-et-Oise). Er war Schüler von Mirebecque in Saint-Maur. Girard gehört zu den vorimpressionistischen Landschaftsmalern, die stilistisch an Charles-François Daubigny angeschlossen. Seine Hauptschaffenszeit waren die 1880er Jahre, in denen er ab 1882 mehrfach im Pariser Salon ausstellte.



Hippolyte Girard, *Pâturage en Normandie*, 1889, 50,5 × 92,5 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 12.5.1996), 185

Salons: 1883: *Sous bois à Meilhan (Cher)*; 1884: *Les noyes du Cheval-Blanc, chemin de Montluçon à Saint-Amand-Mont-Rond (Cher)*; 1885: *Au dégel, chemin des Grès – à Dreulan (Sologne)*; 1888: *Étude de rochers – Ille-et-Vilaine*; *Le tertre Corbin (Ille-et-Vilaine) – soleil couchant*; 1889: *Saulée – bords du Cher à Saint-Amand-Mont-Rond (l'hiver)*; 1890: *Vallée de Seine-et-Oise*; 1891: *La Croix-Baillée – chemin du fort d'Écouen (Seine-et-Oise)*. **Sammlungen:** Amsterdam, Rijksmuseum (*Bernay*); Bernay (*Paysage*); Louviers (*Environs de Caen*, 1882; *Vieux saules* 1887). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 161; Bénézit V (1976), 34; Harambourg (1985), 164 (Abb.); AKL LV (2007), 169.

► Charles-François Daubigny

Pierre-Léon GIRARD

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Léon Girard wurde bei Camille Flers und dessen Schüler Louis-Hector Pron ausgebildet. Wie seine Lehrer malte er Landschaften im Stile der Barbizonsschule. Im Pariser Salon debütierte er 1848 mit einem weiten Landschaftsprospekt *Vue prise à Gourchelles (Oise)*, nach welchem Auguste-Paul-Charles Anastasi für die Zeitschrift *L'Artiste* eine Lithographie fertigte. In den Salons sah man Motive von Paris und aus der Umgebung. Weitere Salonbeiträge belegen Aufenthalte in Burgund.

Salons: 1849: *Le Père La-Chaise*, 1852: *Abreuvoir de Gonesse*; 1853: *Clair de lune – effét d'hiver*; 1864: *Moulin sur la Valouze, environs de Saint-Point (Saône-et-Loire)*; 1869: *Environs de Mâcon*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 163; Bénézit V (1976), 35; Harambourg (1985), 164; AKL LV (2007), 174.

► Camille Flers; Louis-Hector Pron; Auguste-Paul-Charles Anastasi

Pierre GIRARD

geb. 1806 Paris

gest. 30.7.1872 Paris

Pierre Girard war Schüler von Antoine-Jean Gros an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon stellte er ab 1827 aus. 1833 bewarb er sich mit *Odyssée und Nausikaa* um den Prix de Rome. Als Gewinner lediglich eines zweiten Preises stand ihm aber nicht das begehrte Stipendium für Rom zu und so musste er auf eigene Faust in die ewige Stadt reisen. Rom und Italien erscheinen regelmäßig in den Bildern, die er zum Pariser Salon einschickte. Weiterhin malte er in der Schweiz, der Auvergne und Südfrankreich, sowie in der Normandie.

Salons: 1827: *Paysage composé, effet de soleil couchant*; 1849: *Un pâturage*; *Les derniers rayons, à Pestum, en Calabre*; 1852: *Le temple de Neptune, à Pestum*; *Le temple de Neptune et la basilique, à Pestum – soleil couchant*; 1857: *Pâturage sur les*

rochers de l'île d'Elbe (Aquarell); *Campagne aux environs de Florence* (Aquarell); 1864: *Des buffles dans les Marais-Pontins, aux environs de Rome*; *Animaux dans la campagne romaine*; 1865: *Une chaumière en Normandie*; 1868: *Le matin, à Pestum* (Aquarell); 6 Zeichnungen mit mythologischen Themen; 1872: *Un site en Calabre* (Aquarell); *Maisons à Rouen* (Aquarell). **Sammlungen:** Carcassonne (*Paysage, en barque sur la rivière*, Zeichnung); Paris, (Alter Luxembourg-Bestand) *Buffles dans les marais Pontins, environs de Rome* ausgestellt im Salon 1862); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques; Rueil-Malmaison, Musée national des châteaux de Malmaison et Bois-Préau (*Salon égyptien de la Villa San Martino, résidence de Napoléon à l'île d'Elba*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 163; Bénézit V (1976), 35; Harambourg (1985), 164; Schurr/Cabane I (1996), 481; Hardouin-Fugier 2001; AKL LV (2007), 174.

Eugène-Alexis GIRARDET

geb. 31.5.1853 Paris

gest. 5.5.1905 Paris

Eugène-Alexis Girardet war Schüler seines Vaters, des Kupferstechers Paul Girardet sowie Neffe der Maler Karl und Édouard Girardet. Er studierte bei Jean-Léon Gérôme (Matrikel 24.11.1871) an der Pariser École des Beaux-Arts, der sein Interesse für die arabische Welt weckte. Auch an Carle Vernet orientierte er sich, fertigte zwei Zeichnungen nach dessen *Scènes de la campagne d'Algérie*. 1874 machte Girardet seine erste Nordafrikareise, die ihn über Spanien nach Marokko und Algerien führte. Dieser Reise folgten bald weitere, insgesamt hielt er sich acht Mal in Algerien auf. 1898 verbrachte er zumeist in Palästina und Ägypten. Girardet war sicherlich einer der vorzüglichsten



Eugène-Alexis Girardet, *Brautwerbung*, 87,6 × 127 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 13.10.1993, 128)

Orientalisten der französischen Schule. Seine Nordafrikabilder sind von realistischer bis naturalistischer Auffassung, immer phantasievoll in der Komposition, von klarer Zeichnung und dennoch feiner Atmosphärenhaftigkeit. Außer seinen orientalistischen Bildern

hinterließ er auch ein Œuvre französischer Themen, Landschaften der Normandie, speziell des Calvados, sowie Genreszenen und Motive des mondänen Lebens. Im Pariser Salon stellte er von 1874 bis 1889 aus, 1890 wechselte er zur Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er von 1890 (*L'aube au Désert*; *Verger de la Vallée d'Auge*; *Bredouille*) bis 1903 vertreten war, dann, 1904 bis 1907, sah man seine Bilder wieder bei den Artistes Français. In den Ausstellungen der Société des orientalistes français war er von Anfang an dabei. Im Ausland debütierte er 1878 in Genf, im Münchener Glaspalast war er 1888 und 1897 vertreten, in der Großen Berliner Kunstausstellung 1891, 1896, 1899 und 1901, gelegentlich auch in London, 1903 im Salon des Orientalistes algériens. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1899 eine Einzelausstellung. Girardet hat auch eine Anzahl von Radierungen hinterlassen.

Nachlassauktionen: Paris, 20.3.1908. **Sammlungen:** Algier (*Ansichten von Algier*); Basel (*Café arabe à Biskra*); Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin (*Dans les hauts plateaux, après l'orage*); Dijon (*L'accouchée*); Genf (*Goums en prière*); La Rochelle (*Côteau d'Houlgate*); Lugano; Nantes (*Le troupeau*; *Le campement*; *Oued à Bou-Saâda*; *El Kantara*; *Chamaux au désert*; *Les dunes dans le désert*); New York, Daheh Museum of Art (*Marokkanisches Kaffehaus*; *Schildrohrverkäufer auf dem Nil*); Paris, Musée d'Orsay (*Marchand de café arabe*; *Intérieur de café maure*); Saintes (*Le tailleur d'El Kantara*); San Francisco; Troyes; Zürich (*Halte dans le désert*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 165; Bénézit V (1976), 36 (Signatur); Harambourg (1985), 164 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 481, 482 (Abb.); Cazenave 2001, 263 (Abb.); Hardouin-Fugier 2001; AKL LV (2007), 185f.

► Jean-Léon Gérôme

Julien GIRARDIN

geb. 24.12.1824 Plombières (Vosges)

gest. 28.11.1896 Plombières

Julien Girardin lebte in Paris und Plombières. 1862 zog er nach Algerien. Er malte Ansichten aus den Vosges sowie ab den 1860er Jahren Bilder aus Algerien. **Salons:** 1854: *Vue prise dans les Vosges*; 1855: *Souvenir des Vosges* (gehörte damals dem Prinzen Jérôme Bonaparte); 1857: *Jardin de Marquaire, dans les montagnes des Vosges*; 1866: *Pays de la soif*; 1869: *Un coin du Jardin d'Acclimatation, à Algiers*; 1891: *Raisins et paysage de Kabylie*. **Sammlungen:** Épinal (*Pays de la soif*, ausgestellt im Salon 1866); Saint-Dié-des-Vosges. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 169; Bénézit V (1976), 38; Harambourg (1985), 164; AKL LV (2007), 196.

GIRARDON

Antoine GIRARDON

geb. um die Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Bei Antoine Girardon handelt es sich vielleicht um einen Sohn des Malers Pierre-Gustave Girardon. Er lebte in Saint-Rambert-en-Bugey (Ain) und war Schüler von Leberecht Lortel. Girardon gehört zur Schule von Lyon und war in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts aktiv. Im Salon von Lyon zeigte er 1876 das Landschaftsbild *Vue des bords du Brevon*.

Lit.: Harambourg (1985), 164; *L'Ain, ses peintres d'hier: dictionnaire des peintres de l'Ain*, Bourg-en-Bresse 1998; AKL LV (2007), 199.

► Pierre-Gustave Girardon

Pierre-Gustave GIRARDON

geb. 15.1.1821 Lyon
gest. 16.5.1887 Lyon

Pierre-Gustave Girardon war Schüler von Nicolas-Victor Fonville in Lyon. Er lebte in Crest (Drôme) und malte Landschaften des Lyonnais, der Dauphiné, der Provence und des Mittelmeers in Öl und Aquarell. Girardon hat rund 40 Radierungen hinterlassen, davon 25 Platten *Les bords du Rhône* (1854). Im Salon von Lyon war er ab 1844 vertreten. Im Pariser Salon debütierte er 1857 mit *Souvenir des bords du Rhône* und stellte bis 1873 mehrfach aus.

Salons: 1859: *Vue prise à Taulignan (Drôme)*; *Le Rhône à Viviers (Ardèche)*; 1864: *Un village de Provence*; *Cabane de pêcheurs – côtes de Provence*; *Une bastide aux environs de Marseille* (Aquarell); *Le port de Marseille* (Aquarell); 1865: *Souvenir de La Ciotat (Bouches-du-Rhône)*; *Villeneuve-lèz-Avignon*; *Côtes de Provence* (2 Aquarelle); 1866: *Le Rhône à Arles*; *Souvenir de Martigues*; 1867: *Côtes de Provence* (Aquarell); *Aigues-Mortes* (Aquarell); 1869: *Les Martigues*; *Souvenir des marais et des ruines de Fos*; *Vue prise dans le Bas-Dauphiné* (Aquarell); *Côtes de Provence* (Aquarell); 1872: *Environs de Marseille*. **Sammlungen:** Allex (Drôme), château (6 dekorative Gemälde mit Landschaften und Marinen); Avignon (*Paysage, vue prise dans les gorges de Venasque (Vaucluse)*, 1857); Le Mans (*Portrait de M. Boissard de la Fuye*); Lyon (*Ruine et terrasse du Château de Grignan (Drôme)*, 1856); Nîmes; Valence (*Vue du Mont-Ventoux*, 1853). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 171f; Bénédizt V (1976), 39; Harambourg (1985), 164; AKL LV (2007), 202.

► Nicolas-Victor Fonville

Louis-Auguste GIRARDOT

geb. 27.9.1856 Loulans-les-Forges (Haute-Saône)
gest. 22.4.1933 Verchamp (Haute-Saône)

Ein Stipendium der Stadt Troyes und des Département Aube erlaubte Louis-Auguste Girardot 1884 ein Studium bei Jean-Léon Gérôme und Paul Dubois an

der Pariser École des Beaux-Arts. 1887 erhielt er ein Reisestipendium für Spanien, Marokko und Algerien, das ihn thematisch wesentlich bestimmen sollte. Im Jahr 1900 organisierte er die Exposition des peintres orientalistes français. 1906, 1922 und 1931 nahm er an den Kolonialausstellungen teil. Girardot war ein Maler der feinen Töne, in manch späteren Bildern zeigte er symbolistische Anklänge, bot eine zarte Farbigkeit mit lichten gelben und blaugrünen Variationen. Er malte vorimpressionistisch, zeichnete sorgfältig, lithographierte und skulptierte Medaillons. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er zwischen 1881 und 1889 aus. Ab 1890 war er in der Exposition Nationale des Beaux-Arts zu sehen. Auch in Deutschland hatte er ab 1890 mehrfach ausgestellt: Münchener Sezession (1893, 1895, 1896), Glaspalast 1897, Große Berliner Kunstausstellung (1893, 1896).



Louis-Auguste Girardot, *La reine des prés*, 1896, ausgestellt im Salon 1897, 58 × 83 cm (Aukt.-Kat. Paris, Million et Ass., 22.3.2006, 41)

Salons: 1883: *Une coupe de bois*; *Une étude*; 1885: *Portrait de Mme Germaine.*; *Coin de jardin*; 1887: *Ruth et Booz*; 1889: *Les confitures*; *Femmes marocaines au cimetière*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Les Nomades (Maroc)*; *Bienheureux ceux qui meurent dans le Seigneur*; *La Kasbah de Tanger*; *Terrasses de Tanger (Étude)*; *Maurusque*; *Petite rue de la grande Mosquée à Tanger*; *Vieilles fortifications, à Tanger*; 1904: *Tétouan, cimetière israélite*; *Plage de Tanger (Hiver)*. **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1887: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Ruth et Booz*); 1889: Prix Marie Baschkirtseff im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1903: Ritter der Ehrenlegion; 1912: Prix Bernheim im Salon. **Sammlungen:** Algier (*Tête de marocain*); Beaune (*Tétouan, cimetière israélite*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1904); Gray, Musée Baron Martin (*Arlésienne*; *Roland, archevêque d'Arles*); Marseille (*Femmes algériennes*); Narbonne (*Le repos*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (diverse Zeichnungen); Tours (*Intérieur de cour*); Troyes (*Ruth et Booz*, ausgestellt im Salon 1887; *Cimetière à Tétouan*; *La vallée de la Vanne à Aix-en-Othe*, 1881; *Paysage oriental*; *Pèlerinage au tombeau de Sidi-Moussa*; *Une fin*; *Une grande*

fête à Tanger); Vesoul (*Les confitures*, ausgestellt im Salon 1889). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 172; Bénézit V (1976), 39f; Harambourg (1985), 164f (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 481, 482 (Abb.); Cazenave 2001, 263f; Aukt.-Kat. Deauville Auction, 22.8.2003, Nr. 31; AKL LV (2007), 203f.

► Jean-Léon Gérôme

Eugène GIRAUD

geb. 1849 Marseille
gest. 1937 Marseille

Eugène Giraud, nicht zu verwechseln mit dem Pariser Maler Pierre-François-Eugène Giraud (1806–1881), war Schüler von Antoine-Théodore Jourdan in Marseille. Er lebte in Marseille und malte Ansichten seiner Heimatstadt, von Häfen und Landschaften der dortigen Umgebung sowie Stillleben. Stilistisch stand er dem Vorimpressionismus seines Freundes Alfred Casile nahe. Im Pariser Salon stellte er mehrfach aus. **Salons:** 1880: *Marée basse*; 1884: *La plage*; 1885: *Bord d'un quai le matin, à Marseille*. **Sammlungen:** Marseille (*Paysage; Bord de l'étang; Le vieux port par temps gris*). **Lit.:** Harambourg (1985), 165; AKL LV (2007), 209; *Peintres de la couleur en Provence, 1875–1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.–28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.–15.8.1995, Avignon 1995, 43 (Abb.).

► Alfred Casile; Antoine-Théodore Jourdan

Nathalie GIRAUD

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Nathalie Giraud lebte in Paris. Sie stellte mehrfach im Pariser Salon Veduten aus.

Salons: 1831: *Vue des environs de Paris; Vue des environs de Paris – four à plâtre – effet de crépuscule*; 1840: *Vue des environs de Caen (Normandie); Vue prise aux environs de Vannes (Morbihan)*; 1841: *Vue prise aux environs du Morbihan (Bretagne)*; 1842: *Vue prise d'après nature dans le Morbihan, près de Vannes (Bretagne)*; 1844: *Vue prise sur la route de Thiers, à Lyon (Auvergne)*; 1846: *Vue prise à Thiers (Auvergne), un jour de pèlerinage à Saint-Roch, patron du pays*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 40; AKL LV (2007), 214.

Joseph-Philibert GIRAULT DE PRANGEY

geb. 21.10.1804 Langres (Haute-Marne)
gest. 7.12.1892 Courcelles Val-d'Esnoms (Haute-Marne)

Nach dem Besuch der Zeichenschule in Langres studierte Joseph-Philibert Girault de Prangey an der Pariser École des Beaux-Arts bei den Landschaftsmalern Jules Coignet und François Ricois. 1830 bis 1834 bereiste er Italien, Südspanien und Tunesien. Gleich nach seiner Rückkehr nach Langres gründete er die

dortige Société archéologique. 1837 machte er einen Entwurf für ein neues Museum in Langres, welches 1838 verwirklicht wurde. 1841 bis 1845 war er auf Reisen durch die Länder am Mittelmeer und besuchte Italien, Griechenland, Kleinasien und Ägypten. Als Pionier der frühen Photographie fertigte er mehr als 900 Daguerreotypien. Er veröffentlichte Publikationen mit Lithographien nach eigenen Zeichnungen und Gemälden wie *Choix d'ornements moresques de l'Alhambra* und *Monuments arabes et moresques de Cordoue-Séville*.

Salons: 1836: *Promenade et tour d'enceinte du palais de l'Alhambra de Grenade; Hammamet, ville fortifiée près de Tunis*; 1838: *Vue de Tunis*. **Sammlungen:** Austin, University of Texas; Bulle, Musée Gruérien (61 Daguerreotypien mit Ansichten der Schweiz); Detmold, Landesbibliothek (Lithographien mit Darstellungen der Alhambra); Langres (*Vue sur la place Saint-Marc, Venise*, 1831); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (823 Daguerreotypien); Troyes (*Langres, Projet d'un musée d'Antiquité...*, Lithographie). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 177; Bénézit V (1976), 41; Harambourg (1985), 165; AKL LV (2007), 222f.

Jean-Aimé GIRIER genannt SAINT-CYR

geb. 19.3.1837 Lyon
gest. 3.7.1911 Lyon

Jean-Aimé Girier, genannt Saint-Cyr, erhielt erste künstlerische Unterweisung durch seinen Vater. Dann besuchte er die Lehrateliers von Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu und Louis-Hilaire Carrand in Lyon.



Jean-Aimé Girier; *Nach dem Sturm*, 120 × 200 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 5.5.1999, 27)

1863 debütierte er im dortigen Salon mit einer Kohlezeichnung *Les marais de Chozeaux*. Danach sah man seine weiten Landschaftsprospekte mit Brücken und Weihern aus der Bresse und der Dombes regelmäßig im Salon von Lyon. Im Pariser Salon war er von 1870 bis 1879 vertreten. 1874 unternahm er eine Reise nach Algerien, wo sein Gemälde *Les remparts de Sidi Abd-El-Rhamane, Intérieur de la mosquée de Constantine*

GIRIN

entstand. 1889 erhielt er im Salon von Lyon eine Medaille. Ab 1903 fertigte er auch häufig Sepiazeichnungen und Gemälde in Grisaillemanier. Stilistisch war Girier am Vorimpressionismus von Charles-François Daubigny orientiert. Seine Kontaktadresse in Paris war diejenige des Verlegers Alfred Cadart, was darauf schließen lässt, dass er auch als Radierer tätig war.

Salons: 1870: *Le vent du Nord - paysage*; 1872: *Les bouleaux paysage*; *Effet de matin paysage*; 1876: *L'automne*; 1879: *Soleil couchant*. **Sammlungen:** Chalons-sur-Saône; Grenoble (2 Landschaftsbilder); Lyon (*L'automne à Saint-Paul-de-Varax* (Ain), Ankauf 1909); Lyon, Préfecture (*Vue de Lyon*); Saint-Étienne; Mâcon (*Solitude - Parc de Chamaignieu*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 178f; Bénézit V (1976), 42; Harambourg (1985), 311; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 301 (Farbabb. S. 243); Cazenave 2001, 264; AKL LV (2007), 236. ► Charles-François Daubigny; Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu; Louis-Hilaire Carrand

David-Eugène GIRIN genannt DAVID-GIRIN

geb. 23.12.1848 Lyon
gest. 16.12.1917 Lyon

David-Eugène Girin, genannt David-Girin, war Schüler der Kunstschule in Lyon bei den Professoren Benoît-Joseph Guichard, Auguste Lehmann und Antoine Bail. Girin malte Porträts, Figuren, Genrebilder und Landschaften, die er ab 1870 im Salon von Lyon ausstellte. Ebenda erhielt er 1891 eine Medaille 2. Klasse für *Marchand d'orviétan* und 1906 eine Medaille 1. Klasse für *Azziadé* und *Marseille*. 1910 hatte er auch im Pariser Salon und 1911 im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts ausgestellt. Außer Ölgemälden hinterließ Girin auch Pastelle und Kohlezeichnungen.



David-Eugène Girin, *Ansicht des Hafens von Alger*, 99,5 × 12 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 26.3.1997, 102)

Sammlungen: Bourg-en-Bresse (*Gardeuse de moutons*; *Gardien de moutons*); Lyon (*Danse des nymphes*; *Le matin*; *Paysage*; *La ville de Marseille*); Villefranche-sur-Saône. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 179; Bénézit V (1976), 42; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 301; AKL LV (2007), 238.

Gabriel GIROUD

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel Giroud lebte in Paris.

Salons: 1834: *Vue de la forêt de Bondy*; 1838 *Paysage*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 46; Harambourg (1985), 165.

René-Camille GIROUST

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

René-Camille Giroust war Schüler des Lithographen und Landschaftsmalers Georges-William Thornley. Er begann seine Künstlerlaufbahn als Interpretationslithograph. In den 1890er Jahren sah man im Pariser Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts Ansichten vom Mittelmeer. Als Wohnadresse war 1899 Chaintrauville bei Nemours (Seine-et-Marne) angegeben.

Salons: 1885: *Paysage d'après Corot de la collection de M. H. Rouart*; 1887: *Paysage, d'après M. Dutilleux*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1897: *Soleil couchant à Saint-Tropez* (Aquarell); *Village - temps de brouillard* (Aquarell); *Gros temps, cap Camara (Var)* (Aquarell); *Vent d'est (Méditerranée)* (Aquarell); 1898: *Golfé de Grimaud (Var)*; *Bateaux de pêche (près Saint-Tropez)* (Zeichnung); 1899: *Toulon vue de la Seyne* (Pastell); *Roches* (Pastell), *Sanary près Toulon* (Pastell); *Maisons de champs (Provence)* (Pastell); 1907: *Paris, vue du Mont-Valérien* (Aquarell). **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (Église Saint-Sulpice, effet de lune). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 192; Bénézit V (1976), 47; Harambourg (1985), 165; AKL LV (2007), 305. ► Georges-William Thornley

Achille GIROUX

geb. 13.5.1816 Mortagne (Orne)
gest. 26.3.1854 Château d'Overton (Lot-et-Garonne)

Achille Giroix war Schüler des Figuren- und Genremalers Michel-Martin Drölling an der Pariser École des Beaux-Arts. Er wandte sich, unter dem Einfluss der neueren Strömungen in Paris, dem Landschafts- und Tierbild zu. Giroix' Pferdebilder, wie *Chevaux au vert* (ausgestellt im Salon 1853), lassen Einflüsse von Rosa Bonheur, Constant Troyon und Narcisse-Émile Diaz vermuten. Im Pariser Salon stellte er von 1840 bis 1853 aus. Giroix hat auch eine Anzahl von Lithographien geschaffen: eine Serie nach Alfred

Dedreux Amazones, ein Bildnis der (späteren) Kaiserin Eugénie (nach Odier) und ein Porträt von Joseph Haydn von 1839.

Im Museum von Angers werden 2 Landschaftsbilder Guillaume Bodiniers von 1830 *Paysage d'Italie (Ischia)* und *Vue de Calabre* bewahrt, die Kopien nach Vorlagen von Achille Giroux sein sollen. Aufgrund des Geburtsdatums Giroux, 1816, ist dies wenig wahrscheinlich; vielleicht handelt es sich bei diesen Bildern um Kopien nach André Giroux.

Salons: 1840: *Chasse au tigre*; 1841: *Pickpocket, étalon pur sang*; 1842: *Portrait de M. Alexandre P...*; 1843: *Chevaux effrayés dans un bar*; *Chevaux de labour*; weibliches Porträt; 1844: *Taureaux attaqués par des lions*; *Intérieur d'une écurie de ferme*; »Joannes«, *chien épagneuil anglais*; *Un chien d'arrêt*; *Chevaux de labour au repos*; 1853: *Étalon sortant d'écurie*; *Intérieur d'écurie*. **Auszeichnungen:** 1848: Medaille 2. Klasse im Salon (für Tiermalerei). **Nachlassversteigerung:** Paris, 27. April 1970, Hôtel Drouot (Me Després). **Sammlungen:** Alençon (*Femme âgée à la coiffe*, 1837; *Combat de deux chevaux de roulier*; *Chevaux devant l'écurie*; *Auto-portrait*); Baltimore, Peabody Institute; Bernay (*Portrait équestre de Louis-Marie Napoléon-Hélène, deuxième baron Gourgaud*, ausgestellt im Salon 1846); Le Havre (*Le labour*); Orléans (*Chevaux au vert*, ausgestellt im Salon 1853); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée du Louvre (*Chevaux de halage*, ausgestellt im Salon 1852; *Percherons dans un pâturage*); Rouen, Musée des Beaux-Arts, Cabinet des Estampes (Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 192; Bénézit V (1976), 47; AKL LV (2007), 306.

► Rosa Bonheur; Constant Troyon; Narcisse-Émile Diaz

André GIROUX

geb. 30. 4. 1801 Paris

gest. 18. 11. 1879 Paris

André Giroux war Sohn und Schüler von Alphonse Giroux aber auch des klassizistischen Landschaftsmalers und Architekten Jean-Thomas Thibault (1757–1826). Er studierte an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 20. 1. 1821). Im Pariser Salon debütierte er 1819 mit *Les apprêts du marché* und *Restes de l'ancienne abbaye de Montmartre* und stellte noch bis 1874 aus. Bei einem seiner Salonbeiträge von 1822 *Promenade au Parc de Monceau* hatte sein Freund Xavier Leprince die Figurenstaffage eingefügt. Mit *La chasse de Méléagre* gewann er 1825 den Prix de Rome, der ihm ein Auslandsstipendium für die französische Akademie in der Villa Medici in Rom ermöglichte. In Rom, wo er zum Freundeskreis von Jean-Baptiste Camille Corot, Edouard Bertin, Caruelle d'Aligny und L. Fleury gehörte, blieb er bis 1830. Zurück in Paris gewann er im Salon des Jahres 1831 eine Medaille 1. Klasse für Landschaftsmalerei. Ausgestellt hatte er damals eine Serie von Landschaftsstudien aus Italien sowie *Vue de Casaprota, dans la Sabine* und *Vue prise à Civitella, près Subiaco*. Ansichten einer Schweiz-Reise erscheinen im Salon von 1837

(*Ruines du Resti-Schloss, près Meyringen*; *Chalets, à Stein, dans l'Oberland*; *Intérieur du village de Stein*). Weiterhin finden sich Ansichten aus Österreich (*Souvenir du Ravin de Golling*) und von vielen Regionen Frankreichs: Wald von Fontainebleau (1839/40), Nemours (1842), Grenoble, den Alpen, der Dauphiné, der Auvergne (Puy-de-Dôme, 1857) und der Bretagne. Während die frühen Arbeiten aus Italien warmtonig und romantisch empfunden sind, nähern sich die späteren Werke stilistisch der Schule von Barbizon.



André Giroux, *Strandszene*, 48 × 72,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24. 9. 1997, 53)

Salons: 1819: *Les apprêts du marché*; *Restes de l'ancienne abbaye de Montmartre*; 1822: *Promenade au Parc de Monceau*; 1831: *Vue de Casaprota, dans la Sabine*; *Vue prise à Civitella, près Subiaco*; 1837: *Ruines du Resti-Schloss, près Meyringen*; *Chalets, à Stein, dans l'Oberland*; *Intérieur du village de Stein*. **Auszeichnungen:** 1822: Medaille 2. Klasse im Salon; 1831: Medaille 1. Klasse im Salon; 1837: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassauktionen:** Paris: 25. 3. 1904; Paris, 1970. **Sammlungen:** Avranches (*Paysage Suisse*); Bayonne (*Paysage près de Tivoli, Aquapendente*; *Vue de la baie de Naples depuis l'île d'Ischia*; *Sentier à Corpo di Cava*); Beauvais (*Le torrent*, Zeichnung); Boston (*Landschaft mit altem Zaun*, Zeichnung; *Landschaft mit Wasserfall*, Zeichnung); Cambridge (UK) (*Vue de Rome*, 1831); Dieppe (*Vue d'Italie*); Grenoble (*Une ferme en Normandie*, 1839); London, National Gallery (*Ruinen auf dem Palatin*); Louhans (*Vue de la plaine de Grésivaudan, près Grenoble, prise des côtes de Sassenage, effet du matin*, ausgestellt im Salon 1834); New York, Metropolitan Museum of Art (*Aqueduc en ruine*); Paris, Bibliothèque Nationale; Paris, Musée du Louvre (*Vue prise dans les Alpes français, au lieu dit le Bout-du-Monde, dans le ravin d'Alleva*, 1837, ausgestellt im Salon 1837); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'île Tatihou (*La marchande de poissons*); Toulouse (*Vue prise aux grottes de Cervara*, 1832, ausgestellt im Salon 1833); Vic-sur-Seille (*Le matin*); Washington, National Gallery of Art (*S. Trinità dei Monti im Schnee*; *Wald mit Wasserfall*, *Papigno*; *Wald mit Maler*, *Civita Castellana*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 193; Bénézit V (1976), 47; Harambourg (1985), 165 (Abb.); Alexander D. Grishin, Denis Canguilhem, *André Giroux, a Master of Nineteenth-Century French Landscape Painting*, London 2004; AKL LV (2007), 308f.

► Jean-Baptiste Camille Corot

GITTARD

Alexandre-Charles-Joseph GITTARD

geb. 1832 Paris

gest. 1904

Alexandre-Charles-Joseph Gittard war Landschaftsmaler, der Jean-Baptiste Camille Corot nahestand, wie auch seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Den Pariser Salon beschickte er zwischen 1863 und 1890 mit Landschaftsbildern der Picardie, der Normandie, der Bretagne, dem Oisegebiet, der Touraine, dem Berry und der Creuze (1865, 1867, 1882).



Alexandre-Charles-Joseph Gittard, *Femmes au bord de l'eau*, 30 × 47 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12.6.1988, 178)

Salons: 1864: *Bords de la Marne; Bords de l'Oise*; 1865: *Bords de la Creuze; Crépuscule*; 1868: *À Chasseneuil (Indre); Novembre - lisière de bois*; 1869: *Matinée d'automne (Sarthe); Le soir (Bretagne)*; 1875: *Un soir de novembre; À la Roche (Eure-et-Loir)*; 1879: *Un vieux pont en Touraine; Un moulin en Sologne*; 1880: *Un soir d'été; Un vieux pont, bords de l'Huisne*; 1883: *Un étang dans le Bery - effet du soir*; 1885: *Temps orageux, à Luzeret (Indre)*; 1887: *Un soir*; 1889: *Prairies normandes*; 1890: *Bords de la Braye*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 203; Bénézit V (1976), 50; Harambourg (1985), 165 (Abb.); Rameix 1991, 35; AKL LV (2007), 383.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Pierre-Paul-Joseph GIVRY

geb. um 1860 Saint-Laurent-lès-Mâcon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Paul-Joseph Givry war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts, von Jules-Frédéric Ballavoine und dem Landschaftsmaler Jean-Baptiste Antoine Guillemet. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, zeigte er Bilder der Normandie und Picardie.

Salons: 1889: *Le port de Saint-Vaast-la-Hougue (Manche)*; 6 Aquarelle; 1890: *Pêcheuses Tréport*; 1891: *Pêcheur raccomodant ses filets - à Diélette Manche* (Cat. ill., 119); 1892: *Le port*

de Saint-Vaast-la-Hougue (Cat. ill., 156); 1894: *La chapelle blanche à Saint-Vaast-la-Hougue* (Cat. ill., 174).

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Jean-Bienvenu-Édouard GLAIZE

geb. 25.2.1851 Lorient (Morbihan)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Bienvenu-Édouard Glaize war Schüler von Auguste Féragu in Amiens. Im Pariser Salon sah man Landschaftsbilder seiner bretonischen Heimat.

Salons: 1879: *La plage de Lomenar, sur les côtes de Bretagne*; 1880: *Un coin de la rade de Lorient*; 1884: *Le vieux frêne - soir d'automne*; 1886: *Impression du soir au bord de la mer*; 1889: *La fin des beaux jours; Un jour de printemps à Chelles*; 1890: *Un verger breton*; 1894: *Eau dormante*; 1895: *Lisière de bois en automne Bretagne; Un déversoir sur le Scorff (Morbihan)*; 1898: *Lever de lune en Bretagne*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 233; Bénézit V (1976), 58; Harambourg (1985), 165; AKL LV (2007), 534.

Ludovic-Anatole GLAIZOT

geb. 13.6.1842 Landernau (Finistère)

gest. 17.9.1903 Paris

Ludovic-Anatole Glaizot war Sohn des Architekten Henri-Jacques Glaizot und Schüler des Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager in Paris, wo er auch lebte. Im Pariser Salon zeigte er zwischen 1868 und 1896 Landschaftsbilder seiner bretonischen Heimat und der Normandie.

Salons: 1868: *Vue prise à Sainte-Anne-la-Palude (Finistère)*; 1869: *Une plage à marée basse en Normandie*; 1879: *Les falaises de Pen-Hap (Finistère)*; 1896: *Une plage le soir*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 233; Bénézit V (1976), 58; Harambourg (1985), 165; AKL LV (2007), 535.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

Louis-Théodore-Eugène GLÜCK (GLUCK)

geb. 22.4.1820 Altkirch (Alsace)

gest. 10.8.1898 Paris

Louis Theodore Eugene Gluck bzw. Glück begann seine künstlerische Tätigkeit als Illustrator. 1840 fertigte er die Vorlagen für einen lithographischen Zyklus von 52 farbigen Tafeln *Fêtes de Gutenberg. Cortège industriel 25 juin 1840*. Es folgte eine Ausbildung zum Maler bei Gabriel Guérin in Straßburg und ab 1844 (Matrikel 2.10.) bei Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. In dieser Zeit, und bis etwa 1850, war er als Lithograph tätig und fertigte 24 Tafeln für das *Album historique du Département du Lot*. Im Pariser Salon stellte er zwischen 1847 und 1898 mythologische Szenen, Historienbildern aus

der römischen Geschichte, Genrebildern, Porträts, Jagdszenen und Landschaften aus. Wenngleich das erzählerische Moment in seinen genrehaften Bildern zumeist bestimmend ist, wurde er von den Strömungen des modernen Landschaftsbildes ebenfalls touchiert. Im Juni 1860 hielt er sich in der Künstlerkolonie Barbizon auf, wie der Eintrag ins Fremdenbuch der Auberge Ganne belegt und auch sein letzter Salonbeitrag, in seinem Todesjahr 1898, war ein *Paysage*. In der Künstlerkolonie in Cernay entstand sein Salonbeitrag von 1875 (*Le moulin de Cernay*). In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1892 Aquarellansichten aus dem Elsaß und dem Seine-et-Oise Gebiet.

In den späten 1860er Jahren wurde er von seinem Landsmann Joseph-Théodore Deck, dem damaligen Direktor der Porzellanmanufaktur Sèvres, für die Abteilung Fayencemalerei gewonnen. Glück erhielt für die Arbeiten der Firma Deck für die Pariser Weltausstellung 1878 eine Goldmedaille. Im Pariser Salon stellte er auch einige dieser Fayencemalereien aus: 1868: *Chasse au sanglier*; *Chevalier*; 1869: *La chevauchée*; 1870: *La chasse au sanglier*; *Chasse au cerf*. Thematisch finden sich große Ähnlichkeiten mit den Bildern seines fast gleichaltrigen elsässischen Malerkollegen Gustave Brion, der ebenfalls der Guérinschule entstammte. Glücks Malerei war indessen weniger zupackend, sondern feinteilig und intim.

Salons: 1852: *Un dimanche au XVIIIe siècle*; 1855: *La promenade Weissenbourg en 1635*; 1857: *Bataille entre les Avernes et les Romains*, 1859: *Céphale et Procris*, 1868: *Un dimanche au bon vieux temps*, 1870: *Le déjeuner du cygne (XVIe siècle)*; 1884: *Une chasse au sanglier au XIIIe siècle*; *Un jeune chasseur époque pélasgique*. **Sammlungen:** Colmar, Musée d'Unterlinden (*Bataille de Landshut*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*César sauvé*; *Le château du Hoh-Landsberg*; *Une rixe de taverne sous Louis XIII*); Pau (*Vue de la cour du château de Pau*, 1860); Straßburg (*Arrivée des Zurichois à Straßburg*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 268; Bénézit V (1976), 70; Schurr/Cabane I (1996), 487 (Abb.), 488; AKL LVI (2007), 250.

► Gabriel Guérin; Gustave Brion

Gaspard GOBAUT

geb. 24.12.1814 Paris

gest. 30.8.1882 Paris

Gaspard Gobaut war Schüler von Siméon Fort und des Schlachtenmalers Théodore Jung (Nachfolger Forts als Attaché au Dépôt de la Guerre). Die Ausstellungen des Pariser Salons beschickte er zwischen 1840 und 1878, zumeist mit Aquarellen in romantischem Stil mit Darstellungen aus dem Gebirge der Pyrénées Orientales, den Hautes-Alpes, der Ardèche und dem Jura. Auch die Landschaft um Paris diente als Motiv. Weiteres Sujet war das Schlachtenbild, vor allem mit Darstellungen der Eroberung Algeriens,

die er nach Zeichnungen von Alexandre Genet und Ferdinand Duboc fertigte.

Salons: 1840: *Place du marché à Nuremberg* (Aquarell); 1841: *Site au Nivernais*; 1864: *Vue de Saint-Claud (Jura)* (Aquarell); *Vue de la vallée d'Isère, prise au-dessous du fort Barraux* (Aquarell); 1875: *Gorge de Villefranche (Pyrénées Orientales)* (Aquarell); *Vallée du Claude Monetier (Hautes-Alpes)* (Aquarell); *Rendez-vous de chasse* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1847: Medaille 3. Klasse im Salon; 1871: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier (*Campagne de la Grande Kabylie*, 1857, Aquarell); *Aqueduc des environs d'Alger*, Aquarell); Chantilly (5 Aquarelle); Honfleur (*Honfleur, l'établissement des bains, les cabanes et le bain à la corde*, 1872, Gouache); London, Victoria and Albert



Gaspard Gobaut, *Campagne de Mascara*, 1835, Aquarell (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 23.11.2000, 64)

Museum (*Les troupes françaises à Médéa*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée Carnavalet (*Épisode Revolution*, 1848); La Roche-sur-Yon (*Combat de Constantine*, 1836); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Combat de militaires dans les rues d'un village*, Aquarell); Pontoise (*Les bords du Rhin*); Sceaux (*Vue de Marly près de Bougival*; *Vue du château de Savigny-sur-Orge*; *Château de Vincennes*); Versailles (*Vue générale de la ville de Rome et des travaux du siège - 29 juin 1849*); Vincennes, Château (*Vue des ruines d'Annouat*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 276; Bénézit V (1976), 72; Harambourg (1985), 165, 166 (Abb.); AKL LVI (2007), 317f.

► Ferdinand Duboc

Henri-Toussaint GOBERT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Boulogne-sur-Mer
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Toussaint Gobert studierte in Paris. Er kehrte wohl in den frühen 1830er Jahren in seine Heimatstadt Boulogne zurück und malte dort Landschaften, deren Thematik fast ausschließlich um seine Vaterstadt und deren flandrische Umgebung kreiste.

Salons: 1822: *Paysage - soleil couchant*; 1827: *L'entrée du port de Boulogne*; 1831: *Balises de l'entrée du port de Boulogne*; *Vue du détroit du Pas-de-Calais*; *Vue d'une île sur la Loire*; *Brouillard de mer*; 1837: *Plage du Portel*; *Matelots du Portel*; *Bas-côté*

GOBERT

d'un intérieur d'église; 1838: *Chœur de l'église Saint-Nicolas de Boulogne*; *Paysage*; 1841: 14 Ansichten; 1842: *Plage de l'entrée du port de Boulogne*; 1844: *Vue de l'établissement des bains de mer de Boulogne*; *Vue de l'entrée du port de Boulogne*; 1845: *Vue du village de Wimille (route de Calais à Boulogne)*; *prise de la côte de Mannighem*; 1848: *Vue intérieure de l'église Saint-Étienne-du-Mont*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 282; Bénézit V (1976), 73; Harambourg (1985), 166; AKL LVI (2007), 328; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 245.

Julie GOBERT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Julie Gobert war eine in Boulogne-sur-Mer lebende Landschafts- und Architekturmalerin, deren Thematik fast ausschließlich um Boulogne und die flandrische Umgebung dieser Stadt kreiste. Sie war wohl die Schwester des Malers Henri-Toussaint Gobert. Beide Künstler hatten dieselbe Kontaktadresse in Paris, die des Händlers Souty.

Salons: 1818: *Le fort de la tour d'Ordre au camp de Boulogne 1804 (messidor an XII)*; 1837: *Un intérieur, XVIIe siècle*; *Vue de la route de Saint-Omer à Desvres*; 1839: *Marche des troupes, effet de neige*; *Le marché aux poissons à Boulogne*; 1840: 9 Ansichten; 1842: 13 Ansichten; 1844: *Plage, effet de brouillard*; 1846: *Le fort de la Tour d'Ordre au camp de Boulogne en 1804 (messidor an XII)*; 1848: *La chapelle de la Vierge à Saint-Sulpice*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 73; Harambourg (1985), 166.

► Henri-Toussaint Gobert

Martial GOBERT

geb. um 1800 Paris
gest. Dezember 1860 Paris

Martial Gobert war Schüler von Jean-Pierre Granger und Jean-Jacques Champin sowie des Miniaturmalers Louis-François Aubry. Er lebte in Paris und war von Beruf Zeichenlehrer an den Gymnasien Henri IV und Sainte-Barbe. Im Pariser Salon debütierte er 1822 mit *Paysage, soleil couchant* und stellte bis 1850 aus, ab 1833 nurmehr Porträtminiaturen. Er war der Vater des 1822 geborenen Alfred Thompson Gobert.

Salons: 1831: *Vue prise dans le parc de Mousseau, à Paris* (Aquarell); *Vue de l'abbaye de Restauré, près de Crépy* (Aquarell); *Portrait du fils de l'auteur*; 1837: Porträtminiaturen. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 282; Bénézit V (1976), 73; Harambourg (1985), 166.

Pierre-Alexandre GOBLIN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Alexandre Goblin lebte in Paris. Vielleicht war er verwandt mit der Miniaturmalerin Stephanie Goblin, die im Pariser Salon 1844 und 1845 ausstellte. **Salons:** 1848: *Crépuscule*; *Vue prise dans les bois d'Aulnay*; *Vue prise dans les bois de Meudon*.

Armand GODARD

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand Godard lebte in Paris. Beeinflusst war sein Werk von Georges Michel. Von 1831 bis 1845 stellte er im Pariser Salon mehrfach Landschaftsbilder aus.



Armand Godard, *Paysage pastorale*, 46,4 × 55,5 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 6.6.1998, 48)

Salons: 1831: *Vue prise à Baccarat (Meurthe)*; 1837: *Vallée du Luchon (Haute-Garonne)* (Aquarell); 1838: *Vue du pont d'Orthez (Basses-Pyrénées)*; 1839: *Paysages, vues de Prusse rhénane* (Aquarell); 1842: *Vue du lac de Lowerz (Suisse)*; *Vue prise à Baccarat (Meurthe)*; *Vue de Suisse* (Aquarell); 1845: *Vue prise près de Bertrichamps (Meurthe)*; *Vue prise près d'Azéruilles*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 285; Bénézit V (1976), 75; Harambourg (1985), 166.

Alfred GODCHAUX

geb. 1835 Paris
gest. 1895

Alfred Godchaux war ein romantischer Landschaftsmaler, von welchem Ansichten von Konstantinopel, von Venedig sowie von der Bretagne und den Pyrenäen bekannt sind.

Sammlungen: Lourdes Musée Pyrénéen (*Paysage pyrénéen, lac de montagne*). **Lit.:** *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979; Bénézit 6, 1999, 232.



Alfred Godchaux, *Le départ de la pêche*, 65 × 92 cm (Aukt.-Kat. Deauville, 9.12.2006, 300)

Émile GODCHAUX

geb. um 1860 Bordeaux
gest. 1938

Émile Godchaux war Maler von Häfen, Marinen und Landschaften in vorimpressionistischem Stil. Er scheint sich zunächst an Jean-Baptiste Camille Corots Malweise angeschlossen zu haben, um dann im Spätwerk zu gesteigerter Farbigkeit zu gelangen.

Sammlungen: Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Tempête en mer*, 1885). **Lit.:** Harambourg (1985), 166 (Abb); Schurr/Cabane I (1996), 489 (Abb).

► Jean-Baptiste Camille Corot

Gabriel-Victor GODEAU

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Ernée (Mayenne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel-Victor Godeau war Schüler des Landschafts- und Marinemalers Jules-Achille Noël. Er lebte in Carolles (Manche).

Salons: 1880: *Clamart, vue prise de la tour aux Anglais*; 1883: *L'hiver, à Carolles; Village bas-normand, Carolles*; 1885: *Décembre - Novembre*.

► Jules-Achille Noël

Félix GODEFROY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
gest. 1848

Félix Godefroy lebte in Paris. Im Pariser Salon zeigte er von 1834 bis 1841 Aquarelle mit Darstellungen von Rouen und Umgebung.

Salons: 1839: *Vue d'un marché (souvenir de Normandie); Vue prise à Vernon*; 1840: *Souvenir des bords du Rhin; Souvenir des environs de Marly; Vue prise dans la forêt de Louveciennes*; 1841: *Souvenir de Bougival; Vue du pont de Poissy; Souvenir de Normandie; Composition avec des monuments de Rouen* (Bleistiftzeichnung).

Sammlungen: Baltimore, Peabody Institute (1 Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 291; Bénézit V (1976), 77; Harambourg (1985), 166.

Louis-François GODEFROY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-François Godefroy lebte in Paris. Im Pariser Salon zeigte er von 1841 bis 1848 Ansichten aus Frankreich.

Salons: 1841: *Vue prise à Saint-Fraimbault (Basse-Normandie)*; 1842: *Vue prise à Favières (Seine-et-Marne)*; 1848: *Place de la Concorde*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 77; Harambourg (1985), 166.

Maurice GODEFROY

geb. um 1870 Mayenne (Mayenne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Maurice Godefroy war Schüler von Auguste Allongé. Er lebte in Paris. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris zeigte er 1892 Ansichten von der Oise und der Normandie. Ab 1894 war er Mitglied der Société des Artistes Français.

Salons: 1898: *La bourrasque* (Pastell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892; Bénézit V (1976), 77.

► Auguste Allongé

Paul-Auguste GODEFROY

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Auguste Godefroy war Schüler von François-Édouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Eugène Isabey, einem der vortrefflichsten Marinemaler seiner Zeit. Auch Godefroy widmete sich vornehmlich der Marinemalerei. Er zeigte im Pariser Salon von 1863 bis 1879 Sujets von der Bretagne, der Insel Jersey und der Umgebung von Marseille.

Salons: 1865: *Naufrage de la goëlette L'Emma, dans la baie de Fos (Bouches-du-Rhône), nuit du 14 au 15 janvier 1865; Entrée*

GOENEUTTE

de la rivière de Douarnenez – soleil couchant; 1879: *La rade de Brest, le matin*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 293; Bénézit V (1976), 77; Harambourg (1985), 166.

Norbert GOENEUTTE

geb. 23.7.1854 Paris

gest. 9.10.1894 Auvers-sur-Oise

Norbert Goeneutte war ab 1872 Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 21. März). Er lebte in Auvers-sur-Oise und war ein Bewunderer von Édouard Manet, dessen Einsatz von Schwarz als Farbwert ihm Vorbild wurde. Goeneutte war befreundet mit Pierre-Auguste Renoir und malte Stadt- und Strandansichten in vorimpressionistischem Stil und mit temperamentvollem Pinselduktus. Meist staffierte er seine Bilder von Paris oder auch von Deauville und Tréport mit Damen in eleganten Roben des Fin-de-siècle. Ab 1876 sah man seine Bilder im Pariser Salon der Société des Artistes Français. 1890 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Ausstellungen er seine Werke fortan zeigte. Zusammen mit Félix-Hilaire Buhot und Henri-Charles Guérard gründete er sodann die Société des peintres graveurs, in deren Ausstellungen er seine Kaltnadelradierungen und Buchillustrationen vorführte. Einige seiner Bilder dokumentieren Reisen nach Antwerpen und Holland (Dordrecht 1893) sowie nach Venedig (1891).



Norbert Goeneutte, *Le port de Bordeaux* (1883), 26 × 31,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 12.2.1997, 32)

Salons: 1876: *En classe*; *Boulevard de Clichy sous la neige*; 1877: *Le boulevard Rochechouart*; 1878: *La Noce débarque*; 1879: *Dernier salut*; 1880: *La soupe du matin*; 1883: *Les haleurs au Havre – la paie* (Zeichnung); 1887: *Le crépuscule parisien*; *La fin du jour*; 1891: *Le grand canal*; *Le canal vu d'un balcon*. **Sammlungen:** Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny (zahlreiche Werke); Bordeaux (*Portrait de John-Lewis Brown debout*, um 1888, Zeichnung); Paris,

Musée Carnavalet (mehrere graphische Arbeiten); Paris, Musée d'Orsay (*La soupe du matin*; *Portrait du Docteur Gachet*, 1891; *Marcella*, Aquarell); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (3 Autographen; *Marcella*, Zeichnung); London, Tate Gallery (*Boulevard de Clichy sous la neige*, ausgestellt im Salon 1876); Lüttich (*L'attente*); Moulins (*Au Louvre devant une fresque de Botticelli*); Pontoise, Musée Camille Pissarro (100 graphische Arbeiten); Straßburg (*Portrait d'un jeune homme au chapeau*, Zeichnung); Vernon (*Fleuriste sur le boulevard Rochechouart*; *Le cellier*; *Portrait de Jean Vernon*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 307f; Bénézit V (1976), 81 (Signatur); *Norbert Goeneutte: 1854-1894*, Ausst.-Kat. Pontoise, Musée Pissarro, 15.5.1982-30.9.1982, Pontoise 1982 Harambourg (1985), 167 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 489 (Abb.).

► Charles-François Daubigny; Félix-Hilaire Buhot; Henri-Charles Guérard

Georges-Charles-Albert GOEPP

geb. um 1860 in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Charles-Albert Goeppe war ein Marinemaler, der von 1888 bis 1892 im Pariser Salon der Société des Artistes Français, ab 1895 in den Ausstellungen der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts ausstellte.

Salons: 1888: *Au large*; 1891: *Soleil couchant*; *Gros temps*; 1892: *Soleil couchant – baie de Sainte-Brélade (Jersey)*; 1896: *Le soir* (Pastell); 1897: *Gros temps sur la côte de Belle-Isle*; 1898: *L'hiver* (Zeichnung); 1899: *L'Aven*; 1904: *Baie de Sainte-Brelade à Jersey*; 1907: *Un soir d'hiver*; 1908: *Côte bretonne*; *Effet de neige*. **Sammlungen:** Mâcon (*Mer démontée*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 308; Bénézit V (1976), 82.

Raymond-Eugène GOËTHALS

geb. 11.9.1804 Bordeaux

gest. 1864

Raymond-Eugène Goëthals war Schüler seines Vaters und des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin. Der Einfluss der Schule von Barbizon auf sein künstlerisches Werk ist hoch. Er malte in der Bretagne, der Normandie und im Bordelais. Im Pariser Salon zeigte er von 1835 bis 1864 zumeist Hafen- und Strandansichten. **Salons:** 1835: *Vue de La Rochelle*; *Environs de Saint-Jean-de-Luz*; *Côte de Normandie*; *Petit intérieur d'un port de mer*; *Vue du port Sainte-Marie*; 1838: *Vue des falaises de Port (Calvados)*; *Environs de Paimpol (Côtes-du-Nord)*; *Vue de Talmont à l'embouchure de la Gironde*; 1839: *Vue de la plage et du Fort de Querqueville, près de Cherbourg*; *Souvenir des environs de Socca près d Saint-Jean-de-Luz*; *Route de la Sesques dans les dépendances du château de la Brède*; 1864: *Site près Roulers (Belgique)*; *Site à Léognan (Gironde)*. **Sammlungen:** Avignon (2 Marinen); Bordeaux (*Paysage hollandais*; *Paysage marin*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 315; Bénézit V (1976), 85; Harambourg (1985), 167; Schurr/Cabane I (1996), 489 (Abb.).

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Paul-Léon GOGNEAU

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts
gest. August 1910

Paul-Léon Gogneau wird sowohl von Bénézit als auch Harambourg als Landschaftsmaler genannt.
Lit.: Bénézit V (1976), 91; Harambourg (1985), 167.

Charles-Marie-Gabriel GOMART

geb. 1.7.1805 Ham (Somme)
gest. 25.12.1884 Saint-Quentin (Aisne)

Charles-Marie-Gabriel Gomart war Schüler von Charles-Guillaume-Alexandre Bourgeois. Er lebte in Saint-Quentin und schrieb wissenschaftliche Werke über Agronomie, Archäologie und Geschichte. Weiterhin malte er Ansichten seiner Heimatstadt und deren Umgebung. Im Pariser Salon war er von 1851 bis 1865 vertreten.

Salons: 1864: *Vue de la ville de Saint-Quentin (Aisne), prise de l'ancien étang; Stillleben*; 1865: 1 Lithographie nach einer Radierung von Jérôme Cock *Le siège de la ville de Saint-Quentin en 1557*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 98; Harambourg (1985), 167; Artikel von Martine François

Camille GONOD D'ARTEMARE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Artemar (Ain)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Camille Gonod d'Artemare war Schüler von Jules-Joseph-Augustin Laurens. Er war Staatsbeamter, der in seiner Freizeit künstlerisch tätig war. Im Salon von Lyon war er von 1878 (*Paysage d'Artemare*) bis zum Ende des Jahrhunderts mit Landschaften, vornehmlich des Bugey, vertreten.

Lit.: Harambourg (1985), 167; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 301.
► Jules-Joseph-Augustin Laurens

Émilie-Catherine GONZALES

geborene **CONDÉ**

geb. 27.12.1847 Paris
gest. nach 1920

Émilie-Catherine Gonzalès war Schülerin von Marguerite-Zéolide Lecran und Juan-Antonio Gonzales, welch letzterer wohl ihr Ehemann war. Sie lebte in Paris und malte Porträts und Landschaftsbilder. Den Pariser Salon beschickte sie von 1870 bis 1892.

Salons: 1870: *Tête d'enfant; Kopfstudie* (Kohlezeichnung); 1875: *weibliches Porträt*; 1884: *Le repos*. **Auszeichnungen:** 1892: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *Étude de vieille femme*); 1900: Medaille in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 378; Bénézit V (1976), 107.

Stanislas GORIN

geb. 12.6.1824 Argen (Cher)
gest. Juni 1874 La Brède

Stanislas Gorin war Schüler von Louis-Eugène-Gabriel Isabey und Antoine-Désiré Herault. Er lebte und malte in Bordeaux. Seine Reisen führten ihn nach Spanien, Portugal und England. Gorin fertigte zumeist Aquarelle nach Bildnislithographien in naturalistischer Malweise. Im Pariser Salon zeigte er von 1846 bis 1861 Aquarelle mit Darstellungen von Bordeaux und Umgebung.

Salons: 1842: *Courses présidées par LL. AA. RR. les ducs de Nemours et Aumale pendant leurs séjour à Bordeaux und La rade*; 1848: *Souvenir d'Espagne; Soleil couchant dans les Landes; Orage sur la Lande; Soleil levant en mer; Brouillard à Saint-Nazaire, Basse-Bretagne*; 1855: *Vue générale de Bordeaux, prise de Lormont*. **Sammlungen:** Bordeaux (*Embarquement D'Abd-el-Kader à Bordeaux*, 1850; *Embarquement D'Abd-el-Kader à Bordeaux*, Aquarellstudie); Chantilly (*Vue de Cadiz*, Aquarell; *Vue de Séville*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 401; Bénézit V (1976), 118; Harambourg (1985), 167 (Abb.).

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

André GORSE

geb. 1847 Pau
gest. 1889 Castet

André Gorse war Schüler seines Vaters Pierre Gorse in Pau. Er war als Genre-, Landschafts- und Stilllebenmaler sowie als Radierer in seiner Vaterstadt tätig. Gorse lieferte Lithographien für *Les hautes et les basses Pyrénées monumentales et pittoresques* (um 1850). Den Pariser Salon beschickte er zwischen 1850 und 1884.

Salons: 1876: *Les premières feuilles*; 1880: *Bords du Gave, à Bizanos (Basses-Pyrénées)*; 1884: *Porte de douanier dans les dunes de Tarnos (Landes)*. **Sammlungen:** Pau (*Inondation près de Guiche*, 1882; *Chemin dans la lande*, 1883; *Champignons*, 1880; *Pau - vue prise en aval du Pont de Juraçon*, Lithographie; *Bizanos et Vallée de Nay, vue prise de la côte de Bizanos, près de Pau*, Lithographie); Rochefort (*Champignons*); Toulouse, Bibliothèque Municipale (*Des pèlerins à la grotte de Lourdes*, um 1860). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 405; Bénézit V (1976), 121; Harambourg (1985), 167 (Abb.).

► Pierre Gorse

Pierre GORSE

geb. 1816 Le Bouscat
gest. 1875 Pau

Pierre Gorse war Landschaftsmaler und Lithograph in Pau. Er ist der Vater des Malers André Gorse.

Sammlungen: Pau (15 Lithographien mit der Darstellung von Pyrenäenlandschaften).

► André Gorse

GOSSELIN

Charles-Henri **GOSSELIN**

geb. 26.1.1833 Paris

gest. 24.10.1892 Versailles

Charles-Henri Gosselin war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Charles Busson. Mit Paul Huet hat Gosselin zusammengearbeitet und von diesem stilistische Anregungen erhalten. Häufig malte er bei L'Isle-Adam, wo er längere Zeit ansässig war. 1882 wurde er Konservator des Museums in Versailles. Den Pariser Salon beschickte er zwischen 1863 und 1892 mit Landschaftsbildern aus der Umgebung von Paris, von der Picardie, der Normandie und dem Jura.

Salons: 1865: *Une route, le soir*; 1870: *Route dans une forêt; Bords de l'Ain (Jura)*; 1867: *Intérieur de forêt*; 1874: *Les bûcherons*; 1883: *Château d'Arques* (Cat. ill., 28); 1884: *Entre Dieppe et Pourville*; 1886: *Le sphinx*; 1887: *Le bassin de Neptune*; 1888: *Dans le parc* (Cat. ill., 244); 1890: *Lisière de la forêt d'Arques (Seine-Maritime)*; 1892: *Poulinières de pur sangue* (Cat. ill., 79). **Auszeichnungen:** 1865: Medaille im Salon; 1870: Medaille im Salon; 1874: Medaille 2. Klasse im Salon; 1878: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Clamecy (*Bords de la mer entre Dieppe et Parville*); Clermont-Ferrand (*Lisière de bois*, ausgestellt im Salon 1875); Grenoble (*Chevaux dans une prairie*); La Rochelle (*Intérieur de forêt*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Les bûcherons, paysage*, 1874, ausgestellt im Salon 1874; *Paysage, Federzeichnung*); Louviers (*Château d'Arques*, ausgestellt im Salon 1883); Paris, Musée d'Orsay (*Lisière de la forêt d'Arques*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*La Bièvre*); Reims (*L'étang - Bretagne*); Rochefort (*Paysage; Le Sphinx de Versailles*, 1886); Tarbes (*Route dans la forêt*, ausgestellt im Salon 1870). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 414; Bénézit V (1976), 125 (Signatur); Harambourg (1985), 167f (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 493.

► Charles Busson; Paul Huet; Joseph Forges

Albert-Ferdinand-Jules **GOSSELIN**

geb. 1862 Paris

gest. 1931 (?)

Albert-Ferdinand-Jules Gosselin war Schüler von Jules Lefebvre und Hector Le Roux. Stilistisch prägend in dessen war der Einfluss von Henri-Joseph Harpignies. Den Pariser Salon beschickte er zwischen 1887 und 1925 mit Landschaftsbildern aus der Umgebung von Paris, von der Normandie, der Touraine und der Provence.

Salons: 1890: *Au matin, septembre*; 1892: *Lever de lune sur la Loire; Effet de matin - étude (Montfort l'Amaury)*; 1896: *Vers le soir - bords du Loing* (Cat. ill., 235); *Montigny-sur-Loing*; 1898: *Calme du soir - bords de l'Eure; Prairies au bord du Loing; Côtes de Provence* (Pastell); 1905: *Environs de Cannes* (Pastell); 1924: *Environs de Pont de l'Arche; L'Eure à Anet; Bords de l'étang; Paysage*; 1925: *Tristesse*. **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1890: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1896: Medaille 3. Klasse im Salon; 1897: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:**

Paris, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (*Nocturne*); Pittsburgh, Carnegie Museum of Art; Reims (*Le matin au buisson; L'étang*); Valenciennes (*La Mare aux Fées*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 414; Bénézit V (1976), 125; Harambourg (1985), 168 (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies



Albert-Ferdinand-Jules Gosselin, *Eine weite bewaldete Flusslandschaft bei Sonnenuntergang*, 81,5 × 116,5 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 18.11.1997, 91)

Adolphe-François **GOSSET**

geb. 18.11.1815 Paris

gest. 1896

Adolphe-François Gosset war ab 1835 Schüler von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 2. April). Er gehörte offensichtlich zur ersten Generation der Barbizon-Maler. Mehrmals, am 20. August 1848 und vom 22. September bis 12. Oktober 1852 logierte er im Malergasthof Auberge Ganne in Barbizon. Auch im unweiten Marlotte hatte er gemalt, weiterhin in Auvers-sur-Oise und in der Landschaft Brie. Den Pariser Salon beschickte er zwischen 1848 und 1888 mit Landschaftsbildern der Umgebung von Paris, Porträts und Genrebildern.

Salons: 1848: *Weibliches Porträt*; 1852: *Un verger à Auvers (Seine-et-Oise)*; *Les bords de l'Oise à Auvers*; 1868: *Le passé, le présent et l'avenir; Le village de Marlotte*; 1870: *Un parc; Frère et soeur*; 1883: *Une allée de saules*; 1888: *Le chantier du charpentier*. **Sammlungen:** Compiègne (*La conférence théologique*, ausgestellt im Salon 1855); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Sentier; Sous bois*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 415; Bénézit V (1976), 125; Harambourg (1985), 168.

Jean-Richard **GOUBIE**

geb. 12.1.1842 Paris

gest. 7.9.1899 Paris

Jean-Richard Goubie war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Den Pariser Salon

beschickte er zwischen 1869 und 1893 mit Pferdebildern, Jagdszenen, Parklandschaften des Bois de Boulogne mit vornehmen Reitern und Reiterinnen, Kutschen und sportlichen Motiven. Seine Malweise war naturalistisch, fast photographisch in Zeichnung und Umriss. Das Einfügen der Staffage in die Landschaft ist bei aller technischer Perfektion jedoch nicht immer harmonisch geglückt. Seine Bilder verkauften sich insbesondere in die Vereinigten Staaten.



Jean-Richard Goubie, *Printemps*, 1885, wohl auch 1885 im Pariser Salon ausgestellt, 38 × 56 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 28.2.1990, 204)

Salons: 1869: *Relais au bois*; *Les garde-buffles*; 1870: *Aux écoures, au bord de l'étang*; *Où va toute chose...*; 1889: *Paulinières de sang*. **Auszeichnungen:** 1874: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung (für *Paulinières de sang*). **Sammlungen:** Cincinnati (*Pferde und Figuren*); Grenoble (*Baignade interrompue - chacun son tour*, 1882); New York, Metropolitan Museum of Art (*Le prix pour la chasse*, 1872). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 428; Bénézit V (1976), 131 (Signatur); Schurr/Cabane I (1996), 493 (Abb.).
► Jean-Léon Gérôme

Henry-Édouard GOUILLET

geb. nach der Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henry-Édouard Gouillet war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Stilistisch prägend wurde der Einfluss von Henri-Joseph Harpignies. Neben dem Pariser Salon (1887) und der Exposition Internationale de Blanc et Noir (1892) stellte er im Salon von Dijon zwischen 1904 und 1908 Veduten und Genrestücke aus.

Salons: 1887: *Souvenir d'Espagne - calle Mayor, à Fontarabie* (Zeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Les bois de Clamart (février)*; *La rue de la Py à Paris*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Henri-Joseph Harpignies

Charles GOUILLOUX

geb. 1866

Sterbedatum und -ort unbekannt

Sammlungen: Sankt Petersburg, Eremitage (*Mondnacht im Bois de Montmorency*, 1897, 38 × 62 cm).

André-Marius GOUIRAND

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts

Sterbeort und -datum unbekannt

André-Marius Gouirand lebte und arbeitete als Landschaftsmaler in Cannes. Er malte Landschaftsbilder der Bretagne und vom Mittelmeer.

Sammlungen: Cannes, Musée de la Castre (*Cannes, vue de la Napoule*); Marseille (*Cimetière de Bretagne*; *Le soleil levant*; *Paysage de Bretagne*). **Lit.:** *Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.1995-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.1995-15.8.1995, Avignon 1995, 51 (Abb.), 110 (Abb.).

Henri-Charles-Auguste GOUNIN

geb. 22.9.1850 Paris

gest. 1925

Henri-Charles-Auguste Gounin war Schüler von Émile Dardoize und Léon-Félix-Paul Schmitt. Wie seine Lehrer spezialisierte sich Gounin auf das moderne Landschaftsbild, wie es die Maler der Schule von Barbizon vorbereitet hatten. Er selbst malte ebenfalls gelegentlich im Wald von Fontainebleau, ein Aufenthalt vom 21. bis 27. Juli 1876 ist durch den Eintrag in das Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon belegt. Die Anregungen für seine Stimmungslandschaften suchte er zumeist in der Île-de-France und der Normandie. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, beschickte er ab 1880.

Salons: 1880: *Les bords de la Bièvre*; 1883: *La Bièvre à Paris*; 1890: *La Normandie fin septembre*; 1891: *Chemin sous bois*; 1892: *Le bois Brunet, temps gris, Villerville (Calvados)* (Cat. ill., 143); 1895: *Les vieilles feuilles - bois de Vésinet (Seine-et-Oise)*; 1896: *Soleil du matin en septembre, Normandie*; 1898: *Matinée d'automne*; 1905: *Dans les prés*; 1907: *Clairière sous bois - bois de Sénart* (Cat. ill., 99). **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1896: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 439; Bénézit V (1976), 134; Harambourg (1985), 168.

► Émile Dardoize; Léon-Félix-Paul Schmitt

GOUPIL

Ernest GOUPIL

geb. 1814 Châteaudun

gest. 1.1.1840 Hobart Town (Tasmanien)

Ernest Goupil lebte in Paris. Als offizieller Zeichner des Marineministeriums begleitete er Dumont d'Urville Expedition zum Südpol und nach Ozeanien an Bord des Seglers La Bonite. Seine Eindrücke zeigte er auf Papier regelmäßig im Pariser Salon.

Salons: 1837: *Vue prise aux environs d'Alger*; *Vue du port de Cette*; 1841: *Vue prise à Samboagan, dans l'île de Mindanao (îles Philippines - Océanie)* (gestochen von E. Aubert). **Sammlungen:** Toulon (*Le volcan de Bridgeman*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 441; Bénézit V (1976), 134; Harambourg (1985), 168.

Antoine-Henri-Gaston comte de GOURCY

geb. 18.6.1829 Vernou-sur-Brenne (Indre-et-Loire)

gest. 14.3.1906

Antoine-Henri-Gaston comte de Gourcy begann zunächst im französischen Militär und wurde 1871 Ritter der Ehrenlegion. Als Künstler war Schüler von Maxime Lalanne in Paris. Wie sein Lehrer spezialisierte sich Gounin auf die Zeichnung und die Radierung. Französische Schlösser, Ansichten von Paris sowie einige Ansichten der Schweiz und aus dem Orient sind bekannt. Gourcy war Mitglied der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart. Für *L'illustration nouvelle* 1868 und 1869 lieferte er Beiträge. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français beschickte er von 1867 bis 1878. **Salons:** 1868: *Sous bois* (Kohlezeichnung); *Fossés du château de Neuvic (Dordogne)* (Radierung); 1869: *Château de Boursault (Marne)* (Radierung); *Souvenir de Champagne* (Radierung); 1870: *Château de Montmirail (Marne)* (Radierung); 1872: *Dans un parc* (Radierung); 1876: *L'Isle, à Neuvic (Dordogne)* (Radierung). **Sammlungen:** Cambridge (Mass.), Harvard Art Museums (*Valens Aqueduc (Constantinople)*, Radierung; *Encampment of the Third Hussards at La Muette*, 1871; *La Plage de Houlgate*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 442; Bénézit V (1976), 135; Harambourg (1985), 168.

► Maxime Lalanne

Pierre-Eugène GOURDET

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris

gest. 1889

Pierre-Eugène Gourdet war Schüler seines Vaters, des Genremalers Michel Gourdet. Er lebte in Paris. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français beschickte er von 1840 bis 1884 mit Landschaftsbildern von der Seine, dem Wald von Fontainebleau, von England und Schottland (in Öl und Kohlezeichnung). **Salons:** 1840: *Paysage - soleil couchant*; 1845: *Paysage*; 1848: *Portrait de Monsieur G...*; 1872: *Lisière de bois* (Kohlezeich-

nung); 1875: *Le parc de Deepdene, à Dorking (Grande-Bretagne), par une matinée brumeuse*; 1883: *Un coin d'atelier; Ancien parc de Raincy (Seine-et-Oise)*; 1884: *Sauve qui peut - jour de l'ouverture de la chasse*; *Dans le fruitier*; 1887: *Un cellier à Chantilly*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 444; Bénézit V (1976), 135; Harambourg (1985), 168.

Maurice-Marie GOURDON

geb. 20.4.1847 Nantes

gest. 20.3.1941 Nantes

Maurice-Marie Gourdon war Alpinist und Zeichner. Er war Schüler von Édouard-Jean-Marie Hostein und lebte in Luchon (Haute-Garonne). Sein Thema waren die Pyrenäen in Frankreich und Spanien, die er in Federzeichnungen festhielt. Diverse Zeichnungen dienten auch als Illustrationen für seine Bücher, wie *À travers l'Aran* (Paris 1884).

Sammlungen: Nantes (*Glaciers d'Ôo près de Luchon (Haute-Garonne)*, 1915). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 444; Bénézit V (1976), 135; Harambourg (1985), 168.

► Édouard-Jean-Marie Hostein

Adrien-Raphaël GOURDON

geb. 1851 oder 1852 in Astaffort (Lot-et-Garonne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adrien-Raphaël Gourdon war, unmittelbar oder ideell, Schüler des Landschaftsmalers Narcisse-Émile Diaz. Seine Landschaften mit Gehölzen und Lichtungen im Stil der Schule von Barbizon dürften zum Teil im Wald von Fontainebleau entstanden sein. Im Gästebuch des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter den Daten vom 17. bis 20. März 1883 (Altersangabe 32 Jahre). Den Pariser Salon der Société des Artistes Français beschickte er von 1880 bis 1896, zumeist mit Landschaftsbildern.

Salons: 1880: *Vallée de Morin; Après la moisson (soir)*; 1883: *Paysage*; 1885: *Au fond de ma cave* (Studie). **Sammlungen:** Dourgne, Mairie (*Paysage des bruyères en fleurs*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 444; Bénézit V (1976), 135f; Harambourg (1985), 168.

► Narcisse-Émile Diaz

Paul-Dominique GOURLIER

geb. 13.6.1813 Paris

gest. 7.3.1869 Paris

Paul-Dominique Gourlier war Schüler seines Vaters Charles-Pierre Gourlier (1786–1857), eines Stechers und Architekten. Unterweisung in der Malerei erhielt er von Jean-Baptiste Camille Corot. Im Pariser Salon debütierte er 1841 mit einer historischen Landschaft *Cimabue et Giotto* und dem Gemälde *Île de Capri*. 1846 folgte *Baptême de Christ* für die Taufkapelle von

Saint Marcel de la Salpêtrière in Paris. Bisweilen hat sein Bruder Adolphe bei der Figurenstaffage mitgewirkt. Bei seinem Salonbeitrag von 1859 *Villa Borghese* hat sein Freund Henri Baron die Figuren eingefügt. Bis 1869 zeigte Gourlier Landschaftsbilder, meist aus Italien (Capri, Florenz, Rom), aber auch von der Seine (1857, 1859) und dem Saintonge. Auch im Wald von Fontainebleau hat er gemalt, wie sein Namenseintrag ins Gästebuch des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon für den Februar 1860 belegt. Stilistisch zum Naturalismus neigend, hat er dennoch auch vorimpressionistische Wirkungen der Barbizonschule aufgenommen.

Salons: 1841: *Cimabue et Giotto*; Île de Capri; 1844: *L'enfance de Bacchus*; 1859: *Villa Borghese*; 1861: *La vallée d'Égérie*; 1866: *La fabrique du Poussin, campagne de Rome*. **Auszeichnungen:** 1841: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Auch (*Les bords de la Seine à Seineport*; Île de Capri, ausgestellt im Salon 1865); Calais (*La naissance de Bacchus*); Compiègne (*Cimabue et Giotto*); Chartres (*L'éducation de Bacchus*); Épinal (*Paysage*); Le Puy-en-Velay (*La vallée d'Égérie*, 1861, ausgestellt im Salon 1861); Nancy (*Fin d'automne*); Niort (*Un bouquet de pins en Sicile*); Paris, Musée du Louvre (*Bord du Tibre à Rome*, ausgestellt im Salon 1867); La Rochelle (*Les bords du Tibre à Rome*); Rodez (*Forêt de Fontainebleau, soleil couchant*); Semuren-Auxois, Musée municipal (*La Villa Borghese*, ausgestellt im Salon 1859); Varzy (*La fabrique du Poussin, campagne de Rome*, ausgestellt im Salon 1866). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 444f; Bénézit V (1976), 136; Harambourg (1985), 168,169 (Abb.). ▶ Jean-Baptiste Camille Corot

Hippolyte-Casimir GOURSE

geb. 2.11.1870 Toulouse (Haute-Garonne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte-Casimir Gourse war Schüler von Jules-Joseph-Augustin Laurens und Benjamin Constant in Paris. Er malte Landschaften, Historienbilder und Genremotive aus Frankreich und Nordafrika. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1895 bis 1908 aus. 1914 war er auch in der Ausstellung der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts vertreten.

Salons: 1895: *Mort d'Atala*; 1898: *Les compagnons d'Ulysse*; 1905: *Dans l'Ariège - une forge abandonnée*; 1906: *Une porte de maison arabe*. **Sammlungen:** Narbonne (*Rue de Gafsa, Tunisie*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 446; Bénézit V (1976), 137; Harambourg (1985), 168.
▶ Jules-Joseph-Augustin Laurens

Émile GOURY

geb. 26.5.1813 Landerneau (Finistère)
gest. 1847 Landerneau

Émile Goury malte Landschaften seiner Heimat, der Pyrenäen, von Italien und Südspanien sowie der Antillensinsel Guadeloupe. Er lebte in Paris.

Salons: 1838: *Vue de Jussay, dans la vallée de Luchon (Haute-Garonne)*; *Vue de Venasque, en Aragon*; 1839: *Le château de Pau*; *Vue des environs de la Basse-Terre (Guadeloupe)*; 1840: *Gibraltar, vu des hauteurs d'Algerias*; *Côtes du Finistère*; 1841: *La fuite en Égypte*; *Vue prise en Bretagne*; 1842: *Vue du couvent de Paterno, en Sicile*; *Mare-Chiano, près de Naples*; 1844: *Vue du cratère de l'Étna en 1841*; *Vue du cratère de Vésuve en 1841*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 446; Bénézit V (1976), 137; Harambourg (1985), 168.

J. M. Louise de

GOUSSAINCOURT DE GAUVAIN

geb. 1849 Nancy
gest. 1921

J. M. Louise de Goussaincourt de Gauvain war Schülerin von René Princeteau, Maxime Lalanne und Charles-Joseph Beauverie in Paris. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie ab 1883 war, beschickte sie von 1876 bis 1895 mit Landschaftsgemälden und Zeichnungen sowie mit naturalistischen Blumenbildern.



J. M. Louise de Goussaincourt de Gauvain, *Segler vor der Küste*, 57 × 100 cm (Aukt.-Kat. Köln, Lempertz, Auktion 900, 19.5.2007, 1511)

Salons: 1876: *Le lac d'Enghien*; 1880: *Sous bois*; *Fleurs*; 1891: *Rhododendrons et boules-de-neige*; *Primavères et lilas blancs*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 446; Bénézit V (1976), 137.

▶ René Princeteau; Maxime Lalanne; Charles-Joseph Beauverie

Eugène GOUSSET

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Goussset war Schüler von Eugène Boulanger, Léon Bonnat und Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Le Mans (1896), später in Sens (Yonne) und malte Landschaften und

GOUT

Porträts. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellt er bis 1905 mehrmals aus.

Salons: 1895: *Paysage*; 1896: *Paysage*; 1898: *Portrieux (Côtes-du-Nord)*; 1905: *Bords de l'Aumance*. **Sammlungen:** Alais (*Paysage aux environs de Paris; Portrait de femme*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 447; Bénézit V (1976), 137.

Madeleine GOUT

geborene de **RENUSSON D'HAUTVILLE**

geb. 2. Hälfte des Jahrhunderts in Versailles
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madeleine Gout war Schülerin des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé. Sie stellte in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir Zeichnungen aus.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888 (unter dem Namen d'Hautville): *En forêt*; 1892: *Coin de Fontainebleau*. **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition de Blanc et Noir*, Paris 1888, *Catalogue illustré de l'exposition de Blanc et Noir*, Paris 1890; *Catalogue illustré de l'exposition de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Auguste Allongé

Michel GOUTAY-RIQUET

geb. 1804 Thiers (Puy-de-Dôme)
gest. 1858

Michel Goutay-Riquet war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Louis-Étienne Watelet. Er arbeitete als Lehrer an einem Gymnasium in Thiers. Als Maler fertigte er zumeist Landschaften seiner heimatischen Auvergne. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1827 bis 1848.

Salons: 1831: *Vue de la roche Margeride, à Thiers - effet du matin (étude)*; *Un souvenir - soleil couchant*; *Vue d'un lac en Auvergne*; *Paysage composé - sujet tiré du Monastère de Walter Scott...*; 1837: *Paysage - étude prise dans le hameau appelé les Termes, en Auvergne*; 1838: *Vue générale de la ville de Thiers et de la vallée - effet du matin*; *Une vanne - étude d'après nature*; 1839: *Paysage*; 1848: *Vue prise des hauteurs de Pierre, Plate, ancienne route de Lyon à Thiers*. **Sammlungen:** Moulins (*Angélique et Médor - paysage historique*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 448; Bénézit V (1976), 137; Harambourg (1985), 168.

Joseph GOUZET

geb. 1837 oder 1838 Agen (Lot-et-Garonne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Gouzet lebte in Vallon de Véronne bei Agen. Vermutlich erhielt er seine Ausbildung zum Landschaftsmaler in Paris. Vom 14. bis 18. Mai 1874 hielt

er sich in Barbizon auf, wie ein Eintrag im Gästebuch des Malergasthofs Auberge Ganne belegt. Sein Alter ist dort mit 36 Jahren angegeben. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1874 bis 1887. 1880: *Bords de la Garonne, en février* (2 Gemälde); 1887: *Vallon de Véronne, près d'Agen - février 1887*.

Lit.: Thieme-Becker XIV (1921), 451; Bénézit V (1976), 138.; Musée de Barbizon, Gästebuch (Registre), Eintrag 1874, S. 1, Nr. 12

Marie comtesse de GOYON

geb. nach der Jahrhundertmitte in Paris
gest. 1889

Marie, comtesse de Goyon, war Schülerin des Landschaftsmalers Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini. Sie lebte in Paris und stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie war, von 1885 bis 1889 aus.

Salons: 1885: *Fleurigny, étude*; 1887: *Fleurigny (Yonne)*; *Pointe d'Erquy (Côtes du Nord)*; 1888: *Une allée, à Prunoy (Yonne)* und *Maronnier - Fleurigny (Yonne)*; 1889: *Le fort., Bretagne; Vue prise aux environs d'Hyères*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 148.

► Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini

David-Alexandre-Raoul GRADIS

geb. 15. 6. 1861 Bordeaux
gest. 18. 6. 1943 Bordeaux

David-Alexandre-Raoul Gradis war Schüler der Maler Maxime Lalanne, Amédée Baudit, Fernand Humbert, Henri Gervex und des Bildhauers Emmanuel de Santa Coloma. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1886 war, stellte er 1887 aus. Außerdem zeigte er seine Werke in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris. 1890 wurde er Gründungsmitglied der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, in deren erstem Salon 1890 er ausstellte. 1905 wurde er Direktor des Handelshauses Maison Gradis. Er schrieb auch Kompositionen für Klavier und Violine, beispielsweise *Poème pour piano et violon*.

Salons: 1887: *En rade - Bordeaux*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885 *Chantier à Lormand, près Bordeaux* (Zeichnung); 1886: *Bacalan - Bordeaux*; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Marée basse (Arcachon)*; *Le chemin rouge (Lormont)*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Lit.:** Bénézit V (1976), 152.

► Maxime Lalanne

Victor de **GRAILLY**

geb. 6.11.1804 Paris
gest. 1889

Victor de Grailly war in der klassischen Landschaftsmalerei Schüler von Victor Bertin. Er malte bis zum Ende der 1830er Jahre im Stile des 18. Jahrhunderts, zumeist Landschaften mit kleinen Figuren in vornehmer Kleidung. Die Lichtführung in der Landschaft wirkt etwas theatralisch. Durch den Eindruck der Romantik und der Barbizonschule näherte sich Graillys Malerei später dem Vorimpressionismus. Im Pariser Salon stellte er von 1833 bis 1887 aus, darunter Ansichten aus dem Wald von Compiègne, dem Wald von Rambouillet, vom Tal der Chevreuse, vom Wald von Fontainebleau, von der Seine, von L'Isle-Adam, von der Normandie, von Grenoble und der Dauphiné.



Victor de Grailly, *Falaises et château de Tancarville, Normandie* (1836), 42,5 × 56 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 20.10.2005, 75)

Salons: 1838: *Le repos des vaches - Forêt de Compiègne; Lisière de la forêt de Compiègne; Vue prise sur la route de Pierrefonds à Compiègne; Paysage composé - effet de soleil levant*; 1840: *Vue des pâturages des prés de la ville, sur la lisière de la forêt de Compiègne; Vue prise à Sassenage, près Grenoble; Environs de la Grande Chartreuse, près Grenoble*; 1844: *Vue prise sur la lisière de la forêt de Fontainebleau*; 1868: *Vue prise dans la vallée de Chevreuse; Vue prise à Sassenage (Dauphiné)*; 1869: *Site composé; Four à plâtre, à Montmartre*; 1875: *La rentrée de la promenade; Les approches de la pluie; Bords de l'Oise*; 1880: *Les approches de l'orage; Bords de l'Oise*; 1887: *Paysage; Le soir*. **Auszeichnungen:** 1840: Medaille 3. Klasse im Salon; 1844: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Dijon, Musée Magnin (*Une rue au Grand-Montrouge*); Nizza (*Paysage*, 1837); Paris, Musée Marmottan-Monet (*Vue du bois de Boulogne et le Mont Valérien*, zusammen mit Hippolyte Lecomte); Pau (*Henri IV rencontra Sully blessé après la bataille d'Ivry*, Zeichnung); Rennes (2 Kopien nach Claude Lorrain). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 495; Bénézit V (1976), 158; Harnbourg (1985), 169.

Mathilde **GRAINDORGE**

geb. 1.3.1842 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mathilde Graindorge lebte in Ville-d'Avray, später in Paris. Den Pariser Salon besuchte sie von 1867 bis 1876. **Salons:** 1869: *Bords de la Marne, à Champigny*; 1870: *Portrait de Monsieur A...; Vue prise à Honfleur effet de matin*; 1876: *Effet de neige*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 158; Harnbourg (1985), 168.

Henri **GRALLAN**

geb. 1861 Rennes
gest. 1925 Marseille

Herni Grallan malte Landschaften, Marinen und Stilleben. Sein Ausstellungsforum war der Pariser Salon des Indépendants. 1926 hatte er eine postume Retrospektive im Rahmen der Ausstellung Trente Ans d'Art Indépendent 1884-1914. **Sammlungen:** Marseille (*La calanque de Sormiou*, 1923). **Lit.:** Vollmer II (1955), 290; Bénézit V (1976), 158; Harnbourg (1985), 169.

Louis **GRANDIN**

geb. um die Jahrhundertmitte im Département Aisne
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Grandin war Schüler des Architekten C. Laisne. Er war als Architekt und Aquarellist tätig. Im Pariser Salon stellte er 1872 aus. **Salons:** 1872: *Sous-bois à Cerenay* (Aquarell); *Source à Cernay-la-Ville* (Aquarell). **Lit.:** Harnbourg (1985), 169.

J. **GRANGER**

geb. vor der Jahrhundertmitte in Valence (Drôme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

J. Granger lebte in Lyon und stellte im dortigen Salon von 1868 bis 1878 Landschaften in Aquarell und Pastell aus. Er publizierte außerdem das *Album de la Drôme et de l'Ardèche*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 167; Harnbourg (1985), 170.

Édmond-Georges **GRANDJEAN**

geb. 21.5.1844 Paris
gest. 1.6.1908 Paris

Édmond-Georges Grandjean war Schüler an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 8.10.1862). Seine Lehrer waren Adolphe Yvon, Émile Signol, Isidore Pils und Jules Lefebve. Er lebte in Passy und malte

GRANDJEAN

zumeist Bilder mit Pferden und Ansichten von Paris. Seine Malerei war realistisch-naturalistisch in der Art des Jean-Richard Goubie. Den Pariser Salon beschickte er von 1865 bis 1906.



Édmond-Georges Grandjean, *Der Morgenritt im Bois de Boulogne*, 1899, 62 × 51 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.10.1984, 77)

Salons: 1865: *Un intérieur d'écurie*; 1868: *Le marché aux chevaux de Paris*; 1869: *Suzerain, vainqueur du derby en 1868*; 1870: *Don Quichotte et la belle chasseresse*; 1883: *Le départ pour la promenade* (Cat. ill., 154); 1884: *Au château de Madrid, le matin - bois de Boulogne*; *Monsieur Molier montant son cheval, à l'école Blondin*; 1906: *La sortie du bain*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Le marché aux chevaux de Paris*); 1898: Medaille 2. Klasse im Salon (für *Le char du soleil*); 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Budapest (*Cavalière*, 1883); Gray, Musée Baron Martin (*Estafette de curassiers en campagne*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 510; Bénézit V (1976), 162; Harambourg (1985), 169.

Jean-Charles-Denis GRANDJEAN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Charles-Denis Grandjean war Schüler von Louis-Étienne Watelet in Paris. Er lebte in Paris und war als Vedutenmaler tätig. Den Pariser Salon beschickte er von 1833 bis 1857 mit Landschaftsbildern der Normandie, von den Alpen, den Pyrenäen, der Schweiz, von Italien und Korsika.

Salons: 1837: *Lagrange (Hautes-Alpes)*; *Vue prise de Sisteron*; *Vue prise à Alpnacher, lac des Quatre-Cantons*; 1839: *Vue de Florence*; *Vue prise à Caen*; *Vue de Suisse*; 1840: *Vue d'Embrun (Basses-Alpes)*; *Vue de Côte (Italie)*; 1842: 2 Ansichten *Vue prise sur la Marne, à Saint-Maur*; 1844: *Vue d'Almeto près de Sartène (Corse)*; *Vue de Port-Creteil*; *Vue d'une usine à Saint-Maur-les-Fossés*; 1850: *Vue de la forêt de Fontainebleau*; 1857: *Vue de Fribourg (Suisse)*; *Vue prise d'Unterseen*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 511; Bénézit V (1976), 163; Harambourg (1985), 169.

Pierre-Eugène GRANDSIRE

geb. 18. 3. 1825 Orléans (Loiret)

gest. 27. 5. 1905 Paris

Pierre-Eugène Grandsire war Schüler der Landschaftsmaler Jules Dupré und Jules-Achille Noël. Er lebte in Paris und malte häufig an der Oise, in L'Isle-Adam beim Wohnsitz seines Lehrers Dupré und an anderen Orten der Île-de-France. Seine Saloneinlieferungen belegen zahlreiche Reisen, in die Bretagne und Normandie, nach Flandern, Belgien, Holland, in die Vogesen, nach Österreich, Italien oder auch nach Spanien. Bekannt ist auch ein längerer Aufenthalt im Wald von Fontainebleau. So findet sich beispielsweise sein Namensentwurf im Gästebuch der Künstlerherberge Auberge Ganne in Barbizon für die Zeit vom 13. September bis 20. Oktober 1859. Auch im Corrèze am Ufer der Creuse hielt er sich auf, zeichnete dort George Sand mit ihrem Sohn Maurice. Für diverse Zeitschriften lieferte er Zeichnungsvorlagen, so beispielsweise für *L'Illustration*, *Le Monde Illustré*, *Magasin Pittoresque* (1877 war dort sein Salonbeitrag von 1876 *Le Port de Pontaven* abgebildet), für *Tour du Monde*. 1885 nahm er an der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris teil. Im Pariser Salon stellte er von 1850 bis 1905 aus.

Salons: 1850: *Chasseur au milieu d'un paysage* (Zeichnung); 1864: *Ancienne halle aux draps à Paris* (Aquarell); *Porte de Soleil à Tolède* (Aquarell); 1880: *Vallée de Bains (Vosges)*; *Bords de la Meurthe (Vosges)*; 1881: *Une partie du canal, Tréport* (Staatsankauf); 1883: *La Campine à Anvers* (Cat. ill., 127); 1884: *Effet de lune dans le Katendyck, à Anvers*; *Un canal à Anvers*; 1885: *Soleil levant, Anvers*; *Soleil couchant, Anvers*; 1892: *Un petit bras d'Oise* (Cat. ill., 70); 1898: *Bords de l'Aven (Finistère)*; *Anvers*; 1905: *Fin d'automne, bords de l'Oise*; *Bords de l'Oise, saison d'été*. **Auszeichnungen:** 1874: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Bronzemedaille in den Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in den Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Baltimore; Besançon (*Clair de lune dans le Kattendyck, à Anvers*, ausgestellt im Salon 1884); Montréal (*Sous-bois, Villa Parisis*); Nantes (*Le ruisseau*, ausgestellt im Salon 1866/67); Orléans (*Le pont du moulin de l'Isle-Adam*); Paris, Musée de la Vie romantique (*George Sand avec son fils Maurice*); Paris, Musée d'Orsay (*Canal du Tréport*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 513; Bénézit V (1976), 164; Harambourg (1985), 169 (Abb); Rameix 1995, 28f; Musée de Barbizon, Gästebuch (Registre), Eintrag 1859, S. 18.

► Jules Dupré; Jules-Achille Noël

Édouard-Adolphe GRANT

geb. um die Jahrhundertmitte in Sceaux bei Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard-Adolphe Grant war Schüler von Léon Bonnat.
Salons: 1878: *Soleil couchant, bords de la Seine*; 1879: *Lever de soleil sur le boulevard Clichy*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 167; Harambourg (1985), 170.

Jean-Philibert-Auguste GRASSET

geb. 6.5.1829 Vitry-le-François (Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Philibert-Auguste Grasset lebte in Varenne-Saint-Hilaire bei Paris. Er war Schüler der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny, der sich im wesentlichen autodidaktisch die Malerei erarbeitete. Grasset war 18 Jahre lang als Zeichenlehrer in Saint-Maur tätig, ab 1865 in Joinville-le-Pont und anschließend in La Varenne-Saint-Hilaire. Seine Affinität zur Malerkolonie in Barbizon bekundet sein Aufenthalt in der dortigen Malerherberge Auberge Ganne vom 12. bis 19. September 1859. Im Pariser Salon sah man seine Bilder aus der Umgebung von Paris, der Bretagne, den Vogesen und dem Yonne-Gebiet von 1864 bis 1884.



Jean-Philibert-Auguste Grasset, *Landschaft an der Oise*, 90 × 118 cm (Aukt.-Kat. Kempten, Allgäuer Auktionshaus, 15./16.1.1999, 2046)

Salons: 1864: *Vue prise à Asnières*; *Pots de cinéraires*; 1880: *Un bout de rue à la Varenne - effet de neige*; 1884: *La baie de Roteneuf (Ille-et-Vilaine) - marée basse*. **Sammlungen:** Varzy, Musée Auguste Grasset. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 531; Bénézit V (1976), 171; Harambourg (1985), 170. Musée de Barbizon, Gästebuch der Auberge Ganne, Eintrag 1859, S. 18
▶ Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot

Sylvain-Paul-Frédéric GRATEYROLLE

geb. 15.1.1845 Guéret (Creuse)
gest. 22.1.1931 Guéret

Sylvain-Paul-Frédéric Grateyrolles war Schüler von Louis-Léon Desjardins in Guéret sowie von Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine realistische Malerei ist in ihrer Grundstimmung von Traurigkeit geprägt. Grateyrolle lebte in Paris und Guéret, wo er die Landschaft seiner Heimat malte. Im Pariser Salon sah man seine Bilder genrehafter Sujets und von der Creuse von 1869 bis 1910.

Salons: 1869: *Raureau dans un pacage de la Creuse*; 1884: *Le soir dans la forêt*; 1886: *Ambulance dans une ferme*; 1887: *Les bords de la Creuse, près Glenie*; *Coium de prairie*; 1889: *Dans la Brande (Creuze)* (Cat. ill., 131); 1891: *La mort du vieux berger*; 1907: *Retour des champs*. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1897: Medaille 3. Klasse im Salon; 1929: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angers (*La mort du vieux berger*, ausgestellt im Salon 1891); Guéret (*La visite du vétérinaire*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Les semailles d'automne dans la Creuse*, ausgestellt im Salon 1880); Limoges; Périgueux (2 Landschaften). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 544; Bénézit V (1976), 174; Harambourg (1985), 170; Rameix 1995, 59 (Abb.), 60.

▶ Louis-Léon Desjardins

Jules GRÉBERT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Grébert war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Jean-Charles-Joseph Rémond in Paris, wo er auch lebte. Er war hauptsächlich als Stecher nach eigenen und fremden Vorlagen tätig, u. a. nach Louis-Étienne Watelet. Er stach für *Expédition scientifique* von Moret, für *Vue de Bâle* und für *Alpes pittoresques*. Bis 1853 entstanden auch mehrere Ansichten von Paris. Im Pariser Salon stellte er ab 1837 aus.

Salons: 1837: *Le temple d'Auguste à Athènes* (2 Radierungen nach Vorlagen von Rémond); 1845: *Paysage, Diogène jetant son écuelle* (Radierung nach Nicolas Poussin); 1848: Landschaften in Gouache und Bleistift; 1849: *Vue prise près de Mornex (Savoie)* (Gouache); 1870 *Vue prise près du pont de Neuilly*. **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 561; Bénézit V (1976), 182; Harambourg (1985), 170.

Paul GRÉGOIRE

geb. 28.4.1865 Pithiviers (Loiret)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Grégoire war Schüler von Raphaël Colin und Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies. Im Pariser Salon der Société des Artistes

GRELET

Français, deren Mitglied er 1902 wurde, zeigte er von 1892 bis 1909 zumeist Volksszenen aus der Bretagne.



Paul Grégoire, *Les moissonneuses*, 116 × 89,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 26. 6. 1987, 92)

Salons: 1892: *Le retour à l'étable*; 1898: *En moisson*; 1906: *Un jour de marché*. **Auszeichnungen:** 1903: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Chantilly (*Voltaire de profil*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 576; René Édouard-Joseph, *Dictionnaire biographique des artistes contemporains: 1910-1930*, Bd. II, Paris 1931; Bénézit V (1976), 190; Miquel 1976, 757.

► Henri-Joseph Harpignies

Louis-André GRELET

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts in Moulins
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-André Grelet war Schüler von F. Dupuy.

Salons: 1848: *Bords de l'Allier, effet de lune* (Pastell); 1864: *Intérieur de forêt, à Fontainebleau*; *Moulins aux environs de Paris*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 194; Harambourg (1985), 170.

Alexis-Désiré GRÉMAIN

geb. wohl nach der Mitte des Jahrhunderts in Rosendaëlès-Dunkerque (Nord)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexis-Désiré Grémain war Schüler von Ulysse-Louis-Auguste Butin und Meyer sowie von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Auteuil bei Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1887 wurde, stellte er gelegentlich aus.

Salons: 1887: *En hiver*; *Scène de plage*; 1889: 1 Aquarellstudie; 1898: 1 Aquarellstudie. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *En Normandie* (2 Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 595; Bénézit V (1976), 195; Harambourg (1985), 170.

Jules-Dominique-Adolphe

GRENET DE JOIGNY

geb. 24. 11. 1821 Joigny (Yonne)

gest. 28. 6. 1885 Gien

Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny war ab 1845 Schüler von Léon Coignet an der Pariser École des Beaux Arts (Matrikel 24. Mai). Mit Sicherheit hatte er bereits früher studiert, denn noch im selben Jahr 1845 war er bereits im Pariser Salon mit zwei Exponaten vertreten (*Paysage; Vézelay où Saint Bernard prêcha la seconde croisade*). 1848 besuchte er Genua. 1849 bewarb er sich mit Erfolg um den Prix de Rome. Die Anreise führte ihn über Florenz nach Rom. Auch in Neapel hielt er sich damals auf. Im Salon von 1848 sah man noch ein *Intérieur de parc sous Louis XIV*. Ab 1859



Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny, *Paysage fluvial*, 19,5 × 33,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 20. 11. 1997, 111)

malte Grenet regelmäßig im Wald von Fontainebleau, man sah damals im Pariser Salon ein typisches Motiv aus dem Wald von Barbizon (*La Gorge aux Loups*). Von 1861 bis 1878 war der Künstler in Montigny-sur-Loing ansässig, wo viele Ansichten aus dem Wald von

Fontainebleau entstanden. 1867 lieferte er für einen Reiseführer durch den Wald, den *Guide Joanne*, eine Serie von Holzstichen. Für die in Montigny ansässige Fayencemanufaktur von Eugène Schopin bemalte er Keramiken mit Landschafts- und Tiermotiven des Waldes. 1875 zeigte er einen *Paysage sur faïence* im Pariser Salon, 1876 und 1877 folgten ähnlich Werke. Bereits ab 1876 hatte Grenet noch einen weiteren Wohnsitz in Gien, wo er gleichermaßen Unterglasurmalereien für die Keramiken der dortigen Manufaktur schuf. In der Pariser Weltausstellung von 1878 erhielt denn auch die Fayence-Abteilung aus Gien mit einer seiner Arbeiten eine Goldmedaille. Im Pariser Salon sah man Grenets Landschaftsbilder aus dem Wald von Fontainebleau und Motive von Reisen in die Bretagne und nach Burgund noch bis 1882.

Salons: 1845: *Paysage; Vézelay où Saint Bernard prêcha la seconde croisade*; 1848: *Intérieur de parc sous Louis XIV*; 1875: *Paysage sur faïence*. **Auszeichnungen:** 1849: Prix de Rome; 1859: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1863: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Auxerre; La Rochelle (*Forêt de Fontainebleau*, 1857); Limoges (*Intérieur de parc sous Louis XIV*, ausgestellt im Salon 1848); Niort (*La Gorge aux Loups*, ausgestellt im Salon 1859); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*La mort de Milon de Crotona*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage*); Saint-Étienne, Präfektur (*Vaches dans une clairière*, ausgestellt im Salon 1848); Sens (*Fleurs et fruits*); Troyes (*Fleurs et fruits*). **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 597; Bénézit V (1976), 195; Harambourg (1985), 170 (Abb.); Pierre Olivier Fanica et Gérard Boué, *Céramiques impressionnistes & Grès Art Nouveau. Montigny-sur-Loing et Marlotte 1872-1958*, Paris 1988, 71, 72 (Farbabb.); Schurr/Cabane I (1996), 498 (Abb.).

Claude-Jules GRENIER

geb. 14.7.1817 Baume-les-Dames (Doubs)
gest. 5.3.1883 Paris

Claude-Jules Grenier war ab 1838 Schüler von Charles-Antoine Flajoulot in Besançon und von François Picot an der Pariser École des Beaux Arts (Matrikel 2. Oktober). Die der Kunstschule von 1830 an angehörigen Alexandre-Gabriel Decamps und Eugène Delacroix waren weitere Lehrer. Grenier gehörte danach zur Schule von Barbizon, arbeitete gemeinsam mit Narcisse-Émile Diaz, François-Louis Français und Constant Troyon im Wald von Fontainebleau. Reisen führten ihn 1844 nach Holland und ins Rheinland, 1846 in die Pyrenäen, 1849 nach England und 1852/53 nach Italien. Im Pariser Salon sah man Greniers Landschaftsbilder in Aquarell- und Pastelltechnik aus seiner heimatlichen Franche-Comté und aus den Pyrenäen von 1847 bis 1875. Fast das gesamte Lebenswerk des Künstlers, bestehend aus zahlreichen Ölskizzen von Landschaftesimpressionen hoher Qualität, aus Aquarellen und Zeichnungen sowie einem Selbstporträt in Pastell, wird vom Museum in Besançon bewahrt.

Salons: 1847: *Torrents dans les Pyrénées* (Pastell); *Bords du Doubs* (Pastell); 1848: *Bords du Doubs, effet d'automne* (4 Pastelle); *Soleil couchant dans les montagnes, effet d'hiver* (4 Pastelle); 1849: *Bords du Doubs* (Pastell); *Torrent dans les Pyrénées* (Pastell); 1869: 8 Pastelle mit Winteransichten aus der Franche-Comté; 1875: 3 Pastelle mit Landschaften der Franche-Comté. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (zahlreiche Werke, darunter *Neuf vues de la Franche-Comté...*) **Lit.:** Thieme-Becker XIV (1921), 597; Bénézit V (1976), 195; Harambourg (1985), 170.

► François-Louis Français; Alexandre-Gabriel Decamps; Narcisse-Émile Diaz; Constant Troyon

Manlius GRENIER

geb. in Rom von französischen Eltern
gest. 1897

Manlius Grenier war Schüler von Jean-Paul Laurens und Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon sah man Greniers Landschaftsbilder und Genrestücke von 1883 bis 1890.

Salons: 1883: *Le château des Alouettes, à Chaville (Seine-et-Oise)*; 1884: *Les glaciers de Chaville*; 1885: *Mendiantes italiennes; Bois de Chaville*; 1887: *Complot de Béziers*; 1890: *Une école de campagne en Luxembourg - classe de Couture*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 196.

Prosper-Joseph GRÉSY

geb. 16.6.1804 Boulogne-sur-Mer (Pas-de-Calais)
gest. 24.5.1874 Nizza

Prosper Joseph Grésy absolvierte zunächst eine Beamtenlaufbahn, die ihn als Revisor durch die Départements Pas-de-Calais, Hérault, Corrèze, Vaucluse und Bouches-du-Rhône führte. 1821 erhielt er erste Unterweisung bei dem Landschaftsmaler und Architekten Jacques Moulinier in Montpellier. Während seines Aufenthaltes in Aix-en-Provence von 1833 bis



Prosper Joseph Grésy, *Paysage animé* (Aukt.-Kat. Versailles, Étude Perrin - Royer-Lajeunesse, 12.6.1994, 48)

GREUX

1837 wurde er Schüler von Gustave de Beaulieu und erhielt Anregungen von Gilbert, dem Konservator des Museums. Andere Maler der Region wie Émile-Charles-Joseph Loubon in Marseille oder Eugène Devéria und Joseph-Marie Chaix in Avignon (Grézy lebte von 1846 bis 1849 in Avignon) übten einen gewissen Einfluss auf ihn aus. Im Salon von Marseille stellte er 1836 erstmals aus (und mehrfach in der Folgezeit; in seiner Spätzeit, von 1864 bis 1870 lebte er in Marseille). Auch Camille Flers und Alexandre-Gabriel Decamps in Paris waren gleichgesinnte Malerfreunde, die ihm den romantischen Stil der Schule von 1830 vermittelten. Flers' Wohnsitz in der Pariser in der 14, Rue de Chabrol war Grésys Kontaktadresse für seine Einlieferungen zum Pariser Salon von 1837. Ab den späten 1830er Jahren lebte Grézy in Paris, wo er auch regelmäßig im Salon ausstellte.

Salons: 1837: *Paysage* (Zeichnung); *Environs de Paris*; 1838: *Descente des Alpes pour la moisson*; *Désert en Provence*; *Chasse*; 1842: *Site de Provence, près du château de M. Meyronnet de Saint-Marc, à Aix*; *Vue prise à Saint-Étienne (Haute-Loire)*; 1843: *Une soirée du mois d'août au pied de Sainte-Victoire*; *Laveurs de laine sur l'Arc*; *Abreuvoir sur la Torse*; 1844: *Prairies de Simiane, près d'Aix en Provence*; *Marche des troupes - paysage*; 1845: *Anse des Catalans, à Marseille*; 1846: *Plateau de l'Aveyron*; 1849: *Une fontaine publique en province*; *Village dans le Cantal*; *Lavoir dans le Cantal*; *Futaie dans le Cantal*; 1857: *Bords du Rhône - pêcheur*; *Site à Camarès (Aveyron)*; *Étable à porcs en Provence*; *Chênes verts en Provence*; *Abreuvoir dans les landes, près d'Avignon*; 1859: *L'Abreuvoir (Provence)*; *Ombres dans l'île de la Restalasse, près d'Avignon*; 1865: *Avant l'orage* (2 Gemälde). **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Site aux environs d'Aix*; *Souvenir de l'Aveyron*; *Vue d'une fontaine à Apt*, 1846; *La Sainte-Victoire et le hameau des Bonfillons*, um 1843; *Les pins*; *Le cochonnier*); Avignon (*Abreuvoir dans les landes, près d'Avignon*, ausgestellt im Salon 1857; *Paysage*; *Vue prise sur la vallée du Rhône du haut du Rocher de la Justice, dans le territoire des Angles*, Geschenk des Künstlers 1857); Carpentras; Lyon; Martigues (*Paysage*); Marseille (*Paysage avec baigneuses*, Geschenk des Künstlers 1854; 1 Zeichnung); Marseille, Musée d'Histoire de Marseille (*Porte de la Joliette à Marseille*; *Ancien marché des Capucins*; *Ancien couvent des Bernardines*; *Environs de Sainte-Victoire*, 1835); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Cathédrale de Béziers*, Zeichnung; *Paysanne de profil*, 1836; *La bergère*, 1840; *Bords de la Durance*); Nîmes (*Paysage de Provence*, Geschenk des Künstlers 1844); Garrigues; Toulon (*Paysage animé*); Valence (*Les Nazons*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 2; Bénézit V (1976), 197; Harambourg (1985), 170f; Soubiran 1992, 136, 149 (Abb.), 170, 171 (Abb.), 244-269 (mit vielen Abb.), 517 (Abb.).

► Camille Flers; Alexandre-Gabriel Decamps; Gustave de Beaulieu

Gustave-Marie GREUX

geb. 27.7.1838 Paris

gest. Mai 1919 Asnières (Paris)

Gustave-Marie Greux war Schüler an der Pariser École des Beaux-Arts bei Charles Gleyre und Tony

Robert-Fleury sowie in den graphischen Künsten bei Léon Gaucherel. Er war Bruder des Malers und Radierers Amédée-Paul Greux. Greux arbeitete zunächst als Maler, debütierte im Pariser Salon 1859 auch mit einem Gemälde *Nature morte*. Die folgenden Jahrzehnte war er allerdings fast ausschließlich als Radierer beschäftigt, fertigte Interpretationsradierungen nach alten Meistern sowie nach Jean-François Millet, Pierre-Etienne-Théodore Rousseau, Jean-Désiré-Gustave Courbet und Charles-Émile Jacque, weiterhin nach eigenen Vorlagen (Pflanzen, Architektur, Altertümer). Er arbeitete für die Zeitschriften *L'Art*, *Gazette des Beaux-Arts*, *Portfolio* sowie für Édouard Lièvres *Works of Art in the Collections of England* und das Galeriewerk der Sammlung Esterhazy (1883). Im Pariser Salon sah man seine Werke zwischen 1859 und 1882. Von 1896 bis 1914 beschickte er die Salons der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts mit Radierungen, ab 1905 mit Gemälden (Interieurs, Stilleben, Landschaften).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: Radierung nach Puvis de Chavannes *Le sommeil*; 1897: 9 Radierungen mit Ansichten von Paris und Pflanzen; 4 Radierungen *Flore ornamentale*; 1907: *Salle des Chevaliers (Musée d'artillerie)*; 1908: *Automne (nature morte)*; 1911: *La Nympe aux iris*. **Auszeichnungen:** 1873: Medaille 3. Klasse im Salon; 1876: Medaille 2. Klasse im Salon; 1878: Ehrenmedaille in den Pariser Weltausstellung; 1889: Bronze-medaille in den Pariser Weltausstellung; 1900: Goldmedaille in den Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Abbeville (Interpretationsradierungen nach Millet); Arbois (Interpretationsradierungen nach Jean-Baptiste Camille Corot); New York, Metropolitan Museum of Art (*Le quai aux fleurs*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; San Francisco (*Fleurs de la prairie*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 9; Bénézit V (1976), 199.

► Charles-Émile Jacque; Léon Gaucherel; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-François Millet; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau; Jean-Désiré-Gustave Courbet

Alphonse GRILLET

geb. 1826 Paris

gest. 1893 Paris

Alphonse Grillet war Schüler von Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny, Charles-François Daubigny und, so der Katalogs der Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888, von César de Cock. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Landschaftsbilder aus dem Seine- und Oisegebiet, der Dauphiné, den Vogesen und der Normandie zwischen 1864 und 1893. Ende der 1880er war er in Saint-Cloud wohnhaft.

Salons: 1864: *Bords de la Seine, à Ablon*; 1868: *Vue prise en Dauphiné*; Étang de la forêt d'Othe, en printemps; 1869: *Vue de Bourguignon (Haute-Saône)*; 1870: Étang sous bois à Velorcey (Haute-Saône); *Entrée du bois de Mailleroncourt (Haute-Saône)*

(Zeichnung); *Une cour de village* (Zeichnung); 1880: *Le pont, au Petit-Apperville, près Dieppe*; 1890: *Bords d'un étang (Yonne)*; 1891: *L'éclaircie après la pluie - étang de Saint-Cucufa*; *Près de la grande gerbe - parc de Saint-Cloud*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: 8 Zeichnungen aus der Umgebung von Saint-Cloud; 8 Zeichnungen aus Hastings. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 38; Bénézit V (1976), 210; Harambourg (1985), 171.
 ► Charles-François Daubigny; Jules-Dominique-Adolphe Grenet de Joigny

Albert-Fulgence GRILLON

geb. 1851
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert-Fulgence Grillon stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français Landschaftsbilder aus. **Salons:** 1880: 3 Landschaftsstudien; 1883: *Les bords du Clain, en octobre*. **Sammlungen:** Poitiers (*Vue prise au Mont-Dore*). **Lit.:** Bénézit V (1976), 211.

Aimé-Louis GRIMAUD

geb. 1825 Neuilly sur Seine
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Aimée-Louis Grimaud war Schüler von François-Edouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Neuilly und stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français Landschaftsbilder aus. **Salons:** 1868: *Bords de la Seine, à Neuilly*; 1870: *Le bain des princesses dans l'ancien parc de Neuilly* (Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 43; Bénézit V (1976), 213; Harambourg (1985), 171.

GRIMBELOT

Geburtsort und -datum unbekannt
 Sterbeort und -datum unbekannt

Man kennt von diesem Künstler des 19. Jahrhunderts hauptsächlich das Gemälde *Bord de rivière* des Musée Baron Gérard in Bayeux. Dieses schließt stilistisch an Werke Jean-Baptiste Camille Corots und Charles-François Daubignys an. **Lit.:** Bénézit V (1976), 213; Harambourg (1985), 171 (Abb.).
 ► Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot

F. GRINGOIRE

Geburtsort und -datum unbekannt
 Sterbeort und -datum unbekannt

Man kennt von diesem Künstler des 19. Jahrhunderts hauptsächlich die Zeichnung *Novembre*, die in der

Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892 ausgestellt wurde und im Katalog abgebildet ist.

Louis-Antoine-Georges GRIVEAU

geb. 26.3.1863 Paris
 gest. 1943 Paris

Louis-Antoine-Georges Griveau war Schüler von Jean-Léon Gérôme und Alfred Jacquemart an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte zunächst Porträts, sodann Akte und Stilleben und später zumeist Landschaften. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er aus. 1890 wandte er sich der neu gegründeten Sezessionsbewegung Société Nationale de Beaux-Arts zu, in deren Salons er ab 1891 regelmäßig, hauptsächlich Landschaften, ausstellte. Zum deutschsprachigen Raum bestanden ebenfalls Beziehungen. In München und Wien zeigte er seine Bilder 1894, in Berlin 1895 und 1896. Auch in Venedig war er 1897 vertreten. Griveau war Bruder des Malers Lucien Griveau.

Salons: 1887: *Portrait de M. Roger Martin du Gard*; *Portrait de M. l'abbé...*; 1888: *Portrait*; *Pêches*; 1889: *Portrait de Fonülain*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Marine*; 2 Porträts; *Hameau de Runigou (Bretagne)*; *Château de Tonquède, matin (Bretagne)*; *Tour du château de Tonquède, soir*; *Château de Waldenburg (Württemberg)*; *Église de Neuenstein, matin (Württemberg)*; *Village allemand - soir*; 1897: 8 Bilder mit Ansichten aus Baden, Württemberg und der Bretagne; 1899: 10 Bilder (zumeist bretonische Landschaften); 1907: 6 Bilder (darunter 2 Ansichten aus Hall in Württemberg (Cat. ill., 134). **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1931: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens (*Ma chambre*); Paris, Musée d'Orsay (*L'entrée de la ferme*; *Portrait d'un prêtre*; *Le parc et le château de Prunay à Louveciennes*; *Portrait de Mme Jules Coignet*, 1884; *Tour du château de Tonquède, soir Bretagne*); Straßburg (Motiv aus Schwäbisch Hall). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 59; Bénézit V (1976), 220.

► Jean-Léon Gérôme; Lucien Griveau

Lucien GRIVEAU

geb. 10.7.1858 Paris
 gest. 1923 Paris

Lucien Griveau war Schüler von Jean-Léon Gérôme und Alfred Jacquemart an der Pariser École des Beaux-Arts sowie Student der Académie Julian. Er war Bruder des Malers Louis-Antoine-Georges Griveau. Griveau war Bildnis- und Landschaftsmaler in realistischer Darstellungsweise. Anregungen erhielt er von Jean-Baptiste Camille Corot. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1885 bis 1890 Bildnisse, ein Stilleben und eine Landschaftsdarstellung aus. Danach schloss er sich der

GRIVOLAS

neugegründeten Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren Salons er von 1892 bis 1914 ausstellte. Weitere Ausstellungen mit einer Beteiligung Griveaus fanden in Buenos Aires, Saint Louis, Lüttich und Brüssel statt. Griveau hat sich auch als Novellist für die Zeitschriften *Revue Bleue* und *Correspondent* hervorgetan.

Salons: 1885: *Portrait de ma vieille Mimile*; 1887: *Nature morte*; 1889: *Portrait de mon frère*; 1890: *Les bords de la Seine, à Bas-Prunay*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *La place de la Clautre à Périgueux; Entrée de ferme; Lever de lune sur la falaise; Pays breton*; 1897: *La bergère; La vallée de Pont-Aryar (Bretagne); Une route en Bretagne; Cour de ferme; Un philosophe*; 1898: *Portrait de M. Jacques B...; La rentrée du troupeau; Crépuscule; Bords de la Seine (Le matin); Dame en noir; Vieux moulins; Fruits*; 1899: *La lune sur les récifs; Le clocher à Grez-sur-Loing; Le vieux pont (bords du Loing); Un chemin (la nuit)*; 1904: *Le Petit Manoir* (Cat. ill., 132); 1914: *Sous les portes, la marchande de poissons*. **Auszeichnungen:** ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung.

Nachlassversteigerung: Paris, 1.4.1925. **Sammlungen:** Bordeaux (*Octobre*); Châlons-en-Champagne; Paris, Musée d'Orsay. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 51; Bénézit V (1976), 220 (Aufzählung von Werken der Nachlassversteigerung).

► Jean-Léon Gérôme; Jean-Baptiste Camille Corot; Louis-Antoine-Georges Griveau

Antoine GRIVOLAS

geb. 1843 Avignon

gest. 2.12.1902 Golfe-Juan

Antoine Grivolas war Schüler seines 20 Jahre älteren Bruders Pierre Grivolas. Wie dieser bemühte er sich um eine möglichst natürliche Präsentation von Blumen, die er in Landschaften und Gärten malte oder auch in Blumentöpfen. In dieser Tradition folgte ihm dann wieder seine Schülerin Jeanne Amen. Auch der Mont Ventoux war ihm ein beliebtes Motiv. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, besuchte Grivolas von 1877 bis 1902 mit seinen Gartenbildern und Landschaften in Blumenpracht.

Salons: 1880: *Sur ma croisée; Pivoines*; 1883: *Le balcon de Cydalise*; 1884: *Le trottoir fleuri; Les fleurs d'Ophélie*; 1885: *Le jardin de mon propriétaire*; 1887: *Fleurs d'automne; Chez la fleuriste*; 1888: *Coin de parc, à Montsouris; Pivoines*; 1889: *À Trianon; Étalage de fleurs*; 1890: *Chez l'amateur des chrysanthèmes; Roses trémières, à Trianon*; 1891: *Perron fleuri; Le jardin du presbytère*; 1892: *Buissons de roses; Dans le parc (derniers fleurs)*; 1894: *Les roches fleuries (Ventoux)*; 1895: *Un coin du quai aux fleurs (au Ventoux)*; 1896: *Un matin sur le quai aux fleurs*; 1898: *Pivoines; Le matin, au Mont-Valérien*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1892 Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Avignon (*Autoportrait; Le balcon de Cydalise*, ausgestellt im Salon 1883; *Roses d'hiver*, 1901); Carpentras (*Roses trémières, à Trianon*, ausgestellt im Salon 1890); Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin (*Coin de parc à Montsouris*, ausgestellt im Salon 1888); Toulon (*Entrée de la Villa Menier à Cannes*, ausgestellt im Salon 1902). **Lit.:** Jules Belleudy, »Antoine Grivolas, Paysagiste et peintre de fleurs«,

in *Mémoires de l'Académie de Vaucluse*, 1910, 291f; Thieme-Becker XV (1922), 60; Bénézit V (1976), 221; Harambourg (1985), 171; *Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.1995-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.-15.8.1995, Avignon 1995, 48 (Abb.), 95 (Abb.), 104 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 501f.

► Pierre Grivolas; Jeanne Amen

Pierre GRIVOLAS

geb. 2.9.1823 Avignon

gest. 5.2.1906 Avignon

Pierre Grivolas war Schüler von Charles Comte in Lyon. Von 1843 bis 1848 studierte er in Paris bei Eugène Delacroix sowie an der École des Beaux-Arts bei Dominique Ingres und Hippolyte Flandrin. 1843 war er bereits Laureat im Wettbewerb um den Preis im Zeichnen. 1848 ließ er sich in seiner Heimatstadt nieder, wo er die Landschaft und das Volksleben der Provence schilderte, wie es ihm zu Augen kam oder wie es sein Freund, der Volksdichter Frédéric Mistral, empfand. Grivolas gilt als der erste ausgesprochene Freilichtmaler seiner Region. In der Spätzeit wurde er – wie später Paul Cézanne – ein Maler des Bergs Sainte-Victoire, den er in zahlreichen Aquarellen in immer neuen Stimmungen festhielt. Befreundet war er mit dem Maler Paul Vaysson, dessen Pariser Adresse Grivolas Kontaktstelle in der Hauptstadt war. 1878 wurde er Direktor der Kunstschule von Avignon, wo er zahlreiche Schüler ausbildete. Auch sein 20 Jahre jüngerer Bruder Antoine Grivolas wurde von ihm zur Pleinairmalerei geführt. Im Pariser Salon debütierte er 1864 mit einer Szene aus Frédéric Mistral's *Mireille (Vincent, blessé par Ourrias, est apporté sanglant au mas de Mireille)*.

Salons: 1865: *Procession de pénitents - Provence*; 1868: *Marché de la Place Pie, à Avignon*; 1870: *Moure de vendumi - Scène de vendange*; 1872: *Frères des Écoles chrétiennes*; 1884: *Chasseurs de renard quêteant les œufs - coutume provençale* (nach Félix Gras). **Sammlungen:** Arles, Museon Arlaten (1 Porträtzeichnung); Avignon (*L'ancien marché de la Place Pie, à Avignon; Le marché de la rue Thiers, à Avignon; Le marché de la rue Vieux-Sextier, à Avignon*; 6 Landschaftsstudien in einem Rahmen; 29 figürliche Darstellungen und Studien). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 60; Bénézit V (1976), 221; Harambourg (1985), 171 (Abb.); *Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.-15.8.1995, Avignon 1995, 92 (Abb.).

► Antoine Grivolas

Louis-Eugène GROBET

geb. 1853 Marseille

gest. 1917

Louis-Eugène Grobet gehörte zur Schule von Marseille, wo er auch lebte. Er malte Landschaften der Umgebung von Marseille. Grobet war Amateurmaler, Kunstsammler und Violinist. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte 1883 und 1889 aus. Grobets Witwe schenkte 1919 das Wohnhaus und die Sammlung des Künstlers der Stadt Marseille, das heute das Musée Grobet-Labadié beherbergt. Dort werden u. a. die 44 geschenkten Bilder Grobets bewahrt. **Salons:** 1883: À Saint-Aubin-sur-Mer; 1889: *Au chemin de la Corniche, à Marseille*. **Sammlungen:** Marseille (*Marine*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (zahlreiche Gemälde, darunter *Portrait de Monticelli*; *Avenue de l'Opéra*; *Bassin de la Joliette*; *Abords d'une ville*; *Ancien couvent*). **Lit.:** *Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.-15.8.1995, Avignon 1995.

François-Frédéric GROBON

geb. 10.7.1815 Lyon

gest. 1902

François-Frédéric Grobon war von 1831 bis 1836 Schüler von Jean-Claude Bonnefond an der Kunstschule in Lyon sowie von Victor Orsel. Er war in seiner Frühzeit als Maler historischer und religiöser Szenen in der Landschaft hervorgetreten sowie als Spezialist für Stillleben mit Blumen und Früchten. Auch existieren einige Porträts von seiner Hand. Zusammen mit seinem Bruder Eugène verfasste er eine Malanleitung für Blumen und Früchte mit Lithographien. Diese Technik pflegte er ab 1844. 1863 zog er nach Paris, wo er als Porzellanmaler tätig wurde und Dekorationen für die Chapelle de l'Oratoire (rue du Regard) ausführte. In der Pariser Zeit pflegte er auch das Landschaftsbild. Im Salon von Lyon zeigte er 1836 *Abel offrant son sacrifice*, 1843 *Vue de Saint-Rambert de l'Île-Barbe* und 1883 *Un coup de vent*.

Salons: 1857: *Porte du Désert à la Grande-Chartreuse*; 1864: *Premières gouttes de pluie sur les roses*; 1870: *Vue prise à Saint-Malo près du tombeau du Château-briard*; 1880: *La prairie*. **Sammlungen:** Aix-les-Bains, Musée Faure (*Porte du Désert à la Grande-Chartreuse*); Dunkerque (*Fleurs et passages*); Metz (*Une fête de l'agriculture*); Nevers (*Bécasses*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 61; Bénézit V (1976), 221; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 301.

Marcelin de GROISEILLIEZ

geb. 1837 Paris

gest. Januar 1880

Marcelin de Groiseilliez war Schüler von Auguste Boyer und Alberto Pasini sowie von François-Nicolas-Auguste Feyen-Perrin in den graphischen Künsten. In der Landschaftsmalerei, die im Zentrum seines Schaffens stand, erhielt er Unterweisung von Jean-Baptiste Camille Corot, der ihn auch stilistisch bestimmen sollte. In Corots Nachlass fanden sich ein Landschaftsgemälde *Près Pontoise* und diverse Radierungen Groiseilliez', die dieser wohl dem Meister geschenkt hatte. Groiseilliez' Namenseintrag steht auch in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Jean-Baptiste Camille Corot vom 29. Dezember 1874. Im Pariser Salon sah man seine Landschaftsbilder von 1863 bis 1879.

Salons: 1864: *Matinée sur les bords de la Sédelle*; *Chemin côtoyant le cimetière de Crozant*; 1868: *La baie de Conquet (Finistère)*; *Un vieux moulin sur la Seine, au printemps*; 1869: *Un rayon de soleil après la pluie, au Bas-Meudon*; *Les roches de Plougastel (Finistère)*; 1870: *La plaine de Samoy*; 1872: *Fin d'un beau jour*; *Le printemps*; *Souvenir de Beuzeval* (Radierung); 1875: *Les fonds de Moussy, au printemps*; *Les roches de Guisseny*, (Finistère); 1876: *Chemin vert*; *Chaumières, à Moussy*. **Auszeichnungen:** 1874: Medaille 3. Klasse im Salon. **Nachlassversteigerung:** Paris, 18.-20. Mai 1880. **Sammlungen:** Arras (*Les gorges d'Ollioules, près de Toulon*, ausgestellt im Salon 1870); Barle-Duc (*Pins Parasols, dans la plaine de Cannes*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Lisière de bois, effet du matin*; *Vue prise dans la Creuse*); Perpignan (*La baie de Conquet*, ausgestellt im Salon 1868); Rouen (*Le printemps*, ausgestellt im Salon 1872); Toulon (*Rayon de soleil après la pluie, au Bas-Meudon*, ausgestellt im Salon 1869). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 258, 263; Thieme-Becker XV (1922), 77; Bénézit V (1976), 224; Harambourg (1985), 172 (Abb.); Rameix 1995, 35; Schurr/Cabane I (1996), 503.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Achille GROS

geb. um die Jahrhundertmitte in Epeugney (Doubs)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Achille Gros war Schüler von Charles-Jules-Nestor Bavoux. Er lebte in Baume-des-Dames (Doubs), später in Dole und arbeitete in naturalistischer Malweise mit großer Detailfreudigkeit. Seine Themen waren fast ausschließlich Ansichten seiner Heimatregion. Im Pariser Salon der Artistes Français sah man seine Landschaftsbilder von 1884 bis 1898.

Salons: 1884: *Le ravin de l'Andeux (Franche-Comté)*; 1885: *Un fond de vallon, à Baume-les-Dames*; 1887: *La cabane de Cesseran (Franche-Comté)*; 1889: *Les bords de la Reverotte (Franche-Comté)*; 1890: *Une source, près de Guillon-les-Bains*; 1891: *Une matinée au val de Cuisance (Franche-Comté)*; 1892: *Une source au val de Cuisance (Franche-Comté)*; 1898: *La source noire, à Consolation (Doubs)*. **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle

GROS

Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Dole, Musée des Beaux-Arts (8 Landschaftsbilder, darunter *Lac de Saint Point (bord du lac)*; *Le Bief*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Le Doubs à Charbonnières-les-Bains*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 90; Bénézit V (1976), 230; Harambourg (1985), 172.

► Charles-Jules-Nestor Bavoux

Aimé-Jacques-Isaac GROS

geb. 15. 9. 1842 Wesserling (Haut-Rhin)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Aime-Jacques-Isaac Gros war Sohn des Fabrikanten und Politikers Aimé-Philippe-Charles Gros in Wesserling und Schüler des Landschaftsmalers François-Louis Français. Er lebte in Ollwiller bei Sultz (Alsace). Seine Kontaktadresse in Paris war diejenige seines Lehrers Français.

Salons: 1884: *Un étang en Alsace*; 1885: *Les Baliveaux - environs d'Ollwiller (Alsace)*; 1889: *Un coin de Parc*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 230.

► François-Louis Français

Ernest-Marie GROS

geb. um die Jahrhundertmitte in Châlons-sur-Marne
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Marie Gros lebte in Paris in der 43, rue Piat.

Salons: 1887: *Marée montante, à Vaucotte*.

Jules GROS

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Melun
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Gros war Schüler von Antoine Chintreuil, Jean-Alfred Desbrosses und Charles-François Daubigny. Er war bekannt mit dem Kunstschriftsteller Alfred Sensier.

Salons: 1870: *Intérieur de bois; Lisière de bois*; 1875: *Les Bords de la Semoy (Ardennes)*; 1876: *Bords de l'Ain (Jura)*; 1880: *La Roche de l'Ermitte (Eure)*; 1883: *Rouen - vue prise des hauteurs de Cantelieu*; 1887: *Le matin - à Chennevières (Seine-et-Oise)*; 1889: *Le chemin d'Amblény (Aisne)*; 1890: *Le moulin de Vailly (Aisne)*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 92f; Bénézit V (1976), 231; Harambourg (1985), 172.

► Charles-François Daubigny; Antoine Chintreuil; Jean-Alfred Desbrosses

Henry-Marie GROSJEAN

geb. 2. 7. 1864 Gondrecourt (Meuse)

gest. 19. 11. 1948 Coligny (Ain)

Henry-Marie Grosjean war Schüler von Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Benjamin-Constant. Befreundet war er mit Louis Jourdan. Grosjean liebte weite Landschaftsprospekte, die er flächenbetont in die Tiefe staffelte und in herber Farbigkeit kraftvoll gestaltete. Nach seiner Heirat 1902 ließ er sich in Coligny (Ain), zwischen Jura und Bresse, nieder, wo seine Landschaftsbilder entstanden. Die Wohnung in Paris behielt er gleichwohl bei. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war und deren Präsident er 1939 wurde, sah man seine Landschaftsbilder ab 1894.

Ab 1905 beschickte er auch die Ausstellungen des Pariser Salon d'automne und den Salon von Lyon. 1920 war er Mitbegründer des Salon des Dix. Er war außerdem Mitglied der Künstlervereinigung L'Éclectique.

Salons: 1894: *Villeneuve - l'Étang* (Cat. Ill., 202); *Les chardons*; 1903: *Coligny*; 1905: *Les premières collines du Jura - Chazelles (Jura)*; *La Mouria (Ain)*; 1906: *La Bresse; La Montagne des Chênes (Jura)*; 1920: *La route de Saint-Amour; Pays*; 1922: *La Bresse vue du Revermont* (Cat. ill., 69); *Environs de Morez (Jura)*; *Sur les hauteurs de Vergongeat; Pris du pont de St-Cloud* (Zeichnung mit Pastell); *Vue générale, Meaux* (Pastell). Einzelausstellungen (Auswahl): Paris, Galerie Haussmann, 1912, 1914 und 1919; Paris, Georges Petit, 1923; Paris, Galerie Charpentier, 1931; Lyon, Société Lyonnaise des Beaux-Arts, 1950; Bourg-en-Bresse, Société des Amis du Musée de Bourg-en-Bresse, 1954. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1899: Medaille 3. Klasse im Salon; 1899: Prix Raigecourt-Goyon im Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1902: Medaille 2. Klasse im Salon; 1911: Ritter der Ehrenlegion; 1938: Ehrenmedaille im Salon. **Sammlungen:** Beauvais (*Paysage de Franche-Comté; La rivière*); Bourg-en-Bresse (*Le moulin Pontet et son étang à Brénod; Paysage de Bresse; Paysage*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Premières collines du Jura*, ausgestellt im Salon 1905); Marseille, Musée Cantini (*Le haut plateau d'Orgelet*); Nantes (*Vallée d'Épy*); Paris, Musée d'Orsay (*Les gorges de Viranglat*); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*L'étang de Brénod; La ville d'Etampes; Les gorges de l'Ain*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 95; Denis Grosjean, »Le peintre Henri Grosjean«, in *Visages de l'Ain*, Nr. 146, juillet-août 1976; Bénézit V (1976), 232 (Signatur); Harambourg (1985), 172 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 504; *L'Ain, ses peintres d'hier: dictionnaire des peintres de l'Ain*, Bourg-en-Bresse 1998, 56 ff. (3 Abb.); *Henry Grosjean, 1864-1948: de Paris à la Bresse*. Ausst.-Kat. Saint-Cyr-sur-Menthon, Musée de la Bresse-Domaine des Planons 28.4.-15.11.2012, Bourg-en-Bresse 2012.

Louis-Joseph GROSSET

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Joseph Grosset lebte in Paris. Im Pariser Salon sah man ausschließlich Aquarelle von seiner Hand.

Salons: 1837: *Vue intérieure de l'église Saint-Etienne-du-Mont* (Aquarell); 1838: *Vue de la salle d'attente des voyageurs du chemin de fer de Paris à Saint-Germain* (Aquarell); 1839: mehrere Aquarellansichten von Paris; *Portrait de Charles IX* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit V (1976), 235; Harambourg (1985), 172.

Urbain-Vincent-Paul GROSSIN

geb. nach der Jahrhundertmitte in Gambais (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Urbain-Vincent-Paul Grossin war Schüler von Auguste Allongé, Victor Henry und Charles-Euphrasie Kuwasseg. Er lebte in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1894 war, zeigte er 1898 zwei Pastelle.

Salons: *Haute-Falaises, à Trégastel-Primel* (Pastell); *Rochers près la pointe de Primel (Finistère)* (Pastell). **Lit.:** Bénézit V (1976), 235; Harambourg (1985), 172.

► Auguste Allongé; Victor Henry; Charles-Euphrasie Kuwasseg

Marie-Célestine genannt Céline**GROUET**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Célestine, auch unter dem Namen Céline Grouet bekannt, lebte in Paris. Sie war als Aquarellistin und Pastellmalerin tätig. Im Pariser Salon sah man ihre Werke von 1833 bis 1841. Mehrere Lithographien aus ihrer Hand sind bekannt: Bildnis Henri Agasse (1839), Bildnis Charles Grouet (1833), Bildnis Thais Grouet (1839). Für die Pariser Kirche Notre-Dame d'Auteuil malte sie 1840 eine Kopie nach Sassoferatos Mariä Himmelfahrt

Salons: 1837: Porträt des Malers Edouard Hostein; 1839: *Weibliches Bildnis*; 1841: *Vue d'un château dans le département du Loiret*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 113; Bénézit V (1976), 239; Harambourg (1985), 172.

Eugénie-Claire GRUYER-BRIELMANN

geb. 1837 Grenoble
gest. 1921 Sassenage

Eugénie-Claire Gruyer-Brielmann, mit Mädchenamen Brielmann, war Schülerin ihres Bruders, des Landschaftsmalers Jacques-Alfred Brielmann, von

Henri-Charles de Serre und des Miniaturisten Charles Camino. In ihrer Frühzeit war sie als Landschafts- und Stilllebenmalerin tätig, zumeist in Aquarelltechnik. Ab 1884 malte sie fast ausschließlich Porträtminiaturen, die sie im Salon ab den 1870er Jahren regelmäßig ausstellte.

Salons: 1875: *Nebuleuse* (Aquarell); 1876: *Le chariot* (Gouache). **Auszeichnungen:** 1896: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1899: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Grenoble (*Coupe de raisins*, 1881). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 154; Bénézit V (1976), 249; Harambourg (1985), 172.

Lucie GRUYER

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucie Gruyer war Schülerin von Jean-Baptiste Camille Corot. Sie lebte in Paris. Im Pariser Salon stellte sie 1884 zwei Aquarelle aus.

Salons: 1884: *La ferme du Mesnil à La Varenne-Saint-Hilaire* (Aquarell); *Une rue aux environs d'Avignon* (Aquarell).

► Jean-Baptiste Camille Corot

Henri-Louis-Charles GRUYER

geb. 30. 11. 1843 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Louis-Charles Gruyer war Schüler von Louis Arbant und Théodore Lacaille.

Salons: 1869: *Paysage*; 1870: *Intérieur*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 249.

► Théodore Lacaille

Henriette GUDIN

geb. 1825
gest. 1890

Henriette bzw. Herminie Gudin, verheiratete Fauchier bzw. Mahier, war Schülerin ihres Vaters, des Marine-malers Jean-Antoine-Théodore Gudin. Sie lebte in Paris, später in Belgien. Im Pariser Salon debütierte sie 1849 unter dem Namen Gudin mit *Vue des côtes de Normandie – effet de brouillard*. 1850 und 1853 (*Marée basse – effet de brouillard*) stellte sie bereits unter dem Namen Fauchier aus. Später signierte sie wieder unter dem Namen des Vaters: H. Gudin. Sie malte fast ausschließlich kleinformatige romantische Marinestücke (14 × 21 cm oder 13,5 × 20 cm) in sensibler Farbigkeit, vornehmlich bei leichtem Nebel oder samtener Morgenstimmung.

Sammlungen: Avignon (*Marine, tempête*; *Marine, effet du matin*); Blois; Bourges; Brest; Nantes (*Bateaux de pêche sur une rivière*; *Marine*, 1873); Rennes (*Marine, effet du matin*;

GUDIN

Marine, effet d'un soir; Marine); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Barques près de côtes rocheuses; Pêcheurs à marée basse; Voilier près des côtes*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 193; Bénézit V (1976), 262.

▶ Jean-Antoine-Théodore Gudin



Henriette Gudin, *Morgenstimmung am Strand*, 13,5 × 20 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Koller, 24.3.2006, 3188)

Jean-Antoine-Théodore GUDIN

geb. 15. 8. 1802 Paris

gest. 12. 4. 1880 Boulogne-Billancourt

Jean-Antoine-Théodore Gudin war 1817 Schüler von Anne-Louis Girardot-Trioson an der Pariser École des Beaux-Arts. Gudin war einer der bedeutendsten Marinemaler seiner Generation, der im romantischen Geist eines Géricault oder Delacroix arbeitete. Im Pariser Salon sah man seine Werke ab 1822. Der Durchbruch zum großen Erfolg gelang ihm im Salon von 1830 mit *Coup de vent à Sidi el Feruch* und er wurde als erster Maler in Frankreich im selben Jahr zum Peintre officiel de la marine ernannt. 1838/39 bekam er von Louis Philippe den Auftrag, die markanten Orte der französischen Algerienexpedition von 1830 vor Ort zu studieren, um Schlachtendarstellungen vorzubereiten. Im Auftrag des Königs und dann dessen Sohnes, des Herzogs von Orléans, fertigte Gudin von 1838 bis zum Ende des Königtums 1848 ein Oeuvre von 97 monumentalen Gemälden mit Großstaten der französischen Marine. 1841 kam ein Auftrag des Zaren für Darstellungen der 12 größten Häfen Russlands hinzu. 1844/45 arbeitete er für den preußischen Hof in Berlin.

Neben den offiziellen Werken mit Schiffsschlachten, Schiffskatastrophen und Unwettern malte Gudin eine Vielzahl kleiner Küstenbilder und Marinen, die zum Teil die Frische und Originalität von Studien haben. Entstanden sind diese Gemälde am Ärmelkanal, am Mittelmeer, in Italien und der Türkei. Eine besondere Affinität hatte er zu England, wo er mehrere Jahre (1837, 1846, 1848/49, 1870 und 1873) gelebt hatte. Auch war er mit einer Engländerin verheiratet,

einer Tochter von Lord Hay. Das Künstlerehepaar lebte zumeist in Paris in ihrem Palais in Boulogne, wo auch diverse Künstlerfeste stattfanden. Außer im Pariser Salon und in der Londoner Royal Academy sah man seine Werke in den Ausstellungen der europäischen Hauptstädte. Die Galerie Westfeld in Wuppertal veranstaltete 1921 eine Einzelausstellung.



Jean-Antoine-Théodore Gudin, *Les naufragés*, 1876, 23 × 44 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 26./27.10.2006, 14)

Salons: 1830: *Coup de vent à Sidi el Feruch*; 1835: *L'entrée du port du Havre*; **Auszeichnungen:** 1824: Medaille 2. Klasse im Salon; 1828: Ritter der Ehrenlegion; 1841: Offizier der Ehrenlegion; 1855: Kommandanten der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier (*Mort de Saint-Louis à Tunis, 25 août 1270*, 1844; 2 Sepiazeichnungen von 1842); Amsterdam (*Brouillard dans la Méditerranée; Orage*); Avignon (*L'entrée du port du Havre*, 1834); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Les Dardanelles*); Bayonne (*Mauvaise mer*; 2 Marinen); Berlin (*Meeresküste mit gestrandetem Schiff*, 1834); Blois (*Château-fort battu par la mer; La jetée à Dieppe*); Bordeaux (*Marine; Port de Portsmouth*, Zeichnung; *Trait de dévouement du capitaine Desse...*); Bourges; Bremen (*Segelschiff auf dem Meer*); Breslau (*Marine*); Brüssel (*Marine*); Caen (*L'église de Saint-Pierre et la tour Guillaume le Conquerant à Caen*); Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin; Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*La vallée des Échelles*); Chantilly (*Vue du pont suspendu du parc de Neuilly; Escadre française devant le Tréport*, 1838); Cherbourg (*Omonville, naufrage de l'Iowa*, Zeichnung); Clamecy (*Château-fort*); Clermont-Ferrand; Den Haag (*Après l'orage*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (2 Marinen); Dijon, Musée Magnin (*Entrée du port du Havre; Plage à marée basse*); Grenoble; Helsinki (Aquarelle); Honfleur; Königsberg (*Mer calme en temps d'orage; Haute mer; Côte d'Afrique; Contrée des Antibes*); La Fère (*Marine*); La Roche-sur-Yon (*Avant l'appareiller*); Le Havre (*Entrée du port du Havre*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Strandansicht im Abendlicht*, 1847); Le Mans (*Marine*); London, The Wallace Collection (*Ein Sturm bei Seaton*, 1846); Mâcon; Morez (*Pêcheurs*); München (*Vue au bord d'un navire en pleine mer*, 1839); Nantes (*Marines; Bords d'une rivière au soleil couchant; Bords de canal en Hollande*); Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée de l'Armée (*Explosion du fort l'Empereur (4 juillet 1830); Camp de Staouéli le jour du débarquement de l'armée française, 14 juin 1830*); Paris, Musée de la Marine (mehrere Werke, darunter *Coup de vent du 16 juin 1830 à Sidi-el-Feruch*); Paris, Musée de Louvre (2 Schiffbruchszenen); Perpignan (*Marine*); Rochefort (*Marine*); Rodez; Quimper (*Tempête sur les côtes de Belle-Île*, 1851); Saint Malo (*Prise de Rio*

de Janeiro en 1711); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Retour de pêche au clair de lune; Voiliers dans la tempête*); Stuttgart (*Plage*); Tours; Troyes (*Combat naval dans la Manche...; Marine, embouchure de la Seine*); Versailles (mehr als 25 Bilder mit Seeschlachten); Wuppertal (*Campagnalandschaft*). **Lit.:** Edmond Béraud, *Souvenirs du baron Gudín, peintre de la Marine (1820-1870)*, Paris 1921; Thieme-Becker XV (1922), 194f; Bénézit V (1976), 263 (Monogramme); Harambourg (1985), 172 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 506; Cazenave 2001, 269.

► Henriette Gudín; Victor-Joseph-Adrien Champel; Jules-B. Guédy

Arthur GUÉ

geb. 14.3.1857 Rochefort (Charente-Maritime)

gest. 7.2.1916 Poitiers (Vienne)

Arthur Gué lebte zunächst in Poitiers, wo sein Vater Émile Gué als Lithograph arbeitete und auch eine kleine Druckerei betrieb. Arthur übernahm die Werkstatt für kurze Zeit, gab sie aber 1903 zugunsten einer Malerlaufbahn auf. In Paris wurde er Schüler von Luigi Loir, dessen realistische Malweise mit impressionistischen Wirkungen Gués Vorbild wurde. Seine Themen waren zumeist Ansichten von Reisen in Frankreich, Italien und der Schweiz, oft mit figürlicher Staffage. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus. Weiterhin war Gué Mitglied der Société Internationale des Aquarellisten, des Salon d'Hiver und der Société des Peintres de Montagne. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1913 eine Einzelausstellung von 79 Gemälden und Aquarellen mit Motiven aus: Douarnenez, Estrel, Castellamare di Stabia, Nizza, Cagnes, Rochefort-en-Terre, Annecy, Savoyen, Schweizer Alpen, La Faouët, Hautes Alpes, Paris, Poitou, Vannes.

Salons: 1907: *La place à Bellac*; 1908: *Vieilles chaumières bretonnes près la Pointe du Raz*; 1909: *La place du Martray à Pontivy*; À Concarneau; 1910: *La neige aux Champs-Élysées; Vieilles maisons à Vitré*; 1911: *L'Institut, par temps de neige*; 1912: *Oliviers - golf de Salerne; Vieille porte de ville, à Vannes*; 1914: *Route de Sorrente à Amalfi*; postum 1919: *Les Tuileries*. **Auszeichnungen:** 1906: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für *La grande place à Uzerches*).

Sammlungen: Poitiers (*Place du Marché Notre-Dame à Poitiers*, 1906); Royan (*Plage de la Grande-Conche; Vue du parc de Saint-Cloud*). **Lit.:** Schurr/Cabane I (1996), 506; Bénézit 6, 1999, 526; Rameix 1995, 120, 121; Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques*, Échiré 2001.

Jean-Marie-Oscar GUÉ

geb. 28.9.1809 Bordeaux

gest. 2.10.1877 Bordeaux

Jean-Marie-Oscar Gué war Schüler seines Onkels, des Landschaftsmalers Julien-Michel Gué sowie von Jean

Alaux. Er war als Historien- und Landschaftsmaler tätig. Um 1834 ist ein Italienaufenthalt belegt. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1833 bis 1859 (*Le Christ consolant les affligés und Adieu au pays*). Gué malte vor allem Landschaften aus seinem heimatlichen Bordelais und aus Italien (Genua, Florenz und Rom). Als Nachfolger Jean Alaux' wurde er Direktor der Zeichenschule in Bordeaux und Konservator des dortigen Museums. Befreundet war er mit Adrien Dauzats, dessen Adresse in Paris (14, rue Ollivier) im Salonkatalog von 1859 (S. 165) als Anlaufadresse Gués genannt ist.



Jean-Marie-Oscar Gué, *Chaumière*, 31 × 43 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, Auktion 205, 4.-5.11.1981, 1202)

Auszeichnungen: 1834: Medaille im Salon; 1840: Medaille 2. Klasse im Salon (für *Saint-Mathieu, l'évangéliste*). **Sammlungen:** Aurillac (*Le panier de cerises*); Bordeaux (*Le Christ devant Caïphe; Portrait d'homme - autoportrait*); Bourges (*Pay-sage*); Lisieux (*Louis de Bourbon*); Perpignan (*Une tour carrée*); Pontoise (*Parade*); Rennes (*Les Saintes Femmes au tombeau*); Saint-Cyr-l'École, Collège militaire (*Plan de la bataille de Rocroy, 19 mai 1643; Plan du siège de Thionville, 18 juin 1643*); Valence (*Une voiture renversée dans la forêt de Fontainebleau*); Versailles (*Combat de Harenc, 7 février 1098; Louis-Henri de Bourbon, Prince de Conde, 1692-1740; Saint-Louis reçoit à Damiette le Patriarche de Jérusalem, 1249*; 2 Werke nach Vorlagen von Alaux). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 195f; Bénézit V (1976), 264; Harambourg (1985), 172f; Dominique Médina, *Recherches sur Jean-Marie-Oscar Gué, peintre, 1809-1877, mémoire de maîtrise*, Université de Bordeaux III, 1997; Dominique Vadon-Médina, *Recherches sur Julien-Michel Gue 1789-1843*, D.E.A. Université de Bordeaux III 1999; Didier Cousin, »GUÉ (Oscar)«, in *Les peintres Bordelais*, hrsg. von Didier Cousin, URL: <http://www.lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Bernard-François-Joseph GUÉDON

geb. 20.3.1862 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Bernard-François-Joseph Guédon war Schüler von Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles und Amédée

GUÉDY

Baudit in Bordeaux. Er lebte in Arcachon und arbeitete als Figuren- und Landschaftsmaler. Bekannt war Guédon hauptsächlich als Schiffbauingenieur für Yachten und wurde als solcher 1929 Ritter der Ehrenlegion.

Salons: 1888: *Un soir aux Docks, Bordeaux*; 1889: *Les chênes-lièges – matinée brumeuse, l'hiver*; *Le calme du soir – pêcheurs bretons*; 1890: *Le matin – baie de la Rochelle*; *Lever de lune, Bretagne*; 1891: *Visite du Président de la République à l'éscadre – inauguration du port de la Rochelle (20 août 1890)*; 1892: *L'avant-port, le Palais (Belle-Isle-en-Mer)*.

► Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles

Eugène GUÉDY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Grenoble

gest. 1897

Eugène Guédy war Schüler des Landschaftsmalers François-Louis Français. Außer den Salonbeiträgen sind Landschaften der Dauphiné von seiner Hand bekannt.



Eugène Guédy, *An der Schlossmauer*, 4. Juli 1891, 24 × 37 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, Auktion 198, 15.-16.10.1980, 1075)

Salons: 1879: *Vue de Fontenay-aus-roses*; 1880: *Georges d'Allevard*.
Lit.: Bénézit V (1976), 264; Harambourg (1985), 173.

► François-Louis Français

Jules GUÉDY

geb. 1805 Grenoble

gest. 1876 Juraçon

Jules Guédy war Schüler von Jean-Antoine-Théodore Gudin. Er lebte in Grenoble. Vielleicht handelt es sich bei ihm um den Vater von Eugène Guédy. Er pflegte eine naturalistische Feinmalerei in romantischer Manier. Er stellte ausschließlich im Salon von Grenoble aus, 1842, 1850, 1853 und 1857 zeigte er dort Landschaften der Dauphiné.

Ausstellungsbeteiligungen: Grenoble, Salon, 1832: *Vue du désastre de Goncelin*; *Vue de l'entrée du couvent de la Grande Chartreuse*; *Vue pittoresque de Voreppe*; 1835: *Vue de Grenoble, soleil couchant*; *Vue de l'église de la Sône sur les bords de l'Isère*,

soleil levant; 1837: *Vue du lac d'Allos*; *Fuite en Égypte, paysage composé*. **Sammlungen:** Grenoble (*La vallée du Grésivaudan*, 1874; *Le pont Saint-Laurent*; *Vue de Grenoble en 1830*); Pau (*La Fontaine de Vaucluse*, 1873). **Lit.:** Harambourg (1985), 173.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Eugène Guédy

Théodore-Jules GUÉDY

geb. 14.8.1837 Fréjus (Var)

gest. 5.9.1911

Théodore Jules Guédy lebte in Paris. Er war Landschafts- und Marinemaler sowie Lithograph.

Salons: 1880: *Terrain en friche*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des estampes; Vire (*La mer*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 197; IFF IX (1955); Bénézit V (1976), 264.

Ferdinand-Joseph GUELDRY

geb. 21.5.1858 Paris

gest. 1945

Ferdinand-Joseph Gueldry war Landschafts-, Figuren- und Dekorationsmaler. In Paris war er Schüler von Jean-Léon Gérôme an der École des Beaux-Arts. Er stellte vornehmlich das Leben der Arbeiter in den Fabriken dar. Sein zweiter Themenkreis war der Freizeit, dem Rudersport oder dem sonntäglichen Ausflug gewidmet. Im städtischen Museum in Cahors schuf er ein Deckengemälde. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1878 bis 1933. 1895 war er dort Mitglied der Jury. Außerhalb von Paris hatte er in München (1888), Straßburg (1895), Wien (1898) und Pittsburgh (1901 und 1908) ausgestellt. Als Illustrator arbeitete er für *Journal*, *L'illustration* und *Nouvelles*.



Ferdinand-Joseph Gueldry, *Ein ruhiger Morgen*, 1893, 37 × 54,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 10.10.1986, 88)

Salons: 1881: *Le passeur à Bry-sur-Marne*; 1884: *Sur la berge, à Nogent-sur-Marne*; 1885: *Une fonderie – les mouleurs*; *Portrait de Monsieur Rolle*; 1889: *L'éclusée*; *Le pêcheur*; 1890: *Un jour de régates*; 1908: *Feu de la Saint-Jean (Côtes du Nord)*(Cat. ill.,

140); 1925: *Les Ronces*. **Auszeichnungen:** 1885: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1890: Medaille 2. Klasse im Salon; 1890: Reisestipendium; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; Reisestipendium; 1908: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens (*Décapage des métaux*); Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin (*Rameurs sur la Seine*); Paris, Hôtel de Ville (*Les mouleurs*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 198; Bénézit V (1976), 265 (Signatur); Schurr/Cabane I (1996), 507.
 ► Jean-Léon Gérôme

J. GUENEZ

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1892: *Rue de village – le soir*.

Henri-Charles GUÉRARD

geb. 26.4.1846 Paris (26.4. nach Pariser ENSBA, 28.4. nach Thieme-Becker und Bénézit)
 gest. 25.3.1897 Paris

Henri-Charles Guérard war Schüler von Nicolas Berthon in Paris. 1867 studierte er bei Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Landschaftsmaler und Stecher in Paris tätig.



Henri-Charles Guérard, *Ansicht der Seine zum Pont de Sully und Notre Dame*, 36 × 63 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 18.6.1980, 133)

Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1870 (*Le puits*) bis 1888 (*Bateaux au radoub – Dieppe*). Danach schloss er sich der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren Salons er ab Beginn 1890 ausstellte. Seine Tätigkeit als Illustrator und Stecher war umfangreich. Er arbeitete für die *Gazette des Beaux-Arts*, Louis Gonses *L'Art japonais* (1883), *L'Art gothique*, *L'Art chinois* (1887) und *Revue encyclopédique*. Weiterhin entwarf er Plakate. In der Radiertechnik war er sehr experimentierfreudig, vereinigte zuweilen mehrere Techniken auf einer Platte.

Sorgfältig druckte er seine Blätter mit eigener Hand. Außer in Paris sah man seine Werke in Ausstellungen in Wien (1883, 1894, 1896), München (1895) und Berlin (1895, 1896). Verheiratet war er mit der Malerin Jeanne Gonzales, der Schwester der bekannten Malerin Eva Gonzales. Die Galerie Bernheim in Paris veranstaltete 1887/88 eine große Ausstellung seiner Werke. Die Nachfahren vermachten 1972 den Nachlass von ca. 600 Radierplatten und Holzstöcken dem Cabinet des estampes der Pariser Nationalbibliothek. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Le Mistral (Marseille)*; *Le Moulin de la Galette*; *Bateau blanc (Honfleur)*; *Effet de lune (Dieppe)*; *Bouquins*; 1896: *Feu d'artifice* (peinture à la détrempe); *Le chat* (projet de papier peint et étoffe); *Barques – soleil couchant* (Holzstich); 1897: *L'avant-port, Paimpol*; *Vieux moulin (environs de Paimpol)*; *Brouillard*; *Marine*; *Feuilles de marronniers* (Zeichnung); *Lilas blancs* (Zeichnung); *Chats noirs* (Zeichnung); *Assemblée de canards*; *Canard plongeant*; *Canard s'envolant*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Compiègne (*Manet*, Radierung von 1884); Dieppe (*Le 14 juillet sur une plage normande – Fête Nationale*; *Le port de Dieppe, la nuit*); London, Victoria and Albert Museum (*Portrait de Jean-Raymond Guérard*; *Patineurs sur le lac d'Annecy*; *Pêcheur à la ligne*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Troyes (*Tête de femme*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 215; Bénézit V (1976), 266 (Nachlassstempel); Schurr/Cabane I (1996), 507.
 ► Jean-Léon Gérôme

Louis-Camille-Maurice GUÉRIE

gest. 1895
 Sterbeort und -datum unbekannt

Louis-Camille-Maurice Guérie war Landschaftsmaler sowie Gesellschafter der Société des Artistes Français in Paris. **Sammlungen:** Louvier (*Inondation a Fréneuse, 5 mars 1889*). **Lit.:** Bénézit V (1976), 269; Harambourg (1985), 173 (Abb.).

Gabriel GUÉRIN

geb. 1869 Bourbonne-les-Bains (Haute-Marne)
 gest. Februar 1916 Paris

Gabriel Guérin war Schüler von William Bouguereau, Benjamin-Constant, Gabriel Ferrier, Alexis-Alphonse Morlot, Olivier-Merson und Gabriel-Émile Leterrier in Paris. Er stellte von 1896 bis 1914 im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Gesellschafter er 1899 wurde. **Salons:** 1896: *Super bonos et malos misericordia*; 1898: *Chemine de croix à Notre-Dame des Victoires*; *Clair de lune – en Champagne*; 1905: *O fortunatos nimium!*; 1907: *Brumes du soir*; 1908: *L'herbe tendre* (Cat. ill., 38). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 228; Bénézit V (1976), 270; Harambourg (1985), 173.
 ► Alexis-Alphonse Morlot

GUÉRIN

Philibert-Jean-Pierre **GUÉRIN**

geb. 26.9.1805 Marseille

gest. 10.2.1846 Paris

Philibert-Jean-Pierre Guérin war Schüler und Neffe des Malers Paulin-Guérin. Er war als Zeichenlehrer am Collège de Juilly tätig. Im Pariser Salon stellte er von 1824 bis 1844 aus.

Salons: 1827: diverse Landschaften; 1837: *Montagnes au soleil couché - site des Alpes*; 1838: *Paysage*; 1839: *Paysage - étude faite dans le parc de Juilly*; 1840: *Vigne sauvage près d'une cascade*; 1842: *Vue de la vallée de Bray, près de Forges-les-eaux*; *Vue prise à l'embouchure de l'Orne*; *Canards au bord d'une mare*; 1843: *Paysage et animaux*; *Intérieur d'une bergerie*; 1844: 2 Bilder mit Titel *Paysage et animaux*. **Auszeichnungen:** 1838: Medaille 3. Klasse im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 227; Bénézit V (1976), 272; Harambourg (1985), 173.

Pierre-Charles **GUÉRIN DES LONGRAIS**

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Vimoutiers (Orne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Charles Guérin des Longrais war Schüler von Maillard. Er lebte in Paris und wurde stark von der Malerei der Barbizon-Schule beeinflusst. Im Pariser Salon stellte er von 1877 bis 1880 aus.



Pierre-Charles Guérin des Longrais, *Les bords de la Marne à La Varenne-Saint-Hilaire*, 1880, 60 × 94 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 12.2.1997, 170)

Salons: 1880: *Bords de la Marne à La Varenne-Saint-Hilaire*; *Le ruisseau de Sucy-en-Brie*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 232; Bénézit V (1976), 273; Harambourg (1985), 173.

Eugène-Gaston **GUERMONT**

geb. 1869 Saint-Denis

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Gaston Guermont war Schüler von Alexandre-Victor Nozal. Er war als Landschafts- und Stilllebenmaler

tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1903 bis 1913 aus.

Salons: 1906: *Derniers rayons - bords du Loing*; *Journée grise - bords du Loing*; 1907: *Crépuscule sur l'Eure*. **Sammlungen:** Rouen (*Nature morte*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 233; Bénézit V (1976), 273.

Victor **GUERRY**

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts in Nantes (Loire-Atlantique)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Guerry war Schüler des Landschaftsmalers Frédéric-François d'Andiran in Nantes und von Alexandre Calame in Genf. Er lebte in Nantes, wo er ab 1853 eine Zeichenschule leitete. 1861 zeigte er in der Ausstellung in Metz Landschaftsaquarelle, ebenso im Pariser Salon von 1881.

Sammlungen: Nantes, Musée Dobrée (Bleistiftzeichnungen mit der Darstellung von Ruinen). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 243; Bénézit V (1976), 277; Harambourg (1985), 174.

► Frédéric-François d'Andiran

Armand **GUÉRY**

geb. 1850 Reims

gest. Ende Juli 1912 Gueux

Armand Guéry war Schüler des Landschafts- und Genremalers Auguste Maillat, genannt Rigon, in Reims. Er lebte in Pontgivar (Marne) und in Paris, wo seine naturalistischen ästhetischen Landschaftsbilder geschätzt wurden. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, stellte er von 1882 bis 1912 aus, zumeist Landschaften seiner heimatlichen Champagne, von Orainville und den Ufern der Suippe.



Armand Guéry, *Le Quai des Saints-Pères à Paris* (1889), 78 × 120 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.10.1989, 246)

Salons: 1890: *Les chardons, Champagne; Pleine lune au soleil couchant. Champagne*; 1891: *Un jardin à Auménancourt, Champagne; Matinée d'hiver à Orainville, Champagne*; 1892: *Automne en Champagne, Bermericourt (Marne)* (Cat. ill., 3); *Les Grandes Berges, à Pignicourt-sur-Aisne*; 1894: *Soir d'hiver - Bertricourt, environs de Reims; Les moulins d'Evergnicourt (Aisne)*; 1898: *Soir de janvier - Avançon (en Champagne); Clair de lune - en Champagne*; 1904: *Marchand de dindons (Champagne)* (Cat. Ill., 128); *Retour des moutons (Champagne)*; 1907: *Coucher du soleil - aux approches de l'orage - Champagne* (Cat. ill., 95); 1908: *Les meules (Champagne)* (Cat. ill., 200). **Auszeichnungen:** 1890: Prix Raigecourt-Goyon im Salon; 1891: Medaille 3. Klasse im Salon; 1894: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Château-Thierry (*La montagne de Laon*); Nizza (*Temps gris sur la Suippe*); Reims (*Soir d'hiver, Berlicourt, environs de Reims; Soir de neige; Fossé sous bois, marais d'Orainville; Rivière au soleil levant; Sainfoin en fleurs; Jardin à Orainville; La Suippe en amont d'Orainville; Meules et pigeons*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 244f; Bénézit V (1976), 277; Harnbourg (1985), 174 (Abb.).
▶ Auguste Mailliet

Louis-Alphonse GUÉRY

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Nancy
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Alphonse Guéry war Schüler des Porträt- und Genremalers Ange Tissier und des Schlachtenmalers Eugène Bazin. Wohl unter dem Einfluss von Bazin dürfte Guérys erster Beitrag zum Pariser Salon im Jahr 1865 gestanden haben (*Napoléon 1^{er} dans la forêt de Hanau en 1813*). Anschließend wurde er Schüler Paul Huets, unter dessen Einfluss er zum Landschaftsbild fand. 1870 zeigte er im Salon eine Gouache *Intérieur de forêt*. Bekannt war Guéry für seine Kohlezeichnungen.

Salons: 1865: *Napoléon 1^{er} dans la forêt de Hanau en 1813*; 1870: *Intérieur de forêt* (Gouache). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Les Tourbières de Sacy-le-Grand (Oise)* (Kohlezeichnung); *Le Marais de la Bruyère (Oise)* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit V (1976), 277; Harnbourg (1985), 174.

▶ Paul Huet

Alfred GUESDON

geb. 13. 6. 1808 Nantes (Loire-Atlantique)
gest. 30. 3. 1876 Nantes

Alfred Guesdon war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts (1829) bei dem Architekten Antoine-Martin Garnaud. Guesdon spezialisierte sich ab den 1840er Jahren auf Vorzeichnungen für lithographische Darstellungen von historischen Bauten und perspektivische Ansichten von Städten aus der Vogelperspektive, so beispielsweise für Hippolyte Étiennez' *L'Italie à vol d'oiseau* (Paris 1849ff). Er schuf

auch weitere solcher Ansichten von Frankreich, der Schweiz und Spanien. Im Pariser Salon von 1859 zeigte er zwei Aquarellstudien für *L'Espagne à vol d'oiseau*. Auch lieferte er Vorzeichnungen für die Zeitschrift *L'Illustration*.

Salons: 1859: *Vue général de Cadix, prise au-dessus du fort Saint-Sébastien* (Aquarell); *Vue générale de Séville, prise au-dessus de San-Salvador* (Aquarell). **Sammlungen:** Nantes (4 Zeichnungen mit Stadtansichten); Rochefort (*Portrait de J.B.J. Clémot*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 245; Bénézit V (1976), 277; Harnbourg (1985), 174.

J. GUESTIAU

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

J. Guestiau war ein romantischer Marinemaler in der Art Jean-Antoine-Théodore Gudins und Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevins.



J. Guestiau, *Fischerleben am Strand der Normandie*, 1839, 38,5 × 45,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 20. 12. 2002, 170)

▶ Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin; Jean-Antoine-Théodore Gudin

Félix-Alfred GUESVILLER

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
gest. 1900

Félix-Alfred Guesviller war Gesellschafter der Société des Artistes Français in Paris. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1888 sechs Aquarelle, die einen Aufenthalt in Algerien belegen. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Démolition des vieux remparts (Alger)* (Aquarell); *Cimetière arabe de Blidah* (Aquarell); *La Seine au*

GUET

Pecq (fin d'hiver) (Aquarell); *Porte du Pont (Moret)* (Aquarell); *Une rue de la Casbah (Alger)* (Aquarell); *Ruisseau des Singes (La Chiffa)* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit V (1976), 278.

Charlemagne-Oscar GUET

geb. 24.2.1801 Meaux
gest. 29.11.1871 Paris

Charlemagne-Oscar Guet war Schüler von Antoine-Jean Gros und der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 30.10.1820). Weitere Lehrer waren Louis Hersent und Horace Vernet. Den Pariser Salon beschickte er ab 1819 mit Porträts, Genrebildern und Landschaften. Zwischen 1824 und 1845 war er mehrfach auf Studienreisen, in Holland, der Schweiz, Italien, Griechenland und der Türkei. 1837, 1839 und 1843 stellte er im Kunstverein in Leipzig aus, 1850, 1852 und 1854 in Lübeck. Vom 4. September bis 3. Oktober 1854 malte er gemeinsam mit Romain-Étienne-Gabriel Prieur im Wald von Fontainebleau, wie der Namenseintrag im Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon belegt.

Sammlungen: Bayonne (*La comtesse et Chérubin*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Promenade en cacolet*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Jeunes matelots normands et bretons sur la plage*, 1834, ausgestellt im Salon 1834); Versailles (*Gaston de France, duc d'Orléans*, nach Anton van Dyck; *Louise-Adélaïde de Bourbon*, nach Ribou; *Lazare Carnot, général de division*; *Marie de Bourbon*, nach Frans Poubus Le Jeune). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 246; Bénézit V (1976), 278.

► Romain-Étienne-Gabriel Prieur

Laurent GUETAL (Abbé)

geb. 12.12.1841 Vienne (Isère)
gest. 18.2.1892 Grenoble

Laurent Guetal war ab 1862 Geistlicher und als solcher Lehrer am Priesterseminar in Rondeau (Isère). Er malte realistische Landschaften seiner Heimat. Während der Schulferien malte er im Gebirge um Grenoble, in der Dauphiné und im Tal der Creuse. Den Pariser Salon beschickte er von 1882 bis 1889.

Salons: 1883: *Les bords du Drac*; 1884: *Le Mont-Aiguille et la vallée de Chichilienne-en-Trièves (Dauphiné)*; *Paysage d'automne – environs de Grenoble*; 1885: *Le Repastil d'Auzers (Cantal)*; *Le premier neige*; 1887: *La vallée d'Entraygues, à Ville-Vallouise (Hautes-Alpes)*; *Les buisseries de Sassenage (Isère)*; 1888: *La vallée de la Pilatte, à la Béralde-en-Oison (Isère)*; *Effet de neige – environs de Grenoble*; 1889: *Le massif de la Grande-Chartreuse, vu des Vouillantes*; *Un petit vallon dans la Creuse*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1891. **Sammlungen:** Grenoble (*Le lac de l'Eychauda*, 1886, ausgestellt im Salon 1886; *La première neige*, ausgestellt im Salon 1885; *Effet de neige, au Rondeau*; *Le Bérard en Oisans et la vallée de la Pilatte*; *La Creuse*; *La Meije vue du vallon des*

Étançons; *Lac Roberts*; *Le torrent de Chalvachère, le glacier du Tabuchet et la Meije*; *Paysage aux arbres*; *Paysage à Vallouise*; *Pommier dans un verger*; *Vue prise à Chichilienne*; *Saules au bord d'un ruisseau* (Radierung); Grenoble, Préfecture (*Rocher à la Béralde*, Studie); Vienne (*Le bout du monde, à Allevard*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 247; Bénézit V (1976), 278; Harambourg (1985), 174; Maurice Wantellet, *Laurent Guetal, Deux siècles et plus de peinture en Dauphiné*, Grenoble 1987; Rameix 1995, 40; Jean Achard, *Laurent Guétal, Charles Berrier: trois maîtres du paysage dauphinois au XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Grenoble, Musée de Grenoble, 3.12.2005–12.2.2006, Versailles 2006.

Henri-Jean-Jacques GUEYRARD

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Jean-Jacques Gueyrard lebte in La Flèche (ausweislich des Salonkatalogs von 1852).

Salons: 1846: *Paysage (étude)*; *Vue prise à Fontainebleau, près du point de vue de la reine Amélie (étude)*; 1849: *Étude de paysage – lisière de forêt, un matin d'automne à Fontainebleau*; 4 Landschaftsstudien; 1850: *Paysage*; 1852: *Vue du pont et de l'ancien couvent des Carmes, à La Flèche*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 250; Bénézit V (1976), 280; Harambourg (1985), 174.

Georges-François GUIAUD

geb. 1840 Paris
gest. 1893 Paris

Georges-François Guiaud war Schüler seines Vaters, des Historien-, Genre- und Landschaftsmalers Jacques Guiaud. Er studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei dem Architekten Jean-Baptiste Jean François Guenepin sowie bei dem Landschaftsmaler Léon Cogniet, wo er seine Studien 1864 abschloss. Er war zumeist als Architekt tätig. In Paris lebte bis zu dessen Tod 1876 bei seinem Vater. Im Pariser Salon zeigte er von 1868 bis 1876 Aquarelle mit Monumenten der Umgebung von Paris und von Venedig.

Salons: 1868: *Petit jardin de l'hôtel de Cluny*; 1869: *Église de Moret (Seine-et-Marne)*; *Porte de la Cour des Offices, au Palais de Fontainebleau*; 1870: *Vue du Palais de Justice, à Paris*; *Vue de l'église de Limay (Seine-et-Oise)* (Kohlezeichnung); 1872: *Église de Sainte-Marie-des-Miracles, à Venise*; *Intérieur de l'abbaye Saint-Grégoire, à Venise*; 1876: *Maison du XVII^e siècle, à Beauchamps (Seine-et-Oise)*. **Sammlungen:** Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 264; Bénézit V (1976), 282; Harambourg (1985), 174.

► Jacques Guiaud

Jacques **GUIAUD**

geb. 15. 5. 1811 Chambéry
gest. 24. 4. 1876 Paris

Jacques Guiaud war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des romantischen Landschaftsmalers Louis-Étienne Watelet. Er malte erzählerische, oft vielfigurige Bilder romantischer Prägung in der Nachfolge Jean-Louis Demarnes. Guiaud wählte recht häufig historische Sujets, andere Staffagen tragen genrehafte Züge. Seine Bilder waren seinerzeit sehr beliebt, wurden regelmäßig von 1831 bis 1876 im Pariser Salon gezeigt, sowie 1869 im Münchener Glaspalast und 1873 in der Wiener Weltausstellung (*La Riva degli Schiavone, Venedig; Palma, Insel Majorca*).



Jacques Guiaud, Paris, *Quai de l'Horloge*, 31 × 47 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 24. 11. 1988, 37)

Salons: 1831: *Vue de la côte Sainte-Catherine, prise du port, à Rouen; Vue du Pont de Pierre sur les eaux de Robée, à Rouen; Vue prise aux environs de Paris, soleil couchant*; 1837: *Vue de Naples prise de la mer...; Canal aux environs de Gand (Escaut); Tour du château de Heidelberg; Ancienne église à Bourg-la-Reine; Vue du château de Soye* (Aquarell); 1838: *Vue de Bruges (Flandres); Vue de Bacharach (Bords du Rhin)*; 1839: *Vue intérieure de Bruges (Flandres); Sortie de Huy (sur la Meuse)* (1 Gemälde und 1 Aquarell); *Église de Saint-Goar sur le Rhin; Église des Grecs à Venise*; 1840: *Vue de la ville d'Est, à Tivoli, près Rome; Vue du château de Sait-Cloud...;* 1841: *Translation des restes de l'empereur Napoléon - 15 décembre 1840*; 1842: *Vue de Steinach (Tyrol); Vue de Saint-Cloud; Vue de Bruges; Souvenir d'Allemagne; Vue d'Anvers*; 1843: *Le château de Gierberg et celui de Saint-Ulrich à Ribeauvillé (Haut-Rhin); Vue de Procida (golfe de Naples)*; 1859: *Le repos de la Sainte-Famille - paysage de Bordighiera - effet de soleil couchant; Vue du golfe de la Spezia*; 1864: *Place de l'Hôtel de Ville, à Bruxelles; Caroubier, près de Monaco*; 1865: *Bois d'oliviers, près de Monaco; La Lonja de la Sede (Bourse de la soie) à Valence (Espagne)*; 1868: *Lonja de la Sede, à Valence (Espagne)* (Aquarell); *Seigneurs attendant la sortie du roi Henri IV dans la cour ovale, au Palais de Fontainebleau; Automne, paysage*; 1869: 6 Ansichten der Riviera bei Genua; 1870: 3 Aquarelle mit Ansichten des Var und Aquarelle mit Ansichten der Bretagne; *Un four banal à Kermaria, près Quimperlé (Finistère)* (Radierung); 1872: *Quai des Esclavons, à Venise - soleil couchant; Place Saint-Marc, à*

Venise; 1874: *L'Escalier des Géants, à Venise*; 1875: *Baigneuses; Calvaire de Tronoën, près de Pont-l'Abbé (Finistère)*; 1876: *La porte dite de l'Horloge, de la cathédrale de Strasbourg; Le Rialto, à Venise; Le jardin de Diane, au Palais de Fontainebleau* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1843: Medaille 3. Klasse im Salon; 1846: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Amiens (*La cathédrale d'Anvers*); Avranches (*Venise*); Bourg-en-Bresse (*Pay-sage - bois d'oliviers*); Brest (*Le calvaire de Tronoën*, ausgestellt im Salon 1875); Caen (*Sous-bois en Bretagne - Le chemin creux à Bannalec*); Carcassonne (*Vue de Villefranche*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Le portail de l'horloge de la cathédrale de Strasbourg*, ausgestellt im Salon 1876); Compiègne (*Saint-Marc, Venise; Le Pas-de Bayard*); Dieppe (*Inauguration de la statue Duquesne, le 22 septembre 1844, à Dieppe*); Épinal (*La baie de Nice*); Fontainebleau, Château, Galerie des Cerfs (*Le château de Madrid; Le château de Monceau; Grande Rue d'Innsbruck*); Nizza (*Vues de Nice; La Place Masséna en 1850*); Paris, Musée du Louvre (*Vue du Pas Bayard, près de Dinant*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Entrée d'une ville*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Cantine municipale à la Villette, siège de Paris, 1870*); Pau (*Inauguration de la statue d'Henri IV à Pau*); Rennes (*L'Escalier des Géants à Venise*, ausgestellt im Salon 1874); Rochefort (*Place de la Concorde*); Versailles (*Funérailles de l'empereur Napoléon. Le cortège débouche sur la place de la Concorde, 15 décembre 1840*, ausgestellt im Salon 1841; *Inauguration de la statue d'Henri IV à Pau, le 27 août 1843; Vue extérieure de la tente du fils de l'empereur de Maroc, prise à la bataille d'Isly, 14 août 1844* (2 Fassungen); *Vue intérieure de la tente du fils de l'empereur de Maroc*). **Lit.:** Boetticher I, 1, 1891, 454; Thieme-Becker XV (1922), 264; Bénézit V (1976), 282; Harambourg (1985), 174 (2 Abb.).

Joseph-Alexandre **GUICHARD**

geb. 30. 7. 1830 Marseille
gest. August 1877 Marseille

Joseph-Alexandre Guichard war Schüler der Marine-maler Jean-Baptiste Henri Durand-Brager und Eugène Isabey in Paris. Beeinflusst wurde er allerdings auch von Félix-François-Georges-Philibert Ziem. Guichard malte Häfen und Küstenansichten seiner Heimat und war peintre officiel de la Marine. Er stellte in Marseille ab 1861 aus (*Soleil couchant qui éclaire la rentrée des pêcheurs*); es folgten Nizza und Lyon.

Salons: 1865: *Ouragan le 11 février dans le port de la Jaliette à Marseille*; 1868: *Le golfe de Saint-Raphaël, en Provence*; 1869: *Le retour des pêcheurs, souvenir de Menton*; 1870: *Départ pour la Corse du yacht impérial l'Aigle ayant à bord S.M. Impératrice et le Prince Impérial, rade de Toulon, le 27 août 1869, 9 heures le soir; Soleil levant aux Martigues (Provence)*. **Sammlungen:** Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Marine*, Zeichnung; *Tartane amarrée*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*L'étang de Berre; Le cap Sicié, près de Toulon*); Rouen (*Marine. Effet de matin sur l'étang de Berre (Martigues)*, 1867, ausgestellt im Salon von Marseille 1869); Toulon (*Vue d'un port*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 271; Bénézit V (1976), 284; Harambourg (1985), 175 (Abb.); Soubiran 1992, 396f (Abb.).

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

GUICHARD

Jules GUICHARD

Geburtsort und -datum unbekannt

Sterbeort und -datum unbekannt

Jules Guichard war ein französischer Maler der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, dessen Malerei Ähnlichkeiten zu Jules-Jacques Veyrassats Darstellungen von Treidlerszenen aufweist. Mit dem bei Bénézit genannten gleichnamigen Maler aus der ersten Jahrhunderthälfte dürfte er aus stilistischen Gründen nicht identisch sein.



Jules Guichard, *Pferdeschwemme am Fluss* (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 11.10.1994)

Mathurin-François-Alexandre-Gaston GUIGNARD

geb. 8.3.1848 Bordeaux

gest. 15.10.1922 Paris

Mathurin-François-Alexandre-Gaston Guignard war Schüler von Jules-Jean Ferry, Henri Gervex und Ferdinand Humbert an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Gefolge von Charles-Émile Jacque und Jean-Ferdinand Chaigneau spezialisierte sich Guignard thematisch auf Schafe und Rinder, die er bei allen Stimmungen, aber insbesondere des Abends, immer neu variierte. Er malte ebenfalls Ansichten des Mittelmeers, von Korsika (1910), aber auch Darstellungen von Südamerika, Buenos Aires (1906) und Rio de Janeiro (1908), sind bekannt. Im Pariser Salon stellte er ab 1874 aus. 1892 erfolgte ein Ankauf von zwei Werken durch die Stadt Paris (*Entrée des troupeaux à Paris*, ausgestellt im Salon 1889; *Boulevard Berthier, le soir*). Außer im Salon zeigte er seine Werke auch in der Société des Aquarellistes Français und in der Société des Pastellistes. Eine weitere Technik, die er pflegte, war

die mit zwei Farbplatten gedruckte Monotypie. 1890 schloss er sich der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren Ausstellungen er fortan seine Bilder zeigte. Außerhalb Frankreichs stellte Guignard im Wiener Künstlerhaus 1894 aus, im Münchener Glaspalast 1889 und 1909, in der Münchener Sezession 1893 und 1894, in der Großen Berliner Kunstausstellung 1895 und 1900, in Rio de Janeiro 1906 und 1908. 1910 zeigte die Pariser Galerie Allard eine Ausstellung von 45 Studien aus Korsika.



Mathurin-François-Alexandre-Gaston Guignard, *Uferlandschaft*, 18 × 24 cm (Aukt.-Kat. München, Weiner, Auktion 82, 12.10.1994, 237)

Salons: 1884: *Au verger*; 1887: *Dans la lande*; 1889: *Entrée des troupeaux à Paris*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *La Laitière* (Cat. ill., 34); *Retour de l'église*; *Brume de printemps*; *L'Herbager de Quiberville*; *Route de la Révolte*; *Porte Champperret*; *Gare des Batignolles*; *Levallois-Perret*; *L'Hôtel des Biffins*; *Crépuscule au printemps* (Cat. ill., 144); 1907: 4 Bilder der Argentinienreise von 1906, darunter *Sortie du tambo* (Cat. ill., 131); Paris, Weltausstellung, 1900. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1884: Medaille 3. Klasse im Salon (für *Au verger*), 1887: Medaille 2. Klasse im Salon (für *Dans la lande*), 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1892: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 20.6.1911. **Sammlungen:** Béziers (*La Bergerie*); Bordeaux (*Paysage maritime, Bretagne*; *Clair de lune*, 1875; *Éclaireurs en fuite sur la neige*, ausgestellt im Salon 1875; *Le marchand de veaux*; *Étude de veau*; *Troupeau au clair de lune*; *Troupeau de moutons*; Bordeaux, Hôtel de Ville (*Marine*); Buenos Aires (*Troupeau de bœufs, Boulevard de la Villette*; *Évreux (Réquisition en Beauce)*; Montauban (*Au verger*, ausgestellt im Salon 1884); Nantes (*Un matin dans les landes*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Entrée des troupeaux à Paris*, ausgestellt im Salon 1889; *Boulevard Berthier, le soir*; Pau (*Convoi dans les marais de Quibéron*, 1895). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 289; Bénézit V (1976), 287; Harnbourg (1985), 175 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 510f.

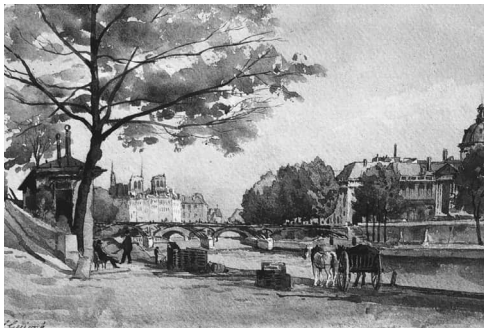
► Jules-Jean Ferry; Charles-Émile Jacque; Jean-Ferdinand Chaigneau

Alexis-Eugène **GUIGNÉ**

geb. 18. 9. 1839 Paris

gest. 1919 oder 1920

Alexis-Eugène Guigné war Schüler von Jules-Achille Noël und Henri-Joseph Harpignies, der die Aquarelltechnik in der Manier seiner Lehrer pflegte. Er lebte in Enghien bei Paris, 1898 in Eaubonne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, zeigte er von 1868 bis 1903 seine Landschaftsaquarelle und Stadtansichten von Paris.



Alexis-Eugène Guigné, *Seineansicht bei Paris*, 21,5 × 31,7 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 24. 11. 1988, 35)

Salons: 1868: *Enghien-les-Bains*; 1869: *Matinée d'automne au bord d'un ruisseau, à Enghien*; *Pont rustique à Enghien*; 1870: 12 Ansichten von Paris, Fontainebleau und Enghien sowie Marinen und Landschaften; 1875: *Les hauteurs du Raincy (Seine-et-Oise)*; *Lisière de bois, au Raincy*; 1889: 6 Ansichten aus Enghien und Gérardmer in den Vogesen; *Paris, quai des Tuileries*; *Une rue à Labarre, près Enghien*; 1898: *Le village d'Andilly*; *Ruines, dites de la basilique de Constantin, à Rome*. 1920: *Peupliers à Eaubonne*; *Palais ducal à Venise*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: 6 Aquarelle. **Sammlungen:** Lüttich (4 Aquarelle); Pontoise (*Le bassin de bois à Rouen*; *Le matin*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 290; Bénézit V (1976), 287; Harnbourg (1985), 175.

► Henri-Joseph Harpignies; Jules-Achille Noël

Gustave-Alfred **GUIGNERY**

geb. 1861 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave-Alfred Guignery war Schüler des Landschaftsmalers Albert-Gabriel Rigolot in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war, stellte er gelegentlich aus.

Salons: 1892: *La neige au plateau de la Mare-aux-Fées*; 1898: *Matinée - bords de l'Yerre*; *Matinée d'hiver, à Genay (Côte-d'Or)* (Gouache); 1907: *À la tombé de la nuit*; *Coin de tourbière à Itteville*; 1908: *Sous bois - tourbières d'Itteville*. **Auszeichnungen:**

1901: ehrenvolle Erwähnung im Salon 1901. **Lit.:** Bénézit V (1976), 287f; Harnbourg (1985), 175.

► Albert-Gabriel Rigolot

Louis-Jules **GUIGNERY**

geb. August 1818 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Jules Guignery war Schüler von Caruelle d'Aligny in Paris.

Salons: 1848: *Route dans la forêt de Fontainebleau*; *Vue prise à l'extérieur d'un parc à Épinay*; 1865: *Chemin dans un verger à Saclay*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 288; Harnbourg (1985), 175

Paul **GUIGOU**

geb. 15. 4. 1834 Villars (Vaucluse)

gest. 21. 12. 1871 Paris

Paul Guigou war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille. Befreundet war er mit Prosper-Joseph Grésy und Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli. Guigou war ein bahnbrechender Maler der Schule von Marseille, der in leuchtender Farbigkeit und spröder Darstellung kontrastreiche, sonnendurchglühte Landschaftsbilder malte, Zeugnisse des südfranzösischen Vorimpressionismus. Ab 1854 beteiligte er sich an den Ausstellungen der Société Artistique des Bouches-du-Rhône in Marseille, wo auch Bilder der Maler der Barbizoschule gezeigt wurden. 1862 ging er nach Paris und stellte 1863 erstmalig im Salon aus. Er malte zumeist Landschaften seiner Heimat, häufig das Tal der Durance. In der Pariser Zeit entstanden auch Ansichten von den Ufern der Seine und des Loing. 1864 folgte ein gemeinsamer Aufenthalt in Saint-Paul mit Monticelli. 1866 und 1868 sind Reisen nach Algerien belegt. Guigous zumeist kleinformatigen Werke erregten auch in Deutschland großes Interesse. 1913 veranstaltete Paul Cassirer eine Ausstellung in Berlin, 1918 zeigte die Moderne Galerie Thannhauser in München eine Werkauswahl von 20 Gemälden. 1927 fand eine Retrospektive im Pariser Musée du Luxembourg statt, 1959 eine Ausstellung im Musée Cantini in Marseille. Guigous Werk besteht aus 400 bis 450 Gemälden, Zeichnungen, aquarellierten Zeichnungen und einigen Radierungen. Ausstellungen neuerer Zeit: 1987 New York und Columbus (Ohio), 1989 Toulon, 2004 Marseille.

Nachlassversteigerung: Paris, 22. 3. 1872. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Pâturage aux environs de Berre*; *Vers la Durance, au jas de Puyvert*, 1863; *La Ferme Constantin*, 1863); Algier (*Vaches au pâturage*; *Étude de Spahi*); Avignon; Beauvais (*Le grand rocher à la gardeuse de chèvres*); Bremen (*Wäscherinnen am Strand*); Cannes (*Portrait d'Auzende*, 1871; *Paysage de Provence*); Chicago (*Bords de la Durance à Saint-Paul*, 1864); Columbus (Ohio); Dijon; Frankfurt (*Landschaft*

GUILBERT

bei Rocquevaire in der Provence, 1861); Genf (*Un rocher au bord de la mer*); Grenoble (*Paysage aux environs de Moret*); Hamburg (*Das Tal der Durance*, 1869); Marseille, Musée Cantini (*Bords de mer*; *Les Catalans à Marseille*; *Le plan d'Orgon*, 1871; *Bords de la Durance*, Zeichnung); Marseille, Musée



Paul Guigou, *Paysage à Saint-Paul-les-Durance* (1869), 22 × 46 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 22.5.1991, 21)

des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La Rocque d'Anthéron*, 1867; *Lavandière au ruisseau*; *Petite route dans les pins*; *Les collines d'Allauch*, ausgestellt im Salon 1863; *Les grands saules*; *Les grands pins au bord de la Durance*, 1869; *Allée de Meilhan*, Zeichnung); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Lisière de bois*; *Bord de rivière avec lavandières*; *Le grand pin*; *Les lavandières devant Sainte-Victoire*; *Paysage*; *Camp des Alpines à Graveson*, Zeichnung); Martigues (*Muletier sur un chemin du Luberon*, 1856; *Les Martigues*, 1868); Montpellier, Musée Fabre (*Paysage provençal*, 1869); Nizza; Paris, Musée d'Orsay (*La lavandière*, 1860; *La route de la Gineste*, 1859; *Paysage de Provence*, 1860); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Animaux et paysans dans la campagne*; *Croquis de poules*; *Croquis et annotations de couleurs*; *L'étang de Cernay*; *Le chemin dans la vallée en Haute-Provence*; *Femme et pêcheurs dans une crique*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Paysage de Provence. Vue de Saint-Saturnin-les-Apt*, 1867; *La route blanche*; *Lavandière*); Périgueux (*Environs de Marseille*, 1868; *Hameau de la Nerthe*); Poitiers; Seattle (*Le champs de blé*, 1860); Toulon (*Les bords de l'Arc*, 1865). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 291; Bénézit V (1976), 288f (Signatur); Harambourg (1985), 175f (Abb.); Claude-Jeanne Bonnici, *Paul Guigou, Peintre provençal*, Aix-en-Provence 1989; Sylvie Lamorte de Gail, *Paul Guigou, Catalogue raisonné*, I, Paris 1989; Soubiran 1992, 294–321; Schurr/Cabane I (1996), 511; Cazenave 2001, 270; *Paul Guigou, 1834–1871*, Ausst.-Kat. Marseille, Musée des Beaux-Arts 29.10.2004–26.2.2005, Paris, Musée Marmottan-Monet 15.3.–26.6.2005, Marseille 2004.

► Émile-Charles-Joseph Loubon; Prosper-Joseph Grézy

André GUILBERT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

André Guilbert war Schüler von E. Adam in Paris. Im Pariser Salon debütierte er 1879. Guilbert malte Flusslandschaften in der Art Charles-François Daubignys und Hippolyte-Camille Delpys.

Salons: 1887: *Fleurs* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit V (1976), 289; Harambourg (1985), 176.

► Charles-François Daubigny; Hippolyte-Camille Delpy



André Guilbert, *Les lavandières*, 60 × 81 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Delavenne-Lafarge, 1.6.1994)

Constant-Alphonse GUILBERT

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1906: *Le cap Gris-Nez – temps d'orage*.

Carl-Henri GUILBERT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Chartres
Sterbedatum und -ort unbekannt

Carl-Henri Guilbert war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1879 und 1880 Stillleben und Landschaften aus.

Salons: 1880: *Falaises des Vaches-Noires à Villers-sur-Mer*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 292; Bénézit V (1976), 289; Harambourg (1985), 176.

► Jean-Léon Gérôme

Siffren-Alfred GUILLARD

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Avignon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1886: *Pont de Saint-Cloud*; *Forêt de Fontainebleau*; Étang de Saint-Cucufa.

Ernest GUILLAUD

geb. 3. 6. 1824 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Guillaud stellte 1853, 1854 und 1855 Landschaften von Lyon und der Dauphiné im Salon von Lyon aus. Danach lebte er in Paris, wo er auch im Pariser Salon Bilder ausstellte.

Salons: 1868: *Environs de Villefranche*; 1870: *Effet de lune à Saint-Valéry-en-Caux*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 298; Harambourg (1985), 176.

Émile GUILLAUDIN

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Grenoble

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Guillaudin war Schüler des Tier- und Landschaftsmalers Giuseppe Palizzi in Paris. Er gehörte zum Freundeskreis von Jean-Baptiste Camille Corot. Im Pariser Salon zeigte er Landschaftsbilder, Porträts und bemalte Fayencen.

Salons: 1868: *Une rue à Menton (Alpes Maritimes)*; 1875: *Jean-Baptiste Camille Corot* (Malerei auf Fayence). **Lit.:** Bénézit V (1976), 290; Harambourg (1985), 176.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Ernest-Antony GUILLAUME

geb. 1831 Paris

gest. 1870 Paris

Ernest-Antony Guillaume war Schüler von Victor-François-Eloi Biennoury. Im Pariser Salon zeigte er Landschaftsbilder von der Bretagne, den Pyrenäen und Korsika, Genrestücke und Stadtansichten. Laut Salonkatalog von 1865 lebte er in Fours bei Thillers-en-Vexin (Eure).

Salons: 1857: *Le médecin n'y peut rien*; *Un grain dans les dunes (Bretagne)*; *Souvenir du Morbihan*; 1859: *Col du Marcadon (Hautes-Pyrénées)*; 1865: *Chemin de la source Mauhoura, à Cauterêts*; *Souvenir des Pyrénées*; 1869: *Une rue à Palalda (Pyrénées-Orientales)* (Aquarell); *La plage de Saint-Raphaël (Var)* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1863: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Pau (*Espagnoles malades se rendant aux eaux de Cauterets, route de Pentecosa*); Pontoise (2 Schweizer Landschaften). **Lit.:** Bénézit V (1976), 291; Harambourg (1985), 176.

Henri GUILLAUME

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Guillaume war Schüler von Gustave Oudry. Er lebte in Paris und stellte 1888 und 1892 in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris aus.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Vue prise à Étretat* (Aquarell); 1892: *Bateaux à Dunkerque* (Cat. ill.).

Gustave-Achille GUILLAUMET

geb. 25. 3. 1840 Puteaux

gest. 14. 3. 1887 Paris

Gustave-Achille Guillaumet war Schüler von François-Édouard Picot, Félix-Joseph Barrias und Abel de Pujol an der Pariser École des Beaux-Arts. 1861 bewarb er sich um den Prix de Rome mit *Marche de Silène*, gewann aber nur den 2. Preis im Concours du Paysage Historique, der aber für das Reisestipendium an die französische Akademie in der Villa Medici nicht ausreichte. Stattdessen reiste er für zwei Jahre nach Algerien, wohin er in den folgenden 20 Jahren regelmäßig zurückkehrte. Seinen Wohnsitz nahm er in Bou-Saâda, von wo aus er Exkursionen machte, um in der Sahara das



Gustave-Achille Guillaumet, *Les Palanquins*, 1880, 79 × 120 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 16. 6. 1993, 186)

Leben der Beduinen zu erforschen und in zahlreichen Studien festzuhalten. Während seine Ölstudien von freier Gestaltung und oft von kraftvollem Pinselstrich sind, folgen die ausgeführten Gemälde für den Pariser Salon einem vorimpressionistischen Naturalismus. Faszinierend und in leuchtenden Farben schilderte er das Alltagsleben der Wüstenbewohner. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1861 bis 1880. 1879 wurde das Gemälde *Laghout* vom Staat angekauft. Von 1879 bis 1884 war er Mitarbeiter der *Nouvelle Revue*. 1888 veranstaltete die Pariser École des Beaux-Arts eine Gedächtnisausstellung und es erschienen Bildbände seiner Zeichnungen unter dem Titel *Tableaux Algériens*. Der Künstler signierte »G. Guillaumet«. Sein Grabmal auf dem Montmartrefriedhof gestaltete der Bildhauer Ernest Barrias.

Salons: 1865: *Marché arabe dans la plaine de Tocria*; *Un soir dans le Sahara – au sud de Bou-Saâda*; 1872: *Les femmes du douar à la rivière*; 1877: *Un marché arabe en Algérie*; 1880: *Les Palanquins (Laghout, Algérie)* (Cat. ill.); 1885: *La Séguia, près*

GUILLAUMIN

de Biskra (Algérie) (Staatsankauf); *Les fileuses de laine à Bou-Saâd*. **Nachlassversteigerungen:** 1888 und 1897 (40 Bilder). **Auszeichnungen:** 1865: Medaille im Salon; 1867: Medaille im Salon; 1872: Medaille 2. Klasse im Salon; 1878: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1878: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier (*Intérieur de gourbi à Biskra*; *La Place Remlià à Bou-Saâda*, 1884; *Vue prise à Bou-Saâda*; *Scène à Biskra*; *La famine en Algérie*; *Fileuses à Bou-Saâda*); Bukarest (*Stilleben*); Carcassonne; Dole (*En montagne*); Dublin (*Femmes dans une cour orientale*); Dijon (*Les femmes du douar à la rivière*, ausgestellt im Salon 1872; *Laghoutat dans le Sud-Algérien*); La Rochelle (*Le campement d'un goum sur les frontières du Maroc*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Marché arabe dans la plaine de Torcia*, 1865; 4 Zeichnungen); Limoges (*Défrichement aux frontières du Maroc*); Lyon (*La prière du soir dans le Sahara*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (Zeichnung eines Kabylen, 1864); Oran (*Tente dans le désert*); Paris, Musée Carnavalet (*Cantine municipale pendant le siège de 1870*); Paris, Musée d'Orsay (*Intérieur à Bou-Saâda*; *Tisseuses à Bou-Saâda*; *Le désert - Sahara*, 1867; *Prière du soir dans le Sahara*; *Laghoutat*, 1879; *La Séguia, près de Biskra*, ausgestellt im Salon 1884); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (114 Zeichnungen); Pau (*La source du Figuier à Ain-Kerma*, 1867); Rouen (*Cardeuse de laine à Bou-Saâda*; *Tisseuses à Bou-Saâda*; *Vue d'Algérie*; *Marché en Kabylie*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 302; Bénézit V (1976), 293 (Signaturbeispiel); Philippe Grunchev, *Le Grand Prix de Peinture, 1797-1863*, Paris 1983, 322; Harambourg (1985), 176 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 512; Cazenave 2001, 270.

Marie-Alexandre GUILLAUMIN

geb. 1817
gest. 1880

Marie-Alexandre Guillaumin war Maler von Ansichten aus Paris und Umgebung (*Pont-Marie*; *Pont Chand*; *Clecy*; *Chemin dans les champs*; *Rivière, l'automne*; *Bord de rivière à l'automne*).

Lit.: Bénézit V (1976), 295; Harambourg (1985), 176.

Auguste-Alexandre GUILLAUMOT

geb. 13. 2. 1815 Paris
gest. 22. 1. 1892 Marly-le-Roi

Auguste-Alexandre Guillaumot war Schüler des Reproduktionsstechers Auguste-François Lemaître und des Architekten Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc. Er war als Stecher von Architekturen, sowie als Zeichner und Aquarellist tätig. Guillaumot war auch Mitarbeiter des Ansichtenwerkes *Voyage pittoresque de l'Ancienne France* und *L'Architecture du Ve au XVIe siècle* von Jules Gailhabaud. Im Pariser Salon stellte er von 1842 bis 1882 aus. Guillaumots Hauptwerk war eine Monographie über das Schloss von Marly-le-Roi mit Stichen nach eigenen Vorlagen.

Salons: 1859: *Le chalet de Gréry à Montmorency - L'Ermitage (Seine-et-Oise)* (Aquarell); 1864: *Vue restaurée d'un escalier de la demi-lune dans l'ancien parc de Marly-le-Roi* (Aquarell).

Auszeichnungen: 1845: Medaille 3. Klasse im Salon; 1861: Rappel im Salon; 1863: Rappel im Salon; 1864: Medaille im Salon (für das Aquarell *Vue restaurée d'un escalier de la demi-lune dans l'ancien parc de Marly-le-Roi*).

Ernest GUILLEMER

geb. 1839 Senlis
gest. 1913

Ernest Guillemer war ein typischer Vertreter der zweiten Generation der Maler von Barbizon. Stilistisch beeinflusst war er von Narcisse-Émile Diaz und Jules Dupré. Zumeist malte er im Wald von Fontainebleau und an den Ufern der Seine, gelegentlich in der Gegend von Dieppe in der Normandie. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1864 bis 1890.



Ernest Guillemer, *Vers la plage*, 46 × 82 cm (Aukt.-Kat. Paris, Loudmer, 12. 6. 1988, 181)

Salons: 1864: *Falaises à marée basse près Dieppe*; *Village de Pourville près Dieppe*; 1868: *Bords de Seine, à Samois*; *Forêt de Fontainebleau*; 1869: *Vue générale de Samois - environs de Fontainebleau*; 1870: *Chemin à Pourville, près Dieppe*; *La mare*; 1880: *Route Amélie - forêt de Fontainebleau*; 1884: *Sur le gouffre, à Samois*; 1889: *L'île Mathieu, à Samois*; 1890: *Lisière de forêt - Fontainebleau*. **Sammlungen:** Tourcoing (*Clairière dans la forêt de Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1875). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 310; Bénézit V (1976), 296; Harambourg (1985), 176 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 513; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 221.

► Jules Dupré; Narcisse-Émile Diaz

Jean-Baptiste Antoine GUILLEMET

geb. 30. 6. 1841 Chantilly
gest. 19. 5. 1918 Mareuil-sur-Belle (Dordogne)

Jean-Baptiste Antoine Guillemet war ein typischer Vertreter der zweiten Generation der Maler von Barbizon. Erste künstlerische Unterweisung erhielt er bei einem Maler namens Savary zwischen 1852 und 1860. Ein erster öffentlicher Auftrag war eine Kopie nach Théodore Géricaults *Radeau de la Méduse*. 1861

lernte er Jean-Baptiste Camille Corot kennen, der ihm Achille-François Oudinot als Lehrer empfahl. Oudinots Wohnsitz in Auvers-sur-Oise lag in der Nähe von Charles-François Daubignys Wohnhaus und Atelier und alsbald gehörte auch Guillemet zu den Künstlern, die als Gäste auf Daubignys Hausboot *Bottin* die Ufer der Oise malend erkundeten. 1863, wie auch häufig in den folgenden Jahren, hielt er sich auch am Sommersitz der Familie Daubigny in Villerville bei Honfleur auf. In Honfleur lernte er 1864 Louis-Eugène Boudin, Johan Barthold Jongkind und wahrscheinlich auch Claude Monet kennen. Im Pariser Café Guerbois machte er Bekanntschaft mit Édouard Manet, Henri Fantin-Latour, Émile Zola, Paul Cézanne, Edgar Degas, Camille Pissarro und Nadar. 1865 malte Guillemet gemeinsam mit Pissarro in La Roche-Guyon, 1869 war er mit Courbet zusammen in Ornans. Im Pariser Salon stellte er erstmals 1865 aus (*L'étang de Bât, Isère*). Im Jahr darauf wurde er wie die Freunde Manet, Jean-Frédéric Bazille, Pierre-Auguste Renoir und Cézanne im Salon abgelehnt und erst 1869 wurde ihm wieder eine Ausstellungsbeteiligung gewährt. Er stellte dort bis 1914 (ab 1872 alljährlich) aus, war 1879 sogar Mitglied der Salonjury. Die Sommerzeit verbrachte der Künstler häufig in der Bretagne und der Normandie (1867 mit Claude Monet in Sainte-Adresse), den Winter ab 1869 zumeist im Süden (1869 Saint-Raphaël, 1870 Martigues, 1871/72 Côte-d'Azur). Außer in Frankreich stellte Guillemet in Brüssel, Lüttich, Wien (Künstlerhaus 1894), Berlin (Große Kunstausstellung 1910) und im Münchener Glaspalast (1905, 1909, 1913) aus. 1912 erwarb er in der Dordogne das Schloss *La Gotherie* bei Mareuil-sur-Belle, wo er bis zu seinem Tod 1918 lebte. 1920 wurde er im Pariser Salon mit einer kleinen Retrospektive geehrt. Gezeigt wurden u. a. *Reconstitution du vieux Montmartre, Les moulins de Moret, Le Loing à Moret, Equihen* und *Environs d'Equihen*. Guillemet war ein Maler von originärer Bildphantasie. Sein Pinselstrich war inspiriert von Charles-François Daubignys furiosen Spätstil, variierte die frei improvisierende Malweise seines Lehrers, was ihn in stilistische Nähe zu Karl Daubigny bringt. In anderen Bildern legte er Wert auf eine mehr naturalistische Darstellungsweise. Obwohl befreundet mit den ersten Repräsentanten des Impressionismus und deren aktiver Förderer, wollte er selbst deren Weg nicht gehen.

Salons: 1869: *Village au bord de la Seine*; 1870: *Ruines d'un aqueduc romain, dans le Var*; 1872: *Mer basse, à Villerville*; 1875: *Le quai d'Orsay*; 1876: *Villerville (Calvados)*; 188: *Le vieux quai de Bercy* (Cat. ill., 22); 1883: *Saint-Suliac (Ille-et-Vilaine)*; 1884: *Villerville, Meudon*; 1885: *Paris - vue prise de Meudon*; 1887: *La baie de Morsalines (Manche)*; *La Hougue (Manche)*; 1889: *L'épave à Villerville*; *La tour de la Hougue (Manche)*; 1898: *Au plateau de Châtillon; Maisons de pêcheurs*; 1907: *Equihen*; 1908: *Le soir* (Cat. ill., 27). **Auszeichnungen:** 1874: Medaille 2. Klasse im Salon; 1876: Medaille 2. Klasse im Salo; 1881: Ritter der Ehrenlegion; 1896: Offizier der Ehrenlegion; 1910: Kommandeur der Ehrenlegion; 1889: Silbermedaille in der Pariser

Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens (*Saint-Suliac, Ille-et-Vilaine*, ausgestellt im Salon 1883, Cat. ill., 215; *Le radeau de la Méduse*, Kopie nach Théodore Géricault); Beaumont; Bordeaux (*Le hameau de Landemer*); Bourg-en-Bresse (*Bord de mer*); Bremen (*Landschaft mit Windmühle*); Caen (*La plage de Villerville*); Dieppe (*Falaises de Puys à marée basse*); Dijon (*Vue de Moret*, ausgestellt im Salon 1903; *Rochers au bord de la mer*; Fécamp (*Le village de Moret*); Grenoble (*Mer basse à Villerville*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Le chaos de Villars*); Nantes; Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée d'Orsay (*Le soir dans les dunes à Equihen; Lever de lune*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*La Seine à Conflans-Charenton*, 1892, ausgestellt im Salon 1892); Périgueux (*Le Loing à Moret*); Rochefort (*Environs de Saint-Vaast-la-Hougue*); Rouen (*Plage de Villers (Calvados); Paysage breton; Les rochers d'Equihen*); Sceaux (*Vue de Paris; La Seine à Charenton*); Sète (*Marine*); Toulon (*Vue de Carrières-Charenton*); Tourcoing (*Soir de novembre*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 310; Bénézit V (1976), 296; Marie Caroline Sainsaulieu, »Guillemet«, in *L'ŒIL*, 11/1981; Antoine Guillemet, Ausst.-Kat. London, Galerie Peter Mitchel, London 1981; Harambourg (1985), 176 (Abb.); Miquel 1985, 295-331; *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 67 (Abb.), 138f; Schurr/Cabane I (1996), 513 (Abb.), 514; Peter Mitchell, *Jean-Baptiste Antoine Guillemet, 1841-1918*, London 1998; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 222-225.



Jean-Baptiste Antoine Guillemet, *Le quai Henri IV* (1895, ausgestellt im Salon 1895, Cat. ill., 72), 130 × 200 cm (Galerie an der Königsalle, Düsseldorf, 1981/82)

► Charles-François Daubigny; Alfred Casile; Jean-Baptiste Camille Corot; Achille-François Oudinot; Louis-Eugène Boudin; Johan Barthold Jongkind; Jean-Frédéric Bazille; Karl Daubigny; Antoine-Roger-Henri Allou; Alfred-Jean Boucher; Émile-Antoine-Joseph Cagniard; Alfred Casile; Olivier Chéron; Henry-Gaston Darien; Pierre-Paul-Joseph Givry; Marie-Alexandre Homo; Émile Kelle; Félix-Gabriel Lefebvre; Jules-Gontran Le Jouteu; Gaston Lemains; André-Paul Leroux; Auguste-Louis Leymarie; Armand-Arsène Mannoury; Jean-Constant Pape; Nicolas-Constant Pierrat; Léon-Félix-Paul Schmitt

GUILLEMINET

Claude **GUILLEMINET**

geb. 6.1.1821 Paris

gest. 1860

Claude Guilleminet war ein Maler, der sich auf das Thema der Hühnerhöfe spezialisiert hatte. Trotz stilistischer und thematischer Verwandtschaft mit Charles-Émile Jacque suchte er einen mehr naturalistischen Weg – etwa in der Art von Théophile-Victor-Émile Lemmens. Im Pariser Salon debütierte er 1857.



Claude Guilleminet, *Hühnerhof*, 30,5 × 25,5 cm (Daniel B. Grosman Gallery, New York)

Salons: 1857: *Coq, poules et canards*; 1864: *Tête de chien barbet*; 1866. **Sammlungen:** Montpellier, Musée Fabre (*Coq, poules et canards*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 311; Bénézit V (1976), 297 (Signatur).

► Charles-Émile Jacque; Théophile-Victor-Émile Lemmens

Jules **GUILLEMOT**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Bekannt sind zwei Stadtansichten, die Jules Guillemot im Pariser Salon ausstellte.

Salons: 1835: *Vue prise près de Dunkerque*; 1836: *Vue prise à Concarneau*. **Lit.:** Harambourg (1985), 176.

C.T. **GUILLEMOT**

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

C.T. Guillermot war wohl ein französischer Maler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bekannt sind zwei Seineansichten der Zeit um 1900 im Stile von Maxime Lalanne.

► Maxime Lalanne



C.T. Guillermot, *L'Île Saint-Louis*, 38 x 61 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.2.1987, 87)

Émile-Antoine **GUILIER**

geb. 1849 Paris

gest. 1883 Paris

Émile-Antoine Guillier war Schüler von Adolphe Yvon, Isidore Pils und Charles Émile Auguste Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte ländliche Ansichten und Pariser Parkanlagen. Auch als Radierer war er tätig.

Salons: 1870: *Ferme de Quetreville (Manche)*; 1872: *Entrée du village de Bruyères-le-Châtel (Seine-et-Oise)*; 1880: *Les canards du Bois de Boulogne (décembre 1879)*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*L'écluse du canal; Bateau-lavoir sur la Seine; Les canards du Bois de Boulogne (décembre 1879)*), ausgestellt im Salon 1880; *Le Charbonnier du Pont des Arts; Les Cagnards de l'Hôtel-Dieu; Coin de marché place Maubert; La Fête de Saint-Cloud; Grue sur la Seine; Le Mail, marché aux pommes; La Guignol du jardin des Tuileries*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 316; Bénézit V (1976), 298; Harambourg (1985), 177 (Abb.).

Jean-Marie-Julien **GUILLO**

geb. 11.1.1811 Dole (Jura)

gest. 1876 Dole

Jean-Marie-Julien Guillon war Schüler von Jean Gigoux in Besançon. Später arbeitete er als Lehrer am Collège in Dole. 1861 stellte er in der Exposition universelle in Metz und 1862 bei den Amis des Arts in

Besançon aus. Er malte ländliche Ansichten, Genreszenen und Stillleben.

Sammlungen: Dole, Musée des Beaux-Arts (*Autoportrait*, 1859; *Nature morte, chou-fleur et brochet*, 1860). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 317; Bénézit V (1976), 299; Harambourg (1985), 177.

Adolphe-Irénée GUILLOIN genannt

René GUILLOIN

geb. 29.3.1829 Paris

gest. 27.7.1896 Vézelay

Adolphe-Irénée Guillon war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts und von Jules-Achille Noël. Nach einem längeren Aufenthalt am Mittelmeer (Cannes, Menton) entdeckte er im Avallonnais das malerische Tal des Cousin und das Hügelgebiet um Vézelay. Unweit der berühmten alten Abtei des Ortes erwarb er ein Haus mit Garten, malte dort und vor den Toren der Stadt oder im Tal der Yonne. Am Pariser Kunstleben nahm er weiterhin Anteil, stellte in dem Salon der Société des Artistes Français aus. Als Verehrer Jean-Baptiste Camille Corots war Guillon am 29. Dezember 1874 im Kreise vieler Maler, die eine Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot unterzeichneten. Auch schriftstellerisch war Guillon tätig, veröffentlichte *Fouilles à Vézelay* und *Lettres d'un paysagiste*. Im Pariser Salon zeigte er ab 1863 Stimmungslandschaften, Zeichnungen und Radierungen.



Adolphe-Irénée Guillon, *Der Bergweg*, 24 × 32,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 5.3.1981, 19)

Salons: 1864: *La récolte des olives, à Menton (Alpes-Maritimes); Tamaris, route de la Corniche*; 1872: *Belle matinée de septembre en Morvan*; 1877: *Octobre à Vézelay; Le soir* (Zeichnung); *Fructus belli* (Zeichnung); 1880: *La ville de Vézelay* (1,50 × 2,30 m, Cat. Ill., 62); 1883: *Les noyers de la Cordelle à Vézelay* (Cat. ill., 87); 1892: *Saint-Père sous Vézelay - vallée de la Cure, vue de*

la terrasse de Vézelay (Cat.ill., S. 190); 1894: *Les terrasses de Monte-Carlo* (Cat. ill., 119); *Souvenir de Monaco - le tir aux pigeons*; 1895: *Pins parasols à Cannes* (Cat. ill., 181). **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *L'hiver à Menton; Pins parasols à Cannes*; Paris, Cercle artistique, 1881: *Les bords de la Cure*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Souvenir de Vézelay* (Kohlezeichnung); *Souvenir de Mortefontaine* (Kohlezeichnung); 1886: 2 Baumstudien; 1888: *Menton* (Sepiazeichnung, Abb. im Katalog); 2 Motive von Vézelay; *Pflanzenstudie; Brombeeren*; 1892: 4 Ansichten von Vézelay. **Auszeichnungen:** 1867: Medaille im Salon; 1880: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Auxerre (*Étude d'arbre à Vézelay*, Pastell; *Saint-Moré avec la grotte du père Leleu*, 1877, Zeichnung); Avallon; Beaune (*Paysage, rivière et barrage*; Bukarest (*Vue de village; Le petit chemin à Vézelay*); Carpentras (*Un coin de mon jardin*); Clamecy (*Paysage*); Dijon (*Vue de Menton au clair de lune; Les noyers à Vézelay; Mâcon (Vézelay)*); Marseille, Musée Grobet Labadié (*Vue de Vézelay*, Zeichnung); Notre-Dame-de-Bondeville, Mairie (*Les noyers de Vézelay*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (10 Zeichnungen); Pau (*Nuit d'hiver à Cannes; Paysage*); Rouen (*Paysage; Les noyers de Vézelay*); Sens (*La ville de Vézelay; Octobre à Vézelay*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 317; Bénézit V (1976), 299; Harambourg (1985), 177 (2 Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jules-Achille Noël

Donat GUILLOT

geb. erste Jahrhunderthälfte in Meulan

Sterbedatum und -ort unbekannt

Donat Guillot war Schüler von (Charles-Marie?) Bouton und Charles-Émile Lambinet in Paris. Er stellte mehrfach im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Vue d'Abbeville - prise du pont de la Palette; Vue de Mamur, prise de la Meuse*; 1869: *La rue des tanniers, à Meulan*; 1870: *Vue de la vallée de Tessancourt, près Meulan (Seine-et-Oise)*; 1880: *Une moisson dans le département du Loiret*. **Sammlungen:** Clamecy (*Paysage au bord du chemin; Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 318; Bénézit V (1976), 299; Harambourg (1985), 177 (Abb.).

► Charles-Émile Lambinet

Gaétan-Octave GUILLOT

geb. 30.10.1851 Saint-Lô (Manche)

gest. 26.7.1918

Gustave-Octave Guillot war Bürgermeister von Saint-Gilles und Präsident der Société d'archéologie de la Manche. Er war im Pariser Salon ab 1881 mehrfach mit Kohlezeichnungen vertreten. Bénézit vermutet irrig, dass es sich um den selben Künstler handelt, von dem das Museum in Saint-Lô vier Sepiazeichnungen bewahrt. Dessen Name wird indessen mit Paul-Gabriel Guillot angegeben. Dieser Guillot wurde allerdings in Reims geboren (siehe Salonkatalog Paris,

GUILLOU

1884, Nr. 1143 f.), es handelt sich also um einen anderen Künstler.

Lit.: Bénézit V (1976), 300; Harambourg (1985), 177.

Alfred-Marie GUILLOU

geb. 12. 9. 1844 Concarneau (Finistère)

gest. 22. 3. 1926 Concarneau

Alfred-Marie Guillou war Schüler von Ambroise-Théodore Lemonnier in Concarneau. Danach besuchte er die Academie Suisse in Paris sowie das Atelier Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Guillou ließ sich nach der akademischen Ausbildung in seiner Heimat nieder, wo er Bilder mit Motiven des bretonischen Fischerlebens malte. Wie sein Freund Théophile-Louis Deyrolle, dessen Schwester Guillou 1871 heiratete, wurde Guillou ein echter Sittenschilderer. Darüberhinaus verstand er es, als Landschaftsmaler intensive atmosphärische Phänomene erfahrbar zu machen. Während des 1. Weltkriegs schuf er eine Anzahl von Bildern gefallener Soldaten seiner Heimat. Im Pariser Salon stellte Guillou von 1867 bis 1925 sehr häufig aus, wurde auch mehrfach geehrt.



Alfred-Marie Guillou, *Arrivée des pêcheurs*, 46 × 60 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 18. 6. 1989, 249)

Salons: 1867: *Jeune pêcheur breton*; 1877: *Après la tempête*; *Le dernier marin du Vengeur*; *Torec, mort en 1858 à Concarneau* (Staatsankauf); 1884: *Chasse en mer*; 1885: *Le canot du grand-père*; *Marianne, la fileuse*; 1906: *Les mouettes de Concarneau*; *Du bord du 'Brennus'*; 1920: *Fin d'une carrière*; *La pêche du patron*; 1925: *Il y aura de la goutte*. **Auszeichnungen:** 1877: Medaille 3. Klasse im Salon; 1881: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in den Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in den Pariser Weltausstellung; 1893: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Cambrai (*Après la tempête*); Langres (*Jeune fille aux lapins*); La Rochelle (*Pêcheurs de crevettes*); Minneapolis, Public Library (*À la pêche*); Morlaix (*Procession sortant de la Ville-Close*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bretonne portant du goémon*, Zeichnung; *Jeune marin tenant dans ses bras un énorme poisson*, Zeichnung; *Scène de procession en barque*,

Zeichnung); Quimper (*L'Adieu*, ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1900; *Les sardinières de Concarneau*; *L'arrivée du pardon de Saint-Anne de Fouesnant à Concarneau*); Saint-Brieuc (*Débarquement du thon à Concarneau*; *Arrivée des pêcheurs de sardines*); Tours (*Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 318f; Bénézit V (1976), 300; Harambourg (1985), 177; Schurr/Cabane I (1996), 515 (Farbabb.); Henri Belbéoch, *Les peintres de Concarneau*, o. O. 1993, 86–91 (mehrere Farbabb.).

► Ambroise-Théodore Lemonnier; Théophile-Louis Deyrolle

Charles GUILLOUX

geb. 1866

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Guilloux war ein Maler symbolistischer Landschaftsauffassung. Er malte vor allem sensible Darstellungen der Dämmerung in Öl, Aquarell und Pastell. Die Motive entstammen der Umgebung von Paris und der Bretagne. Sein Ausstellungsforum waren der Salon der Pariser Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts (1905) und der Salon des Indépendants (1911–1914).



Charles Guilloux, *Clair de lune, bois de Montmorency*, 38 × 62 cm (Ermitage, Sankt Petersburg)

Sammlungen: Sankt Petersburg, Eremitage (*Clair de lune, bois de Montmorency*, 1897). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 319; Vollmer II (1955), 336; Bénézit V (1976), 300; Harambourg (1985), 177.

Henri GUILMARD

geb. 19. 1. 1849 Versailles

Sterbedatum und -ort unbekannt

Herni Guilmard war Schüler des Vedutenzeichners André Durand, des Marinemalers Louis-Eugène-Gabriel Isabey und des Landschaftsmalers Alexandre-René Véron. Die frühen Arbeiten Guilmarks, wie die Zeichnungen, die er im Pariser Salons von 1869 (*Barraques du marché Saint-Louis à Versailles*) und 1870 (*Vue du vieux Chartes*; *Vue du vieux Vitré*) ausstellte,

dürften sich an die Technik seines Lehrers Durand angeschlossen haben. Guilmarks folgendes male-
risches Werk wird von Ansichten der bretonischen
und normannischen Küste sowie von ländlichen
Ansichten bestimmt. Ein Aufenthalt im Wald von
Fontainebleau wird durch seinen Namenseintrag im
Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon belegt
(6. bis 11. Oktober 1875). 1888 stellte er in der Ausstel-
lung der Société artésienne des Amis des Arts aus.

Salons: 1875: *Manoir d'Ango, à Varengeville-sur-Mer (Seine-
Maritime)*; *Ferme de Houtot-sur-Mer*; 1880: *Dieppe, prise de
la Retenue*; 1883: *L'Île Sainte-Marguerite (Alpes-Maritimes)*.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale
de Blanc et Noir, 1885: *La chaumière (Normandie)*. **Sammlun-
gen:** Angers (*Portrait de militaire (H.Schmidt)*); Dieppe (*Vue de
Dieppe, prise de la Retenu*, 1850); Louviers. **Lit.:** Thieme-Becker
XV (1922), 319; Bénézit V (1976), 301; Harambourg (1985),
177; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art
au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, ar-
chitectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*,
Arras 1987, 246; *La Gazette*, 10/1997 (Abb. einer *Marine*, die
am 9.3.1997 in Chatou versteigert wurde.

► André Durand; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Alexandre-
René Véron

Albert-Paul GUILMET

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Château-du-
Loir (Sarthe)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert-Paul Guilmet war Schüler des Bildhauers und
Steinschneiders Henri-Michel-Antoine Chapu sowie
des Historienmalers Jean-Paul Laurens. Er war haupt-
sächlich als Aquarellist tätig. Im Pariser Salon stellte
er ab 1879 aus. Guilmet lebte 1904 in Calais, wo er im
selben Jahr mit drei Werken in der Ausstellung der
Union artistique du Pas-de-Calais vertreten war.

Salons: 1884: *weibliches Porträt*; 1920: *Le port de Gravelines
(Nord)*, Aquarell; 1924: *Mont-Saint-Eloi (Pas de Calais)*, Aquarell;
Veuve de guerre, Aquarell; 1922: *Guerre 1914-18, Zeppelin
au-dessus de Calais 1914-18*, Aquarell. **Sammlungen:** Arras
(*Dunes de Calais*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922),
319; Bénézit V (1976), 301; Harambourg (1985), 177; Gaston-
Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e
siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes,
photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras
1987, 246

André-Marius GUINDON

geb. 18.10.1831 Marseille

gest. April 1989 Marseille

André-Marius Guindon war Schüler von Émile-
Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille.
Er studierte danach in Rom, wo Szenen aus der römi-
schen Campagna entstanden, die einen stilistischen

Einfluss von Alexandre-Gabriel Decamps erkennen
lassen. Zurück in der Heimat spezialisierte er sich auf
die Darstellung seines heimatlichen Midi. Guindon
war auch bildhauerisch tätig. Bekannt ist die Büste
Loubons, die Guindon für das Grab seines Lehrers
auf dem Friedhof von Marseille schuf. Im Pariser
Salon stellte Guindon mehrfach aus. Zusammen mit
seiner Frau gründete er das Museum von Cassis. Ab
1879 war er Lehrer an der Kunstschule in Marseille.

Salons: 1855: *Bergers lavant des mouton - souvenir de la campa-
gne de Rome*; 1868: *Portrait de Monsieur F.B....*; 1870: *La Saint-
Éloi (Provence)*; 1905: *Le Cours, à Marseille, en 1790*; *L'orage*;
1908: *À la mort de Jésus*. **Auszeichnungen:** 1905: Medaille
3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Béziers (*Bergers dans la
campagne romaine*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Un
coin du vieux Marseille*); Marseille, Musée des Beaux-Arts,
Palais Longchamp (zahlreiche Gemälde aus der Schenkung
des Künstlers, darunter *L'arrivée des pêcheurs*, 1884; *L'invasion*;
Portrait de Madame Guindon, 1872, ausgestellt im Salon 1872;
Kopie nach Raffaels Farnesina); Marseille, Musée d'Histoire
de Marseille. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 321f; Bénézit V
(1976), 301f; Harambourg (1985), 177; Aukt.Kat., Köln, Carola
van Ham, 180. Auktion, 18.-20.6.1998.

► Émile-Charles-Joseph Loubon; Alexandre-Gabriel Decamps

Antoine GUINDRAND

geb. 21.3.1801 Lyon

gest. 17.10.1843 Lyon

Antoine Guindrand war Schüler von Achille Etna
Michallon und dem Lithographen Louis Hersent.
Nach seiner Ausbildung folgten ein Romaufenthalt
und danach die Niederlassung in seiner Heimat-
stadt. Den Salon von Lyon beschiedte er von 1823 bis



Antoine Guindrand, *Navire en feu au large de la côte*, 47,5 × 65,5 cm
(Aukt.-Kat. Paris, Étude Lombrail, 23.4.1996, 124)

1839, den Pariser Salon von 1824 bis 1840. Weiterhin
schuf er zahlreiche Zeichnungen in Sepia und Stift so-
wie Aquarelle mit Motiven aus der Dauphiné, der Pro-

GUIOT

vence, der Schweiz und aus Belgien. Das Hauptthema aber war Lyon und Umgebung. Nach eigenen Zeichnungsvorlagen radierte und lithographierte er Ansichten für *Voyages dans les départements* von Renaud de Vilback (1825), für *Histoire de Lyon* von Pierre Clerjon (1827–1839) und *Histoire du peuple de Lyon* (1846). Guindrand war in der Ölmalerei ein Vorläufer der modernen Freiluftmalerei sowie Anreger für seinen Landsmann François-Auguste Ravier. **Salons:** 1837: *Vue des Alpes*; 1840: *Vue prise à Chiavari – effèt du soir*; *Vue prise à Bordighera*; *Vue prise aux environs de Lyon*. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse (*Paysage*); Dijon (*Paysage au soleil couchant*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (4 Alpenansichten); Lyon (*Vue prise près d'Alleverd (Isère)*; *Vue de la rivière d'Ain*, 1835, ausgestellt im Salon 1836; *La moisson vue prise à Saint-Cyr-au Mont-d'Or*, 1839; *Bord de la mer*); Morez (*Marine*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue de la Cervara à neuf miles de Subiaco*); Saint-Étienne (*Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 322; Bénézit V (1976), 302; Harambourg (1985), 177 (Abb.).
▶ François-Auguste Ravier

Hector GUIOT

geb. 28.8.1825 Langres
gest. 1903 Chaumont (?)

Hector Guiot war Schüler von Jules-Claude Ziegler. Joseph-Philibert Girault de Prangey führte ihn in die Zeichnung archäologischer Stätten ein. Ab 1846 arbeitete Guiot für die Société Historique et Archéologique in Langres. Er schuf zahlreiche Zeichnungsvorlagen für geographische Werke, darunter *La Haute-Marne pittoresque et historique*, *Le vieux Chaumont*, *Églises et chapelles de la Haute-Marne*, *Les rues de Chaumont au XVI^e siècle* oder *Notice historique sur la Pavoise de Blécourt* (Chaumont 1858). 1899 veröffentlichte er gemeinsam mit Jean-Jules Pillet eine kunsttechnische Schrift *Le dessin de paysage d'après nature*. Im Pariser Salon war er von 1866 bis 1882 mit Aquarellen und Zeichnungen von Landschaften und Architekturen vertreten sowie mit Porträts in Pastell.

Salons: 1868: *Zéphire* (Pastell, nach Prud'hon); 1869: *weibliches Porträt* (Pastell); 1870: *weibliches Porträt* (Pastell); *Rue Saint-Jean, à Chaumont-en-Bassigny, XVI^e siècle* (Aquarell); *Porte Sainte-Anne de l'église Saint-Jean-Baptiste, à Chaumont-en-Bassigny* (Zeichnung); 1876: *Escalier et galerie du transept-nord de l'église Saint-Jean-Baptiste*. **Sammlungen:** Chaumont (Église de Ceffonds; mehrere Aquarelle); Saint-Dizier; Langres (*Vue de Langres*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Rue Saint-Jean, à Chaumont-en-Bassigny, XVI^e siècle*, Aquarell); Troyes (*Chaumont, rue des trois escaliers*, Zeichnung; *Chaumont, rue des Tanneries*, Zeichnung; *Étang*, Zeichnung; *Paysage*, Zeichnung; *Paysage au crépuscule*, Zeichnung); Wassy. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 323; Bénézit V (1976), 303; Harambourg (1985), 178 (Abb.); Émile Humblot, *Un artiste du Haute-Marnais, Hector Guiot (1825–1903): sa vie, son œuvre*, Chaumont 1903.

▶ Joseph-Philibert Girault de Prangey; Jean-Jules Pillet

Jeanne GUI-PELLION

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jeanne Gui-Pellion war Schülerin von Maxime Lalanne in Paris. Im Pariser Salon stellte sie 1875 aus.

Salons: 1875: *Un chemin aux bords de la Dive, dans la vallée d'Auge (Calvados)* (Kohlezeichnung).

▶ Maxime Lalanne

Gabriel GUTTINGER oder GUTTINGUER

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Rouen
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel Guttinger, oder auch Guttinguer, lebte in Paris, ab den 1870er Jahren in Asnières. Im Pariser Salon stellte er von 1863 bis 1881 Ansichten der Gegend von Paris und des Calvados aus.

Salons: 1863: *Environs de Pont-l'Évêque*; 1864: *Bords de la Seine, aux environs de Sèvres*; *Sentier dans la forêt de Touques*; 1865: *Le soir dans le parc de Vazouy (Calvados)*; 1870: *Paysage*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 361; Bénézit V (1976), 318; Harambourg (1985), 178.

Jean-Baptiste Louis GUY

geb. 8.3.1824 Lyon
gest. 17.2.1888 Lyon

Jean-Baptiste Louis Guy war Schüler von Antoine Duclaux in Lyon. Nach einer Ausbildung und Tätigkeit als Porzellan- und Glasmaler besuchte er von 1839 bis 1842 die Kunstschule in Lyon. Von 1844 bis 1846 arbeitete er im Atelier von Jean-Claude Bonnefond in Lyon. Guy malte Landschaften der Gegend von Lyon, der Pariser Umgebung und vom Mittelmeer sowie Genreszenen und Porträts. Er war auch als Karikaturist und Illustrator (z.B. nach den Fabeln von Alexis Rousset) tätig sowie als Radierer und Lithograph. Als Bildhauer schuf er mehrere Tierplastiken. 1871 bis 1874 hatte er einen Lehrauftrag an der Kunstschule in Lyon. 1879 folgte ein Aufenthalt in Paris mit Malausflügen nach Barbizon und ins Seine-Marne Gebiet. Zurück in seiner Heimatstadt wurde er Lehrer an der Zeichenschule des Petit Collège, dessen Direktion er 1884 übernahm. Im Salon von Lyon war er von 1843 bis 1885 vertreten, danach stellte er im dortigen Salon des Indépendants aus (1887). Guy pflegte eine kraftvolle vorimpressionistische Malerei, die thematisch auf eigener Beobachtung sowie auf photographischen Vorlagen basierte.

Salons: 1868: *Entrée du Val d'Andorre*; 1870: *Le chenil*; 1876: *Muletier génois*; 1879: *La dime*. **Nachlassauktionen:** Lyon, 1888 (darunter 76 Radierungen). **Sammlungen:** Bourg-en-

Bresse (*Chevet d'église et cour de ferme*, Zeichnung); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*La diligence de Lanslebourg*, 1857); CHATILLONNET (Ain) (*Portrait de l'Artiste*); Lyon (*Marché d'animaux à l'Arbresle (Rhône)*, 1851, ausgestellt im Salon von Lyon 1851); Chatillonnet près Belley (Ain), 1882; *Portrait de l'Artiste*, 1877); Morez (*Paysage et moulin au dessus de Morez*);



Jean-Baptiste Louis Guy, *Le départ pour la chasse, Algérie*, 1886, 56 × 80 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 18.12.2001, 428)

Saint-Étienne (*Inondation de la Loire en 1869*); Toulouse (mehrere religiöse Bilder). **Lit.:** Félix Desvernay, *Louis Guy, Peintre et Aquafortiste*, 1885; Thieme-Becker XV (1922), 364f; Bénézit V (1976), 320; Harambourg (1985), 178 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 191, 197, 207, 302.

► Charles-Joseph Beauverie; Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu; Charles Montlevault; Armand-Jean-François-Félix Bernard

Eugène GUYARD

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts in Montluçon (Allier)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Guyard war Künstler aus dem Umfeld von Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton und Julien Dupré. Thematisch bevorzugte er Bäuerinnen bei der Arbeit sowie Stillleben. Ab 1932 stellte Guyard im Salon der Indépendants in Paris aus. Er signierte Eug Guyard. **Lit.:** Bénézit V (1976), 320; Aukt.-Kat. New York, Christie's, 13.10.1994, 93 (Farbabb.).

► Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Julien Dupré

GUYAUD

geb. wohl im 19. Jahrhundert

Sterbedatum und -ort unbekannt

Guyaud war Landschafts- und Architekturmaler.

Sammlungen: Rochefort (*Vue de la Place de la Concorde, Gouache*). **Lit.:** Bénézit V (1976), 320; Harambourg (1985), 178.

Louise-Marie-Victorine GUYOT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Troyes

gest. nach 1890

Louise-Marie-Victorine Guyot lebte in Sens. Im Pariser Salon zeigte sie 1878 bis 1880 Kohlezeichnungen mit der Darstellung ihres heimatlichen Yonne-Gebiets.

Sammlungen: Sens (*Porte Saint-Antoine à Sens*, nach Victor Petit). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 369; Bénézit V (1976), 322; Harambourg (1985), 178 (Abb.).

J. L. GUYOT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

J. L. Guyot war Landschafts- und Tiermaler aus dem Umkreis von Charles-Émile Jacque und Constant Troyon. Er signierte »J. L. Guyot«.



J. L. Guyot, *Schafherde in einer Lichtung*, 96 × 142 cm (Privatbesitz)

Sammlungen: Kiel (*Vaches à l'abreuvoir*).

► Charles-Émile Jacque; Constant Troyon

HAAKMAN

H

Léon HAAKMAN

geb. 25. 12. 1859 Saint-Germain-en-Laye
gestorben nach 1929

Léon Haakman war ein vielseitig begabter Künstler, Maler, Violinist und Dichter. Mit seinem Lehrer Jules Dupré verband ihn die Liebe zur Musik und zur Landschaftsmalerei. Sein Lieblingsthema waren Marinen, wie sie auch im Spätwerk Duprés eine bestimmende Rolle spielten. 1892 zeigte Haakman in der Union libérale des Artistes Français Marinebilder in impressionistischem Stil. 1893 organisierte er eine Ausstellung unter dem Motto *Epopée de la mer*, eine weitere folgte 1898 bei Georges Petit in Paris. Bei der Zeitschrift *Art international* war Haakman Redakteur. Zwischen 1925 und 1929 lebte er in Ostende in Belgien.

Lit.: Thieme-Becker XV (1922), 385; Bénézit V (1976), 333; Harambourg (1985), 179.

► Jules Dupré

Louis-Michel HADENGUE

geb. 20. 5. 1851 Paris
gest. 19. 9. 1893 Paris

Louis-Michel Hadengue war Schüler von Léon Bonnat in Paris. Er malte vorimpressionistische Genrebilder, Porträts und Landschaftsbilder der Seine und des Calvados. Befreundet war er mit Jean Béraud. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1875 bis 1893 vertreten. In der Versteigerung des Nachlasses des Malers Alexandre Rapin befand sich Hadengues Gemälde *Un jour de pluie*.

Salons: 1875: *Koeth fils*; *Les avarés et les prodiges* (Szene aus Dantes Göttlicher Komödie); 1880: *La grand'mère*; *Le conseil du maître*; 1883: *La marée, au Crottoy (Somme)*; *La pêche miraculeuse*; 1884: *Le pain béni*; Männliches Porträt; 1885: *Blessé*; *La lecture*; 1887: *Le matin – Yerres (Seine-et-Oise)*; *Vieux pêcheur*; 1888: *L'étameur Yerres*; 1889: *Chaudronnier Yerres*; 1890: *Pommes cuites*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 419; Bénézit V (1976), 344; Harambourg (1985), 179.

► Alexandre Rapin

Félix HAFNER

geb. 30. 5. 1818 Straßburg
gest. 1875 Mesnil-Ancelot (Seine-et-Marne)

Félix Haffner war Schüler von Xavier Sandmann in Straßburg. Er zog in den frühen 1840er Jahren nach Paris und debütierte dort im Salon von 1844 mit einem weiblichen Porträt. Haffner begleitete die Maler

Jules Dupré und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau 1844 in die Landes. Ein Bild dieser Reise, *Marais près de Dax (Landes)*, zeigte er im Pariser Salon von 1845. Haffner malte zahlreiche Volksszenen aus dem Elsass, von denen einige von Martin-Jacques-Charles Lallemand lithographiert wurden. 1871 zog Haffner nach Mesnil-Ancelot (Seine-et-Marne).

Salons: 1845: *weibliches Porträt*; *Brauerey aux environs de Munich*; 1846: *Intérieur de ville (Fontarabie)*; *Chaudronniers catalans*; *Intérieur de ferme (Landes)*; 1848: *Bergerie des Landes*; 1849: *Environs de Tartas, Landes*; *Marché à Selestat*; 1852: *La récolte des pommes (Grand-Duché de Baden)*; *Une fontaine à Obernay*; *Environs de Straßburg*; 1857: *Étang de Meinau aux environs de Straßburg*; *Les cadeaux de noces (Alsace)*; *Bords du Rhin*; *Intérieur, rendez-vous de chasse de Meinau*; *Chalet de la vallée de Kappel (Grand-Duché de Bade)*; 1868: *Loutre*; *Pommiers en Alsace*; 1869: *L'Affût aux canards (Alsace)*. **Auszeichnungen:** 1849: Medaille 3. Klasse im Salon; 1852: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Coup double*); Straßburg (*Marché à Selestat*, 1849); Mulhouse, Cabinet des estampes et dessins (*Portrait d'homme*, Zeichnung); Valenciennes (*Halte de gitanos*, 1848).

Lit.: Thieme-Becker XV (1922), 447; Bénézit V (1976), 348; Harambourg (1985), 179 (Abb.); *The Burlington Magazine*, CXLIII (2001), 687.

► Jules Dupré; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Martin-Jacques-Charles Lallemand

Godefroy-Auguste de HAGEMANN

geb. 1820 Neapel
gest. 1877 Paris

Godefroy-Auguste de Hagemann war Schüler des Tiermalers Guiseppe Palizzi in Paris. Er pflegte das Tier- und Landschaftsbild, zumeist in der Umgebung von Paris, insbesondere aber im Wald von Fontainebleau. 1869 ließ er sich in Bourron/Marlotte in der Gegend von Barbizon nieder. Ab 1857 stellte er seine, der Schule von Barbizon angehörenden Ansichten regelmäßig im Pariser Salon aus, 1875 und 1876 waren auch Bilder aus Kairo zu sehen. 1860 stellte Hagemann auch in



Godefroy-Auguste de Hagemann, *Moret-sur-Loing*, 65 × 100,4 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 18. 3. 1999, 201)

Marseille (*Le baiser champêtre*) und 1861 in Nantes aus. Von 1870 ist ein Aufenthalt in München bekannt. Sein Gemälde *Schafherde und Schäfer* aus dem Besitz des Barbizoner Schafemalers Albert Brendel (Nationalgalerie Berlin) ist bezeichnet »Hagemann München 1870«. In der Nachlassauktion der Witwe Hagemanns am 13. März 1879 in Paris wurden die »Tableaux, Aquarelles, Dessins et Faïences offerts par les artistes« versteigert, woraus sich ein großer Freundeskreis rekonstruieren lässt, darunter Eugène Cicéri, François-Louis Français, Henri-Joseph Harpignies, Palizzi, Victor de Papeleu, Pasini, Félix de Vuillefroy, Edmond-Charles-Joseph Yon und Félix Ziem. Auch Werke Émile Noirot's waren dabei, der mit Hagemanns Tochter verheiratet war. 1880 fand eine weitere Auktion in Paris statt. Hagemanns Sohn gleichen Namens (1867/1945) war ebenfalls Maler.

Salons: 1857: *Gorges dans la forêt de Fontainebleau*; 1859: *Paysage – le printemps*; *La récolte des pommes de terre en automne*; 1864: *Vue d'Episy (Seine-et-Marne)*; *Paysage et animaux*; 1865: *Le retour du marché*; *Le château de la Reine Blanche, près de Grez*; 1868: *Haute futaie dans les ventes de la Reine, forêt de Fontainebleau*; 1869: *Futaie des ventes de la Reine, forêt de Fontainebleau*; *Dormoir de la Mare aux Fées*; 1870: *Chemin de la porte aux chèvres, à Marlotte*; *Gorge-aux-loups, forêt de Fontainebleau*; 1875: *Chemin sous la futaie*; *Une rue de Caire, le matin*; 1876: *Les champs*; *Un marché au Caire*. **Sammlungen:** Baltimore; Berlin, Nationalgalerie; Chartres (*Paysage*); Dijon (*Le repos à midi*, Geschenk des Kaisers 1866); Laval (*Paysage*); *Le château de la Reine Blanche à Grez*, ausgestellt im Salon 1865); Nantes (*Attelage sous bois*); *Paysage avec vaches*); Rennes (*Place et rue du Caire*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 458; Bénézit V (1976), 350; Harambourg (1985), 179 (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies; Eugène Cicéri; François-Louis Français; Victor de Papeleu; Edmond-Charles-Joseph Yon; Félix-François-Georges-Philibert Ziem; Émile Noirot

Charles-A. HALLÉ

geb. 1867 Paris
gest. 1924

Charles-A. Hallé war ein naturalistischer Landschaftsmaler, dessen stilistische Wurzeln im Werke von Henri-Joseph Harpignies der 1880er Jahre zu liegen scheinen. Er war Gesellschafter der Société des Artistes Français ab 1894. Im Pariser Salon stellte er mehrfach Landschaften mit Dörfern und Flussläufen aus. Die Herbstzeit verbrachte er gelegentlich in Crozant an den Ufern der Creuse, gemeinsam mit den Freunden Émile-Joseph Humblot und Joseph-Clément-Maxime Jeannot. Hallés Kompositionen sind zumeist mit einer in die Bildmitte führenden Straße angelegt.

Salons: 1895: *Le matin dans la vallée – Orsay*; 1896: *Chemin creux Orsay*; 1898: *Le hameau – le petit Boinvau*; 1907: *Le calme du soir – Pontaubert* (Cat. ill., 46); 1908: *Clair de lune à Pontaubert*; 1920: *Le hameau*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 514; Bénézit V (1976), 366; Harambourg (1985), 179; Rameix 1995, 49.

► Henri-Joseph Harpignies; Émile-Joseph Humblot; Joseph-Clément-Maxime Jeannot



Charles-A. Hallé, *Berger et son troupeau* (1899), 65 × 92 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 16.12.2000, 45)

Eugène HALLION

geb. 1832 Baccarat (Meurthe-et-Moselle)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Hallion lebte in Sèvres, wo er von 1870 bis 1893 als Keramikmaler an der Manufaktur tätig war. Im Pariser Salon der der Société des Artistes Français stellte er Landschaften, vornehmlich der Umgebung seines Wohnorts, aus.

Salons: 1870: *Dans le parc de Chevincourt, vallée de Chevreuse*; *Sur les hauteurs de Sèvres*; 1880: *Val Fleury, près Meudon*; *Vue prise dans l'île de Billancourt, près Paris*. **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 524; Bénézit V (1976), 369; Harambourg (1985), 179.

Victor HAMEL

geb. 1832 Fécamp
gest. März 1895

Victor Hamel war Schüler von P. Vasselín. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er zumeist Landschaften seiner normannischen Heimat in Federzeichnung und Radierung aus. 11 seiner Radierungen mit Ansichten von Fécamp und Umgebung wurden vom Verleger Alfred Cadart in Paris zwischen 1872 und 1881 herausgegeben.

Salons: 1868: *Pifferaro* (Federzeichnung); *Portrait de Béranger* (Federzeichnung); 1869: *Église Saint-Étienne, de Fécamp* (Radierung für *Illustration nouvelle*); 1870: *Port de Fécamp, vue prise de la Bourse* (Radierung für *Illustration nouvelle*); 1872: 2 Zeichnungen nach Vibert; 1875: *Marine* (Radierung für *Illustration nouvelle*); 1884: *Souvenir de Normandie* (Radierung); 1885: *Maison rue des Capucins à Caen* (*Calvados*) (Radierung); 1887: *L'entrée du port de Honfleur* (Radierung nach Morin). **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum (Radierungen); Paris, Bibliothèque

HAMLET-GRIFFITHS

nationale de France, Cabinet des Estampes (Radierungen).
Lit.: Thieme-Becker XV (1922), 545f; Bénézit V (1976), 377; Harnbourg (1985), 179.

Charles-Edmond HAMLET-GRIFFITHS

geb. vor der Jahrhundertmitte in Creil
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Edmond Hamlet-Griffiths war Schüler seines Vaters sowie von A. Vyard und Bouché. Wie seine Brüder, die Maler Charles-Joseph und Thomas, war er in Creil ansässig. Er arbeitete in dort in den Faïenceries de Creil & Montereau. Er malte historisierende Dekors oder Landschaften. Im Pariser Salon debütierte er 1868 mit dem Gemälde *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*.

Salons: 1877: Federzeichnungen mit Landschaften der Umgebung von Lisieux; 1878: Federzeichnungen mit Landschaften der Umgebung von Lisieux, 1879: 2 Zeichnungen, darunter ein *Souvenir d'Italie*; 1887: *Dans la forêt de Fontainebleau, près Barbizon*. **Sammlungen:** Creil, Musée Gallé-Juillet (bemalte Fayencen). **Lit.:** Bénézit V (1976), 381; Harnbourg (1985), 179.

► Charles-Joseph Hamlet-Griffith; Thomas Hamlet-Griffiths

Charles-Joseph HAMLET-GRIFFITHS

geb. vor der Jahrhundertmitte in Creil
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Joseph Hamlet-Griffiths war wie sein Bruder Charles-Edmond Schüler von A. Vyard. Wie seine Brüder, die Maler Charles-Edmond und Thomas, lebte er in Creil. Im Pariser Salon von 1861 debütierte er mit zwei Zeichnungen *Sentier dans le parc de Verneuil* und *Vue prise dans le parc de Mello (Oise)*.

Lit.: Harnbourg (1985), 179.

► Charles-Edmond Hamlet-Griffith; Thomas Hamlet-Griffiths

Thomas HAMLET-GRIFFITHS

geb. vor der Jahrhundertmitte in Creil
Sterbedatum und -ort unbekannt

Thomas Hamlet-Griffiths war Schüler seiner Brüder Charles-Edmond und Charles-Joseph und wie diese in Creil ansässig.

Salons: 1869: Zeichnung *Intérieur de forêt, en hiver*; 1870: *Effet de soir* (Zeichnung); *Chênes* (Zeichnung). **Lit.:** Harnbourg (1985), 179.

► Charles-Edmond Hamlet-Griffiths; Charles-Joseph Hamlet-Griffiths

Édouard-Michel-Ferdinand HAMMAN

geb. 24. 9. 1819 Ostende (Belgien)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard-Michel-Ferdinand Hamman war Schüler seines Vaters Édouard-Jean-Conrad Hamman, eines Genremalers und Stechers. Durch Émile van Marcke de Lummen wurde er in die Landschafts- und Tiermalerei eingeführt, die er auch fortan betreiben sollte. Rinder in der Landschaft, Hühnerhöfe und Ententeiche wuden die bevorzugten Themen. Wie die Werke seines Lehrers Van Marcke entstanden auch Hammans Tiebilder zumeist in der Normandie. Im Pariser Salon stellte er von 1880 bis 1889 regelmäßig aus. Der Künstler signierte »Hamman fils«.



Édouard-Michel-Ferdinand Hamman, *Vaches à l'abreuvoir* (1890), 80 × 140 cm (Privatbesitz)

Salons: 1880: *Vaches au pâturage (Basse-Normandie)*; *Herbage à Réville (Manche)*; 1883: *Cour de ferme en Basse-Normandie* (Cat. ill., 156); 1884: *Le gué (Basse-Normandie)*; 1885: *Dans la dune (Basse-Normandie)*; 1887: *Embouchure de la Saire (Basse-Normandie)*; 1889: *Les vaches, à Quinéville (Manche)*. **Auszeichnungen:** 1864: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amsterdam, Rijksmuseum (*Jour de pluie en Normandie*); New York, Brooklyn Museum (*Bétail au pâturage*). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 560f; Bénézit V (1976), 381; Harnbourg (1985), 179.

► Émile van Marcke de Lummen

Hector-Charles-Auguste-Octave- Constance HANOTEAU

geb. 25. 5. 1823 Decize (Nièvre)
gest. 7. 4. 1890 Briet (Nièvre)

Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau war Schüler von Marie-François-Régis Gignoux an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 5. Mai 1849). Im Pariser Salon debütierte er 1847. 1853 reiste er für zwei Jahre nach Algerien, von wo er 1855 das Gemälde *Campement arabe sous les murs d'El-Ag-Houat* zum Pariser Salon einschickte. 1870 wurde er Bürgermeister von Cercy-la-Tour und unterhielt gleichzeitig eine private

Malschule. Fast ausschließlich malte er nun in seinem heimatlichen Nivernais – waldige Landschaften, Flussniederungen und immer wieder Rinderweiden, in denen die Tierstaffage indessen nicht bildbestimmend war. Neben dem Pariser Salon nahm er 1881 in Saint-Brieuc an Ausstellungen teil. Auch im Ausland wurde er geschätzt, erhielt 1873 in der Wiener Weltausstellung eine Medaille. Befreundet war er mit Jean-Désiré-Gustave Courbet, der um 1863 ein Porträt Hanoteaus fertigte. Die Stecher François Pierdon, Albert Duvivier und Louis-Léonard Tixier arbeiteten nach Vorlagen Hanoteaus.



Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau, *Landschaft mit Kühen*, 43 × 58 cm (Privatbesitz)

Salons: 1847: *Vue prise dans la forêt de Compiègne*; 1849: *Étude d'après nature au Jean de Paris – forêt de Fontainebleau*; 1851: Landschaftsdarstellung aus dem Wald von Fontainebleau; 1857: *Un étang dans le Nivernais*; *Le vigneron*; *Les Prés de Charancy (Nièvre)*; 1870: *L'appel*; *La mare du village*; 1880: *L'eau dormante*; 1883: *La haie mitoyenne* (Cat. ill., 197); 1885: *Les pies du bocage*; 1889: *Le cabaret*; *Étude*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886 *Une ferme en Nivernais* (Aquarell); *La Loire à Decize* (Zeichnung); *Selbstporträt* (Zeichnung) (Cat. ill., 97); London, Annual International Exhibition, 1874: *Les roseaux*; *La maison de la gardienne*; *Chèvrefeuille*. **Auszeichnungen:** 1864: Medaille im Salon (für *Le paradis des oies*; *La hutte abandonnée*); 1868: Medaille im Salon (für *Le garde manger des renardeaux*); 1869: Medaille im Salon (für *La passée du grand gibier* und *Les roseaux*); 1870: Ritter der Ehrenlegion. **Schüler:** Marcel Adolphe Hanoteau; Georges-Alexandre Chicotot, Louis Marandot, Louis-Mathieu Poussereau, Adrien Schulz, Pierre-Léon Tessier. **Sammlungen:** Auxerre; Baltimore; Bayonne (*Nature morte*); Bourges (*La haie mitoyenne*, ausgestellt im Salon 1883); Clamecy (*Mon jardin en fleurs*); Laval (*Eau dormante*; *Nature morte, oranges et grenades*; *Paysage, eau dormante*; Le Havre (*Le moulin*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Portrait d'Alphonse Leroy, graveur lillois*, 1885); Marseille (*Le paradis des oies*, ausgestellt im Salon 1864); Nevers (*Char à bœufs*, 1884; *Crépuscule*; *Deux têtes d'enfant*, 1882; *Effet de neige*; *La nourrice du pauvre*, 1863, ausgestellt im Salon 1863; *La tournée du meunier*, 1877; *La victime du réveil*, 1879; *Le bon Samaritain*, 1850, ausgestellt im Salon 1850;

Le cocher des dindons, 1889; *Les nénuphars*, 1885, ausgestellt im Salon 1886; *Un chemin à Briet*, 1884); Paris, Musée d'Orsay (*La mare du village*, 1869, ausgestellt im Salon 1870; *Les grenouilles*, ausgestellt im Salon 1875). **Lit.:** Thieme-Becker XV (1922), 597f; Bénézit V (1976), 391 (Signatur); Robert Fernier, *Gustave Courbet*, I (1977), 356; Harambourg (1985), 179f (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 523 (Abb.); Cazenave 2001, 274; Maurice Bardin, *Dictionnaire des peintres, sculpteurs et graveurs nivernais due XV^e au XX^e siècle*, Nevers 2002.

► Marie-François-Régis Gignoux; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Marie-Emmanuel-Gustave Comoy; Pierre-Alfred Garcement; Louis-Jacques Marion; François Pierdon; Louis-Léonard Tixier.

Georges-Jean-Marie HAQUETTE

geb. 2.5.1854 Paris

gest. 1906 Dieppe

Georges-Jean-Marie Haquette war Schüler von Aimé Millet und Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er begann seine Laufbahn mit Porträts und Figurenbildern, war dann als Lehrer für dekorative Kunst an der Manufaktur in Sèvres tätig. In der zweiten Hälfte der 1870er Jahre fand er zu seinem eigentlichen Thema, der Darstellung des Fischerlebens in allen Facetten. Insbesondere zeigte er spannende, dramatisch bewegte Szenen auf dem Meer. Sein Atelier an der Küste hatte er in Dieppe, das Stadtatelier in Neuilly. Im Pariser Salon stellte er von 1875 bis 1906 regelmäßig aus.



Georges-Jean-Marie Haquette, *Einziehen der Netze*, 100 × 150,2 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 21.11.1996, 198)

Salons: 1875: *Portrait de Mme Got*; *Portrait du capitaine D....*; 1 Aquarell; 1880: *Marchande de poissons à Dieppe*; *Musiciens ambulants dans un cabaret en Normandie*; 1889: *Départ pour la pêche*; *Sur la grève*; 1905: *Au rivage*; *À la godille*; 1906: *Pêche terminée*; *Marée montante*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1901: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse (*Le manchon de Francine*); Brest; Dieppe (*Le départ pour Terre-Neuve*, 1882, ausgestellt im Salon 1882; *Débarquement du poisson au Pollet*, 1882; *La bénédiction de la*

HARDON

mer sur la jetée de Pollet, 1890); *Poissons et crustacés*, 2 Gemälde von 1884); Laval (*Pêcheurs*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Mise à l'eau*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jeune femme assise sur un canapé*, Zeichnung; *Portrait d'Henriette*, Zeichnung); Pontoise (*Les adieux*); Rouen, Hôtel de Ville (*Pêcheuse*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Pêche en pleine mer*, 1901); Saint-Louis (*Salut au Calvaire*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Pêcheur en mer*); Senlis (*Retour de la forêt de Senlis*, 1879); Sidney (À la jetée); Trouville; Vigeois, Pfarrkirche Saint-Pierre-ès-Liens (*Le salut au calvaire à Vigeois*, 1884). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 18; Bénézit V (1976), 398 (Signatur); Harnbourg (1985), 180 (Abb); Schurr/Cabane I (1996), 524.

Albert-Louis HARDON

geb. 21.9.1819 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert-Louis Hardon begann sein Berufsleben als Bautechniker am Eisenbahnnetz und war dort von 1859 bis 1865 tätig. Er war zudem mit der Realisierung des Suezkanals betraut. Anschließend besuchte er das Malatelier Guisepe Palizzis in Paris, erhielt auch bestimmenden Einfluss von Jules Dupré. Im Pariser Salon debütierte er 1865 mit *Chemin des vaches à Marlotte*. Ab 1870 lebte er in Saint-Raphaël (Var) am Mittelmeer. **Salons:** 1868: *La Gorge aux Loups – souvenir de la forêt de Fontainebleau*; *À val d'oiseaux – effet de neige*; 1870: *À marée basse (Bretagne)*; 1872: *Bords de la Méditerranée, à Saint-Raphaël*; *Une allée du parc de Courquetaine (Seine-et-Marne)*. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 28f; Bénézit V (1976), 402; Harnbourg (1985), 180.

► Jules Dupré

Ernest-Victor HAREUX

geb. 18.2.1847 Paris

gest. 6.2.1909 Grenoble

Ernest-Victor Hareux war Schüler von Jean-Baptiste Emil Bin, Levasseur, Charles Busson, F. Trottin und Léon-Germain Pelouse. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er von 1868 bis 1908 seine Landschaftsbilder, die sich in das Umfeld der Schule von Barbizon stilistisch und im Empfinden eingliedern. Zwischen 1883 und 1900 hielt er sich fast alljährlich zur Sommerzeit im Tal der Creuse auf. 1886 zog er nach Grenoble, wo viele Gebirgsbilder entstanden. Hier wurde er auch Gründungsmitglied der Société des peintres de la montagne. Im Spätwerk entwickelte Hareux eine Vorliebe für Mondscheinstimmungen. Für seine zahlreichen Schüler – Victor-Léon-Jean-Pierre Charreton und André-Albert Albertin waren wohl die bekanntesten – schuf er sieben Lehrbücher, darunter *La peinture à l'huile en pleine air* (1894) und *Cours complet de peinture à l'huile*.

Salons: 1868: *Fin d'une journée de septembre à Épinay-sur-Seine*; 1870: *Un soir sur les bords du Morin (Seine-et-Marne)*; *Avant la pluie, à Pont-l'Évêque (Calvados)*; 1872: *Le gué sous bois*; 1880: *Un potager aux environs de Quilleboeuf (Eure)* (Medaille 3. Klasse, Staatsankauf); 1885: *Nuit d'automne – bords de la Sédelle (Creuse)* (Medaille 2. Klasse); 1892: *La femme au puits, effet de nuit*; *Le chemin du petit séminaire de Grenoble, effet de*



Ernest-Victor Hareux, *Au jardin*, 34 × 60 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 22.9.2000, 105)

neige au crépuscule; 1904: *Le retour du troupeau – effet de lune, à La Grave (Hautes-Alpes)* (Prix Rosa Bonheur); *Sous le figuier – clarté lunaire*; 1908 *Le glacier de l'Auranour, vu de Saint-Christophe-en-Oisans – effet de soleil couchant*; *Le village de Prés-Clot, sur la route de Bélarde-en-Oisans – clair de lune en août*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon; 1885: Medaille 2. Klasse im Salon; 1904: Prix Rosa Bonheur im Salon. **Sammlungen:** Arras (*Nature morte*); Castres (*Nature morte aux pommes*); Dunkerque; Épinay (*Le potager normand*, ausgestellt im Salon 1880); Grenoble (*Femme au puits – effet de lune*; *La Romanche à Livet*; *Le chemin du petit séminaire – environs de Grenoble*; *Paysage de campagne au soleil couchant*; *Une mare à Fresselines (Creuse)*); Lyon (*La vallée de la Pilatte en Oisans*); Montpellier, Musée Fabre; Paris, Musée Hébert *La Tronche, Retour des fenaisons*, 1880); Straßburg (*Simplicité*). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 39; Bénézit V (1976), 405; Harnbourg (1985), 180; Maurice Wantellet, *Deux siècles et plus de peinture dauphinoise*, Grenoble 1987, 269f; Rameix 1995, 39–41; Schurr/Cabane I (1996), 525 (Abb.).

► Charles Busson; Léon-Germain Pelouse; Victor-Léon-Jean-Pierre Charreton; André-Albert Albertin

Henri-Joseph HARPIGNIES

geb. 28.7.1819 Valenciennes

gest. 28.8.1917 Saint Privé (Yonne)

Henri-Joseph Harpignies war sicherlich einer der fruchtbarsten Maler der französischen Landschaftskunst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Samen, den Jean-Baptiste Camille Corot streute, war bei ihm zu voller Blüte aufgegangen. Darüber hinaus wurde er ein fastgar missionarischer Botschafter des Plainair, wurde der geschätzte Lehrer von über 100 jungen Malern und Malerinnen und Vorbild für mehrere Generationen. Seine Bilder

sind weltweit in mehr als 64 großen und kleineren Museen bewahrt.

Harpignies wuchs als Sohn eines begüterten Fuhrunternehmers in Valenciennes auf, bekam eine gute schulische Ausbildung, erhielt Reitunterricht, erlernte das Cellospiel, das er über alle Jahre ausübte, war ein Verehrer Haydns und Beethovens. Nach mehreren beruflichen Anläufen begann er im Alter von 27 Jahren ein Malstudium beim Landschaftsmaler Jean-Alexis Achard. Schnell wurden aus Lehrer und Schüler Freunde und gleich 1847 reisten die beiden in die Dauphiné, nach Crémieux und Optevoz, wo man sich mit Jean-Paul Flandrin, François-Auguste Ravier und Hector Allemand traf. 1848, im Jahr der Revolution und anschließender Choleraepidemie in Paris, mieden die zwei Maler Frankreich und gingen nach Belgien, in die Heimat von Harpignies' Mutter. Unter Achards Anleitung fertigte Harpignies hier für den Verleger Binois de l'Épine einen Zyklus von 13 Radierungen, Ansichten des belgischen Städtchens Roisin (insgesamt umfaßt Harpignies' graphisches Werk neben einigen Lithographien 34 Radierungen, eine verschwindend geringe Anzahl im Vergleich zu seinem mehrere tausend Gemälde, Aquarelle und Kohlezeichnungen umfassenden Oeuvre). 1851 reiste er nach Italien, verbrachte einige Zeit in Ariccia und Villettri, hielt sich dann für 6 Monate in Neapel auf. Im März 1852 kehrte er nach Frankreich zurück, zunächst zu seiner Familie in Valenciennes, um sich dann im November in Paris niederzulassen. Schon bald zählte er zur Künstlerbohème des Café Fleurus, saß dort gemeinsam mit seinem Freund Pierre-Paul Hamon im Kreise der Akademieschüler Gérômes. Vielleicht lernte er dort auch Corot kennen, der damals sein Förderer wurde und der ihm zur Ermutigung zwei Aquarelle abkaufte.

1852 wurden erstmals in der Provinz, in Douai, drei seiner Bilder angenommen, im Pariser Salon debütierte er im darauffolgenden Jahr mit zwei Motiven seiner Heimat und einer *Vue prise dans l'île de Capri, golfe de Naples*. Ab Mitte der 50er Jahre begann er seine Bilder mit Kindern zu staffieren, ein Experiment, das nach einigen Jahren wieder versandete. 1856 malte er gelegentlich im Wald von Fontainebleau (Marlotte) und bei Nevers, dann 1857 im Vaux-de-Cernay, 1858 in Vesoul und Quenoche und ab 1859 immer häufiger im Nivernais. Antoine Chintreuil, François-Louis Français, Charles-Émile Lambinet und Jean-Paul Flandrin waren gelegentliche Begleiter; ideell war ein weiterer aber stets dabei: Corot. Sein feinsinniger Lyrismus, die weich abgestimmte Palette, die silbrigen Töne und diaphanen Grauvariationen übertrugen sich auf Harpignies' Malerei. »Man könnte sagen, Monsieur Jean-Baptiste Camille Corot habe ihm etwas von seinem grauen Staub in die Augen geworfen«, wie Marcel du Camp anlässlich seiner Salonbesprechung von 1859 meinte. Zur indirekten stilistischen

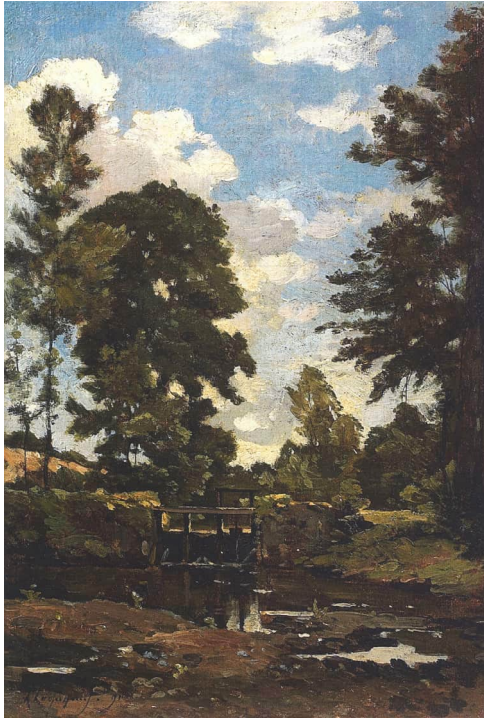
Förderung kamen aber auch ganz konkrete Hinweise und Empfehlungen Corots, wie zum Beispiel der Rat zur Teilnahme an Ausstellungen in Genf und London. Reiselustig und gesellig unternahm er fast alljährlich Studienreisen, 1861 beispielsweise im Auftrage eines Verlegers in die Pyrenäen. 1862 malte er gemeinsam mit Achard, Français und seinen Schülern Edouard Leconte und Maurice-Emmanuel Lansyer in Cernay. Von Januar 1864 bis April 1865 folgte ein zweiter Italienaufenthalt mit den Stationen Rom, Sorrent, Ischia und Capri. Mit Bildern dieser Reise machte er in den Salons von 1865 und 1866 Furore: *La Petite Marine à Sorrente* wurde vom Kaiser 1865 angekauft und 1866 ans Museum nach Douai überwiesen, die Salonbeiträge von 1866 *Le soir, souvenir de la Campagne de Rome* und *Le Vésuve, vue prise de Sorrente* wurden für das Luxembourg-Museum respektive das Museum in Bordeaux angekauft. Weitere Ankäufe durch Kaiser und Staat folgten 1868 und 1875.

1869 malte Harpignies in Burgund im Tal des Cousin. Reizvoll fand er Avallon mit seinen hohen Stadtmauern, die steil zum Flußtal abfallen und von deren Wällen sich ein wundervoller Blick in das Avallonnais eröffnet. Ein damals entstandenes Aquarell *La Vachère, Avallon* schenkte er dem kleinen Museum der mittelalterlichen Stadt. Damals entdeckte er per Zufall beim nahen Vézelay auf einer Treibjagd das alte Dörfchen Hérisson, wo er bis 1878 regelmäßig die Sommerzeit verbrachte, oft umringt von einer Schülerschar, mit der er in der kleinen Künstlerkolonie die École d'Hérisson bildete.

Harpignies, der schließlich 1884 noch in Paris in der Rue de l'Abbaye 14 ein Lehratelier für 25 Schüler eröffnete, war auch in der Lehre eine Institution geworden wie vor ihm nur sein Vorbild Corot. Ab der Mitte der 1870er Jahre machte er eine beispiellose Künstlerkarriere. 1878 war er in der Pariser Weltausstellung mit sechs Gemälden und einer ganzen Kollektion von Aquarellen vertreten, was seine Position in der Rangordnung der französischen Landschaftsmalerei deutlich macht. Dass seitdem seine Bilder auch im Ausland, vornehmlich in England und den USA, enorm gesucht waren, versteht sich fast von selbst. Zwei Atelierbestandsversteigerungen (25.2.1875, 14.3.1878) sowie die internationalen Verkäufe über seine Händler Arnold & Tripp erlaubten Harpignies, sich 1879 eine Landvilla *La Trémellerie* mit einem dazugehörigen Waldstrich in Saint-Privé unweit Bléneaus an der Yonne leisten zu können. Dort verbrachte er alljährlich bis zu seinem Tod die Sommerzeit, um im dortigen Garten, an der Yonne, am Loing oder der Aumance seine oft sommerlich buntfarbenen Ölgemälde und zahlreichen duftigen Aquarelle zu malen. Der ungemaine Reiz seiner so leichten und diaphanen Blätter liegt in der reinen Aquarelltechnik, in der bewußt auf die Mischung mit Deckweiß verzichtet ist. Ein paar lockere Markierungen mit dem Stift genügen, um dann das ganze Bild nur noch aus der Farbe heraus zu entwickeln. In ihrer

HARPIGNIES

Leichtigkeit sind sie unvergleichlich und unverwechselbar, gelten zu Recht zum Besten der französischen Aquarellmalerei des 19. Jahrhunderts. Als Aquarellist international hochgeschätzt, stellte er alljährlich in der Londoner New-Water-Colour-Society und in den Ausstellungen der Pariser Société des Aquarellistes Français aus.



Henri-Joseph Harpignies, *L'écluse* (1891), 44,5 × 30 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Wie viele andere Künstler seines Kreises (Narcisse-Émile Diaz, Français, Félix-François-Georges-Philibert Ziem) zog es den alternden Künstler ab 1883 regelmäßig an die Côte d'Azur, wo ihm bald alle großen Orte, Cannes, Villefranche, Nizza, Beaulieu, Antibes, Juan-les-Pins und Menton sowie die Riviera bis Ventimiglia vertraut waren und ihm überreichen Motivschatz schenkten. Zum schönsten in Harpignies' Spätwerk gehören seine oft großformatigen Kohlezeichnungen. Energische Strichführung antwortet hier delikater Zartheit der Schraffuren und Valeurs. Es kommt dem Künstler dabei weniger auf eine örtliche Definition an, als auf eine fließende Verschmelzung von Gegenstand und Atmosphäre. Gegen 1907/8 scheint seine Sehkraft beträchtlich nachgelassen zu haben und seine Bilder bekommen einen Effekt des Unschärfen. Um dem entgegenzuwirken, setzte er

eine bewußt harte Konturierung ein und füllte den Rest in einer Art Antuschtechnik aus. Farblich beschränkte er seine Palette weitgehend auf grau-olive Werte. Harpignies malte bis 1912 aktiv, einige weitere Stücke entstanden noch später.

Schon zu Lebzeiten überließ er diverse Gemälde und Aquarelle französischen Museen, 1907 und 1908 der Stadt Paris für das Petit-Palais. Sein künstlerischer Nachlaß wurde nicht versteigert, sondern von seinen Großneffen Maurice, Henri und Gabriel Harpignies bewahrt. 1934 fand in Paris eine Auktion ausschließlich von Werken Harpignies' aus den Beständen der Galerie Arnold & Tripp statt. Harpignies' Vaterstadt Valenciennes ehrte ihn 1970 mit einer Retrospektive. Eine weitere Einzelausstellung fand 1977 im Museum von Maubeuge statt. Die erste bedeutende Ausstellung zu seinen Ehren mit vielen Leihgaben aus Privatbesitz und aus 12 amerikanischen Sammlungen (Auswahl) fand 1978/79 in der Dixon Gallery and Gardens in Memphis Tennessee statt. Seine Büste, von Victor Ségoffin 1900 modelliert, wird im Musée d'Orsay bewahrt; ein sehr künstlerisches Porträt von der Hand Léon Bonnats von 1889 im Petit-Palais ist aus einer größeren Anzahl von Harpignies-Bildnissen hervorzuheben. Bonnats Schüler Lucien Jonas malte 1911 *Henri Harpignies peignant* (Museum Valenciennes).

Auszeichnungen: 1866: Medaille im Salon; 1868: Medaille im Salon; 1869: Medaille im Salon; 1875: Ritter der Ehrenlegion; 1878: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1883: Offizier der Ehrenlegion; 1889: Medaille in der Pariser Weltausstellung; 1897: Ehrenmedaille; 1900: Grand Prix in der Pariser Weltausstellung; 1901: Kommandeur der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amsterdam, Van Gogh Museum (*Vue du château d'Hérisson*); Avallon; Auxerre; Baltimore, The Walters Art Museum; Beauvais (*La fuite en Égypte*); Belgrad, Nationalmuseum (*Aumance bei Hérisson*; *Hain mit See*, Aquarell; *Landschaft*, 1888, Aquarell); Besançon; Bordeaux (*Antibes*; *Le château de Clisson*; *Le Vésuve*; *Les bords de la Seine à Suresne*; *Les dindons de Mme Héraut*); Boston; Bremen (*Dorflandschaft an der Nièvre*, 1876; *Landschaft mit Figuren*; *Blick auf ein Landhaus mit Säulenportikus*, Aquarell); Bukarest; Caen (*Chasse à courre*); Cambridge, Fitzwilliam Museum; Château-Thierry (*Le chêne et le roseau*, Zeichnung); Clamecy; Cleveland; Den Haag, Gemeentemuseum (*Le hameau (charrette devant une ferme)*, 1874); Denver; Dieppe; Dijon, Musée Magnin (*Effet de soir*); Douai, Musée de la Chartreuse (*La Petite Marine à Sorrente*; *Soleil couchant, le chemin creux*); Dublin (*Paysage avec rivière*, 1887; *Paysage*, 1909); Duluth; Dresden (*Sommerlandschaft mit Kindern*, 1875); Évreux (2 Zeichnungen; *Vue de Menton*, Aquarell); Fontainebleau (*Rochers dans la forêt*); Grenoble (*L'écluse de la Rigole à Saint-Privé*, 1885); Grenoble, Tribunal administratif (*Paysage, effet d'automne*); Hannover (*Landschaft mit Angler*, 1883); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Petit paysage*; *Vue d'Antibes*, 1904; *Sous-bois à l'Araccia*); Karlsruhe (*Französische Landschaft*, 1877); La Roche-sur-Yon (*Rivière du Morvan*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Souvenir de la Meurthe, le matin*; *Paysage*, 1879; *Paysage*, 1891; *Un sous-bois*; *Sous-bois en forêt de Fontainebleau*; *Vue prise à Moncel-sur-Seille*; 2 Federzeichnungen und 1 Aquarell); Lisieux (*Soleil couchant*, 1866, Aquarell);

Los Angeles (*Abendstimmung*, 1887); London, National Gallery (*Der Garten des Malers in Saint-Privé; Eine Flusslandschaft; Olivenbäume in Menton; Fluss und Hügel; Autumn Evening*); London, Victoria and Albert Museum (Graphiken); Lüttich (*Vue prise à Saint-Privé*, 1884); Marseille, Musée Cantini (*Vue d'un village*, Zeichnung); Marseille, Musée Grobet-Labadie (*Promenade au crépuscule*, Zeichnung); Memphis, Dixon Gallery and Gardens; Memphis, Brooks Museum of Art; Minneapolis; Montpellier, Musée Fabre (10 Zeichnungen); München (*Die Bucht von Menton*, 1902); München, Staatliche Graphische Sammlung München (*Landschaft bei Hérisson mit Ufer des Allier*, 1872, Aquarell); Newark; New York, Brooklyn Museum (*Eine Weide im Bourbonnais*, 1876); New York, Metropolitan Museum of Art (*Landschaft*, 1854; *Landschaft*, 1869; *Mondaufgang*, 1885); Norfolk, Chrysler Museum of Art (*Mondaufgang an der Loire bei Briare*, 1866); Northampton; Notre Dame; Orléans; Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée d'Orsay (*Bois et rivière sablonneuse; Le Colisée à Rome; La mare*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (149 Alben, Autographen, Zeichnungen und Aquarelle); Paris, Musée National Jean-Jacques Henner (*Paysage*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Pasadena, Norton Simon Museum (*Ein Farmhaus*, 1875); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Carnet de croquis*, 1838; *Le château de Pau vu du Sud-Est*, Aquarell; *Vue de Pau*, 1864, Aquarell); Philadelphia (*Flussbank*, 1857; *Landschaft mit Eselwagen*, 1874; *Eiche*, 1895); Pittsburgh; Quimper; Reims; Remiremont, Musées de Remiremont (*Bord de rivière*); Richmond; Rochefort; Rouen (*Les dénicheurs d'oiseaux*, 1866); Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer (*Paysage de l'Allier*); San Antonio, Marion Koogler McNay Art Museum (*Les chênes du Château-Renard*, 1875); San Francisco; Seattle; Sceaux (*La mare en forêt*); Sheffield (*Farmhaus in Saint-Aubin, Jersey*); Soisson; Sankt Petersburg, Eremitage (*Paysage*); Stuttgart (*Enfants dans la forêt, Vesoul*, 1858; *Antibes*, 1905, Kohlezeichnung); Toldeo; Tourcoing; Troyes (*Paysages*, druckgraphisches Werk); Valenciennes (*Sauve qui peut*, 1857; *Scène de Campagne*, 1857; *La vallée de l'Aumance*, 1875; *Le vieux noyer - souvenir de l'Allier*, 1878; *Fillette cueillant des fleurs; Le fils d'Adolphine; Les betteraves; Les bords de la Voliane; Nature morte au vase de fleurs; Nature morte à la poule faisane; Paysage animé*; zahlreiche Zeichnungen); Williamstown (Mass.), Sterling and Francine Clark Art Institute. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 52f; Henri Harpignies (1819-1916), Ausst.-Kat. Valenciennes, Musée des Beaux-arts, 20.6.-21.9.1970, Valenciennes 1970; Pierre Miquel 1975, 744f; Bénézit V (1976), 409 (mit Signatur); *Henri-Joseph Harpignies. Paintings and Watercolors*, Ausst.-Kat. Memphis, The Dixon Gallery and Gardens 3.12.1978-14.1.1979, Memphis 1978; Paul Gosset, *Henri Harpignies. Peintre Paysagiste Français 1819-1916*, Gent 1982; Hans-Peter Bühler, »Michelangelo der Bäume«, in *Weltkunst*, 1.5.1984, 1243ff; Harambourg (1985), 180; Vincent Pomarède, Étienne Moreau-Nélaton, Quetigny 1988 (mit vielen Briefen Harpignies'); Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 226-230.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-Émile Lambinet; Jean-Alexis Achard; Jean-Paul Flandrin; François-Auguste Ravier; Antoine Chintreuil; François-Louis Français; Jean-Paul Flandrin; Edouard Leconte; Maurice-Emmanuel Lansyer; Narcisse-Émile Diaz; Félix-François-Georges-Philibert Ziem; Hector-Gustave-Germain Allemand; Albert-Léon Apparuti;

Henri Basset; Henri-Guillaume Bevan; Léon Bopp du Pont; Louis-Alexandre Cabié; Jacques-Paulin-Charles Carbonnier; Adolphe Lefebvre; Bertrand-Maurice Vicomte de Castex; Jules-Charles Choquet; Charles Cornet; Fernand-Charles Combes; Charlotte Corras; Henri Coulon; Céline Courtois-Valpinçon; Jean-Ferdinand-Elie David; Léon-Eugène-Jérôme Dambéza; Louis-Marie-Julien Delafosse; Pierre Delaunay; Marie-Laurent-Eugène Delestre; Léon Delorme; Ernest-G. Désignolle; Pierre-Léon Ducaruge; Henri-Aimé Duhem; Louis Dutasta; Henri-Adolphe Dutzschold; Gaston de Foucaucourt; Louis-Victor Frager; Albert-Ferdinand-Jules Gosselin; Henry-Édouard Gouillet; Paul Grégoire; Alexis-Eugène Guigné; Georges-Henry Huet; Georges-Arthur Jacquin; Henri-Pierre Jamet; Amédée-Marie-Antoine Jullien; Achille Koetschet; Maurice-Emmanuel Lansyer; Paul Lecomte; Edouard Leconte; Lucie Lemonnier; Pierre Leprat; Henri-Eugène Louvet; Paul-François Louchet; Émile-Justin Merlot; Marcel-Paul-Maurice-Stéphane Mangin; Henri de Montremy; Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton; Henri-Laurent Mouren; Alexandre-Victor Nozal; Jeanne Rongier; Paul-Louis-Joseph Roux; Ernest-Amédée-Edmond Taigny; André Vautier, Jean-Louis Verdié, Georges-René Villain.

Amilcar HASENFRATZ

geb. 2.4.1834 Colmar
gest. 4.10.1904 Paris

Amilcar Hasenfratz, hinter dessen Namen sich der Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdy verbirgt, war Schüler von Ary Scheffer in Paris. Eine Reise mit Jean-Léon Gérôme nach Griechenland und Ägypten ist belegt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er Szenen aus Ägypten aus.

Salons: 1857: *Vue de Monfalout, sur les bords du Nil (Egypte)*; 1864: *Les gamins sont partout les mêmes - souvenir d'Egypte; Schadouffes Appareils d'arrosage sur les bords du Nil*. **Lit.:** Thieme-Becker 2, 1908, 549f; Bénézit 1, 1976, 474; Harambourg (1985), 180.

► Jean-Léon Gérôme

Étienne-Adolphe d'HASTREL DE RIVEDOUX

geb. 4.10.1805 Neuwiller-lès-Saverne
gest. 1.7.1874 Nantes

Étienne-Adolphe d'Hastrel de Rivedoux war zunächst Kapitän bei der Marine. Dort unternahm er Fahrten in den Senegal, nach Argentinien, Brasilien und Algerien (1847). Ab 1847 ging er als Militär in den Ruhestand. Danach war er fast ausschließlich als Zeichner und Lithograph tätig. Für zahlreiche topographische Werke lieferte er Vorzeichnungen oder auch selbst die Druckplatten, darunter *Album de tous les pays, Album d'Hastrel, vues diverses des villes de France, Album d'artiste, souvenir de voyage* (1853), *Album Sablais* (1845), *Vues et monuments de La Rochelle* (1850), *Album de l'île Bourbon* (1847), *Colonie du Sénégal* (1847), *Album de La Plata* (1846) und *Album*

HATOT

de Rio de Janeiro (1846). Vom 1. bis 5. Juli 1855 hielt er sich, laut Eintrag im Gästebuch der Auberge Ganne in Barbizon, im Wald von Fontainebleau auf.

Lit.: Thieme-Becker XVI (1923),116; Bénézit V (1976), 428; Harambourg (1985), 180.

Gabriel HATOT

geb. 1818 Troyes

gest. 1891

Gabriel Hatot war Schüler von Jules-Nicolas Schitz, einem Landschafts- und Architekturmaler. Er lebte in Troyes. Im Pariser Salon sah man von 1849 bis 1880 Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle, vornehmlich seiner Heimatregion.

Salons: 1849: *Effet prise dans les environs de Troyes*; 1865: *Vue des bords de l'Aube*; 1868: *Paysage en Sologne; Village en Sologne*; 1870: *Messe de minuit dans l'église Saint-Urbain, à Troyes; Environs de Troyes; Vitraux de la Bibliothèque de Troyes* (2 Aquarelle); 1885: *Lever de lune dans un marais, souvenir de la forêt d'Orient (Aube)* (Pastell). **Sammlungen:** Troyes (9 Zeichnungen in einem Rahmen; *Paysage, environs de Troyes*, ausgestellt im Salon 1849; *Paysage aux environs de Troyes*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923),117; Bénézit V (1976), 428; Harambourg (1985), 180.

► Jules-Nicolas Schitz

Ferdinand HAUGUET

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ferdinand Hauguet war Landschaftsmaler in Paris. Im Pariser Salon sah man seine Arbeiten 1834, 1835, 1837 und 1843.

Salons: 1837: *La chute des feuilles*; 1843: *Dévouement des femmes grecques* (nach »*Lettres sur la Morée*« von Castelan).

Lit.: Thieme-Becker XVI (1923),131; Bénézit V (1976), 431; Harambourg (1985), 180.

Émile-Richard HAUMONT

geb. 22.7.1858 Paris

gest. 24.3.1943 Paris

Émile-Richard Haumont war Schüler seines Vaters Paul Haumont, von Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Radierers Manuel Robbe. Haumont lebte in Nesles-la-Vallée (Seine-et-Oise). Er stellte im Pariser Salon von 1883 bis 1902 und in den Salons der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts von 1890 bis 1899 realistische Landschaftsbilder, Genrestücke, Porträts und Stillleben aus. Er war verheiratet mit der Portätmalerin Blanche Haumont.

Salons: 1883: *Enterrement d'un bûcheron*; 1884: *Messe du matin*; 1887: *Sortie de la mariée*; 1888: *Une tireuse de cartes*; 1889: *Réfectoire populaire du IX^e arrondissement*; 1921: *La vigne vièrge* (Farbradierung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Dans la forêt; Coin*



Émile-Richard Haumont, *Mère et enfant dormant dans une clairière*, 102 × 79 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 14.2.1995, 115)

de jardin; Étude; 1896: *Réverie*; *La dune (le soir)*; 1897: *Scène familiale*; Étude de lune *rue, le soir*; 1898: *La famille*; *Le Ru, Nesles-la-Vallée*; 1 Porträt; 1899: *Coin de jardin au soleil*; 2 Porträts). **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923),131; Bénézit V (1976), 431.

Arsène-Désiré d'HAUSSY

geb. 17.10.1830 Paris

gest. 1873 Pau

Arsène-Désiré d'Haussy war Schüler von Hippolyte Lazerges, von Constant Troyon und Émile van Marcke de Lummen. Seine Landschaftsbilder mit bildbestimmender Tierstaffage entstanden in der Normandie und dem Béarn, wo d'Haussy seine letzten Lebensjahre verbrachte. Im Pariser Salon sah man von 1857 bis 1870 seine ländlichen Motive.

Salons: 1857: *Intérieur d'étable; Place d'Eguzou (Indre) - un jour de marché; Intérieur de ferme*; 1864: *La vendange; Moutons*

perdus; 1865: *Visite du berger, pour le pansement du pietin*; *Bestiaux en marche, effet de brouillard*; 1868: *Vache blanche*; *Un coin de herbage, le matin*; 1869: *Herbage près de Trouville*; *Chien Bull-Terrier*; 1870: *Une blanchegelée - vallée de la Touques*; *Vaches bretonnes - chemin couvert à Hennequeville*. **Sammlungen:** Montauban (*Le troupeau fuyant devant l'orage*, ausgestellt im Salon 1869); Pau (*Troupeau de vaches*). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 150; Bénézit V (1976), 434; Harambourg (1985), 180. ► Émile van Marcke de Lummen; Constant Troyon

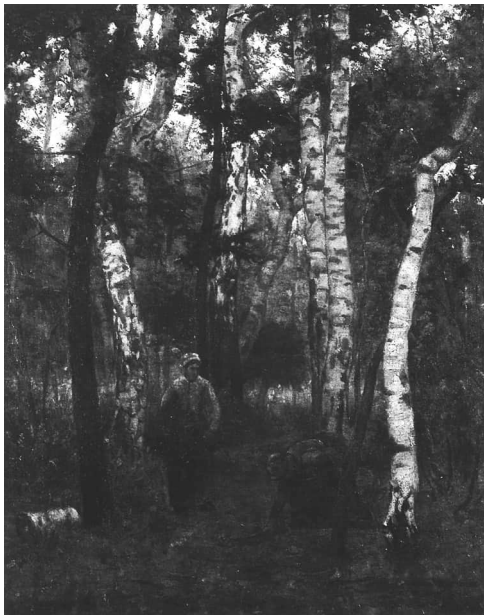
Madeleine d'**HAUVILLE** siehe **GOUT**

Henri-Charles-Julien HAVET

geb. 21.12.1862 Paris

gest. 1.9.1913 Paris

Henri-Charles-Julien Havet war Schüler von Luc Olivier-Merson und Pierre-Victor Galland in Paris. Er war zunächst der Schule von Barbizon zugeneigt, malte in den frühen 1880er Jahren auch im Wald von Fontainebleau. Eine Reise nach Tunesien und Algerien manifestiert sich durch die Einlieferungen zum



Henri-Charles-Julien Havet, *Les ramasseuses de fagot*, 81 × 65 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 7.11.1998, 70)

Pariser Salon von 1887. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man von 1883 bis 1889 seine Gemälde, danach stellte er im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts aus. Weiterhin zeigte

er seine Bilder 1906 im Salon des peintres orientalistes français und 1912 im Salon des artistes algériens. **Salons:** 1883: *Les champs, à Barbizon (Seine-et-Marne)*; 1887: *Labandon d'Ismaël*; *Les ruines de Mansoura - Algérie*; 1888: *Sous les tilleuls (Sèvres)*; *Environs de Tlemcen (Algérie)*; 1889: *Tristesse de septembre*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *La Nourrice*; *Promenade matinale*; *La barrière*; 1896: *Le pont de Villennes*; *Matinée de septembre*; 1897: *Nuit calme à Médan*; *Ruines du Château-Gaillard*; 1898: *Vision*; *L'allée des peupliers, à Villennes*; 1899: *Les ruines du temple de Vénus*; *Le village de Médan*; *La berge à Médan*; 1904: *Sion (matinée d'automne)*; *Isola-Bella (Lac Majeur)*; *Cimetière de Morcote (Lac de Lugano)*; 1905: *L'entrée de l'oasis de Bou-Saâda*; 1907: *Le Forum romain en 1906*; *Villa Mills, sur le Palatin*; 1908: *Crépuscule au palais des Césars*; *Ruines du stade du Palatin*; *Montagne du Haut-Valais*. **Sammlungen:** Algier (*Paysage, Vue du Forum romain*); Arras (*Labandon d'Ismaël*, ausgestellt im Salon 1887); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Les anciens remparts de Montreuil-sur-Mer*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1909); Montauban (*Le soir dans le Valais*, Triptychon). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 163; Bénézit V (1976), 436f; Cazenave 2001, 275f (Abb.).

Louis HAYET

geb. 29.8.1864 Pontoise

gest. 27.12.1940 Corneilles-en-Parisis



Louis Hayet, *Rivière bordée d'arbres*, 1898, 73 × 50 cm (Aukt.-Kat. Calais, 14.3.1999, 72)

HAZÉ

Louis Hayet begann im Alter von 12 Jahren zu zeichnen. In Paris lernte er Camille und Lucien Camille Pissarro kennen, er bewunderte Paul Signac und Georges Seurat, die ihm den Weg zum Pointillismus zeigten. Hayet war von Beruf Theatermaler, in der Freizeit malte er Landschaften und Straßenszenen aus Frankreich und Algerien oder verfasste kunsttheoretische und philosophische Schriften. Stilistisch fand er seinen Weg vom Vorimpressionismus bis zum Pointillismus. 1900 bis 1901 machte er eine Reise in die Alpen, in die Provence, in die Auvergne und ins Zentralmassiv. 1911 malte er in der Bretagne. 1890 zeigte er im Pariser Salon des Indépendants *Place de la Concorde*. 1905 bis 1929 wohnte er in La Frette.

Sammlungen: Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Le Louvre, salle des sculptures*, Zeichnung; *Vue d'une galerie du Louvre*, Zeichnung); Pontoise (*Bords de l'Oise à Pontoise*, 1888). **Lit.:** Jean Sutter, *Les Néo-Impressionniste*, 1970; Bénézit V (1976), 442; Ghislaine Deleau, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 94 (Abb.), 135; Schurr/Cabane I (1996), 529 (Abb.).

François-Alexandre HAZÉ

geb. 15. 6. 1803 Paris
gest. 1864

François-Alexandre Hazé war der Onkel von Eugène Delacroix. Er selbst lernte ab 1820 an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 4. 9. 1820). Danach war er als Veduten- und Stilllebenmaler sowie als Lithograph tätig. Er wurde später Konservator der historischen Monumente des Départements Cher und fertigte zahlreiche Zeichnungen der Stadt Bourges. Im Pariser Salon stellte er ab 1833 aus.

Salons: 1859: *La tasse de café*; 1864: *Pluvier doré*. **Sammlungen:** Bourges (12 Aquarellansichten der Stadt und ihrer Monumente); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (*Collège de Cluny derrière l'atelier de David*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 186; Bénézit V (1976), 445; Harambourg (1985), 181 (Abb.); Roland Narboux, »François Alexandre Hazé«, in *Les grands personnages de Bourges*, hrsg. von Roland Narboux, URL: <http://www.encyclopedie-bourges.com> [letzter Zugriff: 20. 11. 2022].

Antoine-Auguste-Ernest HÉBERT

geb. 3. 11. 1817 La Tronche bei Grenoble
gest. 5. 11. 1908 La Tronche

Nach einer Grundausbildung beim Bildhauer David d'Anger wurde Antoine-Auguste-Ernest Hébert 1836 Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. 1839 trat er in das Atelier Paul Delaroche ein und gewann im selben Jahr den Prix de Rome für die *Findung des Bechers Josephs in Benjamins Sack*. Im Folgejahr

bezog er die französische Akademie in der Villa Medici in Rom und blieb für acht Jahre in Italien. Er war als Porträtist und Maler von Allegorien tätig, hinterließ aber auch ein stattliches Werk an Landschaftsbildern und Landschaftsstudien als reine Landschaften oder mit genrehaftem Beiwerk. 1848 kehrte Hébert nach Frankreich zurück, lebte zunächst in Marseille, später dann in Paris. Im Juli des Jahres war er in Barbizon, wie sein Namenseintrag im Gästebuch der Malerherberge Auberge Ganne dokumentiert. 1850 wurde sein bekanntes Gemälde *La Mal'aria* vom französischen Staat aus dem Pariser Salon angekauft. Weitere Italienaufenthalte folgten 1853 bis 1855, 1857 bis 1859, 1867 bis 1874 und von 1885 bis 1896. In letzteren zwei Zeiträumen war er Direktor der Villa Medici in Rom. Während der Italienaufenthalte entstanden hunderte von Ölstudien vom Apennin, den Abruzzen, den pontinischen Sümpfen, vom Nemisee, Neapel und Ischia, aus Sizilien, Venedig und dem Veneto.

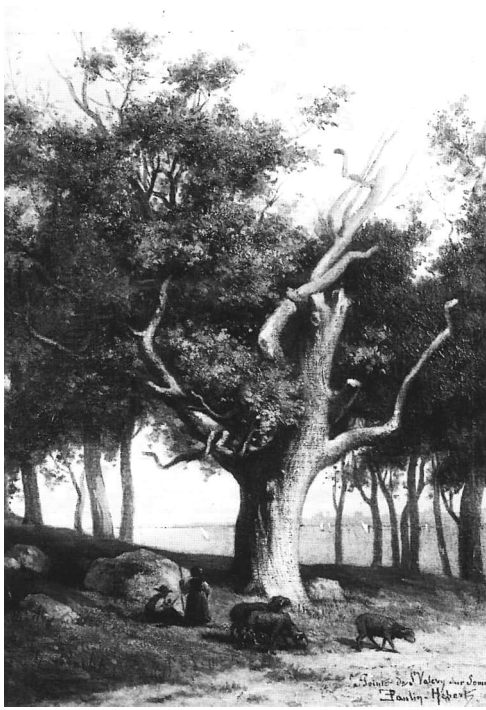
Sammlungen: Bayonne (*Les Cervarolles*); Chantilly (*La Mal'aria*); Chicago; Florenz, Uffizien (*Selbstporträt*); Dijon (*Portrait du sculpteur Cabot*); Grenoble (*Portrait de l'artiste*; *Le Christ*; *Jeanne d'Arc et la Vierge*; *Vièrge de la Délivrance*; *Le Tasse en prison visité par Expilly*; Entwurf für die Apsis des Panthéon in Paris u.v.a.); La Tronche, Musée Hébert; Marseille, Musée Grobet Labadié (Zeichnung); Montpellier, Musée Fabre (*Portrait de l'artiste*); Paris, Musée du Louvre (*Portrait de Mme Julie Ferry*; *La Mal'aria*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle); Paris, Musée Hébert; Paris, Musée Jacquemart-André (*Portrait Mme Édouard André*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*La musique*); Philadelphia (*Neapolitanische Frau...*); Rouen (*Portrait de E. Perrin*); Versailles (*Portrait du Prince Napoléon*; *Portrait de la Princesse Clothilde*). **Auszeichnungen:** 1853: Ritter der Ehrenlegion; 1855: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1867: Medaille 2. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1867: Offizier der Ehrenlegion; 1874: Kommandeur der Ehrenlegion, 1874: Mitglied des Instituts; 1882: Professor der Pariser École des Beaux-Arts; 1889: Grand Prix in der Pariser Weltausstellung; 1900: Grand Prix in der Pariser Weltausstellung; 1900: Großoffizier der Ehrenlegion; 1903: Großkreuz der Ehrenlegion. **Lit.:** Joséphin Péladan, *Ernest Hébert, son œuvre et son temps*, Paris 1910; Thieme-Becker XVI (1923), 196f; Bénézit V (1976), 448 (Signatur); *L'Italie romantique vue par Ernest Hébert*, Paris 1977; Harambourg (1985), 181 (Abb.).

Édmond-Ernest-Paulin HÉBERT

geb. 1824 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édmond-Ernest-Paulin Hébert war Schüler von Alexandre Dupuy sowie von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war Genre- und Landschaftsmaler. Im Pariser Salon stellte er von 1857 bis 1882 aus. Er signierte »EPaulin-Hébert«, wobei das seitenverkehrte E und das P ligiert sind.

Salons: 1857: *Femme jouant à la guitare; La partie de dames - costumes de Saillet*; 1859: *La lecture femmes de Poulingin; Le biscuit*; 1880: *La Porrette (Yport); Au bord de la mer (Yport)*. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 196; Bénézit V (1976), 449.



Edmond-Ernest-Paulin Hébert, *La pointe de Saint-Valérie sur Somme*, 49 × 35 cm (Privatbesitz)

François-Clovis HÉCARD-GAILLOT

geb. 20.2.1813 Mauregny-en-Laye (Aisne)
gest. 1882

François-Clovis Hécárd-Gaillot war Landschaftsmaler aus dem Umfeld der Maler von Barbizon. Beeinflusst war er von Narcisse-Diaz de la Pena. Er ließ sich in Reims nieder und malte hauptsächlich Landschaften der umliegenden Champagne. 1872 schuf er eine *Vue panoramique de la Ville de Reims*.

Sammlungen: Reims (*Le grand Faulx de Verzy; Sous-bois, paysage*, 1871; *Vue de forêt*, 1871). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 198; Bénézit V (1976), 450; Harambourg (1985), 181 (Abb.).

► Narcisse-Émile Diaz

Amédée-Arthur HÉDIN

geb. 12.7.1842 Alençon (Orne)
gest. 13.3.1912 Paris

Amédée-Arthur Hédin war Schüler der Architekten Constant-Dufeux und Auguste Vaudremer an der Pariser École des Beaux-Arts. Er selbst war Architekt und architecte honoraire de la Ville de Paris. Im Pariser Salon stellte er von 1862 bis 1882 Entwürfe für Gebäude in Alençon, Bellèze, Le Mans und anderen Orten der Sarthe aus. Er malte zahlreiche Aquarelle. 1872 wurde er Professor an der Pariser École des Arts décoratifs. Ab 1884 war er Professor an der Kunstschule in Lyon und von 1886 bis 1894 deren Rektor. Von seiner Hand stammen Dekorationen des Theaters in Alençon, Landhäuser in Bagnoles und die Markthalle in Flers.

Salons: 1870: *Un chemin à Montmorency* (Aquarell); *La mairie de X...*, en Normandie (Aquarell); 1875: *Le château de Nantouillet (Seine-et-Marne)* (Aquarell); 1876: *Au bord de la Sarthe* (Aquarell); 1898: *Vues de Menton (Alpes-Maritimes)* (Aquarell); *Château de Falaise (Calvados)* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1889: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 217f; Bénézit V (1976), 453; Harambourg (1985), 181.

Louis-Jean HÉDIN

geb. 22.7.1818 Arras
gest. 1886 Alençon

Louis-Jean Hédin war Schüler von Jean-Jacques Monanteuil. Er ließ sich in Alençon nieder, wo er Zeichenlehrer und Konservator des Museums wurde. Der Architekt und Aquarellmaler Amédée Hédin war vermutlich sein Sohn. Hédin malte zumeist Landschaften des Orne und des Allier.

Salons: 1868: *Matinée dans un vallon de la forêt d'Écouens (Orne); Ruines du château de Billy (Bourbonnais)*; 1869: *Le moulin de Saint-Germain, près Alençon; Un barrage de la Sarthe, près Alençon*; 1870: *Écluse en ruine - bord de la Sarthe; Chemin*; 1878: *La ville et le château d'Alençon au XV^e siècle*. **Sammlungen:** Alençon (*Forêt de Perseigne; Château d'Alençon; Forêt d'Écouen*). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 218; Bénézit V (1976), 453; Harambourg (1985), 181; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebart, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 147.

Pierre-Édmond-Alexandre HÉDOUIN

genannt HÉDONIN

geb. 16.7.1820 Boulogne-sur-Mer
gest. 3.1.1889 Paris

Pierre-Édmond-Alexandre Hédouin war Schüler von Paul Delaroche (Matrikel 7. April 1838) und Célestin Nanteuil an der Pariser École des Beaux-Arts. Er

HEILBUTH

pflgte zunächst das Landschafts- und Genrebild, danach wurde er ein Schilderer des Landlebens. Etwa 1848 unternahm er gemeinsam mit Adolphe Leleux eine Reise nach Spanien und Algerien, welche kurzfristig seinen Motivschatz bereicherte. Sein Hauptwerk *Glaneuses à Chambaudoïn* wurde 1857 für das Luxembourg-Museum angekauft und wird heute, samt der dazugehörigen Studien, im Museum von Lille bewahrt. Für die Festsäle des Pariser Palais Royal fertigte er allegorische Malereien (nicht erhalten), für das Théâtre Français vier Medaillongemälde. Hédouin hinterließ auch ein beachtliches Oeuvre an Radierungen, nach eigenen Vorlagen und Interpretationen nach David Teniers, François Boucher,



Pierre-Édmond-Alexandre Hédouin, *Spanisches Dorf* (1869), 47 × 34,3 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, South Kensington, 9.10.1997, 260)

Jean-Antoine Watteau, Jean-Baptiste Greuze, Charles-François Daubigny, Eugène Delacroix, Narcisse-Émile Diaz, den Brüdern Leleux, Jean Louis Ernest Meissonier, Jean-François Millet und anderen. Buchillustrationen lieferte er für *Manon Lescaut* (1874), *Le Voyage sentimental* (1875), *Les Confessions de Jean-Jacques Rousseau* (1881) und *Théâtre de Molière* (1888). Im Pariser Salon stellte er ab 1842 regelmäßig aus. In der Union artistique du

Pas-de-Calais in Arras stellte er 1875 drei Werke aus. Albert Duvivier fertigte ein Porträt des Künstlers (ausgestellt im Salon 1889, Nr. 5445).

Salons: 1842: *Berger (Picardie)*; 1843: *Ossaloises à la porte d'un moulin (Basses-Pyrénées)*; 1844: *Bûcherons ossalois (Basses-Pyrénées)*; 1845: *Chants ossalois*; 1846: *Une halte (Basses-Pyrénées)*; 1848: *Moulin arabe (Constantine)*; *Café nègre (Constantine)*; 1849: *Paysans espagnols (Basses-Pyrénées)*; *Femmes mauresques (Constantine)*; *Boutique arabe (Constantine)*; 1852: *Une soirée chez les Aamers (Province de Constantine)*; 1855: *Moisson à Chambaudoïn (Loiret)*; *Scieurs de long à Chambaudoïn (Loiret)*; *Portrait de Mme la comtesse de...;* 1872: *Femme de Saint-Jean-de-Luz (Basses-Pyrénées) se rendant à un enterrement*. **Auszeichnungen:** 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1855: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1857: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1868: Medaille im Salon (für Radierung); 1872: Medaille 1. Klasse im Salon (für Radierung); 1872: Ritter der Ehrenlegion; 1888: Ehrenmedaille im Salon. **Nachlassauktionen:** Paris, Hôtel Drouot, 15.4.1889. **Sammlungen:** Angers (*Lakai, femme Ouled*, Zeichnung; *Zoro ben Sada, femme orientale*, Zeichnung); Aix-en-Provence (*Les moissonneurs*); Arras (*Un moulin arabe*); Bayonne (*Femme de Saint-Jean-de-Luz (Basses-Pyrénées) se rendant à un enterrement*, ausgestellt im Salon 1872); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Femmes mauresques*); Calais (*Scène champêtre*); Compiègne (4 Radierungen); Épinal (*Le printemps*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Faucheurs de sainfoin à Chambaudoïn*, 1852, ausgestellt im Salon 1853); 9 Zeichnungen zum Gemälde); Narbonne (*Un café à Constantine*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Diane sortant du bain*, Zeichnung); Paris, Musée Gustave Moreau (2 Radierungen nach Delacroix); Pau (2 Lithographien: *Chants ossalois*); Pontoise (*La servante arabe*); Toulouse (*Femmes à la fontaine*); Troyes (*Femme dans une cuisine*); Valenciennes (*Le marché aux moutons à Saint-Jean-de-Luz*); Versailles (*Portrait en pied de J.-B. de Bessières, duc d'Istrie*, nach H. Riesener; *Portrait du poète Jean Moulinet*). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 221; Bénézit V (1976), 453f; *The Diary of George A. Lucas, An American Agent in Paris, 1857-1909*, Princeton 1979, 15.4.1889; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 246; Schurr/Cabane I (1996), 531 (Abb.); Cazenave 2001, 276.

► Charles-François Daubigny; Narcisse-Émile Diaz; Jean-François Millet

Ferdinand HEILBUTH

geb. 27.6.1826 Hamburg
gest. 19.11.1889 Paris

Ferdinand Heilbuth war Sohn einer jüdischen Familie in Hamburg, der Vate war Rabbiner. Er erhielt seine akademische Ausbildung in München, Düsseldorf und Rom. Danach wurde er Schüler von Paul Delaroche und Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Das moderne Landschaftsbild faszinierte ihn schon bald. Er malte im Wald von Fontainebleau, wie sein Namenseintrag im Gästebuch

des Künstlergasthofes Auberge Ganne in Barbizon unter dem 30. Mai 1851 vermuten lässt. Im Vorwort zur Nachlassversteigerung Heilbuth 1890 schrieb Yriarte denn auch: »Troyon, Théodore Rousseau und Camille Corot waren seine Lieblingsmeister. Man findet in seiner kleinen Privatsammlung sehr flotte Studien des robusten Malers der Touques (Troyon), ein charmantes Bild von Corot und ein interessantes Pastell von Rousseau.« Heilbuths Verehrung für Corot drückt sich auch darin aus, dass sich sein Name in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. 12. 1874 findet. Sein künstlerisches Umfeld umreißt auch die weitere Liste des Nachlasskataloges, worin sich Namen wie Louis-Eugène Boudin, Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin, Paul-Louis-Aimé Japy, Claude Monet, Jean-François Raffaëlli, Honoré Daumier, Henri-Joseph



Ferdinand Heilbuth, *Im Park* (1869), 34 × 25 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Harpignies, Louis-Eugène-Gabriel Isabey und Johan Barthold Jongkind finden. Befreundet war er mit Léon Villeveille. Über historische Themen in den 1850er und frühen 1860er Jahren fand Heilbuth den Weg zum Landschaftsbild mit Staffage. Sein standardthema aber waren junge Damen in sonntäglicher Kleidung des Second Empire, bei Bootsfahrten am Ufer der Seine oder auch am Ufer unter Bäumen sitzend. Duftige helle Grüntöne kontrastieren mit

samtigem Fond, Zartrosa und Weißvariationen verleihen der Damenkleidung einen festlichen Klang. Zur Präsentation solcher Themen eignete sich vorzüglich die Aquarelltechnik, die Heilbuth perfekt beherrschte. Er war auch Mitglied der Société des Aquarellistes Français. Im Pariser Salon stellte er ab 1853 regelmäßig aus. Während des Deutsch-Französischen Kriegs hielt sich Heilbuth in London auf, wo er noch 1874 einen Wohnsitz hatte. In der Royal Academy und in der Grosvenor Gallery wurden seine Werke von 1871 bis 1878 ausgestellt.

Salons: 1853: *Une réception chez Rubens*; 1857: *Palestrina*; Étudiant; *Politesse*; 1859: *Luca Signorelli, peintre florentin, contemplant son fils tué dans une rixe, et apporté par ses camarades dans un couvent*; *Le fils du Titien et Béatrice Donato* (nach A. de Musset); 1868: *Job*; *Portrait de Mme Clay Seymer*; 1869: *Le printemps*; 1870: *Au bord de l'eau*; 1887 *Jour d'été*. **Auszeichnungen:** 1857: Medaille 2. Klasse im Salon; 1859: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1861: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1861: Ritter der Ehrenlegion; 1881: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Autun (*Tête d'homme*); Bayeux (*La femme au chien*); Bordeaux (*Jeune femme au noeud rose*); Châteauroux (*Un couple assis dans la verdure*, Aquarell); Chatou (*Deux barques et ponton*; *Jeune élégante pêchant sur l'île de Croissy*); Dijon (*Le Mont-de-Piété*); Hamburg (*Luca Signorelli...*, ausgestellt im Salon 1859; *Nicolaus Hudtvalcker*; *Der Leser*; *Hochzeitsgesellschaft*); London, The Wallace Collection (*Excavations à Rome*; *Le Cardinal*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Deux études de la tête d'un ecclésiastique*; *Lavandière sur une débarcadère*; *L'hiver dans les bois*; *Jeune femme*; *Jeune femme étendue sur l'herbe*; *Jeune femme en rose*; *Femme en robe rose et fichu gris*); Paris, Musée d'Orsay (*Rêverie*; *Paysage avec une église et deux femmes portant des fagots*; *Moulin sur une rivière*; *Femme et enfant dans un paysage*); Reims (*Idylle dans les bois*); Saint-Lô (*Jeune femme blonde*); Saintes (*Buste de femme, de dos*); Sydney (*Méditation*). **Lit.:** *L'année artistique*, IV (1881–1882), 74, 164, 165, 169; *Vente Ferdinand Heilbuth*, Aukt.-Kat. Paris, Galerie Georges Petit 19.–21. 5. 1890; Thieme-Becker XVI (1923), 271f; Bénézit V (1976), 463 (Signatur); Harambourg (1985), 181; Schurr/Cabane I (1996), 531f (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies; Jean-Baptiste Camille Corot; Louis-Eugène Boudin; Johan Barthold Jongkind; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau; Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin; Paul-Louis-Aimé Japy; Jean-François Raffaëlli; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Léon Villeveille

Georges-Delphin-Charles HÉLIE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Delphin-Charles Hélié war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot, Jean-Désiré-Gustave Courbet und Émile van Marcke de Lummen. Im Pariser Salon zeigte er ab 1870 Landschaften und Marinen, zumeist von der Normandie. Szenen des Fischerlebens und Pferde waren weitere Sujets.

Salons: 1870: *Le Douet de Beuzeval (Calvados)*; 1872: *Chênes et bouleaux, au Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*; *Arrivée de*

HÉLUIS

pêcheurs à Étretat (Seine-Maritime); 1887: *Chevaux de trait, étude; L'étang du moulin de Saint-Barnabé (Côtes-du-Nord)* (Aquarell); *Une grève, à Portrieux (Côtes-du-Nord)* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Chênes et bouleaux, au Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau; Arrivée de pêcheurs à Étretat (Seine-Maritime)*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Neuchâtel (*Chênes et bouleaux, au Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1872). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 331; Bénézit V (1976), 473; Harnbourg (1985), 181. ► Émile van Marcke de Lummen; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Jean-Baptiste Camille Corot

Louise HÉLUIS

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louise Hélius war Schülerin von Jean-Joseph-François Bellel. Im Pariser Salon stellte sie von 1866 bis 1869 aus. **Salons:** 1867: *Intérieur de bois, souvenir de Marcoussis; Chemin des Amérans, près Saint-Gervais (Haute-Savoie)* (Kohlezeichnung); 1868: *Environs de Villers-sur-Mer*; 1869: *Mare du bois, forêt de Marcoussis* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Harnbourg (1985), 181. ► Jean-Joseph-François Bellel

Xénophon HELLOUIN

geb. 1820 Aunay-sur-Odon (Calvados)
gest. 1895

Xénophon Hellouin war Schüler von Paul Delaroche und Hippolyte Flandrin an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon stellte er von 1847 bis 1866 aus. Er malte Stillleben, Porträts, Landschaften und Szenen aus der Gallierzeit. Er war auch als Zeichner von Initialen und als Buchillustrator tätig. So zeichnete er Totentanzmotive für die *Collection de Dalles Tumulaires de la Normandie* (1866) von Le Métayer-Masselín. Außerdem war Hellouin zeitweise Konservator des Museums in Caen. **Salons:** 1848: 3 Wildstillleben; 1865: *Stilleben*; 1868: *weibliches Porträt; Bords de l'Orne*; 1869: *Idylle*; 1870: *Funérailles aux bords de la Seine (Gaule préhistoire); Souvenir de la Gorge-aux-loups, forêt de Fontainebleau*. **Sammlungen:** Caen (*Nature morte*); Châteauroux (*Gaule chassant*, ausgestellt im Salon 1869); Vire (2 Stillleben); Vire, Pfarrkirche Saint-Thomas (*Cruzifix*, von 1854); La Rochelle (*Faune chasseur*); Paris, Musée d'Orsay (*Funérailles au bord de la Seine*, ausgestellt im Salon 1870). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 342; Bénézit V (1976), 476; Harnbourg (1985), 181.

Roger HÉLY D'OISSEL

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Roger Hély d'Oissel war Schüler des Landschaftsmalers Auguste Allongé in Paris. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris stellte er 1892 aus. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Concarneau, Seine* (Aquarell); *Marée basse à Beuzeval (Seine-Maritime)* (Aquarell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892. ► Auguste Allongé

Eugénie HÉNARD

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon stellte Eugénie Hénard, geborene Lefebvre, von 1848 bis 1861 Landschaften und Blumen in Aquarell und Pastell aus. **Salons:** 1848: *Iris et chardon* (Aquarell); *Un bouquet de Camélias* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit V (1976), 482.

Paul-Édouard-Julien HÉNEUX

geb. 30.10.1844 Bréhal (Manche)
gest. 1909

Paul-Édouard-Julien Héneux war Schüler der Architekten Charles Questel und Jean-Louis Pascal sowie des Malers Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Architekt und Aquarellist tätig. Im Pariser Salon stellte er von 1870 bis 1881 Ansichten aus der Normandie und von Paris aus, sowie Architektorentwürfe. **Salons:** 1870: *Vue de Granville (Manche)* (Aquarell); *Porte de la vieille ville, Granville* (Aquarell); 1875: *La Sainte-Chapelle* (Aquarell); 1876: *Réedification des monuments de Paris incendiés par la commune* (Aquarell, Umschlagbild für die Architekturzeitschrift *L'Intime Club*); *Porte de Granville (Manche)* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 385; Bénézit V (1976), 485; Harnbourg (1985), 181. ► Jean-Léon Gérôme

Blanche FEILLET-HENNEBUTTE

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Blanche Feillet-Hennebutte war als Zeichnerin und Lithographin in Bayonne tätig. Ihre Motive waren Ansichten von den Pyrenäen und dem Baskenland. Im Pariser Salon stellte sie 1848 aus. Von ihr stammt ein *Album des deux frontières. France et Espagne*

mit Lithographien. Blanche war die Schwester der Künstlerin Hélène Feillet.

Salons: 1848: *Naufrage dans les rochers de Biarritz; Vue de l'entrée de la Barre de Bayonne (embouchure de l'Adoure, dans le'Océan)*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 486; Harambourg (1985), 181; Ausstellungskatalog des Musée Basque in Bayonne, 1964.

Charles-Nicolas HENNEQUIN

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1842: *Paysage*; 1848: *Paysage des environs de Mazerny (Ardennes)*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 486; Harambourg (1985), 181.

Charles HENRIÉ

geb. um die Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Henrié malte Landschaften der Normandie.
Lit.: Harambourg (1985), 181.

Charles HENRIET

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Henriet war Landschaftsmaler, der im Pariser Salon 1835 und 1836 (*Agar dans le désert*) ausstellte.
Lit.: Bénézit V (1976), 491; Harambourg (1985), 182.

Charles-Frédéric HENRIET

geb. 6. 9. 1826 Château-Thierry (Aisne)
gest. 24. 4. 1918 Château-Thierry

Zunächst war Charles-Frédéric Henriet als Verwaltungsbeamter und Direktionssekretär der Kaiserlichen Museen tätig (1853–1859). Von 1861 bis 1863 redigierte er als Unterinspektor für Ausstellungen die Kataloge des Pariser Salons. Als Maler und Radierer fühlte er sich von Charles-François Daubignys Kunst stark angezogen, wurde dessen Freund und arbeitete in seinem Stil. In späteren Jahren verfasste er eine Biographie Daubignys. Henriet nahm regen Anteil am Kunstleben in Frankreich. Er gründete das Museum in Château-Thierry, dessen erster Konservator er wurde. Er war Vizepräsident der Société historique et archéologique de l'Aisne und Mitglied der Akademie in Reims. Im Pariser Salon zeigte er ab 1865 Gemälde, Aquarelle und Radierungen mit Motiven des Aisne, von der Marne, von Château-Thierry, Jouarre und Mézy, von den Ardennen und Lothringen sowie von der Auvergne. Bedeutend

war Henriet als Kunstschriftsteller: *Charles-François Daubigny, esquisse biographique* (1857), *Le peintre Chintreuil* (1859), *Château de la Fère (Aisne)* (1858), *Le paysagiste au champ* (1867, mit Radierungen von Daubigny) oder *Les campagnes d'un artiste* (1891). Artikel Henriets erschienen in *L'Artiste*, *Le Moniteur des Arts* und im *Courrier de l'Aisne*. An der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris nahm er mehrmals teil.

Salons: 1865: *Aux Corbier, près Jouarre*; 1868: *La Marne à Tancrou (Seine-et-Marne)*; 1869: *Les îles de Mâry-sur-Marne, au soleil couchant; Une route à Liverdun (Lorraine); La Marne à Tancrou* (Radierung); *Souvenir de Liverdun* (Radierung); 1870 *Une cour de ferme à la Brie; L'étang de Pereuse (Seine-et-Marne); Vue de la Ville de Château-Thierry* (Radierung); 1875: *L'église de Mézy (Aisne)*(Aquarell); *La route de Jouarre à Coulommiers (Seine-et-Marne)*(Aquarell); 1880: *Le soir à Revin (Ardennes)* (Cat. ill.); 1887: *Une rue, à Mont-Saint-Pierre; À Cayeux-sur-Mer (Somme)*(Aquarell); *Le donjon de Vic-sur-Aisne* (Aquarell); 1889: *La Marne, à Méry (Seine-et-Marne); La route de Jouarre, à Coulommiers, en novembre* (Aquarell); *À Saint-Valéry-sur-Somme* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: 6 Landschaftszeichnungen; 1886: *La plaine en novembre* (Abb. im Katalog); 1888 mit *Souvenir de voyage* (Abb. im Katalog). **Sammlungen:** Château-Thierry (*Le hameau de Montgoins; Les bords de la Meuse à Revin; Le donjon de Vic-sur-Aisne*); Laon; Pont-de-Vaux; Reims, Château de Montmort; Saint-Quentin. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 417f; Bénézit V (1976), 491; Harambourg (1985), 182; Schurr/Cabane I (1996), 535f; Catherine Delvaile-Chevallier, *Frédéric Henriet, amateur-artiste ou artiste-amateur*, Amiens 1998.

► Charles-François Daubigny

Hippolyte-François HENRY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
gest. nach 1886

Hippolyte-François Henry war Schüler von Lethière und Lafon (wohl Emile-Jacques L.). Er war ein Landschaftsmaler, der im Pariser Salon zwischen 1833 und 1866 Landschaftsbilder, Marinen und einige Porträts in Öl und Pastell ausstellte.

Salons: 1864: *Souvenir des environs de Claye (Seine-et-Marne)* (Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 424; Bénézit V (1976), 493; Harambourg (1985), 182.

Émile HENRY

geb. Toulon
gest. zwischen 1920 und 1925 Marseille

Émile Henry scheint zunächst zur See gefahren zu sein. Er widmete sich danach der Aquarellmalerei und betrieb zwischen 1880 und 1918 ein Lehratelier in Marseille. Er war befreundet mit den Malern

HENRY

Victor-Laurent Coste, Joseph Garibaldi, Adolphe-Louis Gausson und Eugène Giraud.

Lit.: Harambourg (1985), 182.

► Victor-Laurent Coste; Joseph Garibaldi; Eugène Giraud

Paul-Édmond HENRY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris

gest. 1904

Paul-Édmond Henry war Schüler von Pierre Dupuy und Pierre Justin Ouvrier. Er war Maler, Aquarellist und Lithograph und malte Landschaften und Genrestücke. Bekannt sind Motive aus der Umgebung von Paris, von der Sologne, der Gironde, dem Pas-de-Calais und aus Brügge.

Salons: 1874: *Coteaux du Bas-Meudon en novembre* (Aquarell); 1880: *De la falaise - vue prise à Saint-Valéry-en-Caux*; 1883: *Le Vieux-Moulin à Andernos (Gironde)*. **Sammlungen:** Caen (*Fumeur*, Lithographie). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 426; Bénézit V (1976), 493; Harambourg (1985), 182.

► Pierre Justin Ouvrier

Victor HENRY

geb. 1855 Paris

gest. 1942

Victor Henry war Schüler von Auguste Allongé, Rivière, Joseph-Jules Passepont und Paul (?) Pascal. Wie sein Lehrer Allongé war Henry als Landschaftsmaler, Aquarellist und Kohlezeichner tätig. Er hatte eine Vorliebe für Winterstimmungen. Sein wichtigstes Ausstellungsforum war die Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris, in der er regelmäßig ausstellte. Henry betrieb eine private Malschule.

Salons: 1896: *La neige à Garches (Seine-et-Oise)*; 1898: *Dernières neiges, à Villeneuve-l'Étang*; *Prairie en fleurs, à Ballancourt (Seine-et-Oise)* (Aquarell); *Les bords du Cousin, à Pontaubert (Yonne)* (Aquarell); 1906: *Bord d'étang - chauve aquatique en fleurs* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Les bords de l'Euve à Saint-Pierre du Vauvray (Euve)* (Kohlezeichnung; Abb. im Katalog); 1888: *Les bords de l'Yonne, effet de neige* (Kohlezeichnung); *Roches du Calvados, marée montant* (Kohlezeichnung); 1892: 4 Aquarelle, darunter *Souvenir de Verneuil*; *Un ruisseau en Normandie, effet de neige*; *Le retour* (mit Abbildung). **Auszeichnungen:** 1890: Silbermedaille 1. Klasse in der Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1892: Silbermedaille 1. Klasse und eine Silbermedaille 2. Klasse in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Sammlungen:** Sens. **Lit.:** Bénézit V (1976), 493f; Harambourg (1985), 182.

► Auguste Allongé; Joseph-Jules Passepont

Louis-Robert HÉRAULT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Robert Hérault war Schüler von Paul Delaroche und François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon war er ab 1877 mit Jagdszenen vertreten.

Lit.: Harambourg (1985), 182.

François d'HERBES

geb. 1805

gest. 1877

François d'Herbes malte Ansichten und Kircheninterieurs aus Bordeaux und der Umgebung von Paris. Auf eine Reise nach Armenien könnte das Gemälde *Panorama de la Ville de Bakou* des Museums in Rouen entstanden sein.

Salons: 1837: *Façade de l'église Sainte-Croix à Bordeaux*; *Vue de l'église Saint-Rémi*; *Vallée de Chevreuse*; *Environs de cour, environs de Compiègne*; 1838: *Vue de Paris, prise de l'île Louviers*; *Intérieur de l'église souterraine de l'abbaye de Saint-Rémy, à Reims*; *Intérieur de cour à la Villette*; *Vue du hameau de Montalet (vallée de Chevreuse)*; 1841: *Intérieur de l'église de l'abbaye de Craville (Normandie)*; *Intérieur d'une cour à Château-Renard, près Montargis* (Aquarell); 1842: *Intérieur de l'église de Sanvie, Normandie*; 1843: *Intérieur de l'église de Rouel (Normandie)*. **Sammlungen:** Rouen (*Les feux éternelles*; *Panorama de la Ville de Bakou*). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 449; Bénézit V (1976), 499; Harambourg (1985), 182.

Jules HÉREAU

geb. 29.8.1839 Paris

gest. 26.6.1879 Paris

Jules Héreau war ab 1846 Schüler des Architekten Louis-Hippolyte Lebas an der Pariser École des Beaux-Arts. Danach besuchte er die Malkurse von Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian. In die Landschafts- und Tiermalerei führte ihn Charles-Émile Jacque ein, der ihm ebenfalls die Radierkunst lehrte. Bald gehörte er auch zu den Malern des Barbizonkreises, logierte mehrfach im Malergasthof Ganne in Barbizon (11. bis 24. März 1854, 9. September bis 2. November 1854, April 1859, 19. bis 29. April 1861). Er debütierte im Pariser Salon von 1855 mit *Bout de village, effet d'hiver* und stellte fortan mehrfach im Pariser Salon und in einigen Salons der Provinz (Bordeaux 1860) aus. Zur Sommerzeit entstanden Landschaften in der Normandie und in der Bretagne. 1863 verbrachte er einen gemeinsamen Malaufenthalt mit Maurice-Emmanuel Lansyer in Douarnenez. Héreau malte zumeist Dorfansichten, die er mit Menschen

und Tieren – oft Pferden – staffierte. Von seinen 11 Radierungen wurden 10 beim Verleger Alfred Cadart in Paris verlegt, in dessen Société des Aquafortistes Héreau von 1862 bis 1865 Mitglied war.



Jules Héreau, *Monsieur Lafontaine* (1859), 45 × 35 cm (*Autour de Barbizon*, Ausst.-Kat. Amsterdam, Gebr. Douwes Fine Art, Amsterdam 1985, 29)

1873 und 1876 besuchte er London, stellte auch Themselandschaften in den Pariser Salons von 1873 und 1874 aus. Als Mitglied der Pariser Commune sorgte er im Mai 1871 bei der Besetzung des Louvre für die Erhaltung der Kunstgegenstände. Sein politisches Engagement wurde ihm allerdings zum Verhängnis und er wurde 1874 von der neuen Regierung zu einer sechsmonatigen Haftstrafe verurteilt. Wie schon 1864 veranstaltete Héreau zur Finanzierung seines Lebensunterhalts eine Versteigerung von Atelierbeständen. Finanziell hilfreich war auch Eugène Scribes Auftrag für die Ausmalung seines Speisezimmers in Schloss Séricourt (Oise). Diese Malereien von 1852 werden im Schloss von Compiègne bewahrt.

Héreau war einer der themenreichsten und fruchtbarsten Maler der zweiten Generation der Barbizon-Maler. Er starb im Alter von 40 Jahren, nachdem er von einem Eisenbahnzug überrollt worden war. Im Salon von 1880 sah man postum eines seiner Werke *Le retour*. 1873 war er auch in der Wiener Weltausstellung vertreten.

Nachlassauktionen: Paris, 20.–21.2.1880 (Katalogvorwort von Ph. Burty). **Sammlungen:** Amiens (*L'approche de l'orage*,

ausgestellt im Salon 1865); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Cherbourg (*Une plage à Villerville*); Compiègne (*L'hôtel d'Eugène Scribe à Paris*; *La Maison natale d'Eugène Scribe*; *Le château d'Eugène Scribe à Séricourt*; *Le collège Sainte-Barbe à Paris*; *Le palais de l'Institut*; *Le Théâtre du gymnase dramatique*; Dijon (*Cour de ferme en Normandie*); Le Havre (*La récolte du varech*); Montpellier, Musée Fabre (*Le berger et la mer*, ausgestellt im Salon 1864 und Pariser Weltausstellung 1867); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Autographen); Périgueux (*L'Adieu*); Rouen (*La ronde du berger*, ausgestellt im Salon 1866 und Pariser Weltausstellung 1867); Saint-Omer (*Le retour des pêcheurs*); Senlis (*Les moutons*). **Auszeichnungen:** 1865: Medaille im Salon; 1868: Medaille im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 462; Bénézit V (1976), 501 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 182; Fanica 1995, 267f; Schurr/Cabane I (1996), 537f.

► Charles-Émile Jacque; Maurice-Emmanuel Lansyer

Louis-François HÉRISSON

geb. 1811 Paris

gest. 2.8.1859 Paris

Louis-François Hérisson war Landschaftsmaler, Porträtist und Schilderer literarischer Themen. Er malte Landschaften der Normandie, der Auvergne und der Gegend von Paris. Im Pariser Salon stellte er von 1834 bis 1850 aus.



Louis-François Hérisson, *Bergige Landschaft mit Wäscherinnen*, 60 × 90,2 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 16.2.1994, 252)

Salons: 1837: *Portrait de l'auteur*; 1839: *Paysage*; 1841: *Étude d'animaux, d'après nature*; 1842: *Paysage et animaux*; *Vue prise au château de Launay (Seine-et-Oise)*; 1844: *La première dent*; 1845: *La veillée*; 1846: *Portrait en pied de Madame H...*; 1848: *Sujet tiré de la Nouvelle Héloïse*; *Portrait de Mlle C...*; *Portrait en pied de Monsieur M...*; 1849: *Un caprice de peintre*; Szenen nach J.J.Rousseau und Walter Scott. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 474; Bénézit V (1976), 503; Harambourg (1985), 182.

HÉRISSON

René HÉRISSON

geb. 24.5.1857 Cognac (Charente)

gest. 4.1.1940

René Hérisson war Schüler der Landschaftsmaler Louis-Auguste Auguin und Louis-Alexandre Cabié in Bordeaux. Er war Landschafts-, Tiermaler und Dichter in seiner Heimatstadt. Seine zarten Landschaften waren in lichten Grün- und Ockertönen gemalt. Hérisson gründete 1896 den Malerverein Les Amis des Arts in Cognac. Als Schriftsteller publizierte er unter seinem Eigennamen oder dem Pseudonym Henri Sorsène.

Salons: 1896: *Route de Crouin, près Cognac*; 1898: *La Combe à Baudry - la Billarderie, environs de Cognac (Charente)*.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1920. **Sammlungen:** Cognac (66 Werke, darunter die Gemälde *En automne, parc de Cognac*; *Le parc de Cognac en décembre*, 1898; *La verrerie Claude Boucher*, 1904; Bleistift- und Federzeichnungen); Paris, Muséum national d'histoire naturelle (Tierstudien). **Lit.:** Vollmer II (1955), 427; *Autour de Courbet en Saintonge*, Ausst.-Kat. Saintes, Musée de l'Échevinage, 9.6.2007–16.9.2007, Bordeaux 2007.

► Louis-Auguste Auguin; Louis-Alexandre Cabié

Léonard HERMANN

geb. 1814 La Guillotière

Sterbedatum und -ort unbekannt

Léonard Hermann war Schüler von Jean-Michel Grobon an der Kunstschule von Lyon. Im Salon von Lyon stellte er 1831 und 1833 Landschaften des Bugey aus.

Lit.: Harambourg (1985), 182.

Victor HERMENT

geb. 1801 Vitry-le-François (Marne)

gest. 1858 Laneuville-au-Pont (Haute-Marne)

Victor Herment malte Landschaften mit Tierstaffage, insbesondere mit Rindern. Stark beeinflusst war er von der altholländischen Tiermalerei eines Paulus Potters.

Salons: 1836: *Souvenir des Vosges*; *Repos d'animaux sur les bords d'un ravin*; *Souvenir de Trois Fontaines (Marne)*; 1838: *Le moulin à vent*; *Taureau assailli par les taons des bois*; 1839: *Moutons dans un pâturage*; 1840: *L'abreuvoir*; 1841: *Labri des bergers, en Champagne*; 1843: *La Couve*; 1848: *Un taureau*; *Une génisse*; 1849: *Vache égarée surprise par des loupes*; *Chèvres, pâturage des Vosges*; *Vache jaune comtoise et jeune taureau*; *Vache noire, chevaux*. **Sammlungen:** Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Taureau furieux dans un champ*, 1838); Saint-Dizier (2 Pferdestudien). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 509; Bénézit V (1976), 507; Harambourg (1985), 182.

Jean-Pierre HÉRON

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Pierre Héron war Schüler von Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles und Amédée Baudit in Bordeaux, wo er auch lebte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1890 war, stellte er mehrfach aus. Eine Schottlandreise des Künstlers ist bekannt.

Salons: 1889: *Soir - lisière de bois, au crépuscule*; *Fin d'été - environs de Bordeaux*; 1890: (Mention honorable) *Sous un chaud soleil d'été*; *Un fourré en automne*; 1891: *Une mare par temps gris*; 1892: *Sous bois en printemps*; 1898: *Lisière de bois*; *Bois de Thouars (Gironde)*. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 527; Bénézit V (1976), 510; Harambourg (1985), 182.

► Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles

Antoine-Désiré HÉROULT

geb. 1802 Pont-l'Évêque (Normandie)

gest. 11.1.1853 Paris

Antoine-Désiré Héroult war ein romantischer Aquarellmaler in der Art des William Wyld und Richard Parkes Bonington. Ab 1842 malte er auch Ansichten von London und der Themse in klarer Zeichnung und zarter Farbigkeit. Im Pariser Salon war er von 1837 bis 1852 mit Küstenbildern und Marinen vertreten.



Antoine-Désiré Héroult, *Eine Sicht auf London von oberhalb von Hampstead*, Aquarell, 42 × 62 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 21.6.1989, 358)

Salons: 1842: *Un calme sur la Tamise, près de Greenwich*; *Vue générale de Saintes*; *Un clair de lune*; *Vue des côtes de France et d'Espagne, près Fontarabie*; *Souvenir de Saint-Amand (Berry)*; 1843: *Lever du soleil sur l'Escaut*; *Vue de la plage de l'hôpital à Honfleur*; 1844: Ansichten von Barfleur und Cherbourg; 1845: *Vue de la Garonne...*; *Vue de la rade de Brest...*; *La fontaine à Yport...*; 3 Aquarelle von der Gironde, der Themse und Cherbourg; 1846: *Vue de l'embouchure de la Seine, prise de la jetée du nord au Havre*; *Vue du Mont Saint-Michel, prise des environs*

*d'Avranches; Vue prise de la grève de la Ninon, à Brest; Vue sur l'Escaut, environs de Termonde; La vallée d'Osseau (Pyrénées) (Aquarell); Effet de soleil levant, marine (Aquarell); La vallée d'Arques (environs de Dieppe) (Aquarell); 1848: Vue de l'intérieur du port de Brest (Aquarell); Canal des Épiciers à Gand (Aquarell); Étude dans les Landes, effet d'orage (Aquarell); 1849: Vue prise de l'île Saint-Ouen; Vue prise près Saint-Germain; 1852: Forêt de Fontainebleau; Laveuses dans la forêt. **Auszeichnungen:** 1842: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bordeaux (*Chantiers navals sur la Gironde; Vue de la Garonne à Lormont*). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 528; Bénézit V (1976), 510; Harnbourg (1985), 182f (Abb.).*

Léon-Pierre HERPIN

geb. 12. 10. 1841 Granville
gest. 25. 10. 1880 Paris

Léon-Pierre Herpin war Schüler von Charles-François Daubigny, Jules André und Charles Buisson. Er gehört zu den Malern der 2. Generation der Schule von Barbizon. Herpins Landschaftsbilder entstanden in der Umgebung von Paris, an der Seine bei Sèvres und Bas Meudon, an der Oise und der Marne, im Wald von Fontainebleau, in der Normandie, auf den Kanalinseln Chausey und Jersey (St. Brelades), in der Charente und der Auvergne. Im Pariser Salon stellte er von 1868 bis 1880 regelmäßig aus. Weiterhin sah man postum seine Werke im Münchener Glaspalast 1883 und in der Pariser Weltausstellung 1889.



Léon-Pierre Herpin, *St. Brelades, Jersey*, 32,4 × 52 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 22. 6. 1997, 64)

Salons: 1868: *Bords de la Seine; Vue prise dans la forêt de Fontainebleau* (Malerei auf Fayence); *Environs de Thiers en Auvergne* (Malerei auf Fayence); 1869: *Environs de Dinan; Bords du Loing, à Montigny* (Malerei auf Fayence); 1875: *La Marne à Chennevières; Butte de Mouligneux*; 1876: *Vue du pont de Sèvres; Petit pont de Saint-Jacut (Côtes du Nord)*; 1879: *Paris, vu du Pont-Neuf, en 1878* (Ankauf der Stadt Paris); 1880: *Le château Gaillard et le Petit-Andelys (Eure)*. **Auszeichnungen:** 1875: 3. Klasse im Salon; 1876: Medaille 2. Klasse im Salon. **Nachlassversteigerung:** Paris, 13.-14. Februar 1881. **Sammlungen:** Lüttich (*Falaise et plage à Jersey; Sous-bois à*

Chaville, 9 juin 1874); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Paris vu du Pont-Neuf*, ausgestellt im Salon 1879); Rochefort (*Environs de Paris; Automne*). **Lit.:** *L'année artistique*, III (1880), 464; *L'année artistique*, IV (1882), 116; Thieme-Becker XVI (1923), 531; Bénézit V (1976), 511; Harnbourg (1985), 183 (Abb.).

► Charles-François Daubigny; Jules André; Louis-Joseph Chevolot

Charles HERRMANN-LÉON

geb. 22. 7. 1838 Le Havre
gest. 1. 1. 1908 Paris

Charles Herrmann-Léon war Schüler von Philippe Rousseau und Eugène-Samuel-Auguste Fromentin in Paris. Er malte zunächst Stilleben und Landschaften, um sich aber schon bald der Jagdmalerei zu widmen. Stilistisch und im Gesamtcharakter ähneln seine Werke denen der Jagdmaler Jules-Bertrand Gélibert und Charles-Olivier de Penne. Im Pariser Salon, deren Mitglied er war, stellte er von 1861 bis 1907 mehrfach aus. Im Ausland war er 1879 in München und 1894 in Wien vertreten.



Charles Herrmann-Léon, *Haletant*, 1898, ausgestellt im Salon 1898, 123 × 154 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 11. 4. 1995, 56)

Salons: 1864: *L'oracle des prés; Le singe guitariste*; 1879: *Hallali courant* (Staatsankauf); 1889: *Sanglier au ferme; Un arrêté - le lapin*; 1880: *Relais de chiens* (Cat. ill., 94); 1906: *Le berger et la mer; Bien aller*; 1907: *Première vision; Le lièvre*; 1908: *Le loup surpris dans son antre*. **Auszeichnungen:** 1873: Medaille 3. Klasse im Salon; 1879: Medaille 2. Klasse im Salon; 1897: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens (*Chienne de Vendée*); Le Havre (*Au loup*); Périgueux (*La Messe de Saint-Hubert*, ausgestellt im Salon 1876); Rouen (*Chiens couplés venant boire*); Victoria, National Gallery. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 504f; Bénézit V (1976), 516.

► Charles-Olivier de Penne; Philippe Rousseau; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Jules-Bertrand Gélibert

HERSON

Émile-Antoine-François HERSON

geb. 1805 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Antoine-François Herson war ab 1829 Schüler des Architekten André-Marie Chatillon an der Pariser École des Beaux-Arts. Herson spezialisierte sich zunächst auf die Darstellung von Kirchenansichten in Gemälden, Aquarellen und Lithographien. Die Motive fand er in der Normandie, der Bretagne und den Pyrenäen. Oft widmete er sich auch den Monumenten von Paris. Für die *Voyages Pittoresques* des Baron Taylor und Nodier schuf er Ansichten der Picardie. In der Landschaftsmalerei erhielt er Anregungen von Narcisse-Émile Diaz, mit dem er gemeinsam bei Barbizon malte. 1861 logierte er gemeinsam mit Diaz und Léon Richet in der Malerherberge Cheval-Blanc in Chailly am Rand des Waldes von Fontainebleau. Seitdem erscheinen auch Ansichten des Waldes von Fontainebleau in seinem Werk. Im Pariser Salon stellte er von 1836 bis 1872 mehrfach aus.



Émile-Antoine-François Herson, Narcisse-Émile Diaz, *À Nogent le Roi*, 35,6 × 41 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.5.1994, 167)

Salons: 1836: *Vue de l'église Saint-Médard, à Paris* (Aquarell); *Entrée de l'église de Pierrefonds* (Aquarell); 1867: 2 Ansichten von Barbizon; 1870: *Vieilles maisons et la Lieutenance - vue prise à Honfleur*; *Vue prise à Macherin, près Barbizon*; 1872: *Petit place du marché de Vitry (Ille-et-Vilaine)*; *Vue prise à Veules (Seine-Maritime - brume d'automne)*. **Sammlungen:** Caudebec-en-Caux (*Intérieur de l'église de Caudebec*, Lithographie); *Vue pittoresque du marché de Caudebec*, Lithographie; Senlis (2 Lithographien). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 551; Bénézit V (1976), 517; Harnbourg (1985), 183; Miquel 1975, 309.

► Narcisse-Émile Diaz; Léon Richet

Auguste-Clément-Joseph HERST

geb. 18.8.1825 Rocroy (Ardennes)

gest. nach 1898

Auguste-Clément-Joseph Herst war ein typischer Maler der zweiten Generation der Barbizonschule und wahrscheinlich Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot, wofür spricht, dass sich in Corots Nachlass Radierungen Hersts befanden, wohl Geschenke an den Meister. Im Pariser Salon stellte er von 1861 bis 1889 mehrfach aus. Außerhalb von Paris zeigte er seine Werke in Brüssel (1851), Marseille (1860, drei Landschaften »d'une bonne et solide facture«) oder in München (1869 Münchener Internationale Kunstausstellung).

Salons: 1861: *Le pied de la falaise à Boulogne-sur-Mer*; 1866: *La bastide en ruine - environs de Marseille*; *Port de Mers-el-Kebir (Algérie)*; 1868: *Torrent à la Grande-Chartreuse* (Aquarell); *Le chemin du Calvaire, dans la forêt de Fontainebleau* (Aquarell); 1869: *Fin d'été - environs de Bordeaux*; *Moulin à Dordrecht* (Aquarell); *Le ruisseau des Aygaldes, près Marseille* (Aquarell); 1870: *Le Maderenthal (Suisse)*; *La pointe de Fluellen, canton d'Uri (Suisse)*; *Pâturages, Basses-Pyrénées* (Aquarell); *Route de St-Gothard (Suisse)* (Aquarell); 1872: *Sous-bois* (Aquarell); 1875: *Vallée de la Sallanche, à Chamonix (Haute-Savoie)*; *Le chemin du Bout-du-Monde, à Allevard (Isère)*; 1884: *Environs d'Amsterdam* (Aquarell); *Environs de Genève* (Aquarell); 1885: *Cascade de Bioux-d'Artigues (Basses-Pyrénées)* (Aquarell); *Route du Pic-du-Midi-d'Ossau (Basses-Pyrénées)* (Aquarell); 1887: *Printemps*; *Soleil couchant - Saint-Servan (Ille-et-Vilaine)* (Graphik); *Embouchure de la Rance (Ille-et-Vilaine)* (Graphik); 1889: *À Gabas (Basses-Pyrénées)* (Graphik); *Devant Saint-Malo - mer calme* (Graphik). **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Le chemin du Calvaire, dans la forêt de Fontainebleau* (Aquarell); *Pins de Province* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1874: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aurillac (*Le parc réservé de Saint-Cloud*); Chartres (*Intérieur de basse-cour*); Éveux (*Cour de ferme*, Zeichnung); La Rochelle (*Le printemps*; *Pâturage à Lavandy*); Paris, Musée du Louvre (*Solitude*, Aquarell; *Effet de brouillard*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 551; Bénézit V (1976), 517; Harnbourg (1985), 183 (Abb.); Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 263.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Paul-Antoine HERTL

geb. 9.6.1826 Sedan (Ardennes)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Antoine Hertl war Schüler von Horace Lecoq de Boisboudran und Jules Coignet an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon stellte er von 1861 bis 1870 mehrfach aus. Seine Schwester Adelina Margarita (1832–1872) war Malerin von Blumen und Stillleben.

Salons: 1861: *Coin de jardin à Paris, effet d'hiver*; 1864: *Bords de la Seine*; 1868: *Vue de la chapelle anglaise de Bad-Ems (Duché de Nassau)*; 1869: *Villas à Ems (Duché de Nassau)*;

Le Teufelshöhle – bois aux environs d'Ems; 1870: *Vue prise aux environs d'Ems* (Aquarell); *Une promenade d'Ems* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 558; Bénézit V (1976), 518; Harambourg (1985), 183.

Abel HERVÉ

geb. 22.1.1858 Vielleigne (Loire-Atlantique)
gest. 1915 Nantes

Abel Hervé war Schüler des Bildhauers Léopold Morice in Paris, lebte später aber in Nantes. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1906 bis 1914 aus.

Salons: 1906: *Inondation en Loire-Basse-Indre (Loire-Atlantique)*; 1908: *Vallon inondée – automne*. **Sammlungen:** Nantes (*Paysage – effet d'inondation*, 1911; *Sous bois*, 1910). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 562; Bénézit V (1976), 518.

Julien HERVÉ

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts in La Basse-Indre (Loire-Atlantique)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Julien Hervé war wohl Verwandter des Landschaftsmalers Abel Hervé. Im Pariser Salon der Indépendants, deren Mitglied er ab 1888 war, stellte er gelegentlich aus.

Lit.: Bénézit V (1976), 518; Harambourg (1985), 183.

► Abel Hervé

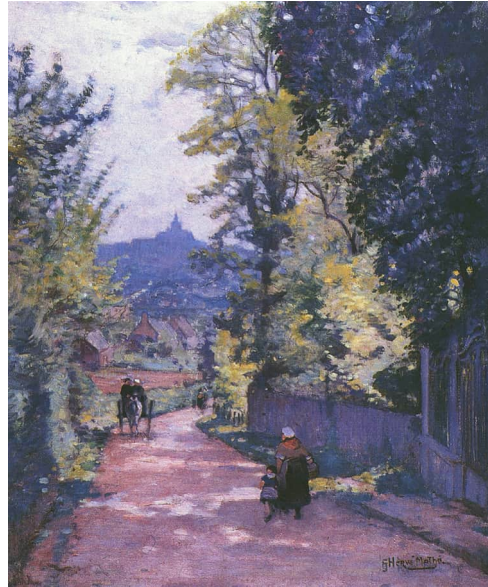
Jules-Alfred HERVÉ-MATHÉ

geb. 8.2.1868 Saint-Calais-du-Désert (Sarthe)
gest. 1953 Paris

Jules-Alfred Hervé-Mathé war Schüler von Albert Maignan, Baschet (Marcel-André?), Jean-Baptiste Joseph Olive und Jules Adler. Seine stilistischen Wurzeln liegen im Realismus, den er mit impressionistischen Zügen erweiterte. Er lebte lange Zeit in Le Mans, wo er Direktor der Kunstschule war. Dort malte er viele Küstenbilder der Bretagne, Städtebilder, Architekturen und Porträts. Weitere Bilder entstanden im Elsaß (Dambach), im Alliergebiet (Vichy) und am Mittelmeer (St-Tropez, Villefranche). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1909 war, stellte er ab 1908 regelmäßig aus. Er signierte AJHERVÉ-MATHÉ (AJH ligiert).

Salons: 1908: *La Dame à l'éventail*; 1920: *Tirailleurs jouant au loto – Cantonnement de Ricquebourg*; *Veuves de 1914*; 1921: *Gros temps à Biarritz*; *Fond de vallon – le matin*; 1922: *La côte des basques le soir*; *Vallée de l'Arve*; 1924: *Soleil couchant sur la côte d'émeraude*; 1925: *Marée montante à Ploumanach* (Museum Le Mans). **Auszeichnungen:** 1922: ehrenvolle Erwähnung im

Salon; 1923: Bronzemedaille im Salon. **Nachlassauktionen:** Le Mans, 1998 (87 Werke aus dem Besitz der Familie). **Sammlungen:** Annecy; Brest; Épinal; Langres; Laval (*Retour des sardinières à Concarneau*); Le Mans (29 Werke, darunter viele Ansichten von Le Mans, darunter *Angle des rues du Pré et de la Douelle*; *Rue de la cité en hiver*; *Abside de la Cathédrale*;



Jules-Alfred Hervé-Mathé, *Printemps près du Mans* (1925), 55 × 46 cm (Aukt.-Kat. Bayeux, 4. 6. 1990, 11)

La Cathédrale du Mans vue des hauteurs de Coulaines; *Jardin au printemps près du Mans*; *L'église de Connerre*; *La Sarthe à Ferce*; *Marée montante à Ploumanach*, ausgestellt im Salon 1925); Sables; Saint-Brieuc; Washington. **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 562; Bénézit V (1976), 518; Vollmer VI (1962), 50; *La Gazette XXXVII* (1998), Paris, 16.10.1998, 138; *Importante Vente aux enchères publiques*, Aukt.-Kat. Le Mans, L'abbaye de l'Épau 25.10.1998, Nr. 86–169 (26 Farbabb.); *La route des peintres en Cornouaille*, Quimper 1998.

► Jean-Baptiste Joseph Olive; Jules Adler

Louis-Adolphe HERVIER

geb. 1819 Paris
gest. 18.1.1879 Paris

Louis-Adolphe Hervier war Schüler seines Vaters, des Miniaturmalers Marie-Antoine Hervier. Weitere Lehrer waren Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie Alexandre-Gabriel Decamps. Am meisten profitierte er aber von Louis-Eugène-Gabriel Isabey, als dessen Schüler er in den Salonkatalogen 1852 und 1855 genannt ist. Obwohl von den maßgeblichen Kunstkritikern seiner Zeit wie Champfleury, Gautier, Burty, den

HERVIER

Gebrüdern Edmond und Jules de Goncourt und seinen Malerkollegen hoch geschätzt, wollte sich sichtbarer Erfolg nicht einstellen. Von der Jury des Salons wurde er allein 23 Mal zurückgewiesen und Verkäufe waren die Ausnahme. Etwas verdiente er sich damit, dass er in den Bildern erfolgreicherer Kollegen die Landschaftshintergründe anlegte. Die Freunde Jean-Baptiste Camille Corot und Auguste Boulard kauften ihm einige Landschaftsaquarelle ab. Ein Auftrag der Direction des Beaux-Arts (1848) für das Innenministerium wurde lediglich mit 600 Franc dotiert.

Die Motive für seine Landschaftsbilder fand Hervier in der Île-de-France sowie in der Normandie und Picardie, wohin er ab 1837 regelmäßig reiste. Sein Thema war das ländliche Leben. Dorfansichten, bewaldete Landschaften mit Flüssen und Gehöften malte er im freien Stil der Maler von Barbizon. Auch viele Marinen entstanden alljährlich am Ärmelkanal (Étaples 1867).

Herviers graphisches Werk umfasst etwa 100 Arbeiten. 1843 publizierte A. Febvie eine Folge von 8 Radierungen unter dem Titel *Croquis de Voyage*. In Alfred Cadarts Société des Aquafortistes, der er 1862 und 1865 angehörte, erschien die Folge *Sujets divers et marines*. Delâtre publizierte 1875 6 Radierungen und M. Joly veröffentlichte nach Herviers Tod ein *Album Hervier, suite de quarante-trois planches dessinées et gravées vers 1840 à 1860* (1880).



Louis-Adolphe Hervier, *Orage*, 36 × 28 cm (Galerie Rob. Noortman, Maastricht, 1981)

Salons: 1849: *Effet d'orage, étude d'après nature*; 1852: *Vue de la butte des Moulins*; 1855: *La rentrée au port; Village de Quevilly (Sarthe) - effet d'automne*; 1864: *Intérieur de ferme aux environs de Pecquigny (Picardie)*; 1865: *Vue générale de Douvres - effet d'orage*; 1870: *La chaumière normande* (Radierung); *Un voyage en Picardie* (Aquarell); *Le marché St-Éloy à St-Quentin* (Aquarell); *Les Misérables* (Lithographie); *Le Mendiant* (Lithographie).

Atelierversteigerungen: Paris, 5.4.1875; Paris, 26.2.1876; Paris, 19.2.1894, Penot (66 Werke). **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Village de Quevilly (Sarthe) - effet d'automne*, ausgestellt im Salon 1855); Blois (*Marine*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Le château de Pierrefonds*); Den Haag, De Mesdag Collectie (*Paysage*); Dijon Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'orage*, aus der Granville-Schenkung von 1974 16 Werke); Dijon, Musée Magnin (*Cour de ferme; Débouché de forêt en hiver*); Dole, Musée des Beaux-Arts (2 Häuserstudien); Dublin; London, Victoria and Albert Museum; Montpellier, Musée Fabre (*Lisière de bois*, 1849); Oxford, Ashmolean Museum (*Die Außenbezirke eines Dorfes*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Aquarelle und Radierungen aus der Curtis-Schenkung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (eine Vielzahl von Aquarellen, darunter *Bateaux à sec, sur la grève; Chaumière parmi les arbres; Cour de ferme; Deux bateaux de pêche*; 2 Entwurfsskizzen für einen Weiler). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1923), 562f; Annie Bauduin, *Recherches sur la vie et l'oeuvre du peintre Hervier, 1819-1879, avec catalogue raisonné de ses oeuvres*, Mémoire de maîtrise, Université Lille III, 1972; Bénézit V (1976), 519 (Signatur); Harambourg (1985), 183 (Abb.); Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 231-233.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Alexandre-Gabriel Decamps; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Louis-Henri-Victor-Jules-François-Adolphe HERVIER

geb. um 1840

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Henri-Victor-Jules-François-Adolphe Hervier war Schüler seines Vaters Louis-Adolphe Hervier, der ebenfalls als Landschaftsmaler und Radierer tätig war. **Salons:** 1866: *Entrée de village de Charey (Bas-Rhin)*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 519; Harambourg (1985), 184.

Henry Baron HEURTELOUP

geb. ca. 1844

gest. Mai 1878

Henry Baron Heurteloup war wohl Sohn und Schüler des Architekten Achille-Victor Baron Heurteloup. Er war als Landschaftsmaler in Paris und Brüssel tätig. Im Pariser Salon zeigte er 1876 und 1878 Motive aus Holland sowie Marinen von Ostende und Antwerpen. **Salons:** 1876: *Broek on Waterland (Pays-Bas)* (Aquarell); *By Egmont an zee (Pays-Bas)* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 7; Bénézit V (1976), 527; Harambourg (1985), 184.

Sigismond HIMELY

geb. 7. 6. 1801 Neuveville (Schweiz)

gest. 1872 Paris

Sigismond Himely war Schüler des Zeichenlehrers Friedrich Wilhelm Moritz in Neuchâtel. Er folgte dem Verleger F. von Osterwald zur Illustration von dessen *Recueil des vues de Sicile* nach Paris. Dort bildete er sich bei Victor Bertin und Thales Fielding weiter. Nach seiner Einbürgerung arbeitet er als Aquatintastecher, Zeichner und Aquarellist. 1830 veröffentlichte er *Paysages et sujets d'étude à l'aquarelle*. Himely war Mitarbeiter an mehreren Mappenwerken mit Ansichten der Schweiz. Er fertigte Interpretationsstiche u.a. nach Hippolyte Bellangé, Alexandre-Gabriel Decamps, Hippolyte Garneray, Fielding, William Turner oder Joseph Nash. Himely legte Wert auf akribisch genaue Zeichnung. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1824 bis 1870.



Sigismond Himely, *Couple se promenant, admirant London dans la brume*, Aquarell, 50,7 × 67,2 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 29. 3. 2000)

Salons: 1837: *Vue de Rouen* (Aquarell); *Vue du Havre* (Aquarell); 1838: *Vue prise à Meudon*; 1840: *Le cimetière du Père Lachaise* (Aquarell); 1841: *Route de Châtillon* (Aquarell); *Bords de la Seine* (Aquarell); 1855: Aquatintaradierung nach einer Landschaftsdarstellung von Decamps; 1865: *Pêcheurs de moules* (Aquarell); *Étude d'arbre* (Aquarell); 1868: *Intérieur de forêt* (Aquarell); 1869: *La mare des Hogues (Normandie)* (Aquarell); 1870: *Une mare en Normandie* (Aquarell). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale; Paris, Musée Carnavalet (*Pont-Marie*, ausgestellt im Salon 1835; *Colline de Chaillot*); Paris, Musée du Louvre; Versailles (2 Aquarelle von 1839: *Le siège de Toulon, le 19 novembre 1794*, ausgestellt im Salon 1839; *Le siège de Toulon, le 30 novembre 1794*). **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 109; Bénézit V (1976), 547; Harambourg (1985), 184 (Abb.).

► Alexandre-Gabriel Decamps

Louis HISTA

geb. 5. 1. 1851 Aire-sur-la-Lys (Pas-de-Calais)

gest. 1935 Paris

Louis Hista war Schüler der Dekorationsmaler Pierre-Victor Galland und Louis Rey in Paris. Hista war ebenfalls als Dekorationsmaler tätig, wie auch als Aquarellist. Sein Thema waren Städte- und Parksansichten. Ab 1880 war er Lehrer für dekorative Kunst an der *École supérieure de dessin de la ville de Paris* sowie an anderen Schulen. Er erhielt diverse Aufträge für Malereien in öffentlichen Gebäuden, u.a. schuf er die Deckendekoration des Festsaals der Pariser Weltausstellung von 1900. Im Pariser Salon der *Société des Artistes Français*, deren Mitglied er 1886 wurde, stellte er ab 1885 regelmäßig aus, immer unter der Rubrik *Architecture*.

Salons: 1887: 1 dekoratives Bild; *Restitution de la décoration des voutes...*; 1907: *Travaux du métropolitain - vues pittoresques*; 1920: Aquarelle aus der Serie *Parcs et jardins*; 1920: *Le Luxembourg; Tuileries et Champs-Élysées; Arras, ville saccagée; Straßburg, ville reconquise*; 1922: Aquarelle aus der Serie *Parcs et jardins*; *En mémoire du maître architecte E. Coquant*; 1924: Aquarelle aus der Serie *Parcs et jardins*; *Versailles*; 3 Aquarelle aus der Serie *Paris, coins du 10e arrondissement: Porte St-Denis; Église Saint-Laurent; Porte St-Martin*; 1925: *Terrasse à Beaulieu; Bassin des Carpes, Fontainebleau; Parc de l'Hav.* **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 150; Bénézit V (1976), 557; Harambourg (1985), 185; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIXe siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 149.

Marie-Alexandre HOMO

geb. um 1841 Paris

gest. 22. 7. 1889 Paris

Marie-Alexandre Homo war Schüler von Auguste Péquégnot und Jean-Baptiste Antoine Guillemet. Neben seiner Lehrtätigkeit am Collège Rollin in Paris war er als Landschafts- und Architekturmalers tätig. In Aquarelltechnik malte er das alte Paris oder auch gelegentlich Ansichten von der Bretagne und der Normandie. Seine Bilder sind architektonisch klar gebaut und von deskriptiver naturalistischer Auffassung. Im Pariser Salon zeigte er von 1877 bis 1889 Landschaftsbilder aus der Umgebung von Paris und von Reisen in den Süden.

Salons: 1877: *Les bords de la Seine au Moulin Joly* (Kohlezeichnung); *Rue Saint-Vincent à Montmartre* (Kohlezeichnung); 1883: *Les bords de la Rance à Saint-Sulpice (Ille-et-Vilaine)*; 1884: *Paris - vue du quai de Bercy prolongé; Souvenir du vieux Paris, la rue Scipion* (Aquarell); *La pointe du Heur à Villerville (Calvados)* (Aquarell); 1885: *Un chemin creux, à Carrières-Saint-Denis; Les bords de la Seine à Carrières-Saint-Denis (étude)*; 1887: *La rue de Glatigny - souvenir du vieux Paris; Une*

HORNIG

rue à Mortain (Orne); Paris – vue prise du pont de la Tournelle; 1888: *Les bords de la Sèvre-Nantaise*; 1889: *Vue de Pont-Vendres (Pyrénées-Orientales)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: 5 Aquarelle mit Motiven des alten Paris. **Sammlungen:** Bernay (*Environs d'Honfleur*; *Vue de Bernay*; *Pont de Boucheville*; *La Charentonne*); Louviers (*Rue du Gros-Horloge à Rouen*); Paris, Hôtel de Ville (*Rue des Prêtres Saint-Étienne*, Aquarell; *La rue des Marmousets*, Aquarell); Tours (3 Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 430; Bénézit V (1976), 601; Harambourg (1985), 185 (2 Abb.).

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Charles-Guillaume HORNIG

geb. 21.5.1822 Straßburg

gest. nach 1873

Charles-Guillaume Hornig war Schüler von Henri-Joseph-Armand Cambon und Joseph-François-Désiré Thierry in Paris. Im Pariser Salon zeigte er von 1865 bis 1873 Ansichten von Konstantinopel.

Salons: 1865: *Constantinople*; *Une place de Stamboul*; 1866: *Les murailles de Constantinople*; *Un coin de forêt*; 1870: *La mosquée de Sainte-Sophie, à Constantinople*; 1872: *Fontaine des Eaux-Douces d'Asie, Constantinople* (Zeichnung); *Panorama du fond de la Corne-d'Or, Constantinople* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit V (1976), 621; Harambourg (1985), 185; François Lotz, *Artistes Peintres Alsaciens de jadis et naguère (1880–1982)*, Kaysersberg 1987, 161.

Édouard-Jean-Marie HOSTEIN

geb. 30.9.1804 Pléhédel (Côtes-du-Nord)

gest. 25.8.1889 Paris

Édouard-Jean-Marie Host war ein bedeutender Vedutenmaler und Lithograph. Von 1827 bis 1833 war er als Lithograph für große topographische Werke in Paris tätig: *Tour du Monde* von Dumont d'Urville, *L'Ancienne France* des Baron Taylor, sowie *Chefs-lieux*



Édouard-Jean-Marie Hostein, *Paysage montagneux animé au pont et au château*, 1852, lavierte Federzeichnung, 31,5 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 7.5.2010, 99)

des départements, *Route du Simplon* oder *Route du Jura* (1828–1829). Außer in Frankreich fand er seine Motive in Holland, Belgien, Deutschland, in der Schweiz, Italien und im Baltikum (Reval). Nach 1862 zog er nach Toulon, später nach Versailles. Im Pariser Salon zeigte er von 1833 bis 1859 seine akribisch feinen Veduten.

Salons: 1837: *Ancien château de Bouillon (Belgique)*; *Vue du cours de la Samoy, près de Monthermé (Ardennes)*; *Village de Château Regnault sur la Meuse (Ardennes)*; *Ancienne abbaye de la Val-Dieu (Ardennes)*; *Château de Chockier, près de Liège (Belgique)*; *Vue prise en Belgique*; 1838: *Vue prise à l'entrée de la forêt de Saverne, en Alsace*; *Ruines du château de Baden (Allemagne)*; *Vue de Saverne, en Alsace*; *Sapins de la Forêt-Noire*; 1839: *Le lac de Nemi, près de Rome*; *Vue prise à Château Regnault sur la Meuse (Ardennes)*; 1840: 7 Ansichten (Cervara, Terracina, Ganzano, Lyon); 1841: Ansichten des Genfer Sees und von L'Île-Adam; 1842: Ansichten aus dem Lyonnais, Savoyen und dem Isère; 1843: Ansichten aus dem Ardèche und Drôme; 1844: Ansichten des Bugey und Lyonnais; 1845: Ansichten der Vendée, des Genfer Sees und aus den Ardennen; 1846: Ansichten des Bugey, von Rom, von der Chevreuse und der Bretagne; 1848: Ansichten aus dem Ardèche, aus der Umgebung von Paris und 1 Selbstporträt; 1855: *Rives de la Seine, avec ses endiguements, près de Villequier*; 1859: *Vue générale de Versailles prise du bois de Satory*; *Pâturages en Vendée*.

Auszeichnungen: 1835: Medaille 3. Klasse im Salon; 1837: Medaille 2. Klasse im Salon; 1841: Medaille 1. Klasse; 1846: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Avranches (*La plage de Dieppe*); Aurillac (*Vue de la forêt de Compiègne*); Amiens (*Lac de Genève*); Avignon (*Vallée de la Saône, aux environs de Lyon*, ausgestellt im Salon 1844); Blois (*Les Montils*); Bordeaux; Châteauroux (*Marché à Tulle*, 1844); Château-Thierry (*Lattelage*); Dieppe (*Vue de la plage de Dieppe*); Fontainebleau, Château (*Vue prise dans les Ardennes aux environs de Givet*); Le Havre; Lyon (*Entrée de la forêt de Saverne*, ausgestellt im Salon 1838); *Vue des environs de Lyon*); Nantes; Pau (*Vue du gave de Pau et Gélou*, Lithographie; *Panorama des Pyrénées vue de Pau*, Lithographie; *Un chemin*, Aquarell); Perpignan; Rouen; Saint-Brieuc (*Selbstporträt*; *Vue prise de l'Arbresle, environs de Valence*; *Ruines du Château de Chabrillan*); Saint-Omer (*Vue de la ville de Bressuire*); Toulon (*Vue des pins à Tauroentum*); Versailles (*Entrée de Charles VIII à Aqua-Pendente*, nach Eugène-Louis-Henri Chauvin). **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 545; Bénézit V (1976), 625; Harambourg (1985), 185 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 550f.

► Eugène-Louis-Henri Chauvin

Frédéric-Anatole HOUBRON

geb. um 1851 Paris

gest. 17. oder 19.10.1908 Paris

Frédéric-Anatole Houbron schilderte in seinen Bildern das Paris des Fin de siècle. Er pflegte die Ölmalerei, vor allem aber eine transparente Peinture à l'eau. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1877 mit Fächermalerei. Mit Gründung der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts wechselte er 1892 zu deren Salons und stellte dort regelmäßig aus. Im Mai 1908 nahm Houbron an einer Kollektivausstellung in der

Pariser Galerie Devambez teil (ca. 60 Bilder). Diverse seiner Arbeiten vervielfältigte der Künstler in Radierungen.



Frédéric-Anatole Houbron, *Un après-midi au jardin du Palais royal*, 1906/07, 61 × 94 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 10.11.1998, 290)

Salons: 1887: *Journée de mars* (Aquarell); 1889: *Cuit à point* (Aquarell); *Fin du jour en forêt, au printemps* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Le Pont-Neuf; la nuit*; 1897: *Pont des Arts; Point du jour*; 1898: *Le quai de l'Hôtel de Ville à Paris; Place du marché, à Pontoise*; 1899: 9 Ansichten aus Paris, Éragny, Pontoise, Clermont-sur-Oise; 1903: Kollektivausstellung von mehreren Werken; 1904: *Paris-lever de lune; Notre-Dame (Les Rameaux)*; 1907: 6 Ansichten aus Paris; 1908: 6 Ansichten aus Paris. **Nachlassauktionen:** Paris, Hôtel Drouot, 22.-23.3.1909. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*L'abside de Notre-Dame; La place de la Bourse; Le carrefour Drouot*, 1902; *Les obsèques de Félix Faure*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Bourgeois de petite ville; Notre-Dame*); Toulouse. **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 557; Bénézit V (1976), 628 (Signatur); Harambourg (1985), 185 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 551.

Paul-Alexandre HOUDÉ

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Alexandre Houdé war Schüler von Jules Didier und Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles. Im Pariser Salon zeigte er von 1868 bis 1875 zumeist Waldbilder.

Salons: 1868: *Entrée de la forêt d'Arcachon*; 1869: *Une maison de résinier, à Arcachon; Intérieur de forêt, à Arcachon*; 1870: *Un ruisseau; Une lisière de forêt de pins*; 1875: *Église de Criqueboeuf, près Villerville (Seine-Maritime)*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 628; Harambourg (1985), 186.

► Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles; Jules Didier

H. HOUDIE

Künstler der 2. Hälfte des Jahrhunderts

H. Houdie war stilistisch Charles-François Daubigny nahestehend.

► Charles-François Daubigny



H. Houdie, *Flusslandschaft mit Dame und angelnden Kindern*, 46 × 74 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 28.11.1986, 11)

Adolphe HOUSSAYE de LÉOMÉNIL siehe LÉOMÉNIL

Alfred HOUSSEAUX

geb. 1845 (?) Provins
gest. 1919 (?)

Alfred Housseaux war Schüler des Landschaftsmalers Auguste Allongé in Paris sowie der Académie Julian von 1876 bis 1878. Er malte zumeist Landschaftsbilder aus dem Seine-et-Marne Gebiet. Im Pariser Salon stellte er 1874 eine Kohlezeichnung aus. **Salons:** 1874: *Pointe du Cheval à Saint-Briac* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit V (1976), 632; Harambourg (1985), 186.

► Auguste Allongé

Charles-Victor-Émile HU

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Fontainebleau
gest. 1899

Charles-Victor-Émile Hu war Schüler von William Bouguereau, Tony Robert-Fleury, Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Académie Julian in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1882 Landschaften und Porträts aus.

Salons: 1883: *Ruines de Chanteloup (Manche)*; 1885: *Bords de l'Oise; Une cour à Auvers*; 1887: *Portrait de Monsieur A.H.; Intérieur de cour à Chapauval; Portrait de Mlle L.C.*; 1889:

HUARD

Le père G... – Cordeville (Seine-et-Oise); 1890: *Portrait*. **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 599; Bénézit V (1976), 639; Harnbourg (1985), 186.

Louis HUARD

geb. Anfang des Jahrhunderts in Aix-en-Provence
gest. 1842 London

Louis Huard war ein romantischer französischer Landschafts- und Stilllebenmaler. Er lebte längere Zeit in Brüssel, wo er 1839 die Bilder *Der Selbstmörder* und *Der Frachtwagen* sowie 1842 ein Porträt, *Rückkehr vom Spaziergang*, *Tommaso Campanella* und eine Landschaft mit Truppeneinzug (vielleicht das in der Literatur genannte Bild *Convoi de blessés sous Louis XV*) ausstellte. 1840 stellte er in Antwerpen, 1841 in Courtrai aus. Danach war er in London als Zeichner für die Zeitschrift *L'Illustration* tätig. 1857 soll in der British Institution ein Werk ausgestellt worden sein.

Sammlungen: Avranches (*Le Mont-Saint-Michel à marée basse*); Brüssel, Bibliothèque royale, Cabinet des estampes; Sydney (*Le chasseur de sangliers*, Aquarell). **Lit.:** Bénézit V (1976), 643; Jean-Claude Siméon, *Le Voyage en France*, Paris 2001, 141 (Farbabb.).

Valentin-René HUAULT-DUPUY

geb. 1844 Angers (Maine-et-Loire)
gest. 1912

Valentin-René Huault-Dupuy war Schüler von Charles-Théodore Sauvageot und Charles-Henri Toussaint. Er lebte in Angers, wo er 1889 Gründungsmitglied, 1896 bis 1898 Präsident der Société des Amis des Arts war. Seine Landschaftsbilder stehen stilistisch der Schule von Barbizon nahe. Reisen nach Schottland, nach Venedig und in die Türkei sind bekannt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1877 Landschaften und Architekturen aus, ab 1884 ausschließlich in Radiertechnik.

Salons: 1880: *La Maine en reculée*; *Chemin en Anjou*; 1884: 3 Radierungen von San Remo und Menton; 1885: *Porta-de-Candellieiro, à San Remo* (Radierung); *Porta San Giuseppe, à San Remo* (Radierung); *Côte de Bodighera et Villa Garniere* (Radierung); 1887: 2 Radierungen; 1889: *La rue Saint-Aubin, à Angers* (Radierung); *Vue prise à Saint-Saturnin* (Radierung); 1898: *La baie d'Oban (Écosse)* (Radierung); *Venise* (Radierung); 1905: *Roumeli Hissar* (Radierung); *Roustem Pacha Djami* (Radierung); 1906: *Croquis d'Orient* (Radierung); 1907: 4 Radierungen *Croquis d'Orient*. **Auszeichnungen:** 1903: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1908: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Les Lucs-sur-Boulogne, Collection historique de la Vendée; Paris, Bibliothèque nationale de France. **Lit.:** Bénézit V (1976), 643; Schurr/Cabane I (1996), 552, 553 (Abb.).

► Charles-Théodore Sauvageot; Charles-Henri Toussaint

Louis-Édouard HUBER

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Hamburg-Altona
gest. nach 1870

Louis-Édouard Huber war Schüler von Louis-Jean-Baptiste Boulangé. Er lebte in Paris. Im Pariser Salon stellte er ab 1842 Landschaften aus, zunächst als Kompositlandschaften in klassischer Weise, sodann als Freilichtmalerei im Sinne der Maler von Barbizon. Huber malte auch selbst mehrfach im Wald von Fontainebleau bei Barbizon.

Salons: 1842: *Paysage composé*; 1844: *Vue prise aux environs de Dampierre*; 1845: *Chemin de Corbeville, vue prise aux environs d'Orsay*; *Environs d'Orsay (étude)*; 1846: *Carrefour de la reine Amélie dans la forêt de Fontainebleau, vue prise d'après nature*; *Chemin d'Auvers, près de l'île-Adam*; *Intérieur d'étable à Mery-sur-Oise*; 1848: *Paysage (environs de Fontainebleau)*; *Vue prise dans la Gorge-aux-loups, à Fontainebleau*; *Vue prise aux environs de Rouen*; 1849: *Vue prise aux environs de Pierrefonds*; 1857: *Vue prise à Longueville, en Normandie*; *Paysage – effet du soir*; 1869: *Une charbonnière dans la forêt de Fontainebleau*; 1870: *Vue prise à Près (Haute-Marne)*; *Intérieur de cour en Champagne*. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 17; Bénézit V (1976), 645.

► Louis-Jean-Baptiste Boulangé

Jean-Baptiste Louis HUBERT

geb. 15.10.1801 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Baptiste Louis Hubert war ein romantischer Reisemaler, der sich fast ausschließlich der Aquarelltechnik und der Sepiazeichnung bediente. Einige Lithographien und Radierungen sind gleichwohl bekannt, wie beispielsweise eine Serie von Lithographien von 1833 *Croquis d'après nature*. Er malte Landschaften wie den Wald von Fontainebleau (1833, 1837, 1839, 1840), Compiègne, das Seine-et-Oise-Gebiet, Luxemburg, das Rheinland, die Schweiz, das Jura, die Savoyen, die Dauphiné, die Auvergne, die Normandie oder die Picardie. Im Pariser Salon stellte er von 1819 bis 1865 seine fein gemalten Ansichten aus.

Salons: 1819: *Scène de déluge*; 1827: 3 Sepiazeichnungen aus den Hautes-Alpes und dem Isère-Gebiet; 1831: Ansichten von Lausanne und Grévy (Savoyen) sowie der Unterseen (Kanton Bern); *Lac du Bourget*; *Lac de Brientz*; 1837: Ansichten von Bex (Kanton Vaud), Fontainebleau, Royat und der Normandie; 1864: *Sur les bords de la Chalarolles (Saône-et-Loire)*; À Limours (Seine-et-Oise); 1865: *L'étang* (Aquarell); *Port rustique* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1831: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Béziers; Le Puy-en-Velay, Hôtel de la Préfecture (*Paysage, étude d'arbres*, 1827; *Souvenir d'Auvergne*, 1839); Perpignan (*Pont de bois*, Aquarell); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La vallée de Grésivaudan, vue des environs de Grenoble*, Aquarell); Versailles, Musée Lambinet (*Soleil couchant. Vue d'Italie au bord d'un lac*, 1834; *Vue en Dauphiné, ruines au bord d'une route*, 1834, Aquarell; *Chalet, chaumière suisse*, 1835; *Étude d'arbres*, 1835). **Lit.:** Thieme-Becker

XVIII (1925), 25; Bénézit V (1976), 647; Harambourg (1985), 186 (Abb.); Schurr/Cabane I (1996), 552, 553 (Farbabb.).

Marie-Gabriel HUBERT

geb. 23. 3. 1861 Paris
gest. nach 1921

Marie-Gabriel Hubert war Schüler von Alphonse Colas an der Académie des Beaux-Arts in Lille, wo er auch lebte. Er malte Landschaften aus der Umgebung von Lille, vor allem Sonnenuntergänge. Von 1914 bis 1916 war er Kriegsfreiwilliger. Er ist Vater des Landschaftsmalers Léon Hubert. Der französische Staat kaufte das Bild *Moulin près de Ypres* an.

Salons: 1921: *Environs de Rouen*. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 26; Bénézit V (1976), 647; Harambourg (1985), 186.

Georges-Henry HUET

geb. 1860 Elboeuf (Seine-Maritime)
gest. 1935 (?)

Georges-Henry Huet war Schüler der Landschaftsmaler Arthur-Henry Bonnefoy und Henri-Joseph Harpignies. Er malte mit Vorliebe Abendstimmungen. Im Pariser Salon von 1875 debütierte er mit einem Reisebild *Le port d'Elseneur (Danemark)*. Er wandte sich dann der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts zu, in deren erster Ausstellung 1890 er bereits vertreten war. Im Salon des peintres orientalistes français in Paris stellte er 1900 *La Place de Filiach, près Biskra* aus. Huet war Konservator des Museums in Orléans.

Salons: 1875: *Le port d'Elseneur (Danemark)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Le désert (le soir à Biskra)* (Cat. ill., 202); 1896: *Oliviers au bord de la mer; Paysage au lever du jour; Marée basse; Ramasseuses de brindilles dans un bois de sapins*; 1897: *Le matin; Rue de village, le soir; le soir*; 1898: *Coin sauvage*; 1899: *Paysage du matin en janvier (Provence)*; 1907 *Le soir*. **Sammlungen:** Orléans (zahlreiche Studien); Rouen (*Vue de Fréjus, matinée de décembre (Provence)*, 1890). **Lit.:** Bénézit V (1976), 654; Cazenave 2001, 280.

► Henri-Joseph Harpignies; Arthur-Henry Bonnefoy

Paul HUET

geb. 3. 10. 1803 Paris
gest. 8. 1. 1869 Paris

Paul Huet gehört zu den wichtigsten Vertretern der romantischen Landschaftsmalerei in Frankreich und gilt als Wegbereiter der Schule von Barbizon. Zur Malerei fühlte er sich schon in früher Jugendzeit hingezogen. Bereits im Alter von 13 Jahren machte

er Malausflüge zur Île Séguin. 1818 reiste er allein in die Normandie, um Naturstudien zu machen. Der akademische Weg begann 1818 im Atelier Guérin an der Pariser École des Beaux-Arts, 1819 wechselte er zu Antoine-Jean Gros, wo er sich mit seinem Studienkameraden Richard Parkes Bonington zusammantat. Für das Jahr 1821 ist eine Reise nach Rouen überliefert und noch im selben Jahr entstand sein erstes bekanntes Ölbild *Le retour du Grogard*. 1822 malte er im Wald von Compiègne. Im selben Jahr lernte er Eugène Delacroix kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. *Les ormes de Saint-Cloud* des Pariser Petit-Palais läßt in freier Lichtführung und großzügigem Pinselstrich bereits den Einfluss John Constables erahnen, dessen Gemälde er dann 1824 im Pariser Salon im Original studieren konnte. Huet, der sich wie die meisten Maler seiner Generation zuerst um Linie und Umriss gekümmert hatte, begann nun unter dem Einfluss der modernen englischen Malerei, dem Volumen der Landschaft und der Voluminosität der Wolkenformationen gesteigerten Wert beizumessen. Dabei geriet er dergestalt in den Sog der Engländer, dass man ihn bald schon den französischen Constable nannte. Zu weiteren Wolkenstudien zog es ihn in die Normandie; Arques und Dieppe waren Stationen seiner Studienreise 1825. Die nördliche Landschaft der Normandie und des Ärmelkanals sollte auch in den Folgejahren sein bevorzugtes Studiengebiet bleiben.

1827 wurde er mit einer *Vue des environs de La Fère* erstmals im Pariser Salon angenommen, viele weitere Einsendungen folgten bis 1869. Ein weiterer Studienaufenthalt an der Seinemündung bei Honfleur, Trouville und Fécamp 1828 erweiterte Huets künstlerisches Spektrum um den Einfluss der Nebulosität William Turners. 1830 kämpfte er mit dem Kreis um Victor Hugo und Alexandre Dumas um die Befreiung von der Monarchie, was ihn indessen nicht hindern sollte, einige Jahre später, 1837, der Herzogin von Orléans Malunterricht zu geben. Nach Huets Heirat mit seiner Nichte Céleste Richomme 1834 beruhigte sich sein politisches Engagement. Man verzieh im bei Hofe und gewährte ihm 1837 einen Aufenthalt in Schloss Compiègne. Danach fuhr er nach Nizza und dann weiter nach Rom. Stilistisch ersetzte Huet nun die turnersche Verschwommenheit durch prägnante Flecken. Seine *Vue de Spolète*, die er nach seiner Rückkehr 1842 im Pariser Salon ausstellte, ist kraftvoll durchgeformt, sehr romantisch wirkend mit schlagschattenartigen Lichtern auf den Felsen.

Um 1843 bekam Huet Beschwerden in der Brust, was ihn veranlasste, zukünftig die Winterzeit im Süden zu verbringen. 1844 war er in Nizza, 1845 traf er sich mit Delacroix in Pau. Seine Gesundheit besserte sich und so kehrte er 1847 nach Paris zurück, wo sein neues Interesse der Pastellmalerei galt. Seine Bilder hellten sich auf, sein Pinselstrich wurde ruhiger und bewußter.

HUET

Der Revolution von 1848 in Paris stand er eher kritisch gegenüber. 1849, als sich Charles-Émile Jacque und Jean-François Millet von Paris lösten und nach Barbizon zogen, erkundete auch Huet den Wald von Fontainebleau, wohin er im Herbst des folgenden Jahres sowie 1851 und auch später immer wiederkehrte.



Paul Huet, *Plage de Grestain* (1866), 27 × 37cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Während des Staatsstreichs von Napoléon III (1851) verhielt sich Huet regimekritisch, was ihm 1852 schwer angekreidet wurde und ihn für einige Zeit zu einem *Exilé à l'intérieur* verurteilte. In die folgenden Lebensjahre fallen außer den häufigen Ausflügen an die nördliche Küste – vor allem nach Tréport – noch einige Reisen: 1858 nach Grenoble und Dauphiné, 1862 nach London und Avignon, 1864 nach Belgien und Holland, 1864/65 in die Bretagne und 1867 nach Blois. Die Radierkunst pflegte Huet 1833, 1834, 1837 und dann in den letzten Lebensjahren. Er war Mitglied der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart in Paris 1862 und 1865.

1896 schenkte René-Paul Huet dem Louvre 11 Gemälde seines Vaters. 1911 veröffentlichte er eine umfangreiche Biografie Huets. Im selben Jahr 1911 fand eine erste große Retrospektive der Werke Huets in der Pariser École des Beaux-Arts statt.

Salons: 1827: *Vue des environs de La Fère*; 1833: *Vue générale de Rouen*; 1838: *Coup de vent, souvenir d'Auvergne*; 1841: *Un torrent en Italie*; 1842: *Vue de Spolète*; 1848: *Bellevue – temps de pluie*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Inondation à Saint-Cloud*. **Auszeichnungen:** 1833: Medaille im Salon; 1835: Medaille 2. Klasse im Salon; 1841: Ritter der Ehrenlegion; 1848: Medaille 1. Klasse im Salon; 1855: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerung:** Paris, 14. April 1878. **Sammlungen:** Ajaccio (*Porte de la route d'Uriage à Vizille*); Alençon (*Intérieur de forêt*); Amiens (*Les colombes*); Avignon (*Coup de vent, souvenir d'Auvergne; Un torrent en Italie; Vue d'Avignon, du palais des Papes*); Baltimore; Bayonne; Beauvais (*Le torrent; La forêt de Compiègne; Le chemin en forêt*); Béziers (*Une ferme de Bourron*); Bordeaux (*Vue des falaises de Houlgate entre Dives et Trouville*); Bourges (*Vue*

de Spolète); Brüssel; Caen (*Paysage*); Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin; Carcassonne; Compiègne (*Vue du château de Pierrefonds en ruine; Vue du château de Pierrefonds restauré*); La Rochelle (*Paysage*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Paysage*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Falaises et Pêcheurs; Rochers de Nice*, Federzeichnung; *Environs d'Abbeville*, Aquarell; *Effet du soir*, 1830); Lourdes; Montauban (*Marine, falaises au bord de la mer; Une mare sous-bois; Sous-bois avec un étang; Une allée sous-bois*); Montpellier, Musée Fabre (*Forêt de Fontainebleau, les chasseurs*; Studie; *Vue prise au Bas-Meudon, effet de brouillard*); Orléans (*Vue de la vallée et du château d'Arques, près de Dieppe; Le bois de la Haye*; 2 Aquarelle); Paris, Musée Carnavalet (*Les moulins de la Glacière*); Paris, Musée du Louvre und Paris, Musée d'Orsay (*Spolète; Soleil couchant; Soirée d'automne; Le crépuscule*; Étude d'un boeuf avec entrave; *Fraicheur des bois; Grande marée d'équinox aux environs de Honfleur; L'inondation à Saint-Cloud; Intérieur de forêt avec braconniers; Les chasseurs; Les Brisants à la pointe de Granville; Le parc de Saint-Cloud un jour de fête; La ferme; Chaumière normande; Cheval normand; Intérieur de forêt (Compiègne); Coucher de soleil à Seine-port; Calme de matin*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (umfangreicher Bestand an Autographen, Zeichnungsalben und Aquarellen); Paris, Musée Delacroix (*Vue du parc de Bagatelle*, Zeichnung; *Vue du parc de Saint-Cloud*, Zeichnung); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Les ormes de Saint-Cloud*); Pau (*La cascade du gros hêtre aux Eaux-Bonnes; La vallée de Bizenos*); Reims (*Le val d'Enfer au pied du Sancy*); Rouen (*Vue de Rouen prise du Mont-aux-Malades en 1831; Plage de Trouville au soleil couchant; Vue de la Seine vers 1820*); Sankt Petersburg; Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*Intérieur d'un parc, paysage avec figures*); Soisson (*Château de Coucy*, 1823; *Le déjeuner des chasseurs*; mehrere Zeichnungen, darunter: *Les eaux de Saint-Thomas; Marine; Paysage de montagne*; Stockholm; Troyes (*Vieilles maisons...*, Druckgraphik); Valence (*Coucher de soleil*); Vire (*Le gouffre*). **Lit.:** René Paul Huet, *Paul Huet, d'après ses notes, sa correspondance, ses contemporains*, Paris 1911; Thieme-Becker XVIII (1925), 72f; Pierre Miquel, *Paul Huet, de l'aube romantique à l'aube impressioniste*, Sceaux 1962; Miquel 1975, 158–193; Bénézit V (1976), 655f (Signatur); Harambourg (1985), 186f (Abb.); *Quinze tableaux et aquarelles par Paul Huet appartenant aux descendants de l'artiste*, Aukt.-Kat. Sotheby's Monaco, 6.12.1991, lots 425–439; Schurr/Cabane I (1996), 553, 554 (Farbabb.); Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 234–240.

► Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet; René-Paul Huet

René-Paul HUET

geb. 28.11.1844 Nizza

gest. 1928 Neuilly-sur-Seine

René-Paul Huet war Schüler seines Vaters Paul Huet sowie von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Radierkunst erlernte er bei Émile Boilvin. Wie sein Vater gehörte er stilistisch und thematisch zum Kreis der Barbizon-Maler. Im Pariser Salon stellte er ab 1866 Jagdbilder, Landschaften und Interieurs aus sowie zahlreiche Interpretationsradierungen nach Paul Huet, Jean-Louis André Théodore Géricault, Eugène Delacroix, Jean-Baptiste Camille

Corot u.a. Bekannt wurde Huet durch die Organisation einer großen Retrospektivausstellung für seinen Vater in der Pariser École des Beaux-Arts und die gleichzeitige Herausgabe eines Buches über Paul Huet mit zahlreichen Quellenangaben. 1889, 1896 und 1897 machte er Schenkungen von Werken seines Vaters an den Louvre. 1908 und 1909 schenkte er dem Département des Arts graphiques des Louvre zwei Radierungen nach Werken seines Vaters.

Salons: 1868: *L'hallali; Tête de daim*; 1869: *La mort du cerf; Elan*; 1870: *Chasse à courre – le bien-aller; La plage de Scheveningen, près La Haye – marée basse*; 1880: *Hostellerie de Guillaume le Conquérant, à Dives*; 1885: *La plage de Trouville – soleil couchant*; 1887: Radierungen nach Huet und René Princeteau; 1889: *Le bat-l'eau – chasse à courre; Lisière de bois – effet de neige*; Radierungen nach Huet, Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini, Rosa Bonheur und Constant Troyon; 1890 *Matin – environs de Windsor*; 1898: Radierung nach Huet. **Ausstellungsbeiträge:** London, Annual International Exhibition, 1874: *La plage de Scheveningen, près La Haye – marée basse*. **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1897: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1873: Medaille in der Wiener Weltausstellung. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Pommier dans un champ*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 73; Bénézit V (1976), 656; *Les Donateurs du Louvre*, Paris 1989, 234).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Constant Troyon; Paul Huet; René Princeteau; Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini; Rosa Bonheur; Constant Troyon

Claude-Sébastien HUGARD DE LATOUR

geb. April 1818 Cluses (Haute-Savoie)

gest. 1886 Couilly-Pont-aux-Dames (Seine-et-Marne)

Claude-Sébastien Hugard de Latour war Schüler der Schweizer Landschaftsmaler François Diday und Alexandre Calame. Im Pariser Salon stellte er von 1844 bis 1886 regelmäßig Landschaften seiner Heimat oder der Pariser Umgebung aus. Auch an Ausstellungen in Bern und Genf nahm er teil. Hugards Landschaften sind von korrekter Zeichnung und



Claude-Sébastien Hugard de Latour, *Waldlandschaft*, 1881, 38 × 66 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, Auktion 334, 6.12.2006, 695)

plastischer naturalistischer Durchgestaltung. Ein Porträt Hugards, von der Hand seines Sohnes Salvator Hugard, war im Pariser Salon von 1884 ausgestellt.

Salons: 1844: *Un effet du matin dans les Alpes*; 1845: *Un dernier rayon dans la forêt*; 1846: *La campagne au lever de soleil; Le frais vallon*; 1857: *Le pied du midi d'Ossan (Hautes-Pyrénées); La solitude dans les bois; Le lever du soleil dans la vallée de Magian (Savoie); Le frais vallon, au fond du lac d'Anney*; 1872: *Une allée dans la forêt de Compiègne*; 1875: *Chênes au bord de l'étang de Guirlande à Lumigny (Seine-et-Marne); Le ruisseau au frais ombrage; Le mois de mai*; 1880: *Un soir d'orage; Labreuvier de Villiers-sur-Marne (automne)*; 1885: *Coucher de soleil – vallée du Faucigny; Le soir – rives du Léman*; 1886: *Dans les gorges de la Drance* (Cat. ill., 242). **Auszeichnungen:** 1844: Medaille 3. Klasse im Salon; 1846: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Annecy (*Le glacier des Bois, vallée de Chamonix*); Aurillac (*Matinée dans la vallée de Cluses*, 1858); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Vue du cirque de Gavarni*); Béziers (*Le point du jour sur l'aiguille de Gers*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*La Mer de Glace*, 1862; *Inondation à Chamouny, 15 octobre 1853*, 1855; *Coucher de soleil sur la chaîne de Mont-Blanc*, 1882; *Pêche de nuit sur le lac*, 1858); Lissabon, Palácio Nacional da Ajuda (3 Landschaften); Montauban (*Printemps*); Moulin (*Lisière de forêt*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 80; Bénézit V (1976), 656f (Signaturbeispiele); Harambourg (1985), 187; Schurr/Cabane I (1996), 554; Jean-Claude Simoën, *Le Voyage en France*, Paris 2001, 366, 367 (Abb.).

Victor-Louis HUGUES

geb. 30.6.1827 Bordeaux

gest. 1879 (?)

Victor-Louis Hugues war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er gilt als romantischer Reise- und Genremaler. Die landschaftlichen Motive fand er bei Paris und in der Normandie. Im Pariser Salon stellte er von 1859 bis 1879 mehrfach aus.

Salons: 1859: *Dessous de bois, femme entrant au bain; Paysage avec baigneuses*; 1864: *La prière*; 1865: *Vallée des Vaux, près Dampierre*; 1868: *Paysage dans la vallée de Senlis*; 1869: *Les baigneuses*; 1875: *Cours d'eau sous bois*. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 96; Bénézit V (1976), 661; Harambourg (1985), 187 (Abb.).

Fanny-Françoise HUGUET

geb. 10.3.1809 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Fanny-Françoise Huguët, geborene Lecomte, war Schülerin ihres Vaters Hippolyte Lecomte und des romantischen Landschaftsmalers Louis-Étienne Watelet. Von 1833 bis 1836 stellte sie im Pariser Salon unter ihrem Mädchennamen aus, 1839 unter dem Namen Huguët.

Salons: 1833: *Entrée de village près de Denain en Flandre; Environs de Paris*; 1834: *Paysage, soleil levant*; 1835: *Vue du Loiret*,

HUGO

effet du matin; 1836: *Paysage d'après nature*; 1839: *Ruines du château de Montmorin (Puy-de-Dôme)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 526 (Artikel Lecomte Hippolyte); Bénézit V (1976), 661; Harambourg (1985), 188.

Victor-Marie HUGO

geb. 26.2.1802 Besançon
gest. 23.5.1885 Paris

Victor-Marie Hugo ist ein weltbekannter Schriftsteller, der auch eine große Anzahl von Schwarztaquarellen hinterlassen hat.



Victor-Marie Hugo, *Landschaft mit gotischer Kapelle*, 23.3.1837 (Spink Leger Pictures, London 1998)

Lit.: *Dessins de Victor Hugo*, Ausst.-Kat. Villequier, Musée Victor Hugo, 06.-09.1971, Paris, Maison de Victor Hugo, 11.1971-01.1972, hrsg. von Pierre Georgel, Paris 1971.

Victor-Pierre HUGUET

geb. 1.5.1835 Le Lude (Sarthe)
gest. 16.8.1902 Paris

Victor-Pierre Huguet war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der École des Beaux-Arts in Marseille. 1852 unternahm er eine Reise nach Ägypten und fortan sollte die arabische Welt seine künstlerische Laufbahn wesentlich bestimmen. Im Jahr darauf 1853 begleitete er den Marinemaler Jean-Baptiste Henri Durand-Brager aus Anlass der Dokumentation des Krimkrieges nach Sebastopol. Danach folgten Reisen nach Algerien, Libyen, Ägypten und nach Konstantinopel. Karawanen in den Wüstentälern und Pferdetränken in den Oasen wurden seine beliebten Themen, mit denen er sich international einen Namen machte. Stilistisch entwickelte er sich von der atmosphärischen Wüstenmalerei Eugène-Samuel-

Auguste Fromentins hin zu einer Kompositionsweise mit Lichtflecken, die dem Lichte Nordafrikas flimmernde und wirklichkeitsnahe Effekte abgewinnen. Huguet stellt im Pariser Salon von 1859 bis 1888 aus. 1893 bis 1899 war er im Pariser Salon des peintres orientalistes Français vertreten. Weiterhin zeigte er seine Werke in Brüssel (1869), Marseille (1859, 1875), München (1869), Wien (1873), München (1878) oder Algier (1880, 1881).



Victor-Pierre Huguet, *Vue du Caire pendant l'inondation*, 1859, ausgestellt im Salon 1859, 57 × 84 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros et Delettrez, 18.6.2001, 93)

Salons: 1859: *Lavoir en Provence*; *Le Caire, pendant l'inondation*; 1861: *Halte de bicharis dans le désert de Libye*; 1865: *Halte sur les murs à Constantine*; 1875: *Un Ravin de l'Oued Kébir (Algérie)*; 1876: *Bords du Chélif, à Djelfa (province d'Alger)*. **Auszeichnungen:** 1873: Medaille 3. Klasse in der Wiener Weltausstellung (für *Pferde in Freiheit, Camargue*). **Sammlungen:** Algier (*Paysage, campement de cavaliers arabes; Ruines d'aqueduc romain, environs de Cherchell*); Aix-en-Provence (*Cavaliers algériens; Baignade de chevaux*); Carcassonne (*Lisière d'oasis; Un lac d'Afrique*); Liberec (*Paysage d'Alger*; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Composition aux masques; Tête de femme*); London, Victoria and Albert Museum (*Arabes et chameaux près d'une tombe, Algérie*, Aquarell); Marseille, Musée Cantini (*Caravane*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Le minaret*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Au café maure; Paysage d'Afrique du Nord*); Montpellier, Musée Fabre (*Halte d'arabes en Afrique*); Narbonne (*Caravane traversant un gué*); Nîmes (*Un marchand d'esclaves traversant le désert de Suez*); Rouen (*Cavaliers arabes; Ruines d'aqueduc romain environs de Cherchell*). **Lit.:** Boetticher I, 2, 1895, 617; Thieme-Becker XVIII (1925), 100; Bénézit V (1976), 662; Lynn Thornton, *Les Orientalistes, peintres voyageurs*, Paris 1983; Harambourg (1985), 188 (Abb); Schurr/Cabane I (1996), 555 (Abb.); Cazenave 2001, 280f. ► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager; Émile-Charles-Joseph Loubon; Eugène-Samuel-Auguste Fromentins

Louis HUGUES

geb. 13. 3. 1835 Alençon (Orne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Hugues war Schüler von Jules Dupré. Er lebte und arbeitete in Chaumont. Die landschaftlichen Motive fand er hauptsächlich im Limousin und an der Marne. Im Pariser Salon stellte er von 1865 bis 1880 mehrfach aus.

Salons: 1865: *Chemin creux à Guéret*; 1866: *Les bords de la Vienne*; 1870: *Le soir, souvenir du Limousin*; 1880: *Bruyère et châtaigniers (Limousin)*. **Sammlungen:** Chaumont (*Les bords de la Vienne*, ausgestellt im Salon 1866); Dunkerque (*Paysage du Limousin*); Saint-Dizier (*Cabane du charbonnier*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 123; Bénézit V (1976), 668; Harnbourg (1985), 188 (Abb.); Rameix 1995, 65.

► Jules Dupré

Henriette HUMBLLOT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Dijon
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Henriette Humblot war Schülerin von Charles Ronot an der Kunstschule in Dijon, von Charles Wissant in Straßburg sowie von Tony Robert-Fleury, Eugène Boulanger, Jules Lefebvre und Gustave-Achille Guillaumet in Paris. Sie zeigte im Pariser Salon ab 1879 Ansichten der Côte-d'Or und der Vogesen, malte aber auch Bilder auf Porzellan.

Salons: 1887: *Stilleben*. **Lit.:** Harnbourg (1985), 188.

► Charles Wissant; Gustave-Achille Guillaumet

Émile-Joseph HUMBLLOT

geb. 6. 6. 1862 Joinville (Haute-Marne)
 gest. 21. 12. 1931 Paris

Émile-Joseph Humblot war Schüler von Hector Guiot und Jean-Édmond-Marie Petitjean. Die Radierkunst erlernte er bei Léon Selles. Er war Gründer und Präsident der Groupe de l'Art au Sénat (Senator 1920), Bürgermeister von Joinville 1908 und ab 1929 Direktor des Museums von Dijon. Außerdem war Humblot für die Manufaktur in Beauvais und das Rodin-Museum in Paris tätig. Er verfasste etwa 20 von ihm selbst illustrierte Werke über die Champagne wie *Croix et Dieu de pitié de la Haute-Marne* und *Chapelle Sainte-Anne de Joinville*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1885 mehrfach Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen aus.

Salons: 1885: *Joinville, vue prise du quai des Pesaux* (Aquarell); 1894: *Les toits rouges à Gondrecourt (Meuse)*; 1895: *Un coin de Joinville, vu de la côte du château; L'orée du bois - le soir à la Folie (Haute-Marne)*; 1898: *Après-midi à l'église Saint-Jean de Chaumont; Le ruisseau de Montreuil, le soir*; 1921: *La sortie du village*

de Mathon Kohlezeichnung); *L'église de Faveresse 1914* (farbige Kreide); *Le porche de l'église de Saint-Thierry 1916* (farbige Kreide); 1922: *Amiens, la rue des Tanniers le soir* (Zeichnung); *Rouen* (Zeichnung); Étain (Meuse) après le bombardement (Zeichnung); *Les carrières de Saint-Anne à Dijon* (Aquarell); 1924: Étain, une rue (1918) (Zeichnung); Étain, un coin de l'église (1918) (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1909: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1911: Medaille 3. Klasse im Salon; 1914: Silbermedaille im Salon. **Sammlungen:** Chaumont (*Après-midi à l'église Saint-Jean de Chaumont*, ausgestellt im Salon 1898); Dijon; Joinville (*Un coin de Joinville, vu de la côte du château*); Langres (*Vue prise à Champlitte*, ausgestellt im Salon 1900); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La route d'Auray*); Saint-Dizier (*Une chapelle à l'église de Vignory*, ausgestellt im Salon 1892); Wassy (*Gondreville*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 124f; Bénézit V (1976), 669; Harnbourg (1985), 188 (Abb); Schurr/Cabane I (1996), 555f.

► Hector Guiot; Jean-Édmond-Marie Petitjean

Georges-Eugène HUOT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Eugène Huot war Schüler von William Bouguereau und Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian sowie von Émile Renouf, F. André und Léon Cogniet in Paris. Die Radierkunst erlernte er bei A. Brunet-Desbains. Im Pariser Salon stellte er ab 1875 mehrfach Radierungen und Gemälde aus.

Salons: 1875: *Porte, époque de la renaissance, à Périgueux* (Radierung); *La rue d'Andrézieux (Loire)* (Radierung); 1879: *Tour Saint-Jacques* (Radierung); 1884: *Un vagabond*; 1885: *Intérieur*; 1887: *Une cour, à Éragny-sur-Epte*. **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum (*Porte Benoit-Lauce à Périgueux*, Radierung); *A Andrézieux*, Radierung; *Kevostin, presqu'île de Quibéron*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 162; Bénézit V (1976), 676; Harnbourg (1985), 188.

► Émile Renouf

Eugène-Louis HUOT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Louis Huot war Schüler von Paul Delaroche und Henriquel-Dupont an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Zeichner tätig. Im Pariser Salon stellte er mehrfach Kohlezeichnungen aus.

Salons: 1870: *Rivière de Suriname (Guyane)* (Kohlezeichnung); *Prise d'eau de Rorata (Guyane)* (Kohlezeichnung); 1872: *Forêt de Fontainebleau* (Kohlezeichnung); *Au bord de la Seine* (Kohlezeichnung); 1875: *La Pissotte (Vendée)* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit V (1976), 676.

HURAUT DE LIGNY

HURAUT DE LIGNY

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Rouen
Sterbedatum und -ort unbekannt

Hurault de Ligny lebte in Rouen. Er war als Aquarellist und Radierer tätig. Seine Kontaktadresse in Paris war die des Verlegers Alfred Cadart.

Salons: 1865: *Vue des ruines de Jumièges*; 1870: *Vue prise au bord de la Seine*. **Lit.:** Bénézit V (1976), 677; Harambourg (1985), 188.

François HUREY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Verdun-sur-Saône
Sterbedatum und -ort unbekannt

François Hurey war Schüler von Teta van Elven (vermutlich Paul). Er malte Marinen und Landschaften. Im Pariser Salon stellte er 1881 und 1882 Aquarelle von der Bretagneküste aus.

Lit.: Thieme-Becker XVIII (1925), 170; Bénézit V (1976), 678; Harambourg (1985), 188.

Joseph HUVEY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Chavanoz (Isère)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Huvey war Schüler der Kunstschule in Lyon. Im Salon von Lyon stellte er ab 1873 Landschaften aus dem Lyonnais und der Dauphiné sowie Porträts und Stilleben aus.

Lit.: Thieme-Becker XVIII (1925), 194; Bénézit V (1976), 683; Harambourg (1985), 188.

Léonce-Édouard IMBAULT

geb. 4. 8. 1845 Orléans
gest. 10. 2. 1882 Mustapha (Algerien)

Nach seiner Militärlaufbahn wurde Léonce-Édouard Imbault Schüler von Jean-Henri Choupe in Orléans. Er war hauptsächlich als Aquarellist tätig. Seine Landschaftsaquarelle entstanden an den Ufern der Sologne, der Creuse und der Gartempe. Im Pariser Salon war er von 1872 bis 1880 vertreten.

Salons: 1872: *Intérieur de la salle des Pas-Perdus du Palais de la Justice après l'incendie*. **Auszeichnungen:** 1871: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Orléans (*Ruines du Palais de la Justice après l'incendie du 24 mai 1871*, Aquarell, ausgestellt im Salon 1872). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 574; Bénézit V (1976), 710; Harambourg (1985), 189; Rameix 1995, 36.

► Jean-Henri Choupe

Paul IMBAULT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
gest. 1894

Paul Imbault war Schüler von Armand-Théophile Cassagne.

Salons: 1872: *Vue prise à Lisieux (Calvados)* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit V (1976), 710.

► Armand-Théophile Cassagne

Ch. IMBERT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ch. Imbert war Landschaftsmaler. Bénézit erwähnt einen *Pâturage en Montagu* von 1872.

Lit.: Bénézit V (1976), 710; Harambourg (1985), 189.

Édouard-Auguste IMER

geb. 23. 12. 1820 Avignon
gest. 13. 6. 1881 Haarlem

Nach einer kaufmännischen Tätigkeit im väterlichen Geschäft in Avignon studierte Édouard-Auguste Imer ab 1850 bei Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille. Zur Weiterbildung ging er in die Schweiz (seine Eltern waren gebürtige Schweizer) sowie nach Deutschland (Leipzig) und England. 1849 unternahm er eine Reise nach Nordafrika mit längerem Aufenthalt in Algerien. 1854 bereiste er zusammen mit Léon-Adolphe-Auguste Belly und Jean-Léon Gérôme Ägypten. Ansichten aus Ägypten

durchziehen auch seine Salonbeiträge der folgenden Jahre. Sein wichtigstes Darstellungsgebiet aber war seine heimatliche Provence. Einige Bilder entstanden auch im Berry, an der Creuse, an der Somme-Mündung und in der Vendée. Von 1875 bis 1880 lebte er in Venedig, wo er Kopien nach Carpaccio, Cima de Conegliano, Bonifazio und anderen fertigte. Im Pariser Salon war er von 1850 bis 1876 vertreten. 1882 veranstaltete die Pariser École des Beaux-Arts eine Ausstellung seiner Bilder.

Salons: 1850: *Chemin en Provence; Paysage des bords du Rhône à Avignon*; 1855: *Étang de Soumabre (Provence); Bords du Rhône, Provence*; 1857: *Étang de Soumabre (Provence); Pont de Siout (Haute-Égypte); Sycomores sur le chemin des Pyramides; Île de Philae (Nubie); Bois de Doums - soleil couchant (Haute-Égypte); Sycomores à Gizeh, près le Caire (Zeichnung); Paysage aux environs du Caire (Zeichnung)*; 1859: *Collines de Sainte-Marguerite, près de Marseille; Le mas de Barème, près de Tarascon; Bords du Rhône (Provence)*; 1864: *Les sycomores de Gizeh (Égypte); Paysage de Berry*; 1865: *Étang de Fourdines (Berry); Chemin de Crozant (Creuse)*; 1868: *Le cirque de Fréjus; Chemin de Crozant (Creuse)*; 1869: *Environs de Saint-Raphaël (Var); Port de Saint-Raphaël*; 1870: *Écluse de l'étang du Sault (Berry); Site du Berry*; 1872: *Bords de la Creuse; Quai des Zatteres à Venise*; 1875: *Bords de la Creuse; Plaine de Cayeux (Somme); Marais de la Baie de la Somme*; 1876: *Le chêne de la Dauphine, dans la Brenne (Berry); La Baie de Somme*. **Auszeichnungen:** 1865: Medaille im Salon; 1873: Medaille im Salon. **Sammlungen:** Avignon (*Vue d'une partie du pont Saint-Bénézet, à Avignon; Vue de l'île Saint-Honorat, paysage*, 1863; *Vue de Saint-Raphaël, paysage; Paysage*); Clermont-Ferrand (*Les sycomores de Gizeh; Bords de la Creuse; Le chêne de la Dauphine, dans la Brenne; Côtes de Saint-Jean d'Orbeittier*); Genf, Musée Rath (*La Combe de Tecisque*); Genf, Musée Ariana (*Autoportrait*); Guéret (*Le chêne de Vouziers*); La Rochelle (*Étang de Fourdines*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Bords de la Creuse près de Crozant*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Marine*); Neuchâtel (*Étang de Soumabre; Ruines du château de Crozant; Bords de la Creuse; Lagune de Venise, le soir; Rochers à Port-Micou [Provence]*); Orléans (*Vue du Grand Canal à Venise; Vue de Trente [Autriche]*). **Lit.:** Victor Champier, »Nécrologue«, in *L'année artistique 1881–1882*, Paris 1882, 526; *Exposition des oeuvres de Eugène Imer à l'école nationale des Beaux-Arts*, Paris 1882; Thieme-Becker XVIII (1925), 575f; Bénézit V (1976), 711; Harambourg (1985), 189 (Abb.); Soubiran 1992, 408; Schurr/Cabane (1996), 7, 8; Rameix 1995, 36.

► Jean-Léon Gérôme; Émile-Charles-Joseph Loubon; Léon-Adolphe-Auguste Belly

Félix-Victor INEMER

geb. 1801 Paris
gest. 19. 2. 1865 Paris

Félix-Victore Inemer war Schüler von Louis Alexandre Péron, Guillaume Lethière und Victor Bertin an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon zeigte er von 1831 bis 1849 Landschaften und Tierbilder aus der Umgebung von Paris und Fontainebleau.

ISABEY

Salons: 1831: *Paysage*; 1837: 2 Studien *Thien, lion africain; Vache*; 1838: *Vue prise au bois de Romainville*; 1848: *Une tête de boeuf*; 1849: *Un cheval* (Naturstudie). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 590; Bénézit V (1976), 715; Harambourg (1985), 189.

Louis-Eugène-Gabriel ISABEY

geb. 22.7.1803 Paris

gest. 27.4.1886 Paris

Louis-Eugène-Gabriel Isabey gehört zu einem der wichtigsten Maler des französischen Vorimpressionismus. Verwurzelt in der Tradition, der Geschichte, überaus gebildet, hatte er als einer der ersten einen wachen Blick für die Bewegung der Romantik, für die spätere Schule von 1830. Als Augenmensch und Farbästhet schöpfte er aus Peter Paul Rubens' Buntheit und Eugène Delacroix' Farbenglut. Auch die Leichtigkeit eines Jean-Antoine Watteau oder Nicolas Lancret möchte man in vielen seiner Figurenbilder noch erkennen. So offen wie für die Kunst war er auch für die Menschen. Er hatte zahlreiche Schüler und Freunde, wie neben ihm nur noch Jean-Baptiste Camille Corot. Freigiebig wie Corot unterstützte er gerne jüngere oder notleidende Kollegen.

Erste Unterweisung erhielt er bei seinem Vater Jean-Baptiste Isabey, einem prominenten Miniaturmaler und schon im Alter von nur 21 Jahren erhielt er im Pariser Salon von 1824 eine Medaille 1. Klasse für Marine- und Landschaftsmalerei. Im selben Salon brillierten damals John Constable und Richard Parkes Bonington, gewiss große Anreger für den jungen Isabey. Im Jahr darauf war er denn auch selbst in England, wo die moderne Aquarellmalerei eines William Turner oder Bonington angesagt war. Zurück in Frankreich aquarellierte Isabey 1826 in der Normandie, bei Honfleur, Le Havre und Dieppe. Er soll damals einer der ersten Gäste der nachmals so berühmten Malerherberge Ferme de Saint-Siméon in Honfleur gewesen sein. Das Fischerleben faszinierte ihn. Auch Schiffbrüche verstand er realistisch und dramatisch zu gestalten, vergleichbar seinem Malerfreund Paul Huet, mit dem er 1828 gemeinsam nach Honfleur gereist war. 1830 begleitete er als einer der offiziellen malenden Berichterstatter das französische Expeditions corps nach Algier. Das Licht Nordafrikas und das bunte Leben in der Kasbah und in den Souks inspirierten ihn zu leuchtenden Farbimpressionen, die an Kühnheit Arbreiten Delacroix' nicht nachstehen. Zurück in Frankreich knüpfte er an die frühere Küstenmalerei wieder an, veröffentlichte im Jahr 1832 auch ein Album mit fünf Lithographien, *Souvenirs d'Eugène Isabey*, worunter sich auch Ansichten von Caen und Rouen befanden. 1833 wurde das Gemälde *Plage à marée basse* aus dem Salon heraus vom Staat angekauft und der König erwarb privat *Marine par gros*

temps. Isabey stellte im Pariser Salon noch bis 1878 mit großem Erfolg Marinen und bedeutende Historienbilder aus, bei denen das mit weiß versetzte Bordeauxrot und das Goldgelb der Gewänder einen prachtvollen Gesamteindruck vermitteln. 1844 begleitete er Louis Philippe und das königliche Gefolge nach England, wo er Chronist historischer Zeitereignisse wurde. Im Revolutionsjahr 1848 zählte Isabey zum Hänge- und Preisverleihungskomitee des freien Salons an der Seite Delacroix', Corots, Jules Duprés und Pierre-Etienne-Théodore Rousseaus. Ebenfalls zur Jury gehörte er im Folgejahr 1849.

Alljährlich hielt er sich in der Normandie auf, 1854 traf er sich mit Delacroix in Dieppe. Oft weilte er in seinem Ferienhaus in Varengeville oder reiste entlang der Küste über Étretat nach Boulogne (1855). In der Pariser Weltausstellung jenes Jahres stellte er einige seiner Hauptwerke aus, die er schon in früheren Salons gezeigt hatte *Combat du Texel. Jean Bart avec six frégates livre combat à l'Amiral de Frise; Une cérémonie dans l'église de Delft*. Eine goldene Medaille wurde ihm dafür verliehen. Über seine ebenfalls ausgestellte *Vue de Granville* urteilte der Kunstkritiker Théophile Gautier 1855 in *Les Beaux-Arts en Europe* (95–98): »Sie zeigt, dass Monsieur Isabey unbestreitbar unser bester Marinemaler ist und dass er die Landschaft so gut wie sonst keiner zu malen versteht«.



Louis-Eugène-Gabriel Isabey, *Enfants de pêcheurs sur la plage*, 44 × 56 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Als Isabey am 25. April 1886 starb und die Totenmesse am 6. Mai in der Pariser Kirche Notre-Dame-de-Lorette gelesen wurde, berichtete die gesamte Pariser Presse ausführlich über das Hinscheiden des Meisters. Schon zu Lebzeiten hatte Isabey internationalen Ruf und Ansehen. Spätestens nach der Präsentation der *Szene aus der Bartholomäusnacht*, *Die Taufe*, *Die Hochzeit* und *Das Frühstüvck im Walde* in der Wiener

Weltausstellung 1873, der folgenden Präsentationen in den Wiener Jahresausstellungen 1876 und 1880 sowie in der Münchener Internationalen Kunstausstellung 1879 war der Name Isabey auch im deutschsprachigen Raum ein Begriff.

Salons: 1827: *Vue de la plage d'Honfleur, Vue intérieure du port de Trouville; Vue prise à Trouville*; 1839: *Combat du Texel. Jean Bart avec six frégates livre combat à l'Amiral de Frise*; 1847: *Une cérémonie dans l'église de Delft*. **Auszeichnungen:** 1824: Medaille 1. Klasse im Salon; 1827: Medaille 1. Klasse im Salon; 1832: Ritter der Ehrenlegion; 1852: Offizier der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, Galerie Georges Petit, 30.–31. 3. 1887; 15.–16. Mai 1888. **Schüler:** Eduard Hildebrandt, Friedrich Hildebrandt. **Sammlungen:** Amiens; Baden-Baden (*Une plage*); Baltimore, The Walters Art Museum (*Fischerboote*); Baltimore, Peabody Institute (*Intérieur d'une église*); Bayonne (*Procession dans une église personnage en houppelande rouge et chapeau gris*); Beauvais; Berlin (*Intérieur d'une église*); Béziers (*Jeune femme dans un jardin; Bateaux pêcheurs sur la Manche*); Bordeaux (*Incendie du steamer »L'Austria«*); Boston (*Vue d'un port*); Bremen (*Damenbildnis*); Caen (*Matelots sortant du port de Saint-Valéry*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Châteauroux (*Cavalcade*); Chicago (*Tempête*); Cincinnati, Taft Museum of Art (*The Communicants*); Compiègne (*L'emprisonnement; La visite au château; Procession à l'intérieur d'une église; Un duel sous Louis XIII*); Dieppe (*Rue centrale d'un bourg un jour de marché; Débarquement de la Reine Victoria au Tréport en 1843; Falaises en Normandie*; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage près de Bagnères-de-Bigorre*); Dijon, Musée Magnin (*Bateaux au clair de lune; Enceinte fortifiée en terre d'Afrique; Le village dans la plaine*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Contrebandiers embarquant des marchandises; Fort au bord de la mer*); Dublin (*L'arrivée de la diligence*, 1875); Dunkerque (*Le port de Dunkerque*, 1831); Edinburgh (*Barques de pêche, Aquarell*); Évreux (*Marine - Barques échouées*); Hamburg (*Bateaux côtiers; Tempête sur la plage d'Étretat*); Hannover (*Les contrebandiers*); Honfleur; Laval (*La plage de Granville; Un marché dans la rue*); Le Havre; Le Mans (*Un Turc sur un divan*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Intérieur d'un cabinet d'alchimiste*, 1841); London, National Gallery (*Marché au poisson à Dieppe; L'anniversaire de grand-père*); London, The Wallace Collection (*Réception royale dans un château*, 1851; *La jeune mère*, 1852; *Promenade en mer*, 1846; *Navires échoués*, 1851); Lyon (*Les prisonniers*); Marseille (*Monseigneur de Belzunce et les pestifères à Marseille; Village normand*); Melbourne (*Prière dans la chapelle*); Montpellier, Musée Fabre (*Marine*); Montréal (*Sur la plage de Fécamp*); Moskau, Tretjakow-Galerie (*La digue de Dieppe*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (2 Marinen); Nancy (*Ville et port de Dieppe*); Nantes (*Naufrage du Trois-Mats »L'Emily« en 1863*, ausgestellt im Salon 1865); Narbonne (*Rue dans la casbah d'Alger*); Neuchâtel (*Marine*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Salle de banquet*); Paris, Musée Carnavalet (*Portrait de J.-B. Isabey; Portrait de Mme E. Isabey et ses filles*); Paris, Musée d'Orsay (*Louis XIII au château de Blois*, 1874; *Seigneur sur la plage de Scheveningen*, 1860); Paris, Musée du Louvre (*Embarquement de Ruyter et de Cornille de Witt; Le pont de bois; Effet de vagues; Port de la mer; Une cérémonie dans l'église de Delft; Baptême dans l'église du Tréport; Le duel; Plage à marée basse; La procession; Arrivée du Duc d'Albe à Rotterdam; L'emprisonnement; Sortir de l'église; Mariage royal; Tentation de Saint-Antoine*; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Vielzahl von Aquarellen mit Motiven von Étretat, Dieppe, Saint-

Malo, Saint-Servan, Saint-Valérie-en-Caux, Varangeville, Saint-Brieuc, Dinan u.a.); Paris, Musée national de la Marine (*Combat du Texel 29 juin 1694*); Pau (*Vue de Dieppe; La passerelle sur le gave*); Périgueux (*Village au bord de la mer*); Perpignan (*Marine*); Poitiers (*Marine*); Philadelphia (*Le mariage de Henri IV*, 1848; *Sortir de la cathédrale*, 1864); *Das Duel*, 1867); Reims (*La communion*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'île Tatihou (*Scène de calfatage*, 1852); Stettin (*Entrée de la cathédrale*); Stockholm (*Navires attachés avec de grappins; Couple dans une église (vers 1600)*); Toulouse (*Vue de Boulogne*); Trouville; Versailles (*Débarquement du Roi Louis-Philippe 1er à Portsmouth; Le Roi Louis-Philippe conduit la Reine Victoria...; Transbordement des restes de Napoléon I ...*); Versailles, Musée Lambinet (*Le départ pour la pêche; Les pêcheurs de goémons*); Vitry (*Rue à Vitry*, Zeichnung. **Lit.:** Thieme-Becker *IXX* (1926), 234f; Bénézit *V* (1976), 730–732; Pierre Miquel, *Eugène Isabey 1803–1886, La Marine au XIX^e siècle*, Maurs-la-Joly 1980; Harambourg (1985), 189 (Abb.); Michèle Haddad, »Isabey, Flaubert et la Tentation de Saint-Antoine dans la peinture française du XIX^e siècle«, in *Revue du Louvre*, *IV* (1989), 233ff; Schurr/Cabane (1996), 10.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jules-Achille Noël; Louis-Eugène Boudin; Johan Barthold Jongkind; Paul Huet; Jules Dupré; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau; François-Pierre-Bernard Barry; Louis Bentabole; Louis-Eugène Boudin; John Lewis Brown; Jules-Charles-Théodore Dubois; Pierre-Antoine-Gabriel Fayet; Léon Fayet; Nicolas-Edward Gabé; Paul-Auguste Godefroy; Louis-Adolphe Hervier; Henri Guilmar; André Malathier; Antoine-Léon Morel-Fatio; Jules-Achille Noël; Octave Penguilly d'Haridon; Adrien Rousseau; Charles-Théodore Sauvageot; Charles-Émile Vacher de Tournemine; Félix-François-Georges-Philibert Ziem.

Alexandre ISAILOFF

geb. 30.12.1869 Konstantinopel

gest. 1921 Frankreich

Alexandre Isailoff war Schüler der Kunstschule in Marseille sowie von Antoine Regnier und Jean-Baptiste Joseph Olive. Nach 10-jährigem Studienaufenthalt in Italien und im Orient ließ er sich in der Provence nieder. Im Pariser Salon war er von 1899 an mehrfach vertreten (1902, 1904–1906, 1908–1912). 1921 stellte er auch in der Exposition Nationale des Beaux-Arts der Société Nationale des Beaux-Arts in Paris aus. Isailoff wurde in die Ehrenlegion aufgenommen. 1903 arbeitete er für König Georg von Griechenland, wofür ihm der griechische Erlöserorden verliehen wurde. Stilistisch bewegte er sich vom Vorimpressionismus zum Impressionismus mit lichter Farbpalette und pastosem Farbauftrag.

Salons: 1905: *Anse du Prophète - Marseille*; 1906: *Rio Cantarini - Venise*; 1908: *La Corniche à Marseille*. **Auszeichnungen:** Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi *Vue de l'Estérel; Saint-Clair (Manche)*; Montevideo; Paris, Musée des Invalides (*Vue de Senones*); Tatōion (Attika) *Lac du Bourget*; Uruguay (*Inneres von San Marco in Venedig*; weitere Venedigansichten und Landschaften). **Lit.:** Thieme-Becker *IXX* (1926),

ISENBART

242; Bénézit V (1976), 732; Harambourg (1985), 189; Schurr/Cabane (1996), 11.

► Jean-Baptiste Joseph Olive

Marie-Victor-Émile ISENBART

geb. 3. 3. 1846 Besançon (Doubs)

gest. 21. 5. 1921 Besançon

Marie-Victor-Émile Isenbart war Schüler seines Landsmanns Clément-Alphonse-Antonin Fanart in Besançon. Wie sein Lehrer wurde er ein getreuer Schilderer seiner heimatlichen Franche-Comté, die er im vorimpressionistischen Stil der Barbizonmaler in frischen Farben zu gestalten wußte. Viele seiner Motive fand er an den Ufern des Dessoubre, des Doubs bei Besançon oder in der Gegend von Consolation. Gelegentlich malte er in der nahen Schweiz, im Sommer besuchte er auch die Bretagne, wo er in Plougastel, Benodet und Quimper logierte. Genrehafte Themen reizten ihn gelegentlich zur Darstellung. Im Pariser Salon, dessen Gesellschafter er 1888 wurde, war er von 1872 bis zu seinem Todesjahr 1921 vertreten. Er stellte international aus. Seine in lichten Grüntönen gehaltenen Bilder fanden internationale Anerkennung, viele seiner Werke gelangten in die Vereinigten Staaten. Zahlreich wurden seine Bilder auch abgebildet, so in *L'Illustration*, *Les Gaules* oder *Franche-Comté Monts Jura*.



Émile Isenbart, *Vor dem Kloster im Wald*, 46,5 × 70 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Salons: 1872: *Forêt de sapins dans les montagnes du Doubs*; 1876: *Source de Dessoubre (Doubs)*; *Fontaine de Plougastel (Finistère)*; 1885: *Prairie dans les montagnes du Doubs*; *Le matin*; 1888: *Champs de bruyère - montagnes du Doubs*; *Ruisseau du Val-Noir - Doubs*; 1891: *Le matin au bord du Doubs*; *Printemps - environs de Besançon*; 1906: *Lisière de bois - montagne du Doubs*; *Les foins - Franche-Comté*; 1907: *Brume de novembre*; *Une combe du Jura*; 1908: *Environs de Quimper* (Cat. ill., 106); *Avant l'orage - montagnes du Doubs*; 1920: *Matinée de printemps (Doubs)*; *Premiers beaux jours*; 1921: *Tourbière du Jura*; *Dans les bois*. **Ausstellungsbeteiligungen:**

Wien, Wiener Kunstausstellung, 1873: *Forêt de sapins dans les montagnes du Doubs*; München, Internationale Kunstausstellung, 1879: *Der Bach von Puits-Noir - Franche-Comté*; *Die gallischen Felsengräber von Plougastel (Bretagne)*; München, Internationale Kunstausstellung, 1889: *L'été - en Franche-Comté*; *Les pins de Cosker - à Benodet (Finistère)*; München, Internationale Kunstausstellung, 1890: *Im Tal von Marteau, Franche-Comté*; München, Jahresausstellung, 1891: *Eine Schleuse des Doubs*; München, Jahresausstellung, 1892: *Juli im Jura (Abend)*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1891: Medaille 2. Klasse im Salon; 1897: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens; Angers; Autun (*La toilette de Vénus*); Besançon (*Le vieux Chamars*); Bourg-en-Bresse, Hôtel du conseil général de l'Ain (*Les bords du Doubs*); Brest (*Bords du Doubs*); Bois à Plougastel); Cambrai (*Les premières feuilles*); Carpentras (*L'amour captif*); Châlons-en-Champagne (*Plateaux du Jura*); Chantilly (*Chasseur dans un sous-bois dans le Jura*, 1874); *Vue d'Arcier, près de Besançon*, Supraporte); Dijon (*Vallon dans les montagnes du Doubs*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Dole*); Langres (*Marais dans les montagnes du Doubs*, ausgestellt im Salon 1897); Le Mans (*Chemin dans un forêt de sapins*); Louviers (*Le matin au bords du Doubs*); Lyon (*Une combe du Jura*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Paysage du Doubs, le Val-Noir*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Un bras du Doubs à Besançon*; *Paysage du Doubs*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Photogravur von 1888); Rennes (*Les bords du Doubs*); Rouen (*Ruisseau du Val-Noir (Doubs)*); Sète, Musée Paul Valéry (*Les bords du Doubs*); Tours; Troyes (*Le soir au bord de l'Odet*). **Lit.:** Boetticher I.2 (1895), 657; *Les Pays de France*, Bd. 2, Paris 1925; Thieme-Becker IXX (1926), 245; Bénézit V (1976), 734; Harambourg (1985), 189, 190 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 11 (Abb.).

► Clément-Alphonse-Antonin Fanart

Jean-Roch ISNARD

geb. 16. 8. 1845 Arles

gest. 11. 11. 1890 Mas Thibert

Jean-Roch Isnard war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Émile Coulange-Lautrec. Beeinflusst war er von der Schule von Barbizon, insbesondere von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Im Pariser Salon war er von 1869 bis 1880 vertreten.

Salons: 1869: *La lavandière (Arles)*; *Une chambre d'étudiant*; 1870: *Le marchand de »Santibelli«, à Arles*; *Les platanes des Champs-Élysées, à Arles*; 1880: *Séparation de corps et de biens*. **Sammlungen:** Béziers (*Le soir en Camargue*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 253; Bénézit V (1976), 73; Gérald Molina, »Le peintre arlésien Jean-Roch Isnard« Notice bibliographique, *Bulletin des amis du vieil Arles*, n° 96, juin 1997, p. 3-56 (Guide Labreuche)

► Jean-Léon Gérôme; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Émile Coulange-Lautrec



Jean-Roch Isnard, *Promeneuse sur le bord d'un canal*, 129,3 × 97 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 12. 6. 1997, 36)

Louis-Charles-Joseph Marquis des ISNARDS

geb. 30. 4. 1805 Carpentras
gest. 25. 3. 1888 Avignon

Louis Marquis des Isnards entstammte dem französischen Hochadel und lebte auf Schloss Martinet zwischen Carpentras und Carromb. Er war Architektur- und Landschaftsmaler romantischer Observanz. Seine Bilder entstanden zumeist im Vacluse.

Sammlungen: Avignon Musée Calvet (*Vue du beffroi d'Avignon, au moment de la démolition de l'ancien Hôtel-de-Ville; Vue de l'ancien Hôtel-de-Ville d'Avignon*, Geschenk des Künstlers 1870); *Le Ventoux au lever du soleil* (1875); Carpentras, Musée Duplessis (À Propiac-les-Bains, 1867). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 253; Bénézit III (1976), 523; Harambourg (1985), 190 (Abb.); Wikipedia, 2016

Auguste ISTA

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Ista war Schüler der Landschaftsmaler Adrien Sauzay und Félix-Dominique de Vuillefroy. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah

man seine Landschaftsbilder von der Sologne und der Île-de-France – häufig in langgezogenem Querformat – von 1875 bis 1887.

Salons: 1875: *Les bords de la Seine à Quatre-Ages (Eure)*; 1880: *Étang de Chalesse (Sologne)*; 1883: *Étang de Vaugoin (Sologne)*; 1884: *Les bords de l'Yonne*; 1885: *En Sologne*; 1887: *Bords de Seine; La Seine à Gennevilliers*. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 267; Bénézit V (1976), 740; Harambourg (1985), 190 (Abb.).

Ernest ISTA

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man ab 1877 Aquarelle von Ernest Ista mit Motiven von den Ufern der Seine.

Lit.: Bénézit III (1976), 740; Harambourg (1985), 190.

Victor ISTA

geb. um 1860 Brüssel
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Ista war Schüler des Landschaftsmalers Charles-Émile Lambinet. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Aquarelle. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir war er 1885 (2 Landschaftszeichnungen) und 1892 (5 Aquarelle) ebenfalls vertreten.

Salons: 1884: *Pâturages, près de Touques (Calvados)*; 1885: *Bords de la Marne à Champigny*; 1887: *Environs de Puy-de-Dôme (Auvergne)*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1885; Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1892.*

► Charles-Émile Lambinet

Léon-Marie-Joseph Clavel genannt IWILL

geb. 28. 8. 1850 Paris
gest. 1923 Paris

Nach autodidaktischen Anfängen war Léon-Marie-Joseph Clavel, besser bekannt unter dem Namen Iwill, Schüler von Jean-Marie-Auguste Jugelet, Carl-Joseph Kuwasseg und Maurice-Émanuel Lansyer. Positiv denkend formulierte Clavel sein Lebensmotto in den englischen Worten I will und signierte danach seine Bilder zeitlebens als Iwill. Im Kontrast zu diesem Willensakt steht die Zartheit seiner intimen Landschaftsbilder, die zu einem Großteil an der Sologne entstanden. Es sind echte Paysages intimes im Dunst, in feiner atmosphärischer Stimmung oder im transluziden Licht eines Wintertages, die in ihrer Luminosität an James Abbott McNeill Whistler erinnern. Iwill



Léon-Marie-Joseph Clavel, genannt Iwill, *Venise*, 41 × 27 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 11.4.2004, 108)

unternahm Reisen nach Belgien, Holland und Schottland. In Frankreich malte er zumeist in der Umgebung von Paris, weilte gelegentlich auch in der Bretagne, der Picardie oder in Savoyen. Ab 1894 hielt er sich mit Vorliebe in Venedig auf. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er wurde, war er von 1875 bis 1889 regelmäßig vertreten.

Das Hauptwerk seiner Spätzeit war die Wanddekoration für die Salle des mariages im Rathaus von Joinville-le-Pont (1918–1922), deren Entwürfe sich im

Pariser Petit-Palais erhalten haben. Auch in Deutschland hatte Iwill ausgestellt, so in München (1888, 1892, 1895), in Dresden (Internationale Aquarellausstellung 1892 mit *Blick von der London-Brücke*; *Brücke von St-Pères*, *Winterlandschaft*) oder in Berlin (Internationale Kunstausstellung 1896). 1905 verfasste er eine Tragödie in Versen (*Autour d'une sérénade*).

Salons: 1875: À Suresnes (Seine-et-Oise), un jour d'hiver; 1880: *Baie de Dinard, le soir*; *Baie de Dinard*; 1883: *Novembre – la Seine à Rouen*; 1884: *Anvers – matinée de septembre*; *La Meuse à Dordrecht – le matin* (Ehrenvolle Erwähnung); 1889: *Midi en septembre – Concarneau*; *Un calme – baie de la Forest*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Solitude*; *Nuit d'Octobre – en Savoie*; *Matinée d'Avril – Les Entailles de la Somme*; *Novembre – Dunes de la mer du Nord*; *Soir de Novembre – Mer du Nord*; 1907 *La Salute, le soir*; 1908 *Rio degli Mendicanti*; 1911: *Casa Rossa, Venise*; 1914: *Le moulin de Dordrecht, Hollande*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Anvers*; 1886: mehrere Pastelle; 1888: *Le Zuiderzée*; *Quais de Dordrecht – Le soir*; *St-Waast-la-Hougue*; 1890; 1892; 1893: *London*; *Rouen*. **Auszeichnungen:** 1886: Goldmedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1888: Goldmedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1890: Goldmedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1894: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Bronze-medaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens (*Spaarne à Amiens*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Dans la Hague*); Brüssel; Castres (*Route des Andelys*); Châteauroux (*Une allée à Arradan*); Cherbourg (*Un canal à Venise*); Dijon (*Vue de Venise, Fundamenta nuove*); Fécamp (*Les ruines de l'abbaye de Valmont*, 1882); Honfleur; Lisieux (*Avant l'orage*); Montpellier, Musée Fabre; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Le calvaire*, Pastell); Paris, Musée d'Orsay (*Avant l'orage, La Hague*, 1898, Pastell); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Brumes mauves, Venise*, 1902; *Solitude, le soir: Morsalines (Manche)*, ausgestellt im Salon 1887; *Venise*; *Le temple de l'Amour et le temple de la Jeunesse*; *Au lever de soleil. La statue de Vénus et Cupidon*; *Les saules pleureurs*); Périgueux (*Coin de rue à Dinan*); Reims (*La Meuse à Dordrecht – le matin*, ausgestellt im Salon 1884); Rochefort (*Les bords de la Seine à Rouen*); Rouen; Tours; Sydney; Toldeo. **Lit.:** Boetticher I.2 (1895), 662; Thieme-Becker IXX (1926), 396f; Bénézit V (1976), 749 Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 189, 190; Schurr/Cabane (1996), 14.

► Jean-Marie-Auguste Jugelet; Carl-Joseph Kuwasseg; Maurice-Émanuel Lansyer

J

Alfred-Louis Vigny **JACOMIN**

geb. 3.1.1842 Chatou
gest. 1913

Alfred-Louis Vigny Jacomin, auch Jacomin-Vigny genannt, war Sohn und Schüler des Bildnismalers Jean-Marie Jacomin. Er studierte an der Pariser Académie Suisse, sodann an der École des Beaux-Arts. Zunächst malte er Interieurs, Atelierszenen und historische Genrebilder. In der Spätzeit widmete er sich dann auch dem Landschaftsbild, das er in der Art Charles-François Daubignys gestaltete. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, war er von 1867 bis 1913 vertreten. 1889 hatte er im Salon erstmals ein Landschaftsbild ausgestellt. Es folgten noch weitere lebendige und virtuose Landschaften, die sich durch ihre temperamentvolle und virtuose Gestaltung von den eher zurückhaltenden Paysages intimes seines Bruders, des Landschaftsmalers Marie-Ferdinand Jacomin, unterscheiden. Jacomin erhielt Medaillen in Amiens, Lyon, Montpellier, Barcelona und Philadelphia.



Vigny-Alfred-Louis Jacomin, *Flusslandschaft mit Ruderern*, 33 × 40,6 cm (Mark Murray Fine Paintings, New York, 1996, Kat. Nr. 27)

Salons: 1868: *Une causerie; Lassé d'attendre*; 1869: *Hamlet*; 1870: *Le laboratoire de Faust; Portrait d'homme, en costume du XVIIe siècle*; 1872: *Un mariage au XVIIIe siècle*; 1875: *Bilboquet et son compagnon*; 1876: *La bonne lame*; 1880: *Chez le fripier*; 1885: *L'ordonnance du Roi*; 1887: *Une maréchalerie*; 1888: *Combat de coqs*; 1889: *L'abreuvoir* (Cat. ill., 76); 1908: *Le nécromancien; Le docteur Tant-Mieux*. **Auszeichnungen:** 1874: Medaille in der Londoner Annual International Exhibition (für *Hamlet*). **Sammlungen:** Milwaukee, Grohmann Museum »*Une fine lame*« (1873). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 264; Bénézit VI (1976), 4.

► Charles-François Daubigny; Marie-Ferdinand Jacomin

Marie-Ferdinand **JACOMIN**

geb. 1843 Paris
gest. 3.8.1902 Saint-Germain-en-Laye

Marie-Ferdinand Jacomin war Sohn und Schüler des Bildnismalers Jean-Marie Jacomin. Er war stark beeinflusst von der Schule von Barbizon, insbesondere von Narcisse-Émile Diaz. Seine Motive fand er in der Umgebung von Paris, in den Wäldern von Fontainebleau, Marly, Rambouillet und bei Saint-Germain-en-Laye, wo er wohnte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1870 aus. Jacomin war auch als Radierer tätig: *Une hutte au Grand-Terrier* wurde in *L'Art* (Nr. 337, 1881) veröffentlicht.



Marie-Ferdinand Jacomin, *Paysage d'été*, 53,3 × 64,8 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.10.1989, 6)

Salons: 1870: *Environs de Pont-Colbert (Seine-et-Oise)*; 1872: *Enclos, à Mareil (Seine-et-Oise)*; *Les ormes, à Combron (Seine-et-Oise)*; 1875: *Vaine pâture, dans la forêt de Marly (Seine-et-Oise)*; 1883: *Une chataignerai - forêt de Marly*; *Le chêne de la Vièrge-Noire - forêt de Saint-Germain-en-Laye*; 1885: *Le Dormoir de Mignaux (forêt de Saint-Germain)*; *L'hiver, au Chêne Feuillu (forêt de Saint-Germain)*; 1889: *Crépuscule - à Melly (Seine-et-Marne)*; *Le chêne aux corbeaux - forêt de Saint-Germain*; 1892: *Vente de mont-bois, Fontainebleau*; *Haute futaie du Bas-Bréau, Fontainebleau*. **Auszeichnungen:** 1883: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung (Exponate: *Chemin de pacage; Herbage au désert de Retz*). **Sammlungen:** Dieppe (*La Seine à Poissy*); Paris, Art moderne (ehemaliger Luxembourg-Bestand) *Les charmes à Montchevreuil*; Pau (*Un chaume aux Haizettes - forêt de Rambouillet*, ausgestellt im Salon 1895). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 265; Bénézit VI (1976), 4f; *The Diary of George A. Lucas, An American Agent in Paris, 1857-1909*, Princeton 1979, 104; Harambourg (1985), 191; Schurr/Cabane (1996), 16.

► Narcisse-Émile Diaz

JACOTT

Henriette JACOTT geborene CAPPELAERE

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henriette Jacott, geborene Cappelaere, war Schülerin des Landschaftsmalers Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Nach ihrer Heirat mit dem Lithographen Julien Jacott (seit 1860) nahm sie dessen Namen an. Sie malte Porträts, Tiere und Landschaftsaquarelle.

Im Pariser Salon stellte Jacott von 1846 bis 1877 aus, bis 1859 unter dem Namen Cappelaere. Bekannt ist ihr Porträt der Elisabeth-Ann Haryet von 1850.

Salons: 1846: *Portraits des enfants de Monsieur B...*; 1848: *Pifferari devant une madone*; 2 Porträts; 1849: *Pâtre; Pêcheuse*; 1859: *Tête de chien, matin bordelais*; 1864: *Pataud, étude de chien; Un pifferaro*; 1876: *Un chemin creux, à Veules (Seine-Maritime)* (Aquarell); *La vanne d'un moulin, Veules* (Aquarell). **Sammlungen:** Reims (*Cloches du soir*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 293; Bénézit VI (1976), 8.

Jean JACOTTET

geb. 1806 Échallens (Kanton Waadt)
gest. 1880 Paris

Jean Jacottet erhielt erst im Laufe seines Lebens die französische Staatsbürgerschaft. Er lebte in Bonneval (Eure-et-Loir) und war Zeichner, Graphiker und Maler. Er lithographierte nach eigenen und fremden Vorlagen Landschaftsveduten aus ganz Europa und war Mitarbeiter der *Voyage pittoresque* des Baron Taylor. Weitere Werke, bei denen Jacottet mitwirkte, waren *Itinéraire pittoresque du fleuve Hudson et des parties latérales de l'Amérique du Nord* (1828/29), *Souvenirs des Pyrénées* (1835, 1836–1841), *Promenades de Paris et ses environs* (1838–1843), *Voyage pittoresque en Bretagne* (1845/46), *Les bords du Rhin* (60 Blatt), *Vues du Lac Léman* (1852–1854) und *Vues de Suisse* (1854–1857/58). Er stellte auch im Salon der Société suisse des Beaux-Arts aus. Im Pariser Salon war er ab 1827 mit Lithographien vertreten. Jean Jacottet ist Vater des Louis-Jean Jacottet.

Salons: 1827: mehrere Lithographien unter dem Titel *Vues du Dauphiné*; 1838: mehrere Lithographien unter dem *Vues des palais et du parc de Versailles*; 1868: *Pâturage sur les bords du Loir (Eure-et-Loir)*; 1870: *Entrée du village de Villebon (Eure-et-Loir)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Prairies du Couture, près Bonneval; Gué de Croteau, près Bonneval; Échos de Gavarni (Hautes-Pyrénées)*. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes (graphische Werk in 12 Sammelbänden); Pau (zahlreiche Lithographien). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 292; Bénézit VI (1976), 8 (irrtümlich unter Louis-Julien J.); Harnbourg (1985), 191 (irrtümlich unter Louis-Julien J.).

► Louis-Jean Jacottet

Louis-Jean JACOTTET

geb. 29.10.1843 Paris
gest. 22.10.1906 La Jacotterie bei Bonneval (Eure-et-Loir)

Louis-Jean Jacottet war Sohn und Schüler des schweizstämmigen Lithographen und Landschaftszeichners Jean Jacottet. Er studierte an der Pariser École des Beaux-Arts im Atelier Gleyre sowie im Pariser Privatatelier von Narcisse-Virgile Diaz de la Pena. Neben Ausstellungen im Salon und im Salon des Refusé zeigte er seine Werke 1874 in der Société Suisse des Beaux-Arts in Luzern, darunter Landschaften aus den Alpen, aus Norditalien und von seinem Heimatdépartement.

Salons: 1865: *Le Loir près Bonneval (Eure-et-Loir)*; 1868: *Chillon, sur le lac de Genève; Église de Brienz, canton de Berne*; 1869: *Soleil couchant sur le golfe de Napoule; Cascade de Giesbach (Suisse)*; 1872: *Cascade de Reichenbach, à Meiringen (Suisse); Cascade de l'Aar, a Handeck (Suisse)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Planche de Saint-Maur, sur le Loir*. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 293; Bénézit VI (1976), 8 (unter Louis und Louis-Jean J.); Harnbourg (1985), 191 (unter Louis und Louis-Jean J.).

► Narcisse-Virgile Diaz de la Pena; Jean Jacottet

Charles-Émile JACQUE

geb. 23.5.1813 Paris
gest. 7.5.1894 Paris

Im Gefüge der französischen Landschafts- und Tiermalerei des 19. Jahrhunderts bildet das Werk Charles-Émile Jacques einen wesentlichen Baustein, wenn nicht einen Eckpfeiler. Er war es recht eigentlich, der Darstellungen des einfachen Landlebens in die französische Malerei des 19. Jahrhunderts einführte, den Prototyp des Schafebildes entwickelte, der in Europa und Nordamerika Schule machen sollte. Was das graphische Schaffen anbetrifft, kann er als der fruchtbarste Vertreter der Schule von Barbizon gelten.

Nach einer Ausbildung zum Karten- und Plänezeichner und einem ersten selbständigen Versuch mit einer Radierung 1830, der Kopie eines Frauenkopfes nach Rembrandt, trat Jacques für sechs Jahre in den Militärdienst. Protegiert vom Herzog von Orléans war ihm hier ein bescheidenes künstlerisches Schaffen ermöglicht und es entstanden die Vorzeichnungen zu seinen *Militariana*, einer humoristischen Reportage seines Wehrdienstes, die allerdings erst 1884 veröffentlicht wurden. Nach dem Ausscheiden aus der Armee 1836 setzte Jacques seine Tätigkeit als Radierer für ein Jahr in London fort, illustrierte eine Shakespear-Ausgabe und eine Geschichte Griechenlands. Zurück in Frankreich lebte er in den Jahren 1837 bis 1838 für längere Zeit bei seinen Eltern in der Gegend von Chalon-sur-Saône. Hier entstanden Radierungen mit der Darstellung von Schweineherden, Hühnern,

Schafen und Landleuten bei der Arbeit. Diese Radierungen veröffentlichte er zusammen mit ähnlichen Radierungen seines Freundes Louis Marvy unter Mitarbeit des nachmals sehr bekannten Druckers Auguste Delâtre. 1841 erwarb er in Paris einen Teil des künstlerischen Nachlasses des Landschaftsmalers Georges Michel, was als eine indirekte Herausforderung zu eigenen Versuchen in der Ölmalerei interpretiert werden kann, die nun immer größeren Raum in seinem Schaffen einnehmen sollte. Offensichtlichstes Zeugnis des Einflusses Michels ist eine Marinedarstellung in der Sammlung Granville im Museum von Dijon, die sämtliche Stilmerkmale Michels trägt. Weitere Anregungen erhielt er von seinem Freund, dem romantischen Landschaftsmaler Nicolas-Louis Cabat, aber auch durch das Studium der alten Holländer sowie durch den Einfluss von Jacques-Raymond Brascassat, dessen Tierbilder im altholländischen Stil damals en vogue waren.

Zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes setzte Jacques seine Tätigkeit als Stecher fort. 1845 und 1846 wurden erstmals Radierungen im Pariser Salon angenommen, ein Porträt und eine Landschaft. Damals begann eine enge Freundschaft mit dem Figurenmaler Jean-François Millet, seinem Nachbarn am Pariser Boulevard Rochechouart. Nach Ausbruch der Cholera in Paris 1848 zogen die Familien Jacques und Millet 1849 aufs Land nach Barbizon in den Wald von Fontainebleau, wo sie sich auf Dauer niederlassen sollten. Bald danach richtete er in einer Scheune mit Stall ein Atelier ein, in dem er seine Modelle – Hühner, Schweine und Schafe – vor dem lebendem Objekt malen konnte. Für Hühner interessierte sich Jacques ganz außerordentlich, nicht nur, dass er sie malte, er begann auch noch eine Geflügelzucht. Nach sechsjähriger Praxis veröffentlichte er 1858 das später noch mehrfach aufgelegte Fachbuch *Le Poulailleur, monographie des poules indigènes et exotiques*. Neben der florierenden Hühnerzucht und einer kommerziell betriebenen Spargelkultur, stellte sich allmählich auch der künstlerische Erfolg ein. 1850 wurden drei seiner Radierungen im Salon angenommen und er erhielt einen Staatsauftrag für weitere 24 Radierungen. Ab Mitte der 1850er Jahre legte Jacques dann das Hauptgewicht seines Schaffens auf die Ölmalerei. Während die bislang vorherrschenden Hühner- und Schweinebilder eher zurücktreten, begann das Schafebild nunmehr fast ausschließlich den Künstler zu interessieren.

Ab den 1870er Jahren hielt er sich häufig in Croisic auf, wo er 1874 ein großes Haus mit einer Möbelschreinerei erwarb, in welcher nach seinen Entwürfen historisierendes Mobiliar hergestellt wurde. Die Winterzeit verbrachte er meist in Pau, verlegte auch einen Teil seiner Werkstatt dorthin. 1878 gab er all seine Nebenbeschäftigungen auf, und verkaufte auch einen Teil seiner Zeichnungen (13.12.1878), um sich nunmehr lediglich auf die Malerei zu konzentrieren.

Äußerst aktiv erwarb er noch einen Sommersitz, ein Haus in Annet (Seine-et-Marne), das auch seine Söhne, die ebenfalls Maler waren, später noch nutzten. Darüber hinaus unterhielt er ein Atelier in Petit-Colombes bei der Brücke von Bezou an der Seine, in dem er sich 1880 wieder einen ehemaligen Stall als Atelier einrichten ließ, um dort vor dem lebenden Objekt Pferde zu malen. Gemeinsam mit seinem Freund, dem Kunstschriftsteller Jules Claretie, plante er im selben Jahr eine Société des Animaliers français, die dann auch im Folgejahr 1881 ins Leben gerufen wurde und deren erster Präsident Charles Jacques wurde. Mit unermüdlicher Schaffenskraft arbeitete er bis zu seinem Tod im Jahre 1894.

Jacques ältester Sohn, Frédéric, schilderte das Leben seines Vaters in Barbizon in dem Buch *Le Livre d'Or de J.F.Millet* 1891.



Charles-Émile Jacques, *Schafherde mit Hühnern im Stall*, 24,5 × 33 cm, Privatbesitz, München

Auszeichnungen: 1851: Medaille 3. Klasse im Salon; 1861: 2 Medaillen 3. Klasse im Salon (für Kupferstich und für Ölmalerei); 1864: Medaille 2. Klasse im Salon (für *Le labourage, attelage de la Brie*); Medaille 3. Klasse im Salon (für Kupferstich); 1867: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung (für Malerei); 1889: Grand Prix in der Pariser Weltausstellung (für Radierkunst). **Atelierauktion:** 1864. Nachlaßversteigerung: Paris, 12.–15. 11. 1894. **Sammlungen:** Aix-en-Provence; Amsterdam; Angers (*Boeufs à l'abreuvoir*, 1848); Avignon (*Vue d'une partie de la ville d'Avignon et du Pont St-Bénézet*, 1835, Zeichnung); Baltimore, Baltimore Museum of Art (4 Werke); Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Intérieur de bergerie*); Besançon; Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Une basse-cour*; Étude de têtes de chèvres et de vaches); Boston; Budapest; Bukarest; Chalon-sur-Saône (*Un abreuvoir*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Vaches paisant à l'orée d'un bois*); Chicago; Cincinnati; Cleveland, The Cleveland Museum of Art (*Schmiede*); Den Haag, De Mesdag Collectie; Dijon (*Marine*); Dublin (*Bergère et moutons avec un chien près d'un bois, Barbizon*; *Moutons*, 1876); Duluth (*La tempête; Le retour du troupeau; Les trois amis*); Edinburgh; Fontainebleau; Frankfurt; Glasgow; Hyogo; Kairo, Musée Guézireh (*Brebis*

au pâturage); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Troupeau paissant sous de grands arbres*); Kansas City, The Nelson-Atkins Museum of Art (*Schafe*); Kōfu, Yamanashi Prefectural Museum of Art (*Schafherde im Wald; Schäferin mit Schafherde und Schäferhund am Waldrand*); La Rochelle (*Rentrée à la bergerie*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Schafherde am Feldrand*); Liberec, Oblastní galerie (*Moutons dans la bergerie*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Retour du troupeau*, Kohlezeichnung; *Animaux*, Kohlezeichnung); London, Victoria and Albert Museum; Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art (*Schafe an der Krippe*); Marseille, Musée Cantini (*Mademoiselle Toinon*, Zeichnung; *Troupeau de porcs*, Zeichnung); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Chaumière dans un paysage*, Zeichnung; *Sous-bois*, Zeichnung; *Étude de taureau*, Zeichnung); Minneapolis; Montgomery, Bernard W Schlesinger Foundation (mehrere Werke); Montpellier, Musée Fabre (*Jeune porcher conduisant son troupeau; La gardeuse de porcs*, Zeichnung); Montréal; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Chevaux de labour*, Zeichnung; *Poule et coq*, Zeichnung; *Poule et coq*, Zeichnung); Nantes (*Intérieur de bergerie*); New York, Brooklyn Museum; New York, Metropolitan Museum of Art (*Der Schaffpferch*, 1857; *Eine Schäferin und ihre Schafe; Frühling*); Nizza; Norfolk, Chrysler Museum of Art (*Schäfer, der seine Schafherde hütet*, 1864; *Schäfer und seine Herde* 1880); Obihiro, Hokkaido Obihiro Museum of Art (*Schäferin und ihre Schafherde in einem Wald*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (an die 470 Radierungen); Paris, Musée d'Orsay (*La grande bergerie; Moutons au pâturage; Troupeau de moutons dans un paysage*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (46 Zeichnungen und Auto-graphen); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Pasadena, Norton Simon Museum (*L'arrivée du troupeau*); Pau (*L'enfance d'Henry IV dans les Pyrénées; Intérieur de bergerie*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*La sortie du troupeau*, 1860; *Percherons at Barbizon; Schafe in einem Stall*); Reims; Rennes (*Poules*); Rouen (*Nature morte aux oeufs*); San Marino, The Huntington Library, Art Collections, and Botanical Garden (*Troupeau des moutons dans un paysage; Intérieur de bergerie*); Saint-Étienne; Sankt Petersburg, Eremitage (*Landschaft mit Schäferinnen*; 2 weitere Bilder); Sheffield (*Waldszenerie*); Stockholm; Straßburg (*Portrait d'un jeune homme*, Zeichnung); Toronto (*Clair de lune*); Troyes (*Coq et poules*); Williamstown, Sterling and Francine Clark Art Institute (*Geflügel*). **Lit.:** Jules Guiffrey, *L'oeuvre de Ch. Jacque: catalogue de ses eaux-fortes et pointes sèches*, Paris 1866; Jules Claretie, »Charles Jaque« in *Peintres et sculpteurs contemporains*, Paris 1884, 297ff; Thieme-Becker XVIII (1925), 297f; Miquel 1975, 532–563; Bénézit VI (1976), 9f; *Charles Émile Jacque (1813–1894). Zur Wiederbelebung der Radierkunst in der Naturdarstellung des 19. Jahrhunderts*, Ausst.-Kat. Frankfurt, Galerie Oevermann 13.3.–15.5.1978, Frankfurt 1978; Harambourg (1985), 191; Hans-Peter Bühler, »Charles Émile Jacque 1813–1894, Tiermaler aus Passion«, in *Weltkunst*, 15.4.1985, 1101–1105; Fanica 1995; *Monet und die Geburt des Impressionismus*, Ausst.-Kat. Frankfurt am Main, Städel Museum 11.3.–21.6.2015, hrsg. von Felix Krämer, München, London, New York 2015, 279.

► Charles-Olivier de Penne; Jean-Ferdinand Chaigneau; Louis Marvy; Nicolas-Louis Cabat; Jacques-Raymond Brascassat; Jean-François Millet; Jean-Ferdinand Chaigneau; Camille-Émile Dufour; Mathurin-François-Alexandre-Gaston Guignard; Jules Héreau; Émile Jacque; Frédéric Jacque; Léon

Jacque; Gaston-Ernest Lafenestre; Ernest-Victor-Paul Morot; Marie-Edouard Pail; Charles-Olivier de Penne; Jules-Louis Rame; Pierre-Maurice Redon; Léon Subercaze; Louis-Ulysse Souplet; Léon Villeveuille.

Émile JACQUE

geb. 24.2.1848 Epervan (Saône-et-Loire)

gest. 26.5.1912 Paris

Émile Jacque war der älteste Sohn und Schüler des berühmten Tiermalers Charles-Émile Jacque. Die akademische Ausbildung erhielt er bei Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Wesentlichen widmete er sein malerisches Werk der Darstellung von Pferden bei der Arbeit, in der Ebene von Chailly oder an den Ufern der Marne. Im väterlichen Anwesen in Annet an der Marne hatte er ein Atelier, von dem aus er die Treidlerpferde beobachten konnte. In der stilistischen Wiedergabe pflegte er den Vorimpressionismus, wie ihn sein Vater entwickelt hatte. Der Pferdemaalers Jules-Jacques Veyrassat stand ihm thematisch nahe. Im Pariser Salon stellte er ab 1885 regelmäßig aus. Die Galerie Georges Petit in Paris veranstaltete 1908 eine Sonderausstellung.



Émile Jacque, *Jäger auf dem Pferd*, 66 × 55 cm (Aukt.-Kat. San Francisco, Butterfield, 7.11.1990, Nr. 1197)

Salons: 1885: *Chevaux de labour au repos*; 1887: *Chevaux de halage – matinée d'hiver*; 1888: *Dessous de porte; Gateor et Sonnante*; 1889: *Omnibus de l'Odéon*; 1901: *Les Boueux*; 1907: *Un soir d'automne*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle

Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1901: Medaille 3. Klasse im Salon. **Nachlassversteigerung:** Paris, 12.3.1913. **Sammlungen:** Mâcon (*Chevaux à la herse*, 1905); Pau (*Chevaux de travail*, Ankauf 1894; *Une attelée en Brie*, 1904). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 298; Bénézit VI (1976), 10; Fanica 1995, 262. **►** Jean-Léon Gérôme; Charles-Émile Jacque; Jules-Jacques Veyrassat

Frédéric JACQUE

geb. 1859 Montrouge
gest. 10.5.1931 Barbizon

Frédéric Jacque war Sohn und Schüler des berühmten Tiermalers Charles-Émile Jacque. Die akademische Ausbildung erhielt er bei Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stand thematisch in der Tradition seines Vaters, nach dessen malerischem Werk er viele Interpretationsradierungen fertigte. Auch verehrte er Jean-François Millet, von dessen *Angélu* er eine Radierung schuf. 1891 lieferte er 17 Radierungen für das *Livre d'Or de Jean-François Millet*. Diese Radierfolge zeigte er im Salon des Peintres graveurs, wo er bis 1906 gelegentlich ausstellte. Obwohl Jacque zeitlebens auch als Maler tätig war, zeigte er im Pariser Salon ab 1895 nurmehr Radierungen und Lithographien – nach Werken seines Vaters (1896), nach Jean-Baptiste Camille Corot (1897), Jean-François Millet (1907 *Les voyageurs*) und Colson (1912). Mehrmals stellte er auch im Salon des Indépendants aus (1907, 1909, 1910). Ab 1910 war er häufig in Bessy-sur-Cure, wo er die Ufer der Cure malte und sich mit dem Maler Maximilien Luce traf. Nach dem 1. Weltkrieg ließ er sich mit seiner Familie in Barbizon nieder, wo er sich neben seiner Malerei auch um die Kultur und Tradition des Dorfes kümmerte. 1927 wurden er und der Maler Paul Chaigneau erste Konservatoren des Museums Rousseau, das im ehemaligen Atelier des Künstlers eingerichtet worden war. Drei seiner Söhne, Louis-Gaston (1897–1987), Marcel (1906–1981) und Maurice (1909–1971) wurden ebenfalls Maler. Einer seiner Schüler war Jean-Charles Millet, ein Enkel des berühmten Jean-François Millet.

Salons: 1898: *Le petit bois*; *Le clair de lune*; 1912: *Le soir*; 1921: *Labourage*; 1922: *Les quais*; *Sortie de carrière*. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung (Radierung *Bon soir*); 1890: Silbermedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Sammlungen:** Morlaix (*Les braconniers*, ausgestellt im Salon 1893). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 298; Bénézit VI (1976), 10; Fanica 1995.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-Émile Jacque

Léon JACQUE

geb. 1830 Paris
gest. 1896

Léon Jacque war der jüngere Bruder und Schüler des berühmten Tiermalers Charles-Émile Jacque, der hauptsächlich als Radierer tätig war. Er fertigte zumeist Reproduktionsstiche nach Vorlagen seines Bruders, aber auch Stiche nach eigenen Vorlagen, die bei den Pariser Verlegern Alfred Cadart und Luquet veröffentlicht wurden. Im Pariser Salon zeigte er 1864 *Les moulins de la Galette*, 1865 *La ferme* und 1867 Originalradierungen. An umfangreicheren Werken veröffentlichte er ein Album *Essais d'eau-forte* sowie eine 40 Blätter umfassende Folge *Sujets pittoresques gravés à l'eau-forte d'après les tableaux et compositions de Émile Jacque*. Jacques letzte Radierungen datieren aus dem Jahr 1871. Danach gab er die Künstlerlaufbahn auf, arbeitete bei Nadar in Paris als Fotograf, um schließlich in Lille ein eigenes fotografisches Atelier einzurichten.

Sammlungen: London, Victoria and Albert Museum (9 Radierungen); Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes (4 Radierungen). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 298; Bénézit VI (1976), 10f; Harambourg (1985), 191; Fanica 1995, 262.

► Charles-Émile Jacque; Émile Jacque; Frédéric Jacque

Louis JACQUE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Jacque war Landschafts- und Städtemaler im romantischen Stil, der in Paris und an den Ufern des Doubs tätig war. 1837 scheint er Dresden besucht zu haben. Seine Adresse war 39, rue de la Madeleine.

Salons: 1836: *Fontaine de village à Magnié (Doubs)*; *Vue prise du village de Magnié, effet de neige* (Aquarell); *Vue du village de Malmaison, effet de neige* (Aquarell); 1837: *Vue de Dresde*; *Maison sur la route de Beaume-les-Dames, à l'entrée du village de Maule (Doubs), effet de neige*; *Vue du moulin de la Royche (Doubs), effet de neige*. **Sammlungen:** Dole, Musée des Beaux-Arts (*Le moulin (Doubs)*, 1837). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 298; Bénézit VI (1976), 11; Harambourg (1985), 191.

Jules-Ferdinand JACQUEMART

geb. 3.9.1837 Paris
gest. 26.9.1880 Paris

Jules-Ferdinand Jacquemart war Sohn und Schüler von Albert Jacquemart. Er war einer der fruchtbarsten und virtuosesten Radierer seiner Zeit. In seinen minutiös gearbeiteten Radierungen stellte er zumeist Kunstgewerbe, Porträts und Interpretationsstiche nach anderen Meistern dar. Sein Hauptwerk waren

JACQUEMONT

60 Tafeln für *Les Gemmes et Joyaux de la Couronne* von H. Barbet de Jouy (1868). Für eine Ausgabe der Fabeln von La Fontain lieferte er 21 Illustrationen. 1870/71 entstanden Studien aus dem Französisch-Preussischem Krieg. Im Pariser Salon sah man seine Werke ab 1861. Ab einer Lungenkrankheit 1873 gab er die Stechertätigkeit auf und widmete sich der Aquarell- und Gouachemalerei. Aus Gesundheitsgründen hielt er sich häufig am Mittelmeer auf, wo er Landschaftsaquarelle von Monte Carlo, Menton, Nizza, Marseille und Genua malte (insgesamt ca 110 Arbeiten). Diese Werke, die technisch Henri-Joseph Harpignies nahe stehen, sah man insbesondere 1879/80 in der Pariser Société française des aquarellistes, deren Gründungsmitglied Jacquemart war. Jacquemart war Lehrer der Baronin Nathaniel de Rothschild.

Auszeichnungen: 1867: Medaille 3. Klasse im Salon; 1878: Ehrenmedaille im Salon; 1869: Ritter der Ehrenlegion.
Nachlassversteigerung: Paris, Galerie Georges Petit, 1881.
Sammlungen: Baltimore, Baltimore Museum of Art; Boston, Museum of Fine Arts (zahlreiche Blätter); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (vollständiges graphisches Oeuvre von ca. 1500 Blättern); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (41 Aquarelle und Zeichnungen, darunter *Autoportrait*; *La Corniche, vue sur Menton*; *Homme sortant d'une vieille maison*; *Le ballon Giffard aux tuileries en 1878*; *Une fête à Menton*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 300f; Bénézit VI (1976), 11 (Nachlassstempel); Harambourg (1985), 191 (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies

Venceslas-Victor JACQUEMONT

geb. 8.8.1801 Paris

gest. 7.12.1832 Bombay (Indien)

Venceslas Victor Jacquemont war ein französischer Forschungsreisender und Freund von Stendhal. 1827 unternahm er eine Reise nach Amerika und Haiti, 1828 folgte eine Reise nach Indien und Zentralasien. In seinen illustrierten Tagebüchern hielt er die Landschaften, die Flora, Fauna und Volkstypen der jeweiligen Länder fest. Postum wurden diese Zeugnisse in einer sechsbändigen Ausgabe mit 300 Tafeln in Paris veröffentlicht *Voyage dans l'Inde* (1839–1844).

Sammlungen: Semur-en-Auxois, Musée municipal (Aquarellstudie eines Inders). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 305; Bénézit VI (1976), 13; Harambourg (1985), 191.

Marie JACQUES genannt JACQUES-MARIE

geb. 5.5.1868 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Jacques, genannt Jacques-Marie, war Schülerin von William Bouguereau an der Pariser École des

Beaux-Arts sowie von Albert-Ferdinand-Jules Gosselin, einem Landschaftsmaler aus der Schule von Henri-Joseph Harpignies. Sie malte Landschaftsbilder und Flussansichten in vorimpressionistischem Stil. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie 1899 wurde, war sie von 1893 bis 1912 vertreten. Im Mai 1907 veranstaltete die Pariser Galerie Bernheim eine Ausstellung ihrer Bilder. Ankäufe durch das Musée du Luxembourg (*Le vieux pont de Dinan, sur la Rance* Salon 1908), die Stadt Paris (*L'étang de la Reine Blanche, près de Chantilly*) und das Museum in Lille sind belegt. *Le pont de Moret*, 33,5 × 46,5 cm, (aus dem Besitz von Mark Twain) wurde bei Sotheby's in Los Angeles 17./18.3.1980 unter Nr. 64 versteigert.



Marie Jacques, *Le pont* (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 26.5.1992, 207)

Salons: 1895: *La mare aux choux (Vendée)*; 1898: *Lever de lune, à Noirmoutiers*; *Mare sous bois*; 1896: *Matin dans les champs*; *Sous les grands arbres*; 1904: *Le moulin d'Ulay, près Nemours (Seine-et-Marne)*; *Le village de Larchant, près Nemours*; 1907: *Village de Larchant (Seine-et-Marne)* (Cat. ill., 98); 1908: *Le vieux pont de Dinan, sur la Rance* (Cat. ill., 134). **Auszeichnungen:** 1898: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 308; Bénézit VI (1976), 14f.

► Henri-Joseph Harpignies; Albert-Ferdinand-Jules Gosselin

Georges-Arthur JACQUIN

geb. 20.2.1851 Fère-Champenoise (Marne)

gest. 1932

Georges-Arthur Jacquin war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 16. Juni 1873). Entscheidende Hinweise auf dem Gebiet der Landschaftsmalerei erhielt er von seinen weiteren Lehrern Henri-Joseph Harpignies und Alfred-Charles Foulogne. Im Pariser Salon sah man seine Bilder und Radierungen ab 1877. Maurice Delcourt führte ihn in die Holzschnitttechnik ein, die ihm von

japanischen Farbholzschnitten bereits bekannt war. So druckte er vom selben Druckstock in jeweils verschiedenen Farben. Jacquins Holzschnitte thematisieren Landschaften oder Landstreichtypen. Ab 1892 stellte er in den Salons der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts aus, deren Mitglied er ab 1905 war. Ein wichtiger Teil seines Werkes war der Kreation von Schmuck, Emails und Künstlerkeramik gewidmet (ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1898 und 1899).



Georges-Arthur Jacquin, *Waldlandschaft*, 30,5 × 39 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 1.10.1980)

Salons: 1880: *Avant la séance; Jeu d'oiés*; 1883: *Les gueux sont des gens heureux*; 1884: *Du hameau à l'église; Tourments*; 1885: *Dans la dune*; einige Aquarelle unter dem Titel *Souvenirs de Champagne*; 1887: 6 Aquarelle; 1889: *À travers champs*; 4 Landschaftsaquarelle; 1890: *La Chenaye, sous la Tour-en-Plerin; Automne*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *La Bièvre* (Aquarell); *Belgique* (Zeichnung); *Hollande* (Zeichnung); 1888: 4 Aquarelle; 5 Zeichnungen. **Sammlungen:** Paris, Musée des Arts Décoratifs (Emailarbeiten); Paris, Petit Palais, 2 graph. Arbeiten: *Les pins au bord de la mer; Calvaire de campagne* (1907). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 318; Bénézit VI (1976), 17.

► Jean-Léon Gérôme; Henri-Joseph Harpignies

Louis-Godefroy JADIN

geb. 30. 6. 1805 Paris
gest. 24. 6. 1882 Paris

Louis-Godefroy Jadin war Schüler von Louis Hersent und Abel de Pujol an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei vermittelte ihm der befreundete Paul Huet, mit dem er 1829 eine gemeinsame Studienreise nach Honfleur unternahm. Auch im Wald von Fontainebleau malte er Landschaftsbilder und er war einer der ersten, der in der

Malerherberge Ganne in Barbizon logierte. Bekannt mit Richard Parkes Bonington und Alexandre-Gabriel Decamps stand auch Jadin dem Mouvement romantique nahe. Auch mit Alexandre Dumas war er befreundet und er unternahm gemeinsam mit ihm mehrere Reisen, beispielsweise 1836 nach Italien. Befreundet war er auch mit Charles-François Daubigny, an dessen Trauerfeierlichkeiten Jadin teilgenommen hatte. 1831 wurde er zum Maler der Großjäger des Hofes ernannt. Er erfreute er sich der Gunst des Herzogs von Orléans, in dessen Besitz sich Jadins Gemälde *La meute* befand, welches im Salon von 1840 ausgestellt und dort ausgezeichnet wurde. Fast ausschließlich malte er nun Jagdstücke und Bilder von Jagdhunden in Öl, Gouache und Aquarell. Nach dem Sturz und der Exilierung des Königshauses Orléans wurde Jadin im Second Empire Maler der kaiserlichen Jagd. Prinz Murat besaß vier seiner Bilder und Mathilde Bonaparte, die selbst künstlerisch tätig war, besaß ein Hundebild Jadins. Jadin war der Vater und Lehrer des Charles-Emmanuel Jadin (geb. 1845), der selbst mehrfach im Salon ausstellte (1868, 1875, 1876, 1880).



Louis-Godefroy Jadin, *Jagdszene*, Gouache, 48 × 39 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 11. 6. 1997, 18)

Salons: 1831: *Paysage, moulin à eau près de Charenton; Paysage, vue du moulin de Charentonneau; Tableau de nature morte, lièvres, canards, etc.*; *Même sujet, butor, lièvre et plongeon* (Aquarell); 1848: *Hallali d'un cerf, forêt de Compiègne; Le chien du bateleur; Les ratières; Portrait de Louloup; Nature morte; Nature morte* (Aquarell); *Deux chiens* (Aquarell); 1852: *Chiens travaillant un terrier de blaireau*; 1853: *La retraite prise*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Relais*

JAIME

de chiens à la coulée du château de Mailly – Forêt de Fontainebleau; L'assemblée de la vénerie – carrefour d'Achères, Fontainebleau; L'ébat des chiens; Rigolette; Chiens travaillant un terrier de blaireau; 6 Hundeköpfe; *Tippoo à seize ans.* **Auszeichnungen:** 1834: Medaille 3. Klasse im Salon; 1840: Medaille 2. Klasse im Salon; 1848: Medaille 1. Klasse im Salon; 1854: Ritter der Ehrenlegion; 1855: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Antwerpen (*Chiens courants de Saintonge, Sabro Vérone*); Arras; Blois; Chantilly (*Hallali du cerf aux étangs de Commelle*); Compiègne (*Le terrier à renard; La retraite prise; L'assemblée de la vénerie*, 1854; *Massacre de cerfs, forêt de Fontainebleau; Massacre de cerfs, forêt de Rambouillet*); London, Victoria and Albert Museum (*Zwei Windhunde*, 1850); Narbonne (*L'Hallali*); Paris, Musée Carnavalet (*Coin de Saint-Pierre de Montrouge*); Paris, Musée du Louvre (*Cerfs pris dans des filets; Scène de chasse avec cerf à l'eau; Scène de chasse avec chevreuil; Scène de chasse avec louvard; Scène de chasse avec sanglier*; 4 Gemälde *Scène de fauconnerie*); Rennes (*Relais de chasse*); Straßburg. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 321; Bénézit VI (1976), 18 (Signatur); Harambourg (1985), 192 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 18.
► Charles-François Daubigny; Alexandre-Gabriel Decamps; Paul Huet

Ernest JAIME

geb. 1802 Paris
gest. 1884 Versailles

Ernest Jaime war ab 1825 als Lithograph nach zeitgenössischen Vorlagen tätig. Er arbeitete für die Zeitschriften *La Caricature* und *Le Figaro*. Von ihm stammt ein Album *Douze vues de Châteaux et Parcs de Versailles et de Trianon* sowie ein humoristisches Werk *La vie d'un journaliste*. Zwischen 1834 und 1838 entstanden zwei Bände *Musée de la Caricature*. Zusammen mit N. H. Jacob gab er 1838 ein Lehrbuch heraus: *Cours complet de dessin*.

Lit.: Thieme-Becker XVIII (1925), 347; Bénézit VI (1976), 22; Harambourg (1985), 192; Schurr/Cabane (1996), 19.

Jean-François-Ernest JAIME

geb. 1802 Paris (nicht 1804)
gest. 7. 6. 1884 Versailles

Jean-François Jaime war ab den 1820er Jahren als Lithograph und Aquarellist tätig. Er malte Landschaften, Historienbilder und Genrestücke. Im Pariser Salon war er von 1831 bis 1864 vertreten. Vater des Pariser Dramaturgen Adolphe Jaime (1824–1901).

Salons: 1831: *Rue de Paris* (Aquarell, Medaille 2. Klasse); 1839: *Le roi Jacques. Il est reçu en France où il se réfugié, le 25 décembre 1680* (Aquarell); 1864: *Le bassin de Neptune dans le parc de Versailles* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1831: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Compiègne (*Rue de Paris*); Paris, Musée du Louvre (*Débarquement*, 1859); Sceaux (*Lanterne de Démosthène*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 347; Bénézit VI (1976), 22; Harambourg (1985), 192 (Abb.).

Henri-Pierre JAMET

geb. 25. (26.?) 9. 1858 Gien (Loire)
gest. 1921 Gargilesse

Henri-Pierre Jamet war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Claude-François-Henri Chevallier, Albert Maignan und Henri-Joseph Harpignies. Er malte außer Porträts und einigen Genrebildern vor allem Landschaften des Tales der Creuse bei Gargilesse, wo er auch ab 1894 ansässig war. Befreundet war er mit dem Porträtmaler Ferdinand Albert Harfaut aus Saint Quentin, dessen *Portrait Jamet* 1889 im Pariser Salon ausgestellt wurde. Jamet war Zeichenlehrer an Schulen in Orléans und Châteauroux. Nach seiner Niederlassung in Gargilesse wurde er der Präsident der Société des Amis de Gargilesse. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1890 wurde, war er ab 1887 vertreten.

Salons: 1887: *Portrait de mon père*; 1888: *Avant la chasse; Un ancien*; 1891: *Lage critique* (Cat. ill., 143); 1892: 2 Porträts; 1907: *Clair de lune* (Pastell); *Portrait d'aïeul* (Cat. ill., 189); 1904: weibliches Porträt (Cat. ill., 103); *Intérieur berrichon*; 1908: *Le déclin* (Cat. ill., 138); 1920: *La première leçon de harpe; Le foyer vide; L'intérieur de la salle à manger du château de Gargilesse.* **Auszeichnungen:** 1897: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1906: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bourges (*Intérieur berrichon*, ausgestellt im Salon 1904; *La toilette de la communicante; La montée du village*, Aquarell); Châteauroux (*Vieux vigneron*, 1888; *Les deux nourrices; Noir-Goû, près de Gargilesse; Le paysan*); Moskau, ehemals Museum Rumjanzow (Landschaftsbilder); Orléans (*Lage critique*, ausgestellt im Salon 1891). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 362; Bénézit VI (1976), 27; Rameix 1995, 152, 153 (Farbabb.).
► Jean-Léon Gérôme; Henri-Joseph Harpignies

Henri-Auguste JANET

geb. 9. 11. 1854 Paris
gest. 2. 4. 1898 Paris

Henri-Auguste Janet war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei im Sinne der Schule von Barbizon vermittelte ihm Auguste Allongé. Zudem pflegte er die Porträt- und Genremalerei. Die Ausstellungen des Pariser Salons besuchte er ab 1874 mehrfach.

Salons: 1875: *Portrait de Mlle J. F...* (Aquarell); 1876: *Portrait de Mlle M. F...* (Aquarell); 1880: *Une hutte de bûcherons (bois de Verneuil)* (Cat. ill.); 1883: *Le rû de Meulan*; 1884: *Un repos de modèle*; 1885: *La dernière coupe - bacchante*; 1887: *Captives - Tunisie.* **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 384; Bénézit VI (1976), 30; Harambourg (1985), 192.

► Auguste Allongé

André JANNOIS

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

André Jannois lebte in Versailles (5, avenue de Saint Cloud). Malte ebenda sowie auf Reisen in die Schweiz. Im Pariser Salon stellte er mehrfach aus.

Salons: 1845: *Paysage, vue du lac de Zoug*; 1846: *Paysage, environs de Versailles*; 1847, 3 paysages; 1848: *Vue prise en Suisse; Vue dans les bois de Versailles; Vue près Trianon*; 1849: *Paysage; Cascade de Chède*. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 392; Bénézit VI (1976), 34; Harambourg (1985), 192.

Mathurin JANSSAUD

geb. 30.3.1857 Manosque (Provence)
 gest. 1940

Mathurin Janssaud wurde in Paris zum Maler ausgebildet. Vor dem 1. Weltkrieg zog er in die Bretagne, wo er in Concarneau ein Maler des Fischerlebens und der Märkte wurde.



Mathurin Janssaud, *Pêche bretonne*, Pastell, 26 x 40 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 15.9.2011, 27)

Lit.: Bénézit VI (1976), 37; Henri Belboach, *Les peintres de Concarneau*, Quimper 1993, 164f (2 Abb.).

Jules-Louis JANVIER

geb. 12.3.1824 Toulon
 gest. 16.1.1871 Toulon

Jules-Louis Janvier war als Ingenieur für hydraulische Arbeiten im Dienste der Hafenverwaltung von Toulon und hierin als Konstrukteur der Leuchtstationen an der Küste tätig. Er arbeitete nebenbei als Aquarellist und Zeichner. Janvier war Schwager des Malers Théodore-Auguste Fisquet und befreundet mit dem Landschaftsmaler Vincent-Joseph-François Courdouan. Er malte Landschaften seines Heimatdépartements Var, von der katalanischen Küste und von den deutschen und Schweizer Alpen.

Sammlungen: Toulon (*Le Quartier Rodeilhac*, Aquarell; *Littoral varois*, Bleistiftzeichnung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 40; Harambourg (1985), 192; Schurr/Cabane (1996), 22 (Abb.), 23. ▶ Théodore-Auguste Fisquet; Vincent-Joseph-François Courdouan

Paul-Louis-Aimé JAPY

geb. 19.10.1839 Selancourt (Doubs)
 gest. 8.1.1916 Paris

Paul-Louis-Aimé Japy war Schüler von François-Louis Français und Jean-Baptiste Camille Corot. Besonders Corots silbrige Töne und zarte dunstig-atmosphärische Souvenirs sollten Japys eigene Landschaftsmalerei befruchten. Auf den Spuren Corots unternahm er in den 1860er Jahren eine Italienreise, deren künstlerische Ausbeute sich in den Saloneinlieferungen von 1867 niedergeschlagen hat. Im Pariser Salon sah man ab 1864 seine Landschaftsbilder regelmäßig, Ansichten der Umgebung von Paris, vom Wald von Fontainebleau, der Picardie, aus dem Finistère in der Bretagne, von der Loire und von seiner heimatlichen Franche-Comté. Außer im Pariser Salon stellte er auch im Pariser Cercle Artistique de la rue Volney aus. 1882 zeigte er in der Wiener internationalen Kunstausstellung *Im April*.



Paul-Louis-Aimé Japy, *Bords de rivière*, 32 x 41,4 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Salons: 1920: *Pommiers en fleurs (Picardie)*; Étang dans la Loire. **Auszeichnungen:** 1870: Medaille im Salon (Exponate: *Matinée de printemps; Soirée d'automne*); 1873: Medaille 2. Klasse im Salon; 1873: Bronzemedaille in der Wiener Weltausstellung (*Die Ebenen der Franche-Comté im Herbst*); 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1906: Ritter der Ehrenlegion. **Ate-lierversteigerungen:** Paris, 13.5.1884 (38 Gemälde). **Schüler:** Victor Charreton. **Sammlungen:** Amsterdam, Rijksmuseum (*Paysage*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Budapest; Évreux (*Le soir dans les bouleaux*); Langres (*Crépuscule en Bretagne; Paysage - effet du soir; Au bord du lac*); Le Puy-en-

JARRY

Velay, Musée Crozatier (*Étude d'arbre; Paysage*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage*); Limoux, Musée de Peinture Petiet (*Lever de lune*); Morlaix (*Troupeaux au repos en Bretagne*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Berger et moutons sur un coteau dominant une rivière*, 1887, Federzeichnung); Pau (*Avril dans les bois de Pierrefonds*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Les bords de la Marne; Bords de la rivière boisée; Pâturages*); Roanne (*Marais en Picardie*); Saint-Étienne (*Travaux de champs dans l'Ain*); Salford, Salford Museum and Art Gallery (*Printemps dans la vallée de la Somme*); Washington (*Printemps en montagne; Crépuscule en Bretagne*); Wien. **Lit.:** *L'année artistique*, IV (1881/82), 160, 162; Boetticher I.2 (1895), 639; Thieme-Becker XVIII (1925), 424; Bénézit VI (1976), 40; Harambourg (1985), 192 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 23 (Abb.); Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 250f (4 Abb.).

► François-Louis Français; Jean-Baptiste Camille Corot

Joseph JARRY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Avignon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Jarry lebte in Marseille, wo er nach der Jahrhundertmitte als Topographiezeichner für die Stadt tätig war.

Sammlungen: Marseille (Federzeichnung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 45; Harambourg (1985), 192.

Joséphine de JASSON

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joséphine de Jasson lebte in Paris in der 21, rue de l'Est. **Salons:** 1845: *Vue prise en Dauphiné*; 1847: *Vue prise à Montmorency*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 45; Harambourg (1985), 192.

Henri-Auguste JAUBERT

geb. 21.5.1860 Digne
gest. 28.6.1936 Périgueux

Henri-Auguste Jaubert war der jüngere Bruder des Landschaftsmalers Melchior-Antoine Jaubert aus Digne. Ab 1887 arbeitete er als Lehrer an der dortigen Zeichenschule, ab 1891 am Lycée Gassendi, danach am Mädchengymnasium. Er war als Landschaftsmaler seiner Heimat und Heimatstadt tätig. Seine warmtonigen Bilder sind mit Verve gemalt. Neben Teilnahmen am Pariser Salon sind Beiträge die Salons von Avignon, Marseille und Périgueux bekannt. **Salons:** 1884: *Vieux bouquin*; 1898: *Les trois évêques (environs de Digne)* (Aquarell); *Le chemin du moulin des Sieyes (environs de Digne)* (Aquarell); *Le cheval blanc (environs de Digne)* (Aquarell); *Montbenoit (Doubs)* (Aquarell). **Auszeichnungen:**

1929: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Alès, Musée du Colombier (*Tête de bœuf écorché*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (mehrere Ansichten der Stadt, darunter *L'automne à Saint-Dominin, Digne; Les eaux chaudes aux bains thermaux à Digne en été; Bords du Mordaric à Digne; Vue de Digne; Fleurs*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 444; Vollmer II (1955), 535; Bénézit VI (1976), 46; Harambourg (1985), 192, 193 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 24.

► Melchior-Antoine Jaubert

Melchior-Antoine JAUBERT

geb. 5.1.1848 Digne-les-Bains
gest. 1913 Grenoble

Melchior-Antoine Jaubert war der ältere Bruder des Landschaftsmalers Henri-Auguste Jaubert aus Digne. Er war als Zeichenlehrer am Petit Séminaire tätig, ab 1882 an der städtischen Zeichenschule in Digne, später an der École Vaucanson in Grenoble. Er malte Marktszenen sowie Ansichten seiner Heimatstadt, von Grenoble und Bourg-d'Oisans, zumeist in Aquarelltechnik. **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Un marché à Grenoble; Temps de pluie à Grenoble; Vue de Grenoble; Bords de l'Isère; Vue de Digne; Le lac de Saint-Divier; Le lac d'Aiguebelette; Bourg d'Oisans - le pont du Dauphin*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (farbige Postkarte nach einer Vorlage Jauberts *Le Lautaret et le Glacier de l'Homme*). **Lit.:** Schurr/Cabane (1996), 24.

► Henri-Auguste Jaubert

Henri-Laurent JAUDIN

geb. 1851 Paris
gest. 1929 Levallois-Perret (Paris)

Henri-Laurent Jaudin war Landschaftsmaler, der im Pariser Salon des Indépendants 1884 mit *Un sentier, forêt de Fontainebleau* debütierte. In der Jubiläumsausstellung dieses Salons 1926 war er mit sechs Bildern vertreten. **Lit.:** Vollmer II (1955), 535; Bénézit VI (1976), 46; Harambourg (1985), 192, 193.

Félix JAUFFRET

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Aix-en-Provence oder Toulon
gest. zu Beginn des 20. Jhs. in Hyères

Félix Jauffret war Landschaftsmaler, der im Pariser Salon des Indépendants ab 1893 mit Ansichten der Provence und von Toulon vertreten war. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1893: *Rade de Toulon*; 1895: *Aux Sablettes près Toulon*. **Lit.:** Harambourg (1985), 193.

Jean-Charles JAUGE

geb. 1820 Paris
gest. 17.4.1852 Paris

Jean-Charles Jauge war Landschaftsmaler, der vier Jahre in Rom lebte und im Pariser Salon 1846, 1848, 1849 und 1850 Ansichten aus Italien ausstellte.

Salons: 1846: *Site des environs de la Cervara; Site des environs de Subiaco*; 1848: *Vue de Saint-Sauveur (Hautes-Pyrénées)*; 1849: *Vue prise à Terracina; Vue prise à Sorrente; Environs d'Amalfi*; 1852: *Portrait de Mme....* **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 445; Bénézit VI (1976), 46; Harnbourg (1985), 193.

Caroline genannt Lina JAUNEZ-SPONVILLE

geb. wohl zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Caroline Jaunez-Sponville, die auch nur Lina genannt wurde, war Schülerin von Desormes, Jean-Joseph-Xavier Bidault, Jean-Pierre Granger und Jean-Thomas Thibault. Sie betrieb ein Lehratelier für Perspektive. 1856 verfasste sie ein *Compte rendu du cours professé par Giraldès à l'Athénée des beaux-arts*. Im Pariser Salon stellte sie mehrfach Veduten aus.

Salons: 1833: *Vue des ruines de Saint-Louis-du-Louvre et de l'Hôtel Longueville; Étude d'arbre, effet d'automne*; 1834: *Vue prise à Montalais, près de Sèvres; Vue prise à Thiers*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*Vue des ruines de Saint-Louis-du-Louvre et de l'Hôtel Longueville*). **Lit.:** *Annuaire des Artistes Français* 1833/34; Thieme-Becker XVIII (1925), 445; Bénézit VI (1976), 46; Harnbourg (1985), 193 (Abb.).

Jules JAUVIN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Jauvin lebte in Paris. Im Pariser Salon stellte er von 1831 bis 1835 mehrfach Landschaftsbilder von Sizilien, von Neapel, Venedig, der Normandie und von Holland aus.

Salons: 1831: *Le soir - rivière de Gênes; La marée basse - environs de Dunkerque; Le brouillard - environs d'Amsterdam*; 1934: *Le matin, vue de Naples, prise de Santa Lucia*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 47; Harnbourg (1985), 193.

Julien JAY

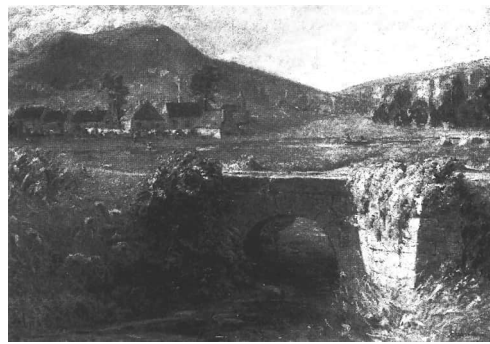
geb. in der ersten Hälfte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1864: *Vue du Pontaix (Drôme)*.

Alfred-Pierre-Joseph JEANMOUGIN

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Lure (Haute-Saône)

Alfred-Pierre-Joseph Jeanmougin war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von den Landschaftsmalern Alexandre Rapin, François-Victor Jeanneneu und Jean-Édmond-Marie Petitjean. Er malte hauptsächlich Landschaften und Dorfansichten in einem seinem Lehrer Petitjean nahestehenden vorimpressionistischen Stil. Im Pariser Salon stellte er ab 1884 mehrfach aus. In den Salonkatalogen 1888 sowie 1908 bis 1914 finden sich Abbildungen seiner Werke.



Alfred-Pierre-Joseph Jeanmougin, *Hinter dem Farmhaus*, 113 × 164 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 21.5.1991, 161)

Salons: 1884: *La vallée du Frais-Puits en septembre - Franche-Comté*; 1887: *Les conscrits*; 1906: *Un coin de ferme en Beauce*; 1907: *Une rue à Marville (Meuse); Un coin de ferme - environs de Chartres*; 1908: *La maison aux haricots (Champagne); Un coin de village franc-comtois*; 1920: *Matinée de septembre (Franche-Comté)*; 1921: *Matinée d'été sur le Doubs (Franche-Comté)*. **Sammlungen:** Chartres (*Vue d'église*); Gray, Musée Baron Martin (*Une rue à Chaudefontaine*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 473; Bénézit VI (1976), 53.

► Jean-Léon Gérôme; Alexandre Rapin; François-Victor Jeanneneu; Jean-Édmond-Marie Petitjean

François-Victor JEANNENEY

geb. 9.4.1832 Besançon (Doubs)
gest. 22.12.1885 Vesoul (Haute-Saône)

François-Victor Jeanneneu war Schüler von Joseph-Ferdinand Lancrenon in Besançon sowie von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte zunächst historische Landschaften und veristische Stadtansichten. Unter dem Einfluss der Maler der Schule von Barbizon, insbesondere von Narcisse-Émile Diaz, befreite er sich in seiner späteren Land-

JEANNIOT

schaftsmalerei des Doubs weitgehend vom Naturalismus und folgte einem Realismus, wie ihn auch seine Landsleute Clément-Alphonse-Antonin Fanart und Marie-Victor-Émile Isenbart vertraten. Jeanneney war als Kunstlehrer am Cours d'art industriel in Besançon und am Lyceum in Vesoul tätig. Auch war er der Gründer des dortigen Museums. In der Kunstausstellung in Besançon war er 1862, 1877 und 1880 vertreten. Im Pariser Salon stellte er ab 1855 mehrfach aus. Jeanneney pflegte auch die Lithographie, fertigte zumeist Porträts in dieser Technik. Seine Tochter Marguerite war seine Schülerin. Im Pariser Salon von 1884 zeigte sie *Souvenir de Franche-Comté*.



François-Victor Jeanneney, *Paysage animé* (1856), 42,5 × 60 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 6. 6. 1998, 51)

Salons: 1855: *Les pèlerins au Moyen Âge*; 1857: *Le Capitaine Lacusson – épisode des conquêtes de Louis XIV en Franche-Comté*; *Intérieur de forêt*; 1859: *Alaise (Doubs), cascade du Todeure (Cou de Tonche)*; *Alaise (Doubs), bords du Lison*; *Des usines de Larians (Haute-Saône)*; *Le château d'Ollans (Doubs)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Le chemin de Paris (aller)*; *Le chemin de Paris (retour)*. **Sammlungen:** Besançon, Musée Historique (*La rive droite du Doubs à Besançon, avant la construction du quai de Strasbourg*, 1865). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 474; Bénézit VI (1976), 53; Harambourg (1985), 193 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 24. ▶ Narcisse-Émile Diaz; Clément-Alphonse-Antonin Fanart; Marie-Victor-Émile Isenbart

Pierre-Alexandre JEANNIOT

geb. 28. 5. 1826 Champlitte (Haute-Saône)
gest. 16. 5. 1892 Vesoul (Haute-Saône)

Pierre-Alexandre Jeanniot war 1847 Schüler seines Vaters sowie von Alexandre Calame und François Diday an der Kunstschule in Genf. Wie seine Lehrer pflegte er die Landschaftsmalerei, im Frühwerk vornehmlich der Alpen. 1859 nahm er eine Stellung als Zeichenlehrer in Dijon an. Von 1873 bis 1879 war er Direktor der dortigen Kunstschule. Den Pariser Salon beschiedte er von 1852 bis 1873.

Salons: 1852: *Le bain, souvenir des bords du lac de Genève*; *Vue prise du val d'Aurasez, environs de Vauzon*; *Vue du Mont-Blanc...*; 1857: *Vue prise dans la Combe de Chambolle (Bourgogne)*; *Bords du Tillon, près Annecy (Savoie)*; *Vue prise à Beire-le-Châtel (Bourgogne)*; 1859: *Les bords du Suran (Ain)*; *Vue prise à Semur-en-Auxois – effet d'automne*; *Environs de Pont-d'Ain – effet du matin*; 1865: *La vallée de l'Ignon, près Dienay (Côte-d'Or)*; *La mare de Bognon (Haute-Saône)*; 1872: *En grand'garde – Portrait de Monsieur G. J...*; *Au bord du Lison*. **Sammlungen:** Autun (*Paysage du Dauphiné*, 1855); Dijon (*Vue de l'ancien château de Dijon*, 1861; *Paysage – vue prise aux environs de Genève*, Staatsankauf 1849); *Entrée du château de Dijon*; *Paysage*; *Porte de secours du château de Dijon*, 1862; *Vue de Savoie*, 1855); Nancy (*Le lac d'Annecy*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 477; Bénézit VI (1976), 54; Harambourg (1985), 193 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 25.

Pierre-Georges JEANNIOT

geb. 2. 7. 1848 Genf
gest. 9. 1. 1934 Paris

Pierre-Georges Jeanniot war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Alexandre Jeanniot. Befreundet war er mit Édouard Manet und Edgar Degas. Bis 1883 schlug er die Militärlaufbahn ein, war aber auch während der Militärzeit schon künstlerisch tätig. Er malte Szenen des Krieges 1870/71, Landschaften, Porträts, Figurenbilder mit Damen, Tierbilder und Blumenstücke, fertigte aber auch zahlreiche Radierungen, Lithographien und Holzschnitte. Weiterhin betätigte er sich als Illustrator von Romanen und Zeitschriften. Ab 1872 stellte er seine Werke im Pariser Salon aus. 1890 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er fortan regelmäßig ausstellte. 1927 nahm er an einer Kollektivausstellung in London teil.

Salons: 1872: *Intérieur de forêt* (Aquarell); 1873: *Le Verman à Nass-sous-Sainte-Anne*; 1875: *Les frimas – Parc de Dijon*; *Le presbytère* (Aquarell); *Le sentier* (Aquarell); 1876: *Le cours du Parc, à Dijon – fin d'hiver*; *Les bords de la Seine, près de Troyes*; *Entre cour et jardin* (Aquarell); 1880: *Portrait de Mme T.F...*; 1881: *Derniers tambours*; 1882: *L'arrivée des réservistes*; 1883: *Les élèves caporaux*; *Les haleurs Deauville*; 1884: *Flaqueurs*; 1885: *Les pays*; 1887: *Portrait de Monsieur E.C...*; *Bords du Lignon, le soir*; 1888: *Portrait de Monsieur Léon Hennique*; 1889: *La pièce d'eau*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Vieux ménage*; *Effet de nuit*; *La route (par effet de lune)*; *Prés*; *Champs labourés*; *La mer à Trayas (Alpes-Maritimes)*; *La mer à Monte Carlo*; *Village*; 1896: *Zeichnungen: Étude pour illustration de César Birotteau*; *Femme costume empire*; Studien; Radierungen; 6 Gemälde. **Auszeichnungen:** 1871: Ritter der Ehrenlegion; 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1884 Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Alais (*Vieux ménage*); Buenos Aires (*Femme accoudée*); Nancy (*Vue près de Dienay*); Oslo (*Pièce d'eau dans un jardin*); Paris, Ville de Paris, Petit Palais (*L'air*); Paris, Art moderne (*Femmes en prière*;

Five o'clock; La Fallé; Portrait de l'artiste); Paris, Musée Carnavalet (*Paris pendant la Commune*, 4 Aquarelle); Pau (*La Ligne de feu*); Roubaix, La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent (*Une chanson de Gibert dans le salon de Madame Madeleine Lemaire*); Toul (*Paysage*); Toulouse (*La grand'mère*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 476; *New York Papers*, 4.1.1934 (Nekrolog); *Art Digest*, 15.1.1934 (Nekrolog); Vollmer II (1955), 537; Bénézit VI (1976), 54f; Harambourg (1985), 194 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 25.

► Pierre-Alexandre Jeannot

Joseph-Clément-Maxime JEANNOT

geb. 5.1.1855 Ornans (Doubs)

gest. 1935

Joseph-Clément-Maxime Jeannot war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. Auf den Spuren seines berühmten Landsmanns Jean-Désiré-Gustave Courbet eignete er sich die Landschaftsmalerei vermutlich autodidaktisch an. Er war passionierter Aquarellist, der seine Motive mit Vorliebe im Wald von Fontainebleau suchte. Nach der Jahrhundertwende ließ er sich in Marlotte unweit von Barbizon nieder. In Barbizon pflegte er Umgang mit dem Tiermaler Charles-Olivier de Penne, dem er ein *Paysage, forêt de Fontainebleau* schenkte (Nachlassauktion de Penne, 1898). Ein weiterer Motivkreis wurde um die Jahrhundertwende das Gebiet der Creuse, wo er jeweils um die Allerheiligenzeit mit dem etwas jüngeren Maler Émile-Joseph Humblot unterwegs war. 1904 schickte er sechs Ansichten dieser Region zum Pariser Salon des Indépendants. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er im Jahr 1900 wurde, beschickte er von 1886 bis 1911 mit Aquarellen.

Salons (Aquarelle): 1887: *La Gorge-aux-Loups*; 1889: *Fontainebleau, en hiver; Fontainebleau*; 1898: *Le vieux moulin Brigand, bords de la Sedelle (Creuse); Forêt de Fontainebleau hiver*; 1905: *Moulin de la Folie - Crozant; Gorge-aux-Loups - hiver*; 1907: *Vallée de la Creuse, matinée brumeuse*. **Auszeichnungen:** 1905: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin (*Allée forestière*); Paris, ehemaliger Luxembourg-Bestand (*La mare aux fées, gelée*); Pontoise; Saint-Dizier; Toul. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 477; Bénézit VI (1976), 55; Harambourg (1985), 194; Rameix 1995, 48.

► Charles-Olivier de Penne; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Émile-Joseph Humblot

Auguste JEANPIERRE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Changy (Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Jeanpierre war Schüler des Stechers Léopold Bouchu in Paris.

Salons: 1879: *Paysage* (Radierung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 55; Harambourg (1985), 194.

André-Jean-Baptiste JEANRON

geb. 1834 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

André-Jean-Baptiste Jeanron war Schüler und Sohn des Désiré-Philippe-Auguste Jeanron. Die Radierung erlernte er bei François Forster.

Salons: 1864: *Vigneron d'Argenteuil*; 1870: *Moulins à Montmartre* (Radierung). **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Château de Comborn*, Zeichnung); Musée d'Orsay (Porträtphoto des Künstlers). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 477; Bénézit VI (1976), 55.

► Désiré-Philippe-Auguste Jeanron

Désiré-Philippe-Auguste JEANRON

geb. 10.5.1809 Boulogne-sur-Mer

gest. 8.4.1877 Comborn (Corrèze)

Désiré-Philippe-Auguste Jeanron wuchs im Kreise der Maler und Literaten der Revolution von 1830 auf und war ein überzeugter Republikaner. Er war Schüler der akademischen Maler François Souchon und Xavier Sigalon. Als Figurenmaler stellte Jeanron 1831 erstmals im Pariser Salon aus: *Les petits patriotes*, ein humorvolles Echo auf Delacroix' *Freiheit, die das Volk auf die Barrikaden führt*. Begeistert vom republikanischen Gedanken tat er sich in den mittleren 1830er Jahren mit dem Kunstkritiker Thoré und den Malern Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, Jean-François Millet und Charles-Émile Jacque zusammen, um eine Demokratisierung der Salonzulassung zu bewirken und gründete eine Société libre de peinture, die insbesondere die moderne Landschaftsmalerei salonfähig machen sollte. Er selbst malte Landschaften zunächst eher vereinzelt, 1840 zeigte er beispielsweise im Pariser Salon *Bords de la petite Briance (Haute-Vienne)*. Ab den 1850er Jahren finden sich Motive von Ambleteuse und der Umgebung von Boulogne-sur-Mer. Im Zuge der Revolution von 1848 ernannte ihn der Minister Ledru-Rollin zum Direktor der Nationalmuseen. Jeanron führte 1848 auch die Exposition libre, den juryfreien Salon, ein. Ferner gründete er das Musée du Luxembourg, das Museum für Kunst des 19. Jahrhunderts. Im Louvre ließ er die Galerie d'Apollon restaurieren, führte die Hängung der Bilder nach Schulen ein und gründete das Kupferstichkabinett. Mit der Herstellung von Interpretationsstichen nach alten Meistern betraute er seine Freunde, die Landschaftsmaler der zukünftigen Barbizonschule. 1853 wurde er als Direktor an die École des Beaux-Arts nach Marseille berufen, wo er von 1863 bis 1869 auch das Direktorat des Museums übernahm. Jeanron hatte einen umfangreichen Motivkreis. Außer seinen Landschaften malte er Genrebilder und Porträts sowie diverse christliche

JESSE

Bilder für Pariser Kirchen. An Kunsthistorischen Schriften hat er hinterlassen: *Origines et progrès de l'art* (1849) und *De l'art et de la peinture* (1865).

Salons: 1848: *Enfants jouant avec une chèvre; Le repos; Les deux colombes; Rêverie; Une bohémienne; Un bohémien*; 1868: *L'étang de Bolmont, près Marignane (Bouches-du-Rhône)*; 1869: *Vue du cap Couronne - environs de Marseille*; 1870: *La Pierrelevade, Corrèze; À Comborn, Corrèze*; 1875: *L'attente, de Hyères à Toulon (Var); Le chaumage; La Roche-aux-Oiseaux, aux environs d' Hyères*; 1876: *La Durance, au Pas-de-Mirabeau* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1833: Medaille 2. Klasse im Salon; 1855: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Au camp d'Ambleteuse, août 1854*); Arras (*Vue du barrage de Bezons*); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*La phare de Marseille*); Baltimore; Bayeux (*L'île de Calypso*); Bayonne (*Le Cheval Blanc*); Beaune (*Le port de Wimereux*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée; Caen (*Les petits patriotes; La mort d'un enfant*); Chalon-sur-Saône, Musée Denon (*Le camp d'Ambleteuse*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Sestri près de Gènes*); Chartres (*Le camp d'Equihem, septembre 1854*); Chaumont (*Littoral d'Ambleteuse*); Cherbourg (*Vue d'Ambleteuse*); Dijon, Musée Magnin (*Don Quichotte lisant les romans de chevalerie; La lettre du marin; Étude d'homme, Zeichnung; Sancho Pança, Aquarell*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Morte-eau au fort d'Audresselles, 1853*); Gray, Musée Baron Martin; Le Mans (*Le Tintoret et sa fille*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysans limousins, ausgestellt im Salon 1834, L'ami malade, Zeichnung*); Marseille, Musée Grobet-Labadie (*Troupeau de mouton, Zeichnung*); Paris, Musée du Louvre (*Filippo Buonarroti, 1761-1837*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (24 Zeichnungen und Aquarelle); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Charles Jacque en Cossak*); Rochefort (*Littoral d'Ambleteuse*); Rouen (*Décollation de Saint Jean-Baptiste; Autoportrait; Saint-Étienne, Zouaves à Melegnano; Saint-Lô (Notre-Dame de la Garde à Marseille)*); Tours (*Site aux environs de Comborn*); Valence (*Vue des Catalans*); Versailles (*Honoré-Gabriel Riquetti, Comte de Mirabeau*). **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 477; Bénézit VI (1976), 55 (Signatur); Harnbourg (1985), 194 (Abb.); Thiery Demaibus, *Les peintres et le Pas-de-Calais*, Paris 1992, 29 (Abb.), 115.

► Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Gaston JESSE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston Jesse lebte in Paris. Im Pariser Salon stellte er von 1838 bis 1844 romantische Landschaften des Dauphiné, der Provence, der Schweiz und von Savoyen aus. **Salons:** 1838: *Vue prise à Anginière (Dauphiné); Vue prise aux environs de Grenoble; Vue à Pont-en-Royans*; 1839: *Vue prise sur les bords du Lac Majeur; Vue de Brigne et des glaciers du Simplon, en Valais; Vue prise à Pont-de-Beauvoisin, frontières de France et de Savoie*; 1840: *Vue prise à la Sainte-Baume (Provence); Vue prise dans la forêt de Sainte-Baume*; 1841: *Vue du domaine et du fort de Bregançon (Provence); Vue du Pont-de-Beauvoisin (France et Savoie)*; 1842: *Côte de la Méditerranée aux environs d'Hyères (Provence); Vue prise en Morvan*; 1843: *Paysage*; 1844: *Souvenir du Dauphiné*. **Lit.:** Thieme-Becker XVIII (1925), 540; Bénézit VI (1976), 68; Harnbourg (1985), 194.

Georges JOANNIN

geb. 1806 Lyon
gest. 1874 Nizza

Georges Joannin war Landschaftsmaler im Stile der Maler von Barbizon. Er malte Ansichten des Lyonnais, des Isèregebietes, des Bugey (jährliche Aufenthalte in Neuville), der Île-de-France und der Bretagne. Seine Ausstellungstätigkeit begann er 1857 im Salon von Lyon. Ab 1861 stellte er auch im Pariser Salon aus.

Salons: 1861: *Mare dans un bois; Vallée de Thuille, près Morestel (Isère); Étang près de Crest (Isère)*; 1863: *Une Nymphée - Bords de l'Ain*; 1866: *Saint-Martin - soir au bord du Suran*. **Sammlungen:** Béziers (*Mare dans un bois, 1861*); Salon Paris (1861); Bourg-en-Bresse (*Étang et nymphes*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1926), 20; Bénézit VI (1976), 75; Harnbourg (1985), 194 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 302.

Hippolyte-Henri JOBARD

genannt Henri JOB

geb. 2. 3. 1856 Vierzon (Cher; Geburtsangabe nach Matrikel ENSBA Paris)
gest. 5. 1. 1885 Ville d'Avray (Seine-et-Oise)

Hippolyte-Henri Jobard, genannt Henri Job, war Schüler von Isidore Pils (Matrikel 14. 8. 1876) und Diogène Maillart an der Pariser École des Beaux-Arts. In der Landschaftsmalerei folgte er den Spuren der Maler der Schule von Barbizon. Den Pariser Salon besuchte er von 1874 bis 1885 mit Landschaftsbildern der Île-de-France, von Burgund und dem Tal der Creuse (1880, 1881, 1883) sowie mit bemalten Keramiken.

Salons: 1880: *Château de Lantilly (Côte d'Or); Le chemin de la ferme, à Dun (Creuse)*; 1883: *Vieux chemin dans la Creuse - effet du matin; Le sentier du bois, à Recloses (Seine-et-Marne)*; 1884: *Un coin de ferme, à Maurepas (Seine-et-Oise)*; 1885: *Bords de la mare*. **Sammlungen:** Bourges (*Basse-cour*); Dijon (*Enclos derrière une ferme à Maurepas*); Guéret (*La Séville, près de Crozant*); Straßburg (*Défilé militaire napoléonien*). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1926), 23; Bénézit VI (1976), 76; Harnbourg (1985), 194; Rameix 1995, 41f.

Jacques-Auguste JOBBÉ-DUVAL

geb. 23. 8. 1854
gest. 1942

Jacques-Auguste Jobbé-Duval war Sohn und Schüler des Félix Jobbé-Duval (1821-1889) sowie von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 12.12.1871). In der Landschaftsmalerei entwickelte er einen großzügigen vorimpressionistischen Stil und bevorzugte eine frische Farbigkeit. Häufig malte er im Tal der Creuse.

Lit.: Thieme-Becker IX (1926), 23; Rameix 1995, 36.
► Jean-Léon Gérôme



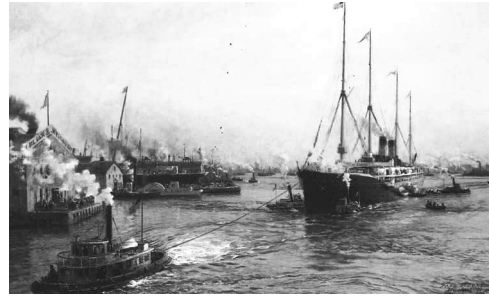
Jacques-Auguste Jobbé-Duval, *Waldweg* (Aukt.-Kat. New York, Christies East, 17.2.1994)

Paul-Casimir-Frédéric **JOBERT**

geb. 19.8.1863 Tlemcen (Algerien)
gest. 1942

Paul-Casimir-Frédéric Jobert war Schüler von Bastien-Lepage, Jules Lefebvre und Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Er wurde bekannt durch seine Marinemalerei und wurde zum offiziellen Maler des Marinemuseums ernannt. In Algerine wurde er Direktor der École des Beaux-Arts von Constantine. Jobert fertigte auch Porträts bedeutender Persönlichkeiten. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1886 wurde, beschickte er von 1888 bis 1914 und von 1920 bis 1925 mit Darstellungen von Kriegs-, Fischerei- und Handelsschiffen sowie von Hafensichten. 1896 besuchte er New York, wo er noch im selben Jahr eine Ausstellung in der American Art Association hatte. Im Folgejahr 1897 folgte in New York in der Niederlassung der Pariser Kunsthandlung Goupil Knoedler eine weitere Ausstellung. 1901 sah man seine Werke in der Pariser Société d'Art moderne. Joberts Tochter Agnès Jobert war Stilllebenmalerin in Paris.

Salons: 1888: *En rade – Alger*; *L'Amirauté Alger*; 1889: *Le bassin de la République, à Honfleur*; *Les débris du vapeur anglais 'Hermion', ensablés sous la côte de Grace, à Honfleur*; 1891: *Une bonne marée Honfleur*; *Les Siciliens – bateau de pêche, à Alger*; 1896: *Lâcher de pigeons militaires à bord d'un torpilleur, dans la Manche*; *Le port de New York*; 1907: *À la remorque*; *La relève des*



Paul-Casimir-Frédéric Jobert, *L'arrivée du >Champagne< dans le port de New York*, 1896, ausgestellt im Salon 1896, 81,6 × 132 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 16.2.1995, 173).

lignes sur les bancs de Terre-Neuve; 1908: *Fusilier marin français* (Cat. ill., 99); *Les drames de l'Océan*; 1920: *Le bateau bleu (La Rochelle)*; *Le quai Duperré et la Grosse-Horloge (La Rochelle)*; *Sortie de barques par la brume (La rochelle)*; *Barque de pêche (La Rochelle)*; 1921: *La barque d'or (La Rochelle)*; *Le thonier blanc (La Rochelle)*; *Barques de pêche au soleil couchant*; 1925: *Mer argentée*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1893: Medaille 3. Klasse im Salon; 1897: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Vizepräsident der Société Nationale des Beaux-Arts de la mer; 1908: Ritter der Ehrenlegion; 1921: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Alger (*L'Amirauté d'Alger*, 1887; *Barques de pêche de siciliens devant l'Amirauté d'Alger*, 1891); Cherbourg (*Manoeuvre de la flotte française*, 1893); Constantine (*Bustes de femmes dans des jonchées de roses rouges et roses*); Dieppe (*Folliers et Lamaneurs*; *Soleil couchant sur l'Atlantique*); Honfleur (*Sur la baie*); Le Mans (*Brume du matin*); Paris, Musée du Louvre (*Brouillard sur l'Atlantique*); Philadelphia (*Barques de pêche dans le port de Dieppe*, 1901); Rouen (*Portrait de Mme Thu*, 1891); Valenciennes (*Bonne prise*, 1891); Versailles (*L'arrivée de la flotte russe au port de Toulon, le 13.10.1893*, 1894). **Lit.:** Thieme-Becker *IXX* (1926), 24; Bénézit *VI* (1976), 77; Harambourg (1985), 194; Schurr/Cabane (1996), 24; Cazenave 2001, 285.

Jean-Louis-Laurent **JOGUES**

geb. 23.6.1818 Bourg (Ain)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Louis-Laurent Jogues war von 1836 bis 1839 Schüler der Kunstschule in Marseille, danach an der École des Beaux-Arts in Lyon bei den Professoren François-Frédéric Grobon, Jean-Claude Bonnefond und Simon Saint-Jean. Er war als Zeichenlehrer in

JOINVILLE

Lyón tätig. Im dortigen Salon war er von 1857 bis 1873 mit Ansichten des Lyonnais und Bugey in Kohlezeichnungstechnik sowie mit Porträts und Blumenstücken in Aquarell vertreten.

Lit.: Bénézit VI (1976), 80; Harambourg (1985), 194f; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 302; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 241 (Abb.).

► François-Frédéric Grobon

Antoine-Victor-Édmond-Madeleine JOINVILLE

geb. 23. 9. 1801 Paris

gest. 1849

Antoine-Victor-Édmond-Madeleine Joinville war Schüler von Louis Hersent an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Ansichten aus Italien und von Algerien sowie Hamemszenen. Ein erster Romaufenthalt 1824 ist belegt. Joinville lebte zumeist in Italien, malte und zeichnete in Genua, Venedig, Rom und Neapel. Von 1833 bis 1835 weilte er im Auftrag der Herzogin von Berry auf Sizilien. 1848 besuchte er Algerien und Tunesien. 1826 zeigte er in der Pariser Galerie Lebrun *Vue prise au Campo Vaccino à Rome*. Den Pariser Salon beschickte er von 1831 bis 1845.

Salons: 183: *Vue de Gênes; Vue de l'escalier du palais ducal, à Venise; Vue prise au premier étage du palais ducal, à Venise*; Studien aus Italien; 1837: *Vue prise à Palerme*; 1839: *Vue de l'église principale, autrefois mosquée, à Taormine en Sicile; Vue des marais de Mar-Dolce, près de Palerme; Vue de la marine de Vietri, près de Salerne*; 1840: *Vue prise au Campo-Vaccino, à Rome; Vue prise sur la Voie Sacrée; Vue prise dans le golfe de Baïa, près de Naples; Vue prise dans les Marais Pontins*; 1841: *Vue prise à Naples; La Poudrière, à Pausilippe (Naples)*; 1842: *Vue prise à Naples; Vue prise à la cité de Vallette, à Malte 1464; Vue prise à Cumes - Danse de la Tarantelle*; 1848: *Vue de la Place du Gouvernement, à Alger; Vue de la fontaine de Bab-el-Oued, Alger; Vue de Tunis, effet de soleil levant; Vue de la marine, à Alger; Faubourg de Bab-Azoum, à Alger - effet du soleil levant*. **Sammlungen:** Chartres (*Le Campo-Vaccino, Rome*, 1826); Honfleur (*La Poudrière de Honfleur*, 1827); London (*Ferne Sicht auf Tivoli*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Île de Julia - vue du volcan, Zeichnung; *Messine - panorama de la ville*, Zeichnung; *Solferrino...*, Zeichnung; *Syracuse...*, Zeichnung; *Le Forum Romain*, Zeichnung; *Sortino - vue depuis la terrasse du couvent des Capucins*, Zeichnung); Troyes (*Le Forum Romain*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 97; Bénézit VI (1976), 89 (Nachlassstempel); Harambourg (1985), 195 (Abb.); Cazenave 2001, 286f.

Hélène JOISEAU

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Hélène Joiseau war Schülerin des Landschaftsmalers, Aquarellisten und Zeichners Auguste Allongé in Paris. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888 (2 Blumenquarelle). **Lit.:** *Catalogue*

illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1888, Nr. 1162f; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 241.

► Auguste Allongé

Delphine JOLY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Delphine Joly war Schülerin und Ehefrau des Landschaftsmalers Alexis-Victor Joly (1798–1874). Sie malte Landschaften aus der Schweiz und der Umgebung von Paris. Im Pariser Salon stellte sie 1833, 1834, 1837 und 1839 Veduten aus.

Salons: 1837: *Vue prise à Unterseen*; 1839: *Vue prise aux environs de Paris*. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 107; Bénézit VI (1976), 91; Harambourg (1985), 195.

Johan Barthold JONGKIND

geb. 3. 6. 1819 Lattrop (Holland)

gest. 9. 2. 1891 Côte-Saint-André (Isère)

Johan Barthold Jongkind begann 1835 eine Ausbildung als Notariatsschreiber in Vlaardingen; Ab 1837 studierte er an der Zeichenakademie in Den Haag bei Bartholomeus Johannes und dem Landschaftsmaler Andreas Schelfhout, dessen romantische Ansichten von Flüssen und Kanälen Vorbilder für Jongkinds Frühwerk wurden. 1845 lernte er im Haag den französischen Marinemaler Louis-Eugène-Gabriel Isabey kennen, der ihn in sein Pariser Atelier einlud. Jongkind besuchte dieses Lehratelier dann von 1846 bis 1853 zusammen mit seinem holländischen Landsmann Martinus Kuytenbrouwer. An der Pariser École des Beaux-Arts besuchte er auch das Atelier des Figurenmalers François-Edouard Picot. Mit *Port de mer* debütierte er 1848 im Pariser Salon. 1851 begleitete er Isabey in die Normandie in die Gegend von Le Havre. Er befasste sich stark mit der Gestaltung von Mondscheinlandschaften, was seine Spezialität werden sollte. Als ihm in der Pariser Weltausstellung von 1855 ein Preis versagt wurde, zog er sich enttäuscht nach Holland zurück, wo er in größter Armut und Depression lebte. 1857 kam er für kurze Zeit nach Paris zurück, war aber unfähig, seinen Lebensunterhalt zu meistern. Im Jahre 1860 war seine Not so groß, dass sein Förderer, der Comte Armand Doria eine Wohltätigkeitsauktion zu Jongkinds Gunsten veranstalten ließ. Beiträge lieferten die Freunde François Bonvin, Jean-Baptiste Camille Corot, Charles-François Daubigny, Isabey und Constant Troyon. Dem Malerfreund Adolphe-Félix Cals gelang es schließlich, Jongkind wieder nach Paris zu holen, wo er die folgenden zehn Jahre bis zum Ausbruch des Französisch-Preußischen Krieges blieb. Bei seinem Händler, dem sogennanten

père Martin lernte er gleich nach seiner Ankunft seine zukünftige Lebensgefährtin Mme Fesser kennen. Mit ihr reiste er im Sommer 1861 ins Nivernais und 1862 nach Le Havre. In den Folgejahren hielt er sich alljährlich in Honfleur auf, wo er zum Künstlerkreis der fortschrittlichen Landschafts- und Marinemaler zählte, die hier jeweils die Sommerzeit verbrachten. Hier lernte er auch Louis-Eugène Boudin kennen, der sein Schüler wurde und er machte die Bekanntschaft des jungen Claude Monet. Zum Pariser Salon fand er damals keinen Zugang. Er musste sich 1863 mit Beiträgen zum Salon des Refusés begnügen. In der Zeit zwischen 1865 und 1870 besuchte er Brüssel, Antwerpen und Dordrecht (1870). Die folgende Kriegszeit verbrachte er in Never, wo er auch 1872 und 1873 einige Zeit lebte. Von 1874 bis 1877 hielt er sich zumeist bei Mme Fesser auf, die in La Pupetière wohnte. Anschließend folgte er seiner Freundin nach Côte-Saint-André bei Grenoble. Von Paris distanzierte er sich innerlich immer mehr und führte nur noch ein abgeschiedenes Leben unter Bauern in ländlichem Ambiente. Seiner Trunksucht konnte er kaum noch Widerstand leisten.

Stilistisch zeichnen sich die Stationen seines Lebens in seinem Werk ab. So hat die Ausbildung bei Schelfhout einen deutlichen Nachklang in thematischer wie stilistischer Hinsicht. Die Lösung von der Romantik und der Gebrauch von Lokalfarben gelang im Atelier Isabeys. Jongkind aquarellierte leidenschaftlich und übertrug diese lockere Technik in die Ölmalerei. Duftige atmosphärische Wirkungen erschienen, Jongkind erreichte malerische Wirkungen, wie sie damals nur Monet und Pierre-Auguste Renoir erzielten. Im künstlerischen Austausch mit den späteren Impressionisten steigerte Jongkind seine Malerei zu lichten Gebilden, setzte bunte Flecken und Striche. Hierbei handelte es sich aber nicht um Pleinairmalerei. Vielmehr entstanden seine Bilder nach in der Natur angefertigten Zeichnungen und Aquarellen, die er oft in späteren Jahren wiederverwendete. Auch als Radierer war Jongkind tätig und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Pariser Société des Aquafortistes Français 1862. Seine 20 Blätter (bei Melot fast in Originalgröße wiedergegeben) sind filigrane Liniengebilde, die durch bewußte Architekturtonik zusammengehalten werden.

Am 7. und 8. Dezember 1891 fand in Paris eine Nachlassauktion von 66 Gemälden und 121 Aquarellen statt. L. de Fourcaud schreibt im Katalogvorwort: »... er hat auf zahlreiche unserer Künstler Einfluss ausgeübt. Daubigny war gelegentlich von ihm berührt. Boudin, Lépine und Lapostollet sind von ihm durchdrungen. Claude Monet, ein solch kühnes und stolzes Talent, verdankt ihm viel. Jongkinds Methode, mit großen Flächen und lebhaften Pinselstrichen, hat – abgesehen von Claude Monet – noch die gesamte Impressionistengruppe inspiriert. Jongkind war ein wahrer Neuerer...«.

Das umfassendste Ensemble von Jongkinds Kunst wird in den Sammlungen Moreau-Nélaton

und Camando im Pariser Louvre und im Musée d'Orsay bewahrt. Adolphe-Etienne-Auguste Moreau-Nélaton hat auch die erste ausführliche Biographie des Künstlers 1918 veröffentlicht.



Johan Barthold Jongkind, *Kanal im Mondschein*, 44 × 53 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 16.2.1995, 41)

Salons: 1852: *Saint-Valéry-en-Caux – soleil couchant; Le Tréport, le matin*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1855: *Vue de Notre-Dame de Paris, prise du pont de la Tournelle; Vue prise du quai d'Orsay*; Paris, Salon des Refusés, 1863: *Effet d'hiver, paysage hollandais avec patineurs; Canal hollandais – soleil couchant; Ruines de Rozemond – Nivernais*. **Auszeichnungen:** 1852: Medaille 3. Klasse im Salon; **Sammlungen:** Aix-les-Bains, Musée Faure; Amiens; Amsterdam, Rijksmuseum; Amsterdam, Stedelijk Museum; Amsterdam, Van Gogh Museum (*Vue de Grenoble*, 1885); Angers, Musée des Beaux-Arts; Antwerpen; Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies; Baltimore; Bayonne; Boston; Bremen (*Der Hafen von Dordrecht*, 1856); Brüssel; Buenos Aires; Caen; Chartres; La Côte-Saint-André; Den Haag; Dole, Musée des Beaux-Arts (*Polder avec moulin au clair de lune*); Dordrecht; Dublin (*Une église de village à Chantay, Nièvre*, 1862; *Un moulin au clair de lune*, 1868); Grenoble; Ixelles (*Selbstporträt*); Hamburg (*Die Seine beim Pont-Marie und dem Port Saint-Paul*); Le Havre (*Paris, le pont Marie et le quai des Célestins; Quai à Honfleur*); Karlsruhe (*Ansicht von Maasshuis*); Köln (*Paysage en Normandie*); London, National Gallery (*Skating in Holland; Flusszenerie*); Lisieux (*Schiedam*, Aquarell); Lyon; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Marine*, 1855); München, Staatliche Graphische Sammlung München; Nantes; New York, Brooklyn Museum; New York; Norfolk, Chrysler Museum of Art (*Entlang des Ourq*, 1866); Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée d'Orsay (*La Seine et Notre-Dame*, 1864); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (1732 Manuskripte, Briefe, Zeichnungen und Aquarelle); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Pasadena; Philadelphia; Phoenix; Posen; Reims (*Intérieur d'église*); Rotterdam; Rouen; Saintes; Wuppertal. **Lit.:** Étienne Moreau-Nélaton, *Jongkind raconté par lui même*, Paris 1918; Thieme-Becker IXX (1926), 137ff; Claude Roger-Marx, *Jongkind*, Paris 1932; Victorine Hefting,

JONNART

Jongkind, sa vie, son oeuvre, son époque, Paris 1975; Bénézit VI (1976), 98ff (Signaturbeispiel und Nachlassstempel); Michel Melot, *Boudin, Corot, Daubigny, Dupré, Jongkind, Millet, Théodore Rousseau*, Paris 1978, 284–286; Harambourg (1985), 195f (Abb.); *Impressionnisme: les origines, 1859–1869*, Ausst.-Kat. Paris, Galeries nationales du Grand Palais 19.4.–8.8.1994, New York, Metropolitan Museum of Art 19.9.1994–8.1.1995, Paris 1994; Anne-Marie Bergeret-Gourbin, *Jongkind: au fil de l'eau*, Paris 1994; *Jongkind*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Brame et Lorenceau 1.6.–5.7.1996, Paris 1996; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 252–264 (15 Gemäldeabb.); *Jongkind, 1819–1891*, Ausst.-Kat. La Haye, Gemeentemuseum, 11.10.2003–17.1.2004, Köln, Wallraf-Richartz-Museum, Fondation Corboud 6.2.–8.5.2004, Paris, Musée d'Orsay 1.6.–5.9.2004, Paris 2004; *Jongkind intime: dessins, estampes et lettres de Jongkind et son entourage dans la Collection Frits Lugt*, Ausst.-Kat. Paris, Institut néerlandais 2.6.–18.7.2004, Paris 2004; *Monet und die Geburt des Impressionismus*, Ausst.-Kat. Frankfurt am Main, Städel Museum 11.3.–21.6.2015, hrsg. von Felix Krämer, München, London, New York 2015.

► Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot; Louis-Eugène Boudin; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Constant Troyon; Adolphe-Félix Cals; Adolphe-Etienne-Auguste Moreau-Nélaton

L. JONNART

Geburtsdatum und -ort unbekannt
Sterbedatum und -ort unbekannt

L. Jonnart war wohl ein französischer Künstler in der Art des Maxime Noiré. Er malte wie dieser in Algerien. War vielleicht ein Verwandter des ehemaligen Generalgouverneurs von Algerien, Claude Jonnart.

► Maxime Noiré



L. Jonnart, *Lavandières dans l'oued de M'sila, Algérie*, 35 × 64,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Deletrez, 15.6.2004, 81)

Augustin JORON

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Augustin Joron lebte in Amiens und arbeitete als Zeichner und Radierer. Im Pariser Salon stellte er 1836 und 1838 aus. Ferner war er für das topographische Werk *Voyages pittoresques* des Baron Taylor tätig, lieferte drei Radierungen für den Band *Picardie* in den Jahren 1835 und 1845.

Salons: 1838: *Vue générale de la cathédrale d'Amiens, du côté du midi*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 108f; Harambourg (1985), 196.

Paul JORON

geb. 13.6.1858 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Joron war Schüler des Landschaftsmalers Émile-Charles Dameron. Er lebte in Paris und Éssonnes (Seine-et-Oise) und war als Landschaftsmaler tätig. Er war Mitglied des Pariser Salon d'Hiver sowie der Société des Paysagistes français. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er 1908 *Sur la lande – Bretagne*, den Pariser Salon des Indépendants beschickte er in den Jahren 1907, 1909 und 1911. Paul Joron war der Vater des Malers und Bildhauers Maurice Joron.

Lit.: Thieme-Becker IXX (1926), 173.

► Émile-Charles Dameron

Antoine-Martial JORRAND

geb. 30.3.1864 Aubusson (Creuse)
gest. 29.5.1933 Antibes

Antoine-Martial Jorrard war Sohn des Fabrikanten von Teppichen und Tapisserien Martial Jorrard (1839–1939) in Aubusson und Schüler von Maurice Le Liepvre (1848–1897) sowie von Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts. Er wurde Direktor der Tapissieriefabrik Croc-Jorrard in Aubusson und war als Designer für diesen Betrieb tätig. Außerdem war er Mitglied der Amis d'Aubusson und Vizepräsident der Amis du musée de Guéret. Jorrard war aber auch als Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellt er 1892, 1893, 1898 und 1900 aus, im Pariser Salon der Société Nationale des Beaux-Arts 1908 sowie 1910 bis 1912. In der Pariser Weltausstellung 1900 zeigte er die Gobelinkomposition *Printemps aux fleurs*. Im Pariser Salon d'automne 1907 war er mit 50 Entwürfen für Tapisserien vertreten.

Salons: 1892: *Le petit bras de la Loire, à Langeais – le soir*; 1898: *Le nuage et l'étang – vallée de la Creuse*; Tapissierie nach Le Liepvre *Arcadia*; Wirkteppich *Citrouilles*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1908: *Le*

vallée de la Vézère au Moustiers. Sammlungen: Guéret, Musée d'art et d'archéologie. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 173; Bénézit VI (1976), 109; Rameix 1995, 61.

Claude JOSÉ

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Claude José war Schüler von Armand-Théophile Cassagne sowie von Auguste Allongé in Paris. In den 1880er Jahren lebte er in Fontainebleau, gegen Ende des Jahrhunderts in Nizza. José arbeitete als Aquarellist. **Salons:** 1889: 2 Aquarellstudien; *Forêt de Fontainebleau*; 1898: *Forêt de Turini (Alpe-Maritimes)*.

► Auguste Allongé; Armand-Théophile Cassagne

Paul JOUANNY

geb. 1854 Paris
gest. 1932 Paris

Die Landschaftsmalerei von Paul Jouanny steht stilistisch und thematisch in naher Verwandtschaft zur Malerei des Charles-François Daubigny und dessen Sohnes Karl Daubigny. Er war in Bernay ansässig, in dessen Museum auch ein erheblicher Teil seines Nachlasses gelangte. Jouannys Themenkreis umfasst Landschaften der Seine und des Küstenortes Villerville in der Normandie (Feriensitz der befreundeten Malerfamilie Daubigny). Einige Bilder entstanden auch am Mittelmeer, bei Saint Tropez und Saint-Raphaël. Ab 1896 soll er auf Grund einer Lähmung die Malerei eingestellt haben. Nach dem Tod des Malers machte die Künstlerwitwe ab 1933 zahlreiche Schenkungen von Gemälden ihres Mannes an mehrere französische Museen. Das Musée Alphonse-Georges Poulain in Vernon beherbergt außerdem den Fonds Paul Jouanny, eine Sammlung an Objekten, die der Künstler von seinen Reisen nach Afrika, Asien und ins Maghreb mitbrachte, darunter Musikinstrumente, Waffen und Statuetten. Die Base Joconde führt 2016 33 Werke in öffentlichem Besitz auf, darunter allein 9 Bilder im Musée Alphonse-Georges Poulain in Vernon.

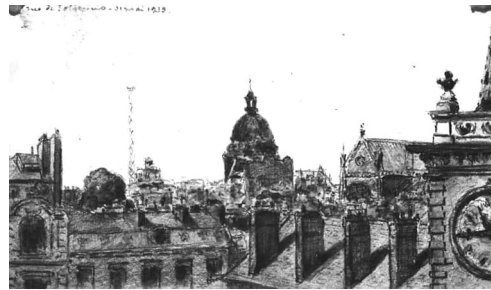
Sammlungen: Caen (*Paysage, bords de Seine*); Cannes, Musée de la Castre; Les Andelys; Lisieux, Musée d'art et d'histoire (*Borde de rivière; Hameau*); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Paysage*); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*Bords de fleuve; St. Tropez; Une rue de Menton; Une vue de la Côte d'Azur; Marine...*). **Lit.:** *Images littorales du Calvados: de 1850 à 1920, de Mornay à Proust, de Mozin à Prinnet*, hrsg. von Louis Le Roc'h Morgère, Caen 1997.

► Charles-François Daubigny; Karl Daubigny

Charles-A.-A. JOUAS

geb. 5.12.1866 Paris
gest. 14.5.1942

Charles-A.A. Jouas war Schüler seines Vaters Édouard Jouas sowie von Isidore Pils, Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Paris École des Beaux-Arts. Weitere Lehrer waren Eugène Grasset, Georges Clairin und Jean-Édmond-Marie Petitjean. Zunächst war er als Theater- und Dekorationsmaler in Paris und Nancy tätig, war dann aber auch bis 1894 als Landschaftsmaler aktiv. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er mehrfach aus. Später pflegte er fast ausschließlich die Zeichnung und das Aquarell, widmete sich intensiv der Illustration, darunter die Buchillustrationen *Paris vue de Notre-Dame* (2 Radierungen von 16, *La Seine en aumont* und *Saint-Gervais*, 1907 im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts ausgestellt), *La cathédrale* von Joris-Karl Huysmans (3 Radierungen daraus im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts 1908 ausgestellt), *La cité des eaux* von Henri de Régner, *Reims dévasté* von P. Adam oder *Albert Savarus* von Honoré de Balzac. Im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts stellte er von 1905 bis 1914 und ab 1920 zahlreiche Ansichten von Paris, Chartres, Versailles oder Rouen aus. Er war auch im Salon der Société de la Gravure originale und der Société des Peintres de Paris moderne vertreten. 1915 bis 1920 stellt er auch in der Pariser Galerie Chaîne et Simson aus.



Charles-A.A. Jouas, *Vue de Paris depuis la rue de Solferino*, 1939, Aquarell und Bleistift (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 26.11.2010, 150)

Salons: 1884: *Les jetées à Trouville*; 1887: *Plage de Saint-Adresse - Le Havre; Navires norvégiens dans le port du Havre; Dans le port du Havre* (Zeichnung); 1889: *Le matin sur les terrasses, à Tunis*; 1890: *Les lions de Salammbô*; 1892: *Le Mail à Paris* (Cat. ill., 204); 1894: *La Seine vue des tours de Notre-Dame* (Cat. ill., 154); *Départ de bateaux de pêche*. **Sammlungen:** Lourdes (127 Zeichnungen); *Lacs de Sauvegarde*, 1897, Gouache; *Cascade du trou du Toro*, 1897, Pastell; *Ascension de la Brèche*, Rötzeichnung; *Gavarnie*, Aquarell); Paris, Musée Carnavalet (2 Ansichten von Paris von 1905 und 1906). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 188; Bénézit VI (1976), 112 (Signatur);

JOUAS

Charles Jouas (1866–1942), un artiste aux Pyrénées, Auss.-Kat. Lourdes, Musée pyrénéen, 1.7.–26.9.1992, Lourdes 1992; Hélène Saule-Sorbé, *Pyrénées, voyage par les images*, Serres-Castet 1993.

► Jean-Édmond-Marie Petitjean

Édouard-Étienne JOUAS

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Brie-Comte-Robert (Seine-et-Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard-Étienne Jouas war Schüler von Auguste-Alfred Rubé in Paris. Er war beeinflusst von der Landschaftsmalerei Jules Duprés. Bis in die 1890er Jahre malte er in seiner Heimatstadt Brie-Comte-Robert. 1898 war sein Wohnsitz im Salonkatalog mit Le Havre angegeben. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er 1878 bis 1885, 1887, 1891 bis 1893 mit Landschaftsbildern seiner Heimat sowie der Départements Eure und Normandie vertreten.

Salons: 1879: *Un hameau de la Marinere (Eure)*; *Un hameau de la Marinere*; 1880: *Le petit val, à Brie-Comte-Robert (Seine-et-Marne)*; 1883: *La Charentonne à Saint-Pierre de Cernière (Eure)*; *Les marlinières, à La Goulafrière (Eure)*; 1884: *La Mare-Pirreuse, à Brie-Comte-Robert*; *Les Petites-Dalles (Seine-Maritime)*; 1885: *Effet de neige dans la plaine de Brie-Comte-Robert*; 1887: *Une écluse, à la Trinité-de-Réville (Eure)*; 1891: *Une matinée d'octobre - vallée d'Harfleur*; 1892: *La grande baie du Havre, vue de l'ancien parc aux huitres - à Saint-Adresse*; 1898: *Le grand refend à Condé-sur-Risle (Eure)*. **Sammlungen:** Louviers (mehrere Arbeiten). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 188; Bénézit VI (1976), 112; Harambourg (1985), 196, 197 (Abb.).

► Jules Dupré; Auguste-Alfred Rubé

Léon JOUBERT

geb. 1851 Quimper (Finistère)

gest. 1928 Paris

Léon Joubert war Schüler von Ferdinand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei erlernte er im Privatatelier des Léon-Germain Pelouse, eines der Schule von Barbizon nahestehenden Malers. Auch der Landschaftsmaler Adolphe-Irénée Guillon wird als sein Lehrer genannt. Indessen blieb der Einfluss von Pelouse in stilistischer und farblicher Hinsicht immer evident. Lehrer und Schüler verband auch die gemeinsame Liebe zur Bretagne. Pelouse besuchte von 1865 bis 1883 mehrmals Jouberts Heimat, den Finistère. 1882, als Joubert den Auftrag für ein monumentales Jahreszeitengemälde *Le chemin de Rustéphan sous la neige* für die Eingangshalle des neu eröffneten Museums von Quimper erhielt, erkundeten die beiden Maler wohl gemeinsam die Gegend des Schlosses Rustéphan bei Pont-Aven, denn auch Pelouse malte damals einen *Chemin de*

Rustéphan (Museum Quimper). Im Jahre 1906 machte Joubert eine Reise nach Athen, die ihn über Venedig führte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er von 1876 bis 1914 aus und anschließend wieder ab 1920.



Léon Joubert, *Vétheuil*, 26,5 × 44,5 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 10.–11.5.1994, 3302)

Salons: 1879: *Les Ploumarc'hs, à Douarnenez (Finistère)*; 1880: *Le chemin de Roustéphan (Finistère)*; 1884: *Les bords de l'Orne, à Pont-d'Ouille (Calvados)*; *Embouchure de l'Arguenon, à Saint-Jacut-de-la-mer (Côtes du Nord)*; 1885: *Les bords du Loing*; 1889: *Le Scorff - Morbihan*; *Vallée Saint-Jean - Finistère*; 1898: *La Seine à Vétheuil*; *La Seine à Lavacourt*; 1904: *Le pont Saint-Benezet, en Avignon*; *Avignon*; 1906: *L'hiver en Avignon - Villeneuve-les-Avignon*; *L'Acropole vue du Pnix janvier*; 1907: *Le bras moyen de la Seine à Vétheuil août*; *Saint-Georges Majeur (Venise)* décembre; 1920: *Porte du fort St-André, Villeneuve-les-Avignon*; *Villeneuve-les-Avignon*; *Villeneuve et le fort St-André*; *Le Rhône à Avignon*; *Le Rhône à Villeneuve*; 1925: *Rome Dans les jardins du Palatin*; *Rome: L'Île Teverine*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Compiègne (*La Seine à Vétheuil*, 1898, ausgestellt im Salon 1898); Montpellier, Musée Fabre (*Embouchure de l'Arguenon*); Montréal (*Environs de Rochefort*; *Tombeau de Chateaubriand à Saint-Malo*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Village au bord d'une rivière*); Quimper (*Le chemin de Rustéphan sous la neige*, 1880); Rennes (*Soleil couchant*); Saint-Brieuc (*Automne à Clairefontaine*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 190; Bénézit VI (1976), 113 (Signatur); Harambourg (1985), 196 (Abb.).

► Léon-Germain Pelouse; Adolphe-Irénée Guillon

Lucien JOULIN

geb. 20.9.1842 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucien Joulin war Schüler des Landschaftsmalers Giuseppe Palizzi sowie von Félix Barrias. Eine erste Ausstellungsmöglichkeit hatte er 1863 im Pariser Salon des Refusés mit *Vue prise dans le Mont d'Ussy (forêt*

de Fontainebleau). Im offiziellen Pariser Salon war er von 1865 bis 1880 mit Landschaftsbildern, Genrestücken und Stillleben vertreten.

Salons: 1865: *À travers bois*; 1867: *Camélia*; 1868: *Adieu l'amour, adieu les roses*; 1869: *La madone* (Gemälde für die Kirche Saint-Roch in Paris); *Rendez-vous d'écureuils au Mont-Ussy – forêt de Fontainebleau*; 1870: *Pauvres fleurs!*; *Saint-Gervais, en Savoie*; 1872: *Pendant le duel*; *Solitude*; 1875: *Oranges*; 1880: *Pêches*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Lyon; Salon, 1872: *Pensées*; 1876: *Chrysanthèmes*. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 194; Bénézit VI (1976), 114; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 242.

Henri JOURDAIN

geb. 30.11.1864 Paris

gest. 5.8.1931 Paris

Henri Jourdain lebte in Passy bei Paris. Er war als Aquarellist, Zeichner und Radierer tätig. Man kennt von ihm 51 Illustrationen zu *Madame Bovary* von Flaubert, weitere Illustrationen zu *Monsieur des Lourdines* von Alphonse Van Bredenebeck de Chateaubriant (1929), *Par les champs et par les grèves* von Gustave Flaubert (1931) sowie zu *Les lettres de mon moulin* von Alphonse Daudet (1933). Sein Ausstellungsforum in Paris war der Salon der Sezessionsgesellschaft Société Nationale des Beaux-Arts, wo man seine Werke von 1896 bis 1913 sowie 1920 sah.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *Versailles*; *Vieille porte*; *Le hameau (forêt d'Hirson)*; *Lac du Bois de Boulogne*; 1907: *Mauvais temps*; *Journée grise*; 1908: *Londres – La Tamise (marée-basse)*; *Londres – Trafalgar Square*; *Versailles*; *La forêt*. **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 197; Bénézit VI (1976), 115.

Roger-Joseph JOURDAIN

geb. 11.12.1845 Louviers (Eure)

gest. 18.8.1918 Paris

Roger-Joseph Jourdain war Schüler von Alexandre Cabanel, Puvis de Chavannes und Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Reisen führten ihn nach England, Spanien, Italien und in den Orient. Von 1900 bis 1906 war er Bürgermeister von Rueil-Malmaison. Er begann zunächst als Genremaler, um sich allmählich zum Landschaftsmaler zu entwickeln. In seinem Spätwerk finden sich Motive der Belle Époque wie Kanufahrten von sonntäglich gekleideten Damen und Herren. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1869 bis 1889. Jourdain war Gründungsmitglied der Société des Aquarellistes Français sowie der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er von 1890 bis 1914 regelmäßig ausstellte, ab 1910 unter dem

Namen Roger-Jourdain. Das Museum von Louviers ist durch die Jourdainstiftung von 1920 in den Besitz von 13 Bildern des Künstlers gekommen.



Roger-Joseph Jourdain, *La remorque du canot*, 93,3 × 152,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 20.2.1992, 97)

Salons: 1869: *Mendiants à la porte d'une église, à Avilla (Espagne)*; 1870: *Gladiateur romain s'armant pour le combat*; *Monsieur Tom*; 1872: *Le départ pour la pêche, à Villerville (Calvados)*; *Après la course – le récit du 'banderillero'*; 1875: *Le bazar des tapis, au Caire*; 1879: *Le Chaland* (Staatsankauf); 1883: *Les cygnes sur la Tamise*; 1885: *Le four à chaux, à Villerville*; *Un nuage*; 1889: *L'écuse – Maidenhead (Angleterre)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *La mer* (Cat. ill., 18); *Les enfants*; *La rivière*; *La Seine après le coucher de soleil* (1889); *Villerville*; *Andrézy*; 1907: *Le verger*; *La châtaigneraie*; *Une coupe dans les bois de Saint-Cucufa*; *La Seine* (frise décorative). **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 3. Klasse im Salon; 1881: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1889: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung Bronzemedaille. **Sammlungen:** Château-Thierry (*Fantaisie Japonaise*) Louviers (*Un Gladiateur*; *Bord de Seine*); Tarbes; Paris, Innenministerium. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 197f; Bénézit VI (1976), 116; Harnbourg (1985), 196; Jean-Claude Simoën, *Le Voyage en France*, Paris 2001, 451 (Abb.).

Antoine-Théodore JOURDAN

geb. 29.7.1833 Salon-de-Provence (Bouches-du-Rhône)

gest. 3.1.1908 Marseille

Antoine-Théodore Jourdan war Schüler von Ernest Loubon an der Kunstschule in Marseille sowie von Jean-Baptiste Bertrand in Paris. Nach seiner Rückkehr nach Marseille wurde er Lehrer an der dortigen Kunstschule. Im Sinne seines Lehrers Loubon malte auch Jourdan Landschaften und Genreszenen der Provence. Regelmäßig stellte er ab 1859 (*Une visite à Nazareth*) in Marseille aus sowie von 1865 bis 1905 im Pariser Salon.

Salons: 1865: *Filature de cocons aux environs d'Arles*; *Marché aux melons, à Cavaillon*; 1868: *La petite fille à la grenouille*; 1869: *L'appui fraternelle*; 1870: *La dépouille des cocons, à Sa-*

JOURDAN

lon (Provence); 1872: *Départ d'un troupeau pour la montagne*; 1875: *La grand'mère*; 1876: *Promenade au bord de la mer - côte de Provence*; 1880: *Un troupeau en Provence*; 1887: *Débarquement de moutons*; 1888: *Troupeau de chèvres - Provence*; 1889: *Chèvres sur la route de Cassis Provence*; 1905: *Avant-garde du troupeau - Provence*. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Troupeau en Provence*, 1880, ausgestellt im Salon 1880); Cognac (*La rentrée du troupeau*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Le troupeau*); Draguignan (*Coin de bergerie*); Marseille, Musée Cantini (*Troupeau de chèvres*, ausgestellt im Salon 1888); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Le passage du ruisseau*, ausgestellt im Salon 1878; *Retour d'un troupeau de Provence*, ausgestellt im Salon 1900); Salon-de-Provence, Musée de Salon et la Crau (19 Gemälde und zahlreiche Zeichnungen); Tourcoing (*Moutons à l'abreuvoir*, 1881). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 199; Bénézit VI (1976), 116; Harambourg (1985), 197 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 38.

Jules JOURDAN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Jourdan war Landschaftszeichner der Pyrenäen. **Sammlungen:** Pau (3 Lithographien von Engelmann nach Jourdan: *Grotte des Eaux-Chaudes*; *Juraçon*, *Pic du Midi de Pau*; *Château d'Henri IV à Pau (vu de la Basse Plante)*). **Lit.:** *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979.

Louis-Marie-Adrien JOURDEUIL

geb. 18. 9. 1849 Sankt Petersburg
gest. August 1907 Chambéry

Louis-Marie-Adrien Jourdeuil war Sohn und Schüler eines Lehrers für Ornamentik in Lyon, der gleichzeitig Konservator des dortigen Museums war. Nach einer Ausbildung an der Kunstschule in Lyon studierte Jourdeuil in Paris bei Léon Bonnat, William Bouguereau und Tony Robert-Fleury sowie bei dem Landschaftsmaler Léon-Germain Pelouse. Letzterer war für Jourdeuil stilistisch wie auch thematische richtungweisend. Ähnlichkeiten finden sich auch im Werk des Landschaftsmalers Pierre-Émile Damoye. Im Pariser Salon war er 1877 bis 1885, 1887 bis 1889, 1900 bis 1902 sowie 1904 bis 1907 mit Landschaften, Architekturen und Stilleben in Öl, Aquarell und Pastell vertreten.

Salons: 1880: *Armes orientales*; 1883: *Le grain - Finistère*; 1884: *Matinée d'octobre - côtes de Bretagne*; 1885: *Le trou du Bachat - bords de la Vilaine, à Vitré*; *Route ensablée - côtes de Bretagne*; 1888: *Bords de la Varenne - après-midi de septembre* (Cat. ill., 316); *Matinée de septembre, à Martigny* (Cat. ill., 196); 1894: *Au soleil levant - lac d'Aiguebelette*; 1898: *Le matin au bac de la Rollandière - environs de Grenoble*; *Fin de journée printanière au cap d'Antibes*; 1906: *Matin au village alpestre du Perrier (Dauphiné)*; 1907: *Le matin au hameau - Dauphiné alpestre*.

Auszeichnungen: 1881: Bronzemedaille im Salon von Lyon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon; 1894: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung.



Louis-Marie-Adrien Jourdeuil, *Flusslandschaft*, 37,7 × 54,5 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, 6.12.2006, 700)

Sammlungen: Béziers (*Automne au bord de la Seine*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Au soleil levant - lac d'Aiguebelette*); Dieppe (*Vue de Martigny près d'Arques*); Louviers (*Sur la route de Ver en Normandie*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 199; Bénézit VI (1976), 116; Harambourg (1985), 197 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 38.

► Léon-Germain Pelouse; Pierre-Émile Damoye

Alexandre-Adolphe JOURNAULT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre-Adolphe Journault war Schüler der Landschaftsmaler Louis Hersent und Édmond Watelet in Paris. Im Pariser Salon war er von 1824 bis 1852 mit Landschaften und Figurenbildern vertreten.

Salons: 1824: *Paysage de la région du Rhône*; *Paysage, site d'Auvergne*; 1827: *Vue prise à Dieppe*; 1839: *Gurth et Wamba*; *Jeune fille endormie*; 1842: *Paysage, effet du soir*; 1843: *Artistes en voyage*; 1852: *Vue d'Aix, en Savoie, effet du soir*. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 200; Bénézit VI (1976), 117; Harambourg (1985), 197.

Ernest JOURNAULT

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Journault war Schüler von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Auguste Herst in Paris. Im Pariser Salon war er 1864, 1870, 1872, 1873 und 1876 mit Landschaftsbildern der Schweiz, von Oberitalien sowie aus Arabien vertreten.

Salons: 1864: *Les bords du lac de Côme à Tremezzo (Italie)*; 1866: *Un philosophe - paysage*; 1868: *La Via Mala (Suisse)* (pan-

neau décoratif); 1872: *Wadi Schillah – route de Sinai (Arabie)*; *Bords de la Mer Rouge, en deça d'Akabah (Arabie)*; 1876: *Lisière de bois*. **Sammlungen:** Bayonne (*Plage de Dinard*); Le Havre (*Wadi Schillah*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 200; Bénézit VI (1976), 117; Harambourg (1985), 197 (Abb.).

Auguste JOUSSELIN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon war Auguste Joussein von 1834 bis 1842 mit Landschaften, Marinen und Figurenbildern vertreten.

Salons: 1837: *Les canards ou le pont rompu – paysage*; 1839: *Le moulin; La vallée; Halte des Bohémiens; Les restes d'un château féodal*; 1840: *Vue de Paris, prise à Belleville; Vue des bords de la Marne*; 1841: *Paysage composé*; 1842: *Marine composé*. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 201; Bénézit VI (1976), 117; Harambourg (1985), 197.

Paul JOUSSELIN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
gest. um 1858

Im Pariser Salon war Paul Joussein von 1836 bis 1846 mit Landschaften der Schweiz, des Dauphiné, des Allier, der Pyrenäen und von Paris vertreten.

Salons: 1839: *Le Saut-de-la-Chèvre, près Cusset (Allier)*; 1840: *Vue prise près de Betharram (Hautes-Pyrénées)*; 1841: *Vue prise au pont de Csia, route de Gavarni*; 1842: *Vue prise à Château Laudon (Seine-et-Marne)*; *Vue prise en Dauphiné*. **Nachlassversteigerung:** Paris, 15.–16.4.1858. **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 201; Bénézit VI (1976), 118; Harambourg (1985), 197 (Abb.).

Charles JOUSSET

geb. 18.6.1857 Nantes
gest. 1907

Charles Jousset war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Alfred Stevens und Raphaël Colin. Er arbeitete in Nantes und Paris. Seine Techniken waren Ölfarbe, Aquarell und Sepia. Im Pariser Salon war er ab 1881 vertreten. 1903 hatte er eine Kollektivausstellung in Paris bei Ch. Hessèle. **Salons:** 1887: *Le matin* (Aquarell); *Île de Noirmoutiers* (Aquarell); 1889: *Avant les régates – temps gris*; 1898: *Les régates*. **Sammlungen:** Nantes (*Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 202; Vollmer II (1955), 569; Bénézit VI (1976), 118.

► Jean-Léon Gérôme

Joseph JOUVE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Le Pont-de-Beauvoisin (Isère)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Jouve war Schüler seines Vaters (Vorname unbekannt), von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Félix Barrias. Im Pariser Salon war er 1876 (*Les bords du Guier, près de Grenoble*) und 1877 vertreten.

Lit.: Thieme-Becker IXX (1926), 202; Bénézit VI (1976), 118.
► Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Jules-Romain JOYANT

geb. 16.8.1803 Paris
gest. 6.7.1854 Paris

Jules-Romain Joyant war Schüler von Jean-Joseph Bidault und Guillaume Lethière in Paris. Angeregt von Richard Parkes Bonington, den er ab 1828 persönlich kannte und dessen Aquarelltechnik wesentlichen Einfluss auf sein eigenes Werk haben sollte. Ab 1829 wurde Venedig Joyants Lieblingsstadt, die er 1832, 1833 bis 1835, 1837/38 und 1853 zu längeren Aufenthalten besuchte. Auch in Rom hielt er sich 1829 bis 1830 auf. 1844/45 weilte er in Avignon. 1851 führte ihn eine Reise nach Belgien und Holland. Stilistisch stand er der Malerei Canalettos und Guardi nahe, Vorbild für seine eigenen Vededigkompositionen in Ölmalerei und Radiertechnik. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1835 bis 1855 (Gedächtnisausstellung). 1851 hatte er in Brüssel ausgestellt, 1852 im Lübecker Kunstverein.



Jules-Romain Joyant, *Ansicht des Kapitols vom Forum Romanum*, 40 × 51,5 cm, Bleistift und Aquarell (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 28.11.2002, 132)

JUBERT

Salons: 1840: *Vue prise sur le Grand Canal, à Venise; Vue de l'église des Carmes, à Venise; Vue de la place Saint-Marc, à Venise*; 1848: *Palais de Manin...*, à Venise; Église Sainte-Justine, à Venise; Île Saint-Georges-Majeur, à Venise; Église de la Salute...; *Canal Saint-Georges des Grecs, à Venise; Canal San-Félice, à Venise; Canal dei Frari à Venise; Ruines du Temple de la Paix, à Rome. Auszeichnungen:* 1835: Medaille 2. Klasse im Salon; 1840: Medaillen 1. Klasse im Salon; 1848: Medaillen 1. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Amiens (*Vue du Pont de Rialto*); Berlin (*Straßenszene*, Aquarell); Brüssel (*Saint-Benoît*, Aquarell); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Vue du Campo Vaccino à Rome*); Dijon, Musée Magnin (*Le Forum vu de l'église Santa Francesca Romana*, Aquarell); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (Schenkung von 150 graphischen Werken durch die Nachkommen (Donation Barbier); *Le Campo Vaccino à Rome*); London, British Museum (1 Zeichnung; 2 Radierungen; 3 Lithographien); Marseille (*Paysage d'Italie du Nord*, Zeichnung); Nantes (*Vue de la Salute; Constantinople*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La Piazza San Marco et la Salute à Venise; La maison de Michel Ange à Rome*, Schwarzquarell); Pau (*Château d'Henri IV*, Zeichnung); Poitiers (*Le Rialto*); Toulouse (*Palais des Papes - Avignon; Coin de Venise*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 213; Bénézit VI (1976), 121; Harnbourg (1985), 198 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 38f (Abb.).

Guillaume-Jules-Laurent JUBERT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Orléans (Loiret)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Guillaume-Jules-Laurent Jubert war Schüler des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Er besuchte Holland und England. Im Pariser Salon war er 1837, 1841, 1850 und 1852 vertreten.

Salons: 1837: *Vue prise à Iport*; 1841: *Cabane de pêcheurs près Toulon; Vue du rocher de Gibraltar; Pêcheurs normands à marée basse*; 1852: *Entrée de la rade; Vue du vieux château de Wilby (Angleterre)*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 124; Harnbourg (1985), 198. ► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Suzanne-Nanny-Adrienne JUGE-LAURENS

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Crès (Drôme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon war die Künstlerin Suzanne-Nanny-Adrienne Juge-Laurens von 1878 bis 1882 vertreten.

Salons: 1878: *La petite Jeannette* (Zeichnung); 1879: *Bords du Calavon*; 1880: *Une rivière dans l'Ain*; 1881: *La rue du Trou-du-Loup à Beaufort* (Zeichnung); 1882: *En Provence*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 125; Harnbourg (1985), 198.

Jean-Marie-Auguste JUJELET

geb. 25. 8. 1805 Brest
gest. 22. 10. 1874 Rouen

Jean-Marie-Auguste Jugelet war Schüler des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Jugelet war ebenfalls Marine- und Landschaftsmaler romantischer Prägung. Er malte in Öl und Gouache, fertigte auch diverse Miniaturen. Auch Bilder mit historischen Seeschlachten sind bekannt. Nach der Natur entstandenen Bilder in der Bretagne und Normandie sowie am Mittelmeer: Banyuls, Toulon, Cannes, Nizza, Genua, Gibraltar. Reisen nach Ägypten und nach England sind belegt. Im Pariser Salon war Jugelet von 1831 bis 1870 vertreten.

Salons: 1831: 3 Marinen (Brest); *Vue d'une baie dans les environs de Camaret, près Brest (Finistère); Portion de la rade de Brest avec un group de bâtiments*; 1848: 6 Ansichten von Genua, Portsmouth, Landevenne, Cannes, Nizza, Antibes; 1849: *Débarquement de S.M. l'empereur Napoléon à Cannes, à son retour de l'île d'Elbe, 1815; Eze, près Nice (Italie); Sémaphore des roches Penmarck, près Pont l'Abbé (Finistère)*; 1859: *La vigie de Coatven (côtes de Bretagne); Environs de Bagnioul (Pyrénées-Orientales); Marine; Le grand Bé à Saint-Malo (tombeau de Chateaubriand); Jetée de Dieppe; Entrée de Portsmouth, prise du parc de Binster (Ile of Wight)*; 1864: *Marine (Grisaille); Étude d'arbre (Grisaille)*; 1865: *La barre du 18 septembre 1864, à Caudebec; Le désert - environs de Namur (Belgique)*; 1868: *Vue de Cannes (Var); Tempête sur les côtes de la Manche*; 1869: *Entrée du port de Brest; Environs de Plougastel*; 1870: *Rade du Havre; Vue prise en mer, du château de Dieppe (Grisaille)*. **Auszeichnungen:** 1847: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Chantilly (*Accident survenu à la famille royale au cours d'une promenade au Trépor, le 28 août 1843*, ausgestellt im Salon 1844); Dieppe (*Entrée du roi Louis-Philippe dans le port de Dieppe*); Eu, Château-Musée Louis-Philippe (*Départ du Tréport*, Album mit 23 Blättern); Fontainebleau (*Combat naval en vue de Candeloup, 20 juin 1785*); Honfleur; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Marine*); Lourdes (*Saint-Martin-du-Canigou*); Reims (*Marine, le retour; 2 weitere Marinen*); Rochefort (*Combat entre la Belle Poule et L'Aréthuse, 1778; La vigie de Coat-Ven*, ausgestellt im Salon 1859); Saint-Omer (*Paysage en Bretagne*, 2 Gemälde, Geschenke des Künstlers 1833); Versailles (2 Seeschlachten, Kopien nach Gemälden im Marineministerium). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 300; Bénézit VI (1976), 126; Harnbourg (1985), 198 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 39. ► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Gustave-Marius JULIEN

geb. 1825 Lambese (Bouches-du-Rhône)
gest. 1882

Gustave-Marius Julien war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille. Er lebte in Marseille, wo er ab 1857 regelmäßig Marinen und Fruchtestilleben ausstellte, darunter 1860 *Mer glaciale*. **Salons:** 1864: *Le calme; La tempête*; 1865: *Navire balinier dans les mers glaciales*; 1866: *Tempête - effet de nuit*. **Sammlungen:**

Nîmes (*Tempête*, 1881); Toulon (*L'âne des Catalans*, 1882). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 128; Harambourg (1985), 198; Soubiran 1992, 389f (Abb.).

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Amédée-Marie-Antoine JULLIEN

geb. 30.11.1819 Clamecy (Nièvre)

gest. 10.9.1887 Clamecy

Amédée-Marie-Antoine Jullien war Schüler von Charles Rémond und Henri-Joseph Harpignies in Paris. Im Pariser Salon war Jullien von 1841 bis 1880 mit Landschaftsbildern seiner Heimat, ländlichen Sujets und Ansichten von den Alpen und der Normandie vertreten. Ab 1877 zeigte er hauptsächlich Radierungen und Lithographien mit Themen seiner Heimat. Jullien war ein Schilderer seiner Heimat. Von ihm stammt die Publikation *La Nièvre à travers le passé, topographie historique de ses principales villes, décrites et gravées par A. Jullien, Nevers*. Der Künstler war Gründer und Konservator des Museums in Clamecy.

Salons: 1841: *Vue prise à Planvoï (Nièvre)*; 1864: *Vue prise aux étangs d'Entrains (Nièvre)*; *Une mare près de Clamecy (Nièvre)*; 1865: *La prairie des vallées, près de Lormes (Nièvre)*; *Le ruisseau de Vaurin, Morvan (Nièvre)*; 1880: *Marée basse, aux Roches-Noires (Calvados)*; *Falaises près de Dives (Calvados)*. **Sammlungen:** Auxerre (*Prairie dans une vallée de l'Yonne*; *Après la pluie*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Le retour du marché*; *Nature morte*; *Trois épisodes de la guerre de 1870*; 2 Landschaften). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 311; Bénézit VI (1976), 129; Harambourg (1985), 198; Schurr/Cabane (1996), 39; *Paysagistes du Morvan*, Ausst.-Kat. Autun, Musée Rolin, 6.1970-8.1970.

► Henri-Joseph Harpignies

Armand de JUMILHAC

geb. 1849 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand de Jumilhac war Schüler von Paul Alfred Colin an der Pariser École Polytechnic.

Salons: 1869: *Intérieur de Monastère*; 1870: *Ruines de Charbonnières*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 130; Harambourg (1985), 198.

Charles JUNCKER

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Juncker war Sohn und Schüler des Frédéric Juncker. Er war, wie sein Vater, hauptsächlich als Zeichner tätig. Er lebte in der elterlichen Wohnung in Paris in der 6, rue Boursault. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir stellte er mehrfach aus.

Salons: 1888: *Sénaçon* (Federzeichnung); *Chardon* (Federzeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition

Internationale de Blanc et Noir, 1886: *En forêt* (Abb. im Katalog); 1892: *Lisière de bois* (Abb. im Katalog). **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir.

► Frédéric Juncker

Frédéric JUNCKER

geb. um 1820 Paris

gest. 1906 Paris

Frédéric Juncker war Schüler des Landschaftsmalers Léon Cogniet, war aber auch beeinflusst von Charles-François Daubigny. Er war hauptsächlich als Zeichner tätig, zunächst als Maler von Porträts, Stillleben und Genrebildern, nach der Jahrhundertmitte zumeist als Landschaftler. Er bevorzugte kleine Formate. Juncker machte interessante technische Versuche mit diversen Malmaterialien. So waren zwei seiner Exponate im Pariser Salon von 1884 »Études à la stéarine«. Im Pariser Salon war er zwischen 1839 und 1889 mehrfach vertreten.

Salons: 1848: *Stilleben*; 1884: *Le pommier*; *La mare*; 1885: *Soleil couchant, après l'orage* (Zeichnung); 1887: *L'entrée du village* (Zeichnung); *L'éclaircie* (Zeichnung); 1889: *Souvenir de Fontainebleau* (Zeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *En forêt* (Kohlezeichnung); *Paysage* (Kohlezeichnung); 1888 (alles Mischtechniken): *Les Isolés*; *L'Îlot*; *L'Inquiétude*; *Le lac*; 1892: Landschaften, u.a. von der Creuse. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (10 Mischtechniken, darunter *Arbres*; *Barrière en bordure d'un camp*; *Bouquets*; *Maisons dans la nuit*; *Paysage au clair de lune*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Paysage*, 1889, Grisaille). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 315; Bénézit VI (1976), 130.

► Charles-François Daubigny

Alfred-Félix de JUNQUIÈRE

geb. um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred-Félix de Junquière war Schüler des Landschaftsmalers Adrien Sauzay in Paris. Er lebte in Paris.

Salons: 1885: *Bord de mer (Finistère)*.

A. JURIE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

A. Jurie war Stecher von Ansichten von Lyon und Umgebung. Man kennt die Radierung *Château de Charly en Lyonnais* von 1835. Seine Arbeiten sind monogrammiert.

Lit.: Bénézit VI (1976), 135; Harambourg (1985), 198.

JUSTIN

Marie-Jules JUSTIN

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris

gest. 1891

Marie-Jules Justin war Schüler der Landschaftsmaler Évariste-Vital Luminais und Ernest Quost. Er malte Landschaftsbilder und Stillleben, lebte in Yport. Im Pariser Salon war er von 1880 bis 1889 mehrfach vertreten.

Salons: 1880: *Coin d'office*; 1883: *Le val du Crépeu*; 1884: *Le val de la Fontenelle - après l'orage*; 1885: *Entrée de ferme*;

Le petit berger; 1887: *Le jardin du garde champêtre-Yport*; *La maison que j'habite - Yport*; 1889: *Moutons en plaine*.

Sammlungen: Castres (*Grange du Vatinel à Criqueboeuf*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (2 Zeichnungen); Soisson (*Symphonie des fromages en Brie majeur*, ausgestellt im Salon 1888). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 352; Bénézit VI (1976), 136; Harambourg (1985), 198.

► Évariste-Vital Luminais; Ernest Quost

K

Lucie oder Lucy **KAHN** genannt **YKHAN**

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucie, oft auch Lucy, Kahn, genannt Ykahn, war Schülerin des Landschaftsmalers Auguste Allongé und der Miniaturistin Gruyer-Brielman. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris zeigte sie 1888 Landschaftsaquarelle und Miniaturen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war sie 1906 und 1907 mit Porträtminiaturen vertreten.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888 : *Cour de ferme (Saint-Valery-en-Caux)*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888, Nr. 1169.

► Auguste Allongé

Gustave **KARCHER**

geb. 28.3.1831 Colmar
gest. 23.1.1908 Lyon



Gustave Karcher, *Sommerliche Flusslandschaft* (1890), 128 × 90 cm
(Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 29.11.1999, Nr. 39)

Gustave Karcher war Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Victor Fonville in Lyon. Er stellte ab 1858 in Lyon, ab 1868 im Pariser Salon Landschaftsbilder in Ölmalerei, Kohlezeichnung und Aquarell aus. Flussufer und Weiher waren seine Lieblingsthemen, die er in naturalistischer Auffassung darstellte. Im Salon von Lyon erhielt er 1903 eine Medaille 3. Klasse (Exponate: *Délaissées du Rhône près de Vaux; Grande chêne, près de Boisse*). Im Pariser Salon stellte Karcher 1868 bis 1870, 1877, 1879 und 1880 aus.

Salons: 1868: *Bords de la Fecht (Alsace); Effet d'automne*; 1869: *Bords du Furens*; 1870: *Le soir*; 1880: *Sur le Fiel - à Remare*.

Sammlungen: Straßburg (2 Graphiken: *Femme sur un chemin*, 1874; *Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker IXX (1926), 552; Bénézit VI (1976), 165; Harambourg (1985), 199; François Lotz, *Artistes Peintres Alsaciens de jadis et naguère (1880-1982)*, Kayserberg 1987; Schurr/Cabane (1996), 44; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 303.

► Nicolas-Victor Fonville

Georges **MEUSNIER**
genannt **KARL-ROBERT**

geb. 12.3.1848 in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Meusnier, genannt Karl-Robert, war Sohn und Schüler des Bildhauers Roland Mathieu-Meusnier (1824-1876). In der Landschaftsmalerei unterwies ihn Auguste Allongé, der ihm auch die Technik der Kohlezeichnung nahebrachte. Von Beruf war er Zeichenlehrer und Vereidigter Sachverständiger (Expert auprès des tribunaux du département de la Seine). Überregional bekannt wurde er aber als Verfasser eines Malhandbuchs unter dem Namen Karl-Robert. Den Pariser Salon beschiedte er ab 1875 mit Zeichnungen und Aquarellen, ebenfalls unter dem Pseudonym Georges Karl-Robert. 1883 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français. Später wurde er Officier de l'Académie.

Ständig vertreten war er in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris. Karl-Robert verstand seine Werke auch geschickt zu vermarkten, sowohl als Kunsthändler als auch bei diversen Auktionen in Paris.

Salons (alles Kohlezeichnungen): 1875: *Le soir*; 1876: *Blés murs; Un étang*; 1884: *Le soir, au bois de Chaville*; 1887: *L'Oise, à Valmondois*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Chênes et rochers (Forêt de Fontainebleau); L'île des Ortiers au Bas-Meudon*; 1886: *Nogent les Vièrges, sa pièce d'eau* (Abb. im Katalog); *Le soir*; 1888: Zeichnungen von Chaville, Meudon und Amiens; 1892: 6 Zeichnungen von Montigny, Tréport, Noisy-sur-Oise. **Auszeichnungen:** 1886: Medaille 2. Klasse im Salon; 1885: Silbermedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1888: Goldmedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Auktionen:** 22.4.1880; 23.12.1882; 28.12.1891; 16.12.1895. **Sammlungen:** Pontoise (*Soleil couchant sur les bords de la Marne; L'Oise à Stor*). **Lit.:** Thieme-Becker 24,

KELLE

1930, 246; Bénézit VI (1976), 166; Harambourg (1985), 199.
► Louis Courjon; Alfred Martin; Francis Melay; Charles Barbier; Marie Barrande

Émile KELLE

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Kelle war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied Kelle war, stellte er ab 1879 aus.

Salons: 1880: *Île Séguin à Billancourt*; *Les bords de la Seine à Asnières*; 1883: *Sous-bois - Ile de Saint-Denis*; 1884: *Les bords de la Seine, au Bas-Meudon*; 1885: *Bords de la Seine, à Meudon*; 1887: *Lisière d'un bois*; 1888: *Coin de basse-cour*; 1889: *Basse-cour*; *Nature morte*; 1891: *Une basse-cour*; 1895: *Les bords de la Marne*. **Lit.:** Thieme-Becker XX (1927), 88; Bénézit VI (1976), 185; Harambourg (1985), 199.
► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Emmanuel de KERVERSEAU

geb. vor der Jahrhundertmitte in Rigny (Haute-Saône)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Emmanuel de Kerverseau war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Charles Stock sowie von Horace-Antoine Fonville in Besançon. Er lebte auf Schloss Rochelle bei Beaufort (Jura), später in Bourg (Ain). 1868 und 1876 stellte er in der Société des amis des Beaux-Arts von Besançon Landschaftsbilder aus.

Salons: 1864: *Côtes de Bretagne* **Lit.:** Thieme-Becker XX (1927), 197; Bénézit VI (1976), 200.
► Henri-Charles Stock; Horace-Antoine Fonville

Louis-Évrard-Conrad de KOCK

geb. 1815 Versailles
gest. 1874 Les Vaux-de-Cernay

Louis-Évrard-Conrad de Kock war Schüler des Marine- und Landschaftsmalers Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Nachhaltigen Einfluss übte aber Constan Troyons Landschaftsauffassung und Thematik auf de Kock aus. Mit Troyon war er auch befreundet, 1858 malten beide gemeinsam in La Rochenoir. Themen waren Gehöfte, Teiche mit Vieh sowie Waldränder. Die Bilder entstanden im Tal der Chevreuse, bei Ville d'Avray, an der Marne, in der Normandie und im Morbihan (Bretagne). Im Pariser Salon stellte er von 1839 bis 1859 Landschaftsbilder aus. Louis de Cock war der Vater der Malerinnen Yvonne und Jeanne de Kock.

Salons: 1839: *Vue de la Roche-Bernard (Morbihan)*. 1848: 13 Bildern mit Landschaften aus der Normandie, von der

Marne, dem Vaux-de-Cernay, von Senlisse, Ville d'Avray und Aumale; 1859: *Animaux dans un bac, paysage*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Vue des bords de la Loire (soleil couchant)*; *Une forêt*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre *Vue sous bois* (1845). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 99; Miquel 1975, 338; Bénézit VI (1976), 264; Harambourg (1985), 199.

► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin; Constan Troyon; Yvonne de Kock

Yvonne de KOCK

geb. 1843 Versailles
gest. 1869 Les Vaux-de-Cernay

Yvonne de Kock war Schülerin ihres Vaters Louis-Évrard-Conrad de Kock sowie des Landschaftsmalers Charles-Émile Lambinet. Im Pariser Salon debütierte sie 1865.

Salons: 1865: *L'île Boucher près de Saumur*; 1868: *Vingt novembre*. **Sammlungen:** Saint-Brieuc (*Étude de chien*). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 99; Bénézit VI (1976), 264; Harambourg (1985), 199.
► Charles-Émile Lambinet; Louis-Évrard-Conrad de Kock

Alfred-Eugène KOECHLIN

geb. 23. 6. 1845 Mulhouse (Alsace)
gest. 15. 1. 1878 Paris

Alfred-Eugène Koechlin war Schüler von François-Louis Français und Léon-Germain Pelouse in Paris. Er malte in Paris und Umgebung (vor allem in den Vaux-de-Cernay, wie seine beiden Lehrer), in der Bretagne (1874 in Douarnenez) und vor allem in seiner elsässischen Heimat. Den Pariser Salon beschiedte er von 1869 bis 1876 mit Landschaftsbildern.



Alfred-Eugène Koechlin, *Teichlandschaft*, 42 × 70 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 2.-22. 11. 1997, Nr. 2157)

Salons: 1869: *Lac du Riffel*; 1872: *Vallée de l'Yvette - matin*; *Environs de Cernay-la-Ville (Seine-et-Oise)*; 1874: *Vallée de Cernay* (Aquarell); 1875: *Les bords de la Doller, près de Mulhouse*; *Chemin dans les bois*; 1876: *Pins maritimes de la baie de*

Beauport; Étang de Beauport. **Sammlungen:** Auxerres (*Vue des environs de Cernay-la-Ville*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Vue prise à Hyères*, Kohlezeichnung); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*; *Chemin dans les bois*; *Marine*, Zeichnung; *Paysage*, Zeichnung; *Sous-bois dans les Vosges*; *Paysage de forêt*; Plombières (*Prairie embrumée aux Vaux-de-Cernay*). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 105; Bénézit VI (1976), 265; Harambourg (1985), 199 (Abb.); Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 73
 ► Léon-Germain Pelouse; François-Louis Français

Daniel-Jules-Camille KOECHLIN

genannt **DANIEL-KOECHLIN**

geb. 4.12.1845 Mulhouse (Alsace)

gest. 2.2.1914 Kingersheim (Alsace)

Daniel-Jules-Camille Koechlin, genannt Daniel-Koechlin war zunächst als Industriezeichner in der Tuchfabrik Dollfus-Mieg in Mulhouse tätig. Er wurde danach, wie sein Vetter Alfred-Eugène Koechlin, Schüler von François-Louis Français in Paris. Er war befreundet mit seinem Landsmann Jean-Jacques Henner, einem symbolistischen Maler, dessen melancholische Landschaftsauffassung ihn stark beeinflusste. Weitere Lehrer waren Emmanuel Benner und Léon Bonnat. Er malte im Tal der Chevreuse, im Wald von Fontainebleau, im Calvados und im Elsaß. Auch Venedigansichten bei Mondschein und Ansichten von Amsterdam sind von seiner Hand bekannt. Den Pariser Salon beschickte er regelmäßig von 1874 bis 1914. In Mulhouse sah man seine Bilder 1876, 1879, 1883, 1886, 1890, 1893, 1896, 1899, 1902 und 1905, in Straßburg 1904.



Daniel-Jules-Camille Koechlin, *Landschaft mit Gewässer*, 33 × 46 cm (Aukt.-Kat. München, Hugo Ruef, 478. Auktion, 24.-26.6.1998, Nr. 1338)

Salons: 1877: *Chaumières et vignes dans la vallée de Chevreuse*; 1887: *Lisière de bois de Wittenheim, près Mulhouse – fin d'octobre*; 1906: *Soir d'automne en Haute-Alsace* (Pastell); 1907:

Canal San-Gregorio, à Venise – effet de nuit (Pastell); *Clair de lune sur l'Escaut* (Pastell); 1908: *Soir à Chioggia – lagune de Venise*. **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La plage de Villers-sur-mer à marée-basse*, 1873; *La plage de Villers-sur-mer à marée-basse*, Studie von 1880; *Marine*; Paris, Petit Palais (*Soir d'automne*; *Clair de lune en rade d'Amsterdam*, Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 106; Bénézit VI (1976), 265; Harambourg (1985), 199; François Lotz, *Artistes Peintres Alsaciens de jadis et naguère (1880–1982)*, Kayserberg 1987, 73; Schurr/Cabane (1996), 52; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001.
 ► François-Louis Français; Alfred-Eugène Koechlin

Émile KOECHLIN

geb. 28.5.1808 Mulhouse (Alsace)

gest. 3.5.1883 Mulhouse

Émile Koechlin war neben seiner Tätigkeit als Industrieller auch als Landschaftszeichner tätig.

Sammlungen: Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de forêt*, 1876, Kohlezeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 106.

Nicolas KOECHLIN

geb. 31.7.1838 Mulhouse (Alsace)

gest. 4.4.1892 Paris

Nicolas Koechlin war ausschließlich als Zeichner tätig. Den Pariser Salon beschickte er 1868, 1869, 1877 und 1878 mit Landschaftszeichnungen von den Rheininseln und vom Doubs.

Salons: 1868: *Lisière de la forêt de Harth*; 1869: *Matinée d'automne dans les îles du Rhin*; *Soirée d'automne dans les îles du Rhin*. **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 106; Bénézit VI (1976), 265; Harambourg (1985), 199.

Alfred KOECHLIN-SCHWARTZ

geb. 15.9.1829 Mulhouse (Alsace)

gest. 5.2.1895 Grasse

Alfred Koechlin-Schwartz war Schüler seines Vaters, des Fabrikanten und Freizeitmalers Jean Koechlin-Dollfuß in Mulhouse. Auch Alfred blieb nur wenig Zeit zu künstlerischer Entfaltung. Mit der Berufung zum Bürgermeister des 8. Pariser Arrondissements und später als Abgeordneter des Départements du Nord geriet das Zeichnen in den Hintergrund. Er zeichnete in Frankreich, vor allem in seinen heimatlichen Vogesen, im Finistère, an der Côte-d'Azur, in der Schweiz (1865), in Ägypten und Nubien (1864) sowie im Kaukasus (Tiflis). Im Pariser Salon stellte er von 1864 bis 1867 und 1875 bis 1880 Kohlezeichnungen von seinen Ausflügen und Reisen aus. Seine Wohlhabenheit erlaubte ihm, eine bedeutende Kunstsammlung zeit-

KOETSCHET

genössischer Kunst aufzubauen, die er nach seinem Tode seiner Vaterstadt vermachte. Der Maler war der Vater der ebenfalls künstlerisch tätigen Florence und des Jean-Léonard sowie des Kunsthistorikers und Präsidenten der Société des Amis du Louvre Raymond Koechlin-Schwartz (geb. 1860).

Salons (Kohlezeichnungen): 1864: *L'Île de Philae (Haute-Egypte)*; 1865: *Vue de la Gemmi, canton de Valais (Suisse)*; 1875: *Intérieur de forêt, dans les Vosges*. **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 105f; Bénézit VI (1976), 265; Harnbourg (1985), 199.

Achille KOETSCHET

geb. 18. 6. 1862 Saint-Imier (Westschweiz)

gest. 4. 11. 1895 Camiers (Pas-de-Calais)

Achille Koetschet war Schüler von Louis Wallingre in Saint-Imier sowie ab 1882 an der Pariser Académie Julian bei Jules Lefebvre und Gustave Boulanger. Besonders beeinflusste ihn sein Lehrjahr zum Landschaftsmaler 1886 im Atelier von Henri-Joseph Harpignies. Er lebte und arbeitete in Paris. Reisen führten ihn nach Algerien (1889/1890), in die Schweiz und ins Pas-de-Calais. Im Pariser Salon stellte er von 1888 bis 1891 aus. Im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts stellte er 1893 und 1895, in der Nationalausstellung in Bern 1890 und 1892 aus. 1896 wurden 24 seiner Werke in Neuchâtel ausgestellt.

Salons: 1888: *Les bords de la Loire, à Gien (Loiret)*; *Une rue, à Gien (Loiret)*; 1889: *Étangs de Cernay*; *Matinée dans les Vaux-de-Cernay*; 1890: *Place de Gien (Loiret)*; 1891: *Le soir dans les dunes*; *Gorges d'El Kantara*; *Les Terrasses d'Alger*. **Nachlassauktionen:** Paris, 28.3.1896. **Sammlungen:** Bern (*Der alte Matrose*, 1892; *Morgen auf der Allmende von Cernay*; *Der alte Gärtner*, 1895; *Straße in Camier*, 1890); Neuchâtel (*Heidekraut*; *Silberpappeln*). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 194; Bénézit VI (1976), 297; Cazenave 2001, 289.

► Henri-Joseph Harpignies

E. KONIG

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

E. König lebte in Paris. Er war als Marinemaler tätig.

Salons: 1837: *Une rade - effet de clair de lune*; 1838: *La frégate française 'La Surveillante' prenant à l'abordage la frégate anglaise 'Le Quebec'*. **Lit.:** Harnbourg (1985), 199.

Hippolyte KOPF (Capitain)

geb. um 1850 in Erstein (Bas-Rhin)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte Kopf war Schüler von Auguste Allongé in Paris. Wie sein Lehrer war er als Landschaftszeichner

tätig. Er stellte 1885 und 1886 *Environs d'Erstein (Bas-Rhin)* in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris aus.

Lit.: *Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir*, Paris 1885; *Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886.

► Auguste Allongé

Henri-Gustave KRAFFT

geb. 21. 1. 1861 Straßburg

gest. 13. 9. 1927 Crest

Henri-Gustave Krafft war Schüler der polytechnischen Schule in Stuttgart und der Pariser École des Beaux-Arts beim Architekten Jean-Louis Pascal. Ab 1889 lebte er wieder in Straßburg. Krafft war von Beruf Architekt, ab 1921 auch Lehrer an der École régionale d'architecture seiner Vaterstadt. 1821 wurden ihm die Palmes académiques, 1922 die große Medaille für Architektur in Paris verliehen. Auf seinen Reisen in Frankreich, Italien, Griechenland, Ägypten und im Orient entstand eine Vielzahl von Aquarellen. Auch in seiner elsässischen Heimat aquarellierte er. Im Pariser Salon war er 1888, 1889, 1891, 1908 und 1909 vertreten, in der Kölner Kunstausstellung 1907, in der Großen Berliner Kunstausstellung 1911 und im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts in Paris 1919.

Salons: 1889: *Vues prises en Égypte et en Syrie*. **Sammlungen:** Straßburg (mehrere Zeichnungen, darunter: *Aix-les-Bains*; *Bain aux Plantes*; *Coucher de soleil à La Panne*; *Granville*; *Intérieur de Saint-Pierre et Saint-Paul à Neuviller*; *Lac du Bourget*; *Matin à Solbach*; *Médinet Habour (Égypte)*; *Solbach*). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 390f; Vollmer VI (1962), 164; Bénézit VI (1976), 303f; Harnbourg (1985), 199.

Henri KRASNO

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Herni Krasno war Schüler von Auguste-Alfred Rubé und Philippe-Marie-Émile Chaperon. Im Pariser Salon war er ab 1878 mit Landschaftsaquarellen vertreten.

Salons: 1878: *Bords de la Seine, à Neuilly (Seine)*; 1887: *L'hiver*; 1889: *La mer, par un gros temps*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 307; Harnbourg (1985), 199.

► Auguste-Alfred Rubé; Philippe-Marie-Émile Chaperon

Charles KREUTZBERGER

geb. 1829 Guebwiller

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Kreutzberger war Schüler von Eugène Laville in Straßburg. Er arbeitete zunächst in einer lithogra-

phischen Werkstatt in Turin, besuchte anschließend die dortige Akademie. In Paris besuchte er die École des Beaux-Arts. Ab 1857 war er Mitarbeiter der Zeitschrift *Le Musée français*. Weiterhin arbeitete er für *Le Journal amusant*, *L'Art pour tous* und *L'Art*. Er lithographierte nach Vorlagen von Jean Siméon Chardin, Jean-Baptiste Greuze, Jean-Antoine Watteau, Jean-François Millet und nach eigenen Entwürfen. Im Pariser Salon war er 1861, 1863, 1865, 1869 und 1872 mit Gemälden vertreten.

Salons: 1864: 2 Porträts; 1865: *Portrait de Monsieur K... père; Paysage - effet de lune*; 1869: *Portrait de Mlle Cécile K...*; 1872: *Portrait Mme F.R....* **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 518; Harambourg (1985), 199.

► Jean-François Millet

Joseph-Alexis KREYDER

geb. 21.10.1839 Andlau (Haut-Rhin)

gest. 18.3.1912 Paris

Joseph-Alexis Kreyder war Schüler von Eugène Laville in Straßburg sowie in Mulhouse bei dem Ornamentzeichner Georges Zipélius und dem Blumenzeichner Joseph Fuchs. In Paris besuchte er ab 1859 das Lehratelier seines elsässischen Landsmanns, des Landschaftsmalers François-Louis Français. Kreyder selbst malte zeitlebens ebenfalls Landschaftsbilder, aber auch Parklandschaften, Gärten und insbesondere Blumen und Früchte. Seine Blumen malte er oft am Stock, in natürlicher Umgebung. Im Geiste stand er der Schule von Barbizon nahe, war auch eng befreundet mit Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Nach dessen Tod vollendete Kreyder mehrere von Rousseaus unvollendeten Werken. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er wurde, war er ab 1863 regelmäßig mit Gemälden vertreten. 1890 bis 1892 stellte Kreyder auch im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts aus. Regelmäßig nahm er auch an den Ausstellungen der Kunstfreunde in Straßburg und Mulhouse teil. 1891 stellte er auch im Münchener Glaspalast aus, 1892 im Salon von Dijon aus. Viele seiner Werke gelangten durch den mit Kreyder befreundeten Kunstsammler und Kunsthändler Georges Lucas aus Baltimore in die Vereinigten Staaten.

Salons: 1864: *Fleurs et fruits*; 1865: *Offrande à Bacchus*; 1868: *Raisins*; 1869: *Une source*; 1870: *Fleurs des champs*; 1872: *Pommiers en fleurs*; 1876: *Au bord d'un ruisseau*; 1880: *Un ruisseau en Alsace*; *Lilas*; 1885: *Un coin de parc*; *Une branche de roses*.

Ausstellungsbeteiligungen: London, Annual International Exhibition, 1874: *Une vigne*; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Soleils; Fruits; Roses*; 1895 *Pavots et rosas Trémières*; *Au bord d'un champ de blé*. **Auszeichnungen:** 1867: Medaille 1. Klasse im Salon; 1884: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1896: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, 1912. **Sammlungen:** Auch (*Panier en fleurs*); Baltimore, Balti-

more Museum of Arts (2 Gemälde aus der Lucas-Sammlung: *Apple Blossoms; Hollyhocks and Currents*); Colmar, Musée d'Unterlinden; Douai, Musée de la Chartreuse (*Une source*); Épinal (*Paysage*); Moulins (*Raisins*, 1868); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Fleurs des champs*, 1899; *Coin de parc; Coin de jardin; Prunes*; diverse Blumenbilder); Paris, Musée du



Joseph-Alexis Kreyder, *Grapes on the Vine* (1883), 98 × 77,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 8.5.1998, 51)

Louvre (*Offrande à Bacchus*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Les raisins blancs*); Straßburg (*Bouquet de fleurs; Lac de montagne; Le vase de cristal de roche*); Valenciennes (*Grappes de raisin*). **Lit.:** Thieme-Becker XXI (1927), 524; Bénézit VI (1976), 315; *The Diary of George A. Lucas, An American Agent in Paris, 1857-1909*, Princeton 1979, 107; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 247; *De Jules Coignet à Félix Ziem. Peintures XIX^e-XX^e siècles*, Ausst. Kat. Remiremont, Musée Municipal Charles de Bruyères, hrsg. von Françoise Haudidier, Remiremont 1994, 114f; Schurr/Cabane (1996), 56f (Abb.).

► François-Louis Français; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Carl-Joseph KUWASSEG

geb. 14. (16.?) .3.1802 Triest

gest. 4.2.1877 Nanterre

Carl-Joseph Kuwasseg war Schüler der Zeichenakademie in Graz. Danach war er zunächst als Lithograph in Wien tätig. 1830 ging er dann nach Paris. Im Gefolge von Robert Hermann Schomburgk bereiste er kurze

KUWASSEG

Zeit später Südeuropa und Amerika. Danach ließ er sich endgültig in Paris nieder, wo er sich 1870 einbürgern ließ. Mit Marinen und Gebirgsbilder in romantischer Auffassung war er von 1833 bis 1877 regelmäßig im Pariser Salon vertreten.



Carl-Joseph Kuwasseg, *Auf der Loire*, 1846, 46 × 71,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 25.11.1988, 39 B)

Salons: 1833: *Vue de Valparaiso, prise d'après nature (Chili)*; *Vue des Cordillères, près de Santiago, d'après nature*; 1840: *Chasse au chamois dans le Tyrol*; *Souvenir de Tyrol*; 1841: *Vue prise à Villeneuve-Saint-Georges*; *Vue prise à Machemont, près Compiègne - effet d'automne*; *Vue prise à Metz*; *Une forêt*; 1842: *Vue prise à Machemont, près Compiègne (Oise)*; 1843: *Marine*; *Souvenir de Norwège*; 1844: *Vue prise, d'après nature, sur la rivière d'Yerres...*; *Vue du parc d'Ermenonville*; *Marine*; 1845: *Vue prise à Ermenonville*; *Vue du château d'Ermenonville (côte du nord)*; *Vue de la maison du jardinier, dans le parc d'Ermenonville*; 1846: *Marine*; *Marine - canot à la rame*; *Souvenir d'Amerique (Sud)*; 1848: *Vue du Tréport*; *Vue prise aux environs de Rouen*; 1855: *Landschaft, Motiv aus Steiermark*; 1857: *Vue prise dans la Carinthie (Autriche)*; 1859: *Vue du val d'Anglas*; *Les côtes de Normandie aux environs de Fécamp*; 1872: *Vue prise en Tyrol*; 1876: *Glacier du Friolay, dans la vallée de Ferait, à Courmayeur (Piémont)*; *Roche de Stockfelsen (Tyrol)*. **Auszeichnungen:** 1845: Pariser Medaille 3. Klasse im Salon; 1861: Rappel de médaille im Salon; 1863: Rappel de médaille im Salon. **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum (*Eine Ansicht aus Tirol*); New Orleans (*Schottische Küstenlandschaft*); New York, New York Public Library (*Französisches Bauernhaus*, 1862); Rouen (2 Landschaftsbilder). **Lit.:** Boetticher I.2 (1895), 829; Thieme-Becker XXII (1928), 145f; Bénézit VI (1976), 342; Harnbourg (1985), 199; Schurr/Cabane (1996), 59.

Charles-Euphrasie KUWASSEG

geb. 29.9.1838 Draveil (Seine-et-Oise)
gest. 28(?) .10.1904 Paris

Charles-Euphrasie Kuwasseg war Sohn und Schüler des Carl-Joseph Kuwasseg sowie der Marinemaler Jean-Baptiste Henri Durand-Brager und Louis-Eugène-Gabriel

Isabey in Paris. Durch seine Tätigkeit bei der Kriegs- und Handelsmarine fühlte er sich zur Marinemalerei hingezogen, die er in der Bretagne, der Normandie und an der belgischen Küste ausübte. Er malte aber auch wie sein Vater diverse Gebirgsbilder in den Schweizer und italienischen Alpen. Zusammen mit Théophile Poilpot



Charles-Euphrasie Kuwasseg, *Temps orangeux*, 1880, 58,4 × 100,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 12.2.1997, 179)

filis arbeitete er auch an Panoramen. Mit Marinen und Gebirgsbildern war er von 1859 bis 1904 gelegentlich im Pariser Salon vertreten.

Salons: 1859: *Un port normand*; 1872: *Port d'Anvers (Belgique)*; 1880: *Gorge de la Via Mala et le Johannsberg*; 1885: *Combat naval de Fou-cheou (23 août 1884)*; 1892: *Coup de mer à Trégastel - Bretagne*; 1898: *La mer à Fécamp et le Trou du chien - falaise*; 1904: *La petite rivière de M. Victor Laloux, à Montigny (Seine-et-Oise)*. **Auszeichnungen:** 1892: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Source sous bois*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Vue de montagne*; *La Seine à Saint-Ouen*, 1868); Dunkerque (*Port d'Anvers*); La Rochelle (*Le radeau*); Montréal (*Combat naval de Fou-cheou, 23 août 1884*); Périgueux (*Houilles*; *Île fleurie*); Pontoise (*Environs de Fécamp*; *Épave et falaises*); Rennes (*Vue de Pornic*); Rouen (*Indiens d'Amerique du Sud au bord d'un fleuve*; *Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 145; Bénézit VI (1976), 342; Harnbourg (1985), 199 (Abb.).

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager; Carl-Joseph Kuwasseg; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Théophile Poilpot fils; Léon-Marie-Joseph Clavel, genannt Iwill

Abbildung folgende Seite: Jean-Désiré-Gustave Courbet, *La Loue entre les rochers (Jura)*, Leipzig, Museum der bildenden Künste (Ausschnitt, siehe Seite 232)



Hans-Peter Bühler

Künstlerlexikon

zur französischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts

Band II



Künstlerlexikon

PASSAGES ONLINE 16

GEGRÜNDET VON THOMAS KIRCHNER

FORTGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN

VON PETER GEIMER

Hans-Peter Bühler

Künstlerlexikon

zur französischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts

Band II



DEUTSCHES FORUM
FÜR KUNSTGESCHICHTE
CENTRE ALLEMAND
D'HISTOIRE DE L'ART
PARIS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.



Die Online-Version dieser Publikation ist auf www.arthistoricum.net dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

URN: [urn:nbn:de:bsz:16-ahn-artbook-881-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-ahn-artbook-881-9)

DOI: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.881>

Publiziert bei

Universität Heidelberg/Universitätsbibliothek, 2024

arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design

Grabengasse 1, 69117 Heidelberg

<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

Text © 2024, das Copyright der Texte liegt beim jeweiligen Verfasser.

Publikationsleitung: Markus A. Castor

Assistenz: Anna-Lena Brunecker

Lektorat: Jonas Fieder

Design Konzept: uli neutzling designbuero

Satz und Gestaltung: Björn Stüben

Umschlagillustration:

Alphonse Etienne Dinet, *Straße in Laghouat*, 1891, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Abbildung Seite V: Louis Coignard, *Vaches dans la forêt de Fontainebleau*, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Abbildung Seite VI: Stanislas-Victor-Edouard Lépine, *Madame Mazard à Orrany, près Crepy-en-Valois (le Parc du Trocadéro)*, Oise, vormals Galerie Dr. Bühler, München, heute Privatbesitz

ISSN: 2569-0949

e-ISSN: 2568-9649

ISBN: 978-3-98501-019-6 (Hardcover)

e-ISBN: 978-3-98501-018-9 (PDF)





Inhalt

Vorbemerkung IX

Dank XI

Band I

Lexikon A – K 1 – 554

Band II

Lexikon L – Z 557 – 992

Häufig zitierte Literatur 993

Liste der befragten Institutionen 995

L

Achille-Vital LABAT

geb. wohl in den 1820er Jahren in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Achille-Vital Labat war Schüler von Jules Coignet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie bei dem Tier- und Landschaftsmaler Constant Troyon. Im Pariser Salon war er von 1849 bis 1868 mit Landschaftsbildern in Ölmalerei, Pastell, Bleistift- und Rötelzeichnung vertreten.

Als Lithograph fertigte er vier Ansichten aus den Pyrenäen (1843) und ein Album mit sechs Blättern mit Schweizer Motiven.

Salons: 1849: *Tour du château de Pau, dite Tour de Gaston Phoebus; Noyer, étude faite aux environs de Brienz (Suisse)*; 1864: *Embouchure de la Rance et vieux port de Saint-Servan, près Saint-Malo; Vue prise à Ouistreham, près Lion-sur-Mer (Calvados)*; 1865: *Un chemin à Kérauman, près de la rade de Lorient (Morbihan); Vue prise au Port-Louis; Les Vaches noires, falaises entre Villers-sur-Mer et Houlgate* (Pastell); 1868: *Vue prise du pont de la Dhuis*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 163; Bénézit VI (1976), 349; Harambourg (1985), 200.

► Constant Troyon

Émile-Charles LABBÉ

geb. 13.7.1820 Mussy-sur-Seine (Aube)
gest. 6.7.1885 Algier

Émile-Charles Labbé war Schüler der Barbizonmaler Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Narcisse-Émile Diaz, deren Landschaftsmalerei ihm Vorbild wurde. Er besuchte das Lehratelier von Nicolas-Louis Cabat, wo er mit Eugène-Samuel-Auguste Fromentin Freundschaft schloss. 1842 bis 1845 bereiste er Italien. 1847 bis 1850 hielt er sich gemeinsam mit Fromentin in Algerien auf, wo sich Labbés Familie mittlerweile niedergelassen hatte.

Griechenland und den Vorderen Orient bereiste er um 1860. Danach ließ er sich in Algerien nieder. Er wurde zum Officier de l'Instruction publique ernannt und 1881 zum Direktor der neugegründeten École nationale des Beaux-Arts in Algier. Im Pariser Salon war er von 1845 bis 1861 vertreten.

Salons: 1845: *Paysage - étude faite d'après nature au Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*; 1850: *Vue des Monts-Gérard, forêt de Fontainebleau; Vue de la forêt de Compiègne*; 1861: *Vue prise dans la vallée de Tempé, Thessalie; Troupes irrégulières traversant le Pénéé, vallée du Tempé*. **Sammlungen:** Algier (Portrait de Mlle Élvira Labbé en Bourguignonne; Étude pour le portrait du peintre Armand Guillaumin); Paris, Musée du Louvre (*Vue prise dans la vallée de Tempé, Thessalie; Troupes irrégulières traversant le Pénéé, vallée du Tempé*, ausgestellt im Salon 1861); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet

des Estampes; Périgueux (*Le Kief du vendredi sur les bords du Bosphore*). **Lit.:** *L'année artistique 1881-1882*, Paris 1882, 187; Thieme-Becker XXII (1928), 164; Bénézit VI (1976), 350; Harambourg (1985), 200 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 60; Cazenave 2001, 290.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Narcisse-Émile Diaz; Nicolas-Louis Cabat; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin

Charles-Auguste de LA BERGE

geb. 17.5.1807 Paris
gest. 23.1.1942 Paris

Charles-Auguste de La Berge war ab etwa 1825 Schüler des klassizistischen Landschaftsmalers Victor Bertin, in dessen Atelier er Caruelle d'Aligny und Jean-Baptiste Camille Corot kennenlernte. An der Pariser École des Beaux-Arts studierte er bei den Figurenmalern Abel de Pujol und ab 1827 bei François-Edouard Picot. Um 1830 lernte er beim Malen in Saint-Cloud Pierre-Étienne-Théodore Rousseau kennen. Sie freunden sich an und teilen gemeinsame Erfahrungen. 1831 besuchte de La Berge die Auvergne – vielleicht auf Anregung Rousseaus, der die dortige Landschaft bereits im Jahr zuvor erkundet hatte. La Berge fertigte damals eine Lithographie mit der Ansicht des Schlosses Pesteils in Polminhac. Im Pariser Salon von 1831 stellte er zum ersten Mal aus. Für *Diligence traversant un village der Normandie (Caen)* gewann er eine Medaille 2. Klasse und wurde von König Louis-Philippe aus der Ausstellung heraus erworben. 1832 hielten sich de La Berge und Rousseau gemeinsam beim Mont Saint-Michel auf. De La Berge pflegte damals im Gegensatz zum stilistisch fortschrittlicheren Rousseau noch eine sensible Feinmalerei romantischer Prägung. Um 1834 machte er die klassische Italienreise, die aber keinen nachhaltigen Einfluss auf seine Kunst ausübte. 1836 folgte noch eine Reise nach Holland. Ab 1837 hielt er sich alljährlich in Virieu-le-Grand in der Schweiz auf.

Wie Rousseau benutzte auch er damals bitumenhaltige Farben, die im Laufe der Zeit stark nachdunkelten und Risse bekamen, sodass der Zustand zur Zeit der Entstehung der Bilder nur noch schlecht nachvollziehbar ist. La Berge war ein typischer Vertreter der Generation, die sich noch an der Feinmalerei eines Pierre-Henri de Valenciennes' und Jean-Joseph-Xavier Bidaults orientierte, um langsam zur Romantik weiterzuschreiten, wie sie damals von Charles-Joseph Rémond in Paris gepflegt und gelehrt wurde. Den Schritt zur Malerei der Schule von 1830 machte der im Alter von 35 Jahren früh verstorbene Maler nicht mehr.

Salons: 1831: *Vue d'un bourg en Normandie; Paysage*; 1833: *Vue de Basse-Normandie, médecin de campagne; Intérieur; vue prise du Mont-Saint-Michel; Vue du pont-aqueduc de l'Ognon (Oise)*; 1835: *Une Vieille et un mouton*; 1841: *Paysage, effet de soleil à 5 h du soir en été*. **Auszeichnungen:** 1831: Medaille 2. Klasse im

LABICHE

Salon für *Diligence traversant un village der Normandie (Caen)*.

Sammlungen: Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Arrivée de la diligence dans un bourg de Normandie*); Dijon Musée Magnin (*Escalier de la ruelle*); Paris, Musée du Louvre (*Soleil couchant à Virieu-le-Grand*). **Lit.:** Thieme-Becker 3, 1909, 392; Bénézit VI (1976), 351 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 200; Miquel 1975, 268–281 (Abb.).

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-Baptiste Camille Corot

Charles-Émile LABICHE

gest. 1905

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Émile Labiche war Schüler der Landschaftsmaler Léon-Germain Pelouse und Louis Le Poittevin. Der Maler lebte in Chartres und Paris. Stilistisch pflegte er eine naturalistische Malweise. Sein Ausstellungsforum war der Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er war.

Salons: 1889: *Près du moulin de la Barre, à Chartres*; 1890: *Dans la forêt de Rambouillet*; 1892: *Le canal de la fabrique à Brenches (Haute-Saône)*; 1895: *Forêt de Rambouillet – près l'Étang d'or*.

Sammlungen: Chartres (*Dans la forêt de Rambouillet*, auch bekannt unter dem Titel *Le bosquet aux chevreuils*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 351; Harambourg (1985), 200 (Abb).

► Léon-Germain Pelouse; Louis Le Poittevin

Eugène-Léon LABITTE

geb. 7.10.1858 Clermont (Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Léon Labitte, auch Lahitte genannt, war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini, einem Landschaftsmaler in der Tradition Jean-Baptiste Camille Corots. Der Maler lebte in Concarneau in der Bretagne. Befreundet war er mit dem bretonischen Genremaler Théophile-Louis Deyrolle, bei dem er 1889 auch lebte (siehe Salonkatalog).



Eugène-Léon Labitte, *Fenaïson au bord de la mer*, 35,5 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 22.9.2000, 28)

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er Landschaftsbilder mit genrehafter Staffage aus. Stilistisch finden sich Parallelen zu Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton, in anderen Bildern zu Léon-Augustin Lhermitte. Gelegentlich stellte er auch im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts aus.

Salons: 1889: *La sortie des oies*; *La demande en mariage*; 1895: *Les foins*; 1896: *Fenaïson – Bretagne*; *Dans la lande*; 1898: *Le rendez-vous*; *Les sables blancs de Concarneau*; 1905: *A l'ombre (Bretagne)*; *Fenaïson – soir*; 1906: *La rentrée du trèfle*; *Réverie*; 1907: *Le ramassage des foins*; 1908: *Le baiser*; *Fenaïson en Bretagne*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *Concarneau (Finistère)*; *L'étang de Keriollet (Bretagne) – effet du matin*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 352 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 200.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini; Théophile-Louis Deyrolle; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Léon-Augustin Lhermitte

Pierre-Henri LABOIS

geb. um die Jahrhundertmitte in Fontainebleau

Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1872: *Premières feuilles dans la futaie du Nez-de-l'Aigle – forêt de Fontainebleau*.

Charles LABOR

geb. 5.11.1813 Béziers

gest. 8.3.1900 Béziers

Nach anfänglichen literarischen Studien in seiner Vaterstadt Béziers trat Charles Labor dort 1836 in die Société Archéologique ein. Er begann sich für Malerei zu interessieren und wurde Schüler des akademischen Figurenmalers Auguste-Barthélémy Glaize in Montpellier. In Paris besuchte er das Atelier des fortschrittlichen Landschaftsmaler Alexandre-Gabriel Decamps.

Abgesehen von einer Reise nach Griechenland und Ausflügen im Süden Frankreichs und nach Spanien war er zumeist in Béziers tätig, als traditioneller romantischer Landschaftsmaler und als Konservator des Museums (1859–1900). Im Pariser Salon stellte er ab 1839 aus.

Salons: 1839: *Vue de Béziers, soleil couchant*; *Vue prise dans le parc de Saint-Cloud*; 1841: *Vue de la vallée de Pujol, prise du port d'Hirépien (Hérault)*; *Souvenir du mont Canigou (Pyrénées-Orientales)*; 1864: *Un soir d'été – vue prise dans la vallée de l'Orbe près Lamalon-les-Bains (Hérault)*; *De Somo-Sierra à Cabanillas, route de Madrid – effet de lune (Espagne)*; 1872: *Place du Vieux-Marché à Béziers*; 1875: *Les funérailles de Pompée*; *Le quartier de la Madeleine, à Béziers*; 1876: *La rade de Villefranche-sur-Mer (Alpes-Maritimes), au moment de l'entrée de S.M. l'Impératrice de Russie, le 12 mars 1876*. **Sammlungen:** Béziers (*Autoportrait*; *Paysage avec figures*; *Place couverte à Béziers*; *Plage de Vendres*; *La ville et les moulins de Béziers*; *La plaine de Rebaut au soleil*

couchant, 1882; *Ruines du château de Tallard (Hautes-Alpes)*, Zeichnung; *Le pont de Somo- Sierra (Espagne)*, Zeichnung; *Étude de chêne - forêt de Chapaize, Bourgogne*, Zeichnung; Narbonne (*Les cabanes de l'embouchure de l'Aude; Effet de lune*



Charles Labor, *Einheiten der amerikanischen Flotte in Villefranche-sur-Mer*, 1875, 71,8 × 125,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 24.5.1989, 23)

sur la route de Madrid); Sète, Musée Paul Valéry (*Une rue de Villefranche-sur-Mer*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 168; Bénézit VI (1976), 353; Harambourg (1985), 201; *Béziers vue par les peintres*, Ausst.-Kat. Béziers, Espace Riquet 14.7.2001-23.9.2001, Béziers 2001, Abb. 13, 14, 34.

► Alexandre-Gabriel Decamps

Edme-Émile LABORNE

geb. 11.1.1837 Paris

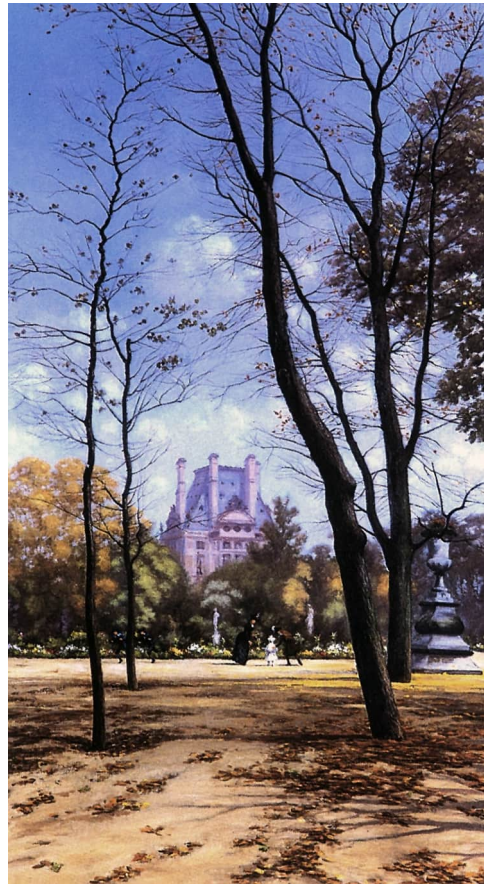
gest. 23(?) .5.1913 Paris

Edme-Émile Laborne war Schüler des Marine- und Landschaftsmalers Jules-Achille Noël und des Historienmalers Eugène Lacoste. Obwohl die Landschaft in Labornes Bildern überwiegt fügte er zumeist erzählerische Figurengruppen ein. Zunächst war er dem vorimpressionistischen Stil seines Lehrers Noël verpflichtet, näherte sich in seinen späteren Bildern aber einer naturalistischen Auffassung mit fast fotografischen Tiefenwerten an.

Von besonderem Reiz sind seine Sonnenlichteffekte, die den Blick des Betrachters in die Tiefe führt. Laborne schuf Ansichten von vielen französischen Städten (Blois, Loches, Rouen, Fécamp, Dieppe, Tréport, Granville, Troyes, von Paris und Umgebung). Auch Ansichten von Italien (Venedig) und Spanien sind bekannt. Für das *Magasin Pittoresque* lieferte er 1882 einen Holzstich mit der Ansicht der Kirche Saint-Urbain in Troyes. Im Pariser Salon sah man seine Ansichten von 1868 bis 1887.

Salons: 1865: *Souvenir d'Oneglia*; 1868: *Loches; Tréport*; 1869: *Granville; Tréport*; 1870: *Neuilly; Le château de Blois sous Louis XIII*; 1872: *Marché Saint-Honoré, à Blois*; 1875: *Une rue de Rouen, en 1820*; 1876: *Une averse*; 1887: *Le pavillon de Flore; Une coupe de bois*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Un sentier dans les*

vignes (Aquarell). **Sammlungen:** Berlin, Nationalgalerie (Zeichnung); Béziers (*Une rue à Vitré*, 1869); Mulhouse,



Edme-Émile Laborne, *Le jardin des Tuileries et le Palais du Louvre, Paris*, 146 × 79 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 16.2.1995, 268)

Musée des Beaux-Arts (*Marine*, 1862); Paris, Musée du Louvre (*Vue de Blois*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 169; Bénézit VI (1976), 353; Harambourg (1985), 201; Schurr/Cabane (1996), 60.

► Jules-Achille Noël

LA BOUÈRE

Antoine-Xavier-Gabriel-Tancredè de Gazeau, Comte de La Bouère, genannt Tancredè de **LA BOUÈRE**

geb. 1.4.1801 La Bouère bei Jallais (Maine-et-Loire)
gest. 1.10.1881 Grenoble

Tancredè de La Bouère war Schüler von François-Edouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts, von Christian Brune, einem Lehrer für Topographie und Landschaft an der École polytechnique in Paris, sowie von Jean-Antoine-Théodore Gudin, einem romantischen Marinemaler. Topographische Genauigkeit und romantische Feinmalerei zeichnen auch La Bouères Landschaftsbilder aus. 1830 nahm der Maler im Rang eines Capitaine d'état-major an der Eroberung Algeriens teil. Er bereiste Ägypten, Italien, Sizilien und Spanien (lebte dort 1864). Im Pariser Salon sah man seine Ansichten von 1827 bis 1869.

Salons: 1827: *Vue prise à Pierrefitte (Haute-Pyrénées)*; 1831: *Alger, vue prise de la route de Béliida*; 1839: *Les marais Pontins; Île sacrée de Philae, en Nubie*; 1864: *Une villa aux environs de Rome*; 1868: *Le Généralife et l'Alhambra* (Aquarell); 1869: *Ruines du théâtre de Taormine; Entrée du Généralife*; 1870: *Environs de l'Alhambra*. **Auszeichnungen:** Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angers (*La vallée des tombeaux; Algerische Landschaft*, 1833 in Rom entstanden; *Wüste von Suez*, 1840; *Ansicht der Alhambra*); Kopenhagen, Thorvaldsens Museum (*Küste bei den Pontionischen Sümpfen*); Tours (*Campagnalandschaft*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 170; Bénézit IV (1976), 652; Harnbourg (1985), 161 (Abb.); Cazenave 2001, 257f.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

René du **LAC**

geb. um die Jahrhundertmitte in Senlis
Sterbedatum und -ort unbekannt

René du Lac war Schüler des Landschaftsmalers Edmond-Charles-Joseph Yon in Paris.

Salons: 1884: *Les bords du Cher, à Saint-Thorette*.

► Edmond-Charles-Joseph Yon



Tancredè de La Bouère, *Entrée du Gaénéralife, Granada*, ausgestellt im Salon 1869, Nr. 669, 100 × 200 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 16.10.1991, 25)

Théodore **LACAILLE**

geb. 1.1.1823 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore Lacaille war Schüler des Genremalers Michel-Martin Drölling und des Architektur- und Landschaftsmalers François-Edme Ricois in Paris. Lacaille widmete sich der Landschaftsmalerei. Im Pariser Salon stellte er von 1848 bis 1861 aus.

Salons: 1848: *Paysage, souvenir de Bourgogne*; 1857: *Bois de Maro, Yonne* (Kohlezeichnung); *Bois du Morvan, fin d'automne* (Kohlezeichnung); *Crépuscule dans un marécage* (Kohlezeichnung); 1861: *Le creux de la foudre, Morvan; Après la pluie*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 356; Harnbourg (1985), 201.

Maurice **LACARRIÈRE**

geb. nach der Jahrhundertmitte in Bellevue
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1894 war, war Maurice Lacarrière mit Landschaftsbildern vertreten. Bekannt sind Aufenthalte in Grez-sur-Loing.

Salons: 1894: *Paysage – la descent du Poncel*; 1895: *Coin de verger en décembre*; 1898: *Paysage*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 356; Patrick Daguene, *Fontainebleau et ses villages d'art (1850-1950): le tout Paris dans la forêt*, Étrépilly 2002.

Jean-Baptiste **LACATTE**

geb. 31.8.1818 Mars-sous-Bourg (Ardennes)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Baptiste Lacatte war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Alexandre Defaux in Paris. Auch Lacatte widmete sich der Landschaftsmalerei. Im Pariser Salon stellte er ab 1865 mehrfach aus.

Salons: 1865: *Environs de Rouen*; 1870: *Le matin au Bas-Meudon*; 1875: *Un soir, aux îles de Gournay, sur la Marne*; 1876: *Une matinée, à l'île de la Grande-Jatte (Seine)*; *La ferme du château du Fonteny (Orne) - souvenir*; 1880: *Le soir à Coeuilly (Seine)*; 1883: *Intérieur de ferme, à Champigny*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 174; Bénézit VI (1976), 357; Harnbourg (1985), 201.

► Jean-Alexandre Defaux

Arthure **LACHASSE**

geb. 14.7.1842 Besançon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Arthur Lachasse war Schüler von Charles-Marie-Bernard Palianti und des Landschaftsmalers César de Cock in Paris. Lachasse lebte als lieutenant d'état major in Metz. Als Maler widmete er sich der Land-

schaftsmalerei. Im Pariser Salon stellte er ab 1868 aus. **Salons:** 1868: *Souvenir de Montmédy, Meuse*; 1869: *Paysage en Brie*; 1870: *Vue prise à Neuilly-sur-Seine*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 358; Harambourg (1985), 201.

► Charles-Marie-Bernard Palianti

Charles LACOSTE

geb. 3.3.1870 Floirac (Gironde)
gest. März 1959 Paris

Charles Lacoste lebte bis 1899 in Bordeaux, danach in Paris. Er malte Landschaftsbilder, oft symbolistisch verklärt. In seinem Werk finden sich kubistische und japonistische Zitate. Im Spätwerk herrschen cremefarbene Töne vor, die einen weichen pastellartigen Eindruck vermitteln. Gelegentlich illustrierte Lacoste Bücher, schuf Kartons für Bildteppiche und fertigte Theaterdekorationen (*La brebis égarée* von Francis Jammes). Lacoste hegte eine Vorliebe für Winterbilder mit Schnee. Er stellte im Salon d'automne ab 1905 aus, ferner im Salon des Indépendants (1901-1913)



Charles Lacoste, *Pont ferrovière sur une fleuve* (1946), 38 × 55 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 22.6.2002, 193)

und im Salon des Tuileries (1923-1927). 1914 fand in den Räumen der Galerie Bernheim Jeune in Paris eine Ausstellung mit Werken Lacostes statt.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, ausgestellt im Salon d'automne, 1909: *Les toits sous la neige*; 1924: *Hasparren, la montagne d'Ursuya et la maison de Francis Jammes*; *Bords de la Gironde en Saintonge* (Pastell). **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Effet de neige au crépuscule*; *L'arbre de Jesse*, 1898; *Les toits sous la neige*, 1909; *Lumière latente dans la nuit*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*La Garonne devant Bordeaux*, 1935; *Maisons en bordure d'un port*, 1897; *Portrait de Gabriel Frizeau*, 1898); Dieppe, Château-Musée (*Gouffre - falaises d'Orbeval*; *Étude de nuages: Mer, voiliers à l'horizon et longs nuages*); Paris, Musée d'Orsay (*Bouquet d'aubépines*, 1928; *La main d'ombre*, 1896; *Village dans la montagne*, 1910); Paris, Musée du Louvre (*Nuit de lune au printemps*); Pau; Sankt Petersburg, Eremitage (*Haus im Garten*; *Montagne sur Gironde, août 1905*); *Südliche Landschaft*, 1912); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Paysage avec maisons et linge étendu*, 1893);

Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*Londres, la Tamise, Grosvenor Road*, 1897). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 182; Vollmer III (1956), 151; *Französische Malerei der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, Ermitage Leningrad*, Leningrad 1975, 1987, 363, 364; Bénézit VI (1976), 361; *Charles Lacoste (1870- 1959); 60 ans de peinture entre symbolisme et naturalisme*, Ausst.-Kat. Paris, Mairie du XVI^e arrondissement 04-05.1985, Beauvais, Musée Départemental de l'Oise, 06-09.1985, Bordeaux, Galerie des Beaux-Arts, 11.1985, Paris 1985; Aukt.-Kat. Pontoise, 22.6.2002, Nr. 184-197.

Edouard LACOSTE

geb. nach der Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1898: *Paysage*.

Elisabeth-Léonie LACOSTE

geborene CHOLET

geb. 1.7.1821 Nantes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Elisabeth-Léonie Lacoste, geborene Cholet, war Tochter des Kupferstechers Jean-Joseph Cholet. Sie war Landschaftsmalerin und stellte bis 1847 im Pariser Salon unter ihrem Mädchennamen Cholet, ab 1849 unter Lacoste aus.

Salons: 1839: *Vue de Normandie*; 1840: *Vue du château de la Roche-Guyon*; *Vue de l'église de Quilleboeuf*; *Vue de Quilleboeuf*; 1841: *Vue du château de Clisson*; *Vue du pont de Sèvres*; *Vue de la Seine à la Roche-Guyon*; 1842: *Vue de la vallée de Chevreuse*; *Ruines du château de Chevreuse*; *Village du Chêne, sur la Sèvre, près Nantes*; 1843: *Vue prise à la Roche-Couloire, près de Chevreuse*; *Pâturage près de Nantes*; *Tannerie sur l'Yvette*; 1844: *Vue de la vallée de Serbonne, près de Grécy, en Brie*; *Souvenir de Clisson*; 1845: *Vue de l'église de Grécy (Brie)*; *Porte de Meaux, à Grécy*; *Moulin sur le Morin*; *Église de la Chapelle, près de Grécy*; 1846: *Vue de Paris, prise des hauteurs de Meudon*; 1849: *Vue de l'église de la Chapelle, près Grécy*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 182; Bénézit VI (1976), 361; Harambourg (1985), 201.

Jean-Louis LACOSTE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Louis Lacoste lebte in Paris und war als Landschaftsmaler tätig.

Salons: 1838: *Vue des bords de la Garonne*; 1839: *L'entrée au bain*; *Environs de Bordeaux*; *Souvenir de Bourgogne*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 182; Bénézit VI (1976), 362; Harambourg (1985), 201.

LACOSTE



Jean-Louis Lacoste, *Flusslandschaft mit strohgedeckten Häusern*, 66,5 × 100,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 5. 6. 1989, 94)

Jules LACOSTE genannt CHEVEU

geb. 1834 Paris

gest. 1893

Jules Lacoste, auch Cheveu genannt, war Schüler des Landschaftsmalers Léon Cogniet. Er war Lehrer an der École Nationale d'art décoratif in Limoges. Er malte in Öl auf Leinwand, bemalte aber auch Fayencen.

Salons: 1868: Landschaftsbild auf Fayence; 1870: *Environs de Poitiers* (4 Zeichnungen). **Sammlungen:** Limoges (*Vue du pont Saint-Etienne à Limoges*, 1891). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 182; Bénézit VI (1976), 362; Harambourg (1985), 201, 202 (Abb.).

Jules-Louis LACOSTE

geb. 1827 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Louis Lacoste war Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Pierre-Amaranthe Roulliet. Er malte in Barbizon im Wald von Fontainebleau und in der Bretagne. Vom 11. bis 13. August 1856 hielt er sich im Wald von Fontainebleau auf, wie der Eintrag im Melderegister der Auberge Ganne in Barbizon belegt. Sein Alter wurde mit 29 Jahren angegeben.

Salons: 1864: *Anse de Port-Rhu à Douarnenez, marée basse (Finistère)*; 1865 *Vue prise à Douarnenez (Finistère)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, ausgestellt im Salon des Refusés, 1863: *Une matinée de pêche und Vue des bords du Loing*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 362; Harambourg (1985), 201.

► Nicolas-Pierre-Amaranthe Roulliet

LACOSTE-FLEURY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Der Maler Lacoste-Fleury, von dem nicht mehr bekannt ist als sein Nachname, stellte im Pariser Salon 1833 und 1835 Ansichten von Genf und der Haute-Savoie aus.

Lit.: Bénézit VI (1976), 362; Harambourg (1985), 201.

Alexandre LACOUR

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Lacour war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot in Paris. Im Pariser Salon stellte er ab 1878 Landschaftsbilder aus dem Poitou aus.

Lit.: Bénézit VI (1976), 362; Harambourg (1985), 202.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Charles-Laurent LACOUR

geb. 1853 Lyon

gest. Januar 1941

Charles-Laurent Lacour war Schüler an der École des Beaux-Arts in Lyon. Im Salon von Lyon stellte er ab 1888 Landschaftsbilder aus. Lacour malte zahlreiche Bilder mit algerischen Landschaften, insbesondere von Algier und Constantine. 1913 stellte er in Algier im Salon des



Charles-Laurent Lacour, *Vue de la ruine romaine du Forum de Lambese*, 35 × 48 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 25. 6. 2002, Nr. 409)

Orientalistes algériens aus. 1921 sah man in der Pariser Société coloniale des artistes français *Mosquée en crépuscule (Algier)* und *Rue des Ouleds Naïls, Biskra*.

Salons: 1921: *Fruits*; 1924: *L'Amirauté d'Algier*. **Lit.:** Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 303; Cazenave 2001, 290f. *Le salon de Lyon: le prodigieux parcours de la Société Lyonnaise des Beaux-Arts depuis son origine: Salon international de printemps*, Lyon 2007.

E. LACROIX

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

E. Lacroix war als Zeichner und Lithograph tätig. Von ihm stammen eine Vignette zum Band *Auvergne* der *Voyages Pittoresques* von 1829 sowie drei Romansichten von 1835.

Lit.: Harambourg (1985), 202.

Gaspar-Jean LACROIX

geb. 24.1.1810 Turin
gest. 1878 Paris

Gaspar-Jean Lacroix war Schüler, Freund und zeitweiliger Begleiter von Jean-Baptiste Camille Corot. 1836 schloss er sich Corot und Prosper-Georges-Antoine Marilhat an, die eine Studienreise in den Süden Frankreichs unternahmen, mit Aufenthalten in Avignon, Nîmes und Montpellier. 1840 machte er eine Reise nach Rom und in die Campagna. Weitere Malaufenthalte sind für die Auvergne, die Ostpyrenäen, das Lyonnais und das Dauphiné belegt. In der Umgebung von Paris, an der Marne und der Oise sowie im Wald von Fontainebleau hielt er sich häufig auf. Durch den Eintrag in das Melderegister der Auberger Ganne in



Gaspar-Jean Lacroix, *Promenade sur l'eau*, 1843, 81,4 × 100,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 15.3.1996, 67A)

Barbizon vom 17. Juli 1848 ist ein längerer Aufenthalt im Wald von Barbizon belegt. Außer Landschaftsbildern hinterließ Lacroix auch diverse historische Landschaften und Bauernbilder. Ansässig war er in Palaison bei Paris. Im Pariser Salon debütierte er 1834 mit einer Ansicht von Aulnay und stellte danach regelmäßig aus, letzmal in der Pariser Weltausstellung 1878.

Salons: 1838: *Vue prise aux environs de Port-Vendre (Pyrénées-Orientales)*; *Paysage – on y voit des baigneurs*; 1839: *Paysage de Provence*; 1840: *Vue prise près de la Cervara (États-Romains)*; *Vue des bords du Lez, près Montpellier*; 1841: *Paysage, vue de la campagne de Rome, près du lac d'Albano*; *Vue prise à Bonnelles (Seine-et-Oise)*; 1842: *Vue prise en Auvergne*; *Pêcheurs catalans aux environs de Port-Vendres*; *Vue prise à Bonnelles (Seine-et-Oise)*; 1843: *Paysage*; 1844: *Les laboureurs* (nach Lamartine); 1845: *Vue du rocher et de la ville de Vaison, en Provence*; 1848: *Vue prise aux environs de Lyon*; *Vue prise à Crémieux (Isère)*; *Paysage des environs de Bougival* (Zeichnung); *Paysage*; 1849: *Les laboureurs* (nach Lamartine); *Jupiter et Antiope*; *Paysage – vue prise à Luzaney (Seine-et-Marne)*; *Paysage – vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1852: *Mercur endormant Argus – paysage*; *Dans des villegoies*; *Vue prise sur les bords du Morin (Seine-et-Marne)*; 1853: *Cueilleurs de pommes – paysage*; *Bords du Morin*; 1855: *Effet du soir*; *Chemin vert, aux environs de Meaux*; 1857: *Paysage*; 1859: 2 Landschaften; 1864: 2 Landschaften (eine in Grisaille); 1865: *Paysage*; 1868: *La Clochette – paysage* (nach La Fontaine); 1869: *Paysage*; 1870: *Vue prise aux environs de Palaison*; *Baigneuses*; 1872: *Paysage*; 1876: *À Palaison*. **Samm-lungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Paysage d'Italie*); Béziers (*Un jardin*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Saules*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Labou-reurs*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Pêcheurs catalans aux environs de Port-Vendres*, ausgestellt im Salon 1842); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Le coup de vent*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Reproduktions-lithographie von A. Anastasi nach einem Gemälde Lacroix); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Lavare qui a perdu son trésor*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 186; Miquel 1975, 350, 610; Bénézit VI (1976), 364; Harambourg (1985), 202 (Abb.).

► Prosper-Georges-Antoine Marilhat

Jacques-Louis-Théophile LACROIX

geb. wohl in den 1820er Jahren in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jacques-Louis-Théophile Lacroix lebte in Paris. Im Pariser Salon stellte er Landschaftsbilder aus.

Salons: 1848: *Paysage, intérieur d'une carrière à Chavignon (Aisne)*; 1850: *Vue des bords de la Seine, près du Pont de Neuilly*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 364; Harambourg (1985), 202.

Tristan-Louis-Justin LACROIX

geb. 1862 Cahors
Sterbedatum und -ort unbekannt

Tristan-Louis-Justin Lacroix war als Landschaftsmaler und Bildhauer tätig. Er trat erstmals in der Kunst- und Industrieausstellung in Cahors ans Licht der Öffentlichkeit, wo er eine Silbermedaille gewann. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1882 bis 1895 naturalistisch erfasste Landschaften – oft mit Tierstaffage – aus.

LAEDERICH

Salons: 1882: *Le bois de Meudon* 1883: *La Gorge-aux-loups - forêt de Fontainebleau*; 1884: *La gorge du Roitelet, à Gérardmer (Vosges)*; *Le bois de Meudon*; 1885: *La descent des Roches-aux-fées - forêt de Fontainebleau*; *La Vologne, à Kichompré (Vosges)*; 1887: *Le plateau de la Mare-aux-fées - forêt de Fontainebleau*; *Soleil et pluie de juillet - forêt de Fontainebleau*; *Un chemin, au printemps, à Bellevue (Aquarell)*; 1889: *Septembre - forêt de Fontainebleau*; *Octobre - forêt de Fontainebleau*; 1890: *Une carrière à Clermont*; *Lallée des peupliers à l'étang de Chaville*; 1895: *La jeune fille au chevreau* (Plastik). **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon für Malerei (Exponat: Riesenleinwand *La gorge aux loups - forêt de Fontainebleau*) und für Plastik; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Périgueux (*Châtaignerai à Marival (près Périgueux), l'hiver*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 187; Bénézit VI (1976), 365; Harnbourg (1985), 202 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 63 (Abb.).

Adolphe LAEDERICH

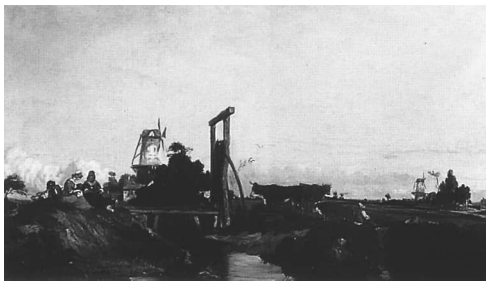
geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1843: *Chasse aux lions aux environs de Tunis*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 368; Harnbourg (1985), 202.

Georges de LAFAGE-LAUJOL genannt LAUJOL DE LAFAGE

geb. 29.12.1830 La Chapelle-Saint-Denis
gest. 1858

Georges de Lafage-Laujol, auch Laujol de Lafage genannt, war Schüler des Landschaftsmalers Narcisse-Virgile Diaz de la Pena. Er schuf Lithographien nach fremden (Lavieille, Dupré, Flandrin, Prosper-Georges-Antoine Marilhat) und eigenen Vorlagen.



Georges de Lafage-Laujol, *Pacage limousin*, 37,5 × 65 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 20.11.1996, 127)

Im Fremdenbuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter dem Datum 10.-11. Februar 1853, vielleicht Datum eines Besuches bei seinem in Barbizon ansässigen Lehrers. Im Pariser Salon zeigte Lafage Landschaftsbilder im Stil der Schule von 1830 mit Motiven von der Umge-

bung von Paris sowie vom Limousin und der Creuse. **Salons:** 1853: *Matinée d'automne*; *Les abords d'une ferme*; Lithographie einer Landschaft nach Jean-Joseph-François Bellel; 1855: *Bords de la Seine*; *Fin d'automne*; *Au printemps*; *La moisson*; 1857: *Pacage limousin*; *Crépuscule - bord de l'eau*; *Une plaine*; *Forêt pendant l'hiver* (Lithographie). **Auszeichnungen:** 1857: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Baltimore; Reims (*Paysage*, 1854); Saint-Étienne. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 200; Bénézit VI (1976), 370; Harnbourg (1985), 202 (Abb.); Rameix 1995, 30. **►** Narcisse-Virgile Diaz de la Pena; Jean-Joseph-François Bellel; Prosper-Georges-Antoine Marilhat

Gaston-Ernest LAFENESTRE

geb. 1841 Melun
gest. 1877 Barbizon

Gaston-Ernest Lafenestre war Schüler der Landschafts- und Tiermaler Charles-Émile Jacque und Jean-Ferdinand Chaigneau in Barbizon. Wie seine beiden Lehrer widmete er seine künstlerische Intention der Malerei von Schafen, wobei er selbst eine eher liebliche Note bevorzugte. Auch Jagdszenen, wie sie damals Charles-Olivier de Penne in Barbizon darstellte, sind von seiner Hand bekannt. Diverse Bilder entstanden in Roscoff in der Bretagne, wo Lafenestre Ende der 1860er Jahre ansässig war. Im Pariser Salon zeigte er in den Jahren 1866, 1867, 1870 und



Gaston-Ernest Lafenestre, *Pâturage en bord de mer*, 44 × 69 cm (Privatbesitz)

1876 Landschaftsbilder mit Tierstaffage. Gaston Lafenestre war ein Vetter des bekannten Kunsthistorikers Georges Lafenestre.

Salons: 1868: *L'hallali - souvenir de chasse au blaireau, en Bretagne*; 1870: *Bergers et moutons rentrant à la bergerie; Bord de la mer, près de Roscoff (Finistère)*. **Sammlungen:** Melun (*Tierstudie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 203; Bénézit VI (1976), 371; Harnbourg (1985), 202; Fánica 1995, 269; *La Gazette de l'Hôtel Drouot*, Nr. 6 (11.2.2000), 124 (Abb. eines von Jacque und Lafenestre gemeinsam signierten Gemäldes *Les mérinos au pâturage*); Schurr/Cabane (1996), 65f.

► Charles-Émile Jacque; Charles-Olivier de Penne; Jean-Ferdinand Chaigneau

Henri-Louis LAFFILLÉE

geb. 1859 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Louis Laffillée war Schüler des Architekten Jean-Charles Laisné, des Architekturzeichners Victor Ruprich-Robert an der École impériale et spéciale de dessin et de mathématique sowie des Militärmalers Louis-Eugène Ginain. Im Pariser Salon zeigte er Aquarelle mit Ansichten von Cernay, Venedig und von der Côte-d'Azur.

Salons: 1879: *Souvenir de Cernay*; 1880: *Cascade à Cernay*; 1884: *La riva dei Schiavoni - Venise*; *Le canal de la Giudecca*; 1905: *Aux environs de Menton*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 372; Harambourg (1985), 202.

Théodore LAFFITTE

geb. 12. 7. 1814 Paris

gest. 11. 7. 1892 Villeneuve-sur-Yonne

Théodore Laffitte war Schüler von Charles-Émile Jacque. Seine Motive waren Tierbilder (Pferde und Hunde), Landschaften, Bauernhöfe und Jagdszenen. Laffitte war selbst begeisterter Jäger und Angler, der sich in Bois-le-Roi am Ufer der Seine ein kleines Haus gemietet hatte, das er 'Bel Ombrage' nannte. Zu Beginn der 1860er Jahre zog er nach Barbizon im Wald von Fontainebleau, wo viele seiner Jagdstücke entstanden. In seinen späten Jahren zog er an die Ufer der Yonne, ins malerische Villeneuve. Im Pariser Salon war er von 1848 bis 1870 vertreten.

Salons: 1848: *Une amazone, portrait de Mme...*; *Chien et gibier*; *Mazeppa, cheval de sang appartenant à Mme...*; 1849: *La mare aux canards*; *Chevaux au pâturage*; 1852: *Une compagnie de perdrix*; *Une cour de paysan à Barbison*; *Un coin de basse-cour*; 1859: *Une maison de garde à Villerville (Normandie)*; *Une cour de ferme en Brie*; 'Ravaud' et 'Ravageot', *chiens Basset*; *Basse-cour*; 1857: *La fin d'une journée de chasse*; *Chien d'arrêt*; *Basse-cour*; *Basse-cour*; 1864: *Halte après la chasse*; 1865: *Une charrette de saltimbanque*; *Trop tard*; 1868: *Le retour*; *Sanglier - nature-morte*; 1869: *Les piqueurs chez le garde*; 1870: *Coup doubles sur des perdrix rouges*; *Chevaux à l'écurie*. **Sammlungen:** La Roche-sur-Yon (*Un coin de basse-cour*); Valence (*Un chénil*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 206; Bénézit VI (1976), 372; Fanica 1995, 268. ► Charles-Émile Jacque

Victor LAFON

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Lafon war Schüler von Jules-Gabriel Levasseur. **Salons:** 1868: *La reine des prés*; 1875: *Dans la forêt de Fontainebleau*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Les roches de Granville (Manche)*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 373; Harambourg (1985), 202.

Antoine LAFOND

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine Lafond war als Zeichenlehrer und Landschaftsmaler in Lyon tätig. Im dortigen Salon war er von 1854 bis 1866 mit Landschaftsbildern, Tier- und Jagdszenen in Ölmalerei und Kohlezeichnung vertreten. Er malte mit Vorliebe im Bugey und in der Auvergne.

Lit.: Harambourg (1985), 202.

Jean-Marie Paul LAFOND

geb. 1. 7. 1847 Rouen

gest. 21. 9. 1918 Pau

Jean-Marie Paul Lafond war Schüler von Ulysse-Louis-Auguste Butin, Henri-Stanislas Rouart, Frédéric Laguillermie und Louis Capdeville. Er war als Zeichner und Radierer, als Lithograf, Kunsthistoriker und Konservator des Schlossmuseums in Pau tätig, wo er auch von 1900-1918 lebte. Lafond stach nach Vorlagen von Jean-Baptiste Camille Corot, Charles-François Daubigny, Charles-Émile Jacque und nach eigenen Vorlagen (*Waldrand im Winter*; *Am Kirchenportal*). Im Pariser Salon war er seit 1878 mit Radierungen vertreten erhielt 1891, 1895 und 1900 Medaillen, 1892 eine Ehrenvolle Erwähnung. Im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts in Paris sah man seine Radierungen von 1897 bis 1904.

Salons (Radierungen): 1884: *Sur la plage* (nach Butin); *Vue de la tour*; *Vue de la façade latérale de la cathédrale d'Albi* (nach eigenen Vorlagen); 1885: *Cour intérieure du château de Pau*; 1889: *Troupeau en marche*; *L'abreuvoir* (nach Jacque). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: Federzeichnung (Abb. Kat.); 1897: *Gardeuse de cochons*; 2 Interpretationsradierungen nach Bordes und Holbein; 1898: *Lisière de bois en hiver*; 2 Radierungen nach Corot und Boldini; 1899: *Le bain de Diane* (nach Corot); 1904: *L'étoile du matin* (nach Corot). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 207; Bénézit VI (1976), 373.

► Charles-François Daubigny; Charles-Émile Jacque; Jean-Baptiste Camille Corot; Ulysse-Louis-Auguste Butin; Henri-Stanislas Rouart

Fernand LAFOSSE

geb. um 1860

Sterbedatum und -ort unbekannt

Fernand Lafosse war Schüler von Alfred Loudet und Auguste Allongé in Paris.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Rocher de Vallières (Rohan)* (Aquarell). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Auguste Allongé

LA FOULHOUZE

Gabriel-Amable de **LA FOULHOUZE**

geb. 21.7.1815 Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme)

gest. 21.2.1887

Gabriel-Amable de La Foulhouze war Schüler von Paul Delaroche und Thomas Couture in Paris. Er lebte ab 1867 in Montmartre in Paris. Im Pariser Salon war er ab 1864 mit Genrebildern, Landschaften und Architekturen vertreten.

Salons: 1864: *Le vendredi de la princesse de X...*; 1875: *Au frais et à l'ombre*; *La pêche à l'étang*; 1876: *Sur trois marches de marbre rose*; 1883: *Une vieille rue, à Saint-Saturnin (Puy-de-Dôme)*; 1884: *Relais de renfort à Saint-Donat (Cantal)*. **Lit.:** Thieme-Becker XII (1916), 248; Harnbourg (1985), 151.

Reynaud-Jules-Antoine-Edmond de

LAGARDETTE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon war Reynaud-Jules-Antoine-Edmond de Lagardette ab 1843 mit Landschaften aus dem Dauphiné, der Schweiz und von Avignon vertreten.

Salons: 1843: *Vue du Bout du Monde à Alleverd – effet du soir (Dauphiné)*; 1844: *Vue prise au Bourg-d'Oisans (Dauphiné)*; 1845: *Vue prise à Rosenloui (Suisse) – effet des derniers reflet du soleil*; *Vue prise à la Grande-Scheideck (Suisse)*; 1846: *Vue prise à Handeck, chemin du Greusel (Suisse)*; *Vallée de Meyringen, canton de Berne; Chemin de la Grande-Scheideck (Suisse)*; 1848: *Effet d'orage dans les Alpes*; *Chênes verts, à Avignon*; *Une vue d'Avignon, bords du Rhône*; *Rosenloui (Suisse) – sapins*; *Soleil couché (Suisse)*; *Étude d'après nature, à Villeneuve-lès-Avignons (Gard)*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 379; Harnbourg (1985), 203.

Alphonse de **LA GREFFIÈRE**

geb. um die Jahrhundertmitte in Saint-Vincent

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse de La Greffière war Schüler von Émile Dardoize in Paris. Im Pariser Salon war er ab 1879 vertreten.

Salons: 1880: *Escalier d'une maison de vigneron, en Mâconnais*; *Porte du domaine de la Greffière (Mâconnais)*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 382; Harnbourg (1985), 203.

► Émile Dardoize

Alexis-Marie **LAHAYE**

geb. 1850 Paris

gest. 1914 Nîmes

Alexis-Marie Lahaye war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts, sowie von Carolus Duran und inspiriert von Jean-Baptiste Camille Corot.

Im Pariser Salon war er von 1876 bis 1890 mit Landschaftsbildern, Porträts und religiösen Darstellungen vertreten. Anschließend stellte er in den Ausstellungen der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts von 1891 bis 1913 aus. Ab etwa 1894 war Lahaye in Nîmes Direktor der École des Beaux-Arts sowie des dortigen Museums. Befreundet war er mit den Landschafts- und Figurenmalern Maximilien Luce und Paul Helleu.

Salons: 1876: *Un chemin sous bois, par une matinée de printemps*; 1880: *Gitanos de l'Albacyn (Grenade)*; *Praquita*; 1883: *Au bord de l'eau*; *Pierre*; 1884: *Portrait de M...*; *Suzanne*; 1887: *En bateau*; *Étude de saule*; 1890: *Jesus et la Samaritaine*; *Portrait de Monsieur O. C...*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1907: *Portrait d'enfant*; *Prairie de Barres*; *La mare*; *Petit berceau*; *Soir dans les Cevennes*; 1908: diverse Porträts; *Le jardin du garde*; *Jardin de la Fontaine à Nîmes*. Société Nationale des Beaux-Arts: 1907: *Petit berceau*; 1909: *Le hameau*; 1911: *Les pierres d'Arles*; 1913: *Portrait de Mlle O. de S.* **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Avignon (*Portrait de femme*; *Enfant et chien*); Nîmes (*La joie du matin*); Paris, Musée de la Musique *Portrait de Berlioz*; *Portrait d'Auber*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 224; Bénézit VI (1976), 385; Harnbourg (1985), 203; Schurr/Cabane (1996), 68.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Edmond-Jean-Baptiste **LAHENS**

geb. 1836 Paris

gest. 1909 Paris

Edmond-Jean-Baptiste Lahens war Schüler von Polycarpe-Charles Séchan und Jules-Pierre- Michel Diéterle in Paris. Im Pariser Salon war er von 1863 bis 1879 mit Landschaften und Stillleben vertreten.

Salons: 1864: *Gibier*; 1865: *Fruits*; 1870: *Nature morte*; 1876: *À l'affût dans une clairière*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 226; Bénézit VI (1976), 385; Harnbourg (1985), 203.

► Polycarpe-Charles Séchan

Edmond **LAHURE**

geb. um die Jahrhundertmitte in Le Havre (Seine-Maritime)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmond Lahure war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Ferdinand Wachsmuth. Er lebte in Villequier, malte zumeist an der Seinemündung, in Aquarell oder Kohlezeichnung. Im Pariser Salon stellte er ab 1879 aus.

Lit.: Bénézit VI (1976), 388; Harnbourg (1985), 203.

Achille LAINÉ

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Achille Lainé war Sohn und Schüler des Marinemalers Adrien Lainé. Weitere Ausbildung erhielt er vom Marinemaler François-Pierre-Bernard Barry und von Johan Barthold Jongkind. In den Salonkatalogen ist sowohl seine Kontaktadresse, wie auch die des Auguste und Adrien Lainé, die des Ministère de la Marine.

Salons: 1857: *Bords de la Seine, effet de lune*; 1861: *Effet de soleil couchant*. **Lit.:** Harambourg (1985), 203.

► Johan Barthold Jongkind; Adrien Lainé; François-Pierre-Bernard Barry; Auguste Lainé

Adrien LAINÉ

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adrien Lainé war Schüler des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Es handelt sich bei ihm sehr wahrscheinlich um den Vater von Achille und Auguste Lainé. Er war Angestellter des Marineministeriums in Paris, welches in den Salonkatalogen sowohl für ihn als auch für Auguste und Achille Lainé als Kontaktadresse angegeben wird. Im Pariser Salon zeigte er von 1835 bis 1864 Marinen von Marseille, der Normandie, des Pas-de-Calais sowie von Holland und Algerien.

Salons: 1837: *Corvette mouillée au moment de son démantage pendant un ouragan - effet de nuit*; 1838: *Corvette courant vent arrière*; 1841: *Souvenir de Hollande; Marine par un temps gros*; 1842: *Souvenir de Hollande*; 1843: *Naufrage de la corvette »La Marine« sur les côtes d'Afrique en 1841*; 1844: *Vue des environs de Marseille; Les naufragés*; 1848: *Les naufragés, soleil couchant; Côtes de Normandie, marée-basse; Vue de Boulogne, jetée de l'ouest; Marine*; 1852: *Le coup de vent - marine*; 1864: *Souvenir de Hollande; Vue des environs d'Alger - effet de brouillard*. **Samm-lungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Environs de Cherchelle; Vue d'Algérie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 229; Bénézit VI (1976), 388; Harambourg (1985), 203; Cazenave 2001, 291f.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Auguste Lainé; Achille Lainé

Auguste LAINÉ

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Lainé war Sohn und Schüler des Marinemalers Adrien Lainé und wie dieser Marinemaler. In den Salonkatalogen ist sowohl seine Adresse, wie auch die des Achille und Adrien Lainé mit 'Ministère de la Marine' angegeben.

Salons: 1864: *Marine - effet du matin*.

► Adrien Lainé; Achille Lainé

Louis-Auguste-Marie LAINÉ

geb. 29.5.1868 Triel (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Auguste-Maire Lainé erhielt seine akademische Ausbildung bei Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury in Paris, in der Landschaftsmalerei war er Schüler von Jacques-Adrien Sauzay.

► Jacques-Adrien Sauzay

Victor LAINÉ

geb. 1817 Paris
gest. 1907 Fontainebleau

Victor Lainé waer Schüler des Blumen- und Miniaturmalers Jean-Joseph Fontaine an der Manufaktur in Sèvres. Eine Ausbildung als Lithograph erhielt er bei Eugène Huot in Sankt Petersburg. Dort war er auch als Porträtmaler und Miniaturist tätig. Auch mit der Bildhauerei beschäftigte er sich in Russland. Nach seiner Rückkehr nach Paris 1851 bildete er sich weiter im Atelier von (André?) Reverchon. Bald schon fühlte er sich jedoch zu der modernen Landschaftsmalerei der Maler von Barbizon hingezogen und schon kurze Zeit später, 1853, wurde er in Barbizon ansässig, um ein Maler des Landlebens zu werden. Er lebte in der Gemeinschaft der dortigen Künstler, war befreundet mit Jean-François Millet, Charles-Olivier de Penne, Jean-Baptiste Georges Gassies oder Jean-Ferdinand Chaigneau. Sein engster Freund und künstlerischer und thematischer Ratgeber aber war der Schafemaler Charles-Émile Jacque, der in seiner Radierung *La première leçon d'équitation* die Familie Lainé mit ihren vier Kindern festgehalten hat. Im Pariser Salon war er von 1857 bis 1880 mit Wald- und Tierbildern sowie Genrestücken vertreten.

Salons: 1857: *Intérieur de forêt - effet d'automne*; 1859: *Intérieur de forêt en hiver*; 1865: *La leçon de tricot; Jeunes ouvrières*; 1870: *Bergerie*; 1872: *Lisière de bois*; 1875: *La tricoteuse*; 1880: *Troupeau en marche*. **Samm-lungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts (*Portrait dit de Monsieur Riquier Delaunay*, 1879). **Lit.:** Charles Wever, »Victor Lainé«, in *Bulletin de la société archéologique de Seine-et-Marne*, 1910; Thieme-Becker XXII (1928), 230; Bénézit VI (1976), 388; Gérald Schurr, 1820-1920, *Les petits maîtres de la peinture, valeur de demain*, Paris 1979, IV, 63, 64 (Abb.); Harambourg (1985), 203 (Abb.); Fanica 1995, 268f; Schurr/Cabane (1996), 68f.

► Charles-Émile Jacque; Charles-Olivier de Penne; Jean-François Millet; Jean-Baptiste Georges Gassies; Jean-Ferdinand Chaigneau

LAJALLET

Helène de LAJALLET

geb. 1858 Saint-Jean-d'Angély (Charente-Maritime)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Helène de Lajallet, die ab ihrer Hochzeit Baude de Meurceley hiess, war Schülerin von Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts, des Blumenmalers Georges Jeannin, des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet sowie des Porträtmalers Marcel Baschet und von Benjamin-Constant. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie war, war sie ab 1882 mit Landschaften, Blumenbildern und Porträts vertreten.

Von 1902 bis 1905 stellte sie auch im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts aus.

Salons: 1887: *Botte de chrysanthèmes*; 1898: *Roses*; 1924: *Roses et Hortensias*. **Sammlungen:** La Rochelle (*Automne fleurie*).

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 227.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Clément-Félix LAJARD

geb. 30.7.1834 Lyon
gest. 1884 Tours

Clément-Félix Lajard war Schüler des Landschaftsmalers Jules-Achille Noël in Paris. Er lebte in Paris. Im Pariser Salon war er von 1870 bis 1882 mit Landschaftsbildern von der Bretagne, der Auvergne, der Loire, des Hérault und der Creuse vertreten.

Salons: 1870: *Étang dans les environs de Balarue (Hérault)*; 1876: *L'étang de la Chapelle-Sainte-Foi (Creuse)*; 1879: *Bords de la Creuse*; 1880: *Un moulin sur le Gardon*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 227; Bénézit VI (1976), 391; Harambourg (1985), 203; Rameix 1995, 36.

► Jules-Achille Noël

Marc Bonhomme de LAJAU MONT

geb. 17.5.1853 Chambon-sur-Voueize (Creuse)
gest. 1937 Guérin

Marc Bonhomme de Lajaumont war Schüler von Marie-Anatole-Gaston Rouillet, Léon Glaize und Théobald Chartran in Paris sowie von Louis-Léon Desjardins in Guéret. Er lebte auf Schloss Théret bei Guéret, das er minutiös restaurierte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1889 war, stellte er mehrfach aus.

Salons: 1889: *Gorges de la Voueize (Creuse)*; *Au bord de la Voueize (Creuse)*; 1890: *La Creuse au pont de Crozant*; 1891: *Dans la brande - Creuse*; 1891: *Portrait de J.M.* **Lit.:** Bénézit VI (1976), 391; Rameix 1995, 61 (Abb.), 62.

► Marie-Anatole-Gaston Rouillet; Louis-Léon Desjardins

Honorine LAJOIE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Honorine Lajoie war Schülerin ihres Vaters, des Landschaftsmalers Symphorien Lajoie sowie von Louis-Etienne Watelet. Im Pariser Salon war sie von 1831 bis 1859 mit Landschaften aus dem Dauphiné, dem Isère, Italien und der Normandie vertreten.

Salons: 1831: *Vue du Dauphiné; Paysage composé*; 1843: *Paysage, après la pluie; Paysage, après la pluie (composé)*; 1844: *Vue de Normandie*; 1845: *Vue prise aux environs de Paris; Paysage composé - soleil couchant*; 1846: *Paysage; Soleil couchant - paysage; Le passage du gué - paysage*; 1848: *Paysage - soleil couchant; Quatre vues prises dans le département de l'Isère*; 1859: *Un paysage*.

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 232; Bénézit VI (1976), 391; Harambourg (1985), 203.

Charles de LALAISSÉ

geb. 1811 Nancy (Meurthe)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles de Lalaisé war Schüler von Claude-François Fortier und Guirlenger. Er hat als Radierer nach eigenen und fremden Vorlagen zumeist Veduten gefertigt und schuf Ansichten aus Spanien und Italienansichten nach Émile Rouargue. Lalaisé war Mitarbeiter der Zeitschrift *Univers pittoresque*. 1861/62 publizierte er eine Folge *La vie en campagne*. Im Pariser Salon zeigte er Interpretationsstiche.

Salons: 1853: *La fiancée de Lammermoor* (nach einer Zeichnung von Raffet); *Intérieur de la cathédrale de Burgos* (nach Villa-Amil); 1857: *Vue du château de Chinon* (nach François-Louis Français). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 239; Bénézit VI (1976), 392; Harambourg (1985), 203.

► François-Louis Français

Philippe LALANDE

geb. um die Jahrhundertmitte in Toulon (Var)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Philippe Lalande war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Alexandre Ségé.

Salons: 1879: *Neige fondant*; 1880: *Les paluds à Kervelan (Morbihan)*; *Aux champs - effet du matin*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 392; Harambourg (1985), 203.

► Jean-Léon Gérôme; Alexandre Ségé

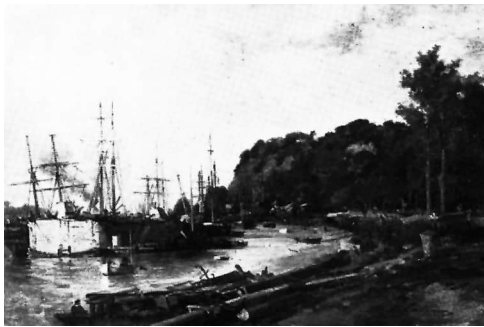
Maxime LALANNE

geb. 27.11.1827 Bordeaux

gest. 29.7.1886 Nogent-sur-Marne (Val-de-Marne)

Neben seiner Ausbildung zum Notar in Bordeaux widmete sich Maxime Lalanne schon in jungen Jahren der Zeichnung. 1850 nahm er erstmals an der Ausstellung der Société philomatique in Bordeaux teil. Zur weiteren Ausbildung besuchte er ab 1852 in Paris das Atelier von Jean-François Gigoux. Im selben Jahr debütierte er im Pariser Salon mit Kohlezeichnungen nach der Natur, einer Technik, zu der er 1866 das Handbuch *Le Fusain* veröffentlichte und die, nicht zuletzt durch die vielbesuchte Pariser Schule Auguste Allongés und dessen später erschienenen Abhandlungen zum Thema, große Popularität genoss.

Lalannes zweite Spezialität war die Radierung und so gehörte er 1862 zu den Gründungsmitgliedern der Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart, in deren Veröffentlichung *Eaux-fortes modernes* er bis zum Konkurs des Verlages im Jahre 1882 Radierungen veröffentlichte. Sein *Traité de la gravure à l'eau-forte* (1866) wurde ein Standardwerk, das 1920 in Paris in der 7. Auflage erschien. Das radierte Werk von 196 Blättern umfasst Interpretationsradierungen (u.a. nach Jacob van Ruisdael, John Constable, Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, Constant Troyon, Jean-Baptiste Camille Corot) sowie Radierungen nach eigenen Vorlagen. Lalanne verehrte Corot sehr, wie seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 zeigt.



Maxime Lalanne, *Bewaldete Flusslandschaft mit Bootswerft*, 27,3 × 41,3 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 21.10.1983, 61)

Neben Einzelblättern stach Lalanne diverse Folgen: 1864 erschienen 12 Blätter *Chez Victor Hugo, par un passant* sowie weitere 12 Blätter *Paysages et vues de Paris*. 1874 erinnerte er mit seiner Folge *Souvenirs artistiques du siège de Paris* an die Kriegszeit von 1870/71.

Lalanne war 1885 Gründungs- und Jurymitglied des Pariser Salon de Blanc et Noir, der in den

folgenden Jahren die grafischen Künste in Paris repräsentieren sollte. In der Eröffnungsausstellung zeigte er neben Zeichnungen und Lithographien zwei Radierungen nach Charles-François Daubigny (*Clair de la Lune* und *Soleil couchant*). Auch in der Ölmalerei betätigte er sich zunächst im Stile absoluter Genauigkeit, später in lockerem Vorimpressionismus und malte einige Landschaften, vor allem Flussufer. Die Einlieferungen Lalannes zum Pariser Salon zeigen beispielhaft seine bevorzugten Landschaften: Île-de-France, Normandie, Bretagne, Niederlande und England sowie seine heimatische Gironde.

Salons (überwiegend Kohlezeichnungen): 1855: *Île Henriette (Seine-et-Marne)*; 1857: *Souvenir du parc de Marly*; 1865: *Vue de la rade de Bordeaux, La citadelle de Besançon, Paysage italien* (Radierung nach Claude Lorrain), *Vue du Pont Saint-Michel* (Radierung); 1868: *Vue de Paris, prise des Hauteurs du Trocadéro*; 1869: *Plage des Vaches-Noires, près Villers (Calvados), Canal de Saint-Martin, près pont Saint-Maxence, Souvenirs de voyage* (Mappe von 9 Radierungen) und *Fribourg*; 1870: *Vue d'Auray en Bretagne, Vues prises à Hennebout, Vue d'Hennebout* (Radierung); 1872: *Vue prise à Plombières (Vosges), Pèlerinage de Sainte-Barbe (Bretagne)*; 1875: *La platane, Dans le parc de Mme Balzac, à Villeneuve-Saint-Georges (Seine-et-Oise), Bordeaux, vue des Chartrons, côté de Bacalan*; 1880: *Fossés du château de Neuvic* (Abb. Cat. Ill., 140). 1873 und 1874 erhielt Lalanne jeweils die Medaille 3. Klasse. In der London International Exhibition 1874 zeigte er zwei Kohlezeichnungen: *Vue de Paris, prise du Trocadéro, Vue prise à Hennebout, Morbihan*. **Atelierverversteigerungen:** Paris, 27. April 1876; **Nachlassauktionen:** Paris, 9. Mai 1887, 24. März 1890. **Sammlungen:** Baltimore, Maryland Institut College of Art; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (u. a. die Zeichnungen *Allée dans le parc de Madame de Balzac; Blaye; Caritas; Côte rocheuse; Rochers de Beuzac (Finistère); Environs de Plombières; La grotte de Morgat*); Château-Thierry, Musée Jean de la Fontaine; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Un coin de parc de Montgeron*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Plage d'Houllgate, Federzeichnung; Vue de Hollande, Kohlezeichnung*); London, Victoria and Albert Museum; Louviers, Musée de Louviers; Moulins, Musée Anne de Beaujeu; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Trouville*, 1868, Bleistiftzeichnung); Nancy, Musée des Beaux-Arts; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Prairie ensolleillée, entourée d'arbres*); Pau, Musée des Beaux-Arts (u. a. die Lithographien *Ancien costume des femmes de Luz, Ancien tambour de Cautezretz, Berger de lartigue, Paysanne filant*); Périgeux, Musée d'Art et d'Archéologie du Périgord; Pontoise; Rochefort; Rouen, Musée des Beaux-Arts; Saintes; Sidney, Art Gallery of New South Wales (u. a. *Rue des Marmousets, Radierung*). **Lit.:** Richard Gutekunst, *Catalogue of the etched Work of Maxime Lalanne*, London 1905; Thieme-Becker XXII (1928), 240; Bénézit VI (1976), 393; Bailly-Herzberg (1985), 175-6; Harambourg (1985), 203-204 (Abb.); Anne Guérin, »Redécouverte d'un artiste bordelais: Maxime Lalanne«, in *Revue Archéologique de Bordeaux* LXXVI (1985), 129-134; Schurr/Cabane II (1996), 69-70; Jeffrey M. Villet, *The complete prints of Maxime Lalanne: catalogue raisonné*, Washington 2010. ► Constant Troyon; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Léon Blazy; Jules-Gaspard Rastoux; Pauline Thibault; Pierre-Louis-Léger Vauthier; Amédée-Joseph Velay; Berthe Verwaest; Auguste Allongé; Charles-François Daubigny; Jean-

LALLEMAND

Baptiste Camille Corot; **Schüler:** Léon Blazy; Bernard-Léonor Potier de la Varde; Jules-Gaspard Rastoux; Pauline Thibault; Pierre-Louis-Léger Vauthier; Amédée-Joseph Velay; Berthe Verwaest

Martin-Jacques-Charles LALLEMAND

geb. 30.11.1826 Straßburg
gest. 20.10.1904 Bordeaux

Martin-Jacques-Charles Lallemand war Schüler des Landschafts- und Genremalers Félix Haffner in Straßburg. Er war als Landschaftsmaler und Illustrator tätig. Vor allem in der Technik des Holzstiches leistete er Meisterliches. Er arbeitete für Zeitschriften in Frankreich und Deutschland, lieferte Illustrationen zu *Le Monde illustré*, *Magasin pittoresque*, *Musée des familles*, *Le Monde moderne*, *Über Land und Meer* oder *Die illustrierte Welt*. Von 1858 bis 1866 gab er in Baden-Baden zwei Zeitungen heraus: *L'illustration de Bade* und *Le Mercure de Bade*. 1866 zog er nach Bordeaux, wo er für dortige Zeitschriften tätig war. Reisen nach Nordafrika, Palästina, Griechenland und den Balkan (1864/65) inspirierten ihn zu Reisepublikationen wie *Tunis et ses environs* (1889) mit 150 Aquarellen in Farbwiedergabe.

Sammlungen: Poitiers (*Paysage*); Straßburg, Cabinet des Estampes et des Dessins (*Portrait de Haffner*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 242; Bénézit VI (1976), 395; Harambourg, 204.

► Félix Haffner

Alexandre de LALOBBE

geb. 1848 Versailles
gest. 1922

Alexandre de Lalobbe war Schüler des Landschaftsmalers Alexandre Rapin und von Maurice Lelievre. Nach seiner Ausbildung zum Maler war er als Finanzbeamter in Aubusson tätig. Nebenbei malte er Landschaften, die stilistisch an Charles-François Daubigny und seinen Lehrer Rapin erinnern. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1891 war, stellte er mehrfach aus.

Salons: 1885: *Le Lot, à Nicole (Lot-et-Garonne)* (Wohnsitz in Tours); 1887: *Le vallon de Saint-Jean-Mauriac - juillet 1886* (Wohnort Mauriac (Cantal)); 1888: *Maisons de la rue Saint-Georges, à Mauriac - mars*; 1889: *Quartier de la Terrasse, à Aubusson - mars*; *Maisons par un temps de neige*; 1890: *Maisons du Méris, à Aubusson*; 1891: *Étude de neige - janvier 1891*; 1893: *Soir au bord de la Creuse*; 1894: *Bords de l'Allan, à Montbéliard (Doubs)*; 1898: *Matinée de novembre* (Wohnort La Flèche, Sarthe).

Auszeichnungen: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 396; Rameix 1995, 62.

► Charles-François Daubigny; Alexandre Rapin

Daniel-Hippolyte-Marie-Georges de LAMARNIERRE

geb. um die Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Daniel-Hippolyte-Marie-Georges de la Marnierre war Schüler des Landschaftsmalers Auguste-Clément-Joseph Herst.



Alexandre de Lalobbe, *Pêcheur à la ligne*, 33 × 57 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Salons: 1870: *Vue prise sur les hauteurs du Raincy, près Livry*.
► Auguste-Clément-Joseph Herst

Albert-Antoine LAMBERT

geb. 1.4.1854 Paris
nach 1929

Albert-Antoine Lambert war Schüler von Alexandre Cabanel und Ferdinand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Ausbildung erhielt er bei dem Porträtmaler Émile Bin und dem Bildhauer Alexandre-Victor Lequien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1883 war, stellte er mehrfach aus.

Salons: 1884: *Portrait de Monsieur E. Bin*; 1885: *Portrait de Monsieur xxx*; 1887: *Le soir sur la hauteur de Bellerive - canton Genève*; 1898: *Portrait de Mademoiselle G. M.*; *Allant au champs*; 1891: *Portrait de l'acteur Léon Marais (1853-1891), dans le rôle de Martial de «Thermidor» de Victorien Sardou*; 1904: *En vacances*; 1905: *Rêverie*; 1906: *Après la promenade*; 1907: *Portrait de Madame L.... et sa fille*; 1908: 2 Porträts; 1920: *Jeune Bretonne - étables (Côte-du-Nord)*; *Le soir, terrasse occidentale, Château de Versailles*; *Chemin sur la falaise, Carantec (Finistère)*; 1921: *Jardin abandonné - Bretagne*; *Terrasse du château de Versailles au couchant*; *Jardin du roi*; 1922: 2 Porträts; 1924: *Printemps*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Salon; 1890: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Château-Thierry (*Chanson des bois*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Famille de chats*); Tours (*Portrait de Monsieur Bourgeois*); Paris, Musée Carnavalet. *Portrait*

de l'acteur Léon Marais (1853-1891), dans le rôle de Martial de «Thermidor» de Victorien Sardou (Salon Paris 1891). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 251; Bénézit VI (1976), 400; Harambourg, 204.

Alphonse LAMBERT

geb. 20.3.1823 Darnetal (Seine-Maritime)
gest. 18.3.1883

Alphonse Lambert war Schüler der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny. Er lebte wie Daubigny in Auvers, ab 1870 im benachbarten Pontoise. Corot verehrte er zeitlebens, wie Lamberts Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 beweist. Seine Ausstellungstätigkeit begann 1863 im Pariser Salon des Refusés. Von 1864 bis 1880 war er dann im Pariser Salon der Société des Artistes Français vertreten.

Salons: 1864: *Vue prise dans le parc de Monsieur le Vicomte de Lamoignon; Matin*; 1865: *Roseaux et brins d'herbe*; 1869: *Les coteaux de Méry-sur-Oise; Un lever de lune*; 1870: *Mériel - effet de matin*; 1880: *Le soir; Pendant l'orage*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, ausgestellt im Salon des Refusés, 1863: *Les bords de l'Oise; L'Île de Vaux; Une source*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 251; Bénézit VI (1976), 400; Harambourg, 204. ▶ Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot

Antoine-Eugène LAMBERT

geb. 26.4.1824 Dijon (Côte-d'Or)
gest. 30.1.1903 Paris

Antoine-Eugène Lambert war Schüler des Landschafts- und Dekorationsmalers Joseph-François-Désiré Thierry sowie der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny. Corot verehrte er zeitlebens, wie Lamberts Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 beweist. Viele seiner Bilder, die stilistisch und thematisch Daubigny sehr nahe stehen, entstanden an den Ufern der Oise, in der Picardie und Normandie oder auch auf Reisen in seine heimatische Bourgogne.

Salons: 1857: *Souvenir du Bas-Bréau - forêt de Fontainebleau*; 1859: *Une haute futaie - forêt de Fontainebleau; Intérieur de forêt après la pluie*; 1864: *Le passage du Chou, près Auvers - effet du matin; Bords de l'Oise au soleil couchant*; 1865: *L'île de Vaux, sur Oise - effet du matin; Souvenir des bords de l'Oise, à Auvers*; 1873: *Les marais de Longpré, Somme*; 1875: *Soir d'été, à Fontaine, près de Dijon; Une entaille dans le marais de Longpré*; 1876: *La récolte des pommes de terre, un soir d'octobre*; 1880: *Un soir dans les marais; Marée basse à Villerville (Calvados)*; 1883: *Les bords de la Somme, près l'Étoile*; 1887: *Le soir sur la hauteur de Bellerive - canton de Genève*; 1889: *La Corbionne, dans les prés de Condé-sur-Huisne; Bords de l'Oise, à Auvers - soir d'octobre*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Nachlass-**

auktionen: Paris, 27.5.1903. **Sammlungen:** Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André (*Grand paysage*); Calais (*Environs de Fresnay*); Clamecy (*Plage normande*); Dijon (*Les marais de Longpré*, ausgestellt im Salon 1873, Staatsankauf 1874); Reims.



Antoine-Eugène Lambert, *Lavandières au bord de l'Oise*, 31,7 × 59,7 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 13.11.1993, 14)

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 252; Bénézit VI (1976), 400; Harambourg, 204 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 71.

▶ Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot

Claude-Edouard LAMBERT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Claude-Edouard Lambert war zunächst als Maler detailgenauer Veduten tätig, später als ein Meister realistischer-naturalistischer Landschaften. Im Pariser Salon war er von 1838 bis 1848 mit Porträts und Landschaften von der Campagna, der Schweiz und des Piemont vertreten.

Salons: 1838: *Le Rapin (Portrait)*; 1843: *Souvenir de Piémont - effet de soleil couchant*; 1844: *Paysage - souvenir de Suisse; Portrait en pied de Monsieur C.G...*; 1845: *Ce qui arriva à Don Quichotte et à Sancho sur le chemin de Saragosse*; 1847: *Paysans romains conduisant des chevaux au pâturage (Campagne de Rome)*; 1848: *Portrait de Madame C.L...* **Sammlungen:** Chantilly (*Vue de Neuilly; Vue du château de Neuilly; Vue du pont de Neuilly*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 252.

Charles-Émile LAMBINET

geb. 13.1.1815 Versailles
gest. 30.12.1877 Bougival

Charles-Émile Lambinet war Schüler von Michel-Martin Drölling und Horace Vernet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Antoine-Félix Boisselier an der École militaire von Saint-Cyr. Erste Studienreisen führten ihn in das Isèregebiet (Sassenage) und in die Dauphiné (1837/1838). 1840/1841 finden sich Ansichten des Languedoc. 1845 begleitete er seinen Lehrer Vernet auf dessen zweite Reise nach Algerien. Abgesehen von zwei kurzen Reisen nach Holland (1857) und

LAMBINET

England malte Lambinet hauptsächlich in der Gegend seines heimatlichen Bougival und immer wieder im Tal der Chevreuse. Den Sommer verbrachte er gelegentlich in der Normandie (Quineville, Villerville, Dieppe, Criqueboeuf) oder auch in der Bretagne



Claude-Edouard Lambert, *Paysans romains conduisant des chevaux au pâturage (Campagne de Rome)*, 125 × 223 cm ausgestellt im Salon 1847 (Aukt.-Kat. London, Christie's, 19.11.1993, 130)

(1852). Dekorationsaufträge erhielt er für die Ehrenstreppe der Präfektur in Versailles, für die er eine Ansicht von Triel-sur-Seine schuf. Weiterhin gestaltete er den Salon des Schlosses von Ermenonville. Zu seinem engeren Freundeskreis zählten die Malerkollegen Bonvin, Chaplin, Camille Flers, Charles-Émile Jacque, Jules-Jacques Veyrassat und Lavieille sowie ab 1861 der Kunstvermittler Georges Lucas aus Baltimore, der eine erhebliche Anzahl von Werken Lambinets in die Vereinigten Staaten exportierte. Stilistisch und thematisch wird Lambinet traditionell an die Seite von Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny gestellt, jedoch sind seine Landschaften etwas traditioneller sowie weicher und lieblicher in der Auffassung, oft in Cremetönen gehalten. Von 1833 bis 1877 (postum noch 1878) besanderte er alljährlich den Pariser Salon, gelegentlich auch Ausstellungen in der Provinz (1860 Bordeaux *Chaumière*).

Die Nachlassversteigerung fand in Paris 11./12. März 1878 statt. Der Katalog gibt Auskunft über die Reisen und den Freundeskreis Lambinets. Im Katalogexemplar der Pariser Bibliothèque Nationale finden sich auch noch die Käufer vermerkt. Der größte Erwerber war der New Yorker Händler William Schaus, durch den viele Werke Lambinets auf den amerikanischen Markt gelangten, u.a. zwei Hauptwerke *Le village de Quineville, près Mondebouurg - Manche* und *Pâturage au bord de la Seine près Bougival*. Die größte Sammlung von Lambinets Werken bewahrt das Musée Lambinet der Stadt Versailles.

Salons: 1833: *Vue prise d'après nature à Senlis, près de Dampierre*; 1837: *Vue prise des hauteurs de Sassenage, près Grenoble, Musée de Grenoble (Isère)*; *Vue prise des bords du Furon, à Sassenage*; 1838: *Site du Dauphiné; Vue prise à Enginières (Isère)*; *Vue prise à Fontaine, près Grenoble*; 1839: *Vallée de Chevreuse (Seine-et-Oise)*; *Site des environs de Versailles*; *Les Balmes, près Grenoble*; 1840: *Les bords du Gardon (Languedoc) - effet du soir*; *Vue prise à Senlis (Seine-et-*

Oise); 1841: *Vue prise à Castillon, en Languedoc*; 1842: *Site de la vallée des Roches (Seine-et-Oise)*; 1843: *Le torrent, site de Dauphiné; Vallée d'Ossau (Basses-Pyrénées)*; 1844: *Daphnis et Chloé - paysage*; *Gil Blas et le barbier rencontrent le comédien Melchior Zapata - paysage*; 1845: *Paysage - souvenir du midi de la France - effet du soir*; 1846: *Cimetière des Palmiers-Nains, à Bou-za-réha (Algérie)*; *Propriété de M. le comte d'Esparbès de Lussan, près d'Alger*; 1848: *L'étang de Cernay, vallée de Chevreuse; Paysage, le crépuscule; Environs de Port-Royal; Souvenir de Flandre, temps couvert; La mare des Saules; Une chaumière près de Versailles; Cour de ferme; Un puits de campagne*; 1849: *Les baigneuses - paysage* (Auftrag des Innenministeriums); *Plaine de Sartory, à Versailles*; *Village de Garnes (Seine-et-Oise)*; *Pâturage à Cernay; La mare (temps couvert)*; 1852: *Vallée du Port-Royal (Seine-et-Oise)*; *La ferme de Lesquiffou (Finistère)*; *Soirée d'automne - paysage*; 1857: *Vue de Delft*; 1868: *Le bassin de la retenue de Dieppe, à marée basse*; *Pâturage dans la vallée d'Arques*; 1869: *Côtes de Normandie, près l'embouchure de la Seine*; *Un verger à Criqueboeuf*; 1870: *Le chemin vert, à Yvré-l'Evêque (Sarthe)*; *L'écluse de Bougival*. **Auszeichnungen:** 1843: Medaille 3. Klasse im Salon; 1853: Medaille 2. Klasse im Salon; 1857: Rappel im Salon; 1867: Ritter der Ehrenlegion. Lambinet hatte einen großen Schülerkreis, zu dem neben Franzosen auch diverse Amerikaner zählten. **Nachlassversteigerung:** Paris, 11.-12. März 1878. **Sammlungen:** Amiens (*Les baigneuses*, ausgestellt im Salon 1849); Avignon (*Les bords du Gardon, effet du soir - paysage*, ausgestellt im Salon 1840); Baltimore, Baltimore Museum of Art (2 Gemälde aus der Lucas-Sammlung: *An der Seine bei Bougival*, 1862; *Die Fischerhütte in Bougival*, 1862); Besançon (*Le cours de l'Yvette*, ausgestellt im Salon 1865, 1867); Boston; Brest (*Bac à l'île de Croissy*); Caen; Cambrai (*Vue prise*



Charles-Émile Lambinet, *La moisson*, 26,5 × 45,7 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

à Senlis, ausgestellt im Salon 1836); Chantilly (*Louis XIV en promenade devant Versailles*); Dieppe, Château- Musée (*Le bassin de la retenue à Dieppe à marée basse*, 1867, Staatsankauf); Dole, Musée des Beaux-Arts (*La pêche à la ligne*); Dublin (*Landschaft*); Glasgow (*Scène au bord de la mer*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage*); London, Victoria and Albert Museum (*Landschaft bei Écouen*, 1858); Montpellier, Musée Fabre (*Matinée d'automne*); Moulins (*Paysage du Dauphiné*); Paris, Musée du Louvre (*Plaine de Satory, à Versailles*, ausgestellt im Salon 1849); Sheffield (*Landschaft*); Straßburg (*Landschaft*); Tours (*Route des champs*); Versailles, Musée Lambinet (*Bord de rivière; Bord de rivière, l'été; Bouquet de fleurs; Chemin; Le château des Roches à Bièvres; Paysage avec batelier; Paysage d'île de France avec deux personnages; Pêcheur au bord d'un étang; Rives de la Seine près de Bougival; Vue prise de la porte du pavillon du Butard, près de Versailles*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 258; Bénézit VI (1976), 404 (Signaturbeispiel); *Diary of George A. Lucas, An American Agent*

in Paris, 1857–1909, Princeton 1979, 108; Harambourg (1985), 204 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 71 (Abb.), 72; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 82f (2 Abb.); Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 265f (4 Abb.).

Schüler: John Appleton Brown (1867); Joseph Foxcroft Cole (1860–1863); John Whetton Ehninger; Samuel L. Gerry; Paul Leconte; N. M. Legebours; A. Wordsworth Thompson.

► Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot; Camille Flers; Charles-Émile Jacque; Jules-Jacques Veyrassat; Amédée-Paul Collas; Jean-Baptiste Foltzer; Victor Ista; Yvonne de Kock; Charles Legrand; Frédéric Montenard; Charles-Albert Porcher; Charles-Henri Quinet; Auguste-Albert de Porlier de Rubelles; Eugène Schlesinger; Marie-Théodora Vincens

René LAMI

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

René Lami war Schüler von Jules Lefebvre sowie des Landschaftsmalers Edmond-Charles-Joseph Yon. Er war Marine- und Landschaftsmaler. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français hatte er mehrmals ausgestellt.

Salons: 1884: *À marée basse*; 1885: *Une vanne*; 1888: *Vallée de Tréarway, près Kerzo*; 1891: *Le val de Queniquen*.

► Edmond-Charles-Joseph Yon

Eugène LAMOISSE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1846: *Vue prise au bas de la rivière à Caen*; 1847: *Vue du Hoc Havre*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 408; Harambourg (1985), 204.

Aline LAMY

geb. 24. 4. 1862 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Aline Lamy war Schülerin des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé, von Edouard Krug, François Rivoire, Henri Laurent-Desrousseaux, Jeanne Donnadiou sowie des Miniaturmalers Luc-Antoine Fouchet. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie ab 1888 war, stellte sie mehrmals aus.

Salons: 1889: *Souvenir de Méville (Seine-et-Oise)* (Kohlezeichnung); 1898: 1 Porträminiatur; 1905: *À grand'mère* (Pastell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892 Blumenquarelle. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 411.

François-Edouard LAMY

geb. um die Jahrhundertmitte in Salins (Jura)
Sterbedatum und -ort unbekannt

François-Edouard Lamy war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Charles Lhuillier.

Salons: 1885: 2 Aquarelle mit dem Titel *Paysages et marines*; 1887: *Paysage d'automne*; 1889: *Coin d'atelier*. **Sammlungen:** Le Havre (*Cavaliers*, 1887). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 411.

Pierre-Désiré-Eugène-Franc LAMY genannt FRANC-LAMY

geb. 1855 Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme)
gest. 14. 3. 1919 Paris

Pierre-Désiré-Eugène-Franc Lamy, genannt Franc-Lamy, war Schüler von Isidore Pils und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Befreundet war er mit Pierre-Auguste Renoir, den er auch porträtierte. Zunächst neigte er dem Impressionismus zu, kehrte aber schon bald zu einer naturalistischen Auffassung zurück. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1888 war, stellte er mehrmals Genrebilder und Porträts aus, ab Ende der 1880er Jahre zumeist Landschaften und Architekturen.

Salons: 1880: 2 Porträts; 1883: *Porträt*; 1884: *Un violoncelliste*; *Conseil de révision*; 1885: *Après le bain*; 1887: *Le sommeil - Fantaisie*; 1888: *Paquerette* (Abb. Cat. Ill., 253); 1891: *Printemps fleuri*; 1894: *Femme nue*; *Souvenir*; 1896: *Sous les saules*; 1898: *La paix des champs*; *Octobre*; 1904: *Rio di Santa Marina - Venise*; *L'automne - Cabinet de Diane, à Versaille*; 1905: *Amsterdam - soleil couchant dans la brume*; *Le Ponte Vecchio - Florence*; 1906: *Les voiles - Venise*; *La Salute, au soleil levant*; 1907: *Venise*; *Le pont 'dei Tolentini' à Venise*; 1908: *Le quai des Esclavons - Venise*; *Venise*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1890: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris 7.-10.6.1919. **Sammlungen:** Clermont-Ferrand (*Le conseil de revision*, ausgestellt im Salon 1884); Mâcon (*Paquerette*, ausgestellt im Salon 1888); Nizza (*Au fond de bois*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Baigneuses*; *Jeune femme nue*; *Projet d'éventail: concert familial*); Poitiers (*Après le bain*, ausgestellt im Salon 1885); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Une ferme*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 279; Bénézit VI (1976), 412.

► Jean-Léon Gérôme

LANCEL

Paul LANCEL

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Lancel stellte im Pariser Salon zwischen 1835 und 1846 aus.



Pierre-Désiré-Eugène-Franc Lamy, *Venise, vue prise des jardins* (1907), 74 × 103 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 27.10.1988, 242)

Salons: 1844: *Paysage*; 1845: *Paysage - souvenir de la forêt de Fontainebleau*; 1846: *Vue prise aux environs de Lyon*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 282; Bénézit VI (1976), 413.

Dieudonné-Auguste LANCELOT

geb. 1822 Sézanne (Marne)
gest. 1894 Paris

Dieudonné-Auguste Lancelot war Schüler von J. F. Arnaud in Troyes. Er war als Stecher, Lithograph, Holzstecher und Illustrator tätig. Im Pariser Salon debütierte er 1853 mit einer Landschaft nach Louis-Remi-Eugène Desjobert. 1873 und 1876 zeigte er Radierungen mit Ansichten der Charente und der Bretagne. Als Illustrator arbeitete er in Holzstichmanier für *Tour du Monde*, *Magasin pittoresque* (1877, 1881) und *Jardins* (1887). Für Alexandre Dumas (Père) illustrierte er *Le midi de la France*.

Salons: 1857: *Chambre garnie à louer*; *Étude*; 1884: *Un salon au XVIIIe siècle, rue de Valois*; 1885: *Château de Bazoches* (Radierung); 1887: *Ruines -Vaux- de-Cernay* (Radierung). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des estampes (ein Großteil des graphischen Werkes); Troyes (6 Zeichnungen, darunter: *La rue Urbain IV avec le beffroi de Saint-Jean à Troyes*; *Le saut Perilleux et la vanne du Pouce à Troyes*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 282; Bénézit VI (1976), 413; Harnbourg (1985), 204.

► Louis-Remi-Eugène Desjobert

Georges-Henri LANDELLE

geb. 1861 Paris
gest. 1899

Georges-Henri Landelle war Schüler seines Vaters, des Porträtisten und Orientalisten Charles Landelle sowie von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Mit seinem Freund, dem Maler Paul-Alexandre-Alfred Leroy, machte er 1885 eine Studienreise nach Algerien mit längerem Aufenthalt in Algier und Biskra. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er zwischen 1885 und 1895 aus. 1895 stellte er auch im Pariser Salon des peintres orientalistes français aus: *Deux études d'Algérie* und *Arabe en prière*.

Salons: 1885: *Le premier échelon*; 1887: *Petite fileuse au rouet - Normandie*; 1889: *L'été, au bord de l'étang*; *Le matin, sur la terrasse - Alger*; 1891: *Libellule*; 1895: *La verte Érin*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 290; Bénézit VI (1976), 417; Harnbourg (1985), 204f; Cazenave 2001, 293.

► Paul-Alexandre-Alfred Leroy

Henri-Charles LANDRIN

geb. 7.9.1829 Nantes
gest. 1898

Henri-Charles Landrin war Schüler von T. Charlet. Er war als Maler und Radierer tätig. Im Pariser Salon stellte er zwischen 1864 und 1865 aus. 1864 stellte er auch im Mainzer Kunstverein aus. 1864, 1866 (ehrenvolle Erwähnung) und 1876 sah man seine Werke in Madrid in der Exposiciones de Bellas Artes. In Spanien wurde er hoch geehrt: 1860 wurde ihm von Don Pedro V der Christusorden verliehen, 1861 wurde er Ritter des Ordens von Isabella der Katholischen. Landrin ist auch als Kunstkritiker bekannt.

Salons: 1865: *Vue prise à Bois-le-Roi, forêt de Fontainebleau*; 1865: *Vue prise dans la vallée de Sagunto, province de Valence (Espagne)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 302; Bénézit VI (1976), 420; Harnbourg (1985), 205.

Henri LANGEROCK

geb. 1836 Gent
gest. 1915 Paris

Henri Langerock war Schüler der Akademie in Gent. Wohl in den 1860er Jahren zog er nach Paris, wo er sich der Landschaftsmalerei der Schule von Barbizon zuwandte. Im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter den Daten des 26. bis 30. Juni 1874 (sein Alter ist mit 38 Jahren angegeben). Im Pariser Salon stellte er 1869, 1872 bis 1882, 1884, 1893 und 1901 aus. Neben der Malerei betrieb er die Landschaftsfotographie und

übernahm das Photostudio von Numa Blanc. Eine Reise nach Ägypten und Nubien ist bekannt.

Salons: 1872: *Intérieur de forêt*; 1875: *La Reine-Blanche, forêt de Fontainebleau*; 1876: *Le rendez-vous des cigognes, dans une forêt d'Alsace*; 1880: *Un coin de la forêt de Fontainebleau*; 1884: *Route de Molonpise, à Aurose (Cantal)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Souvenir des Vosges – Rivière sous bois*. **Nachlassversteigerung:** Paris, 19.4.1920. **Sammlungen:** Amiens (*Le passeur*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Saint-Brieuc (*Un ruisseau*); Valence (*Paysage et figures*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 340; Bénézit VI (1976), 429f; Daniel Challe, Bernard Marbot, *Les Photographes de Barbizon*, Paris 1991, 27, 82; *La Gazette de l'Hôtel Drouot*, Nr. 8, 25.2.2000, 154 (Abb.).

Jules-Louis-Laurent LANGEVAL

geb. 1845 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Louis-Laurent Langeval war Schüler der Holzschneider Bonnet Dupeyron und Auguste Joliet. Langeval wurde einer der produktivsten Holzstecher seiner Zeit, der u.a. nach Appian, Bernier, Charles-Pierre Daubigny, Benoit-Charles-Léon Flahaut, Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau, Henri-Joseph Harpignies, Jules Héreau, Maxime Lalanne, Moreau und Jules-Jacques Veyrassat stach. Er war Mitarbeiter am *Album du Salon*, dem sogenannten Boetzel-Album und arbeitete für die Zeitschriften *L'Art* und *London News*. Im Pariser Salon, dessen Gesellschafter er 1887 wurde, stellte er mehrfach aus.

Salons: 1870: *Un étang* (Radierung); *Dans un ravin de Cernay-la-Ville* (Radierung); 1872: 3 Holzstiche nach Harpignies, Flahaut und Veyrassat (für das Boetzel-Album); 1884: *Dante rencontre Matilda* (Holzstich nach Albert Maignan); *Les orphelins* (Holzstich nach Hawkins Welden). **Auszeichnungen:** 1881: Medaille 3. Klasse im Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Pau (Stich nach Charles-Michel Benoist). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 341; Bénézit VI (1976), 430; Harnbourg (1985), 205.

► Charles-Pierre Daubigny; Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau; Henri-Joseph Harpignies; Jules-Jacques Veyrassat; Benoit-Charles-Léon Flahaut; Maxime Lalanne; Jules Héreau; Charles-Michel Benoist

Paul-Adrien LANGLOIS

geb. 1851 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Adrien Langlois war Sohn des Polyclès Langlois (?). An der Pariser École des Beaux-Arts war er Schüler von Alexandre Cabanel sowie von Jean-Baptiste Camille Corot. Langlois wurde in den 1890er Jahren Porzellanmaler in der Manufaktur in Sèvres.

Salons: 1870: *Arbres à Ville-d'Avray*; *Desous de bois à Sèvres*; 1872: *Les Rochailles, près des Bords de l'Indre (Berri)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 350; Bénézit VI (1976), 433; Harnbourg (1985), 205.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Polyclès Langlois

Polyclès LANGLOIS

geb. 1814 Pont de l'Arche (Eure)

gest. 1872 Sèvres

Polyclès Langlois war Sohn und Schüler des Eustache-Hyacinthe Langlois. Er war ab 1847 für die Porzellanmanufaktur in Sèvres als Maler tätig. Im Pariser Salon zeigte er von 1845 bis 1861 Zeichnungen.

Salons: 1845: *Église de Caudebec*; 1848: *Vue prise à Rouen*; *Le gros horloge*; *Saint-Amand*; *Porche de l'église de Louvier*; *Tour de l'horloge*; 1857: *Souvenir de Rouen*; *Maison de la rue Impériale à Rouen*; *Marché de la Basse-Vieille-Tour à Rouen*; *Quatre vues de Rouen et de la Basse-Normandie* (Aquarelle). **Sammlungen:** Angers (*Vue de Rouen*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Saint-Ouen, prise du port de Robec*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 351; Bénézit VI (1976), 433; Harnbourg (1985), 205.

Adèle LANGRAND

geborene MICHEL

geb. 1814 Paris

gest. Mai 1853 Paris

Adèle Langrand stellte von 1836 bis 1850 im Pariser Salon Landschaftsbilder aus, von 1836 bis 1839 unter ihrem Mädchennamen Michel, ab 1840 unter Langrand.

Salons: 1836: *Vue des bords de la Seine entre Suresne et Longchamp*; 1837: *Ruines du fort de la Fauche, près Saint-Blanc (Haute-Marne)*; 1838: *Paysage*; 1839: *Vue d'une partie de la fabrique de MM. Davillière, à Gisors (Eure)* (Aquarell); 1840: *Vue du château et de l'étang de Reynel (Haute-Marne)*; 1841: *Vue d'Humberville, prise des roches d'Os-de-Chevaux (Haute-Marne)*; 1842: *Vue de la porte de l'ancien couvent de la Crête (Haute-Marne)*; *Vue des roches de Monto, en Champagne*; 1843: *Ruines de l'ermitage (forêt de Sénart)*; *Entrée de l'ermitage; Chemin creux entre Aunay et Plessis-Piquet*; 1844: *Vue des gorges d'Apremont (forêt de Fontainebleau)*; *Vue de la butte Saint-Louis (forêt de Fontainebleau)*; 1846: *La drible (nach George Sand)*; *Souvenir de Fontainebleau*; *Souvenir de Suisse*; *Vue du village d'Orqueveaux (Haute-Marne)*; 1848: *Site pris aux environs du château de Morteau (Haute-Marne)*; *Fosse Bazin près de Fontenay-aux-Roses (environs de Paris)*; *La fontaine du Mont-Chauvet (Fontainebleau)*; *Vue des bords de l'Oise, à Stor, près de l'Île Adam*; *Une jeune mère*; *Le repos*; 1849: *Vallée de Bièvre (parc de Monsieur de Plancy)*; *Les grottes de Bel-Air à Bièvre (parc de Monsieur de Plancy)*. **Auszeichnungen:** 1843: Medaille 3. Klasse im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 352; Bénézit VI (1976), 433; Harnbourg (1985), 205.

LANNES DE MONTEBELLO

Napoléon-Camille-Charles-Jean

LANNES DE MONTEBELLO

geb. 30.10.1835 Paris

gest. 30.11.1876 Pau

Napoléon-Camille-Charles-Jean Lannes, 3. Duc de Montebello, war Schüler von Michel Bouquet. Er malte zumeist in Pastelltechnik.

Salons: 1868: *Le naufrage du 'Henri IV' à Eupatoria en 1854*; 1869: *Vue prise à Pausilippe*; 1870: *Paysage d'automne*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 436; Harambourg (1985), 205.

► Michel Bouquet

Félix-Hippolyte LANOÛE

geb. 14.10.1812 Versailles

gest. 21. oder 22.1.1872 Versailles

Félix-Hippolyte Lanoüe war Schüler des klassischen Landschaftsmalers Victor Bertin und des Schlachtenmalers Horace Vernet. 1837 bewarb er sich vergeblich um den Prix de Rome mit der historischen Landschaft *Apollon gardant les troupeaux chez Admète, invente la lyre*. Vier Jahre später, 1841, gewann er dann den begehrten Preis mit *Adam et Eve chassés du Paradis terrestre*. Noch im selben Jahr reiste er nach Rom, von wo aus er in den Folgejahren 1847 und 1848 Ansichten der Stadt und ihrer Umgebung in den Pariser Salon einschickte. 1848 kehrte er nach Frankreich zurück und ließ sich in Versailles nieder. Er malte im Wald von Fontainebleau und auf Studienreisen in die Dauphiné und in den Midi. 1851 reiste er nach Holland. 1852 bekam er einen Auftrag für die Ausgestaltung der Pariser Kirche Saint-Étienne-du-Mont *Saint Benoît à Subiaco où il fonda deux monastères*, ein Gemälde, welches im Pariser Salon von 1853 ausgestellt wurde. 1854 und 1855 verbrachte er in Russland, von wo er sein Gemälde *Bords de la Newa-vue prise du quai de la cour* zum Pariser Salon von 1855 einschickte. Ab 1861 pflegte er auch die Pastelltechnik. Im Pariser Salon sah man seine Werke – im Frühwerk romantisch, später vorimpressionistisch – von 1833 bis 1872 (postum).

Salons: 1837: *Vue prise à Sassenage (Isère)*; *Repos d'animaux - site de Normandie - effet du matin*; *Idem, site de Fontainebleau - effet du soir*; *Vue prise à Fontainebleau*; 1838: *Vue prise sur les bords du torrent le Furon à Sassenage (Isère)*; *Apollon gardant les troupeaux chez Admète, invente la lyre*; 1839: *Vue prise au Nid de l'Aigle dans la forêt de Fontainebleau*; *Vue d'une ancienne carrière à grès, près Fontainebleau*; *Vue prise à Sassenage (Dauphiné)*; *Vue prise dans le village de Sassenage*; 1841: *Vue de Terracina (États Romains)*; *Vue prise dans les bois de Picardie - environs de Versailles*; *Vallée de la Selle - forêt de Fontainebleau*; 1848: *Vue prise dans l'Île de Capri...*; *Souvenir du parc du prince Chigi à l'Ariccìa*; *Ruines de la villa de Quintilien et des aqueducs de Claude...*; 6 Ansichten von Versailles; *Vue prise à Viroflay*; 1849: *Vue du Vatican et du Tibre...*; *Vue prise au rond-point de l'Étoile*

- forêt de Fontainebleau; *Vue prise aux étangs Gobet à Versailles*; *Étude faite dans le parc de l'Ariccìa, près Rome*; 1852: *Vue prise dans le bois de la Haye (Hollande)*; 1853: *Vue de l'entrée du champ de manoeuvre de Satory, à Versailles*; *Vue prise à Ponte Mole - environs de Rome*; 1855: *Vue prise à Pont-Rousseau, près Nantes*; 1864: *Vue du Tibre, prise de l'Aqua-Acetosa, campagne de Rome*; *Vue des ruines de la villa des Quintilli, campagne de Rome (Pastell)*; *Ruines (Pastell)*; 1865: *Le pont du Gard pris en aumont du Gardon*; *Le Gardon et le château de Saint-Privas*; *Vue du pont du Gard, prise en aval du Gardon (Pastell)*; *Vue de la villa Sardou, au Cannet, près Cannes (Pastell)*; 1868: *Un ravin au Cannet*;



Félix-Hippolyte Lanoüe, *Ruines de l'aqueduc de Claude dans la Campagne*, 1864, Pastell, 41 × 71 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 9.4.2008, 114)

Vue aux environs de Cannes; 1869: *Vue prise à l'Ariccìa, près Rome*; *Vue prise à Massa, près Sorrente*; *Vue du Tibre...* (Pastell); *Vue de la villa Taverna, à Frascati (Pastell)*; 1870: *La villa Falconnière - Vue prise à Frascati*; *Vue des grands lavoirs d'Albano, près Rome*; 1872: *Vue prise à la villa Adriana (Italie)*; *Vue prise sur les bords du Gardon (Gard)* (Pastell). **Auszeichnungen:** 1841: Prix de Rome; 1847: Médaille 2. Klasse im Salon; 1861: Rappel im Salon; 1864: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amiens (*Fontainebleau - tronc d'arbre dans la forêt de Fontainebleau*, 1837); Avignon (*Le pont du Gard*, ausgestellt im Salon 1850); *Le rocher de Nazons, campagne de Rome*); Caen (*Les lavoirs d'Albano, vue du Tibre*); Cambrai (*Vue de la maré aux vaches dans la forêt de Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1837); Carpentras (*Les cuves de Sassenage*); Dijon (*Paysage d'Italie*); Köln (*Erdarbeiten bei Versailles*); Langres, Musées de Langres (*La villa Adriana*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage - site de la Campagne de Rome*, Zeichnung); Lisieux (*Vue prise dans l'île de Capri - Golfe de Naples*, ausgestellt im Salon 1848); Marseille (*Campagne de Rome*); Nîmes (*Vue du pont du Gard*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Bords de la Newa - vue prise du quai de la cour à Saint-Petersbourg*); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Adam et Eve chassés du Paradis terrestre*); Paris, Musée du Louvre (*Vue du Tibre, prise de l'Aqua-Acetosa*; *Saintes Forêt de pins de Gombo, près de Pise*, ausgestellt im Salon 1861); Tours (*Vue dans l'île de Capri*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 358f; Bénézit VI (1976), 436 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 205f (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 77; *L'école de Barbizon: peindre en plein air avant l'impressionnisme*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des beaux-arts, 22.6.2002–9.9.2002, Lyon/Paris 2002.

Gilbert **LANQUETIN**
 eigentlich Paul-François Berthoud
 geb. 17.5.1870 Paris
 gest. 1939

Gilbert Lanquetin ist das Pseudonym des Bildhauers Paul-François Berthoud. Er war Schüler des Malers Pierre Dupuy sowie der Bildhauer Emmanuel Fontaine und Antonin Larroux.

Lanquetin war gleichermaßen als Maler wie als Bildhauer tätig, wobei er seine Skulpturen unter seinem eigentlichen Namen Paul-François Berthoud ausstellte. Im Salon der Société des Artistes Français wurde er 1898 für zwei Skulpturen ehrenvoll erwähnt. Im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts stellte er Landschaftsbilder aus. Weiterhin stellte er im Salon d'automne aus (1907–1931).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1907: *Bord de rivière; Bord de Seine*; 1908: *La crue*. **Lit.:** Bénézit I (1976), 694 (s. n. Berthoud).

Maurice-Emmanuel **LANSYER**
 geb. 19.2.1835 Bouin (Vendée)
 gest. 21.10.1893 Paris

Nach vorzeitigem Abgang vom Collège Royal in Nantes 1852 machte Maurice Emmanuel Lansyer zunächst eine Notarslehre. Sodann begann er bei A. Dauvergne ein Architekturstudium, welches er 1857 in Paris bei Eugène Viollet-le-Duc vertiefte. Zum Lebensunterhalt war er in mehreren Architekturbüros tätig. An der École nationale de dessin zeichnete er unter Anleitung von Sleyre Lamotte nach Gipsvorlagen und nach dem lebenden Modell. Daneben malte er Landschaftsbilder vor den Toren von Paris, in den Wäldern von Meudon und Clamart. Als Jean-Désiré-Gustave Courbet im Dezember 1861 ein privates Lehratelier für Malerei eröffnete, wurde Lansyer sein erster Schüler. Im März 1862 verließ er Courbets Lehre und schloss sich den Landschaftsmalern François-Louis Français, Jean-Alexis Achard und Henri-Joseph Harpignies an, mit denen er gemeinsam im Malerort Cernay-la-Ville bei Dampierre malte. Sommer und Herbst 1863 verbrachte er in Douarnenez in der Bretagne zusammen mit einigen Künstlerfreunden, darunter Jules Héreau. Die Landschaft des bretonischen Finistère begeisterte ihn so sehr, dass er in den folgenden Jahren regelmäßig im Sommer wiederkehrte. Bilder des Meeres malte er allerdings erst ab 1868. 1869/70 verbrachte er mehrere Monate in Italien, wo diverse Winterbilder entstanden. 1872 hielt er sich fast für ein ganzes Jahr an der Côte d'Azur in Amélie-les-Bains und in Menton auf. Nach 1876 wurde die Normandie sein privilegi-

ertes Malgebiet, vor allem die Umgebung von Granville. Ein Aufenthalt in Barbizon im Wald von Fontainebleau ist durch den Eintrag ins Fremdenbuch des dortigen Malergasthofes Ganne für die Tage vom 9. bis 16. Juni 1884 dokumentiert. Außer den Landschaftsbildern, die stilistisch an Jean-Baptiste Camille Corot und Harpignies anschließen, hat Lansyer auch Blumenbilder und Porträts gemalt. Ein öffentlicher Auftrag war 1881 ein Entwurf für einen Gobelin für die Ehrentreppe des Pariser Senats. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte Lansyer von 1861 bis zu seinem Tode regelmäßig aus. Testamentarisch vermachte er der Stadt Loches sein Haus und seinen Nachlass eigener Bilder sowie Werke seiner Künstlerfreunde, Radierungen von Piranesi und Objekte aus Fernost. Das Haus wurde 1902 als Musée Lansyer eingerichtet.



Maurice Emmanuel Lansyer, *La plage à Pontillac*, 1866, 40 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Audap-Godeaux-Solanet, 15.12.1989, 63)

Salons: 1864: *Pins maritimes- matin (Côte de Bretagne)*; *Pins maritimes- soir (Côte de Bretagne)*; 1865: *Matinée de septembre à Douarnenez (Finistère)*; *Les bords de l'Ellée au Faouet (Morbihan)*; 1868: *Une source en Bretagne*; 1869: *Le château de Pierrefonds*; *Le bac de Port-Ru (Finistère)*; 1870: *La promenade en automne*; *La rivière de Pouldahut à marée basse (Finistère)*; 1872: *Les Alpes liguriennes, de Menton à la Bordighera - frontière d'Italie*; *Une citerne sous les oliviers, à Menton*; 1875: *Les rochers d'Arvéchen (Finistère), marée basse*; *Marée montante à Ploumanac'h (Côtes-du-Nord)*; *L'Anse de Ploumac'h (Finistère)*; 1876: *Vue du palais de la Légion d'honneur, prise du quai d'Orsay* (Auftrag für das Grande Vestibule de la Légion d'honneur); 1879: *Plein mer, à Granville (Manche)*; 1885: *Les Pampres de Mariaude, près Loches (Touraine)*; 1887: *La cour de la Sorbonne en 1886*; *Ruines de la grande salle de la Cour des comptes au premier étage du palais du quai d'Orsay - vue prise en 1886*; 1892: *L'hiver à Menton (Alpes-Maritimes)*; *Environs de Menton en hiver*. **Auszeichnungen:** 1865: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1869: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1873: Medaille 3. Klasse im Salon; 1873: Medaille in der Wiener Weltausstellung; 1881: Ritter der Ehrenlegion; 1881: Mitglied der Salonjury (bis 1891). **Atelierversteigerungen:** Paris: 1872 (55 Bilder), 1875 (57 Bilder), 1877 (59 Bilder). **Sammlungen:** Alençon; Amboise; Angers; Auxerre; Beauvais (*Le château de Pierrefonds*); Baltimore; Blois; Boston; Carcassonne; Castres; Compiègne (*La cour de la Sorbonne en 1886*, ausgestellt im Salon 1887); Dunquerque (*La mer au casino de Granville*, 1878);

SAULNIER DE LA PINELAIS

Genf, Musée d'art et d'histoire (*Château de Saint-Loup-sur-Thonet en Vendée*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Falaise au bord de la mer*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Rocher d'Arvéchen à marée basse*, 1874, ausgestellt im Salon 1875; *Moulins à vent aux environs de Lille*, 1876; *Paysage avec figures – Récolte de la résine*, Federzeichnung); Limoges (4 Blumenquarelle); Lisieux (*Pommier en fleurs*, 1869); Loches (mehr als 400 Werke); Nantes (*Église et château de Clisson; Île Callot*); Minneapolis; Montréal (*La rosée*); Paris, Musée Carnavalet (*Vue intérieure de l'ancienne halle au blé, en 1886, 1^{er} arrondissement Paris*); Paris, Hôtel de Ville; Paris, Musée d'Orsay (*Vue générale de Loches*); Paris, Musée du Louvre (2 Landschaften); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Philadelphia; Quimper (*La baie de Douarnenez*, 1879); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La plage de Berck-sur-Mer*, Aquarell; *Le Luisant, Côte de Granville*); La Roche-sur-Yon (*Source en Bretagne*); Rochefort (*La tour Saint-Jacques à Parthenay*); Saint-Brieuc (*Vue prise à Penanal près de Tréboul*); Saintes (*La Garonne à Bacalan*); Sidney (*Château de Loches*); Tours (*Lavoir à marée basse à Douarnenez*); Valenciennes (*Paysage au bord de la mer*, 1876); Villefranche-sur-Saône. **Lit.:** Florentin Lorient, *Emmanuel Lansyer*, Paris 1905; Thieme-Becker XXII (1928), 359f; Bénézit VI (1976), 437f; Harambourg (1985), 206 (Abb.); *Landscape of France, Impressionism and its Rivals*, Ausst.-Kat. London, Hayward Gallery 18.5.1995–28.8.1995, Boston, Museum of Fine Arts 4.10.1995–14.1.1996, London 1995, 104f, 295; *Hommage à Emmanuel Lansyer: peintre, poète et collectionneur (1835–1893)*, Auss.-Kat. Loches, Maison Lansyer, Musée municipal und Logis royal 3.7.1993–15.10.1993, Loches 1993; Schurr/Cabane (1996), 77 (Abb.); Jean-Claude Simoën, *Le voyage en France*, Paris 2001; Diane de Blacas, *Lansyer: le maître du luminisme*, Cigogne 2004; *Emmanuel Lansyer (1835–1893) Paysages à travers la France*, Barbizon, Musée départemental de l'école de Barbizon, Maison atelier Théodore Rousseau 22.9.2007–23.12.2007 (ohne Kat.). **Schüler:** Jean-Félix-Clement Choïnard; C. a. F. Didier; Iwill; Louis-Julien Telling; Louise Arc-Vallette.

► François-Louis Français; Henri-Joseph Harpignies; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Jean-Alexis Achard; Jules Héreau; Iwill; Louis-Julien Telling; Jean-Félix-Clement Choïnard; Louise Arc-Vallette

Marie-Nicolas-Benoit

SAULNIER DE LA PINELAIS

geb. 9.10.1836 Paris

gest. 15.3.1916

Marie-Nicolas-Benoit de Lapinelais war Schüler des Militär- und Panoramamalers Édouard Castres in Paris. Nach seinem Ausscheiden aus der Marine im Range eines Fregattenkapitäns am 1.1.1892 widmete er sich als Aquarellmaler der Marinemalerei und pflegte gleichzeitig die Radierkunst. Er stach vor allem nach eigenen Vorlagen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er 1877 und 1878, sowie mehrfach nach 1883 aus. Von La Pinelas stammt der Entwurf für die Medaille Coloniale.

Salons: 1884: *Rade de Paimpol* (Aquarell); 2 Radierungen nach eigenen Vorlagen: *Chantier; Rade de Paimpol*; 1885: 6 Radierungen *Arsenal de Toulon*. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 371; Bénézit VI (1976), 444.

Louis-Émile LAPIERRE

geb. 1817 Paris

gest. 25.3.1886 Paris

Louis-Émile Lapierre war Schüler des klassischen Landschaftsmalers Victor Bertin und von Jean-Baptiste Camille Corot. Lapierre fühlte sich zur modernen Freiluftmalerei hingezogen und seine erste Einlieferung zum Pariser Salon 1837 war *Intérieur de forêt, d'après nature*. Wie Corot bereicherte er in den folgenden Jahren seine landschaftlichen Salonbeiträge mit erzählerischen Themen aus der Bibel, der Sagen- und Historienwelt. Der Kunstkritiker Charles Baudelaire nannte Lapierre in seiner Salonbesprechung von 1845 neben Eugène Lavielle als guten Schüler Corots. Eine Italienreise 1847 nach Rom und Florenz eröffnete ihm neue Themen. Zurück in Frankreich ließ er sich in Fontainebleau nieder und malte Landschaftsbilder des Waldes mit interessanten Sonnenuntergangsstimmungen, die an die Interpretationsweise von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau erinnern. Im Nachlass des Kunstkritikers Théophile Gautier 1873 befand sich Lapierras Gemälde *Vue prise dans le Jardin Boboli* (wohl Salon 1848).

Salons: 1837: *Intérieur de forêt, d'après nature*; 1838: *Paysage*; 1839: *Tobie et l'Ange*; 1841: *Gil Blas*; 1845: *Daphnis et Chloé*; 3 Landschaftsbilder; 1846: *L'abbaye de Thélème – paysage* (nach Rabelais); 1848: *À quoi rêvent les jeunes filles; Boboli; Printemps; Le défaut; Le soleil couchant; Paysage* (nach Théophile Gautier); 1853: *Le printemps; L'automne; Étude*; 1855: *Soleil couchant; Allée de Sully – parc de Fontainebleau; L'hiver – un relais de chiens; Sous les chênes*; 1859: *Vue de la pièce d'eau des Carpes, dans le jardin de Fontainebleau; La forêt en printemps; La forêt en hiver*; 1868: *Lisière de bois au soleil couchant; Une vente dans la forêt de Champagne*; 1869: *Attendant l'effet; Le lever de la lune*; 1870: *Braconnier à l'affût – paysage*; 1872: *Paysage*; 1875: *Paysage*; 1876: *Une mare, dans la forêt de Champagne; Crépuscule*. **Auszeichnungen:** 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1863: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1869: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Barbizon, L'Atelier de Jean-François Millet (*Paysage*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Paysage, effet de soir*, ausgestellt im Salon 1848). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 371; Bénézit VI (1976), 444; Harambourg (1985), 206.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-Baptiste Camille Corot

Louis-Onésime LAPIERRE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Onésime Lapierre war Landschaftsmaler der Normandie, der im Pariser Salon von 1836 bis 1841 ausstellte.

Salons: 1838: *Prairie à Aumale (Normandie)*; 1839: *Moulin de Lassuet (Normandie)*; *Atelier au XIX^e siècle*; 1840: *Souvenir de la vallée d'Arques*; 1841: *Moulin aux environs de Gournay*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 444; Harambourg (1985), 206.

Louis-Auguste LAPITO

geb. 18.8.1803 Joinville-le-Pont (Seine)
 gest. 7.4.1874 Boulogne-sur-Seine

Louis-Auguste Lapito war Schüler des Historien- und Porträtmalers François-Joseph Heim sowie des romantischen Landschaftsmalers Louis-Etienne Walte- lin. Er entwickelte sich von romantischer Auffassung zum Realismus, ohne indessen den vorimpressionistischen Stil der Schule von Barbizon zu adaptieren. Er bereiste Holland, Deutschland, die Schweiz, Italien, Sizilien und Korsika. Aufenthalte in der Auvergne und in der Dauphiné sind bekannt sowie gelegentliche Ausflüge in die Normandie. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1827 bis 1870. Im Salon von Bordeaux stellte er 1861 das Gemälde *La côte de Grâce à Honfleur* (1860, 24 × 32 cm) aus.



Louis-Auguste Lapito, *Vue de Pont-l'Évêque*, 1866, 36,5 × 65 cm
 (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 10.8.1993, 61)

Salons: 1827: *Vue prise dans le Simplon*; *Souvenir d'Auvergne*; 1831: *Vue prise près de Fribourg (Suisse)*; *Un châlet*; *Vue de Pont-en-Royan (Dauphiné)*; *Vue de Fribourg - étude d'après nature*; *Vue de Saint-Corneille*; 1833: *Moulin à tan à Pontarlier*; *Vue prise au-dessus du lac de Brienz (Suisse)*; *Environs de Moret*; *Effet de soleil couchant - forêt de Fontainebleau*; *Souvenir des environs du lac Majeur*; 1835: *Vue des ruines du château de Falaise*; *Environs de Pont-en-Royan (Dauphiné)*; *Vue des environs d'Avranches*; *Vue prise près de Château-Gaillard*; 1837: *Vue de Viviers*; *Environs de Bourg-d'Oisans (Dauphiné)*; *Vue prise à Olmeto (Corse)*; *Paysage à l'aquarelle*; 1848: *Vue prise dans les Basses-Alpes*; *Vue prise dans les montagnes de Savoie (Piémont)*; *Vue prise dans les environs de Vintimiglia (Piémont)*; 1855: *Golfe de Rapallo*; 1868:

Un souvenir d'Auvergne; *La Somme, à Abbeville*; 1870: *Vue prise dans la vallée de Tessin (Suisse italienne)*; *Vue prise dans l'ancienne source de la fontaine d'Orly - forêt de Fontainebleau*. **Auszeichnungen:** 1833: Medaille 2. Klasse im Salon; 1835: Medaille 1. Klasse im Salon; 1836: Ritter der Ehrenlegion. **Schüler:** Charpentier, Simon; Delille, François. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Menton*); Amiens (*La forêt de Fontainebleau*); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Paysage dauphinois*); Bastia, Musée de Bastia (*Bastia*); Bayonne (*Environs de Chalais*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'Auvergne*); Brüssel; Cambrai (*Lac de Thoune*); Morez (*Paysage animé*; *Paysage au grande chêne*); Narbonne (*Le Simplon*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage*); Rochefort (*Environs de Moustière*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Périgueux*); Saint-Lô, Musée des Beaux-Arts (*La ferme*); Valence (*Vue d'Italie*, 1857; *Vue près de Pont-en-Royan*; *Forêt de Fontainebleau*; *Corniche de Gênes*); Villefranche-sur-Saône (*Vue de la forêt de Fontainebleau, au lieu dit Les Quatre Fils Aymon*, ausgestellt im Salon 1846). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 372; Bénézit VI (1976), 444f; Harambourg (1985), 206 (Abb.), 207; Schurr/Cabane (1996), 78; *L'école de Barbizon, peindre en plein air avant l'impressionisme*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des Beaux-Arts de Lyon 22.6.2002-9.9.2002, Lyon/Paris 2002, 293.

Arrès-Jules LAPOQUE

geb. 1826 Agen (Lot-et-Garonne)
 gest. 1889

Arrès-Jules Lapoque war Schüler von Jean-Louis Bézard in Agen. Im Pariser Salon sah man seine Werke 1867, 1870, 1877 und 1882.

Salons: 1867: *Vue des environs d'Agen*; 1870: *Vue des bords de la Dordogne (Gouache)*; *Dans le parc de Fieuzac (Gouache)*; 1877: *Prairies de Burret (Lot-et-Garonne)*. **Sammlungen:** Périgueux (*Parc de Fayrac*; *Bords de la Vézère*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 375; Bénézit VI (1976), 445; Harambourg (1985), 207.

Émile-Henri LAPORTE

geb. 26.1.1841 Paris
 gest. Januar 1919 Paris

Émile-Henri Laporte war Schüler von Charles Gleyre und Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Historien-, Genre- und Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1885 wurde, stellte er von 1864 bis 1889 aus.

Salons: 1864: *Bethsabée*; *Portrait de Monsieur L...*; 1865: *Lais*; *Otello racontant ses aventures...*; 1869: *La halte - souvenir de*

LAPORTE

Fontainebleau; *Le lever de la lune*; 1870: *Délaissée!*; *Reître*; 1875: *Vendanges*; *Moissons* (2 dekorative Gemälde); *Sentinelles turque* (Aquarell); 1876: *Marchandes de sardines des environs de Bayonne*; *Des Espagnols, fuyant les Carlistes, passent en France...* (Aquarell); 1880: *La cruche cassée* (panneau décoratif); *Une bacchante*; 1888: *La brume des étang – vision matinale*; 1889: *Nymphoea (lis des eaux)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 375; Bénézit VI (1976), 445.

Henri-Émile LAPORTE

geb. 29.5.1819 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Émile Laporte war Schüler von Émile-Henri Laporte. Er war als Landschafts- und Genremaler tätig. Im Pariser Salon war er von 1866 bis 1870 vertreten.

Salons: 1868: *Faust et Marguerite – la sortie de l'église*; 1869: *Le retour des champs*; 1870: *Le Kief*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 376; Bénézit VI (1976), 446.

► Émile-Henri Laporte

Charles LAPOSTOLET

geb. 1825 Velars (Côte-d'Or)

gest. 24.7.1890 Domène (Isère)

Charles Lapostolet war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Wie der Kreis der Barbizonmaler befreite er sich schon bald von akademischen Vorgaben und setzte sein Studium der Freiluftmalerei fort. Er malte in seinem heimatischen Burgund und im Wald von Fontainebleau. Im Fremdenbuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Eintrag im Jahr 1851 (Ankunft 31. August) und 1852 (1. bis 30. Oktober). Im Pariser Salonkatalog von 1855 bezeichnet sich Lapostolet sogar als Schüler von Jules Dupré. In den 1860er Jahren galt sein Interesse der Umgebung von Paris und die Sommerzeit reizte ihn zu Aufenthalten in der Normandie und am Ärmelkanal. Zu Beginn der 1870er Jahre lockte ihn die Küste immer mehr, die malerischen Orte Trouville, Villerville und Honfleur im Calvados, Étretat, Dieppe und Dunkerque wurden seine malerische Domäne. Der Hafen von Rouen wurde ebenfalls ein wichtiges Thema, ebenso wie die Häfen von Nantes und La Rochelle. Er malte in Dordrecht im Rhein-Maas-Delta, an der Themse in London und Greenwich oder auch gelegentlich in Venedig (1878). Bezaubernde silbrige Grauwerte bestimmen seine licht- und luftefüllten Werke, die Lapostolet an die Seite von Stanislas-Victor-Edouard Lépine und Louis-Eugène Boudin stellen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, sah man seine Werke ab 1848. 1872 stellte Lapostolet auch in der Londoner Royal

Academy aus. 1888 erhielt er einen Auftrag für das Landschaftsbild *Le port Saint-Nicolas* für den Salon des Arts des Pariser Rathauses.

Salons: 1848: *Vue prise aux environs de Velars (Côte-d'Or)*; 1855: *Vue prise à Velars*; *Carrière dans la vallée d'Étampe*; 1857: *La promenade du jardin, souvenir de Chambolle (Bourgogne)*; 1859: *La Combe au Diable, près de Velars*; 1864: *Scène de cabaret*; *Berthe*; 1865: *Le lavoir*; *Souvenir de Bourgogne*; 1868: *Les patineurs au bois de Boulogne*; 1869: *Un pigeonnier*; 1870: *Vue du canal Saint-Martin, pendant l'hiver, prise de la rue des Buttes-Chaumont*; *Chacun son tour – souvenir de Dauphiné*; 2 Zeichnungen mit Ansichten aus Burgund; 1872: *La Seine à Auteuil*; *La Seine à Saint-Denis*; 1875: *Rouen, vue de la pointe de l'île Rollet*; *Plage de Villerville*; 1876: *Le port Saint-Nicolas, à Paris*; *La Seine, en vue de Rouen*; 1880: *L'avant-port de Dunkerque* (Abb. Cat. Ill., 27); *Le port de Louviers*; 1883: *Le port de la Rochelle à marée basse* (Abb. Cat. Ill., 41); *Le port de Nantes*; 1884: *Environs de Nantes* (Abb. Cat. Ill., 143); *La Rochelle*; 1885: *Port de Dunkerque* (Abb. Cat. Ill., 134); *Le Bassin de Deauville*; 1887: *Le*



Charles Lapostolet, *Vue du Port d'Honfleur*, 54,6 × 72,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 5.5.1999, 62)

port de Dunkerque (Abb. Cat. Ill., 234); *Canal de Chantenay, près Nantes*; 1888: *En vue de Rouen*; *La Rochelle*; 1889: *Un quai, à Rouen*; *L'avant-port, à Dunkerque* (Abb. Cat. Ill., 77); 1890: *Rouen*; *Dieppe*. **Auszeichnungen:** 1870: Medaille im Salon; 1882: Medaille 2. Klasse im Salon. **Nachlassauktionen:** Paris, 5.12.1890; Paris, 10.3.1891. **Sammlungen:** Auxerre (*La Tamise à Greenwich*); Bernay (*La porte de Rouen*); Dieppe, Château-Musée (*L'avant-port de Dieppe*, 1874; *Avant-port de Dieppe*, 1880); Dijon (*En vue de Rouen*); Dunkerque (*Vue de Dordrecht*); Grenoble, Musée de Grenoble (*L'approche de l'orage*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le quai de l'île à Libourne*, ausgestellt im Salon 1886); Louviers (*Vue de Rouen*; *Vue de Croisset*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Nice*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre (*Le canal Saint-Martin à Paris*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*L'avant-port de Dunkerque*, 1880, ausgestellt im Salon 1880); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Rouen*); Tarbes; Troyes (*Vue d'Orient*, Skizze). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 377; Bénézit VI (1976), 446 (Nachlassstempel); Harambourg (1985), 207 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 79f (Abb).

► Jules Dupré; Louis-Eugène Boudin; Stanislas-Victor-Edouard Lépine; Charles-Alexandre Gastine

Paul LAPRA

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Lapra war Schüler von François-Gustave Dauphin. Er zog nach Algier, wo er Schüler von Hippolyte Lazerges wurde. Im Salon von Algier sah man 1880 *Environs d'Alger* und 1881 *Baie de Tipasa*, *Mustapha* und *Cour de la bibliothèque d'Alger*.



Paul Lapra, *Gamins au bord de mer*, 32 × 50 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 18/19. 6.2001, 55)

Salons: 1864: *Marabout de Bab-el-Oued*; *Fontaine de la Porte-Neuve derrière la casbah (Alger)*. **Sammlungen:** Algier (*Cour de la Djenina*). **Lit.:** Cazenave 2001, 294.

Edouard de LARAC

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Edouard de Larac war Landschaftsmaler, der sich auf die Aquarelltechnik spezialisierte. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1835 bis 1838.

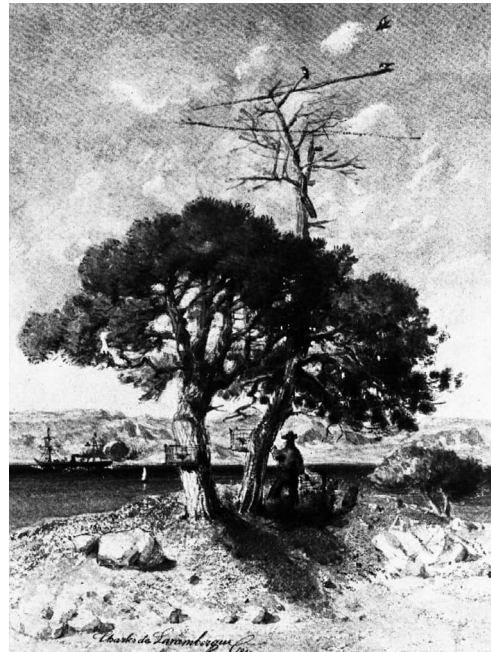
Salons: 1837: *Ruines sur les bords du Rhin - effet du soir*; *Vue prise à Long-Pont - forêt de Villers-Cotteret*; 1838: *Vue prise dans la forêt de Compiègne*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 449; Harambourg (1985), 207.

Charles de LARAMBERGUE

geb. um 1840 in Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles de Larambergue war Landschaftsmaler, der sich auf die Aquarelltechnik spezialisierte. Im Salon von Marseille war er seit 1859 vertreten. 1860 sah man *Vue du chêne des Veinards, prise dans la Crau d'Entressen*, *Pièce d'eau de Sainte-Marthe* und *Les cigognes au marais*.

Lit.: *Salon Marseillais de 1860 par Marius Chaumelin*, Marseille 1860, 12.



Charles de Larambergue, *Paysage avec trappes aux oiseaux*, 1897, 15,5 × 12 cm, (Aukt.Kat. London, Robert Noortman Gallery, 1979)

Numa LARCHE

geb. um die Jahrhundertmitte in Montpellier
Sterbedatum und -ort unbekannt

Numa Larche lebte und wirkte in Marseille. Er malte mit Vorliebe Landschaften in vorimpressionistischem Stil im Rhône-Delta.

Salons: 1883: *Les bords du Rhône*; 1884: *Un bord de quai*; 1885: *Plage de Fos-sur-mer, en novembre*. **Sammlungen:** Montpellier, Musée Fabre (*La plage de Dieppe après la pluie*, 1894). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 380; Bénézit VI (1976), 450; Harambourg (1985), 207 (Abb.).

Adrien-Léon-Barthélémy LAROCHE

geb. 25.12.1817 Bergerac (Dordogne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adrien-Léon-Barthélémy Laroche war hauptsächlich als Radierer und Lithograph tätig. Angesichts seiner Vorliebe für die Künstler des Mouvement romantique und der Schule von 1830 scheint er dieser Kunstströmung verbunden gewesen zu sein. Neben Interpretationsgraphik fertigte er auch Kohle- und Federzeichnungen mit Landschaftsmotiven aus der Umgebung

LA ROCHENOIRE

von Paris. Im Pariser Salon war er von 1848 bis 1857 vertreten.

Salons: 1848: 7 Landschaftsstudien in Federzeichnung; 1852: Lithographie einer Landschaft nach Berchère; 1853: *Vue d'Auvergne* nach Prosper-Georges-Antoine Marilhat; *Cabinet d'alchimiste* nach Philippe Rousseau; 1855: *Cavalerie turque asiatique traversant un gue* nach Alexandre-Gabriel Decamps; Landschaft nach Troyon; 1857: Landschaft nach Troyon; *Jeunes chiens* nach Troyon. **Sammlungen:** Pau (*Port d'enfer...*, Lithographie von Louis Marvy nach Laroche). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 388; Bénézit VI (1976), 456; Harnbourg (1985), 207.

► Alexandre-Gabriel Decamps; Prosper-Georges-Antoine Marilhat

Émile-Charles-Julien de

LA ROCHENOIRE

geb. 13. 9. 1825 Le Havre
gest. Juni 1899

Émile-Charles-Julien de La Rochenoire war Schüler von Léon Cogniet und Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Teofil Kwiatkowski in Paris. Wesentlich beeinflusst wurde er aber von Jean-Baptiste Camille Corot und vor allem von Constant Troyon, die er beide als seine Lehrer in den Katalogen des Pariser Salons nannte. Seine Verehrung für Corot brachte er auch mit seiner Unterschrift auf der Liste für eine große Ehrenmedaille für den Meister vom 29. Dezember 1874 zum Ausdruck. Die Rinderbilder Troyons haben einen deutlichen Widerhall im Werke La Rochenoires hinterlassen. Dabei war der Künstler durchaus nicht einseitig; er malte auch Stillleben, Porträts, Figuren- und Genrebilder sowie Marinen. Seine Vorliebe galt der normannischen Landschaft mit den Rinderweiden, die er an der Meeresküste oder auch im Hinterland in Öl, Aquarell, Pastell und Radierung in vielen Werken verewigte. Seine bevorzugten Orte waren Dives, Caen, Villerville und Bléville.

Salons: 1857: Stillleben; 1863: *La mort d'Hippolyte* (1864, Radierung); 1868: *Jeune taureau de la vallée d'Auge*; *Vaches au pâturage - dunes de Cabourg*; *Intérieur de cour en Normandie* (Aquarell); *Pâtis de vaches à Bléville* (Aquarell); 1869: *Intérieur de cour en Normandie*; *Inondation de la vallée de la Touques*; *Vaches au pâturage* (Aquarell); 1870: *Jeune pastoure bretonne - vache à l'abreuvoir*; *La marée du matin - vaches au pâturage*; 1889: *Vaches à l'herbe - Bléville*; *Jeune taureau à l'abreuvoir - Sainte-Adresse*. **Atelierversteigerungen:** Paris, 20.3.1858; Paris 21.5.1875. **Nachlassversteigerung:** Paris, 1899. **Sammlungen:** Bourgen-Bresse (*Paysage - pré de Graves*); Lisieux (*Jeune taureau dans la vallée d'Auge*, 1868, ausgestellt im Salon 1868); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Jeune taureau*, 1867); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Marché d'animaux sur le bord de la mer (marée basse)*; *Têtes de vaches*; *Vaches au pâturage*, Bléville, 1866, ausgestellt im Salon 1866). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd 4, 259; Thieme-Becker XXII (1928), 388; Bénézit VI (1976), 457; Harnbourg (1985), 207 (Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Constant Troyon

Pierre-Alexandre LAROCQUE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Alexandre Larocque war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot, der sich als Kopist im Louvre (1843) weiterbildete.

Salons: 1837: *Intérieur de cour à Honfleur*; 1848: *Vue du Château d'Oeuf à Naples - effet du matin (Paysage composé)*. **Lit.:** Miquel 1975, 25; Bénézit VI (1976), 457; Harnbourg (1985), 208.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jean LARONZE

geb. 25. 11. 1852 Gévelard (Saône-et-Loire)
gest. 1937 Neuilly-sur-Seine

Nach anfänglicher kaufmännischer Tätigkeit entschied sich Jean Laronze im Alter von 30 Jahren für eine Künstlerlaufbahn. Er studierte bei William Bouguereau und Tony Robert-Fleury in Paris und bildete sich weiter bei dem Landschaftsmaler Émile Dardoize. Er entschied sich für die Landschaftsmalerei. Als Kunstschriftsteller veröffentlichte er unter dem Pseudonym Jean Fusain. 1904 zog er wegen einer schweren Krankheit seines Sohnes nach Berck-sur-Mer, wo er das Chalet Pawlick bezog. In den Folgejahren entstanden hier Bilder des Strandes und des Fischerlebens. Viele seiner Bilder, vor allem die Landschaften seines heimatlichen Charolais, sind in schlichter Farbigkeit gehalten und vermitteln einen etwas melancholischen Eindruck. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Werke ab 1883.

Salons: 1883: *Le pré du Moulin-sous-bois*; 1884: *La Sente de la Valtreize, à Gévelard*; 1887: *L'orpheline*; *L'étang du Montais - Charolais*; *La Bourbince à Gévelard*; 1904: *Solitude - bords de la Loire*; *La Loire, à Saint-Agnan - Charolais*; 1905: *Bateau de pêche - Berck-sur-Mer*; *Sur le sable - Berck-sur-Mer*; 1908: *Barque de pêche - Berck-Plage* (Cat. III., 114); *Crépuscule*; 1920: *Sur la plage de Berck - soleil couchant*; *L'étang (Charolais)*; 1921: *L'étang de Champcerot (Charolais)*; *L'Arroux (Charolais)*; *Le retour des champs*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1898: Medaille 3. Klasse im Salon; 1899: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bourbon-Lancy, Musée Saint-Nazaire (*Le crô de Laguerne*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*La gardeuse de moutons*); Gévelard (*L'étang du Montet*); Louhans (*La Solaine*); Mâcon, Musée des Ursulines (*L'Angéus*; *Le chant de l'alouette*; *Le calm*; *Le soir*; *Marine à Berck*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Berger joueur de vielle, Charolais*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La Bourbince à Gévelard*); Villeneuve-le-Roi (*Les dunes de Saint-Cast*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 389; Vollmer III (1956), 175; *Présence mâconnaise dans l'art pictural du XVIIe siècle à nos jours...*, Auss.-Kat. Mâcon, Musée des Ursulines 14.10.1971-12.12.1971, hrsg. von Emile Magnien, Gérard Guillot, Bernard Martin, Mâcon 1971;

Bénézit VI (1976), 457; Harambourg (1985), 208 (Abb.); Marc Guillaume, *Jean Laronze: peintre de la Bourgogne (1852- 1937)*, Paris 2005.

► Émile Dardoize

Antoine de LAROUZIÈRE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Saint-Pons (Allier)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine de Larouzière war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Louis-Etienne Watelet in Paris. Im Pariser Salon sah man seine Werke 1834, 1850 und 1852. **Salons:** 1852: *Porte du Bois de Boulogne* (Aquarell). **Sammlungen:** Orléans (*Vue des bords du Loiret*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 391; Bénézit VI (1976), 458.

Marie-Marc de LASSUS

Baron de Lassus

geb. 1829 Toulouse

gest. 1897

Marc de Lassus entstammte dem südfranzösischen Adel, lebte aber in Paris. 1859 hatte er seine Adelsrechte eingefordert, was ihm mit Dekret vom 7. Januar 1860 bewilligt wurde. Als Künstler war er Schüler von Émile de Lansac und betätigte sich als Landschaftsmaler.

Salons: 1864: *Allée dans le parc de Chevilly (Loiret)*; 1865: *Vue prise aux environs de Saint-Bertrand de Comminges (Haute-Garonne)*; 1866: *Abreuvoir de Tibiran*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 464; Harambourg (1985), 208; Wikipédia: Famille de Lassus

Jean-Edmond Vicomte de LASTIC

geb. um die Jahrhundertmitte in Laval

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Edmond Vicomte de Lastic war Schüler des Architekten Jean-François-Julien Ménager und des Landschaftsmalers Auguste-Clément-Joseph Herst in Paris. Er lebte in Laval, wo er dem Cercle artistique angehörte. Zumeist malte er Ansichten des Mayenne, vornehmlich in Aquarelltechnik. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1885 war, sah man 1876 ein Aquarell.

Salons: 1876: *Vue prise dans la Mayenne* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 465; Harambourg (1985), 208.

► Auguste-Clément-Joseph Herst

Marie-Noémi de LATENA

geb. nach der Jahrhundertmitte in Bougival

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Noémi de Latena war Schülerin von Maxime Lalanne in Paris. Sie stellte in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris 1888 aus. Im Katalog abgebildet wurde eine Ansicht von Straßburg.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Paysages* (Bleistiftzeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888.

► Maxime Lalanne

Gaston de LATENAY

geb. April 1859 Toulouse

gest. 1943 Paris

Gaston de Latenay war Landschafts- und Marinemaler sowie Radierer in Paris. Er zeigte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, Ansichten der Parks von Saint-Cloud und Versailles sowie Bretagnelandschaften. Nach der Jahrhundertwende stellte er im Salon der Pariser Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts Ansichten des Pas-de-Calais und von Antwerpen aus. 1929 hatte Latenay auch in London ausgestellt.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *La dune en fleurs (Pas-de-Calais)*; *L'orage sur la Canche (Pas-de-Calais)*; 6 Radierungen: *La dune*; *Le jet d'eau dans le parc*; *Bords de l'Escaut, près Anvers*; *L'écluse (Anvers)*; *Versailles*; *Le vieux bassin*; 1908: 4 Radierungen: *Lattente*; *La pluie*; *La chaumière*; *La neige*. **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronze-medaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Helsinki; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Derniers rayons sur les dunes du Pas-de-Calais*, 1902, Aquarell); Toulouse (*Dernier rayon*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 416; Bénézit VI (1976), 466; Harambourg (1985), 208.

Louis LATOUCHE

geb. 29. 9. 1829 La Ferté-sous-Jouarre (Seine-et-Marne)

gest. 1884 Paris

Louis Latouche war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. Er malte Waldansichten, die Seineufer bei Asnière und in Paris sowie Strandansichten von Berck-sur-Mer, wo er ein Haus besaß. Im Pariser Salon stellte er ab 1866 aus. Latouche besaß in der Rue Lafayette in Paris ein Geschäft für Malutensilien, in dem Claude Monet 1866 *Jardin de l'Infante* und 1869 sein nachmals so berühmtes Bild *Terrasse à Sainte-Adresse* ausstellte. Latouche selbst begleitete wohlwollend

LATOUR

die impressionistische Bewegung, hatte selbst 1874 in der ersten Impressionistenausstellung ausgestellt (*Clocher de Berck; La plage, marée basse à Berck; Sous bois; Vue des quais à Paris*). Latouche war auch ein großer Verehrer von Corot. Sein Name findet sich auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Corots Biograph Alfred Robaut berichtet auch, Latouche habe Kopien nach Gemälden Corots gefertigt – allerdings in verändertem Format.

Salons: 1866: *Intérieur de bois, effet du soir*; 1867: *Approche de l'orage à la pointe de l'île, à Saint-Ouen; Intérieur de bois*; 1869: *Le cours d'eau – effet du matin; Sous-bois*; 1870: *Le pont d'Asnières; La Seine à Asnières*; 1872: *La maison de Lavoignat à Asnières – île de la Grande-Jatte*; 1876: *La mer, à Cayeux (Somme) – marée haute*; 1880: *Départ pour la pêche – soleil couchant (Pas-de-Calais); La plage de Berck – effet du matin*. **Sammlungen:** Fontainebleau (*Sous-bois avec personnages*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 421; Bénézit VI (1976), 468; Harnbourg (1985), 208; Pierre Miquel, *Art et Argent*, Maurs-la-Jolie 1987, 405; Schurr/Cabane (1996), 84.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Joseph-Pierre-Tancrède LATOUR

geb. 1807 Noé (Haute-Garonne)

gest. 1.3.1865 Toulouse

Joseph-Pierre-Tancrède Latour war Schüler der Kunstschule in Toulouse. Er malte in Spanien, Holland sowie in den Pyrenäen in der Gegend von Luchon.

Sammlungen: Béziers (*Vue prise à Elche (Valence – Espagne)*, Bleistiftzeichnung); Montpellier, Musée Fabre (*Pins des Pyrénées; Lac de Saounsat à Espingo*); Toulouse, Musée des Augustins (*Le Guadalquivir à Séville*, 1855, Zeichnung; *Le jeu du couteau*); Toulouse, Musée du Vieux-Toulouse (*Le pont de Scia; À Barbazan*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 422; Bénézit VI (1976), 470; Harnbourg (1985), 208; Schurr/Cabane (1996), 84.

Eugène LATTEUX

geb. 1805 Paris

gest. 1850 Paris

Eugène Latteux war Vedutenmaler romatischer Prägung. Er besuchte Italien, Deutschland und Österreich. Im Pariser Salon war er von 1833 bis 1840 vertreten.

Salons: 1837: *Place Saint-Pierre, à Mantoue; Canal Sainte-Marie-des-Miracles, à Venise; Desenzano sur le lac de Garde; Grand canal à Venise, au Traghetto de l'académie* (Aquarell); *Intérieur de la cathédrale de Milan* (Aquarell); *Place aux herbes à l'île (dept. du Vaucluse)* (Aquarell); *Vue prise à Chartres* (Aquarell); 1838: *Vue de la grande rue de Schaffouse; Vue de la rue Maximilien, à Augsburg* (Aquarell); *Vue du grand canal à Venise et de la maison des Turcs* (Aquarell); 1839: *La cathédrale de Milan; Un cloître de Saint-Antoine de Padoue* (Aquarell); *Vue du quai des esclavons à Venise, prise près de l'hôtel royal*

(Aquarell); *Grande rue à Inspruck* (Aquarell); 1840: *Château de St-André, près de Nice*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre (*Vue du Dôme de Milan*, 1838, ausgestellt im Salon 1839). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 427; Bénézit VI (1976), 472; Harnbourg (1985), 208; Schurr/Cabane (1996), 84.

Georges-François-Paul LAUGÉE

geb. 19.12.1853 Montivilliers (Seine-Maritime)

gest. 5.12.1937 Boullarre

Georges-François-Paul Laugée war Schüler seines Vaters Désiré-François Laugée sowie von Isidore Pils und Henri Lehmann (Matrikel 12.12.1875) an der Pariser École des Beaux-Arts. Laugée war ein Maler des Landlebens. Wie sein Malerkollege Julien Dupré versuchte er in seinen Bildern die Härte der Arbeit durch eine ästhetische sonntägliche Darstellungsweise zu verklären. Die Statuarik seiner Figuren erinnert an die Werke von Jean-François Millet. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war (seit 1889 Hors concours) und deren Jurymitglied er wurde, beschickte er von 1877 bis 1928 mit ländlichen Genrestücken.



Georges-François-Paul Laugée, *Fischender Junge*, 60 × 79 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 25.2.1982, 83)

Salons: 1880: *A l'automne; La veuve*; 1883: *Les premiers pas* (Cat. Ill., 113); *Le premier-né*; 1884: *Le repos* (Cat. Ill., 134); 1885: *Glaneurs; Trois âges*; 1887: *Enterrement d'une jeune fille, au hameau d'Étricourt, près Nauroy*; 1888: *Les dernières gerbes – Picardie; En pleins champs – Picardie*; 1891: *Au printemps de la vie; Le préféré*; 1895: *Entre deux ondées* (Cat. Ill., 163); *Les glaneuses*; 1907: *Aux approches du crépuscule; Le repas aux champs – soleil couchant*; 1925: *Un pré à Arques-la-Bataille, près Dieppe*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Wien, Internationale Kunstausstellung, 1882; München, Internationale Kunstausstellung, 1883; München, Münchner Jahresausstellung, 1888; München, Münchner Jahresausstellung, 1889; Berlin, Berliner Kunstausstellung, 1893. **Auszeichnungen:** 1881: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser

Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens (*Le soir*); Boulogne-sur-Mer (*En octobre*); Carcassonne (*Les premiers pas*, ausgestellt im Salon 1883); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Les glaneuses*, Kalenderblatt nach dem Salonbeitrag von 1895); Nantes (*Le préféré*, ausgestellt im Salon 1891); Paris, Louvre (*Soir d'orages* 1937); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Femmes dans les champs*); Saintes (*Enterrement d'une jeune fille, au hameau d'Étricourt*, ausgestellt im Salon 1887). **Lit.:** Boetticher I, 2, 1895, 853; Thieme-Becker XXII (1928), 437; Bénézit VI (1976), 475; Schurr/Cabane (1996), 85 (Abb.), 86.

► Julien Dupré; Jean-François Millet

Edmond de LAUNAY

geb. um die Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmond de Launay war Orientalist aus dem Umkreis von Jean-Léon Gérôme.



Edmond de Launay, *Halte au fondouk*, 39 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 12.5.2000, 53)

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 438; Bénézit VI (1976), 476.
► Jean-Léon Gérôme

Gustave de LAUNAY

geb. 3.12.1864 Douarnenez (Finistère)
gest. 1929

Gustave de Launay war Schüler des Figurenmalers Alexandre-Jacques Chantron in Nantes sowie des Landschaftsmalers Henri-Louis Foreau in Paris. Letzterer war ein hervorragender Landschaftsmaler, der seine zartfarbene dunstige Aquarellkunst an Launay weitergab. Launay lebte und arbeitete in Nantes, stellte aber seit 1901 regelmäßig im Pariser Salon der Société des Artistes Français sowie bei den Indépendents seine Aquarelle mit Landschaften und Architekturen aus.

Salons: 1905: *Escalier de Sainte-Barbe, au Faouët (Morbihan)*; *Premiers jours d'automne*; 1906: *La chapelle Saint-Fiacre – Le Faouët*; 1907: *Chemin solitaire*; *Clair de lune*; 1920: *Aux*

Alyscamps, Arles; 1921: *L'escalier*; *Intérieur d'église*; *Trianon (automne)*; *Versailles (Contre-jour)*; *Hennebont (Rue Moricette)*; *Toulouse (Portail de la Dalbade)*; 1922: *Le temple de Diane, Nîmes*; *Rue Neuve, Auray*; 1924: *En Provence*; *Auray*; *Toulouse*; *Chartres*; *Vaison*; 1925: *Sous le portique nord, Cathédrale de Chartres*. **Auszeichnungen:** 1911: ehrenvolle Erwähnung im Salon.

► Henri-Louis Foreau

Louis-Marie LAURENCE

geb. 1811 Mantes
gest. 1866

Louis-Marie Laurence war Radierer in Paris. Im Pariser Salon sah man 1861 und 1863 acht Radierungen mit Ansichten des alten Paris.

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 444; Bénézit VI (1976), 477; Harambourg (1985), 209.

LAURENCY

Maler des 19. Jahrhunderts

Sammlungen: Blois (*Pissaro*; *Intérieur de forêt*; *Paysage*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 478; Harambourg (1985), 209.

Maxime LAURENDEAU

geb. 26.4.1803 Soisson
gest. 30.11.1882 Soisson

Maxime Laurendeau lebte und arbeitete als Maler und Schriftsteller in seiner Vaterstadt.

Sammlungen: Soisson (*Vue de l'ancienne église de Saint-Pierre-la-Chaux à Soisson*, 1826). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 478; Harambourg (1985), 209 (Abb.).

Adam LAURENS

Maler der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sammlungen: Avignon (*Venise, crépuscule du juin*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 479; Harambourg (1985), 209.

Nicolas-Auguste LAURENS

geb. 1.3.1829 Pontailler-sur-Saône (Côte-d'Or)
gest. 27.6.1908 Pontailler-sur-Saône

Nicolas-Auguste Laurens war Schüler von Thomas Couture sowie von Louis Devedeux in Paris. Laurens malte ländliche Szenen und Landschaften in Ölmalerei, Aquarell und Zeichnung.

Salons: 1859: *La forêt*; 1864: *Solitude*; *Le marais*; 1865: *La prière*; *Bords de la vieille Saône, à Pontailler-sur-Saône*; 1868: *Flore et*

LAURENS

Zéphyr (panneau décoratif); *Au clair de lune* (panneau décoratif); 1869: *Le réveil de Némorine*; 1872: *Veuve!*; 1875: *La fleur faudée*; 1876: *Un bruit dans la feuillée*; 1880: *Après le bain*; *Le chant*; 1883: *Fleur d'atelier*; *L'aïeul*; 1884: *L'idée est impérissable*; *Le vieux puits*; 1885: *Ève écoutant les premiers battements de son coeur*; *La vieille Saône*, à *Pontailleur-sur-Saône*; 1887: *Ariane abandonnée*; 1907: *Nymphéa*. **Sammlungen:** Dijon (*L'abandonnée*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Un abreuvoir en forêt*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 447; Bénézit VI (1976), 482; Harambourg (1985), 210.

Jean-Joseph-Bonaventura LAURENS

geb. 14.7.1801 Carpentras (Vaucluse)

gest. 29.6.1890 Montpellier

Jean-Joseph-Bonaventura Laurens entstammte einer Musikerfamilie aus Carpentras. Auch er pflegte zeit lebens die Musik, verehrte Bach, Liszt, Schumann und Mendelssohn. Schon früh zeigte er auch Neigung zur Malerei, malte eine Schönheitengalerie von Frauen antlitzen für das *Album des Dames*, einer Publikation des Verlegers Hetzel. 1829 ließ er sich in Montpellier nieder, wo er die Buchhaltung der Faculté der Stadt übernahm. In der Freizeit widmete er sich auführlich der Zeichnung und dem Aquarell, malte malerische Ansichten aus den Départements Gard, Vaucluse, Ardèche und der Auvergne, bereiste auch Italien, Minorca und Malorca. Im Katalog des Pariser Salons von 1840 erscheint der Name Laurens mit dem Wohnsitz Montpellier. Es kann kein Zweifel sein, dass damit Jean-Joseph-Bonaventura gemeint ist. Damals sah man u.a. die Sepiazeichnung *Vue générale de la Chartreuse de Valdemusa (Majorque)*, ein Werk, das heute im Louvre bewahrt wird und aus der Sammlung von Chopins zeitweiliger Lebensgefährtin George Sand stammt. Möglich wäre, dass der Musikfreund Laurens 1838 das Künstlerpaar im Kloster Valdemosa besucht hat. **Salons:** 1840: *Intérieur de l'église St-Germain-des-Prés* (Aquarell); *Intérieur de l'église Saint-Eustache* (Aquarell); *Vue générale de la Chartreuse de Valdemosa (Majorque)* (Sepiazeichnung); *Pâturages sur le Mont Ventoux* (Vaucluse) (Aquarell); *Coucher de soleil dans la Drôme* (Aquarell); 1870: *Vue d'Avignon* (Aquarell); *Jeune fille de Tarascon* (Aquarell); 1875: *Château de Murds (Auvergne)* (Aquarell); *Peupliers blancs* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Portrait (étude)*; *La plage de Cette*; *Effet d'orage*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Bibliothèque Méjanas (Zeichnungen); Avignon (*Vue des environs de Montpellier*, 1823; *Vue de Notre-Dame des Doms d'Avignon, prise du côté nord-est*; *Vue de l'ancien château de Vaison*; *Vue de Minorque*, 1839; *Vue du fort St-André*, 1857; *Vue d'Avignon, du Rocher des Doms et du pont Saint-Bénézet*, 1857); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (1 Aquarell); Béziers (*Vue de St-Guilhem-le-Désert*, Bleistiftzeichnung); Carpentras, Bibliothèque Inguimbertaine (zahlreiche Zeichnungen); Montpellier, Musée Fabre (11 graphische Arbeiten); Narbonne (2 Aquarelle); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue de la Chartreuse de Valdemosa*) **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 445; Bénézit VI (1976), 480f; Harambourg (1985), 209; Schurr/Cabane (1996), 88.

Jules-Joseph-Augustin LAURENS

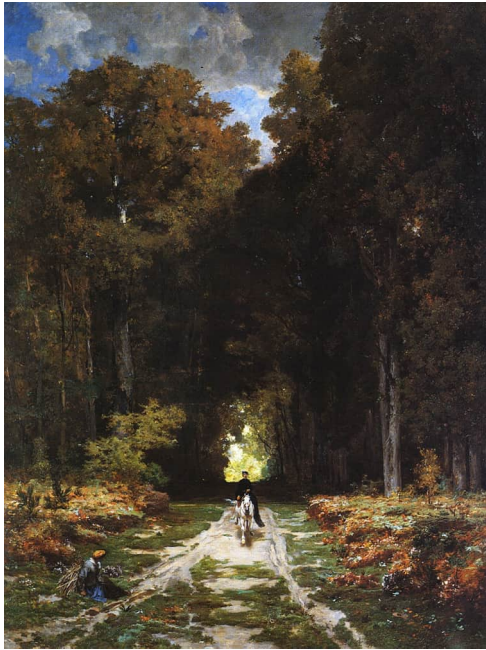
geb. 16.7.1825 Carpentras (Vaucluse)

gest. 5.5.1901 Saint-Didier (Vaucluse)

Jules-Joseph-Augustin Laurens Schüler seines Bruders Jean-Joseph-Bonaventura Laurens. Zur Weiterbildung besuchte er in Paris das Atelier von Paul Delaroche. In der Pariser Zeit malte er häufig im Wald von Fontainebleau, war auch Gast des Malergasthofes Ganne in Barbizon. Mit Jules Dupré und Eugène Cicéri war er gut bekannt, mit Jean-Paul Flandrin eng befreundet. Von Frühjahr 1846 bis Sommer 1849 begleitete er den Ingenieur Hommaire de Hell auf dessen amtlicher Reiseexpedition in die Türkei und nach Persien. Viele seiner damals entstandenen Zeichnungen wurden 1854 dem Reisebericht *Voyage en Turquie et en Perse... par Xavier Hommaire de Hell et Jules Laurens* als Illustrationen beigegeben. Es waren tausende von Blättern, die Laurens nach seinem Tode der Pariser École des Beaux-Arts sowie den Museen in Carpentras und Avignon vermachte. Einige dieser Blätter waren schon vorher in den Zeitschriften *L'illustration* (1853, 1854, 1856, 1858, 1860 und 1864) sowie *Le Magasin pittoresque* (1857 bis 1877) publiziert worden. Laurens fertigte auch eine Vielzahl von Reproduktionslithographien nach François-Auguste und Rosa Bonheur, Nicolas-Louis Cabat, Alexandre-Gabriel Decamps, Narcisse-Virgile Diaz de la Pena, Charles-François Daubigny, Eugène Delacroix oder Constant Troyon. 1862 und 1865 wurden zwei Radierungen von Laurens in der Société des Aquafortistes des Pariser Verlegers Alfred Cadart in den Zeitschriften *L'Artiste* und *Illustration Nouvelle* veröffentlicht. Stilistisch zeigte Laurens zwei interessante Facetten. Als untrüglich genauer Beobachter und Zeichner bemühte er sich um eine Darstellungsweise in realistisch naturalistischer Manier, andererseits hatte er durch den Umgang mit den Bildern der Meister der Schule von Barbizon eine solch intime Kenntnis der modernen Atmosphärenmalerei, dass er auch selbst fähig war, luftgefüllte Werke im Sinne der neuen Bewegung zu schaffen. Im Pariser Salon sah man, abgesehen von den graphischen Arbeiten, in der Abteilung für Malerei regelmäßig seine orientalischen Reisebilder, aber auch Motive der Auvergne, der Provence und vom Ärmelkanal sowie von Italien.

Salons: 1845: *Environs de Vaucluse*; 1855: *Sur la route de Téhéran à Hispahan (Perse)*; 1857: *Campagne de Téhéran (Perse)*; *Prés Marlotte (Seine-et-Marne) – lever de lune*; 1859: *Paysage – souvenir d'Asie-Mineur*; *En haute Auvergne (étude)*; 1864: *Téhéran – vue générale prise sur la route de Casbinn (Perse)*; *Laveuses de Tauves (Auvergne)*; 1865: *Sur les toits à Téhéran*; *Souvenir de décembre dans la Drôme*; 1868: *Dans la forêt de Fontainebleau*; *Le plateau d'Auvergne*; 1869: *Le chemin des Sables – effet d'orage*; *Giroflées et chrysanthèmes*; 1870: *Une rue de Tauris (Perse)*; *Entre Versailles et Chevreuse*; 1872: *La mosquée Bleue, à Tauris (Perse)*; *Jardins abandonnés d'Aschréf (Perse)*; 1875: *Une halte, à la porte de Téhéran*; *Lac et forteresse de Vann (Arménie)*; *À Saint-Waast*

(Manche), *par un temps de pluie*; 1887: *Les châtaigniers de Magny (Seine-et-Oise)*; *Chrysanthèmes variés*; 1898: *Bords de l'Ouvèze (Vaucluse)*; *Rocher de Saint-Gens (Vaucluse)*. **Auszeichnungen:** 1857: Medaille 3. Klasse im Salon (für Malerei); 1887: Medaille im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; für Lithographie: 1853: Medaille 3. Klasse im Salon; 1859: Rappel im Salon; 1861: Medaille 2. Klasse im Salon; 1868: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angoulême (*Cimetière turc*); Avignon (*Campagne de Téhéran*, 1857; *Étude des chênes-sous-bois dans la vallée de la Nesque, près de Saint-Didier (Vaucluse)*, ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1900,



Jules-Joseph-Augustin Laurens, *Dans la forêt de Fontainebleau*, 150 × 115,6 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22.5.1990, 7)

Geschenk des Künstlers; *Portraits de personnages persans*, Aquarell; 4 Zeichnungen aus Rom und Capri von 1882 und 1883; Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*L'hiver en Perse*); Baltimore; Bergues; Carpentras (*En Sologne*; *Le petit pouilleux*; *Tityre et Mélibée*; *Ruines à Vernègues*; *Chrysanthèmes*; *Route de Bedoin*; *La route de Saint-Didier*; *Le buisson*; *Ruines de palais persan*); Clermont-Ferrand; London, Victoria and Albert Museum; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Tête de voie Romaine en Bithynie*); Marseille, Musée Grobet- Labadié (*Paysage sous Goult*; *Portrait de Marie Vayson*, Zeichnung); Metz (*Vaste plaine*); Montpellier, Musée Fabre (*Effet de neige*; *Souvenir d'Asie-Mineur*; *Le déjeuner du prolétaire*; *Le souper*; *La mosquée bleue à Tauris*; *Marine*; *Nature morte*; *Paysage*; *Tête d'étude*); 6 Blumenbilder; 19 Zeichnungen, darunter *Au jardin de Luxembourg*; *Bords du Teverone*; *Canard*; *Canetons*; *Cigale*; *En Provence*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Souvenir du Bosphor*); Narbonne (*Le château*

d'Algues); Orléans (*Sodome*); Paris, Musée d'Orsay (*Le rocher de Vann*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue de la forteresse de Vann*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Jardins abandonnés d'Aschréf*); Sète (*Le ravin du Grouin à Arbemare (Ain)*, Geschenk des Künstlers); Toulon (*Village fortifié dans le Khorassan*); Troyes (*Les gorges d'Apremont*, Radierung). **Lit.:** Léon-Honoré Labande, *Jules Laurens*, Paris 1910; Thieme-Becker XXII (1928), 446f; Bénézit VI (1976), 481 (Signaturabbildungen); Harnbourg (1985), 209f; Schurr/Cabane (1996), 88.

► Jean-Joseph-Bonaventura Laurens; Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Alexandre-Gabriel Decamps; Colas-Louis Cabat; Eugène Cicéri; Jean-Paul Flandrin; François-Auguste Bonheur; Rosa Bonheur; Narcisse-Virgile Diaz de la Pena; Constant Troyon

Henri-Adolphe-Louis LAURET

geb. 1818 Valenciennes (Nord)
gest. 1879

Henri-Adolphe-Louis Laurent war Schüler von Giovanni Palizzi, Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Jean-Alexandre Defaux in Paris. Laurent war im Pariser Salon seit 1866 mit Landschaftsbildern der Normandie und Szenen aus dem Fischerleben vertreten. Seine Ehefrau Lydia Laurent-Desrousseau (geb. 1836 in Cherbourg), Schülerin von Léon Cogniet, hatte neben Figurenbildern auch einige Landschaften gemalt.

Salons: 1868: *Falaise à Saint-Valéry-sur-Somme*; 1880: *La mare de Guedone (Seine-et-Oise)*; 1883: *Récolte du varech, à Bénerville*; 1884 *En Normandie*; 1885: *La plaine de Bénerville (Calvados)*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Moulin de Chantemilare*, 1902). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 449; Bénézit VI (1976), 483; Harnbourg (1985), 210; Schurr/Cabane (1996), 90.

► Jean-Alexandre Defaux; Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Emmanuel-Joseph LAURET

genannt Lauret Aîné
geb. 31.5.1809 Pignans (Var)
gest. 10.6.1882 Toulon

Emmanuel-Joseph Lauret, genannt Lauret Aîné, besuchte schon im Alter von 13 Jahren die Zeichenschule von Louis Clérian in Aix-en-Provence. Nach weiterer Ausbildung in Paris ließ er sich in Toulon nieder. Mit seinem jüngeren Bruder François-Joseph-Thomas Lauret beschloss er dann aber relativ bald, nach Algerien umzusiedeln. Am 1. Februar 1849 reiste er ab und blieb bis 1862. Sein Bruder folgte 1851. Lauret fertigte Porträts, Genrebilder, Kirchenansichten sowie Landschaften in vorimpressionistischer Malweise. Lauret beschäftigte sich auch mit der römischen Vergangenheit der nordalgerischen

LAURET

Stadt Lambesa, über welche er eine Abhandlung schrieb und deren Ruinen er in mehreren Gemälden darstellte. 1851 organisierte er mit anderen Künstlern eine Ausstellung, aus der sich die Société algérienne des Beaux-Arts entwickelte. 1866 bereiste er Spanien und ließ sich anschließend in Toulon nieder. Er signierte ›Lauret aîné‹. Im Pariser Salon stellte er von 1841 bis 1864 aus.

Salons: 1841: *Un rapin*; 1864: *La Ghezzana – sujet algérien; Danseuses mauresques*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Le capitaine de vaisseau Richier*); London, Victoria and Albert Museum (*El-Kantara, Algérie*, 1853, Aquarell); Praetorium Lambessa; Pignans, Pfarrkirche (*La conversion de Saint-Paul*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (2 Porträts, eines von 1842).

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 455; Bénézit VI (1976), 485; Schurr/Cabane (1996), 90; Cazenave 2001, 296f.

► François-Joseph-Thomas Lauret

François-Joseph-Thomas LAURET

genannt Lauret Jeune

geb. 21.12.1820 Pignans (Var)

gest. 17.11.1868 Toulon

François-Joseph-Thomas Lauret, genannt Lauret Jeune, war Bruder und Schüler seines älteren Bruders Emmanuel-Joseph Lauret. Er begann seine Ausbildung an der Zeichenschule in Marseille und besuchte danach die Zeichenschule von Louis Clérian in Aix-en-Provence.



François-Joseph-Thomas Lauret, *Scène champêtre en Kabylie*, 61 × 73 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 15.6.2004, 404)

1837 ging er in Paris in die École nationale des arts décoratifs und wurde Schüler von J. H. Belloc. 1851 kehrte er nach Toulon zurück, folgte aber noch im selben Jahr seinem Bruder nach Algerien, wo dieser bereits ab 1849 lebte. 1854 kehrte er für sechs Jahre nach Toulon zurück, um die Jahre 1860 bis 1866 nochmals in Algerien zu verbringen. Nach seiner endgültigen

Rückkehr nach Toulon 1866 malte er noch Ansichten des Mittelmeeres bei Toulon. Im Pariser Salon war er 1853, 1863, 1864 und 1866 vertreten. In den Ausstellungen der Société artistique du Var in Toulon zeigte er 1858/59 *Laboureur arabe; Caravane dans la plaine de Mitidja; Paysage, environs d'Alger*.

Salons: 1853: *Vue prise à Tourvès (Var)*; 1863: *Troupeau de bœufs sur le penchant de l'Atlas; Troupeau de bœufs dans la Mitidja*; 1864: *Une caravane en Alger*. **Sammlungen:** Avignon (Autorschaft nicht gesichert: *Portrait d'Inguibert, évêque de Carpentras; Le baron de Sainte-Croix*); Toulon (*Une caravane, nomades*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 455; Bénézit VI (1976), 485; Harambourg (1985), 210; Schurr/Cabane (1996), 90; Cazenave 2001, 296f.

► François-Joseph-Thomas Lauret; Emmanuel-Joseph Lauret

Edmond LAUSSEDAT

geb. 1851 Clermont-Ferrand

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmond Laussedat war Schüler der Landschaftsmaler Émile-Charles Dameron und Octave-Alfred Saunier in Paris. Im Pariser Salon des Artistes Français war er von 1883 bis 1890 mit Landschaftsbildern vertreten.

Salons: 1883: *Un coin sur les bords de Scorff*; 1884: *Ruelle Lazerat, à Olliegues (Puy-de-Dôme)*; 1887: *Un coin de Senlis*; 1888: *La ferme de la Galloire, à Cloyes*; 1890: *Chrysanthèmes, étude*.

► Émile-Charles Dameron; Octave-Alfred Saunier

Barthélémy LAUVERGNE

geb. 4.7.1805 Toulon (Var)

gest. 16.11.1871 Carcès (Var)

Barthélémy Lauvergne war als Dokumentarist für die französische Marineverwaltung tätig. Auf diversen Militärschiffen fuhr er über Südafrika bis zum Südpol und dokumentierte 1842 das besetzte algerische Gebiet. Stationen waren Kap Horn, Kap der Guten Hoffnung, Skandinavien, Lappland, Island und Grönland. Von 1851 bis 1854 war er im Marineministerium in Paris beschäftigt. Er war Sekretär des Kapitäns Dumont d'Urville auf dem Forschungsschiff ›L'Astrolabe‹. Von 1830 bis 1832 diente er auf der ›Favorit‹. Von 1835 bis 1837 folgte eine Weltreise auf der Korvette ›La Bonite‹, wo er zusammen mit Théodore Auguste Fisquet über Brasilien, Uruguay, Chile und Peru bis nach China reiste. 1854 kehrte er nach Toulon zurück, wo er in den folgenden Jahren Ansichten seiner Heimat malte. Wie es seiner Lebensaufgabe entsprach, legte er großen Wert auf die Detailgenauigkeit. Im Pariser Salon war er von 1828 bis 1849 vertreten. Einige seiner Aquarelle wurden zusammen mit denen von Fisquet in *Voyage autour du monde exécuté pendant les années 1836 et 1837 sur la corvette La Bonite* von Auguste Nicholas Vaillant veröffentlicht (Paris 1841–1852).

Salons: 1838: *Frégate courant vent arrière: étude de mer au cap Horn* (Zeichnung); *La corvette 'La Bonite', sur les Acores du banc des Aiguilles (cap de Bonne-Espérance)* (Zeichnung); 1839: *Ouragan sur la côte de l'Île-Bourbon*; 1841: *Scène de mer au cap Horn*; 1842: *Naufrage de la corvette 'L'Astrolabe'...*; 1844: *Vue du port et de la ville d'Alger prise de la rade*; 1848: *Vue du fort de*



Barthélémy Lauvergne, *Bateaux à l'approche d'Alger*, 1865, 30 × 50 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 11. 6. 1997, 292)

Mers-el-Kébir, à Oran; 1849: *Vue de l'île de Montrol (Voyage au pôle sud du commandant d'Urville)*. **Auszeichnungen:** 1839: Médaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Montpellier, Musée Fabre (*Marine*, 1847, Zeichnung); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Naufrage à l'entrée de Mers-el-Kébir*, ausgestellt im Salon 1868); Paris, Musée de la Marine (*Vue du Port d'Alger*, ausgestellt im Salon 1844; *Vue de Mers-el-Kébir*); Toulon, Musée du Vieux Toulon (*Toulon la vieille darse*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 466; Bénézit VI (1976), 487; Harambourg (1985), 210 (Abb.); Soubiran 1992, 166; Schurr/Cabane (1996), 91; Cazenave 2001, 297.

► Théodore Auguste Fisquet

Gaston de LAUVERJAT

geb. um die Jahrhundertmitte in Tours
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston de Lauverjat war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie bei Charles Monginot. Er malte Marinen und Landschaften in Öl und in Aquarelltechnik. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1886 war, sah man 1874 zwei Aquarelle.

Salons: 1874: *Vue de Douarnenez* (Aquarell); *Vue de Guernsey* (Aquarell); 1876: *Négresse portant des fruits*. **Sammlungen:** Tours, Musée des Beaux-Arts (*Africaine au plat de fruits*); wohl Salon Paris 1876. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 487; Harambourg (1985), 210f.

Louis-Alphonse-Abel LAUVRAY

geb. 21. 11. 1870 Rennes, Musée des Beaux-Arts (Ille-et-Vilaine)

gest. 1950 Vétheuil

Louis-Alphonse-Abel Lauvray lebte in Mantes-sur-Seine. Er war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Lauvray malte Landschaftsbilder, die zuerst dem Vorimpressionismus folgten, später sich dem Postimpressionismus angeschlossen. Seine Motive fand er in Villeneuve-les-Avignons, in der Touraine und vor allem in Vétheuil an der Seine und bei Mantes, wo er ein Haus besaß. Sein Ausstellungsforum waren ab 1898 die Salons der Sezessionsbewegung Société Nationales des Beaux-Arts. Im Salon des Indépendants sah man seine Werke ab 1905, sodann im Pariser Salon d'automne und im Salon des Artistes Français ab 1928. Eine Einzelausstellung fand 1920 in der Pariser Galerie Danton statt.



Louis-Alphonse-Abel Lauvray, *Barques à Vétheuil*, 38 × 55 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 17. 8. 2006, 185)

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1898: *Église de Vétheuil (effet gris)*; *Paysage*; 1899: *Bords de la Seine à Vétheuil*; *Vétheuil et la vallée de la Seine*; 1904: *La Seine à Vétheuil*; *Vétheuil*; 1907: *Bords de la Seine à Vétheuil*. **Lit.:** Vollmer III (1956), 186; Yves Jaubert, Lionel Jaubert, *Abel Lauvray (1870-1950)*, *Catalogue raisonné*, Paris 1991; Schurr/Cabane (1996), 91 (Abb.).

Alexandre-Abel-Félix LAUWICK

geb. 13. 3. 1823 Lille

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre-Abel-Félix Lauwick war ab 1848 Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. In der Freilichtmalerei übte er sich im Wald von Fontainebleau. Sein Name erscheint im Fremdenbuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon mit dem Datum vom 10. Juli 1849. Noch im selben Jahr scheint er Italien besucht zu haben. Ab 1859 galt sein Interesse Nordafrika und Palästina. 1859 findet sich

LAUZET

in seinem Œuvre erstmals ein Werk von Algerien, wo er spätestens ab 1869 auch ansässig war. 1872 gehörte er der Société des Beaux-Arts in Algier an, der er sein Gemälde *Nègre vendant des oranges* schenkte. Im Pariser Salon war er von 1850 bis 1869 vertreten.

Salons: 1850: *Souvenir de la campagne de Rome; Études de rochers; Souvenir de Barbizon; Sous-bois*; 1865: *Une rue au Caire; Grotte de l'agonie, à Jérusalem*; 1869: *Larmoire aux bonbons*. **Sammlungen:** Dunkerque (*Vue du Caire*, 1864); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Femme juive d'Alger*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 468; Bénézit VI (1976), 488; Harambourg (1985), 211; Cazenave 2001, 297.

Marie-Auguste LAUZET

geb. 1863 Marseille

gest. Oktober 1898 Aubagne

Marie-Auguste Lauzet war Landschaftsmaler und Lithograph. Er debütierte im Pariser Salon des Indépendants 1884 mit der Studie *Jardin*. Théodore Véron kommentierte das Bild als »fine étude ensoleillée – avenir chez cet artiste«. Lauzet entschied sich trotzdem für einen anderen Weg und verlegte sich auf die Interpretationsgraphik, lithographierte nach Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli, Puvis de Chavannes, Alexis Vollon und Claude Monet.

Lit.: Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 654; Bénézit VI (1976), 488; Harambourg (1985), 211.

► Alexis Vollon; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli

A. LAVAL-CASSAGNE

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts in Cherbourg

gest. 1893 Paris

A. Laval-Cassagne war eine Aquarellmalerin, die Landschaften, Interieurs und Stilleben malte. 1868 machte die Künstlerin eine Reise an die Mosel. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie war, sah man von 1861 bis 1879 ihre Aquarelle. **Salons:** 1864: *Étude de raisin; Étude d'Iris*; 1868: *Buisson d'automne; Vue du Château Gaillard, au Petit-Andelys; Vue de Bernecastel (Prusse)*; 1869: *Trèves et ses environs; Souvenir de la Basse-Normandie* (2 Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 470; Bénézit VI (1976), 488; Harambourg (1985), 211.

Ernest LAVALARD

geb. 1818 Paris

gest. 1894 Paris

Ernest Lavalard übte bis zu seinem 48. Lebensjahr eine kaufmännische Tätigkeit aus. Nebenbei nahm er Malstunden bei dem Genremaler Alexis-Joseph Mazerolle. Sein eigentliches Interesse galt aber der

Landschaftsmalerei, die er oft gemeinsam mit seinem Bruder Olympe im Calvados ausübte, vor allem bei Grandcamp. Im Pariser Salon war er von 1866 bis 1876 vertreten. Ernest und sein Bruder Olympe Lavalard schenkten dem Museum von Amiens ihre wertvolle Sammlung von 251 alten Gemälden.

Salons: 1868: *Pâturage au bord de la mer, à Villerville; Paysage à Grandcamp (Calvados)*; 1869: *Herbage à Grandcamp; Chemin creux à Grandcamp*; 1870: *Herbage au bord de la mer, à Grandcamp; Paysage en Normandie*; 1872: *Pâturage au bord de la mer, à Grandcamp*; 1875: *Sous bois*; 1876: *Sous bois*. **Sammlungen:** Amiens (*Avant-port à Fécamp; Pâturage à Grandcamp*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 470; Bénézit VI (1976), 489; Harambourg (1985), 211 (Abb.).

► Olympe Lavalard

Olympe LAVALARD

geb. 1813 Paris

gest. 15.9.1887 Tournedos-sur-Seine

Olympe Lavalard war Schüler des Genremalers Alexis-Joseph Mazerolle in Paris. Im Pariser Salon war er von 1866 bis 1870 vertreten. Olympe und sein Bruder Ernest Lavalard schenkten dem Museum von Amiens ihre wertvolle Sammlung von 251 alten Gemälden.

Salons: 1868: *Vue prise à l'entrée de Grandcamp (Calvados); Une allée dans le parc de Grandbourg*; 1869: *Chemin du Bocage, à Grandcamp; Bord de la Seine à Évry*; 1870: *Un bassin à Ostende; Chemin à Grandcamp*. **Sammlungen:** Amiens (*Port à Ostende; Paysage en Normandie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 470; Bénézit VI (1976), 489; Harambourg (1985), 211.

► Ernest Lavalard

Jean-Baptiste LAVASTRE

geb. 28.8.1834 Nîmes

gest. 24.9.1891 Paris

Jean-Baptiste Lavastre war Schüler des Dekorationsmalers Edouard Despléchin in Paris. Er übte wie sein Lehrer die Dekorationsmalerei aus, machte Entwürfe für Deckenfresken, entwarf Gobelins für das Vestibül der Pariser Nationalbibliothek, entwarf Theatervorhänge und Bühnendekorationen für die Pariser Oper. In seinen Ferien malte er Landschaftsbilder seiner Heimat. Im Pariser Salon war er von 1869 bis 1873 vertreten.

Salons: 1869: *Les Garrigues, environs de Nîmes*; 1872: *Bords de la Méditerranée*. **Sammlungen:** Nîmes (*Paysage des environs de Nîmes*, 1869, ausgestellt im Salon 1869). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 473; Bénézit VI (1976), 489; Harambourg (1985), 211.

Henri-Louis LAVAUD

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Château-Chinon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Louis Lavaud war Schüler des klassischen Landschaftsmalers Victor Bertin und mit Jean-Baptiste Camille Corot befreundet, der in seiner Sammlung ein *Sous-bois* Lavauds verwahrte. Lavaud gehörte zu den Malern des Barbizon-Kreises. Er malte Landschaften und ländliche Motive sowie Porträts. In der ›Salle à manger des officiers‹ der Malergaststätte Ganne in Barbizon verewigte er sich mit einer kleinen Tafel mit der karikierenden Darstellung *Homme enfument des insectes avec la pipe*. Im Pariser Salon war er ab 1837 vertreten.

Salons: 1837: *Vue de Notre-Dame – effet de clair de lune*; 1838: *Paysage*; 1840: *Paysans bretons*; 1841: *Jeunes enfants jouant au bord d'une fontaine*; 1848: *Jeunes enfants – paysans bretons*; 1849: *Un parc*; *Portrait de Mme C...* (Pastell). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 259; Thieme-Becker XXII (1928), 474; Bénézit VI (1976), 490; Harambourg (1985), 211.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Alexandre LAVAU-REVEL

geb. 4. 8. 1856 in Bordeaux
gest. 1892 Prades

A. Lavau-Revel war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet und des Genre-malers William Bouguereau in Paris. 1879 erhielt er einen 1. Preis für Historische Landschaft in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Arbeiten seit 1880.

Salons: 1880: *Idylle*; 1884: *Le coin des oies*; 1887: *Sous bois*; 1889: *Chevreuil sous bois*. **Lit.:** Dictionnaire *Les peintres bordelaise*, 2009

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Georges-Grégoire LAVAUX

geb. 6. 11. 1860 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Grégoire Lavaux war Schüler der Landschaftsmaler Auguste Prévot-Valéri und Alexandre Jacob in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1907 war, sah man seine Landschaftsbilder.

Salons: 1906: *Dans la vallée du Petit-Morin – peupliers en novembre*; 1907: *Champ inculte en novembre (Seine-et-Marne)*; 1922: *Matinée grise sur la Marne*; *Vallée du Petit-Morin en novembre*; 1924: *Un vieux moulin dans les Deux-Sèvres*; *Une mare dans la vallée du Petit-Morin*; 1925: *Soleil d'automne*. **Auszeichnungen:** 1923: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 490.

► Auguste Prévot-Valéri

Jules-Marie LAVÉE

geb. um die Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Marie Lavée war hauptsächlich als Zeichner für das *Magasin pittoresque* tätig. In der Ausgabe 1881 (389) findet sich von seiner Hand *La vallée de Cernay*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 490.

De LAVERDINE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

De Laverdine war als Genre- und Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon stellte er 1831 und 1833 aus.

Salons: 1831: *Scène champêtre – site des environs de Villequier, dept. du Cher*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 491; Harambourg (1985), 211.

Louis-Brice LAVIE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Marcigny (Saône-et-Loire)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Brice Lavie war als traditioneller Landschaftsmaler in romantischem Stil tätig.

Salons: 1848: *Un paysage – temps gris*; *Un paysage – effet du soir*; 1850: *Vue prise aux bords de la Renonce*. **Sammlungen:** Morez, Musée de la lunette (*Paysage, soleil levant*, 1841; *Paysage de montagne au soleil couchant*, 1841). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 492; Harambourg (1985), 211 (Abb.).

Jacques-Adrien LAVIEILLE

geb. 10. 1. 1818 Paris
gest. 16. 7. 1862 Paris

Jacques-Adrien Lavieille war ein bedeutender Holzstecher seiner Zeit, der in unmittelbarem Kontakt zu den Malern der Barbizoschule stand. Er war der ältere Bruder des Landschaftsmalers Eugène-Antoine-Samuel Lavielle und Schüler des Stechers Tony Johannot an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine weitere Ausbildung erhielt er bei Henri-Désiré Porret, dem damals führenden Meister der Holzstichkunst. Zur Perfektionierung der Technik ging Lavieille 1837 nach London zu dem englischen Holzstecher Joseph Lionel Williams.

1842 arbeitete Lavieille in Sankt Petersburg, wo ihm eine Professur angeboten worden war. Da die Naturalisierung Bedingung für den Lehrauftrag war lehnte er ab und ging nach Paris zurück. Neben Illustrationen zu Werken der Dichtung lieferte Lavieille

LAVIEILLE

Faksimilestiche zu Charles Blancs *Histoire des peintres de toutes les écoles* (1849ff). Er lieferte die Illustrationen zu Charles-Émile Jacques Veröffentlichungen *Le Poulailleur* und *Douze mois à la campagne* nach Vorlagen Jacques. Nach Jean-François Millets Vorlagen stach er 1860 die Abbildungen für *Les Quatre Heures du Jour*. 1849 erhielt er im Pariser Salon eine Medaille für *Hunage hollandais* nach Ostade. Eine weitere Medaille folgte 1859 für eine Interpretationsradierung nach Anastasi *Le Bas-Bréau (forêt de Fontainebleau)* für die Zeitschrift *L'Illustration*.

Sammlungen: Paris, Maison de Balzac (*Speculateur*; *Le canard*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 477; Bénézit VI (1976), 492; Harambourg (1985), 212; Miquel 1985, 85f.

► Charles-Émile Jacque; Eugène-Antoine-Samuel Lavielle; Jean-François Millet

Eugène-Antoine-Samuel LAVIEILLE

geb. 29.11.1820 Paris

gest. 8.1.1889 Paris

Eugène-Antoine-Samuel Lavielle war ein Landschaftsmaler aus der Schule Jean-Baptiste Camille Corots und Charles-François Daubignys. Zeit lebenskränkelnd legte er in seine Landschaftsbilder einen sensiblen und manchmal auch melancholischen Klang. Besonders seine Bilder der Dämmerung und des Winters sind von ergreifender Schönheit.

Unterweisung in der Malerei erhielt er von seinem Bruder Jacques-Adrien, einem Holzstecher. Eine Reise ins Bourbonnais 1841 inspirierte ihn zu seinen ersten Bildern mit Nachtstimmungen. Zurück in Paris nahm ihn Corot als Schüler an. Lavielle malte gemeinsam mit ihm an Corots Landsitz in Ville d'Avray (1862) oder auch bei Daubignys Atelierhaus in Auvers-sur-Oise (1860 bis 1865 regelmäßig). Ein weiteres bevorzugtes Malgebiet wurde ab 1843 der Wald von Fontainebleau, wo er mit Narcisse-Émile Diaz, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Jean-François Millet gemeinsame Stunden erlebte. Er logierte in der bekannten Künstlerherberge Ganne in Barbizon, in deren Fremdenbuch sich Lavieilles Name unter dem Datum vom 27. Oktober 1852 findet. 1852 bis 1855 hatte er sogar seinen Wohnsitz in Barbizon genommen. 1856 zog er nach La Ferté-Milon und malte im nahen Wald von Villers-Cotterets und am Ufer des Flusses Ourcq. Die Sommerzeit verbrachte er gelegentlich in der Normandie und im Pas-de-Calais (1861 und 1867 in Berck-sur-Mer) oder auch an der spanischen Grenze in Saint-Jean-de-Luz. Ab 1869 hielt er auch freundschaftlichen Kontakt zu Jules Dupré an dessen Wohnsitz in L'Isle-Adam. 1870 ließ er sich am Rande des Waldes von Fontainebleau nieder, in Sablons bei Moret-sur-Loing. Im Pariser Salon sah man ab 1844 regelmäßig seine Landschaftsbilder. 1878 erfolgte der

Staatsankauf seines Gemäldes *La nuit, La Celle-sur-Moret-sur-Loing*. 1880, 1881, 1882 wurde er in die Jury des Pariser Salons berufen.



Eugène-Antoine-Samuel Lavielle, *Moustiers-au-Perche*, 45,5 × 35 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Salons: 1844: *Paysage – site de Fontainebleau*; 1845: *Vue prise à Radepont, dans la vallée de l'Andelle (Eure)*; 1848: *Un soir – souvenir de la vallée de l'Andelle; Radepont (Eure); Verger; vue prise à Tancarville (Seine-Maritime); Cabane de pêcheur; vue prise à Tancarville*; 1849: *Un soir (18 décembre 1848); Après l'orage – souvenir de Fontainebleau; Vue prise au platerau de Marlotte – forêt de Fontainebleau*; 1852: *Intérieur de forêt – vue prise à Fontainebleau*; 1853: *Entrée de Barbizon par la porte aux Vaches – forêt de Fontainebleau; Intérieur de cour à Barbizon, près Fontainebleau*; 1855: *Barbison – paysage; Barbison – janvier 1855; 1857: Soleil couchant – une crue en décembre; Paysage – après-midi*; 1859: *Un soir aux étangs de Bourcq (Aisne); L'étang et la ferme de Bourcq – lisière de la forêt de Villers-Cotterets (Aisne); Le hameau de Buchez – route de La Ferté-Milon à Longport (Aisne); Les ruines du château de La Ferté-Milon; À Précý-à-Mont (Oise)*; 1861: *La route de Waban à Berck (Pas-de-Calais)*; 1864: *Matinée d'avril – souvenir d'un bois près La Ferté-Milon; Soirée de janvier – souvenir du chemin de Pierre-court à Nelles-Normandeuse*; 1865: *Le printemps – souvenir des environs de La Ferté-Milon; L'automne – souvenir de Normandie*; 1872: *La moisson à l'heure de midi*; 1875: *Un soir d'hiver*; 1876: *L'Aurore; Le Crépuscule*; 1880: *Une nuit d'octobre, sur le pont de la Corbienne, à Moustiers-au-Perche (Orne); Au libero (Perche)*; 1888: *La nuit à Coupalay (Seine-et-Marne); Le repos de la terre – premières neiges à Coupalay*. **Auszeichnungen:** 1849: Medaille 3. Klasse im Salon; 1864: Medaille im Salon; 1870: Medaille im Salon; 1878: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris: 1860, 1867, 1873, 1878, 1884, 1887, 1889.

Nachlassauktionen: Paris 24.-25.4.1889 (241 Nummern, wozu auch Corots *Étude de guerrier* gehörte, eine Darstellung Lavieilles in Rüstung (Louvre). **Schüler:** Edmond-Adolphe Rudaux. **Sammlungen:** Alençon (*Soir d'été*); Baltimore, Baltimore Museum of Art (*La Bresle à Nesle*); Barbizon (*Barbizon sous la neige*, 1855); Brest (*Mare aux biches*); Carcassonne; Chantilly (*Fontainebleau - bouleaux et pins*, 1873; *Fontainebleau, cerf au repos sous une futaie*, 1873); Dijon, Musée Magnin (*Soleil couchant à Précý-à-Mont*, ausgestellt im Salon 1859); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Chemin dans les prés*; *La mare au bord du bois*; *Le village en automne*, 1889; *Lavoir sous les arbres, automne*); Fontainebleau (*Mare dans la forêt*; *Les petits dénicheurs*, 1873); Grenoble, Musée de Grenoble (*La nuit*); Guéret (*Les fougères*); Le Mans (*La sente conduisant aux Fromentières*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Vue prise au plateau de Belle-Croix, forêt de Fontainebleau*, 1851, ausgestellt im Salon 1851; *Paysage*, Zeichnung); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*La carrière de l'Isle-Adam*); Marseille (*Effet de soleil couchant*; *Les derniers lueurs du soleil*); Melun (*La nuit - La Celle-sur-Moret-sur-Loing*); Montauban (*L'Aurore*, 1876, ausgestellt im Salon 1876); Montpellier, Musée Fabre (*Vaches au pâturage*); Moulins (*La pointe de l'île de Saint-Ouen*; *Soirée de septembre à Fontainebleau*; *Soir d'hiver*); Nantes (*Soir*; *Septembre à Fontainebleau*); Narbonne (*Vaches*); New York, Metropolitan Museum of Art Museum (*Le village de La Celle-sous-Moret*); Orléans; Paris, Musée du Louvre (*Paysage nocturne*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage des bords d'une rivière encadrée des arbres*, Zeichnung); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Crue de la Corbionne à Bretoncelles*, 1881, ausgestellt im Salon 1881); Tourcoing (*Le repos de la terre*); Troyes (*Paysage*, 1868). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 477; Bénézit VI (1976), 492; Harambourg (1985), 211, 212; Miquel 1985, 85-127 (mit Listen aller versteigerten Bilder der Lavieille- Auktionen); Schurr/Cabane (1996), 93, 94.

► Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Émile Diaz; Jacques-Adrien Lavieille; Eugène Berthelon; Jacques-Alfred Brielman; Émile-Justin Merlot; Marie-Ernestine Lavieille; Eugénie Moujon; Georges-Léon-Alfred Perrichon; Frédéric-Albert Schmidt

Marie-Ernestine LAVIEILLE verheiratete FERVILLE-SUAN

geb. 11.10.1852 Barbizon
gest. 12.11.1937 Le Mans

Marie-Ernestine Lavieille war die Tochter und Schülerin des Landschaftsmalers Eugène-Antoine-Samuel Lavieille. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie 1883 wurde, sah man von 1877 bis 1890 ihre Landschaftsbilder. Von 1882 bis 1913 stellte sie in der Union des femmes peintre et sculpteurs aus. Ihre frühen Werke entstanden an den Wohnorten ihres Vaters – wohl unter dessen Anleitung. **Salons:** 1877: *Au Rocher Besnard, forêt de Fontainebleau*; 1878: *Le chemin des buttes, aux Sablons (Seine-et-Marne)*; 1883: *Le moulin d'Arondeau, à Bretoncelles (Orne)*; *Nature morte*; 1885: *Soirée d'automne, à Veneux-Nadon (Seine-et-Marne)*; *Matinée d'août, à Veneux-Nadon*; 1886: *La cour de la briqueterie à Courpalay*; 1890:

Septembre. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 477; Bénézit VI (1976), 492; Harambourg (1985), 212; Miquel 1985, 90ff.

► Eugène-Antoine-Samuel Lavieille

LAVIERRE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Der Künstler Lavierre war als Marinemaler tätig.

Sammlungen: Abbeville (*Vue d'un port*, 1837). **Lit.:** Harambourg (1985), 2121.

Louise-Madeleine-Élodie LA VILLETTE geborene JACQUIER

geb. 12.4.1842 Straßburg
gest. 28.6.1917 Portivy (Morbihan)

Louise-Madeleine-Élodie La Villette, geborene Jacquier, und ihre zwei Jahre jüngere Schwester Caroline (später verheirateter Espinet) besuchten die Schule des Landschaftsmalers Ernest Coroller in Lorient in der Bretagne. Beide Schwestern wurden Malerinnen. Élodys Mann, ein Kapitän im 33. Infanterieregiment, wurde mehrfach versetzt und so wechselte auch die Künstlerin mehrfach den Wohnort und Schaffensbereich. So lebte sie 1868 bis 1875 in Arras. Dort lebte die Landschaftsmaler Narcisse-Désiré-Joseph Dubois und Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourlens, bei denen sie ihre Ausbildung weiterführen konnte. Ein Glücksfall war, dass diese beiden in engem Kontakt zu Jean-Baptiste Camille Corot standen, der mehrfach in Arras weilte. So lernte auch La Villette den damals schon berühmten Vorimpressionisten kennen, dessen Landschaftsmalerei sie stark beeinflusste. Ihre Verehrung für Corot brachte sie mit einer Unterschrift auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für diesen vom 29. Dezember 1874 zum Ausdruck. Viele Bilder Élodys aus jener Zeit erinnern stilistisch an Corot, aber auch an dessen Freund, den Landschaftsmaler Charles-François Daubigny, dessen fließende Art der Darstellung von Wasser in ihrem eigenen Werk nachwirken sollte. In Arras gehörte sie 1874 zu den Gründungsmitgliedern der Union artistique du Pas-de-Calais, in deren Ausstellungen sie bis zur Jahrhundertwende vertreten war. Aber auch die Kunstszene der Hauptstadt war ihr vertraut und so sah man im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie 1902 wurde, regelmäßig von 1870 bis 1914 ihre Landschaftsbilder. Von 1878 bis 1896 beschickte sie regelmäßig auch die Ausstellungen ihrer elsässischen Heimat in Straßburg und Mülhausen. In der Münchener Internationalen Kunstaus-

LAVOIGNAT

stellung sah man 1879 *Paris 1878 vom Fort Bicêtre aus* sowie 1883 *Ebbe in Larmor* und *Die Reede von Lorient, Ebbe*. In der Münchener Jahresausstellung 1889 hingen *Port Blanc bei Quiberon* und *Hafen Saint-Nicolas (Insel Groix)*. Medaillen gewann sie in den Ausstellungen in Sidney und Melbourne (1880/81).



Louise-Madeleine-Élodie La Villette, *Chemin de Bas-Fort-Blanc*, 1885, 140 × 230 cm (Morlaix, Musée des Jacobins)

Salons: 1870: *Environs d'Aire*; 1872: *Entrée de la rade de Lorient*; 1873: *Plage et rochers à Kerpape à marée basse*; 1874: *Porte du Rivage à Béthune*; *Pointe de Kéroman et entrée de la rade de Lorient*; 1875: *La marée montante près Lorient (Morbihan)*; *La marée basse après la pluie près de Lorient*; *La rue des Teinturiers à Arras*; 1880: *Lanse de Kourigans, près Lorient*; *Effet de brouillard à Yport*; 1883: *Marée montante – à Larmor près Lorient* (Cat. Ill., 85); 1884: *Le calme – falaise à Villers (Calvados)*; *La tempête – à Villers*; 1885: *La vage, à Paramé (Ille-et-Vilaine)*; *Le soir, marée montante, à Paramé*; 1907: *La plage du Fozo à marée basse – Quiberon*; *La jetée de Port-Ivry à Quiberon*. **Auszeichnungen:** 1875: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Béthune (*Porte du Rivage à Béthune*, ausgestellt im Salon 1884); Douai, Musée de la Chartreuse (*Vue du Fort Fleurquin à Douai*, 1875); Dunkerque (*La citadelle de Fort-Louis, Morbihan*); Laval (*Marine – temps gris*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*La falaise d'Yport, Seine-Maritime*, 1877, ausgestellt im Salon 1878); Lorient; Morlaix (*Chemin de Bas-Fort-Blanc – Dieppe*, 1885, ausgestellt im Salon 1886, Cat. Ill., 173; *Barre de Quiberon*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Marée montante à Larmor*, 1885, Tuschzeichnung); Périgueux (*Falaise du portique, Quiberon*); Straßburg (*Marine*). **Lit.:** Boetticher I, 2, 1895, 855f; Thieme-Becker XXII (1928), 478; Alfred Carlier, »Souvenirs sur Éloidy La Villette, peintre de marines«, in *Les cahiers de l'Iroise*, IV (1975), 187-191; Bénézit VI (1976), 493; Harambourg (1985), 212 (Abb.); Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 157f; Schurr/Cabane (1996), 95. ► Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot; Ernest Coroller; Narcisse-Désiré-Joseph Dubois; Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourens

Hippolyte LAVOIGNAT

geb. 25.1.1813 Laon (Aisne)
gest. 24.10.1896 Corbigny (Nièvre)

Hippolyte Lavoignat war als Landschaftsmaler, Radierer und Holzstecher in Paris tätig. Er erlernte die Technik des Holzstichs in England. Von 1835 bis 1860 schuf er Illustrationen und Interpretationsstiche nach Bildern bekannter Zeitgenossen, vor allem nach Ernest Meissonier. Ab 1861 lebte er in Corbigny (Nièvre). Er schuf Illustrationen für *Gil Blas* (1835, nach Zeichnungen von Jean Gigoux), *Paul et Virginie*; *Don Quichotte* (1836, nach Vorlagen von Tony Johannot), *Les Mystères de Paris* von Eugène Sue (nach Charles-François Daubigny und Alphonse-Louis-Pierre Trimolet) oder *Histoire de Napoléon von Norvin* (1842, nach Vorlagen von Raffet). Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1841 bis 1859.

Salons: 1841: 10 Radierungen verschiedener Motive; 1844: 18 Radierungen nach Zeichnungen von Raffet, Alexandre-Gabriel Decamps, Dauzats; 1848: *Vieux pauvres morvandiaux*; 1849: *Petits gardeurs de vaches morvandiaux*; 1855: 17 Holzstiche nach Zeichnungen von Meissonier, Decamps, Dauzats; 1857: *Une clairière*; 1859: *Pré du Petit-Marcy (Nièvre)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 479; Bénézit VI (1976), 493; Harambourg (1985), 212.

► Charles-François Daubigny; Alexandre-Gabriel Decamps; Alphonse-Louis-Pierre Trimolet

Raphaël-Ernest LAYNAUD

geb. 1841 Paris
gest. 1928

Raphaël-Ernest Laynaud war Sohn und Schüler des Figurenmalers und Porträtisten François-Louis Laynaud. Er absolvierte zunächst ein Architekturstudium. Danach trat er in das Lehretelier von Alexis Volon ein, wo er die vorimpressionistische Malweise seines Lehrers in sich aufnahm. Seine wichtigste Thematik wurden die Strände und Ortschaften der



Raphaël-Ernest Laynaud, *La plage au Tréport*, 14 × 23,5 cm (Privatbesitz)

normannischen Küste. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied Laynaud wurde, sah man von 1878 bis 1914 seine Küstenbilder.

Salons: 1883: *Le Tréport, à marée basse*; 1884: *La Seine, à la Briche; Un coin de quai, à Honfleur*; 1885: *Le bassin de la Lieutenance, à Honfleur (Calvados)*; 1887: *Le Croisic (Loire-Atlantique); Le quai du Croisic*; 1888: *Vue du Tréport*; 1889: *Le quai - au Croisic*; 1905: *Rentrée des barques de pêche au Tréport*; 1906: *Barque de pêche à marée basse - au Tréport*; 1907: *Un coin du quai François Ier au Tréport*. **Auszeichnungen:** 1883: Medaille 3. Klasse im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 487; Bénézit VI (1976), 497; Harambourg (1985), 212.

► Alexis Vollon

Jean-Baptiste Paul LAZERGES

geb. 10.1.1845 Paris

gest. 22.5.1902 Paris (Asnières)

Jean-Baptiste Paul Lazerges war Schüler seines Vaters Hippolyte Lazerges, der 1861 mit dem Rest der Familie nach Algerien ausgewandert war. Seine ersten Versuche in der Malerei galten der Porträtmalerei, womit er 1867 auch im Pariser Salon debütierte. Es scheint, dass er kurz danach die Familie in Alger besuchte, denn seine Saloneinlieferung von 1868 zeigt das Motiv *Impasse Sidi-Brahim, à Alger*. In Paris wurde er schon bald



Jean-Baptiste Paul Lazerges, *Scène de la vie arabe - Biskra* (1895, wohl ausgestellt im Salon 1895), 81 × 100 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 16.4.2004, 63)

ein Porträtist von Reputation. Im Pariser Salon erscheint 1869 das Bildnis der *Mlle Periga, artiste de l'Odéon* und 1870 das *Portrait de Mlle Sarah Bernhardt, du théâtre de l'Odéon*. Ab 1883 mehren sich die Bilder aus Algerien, was auf vermehrte Aufenthalte in jenem Land schließen lässt, wobei er aber immer ein Atelier in Paris beibehält. Wie sein Vater wurde auch Paul ein sensibler Schilderer der algerischen Welt, des Hirten- und Nomadenlebens, der Karavanan, der Oasen unter genauer Beobachtung der Ethnographie. Seine Gestal-

ten strahlen oft eine feierliche Getragenheit aus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man bis 1902 seine Porträts und Algerienbilder. Der Künstler signierte Paul LAZERGES (in Versalien, wobei der Vorname kleiner gestaltet ist als der Nachname).

Salons: 1872: weibliches Porträt; 1884: *Portrait de Mme P; L...*; *À la fin du jour - Algérie*; 1885: *Portrait; Caravane (Algérie)*; 1887: *Le défricheur (Algérie)*; 1889: *Portrait de ma fille; Arabes au soleil dans une rue de Blidah*; 1892: *Marché kabyle*; 1894: *L'El-Kantara*; 1895: *Femme kabyle portant des herbes*; 1898: *Retour du pâturage - près El-Kantara; Repos au campement le soir - près Biskra*. **Auszeichnungen:** 1884: Medaille 3. Klasse im Salon; 1898: Salon Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts; Amiens (*Fille kabyle*); Arras (*Femme kabyle; L'attente*); Montauban (*Portrait de Mme de Pontanier de Lombrail*, 1886); Nantes (*Caravane près Biskra 1892*, ausgestellt im Salon 1892); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Kabyles en voyage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 489; Bénézit VI (1976), 498; Harambourg (1985), 212; Schurr/Cabane (1996), 96f (Abb.); Cazenave 2001, 298f.

Eugénie-Anne-Marie LEAUTEZ

geb. 1849 Troyes (Aube)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugénie-Anne-Marie Leautez war die Schülerin von Jules-Nicolas Schitz in Troyes sowie von Alexandre Ségé und Adrien Moreau. Im Pariser Salon sah man ab 1874 Kohlezeichnungen mit Ansichten ihrer Heimat.

Salons: 1875: *Anciens fossés du château de Barberey (Aube)*. **Sammlungen:** Straßburg (*Noyers en Champagne*, 1882); Troyes (*Vue de la Loge-aux-Chèvres (Aube); La cour du Musée de Troyes*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 501; Harambourg (1985), 212.

► Alexandre Ségé; Jules-Nicolas Schitz

Gabriel-Hippolyte LEBAS

geb. 1812 Paris

gest. 1880

Gabriel-Hippolyte Lebas war Sohn des bekannten Architekten Louis-Hippolyte Lebas und Schüler des klassizistischen Malers Marius Granet. 1837 begleitete er eine Expedition in das Landesinnere Brasiliens. Zurück in Paris erlernte er die neuere Malerei, insbesondere die Landschaftsmalerei und die Aquarelltechnik bei Alexandre-Gabriel Decamps in Paris. Die Aquarelle zeigen Ähnlichkeiten zu denen des Eugène Cicéri. Um 1845 unternahm er eine Studienreise nach Italien und Korsika. Viele seiner Motive fand er an der französischen Nordküste, im Calvados und im Pas-de-Calais. Reisen führten ihn auch in die Provence und in den Jura. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1836 bis 1876.

LEBERTHAIS

Salons: 1836: *Vue prise dans la vallée de Montmorency*; 1837: *Vues prises dans l'intérieur du Brésil*; 1845: *Paysage – vue prise en Normandie*; *Site d'Italie*; 1848: *Souvenir de la Sainte-Beaume*



Gabriel-Hippolyte Lebas, *Rocher dit la 'Demoiselle' sur le site du chaos de Longues-sur-Mer, près Arromanches*, 1863, 39,5 × 30 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 24. 3. 2003, 119)

(Provence); 1875: *Dessous de bois*; *Au Cahos, près de Villers-sur-Mer*; *Vue prise au Cahos*; *Herbage dans le Calvados* (Aquarell); *Après la tempête* (Aquarell); *Bords de la Somme* (Aquarell); 1876: *Ruisseau de Saint-Vaast, dans le bois de Villers-sur-Mer (Calvados)*; *Grande marée, par un temps de pluie*; *Crépuscule* (Aquarell); *Sous bois* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1845: Médaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bayonne. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 498; Bénézit VI (1976), 502; Harambourg (1985), 212 (Abb).

► Alexandre-Gabriel Decamps; Eugène Cicéri

Théodore **LEBERTHAIS**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore Leberthais war Landschaftsmaler in Paris. Im Pariser Salon zeigte er 1834, 1835 und 1836 Ansichten des Franche-Comté, von der Picardie und von den Wäldern von Fontainebleau und Meudon. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 505; Harambourg (1985), 213.

Jean-Pierre-Théodore **LE BEUFFE**

geb. 1805 Champlitte bei Vesoul (Haute-Saône)
gest. 17. 11. 1871 Echenoz-la-Meline

Jean-Pierre-Théodore Le Beuffe war Schüler des Marinemalers Louis-Eugène-Gabriel Isabey in Paris. Malte an den Küsten der Bretagne und Normandie.

Salons: 1870: *Le Casino des bains à Paramé, près Saint-Malo* (Aquarell); *La maison de la Cité, à Saint-Servan* (Aquarell).

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 502; Bénézit VI (1976), 505; Harambourg (1985), 213 (Abb).

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey]

Christian-Louis **LEBLANC**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Christian-Louis Leblanc war Landschaftsmaler in Paris.

Salons: 1842: *Paysage*; 1843: *Un ruisseau près de Cassel (Westphalie)*; 1844: *Des baigneuses*; *Le soir*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 506; Harambourg (1985), 213.

Albert-Auguste-Louis **LEBOEUF**

geb. Mitte des Jahrhunderts in Châteaudun (Eure-et-Loir)
gest. 1909

Albert-Auguste-Louis Leboeuf war Schüler von Prosper Galerne in Paris. Er lebte in Châteaudun und später in Argenteuil und war als Aquarellist tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er gelegentlich Aquarelle aus.

Salon (Aquarelle): 1887: *Porte-Rolland-Montigny-le Gannelon (Eure- et-Loir)*; 1889: *Sur la terrasse du château, à Châteaudun*; *La cavée de la Boissière, à Châteaudun*; *Étude d'automne, Une ruelle à Châteaudun*; *Le château de Montmorency, à Courtelain*; *Portail roman*; 1906: Ansichten von Châteaudun; *Le château*; *Maison du XVIIe siècle*; 1907: *Villemore*; *Le gué aux chevaux*; *Montigny*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 507.

► Prosper Galerne

D.-Louis **LEBORGNE**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

D.-Louis Leborgne war Landschaftsmaler der Vendée und der Bretagne. Im Pariser Salon zeigte er ab 1844 seine Landschaftsbilder.

Salons: 1844: *Un chemin creux, en Vendée*; 1846: *Souvenir de Bretagne* (2 Gemälde); 1848: *Intérieur de forêt*; *Lisière de bois*; *Études dans les Gorges d'Apremont (forêt de Fontainebleau)* (2 Studien); *Paysage*. **Lit.:** Harambourg (1985), 213.

Louis LE BRETON

geb. 1818 Douarnenez

gest. 1866 Paris

Louis Lebreton war Marinemaler, der auf diversen Südpolforschungsreisen als Dokumentarist tätig war. Im Alter von 19 Jahren begleitete er die Südpolexpedition des Forschers Dumont d'Urville. Es folgten weitere derartige Dokumentationsreisen. Im Pariser Salon sah man ab 1838 die malerischen Zeugnisse dieser abenteuerlichen Fahrten.

Salons: 1841: *Les corvettes l'Astrolabe' et la 'Zélée' prises dans les glaces en février 1838 (exploration du pôle austral); Entrée de la corvette l'Astrolabe' dans les glaces en 1840; Coup de vent dans les glaces;* 25 Zeichnungen dieser Expeditionen; 1843: *Vue des terres Louis-Philippe et Joinville, découvertes en janvier 1838 par l'amiral Dumont d'Urville; Séjour forcé des corvettes dans les glaces de l'Océan austral en février 1838; Échouage des corvettes dans le canal Mauvois-détroit de Torrès;* 1849: *Vue de Sainte-Hélène* (Zeichnung); 8 Aquarelle. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 511; Harambourg (1985), 214.

Ernest LEBRUN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Lebrun war Landschaftszeichner. Im Pariser Salon zeigte er 1835 und 1836 Bleistift- und Federzeichnungen von Rouen und Jumièges.

Lit.: Harambourg (1985), 214.**Marcel-A.-Eugène LEBRUN**

geb. 7.8.1867 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marcel-A.-Eugène Lebrun war Schüler von Luigi Loir in Paris, wo er auch lebte. In seinen Bildern stellte er die Stadt Paris bei Regen, Schnee und Dämmerung dar. Stilistisch folgte er seinem Lehrer, wobei er besonders im Frühwerk fast fotorealistische Wirkungen erstrebte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1897 war, sah man regelmäßig seine Ansichten.

Salons: 1894: *Sur le boulevard du Temple; La rue des Mendes, à Garges-lès-Gonesse (Seine-et-Oise);* 1895: *Un matin à la place de Trône - fête d'octobre;* 1898: *Lever de lune, à Bruyère-le-Châtel (Seine-et-Oise);* 1904: *Porte d'Orléans - le dégel, au crépuscule;* 1905: *La place Pigalle, effet de neige au crépuscule;* 1906: *Le calme;* 1907: *Auteuil.* **Auszeichnungen:** 1902: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 513.

▶ Luigi Loir

Constant-Théodore LECADRE

geb. 21.1.1821 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Constant-Théodore Lecadre war Schüler von Merry-Joseph Blondel und Jean-Auguste-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts.



Marcel-A.-Eugène Lebrun, *La promenade des orphelines*, 1897, 63,5 × 98,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 429).

Salons: 1848: weibliches Porträt; 1858: *Vue du pont de Vernon (Eure).* **Lit.:** Bénézit VI (1976), 514; Harambourg (1985), 214.

Louis LE CAMUS

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris

gest. 1906 Paris

Louis Le Camus war Schüler von Léon Bonnat und Carolus-Duran in Paris. Er begann mit der Landschaftsmalerei im Wald von Fontainebleau, unternahm aber auch diverse Studienreisen – nach Guernsey, in die Bretagne, nach Spanien und immer wieder an die Côte-d'Azur. 1883 erhielt er einen Staatsauftrag für das Monumentalbild *L'anse de Saint-Laurent*, eines von vier Jahreszeitenbildern für die Eingangshalle des neu eröffneten Museums in Quimper. Mit der Gründung der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts 1890 wechselte er in die Salons dieser Organisation.

Salons: 1874: *Soleil couchant;* 1875: *Le plateau de la Mare-aux-Fées - forêt de Fontainebleau;* 1876: *Effet de neige, dans le Bas-Bréau - forêt de Fontainebleau; Clairière, dans la Reine-Blanche - forêt de Fontainebleau;* 1880: *Les gitanes de Barenjo, à Grenade;* 1883: *La coupée - île de Sercq; Le port de Sercq;* 1884: *Le gouffre - île de Guernsey;* 1887: *La cimetière de Sainte-Brelade; Montmartre;* 1889: 2 Landschaften. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Route de Roquebrun; Menton - matinée de Printemps;* 1896: *L'olivette de Saint-Véron; Le Cros de Cagnes; Les bords du Loup; Bois d'oliviers à la fin du jour; La plaine de Cagnes; Lisière de bois d'oliviers après la pluie; Lever de lune - Cros de Cagnes;* 1897: *Nice à travers les oliviers; Le jardin du couvent; Le cloître; Le vallon; Le port de Nice;* 1898: *Tristesse d'Orphée; L'étang de Conches; La ville - autour de Patamos (Espagne); Le port (Espagne); Le chemin de*

LE CARPENTIER

San-António (Espagne); La rivière (Espagne); Une plage, temps gris (Espagne); Une plage - soleil (Espagne); 1899: Lever de lune; Pins au bord de la mer; Crépuscule; Le chemin de Saint-Jean à Beaulieu; Amandiers en fleurs; La rade de Villefranche; Automne dans la forêt de Marly; Versailles; 1904: Chemin dans les pins (matinée); Forêt de pins dans les Landes (lever de lune); Novembre; La baie de Pasajes; Le goulet de Pasajes; Les bords de l'Eure.
Auszeichnungen: 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*Le morne du Gris Nez*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 513; Bénézit VI (1976), 514; Harambourg (1985), 214.

Alexandre-Louis-Auguste

LE CARPENTIER

geb. 25. 7. 1858 Sainte-Croix-Grand-Tonne bei Bayeux
gest. 26. 12. 1904 Paris

Alexandre-Louis-Auguste Le Carpentier war Sohn und Schüler des Amateurmalers Auguste Lecarpentier, später dann von Jules Lefebvre und Benjamin-Constant in Paris. Befreundet war er mit Jean-Baptiste Antoine Guillemet.

Salons: 1893: *Chaumières normandes*; 1896: *La Marne, à Nogent*; 1898: *Village picard*; 1899: *La mare aux saules à Jarcy*; 1903: *Matinée d'été*; 1904: *Premiers jours d'automne, sur la haute Seine; Rivière sous bois*; 1905: *Dinan - le pont*. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Le forgeron*); Caen (*Sous bois*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 514; Bénézit VI (1976), 514; *Regards de peintres en Cotentin: XIX^e-XX^e siècles*, Ausst.-Kat Saint-Pierre-Église, Château 24.7.1993-15.8.1993, hrsg. von Monique Barbier, Brigitte Scart, Jean Fouace, Saint-Vaast-la-Hougue 1993, 70.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Eugène LE CERF

geb. um die Jahrhundertmitte in Cherbourg (Manche)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Le Cerf war Schüler der Landschaftsmaler Auguste Allongé und Karl-Robert in Paris. Wie sein Lehrer Allongé spezialisierte er sich auf die Zeichnung.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Le pont du Moulin (environs de Saint-Brieuc)* (Zeichnung); *La pointe d'Omonville (Manche)* (Zeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1885.

► Auguste Allongé; Karl-Robert

Albert-Eugène LECHAT

geb. 1863 Lille (Nord)
gest. 19. 8. 1918 Berck-sur-Mer

Albert-Eugène Lechat war Landschafts-, Architektur- und Stilllebenmaler in realistisch- impressionistischem Stil. Er arbeitete in Ölfarben, Gouache, Aquarell und Radierung. Bekannt sind Ansichten aus den Regionen Nord und Pas-de-Calais (Ansichten von Bergues, Abbeville, Doullens, Beauvais, Hesdin). Er stellte im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus. Für Henri Malos *Visages de villes* lieferte Lechat 50 Radierungen mit Ansichten nordfranzösischer und belgischer Städte. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1899: *Moissons dans le Nord; Fleurs de prés*; 1904: *L'automne; L'hiver; Un matin*; 1907: *La plaine d'Étaples; Rue de Montreuil-sur-Mer*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 515; Bénézit VI (1976), 515.

René LE CHENETIER

geb. um die Jahrhundertmitte in Versailles
Sterbedatum und -ort unbekannt

René Le Chenetier war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte und malte an seinem Wohnort L'Isle-Adam an der Oise.

Salons: 1865: *Les acacias dans le parc de Cassan, à l'Isle-Adam*; 1868: *Saule pleureur; Rochers dans la forêt de l'Isle-Adam*; 1870: *Paysage; Carrière*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 515; Harambourg (1985), 214.

Edme-Marie-Laurent LECLAIRE

geb. 1827 Vermenton (Yonne)
gest. Januar 1903

Edme-Marie-Laurent Leclair war Schüler des Bildhauers Vital Dubray und des Landschaftsmalers Émile Leroux. Auch Leclair war als Bildhauer und Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon stellte er ab 1868 Skulpturen und ab 1870 Malerei aus.

Salons: 1870: *La mare aux charmes* (Kohlezeichnung); *Au bord de la Seine* (Kohlezeichnung); 1883: *A Billancourt*; 1884: *Sur les hautes des Moulineaux*; 1885: *L'Yvette, au parc Delaunay*; 1887: *Le Vert de Choisy*; 1888: *La Marne à Saint-Maur-les-Fossés*; 1889: *Le matin, au bois de Boulogne*. **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire; Nemours, Château-Musée; Versailles. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 213; Thieme-Becker XXII (1928), 520; Bénézit VI (1976), 516.

Victor LECLAIRE

geb. 21.12.1830 Paris
gest. Januar 1885 Paris

Victor Leclair war Schüler seines Bruders Léon-Louis Leclair. Er malte Stillleben und Landschaftsbilder. Im Pariser Salon stellte er von 1861 bis 1885 (postum) aus. **Salons:** 1868: *Un repos sous bois; Souvenir du bois de Meudon*; 1869: *Chrysanthèmes et marguerites; Environs du Doué de Plouaré (Finistère); Fleurs* (Aquarell); 1870: *Les ronces du chemin de Plomar - baie de Douarnenez; Fleurs - nature morte*; 1875: *Septembre*; 2 Stillleben; 1880: *Fleurs de chams; Une journée de chasse*; 1884: 2 Stillleben; 1885: *Intérieur d'une cour, à Lausanne (Suisse)*. **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 3. Klasse im Salon; 1881: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Amiens (*Fleurs d'automne*, 1879, ausgestellt im Salon 1879); New York; Paris, Musée d'Orsay; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Sous bois avec un étang*, Kohlezeichnung); Reims; Saint-Denis, Musée d'art et d'histoire de Saint-Denis; Semur-en-Auxois, Musée municipal; Tourcoing. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 520; Bénézit VI (1976), 516f; Élisabeth Hardouin- Fugier/Grafe 1989, 258.

Léon-P.-L. LECLERC

geb. 1866 Honfleur
gest. 1930 Honfleur

Léon-P.-L. Leclerc war Schüler von Louis-Eugène Boudin und Louis-Alexandre Dubourg in Honfleur. Lebte in Honfleur, wo er nicht nur als Maler, sondern auch als Anreger des kulturellen Lebens der Stadt eine wichtige Rolle spielte. So gründete er 1891 die Zeichenschule seiner Vaterstadt. 1892 folgte er seinem Lehrer Dubourg als Konservator des Museums in Honfleur. 1896 gründete er ebenda das Musée du Vieux Honfleur. 1900 initiierte er die Zeitschrift *Le Pays Normand*. 1908 veröffentlichte er eine Sammlung von *Chansons populaires du pays normand*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er seine Bilder, die stilistisch dem Werke Boudins nahestehen, in den Jahren 1890, 1891 und 1903 aus. Das Museum in Honfleur veranstaltete 1981 eine Retrospektivausstellung.

Salons: 1890: *Le bassin du centre à Honfleur*; 1891: *Trois-mâts finlandais en déchargement*. **Sammlungen:** Caen; Honfleur (*Vapeurs charbonniers dans le port de Honfleur*); Semur-en-Auxois, Musée municipal (*Vue du port de Honfleur*); Montauban (*Scène villageois*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Port de pêche*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le port de Honfleur*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 522f; Bénézit VI (1976), 518; *Hommage à Léon Le Clerc: artiste peintre honfleurais (1866-1930)*, Ausst.-Kat. Honfleur, Musée Eugène Boudin 15.4.1981-31.5.1981, Honfleur 1981; Harambourg (1985), 214 (Abb.).

► Louis-Eugène Boudin; Louis-Alexandre Dubourg

Edmond-Auguste-Amé LECLERCQ

geb. 4.11.1817 Arras
gest. 24.7.1856 Paris

Edmond-Auguste-Amé Leclercq war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph-Constant Dutilleux in Arras ab 1834. 1838 stellte er erstmals im Salon von Arras zwei Landschaftsbilder in der Art seines Lehrers aus. Dutilleux empfahl ihn an Eugène Delacroix in Paris, der Leclercq von 1841 bis 1843 in seinem Atelier weiter ausbildete.



Léon-P.-L. Leclerc, *Le marché à Honfleur*, 60 × 91 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 18.4.1992, 110)

Salons: 1841: *Muletier attaqué par des bandits espagnols*; 1843: *Paysage - soirée d'automne*; 1849: *Paysage*. **Sammlungen:** Arras (*La mise au tombeau*, nach Tizian). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 524; Bénézit VI (1976), 518; Harambourg (1985), 215 (Abb.); Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 159f.

► Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Émile LECLERCQ

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt



Émile Leclercq, *Rückkehr von der Kirche*, 1855, 40 × 60 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 21.5.1982, 78).

LECOQC

Émile Leclercq war ein Maler, der stilistisch der Barbizonschule nahestand. Ein signiertes und 1855 datiertes Gemälde *Rückkehr von der Kirche* wurde in London bei Christie's (21.5.1982) und Sotheby's (21.3.1984) versteigert.

Adrien-Louis LECOQC

geb. 1832 Paris

gest. 1887

Adrien-Louis Lecocq war ein in Combes-la-Ville wohnender Landschaftsmaler, der seine Motive an den Ufern der Seine, der Oise und der Marne fand.

Salons: 1866: *Rives de Seine, effet du matin*; 1880: *Le petit lavoir, à Quincy*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 525; Bénézit VI (1976), 519; Harnbourg (1985), 215.

Jules LE COEUR

geb. 1832

gest. 1882

Jules Le Coeur war ein Landschaftsmaler in der Nachfolge der Schule von Barbizon. Er pflegte Freundschaft mit Auguste Pierre-Auguste Renoir, der 1866 ein Gemälde *Jules Le Coeur et ses chiens* malte. Im Spätwerk sind auch Einflüsse von Pierre-Auguste Renoir und Édouard Manet zu erkennen.

Sammlungen: Pau (*Bords de Seine au Bas-Meudon*). **Lit.:** Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 26.5.1994, 178 (Abb.); Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 3.5.2000, 273A (Abb).

Charles-Joseph LECOINTE

geb. 23.2.1824 Paris

gest. 28.2.1886 Asnières

Charles-Joseph Lecoïnte war Schüler des Landschaftsmalers Caruelle d'Aligny sowie von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. 1849 gewann er den Prix de Rome für historische Landschaftsmalerei mit dem Gemälde *La mort de Milon de Croton* und das damit verbundene Stipendium für das Studium an der französischen Akademie in der Villa Medici in Rom. Das klassische Landschaftsbild schwebte ihm auch nach seiner Rückkehr nach Paris vor und erst ab den 1860er Jahren scheinen auch stilistische Elemente des Vorimpressionismus sein Werk tangiert zu haben.

Salons: 1843: *Paysage - effet de matin*; 1845: *Le bon Samaritain - paysage, effet du soir*; *Vue prise près de Fontainebleau*; *Vue de la vallée de Chevreuse*; 1855: *Le figuier maudit - paysage* (nach dem Matthäus-Evangelium); 1857: *Aqua Claudia, campagne de Rome - effet du soir*; *Forêt de pins à Castel-Fusano*; *Une terrasse dans l'île de Capri*; *Entrée de la villa Ruffinella, à Frascati*; *Les bords de la Drôme, près de Belleroy (Normandie)*;

1859: *Vue des ruines de Pierrefonds - effet de clair de lune*; *La campagne de Rome*; *Spaccio de vino, à Tivoli (États-Romains)*; *Cour du couvent des Capucins, à Tivoli (États-Romains)*; 1861: *Tentation du Christ*; 1865: *Aux bords de la mer*; 1869: *Le moulin Godard, vallée de la Chevreuse*; 1870: *Jersey*. **Auszeichnungen:** 1844: Medaille 3. Klasse im Salon; 1849: Medaille 3. Klasse im Salon; 1855: Medaille 3. Klasse im Salon; 1861: Rappel im Salon. **Sammlungen:** Angers (*Le héron - paysage*, ausgestellt im Salon 1849); Bernay (*Le figuier maudit*, ausgestellt im Salon 1855); Castres (*Ruines de Tusculum*, 1853); Dunkerque (*L'Enfant prodigue - paysage*, ausgestellt im Salon 1844); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*La mort de Milon de Croton*, ausgestellt im Salon 1849); Paris, Pfarrkirche Saint-Roch; Poitiers, Musée Sainte-Croix (*Jeu de la Ruzzica à Rome*, ausgestellt im Salon 1861); Rochefort (*Paysage*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*L'Aqua Claudia*, ausgestellt im Salon 1857); Tours (*Tentation du Christ*, ausgestellt im Salon 1861). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 525; Bénézit VI (1976), 519; Harnbourg (1985), 215 (2 Abb.).

Paul LECOMTE

geb. 25.4.1842 Paris

gest. 1920 Paris

Paul Lecomte war Schüler der Landschaftsmaler Charles-Émile Lambinet und Henri-Joseph Harpignies in Paris. Harpignies förderte seinen Schüler in jeder Weise, verschaffte ihm beispielsweise am 17. März einen Platz zum Kopieren im Louvre. In der Aquarellmalerei lehrte er ihn die Technik der Aussparungen des weißen Malgrundes. Lecomte wurde Mitglied der Pariser Société des Aquarellistes français, in deren Ausstellungen er seine mit großer Frische vorgetragenen Aquarelle zeigte. Auch in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris war er vertreten, 1888 erhielt er dort für sein Exponat *Après une coupe de bois - forêt de Montmorency* eine Silbermedaille 2. Klasse. Zu seinem engsten Freundes- und Kollegenkreis gehörten die Landschaftsmaler Camille Bernier, François-Émile Michel und Jean-Henri Zuber, mit denen er oft gemeinsame Malausflüge machte; so 1893 und 1895 mit Zuber nach Mailly-le-Château und 1897 mit Bernier im Morvan und der Bretagne. Weiterhin malte er in der Normandie, am Mittelmeer und in den Pyrenäen. Die meisten seiner Landschaften entstanden aber in der Île-de-France. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Gemälde und Aquarelle von 1868 bis 1909. Lecomtes Neffe Paul-Émile Lecomte (1877-1950) war sein Schüler, der die Lichtwirkungen auf das Wasser in seiner Aquarellkunst hervorragend darzustellen vermochte.

Salons: 1868: *Souvenir de Grandcamp (Calvados)*; 1870: *Vue prise à Herblay (Seine-et-Oise)*; 1872: *Une berge à Herblay (Seine-et-Oise)*; 1875: *Souvenir de la Grange, près de Mortefontaine (Oise)*; *Les bords de l'étang de la Grange*; 1880: *Les ruines d'Hérison (Allier)*; *Le matin*; 1888: *Sous la tente, à Saint-Enogat (Ille-et-Vilaine)*; *La route de Fresnay-sur-Sarthe, un jour de marché*; 1895: *La place Saint-Michel*; *L'arrière-saison*; 1904:

Souvenir d'Antibes; 1907: *Bords du Cher*. **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1895: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Le Pont-Neuf, Paris*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Saint-Servan-sur-Mer*, 1890, Aquarell); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le Quai*



Paul Lecomte, *Stadt in Nordfrankreich*, 21,5 × 35,5 cm (Archiv Galerie Dr. Bühler, München)

d'Horloge à Paris, ausgestellt im Salon 1882). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 527; Bénézit VI (1976), 521; Harambourg (1985), 215; Schurr/Cabane (1996), 103 (Abb.); Miquel 1985, 359. ► Henri-Joseph Harpignies; Charles-Émile Lambinet; Camille Bernie; François-Émile Michel; Jean-Henri Zuber

Edouard LECONTE

geb. 1837 Douai
gest. 1869

Edouard Leconte war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies in Paris und Cernay. Er malte zumeist in der Umgebung seines Wohnortes Cernay-la-Ville, einem der damaligen Zentren der modernen Landschaftsmaler. Im Pariser Salon sah man seine Gemälde von 1864 bis 1868.

Salons: 1864: *Matinée d'hiver*; *Solitude*; 1865: *Souvenir de la vallée de Chevreuse*; *Les Vaux-de-Cernay en hiver*; 1866: *Souvenir de la vallée de Cernay*; 1867: *Entrée du ravin des cascades à Cernay*; 1868: *La plage de Ris (Finistère)*; *Port de pêche en Bretagne*. **Sammlungen:** Douai, Musée de la Chartreuse (*Paysage, effet du soir, Cernay*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 521; Harambourg (1985), 216; *Hommage à Emmanuel Lansyer: peintre, poète et collectionneur (1835-1893)*, Auss.-Kat. Loches, Maison Lansyer, Musée municipal und Logis royal 3.7.1993-15.10.1993, Loches 1993, 3; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 120 (Abb.), 121 (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies

Louis-Auguste-Gabriel LECONTE DE ROUJOU

geb. 1819 Blois
gest. 1902

Louis-Auguste-Gabriel Leconte de Roujou war Schüler des Figurenmalers Jean Gigoux in Paris, wo er auch später lebte. Um 1850 und später noch gelegentlich besuchte er Italien (Rom, Florenz), Avignon und Marseille sowie Spanien. In geringem Umfang war er auch als Radierer tätig (*Rue à Sienne*). Im Pariser Salon stellte er zwischen 1850 und 1870 mehrfach aus.



Louis-Auguste-Gabriel Leconte de Roujou, *Flusslandschaft*, 1855, 50 × 70 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, A 226, 13.-14.3.1985, 1082)

Salons: 1850: *Vue de Florence*; 1857: *Vue du Château des Papes, à Avignon*; 1859: *Vue de Marseille prise du palais de l'Empereur*; 1864: *Vue des ports de Marseille, prise de Notre-Dame-de-la-Garde*; 1869: *Jardin antique - chênes vertes*; *Le Baptistère de Saint-Marc, à Venise* (Aquarell); *Vestibule du palais de justice de Pistoia, près Florence* (Aquarell); 1870: 12 Aquarelle mit Ansichten der Toskana. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Une rue de village en Aragon*); Blois (*Vue de Florence*, ausgestellt im Salon 1850; *La Loire à Blois*; *Vue du Palais des Papes, Avignon*); Chartres (*Village au bord de la mer*); Le Mans, Mus. de Tessé (*Port de Marseille*, 1859; wohl ausgestellt im Salon 1859). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 528; Bénézit VI (1976), 522; Harambourg (1985), 215, 216 (Abb.).

Augustine-Marie-Antoinette LE COURSONNOIS

geb. um die Jahrhundertmitte in Saint-Brieuc (Côtes-du-Nord)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Augustine-Marie-Antoinette Le Coursonnois war Schülerin der École professionnelle de la rue de Laval. Im Pariser Salon stellte sie Holzstiche aus.

LECOUTEUX

Salons: 1875: 2 Landschaften nach Edmond-Charles-Joseph Yon; 1876: 2 Landschaften nach Auguste Lepère und (Paul?) Martin. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 523; Harambourg (1985), 216.
► Edmond-Charles-Joseph Yon

Aristide-Lionel LECOUTEUX

geb. 8.11.1847 Le Mans (Sarthe)
gest. 11.4.1909 Allonnes bei Angers

Aristide-Lionel Lecouteux war Schüler des Figuren- und Landschaftsmalers Évariste-Vital Luminais sowie der Kupferstecher Albert Waltner und Léon Gaucherel. Die Interpretationsradierung wurde sein Hauptschaffensgebiet. Als Vorlagen wählte er die alten Holländer, aber auch die Maler der vorhergehenden Generation wie Jules Breton, Luminais, Rosa Bonheur, Charles-François Daubigny und Jean-François Millet. Weiterhin arbeitete er nach eigenen Zeichnungsvorlagen. Erhalten ist auch eine größere Anzahl von weißgehöhten Zeichnungen mit Marinethemen und Ansichten der Bretagne und der Normandie. In seiner Spätzeit fertigte er Schmuckstücke in Perlmutt und Gold sowie holzgeschnitzte Figurinen, die er mit Stoffen bekleidete. Im Pariser Salon stellte er Radierungen aus.

Salons: 1875: 2 Arbeiten nach Luminais; 1876: 1 Arbeit nach Raphaël Collin; 1884: 2 Arbeiten nach Jules Dupré und Eugène Delacroix. **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 3. Klasse im Salon; 1881: Medaille 2. Klasse im Salon; 1884: Medaille 1. Klasse im Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1899: Ehrenmedaille im Salon; 1900: Grand Prix in der Pariser Weltausstellung; 1891: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Baltimore. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 529; Bénézit VI (1976), 524; Harambourg (1985), 215, 216.
► Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Léon Gaucherel; Évariste-Vital Luminais; Rosa Bonheur; Jean-François Millet

Augustin-Nicolas-François-Martin

LECREUX

geb. 20.8.1838 Carency
gest. 3.2.1886 Arras

Augustin-Nicolas-François-Martin Lecreux war Schüler des Landschaftsmalers und Zeichenlehrers Auguste Demory am Gymnasium in Arras. 1856 erhielt er einen Preis für Malerei. 1873 stellte er erstmals in der Société artsienne des amis des arts aus. 1874 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Union artistique du Pas-de-Calais, deren Sekretär und Schatzmeister er einige Jahre lang war. Im selben Jahr findet sich sein Name auf der Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für den in Arras sehr verehrten Jean-Baptiste Camille Corot vom 29. Dezember 1874. 1875 sah man in der Union artistique *Nature morte, gibier, Ruines du château de Bailleulval, Fleurs des champs* sowie drei Porträts.

Ausstellungsbeteiligungen: Arras, Exposition de la Société artsienne des amis des arts, 1873; *Fleurs des champs, nature morte; Fruits, nature morte; Lapin de garenne, nature morte; Les bords du Rhin; Soleil levant; Soleil couchant*. **Lit.:** *Nécrologe*, in *Le Courrier du Pas-de-Calais*, 5.2.1886; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebort, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 162.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Gaston-Alfred LECREUX

geb. um 1846 Paris
gest. 9.1.1914 Paris

Gaston-Alfred Lecreux war Schüler der Landschaftsmaler Auguste Bouchet, Jules-Achille Noël und Arthur-Henry Bonnefoy. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Landschaftsaquarelle und Blumenbilder ab 1877.

Salons: 1884: *Au bord de l'eau; Paysage - étude*; 1885: *Pivoines*; 1889: *Pavots*; 1891: *Dans l'atelier - fleurs*; 1892: *Fleurs de printemps*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 216; Thieme-Becker XXII (1928), 529; Bénézit VI (1976), 524; Harambourg (1985), 216.

► Jules-Achille Noël; Auguste Bouchet; Arthur-Henry Bonnefoy

Paul LECUIT

genannt Monroy

geb. 15.2.1858 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Lecuit, genannt Monroy, war Schüler der akademischen Maler William Bouguereau, Tony Robert-Fleury und Gabriel Ferrier. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1893 war, sah man seine Blumenbilder und Landschaften aus der Gegend von Toulon ab 1888.

Salons: 1888: *Étude de lilas*; 1889: *Au réveil*; 1892: *Chrysanthèmes*; 1894: *Paysage dauphinoise; Le cap Brun, près Toulon*; 1895: *Route de Sablettes - vis-à-vis de Toulon*; 1898: *La rivière des amoureux - près Toulon; Vieille route en Provence*; 1906: *Palmiers près Toulon*; 1907: *Rochers de Balaguier, près Toulon* (Aquarell); 1908: *Le calme du village*; 1925: *Derniers beaux jours (Vincennes)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 530; Bénézit VI (1976), 524; Harambourg (1985), 216.

Émile-Marie LE DIBERDER

geb. 8.12.1852 Lorient (Morbihan)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Marie Le Diberder war Landschaftsmaler und Zeichner. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Landschaftsbilder und Kohlezeichnungen mit Ansichten der Bretagne und der Vendée von 1870 bis 1880.

Salons: 1870: *Chemin couvert, environs de Doulon, près de Nantes*. **Lit.:** Thieme-Becker 9, 1913, 214; Bénézit VI (1976), 525; Harnbourg (1985), 216.

Alexis LEDIEU

geb. 17.7.1808 Quincy (Seine-et-Marne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexis Ledieu war Landschaftsmaler aus der Schule von Horace Vernet und François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war der jüngere Bruder des Landschafts- und Jagdmalers Philippe Ledieu. Er begann mit der Historienmalerei in der Art seines Lehrers Vernet, wechselte aber um 1836 zur Landschaftsmalerei romantischer Faktur, wobei er im Laufe der Zeit Elemente der Schule von Barbizon in sein Stilvokabular integrierte. Der Wald von Fontainebleau diente ihm ab 1836 sehr häufig zur Anregung. Auf Reisen in das Isèregebiet, nach Italien, in den Jura, in die Schweiz und in die Normandie entstanden weitere Bilder. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1833 bis 1857.

Salons: 1833: *Pan et Syrinx*; 1834: *Ulysse et Nausicaa*; 1836: Wandbilder aus dem Wald von Fontainebleau; 1837: *Restes de l'ancien château de Sassenage, vallée du Grésivaudan (Isère); Moulin de Sassenage, parès de l'aqueduc; Vue prise sur le Furon, à Sassenage*; 1838: *Environs de Moret; Vue prise dans la forêt de Fontainebleau; Vue prise à Quincy, près Meaux; Étude d'arbres de la forêt de Fontainebleau - effet d'automne*; 1839: *Paysage, d'après nature; Vue prise à Cernay*; 1840: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau; Lisière d'un bois*; 2 Ansichten von Moret-sur-Loing; 1841: *Paysage - Jésus allant secourir un malheureux; Lisière d'un bois*; 2 Ansichten von Saint-Claude (Jura); 1842: *Paysage historique; Vue prise dans le Jura; Pont couvert de Saint-Claude (Jura); Pont de Combes, à Saint-Claude*; 1843: *Bords du Morin, en Brie - fin du jour en automne; Descente de la Gorge-aux-Loups - forêt de Fontainebleau*; 1844: *Vue prise à Fontainebleau*; 1846: *Vue de Gragnano, près Castellamare; Vue d'un port de Capri*; 1848: *Vue du château de l'île d'Ischia; Vallée de Gragnano, près de Castellamare; Vue prise à la Gorge-aux-Loups, forêt de Fontainebleau*; 1857: *Chemin creux dans la forêt de Fontainebleau; Vue prise à Sainte-Colombe (Seine-et-Marne)*. **Sammlungen:** Compiègne (*Bords du Morin*); Dieppe, Château-Musée (*Forêt de Fontainebleau; Bords du Morin*); Périgueux (*Jésus sur les bords du Jourdain*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 536; Bénézit VI (1976), 526; Harnbourg (1985), 216.

► Philippe Ledieu

Philippe LEDIEU

geb. 1805 Quincy (Seine-et-Marne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Philippe Ledieu war Bruder des Landschaftsmalers Alexis Ledieu und wie dieser Schüler von Horace Vernet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte vor allem Jagdstücke aus dem Wald von Fontainebleau. Stilistisch und kompositionell verehrte er die Tradition der großen Vorläufer Jean-Baptiste Oudry und François Desportes einerseits, andererseits nahm er auch Anregungen der Schule von Barbizon auf. Er selbst logierte am 26. September 1848 und vom 5. bis 10. März 1851 in der Malergaststätte Ganne in Barbizon. Im Fremdenbuch gab er 1851 sein Alter mit 47 Jahren an. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1827 bis 1848. Nach Philippe Ledieu stachen J. Hürlimann und Adrien Moreau.

Salons: 1827: *Une halte dans le désert*; 1831: *Deux chevaux poursuivis par des loups; Four à plâtre des environs de Paris; Chasse au faisan* (2 Gemälde); *Ouverture de la chasse aux environs de Paris; Le retour du marché*; 1837: *Chasse au sanglier, forêt de Crécy; Loups dévorant un poulain; Chasse à l'ours*; 1838: *Chasse au cerf; Chasse au sanglier dans la forêt de Fontainebleau; Une lice et ses chiens surpris par un loup; Cheval de chasse dans une écurie, étude*; 1840: *Chasse au loup; Cheval en liberté*; 1841: *Chasse au chevreuil, hallali par terre; Chasse au cerf, la sortie de l'eau*; 1842: *Un retour de chasse - souvenir de la forêt de Fontainebleau; Deux chiens de race anglaise, en arrêt* (2 Gemälde); 1848: *Chasse au chevreuil, hallali sur pied; Chasse au daim, relancé à vue; Un cheval dans une prairie* (2 Gemälde). **Sammlungen:** Amiens (*Jument et son poulain poursuivis par un taureau*); Dijon (*Jument et son poulain effrayés par un serpent*, 1841); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Loup et veau; Chien au repos; Chien; La cueillette en forêt; Tronc d'arbre et château en ruines*); Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes (Album von Lithographien *La Saint-Hubert*); Senlis, Musée de la Vénérie (*Tête de chien en face; Tête de chien en profil*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 536; Bénézit VI (1976), 526. [Alexis Ledieu]

Eugène-Valentin LEDOUX

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Valentin Ledoux war Landschafts- und Architekturmaler. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1837 bis 1843.

Salons: 1837: *Vue de Paris, prise près le pont d'Austerlitz* (Aquarell); 1839: *Entrée du vieux Vichy (Allier)*; 1841: *Vue des Célestins, aux eaux de Vichy* (Aquarell); 1843: *Entrée du canal de Saint-Maur* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 526; Harnbourg (1985), 216.

LEDUC

Charles LEDUC

geb. 27.1.1831 Nantes
gest. 1911

Charles Leduc war Bruder des Kirchenmalers Alfred Leduc und Schüler der Landschaftsmaler François-Louis Français und Charles Leroux, die man der Barbizonschule zurechnen darf.

Leduc lebte in seiner Heimatstadt Nantes. Im Département Loire-Atlantique malte er Landschaften, Marinen und Städteansichten. Von einer Reise nach Südamerika zeugen seine Saloneinlieferungen von 1870. Leduc war auch als Lithograph tätig. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1866 bis 1880.

Salons: 1866: *Arrivée des bateaux de pêche en rade de Cancale*; 1868: *Un navir par un gros temps; L'épave* (Kohlezeichnung); *Sauvetage de l'équipage d'un trois-mâts perdu devant Dunkerque* (Kohlezeichnung); 1869: *Plage de Pormichet, à marée basse* (Kohlezeichnung); 1870: *Vue générale de Sainte-Marthe (Amérique du Sud), prise de la station des paquebots transatlantiques* (Kohlezeichnung); *Lever de soleil sous les tropiques* (Kohlezeichnung); 1880: *L'appareillage - port de Croisic*. **Sammlungen:** Nantes (*Le port de Nantes vu de Trentemoult vers 1880*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 539; Bénézit VI (1976), 527; Harnbourg (1985), 216.

► François-Louis Français

Aglaré LEFEBVRE

geb. wohl in den 1820er Jahren in Mondoubleau (Loire-et-Cher)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Aglaré Lefebvre war Schülerin des bretonischen Landschaftsmalers Michel Bouquet. Wie ihr Lehrer pflegte auch Aglaé mit Vorliebe die Pastelltechnik. Im Pariser Salon sah man ihre Bilder von 1846 bis 1859.

Saloneinlieferung (Auswahl, Pastelle): 1846: *Paysage*; 1848: *Vue prise de l'étang des Sept-Îles, à Montfermeil*; *Vue prise dans le parc du château de M. Nicolai, à Montfermeil*; 1849: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; *Étude*; 1857: *Marine, vue prise à la pointe ouest du Finistère, côtes de Bretagne*; 1859: *Plage de l'Océan sur les côtes du Finistère*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 533; Harnbourg (1985), 216.

► Michel Bouquet

A. Carlos LEFEBVRE oder

A. CARLOS-LEFEBVRE

geb. um die Jahrhundertmitte in Quesnoy (Nord)
gest. 1938

A. Carlos Lefebvre war Schüler von Henri-Joseph Harpignies und Paul Vayson in Paris. Er war Landschaftsmaler im Sinne und Stil seiner Lehrer. Im Pariser Salon der Artistes Français sah man seine Bilder von 1887 bis 1899. Auszeichnungen im Salon:

1891 Mention Honorable; 1893 Medaille 3. Ordnung; 1895 Medaille 2. Ordnung. Von 1901 bis 1921 stellte er im Rahmen der Société Nationale des Beaux-Arts aus. Wichtige Werke: *L'étang de Chasles (Sologne)*; *La mare (Sologne)*; *La pointe de Lormel (Pas-de-Calais)*.

Sammlungen: Douai; La Rochelle; Tunis; Valenciennes. **Lit.:** Thieme-Becker VI (1912), 11; Bénézit II (1976), 530; Harnbourg (1985), 80.

Charles-Amable LEFEBVRE

geb. 20.5.1827 Nantes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Amable Lefebvre malte zumeist Landschaften seines Heimatgebiets.

Salons: 1870: *Gibier*; 1879: *Ravine de la Couronne près Saint-Nazaire*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 551; Bénézit VI (1976), 533; Harnbourg (1985), 216.

Félix-Gabriel LEFEBVRE

geb. um 1840 in Rouen
Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix-Gabriel Lefebvre malte Landschaftsbilder mit Ansichten von Rouen und der Picardie. Die erste Teilnahme am Pariser Salon ist für 1864 wahrscheinlich, aber nicht gesichert, da die Initialen der Vornamen mit J.-C. im Katalog angegeben sind.

Salons: 1864: *Souvenir du vieux Rouen, Musée des Beaux-Arts* (Aquarell); *Moulins picards* (Aquarell); 1865: *Bords de la Seine*; 1869: *Un chemin creux*; *Un chemin dans la forêt verte, près Rouen*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 534; Harnbourg (1985), 216.

Georges-J.-J. LEFEBVRE

geb. 2. Hälfte des Jahrhunderts in Berjou
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-J.-J. Lefebvre war Schüler von Jules Lefebvre und Jules-Georges Moteley. Er malte Landschaftsbilder und Genreszenen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1900 war, stellte er gelegentlich aus.

Salons: 1904: *La mare - paysage*; 1907: *Novembre* (Cat. ill., 194); 1908: *Gentilhomme normande* (Cat. ill., 158). **Auszeichnungen:** 1902: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1903: Medaille 3. Klasse im Salon. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 534.

Louis-Valère LEFEBVRE

geb. 1840 Blois

gest. 1902

Louis-Valère Lefebvre war Schüler der fortschrittlichen Landschaftsmaler Alexandre Thiollet und Henri-Joseph Harpignies sowie des Radierers Charles Courtry. Befreundet war er mit dem Maler Firmin-Girard. Lefebvres Bruder war Bürgermeister des normannischen Küstenortes Villerville, wo viele von Valère Lefebvres Bilder entstanden. Sein graphisches Werk beginnt ab den 1880er Jahren. 1887 entsteht eine Radierfolge mit 50 Ansichten von der Normandie und 1893 eine Radierfolge mit 25 Blättern mit Ansichten der Normandie und von Italien.

Salons: 1865: *Vue prise à Raincy; Vue prise dans l'ancien parc de Raincy*; 1867: *Bords de la Creuse*; 1868: *Allée de bois au mois d'avril; Notre-Dame-de-la-Joie, près Penmarch*; 1869: *Rivière d'Arguenon à marée basse*; 1870: *Bords de la Marne; Village aux environs de Paris*; 1875: *La falaise de Villerville (Cavados)*; 1887: *Au bord de la mer, à Villerville* (Radierung). **Nachlassversteigerung:** Paris, 28.-29.1.1904. **Sammlungen:** Raincy (Hôtel de Ville). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 535; Harambourg (1985), 216; Schurr/Cabane (1996), 107; Rameix 1995, 35.

▶ Henri-Joseph Harpignies

Charles LEFÈVRE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Lefèvre war Schüler des Miniaturmalers Jean-Baptiste Isabey. Auch Lefèvre pflegte zunächst die Miniaturmalerei und debütierte im Pariser Salon von 1831 mit Porträts in Miniatur und Aquarell. Schon kurze Zeit später wechselte er zum Landschaftsbild, wie seine Saloneinlieferungen ab 1835 belegen.



Charles Lefèvre, *La Somme près d'Abbeville*, 1838, Aquarell, 13,5 × 15 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 17.3.1983, 44B)

Die Motive fand er im Orléanais und an der Loire bei Saumur, in Rouen und der Normandie, in Belgien sowie der Dauphiné. Eine Reise in die Toskana fand

ihren Niederschlag in den Saloneinlieferungen von 1861 und 1863. Stilistisch war er ein Maler romantischer Prägung, der auf Detailgenauigkeit Wert legte.

Salons: 1837: *Souvenir de Normandie*; 1838: *Tuileries au bord de la Loire, à Orléans*; 1840: *Côte Sainte-Catherine, à Rouen*; 1841: *Souvenir de Normandie; Vue prise à Remonchamp, province de Liège, près Spa*; 1842: *Vue prise à Sougniez, province de Liège*; 1843: *Vue prise sur les hauteurs de Saumur; Vue prise au bord de la Loire (Saumur); Vue prise en Champagne*; 1845: *Vue prise sur les hauteurs à Saumur; Vue prise à Saumur; Vue prise en Normandie* (2 Gemälde). **Sammlungen:** Bourges (*L'ange gardien de l'étude*); Florenz, Galleria dell'Accademia (*Intérieur d'une forêt*); Genua (*Paysage*); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Chemin dans une forêt*, 1833, Gouache). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 551; Bénézit VI (1976), 536; Harambourg (1985), 216; Schurr/Cabane (1996), 107.

Edouard LEFÈVRE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edouard Lefèvre war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er spezialisierte sich auf Ansichten von Montmartre. Im Pariser Salon war er 1879 präsent.

Sammlungen: Paris, Musée de Montmartre et Jardins Renoir. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 536; Harambourg (1985), 216.

Ernest-Assuérus LEFÈVRE

geb. 1814 Rouen

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Assuérus Lefèvre war Schüler der Akademie in Rouen. Danach war er dort als Radierer tätig. Später soll er deren Präsident geworden sein. Im Pariser Salon zeigte er von 1857 bis 1878 Radierungen mit Gebirgslandschaften aus den Alpes-Pyrénées, Ansichten der Départements Eure und Seine-Maritime, sowie Rheinansichten. Mit Jules Adeline und Félix Bracquemond lieferte er Radierungen für das *Album de dessins* von Eustache Hyacinthe Langlois (1875).

Salons: 1857: 16 Ansichten; 1864: *Paysage au soleil levant*; 1868: *Souvenir des Alpes*; 1870: *L'hiver - effet de neige*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 552; Bénézit VI (1976), 536.

Gabriel-Albert-Marie LEFÈVRE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Chartres

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel-Albert-Marie Lefèvre war Schüler des vorimpressionistischen Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Er malte vornehmlich in Aquarellmanier. Im Pariser Salon der Société des

LEFORTIER

Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Gemälde und Aquarelle von 1878 bis 1892.

Salons: 1880: *Soleil d'automne*; 1883: *De Vasouy à Villerville*; 1884: *Le men-hir de Trefflagat (Finistère)*; *Souvenirs de Bretagne* (9 Aquarelle); 1885: 9 Aquarelle u.a. von Chartres, Auvers, Rouen; 1886: Aquarelle aus der Pariser Umgebung und aus der Bretagne; 1887: *Chaumière à Cordeville (Seine-et-Oise)*; 9 Aquarelle u.a. von Yport, Arras, Fécamp, Paris; 1888: *Gasville-en-Beauce (Eure-et-Loir)*; 1889: *Buisson fleuri - forêt de Bellême (Orne)*; 1891: *Mélancolie*; 1892: 9 Aquarelle. **Ausstellungenbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *L'Oise à Auvers*; *La Côte de Grâce près Villerville (Calvados)*; 1888: 9 Aquarelle. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 536; Harambourg (1985), 216.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Henry-Jean LEFORTIER

geb. 2.10.1819 Sèvres

gest. 15.1.1886 Paris

Henry-Jean Lefortier war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Charles Rémond sowie von Jean-Baptiste Camille Corot in Paris. Lefortiers Landschaften haben gelegentlich einen Hang zu Lyrik und Melancholie, ähnlich den Mortefontaine-Bildern seines Lehrers Corot. Indessen neigt Lefortier mehr zu Detailfreudigkeit und einem erzählerischen Unterton. Im Pariser Salon sah man ab 1847 regelmäßig Ansichten von Sèvres, seinem Wohnort Orsay oder von Ville-d'Avray, wo Corot ein Landhaus besaß. Er malte in den Wäldern von Fontainebleau und Compiègne, in der Picardie und Normandie, in der Sologne und in der Dauphiné.

Salons: 1848: *Vue prise aux environs de Sèvres - effet du matin*; 1849: *Lisière de bois*; *Effet du soir*; *Vue prise aux environs de Paris*; *Une matinée*; 1852: *Route, prise à Ville-d'Avray*; *Site du Dauphiné*; 1853: *Site de Normandie - effet du matin*; 1855: *Un temps orageux*; 1857: *Site aux environs de Compiègne (Oise)*; *Effet d'automne*; 1859: *Une mare dans la forêt de Compiègne*; *Bords d'un étang*; 1864: *Une matinée dans les bois*; *Une mare en automne aux environs de Neuville (Normandie)*; 1872: *Site du Berri, par un effet du matin*; 1873: *Cours d'eau dans la vallée d'Orsay*; 1879: *Cours d'eau à Orsay*; *Dans le bois de Hûcheres à Orsay*; 1880: *Bords de l'Yvette, dans le parc de Launay, à Orsay (Seine-et-Oise)*; *Étang d'un vieux moulin en Sologne*; 1882: *Un lavoir à Orsay*; 1883: *Cours de l'Yvette à Bures*; *Un sentier dans les bois d'Orsay*; 1884: *Saules au bord d'un étang*; *La Marne aux environs de La Ferté-sous-Jouarre (Seine-et-Marne)*; 1885: *Un chemin en Picardie - effet de soir*; *La rivière d'Yerres, à Villeneuve-Saint-Georges*. **Nachlassauktionen:** Paris 1894 (die damals verkauften Stücke erhielten einen Nachlassstempel). **Sammlungen:** Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Saules au bord d'un étang*). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 560; Bénézit VI (1976), 538; Harambourg (1985), 217.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Hippolyte-Maurice LEFRANC

geb. um 1870 in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte-Maurice Lefranc war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er studierte weiterhin bei den fortschrittlichen Landschaftsmalern Karl-Robert und Auguste Allongé in Paris sowie bei Henri-Joseph Harpignies und dessen Schüler Henri-Laurent Mouren. Er lebte in Verberie (Oise) und war als Zeichner und Aquarellist tätig. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris zeigte er 1892 *La vallée de Tréauway*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Aquarelle nach der Jahrhundertwende.



Henry-Jean Lefortier, *Un lavoir*, 1857, 75 × 61 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 25.2.1986, 162)

Salons: 1905: *Pendant la moisson, à Bouqueval*; *À Verberie*; 1906: *Moyettes (temps gris)*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Auguste Allongé; Henri-Joseph Harpignies; Karl-Robert

Victor LEFRANC

geb. 1812 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Lefranc war Maler und Zeichner, der im Pariser Salon von 1831 bis 1841 mit Städteansichten vertreten war.

Salons: 1831: Bleistiftzeichnungen; 1837: *Vue de Paris, prise de l'île Louviers* (Aquarell); 1838: *Moulin à tan, dans la vallée de Chevreuse*; *Vue prise à Cernay, près Rambouillet*; *Vue prise à Senlis, vallée de Dampierre – étude*; 1839: *Ruines du château de Tancarville (Seine-Maritime)*; 1841: *Vue prise à Tancarville*.

Lit.: Thieme-Becker XXII (1928), 561; Bénézit VI (1976), 538; Harambourg (1985), 217.

I. LEGALL-DUTERTRE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Nizza
Sterbedatum und -ort unbekannt

I. Legall-Dutertre lebte und betätigte sich als Landschaftsmaler in seiner Vaterstadt Nizza.

Salons: 1845: *Vue d'un moulin dans la vallée de Biella, près de Turin*; 1846: *Vue de Nice, de son golfe et des montagnes de France, que forment le fond du tableau*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 539; Harambourg (1985), 217.

Léon LEGAT

geb. 2. 8. 1829 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Legat war Schüler von Louis Martinet, einem Freund von Jean-Baptiste Camille Corot, sowie von Eugène-Paul Dieudonné, einem Porträtmaler. Legat hatte eine Vorliebe für Genredarstellungen in der Landschaft. Besonders liebte er Wassermühlen und alte Gehöfte. Die Figurenstaffage wirkt zumeist etwas sonntäglich und bunt herausgeputzt. Sein Spezialformat war ein Hochformat, das sich sehr dem Quadrat annäherte. Stilistisch ist er unter die Realisten einzuordnen. Thematische Inspiration fand er in der Gegend von Paris, vor allem im Seine- und Marnegebiet sowie gelegentlich in der Normandie und in der Dauphiné. 1848 gehörte er zu den Gründern der Société des Artistes Indépendants. Im Pariser Salon war er von 1848 bis 1891 vertreten.

Salons: 1848: *Une rue de Rouen*; *Ancien moulin de Gravelle, près de Charenton, souvenir* (Pastell); *Étude de femme*; 1864 *Paysage*; *Laveuses – paysage – effet de brouillard*; 1865: *Le Moulin-Robert, à Villeneuve-en-Chevrie*; *Un vieux pont*; 1868: *Le retour du marché – paysage*; *Un vieux moulin*; 1869: *Un vieux moulin*; 1870: *Une halte de Bohémiens – paysage, effet de lune*; *Au bord de l'eau – paysage*; 1872: *Paysage*; 1875: *Une cour d'auberge – effet de matin*; *Fleurs et cristaux*; 1876: *Vieux moulin, un jour d'orage*; *La maison de 'ma nourrice'*; 1880: *Le plaisir de la pêche*; *Les moulins d'Anglure (Marne)*; 1884: *Cour à Montgeron – effet du soir*; 1885: *Le moulin de Vaux, près Combs-la-Ville*; 1887: 2 Porträts; 1888: *Cour de ferme, à Cernay*; 1889: *Un vieux moulin à eau*; *Une cour*; 1890: *Un vieux moulin – effet d'orage*; 1891: *Une crépuscule*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 563; Bénézit VI (1976), 540; Harambourg (1985), 217 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 109.

► Jean-Baptiste Camille Corot

LEGENDRE (Madame)

geb. in Arras wohl um die Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Legendre war Malerin, die in Arras zum Kreis des Landschaftsmalers Constant Dutilleux gehörte. Nach Alfred Robaut soll sie Werke von Jean-Baptiste Camille Corot kopiert haben.

Lit.: Harambourg (1985), 217.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Léon-Adolphe LEGENDRE

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Alphonse Legendre war Schüler von Jean-Léon Gérôme und Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon war er ab 1874 vertreten.

Salons: 1874: *Vue du Vésuve*; 1875: *Sentier sous de jeunes chênes-verts, à la Villa Borghese – Rome*; 1880: *Une épave*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 540; Harambourg (1985), 217.

► Jean-Léon Gérôme

LEGENTIL (Madame)

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Legentil war eine Malerin, die im Pariser Salon von 1831 drei Landschaftsbilder ausstellte.

Salons: 1831: *Moulin près de Mantes*; *Moulin près de Saint-Denis*; *Vue prise à Evreux*. **Lit.:** Harambourg (1985), 217.

Louis-Victor LE GENTIL

geb. 1815 Paris
gest. 14. 3. 1889 Paris

Louis-Victor Le Gentil war Schüler von Jules Dupré. Er gehörte zum Kreise der Maler der Barbizonschule. Seine Sommerzeit verbrachte er von 1855 bis 1875 in Guéret, von wo auser Ausflüge in die Täler der Creuse, der Gausse und des Thaurion, letzteren gemeinsam mit Jules André, machte. Weitere Landschaftsbilder entstanden in der Bretagne und der Normandie, an der Gironde und in den Landes sowie am Indre und in der Dauphiné. Im Pariser Salon war er von 1835 bis 1885 vertreten. 1860 stellte er 2 *Paysages du Morbihan* im Salon Marseillais aus. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Le Gentil in Boulogne.

Salons: 1835: *Vue prise à Painchâteau, Bretagne*; 1852: *Vue prise aux environs de Tartas (Landes)*; *Vue prise à Bégaar (Landes)* (2 Ansichten); 1853: *Vue prise au pont de Saint-Claude, sur les bords de la rivière de Remungol (Morbihan)*; 1855: *Bords de la Gausse (Creuse)*; *Un bois*; *Souvenir des courses de Quimper (Fi-*

LÉGER

nistère); 1857: *Vue prise aux environs de Pontarion (Creuse); Un attelage de bœufs, environs de Vannes (Morbihan)*; 1859: *Vue prise sur les bords du Thaurion (Creuse); Chaumière aux environs de Locminé (Morbihan); Intérieur d'un moulin (Morbihan)*; 1869:



Louis-Victor Le Gentil, *La fête du cidre*, 1854, 44,5 × 55 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 29.5.1994, 137)

Le pont de la Gausse à Saint-Hilaire-le-Château (Creuse); Route de Guéret à Limoges; 1870: *Vue prise à Cloché - environs de Guéret; La mare, près Guéret*; 1875: *À Concarneau (Finistère); Le village de Colombier (Creuse); Une châtaigneraie à Champgaud (Creuse)*; 1884: *Vue prise à Janaiat (Creuse); Vue prise à Colbrun (Morbihan)*; 1885: *Vue prise à Saint-Hilaire-le-Château (Creuse)*. **Auszeichnungen:** 1853: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Guéret; Limoges (*Un marais à Saint-Hilaire-le-Château*); La Roche-sur-Yon (2 Landschaftszeichnungen mit Gouache). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 566; Miquel 1975, 372; Bénézit VI (1976), 540; Harambourg (1985), 217 (Abb.); Rameix 1995, 56; Schurr/Cabane (1996), 109.

► Jules Dupré; Jules André

Alphonse LÉGER

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse Léger war Schüler des fortschrittlichen Landschaftsmalers Léon-Germain Pelouse in Paris. Léger lebte in Marlotte im Wald von Fontainebleau, wo er auch seine Motive fand. Im Pariser Salon war er ab 1877 vertreten.

Salons: 1880: *Un coin de forêt*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 541; Harambourg (1985), 217.

► Léon-Germain Pelouse

Achille LEGOST

geb. vor der Jahrhundertmitte in Vaas (Sarthe)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Achille Legost war Schüler des fortschrittlichen Landschaftsmalers Paul Huet in Paris. Léger malte Landschaftsbilder in der Umgebung von Paris. Im Pariser Salon war er ab 1868 vertreten.

Salons: 1868: *Le soir, au pont de Créteil*; 1869: *Paysage* (Zeichnung); 1870: *Pont de Créteil* (Zeichnung); *Étang de Chaville* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 543; Harambourg (1985), 217.

► Paul Huet

Fernand-Marie-Eugène

LE GOUT-GÉRARD

geb. 29.10.1856 Saint-Lô
gest. 14.8.1924 Paris

Fernand-Marie-Eugène Le Gout-Gérard war Autodidakt, der bereits im Alter von 14 Jahren Gemälde des 18. Jahrhunderts kopierte. Er war zunächst als Banker tätig, um sich ab 1880 dann nur noch um die Malerei zu kümmern. Ernest Meissonnier war sein Förderer, wenngleich nicht sein stilistisches Vorbild. Seinen Stil, einen stimmungsvollen Vorimpressionismus, fand er im Kreise der Malerkolonie von Concarneau. Ebenda hatte er 1903 seinen Wohnsitz genommen, in der Villa Ker-Moor mit schöner Aussicht über die Bucht von Concarneau. 1905 wurde er Gründungsmitglied des dortigen Malerbundes *L'œuvre des filets bleues*. Sein wichtigstes Thema waren die Märkte und Jahrmärkte der Bretagne sowie die dortigen Häfen, vor allem Concarneau. Weitere Motive waren Ansichten der Länder, die er bereiste, darunter Holland, Venedig, Italien, Griechenland, Tunesien und Marokko. Le Gout-Gérards folkloristische Szenen des Fischerlebens und die atmosphärischen Meeresstimmungen zeigen gelegentlich eine Nähe zu den Werken Louis-Eugène Boudins.

Besonders seine Sonnenuntergangsstimmungen sind von vollendeter Homogenität. Sein Ausstellungsforum war von 1889 bis 1895 der Pariser Salon der *Société des Artistes Français*, ab 1897 der Salon der Sezessionsgesellschaft *Société Nationale des Beaux-Arts* in Paris. Ebendort wurde auch 1926 eine Gedächtnisausstellung für den Künstler veranstaltet. Ebenfalls ausgestellt hatte er in den Großen Berliner Kunstausstellungen 1900 und 1901. Le Gout-Gérard war offizieller Maler des Marineministeriums. In der Ehrenlegion stieg er bis zum Offizier des Ordens auf.

Salons: 1889: *Honfleur - marine*; 1890: *Concarneau; La rentrée des barques - Concarneau*; 1891: *Mer du Nord, à Zandvoort - Hollande; Canal de l'Amstel, à Amsterdam*; 1892: *Bateaux pêcheurs de sardines au mouillage; Saint-Vaast-la-Hogue (Manche)*; 1894: *Bateaux-pêcheurs rentrant dans l'avant-port de Concarneau*;

Calmes du soir en baie de Lonlay (Bretagne); 1895: Sortie des bateaux pêcheurs de thon - Sables d'Olonne; À marée basse. Ausstellungenbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Rade de Toulon; 1897: Sur la plage de Trescadet; Sur les quais d'Audierne (Finistère); Arrière-port (Audierne); Bateaux sardiniens au mouillage; Sortie des bateaux pêcheurs; 1898: Bateaux pêcheurs de Thon; Coin de port; Temps gris; La vieille croix des pêcheurs, Concarneau; Sur le quai; 1899: La rentrée; Fin de l'office du soir; Repos du soir; Les dernières acheteuses; Les tricoteuses; La 'Ville-close' à marée basse; 1907: Marché de Concarneau*



Fernand-Marie-Eugène Le Gout-Gérard, *Marché à Lannion, Bretagne*, 54 × 64,8 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 26.5.1994, 245)

(Cat. Ill., 41); *À l'île de Sein* (Cat. Ill., 103). **Sammlungen:** Bayeux; Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Tricoteuses bretonnes*, 1899, ausgestellt im Salon 1899); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Marine*, 1898); Concarneau, Collection municipale (*Place de la Croix (Concarneau)*); Dijon (*L'entrée du Vieux-Bassin*, überwiesen vom Staat 1903); Montréal; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts; Narbonne; Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Village breton*); Philadelphia; Prag; Saint-Brieuc (*L'avant-port de Concarneau*); Saintes; Santiago de Chile; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La mer*, 1924; *Retour de la pêche, marée basse, effet du soir*); Vitry (*Sur le marché à Concarneau*, 1898). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 569; Bénézit VI (1976), 543f; Harambourg (1985), 217 (Abb.); Henri Belbéoch, *Les Peintres de Concarneau*, Quimper 1993, 140-143 (4 Farbabb.); Schurr/Cabane (1996), 109f.

► Louis-Eugène Boudin

Auguste-Eugène LEGRAND

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Eugène Legrand war Schüler von Évariste-Vital Luminais in Paris.

Salons: 1889: *Le puits de Prengy (Seine-et-Marne)*.

► Évariste-Vital Luminais

Charles LEGRAND

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Legrand war Schüler der Landschaftsmaler Edmond-Charles-Joseph Yon und Auguste-Clément-Joseph Herst sowie (ausweislich des Salonkataloges von 1864) von Charles-Émile Lambinet in Paris. Im Pariser Salon war er ab 1864 mit Ansichten aus der Schweiz, von Tirol, von Holland und der Umgebung von Paris vertreten.

Salons: 1864: *Moulin de Saint-Ouen - automne; 1869: Vieuxmoulin au bord du Doubs, à Brenetz (Suisse); 1884: Vue prise à Zaandijck - Hollande; 1885: Bords de l'Huisne - Sarthe; Celle-Levescaut - Poitou; 1888: La Seine, au Petit-Andely; 1889: Le Schlern - Tyrol.*

► Charles-Émile Lambinet; Edmond-Charles-Joseph Yon; Auguste-Clément-Joseph Herst

Marie-Mathilde LEGRAND

geb. 1858 (?) Compiègne
gest. 1914 (?)

Marie-Mathilde Legrand war Schülerin von Jean-Baptiste Camille Corot. Legrands Name findet sich auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Im Pariser Salon war sie ab 1877 mit Ansichten der Oise und ihrem heimatlichen Compiègne vertreten.

Salons: 1880: *Étude*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 545; Harambourg (1985), 217f.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Théodore LEGRAND

geb. 1853 Saint-Pierre-La-Vieille
gest. Dezember 1897

Théodore Legrand war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Er widmete sich ausschließlich der Landschaftsmalerei. Seine Themen fand er in der Île-de-France und der Normandie. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er mehrfach Landschaftsbilder in Ölmalerei, Kohle- und Bleistiftzeichnung aus.

Salons: 1876: *Un chemin dans le bois de Meudon (Seine-et-Oise); 1880: L'hiver; 1883: L'étang des Suisses, à Versailles; 1885: En automne; 1887: Au fond du jardin - Meudon; 1890: Fin d'automne - le sentier de l'étang Schnetz, à Flers (Orne).*

Sammlungen: Vire. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 573; Bénézit VI (1976), 545; Harambourg (1985), 218.

LEGRIP

Frédéric LEGRIP

geb. 5. 9. 1817 Rouen

gest. 2. 12. 1871 Paris

Frédéric Legrip war Schüler von Jean-Charles Langlois, dem Erfinder des Schlachtenpanoramas, sowie von den Porträt- und Figurenmalern Michel-Martin Drölling, David d'Angers an der Pariser École des Beaux-Arts und von dem ebenfalls aus Rouen stammenden Historienmalers und Konservator des Museums in Rouen Joseph-Désiré Court. Legrip war vielseitig begabt. Er war nicht nur in allen Disziplinen des Figurenbildes bewandert, sondern auch in der Landschaftsmalerei seiner Zeit. Er fertigte weiterhin eine Anzahl von religiösen Darstellungen für Kirchen in Nordfrankreich. Er pflegte die Radiertechnik (*Souvenirs de Voyage*, 1853) sowie die Lithographie und fertigte diverse Buchillustrationen. Legrip war Lehrer an der Pariser École nationale de dessin sowie Mitglied der Akademien in Caen, Évreux und Rouen. Im Figurenbild ging er auf den französischen Barock (Lesieur) und den Klassizismus zurück, um im Landschaftsbild auch die Strömungen seiner Zeit (Pierre-Étienne-Théodore Rousseau) aufzunehmen. Im Pariser Salon zeigte er seine Werke von 1844 bis 1870.

Salons: 1845: *Vue de l'ancienne Chapelle Saint-Arnould, en Normandie*; 1848: *Vue prise aux bords de l'île de Bougival*; *La Maison du Diable, à Thiers (Puy-de-Dôme)*; *Vues prises à Rueil (Eure-et-Loir)*; *Vue prise à Ollergues (Puy-de-Dôme)*; 1852: *Vue prise à Neuilly-sur-Marne*; 1853: *Vue prise à Chantemerle, près de la Roche-Guyon (Oise) - automne*; 1855: *Moulin à Rueil (Eure-et-Loir)*; 1857: *Le bac d'Haute-Isle, dans le Vexin normand*; 1864: *Grange de la ferme d'Haute-Isle, près la Roche-Guyon*; 1865: *Vue prise au bord de la Seine*; *Vue prise au bord de la Seine* (Pastell); *Vue prise aux environs de Vernon* (Pastell); 1868: *Vue de la ville de Bellême, prise de la Croix-Feue-Reine*; *Le Héron - solitude au bord de la Seine*; 1869: *Trianon, paysage*; 1870: *Le village de Chantemerle, près la Roche-Guyon*; *Le Trou du Moulin, à Carrières-sous-Bois, près Maisons-Laffite*. **Sammlungen** (Landschaftsbilder): Alençon; Caen; Besançon (*Vue prise à Chantemerle, près de la Roche-Guyon (Oise) - automne*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Ferme près de Verneuil*, 1860, aus dem Besitz des Malers Auguste Poirson); Privas (*Vue de Trianon*, 1869, ausgestellt im Salon 1869); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Rouen*); Trouville (*Panorama de Trouville vers 1840*); Versailles. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 574; Bénézit VI (1976), 546; Harambourg (1985), 218 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 110.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Léopold LE GUEN

geb. 1828 Brest

gest. vor 1895 Sèvres

Léopold Le Guen war Marinemaler in der Tradition des Joseph Vernet.

Sammlungen: Brest (2 Seeschlachten mit Szenen des 18. Jahrhunderts); *L'Anse du Missou, vue de l'entrée du goulet de Brest*. **Lit.:** Harambourg (1985), 218 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 111.

Gustave LEHEUTRE

geb. 26. 7. 1861 Troyes (Aube)

gest. 1932 Paris

Gustave Leheutre war Schüler der Figurenmaler Henri Gervex, Ferdinand Humbert und Eugène Carrière in Paris. Er machte 1891 eine Reise nach Italien und Algerien. 1892 beeindruckte ihn eine Ausstellung von Whistlers venezianischen Ansichten in der Pariser Galerie Georges Petit so sehr, dass er seitdem ausschließlich als Radierer von Städteansichten tätig wurde. Bekannt sind Ansichten seiner Heimatstadt Troyes, von Paris, Chartres, La Rochelle, Le Tréport und Montargis. Seine Ausstellungstätigkeit begann 1889 im Pariser Salon der Société des Artistes Français mit einem Porträt seines Vaters. Anschließend trat er der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts bei, in deren Ausstellung seine Radierungen und Pastelle fortan gezeigt wurden.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: 4 Radierungen *Le pont de Gournay*; *Le canal à Troyes*; *Le canal à La Villette*; *La Marne à Lagny*; 1897: *La grande saule*; *Le pont de Saint-Parre*; *La grande chaumière à Troyes*; *Le nouveau pont à Lagny*; *Impasse Gambey à Troyes*; *La Ca d'Oro à Venise*; *Vue de canal à Venise*; 1898: 4 Ansichten von Troyes; 1899: *L'écluse du Tréport*; *Montargis*; *La chaumière au bord de l'eau*; *Les bords de la Bresle*; 1904: *Ciel d'hiver sur Paris* (Pastell); *Le ruban bleu* (Pastell); *La rue de l'École à Troyes* (Kaltnadelradierung); *Place des Jacobins à Troyes* (Kaltnadelradierung). **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des estampes (fast vollständige graphische Werk); Troyes (*Le Ru aux cailles*, Troyes, 1917, Radierung; *Le pont de Gournay-sur-Marne*, 1895, Radierung; *Rue du Petit-Gars à Tours*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 578f; Vollmer III (1956), 202f; Bénézit VI (1976), 548; Harambourg (1985), 218.

Paul-Edouard LEHIDEUX

geb. 11. 11. 1860 in Brest

gest. 28. 6. 1900 Paris

Paul-Edouard Lehideux war Schüler des Landschaftsmalers Edmond-Charles-Joseph Yon in Brest und ging zu weiterem Studium nach Paris. Im

Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er Ansichten seiner bretonischen Heimat.

Salons: 1884: *Vue prise près Huesnau - Bretagne*; 1885: *Une prairie - Bretagne*; *La vallée du Tariac - Bretagne*; 1888: *Le château de Brest*; 1890: *Dans la lande - Bretagne*.

► Edmond-Charles-Joseph Yon

Marie LE HOUX

geb. um 1870 in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Le Houx war Schülerin des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé in Paris sowie von Brunier (?). Sie stellte in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris 1892 ein Aquarell und Kohlezeichnungen aus.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Effet de neige* (Kohlezeichnung); *Vue du Midi* (Kohlezeichnung); *Effet de neige (Hollande)* (Kohlezeichnung).

Lit.: *Catalogue illustré de l'exposition de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Auguste Allongé

Pierre-François LE HOUX

geb. 1. 6. 1803 Paris

gest. 1892 Paris

Pierre-François Le Houx war Schüler von Horace Vernet und Antoine Baron Gros an der Pariser École des Beaux-Arts. Später war er Mitarbeiter von Théodore Géricault. Er folgte zuerst einem naturalistischen romantischen Realismus, um sich im Spätwerk noch dem Vorimpressionismus zu nähern, zumindest in den landschaftlichen Partien. Die meisten seiner Bilder thematisieren den Vorderen Orient und Ägypten, ein Gebiet, das die napoleonischen Feldzüge, die Eroberung Algeriens und die Militanz Ibrahim Paschas interessant gemacht hatten. Im Pariser Salon zeigte er ab 1831 regelmäßig seine Bilder.

Salons: 1831: *Vue d'Alexandrie*; *Ruines de Thèbes*; 1837: *Les adieux de l'hôtesse arabe*; *Repos des Arabes du désert*; 1839: *Campement des troupes irrégulières de l'armée d'Ibrahim-Pacha...*; *Vue du port de Beyrouth, en Syrie*; 1840: *Moines maronites du Mont-Liban*; *Le retour de la chasse*; 1843: *Ruth*; *Halte d'Arabes auprès d'une citerne*; 1844: *Moine maronite du couvent de Saint-Elie*; 1846: *La fuite en Égypte*; *Repos des Arabes syriens auprès d'une source, dans le Liban (1838)*; *Vue de la vallée du Jourdain...*; *Café à Damas*; *Le figuier*; 1853: *L'improvisateur nubien*; *Café égyptien*; 1857: *Le reveil*; *La visite du médecin (Smyrne)*; 1864: *Vue prise à Benouville, près Étretat* (Zeichnung); 1865: *Intérieur du Kan du Narh-el-Kelb, près Beyrouth*; 1868: *Une sablonnière auprès de Bellevue (Seine-et-Oise)* (Zeichnung); 1869: *Une habitation nubienne*; *Un intérieur arabe - le récit*; 1870: *Citerne auprès de Beyrouth (Syrie)*; *Sablonnière, près de Bellevue* (Bleistiftzeichnung); *Souvenir de Barèges (Hautes-Pyrénées)* (Pastell); 1880: *Plaine de Thèbes...*; *Carrière de Silselis (Haute-Égypte)*; 1884: *La sieste au harem*; *Le lac de Tibériás*; 1885: *Vue prise à Bellevue*; *Une terrasse*

à Beyrouth. **Sammlungen:** Amiens; Dieppe; Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Intérieur au moment des réceptions*, Zeichnung); Nantes; Narbonne (*Repos des voyageurs syriens dans un Khan près de Beyrouth*); Reims; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Berger étouffant un lion*, 1882); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Improvisateur nubien*, 1853, ausgestellt im Salon 1853); *Vue de la Plaine de Thèbes en Égypte*, 1880, ausgestellt im Salon 1880). **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 586; Bénézit VI (1976), 550; Harambourg (1985), 218; Schurr/Cabane (1996), 112.

Adolphe-Frédéric LEJEUNE

geb. nach der Jahrhundertmitte in Boulogne-sur-Mer (Pas-de-Calais)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe-Frédéric Lejeune erhielt seine akademische Ausbildung bei Léon Bonnat in Paris sowie bei dem der Schule von Barbizon nahestehenden Landschaftsmaler Léon-Germain Pelouse. Um 1880 scheint Lejeune eine Romreise unternommen zu haben. Zurück in Frankreich konzentrierte er sich auf die Darstellung der Seine bei Vétheuil, machte aber auch Studienreisen in die Bretagne, die Normandie und in die Auvergne. Stilistisch bewahrte er die Prägung seines Lehrers Pelouse. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Bilder von 1879 bis 1912.



Adolphe-Frédéric Lejeune, *Paysage*, 32 × 40,5 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 24. 3. 1998, 154)

Salons: 1880: 2 italienische Ansichten, darunter *Rue à Narni* (Aquarell); 1883: *Comparaison*; 1885: *Entrée de la rade de Pornic, à marée basse*; 1888: *Falaises du Tréport - après la tempête*; 1889: *Maiosns en ruines du hameau abandonné 'La Désirée'* (Seine-et-Oise); 1891: *Village et château de Grignan - Drôme*; 1894: *Soleil couchant à Vétheuil (Seine-et-Oise)*; *Le petit bras de la Seine à Vétheuil - matin*; 1895: *Un coin du bras moyen de la Seine à Vétheuil*; 1898: *Paysage - le chemin de la plâtrière, à Vétheuil*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 591; Bénézit VI (1976), 554; Harambourg (1985), 218.

► Léon-Germain Pelouse

LEJEUNE

Théodore-Michel LEJEUNE

geb. 1817 Paris
gest. 1868 Paris

Théodore-Michel Lejeune war von Beruf Restaurator der Musées nationaux. In der Freizeit widmete er sich der Landschaftsmalerei. Bevorzugt fand er seine Motive nördlich von Paris, an der Oise und in der Picardie. 1844 dürfte er eine Italienreise gemacht haben. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1841 bis 1848. **Salons:** 1841: *Intérieur d'une ferme à Piscop, vallée de Montmorency*; 1842: *Entrée de la forêt de Conches (Eure)*; 1843: *Vue prise aux environs d'Amiens – effet d'orage*; 1844: *Vue prise aux environs de Montmorency, par un temps orageux; L'abreuvoir – site d'Italie, effet de soleil*; 1848: *Le passage du gué; Vue prise à Quilleboeuf – effet de lune; Les préparatifs de la pêche – vue prise à Gesny, sur l'Epte (lever de lune); Le cerf forcé*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 592; Bénézit VI (1976), 555; Harambourg (1985), 218.

Jules-Gontran LE JOUTEUX

geb. um die Jahrhundertmitte in Châteaudun
gest. 1916 Paris

Jules-Gontran Le Jouteux war Schüler von Émile Dardoize, Émile Munier, Maurice-Emmanuel Lansyer und Jean-Baptiste Antoine Guillemet. 1884 verbrachte er gemeinsam mit seinem Lehrer Lansyer zwei Monate in Barbizon, im Malergasthof Ganne, wo sein Name vom 6. Juni bis 1. August verzeichnet ist. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Landschafts- und Blumenbilder von 1877 bis 1911.

Salons: 1877: *Primavères; Chrysanthèmes*; 1880: *La vallée de Bourgueil (Indre-et-Loire); Le chemin de Lumelay, près Bourgueil*; 1884: *Un coin de Perche*; 1885: *Plateau du Nid-de-l'Aigle – forêt de Fontainebleau*; 1887: *Vieux bouleau – parc de l'Ozanne (Eure-et-Loir)*; 1888: *Le chemin de ferme Dargean, aux Petites-Dalles (Seine-Maritime)*; 1889: *Le vallon des Petites-Dalles*; 1907: *Roses et anémones*; 1908: *Roses et chardons*. **Lit.:** Thieme-Becker XXII (1928), 597; Bénézit VI (1976), 555; Harambourg (1985), 218; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 260.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Émile Dardoize; Maurice-Emmanuel Lansyer

Maurice-Charles-Marie LE LIÈVRE oder LE LIÈPVRE

geb. 1848 Lille (Nord)
gest. Dezember 1897 Paris

Maurice-Charles-Marie Le Lièvre, andernorts auch Le Lièpvre geschrieben, war Schüler von Jean-Paul Laurens, Edouard Dubufe, Alexis-Joseph Mazerolle und Henri-Joseph Harpignies. Von Letzterem erlernte er die Aquarelltechnik mit Weißausparung, die ihm

bei seinen Landschaftsdarstellungen mit Motiven aus Frankreich, Algerien und dem Orient nützlich wurde. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Landschaftsbilder von 1877 bis 1896.

Salons: 1880: *L'heure du goûter; Aveugle à la porte d'une mosquée*; 1884: *Environs de Toulon; Environs de Cannes*; 1885: *Mare dans une forêt*; 1886: *Levée de la Loire à Baulle* (Medaille 3. Klasse (Cat. ill., 226)); 1887: *Une source*; 1 Fächerbild; 1888: *Juin – paysage; Octobre – paysage*; 1889: *Le pré de la Chesnaye (Maine-et-Loire); Bords du Loiret – effet du soir* (Zeichnung); 1890: *La Loire*; 1891: *Prairie au soleil levant; Un coin du Luxembourg – panneau pour l'Hôtel de Ville*; 1892: 4 Landschaftsbilder als Dekoration für ein Treppenhaus; 1894: *Fronaisons printanières* (Dekoratives Gemälde); *Impression du mois de mars*; 1895: *Soleil de mars; Temps orageux sur la Loire*; 1896: *Sentier au printemps; Prairie avec arbres*. **Sammlungen:** Béziers (*Bords de la Loire*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le printemps; Paysage*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Ruisseau entre deux prairies*, Zeichnung); Pau (*Levée de la Loire à Baulle*, ausgestellt im Salon 1886). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 8; Bénézit VI (1976), 557; Harambourg (1985), 218 (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies

Jean-Baptiste Auguste LELOIR

geb. 27.7.1809 Paris
gest. 18.3.1892 Paris

Jean-Baptiste Auguste Leloir war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war zu meist als Historien-, Figuren- und Genremaler tätig. Während mehrfacher Aufenthalte in Guéret und an der Creuse malte er eine Anzahl von kleinen Landschaftsbildern sowie Aquarellansichten bei Grancher, Courtille, Champegaud und Maingidouir. Im Pariser Salon stellte er ausschließlich Figurenbilder aus, die seinen Ruf begründeten und dem Künstler 1839 und 1841 Medaillen einbrachten. Seine Landschaftsbilder sind realistisch und bemüht um lokalen Verismus.

Auszeichnungen: 1870: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Compiègne; Guéret; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier; Paris, Musée du Louvre (*Homer*, 1841); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Fontaine et temple de Vestale à Rome*, Album). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 11; Bénézit VI (1976), 558; Rameix 1995, 63 (Abb.), 64; Schurr/Cabane (1996), 115.

Maurice LELOIR

geb. 1.11.1853 Paris
gest. 7.10.1940 Paris

Maurice Leloir war Schüler seines Vaters Jean-Baptiste Auguste Leloir. Er war ein Schlachtenmaler und arbeitete in Paris, war aber auch als Archäologe, Illustrator, Radierer und Filmregisseur tätig. Er schrieb

das *Dictionnaire du Costume* und war ideeller Gründer des Musée Municipal du Costume de la ville de Paris. Leloir ließ sich in Guéret nieder und malte veristische Landschaftsbilder der dortigen Umgebung und vom Tal der Creuse. Er war Mitglied der Société des Artistes Français und Präsident der Société des Aquarellistes Français.

Auszeichnungen: 1878: Medaille 3. Klasse im Salon; 1894: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Guéret (*La grande dragonnade*, 1890); New York, Dahesh Museum of Art (*Manon Lescaut*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 11; Bénézit VI (1976), 558 (Signaturbeispiel); *Maurice Leloir: peintre du costume*, Ausst.-Kat. Guéret, Musée de Guéret 10.5.1978– 5.6.1978, hrsg. von Simone Doublard Du Vigneau, Chantal Lamesch, Guéret 1978; Rameix 1995, 63 (Abb.), 62.

► Jean-Baptiste Auguste Leloir

A. LEMAINIER

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1838: *Les animaux*; 1839: *Paysage et animaux*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 560; Harambourg (1985), 218.

Gaston LEMAINS oder LE MAINS

geb. 4.12.1860 Tours (Indre-et-Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston Lemains, mancherorts auch Le Mains geschrieben, war Schüler von Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts sowie im Privatatelier



Gaston Lemains, *Gesellschaft auf einem Boot*, 46 × 80 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 21.11.1997, 173)

des fortschrittlichen Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Im Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1879 aus. Als spezialisierter Zeichner und Aquarellist sah man seine Werke vor allem in der Exposition Inter-

ationale de Blanc et Noir in Paris. 1904 trat er der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts bei, in deren Salons er auch ausstellte. Seine Ölmalerei baute auf dem Realismus auf. Lemains setzte mit dem Einsatz von Weiß als Farbe ein Zeichen für seine Modernität.

Salons: 1889: *La visite du curé*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; Zeichnungen für *Illustrations pour les guerres de l'Ouest*; 1 Kohlezeichnung; 1886: *Le fantôme du laboureur* (Kohlezeichnung, Skizze für Illustrationen der *Legendes bretonnes*); 1892: Illustrationen (*La Sacieuse* und *Brumes d'automne*) für *Sauveteur* von Pierre Noël; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *La cour pavée* (Aquarell); *Sur la Lande (Bretagne)* (Aquarell); *En province (la vieille porte)*; 1907: *Le vieux pont*; *Midi en Provence*; *L'automne au moulin*. **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris. **Sammlungen:** Nantes (*L'abreuvoir*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 15; Bénézit VI (1976), 561.
► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Léon-Charles LEMAIRE

geb. nach der Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Charles Lemaire war Schüler des Landschaftsmalers Auguste Allongé in Paris. Lemaire war hauptsächlich als Zeichner, Aquarellist und Pastellist tätig. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Bord de la Seine à Triel*; *Le saule*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Auguste Allongé

Louis-Alphonse-Léon LEMAIRE

geb. 30.8.1827 Tourcoing
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Alphonse-Léon Lemaire war in Paris Schüler der Radierer Henry Brevière und Frédéric Weber sowie des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé. Ein längerer Studienaufenthalt im Wald von Fontainebleau wird durch seinen Namenseintrag im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon für die Zeit vom 4. bis 27. September 1860 belegt. Lemaire lieferte Radierungen nach Gustave Dorés Illustrationen zu Balzacs *Contes drôlatiques*. Auch stach er ein Porträt von Giovanni Bellini.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: Zeichnung. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 17; Bénézit VI (1976), 562.

► Auguste Allongé

LEMAIRE

Louis-Marie LEMAIRE

geb. 19.4.1824 Paris
gest. 16.3.1910 Paris

Louis-Marie Lemaire malte zuerst gemeinsam mit seinem Freund Auguste Boulard, einem Landschaftsmaler aus der Schule Léon Cogniets. Er spezialisierte sich zunächst auf die Blumenmalerei und entwarf Dekors für Tapeten, wofür er in der Pariser Weltausstellung 1855 eine Medaille 1. Klasse erhielt. Im Alter von 37 Jahren gab er die Dekorationsmalerei auf, um endgültig ein freies Künstlerdasein zu beginnen. Schon seit Jahren hatte er mit seiner Familie die Ferien in Parmain bei L'Isle-Adam an der Oise verbracht und war dort mit berühmten Landschaftsmaler Jules Dupré bekannt geworden und wurde dessen Schüler. Einflüsse des im unweiten Auvers-sur-Oise lebenden Landschaftsmalers Charles-François Daubigny lassen sich ebenfalls erkennen. Man könnte sogar meinen, dass Lemaire's Hauptwerk *Soleil couchant à Villerville* vielleicht beim gemeinsamen Malen an Daubignys Sommerwohnsitz Villerville im Calvados entstanden ist. Gemeinsam mit Dupré verbrachte er gelegentlich die Sommerzeit auf dessen Wohnsitz Cayeux-sur-Mer. Beide malten dort Seestücke mit herben Wolkenstimmungen. 1866 machte er eine Italienreise mit den Stationen Florenz, Rom und Neapel. Weitere Reisen führten ihn ab 1870 in die Schweiz, die Niederlande und nach Spanien. Als Radierer war Lemaire ebenfalls tätig. Außer nach eigenen Vorlagen radierte er nach Vorlagen Duprés, die bei Alfred Cadart in Paris verlegt wurden. Auch als Zeichner und Pastellist war er tätig. Im Pariser Salon war Lemaire ab 1849 vertreten. Jean-Jules Frère (1851–1906) fertigte eine Büste des Künstlers.

Salons: 1849: *Fleurs*; 1865: *Bouquet de lilas*; *Fleurs dans un vase*; 1868: *Un bouquet de pavots*; *Un moulin à Cayeux*; 1869: *Iris et pivoine*; *Mon jardin*; 1870: *Fleurs des champs*; *Roses*; 1872: *Sous les saules*; *La Vauvise, à Saint-Thibault Cher*; 1875: *Roses cent-feuilles et rosier grim pant*; *Châlet dans la montagne - canton de Vaux (Suisse)*; 1876: *Pâturage dans le Pas-de-Calais*; *Roses*; 1880: *Un pâturage à Vasouy, près Honfleur*; *Soleil couchant, à Hennequeville, près Trouville*; 1883: *Un buisson de roses*; *Une chaumière à Veulettes, près Saint-Valéry*; 1889: *Attelage de bœufs dans les Basses-Pyrénées (crêpuscule)*; 1908: *Un bouquet de roses*; *Un pâturage à Saint-Jean-de-Luz*. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1884: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1889: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Compiègne (*Roses coupées*); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*La ferme en montagne*; *Le piqueur et ses boeufs*; *L'Oise à Champagne*; *Juin aux Arcades à Parmain*; *Bouquet de pavots dans un vase de faïence*; *Paysage du midi*; *Soleil couchant à Villerville*; *Un chemin bordé d'arbres*; *Bord de rivière, 2 Zeichnungen*; *Retour des champs*, Aquarell; *Bouquet de roses*, Aquarell); London, Victoria and Albert Museum (*Vase de fleurs*, Radierung; *Un coin dans la forêt de Compiègne*, Radierung; *Bouquet de pavots*, Radierung); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Bouquet de dahlias*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 17; Bénézit VI (1976), 562; *Louis Lemaire*, Ausst.-Kat.

L'Isle-Adam, Musée Louis Senlecq 22.5.1982–27.9.1982, L'Isle-Adam 1982; Harambourg (1985), 218f; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 260 (Abb.); Ghislaine Deleau, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 45 (Abb.), 88 (Abb.), 137; Schurr/Cabane (1996), 115.

► Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Auguste Boulard

Adrien LEMAIRE

geb. nach der Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adrien Lemaire stellte 1906 im Pariser Salon des Indépendants aus. Stilistisch vertrat er eine Mischung aus Realismus und Impressionismus.



Adrien Lemaire, *Péniche sur la Seine*, 50 × 65 cm, ausgestellt im Pariser Salon des Indépendants 1906 (Aukt.-Kat. Paris, Millon et Ass., 22.3.2006, 35)

Charles-Edouard LEMAIRE

geb. um die Jahrhundertmitte in Poissy (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Edouard Lemaire lebte in Rouen. Stilistisch gehörte Lemaire in die Nachfolge der Barbizonschule. Er legte Wert auf naturalistische Detailwiedergabe. Die Ausstellungen des Pariser Salons besuchte er von 1876 bis 1882.

Salons: 1876: *Chemin creux, à Saint-Barthélemy - campagne de Nice*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 19; Bénézit VI (1976), 563.

Gustave-Raymond-Pierre LEMAÎTRE

geb. 27.4.1862 Marseille
gest. 1920 Algier

Gustave-Raymond-Pierre Lemaître war Schüler der Kunstschule in Marseille, später dann an der Pariser

LEMARIÉ DE LANDELLE

École des Beaux-Arts bei Alexandre Cabanel sowie bei William Bouguereau und Tony Robert-Fleury. Er zog Ende des Jahrhunderts nach Algier. Lemaître malte Porträts, Genrebilder und Landschaften aus Frankreich und Algerien. Die Landschaften tragen oft einen lyrischen Charakter, sind gelegentlich mit mythologischen Figuren staffiert. In Algier gründete er 1901 eine Malakademie. Er malte Ansichten der Stadt Algier mit Ansichten des Hafens (L'Amirauté) und der Straßen. Bemerkenswert sind seine Nachtstimmungen der Stadt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1888 war, sah man seine Werke von 1887 bis 1913. In Algier zeigte er 1903 im Salon des Artistes algériens et orientalistes *Gitane*, *Buste de Mme Coquerel*.

Salons: 1887: *Piété filiale*; 1888: *Après la séance*; 1889: *Une analyse - portrait de M.Ch.Laffitte*; 1890: *Au travail - graveur en bijouterie*; 1891: *Après la veillée*; 1894: *La nymphe Echo* (Cat. ill., 143); *À Montigny-sur-Loing*; 1895: *Matinée (Panneau décoratif)* (Cat. ill., 131); *Solitude fleurie - forêt de Fontainebleau*; 1897: *Derniers beaux jours*; 1898: *Harmonie verte*; *Au bord de l'eau*; *Harmonie rose* (Pastell); 1905: *Le château de Confons*; 1906: *L'ancien cimetière des pachas et le marabout de Sidi-Ben-Ali (Alger)*; 1908: *Un soir à Feucherolles (Seine-et-Oise)* (Cat. ill., 121). **Auszeichnungen:** 1897: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1897: Prix Bashkirtseff. **Sammlungen:** Algier (mehrere Werke); Château-Thierry (*Harmonie verte*, ausgestellt im Salon 1898); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Les jours d'aval. Scène orientaliste*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 19; Bénézit VI (1976), 563; Schurr/Cabane (1996), 116 (Abb.); Cazenave 2001, 303 (Abb.).

Léon-Jules LEMAÎTRE

geb. 14.10.1850 Longueville-sur-Scie (Seine-Maritime)
gest. 6.6.1905 Les Essarts

Léon-Jules Lemaître war Schüler von Isidore Pils und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Marin (?). Er malte Landschaften in vorimpressionistischem Stil sowie Städteansichten von Rouen und Paris in der Art des Luigi Loir. Um die Jahrhundertwende wandte er sich dem Pointillismus zu.

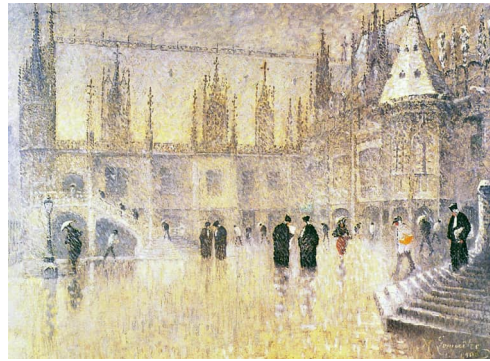
Sammlungen: Dieppe, Château-Musée (*Deux femmes portant du poisson...*); *L'église Saint-Jacques, Dieppe*; *Le quai Duquesne, Dieppe*; *Marins*; *Place Nationale à Dieppe*; Elboeuf; Louviers (Landschaften und Ansichten von Rouen, u. a. *Bord de la Seine, effet du matin*; *Le pont Corneille à Rouen*, 1890); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La rue du Gros-Horloge*; *Le Palais de Justice à Rouen*; *Dieppe, le quai du Pollet*; *Le port de Rouen*; *Le pont Corneille à Rouen, temps de pluie* (1891); *Rue des boucheries - Saint-Ouen à Rouen*; *Vue de Rouen*; *Autoportrait sur le pont Boildieu*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 19; Bénézit VI (1976), 563; Harambourg (1985), 219 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 116, 117 (Abb.).

► Jean-Léon Gérôme; Luigi Loir

Charles-Auguste LEMARCHAND

geb. nach der Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Auguste Lemarchand war Schüler des Landschaftsmalers Jules-Achille Noël. Er war hauptsächlich als Zeichner tätig und stellte daher auch in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris aus.



Léon-Jules Lemaître, Rouen. *Effet de neige au Palais de Justice*, 1900, 54 × 73 cm (Aukt.-Kat. Bayeux, 4.6.1990, 69)

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Vieille porte de Dinan* (Zeichnung); *Un canal à Rennes, Musée des Beaux-Arts* (Zeichnung); 1892: *Cour de ferme*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition de Blanc et Noir*, Paris 1888, Nr. 331f.

► Jules-Achille Noël

Bienaimé LE MARÉCHAL

geb. April 1808 Cherbourg (Manche)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Bienaimé Le Maréchal war Schüler des norwegischen Marinemalers Johan Jakob Bennter sowie des französischen Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager in Paris.

Salons: 1865: *Rade de Cherbourg au clair de lune*; *Navires en pleine mer au soleil couchant*; 1870: *Une menace d'orage - golfe de Mexique*. **Sammlungen:** Cherbourg (2 Marinen, Geschenk des Künstlers). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 20; Bénézit VI (1976), 564; Harambourg (1985), 219.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

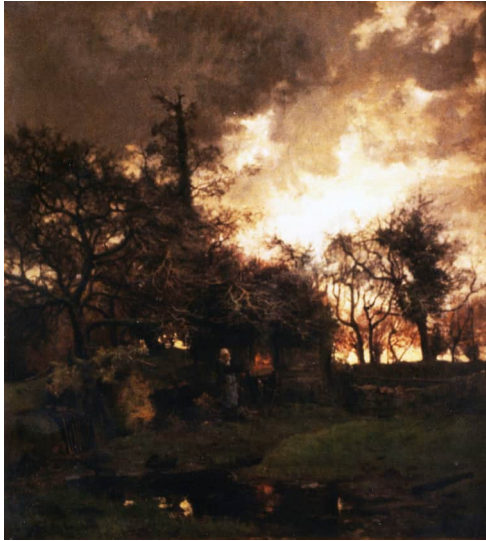
Émile LEMARIÉ DE LANDELLE

geb. 14.1.1847 Pontorson (Manche)
gest. März 1903 Saint-Jean-le-Thomas (Manche)

Émile Lemarié de Landelle war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts

LEMARIÉE

(Matrikel 14.9.1867) sowie von den Landschaftsmalern Alexandre Rapin und Léon-German Pelouse in Paris. Der Stil der Schule von Barbizon wurde für ihn Vorbild. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1874 atmosphärische Landschaftsbilder von der Bretagne, dem Ärmelkanal und von der Orne aus.



Émile Lemarié de Landelle, *Le four de campagne*, 80 × 71,5 cm, Widmung 'À l'ami de Swart' (Privatbesitz)

Salons: 1876: *La route de Rusteffan (Finistère)*; *La ferme de Peine- Pont-Aven (Finistère)*; 1880: *Neige - décembre 1879*; *Le soir*; 1881: *La Passerelle du Mesnil*; *Vue de Glaize dans l'Orne*; 1884: *Le coupeur de jones*; *Les saules du père Pierre*; 1889: *Le Néhant - paysage*; 1890: *Poulhanol*; *Les marais du Faou (Finistère)*; 1891: *Après la pluie*; *La Maure*; 1892: *Pruniers*; 1894: *Le bois de la chapelle*. **Auszeichnungen:** 1881: Médaille 3. Klasse im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Cambrai (*Route de Batilli*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 21; Bénézit VI (1976), 564; Harambourg (1985), 219 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 116, 117f.

► Jean-Léon Gérôme; Alexandre Rapin; Léon-German Pelouse

Paul LEMARIÉE

geb. 22.5.1836 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Leamriée war Schüler von Théodule Ribot in Paris. Er lebte in Montargis (Loiret).

Salons: 1869: *Le faubourg de la Sirène, à Montargis*; *Intérieur de la ferme de l'Anglée*; 1870: *Le quartier de la pêcherie, à Montargis*; *Cours d'eau à Montargis* (Aquarell); *Village dans la Beauce* (Aquarell); 1875: *Montargis, vu du canal*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 21; Bénézit VI (1976), 564; Harambourg (1985), 219.

Édouard LEMASSON

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard Lemasson war Schüler von Jean-Alexis Achard und Léon Bonnat in Paris.

Salons: 1865: *Une rue à Cernay*; 1867: *Vallée de l'Yvette*; 1868: *Environs de Villerville*; 1869: *À Cernay-la-Ville*; *Le ruisseau de Valbois (Doubs)*; 1870: *Bords de la Seine*; *Village de Port-Marly*.

Lit.: Bénézit VI (1976), 564; Harambourg (1985), 219.

► Jean-Alexis Achard

Georges LE MEILLEUR

geb. 31.1.1861 Rouen

gest. Juni 1945

Georges Le Meilleur war Schüler von Fernand Cormon und Raphaël Collin an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Rouen und war als Maler, Radierer, Holzstecher und Illustrator (nach Alfred de Musset) tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1899 bis 1907 aus, danach im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts. Sein Stil tendierte zum Spätimpressionismus in der Art von Armand Guillaumin.



Georges Le Meilleur, *Hauts plateaux normands, environs des Petites-Dalles*, 1903, ausgestellt im Salon 1904), 80,5 × 100 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 16.4.2006, 142)

Salons: 1899: *Le plateau des Petites Dalles*; 1905: *Petite ferme normande, à Eslettes*; 1906: *Fin d'automne - près Acquigny*; *Dernière sortie - environs de Louviers*; 1907: *L'heure triste en pays basque - environs d'Hendaye*; 1908: *Les pins sur la route de Cassis (Bouches-du-Rhone)*. **Auszeichnungen:** 1929: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Pittsburgh (*Le plateau des Petites Dalles*, ausgestellt im Salon 1899); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage provençal*; *Service incendie*, *Jardin en automne*, 1918); Rouen, Hôtel de Ville (*La Seine à Amfreville, automne*, 1934; *Le clocher de Veziillon, près des Andelys*);

Vincennes, Château (*Le cimetière américain*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 24; Bénézit VI (1976), 565f; Schurr/Cabane (1996), 118 (Abb.).

Jules LEMEZ

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Lemez war der Architekt der Kunstschule in Saint-Omer 1834. Ausserdem war er in Saint-Omer als Landschafts- und Marinemaler tätig, der gelegentlich im Pariser Salon ausstellte.

Salons: 1841: *Plage à marée basse*; 1847: *Paysage, soleil couchant*; 1848: *Route de Flandre*; *Paysage aux environs de Saint-Omer*; *Souvenir des côtes de Flandre*; *Pêcheurs en rade*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 567; Harnbourg (1985), 219.

Achille-Romain LEMIRE

geb. 16.10.1825 Becdemortagne (Seine-Maritime)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Achille-Romain Lemire war Schüler des Zeichners Jacques-François Orchard. Er war ein Landschafts- und Marinemaler, der zumeist in Aquarell malte.

Salons: 1869: *Au bord de la Seine* (Aquarell); 1870: mehrere Aquarelle mit Landschaften und Marinen. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 567.

Noël-Jules LEMIRE

geb. 17.3.1814 Clairvaux (Jura)
gest. 4.2.1878 Clairvaux

Noël-Jules Lemire war ein Malerdilettant und von Beruf Hufschmied, der nebenbei Ansichten seiner Heimat malte.

Lit.: Thieme-Becker XXIII (1929), 27; Bénézit VI (1976), 567; Harnbourg (1985), 219.

Théophile-Victor-Émile LEMMENS

geb. 13.3.1821 Senlis
gest. 7.6.1866 Paris

Théophile-Victor-Émile Lemmens war Schüler des Genremalers Louis Lassalle, dessen Tonmalerei und glatten emailleartigen Farbauftrag Lemmens übernahm. Lemmens bevorzugte das Kleinformat für seine Geflügelbilder im Sinne seiner belgischen Kollegen Eugène Verboeckhoven und Frans van Severdonk. Thematisch und kompositionell sind aber ebenfalls die Hühnerhofbilder des Barbizon-Malers Charles-Émile Jacque in das Werk von Lemmens eingeflossen, wenngleich stilistisch nicht in der offenen Form dieses

modernen Malers. Abgesehen von einer nicht gesicherten Italienreise um 1847/48 entwarf Lemmens mit großer Bildfantasie immer neue Kompositionen mit Geflügel, die auf seinen Ausflügen im Seine-et-Oise-Gebiet oder in der Picardie und Normandie Gestalt annahmen. Der Hauptauftraggeber von Lemmens war der Kunsthändler Georges E. Lucas aus Baltimore, der, zwischen Paris und den Vereinigten Staaten pendelnd, einer der wichtigsten Vermittler französischer Kunst für die Neue Welt wurde. Lucas beauftragte Lemmens damit, Bilder anderer Landschaftsmaler mit Enten auszustaffieren, so beispielsweise am 19.11.1863 ein Gemälde von Jules Rozier. Im März 1865 ließ er Lemmens Bilder von Jacque pastichieren. In diesem Sinne dürften auch zwei türkische Ansichten zu werten sein, die am 10.6.1997 in Paris versteigert wurden (*Étude Gros & Delettrez*).



Théophile-Victor-Émile Lemmens, *Une mosquée dans les montagnes*, 27 × 40,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24.4.2012, 295)

Salons: 1842: *Four à plâtre à Montmartre*; 1848: *Souvenir d'Italie*; 1859: *Poules sous un hangar*; 1864: *Cour de ferme, près Corbeil*; *Une victime*; 1865: *Hutte de bûcheron dans la forêt de Saint-Germain*; *Poules*. **Nachlassversteigerung:** Paris, 6.4.1867. **Sammlungen:** Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Eine Lektion für Missetäter*, 1866; *Auf dem Scheunenhof*; *Auf der Hühnerstange*; *Der Scheunenhofstümpel*; *Geflügelstudie*; *Seine Majestät*; *Ententeich*); Glasgow; Saint-Étienne (*Intérieur*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 28f; Bénézit VI (1976), 568; Harnbourg (1985), 219; *The Diary of George A. Lucas, An American Agent in Paris, 1857-1909*, Princeton 1979, 110, 220. ► Charles-Émile Jacque

Francisque LEMOINE

geb. 7.8.1844 Saint-Brieuc (Côtes-du-Nord)
gest. Februar 1911 Saint-Brieuc

Francisque Lemoine war Schüler des Landschaftsmalers Paul-Désiré Trouillebert in Paris.

Sammlungen: Saint-Brieuc (*Villa Main gay*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 30; Bénézit VI (1976), 569; Harnbourg (1985), 219. ► Paul-Désiré Trouillebert

LEMONNIER

Ambroise-Théodore **LEMONNIER**

geb. 1834 Paris

gest. 1888

Ambroise-Théodore Lemonnier war Schüler des Landschafts- und Marinemalers Louis- Eugène-Gabriel Isabey in Paris.

Salons: 1864: *Basse-marée, à Concarneau (Finistère)*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 572.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Louis **LEMONNIER**

geb. um die Jahrhundertmitte in Brest

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Lemonnier malte Marinen und Hafensichten. Im Pariser Salon stellte er erstmals 1878 aus.

Lit.: Bénézit VI (1976), 571; Harambourg (1985), 219.

Lucie **LEMONNIER**

geb. 1865 (Haute-Loire)

gest. 1950

Lucie Lemonnier war Schülerin der Landschafts- und Marinemaler Marie-Anatole-Gaston Roulet und Henri-Joseph Harpignies in Paris sowie der Académie de la Grande Chaumière (1885). Stilistisch prägend waren neben ihrem Lehrer Roulet ihre Reisen nach Venedig, nach Nordafrika und in die Niederlande. Viele Werke entstanden auch in der Bretagne sowie in ihrer Heimatregion.

Lit.: Harambourg (1985), 219; Schurr/Cabane (1996), 119 (Abb.), 120; *Abc, 15^e année, No 176, Juin 1979, Galerie Les Reflets du Temps, Paris, Ausstellung Lucie Lemonnier du 14 juin au 18 juillet »Une lumière transparente«* (8 Abb.) Lucie Lemonnier, *Voiliers à la sortie du mouillage*, 21 × 27 cm (Privatbesitz).

► Henri-Joseph Harpignies; Marie-Anatole-Gaston Roulet

Paul-Richard **LEMORE**

geb. vor der Jahrhundertmitte in Caen (Calvados)

gest. 1914

Paul-Richard Lemore war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1883 war, stellte er Landschaften mit Reitern oder Jagdszenen aus. Der Künstler signierte zumeist »Paul Le More«.

Salons: 1864: *Au pas; Steeple Chase*; 1865: *En course*; 1875: *En hiver*; 1876: *Full Speed*; 1883: *Sous bois*; 1884: *En forêt*; 1885:



Paul-Richard Lemore, *L'Amazone sur la plage, Villerville*, 46 × 55 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 27.8.1999)

Promenade; 1887: *Promenade* (Aquarell); 1898: *Une chasse imprevue*; 1905: *Le gué*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 37; Bénézit VI (1976), 572.

Marie-Ernest-Joseph **LE NAIL**

geb. vor der Jahrhundertmitte in Blois (Loir-et-Cher)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ausweislich des Salonkataloges von 1870 war Marie-Ernest-Joseph Le Nail Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. Befreundet war er mit dem Landschaftsmaler Edme-Émile Laborne. Le Nail war einerseits als Porträtmaler, andererseits als Jagdmaler bekannt. Seine Jagdstücke haben oft die Ufer der Loire als Hintergrund. Im Pariser Salon war er von 1868 bis 1905 vertreten.



Marie-Ernest-Joseph Le Nail, *Portrait de Chulo et son jockey*, 50 × 61 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 21.10.2009, Nr. 123)

Salons: 1868: *Le gué à Mothois, Oise; 'Doche', braque français*; 1870: *Brumes d'été; Parc de Voneuil (Loir-et-Cher)*; 1875: *Premier soleil de mars*; 1876: *Le ravin*; 1880: *La fin d'une chasse au chevreuil*; 1905: *Champjaune - Perros-Guirec (Côtes-du-Nord)*. **Sammlungen:** Lüttich (*Paysage d'automne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 40; Bénézit VI (1976), 574; Harambourg (1985), 219.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Edme-Émile Laborne

Alexandre LENOBLE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Lenoble lebte in Ingouville bei Le Havre, wo er als Veduten- und Landschaftsmaler tätig war. Im Pariser Salon war er von 1836 bis 1844 vertreten. **Salons:** 1836: *Vue générale de l'embouchure de la Seine, du Havre et de la plaine de l'Heure, prise des hauteurs d'Ingouville*; 1837: *Vue générale de Rouen; Intérieur de parc* (nach Walter Scott); *Vue prise à Gueume, près Dieppe*; 1843: *Vue prise au bord de la Rylle; Vue prise à Saint-Aubin, près de Dieppe*; 1844: *Incendie du bateau à vapeur le 'Président'; Vue de la basse Seine, prise des hauteurs de Moulineaux - au fond la ville de Rouen*.

Louis-Julien LENOBLE

geb. 1815
gest. 1876 Coutance (Manche)

Nach seinem Gemälde des Musée Municipal de Coutance *Bricqueville-la-Blouette* zu schließen, scheint sich Louis-Julien Lenoble an den Vorbildern Jean-Baptiste Camille Corot und Constant Troyon inspiriert zu haben.

Lit.: Thieme-Becker XXIII (1929), 43; Bénézit VI (1976), 579; Harambourg (1985), 220 (Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Constant Troyon

Paul-Marie LENOIR

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris
gest. April 1881 Kairo

Paul-Marie Lenoir war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean Jalabert. Er bereiste Griechenland, Ägypten, Persien, Indien und Japan. Seine naturalistische Malweise zeigte klare Umrisse und leuchtende Farbigkeit. Im Pariser Salon sah man seine Ansichten von 1865 bis 1880.

Salons: 1865: *Les ruines de Thèbes et le village de Louqsor (Haute-Égypte)*; 1869: *Souvenir de Médinet-el-Fayoum (Égypte)*; *Le pont Hasan-Berg, sur le Zeinderoud (Perse)*; 1870:



Paul-Marie Lenoir, *Felouques sur le Nil*, 48,5 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 17.12.2001, Nr. 121)

Le rendez-vous du Khan; Le Parthenon - Athènes; 1872: *Le bac japonais*; 1875: *Une fête à Osaka*; 1876: *Farouk, le dompteur d'Agra*; 1880: *Courses à Osaka*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 56; Bénézit VI (1976), 580; Harambourg (1985), 220.

► Jean-Léon Gérôme

Adolphe-Étienne-Houssaye de LÉOMÉNIL

geb. 15.3.1808 Cherasco (Piemont)
gest. 2.7.1871 Léoménil (Eure)

Adolphe-Étienne-Houssaye de Léoménil war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Louis-Etienne Watelet in Paris. Im Pariser Salon stellte er Landschaftsbilder von Italien, der Umgebung von Paris, von der Normandie, der Loire, der Auvergne und von Savoyen aus.

Léoménil war wohl verwandt mit der Pastellmalerin Laure de Léoménil, die im Pariser Salon von 1837 bis 1842 ausstellte.

Salons: 1838: *Vue du château de Chenonceaux*; Landschaftsstudien und Aquarelle mit Alpenansichten; 1839: Landschaftsaquarelle; 1845: *Vue prise aux environs d'Aix (Savoie)*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Vue d'Auvergne*). **Lit.:** Thieme-Becker XVII (1924), 567; Bénézit V (1976), 631; Harambourg (1985), 186.

Constant-Edouard LE NOURICHEL

geb. 16.2.1803 Bayeux
gest. 10.9.1869 Caen

Constant-Edouard Le Nourichel war Schüler des Historienmalers Robert Lefevre und des fortschrittlichen Landschaftsmalers Jules-Achille Noël. Le Nourichel

LÉON

folgte noch der Landschaftsmalerei im romantischen Stil. Von 1829 bis 1835 war er als Zeichenlehrer in Bayeux tätig. Für die *Mémoires de la Société des antiquaires de Normandie* fertigte er Lithographien.

Salons: 1835: *Vue de Martin, prise du petit saut-d'eau*; 1839: *Vue prise à Bavent, environs de Caen*. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Vue de Port-en-Bessin*); Caen (*Porträt*, Kopie). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 59; Bénézit VI (1976), 581; Harambourg (1985), 220 (Abb.).

► Jules-Achille Noël

LÉON

geb. vor der Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon war ein Radierer, der beim Verleger Alfred Cadart in Paris 1863 und 1864 Originalradierungen mit Ansichten der Provence veröffentlichte.

Lit.: Harambourg (1985), 220.

Charles LÉON

genannt **LÉON-CHARLES**
geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Léon, genannt Léon-Charles, lebte und wirkte in Le Havre.

Salons: 1831: mehrere Landschaftsbilder; *Un grec*; 1838: *Groupe d'animaux au repas*; 1839: *Pâturage – un taureau se frotte contre un chêne*; 1845: *Une forêt – effet de soleil couchant*; *Une cabane de pêcheurs sous la falaise de Bléville – environs du Havre*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 583; Harambourg (1985), 220.

Émile LÉONARD

geb. wohl nach der Jahrhundertmitte
gest. 1898

Émile Léonard malte in der Umgebung von Paris und in der Bretagne. Er debütierte im Salon des Indépendants 1884 mit *Bords de la Seine, Île Saint-Denis*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er in den 1890er Jahren aus.

Salons: 1890: *À la Villette*; 1891: *La Seine, à Draveil-Vigneux*; 1895: *Paysage de Bretagne*; 1896: *Concarneau, marine de Bretagne*. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 656; Bénézit VI (1976), 584; Harambourg (1985), 220.

Charles-Edmond-Constant LEPAGE

geb. vor der Jahrhundertmitte in Le Havre
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Edmond-Constant Lepage war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. Er war hauptsächlich als Kohlezeichner von Architekturen tätig.

Salons: 1865: *Atelier pour le travail mécanique du bois*; 1867: *Le boulevard des Italiens, effet combiné de la lumière électrique et du gaz*; 1870: *Dans la grande ville*. **Sammlungen:** Paris, Musée des arts et métiers (*Atelier pour les travaux du bois représentant les ateliers de J.L. Perin*). **Lit.:** Harambourg (1985), 220.

► Jean-Baptiste Camille Corot

François LÉPAGNEZ

geb. 1828 Lyon
gest. 1870 Lyon

François Lépagnez war von 1842 bis 1844 sowie von 1850 bis 1854 Schüler von Victor Vibert an der Kunstschule in Lyon. Er erhielt zuerst eine Ausbildung als Radierer und Lithograph. Später arbeitete er als Illustrator für den Botaniker und Paläontologen Claude Jourdan. Ab 1854 erscheinen im Salon von Lyon Landschaften, Stilleben und Porträts von seiner Hand.

Salons: 1864: *Fileuse, à Optevoz*; 1866. **Sammlungen:** Lyon (*Bords de la Saône; Fleurs*, 1868). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 94; Bénézit VI (1976), 589; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 303, 304, 186 (Farbabb.).

Joseph LE PAN DE LIGNY

geb. 1888 Guiguen (Ille-et-Vilaine)
gest. 22.3.1908 Château La Cambre (Loire-Atlantique)

Joseph Le Pan de Ligny war Schüler von Eugène Carrière und Picard (?). Er war als Landschafts- und Genremaler tätig. Stilistisch neigte er dem Impressionismus zu. Sein Ausstellungsforum war der Salon der Pariser Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, wo er ab 1896 vertreten war.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Intérieur breton*; 1897: *Au cabaret - joueurs*; 1898: *La soupe; Devant le tombeau de Saint-Goustan; Viatique; Au comptoir; Au bas du Pont-Neuf; Moissonneurs; Dans la lande (temps gris)*; 1899: *Les couturières; Gorges du Guessant (marée basse); Gorges du Guessant (temps gris); Chantiers du quai d'Orsay (soir)*; 1904: *Marché à Vannes; Coteaux de Suresnes, arbres en fleurs; Œillets*. **Auszeichnungen:** 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Saint-Brieuc (*Coteaux de Suresnes; Intérieur breton*, 1898). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 94; Bénézit VI (1976), 589; Harambourg (1985), 220 (Abb.).

Auguste-Louis LEPÈRE

geb. 30.11.1849 Paris

gest. 20.11.1918 Domm (Dordogne)

Auguste-Louis Lepère war Sohn und Schüler seines Vaters, des Bildhauers François Lepère. Im Alter von 13 Jahren schickte ihn sein Vater in die Lehre bei dem Holzschneider Burn Smeeton. Der Beruf des Stechers wurde denn auch die Grundlage seiner Künstlerlaufbahn. Ab 1875 wurde er Mitarbeiter des *Magasin pittoresque* und ab 1879 von *Le Monde illustré*.

Daneben widmete er sich auch immer wieder der Landschaftsmalerei auf verschiedenen Materialien. Im November 1885 hielt er sich zu Studienzwecken zusammen mit seinem Malerfreund Pierre-Henri Paillard im Wald von Fontainebleau auf, wie die Namenseinträge der beiden Maler im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon belegen. 1887 bis 1889 fertigte er dann eine Stichfolge *La forêt de Fontainebleau*. Weitere seiner Mappenwerke sind *L'estampe original* (1886), *L'estampe français* (1887) und *L'Image* (1897). Ab 1870 stellte Lepère Malereien im Pariser Salon aus. 1890 wurde er Gründungsmitglied der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Ausstellungen er regelmäßig vertreten war und welche 1921 auch eine Gedächtnisausstellung seiner Werkeveranstaltete.

Salons: 1870: *Souvenir de Chatenay; Un sentier à Aulnay*; 1875: *Effet de soleil, après l'orage*; 1876: *Les bords de la Seine, à Saint-Denis* (Malerei auf Fayence); 1880: *L'automne à Champagne*; 1885: *Paris – le quai de Bercy pendant la neige; Août*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Forêt de Fontainebleau* (Zeichnung); Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Après l'orage (le Vieux Bachot); Automne*; 1896: *Pêcheurs de crevettes* (Holzstich); *Sommeil* (Holzstich); *Centaure enlevant une femme; Nymphes au bain; Le mendiant; Sur le boulevard à midi; La nuit; À Longchamps le jour du Grand Prix; L'estacade de l'île Saint-Louis, le matin; Coucher de soleil d'automne, près du pont d'Austerlitz; La forêt en hiver; Boulevard Montmartre de nuit; Retour du bois en automne*. **Auszeichnungen:** 1881: Medaille 3. Klasse im Salon; 1887: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Jurymitglied in der Pariser Weltausstellung; 1900: Ritter der Ehrenlegion; 1911: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amsterdam, Van Gogh Museum (*Montmartre sous la neige*); Bayonne; Beauvais (*Toulon*, Zeichnung); Bordeaux; Cleveland; Lisieux (*Le retour de l'école*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Convoiement mortuaire*, graphische Arbeit); Nantes (51 Arbeiten, darunter die Gemälde *La route, matinée d'automne; La route de Châlans; Maraichinage*); Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des estampes; Paris, Musée Carnavalet (*La rue des Rosiers*); Paris, Musée d'Orsay (Zeichnung, darunter *Atelier d'un tisserand vendeur; Chaumières; Paysage et figures autour d'un puits; Rochers au bord de la mer; Soleil couchant*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Zeichnungen und Aquarelle, darunter *Famille paysanne près d'une chaumière; Hâleurs tirant une péniche sur le canal Saint-Martin, à Paris; Navire de pêcheurs...*; *Vue de Rouen*); Riom; Quimper;

Saint-Quentin (*Promeneurs dans une plage*); Sceaux (*Le ballon qui descend*); Straßburg (Holzstiche); Troyes (3 graphische Arbeiten). **Lit.:** Béraldi, IX, 1889; Alphonse Lotz-Brissonneau, *L'œuvre gravé de Auguste Lepère*, Paris 1905; Thieme-Becker XXIII (1929), 98f; Bénézit VI (1976), 592 (Signaturbeispiele); Harambourg (1985), 220f; *Auguste Lepère (1849-1918)*, Ausst.-Kat. Fontenay-le-Comte, Musée 1.6.-20.7.1988, Saint-Jean-de-Monts, Palais des congrès, 1.8.1988-20.9.1988, hrsg. von Christophe Vital, Saint-Sébastien 1988; *Auguste Lepère ou Le renouveau du bois gravé*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay, 23.6.1992-13.9.1992, hrsg. von François Fossier, Paris 1992; Alphonse Lotz-Brissonneau, G. M. Texier-Bernier, Jacques Lethève, *Catalogue raisonné de l'oeuvre gravé d'Auguste Lepère*, Dijon/Paris 2002.

► Pierre-Henri Paillard

Hyacinthe-Florentin LEPESQUEUR

geb. um die Jahrhundertmitte in Rouen

Sterbedatum und -ort unbekannt

Hyacinthe-Florentin Lepesqueur war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von (Charles-Camille?) Morin. Er war Landschafts- und Genremaler und zeigte ab 1874 ländliche Sujets im Pariser Salon.

Salons: 1880: *À la bergerie*. **Sammlungen:** Pontoise (*Moutons sous bois; Moutons en plaine et bergère*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 593; Harambourg (1985), 221.

LEPEUDRY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Lepeudry, mancherorts auch Lependry, malte Landschaften und Porträts in Aquarelltechnik. Im Pariser Salon war er von 1831 bis 1836 vertreten. Sein Name wurde im Salonkatalog mit Lepeudry angegeben.

Salons: 1831: *Vue de l'Hôtel de Ville et du pont d'Arcole*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 592; Harambourg (1985), 220.

Ludovic-Napoléon Vicomte LEPIC

geb. 17.9.1839 Paris

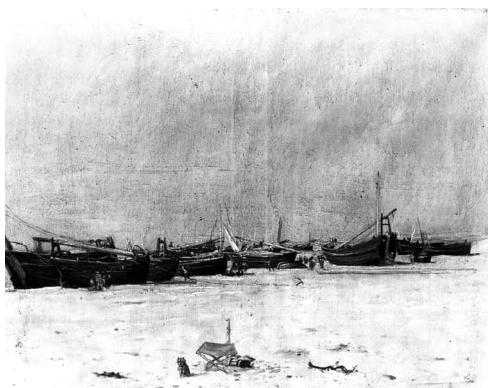
gest. 27.12.1889 Paris

Ludovic-Napoléon Vicomte Lepic war ab 1862 Schüler der Figurenmaler Charles Gleyre und Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Charles Verlat und Gustave Wappers an der Akademie in Brüssel. Lepics Metier aber wurde die Landschaftsmalerei. Bekannt wurde er für seine zahlreichen Gemälden des Strandes von Berck-sur-Mer im Pas-de-Calais, den er zu allen Jahreszeiten ins Bild setzte. Von besonderer Eigenart sind grisaillefarbige Meeresufer mit Schiffswracks im Morgennebel, die

LÉPINE

schemenhaft einer anderen Welt anzugehören scheinen und fast an ein Memento mori erinnern. Den Pariser Salon besuchte er von 1864 bis 1888. 1883 wurde er offizieller Maler des Marineministeriums. 1874 und 1876 war er auch in den ersten Impressionistenausstellungen in Paris beteiligt mit Ansichten von Cayeux und Naples sowie der Radierung *Escalier du château d'Aix en Savoie*. Mit Edgar Degas war er befreundet. Lepic war enorm rührig und vielseitig. Er pflegte die Radiertechnik von 1860 bis 1876. In geringem Umfang war er auch als Bildhauer tätig. Er entwarf Kostüme für die Oper. 1872 gründete er das Museum in Aix-les-Bains. England besuchte er mehrfach. In Ägypten fertigte er Zeichnungen und Ölstudien. In Pompei nahm er an den Ausgrabungen teil.

1876 schenkte er der Pariser Bibliothèque Nationale sein fast komplettes graphisches Œuvre. 1883 veranstaltete das Musée des Arts décoratifs eine Einzelausstellung für den Künstler mit 250 Aquarellen und einigen Gemälden mit Themen aus Ägypten und Pompei.



Ludovic-Napoléon Vicomte Lepic, *La plage de Berck, au pliant*, 73,5 × 92,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Hubert le Blanc, 19.10.1998)

Salons: 1864: *Le nouveau Diogène; Les pieds dans le plat*; 1888: *Les ruines du château et du village de Crussol, à Saint-Péray, Ardèche*. **Auszeichnungen:** 1877: Medaille 3. Klasse Salon; 1886: ehrenvolle Erwähnung in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris. **Sammlungen:** Amiens (*La Plage de Berck; La tentation*); Avignon (*Atelier de fourbisseurs, au XVIe siècle*, 1866); Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opale-Sud (*Plage de Berck au pliant*); Béziers (*La mer*, Aquarell); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Effet de brouillard d'été à Berck-sur-Mer*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Aux Halles; Bateaux de pêche*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*La plage de Berck; Bateaux de pêche rentrant à Berck*, 1877); Nantes (*Pêche de nuit au chien de mer*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (diverse Radierungen); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (diverse Radierungen aus dem Fond Degas sowie eine Vignette für Giuseppe de Nittis); Reims (*Pêche aux harengs d'Écosse*); Valenciennes (*Bateaux à marée basse à Berck*, 1879; *Départ pour*

la pêche à Berck, 1877). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 100; Bénézit VI (1976), 593; Harambourg (1985), 221 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 122.

Stanislas-Victor-Edouard LÉPINE

geb. 3.10.1835 Caen
gest. 29.9.1892 Paris

Stanislas-Victor-Edouard Lépine wurde als Sohn eines Möbelschreiners in Caen in der Normandie geboren. Er genoß eine gute Schulausbildung, besuchte das Internat in Paris, das Lycée Chaptal. In der Sommerzeit kehrte er regelmäßig nach Hause in die Heimat zurück, eine Gewohnheit, die er auch in späteren Lebensjahren beibehielt. Um 1853 beschloß er, in Paris eine künstlerische Laufbahn einzuschlagen, kopierte zunächst im Louvre nach Vernet und anderen, besuchte sehr wahrscheinlich auch eines der Lehrateliers. Ab 1855 lebte er auf dem Montmatre. Von 1859 bis 1889 nahm er dann regelmäßige am Salon teil.

Eines seiner ersten datierten Werke ist *Une marine en Normandie* von 1856, typisch für die Zeit, denn seine damaligen Themen waren fast ausschließlich dem Hafen von Caen und der Küste nördlich seiner Vaterstadt gewidmet. Mit *Port de Caen. Effet de clair de lune* wurde er 1859 erstmals im Pariser Salon angenommen. Vielleicht hatte ihm Jean-Baptiste Camille Corot dazu verholten. Die zwei Maler waren sich nämlich im selben Jahr 1859 in der Normandie begegnet und Corot hatte ihm jedmögliche Förderung versprochen.

Wahrscheinlich hatte Lépine aber schon früher Corots Nähe gesucht, zumindest war ihm seine Kunst schon damals eng vertraut; hatte er doch Corots *La dans des nymphes* (Schmit Nr. 714) kopiert, welches ab 1854 im Pariser Musée du Luxembourg bewahrt wurde. Auch besuchte Lépine Corot in dessen Landsitz in Ville d'Avray, malte dort eine Ansicht im romantischen Stil Corots (Schmit, Nr. 580) sowie einen von Corot vielfach variierte Blick auf die Maisons Cabassud (Schmit, Nr. 579). Die Affinität zu Corot ging soweit, daß Lépine sich in den Salonkatalogen ab 1866 als »élève de Corot« eintragen ließ. Seinen Wohnsitz nahm er in der Chaussée de Clignancourt am Montmartre, einer Gegend, die ihm zur Heimat und Ausgangspunkt seiner Streifzüge durch das alte Paris wurde. Er liebte die steilen Sträßchen der Butte. Er liebte den Blick über Paris in silbrig grauem Dunst und zartwolkigem Himmel, den die ziehenden Wolken vom Atlantik formen. Er liebte vor allem die Lebensader von Paris, die Seine mit dem Menschentreiben am Ufer und den Lastkähnen und kleinen Booten.

In den Jahren 1862 und 1863 malte er diverse Porträts von Familienangehörigen, vielleicht Aufträge, um seinen jungen Haushalt etwas zu unterstützen. Finanziell besserte sich seine Situation erst ab etwa 1864, als

sich der Pariser Händler Pierre Firmin Martin, genannt Père Martin, seiner annahm. Dessen Galerie war auch Handelshaus und Treffpunkt für Corot, Charles-François Daubigny, Narcisse-Émile Diaz, Pierre-Etienne-Théodore Rousseau, Henri-Joseph Harpignies oder Ribot. Dort verkehrte auch regelmäßig der Comte Doria, der zu den bedeutendsten Sammlern zeitgenössischer Kunst in Paris gehörte. Lépine wie auch Ribot und Cals wurden wiederholt vom Grafen auf sein Schloß Orrouy eingeladen. Seine Erwerbungen tätigte der Comte aber ausschließlich über den Père Martin und selbst der große Pariser Durand-Ruel erwarb seine ersten Lépinés über diesen Vertragshändler.

In den frühen 70er Jahren scheint sich Lépine außerdem sehr stark zu Johan Barthold Jongkind hingezogen gefühlt zu haben. Beide malten damals Pariser Kanallandschaften, die sich fast zum Verwechseln ähneln. Über Jongkind fand wohl auch Lépinés Zugang zum Kreis der jungen Impressionisten statt. In der 1. Impressionistenausstellung 1874 bei Nadar sah man drei seiner Werke (*Canal Saint-Denis*; *La rue Cortot*; *Bords de Seine*). Da Privatverkäufe kaum realisierbar waren und auch Martin offenbar nicht ausreichend zu veräußern vermochte, veranlaßte Lépine ständig Versteigerungen von Atelierbeständen im Pariser Auktionshaus Hôtel Drouot, so 1874 (32 Bilder), 1875 (23), 1877 (38), 1879 (40 Gemälde und 10 Studien), 1881 (53), 1886 (14). 1882 wurden ihm die *Palmes académiques* zuerkannt. Im Pariser Salon erhielt er erst 1884 eine ehrenvollen Erwähnung und sein Gemälde *Pont des Arts* wurde von der Stadt Paris angekauft. 1889, anlässlich der Pariser Weltausstellung, wurde ihm eine Goldmedaille zuerkannt.

1891 erlitt Lépine einen Schlaganfall, der ihn einseitig lähmte und der schließlich auch zu seinem baldigen Tode im Jahr darauf führte. Durand-Ruel veranstaltete unmittelbar danach, 1892, eine Retrospektive mit 108 Bildern. Lépinés Werke sind oft in langgestrecktem Quer- oder Hochformat gemalt, wobei sich die Querformate für die Seinelandschaften vortrefflich eigneten, das Hochformat nutzte er gerne für Dorf-, Stadt- und Parksansichten. Die Datierung und stilistische Einordnung von Lépinés Werk ist nicht immer einfach und manche Datierungsvorschläge im Werkverzeichnis sind nicht eindeutig nachvollziehbar. Fest steht jedenfalls eine erste Phase mit Hafensichten von Caen (Couper, Abb. 1, 2), in denen sich der Künstler einerseits um detailreiche Wiedergabe von Segelschiffen mit malerischer Takelage bemüht, was er andererseits konterkariert, indem er mit weichen Übergängen die geschlossene malerische Form aufzulösen versucht. Dies geht soweit, daß er bei seinem 1862 datierten *La Seine près du Pont de la Concorde* (Schmit, Nr. 5) fast auf jegliche Tiefenschärfen verzichtet, sodass ein weicher Eindruck entsteht. Durch den ab Mitte der 1860er Jahre verstärkt ein-

setzenden Einfluß Corots beginnt er zu differenzieren, einzelne wenige Bilddetails mit feinem Lineament zu strukturieren. In der homogenen Endphase, die von den späten 1860er Jahren bis zu seinem Tode reicht, perfektionierte und verfeinerte er immer weiter die sensible Korrespondenz von leicht bezogenem Himmel und schimmerndem Wasser im Silberglanz wundervoller Reflexe.



Stanislas-Victor-Edouard Lépine, *Madame Mazard à Orrouy, près Crepy-en-Valois (le Parc du Trocadéro), Oise*, 23,7 × 15,6 cm (ehemals Galerie Dr. Bühler, München, heute Schweizer Privatbesitz)

Lépinés Kunst war nicht der Weg der Neuerung oder Avantgarde, es war vielmehr eine Symphonie der feinen Töne und in ihrer Leuchtkraft, Leichtigkeit und Harmonie schönster Abschluß und Nachklang Corots. **Sammlungen:** Agen; Aix-les-Bains, Musée Faure; Algier; Angoulême; Bordeaux; Bremen; Caen; Cambridge (UK); Chicago; Cognac; Dublin; Edinburgh; Flers; Glasgow; Hamburg; Hiroshima; Hyères, Musée; Köln, Wallraf-Richartz-Museum; Leeds; Le Havre; Leipzig, Museum der bildenden Künste; Lille, Palais des Beaux-Arts; Lissabon; London, National Gallery; Lyon; Memphis; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts; Oran; Oxford; Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée des Arts décoratifs; Paris, Musée d'Orsay; Paris, Musée du Louvre; Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Pasadena; Philadelphia; Phoenix; Pau;

LE POITTEVIN

Poitiers; Reims; Remiremont, Musées de Remiremont; Rennes; Richmond; Roubaix, La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent; Rouen; Saint-Étienne; Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer; San Francisco; Sceaux; Tours; Troyes; Valence; Washington (DC); Williamstown. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 102; John Couper, *Stanislas Lépine: sa vie, son œuvre*, Paris 1969; Bénézit VI (1976), 595 (Signaturbsp.); Harambourg (1985), 221 (Abb.), 222; Giovanna Pisacane, »Stanislas Lépine«, in *Weltkunst*, 1.8.1985, 2095-2097; Robert Schmit, Manuel Schmit, *Stanislas Lépine 1835-1892, Catalogue raisonné de l'œuvre peint*, Paris 1993; *Stanislas Lépine 1835-1892*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Schmit, 5.5.1993- 21.7.1993, Paris 1993; Schurr/Cabane (1996), 123 (Abb.); Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 274-278; *Monet und die Geburt des Impressionismus*, Ausst.-Kat. Frankfurt am Main, Städel Museum 11.3.2015-21.6.2015, hrsg. von Felix Krämer, München, London, New York 2015, 279.

► Charles-François Daubigny; Henri-Joseph Harpignies; Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau; Johan Barthold Jongkind

Eugène-Modeste-Edmond

LE POITTEVIN

geb. 31.7.1806 Paris
gest. 6.8.1870 Auteuil

Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin war Schüler von Louis Hersent und Xavier Leprince an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war zunächst ein Verehrer der holländischen Landschafts- und Marinemaler des Goldenen Zeitalters. In einer zweiten Phase nahm er romantische Züge auf sowie Einflüsse der modernen englischen Landschaftsmalerei, die er persönlich in London studiert hatte. Auch Holland hatte er in den 1830er Jahren mehrmals besucht. Er malte Seeschlachten und Schiffsbruchszenen und vor allem Strandszenen mit buntem Fischerleben an der Küste des Ärmelkanals bei Boulogne-sur-Mer. Eine Italienreise, die ihn nach Rom und Neapel führte, bereicherte seinen Themenkreis. 1840 zeichnete er ein *Panorama de Rome*. Als graphischer Künstler lieferte er Vorzeichnungen für das *Magasin pittoresque* und war auch als Lithograph tätig. Für die Illustration der *Contes de Boccace* von Auguste Barbier (1845) und *La nouvelle Héloïse* von Jean-Jacques Rousseau (1846) fertigte er Zeichnungsvorlagen. Hoch angesehen in seiner Zeit wurde er von den Akademien in Berlin und Antwerpen zum Mitglied ernannt und zu diversen Ausstellungen eingeladen (Dresdener akademische Kunstausstellung 1839, Berliner akademische Kunstausstellung 1844). Sein Sohn war der Landschaftsmaler Louis Le Poittevin.

Auszeichnungen: 1831: Medaille im Salon; 1836: Medaille 1. Klasse im Salon; 1843: Ritter der Ehrelegion; 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1855: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Abbeville (*Vue de la côte du Mont*, Kopie nach

Le Poittevin); Amiens (*Les naufragés; Les femmes franques; La ferme Lécuyer à Étretat*); Amsterdam (*Le jeune berger*); Angers (*Chasseurs de glace*); Auch (*Sarcleuses aux environs d'Étretat*); Avignon (*Le rêve de Cendrillon*, 1863, ausgestellt im Salon 1864); Beauvais (*Hivernage d'un équipage de marins hollandais...; Hivernage dans les glaces*); Berlin (*Flibustier*; 1 Zeichnung); Béziers (*Sauvetage d'épaves*); Brüssel (2 Marinen, eine davon in Aquarell); Caen (*Les plaisirs d'été*); Cambrai (*Les plaisirs d'été*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage - maisons au bord d'une rivière*); Dieppe, Château-Musée (*Episode d'une guerre anglo-hollandaise*, 1847); Dijon (*Le valet de chiens*); Épinal (*Festival au château*); Hamburg



Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin, *Scène de pêcheurs, Vue prise sur les côtes de Bretagne, à marée basse*, 1835, ausgestellt im Salon 1835, 88 × 116 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 21.6.1991, Nr. 3)

(*Hafenstadt in der Normandie*); La Rochelle (*Pilotes hollandais*); Laval (*Gardeuse de dindons*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Fischer bergen ein Wrack*, 1836); London, Victoria and Albert Museum (*Felsige Küste bei Le Havre*, 1839); Lons-le-Saunier, Musée des Beaux-arts (*Les cyprès de la Villa d'Este*); Lüttich (*Paysage avec chaumière*); Marseille (*Le fort de l'Oeuf, golfe de Naples*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La mort d'Adonis*, 1829); München (*Adrien Brouwer peignant une enseigne d'auberge*); Nantes (*Marine*); Orléans (*Intérieur de cour en Normandie*); Rotterdam (*Le peintre Ludolf Bakhuizen offrant sa bourse à des marins*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Les amis de la ferme; Lever de lune; La montée de Benouville; Sancho et son âne*); Sète, Musée Paul Valéry (*Promenade sur la plage*); Soisson (*Écurie*, 1831); Troyes (*Bains de mer d'Étretat; La leçon de plongeon*); Versailles (*Prise de Baruth*, 1109, 1844; *Bataille naval d'Embros*, 1346, 1842; *Combat de Wertingen*, 1805, 1835; *Déjeuner offert à la Reine Victoria...*, 1844). **Lit.:** Boetticher I 2, 1895, 876f; Thieme-Becker XXIII (1929), 103f; Bénézit VI (1976), 596f; Harambourg (1985), 222 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 123f.

► Louis Le Poittevin

Louis LE POITTEVIN

geb. 1847 La Neuville-Champ-d'Oisel bei Rouen
 gest. 1909 La Neuville-Champ-d'Oisel bei Rouen

Louis Le Poittevin war Sohn und Schüler des romantischen Marine- und Landschaftsmalers Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Sein Studium absolvierte er an der Zeichenschule in Rouen bei Gustave Morin sowie an der Akademie in Rouen bei Ernest-Philippe Zacharie. Zur Weiterbildung ging er nach Paris zu den Professoren William Bouguereau und Tony Robert-Fleury. Auch die Freiluftverfahren der Schule von Barbizon verstand er in sein Werk zu integrieren. Die Motive seiner Bilder, oft melancholische Flusslandschaften mit Schafherden oder Rindern, fand er in der Normandie und der Bretagne. Im Pariser Salon zeigte er seine Bilder ab 1877.



Louis Le Poittevin, *Berger sur les bords de la Seine*, wohl ausgestellt im Salon 1907, 158 × 251 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 11.3.1996, Nr. 33)

Salons: 1883: *Le val d'Antifer*; 1886: *La montée de Benouville*; 1888: *Lever de lune*; 1889: *Au bord de l'eau*; *La prairie*; 1898: *La femme du pêcheur - le grand val, près Vernon*; 1907: *Le soir à Étretat - lever de lune*; *Berger sur les bords de la Seine*.
Auszeichnungen: 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: Medaille 3. Klasse im Salon; 1888: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung.
Sammlungen: Mâcon (*Paysage normand*); Reims (*Les toiles d'araigné*); Rochefort (*Lever de lune*); Rouen, Commissariat Central (*Paysage*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La montée de Benouville (Étretat)*), ausgestellt im Salon 1886; *Lever de lune*); Saint-Brieuc (*Berge fleuries*; *Le printemps*); Sète (*Le petit val*); Troyes (*Plage d'Étretat*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 104; Bénézit VI (1976), 597; Harnbourg (1985), 222.
 ► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

Célestin LEPOLLART

geb. 19.11.1820 Douai (Nord)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Célestin Lepollart war Schüler von Henri-Joseph-Constant Dutilleux in Arras sowie von Chevalier (?). Durch Dutilleux' Vermittlung erhielt Lepollart Zugang zum Werke Jean-Baptiste Camille Corots sowie in Paris Unterricht von Eugène Delacroix. Wohl unter dem Einfluss von Letzterem entstand Lepollarts Beitrag zum Pariser Salon von 1868 (*Le denier de la veuve*) sowie diverse Porträts. Danach scheint er sich dem Landschaftsbild zugewandt zu haben. Er fertigte eine Kopie nach Corots *Impression d'Italie* (Douai, Musée de la Chartreuse) und malte ansonsten Landschaften in der Umgebung seiner Vaterstadt. Lepollart war zeitweise auch Konservator des Museums in Douai, dem er zwei Kopien nach Corot schenkte (nicht mehr im Bestand).

Sammlungen: Douai, Musée de la Chartreuse (*Portrait de M. Wavrin*, 1869); Valenciennes (*La bataille de Denain*; *Portrait de Marguerite de Constantinople*, 1853). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 104; Bénézit VI (1976), 597; Harnbourg (1985), 222.
 ► Jean-Baptiste Camille Corot; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Pierre LEPRAT

geb. 1849 Moulins (Nièvre)
 gest. 1936

Nach dem Besuch der Zeichenschule in Moulins besuchte Pierre Leprat das Atelier des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies in Paris, wurde auch Schüler eines Lehrers Jean Bariau. 1882 wurde er Zeichenlehrer am Gymnasium seiner Heimatstadt. Danach ließ er sich in Montluçon nieder, wo er die Société des Amis de Montluçon gründete. Seine Motive fand er an den Ufern des Allier und des Cher. Im Pariser Salon stellte er ab 1877 aus.

Salons: 1880: *Le ravin des serpents (Allier)*; 1884: *Bords du Cher - le soir*; 1887: *Un ruisseau près Nérès-les-Bains*; *Derrière le village, le soir* (Zeichnung); 1895: *Femmes tissant la toile en Creuse*; 1898: *Le labourage dans la Creuse*. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle (*Sous-bois*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 597; Harnbourg (1985), 222; Rameix 1995, 66.
 ► Henri-Joseph Harpignies

Albert LEPREU

geb. 1868 Meaux (Seine-et-Marne)
 gest. 1959

Als Maler war Albert Lepreu Autodidakt. Er malte zunächst in der Art von Charles-François Daubigny. Im Salon de la Libre esthétique stellte er zusammen mit Clau-

LEPRINCE

de Monet, Alfred Sisley und Camille Pissarro aus. Er war auch als Radierer tätig. Ab 1913 war er im Salon d'Automne und im Salon des Indépendants vertreten, ab 1924 im Salon des Tuileries. Reisen führten ihn nach Südalgerien und Marokko. 1922 zeigte er in der Exposition coloniale de Marseille die Gemälde *Scène de Biskra* und *Paysage du Sud algérien*. 1952 erhielt er den Prix Charles Cottet.



Albert Lepreu, *Soir à Rabat*, 26 × 44 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 11.5.2005, Nr. 335)

Sammlungen: Algier (*Vue de Safi*; *Vue de Fès*). **Lit.:** Vollmer III (1956), 214; Bénézit VI (1976), 598; Cazenave 2001, 305, 306 (Abb.).

► Charles-François Daubigny

Gustave LEPRINCE

geb. 5. 6. 1810 Paris

gest. 1837 Paris

Gustave Leprince war der früh verstorbene Bruder der Maler Xavier und Robert-Léopold Leprince. Er war ein Landschaftsmaler der romantischen Prägung. **Salons:** 1831: *Le passage du bac*; *Paysage avec figure*; *Un canal*; 1837: *Vue du Havre, de l'embouchure de la Seine...*; *Entrée du château de Tancaurville*; *Vue de Paris, prise des hauteurs de Meudon*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 106; Bénézit VI (1976), 599; Harambourg (1985), 222f.

► Robert-Léopold Leprince

Robert-Léopold LEPRINCE

geb. 14. 11. 1800 Paris

gest. 6. 2. 1847 Chartres

Robert-Léopold Leprince war Bruder der Maler Xavier und Gustave Leprince. Er war ein Landschaftsmaler der romantischen Prägung.

Salons: 1822: *Charlemagne égaré à la chasse, découvre les eaux d'Aix-la-Chapelle*; *Le catéchisme dans le cloître de Saint-Etienne-du-Mont*; *La première communion dans le cloître de Saint-Etienne-du-Mont*; *La procession du saint sacrement*; 1827: *Un paysage*; *Vue prise en Savoie*; *Vue prise à Thorigny (Sarthe)*; *Une baigneuse*; 1831: *Paysage*; *Porte de derrière d'une ferme à Cormier (Seine-et-Oise)*; 2 Porträts; *Paysans mettant du chanvre à rouir*; 1837: *Vue*

prise à Honfleur; *Moulin abandonné*; 2 Landschaften; weibliches Porträt; 1839: *Le marché à la volaille*; *Vaches au pâturage*; *Vue prise à Chartres*; 1840: *Paysage*; 1842: *Le soir*; *Le départ des animaux*; *Intérieur de ferme*; 1844: *Une charbonnière - paysage*; *Une foire de village - paysage*; *Paysage avec figures et animaux*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies; Besançon (*Vaches au pâturage*); Chartres (*Vue des Alpes*, 1843); Clamecy; Dijon, Musée Magnin (*Le pont de Moret*); Narbonne; Quimper; Tours (*Paysage*, 1836); Paris, Musée du Louvre (*Enfants jouant avec un chien*; *Le Bas-Bréau, à Chailly*; *Les petits pêcheurs*; *Paysage boisé - au Bas-Bréau à Chailly*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 107; Bénézit VI (1976), 600; Harambourg (1985), 223 (Abb.).

► Gustave Leprince

Adolphe LEPROU

geb. 1828 in Flogny (Yonne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe Leprou lebte 1866 in Belleville (Paris).

Salons: 1865: *Un petit bois à Romainville*; 1866: *Effet de Crépuscule*; *Melon et Artichaux*

Charles LEQUIEN DE LANEUFVILLE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Lequien de Laneufville war Maler von Landschaften und Ortsansichten der Pyrenäen, zumeist in Aquarelltechnik.

Sammlungen: Lourdes (*Lac de Gaube*, 1836; *Église de Luz Saint-Sauveur*, 1836). **Lit.:** *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979.

Noël-Marie-Paymal LEREBOURS

geb. 1807

gest. 1873

Noël-Marie-Paymal Lerebours war von Beruf Hersteller fotografischer Platten für Daguerreotypie. Er lebte in Neuilly-sur-Seine und war Schüler des Landschaftsmalers Charles-Émile Lambinet.

Salons: 1864: *Une mare dans un bois*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (1 photographische Platte von 1850 *Hôtel de Nantes, place du Carrousel*).

► Charles-Émile Lambinet

A. LERÉE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1831: *Vue prise sur les bords de la Seine, effet de soleil couchant*; 1839: *Vue prise dans les environs de Naples*; 1840: *Paysage*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 603; Harambourg (1985), 223.

LERMIER

geb. vor der Jahrhundertmitte
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Der Künstler Lermier malte zumeist Alpenlandschaften, vor allem von der Schweiz, in Gouachetechnik.
Lit.: Bénézit VI (1976), 604; Harnbourg (1985), 223.

Joseph-Toussaint LE ROCH

geb. 1825 in Vannes (Morbihan)
 gest. Dez. 1869 Saumur

Joseph-Toussaint Le Roch, auch Le Rock geschrieben, war Schüler von Pierre-Charles Comte. 1862 ließ er sich in Saumur nieder, wo er sich wohl ausschliesslich der Fotografie widmete.

Salons: 1865: *Vue de la ville de Saumur, prise du pont de Cézanne*; 1869: *Statues de Henri II, d'Angleterre, et d'Éléonore de Guyenne, sous les cloîtres de l'abbaye de Fontefrault*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 604; Harnbourg (1985), 223.

Timothée LEROLLE

geb. 9.8.1817 in Paris
 gest. 10.9.1882

Timothée Lerolle war der Vater des Malers Henri Lerolle (1848-1929). Die gemeinsame Wohnung befand sich in Paris, 10, avenue de Villars. Beide waren Schüler des Kirchenmalers Louis Lamothe. Timothée war hauptsächlich als Aquarellist tätig.

Salons: 1875: *À Houlgate* (Aquarell); 1876: *Route du Manoir, à Houlgate (Calvados)* (Aquarell); *Le bord d'un ruisseau* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 604; Harnbourg (1985), 223.

Alexandre LEROUX

geb. 15.6.1825 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Leroux war Schüler des Figurenmalers Paul Delaroche in Paris sowie von H. Jacob (?). Er malte Porträts sowie Landschaftsbilder mit Motiven aus der Umgebung von Paris und aus der Bretagne.

Salons: 1857: *La Gorge aux Loups, forêt de Fontainebleau* (Kohlezeichnung); 1864: *Les laveuses de Loc-Maria (Finistère)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 113; Bénézit VI (1976), 605; Harnbourg (1985), 223.

André-Paul LEROUX

geb. 25.1.1870 Fécamp (Seine-Maritime)
 gest. 1950 Fécamp

André-Paul Leroux war Schüler von Jean-Paul Laurens sowie des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet. Im Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1896 wurde, stellte er ab 1893 mehrfach aus. 1928 wurde er Konservator des Museums in Fécamp. Seit 1933 präsierte er die Association des Amis du Vieux Fécamp et du Pays de Caux.

Salons: 1896: *Sous les prés - Fécamp*; 1898: *La vanne - environs de Fécamp*; 1906: *Fécamp, vue des Fonds-Bassus; Environs de Fécamp* (Gouache); *Un coin du pays de Caux (environs de Fécamp)* (Gouache); 1907: *Le Val aux Clercs à Fécamp* (Gouache). **Lit.:** Vollmer III (1956), 215; Bénézit VI (1976), 605; Yves Dubourg Fresney, URL-Artikel

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Célestin LEROUX

geb. 30.8.1827 Nantes
 gest. Februar 1865 Nantes

Célestin Leroux war Bruder und Schüler von Marie-Guillaume-Charles Leroux père und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Er zeigte im Pariser Salon Landschaftsbilder.



Célestin Leroux, *Paysage*, 45 × 594 cm (Aukt.-Kat. London, 2.6.1982, Nr. 153)

Salons: 1851: *Site du Haut-Poitou; Effet de brouillard*; 1853: *Paysage du Haut-Poitou*; 1857: *Un chemin (Deux-Sèvres)*; 1861: *Soleil levant; Lisière de bois dans le Haut-Poitou*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 113; Bénézit VI (1976), 605; Harnbourg (1985), 223.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Marie-Guillaume-Charles Leroux père

LEROUX

Marie-Guillaume-Charles LEROUX

geb. 25.4.1814 Nantes

gest. 15.2.1895 Nantes

Marie-Guillaume-Charles Leroux, oft mit dem Zusatz père versehen, war Schüler von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Jean-Baptiste Camille Corot. Mit Rousseau verband ihn eine enge Freundschaft. Oft malten sie gemeinsam. 1837 war Rousseau von der Familie Leroux auf Schloss Soulliers in der Vendée eingeladen, wo Rousseaus *Allée des châteigniers* (Paris, Musée du Louvre) entstand. 1833 machte Leroux eine Italienreise und ließ sich anschließend in seiner Heimatstadt nieder. Hier malte er im Mündungsgebiet der Loire, an den Ufern der Sèvres und ihrer Feuchtgebiete. Rousseau folgend legte er den Horizont in seinen schmalen Querformaten recht tief, um so Weite und Tiefenräumlichkeit zugleich zu bewirken. Auch koloristisch, mit einer Vorliebe für rostrote Erdtöne und satte Grünvarianten, zeigt sich die künstlerische Nähe des Freundes. In der Figurenstaffage assistierten ihm gelegentlich befreundete Kollegen. So stammt die kleine Figurengruppe in seinem Gemälde *Prairies et marais du Consept au mois d'août à l'embouchure de la Loire* von Corot. In anderen Bildern finden sich Figuren von Désiré-Philippe-Auguste Jeanron oder von Elie Delaunay. Ab 1860 bekleidete Leroux auch das Amt eines Abgeordneten des Départements Deux-Sèvres. Im Pariser Salon war er ab 1833 vertreten.

Salons: 1834: *Souvenir de Fontainebleau – paysage d'automne*; 1843: *Une prairie – site du Haut-Poitou*; *Paysage – effet d'orage*; *Une mare*; 1846: *Une lande*; *Paysage – souvenir du Haut-Poitou*; 1848: *Les dunes d'Escoublac*; *Un ruisseau*; *Chemin dans un bois*; *Souvenir des bords de la Sèvre*; *Un étang*; *Une lande près de Bressuire*; *Lisière de bois au Joussiers (Haut-Poitou)*; *Vue du Croisic*; *Souvenir de Soulliers (Haut-Poitou)*; *Un terrain (étude)*; 1859: *Marais de la Charlière au mois de juin (Chapelle-sur-Erdre)*; *Marais de Kramazeul*; *Village et dunes de Saint-Brevin près de Saint-Nazaire*; *Îles de la basse Loire à la plaine mer*; *Pêche au saumon sur la Loire près de Nantes*; *Bords de l'Erdre – effet de soleil levant*; 1870: *La source*; *Les trois chênes*. **Auszeichnungen:** 1843: Medaille 3. Klasse im Salon; 1846: Medaille 2. Klasse im Salon; 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1859: Rappel im Salon; 1859: Ritter der Ehrenlegion; 1868: Offizier der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 27.-28.2.1888 (85 Bilder). **Sammlungen:** Beaufort (*Marais près de Cholet*); Besançon (*Paysage poitevin*, ausgestellt im Salon 1844); Nantes (*L'Erdre pendant l'hiver*, ausgestellt im Salon 1857; *Prairies au bord de la Loire*; *Source en forêt*, 1869); Paris, Musée du Louvre (*Prairies et marais de Corsept au mois d'août à l'embouchure de la Loire*, ausgestellt im Salon 1859; *Les cerisiers*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 113; Bénézit VI (1976), 606; Harambourg (1985), 223; Schurr/Cabane (1996), 126.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-Baptiste Camille Corot; Désiré-Philippe-Auguste Jeanron

Marie-Guillaume-Charles LEROUX jun.

geb. 1846 Nantes

gest. 15.2.1895 Nantes

Marie-Guillaume-Charles Leroux war Sohn und Schüler seines gleichnamigen Vaters sowie von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau.

Salons: 1870: *Embouchure de la Loire à Painboeuf*. **Sammlungen:** Nantes (*L'Erdre en hiver*; *Bords de la Loire au printemps*).

Lit.: Thieme-Becker XXIII (1929), 113; Bénézit VI (1976), 606; Harambourg (1985), 223.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Marie-Guillaume-Charles Leroux père

Émile LEROUX

geb. zu Beginn des Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1842: *Étude de paysage*; 1843: *Souvenir des environs de Guise (Aisne)*; 1844: *Paysage, effet du soir*.

Lit.: Bénézit VI (1976), 605; Harambourg (1985), 223f.

Louis LEROUX

geb. nach der Jahrhundertmitte in Courbevoie (Seine)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Leroux war Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye in Paris.

Salons: 1898: *Bords de l'Orne, à Thury-Harcourt (Calvados)*; 1904: *Chemin de halage, à Nanterre*.

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye

Étienne LEROY

geb. 26.10.1828 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt



Étienne Leroy, *Südliche Küste*, 1888, 82 × 128 cm (Aukt.-Kat. New York, 12.10.1993, Nr. 71)

Étienne Leroy war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er zeigte im Pariser Salon von 1850 bis 1873 Porträts, Genre- und Landschaftsbilder in naturalistischem Stil mit klarer Umrissgestaltung.

Salons: 1857: *Une paysanne*; 1868: *L'été*; *La toilette*; 1869: *Aux courses*; *Portrait de Mlle E. F...*; 1870: *Surprise!*; *Le bijou*; 1872: *Le printemps*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 116; Bénézit VI (1976), 607.

Frantz LEROY

geb. vor der Jahrhundertmitte Insel Saint-Maurice
Sterbedatum und -ort unbekannt

Frantz Leroy ließ sich in Nantes nieder und malte hauptsächlich in der Bretagne. Neben der Ölmalerei pflegte er auch die Kohlezeichnung und das Aquarell.

Salons: 1865: *Chaumière de Rochnastel (Morbihan)*; 1868: *Barque de l'île de Grois (Morbihan)*; *Ferme en Bretagne* (Kohlezeichnung); *Une vieille rue à Morlaix* (Kohlezeichnung); 1869: *Bords du Scorff (Morbihan)*; 1870: *Chaumières bretonnes* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 607; Harambourg (1985), 224.

Gaston-Georges LEROY

geb. wohl nach der Jahrhundertmitte Villeneuve-Saint-Georges (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston-Georges Leroy war Schüler des Aquarellisten Ernest-Georges Coquart. Er malte hauptsächlich in der Vendée und in der Bretagne. Im Pariser Salon debütierte er 1880 mit Naturstudien in Aquarelltechnik. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 607; Harambourg (1985), 224.

Henri LEROY

geb. 26. 6. 1851 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt



Henri Leroy, *Péniches*, 38,7 × 54,6 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 17.11.1994, Nr. 30)

Henri Leroy war Schüler von Gustave Oudry und Jean-Alexandre Defaux. Er malte hauptsächlich Landschaften mit Geflügel in der Art seines Lehrers Defaux und Flusslandschaften im Stile Charles-François Daubignys. Die Motive fand er bei Cernay und Montigny sowie an der Seinemündung und im Cotentin. Im Pariser Salon stellte er ab 1875 aus.

Salons: 1875: 2 Zeichnungen; *Le Pecq (Seine-et-Oise)*; 1889: *Les Petites-Dalles*; 1890: *Plage de Wacqueville, près Cherbourg*; *Plage de Landmer, près Cherbourg - effet de brouillard*; 1891: *Étang de Cernay*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 608; Harambourg (1985), 224.

► Charles-François Daubigny; Jean-Alexandre Defaux

Louis-Joseph LEROY

geb. 1812 Paris
gest. 1885 Paris

Louis-Joseph Leroy war ein Freund des Tiermalers und Radierers Charles-Émile Jacque, mit dem er die Liebe zu den graphischen Künsten teilte. 1848 war er einer der ersten, der den Unbillen der Revolution in Paris nach Barbizon entflohen. Am 18. Juni kamen er und seine Frau im Malergasthof Ganne in Barbizon an. Auch im Sommer des folgenden Jahres malte er wieder im Wald von Fontainebleau, wo er nunmehr auch die Ölmalerei betrieb. Viele Bilder entstanden auch in der näheren Umgebung von Paris, bei Meudon, Marly und Louveciennes. Im Sommer malte er häufig in der Normandie an den Ufern der Touques oder hielt sich gelegentlich in der Auvergne oder im Morvan auf. Im Pariser Salon debütierte er 1835 mit Landschaftsradierungen, deren Motive von der Normandie und dem Wald von Fontainebleau stammten. Ab 1862 war er hauptsächlich als Journalist und Theaterschriftsteller tätig. Leroy war es, der den Begriff Impressionismus in der berühmten 1. Impressionisten-Ausstellung bei Nadar in Paris 1874 prägte.

Salons: 1838: *Paysage historique, vue prise sur le versant d'une montagne...*; *Bords de la Touques aux environs de Trouville*; 1842: *Environs de Poulengy (Haute-Marne)*; 1844: *Avenue de mélèzes allant de l'obélisque au Mont-Merle et au rocher de Fourceau (Forêt de Fontainebleau)*; *Route cavalière descendant à l'étang de Trivaux, dans le bois de Meudon*. **Auszeichnungen:** 1838: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bourges (*Pâturage à la lisière d'un bois*); Senlis (*Cour de ferme*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 117; Bénézit VI (1976), 608; Harambourg (1985), 224; Miquel 1975, 534, 581, 637.

► Charles-Émile Jacque

LEROY

Paul-Alexandre-Alfred LEROY

geb. 27.12.1860 Paris

gest. 1942 Paris

Paul-Alexandre-Alfred Leroy verbrachte seine Jugendzeit in Odessa. Zur künstlerischen Ausbildung ging er nach Paris an die École des Beaux-Arts, wo er bei Alexandre Cabanel studierte. 1882 gewann er ein Reisestipendium, das ihm in den Jahren 1885 bis 1887 einen Aufenthalt in Ägypten erlaubte. Er sprach fließend arabisch und sammelte islamische Keramik. Ab 1885 weilte er alljährlich in Algerien. Eine erste Studienreise unternahm er 1885 gemeinsam mit dem Maler Georges-Henri Landelle nach Biskra, Constantine und El-Kanchara. Damals entstand auch Leroy's Porträt des Freundes Landelles (Museum Laval).



Paul-Alexandre-Alfred Leroy, *Enfants au village de Chetma (Algérie)*, 1899, 38 x 56 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 20.12.1993, 162)

1899 gründete er gemeinsam mit dem Algerienmaler Étienne Dinet in Paris die Société des peintres orientalistes français. Außer seinen Genre- und Landschaftsbildern aus Algerien und Ägypten hat Leroy auch zahlreiche Porträts und religiöse Darstellungen geschaffen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1882 bis 1914 mehrfach aus. Im Salon von Alger stellte er 1926 folgende Werke aus: *Vue d'Alger*, *Villa à Saint-Raphaël*, *Haute Telemly* und *Cimetière*. Der Künstler signierte **Paul LEROY**.

Salons: 1884: *Portrait*; *Mardoché*; 1889: *Tisseuse - à Biskra* (Staatsankauf); 1891: *Terrasse dans l'oasis de Chetma - Algérie*; 1893: *Crépuscule dans le Sahara*; *Portrait de 'ma mère'*; *Sous les palmiers de l'oasis*; *L'Oued Biskra*; *Les Régimes de Deglet-Nour*; *Solitude*. **Auszeichnungen:** 1882: Medaille 3. Klasse im Salon; 1884: Prix du Salon; 1888: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1908: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville (*Vue de la porte du Héron à Saint-Riquier*); Ajaccio (*Joueur de guzla*); Algier (*Jeune arabe*, 1908); Autun (Serie von Kreuzwegstationen und diverse Zeichnungen); Beauvais (*Intérieur de San Vitale à Ravenna*, 1882; *Canal à Venise*, 1882; diverse Bleistift- und Kohlezeichnungen); Bourg-en-Bresse (*Cour de palais à*

Verone); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Brodeuse dans le palais du sultan à Constantinople*; *Portrait de Sacha*); Cambrai (*Samson*); Dieppe, Château-Musée (*Chalutier par gros temps dans le bassin d'Arcachon*); Dijon (*Marine - Étretat*; *Mosquée à Alger*; *Nemours*; *L'aveugle de l'oasis d'El Bordj*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Dans les branches d'un grand pin*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Soir à Nazareth*); Mâcon (*La femme en rose - Portrait de Virginie Braun*); Nantes (*La citadelle du Caire*; *Les aveugles de Jéricho*; *Portrait d'Alfred Leroy*; *Portrait de la mère de l'artiste*); Oran (*Jeune indigène*); Paris, Musée d'Orsay (*Tisseuse à Biskra*; *Alfred Leroy*; *Groupe de saints agenouillés*); Paris, Musée du Louvre (*Portrait de deux jeunes hommes* Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Zeichnungen); Paris, Musée du Quai Branly (*Laveuses dans la Séguia*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Autoportrait*, 1929; *Étude de bras*; *Portrait de la mère de l'artiste*; diverse Zeichnungen); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Rue de la casbah*; *Jésus chez Marthe et Marie*); Saint-Quentin (*La tendresse maternelle*, Zeichnung); Straßburg (*Papa et maman quand j'étais en voyage*; *Dans le vieux Caire*; *Femme et paysage*; *Job*; *Joseph vendu par ses frères*; *L'artiste dans son atelier*; *Le sacrifice d'Isaac*; *Maquette de timbre*; *Portrait d'Alexandrine Leroy*; *Portrait de femme*, Zeichnung; *Un prophète d'Israel*, Zeichnung); Troyes (3 Zeichnungen); Vernon (*Zinnias et pétunias*; *Jeune femme arabe cueillant des dattes*; *La jeune bergère*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 117; Bénézit VI (1976), 608; Schurr/Cabane (1996), 127; Cazenave 2001, 307 (Abb.).

► Georges-Henri Landelle; Étienne Dinet

Albert-Edmond-Laurent LEROY

geb. 23.12.1860 Chartres

gest. 10.1.1939 Amiens

Nach seiner Heirat mit der Malerin und Kunsterzieherin Juliette Dionet am 29.7.1891 nannte er sich mit Nachnamen: Leroy-Dionet. Albert-Edmond-Laurent Leroy-Dionet war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Luigi Loir. Er malte zunächst Porträts, ab der Jahrhundertwende auch Landschaftsbilder.

Salons: 1895: *Portrait de Mme P.C.*; 1898: *Portrait de Mme Ve D.*; *Les quais à Paris*; *Les quais à Paris*; 1899: *Un paysage, rivière de Crach*; 1901: *Les bords de l'Yerres (Seine-et-Oise)*; 1904: *La plaine*; *Prairie inondé*; *Chemin de la sablière*; 1905: *Paysage (lever de lune)*; *Paysage*; *Cabane de bûcheron*; 1906: *Effet de brouillard - paysage d'hiver*; 1908: *Les bords de l'Eure à Villemeux (Eure-et-Loir)*. **Sammlungen:** Abbeville (L'église de Triel); Ponthieu (*Les bords du Loing à Nemours*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 607; La Vie mancelle, n° 276, avril 1989.

► Luigi Loir

Charles LEROY-SAINT-AUBER

geb. 1856 Lille

gest. 1907

Charles Leroy-Saint-Aubert war Schüler von Alphonse Colas an der Malschule in Lille sowie von Léon Bonnat an der École des Beaux-Arts in Paris. Im Pariser Salon

LE SÉNÉCHAL DE KERDRÉORET

der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Werke von 1880 bis 1889 (*La mare*). Danach wurde er 1890 Gründungsmitglied der Pariser Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Ausstellungen er fortan fast ausschließlich mit Landschaftsbildern vertreten war.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Portrait de Mme X...*; *Restes du Camp de Boulogne*; *La Hutte (près Boulogne)*; *Soir (Eze, Alpes Maritimes)*; 1896: *L'été à Monaco*; 1897: *Croquet*; *Le Lavandou (paysage)*; *La vieille maison*; 1898: *Après-midi d'automne*; 1899: *Le Lavandou (sur la mer)*; *Le Lavandou (la montagne)*; *Étude de toits (sur la mer)*; *Lever de lune (Le Lavandou)*; 1904: *Soirée d'automne à Lombard (Jura)*; *Derniers lueurs*; 1907: *Gerbes de blé à Yvette (Seine-et-Oise)*; *Lever de lune à Yvette*. **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le Wimereux*, 1890). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 118; Bénézit VI (1976), 609; Harnbourg (1985), 224.

Léon-J.-A. LEROYER

geb. 28. 4. 1858 Nancy (Meurthe-et-Moselle)
gest. 1939

Léon-J.-A. Leroyer war Schüler von Émile Dardoize in Paris. Er war ansässig in Meaux und malte vorimpressionistische Landschaftsbilder von der Umgebung von Paris, von der Côte d'Azur und der Bretagne im



Léon-J.-A. Leroyer, *Le berger*, 92 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12. 6. 1988, Nr. 193)

Stile seines Lehrers Dardoize und von François-Louis Français. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Werke von 1889 bis 1920.

Salons: 1889: *Étang de Cernay*; 1898: *Campagne Pascal, à Cannes*; *Marais de la Bocca, près Cannes*; *Vue de Cannes* (Aquarell); *Vieux chemin au Cannet* (Aquarell); 1904: *Déversoir des vieux moulins, à Meaux*; 1906: *Intérieur d'un moulin à Faulon, en Bretagne*; *Un coin du vieux Meaux*; 1907: *Soir d'inondation* (Aquarell); *Sous-bois* (Aquarell); 1920: *Sous les oliviers au Cannet (Alpes-Maritimes)*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 609.

► François-Louis Français; Émile Dardoize

Georges LESACHÉ

geb. um die Jahrhundertmitte in Pau (Basse-Pyrénées)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Lesaché zeigte im Pariser Salon ab 1878 Ansichten von Chatou, von Croissy und Carrières-Saint-Denis.

Lit.: Bénézit VI (1976), 609; Harnbourg (1985), 224.

Gustan-Édouard

LE SÉNÉCHAL DE KERDRÉORET

geb. 9. 10. 1840 Hennebont (Morbihan)

gest. nach 1925

Gustan-Édouard Le Sénéchal de Kerdréoret schlug zunächst eine maritime Laufbahn ein und war als Kapitän eines Überseeschiffes tätig. Im Militärdienst machte er die Mexikokampagne mit sowie 1870 die Belagerung von Paris. Schon während der Militärzeit erhielt er eine erste künstlerische Ausbildung bei dem Landschafts- und Marinemaler Jules-Achille Noël in Paris, mit dem er befreundet war. Nach dem 1870er Krieg scheint er den Militärdienst quittiert zu haben. 1871 arbeitete er im Atelier von Pierre-Auguste Cot und 1880 erhielt er noch Unterweisung von Alexis Vollon. Thematisch war sein Metier das Meer und die Flussmündungen mit den dortigen Beschäftigungen. Stilistisch und farblich folgte er dem vorimpressionistischen Weg seiner Lehrer Noël und Vollon, näherte sich bisweilen Louis- Eugène Boudin an. Sein Stadtatelier befand sich am Pariser Quai Saint-Michel. Häufig hielt er sich aber auch in seiner bretonischen Heimat auf, im Hafen von Lorient, in Le Tréport in der Normandie oder an der Mündung der Somme. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Werke von 1869 bis 1925. Das Marineministerium bestellte ein Album mit Zeichnungen und Aquarellen, das 1896 dem Präsidenten der Republik überreicht werden sollte. Diverse seiner Bilder wurden vom französischen Staat für das

LESIEUX

Musée du Luxembourg in Paris sowie für die Museen in Châlons-sur-Marne und Nérac angekauft.

Salons: 1869: *La rivière d'Hennebont, le soir*; 1870: *Vue du Port-Louis, à marée basse*; 1872: *Un grain en mer*; 1876: *Ferme de Poliguen (Finistère) - ancien manoir*; 1880: *Pêcherie à Veules-en-Caux (Seine-Maritime)* (Cat. ill.); 1883: *Départ des pêcheurs après le gros temps* (Cat. ill., 40); 1884: *Préparatifs de la pêche au hareng*; *La rue de La-Croix-de-Bois, à Mers-les-Bains*; 1885: *Pêchereuses de la baie de Somme, Tréport*; 1887: *'Le Flambarde 487' au radou*; 1888: *Coup de vent du 30 octobre 1887 - entrée du Tréport*; *Vue de Tréport (Seine-Maritime)* (Cat. ill., 269); 1889: *Le*



Gustave Courbet, *Die Wasserfront bei Trouville*, 38,5 x 55 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 18.6.1986, Nr. 218)

calme - rentrée des pêcheurs de sardines à Port-Louis (Morbihan); 'Le Formidable' dans le port de guerre, à Lorient; 1920: *Les vieux remparts de Saint-Malo - Plage de Bon Secours*; *Vieux quartier de Vitré (Ille-et-Vilaine)*; *Embarquement des huitres - Cancale (Ille-et-Vilaine)*; 1925: *L'arc-en-ciel - Saint-Malo*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: 23 Zeichnungen. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1883: Medaille 3. Klasse im Salon; 1887: Goldmedaille in Le Mans; 1888: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1892: Goldmedaille in Scheveningen; 1892: ehrenvolle Erwähnung in Chicago; 1894: Goldmedaille in Lyon; 1897: ehrenvolle Erwähnung in Rennes; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville (*La digue à Cancale*); Arras (*La rade de Brest*); Cambrai (*Bateau échoué dans la baie de Cancale*); Chalon-sur-Saône, Musée Denon (*Coup de vent*); Évreux (*À Cancale, chercheuses d'huitres*, 1890); Grenoble, Musée de Grenoble (*Marine - le quai François Ier au Tréport*); Louviers (*Le Tréport*); Nérac, Château-Musée Henri IV (*Novembre au Tréport*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Barques échoués...*, Zeichnung); Straßburg (*Pêchereuses d'huitres à l'embouchure de la Somme*); Vitré (*La rue Poterie, à Vitré*, 1919). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 122; Bénézit VI (1976), 611; Harnbourg (1985), 224.

► Alexis Vollon; Jules-Achille Noël; Louis-Eugène Boudin

Charles LESIEUX

geb. nach der Jahrhundertmitte
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *La Marne à Chennevières* (Abb. im Katalog).

Théodore LESPINASSE

geb. 1846 Dieulefit (Drôme)
gest. 1918

Théodore Lespinasse war Schüler von Alexandre Rapin und Jean-Baptiste Louis Guy in Lyon. Er betrieb die Malerei als Zweitberuf, hauptberuflich war Lespinasse über 51 Jahre hin Violinist an der Oper von Lyon. Ab 1885 zeigte er seine Bilder im Salon von Lyon.



Théodore Lespinasse, *Landschaft mit Bach und Hütte* (1888), 38 x 55 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, Mai 1992, Nr. 2497)

Salons: 1888: *Fin d'hiver - étude*; 1890: *Ruisseau en hiver, à Tassin (Rhône)*; 1891: *Ruisseau des Charbonnières (Rhône) - fin d'automne*. **Lit.:** Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304.

► Alexandre Rapin; Jean-Baptiste Louis Guy

Edme-Adolphe LESSIEUX

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Edme-Adolphe Lessieux war Landschaftsmaler in Paris. Laut Alfred Robaut war er inspiriert von den Naturstudien Jean-Baptiste Camille Corots und sicherlich mit diesem gut bekannt, denn in Corots Nachlass fanden sich zwei Werke von Lessieux (*Vue prise à Rome und Étude d'arbre, ébauche*). Ganz im Sinne Corots nannte auch er viele seiner Landschaftsbilder *Souvenirs*, also Bilder nach der

Erinnerung, die im Atelier entstanden. So auch die *Paysages composés*, die reine Atelierbilder waren. 1848 lebte Lessieux in Compiègne.

Salons: 1837: *Vue des environs de Gisors, matinée d'automne*; *Vue des environs de Paris - soleil couchant*; *Souvenir de Pierrefonds - effet de brouillard*; 1838: *Baraques d'Auvergne*; *Marée basse - effet du matin*; *Environs de Saint-Valéry-sur-Somme - marée basse*; *Souvenir de la vallée du Mont-d'Or (Auvergne) - effet du soir*; 1839: *Vue de Pont-du-Château, route de Clermont à Thiers (Auvergne)*; *Cours de la Dore, près Thiers*; *Vue prise en Auvergne - soleil couchant*; 1841: *Souvenir d'Amalfi (États Napolitains)*; 1842: *Paysage - une forêt*; 1843: *Paysage composé (Italie)*; 1845: *Souvenir d'Italie - paysage composé*; 1846: *Paysage composé - souvenir d'Italie*; *Villa abandonnée - souvenir d'Italie (paysage composé)*; *Cours de Tévérone, campagne de Rome*; *Marine - soleil levant*. **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 259; Bénézit VI (1976), 615; Harambourg (1985), 224.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Louis-Ernest LESSIEUX

geb. 3. 8. 1848 La Rochelle (Charente-Maritime)

gest. 4. 1. 1925 Menton (Alpes-Maritimes)

Louis-Ernest Lessieux war Schüler der École Municipale in Nantes. Er absolvierte ab 1865 ein Kunststudium in Paris bei den Professoren Maxime Lalanne und Luc Olivier-Merson. Die Kohlezeichnung und das Aquarell wurden seine beliebten Techniken. In Rochefort erhielt er 1871 eine Stellung als Kunstlehrer am Gymnasium. 1897 wurde er in Menton



Louis-Ernest Lessieux, *Bord de mer à Monaco*, Aquarell, 26 × 45 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Tajan, 17. 11. 2008, Nr. 212)

ansässig. Auf der Insel Oléron hatte er ebenfalls einen Wohnsitz. Außer in seiner Heimatregion malte er an der Côte-d'Azur, in Italien, Spanien und Marokko. In Paris besichtigte er die Ausstellungen des von seinem Lehrer Lalanne 1885 gegründeten Salon de Blanc et Noir. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1887 wurde, stellte er ab 1878 mehrfach aus. In Menton zeigte er seine Werke in der Salle de musique und in der Société des Amis des Arts de Menton. Als Illustrator lie-

fernte er Vorlagen in Federzeichnung und Aquarell für *Les Perles de la Côte d'Azur* von Jules Bourelly (Paris 1900), *Le Poème Mentonnais* von Ernest Magaglyo (1922) oder *La ceinture de Vénus, collines et paysages de mon pays* von Dominique Duranty (1923). Nach seinem Tod veranstaltete der Sohn des Künstlers eine Gedächtnisausstellung.

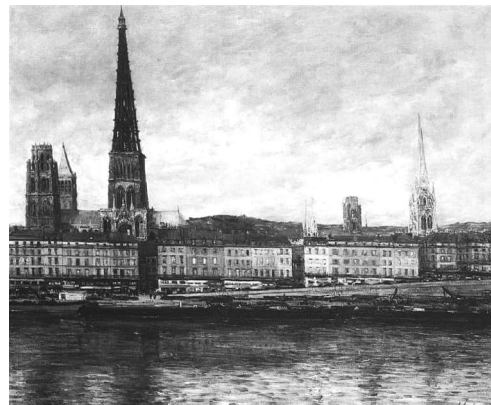
Salons: 1878: *Les roches de Piédmond à l'embouchure de la Charente* (Kohlezeichnung); *Près de Taillebourg* (Kohlezeichnung); 1884: *Le banc* (Kohlezeichnung); 1887: *Le torpilleur* (Kohlezeichnung); Aquarelle vom Mittelmeer; 1889: *Le lac Tarnos, près Bayonne* (Aquarell); *Un coin de la côte de l'île d'Aix* (Aquarell); 1907: *Villa d'Este à Tivoli* (Aquarell); *Plage des Basques à Biarritz* (Aquarell); 1921: *Au pied de l'Atlas* (Aquarell); *Bazar à Fez* (Aquarell); *Marchand de cuivres à Fez* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Chêne foudroyé - environs de Tonny (Charente)* (Kohlezeichnung); *Le pavillon du Vieux Parc* (Kohlezeichnung); 1888: *La Passerelle* (Kohlezeichnung); *Paysage de Saintonge* (Kohlezeichnung); *Ruisseau de Barbézieux* (Kohlezeichnung). **Sammlungen:** La Rochelle, Musée des Beaux-Arts; Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée; Menton, Musée des Beaux-Arts (17 Aquarelle); Nizza; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Palais du Louvre*, Aquarell über Bleistift); Rochefort; Saintes. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 129; Bénézit VI (1976), 615; *Ernest Lessieux (1848-1925)*, Ausst.-Kat. Menton, Musée municipal 15.12.1979-2.3.1980, Menton 1979; Harambourg (1985), 224 (Abb.), 233; Schurr/Cabane (1996), 130 (Abb.); *Oléron, dans les pas d'Ernest et de Louis Lessieux*, Ausst.-Kat. Saint-Pierre-d'Oléron, Musée de l'île d'Oléron 23.5.2008-30.9.2008, hrsg. von Marie Ajello, Marie-Catherine Charrueau, Christophe Hugué, Sophie Lessard, Saint-Pierre-d'Oléron 2008.

► Maxime Lalanne

Jules-Frédéric LESSORE

geb. 1849 Paris

gest. 1892



Jules-Frédéric Lessore, *Sicht auf Rouen von der Seine aus*, 63,5 × 76,5 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 12. 3. 1991, Nr. 77)

LESTOQUOY

Jules-Frédéric Lessore war Sohn und Schüler des Émile-Aubert Lessore sowie von Félix-Joseph Barrias. Er bereiste Italien (Venedig) und Nordamerika (Boston). 1876 lebte er in London und 1885 in Southwick bei Brighton in Südengland. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1864 bis 1877.

Salons: 1864: *Les buttes Montmartre*; 1875: 3 Aquarelle; 2 Marinen; *La place des Victoires*; 1876: *Vue du Bas-Meudon (Seine-et-Oise)* (Aquarell); *Péniche* (Aquarell); 1885: *Brighton* (Aquarell). **Sammlungen:** Louviers (1 Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 130; Bénézit VI (1976), 616; Harambourg (1985), 233.

Louis-Julien LESTOQUOY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Versailles
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Julien Lestoquoy, mancherorts Lestaquoy genannt, war Landschaftsmaler in Paris (Levallois-Perret).

Salons: 1840: *Vue prise à Andermatt (Suisse)*; *Vue prise aux environs d'Alger*; 1842: *Intérieur*; 1848: *Moulin à eau à Duclair, Normandie*; *Vue prise dans les environs d'Alger*; 1870: *Cascade de la Marmora à Terni (États-Pontificaux)* (Radierung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 616; Harambourg (1985), 233.

Yves LESTRADE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Yves Lestrade war Landschaftsmaler in Paris.

Salons: 1838: *Moulin à eau (Seine-et-Oise)*; 1842: *Paysage composé*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 616; Harambourg (1985), 233.

LETELLIER

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Letellier war Landschaftsmaler in Paris.

Salons: 1831: *Vue prise dans le Valais, non loin de Saint-Maurice*; 1833: *Vue prise à Caen, ruines romaines*; 1835: *Débris d'un fort miné dans les bois de Roque entre Lisieux et Pont-l'Évêque*; *Vestige d'un temple antique dédié à la déesse Aventia, près d'Avenches (Suisse)*; 1836: *Vue de l'étang et du village de Court-Cheverny*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 619; Harambourg (1985), 233.

Paul-Émile LETERRIER

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Gesvres (Mayenne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Émile Leterrier war Schüler von Carolus-Duran sowie von den Kupferstechern und Radierern Théo-

phile-Narcisse Chauvel und Charles Waltner in Paris. Leterrier lebte in Montrouge und arbeitete als Maler und Stecher nach eigenen und fremden Vorlagen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man folgende Werke. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris 1885 stellte er die bereits im Pariser Salon 1884 gezeigten Werke aus. Seine Radierung *Pont sur l'Yvette* wurde in der Zeitschrift *L'Art* II (1891) veröffentlicht.

Salons: 1884: *Le lac de Gardes* (Radierung nach Jean-Baptiste Camille Corot); *La route du marché* (Radierung nach Troyon); 1887: *L'arc-en-ciel* (nach Troyon); 1889: 4 Radierungen nach Ruisdael, Leloir und Corot; 1905: Radierung nach Rubens *La fuite de Loth* im Staatsauftrag. **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Compiègne (*Paysage d'automne*); Laval (*Rafales sur les buttes d'Hambers*, 1853; Federzeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 137; Bénézit VI (1976), 620; Harambourg (1985), 233 (Abb.).

► Théophile-Narcisse Chauvel; Jean-Baptiste Camille Corot; Carolus-Duran

Joseph LE TESSIER

geb. 1867 Marseille
gest. 6.7.1949 La-Ferté-Milon

Joseph Le Tessier begann erst im Alter von 33 Jahren sich professionell mit der Malerei zu beschäftigen. Er studierte an der Kunstschule in Lyon bei Louis-Hilaire Carrand und François Vernay sowie bei dem fortschrittlichen Landschaftsmaler François-Auguste Ravier. Ein kurzer Aufenthalt in Paris hinterließ keine nachhaltige Auswirkung auf seine Malerei. Er ließ sich in einem Ort im Aisne nieder und malte Landschaften und Stillleben in der Manier seines Lehrers Ravier. Im Salon von Lyon stellte er 1852 erstmals aus. **Sammlungen:** Douai, Musée de la Chartreuse (*Paysage*); Lyon (*Les rougets*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 620; Schurr/Cabane (1996), 130 (Abb.).

► Louis-Hilaire Carrand; François Vernay; François-Auguste Ravier

Émile-Jean-Jacques LETEURTRE

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Jean-Jacques Leteurtre war Schüler von Isidore Pils und Émile Bin in Paris. Er malte fast ausschließlich Ansichten französischer Städte und Dörfer in Aquarelltechnik.

Salons: 1885: *Vues prises à Lion-sur-Mer, Paris, Gien, Noisiel*; 1887: 11 Aquarelle, darunter Ansichten von Paris und Bordeaux; 1889: 9 Aquarelle mit Ansichten von Rouen, Dunkerque, Franconville, Paris, Vaux-sur-Eure, Auvers-sur-Oise, Gisors; 1898: *Vue de Libourne - effet du soir*; 1905: *Le soir* (dekoratives Aquarell).

F. LETEURTRE

geb. 2. Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

F. Leteurre war Aquarellist von Landschaften. Ein Aquarell wurde am 5.12.1998 in Pontoise versteigert (Nr. 197)
Lit.: Bénézit VI (1976), 620.

Ludovic LETRÔNE

geb. 1832 Bonnétable (Sarthe)
gest. 1889 La Motte-sur-Céton (Orne)

Ludovic Letrône war zunächst als Architekt tätig und von Jean-Baptiste Antoine Lassus mit der Restaurierung der Pariser Sainte-Chapelle beauftragt. Die Malerei erlernte er bei Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Jean-François Millet, mit denen er befreundet war und die er in Barbizon besuchte. Im Fremdenbuch des dortigen Malergasthofes Ganne findet sich sein Namenseintrag mit der Altersangabe von 20 Jahren unter dem 30. April 1852. 1864 und 1865 lebte er in Douarnenez in der Bretagne, wo Bilder mit Booten am Strand entstanden. Im Pariser Salon zeigte er von 1864 bis 1881 Landschaftsbilder und Marinen in Öl, Stift und Tuschkfeder.

Salons: 1864: *Barques de pêche; Barque échouée sur la grève*; 1865: *Les dunes; Barques*; 1869: *Bords du Tech (Pyrénées-Orientales)*; 1875: *Grève de Guétary (Basses-Pyrénées)*; *Barque de pêche dans le port de Guétary; Effet de soleil sur la mer; L'Axia (Basses-Pyrénées)* (Zeichnung); *Le vieil arbre* (Zeichnung); *Chalet basque* (Zeichnung); 1876: *Port de Guétary; Le Pas-de-Roland (Basses-Pyrénées)* (Federzeichnung). **Sammlungen:** Le Mans (*Vue de la rivière de Fontarabie*, 1869; *Un séchoir où Jardin abandonné*, 1878); Narbonne (*Bords de la Nive*, ausgestellt im Salon 1874). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 139; Bénézit VI (1976), 622; Harambourg (1985), 233 (Abb.), 234. ► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jean-François Millet

Gabriel-Grégoire LETTU

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel-Grégoire Lettu war Veduten- und Porträtmaler, Zeichner, Radierer und Drucker. Er arbeitete zwischen 1830 und 1840 in Auch (Gers).

Sammlungen: Auch (4 Werke, darunter *Les allées d'Etigny à Auch*, 1851; *Château d'Henri IV à Pau en Béarn*, Radierung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 622; Harambourg (1985), 234 (Abb.).

Claude-Charles-Antoine-Marie**LEVAillant DE BRUSLE**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Fresne (Somme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Claude-Charles-Antoine-Marie Levailant de Brusle lebte und arbeitete in seiner Geburtsstadt Fresne. Er malte Landschaften und genrehafte Stücke. Im Pariser Salon wurde er unter dem Namen Brusle gelistet. **Salons:** 1843: *Chasse aux canards - vue des rives de la Somme - soleil levant*; 1844: *Vue prise entre Nesle et Bagnencourt (Somme) - paysage*; 1845: *Souvenir de Normandie - soleil couchant*; 1848: *Pêcheur des bords de la Somme, amarrant un bateau le long d'une digue*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 149; Bénézit VI (1976), 626; Harambourg (1985), 234.

François LEVASSEUR

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

François Levasseur lebte in Paris. Im Pariser Salon stellte er 1831 mehrere Aquarelle und Zeichnungen aus. **Salons:** 1834: *Vue de la Tamise*; 1837: *Le Christ apaisant la tempête*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 626; Harambourg (1985), 234.

Cyprien-Louis-Pierre-Edmond**LEVAVASSEUR**

geb. 23. 9. 1866 Avranches (Manche)
gest. 31. 12. 1924 Avranches

Cyprien-Louis-Pierre-Edmond Levavasseur war Schüler seines Vaters Saint-Lois-Pierre Levavasseur sowie von Jules Lefevre und Émile Damoye in Paris. Er lebte in seiner Geburtsstadt Avranches und malte Ansichten der Umgebung, Bilder der Märkte und Feste von Avranches, von Granville und dem Mont-Saint-Michel. Seine bevorzugte Technik war das Aquarell. Im Pariser Salon war er ab 1891 vertreten.

Salons: 1898: *Premier labour - attelage bas-normand; Au val Saint-Père* (Aquarell). Eine Gedächtnisausstellung fand 2003 statt, in Saint-Jean-le-Thomas (Espace Jacques-Auriac). **Lit.:** Harambourg (1985), 234.

Maurice-Jules-Adolphe LEVAVASSEUR

geb. 1862 Vire
gest. 1898 Paris

Maurice-Jules-Adolphe Levavasseur war als Landschafts- und Genremaler tätig.

Sammlungen: Vire (*Étang de Campigny*). **Lit.:** Harambourg (1985), 234.

LEVAVASSEUR

Pierre-Désiré LEVAVASSEUR

geb. 1810 Caen
gest. 1872 Caen

Pierre-Désiré Levavasseur war als Marinemaler in seiner Heimat tätig.

Lit.: Bénézit VI (1976), 626; Harnbourg (1985), 234.

Auguste LEVEAU

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Leveau war Schüler des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé in Paris. Im Pariser Salon zeigte er ab 1880 Landschaften und Marinen, zumeist in Kohlezeichnung.

Lit.: Bénézit VI (1976), 627; Harnbourg (1985), 234.

► Auguste Allongé

Edouard François LEVÊQUE

geb. 10.2.1857
gest. 1936 Paris

Edouard Levêque war Maler der Strände und des Hinterlandes von Le Touquet-Paris-Plage. Im Pariser Salon des Indépendants stellte er 1884 *Rade de Dinart* aus.

Sammlungen: Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*La baie de la Canche au Touquet en 1888*; mehrere kleinformatige Landschaftsbilder). **Lit.:** *Les peintres et le Pas-de-Calais*, hrsg. von Ghislaine Deleau, Paris 1992, 112.

Edmond-Louis-Auguste LEVÊQUE

geb. 1.7.1814 Abbeville (Somme)
gest. 6.1.1875 Paris

Edmond-Louis-Auguste Levêque war Maler und Bildhauer in Paris. Die Kunst der Malerei brachte er sich wohl selbst bei. Thematisch war der Künstler überaus vielseitig, malte bukolische, erotische und ländliche Szenen und Landschaften. Auch liebliche Szenen in Bronze existieren von seiner Hand.

Salons: 1848: *Environs de Chevreuse; Vue prise à Abbeville (Somme)*; 1869: *Pâturage près Kergouselle (Morbihan)*; 1872: *La porte Maillot, après l'entrée des troupes versaillaises* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 628.

Paul-Frédéric LEVICOMTE

geb. 1.9.1806 Paris
gest. 8.12.1881 Paris

Paul-Frédéric Levicomte war Schüler des Architekten Auguste-Jean-Marie Guénépin an der Pariser École des Beaux-Arts. Auch Levicomte war zunächst Architekt. Er plante das Gebäude der Mairie des 11. Arrondissements in Paris sowie das Theater in Châlon-sur-Saône. Als Maler zeigte er Zeichnungen und Aquarelle mit Architekturen. 1880 veröffentlichte er gemeinsam mit Marcel Deslignière *Relevés, études et restaurations des divers édifices, d'époques différentes dans Périgieux et sa banlieue*.

Salons: 1870: *Souvenir de l'ancienne cour Saint-Amand à Rouen, Musée des Beaux-Arts* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 156; Bénézit VI (1976), 629; Harnbourg (1985), 234.

Théodore LEVIGNE

geb. 1848 Noirétable (Loire)
gest. 1912 Lyon

Théodore Levigne war Schüler der Kunstschule in Lyon bei Jean-Pierre Laÿs (1860–1862) sowie von Alexandre Cabanel und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte mit Vorliebe Landschaften, oft mit Ochsespannen und Ernteszenen (ähnlich denen des Constant Troyon oder Julien Dupré). Im Salon von Lyon war er ab 1863 vertreten.



Théodore Levigne, *La fenaison dans le Lyonnais*, 1891, 74 × 100 cm (Aukt.-Kat. Fontainebleau, 7.5.2000, Nr. 147)

Salons: 1865: *La Vierge à l'aqueduc*; 1887: *La grande tourbière au marais des Echets (Rhône) – effet de neige*. Abb. eines Werkes *Pflügende Bauern* in: Auktion Fischer, Luzern, 19/22.5.1999, Nr. 2154. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'automne – étang*, 1878); Lyon (*Portrait d'homme*); Nizza; Tournus (*Le départ pour le pâturage*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 629; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304.

► Jean-Léon Gérôme; Constant Troyon; Julien Dupré

Ernest-Auguste LEVILLAINÉ

geb. 1834 Paris
gest. April 1916 Paris

Ernest-Auguste Levillain war Schüler von Jacques Guiaud und Camille Bernier sowie von Jean-Baptiste Camille Corot. Befreundet war er mit Louis-Eugène Boudin und Stanislas-Victor-Edouard Lépine. Er malte Landschaften, Genrestücke und Stillleben. Diverse Ansichten entstanden in der Umgebung von Paris, im Seine-et-Marne Gebiet oder auch im Wald von Fontainebleau (Aufenthalt in der Malergaststätte Ganne in Barbizon mit Namenseintrag im Gästebuch vom 17. Mai 1876). Immer wieder malte er an den Küsten der Bretagne und der Normandie. Stilistisch gehörte er zu den Naturalisten um Bernier und Jean-Henri Zuber. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1870 vielfach Gemälde und Aquarelle aus. Er nahm an der Ausstellung Les Parisiens à Paris 1880, an der Exposition Nationale et Coloniale 1896 und La Fraternité des Artistes 1914 teil.



Ernest-Auguste Levillain, *Herbstliche Flusslandschaft*, 155 × 270 cm
(Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 29.10.1985, Nr. 111)

Salons: 1870: *Vue prise à Pont-Aven (Bretagne)* (Aquarell); *Sous bois, à Pont-Aven* (Aquarell); 1872: *À Pont-Aven (Finistère)* (Aquarell); 1875: *Le Grand-Pré, à Pont-l'Évêque (Calvados)* (Aquarell); 1876: *Le goûter* (Aquarell); *Le quartier Saint-Léonard, à Honfleur* (Aquarell); 1880: *La plage aux Petites-Dalles (Seine-Maritime)*; *Le chemin inondé à Grez (Seine-et-Marne)*; 1883: *Une mare à Lieusaint - effet du matin*; 1888: *Brume d'avril, au bord de l'Hyère - Combs-la-Ville*; *Entrée de village - à Piriac*; 1907: *Village breton*; 1908: *Baie de Carteret (Manche)*. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerung:** London, Kaplan Gallery, 1972. **Auktionen:** Paris, Vente Collection Flavian, 18.6.1998 (11 Werke); Pontoise, 5.12.1998. **Sammlungen:** Arras (*Stillleben*, Gouache); Bordeaux. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 157; Bénézit VI (1976), 630; Harnbourg (1985), 234. **►** Jean-Baptiste Camille Corot; Louis-Eugène Boudin; Jacques Guiaud; Camille Bernier; Stanislas-Victor-Edouard Lépine; Jean-Henri Zuber

Henri-Jean-Baptiste LÉVIS

geb. um 1844 in Paris
gest. 1874

Henri-Jean-Baptiste Lévis war Schüler von Nicolas Berthon sowie von Charles-Émile Lambinet und Jules-Jacques Veyrassat. Er lebte in Paris, wo auch seine meisten Bilder entstanden. Außer Ansichten der Hauptstadt zeigte er im Pariser Salon von 1844 bis 1874 auch Ansichten von Abbeville, Amiens, Caen, Bergues, Bernay, Pont-Audmer und von Brüssel. Zu Jean-Baptiste Camille Corot bestand ein freundschaftliches Verhältnis. So findet sich Lévis Name auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Cort vom 29. Dezember 1874. In Corots Sammlung von Werken befreundeter Künstler befanden sich zwei Werke von Lévis (*Rue des Cloys, à Montmartre* (wohl Salonbeitrag 1870) und *Le phare de Dunkerque, effet du matin*).

Salons: 1844: *Vue de Paris, prise du pont des Saints-Pères*; 1864: *Route de Poissy; Forge; Vue prise à Pont-Audemer (Eure)* (Aquarell); *Vue prise à Montmartre* (Aquarell); 1868: *Le bac, à Marly-le-Roy; Le maréchal ferrant à Montmartre; Le Panthéon, à Paris* (Aquarell); *L'église Saint-Pierre à Caen* (Aquarell); 1869: *Vue du beffroi de Bergues* (Aquarell); *Vue du beffroi et du musée de Bergues* (Aquarell); 1870: *Vue prise sur la Senne, à Bruxelles* (Aquarell); *Le dernier reverbère, rue des Cloys, à Montmartre* (Aquarell). **Sammlungen:** Soisson (*Scène de halage*, 1873). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 259; Thieme-Becker XXIII (1929), 157; Bénézit VI (1976), 631; Harnbourg (1985), 234.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-Émile Lambinet; Jules-Jacques Veyrassat

Maurice LÉVIS

geb. 11.11.1860 Paris
gest. 1932 oder 1940

Maurice Lévis war Schüler von Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Unterweisung erhielt er im Pariser Privatatelier von Henri-Joseph Harpignies und beim Landschafts- und Genremaler Pierre Billet. Weitere Eindrücke vermittelt ihm die Maler des Corotkreises und die Naturalisten um Camille Bernier. Landschaftsbilder in silbrigen Corot'schen Wirkungen, oft mit ein paar Rindern oder kleiner Figurenstaffage, erscheinen im Frühwerk. Es handelt sich dabei um Kompositionen in der Auffassung von Corots *Souvenirs*, also zumeist Atelierkompositionen. Leuchtende Variationen von Blau und Grün und generell eine bunte Farbigkeit bestimmen die folgende Periode, in der die lokale Identität an Wichtigkeit gewinnt. In der letzten Phase erscheint ein routinierter Vorimpressionismus, mit dem Lévis temperamentvoll die landschaftlichen Eindrücke seiner Reisen, in Frankreich, Spani-

LEYMARIE

en (1890), nach Capri (1898), Algerien (1904), auf dem Dampfer Djemnah durch den Suezkanal nach Ostafrika (Nairobi, 1904) und auf die Comoren sowie nach Indien (Salon 1905) und Nepal (Salon 1906) ins Bild setzt. Zurück in Frankreich malte er im Tal der Vézère (Uzerches 27.9.1913), an der Seine bei Paris oder an den Ufern der Yvette, der Maas und des Cher. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, sah man seine Bilder ab 1886. Lévis' charmante Bilder, oft in kleinem Format, waren beliebte Sammlerstücke, besonders in England und den Vereinigten Staaten.



Maurice Lévis, *Sorrent*, 53,3 × 73,7 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 18.3.1994, Nr. 202)

Auktionen (seiner Reisebilder): London, Sotheby's, 12.2.1986, 171; London, Sotheby's, 29.11.1986, 399; London, Sotheby's, 7.6.1989, 224; London, Sotheby's, 16.11.1994, 361; London, Sotheby's, 20.11.1996, 178. **Salons:** 1888: *Antibes - vue de la villa Muters*; 1889: *La Seine, en aval de Corbeil; Rive droite de la Seine, entre Ris et Évry*; 1890: *Les palmiers géants de la prison d'Elche - Alicante*; *La Seine, au barrage d'Évry*; 1891: *Les chaumières du moulin de Donville (Manche)*; 1892: *Saint-Rémy de Provence*; 1894: *Matinée du juin - bords de l'Yonne; Fin d'après-midi - bords de la Yonne*; 1895: *Le déversoir de Roche-Marie (Sarthe)*; *Barrage de la Chartre-sur-le-Loir*; 1896: *Saint-Hilaire-du-Harcouët; La Sélune, à Saint-Hilaire*; 1898: *Matinée d'automne - bords du Claim*; *Sur la côte sud - île de Capri*; 1904: *Laroche (Luxembourg belge)*; 1905: *Crémations hindoues, à Bénarès*; *Chaumières indiennes - côte de Malabar*; 1906: *La pagode de Népal - Bénarès*; 1907: *Vieux village - pays wallon* (Cat. ill., 97); 1908: *L'arrivée du courrier de France à Mayotte (Cormones)*; *En rade d'Aden (Steamer-Point)* (Cat. ill., 165); 1920: *Vieille France - paysage bourbonnais* (Cat. ill.); 1921: *Vallée de la Vézère*; *Le matin aux Andelys*. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1896 Medaille 3. Klasse im Salon; 1927: Medaille 1. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Étapes, Musée Quentovic (*Le calvaire d'Étapes*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 158; Vollmer VI (1962), 205; Bénézit VI (1976), 631; Harnbourg (1985), 234.

► Henri-Joseph Harpignies; Jean-Baptiste Camille Corot; Camille Bernier

Auguste-Louis LEYMARIE

geb. 2. Hälfte des Jahrhunderts in Brive-le-Gaillard (Corrèze)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Louis Leymarie war Schüler von Jean-Léon Gérôme und Gabriel-Ferrier an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris.

Auszeichnungen: 1910: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 640.

► Jean-Léon Gérôme; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Camille LEYMARIE

geb. 1845 Langres (Haute-Vienne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Camille Leymarie war Schüler von Constant Troyon und Jean-Désiré-Gustave Courbet in Paris.

Salons: 1865: *'Bijou', poulain de trois ans* (damals im Besitz des Vicomte Armand de Gaillargues). **Sammlungen:** Limoges (*Vue des environs de Limoges*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 640; Harnbourg (1985), 234.

► Constant Troyon; Jean-Désiré-Gustave Courbet

Hippolyte LEYMARIE

geb. 10.11.1809 Lyon

gest. 22.12.1844 Saint-Rambert-en-Bugey

Hippolyte Leymarie war von 1827 bis 1828 Schüler von Anthelme Trimolet und Antoine Barjon an der Kunstschule in Lyon. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Antoine Guindrand in Lyon. 1836 ließ er sich in Saint-Rambert-de-Joux nieder und malte Bilder des umgebenden Bugey und Lyonnais. Reisen unternahm er nach Belgien, England und Schottland, malte gelegentlich auch im Midi. Leymarie war auch als Zeichner, Aquarellist, Radierer und Lithograph tätig. Er verfasste und illustrierte archäologische und historische Artikel, arbeitete für das zweibändige Werk *Lyon ancien et moderne* (1838-1843), für *L'Album du Lyonnais* und *Album des environs de Lyon*. Im Salon von Lyon stellte er 1831 bis 1833 und 1836 bis 1843 aus. **Nachlassversteigerung:** Lyon, 28.5.1845. **Sammlungen:** Grenoble, Bibliothèque municipale; Lyon (*Vue de Saint-Guilhem- du-Désert (Cévennes)*); *Vue de Lyon, pris en aval du Pont Tilsit*; *Vue de l'ancien Pont du Change et du quartier de la pêcherie, à Lyon*, Federzeichnung; *Vue d'Edimbourg*, Aquarell; *Fond de vallée*, 1838). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 172; Bénézit VI (1976), 640; Harnbourg (1985), 234, 235 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304.

Michel-Eudes de L'HAY

geb. 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Michel-Eudes de L'Hay war Schüler des Landschafts- und Tiermalers Jean-Alexandre Defaux. Im Wald von Fontainebleau malte er in der Zeit vom 29. September bis 19. Oktober 1874, wie sein Namenseintrag im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon belegt. Seinen Beruf gab er humorvoll mit »peintrier« an, da damals im Gästebuch so viele »rentiers« eingetragen waren. Als Alter hatte er 24 Jahre festgesetzt. In den 1890er Jahren schloss er sich der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren Salons er ausstellte.



Michel-Eudes de L'Hay, *La Seine à Bercy*, 1883, ausgestellt im Salon 1883, 131 × 200 cm (Aukt.-Kat. New York Sotheby's, 24.5.1984, Nr. 80)

Salons: 1874: *Le bornage de Montigny, près Fontainebleau*; 1876: *La mare aux hérons*; 1883: *La Seine à Bercy*; 1884: *Le Pont-Marie*; 1888: *Les dunes, à Donville (Manche)*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1897: *Saint-Georges-de-Didonne*; *Matinée brumeuse*; 1898: *Soleil brumeux*; *Matin (Berck)*; *La brume à Cherbourg*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 178; Bénézit VI (1976), 642; Harambourg (1985), 235 (Farbtafel, S. 225).

► Jean-Alexandre Defaux

Léon-Augustin LHERMITTE

geb. 31. 7. 1844 Mont-Saint-Père (Aisne)

gest. 27. 7. 1925 Paris

Schon von Kindheit an zeichnete Léon-Auguste Lhermitte nach Reproduktionsvorlagen und nach der Natur. Mit einem Stipendium des Kultusministeriums begann ein Studium an der Kaiserlichen Zeichenschule in Paris. Danach besuchte er die Malerschule von Lecoq de Boisbaudran, die École de dessin des Arts décoratifs. Von Jean-Baptiste Camille Corot erhielt er Unterweisung, Jean-François Millet

und Jules Breton wurden seine Vorbilder. Während des Deutsch-Französischen Kriegs hielt er sich in London auf, wo ihm der Pariser Händler Durand-Ruel in seiner Londoner Niederlassung eine erste Möglichkeit für eine Ausstellungsbeteiligung gab, was sich danach dann in Paris fortsetzte. Lhermitte fertigte damals zumeist Kohlezeichnungen und Pastelle. Zurück in Frankreich entstanden in der Bretagne zahlreiche weißgehöhte Zeichnungen auf blauem Papier, die als Vorlagen für seine Salonbilder dienten. 1885 zeichnete er für *Le Monde Illustré* zwölf Monatsdarstellungen, die von Vincent Van Gogh hoch gelobt wurden. Ab der Mitte der 1880er Jahre fertigte der Künstler mit Vorliebe Pastelle, die alljährlich in der Société des Pastellistes in der Pariser Galerie Georges Petit ausgestellt wurden. Die Motive fand er bei Kuraufenthalten in Vittel, bei Plombières, Guyon



Léon-Auguste Lhermitte, *Laveuses*, 90 × 110,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 22. 2. 1989, Nr. 44)

und Châtel oder auch in der Normandie. 1891 unternahm er eine Studienreise nach Belgien und Holland, wo neben zahlreichen Landschafts- und Interieurstudien auch das bekannte Bild des Bostoner Museums *L'Ami des Humbles* entstand. Ab Gründung der Pariser Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts 1890, deren Gründungsmitglied und Vizepräsident Lhermitte war, stellte er in den Salons dieser Gesellschaft bis 1924 aus. Wie Millets und Bretons statuarische Bilder des Landlebens genossen auch Lhermittes rustikale Szenen mit klarem ruhigem Gestus der Figuren international hohes Ansehen. Er hatte Ausstellungen in London, Edinburgh, Gent, München, Venedig, Barcelona und Chicago. Viele Werke gelangten in die Vereinigten Staaten.

Salons: 1864: *Les bords de la Marne, près d'Alfort* (Kohlezeichnung); 1868: *La vendange*; *Récolte des pommes de terre* (Kohlezeichnung); *Le tourneur* (Kohlezeichnung); 1869: *Le charlatan*; *La vendange* (Kohlezeichnung); *Portrait de M. Gou-*

LHOTE

dard (Kohlezeichnung); 1870: *Le père Hubert* (Zeichnung); *La fabrication de l'eau-de-vie de marc* (Zeichnung); 1874: *La moisson*; 1880: *Laïeule* (Cat. ill., 32); *M. le comte de S...et sa famille*; 1889: *Claude Bernard*, für die Fakultät der Wissenschaften an der Sorbonne; *Les laveuses*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Sainte-Claire Deville* (Cat., 89); *Repos des moissonneurs* (Cat., 184); *La soif* (Cat., 185); *Les foins* (Cat., 134); 1897: *La fin de la journée*; *La fenaison*; *Le champ aux oies*. **Auszeichnungen:** 1874: Medaille 3. Klasse im Salon; 1880: Medaille 2. Klasse im Salon; 1884: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Grand Prix in der Pariser Weltausstellung; 1890: ehrenvolle Erwähnung in Dresden; 1894: Offizier der Ehrenlegion; 1905: Membre de l'Institut; 1911: Kommandeur der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Albany (*Paysage*); Amiens (*La Mort et le bûcheron*); Boston (*L'âme des humbles*); Brüssel (Pastell); Buffalo (*La fenaison*); Carcassonne (*La moisson*); Château-Thierry (*Vue de Château-Thierry*); Chicago (*La mise en gerbes*); Cleveland; Dublin (*Le repos des faneurs*, 1888); Florenz, Uffizien (*Portrait de l'artiste*); Gent (*L'âieule*); Liberec (2 Pastelle); London, Victoria and Albert Museum (*La place du marché de Ploudalmezeau en Bretagne*, 1877; *Le Pardon de Plourin, Bretagne*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Le pain*, Zeichnung); Montréal (*Ruines du Château-Thierry*); Moskau, Tretjakow-Galerie (*Le Tréport*; *Petite cour en Normandie*; *Hutte normande*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Scène de marché*, Kohlezeichnung); New York, Daheh Museum of Art (*Erntearbeiter, der aus einer Flasche trinkt*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Die Weinlese*, 1884; *Christus besucht die Armen*, 1905); Paris, Musée d'Orsay (*Deux baigneuses au bord d'un étang*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (mehrere Zeichnungen, darunter *Une soirée musicale chez Amaury Duval*; *Atelier de tisserand*; *Communicantes défilant dans une église de village*; 2 Studien für *La Paye des moissonneurs*; *Glaneuses*; *Moissonneur assis, se reposant*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Les Halles*); Philadelphia (*Apfelmart, Landernau, Bretagne*; *Frau mit Krug*); Reims (*Le pressoir*); Saintes (*La Marne, le soir*); Saint Louis (*La moisson*, 1883); Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer (*Gerbes et moissonneurs*); Washington, Corcoran Gallery of Art (*Famille de moissonneurs*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 178; Bénézit VI (1976), 643; Harambourg (1985), 235 (Abb.), 236; Monique Le Pelley Fonteny, *Léon Augustin Lhermitte: 1844-1925: catalogue raisonné*, Paris 1991 *Léon Lhermitte et «La paye des moissonneurs»*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay, 22.10.1991-12.1.1992, hrsg. von Monique Le Pelley Fonteny, Paris 1991.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-François Millet

Jules-Louis-Marie LHOTE

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Boulogne-sur-Mer (Pas-de-Calais)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Louis-Marie Lhote war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Louis Verreaux, einem Porträtisten und Landschaftsmaler. Lhote lebte in Saint-Omer und malte dort in Kohlezeichnung, Öl und Aquarell Porträts und Landschaftsbilder seiner Heimat sowie von der Picardie

und der Normandie. Im Pariser Salon stellte er von 1864 bis 1880 aus.

Salons: 1864: *Vue de Lyzel - environs de Saint-Omer*; 1865: *Jeune fille* (Kohlezeichnung); 1869: *Portrait d'homme*; 1870: *Portrait de Mlle J. L...*; *Environs de Saint-Omer*; *Un vieux moulin, à Gamache (Somme)* (Zeichnung); *Portrait de Monsieur W...* (Zeichnung); 1875: Porträtzeichnung. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 180; Bénézit VI (1976), 646; Harambourg (1985), 236.

Jules-Jean LHUER

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Jean Lhuer war Schüler des Militärmaler Charles Lahalle. Im Pariser Salon war er ab 1878 mit Landschaften und Marinen in Öl und Aquarell vertreten. Man sah Motive aus der Normandie, dem Isère und aus der Schweiz.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Le pont du Diable (Grande-Chartreuse)*; *Au Simplon*. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 656f; Thieme-Becker XXIII (1929), 180; Bénézit VI (1976), 646; Harambourg (1985), 236.

Gaston-Théophile LHUER

geb. 9.3.1868 Bukarest (von französischen Eltern)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston-Théophile Lhuer war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Émile Renard. Lhuer lebte in Paris und malte Porträts, Marktszenen und Ansichten von Paris und Umgebung.

Salons: 1894: *Portrait de M. le Dr. P...*; 1896: *Portrait de M. F.V...*; 1904: *La fête à maman*; 1905: *Un grain sur le pont des Arts*; 1906: *Marché à Auray*; 1907: *Marché à Condé-en-Brie*; 1908: *Lundi de marché à Egreville*; 1920: *Jardin du Luxembourg - matinée de printemps*; *Cour au soleil à Bouvron*; *Portraits de famille - poupees*; 1921: *Miroir d'eau à Versailles*; *Saint-Cloud - automne*; *Versailles, printemps*; 1924: *Soir d'été au parc de Versailles*; *Vers le soir (bords de la Marne à Sainte-Aulde)*. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*Après la messe à Cancale*); Troyes (*Dimanche d'été au Jardin de Luxembourg*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 180; Bénézit VI (1976), 646.

Marcellin LIABASTRE

geb. 1.6.1813 Rodez (Aveyron)
gest. 1867 Melun (Seine-et-Marne)

Von Beruf aus war Marcellin Liabastre Verwaltungsbeamter und Musiker. Als Maler war er ein Dilettant. **Salons:** 1831: *Vue de la cathédrale et d'une partie de la ville de Rodez* (Zeichnung); *Vallée de Meymigen* (Aquarell). **Sammlungen:**

Rodez (70 Ansichten normannischer Bauwerke); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Vue de la chapelle des Perses*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 181; Bénézit VI (1976), 646; Harnbourg (1985), 236.

Paul LICOURT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Sivry-sur-Meuse (Meuse)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Licourt war Schüler der fortschrittlichen Landschaftsmaler Henri-Joseph Harpignies und Edmond-Charles-Joseph Yon in Paris. Er lebte in Nancy. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1882 bis 1914 aus.

Salons: 1883: *Un coin de la Meuse à Frébecourt (Lorraine)*; 1885: *Coin de campagne, dans la Meuse; Sur les bords du Sânon - Lorraine*; 1888: *Premiers jours de novembre*; 1889: *À travers bois - novembre; Sur le plateau*; 1890: *Une clairière en novembre*.
Sammlungen: Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Sous bois en hiver*, 1892); Toul. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 194; Bénézit VI (1976), 654.

► Henri-Joseph Harpignies; Edmond-Charles-Joseph Yon

Émile-Désiré LIÉNARD

geb. 1. 8. 1842 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Désiré Liénard war Schüler von Jean-Alexandre Defaux, Abel Lucas, Louis-Léon- Nicolas Verreaux, Antony Morlon und von Jean-Baptiste Antoine



Émile-Désiré Liénard, *Cour de ferme*, 1880, ausgestellt im Salon 1880, 90 × 114 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.10.1984, Nr. 14)

Guillemet. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1869 bis 1908 Landschaften, Handwerksdarstellungen

und Jagdstücke aus. Stilistisch pflegte er einen Vorimpressionismus in der Art seines Lehrers Defaux.

Salons: 1869: *Une victime (Zeichnung)*; 1872: *Un terrier à lapin, à Boisminard (Seine-et-Marne) (Zeichnung)*; 1876: *Rivière sous bois (Zeichnung)*; 1904: *Teinturerie et mégasserie sur la Bièvre - rue Broca, à Paris*; 1905: *La Bièvre dans Paris - teinturerie de peaux, de M. Jacquelin, rue des Cordelières*; 1906: *La Bièvre dans Paris - tannerie des frères L...*; 1908: *Vieilles maisons à Ploumanach (Côtes-du-Nord) - effet de neige*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 208; Bénézit VI (1976), 658; Harnbourg (1985), 236.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Jean-Alexandre Defaux

Émilie LIENHARD

geborene Boudier

geb. vor der Jahrhundertmitte in Rouen (Seine-Maritime)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émilie Lienhard, geborene Boudier, war Schülerin von Jean-Joseph-François Bellel. Im Pariser Salon debütierte sie 1849 unter ihrem Mädchennamen Boudier mit *Ferme aux environs de Caen*. Von 1859 bis 1870 stellte sie unter dem Namen Lienhard aus, meist Kohlezeichnungen mit Landschaftsmotiven aus dem Seine-Marne-Gebiet.

Salons: 1859: *Chemin sous bois, forêt de Saint-Germain-en-Laye (Kohlezeichnung)*; 1865: *Bords de la Marne*; 1868: *Les bords de la Seine (Kohlezeichnung)*; *Étang sous bois (Kohlezeichnung)*; 1870: *Paysage*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 659; Harnbourg (1985), 236.

► Jean-Joseph-François Bellel

Alexandre LIETO

geb. vor der Jahrhundertmitte in Italien
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Lieto war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. Er ließ sich in Nizza nieder.

Sammlungen: Nizza (*Le Mont-Dore; Entrée du port de Marseille*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 213; Bénézit VI (1976), 661; Harnbourg (1985), 236.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jean-François-Ernest

LIGIER DE LA PRADE

geb. 1837 in Paris
gest. 1887, wohl in Paris

Jean-François-Ernest Ligier de La Prade war Schüler des Aquarellisten Charles Wissant. Er debütierte 1873 im Pariser Salon mit einem Interieur in Aquarelltechnik. 1877 heiratete er Marthe-Marguerite-Marie

LIEVIN

Thérèse Clémence Le Poulletier d'Auffray. 1878 und 1879 sah man im Pariser Salon Marinen und Landschaften aus der Normandie.

Salons: 1885: *La Seine, au Bas-Meudon – clair de lune* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 663; Harambourg (1985), 236.
► Charles Wissant

LIEVIN siehe Eugène **GALIEN-LALOU**

Franck LINDLEY

Pseudonym für den Maler und Dekorateur François-Auguste LINDLEY geb. nach der Jahrhundertmitte in Paris gest. 1950

Franck Lindley war Schüler des Landschaftsmalers Charles Busson in Paris. Er lebte in Paris, 1896 in Béhon (Meurthe-et-Moselle). Er war Spezialist für Art Deco Keramik und wurde Direktor des Fayenceateliers in Longwy.

Salons: 1889: *Le matin, à Escorpain (Eure-et-Loir)*; 1890: *Dans les bois de Garches (Seine-et-Oise)*; 1896: *Matinée d'été – bords de la Chiers (Meurthe-et-Moselle)*. Von 1928–1944 zeigte er im Pariser Salon d'hiver Ansichten von Paris, vom Département Eure, von der Somme und der Bretagne, ausserdem Stilleben und Keramiken
► Charles Busson

Henri LINGUET

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Linguet war Landschafts- und Architekturmalers in Paris. Seine Ansichten erinnern stilistisch an Stanislas-Victor-Edouard Lépine und Henri-Joseph Harpignies. Er lebte bis zum Ende des Jahrhunderts in Paris, danach in Reuil bei La Ferté-sous-Jouarre. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1881 bis 1906 aus.

Salons: 1884: *Le terre-plein du Pont-Neuf*; 1886: *Matinée d'automne* (Cat. ill.); 1887: *En Picardie* (Cat. ill.); 1889: *La gelée blanche, forêt de Montmorency; Au bord de l'étang*; 1890: *Les bords de la Marne à Lagny*; 1891: *Les bords de l'Yonne*; 1894: *Le quai de l'Hôtel-de-Ville (Paris)*; 1895: *Le château de Clisson*; 1896: *Au bord de l'étang, à Mortefontaine*; 1898: *Souvenir de Beaulieu*; 1904: *Les châtaigniers*; 1905: *Environs de Lannion (Côtes-du-Nord)*; 1906: *La Marne à Reuil*. **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Les châtaigniers, environs de Pont-sur-Yonne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 253; Bénézit VI (1976), 678; Harambourg (1985), 236 (Abb.).
► Henri-Joseph Harpignies; Stanislas-Victor-Edouard Lépine

Félix LIONNET

geb. 15.12.1832 La Châtaigneraie (Vendée)
gest. 11.11.1896 Nantes

Félix Lionnet war Landschafts- und Architekturmaler, der fast ausschließlich klar strukturierte Ansichten aus Italien in leuchtenden Farben malte. Er war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot.

Salons: 1864: *Vue du Forum; Rue à Sonnino*. **Sammlungen:** Bayonne (*Paysage*); La Roche-sur-Yon (*Le Forum*, 1863; *Vue de Capri*); Nantes (*Cour à Capri*, 1864; *Souvenir de Capri*, 1864; *Vue de Naples; Paysage, la maison blanche*, 1863; *Études pompéiennes; Campagne romaine*, Aquarell; *Villa Terrassine*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 262; Bénézit VI (1976), 684; Harambourg (1985), 236 (Abb.); *Félix Lionnet: un peintre grand voyageur au XIX^e siècle (1832–1896)*, Ausst.-Kat. La Châtaigneraie 1.10.2004–8.10.2004, La Châtaigneraie 2004.
► Jean-Baptiste Camille Corot

Paul-Louis-Frédéric LIOT

geb. 1855 Paris
gest. 10.9.1902 Rethondes (Oise)

Paul-Louis-Frédéric Liot war Schüler des Marine-malers Johan Jakob Benneter, von Jules-Achille Noël und Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1880 bis 1898 aus. Liot war Peintre officiel de la Marine.

Salons: 1880: *La plage d'Hastings (Angleterre) – marée basse* (1879); 1887: *L'anse de Plomarc'h Douarnenez (Finistère)* (Abb. Cat. Ill., 238); 1888: *Le village des Salines de Bricqueville (Manche)*; 1889: *Le hameau Malherbe – côte de Granville (Manche)*; 1892: *Carteret (Manche); Les chaumes de Bricqueville (Manche)*; 1894: *Barfleur (Manche)*; 1895: *La Trinité-sur-Mer (Morbihan)*; 1896: *La Pointe-d'Enfer – île de Groix (Morbihan)*; 1898: *Le moulin de la Lande – baie de Quiberon (Morbihan)*. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1895: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 263; Bénézit VI (1976), 684; Harambourg (1985), 236; Schurr/Cabane (1996), 141.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Jules-Achille Noël

Laura LITTLE

geb. um die Jahrhundertmitte in Cambrai (Nord)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Laura Little war Schülerin des Zeichners und Landschaftsmalers Auguste Allongé in Paris.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Le lac de Pierrefonds (Oise)* (Kohlezeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886.
► Auguste Allongé

Charles LIZE

geb. um die Jahrhundertmitte in Elboeuf (Seine-Maritime)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Lize war Schüler von Gabriel-Ferrier an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Polyclès Langlois, Jean-Paul Laurens, H. Le Roux, Auguste Flameng, Edmond Morin und Edmond Lebel. Lize lebte in Rouen und malte zumeist Landschaften der Normandie. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1876 bis 1895 aus.

Salons: 1876: *Vue prise du lac de Thun* (Malerei auf Fayence); *Bords de la Creuse* (Malerei auf Fayence); 1880: *Plage du Calvados*; 1883: *Un coin de verger*; 1885: *Cour de ferme - Normandie*; 1887: *Phare*; 1889: *Marée montante*; 1890: *L'appareillage au matin*; *Brise au soir*; 1891: *Marée haute*; 1894: *Le grain - marine*; 1895: *La tempête - soir*. **Sammlungen:** Louviers (*Ferme normande*); Straßburg (*Dans la forêt*). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 704; Harnbourg (1985), 236.

► Polyclès Langlois; Edmond Morin

Ferdinand de LOBEL

geb. 1839 L'Isle-Adam

gest. 1923

Ferdinand de Lobel erhielt seine erste Unterweisung bei Georges(?) Diebolt. Zum Maler ausgebildet wurde er von Jules Dupré, der am 25. November 1864 für seinen Schüler eine Erlaubnis zum Kopieren im Louvre anforderte.

Salons: 1880: Landschaftsbild. Im **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1884: *La côte rocheuse - Arzon (Morbihan)*. **Sammlungen:** L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senleçq (*Sous bois en hiver*). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 657f; Marie- Madeleine Aubrun, *Jules Dupré*, 1974, 23; Miquel 1975, 387; Bénézit VI (1976), 707; Harnbourg (1985), 236.

► Jules Dupré

Aloys François Joseph LOIR

genannt Luigi LOIR

geb. 22.12.1845 Göritz (Oberösterreich)

gest. 9.2.1916 Paris

Erste Unterweisung erhielt Luigi Loir, der als Aloys François Joseph Loir geboren wurde, in Parma. 1863 zog er nach Paris, wo er als Theatermaler und Illustrator tätig wurde, zunächst bei dem Dekorationsmaler Jean-Amable-Amédée Pastelot. Er malte in Rouen und Dieppe, ab 1870 in den Vororten und Straßen von Paris. Loir wurde bekannt für seine belebten Straßenszenen mit kleinen Figuren in interessantem Hell-Dunkel-Kontrast. Außer den Gemälden sind eine

Vielzahl von charmanten Gouachen und Aquarellen bekannt sowie eine Anzahl von Lithografien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1865 mehrfach aus.



Luigi Loir, *Un dimanche matin à la Grande Jatte*, 30,5 × 47 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 16.2.1994, Nr. 179)

Salons: 1865: *Paysage à Villiers-sur-Seine*; 1868: *Une halte des saltimbanques aux environs de Paris*; 1869: *Un marais - effet du matin*; 1870: *Une rue à Rouen*; *Vue prise près d'Asnières* (Gouache); 1872: *Un dimanche à Bougival (Seine-et-Oise)*; 1875: *Dans l'Avenue de Neuilly, un jour d'hiver*; 1876: *La porte de Ternes*; *Un kiosque de la place de la Bourse - effet de neige*; 1879: *Un coin de Bercy pendant l'inondation*; 1880: *La Seine, décembre 1879*; 1907: *L'averse - crépuscule*; *Coin de Paris*. **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 3. Klasse im Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1898: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Auxerre (*Jeu de patience*); Avranches (*Dr Thébault*; *Abraham Dubois*; *M. Berrysais*); Bar-le-Duc (*Avant l'embarquement*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Aux Lilas*, 1899); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*La porte de Clignancourt*; *Souvenir de Boulogne*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*La Seine en décembre 1879*); Moskau, Tretjakow-Galerie (*La fumée du chemin de fer de ceinture*); Nancy (*Travaux de nuit sur la voie publique*); Nantes (*Le cercle des patineurs*); New York (*La fête des boulevards extérieurs au crépuscule*); Nizza (*Le quai national à Puteaux*); Paris, Musée Carnavalet (*Boulevard du Palais la nuit*, 1888; *Effet de neige*; *La nuit*, 1888); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Une fête foraine*, Aquarell); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Un coin de Bercy pendant l'inondation*, 1879, ausgestellt im Salon 1879; *Marché à la ferraille*; *Fête de la place du Trône*); Prag (*Le chemin de fer de ceinture*); Pau (*Vue de Pau - projet d'affiche*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La crue de la Seine à Paris*; *Mesnil-montant*); Saint Louis (*Le Pont d'Austerlitz*); Wien (*Place de la République, Paris*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 334; Bénézit VI (1976), 717 (Signaturbeispiel); Harnbourg (1985), 236, 237 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 143; Noë Willer, *Luigi Loir, 1845-1916: peintre de la Belle époque à la publicité: catalogue raisonné*, Carmel ca. 2004; *Atelier Luigi Loir, 1845-1916*, Aukt.Kat. Paris, Drouot-Richelieu, Étude Gros & Deletraz 27.3.1993 (172 Lots), 28.5.1993, 16.10.1993.

► Jules Dupré; Jean-Amable-Amédée Pastelot

LOISEL

Gaston-Louis-Octave LOISEL

geb. 31.1.1853 Corbeil (Seine-et-Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston-Louis-Octave Loisel war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 29.3.1874 und 24.8.1875) sowie von Carolus-Duran und Charles-Adolphe Bonnegrace. Er malte Landschaften in der Umgebung von Paris sowie Marinen im Calvados und an der Seinemündung. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er mehrfach aus.

Salons: 1879: *Plage des Vaches-Noires à Villers-sur-Mer*; 1880: *Un éboulement de falaises à Villerville (Calvados)*; *Un coin de Veules-en-Caux*; 1881: *Au moulin Alix à Cernay*; *L'Yvette à Cernay*; 1884: *Une carrière abandonnée*; 1890: *Canal de la Boucherie, à Corbeil*; 1895: *Au manoir, près de Villers-sur-Mer*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 719; Harambourg (1985), 236, 237.

Louis LOMBARD

geb. 28.1.1831 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Lombard war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte ab 1870 in Barbizon und war als Landschaftsmaler und Radierer tätig. 1868 hatte er Spanien besucht und diverse Radierungen spanischer Motive gefertigt, die in der Pariser Société des Aquafortistes des Verlegers Alfred Cadart publiziert wurden. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er mehrfach aus.

Salons: 1868: *Une rue à Tolède*; *Entrée d'une posada à Tolède*; 1870: *Nuit d'octobre - paysage*; *Sous bois*; 1880: *L'hiver*; 1883: *Matinée d'avril*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 340; Bénézit VI (1976), 721; Harambourg (1985), 237; Schurr/Cabane (1996), 144f.

Louis-Auguste LOMBARD

geb. um die Jahrhundertmitte in Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Auguste Lombard war Schüler von Claude Bonfond an der Kunstschule in Lyon und von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Man kennt von ihm Landschaftsbilder aus der Bretagne.

Salons: 1869: *Fontaine en Bretagne*; *Marée montante à Pormance (Finistère)*; 1870: *En attendant le bac - effet de matin*; *Petit port breton - effet de soir*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 721; Harambourg (1985), 237.

Émile LONCLE

geb. 24.6.1818 Paris

gest. 1870 Vernon (Eure)

Émile Loncle war Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Louis Cabat in Paris. Wie sein Lehrer machte auch Loncle die seinerzeit obligate Italienreise, von der er 1844 ein *Souvenir du lac de Garde* zum Pariser Salon schickte. Zurück in Frankreich malte er zunächst im Wald von Fontainebleau, wo er sich in Barbizon an der Malerei von Narcisse-Émile Diaz orientierte. Zu Beginn der 1850er Jahre erhielt er in Troyes eine Anstellung als Zeichenlehrer am Gymnasium. Als Landschaftsmaler fand er seine Motive in der Umgebung von Troyes, in der Bretagne und Normandie, in Belgien und in der Provence.

Salons: 1845: *Vue de Baume, près de Carpentras (Vaucluse)*; *Vue prise à Saint-Valéry-sur-Somme*; 1846: *Arles et les bords du Rhône - paysage*; *Vue prise sur les bords de la Moine à Classon (Bretagne)*; 1848: *Les baigneuses - paysage*; *Le pont de la Madeleine, à Carpentras (Vaucluse)*; *Vue de Croisic (Zeichnung)*; *Vue prise en Bretagne (Zeichnung)*; *Saint-Jérôme (Zeichnung)*; *Le soir (Zeichnung)*; 1849: *Paysage*; *Chailly (2 Naturstudien)*; *La chasse (Zeichnung)*; 1852: *La cathédrale de Troyes - vue prise des remparts*; *Chailly près Fontainebleau*; 1859: *La ferme de Bercenay*; 1865: *Sous les pommiers*; *Chaumière aux environs de Troyes*; 1868: *Un moulin en Belgique*; *Lisière de forêt*; 1870: *Le Tréport*. **Sammlungen:** Troyes (*Ferme à Bercenay-en-Othe*, 1859, ausgestellt im Salon 1859); *Paysage*, Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 723; Harambourg (1985), 237; Schurr/Cabane (1996), 145 (Abb.); Miquel 1975, 295.

► Narcisse-Émile Diaz; Nicolas-Louis Cabat

Paul-Henri-Georges MAUCHERAT DE LONGPRÉ

geb. 18.4.1855 Lyon

gest. 29.6.1911 Hollywood



Paul-Henri-Georges Maucherat de Longpré, *Paysage*, 30.8.1890, 51 × 70,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 22.9.2000, Nr. 27)

Paul-Henry-Georges Maucherat de Longpré lebte bis 1890 in Paris als Landschafts- und Blumenmaler. Stilistisch sind seine Flusslandschaften mit denen des Emmanuel Damoye verwandt. Im Pariser Salon stellte er 1877, 1879 und 1880 (*Roses*) Stillleben aus. 1890 zog er nach New York, 1899 nach Los Angeles und 1901 nach Hollywood. Er signierte mit »Longpré«.
Sammlungen: Cambridge, Fitzwilliam Museum (*Blumen*); Lyon (*Stillleben*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 359; Bénézit VI (1976), 727; Élisabeth Hardouin; Fugier/Grafe 1989, 284, 285 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304.

Charles LONGUEVILLE

geb. 24. 9. 1829 Lamballe (Côtes-du-Nord)
 gest. nach 1882

Charles Longueville war als Maler und Kupferstecher in Lorient, ab 1870 in Brest tätig. Etwa 1869 machte er eine Reise nach Jerusalem, von welcher er viele Motive mitbrachte. In der Société des Aquafortistes der Verleger Alfred Cadart und Luquet erschienen danach vier Radierungen für *Voyage à Jérusalem*, die 1870 im Pariser Salon ausgestellt wurden.
Salons: 1865: *Environs du port de Lorient, à marée basse*; 1870: *Le calme; En Orient*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 360; Bénézit VI (1976), 728; Harambourg (1985), 237.

Marcel LONGUEVILLE

geb. vor der Jahrhundertmitte in Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Marcel Longueville war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. Er war Landschaftsmaler, der zumeist in der Umgebung von Paris seine Motive fand. Im Pariser Salon des Refusés stellte er 1863 erstmals öffentlich aus. Im offiziellen Salon zeigte er seine Bilder ab dem folgenden Jahr.
Salons: 1864: *Chemin de Joinville à Nogent*; 1865: *Chemin aux moutons, à Mizy (Oise); Étang de Nozières (Oise)*; 1868: *La plaine de Milly (Seine-et-Marne)* (Kohlezeichnung); 1869: *Lisière de forêt à la Neuville (Meuse)*; 1880: *Une cour à Fontaine-le-Port; Le matin au bord de la Seine*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863; *Joinville à Nogent; Saulée à Joinville*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 728; Harambourg (1985), 237.
 ► Jean-Baptiste Camille Corot

De LOPÈS

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Der Künstler de Lopès war ein Landschafts- und Architekturmaler der romantisch-klassischen Schule.

Salons: 1833: *Vue du château de Pau*; 1835: *Vues prises en Normandie; Études d'après nature*. **Sammlungen:** Pau (*Le château de Pau*, ausgestellt im Salon 1833). **Lit.:** Bénézit VI (1976), 733; Harambourg (1985), 237.

Amédée LOPINOT

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Amédée Lopinot war Schüler von Charles Busson und Paul-Alfred Colin in Paris. Er lebte in Paris.
Salons: 1883: *Village de Lavardin (Loir-et-Cher)*; 1884: *Chaumière abandonnée – côtes de Normandie*.
 ► Charles Busson; Paul-Alfred Colin

Georges-Antonio LOPISGICH

geb. 29. 3. 1854 Vichy (Allier)
 gest. Februar 1913 Paris

Georges-Antonio Lopisgich war Schüler von Léon Bonnat und Eugène Le Roux. Er zog sich in den Wald von Fontainebleau zurück und malte und studierte dort seine Motive. Vom 15. bis 19. April war er Gast des Malergasthofes Ganne in Barbizon. Außer Landschaften malte er Stillleben und Blumenstücke. Auch als Radierer war er sehr produktiv, arbeitete nach Vorlagen der alten Holländer (Jacob van Ruisdael, Meyndert Hobbema, Rembrandt Harmenszoon van



Georges-Antonio Lopisgich, *Landschaft mit Dorfstrasse*, 45 × 75 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, Auktion 337, Nr. 3382)

Rijn), nach Zeitgenossen (Jean-Baptiste Camille Corot, Matthijs Maris, Édouard Krug) und eigenen Entwürfen. Als Maler folgte er den Meistern der ersten Barbizon-generation, insbesondere Jules Dupré. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1879 mehrfach aus.
Salons: 1880: *Granville – le port; Nature morte*; 1883: *La plaine d'Enfer, à Cayeux-sur-Mer; Portrait de M. le docteur L. R...*; 1884: *Les sables du Mont-Roti – Cayeux-sur-Mer; Le cimetière*

LOPPÉ

de Cayeux (Somme); 1887: *Le vieux Cayeux (Somme)*; 1891: *Valvins, près Fontainebleau - étude*; 1898: *Le grain* (Radierung); *Le vieux saule* (Radierung); 1907: *Portrait de mon ami E.L. Barret*; 1908: *Un coin d'atelier*. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für Radierung); 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1891: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung (für Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 379; Bénézit VI (1976), 736; Harnbourg (1985), 237.
► Jules Dupré; Jean-Baptiste Camille Corot

Gabriel LOPPÉ

geb. 2.7.1825 Montpellier
gest. Mitte Juli 1913 Paris

Gabriel Loppé war Schüler des Landschaftsmalers François Diday in Genf sowie von Léon Villevieille in Paris. Er lebte zuerst in der Dauphiné, später in Genf.



Gabriel Loppé, *Alpenlandschaft* (22.1.1879), 60 × 45 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's Colonnade, 11.10.1995, Nr. 233)

1870 baute er ein Atelier in Chamonix (heute Musée Loppé), wo er, besonders zur Winterzeit, die Bergwelt des Mont Blanc malte. Ab 1881 verbrachte er allerdings die Winterzeit in Paris. Er malte auch in den Dolomiten, in England, Schottland (1878), in Italien und Sizilien. Zwischen 1850 und 1860 hielt er sich ge-

legentlich in der Provence und den Seealpen auf. Auch in Saint-Valéry-en-Caux war er anzutreffen. Loppés naturalistische Bilder von enormer Detailgenauigkeit erfreuten sich in England großer Beliebtheit. Er selbst war Mitglied des Alpine Clubs in London und stellte auch in der Londoner Royal Academy aus.

Salons: 1884: *Le Wetterhorn...*; *Sur la Mer de Glace, à Chamonix*; 1885: *Ascension au Mont-Blanc*; *La Cima de Jazzi, environs de Zermatt - soleil levant*; 1887: *Le rocher de l'Aigle - île de Skye (Écosse)*; *Vallée de Zermatt - en hiver*; 1889: *Vallée de Grindelwald - soleil couchant en hiver*; 1890: *Vallée de Zermatt en hiver*. **Atelierversteigerungen:** Paris, 1981 und 1983. **Sammlungen:** Genf, Musée suisse de la céramique et du verre, Musée Ariana (*Le glacier du Jardin au Mont-Blanc*; Club Alpin *Soleil couchant*); London, Royal Academy (*Soleil levant depuis le sommet du Mont-Blanc*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 379; Bénézit VI (1976), 737; Harnbourg (1985), (Abb.), 238; Schurr/Cabane (1996), 146; Pierre Miquel, »L'école de la nature«, 6, *Art et Argent*, Maurs-la-Jolie, 1987, 279 (Farbabb.)
► Léon Villevieille

Louis LORAUX

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Loraux war Schüler des belgischen Landschaftsmalers Édouard Delvaux sowie des Marinemalers Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Im Pariser Salon stellte er erstmals 1836 aus.

Salons: 1865: *Les îles de Champigny*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Vue prise à Chevroied, près Spa (Belgique)*; *Vallée de Vinaplanche, près Spa*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 737; Harnbourg (1985), 238.
► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

LORETTE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Saint-Servan
Sterbedatum und -ort unbekannt

Lorette war ein Landschafts- und Architekturmalers. **Salons:** 1839: *Paysage - Vue prise dans l'intérieur de la chapelle des Beaumanoir, près Dinan*; *Vue prise dans l'intérieur de l'église, autrefois cathédrale de Saint-Malo*. **Lit.:** Harnbourg (1985), 238.

Jules-Paulin LORILLON

geb. 1836 in Paris
gest. 1912

Jules-Paulin Lorillon war Schüler der Landschaftsmaler Jacques-Adrien Sauzay und Léonard-Alexis Daligé de Fontenay. Er lebte in Paris.

Salons: 1885: *La Seine à Carrière-Saint-Denis*; 1887: *Trêfle incarnat - effet de matin*; 1888: *Le pré de la Couture, à Domond*.
► Jacques-Adrien Sauzay; Léonard-Alexis Daligé de Fontenay

Leberecht **LORTET**

geb. 1826 Heidelberg
gest. 7.11.1901 Oullins (Rhône)

Leberecht Lortet war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Alexandre Calame in Genf. Lortet malte zunächst wie sein Lehrer Hochgebirgslandschaften in Feinmalerei. In den 1850er Jahren ließ er sich in Lyon nieder, wo er die Ausstellungen ab 1857 beschickte.



Leberecht Lortet, *Alpenlandschaft*, 98 × 128 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 26.3.1997, Nr. 157)

Salons: 1859: *Le golfe de Gênes et groupe d'oliviers sauvages; Orage dans la vallée du Saint-Bernard*; 1865: *Les montagnes d'Uri et le lac de Lucerne, aux environs de Brunnen (Suisse)*; 1870: *Torrent dans le Haut-Valois (Suisse)*; 1884: *Le Wetterhorn dans la vallée de Rosenlauri - Berner Oberland*; 1885: *Le massif du Mont-Blanc - effet du matin*. **Sammlungen:** Bern; Lyon (*Le Mont-Blanc, vue prise des environs de Sallanches; La grande Meije*); Montpellier, Musée Fabre (*Vue du Mont-Cervin*); Straßburg (*Sainte-Victoire et vallée de l'Arc*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 399; Bénézit VI (1976), 748; Harambourg (1985), (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304; Schurr/Cabane (1996), 147.

Louis **LOTTIER**

geb. 9.11.1815 La Haye-des-Puits (Manche)
gest. Ende November 1892 Mont-Saint-Père (Aisne)

Louis Lottier war Schüler des romantischen Marine-malers Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Ab 1841 unternahm er Reisen nach Nordafrika, Ägypten und Vorderasien. Er spezialisierte sich auf leuchtende Sonnenuntergänge. Stilistisch näherte er sich bisweilen dem Vorimpressionismus, erreicht Wirkungen, die an Germain-Fabius Brests orientalische Themen und Gestaltungsweise erinnern. Im Pariser Salon stellte er mehrfach aus.

Salons: 1839: *Vue du port de Caen; Marine, soleil couchant*; 1841: *Vue de Constantinople, prise de la fontaine du Sérail; Vue de la rade de Toulon; Barques génoises sur le rivage de Toulon; Plage de la Méditerranée, à Toulon*; 1842: *Vue du port de Caen; Caïque de Constantinople*; 1844: *Vue prise à Naples - soleil couchant; Environs de Constantinople; Marins de la frégate 'La Belle-Poule'*; 1845: *Marché des Arabes à Alger*; 1846: *La grande mosquée et le port d'Alger; Le marché des Arabes, à Alger*; *La grande mosquée au temps du Ramadan*; 1852: *Vue de Constantinople; Vue d'Alger*; 1853: *Vue d'Alger*; 1857: *Marine - côtes de la Manche; Vue prise sur les bords du Nil (Égypte)*; 1875: *Souvenir de Turquie; Une rue à Vitré (Ille-et-Vilaine); Environs du Caire*; 1888: *Vaisseau de guerre - côtes de la Troade; La grande mosquée, à Jaffa*. **Auszeichnungen:** 1852: Médaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Avignon (*Paysage maritime - vue prise à Boulac (Basse-Égypte)*); Avranches (*Paysage*); Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Vue du mont Ida et du rivage de Troyes (Phrygie), peint sur nature, à bord de la frégate 'La belle Poule', fin de 1839*); Beaune (*Le port de Marseille*); Caen (*Vue du boulevard Saint-Pierre avant que la rivière fût couvert; Église Saint-Pierre de Caen; Vue des côtes du Calvados*); Châteauroux (*Coucher de soleil*); Chaumont (*Le Caire*); Le Havre (*Vue du Bosphore*); Le Mans (*Bateau à vapeur turc sortant de Constantinople*); Paris, Ministère de l'Intérieur (*Vue de Constantinople*, ausgestellt im Salon 1852); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Vue de Smyrne au coucher de soleil*, ausgestellt im Salon 1867); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Mosquée de Constantinople; Gorges d'Ollioures; Les Pyramides; Alger (effet*



Louis Lottier, *Bateaux sur le Bosphore*, 22 × 38,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, 29.11.1999, Nr. 70)

de nuit); *Bateau de pêcheurs - rade de Toulon; Chaumière; Côtes du Calvados; Crépuscule - environs d'Alger; Les Forcats à Toulon; Maison blanche (Alger); Marine (Côte de Grèce); Marine - clair de lune; Mosquée à Constantinople; Naufrage; Saint-Pierre de Caen où Vue de Caen le soir; Soleil couchant - environs de Toulon; Soleil couchant - environs du Caire; Un naufrage; Vaisseau à l'ancre - rade de Toulon; Vue de l'ancien Cherbourg; Vue des Pyramides*); Vitré (*Vue de Vitré*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 410; Bénézit VI (1976), 751; Harambourg (1985), 238 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 147 (Abb.).

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Germain-Fabius Brest

LOUBON

Émile-Charles-Joseph LOUBON

geb. 12.1.1809 Aix-en-Provence

gest. 1.5.1863 Marseille

Émile-Charles-Joseph Loubon war Initiator und Kopf der École Provençale und Gründer der Société des Amis des Arts de Marseille.

Seine erste Ausbildung erhielt er bei A. Constantin an der Zeichenschule in Aix. Der berühmte Maler Marius Granet aus Aix war ein Freund der Familie, der die Fähigkeiten Émiles frühzeitig erkannte und ihn zur Weiterbildung nach Rom mitnahm. Von 1829 bis 1831 erhielt er eine klassische Ausbildung in Rom und fand auf Ausflügen in die Campagna schon einen ersten Kontakt zur Landschaftsmalerei. Danach lebte er bis 1845 in Paris, wo er schon bald dem Kreis der Barbizon-Maler Pierre-Etienne-Théodore Rousseau, Narcisse-Émile Diaz, Jules Dupré, Constant Troyon sowie Jean-Baptiste Camille Corot und Delacroix nahestand.



Émile-Charles-Joseph Loubon, *La transhumance avec, au fond, le mont de la Sainte-Victoire*, 73 × 133 cm (Aukt.-Kat. Paris, Ader Tajan, 22.11.1994)

Mit Troyon war er gut befreundet und mit Alexandre-Gabriel Decamps teilte er zeitweise das Atelier. Die Vorliebe für langgezogenes Querformat übernahm er von Charles-François Daubigny. 1845 kehrte er zurück in seine Heimatregion, übernahm den Posten des Direktors an der Zeichenschule in Marseille. 1849 unternahm er eine Studienreise nach Syrien und Palästina, besuchte auch Italien und Spanien. Sein malerisches Spezialgebiet waren aber Rinderherden auf den Feldern, Straßen und Märkten seiner heimatlichen Provence, die er bei gleißender Sonne oder bei Mistral beobachtete und in warmtonigen Braun- und Rottönen in realistischer Malweise schilderte. 1846 gründete er die Société des Amis des Arts de Marseille, in deren ersten zwei Ausstellungen auch seine Pariser Malerfreunde vertreten waren. 1850 wurde dieses Ausstellungsforum erweitert und nannte sich nunmehr Société littéraire et artistique des Bouches-du-Rhône, in deren jährlichen Ausstellungen sich

die Provençalen mit den neueren Strömungen in der Hauptstadt auseinandersetzen konnten.

Loubons letzte Lebensjahre waren von Krankheit überschattet. Im Pariser Salon stellte er von 1833 bis 1863 aus. Außer Gemälden schuf Loubon auch Radierungen, u.a. für die Zeitschrift *L'Artiste*.

Salons: 1837: *Vue de la petite route du Tholonet - environs d'Aix; Route de Poissy, aux environs de Maisons-Laffitte; Le bac; Le gué; Retour de la ferme; Départ des troupeaux des plaines de la Créau pour la montagne - environs d'Arles; La Touques - environs de Trouville (Calvados); Route du Muy (Var); Portrait en pied de Mme D...; 1838: Portrait de Mme P...; 1839: Promenade aux Cascini (Florence); Un jour de marché (route d'Aix à Marseille); Un poste aux Grives (environs de Marseille); Les déserteurs (route du midi); Bords de la Seine (Maisons-Laffitte); Portrait de M. Ch. Duval, architecte; 1840: Les bords de l'Arc (environs d'Aix-en-Provence); La fin de la journée (marais Pontins en Italie); Vue de Sartrouville, aux environs de Paris; Paysans de la Provence; 1841: Les bergers émigrants; Vue de Normandie; Vue d'Étretat; 1842: L'abreuvoir; Gênois à la fontaine; La Marguerite; 1859: Retour de la montagne; Souvenir de la campagne de Rome; Après-midi d'automne. **Auszeichnungen:** 1842: Médaille 3. Klasse im Salon; 1855: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*La levée du camp du midi*, 1855; *Les Menons dans la Crau; Le col de la Ginestre*, 1855; *L'abreuvoir*, ausgestellt im Salon 1842; *Razzia*, Skizze; *Le départ du troupeau*, 1852; *Moisson à Chambaudoin (Loiret)*, 1852; *Madame Loubon à l'ombrelle*, 1836; *Un déménagement à la Saint-Michel; Paysage d'Île de France au chemin de fer*); Chalon-sur-Saône (*Un temps de pluie*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'un aqueduc à Saint-Chamas près de l'étang de Berre*); Hyères, Musée; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Jésus et la Samaritaine*); Marseille, Musée Cantini (*En route pour le marché; Le carretier*); Marseille, Chambre de Commerce (*Le port du Havre*, 1843; *La Ciotat*, 1844; *Martigues*, 1844); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La chaumière*, 1835; *La visite de la fiancée, scène de jardin*, 1860; *Marseille vue des Aygallades*, 1853, ausgestellt im Salon 1853; *Route d'Antibes à Nice; L'étang de Berre; Le charretier*); Marseille, Musée d'Histoire de Marseille (*Intérieur souterrain de Sainte-Victoire*, 1832; *Place du Calvaire à Marseille*, 1832; *Le troupeau; Machine à mâter*, 1832; *Vue prise de la Madrague*, 1832); Marseille, Musée Grobet-Labadie (*Alpache et chalets; Étude de personnage oriental; L'écurie*, 1858; *Le pont sur la rivière; Paysage de haute montagne; Étude des personnages vus de dos*, Zeichnung; *Étude de visage féminin*, Zeichnung); Martigues (*Paysage avec troupeau; Souvenir de la campagne de Rome*, ausgestellt im Salon 1859); Montpellier, Musée Fabre (*L'émigration pendant le choléra à Marseille*, 1850); Nîmes (*Le muletier du Var*); Paris, Bibliothèque nationale de France (*Un mendiant*, 1844; *Intérieur de monastère; Vue prise à Montmartre*); Paris, Ministère de l'Intérieur (*Vue de Nantes, prise de l'Île Gloriette*); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Vaches à l'abreuvoir*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Razzia par les chasseurs d'Afrique*, 1857); Toulon (*La route d'Antibes à Nice; Le retour du troupeau*, 1852; mehrere Zeichnungen und Aquarelle, darunter *Berger et troupeau; Église en Italie; Vue prise à Finale; Rome, Château Saint-Ange; Couloir vouté; L'Île-Saint-Honorat; Clair de lune; Caprice; Sangliers des Ardennes*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 414; *Loubon*, Ausst.-Kat. Marseille, Musée Longchamp 05-06.1974, hrsg. von Paule Brahic-Guiral,*

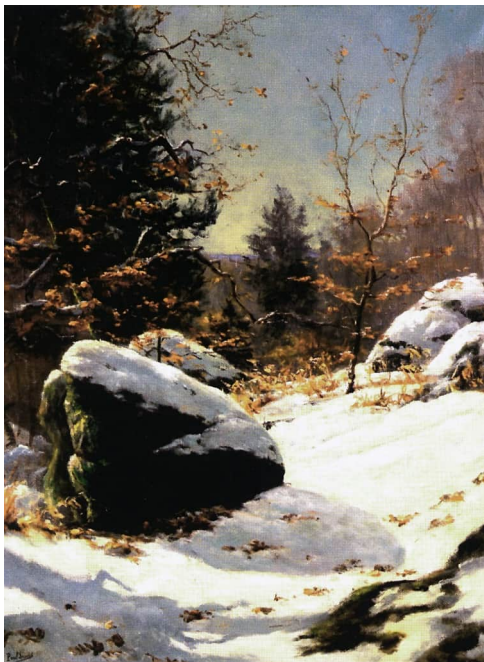
Marseille 1974; Bénézit VI (1976), 753 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 238 (Abb.), 239; Schurr/Cabane (1996), 149 (Abb.); Soubiran 1992, 194-243 (97 Abb.).

► Charles-François Daubigny; Jules Dupré; Jean-Baptiste Camille Corot; Alexandre-Gabriel Decamps; Constant Troyon; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau; Narcisse-Émile Dia

Paul-François LOUCHET

geb. 12.4.1854 Paris
gest. 1936

Paul-François Louchet erhielt seine erste Ausbildung als Ziseleur in einer Bronzgießerei. Danach ging er an die Pariser École des Beaux-Art, wo er Schüler von Jules Lefebvre wurde. Weitere Unterweisung erhielt er im Privatatelier des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies sowie bei Paul Lecomte. Louchets Landschaftsbilder nähern sich einem fotorealistischen Naturalismus. Seine Darstellungen des Winters und der



Paul-François Louchet, *Forêt enneigée*, 71 x 54 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 3.5.2007, Nr. 3)

Dämmerung haben einen etwas melancholischen Klang. Louchet war Mitglied der Société des Artistes Français. Weiterhin war er Präsident der Chambre syndicale des fabricants de bronze und Bürgermeister von (Herblay).

Salons: 1892: *La Seine à La Frette (Seine-et-Oise)*; 1894: *Avant l'épandage - forêt de Saint-Germain*; 1896: *Forêt de Fontainebleau*; 1898: *Matin à Gimmelwald - vallée de Lauterbrune*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 414; Bénézit VI (1976), 753 ; Harambourg (1985), 239; Schurr/Cabane (1996), 148 (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies; Paul Lecomte

Auguste-Albert LOUIS-PAUL

siehe **PAUL**

Henriette LOURDEL

geborene **ROUVENAT**

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henriette Lourdel, geborene Rouvenat, war Schülerin des J. David und des Stilllebenmalers Denis-Pierre Bergeret. Sie malte Landschaften, Porträts und Stillleben. Im Pariser Salonder Société des Artistes Français stellte sie ab 1879 aus.

Salons: 1880: *Le petit bras de la Seine à Maisons-Laffitte; Panier de raisins*; 1883: *Portrait d'homme; Bouquet de roses*. **Lit.:** Bénézit VI (1976), 753; Harambourg (1985), 239.

Victor-Jean-Baptiste LOUTREL

geb. 1821 Rouen
gest. 12.3.1908 Paris

Victor-Jean-Baptiste Loutrel war Schüler des Lithographen Adolphe Mouilleron und von Pierre-Charles Comte. Im Pariser Salon stellte er von 1852 bis 1857 Lithographien aus. In Jean-Baptiste Camille Corots Privatsammlung von Werken befreundeter Künstler befand sich Loutrels *En forêt*.

Salons: 1852: 2 Interpretationslithographien nach Philippe Rousseau *Animaux* und *Fruits*; 1853: 2 Lithographien nach Narcisse-Émile Diaz und Charles-Émile Jacque; 1855: *La surprise* nach Alfred Stevens; *Un trait-d'union* nach Hamman; 1857: *Mars* nach Velasquez; *Le sommeil* nach Plassan; *Une chaîne de fer* nach Ludwig Knaus; *Un nain idiot* nach Velasquez; 1876: *Rêverie*. **Auszeichnungen:** 1878: ehrenvolle Erwähnung im Salon (für Lithographie). **Sammlungen:** Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Souvenir; Forêt de Fontainebleau*, 1889; *Portrait de Valère Aze à 25 ans*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 259; Thieme-Becker XXIII (1929), 419; Bénézit VI (1976), 757.

► Charles-Émile Jacque; Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Émile Diaz; Adolphe Mouilleron

LOUVET

Camille LOUVET

geb. 1847 Lille
gest. 1913 Angers

Camille Louvet war in den 1870er Jahren als Landschaftsmaler in Arras tätig und gehörte dort zum Freundeskreis von Jean-Baptiste Camille Corot. Louvets Name erscheint auf der Liste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Sein damaliger Wohnsitz war Arras. Später malte er Ansichten aus dem Anjou.

Salons: 1906: *Minutes fugitives - vers le matin*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 419; Bénézit VI (1976), 758; Harambourg (1985), 239.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Henri-Eugène LOUVET

geb. 9.7.1866 Versailles
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Eugène Louvet war Schüler der akademischen Lehrer Jules Lefebvre und Robert Tony-Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts. Wesentlichen Einfluss als Landschaftsmaler hatte Henri-Joseph Harpignies, dessen Pariser Lehratelier und Sommerakademie in Saint-Privé Louvet besuchte.



Henri-Eugène Louvet, *Saint-Privé*, 1891, 67 × 100 cm (Archiv Galerie Rohan, Paris)

Salons: 1892: *Intérieur*; 1898: *Cavaliers gaulois allumant des feux à l'approche des armées romaines*; 1904: *Jacquerie*; 1905: *Suzanne et les vieillards*; 1907: *Retour des pêcheurs*; 1920: *Intérieur*; *La marée*; 1921: *La jetée de Boulogne*; *Intérieur*; 1922: *Matinée au port de Boulogne*; 1824: *Travaux du port - Boulogne* (Cat. ill., 17); *Quartier de la marine - Boulogne*; *La plage - Boulogne*; 1925: *Le port de Boulogne-sur-mer* (Cat. ill., 90). **Auszeichnungen:** 1898: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1902: Medaille 3. Klasse im Salon; 1913: Medaille 1. Klasse im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 419; Bénézit VI (1976), 758; Schurr/Cabane (1996), 150.

► Henri-Joseph Harpignies

Jacques-Auguste-Gaston

LOUVRIER DE LAJOLAIS

geb. 17.5.1829 Paris
gest. 13.1.1908 Limoges

Jacques-Auguste-Gaston Louvrier de Lajolais war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Sein Lehrer in der Landschaftsmalerei war Jules-Achille Noël. Großen Einfluss hatte auch der Landschaftsmaler Charles-François Daubigny. Zeichnungen seiner Studienreisen, 1864 bis in die Sahara, wurden in *Le Tour du Monde* in Holzstichen veröffentlicht. Die Originalradierung *Le Morin (Seine-et-Marne)* wurde 1875 in der Zeitschrift *L'Art* abgebildet. 1877 wurde Louvrier mit der Leitung der École des Arts Décoratifs betraut, deren Verwaltung seine gesamte Arbeitszeit beanspruchte. Zusätzlich übernahm er die Direktion der Keramikschule in Limoges und der Tapisserieschule in Aubusson. Dem Museum von Quimper schenkte er vier Aquarelle mit Ansichten der bretonischen Küste seines Lehrers Noël von 1859.

Salons: 1859: *Paysage dans la vallée du Doubs*; 1864: *Soirée d'hiver à l'oasis d'Ouargla (grand Sahara)*; 1865: *Willerzies (Ardennes belges)*; 1875: 3 Aquarelle *Le village de Saint-Germain-sur-Morin (Seine-et-Marne)*; *Matinée d'été*; *Les saules de Villiers-sur-Morin (Seine-et-Marne)*; 1876: *Pour une fête*; *Le passage difficile*. **Auszeichnungen:** 1876: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Limoges, Musée national Adrien Dubouché (*Sous les bois à Willerzies*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 419; Bénézit VI (1976), 758; Harambourg (1985), 239f; Cazenave 2001, 314.

► Charles-François Daubigny; Jules-Achille Noël

Léon-Félix LOYSEL

geb. 1820 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Félix Loyssel war Schüler von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Constant Troyon. Er gehörte als Maler zum Kreis der Barbizonisten. Im Fremdenbuch des Künstlergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag mit Datum vom 1. Juli 1849. Sein Alter ist mit 29 Jahren angegeben. 1850 unternahm er gemeinsam mit Léon-Adolphe-Auguste Belly eine Reise nach Italien, Palästina und ans Tote Meer. 1851 malten sie in Ägypten und kehrten dann über Korfu, Triest und Venedig zurück nach Frankreich.

Salons: 1857: *Chemin de la Rainerie, vue prise en Touraine*; *L'étang du Grand-Givry (Touraine)*; *L'étang des bous, effet d'automne (Touraine)*; 1859: *Allée dans les bois*; *Paysage, environs du Caire*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 1; Harambourg (1985), 240; Miquel 1985, 244f.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon; Léon-Adolphe-Auguste Belly

Adolphe LUCAS

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe Lucas lebte in Paris und war als Landschaftsmaler und Porträtist tätig. Vielleicht ist der Künstler mit dem bei Naglers Monogrammisten I genannten Landschaftsradierer A. Lucas identisch.

Salons: 1848: *Vue prise près de Paris; Dormir aux vaches à Fontainebleau*; 2 Porträts. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 429; Bénézit VII (1976), 4; Harambourg (1985), 240.

Jean-Antoine LUCAS

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Antoine Lucas lebte in Paris und war als Architekturmaler tätig.

Salons: 1840: *Vue du château de Pau; Vue prise à Fontarabie (Espagne)*; 1841: *Vue de l'Arc de Triomphe de l'Étoile, le 15 décembre 1840*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 4; Harambourg (1985), 240.

Jean LUCAS

geb. 1823 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean Lucas war Schüler von Pierre Justin Ouvrier. Er war im Pariser Salon von 1861 bis 1870 mit naturalistischen Ansichten von Venedig und der Côte-d'Azur vertreten. Charakteristisch ist seine kleinformatige, feingemalte Figurenstaffage.



Jean Lucas, *Place Saint-Marc, à Venise*, Aquarell, 39,5 × 64 cm (Aukt.-Kat. Paris, Piasa, 11.4.2001, Nr. 114)

Salons: 1864: *Place Saint-Marc, à Venise; Le quai des Esclavons, à Venise* (Aquarell); 1865: *La chapelle de la Vierge dans l'église Saint-Marc, à Venise*; 1870: *Vue de Fréjus*. **Sammlungen:** Brüssel (*Un port*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 4.

► Pierre Justin Ouvrier

Jules LUCOT

geb. wohl 1. Hälfte des Jahrhunderts in Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Lucot war Schüler des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin sowie von Eugène Cicéri in Paris. Er war als Genre- und Landschaftsmaler tätig.

Sammlungen: Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Les laveuses; Paysage de montagne; Paysage; Les sapins*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 9; Harambourg (1985), 240.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Eugène Cicéri

A. LUCY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Metz
 Sterbedatum und -ort unbekannt

A. Lucy, der 1836 im Pariser Salon ausstellte, ist vielleicht identisch mit Adrien Lucy. Er war Landschafts- und Genremaler.

Salons: 1836: Ansichten des Rheinlandes, von Baden und dem Schwarzwald. **Lit.:** Harambourg (1985), 240.

► Adrien Lucy

Adrien LUCY

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Meaux (Seine-et-Marne)
 gest. 1875

Adrien Lucy ist vielleicht identisch mit A. Lucy. Er war Landschaftsmaler, Zeichner und Maler von Töpfereiarbeit. Er malte Motive aus Algerien, vom Mittelmeer und dem Comer See.

Salons: 1843: *Demasclage des chênes-liège par les Kabyles de la forêt de Fenduk; Incendie de la forêt de Saïfa*; 1865: *Vue prise aux Aygalades, près Marseille; Chapelle de Vitrolles, aux environs de Marseille*; 1868: *Le lac de Côme* (Malerei auf Fayence); *Dolmen dans la forêt de Carnelle (Seine-et-Oise)* (Kohlezeichnung); 1869: *Une héronnière* (Malerei auf Fayence); 1870: *Le soir* (Kohlezeichnung). **Sammlungen:** Marseille (*Vue prise dans les bois de la Grande-Chartreuse*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 440; Bénézit VII (1976), 10; Harambourg (1985), 240.

► A. Lucy

Ferdinand-Jean-Charles-Alexandre LUIGINI

geb. 5.5.1870 Orléans (Rhône)
 gest. 1943

Ferdinand-Jean-Charles-Alexandre Luigini war Schüler von Léon Bonnat in Paris. Er war zunächst als Porträtist tätig, ab der Jahrhundertwende auch als Landschaftsmaler. Er malte Aquarelle mit Stadtansichten bei Regenstimmung in realistisch-impressionistischem Stil. Als Radierer schuf er eine Farbradierfolge für Émile Verhaerens *Paysages disparus* (Paris 1920). Im Pariser

LUMIÈRE

Salon der Société des Artistes Français war er ab 1892 vertreten. Nach der Jahrhundertwende stellte er auch im Salon der Pariser Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts und in London aus.



Ferdinand-Jean-Charles-Alexandre Luigini, *Port de Dunkerque*, 38 × 55 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 24.5.1990, Nr. 189)

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1907: *La place de Malines* (Aquarell); *Chemin de halage* (Aquarell); *Le relais* (Aquarell); *Vieux châte* (Aquarell). **Sammlungen:** Brüssel (*Le relais*, Aquarell); Paris, Art moderne (*Place du marché à Malines*); Lyon (*Barques de pêche à Concarneau*; *Malo-les-Bains*; *Paysage de givre*; *Place de Bruxelles*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 458; Bénézit VII (1976), 14.

Antoine LUMIÈRE

geb. 1842 (?)
gest. 15.4.1911 Paris

Antoine Lumière war Schüler von François-Victor Jeanneney. Er betrieb die Malerei aus Liebhaberei und malte Landschaften und Porträts.

Sammlungen: Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Maisons au bord d'un canal*, Tuschzeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 463; Bénézit VII (1976), 17; Harambourg (1985), 240. (Abb.).

► François-Victor Jeanneney

Évariste-Vital LUMINAIS

geb. 3.10.1821 Nantes (Loire-Atlantique)
gest. 14.5.1896 Paris

Évariste-Vital Luminais war Schüler von Léon Cogniet und Constant Troyon in Paris. Vor allem Letzterer hatte einen entscheidenden Einfluss auf Luminais' Kolorismus und Farbauftrag. Hinsichtlich der Landschaftsmalerei erhielt er generell entscheidende Impulse von der Malerei der Barbizonisten. Im Melderegister des Malergasthofes Ganne in Barbizon ist denn

auch ein Aufenthalt von Luminais am 23. Mai 1849 belegt. Mit Vorliebe belebte er seine Landschaften mit Figurenszenen aus der gallischen, fränkischen, bretonischen und normannischen Geschichte, wobei er sich auch als ausgezeichneter Kostümkundler offenbarte. Im Pariser Salon sah man seine Werke ab 1843 regelmäßig. Für die Pariser Bourse du Commerce schuf er Dekorationsbilder. Der Maler hatte zahlreiche Schüler, darunter Marie- Jules Justin und Auguste-Eugène Legrand. Luminais' Tochter Héléne war Porträt- und Genremalerin.

Salons: 1843: *Scène de guerre civil, en Basse-Bretagne, sous la république*; *Intérieur d'écurie*; 1845: *Foire bretonne*; 1848: *Déroute des Germains, après la bataille de Tolbiac*; *Le soir - Basse-Bretagne*; 1849: *Siège de Paris par les Normands, IX^e siècle*; 1852: *Pêcheurs de homards (Bretagne)*; *Berger breton*; 1853: *Une lecture du testament - Bretagne*; *Récolte de varech - côtes de Bretagne*; *Portrait de M. S...*; 1855: *Dénicheurs d'oiseaux de mer*; *Le grand carillon*; *La leçon de plein-chant*; 1857: *Le pèlerinage (Bretagne)*; *Pâtre de Kerlat (Bretagne)*; 1859: *L'épave*; *Scène de cabaret*; *Le cri du chouan*; 1861: *Retour de chasse*; 1864: *Les deux gardiens*; *Recolte de varech*; 1880: *Les Énervés de Jumièges*; 1884: *Fuite de Gradlon*; *Un possédé*; 1885: *Mort de Chilpéric*; 1896: *Pris sur l'ennemi*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Wien, Weltausstellung, 1873; London, Annual International Exhibition, 1874; München, Internationale Kunstausstellung, 1883. **Auszeichnungen:** 1852: Medaille 3. Klasse im Salon; 1855: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1857: Rappel de médaille im Salon; 1861: Rappel de médaille im Salon; 1869: Ritter der Ehrenlegion; 1883: Medaille 2. Klasse in der Münchner Internationalen Kunstausstellung; 1889:



Évariste-Vital Luminais, *Enfants dans les rochers près du rivage*, 73 × 60 cm (Aukt.- Kat. Versailles, Florales 2009, 10.5.2009, Nr. 13)

Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Offizier der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, 25. Mai 1898 (325 Bilder). **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Tendresse*); Amiens (*Préparatifs de chasse*; *Ramasseuses de moules*); Angers (*Les deux gardiens*); Autun (*Guetteur gaulois*); Baltimore; Béziers (*Repos d'un chasseur gaulois*); Blois (*La famille du pêcheur naufragé*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les éclaireurs gaulois*); Boston; Bukarest (*Cheval effrayé par l'orage*); Caen (*Pâtre de Kerlat*); Carcassonne (*Combat de Gaulois et de Romains*; *Le dernier des Mérovingiens*); Évreux (*Les captives*); Dijon, Musée Magnin (*Guerrier gaulois et sa compagne*); Langres, Musées de Langres (*Pêcheurs de homards sur la côte de Bretagne*, ausgestellt im Salon 1852; *Les pillards gaulois*); La Rochelle (*Une consultation*); Le Havre (*Famille vendéenne en prière*); Le Mans (*Un marodeur*); Moulins (*Les deux désœuvrés*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Fuite d'un prisonnier gaulois*); Nancy (*Gaulois en vue de Rome*); Nantes (*Déroute des Germain, après la bataille de Tolbiac*; *Femme aux bras levés*, Zeichnung; *Halte des hordes mérovingiennes*; *Le rendez-vous de chasse*; *Le marché aux chevaux*; *Paysage*; *Psyché*; *Le possédé*, Zeichnung); New York, Dahesh Museum of Art (*Mérovingiens attaquant un chien sauvage*); Nizza (*Pendant la guerre*; *Exorcisme*); Poitiers (*Les braconniers*); Quimper (*Fuite de Gradlon*, ausgestellt im Salon 1884); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Gaulois revenant de la chasse*; *La chevauchée de Saint-Guenole et du Roi Gradlon*; *Merovée*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Les Énergés de Jumièges*, Studie; *Les Énergés de Jumièges*; *Guerriers gaulois écoutant*; Entwurfsskizzen für *Les Énergés de Jumièges*; *Retour de chasse*; Studie); Saint-Étienne



Edmond-Louis Luniot, *Sous bois* (1878), 115 × 147 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 14. 6. 1995, Nr. 426)

(*Gaulois blessé*); Sydney (*Les Énergés de Jumièges*; 1 Aquarell); Toulouse (*L'abreuvoir*). **Lit.:** Boetticher I 2, 1895, 944; Thieme-Becker XXIII (1929), 463; Bénézit VII (1976), 17; Schurr/Cabane (1996), 152f. (Abb.); *Évariste Vital Luminais: peintre des Gaules (1821-1896)*, Ausst.-Kat. Carcassonne, Musée des Beaux-Arts 1810.2002-4.1.2003, Charleville- Mézières, Musée de l'Ardenne 14.2.2003-11.5.2003, Carcassonne 2002.

► Constant Troyon; Marie-Jules Justin; Auguste-Eugène Legrand

Edmond-Louis LUNYOT

geb. 31. 8. 1851 Barbizon (Seine-et-Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmond-Louis Luniot war Schüler und Imitator von Narcisse-Virgile Diaz de la Pena. Er lebte zeitlebens in Barbizon und malte Ansichten des Waldes von Fontainebleau. Im Pariser Salon stellte er von 1870 bis 1880 aus.

Salons: 1870: *Vue prise à la Reine-Blanche - forêt de Fontainebleau*; 1876: *Le soir à la Barbizonnière*; 1880: *Avant l'orage*; *Le matin*. **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Femme ramassant du bois dans un chemin en forêt*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 471; Bénézit VII (1976), 21; Schurr/Cabane (1996), 153.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Pena

Fernand LUTSCHER

geb. 1850 Angers

gest. 1923

Fernand Lutscher war Schüler von Jules-Joseph Dauban in Paris und von Eugène Brunclair. Er lebte in Angers. Ausgehend von der Auffassung der Maler der Schule von Barbizon strebte er eine mehr photographisch naturalistische Darstellungsweise an. Den Pariser Salon besuchte er von 1874 bis 1898. In der Ausstellung in Anger zeigte er 1886 *Soirée d'hiver en Anjou*.



Fernand Lutscher, *La partie de pêche le dimanche*, 41 × 66 cm (Privatbesitz)

Salons: 1880: *À la Pouletterie (Maine-et-Loire) - décembre*; *Dans la Sarthe - mai*; 1883: *Près la ferme de Molière (Maine-et-Loire) - effet d'hiver*; 1887: *Un coin d'un bois en hiver*; 1888: *Un soir en décembre*; *L'eau grande à l'étang Saint-Nicolas, près Angers*; 1889: *Le chemin d'Avrillé en hiver*; 1890: *Un soir d'hiver au bord de l'étang*; 1898: *Prairies inondées près Angers* (Aquarell). **Atelierversteigerungen:** Paris, 12.12.1887 (68 Gemälde und 21 Zeichnungen). **Sammlungen:** Angers Musée des Beaux-Arts (3 Landschaftsbilder; 1 Blumenstilleben); 13 Zeichnungen und Aquarelle; Beaufort-en-Vallée, Musée Joseph-Denis; Louviers (*Vaches au pâturage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 482; Bénézit VII (1976), 26; Harnbourg (1985), 240; Schurr/Cabane (1996), 154.

LUZEAU-BROCHARD

Fernand-Adolphe **LUZEAU-BROCHARD**
geb. um die Jahrhundertmitte in Cholet
gest. um 1925

Fernand-Adolphe Luzeau-Brochard war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Paul-Émile Sautai, einem Maler religiöser Sujets. Er malte bis 1880 Strandansichten, danach nur noch religiöse Darstellungen.

Salons: 1874: *La plage de Bonne-Source, près de Pornichet*; 1880: *Marée basse à Dieppe*; 1883: *L'heure au couvent*; 1884: *Le repas du Vendredi-Saint, chez les pères Capucins*; 1888: *La coulpe*; 1890: *La procession des Rogations chez les Capucins*; 1892: *La distribution de la soupe aux pauvres*; 1894: *La femme au rouet*; 1895: *Saint-Julien l'Hospitalier*; 1904: *L'exode*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 490; Bénézit VII (1976), 30; Harambourg (1985), 240.
► Jean-Léon Gérôme

M

Henri-Arsène MACAIRE

geb. 1814 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Arsène Macaire war Schüler von Léopold de Laprimée. Er war als Landschafts-, Marine- und Architekturmaler tätig, arbeitete aber auch als Lithograf, u.a. illustrierte er Publikationen (Simon Leboucq, *Keepsake valenciennois. Histoire ecclésiastique de la ville et comté de Valentienne*, Valenciennes 1841). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1831 mit der Studie *Vue de la cathédrale de Bourges* und stellte bis 1836 dort aus. Er fertigte acht Lithografien mit Ansichten von Fontainebleau und Valenciennes sowie Marinen und Landschaften (eine nach Simon Lantara).

Salons: 1834: *Vue de Saint-Cloud, prise des hauteurs de Sèvres (étude d'hiver)*; 1835: *Moulin abandonné (sur le Marne)*; *Une ferme en Picardie*; *Un tronc d'arbre*; 1836: *Vue prise dans les bois de Montmorency*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 504; Bénézit VII (1976), 36; Harambourg 1985, 240.

Gustave MADELAIN

geb. 1867 Charly-sur-Marne (Aisne)
 gest. 1944

Gustave Madelain war wohl zwischen 1894 und 1900 Schüler an der École des Beaux-Arts in Paris. Seine Landschaftsbilder und Stadtansichten sind zwischen Realismus und Impressionismus einzuordnen. Zentrales Bildmotiv seiner Gemälde war Paris, er malte



Gustave Madelain, *Hôtel de Ville à Paris*, 65 × 81 cm (Ausst.-Kat. Paris, Wally Findlay Galleries, 1989)

die Quais, das Rathaus, die Kathedrale Notre-Dame, aber auch Hafensichten von Le Havre und Städtebilder von Nizza, Rouen, Sémur-en-Auxois und Straßburg sowie einige Stillleben. Er stellte ab 1907 regelmäßig im Salon des Indépendants in Paris aus und war dort 1926 auf der Jubiläumsausstellung mit sechs Ansichten vertreten. Ebenfalls regelmäßig nahm Madelain an den Ausstellungen des 1910 gegründeten Cercle des Gobelins teil.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Salon des Indépendants, 1910: *Neige au pont de Tolbiac*; *Le quai de la gare inondé (brume au soleil levant)*; *Le port Henri IV pendant l'inondation (temps gris)*; *L'Institut et quai Conti (effet d'automne)*; *Le port de la Gare (crue du 30 janvier 1910)*; *La rue de Rivoli au crépuscule (été 1909)*; 1913: *La Seine au pont de Bercy, soleil levant, hiver 1913 (Pastell)*; *Le marché Saint-Médard (matinée de janvier)*; *La rue Mouffetard (février 1913)*; 1925: *Le bassin du Commerce au Havre*; *Le bassin de la Gironde au Havre*; 1928: *Notre-Dame de Paris: abside*; *Défilé de la cavalcade de la Mi-Carême (1927)*, *Place de la République*. **Lit.:** Vollmer III (1956), 291; Bénézit VII (1976), 52; *Gustave Madelain, 1867-1944: Post-Impressionist Paintings*, Ausst.-Kat. Paris, Wally Findlay Galleries 25.10.-16.11.1989, Paris 1989; Brigitte Labat-Poussin, *Archives de l'École nationale supérieure des beaux-arts (AJ52 1 à 1415)*, Paris 1998.

Gabriel MADELAIN

geb. um 1850 Vire (Calvados)
 gest. nach 1899

Gabriel Madelaine war Landschaftszeichner aus der Schule von Auguste Allongé in Paris. Er lebte in Houllgate, arbeitete dort auch als Fotograf. Madelaine zeigte in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris 1888 mehrere Zeichnungen (*Le Pré Landy (à Houllgate)*; *L'Herbage de la Craute (à Beuzeval)*; *Pleine mer (Un grain)*) und erfährt eine ehrenvolle Erwähnung. 1892 sah man dort im Rahmen der 5. Ausstellung Ansichten von Villers-sur-Mer, Houllgate und Beuzeval. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'Exposition de Blanc et Noir*, Paris 1888; *Catalogue illustré de l'Exposition de Blanc et Noir*, Paris 1892

Paul MADELAIN

geb. 7.10.1863 Paris
 gest. 12.2.1920 Paris

In den Ausstellungskatalogen der Société des Artistes Français wird Paul Madeline als Schüler von E. Chaly vorgestellt. Er war ein realistisch-impressionistisch gestaltender Landschaftsmaler, dessen Malstil dem seines Freundes Armand Guillaumin nahestand. Madeline malte ab 1894 häufig an den Ufern der Creuse sowie in der Bretagne und der Normandie, im Elsass und im Midi. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1897 war, stellte er 1894 zum ersten Mal aus. Ab 1903 nutzte er den

MAGLIN

Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, wo er auch Mitglied in der Jury war. Ab 1905 stellte er auch regelmäßig im Pariser Salon d'automne aus. 1908 gründete er gemeinsam mit Maurice-Frédéric-Marie-Athanase Chabas die Société Moderne, der u.a. auch Henri Baptiste Lebasque, Emmanuel de La Villéon, Edmond-François Aman-Jean und Jean-François Raffaëlli angehörten.



Paul Madeline, *Le moulin*, 46,5 × 39 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 3.10.2008, 26)

Salons: 1894: *Chemin de Tremblay (près Flers)*; *Sur une terrasse à Clisson*; 1895: *Un coin du parc d'Anvers*; 1897: *Le Pont-Charreau (Creuse)*; *Sur les bords de la Creuse*; *Ruines du château de Crozant* (Pastell); 1898: *La Sedelle (à Crozant)*; *Un sentier à Crozant (Creuse)* (Pastell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *Le pont de la Folie (automne)*; *Promenade dans le parc*; 1907: *Les bûcherons*; *Le ravin (automne)*; *Effet de soleil dans le givre*; *Port breton (marée basse)*; 1908: *Feuilles mortes*; *Un barrage*; *Le vieux pont*; *Soleil d'automne*; 1909: *Effet de soleil*; *Tournant de rivière*; *La prairie*; *Le barrage (automne)*. Einzelausstellungen (Auswahl): Paris, Galerie Barthélemy, 1903; Paris, Galerie Graves, 1906; Paris, Galerie Georges Petit, 1911; Paris Galerie Georges Petit, 1914. **Auszeichnungen:** 1897: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassauktionen:** Versailles, 5. November 1961; Versailles, 4. November 1962; Versailles, 5. November 1978. **Sammlungen:** Châteauroux, Musée du Berry (*L'automne sur les bords de la Creuse*); La Châtre, Musée George Sand et de la Vallée Noire (*Moulin de la Folie*, um 1920); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Les bûcherons*, 1907); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le vieux moulin*, ausgestellt im Salon de la Société Nationale des Beaux-Arts 1910); Paris, Musée de l'Armée (*Fusées et projecteurs*, Aquarell, Gouache und Pastell); Paris, Musée d'Histoire Contemporaine (Thann. *Blockhaus de mitrailleuses*, 1917; *L'Hirsensfeld et la vallée de la Fecht*, 1917; Thann. *L'église et les ruines de la distillerie Hannart*, 1917; Thann. *Maison place du marché aux pommes de terre*, 1917); Paris, Maison de Victor Hugo (*Maison de Victor Hugo, rue Notre-Dame des Champs*); Paris, Musée d'Orsay (*Paysage*); Paris, Musée Carnavalet (*Entrée de la maison habitée par Victor Hugo*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la

Ville de Paris, Briefe des Künstlers); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le Vallon*); Quimper, Mairie (*Barques de pêches*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Champs dans la vallée de la Seine*, vor 1905; *Les abords de la ferme, coucher de soleil*, vor 1905; *Prairie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 527; Bénézit VII (1976), 53; *Paul Madeline*, Ausst.-Kat. Köln, Gemälde-Galerie Abels 6.10.1973–30.11.1973, Köln 1973; Christophe Rameix, *L'école de Crozant: les peintres de la Creuse et de Gargilesse (1850–1950)*, Paris 1991, 104–107 (3 Abb.).

► Maurice-Frédéric-Marie-Athanase Chabas; Edmond-François Aman-Jean; Jean-François Raffaëlli

Firmin MAGLIN

geb. 1867 Paris

gest. 1946 Paris

Firmin Maglin lebte und arbeitete in Paris, war in den 1930er Jahren auch in Boësses (Loiret) ansässig. In den 1880er Jahren besuchte er die städtische Zeichenschule von Paris (École d'application des Beaux-Arts à l'Industrie) in der rue des Petits-Hôtels, wo er 1887 ein Reisestipendium erhielt. Er war außerdem Schüler von Ferdinand Humbert und Henri Gervex. Maglin war hauptsächlich Landschaftsmaler, betätigte sich allerdings auch als Illustrator (u.a. Pierre Louys, *Aphrodite*, Paris 1930) und gestaltete Ausstellungsplakate, darunter 1899 für den Salon des Cent. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man 1890 das Gemälde *La Galerie d'Apollon au Louvre*. Im Salon des Cent von 1899 stellte er an die 60 Landschaften aus. Farblich stimmte Maglin



Firmin Maglin, *Le village*, 1898, 41 × 65 cm, Sankt Petersburg, Ermitage

seine Bilder sehr fein ab und vermied bunte oder leuchtende Effekte. Die Architekturelemente sind räumlich kubisch aufgefasst, was Maglin in die Nähe der symbolistischen Schule seiner Epoche bringt. Der Moskauer Impressionistensammler Sergei Iwanowitsch Schtschukin besass drei Gemälde aus der Hand Maglins, zwei Dorfansichten und eine Landschaftsdarstellung.

Salons: 1890: *La Galerie d'Apollon au Louvre*; 1893: *La scierie*; 1894: *Dante et Béatrix*; *Coin de jardin, à Boësses (Loiret)*.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Salon des Cent, 1899; Montargis, Exposition des Beaux-Arts, 1932; Montargis, Exposition des Beaux-Arts, 1934. **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Sankt Petersburg, Eremitage (*Village avec une cathédrale*, 1899; *Village*, 1898). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 63; IFF XV (1985).

André MAGLIONE

geb. 1839 Marseille
gest. 1923 Marseille

André Maglione war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der École gratuite de dessin in Marseille. Er malte Ansichten seiner Heimatstadt und -region, u.a. der Hafenstadt Martigues, La Mède und des Étang de Berre sowie der Camargue. Stilistisch stand er seinem Freund Félix Ziem nahe, der einen Wohnsitz in Martigues hatte. Im Pariser Salon nahm er 1866 und 1868 teil. Im Salon von Marseille, wo er seit 1875 zur Jury gehörte, stellte er regelmäßig aus. Maglione war 1867 Gründungsmitglied des Cercle Artistique de Marseille.



André Maglione, *Venise, la lagune*, 43,5 × 70 cm, Privatbesitz

Salons: 1866: *Étude de mer en Provence*; 1868: *Le canal de Caronte (Provence)*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Fleurs; Marine*, 1876; *Vue de Martigues*, 1885); Marseille, Musée Cantini (*Le vieux port à Marseille*; 3 Landschaftsstudien); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Martigues*, Aquarell); Marseille, Musée d'Histoire de Marseille (*La tour des Catalans*, Aquarell; *Place des fainéants*, um 1850, Aquarell), Toulon, Musée d'Art. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 63; Harnbourg 1985, 240; *Le Paysage provençal et l'école de Marseille avant l'impressionnisme, 1845-1874*, Ausst.-Kat. Toulon, Musée d'Art 17.12.1992-30.3.1993, Paris 1992; *Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur 28.1.1995-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.1995-15.8.1995, Avignon 1995, 43 (Abb.); *Marseille en peinture*, Ausst.-Kat. Marseille, Centre de la Vieille Charité 20.1.2012-25.3.2012, Marseille 2012.

► Félix-François-Georges-Philibert Ziem; Émile-Charles-Joseph Loubon

Henri-Charles-Alexandre MAGNARD

geb. 25.7.1822 Crécy-Cauvé (Eure-et-Loir)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Charles-Alexandre Magnard war Schüler von Dupuy in Paris. Er war ein einziges Mal im Pariser Salon der Société des Artistes Français vertreten: 1842 zeigte er dort *Vue prise sur les bords de la Lys (Pas-de-Calais)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 63; Harnbourg 1985, 240.

Auguste-Joseph MAGNE

geb. 12.4.1816 Étampes (Seine-et-Oise)
gest. 22.7.1885 Eaubonne (Val d'Oise)

Auguste-Joseph Magne war Schüler der Architekten Jean-François Baptiste Guénépin und François Debret und lernte an der École des Beaux-Arts in Paris. Er war als Architekt tätig (u.a. errichtete er von 1858-1862 die Kirche Saint-Bernard de la Chapelle in Paris und einige überdachte Markthallen, darunter den Marché de la Chapelle in Paris, und restaurierte ab 1863 das Schloss von Rouville) und fertigte zahlreiche Architekturzeichnungen. Er war Inspecteur générale honoraire du service d'architecture de Paris und Mitglied des Conseil d'architecture de la ville de Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1872 Entwürfe für das neue Théâtre du Vaudeville in Paris aus und 1875 Entwürfe für ein geplantes Parlamentsgebäude in Saint-Cloud. Magne war Bürgermeister von Eaubonne und Vater des Architekten Lucien Magne.

Salons: 1875: *Le pont de Rouffet (Cantal)* (Aquarell); 1879: *Cascade de Briseceou (près Autun)* (Aquarell); *La porte d'Arroux à Autun* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1838: Prix de Rome (2. Preis); 1845: Médaille 3. Klasse im Salon; 1862: Ritter der Ehrenlegion; 1878: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1879: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (viele Architekturzeichnungen, darunter *Projet pour le parlement de Saint-Cloud, octobre 1874*, Bleistiftzeichnung und Aquarell); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts; Paris, Musée Carnevalet (mehrere Entwurfszeichnungen für das Théâtre du Vaudeville in Paris); Paris, Musée d'Orsay (*Château de Versailles, vue prise de la Pièce d'Eau des Suisses*, 1848, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 561; *L'Héritage de Monsieur Moll: les dessins du Musée d'architecture d'Angers (1899-1922)*, Ausst.-Kat. Angers, Musée des Beaux-Arts 30.4.1987-28.6.1987, Angers 1987.

► Lucien Magne

Lucien MAGNE

geb. 27.12.1849 Paris
gest. 25.7.1916 Eaubonne

Lucien Magne, Sohn des Architekten Auguste-Joseph Magne, studierte ab 1868 an der École des Beaux-Arts in Paris im Atelier von Honoré Daumet und lernte

MAGNIER

wohl auch bei dem Maler Félix-Henri Giacomotti. Magne war Architekt und Kunsthistoriker, stellte im Salon aber auch Aquarelle mit Landschaftsdarstellungen aus. Von 1891 bis 1916 unterrichtete er an der École des Beaux-Arts, von 1899 bis 1916 am Conservatoire national des arts et métiers in Paris. Ab 1896 war er Mitglied der Kommission der Monuments historiques, deren Generalinspektor er 1901 wurde. Magne verfasste zahlreiche kunsthistorische Schriften: 1909 erschienen seine *Leçons sur l'histoire de l'art. L'art dans l'Antiquité*, 1913 begann er mit *L'Art appliqué aux métiers*, das 1933 von seinem Sohn Henri-Marcel Magne vollendet wurde.

Salons: 1872: *Le pont Doré (à Étampes)* (Aquarell); 1878: mehrere Aufrisse des Hôtel de Pincé in Angers und der Kirche Saint-Martin in Montmorency. **Auszeichnungen:** 1878: Medaille 2. Klasse im Salon; 1885: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Offizier der Ehrenlegion. **Lit.:** Simona Talenti, »Lucien Magne: un enseignement de l'histoire de l'architecture à l'École des beaux-arts entre 1892 et 1916«, in *Histoire de l'art* 31, 1995, 47–58; Simona Talenti, »Magne, Lucien«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale*, hrsg. von Philippe Sénéchal, Claire Barbillon, Paris 2009, URL: <https://www.inha.fr/fr/ressources/publications/publications-numeriques/dictionnaire-critique-des-historiens-de-l-art/magne-lucien.html?search-keywords=lucien+magne> [letzter Zugriff: 13.08.2023]; Simona Talenti, *L'Histoire de l'architecture en France. Émergence d'une discipline (1863-1914)*, Paris 2000.

► Auguste-Joseph Magne

Berthe-Marie MAGNIER

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Berthe-Marie Magnier war Schülerin des Landschaftsmalers Karl-Robert in Paris. Sie malte Motive aus der Bretagne. Im Pariser Salon stellte sie Ende der 1870er Jahre aus.

Salons: 1879: *L'Hiver* (Kohlezeichnung); *Village* (Kohlezeichnung); 1880: *Souvenir de Bretagne* (Zeichnung); *Route du Président à Villennes* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 66; Harambourg 1985, 240.

► Georges Meusnier genannt Karl-Robert

Camille MAGNUS

geb. 1853 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Camille Magnus war Schüler und getreuer Nachfolger des Barbizonisten Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Sein Spezialgebiet war die Darstellung von Waldinnerem in der Art seines Lehrers, wobei er die Lichteffekte im Unterholz oft ins Theatralische steigerte. Vom 18. bis 29. Oktober 1874 malte er im Wald von Fontainebleau, wie sein Namenseintrag im

Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon belegt. Sein Alter gab er mit 21 Jahren an, die Adresse mit 11, Boulevard de Clichy in Paris (Adresse des Ateliers von Diaz de la Peña). Im Pariser Salon debütierte er 1875 mit *Intérieur de forêt*.



Camille Magnus, *Retour au village*, 50 × 65 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 7.11.1998, 22)

Sammlungen: Sens *Coin de forêt*; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Sous-bois*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 67; Harambourg 1985, 240; Schurr/Cabane II (1996), 159 (Abb.).
► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Georges-Achille de MAGRATH

geb. 1818 Colchester (Großbritannien)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Achille de Magrath war Sohn französischer Eltern. In Paris lernte er bei Horace Vernet. Er war als Maler, Aquarellist und Architekturzeichner tätig und stellte von 1847 bis 1869 im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1847: *Vue des remparts d'Angoulême* (Aquarell); *Cour de l'Hôtel de Ville de La Rochelle* (Zeichnung); 1848: *La restauration de l'église Saint-Germain-l'Auxerrois*; 1861: *Présentation de Saint-François de Sales et de Saint-Vincent de Paul à Henri IV dans la cour ovale du château de Fontainebleau*; 1864: *Retour de l'Empereur aux Tuileries, le 15 août 1859*; 1869: *Vue d'Abbeville*. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Retour de l'Empereur aux Tuileries, le 15 août 1859*, vor 1862). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 68; Harambourg 1985, 240; IFF XV (1985).

Jules-Édouard de **MAGY**

geb. 24.3.1827 Metz

gest. 6.6.1878 Marseille

Jules-Édouard de Magy war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der École gratuite de dessin in Marseille. 1861 unternahm er gemeinsam mit Victor-Pierre Huguët eine Studienreise nach Algerien, die sein weiteres Schaffen maßgeblich beeinflusste. Die ausgeführten Bilder arabischer Thematik erinnern stilistisch an Eugène-Samuel-Auguste Fromentin. In seiner Spätzeit war Magy an der



Jules-Édouard de Magy, *Un convoi de moissonneurs dans un défilé de l'Atlas*, 1864, 188 × 135 cm, ausgestellt im Salon 1864 (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 21.4.1996, 88)

bildnerischen Ausgestaltung des Café turc in Marseille beteiligt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1852 bis 1876 Ansichten der Provence und Algeriens aus. Magy war mit August-Paul-Charles Anastasi befreundet, in dessen Nachlassauktion 1872 sich sein *Halte des Arabes* befand. **Salons:** 1852: *La veille de la fête de Pentecôte dans la forêt de la Sainte-Baume*; 1853: *Lisière d'un bois de pins; Vendanges en Provence*; 1855: *Premières frondaisons*; 1857: *La fenaison (Provence)*; *La saison des aires dans la vallée de Léon-Saint-Henri (Provence)*; 1859: *Un foyer de saltimbanques; Le pressoir (vendanges en Provence)*; 1864: *Un convoi de moissonneur dans un défilé de l'Atlas; Le chevrier de Ben-Acknoun (Algérie)*; 1870: *Le marché de Médéah (Algérie); Jardin à Meudon*; 1876:

D'El-Kantara à Biskra, province de Constantine (clair de lune); Le lion. Ausstellungsbeiträge: Boulogne-sur-Mer, Kunstausstellung der Société des Amis des Arts, 1858: *Fenaison en Provence. Auszeichnungen:* 1858: Bronze-medaille in der Kunstausstellung der Société des Amis des Arts in Boulogne-sur-Mer; 1865: Vermeil-Medaille der Kunstausstellung von Rouen. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Le port d'Alger*); Chaumont, Musée d'Art et d'Histoire (*La moisson en Kabylie*, 1863); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Ruth et Boos*, ausgestellt im Salon 1865). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 566; Bénézit VII (1976), 70 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 240–241 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 159; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie. Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830–1962*, Paris 2001, 318.

► Émile-Charles-Joseph Loubon; Victor-Pierre Huguët; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; August-Paul-Charles Anastasi

Théophile-Jean-Marie **MAHÉO**

geb. 1837 Dinan (Côtes d'Armor)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Théophile-Jean-Marie Mahéo war Schüler von Prosper Saint-Germain. Er war in Morlaix als Landschaftsmaler und Zeichner tätig. Inspirationen für seine Bilder fand er in seiner Heimat, der Bretagne, wo er vornehmlich Motive aus dem Finistère wählte.

Salons: 1878: *Forêt de Huelgoat (Finistère)* (Kohlezeichnung); 1887: *Vieux moulin* (Kohlezeichnung); 1889: *Une mare sous bois, à Kerinou* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 70; Harambourg 1985, 241; Denise Delouche, *Peintres de la Bretagne: découverte d'une province*, Paris 1977.

Herminie **MAHIER**

siehe Herminie bzw. Henriette **GUDIN**

Jules-Charles-Henri **MAHIEU**

geb. vor 1850 Saint-Germain-en-Laye

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Charles-Henri Mahieu war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Émile Lafon. Er spezialisierte sich auf Architekturdarstellungen und bevorzugte dabei die Darstellung des Louvre. Im Pariser Salon stellte er ab 1861 aus.

Salons: 1868: *Le Corridor de Pan au Musée des Antiques du Louvre; Iris* (Pastell); 1869: *Salles du Musée des Antiques au Louvre (vue de la salle de l'Araspice)*; 1870: *Musée des Antiques au Louvre (salles du Nord)*; 1880: *Le vestibule d'un hôtel à Tours. Lit.:* Bénézit VII (1976), 71; Harambourg 1985, 241.

MAILLARD

Émile MAILLARD

geb. 1846 Amiens
gest. 1924 oder 1926

Émile Maillard war Schüler von Jules-Joseph Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Ulysse-Louis-Auguste Butin, Émile Renouf und Ernest-Ange Duez. Beeinflusst wurde er von Camille Corot. Maillard lebte in Amiens und spezialisierte sich auf Marinen und Küstenbilder der Normandie, der Picardie und dem Pas-de-Calais. Mehrfach malte er in Le Havre und Étapes. Befreundet war er mit dem Landschaftsmaler Joseph-Félix Bouchor, der ihm ein Landschaftsbild mit Blick auf Meudon widmete. Ab 1884 war Maillard Mitglied in der Société des Artistes Français, wo er regelmäßig ausstellte. 1891 wurde Maillard zum Peintre officiel de la Marine ernannt.

Salons: 1884: *Le chantier d'Étapes*; 1885: *L'embouchure de la Canche*; 1905: *Bateaux pêcheurs*; *Les brisants*; 1906: *Le remorqueur*; 1907: *Rentrée par gros temps*; 1908: *Désemparé*; 1921: *Rocher de Primel*. **Auszeichnungen:** 1893: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Scours suprême*); Étapes, Musée de la Marine (*Coup de vent en Manche*; *L'orage*; *Scène de halage*); Morlaix, Musée de Morlaix (*Marine en Bretagne*, Geschenk des Künstlers 1915). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Paris 1905, 259; Thieme-Becker XXIII (1929), 571; Bénézit VII (1976), 73-74; Harambourg 1985, 241.

► Ulysse-Louis-Auguste Butin; Émile Renouf; Ernest-Ange Duez; Jean-Baptiste Camille Corot; Joseph-Félix Bouchor

Guillaume Eugène Floran MAILLAUD

geb. 12.12.1862 Mouhet (Indre)
gest. 30.8.1948 Paris

Guillaume Eugène Floran Maillaud, vor allem als Fernand Maillaud bekannt, war Schüler von Ferdinand Humbert, Fernand Cormon, Wallet und Léon Bonnat. Er lebte ab 1883 in Paris, wo er ab 1886 Zeichenunterricht u.a. an der École des Beaux-Arts nahm. Maillaud war ein Künstler, der, den Zeitströmungen folgend, realistisch, naturalistisch und impressionistisch malte. Motive fand er im Berry, an der Creuse und in der Provence oder auf Reisen nach Italien, Spanien, Marokko und Algerien, wo er zwischen 1932 und 1938 regelmäßig die Wintermonate verbrachte. Seine Frau Fernande fertigte nach seinen Vorlagen, darunter Motive des Landlebens, Wandteppiche in Seide und Wolle. Maillaud gründete zu diesem Zwecke 1918 in Issoudun ein Tapissieratelier, später auch in Guéret. In den 1920er Jahren wohnte Maillaud abwechselnd in Paris, in der Provence oder in Guéret, wo er ab 1923 mit dem Bau seines Künstlerhauses »Le Renabec« begann; ab 1928 kam mit »La Florentine« in der Nähe von Toulon ein weiteres Haus hinzu. Neben Maurice Denis und anderen

Künstlern war er 1894 in einer Impressionistenausstellung bei Le Barc de Boutteville vertreten. Ab 1896 stellte Maillaud bis zu seinem Tod regelmäßig im Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er ab 1901 war. Ebenfalls ausgestellt hatte er im Salon des Indépendants, im Salon des Artistes Décorateurs und im Salon d'Automne, war aber auch mit Ausstellungen in Buenos Aires, New York, Rio de Janeiro, Oran oder Algier international erfolgreich.



Fernand Maillaud, *Paysage du Berry en hiver*, 1894, 46,5 × 39 cm
(Aukt.-Kat. Paris, Ader, 14.5.1998, 162)

Salons: 1898: *Intérieur d'une maison à Tresselines (Creuse)*; 1899: *Le convoi funèbre*; 1900: *Repos de la Sainte Famille*; 1901: *Je suis la voie, la vérité et la vie*; *Intérieur d'église, à Fresselines (Creuse)*; 1902: *Le maître sonneur sur les bords de la creuse*; 1905: *Foire de retour (à Argenton-sur-Creuse)*; *Les Epingués (maison de Gabriel Nigoud)*; 1906: *Foire de la Saint-Martin à Issoudun*; *Pêche sur l'Arnon à Reuilly (Indre)*. **Auszeichnungen:** 1901: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1905: Medaille 3. Klasse im Salon; 1909: Medaille 2. Klasse im Salon; 1925: Prix Rosa Bonheur für *Bucolique*; 1925: Ritter der Ehrenlegion; 1947: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Paysage du Berry*); Bourges, Musée du Berry (*Le maître sonneur sur les bords de la Creuse*, vor 1902; *La vendange*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les boeufs au labor*); Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*Foire à la Berthenoux*); Guéret, Musée d'art et d'archéologie (*La cueillette des pommes* sowie zahlreiche Zeichnungen); Issoudun, Musée de l'Hospice Saint-Roch (*Parc de George Sand*, um 1907; *La Camille*, um 1910); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage des trois Bernaisons*); Montpellier, Musée Fabre (*Foire champêtre*); Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jeune femme debout*, Zeichnung; *Jeune homme portant une échelle, et quatre croquis de chats*, Zeichnung; *Jeune fille assise dans un fauteuil de jardin, lisant*, Zeichnung; *Portrait de Jules Claretie*, Zeichnung; *Vieille homme barbu*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Les Dames Maillaud*, um 1900; *Argenton-sur-Creuse (foire de Saint-Paul)*, 1897; *Foire à La Berthenoux*; *Groupe sur la plage*, um 1900; *Paysage de la Vallée-Noire*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Rue basse à Issoudun*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 572; *Rétrospective Fernand Maillaud*, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Durand-Ruel 3.3.1950-18.3.1950, Paris 1950; *Exposition de dessins de Fernand Maillaud: 1862-1948*, Ausst.-Kat. Guéret, Musée d'art et d'archéologie 28.7.1973-10.9.1973,

Guéret 1973; Raymond Christoflour, Fernand Maillaud, Paris 1966; Bénézit VII (1976), 74; Christophe Rameix, *L'école de Crozant, au XIX^e siècle*, Paris 1995, 147–152 (3 Farbabb.); *Fernand Maillaud (1862–1948): peintre d'ici et d'ailleurs*, Ausst.-Kat. Guéret, Musée d'art et d'archéologie 17.6.2010–19.9.2010, Guéret 2010.

Augustin Constant MAILLET-VALSER

geb. 18.9.1828 Sommesous (Marne)
gest. 18.1.1913 Reims

Augustin Constant Maillet-Valser war Landschaftsmaler und Lithograf in Reims. Er hatte in Châlons-en-Champagne in der Druckerei Barbat gelernt und dort einige Lithografien für die *Histoire de la ville de Châlons-sur-Marne et de ses monuments* (1855) angefertigt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Paris Anfang der 1860er Jahre ging er 1862 zurück nach Reims und gründet dort erfolgreich seine eigene Lithografiewerkstatt Maillet-Valser. Er war Gründungspräsident der Société des Amis des Arts de Reims, Mitglied der Académie de Reims sowie Präsident der École des Arts Industriels, die er 1888 in Reims gegründet hatte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1884 aus.

Salons: 1884: *Une rue à Grandcamp (Calvados)* (Zeichnung); *L'église d'Issigny (Calvados)* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1892: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Reims, Musée des Beaux-Arts (*Pont-en-Royans; Maison de garde*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 572; Bénézit VII (1976), 75; Harambourg 1985, 241.

Gustave-Émile MAINCENT

geb. 18.3.1848 Batignolles (heute Paris)
gest. 2.10.1897 Bougival

Gustave-Émile Maincent war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Guillaume-Alphonse Cabasson an der École des arts décoratifs. In seinen Landschaftsbildern folgte er den lyrischen Bildern von Camille Corot, näherte sich in seinem Spätwerk jedoch dem Impressionismus. Er lebte in Chatou in der Villa des Ehepaars Fournaise auf der Île de Chatou und malte mit Vorliebe die Ufer der Seine. Gelegentlich ließ er sich auch in der Normandie und am Eure-Ufer inspirieren. Im Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1868 aus.

Salons: 1868: *Le barrage de Champigny*; 1869: *Le Pont-Marie; Souvenir du château de Héron*; 1870: *Pointe de l'île Saint-Louis; Vue prise près du Pont-Royal*; 1881: *Place Pigalle*; 1883: *Une noce au village; Le Pont-Marie*; 1889: *Crépuscule*; 1894: *Au pont de Chatou; À Carrière-Saint-Denis*; 1895: *La Seine est prise! Chatou 1895*; 1896: *Soleil d'hiver*. Einzelausstellungen (Auswahl): Paris, Galerie Bernheim-Jeune 1894; Paris, Galerie Bodini-

re 1896. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1883: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1897: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Chatou, Musée Fournaise (*Bords de Seine; Le pont de Chatou; Inondation à Chatou*); Paris, Musée d'Orsay (*La Seine est prise! Chatou 1895*, um 1895, ausgestellt



Gustave-Émile Maincent, *Figures an einer bewaldeten Flusslandschaft* (Aukt.-Kat. London, Phillips, 24.3.1998, 67)

im Salon 1895); Périgeux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Fête foraine dans les environs de Paris*); Troyes, Musées de Troyes (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 577; Bénézit VII (1976), 77; Harambourg 1985, 241 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 162–163 (Abb.); Ausst. Kat.Chatou, Musée Fournaise, 1. 5. 2015–1.11.2015, Gustave Maincent (1848–1897), *Le petit Corot des bords de Seine*;

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jean-Étienne MAISIAT

geb. 5.5.1824 Lyon
gest. Dezember 1910

Jean-Étienne Maisiat, auch bekannt unter dem Namen Joanny bzw. Johnny Maisiat, war Schüler an der École des Beaux-Arts in Lyon, wo er 1843 im Atelier von Augustin-Alexandre Thierriat lernte. 1852 besuchte er an der Pariser École des Beaux-Arts das Atelier von Henri Lehmann. Nach seiner Heirat 1869 wurde er im Schloss von Vignely (Seine-et-Marne) ansässig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1850 vor allem Blumenstillleben, aber auch Landschaftsdarstellungen aus. Im Salon von Lyon war er ab 1849 vertreten. Er unterrichtete Gustave Flauberts Nichte im Zeichnen.

Salons: 1857: *Fleurs et fruits à Fontainebleau; Roses et géraniums; Chemin en Touraine*; 1859: *Nymphes*; 1864: *Fruits cueillis*; 1865: *Un coin de verger; Fruits à terre*; 1867: *Le bord d'un chemin, sur un coteau (en Touraine); Un bouquet de roses moussues*; 1868: *Fleurs et fruits; Une ortie*; 1869: *Fruits tombés; Branche de*

MAISON

prunier; 1872: *Une berge de la Loire en Touraine (le matin)*; 1876: *Au bord de la Marne à Vignely*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1867: *Fruits cueillis*; *Fruits de terre*; Wien, Weltausstellung, 1873: *Blumen und Früchte*; München, Internationale Kunstausstellung, 1883: *Ein gebrochener Ast*; *Birnen und Pfirsiche*. **Auszeichnungen:** 1864: Medaille im Salon; 1867: Medaille im Salon; 1872: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Cognac, Musée d'Art et d'Histoire (*Le bord d'un chemin sur un coteau en Touraine*, um 1867); Paris, Musée d'Orsay (*Fleurs et fruits*, um 1868); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Un églantier au printemps*). **Lit.:** Boetticher I.2 (1893), 918; Thieme-Becker XXIII (1929), 581; Bénézit VII (1976), 80; Élisabeth Hardouin-Fugier, Étienne Grafe, Peter Mitchell, *French Flower Painters of the 19th Century. A dictionary*, London 1989, 274 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304.

Charles-Amédée MAISON

geb. 1810 Venise (Doubs)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Amédée Maison war in Paris als Maler und Zeichner tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1839 Bilder seiner Reisen in die Schweiz, nach Oberitalien, nach Holland und nach Schottland aus.

Salons: 1839: *Site dans les Alpes* (Zeichnung); 1840: *Site pris dans les Grisons*; 1848: *Vue de mer (prise en Hollande)*; *Site sur les bords du lac Majeur*; *Forêt dans le comté de Perth (en Ecosse)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 80; Harambourg 1985, 241.

Jean-Gabriel MAISON

geb. 1816 Saint-Germain-en-Laye

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Gabriel Maison war Schüler von Charles Renoux. Er lebte in Saint-Germain-en-Laye und spezialisierte sich wie sein Lehrer auf die Wiedergabe von Kirchen, Klöstern und Schlössern. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1842 aus.

Salons: 1842: *Intérieur pris dans l'église Saint-Eloy (à Bordeaux)*; 1843: *Galerie de cloître à Montfort (Seine-et-Oise)*; *Cavaux de l'église des Rosiers (bords de la Loire)*; 1845: *Intérieur du cloître à Fribourg (Suisse)*; 1864: *Vue du château de Montreuil Bellay (sur les bords du Toite)*; *Vue de l'île Poneau (près Saumur)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 80; Harambourg 1985, 241.

Pierre MAJERUS

geb. nach 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre Majerus war Schüler des Landschafts- und Marinemalers Jules-Achille Noël in Paris. Er stellte in der Paris Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892 *En rade* aus.

Lit.: *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Jules-Achille Noël

Charles-Alexis-Emmanuel MALAPEAU

geb. 11.11.1827 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Alexis-Emmanuel Malapeau war Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers und Lithografen Charles Louis Malapeau. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man Ansichten der Umgebung von Paris, von der Normandie, der Bretagne und der Schweiz.

Salons: 1868: *Moulin sur la Marne*; 1870: *Souvenir de Marcoussis*; *Un pont sur l'Yères (Seine-et-Marne)*; 1878: *Vieux bateau servant de magasins sur le port d'Étretat*; 1880: *Les fours à chaux sur les bords de la Rance à Saint-Servan (Ille-et-Vilaine)*; *Près d'Interlaken (canton de Berne)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 80; Harambourg 1985, 241.

Félix MALARD

geb. 1840 Nizza

Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix Malard war Schüler von François Picot und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte vornehmlich in seiner Heimat an der Côte-d'Azur. In Nizza eröffnete er im November 1867 eine Zeichenschule und unterrichtete zudem an der städtischen Zeichenschule. Zu seinen Schülern zählte der Orientalist Alcide Théophile Robaudi.

Salons: 1870: *Prise d'habit au couvent de Cinnès*; 1879: *Rue à Villefranche-sur-Mer*. **Sammlungen:** Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Matinée d'été dans la baie des Anges*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 112; Harambourg 1985, 242; *Le pays de Nice et ses peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998.

► Jean-Léon Gérôme

Charles-André MALARDOT

geb. 30.7.1817 Metz

gest. 1879 Paris

Charles-André Malardot war Schüler von Auguste Karl Jos Migette und Jacques Marcel Auguste Hussenot. Er war als Radierer und Lithograf in Metz tätig und veröffentlichte 1867 eine Radierung (*Environs de Metz*) in der Reihe der Société des Aquafortistes. Einige seiner Lithografen erschienen auch in den Veröffentlichungen der Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle. Er zeichnete verantwortlich für Restaurierungsarbeiten in den Kirchen Sainte Ségolène in Metz und Saint Martin in Sillegny. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Landschaftsradierungen ab

1847, in den Ausstellungen der Société des Amis des Arts de la Moselle in den Räumen des Musée des Beaux-Arts war er ebenfalls regelmäßig vertreten. 1861 wird er als wohnhaft in Ennery (Moselle) gelistet. Während der Belagerung von Metz im Deutsch-Französischen Krieg kämpfte er in der Nationalgarde. Nach der Niederlage Frankreichs 1871 ging er über Bar-le-Duc nach Paris ins Exil.

Salons: 1848: *Paysage* (Radierung); 1857: *Un ravin dans les Vosges* (Radierung). **Sammlungen:** Amsterdam, Rijksmuseum; Chicago, Art Institute; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 586; Bénézit VII (1976), 112; Harambourg 1985, 242; IFF XV (1985); Pierre Brasmé, *La Moselle et ses artistes*, Woippy 2002.

André MALATHIER

geb. 1812

gest. 1852 Paris

André Malathier war Schüler von Louis-Eugène-Gabriel Isabey. Als klassischer Vedutenmaler stellte er im Pariser Salon der Société des Artistes Français ab 1843 aus.

Salons: 1834: *Vue prise à Saint-Waast (Oise)*; *Vue prise à Presles (Oise)*; 1838: *Paysage (des bergers se reposent au bord d'un ruisseau)*; 1841: *Vue prise à Sèvres*; 1842: *Vue prise au Bas-Meudon*; 1843: 3 Ansichten von Saint-Cloud; 1844: *Rêverie (paysage)*; *Vue prise à Montfort-l'Amaury*; *Vue prise à Fontenay (Aisne)*; *Vue prise à Auteuil (étude)*; 1845: 2 Ansichten von Saint-Cloud; *Vue prise à Montfort-l'Amaury*; 1846: *Vue du château de Saint-Cloud, prise de l'allée de la Gerbe (parc fermé)*; *Vue prise à Grenelle (Seine)*; *Vue prise à Fontenay (Aisne)*; 1848: *Bords de l'Aisne (à Fontenay)*; 2 Landschaftspastelle; 1849: 3 Landschaften, davon 2 in Pastell. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 587; Bénézit VII (1976), 112; Harambourg 1985, 242.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Eugène de MALBOS

geb. 21.8.1811 Les Vans (Ardèche)

gest. 29.5.1858 Toulouse

Eugène de Malbos war Schüler und Freund von Joseph-Pierre-Tancredé Latour. Er war als Landschaftsmaler, Zeichner, Stecher und Lithograf tätig. Seine Motive fand er im Ariège, im Vivarais und in den Pyrenäen. Eines seiner ersten Alben war *Croquis d'un élève de M. Latour* mit 22 Blättern, das 1825 und 1830 bei Constantin in Toulouse erschien. Zu seinen ersten Veröffentlichungen, die er illustrierte, gehörte *Un voyage d'artiste. Guide dans les Pyrénées par deux amis* (zusammen mit Gustave de Clausade, Toulouse 1835). Zusammen mit Maxime Lalanne illustrierte er *Les plus beaux sites des Pyrénées*.

Sammlungen: Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Château de Pau vu de la Basse Plante*, Radierung; *Château de Pau vue depuis l'Est*, Radierung; *Eaux-Bonnes (Béarn)*, Radierung); Toulouse, Musée Paul-Dupuy (*La*

vallée d'Auzal (Ariège); *Vallée de Goudamies (Ariège)*, 1844); Toulouse, Musée du Vieux-Toulouse (*Vue prises des Redoutes*, 1845). **Lit.:** *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979; Schurr/Cabane II (1996), 163-164; Christian de Seauve, *Caraman 1581-1858. Chronique d'une maison, l'Hôtel de Malbos, son environnement catholique et protestant*, Caraman 1998.

► Joseph-Pierre-Tancredé Latour; Maxime Lalanne

Paul MALENÇON oder MALENSON

geb. 1817 Rouen

gest. 13.7.1880 Rouen

Paul Malençon, oder auch Malenson, war Schüler von Antoine-Jean Gros und Paul Delaroche in Paris. Er malte Landschaften, ab 1845 zumeist Jagdstücke. Seit 1842 stellte er regelmäßig im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1842: *Paysage (effet de lune)*; 1844: *Nature morte; Paysage (le soir, effet de soleil couchant)*; *Paysage (le matin)*; 1845: *Chasse au renard*; *Chasse au sanglier*; *Chasse au cerf*; 1846: *Hallali au sanglier*; 1848: *Des chiens*; *Des chiens courants*; *Chasse au sanglier*; 1852: *Le départ*; *Le retour*; *Chasse au sanglier*. **Sammlungen:** Louviers (*Départ pour la chasse; Cerf aux abois; Renard pris au piège; Nature morte; Un héron; Un canard*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Acte de courage de Monsieur Nétien, maire de Rouen*, vor 1873; *Chasse*, vor 1859). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 590; Bénézit VII (1976), 115; Harambourg 1985, 242.

Eugène MALET

geb. nach 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Malet war Schüler von Jules Joseph Lefebvre und Tony Robert-Fleury sowie des Landschafts- und Blumenmalers Henri Biva in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1898 aus.

Salons: 1898: *Parc de Saint-Cloud*; 1904: *L'étang*; 1905: *Paris, vu des hauteurs de Suresnes; Mare en forêt*; 1907: *Le bras du Chapitre (la Marne à Créteil)*. **Auszeichnungen:** 1899: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 116.

► Henri Biva

Charles MALFROY

geb. 27.5.1862 Lyon

gest. 1819

Charles Malfroy war Schüler an der École des Beaux-Arts in Lyon. Er malte lebhaft farbige Marinen und Landschaften in vorimpressionistischem Stil. Im Salon von Lyon stellte er ab 1881 aus. Die Bilder seines Sohns Henry Malfroy bzw. Malfroy-Savigny (1895-1944) sind denen seines Vaters stilistisch sehr ähnlich.

MALIVOIRE

Salons: 1894: *En Provence*. **Lit.:** Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304; Schurr/Cabane II (1996), 164 (Abb.).



Charles Malfroy, *Le bateau du Havre/Honfleur*, 65 × 92 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 11.4.2004, 110)

Paul MALIVOIRE

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Malivoire war Schüler von Edmond Lechevallier-Chevignard und des Landschaftsmalers Jean-Alfred Desbrosses. Er war als Maler und Aquarellist tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1877 aus.

Salons: 1883: *Au bord du lac d'Annecy*; 1884: *Barques sur la grève (Lac Majeur)*; *Île des pêcheurs (Lac Majeur)*; 1885: *Solitude*; *Marais de Châtillon (Savoie)*; *Le Cap-Martin (Alpes-Maritimes)* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 122; Harambourg 1985, 242.
► Jean-Alfred Desbrosses

Paul MALLARD

geb. 1809 Dijon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Mallard war von Beruf Notar in Pagney. Er hatte sich die Kunst der Malerei und Zeichnung sowie die Technik der Lithografie autodidaktisch angeeignet. 1840 lieferte er Vorlagen für den *Annuaire du Jura* sowie für Édouard Clercs *Essai sur l'histoire de la Franche-Comté* (1840/46).

Sammlungen: DIJON *Chaumière en ruines à Seurre* sowie eine Zeichnung. **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 595–596; Bénézit VII (1976), 122; Harambourg 1985, 242.

Augustin-Marie-Valentin MALLET

geb. um 1850 in Orléans
Sterbedatum und -ort unbekannt

Augustin-Marie-Valentin Mallet lebte in Orléans. Er war Schüler der Landschaftsmaler Edmond Yon und Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye in Paris.

Salons: 1889: *Une vieille maison à Orléans*; 1906: *Un sentier le long de la Loire (près Orléans)*.

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye

Joseph-Xavier MALLET

geb. 21.1.1827 Theil (Ardèche)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Xavier Mallet war Schüler von Charles Gleyre und Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte zumeist Landschaftsdarstellungen der Ardèche. 1865 lebte er in Montélimar. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1864 aus.

Salons: 1864: *Chevaux de hallage descendant le Rhône*; *Une famille de vanniers en Provence*; 1865: *Le Rhône à Theil-d'Ardèche*; *Le pèlerin et le vieillard (paysage)*; 1868: *Moulin dans une gorge basaltique de l'Ardèche*; 1869: *La crue des eaux du Rhône (en octobre 1868)*; *Les ruines de Rochemaure (Ardèche)*; 1870: *Désastre*; *Prosperité*; 1880: *Le blé*, Triptychon; *Le Chenavary (volcan éteint de la vallée du Rhône à Rochemaure)*; 1887: *Le Rhône inonde la plaine de Montélimar (Drôme)*; 1888: *Le Rhône*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 123; Harambourg 1985, 243.

François-Émile MALOISEL

geb. 3.2.1837 Paris
gest. 21.3.1912 Paris

François-Émile Maloisel machte ab 1848 eine Ausbildung als Bildwirker an der Manufacture nationale des Gobelins in Paris. 1850 bekam er eine Anstellung und fünf Jahre später wurde er dort offizieller Bildwirker. Diesen Beruf behielt Maloisel zeitlebens bei und wurde darin mehrfach gewürdigt und ausgezeichnet. 1882 wurde er mit dem Entwurf für eine Tapiserie beauftragt, die anschließend in der Gobelins-Manufaktur für die Ehrentreppe des Palais du Luxembourg gewebt wurde. Im selben Jahr wurde er stellvertretender Leiter der dortigen Tapissierwerkstätten. Neben der Arbeit in den Werkstätten war er in den 1870er Jahren als Zeichenlehrer für die Stadt Paris tätig. Eine Ausbildung zum Maler erhielt er bei dem Porträtmaler Abel Lucas. Die Landschaftsmalerei erlernte er bei Charles-François Daubigny, mit welchem er befreundet war. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1868 Bildnisse, Stilleben, Marinen und Landschaften in der Art von Jacques Charles aus.

Salons: 1868: *Portrait de Monsieur S...* (Aquarell); 1869: *Moutons en plaine; Fraises (nature morte)*; 1870: *Troupeau de moutons (près du vieux chemin d'Hay)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Moutons sous bois*. **Auszeichnungen:** 1877: Offizier der Akademie; 1878: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1885: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Mobilier national; Victoria (Kanada), Art Gallery of Greater Victoria (*Schafe*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 599; Bénézit VII (1976), 124; Harnbourg 1985, 243.
 ► Charles-François Daubigny

Charles de MALORY

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles de Malory war als Landschaftsmaler tätig. Seine Bilder von Algerien sind naturalistisch gemalt.



Charles de Malory, *Mosquée sous les remparts d'Alger*, 1860, 31 x 24 cm (Aukt. Kat. Paris, Gros & Delettrez, 24. 6. 2002)

Édmond-Augustin-Louis MAME

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Édmond-Augustin-Louis Mames künstlerisches Werk umfasst Darstellungen des Rhône sowie Landschaftsdarstellungen Südtirols, des Rheinlands und der Côte-d'Azur.

Salons: 1840: *Vue prise sur les bords du Rhône*; 1841: *Vue prise aux environs de Trente (Tyrol)*; 1842: *Vue prise aux environs de Sankt Goar*; 1843: *Vue prise sur les bords du Rhin*; 1844: *Vue prise à Cannes*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 127; Harnbourg 1985, 243.

Antoine-Louis MANCEAUX

geb. 27.10.1862 Calvi (Haute-Corse)
 gest. 13.11.1939 Beauvais (Oise)

Antoine-Louis Manceaux war 1882 bis 1884 Schüler an der École des Beaux-Arts in Marseille. In Paris lernte er im Atelier von Alexandre Cabanel, Ely Delaunay und Gustave Moreau an der École des Beaux-Arts sowie von Diogène Maillart und dem Bildhauer Jean-Paul Aubé. Manceaux lebte in Beauvais. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1894 wurde, stellte er von 1884 bis 1928 aus. Manceaux war u.a. von 1892 bis 1925 Lehrer an der Manufacture nationale de tapisserie in Beauvais und von 1898 bis 1927 Zeichenlehrer am dortigen Gymnasium. 1897 war er Gründungsdirektor der Société des Amis des Arts de l'Oise.

Salons: 1884: *Un coin d'un atelier d'un sculpteur*; 1894: *Dans les champs*; 1898: *Les vieux; L'octogénaire* (Zeichnung); *La rentrée de la moisson* (Zeichnung); 1905: *Départ des mercenaires de Carthage; Vers le couchant*; 1921: *Le deuil au pays noir*. **Auszeichnungen:** 1900: Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung; 1904: Offizier des Nischan-el-Ifrikhar-Ordens; 1905: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1914: Silbermedaille im Salon; 1921: Goldmedaille im Salon (für *Le deuil au pays noir*); 1929: Goldmedaille im Salon (für Radierung); 1938: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Ajaccio, Palais Fesch, Musée des Beaux-Arts (*Salomé*, Zeichnung; *Marée basse dans le Finistère*, Zeichnung; *Jour de tempête dans le Finistère*, Zeichnung; *La mort de Sisara*); Amiens *Les Hortillonages*; Beauvais, Musée de l'Oise (*Rue des Epingliers à Beauvais*); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (einige Zeichnungen und Gemälde, darunter *Jésus apaisant la tempête*); Troyes, Musées de Troyes (*Fin de journée*); Yvetot, Musée municipal des Ivoires (*La Forge au village*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIII (1929), 603; Amédée Bourdon, Paul Piazza, *Antoine Louis Manceaux*, Paris 1933; Bénézit VII (1976), 129.

Pierre-Joseph-Marie MANCEAU

geb. um 1850 Havanna (Kuba)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Joseph-Marie Manceau war Schüler von Marie-Anatole-Gaston Roulet, Luigi Loir und Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye. Er war Maler von Landschaften und Städteansichten in der Art des Maxime Lalanne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1888 und 1891 aus.

Salons: 1888: *La Seine au quai d'Orsay*; 1891: *La moisson à la ferme du Grand-Vivier*.

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Marie-Anatole-Gaston Roulet

MANGE

Joseph-Julien **MANGE**

geb. 10.10.1866 Toulon

gest. 7.1.1935 Toulon

Joseph-Julien Mange, genannt José Mange, war ab 1890 Schüler von Jean-Paul Laurens an der Académie Julian in Paris. Er war ein Bewunderer der impressionistischen Bewegung, von Claude Monet, Auguste Renoir, Georges Seurat und seinem Landsmann Paul Cézanne. Besonders angetan war er allerdings von Adolphe Monticelli. Zurück in Aix-en-Provence gehörte er zum Kreis der dortigen Künstler, deren zentrale Figur der Dichter Frédéric Mistral war. 1895 ließ er sich in seiner Vaterstadt nieder und malte fortan die Küsten des Var. Wie Monticelli bevorzugte er als Malgrund alte Holzplatten. In Paris stellte er in den Jahren 1893, 1895, 1896 und von 1924 bis 1932 im Salon des Indépendants aus.

Sammlungen: Aups, Musée Simon Segal; Toulon, Musée d'Art. **Lit.:** *José Mange (1866-1935)*, Ausst.-Kat. Toulon, Musée d'Art 6.1.1961–15.2.1961, Toulon 1961; Christian Puech, *Vivre et mourir pour la Provence: José Mange, peintre, poète et félibre*, Montpellier 2003; *José Mange (1866-1935)*, Ausst.-Kat. Toulon, Musée d'Art 5.7.2003–3.11.2003, hrsg. von Brigitte Gaillard, Jean Perreau, Christian Puech, Toulon 2003; André Alauzen, Laurent Noet, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs de Provence-Alpes-Côte d'Azur*, Marseille 2006, 301.

► Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli

Marcel-Paul-Maurice-Stéphane **MANGIN**

geb. 16.5.1852 Cherbourg

gest. 4.3.1915 Paris

Marcel-Paul-Maurice-Stéphane Mangin war Schüler von Jean-Paul Laurens an der Académie Julian in Paris. Eine Ausbildung zum Landschaftsmaler und Aquarellisten erhielt er im Pariser Atelier von Henri-Joseph Harpignies. Im Pariser Salon der Société des



Marcel-Paul-Maurice-Stéphane Mangin, *La leçon*, 1895, 116 × 145 cm, ausgestellt im Salon 1895 (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.2.1987, Nr. 207)

Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1875 bis 1898 aus, zumeist Wald- und Flusslandschaften der Gegend von Fontainebleau, ab 1880 auch Motive der Côte-d'Azur und von Italien. Ab 1887 zeigte er auch Motive aus Algerien. Während die frühen Arbeiten Mangins noch den Stempel der Harpignies-Schule tragen, nähern sich Werke wie der Salonbeitrag von 1895 *La leçon* dem Impressionismus. Im Spätwerk erscheinen viele Bilder, die Diana und ihre Gespielinnen oder ähnliche Themen mit nackten weiblichen Wesen zeigen. Im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts stellte er von 1901 bis 1914 Motive der Umgebung von Paris, vom Mittelmeer (Antibes) und Italien, von Algerien und Tunesien sowie Porträts und Figurenbilder aus. Für das Museum der Pariser École des Ponts et Chaussées schuf er drei Architekturveduten (*Vue du Pont des Andelys*; *Vue du viaduc de la Selle*; *Vue de viaduc de Cize*).

Salons: 1875: *Vue prise à Bois-le-Roi (Seine-et-Marne)* (Aquarell); *Allée du Conservateur (dans la forêt de Fontainebleau)* (Aquarell); *Au Mont-Ussi (forêt de Fontainebleau)* (Aquarell); 1876: *Les bords du Loing (Seine-et-Marne)* (Aquarell); *Vallée de la Selle (à Fontainebleau)* (Aquarell); 1880: *Environs de Grimaldi; Oliviers près de Menton*; 1885: *Portrait de Mlle M. J. V...*; 1887: *Italienne; Près de Blidah*; 1889: *Autrefois; Automne*; 1890: *En été (à l'ombre)*; 1894: *Baigneuses*; 1898: *Music du soir*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Rochers à Capri; Portrait de Monsieur M...*; 1892: 3 Pastelle; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *Le premier rayon* (Pastell); *Baigneuses* (Pastell); *Cour arabe à Djara (Tunisie)* (Pastell); 1907: *Le bain; Baigneuse*; 1908: *Diane au soleil du soir*; Paris, Salon des Artistes Orientalistes Algérien, 1912. Einzelausstellungen (Auswahl): Paris, Galerie J. Mancini, 1901. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Nachlassaktionen:** Neuilly, 5. November 1998 (Katalog mit 7 Farbabb. und einem Foto des Künstlers). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 13; Bénézit VII (1976), 139; Harambourg 1985, 243; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 321 (Abb.).

► Henri-Joseph Harpignies

Frédéric-Marius **MANIQUET**

geb. 1833 Lyon

gest. 1896 Lyon

Frédéric-Marius Maniquet war Schüler von Depierre, vermutlich einem Stoffdesigner in Lyon. Maniquet begann seine Laufbahn mit Entwürfen für Stoffe im Elsass, wohl in Munster. Den Beruf des Stoffentwerfers übte er danach in seiner Vaterstadt Lyon aus. Wahrscheinlich in den späten 1860er Jahren wechselte er durch den Einfluss Jacques-Barthélemy Appians über zur Landschaftsmalerei und ging nach Paris, um bei François-Louis Français zu studieren. Im Salon von Lyon stellte er erstmals 1870 aus (*Bord d'un ruisseau à Hauteville* und *Un moulin*). Bis zu seinem

Todesjahr sah man im Salon von Lyon Ansichten des Lyonnais sowie Bilder der Mittelmeerküste bei Collioure, Toulon und Martigues. Gemeinsam mit Appian malte er über rund 15 Jahre im Bugey. Ab 1884 war er Zeichenlehrer in der Klasse für Blumenmalerei an der École de dessin des jeunes filles in Lyon.



Frédéric-Marius Maniquet, *Port provençal animé*, 67 × 110 cm (Aukt.-Kat. Lyon, Maître J.-M. Bremens)

Sammlungen: Castres (*Falaises dans le Finistère*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, vue prise près de ...*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 142; Harambourg 1985, 243; Hardouin-Fugier/Grafé 1995, 304.

► Jacques-Barthélemy Appian; François-Louis Français

Charles MANNIER

geb. 30.5.1823 Husseren-Wesserling
gest. 21.10.1855 Husseren-Wesserling

Charles Mannier war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Joseph-Laurent Pelletier und dem bekannten Tiermaler Constant Troyon. Er stellte im Pariser Salon von 1846 bis 1850 Landschaftsbilder, Blumenaquarelle und ein Pastell aus. **Salons:** 1846: *Roses trémières* (Aquarell); *Pavots* (Aquarell); *Baigneuses dans un paysage* (Pastell); 1849: *Souvenir de Fontainebleau*; *Chêne (forêt de Fontainebleau)*; *Bouleaux au premier novembre (Fontainebleau)*; *Soleil couchant*. **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (2 Landschaftspastelle von 1845); Saint-Amarin, Musée Serret et de la Vallée de Saint-Amarin. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 22; Bénézit VII (1976), 143; Harambourg 1985, 243.

► Joseph-Laurent Pelletier; Constant Troyon

Armand-Arsène MANNOURY

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand-Arsène Mannoury war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris sowie von Georges Caïn. Er stellte im Pariser Salon von 1888 bis 1893 Landschaftsbilder aus der Umgebung von Paris aus, die in stilistischer Hinsicht dem Vorimpressionismus seines Lehrers Guillemet nahestehen.



Armand-Arsène Mannoury, *Village au bord de rivière*, 69 × 138 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 25.11.1981, Nr. 290)

Salons: 1888: *Paris, Bercy*; 1889: *Novembre (île Saint-Denis)*; *Sergy (bords de l'Oise)*; 1890: *Les bords de la Seine (île Saint-Denis)*; *Mars (île Saint-Denis)*; 1891: *La mare de Gargan-Livry*. **Sammlungen:** Louviers, Musée municipale (*Paysage*); Périgeux. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 26; Bénézit VII (1976), 145; Harambourg 1985, 243 (Abb.).

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Théodore-Henri MANSSON

geb. 1811 Rouen
gest. 2.1.1850 Brüssel

Théodore-Henri Mansson war als Architekturzeichner und Lithograf tätig. Er schuf Ansichten von Paris, Caudebec, Caen, Dublin, Évreux, Troyes, Louviers, Amiens, Abbeville und Rouen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man von 1834 bis 1849 regelmäßig seine Arbeiten.

Salons: 1838: *Vue d'une partie du parvis Notre-Dame, à Rouen, en 1640* (Aquarell); *Vue de l'église Saint-Maclou à Rouen* (Zeichnung); *Vue du portail principal (à Caudebec)* (Zeichnung); 1842: *Intérieur de l'église Saint-Sulpice de Favières* (Aquarell); *Vue de l'ancienne place du marché aux veaux à Rouen*; 1845: 4 Lithografien mit Ansichten von Rouen; 1846: *Intérieur de l'église Saint-André (près de Troyes)* (Aquarell); 1848: *Une barricade en 1588 (vieux Paris)*; *Intérieur de l'église Sainte-Madeleine à Troyes* (Aquarell); *Intérieur de Saint-Nicolas à Troyes* (Aquarell); *Étude d'architecture des XV^e et XVI^e siècles* (Aquarell). **Sammlungen:** Paris, Musée de Cluny (*La chapelle de l'hôtel de Cluny*, Aquarell); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Ministère de

MAQUART

l'Intérieur: *Jubé de l'église Sainte-Magdeleine à Troyes* (Auftrag von 1849, Salon 1849; heute verschollen); Rouen, Musée des Beaux-Arts (2 Aquarellveduten); Troyes, Musées de Troyes



Théodor-Henri Mansson, *Stadtansicht*, 1841, Gouache, 18 x 12,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 11.5.2001, 157)

(Troyes, *ruelle des chats*, Zeichnung; *Les Jacobins à Troyes*, Zeichnung; mehrere Radierungen nach Mansson, darunter: *Piscine du chœur de l'église Saint-Urbain*; *Portail occidental de l'église Saint-Urbain*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 36; Bénézit VII (1976), 147; Harnbourg 1985, 243.

Jacques-Joseph MAQUART

geb. 23.7.1803 Reims
gest. 3.4.1873 Limoges

Jacques-Joseph Maquart war als Maler, Lithograf und Kunstschriftsteller tätig. Er illustrierte für Prosper Tarbé *Trésors des Églises de Reims* (1843) sowie *Reims, essais historiques sur ses rues et ses monuments* (1844). Bekannt sind weiterhin vier Lithografien für seine Publikation *Le tombeau de Saint-Rémi de Reims* (1847). Um 1850 fertigte er ein Album mit Ansichten seiner Heimatstadt (*Anciens remparts et portes de Reims*). 1861 verließ Maquart Reims und zog nach Limoges.

Sammlungen: Reims, Bibliothèque Carnegie (*Anciens remparts et portes de Reims*, Album mit Zeichnungen Maquarts, um 1850); Reims (*Vue des maisons du marché au blé à Reims*; *La rue Bertin à Reims*; *Ancien Hôte-Dieu à Reims*; 1 Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 49; Bénézit VII (1976), 155; Harnbourg 1985, 243.

Adolphe-Charles MARAIS

geb. 25.4.1856 Honfleur
gest. 10.2.1940 Gonneville-sur-Honfleur

Adolphe-Charles Marais war Schüler von Narcisse Berchère, Charles Busson und César de Cock, wurde aber auch angeregt von Charles Jacque, Constant Troyon, Charles-François Daubigny, Camille Corot und Louis-Eugène Boudin. Marais' Verehrung für Corot brachte er mit seiner Unterschrift auf der Petitionsliste für eine grosse Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 zum Ausdruck. Seine Bildmotive waren in erster Linie Viehweiden der Bretagne und Normandie, von 1879 bis 1881 malte er diese auch in Sussex in Südengland. Im April 1879 (23. und 24.) besuchte er die Malerkolonie Barbizon, wie sein Name eintrag im Gästebuch des Gasthofes Ganne in Barbizon belegt. Ab 1890 malte er ausschließlich in seinem heimatlichen Pays d'Auge Pastoralen zu verschiedenen Tageszeiten. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1876 aus.

Salons: 1876: *Passage du ruisseau*; *Prairies dans la vallée de Crémerville (Eure)*; 1880: *Herbages de Merville (Calvados)*; 1883: *Le gué*; 1889: *À Saint-Nic (baie de Douarnenez)*; *Dans la lande (Quélern)*; 1894: *Le pieu*; *Saulée*; 1898: *Vallée de la Touque (effet du matin)*; *À la mare (vallée d'Auge)*; 1907: *Pâturage (environs de Quilleboeuf)*; 1908: *Au pré des Graves (Villerville)*; *Le retour au soleil couchant (Villerville)*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon; 1883: Medaille 2. Klasse im Salon; 1885: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Annecy, Musée-Château (*L'Homme à la fenêtre*); Arras, Musée des Beaux-Arts (*Un pâturage*); Calais, Musée des Beaux-Arts (*Dans la vallée*); Cambrai, Musée de Cambrai (*Gras paturages, vallée de la Touques*); Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Vaches et canards dans une mare*; *Intérieur de bergerie*; *Portrait*; *Étude de tête de mouton*; *Paysage*; *Paysage d'Angleterre*; *Vache blanche*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Labrevoir*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Pâturage aux environs de Honfleur*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*À la pâture, effet du matin*; *Dans la prairie*; *Le marais Vernier*); Solothurn, Kunstmuseum (*La vache blanche*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 50; *Exposition. Marais, Adolphe. 9^e Salon de la Société des Artistes Honfleurais*, Ausst.-Kat. Honfleur, Germier à Sel 1957, hrsg. von Solange Lemaire-Lemonnier, Honfleur 1957; Bénézit VII (1976), 156; Harnbourg 1985, 243 (Abb.), 244.

► Narcisse Berchère; Charles Busson; Constant Troyon; Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot; Louis-Eugène Boudin

Pierre-François MARANGÉ

geb. 1836 Tours

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-François Marangé war Landschaftsmaler, Zeichner und Aquarellist. Er lebte wie der Landschaftsmaler Charles-François Daubigny in Auvers-sur-Oise. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1868 bis 1878 aus.

Salons: 1868: *Lever de lune sur les bords de l'Oise*; 1869: *Paysage sous bois* (Zeichnung); 1870: *Sous-bois (souvenir de Tours)* (Aquarell); 1875: *L'entrée de Cordeville (en hiver)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 51; Bénézit VII (1976), 156; Harnbourg 1985, 244. ▶ Charles-François Daubigny

Philippe MARBEAU

geb. 2. 11. 1807 Brive-la-Gaillarde

gest. 14. 12. 1861 Marseille

Philippe Marbeau war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Figuren, Porträts und Landschaften. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1842 bis 1855 aus.

Salons: 1842: 2 Porträts; 1846: *Vue des environs de Marseille*; 1852: *Raymond VI, comte de Toulon, protecteur des Albigeois*; *La fuite en Égypte*; 1855: *Départ pour la Ferrade (environs d'Arles)*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La fuite en Égypte*, 1850; *Portrait de l'Abbé Certes*, 1845). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 54; Bénézit VII (1976), 158 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 244 (Abb.).

Jules MARCHAIS DES GENTILS

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marchais des Gentils war als Landschafts- und Marinemaler in Paris tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1831 aus. Möglicherweise ist der Maler in die Vereinigten Staaten ausgewandert, wo ein Jules Marchais des Gentils jahrelang in Charleston als Zeichen- und Mallehrer gelebt hat.

Salons: *Retour de la pêche (soleil couchant)*; *Le départ (effet de brouillard)*; *Naufrage de l'Ariel (l'équipage abandonne le bâtiment)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 162; Harnbourg 1985, 244-245.

Charles MARCHAL

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Marchal war vermutlich im Hauptberuf Arzt, wie seine Adresse im Salonkatalog von 1848 vermuten lassen könnte (»à la Clinique, place de l'École-de-Médecine«).

Salons: 1839: *Vue prise au Mont-d'Or*; 1840: *Vue des bords de la Seine*; *Vue prise en Suisse*; 1848: *Improvisateur vénétien*; 2 Porträts. **Lit.:** Harnbourg 1985, 245.

Paul-Émile-Alexandre MARCHAND

geb. vor 1850 Orléans

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Émile-Alexandre Marchand war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1861 bis 1869 mit Landschaftsbildern vertreten.

Salons: 1868: *Fin d'automne en Sologne*; 1869: *Bords de la Seine*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 164; Harnbourg 1985, 245.

Ernest-Gaston MARCHÉ

geb. 14. 9. 1864 Nemours

gest. 18. 5. 1932 Paris

Ernest-Gaston Marché war Schüler von Jules Joseph Lefebvre und Tony Robert-Fleury an der Académie Julian sowie Schüler von Benjamin Constant. Er widmete sich der Landschaftsmalerei. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1891 wurde, stellte er von 1891 bis 1925 vorimpressionistische Landschaftsbilder seiner Heimatregion, oft mit Schneelandschaften, aus. 1906 bereiste er mit Hilfe eines Stipendiums, das er auf der Exposition coloniale von Marseille erhielt, Algerien. Außer im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er noch im Salon d'hiver und in der Galerie Georges Petit aus. Marché malte auch Panoramen sowie Wandgemälde mit ländlichen Sujets für einige Schulen des Pariser 8. Arrondissements. Er war außerdem maßgeblich an dem Aufbau des Museums in Nemours beteiligt, dessen zweiter Konservator er von 1911 bis 1932 war.

Salons: 1892: *Matinée au barrage de Doyers*; 1894: *Un coin de rivière à Nemours*; 1895: *Le Loing à Gandelles près Nemours*; 1896: *Le soir*; 1898: *Premier quartier*; *Un coin du parc de Saint-Ange*; 1900: *Soir sur le Loing*; 1904: *Maisons sur le Loing (à Nemours)*; *L'archant sous la neige*; 1905: *Un vieux coin*; *Automne*; 1906: *L'église et le pont de Grez-sur-Loing* (Pastell); *L'abreuvoir* (Pastell); *Au pont de Grez-sur-Loing, novembre*; *L'église d'Ormesson (Seine-et-Marne)*; 1908: *Alger*; *Village sur l'oued El-Kantara*; 1921: *Villefranche-Saint-Phal*; *La neige*; *Le vieil arbre*; *Vieilles maisons à Dicy*; 1925: *Neige sur le Loing (Nemours)*. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1896: Medaille 3. Klasse im Salon; 1898: Prix Raigecourt-Goyon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bagnols-sur-Cèze, Musée Léon-Alègre (*Pont de Grez*); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Eglise de Fay sous la neige en décembre*); Nemours, Château-Musée (zahlreiche Originaldokumente und Fotografien im *Fonds Ernest Marché*; *Alger vu d'Hussein-Dey*, Pastell; *Biskra*, 1907; *Église de Fajj, derniers rayons*; *Entrée du*

MARCKE DE LUMMEN

village d'El Kantara; Vue de la baie d'Alger); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage sous la neige*, 1901, Zeichnung und Gouache). Lit.: Thieme-Becker XXIV (1930), 61; Bénézit VII (1976), 164-165; Harambourg 1985, 245 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 172; Ernest Marché (1864-1932), *des bords du Loing aux oasis algériens*, Ausst. Nemours, Château-Musée, 17.11.2012-23.6.2013 (ohne Kat.).

Émile van MARCKE DE LUMMEN

geb. 25.8.1827 Sèvres (Seine-et-Oise)

gest. 24.12.1890 Hyères (Var)

Émile van Marcke de Lummen, oft auch nur als Émile van Marcke bezeichnet, war Schüler seines Vaters Jean-Baptiste van Marcke, eines belgischen Porzellan- und Landschaftsmalers und der Blumenmalerin Julie Palmyre. Van Marcke wuchs in Lüttich auf, wo er bis etwa 1852 die Akademie besuchte. Weitere neun



Émile van Marcke de Lummen, *Tierhüter am Meer*, 71 × 92,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 30.10.1992, Nr. 81)

Jahre verbrachte er dann als Maler an der Porzellanmanufaktur in Sèvres. Dort schloss er Bekanntschaft mit Constant Troyon, dessen Tiermalerei ihn stark beeindruckte und seine zukünftigen Bilder prägen sollte. In der Bretagne, der Sologne oder in den Landes im Süden von Bordeaux fand er viele Motive für seine Bilder, auf denen häufig Rinder dargestellt sind. In späteren Jahren wurde er sesshaft und zog sich auf sein Gehöft in Bouttencourt-les-Blagny im Tal der Bresle in der Normandie zurück. Dort betrieb er Landwirtschaft und hatte sein Künstleratelier. Er unterwies seine Kinder in der Malerei, seinen Sohn Jean (1875-1917) und seine Tochter Marie (1856-1935), die den Maler Georges-Pierre Diéterle heiratete und unter dem Namen Marie-Perrine-Louise Diéterle erfolgreich wurde. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, stellte er

ab 1857 aus. Ab 1878 stellte er auch in London regelmäßig aus. Viele seiner oft großformatigen Rinderbilder fanden über den amerikanischen Kunsthändler George S. Lucas ihren Weg in die Vereinigten Staaten, wo sie mittlerweile in zahlreichen Museen ausgestellt werden.

Salons: 1857: *Larrosage au purin, prairies normandes (boeufs nantais); Vue prise dans la ferme impériale de Villeneuve-L'Étang*; 1859: *Le retour de l'étang (vue prise au vivier des Landes); Le chemin vicinal au vivier des Landes; Berger gardant son troupeau; Animaux, paysage (effet d'automne)*; 1864: *Le chariot; Une foire de village*; 1868: *Pâturages au bord de la mer; Pâturages sous bois*; 1869: *Marais d'Incheville; Un coin d'herbage à Incheville*; 1870: *Les charroyeurs de sable (à Saint-Jean-de-Luz); Le troupeau de village (Normandie)*. **Auszeichnungen:** Paris Salon 1867, 1869 und 1870 Medaillen; 1872: Ritter der Ehrenlegion; 1878: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1869: Goldmedaille München. **Nachlassauktionen:** Paris, Galerie Georges Petit 11. bis 13. Mai 1892 (darunter auch Werke von Troyon, Charles-François Daubigny, Delacroix, Pierre-Etienne-Théodore Rousseau und Henri-Joseph Harpignies; im Katalog sind 2 verschiedene Nachlassstempel abgebildet und viele Bilder in Radierungen von Ch. Courty festgehalten; das Vorwort schrieb der Maler Emile Michel). 9. November 1934; 14. und 15. Dezember 1934. **Sammlungen:** Amsterdam, Stedelijk Museum (*Paysage avec bétail*); Avignon, Musée Calvet (*Cour normande*, ausgestellt im Salon 1865); Baltimore, The Walters Art Museum (*Früher Morgen; Ein nahender Sturm; Kühe in einem Wassergraben*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Petite fermière et son veau*); Boston, Museum of Fine Arts (*Ziegen, Pastell*); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Mare au piés*); Cambrai, Musée de Cambrai (*Effet du matin, temps gris*); Chicago, Art Institute (*Studie einer Kuh*); Cincinnati, Cincinnati Art Museum (*Kühe*); Cleveland, The Cleveland Museum of Art (*Die Mühle*); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot (*Une foire de village*); Den Haag, De Mesdag Collectie (*Klippen in Tréport*); Edinburgh (*Bestiaux au pâturage; L'abreuvoir*); Langres (*Paysage avec animaux*); Los Angeles (*Cow in a Pasture*); Lüttich (*Une corderie au Tréport*); Lyon (*Le retour du troupeau*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*La fontaine de Saint-Jean-du-Doigt*, ausgestellt im Salon 1866); New York, Metropolitan Museum of Art (*The Flood Gate*); Paris, Musée d'Orsay (*Barque et pêcheurs*, vor 1890, Zeichnung; *Âne assis*, Zeichnung); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Troupeau de boeufs espagnols*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Animaux au repos; Pâturage; Vaches fuyant l'orage; Vaches et moutons*). Lit.: Thieme-Becker XXIV (1930), 72; Bénézit VII (1976), 168 (2 Signaturbeispiele); *The Diary of George A. Lucas, An American Agent in Paris, 1857-1909*, hrsg. von Lillian M.C. Randall, Princeton 1979, 116; Harambourg 1985, 245 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 172; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 285-288.

► Constant Troyon; Marie-Perrine-Louise Diéterle; Georges-Pierre Diéterle; Charles-François Daubigny; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau; Henri-Joseph Harpignies; Louis-Jacques-Charles-Albert Bance; Edmond Borchard; Olivier Chéron

Augustin-Marie-Paul MARCOTTE DE QUIVIÈRES

geb. um 1854 Mérygnac
gest. 23.2.1907 Paris

Augustin-Marie-Paul Marcotte de Quivières war Schüler von William Bouguereau an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte vornehmlich Marinebilder in der Bretagne, dem Pas-de-Calais und in der Bretagne und wurde 1890 zum Peintre officiel de la Marine ernannt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, stellte er ab 1880 aus.

Salons: 1880: *L'heure du bain; Mauvais temps!*; 1883: *À marée basse*; 1884: *Après la pluie*; 1885: *Souvenir de Boulogne-sur-Mer; Environs de Veulettes*; 1887: *La Seine à Rouen; Marée basse*; 1894: *La Gironde à Blaye*; 1898: *Jetée ouest de Boulogne-sur-Mer; Temps calme (au large d'Étaples)*; 1904: *Barques de pêche (Boulogne-sur-Mer)*; 1905: *Arrivée d'un islandais dans la baie de Paimpol*. **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 78; Bénézit VII (1976), 170; Harnbourg 1985, 245.

Émile-Raphaël MARÉCHAL

geb. vor 1850 Bar-le-Duc
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Raphaël Maréchal war Schüler des Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1865 mit Marinebildern vertreten.

Salons: 1865: *Pêcherie à Terre-Neuve*; 1868: *Naufrage de l'Evening-Star; Les bains du Pont-Royal à Paris*; 1870: *Prise d'un Corsaire par deux navires américains*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 173; Harnbourg 1985, 245.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

Hélène MARÉCHAL

geb. 1.6.1863 Metz
Sterbedatum und -ort unbekannt

Hélène Maréchal war Schülerin ihres Vaters, des Pastell- und Glasmalers Charles Laurent Maréchal de Metz. In Paris bildete sie sich weiter bei den Landschaftsmalern Auguste Allongé und Émile-Antoine-Joseph Cagniard. Die Künstlerin arbeitete zumeist in Pastell. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris stellte sie 1892 drei Pastelle und zwei Aquarelle mit Ansichten des Waldes von Fontainebleau aus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie ab 1907 war, stellte sie regelmäßig aus.

Auszeichnungen: 1897: ehrenvolle Erwähnung im Salon (*L'étang de Cernay*, Pastell). **Sammlungen:** Calais, Musée des Beaux-Arts (*L'étang de Cernay*); Gray, Musée Baron Martin

(*Les Bateaux sur la grève*, Pastell); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*L'étang de Nice; En forêt*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Labrevoir*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Une mare, forêt de Compiègne*); Sankt Petersburg, Eremitage (*Winterlandschaft*, Pastell); Sidney (*Bouleaux argentés*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 81; Bénézit VII (1976), 173.

► Auguste Allongé; Émile-Antoine-Joseph Cagniard

Paul MARÉCHAL

geb. nach 1850 Lyon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Maréchal war Schüler von Émile-Antoine-Joseph Cagniard.

Salons: 1905: *Village de la Roque (cap de la Hague)*.

► Émile-Antoine-Joseph Cagniard

Édouard MARESCHAL

geb. um 1850 Champagnole
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard Mareschal malte Landschaften und Marinebilder der Normandie. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1878 mit Landschaftsbildern vertreten.

Salons: 1878: *Tour carrée et ruines de Prunget*; 1880: *À Vuillafans; La tour d'Issoudun*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1884: *La source du Lison; Un pont en Franche-Comté*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 175; Harnbourg 1985, 245; Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 659.

A. de MARESTAN

geb. vor 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

A. de Marestan war Schüler der École des Beaux-Arts in Lyon. Er malte Ansichten der dortigen Region, vor allem von Poncin im Bugey. Im Salon von Lyon stellte er von 1851 bis 1864 aus.

Lit.: Harnbourg 1985, 245; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 304.

Adrien-Emmanuel MARIE

geb. 20.10.1848 Neuilly-sur-Seine
gest. April 1891 Cádiz

Adrien-Emmanuel Marie war Schüler der Porträt- und Figurenmaler Charles Camino und Émile Bayard sowie von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts und von Guillaume Cabasson an der dortigen École des Arts décoratifs. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, stellte er ab 1866 aus.

MARIE

Salons: 1875: *Misère*; 1883: *Les terrasses de Monte-Carlo*; *Sur le pont de Charing-Cross à Londres*; 1884: *Entrevue de Toury (en 1562)*; *Vieille femme de Menton* (Aquarell); *Le Tréport vu de la retenue* (Aquarell); 1885: *Le jardinier et son seigneur* (nach La Fontaine); 1887: *La mère Gigogne*; 1888: *Les Inséparables*; 1889: *Le dimanche*. **Auszeichnungen:** 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Calais, Musée des Beaux-Arts (1 Aquarell); Chantilly, Musée Condé (*Entrevue de Toury, en 1562*); Sidney (1 Aquarell); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Femme portant un enfant*, Zeichnung); Tourcoing (*Jeune fille à la chèvre*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 96; Bénézit VII (1976), 180 (Abb. Nachlassstempel).

Raoul-Edmond MARIE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Raoul-Edmond Marie war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Bougival und malte Landschaften, Stillleben und Genrebilder. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1873 aus.

Salons: 1875: *Une foire en Bretagne*; *Laveuses*; 1883: *Poissons de Seine*; 1885: *Vue de Cadenabbia (lac de Côme)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 180.

► Jean-Léon Gérôme

Prosper-Georges-Antoine MARILHAT

geb. 20.3.1811 Vertaizon

gest. 13.9.1847 Thiers/Paris

Prosper-Georges-Antoine Marilhat gehört neben Eugène Delacroix und Alexandre Gabriel Decamps zu den einflussreichsten Orientalisten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In Paris studierte er zunächst bei Pierre-Luc-Charles Cicéri, dann bei Camille-Joseph-Étienne Roqueplan. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1831 das erste Mal aus (*Site d'Auvergne*). Er ging dann als Zeichner für eine wissenschaftlich-botanische Expedition des Barons Carl von Hügel 1831 zunächst nach Ägypten. Er besuchte ebenfalls Syrien und Palästina, fuhr entlang der nordafrikanischen Küste bis Algerien. Hier entstand eine *Vue d'Alger*. Die Reise endete 1833. Er verließ die Expedition, die weiter nach Indien reiste, um bis 1833 in Ägypten zu bleiben, wo er sich mit Porträts, darunter auch das des Mehmet Ali, und als Theaterdekormaler den Lebensunterhalt verdiente. Von 1833 bis 1844 wertete er in Paris seine Reiseskizzen, verwahrt in zehn Alben, aus, die er dann im Pariser Salon der Société des Artistes Français ausstellte. 1834 zeigte er dort seine ersten Bilder mit orientalischem Bildsujet. Stilistisch stehen seine Werke denen des Charles-Théodore Frère nahe. Sie brillieren durch merkwürdige Kontraste.

Seine Bilder befanden sich in den großen Sammlungen seiner Zeit, darunter die des Duc d'Orléans (*Mosquée*) und die von Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton (*Cour de ferme*; *Café turc*). Seine Bilder wurden auch von vielen Stechern und Lithografen vervielfältigt (Louis Marvy, Hippolyte Damours, Henry Berthoud, Alphonse François, Jules Laurens, Jean-Marie Leroux, Adolphe Mouilleron, Jean-Joseph-François Belle, Charles Bour, Marie-Alexandre Alophe). Zum Ende seines kurzen Lebens hin litt Marilhat unter den schwerwiegenden Folgen von Syphilis, er verstarb in einer Nervenheilanstalt. Seine späten Werke spiegeln seine Geisteshaltung entsprechend wider, nähern sich in gewisser Weise der Abstraktion. Zu seinen größten Verehrern gehörte Théophile Gautier, der mehrere Artikel zu Marilhat u.a. in der *Revue des deux-mondes* (1.7.1848) und in der zweiten Ausgabe seiner *Portraits contemporains* (Paris 1874) veröffentlichte. Der Louvre verwahrt ein Porträt Marilhats aus der Hand Théodore Chassériaus. Zu seinen langjährigen Freunden gehörten Prosper Mérimée und Camille Corot, den er u.a. auf seiner Reise nach Avignon im Juli 1836 begleitete.



Prosper-Georges-Antoine Marilhat, *Ruines de la mosquée de Calife Hakem au Caire*, 76,2 × 127,6 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.10.1989, 56)

Salons: 1834: *Vue de la partie sud de la nécropole du Caire*; *Ruines d'une ancienne mosquée dans la ville des Tombeaux, au Caire*; *Une caravane arrêté dans les ruines de Balbek (Syrie)*; 1837: *Scène pastorale*; *Vue du tombeau du scheik Abou-Mandour (près Rosette)*; 1838: *Vue des ruines de Baalbeck*; *Vue du pont du Gard*; *Les moissons*; *Souvenir de Provence*; *Vue prise aux bords du Gardon (Gard)*; 1839: *Les jardins d'Armide*; *Baigneuses*; *Le Delta*; 1840: *Vue de la partie sud de la nécropole du Caire*; *Une caravane arrêtée dans les ruines de Baalbeck (Syrie)*; 1841: *Souvenir des environs de Beyrouth (Syrie)*; *Ruines grecques*; 1844: *Souvenir des bords du Nil*; *Vue prise en Auvergne (effet d'orage)*; *Souvenir des environs de Thiers (Puy-de-Dôme) pendant l'automne*; *Un village près de Rosette*; *Arabes syriens en voyage*; *Une ville en Égypte au crépuscule*; *Vue prise à Tripoli en Syrie*; *Café sur une route de Syrie*. **Nachlassauktionen:** Paris, Hôtel des ventes mobilières, 13.-15. Dezember 1849. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Le sentier entre les palmiers*; *Vue du Nil de Basse Égypte*); *Embarcation sur la mer*); BERNAY Tête

de vieillard; Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Environs du Caire*); Blois, Château (*Paysage*); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Effet du crépuscule*); Chantilly, Musée Condé (*Prairie, automne; Vue d'un quai à Rosette; Vue de Lattaquieh (Syrie); Arabes syriens en voyage; Turcomans en voyage*, Zeichnung; *Caravane au repos*; mehrere Zeichnungen); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le pont du Gard*, Zeichnung; *L'Oasis*, Zeichnung); Dijon, Musée Magnin (*Cour de fermes; L'oasis*, Zeichnung); Grenoble, Musée de Grenoble (*L'Orée du bois; Paysage après l'orage*); KAIRO Club des Diplomates *Bords du Nil à Damanhur; Maison à la campagne et palmier*; Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Mosquée du sultan Hassan et bazar au Caire*); Le Mans, Musées du Mans (*Paysage pastorale de Grèce*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Caravane au pied du Liban; Vue de Tripoli*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Bord d'un étang*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage d'Orient*); London, The Wallace Collection (*Beni Suef au bord du Nil; Sur les bords du Nil; Palmiers; L'Érechthéion*, 1841); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Lisière d'un forêt au bord d'une rivière; Le départ du tapis sacre pour la Mècque; Paysage du Caire*); Montpellier, Musée Fabre (*Village d'Auvergne; Halte des Méharistes*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Palais d'Orient*); Paris, Musée du Louvre (*Vue de Baalbeck; Ruines de la mosquée du khalife Hakem au Caire; Vue des environs de Thiers*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (zahlreiche Zeichnungen, darunter *Vue de la vallée des Rois; Vue du Nil avec les ruines du temple de Séthi premier*); Paris, Musée du Quai Branly (*Mosquée dans la Basse Égypte*); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (mehrere Zeichnungen aus der Sammlung Armand-Valton, darunter *Nubiens en voyage; La sultane noire*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Caravane orientale*, 1835); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Villeneuve-lès-Avignon*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Caravane de bédouins franchissant un fleuve*); Thiers, Musée de la Coutellerie (*Vue prise aux environs d'Athènes, au soleil couchant*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Voyage de la reine Victoria au château d'Eu en 1843*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 99; Prosper Marilhat: *Vertaizon 1811-Paris 1847, peintures, dessins, gravures*, Ausst.-Kat. Clermont-Ferrand, Musée Bargoin 6.1973-9.1973, Clermont-Ferrand 1973; Pierre Miquel, *L'école de la nature*, II, Paris 1975, 346-359; Bénézit VII (1976), 183 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 245; Schurr/Cabane II (1996), 175; *De Corot à l'art moderne: Souvenirs et variations*, Ausst.-Kat. Tokyo, Kokuritsu Seiyō Bijutsukan 14.6.2008-31.8.2008, Kobe, Kōbe-Shiritsu-Hakubutsukan 13.9.2008-7.12.2008, Reims, Musée des Beaux-Arts, 20.2.2009-24.5.2009, hrsg. von David Liot u.a., Hazan u.a. 2009; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 323; Angelika Leitzke, *Das Bild des Orients in der französischen Malerei von Napoleons Ägyptenfeldzug bis zum Deutsch-Französischen Krieg*, Marburg 2001, 133-140; Delacroix et l'aube de l'Orientalisme. De Decamps à Fromentin, *peintures et dessins*, Ausst.-Kat. Chantilly, Jeu de Paume, Domaine de Chantilly 30.9.2012-7.1.2013, Paris 2012. ► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton; Charles-Théodore Frère; Jean-Baptiste Camille Corot

Charles-Philibert MARILLER

geb. 1829 Autun

gest. 1911 Autun

Charles-Philibert Mariller war Schüler von Charles Gleyre und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er ließ sich in Autun nieder, wo er von seinem Freund Eugène Froment-Delorme weitere Unterweisung in der Landschaftsmalerei erhielt. Mariller malte kleinformatige Landschaftsbilder des südlichen Morvan sowie Genrebilder. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1850 bis 1870 aus.

Salons: 1852: *Prairie*; 1869: *La vieille et les deux servantes* (nach La Fontaine); 1870: *L'Amour modeste*. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (zahlreiche Werke aus dem Nachlass des Künstlers, darunter *Forêt de Fontainebleau; Sentier de Montjeu en automne; Bord du ruisseau (Morvan); Les pêcheurs de l'Arroux; Paysage, coteau boisé; La nuit*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 183; Schurr/Cabane II (1996), 176; *Mémoire de la Société Éduenne* 39 (1911), 408-410; *Exposition temporaire*, Ausst.-Kat. Autun, Musée Rolin Juli-August 1970, Autun 1970.

► Jean-Léon Gérôme

Alfred-Hippolyte MARINIER

geb. 1833 Orsay

gest. 1911

Alfred-Hippolyte Marinier war Schüler des Genremalers Pierre-Marie Beyle und des Landschaftsmalers Jules Noël in Paris. Er lebte in Paris, besaß aber ab den 1880er Jahren ein Ferienhaus in Saint-Cast-le Guildo in der Bretagne. Er malte Marinen, Landschaften und Städteansichten. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1879 aus.

Salons: 1880: *Quai de l'Hôtel de Ville à Paris*; 1881: *L'Yvette (vallée d'Orsay)*; 1882: *Coupe de joncs à Orsay*; 1883: *L'étang de Lozère (Seine-et-Oise)*; 1884: *Vallée d'Orsay*; 1886: *Vallée de Chevreuse; Rivière d'Yvette à Orsay; Sainte Claire près Orsay*; 1888: *Moulin de Launay (Seine-et-Oise); Solitude (bords de l'Yvette); Vallée d'Orsay (vers l'ouest); Pont de Launay sur l'Yvette; Tourelle du vieux château de Launay*. **Sammlungen:** Blois, Château (*Paysage de Launay*); Saint-Brieuc (*La grève de Callots; Marée montante à Saint-Enogat; Vue de Saint-Germain* sowie 3 Fächerbilder und 2 Zeichnungen). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 186-187; Harambourg 1985, 245-246 (Abb.).

Ernest-Édouard MARINIER

geb. 12.3.1858 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Édouard Marinier war Schüler von Henry-Jean Lefortier, Jean Joseph Benjamin Constant, Émile Bin sowie von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften und Städte-

MARION

ansichten. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1880 aus.

Salons: 1880: *Un ruisseau*; 1883: *L'étang de Lozère (Seine-et-Oise)*; *La Couze à Saint-Nectaire (Auvergne)*; 1884: *Un ruisseau* (Aquarell); 1887: *Étang de Breteuil-sur-Iton (Eure)*; 1888: *Le canal à Orsay (Seine-et-Oise)*; *Étang de Maillecourt (Seine-et-Oise)*; 1889: *La Launay (Seine-et-Oise)*; 1890: *Vieilles maisons à Alleverd (Isère)*; 1896: *Dans les Champs-Élysées (à Veules)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 187; Harambourg 1985, 245–246.

► Jean-Léon Gérôme; Henry-Jean Lefortier

Louis-Jacques MARION

geb. um 1850 Pougnes-les-Eaux
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Jacques Marion war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau, einem Landschaftsmaler des Barbizon-Kreises. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1883 aus.

Salons: 1883: *Matinier (Nièvre)*; 1884: *Moulin à Seuil; Cour de village*.

► Jean-Léon Gérôme; Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

Charles-Claude MARIONNEAU

geb. 18. 8. 1823 Bordeaux
gest. 13. 9. 1896 Bordeaux

Charles-Claude Marionneau war zunächst Schüler an der städtischen Zeichenschule in Bordeaux. Aus dieser Zeit stammt seine Freundschaft zu William Bouguereau. 1846 zog Marionneau nach Paris und wurde dort Schüler von Michel-Martin Drolling (1846) und François-Antoine-Léon Fleury an der École des Beaux-Arts (bis 1849). Seine ersten Zeichnungen sind auf das Jahr 1835 zu datieren. Er malte zunächst historische Landschaften und romantische Ansichten des Waldes von Fontainebleau (darunter eine Version von 1845, versteigert am 18. 7. 1988 von Sotheby's Monaco), später Landschaftsbilder seines heimatlichen Bordelais, besonders von der Gironde sowie an der Charente und der Loire-Mündung bei Nantes, wo er ab seiner Heirat 1855 wohnte. Marionneau war vor allem aber als Kunsthistoriker tätig. Zu seinen Publikationen gehören *Descriptions des œuvres d'art qui décorent les édifices publics de la ville de Bordeaux* (Paris, Bordeaux 1861–1865), *Les Salons bordelais ou expositions des beaux-arts à Bordeaux au XVIIIe siècle (1771-1787)* (Bordeaux 1883) aber auch grundlegende Künstlermonographien, wie zu dem Architekten Louis Victor (*Victor Louis, architecte du Grand Théâtre de Bordeaux. Sa vie, son œuvre, ses travaux, sa correspondance 1731-1800*, Bordeaux 1881).

Er veröffentlichte in zahlreichen regionalen und überregionalen Zeitschriften wie *Union bretonne*, *Bulletin de la Société archéologique de Nantes*, *Revue de Bretagne et de Vendée* oder *Bulletin de la réunion des Sociétés des beaux-arts des départements*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1849 mehrfach aus. Das Musée des Beaux-Arts in Bordeaux besitzt ein Portrait Marionneaus aus der Hand von Léon Bellineau.

Marionneau war Mitglied zahlreicher Kommissionen, darunter die Académie nationale des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux (ab 1882), die Commission de surveillance de la bibliothèque de Nantes (ab 1873) oder die Société archéologique de Bordeaux. Ab 1865 war er Sekretär der Commission de surveillance du musée des peintures in Nantes, ab 1874 Präsident der Société archéologique des Département Loire-Atlantique (ehemals Loire-Inférieure). Ab 1869 war Marionneau korrespondierendes Mitglied der Société parisienne d'archéologie et d'histoire, ab 1882 des Institut Français.



Charles-Claude Marionneau, *Callimaque contemplant un tombeau*, 115 × 147 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 16. 6. 1990, 696)

Salons: 1849: *Une mare près de Bigaros (Gironde)*; 1857: *Les dernières feuilles*; 1859: *Les faucheurs de la Salmonière; Étang de Lacanau (Gironde)*; 1865: *Le pâtis de la Roberdière*. **Samm-lungen:** ANGERS Musée d'Art L'abreuvoir de la Turmalière; LE MANS Musée de Tessé; Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Narcisse se mirant dans l'eau*, Zeichnung; *Des bûcherons abattent un vieux châtaignier déraciné par l'eau d'un torrent*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 111; Bénézit VII (1976), 188; Harambourg 1985, 246; Marc Favreau, »Marionneau, Charles«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale*, hrsg. von Philippe Sénéchal, Claire Barbillon, Paris 2009, URL: <https://www.inha.fr/fr/ressources/publications/publications-numeriques/dictionnaire-critique-des-historiens-de-l-art/marionneau-charles.html?search-keywords=marionneau> [letzter Zugriff: 20. 11. 2022].

► François-Antoine-Léon Fleury

Ferdinand-Louis MARKS

geb. 3.1. oder 6.3.1861 Bayeux
gest. 1943 Boulogne-sur-Mer

Ferdinand-Louis Marks war Schüler von Dujardin (?) und lebte in Metz. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er zwischen 1884 und 1891 Landschaftsbilder und Marinen aus. Im Salon in Metz stellte er 1930 aus.

Salons: 1884: *Paysage*; 1885: *La Marne, à Charentonneau*; 1887: *Pommiers en fleurs*; 1888: *Un coin de la basse Seine*; 1890: *Barques de Trouville dans la Touques (marée basse)*; 1892: *Bateau échoué (Trouville)*. **Sammlungen:** Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Un coin de la basse Seine* (1885, ausgestellt im Salon 1888)). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 119; Bénézit VII (1976), 193; Harambourg 1985, 246; Pierre Brasme, *La Moselle et ses artistes*, Metz 2002; *Basse-Normandie, Terre d'artistes: 1840-1940*, Ausst.-Kat. Bénouville, Château de Bénouville Sommer 2002, hrsg. von Éric Lefèvre, Jean-Yves Laillier, Jean-Marc Giret, Caen 2002.

Paul MARNY

geb. 1829 Paris
gest. 1914 Scarborough

Paul Marny war als Maler, vor allem aber als Zeichner, Aquarellist und Pastellist tätig sowie als Lithograf nach eigenen oder fremden Vorlagen. Man kennt von ihm Ansichten von Städten der Normandie und von Venedig. Er arbeitete zunächst als Porzellanmaler in Sèvres, zog dann aber nach Belfast, um dort für einen französischen Architekten zu arbeiten. 1860 zog Marny nach Scarborough, 1890 lebte er in Whitby. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er 1857 drei Chromolithografien (*Un pêcheur, d'après M. de Poittevin*; *Intérieur, d'après M. Jacque*; *Souvenir de Normandie*). Er stellte ebenfalls regelmäßig in der Royal Academy in London aus.

Sammlungen: Hastings, Hastings Museum and Art Gallery (*Labbatale de Fécamp*, Wasserfarbe); London, London, Victoria and Albert Museum (*Bab al-Nasr und Stadtmauer von Kairo*, Wasserfarbe); Scarborough, Scarborough Art Gallery (*Scarborough vom White Nabb aus gesehen*); Washington, Smithsonian American Art Museum (*Marine*, Wasserfarbe). **SIDNEY Art Gallery of New South Wales Aquarell.** **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 125-126; Bénézit VII (1976), 195; Harambourg 1985, 246 (Abb.); Robert Woodhouse, *The Scarborough Book of days*, Stroud 2013.

Étienne-Amable MAROIS

geb. 28.5.1833 Gien
Sterbedatum und -ort unbekannt

Étienne-Amable Marois war vermutlich Schüler von Gustave Moreau. Er arbeitete in der Fayencemanu-

faktur von Gien, für welche er die Unterglasurmalerei erfand. Er lebte in Gien. Nebenbei widmete er sich der Landschaftsmalerei. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1864 bis 1881 Landschaftsbilder aus.



Paul Marny, *Le vieux Rouen*, 51,4 × 91,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's. Nr. 139)

Salons: 1864: *Paysage sur les bords de la Loire; Moulin dans le Berry*; 1865: *Rives de la Loire, le matin; Étang de Corcambon (dans la forêt d'Orléans)*; 1868: *Étang du château de Dampierre (Loiret)*; *Château de Dampierre*; 1869: *Étang dans le Berry (en été)*; 2 bemalte Fayencen *Chaumière dans le Berry; Bords de la rivière*; 1880: *Rives de l'Yerres (à Villeneuve-Saint-Georges)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 126; Bénézit VII (1976), 195; Harambourg 1985, 246.

Georges-Philibert-Charles MARONIEZ

geb. 17.1.1865 Douai
gest. 11.12.1933 Paris

Georges-Philibert-Charles Maroniez erhielt seine erste Ausbildung an der École des Beaux-Arts in Douai. Danach war er Schüler von Pierre-Célestin Billet



Georges-Philibert-Charles Maroniez, *La récolte des pommes de terre*, 60,3 × 81,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22.5.1996, Nr. 178)

MARQUETTE

in Cantin. Weitere Anleitung erhielt er von Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton und ab 1889 von Adrien-Louis Demont und dessen Frau, der Malerin Virginie-Élodie-Marie-Thérèse Demont-Breton, die er in ihrem Domizil in Wissant häufig besuchte. Wie Demont interessierten Maroniez die atmosphärischen Wirkungen in den Flussniederungen und an den Küsten Flanderns, Hollands und der Bretagne, insbesondere bei Dämmerlicht. Reisen führten ihn 1897 nach Algerien und Nordafrika. 1909 besuchte er Venedig und Neapel sowie Ägypten. Eigentlich war er aber ein Maler des Nordens und so wurde er ein getreuer Schilderer des Fischerlebens seiner Heimat. Er war auch ein begeisterter Fotograf und sogar Erfinder einer kleinen Kamera, der »Sphinx«, mit der er interessante Szenarien an den Küsten festhielt. Die Fotothek der Mediathek von Cambrai bewahrt allein 1620 seiner Fotos auf (siehe Fonds Maroniez). Einer seiner bevorzugten Orte war Équihen bei Boulogne-sur-Mer. 1919 verlegte er seinen Wohnsitz nach Paris, ohne indessen die Malerei im Boulonnais aufzugeben. 1927 übernahm er die Stelle des Konservators des Museums in Cambrai. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, war er von 1887 bis 1925 häufig vertreten.

Salons: 1887: *Les grands fossés (à Fresnicourt)*; 1891: *Le calme; Les vieux*; 1894: *Dans le port*; 1905: *Anxiété; Embarquement des filets*; 1906: *Raz de marée; Moulières au soleil couchant*; 1925: *Bonne pêche*. Einzelausstellung (Auswahl): Paris, Galerie de Valcourt, 1911. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1905: Medaille 3. Klasse im Salon; 1906: Medaille 2. Klasse im Salon; 1918: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Les Moulières au soleil couchant*); Cambrai, Musée de Cambrai (zahlreiche Werke, darunter Gemälde, Studien und Kartons (Geschenk der Witwe 1934); *Pointe aux oies, Wimereux, marée basse; Étude de terrain dans les dunes; Étude de ciel sur la plage à Hardelot* (1888); *Les ennemies de la récolte*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Deux jeunes paysannes au bord de l'eau; Premier quartier; Dunes au soleil couchant; La moisson; Le marais au printemps; Le marais au soleil couchant; Le soir au Tréport; Marine, effet de lune; Paysage soleil couchant*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Pêcheurs d'Équihen*, 1902); New York, Dahesh Museum of Fine Art (*Paysage rural*); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Le port de Boulogne-sur-Mer*); Tainan (Taiwan), Chimei Museum (*Le grand-père*, 1895); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Le soir au Tréport*, Geschenk des Künstlers 1927). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 128; Bénézit VII (1976), 196 (Signaturbeispiel); Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 174; *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, hrsg. von Ghislaine Deleau, Paris 1992, 116 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 178 (Abb.)-179; Jacques Maroniez, *Catalogue raisonné des œuvres de Georges, Philibert, Charles Maroniez (1865-1933)*, Josse-sur-Mer 1999; Georges Maroniez: *autour du bassin méditerranéen*, Ausst.-Kat. Cambrai, Musée des Beaux-Arts et Maison Fallour 14.10.2000-21.1.2001, Cambrai 2000; Jacques Maroniez, *Supplément au Catalogue raisonné des œuvres de Georges, Philibert, Charles Maroniez*, Josse-sur-Mer 2009; *Autour de Maroniez: peintres régionaux de la Belle Époque*, Cambrai, Cambrai, Musée de Cambrai, März-Mai 2013 (ohne Kat.).

► Pierre-Célestin Bilet; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Adrien-Louis Demont; Virginie-Élodie-Marie-Thérèse Demont-Breton

Émile Auguste MARQUETTE

geb. 23.7.1839 Douai
gest. 12.10.1905 Paris

Émile Auguste Marquette war ein französischer Architekt und Orientalmaler, der Landschaften und Genreszenen aus Algerien, vornehmlich in Aquarell, darstellte. Als inspecteur des travaux diocésains hielt er sich von 1878 bis 1889 in Algerien auf. Er unterrichtete dort an der École Nationale des Beaux-Arts und beaufsichtigte die dortigen Baumaßnahmen. 1889 konstruierte er den algerischen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung.



Émile Auguste Marquette, *Mosquée à Oran*, 1867, Aquarell, 24 × 39 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 18.12.2001, Nr. 474)

Auszeichnungen: 1889: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts (*Marchand juif*, Aquarell; *Cafetier arabe*, Aquarell; *Musiciens arabes*, Aquarell; *Mauresque d'Alger*, Aquarell; *Rue de la mer rouge, Alger*, Aquarell; *Rue Sidi-Ramdani, Alger*, Aquarell; *Une rue à Biskra*). **Lit.:** Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 325; Élisabeth Cazenave, *L'Afrique du Nord révélée par les musées de province*, Paris 2004.

Élie MARQUIS

geb. um 1850 in Rochetaillée
Sterbedatum und -ort unbekannt

Élie Marquis war Schüler von Jean-Marie Faverjon. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1870 aus.

Salons: 1870: *Cour de ferme dans les environs de Rochetaillée; Vue du vieux port de Marseille; Lavoir à Saint-Etienne* (Zeich-

nung); *Intérieur* (Zeichnung). **Sammlungen:** BAGNÈRES Musée Salies *Baigneuses*. **Lit.:** Harambourg 1985, 246.
► Jean-Marie Faverjon

François-Camille MARQUISET

geb. 4. 2. 1835 Besançon
gest. 4. 4. 1883 Besançon

François-Camille Marquiset war Schüler von Paul Gigoux, Charles-Jules-Nestor Bavaux und Adolphe Mouilleron. Er war in Besançon ansässig und malte Landschaften seiner Heimat und des französischen und Schweizer Jura. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er mehrfach aus.



François-Camille Marquiset, *Jeune pêcheur*, 1863, 30 × 43 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 9. 11. 2000, Nr. 209)

Salons: 1857: *Paysage (vue prise dans le Jura bernois)*; 1859: *Scierie dans le Sarnethal (Suisse)*; *Vue prise dans la vallée du Doubs*; *Bords de la Longeau (vallée du Doubs)*; 1864: *Les roches du Buin (Doubs)*; *Au bord de la Birse (Suisse)*; *Les creux sous roches (Doubs)* (Zeichnung); 1865: *Vue de Suisse*; *Souvenir du Haut-Jura*; *La Malâtre dans la banlieue de Besançon* (Kohlezeichnung); 1869: *Entrée du Praettigau (Suisse)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 201; Harambourg 1985, 246.

► Charles-Jules-Nestor Bavaux; Adolphe Mouilleron

Henri-Sébastien MARRÉ

geb. 1858 Montauban (Tarn-et-Garonne)
gest. 1927 Collioure

Henri-Sébastien Marré war Schüler der Kunstschule in Toulouse, später dann an der Pariser École des Beaux-Arts bei Alexandre Cabanel und Jean-Paul Laurens. Er malte zunächst in realistischer Manier, wandte sich dann unter dem Einfluss seines Freundes Henri Martin dem Impressionismus und Pointillismus zu. Er ließ sich in seiner Geburtsstadt nieder, lebte dann ab 1910 in Collioure. Marré malte Porträts und Landschaften des Languedoc und Béarn sowie

Küstenbilder von Collioure. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, war er von 1880 bis 1899 häufig vertreten.

Salons: 1880: *Portrait de Monsieur B...*; 1883: *Madeleine*; 1885: *Toilette du paysan*; 1887: *La fin de la journée*; 1889: *Portrait*; 1892: *Les prunes*; 1895: *Le retour du travail*; 1896: *Derniers rayons*; 1898: *Portrait de Mme R...* (Pastell). **Sammlungen:** Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Maisons et rochers de Larroque*); Chaumont, Musée d'Art et d'Histoire (*Intérieur*); COLLIOURE Musée d'art moderne; Montauban, Musée Ingres (*La fin de la journée*; *Bohémiens*; *Maison campagnarde*; *Portrait de Mme Caudou mère*; *Portrait de Mlle Auboin*; *Portrait de Py*; 2 Ansichten von Collioure; *Vue de Montauban*); **Lit.:** *Peintures, pastels, Henri Marre (1858-1927)*, Ausst.-Kat. Montauban, Musée Ingres, 30.3.1968-9.6.1968, Montauban 1968; Bénézit VII (1976), 201; Harambourg 1985, 246; Schurr/Cabane II (1996), 179.

► Henri Martin

Paul-Alphonse MARSAC

geb. 22. 7. 1865 Paris
gest. nach 1907

Paul-Alexandre Marsac war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Paul Saïn und Jean-Baptiste Duffaud. Er malte Stimmungslandschaften und Meeresansichten, im Spätwerk Marinen mit sturmgepeitschten Wellen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1892 war, war er von 1886 bis 1925 häufig vertreten.

Salons: 1889: *Brouillard de décembre*; 1891: *À marée basse (baie de Mont Saint-Michel)*; 1892: *Le Rhône, vue du mont de la Justice (environs d'Avignon)*; 1894: *Plein soleil*; 1895: *Un centenaire en Provence*; *Journée d'automne en Provence*; 1896: *Le Pont-Marie à Paris*; 1898: *La baie du Sphinx*; 1904: *Vieilles maisons du quartier Saint-Germain-de-Près à Paris*; 1905: *Matinée irisée sur la Côte-d'Azur*; 1907: *Récif assailli par le flot*; 1920: *Gros temps, le soir (Golfe de l'Huveanne, près Marseille)*; 1921: *Matinée ensoleillée à Antibes par Mistral*; 1924: *Mer en furie, l'hiver (Méditerranée)*; 1925: *Prélude d'ouragan (Méditerranée)*. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1895: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** BEAUFORT *Portrait du Colonel Normand*; CARPENTRAS; Castelnaudary, Mairie (*Marine*); Gray, Musée Baron Martin (*Matinée de printemps, environs de Gray*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 139; Bénézit VII (1976), 202; Harambourg 1985, 246.

Étienne de MARTENNE

geb. 10. 11. 1868 Lyon
gest. 9. 2. 1920 Paris

Étienne de Martenne war Schüler des Malers, Pastellisten und Stechers Beauvais in Autun. Er lebte in Autun und in Paris und war verheiratet mit der Pastellzeichnerin Thérèse de Martenne, die ab 1922

MARTAZ

regelmäßig im Pariser Salon des Indépendants ausstellte. Er malte Ansichten des bewaldeten hügeligen Tales von Arroux. Besonders gelungen waren seine leuchtenden Herbstbäume. Er stellte in Marseille und Paris aus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1901 bis 1920 gelegentlich vertreten.

Salons: 1906: *Au mois d'août en Morvan*; 1908: *Les vieux tilleuls*; 1920: *Été à Pontoise*; *Les roches vertes (Aveyron)*; *Église d'Uchon (Morvan)* (Pastell); *Vieux pavillon sous la neige (Autun)* (Pastell). **Auszeichnungen:** 1909: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (zahlreiche Bilder, Zeichnungen und Radierungen, darunter *Ferme au grand chêne*; *Ciel d'orage à Ambleteuse*; *L'église de Laizy*; *La forêt en hiver*; *La grotte des Océanides*; *La maison dans les arbres*; *Le château de Vautheau*; *Le vallon*; *Nature morte au pêches*; *Soirée de novembre dans les bois du Morvan*). **Lit.:** *Deux artistes autunois: Louis de Monard, sculpteur (1873/1939)*, *Etienné de Martenne, peintre (1868–1920)*, Auss.-Kat. Autun, Musée Rolin 610.1973, Autun 1973; Bénézit VII (1976), 207; »Nekrolog«, in *Mémoires de la Société Eduenne* XLIV (1922), 395; Schurr/Cabane II (1996), 180.

MARTAZ

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Martaz zeigte im Pariser Salon 1831 Landschaftsstudien von Gex (Ain) und 1833 Landschaftsbilder.

Lit.: Harambourg 1985, 246.

Alfred MARTIN

geb. um 1850 Lorient (Morbihan)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Martin war Schüler der Landschaftsmaler Auguste Allongé und Karl-Robert in Paris. Hatte in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris 1885 die Zeichnung *Bords du Gouet (Côtes-du-Nord)* ausgestellt.

Lit.: *Catalogue illustré de l'exposition de Blanc et Noir*, Paris 1885.

► Auguste Allongé; Georges Meusnier genannt Karl-Robert

Alfred-Louis MARTIN

geb. 15.7.1839 Mauriac

gest. 22.4.1903 Genf

Alfred-Louis Martin war Schüler des Stechers Jules Fagnion in Paris. Er war hauptsächlich als Interpretationsstecher bekannt. Zunächst stach er nach Vorlagen von Daniel Vierge, später dann nach Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton, Camille Bernier, Marcelin de Groisseilliez, Jules-Jacques Veyrassat. Er stach auch Illustrationen für Jules Michelets *Histoire de France*

und für das *Album du Salon de 1869* von Boetzel (nach Zeichnungen von Breton, François-Nicolas Chiffart, Jules Worms, Gustave Jundt). Von 1870 (acht Radierungen nach Vorlagen von Chiffart für *Travailleurs de la mer* von Victor Hugo) bis 1883 war er im Pariser Salon vertreten. Ab 1885 war er als Lehrer für Holzschnittkunst an der École cantonale des Arts industriels in Genf tätig. Er nahm 1886 an der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris teil.

Auszeichnungen: 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: Bronzemedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Sammlungen:** GENF (*Ravin d'Artemare*; *Au parc du Lys*; *Effet de neige à Passy*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 154; Bénézit VII (1976), 210; Harambourg 1985, 246.

► Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Camille Bernier; Jules-Jacques Veyrassat

Camille MARTIN

geb. 14.2.1861 Nancy

gest. 11.10.1898 Nancy

Camille Martin war ab 1875 Schüler von Louis-Théodore Devilly an der Zeichenschule von Nancy und bei Edmond Lechevallier-Chevignard an der Pariser École nationale des Arts Décoratifs. Er war Maler religiöser Darstellungen, von Bildnissen, Landschaften und Veduten (Venedig, Nancy). Von Martin sind ebenfalls kunsthandwerkliche Arbeiten in Metall, Email und Glas erhalten, sowie Mobiliar,



Camille Martin, *Promenade dans un parc*, 1890, 100 × 139 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 5.10.1990, Nr. 66)

Holzschnitzereien und Bucheinbände in Leder. Stilistisch war er durch die Holzschnittkunst Japans beeinflusst, insbesondere seit 1885 durch Hokkai Takashima. 1888 besuchte Martin Ägypten. 1881 erhielt er den Prix Jacquet sowie ein Stipendium für die École des Arts décoratifs in Paris. Seit 1882 besuchte er regelmäßig die Salons in Nancy und Paris. 1884 erster Staatsankauf.

Salons: 1884: *Un coin d'atelier; Après la pluie (quai Malaquais)*; 1885: *Joueurs de boules; Le peintre amateur*. **Nachlassauktionen:** Nancy, 1899. **Sammlungen:** Cluny, Musée Ochier (*Un coin d'atelier*); Nancy, Musée de l'École de Nancy (*Grands arbres dans un parc; Paysage, muret longeant une maison*, 1882; *Les pinceaux de l'artiste*, 1879; *Paysage d'arbres; Le ravin*, 1893; *Forêt de Kichompré*, 1896; mehrere Entwurfsskizzen, u.a. für einen Silberverschuß für das Goldene Buch Lothringens oder für den Einband des Werks *L'Espagne* von Théodore Simons von 1893); 14 Arbeiten *Cartouche* (1893); *Composition décorative; Fermoir* (3); *L'Épine* (2); *L'Espagne* (2); *L'Estampe originale* (2); Toul, Musée d'art et d'histoire (*Coin de manutention militaire*, ausgestellt im Salon 1888). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 155; Bénézit VII (1976), 210; *Camille Martin, artiste de l'École de Nancy: le sentiment de la nature*, Ausst.-Kat. Nancy, Musée de l'École de Nancy 26.3.2010-29.8.2010, hrsg. von Jérôme Perrin, Valérie Thomas, Paris 2010.

► Louis-Théodore Devilly

Charles MARTIN

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Martin war Schüler der Landschaftsmaler Gabriel-Pierre-Marie Bouret und François-Louis Français in Paris. Er debütierte im Pariser Salon des Refusés 1863 mit *La gare (environs d'Orléans)*, *Nature morte* und *Environs d'Orléans (Loiret)*. **Salons:** 1864: *Environs d'Orléans (effet du matin)*.
► Gabriel-Pierre-Marie Bouret; François-Louis Français

Étienne-Philippe MARTIN

geb. 2.7.1856 Marseille
gest. 6.3.1945 Marseille

Étienne-Philippe Martin war Schüler seines Vaters, des Aquarellisten Paul Martin sowie 1879 von Antoine Vollon, dessen Biographie er später verfasste. Er war als Maler, Kunstschriftsteller und Musiker tätig. 1886 unternahm er eine Reise nach Algerien. 1903 gründete er das Museum von Digne, blieb bis 1912 dessen Verwalter und danach, bis zu seinem Tod, Konservator. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1892 war, war er von 1876 bis 1932 häufig vertreten. In Marseille hatte er ebenfalls mehrfach ausgestellt.

Salons: 1876: *Soleil couchant d'automne (à Digne)* (Aquarell); 1880: *La ruelle Saint-Charles (à Digne)*; *Intérieur d'écurie (à Digne)*; 1883: *Un coin de village en province; Sur la route de Brusquet (Basses-Alpes)*; 1884: *L'automne dans les Basses-Alpes; Une route en Provence*; 1885: *La moisson*; 1887: *L'automne; La casbah*; 1898: *Marseille; Soir de vendanges*; 1904: *Le quai de la Fraternité (à Marseille)*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** ALGIER *Rue des Abenérages, à Alger*; Cambrai (*Un sentier*); Digne-les-Bains,

Musée Gassendi (*Vue de Sisteron*, ausgestellt im Salon 1900; *Dans la casbah, Alger; Le repos de la caravane; À Marcoux, près de Digne, matinée de printemps; À Marcoux, soir d'été; Le courrier; Le relais; Le Pré-de-Foire; La diligence; Le cantonnier*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Les vendanges en Provence*, ausgestellt im Salon 1895); Gray, Musée Baron Martin (*Une allée de saules*); Lille, Palais des Beaux-Arts (ausgestellt im Salon 1885); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La moisson en Provence; Vieux Marseille*); Marseille, Musée Cantini (*Paysage; Rentrée de procession dans la cathédrale de Digne*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le Pré de la foire à Digne; Le Quai de la Fraternité*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La grande fontaine à Digne*); Tourcoing, MUBA Eugène Leroy (*Port de Marseille*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 156-157; Bénézit VII (1976), 211 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 246-247 (Abb.); *Peintres de la couleur en Provence (1875/1920)*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côte d'Azur 28.1.1995-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.1995-15.8.1995, hrsg. von Sophie Biass-Fabiani, Paris 1995, 126 (Abb.), 127 (Abb.), 351; Schurr/Cabane II (1996), 180; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 326; *L'utopie d'une Provence éternelle: l'oeuvre des Martin*, Ausst.-Kat. Digne-les-Bains, Musée Gassendi 29.5.2005-24.12.2005, hrsg. von Jean-Roger Soubiran, Nadine Passamar-Gomez, Lyon 2005; *Marseille-Digne, de la ville à la campagne. L'oeuvre de Paul et Étienne Martin*, 28.1.2006-9.4.2006, Marseille, Palais des Arts (ohne Kat.); André Alauzen, Laurent Noet, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs de Provence-Alpes-Côte d'Azur*, Marseille 2006.
► Paul Martin (1830-1903); Antoine Vollon

Félix-Charles-Marie MARTIN

geb. 2.6.1844 Neuilly-sur-Seine
gest. 4.1.1917 Paris

Félix-Charles-Marie Martin war als zunächst Schüler am Institut national des jeunes sourds, studierte danach aber an der Pariser École des Beaux-Arts bei Pierre Loison, Francisque-Joseph Duret, Pierre-Jules Cavelier und Jean-Baptiste Guillaume. Er war vornehmlich als Bildhauer tätig, pflegte aber auch die Landschaftsmalerei. **Salons:** 1879: *Effet de neige (port Villers)*; 1880: *La place de la Concorde, effet de neige*. **Auszeichnungen:** 1879: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bildnerische Werke in den Museen von Dijon, Evreux, Rouen, Senlis, Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Les dunes Paris-Plage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 157; Bénézit VII (1976), 211; Harambourg 1985, 246.

Hector MARTIN

geb. 1827
gest. 1847

Hector Martin war Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Etienne-Théodore Rousseau.
Lit.: Harambourg 1985, 246.
► Pierre-Etienne-Théodore Rousseau

MARTIN

Henri MARTIN

geb. vor 1850 Coutances
Sterbedatum und -ort unbekannt

Herni Martin war Schüler des Historienmalers Ernest Hillemacher sowie von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts.

Salons: 1868: *Paysage en Normandie*; 1870: *La marée montante (au cap de Carteret)*; *En automne, dans un chemin creux*; 1876: *Fontaine*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 212; Harambourg 1985, 246.

Pierre-Hippolyte MARTIN

geb. 12. 3. 1819 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Hippolyte Martin war Schüler von Alexandre-Gabriel Decamps in Paris. Er war als Landschafts- und Porträtmaler tätig. Martin war mit Charles-François Daubigny befreundet, mit dem er 1854 eine Studienreise unternahm. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1841 aus.

Salons: 1841: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1844: *Portrait de Mme M. B...*; 1845: *Portrait de Mlle M. G...*; 1849: 2 Porträts; 1857: *Kreuzabnahme, nach Lesieur* (Zeichnung); 1859: *Portrait de Monsieur C...*; 1868: *Vue du col de Vannoise (Savoie)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 162; Bénézit VII (1976), 216; Pierre Miquel, *L'école de la nature*, III, Paris 1975, 678, 686.

► Alexandre-Gabriel Decamps; Charles-François Daubigny

Hugues MARTIN

geb. 1809 Bordeaux
gest. 1896

Hugues Martin war Schüler des Historienmalers Xavier Sigalon. Er war wie dieser hauptsächlich als Historienmaler, jedoch in gewissem Umfang auch als Landschaftsmaler tätig. 1830 nahm er am Algerienkrieg teil, was sich thematisch in seinem Frühwerk widerspiegelt. Seine Landschaftsmotive fand er vornehmlich im Wald von Fontainebleau, zu dem er zahlreiche Studienanfertigte. Im Fremdenbuch der Auberge Ganne in Barbizon ist sein Name unter dem 26. Juni 1849 und dem 22. Juli 1850 eingetragen. Weitere Bilder entstanden an der Loire, in der Auvergne und der Bretagne. Zwischen 1853 und 1860 fertigte er im Auftrag der Pariser Académie Nationale de la Musique diverse Bühnenbilder für Pariser Theater, darunter für die Aufführung der Oper *Le maître-chanteur* am Théâtre de l'Opéra-Le Peletier in Paris am 17.10.1853.

Salons: 1845: *Callot enfant dessinant au milieu d'une troupe de bohémiens-paysage*; 1848: *Mort d'Élischa, l'homme de Dieu; Une exécution dans les Gaules*; 1849: *Invasion des Romains dans les Gaules; Un coup de soleil (paysage)*; 1852: *Une chasse au renard*; 1853: *Un coup de soleil (paysage)*; *Une halte dans l'Inde*; 1855: *Une marche dans le désert; Bataille des Romains contre*

les Germains; 1857: *Paysage*; 1859: *Chasse au renard; Un parc*; 1868: *Un parc; Vue prise en Bretagne; Le Mausolée (paysage)* (Zeichnung); 1869: *Les bords de la Loire; Une lisière dans la forêt de Fontainebleau*; 1870: *Paysage; La Seine (paysage); Jardin antique* (Zeichnung); *Ruines dans un paysage* (Zeichnung); 1872: *L'Oise*; 1875: *Saint-Étienne; Un site du département de Seine-et-Marne*; 1876: *La vallée des Tombeaux (Jésus ressuscite les morts); Bords du Loing*. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Le repos à la cascade*, Zeichnung); Mâcon, Musée des Ursulines (*Prise d'une casbah algérienne*); Paris, Bibliothèque nationale de France, département Bibliothèque-musée de l'opéra. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 158; Bénézit VII (1976), 213; Harambourg 1985, 246.

Jules MARTIN

geb. vor 1850 Le Mans
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte Jules Martin zwischen 1865 und 1870 Ansichten seiner Heimatregion.

Salons: 1865: *Environs de Pontlieue (Sarthe)*; 1868: *Roches de la Magdeleine (à Fresnay-sur-Sarthe); Environs de Mans-Pontlieue*; 1869: *Vue du port à l'Abbesse (Le Mans)*; 1870: *Le terrain de manœuvres (aux environs du Mans); Champ des Carrières (à Pontlieue-les-Mans)*. **Lit.:** Harambourg 1985, 246-247.

Paul MARTIN

geb. um 1850 Mâcon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Martin war Schüler des Kupferstechers und Radierers Théophile-Narcisse Chauvel. Er stach nach eigenen Vorlagen und Vorlagen seines Lehrers, dessen Werk er in vielen Interpretationsradierungen verewigte. Neben Radierungen schuf er auch in geringerem Umfang Gemälde. Seine Motive fand er im heimatischen Mâconnais, Martin wohnte zeit seines Lebens in Mâcon, sowie in den benachbarten Regionen, dem Lyonnais und dem Isère. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1879: *Dans l'ancien parc de Neuilly* (Kopie nach Chauvel); *Chemin à Neauphle (Seine-et-Oise)*; 1880: *Le plateau de Bellecroix (Fontainebleau)* (Radierung); 1885: *Dans la forêt de Seillon (Ain)* (Radierung); *Souvenir de Malesherbes* (nach A. Besnard) (Radierung); 1887: *La rue Rochette à Mâcon* (Radierung); *Un soir dans le Bugey* (Radierung); 1889: *Un canal aux environs de Rotterdam* (nach Jongkind). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885. **Sammlungen:** Mâcon, Musée des Ursulines (einige Drucke, darunter *Vue du Vieux Saint-Vincent; Le moulin Charlieu à St Clément-les-Mâcon*, ausgestellt im Salon 1891; *La rue Dombey et la Maison de Bois*, ausgestellt im Salon 1893). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 216; Harambourg 1985, 247; *La Gazette* 32, 22. September 1995, S. 102 (Abb.).

► Théophile-Narcisse Chauvel

Paul MARTIN

geb. 16.8.1830 Digne
gest. 16.9.1903 Digne

Paul Martin war Schüler von Victor Camoin sowie von Émile-Charles-Joseph Loubon in Marseille. Er lebte in Marseille in der Rue Montaux Nr. 14 und betrieb von 1853 bis 1864 eine Kunsthandlung in der rue Saint-Ferréol, wo er u.a. Werke zeitgenössischer Künstler verkaufte. Als Künstler widmete er sich fast ausschließlich der Aquarellmalerei. Seine Motive fand er im Var und in der Provence, häufig an den Ufern der Bléone und der Durance sowie in den provenzalischen Alpen und am Mittelmeer. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er regelmäßig aus. Martin war einer der Organisatoren des Cercle Artistique de Marseille. Er verfasste auch diverse provenzalische Märchen, manche im Dialekt von Digne. Paul Martin war der Vater des Malers Étienne-Philippe Martin.



Paul Martin, *Au bord de la mer*, 1866, 32 × 46 cm (Ausst.-Kat. Robert Noortman Gallery, London, 14.11.-14.12.1979, Nr. 46)

Salons: 1863: *Vue prise à Marthe (près Marseille)*; 1864: *Un chemin à Saint-Pons (près Marseille)*; *Environs de Saint-Rémy (effet du soir)*; 1865: *Soleil couchant sur les bords de la Siaque (à Cannes)*; *Effet du matin*; 1868: *Excursion en Provence* (25 Arbeiten); 1869: *Environs de Digne* (9 Aquarelle); *Les Hautes-Sieyès (bords de la Bléone à Digne)* (Aquarell); 1870: *Excursion dans les Basses-Alpes* (18 Aquarelle); 1887: *Les Hautes Sieyès (au soleil couchant)* (2 Aquarelle); *À Mirabeau*; 1889: *Un sentier aux Grillons (Basses-Alpes)*. **Nachlassauktionen:** Marseille, 28. November-4. Dezember 1905; Marseille 8. Dezember 1905. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet; Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Au bois du Grand Séminaire*, 1868); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Dans la montage de Courson, effet d'orage*, Aquarell; *Les bords de la Bléone à Digne*, Aquarell); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Les deux arbres*, Aquarell; *Paysage*, Gouache); Marseille, Musée Cantini (*Paysage*, Aquarell); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Paysans bretons*, Aquarell); *Vue d'une vallée à Digne* (Aquarell); Toulon, Musée des Beaux-

Arts. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 161; Bénézit VII (1976), 216; Harambourg 1985, 24; Jean-Roger Soubiran, *Le paysage provençal et l'école de Marseille avant l'impressionnisme*, Paris 1992, 118-119; Schurr/Cabane II (1996), 182; *L'utopie d'une Provence éternelle: l'oeuvre des Martin*, Ausst.-Kat. Digne-les-Bains, Musée Gassendi 29.5.2005-24.12.2005, hrsg. von Jean-Roger Soubiran, Nadine Passamar-Gomez, Lyon 2005; *Marseille-Digne, de la ville à la campagne. L'œuvre de Paul et Étienne Martin*, 28.1.2006-9.4.2006, Marseille, Palais des Arts (ohne Kat.); André Alauzen, Laurent Noet, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs de Provence-Alpes-Côte d'Azur*, Marseille 2006.

► Émile-Charles-Joseph Loubon; Étienne-Philippe Martin

Victor MARTIN

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Martin war Schüler von Lequien, wohl einem Mitglied der bekannten Bildhauerfamilie. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1877 sporadisch Landschaften und Stillleben aus.

Salons: 1880: *Anciennes carrières à Montreuil; Les bords de la Seine à Bougival*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 217; Harambourg 1985, 247.

Paul-Louis MARTIN DES AMOIGNES

geb. 25.5.1850 Saint-Benin-d'Azy
gest. 30.6.1925 Nevers

Paul-Louis Martin des Amoignes war Schüler des Landschaftsmalers Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau, des Landschafts- und Figurenmalers Charles Monginot und des Dekorationsmalers Joseph-Paul Blanc. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1881 regelmäßig aus.

Salons: 1884: 2 Porträts; 1885: *Le vieux vigneron (Nièvre)*; 1887: *Les Morvandiaux*; 1888: *La Mare-aux-Fées (Forêt de Fontainebleau)*; 1890: *Une visite dans l'atelier de M. Monginot*; 1891: *Le jardin de M. Hanoteau; Dans les vieux livres*; 1898: *La Revenderie à Nevers; La saison des blés*, dekoratives Wandbild für einen Speisesaal; 1908: *Un perchoir de dindons le soir (en Nivernais)*. **Sammlungen:** Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (mehrere Gemälde, darunter *La Revenderie*, 1898, ausgestellt im Salon 1898; *La fontaine de Sauvry*, 1919; *Les boûfs*, 1893; *Portrait C. P. Fiéffé*, Keramik, 1903. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 163; Schurr/Cabane II (1996), 183.

► Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

MARTIN-CHABLIS

Jules-Ernest MARTIN-CHABLIS

geb. um 1850 Chablis

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Ernest Martin-Chablis nutzte zunächst bei den Salons der Société des Artistes Français den Namen Jules-Ernest Martin, ergänzte ihn dann aber zu Martin-Chablis, um sich von den anderen Künstlern mit dem Namen Martin abzusetzen. Er war befreundet mit dem Kupferstecher Alexandre Vion und, wie dieser, wohl Schüler von Léon Cogniet. Martin-Chablis war als Landschaftsmaler und Kupferstecher bekannt. Im Salon stellte er 1870, 1878 und 1879 aus.

Salons: 1870: *Ruisseau à Cormontreuil*; 1878: 8 Landschaftsaquarelle; 1879: *La neige* und 2 weitere Landschaften. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 217; Harambourg 1985, 247; IFF XV (1985).

Paul MARTINEZ

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Martinez war Schüler von Léon Bonnat, Félix-Joseph Barrias und Félix Jobbé-Duval.

Salons: 1876: *Les bois et les cascades de Cernay*; 1878: *Journée d'hiver dans la forêt de Fontainebleau*. **Lit.:** Harambourg 1985, 247.

Pablo MARTINEZ DEL RIO

geb. 20.6.1838 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pablo Martinez del Rio war Schüler von Sébastien Cornu, Félix-Joseph Barrias, Francis Blin und Félix Jobbé-Duval. Martinez del Rio zeigte im Pariser Salon der Société des Artistes Français Landschaften und Tierstücke.

Salons: 1868: 2 Landschaften; 1869: *Châtaigneraie Johnson à Bougival (effet d'automne)*; *Près la Malmaison*. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Chevaux de labour près d'une meule*; *Moutons sortant de la bergerie*); Dieppe Château Musée (*Paysage*; *Étang près de Chaville*); Pontoise Musée Tavet-Delacour *Vache et veau à l'approche de l'orage*; *Paysage avec bestiaux*; Sault, Musée municipal (*Paysage*, 1878). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 222; Harambourg 1985, 247.

► Francis Blin

Louis MARVY

geb. 15.5.1815 Jouy-en-Josas

gest. 15.11.1850 Paris

Louis Marvy war Schüler von Jules Dupré, Dupuis und Eugène Nyon, einem Kupferstecher. Auch Marvy

war hauptsächlich als Kupferstecher und Radierer sowie als Lithograf tätig. Um 1842 lernte er den Maler und Radierer Charles Jacque kennen. Die beiden arbeiteten in den Folgejahren eng zusammen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte Marvy zwischen 1842 und 1850 Radierungen mit Landschaftsmotiven aus. Zum Broterwerb fertigte er zahlreiche Interpretationsradierungen, u. a. nach Rembrandt van Rijn, Camille Corot, Narcisse Virgile Diaz de la Peña und Dupré. Ferner schuf er Holzstiche für Zeitschriften (*L'Histoire des peintres*, *Le Magasin pittoresque*) und Bücher (Jean-Bernard Mary-Lafon, *Le Languedoc ancien et moderne*, Paris 1846).

Sammlungen: Arbois, Musée Sarret de Grozon (2 Radierungen nach Claude Lorrain); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (mehrere Radierungen, darunter *Paysage avec personnages*; *Pont de la Chaussée, près Nantes*; *Paysage de rivière*, Radierung nach Théodore Rousseau); London, Victoria and Albert Museum; Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Pont sur le ruisseau*, Bleistiftzeichnung); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Pont d'Enfer*; *cascade de Goust*; *promenade d'Argout aux Eaux-chaudes*, Lithografie nach einer Zeichnung von Adrien-Léon-Barthélémy Laroche). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 189; Bénézit VII (1976), 231; Harambourg 1985, 247; Beraldi IX (1889); Schurr/Cabane II (1996), 185; Pierre-Olivier Fanica, *Charles Jacque (1813-1894): graveur original et peintre animalier*, Montigny-sur-Loing 1995, 275.

► Jules Dupré; Jean-Baptiste Camille Corot; Théodore Rousseau; Narcisse Virgile Diaz de la Peña; Adrien-Léon-Barthélémy Laroche

Joséphine MARY

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joséphine Mary war Schülerin von Auguste Allongé und Maxime Lalanne. Sie zeichnete zumeist mit Kohle. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man ihre Werke ab 1866.

Salons: 1869: *Dessous de bois*, *Berry*; *Bords de la Sauldre*; 1870: *Chemin creux en Berry*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 231; Harambourg 1985, 247.

MARY-RENARD

siehe Mary-Céleste-Prudent RENARD

Numa MARZOCCHI DE BELLUCI

geb. 31.1.1846 Paris

gest. 1930 Jaunay-Clan (Vienne)

Numa Marzocchi de Bellucci war Schüler seines Vaters, des italienischen Porträtmalers Tito, sowie von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Verheiratet war er ab 1876 in Algier mit der

Übersetzerin Alexandrine Esquier, der Tochter des Général Fauconnet. Der Künstler lebte und arbeitete lange Zeit in Algerien, malte dort Landschaften und Volksszenen. Zurück in Frankreich heiratete er 1908 ein zweites Mal und lebte abwechselnd in Paris und in



Numa Marzocchi de Bellucci, *Paysage de Msila-Algérie*, 1886, 123 × 202 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 12.6.1998, Nr. 130)

seinem Landhaus in Launay-Clan, dem Château de Chincé. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1878, stellte ab 1880 im Salon von Algier aus, nach 1900 im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts und ab 1922 im Salon des Indépendants. 1894 zeigte er auf der Weltausstellung in Brüssel Freskobilder auf Leinwand, eine Technik, die er auch noch in den folgenden Jahren pflegte. 1900 malte er ein Tympanonbild *Èze* für das Restaurant *Le Train bleu* in der Pariser Gare de Lyon. 1924 fertigte er für die Kirche Saint-Denis in Jaunay-Clan das Freskobild *Vierge à l'Enfant*. Verwandt und befreundet war Marzocchi de Bellucci mit Gustave Eiffel, dessen Tochter Claire und deren Ehemann Adolphe Salles (siehe Fotografien im Pariser Musée d'Orsay), für die er im Garten ihrer Villa in Beaulieu-sur-Mer 1901 den Pavillon ausmalte.

Salons: 1886: *Paysage de Msila-Algérie*. **Ausstellungsbeiträge:** Algier, Salon von Algier: 1880 *La fête d'Aïd el Fethour à Tipasa*; *Café maure à Guelma*; *Portrait de M. Schiaffino*; 1881: *Femme kabyle tissant*; *Mariage mauresque*; *Environs d'Alger*; *Jardin mauresque à la Bouzaréah*; *Paysage des environs de Guelma*. Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *La relève des casiers (Bretagne)* (Freskomalerei); *L'étang des Dryades*; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1908: *La rêve du faune* (Freskomalerei). **Auszeichnungen:** 1895: Goldmedaille der Société d'Encouragement pour l'industrie nationale. **Sammlungen:** Paris, Musée d'Orsay (*Gustave Eiffel*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 192; Bénézit VII (1976), 233; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 329; Marion Vidal-Bué, *L'Algérie des peintres: 1830-1960*, Paris, Alger 2002; Marion Vidal-Bue, *L'Algérie du Sud et ses peintres*. Paris, Alger 2003.

César MASCARELLI

geb. 1845 Nizza
gest. 17.8.1905 Nizza

César Mascarelli war Landschaftsmaler, der seine Bildmotive seiner heimatlichen Mittelmeerküste entlehnte. **Sammlungen:** Nizza (*Chemin de Beaulieu à Saint-Jean*). **Lit.:** Harambourg 1985, 247.

Gustave MASCART

geb. 1834 Valenciennes
gest. 1914 Valenciennes

Gustave Mascart war Maler, der seine Bildmotive in der Landschaft Nordfrankreichs (Le Havre) fand und diese dann in vorimpressionistischer oder naturalistischer Manier auf die Leinwand übertrug. Stark beeinflusst wurde er von Stanislas-Victor-Edouard Lépine. Gelegentlich zeichnete er mit dem Pseudonym Ville-ras. Außerdem malte er Bilder von Paris sowie belgische, holländische und italienische Landschaften.



Gustave Mascart, *Sur la berge du pont d'Anvers*, 66 × 93 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 19.6.2006, 153)

Salons: 1880: *La pêcherie à Gand*. **Sammlungen:** Bernay, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Gand*); Saintes, Musée des Beaux-Arts (*Vue prise à Huy-sur-Meuse*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Bateaux sur la grève*); Sceaux, Musée du Domaine Départemental de Sceaux (*La Seine et le pont de Courbevoie*). **Lit.:** Harambourg 1985, 247; Schurr/Cabane II (1996), 185 (Abb.).

► Stanislas-Victor-Edouard Lépine

MASCRE

Oscar-Louis-Édouard MASCRE

geb. 13. 3. 1865 Péronne

gest. nach 1925

Oscar-Louis-Édouard Mascré war Schüler der Landschaftsmaler Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini und Paul Saïn. Er malte Gebirgsbilder der Alpen und Pyrenäen sowie Landschaften der Landes und der Bretagne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er regelmäßig aus. Außerdem stellte er im Pariser Salon d'Hiver aus.

Salons: 1896: *Temps couvert dans la montagne (vieille route des Eaux-Chaudes)*; 1898: *Matinée d'été dans la vallée de la Guisanne (Hautes-Alpes)*; 1904: *Au col*; 1905: *Le matin dans les mélèzes (vallée de Chamonix)*; 1906: *Soir des Alpes*; 1907: *La tourmente*; 1920: *Premiers jours d'automne, Crépuscule*; 1921: *Soleil couché (Landes)*; *Crépuscule (Landes)*; *Lever de lune (Landes)*; 1922: *L'éclaircie avant l'orage (Landes)*; *Bords de l'étang (Landes)*; *Fin de journée au Paludot (Landes)*; 1924: *En septembre (l'Aber Ildut, Bretagne)*; 1925: *Crépuscule (Landes)*. **Auszeichnungen:** 1914: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 237; Harambourg 1985, 247.

► Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini

Jean-Eugène-Julien MASSÉ

geb. 9. 11. 1856 Meaux

gest. 1950 Luzancy

Nach einem fünfjährigen Militäraufenthalt in Algerien wurde Jean-Eugène-Julien Massé 1879 Schüler der École des Beaux-Arts in Amiens und danach von Gustave Boulanger an der Pariser École des Beaux-Arts. Anschließend ließ er sich um 1882 in Luzancy nieder, wo er Schüler von Louis-Alexandre Bouché wurde, einem Schüler von Camille Corot. Stilistisch folgte er den Spuren der Corotschule und ging weiter den Weg des gemäßigten Impressionismus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1887 wurde, stellte er regelmäßig aus.



Jean-Eugène-Julien Massé, *Le bord de la Seine*, 27 × 41,3 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 16. 11. 1995, Nr. 197)

Salons: 1885: *Cabane de bûcheron dans les Vaux-de-Cernay* (Radierung nach Dameron); 1888: *Vue de Saint-Aulde - hiver*; 1889: *La rivière des Dames, à Chelles (Seine-et-Marne)*; 1892: *La Venelle-Créjy (effet de neige)*; *Le bois Chibouste à Meaux (hiver)*; 1906: *Soleil couchant à Sept-Saulx (Marne)* (Pastell); 1920: *La Marne à Luzancy (Seine-et-Marne)*; *Le chemin du Frouet à Courcelles (Seine-et-Marne)*. 1974 hatte er eine Einzelausstellung in der Kaplan Gallery in London; am 18. Juni 1998 wurden 184 Werke Massés aus dem Besitz der Galerie Flavian in Paris versteigert. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1893: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1899: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens; Arras (*Soleil couchant*); Château-Thierry; La Ferté-sous-Jouarre, Mairie; Le Havre; Meaux; Paris, Hôpital militaire du Val-de-Grâce (*Sept-Saulx, Marne*); Reims. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 219; Bénézit VII (1976), 243; Harambourg 1985, 247 (Abb.), 248; Schurr/Cabane II (1996), 186; Noël Corot, *Les peintres de la vallée de la Marne: autour de l'impressionnisme*, Tournai 1996, 128.

► Louis-Alexandre Bouché; Jean-Baptiste Camille Corot.

Charles-Antoine-Auguste MASSENOT

geb. 15. 6. 1821 Dijon

gest. 17. 12. 1871 Dijon

Charles-Antoine-Auguste Massenot war Schüler von Martin Drölling an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte christliche Themen, Genreszenen und Landschaften. Er unterrichtete an der École des Beaux-Arts in Dijon. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1855 bis 1864 aus. Als Kontaktadresse in Paris gab er im Salonkatalog 1864 den Maler Nicolas-Auguste Laurens in der rue Turgot an.



Charles-Antoine-Auguste Massenot, *Viaduc d'Ancey*, 43,5 × 60 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 5. 6. 1989, 110)

Salons: 1855: *La Pointe de Rozellier (Bretagne)*; 1863: *La Mort emporte un cadavre*; 1864: *La marguerite des champs*. **Sammlungen:** Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le Golgotha*; *La Mort emporte un cadavre*); Saint-Seine-l'Abbaye. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 220; Bénézit VII (1976), 243; Harambourg 1985, 248.

Georges-Parfait-Eugène MASSIAS

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Parfait-Eugène Massias war Schüler von Diogène-Ulysse Maillart und Joseph-Paul Blanc. Er war als Landschaftsmaler, Maler von Keramiken und Lithograf tätig und lebte in Lozère und in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1876: *Le Bas-Meudon; Intérieur de cour* (Aquarell); *Entrée de village (le soir)* (Aquarell); 1884: *Un chemin de pompiers dans la vallée d'Orsay; Portrait de Mme M...*; 1884: *L'avenue du château à Gif (Seine-et-Oise); La Févrie* (Aquarell); *Étude de fleurs* (Aquarell); 1885: *Une guitariste* (Aquarell); 1886: *La ferme Vatonne à Gif (vallée de Chevreuse)*; 1888: *Châtaigniers et bruyères, à Corbeville*; 1889: *Le chemin de la Vanve à Lozère (vallée de Chevreuse)*; 1890: *Roseaux et avoines (vallée d'Orsay)*; 1891: *Les vieilles carrières de Corbeville*; 1892: *Village de Guichet (Seine-et-Oise)*; 1893: *Chemin de Lozère (vallée de Chevreuse)*; 1894: *Au lavoir*; 1895: *Le déjeuner*; 1898: *Un instant de repos*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 221; Bénézit VII (1976), 243; Harnbourg 1985, 248.

Eugène MASSON

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Masson war Schüler von Ary Scheffer in Paris. Er ließ sich in Barbizon nieder und malte Motive aus dem Wald von Fontainebleau. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1873 bis 1881 Bilder vornehmlich mit Motiven des Waldes von Fontainebleau aus.

Salons: 1875: *Nuit de septembre (forêt de Fontainebleau)*; 1876: *Franchard (forêt de Fontainebleau)*. **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Meules de paille dans le soleil couchant*); Barbizon, L'Atelier de Jean-François Millet (*Sortie de forêt de Fontainebleau, soleil couchant*, Kopie nach Théodore Rousseau). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 223; Bénézit VII (1976), 246; Harnbourg 1985, 248.

► Théodore Rousseau

Francis MASSON

geb. um 1800 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Francis Masson malte Landschaften mit Motiven aus der Umgebung von Paris, aus dem Burgund und von Flandern, aber auch einige Porträts. 1868 beauftragte ihn der französische Staat mit der Anfertigung einer Kopie des Porträts von Napoleon III. nach Franz Xaver Winterhalter (verschollen, ehemals in Troyes in der Préfecture de l'Aube).

Salons: 1834: *Vue prise au village de Dracy (Bourgogne)*; 1837: *Portrait d'enfant*; 1840: *Vue prise au Bas-Bréau (forêt de Fontainebleau)*; 1841: *Vue d'une chaumière, prise à Citteaux (Côte-d'Or); Soleil couchant (étude)*; 1844: *Baigneuses (effet du soir)*; 1845: *Vue prise sur la rivière de Tilkue (en Flandres)*; 1846: *Un sculpteur travaillant à la lampe (esquisse d'après nature)*; 1847: *Vue prise dans la vallée d'Orsay*; 1848: *Paysage; Vue prise dans la vallée d'Orsay; Un bourguignon dans sa cave* (Aquarell). **Sammlungen:** Bastia, Mairie (*L'adoration des bergers*, 1852). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 223; Bénézit VII (1976), 246; Harnbourg 1985, 248.

Frédéric MASSON

geb. 1854 in Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Frédéric Masson begann als Drucker von Radierungen in der Werkstatt des Verlegers Alfred Cadart in Paris. Künstlerisch war er als Tiermaler, Landschaftsradierer und Illustrator tätig. Seine Radierungen signierte er mit seinen Initialen, auf der Platte, dem Plattenrand und gelegentlich auch rückseitig. Er malte auch im Wald von Fontainebleau. Im Melderegister des Malergasthofes Auberge Ganne ist ein Aufenthalt Massons für die Zeit vom 20. bis 23. Mai 1876 erwähnt.

Sammlungen: La Rochelle (*Étude de chien*); Saint-Brieuc (*Étude de chien*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 223; Bénézit VII (1976), 246; *The Diary of George A. Lucas, An American Agent in Paris, 1857-1909*, hrsg. von Lillian M.C. Randall, Princeton, 1979, 117.

Gustave-Henri MASSON

geb. 26.1.1869 Sucy-en-Brie

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave-Henri Masson war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Joseph Lefebvre sowie von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Genrebilder, Porträts und Landschaften.

Salons: 1890: *La mansarde*; 1891: *Jacques Damour*; 1894: *Soir d'automne*; 1896: *La baie*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 247.

Théodat MASSON

geb. um 1850 Orléans

Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodat Masson war Schüler des Architekten Charles Édouard Isabelle. Masson scheint ebenfalls Architekt gewesen zu sein. Er hinterließ eine größere Anzahl von Architekturzeichnungen, die er im Pariser Salon der Société des Artistes Français u.a. von 1878 bis 1880 ausstellte.

MASSON-DÉTOURBET

Salons: 1870: *Vues du vieux Paris (prises sur les bords de la Seine)* (Aquarell); *Quartier des Écoles (vieux Paris)* (Aquarell); *Le Louvre vu du pont Royal* (Zeichnung). **Sammlungen:** Paris, Musée d'Orsay (*Vue perspective du château de Neudeck en Silésie*, zwischen 1869 und 1876, Aquarell, zusammen mit Hector Lefuel). **Lit.:** Harambourg 1985, 248.

Louis MASSON-DÉTOURBET

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Masson-Détourbet war Schüler von Jean-Paul Laurens und Louis Eugène Ginain in Paris.

Salons: 1889: *La plage de Berck* (Aquarell).

Jules MASURÉ

geb. 17.3.1819 Braisne-sur-Vesle (Aisne)
gest. 1910 Saint-Raphaël

Jules Masuré war Schüler von Ary Scheffer und Camille Corot in Paris. Er malte in der Umgebung von Paris, an der französischen Atlantikküste, in der Umgebung von Grasse (ansässig ebenda 1857), sowie an der Mittelmeerküste in der Umgebung von Saint-Raphaël, wo er sich in seinen späteren Lebensjahren niedergelassen



Jules Masuré, *Landschaft mit Dorf*, 24 × 34 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, 25.9.1996, Nr. 589)

hatte. In der Pariser Zeit entstanden Landschaftsbilder und lichterfüllte Marinen in der Art von Jules Dupré, in der Spätzeit überwiegen die Marinen. Masuré stand dem Kreis der Maler von Barbizon nahe und besonders Corot. In einer Petitionsliste für die Verleihung einer grossen Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 erscheint auch Masurés Name. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Masuré von 1845 bis 1910 aus.

Salons: 1845: *Paysage (effet de soleil couchant)*; 1848: *Le loup et l'agneau (paysage)* (nach La Fontaine); *Bords d'une rivière en*

Provence; Environs de Mortaine (Normandie); Intérieur de forêt; Un sentier; Côtes de Provence; Un ruisseau; 1872: *Antibes (soirée d'été)*; 1855: *Bois de pins d'Italie*; 1857: *Un vallon près de Grasse*; 1883: *Soir*; 1884: *Une plage à Granville; Après-midi d'automne*; 1898: *Après-midi d'octobre à Wimereux; La pointe de Granville*; 1905: *Marée descendante*; 1907: *Soleil couchant*; 1908: *Bords de la mer près d'Antibes*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Mer calme, Golfe de Nice*. **Auszeichnungen:** 1866: Medaille im Salon; 1881: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bagnols-sur-Cèze, Musée Léon-Alégre (*Marine*); Guéret, Musée d'art et d'archéologie (*Plage de Nice au Lazareth*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Bords de la Seine au Bas-Meudon*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Mer avec quelques rochers et des bateaux en large*, Kohlezeichnung; *Mer calme*, Kohlezeichnung); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Marine par un temps couvert; Plage de Pontailon*); Semur-en-Auxois, Musée municipal (*Après-midi d'octobre*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 231; Bénézit VII (1976), 249; Harambourg 1985, 248 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 187.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jules Dupré

Paul-Victor MATHEY

geb. 14.11.1844 Paris
gest. 24.11.1929 Paris

Paul-Victor Matheys Eltern hatten eine Restaurierungswerkstatt und so wuchs der junge Mathey in einem künstlerischen Umfeld auf. Er war Schüler von Léon Cogniet und Isidore Pils (1867-1870) an der Pariser



Paul-Victor Mathey, *Plage normande*, 55 × 77,5 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 17.8.2006, 155)

École des Beaux-Arts. Er arbeitete dann bei Alexis-Joseph Mazerolle, einem Dekorationsmaler und dem Porträtmaler Léon-Louis Oury. Mathey war sehr vielseitig, malte Porträts, Genreszenen, Landschaften und Marinen, arbeitete aber auch als Kupferstecher. Von 1872 bis 1875 war er mit Dekorationsmalereien für das Pariser Théâtre de la Porte Saint-Martin und das Casino in Ostende beschäftigt. Außerdem war er

Mitarbeiter bei den Schlachtenpanoramen von Édouard Detaille und Alphonse de Neville. Ab 1868 stellte er im Salon der Société des Artistes Français aus, 1890 war er Gründungsmitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren erster Ausstellung er acht Gemälde zeigte, u. a. mit Ansichten von Cabourg, Grancamp und Montigny. Mathy ist der Vater des Landschaftsmalers Jacques Mathey.

Salons: 1868: *Mérophthélès et l'écolier*; 1870: *La décollation de Saint Jean-Baptiste*; 1876: 2 Porträts; 1885: 2 Porträts. **Auszeichnungen:** 1876: Medaille 3. Klasse im Salon; 1885: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1889: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerungen:** Paris, 18. Mai 1901. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Camille Saint-Saëns composant au piano; Paysage; La Tour Saint-Jacques vue du bassin Bérigny*, Zeichnung); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Bord de mer*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Un pré, baie de Concarneau*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Skizzenbuch Matheys); Paris, Musée d'Orsay (*Fernande Mathey sur la plage; Portrait du père de l'artiste*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Félicien Rops dans son atelier*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 242; Bénézit VII (1976), 254 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 248 (Abb.); *Les Saint-Marceaux: une famille d'artistes en 1900*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 20.10.1992-17.1.1993, Reims, Musée des Beaux-Arts 12.3.1993-8.6.1993, Paris 1992; Schurr/Cabane II (1996), 188; AKL LXXXVII (2015).

► Léon Louis Oury

Arsène MATHIEU

geb. um 1850 Brousseval (Haute-Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Arsène Mathieu war Schüler von Hippolyte Aussandon. **Salons:** 1870: *Soleil couché (environs de Clamart)*; 1880: *Ferme de Wissant (Pas-de-Calais)*.

Auguste MATHIEU

geb. 1810 Dijon
gest. März 1864 Paris

Auguste Mathieu war Schüler von Pierre-Luc-Charles Cicéri in Paris. Er war ein topographisch genauer Maler von Ortschaften und Kirchen. Mit Vorliebe malte er mittelalterliche und gotische Bauwerke. Mathieu wohnte 1837/38 nachweislich in Nürnberg, wo viele Aquarelle und Zeichnungen mit Nürnberger und Münchner Motiven entstanden. In Paris arbeitete Mathieu sowohl als Zeichner als auch als Lithograf für zahlreiche Verleger. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er 1833 bis 1863 regelmäßig vertreten.

Salons: 1833: *Les montagnes de la Forêt Noire; Une laveuse, prise à Strasbourg*; 1840: *Intérieur de l'église Saint-Laurent à Nuremberg* (Aquarell); *Une extérieur de l'église Notre-Dame et*

de la belle fontaine (Schön-Brunnen) à Nuremberg (Aquarell); 1841: *Peter Fischer et sa famille...*; *Une extérieur de l'église d'Ulm (Wurtemberg)*; *Vue extérieur de la chapelle de Saint-Veit, sur le Hradschin à Prague (Bohême)*; 1842: *Intérieur de l'église Saint-Nicolas de Brou*; 1844: 3 Souvenirs d'Allemagne (*Ratisbonne; Nuremberg; Andernach*); 1845: *Église de Saint-Laurent à Nuremberg; Souvenir de Picardie*; 1852: *Église de Saint-Laurent à Nuremberg, maison mystic d'Adam Krafft; Souvenir d'Ulm (Intérieur)*; 1853: *Vue du tombeau de l'empereur Napoléon Ier aux Invalides*; 1857: *Vue de la grande place de Prague et de l'ancien Hôtel de Ville; Le samedi (souvenir de Nuremberg)*; 1859: *Intérieur de l'église Saint-Géréon (à Cologne); Transept de la cathédrale d'Ulm; La marchande de marée, intérieur de ferme normande (pays de Caux); Église Saint-Paul à Issoire (souvenir d'Auvergne)*. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Intérieur de l'église Saint-Nicolas de Brou*, ausgestellt im Salon 1842); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Une extérieur de l'église Notre-Dame et de la belle fontaine, à Nuremberg*, Aquarell); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Vue intérieure de la salle des tombeaux des ducs de Bourgogne*); Langres, Musée d'Art et d'Histoire (*Intérieur de l'église Saint-Géréon, à Cologne* (ausgestellt im Salon 1859)); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Intérieur de l'église Saint-Laurent, à Nuremberg*, Aquarell, ausgestellt im Salon 1840); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Grande place de Prague...*, ausgestellt im Salon 1857); Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de chapelle*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 243; Bénézit VII (1976), 255; Harambourg 1985, 248; *Gothique, mon amour, 1802-1830*, Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse, Monastère royal de Brou 19.4.2014-21.9.2014, hrsg. von Béatrice de Chancel-Bardelot u.a., Bourg-en-Bresse 2014; AKL LXXXVII (2015).

Camille-Jean MATHIEU

geb. 1853 Crenay-sur-Suize
gest. 1924

Camille-Jean Mathieu war Schüler von Léon-Louis-Antoine Tanzi. Er lebte in Boulogne bei Paris, später dann in Versailles. Er malte in der Umgebung von Paris, nach 1900 mit Vorliebe an der Yonne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Mathieu ab 1887 aus.

Salons: 1887: *L'étang de Villeneuve (Seine-et-Oise)*; 1888: *Dans le bois de Saint-Cloud (Seine-et-Oise)*; 1889: *Villeneuve-l'Étang (premiers rayons); Matinée de juin à la pointe de l'île Séguin (Sèvres)*; 1895: *Matinée brumeuse; Le bout de l'étang*; 1906: *Pont de Saint-More (Yonne)*; 1907: *Vallée de la Cure (Yonne)* (Pastell); 1908: *Ruisseau sous bois à Saint-Moré (Yonne)*. **Lit.:** Dominique Lobstein, *Défense et illustration de l'Impressionnisme: Ernest Hoschedé (1837-1891) et son »Brelan de salons«* (1890), Dijon 2008, Fn 361.

► Léon-Louis-Antoine Tanzi

MATHIEU

Gabriel MATHIEU

geb. 24. 2. 1843 Champigny-sur-Marne

gest. vor April 1921

Gabriel Mathieu lebte in Nogent-sur-Marne, ab 1895 dann wieder in seiner Geburtsstadt. Sein Werk war beeinflusst von Camille Corot, den Mathieu verehrte, wie sein Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 belegt. Im Spätwerk näherte sich seine Darstellungsweise dem Naturalismus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1885 war, stellte Mathieu regelmäßig aus.



Gabriel Mathieu, *Bords de rivière*, 74 × 111 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 20. 5. 1996)

Salons: 1885: *Le moulin de Champigny*; 1890: *Matinée de septembre*; 1895: *Matinée de juin à Champigny-sur-Marne*; *Les îles de la Marne (le matin)*; 1898: *Le château de Beynac (Dordogne)*; *Le chemin du moulin (à Champigny)*; 1904: *La Creuse à Fresselines (le matin)*; 1906: *Bords de la Vienne (le matin)*; 1908: *Bords de la Vienne (le matin)*; *Le vallée de la Vienne (Limousin)*; 1920: *La Marne au printemps*; 1921: *La Marne à Champigny*; *Une mare dans le Limousin*. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1904: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Bords de la Creuse à Gargilisse*, 1902). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 244; Bénézit VII (1976), 255; Christophe Rameix, *L'école de Crozat au XIX^e siècle*, Paris 1995, 46.

► Jean-Baptiste Camille Corot

MATHIEU SAINT-HILAIRE

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Mathieu Saint-Hilaire, oder St. Hilaire, stellte im Salon der Société des Artistes Français 1837 und 1838 aus.

Salons: 1837: *Fabrique du Dauphiné (effet d'orage)*; 1838: *Vue prise dans les environs de Paris*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 257; Harambourg 1985, 248.

Émile-Louis MATHON

geb. 1855 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Louis Mathon war Schüler von Louis Arbant, Charles-François Daubigny und Henri-Émile Brunner-Lacoste. Beeinflusst wurde er auch von Louis-Eugène Boudin. Mathon malte mit Vorliebe Segler auf der Seine, der Charente und an der normannischen Küste



Émile-Louis Mathon, *Navire à quai (à Dieppe)*, 40,2 × 68,5 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 1. 12. 1996, 74)

bei Dieppe, wo er ab 1883 lebte. Befreundet war er mit den Landschaftsmalern Louis-Alexandre Destape und Augustin-Marie-Valentin Mallet, denen er jeweils ein Bild widmete. Mathon bereicherte seinen Motivschatz auf diversen Auslandsreisen. 1879 unternahm er eine ausgedehnte Englandreise an Bord des Dampfers Valentine, von dessen Deck aus er die englische Küste sowie die schottische Stadt Newcastle upon Tyne malte. Im selben Jahr noch besuchte er Riga. 1880/81 reiste er über Spanien nach Tanger und Algerien. Die Bilder *Une rue de la Kasbah, Alger 1880* und *Les bâtiment de l'Amirauté à Alger* zeugen von diesen Aufenthalten. 1891 und 1894 besuchte er nochmals Algier und Tunis. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Mathon regelmäßig aus.

Salons: 1868: *Le moulin de Medan (près Poissy)*; 1869: *Sur les hauteurs de la Reine-Blanche (forêt de Fontainebleau)*; *Trophée d'instruments de musique (nature morte)*; 1870: *La marée montante (effet de soleil couchant), au bourg de Batz*; 1875: *Une cour de ferme (à Tournedos)*; 1884: *Le Tage à Tolède (Espagne)*; 1887: *Le retour du Bayard*. **Atelierversteigerung:** 5. März 1881 (insgesamt 67 Werke). **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*La rue Bourdin, ancienne rue du quartier du Pollet*, 1885); *La rue des trois marmots, ancienne rue du quartier du Pollet*; Granville, Musée d'art et d'histoire (*Pêcheuse*, 1883); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Bateau pêcheur entrant à Dieppe*); Paris, Musée Carnavalet (*La place Pigalle sous la neige*); Toulon, Musée de la Marine (*La descente du corps de l'amiral Courbet en rade d'Hyères*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 247; Bénézit VII (1976), 258; Harambourg 1985, 248; Schurr/Cabane II (1996), 189; Élisabeth Cazenave,

Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830–1962, Paris 2001, 330.

► Charles-François Daubigny; Louis-Eugène Boudin; Louis-Alexandre Destape; Augustin-Marie-Valentin Mallet

Louis-Rémy MATIFAS

geb. 1.10.1846 Amiens

gest. 1.4.1896 Paris

Nach dem Besuch der École des Beaux-Arts in Amiens lernte Louis-Rémy Matifas in den Pariser Ateliers des Stilleben- und Landschaftsmalers Antoine Volon und des Blumenmalers Eugène Henri Cauchois. Insbesondere aber die Malerei von Charles-François Daubigny, Narcisse Virgile Diaz de la Peña, Charles Jacque und der anderen Maler der Schule von Barbizon regten ihn stilistisch und thematisch an. Häufig malte er an den Ufern der Seine, der Oise, des Aisne und an der Loiremündung. Zur Sommerzeit malte er in der Bretagne und in der Normandie Bilder der Meeresküste und des Hinterlandes. Auch Blumenstilleben in der Art seines Lehrers Cauchois sind bekannt. Im Pariser Salon der Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Matifas regelmäßig aus.



Louis-Rémy Matifas, *Le sous bois*, 57 × 86,5 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, Hôtel de Vente, 3.12.1995, 180)

Salons: 1876: *Près Vilette (Oise)*; 1877 *La prairie*; 1878 *Solitude*; 1879 *Près Saint-Martin (Oise)*; 1880: *Les carrières d'Amérique à Romainville* (Staatsankauf); 1881 *La Seine au Pont-Marie; Boute d'Ory-la-Ville de Chantilly (Oise)*; 1883: *La Pointe Saint-Gildas*; 1884: *Près Saint-Hilaire*; 1885: *Environs de Préfaïlles (marée basse)*; *Un soir, à Blangy (Somme)*; 1887: *Coup de vent à Préfaïlles*; 1888: *Marée basse (environs de Roscoff, Finistère)*; 1889: *Barque échouée*; 1896: *Cour de ferme*. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (*Pay-sage*); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Préfaïlles, marée basse*); Gray, Musée Baron Martin (*Les carrières d'Amérique à Romainville*, ausgestellt im Salon 1880); Montauban, Musée Ingres (*Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 247; Bénézit VII (1976), 259; Harnbourg 1985, 249 (2 Abb.);

Schurr/Cabane II (1996), 189 (Abb.), 190; Pierre-Olivier Fanica, *Charles Jacque (1813–1894): graveur original et peintre animalier*, Montigny-sur-Loing 1995, 269.

► Charles-François Daubigny; Narcisse Virgile Diaz de la Peña

Albert MATIGNON

geb. 1869 Sablé-sur-Sarthe

gest. 1937

Albert Matignon war Schüler von Gustave Boulanger an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Albert Maignan. Zunächst interessierte er sich als Maler vornehmlich für religiöse Themen, nach der Jahrhundertwende dann malte er vielfach Marinen und Strandansichten. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1889: *Procession de reliques au couvent de Sainte-Irène (VIe siècle)*; 1890: *Sainte-Cécile*; 1891: *Brume du matin*; 1894: *La vierge à la crèche*; 1895: *Ophélie; Saint-Elisabeth de Hongrie; Fin de bal*; 1898: *Juliette*; 1904: *Premier bal; La loge N° 5 (bal de l'Opéra)*; 1905: *Morphine; Automne*; 1906: *Comme autrefois*; 1907: *L'heure tendre*; 1920: *Dune fleurie*; 1921: *Mode d'autrefois*; *La nuit sur le petit port; Les cygnes*; 1922: *Dans le port (marée basse)*; *Calme; Sur la grève*; 1924: *Les pins; Marine; Baigneuse*; 1925: *Nuit d'été*. **Sammlungen:** Flèche, Sous-Préfecture (*Matin*); Le Mans, Musées du Mans (*Marine (voiliers)*, ausgestellt im Salon 1928); Nemours, Château-Musée (*Morphine*); Sablé-sur-Sarthe, Pfarrkirche Notre-Dame (*Martyre de Saint-Étienne; Immaculée Conception; Nativité; Jésus servi par les Anges; Déploration du Christ*); Vion, Pfarrkirche Notre-Dame-du-Chêne (*Vision de la bienheureuse Marguerite-Marie; La France se consacre au Sacré-Coeur en présence de ses saints apôtres*); **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 247; Bénézit VII (1976), 259; Harnbourg 1985, 249 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 190; Hélène Braeuer, Bénédicte Pradié-Ottinger, *Les peintres de la baie de Somme. Autour de l'impressionisme*, Tournai 2001.

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Auguste-Philippe MATISSE

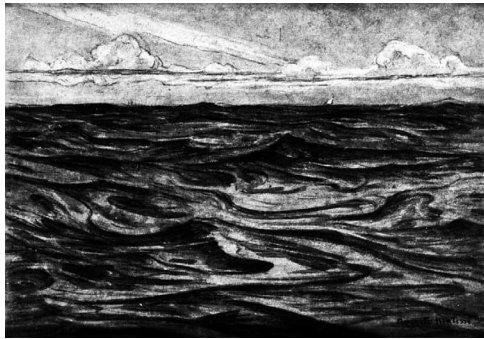
geb. 22.5.1866 Nevers

gest. November 1931

Auguste-Philippe Matisse, oft auch Matisse-Auguste genannt, war Schüler von Léon Bonnat. Zunächst malte er Porträts und Gemälde mit spiritistischen Sujets. Er wandte sich kurz vor der Jahrhundertwende dem Landschaftsbild zu. Eine Reise nach Griechenland, in die Türkei, nach Beirut und Damaskus 1919 im Auftrag des Marineministeriums bereicherte seinen Motivschatz. Von besonderem Reiz sind seine Meeresimpressionen mit bewegten Wogen seiner späteren Schaffenszeit. Als Peintre officiel de la Marine lebte er über 35 Jahre lang auf der Île de Bréhat, wo er die Innendekoration für das Ferienhaus des Kunsthändlers Saudinos anfertigte und

MAUGENDRE

wo er auch beerdigt wurde. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Matisse regelmäßig aus. Matisse schuf auch Glasmalereien, die er 1924 im Pariser Salon d'Automne ausstellte. **Salons:** 1890: *Portrait*; 1895: *Avènement du christianisme*; 1896: *L'exorcisme*; 1898: *La vie est un combat, le rêve en est la gloire*; 1904: *L'arc-en-ciel*; 1905: *Étude* (Pastell); 1906: *La mer*; *Les brisants*; *Sainte-Famille aux Angés (détrempe à la cire)*; 1907: *Au large*; *L'île de Bréhat*; 1908: *Pleine mer*; *La balise*; 1920: *L'Olympe*; *La mer*; *La mer* (Aquarell); 1921: *Mer de Marmara (côte d'Ismid)*; *Au large de Chypre*; 1922: *La mer d'émeraude*; *La sentinelle sur le Bosphore (Constantinople 1919)*; *La flotte française embossé devant Constantinople (1919)* (Auftragsgemälde des Marineministeriums); *Les pontons de Stamboul (1919)*; *La Nuée*; 1924: *Au large*; *Constantinople*; *Dans les brisants*; Plakat für die 8. Olympiade von Chamonix (Mont-Blanc); *Le départ des homardiers* (Zeichnung); 1925: *L'océan*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Salon d'Automne, 1924: *Au mouillage*; *Au large*; *Vitraux destinés à la Salle de la première Commission de*



Auguste-Philippe Matisse, *La mer*, 10 × 17,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 7.2.2008, 25)

l'Hôtel de Ville. **Auszeichnungen:** 1906: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1909: Medaille 3. Klasse im Salon; 1913: Goldmedaille im Pariser Salon; 1923: Goldmedaille für Dekoration im Pariser Salon; 1926: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Midi gris*); Le Havre, Sous-Préfecture (*Crépuscule*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Sur la côte de l'île de Bréhat*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Clair de lune: la lune à moitié cachée par les branches d'un arbre*; *Faucon et montagne*); Paris, Musée d'Orsay (*La mer*); Paris, Hôtel-de-Ville (*La verrière du Lac*, Glasfenster). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 248; Bénézit VII (1976), 259; Harambourg 1985, 249; Vollmer III (1956), 347; Miriam Simon, »Les vitraux d'Auguste Matisse pour l'hôtel de ville de Paris«, in *Le Point riche*, 11 (2013).

François-Adolphe MAUGENDRE

geb. 21.4.1809 Ingouville bei Saint-Valéry-en-Caux
gest. 21.1.1895 Paris

François-Adolphe Maugendre spezialisierte sich auf die grafischen Künste. Er schuf minutiöse Zeichnungen, die er zumeist weiß höhte. Sein Hauptgebiet war aber die Lithografie. Alben und Serien mit topografischen Ansichten, zumeist des französischen Nordens, bestimmten sein Schaffen.



François-Adolphe Maugendre, *Vue animée de la Roche-Guyon*, 1850, Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, 21,5 × 34 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 26.11.2010, 80)

Salons: 1836: *Vue prise à Courcelles* (Zeichnung), *Normandie* (Zeichnung); *Vue prise à Long-Villiers (Seine-et-Oise)* (Zeichnung); 1837: *Vue prise à Marly* (Zeichnung); *Vue prise à Réveillon (Orne)* (Zeichnung); 1838: *Vue de l'intérieur du port de Honfleur* (Zeichnung); *Vue prise à Montivilliers* (Zeichnung); 1839: *Vue prise à Abbeville, entrée du port*; *Vue prise à Blangy (Somme)* (Zeichnung); 1841: *Ruines d'une ancienne commanderie des Templiers (à Prèsle)* (Zeichnung); *Vue prise à Falaise (Normandie)* (Zeichnung); *Entrée du port de Morlaix (Finistère)* (Zeichnung); 1842: *Vue prise à Morlaix (Finistère)* (Zeichnung); 1844: *Vue prise à Saint-Lô (Manche)* (Zeichnung). **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (mehrere Zeichnungen); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Cherbourg*, Zeichnung); Équeurdreville-Hainneville, Collection de peintures et sculptures de la ville (*Château de Pépinvast*; *Château de Bricquebec*, 1852; *Forêt de St. Sauveur le Vicomte*, 1859); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Vue panoramique d'Évreux*, Zeichnung, 1858); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Lithografiefolgen, u. a. *Les chemins de fer de Rouen, Havre et Dieppe*, 11 Blätter, 1851); *La Normandie ancienne et moderne*, 5 Blatt, 1852); *L'Album de Dieppe et ses environs*, 14 Blatt, 1852–1860; *L'Album de Bayeux et ses environs*, 17 Blatt, 1860–1861); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Église Notre-Dame, Chantilly (Oise)*, Lithografie, 1852). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 274; Bénézit VII (1976), 273; Harambourg 1985, 249; *Regards de peintres en Cotentin: XIX^e-XX^e siècles*, Ausst.-Kat Saint-Pierre-Église, Château 24.7.1993–15.8.1993, hrsg. von Monique Barbier, Brigitte Scart, Jean Fouace, Saint-Vaast-la-Hougue 1993, 73–76 (5 Abb.); *L'Alsace pittoresque: l'invention d'un paysage 1770–1870*, Ausst.-Kat. Colmar, Musée Unterlinden 25.3.2011–26.6.2011, hrsg. von Viktoria von der Brüggen, Christine Peltre, Paris, Colmar 2011.

Claude-Charles MAUGEY

geb. 24. 5. 1824 Vitteaux (Côte-d'Or)
gest. 2. 8. 1870 Allevard

Claude-Charles Maugey war Schüler des Landschaftsmalers Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war hauptsächlich als Porträtist tätig (siehe seine Exponate im Salon 1849, 1853 und 1868), hinterließ aber auch ein beträchtliches Vermächtnis an Landschaftsbildern und Naturstudien seines heimatlichen Morvan. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1847 regelmäßig aus.

Salons: 1848: *Rochers (Souvenir de Bourgogne)*; *Paysage (Morvan)*. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Bacchante endormie*; *L'accordée de village*, nach Jean-Baptiste Greuze). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 274; *Paysagistes du Mowau*, Ausst.-Kat. Autun, Musée Rolin 6.1970-8.1970, hrsg. von Gustave Vuillemot, Autun 1970; Bénézit VII (1976), 273.

Eugène MAULER

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Mauler war Schüler von Tristan-Louis-Justin Lacroix in Paris. Im Pariser Salon war er seit 1879 vertreten.

Salons: 1880: *La petite Coquette*; 1885: *Une soirée d'hiver (environs de Paris)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 274.

► Tristan-Louis-Justin Lacroix

François MAURY

geb. 3. 3. 1861 Bessède-de-Sault (Aude)
gest. 29. 6. 1933 Marseille

François Maury war Schüler von Gaston Casimir Saint-Pierre an der École des Beaux-Arts in Marseille. Dort gewann er schon im Alter von 19 Jahren



François Maury, *Baigneuses dans un bois*, 62 × 81 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22. 5. 1990, 149)

den 1. Preis für Zeichnung und Malerei, 1881 folgte der Prix Cantini. Anschliessend besuchte er in Paris die Académie Julian. Maury stand stilistisch und in seiner Darstellungsweise dem Barbizon-Maler Narcisse-Virgile Diaz de la Peña nahe, näherte sich im Spätwerk aber unverkennbar seinem Landsmann Adolphe Monticelli, dessen pastoser Farbauftrag und intensive Farbgebung ihm Vorbild wurden. Er malte Landschaften, Stilleben, Marinen und Figurenbilder. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Maury regelmäßig aus.

Salons: 1892: *Soleil couchant (environs de Saint-Marcel)*; 1895: *Environs de Plan-de-Cuques*; 1896: *Le soir (bords du Rhône)*; 1898: *Au jour le jour*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon d'Automne, 1924: *Plaisirs d'automne*. **Sammlungen:** Marseille, Musée Cantini (48 Werke, darunter *Assemblée dans un parc*; *Baigneuses*; *La mare sous bois*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Barques à Venise*; *Fête villageois*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 277; Harambourg 1985, 249 (2 Abb.).

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli

Gabriel-Louis-François MAUVOISIN

geb. nach 1850 Sannois (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabriel-Louis-François Mauvoisin war Schüler von Jules Joseph Lefebvre und Tony Robert-Fleury in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Mauvoisin ab den 1890er Jahren aus.

Salons: 1895: *Jardin abandonné*; 1896: *En automne*; 1898: *Soir sur un étang*; 1904: *Le passeur*; 1905: *Effet de soir*.

François-Eugène MAYAN

geb. um 1850 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

François-Eugène Mayan wurde in Paris ausgebildet, gilt aber als Maler der Provence. Er war der Vater des bekannten Landschaftsmalers Théophile-Henri Mayan. Im Pariser Salon war er bis 1879 vertreten.

Salons: 1869: *La pointe du chantier (à Martigues)*; 1870: *Abris de pêcheurs à Vitrolles (Étang-de-Berre)*; *Hameau de Mède (sur l'Étang-de-Berre)*; 1872: *Les rastoubles, chaume (plaine de la Crau)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 283; Harambourg 1985, 249.

► Théophile-Henri Mayan

MAYAN

Théophile-Henri MAYAN

geb. 22.12.1860 Marseille

gest. um 1937

Théophile-Henri Mayan, der seine Werke mit Théo Mayan signierte, war Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers François-Eugène Mayan in Marseille. Zur weiteren Ausbildung ging er nach Paris, studierte bei Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts sowie bei Gaston Casimir Saint-Pierre, Antoine-Auguste-Ernest Hébert, Antoine Vollon und Désiré Laugée. Mit dessen Sohn, dem Maler Georges Laugée,



Théophile-Henri Mayan, *Le repos pendant la moisson*, 1890, 146 × 198 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 1. 11. 1995, 44)

verbanden ihn die gleichen malerischen Ziele (im Salonkatalog von 1921 wird er sogar als sein Lehrer genannt). Mayans Frühwerk wird von einer Anschauung des Landlebens bestimmt, die ihre Paten in den Szenen von Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton und Jean-François Millet findet. Sein Spätwerk wird von der Landschaft der Provence bestimmt (er lebte in den 1920er Jahren in Avignon). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1890 wurde, stellte Mayan regelmäßig aus. Es folgten Teilnahmen an den Salons von Marseille, Montpellier, Avignon sowie an der Kunstausstellung 1891 in Barcelona.

Salons: 1883: *Portrait de ma mère*; 1885: 2 Porträts; 1894: *Pendant la moisson (Provence)*; 1908: *Pâturage de printemps en Provence*; 1920: *Une Jasse en Crau (Provence)*; *Printemps au bord de l'étang de Berre*; 1921: *Broutant l'ajonc en fleurs (Provence)*; 1922: *Sur les hauteurs d'Orgon (temps nuageux)*. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1899: Medaille 3. Klasse im Salon (*Rencontre matinale, Provence*); 1912: Prix Raigecourt-Goyon. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet, (*Retour des champs*); Cherboung-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Chèvres au pâturage*, Pastell); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Les Alpines et la plaine d'Eygalières au printemps*, ausgestellt im Salon 1907; *Dans les sables de la Durance*); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire

(*Fleur de Provence*); Liverpool, Walker Art Gallery (*Ajoncs en fleurs*); Marseille, Pfarrkirche Trinité-la-Palud (*Apparition de la Vierge à Saint Jean de Matha*; *Un ange tenant un calice*; *Un ange emportant une âme*); Montpellier, Musée Fabre (*Matinée d'automne en Provence*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 293; Bénézit VII (1976), 283 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 249 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 194–195 (Abb.).

► François-Eugène Mayan; Antoine-Auguste-Ernest Hébert; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Jean-François Millet (1814–1875)

Auguste-Étienne-François MAYER

geb. 8.7.1805 Brest

gest. 22.9.1890 Brest

Auguste-Étienne-François Mayer absolvierte ab Juni 1823 eine Marineausbildung. 1836 reiste er auf der Korvette *Recherche* nach Spitzbergen, Island und Grönland (veröffentlicht als *Voyages de la commission scientifique du nord en Scandinavie, en Laponie, au Spitzberg et aux Feröe*, illustriert u.a. von Mayer). Danach war er Schüler von Pierre-Julien Gilbert in Brest. Zur weiteren Ausbildung ging er nach Paris, wo er die Marinen seiner bekannten



Auguste-Étienne-François Mayer, *Boote auf dem Bosphorus (bei Konstantinopel)*, 1846, 56 × 82 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 29.6.1991, 100)

Zeitgenossen Jean-Antoine-Théodore Gudin und Louis-Eugène-Gabriel Isabey studieren konnte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er von 1824 bis 1827 Porträts, danach nur noch Marinestücke: Historische Seeschlachten, Schiffbrüche, Häfen und Strandbilder. Mayer war zeitlebens in der französischen Marine und absolvierte Reisen nach Holland, Dänemark, England, Schweden, Norwegen, Deutschland (Hamburg) sowie nach Portugal und Ägypten und in die Türkei (insgesamt 19 Jahre seiner Zeit bei der französischen Marine, die er 1868 verließ, verbrachte er auf dem Meer). Mayer unterrichtete ab Oktober 1850 an der französischen Marineschule, der École Navale, in Brest.

Salons: 1833: *Marine* (nach einer Zeichnung von P.-J. Gilbert); 1837: *La corvette La Recherche au milieu des glaces...*; *Frégate égyptienne dans une darse (à Alexandrie)*; *Combat de la frégate française La Princesse*; 1838: *Incendie du vaisseau anglais Le Devonshire*; *Épisode du combat de Navarin*; 1848: *L'Hôtel de la Bourse et le château royal de Christiansbourg (à Copenhague)*; 1857: *La bourse de Hambourg détruite par l'incendie du 7 mai 1842*; 1865: *Sauvetage sur les côtes de Bretagne*; *Baie de Pen-hir (près Camaret)*; 1869: *Vue du vieux port de Porstrern (près Brest)*. **Auszeichnungen:** 1836: Medaille 3. Klasse im Salon; 1839: Ritter der Ehrenlegion; 1845: Ritter des Königlichen Wasaordens; 1867: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Vue de Spitzberg*, 1839); Brest, Musée des Beaux-Arts (zahlreiche Werke); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts; Coutances, Musée Quesnel-Morinière, (*Combat de la Preneuse contre deux vaisseaux anglais*); Dijon, Hôtel Bouhier de Lantenay, préfecture de la Côte-d'Or et de la région Bourgogne (*L'escadre française devant Lisbonne*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*La flotte française force l'entrée du Tage 1831*, ausgestellt im Salon 1841); Fontainebleau, Château (*Mariage du duc d'Orléans dans la chapelle de la Trinité*, Zeichnung); Paris, Musée de la Marine (*Prise à l'abordage du vaisseau anglais le Lord Nelson...*; *Visite de Napoléon III à Brest*, 1859); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La frégate L'Érigone*; *Attaque de pirates malais*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Bataille navale devant Episcopia dans le golfe de Tarente*, ausgestellt im Salon 1841; *Prise du rocher Le Diamant, près de la Martinique, 2 juin 1805*, 1837; *Combat naval en rade de Toulon, 5 mai 1813*; *L'escadre française commandée par l'amiral Roussin force l'entrée du Tage, 11 juillet 1831*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 463; Bénézit VII (1976), 283-284; Harambourg 1985, 249 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 195 (Abb.); *Brest et les peintres du XVIIème siècle à nos jours*, Ausst.-Kat. Brest, Musée des Beaux-Arts 11.7.2008-19.10.2008, hrsg. von Alain Boulaire, Brest 2008; *De Marseille à Istanbul: l'orient turc de Ziem et de ses contemporains*, Ausst.-Kat. Martigues, Musée Ziem 7.10.2009-10.1.1010, hrsg. von Frédéric Hitzel, Marseille 2009.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Georges MAYER

geb. um 1850 Sèvres
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Mayer war Porträt- und Landschaftsmaler. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er 1882 und 1912 vertreten.

Sammlungen: Paris, Hôtel de Ville. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 475; Bénézit VII (1976), 284-285; Harambourg 1985, 250.

Maximilien MAYEUR

geb. vor 1850 Paris
gest. 21.12.1889 Paris

Maximilien Mayeur, genannt Max Mayeur, war Schüler der Landschaftsmaler Alexandre-René Véron

und Henri Saintin. Er war auch als Interpretationsradierer nach Werken seines Lehrers Véron und nach Auguste-Paul-Charles Anastasi tätig.

Salons: 1868: *Le matin à Chaville*; 1870: *Le moulin de l'Abbaye (Saint-Valéry-sur-Somme)*; *Porte de Nevers (Saint-Valéry-sur-Somme)*; 1872: *Souvenir de Biarritz*; 1880: *Les marceaudières (Seine-et-Oise)*; 1883: *Un ruisseau (Bretagne)*; 1884: *Une ferme à Pleherel (Bretagne)*; 1885: *Entrée du village de Kermorec (Bretagne)*; 1887: *Tournant de la Seine (à Aisey-le-Duc)*; 1888: *Un ruisseau en Plurien (Bretagne)*; 1889: *Un après-midi d'été (en Pleherel)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 287; Harambourg 1985, 250 (Abb.).

► Alexandre-René Véron; Auguste-Paul-Charles Anastasi

Jean-Louis-Joseph MAZEAU

geb. 1834 Dijon
gest. 1879 Quetigny

Jean-Louis-Joseph Mazeau war Schüler von Sébastien Cornu. Er war als Landschafts- und Stilllebenmaler tätig und lebte in Paris.

Salons: 1868: *Nature morte (tête de mort sur un livre)*; 1870: *Dessous de bois (près Salins)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 299; Bénézit VII (1976), 291.

Étienne-Joseph MEIN

geb. 27.11.1865 Allauch (Bouche-du-Rhône)
gest. 1938 Marseille

Étienne-Joseph Mein war Schüler von Dominique Magaud und André-Marius Guindon an der École des Beaux-Arts in Marseille. Er malte zumeist in Marseille und an der nahen Mittelmeerküste in einem Stil, der den Werken Paul Guigous nahesteht. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Mein ab 1893 aus.

Salons: 1920: *Un blessé dans les rochers au bord de la mer* (Radierung); 1922: *Tête d'homme* (Radierung); 1925: *Coin de parc*. **Auszeichnungen:** 1920: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*L'atelier de l'artiste*; *Portrait du peintre Torrents peignant*); Marseille, Musée Cantini (*Intérieur de l'église de Saint-Victor*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 342; Bénézit VII (1976), 283, 309; Harambourg 1985, 250; Schurr/Cabane II (1996), 198 (Abb.).

► André-Marius Guindon; Paul Guigou

Joseph-François-Xavier MEISSONIER

geb. 4.5.1864 Montfavet (Vaucluse)
gest. 4.11.1943 Villeneuve-lès-Avignon

Joseph-François-Xavier Meissonnier war Schüler von Jean-Marie-Paul Saïn und Dufour. Er lebte in Avignon, ab 1908 wird er in Salonkatalogen der Société des

MEIXMORON DE DOMBASLE

Artistes Français als wohnhaft in Montfavet, einem Vorort von Avignon, geführt. Dort lebte er in dem Château Saint-Ange, wo seit 1900 das Institut Grimaud-Meissonnier untergebracht war.

Salons: 1889: *Janvier (environs d'Avignon)*; 1890: *Soirée de décembre (aux Martigues)*; 1895: *Sous bois (Provence)*; 1896: *La Sorgue (à Avignon)*; 1898: *Un coin de jardin*; 1906: *Rue de village*; 1908: *En été (femmes étendant du linge)*.

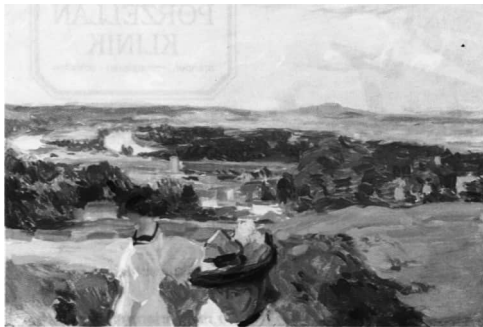
► Jean-Marie-Paul Saïn

Charles de MEIXMORON DE DOMBASLE

geb. 10.11.1839 Roville-devant-Bayon (Meurthe-et-Moselle)

gest. 20.7.1912 Diénay (Côte-d'Or)

Charles de Meixmoron de Dombasle war Enkel des Agrarwissenschaftlers Mathieu de Dombasle, der in Roville bei Nancy einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb und in Vandœuvre-lès-Nancy einen Betrieb zur Herstellung landwirtschaftlicher Gerätschaften, u.a. des Dombasle-Schwingflugs, gegründet hatte. Diesen übernahm Charles nach dem Tod seines Vaters 1860. Gleichzeitig folgte er seiner Leidenschaft als Künstler. Meixmoron de Dombasle war sehr wahr-



Charles de Meixmoron de Dombasle, *Sommerlandschaft*, Privatbesitz

scheinlich Schüler von Louis Leborne. Er malte zunächst in der Tradition der Maler von Barbizon. Ab 1860 nahm er regelmäßig an den Ausstellungen der Société Lorraine des Amis des Arts teil, 1866 stellte er das erste Mal im Salon der Société des Artistes Français aus. 1873 lernte er Claude Monet kennen und fand durch ihn den Weg zum Impressionismus. Sein bevorzugtes Ausstellungsforum in Paris war der Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Jahresausstellungen er seit der Gründung 1890 bis 1908 vertreten war. Meixmoron de Dombasle war Präsident der Société Lorraine des Amis des Arts (1868–1892) und ab 1900 der Académie Stanislas in Nancy.

Er ist ebenfalls durch zahlreiche Schriften über Landschaftsmalerei bekannt, darunter *Devilly et l'aquarelle d'après nature* (1889), *Le Paysage d'après nature* (1890) und *J.-J. Grandville* (1894). Er verfasste außerdem zahlreiche Abhandlungen über lothringische Künstler.

Salons: 1866: *Forêt près Martinville*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Bois du Cône à Corre*; *Place de l'Académie, à Nancy*; *Matinée de septembre*; *Lac de Gérardmer*; *Le Chemin du Bois à Diénay*; 1892: *Au bords de l'étang*; *Vallée de l'Ignon à Diénay*; *Soleil d'octobre*; *La Porte Saint-Georges (à Nancy)*; *Route de Corre à Demangerelle*; *Écluse du canal à Corre*; 1896: *Sous les tilleuls; Diénay*; *Printemps*; 1897: *Inondations à Diénay*; *Vallée de l'Ignon*; 1898: 4 Ansichten von Diénay; 1899: *Derniers rayons*; *Allée de tilleuls*; *Après la pluie*; *La rue Verrerie à Dijon*; *Feuilles tombant*; 1904: *Lac de Bourget*; *Le grand café à Aix-les-Bains*; *À Nancy*; *Soir à Diénay*; 1907: *Lucerne*; *Lac de Lugano*; 1908: *Au bord de l'étang*. **Sammlungen:** Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Coin de parc rustique*, 1886); Nancy, Musée de l'École de Nancy (*Les laveuses à Diénay*, 1896). **Lit.:** Henry Carnoy (Hrsg.), *Dictionnaire biographique internationale des écrivains*, Paris 1902–1909; Thieme-Becker XXIV (1930), 351; Thérèse Charpentier, *Charles de Meixmoron: 1839–1912*, Nancy 1962; Bénézit VII (1976), 283, 313; Harambourg 1985, 251 (Abb.); *De Charles de Meixmoron à Étienne Cournault: rétrospective, 1892–1950*, Ausst.-Kat. Nancy, Musée des Beaux-Arts 18.1.1993–18.4.1993, hrsg. von Claude Pétry-Parisot, Nancy 1993; Schurr/Cabane II (1996), 199.

Athanase de MÉLIKOFF-LORIS

geb. um 1850 Tiflis

Sterbedatum und -ort unbekannt

Athanase de Mélikoff-Loris war als Landschaftsmaler tätig. Es haben sich ebenfalls Bilder orientalischer Sujets erhalten.

Salons: 1865: *Les Landes près Lamothe (automne)*; *L'étang de Pyrmont (principauté de Waldeck)*; 1869: *Une nuit d'été*; *Dans un bois*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 283, 313; Harambourg 1985, 250.

Francis MELAYS

geb. um 1850 Rouen

Sterbedatum und -ort unbekannt

Francis Melays lernte bei Jean Gigoux, Karl-Robert und Auguste Allongé. Wie letzterer spezialisierte sich auch Melays auf Landschaftsdarstellungen in Kohlezeichnung. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir war er mehrfach vertreten.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Étang dans le parc d'Ivry*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *La baie du Grand-Trait*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Études dans le parc de Sericourt*; *Chemin en Flandre*.

► Auguste Allongé; Georges Meusnier genannt Karl-Robert

Léon-Auguste MELLÉ

geb. 15. 4. 1816 Paris

gest. 1889 (83?)

Léon-Auguste Mellé war Schüler von Jules Coignet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Charles Caius Renoux. Er malte Landschaften der Île-de-France, der Picardie, der Dauphiné, entlang der Oise, von Belgien und der Schweiz. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1839 bis 1879 aus.

Salons: 1839: *Vue prise près de Sèvres*; 1840: *Vue prise dans le département de Seine-et-Oise; Église de village (Seine-et-Marne)*; 1841: *Vue de la cathédrale Saint-Pierre et de la tour des Massacres (à Caen)*; 1843: *Vue prise dans le canton du Valais (Suisse)*; 1844: *Montagnes de la Grande Chartreuse (Deux moines se promènent)*; 1846: *Vue prise à Caen (Calvados)*; *Vue prise au village de Saint-Laurent-du-Pont (Isère)*; 1848: *Site pris dans la vallée de Chamonix (Savoie)*; *Vue d'une partie du Pont-Neuf et du quai des Orfèvres à Paris*; 1849: *Château de la Hulpe (près Bruxelles)*; *Vue prise au village de Bailly (près Marly)*; 1952: *La chute du Bréda près d'Allevard (Dauphiné)*; *Vue du port d'Orsay (à Paris)*; 1855: *Cours de la Seine dans le parc de Neuilly*; 1857: *Vue prise près d'Allevard (Dauphiné)*; 2 Ansichten des Waldes von Fontainebleau; 1859: *Chemin de Frénoy à Beaucourt (Picardie)*; 1864: *Bords de l'Oise (paysage avec animaux)*; *Avant l'orage (site pris à Auvers)*; 1865: *Bords de l'Oise; Chaumières à Auvers*; 1868: *Solitude (bords de l'Oise)*; 1869: *L'église et le château de Nesle (Somme)*; 1870: *Une matinée de juin sur les bords de l'Oise*. **Ausstellungsbeiträge:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Une matinée de printemps sur les bords de l'Oise*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: 4 Bleistiftzeichnungen (*Chalets en Suisse; Château de La Buzardière (Sarthe); Château en ruines (effet de lune); Bords de la Marne*). **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*La pompe Notre-Dame*, 1849); Sceaux, Musée de l'Île-de-France (*Moulins à Montrouge; Carrières de Gentilly sous la neige*, 1879). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 365; Bénézit VII (1976), 283, 318; Harnbourg 1985, 250–251; *Travail et banlieue, 1880–1980: regards d'artistes*, Ausst.-Kat. Sceaux, Musée de l'Île-de-France, 17.10.2001–21.1.2002, Paris 2001; *Die zweite Schöpfung. Bilder der industriellen Welt vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart*, Ausst.-Kat. Berlin, Martin-Gropius-Bau 31.7.2002–21.10.2002, hrsg. von Sabine Beneke, Hans Ottomeyer, Berlin 2002.

Aimé MELLIER

geb. um 1820 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Aimé Mellier war im Pariser Salon der Société des Artistes Français ab 1848 mit Landschaftsbildern der Umgebung von Paris vertreten.

Salons: 1848: *Environs de Suresnes; Environs d'Asnières; Vue prise dans les bois de Bougival*; 1849: *Intérieur de bois; Environs de Bezons*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 283, 318; Harnbourg 1985, 251.

Georges-Eugène MENAGER

geb. um 1850 Sèvres (Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Eugène Menager war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Alfred Desbrosses.

Salons: 1887: *Vue sur le vieux Royat (Puy-de-Dôme)*.

► Jean-Alfred Desbrosses

François MÉNARD

geb. vor 1850 Soisy-sous-Étiolles (Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

François Ménard war Landschaftsmaler, der sich auf die Bemalung von Keramiken mit landschaftlichen Motiven, insbesondere der Wälder von Fontainebleau und Sénart, spezialisiert hatte.

Salons: 1869: *Forêt de Fontainebleau* (Fayence); 1875: *Étang sous bois* (Fayence); 1876: *Coucher de soleil, d'après Théodore Rousseau* (Fayence); *Sous bois* (Fayence). **Lit.:** Harnbourg 1985, 251.

Marie-Auguste-Émile-René MÉNARD

geb. 15. 4. 1862 Paris

gest. 13. 1. 1930 Paris

Marie-Auguste-Émile-René Ménard war Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers René-Joseph Ménard sowie ab 1878 an der Pariser École des Beaux-Arts bei Henri Lehmann. Weiteren Unterricht erhielt er bei Paul Jacques Aimée Baudry und ab 1880 bei den Künstlern William-Adolphe Bouguereau und Elie Delaunay an der Académie Julian. Ménards Landschaftsmalerei fand ihre Vorbilder in den Werken der Meister von Barbizon. Thematisch wurde sie aber vom Symbolismus angeregt. Griechische Mythologie und überzeitliche Themen fanden Einlass in seine in schlichter Farbigkeit gehaltenen Landschaften. Um 1898 unternahm er eine Reise nach Italien, Sizilien, Griechenland und Palästina, die ihn fortan Arkadien im modernen Landschaftsbild verankern ließ. Geistig näherte er sich dem Idealismus von Pierre Puvis de Chavannes, dessen Wandgemälde ihn für seine eigenen großflächigen Wanddekorationen beeinflussten. Ménard erhielt 1906 den Auftrag für die Ausgestaltung der Arbeitsräume der École des Hautes Études in Paris. Von 1907 bis 1913 arbeitete er an der Dekoration der Räumlichkeiten der Pariser Rechtsfakultät (seit 1970 im Musée d'Orsay). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1883 mit *Départ du troupeau*, das vom französischen Staat angekauft wurde. 1890 gehörte Ménard zu den Gründungsmitgliedern der Société Nationale des Beaux-Arts, in

MÉNARD

deren Salons er regelmäßig ausstellte. Ab 1926 war er Mitglied des Institut de France. Ménard zog 1911 nach Varengeville nahe Dieppe, hielt sich aber auch ab 1909 regelmäßig in Les Lecques am Mittelmeer auf. Ein Teil seines Nachlasses gelangte 1968 als Vermächtnis in das Museum von Dieppe.

Salons: 1884: *Les premiers astronomes; Ruth et Booz*; 1889: *Printemps; Les pêcheurs*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1899: *Harmonie du soir; Terre antique (Agrigente); Nu sur la mer; Lever de lune; Causse Méjean; Mer calme*; 1907: *Le jugement de Paris; Soleil d'octobre; La forêt (Camaïeu); Le marais; Les pins; La chaîne du Mont-Blanc*; 1908: *Paestum; La voie Appienne (soleil couchant); La voie Appienne (jour d'automne); Le Mont-Rose; Le Cervin (temps clair); Le Cervin (au-dessus des nuages)*. **Auszeichnungen:** 1889: Médaille 3. Klasse im Salon; 1900: Ritter der Ehrenlegion; 1910: Offizier der Ehrenlegion. **Nachlassauktionen:** Paris, 12. Dezember 1973, 18. November 1981 und 10. März 1982. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Baigneuses dans la pinède; Terre antique; Égérie*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*L'arc-en-ciel, La lande de Sainte Marguerite*); Brest, Musée des Beaux-Arts; Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique (*La mère de l'artiste; La vie pastorale*); Cleveland, The Cleveland Museum of Art (*Scène pastorale*, 1911); Dieppe, Château-Musée (zahlreiche Bilder von Varengeville, darunter *Varengeville. L'Église, Varengeville. Effet de nuages, mer calme; Varengeville. Cumulus sur la falaise; Nu dans la lande de Varengeville; Baignade dans les rochers de Varengeville. Venise, palais des Doges; Les vieux chênes; La voie Appienne*, 1901; *Effet d'orage sur la lande du phare d'Ailly*); Helsinki, Suomen Kansallislageria, Ateneumin taidemuseo (*Causse Méjean; Crépuscule*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Sitzender weiblicher Akt in einer Landschaft*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Première étoile*); Liège, Musée des Beaux-Arts (*Adam et Eve*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Aigues-Mortes*, vor 1902); New York, Dahesh Museum of Fine Art (*Le bain de Diane*, um 1920); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*L'aqueduc de Fréjus*, Pastell; *Le Nil aux pieds des Pyramides*, Gouache sowie 2 Skizzenbücher, zahlreiche Manuskripte, Zeichnungen und Aquarelle); Paris, Musée d'Orsay (*Portrait de Louis Ménard*, 1893; *Portrait de Charles Cottet*, 1896; *Le troupeau*, 1901; *L'Âge d'Or (partie gauche et droite)*, 1908; *La vie pastorale (partie gauche et droite)*, 1908; *Rêve antique (partie gauche et droite)*, 1909; *La Piazzetta*, 1912; *Le palais des Doges*, 1912; *Crépuscule*, 1913; *Bucolique: étude de décoration*, 1921; *Effet d'orage, côte de Provence*, 1928); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Terre antique, le temple*; ausgestellt im Salon 1901; *Les Dryades; Le jugement de Paris*, Zeichnung, 1907; *L'Âge d'Or*, Entwurfskarton, 1908; *Harmonie du soir en vert*, Zeichnung); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Baigneuses sur la grève; Paysage au ciel d'orage*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*L'arc-en-ciel*). **Lit.:** Émile-René Ménard, André Michel, *Peintures et Pastels de René Ménard*, Paris 1923; Thieme-Becker XXIV (1930), 381–382; *René Ménard, 1862–1930*, Ausst.-Kat. Dieppe, Château-Musée, 7.1969–9.1969, Dieppe 1969; Bénézit VII (1976), 283, 327; Harnbourg 1985, 251; Schurr/Cabane II (1996), 201 (Abb.), 202; *La forêt de Fontainebleau: un atelier grandeur nature*, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 6.3.2007–13.5.2007, Paris 2007; *Traumländschaften: symbolistische Malerei von Van Gogh bis Kandinsky*, Ausst.-Kat. Amsterdam, Van Gogh Museum 24.2.2012–17.6.2012, Edinburgh, Scottish National Gallery

14.7.2012–14.10.2012, Helsinki, Suomen Kansallislageria, Ateneumin taidemuseo 16.11.2012–17.2.2013, Stuttgart 2012.

► René-Joseph Ménard

Louis-Nicolas MÉNARD

geb. 19.10.1822 Paris

gest. 9.2.1901 Paris

Louis-Nicolas Ménard widmete sich zunächst der Dichtkunst und veröffentlichte 1843 unter dem Pseudonym Louis de Senneville *Prométhée délivré*. Naturwissenschaftlich interessiert wandte er sich anschließend der Chemie zu und entdeckte 1846 das Kollodium. Als begeisterter Republikaner kollaborierte er 1848 mit Pierre-Joseph Proudhon. Noch im selben Jahr der Februarrevolution begann er, im Feuilleton der Zeitung *Le Peuple* die Ereignisse der Folgemonate niederzuschreiben (11.12.1848–19.2.1849), Berichte, die daraufhin in dem Buch *Prologue d'une révolution* zusammengefasst wurden. Für diese Veröffentlichung wurde Ménard zu 15 Monaten Haft verurteilt. Er entkam der Gefängnisstrafe durch seine Flucht nach London und Brüssel. Nach der Amnestie von 1852 kehrte er nach Paris zurück und setzte seine Tätigkeit als Dichter fort, beschäftigte sich aber darüber hinaus intensiv mit der griechischen Antike und erhielt an der Philosophischen Fakultät der Sorbonne mit seinen Schriften *De sacra poesi Graecorum* und *De la morale avant les philosophes* 1860 die Doktorwürde verliehen. Seit seiner Rückkehr aus dem Exil fühlte er sich zur Malerei und Zeichenkunst hingezogen. Er wurde 1852, wie sein Bruder René-Joseph, Schüler von Constant Troyon. Vom 15. November bis 21. Dezember 1853 war er, zusammen mit seinem Bruder, Gast der Künstlerherberge Ganne in Barbizon. Er selbst zog sogar für einige Zeit nach Barbizon, wo er Unterweisung von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau erhielt und auch gemeinsam mit Jean-François Millet, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Camille Corot gemalt haben soll. Auch in den folgenden Jahren sind Aufenthalte in der Auberge Ganne bekannt (3.10–7.11.1854 und 9.3–6.4.1855). 1887 wurde Ménard Nachfolger seines Bruders an der École des arts décoratifs und 1895 *professeur d'enseignement populaire supérieur* der Stadt Paris. Ménard schrieb Artikel für die *Gazette des Beaux-Arts*, die *Revue des deux-mondes* oder für *L'Artiste*. Sowohl alleine als auch gemeinsam mit seinem Bruder veröffentlichte er zahlreiche kunsttheoretische Schriften, darunter *Tableau historique des beaux-arts, depuis la Renaissance jusqu'à la fin du dix-huitième siècle* (1866), *De la sculpture antique et moderne* (1867) oder das zehnbändige Werk *Musée de peinture et de sculpture* (1872).

Salons: 1857: *Effet d'automne*; 1859: *Cerfs et biches au repos; Cerfs et biches (effet du matin); Châtaigniers (effet d'hiver)*; 1864: *Matinée d'automne; Matinée d'hiver*; 1865: *Pâturage en Normandie*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 381; Bénézit VII (1976),

283, 327; Harambourg 1985, 251; Véronique Dumas, »Ménard, Louis«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale*, hrsg. von Philippe Sénéchal, Claire Barbillon, Paris 2009.

► René-Joseph Ménard; Constant Troyon; Pierre-Étienne-Théodore; Jean-François Millet; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jean-Baptiste Camille Corot

René-Joseph MÉNARD

geb. 20.2.1827 Paris

gest. 3.7.1887 Paris

René-Joseph Ménard war eine vielseitig begabte Persönlichkeit, die zeit lebens als Kunsttheoretiker, Kunsthistoriker und Maler tätig war. Wie sein Bruder Louis-Nicolas erhielt er Unterweisung in der Malerei von Constant Troyon und verkehrte im Kreise der Barbizon-Maler. Beeinflusst wurde er auch von Jules Dupré in L'Isle-Adam. Im Fremdenbuch der Malergaststätte Ganne in Barbizon findet sich sein Namens eintrag unter dem 1. Juli 1852, vom 15. November bis 21. Dezember 1853, vom 3. Oktober bis 7. November 1854 und vom 9. März bis 6. April 1855. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1853 bis 1866 aus. Als Kunstkritiker schrieb er für die *Gazette des Beaux-Arts*, deren Chefredakteur er von 1873–1875 war, für *L'Artiste* und die *Revue des deux-mondes*. Im Dezember 1880 wurde er zum Professor für Geschichte an der École des arts décoratifs berufen und übernahm dort ab Dezember 1884 die Stelle des *secrétaire adjoint comptable*. 1870 erschien seine *Histoire des Beaux-Arts*, 1875 *Entretiens sur la peinture*, 1878 seine grundlegende Abhandlung *La Mythologie dans l'art ancien et moderne*, 1880 bis 1883 sein vierbändiges Werk *La Vie privée des anciens*. Ménard setzte sich sehr für die Anerkennung des Kunstgewerbes und des Kunsthandwerks ein, was zahlreiche Veröffentlichung in diesem Bereich belegen, darunter 1881 die vierbändige *Histoire artistique du métal* und 1884 die 9 Bände zur *Histoire des arts décoratifs*. Gemeinsam mit seinem Bruder veröffentlichte er *Tableau historique des beaux-arts, depuis la Renaissance jusqu'à la fin du dix-huitième siècle* (1866), *De la sculpture antique et moderne* (1867) oder das zehnbändige Werk *Musée de peinture et de sculpture* (1872). René-Joseph Ménard war Vater des Malers Marie-Auguste-Émile-René Ménard.

Salons: 1853: *Une allée couverte; Un chemin creux*; 1857: *Paysage avec animaux*; 1859: *Labreuveoir; Marché d'animaux; Un marché; Bords de l'Oise (souvenir de l'Isle-Adam)*; 1864: *Plantation d'un calvaire sur les côtes de Normandie; Entrée de village*; 1865: *Village aux environs d'Orsay (Seine-et-Oise); Souvenir de Montgeron*. **Auszeichnungen:** 1863: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 382; Bénézit VII (1976), 283, 327; Harambourg 1985, 251; Véronique Dumas, »Ménard, René«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale*, hrsg. von

Philippe Sénéchal, Claire Barbillon, Paris 2009, URL: <https://www.inha.fr/fr/ressources/publications/publications-numeriques/dictionnaire-critique-des-historiens-de-l-art/menard-rene.html?search-keywords=Louis+nicolas+menard> [letzter Zugriff: 15.08.2023].

► Louis-Nicolas Ménard; Constant Troyon; Jules Dupré; Marie-Auguste-Émile-René Ménard

Lucien MENGAUD

geb. 6.6.1804 Lavaur (Tarn)

gest. Juli 1877 Toulouse

Lucien Mengaud war gelernter Goldschmied und lebte in Toulouse. Er ist als Dichter und Dramaturg bekannt, der seine Werke in okzitanischer Sprache verfasste. Sein Gedicht *La Toulousaino (La Toulousaine)* (1844), das 1845 von Louis Deffès vertont wurde, ist bis heute die Hymne der Stadt Toulouse. Als Maler war Mengaud Autodidakt und pflegte dabei die Landschaftsmalerei, deren Themen er in seiner Heimat und an den Ufern der Creuse fand. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1864 und 1866 aus. In dem Stadtpalais des Maréchal Niel, das *Palais Niel*, in Toulouse haben sich im *Salon jaune* einige Supraporten Mengauds mit Landschaftsdarstellungen aus dem Jahr 1867 erhalten.

Salons: 1864 *Un lever de soleil au mois de septembre; Une gardeuse de canards*. **Sammlungen:** Lavaur, Musée du Pays Vaurais (*Paysage aux oies*, vor 1858); Toulouse, Musée des Augustin (*Paysage*, vor 1873). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 283, 332; Harambourg 1985, 251.

Samuel-Jean-Édmond-Achille

MENJOT DE DAMMARTIN

geb. 17.4.1836 Vincennes

gest. 25.7.1921

Samuel-Jean-Édmond-Achille Menjot de Dammartin war Architekt, der bis 1857 an der Pariser École des Beaux-Arts bei Charles-Auguste Questel Architektur studierte. Ab 1862 arbeitete er als *sous-inspecteur* für die Stadt Paris, ab 1866 als *inspecteur* und von 1881 bis 1898 als Architekt. Er lernte in den 1870er Jahren bei den Malern Jules Joseph Lefebvre und Gustave Boulanger an der Pariser Académie Julian. Er malte Landschaften und Genreszenen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1879 erstmals aus.

Salons: 1879: *Vue de Saint-Cloud* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1901: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 283, 334; Harambourg 1985, 251; *Dictionnaire par noms d'architectes des constructions élevées à Paris aux XIX^e et XX^e siècles*, hrsg. von Anne Dugast, Isabelle Parizet, Paris 1990–2003.

MENNESSIER

Auguste-Dominique **MENNESSIER**

geb. 1803 Nancy

gest. 1890 Metz

Auguste-Dominique Mennessier war Schüler von Jean Baptiste François Désoria und Charles Augustin Pioche in Metz sowie von Léon Cogniet und Louis Hersent an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine Zeichnungen sind gekennzeichnet durch gründliche Wiedergabe des Sujets. In der Ölmalerei folgte Mennessier der romantischen Feinmalerei und fügte seinen Bildern wenig Figuren hinzu. Von 1831 bis 1876 war er mehrfach im Pariser Salon der Société des Artistes Français vertreten.

Salons: 1831: *Vue de Chambéry*; *Vue d'une usine sur les bords de la Drôme*; 1833: *Vue prise à Strasbourg*; *Vue de l'entrée du parc de C.*; *Paysage*; 1838: *Vue d'une ferme du Britsgaw*; Landschaftszeichnungen; 1848: *Vue du château d'Aulnay*; 1857: 3 Landschaftszeichnungen. **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage, le retour*, Zeichnung); Metz, Musée de La Cour d'Or (*Cheval blanc à l'écurie*; *Monastère en Espagne*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Rentrée du troupeau*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 395; Bénézit VII (1976), 283, 335; Harnbourg 1985, 251–252.

Louis-Théodore **MENTION**

geb. vor 1840 Mantes-la-Jolie

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Théodore Mention war Schüler und Freund von Camille Corot. Er malte Ansichten seiner Heimatregion, des Waldes von Fontainebleau sowie der Normandie und des Beaujolais. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1849 vertreten, im Pariser Salon des Refusés zeigte er 1863 *Les bords de la Seine pendant l'hiver*. Corot besaß 2 Bilder seines Schülers: *Bords de l'Oise* (1869) und *Pavé de Chailly, effet d'hiver*.

Salons: 1849: *Vues prises à Mantes*; 1850: *Ruines du château de M. Gilbert (vue prise dans le Bourbonnais)*; 1868: *Les bords de la Seine*; *Mantes et ses environs pendant une inondation*; 1869: *Vue prise près Percheville (Seine-et-Oise)*; 1870: *Vue du pont de Limay (Seine-et-Oise)*; *Vue de Rouen (prise près le Bois Guillaume)*. **Sammlungen:** Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*Vue de Rouen*, ausgestellt im Salon 1870). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'oeuvre de Corot*, 4 Bde., Paris 1905, Bd. IV, 259; Thieme-Becker XXIV (1930), 398; Bénézit VII (1976), 283, 336; Harnbourg 1985, 252.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Charles **MERCEREAU**

geb. 1822 oder 1824 Rochefort

gest. 27.3.1864 Paris

Charles Mercereau war Schüler der École centrale in Rochefort. Er war als Maler, Zeichner und Lithograf

tätig und arbeitete regelmäßig für den Verlag Sinnet, u.a. für *La France de nos jours* (1853–1876). 1853 hielt er sich für einen Studienaufenthalt im Wald von Fontainebleau auf. Im Fremdenbuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag vom 12. September bis 1. Oktober 1853. Sein Alter ist mit 29 Jahren angegeben. Bekannt ist seine Folge von Lithografien *Vues de villes de France*.

Sammlungen: Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Cherbourg, vue prise au-dessus du port militaire*, Lithographie); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Pau, Musée des Beaux-Arts (Lithographien mit Stadtansichten von Pau, darunter *Eaux-Bonnes (Basses-Pyrénées)*, *L'établissement thermal et la chapelle, Pau, vue prise de la terrasse du Château, Pau, vue prise du parc* und *Place Grammot à Pau*); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire – Hôtel Hébre de Saint Clément (*Vue de la place Colbert à Rochefort*, Aquarell und Bleistiftzeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 407; Bénézit VII (1976), 283, 339.

Frédéric **BOURGEOIS DE MERCEY**

geb. 20.5.1803 Paris

gest. 5.9.1860 La Faloise (Somme)

Frédéric Bourgeois de Mercey war Reiseschriftsteller, Kunstkritiker, Landschaftsmaler und Staatsmann. Als Sohn von Louis-Frédéric Bourgeois de Mercey, der ab 1805 für den König von Neapel und Sizilien arbeitete, verbrachte Mercey seine Kindheit in Italien. Von 1828 bis 1837 unternahm er zahlreiche Reisen nach Tirol, Deutschland, Schottland, in die Schweiz und durch Italien. In dieser Zeit entstanden seine bekannten Reiseberichte, darunter *Le Tyrol et le Nord de l'Italie, esquisses de mœurs, anecdotes, paysages, chants populaires, croquis historiques, journal d'une excursion dans ces contrées en 1830* (Paris 1833) und *Histoire et Description des principales villes de l'Europe. Tyrol. Trente et Innsprück* (Paris 1835), später folgten dann Reisebeschreibungen von den Alpen und von Mittelitalien (*Souvenirs et Récits de voyages. Les Alpes françaises et la Haute Italie*, Paris 1857; *La Toscane et le Midi de l'Italie. Notes de voyage, études et récits*, Paris 1858). Von 1837 bis 1854 veröffentlichte er Artikel in der *Revue des deux-mondes*, im *Moniteur des Arts* und in *L'Artiste*. Weiterhin verfasste er Salonkritiken und Abhandlungen über europäische Maler, darunter Auguste Charles de la Berge und Jean-Auguste-Dominique Ingres. Ab 1841 war Mercey Mitglied des Innenministeriums und dort chef de bureau des Beaux-Arts, ab 1852 bis zu seinem Tod Direktor der französischen Zentralverwaltung für die schönen Künste (directeur des Beaux-Arts). In dieser Funktion war er ein grosser Förderer der Fotografie, so erteilte er 1859 Charles Nègre den Auftrag für die Anfertigung eines Albums zu den Statuen der Tuileries, ein Projekt, das wegen des Todes Merceys nie ausgeführt wurde. Der Fotograf Edouard Baldus, den Mercey durch ihre

gemeinsame Mitgliedschaft in der 1851 gegründeten Société héliographique kannte, fertigte eine Serie an Fotografien von Mercey und seiner Familie auf ihrer Sommerresidenz, dem Château de la Faloise. Mercey war allerdings auch ein erfolgreicher Landschaftsmaler, Zeichner und Lithograf. Gelegentlich zeichnete er unter dem Pseudonym Frédéric de la Faloise und F. de Lagenevais. Als Maler folgte er der deskriptiv romantischen Strömung seiner Zeit. Vielleicht durch den Einfluss Camille Corots, mit dem er befreundet war, begann er seinen Weg als Maler 1830 in Italien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, in dessen Katalogen er unter dem Namen Frédéric de Mercey oder nur Mercey aufgeführt wurde, stellte er ab 1831 fast jährlich aus.

Salons: 1831: *Le palais ducale, à Venise; Vues prises à Venise; Le moulin de Magadino (Suisse)*; 1833: *Vue du château et du pont de Landeck dans le Tyrol*; 1837: *Vue prise aux environs de Bolzano; La ville de Trento; Site du lac de Garda; Entrée du port de Gênes; Village en Dauphiné; Maisons à Saint-Lô; Fariolo sur le lac Majeur*; 1838: *Chaumière normande; Port de Trouville; Environs d'Honfleur; Vue d'Édimbourg prise du château*; 1839: *Vue prise sur le lac Majeur; Vue prise dans le Tyrol; Vue prise aux environs d'Édimbourg; Château en Écosse; Lisière de forêt*; 1840: *Environs de Castellamare; La tentation (site de la Forêt-Noire); Chemin d'Amalfi à Sorrente; Chemin de Ravello; Environs de Rome; Édimbourg et Holyrood; La place du Grand-Duc (à Florence); Rome (bords du Tibre); Les marais Poutins*; 1841: *Vue prise aux environs du lac de Trasimène; Environs de Bastia (Corse); Château tyrolien; Fariolo (sur le lac Majeur)*; 1848: *Environs de Terni; Défilé dans le Tyrol italien*; 1857: *Vue d'Édimbourg, prise de Carlton-Hill; Étude de paysage*. **Auszeichnungen:** 1838: Medaille 2. Klasse im Paris Salon; 1843: Ritter der Ehrenlegion; 1855: Offizier der Ehrenlegion. 1855 Mitglied der Jury für die Pariser Weltausstellung, 1859 gewähltes Mitglied der Académie des Beaux-Arts. **Sammlungen:** Amiens (*Küste bei Tancarville*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage aux grands chênes*, 1836); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Vue prise aux environs de Bolzano*, 1837, ausgestellt im Salon 1837). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'oeuvre de Corot*, 4 Bde., Paris 1905, Bd. I, 124, Bd. IV, 332, 355, 362; Thieme-Becker XXIV (1930), 407; Marc Sandoz, *Le comte Frédéric Bourgeois de Mercey, peintre, illustrateur, nouvelliste, historien, critique, administrateur (1805-1860)*, Paris 1971; Bénézit II, 1976; Bénézit II, 1999, 669; James A. Ganz, *Edouard Baldus at the Château de La Faloise*, New Haven 2007; Dominique Jarasse, »Mercey, Frédéric Bourgeois (de)«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale*, hrsg. von Philippe Sénéchal, Claire Barbillon, Paris 2009.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles Nègre

Charles-Jean MERCIER

geb. 1832 Paris
gest. 1909

Charles-Jean Mercier war zeit seines Lebens als Restaurator tätig, genoss aber auch eine Ausbildung als Maler an der Pariser École des Beaux-Arts. Bestim-

mend für seine Ausbildung zum Landschaftsmaler war François-Louis Français, durch welchen er mit den Errungenschaften der Meister von Barbizon vertraut wurde. Mercier selbst malte zuweilen im Wald von Fontainebleau. Ein Aufenthalt vom 5. bis 6. September 1855 ist durch seinen Namenseintrag im Fremdenbuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon nachgewiesen. Sein Alter ist ebenda mit 22 Jahren angegeben. Mercier malte Landschaftsbilder und Marinen mit Motiven aus der Umgebung von Paris, der Normandie, von Burgund und der Provence. Er lebte in La Varenne an der Marne und in Paris. Seine Tochter Louise war ebenfalls Malerin. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Mercier ab 1861 aus.

Salons: 1864: *Le coteau de Chennevières-sur-Marne; La rivière de Gapau (Provence)*; 1865: *Souvenir de la Bourgogne*; 1868: *Le Pré aux Clercs* (Kohlezeichnung); *Le village de la Houle (baie de Cancale)* (Kohlezeichnung); 1870: *Régates à la voile pendant la fête des carrières à Charenton*; 1889: *Les vieux arbres du quai d'Orsay*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 408; Bénézit VII (1976), 283, 340; Harambourg 1985, 252; Schurr/Cabane II (1996), 203 (Abb.).

► François-Louis Français

Émile-Louis MÉRET

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile-Louis Méret war Schüler von Jules Joseph Lefebvre und Tony Robert-Fleury an der Pariser Académie Julian. Camille Corot und die Meister von Barbizon wurden für seine Landschaftsmalerei maßgebend. Méret malte auch eine grössere



Émile-Louis Méret, *Peniche*, 1893, 60,5 × 92 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade, 24.11.1987, 20)

Anzahl von Parisansichten. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er mehrfach ausgestellt. Ab 1904 sah man seine Werke auch im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts. Méret war mit dem Maler und Corot-Biographen Alfred

MÉRITE

Robaut befreundet, in dessen Nachlass sich Méreets Gemälde *Le quai de la Halle aux Vins* befand.

Salons: 1892: *Cimetière de Villiers-sur-Morin*; 1896: *Le commencement de l'hiver dans la vallée (Clécy)*; 1905: *La Seine à Saint-Denis*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *Vieux moulin (Pont-Croix)*; *La maison jaune (Pont-Croix)*; 1908: *La Vouèze*. **Sammlungen:** Le Tourquet (*La mare d'Étaples*, 1908). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 342; André Roussard, *Dictionnaire des peintres à Montmartre*, Paris 1999.

Charles MÉRITE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Mérite war Schüler von Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Stilistisch stand er den Malern Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye und Karl-Robert nahe. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français in den 1880er Jahren aus.



Charles Mérite, *Paysage*, 54,5 × 92 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 21.11.1996, 199)

Salons: 1880: *Villers-sur-Mer (Calvados)*; 1883: *Monaco*.

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Georges Meusnier genannt Karl-Robert

Émile-Justin MERLOT

geb. 1839 Saint-Sauveur-en-Puisaye (Yonne)

gest. 21.12.1900 Montigny-sur-Loing

Émile-Justin Merlot war Schüler der Landschaftsmaler Eugène-Antoine-Samuel Lavielle und Henri-Joseph Harpignies, beide Landschaftsmaler aus der Schule Camille Corots. Auch Merlots Malerei ist geprägt vom Stil der Barbizon-Kunst. In der Tiermalerei hatte er Constant Troyon als Vorbild. In den 1890er Jahren fertigte er Keramiken in japonistischer Barbotine-Technik in den Studios der Manufaktur Haviland in Auteuil bei Paris. Seine landschaftlichen Motive fand er mit Vorliebe im Morvan, aber auch in der Umgebung von

Paris und in der Bretagne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Merlot ab 1864 aus.

Salons: 1864: *Une matinée de septembre (environs de Paris)*; *Allée du bois de Meudon (effet d'automne)*; 1866: *Intérieur du village des Merlets (Nièvre)*; 1870: *Une site dans le Morvan*; 1873: *Un gué aux environs de Vichy*; 1876: *Vue de 'mon village'*; 1877: *Vendanges en Bourgogne*; 1880: *Le Val de Grâce à Paris*; 1882: *L'Été de la Saint-Martin*; 1883: *Vallon de Jean II en Bretagne*; 1884: *Les chênes à Concarneau*; *Anse de Saint-Jean (près Concarneau)*; 1885: *Pâturage breton au bord de la mer (à Dorlec)*; 1890: *La mare aux moutons*; 1895: *En Nivernais*; 1896: *Le gué du Châtelaïs*; 1898: *Animaux*; *Animaux et paysage*; 1899: *Bœufs*. **Auszeichnungen:** 1900: Medaille 3. Klasse im Salon. **Nachlassauktionen:** Paris, 18.-19. 4. 1901 (Im Katalog findet sich die Abbildung der Signatur, ein Foto des Künstlers sowie der Abdruck eines Briefes seines Lehrers Harpignies vom 25.3.1901). **Sammlungen:** Limoges, Musée national Adrien Dubouché (*Vase mit Blumenornamentik*, emailliertes Terrakotta); Mont-de-Marsan, Musée Despiau-Wlérick (*Village de Chenoy, Nivernais*, ausgestellt im Salon 1872); New York, Metropolitan Museum of Art (*Vase représentant une Jardinière avec paysage*, Steingut, um 1800); São Paulo, Pinacoteca do Estado de São Paulo (*Vaches; Paysage*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Pâturage en Brie*, ausgestellt im Salon 1874). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 420; Bénézit VII (1976), 283, 348; Edgar Pélichet, *La céramique art nouveau*, Lausanne 1976; Harambourg 1985, 252 (Abb.); Cécile Ritzenhaler, *Les animaliers*, Paris 1989; Schurr/Cabane II (1996), 203, 204. ► Henri-Joseph Harpignies; Eugène-Antoine-Samuel Lavielle; Jean-Baptiste Camille Corot; Constant Troyon

Charles MERME

geb. 20.3.1818 Cherbourg (Manche)

gest. 1.4.1869 Lorient

Charles Merme war Schüler von Prosper-Georges-Antoine Marilhat und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Er malte Landschaftsbilder seiner Heimatregion, der Bretagne. Als Major (chef d'escadron) im französischen Marine-Artillerie-Regiment unternahm er zahlreiche Reisen, auf denen er thematische Inspirationen für seine Bilder erhielt, dazu gehörten Reisen nach Sizilien, Nordafrika, auf die Komoren, die Antillen und insbesondere nach Guadeloupe, wo er ab 1864 auch einen Wohnsitz hatte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte ab 1843 regelmäßig aus. Zusammen mit Louis-Antoine Roussin veröffentlichte er 1851 *Souvenirs et Promenade à Salazie*, ein Album mit 12 Lithografien.

Salons: 1843: *Vue du lac Orlando (en Sicile)*; *Croix antique à Knascleden (en Bretagne)*; 1844: *Lenn-ar-roz (site breton)*; *Ar-glazen (Cornoailles)*; 1846: *Tombeau de Dudon (paysage historique)*; 1848: *Les feuilles d'automne (paysage)*; *La prairie (souvenir de Bretagne)*; *La Casbah (souvenir d'Afrique)*; *Crépuscule*; 1852: *Vue intérieure de l'île Mayotte (archipel des Comores)*; *Saint-Denis (île Bourbon)*; 1859: *Matinée de printemps*; 1864: *La rivière des Galions et la Soufrière (souvenir de Guade-*

loupe); Rue Ravine-Espérance (Basse-Terre, Guadeloupe); 1865: *La Matouba* (Guadeloupe); *La Rivière-Rouge* (Guadeloupe); 1868: *La rivière du Baillit* (Guadeloupe); *Solitude (souvenir des Antilles)* (Kohlezeichnung); 1869: *La vallée de Salazie (île de la Réunion)*; *Le village de Laror: le jour de la bénédiction des 'cou-raux' (Bretagne)*. **Sammlungen:** Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx (*Paysage à Madagascar*, 1849); Troyes, Musées de Troyes (*Paysage. Matinée de printemps*, ausgestellt im Salon 1859). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 420; Bénézit VII (1976), 283, 348; Harambourg 1985, 252 (Abb.).
► Prosper-Georges-Antoine Marilhat; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Louis MÉROT DU BARRÉ

geb. 12. 8. 1805 Nantes
gest. 25. 11. 1888 Nantes

Louis Mérot du Barré war Autodidakt, der Unterweisung in der Malerei von Jean-Baptiste Isabey erhielt. Für das Künstlerfoyer im Théâtre Graslin in Nantes schuf er fünf dekorative Bilder. Themen seiner Bilder und Zeichnungen waren zumeist Landschaften und Marinen seines Heimatgebietes. Mérot du Barré betrieb die Malerei nur nebenbei. Er gehörte zur Leibgarde des französischen Königs und war Offizier im Regiment der Jäger zu Pferde. Von 1865 bis 1881 war er Bürgermeister von Saint-Sébastien-sur-Loire.
Auszeichnungen: 1869: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 420; Bénézit VII (1976), 283, 348; Harambourg 1985, 252; *L'échappée belle. Sites et monuments de Loire-Atlantique*, Ausst.-Kat. Nantes, Musée Dobrée 18.2.1987–27.4.1987, Paris, Bibliothèque nationale de France 20.5.1987–20.6.1987, hrsg. von Claude Cosneau, Nantes, Paris 1987.

Charles-Léon MÉRY

geb. um 1850 Bougival
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Léon Méry war Schüler seines Vaters, des Tiermalers Alfred Émile Méry. Er lebte in Asnières und malte bevorzugt in Gouache. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er von 1878 bis 1921 Landschaftsdarstellungen aus der Umgebung von Paris und aus dem Burgund.
Salons: 1887: *Études* (Gouache); 1889: *La berge de Saint-Ouen après la crue de la Seine (février 1889)*; 1921: *Fleury devant Douaumont* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 420; Bénézit VII (1976), 283, 348; Harambourg 1985, 252; André Roussard, *Dictionnaire des peintres à Montmartre*, Paris 1999.

Paul-Auguste-Léon MÉRY

geb. 24. 3. 1858 Bougival
gest. 9. 11. 1921

Paul-Auguste-Léon Méry war Schüler seines Vaters, des Tiermalers Alfred Émile Méry sowie von Émile-Antoine-Joseph Cagniard. Er malte naturalistische Landschaftsbilder mit Ansichten von der Umgebung von Paris, von der Sologne, aus dem Burgund sowie aus der Bretagne. Auch eine Reise nach Algerien ist bekannt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Méry ab 1878 aus.
Salons: 1883: *Les hauteurs de Louveciennes (Seine-et-Oise)*; 1884: *Au bord de la Marne, en hiver (à la Varenne)* (Aquarell); 1885: *Au bord de la Marne (hiver)*; 1887: *Dans l'île de Croissy* (Aquarell); *Après l'inondation* (Aquarell); 1888: *L'Ardoux (à Saint-Laurent-des-Eaux)*; 1889: *Matinée d'hiver (à Bougival)*; 1890: *Le pâtureau du Boulet à la Jaudraie (Sologne)*; 1894: *Le soir (en Sologne)*; *Chaussée d'étangs*; 1896: *Matinée de septembre (Sologne)*; 1898: *Matinée de novembre sur le Loing (Moret)*; 1904: *Gatines (forêt de Fontainebleau)*; 1905: *L'étang (en hiver)*; 1906: *Fin d'hiver (bois de Vélezzy)*; 1907: *Matinée de novembre à Osny*; 1908: *Bords de l'Allier (le matin)*; 1920: *Vallée de Saint-Jean-du-Doigt (Finistère)*. **Auszeichnungen:** 1905: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Sous bois*); Morestel, Mairie (*Sous bois à Chaville*); Soisson, Musée de Soisson. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 424; Bénézit VII (1976), 283, 351; Harambourg 1985, 253; André Roussard, *Dictionnaire des peintres à Montmartre*, Paris 1999; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830–1962*, Paris 2001, 334.

► Émile-Antoine-Joseph Cagniard

Charles MÉRYON

geb. 23. 11. 1821 Paris
gest. 14. 2. 1868 Charenton-le-Pont

Charles Méryon trat 1837 in die Marineschule in Brest ein und fuhr von 1842 bis 1846 auf der Korvette Le Rhin zur See, u.a. nach Ozeanien und Neuseeland. 1848 trat er aus der Marine aus. Bereits 1840 hatte er bei Vincent-Joseph-François Courdouan in Toulon Zeichenunterricht bekommen. Zurück in Paris studierte er bei dem Porträtmaler Charles François Phelippes. Wegen seiner angeborenen Farbenfehlsichtigkeit wandte er sich der Radierung und des Kupferstichs zu, welche er bei Alexandre-Stanislas-Eugène Bléry in Fontainebleau erlernte, der vornehmlich Landschaften radierte. Méryon fertigte vermutlich das Titelblatt zu Blérys *Six pièces gravées sur nature, près Dampierre* (1850). In seiner Tätigkeit als Radierer beschäftigte er sich massgeblich mit der Wiedergabe von Paris und studierte hierfür auch die Radierungen alter Meister, darunter die von Reinier Nooms, genannt Zeeman, dem Méryon sogar ein Gedicht

MESGRIGNY

widmete, oder Victor Jean Nicolle, der ihn in seinen nicht weniger als 12 Zuständen überlieferten Darstellungen der Pariser Wechslerbrücke beeinflusste. Sein wichtigstes Werk ist die Grafikfolge *Eaux-Fortes sur Paris* (1852–1854) mit insgesamt 22 Radierungen, in der er das alte Paris um die Île de la Cité vor den Haussmanschen Eingriffen akribisch genau darstellte – Méryon arbeitete bei seinen Vorzeichnungen mit einer Camera lucida –, denen er jedoch durch spezifische Gestaltungsmerkmale wie Lichtverteilung und speziellen, divergierenden Blickperspektiven eine äußerst subjektive Note gab. 1865 war Méryon Mitglied der Société des Aquafortistes und veröffentlichte, wie auch sein Künstlerkollege und Freund Félix Bracquemond, im dritten Jahrgang der *Eaux-Fortes-Modernes* das phantastisch anmutende und mehrere Realitätsebenen in sich vereinende Blatt *Le Ministère de la Marine*. Es ist nicht zuletzt dieses Blatt, das Zeitgenossen und Kunstkritiker als Beweis für den ansteigenden Wahnsinn des Künstlers nahmen: Méryon wurde, nach einem ersten Aufenthalt von Mai 1858 bis August 1859, im August 1866 endgültig wegen Geisteskrankheit (Depression und Verfolgungswahn) in die Irrenanstalt in Charenton eingewiesen, wo er auch starb. Im Pariser Salon stellte er von 1848 bis 1866 aus.

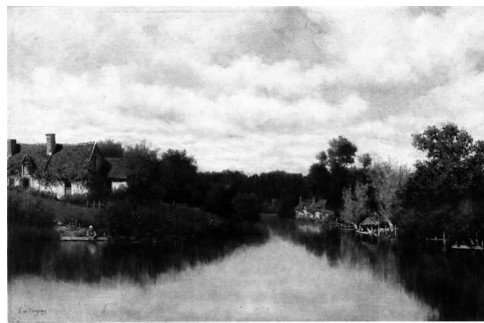
Salons: 1848: *Assassinat du capitaine Marion du Frêne, à la Nouvelle-Zélande, le 12 août 1772* (Zeichnung); 1850: *Vue du Petit Pont à Paris* (Radierung); 1852: *Le Palais-de-Justice et le pont au Change* (Radierung); *Saint-Étienne-du-Mont et l'ancienne prison de Montaigu* (Radierung); 1853: *La pompe Notre-Dame à Paris* (Radierung); 1855: *L'abside de Notre-Dame de Paris* (Radierung); *La pompe Notre-Dame* (Radierung); 1864: *L'arche du Pont-Notre-Dame, à Paris, vers 1850* (Radierung); *Pêche aux palmes, îlot d'Uvéa (Océanie), expedition du navire Le Rhin (1842-1846)* (Radierung); 1865: *Greniers et habitations à Akaroa (Nouvelle-Zélande)* (Radierung); *Bain froid Chevrier, dit Bain de l'École* (Radierung). **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Casimir Le Comte*, Radierung); Hamburg, Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett; London, British Museum; Paris, Musée Carnavalet; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Le vaisseau fantôme*, Radierung); Paris, Musée d'Orsay (*Voilier dans la tempête*, Pastell); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*La Pompe Notre-Dame*, Radierung; *Le Petit Pont*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 424–425; *Charles Méryon: Paris um 1850; Zeichnungen, Radierungen, Photographien*, Ausst.-Kat. Frankfurt, Städtelsche Kunstinstitut und Städtische Galerie, 23.10.1975–4.1.1976, Hamburg, Hamburger Kunsthalle, 30.1.1976–14.3.1976, Den Haag, Gemeentemuseum, 27.3.1976–6.5.1976, Frankfurt 1975; *Charles Méryon, officier de marine, peintre-graveur, 1821–1868*, Ausst.-Kat. Paris, Musée de la Marine 10.1968–1.1969, Paris 1968; Bénézit VII (1976), 283, 35; Harambourg 1985, 253; Richard S. Schneiderman, *The catalogue raisonné of the prints of Charles Méryon*, London 1990; Roger Collins, *Charles Méryon. A life*, Devizes 1999; *Charles Méryon und die französische Radierbewegung*, Ausst.-

Kat. Hamburg, Hamburger Kunsthalle 11.11.2012–3.3.2013, hrsg. von Andreas Stolzenburg, Jonas Beyer, Hamburg 2012.
► Vincent-Joseph-François Courdouan; Alexandre-Stanislas-Eugène Bléry; Félix Bracquemond

Claude-François-Auguste de MESGRIGNY

geb. 1836 Paris
gest. August 1884

Claude-François-Auguste de Mesgrigny, der in den Salonkatalogen auch als Frank oder Franck de Mesgrigny geführt wird, war Schüler von Maxime Lalanne und Jules Worms. Sein Werk ist stark beeinflusst von



Claude-François-Auguste de Mesgrigny, *Wäscherinnen an einem Flussufer*, 36,5 × 57 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 19.11.1996, 64)

Charles-François Daubigny und den Meistern der Schule von Barbizon. Eine weitere Anregung kam von Martin Rico y Ortega, durch den er auf die spanische naturalistische Landschaftsmalerei aufmerksam wurde und mit dem er wohl 1863 Spanien besuchte. Eine spanische Ansicht Mesgrignys war sein Debütbild für den Pariser Salon 1866, an deren Ausstellungen er bis 1884 teilnahm.

Salons: 1866: *Vue des environs de Cherbourg* (Kohlezeichnung); *Vue d'Elche (Espagne)* (Zeichnung); 1868: *Vue prise dans les monts Karpathes* (Kohlezeichnung); 1869: *Environs de Saint-Valéry-sur-Somme*; 1870: *Châtaigneraie de Louveciennes*; *Vue prise des aqueducs de Marly*; 1872: *Gorges de l'Allier (à Monistrol)*; *Pont d'Espaly (près du Puy)*; 1873: *Les bords du Loir*; *La mare*; 1875: *Une île de la Seine (aux environs de Paris)*; *Le matin (à Poissy)*; *Le soir (à Passy)*; 1876: *La Marne (à Chennevières)*; *Le moulin à Bonneuil*; 1880: *L'Isle-Adam*; *Bords de l'Oise*; 1883: *Péniches sur l'Oise*; *L'Oise (à Éragny)*; 1884: *L'Oise (à Auvers)*; *Bords de rivière*. **Sammlungen:** NEW YORK Metropolitan River Scene; Troyes, Musées de Troyes (*Vue des Gorges de l'Allier (à Monistrol)*, Zeichnung; *Vue d'Elche (Espagne)*, 1863, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 428; Bénézit VII (1976), 283, 353; Harambourg 1985, 253 (Abb.).

► Maxime Lalanne; Charles-François Daubigny

Joseph-Paul **MESLÉ**

geb. 25.1.1855 Saint-Servan-sur-Mer
gest. 20.6.1927 La Ferté-sous-Jouarre

Joseph-Paul Meslé war Schüler an der École des Beaux-Arts in Rennes, bevor er 1875 an die Pariser École des Beaux-Arts wechselte, wo er ab 1879 in der Klasse von Léon Bonnat lernte. Bis Ende der 1880er Jahre war Meslé, der in dieser Zeit in Reims lebte, fast ausschließlich als Porträt- und Genremaler tätig. Erst ab etwa 1890, als er der Société Nationale des Beaux-Arts beitrug, öffnete er sich der Landschaftsmalerei. Die Motive fand er zumeist in der Nähe seiner Wohnorte. 1890 hatte er sich in Jaulgonne an der Marne niedergelassen, 1896 in Chamigny in der Nähe von La Ferté-sous-Jouarre. Meslé verzichtete in seinen Landschaftsdarstellungen weitgehend auf die Darstellung von Personen. Seine Bilder sind oft von einer schwermütigen Stimmung und werden durch entsprechende Wolkenformationen dramatisiert. Während der Sommeraufenthalte in der Bretagne und der Normandie entstanden Küstenlandschaften und Marinen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1885 wurde, stellte er ab 1880 aus, wählte aber ab 1890 den Salon der Société Nationale des Beaux-Arts als Ausstellungsforum, wo er bis 1922 regelmäßig vertreten war.



Joseph-Paul Meslé, *Coucher de soleil*, 54,5 × 64,7 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 2.3.1990, 390)

Salons: 1884: *Portraits; Une mère*; 1886: *Portrait de M. P...; Deux sœurs*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Portrait de ma femme*; 1896: *Dans la nuit; Argentai; Jardin (potager); Le rendez-vous; Tête (Étude); Portrait de Monsieur L. C...; 1897: 2 Porträts; Rue de la cure (soleil couchant); Les meules (plein soleil); Mon château (lever de lune); Matin d'hiver (soleil dans le brouillard); Fin d'hiver; La maison sonnette; Nuit (Étude)*; 1898: 8 Landschaftsdarstellungen; 1899: 7 Landschaftsdarstellungen und 3 Porträts; 1904: 3 Darstellungen von Cancale und 6 weitere Landschaften,

darunter *Haut-Chamigny (le soir)*; 1907: 6 Landschaftsdarstellungen, darunter *Lever de lune à Vaux*; 1908: 6 Landschaftsdarstellungen und Marinen aus der Bretagne, darunter *Départ pour la pêche*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1915: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Village en lisière de bois*, vor 1907, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Lever de lune; Lever de lune sur la Laïta*, um 1909); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le portrait de la sœur*, vor 1886, ausgestellt im Salon 1886); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Henry Vasnier*, 1885); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*À la cuisine*, vor 1888, ausgestellt im Salon 1889; *Lever de lune sur la plaine*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 429; Bénézit VII (1976), 283, 353; Harambourg 1985, 253 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 203, 206; Noël Corret, *Les peintres de la vallée de la Marne: autour de l'impressionnisme*, Tournai 2000, 134-135.

Étienne **MESLIER**

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Étienne Meslier war ein Maler aus dem Umfeld von Charles Rémond, der bei Grenoble, Valence, im Loiret und bei Paris gemalt hat. 1829 ist er als Schüler von Édouard Bertin an der Pariser École des Beaux-Arts nachweisbar, wo er am Wettbewerb um den Prix de Rome teilnahm. Außer einigen historischen Landschaften mit biblischen oder geschichtlichen Themen, malte er zumeist bergige Landschaften. Im Pariser Salon war er von 1831 bis 1844 regelmäßig vertreten.

Salons: 1831: *Vue prise aux environs de Valence; Vue de Grenoble*; 1837: *Vue prise dans le Dauphiné; Vue prise sur la route d'Arpachon; Vue prise dans le département du Loiret*; 1838: *Diane de Poitiers et Henri II dans la forêt de Fontainebleau*; 1839: *Paysage* (Zeichnung); 1844: *Le Christ et la Samaritaine (paysage historique)*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Le Christ et la Samaritaine (paysage historique)*, ausgestellt im Salon 1844); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Hyacinthe renversé et tué par le palet d'Apollon*, 1829, Bleichstiftzeichnung; *La mort d'Adonis*, 1829, Zeichnung); Périgeux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Henri II et Diane de Poitiers dans la forêt de Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1838). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 429; Bénézit VII (1976), 354; Harambourg 1985, 253.

Félix **MESNAGER**

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix Mesnager war Schüler des Historienmalers Jean Sorieul sowie des Landschaftsmalers Auguste Allongé. Er scheint sich wie sein Lehrer Allongé für die Zeichnung und das Aquarell interessiert zu haben. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et

MESNARD

Noir hatte er 1886 zwei Aquarelle ausgestellt: *Dessous de bois en Bourgogne* und *Château, dit de Saint-Loup, à Boyer (Saône-et-Loire)*.

Lit.: *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886.

Auguste MESNARD

Geburtsdatum und -ort unbekannt
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1833: *Vue prise aux environs de Paris*; 1834: *Le retour de la chasse (soleil couchant)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 354; Harambourg 1985, 253.

Jean-Baptiste MESSEGER

geb. 1811 Laval
gest. 12. 3. 1885 Laval

Jean-Baptiste Messager arbeitete vier Jahre lang im Pariser Atelier von François Picot und anschließend bei Louis-Eugène-Gabriel Isabey sowie bei dem Landschaftsmaler Jean-Baptiste Louis Hubert. Nach seiner Rückkehr nach Laval war er dort an unterschiedlichen Institutionen Zeichenlehrer. Hauptmotiv seiner Bilder ist seine Heimatstadt, bekannt ist sein Mappenwerk mit insgesamt 30 Blättern *La Mayenne pittoresque* (1847). Im Salon der Société des Artistes Français stellte er 1866 aus.

Salons: 1866: *Château et vieux forêt de Laval* (Aquarell). **Sammlungen:** Laval, Musée du Vieux-Château (*Autoportrait*, 1852; insgesamt 316 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, aber auch Skizzenbücher, die dem Museum von Adolphe Messager geschenkt wurden). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 430; Bénézit VII (1976), 354; Harambourg 1985, 253; *Jean-Baptiste Messager (1811-1885)*, Ausst.-Kat. Laval, Chapelle Saint-Julien 27.4.1995-24.12.1995, Laval, Musée du Vieux-Château 23.6.1995-6.9.1995, Laval 1995.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Jean-Baptiste Louis Hubert

Jean-Théophile MEUNIER

geb. 1800 Paris
gest. 1884

Jean-Théophile Meunier war Schüler seines Vaters (Jean Baptiste?) Meunier und von Jacques-Hippolyte van der Burch. Er war als Porträtist und Landschaftsmaler in Paris tätig. Im Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1848 mehrfach Aquarelle und Pastelle, zumeist mit Darstellungen von Cernay, aus. **Salons:** 1848: *Vue de Paris*; 1870: *Vallée du Rhin (environs de Bonn)* (Aquarell); 1872: *Portrait du père de l'auteur*; 1875: *Un paysagiste*; 1877: *Vue prise à Cernay* (Pastell); 1878: *Souvenirs de Cernay* (4 Pastelle); 1879: *Souvenirs de Cernay* (4 Pastelle); *Les cascades, L'étang, La batteuse, Une cour*; 1880: *L'écluse du*

moulin (vallée de Cernay); *Portrait de Mme. L. de Lima*; 1881: *Le bois des cascades à Cernay* (4 Pastelle). **Ausstellungsbeteiligungen:** Versailles, Salon de la Société des Amis des Arts du département de Seine-et-Oise, 1883: *Le bois de Cernay*; *Un*



Jean-Théophile Meunier, *Bauernfamilie am Strassenrand*, Aquarell, 28 × 41 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 24. 11. 1988, 82)

paysagiste dans le bois de Cernay; *Études dans le bois de Cernay*; Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Le soir dans le bois de Cernay*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet (*Le Pont-Neuf et la pointe de l'île de la Cité*, um 1860). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 455-456; Bénézit VII (1976), 283, 369; Harambourg 1985, 253; Schurr/Cabane II (1996), 207; André Roussard, *Dictionnaire des peintres à Montmartre*, Paris 1999; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001.

Victor-Alfred MEUNIER

geb. vor 1850 Saint-Béat
gest. 1893

Victor-Alfred Meunier malte Landschaftsbilder aus dem Gebiet von Rambouillet, Clairefontaine, wo er 1872 wohnte, und aus dem Département Aisne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1869 bis 1879 vertreten.

Salons: 1869: *Sous bois*; *La Garenne*; 1870: *Chasse au furet*; *L'affût*; 1872: *Clairière dans la forêt de Rambouillet*; 1876: *Lisière de bois (aux environs de Rambouillet)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 369; Harambourg 1985, 253.

Emmanuel MEYER

geb. 7. 9. 1836 Ennenda (Schweiz)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Emmanuel Meyer, dessen Geburtsort mancherorts mit Mulhouse angegeben wird, war Schüler der Entwurfszeichner Joseph Fuchs und Georges Zipélius, beides Dessinateure in der Tapetenfabrik Zuber et

Cie in Rixheim in der Nähe von Mulhouse. Er zog 1859 nach Paris, ab 1868 lebte er in Neuilly und spätestens ab 1873 in Passy. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1866 regelmäßig vertreten.

Salons: 1866: *Une mansarde*; 1868: *Contrebandiers des bords du Rhin*; *Cachette d'amour (fleurs)*; 1869: *Le bouquet de la mariée*; 1870: *Quiétude*; *Adversité*; 1873: *Un coin de mon jardin*; 1876: *Printemps*; 1880: *Repose en paix!*; *Apprêts de fête*; 1881: *Jardin d'automne au Ménil près le Thillot (Vosges)*; 1883: *La forêt*; *Nature et Mystère*. **Lit.:** *Biographie nationale des contemporains*, hrsg. von Ernest Glaeser, Paris 1878, 522; Thieme-Becker XXIV (1930), 470; Bénézit VII (1976), 283, 373; Harambourg 1985, 253.

Pierre-Toussaint-Frédéric MIALHE

geb. 14. 4. 1810 Le Bouscat
gest. 1881 Paris

Pierre-Toussaint-Frédéric Mialhe wurde in einem Vorort von Bordeaux geboren. Er war in Paris Schüler von François Picot und stellte ab 1831 im Salon der Société des Artistes Français aus. Ab dieser Zeit interessierte er sich auch für die Lithografie und arbeitete 1833 am Band über das Languedoc in der Reihe *Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France* von Justin Taylor und Charles Nodier mit. 1836 stach er einige Lithografien für die *Voyage pittoresque et archéologique dans la partie la plus intéressante du Mexique* von Carl Nebel, 1837 veröffentlichte er zusammen mit Frédéric François d'Andiran das 100 Blätter umfassende Album *Excursion dans les Pyrénées* mit eigenen Lithografien nach eigenen Vorlagen. 1838 reiste Mialhe im Auftrag der Real Sociedad Patriótica nach Kuba, um dort die Insel zu zeichnen und um dort ab Januar 1839 in deren Lithografiewerkstatt mitzuarbeiten. Er blieb bis 1854 auf Kuba und unterrichtete am Liceo Literario y Artístico und an der Academia Nacional de Bellas Artes San Alejandro in Havanna, wo er von 1850 bis 1852 Direktor war. In dieser Zeit entstanden auch seine Lithografieserien *Isla de Cuba Pintoresca* (1839–1842) und *Viaje pintoresco por la Isla de Cuba* (1847–1848). Danach kehrte er nach Frankreich zurück.

Salons: 1831: *Vue prise à Saint-Pons*; 1833: *Habitans des Landes*; 1834: *Vu du pic d'Espade (dans le Tourmalet)*; *Le pont d'Enfer (aux Eaux-Chaudes)*; 1857: *Une forêt de l'île de Cuba*; *Vue prise à San Francisco (île de Cuba)*; *Vue prise à San Claudio*, *Vuelta a-Bajo (île de Cuba)*; 1859: *Solitude (Étude de bambous)*; *Intérieur de forêt (île de Cuba)*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Un sentier*; *Un paysage*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Vue prise à Sassenage*; *Le moulin à eau*; *Vue prise au sommet du Mont Bretagne près Marseille*); Havanna, Museo Nacional de Bellas Artes; Havanna, Museo de Arte Colonial; Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (Lithographien aus *Excursion dans les Pyrénées*, darunter *Vue générale de Pau*, *Rue du Hédas à Pau*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Pont d'Enfer*, *pris dans le Gave, aux Eaux chaudes*, Lithographie; *Les Eaux*

Bonnes, Lithographie). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 504; Bénézit VII (1976), 382; Harambourg 1985, 253; *Mialhe's colonial Cuba: the prints that shaped the world's view of Cuba*, Ausst.-Kat. Miami, Historical Museum of Southern Florida 6.10.1994–30.1.1995, hrsg. von Emilio Cueto, Miami 1994; Sylvie Mégevand, »Pierre-Toussaint-Frédéric Mialhe, un lithographe gascon à Cuba (1838–1854)«, in *Cahiers du Monde Hispanique et Luso-Bresilien*. *Caravelle*, 76–77, Dezember 2001, 443–453.

Jeanne-Sarah-Nathalie MICAS

geb. um 1824 Paris
gest. 21. 6. 1889 Château de By, Thomery

Jeanne-Sarah-Nathalie Micas war seit ihrer Kindheit die Freundin und später Schülerin und Lebensgefährtin der Tiermalerin Rosa Bonheur, mit der sie zusammen zeit ihres Lebens auf deren Château de By lebte. Sie malte mit Vorliebe Schafe und Blumenbilder, oder zusammen mit Bonheur. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte Micas 1852.



Jeanne-Sarah-Nathalie Micas, *Mémorial pour un berger*, 1875, 75, 2 × 127 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 2. 3. 1990, 262)

Salons: 1852: 2 Stillleben; 1865: *Une basse-cour*. **Sammlungen:** London, National Gallery (zusammen mit Rosa Bonheur *Marché aux chevaux*, 1855). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 283, 382; Dore Ashton, *Rosa Bonheur. A life and a legend*, New York 1981; Pierre Miquel, *Le paysage français au XIX^e siècle: 1840–1900*, Maurs-la-Jolie 1985; Gwendolyn Alden Dean, »Rosa Bonheur«, in *Encyclopedia of Lesbian Histories and Cultures*, hrsg. von Bonnie Zimmerman, New York 2000, 124–125.

► Marie-Rosalie genannt Rosa Bonheur

Thérèse-Herminie MICHAUT

geb. um 1850 Précy-Notre-Dame
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1878: *Un village (aux environs de Troyes)* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 385; Harambourg 1985, 254.

MICHEL

Charles MICHEL

geb. vor 1850 Bercy (heute Paris)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Michel war Schüler des Bildnismalers Charles-Alexandre Suisse. Er stellte im Paris Salon der Société des Artistes Français ab 1866 aus.

Salons: 1866: *Bercy avant l'annexion* (Aquarell); 1869: *Vue du port de Bercy* (Zeichnung); 1870: *Souvenir de Honfleur*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 386; Harnbourg 1985, 254.

François-Émile MICHEL

geb. 19.7.1828 Metz
gest. 24.5.1909 Paris

François-Émile Michel war Maler, Kunstkritiker und Kunsthistoriker. In seiner Heimatstadt Metz lernte er im Umkreis der sogenannten École de Metz, einer Künstlerbewegung, die sich der Darstellung der romantischen Landschaft in der Nachfolge Eugène Delacroix' verpflichtet sah. Er war Schüler von deren Hauptvertretern, Charles-Laurent Maréchal und August Migette. Michel fühlte sich der deutschen Landschaft und Kunst verbunden und so unternahm er mit Migette 1845 eine Exkursion zu den Ufern des Rheins. Im selben Jahr ging er für drei Jahre nach Paris, um dort Vorbereitungskursen an der École polytechnique zu folgen. 1848 kehrte er nach Metz zurück und widmete sich der Malerei, vor allem der Landschaftsmalerei in der Folge der Meister von Barbizon und bemühte sich dabei um eine möglichst detailreiche Wiedergabe des Motivs. In dieser Hinsicht erzielte er Resultate, die denen seiner Malerfreunde Louis-Théodore Devilly, Léon-Adolphe-Auguste Belly, Camille Bernier und Jean-Henri Zuber ähnlich waren. 1852 hielt er sich in Rom an der Villa Médicis auf, wo eine Freundschaft zu Paul Baudry und Paul-Alfred de Curzon entstand. Zurück in Metz malte er sehr häufig in seiner lothringischen Heimat. 1872 zog er nach der Annexion Elsaß-Lothringens in Folge des Deutsch-Französischen Kriegs nach Nancy, 1880 dann nach Paris. 1884 unternahm er mit Freunden eine Hollandreise, die zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den alten niederländischen Meistern führte, für die er zeit seines Lebens eine Faszination behalten sollte. Ihnen widmete er sich in zahlreichen monografischen Abhandlungen wie *Rembrandt* (1886), *Gérard Terburg (Ter Borch) et sa famille* (1887), *Hobbéma et les Paysagistes de son temps en Hollande* (1890), *Jacob van Ruysdael et les Paysagistes de l'École de Harlem* (1892) und *Rubens, sa vie, son œuvre et son temps* (1900). Gleichzeitig beschäftigte er sich als Kunsthistoriker mit der deutschen Museumslandschaft, was zu Publikationen wie *Les Musées d'Allemagne: Cologne, Munich, Cassel* (1886) führte. Als Maler fühlte er sich besonders zum Wald von Fontainebleau hingezogen. In der bekannten Malergaststätte Ganne

in Barbizon hielt er sich ab 1884 immer wieder auf. 1888 verbrachte er den ganzen Sommer und Herbst in Barbizon, wo er ein Haus in der Nähe von Zuber gemietet hatte. 1891 erwarb er das frühere Wohnhaus von Auguste Allongé in Marlotte und richtete sich dort eine Sommerresidenz ein. In seinen letzten Lebensjahren verfaßte er mit *La Forêt de Fontainebleau dans la nature, dans l'histoire, dans la littérature et dans l'art* (1909) eine literarische Hommage an sein Lieblingsmalgebiet, mit *Les maîtres du paysage* (1906) eine an seine Künstlerfreunde und Vorbilder. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1853 regelmäßig vertreten. Michel schrieb Artikel für die *Gazette des Beaux-Arts*, die *Revue des deux-mondes* oder für *L'Artiste*.



François-Émile Michel, *Bords de rivière*, 85 x 113 cm, Privatbesitz

Salons: 1853: *Les bords de l'Orne; Un étang; Avril*; 1855: *Un soir (Marais Pontins)*; 1868: *Chasse sur la falaise; La neige*; 1870: *L'hiver; Étang (forêt de Bitche)*; 1872: *Nuit d'été; Musique champêtre*; 1875: *Dans la lande (pays de Bitche); Forêt de la Bresse (Vosges); Temps gris (en décembre)*; 1876: *Sous les saules; Le gouffre (Vosges)*; 1887: *Dans la lande (Bretagne); Avril*; 1888: *Un torrent à Cerveyrieux (Ain); Matinée d'été (dans le Bugey)*; 1889: *En forêt*; 1890: *Un village abandonné (Normandie)*; 1892: *Mare de Breuil (Lorraine); Le val Saint-Jean (Bretagne)*; 1894: *En forêt; Avril*; 1895: *La forêt en automne*; 1896: *Les ormes de Landemer (Manche)*; 1898: *Mare (en forêt)*; 1904: *En printemps; En forêt*; 1905: *La forêt (fin d'octobre); Le pont de Dardennes (Var)*; 1906: *Une mare au printemps; Soir d'été à Kérity (Côtes-du-Nord)*; 1907: *La Jordanne (près de Mandailles); Plateau de la Mare-aux-Fées, forêt de Fontainebleau*; 1908: *Lisière de forêt en octobre; Avril à Tamaris*. **Auszeichnungen:** 1868: Medaille im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen; 1894: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1903: Offizier der Ehrenlegion. Mitglied der Académie de Metz, Mitglied der Académie Stanislas, 1892 gewähltes Mitglied der Académie des Beaux-Arts, Mitglied in der Commission de restauration du Musée du Louvre. **Samm-lungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts *Presqu'île de Giens*; Calais, Musée des Beaux-Arts *Le val Saint-Jean*; Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Semailles d'automne*, ausgestellt im Salon 1873; Dauerleihgabe des Louvre); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Le torrent de Creveyrieux dans l'Ain*, vor 1888);

Grenoble, Musée de Grenoble (*Mare de Breuil*); Ixelles, Musée d'Ixelles; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Dans la Lande*, vor 1887); Metz, Musée de la Cour d'Or *Récolte des olives à Menton*; *Chasse sur la falaise*; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Un étang en Lorraine*; *Les hêtres de Retournemer*; *La dune de Brédérode*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Nuit d'été*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Les bords de l'Orne (Lorraine)*, 1854); Nizza, Musée des Beaux-Arts *En forêt*; Paris, Musée d'Orsay (*Chasse sur la falaise*, ausgestellt im Salon 1868; *La dune près de Haarlem, Hollande*, um 1885); Petit Palais *Esquisse pour l'Hôtel de Ville de Paris (étang de Villedon)*; Soisson, Musée de Soisson (*Bords de la Couse à Saillan*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*En forêt*, um 1889). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 511; Bénézit VII (1976), 387; Harambourg 1985, 254 (Abb.); Pierre Miquel, *Le paysage français au XIX^e siècle: 1840-1900*, Maurs-la-Jolie 1985, 349, 357; Christine Peltre, *L'École de Metz 1834-1870*, Nancy 1988; Christine Peltre, »Michel, Émile«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale*, hrsg. von Philippe Sénéchal, Claire Barbillon, Paris 2009, URL: <https://www.inha.fr/fr/ressources/publications/publications-numeriques/dictionnaire-critique-des-historiens-de-l-art/michel-emile.html?search-keywords=Michel> [letzter Zugriff: 17.08.2023]
 ► Camille Bernier; Jean-Henri Zuber; Paul-Alfred de Curzon; Auguste Allongé; Louis-Théodore Devilly; Léon-Adolphe-Auguste Belly

Henri-Napoléon MICHEL

geb. Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Napoléon war Schüler von Carolus-Duran in Paris. Er betätigte sich hauptsächlich als Landschaftszeichner und Radierer und stellte unregelmäßig im Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1877: *Route dans la plaine de Montrouges le matin* (Kohlezeichnung); 1880: mehrere Landschaftsskizzen, *Matinée d'automne* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 388.

Virginie MICHEL

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Virginie Michel stellte im Salon von Lyon ab 1881 Landschaften des Lyonnais aus.

Lit.: Harambourg 1985, 255.

Henri MICHEL-LÉVY

geb. 1844 Paris

gest. 1914 Paris

Henri Michel-Lévy war Schüler von Félix-Joseph Barrias und Antoine Vollon in Paris. Sein Werk war stark beeinflusst von Stanislas-Victor-Edouard Lépine, in dessen Nachlass sich Michel-Lévys Gemälde *Villefranche* be-

fund. Er malte vorimpressionistisch in lichter Farbigkeit. In den Katalogen der Salons der Société des Artistes Français wird er bis 1876 als Michel Lévy' geführt, danach wird er unter Michel-Lévy gelistet. Michel-Lévy gehört zu den weniger bekannten Impressionisten, allerdings war er mit den großen Vertretern dieser Bewegung befreundet. Er pflegte Kontakte zu Édouard Manet, Claude Monet und Edgard Degas. Letzterer malte um 1878 ein Porträt des Künstlers (Lissabon, Fundação Calouste Gulbenkian). Bereits ab 1868 war er im Pariser Salon der Société des Artistes Français mit Genrebildern vertreten, ab den späten 1880er Jahren sah man auch Parkszenen und Landschaften. Bekanntheit erzielte Michel-Lévy ebenfalls durch seine beachtliche Sammlung Alter Meister, wie Jean-Antoine Watteau, Jean-Honoré Fragonard oder François Boucher, die am 12. und 13. Mai 1919 von der Galerie Georges Petit versteigert wurde.



Henri Michel-Lévy, *Le pont de Deauville-Trouville*, 37,5 × 55 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Artcurial Deauville, 8.4.2007, 101)

Salons: 1868: *La marchande à la toilette*; *La lecture du journal*; 1872: *Cabinet de lecture*; *La fête*; 1875: *Tireuse de cartes*; 1876: *Le hamac*; 1880: *La bouquetière*; 1887: *Bassin de Cérès, Versailles*; *Parisienne*; 1896: *Les dunes (au Touquet)*; *Les petits mousses (Étapes)*; 1898: *Lou Gousta (Provence)*; *Plage du Pouliguen*; 1904: *Les bouquineurs*; *Après l'averse*; 1905: *Sur la pelouse*; *Les Halles*; 1906: *Au jardin*; *Les repasseuses*; 1907: *La leçon*; *Le Pont-Neuf*; 1908: *Les blanchisseuses*; *Honfleur*. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1881: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bonzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Atelierversteigerung:** Paris, Hôtel Drouot, 21.12.1891. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*Plage du Pouliguen*; *Village à Moisy*); Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Eugène Boudin peignant dans la vallée de la Touques*); Paris, Musée d'Orsay (*Portrait d'Auguste Guerbois*); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Véturie aux pieds de Coriolan*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bateaux sur la grève*, Zeichnung); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Étang près Seppois*, Zeichnung); Trouville-sur-Mer, Musée Villa Montebello (*Ville balnéaire normande*; *Mademoiselle Martin à l'âge de quatre ans*). **Lit.:** Henri Michel-Lévy, Ausst.-Kat. Paris, Galerie Bernheim-Jeune 20.11.1911-2.12.2011, Paris 1911; Thieme-Becker XXIII (1929),

MICHELEZ

159; Theodore Reff, »The Pictures within Degas's Pictures«, in *Metropolitan Museum Journal* 1, 1968, 125–166, 152–154; Bénézit VII (1976), 392; Schurr/Cabane II (1996), 134–135.

► Antoine Vollon; Stanislas-Victor-Edouard Lépine

Léon-Auguste MICHELEZ

geb. 7.5.1830 Paris

gest. 30.9.1895 oder 1899 Lardy

Léon-Auguste Michelez war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er besuchte außerdem die Privatateliers der Orientalisten Hippolyte Lazerges und Narcisse Berchère sowie die Ateliers der Landschaftsmaler Charles-Émile Lambinet und Eugène-Antoine-Samuel Lavieille. In den frühen 1850er Jahren übte er sich in der Landschaftsmalerei im Wald von Fontainebleau. Im Melderegister der bekannten Malerherberge Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter dem 10. und 11. Februar 1853. 1858 bereiste er Italien. Später ließ er sich in Lardy nieder und malte zumeist im Seine-et-Oise-Gebiet. Stilistisch gehörte er der Schule von Barbizon an. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1857 mehrfach vertreten.

Salons: 1857: *Bords de la Creuse; Châtaigneraie; Le ruisseau; Parc de Gilvois (Seine-et-Oise)*; 1859: *Vue prise aux environs de Florence; Bords de la Juine à Gilvoisin (Seine-et-Oise); Soir d'automne*; 1866: *Palais des Césars à Rome*; 1868: *Tentation; Décembre*; 1869: *Bords de la Rance (près Saint-Servin); La Juine à Lardy*; 1870: *La Juine (Seine-et-Oise)*; 1872: *Décembre*; 1883: *Souvenir d'Allevard (Isère)*; 1885: *Fragment du Colisée (Rome)*; 1887: *Souvenir de Chamarande (Seine-et-Oise)*; 1888: *Ruines du Palatin à Rome*; 1889: *La Juine à Gilvoisin (Seine-et-Oise)*; 1890: *Châtaigneraie de Chamarande (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 528; Bénézit VII (1976), 393; Harnbourg 1985, 255.

► Narcisse Berchère; Charles-Émile Lambinet; Eugène-Antoine-Samuel Lavieille

Félix MICHELIN

geb. 1853 Montgeron

gest. 1931

Félix Michelin war Schüler des Architekten Julien Guadet an der Pariser École des Beaux-Arts. Michelin war ebenfalls als Architekt tätig, stellte aber im Pariser Salon der Société des Artistes Français ab 1881 auch Landschaftsbilder aus. Eine Reise in die arabische Welt ist wahrscheinlich, aber nicht belegt.

Sammlungen: Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Coupe d'une salle de cours*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 529; Bénézit VII (1976), 394; Harnbourg 1985, 255.

Jules MICHELIN

geb. 1817 Paris

gest. 14.6.1870 Limoges

Jules Michelin war Schüler des Figurenmalers Camille-Joseph-Étienne Roqueplan und des Landschaftsmalers Charles Ramelet. Er war befreundet mit Camille Corot und dem Kupferstecher Félix Bracquemond. Michelin arbeitete hauptsächlich als Zeichner, Aquarellist, Pastellist, Radierer und Lithograph, malte jedoch auch in begrenztem Rahmen Landschaften in Öl. Beliebte Sujets seiner Bilder waren der Wald von Sénart sowie die Umgebung von Brunoy und Montgeron. Von 1862 bis 1866 war er Mitglied der Société des Aquafortistes in Paris und veröffentlichte in den ersten beiden Jahrgängen sowie im vierten Jahrgang der *Eaux-Fortes-Modernes* die Radierungen *Rivière d'Yères* (1863), *Près le Pont de Crosne* (1864) und *Environs de Fontainebleau* (1866). von Montgeron, der Auvergne und den Pyrenäen veröffentlicht wurden. 1863 erschien ein Werk von 12 Blättern mit Motiven aus Zentralfrankreich und der Ile-de-France. Im Salon der Société des Artistes Français stellte er 1844 das erste Mal aus. Michelin begeisterte sich auch für Keramik, in seiner Pariser Wohnung besaß er eine umfangreiche Sammlung. Seinem Freund Adrien Dubouché, der ab 1865 das Museum in Limoges leitete (heute Musée national Adrien Dubouché), half er beim Ankauf wertvoller Keramiken. Reisen Michelins nach England und nach Italien sind belegt.

Salons: 1848: *Site de Normandie* (Zeichnung); *Le pont de la Cyle (à Rochechouart)* (Zeichnung); *Paysage (Étude d'après nature)* (Zeichnung); 1852: *Effet du matin à Luz (Pyrenées)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863; *Vallée d'Hyères (Paysage) (Château-Frayé)*. **Nachlassauktionen:** Paris, April 1896. **Sammlungen:** Brunoy, Musée Robert Dubois-Corneau; Limoges, Musée national Adrien Dubouché (bemalte Porzellanplakette, 1870); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Une campagne, environs d'Arras*, Gouache; *Une ferme à côté d'un bois*, Aquarell); VERSAILLES Château de Versailles *La Vierge aux rochers*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 529; Bénézit VII (1976), 394; Harnbourg 1985, 255; Schurr/Cabane II (1996), 211 (Abb.); Michel Chancelier, »Jules Michelin (1817–1870)« in *De Jules Michelin à Robert Mandrou, quelques figures montgeronnaises*, Ausst.-Kat. Montgeron, Musée municipal Josèphe Jacquot 22.3.2000–22.4.2000, Montgeron 2000; Pierre Sanchez, *Jules Michelin (1817–1870): Graveur et Collectionneur. Catalogue raisonné de son œuvre gravé et lithographié*, Dijon 2007.

► Félix Bracquemond; Jean-Baptiste Camille Corot; Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Charles Ramelet

Élisabeth-Hélène MIELLE

geb. 1824

Sterbedatum und -ort unbekannt

Élisabeth-Hélène Mielle, bekannt auch als Élise Mielle und nach ihrer Hochzeit unter Élise de Sainte-Marie bzw. Élisabeth-Hélène Wasse de Sainte-Marie, stellte ab 1846 im Salon der Société des Artistes Français aus. Bis 1848 wird sie dort unter Mielle aufgeführt, ab 1849 unter Élise de Sainte-Marie, 1850 wird sie, diesmal unter dem Namen Wasse de Sainte-Marie, nicht zugelassen. Sie hatte bei Louis-Auguste Lapito gelernt und malte zumeist Bilder des Waldes von Fontainebleau. In ihrem Haus in der rue de Grenelle in Saint-Germain gab sie Malunterricht.

Salons: 1846: *Vue des ruines féodales du château de Chevreuse (prise de la prairie de Coubertin)*; 1848: *Vue prise aux roches du Calvaire (à Fontainebleau)*; *Souvenir d'une croix (site de Fontainebleau)*; *Ruine prise en Bourgogne (temps orangeux)*; 1849: *Entrée de la forêt de Fontainebleau (route de Melun)*; *Rocher du souvenir (Fontainebleau)*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 236; Harambourg 1985, 312.

► Élise de Sainte-Marie; Louis-Auguste Lapito

Georges MIGNET

geb. 8. 6. 1864 Saintes

gest. 16. 2. 1935 Saintes

Georges Mignet war Schüler von Louis-Augustin Auguin in Bordeaux. Er erwarb das Schloss Pinier bei Beurlay, wo er lebte, malte und Treibjagden abhielt. Seine Themen fand er in der Landschaft seiner Heimatregion, mit Vorliebe bei Morgennebel oder bei Sonnenuntergang. Er malte auch Bilder mit Jagdhunden. Mignet war Vater des französischen Flugzeugkonstrukteurs und Piloten Henri Mignet.

Sammlungen: Saintes, Musée de l'Échevinage (*La Charente au Pont Berteau*, 1916). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 408; Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques*, Échiré 2001; *Autour de Courbet en Saintonge*, Ausst.-Kat. Saintes, Musée de l'Échevinage à Saintes, 9.6.2007-16.9.2007, Saintes 2007.

► Louis-Augustin Auguin

Émile MILLET

gest. 1853

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Millet war Schüler von Antoine Félix Boisselier. Er lebte in Versailles und malte zumeist in seiner Heimatregion. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1842 bis 1850 regelmäßig aus.

Salons: 1842: *Vue prise à Vaugrigneuse (Seine-et-Oise)*; *Intérieur d'étable à Courson Launay (Seine-et-Oise)*; 1843: *Intérieur*

d'écurie (d'après nature); *Paysage et animaux*; 1844: *Intérieur d'étable à Saint-Cyr (d'après nature)*; *Intérieur d'étable à Courson Launay*; 1845: *Moulin à eau (d'après nature)*; 1846: *Le bassin de Neptune (vue prise d'après nature dans le parc de Versailles)*; *Vue prise à Beauport (sur les bords de la mer, près de Paimpol)*; 1848: *Le bout-du-Monde (à Allevard)*; *Route de chasse dans les bois de Viroflay (près de Versailles)*; 1849: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; *Le tapis vert (vue prise dans le parc de Versailles)*; *Lisière d'un bois (environs de Versailles)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 420; Harambourg 1985, 255.

Jean-François MILLET

geb. 17. 1. 1849/1851 Paris

gest. April 1917 Barbizon

Jean-François Millet erhielt seine erste Ausbildung durch seinen Vater Jean-François Millet (1814-1875), der ihn auch thematisch prägte und dessen Werke er regelmäßig kopierte. Seine Landschaftsdarstellungen in Öl, Pastell, Aquarell und Tusche, die sich gelegentlich an die Werke Pierre-Etienne-Théodore Rousseaus anlehnen, sind oft belebt von menschlicher Staffage. Millet lebte wohl hauptsächlich in Barbizon, wo sein Wohnsitz zwischen 1891 und 1897 sicher nachweisbar ist, und wo er auch starb. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke ab 1870 (*Nature morte*) nur unregelmäßig. 1884 hatte er *Une causerie, à Gréville* ausgestellt, was zeigt, dass er noch Verbindungen zur Heimat seiner väterlichen Familie pflegte.



Jean-François Millet, *Abendstimmung über einem schneebedeckten Bauerngehöft*, Pastell, 34,3 × 48,9 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 25.5.1994, 190)

Sammlungen: Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas-Henry (*La ferme de Tourps*); GUÉRET Musée d'art et archéologie *Une bonne femme à Landennes*. **Lit.:** Jean-Baptiste Gassies, *Le vieux Barbizon, Souvenir de jeunesse d'un paysagiste*, Paris 1907, 81; André Billy, *Les beaux jours de Barbizon*, Paris 1947, 51-52; Thieme-Becker XXIV (1930), 566; Bénézit VII (1976), 420; Christophe Rameix, *L'école de Crozant. Les*

MILLET

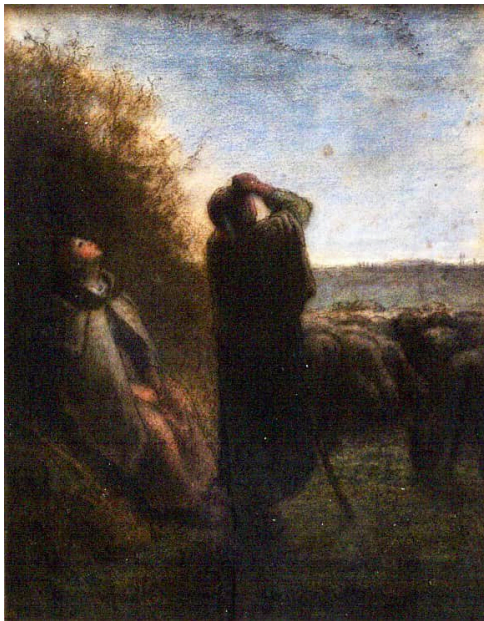
peintres de la Creuse et Gargilesse 1850-1950, La Geneytouse 1991, 66-67; Pierre Leberruyer, *J.-F.M. chez lui... à Gréville-Hague*, Coutances 1993, 76.

► Jean-François Millet (1814-1875); Pierre-Etienne-Théodore Rousseau

Jean-Baptiste MILLET

geb. 17.6.1831 Gréville (Manche)
gest. März 1909 Auvers-sur-Oise

Jean-Baptiste Millet war Bruder, Schüler und Mitarbeiter von Jean-François Millet (1814-1875) und war als



Jean-Baptiste Millet, *Berger gardant les vaches*, Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon

Aquarellist, Kohlezeichner und Holzschneider tätig. Er folgte seinem Bruder nach Barbizon, wo er einige Arbeiten Millets als Holzschnitt veröffentlichte, wie dessen *Grande bergère assise*.

Salons: 1870: *Vue de l'église de Chailly* (Aquarell); 1875: *Vieux moulin de la plaine de Chailly* (Aquarell); *La moisson* (Aquarell); 1876: *Une ferme* (Aquarell); *Une prairie à Forge (en automne)* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, 2^e Exposition de peinture de la Société anonyme des peintres, sculpteurs, graveurs, etc., Galerie Durand Ruel, 1876 (10 Aquarelle). **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Berger gardant les vaches*); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Le puits de Gruchy*, Zeichnung; *Retour du troupeau*, Zeichnung); Grenoble, Musée de Grenoble (*Paysage et moutons*, Radierung); Ixelles, Musée d'Ixelles; Liège, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Aquarell); Minnea-

polis, Minneapolis Institute of Arts (*Un Village*, Kohlezeichnung); Princeton, University Art Museum (*Une rue de village*, Tuschezeichnung); Washington, National Gallery of Art (*Un jardin ensoleillé*, Kreidezeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 567; Bénézit VII (1976), 420; Harambourg 1985, 255; Pierre Leberruyer, *J.-F.M. chez lui... à Gréville-Hague*, Coutances 1993, 75.

► Jean-François Millet (1814-1875)

Jean-François MILLET

geb. 4.10.1814 Gréville
gest. 20.1.1875 Barbizon

Jean-François Millet wuchs in bäuerlichem Milieu auf einem Gehöft in Gréville bei Cherbourg an der normannischen Küste auf und war als Erstgeborener zur späteren Übernahme des Hofes bestimmt. Schon als Kind zeigte er eine deutliche Neigung zum Zeichnen, kopierte Bibelillustrationen und übte sich im freien Zeichnen. Auch eine Sprachbegabung zeigte sich früh, innerhalb weniger Jahre erlernte er beim Dorfgeistlichen das Latein, was ihm erlaubte, sein Leben lang die Bibel und Vergils *Bucolica* und *Georgica* in der Originalsprache zu lesen. Millets Bildungsdrang war ausgeprägt. So las er während seiner kurzen Ausbildungszeit als Maler in Cherbourg, beim Porträtisten Mouchel und L. Langlois (1833, 1835/36), Schüler von Antoine-Jean Gros, Werke von Homer, William Shakespeare, Sir Walter Scott, Lord Byron, James Fenimore Cooper, Goethe (Faust), Victor Hugo und François René de Chateaubriand. Mit einem Stipendium seiner Kreisstadt Cherbourg zog Millet 1837 nach Paris, um an der École des Beaux-Arts im Atelier des Historienmalers Paul Delaroche für zwei Jahre zu studieren. Im Louvre bewunderte er Francisco de Goya und Diego Velasquez, fühlte sich in deren malerisches Erfassen von Physiognomien hinein. So widmete er sich anfangs dem Porträt, dem Genre, mit dem er auch in den Pariser Salons von 1840 und 1842 vertreten war. Typische Werke dieser Zeit sind die Bildnisse Pauline Onos (Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry; dort befinden sich auch andere repräsentative Porträts dieser Zeit). Ono war Millets erste Frau. Sie starb nach nur dreijähriger Ehe 1844 im Alter von erst 23 Jahren. Die Porträtkunst allein gewährte kein befriedigendes Auskommen und so suchte Millet, zumal nach der Verbindung mit seiner zweiten Frau Cathérine Lemaire 1845 schon bald der Kindersegen folgte, verzweifelt nach einer einigermaßen profitablen Aufgabe. Szenen mit erotischem Beigeschmack boten sich an. Narcisse-Virgile Diaz de la Peña dürfte ihm damals ernsthaft dazu geraten haben, ihm selbst eine gewisse Weichheit und Geschmeidigkeit des künstlerischen Ausdrucks beigebracht haben. Auch Jean-Honoré Fragonard und François Boucher standen Pate. Schon bei dieser

Werkgruppe mit Titeln wie *Baigneuse assise* oder *Baigneuse se lavant* versuchte Millet, das rein Oberflächliche abzustreifen und er insistierte, dass seine Frauengestalten wirkliche Nackte wären und nicht »créatures déshabillées«.

Wie die anderen Barbizon-Maler ließ sich Millet am Fuße des Montmartre nieder, wohnte ab 1846 in der rue de Rochechouart, benachbart zum befreundeten Charles Jacque. Es war ein Neubaugebiet am nördlichen Rande von Paris, die Unebenheiten der Butte Montmartre, des felsigen Hügels, wurden gerade für die Besiedlung urban gemacht, was Millet in seinem Bild *Terrassiers occupés aux éboulements de Montmartre* von 1847 (Toledo, Toledo Museum of Art) festhielt.

Seine ersten Landarbeiter, den *Vanneur* und den *Semeur*, entwarf Millet 1847, lange also vor seinem Umzug nach Barbizon. Der *Vanneur* wurde 1848 im Salon ausgestellt, von Théophile Gautier positiv besprochen und vom Staat angekauft. Der Ausbruch der Cholera in Paris 1849 veranlasste Millet, mit seiner eigenen sowie der befreundeten Familie des Malers Jacque aufs Land zu flüchten. Mehr der Zufall führte sie in das kleine Bauerndorf Barbizon im Wald von Fontainebleau, wo sich Millet nun für den Rest seines Lebens niederlassen sollte. Die schon in Paris begonnene Hinwendung zum Arbeiter- und Bauernbild wurde durch den drastischen Milieuwandel schicksalhaft besiegelt. Millet fand in den Gehöften Barbizons, bei den Holzfällern am Rande des Waldes und bei den Feldarbeitern in der Ebene von Chailly seine Bestimmung und seine Lebensaufgabe als Maler. Auch seinen Lebensstil passte er dem ländlichen Ambiente an. Als Vater von neun Kindern sowie als Lehrer einer jüngeren Generation von Malern entwickelte er sich in der kleinen Malerkolonie zu einer Art Patriarch. Er führte ein einfaches bodenständiges Dasein, war ohne Allüren und kleidete sich bewusst bäuerlich. In einer Ecke seines Ateliers hatte er sein kleines Museum, das aus alter und neuer Landarbeiterkleidung bestand, die ihm jederzeit als Modellauswahl zur Verfügung stand. Millet arbeitete ansonsten nicht »nach der Natur« und selbst seine Bleistift- und Kohleskizzen entstanden in Erinnerung an seine Ausflüge erst im Atelier. 1850 schickte er seinen schon 1847 konzipierten *Semeur* in den Pariser Salon, ein Bild von archetypischer Gestik und erdig pastoser Farbigkeit. Mit dem *Vanneur* und dem *Semeur* befreite Millet die Figur aus ihrer Umgebungsgebundenheit und wies der gewohnten Bewegung einen deutlichen Symbolwert zu. Maltechnisch ist der *Semeur* eines der letzten Werke mit pastosem Farbauftrag und dunklem Untergrund. Die *Glaneuses* von 1857 und das berühmte *Angelus* von 1858/59 (beide Paris, Musée d'Orsay) verkörpern Millets reifen Stil. Der Farbauftrag ist dünner geworden, die Figuren trennen sich in aller Deutlichkeit vom Umraum. Der Bewegungsablauf hält in der Wahrnehmung des Betrachters

gewissermaßen einen Moment inne, sodass der tiefere Sinn der Szene in den Personen statuarisch monumentalisiert wird. Millet hatte das *Angelus* in Erinnerung an seine tiefreligiöse Großmutter gemalt, die die Familie während der Feldarbeit zur Zeit des Abendlätens stets streng zum Gebet anhielt. Millets eigene Religiosität wurzelte in dieser bodenständigen Glaubenswelt des Landvolkes, hatte indessen eine intellektuelle Weiterentwicklung durchlaufen. Wie sein Freund Pierre-Étienne-Théodore Rousseau entwickelte er eine überkonfessionelle religiöse Auffassung, die ihn freidenkerisch davon abhielt, sich einer Konfession anzuschließen oder auch nur in die Kirche zu gehen. So entschloss er sich beispielsweise zur kirchlichen Eheschließung erst 1875, kurz vor seinem Tode.

Abgesehen von zwei Reisen in seine alte Heimat, 1853 zur Totenfeier seiner Mutter und im Jahr darauf anlässlich eines Sommeraufenthaltes, blieb Millet meist in Barbizon. Finanziell war er durch seinen Freund Alfred Sensier nach 1850 einigermaßen gesichert. Die enge Freundschaft mit Rousseau seit 1851 gab ihm Kraft und Bestätigung des eigenen Weges. Es dauerte ziemlich lange, bis auch stilistische Eigenschaften Rousseaus in das Werk Millets einfließen. Erst gegen 1860 begann er mit Rousseaus eigenwilligem Divisionismus zu experimentieren. Bekanntestes Beispiel ist das Pastell *Crépuscule* (Boston, Museum of Fine Arts). Anders jedoch als Rousseau, der mit seiner Ansammlung von Strichen akzentuierend wirkte, setzt Millet ein ganzes Geflecht, ein Gespinnst von Linien, deren Grundrichtung auf die bestimmende Sonne zwingend verweist.

Neu überdachte Millet das Verhältnis von Mensch und umgebender Natur seit seinen Sommeraufenthalten 1866 bis 1868 in Vichy und der Auvergne. Die Wichtigkeit des Menschen reduziert sich, er stellt sich lediglich als Bestandteil der Landschaft dar. In der Landschaft suchte er nun auch immer wieder das Bild seiner Kindheit. Selbst in der Umgebung von Vichy fand er »à beaucoup d'égards, des rapports avec pas mal d'endroits de la Normandie«, wie er 1866 an einen seiner Verehrer und Hauptabnehmer, den Architekten Émile Gavet schrieb. In dem Bilde *Le bout du village de Gréville* von 1866/67 (Boston, Museum of Fine Arts) schweifen Millets Gedanken in die alte Heimat zurück. Er entdeckte in der Gestalt des Kindes die kindliche Unschuld und im Baume die Widerstandskraft und Stärke der Natur. Stilistisch haben bei den Landschaftsbildern der späten 60er Jahre auch pointilistische Versuche Einlass gefunden, wie sie Rousseau schon seit den 1840er Jahren wirkungsvoll einsetzte. Noch weiter zum Impressionismus führte er seine 1870/71 in Cherbourg und der Umgebung von Gréville entstandenen Landschafts- und Küstenbilder. In diesen Werken, wie auch in der späten Jahreszeitenfolge für den Sammler Frédéric Hart-

MILLON DE MONTHERLANT

mann setzte Millet schließlich wie ein Impressionist verschiedene Farben flockig nebeneinander, malte antithetische Licht- und Schattenzonen unmittelbar benachbart.



Jean-François Millet, *Le départ pour le travail*, 40 × 30 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 18.10.1984, 47)

Auszeichnungen: 1853: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1864: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1867: Teilnahme und Medaille 1. Klasse an der Pariser Weltausstellung; 1868: Ritter der Ehrenlegion; 1870: Aufnahme in die Salonjury. **Nachlassauktionen:** Paris, 10.–11. Mai 1875. Weitere **Auktionen:** Paris, 11.–12. 6.1875 Vente Emile Gavet; Paris, 10.–18. Dezember 1877 Vente Sensier; New York, 14. Februar 1887; Paris, 24. April 1894 Vente Veuve Millet. **Schüler:** William Babcock, William Morris Hunt, Georges Inness, François Millet, Robert Mols, Léon Villeveille, Edward Wheelwright. **Sammlungen:** Millets Werke sind praktisch in allen bedeutenden Museen vertreten. Den grössten Bestand bewahrt das Museum of Fine Arts in Boston, gefolgt von Louvre/Musée d'Orsay, dem Metropolitan Museum in New York (5) sowie dem Museum in Cherbourg. Weitere bei Bénézit nicht genannte Museen: AMSTERDAM Rijksmuseum *The Water-Carrier*; BALTIMORE Walters *The Potato Harvest*; *Goose Girl*; *Breaking Flax*; Maryland Inst.: 2 Zeichnungen; BESANÇON *Champ de blé et meules* (Tusche), *Maison au milieu des arbres* (Kohle); BREMEN *Bildnis des Naturforschers Jean-Philippe Deleuze*; BUDAPEST *Hameau Cousin à Gréville* (Lav. Federzeichnung); BUFFALO Albright-Knox *Les falaises de Gréville*; CARDIFF National Gallery of Wales *The Sower*; CINCINNATI Taft *Maternité*; DEN HAAG Gemeentemuse-

um: Zeichnungen; DULUTH The Tweed Museum of Art *The Diggers*; *Midday Meal*; *The Disappointed Hunter*; HACHIOJI Murauchi Art Museum *Goatherd Spinning*; HAMBURG Louise Millet, *die Tochter des Künstlers*; *Narzissen und Veilchen*; *Fegende Bäuerin*; INDIANAPOLIS *Peasant with a Wheelbarrow*; KAIRO Mus. Mahmoud Khalil *La toilette de la nymphe*; *Les lavandières* (Kohle); *Paysan fumant son champ* (Kohle); *Le jardin de Millet à Barbizon* (Kreide und Pastell); *La veillée* (Kreide); *Le fendeur de bois* (Kreide und Pastell); KANSAS CITY Nelson-Atkins Mus. *Waiting*; KOFU Yamanashi Prefectural Museum of Art *Daphnis and Chloé*; *The Sower*; *Woman Feeding Chickens*; *The Return of the Flock*; *The Goosegirl* (Aquarell); *Pasture in the Vosges Mountains*; KARLSRUHE Kohlezeichnung *Fluslandschaft mit Viehherde bei Mondschein*; LEIPZIG *Falaises de Gréville* (1854); 3 Zeichnungen: *Le bêcheur*; *Larracheuse de lin*; *Berger, parc à moutons*; LONDON *The Winnower* (1848); LOS ANGELES Diane Resting; *Study for Mercury Leading the Cows of Argus to Water*; *A Norman Milkmaid at Gréville*, 1871; MALIBU The J. Paul Getty Mus. *L'Homme à la houe*; MÜNCHEN Neue Pinakothek *Paysan greffant un arbre*, 1855; Staatl. Graph. Slg. *Greffeur* (Zeichnung); NORFOLK Chrysler Mus. *Baby's Slumber*; *Peasant Woman Guarding her Cow*; OSHKOSH The Paine Art Center and Arboretum *The Abandoned Woman*; OTTERLO Kröller-Müller Mus. *Woman Baking Bread*; PHILADELPHIA *Vallée du Catel*; *Solitude: The Porte aux vaches in the Snow*; RALEIGH North Carolina *Peasant working in the Field*; RHODE ISLAND School of Design *The Temptation of Saint Anthony*; ROCHESTER The Memorial Art Gallery of the University *The Washerwomen*; SPRINGFIELD Museum of Fine Arts *The Gleaners*; *Portrait of Virginie-Hippolyte Roumy*, 1841; WASHINGTON Corcoran *Shepherd Showing Travellers their Way*, 1857; *The Newborn*; WEST PALM BEACH Norton Gallery of Art *The Faggot Gatherers*; WIEN Neue Galerie in der Stallburg *Die Ebene von Chailly mit Egge und Pflug*; WUPPERTAL *Mädchen mit rotem Hut*. **Lit.:** Millet, Van Gogh, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 14.9.1998–3.1.1999, Paris 1998; *Corot bis Monet: von Barbizon zum Impressionismus. Die Schenkung Bühler-Brockhaus an das Museum der bildenden Künste*, Leipzig 2003; Jannis Kounellis, Jean-François Millet, Ausst.-Kat. Paris, Musée d'Orsay 16.10.2007–6.1.2008, hrsg. von Serge Lemoine, Paris 2007; Andrea Meyer, *Deutschland und Millet*, Berlin, München 2009; Lucie Contessa, *L'Angelus: une prière, un tableau, un peintre*, Kolloquiumsakten Barbizon, Musée Départemental de l'École de Barbizon 5.6.2010, Saint-Étienne 2011; Chantal Georgel, Millet, Paris 2014. ► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton; Henri-Alexandre Carot; Jean-Ferdinand Chaigneau; Jean-Baptiste Millet; Jean-François Millet; Alexandre-Noël Picard; Henri-Stanislas Rouart; Jean-Marie-Émile Toudouze; Léon Villeveille; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Frédéric-François

MILLON DE MONTHERLANT

geb. 18.4.1835 Valdampierre (Oise)

gest. 13.4.1898 Fontenay-aux-Roses (Hauts-de-Seine)

Frédéric-François Millon de Montherlant war beruflich an höherer Stelle im Finanzministerium tätig, stellte aber auch als Landschaftsmaler im Pariser Salon der Société des Artistes Français Zeichnungen und Bilder aus.

Salons: 1868: *Les bords du Loir à Saint-Jean-Froidmentel (Loiret-Cher)*, Kohlezeichnung; *Le barrage du moulin d'Ulay (Seine-et-Marne)*, Kohlezeichnung; 1870: *Chaumières sur le bord du Loir*. **Auszeichnungen:** 1893: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 424; Harambourg 1985, 256.

André MILON

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

André Milon war vornehmlich ein Maler von Seestücken. Er hatte bei den Malern Faustin Besson und Georges Jeannin in Paris gelernt und stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français ab 1878 aus.

Salons: 1880 *Un yawl, souvenir des courses du Havre*; *L'escadre de la Méditerranée*; 1883: *Musique foraine*; 1885: *Instruments du septuor de Beethoven*. **Lit.:** Louis de Veyrain, *Peintres et dessinateurs de la mer: histoire de la peinture de marine*, Paris 1901; Bénézit VII (1976), 425; Harambourg 1985, 257.

Louis-Émile MINET

geb. 14. 3. 1841 Rouen
gest. 28. 4. 1923 Vernon

Louis-Émile Minet erhielt in jungen Jahren zunächst eine Ausbildung in der Rouennaiser Textilindustrie. Er machte eine dreijährige Ausbildung bei einem Zeichner, der in der Indienne-Industrie tätig war und erlernte in Elbeuf-sur-Seine das Handwerk des Wollwebers. Zusammen mit seinem Vater arbeitete er als



Louis-Émile Minet, *Rivière sous-bois*, 1892, ausgestellt im Salon 1892, 118 × 162 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 29.11.1999, 42)

Tuchapreteur, folgte dann aber an der Zeichenschule in Rouen Kursen bei Gustave Morin. In Paris lernte er bei Edmond-Adolphe Rudaux, Jules Lefebvre, Fernand Humbert, Henri Gervex und Jean-Baptiste

Antoine Guillemet. Zunächst pflegte Minet eine naturalistische Landschaftsauffassung. Durch Guillemet angeleitet fand er dann zu einer vorimpressionistischen Landschaftsmalerei in lichter Farbigkeit. Auch ein Einfluss von Louis-Eugène Boudin kann nach der Jahrhundertwende angenommen werden. 1889 ist eine Reise nach Nordafrika belegt. Minet war von 1905 bis 1922 Konservator am Musée des Beaux-Arts in Rouen, wo er 1911 den Bestandskatalog herausgab. 1917 wurde er dort in die Académie des sciences, belles-lettres et arts gewählt. Er stellte ab 1876 regelmäßig im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1876: *La chasse de Monsieur*; *Les fleurs de Madame*; 1880: *Les apprêts d'un reposoir en Normandie*; *Les Chrysanthèmes*; 1882: *Les foins de Saint-Aubin*; 1883: *La pêche à l'épervier (à Orival)*; *Pivots*; 1885: *L'appel au passeur*; 1887: *Sur le chemin de l'école*; 1888: *Retour des moissonneurs (à Fresnes)*; 1889: *Passage de la mariée (à Freneuse)*; 1890: *La bonne nouvelle*; 1892: *Rivière sous-bois*; 1898: *Moulin de Folleville (Eure)*; 1908: *Intérieure de ferme près Vernon (Eure)*. **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1885: Goldmedaille im Salon de Rouen. **Sammlungen:** BERNAY *Intérieure de cour à Vernay*; Blois, Château (*Les foins à Saint-Aubin*, ausgestellt im Salon 1882); Bourtheroulde, Château Gasse-Keller (*L'agriculture*, 1894; *L'industriel du drap*, 1894); Caen, Musée de Normandie (*Les Charitons*); Elbeuf-sur-Seine, Musée d'Elbeuf (*La pêche à la violette*, vor 1887; *Portrait présumé de monsieur Bisson, manufacturier*); Gambaiseuil, Pfarrkirche Sainte-Croix (*Procession de la Fête-Dieu*, 1886); Louviers, Musée municipale (*La Mare d'Alizay*; *La rentrée des champs*; *La levée des nasses*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Appel au déjeuner*, 1892; *Bourriche de fleurs*, 1896; *Fleurs (Pommiers)*; *Intérieur de filature: le tissage*; *L'appel au passeur*; *La moisson*; *Le moissonnier*; *Le retour des moissonneurs (à Freneuse)*, ausgestellt im Salon 1888; *Tissage et tisserands*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1930), 576; Bénézit VII (1976), 428; Harambourg 1985, 257 (Abb.); *Travailler sur la Seine (1850-1914)*, Ausst.-Kat. Elbeuf-sur-Seine, La Fabrique des savoirs 1.6.2013-22.9.2013, hrsg. von Nicolas Coutant, Élise Lauranceau, Rouen 2013.

► Louis-Eugène Boudin; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Adolphe MIRECOUR(T)

geboren zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe Mirecour(t) stellte von 1834-1849 regelmäßig Veduten aus der Umgebung von Paris im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1836: *Vue de Normandie*; 1837: *Deux vues prises près Corbeil*; 1838: *Vue de l'église Saint-Gervais (à Paris)*; 1839: *Étude faite à Bue*; 1841: *Souvenirs de Pierrefond*; *Entrée de la forêt de Fontainebleau (par Changy)*; 1842: *Paysage*; 1844: *Vue prise à Croisy près de Paris*; 1845: *Vue prise à Fontenay-aux-Roses*; 1846: *Vue prise à Saint-Cloud (dans le parc réservé)*; 1848: *Vue prise près de Bougival*; *Vue prise dans le parc de Saint-Cloud*; *Vue prise à Montretout (près de Saint-Coud)*; 1949: *Paysage (route de Saint-Cloud à Sèvres)*. **Sammlungen:** BAR-LE-DUC Musée Barrois *Chasse au loup* (nach Oudry); Versailles, Musée natio-

MIRIEL

nal des châteaux de Versailles et de Trianon (*Louis-Philippe et sa famille dans le parc de Saint-Cloud*, ausgestellt im Salon 1846). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 435; Harambourg 1985, 257.

Gilbert-Émile-Alfred MIRIEL

geb. 9.2.1841 Brest
gest. 28.6.1917 Brest

Gilbert-Émile-Alfred Miriel war ein bretonischer Maler, der vornehmlich mit Kohle auf Leinwand oder Seide zeichnete. In einem Privathaus in Sainte-Suzanne fertigte er für seinen Freund Émile Guiller ein großes Wandbild mit dem Panorama von Sainte-Suzanne (Kohlezeichnung auf Leinwand). Er unterrichtete als Zeichenlehrer an der École Naval in Brest. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1876.

Salons: *Ruines sur le bord d'un étang* (Kohlezeichnung); *Vieux chênes sur le bord d'un étang* (Kohlezeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886 (*Phare et marine - Pointe de l'abbaye de Saint-Mathieu*, Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 435; Harambourg 1985, 257.

Louis-Joseph MOISSENET

gest. 1900
Sterbedatum und -ort unbekannt

Maler aus Cherbourg, wo er auch lebte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1898 aus. Er nahm auch am Salon des Indépendants teil.

Salons: *Au clair de lune (campagne de Cherbourg)*. **Sammlungen:** CHERBOURG Musée d'art Thomas-Henry *Escadre au mouillage*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 456; Harambourg 1985, 257.

Maurice MOISSET

geb. 7.10.1860 Paris
gest. 1946

Maurice Moisset war Schüler von Jules Lefebvre und der Landschaftsmaler Émile-Charles Dameron und Edmond-Charles-Joseph Yon. Er malte ländliche Sujets, Flussufer und Wälder in realistischem Stil, im Spätwerk mit Anklängen an den Impressionismus. Viele seiner Landschaftsbilder entstanden in der Gegend von Senlis, wo er wohnte. Andere Themen fand er während seiner Sommeraufenthalte in der Bretagne und der Normandie. Im Alter hielt er sich mehrfach in Venedig auf. 1924 wurde er zum Peintre officiel de la Marine ernannt und präsierte von 1942–1946 die Fondation Taylor. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1888: *Cour plantée (Le Quesnel, Oise)*; *Pommier en fleurs (Le Quesnel, Oise)*; 1889: *Bruyère en fleurs (automne)*; 1890: *L'orage monte sur l'étang de la Bruyère*; *Coin de ferme (à Quesnel)*; 1891: *Cours d'eau au milieu des marais de la Somme*; 1892: *Le Pisseleu à Rosoy (Oise)*; 1894: *Peupliers au bord d'un étang*; *Prairie avant la fenaison*; 1895: *Le moulin de Jarcy*; 1896: *Bords de la Seine (près de Mantes)*; 1898: *L'étang de Joncquoy à Sacy-le-Grand (effet de soir)*; *Pâturage dans les marais de Labruyère (Oise)*; 1904: *Le vallon (à Labruyère)*; *Le calvaire de Cinqueux (Oise)*; 1905: *Le Semois dans les Ardennes belges*; 1906: *Bohan en Ardennes*; 1907: *Coup de vent sur la côte normande*; 1908: *La vente du poisson à l'arrivée des bateaux à Grandcamp*; *Coup de vent sur les côtes de la Manche*; 1920: *L'allée des châtaigniers (effet d'automne en Bretagne)*; *Le premier quartier de la lune (Normandie)*; *L'automne à Kerdréan (Bretagne)*; 1922: *L'étang de Kerdréan*; *Vallée de Châteauneuf-du-Faou*; *Effet de soir (Bretagne)*; *Le cheminéau*; *La voiture bâchée*; 1924: *Géfosse en Normandie (soir)*; *Sur les Causses*; 1925: *Aux environs de Bourbon-Lancy (Charolais)*. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1901: Medaille 3. Klasse im Salon; 1907: Medaille 2. Klasse im Salon; 1927: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassauktionen:** Honfleur, Hôtel des Ventes, 1979 und 1980. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 283, 457; Harambourg 1985, 257; Schurr/Cabane II (1996), 215 (Abb.); Christophe Rameix, *L'école de Crozant. Les peintres de la Creuse et Gargilesse 1850–1950*, La Geneytouse 1991.

► Émile-Charles Dameron; Edmond-Charles-Joseph Yon

Raymond MOISSON

geb. um 1865 Meudon
gest. 1898

Raymond Moisson war Schüler von Jean-Marie-Paul Saïn und Paul Vayson. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1887 zumeist Ansichten von der Rhônemündung aus.

Salons: 1887: *Coucher de soleil (environs d'Avignon)*; 1888: *Dans le vallon*; 1889: *Méditerranée*; *L'automne en Provence (environs d'Avignon)*; 1890: *Lever de lune*; *La passerelle de Bordigues (aux Martigues)*; 1891: *La rentrée des Tartanes (étang de Caronde)*; *Tartanes désemparées (Martigues)*; 1892: *Une bastide en Provence (la fin du jour)*; 1894: *La mare aux ormes (Provence)*; 1896: *Légende bretonne*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*La Méditerranée provençale*); MARTIGUES Musée Ziem *Provence*; Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Lever de lune*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Moutons paissant, la nuit au bas d'un tertre*, Gouache). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 23–24; Bénézit VII (1976), 457; Harambourg 1985, 257.

► Jean-Marie-Paul Saïn; Paul Vayson

Ernest MOLLET

geb. 7.12.1831 Vouziers (Ardennes)
gest. 1902

Ernest Mollet war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser Académie Julian

sowie von Thomas Couture, dem Porträtisten Louis Eugène Coedès und dem Landschaftsmaler Eugène-Antoine-Samuel Lavielle. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1864 regelmäßig aus.

Salons: 1864: *Réflexion; En automne*; 1865: *Portrait de Mme E. M... et sa fille; Intérieur d'une cour*; 1868: *Intérieur d'atelier; Intérieur de cuisine*; 1869: *École bretonne à Roscoff (Bretagne); Intérieur de cuisine*; 1870: *La leçon de lecture (portraits); Intérieur à la campagne*; 1876: *Portrait de Mme...*; 1880: *À Bas-Prunay (près Port-Marly)*; 1883: *Vieille femme endormie*; 1887: *La Seine (à Port-Marly)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 44-45; Bénézit VII (1976), 468.

► Eugène-Antoine-Samuel Lavielle

Clémence MOLLINET

geb. 21.4.1855 Castelnau-de-Médoc (Gironde)
gest. 29.5.1938

Clémence Mollinet war die Schülerin von Louis-Augustin Auguin, Maxime Lalanne und Amédée Baudit in Bordeaux. Sie lebte zunächst in Bordeaux, ab 1898 dann in Paris. Mollinet malte Blumenstilleben, Figuren und Landschaften. In der Société des Amis des arts in Bordeaux zeigte sie 1881 *La petite rivière*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sowie im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, deren Gründungsmitglied sie 1890 war, stellte sie regelmäßig aus.

Salons: 1880: *Coucher de soleil sur l'étang de la Caneau (Médoc)*; 1883: *Les bords du bassin d'Arcachon*; 1890: *Pavots*; 1896: *La chandelle* (Pastell); *Fleurs de pré* (Pastell); 1897: *Vieux breton; Fileuse bretonne*; 1898: *Le nid*; 1899: *A travers champs; Le lis*; 1907: *Petit bateau; Soizoc et ses vaches*; 1907: *Paysage d'hiver* (Aquarell); *Au soleil couchant* (Aquarell); 1908: *À la barrière*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Pivoines*); Brest, Musée des Beaux-Arts; PERIGUEUX Musée d'art et d'archéologie du Périgord *Les bords de la Seine à Chatou*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 45; Bénézit VII (1976), 468; Harambourg 1985, 257; *Alfred Smith: 1854-1936. Un regard sur la vie moderne*, Ausst.-Kat. Bordeaux, Musée des Beaux-Arts 6.12.2007-6.4.2008, hrsg. von Olivier Le Bihan, Dominique Dussol, Marie Weber, Bordeaux, Paris 2007.

► Louis-Augustin Auguin; Maxime Lalanne

Jean-Baptiste Ferdinand genannt Jan MONCHABLON

geb. 6.9.1854 Châtillon-sur-Saône
gest. 2.9.1904 Châtillon-sur-Saône

Jean-Baptiste Ferdinand Monchablon war Schüler seines Vaters, des Porträtmalers Alphonse Monchablon. Nach seinem Studium in Nantes arbeitete er 1875 als Lehrer in Quimper. 1881 trat er an der Pariser École des Beaux-Arts in das Atelier von Jean-Paul Laurens und von 1883-1884 in das Atelier von Alexandre Cabanel ein. 1886 unternahm Monchablon eine Reise

nach Leiden und nannte sich als Zeichen seiner Verehrung der alten holländischen Meister fortan Jan anstelle von Jean. Nach anfänglichen Versuchen in der Figurenmalerei wandte er sich dem Landschaftsbilde zu, das er tiefenräumlich überzeugend und detailgenau wiederzugeben verstand. Seine Malerei kann man als naturalistische Weiterführung der Kunst der Barbizonisten verstehen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1881 regelmäßig aus.



Jean-Baptiste Ferdinand Monchablon, *Châtillon*, 1886, 46,5 × 38 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 20.9.1996)

Salons: 1887: *Les regains; Les champs*; 1889: 2 Landschaften; 1890: *Les Vernes; La petite rivière*; 1891: *Le chemin fleuri; La rivière dormante*; 1892: *La première rencontre; Prés et bois*; 1894: *Le village de Fresnes; Le printemps à Châtillon*; 1895: *Arbres en fleur (à Châtillon); Champ de blé (près Châtillon)*; 1896: *Une vue d'Enfouville; Pont sur la Saône (à Châtillon)*; 1898: *La Saône à Lironcourt; Vue de Fresnes*; 1904: *Bords de la Saône; La Saône à Châtillon*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, vor 1886); Châtillon-sur-Saône, Musée de Châtillon; Milwaukee, Milwaukee Art Museum (*Erntezeit in der Normandie*, 1886; *Kleiner Fluss*, 1889); NEW YORK Metropolitan Museum (2 Autografen); Paris, Musée d'Orsay (*Pont sur la Saône, à Châtillon*); Sankt Petersburg, Eremitage (*Körperstudien*, Zeichnung); Stockton, The Haggin Museum (*Une Vue du Village de Fresnes*); Victoria, Art Gallery of Greater Victoria (*Später Nachmittag*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 57; Bénézit VII (1976), 476; Harambourg 1985, 257.

MONCOURT

Albert SIFFAIT DE MONCOURT

geb. 17.12.1858 Nantua (Ain)

gest. 14.4.1931 Rue (Somme)

Albert Siffait de Moncourt war Schüler von Karl-Ernest Lehmann und von Luc Olivier Merson. Er machte sich als Landschaftsmaler einen Namen, fertigte aber auch als Auftragswerke Historienbilder. Seine Motive fand er in der Umgebung seines Wohnorts Rue in der Picardie. So zeigen seine Bilder Ansichten der Somme, pikardische Landschaften oder Ansichten der Städte Rue, Abbeville und Amiens. Von 1884 bis 1887 schuf Moncourt 3 Wandgemälde für die Chapelle du Saint-Ésprit in Rue und um 1900 11 Wandbilder mit Ansichten Rues und allegorischen Darstellungen für den dortigen Beffroi (darunter *La Moisson, L'industrie, les sucreries de Rue*). Moncourt stellte sowohl im Pariser Salon der Société des Artistes Français als auch im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts regelmäßig aus. Letzteren belieferte er von 1893 bis 1828. Ferner stellte er im Pariser Salon des Tuileries aus und hatte 1897 eine Einzelausstellung in der Galerie Durand-Ruel in Paris, 1924 eine in Cassel (Nord) und 1925 eine in Amiens. Den Ersten Weltkrieg erlebte er ab 1914 als Kriegsteilnehmer und hielt seine Eindrücke in einem 2003 wiedergefundenen handgeschriebenen Tagebuch fest, das sich mittlerweile in Familienbesitz befindet.

Salons: 1885: *Arrivée du crucifix miraculeux de Rue (Somme)*; 1887: *Miracle du crucifix de Rue; Pèlerinage de Louis XI à la chapelle du Saint-Ésprit à Rue*; 1888: *Saint-Martin devant le palais d'Avicien*; 1889: *Reddition de Calais (1347)*; 1890: *Solitude; Un coin d'église*; 1891: *Allégorie de la Tamise; Betteraves*; 1892: *Portrait de Mme...* **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Saint-Martin; Le deux septembre; À Batignolles*; 1897: *Le Christ marchant sur les eaux; Province (Pastell)*; 1898: *Province; Les vieux de l'hospice; Enfants; Vieille porte; Abreuvoir; Chute des feuilles; Place de la Concorde (Pastell)*; 1899: *Les affaires, un franc-marché; La charité (l'hospice des vieillards); L'élevage (la foire aux poulains); Petite place; Les commères; L'heure du salut*; 1904: *Coin de parc (Ile-de-France); Un faubourg (Ponthieu); La terrasse (Berry)*; 1907: *Un cloître (Ponthieu); Pluie de mai (Paris); Charmille (Berry)*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Reddition de Calais*, ausgestellt im Salon 1889); *Portrait de Gérard de Berny, enfant; Vieil Hôtel à Abbeville*; Angoulême, Musée d'Angoulême (*Cour de l'hôtel Dieu à Abbeville*); Le Crotoy, Pfarrkirche Saint-Martin; Regnière-Écluse, Pfarrkirche Saint-Corneille; Rue, Chapelle du Saint-Ésprit (*Reconstitution historique de l'arrivée du Christ miraculeux*); Rue, Beffroi. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 57–57; Bénézit VII (1976), 476; Harambourg 1985, 257; *Albert Siffait de Moncourt (1858–1931): peintre de la Picardie maritime*, Ausst.-Kat. Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes 15.6.2003–21.11.2003, Abbeville 2003; Xavier Daras, Un manuscrit retrouve sa terre natale, in *40 histoires franco-allemande*, hrsg. von der OFAJ 2005 (<https://www.dfw.org/media/40-histoires-franco-allemandes.pdf>); Xavier Daras, »L'art dans la vie d'un soldat de 14–18«, in *Bul-*

letin de la Société d'Émulation d'Abbeville 29, 2005, 687–793; *Albert Siffait de Moncourt et l'éloge du Patrimoine*, Ausst.-Kat. Montreuil-sur-Mer, Musée d'art et d'histoire Roger Rodière 19.5.2012–17.12.2012, Montreuil-sur-Mer 2012.

Camille MONIER

geb. um 1850 Montpellier

Sterbedatum und -ort unbekannt

Camille Monier war Schüler im Malatelier von Henri-Joseph Harpignies in Paris sowie von Diogène Ulyssee Napoléon Maillart und Joseph Blanc. Er lebte in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte Monier regelmäßig aus.

Salons: 1883: *Solitude*; 1884: *Prairie dans la Nièvre*; 1885: *Entrée de carrière (Provence)*; 1887: *L'étang de Mauvernet (lever de lune)*; *Prairie au soleil*; 1889: *La Loire (à Saint-Thibault)*; 1890: *Un bois d'oliviers; Le hameau de Laroche (Nièvre)*; 1892: *Genêts près de Sancerre*.

► Henri-Joseph Harpignies

Jean-Maxime

MONIER DE LA SIZERANNE

geb. 12.5.1825 Tain-L'Hermitage (Drôme)

gest. 26.12.1906 Margès (Drôme)

Jean-Maxime Monier de la Sizeranne, der sich als Landschaftsmaler Max Monier de la Sizeranne nannte, war stark von Camille Corot beeinflusst. Über seine künstlerische Ausbildung ist nichts bekannt. Die Motive seiner Bilder stammten vor allem von der französischen Mittelmeerküste und aus den Landschaften seiner Heimatregion, seine Bilder wurden aber thematisch auch von seinen Reisen nach Rom, Neapel oder Spanien beeinflusst. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte Monier de la Sizeranne zwischen 1857 und 1878 regelmäßig aus. Er war Vater des Kunsttheoretikers Robert Henri Marie Bénigne de La Sizeranne (1866–1932).

Salons: 1857: *Vue de l'abbaye de Montmajour près d'Arles; Vue prise à la Drôme (fin d'automne); Vue de Torre del Greco (royaume de Naples)*; 1859: *Vue de Mondragon (Vaucluse)*; 1867: *L'ancien port d'Arles*; 1868: *Le château de Fournon; Le port de Collioure*; 1869: *La ville de Beaux; Le ruisseau de Margès*; 1870: *Villefranche-sur-Mer*; 1876: *Le canal Saint-Louis (près d'Arles)*; 1887: *Environs de Cannes (Aquarell)*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*L'ancien port d'Arles*, 1866, ausgestellt im Salon 1867); Tain-L'Hermitage, Mairie (Werke aus dem Nachlass des Künstlers); Tournon-sur-Rhône, Château-Musée (*Le château de Tournon; Le pont d'Arles*); Valence, Musée de Valence (Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 66; Bénézit VII (1976), 486; *Peintres dauphinois de la Drôme*, Ausst.-Kat. Grenoble, Hôtel de Ville, Espace Achard 11.4.1994–25.5.1994, Corenc 1995; Jean-Paul Potron, *Paysages de Nice, de Cannes, Nice 2000*; Pierre Palué u.a., »Max Monier de la Sizeranne, précurseur

de l'impressionnisme«, in *Études drômoises* [Sonderausgabe], 2002; *Max Monier de la Sizerane*, Tournon-sur-Rhône, Château-Musée 7.10.2013–10.11.2013 (ohne Kat.).

► Jean-Baptiste Camille Corot

Gaston-Victor-Emmanuel

LE SERGEANT DE MONNECOVE

geb. 10.3.1836 Saint-Omer

gest. 14.1.1899 Château de Radinghem (Pas-de-Calais)

Gaston-Victor-Emmanuel Le Sergeant de Monnecove, auch Gaston de Monnecove, war Schüler des Tiermalers Giuseppe Palizzi in Paris sowie von Félix Joseph Barrias, einem Figuren- und Dekorationsmaler. Er lebte auf dem Besitz seiner Familie, dem Schloss Radinghem. Le Sergeant de Monnecove malte Landschaften, zumeist mit Jagdstaffage, insbesondere Szenen mit Hunden.

Salons: 1865: *Environs de Grez (Seine-et-Marne)*; 1868: *Troupeau sortant de l'étable*; 1870: *Le soir (au bord d'un étang)*; 1876: *Étang dans un parc du comté de Sussex (Grande-Bretagne)*; 1880: *En octobre*; 1885: *Falaises au Portel (Boulogne-sur-Mer)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 68; Bénézit VII (1976), 487; Harnbourg 1985, 258.

Estelle **MONNET-LAVERPILIERE**

geb. 1. Viertel des 19. Jahrhunderts Saint-Dizier

gest. nach 1886

Estelle Monnet-Laverpillière, geb. Varnier, lebte in Saint-Dizier, wo sie am 27. Oktober 1841 Onézime Monnet-Laverpillière heiratete, und zeitweise auch in Bayonne. Sie war Schülerin des Blumenmalers Simon Saint-Jean, von Alexandre Couder sowie von Léon Cogniet. Sie erhielt weitere Unterweisung von Jules Coignet, einem der Barbizonschule zugehörigen Maler. Monnet-Laverpillière stellte in den 1860er Jahren im Pariser Salon der Société des Artistes Français und in der Exposition des Beaux-Arts von Toulouse Blumen- und Fruchtestillleben aus, in den 1880er Jahren dann auch Landschaftsdarstellungen.

Salons: 1861: 3 Blumenstillleben; *Pêche*; *Fraises*; 1863: *Fruits*; 1884: *Vue prise du clos Mortier (près Saint-Dizier)* (Zeichnung). **Sammlungen:** Saint-Dizier, Musée Municipal (*Fleurs*; *Le pont Jumeret (à Saint-Dizier)*, Zeichnung; *La gorge du roitelet (environs de Gérardmer)*, Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 487.

Jean-Pierre **MONSERET**

geb. 10.5.1813 Luc-sur-Orbieu (Aude)

gest. 23.12.1888 Montpellier

Jean-Pierre Monseret bzw. Monceret ist der Bruder des 1817 geborenen Malers Pascal Monseret, der 1841 im Pariser Salon der Société des Artistes Français

ausstellte. Er ließ sich nach einer Italienreise 1848 in Montpellier nieder. Dort wurde er hauptsächlich als Porträtmaler bekannt, malte aber auch eine größere Anzahl von Landschaften des Languedoc. Monseret war an der Ausstattung des heutigen Anatomischen Museums der Universität, ehemals salle du Conservatoire, aus dem Jahre 1851 beteiligt und fertigte allegorische Darstellungen in Grisaille. Zwischen 1855 und 1858 malte er das Kirchengewölbe von Saint-Roch in Montpellier aus.

Sammlungen: Béziers, Kathedrale Saint-Nazaire; Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire; Le Vigan, Musée Cévenol (*Portrait du Contre-Amiral d'Assas*); Montpellier, Musée Fabre (*Saint Roch guérissant les pestiférés*, Entwurfszeichnung; *Portrait du Général Espéronnier*, um 1859; *Crépuscule à Palavas*, 1885; *Portrait de M. Alfred Chaber*, 1879); Montpellier, Université de Montpellier, Faculté de Pharmacie (*Portrait de François Hugues Romeo Pouzin*, 1843); Montpellier, Université de Montpellier, Faculté de Médecine (*Portrait de Jacques Étienne Bérard*; *Portrait de François Anselme Jaumes*; *Portrait d'Alire Raffeneau-Delile*; *Portrait de Claude François Lallemand*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Portrait de Paul Tournal*, vor 1872; *Autoportrait*, vor 1843). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 73; Bénézit VII (1976), 475; Jean Lepage, Paul Henri Viala, *Visages narbonnais: du pastel à la photographie et du XVIème siècle à nos jours: cinquante portraits de narbonnais humbles ou illustres*, Narbonne 1980.

Pierre-Marie-Alfred **MONTADER**

geb. 1855 Oran (Algerien)

gest. nach 1925

Pierre-Marie-Alfred Montader war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Académie Julian in Paris. Er arbeitete vor allem als Zeichner in Paris. So illustrierte er viele Kinder- und Jugendbücher, u.a. für den Verlag Librairie d'Éducation de la Jeunesse, darunter *Histoire très vraie de trois enfants courageux* von Berthe Flammarion (Paris 1887), *La Babylone électrique* von Albert Bleunard (Paris 1888), *Les pirates du Pacifique* von Fernand de Nocé (Paris 1889), *Histoire d'un paquebot* von Louis Tillier und Paul Bonnetain (Paris 1890), *Contes du vieux pilote* von Jean de Nivelles (Paris 1891) und *Les Millions du petit Jean* von Louis Mainard (Paris um 1900). Montader betätigte sich aber auch als Landschaftsmaler und bebilderte 1897 die Veröffentlichung von Jean Ajalbert zur Auvergne mit 400 Illustrationen. Im November 1924 stellte er in den Galeries Simonson in der rue Caumartin in Paris 144 Landschaftsbilder mit Motiven des Jura, der Vogesen, der Savoyen, der Dauphiné und der Schweiz, des Burgund und des Midi aus. Im Oktober 1925 zeigte er seine Gemälde in der Galerie Georges Petit in der rue de Sèze in Paris. Er war außerdem ab 1901 Herausgeber, Gründungsdirektor und alleiniger Autor der philatelistischen Zeitschrift *Le Postillon*,

MONTEIGNIER

die vermutlich in Verbindung mit seinem Tod 1925 eingestellte wurde. Er gestaltete 1915–1916 (Côte de Somalis) und 1922–1923 (Sare) Briefmarkenserien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab den 1880er Jahren regelmäßig aus.

Salons: 1883: *L'atelier*; 1920: *Les Alpes (la Semmi)*; *Les Alpes (neige d'été sur les glaciers du Mont-Rose)*; 1921: *Le sentier de Bertol*; *Glacier de Ziegorenove*; 1922: *Crépuscule dans les Alpes*; *Le ravin*; 1924: *Le lac noir (Cervin)*; 1925: *Le lac d'Allos*. **Auszeichnungen:** 1913: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 74; Bénézit VII (1976), 493; Harambourg 1985, 258; Jean-Marie Embs, Philippe Mellot, *Le siècle d'or du livre d'enfants et de jeunesse: 1840–1940*, Paris 2000, 268.

Jules MONTEIGNIER

geb. 31. 7. 1836 Dompierre-sur-Nièvre
gest. 1907 Dompierre-sur-Nièvre

Jules Montaignier (oder Montaignier) war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaftsbilder, Genreszenen und Porträts und blieb seinem Heimatort Dompierre zeit seines Lebens treu. Er war zum Ende seines Lebens hin dortiger Bürgermeister, besaß dort das alte Schloss und war ab 1872 Mitglied der Société nivernaise des lettres, sciences et arts. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1864 aus.

Salons: 1864: *Intérieur nivernais*; 1870: *Un soir d'hiver*. **Sammlungen:** Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (*Nu*, vor 1885); Varzy, Musée Auguste Grasset. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 495.

Charles MONTALTO

geb. um die Jahrhundertmitte in Grenoble
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1884: *Vue du Pont-Neuf* (Aquarell).

Edouard MONTARGIS

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Edouard Montargis war Schüler von Auguste Allongé und wie sein Lehrer auf die grafischen Künste spezialisiert. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1878 und nahm auch an der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris teil.

Salons: 1878: *Souvenir de Mélusien (Yonne)* (Kohlezeichnung); 1883: *Dans le bois de Kerrerault (Finistère)*. **Auszeichnungen:** 1885: Silbermedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir für *Aux champs*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 497; Harambourg 1985, 258.

Paul MONTARLOT

geb. 16. 7. 1838 Châlons-sur-Marne
gest. 6. 5. 1929 Paris

Paul Montarlot arbeitete als Magistrat und war in den 1860er und 1870er Jahren in Châteaudun, Paris, Joigny, Meaux und Saint-Brieuc tätig. Er war aber auch Schüler des Malers und Radierers Adolphe-Théodore-Jules-Martial Potémont und betätigte sich gelegentlich als Radierer. Man kennt Radierungen mit Ansichten des Seine-et-Marne-Gebietes, von Châteaudun und Meaux. Bekannt wurde Montarlot als Autor des Augenzeugenberichts *Journal de l'invasion. Châteaudun (4 septembre 1870–11 mars 1871)* (Châteaudun 1871). Unabhängig von diesem fertigte er Radierungen zu dieser Schlacht während des Deutsch-Französischen Kriegs, die er im Pariser Salon der Société des Artistes Français (1873) ausstellte und bei Cadard in der *Illustration nouvelle* der Société de peintre-graveur veröffentlichte (1872: *Défense de Châteaudun, 18 octobre 1870*; 1873: *La rue de Blois à Châteaudun, 18 octobre 1870*). Montarlot war von 1877 bis zu seinem Tod Mitglied der Société Éduenne des lettres, sciences et arts.

Salons: 1873: *La rue de Blois à Châteaudun, 18 octobre 1870* (Radierung). **Lit.:** Beraldi X (1890), 109; M. de Charmasse, »Notice nécrologique«, in *Mémoire de la Société Éduenne* 46, 1931, 420; Thieme-Becker XXV (1931), 83; Bénézit VII (1976), 497; Harambourg 1985, 258.

► Adolphe-Théodore-Jules-Martial Potémont

Frédéric MONTENARD

geb. 17. 5. 1849 Paris
gest. 11. 2. 1926 Besse-sur-Issole (Var)

Frédéric Montenard stammte aus einer alten provenzalischen Familie. Sein Onkel Jean-Baptiste Giraud war ein bekannter Bildhauer. Er war Schüler von Pierre Puvis de Chavannes an der Pariser École des Beaux-Arts, wie auch von Edouard Dubufe, einem angesehenen Porträt- und Genremaler. Die Dekorationsmaler Alexis Joseph Mazerolle und Elie Delaunay vermittelten ihm einen Einblick in die Erstellung grosser Bildwerke. In der Landschaftsmalerei orientierte er sich an den Werken der Meister von Barbizon, welche ihm seine weiteren Lehrer Charles-Émile Lambinet und Auguste Allongé näher brachten. Montenard entschied sich für eine realistische Malweise. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1872 mit einer Kohlezeichnung in der Art seines Lehrers Allongé (*Les marécages de l'étang neuf (forêt de Rambouillet)*). 1921 wurde er zum Peintre officiel de la Marine ernannt. 1890 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er fortan ausstellte. 1890 unternahm er eine

Reise nach Algerien, wo er die Ruinen von Timgad malte. Ab 1892 lebte er permanent in der Provence, nach dem 1. Weltkrieg ließ er sich auf dem Château de la Croix de Bontar in Besse-sur-Issole nieder. Seine Bildmotive fand er vornehmlich in den Landschaften und Städten der Provence. Montenard schuf auch monumentale Dekorationsarbeiten wie Wandmalereien für den Palais des Arts (Palais Carli) in Marseille, ein Panorama für das Hôtel de Ville in Paris (*Le bassin des Tuileries*), die beiden Gemälde *Villefranche* und *Monaco* für das Restaurant Le Train Bleue in der Pariser Gare de Lyon (1900) sowie *Prélude à l'après-midi d'un faune* für das Foyer der Oper in Toulon (1922). Er illustrierte darüber hinaus eine Ausgabe des *Tartarin de Tarascon* sowie *Mireille* von Frédéric Mistral (1923, 1930).



Frédéric Montenard, *Le port de Marseille* (1889), 109 × 200 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 25.11.1988, 46)

Salons: 1875: *Le hameau du Chêne-Rogneau (près Montfort-l'Amaury)*; *Les bords de l'Indre (aux environs de Loches)*; 1880: *La côte de Saint-Waast-la-Hougue*; *Le soir en Provence*; 1883: *Le transport de guerre La Corrèze quittant la rade de Toulon*; 1884: *Arrivage d'oranges et citrons sur les quais de Toulon*; *Village de Sixfours (environs de Toulon)*; 1888: *Le transport de guerre L'Orne gagnant son poste d'amarrage (rade de Toulon)*; *Sur les hauteurs de La Garde (près Toulon)*; 1889: *Un coup de mistral en Méditerranée*; *La route de la Seyne (rade de Toulon)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Les vendanges en Provence*; *Le vieux ponton (Arsenal de Toulon)*; *La chapelle de Sixfours (environs de Toulon)*; *Le Sillage de Besse (Provence)*; *La Grand'Route (Toulon)*; *Les quais de Toulon*. **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1883: Medaille 3. Klasse im Salon; 1888: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1890: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Brignoles, Musée du pays Brignolais *Le transport de guerre La Corrèze quittant la rade de Toulon*, ausgestellt im Salon 1883; *La cueillette au bord de la Méditerranée*; Chantilly, Musée Condé (*Vue de Saint-Waast-la-Hogue (Manche)*); *Portrait de Gustave Macon, premier conservateur du musée Condé*, 1928); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Cimetière en Provence au bord de la mer*, ausgestellt im Salon 1884); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La poussière*, ausgestellt im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts 1893; *Un coup de mistral en Méditerranée*, ausgestellt im Salon 1889; *Femmes à la fontaine*; *Paysage*, vor 1903);

Un lieu de pèlerinage; Paris, Musée de l'Armée (*La Belle Poule dans le port de Toulon*); Paris, Hôtel de Ville (*Le Jardin des Tuileries*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Arènes d'Arles*, 1904); Sydney, Art Gallery of New South Wales (*Les vendanges en Provence*, 1890); Toulon, Chambre de commerce et d'Industrie de Toulon et du Var (2 Gemälde *Fouilles de Timgad*); Toulon, Mairie (*Sous les Oliviers, près Toulon*, 1887; *Paysage de Provence*; *Le Port de commerce à Toulon*, 1882); Toulouse, Préfecture de Midi-Pyrénées (*Amandiers en fleurs*, Pastell); Tourcoing MUba *Arrivage d'oranges et citrons sur les quais de Toulon* (Salon 1884). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 88; Bénézit VII (1976), 500; Harambourg 1985, 258; Schurr/Cabane II (1996), 220; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 338.

► Charles-Émile Lambinet; Auguste Allongé

Horace B. MONTFERRAND

geb. 1809 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Horace B. Montferrand war ein französischer Landschaftsmaler, der ab 1839 mehrfach im Pariser Salon der Société des Artistes Français ausstellte. In den 1830er Jahren verfasste er auch literarische Werke, wie *Épître à Molière, à l'occasion du monument qu'on lui élève* (Paris 1838) oder *L'Odyriade, ou la Guerre des acteurs et des épiciers* (Paris 1839).

Salons: 1839: *Vue prise dans le département de l'Allier*; *Intérieur d'une étable*; 1840: *Côtes de Bretagne*; 1844: *Le cimetière*; *Le gué*; 1848: *Scène de bal masqué*; *Le torrent*; *Le chalet*; 1864: *Le maître d'école*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 502; Harambourg 1985, 258.

Charles-Eugène-Anatole de MONTESQUIOU-FEZENSAC

geb. 1811 Paris

gest. 4.11.1883 Château des Hayes, Brion

Charles-Eugène-Anatole de Montesquiou-Fezensac, auch Marquis de Montesquiou-Fezensac, stellte regelmäßig im Pariser Salon der Société des Artistes Français als Zeichner und Aquarellist aus. Er zeichnete Jagdstücke, vornehmlich in den Wäldern des Anjou, und religiöse Sujets.

Salons: 1864: *Moïse exposé* (aquarellierte Kohlezeichnung); *Le vieux château de Bade* (Zeichnung); 1865: *Jésus et la Samaritaine* (Aquarell); *Souvenir d'une chasse aux Hayes, dans l'Anjou* (Aquarell); 1870: *Une chasse dans la forêt de Billaut (Anjou)* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 502; Harambourg 1985, 258.

MONTFORT

Antoine-Alphonse MONTFORT

geb. 3.8.1802 Paris
gest. 28.9.1884 Paris

Antoine-Alphonse Montfort war ab 1816 Schüler von Horace Vernet und lernte ab 1820 im Atelier von Antoine-Jean Gros an der Pariser École des Beaux-Arts. Um diese Zeit frequentierte er auch das Atelier Théodore Géricaults, zu dessen Tod 1824 er eine Zeichnung fertigte (Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques, *La Mort de Géricault*). Montfort befuhr 1827/1828 als Zeichenlehrer auf der Fregatte *Victorieuse* das ägäische Meer und machte dabei auch Halt auf Korsika und Malta. 1831 besuchte er Syrien und Ägypten. Von Dezember 1836 bis Mai 1838 hielt er sich in Syrien und im Libanon auf, lebte zeitweise auch in Beirut. Sein reiches Studienmaterial diente ihm in seinem Pariser Atelier in den Folgejahren als Vorlage für zahlreiche Bilder mit



Antoine-Alphonse Montfort, *Départ pour la chasse au faucon sur la montagne du Liban* (1867), 67 × 92 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 22.4.1994, 102)

orientalischen Sujets. Anklänge an orientalistische Szenen im Stile von Eugène Delacroix sind nicht selten. Es haben sich aber auch Zeichnungen französischer Landschaften erhalten (Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques: *Remparts d'Avignon*, *Ruines du château de Coucy*) und Kopien nach seinen Lehrern (Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon, *Adieux de Napoléon Ier à la garde impériale dans la cour du cheval blanc du château de Fontainebleau*, 20 avril 1814). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke von 1835 bis 1881. Montfort war Mitglied der 1841 gegründeten Société orientale, in deren *Revue de l'Orient* er publizierte. Das Département des Arts graphiques des Louvre in Paris besitzt eine Porträtzeichnung Montforts aus der Hand Paul Delaroches.

Salons: 1835: *Un arabe réveille ses compagnons en montrant à l'un d'eux le lever du soleil*; 1837: *Pirates de l'archipel de la Grèce*; 1844: *Vue générale du village de Nazareth en Galilée*; *Portrait de femme*; 1859: *Campement arabe près de la ville du lac Tibériade (Syrie)*; 1863: *Départ pour la chasse au faucon sur la montagne du Liban*. **Auszeichnungen:** 1837: Medaille 3. Klasse im Salon; 1867: Medaille 3. Klasse im Salon. **Nachlassauktionen:** Paris, 6. März 1885. **Sammlungen:** Bibliothèque Nationale: Manuskripte; Paris, Musée du Louvre (*Vue prise à Broumâna*; *Vue d'un cimetière et d'un fort à Beyrouth*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (über 1.000 Zeichnungen und Aquarelle aus Schenkungen von Mitgliedern der Familie Montfort); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*La tour Magne à Nîmes*, Aquarell; *Village de Daemoun en Galilée*, Zeichnung; *Campement arabe en Palestine*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre (*Vue prise de Broumâna (mont Liban)*; *Ancienne fontaine arabe place du marché au grain, Beyrouth*; *Vue d'un cimetière et d'un chemin creux aux environs de Beyrouth*; *Les vieux cèdres sur le mont Liban*). **Lit.:** René Dussaud, »Le peintre Montfort en Syrie (1837–1838)«, in *Syria*, 1920, 58–71 155–164; Thieme-Becker XXV (1931), 91; Bénézit VII (1976), 502; Harambourg 1985, 259 (Abb.).

François-Richard de MONTHOLON

geb. 23.6.1856 Pantin (Paris)
gest. 24.6.1940 Château-Gontier

François-Richard de Montholon war von 1877 bis 1881 Schüler von Jules Lefebvre und Gustave Boulanger an der Pariser Académie Julian. Ende der 1870er Jahre wurde er von Émile Dardoize in die Landschaftsmalerei eingeführt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man von 1879



François-Richard de Montholon, *Eine Blumenwiese*, 38 × 61 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 10.2.1994, 34)

bis 1936 regelmäßig seine Landschaftsbilder aus verschiedenen Regionen Frankreichs, die oft in dunstiger Atmosphäre gehalten sind. Zwischen 1890 und 1900 illustrierte er an die zehn Reiseführer für den Pariser Verleger Hennuyer. Befreundet war Montholon mit Maurice Dainville.

Salons: 1880: *Dernier rayon, effet d'orage; Matinée d'hiver (vallée de l'Oise)*; 1885: *Le gué du Many (Sologne)*; 1889: *L'Ellée, au Faouet (Morbihan); Sainte Barbe*; 1891: *Matin d'été à Villefranche-sur-Mer*; 1895: *Fleurs de dunes dans les marais de Saint-Frieux (Pas-de-Calais); Vieux chaumes sur la falaise*; 1907: *Matin d'une belle journée; Dernières fleurs*; 1908: *Le vieux banc; Belle matinée*; 1920: *La soupe du matin (Étang de Berre); Lueurs incandescentes du soir aux Martigues*; 1922: *Campagne de Fréjus; Soir dans l'Estérel*; 1925: *Chez un horticulteur en Provence*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Paris Salon; 1894: Medaille 3. Klasse im Paris Salon (*Matin d'été à Villefranche-sur-Mer*); 1895: Prix Raigecourt-Goyon im Paris Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1908: Prix Morlot im Pariser Salon; 1933, 1935, 1937: Prix Dagnan-Bouveret der Académie des Beaux-Arts; 1934: Prix Nathaniel de Rothschild des Institut de France. Mitglied und regelmäßiger Teilnehmer am Salon d'Hiver ab 1907; Jurymitglied und regelmäßiger Teilnehmer am Salon de l'École Française ab 1907. **Samm-lungen:** Ajaccio, Palais Fesch – Musée des Beaux-Arts (*Ajaccio, vue de Campo dell'oro*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*L'Église de Lothéa; Dunes d'Ambleteuse*); Chameçon, Mairie (*Gardeuse de dindons dans une rue d'un village*); Cholet, Musée d'Art et d'Histoire (*Printemps dans la dune près de Boulogne-sur-Mer; L'écluse de Mervent*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*La fosse aux brèmes*); Hyères, Musée (*La fosse aux braves*); Nemours, Château-Musée (*Panorama, lande de bruyères près de Nemours; Nemours, bords du Loing au quai des Tanneurs* sowie mehrere Tuschezeichnungen, darunter *Vue du château de Chamarande, Le Charlemagne, forêt de Fontainebleau, Église de Milly*); Rungis, Mairie (*Route de Rocamadour*); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*La Lande de Saint-Michel-des-Loups*); Troyes, Musées de Troyes (*Paysage pris à Cuzo*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 92; Bénézit VII (1976), 503; Harambourg 1985, 259; Schurr/Cabane II (1996), 222 (Abb.).

► Maurice Dainville

Adolphe-Joseph-Thomas MONTICELLI

geb. 14.10.1824 Marseille

gest. 29.6.1886 Marseille

Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli wurde als unehe-liches Kind geboren und von seinen Eltern gleich nach der Geburt den Bauersleuten Derrives in Ganagobie in den provenzalischen Alpen anvertraut, die dort auf dem Gelände des romanischen Klosters einen Hof bewirtschafteten. Nach der Heirat der Eltern am 29. September 1835 erkannten sie ihr Kind an und nahmen es zu sich nach Marseille. Von 1839 bis 1841 erhielt Monticelli Zeichenunterricht bei Félix Ziem, der ihn zu einer künstlerischen Laufbahn ermutigte. Von 1842 bis 1846 besuchte er die École gratuite de dessin in Marseille und studierte dort zunächst bei Jean-Jacques-Augustin-Raymond Aubert und ab 1845 bei Émile-Charles-Joseph Loubon. Dort lernte er den Porträtmaler Gustave Ricard kennen, der sein lebenslanger Freund werden sollte. Mit einer Zeichnung nach dem lebenden Modell gewann er 1846 an der Zeichenschule einen ersten Preis. Im Herbst 1846 zog er nach Paris mit ei-

nem Empfehlungsschreiben Loubons an Thomas Couture. Letzterer verschaffte ihm einen Studienplatz bei Paul Delaroche. Im Louvre studierte er vornehmlich die venezianischen Maler und Salvator Rosa. Die Revolutionsunruhen 1848 vertrieben Monticelli wieder in die Heimat, wo er zunächst mit Porträts seinen Lebensunterhalt verdiente. 1853 wurde er erstmals bei der Ausstellung der Société artistique des Bouches-du-Rhône in Marseille mit *L'après-dîner* zugelassen. Ende 1855 unternahm Monticelli einen zweiten Versuch, in Paris Fuß zu fassen. Er wurde von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña als Schüler und Freund angenommen und wohnte in einem Nachbaratelier. 1856 malten die beiden zusammen in Peñas Atelier oder im Wald von Fontainebleau. Zurück in Marseille im Spätjahr 1856 machte er Malausflüge in die Départements Gard und Hérault und stellte regelmäßig in Marseille, Nîmes und Lyon aus. Seit 1858 war er mit dem provenzalischen Landschaftsmaler Paul Guigou befreundet, mit dem er gemeinsam in den folgenden Jahren Landschaftsbilder malte. Nebenbei nahm Monticelli Dekorationsaufträge an, so für die Deckengestaltung des Kaffees Eldorado in Marseille. Für das Château Magenta, ebenfalls in Marseille, fertigte er von 1860 bis 1863 fünf Wandgemälde in Öl mit Szenen aus der Schlacht von Magenta (u.a. *Prise de ponte di Magenta*). Literarisch beschäftigte er sich mit Giovanni Boccaccios Novellensammlung *Il Decamerone*, die ihn zu zahlreichen Kompositionen anregten (*Un Décaméron*, ausgestellt in der Exposition de la Société artistique des Bouches-du-Rhône 1861). In diesen Figurenbildern wie auch in den Landschaftsbildern, die 1862 und 1863 bei Malaufenthalten mit Guigou in Saint-Paul-lès-Durance oder im Mas Dezeumes bei Saint-Martin-de-Crau entstanden, entfernte sich Monticelli immer mehr von einer realistischen Farbgebung. Er führte ockerfarbene Bildhintergründe ein, kolorierte mit Lokalfarben und löste auf impressionistische Weise die traditionelle Umrissbetontheit auf. Nach dem Fortgang Guigous folgte er diesem Ende 1863 nach Paris, verbrachte aber zunächst einige Wochen bei Joseph Guichard in Lyon. In den Pariser Jahren bis 1867, auf dem Montmartre und im Malerviertel Batignolles, wurden seine Bilder immer eigenwilliger. Monticelli löste die Form auf und steigerte den Impasto. Abgesehen von einer kurzen Rückkehr 1868 nach Marseille, aus Anlass des Todes seines Vaters, lebte Monticelli bis 1870 in Romainville bei Paris. Er floh Ende 1870 vor der preußischen Armee zu Fuß in den Süden, wo er Weihnachten in Ganagobie verbrachte. In der Nähe traf er auf seine Mutter, die auf dem Hof Colomblancs in Montlaur verweilte. Anfang 1871 war er in Manosque, danach in Salon-de-Provence, Gast bei Lazarine Daniel im Mas Dezeumes und ab Mai 1871 wieder in Marseille. In den Folgejahren entstanden Porträts, Landschaftsbilder, zu denen er sich auf zahlreichen Ausflügen in der Provence und den provenzalischen Alpen inspirieren ließ, Genre- und

MONTICELLI

Orientbilder, obwohl er nie den Orient bereist hatte, und *Fêtes galantes* in der Art Jean-Antoine Watteaus. Er pflegte die Freundschaft zu Ziem und ab 1878 zu Paul Cézanne, den er bereits vor 1870 in Paris bei den Malertreffen im Café Guerbois kennengelernt hatte. Beide Maler arbeiteten oft zusammen, Monticelli besuchte Cézanne in dessen Wohnhaus im Fischerdorf L'Estaque und 1883 malten sie für einen Monat gemeinsam in der Umgebung von Aix-en-Provence und Marseille. Im Herbst 1884 erlitt er einen Schlaganfall und blieb als Folge halbseitig gelähmt.



Adolphe Monticelli, *Les Hallebardiers*, 60,5 × 100 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste

Monticelli nimmt eine Sonderstellung in der Kunstgeschichte ein. Sein Oeuvre wurde zu Lebzeiten kritisiert wie auch gefeiert. So gehörte Vincent van Gogh zu den glühendsten Verehrern Monticellis, dessen Werke er bei dem Kunsthändler Joseph Delarbeyrette bewunderte. Vor allem englische, schottische und amerikanische Sammler interessierten sich für Monticellis Bilder. In Frankreich kaufte 1869 der Direktor des Museums in Lille auf Anraten Camille Corots zwei Gemälde Monticellis (*La palissade*; *Scène de Décaméron*). Monticelli gilt als Vorreiter des Impressionismus. Bereits in den frühen 1860er Jahren, als die Generation der um 1840 geborenen späteren Impressionisten sich erst langsam vom Realismus löste, deutet sein Malstil in diese Richtung. Insbesondere die divisionistische und fleckförmige Aufteilung von Farbflächen und der reliefartige Impasto beflügelte Cézanne und diente als Katalysator für Van Goghs Expressionismus. Die modernsten Farbversuche eines Eugène Delacroix, Louis-Eugène-Gabriel Isabey oder Ziem beherzigte er, verselbständigte seinen Kolorismus dann sogar soweit, dass schliesslich ab den 1870er Jahren das Primat der Farbe, mit gewaltigen Farbreiefs und freier koloristischer Gestaltung, dominierte. Monticelli, der seine Farbe oft fingerdick mit dem Palettmesser auf seine zurechtgeschnittenen, von Trödelhändlern erworbenen Holzbretter auftrug, gilt als Palettenmaler, da sich in seinen späten Bildern die

Farbe ähnlich stark vom Bildgegenstand löst, dieser nur noch in Ansätzen zu erkennen ist. Er bezeichnete sich sogar selbst als Crousticelli, hergeleitet von dem französischen Wort für Kruste. Monticellis Werke reizten einige Künstler seiner Zeit zur Nachahmung und es existiert eine Vielzahl an Bildern von zweifelhafter Zuschreibung. Insbesondere Fernand Viola, der Sohn von Monticellis engem Freund Ferdinand Viola, wurde der Monticelli-Pasticheur par excellence. Monticelli war ihm gegenüber genauso grosszügig wie Corot zu seinen Schülern und signierte sogar diverse Machwerke seines Nachahmers Viola, um ihn finanziell zu unterstützen.

Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet (*Femmes dans un parc*; *Paysage*; *Tête de reître*); Amsterdam, Rijksmuseum (*Vincent van Gogh*); Amsterdam, Stedelijk Museum (*Repos dans la forêt*); Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Chemin à travers bois*; *Portrait de Monticelli*; *Matinée printanière*); Boston, Museum of Fine Arts (*Scène sur la terrasse*; *Paysage*); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Réunion dans un parc*); Cannes, Musée des Beaux-Arts (*Entrée de mosquée*); Cincinnati, Taft Museum of Art (*Fête champêtre*); Cleveland, The Cleveland Museum of Art (*Die Küche der Rôtisserie des Deux Paons*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Joyeux souper de mousquetaires*); Dallas, Dallas Museum of Art (*Stillleben mit Sardinen und Seeigeln*, 1875); Den Haag, De Mesdag Collectie (*Ein Bergweg*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Cour de ferme*; *Paysage de Provence*; *Scène de Harem: La négresse porteuse d'oiseaux au palais de Schéhérazade*); Dijon, Musée Magnin (*Barques en Méditerranée*); Frankfurt, Städel Museum (*Anstreicher an einer Hauswand*; *Szene in einem Park mit sechs Damen und drei Windspielen*); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Bouquet de fleurs des champs dans un vase*; *Promenade des châtelaines dans le parc*; *Divertissement dans un jardin* (*La promenade*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Les hallebardiers*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Scène du Décaméron*; *Paysage à la palissade*); Lyon, Musée des Beaux-Arts, 23 Werke, darunter ein Selbstportrait und ein Bildnis seiner Frau; London, National Gallery (*Sonnenaufgang*; *Sonnenuntergang*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Scène de parc avec femmes, enfants, et chien au bord de l'eau*; *Scène de parc avec femmes, chien et cygnes*; *En Algérie*; *Femmes dans un parc avec cygnes*; *Les Flamants*); Marseille, Musée Cantini (*Autoportrait*; *Femmes dans un parc*; *Grande scène à personnages*; *La rencontre dans un parc*; *Scène de Faust* (*Méphisto*); *Paysage d'automne*; *Portrait d'Emma Ricard*; *Portrait d'enfant: Eugène Roure*; *Portrait de Monsieur A. Kahn*; *Scène avec cavalier et personnage*; *Sous bois*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Le repas sur l'herbe*; *Bouquet*); Marseille, Fondation Monticelli; Moskau, Staatliches Museum für Bildende Künste A.S. Puschkin (*Effet de neige*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Blumen in einer blauen Vase*); Paris, Musée d'Orsay (*Nature morte au pichet blanc*; *Les baigneuses*; *Madame Tessier*; *Portrait de l'artiste*; *Promenade dans un parc au crépuscule*; *Promenade dans un parc*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Réunion dans un parc au temps des Valois*, 1874; *Trois femmes sous les arbres*; *Portrait de François Ziem*); Paris, Musée National Jean-Jacques Henner (*Femme assise*); Paris, Musée du Louvre (*La visite*; *Le souper*; *Réunion dans un parc*; *Sérénade*); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Groupe de femmes*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Badende*

Nymphen); Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen (*Arbres dur les rochers contre un soleil couchant*); Roubaix, La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent (*Grande dame sous Louis XIII*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Fantaisie*); Sète, Musée Paul Valéry (*Réunion au château*); Stockholm, Nationalmuseum (*Junge Frau mit Fächer, Herbstlandschaft*); Straßburg, Musée d'Art moderne et contemporain (*Femmes et enfants dans un parc d'arbres et d'architecture*; *Le bain de Diane*; *Scène de parc*); Troyes, Musées de Troyes (*Portrait d'homme*); Washington, The Phillips Collections (*Bouquet*; *Fête Champêtre*); Washington, National Gallery of Art (*Madame Cahen*).
Lit.: Jean-Roger Soubiran, *Le paysage provençal et l'école de Marseille avant l'impressionnisme*, Paris 1992; *Peintres de la couleur en Provence (1875-1920)*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côte d'Azur 28.1.1995-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.1995-15.8.1995, hrsg. von Sophie Biass-Fabiani, Paris 1995, 228-237; *Peintres de la couleur en Provence (1875-1920)*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côte d'Azur, 28.1.1995-28.4.1995, Paris, Musée du Luxembourg 15.5.1995-15.8.1995, hrsg. von Sophie Biass-Fabiani, Paris 1995; *Van Gogh - Monticelli*, Ausst.-Kat. Marseille, Centre de la Vieille Charité 16.9.2008-10.1.2009, hrsg. von Marie-Paule Vial, Luc Georget, Paris 2008; *Im Licht des Südens. Marseille zu Gast*, Ausst.-Kat. Hamburg, Hamburger Kunsthalle 16.6.2006-17.9.2006, Bremen 2006; Matthias Krüger, *Das Relief der Farbe. Pastose Malerei in der französischen Kunstkritik 1850-1890*, München, Berlin 2007; Kate Stonor, Rachel Morrison, »Adolphe Monticelli: The materials and techniques of an unfashionable artist«, in *National Gallery technical bulletin* 33, 2012, 50-72.
 ► Jean-Jacques-Augustin-Raymond Aubert; Émile-Charles-Joseph Loubon; Félix-François-Georges-Philibert Ziem; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Paul Guigou; Jean-Baptiste Camille Corot; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Fernand Viola; Ferdinand Viola

Charles **JOLY** alias CHARLES
MONTLEVAVULT
 geb. um 1835 Lyon
 gest. 12.11.1897 Lyon

Charles Joly, der seine Werke immer unter dem Namen Charles Montlevault signierte, war zunächst als Handlungsreisender einer Seidenfirma aus Lyon tätig. Er besuchte die Länder Nordafrikas und des Mittleren Orients, was noch Jahre später einen thematischen Niederschlag in seinen Gemälden finden sollte. Neben seiner Reisetätigkeit begann er in der 2. Hälfte der 1850er Jahre zu malen. Im Alter von 25 Jahren gab er dann seinen bisherigen Broterwerb auf und entschloss sich, Künstler zu werden. Er war zu Beginn der 1860er Jahre Schüler von Jacques-Barthélemy Appian Adolphe Appian und unternahm mit diesem eine Studienreise in die Pyrenäen. In Lyon hatte er sein Atelier, wo er zahlreiche Dekorationsaufgaben für Cafés und andere Gebäude vorbereitete. Regelmäßig machte er Malausflüge ins benachbarte Bugey oder

nach Optevoz, dem Barbizon der Dauphiné. Sein Farbauftrag war pastos, erinnert an seinen Lehrer Appian und manchmal an Jean-Désiré-Gustave Courbet. Studienreisen führten ihn ans Mittelmeer, in die Franche-Comté oder auch in die Normandie. Sein Ausstellungsforum war der Salon der Société des amis des arts in Lyon, wo man seine Bilder von 1858 bis 1889 sah.

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*La communion*; *Paysage*); **Lit.:** Bénézit VII (1976), 507; Harambourg 1985, 259 (Abb.), 260 (Abb.); *Paysagistes lyonnais (1800-1900)*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des Beaux-Arts 6.1984-9.1984, hrsg. von Madeleine Rocher-Jauneau, Élisabeth Hardouin-Fugier, Étienne Grafe, Lyon 1984; Schurr/Cabane II (1996), 222-223 (Abb.); Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 338; Ausst.-Kat. Lyon, *Charles Montlevault*, Vaize Orgagri Sud-Est, 1978.
 ► Jacques-Barthélemy Appian, genannt Adolphe Appian; Jean-Désiré-Gustave Courbet

MONTLUARD

geb. nach 1850
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Montluard war Landschaftsmaler und Pastellist. Bénézit zitiert ein Pastell von 1888 *Le port de Marseille*.
Lit.: Bénézit VII (1976), 507; Harambourg 1985, 260.

François-Arthur MONTOY

geb. 13.12.1842 Beaune
 gest. 30.5.1932

François-Arthur Montoy studierte an der École des Beaux-Arts in Dijon, arbeitete aber in seiner Heimatstadt Beaune als Weinhändler. Auch sonst beteiligte er sich in Beaune am öffentlichen Leben und war ab 1884 im dortigen Gemeinderat vertreten. Er engagierte sich für das kulturelle Erbe der Region, wurde in den späten 1880er Jahren mit der Aufsicht über die Neugestaltung des Gebäudes der Handelskammer in Beaune, deren Schatzmeister er war, beauftragt (Ausführung im neugotischen Stil durch Félix Goin) und vertrat Burgund als Commissaire Général an der Pariser Weltausstellung 1889. In Paris lernte er in den 1870er Jahren beim Kupferstecher und Aquarellisten Alfred-Louis Brunet-Debaines. Er war im Pariser Salon der Société des Artistes Français 1877 und 1878 mit Architekturstücken vertreten.

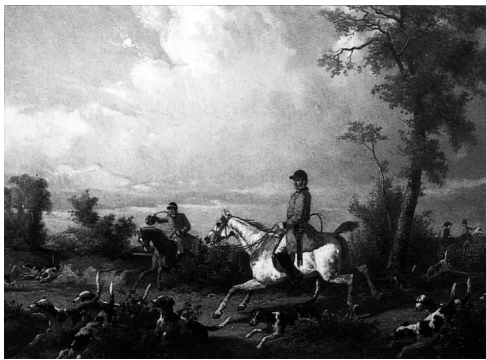
Salons: 1877: *Une maison du XV^e siècle à Beaune* (Aquarell); *Une vieille rue de Beaune* (Aquarell); 1878: *Ancien hôtel du moyen âge, aujourd'hui démoli, à Beaune* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1929: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 508; Harambourg 1985, 260.
 ► Alfred-Louis Brunet-Debaines

MONTPEZAT

Henri Auguste d'Ainecy de MONTPEZAT

geb. 6.10.1817 Paris
gest. März 1859

Henri Auguste d'Ainecy de Montpezat, auch comte de Montpezat genannt, war Schüler des Figurenmalers Jean-Auguste Dubouloz. Er war Maler des Adels und der vornehmen Gesellschaft und zeitweise am niederländischen Königshaus beschäftigt. 1852 lebte er in Brüssel. Seine Themen waren Porträts, Jagd- und Pferdebilder, detailgenau durchgeführt und mit buntem Kolorit. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1841 regelmäßig aus.



Henri Auguste d'Ainecy de Montpezat, *L'arrivée*, 70 × 95 cm
(Aukt.-Kat. Bayeux, Hôtel de vente, 13.12.1998)

Salons: 1841: *Un rendez-vous de chasse*; 1842: 2 Porträts; 1844: *Rendez-vous de chasse de la société de Rambouillet à la croix de Vilpert (forêt de Rambouillet)*; 2 Porträts; 1845: *L'arrivée au rendez-vous*; *Le bat-l'eau dans la rivière d'Epte, au bas du parc du château de Dangu*; *Hallali du sanglier*; *Portrait équestre de Monsieur L. S...*; *Portrait d'une jeune femme*; *Étude de chevaux à l'écurie*; 1846: *Montfaucon*; 2 Porträts; 1848: *Rendez-vous de chasse*; 1857: *Rendez-vous de chasse au faucon dans les Flandres*; *Vue de Hyde-Park, au moment du passage de la Reine*; LL. MM. *L'Empereur et l'Impératrice*; *Le fils de M. le baron de B...*; *Rendez-vous de chasse à courre dans les environs de Vendôme* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1845: Médaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** BRÜSSEL Königliche Museen der Schönen Künste *Rendez-vous de chasse au Bois de Boulogne* (Gouache); Compiègne, Musée national de la voiture et du tourisme (*Promenade nocturne*, um 1850); Den Haag, Haags Historische Museum (*Portrait équestre d'Alexandrine Pieternella Françoise Tinne*, 1849); London, Victoria and Albert Museum (*Jagdszene*); Paris, Musée du Louvre (*Rendez-vous de chasse*); SAINT-OMER Musée de l'hôtel Sandelin *Rendez-vous de chasse*; Senlis, Musée de la Vénérerie (*Rendez-vous de chasse des princes à la croix de Noailles en forêt de Saint-Germain-en-Laye*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 101; Bénézit VII (1976), 508; *La Gazette*, Nr. 44, 1998 (Farbabb. von 4 Jagdstücken).

Henri de MONTREMY

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri de Montrémy war Schüler des Landschaftsmalers und Aquarellisten Henri-Joseph Harpignies in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er in den 1880er Jahren aus.

Salons: 1885: *Le matin (à Dieppe)* (Aquarell); 1887: *Vue de Croisic* (Aquarell); 1889: *Une rue, à Salins (Jura)* (Aquarell); *Le Course-l'Abbé (à Châtillon-sur-Seine)* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Vue du château de Dieppe* (Aquarell); *Le fort Elisabeth à Jersey* (Aquarell).

► Henri-Joseph Harpignies

Henri-Auguste-Alban MORAL

geb. 10.3.1840 Lille
gest. 1889 Armentières

Henri-Auguste-Alban Moral war Schüler von Arsène Hurtrel, François Souchon und Jean-Louis-Auguste Colas. Er war Landschafts- und Tiermaler. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1876 mit *Verger normand*.

Salons: 1880: *Un four à chaux*. **Nachlassauktionen:** 1890. **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts (*Homme couché dans un lit*, Zeichnung; *Veau dans un verger*, Zeichnung; Zeichenstudien). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 116; Bénézit VII (1976), 517; Harambourg 1985, 260.

Louis-Édouard-Céneri MORAND

geb. 8.2.1852 Ferrières-la-Verrerie (Orne)
gest. 1917 Moulins-La-Marche

Louis-Édouard-Céneri Morand, oft auch nur Cénéri Morand genannt, war Schüler von Ferdinand Bassot. Anfang der 1880er Jahre lebte er in Paris und im Gebiet des Waldes von Sénart. Um 1900 zog er wieder in seine Heimat. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er mehrfach aus.

Salons: 1880: *Environs de Teillière-le-Plessis*; 1884: *Dernières feuilles*; 1885: *Les saules, à Tellières (Orne)*; 1896: *Le plaçage à la Richère (Normandie)*; *Les champs au Saubillon (septembre)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 520; Harambourg 1985, 260; *Basse-Normandie, Terre d'artistes: 1840-1940*, Ausst.-Kat. Bénouville, Château de Bénouville Sommer 2002, hrsg. von Éric Lefèvre, Jean-Yves Laillier, Jean-Marc Giret, Caen 2002, 374.

Eugène-Édouard **MORAND**

geb. 17.3.1855 (oder 1853) Sankt Petersburg
gest. 2.1.1930

Eugène-Édouard Morand war in erster Linie Dichter, Übersetzer und Bühnenautor. Sein literarisches Werk umfasst dabei *Raymonde* (1887), *Griséldis* (1891) oder die von Sarah Bernhardt gespielte *Izejl* (1893). 1915 schrieb und inszenierte er im Théâtre Sarah-Bernhardt das Kriegsstück *Les Cathédrales*. Er war Sohn von Pierre-Adolphe Morand, Direktor einer der imperialen Bonzegießereien Rußlands in Sankt-Petersburg unter Zar Nikolaus I. 1873 war er nach Paris zurück gekehrt und wurde dort Schüler von Jules Lefebvre und Pierre-Victor Galland. Von 1908 bis 1925 war er Direktor der Pariser École nationale supérieure des arts décoratifs, davor war er ab 1902 conservateur du dépôt des marbres et des ouvrages d'art appartenant à l'État. In dieser Funktion war er 1905 zusammen mit Jacques Vaschet Kommissar der IX. Internationalen Kunstausstellung in München. Um 1920 war er verantwortlich für die Ausführungen der Monumentalbilder im ehemaligen Hôtel des Cériers in Riom (ausgestellt im Salon 1920). Er stellte sowohl im Pariser Salon der Société des Artistes Français als auch im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus. Morand war Vater des Dichters Paul Morand.

Salons: 1885; *Soir d'automne* (Pastell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1908: *Soir de Paris*; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1910: *Jardin vénitien*. **Auszeichnungen:** 1900: Ritter der Ehrenlegion; 1926: Offizier der Ehrenlegion. **Lit.:** Marcel Schneider, Ginette Guitard-Auviste, *Morand*, Paris 1971; Bénézit VII (1976), 520; *Jean Giraudoux: du réel à l'imaginaire*, Ausst.-Kat. Paris, Bibliothèque nationale 7.12.1982-13.4.1983, hrsg. von Maurice Berne, Marthe Besson-Herlin, Marie-Françoise Christout, Paris 1982, 24-27.

Adolphe-Ferdinand **MOREAU**

geb. 7.10.1827 Paris
gest. 4.7.1882 Paris

Adolphe-Ferdinand Moreau war Schüler von Camille Roqueplan, Louis Tesson, Auguste Bonheur, Camille-Joseph-Étienne Roqueplan und Armand-Théophile Cassagne. Als Künstler war er hauptsächlich als Aquarellist und Stecher tätig und verfasste darüberhinaus Schriften zu Alexandre Decamps (1869) und Eugène Delacroix (1873). Hauptberuflich arbeitete er als maître des requêtes im Conseil d'État. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1849 bis 1880 mehrfach aus. Befreundet war er mit dem Landschaftsmaler Xavier de Cock, dessen Gemälde *Vaches au repos* sich in Moreaus Besitz befand. Moreau war verheiratet mit der Malerin Camille

Moreau, war Vater von Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton und Sohn von Auguste Moreau, dessen bedeutende Kunstsammlung er fortführte.

Salons: 1849: 4 Radierungen; 1850: *Vues prises à Saint-Savin* (Zeichnung); 1852: Studie; 1857: Aquarellansichten von der Auvergne; 1859: *Vue prise à Imphy (Nièvre)* (Aquarell); 1868: *L'étang de Champs (Seine-et-Marne)* (Aquarell); 1869: *Vues prises à Monthléry und Villers-sur-Mer* (4 Aquarelle); 1875: *Les prés de la Roche* (Aquarell); *Pâturage à Villers-sur-Fère* (Aquarell). **Lit.:** Étienne Moreau-Nélaton, *Mémorial de famille*, Paris 1918; Thieme-Becker XXV (1931), 126; Edmond Aman-Jean, »Portraits de deux mécènes régionaux: Jules Maciet et Étienne Moreau-Nélaton«, in *Mémoires de la Fédération des Sociétés d'Histoire et d'Archéologie de l'Aisne*, 13, 1967, 8-32; Bénézit VII (1976), 524; Harambourg 1985, 260; *Les donateurs du Louvre*, Paris 1989, 277; *Delacroix en héritage: autour de la collection Moreau-Nélaton*, Ausst.-Kat. Paris, Musée national Eugène Delacroix 11.12.2013-17.3.2014, hrsg. von Dominique de Font-Réaulx, Paris 2013.

► François-Auguste Bonheur; Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Armand-Théophile Cassagne; Camille Moreau; Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton

Camille **MOREAU**

geb. 1840 Paris
gest. 4.5.1897 Paris

Camille Moreau oder Moreau-Nélaton, geborene Nélaton, war Schülerin ihres Onkels Jules Nélaton und von François-Auguste Bonheur, dem Bruder von Rosa Bonheur. Sie war verheiratet mit dem Maler Adolphe-Ferdinand Moreau und Mutter des berühmten Kunstsammlers, Kunsthistorikers und Malers Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton. Sie arbeitete als Keramikünstlerin und Malerin und malte Landschaften aus der Umgebung von Paris, der Picardie und der Normandie sowie Jagdstücke. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war sie von 1865 bis 1880 mehrfach vertreten. Sie kam bei dem Brand des Bazar de la Charité 1897 in Paris ums Leben.

Salons: 1865: *Un repas des sangliers; Canards sauvages*; 1868: *Job en arrêt; Vue prise à la Tournelle*; 1869: *Sous bois; Un herbage en Villers-sur-Mer*; 2 Fayencen; 1870: *My Sisters Dog; Vue prise à Fère-en-Tardenois (Aisne)*; 2 Fayencen; 1876: *Chiens courants*; 1880: *Les bords de l'Ourcq (Aisne)*. **Sammlungen:** Château-Thierry, Musée Jean de-la-Fontaine; Limoges, Musée national Adrien Dubouché (*Plat aux poissons*, Fayence). **Lit.:** Étienne Moreau-Nélaton, *Camille Moreau-Nélaton, peintre et céramiste (1844-1897)*, Paris 1899; Étienne Moreau-Nélaton, *Mémorial de famille*, Paris 1918; Thieme-Becker XXV (1931), 126; Édmond Aman-Jean, »Portraits de deux mécènes régionaux: Jules Maciet et Étienne Moreau-Nélaton«, in *Mémoires de la Fédération des Sociétés d'Histoire et d'Archéologie de l'Aisne*, 13, 1967, 8-32; Bénézit VII (1976), 524; Harambourg 1985, 260; *Delacroix en héritage: autour de la collection Moreau-Nélaton*, Ausst.-Kat. Paris, Musée national Eugène

MOREAU

Delacroix 11.12.2013–17.3.2014, hrsg. von Dominique de Font-Réaulx, Paris 2013.

► Adolphe-Ferdinand Moreau; Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton; Rosa Bonheur

Nicolas MOREAU

geb. 1821 Paris

gest. 1900 L'Isle Adam

Nicolas Moreau war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine Ausbildung zum Landschaftsmaler erhielt er von Jules Dupré. Wie dieser lebte er seit den 1850er Jahren in L'Isle-Adam. Er malte Jagdstücke im nahen Wald von L'Isle-Adam. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1844 bis 1883 mehrfach vertreten.



Nicolas Moreau, *Chasse au sanglier* (1883), 68,5 × 98 cm, Privatbesitz

Salons: 1853: *Chevaux de halage (le départ)*; 1857: *Placement des relais (Chasse à courre dans la forêt de l'Isle-Adam)*; *La fuite du braconnier*; *Relais de chiens courants de haut-pied*; *Relais de chiens bassets*; 1859: *Chasse au daim à Baden-Baden (Allemagne)*; 1864: *Coriolan, cheval d'attelage*; *Batarde, chien d'attaque*; 1865: *Chasse au sanglier (hallali courant)*; 1872: *Souvenir du siège de Paris*; 1883: *Hallali sur pied*. **Sammlungen:** Arbois, Musée Sarret de Grozon (*Cour de ferme*); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*L'Hallali*, Aquarell und Gouache; *Attelage sur le bord du canal*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 129; Bénézit VII (1976), 529; Pierre Miquel, *L'école de la nature*, II, Paris 1975, 381.

► Jules Dupré

René-Nicolas MOREAU

geb. 1818 Nantes

Sterbedatum und -ort unbekannt

René-Nicolas Moreau war Schüler des Landschaftsmalers Nicolas-Louis Cabat in Paris. Er lebte zusammen mit seiner Frau (geb. Bertrand), die eben-

falls Malerin war und in den Salons der Société des Artistes Français von 1847 und 1849 Landschaften ausstellte, in Paris. Moreau malte zumeist in der Umgebung von Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1842 bis 1855 mehrfach vertreten.

Salons: 1842: *Val Saint-Benoit (environs d'Autin)*; 1843: *Intérieur de forêt (souvenir de Fontainebleau)*; 1849: *Île Billancour; Fond de Saint-Cloud*; 1852: *Le grand jet d'eau du parc de Saint-Cloud; Vallée de Senlis*; 1855: *Vallée de Senlis* (bereits im Salon 1852 ausgestellt). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 529; Harambourg 1985, 260.

► Nicolas-Louis Cabat

Adolphe-Étienne-Auguste MOREAU-NÉLATON

geb. 2.12.1859 Paris

gest. 25.4.1927 Paris

Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton war Sohn des Regierungsmitarbeiters, Malers und Kunstschriftstellers Adolphe-Ferdinand Moreau. Er führte die Kunstsammlung seines Vaters und Großvaters fort, war darüber hinaus Kunstkritiker und Maler. Zu seinen zahlreichen Schriften gehören neben der Abhandlung über seine Mutter, die Keramikünstlerin und Malerin Camille Moreau (1899), Bücher zu Camille Corot (1914 und 1924), Eugène Delacroix (1916), Johan Barthold Jongkind (1918), Jean-François Millet (1921), Charles-François Daubigny (1925) und Edouard Manet (1906 und 1926). Als großer Verehrer dieser Maler, wie auch der Maler der nachfolgenden Impressionistengeneration, vergrößerte und reorientierte er im Laufe seines Lebens die Moreausche Sammlung mit ihren Bildern, die er 1906, 1919 und nach seinem Tode 1927 dem Louvre vermachte (große Teile der Sammlung seiner Vorfäter wurden bei einer Auktion in der Galerie Georges Petit vom 11.–15. Mai 1900 versteigert). Die Malerei erlernte Moreau-Nélaton ab 1882 bei Henri-Joseph Harpignies und bei Albert Maignan. 1890 war er Gründungsmitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er bis 1914 präsent war. Viele seiner Werke entstanden am Familiensitz in Fère-en-Tardenois, andere Motive fand er in der Normandie, in Belgien und Holland oder auch am Mittelmeer. Sein Malstil entwickelte sich aus der Freilichtmalerei der Schule von Barbizon und wurde durch die lichte Farbgebung der Impressionisten bereichert. Moreau-Nélaton erlitt zwei schwere Schicksalsschläge in seinem Leben: seine Mutter und seine Ehefrau Edmée starben beim Brand des Bazar de la Charité 1897, sein Sohn fiel 1918 im 1. Weltkrieg. Er gab fortan die Malerei auf.

Salons: 1884: *Les pots* (Aquarell); 1885: *Portrait de Madame M...*; 1887: *Un banc; Harpignies dans son atelier* (Pastell); 1888: *Il n'y a plus d'enfants*; 1889: *La Sainte-Georges (à Villeneuve-sur-Fère)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Inter-

nationale de Blanc et Noir, 1885; Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Le peintre; La leçon de plain-chant; Paysage d'automne (effet du soir); Lisière de bois en automne (le soir)*; 1896: *Saint-Vincent de Paul; La mer*. **Auszeichnungen:** 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1907: Ritter der Ehrenlegion; 1925: Ernennung zum Mitglied der Académie des Beaux-Arts; 1927: Offizier der Ehrenlegion. **Samm-lungen:** Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Lisière d'un bois*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (Keramikvase, vor 1904); Château-Thierry, Musée Jean de La Fontaine (*Le clocher de Fè-re-en-Tardenois*; bemalte Keramiken); Grenoble, Préfecture de l'Isère (*Paysage*); Limoges, Musée national Adrien Dubouché (*La Tournelle*); Paris, Musée d'Orsay (*La place de Fère-en-Tardenois*, vor 1886; *L'enfant au livre; Portrait de Raymond Koechlin; Réception du préfet*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Enfants au piano*); Sankt Petersburg, Eremitage (*Im Salon*, 1900); Quimper, Musée Départemental Breton (*Saint-Jean-du-Doigt*, Lithografie); Stuttgart, Staatsgalerie (*Paris, vu des tours Notre-Dame*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 130; Édmond Aman-Jean, »Portraits de deux mécènes régionaux: Jules Maciet et Étienne Moreau-Nélaton«, in *Mémoires de la*



Adolphe-Étienne-Auguste Moreau-Nélaton, *Les meules à l'entrée du village*, 1903, 46 × 55 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Millon & Associés, 22. 3. 2006, 33)

Fédération des Sociétés d'Histoire et d'Archéologie de l'Aisne, 13, 1967, 8–32; Bénézit VII (1976), 530 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 260; Vincent Pomarède, *Étienne Moreau-Nélaton. Un collectionneur peintre ou un peintre collectionneur*, Paris 1988; *Les donateurs du Louvre*, Paris 1989, 277; Schurr/Cabane II (1996), 225; Élisabeth Foucart-Walter, »Corot, Robaut et Moreau-Nélaton: une triade inoubliable«, in Walter Rodolphe, *Corot à Nantes*, Paris 1997, 87–94; Michaela Passini, »Le portrait au XVI^e siècle et les origines de l'art français. Étienne Moreau-Nélaton historien de l'art«, in *Histoire de l'art*, 65, 2009, 155–166; *Delacroix en héritage: autour de la collection Moreau-Nélaton*, Ausst.-Kat. Paris, Musée national Eugène Delacroix 11.12.2013–17.3.2014, hrsg. von Dominique de Font-Réaulx, Paris 2013; Michaela Passini, Vincent Pomarède, »Moreau-Nélaton, Étienne«, in *Dictionnaire critique des historiens de l'art actifs en France de la Révolution à la Première Guerre mondiale*, hrsg. von Philippe Sénéchal, Claire Barbil-

lon, Paris 2009, URL: <https://www.inha.fr/fr/ressources/publications/publications-numeriques/dictionnaire-critique-des-historiens-de-l-art/moreau-nelaton-etienne.html> [letzter Zugriff: 20. 08. 2023].

► Adolphe-Ferdinand Moreau; Camille Moreau; Jean-Baptiste Camille Corot; Johan Barthold Jongkind; Jean-François Millet; Charles-François Daubigny; Henri-Joseph Harpignies

Abel-Edmond-Benjamin MOREL

geb. 8.1.1847 Arras

gest. 26.2.1916 Sotteville-les-Rouen

Abel-Edmond-Benjamin Morel war Schüler seines gleichnamigen Vaters, eines Bildhauers in Arras. Malerei lernte er bei den Corot-Schülern Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourens und Narcisse-Désiré-Joseph Dubois in Arras. Auch Morel bezog sich auf Camille Corot, den er sehr verehrte, wie seine Unterschrift auf der Petitionsliste für eine grosse Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Von Beruf war Morel Zeichenlehrer und im Laufe der Jahre wurde er an verschiedene Schulen versetzt, darunter Laon (1867), Valenciennes (1868), Arras (1878–1882), Clermont-l'Hérault, Abbeville (1883), Épinal (1888), Langres (1896). 1907 trat er in Arras in den Ruhestand, war aber noch weiterhin für die Kunstschule und das Denkmalamt tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke ab 1880. Außer in Paris stellte er noch in seiner Heimatstadt und in Lille aus.

Salons: 1880: *L'entrée du jardin de St-Vaast à Arras (effet de neige)* (Zeichnung); 1881: *Un coin de forêt* (Federzeichnung); 1883: *Prairie* (Zeichnung); 1886: *Dégel* (Zeichnung). **Samm-lungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (Zeichnungen und Lithographien). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 532; Harambourg 1985, 260; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 180–181.

► Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourens; Narcisse-Désiré-Joseph Dubois; Jean-Baptiste Camille Corot

Hippolyte MOREL

geb. um 1850 Glasgow

Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte Morel war als Landschafts- und Architekturzeichner tätig.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Une vue de Paris*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Église de Noirmoutier* (Zeichnung); *Ancien fort* (Zeichnung).

MOREL

Théophile MOREL

geb. 1813

Sterbedatum und -ort unbekannt

Théophile Morel lernte bei François-Edouard Picot. Er war als Porträtmaler tätig und stellte als solcher im Salon der Pariser Société des Artistes Français aus. Er arbeitete aber auch als Landschaftsmaler und war einer der aktiven Mitarbeiter Jean-Désiré-Gustave Courbets in dessen Schweizer Exil.

Salons: 1845: 2 Männerporträts; 1846: Frauenporträt; 1848: Männerporträt; Porträtzeichnung. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 532; Ausstellungskatalog des Musée Courbet in Ornans, 1988, *Cherubino Pata (1827–1899): le vrai faux-Courbet*, Ausst.-Kat. Ornans, Musée Courbet Sommer 1988, Ornans 1988, S. 88.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

Antoine-Léon MOREL-FATIO

geb. 17.1.1810 Rouen

gest. 2.3.1871 Paris

Antoine-Léon Morel-Fatio war Maler von Marinern mit historischen Schlachtszenen. Als Maler dokumentierte er den Algerienkrieg (1830) und den Krimkrieg (1854/55). Er schuf Gemälde, Radierungen und Lithografien. Morel-Fatio war Gründer und Direktor des Musée de la Marine et d'Ethnographie du Louvre und arbeitete ab 1853 als Maler des Marineministeriums. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke jährlich von 1833 bis 1870.



Antoine-Léon Morel-Fatio, *Le port d'Alger*, 31 × 97 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 20.10.1998, 260)

Salons: 1833: *Vue de l'île de Wight*; 1834: *Mosquée des Koulouglis à Alger*; 1837: *Combat à l'abordage (1808)*; *Vue d'Alger pendant l'attaque de l'amiral Duperré*; *Côtes de Bretagne*; 1838: *Vue de l'entrée du port du Havre*; *Vue de l'entrée du port de Marseille*; *Vue de l'avant-port du Havre*; *Vue de Saint-Malo*; 1839: *Le brick de S. M. La Reine Amélie sur la rade de Cherbourg*; 1840: *Combat du Vengeur (1794)*; 1857: *Vue de Toulon*; *Tempête dans le port d'Alger en 1835*; 1865: *Le Speronaie*; *La poste aux choux*; 1870: *Tempête du 30 mars 1869 à Saint-Valéry-en-Caux*; *Bateau pêcheur de Trouville*. **Auszeichnungen:** 1837: Medaille 3. Klasse im Salon; 1843: Medaille 2. Klasse im Salon; 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1846: Ritter der Ehrenlegion; 1866: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier, Musée National des Beaux-Arts (*Tempête dans le port d'Alger*); Allanche, Mairie (*Port de Lorient*;

Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*La plage*; *Le village*); BUKAREST Nationales Kunstmuseum von Rumänien *Marine*; Calais, Musée des Beaux-Arts (zahlreiche Zeichnungen); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Visite du prince-président à l'escadre française à Cherbourg, septembre 1850*); Lille, Palais des Beaux-Arts (mehrere Albumblätter mit Schiffsstudien; *La place de Sainte-Marie-du-Peuple à Rome*, Zeichnung); MULHOUSE Musée des Beaux-Arts *Frégate anglaise*; *Marine*; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La Basse-Seine*, Zeichnung; *Barques sur l'eau*, Zeichnung; *Couple debout dans une barque*, Zeichnung); Paris, Musée de la Marine (*La Reine Victoria à Cherbourg, le 6 août 1858 (1859)*; *Escadre franco-anglaise devant Bomarsund, 1854*); Paris, Musée de l'Armée (*La frégate La Belle Poule*, um 1840; *Prise de la flotte hollandaise par les hussards près de l'île Texel*, Aquarell); Rochefort, Musée national de la Marine (*Le port de Rochefort*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*L'incendie de la Gorgone*; *Le combat du Vengeur*; *Le signal*); Toulon, Musée de la Marine (*Le prince président à Toulon le 27 avril 1852*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Attaque d'Alger par la mer*; *par la flotte française sous le commandement de l'amiral Duperré, le 3 juillet 1830*, um 1837; *Arrivée de la Reine Victoria au Tréport, 2 septembre 1843*; *Louis-Philippe, sur le Vélode, s'échoue en rade de Calais, 17 août 1840*; *L'escadre cuirassée anglaise en rade de Cherbourg, le 14 août 1865*; *Transbordement des cendres de Napoléon 1er de la Belle Poule sur le vapour Normandie en rade de Cherbourg, 8 décembre 1840*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 134; Bénézit VII (1976), 533; Harnbourg 1985, 260 (Abb.); Ekhardt Berckenhagen, »Antoine-Léon Morel-Fatio 1810–1871«, in *Weltkunst* 17, 1991, 2322–2325; Schurr/Cabane II (1996), 226; Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830–1962*, Paris 2001, 339–340 (Abb.); *Brest et les peintres du XVIIème siècle à nos jours*, Ausst.-Kat. Brest, Musée des Beaux-Arts 11.7.2008–19.10.2008, hrsg. von Alain Boulaire, Brest 2008; *Maquettes de la Marine impériale*, Ausst.-Kat. Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon, 17.6.2014–14.9.2014, Paris 2014.

Félix MOREL-LAMY

geb. 1833 Braisne (Aisne)

gest. nach 1880

Félix Morel Lamy war Schüler von Camille Corot, Gustave-François-Henry-Joseph Colin und Edmé-Charles Saint-Marcel. Er war Landschaftsmaler und stilistisch und thematisch Corot ähnlich, den er sehr verehrte, wie sein Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 belegt. Auch die Maler von Barbizon beeinflussten sein Schaffen. Morel-Lamys Namenseintrag findet sichunter den Daten 31. September bis 2. Oktober 1860 im Melderegister des Malergasthofes Ganne in Barbizon. 1863 debütierte er im Pariser Salon des Refusés mit einem Thema des Walds von Fontainebleau (*Chênes à la Gorge-aux-Loups*) und drei weiteren Bildern (*Bords de la Marne (Champigny)*; *Bords de la Marne*; *Promenade près de canal*). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ebenfalls aus.

Salons: 1864: *Une ferme aux environs de Cernay*; 1865: *Un bras de la Marne, à Champigny; Bords de la Marne à Nogent (île des Loups)*; 1869: *Portrait de M. A.G....*; 1870: Kinderporträt; 1880: *Fin de journée aux environs de Pontcroix (Finistère)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 134; Bénézit VII (1976), 533; Harnbourg 1985, 260.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Gustave-François-Henry-Joseph Colin; Edmé-Charles-Cabin Saint-Marcel

Charles-Augustin MORET-SAINT-HILAIRE

geb. 1824
gestorben 1847

Charles-Augustin Moret-Saint-Hilaire war Schüler von Jules Coignet. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1845, 1846 und 1847 Landschaftsbilder aus. Er starb 1847 im Alter von 23 Jahren.

Salons: 1845: *Vue prise aux environs de Fécamp; Une rue de village à Senneville près de Fécamp*; 1846: *Vue des fonds de Marly, prise de l'île de Bougival; Vue de la vallée d'Yport, petit échouage près de Fécamp; Vieux chênes et mare sur le plateau des falaises de Fécamp; Chaumière normande à Saint-Léonard*; 1847: *Vue prise à Sassenage; Vue d'un pont antique sur l'Azergues; Ruines du château de Châtillon, sur la route de Tarare; Vue d'une portion des aqueducs de Bonnard*, Pastell; *Vue du village de Chazai*, Pastell. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 139; Bénézit VII (1976), 536; Harnbourg 1985, 261.

Jean-Alfred MORIÉ

geb. um 1850
gest. nach 1874

Jean-Alfred Morié war Schüler von Charles Rémond und Friedrich von Martens. Er malte in der Umgebung von Paris und in Algerien.

Salons: 1870: *Vieux moulin à Nanteuil*; 1872: *Bois de Villemoisson (Seine-et-Oise)* (Zeichnung); 1874: *Souvenir d'Oran*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 542; Harnbourg 1985, 261.

Alfred MORILLON

geb. vor 1850
gest. 1886

Alfred Morillon war als Landschaftsmaler tätig.
Lit.: Bénézit VII (1976), 543; Harnbourg 1985, 261.

Charles-Camille MORIN

geb. 19. 6. 1846 Paris
gest. 8. 1. 1919 Courbevoie

Charles-Camille Morin war Schüler der Landschaftsmaler Edmond-Eugène Valton, Paul Sain und Paulin

Bertrand. Er malte Landschaftsbilder in der Nachfolge der Schule von Barbizon. Die Motive fand er in der Île-de-France, der Bretagne und am Mittelmeer. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er regelmäßig Landschaftsbilder aus. Von 1888 bis 1890 verfasste er die Chronik und den Rechnungsbericht des *Journal des Artistes*.

Salons: 1889: *Soleil mouillé (Nogent-sur-Marne)*; 1890: *Petit Bras de Marne à Saint-Maurice*; 1891: *La Marne au Perreux (fin de Journée)*; 1894: *La Marne à Joinville-le-Port (coup de ven)*; 1895: *Matin d'octobre*. **Sammlungen:** CARPENTRAS *La Marne au Perreux*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 543.

Edmond MORIN

geb. 26. 3. 1824 Le Havre
gest. 18. 8. 1882 Sceaux

Edmond Morin war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war zu Lebzeiten ein bekannter Stecher, Illustrator und Aquarellist. Während seines Londonaufenthaltes 1850 bis 1857, wo er u. a. für die *Illustrated London News* als Illustrator arbeitete, gründete er zusammen mit William James Linton die Zeitschrift *Pen and Pencil*. In Paris lieferte er Vorlagen für Romanillustrationen und für zahlreiche Zeitschriften, darunter *Le Monde Illustré* und *La Vie Parisienne*. Den Pariser Salon der Société des Artistes Français beschiedte er mit Landschaftsaquarellen.

Salons: 1857: *Les poissons rouges, ou Marly en 1760*; 1872: *La vallée de Dampierre au mois d'avril (église de Senlisse)*; *La cour Senlisse*; 1875: *Le Manoir de Knole, dans le comté de Kent (Grande-Bretagne)*; 1876: *Le vieux port de Marseille; Une averse, sur le boulevard des Italiens*; 1877: *La prairie en fleurs à Dampierre*; 1878: *Giboulées de mars à Dampierre*. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (Porträtkarikaturen: *Honoré Daumier; George Sand; Garibaldi; Le Général Priou*); LE HAVRE *Le marche aux fleurs de la Madeleine*; Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (4 Illustrationen zu *Les aventures de Melle Mariette* von Champfleury); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Plan topographique de la bataille de Magenta*). **Lit.:** Beraldi X (1890), 131–148; Thieme-Becker XXV (1931), 154; Bénézit VII (1976), 543–544; Rodney K. Engen, *Dictionary of Victorian wood engravers*, Cambridge 1985.

Léon-Antoine MORIN

geb. vor 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Antoine Morin war Schüler von Eugène Constant. Er war als Stillleben- und Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1865 und 1870 zeigte er Stillleben.

MORIN

Salons: 1865: *Nature morte*; 1870: *Fruits; Prunes*. **Sammlungen:** CLERMONT-FERRAND *L'Allier à Pont-au-Château*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 543; André Roussard, *Dictionnaire des peintres à Montmartre*, Paris 1999.

Vitalis MORIN

geb. 29.5.1867 Cholet (Maine-et-Loire)
gest. 1936

Vitalis Morin, oft auch Vital genannt, war Schüler von Jules-Joseph Dauban während dessen Arbeiten an der Chapelle de l'hospice général in Angers. Danach war er dort 1889 Schüler des Aquarellmalers Auguste Constantin. 1895 zog er nach Paris. Er malte selbst vielfach in Aquarelltechnik. Thematisch wählte er sich die Bretagne. Stilistisch bemerkenswert ist seine kraftvolle Umrissbetontheit. 1925 wurde er zum offiziellen Marinemaler der französischen Marine ernannt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1906: *Départ pour la pêche*; 1907: *Une vague à Paramé* (Aquarell); 1920: *Au pays breton*; 1921: *Un soir au pays breton (Étel)*; 1922: *Au pays breton, un matin sur la rivière Étel*; 1924: *Un soir d'été au pays breton (Locquirec)*; 1925: *Au pays breton (Carentec)*. **Auszeichnungen:** 1910: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1913: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Cholet, Musée d'Art et d'Histoire (*Phare du Paon à l'île de Bréa*); NEVERS; SAINT-NAZAIRE. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 155; Bénézit VII (1976), 544; Harambourg 1985, 261 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 228 (Abb.).

Jacques MORION

geb. 1863 Chambéry
gest. 1904 Cognin

Jacques Morion war Schüler von Molins und Jules Daisay an der Malschule in Chambéry. Die Landschaftsmalerei erlernte er anschließend in Paris (ab 1880) in den Ateliers von Léon-Germain Pelouse und Adrien Jourdeuil. 1900 wurde er Nachfolger von Daisay als Konservator des Museums von Chambéry und Lehrer an der dortigen Malschule. Er war Mitglied der Union artistique seiner Heimatstadt. Ab 1904 war er Mitglied der Société des peintres de montagnes. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1898 war, sah man von 1897 bis 1904 Landschaftsbilder, vornehmlich mit Motiven aus den Savoyen.

Salons: 1898: *Soir d'automne (village d'Aiguebelette)*. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Fin d'automne en Savoie - mon village. Le vieux pont de Cognin* (ausgestellt im Salon 1904); *Fin d'été en Savoie. Le lac du Bourget; Le matin au pont des chèvres*, vor 1898; *Portrait de D. Delgrange, directeur du conservatoire à Chambéry; Vénus; Régiment d'artilleurs traversant le village de Grésy sur Aix*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 156; Bénézit VII (1976), 545; Harambourg 1985,

261 (Abb.); Jacques Morion, *peintre chambérien 1863-1904*, Ausst.-Kat. Chambéry, Musée savoisien 5.11.1986-2.2.1987, Chambéry 1986.

Auguste MORISOT

geb. 1857 Seurre (Côte-d'Or)
gest. 1951 Brüssel

Auguste Morisot war zunächst Student an der École des Sciences et Arts industriels, danach an der École des Beaux-Arts in Lyon. 1886 und 1887 begleitete er als Dokumentarist 16 Monate lang die Expedition des französischen Forschers Jean Chaffanjon (1854-1913) nach Venezuela an die Quellen des Orinoco. In akribischer Manier hielt er die Örtlichkeit und die Flora in Bleistift und Aquarell fest. Zurück in Lyon war er als Landschaftsmaler tätig, erhielt auch Rat von Adolphe Appian. Von 1895 bis 1933 war er Lehrer an der École des Beaux-Arts in Lyon. Im Salon von Lyon stellte er gelegentlich aus. Er restaurierte ab 1902 über 15 Jahre lang den Familiensitz des Ehepaars Neyron de Champollon in Lyon im neogotischen Stil sowie deren Landhaus in Saint-Point bei Pontarlier und zeigte sich 1910 verantwortlich für die Gestaltung der Möbel und der Innendekoration des Landhauses Monte au Lever von Louis Neyron in Les Grangettes (Doubs). Morisot lieferte zahlreiche Kartons für Glasfenster, darunter 1902 für die Kirchenfenster der Pfarrkirche Saint-Symphorien in Trévoux (Ain).

Sammlungen: BOURG-EN-BRESSE *La forêt chantante*; Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Portrait du maître-verrier Paul Nicod*, Zeichnung; *Les quatres âges: Sommeil, Rêve, Réalité, Souvenir*, Glasfenster; mehrere Entwurfszeichnungen für Glasfenster); Paris, Musée d'Orsay (4 Glasfenster); Villefranche-sur-Saône, Musée Paul Dini (*Ombre, Ténèbres, Lumière*, Triptychon, vor 1910; *Autoportrait*, Pastell; *Pont de la Guillotière*, vor 1905; *Portrait de Pauline*, Zeichnung). **Lit.:** Harambourg 1985, 262 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 305; Schurr/Cabane II (1996), 228; *Diario de Auguste Morisot (1886-1887)*, hrsg. von Fundación Cisneros, Grupo Planeta, Bogota 2002; *Le Symbolisme et Rhône-Alpes. De Puvis à Fantin-Latour (1880-1920): entre ombre et lumière*, Ausst.-Kat. Villefranche-sur-Saône, Musée Paul-Dini, 17.10.2010-13.2.2011, hrsg. von Sylvie Carlier, Villefranche-sur-Saône 2010; *Auguste Morisot (1857-1951). Du crayon au vitrail*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des Beaux-Arts 23.6.-24.9.2012, Lyon 2012.

Berthe MORISOT

geb. 14.1.1841 Bourges
gest. 2.3.1895 Paris

Das Frühwerk der bekannten französischen Impressionistin Berthe Morisot wurde entscheidend von Camille Corot beeinflusst. Morisot war Schülerin von Léon Riesener, Joseph-Alexandre Guichard, Corot, Achille-François Oudinot, Edouard Manet und Aimé Millet.

1862 bis 1868 arbeitete sie im Freien unter Anleitung Corots. Ihre Einlieferungen zum Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1864 *Souvenir des bords de l'Oise* und *Vieux chemin à Auvers* lassen eine Zusammenarbeit mit dem Kreis um Charles-François Daubigny erahnen, der ein Atelierhaus mit Wohnboot in Auvers besaß. In der Zeit um 1869 wurde sie dann durch ihren Schwager Manet beeinflusst, der Berthe in seiner Saloneinlieferung von 1869 *Le balcon* darstellte. Während zweier Italienreisen 1881 und 1882 entledigte sich die Malerin von Einflüssen und fand ihren eigenen Stil. 1885 bis 1895 malte sie häufig in Cimiez bei Nizza, danach in der Touraine. Neben Eva Gonzales und Mary Cassat war sie die berühmteste französische Impressionistin.



Berthe Morisot, *Cour de ferme en Normandie*, ca. 1864, 60 × 80 cm (Aukt.-Kat. Grenoble, 17.12.1998)

Lit.: Marie-Louise Bataille/Georges Wildenstein/Denis Rouart, Berthe Morisot. *Catalogue raisonné des peintures, pastels et aquarelles*, Paris 1961; Thieme-Becker XXV (1992), 156-157; Andrea Dippel, Von Paris an den Ärmelkanal. Der Städter am Strand bei Manet, Monet, Morisot, Degas und Renoir, Köln 1996; Alain Claret/Delphine Montalant/Jean-Marie Rouart/Yves Rouart, Berthe Morisot. 1841-1895. *Catalogue raisonné de l'Œuvre peint*, Montolivet 1997; Bénézit IX (1999), 858-860; Margaret Shennan, Berthe Morisot. The first lady of impressionism, Gloucestershire 2000; Rey Jean-Dominique, Berthe Morisot. La belle peintre. Paris 2002; Berthe Morisot, 1841-1895, Ausst. Kat. Lille, Palais des beaux-arts, Martigny, Fondation Pierre Gianadda, hrsg. von Sylvie Patry/Wilhelm Hugues/Sylvie Patin, Paris 2002; Rey Jean-Dominique/Patry Sylvie, Berthe Morisot, Paris 2010; Berthe Morisot. A Retrospective. 1841-1895, Ausst. Kat. Tokyo, Seiji Togo Memorial Sompo Japan Museum of Art, hrsg. von Wilhelm Hugues, Tokyo 2007; Berthe Morisot. 1841-1895, Ausst. Kat. Paris, Musée Marmottan Monet, hrsg. von Mathieu Marianne/Paloma Alarcó/Emmanuelle Amiot, Paris 2012; Berthe Morisot, Ausst. Kat. Paris, Musée d'Orsay, Quebec, Musée national des beaux-arts du Quebec, Philadelphia, The Barnes Foundation, hrsg. Patry Sylvie/Anne Higonnet/Marianne Mathieu et al., Paris 2019.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Joseph-Alexandre Guichard; Achille-François Oudinot; Charles-François Daubigny

Edma MORISOT-PONTILLON

geb. 13.12.1839 Valenciennes

gest. 1921 Paris

Edma Morisot-Pontillon, oft auch nur als Edma Pontillon geführt, war Schülerin von Geoffroy-Alphonse Chocarne, Joseph-Alexandre Guichard, Camille Corot und Achille-François Oudinot. Wie ihre Schwester Berthe Morisot arbeitete sie 1862 bis 1868 im Freien unter Anleitung Corots und zusammen mit Berthe in dem gemeinsamen Atelier in Passy. Ihre Einlieferung *Bords de l'Oise* zum Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1864 lässt eine Zusammenarbeit mit dem Kreis um Charles-François Daubigny erahnen, der ein Atelierhaus mit Wohnboot in Auvers besaß. Ihre Porträts und Landschaftsbilder der 1860er Jahre lassen Corots Einfluss in Themenwahl, Farbigekeit und Durchführung erkennen. Die Heirat mit dem Marineoffizier Adolphe Pontillon 1869 und der damit verbundene Umzug nach Lorient (?)/Cherbourg beendete die malerische Karriere der jungen Künstlerin, die aber weiterhin mehrfach Modell für ihre Schwester saß. **Salons:** 1865: *Falaises d'Houlgate (Calvados)*; *Fleurs*; 1868: *Nature-morte (pommes et poires)*; *Paysage*. **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, 4 Bde., Paris 1905, 260; Thieme-Becker XXV (1931), 156; Bénézit VII (1976), 546; Harambourg 1985, 262; Schurr/Cabane II (1996), 228; *Berthe Morisot (1841-1895)*. *Catalogue raisonné de l'oeuvre peint*, hrsg. von Alain Claret, Delphine Montalant, Yves Rouart, Paris 1997; Alicia Craig Faxon, »Pontillon, Edma«, in *Dictionary of Artist's Models*, hrsg. von Jill Berk Jimenez, London, Chicago 2001, 432-435.

► Joseph-Alexandre Guichard; Jean-Baptiste Camille Corot; Achille-François Oudinot; Berthe Morisot; Charles-François Daubigny

Paul-Louis MORIZET

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt



Paul-Louis Morizet, *Étang à Chatillon*, 69 × 92 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 5.6.1989, 117)

MORLON

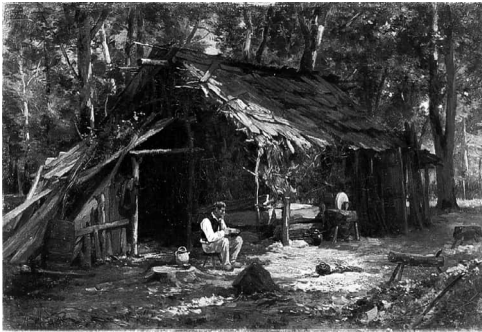
Paul-Louis Morizet war Schüler des Radierers Adolphe-Louis-Félix Tauxier und der Figurenmaler Eugène Thirion und Edmond Dupain. Er war als Zeichner und Radierer tätig und pflegte ab den späten 1880er Jahren auch die Ölmalerei. Seine Landschaftsbilder sind klar in der Perspektive angelegt, feinteilig und sorgfältig im Detail.

Salons: 1884: *En forêt* (2 Holzstiche); 1885: 2 Stiche für *La Chasse illustrée: Trop de queue; La dent de Morcles (halte en montagne)*; 1888: *La Bièvre à Verrières*; 1893: *Le matin au Gué d'Aulne*; 1898: *En forêt (souvenir de Gué d'Aulne)* (Kohlezeichnung); 1904: *Chemin de Bagneux (Chenevière)*. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Vue de Compiègne depuis les hauteurs de Margny*); DRESDEN *Paysage*; Pont-Audemer, Musée Alfred Canel (*Le nid des rapins*, 1909, Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 547; Harambourg 1985, 262 (Abb.).

Paul-Émile-Antony MORLON

geb. 28. 1. 1834 Sully-sur-Loire
gest. 1905

Paul-Émile-Antony Morlon, mancherorts auch Anthony genannt, war Landschafts- und Genremaler in der Art des Jules Dupré und Henri-Joseph Harpignies. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er regelmäßig ab 1868 aus.



Paul-Émile-Antony Morlon, *Bûcheron devant sa hutte*, 40 × 59 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, 24.-29. 11. 1996, 3069)

Salons: 1868: *La plage de Beuzeval (Calvados)*; *Canotiers parisiens (souvenir du grand tour de Marne)*; 1869: *La grenouillère de l'île de Croissy (près Bougival)*; 1870: *Sardinières et pêcheurs de Port-Louis (Morbihan)*; 1875: Porträts; 1880: *Henry, roi de Navarre et la belle Fosseuse; Portrait de Mme de P...*; 1883: *Le voeu*; 1885: *Sauvés! Le canot de sauvetage rentre au port*; 1887: *Lancement d'un bateau de sauvetage, allant au secours d'un navire incendié*; 1888: *Le Fou de la grève; Portrait de Mme M...*; 1889: *Atterrisage d'un bateau; Naufragés et sauveteurs (octobre 1887)*; 1890: *Bateaux de pêche d'Yport louvoyant; Citrons et bigarrades*; 1891: *Le matin, dans la Manche; Bateau de pêche vénétiens*; 1892: *La lutte pour la vie (marine)*; 1894: *Temoins d'un*

sauvetage (ex voto); *Canot de pêche surpris par un coup de vent*; 1905: *Pêcheurs dieppois (l'acostage du canot)*; *Retour du marché*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Les apprêts du départ pour la pêche de la sardine (Côtes de Bretagne)*. **Auszeichnungen:** 1883: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1885: Medaille 3. Klasse im Salon; 1887: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Chatou, Musée Fournaise (mehrere Druckgrafiken, darunter *La journée des canotiers – Allons déjeuner?*); DIGNE Genrebild; Fécamp, Musée des Arts et de l'Enfance (*Falaises de Saint-Valéry*); London, Victoria and Albert Museum (Lithographien mit Darstellungen von Kostümen); New York, Metropolitan Museum of Art (*Un marie pour rire*, Zeichnung; *Un marie qu'on aime*, Zeichnung; *Un marie sérieux*, Zeichnung); Paisley Museum and Art Galleries (*La chasse*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Le naufrage*, Zeichnung); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*Régates à Asnières sous le Second Empire*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 161; Bénézit VII (1976), 550; Harambourg 1985, 262; Schurr/Cabane II (1996), 229.

► Jules Dupré; Henri-Joseph Harpignies

Alexis-Alphonse MORLOT

geb. 21. 9. 1838 Isômes (Haute-Marne)
gest. 13. 11. 1918 Paris

Alexis-Alphonse Morlot, oder auch nur Alphonse Morlot, war Schüler von Pierre-Paul Cavaille, Jean-Jacques Henner und Camille Corot. Er war Landschaftsmaler in der Manier seines Lehrers Corot, den er sehr verehrte, wie seine Unterschrift auf einer Petitionsliste für eine grosse Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 zum Ausdruck bringt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er von 1864 bis 1914 regelmäßig aus. Während des Ersten Weltkriegs wurde er am 15. Dezember 1916 schwer verwundet und war ab dann nicht mehr arbeitsfähig.

Salons: 1869: *Un pied de chardon*; 1880: 9 Aquarellstudien; 1883: *Paris (vue prise sur les hauteurs de Meudon)*; *Un coin de ferme*; 1884: *Le mont Valérien (vue prise des hauteurs de Fleury)*; 1885: *Le soir*; *Dans le bois de Meudon* (Aquarell); 1886: *Un soir après la pluie à Meudon* (Abb. S. 196); 1887: *Solitude*; 1892: *Village en Haute-Saône: Lefond, canton de Champlitte*; 1898: *Un coup de vent dans les moissons; La sortie du village de Montrévrain (Seine-et-Marne)*; *Pendant l'hiver* (Aquarell); *Le matin* (Aquarell); 1906: *Un soleil couchant à Leffond (Haute-Saône)*; *Un lever de lune à Isômes*; 1907: *Douce matinée*. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1885: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; Ritter der Ehrenlegion (postum). **Sammlungen:** CHALON-SUR-SAONE; Chartres (*Sous-bois*); Langres, Musée *Lever de lune à Montrévrain; Village en Haute-Saône: Leffond; L'heure du bain* Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Douce matinée*, ausgestellt im Salon 1907); Paris, Hôtel de Castries (*Le dormoir, forêt de Fontainebleau*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Lever de lune*); SAINT-DIZIER; Valles, Pfarrkirche Saint-Martin

(*Naissance du Christ, Saint Martin* (?)). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 161; Bénézit VII (1976), 550; Harambourg 1985, 262 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 229; Marie-Hélène Montout, Millet, Rousseau, Daumier: *chefs-d'œuvres de la donation d'arts graphiques d'Henry Vasnier*, Reims 2002, 114; Sabine Vauterin, »Alphonse Alexis Morlot (1838-1918)«, in Art & Balade en Pays de Langres, Langres 2012.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Louise MORNARD

geb. 1829 Amiens (Somme)

gest. nach 1907

Louise Mornard, geb. Thuillier, war die Tochter und Schülerin des klassischen Landschaftsmalers Pierre Thuillier, von Chaplin (wohl Charles Chaplin) sowie von Sébastien Cornu. 1846 unternahm sie zusammen mit ihrem Vater eine Algerienreise. Ab 1847 lebte sie in Cherbourg, wo sie Marinen und Ansichten der Normandie malte. Sie signierte ihre Bilder mit ihrem Mädchennamen, stellte sie aber im Pariser Salon der Société des Artistes Français zwischen 1869 und 1877 unter dem Namen Mornard aus. Ihre Bilder sah man im Salon, deren Mitglied sie war, von 1847 bis 1895.

Salons: 1847: *Vue d'El Cantara à Constantine; Vue prise dans les environs de Puy*; 1848: *Un chemin maure aux environs d'Alger; L'entrée du désert; Miette, jeune fille provençale; Jeune fille provençale à la fontaine*; 4 Zeichnungen arabischer Typen; 1869: *Après l'école (marée basse à Cherbourg); La baie d'Escalgrain (près Cherbourg); Entrée du château de Tourlaville (près Cherbourg)* (Aquarell); 1870: *Le château de cartes; Une distraction*; 1872: *Le lendemain d'un coup de vent sur les côtes de Cherbourg*; 1875: *Le chemin des carrières à Cherbourg; La marée basse (près Cherbourg)*. **Auszeichnungen:** 1847 Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Tivoli*, Zeichnung); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Château de Tourlaville*, Aquarell); Clermont (Oise), Hôtel de Ville (*Portrait de Louis Jacques François Bosquillon de Fontenay*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Les cascades de Tivoli*, vor 1844, Bleistift und Aquarell); Toulon, Musée d'Art (*Cours Lafayette à Toulon*, ausgestellt im Salon 1895, Aquarell); Senlis, Musée de la Vénérie (*Le marché de Saint-Pierre, Senlis*, vor 1894). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 162; Bénézit VII (1976), 551; Harambourg 1985, 262 (Abb.); Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 340.

Ernest-Victor-Paul MOROT

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Victor-Paul Morot war Schüler des Landschafts- und Schafemalers Charles Jacque. Er malte zumeist Landschaftsbilder in der Umgebung von Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Bilder von 1880 bis 1920.

Salons: 1880: *Environs de Noisy-le-Sec (Marne)*; 1882: *Chevreuse, route de Cernay*; 1908: *Matinée d'automne*; 1920: *Le pont d'Annet (hiver 1918)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 167; Bénézit VII (1976), 553; Harambourg 1985, 262; Pierre-Olivier Fanica, *Charles Jacque (1813/1894). Graveur original et peintre animalier*, Montigny-sur-Loing 1995, 269.

Enguerrand Baron de

MORTEMART-BOISSE

geb. 1817 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Enguerrand de Mortemart-Boisse war Schüler der Brüder Alfred und Tony Johannot in Paris. Er malte Landschaften und Jagdszenen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Bilder von 1865 bis 1879.

Salons: 1865: *Vue prise dans le parc de Foljuif; Déjeuner au bord de l'eau*; 1868: *La villa Vallombrosa, à Cannes (Alpes-Maritimes)*; *Poste d'affût aux bertavelles (Provence)*; 1869: *Gabion de marais pour la chasse de la sauvagine (Normandie)*; *Le voyageur*; 1870: *Chasse aux macreuses; Braconnier à l'affût des coqs de bruyère*; 1872: *Le ruisseau de la Merlette (Seine-et-Marne)*; 1875: *Cours d'eau dans les Alpes-Maritimes*; 1876: *Le lit d'un torrent dans les Alpes, aux environs de Nice*. **Sammlungen:** AIX-EN-PROVENCE *Poste d'affût aux bertavelles*; BAGNÈRES *La Hire au siège de Jaffa*; COUTANCES *Paysage*; Mâcon, Musée des Ursulines (*Vue du Pont de Mâcon du côté de Saint-Laurent*, Litographie); Nizza *Le ruisseau de la ferme*; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Le lit d'un torrent dans les Alpes Maritimes*, vor 1875). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 172; Bénézit VII (1976), 558; Harambourg 1985, 262.

Louis de Rochechouart de

MORTEMART

geb. 1809

gest. 1873

Louis de Mortemart lebte in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er zwischen 1831 und 1848 aus.

Salons: 1831: *Vue du château d'Orcher (Seine-Maritime)*; 1847: *Vue de Barèges dans la vallée de Bastan (Hautes-Pyrénées)*; 1848: *Vue de Barèges en regardant le fonds de Luz*.

Alice MOSLER

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alice Mosler war Schülerin von Maurice-Emmanuel Lansyer. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man 1884 von ihr *Étude d'hêtre, forêt de Fontainebleau*.

► Maurice-Emmanuel Lansyer

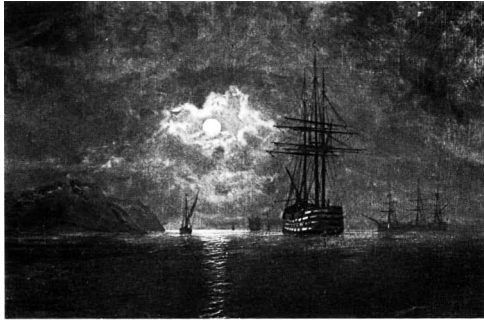
MOSNY

H. MOSNY

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

H. Mosny war wohl französischer Marinemaler. Er malte Seestücke in der Art des Jean-Antoine-Théodore Gudin.



H. Mosny, *Marine* (1876), 40 × 65 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade Auctions, 9.1.1997, 71)

Lit.: Bénézit VII (1976), 565; Harambourg 1985, 262.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Alexis MOSSA

geb. 15.10.1844 Bogotá, D.C. (Kolumbien)

gest. 2.12.1926 Nizza

Alexis Mossa kam 1850 nach Nizza, wo er bei seinen Großeltern aufwuchs. Seinen ersten Zeichenunterricht erhielt er bei Hercule Trachel und Charles Garacci. 1861 ging er nach Paris, wo er Schüler von Jean-Auguste-Dominique Ingres wurde. Anschließend besuchte er an der Pariser École des Beaux-Arts die Ateliers von François-Edouard Picot und Alexandre Cabanel. Während eines längeren Aufenthalts 1866 in Barbizon lernte er Jean-François Millet und den Kreis der Barbizonmaler kennen. Die Aquarellkunst erlernte Mossa wahrscheinlich bei Henri-Joseph Harpignies in dessen Pariser Lehratelier. In seiner Pariser Zeit malte er auch Werbeplakate. 1869 kehrte er nach Nizza zurück. Ab 1872 erteilte er im dortigen Palais Marie-Christine Malunterricht. 1874 wurde er der offizielle Zeichner des Karnevals in Nizza, zu dessen Initiatoren er gehörte. 1875 unternahm er eine Reise nach Rom, Verona und Venedig. Mossa gründete 1876 die Société des Beaux-Arts de Nice, anschließend 1881 die dortige École nationale des arts décoratifs, wo er auch lehrte. Ab 1905 arbeitete er als Konservator des Museums in Nizza. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Bilder ab 1866. Mossa malte etwa 8000 Landschaftsansichten

(vornehmlich in Aquarell) mit Ansichten des Waldes von Fontainebleau, von der normannischen Küste, von Venedig und Nizza samt Umgebung. Er war Vater, Lehrer und künstlerischer Begleiter des symbolistischen Malers Gustave-Alexis Mossa, dessen schwere Verletzungen während des Ersten Weltkriegs den Vater zu seinem symbolistischen Hauptwerke inspirierte: *La Satanique Tragédie*.

Salons: 1868: *Le miroir de Vénus*; 1869: *Les lutteurs de la mer (capture d'un oquale par des pêcheurs de Nice)*; 1870: *Paysans des campagnes de Nice se préparant à prendre leur repas*; 1872: *La France républicaine*; 1880: *Jésus et la Foi*; 1887: *La Muse de l'observatoire (Nice)*. **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Étude de chiens dans un paysage*); Nizza, Musée des Beaux-Arts; Nizza, Musée Massena. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 186; Bénézit VII (1976), 566; Harambourg 1985, 263 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 230 (Abb.); Alexis Mossa. *Témoin de la peinture médiévale du Comté de Nice*, Ausst.-Kat. Nizza, Musée d'Art et d'Histoire 26.10.1996-12.1.1997, hrsg. von Luc Thévenon, Nizza 1996; Hélène de Martino, *Alexis Mossa, peintre niçois*, unveröff. Mémoire de licence en Histoire de l'Art, Université de Genève, Genf 1995; Jean-Paul Potron, »Alexis Mossa, une biographie«, in *Le Pays de Nice et ses peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998, URL: http://peintres.nicehistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographie&id=19 [letzter Zugriff: 20.11.2022]; *Alexis et Gustav-Adolf Mossa, témoins de la grande guerre. Les très tristes heures de la guerre*, Ausst.-Kat. Nizza, Musée des Beaux-Arts 10.11.2001-10.1.2002, Nizza 2001; *Gustav Adolf Mossa: catalogue raisonné des œuvres »symbolistes«*, Paris 2010; Corinne Paolini, *Dans la lumière d'Alexis Mossa...: Saisons d'aquarelles entre mer et montagne* Saint-Paul de Vence 2013.

► Hercule Trachel; Henri-Joseph Harpignies

Jules-Georges MOTELEY

geb. 14.7.1865 Caen

gest. 23.4.1923 Le Vésinet (Seine-et-Oise)

Jules-Georges Moteley war Schüler von Jules Lefebvre und Gustave Boulanger an der Pariser Académie Julian sowie von den Landschaftsmalern Gabriel Guay und



Jules-Georges Moteley, *Paysage, matinée d'automne sur l'Orne à Clécy*, 1904, 54 × 81 cm, Privatbesitz

Jean-Baptiste Antoine Guillemet. Er malte ländliche Themen, Flusslandschaften und Küstenbilder der normannischen Uferregion, insbesondere bei Clécy, wo er wohnte. Stilistisch schöpfte er aus den Errungenschaften Camille Corots und der Schule von Barbizon. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war und in dessen Jury er 1889 gewählt wurde, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1889: *Vieux clos, à Clécy (Normandie)*; 1892: *Vieux lavoir à Clécy (Basse Normandie)*; *Parc abandonné*; 1894: *Prairie dans la vallée de Clécy (Basse Normandie)*; 1907: *Un grain à La Haye*; 1908: *La mer (Triptychon)*; *Petit port de Houget (Manche)*; 1922: *Les marais de Gadeville (Manche)*; *Le dégel à Clécy (neige)*; *La neige dans la vallée de Morez (Jura)*; *Naufrage au large*; *La pointe de Jobourg-Hague*. **Auszeichnungen:** Prix Concours Jovin d'Allainville; Concours Troyon; Rouen Goldmedaille; 1892: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1894: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1901: Prix Raigecourt-Goyon im Salon; 1902: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Paysage: l'Orne à Clécy*, 1914); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Matinée d'automne à Clécy: l'automne sur l'Orne*, 1902; *Vieux lavoir à Clécy*, 1891); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*La mer*, ausgestellt im Salon 1908); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Matinée d'automne à Clécy*); Nemours, Château-Musée (*Vague sur la pointe des rochers: La Hague*, 1904; *Jour de Toussaint dans les hameaux de Clécy*, ausgestellt im Salon 1901); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Cabane dans un paysage enneigé, avec deux corbeaux, à Clécy*; 1903, Zeichnung); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Gentilhomme normande sous la neige*, um 1918); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Prairie dans la vallée de Clécy*, 1914; *Paysage*, 1904); Rungis, Mairie (*Cour de ferme à Clécy*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 193; Bénézit VII (1976), 569; Harambourg 1985, 263; Schurr/Cabane II (1996), 231.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Jean-Baptiste Camille Corot

Claudius MOTTET

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Claudius Mottet stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français in den 1830er und 1840er Jahren aus.

Salons: 1839: *Ruines aux environs de Spolatro (Dalmatie)*; 1841: Stilleben; 1844: *Vue prise en Allemagne (coucher de soleil)*.

Salustiano DUMOUCHEL

geb. 31.7.1847 Sainte-Adresse

gest. 28.3.1901 Honfleur

Salustiano Dumouchel war Marinemaler, der sich auf die Darstellung von Segelschiffen bei rauher See spezialisiert hatte. Er heiratete am 28. Dezember 1872 Victoire Dionis in Le Havre.

Lit.: Bénézit VII (1976), 571; Harambourg 1985, 263. *Les peintres au Havre et Sainte-Adresse*, hrsg. von Bruno Delarue, Géraldine Lefebvre, Yport 2008, 88–91; *Vers une cartographie littéraire du Havre: de Bernardin de Saint-Pierre à Pascal Quignard*, hrsg. von Sonia Anton, Mont-Saint-Aignan 2014, 211.



Salustiano Dumouchel, *La rentrée au port, Trouville*, 1888, 72 × 100 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 8.12.1996, 277)

Louis-Claude MOUCHOT

geb. 25.8.1830 Paris

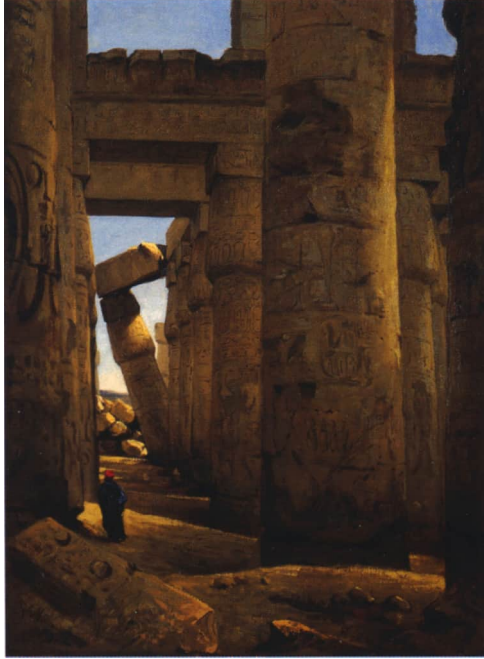
gest. 9.5.1891

Louis-Claude Mouchot war Schüler von Michel-Martin Drolling und Jean-Hilaire Belloc an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 6.10.1847). Ein längerer Aufenthalt in Ägypten (Mouchot war 1859 nachweisbar in Kairo ansässig) sollte sein zukünftiges Werk maßgeblich beeinflussen. In bunten Farben schilderte er das Leben und Treiben des Volkes in der Kapitale und an den Ufern des Nils. Wohl in den frühen 1860er Jahren kehrte er nach Frankreich zurück und ließ sich in Marlotte im Wald von Fontainebleau nieder. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man ab 1855 Erinnerungsbilder an sein Leben in Ägypten und Bilder von Aufenthalten in Rom (1869) und Venedig (ab 1870). Ab den späten 1860er Jahren malte er auch vermehrt Genrebilder, in denen er sich an der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts orientierte. Um die Mitte der 1880er Jahre erkrankte Mouchot schwer und wurde arbeitsunfähig. Seine Freunde organisierten zur Erleichterung seiner finanziellen Lage eine Versteigerung von 300 Werken.

Salons: 1859: *Rue et mosquée du Sultan Kaloun (au Caire)*; 1864: *Vue de Menton au coucher de soleil*; *La récolte des olives aux environs de Menton*; 1865: *Un carrefour au Caire*; *Île de Philae (Haute-Égypte)*; 1868: *Un moniteur de singes au Caire*; *Femmes Fellahs sur les bords du Nil*; 1869: *Ruines de l'Arc de Titus (à Rome)*; 1870: *Départ pour la promenade (Venise au XVIe siècle)*; *Job et ses amis*; 1872: *La sortie du Grand Conseil (Venise au XVIe siècle)*; 1875: *Une boutique au Caire*; *Le Chadouf*; 1876: *Le Palais-Ducal à Ve-*

MOUDRUX

nise; *Le Grand-Canal à Venise*; 1883: *Une noria dans la Haute-Égypte*; *Vue prise à Minieh, sur le Nil*. **Auszeichnungen:** 1865: Medaille im Salon; 1867: Medaille im Salon; 1868: Medaille im Salon; 1872: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Accrington, Haworth Art Gallery (*Der Kritiker des Künstlers*; *Der Musiklehrer*); AMIENS MdBA (*Île de Rhoda*; *Vieux Caire*); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Rue de Caire*);



Louis-Claude Mouchot, *Vue de la colonnade de la nef centrale, de la grande salle hypostyle à Karnak*, 1859, 50 × 45 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 25.6.2002, 382)

Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Une dahabieh sur le Nil*, 1877); Dijon, Musée Magnin (*Au bord du Nil*, 1868; *Portrait d'homme*, 1864; *Portrait de femme*, 1864); Kairo, Club diplomatique (*Mosquée de Kaid-bey au Caire*, 1863); *Rue du Caire* (1863); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Prière du soir*, 1874); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*La prière devant le Mirhâb*, 1869); Paris, Musée d'Orsay (*Le chadouf, système d'irrigation en Haute Égypte*, 1874); Paris, Musée du Quai Branly (*Pyramides d'Égypte*, 1862); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Île de Philae*; *Port de Venise*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Le Bazar des tapis dans le Khan-Khail au Caire*, 2 Fassungen, 1866); Troyes, Musées de Troyes (*Venise, le Palais des Doges et la Salute*, 1877; *Vue de Venise*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Victor Cousin, philosophe*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 199; Bénézit VII (1976), 573; Harambourg 1985, 263; *Louis-Claude Mouchot 1830-1891: le bazar des tapis dans le Khan Khilil au Caire*, hrsg. von Sylvie Blottière, Rennes 1982; Schurr/Cabane II (1996), 232 (Abb.); Élisabeth Cazenave, *Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, Paris 2001, 341.

Caroline MOUDRUX

geb. Dez. 1807

gest. um 1890

Vermutlich handelt es sich bei Mademoiselle Moudrux, die im Pariser Salon der Société des Artistes Français 1833 und 1834 Landschaftsbilder ausstellte, um Caroline Moudrux, die Mitte der 1820er Jahren mehrfach am Conservatoire national de musique et de déclamation ausgezeichnet wurde. Sie war später Lehrerin an der École royale de musique (erwähnt im Almanach du Commerce de Paris 1833 und 1837) und vermutlich Tochter des dortigen Flötenlehrers und Musikers am Hofe Louis-Philippes Moudrux (gest. 1859). Im August 1890 wird ihre Musikklasse im *Figaro* erwähnt, ihre Harmonieklasse für Frauen wurde von M. Halévy übernommen.

Salons: 1833: *Vue d'Italie*; *Vue d'un lac de Suisse*; 1834: *Vue des environs de Limoges*; *Vue d'Italie*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 573; Harambourg 1985, 264.

Adolphe MOUILLERON

geb. 13.12.1820 Paris

gest. 24.2.1881 Paris

Adolphe Mouilleron war ein Lithograf, der Interpretationslithografien nach alten Meistern (darunter Rembrandt van Rijn) und zeitgenössischen Werken schuf, u.a. nach Eugène Delacroix, Alexandre-Gabriel Decamps, Théodore Chassériau, Richard Parkes Bonington, Narcisse Virgile Diaz de la Peña und Jules Dupré. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, in dessen Jury er mehrfach vertreten war, stellte er zwischen 1846 und 1881 aus. Auch einige Landschaftsgemälde und Stilleben sind bekannt. Vom 10. bis 15. Mai 1854 malte er im Wald von Fontainebleau, wie sein Namenseintrag in das Register des Malergasthofes Ganne belegt.

Salons: 1846: 4 Lithografien nach Tony Robert-Fleury; 1846: 4 Lithografien nach Robert-Fleury; 1849: *Persécution des juifs au moyen-âge: incendie d'un quartier juif*, Lithografie nach Robert-Fleury; *André Versale*, Lithografie nach Edouard Hamman; 7 Lithografien u.a. nach Louis-Eugène-Gabriel Isabey, Adolphe Aze, Diaz de la Peña; 1852: *Un coin de jardin*, Lithografie nach Karl Bodmer; 1855: 2 Lithographien nach Robert-Fleury und Bodmer. **Auszeichnungen:** 1846: Medaille 3. Klasse im Salon; 1849: Medaille 2. Klasse im Salon; 1852: Medaille 1. Klasse im Salon; 1855: Medaille 1. Klasse im Salon; 1852: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Amsterdam, Amsterdam Museum (*Stilleben mit Leinenpresse*; *Stilleben mit Helm*; *Eau ne daigne, vin ne puis, bière je suis*; *Stilleben mit Weintrauben*; zahlreiche Zeichnungen, darunter viele Landschaften); Amsterdam, Rijksmuseum (*Flusslandschaft am Abend*; *Stilleben mit Dudelsack*; zahlreiche Lithografien); Bukarest, Muzeul Național de Artă al României (*Paysage au pont*, Zeichnung; *Barque*, Zeichnung; *Paysage d'Amsterdam*, Zeichnung;

Péniche au port (Hollande), Zeichnung; Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Thiers*, Radierung von J. Robert nach einer Vorlage Mouillersons); *Comtesse Georges de Mniszecz*, Lithografie nach einem Gemälde von Jean Gigoux; Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée d'art et d'histoire du Judaïsme (*Juifs d'Orient*, Lithografie nach Valère-Adolphe-Louis Aze); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*La mort du brigand*, Lithografie nach Eugène Delacroix); Pau MdBA (*Chants ossalois*, Lithografie nach Edouard Hédouin); Rouen, Musée Flaubert et d'histoire de la médecine (*André Vésale*, Lithografie nach Edmond Hamman). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 199-200; Bénézit VII (1976), 574; Harambourg 1985, 264; Sophie Bobet, La lithographie de traduction au XIX^e siècle: Adolphe Mouilleron et l'équipe de Bertauts, Paris 1991; Sophie Bobet, La lithographie d'après les peintres au XIX^e siècle: essai suivi du catalogue raisonné de l'oeuvre d'Adolphe Mouilleron, Paris 1992; Schurr/Cabane II (1996), 232.

► Narcisse Virgile Diaz de la Peña; Jules Dupré; Alexandre-Gabriel Decamps; Valère-Adolphe-Louis Aze; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Nathalie MOUILLESAUX

geb. um 1850 Pont-Audemer (Eure)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Nathalie Mouillesaux, die vor ihrer Heirat Nathalie de la Rouvraye hieß, war Schülerin des Aquarellmalers Henri Choupepe.

Salons: 1870: *Vue du parc du Mont-Renaud (Oise)* (Aquarell); 1872: *Avant l'orage (plage de Trouville)* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 573.

Charles MOUILLEZ

geb. 7.1.1868 Lille
gest. 1929

Charles Mouillez war Schüler von Pharaon de Winter an der Kunstschule in Lille, sowie von Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Mouillez bereitere seine Bewerbung für den Prix de Rome vor, zog sich allerdings aus familiären Gründen frühzeitig zurück in die Heimat und ließ sich in Auxi-le-Château nieder. Er malte Landschaften an den Ufern der Authie oder Küstenbilder des Pas-de-Calais sowie einige Porträts. Stilistische Einflüsse des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies in den 1890er Jahren kann man vermuten. Befreundet war er mit dem in Berck-sur-Mer ansässigen Landschafts- und Figurenmaler Francis Tattegrain.

Sammlungen: Auxi-le-Château, Musée des Arts et traditions populaires (*Auxi, vue des monts d'Ault*). **Lit.:** Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'Art au XIX^e siècle*, Arras 1987, 251; *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, hrsg. von Ghislaine Deleau u. a., Paris 1992, 30 (Abb.), 145.

► Henri-Joseph Harpignies; Francis Tattegrain

Eugénie MOUJON

geb. um 1850 Pontoise
gest. nach 1923

Eugénie Moujon war Schülerin des Landschaftsmalers Eugène Lavielle in Paris sowie von Paul Louis Delance, François-Joseph Luigi Loir und dem niederländischen Maler Siebe Johannes ten Cate. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte sie u. a. 1904 und 1923 unter dem Namen Eugénie Moujon-Gauvin aus. Im Salon des Artistes Indépendants 1904 und 1907, während der Exposition des femmes peintres et sculpteurs 1904.

Salons: 1904: *Église de Génicourt*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888.

Sammlungen: Auneuil, Mairie (*Église de Cerzy*). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888, Nr. 1287.

Eugène-Albert MOUILLÉ

geb. 29.5.1861
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Albert Mouillé war Schüler von Alfred Roll, Ferdinand Humbert und Henri Gervex in Paris. Er malte vornehmlich in Moret-sur-Loing und in Villerville an der Küste des Calvados.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1904: *L'Écluse de Bourgogne (à Moret)*; *Le Donjon de Moret*; *La route de Montereau (à Moret)*; *Chaland sur le canal du Loing (à Moret)*; *Les bords du canal du Loing (à Moret)*; *La place du marché au blé (à Moret)*; 1907: *Après-midi d'été à Ingouville-sur-Mer*; *Le Loing et le coteau de Saint-Nicaise à Moret*; *Décembre en forêt*; *Dans la prairie à Moret*; *Route de la plaine du Rosoir (forêt de Fontainebleau)*; *Tournant du Loing*; 1908: *Les graves à Villerville*; *Le chemin du Bout-de-Haut à Villerville*; *Le chemin des Graves à Villerville*; *Le Loing dans la prairie (à Moret)*; *Le chemin des Fosses-du-Marc à Villerville*; *La pointe du Heurt à Villerville*. **Sammlungen:** Montpellier, Musée Fabre; Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Les bords du Loing, à Moret (fin de journée d'octobre)*), ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1905). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 201; Bénézit VII (1976), 575.

Jean-Baptiste Louis MOULLIN

geb. 23.8.1817 Nogent-le-Rotrou
gest. 21.3.1876 Nogent-le-Rotrou

Jean-Baptiste Louis Moullin war Schüler seines Vaters und von Adolphe Bayot sowie bei den Professoren Gabriel-Hippolyte Lebas und Jules Coignet in Paris. Er fertigte Stadtansichten mit Figurenstaffage, zumeist in Bleistift. Moullin war in Le Mans tätig, so fertigte er als Auftragswerk zahlreiche Ansichten der nordwestfranzösischen Stadt, arbeitete dort auch

MOULLION

von 1848–1853 als Zeichenlehrer, wurde 1857 jedoch in Angers ansässig, in den 1870er Jahren wohnte er auch in Paris und in Vendôme. 1864 malte er vornehmlich in Trouville und Deauville. Moullin war bereits zu Lebzeiten recht erfolgreich, eine Versteigerung seiner Aquarelle und Zeichnungen mit Motiven aus der Bretagne, dem Anjou und aus der Umgebung von Paris fand am 12. Januar 1859 in Paris statt, am 25. Mai 1873 wurden Gemälde und Aquarelle im Museum von Vendôme versteigert. Ab Ende der 1840er Jahre war er für die Zeitschriften *L'Illustration* und *Monde illustré* wie auch der Londoner *Illustrated News* tätig und bereiste daher Frankreich und Europa. Als malender Zeitzeuge dokumentierte er die Entwicklung des Eisenbahnnetzes sowie den zunehmenden Tourismus. Als Militärmaler begleitete er Napoléon III. nach Algerien, nahm 1859 am Italienfeldzug und am Krieg von 1870/71 teil. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1839 bis 1875 aus.



Jean-Baptiste Louis Moullin, *Démolition des fortifications de Paris, près du Trocadéro, avec la visite officielle de Napoléon III et d'Eugénie*, 1867, 84 × 111 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 16. 6. 1990, 729)

Salons: 1839: *Vue de la cathédrale de La Ferté-Bernard (Sarthe)* (Aquarell); 1857: *L'Empereur, visitant les carrières d'ardois de Trélazé (Maine-et-Loire)*; *Inondation de juin 1856*; 1870: *Retour au vieux manoir (effet de neige)*; 1875: *La rue des Vaux, au Mans*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863; *Le pont Napoléon (à Saint-Sauveur, Pyrénées)*; *Vue du pont de Sia (Pyrénées)*; *Passage du Mincio, à Valeggio*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Angers, cour des Tourelles*, 1856; *Angers, maison Abraham*, 1856; *Place Sainte-Croix*, 1856; *Hôtel d'Anjou*, 1856); Châteaudun, Musée des Beaux-Arts et d'Histoire Naturelle; Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Le canotage à Fontainebleau*, Zeichnung; *Vue générale du camp de Châlons prise du nouveau pavillon de l'Empereur*, Zeichnung; *Visite de Napoléon III au haras du Pin*, Zeichnung; *La Villa d'Isaac Strauss à Vichy*, 1862); Le Mans, Musées du Mans (zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle, darunter *Bords de Sarthe*, 1856); Paris, Musée Carnavalet (*Démolition des fortifications de Paris...*); Trouville-sur-Mer,

Musée Villa Montebello (*La plage à Deauville*); Vendôme, Musée (*L'église de la Trinité vue des Grands-Prés*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 201; Bénézit VII (1976), 575; Harambourg 1985, 264 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 232–233 (Abb.); *Louis Moullin, 1817/1876: peintre témoin de son temps*, Ausst.-Kat Nogent-le-Rotrou, Château Saint-Jean, 97.1993/15.11.1993, Nogent-le-Rotrou 1993; Philippe Rouillac, »Louis Moullin (1817–1876). Peintre témoin de son temps«, in *Bulletin de la Société archéologique, scientifique et littéraire du Vendômois* 1996, 49–54; Denise Delouche, »Louis Moullin. portraitiste du Mans pendant le Second Empire Carole«, in 303. *Arts, recherches et créations*, 92, 2006, 76–82; Hirardot, *Mémoire dessinée du Mans: aquarelles de Louis Moullin. Collection des Musées du Mans*, Paris 2009.

► Gabriel-Hippolyte Lebas

Alfred MOULLION

geb. 1832 Paris

gest. 14. 6. 1886 Paris

Alfred Moullion, oft auch Mouillon oder Mouillion genannt, war Schüler des Figurenmalers Jean-Baptiste Delestre und von Leroy de Bonneville. Er malte zumeist in der Umgebung von Paris und in der Bretagne. Studienreisen führten ihn nach Italien, nach Rumänien und in die Karpaten. Moullion begann seine Ausstellungstätigkeit 1863 im Pariser Salon des Refusés (*Bords de la Loire: le meunier, son fils et l'âne; Le pecheur; Effet de soir*). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français wurde er im Jahr danach angenommen (*Paysage (soir)*; *Tobie et l'ange*, Zeichnung).



Alfred Moullion, *Berck: bateau de pêche, la plage, les dunes*, 1872, 60,5 × 100 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Hubert le Blanc)

Salons: 1865: *Rendez-vous de chasse (effet du matin)*; *Lisière de bois (à Orsay)*; 1869: *Une héronnière (brouillard d'automne)*; *Traque d'ours dans les Karpathes (effet d'orage)*; 1870: *La première au rendez-vous*; *Curée de l'aigle*; 1872: *Les blés (midi)*; 1874: *Lever de lune à Ermenonville*; 1875: *Famille de perdrix*; 1879: *La Mare aux Cerfs*; 1880: *Le moissonneur*; *Pommier en mai (Bretagne)*; 1881: *La baie*; 1885: *À l'aube: le pêcheur*; *Forêt (en automne)*.

Ausstellungsbeteiligungen: London, Annual International Exhibition, 1874: *Avant l'orage*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Ambert, Mairie (*Le déluge*); Bourges, Musée du Berry (*Pommier en mai*, ausgestellt im Salon 1880); Chalons-sur-Saône, Musée Denon (*Lever de lune à Ermenonville*, 1874); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Paris, Musée d'Orsay (*L'Ange et Tobie*); Pontoise Musée Tavet-Delacour (*Paysage; Le petit chemin à Saint-Enogat*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*La Marne, un coup de vent*); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire - Hôtel Hébre de Saint Clément (*Grande marée; Un chemin breton*); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*La baie, matinée d'octobre en Bretagne*, ausgestellt im Salon 1881); Vienne, Musées de Vienne (*La Mare aux cerfs*, 1879). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 200; Bénézit VII (1976), 574; Harambourg 1985, 263 (Abb.), 264.

Henri-Laurent MOUREN

geb. 1844 Marseille
gest. 1926 Auriol

Henri-Laurent Mouren war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies, von welchem er insbesondere die Aquarelltechnik mit Weißausparungen übernahm. Seine Motive fand er in der Provence, der Umgebung von Paris und im Calvados. Bis etwa 1890 lebte er in Marseille, wo er in der Association des Artistes marseillais vertreten war. Etwa 1892 zog er



Henri-Laurent Mouren, *Paris, la Tour Saint-Jacques*, Aquarell, 37 × 27 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Briest, 14.11.1990, 1)

nach Paris um, wo er in eben diesem Jahr in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris mit drei Aquarellen vertreten war. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1893 wurde, stellte er von 1893 bis 1922 regelmäßig aus.

Salons: 1885: *Cour de ferme* (Aquarell); *Vieilles maisons, rue Veillère (à Amiens)* (Aquarell); 1887: *Sur la grève (à Nice)*; 1889: *Porche de l'ancien château de Châteauneuf-lès-Martigues (Provence)* (Aquarell); *Sur la route d'Aygallades (banlieu de Marseille)* (Aquarell); 1898: *La Nère et l'étang de la Verrerie (Cher)* (Aquarell); *Baigneuses au Roucas-Blanc* (Aquarell); *La cavée du bois de Cappy (à Verberie)* (Aquarell); 1905: *Étang du château Josse; Bords de la Sarthe, le matin (à Saint-Cénéry)*; 1906: *Le cap Martin; À Beaulieu*; 1907: *Crépuscule sur l'Indre; Bords de la Gartempe*; 1908: *Paysage limousin*; 1921: *Un moulin du Périgord*; 1922: *Bords de côte (Méditerranée)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Canal aux Martigues* (Aquarell); *Bords de la Sarthe* (Aquarell); *Prairie dans l'Yonne (le matin)* (Aquarell). **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1899: Medaille 3. Klasse im Salon. **Nachlassauktionen:** Aubagne, 10. Oktober 1993. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (6 Aquarelle *La Roche Percée, vue de la Corniche; Le soir au Mont Olymp*, ausgestellt im Salon 1899; *Les gorges d'Ollioules; Vue de l'étang de Berre*; 2 Variationen *Vue de la Corniche*); Paris, Musée Carnavalet (mehrere Zeichnungen und Aquarelle, darunter *Vestibule intérieure du musée de Cluny*, Aquarell; Paris. *Le Pont-neuf 1894*, Aquarell; *Crue de la Seine le 29 mars 1896*, Aquarell; *Le percement de la rue Danton*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 202; Bénézit VII (1976), 576; Harambourg 1985, 264; *La Gazette*, Nr. 35, 1. Oktober 1993, S. 96 (2 Abb.); Christophe Rameix, *L'école de Crozant au XIX^e siècle*, Paris 1995, 65.

► Henri-Joseph Harpignies

Alphonse-Jean-Baptiste MOURLOT

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er in den Jahren 1848 bis 1850 Landschaftsbilder aus der Normandie, dem Seine-et-Oise-Gebiet und vom Wald von Fontainebleau aus. Stilistisch stand er der Schule von Barbizon nahe.

Salons: 1848: *Intérieur de ferme près de Chevreuse; Vue prise en Normandie; Intérieur de forêt*; 1849: *Intérieur de forêt (Fontainebleau); La maison de garde (Seine-et-Oise); Un moulin: vue prise sur les bords de la Seine; Effet du soir*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 203; Bénézit VII (1976), 576; Harambourg 1985, 264.

MOUSSET

Louis **MOUSSET**

geb. um 1850 Malesherbes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Mousset war Schüler des Landschaftsmalers Ernest-Constant Simon.

Salons: 1885: *À Carolles* (Kohlezeichnung).

Francis **MOUTIER**

geb. um 1820
gest. 29.8.1868 Pithiviers

Francis Moutier, dem in Katalogen gelegentlich die Namen Gandolphe oder Gandolphe-Jean-Émile-François zugegeben wurden, war tätig als Architekturmaler. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er in den Jahren 1824 bis 1848 Landschaftsbilder aus Sizilien, der Umgebung von Paris und von der Loire aus. Seine dortige Namensnennung und Adresse ändert sich über die Jahre, so befindet sich seine Kontaktadresse in den 1820er Jahren in der rue Saint-Honoré, er wird nur mit Nachnamen genannt, 1831 wechselt die Adresse, place de la Bellechasse, in den 1840er Jahren wird er mit Vornamen genannt, vor allem mit Francis. Seine Kontaktadresse befindet sich nun in der rue de Sèvres. Vermutlich lernte Moutier bei Michel Martin Drolling und arbeitete selbst als Zeichenlehrer (siehe Katalog der 3. Ausstellung der Société des Amis des Arts d'Orléans, 1868, 13). Ab 1851 gab er in Pithiviers einen kostenlosen Zeichenunterricht für Kinder aus der Arbeiterklasse. Am Vorabend des 31. August 1868 starb er im Alter von 48 Jahren, seine Beerdigung fand am 31. August in Pithiviers statt (siehe *Journal du Loiret*, 219, 14.–15.9.1868, 3). Moutier war Vater des Architekten Edouard Moutier, der an der Pariser École des Beaux-Arts lernte und dort auch an dem Wettbewerb um den Prix de Rome teilnahm.

Salons: 1824: *Plan, coupe, élévation et perspective de l'église royale et paroissiale de Saint-Germain-en-Laye*, zusammen mit Malpièce; 1827: *Vues de Palerme et ses environs*; 1831: *Vue de l'église de Saint-Germain-en-Laye*; 1847: *Vue du château de Châteaubriand*; 1848: *Vue du château de Carheil*; *Vue des bords de la Loire (près de Nantes)*; 2 bretonische Interieurs. **Sammlungen:** Beaugency, Donjon, dit Tour de César (*Le donjon et ses abords en 1856*), Pithiviers, Musée d'Art et d'Histoire (*Panorama de Pithiviers, vers 1850*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 203; Bénézit VII (1976), 577; Harambourg 1985, 264; Nineteenth- and Twentieth-Century European Drawings in the Robert Lehmann Collection, hrsg. von Richard R. Brettell u.a., New York 2002, 41.

Victor **MOUTON**

geb. 1828 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Mouton war ein französischer Landschaftsmaler, der mit Vorliebe schwere Arbeitspferde malte. Thematisch und stilistisch stand er dem Pferdemaier Jules-Jacques Veyrassat nahe. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1864 bis 1880 aus.



Victor Mouton, *Chevaux de halage, aux bords de la Seine*, 1865, ausgestellt im Salon 1865, n° 1570, 62 × 97 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade, 16.7.1990, 16.9.1998, 420)

Salons: 1864: *Chevaux au vert (le matin)*; 1865: *Chevaux de halage aux bords de la Seine*; 1868: *Chevaux de labour (attelage de Picardie)*; 1870: *Un coup de collier*; 1880: *Dans la prairie*; *Voiture à Paris*. **Sammlungen:** Dole, Musée des Beaux-Arts (*Tête de chien*, 1859). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 204; Bénézit VII (1976), 577; Harambourg 1985, 264.

► Jules-Jacques Veyrassat; Jean-Joseph-Marie-Alphonse

Jean-Joseph-Marie-Alphonse **MOUTTE**

geb. 4.3.1840 Marseille
gest. 21.4.1913 Marseille

Jean-Joseph-Marie-Alphonse Moutte war Schüler des Landschafts- und Tiermalers Émile-Charles-Joseph Loubon an der École gratuite de dessin in Marseille. In Paris lernte er bei Ernest Meissonnier, mit dem er befreundet war. In den 1860er Jahren kehrte er nach Marseille zurück, wo er 1872 Mitglied der Akademie sowie Lehrer an der École des Beaux-Arts wurde. 1896 wurde er dortiger Direktor. Moutte malte Landschaften, Hafensichten, Figurenbilder und Porträts. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1869 bis 1889 aus. Im Jahre 1890 gehörte Moutte zu den Gründungsmitgliedern der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er ab 1890 ausstellte. **Salons:** 1869: *Il est parti!* (Tuschezeichnung); 1875: *Bousquetié (bûcherons provençaux)*; *Un dimanche soir, en Crau (Bouches-du-*

Rhône); 1876: *Le décortilage du chêne, à Cadarache (Provence)*; 1880: *Pêche à l'épervier*; 1884: *Étang de Marignane (Provence)*; 1885: *Arlesiennes; Intérieur de pêcheur*; 1887: *Un sentier au soleil (étude)*; 1888: *La partie de boules aux Lecques de Saint-Cyr (Provence)*; 1889: *Sur la plage (à Fos-Provence)*; *Un sentier en Provence*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Portrait de ma fille; Deux compagnons; Paysage; Homme à la cruche; Une lettre; Attente*; 1896: *Étude; Père Pécout; Jeanne*; 1897: *Le retour du père*; 1898: *À Notre-Dame de la Gard; Lamy Oley; Rose; En été; À l'automne; Jour de Mistral (marine)*; 1908: *Portrait du père de mon ami le peintre Delle Piane; Route de Saze, le soir (environs d'Avignon)*. **Auszeichnungen:** 1881: Medaille 3. Klasse im Salon (*Les dernières semailles du printemps*); 1882: Medaille 2. Klasse im Salon (*Le déjeuner des pêcheurs*); 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Aix-en-Provence (*Entrée du port de Marseille*); Avignon, Musée Calvet (*Le retour du père*, 1899); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*La chevre*); Digne (*À l'aurore; Temps gris; Les bords de la Marolarie*); Draguignan (*Tête de vieillard; Atelier de l'artiste*, 1902); Grenoble, Musée de Grenoble (*Au coin du feu*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Un débarquement de blé à Marseille*, 1876; *Le déjeuner des pêcheurs*, 1882; *Portrait du peintre Offand*); Marseille, Musée Cantini (*Jeune femme; Jeune homme*); Montpellier, Musée Fabre (*Pêcheurs catalans des environs de Marseille*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Chansons du fouet, La charrette*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysanne et enfant debout, accueillant un paysan venant du dehors*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 204; Bénézit VII (1976), 577 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 264, 265 (Abb.); *Im Licht des Südens. Marseille zu Gast*, Ausst.-Kat. Hamburg, Hamburger Kunsthalle 16.6.2006–17.9.2006, Bremen 2006.

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Constant MOYAUX

geb. 15.6.1835 Anzin

gest. 11.10.1911 Paris

Constant Moyaux lernte in Valenciennes und studierte ab 1852 an der Pariser École des Beaux-Arts bei Louis Hippolyte Lebas. Er war Schüler von Potier. Moyaux war vornehmlich als Architekt tätig, malte aber auch Aquarelle. Er hielt sich von 1862 bis 1866 in Rom an der Villa Medici auf. Als Architekt war er u.a. ab 1875 für den Bau der Pfarrkirche Sainte-Barbe in Noeules-Mines verantwortlich, ab 1879 transformierte er das Neue Schloss von Meudon zu einem Observatorium und baute ab 1898 die beiden Gebäude der Cour des Comptes in Paris. Moyaux lieferte die Vorlage für zahlreiche Denkmäler, darunter das Monument für Jean-François Millet und Pierre-Etienne-Théodore Rousseau im Wald von Fontainebleau oder das Grabmonument für Léon Cogniet auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise. Édouard Sain fertigte ein Porträt des Künstlers (Valenciennes, Musée des Beaux-Arts).

Salons: 1887: *Les galeries de sculptures au Louvre* (Aquarell).

Auszeichnungen: 1861: Prix de Rome (Architektur); 1869:

Medaille im Salon; 1879: Ritter der Ehrenlegion; 1893: Offizier der Ehrenlegion; ab 1898: Mitglied der Académie des Beaux-Arts. Moyaux war Mitglied zahlreicher Gremien, darunter der Jury des Salons der Société des Artistes Français, der Weltausstellung 1889 und Vizepräsident der Commission des Eaux de Versailles, Saint-Cloud, Sèvres et Meudon. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (mehrere Architekturzeichnungen); Lille, Palais des Beaux-Arts (mehrere Architekturzeichnungen und -aquarelle, darunter *Vu du cloître Saint-Jean-de-Latran à Rome*, Zeichnung; *Monument avec Vierge à l'Enfant élevé en bord de mer*, Aquarell); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (mehrere Architekturzeichnungen, darunter *De la basilique d'Antonin. Détail d'entablement*, Zeichnung); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (mehrere Aquarelle mit Ansichten der Villa Medici und andere Architekturzeichnungen, darunter *Vue de Rome depuis la fenêtre de la chambre de l'artiste*, Aquarell; *Les jardins de la Villa Médicis à Rome; La fontaine de Minerve à la villa Médicis*, Aquarell; *Vue de la villa Médicis depuis la villa Borghèse*, Aquarell; *Autoportrait; Inauguration de la fontaine Watteau*, Aquarell; *Maison de Crauk à Bellevue*, Aquarell; *Funerailles d'Ernest Hiolle*, Aquarell). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 578; Harambourg 1985, 264; *Voyage à Rome: les artistes, la Provence et l'Académie de France. Du XVIIIème siècle à nos jours*, Ausst.-Kat. Aix-en-Provence, Galerie d'art du Conseil Général des Bouches-du-Rhône, 1.7.2011–18.9.2011, Paris 2011; *Constant Moyaux (1835–1911). Du compas au pinceau, l'architecture révélée*, Ausst.-Kat. Valenciennes, Musée des Beaux-Arts 6.12.2013–23.3.2014, hrsg. von Virginie Frelin-Cartigny, Emmanuelle Delapierre, Valenciennes 2013.

► Jean-François Millet; Pierre-Etienne-Théodore Rousseau

Louis-Denis-Auguste MOYNIER

geb. 1820 Paris

gest. 1891 Paris

Louis-Denis-Auguste Moynier war Schüler von Léon Cogniet, Eugène Delacroix, Ulysse-Louis-Auguste Butin und Théodule Ribot in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1839 regelmäßig aus und zeigte Porträts, religiöse Historienbilder, zumeist aber Landschaften, darunter Motive des Seine-et-Marne-Gebiets.

Salons: 1839: *Saint François Xavier dans les Indes*; 1841: *Paysage, environs de Luze; Le baptême de Jésus-Christ*; 1842: *Ecce homo*; 1880: *Sartrouville (fin d'été)*; 1883: *Sartrouville (juin)*; 1884: *La Frette (en septembre); Temps orageux, à Sartrouville (en octobre)*; 1885: *La Seine en automne (à Sartrouville)*; 1888 *Sartrouville (juin)*; 1889: *Pleine lune; Temps brumeux sur l'Oise*; 1890: *Fin d'Oise (juillet); Jouy-le-Moutier (Seine-et-Oise)*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Portrait de Monseigneur Sibour*, 1852); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Portrait de Jacques Gamelin*); Neuvic, Mairie (*La Madelaine à la Sainte-Beaume*, 1849, ausgestellt im Salon 1849); Saint-Julien, Mairie (*La cène*, nach Philippe de Champaigne, um 1856); Tarbes, cathédrale Notre-Dame-de-la-Sède (*Le mariage mystique de Sainte Cathérine d'Alexandrie*, nach Paolo Veronese, 1843); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Inauguration du monument de Pradine à la mémoire du comte de Beaujolais à la Malte, le 5 décembre*

MOYNIER

1843, zusammen mit Amédée de Taverner (1845, ausgestellt im Salon 1845). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 206; Bénézit VII (1976), 578; Harambourg 1985, 265; Musée national du Château de Versailles. Les peintures, hrsg. von Claire Constans, Paris 1995; Lynne Thornton, *Du Maroc aux Indes: voyages en Orient aux XVIII^e et XIX^e siècles*, Courbevoie 1998; Les peintres-graveurs de la vallée de l'Oise, Ausst.-Kat. Pontoise, Musée Tavet-Delacour 26.5.2007-23.9.2007, Pontoise 2007.
► Ulysse-Louis-Auguste Butin

Josephine-Stéphanie de MOYNIER

geb. vor 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Josephine-Stéphanie de Moynier war Schülerin von Léon Villeveille in Paris.

Salons: 1864: *Effet de brouillard*.
► Léon Villeveille

Charles-Louis MOZIN

geb. 12. 3. 1806 Paris
gest. 7. 11. 1862 Trouville-sur-Mer

Charles-Louis Mozin war Schüler von Xavier Leprince in Paris. Wie Louis-Eugène-Gabriel Isabey war er ein Marinemaler und bildete die Ufer und Häfen der Normandie ab. Nach einer romantischen Phase in den 1830er Jahren malte er realistische und vorimpressionistische Marinen. Er war tätig als Maler, Zeichner, Aquarellist und Lithograf. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke von 1824 bis 1861.



Charles Mozin, *Barques de pêche voiles déployées rentrant au port par gros temps*, 15,5 × 22 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 20.8.2005, 95)

Salons: 1827: *La pêche au chalut; Vue de Saint-Valéry-sur-Somme; Fabriques sur le bord d'un canal; Vue prise sur le canal de Bergues (près Dunkerque)*; 1831: *Souvenir; Plage à la marée*

basse; Souvenir de l'Escaut; 1837: *Prise de l'île de Bommel*; 1841: *Canal de Rotterdam (à La Haye); Plage hollandaise (effet du soir); Des contrebandiers* (Lithographie); 1846: *Souvenir de Trouville (marine); Après l'orage (marais de Cayeux)*; 1857: *La rade de Trouville (Calvados); Vue générale de Trouville en 1840; La visite à bord (vue de la Meuse, marée montante)*; 1859: *Vue générale du port de Trouville (effet de lune); Marine (côte de Normandie)*. **Nachlassauktionen:** Paris, Hôtel Drouot, 7.-9. April 1865. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Naufrage de la Reliance*); Calais, Musée des Beaux-Arts (*Gravelines, Sortie du port*, Druckgrafik); Dieppe, Château-Musée (*Promeneurs sur la plage de Dieppe; Dieppe: entrée du port*, Zeichnung); Honfleur, Musée Eugène Boudin (mehrere Gemälde, darunter *Le port de Honfleur*, um 1852; *Vue de la côte de Honfleur et du port*); Karlsruhe (*Flusslandschaft mit Burg in der Normandie*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Louis XVI se rendant à Cherbourg; Le port de Honfleur*); Nemours, Château-Musée (*Marine: bateaux de pêches*); Paris, Musée Carnavalet (zahlreiche Zeichnungen und Gemälde, darunter *Le quai Saint-Paul; Le Pont-Marie et le port Saint-Paul; Abbaye de Saint-Germain-des-Prés*); Paris, Musée de l'Armée (*Combat de Moucron, 29 avril 1794*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Sortie du port de Honfleur; Entrée du port de Trouville; Vue générale du port de Rouen; Le port de Rouen en 1855*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Famille de pêcheur sur la plage; Mort du Patron Lézin, le 2 décembre 1838, 1859; Pêcheur et ses enfants sur la plage près de Villerville, 1836*); Schwerin, Staatliches Museum; Toulon, Musée de la Marine (*Vue du bassin Sainte-Catherine à Bruxelles*); Toulouse, Musée des Augustins (2 Marinen); Trouville-sur-Mer, Musée Villa Montebello (zahlreiche Gemälde und Zeichnungen, darunter *Marine et villas sur la plage*; Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Attaque de l'hôtel de ville de Paris, le 28 juillet 1830*, zusammen mit Joseph Beaume, 1831; *Combat d'Aldenhoven; Prise de l'île Bommel; La cavalerie française prend la flotte batave...*; *Bassin de Sainte-Catherine à Bruxelles*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 208; Bénézit VII (1976), 579 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 264 (Abb.), 265-Schurr/Cabane II (1996), 234 (Abb.); Michel Catherine, *Charles Mozin (1806-1862), Peintures*, Trouville-sur-Mer 1987; *Charles Mozin (1806-1862)*, Ausst.-Kat. Trouville-sur-Mer, Musée de Trouville 28.5.1988-1.8.1988, Honfleur, Musée Eugène Boudin 6.8.1988-3.10.1988, Trouville-sur-Mer u.a. 1988.
► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Jules-Alexis MUENIER

geb. 29. 11. 1863 Lyon
gest. 17. 12. 1942 Coulevon

Jules-Alexis Muenier wurde, so die Akten der Ehrenlegion, in Lyon geboren, gelegentlich wird Vesoul als Geburtsort angegeben. Er war bereits im Alter von 17 Jahren Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Lehrer waren Jean-Baptiste Courtois sowie sein Freund Pascale Dagnan-Bouveret. Als häufiger Gast des Malergasthofes Ganne in Barbizon und Verehrer Jean-François Millet's, empfing er Impulse durch die Landschaftsmalerei der Maler von Barbizon. Seine Figurenmalerei hat

ihre Wurzeln bei Millet, Dagnan-Bouveret und Jules Bastien-Lepage. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1887 mit *Le Bréviaire (La leçon de Catéchisme)* und gewann hiermit eine Medaille 3. Klasse und ein Reisestipendium für Algerien. 1890 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Ausstellungen er fortan ausstellte. International hoch angesehen (vertreten in der Weltausstellung in Chicago 1893 (*Aux beaux jours*), fanden viele seiner Bilder den Weg in die Vereinigten Staaten.



Jules-Alexis Muenier, *La leçon de catéchisme*, Besançon, Musée des Beaux-Arts

Salons: 1888: *À l'ombre*; 1889: *Femmes d'Alger sur les terrasses*; *Crépuscule sur Alger* (Studie); 1920: *En écoutant Mozart*; *Lever de lune (fin d'octobre)*; 1921: *Sérénité*; *La saulaie*; *Le gué*; 1922: *Matinée de septembre*; *Le berger*; 1924: *Convalescente*; *La route*; *Le vieux chêne*; *La rivière (fin d'août)*; 1925: *Anthéor*. **Ausstellungen-beteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Sur le pont*; 1896: *Les émigrants*; *Les adieux*; *La Reuss et le vieux pont à Lucerne*; *La rentrée du troupeau*; *La Place du Jardinage à Vesoul*; *Dispute de bateliers à Villefranche*; *Portrait de Mlle G.A...*; *Portrait de M.L...*; 1908: *L'abreuvoir*. **Auszeichnungen:** 1887: Medaille 3. Klasse im Salon; 1895: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1912: Offizier der Ehrenlegion; ab 1921: Mitglied der Académie des Beaux-Arts. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*La leçon de catéchisme*, 1890); Grenoble, Musée de Grenoble (*Avant l'orage*, 1894); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques: Zeichnung *Jeune garçon, en blouse, en profil à droite* (1890); Paris, Musée d'Orsay (*Le port d'Alger*; *Portrait de Madame Pâris, belle-mère de l'artiste*, 1886); Paris, Assemblée nationale (*Les chemineaux*, um 1897); Remiremont, Musées de Remiremont (*Retour du marché*; *À la lisière du bois*); Troyes, Musées de Troyes (*Béatrice est malade*; *La Saône en septembre*, 1941); Vesoul, Musée Georges-Garret (*Villefranche au crépuscule*, 1893; *La leçon de clavecin*, 1911; *L'abreuvoir, soir de septembre*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 251-252; Bénézit VII (1976), 583; Schurr/Cabane II (1996), 235; *De Jules Coignet à Félix Ziem. Peintures XIX^e-XX^e siècles*, Ausst. Kat. Remiremont, Musée Municipal Charles de Bruyères, hrsg.

von Françoise Haudidier, Remiremont 1994, 60-61; *Itinéraires champêtres: Jules-Alexis Muenier (1863-1942), peintre sous la IIIe République*, Ausst.-Kat. Vesoul, Musée Georges-Garret 16.11.2002-31.3.2003, hrsg. von Sabine Gangi, Vesoul 2003; Lucien Suel, *Le bréviaire: une lecture de La retraite de l'aumônier (1886) de Jules-Alexis Muenier*, Ennetières-en-Weppes 2011.

► Jean-Léon Gérôme; Jean-François Millet; Jules Bastien-Lepage

Jules MUGNIER

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Mugnier war tätig als Marine- und Landschaftsmaler. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1833 bis 1846 vertreten.

Salons: 1834: *Vue prise dans la rade de Palerme (effet de matin)*; 1837: *Vue du détroit de Messine, prise dans le port (effet de matin)*; 1844: *Remorque de la frégate La Belle-Paule dans la rade de Brest*; 1846: *Intérieur du port de Granville à marée basse (triage des huîtres)*; *La tour Solidor à Saint-Servan (entrée d'un bateau à vapeur)*. **Lit.:** Harambourg 1985, 265.

Charles Jourdan de MUIZON

geb. um 1838 Soisson

gest. 14.2.1899 Reims

Charles Jourdan de Muizon war Schüler von Fernand Humbert und Henri Gervex sowie des Landschaftsmalers Paul-Louis-Aimé Japy. Er folgte zunächst dem Vorbild seines Vaters und trat in die Militärschule von Saint-Cyr ein, wo er bereits nebenbei Zeichnungen anfertigte. Nach seiner Heirat ließ er sich in Reims nieder und malte dort öfters zusammen mit Jappy. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Landschaftsbilder von 1882 bis 1888.

Salons: 1883: *Le chemin vert à Forges-les-Eaux*; 1884: *Marais de la Vesle*; 1888: *Un coin de jardin (à Reims)*. **Sammlungen:** REIMS *Marais de Virly*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 258; Bénézit VII (1976), 585; Harambourg 1985, 265 (Abb.).

► Paul-Louis-Aimé Japy

Albert-Félix MULOT

geb. 24.3.1847 Le Havre

gest. 6.11.1922 Paris

Albert-Félix Mulot war Bildhauer und Maler.

Salons: 1880: *Les roches de Belleville (marée montante)*. **Sammlungen:** Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Le sommeil de Leda*, um 1901, Skulpturengruppe). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 583; Harambourg 1985, 265.

MULOT-DURIVAGE

Émilien **MULOT-DURIVAGE**

geb. 1838 Granville

gest. 1920

Émilien Mulot-Durivage war in Nemours als Landschaftsmaler tätig. Später ließ er sich in Saint-Sauveur-le-Vicomte nieder und malte im Tal der Ouve. In Paris stellte er erstmals 1874 in der 1. Impressionistenausstellung aus (*Barques à plomb; La Rampe*). Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, sowie im Salon von Angers 1886.

Salons: 1887: *Les bords du Loing, près Nemours*; 1890: *L'étang du moulin*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 602; Harambourg 1985, 265.

Louis **MULLER**

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Muller war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies in Paris.

Salons: 1887: *Coteaux d'Arceuil* (Aquarell).

► Henri-Joseph Harpignies

Paul **MULTZER-ISABELLE**

geb. 20.7.1833 Paris

gest. 5.4.1891 Paris

Paul Multzer-Isabelle, in den Salonkatalogen nur als Paul Multzer, an der École des Beaux-Arts als Mültzer-Isabelle, aufgeführt, war Schüler der Pariser Architekten Charles Isabelle und Abel Blouet. 1858 war er an der Pariser École des Beaux-Arts eingeschrieben. Er arbeitete als Architekt, debütierte aber mit einem Aquarell im Pariser Salon der Société des Artistes Français 1874.

Salons: 1874: *Une rue, à Anvres* (Aquarell); 1880: *Le Pont-Neuf à Paris*. **Sammlungen:** Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Colonne rostrale*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 264; Bénézit VII (1976), 604; Harambourg 1985, 265.

Louis-Jacques **MUNCH**

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Jacques Munch war Schüler der Landschaftsmaler Georges-William Thornley und Jean-Eugène Clary in Paris.

Salons: 1887: *Environs de Paris* (3 Aquarelle); *Carrières (Saint-Denis)* (Aquarell); 1889: *La Seine (à Epône); Vues prises aux Andelys*.

► Georges-William Thornley; Jean-Eugène Clary

Alexandre **MUNIÉ**

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre Munié war Historien- und Landschaftsmaler und Bruder des Malers Jules Munié, mit dem er zusammen in der rue Neuve-des-Mathurins in Paris wohnte.

Salons: 1864: *Vieilles maisons*.

► Jules Munié

Jules **MUNIÉ**

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Munié war Historien- und Landschaftsmaler und Bruder des Malers Alexandre Munié, mit dem er zusammen in der rue Neuve-des-Mathurins in Paris wohnte.

Salons: 1864: *Le chemin du village*.

► Alexandre Munié

Eugène-Hyacinth **MURER**

geb. 14.5.1841 Moulins

gest. 22.4.1906 Auvers-sur-Oise

Eugène Hyacinthe Murer, oder Mürer, benutzte mehrere Pseudonyme, darunter Eugène Meunier, Gêne-Mur, Auguste Murer. Bereits in Moulins pflegte er die Freundschaft zu Armand Guillaumin, der ihn später in die Künstlerkreise in Paris einführen sollte. Mit 15 Jahren ging er nach Paris, lernte dort zunächst bei einem Architekten, ging dann aber bei einem *pâtissier* in die Lehre. Murer war Autodidakt und vielseitig begabter Künstler, der als Maler, Dichter und Romanschriftsteller tätig war. 1865 veröffentlichte er unter seinem Pseudonym Gêne-Mur in *La Franchise* seinen Roman *Frémés*, gleichzeitig erschien sein erster Roman *Comment les bâtards se vengent*. Befreundet war er u.a. mit Camille Pissarro und Auguste Renoir, der Murer 1877 porträtierte (New York, Metropolitan Museum of Art). Ein jüngeres Porträt gibt es aus der Feder seines langjährigen Freundes Pierre Outin (*Eugène Murer*, 1864, Zeichnung, Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques). Um 1880 ließ er sich in Auvers-sur-Oise nieder, wo er Landschaften der Oise bei Valmondois sowie Blumen und Genrebilder in Öl und Pastelltechnik malte. Im Spätwerk stand er dem Impressionismus nahe. Murer gehörte neben Paul Gachet, in dessen Sammlung sich einige seiner Werke befanden (*L'Oise à L'Isle-Adam*, Paris, Musée d'Orsay), zu den frühesten Sammlern und Förderern der Impressionisten und Vincent van Goghs. In seinem Restaurant auf dem boulevard Voltaire verköstigte er

mittwochs in den 1870er Jahren Künstler, zu denen auch Pissarro, Alfred Sisley, Claude Monet oder Renoir gehörten. Zeitgleich mit seinem Wegzug nach Paris kaufte er in Rouen das Hôtel du Dauphin et d'Espagne, in dem er regelmäßig seine Künstlerfreunde unterbrachte, darunter auch Joseph-Marie-Louis Delattre, und wo er Ausstellungen organisierte (1896 stellte Renoir dort allein 30 Werke aus).



Eugène-Hyacinth Murer, *Environs d'Auvers, sous la neige* (Aukt.-Kat. Auvers-sur-Oise, 17.5.1998, 125)

Sammlungen: Amsterdam, Van Gogh Museum (zahlreiche Zeichnungen); Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny (*Le Valhermeil à Auvers-sur-Oise*, Pastell; *Vue de ville dans une vallée, Rouen*, Pastell); Paris, Musée d'Orsay (*L'Oise à L'Isle-Adam*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 283-284; Paul Gachet, *Deux amis des impressionnistes: le Docteur Gachet et Murer*, Paris 1956; Bénézit VII (1976), 617; Harambourg 1985, 265; Schurr/Cabane II (1996), 239; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 66 (Abb.), 143; *Cézanne to Van Gogh: The collection of Doctor Gachet*, Ausst.-Kat. Paris, Grand Palais 28.1.1999-26.4.1999, New York, Metropolitan Museum of Art 25.5.1999-15.8.1999, New York 1999; Jean-Marc Montaigne, *Eugène Murer: un ami oublié des impressionnistes*, Rouen 2010. ▶ Joseph-Marie-Louis Delattre

Auguste MURI

geb. 1854 Paris

gest. 26.12.1908 Donzy (Nièvre)

Auguste Muri war Schüler von Pétala und von Alexandre Rapin. Er malte Landschaftsbilder im Stile Camille Corots und Charles-François Daubignys. Ab den 1880er Jahren lebte er in Donzy (Nièvre).

Salons: 1876: *Dans l'île de Saint-Germain au Bas-Meudon*; 1885: *La mare de Sully-la-Tour (Nièvre)*; 1888: *Environs de Sully-la-Tour (Nièvre)*; 1889: *Environs de Cessy-les-Bois (le val et la fontaine de Villamaut)*. **Sammlungen:** Cosne-Cours-sur-Loire, Musée de la Loire (*Vue de Suilly-la-Tour*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 285; Bénézit VII (1976), 617; Harambourg 1985, 265.

▶ Alexandre Rapin; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny

Victor MUSTEL

geb. 1870 Paris

gest. 1965 Dieppe

Victor Mustel war zunächst in Port Bail im Cotentin ansässig. 1908 zog er nach Saint-Vaast-la-Hogue. Er malte Landschaften und Marinen (darunter Ansichten von Val de Saire, Morsalines, Saint-Vaast-la-Hogue). 1948 musste er wegen Blindheit die Malerei aufgeben. Mustel war Enkel des Erfinders des Kunstharmoniums Victor Mustel.

Lit.: *Regards de peintres en Cotentin: XIX^e-XX^e siècles*, Ausst.-Kat. Saint-Pierre-Église, Château 24.7.1993-15.8.1993, hrsg. von Monique Barbier, Brigitte Scart, Jean Fouace, Saint-Vaast-la-Hogue 1993, 87 (2 Abb.).

N

Paul NAC

geb. um 1850 Troyes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Nac war Schüler von Jules-Nicolas Schitz an der Zeichenschule in Troyes. Er war als Zeichner tätig. In der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris 1888 sah man mehrere Landschaftszeichnungen wie *Château de Chinon* und *Arzay* sowie das Genremotiv *Indiscret*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er 1889 Zeichnungen, die als Vorlagen für *Paris* von Auguste Vitu geplant waren.

► Jules-Nicolas Schitz

E. de NAINTRÉ

geb. um 1850 Châtellerault (Vienne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame E. de Naintré war Schülerin von Maxime Lalanne, dessen Technik der Kohlezeichnung sie übernahm.

Salons: 1877: *L'étang du Bois-Fleury près de la Malmaison* (Kohlezeichnung); 1884: *Château de Pau* (Kohlezeichnung); 1885: *L'Adour, près de Bayonne*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 644; Harambourg 1985, 266.

François NARDI

geb. 7.12.1861 Nizza
gest. 28.11.1936 Toulon

François Nardi war Sohn italienischer Einwanderer, die sich 1861 naturalisieren ließen. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Toulon bis 1877, erhielt er von Frédéric Montenard erste Unterweisung in der Malerei. 1887 studierte er in Paris an der Académie Julian bei William Bouguereau, Tony Robert-Fleury, François Flameng und Gabriel Ferrier. 1888 erhielt er dort einen 1. Preis für Malerei. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1889 regelmäßig vertreten. Außer im Pariser Salon stellte er von 1892 bis 1895 auch im Pariser Salon des Indépendants aus. Weiterhin sah man seine Werke in Ausstellungen in Bordeaux, Florenz, Hyères, Monaco, Nantes, Nizza, Sankt Petersburg, Toulon und Toulouse. Auch in der Weltausstellung 1893 in Chicago war er vertreten. 1909 gab Nardi sein Pariser Domizil auf und zog zurück nach Toulon. Nardis Bilder der mediterranen Küste und von Venedig sind von intensiver leuchtender Farbigkeit, mit auffälligem Blau des Meeres. Stilistisch ist er dem Vorimpressionismus und Naturalismus zuzurechnen.

Salons: 1889: *Barque de pêche, en Provence*; 1890: *La rade de Toulon - effet de mistral*; *Un coin du vieux port, à Toulon*; 1891: *Un quai au soleil couchant - Toulon* (Cat. ill., 77); *La ville de Toulon*; 1892: *Effet de mistral - le matin* (Cat. ill., 13); *Mistral et poussière*; 1894: *Matinée brumeuse en rade de Toulon* (Cat. ill., 166); *Paysage en Provence*; 1895: *Déclin du jour* (Cat. ill., 38); *Un coin de la rade de Toulon*; 1896: *Effet de temps gris en Provence, Toulon* (Cat. ill., 139); 1898: *Premiers jours d'automne, en Provence*; 1904: *Le vieux port de Toulon* (Cat. ill., 92); 1905: *Sanary à travers les pins et les oliviers - Provence*. **Auszeichnungen:** 1890: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Dignes-Bains, Musée Gassendi (*Effet de temps gris en Provence*); Hyères, Musée (*La ville d'Hyères*, 1895, Aquarell); Martigues, Musée Ziem (*La falaise de Sainte-Marguerite*); Monaco, Nouveau Musée National de Monaco (*Paysage en Provence*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Un sentier en Provence*); Paris, Musée de la Marine (*Escadre en rade, effet de mistral*); Toulon, Musée de la Marine; Toulon, Musée d'Art (*La rade de Toulon*, ausgestellt im Salon 1890); Toulon, Musée du Vieux Toulon (*La ville de Toulon*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 652; *François Nardi: 1861-1936*, Ausst.-Kat. Toulon, Musée de Toulon 1.3.1984-30.4.1984, Toulon 1984; Harambourg 1985, 266 (Abb.); Ausst.-Kat. Marseille 1995, 352, 160 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 242 (Abb.); *François Nardi et les paysagistes provençaux: entre tradition et modernité*, Toulon, Musée d'art, 22.10.2011-26.2.2012, hrsg. von Jean-Baptiste Nardi, Brigitte Gaillard, Toulon 2011.

► Frédéric Montenard

Arthur NATHAN

geb. um 1850 Metz
Sterbedatum und -ort unbekannt

Arthur Nathan war Schüler von Gabriel-Hippolyte Lebas und Louis Eugène Ginain in Paris. Er lebte in Paris.

Salons: 1885: *Vue prise à Croissy* (Aquarell); *Ruines de la Cour-des-Comptes* (Aquarell).

► Gabriel-Hippolyte Lebas

Lucy NATHAN

geb. nach 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucy Nathan war Schülerin des Zeichners und Landschaftsmalers Auguste Allongé sowie von Benjamin-Constant in Paris.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: 4 Landschaftszeichnungen, darunter 2 Motive *Bords de la Seine*; *Portrait de Monsieur N. J.* (Zeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1892.

► Auguste Allongé

Andrée NAUTRÉ

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Andrée Nautré war Schülerin der Landschaftsmaler Gaston Rouillet und Paul Lecomte in Paris.

Salons: 1889: *La rue des Gardes, au Bas-Meudon (Seine)* (Aquarell); *La rue de la Mare Adam, à Chaville* (Aquarell).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Dans la cour de Cluny; La rue des Gardes, Bas-Meudon*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1888, Nr. 1293, Nr. 1294

Louis-Victor NAVLET

geb. 8.11.1819 Châlons-sur-Marne (heute Châlons-en-Champagne)

gest. 3.3.1886 Paris

Louis-Victor Navlet war Sohn und Schüler des Zeichenlehrers Jean-Baptiste Navlet. Nach einer Ausbildung zum Lithografen in Amiens zog er nach Paris, um sich dort der Architekturmalerei zu widmen. Bekannt wurde er durch sein Exponat bei der Pariser Weltausstellung von 1855, *Vue générale de Paris, prise de l'Observatoire, en ballon*, ein spektakuläres Bild im Stile der frühen Panoramamalerei (Paris, Musée d'Orsay, 400 × 700 cm). Das großformatige Gemälde festigte Navlets Ruf als Architekturmaler. In den 1860er Jahren hielt er sich fünf Mal in Rom auf, wo ihn insbesondere die Architektur des Vatikans faszinierte, die er in mehreren Werken verewigte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke ab 1848.

Salons: 1848: *Souvenir* (Zeichnung); *Vue prise dans les marais du Petit-Saint-Jean, promenade d'Amiens* (Zeichnung); 1852: *Paris du côté du levant – vue prise des toitures du Louvre*; 1853: *Paris du côté du couchant – vue prise de la tour méridionale de Notre-Dame*; 1857: *Intérieur de l'église Notre-Dame de Paris*; 1859: *Cour Napoléon (nouveau Louvre)*; 1864: *La Galerie d'Apollon, au Louvre*; 1865: *Galerie d'Apollon, au Louvre; Galerie de Henri II, à Fontainebleau*; 1885: *Salle de la bibliothèque de la Chambre des Députés*. **Auszeichnungen:** 1867: Medaille 1. Klasse im Salon (für *Intérieur de la chambre de la signature au Vatican*).

Sammlungen: Bagnols (*Intérieur d'une salle du Sénat*, heute verschollen); Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Notre Dame et Canal de Vaux à Châlons-sur-Marne*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de la chambre de la signature au Vatican*, ausgestellt im Salon 1867); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (mehrere Bilder, darunter *Bibliothèque du Vatican; Entrée des appartements du Pape; Intérieur de Saint-Pierre de Rome; La chaire de Saint-Pierre de Rome; La salle des pas-perdus du Sénat; Le Forum romain; Le foyer de danse à l'Opéra; Salle de Constantin au Vatican; Salle des Émaux du Musée de Cluny*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Cour Napoléon*); Louviers (*Charge des cuirassiers*); Montauban, Musée Ingres (*La salle des pas-perdus du Sénat*); Paris, Musée Carnavalet (*Vue de Paris du côté du levant; Vue de Paris du côté du couchant*); Paris, Musée

d'Orsay (*Vue générale de Paris, prise de l'Observatoire, en ballon; L'escalier de l'Opéra*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Vue de la chambre à coucher du roi Louis XIV à Versailles, en 1861*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 367; Bénézit VII (1976), 668; Harambourg 1985, 266 (Abb.); Claude Mignot, »Victor Navlet, peintre d'architecture«, in *Bruno Foucart: essais et mélanges*, 2 Bde., hrsg. von Barthélemy Jobert, Paris 2008, Bd. II, *Histoires d'art, mélanges en l'honneur de Bruno Foucart*, 198–215; *Victor et Joseph Navlet: peintres châlonnais au XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie 19.9.2009–17.1.2010, Châlons-en-Champagne 2009.

François-Henri NAZON

geb. 23.12.1821 Réalmont (Tarn)

gest. 10.5.1902 Montauban(Tarn-et-Garonne)

François-Henri Nazon war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Paul Delaroche. Befreundet war er mit dem etwas jüngeren Genremaler Auguste Feyen-Perrin, mit dem er wohl gemeinsam studiert hatte. Er widmete sich fast ausschließlich dem Landschaftsbild, das er stilistisch in einer Mischung von traditioneller Feinmalerei und der modernen Freilichtmalerei gestaltete. Mit der Malerei der Schule von Barbizon war er vertraut. Im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon ist er vom 11. Mai bis 3. Oktober 1850 (zusammen mit seinem Freund Louis Frédéric Schützenberger), vom 12. bis 16. Juni 1851, am 20. Mai 1852 und am 8. Mai 1854 verzeichnet. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1848 bis 1879 regelmäßig vertreten. 1870 zog er mit seiner Familie nach Montauban. 1883 zeigte er *Bords de l'Aveyron, soir d'automne* (Montauban, Musée Ingres) in der internationalen Kunstausstellung in München.

Salons: 1848: *L'automne; Le printemps*; 1852: *Maisons; Une briqueterie*; 1853: *Une lande; Effet de soleil pendant la pluie; Champ de blé au printemps*; 1855: *L'été de la Saint-Martin – paysage*; 1857: *Le soir – paysage; Souvenir de Fontainebleau – paysage*; 1859: *Le printemps*; 1864: *Les bords du Tarn – soleil levant; Novembre*; 1865: *La montagne des grottes à Bruniquel (Tarn-et-Garonne)*; *Deux moulins sur le Tarn*; 1868: *Paysage*; 1869: *Intérieur de forêt; Lisière de bois*; 1870: *Forêt en automne*; 1872: *Souvenir de l'Aveyron; Plage au crépuscule*; 1875: *Les roches de Caylus (Aveyron)*. **Auszeichnungen:** 1864: Medaille im Salon; 1866: Medaille im Salon. **Sammlungen:** Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Landschaft mit Bäumen und einer Figur*); Dignes-Bains, Musée Gassendi (*Paysage soir de novembre*); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Les bords du Tarn aux environs de Montauban – effet de soleil levant en été*); Montauban, Musée Ingres (*Deux moulins sur le Tarn*, 1882; *Bords de l'Aveyron, soir d'automne*, ausgestellt im Salon 1864; *Les bords du Tarn, soleil levant; Marine au soleil couchant; Marine au soleil levant; Matinée de printemps; Un étang au lever de soleil; Un étang; Une mare*); **Lit.:** Jules Jolibois, »Nécrologue«, in *Revue historique, scientifique et littéraire du département du Tarn* 19 (1902), 188; Édouard Privat, »Inauguration du monument Nazon«, in

NÈGRE

Revue des Pyrénées et de la France méridionale: organe de l'Association pyrénéenne et de l'Union des sociétés savantes du Midi 24 (1912), 631-632; Thieme-Becker XXV (1931), 368; Bénézit VII (1976), 670; Harnbourg 1985, 266; Schurr/Cabane II



François-Henri Nazon, *Stillleben mit Blumenvase und Schere*, 61 x 41 cm (Aukt.-Kat. Stuttgart, Kunsthaus Bühler, 1979, 7)

(1996), 244; *Landscapes of France: Impressionism and its Rivals*, Ausst.-Kat. London, Hayward Gallery 8.5.1995-28.8.1995, Boston, Museum of Fine Arts 4.10.1995-14.1.1996, London 1995, 70-71, 296.

Eudoxie de NEEF (Mademoiselle)

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eudoxie de Neef lebte in Paris in der rue Favart und stellte in den 1830er Jahren als Mademoiselle de Neef im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1834: *Vue de la ferme d'Epiés*; 1835: *Le moulin de Pomolin*; 1836: *Vue prise de Versailles*; 1837: *Vue au Bois-la-Ville (Seine-et-Marne)*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 673; Harnbourg 1985, 266.

Charles NÈGRE

geb. 9.5.1820 Grasse (Alpes-Maritimes)

gest. 16.1.1880 Grasse

Charles Nègre war Schüler von Jean-Auguste-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Paul Delaroche. Er beschäftigte sich ab den späten 1840er Jahren mit der Landschaftsmalerei. Im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon, im Wald von Fontainebleau, findet sich sein Namenseintrag unter dem Datum des 18. Oktober 1849. Schon früh interessierte er sich auch für die Fotografie. Er selbst wurde einer der Pioniere dieser Kunstgattung. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke von 1843 bis 1864.

Salons: 1845: *Voyage à Cythère*; 1848: *Mort de Saint-Paul, premier ermite*; 1849: *Le suffrage universel*; *Paysage*; *Vieillard*; *Portrait de M. L...*; 1859: *Vue de la Cité (Projet, d'après le dessin de Max Berthelin)* (Radierung); 1864: *Une rue - environs de Nice*; *En été, portrait de Mlle...* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1851: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Grasse, Mairie (*La mort de Saint Paul*); Grasse, Villa Musée Jean-Honoré Fragonard (*Louis-Philippe*; *La Puissance de l'homme*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (zahlreiche Fotografien); Paris, Musée Carnavalet (zahlreiche Fotografien mit Ansichten von Paris); Paris, Musée d'Orsay (zahlreiche Fotografien); Nizza, Théâtre de la Photographie et de l'Image (zahlreiche Fotografien); **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 378; Bénézit VII (1976), 677. André Jammes, *Charles Nègre photograph, 1820-1880*, Paris 1963; Françoise Heilbrun, *Charles Nègre, 1820-1880. Das photographische Werk*, München 1988; Joseph Nègre, *La Riviera de Charles Nègre. premières photographies de la Côte d'Azur (1852-1865)*, Aix-en-Provence 1991; Françoise Heilbrun, »Impressionism and photography«, in *History of photography* 33 (2009), 18-25; Michael Hagner (Hrsg.), *Charles Nègre: Selbstporträt im Hexenspiegel*, Paderborn 2014; Monet und die Geburt des Impressionismus, Ausst.-Kat., Frankfurt, Städel Museum 11.3.2015-21.6.2015, hrsg. von Felix Krämer, München, London, New York 2015.

► Max Berthelin

Eugène-Claude-Nicolas NESLE

geb. 12.2.1822 Verrey-sous-Salmaise (Côte-d'Or)

gest. 21.5.1871 Dijon

Eugène-Claude-Nicolas Nesle war Maler, häufig von Architekturen, der das Zeichnen an der Zeichenschule in Semur-en-Auxois bei Étienne Bouhot gelernt hatte. Als Zeichenlehrer war er selbst an der Schule von Châtillon-sur-Seine, Beaune und Dijon tätig. Er publizierte *L'Album pittoresque de l'arrondissement de Châtillon-sur-Seine* (Châtillon-sur-Seine 1853-1855) mit 65 Tafeln und um 1860 *Voyage d'un touriste dans l'arrondissement de Châtillon-sur-Seine* (acht Tafeln) sowie *Le Panthéon de la Bourgogne*

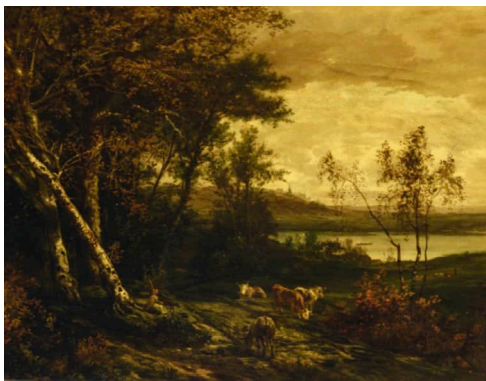
(Dijon 1863) mit 36 Porträttafeln. 1844 war er wohnhaft in Avallon, im Salon 1848 wurde ein Wohnsitz in Châtillon angegeben.

Salons: 1844: *Vue intérieure d'un des bas-côtés de l'église de Semur (Côte-d'Or)*; 1848: *Sainte famille; Intérieur de l'église à Semur; Bacchus enfant; Deux potentats; Portrait de M... et de son fils; Portrait de Mme N...* **Sammlungen:** Beaune, Musée des Beaux-Arts (*La ronde de l'amour*, 1847; *Portrait de Jeannet François*); Beaune, Hospice de la Charité (*Apparition du Sacré-Coeur à Marguerite-Marie Alacoque*, 1868; *Adoration des bergers*, 1868); Dijon, Pfarrkirche Saint-Michel (*L'Assomption*, Wandgemälde); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de la cathédrale de Semur*); Ruffey-lès-Echirey (Côte-d'Or), Pfarrkirche Saint-Grégoire (2 Wandgemälde: *La Vierge de l'Assomption; L'Apothéose de Saint Vincent, diacre*); Semur-en-Auxois, Musée municipal (*Portrait de Louet père et de Bouhot; Vue de Semur-en-Auxois; La chapelle ardent - Étude; Le service à l'église, épisodes des obsèques de Maomont - Étude*). **Lit.:** Léon-Paul Desvoyes, »Table alphabétique des hommes distingués de l'Auxois«, in *Bulletin de la Société des sciences historiques et naturelles de Semur (Côte-d'Or)* 2/1 (1884), 33-48, 44; Bénézit VII (1976), 687; Jean-Bernard de Vaivre, »Rezenson von E. Nesle, *Voyage d'un touriste dans l'arrondissement de Châtillon-sur-Seine. Extrait de la statistique monumentale, pittoresque et historique de la Côte d'Or*, Dijon 1983«, in *Bulletin Monumental* 142 (1984), 342; Harambourg 1985, 266.

Benjamin NETTER

geb. 23. 3. 1811 Straßburg
gest. 30.11.1889 Paris

Benjamin Netter war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er gilt als Landschaftsmaler, der mit der Schule von Barbizon zu assoziieren ist. Er malte häufig im Wald von Fontainebleau und an den Ufern der Seine. Weitere Motive



Benjamin Netter, *Paysage à la rivière*, 50 × 64 cm (Aukt.-Kat. Lons-le-Saunier, Hôtel des Ventes, 22.10.1995)

find er in der Landschaft seiner elsässischen Heimat. Sein Salonexponat von 1870 spricht für eine Reise

nach Konstantinopel. Im Pariser Salon hatte er von 1842 bis 1885 mehrfach ausgestellt.

Salons: 1842: *Paysage*; 1843: *Paysage*; 1849: *Paysage - intérieur de forêt*; 1865: *Vue prise dans la forêt de Champagne - coucher de soleil*; 1869: *Combat de taureaux dans la Perche - effet du matin*; 1870: *Vue de Constantinople - les Hadjis de la Mècque débarquant à Yécoub; Rivière d'Essonne (Seine-et-Oise)*; 1876: *Dessous de bois*; 1883: *Une clairière, à la Belle-Croix, forêt de Fontainebleau; Décembre*; 1885: *Plaines normandes - vue prise sur les hauteurs de Sainte-Catherine-lès-Rouen*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *La Rivière d'Essonne*. **Sammlungen:** Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (*Vue des environs de Rome; Clairière de chênes dans la forêt de Fontainebleau*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 399400; Bénézit VII (1976), 691; Harambourg 1985, 266 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 245; François Lotz, »Benjamin Netter«, in *Nouveau Dictionnaire de biographie alsacienne* XXVIII (1996), 2829; *Le goût de la nature: paysages des XIX^e & XX^e siècles*, Ausst.-Kat. Straßburg, Musée des Beaux-Arts et Galerie Heitz 24. 3. 2011-15. 8. 2011, Straßburg 2011.

Jules NICOLAS

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Nicolas malte Landschaftsdarstellungen auf Porzellan.

Salons: 1843: *Paysage composé* (Porzellanmalerei); 1844 *Paysage composé* (Porzellanmalerei). **Lit.:** Harambourg 1985, 267.

Émile-Frédéric NICOLLE

geb. 1830 Rouen
gest. 1894 Rouen



Émile-Frédéric Nicolle, *Chez l'antiquaire*, 1861, 47,3 × 61,1 cm, Privatbesitz

Émile-Frédéric Nicolle war Schüler von Eustache Bérat. Er malte Landschaften, Genrebilder und Stillleben und

NICOLLE

war außerdem als Radierer tätig. Hauptberuflich war er in Le Havre und Rouen als Schiffsmakler tätig. Nicolle war der Großvater von Marcel Duchamp und Jacques Villon.

Salons: 1864: *Nature morte; Lansquenets sous Louis XIII*; 1880: 2 Stilleben; 1883: *Nuit tombante*. Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Clasville, près Cany*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vues de Rouen, paysages normands*, 127 Blätter und 129 Druckplatten); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La route de Berville près de Cany*, 1883; *Deux jeunes filles normandes; Mère et fille normandes; Vue de Damville*, 1878; *Les arbres d'Ectot*, 1883). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 655; Bénézit VII (1976), 715; Harambourg 1985, 267 (Abb.); *Marcel Duchamp: The Art of Making Art in the Age of Mechanical Reproduction: An Exhibition Catalogue*, Ausst.-Kat. New York, Achim Moeller Fine Art 2.10.1999–15.1.2000, hrsg. von Francis M. Naumann, Achim Moeller, New York 1999.

Ernest-Philippe NICOLLE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Philippe Nicolle war Schüler des Tiermaler Giuseppe Palizzi und des Landschaftsmalers Léon-Germain Pelouse in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er Landschaftsbilder der Île-de-France und des Waldes von Fontainebleau (Salon 1879) aus.

Salons: 1868: *Paysage*; 1869: *Faisan dans un bois*; 1870: *Ruines – paysage*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 715; Harambourg 1985, 267. ▶ Léon-Germain Pelouse

Joseph NICOLLE

geb. 3.10.1819 Fontenay (Côte-d'Or)

gest. 1887

Joseph Nicolle war an der Pariser École des Beaux-Arts Schüler der Architekten Louis-Pierre Baltard und Félix Duban. Er malte Architekturen in Aquarell, entwarf als Architekt aber auch Gebäude, wie 1847 die Pfarrkirche Saint-Germain (Umbau) oder 1855 den Schlachthof, beides in Saint-Germain-en-Laye. Ein Italienaufenthalt vor 1838 mit den Stationen Florenz und Rom ist bekannt. Ab 1852 war er dessinateur en chef der Porzellanmanufaktur in Sèvres, ab 1855 als Nachfolger von Jules Diéterle chef des travaux d'art und bis 1871 administrateur-adjoint, wo er u.a. eine Vasenform erfand, die *Buire Nicolle*. Ab 1833 stellt er im Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1833: *Projet d'une fontaine à l'extrémité de la rue Saint-Antoine*; 1838: *Intérieur de l'église Saint-Clément, à Rome; Intérieur de l'église Saint-Laurent hors les murs de Rome*; 1852: *Peintures architecturales*. **Auszeichnungen:** 1852: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne; Dieppe, Château-Musée

(Vase, Gemeinschaftsarbeit mit Jacques Victor Froment); Mâcon, Musée des Ursulines (*Portrait de Madame Protat de Pont de Vaux*); Paris, Musée d'Orsay; Paris, Musée Gustave Moreau (*Vue du Val de Grâce*, Zeichnung); Rouen, Musée de la céramique; Sèvres, Cité de la céramique *Vase de Neptune* (1867). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 458; Bénézit VII (1976), 715; Harambourg 1985, 267.

Gabrielle-Marie NIEL

geb. 1840 Poligny (Jura)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabrielle-Marie Niel, Tochter des Bibliothekars und Sammlers Jules Niel, lernte bei Émile Wattier und war wohl die einzige Schülerin von Charles Méryon in Paris. Sie war als Radiererin tätig und spezialisierte sich auf Stadtansichten. Um 1869 dürfte sie sich in Constantine in Algerien aufgehalten haben. Auch ein Venedig-Aufenthalt ist bekannt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte sie von 1866 bis 1877 aus.

Salons: 1866: *Vue de l'Hôtel-Dieu à Paris* (Radierung); 1869: *Caserne à Constantine* (Radierung); *Église Saint-Julien-le-Pauvre, à Paris* (Radierung); *Une rue à Constantine* (Radierung); 1870: *Ruines dans l'oasis de Biskra* (Radierung); *Pavillon du palais abbatial de Saint-Germain-des-Prés, à Paris* (Radierung); *Une rue à Constantine* (Radierung). **Sammlungen:** Amsterdam, Rijksmuseum (mehrere Radierungen); Avallon, Musée de l'Avallonnais (*Vues de Paris*, Radierungen); Cleveland, The Cleveland Museum of Art (*Une rue à Gènes*, 1878, Radierung); Grenoble, Musée de Grenoble (*Tannerie sur le ravin du Rummel à Constantine*, Radierung); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Tannerie sur le ravin de Rummel à Constantine*, Radierung), (*Salle des pas perdus du Palais de la Justice à Paris*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 463; Bénézit VII (1976), 719; Harambourg 1985, 267; Elizabeth Harvey-Lee, *Mistresses of the graphic arts: famous & forgotten women printmakers c.1550-c.1950*, North Aston 1995. ▶ Charles Méryon

Charles-Frédéric NIFENECKER

geb. 1841 Moskau

gest. 1891

Charles-Frédéric Nifenecker, mancherorts auch Niffenecker genannt, war Schüler von Jean-Désiré-Gustave Courbet in Paris sowie von seinem elsässischem Landsmann Christophe Cathelinaux, einem Tiermaler. Nifenecker malte Landschaftsbilder mit Tierstaffage in der Umgebung von Paris, in den Vogesen und in der Normandie. Stilistisch stand er in der Tradition der Barbizonschule.

Salons: 1870: *Dans les Vosges*; 1872: *Source de la Fecht, vallée de Munster (Alsace)*; 1876: *Hangar à bestiaux, à Jarcy (Seine-et-Oise)*; 1880: *Herbage normand*; 1883: *Taureaux*; 1884: *Soir – Vosges*; 1885: *Retour des champs – soir*; 1889: *L'Écluse*. **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Ferme*

abandonnée). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 472; Bénézit VII (1976), 723; Harambourg 1985, 267.
▶ Jean-Désiré-Gustave Courbet; Christophe Cathelinaux

Barthélémy NIOLLON

geb. 1.3.1849 Fuveau (Bouches-du-Rhône)
gest. 20.4.1927 Aix-en-Provence

Barthélémy Niollon, oder Niolon, war Schüler von Léon Villeveille an der Zeichenschule in Aix-en-Provence. Dort gewann er 1865 einen 1. Preis. 1866 lernte er Paul Cézanne kennen, mit dem er freundschaftlich verbunden blieb und der ihn stilistisch beeinflusste. Seine landschaftlichen Themen fand er in seiner provenzalischen Heimat.

Salons: 1882: *Le chaudron*. **Auszeichnungen:** 1925: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Nature morte: bocal, chaudron, verre et cuillère sur une table*, Zeichnung; *Ruisseau dans un bois*, Zeichnung; *Paysage de la campagne d'Aix; Paysage de la région d'Aix-en-Provence*); Paris, Musée d'Orsay (*Paysage, environs d'Aix-en-Provence*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Chemin passant entre un talus couronné d'un arbre et une maison*, Zeichnung). **Lit.:** *Exposition rétrospective Barthélémy Niollon*, Ausst. Aix-en-Provence, Musée Granet 55.1938–14.6.1938 (ohne Kat.); Bénézit VII (1976), 728; Franck Baille, *Les Petits maîtres d'Aix à la Belle époque: 1870-1914*, Aix-en-Provence 1981; Harambourg 1985, 267; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 78 (Abb.), 79 (Abb.), 352353; Schurr/Cabane II (1996), 247; Alauzen/Noet 2006, 334.«

Henri de NION

geb. 1843 Tanger (Marokko)
gest. 17.2.1907 Le Raincy (Seine-et-Oise)

Henri de Nion war Zeichner, Aquarellist und Pastellmaler. Er malte Landschaften und Marinen der Bretagne (Concarneau).

Lit.: Bénézit VII (1976), 728. Harambourg 1985, 267.

Jeanne-Thérèse-Amélie

NIIVET-FONTAUBERT

geb. 1820 Limoges
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jeanne-Thérèse-Amélie Nivet-Fontaubert, geb. Imbert, lebte und malte in ihrer Heimatstadt.

Salons: 1864: *Départ pour le marché (Limousin)*; 1865: *Bords de la Briance (Limousin)*. **Sammlungen:** Rilhac-Rancon, Pfarrkirche Saint-Jean-Baptiste (*Immaculée Conception*). **Lit.:** Harambourg 1985, 267.

Francisque NOAILLY

geb. 11.3.1855 Marseille
gest. 1942 Algier

Louis-François-Marie Noailly, besser bekannt unter dem Namen Francisque Noailly, war Schüler der École des Beaux-Arts in Marseille. Anschließend lernte er in Paris in den Ateliers von William-Adolphe Bouguereau und Tony Robert-Fleury. Ab 1875 leistete er seinen Militärdienst in Algerien, wo er seine Frau kennen lernte. In der Folgezeit blieb er in Algerien, richtete sein Atelier in Algier ein und arbeitete als Zeichenlehrer. Von 1890 bis 1928 war er Direktor der École d'art industriel in Mustapha (heute Algier-Sidi M'Hamed) und Lehrer der Société des Beaux-Arts. Noailly malte Szenen aus dem algerischen Leben und Landschaften in leuchtender Farbigkeit. Kunsthandwerklich arbeitete er mit Kupfer und Zinn, hauptsächlich für Möbeldekorationen. Er war Vizepräsident der Société des artistes orientalistes algériens und Mitglied der Union artistique de l'Afrique du Nord, wo er 1935 den Grand Prix gewann. Er nahm an zahlreichen Ausstellungen in Algerien und Tunis teil. Die meisten seiner Werke befinden sich in Familienbesitz.



Francisque Noailly, *Sur la plage d'Alger*, 43 × 61 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 17.12.2001, 47)

Salons: 1883: *À la fontaine - Alger; Une rue, à Alger*; 1884: *Le fileur de soie - Alger*; 1887: *La halte à la fontaine*; 1889: *Un coin d'Alger*. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Maison Kabyle à Felden* (1906, gilt heute als verschollen); *Portrait du peintre Mercadier*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Portrait d'une jeune fille mauresque de profil*, Pastell). **Lit.:** Cazenave 2001, 348 (2 Abb.); Marion Vidal-Bué, *L'Algérie des peintres: 1830-1960*, Paris, Alger 2002; Marion Vidal-Bué, *L'Algérie du Sud et ses peintres*. Paris, Alger 2003.

NOBÉCOURT

Émile NOBÉCOURT

geb. 2.10.1840 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Nobécourt war Schüler von Philippe Rondé. Er arbeitete als Landschaftsmaler.

Salons: 1870: *Route dans le bois de Ville-d'Avray – effet de printemps*; 1880: *Falaises du Tréport – marée basse*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 493; Bénézit VII (1976), 735; Harambourg 1985, 267.

► Philippe Rondé

Auguste-Michel NOBILLET

geb. 1850 Vitré (Ille-et-Vilaine)

gest. 1914 Vitré

Auguste-Michel Nobillet war Schüler der Landschaftsmaler Émile Vernier und Paul Vayson. Er lebte in Rennes und malte Landschaften, Blumenbilder und Still-



Auguste-Michel Nobillet, *Paysage enneigé*, 16 × 25,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 3.5.2007, 14)

leben in vorimpressionistischer und impressionistischer Manier. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1883 bis 1914 regelmäßig aus.

Salons: 1883: *Fleurs*; *Un coin d'Atelier*; 1884: *Dans la serre – fleurs*; 1885: *Un rosier*; *Primavère*; 1887: *Rosier (étude)*; *Cour de ferme (Bretagne)*; 1888: *Le chardon*; 1905: *L'allée des rhododendrons, à Trémigon*; *Le jardin d'un ami*; 1907: *Le jardin du Gué-de-Baud à Rennes*; 1908: *Les fleurs*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Chardons dans les blés*; 1897: *Le soir*; *Dans les blés*. **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1905: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La mare aux Iris*, 1893, Zeichnung); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La mare aux Iris*); Vitré, Musées de Vitré (*Étude de chardons*, 1896). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 735.

► Paul Vayson

Henry-Eugène NOCQ

geb. 13.1.1868 Saint-Mandé

gest. 1944

Henry-Eugène Nocq war Schüler von Jules Joseph Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Eugène Leroux und Jean-Charles-Louis-Léon Pellenc. Seine Ausbildung zum Bildhauer erhielt er bei Henri Michel Antoine Chapu. Er fertigte in der Hauptsache Büsten, Bronzemedailen und Goldschmiedearbeiten, zudem eine größere Anzahl von Architekturzeichnungen. Ab 1887 nahm er regelmäßig an dem Pariser Salon der Société des Artistes Français teil. Er verfasste auch einige kunsttheoretische Schriften, darunter *Enquête sur l'évolution des industries d'art* (Paris 1896).

Salons: 1889: *Le vieux Paris: La rue Quimcampoix* (Zeichnung); *La partie latérale de Saint-Etienne-du Mont* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1907: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum (Medailen); Nantes, Musée des Beaux-Arts (Bronzeplakette von Anatole France); New York, Metropolitan Museum of Art (Portraitmedaille von Émile Molinier; Portraitmedaille von Jacqueline Cheruit im Alter von 4 Jahren); Paris, Musée des Arts décoratifs. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 497; Bénézit VII (1976), 737.

► Jean-Charles-Louis-Léon Pellenc

Charles-Joseph NODE

geb. 1811 Montpellier

gest. 16.11.1886 Montpellier

Charles-Joseph Node war Sohn und Schüler von François-Toussaint Node-Véran, dem Dessinateur officiel des Jardin des plantes in Montpellier. Auch Charles Node malte Stillleben, insbesondere Blumenstillleben, womit er auch 1841 im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte. Die Landschaft um Montpellier, des Hérault und des Gard dienten ihm indessen zumeist als Thema. Aber er malte auch in der Schweiz und im Dauphiné. Im Pariser Salon stellte er bis 1885 mehrfach aus.

Salons: 1845: *Fruits et fleurs*; 1853: *Fleurs et fruits dans un paysage*; 1859: *Le bûcheron*; *La fileuse endormie*; 1864: *Chemin de l'Étoile, à Lattes (Hérault)*; *Vue prise dans la Camargue (Bouches-du-Rhône)*; 1868: *Un ravin sur la rivière d'Olas, environs de Vigau (Gard)*; *Vue prise sur les bords de l'Hérault*; 1869: *Cascade dans les gorges de Grimal (Gard)*; *Vallée d'Avèze (Gard)*; 1870: *Bords de l'Hérault*; *Gorges de la Dourbie (Aveyron)*; 1872: *Bords de la Mosson – environs de Montpellier* (Aquarell); 1875: *Le soir après l'orage – environs de Montpellier*; *Gorges de la Dourbie (Aveyron)*; 1880: *Le Lez à la Vallette (Hérault)* (Cat. ill.); 1883: *Le Pont-d'Espagne, à Cauterets* (Cat. ill., 157); 1885: *Cascade aux environs de Saint-Flour (Cantal)*. **Auszeichnungen:** 1845: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Le Mans, Musées du Mans (*Cascade dans les gorges de Grimal*, 1869, ausgestellt im Salon 1869);

Montpellier, Musée Fabre (*Le soir après l'orage - environs de Montpellier*, 1874, ausgestellt im Salon 1875); *Une gorge cénévole*, 1882, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 498; Bénézit VII (1976), 738; Harambourg 1985, 267 (Abb.); *Courbet à Montpellier*, Ausst.-Kat. Montpellier, Musée Fabre 5.11.1985–29.12.1985, hrsg. von Philippe Bordes, Montpellier 1985.

Victor NODE

geb. 8.10.1837 Montpellier
gest. 1909

Victor Node war Sohn und Schüler von Charles-Joseph Node. Er malte zunächst Stillleben, womit er auch 1867 im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte. Ab 1878 zeigte er dort zumeist Landschaftsbilder.

Salons: 1880: *Bords de la Vidourle (Gard)*. **Sammlungen:** Montpellier, Musée Fabre (*Bords de la Dourbie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 498; Bénézit VII (1976), 738; Harambourg 1985, 267 (Abb.); *Courbet à Montpellier*, Ausst.-Kat. Montpellier, Musée Fabre 5.11.1985–29.12.1985, hrsg. von Philippe Bordes, Montpellier 1985, 81.

► Charles-Joseph Node

Gustave-Joseph NOËL

geb. 6.9.1823 Paris
gest. 1895

Gustave-Joseph Noël war Sohn und Schüler des Alexis Noël. Seine weitere Ausbildung erhielt er bei Paul Delaroche und Joseph Beaume. Beeinflusst wurde er von Jean-Baptiste Camille Corot, mit dem er Kontakt hatte (Corot besaß in seiner Privatsammlung zwei Bilder Noëls: *Le vieux Pont de pierres*; *Le moulin à eau*). Seine landschaftlichen Motive fand er in der Umgebung von Paris, in der Normandie, der Bretagne, im Dauphiné, in Savoyen und in Venedig. Ab etwa 1870 war er auch als Fayencemaler tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1840 mehrfach aus.

Salons: 1840: *Porte de Troyes à Provins, effet de neige*; 1864: *Un mendiant au village*; 1868: *Bords de la Seules (Calvados)*; *Un paysagiste - souvenir de Marcoussis*; 1869: *Pêcheurs - marée basse à Saint-Aubin-sur-Mer (Calvados)*; *Laveuses au moulin de Reviers (Calvados)*; 1870: *Une barque perdue - pointe de Villers*; *Les dentellières à Courseulles-sur-Mer*; 1884: *Un village dans les montagnes du Forez (Auvergne)*; 1885: *Marée haute, à Grandcamp*. **Sammlungen:** Bukarest, Muzeul Național de Artă al României (*Paysage avec une barque*, Zeichnung); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Pêcheurs à marée basse à Saint-Aubin-sur-Mer, Calvados*); Périgeux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Les bords de la Seules, Calvados*); Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx (*Paysage avec le château de Pierrefonds en ruine*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'oeuvre de Corot*, 4 Bde., Paris 1905, IV, 260; Thieme-Becker XXV (1931), 499; Bénézit VII (1976), 739; Harambourg 1985, 268.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Hippolyte NOËL

geb. 28.7.1828 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte Noël war Schüler von Eugène-Samuel-Auguste Fromentin und François Bonvin in Paris. Er malte zumeist in der Umgebung von Paris, vielfach Schneelandschaften. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er mehrfach aus.

Salons: 1850: *Vue prise plaine de Vaugirard*; 1864: *Premières fleurs des bois*; *Fleurs des champs*; 1872: *Porte du bois de Fleury près Meudon (Seine-et-Oise)*; *Hiver 1870/71*; 1875: *Vue prise à Vaugirard*; *Le parc d'Issy (Seine)*; 1876: *Le parc d'Issy (Seine) - effet de neige*; *Le bois de Clamart (Seine), un jour de neige*; 1880: *Vue prise au parc d'Issy (Seine) - printemps*; *Canards et faisans dorés*; 1884: *Vue prise à la Rochette, près Melun (Seine-et-Marne) - effet de neige*; 1885: *Le printemps - bois de Clamart*. **Sammlungen:** Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Chartres, effet de neige*, gilt heute als verschollen); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Porte du bois de Fleury, près Meudon*, ausgestellt im Salon 1872). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 499; Bénézit VII (1976), 739; Harambourg 1985, 268.

► Eugène-Samuel-Auguste Fromentin

Jules-Achille NOËL

geb. 4.1.1810 Nancy
gest. 26.3.1881 Mustapha (heute Algier)

Jules-Achilles Noël, geboren als Louis-Assez Noël, war Schüler der Académie Charioux in Brest und von Jean-Victor Bertin in Paris. Er begann 1835 als Zeichenlehrer in Saint-Pol-de-Léon, war dann in Lorient und 1839 in Nantes tätig. Ab 1845 lebte er in Paris und



Jules-Achilles Noël, *Après-midi au Tréport*, 1872, 54 × 91 cm (Aukt.-Kat. Paris, Ader Picard Tajan, 27.11.1990)

unterrichtete ab 1847 am Lycée Henri IV in Paris, wo er bis zu seiner Pensionierung 1879 tätig war, kehrte aber regelmäßig in die Bretagne zurück. Seine Thematik war die Marinemalerei, sowohl mit Rückgriffen auf historische Begebenheiten als auch eingebettet in zeitgenössisches Geschehen. Stilistisch, mit

vorimpressionistischem Pinselduktus, kann man ihn in die Nachfolge von Louis-Eugène-Gabriel Isabey einordnen. Seine Bildgestaltung ist eigenständig und phantasievoll. Seine Zeichnungen sind schwungvoll und die Aquarelle leuchtend und lichterfüllt. Reisen sind u.a. nach Konstantinopel überliefert, die ihn über die Insel Rhodos führte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1840 bis 1879 mehrfach aus.

Salons: 1840: *Marine*; 1853: *Vue de la forêt de Très-Auray*; *Vue prise en Bretagne*; 1864: *Port de Brest*; 1872: *Intérieur d'abbaye*; 1876: *La plage du Tréport (Seine-Maritime)*. **Auszeichnungen:** 1853: Médaille 3. Klasse im Salon. **Atelierversteigung:** Paris 1860. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (Zeichnungen); Bernay, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Brest*); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec animaux*; *Port de Brest*, 1864; zahlreiche Zeichnungen); Cambrai, Musée de Cambrai (*Souvenir de Normandie*); Castres, Musée Goya (*Intérieur d'abbaye*, 1872, ausgestellt im Salon 1872); Chantilly, Musée Condé (*Vue du Tréport*, 1873); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Chemin breton*); Chaumont, Musée d'Art et d'Histoire (*Vallée de la Touques*); Dieppe, Château-Musée (*Le port de Dieppe*, 1865; *Paysage romantique*); Dijon, Musée Magnin (*Le phare*; *La baignade des chevaux*, Zeichnung); Fécamp, Musée des Arts et de l'Enfance (*Crinolines sur la plage de Fécamp*, 1871; *Fécamp, le port*, 1875; *La vallée de la Touques*, 1852); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Port de Brest*, 1864; *Falaise de Quiberon*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Marine*, 1864; *Vue de Hennebout*, 1868, Aquarell); London, National Maritime Museum (*Le Bretagne*, 1859); Marseille, Musée Cantini (*Guérande*, 1842, Zeichnung); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Marine*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Les pêcheurs*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Marine, rade de Brest par un temps calme*); Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin (*Le port de Fécamp*, 1877); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage - paysan devant maisonnette...*, Zeichnung; *Plage avec bateaux et pêcheurs, au Tréport*, 1869, Aquarell); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Arrivée d'une diligence au Tréport - Corentin sous le drapeau*, 1873; *Quatre études de paysage côtiers de Bretagne*, 1859; *Une rue à Morlaix en 1830*, 1871); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec animaux*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La maison de Cadet-Rousselle à Rennes*, 1870; *Vue de Quimperlé*; *Maison dit de Cadet-Rousselle à Rennes*, Zeichnung); 'Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Bateaux sur la côte normande*; *Les voiliers à marée basse*; *Mise à l'eau d'un bateau-pêche*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Paysage breton avec troupeau*); Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts (*Marine*, 1877); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Le duc et la duchesse de Nemours en rade de Brest, 30 août 1843*, 1844). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 499; Bénézit VII (1976), 739 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 268; Jules Noël, Ausst.-Kat. Quimper, Musée des Beaux-Arts 14.7.2005-9.10.2005, Dieppe, Château-Musée 22.10.2005-23.1.2006, hrsg. von Michel Rodrigue, André Cariou, Plomelin 2005; *Sur les quais: ports, docks et dockers de Boudin à Marquet*, Ausst.-Kat. Le Havre, Musée Malraux 18.10.2008-25.1.2009, Bordeaux, Musée des Beaux-Arts 26.2.2009-14.6.2009, Paris 2008; *De Turner à Monet. La découverte de la Bretagne par les paysagistes au XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Quimper, Musée des Beaux-Arts 1.4.2011-31.8.2011, Quimper 2011.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Pierre-François-Félix NOËL

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-François-Félix Noël war tätig als Aquarellist, Holzstecher und Radierer. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français zwischen 1870 und 1881 zumeist Landschaftsaquarelle der Île-de-France aus.

Salons: 1870: 2 Holzstiche, nach Vorlagen von Delaunay und Moyses (Edouard?), für *Album du Salon de 1869* von Ernest Boetzel; 1876: *Matinée près de Saint-Denis (Seine)* (Aquarell); *Nature morte* (Aquarell); 1878: *Sous bois par un temps gris à Cernay* (Aquarell); *Un étang, faubourg de Rambouillet* (Aquarell); 1879: *Une mare à Saint-Robert* (Aquarell); 1881: *Joucy-en-Josas*. **Lit.:** Harnbourg 1985, 268.

Noël MASSON

geb. 1854 Paris

gest. 1889

Noël Masson, oder auch Charles-Etienne Noël-Masson, war Schüler von Maxime Lalanne in Paris. Im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 hatte er beide Hände verloren. Dennoch gelang ihm, mit künstlichen Händen die Radierkunst zu betreiben. Er fertigte Radierungen nach fremden und eigenen Vorlagen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1878 aus.

Salons: 1887: *Les marronniers* (Radierungen); *Entrée de village - souvenir de Bourgogne* (Radierungen); 1889: vier Porträtradierungen. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886 *Intérieur de bergerie pris sur nature* (Zeichnung); *Vieux moulin* (Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 499; Bénézit VII (1976), 247.

Charles NOGARO

geb. um 1850 Asti (Italien)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Nogaro war Autodidakt. Er besuchte die Türkei und Nordafrika. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1868 aus.

Salons: 1868: *Palais du Bey à Constantinople*; 1870: *Matinée en Kabylie*; *Sirocco dans les marais Pontins*; *Châtaigniers en Toscane* (Zeichnung); 1876: *Cour du moulin à Grez (Seine-et-Marne)*; 1881: *Glandelle, route de Nemours*; *Paysage de Toscane*; 1884: *Châtaignier - hiver dans le midi*; 1898: *Les flamants*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 501; Bénézit VII (1976), 741; Harnbourg 1985, 268.

Maxime NOIRÉ

geb. 9.11.1861 Guinglange (Moselle)

gest. 4.7.1927 Algier

Maxime Noiré war Sohn eines Dekorationsmalers und arbeitete zunächst auch in dieser Branche. Aus gesundheitlichen Gründen begab er sich schon in jungen Jahren, um 1882, nach Algerien, wo er mit der Malerei begann. Er malte in den Städten Biskra, Bou-Saada und Tipasa, um sich dann in den Südosten zu den Troglodyten von Aurès (Maafa) am Rande der Wüste zu begeben. Noiré hatte ein Atelier im Jardin d'Essai, einen arabischen Pavillon in blauer Farbe mit Flachdach und einer Kuppel. Später zog er wieder



Maxime Noiré, *Campement dans les Aurès*, 35 × 77cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 17.12.2001, 251)

nach Bou-Saada. Noiré malte Ansichten des Atlasgebirges und der Wüste, meist in reichen Rosa- und Lilatönen, wobei er ein extremes Breitformat für die Weite des Landschaftsraumes benutzte. 1905 wurde Noiré zum Peintre officiel de la Marine et des Colonies ernannt. Er förderte die Villa Abd-el-Tif, die französische Malakademie in Algier. Noiré war in Ausstellungen in London, Brüssel, Genf, Marseille oder Lyon vertreten. Nach seinem Tod veranstaltete seine Tochter Annette, die unter dem Namen Annette Sebald ebenfalls als Malerin tätig war, im Salon der Union artistique in Algier 1930 und 1941 Retrospektivausstellungen von Werken ihres Vaters.

Auszeichnungen: 1900: Goldmedaille bei der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Paysage du Sahel*; *Petit Port de Tipasa*, 1914; *Aurore sur Bou Saâda*, 1894; *Étude de palmier*); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu; Boulogne-Billancourt, Musée des Années Trente (*Le désert du Sahara*); Constantine, Musée Cirta; Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Jeune orientale sur une terrasse à Alger*, 1889; *Loued de Bou Saâda*, 1897); Paris, Ministère des Affaires étrangères (*Les Sables à Bou-Saada*); Paris, Ministère des Outre-mer (*L'espace*). **Lit.:** Bénézit VII (1976), 742; Schurr/Cabane II (1996), 250 (Abb.); Cazenave 2001, 349 (Abb.).

Émile NOIROT

geb. 3.6.1853 Roanne (Loire)

gest. 5.6.1924 Le Bourzast

Émile Noiré war Sohn und Schüler des Malers und Lithografen Louis Noiré in Roanne. 1874 debütierte er im Pariser Salon der Société des Artistes Français mit der Kohlezeichnung *Pâturages aux environs de Roanne*. In Lyon lernte er den fortschrittlichen Landschaftsmaler François-Auguste Ravier kennen, was Noiré auf den Weg des Vorimpressionismus führte. In Paris folgte er der Unterweisung von Charles-François Daubigny und François-Louis Français. Von 1880 bis 1886 lebte er in Fontainebleau, wo ihm auch die Malerei der Schule von Barbizon vertraut wurde. Schon in dieser Zeit richtete er sich ein Haus in Le Bourzast



Émile Noiré, *Approche de gros temps* (1909), 87 × 130 cm, Privatbesitz

(Corrèze) in Burgund ein. Seine Motive fand er von 1890 bis 1906 häufig in der Gegend von Riorges (Loire). 1893 hielt er sich in Saint-Malo auf, 1897 in Le Puy. Weitere Reisen führten ihn 1901 und 1907 an die Côte d'Azur, 1908 bis 1914 mehrfach in die Bretagne, 1915 bis 1922 mehrfach in die Auvergne.

Salons: 1880: *Coin de mare*; 1883: *La lisière de bois*; 1885: *La Vernière (Loire)*; 1898: *Polignac (Haute-Loire)*; 1905: *Au Perron (Loire)*; 1906: *Soir d'automne*; *Il va pleuvoir*; 1921: *Moulin sur le Légué (Bretagne)*; *Chapelle de Loguivy*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1891: Medaille 3. Klasse im Salon; 1893: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1902: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Désolation, effet de neige*; *Vue du château de Polignac*, 1898; *Vue du Puy-en-Velay*, 1895; *Une rue à Puy*, 1874); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*L'épave*, 1899); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Le lac du Bourget*, 1903, Zeichnung; *Rivière serpentant*, 1904, Zeichnung; *Torrent entre des montagnes*, 1901, Zeichnung); Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette (*Roanne, vue du gros chêne*); Saint-Jean-de-Maurienne (Savoie), Mairie (*Soir d'automne*, ausgestellt im Salon 1906); Toulon, Musée d'Art (*La rade de Toulon*, gilt heute als verschollen); Villefranche-sur-Saône, Musée Paul Dini (*Le*

NOIROT

Château de Cornillon à Saint-Paul en Cornillon; Le Puits Chate-lus, Saint-Étienne, 1913). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 503; *Émile Noirot*: 1853/1924, Ausst.-Kat. Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette 3.5.1975, Roanne 1975; Bénézit VII (1976), 742; Harambourg 1985, 269; *Émile Noirot*, Ausst.-Kat. Roanne, Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette 16.6.1990-30.10.1990, Roanne 1990; Dominique Noirot, *Émile Noirot: biographie*, Roanne 1997.

► Louis Noirot; François-Auguste Ravier; Charles-François Daubigny; François-Louis Français

Louis NOIROT

geb. 1820 Neufbrisach (Haut-Rhin)

gest. 1902 Roanne

Louis Noirot war als Zeichner, Lithograf und Landschaftsmaler in Roanne tätig. In der Landschaftsmalerei wurde er von Jean-Baptiste Camille Corot und der Schule von Barbizon inspiriert. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er 1866 und 1868 mit Kohlezeichnungen vertreten. Er ist Vater des Landschaftsmalers Émile Noirot.

Salons: 1866: *Avenue du château de Foudras, environs de Roanne* (Kohlezeichnung); 1868: *La rivière de Rhins, aux environs de Roanne* (Kohlezeichnung). **Sammlungen:** Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette (*Moulin près Villeret; Pont sur la rivière de Rhins*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 503; Bénézit VII (1976), 742; Harambourg 1985, 269, 270 (Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Émile Noirot

François-Joseph NOLAU

geb. 1804

gest. Juli 1883 Paris



François-Joseph Nolau, *Arc de Triomphe près d'un palais*, 21 × 26 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 5.4.2001, 2)

François-Joseph Nolau war Schüler des Architekten Jean-Nicolas Huyot in Paris an der École des Beaux-Arts. Er war tätig als Architekt (u.a. als Innenausstatter der Préfecture in Marseille) und Dekorationsmaler (u.a. als Chefdekorateur der Pariser Opéra Comique). Er hinterließ eine beträchtliche Anzahl an Zeichnungen und Aquarellen, die er auf Reisen in Frankreich und Italien (Rom, Venedig) angefertigt hatte. Seine stilistische Auffassung ist naturalistisch-realistisch, die Strichführung akkurat, das Kolorit zart und sensibel.

Sammlungen: Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (mehrere Zeichnungen, darunter *Musée, élévation; Temple de Neptune*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Décor de théâtre, Aquarell; Vue d'un salon du château d'Eu, Aquarell; Vue du château d'Eu, Aquarell*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 503; Bénézit VII (1976), 743; Harambourg 1985, 269, 270.

Victor NORMAND

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Normand war Schüler der École municipale de dessin in Paris. Er war in Bernay (Eure) als Landschaftsmaler und Radierer tätig.

Salons: 1868: *Lisière de forêt aux environs de Bernay*; 1869: *Vue prise à Orbec (Calvados)*, Radierung für seine Publikation *Les Curiosités artistiques et archéologiques de la Normandie*. **Lit.:** Bénézit VII (1976), 754; Harambourg 1985, 270.

Émile NORMAND SAINT-MARCEL siehe Émile SAINT-MARCEL

Édouard-Auguste NOUSVEAUX

geb. 4.9.1811 Paris

gest. 1867

Édouard-Auguste Nousveaux war Schüler von Dufrenoy. Er ist hauptsächlich durch seine abenteuerlichen, erzählerischen und volkscundlich interessanten Reisebilder aus dem Senegal bekannt, wo er sich in den Jahren 1842 bis 1845 mit der Expedition des Admirals Louis Édouard Bouët-Willameuz aufhielt. Einige seiner Zeichnungen erschienen posthum in *Côte occidentale d'Afrique: vues, scènes, croquis* von Henri-Nicolas Frey (Paris 1890). Nousveaux war Mitarbeiter der Zeitschrift *Le Magasin pittoresque*, seine Aquarelle waren Vorlagen für Illustrationen der Zeitschrift *Le Tour du monde*. Im Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1831 regelmäßig aus.

Salons: 1831: *Baraque aux environs de Châteaudun; Vue de Paris, route de Fontainebleau*; 1834: *Vue prise à Blossac près Rennes; Vue prise à Orgères; Vue du château de la chapelle de*

Bouëxié (eigenhändige Lithografie von Nouveaux dieses Gemäldes in *Lettres sur le Salon de 1834* von Hilaire-Léon Sazerac, Paris 1834); 1837: *Vue prise en Belgique, près Bruxelles*; 1839: *Château de Blossac, près Rennes*; *Château de Saumur*; *Vue prise en Belgique*; *Entrée de l'avant-garde française à Salamanque, le 15 novembre 1812, au soir* (Aquarell); 1841: 2 *Vue prise en Normandie*; zwei *Vue prise en Belgique*; 1840: *Vue prise à Jugon (Bretagne)*; *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1845: *Exposition de cadavres à Aura – coutume établie sur toute la Côte-d'Or*; *Camp maure à l'entrée du désert de Sahara, côte du fleuve de Sénégal*; 1846: *La place du Gouvernement, à l'île de Gorée (Sénégal)*; 1847: 9 Aquarellvorlagen für *Le Sénégal et les côtes occidentales d'Afrique*; 1848: *Île de Saint-Louis du Sénégal...*; *Vue du village et du glacier d'Argentière, près Chamouny (Suisse)*.



Édouard-Auguste Nouveaux, *Vue de Gorée, au Sénégal* (1845), 64,7 × 85 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 18./19.6.1992, 403)

Auszeichnungen: 1839: Medaille 3. Klasse im Salon; 1847: Ritter der Ehrenlegion; 1847: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Cimetière africain au clair de lune*, 1845); Chantilly, Musée Condé (*Campement à l'entrée du désert de Sahara, côte du fleuve de Sénégal*, 1845, ausgestellt im Salon 1845); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Ustensiles textiles de la Sénégambie*); Paris, Musée du Quai Branly (*Vue du village de Diadoumé, Sénégal*; *Île de Gorée*, Gouache; *Fort français de Sedhiou – Casamance*, Gouache; *Scène d'esclavage: maison des esclaves à Gorée*, 1848, Aquarell); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Le Prince de Joinville assistant à une danse nègre à l'île de Gorée*, 1846; *Entrée de l'avant-garde française dans Salamanque*, Aquarell, ausgestellt im Salon 1839). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 527; Bénézit VII (1976), 759; Harambourg 1985, 270; Schurr/Cabane II (1996), 254 (Abb.).

Alexandre-Victor NOZAL

geb. 7.8.1852 Auteuil (heute Paris)
gest. 4.2.1929 Paris

Alexandre-Victor Nozal war Schüler von Évariste-Vital Luminais und Henri-Joseph Harpignies in Paris. Nozal war ein typischer Repräsentant der Nachfolgegenera-

tion der Barbizon-Schule. In vielen Werken erscheinen Effekte des Impressionismus. Von besonderem Reiz sind seine zahlreichen Gouachen mit Landschaftsmotiven in einer reichen Skala lichter Grüntöne. Seine Motive fand er in den Pyrenäen, der Provence, auf Korsika, in der Schweiz, in Algerien und immer wieder in der Normandie und der Bretagne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Bilder ab 1876 regelmäßig.



Alexandre-Victor Nozal, *Prairies de l'Eure*, 47 × 68,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 5.6.1989, 120)

Salons: 1876: *Étang de la Brenne (Berry)*; 1883: *Étang de Saint-Cucufa (Seine-et-Oise) – fin septembre*; 1884: *Fin de journée, à Brenne – Berry*; *Étang de la Mer-Rouge, à Brenne (Berry)*; *Dans le Parc de Villeneuve, près Saint-Cloud* (Pastell); *Saint-Cucufa* (Pastell); 1898: *Déversoir du lac de Gaube (Hautes-Pyrénées) – en mai*; *Le gave de Pau, à Assat*; *Après la neige en mai, aux Avants-sur-Montreux (Suisse)* (Gouache); *Le soir* (Gouache); 1925: *L'éclaircie, ferme de la Garde (Saint-Briac)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Du haut de la falaise (Aiguille d'Étretat)*; *Effet de nuit en Brenne, Berri*; 1892: *En mai à Treffes (Seine-et-Oise)* (Gouache) und vier Landschaftszeichnungen. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1882: Medaille 3. Klasse im Salon; 1883: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion (7. Mai, auf Empfehlung seines Lehrers Luminais); 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassauktion:** Paris, 29. Mai 1978. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Lever de lune au crépuscule, vieux canal de Pont-de-l'Arche*); Avallon, Musée de l'Avallonnais (*Prairies au bord de l'Eure à Louviers*); Beauvais, Musée de l'Oise (zahlreiche Zeichnungen, darunter *La Seine à Asnières*; *Juvisy-sur-Orge*; *Lac de Neuchâtel*; *Marine – Dives*; *Marine, à Étretat*; *Arbre à Auteuil*; *Berry, arbre, eau*; *Château-Gaillard*; *Environs d'Étretat*; *Étretat – falaises*; *Étretat*); Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opale-Sud (mehrere Gouachen, darunter *Vue de Berck-Ville*; *Chaumières à Rang-de-Fliers*; *Chaumières dans le sable de Rang-de-Fliers*; *Berck*); Bourges, Musée du Berry (*Un soir en Brenne*; *Chaussée de l'étang de la Mer-Rouge, basses-eaux*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*L'Étang de Saint-Cucufa, l'hiver*, Pastell); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Matinée d'autonne, bras du Hamel aux Andelys*, ausgestellt im Salon 1890);

NOZERINE

Dieppe, Château-Musée (*Deux études de soleil couchant sur la mer; Étretat La grande porte et l'aiguille*, Pastell); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*L'Étang de la Mer-Rouge, à Brenne*); Gray, Musée Baron Martin (*Étretat*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Rochers au bord de la mer à Saint-Briac*, Aquarell); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Plage de Berck*, Pastell); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Bord de la mer au Touquet*); Melbourne, National Gallery of Victoria (*La Seine à Saint-Pierre, près de Louviers*); Montpellier, Musée Fabre (*Les Saintes-Maries de la Mer; Paysage*); Montreuil-sur-Mer, Citadelle / Musée de France Roger Rodière (*Sur la plage de Berck*, 2 Aquarelle); Paris, Musée d'Orsay (*Prairie au bord de l'Eure*, Pastell, Gouache); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le Pont de Grenelle; Chaussée de l'étang de la mer rouge en Brenne*, Kohlezeichnung, Pastell; *L'embâcle de la Seine entre Asnières et Courbevoie*, Zeichnung); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Dizains de blé sur le plateau d'Étretat*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Fin de journée*, 1884). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 533; *Alexandre Nozal, Paris, 1852-1929*, Ausst.-Kat. Beauvais, Musée de l'Oise, Beauvais 1972; Bénézit VII (1976), 764 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 270; *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, hrsg. von Ghislaine Deleau, Paris 1992, 36 (Abb.), 145; Léo Kerlo, Madeleine Kerlo, René Le Bihan, *Saint-Briac peint par Alexandre Nozal, 1852-1929*, Saint-Briac-sur-Mer 1992; Schurr/Cabane II (1996), 254; Jacqueline Duroc, *Alexandre Nozal, Peintre de nos paysages*, Saint-Briac-sur-Mer 2004.

► Évariste-Vital Luminais; Henri-Joseph Harpignies

Claude NOZERINE

geb. 1804 Brioude

gest. 8.12.1878 Remiremont

Claude Nozerine war Stipendiat an der Villa Medici, der französischen Akademie in Rom. Von 1841 bis 1866 arbeitete er als Zeichenlehrer am Collège in Remiremont. Er malte Landschaftsbilder in naturalistischer und vorimpressionistischer Manier, die denen seines Landsmanns François-Louis François nahestehen.

Sammlungen: Remiremont, Musées de Remiremont (*Remiremont - Panorama; Bord de la Moselle; Femme en bonnet vosgien; Sabbat à Mabichon; Pâturage aux environs de la Bresse;*

Forêt de Girmont). **Lit.:** *De Jules Coignet à Félix Ziem. Peintures XIX^e-XX^e siècles*, Ausst. Kat. Remiremont, Musée Municipal Charles de Bruyères, hrsg. von Françoise Haudidier, Remiremont 1994, 34-39; Gaston Joubert, *Dictionnaire biographique de la Haute-Loire*, Polignac 2004.

Eugène NYON

geb. 1812

gest. 1870

Eugène Nyon, auch Nyon jeune genannt, war in Paris als Kupferstecher und Lithograf tätig. Er ist der Vater von Pierre-Marie Nyon.

Salons: 1834: *Vue de Naples; Vue des ruines de Sainte-Marie*; 1835: Ansichten für einen *Guide pittoresque*; 1843: *Le chêne des monts Girard (forêt de Fontainebleau); Point de vue de la Reine-Amélie (forêt de Fontainebleau); Entrée des Gorges d'Apremont, par les chênes (forêt de Fontainebleau)*; 1844: *Vue prise d'après nature, aux Gorges d'Apremont*; 1848: *Vue prise à la Gorge-aux-Loups (forêt de Fontainebleau)*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques; Pau, Musée des Beaux-Arts; Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 544; Bénézit VII (1976), 770; Harnbourg 1985, 270.

► Pierre-Marie Nyon

Pierre-Marie NYON

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Marie Nyon war Schüler seines Vaters Eugène Nyon und wie dieser tätig als Stecher von Landschaften und Vignetten. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1859 bis 1866 aus.

Salons: 1859: *Vue prise à la Gorge-aux-Loups (forêt de Fontainebleau)*; 1864: *Vue prise sur le chemin de Lucienne*. **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 544; Bénézit VII (1976), 770; Harnbourg 1985, 270.

► Eugène Nyon



Albert-Luc O'CALLAGHAN

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Albert-Luc O'Callaghan war Schüler von Bogino, Raphaël Collin und Albert-Gabriel Rigolot. Er war in Paris als Aquarellist und Zeichner tätig und stellte in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris diverse Zeichnungen und Aquarelle aus. Er veröffentlichte seine Zeichnungen in Zeitschriften und anderen Publikationen, darunter *Pèlerinage à Notre-Dame de Lourdes* (Paris 1892).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Souvenir d'Algérie* (Aquarell).

► Albert-Gabriel Rigolot

Nadeschda Amalia Sillem

genannt Madame Auguste **ODIER**

geb. 1810 oder 1815 De la Borde bzw. 6. 3. 1813 Sankt Petersburg

gest. 18. 8. 1899 Paris

Nadeschda (Nadège, Nadäscha, Nadäscha) Amalia Sillem war die Tochter des niederländischen Kaufmanns Hieronymus Sillem, der dem Hamburger Handelshaus Matthiessen & Sillem vorstand und mit dem Vordringen der französischen Truppen 1812 nach Sankt Petersburg auswanderte, wo Nadeschda geboren wurde. Sie ist besser bekannt unter dem Namen ihres ersten Mannes, Madame Auguste Odier (so wird sie auch in den Salonkatalogen eingeordnet). Sie war Aquarellistin und stellte in den 1860er Jahren im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus. Nach dem Tod ihres Mannes 1870 heiratete sie 1873 den Maler Jean-Achille Bénouville.

Salons: 1866: *Chaumière normande*; *Ruisseau en Normandie*; 1867: *Vue du vieux moulin de Beuzeval*. **Sammlungen:** Paris, Institut de France (3 aquarellierte Zeichnungen mit Porträts von George Sand, Franz Liszt und Prosper Mérimée). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 561; Bénézit VII (1976), 782; Harnbourg 1985, 271; Hans-Wolff Sillem, *Die Sillems in Hamburg*, Hamburg 2005.

► Jean-Achille Bénouville

Charles-Jean **OGIER**

geb. 23. 7. 1856 Nantes

gest. wohl 1897

Charles-Jean Ogier war Schüler von Victor Guerry in Nantes. Er malte in seiner Heimatregion sowie in den Pyrenäen und in Spanien.

Salons: 1880: *Promenade Grammont aux Eaux-bonnes*; *La prairie au Duc près Nantes*; 1890: *Le pont de Socoa* (Cat. ill.); 1895: *Crépuscule - Saint-Jean-de-Luz*; 1898: *Le soir à Tolède (Espagne)*; *Bateau de pêche (Malaga)* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Étude de printemps*, à Saint-Florent-le-Vieil. **Sammlungen:** Harcigny, Mairie (*Le Christ mort soutenu par des anges*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La Prairie-au-Duc, près de Nantes*; *Embarcadère du Pont-Royal*, Aquarell; *Le Quai des Salorges, à Nantes*, Aquarell). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 666; Thieme-Becker XXV (1931), 581; Bénézit VII (1976), 789; Harnbourg 1985, 271.

► Victor Guerry

Jean-Baptiste Joseph **OLIVE**

geb. 31. 7. 1848 Marseille

gest. 1936 Marseille

Jean-Baptiste Joseph Olive war ab 1867 Schüler von Jean-Marie Rave, genannt Joanny Rave an der École des Beaux-Arts in Marseille, wo er 1871 mit einem Premier Prix in Malen nach dem lebenden Model abschloss. 1874 unternahm er eine Reise nach Italien mit den Stationen Genua und Venedig. Ab 1879 lebte Olive sporadisch in Paris, wo er stilistisch von den Malern der Schule von Barbizon beeinflusst wurde. Er besuchte den Malerort Barbizon, unter den Daten des 17. bis 19. August 1879 findet sich sein Namens- eintrag im Fremdenbuch des Malergasthofes Ganne.



Jean-Baptiste Joseph Olive, *Venise, Grand Canal*, 1897, 32 × 41 cm (Aukt.-Kat. Calais, Hôtel de ventes 14. 3. 1999, 99)

1882 zog er vollends nach Paris, wo er das Atelier des Landschafts- und Stilllebenmalers Antoine Vollon besuchte. In Paris führte er, gemeinsam mit seinem Freund Étienne Cornellier aus Marseille, Wandmalereien für den Cirque d'Hiver und für die Kirche Sacre-Cœur de Montmartre aus. 1900 erhielt er den Auftrag für zwei Bilder der Salle Dorée des Restaurants

OLIVIER

Le Train bleu in der Pariser Gare de Lyon und malte im selben Bahnhof das monumentale Wandgemälde, La grande fresque de la Gare de Lyon in der Salle des pas-perdu. Sein Stil war vorimpressionistisch, seine Farbigkeit diskret, oft von silbriger Tonalität, die seine Bilder mit einem feinen Hauch von Atmosphärenhaftigkeit verklärt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1881 war, stellte er ab 1874 unregelmäßig aus. Olive gehörte seit 1930 der Jury des Pariser Salons an.

Salons: 1882: *Plage du Prado par un temps de Mistral*; 1885: *Entrée du vieux port de Marseille*; *Plage de Saint-Florent (Corse)*; 1887: *Marseille*; *Étude*; 1888: *Entrée d'un paquebot, à la Juliette - Marseille*; *Vieux port de Marseille, au crépuscule*; 1893: *Le soir, rade de Villefranche*; 1913: *Le matin, Côte d'Azur*; 1914: *La mer, Provence*. **Auszeichnungen:** 1882: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1885: Medaille 3. Klasse im Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellungen; 1918: Ritter der Ehrenlegion; 1923: Offizier der Ehrenlegion; 1930: Prix Léon Bonnat im Pariser Salon. **Nachlassauktion:** Marseille, 18. November 1960. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Venise, la Piazzetta*); Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Entrée d'un paquebot, à la Juliette - Marseille*, ausgestellt im Salon 1888); Arles, Muséeon Arlaten (*Brisants au soleil, Marseille*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Nature morte aux fruits*, 1872); Cannes, Musée de la Castre (*La Réserve à Marseille*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*La falaise*); Marseille, Musée Cantini (*Carry-le-Rouet, Tempête*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La Corniche à Marseille*; *La Salute à Venise*; *Marine*); Marseille, Musée Grobet-Labadie (*Une vague*); Marseille; Palais de Justice (À la corniche, Marseille); Marseille; Préfecture des Bouches-du-Rhône (*La corniche, un jour de mistral*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Les rochers du Plan aux environs de Marseille*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage, Zeichnung*; *Le soir: rade de Villefranche*, Zeichnung); Paris, Ministère des PME, du commerce et de l'artisanat (*La Grande Bleue en furie*); Paris, Sénat (*Les Rochers par temps gris, la corniche*); São Paulo, Pinacoteca do Estado de São Paulo (*Marine aux rochers*); Toulon Musée d'Art (*Port de Toulon*, 1878; *Calanque d'en vau*). **Lit.:** Thieme-Becker XXV (1931), 597; Bénézit VIII (1976), 7; Jean-Claude Gamet, Gérard Gamet, *Jean-Baptiste Olive, sa vie, son œuvre*, Marseille 1977; Harnbourg 1985, 271 (Abb.); *Jean-Baptiste Olive: Prisme de lumière*, Ausst.-Kat. Marseille, Palais des Arts 26.9.2008–25.1.2009, hrsg. von Franck Baillie, Magali Raynaud, Marseille 2008 (mit Werkverzeichnis). ► Antoine Vollon; Étienne Cornellier

Émile-Marie-Thérèse OLIVIER

geb. um 1850 Bordeaux

gest. nach 1925

Émile-Marie-Thérèse Olivier war die Schülerin der Landschaftsmaler François-Louis Français, Émile Dardoize und Charles Busson sowie des Radierers C. Frémiet. Olivier war als Landschaftsmalerin und Radierer in Paris tätig. Im Pariser Salon der Société

des Artistes Français, deren Mitglied sie 1891 wurde, war sie gelegentlich vertreten.

Salons: 1898: *Cascades à Cernay (Seine-et-Oise)*; 1899: *L'Yvette à Orsay*; 1900: *L'approche de l'orage - environs de l'Hay* (Cat. ill., 51); *La barque du grand-père* (Radierung nach Adolphe-Irénéé Guillon); 1904: *Pâturage d'automne à Villarceaux* (Cat. ill., 97); 1905: *Repos à l'ombre - moutons*; 1906: *Un coin de bergerie à Villarceaux*; 1908: *La proie - Val d'Arran (Pyrénées)* (Cat. ill., 62); 1913: *La rentrée du troupeau à Saclay - effet de nuit*. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 10. ► François-Louis Français; Émile Dardoize; Charles Busson

Felix-Louis-Jean-Marie OLLIVIER

geb. 1863 Guingamp (Côtes-d'Armor)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix-Louis-Jean-Marie Ollivier war Schüler des Architekten Julien Guadet. Er war selbst als Architekt tätig und baute nach 1901 beispielsweise das Manoir von Le Kestellic in Plouguviel im neogotischen Stil der Bretagne. Zudem malte er Landschaftsbilder der Bretagne in Aquarell.

Auszeichnungen: 1891: Ehrendiplom im Salon. **Sammlungen:** Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (Architekturzeichnungen, darunter *Clôture à jour pour une salle dans un musée des arts décoratifs*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Crypte de l'Aquilon - Mont-Saint-Michel*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 10; Bénézit VIII (1976), 12; Harnbourg 1985, 271 (Abb.).

Gaston OLLIVIER

geb. 1867 Saintes (Charente-Maritime)

gest. Januar 1937 Saintes

Gaston Ollivier war Landschaftsmaler aus Saintes, der seine Heimat zeitlebens nicht verließ.

Salons: 1895: *Verger à l'Isle-Adam*. **Sammlungen:** La Rochesur-Yon, Musée municipal (*La Charente, matinée en juin*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Paul à 7 ans*, 1892); Saintes, Musée du Présidial (*Saintes vue du haut Lormont*, 1920, Aquarell; *Quartier St. Eutrope*, 1920, Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 12; Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques*, Échiré 2001, 151.

OLRY

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Olry, dessen Vorname nicht bekannt ist, war Landschaftsmaler, der in der rue Saint-Lazare lebte. Gelegentlich wird sein Name als Olry fils angegeben.

Salons: 1824: *Intérieur de l'église de Saint-Prix, vallée de Montmorency*; 1827: *Intérieur de l'église de Taverny, près Paris*; *Vue du port de Saint-Malo, à la marée basse*; *Deux brigands corses*; 1833: *Village de Lorraine*; *Vues des environs de Naples*; *Ferme en Normandie*. **Auszeichnungen:** 1824: Medaille im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 13; Bénézit VIII (1976), 13; Harnbourg 1985, 271.

Ernest-Hippolyte ONFROY

geb. vor 1850 Cherbourg (Manche)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Hippolyte Onfroy war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Charles Merme. Er war als Landschaftsmaler tätig und dokumentierte in seinen Bildern vornehmlich seine nordfranzösische Heimat. Im Pariser Salon des Refusés debütierte er 1863 mit *La Sainte Famille*, stellte aber auch im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1867: *Chantier de construction à Cherbourg*; 1869: *Coup de vent sur les côtes de la Manche*; *Morsalines - effet du matin*; 1870 *Le roc, cap de Flamanville*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 17; Harnbourg 1985, 271.
► Charles Merme

Charles-Frédéric OPPERMANN

geb. 10.11.1805 Straßburg
gest. 12.9.1872 Nancy

Charles-Frédéric Oppermann war hauptberuflich Pharmazeut (er studierte in Gießen und Paris), arbeitete aber auch als Zeichner und Aquarellist. Er malte Ansichten aus dem Elsass, aus Baden und der Schweiz. 1835 wird er Professor an der École supérieure de Pharmacie in Straßburg, von 1852 bis 1871 ist er dort Direktor.

Sammlungen: Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Cabinet des Estampes et des Dessins (*Cascade du Nideck*, Zeichnung, 1817); Straßburg, Bibliothèque municipale (12 Zeichentbücher). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 33; Bénézit VIII (1976), 25; Harnbourg 1985, 271; *Le goût de la nature: paysages des XIX^e & XX^e siècles*, Ausst.-Kat Straßburg, Musée des Beaux-Arts 24.3.2011–15.8.2011, hrsg. von Dominique Jacquot, Estelle Pietrzyk, Straßburg 2011.

Ernest ORANGE

geb. um 1850 Boulogne-sur-Mer
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Orange war Schüler von Arthur-Henry Bonnefoy. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir von 1885 zeigte er die Zeichnung *Solitude (forêt de Mormai)*.

Lit.: *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1885.

► Arthur-Henry Bonnefoy

Marcel ORDINAIRE

geb. 17.6.1848 Maizières
gest. 5.7.1896 Bon-Port

Marcel Ordinaire war Schüler, getreuer Anhänger und Mitarbeiter Gustave Courbets. Er erhielt ab 1876 weitere Unterweisung durch François-Louis Français, einen Landschaftsmaler der Schule von Barbizon. Ordinaire folgte Courbet in dessen Schweizer Exil, nach Vevey und La Tour-de-Peilz und ließ sich nach dessen Tod 1875 in dessen dortigem Wohnhaus Bon-Port nieder.

Salons: 1868: *Le ruisseau de Séligthal, Doubs*; 1870: *Ruisseau, près de Maisières*; 1879: *Le Ruisseau du Puits-Noir (Doubs)*; 1884: *Le tournant des Roches-Noires, à Cléron*. **Auszeichnungen:** 1879: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*L'hiver au Puits-Noir*; *Ravin de la Brème*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Le Ruisseau du Puits-Noir*, ausgestellt im Salon 1879); Paris, Musée d'Orsay (*Un coin de la Loue*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 41; Bénézit VIII (1976), 28; Harnbourg 1985, 271 (Abb.); *Cherubino Pata (1827–1899): le vrai faux-Courbet*, Ausst.-Kat. Ormans, Musée Courbet Sommer 1988, Ormans 1988, 88; Schurr/Cabane II (1996), 258.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet; François-Louis Français

François d'ORLÉANS

geb. 14.8.1818 Neuilly-sur-Seine (Château de Neuilly)
gest. 16.6.1900 Paris

François d'Orléans, Prince de Joinville, war der dritte Sohn von König Louis-Philippe I. von Frankreich und Bruder von Marie-Célestine d'Orléans. Er erhielt schon im Kindesalter Malunterricht bei dem Hofmaler Nicolas-Alexandre Barbier. Bei William Callow erlernte er die Aquarelltechnik und bei Jean-Antoine-Théodore



François d'Orléans, *Lissabon*, 1850 (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 14.–15.12.1996, 107)

ORLÉANS

Gudin die Ölmalerei. Anregungen erhielt er von Ary Scheffer, mit dem er befreundet war. Auf seinen Reisen hatte der Prinz immer ein Skizzenbuch zur Hand. Nach dem Sturze Louis-Philippes war er zumeist auf Reisen in ganz Europa, wo eine Vielzahl von perspektivisch klar erfassten Aquarell-Veduten von großer Detailgenauigkeit entstanden, welche er warmtonig kolorierte. **Sammlungen:** Amboise, Fondation Saint-Louis; Chantilly, Musée Condé (*Portrait de Marie-Caroline-Auguste de Bourbon-Sicules...*, Zeichnung, 1850; *Une rue au XV^e siècle...*, Aquarell; 2 Fotografien nach Zeichnungen von François d'Orléans); Eu, Château-Musée Louis-Philippe (*Le Duc de Nemours; Salon de la Princesse de Joinville à Rio de Janeiro*, 1843). **Lit.:** François Ferdinand Philippe d'Orléans, *Vieux souvenirs (1818-1848)*, Paris 1894 (mit Abb. von Aquarellen seiner Jugendzeit); *Le Prince de Joinville et la marine de son temps*, Ausst.-Kat. Paris, Musée de la Marine 11.1953-2.1954, Paris 1953. ▶ Jean-Antoine-Théodore Gudin; Marie-Clémentine d'Orléans

Marie-Clémentine d'ORLÉANS

geb. 6.3.1817 Neuilly-sur-Seine (Château de Neuilly)
gest. 16.2.1907 Wien

Marie-Clémentine d'Orléans war die Tochter von König Louis-Philippe I. von Frankreich und ab 1843 Ehefrau des Prinzen August von Sachsen-Coburg und Gotha. Wie ihr Bruder François war sie von den Malern William Callow, Jean-Antoine-Théodore Gudin und Ary Scheffer in der Malerei unterwiesen worden.



Marie-Clémentine d'Orléans, *Une avenue au château de Neuilly*, 1838, 25 × 20,7 cm (Aukt.-Kat. Vaux-le-Vicomte, Jakobowicz et Associés, 20.11.2011, 124)

Sie war eine Zeichnerin von großer Detailgenauigkeit und eine hervorragende Aquarellistin.

Versteigerungen: Paris, Tajan, 5. April 2001 (Ensemble von 4 Alben mit Zeichnungen und Aquarellen). **Sammlungen:** Chantilly, Musée Condé (*Buste antique*, Bleistiftzeichnung). ▶ Jean-Antoine-Théodore Gudin; François d'Orléans

Abel ORRY

geb. 1833 Paris
gest. Dezember 1886

Abel Orry, genannt Sainte-Marie oder Abel Orry de Sainte-Marie, war Schüler von Victor-François-Eloi Biennourry und Célestin Nanteuil. Letzterer war mit den Malern der Schule von Barbizon befreundet und ebnete vermutlich auch Orry den Weg zur neuen Landschaftsmalerei. Jedenfalls findet sich im Melderegister des Malergasthofes Ganne in Barbizon Orrys Namenseintrag für den Zeitraum vom 7. Juli bis 13. Oktober 1852. Der Maler hatte sein Alter mit 19 Jahren angegeben, was auf das Geburtsjahr 1833 schließen lässt. Mit Datum vom 1. Mai 1854 findet sich in besagtem Register Orrys Name wieder. Etwa um 1857 wurde er dann in Marlotte, im Haus mit dem Namen *Les Maronniers*, im Wald von Fontainebleau ansässig (Adressangabe im Salonkatalog) und wurde eines der ersten Mitglieder der dortigen Malerkolonie. In der nahen Fayencefabrik von Eugène-Louis Schopin in Montigny-sur-Loing fertigte er Unterglasurmalereien mit Motiven des Waldes von Fontainebleau. Eine Reise nach Rom, Neapel und Capri fand vermutlich 1864 statt. Ab Mitte der 1870er Jahre reiste er häufig ans Mittelmeer, in das Département Var, nach Monaco, Korsika, Venedig oder auch einmal nach Savoyen. Ab den späten 1870er Jahren befasste er sich auch mit christlichen und mythologischen Themen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke ab 1857.

Salons: 1857: *Paysage - effet d'orage*; 1859: *Bouleaux et bruyères au printemps*; 1864: *Vallée de Saint-Privat (Gard)*; 1865: *Coucher de soleil au carré de l'Épine, à Barbizon*; *La Gorge aux loups*; 1868: *Effet de neige*; *Bords du Loing*; 1869: *La récolte des olives (Italie)*; *Bords du Loing*; 1870: *La mort et le bûcheron - effet de neige*; *Bouleaux aux longs rochers (forêt de Fontainebleau)*; 1876: *Le bord de la mer, à Monaco*; *La nuit*; 1877: *L'Air-clair de lune* (Malerei auf Keramik); *L'eau - environs de Saint-Raphaël* (Malerei auf Keramik); 1878: *Saint-Sébastien*; 1880: *Sommeil de Diane*; *Le rêve d'une nuit d'été*; 1885: *Prairie du Loing*; *Le hameau - lever de lune*. **Sammlungen:** Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Route de la Villa Adriana*, Geschenk des Künstlers 1867; *Hiver dans la forêt de Fontainebleau*, Geschenk des Künstlers 1869). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 57; Bénézit VIII (1976), 37; Harambourg 1985, 271; Pierre-Olivier Fanica, Gérard Boué, *Céramiques Impressionnistes et grès Art Nouveau*, Paris 1988, 8081 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 258.

▶ Eugène-Louis Schopin

François-Auguste **ORTMANS**

geb. 2.2.1826 Paris
gest. 24.11.1884 Paris

François-Auguste Ortmans war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. Er kopierte nach dem berühmten Jagdmaler der Barockzeit François Desportes, dessen Gemälde im Louvre vertreten waren. Rotwild interessierte Ortmans besonders und dieses konnte er im Wald von Fontainebleau par excellence studieren. In Barbizon arbeitete er zusammen mit Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Narcisse Díaz de la Peña



François-Auguste Ortmans, *Petite mare des rochers d'Archères*, 1875, ausgestellt im Salon 1875, (Aukt.-Kat. Zürich, Koller, 21.3.1996, 77)

und adaptierte deren vorimpressionistische Malweise. In seinem Nachlass fand sich auch eine Baumstudie Rousseaus. Abgesehen von Reisen nach Deutschland, Italien, in die Dordogne und nach Belgien verbrachte er sein Malerleben zumeist im Wald von Fontainebleau, war auch in Fontainebleau ansässig (nachweisbar ab 1857). 1868 erhielt er von Kaiser Napoléon III. einen Auftrag für vier Kopien nach Desportes für die Salle des Huissiers im Schloß von Compiègne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke ab 1850.

Salons: 1850: *Vue prise à Friedrichsruh, Allemagne*; 1857: *Approche d'un orage, forêt de Fontainebleau; Forêt du nord de l'Allemagne, effet d'automne*; 1859: *Intérieur de forêt; Route de campagne; Etude de bois; Petite muraille le long d'une lisière de bois*; 1864: *Vue prise dans le Mont-Ussy, forêt de Fontainebleau; Le soir sur les bruyères de Lauenbourg (Allemagne)*; 1865: *Vue prise dans le parc de Courrances, près Fontainebleau - le matin; Étude de fleurs à Valvin, près Fontainebleau - le matin*; 1875: *Le cours de la Dordogne, dans le Sarladais (Haut-Périgord); Petite mare des rochers d'Archères, dans la forêt de Fontainebleau*; 1880: 2 Motive vom Wald von Fontainebleau; 1883: *Pâturages dans les dunes - près Anvers*. **Nachlassauktion:** Paris, 13. April 1885. **Sammlungen:** Algier, Musée National des Beaux-Arts (*Vue de Fontainebleau*); Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*La forêt*); Bordeaux, Musée des Beaux-

Arts (*Troupeau en marche*, 1866); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (4 Kopien nach Desportes); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Waldlandschaft, Partie in Fontainebleau*, 1850); Paris, Musée d'Orsay (*Un cerf*, 1868); Provins (*Souvenir des environs de Rome*; Verdun, Musée de la Prinerie (*Souvenir des environs de Rouen*, 1866). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 67; Bénézit VIII (1976), 41; Harnburg 1985, 271 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 259; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 307 (2 Abb.); *François-Auguste Ortmans, 1826-1884, un maillon entre les Écoles du Nord et Barbizon*, Ausst.-Kat. Barbizon, Musée départemental de l'École de Barbizon 19.9.2009-21.12.2009, hrsg. von Étienne Bertrand, Montreuil-sous-Bois 2009.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Narcisse-Émile Diaz

Henri **OSTOLLE-DELAGE**

geb. um 1850 Gentilly (Val-de-Marne)
gest. 1900 Paris

Henri Ostolle-Delage war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Edmond-Marie Petitjean und des Schlachtenmalers Raoul-Joseph Arus. Tätig als Landschafts- und Stilllebenmaler. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Werke ab 1874.

Salons: 1875: *Portrait de F. Berton* (Email); 1880: *Les bords de la Seine au Bas-Meudon, le soir; Lisière de bois à Fleury (Seine-et-Oise), le soir*; 1883: *Le Verger de la Roche - l'hiver*; 1894: *Le vieux saule du hameau de Libernon (Seine-et-Marne)*; 1896: *La Grande Place, à Villiers-sur-Morin; Le soleil levant, aux bords du Morin*; 1898: *Le Grand Morin à Crécy*. **Sammlungen:** Villiers-sur-Morin, Mairie (*Auberge du Cercle artistique*, 1884). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 82; Bénézit VIII (1976), 51.

► Jean-Edmond-Marie Petitjean

Félix **LOUDART**

geb. 1844 Alais (Gard)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix Oudart war Schüler des Radierers Charles-Victor Normand und lernte auch in der Privatschule des Landschaftsmalers, Zeichners und Radierers Auguste Allongé in Paris. Oudart war hauptsächlich als Radierer tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Werke ab 1874. 1892 illustrierte er *Petits Contes en Prose* von Hégésippe Moreau (Paris 1892). Er lieferte ferner die Vorlagen für die 36 Illustrationen von *Contes Japonais* von Gaston Cerfberr (Paris 1893) und stach das Frontispiez von *Les idylles parisiennes* (Paris 1881) nach einer Zeichnung von Blanche Pierson.

Salons (Radierungen): 1887: *Dans la campagne* (nach Henry Lerolle); 1898: *Le feu d'artifice* für *Souvenir franco-russe*; 1907: *Soleil couchant*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Après la pluie*

LOUDINOT

(Radierung); *Clair de lune* (nach Henri-Joseph Harpignies) (Radierung); 1886: *Soir d'automne* (Aquarell); *Plateau de la Mare aux Fées* (Aquarell); 1888: 20 Aquarelle, darunter *La Seine à Maisons-Alfort*; *Le chemin des bois à Bellevue*. **Auszeichnungen:** 1887: Ehrendiplom im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1909: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (Étang de Grand-Rue. *Clair de lune*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 96; Bénézit VIII (1976), 58; Harambourg 1985, 272. ▶ Auguste Allongé; Henri-Joseph Harpignies

Achille-François OUDINOT

geb. 17.4.1820 Damigny (Orne)
gest. 24.12.1891 Paris

Achille-François Oudinot war eine vielseitige Persönlichkeit, die sich für die Entwicklung der Fotografie als



Achille-François Oudinot, *Italienerin mit Wasserkrug*, 73 × 60 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

künstlerisches Ausdrucksmittel einsetzte. Weiterhin war er als Architekt tätig. Sein größtes Interesse galt aber der Malerei, deren Auffassung und Technik er sich unter Anleitung von Camille Corot und Charles-François Daubigny erarbeitete. 1847 reiste er nach Rom, wo er diverse Ansichten malte und sich für seine weiblichen Bildnisse inspirieren ließ. Zurück in Frankreich malte er im Wald von Fontainebleau. Sein Name findet sich im Melderegister des Malergasthofes Ganne in Barbizon unter den Daten des 20. bis 27. September

1856. Oudinot entwarf 1860 Daubignys Wohn- und Atelierkomplex in Auvers-sur-Oise, die *Villa des Vallées*. Corot und Honoré Daumier gestalteten die Wandbilder für das Entrée, Oudinot und Daubignys Sohn Karl fertigten die Wandbilder für das Atelier. Zur Sommerzeit malte Oudinot gelegentlich auch im Calvados, in Villerville, wo Daubigny eine Ferienwohnung besaß. Berichtet wird auch, dass Oudinot auf Ersuchen Corots einzelnen seiner eigenen Schüler Malunterricht gegeben hat, zum Beispiel Jean-Baptiste Antoine Guillemet und den jungen Malerinnen Berthe und Edma Morisot. Seine Malerei folgte nicht detailgetreu dem Naturvorbild. Gemäß den Lehren Corots malte er auch aus der Phantasie und der Erinnerung, wie in seinen *Souvenirs*, oder verklärte seine weiblichen Bildnisse. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke ab 1845. Oudinots Name findet sich mit Datum vom 29. Dezember 1874 auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot. Der Tod des Meisters im Folgejahr war ein Schicksalsschlag für Oudinot. Kurze Zeit danach, 1876, wanderte er nach Boston aus, wo er bis 1886 blieb und u.a. 1882 und 1884 im Boston Art Club ausstellte. Seine letzten 5 Lebensjahre verbrachte er wieder in Paris.

Salons: 1845: *Grands chênes à Sait-Cénery, près d'Alençon* (Zeichnung); *Vue d'un ancien château près d'Alençon* (Zeichnung); 1848: *Vue du théâtre de Marcellus, à Rome* (Aquarell); *Vue du portique d'Octavie et de l'entrée du Guetto, à Rome* (Aquarell); *Ruines d'Aqueducs, près de Saint-Jean de Latran* (Aquarell); *Vue de l'Académie de France (...)* (Aquarell); 1852: *Effet de nuit près Saint-Cénery (Orne)*; 1859: *Souvenir des bords de l'Orne*; *La source*; 1864: *Solitude*; *Bords de l'Oise*; 1865: 'O Primavera gioventù dell'anno! O Giuventù primavera della vita'; *Une halte de bohémiens*; 1869: *Vue prise dans le parc du château de Maintenon*; *Le soir, rêverie*; 1872: *Souvenir des bords de l'Oise*; *Souvenir de la forêt de Fontainebleau*; 1875: *Marée basse, à Villerville (Calvados)*; *Les falaises de Villerville*; *Un verger à Gisors (Eure)*; 1876: *Les bords du l'Epte, à Gisors (Eure)*. **Atelierversteigerung:** Paris, 8. März 1890. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-arts et de la Dentelle (*Automne en forêt de Sénart - effet du soir*); Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*Ermite dans un paysage rocheux*); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Bords de la Seine*); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Primavera*, ausgestellt im Salon 1865); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 97; Bénézit VIII (1976), 59; Pierre Miquel, *L'école de la nature*, I, Paris 1975, 197 (Register); Harambourg 1985, 272 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 261; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 308–309 (2 Abb.). ▶ Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Berthe Morisot; Edma Morisot-Pontillon; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Léon-Louis OURY

geb. 6.12.1846 Chartres
gest. 1929

Léon-Louis Oury war der Enkel des bekannten Militärmalers Honoré-Jean Dubois Duperray. Er lernte

bei Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon des Indépendants stellte er 1884 die Gemälde *Labours d'automne* und *La moisson, aux environs de Chartres* aus. Letzteres bezeichnete der Kunstkritiker Théodore Véron als »délicat et tendre« (Véron 1884, 667).

Sammlungen: Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Pont des minimes à Chartres; Vue de la Porte Guillaume à Chartres*); Montauban, Musée Ingres (*Portrait de femme au grand collier*). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 667; Bénézit VIII (1976), 63; Harambourg 1985, 272.

Pierre Justin OUVRIER

geb. 19.1.1806 Paris
gest. 23.10.1879 Rouen

Pierre Justin Ouvrier war Schüler des Malers Alexandre Denis Abel de Pujol, des Architekten André Marie Chatillon und des Lithografen und Reiseschriftstellers Baron Isidore Taylor. Für das mehrbändige Werk des Barons *Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France*



Pierre Justin Ouvrier, *Flussansicht*, 11 × 12,5 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

war Ouvrier als Vedutenzeichner tätig. Die Ölmalerei betrieb er zunächst mehr im Stil der herkömmlichen Vedute, um sich dann aber zu Beginn der 1830er Jahre mit der romantischen Landschaftsmalerei auseinanderzusetzen. 1832 malte er mit Paul Huet zusammen in Compiègne, wurde dadurch auf die vorimpressionistischen Errungenschaften der »École de 1830« aufmerksam. Für die Vedutenmalerei pflegte er weiterhin einen herkömmlichen Stil. Einige kleinere Bilder legte er, in der Art von Richard Parkes Bonington oder Louis-Eugène-Gabriel Isabey, eher skizzenhaft an. Mit seinen frisch und routiniert gestalteten Ansichten aus ganz Europa hatte er enormen Erfolg und sein umfangreiches Werk ist in vielen Sammlungen weltweit vertreten. Phantasievoll staffierte er seine Bilder mit Figuren in mannigfacher Bewegung, was

den Werken einen frischen und lebendigen Charakter verleiht. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Bilder von 1831 bis 1873, wobei sein Name in den 1830er Jahren im Salonkatalog unter Justin Ouvrié aufgeführt ist, später unter Ouvrier. Außer in Paris war Ouvrier auch in den Weltausstellungen in London (1862) und Wien (1873) vertreten sowie in diversen Salons der französischen Provinz (Marseille 1860).

Salons: 1831: *Cérémonie funèbre de Shelley, poète anglais*; 1837: *Le quai de Sainte-Lucie, à Naples; Vue de Rouen, prise de la petite chaussée; La place de Royat, près Clermont-Ferrand; La cathédrale de Chartres, vue prise de la place Eparts; Vue prise sur la route de Clermont-Ferrand à Chamillièrre* (Aquarell); *Vue prise à Gérardone (Vosges)* (Aquarell); *Place de Schelestadt* (Aquarell); 1843: *Vue du château de Chenonceau, sur le Cher; Séricourt, près de La Ferté-sous-Jouarre; Le palais de Sait-Cloud, vue prise du parc; Notre-Dame de Creisker, à Saint-Pol-de-Léon (Finistère)* (Aquarell); 1852: *Vue prise à Londres – Sommerset-House et Saint-Paul; Le château de Windsor; Vue de l'église d'Hastings; 1855 Bords du Rhin – Saint-Goar et Rheinfels; Bords du Rhin – Oberwesel; Château et ville d'Heidelberg; Le quai de Sainte-Lucie, à Naples; Canal du Singel, à Amsterdam; Sommerset-House et Saint-Paul.* **Auszeichnungen:** 1831: Medaille 2. Klasse im Salon; 1843: Medaille 1. Klasse im Salon; 1854: Ritter der Ehrenlegion; 1855: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung.

Atelierversteigerung: Paris, 21. Dezember 1874. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-arts et de la Dentelle (*Vue du château de Heidelberg*); Angers, Musée des Beaux-Arts (Skizzenbücher und zahlreiche Zeichnungen); Angoulême, Musée d'Angoulême (*Vue de la ville et du château de Heidelberg*); Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Port Sainte-Lucy à Naples*); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Vue d'Amsterdam*); Cambrai, Musée de Cambrai (*Vue de Tivoli, près de Rome, Aquarell*); Chantilly, Musée Condé (*Vue de Schaffhouse*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Ruines de Pierrefonds*); Dijon, Musée Magnin (*Le village; Bords de mer près de Monaco, Zeichnung*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*La cour ovale du palais de Fontainebleau; Portrait de Charles X, nach François Baron Gérard*); Fontainebleau, Château (*Intérieur de l'église de Saint-Laurent à Nuremberg, 1835; Vue du Château de Fontainebleau depuis la Cour du Cheval Blanc*); Langres, Musées de Langres (*Vue de Rotterdam*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Vue du château de Pierrefonds avant les restaurations, 1863*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Vue générale d'Aix-les-Bains et du lac du Bourget*); Paris, Musée du Louvre (*Souvenir des bords du Rhin, entre Coblenz et Mayence*); Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Vue du château de Pau, 1844*); Provins (Étretat); Rochefort (*Canal du Singel à Amsterdam, Aquarell*); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (*Bords de la Moselle*); Tarbes, Musée Massey (*Le lac Léman*); Troyes, Musées de Troyes (*Une noce dans un village; Vue de l'ancienne porte de Paris, à Troyes, Aquarell; Vue de l'ancienne porte Saint-Jacques, à Troyes, Aquarell*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (4 Aquarelle mit Kriegsszenen). **Lit.:** Boetticher II.1 (1895), 198; Thieme-Becker XXVI (1932), 101; Bénézit VIII (1976), 6465; Harambourg 1985, 272.

► Paul Huet; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

PAGNON

P

Jean-Joseph-Marie **PAGNON**

geb. 10.8.1824 Sainte-Uze (Drôme)
gest. 8.1.1848 Lyon

Jean-Joseph-Marie Pagnon war von 1839 bis 1842 Schüler von René-Auguste Flandrin sowie der Brüder Jean Louis und Clément Lacuria an der École des Beaux-Arts in Lyon. Als Mitarbeiter von Hippolyte-Jean Flandrin war er bei der Ausmalung der Kirche Saint-Germain-des-Prés in Paris beteiligt. Nach seiner Rückkehr nach Lyon besuchte er noch das Atelier von Louis Janmot. Er malte Landschaften, Figuren, religiöse Themen und Porträts. Im Salon von Lyon stellte er ab 1843 Landschaftsbilder aus. 1877 sah man *Berger jouant de la flûte - paysage*. In der Kirche seines Geburtsortes Sainte-Uze führte er 1844 Malereien aus.

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 145; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 306.

E.- Mélanie **PAIGNÉ** oder **PEIGNÉ**

geb. 17.2.1817 Metz
gest. 1872 Metz

Mélanie Paigné war Schülerin von Charles-Laurent Maréchal in Metz. Sie malte atmosphärische, neblige Landschaften, Porträts und Blumenbilder, zumeist in Pastelltechnik. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte sie gelegentlich aus.

Salons: 1845: *La fileuse*; 1853: *Profil de jeune fille* (Pastell); *Portrait d'un officier de dragons* (Pastell); 1857: 3 Blumenbilder; 1859: 3 Blumenbilder. **Sammlungen:** Metz, Musée de La Cour d'Or (*Paysage*, Pastell; *Bouquet de fleurs*, Pastell; *Portrait d'Erasmus* (nach Holbein), Pastell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 146; Bénézit VIII (1976), 84.

Marie-Edouard **PAIL**

geb. 17.10.1851 Corbigny (Nièvre)
gest. 6.12.1916 Paris

Marie-Edouard Pail war Schüler des Xylografen Hippolyte Lavoignat in Paris. Danach studierte er bei Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 3.4.1873). Er ist als realistischer Landschaftsmaler im Geiste der Schule von Barbizon einzustufen. Viele seiner Motive fand er in der Umgebung von Corbigny, wo er wohnte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1870: *Le ruisseau de Varenne, près Corbigny*; *Les chaumes près Corbigny*; 1875: *Un soir, au bord de l'étang*; 1887: *Le doyen de la plaine - Nièvre*; 1888: *Premiers jours d'automne - Corbigny*; 1889: *Les vieux chênes de la carrière, à Corbigny*; 1898: *Soirée d'orage - environs de Corbigny*; 1907: *Le matin à la source, à Saint-Honoré-les-Bains (Nièvre)* (Cat. ill., 143); 1908: *La vallée de l'Angisson à Corbigny (Nièvre)* (Cat. ill., 114); 1920: *Entrée du*



Marie-Edouard Pail, *Moutons au pâturage*, 46 × 55 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 12.4.1992, 102)

bois à Saint-Honoré, Brume du matin. **Auszeichnungen:** 1887: Ehrendiplom im Salon; 1893: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Ferme en Morvan*); Brest, Musée des Beaux-Arts (*La remise des perdrix*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Les vieux chênes de la carrière, à Corbigny*); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Tertre fleuri - herbes folles*; *La scierie à Corbigny - sous les arbres*, 1875; *La carrière de ciment environs de Nevers, route de Saulaies*); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 146; *Paysagistes du Morvan*, Ausst.-Kat. Autun, Musée Rolin, 6.1970-8.1970, Autun 1970; Bénézit VIII (1976), 84-85; Harambourg (1985), 273; Christophe Rameix, *L'école de Crozant au XIX^e siècle*, Paris 1995; Schurr/Cabane II (1996), 264.

► Hippolyte Lavoignat

Pierre-Henri **PAILLARD**

geb. 6.5.1846 Paris
gest. 26.11.1912 Paris

Pierre-Henri Paillard war Schüler des Kupferstechers Burn Smeeton in Paris. Er war hauptsächlich als Kupferstecher und Xylograf tätig, fertigte jedoch auch Aquarelle, Kohlezeichnungen und diverse Gemälde mit Landschaftsmotiven. Mehrfach findet sich sein Name im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon, was darauf schließen lässt, dass er im Wald von Fontainebleau Studien machte (Aufenthalte in Barbizon: 18./19. März 1883, gemeinsam mit dem

Aquarellisten und Stecher Pierre-François-Félix Noël; 30. Mai bis 3. Juni 1885 sowie 24. bis 27. November 1885, jeweils gemeinsam mit Noël und seinem Ateliergenossen am Montmartre Auguste-Louis Lepère). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, stellte er regelmäßig aus. Paillard war Gründungsmitglied und Vizepräsident der Pariser Société de la gravure sur bois originale. Als Xylograf arbeitete er für mehrere Pariser illustrierte Blätter, darunter *Le Magasin pittoresque*, *Gazette des Beaux-Arts*, *L'Image*, *L'Illustration* oder *Le Monde illustré*. Weiterhin schuf er zahlreiche Buchillustrationen. Eine Radierfolge von 25 Blättern, *Croquis algériens à l'eau forte* (Paris 1893), lässt eine Algerienreise des Künstlers vermuten. **Salons:** 1870: 4 Holzstiche nach Charles-François Daubigny, Amédée-Élie Servin und Théodore-Alexandre Weber; 1872: *Environs de Paris*, Holzstich nach Charles-Théodore Sauvageot; 1880: *Bateaux en garage, à Saint-Denis*; *Bateaux à quai*; 1882: *Retour de pêche à Berck*. **Auszeichnungen:** 1882: Ehrendiplom im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum; Menton, Musée des Beaux-Arts (*Rue ensoleillée*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Barques à Venise*, Illustration für *Venise* von Henri Régnier, Aquarell); Troyes, Musées de Troyes (*Une rue à Alger*, Holzstich). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 146; Bénézit VIII (1976), 85; Harambourg (1985), 273. ► Pierre-François-Félix Noël; Auguste-Louis Lepère; Charles-François Daubigny; Amédée-Élie Servin; Théodore-Alexandre Weber; Charles-Théodore Sauvageot

Victor PAILLARD

geb. um 1850 Heudicourt (Eure)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Paillard war Schüler des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé in Paris. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1885 die Zeichnung *Sous bois*.

Lit.: *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1885.

► Auguste Allongé

Fernand PAILLET

geb. 6.2.1850 Niort (Deux-Sèvres)
gest. 15.2.1918

Fernand Paillet war Schüler von Albert-Ernest Carrier-Belleuse in Paris. Er lebte in Paris und malte vornehmlich Miniaturen, Porträts und Landschaftsaquarelle und fertigte Email- und Elfenbeinarbeiten. Er arbeitete auch als Schmuckdesigner. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1887 war, stellte er gelegentlich aus.

Salons: 1884: *Étude à Veules* (Aquarell); *Dans les cressonnères à Veules*; 1885: 3 Miniaturen; 1887: Miniaturen. **Auszeichnungen:** 1891: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** New York, New-York Historical Society, Museum & Library (zahlreiche Porträtmedaillons und Porträtminiaturen); Niort, Musée Bernard d'Agesci (2 Elfenbeinarbeiten); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Femme assise*); Sèvres, Cité de la céramique (*Portrait à charge de Rodin*, Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 85; *High Society. Amerikanische Portraits des Gilded Age*, Ausst.-Kat. Hamburg, Bucerius Kunst Forum 7.6.2008–31.8.2008, Hamburg 2008; Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques*, Échiré 2001.

Paul-Charles PAISANT-DUCLOS

geb. um 1850 Lisieux
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Charles Paisant-Duclos war Schüler der Architekten Simon-Claude Constant-Dufeux und Joseph Auguste Émile Vaudremer in Paris. Er war in Paris als Architekt tätig, hatte jedoch auch eine Passion für die Aquarellmalerei. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er Architekturzeichnungen und Aquarelle aus.

Salons: 1870: 7 Architekturzeichnungen für das Rathaus in Périers (Manche); 1878: Aquarelle von Paris, dem Seine-et-Marne-Gebiet und der Normandie. **Lit.:** Harambourg (1985), 273.

Charles-Marie-Bernard PALIANTI

geb. 1815 Barcelona (Spanien)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Marie-Bernard Palianti stammte wahrscheinlich aus einer Familie aus Arras. Trotz seiner Geburt in Spanien lebte und arbeitete er in Frankreich. Er war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot, Eugène Cicéri und Jules Dupré in Paris und Landschaftsmaler im Geiste der Schule von Barbizon. Wie Paliantis Unterschrift auf einer Petitionsliste für eine grosse Ehrenmedaille für Corot vom 29.12.1874 bekundet war er ein großer Verehrer dieses Malers. Ende der 1860er Jahre war Palianti in Paris und Nancy ansässig, fand seine Motive in den nahen Vogesen und an der Mosel. Später zog er nach Arras, wo er mehrfach ausstellte und am 16. Juli 1883 eine Versteigerung von Atelierbeständen veranlasste. Motive fand er auf Studienreisen in die Schweiz, in die Normandie und ins Nivernais. Wahrscheinlich hatte er sogar einen Wohnsitz in Boulogne-sur-Mer, wo sein Sohn Georges-Marie-Vincent Palianti geboren wurde, der 1880 und 1881 ebenfalls Aquarelle im Pariser Salon ausgestellt hatte.

Salons: 1869: *Souvenir des Vosges* (Aquarell); 1870: *Vue prise dans la vallée de la Moselle*; *Vue du château de Jouy (Moselle) – effet du matin*; *Vues à Jouy-aux-Arches* (4 Aquarelle); 1884: *Environs*

PALISSON

d'Autun. Ausstellungenbeteiligungen: Arras, Ausstellung der Société artsésienne des amis des Arts, 1872: *Vue de Blangy; Vue de Saint-Nicolas*; 1884: *Un lavoir à Toul; Vue d'Asnières*; 1885: *Étude dans la forêt de Fontainebleau; Dans la vallée de l'Oise*; 1891: *Bords de l'Oise; Village (Seine-et-Oise)* (Aquarell). **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Environs d'Interlaken*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 159; Bénézit VIII (1976), 91; Harambourg (1985), 273; Marchal/Wintrebert 1987, 184.
► Jean-Baptiste Camille Corot; Eugène Cicéri; Jules Dupré

Jean-Baptiste Adrien PALISSON

geb. 1841 Felletin (Creuse)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Baptiste Adrien Palisson arbeitete als Architekturmaler in seiner Heimatregion.

Sammlungen: Limoges, Musée des Beaux-Arts (3 Aquarelle, darunter *Ruines de Chalusset*, 1899). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 91; Harambourg (1985), 273.

Auguste PALUN

geb. um 1850 Avignon
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Palun war Schüler des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé in Paris. Zumeist war er als Aquarellist tätig. Palun lebte in Avignon und malte in der dortigen Umgebung. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir zeigte er 1888 zwei Aquarelle, wie auch 1889 im Pariser Salon der Société des Artistes Français.

Salons: 1889: *Bords du Rhône, le soir* (Aquarell); *Étang de Berre* (Aquarell). **Ausstellungenbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Au bord de la Méditerranée* (Aquarell); *Bords d'un lac (Pic du Midi)* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 101.

► Auguste Allongé

Florimond PALVADEAU

geb. 1815 Noirmoutier (Vendée)
gest. 1883 Nantes

Florimond Palvadeau war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau in Paris. Er malte vornehmlich Landschaften seiner Heimat.

Salons: 1864: *Bois de la Chaise, côte de l'île de Noirmoutier; Effet de printemps*; 1868: *Une clairière dans le bois de la Chaise, Île de Noirmoutier; Le soir dans les dunes, Île de Noirmoutier*; 1869: *Une lande en Bretagne; Un ravin en Bretagne*; 1880: *Bords de la Boulogne (Vendée); Un grain*. **Ausstellungenbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Bords de la Loire, près Nantes; La cale aux foins; Un village dans l'île de Noirmoutier*. **Sammlungen:** Nantes, Musée des Beaux-Arts

(*Vue de l'île d'Yeu; Le bois de la Chaise, à Noirmoutier*); Noirmoutier-en-l'île, Château-Musée. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 187; Bénézit VIII (1976), 101102; Harambourg (1985), 273.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Louis-Frédéric PANCHET

geb. 5.10.1812 Bayeux
gest. 8.12.1895 Bayeux

Louis-Frédéric Panchet, auch Bellerose genannt, war Architektur- und Landschaftsmaler in der Art des Simon Mathurin Lantara. Er malte die Kirchen und Plätze seiner Vaterstadt sowie Ansichten aus der Umgebung.

Sammlungen: Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Château d'Etréham; Église de Colleville-sur-Mer; Église d'Etréham; Église de Villiers-sur-Port; Église de Saint-Loup de Bayeux; Église Saint-Patrice de Bayeux; Maisons à Bayeux; Moulin de l'hôpital, à Bayeux; Place du Marché à Bayeux; Vallée de Port-en-Bessin, vue de Commes*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 191; Bénézit VIII (1976), 103; Harambourg (1985), 273.

Jean-Constant PAPE

geb. 13.3.1865 Fleury-Meudon
gest. 22.10.1920 Clamart

Jean-Constant Pape war Schüler der Landschaftsmaler François-Louis Français und Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Er malte vor allem in der Île-de-France, der Bretagne und der Normandie. Für die Rathäuser in Noissy-le-Sec, Villemomble und Aubervilliers führte er Wandmalereien aus. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1888 war, stellte er regelmäßig aus.



Jean-Constant Pape, *Vue de Paris avec la Tour Eiffel*, 1890, 45 × 80,6 cm, Privatbesitz

Salons: 1887: *Le soir, au bord du Fusin, à Jallemain*; 1888: *Sous bois - forêt de Meudon; Portrait de M. le docteur G.L....*; 1889: *Octobre - Bas-Meudon*; 1890: *Octobre - environs de Château-Landon; Le printemps - environs de Château-Landon*; 1892: *Sous*

bois – forêt de Meudon; 1895: Bords de la Marne – Charenton; Soir d'hiver – plaine de Clamart; 1896: Les fonds de Bel-Ebat – forêt de Meudon; 1898: Gorges de la Prüm – près de Bollendorf (Grand-duché du Luxembourg); 1904: L'île de la Grande-Jatte, à Asnières; Soir d'hiver – Bas-Meudon; 1907: La Seine à Issy-les-Moulineaux (Cat. ill., 88); 1920: Un soir d'hiver dans la forêt de Clamart; Fin d'automne dans la forêt de Clamart. **Auszeichnungen:** 1895: Medaille 3. Klasse im Salon; 1903: Prix Raigecourt-Goyon im Salon. **Sammlungen:** Clamart, Mairie (ca. 60 Werke); Gray, Musée Baron Martin. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 218; Bénézit VIII (1976), 118; Harambourg (1985), 273.

► François-Louis Français; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Victor de PAPELEU DE POELVOORDE

geb. 27.2.1810 Gent

gest. 4.5.1881 Gent

Victor de Papeleu de Poelvoorde, mancherorts auch Victor de Papelen de Poelvoorde, Victor Papeleu oder Victor de Papeleu bezeichnet, war Schüler von Jean-Achille Benouville in Rom von 1845 bis 1847 sowie von 1852 bis 1854. Aus jener Zeit existiert ein Porträt Papeleus im Fremdenbuch der Casa Baldi in Olevano von der Hand des Malers Robert Alexander Hillingford. Ein weiterer Lehrer war der Landschaftsmaler Jules Dupré in Paris. Mehrfache Reisen führten ihn nach Italien und Holland. Ein Aufenthalt in Algerien ist durch ein bezeichnetes Gemälde *Casba alger* belegt. Ab 1868 lebte er in Barbizon am Rand des Waldes von Fontainebleau. Mehrfach hielt er sich zur Sommerzeit in Saint-Raphaël im Var auf.

Salons: 1857: Landes aux environs de Mont-de-Marsan; *Un chemin dans la lande*; Château de Belle-Croix – forêt de Fontainebleau; Château de Belle-Croix – crépuscule d'automne; 1859: Les dunes du Pas-de-Calais; *La haute-futaie en avril – effet du matin*;



Victor de Papeleu de Poelvoorde, *Les bords de la Seine, Paris*, 15 × 23 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 25.11.1992, 651)

Une ferme dans les landes; 1864: *Environs de Begaar au crépuscule*; *Une ferme en Hollande*; 1865: *La Marina-Grande – île de Capri, près de Naples*; *Les Maremmes de Toscane (Italie)*; 1868: *Effet de soleil levant sur les côtes de Saint-Raphaël, aux abords de la maison de M. A. Karr*; *Vue prise du rocher du Lion-de-Mer – côtes du Saint-Raphaël*; 1869: *Côtes de Saint-Egoult, près Saint-Raphaël*;

Côtes et rade de Saint-Raphaël; 1870: *Vue prise à Saint-Raphaël – effet de soir*; *Saint-Raphaël – effet de soir*; 1872: *Golfe de Saint-Raphaël – chercheurs d'arapides (coquillages)*; *La vallée des Lauriers-roses à Saint-Raphaël*; 1875: *La Meuse, à Dordrecht (Pays-Bas)*; *Les hauts plateaux de la forêt – cerfs surpris*; *Le boulevard de la Madeleine*; 1876: *Port intérieur de Gand (Belgique)*; 1880: *Côtes du Finistère*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Le plus gros chêne de la forêt de Fontainebleau (Bas-Bréau)*. **Sammlungen:** Limoges, Musée national Adrien Dubouché (*Les Pignadas dans les Landes*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Paysage*); Montauban, Musée Ingres (*Lavandières sous un pont*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Chasseur dans l'Estérel*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 219; Bénézit VIII (1976), 118119; Harambourg (1985), 273 (Abb.), 274; Schurr/Cabane II (1996), 266; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 310–311.

► Jean-Achille Benouville; Jules Dupré

Émile PAPIILLON

geb. um 1850 Lagny

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Papillon war Schüler des Malers und Stechers Théophile-Narcisse Chauve, der ihn in das Stilvokabular der Schule von Barbizon einführte. Er malte zumeist Aquarelle und Kohlezeichnungen, die die Umgebung von Paris und die Normandie thematisieren. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er 1877 die Kohlezeichnung *Souvenir des Vallières, près Lagny*. Wahrscheinlich ist Émile Papillon identisch mit dem bei Bénézit genannten Maler und Stecher Henri-Émile Papillon, der 1889 Mitglied der Artistes Français wurde. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 221; Bénézit VIII (1976), 119; Harambourg (1985), 274.

Victor PAPIILLON

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Papillon lebte und malte in Marseille.

Salons: 1889: *Vue prise à Rognac (Provence)*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Vue des Pyrénées*, 1906). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 221.

Ernest PAPON

geb. um 1850 Évreux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Papon war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Armand Devauchelle und des mit den Barbizon-Malern eng verbundenen belgischen Tiermalers Alfred Verwée. Er lebte in Évreux.

PAQUIER

Salons: 1870: *Moulin de Gravigny (Eure)*; *Parc de la Noë (Eure)*; 1880: *Forêt d'Évreux*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 222; Bénézit VIII (1976), 120; Harnbourg (1985), 274.

A. PAQUIER

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

A. Paquier war Schüler und Freund von Jean-Baptiste Camille Corot und arbeitete als Maler und Stecher. Paquier besaß selbst mehrere Werke Corots. Corot hat Paquier beim Malen eines Landschaftsbildes unter einem Sonnenschirm in Marcoussis gemalt.

Lit.: Alfred Robaut, *L'oeuvre de Corot*, 4 Bde., Paris 1905, Bd. I, 291, Bd. II, 260, Nr. 811.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Jules-Julien PAQUIN

geb. um 1850 Verdun
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Julien Paquin war Schüler von Auguste Desvieux sowie von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war in den grafischen Künsten und als Landschaftsmaler tätig.

Salons: 1888: *Un chêne, près de Mortefontaine*; 1890: *Laveuses, à Cernay - novembre*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 224; Bénézit VIII (1976), 121.

Ulysse PARENT

geb. vor 1850 Paris
gest. 1879

Ulysse Parent war Schüler von Michel-Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Historienmalers, Aquarellisten und Stechers Victor Florence Pollet. Er war tätig als Maler und Zeichner und lieferte auch Vorzeichnungen für Holzstiche.

Salons: 1870: *Vue prise à Cernay-la-Ville*; 1876: *Aux champs, vue prise à Grange-sur-Aube (Marne)* (Zeichnung); 1879: *Journée d'hiver*. **Nachlassuktion:** Paris, 1880. **Sammlungen:** Troyes, Musées de Troyes (*Portrait d'homme assis*, 1860, Bleistiftzeichnung und Gouache). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 231; Bénézit VIII (1976), 125; Harnbourg (1985), 274.

Louis-Georges de PARFOURRU

geb. um 1850 Caen
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Georges de Parfourru war Schüler des Landschaftsmalers und Zeichners Auguste Allongé in Paris. Er war als Zeichner tätig.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Environs de Cabourg*; *La statue*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1885.

► Auguste Allongé

Victor-Wilfrid PARGON

geb. nach 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor-Wilfrid Pargon war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Lehrer waren die Landschaftsmaler Paul Vayson und Henri-Adolphe Dutzschold. Er lebte in Chennevières. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1884 war, stellte er gelegentlich aus.

Salons: 1883: *Une matinée au bord de la Marne*; 1884: *Le petit bras de la Marne, à Chennevières*; 1890: *Défrichage*; *Matinée de printemps*; 1892: *Matinée d'automne*; 1895: *Dans les rochers de Samois - Seine-et-Marne* (Cat. ill., 178); 1898: *Pâturage - le matin*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 126; Harnbourg (1985), 274.

► Paul Vayson; Henri-Adolphe Dutzschold

Adolphe PARIS

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe Paris lebte in Versailles.

Salons: 1847: *Vue prise à Puits-d'Angle, près de Versailles*; 1848: *Vue prise au Petit-Chevreuse près de Versailles*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 234; Bénézit VIII (1976), 126; Harnbourg (1985), 274.

Camille-Adrien PARIS

geb. 22. 3. 1834 Paris
gest. 17. 8. 1901 Barbizon

Camille-Adrien Paris war Schüler von François-Edouard Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Ein weiterer Lehrer war der Figurenmaler Ary Scheffer. Landschaftsstudien betrieb er im Wald von Fontainebleau. Aufenthalte im Malergasthof Ganne in Barbizon sind durch Einträge ins Gästebuch belegt (10.–15. Dezember 1856; 2.–20. März 1857). 1863 begann ein längerer Italienaufenthalt mit Stationen in Rom und Palermo. 1865 war er wieder zurück in Frankreich, wo er sich in Barbizon am Rand des Waldes von Fontainebleau niederließ. Seine Bilder sind zumeist mit Rindern staffiert.

Salons: 1864: *La Roche de la Fata près du Cap Circé dans les Marais Pontins*; 1865: *Après l'orage*; *Lunghezza près Rome*; *La chapelle Palatine à Palerme*; *Le Bas-Bréau en hiver - forêt de Fontainebleau* (Zeichnung); 1870: *Les trois Parques de village*; 1874: *Taureau dans la campagne de Rome*; 1884: *Après le combat - campagne de Rome*; 1890: *Le troupeau de Valtiore - Italie*;

Labreuvon; 1891: *Bœufs de labour rentrant à l'étable*; *Nuit claire dans les Marais Pontins*; *Bœufs charolais*; 1894: *À Fouilly-les-Oies*; *Le mont Saint-Michel à mer basse*; 1898: *Un ravin dans le Charolais*. **Auszeichnungen:** 1874: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Medaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Jeune taure égarée*, 1889); Guéret, Musée d'art et d'archéologie (*Aqua Acetosa, campagne de Rome*, 1866); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Taureaux dans la campagne romaine*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Taureau dans la campagne de Rome*, 1873, ausgestellt im Salon 1874 und in der Weltausstellung 1878); Soisson, Musée de Soisson (*Les trois Parques de village*, ausgestellt im Salon 1870). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 234; Bénézit VIII (1976), 126; Harambourg (1985), 274; Schurr/Cabane II (1996), 268.

Edouard PARIS

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edouard Paris lebte in Paris. Er wurde durch Pyrenäenansichten bekannt, die er im Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1833, 1836 und 1839 ausstellte. **Salons:** 1839: *Vue des Eaux-Bonnes, établissement thermal (Basses-Pyrénées)*; *Vue du pont de Sia, près Saint-Sauveur (Hautes-Pyrénées)*. **Sammlungen:** Bagnères de Luchon, Musée du Pays de Luchon (*Vue générale de Bagnères-de-Luchon, août 1832*). **Lit.:** Harambourg (1985), 274; Jean-Claude Simoën, *Le Voyage en France*, Paris 2001, 255 (Abb.).

Henri-Marie PARMENTIER

geb. um 1800 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Marie Parmentier war Schüler von Jean-Baptiste Gabriel Langlacé. Er war tätig als Landschafts- und Stilllebenmaler. Ab 1833 entstanden zahlreiche Ansichten aus dem Wald von Fontainebleau. Dort war er ab 1837 ansässig, ab 1845 lebte er wieder in Paris.

Salons: 1824: *Vue de la porte Fleury dans le bois de Meudon*; *Vue du château de Meudon*; 2 Ansichten von Thiers (Auvergne); 1837: *Vue de Crespy-en-Valois*; *Fruits et légumes*; 1838: *Vue du château de Milly (Seine-et-Oise)*; *Vue du Pavillon de Sully et l'abreuvoir à Fontainebleau*; 1845: *Chêne, dit le 'Charlemagne', au Mont Ussy, forêt de Fontainebleau*; 1848: *Le Clovis, chêne séculaire, près du rocher Saint-Germain, forêt de Fontainebleau*; *Vue prise à Dompierre, près de Chevreuse*; *Branche de prunes de Sainte-Catherine*; 1849: *Fruits et légumes*; *Fruits et coquillages*. **Sammlungen:** Chantilly, Musée Condé (*Ruelle d'Italie*, 1875); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Nature morte*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Blocus du château de Cosavia* (mit Staffage von Jean Alaux)). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 249; Bénézit VIII (1976), 132; Harambourg (1985), 274.

Léopold PARNET

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Dieuze (Meurthe)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léopold Parnet war Schüler von Nicolas-Louis Cabat, Paul-Antone-Marie Chevandier de Valdrôme und Félix-François-Georges-Philibert Ziem. Er lebte in Saline de Montmorot. Wohl zu Beginn der 1860er Jahre unternahm er eine Reise nach Guinea.

Salons: 1848: *L'arbre de la Vierge - intérieur de forêt, en Lorraine*; *Le ruisseau de la Vallière*; Études de paysages; 1864: *Mouravia, dans la haute Guinée, côte du Poivre - effet de soleil couché à l'époque ou commencement les pluies d'équinox*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 134.

► Nicolas-Louis Cabat; Paul-Antone-Marie Chevandier de Valdrôme; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Gustave-Charles PARQUET

geb. 15. 4. 1826 Beauvais

gest. 1908 Paris

Gustave-Charles Parquet war Autodidakt in der Malerei, der sich mit Erfolg der Pferde- und Jagdmalerei widmete. Er wurde 1865 Nachfolger von Gustave Jadin als peintre de la vénerie impériale in Compiègne. Nach dem Ende des Deutsch-Französischen Krieges 1871 war er weiterhin als Jagdmaler tätig. Er lieferte auch Illustrationsvorlagen für die *Gazette des Chasseurs*.

Salons: 1868: *Rendez-vous de la Vénerie impériale*; 1890: *L'emballé*; *Hallali d'un daguet*; 1892: *Hallali d'un daguet*; 1895: *Un*



Gustave-Charles Parquet, *Rendez-vous de la Vénerie impériale*, 120 × 200 cm, Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne

vol de canards. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Le Valet de chiens* (Aquarell); Illustration für die *Gazette des Chasseurs*. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (mehrere Gemälden, darunter *Rendez-vous de la Vénerie impériale*, *Prince Joachim Murat, Le Prince impérial à cheval*); Senlis, Musée de la Vénerie (*Découplé de l'équipage Picard Piqu'hard en forêt de Compiègne aux Mares-de-Jaux*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 253; Bénédict Ottinger, *Tableaux de chasse: peintures du musée de la vénerie*, Paris 2011.

PARTURIER

Louis-Eugène PARTURIER

geb. 8. 6. 1864 Paris

gest. 1944

Louis-Eugène Parturier war Schüler von Henri-Joseph Harpignies, Georges-Pierre Diéterle, Alexandre-Victor Nozal und Lucien Simmonet. Er ist als realistischer Landschaftsmaler einzustufen. Ab der Jahrhundertwende lebte er in Le Havre und ist Vater des Malers Marcel Parturier. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1898 war, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1898: *Un coin de ferme, à la fin du jour - environs de Laval*; 1904: *Le vallon d'Orcher - soleil et nuages*; 1905: *Le marais d'Oudalle*; 1906: *Soir d'hiver à Saint-Adresse*; 1907: *Le marais d'Oudalle* (Cat. ill., 72); 1908: *Le soir sur la neige (Normandie)* (Cat. ill., 106); 1920: *Marée basse à Carolles (Manche)*; 1921: *Matinée d'hiver*; 1922: *Une lande bretonne*. **Auszeichnungen:** 1908: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1925: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Vollmer III (1956), 549; Bénézit VIII (1976), 142.

► Henri-Joseph Harpignies; Georges-Pierre Diéterle; Alexandre-Victor Nozal

Antoine PASCAL

geb. 1803 Mâcon (Saône-et-Loire)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine Pascal war Schüler des Blumenmalers Pierre Joseph Redouté in Paris sowie von Gabriel Belot. Pascal debütierte im Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1831 mit einem Blumenaquarell *Étude de pivoinies*. Ab 1847 widmete er sich hauptsächlich der Landschaftsmalerei.

Salons: 1847: *Vue prise dans les Pyrénées*; 1848: *Vue prise au carrefour des buttes de Franchard, forêt de Fontainebleau*; *Vue prise dans les gorges d'Apremont*; *Vue prise dans les roches Saint-Germain*; *Vue d'un chemin de traverse*; 1852: *Vue prise au Jean-de-Paris, forêt de Fontainebleau*; *Étude de roses, d'après nature*; 1853: *Fleurs*; *Chemin sur les monts Cuvier-Châtillon, forêt de Fontainebleau*; 1855: *Les artistes en voyage - paysage*; 1857: *L'affût au terrier - paysage*; *Relais dans un bois du Nivernais - paysage*; 1859: *Le repos des bûcherons - intérieur de forêt*; *Écureuil poursuivi - intérieur de forêt*; *Fleurs dans un vase* (Aquarell). **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Des fruits*); Cambridge, Fitzwilliam Museum (*Blumen in einer Landschaft*); La Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Vue de la forêt de Fontainebleau*, 1858); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Fleurs*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 264; Bénézit VIII (1976), 143; Harambourg (1985), 274; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 309–310; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 306; Schurr/Cabane II (1996), 269.

Paul PASCAL

geb. 1. 4. 1832 Toulouse (Haute-Garonne)

gest. 1903 Québec (Canada)

Paul Pascal war Schüler der Kunstschule in Madrid, lebte aber in seiner Heimatstadt Toulouse. Reisen führten ihn nach Italien, Nordafrika, Syrien und die Türkei. Er malte in Gouachetechnik Landschaften seiner Heimat sowie orientalistische Themen, die sich vor allem in den USA guten Zuspruchs erfreuten. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er lediglich von 1876 bis 1884 aus.



Paul Pascal, *Le thé devant le campement - Pastorale*, 1896, 23 × 17,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 17.12.2001, 275)

Salons: 1876: *Barques de l'étang de Thau - souvenir de Sète* (Gouache); *Rivages de la Méditerranée - souvenir de Sète* (Gouache). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Campement arabe*. **Sammlungen:** Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Paysage oriental*, Gouache, 1884; *Rue à Tanger*, Gouache). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 667; Thieme-Becker XXVI (1932), 265; Bénézit VIII (1976), 144; Harambourg (1985), 274; Schurr/Cabane II (1996), 268 (Abb.), 269; Caze-nave 2001, 354–355 (Abb.).

Joseph-Jules PASSEPONT

geb. vor 1850 Seignelay (Yonne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Jules Passepont lernte bei seinem Vater Annet-Bertrand Passepont. Er malte zumeist in Aquarell-technik.

Salons: 1876: *Petits oiseaux* (Aquarell); 1880: *Paysage*.
Sammlungen: Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 283; Bénézit VIII (1976), 153; Harambourg (1985), 274.

Jean-Amable-Amédée PASTELOT

geb. 1820 Moulins (Allier)
 gest. 1870 Paris

Jean-Amable-Amédée Pastelot war Schüler des Landschaftsmalers Jules Dupré in Paris, der der Barbizon-Schule angehörte. Zu Beginn seiner Laufbahn war er als Dekortionsmaler tätig. Er dekorierte beispielsweise einen Ausstellungsraum (Salle 6) des Pariser Musée Carnavalet. Er malte Kostümbilder, Märkte, Stadtansichten und Landschaften. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1846 mit einem Selbstbildnis. Pastelot war auch als Illustrator beschäftigt, so bei den Zeitschriften *L'illustration*, *Charivari*, *Journal amusant* und *Boulevard*. Sein bekanntester Schüler war Luigi Loir. Das Pariser Musée d'Orsay besitzt eine Fotografie, dass den Künstler um 1865 zeigt.

Salons: 1847: *La source*; 1848: *Une place de marché de village*; 1849: *Vue du vieux marché à Rouen*; 1852: *Environs du lac du Bourget en Piémont*; 1859: *Rentrée au port*; 1864: *Un lever de soleil après l'orage*; *La Mort et le Bûcheron (...)*; 1869: *Marché normand*; 1870: *Pêche aux crabes*; *Les Jacques, boutant le feu (...)*. **Sammlungen:** Nizza, Musée des Beaux-Arts (*La relâche des pêcheurs*); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Personnage de la Comédie italienne*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 287; Bénézit VIII (1976), 154; Harambourg (1985), 274.

► Jules Dupré

Laure PATÉ

geb. um 1800 Paris
 gest. 1854 Nancy

Laure Courtepée, nach ihrer Heirat mit Félix Paté unter Laure Paté bekannt, war die Schülerin von Jean-Jacques Champin. Sie lebte in Villeneuve-sur-Lot. 1836 zeigte sie im Pariser Salon der Société des Artistes Français unter dem Namen Courtepée *Vue de l'église Saint-Jean près Corbeil*. In den Jahren von 1839 bis 1844 stellte sie unter dem Namen Paté aus.

Salons: 1839: *Vue de Rouen, prise de Sainte-Barbe – Croisset (Seine-Inférieure)*; 1841: *Vue prise à La Ferté-sous-Jouar-*

re (Seine-et-Marne); 1842: *Vue de Paris, prise de Belleville (mi-côte)*; 1844: *Vue du pont de Villeneuve-sur-Lot (Lot-et-Garonne)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 291; Bénézit VIII (1976), 156; Harambourg (1985), 275.

Louis-Joseph-Alphonse PATIN

geb. vor 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Joseph-Alphonse Patin war Schüler von Charles Lepec und César de Cock in Paris. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1865 bis 1879 vornehmlich Landschaftsbilder von der Normandie aus, 1865 eine Emailarbeit *Profil de femme*. 1879 zeigte er orientalistische Motive, die er von einer Reise nach Ägypten und in die Türkei mitgebracht hatte.

Ausstellungsbeteiligungen: London, Annual International Exhibition, 1874: *Une mare dans un bois*; *Vue des bois de Villerville près Honfleur*; *Une ferme sur les bords de la Touque, Normandie*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 296; Bénézit VIII (1976), 160; Harambourg (1985), 275.

Fernand PATTE

geb. 9.7.1857 Valenciennes
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Fernand Patte war Schüler von Paul Joseph Constantin Gabriel und Jean François Portaels in Brüssel. Er stellte in Paris, Belgien und Holland aus. Eine Reise nach Nordafrika ist bekannt. Der französische Staat kaufte das Gemälde *Soleil couchant sur la neige*, welches zeitweilig im Museum von Valenciennes untergebracht war. **Sammlungen:** Bukarest, Muzeul Național de Artă al României (*La côte sauvage en Bretagne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 300; Bénézit VIII (1976), 164; Harambourg (1985), 275.

J. PAUL

geb. um 1800
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Der in den Salonkatalogen einzig mit seinem Nachnamen bezeichnete Maler Paul war Marinemaler und lebte in Vincennes in der rue de Montreuil.

Salons: 1824: *Le naufrage de l'Ariel*; 1831: *Le moulin de Veules*; 1839: *Incendie en pleine mer du navire le Goëland*. **Sammlungen:** Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Marine*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 308; Bénézit VIII (1976), 167; Harambourg (1985), 275.

PAUL

Louis-Auguste-Albert PAUL genannt PAUL-LOUIS

geb. 5. 6. 1854 Béziers
gest. 9. 5. 1922 Béziers

Louis-Auguste-Albert Paul lernte bei seinem Vater, dem Bildhauer Théodore Paul und war Schüler Bildhauers Jean-Antoine Injalbert. In Paris besuchte er das Atelier von Alexandre Cabanel an der École des Beaux-Arts sowie die Ateliers von Aimé Millet und Auguste Rodin. In der Malerei wurde er beeinflusst von seinem Landsmann Pierre-Antoine-Gustave Fayet. Er malte im vorimpressionistischen Stil Landschaften, Genrebilder und Porträts und verwendete mit Vorliebe Ocker- und Grüntöne. 1909 gründete er die satirische Zeitschrift *Tout Béziers y passera*, für die er Zeichnungen und Texte fertigte. Um 1887 bereiste er Algerien. Ab 1905 war er Konservator des Musée des Beaux-Arts in Béziers tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er 1881 eine Plastik in Stuck aus (*Jeanne d'Arc*).



Louis-Auguste-Albert Paul, *L'Orb vu de la cathédrale Saint-Nazaire*, 51 × 61 cm, Privatbesitz

Salons: 1888: *Five o'clock tea*; 1889: zwei Porträts. **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1898: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Béziers, Musée des Beaux-Arts (8 Bilder, darunter *Le village de Fetges*, 1904; *Le Canal du Midi à Béziers*); Béziers, Musée du Biterrois (*Le ruisseau de Bagnols*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Vue de Saint-Amans-Soult*; *Abbaye de Fontfroide, effet de nuit*; *Vieux remparts d'Alet*); Sète, Musée Paul Valéry (*Fumeurs de Kiff*, *Biskra*, ausgestellt im Salon 1887). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 308; Bénézit VIII (1976), 167; Harnbourg (1985), 239 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 273; *Béziers vue par les peintres*, Ausst.-Kat. Béziers, Espace Riquet 14. 7. 2001–23. 9. 2001, Béziers 2001 (Abb. 8, 9, 10, 20, 21, 22, 29).

► Pierre-Antoine-Gustave Fayet]

Victor PAULY

geb. vor 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Pauly war Schüler des Bildhauers Justin-Marie Lequien in Paris. Er malte Landschaften und Stillleben.

Salons: 1879: *Lisière de bois en automne*; 1880: À Sermizelles (Yonne); *Cuits et crus*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Un peintre décorateur*, 1864). **Lit.:** Harnbourg (1985), 275.

Marius PAUZAT

geb. um 1850 Marseille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marius Pauzat war Schüler von Joseph Guiton. Er lebte in Marseille und stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français in den Jahren 1881, 1882 und 1885 aus. Desweiteren besichtigte er auch die Salons von Aix-en-Provence, Avignon und Marseille. **Salons:** 1881: *Une matinée à Montredon, environs de Marseille* (Aquarell); 1885: *Étang de Berre* (Aquarell). **Sammlungen:** Marseille, Musée Cantini (*Arbres*, Aquarell; *Bord de mer aux environs du Pharo*, Aquarell); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (6 Aquarelle, darunter *Étude à la Valentine*; *Étude au Tholonet*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 320; Bénézit VIII (1976), 173; Harnbourg (1985), 275.

Marie de PEBEYRE

geb. nach 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie de Pebeyre war eine Landschaftsmalerin. **Sammlungen:** Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Rivière avec bords boisés, soleil couchant*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 180; Harnbourg (1985), 275.

Prosper-Victor PECK

geb. um 1850 Paris
gest. 1900

Prosper-Victor Peck war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Jules Lefèvre und Gustave Boulanger. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1879 Landschafts- und Genrebilder aus.

Salons: 1880: *Le passeur*; *Le loup et le chien*; 1883: *Un matin d'octobre*; 1884: *En quête d'un gîte*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 182; Harnbourg (1985), 275.

Alphonse-Ernest PECQUEREAU

geb. 1831 Valenciennes
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse-Ernest Pecquereau war Schüler des Lithografen Gustav Simoneau in Brüssel sowie von Jean-Baptiste van Moer, einem Interieur- und Landschaftsmaler. Pecquereau malte Architekturen. Wahrscheinlich lebte er in Brüssel.

Sammlungen: Groninger Museum (*Marché à Saint-Josse-ten-Noode (Bruxelles)*, Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 183; Harambourg (1985), 275.

Charles-François PÉCRUS

geb. 6.2.1826 Limoges (Haute-Vienne)
 gest. 10.4.1907 Paris

Charles-François Pécrus wuchs in einem Künstlermilieu auf. Seine Eltern waren Schauspieler. Er besuchte die Pariser École des Beaux-Arts sowie die Ateliers der Genremaler Eugène Fichel und Victor-Joseph Chavet. Letztere führten ihn in die Genremalerei im altholländischen Stil des Gerard ter Borch und Johannes Vermeer ein. So malte Pécrus denn auch mehrheitlich Intérieurs, in welchen sich feingekleidete Damen in luxuriösen Boudoirs aufhalten. 1857 debütierte er im Pariser Salon mit vier Werken dieses Genres (*Déclaration d'amour; La rose (jeune femme); Jeune femme couchant; Le fumeur*). Mitte der 1860er Jahre lernte er die fortschrittlichen Maler Louis-Eugène Boudin und Johan Barthold Jongkind kennen, die ihm den Weg zum Impressionismus zeigten. Bald schon malte er gemeinsam mit Boudin an



Charles-François Pécrus, *Plage de Trouville*, 20 × 35 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

den Stränden von Deauville und Trouville-sur-Mer und an den Ufern des Flusses Touques. Zur Zeit des Deutsch-Französischen Kriegs lebte er vorübergehend in Belgien (Brüssel) und Holland. Ab 1875 verbrachte Pécrus regelmäßig die Sommerzeit in den renommierten normannischen Seebädern und malte

Strandbilder mit Mitgliedern der französischen Gesellschaft in der typischen Gewandung des Fin de Siècle. Auf Boudins Empfehlung reiste Pécrus immer wieder nach Venedig (zuletzt 1903) und malte Ansichten der Lagunenstadt. Auch die Côte d'Azur mit Nizza, Monte Carlo und Villefranche-sur-Mer wurden ihm bald vertraute Ortschaften. Im Pariser Salon war er bis 1905 vertreten (außer 1873–1875 sowie 1904), fast ausschließlich mit Genrestücken. Weiterhin stellte er in den Salons von Limoges, Lyon, Marseille (1860) und Straßburg aus. Viele Werke gelangten auch in die Vereinigten Staaten, wo er 1881 in Boston ausstellte.

Atelierversteigerung: Paris, 1877, 1879 und 1892. **Sammlungen:** Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Vue de Hollande*); Dieppe, Château-Musée (À Rouen); Honfleur, Musée Eugène Boudin (*Portrait de Mme Eugène Boudin; Portrait de Mme Sporck*); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Le bassin Vauban au Havre*); New York, Public Library; Paris, Musée d'Orsay (*Marine*); PONTOISE Bateau à vapeur dans un port; Reims, Musée des Beaux-Arts (*La femme au bracelet; La jeune musicienne*); SAINT-LÔ; Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (À Nice); Trouville-sur-Mer, Musée Villa Montebello. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 337; Bénézit VIII (1976), 183; Harambourg (1985), 275–276; Schurr/Cabane II (1996), 275–276 (Abb.); *Charles Pécrus: 1826–1907*, Ausst.-Kat. Honfleur, Musée Eugène Boudin 30.6.1979–30.8.1979, Lisieux, Musée du Vieux-Lisieux 2.9.1979–16.9.1979, Lisieux 1979. Eine Retrospektive fand vom 6.–25.10.1989 im Rathaus des Pariser 9. Arrondissements statt (Ohne Katalog).

► Louis-Eugène Boudin; Johan Barthold Jongkind

Louis PÉDRON

geb. um 1837 Vannes (Morbihan)
 gest. 24.10.1880 Paris

Louis Pédron war Schüler von Jules-Achille Noël und wie dieser Marinemaler in vorimpressionistischem Stil. Pédron lebte in Paris. Im Pariser Salon war er von 1874 bis 1880 gelegentlich mit Küstenbildern seiner bretonischen Heimat und Ansichten des Seineufers in Paris vertreten.

Salons: 1875: *Le peintre de paysage; Les laveuses de l'étang du Duc, à Vannes – matinée d'automne*; 1876: *Le quai de la Rapée, au soleil levant; Petites pêcheuses bretonnes, du golfe du Morbihan*; 1880: *Le quai Saint-Bernard, à Paris; Vue dans l'île du Boedic (Morbihan)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 345; Bénézit VIII (1976), 186; Harambourg (1985), 276.

► Jules-Achille Noël

Michel PEGHOUX

geb. vor 1850 Clermont-Ferrand
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Michel Peghous war Schüler von Louis Devedeux in Paris. Er war Maler seiner Heimatregion, des Puy-de-Dôme. Im Pariser Salon war er von 1848 bis

PEILL

1873 gelegentlich vertreten, vornehmlich mit Bildern seiner Heimatregion.

Salons: 1848: *Deux paysages d'après nature pris à Royat (Auvergne)*; *Ferme aux environs de Ris*; 1869: *Les bords de l'Allagnon* (Kohlezeichnung); *Bord de l'Allier, près le Pont-du-Château* (Kohlezeichnung); 1870: *La Forestière, près de Mauzun (Puy-de-Dôme)* (Zeichnung); *Coin de la vallée de Fontanat-Royat (Puy-de-Dôme)* (Zeichnung). **Sammlungen:** Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Paysage*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 189.

Michel-Auguste PÉGURIER

geb. Oktober 1856 Saint-Tropez (Var)

gest. Mai 1936 Paris

Michel-Auguste Pégurier studierte an der École des Beaux-Arts in Aix-en-Provence. In Paris lernte er bei Carolus-Duran an der Académie Julian. Weitere Lehrer waren Raphaël Collin und Robert Charles Gustave Laurent Mols. Im Pariser Salon war er ab 1880 vertre-



Michel-Auguste Pégurier, *Vue de Saint-Tropez*, 60 × 80 cm (Aukt.-Kat. Paris, Bailly-Pommery-Voutier Ass., 16.12.2005, 101)

ten. Reisen führten ihn in die Niederlande, in das Basenland, nach Italien (1905 und 1903), Savoyen und in die Schweiz. Er war einer der ersten Maler des später bekannten Malerortes Saint-Topez. Seine atmosphärischen Stimmungsbilder pendeln stilistisch zwischen Realismus, Impressionismus und Divisionismus. Seine bevorzugte Technik war das Pastell. 1814 bis 1818 lebte er in Nizza, wo er einen Zeichenkurs leitete. Ab 1896 war er Mitglied der Pariser Artistes Indépendants sowie Teilnehmer am Pariser Salon d'automne. Befreundet war er mit den Malern Maximilien Luce, Armand Guillaumin und Henri Baptiste Lebasque.

Salons: 1880: *Nature morte*; 1883: *Bois de chêne*; 1884: *Après la pêche, le matin, en Provence*. **Versteigerungen:** Versailles, 1960; Paris, Hôtel Drouot, 21. Oktober und 27. November 1979 (*Auguste Pégurier, 1856-1936: aquarelles, pastels, peintures: collection de M. le Dr X.*). **Sammlungen:** Paris, Musée d'Orsay

(*L'église de Jonquières aux Martigues*, Pastell; *Antibes, plage des Canoubiers*, Pastell; *Saint-Tropez, port*, Pastell; *Portrait de Mme Pégurier*, Pastell); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Port de Saint-Tropez - effet d'orage*, 1932; *Jardin Revestello (Côte d'Azur)*, ausgestellt im Salon 1924); Saint-Tropez, Musée de l'Annonciade (*Les Tournes*, 1901; *La Procession à Saint-Tropez*). **Lit.:** Harambourg (1985), 276 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 277 (Abb.); Claude-Roger Marx, A. Pégurier, *le premier peintre de Saint-Tropez (1856-1936)*, Paris 1970; *Le Saint-Tropez d'Auguste Pégurier: 1856-1936*, Ausst.-Kat. Saint-Tropez, Musée de l'Annonciade 11. 4. 1981-1. 6. 1981, Saint-Tropez 1981; Versteigerungskatalog Paris, Étude Binoche, 23. 5. 2000, Nr. 84 (Selbstbildnis des Künstlers).

Joseph-Charles PEIGNEY

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Charles Peigney war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris.

Salons: 1884: *Les oliviers, près Nice* (Zeichnung).

Édouard PEILL

geb. um 1850 Corbigny (Nièvre)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard Peill war Schüler von Hippolyte Lavoignat.

Salons: 1872: *Le pic Mignon - pâturage sur les bords de l'Yonne*; *Les bords de l'Anguison - environs de Corbigny*.

► Hippolyte Lavoignat

Lucien PEISE

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied Lucien Peise 1888 wurde, zeigte er Ansichten der Touques und von Honfleur.

Salons: 1880: *Bois de pins près Honfleur*. **Lit.:** Harambourg (1985), 276.

Joseph-Auguste PÉLABON

geb. 2. 5. 1863 Toulon

gest. 5. 7. 1932

Joseph-Auguste Pélabon war Schüler von Pierre Letuaire in Toulon. In Paris wurde er Schüler von William Bouguereau und Tony Robert-Fleury. Im Pariser Salon zeigte er von 1886-1891 Porträts sowie lichterfüllte Landschaften und Marinen seiner Heimat.

Salons: 1887: *Portrait eines Mannes*; 1889: *Portrait de ma mère*; *Portrait de Monsieur J...*; 1890: *Le Creux-Saint-Georges*,

près Toulon; 1891: *L'entrée du port de Toulon - temps de Mistral*. **Sammlungen:** Toulon, Musée du Vieux Toulon (7 Porträts und 1 Landschaft). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 353; Bénézit VIII (1976), 193; Harambourg (1985), 276; Schurr/Cabane II (1996), 277 (Abb.).

Jean-François-Arsène PÉLEGRY

geb. 10.10.1813 Lisle-sur-Tarn (ehemals Lisle-d'Albi)
gest. 1881 Toulouse

Jean-François-Arsène Pélegry war Schüler von Félix Saurines und Alexandre Louis Marie Théodore Richard in Toulouse. Er lebte in Toulouse.

Salons: 1859: *Le torrent*; *Les Grandes-Landes*. **Sammlungen:** Toulouse, Musée des Augustins (*Village au bord d'un lac*, 1858; *A Cordes d'Albigeois*, 1858). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 194; Harambourg (1985), 276.

Charles PELETTE

geb. 25.4.1823 Sedan
gest. 1874

Charles Pelette war Schüler von Jean-Louis Chéret (mit vollem Geburtsnamen Jean-Louis Lachaume de Gravaux), der seit 1839 häufig in Chailly und im Wald von Fontainebleau malte und der der Barbizon-Schule zuzurechnen ist. Pelette debütierte im Pariser Salon der Société des Artistes Français 1859. **Salons:** 1859: *Route longeant les Rochers-Cuviers, forêt de Fontainebleau*; 1864: *Soir d'automne, avant la pluie*; 1869: *Soirée d'automne, près d'Amérique (Marne)*; 1874: 2 Motive aus den Ardennen. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 355; Bénézit VIII (1976), 194; Harambourg (1985), 276.

► Jean-Louis Chéret; Jean-Louis Lachaume de Gavaux

Jean-Joseph PELISSIER

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Joseph Pelissier war Schüler von Émile Signol und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon, deren Mitglied er war, zeigte er ab 1865 Porträts und ab 1880 Landschaften in Öl und Aquarell. Ab den frühen 1890er Jahren war er vermehrt als Lithograf tätig.

Salons: 1869: *Lièvre et canard sauvage - nature morte*; 1898: *Sollicitude* (Lithografie); 1906: *En été (d'après Alfred Roll)* (Lithografie). **Auszeichnungen:** 1891: Medaille 3. Klasse im Salon (für Lithografie); 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Strasbourg (*Les pèlerins d'Emmaüs, d'après Rembrandt*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 356; Bénézit VIII (1976), 195; Harambourg (1985), 276.

► Jean-Léon Gérôme

Marie-Claude-Gustave

PELLÉ DE SAINT-MAURICE

geb. um 1850 Troyes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Claude-Gustave Pellé de Saint-Maurice war Schüler von Jules-Nicolas Schitz an der Zeichenschule in Troyes.

Salons: 1880: *Parc des Esserties (Aube)*; *Le Gayoir de Woinville (Meuse)*; *Un coin de salon* (Aquarell); *L'étang de Barberey (Aube)* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 357; Bénézit VIII (1976), 196; Harambourg (1985), 276.

► Jules-Nicolas Schitz

Charles PELLEGRIN

geboren um 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Pellegrin war ein Marinemaler aus Marseille. Er malte Dreimaster sowie Mittelmeersichten, um 1900 vor allem in Martigues. Er war befreundet mit Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli.

Salons: 1907: *Marine - effet du soir* (Cat. ill., 203). **Sammlungen:** Cannes, Musée de la Castré (*Le petit port de Martigues*, 1905); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Troie-mâts sur mer agitée*, 1907, Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 196; Philippe Cros, *La Provence des peintres*, Paris 2000.

► Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli

Jean-Charles-Louis-Léon PELLENC

geb. 28.2.1819 Nîmes
gest. Dezember 1894

Jean-Charles-Louis-Léon Pellenc war Landschaftsmaler, der häufig in den Malerkolonien Cernay im Tal der Chevreuse und Moret-sur-Loing am Rande des



Jean-Charles-Louis-Léon Pellenc, *Die Seine am Pont du Jour* (1880), 36 × 49 cm (Aukt. Kat. New York, 29.11.1999, 138)

PELLET

Waldes von Fontainebleau anzutreffen war. Im Pariser Salon zeigte er Werke im vorimpressionistischen Stil.

Salons: 1848: *Causerie; Le sentier; Paysage, environs d'Épernon; Paysage, forêt de Fontainebleau*; 1864: *Vallée de Chevreuse*; 1865: *Les tanneries à Chevreuse*; 1868: *Vue prise à la châtaignerie de Senlis*; 1870: *Moulin, à Cernay-la-Ville; Vue pris dans les Cevennes, aux environs de Génolac*; 1877: *Châtaignerie de Senlis* (Zeichnung); 1883: *Le chemin des Vignes, à Saint-Mammès (Seine-et-Marne) - automne; Vue de Moret-sur-Loing*; 1885: *Vallée des Baux* (Aquarell); *Futaie de hêtres - forêt de Fontainebleau*; 1887: *Péniches, au Bas-Meudon* (Aquarell); *Brouillard sur le Loing* (Aquarell); *Environs de Moret* (Aquarell); *Plaine de Sablons* (Aquarell); 1888: *Une vieille cour*; 1889: *Porte et pont de Bourgogne, à Moret* (Aquarell); *Un coin des Sablons (Seine-et-Marne)* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 364; Bénézit VIII (1976), 198; Harambourg (1985), 277 (Abb.); Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 181; Versteigerungskatalog Paris, Étude Binoche, 23.5.2000, Nr. 19 (ovale Bleistiftzeichnung eines Selbstporträts des Künstlers, 20 × 16 cm).

► Albert Caron

Alphonse PELLET

geb. 11.12.1853 Marseille
gest. 1926

Alphonse Pellet war Schüler von William Bouguereau und Tony Robert-Fleury in Paris. Im Pariser Salon zeigte er ab 1879 Porträts und Landschaften. Pellet beschickte auch die Salons in Marseille. Später malte er verstärkt Bilder mit orientalischen Sujets, 1907 stellte er im Salon des Orientalistes Algériens in Algier aus.

Salons: 1880: *Rue Saint-Laurent - Vieux Marseille*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Paysage de l'Orléanais*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 365; Bénézit VIII (1976), 198; Harambourg (1985), 277.

Joseph-Justin-Laurens PELLET

geb. 29.4.1817 Béziers
gest. 13.4.1885 Montpellier

Joseph-Justin-Laurens Pellet war als Tier- und Blumenmaler in Béziers, später in Montpellier, tätig. Er schenkte dem Musée des Beaux-Arts von Béziers sieben seiner Werke.

Sammlungen: Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Le bouquet de pétunia blanc; Une vieille vache couchée; Le Lez sous Castelnaud; L'Aire; Fleurs*; Étude de vache; Étable de vaches). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 365.

Joseph-Laurent PELLETIER

geb. 30.12.1811 Éclaron (Haute-Marne)
gest. 1892 Paris

Nach seiner Schulausbildung in Châlons-sur-Marne nahm Joseph-Laurent Pelletier Malunterricht bei einem Maler namens David in Paris, vielleicht bei dem aus Châlons-sur-Marne stammenden Maxime David oder David d'Anger. Im Pariser Salon debütierte er 1840 mit Rheinansichten (*Vue prise à Baccarat; Vue prise à Saint-Goar; Vue prise à Lorch; Vallée aux environs de Coblenze*). 1852 wurde er Zeichenlehrer an der École d'application d'artillerie in Metz. Am 14. Februar 1855 heiratete er die Malerin Eugénie Fournel, die ebenfalls zwischen 1833 und 1877 im Pariser Salon ausstellte. In der Umgebung von Metz entstanden in der Folgezeit viele Landschaftsbilder in Aquarell und Pastell. Die weiteren Saloneinlieferungen dokumentieren Reisen in die Pyrenäen (1859), in die Schweiz (1860) und in die Auvergne. Zwischen 1863 und 1878 stellte er immer wieder Ansichten des Waldes von Fontainebleau aus (1865 *Le rocher Corot - forêt de Fontainebleau*; À la Chaise-Marie - forêt de Fontainebleau). 1860 nahm Pelletier am Salon von Marseille teil (*Un bourg sur le Rhin*). Auch Motive aus Lothringen und Burgund sind bekannt. Am Ende seines Lebens wurde er Lehrer an der Pariser École des Beaux-Arts.



Joseph-Laurent Pelletier, *Paysage*, Metz, Musée des Beaux-Arts

Salons: 1841: *Vue prise sur la Moselle, près Coblenze; Vue prise à Assmanhausen (bords du Rhin)* (Aquarell); *Souvenir des environs de Trèves* (Aquarell); *Souvenir des environs d'Épernay (Marne)* (Aquarell); 1846: *Le moulin de Vignelle, près de Metz; Une vallée, près de Sierk; Un chêne déraciné* (Aquarell); *Le sablon, près de Metz* (Aquarell); 2 Landschaften (Aquarell); *Une mare* (Sepiazeichnung). **Auszeichnungen:** 1841: Medaille 3. Klasse im Salon; 1846: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Metz (diverse Aquarelle und Gouachen); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 365; Bénézit VIII (1976), 199; Harambourg (1985), 277; Henri Tribut

de Morembert, »Deux Messins méconnus: les frères Fournel«, in *Mémoires de l'Académie Nationale de Metz* 1979, 153–163, 163.

Pierre-Jacques PELLETIER

geb. 12.11.1869 Clermont-Ferrand
gest. 4.10.1931 Paris

Pierre-Jacques Pelletier war Schüler der Landschaftsmaler Charles-Joseph Beauverie und Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye sowie des Genremalers Louis Galliac. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1902 war, zeigte er stimmungsvolle Landschaften in Öl, Pastell und Aquarell. Pelletier stellte auch im Pariser Salon des Indépendants aus.

Salons: 1898: *Octobre, à Nanterre* (Pastell); *Saint-Denis, vue d'Épinay* (Aquarell); 1905: *Billancourt* (Pastell); *Paysage de banlieu - Issy-les-Moulineaux* (Pastell); 1907: *Paris l'hiver - quai Henri IV* (Pastell); *Paysage de banlieu - Billancourt* (Pastell); 1906: *Sorties de Paris - Billancourt* (Aquarell); *Sorties de Paris - Issy-les-Moulineaux* (Aquarell); 1921: *Matin de pluie - île Saint-Denis; À Montmartre - rue du Chevalier-de-la-Barre*; 1922: *Place du Tertre (Montmartre)*; 1924: *Paris l'hiver, la pluie à Javel*. **Auszeichnungen:** 1907: Ehrendiplom im Salon. **Atelierversteigerungen:** Paris, 13. November 1903 (8; Pastelle). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 199; Harambourg (1985), 277 (Abb.).

► Charles-Joseph Beauverie; Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye

Léon-Germain PELOUSE

geb. 1.10.1838 Pierrelaye
gest. 31.7.1891 Pierrelaye

Léon-Germain Pelouse war zunächst als Handlungsreisender tätig, danach im Militärdienst. Er fand erst ziemlich spät zur Malerei, die er sich weitgehend autodidaktisch aneignete. Lediglich beim Bildhauer Charles-Auguste Lebourg, einem Schüler des berühmten Bildhauers François Rude, nahm er einen Malkurs. Vorbilder waren ihm die Maler der Schule von Barbizon, die ihm mit ihrer realistischen Malweise den Weg wiesen. Insbesondere die atmosphärischen Wirkungen und silbrigen Töne in den Bildern Jean-Baptiste Camille Corots setzten Marksteine für sein eigenes Schaffen. Corot war ihm persönlich bekannt, sein Name findet sich auf einer Petitionsliste vom 29. Dezember 1874 für die große Ehrenmedaille für Corot. Sein bevorzugtes Malgebiet seit der Zeit um 1870 war das Tal der Chevreuse mit dem Städtchen Cernay-la-Ville, wo er sich niederließ. 1873 erwarb ein Mitglied der Familie Rothschild die ehemalige Zisterzienserabtei in Vaux-de-Cernay und stellte Pelouse in diesem Gebäude ein Atelier zur Verfügung. Dort arbeitete er und bildete zahlreiche Schüler aus. Heute noch erinnert ein Monument des Bildhauers Jean

Alexandre Joseph Falguière in Cernay (eingeweiht 1897) an den Künstler. 1874 verließ Pelouse Cernay und zog nach Paris. In der Folgezeit malte er dann vornehmlich bei Besançon und im Tal der Loue. Von Cernay und Paris aus unternahm er zahlreiche Malausflüge – allein oder mit Schülern – in die Bretagne, die Normandie (er war Gast im Malergasthof La Ferme de Saint-Siméon bei Honfleur) und nach Holland. Im Pariser Salon debütierte er 1865 mit *Environs de Précy (Oise); soir d'automne* und stellte anschließend regelmäßig aus. Pelouse galt in seiner Zeit als einer der angesehensten Landschaftsmaler Frankreichs. Einige seiner Werke wurden vom französischen Staat angekauft und er hatte auf dem Kunstmarkt einen hohen Stellenwert. Viele Gemälde fanden den Weg in die Vereinigten Staaten.



Léon-Germain Pelouse, *Les bords de la Loue à Vuillafant*, 55 × 76 cm
(Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22.5.1990, 153)

Salons: 1868: *Un lais de mer à marée basse - côtes de Bretagne*; 1869: *Un lavoir le matin, en Bretagne; Pins maritimes pendant un orage - souvenir de Douarnenez (Bretagne)*; 1870: zwei Porträtzeichnungen; 1872: *Après la pluie; Souvenir de Cernay*; 1885: *À Saint-Jean-le-Thomas (Manche); Le soir*; 1889: *Le matin, dans les prés de Perrouse, près Avanne (Doubs)*; 1890: *Bords de Seine - l'île de Tribouillard au Val-Pitant (Eure); La Seine, à Poses - vue du barrage*. **Auszeichnungen:** 1873: Medaille 2. Klasse im Salon (*Le matin dans la vallée de Cernay*); 1876: Medaille 1. Klasse im Salon (*Une coupe de bois à Senlis*); 1878: Medaille 2. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1878: Ritter der Ehrenlegion; 1879: Paris Salon Hors concours (*Le vieux puits*); 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassauktion:** Paris, 12. April 1893. **Schüler:** Hiram Reynolds Bloomer. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Corderie à Honfleur*); Baltimore, Walters Art Gallery; Belfort, Musée des Beaux-Arts (*Paysage à Cernay*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les Vaux-de-Cernay*); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Douet à Douarnenez*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Grandcamp à marée basse*); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie; Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Le matin dans la vallée de Cernay*, 1873); Genf, Musée d'Art et d'Histoire; Grenoble, Musée de Grenoble (*Le soir près de la*

PELTIER

ferme, 1885); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*La ferme de Toutain*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*La rivière L'étang à Rochefort-en-Terre*, 1882); Lüttich, Les Musées de Liège (*Route desardoisière à Rochefort-en-terre*); Montpellier, Musée Fabre (*Paysage*); Montréal, Museum of Fine Arts (*Fossé au Teint, Rochefort; Chemin de l'étang de Poigny*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Les égarées*); München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen (*Noyers*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage sous bois; Un lavoir le matin, en Bretagne*, ausgestellt im Salon 1869); New York, Metropolitan Museum of Art (*Janvier à Cernay*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts (3 Werke), Paris, Musée d'Orsay (*Grandcamp, vu de la plage; Le plateau de la Montjoie à Mortain*, ausgestellt im Salon 1886; *Souvenir de Cernay*, 1872; *Un coin de Cernay en janvier*, um 1879, ausgestellt im Salon 1879); *Une coupe de bois à Senlisse*, ausgestellt im Salon 1876); *Allée sous bois*; Quimper, Musée des Beaux-Arts; Reims, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Neubourg*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*À travers bois, une matinée d'octobre*); Rochefort-en-Terre, Naïa Museum (*Paysage breton; Vieux moulin hollandais*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La Seine, à Poses*, ausgestellt im Salon 1890; *Le passager de Lanriec à Concarneau, effet de lune*); Saint Étienne, Musée de Saint-Étienne (*Chaumières à Batilly*); Saint Louis, Saint Louis Art Museum; Saintes, Musée de l'Échevinage (*Paysage*); Sydney, Art Gallery of New South Wales (*Les bords du Loing; Le rivage à Grandcamp*). **Lit.:** *Catalogue des tableaux de L.-G. Pelouse réunis à l'École nationale des beaux-arts*, Ausst.-Kat. Paris, École nationale des Beaux-Arts, Paris 1892; Thieme-Becker XXVI (1932), 371; Bénézit VIII (1976), 200 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 277 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 278 (Abb.); Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 122-129; *Léon Germain Pelouse (1838-1891)*, Ausst.-Kat., Cernay-la-Ville, Centre culturel Léon-Germaine Pelouse 10.9.2005-25.9.2005, Cernay-la-Ville 2005.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Eugène Delaplanche; Léon Joubert; Albert-Gabriel Rigolot; Louis-Julien Telling

Léon PELTIER

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Peltier war Schüler von Gabriel-Pierre-Marie Bouret und Norbert Goeneutte. Er lebte in Vétheuil. 1880 wird in den *Explication des ouvrages* fälschlicherweise Verneuil als Wohnort angegeben, 1881 und 1884 wird er als wohnhaft in Vétheuil geführt.

Salons: 1880: *Le vieux mendiant* (Cat. ill.); *Bords de la Seine à Lavacourt*; 1881: *Les enleveurs de neige*; 1884: *Le hameau*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 201.

► Norbert Goeneutte; Gabriel-Pierre-Marie Bouret

Auguste-Louis-Denis de PENGUERN

geb. 1856 Pontivy (Morbihan)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Louis-Denis de Penguern war Schüler der Landschaftsmaler Edmond-Charles-Joseph Yon und Camille Bernier in Paris. 1889 lebte er in Rennes, später in dem sog. Hôtel Ker Izel in der rue Audran in Quimperlé (Finistère), einem um 1850 erbauten Haus direkt an dem Fluß Ellé, das ab 1894 für den Maler umgestaltet wurde. Penguern malte Landschaften seiner Heimat, der Bretagne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1889 war, stellte er in den 1880er Jahren aus. In Quimperlé lieferte er als président du comité des combattants Entwürfe für das 1920 errichtete Kriegerdenkmal.

Salons: 1889: *Bords de l'Ellé, après-midi (Bretagne)*; 1890: *Côtes du Poul-Dù (Finistère)*; 1894: *Bruyères sur les coteaux de l'Isole*; 1895: *Fermes bretonnes*; 1898: *Temps gris - bords de l'Ellé (Finistère)*. **Sammlungen:** Morlaix, Musée de Morlaix (*La vieille lande*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, Belle-Isle-en-Terre*); Vitry, Musée du château (*Les bruyères de Bretagne*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 204.

► Edmond-Charles-Joseph Yon; Camille Bernier

Octave PENGUILLY-L'HARIDON

geb. 4.4.1811 Paris

gest. 3.11.1870 Paris

Octave Penguilly-L'Haridon war Schüler von Nicolas-Toussaint Charlet an der Pariser École polytechnique. Er war als Historien- und Landschaftsmaler tätig sowie als Illustrator und Radierer, war aber gleichzeitig auch Artillerieoffizier. Ab 1854 war er Konservator des Musée d'artillerie in Draguignan. In dieser Funktion zeichnete er sich für die Anfertigung der Bestandskataloge in den 1860er Jahren verantwortlich (*Catalogue des collections du Cabinet d'armes de S. M. l'empereur*). 1868 wurde er inspecteur des études an der Pariser École polytechnique. Im Pariser Salon stellte er von 1835 bis 1870 akribisch fein gemalte Gemälde und Zeichnungen aus.

Salons: 1840: *La fête de ville* (Federzeichnung); 30 Vignetten für *Le roman comique* von Paul Scarron (Federzeichnung); 1841: *Le chemin perdu*; 1842: *Les deux chevriers*; 1847: *Paysage, temps de pluie*; 1848: *Écueils de l'île de Batz par une marée basse de l'équinoxe (Finistère)*; *Combat de Don Quichotte contre les moulins à vent*; *Retour de Don Quichotte*; 1859: *Train d'artillerie du temps de Louis XIII, en marche vers la fin du jour*; *Le coup de l'étrier*; *Une ronde d'officiers du temps de Charles-Quint*; *Petite danse macabre: la mort, dans une ronde symbolique, entraîne les quatre âges de la vie humaine*; *La plage - souvenir des environs de Saint-Malo*; *Les approches des montagnes - souvenir des Pyrénées, versant Espagnol, coucher de soleil*; *La plaine de Carnac et ses menhirs (Morbihan)*; *Les petites mouettes - rivage de Belle-Isle-en-mer, Port Donan (Morbihan)*; 1868: *Promenade sur le bord de la mer*; *L'Enfant prodigue*; 1870: *Ville romaine*

bâtie aux pieds des Alpes-Dauphinoises quelque temps après la conquête des Gaules; Une venta dans la Manche. Auszeichnungen: 1847: Medaille 3. Klasse im Salon (Genremalerei); 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1851: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Chevalier dictant une lettre à un maire*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Côtes de Belleville*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage [Lâge de la pierre]*, Geschenk des Künstlers 1869); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Cour de ferme*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Mort de Judas*, 1861); Paris, Musée d'Orsay (*Villa romaine bâtie aux pieds des Alpes Dauphinoises...*, ausgestellt im Salon 1870; *Un tripot*, 1847; *Les bergers, conduits par l'étoile, se rendent à Bethléem*, 1863); Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Combat des Trente, 28 mars 1350*, ausgestellt im Salon 1857); Reims, Musée des Beaux-Arts (*L'arrivée des Mages*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Les petites mouette - rivage de Belle-Île-en-Mer*, 1858); Saint-Omer, Ehemals Musée de l'Hôtel Sanelin (*Une halte*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 378–379; Bénézit VIII (1976), 204; Harambourg (1985), 278; *De Turner à Monet. La découverte de la Bretagne par les paysagistes au XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Quimper, Musée des Beaux-Arts 1.4.2011–31.8.2011, Quimper 2011.

Octave PENIN

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Octave Penin war ein in Paris ansässiger Vedutenmaler. **Salons:** 1835: *Vue prise à Fluelen sur le lac de Lucerne*; *Vue prise sur le lac Majeur, près d'Arona*; 1837: *Vue prise dans le Tessin*; 1838: *Vue prise en Piémont*; 1839: *Vue prise dans la vallée du Doubs (Jura)*; 1841: *Vue de la ville du Tréport, effet du matin*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 380; Bénézit VIII (1976), 206; Harambourg (1985), 278.

Charles-Olivier de PENNE

geb. 11.1.1831 Paris

gest. 18.4.1897 Marlotte

Charles-Olivier de Penne zog gegen 1840 mit seiner Familie, die von François Boucher abstammen soll, nach Barbizon. Auch später sollte es den Maler immer wieder dorthin ziehen. 1849 wurde er Schüler von Léon Coignet an der Pariser École des Beaux-Arts. Sein Studienkamerad war Léon Bonnat, der selbst später Professor an der École des Beaux-Arts in Paris wurde. Ein weiterer Lehrer war Charles-Émile Jacque, Tier- und Landschaftsmaler der Schule von Barbizon. Zu Studienzwecken weilte de Penne mehrfach in Barbizon und sein Namenseintrag im Gästebuch der Auberge Ganne, dem bekannten Malergasthof in Barbizon, findet sich unter den Daten 11.–14. November 1853, 3.–29. Juli 1854 und am 19. April 1858. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1855 mit *Dans deux mille ans* nach Victor Hugos Ode À l'arc de triomphe. 1857 bewarb er sich mit dem Bild

mit *Jésus et la Samaritaine* um den Prix de Rome und erhielt den 2. Preis. Während des Aufenthaltes in der Auberge Ganne 1858 zeichnete er eine Ansicht des Anwesens, welche am 22. Mai in der Zeitschrift *L'illustration* erschien. 1861 verlegte er seinen Wohnsitz von Paris nach Barbizon, wo fortan seine berühmten Jagszenen im Wald von Fontainebleau entstanden. Von 1861 bis 1870 war er durch Vermittlung seines Lehrers Jacque auch als Illustrator für landwirtschaftliche Zeitschriften tätig. Er wohnte damals in Nachbarschaft des Malers Jean-Baptiste Georges Gassies, mit dem er oft gemeinsam die kaiserlichen Jagdgesellschaften im Wald beobachtete. 1872 zog de Penne in den Nachbarort Marlotte, wo er bis zu seinem Lebensende blieb. De Pennes Bilder mit Jagdhunden, Hundemeuten und Jagdgesellschaften in bunten Jagdröcken waren beliebt. Zu seinen wichtigsten Förderern zählten der Kaiser Napoleon III und der Duc d'Aumale. Sein Pariser Händler Adolphe Beugniet exportierte zahlreiche Gemälde in die Vereinigten Staaten.



Charles-Olivier de Penne, *Chasse à courre impériale*, 74 × 100 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 8.6.1990, 264)

Salons: 1857: *Le château de Dunois à Châteaudun (Eure-et-Loire)*; *Paysage* (nach Victor Hugo); 1859: *Laveuse*; *Une halte de bohémiens, Paysage*; *Souvenir des bords du Loir*; 1861: *Le bat-l'eau dans les mares des ventes à Beauge (forêt de Fontainebleau)*; *Piqueur et valet des chiens de la vénerie impériale relevant un défaut*; 1870: *Retour de la chasse* (Aquarell); *Un relais, effet de neige* (Aquarell); 1872: *Chiens bleus de Gascogne* (Aquarell); *Harde de chiens de sanglier* (Aquarell); 1875: *Chiens normands*; *Cerf forcé, tenant les abois*; *Chiens de Saint-Hubert*; *Dans un chenil - chiens de Saintonge* (Aquarell); *Chiens anglais* (Aquarell); 1883: *Relais; Lancé!* (Cat. ill., 104); 1889: *Setters; Pointers*; 1890: *Les grands chiens blancs du Roy*; *Chiens d'arrêt - setter et pointeur*; 1896: *Défaut - souvenir de Rallye-Sivry*; *Un relais*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886 (*Meute*). **Auszeichnungen:** 1875: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1892: Mitglied der Jury des Salons; 1892: Ritter der Ehrenlegion.

PÉPIN

Nachlassauktion: Paris, 1898. **Sammlungen:** Chantilly, Musée Condé (*Hallali du cerf dans l'étang de Sylvie [Chasse du Duc d'Aumale en 1880]; Le Duc d'Orleans chassant à courre au Bosquet de Sylvie en 1841*; Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Comte de Gasparin, Lithografie*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Relais de chiens*); LÜTTICH Chiens courants; Montbéliard, Musée du Château des ducs de Wurtemberg (*Une halte de bohémiens, paysage*); Montréal, Musée des Beaux-Arts (*Chiens bassets*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Chiens au repos; Chiens de relais*); Senlis, Musée de la Vénerie (*Relais de chiens*); Troyes, Musées de Troyes (*Chiens de chasse*); Vendôme, Musée (*Relais de chiens dans la forêt* (2 Motive dieses Titels); Wuppertal, Von der Heydt-Museum (*Hunde am Waldrand*). **Lit.:** Armand Charnay, »Olivier de Penne«, in *La chasse illustrée*, 5. August 1905; Jean-Baptiste Georges Gassies, *Le vieux Barbizon. Souvenirs de jeunesse d'un paysagiste, 1852-1875*, Paris 1907; Thieme-Becker XXVI (1932), 382; Bénézit VIII (1976), 206-207; Harambourg (1985), 278; Schurr/Cabane II (1996), 279 (Abb.); Pierre-Olivier Fanica, »Olivier de Penne en anecdotes«, in *Les Amis de Bourron-Marlotte. Bulletin d'information et de liaison de l'association des amis de Bourron-Marlotte* 29, 1992, 10-14; Pierre-Olivier Fanica, *Charles Jacque (1813-1894), graveur original et peintre animalier*, Montigny-sur-Loing 1995, 269-270.

► Charles-Émile Jacque; Jean-Baptiste Georges Gassies

Albert PÉPIN

geb. 28.10.1849 Petit-Mesnil (Aube)

gest. 10.12.1917 Pau (Pyrénées-Atlantiques)

Albert Pépin wurde in La Giberie, der Gemeinde Petit-Mesnil zugehörig, geboren und war Schüler von Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau, Charles Monginot, J. Blanc und Levasseur. Er ist bekannt als Landschaftsmaler, der vorzugsweise in der Umgebung von Paris und im Département Eure malte. Von Januar 1886 bis September 1887 begleitete er als Reisemaler den Asienforscher Pierre Gabriel Édouard Bonvalot und den Botaniker und Ethnologen Guillaume Capus zum Alai- und Transalagebirge, zum Pamir, nach Afghanistan (wo er in Gefangenschaft lebte) bis nach Pakistan. Des- sen Reiseerinnerungen *Du Caucase aux Indes à travers le Pamir* von 1888 illustrierte er mit 250 Zeichnungen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1883 war, zeigte er Bilder, auf denen er u.a. seine Eindrücke dieser Reise festhielt. Im Juni 1899 wurde er zum Konservator des Palais de Trianon, im März 1900 zum Konservator des Château de Pau ernannt.

Salons: 1879: *Le soir au bois de Vincennes*; 1880: *Prairie dans l'Eure*; 1883: *Le soir - Nièvre; Entrée de Limerville*; 1885: *Un coin de verger (Aube)*; 1889: *Dans la neige du Pamir; Samarcande (Asie Centrale) - rue du quartier russe*; 1890: *Le Port-Vieux, à Biarritz - soir d'août*. **Auszeichnungen:** 1909: Ritter der Ehrenlegion.

Sammlungen: Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Le Parlement de Navarre, avec vue sur le gave et les Pyrénées* (Aquarell); *Le Château de Pau, façade sud* (Aquarell); Tapissérie du château de Pau: Maisons royales, entrefenêtre de Fontainebleau (Aquarell); *Vue de la terrasse sud du château de*

Pau (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 390; Bénézit VIII (1976), 210; Harambourg (1985), 278; Svetlana Gorshenina, *Explorateurs en Asie centrale: voyageurs et aventuriers de Marco Polo à Ella Maillart*, Genf 2003, 339.

► Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

Edouard PÉPIN

(Claude GUILLAUMIN)

geb. 11.8.1842 Moulins (Allier)

gest. 11.3.1927 Paris

Claude Guillaumin, besser bekannt unter dem Pseudonym Édouard Pépin, arbeitete als Maler, vor allem aber als Karikaturist. Seine Karriere begann er 1866 bei *La Lune, La rue und L'Éclipse*. Seine Karikaturen erschienen ebenfalls in *Le Grelot und La Petite République*, einer Zeitschrift, die ihm ab 1881 gehörte (wie auch *Le Fouet*). Als Schüler von Henri-Joseph Harpignies schuf er auch Landschaftsbilder, vor allem Darstellungen des Bourbonnais, die er unter seinem Pseudonym im Salon der Société des Artistes Français ausstellte.

Salons: 1885: *Une loge de fondeurs, dans le bois de Venet (Allier) - effet du matin*; 1887: *Les chênes de Guitonnière - Bourbonnais*; 1890: *Le chantier du père Gazut*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet.

► Henri-Joseph Harpignies

Léon-Charles PÉPIN

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pépin war Schüler von Charles Monginot und besuchte auch die Klasse von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts.

Salons: 1868: *Veuve; Bords de la Marne*; 1869: *Bords de la Marne*; 1870: *Dessous de bois*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 391; Bénézit VIII (1976), 211; Harambourg (1985), 278.

Auguste PÉQUÉGNOT

geb. 5.10.1819 Versailles

gest. 19.12.1878 Paris

Auguste Péquénot war Schüler des Dekorationsmalers und Aquarellisten Pierre-Luc-Charles Cicéri in Paris. Er war als Stecher, Aquarellist und Kunsttheoretiker tätig und verfasste die Lehrwerke *Anatomie, ou Description des formes de l'homme, exclusivement destinée aux peintres, sculpteurs et graveurs* (Paris 1845) und *Géométrie des Arts* (Paris 1853). In den Jahren 1856 bis 1868 erschien sein mehrbändiges Grundlagenwerk *Ornaments, Vases et Décorations d'après les Maîtres* (Paris 1856-1868). Er aquarellierte in der Umgebung von Paris, an der Oise und in der Normandie.

Salons: 1849: *Baraque à Rouen, d'après la nature; Ferme d'après nature - environs de Paris; Four à briques, à Montfaucon*; 1857: *Marine* (Aquarell); 6 Radierungen; 1868: *Vue de la Bièvre (...)* (Radierung); *Deux meubles, d'après Boule* (Radierung); 1859: *Vue de la Bièvre à Paris* (Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 392; Bénézit VIII (1976), 211; Harambourg (1985), 278.
► Gustave-Albert Catoire

Paul-Emmanuel PÉRAIRE

geb. 22. 9. 1829 Bordeaux

gest. 21. 1. 1893 Paris

Paul-Emmanuel Péraire war Schüler des Historien- und Landschaftsmalers Évariste-Vital Luminais und von Louis-Eugène-Gabriel Isabey. Vor allem Letzterer führte Péraire zum mutigen Farbauftrag in vorimpressionistischer Malweise. Auch Charles-François Daubigny, der der Barbizon-Schule assoziiert wird, wurde ein Vorbild für Péraires Flusslandschaften, sowohl hinsichtlich des englischen Formates seiner Bilder als auch in der Staffage. Péraires Werk blieb auch nicht unbeeinflusst von den impressionistischen Strömungen seiner Zeit. So fanden tupfiger Farbauftrag und die Verwendung von Lokalfarben in bescheidenem Umfang Einlass in sein bildnerisches Werk. Péraire malte an der Seine und der Oise, reiste auch nach Holland (Dordrecht, Harlem, Amsterdam) und verbrachte manche Sommerzeit in der Normandie (Caen).



Paul-Emmanuel Péraire, *Bord de rivière*, 25,7 × 40,8 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Salons: 1866: *Île de Croissy, à Bougival*; 1880: *La Seine à Saint-Denis*; 1883: *Le château Gaillard, aux Andelys* (Cat. ill., 94); 1888: *Les coteaux d'Épone à Rangipport*; 1889: *L'étang du Grand-Veneur, à Mortefontaine; La neige, soleil levant*; 1890: *Le marais - environs de Corbeil; Effet de nuit - grande rue, aux Andelys*; 1891: *Sarrasins en fleurs - bords de la Loire*; 1892: *Un coup de vent - blés versés; Matinée de décembre à Triel*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Wien, Internationale Kunstausstellung, 1882 (*L'étang de Mortefontaine*); München, Internationale Kunstausstellung, 1889 (*L'étang du Grand-Veneur, à Mortefontaine*). **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Ehrendiplom in der Pariser Weltausstellung

(für *Le château Gaillard, aux Andelys*). **Nachlassauktion:** Paris, 23. März 1893. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le moulin d'Andelys*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*L'étang de Mortefontaine, effet du matin*, um 1881; *Le château Gaillard, aux Andelys*, um 1883). **Lit.:** Boetticher II 1, 1898, 235; Thieme-Becker XXVI (1932), 393; Bénézit VIII (1976), 212; Harambourg (1985), 278 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 280.
► Évariste-Vital Luminais; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Charles-François Daubigny

Louis-Adrien PERCHEVAL

geb. 1859

gest. 1899

Louis-Adrien Precheval lebte in Amiens.

Salons: 1894: *En Ouessant*; 1896: *Cimetière de Guisény (Finistère)*. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Saint-Jean-du-Doigt*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 213.

Arthur-Eugène PERDREAU

geb. um 1853 Gueux (Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Arthur-Eugène Perdreau war Schüler der Landschaftsmaler César de Cock, Jules Denneulin und C. Dumoulin in Paris. Er lebte in Lille, wo er als Zeichenlehrer tätig war. Von 1888 bis 1899 stellte er in den Ausstellungen in Arras Stadtansichten, Landschaftsbilder und Aquarelle aus und war Mitglied der dortigen Union artistique du Pas-de-Calais.

Salons: 1889: *Soir d'été; Soir d'hiver, en Artois* (Aquarell); 1890: *L'Aurore - dunes du Boulonnais*; 1891: *Soir d'été - environs d'Étaples-sur-Mer*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Arras, Exposition départementale de l'union artistique du Pas-de-Calais, 1888: *Marine; Soleil couchant* (Aquarell); 1889: *Une rue à Mons-en-Baroeul; Une rue à Étaples* (Aquarell); *Tramways de Lille à Roubaix* (Aquarell); 1890: *Une rue à Montreuil-sur-Mer*; 1893: *Effet de lune, marais de Wavrin*. **Lit.:** Marchal/Wintrebert 1987, 188.

Louis PÉRINET

geb. nach 1850

gest. nach 1927

Louis Périnet war ein französischer Maler des 19. Jahrhunderts in der Art des Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin.

Sammlungen: Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Chaumière (Île de Bréhat)*) (2016 verschollen).
► Stanislas-Henri-Jean-Charles Cazin

PERINT

Charles **PERINT**

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Perint war Landschaftsmaler und Kartograf, der in Compiègne ansässig war. Er veröffentlichte und illustrierte *Compiègne, la forêt et Pierrefonds* (Compiègne 1842), fertigte Karten der Stadt an und stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1831 bis 1843 aus.

Salons: 1831: *Vue de l'usine et fonderie de MM. F.J. à Crau, près Annecy (Savoie)*; *Vue prise près Genève, au pied du Jura*; *Côte de la Manche (Bretagne)*; 1837: *Vue de la vallée d'Attichy... (forêt de Compiègne)*; 1838: *Vue de la route de Paris à Compiègne et de la côte de Verberie*; *Coup des regains, dans la vallée de Vieux-Moulin – forêt de Compiègne*; 1840: *La pêche du goémon, au pied du Menhir du Talut (Morbihan)*; 1841: *Or 'gourenne' (une lutte), divertissement dans un village de la côte, en Bretagne (Finistère)*; 1843: *Environs de Lorient (Morbihan)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 417; Bénézit VIII (1976), 224; Harambourg (1985), 279.

T. **PERINT**

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Perint, von dessen Vornamen nur die Initiale bekannt ist, war Marinemaler und lebte in Lorient (Bretagne). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er 1831, 1833 und 1835 vertreten.

Lit.: Thieme-Becker XXVI (1932), 417; Bénézit VIII (1976), 224; Harambourg (1985), 279.

Ernest-Marie-Louis **PERNELLE**

geb. 24. 11. 1870 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest-Marie-Louis Pernelle war Schüler von Jules Lefebvre, Joseph Blanc, Jean-François Portaels und des fortschrittlichen Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1911 aus. Stilistisch näherten sich seine Stadtansichten und Landschaften dem Impressionismus. Ab 1923 stellte Pernelle auch noch im Salon des Indépendants in Paris aus.

Salons: 1920: *Le vieux portail St-Benoît du Sault (Indre)*; *Vieille mason sur la Bièvre (Gentilly)*; *Rue du Beffroi à St-Benoît du Sault (Indre)*; *Vieille rue à Saint-Antonin (Tarn-et-Garonne)*; 1921: *Le vieux Berry – St-Benoît du Sault (Indre)*; *Le devant de la maréchalerie de St-Benoît du Sault (Indre)*; 1922: *Chartre, la ville basse*; *Les bords de l'Eure à Chartres*; 1925: *Vieille rue à Chinon (Indre-et-Loire)*. **Auszeichnungen:** 1914: Prix Raïgecourt-Goyon im Salon; 1914: Silbermedaille im Salon; 1927: Goldmedaille im Salon. **Sammlungen:** Le Mans, Musées du Mans, Musée de Tessé (*Une rue à Montreuil-sur-Mer*, 1914); Mont-de-Marsan,

Préfecture des Landes (*Vieux Montmartre sous la neige, la rue Saint-Rustique*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 227.

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet



Ernest-Marie-Louis Pernelle, *Cour de ferme* (1927), 61 × 46 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 3. 5. 2007, 22)

Louis **PERRAUD**

geb. vor 1850 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Perraud war ein in Lyon ansässiger Landschaftsmaler.

Salons: 1869: *Portrait de Monsieur X...*; *Vue de Montmartre*; 1870: *Souvenir d'Aix-les-Bains*.

Louis **PERRAUD** oder **PERREAUD**

geb. um 1800 Darney (Vosges)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Perraud, oder Perreaud, war ein in Nogent-le-Rotrou (Eure-et-Loir) ansässiger Landschaftsmaler.

Salons: 1849: *Vue prise à Meyringen (Suisse)*; 1865: *Vue prise au pont d'Espagne dans les Pyrénées*. **Lit.:** Harambourg (1985), 279.

Alexis PERRASSIN

geb. 12. 2. 1817 Cambrai (Nord)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexis Perrassin war ein in Paris ansässiger Landschafts- und Architekturmaler. Er war der Schüler von Marius Granet und Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Als Lithograf war er gelegentlich für die *Revue Cambrésienne* seiner Heimatstadt tätig.

Salons: 1850: *Le repos de Bacchus*; 1868: *Église Santa-Maria-de-Fiore à Venise* (Zeichnung); *Passage des Doges (...)*(Gouache); 1869: *Clairière en automne, près le Château de Beauregard*; *Le bain nocturne*; weibliches Bildnis (Pastell); 1870: *Sur la lisière de bois, automne*; *Le frisson* (Zeichnung); *Dessous de porte, en Catalogne* (Zeichnung). **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Le repos de Bacchus*, ausgestellt im Salon 1850); La Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Bateau de pêche*; *Rivière traversant un sous-bois*; *Femme dans un sous-bois*; *Forêt de Fontainebleau*). **Lit.:** Fernand Garet, »Un artiste cambrésien: Alexis Perrassin«, in *Mémoires de la Société d'émulation de Cambrai* 83 (1935), 213-220; Thieme-Becker XXVI (1932), 429; Bénézit VIII (1976), 231; Harambourg (1985), 279.

Clémence-Marie-Berthe PERRÉE

geb. um 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Die unverheiratete Malerin Clémence-Marie-Berthe (kurz Berthe) Perrée (im Salonkatalog von 1872, 1873 und 1887 wird sie als Mademoiselle bezeichnet), war die Schülerin von Armand-Théophile Cassagne, Auguste Feyen-Perrin, Edouard Krug und Ernest-Ange Duez. Sie malte Aquarelle, Miniaturen, Porträts und Landschaften. In den 1870er und 1880er Jahren lebte sie in Passy, in der rue des Bassins, 1889 auf dem Boulevard Berthier.

Salons: 1872: *Les hauteurs du Mont Ussy (forêt de Fontainebleau)* (Aquarell); 1873: *Allée d'arbres à Luxeuil* (Aquarell); 1887: *Portrait de M. Davrillé des Essards*; 1889: *Rêve rose*; *Portrait de Mme B. P....* **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 437; Bénézit VIII (1976), 217, 234; Harambourg (1985), 280.

► Ernest-Ange Duez; Armand-Théophile Cassagne

Aimé PERRET

geb. 29. 10. 1846 Lyon
 gest. 18. 6. 1927 Bois-le-Roi (Seine-et-Marne)

Aimé Perret war Schüler von Joseph-Benoit Guichard an der École des Beaux-Arts in Lyon, sowie von Antoine Vollon und Pierre Puvis de Chavanne in Paris. Sein ideeller Lehrer aber war der Barbizon-Maler Jean-François Millet, dessen berühmtes Gemälde *L'Angelus* in vielen Kompositionen Perrets nachlebt. Perret übernahm die Massigkeit von Millet, die seinen Motiven einen gewissen Ernst und Würde ver-

mittelt. 1878 ließ er sich in Bois-le-Roi nieder, wo er eine Familie gründete und wo bis zu seinem Tod Landschaften und ländliche Figurenbilder in toniger Farbigkeit entstanden. 1890 gehörte er zu den Gründern der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er fortan ausstellte. Auf Vorschlag von Pierre Puvis de Chavannes wurde er in die Ehrenlegion aufgenommen.



Aimé Perret, *Le retour de la moisson*, 150 × 127 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23. 10. 1997, 28)

Salons: 1869: *La rentrée à l'étable par un temps de neige - souvenir de Farges (Saône-et-Loir)*; 1870: *Les commères des bords du Rhône - dans les brouillards*; *Matinée d'automne, à Sassenage (Isère)*; 1872: *Une remonte par un temps de brouillard*; *Le Nant-de-Ville (Ain)*; 1879: *L'heure de l'Angelus*; 1881: *Le semeur* (Staatsankauf); 1888: *La cinquantaine* (Cat. ill., 240); 1889: *Aveu tardif*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890 (*La distribution des Prix*; *L'amour au crépuscule*; *Ruisseau sous bois*; *Le Puits des Amoureux*; 2 Porträts). **Auszeichnungen:** 1877: Medaille 3. Klasse im Salon; 1888: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerung:** Paris, 18. Februar 1886. **Sammlungen:** Bois-le-Roi, Rathaus (*La Maternité*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Le Semeur*); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Le Printemps de la vie*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Baptême bressan*; *Mme et Mr. le Sénateur Millaud*, 1901); Marseille, Musée Cantini (*Portrait de femme*); Montpellier, Musée Fabre (*Portrait de jeune fille*); Morlaix, Musée de Morlaix (*La Fiancée du berger*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*L'aveu dans les blés*, 1885); Paris, Musée d'Orsay (*Le Saint Viatique, en Bourgogne*, 1879, ausgestellt im Salon 1879). **Lit.:** Thieme-

PERRET

Becker XXVI (1932), 435; Bénézit VIII (1976), 233 (Signaturbeispiel); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 306; Schurr/Cabane II (1996), 282-283 (Abb.).

► Antoine Vollon; Jean-François Millet (1814-1875)

Henri-François PERRET

geb. um 1825 Guéret (Creuse)

gest. 1876

Henri-François Perret, gelegentlich Peret geschrieben, war Schüler seines Vaters, des Porträt- und Genremalers Gustave Perret. Zur Weiterbildung ging er wohl 1847 nach Paris, wo er von Charles-François Daubigny unmittelbar beeinflusst wurde. Er folgte ihm hinsichtlich des schmalen Längsformates sowie stilistisch, wählte auch ähnliche Themen, wie Flusslandschaften der Oise. Perret wurde Daubignys Nachbar in Auvers. In den Salonkatalogen von 1859 und 1864 werden als Adressen Auvers angegeben, sowie in La Chapelle-Saint-Denis (heute Stadtteil von Paris). Manche Werke Perrets wurden später mit gefälschten Signaturen Daubignys versehen. Perret war der Vater des Landschaftsmalers Jean-François Perret.

Salons: 1847: *Vallée du Limousin, soleil levant*; 1848: *Hautes futaies (forêt de Compiègne)*; *Vue du moulin de Batigny, près Pierrefonds*; *Étang de Saint-Huber (forêt des Yvelines)*; *Intérieur de forêt*; *Un chemin creux*; 1859: *Vue prise à Auvers*; 1864: *Une ferme de Normandie*; *Un verger à Auvers*; 1865: *Un chemin à Auvers, effet d'automne*; 1870: *Les bords de l'Oise*; *Chemin creux*.



Henri-François Perret, *Vaches s'abreuvent à la rivière*, 50,5 × 65 cm, (Aukt.-Kat Pontoise, 19.5.2001, 65)

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Salon des Refusés, 1863 (*La Gorge aux loups (forêt de Fontainebleau)*; *Les bords de l'Oise, effet du matin*; *L'orage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 402, 436; Bénézit VIII (1976), 217, 233; Harambourg (1985), 278; Schurr/Cabane II (1996), 282-283 (Abb.); Christophe Rameix, *L'école de Crozant au XIX^e siècle*, Paris 1995, 58.

► Charles-François Daubigny; Jean-François Perret

Jean-François PERRET

geb. vor 1850 La Chapelle-Saint-Denis (heute Stadtteil von Paris)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-François Perret, gelegentlich Peret geschrieben, war Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers Henri-François Perret, und von Charles-François Daubigny in Auvers-sur-Oise. Er begann seine Ausstellungstätigkeit im Pariser Salon des Refusés 1863 mit dem Gemälde *Effet d'hiver*. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ebenfalls vertreten. Manche Werke Perrets wurden später mit gefälschten Signaturen Daubignys versehen. Sein Oeuvre ist auch aufgrund der Stil- und Themenassimilationen mit Daubigny (und seinem Vater Henri-François Perret) noch weitgehend unerforscht.

Salons: 1864: *Un chemin à Auvers*; 1865: *La neige*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 402, 436; Bénézit VIII (1976), 217, 233.

► Henri-François Perret; Charles-François Daubigny

Jean-Baptiste PERRET

geb. 1820 Lyon

gest. 1902 Mâcon

Jean-Baptiste Perret war Schüler von Théodore Caruelle d'Aligny und Gabriel Perrin. Er arbeitete als Landschaftsmaler in Paris. In seiner Spätzeit war er in Mâcon ansässig.

Sammlungen: Mâcon, Musée des Ursulines (*Paysage provençal*, zahlreiche Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 402, 436; Bénézit VIII (1976), 217, 233; *Paysages en mouvement. Les paysages du Mâconnais et du Val de Saône de la Préhistoire à nos jours*, Mâcon 2012.

Jean-Baptiste Marius PERRET

geb. 10.2.1853 Moulins (Allier)

gest. Ende September 1900 Sinnanglaia (Java)

Jean-Baptiste Marius Perret, besser bekannt unter Marius Perret, war 1881 Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Von 1881 bis 1886 war er, unterbrochen von Aufenthalten in der Heimat, in Algerien, wo er in freundschaftlichem Verhältnis zu dem Algerienmaler Étienne Dinet stand. Anlässlich der Pariser Weltausstellung 1889 zeigte Perret seine in Algerien entstandenen Werke im Pavillon der Orientalisten. Regelmäßig stellte er auch ab 1893 im Salon des peintres orientalistes français in Paris aus. 1891 besuchte er die französischen Afrikakolonien Dahomey und Sénégale. Als Illustrator war er für die Zeitschrift *Tour du Monde* tätig. Er wurde 1899 zum peintre officiel de la Marine ernannt. 1902 veranstaltete der Salon des peintres orientalistes français ihm zu Ehren eine Retrospektive.

Salons: 1892: *Départ des pirogues pour la pêche. Guet-N'dar (Sénégal) – juillet 1891* (Cat. ill., 247); 1894: *Tirailleurs sénégalais en arrière-garde, campagne de Fouta (colonne Dodds, au retour de Doundou)* (Staatsankauf); 1896: *El-Aghouat – la saison des dattes; La Bouboule – chemin de Fenestre; 1898: Les remparts du Bardo – Tunisie; Fin du Bardo. Ausstellungenbeteiligungen:* Paris, Weltausstellung, 1900 (*Le Douar d'Ouled-Nayls en Algérie*). **Auszeichnungen:** 1890: Prix Raigecourt-Goyon im Salon. **Sammlungen:** Paris, Musée d'Orsay (*Le départ des pirogues pour la pêche à Guet n'dar au Sénégal; Tirailleurs sénégalais en arrière-garde, campagne du Fouta, colonne Dodds*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bateau de fête vu de la poupe, Cochinchina; Bateau de fête vu de la proue; Deux danseuses cambodgiennes; 2 Motive Musicienne vietnamienne assise*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Tirailleurs sénégalais en arrière-garde*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 436; Bénézit VIII (1976), 217, 233 (Signaturbeispiel); Schurr/Cabane II (1996), 282; Cazenave 2001, 357–358.

► Étienne Dinet

Paul PERREY

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Perrey war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. 1867 illustrierte er auf 20 Tafeln den Führer *Les catacombes de Paris* von Pierre-Léonce Imbert. Er lebte in Paris, im Viertel Petit-Montrouge.

Salons: 1867: *Une route près Bicêtre*; 1868: *Route à Chantilly; Coup de soleil en septembre*; 1870: *Ancienne piste de Berny*; 1874: *Soir à Morez* (Aquarell); 1878: *Vue prise en Seine-et-Oise* (2 Aquarelle); 1879: *La glacière* (Aquarell); *Chaussée à Chantilly* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 217, 234; Harambourg (1985), 280.

Georges-Léon-Alfred PERRICHON

geb. um 1850 Paris

gest. April 1907 Andeville (Oise)

Georges-Léon-Alfred Perrichon war Schüler des Bildhauers Justin-Marie Lequien, des Malers und Lithografen Émile Lassalle und des Landschaftsmalers Eugène-Antoine-Samuel Lavieille. Er lebte in Les Gressets, einem kleinen Weiler, der zu La Celle Saint-Cloud gehört, in seiner Spätzeit in Andeville (Oise). Perrichon begann um die Mitte der 1860er Jahre als Interpretationsstecher, ab der Mitte der 1870er Jahre war er zumeist als Maler tätig. Seine Themen fand er an den Ufern der Seine (Charenton, Bougival) und der Oise sowie an der Marne unweit von Paris. Gelegentlich malte er in der Normandie.

Salons: 1864: 2 Holzstiche; 1872: Holzstich nach Émile van Marcke *Le troupeau du village* (für das sog. *Album Boetzel*); 1876: *Les bords de la Seine, près Bougival (Seine-et-Oise)*; 1880: *Le Bas-Prunay, près Bougival; Moulin de Corbeaux – bords de la Marne*; 1881: *Dans le petit bras de la Marne à Gravelle; Petit bras de la Marne à l'île Saint-Maurice*; 1884: *La Bièvre, à Gen-*

tilly; 1885: *Un vieux chaume – Picardie; Les bords de la Seine, à la pointe de l'île de Billancourt*; 1887: *Les bords du Chérain, à Toissereux (Oise)*; 1890: *L'ancien moulin des marais de Mitry (Seine-et-Marne)*. **Sammlungen:** Louviers: *Bords de la Seine*; **Auszeichnungen:** 1881: Ehrendiplom im Salon (für Holzstich). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 437; Bénézit VIII (1976), 234; Harambourg (1985), 280.

► Eugène-Antoine-Samuel Lavieille

Pierre PERRIER

geb. 1850 Saint-Jean-en-Royans (Drôme)

gest. 1910

Pierre Perrier war Schüler von Armand Balouzet und Pierre Miciol. Er lebte in Lyon und stellte ab 1888 Landschaftsbilder im dortigen Salon und im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus.

Salons: 1905: *Bords de l'Azergues – effet du soir*; 1906: *Impression du matin – Dauphiné*; 1907: *Gorges de la Lionne – effet du soir*; 1908: *Effet du soir dans le Royans; Lac de Pont-en-Royans*. **Lit.:** Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 306.

Adolphe-Antoine PERROT

geb. 24. 8. 1818 Nîmes (Gard)

gest. 4. 5. 1887 Nîmes

Adolphe-Antoine Perrot war Sohn des Ägyptologen Jean-François-Aimé Perrot und Schüler von Alexandre Colin. Er war als Maler und Lithograf tätig. Um 1835 hielt er sich in Paris auf, 1844 war er in Italien. Perrot malte Landschaften, allegorische und religiöse Themen sowie Genrestücke. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1857 mit einem männlichen Porträt. In Nîmes war er Direktor der écoles de dessin sowie Konservator des Musée des Beaux-Arts. Befreundet war er mit dem Maler Charles Labor aus Béziers. Perrot war Gründungsmitglied des Musée des Beaux-Arts in Béziers.

Salons: 1875: *La Résurrection de Notre Seigneur Jésus-Christ*. **Sammlungen:** Alès, Musée du Colombier (zahlreiche Werke, darunter *L'Abondance*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Bacchante assise; Paysage avec figures; Portrait de l'artiste*); **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 442; Bénézit VIII (1976), 217, 238; *Adolphe Perrot 1818/1887*, Ausst.-Kat. Alès, Musée municipal du Colombier, Alès 1998; *Béziers vu par les peintres*, Ausst.-Kat. Béziers 2001, Abb. 5.

► Charles Labor

PERROT

Ferdinand Victor **PERROT**

geb. 23.4.1808 Paimboeuf

gest. 28.9.1841 Sankt Petersburg

Ferdinand Victor Perrot verbrachte seine Jugendzeit in der bretonischen Hafenstadt Brest. Zum Studium der Marinemalerei ging er nach Paris, wo er Schüler des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin wurde. Er war als Marine- und Vedutenmaler sowie als Lithograf tätig. Perrot war der erste peintre officiel de la Marine. Als Lithograf fertigte er vor allem Stadtansichten, darunter Paris, Neapel und Sankt Petersburg.



Ferdinand Perrot, *Navires dans le port d'Honfleur*, 1837, 28 × 35,5 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 18.11.1997, 99)

Salons: 1831: *Goëlette en vapeur; Marine (Sauvetage de l'équipage...)*; 1838: *Naufragés du navire américain l'Hercule (1825); Entrée du port de Gènes - soleil couchant; Naples - vue prise de Capo-di-Monte; Pêcheurs napolitains, sur le golfe de Naples*; 1839: *Vue de Brest prise de la rade; Vue prise à Naples, soleil couchant; Embouchure de la Seine; Côtes du royaume de Naples; Marine*; 1840: *Dugay-Trouin forçant l'entrée de Rio de Janeiro (1711); Découverte de Canada par Jacques Cartier; Explosion de la machine infernale...; Les apprêts du départ pour la pêche...; Barque de Sorrent; Atrani, golfe de Salerne; Les jetées de Boulogne - effet de tempête; Le retour à Naples*; 1844: *Vue de l'Amirauté à Saint-Petersbourg; Vue de Cronstadt*. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Tempête en mer*); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Brest, prise de la rade*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Bewegte See bei St-Nazaire an einem Regentag*, 1839); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Sauvetage d'un bateau de pêche bas-breton...*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'Orléans, prise du quai Tudelle*); Orléans, Musée des Beaux-Arts; Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Phare de Gatteville*); Sankt Petersburg, Puschkina Museum (3 Ansichten von Sankt Petersburg: Heumarkt; Jungfrau von Vladimir-Kirche; Winterpalast). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 443; Bénézit VIII (1976), 217, 238; Schurr/Cabane II (1996), 283; Jean-Loup Avril, *1000 Bretons: dictionnaire biographique*, Saint-Jacques-de-la-Lande 2002, 353; *Brest et*

les peintres du XVIIIème siècle à nos jours, Ausst.-Kat. Brest, Musée des Beaux-Arts 11.7.2008-19.10.2008, hrsg. von Alain Boulaire, Brest 2008.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin]

Georges **PERROT**

geb. um 1850 Paris

gest. 1901

Georges Perrot war Schüler von Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaftsbilder mit Motiven der Bretagne und Normandie sowie von der Insel Jersey. Im Pariser Salon war er ab 1879 vertreten.

Salons: 1880: *Environs de Dinard (Ille-et-Vilaine)*; 1883: *Saint-Aubin-sur-Bay - Jersey*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 217, 238; Harambourg (1985), 280.

Edouard-Claude **PESTEL**

geb. um 1850 Bar-le-Duc

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edouard Pestel war ein Landschaftsmaler, der in Paris lebte. Im Pariser Salon war er ab 1875 vertreten.

Salons: 1875: *Landschaft* (auf Fayence); 1882: *Bloc de grès, en forêt de Fontainebleau*. **Lit.:** Harambourg (1985), 280.

Jules **PÉTILLION**

geb. um 1845 Paris

gest. 25.9.1899 Créteil

Jules Pétillion war Schüler von Luigi Loir und wie dieser ein Maler der Pariser Plätze und Straßen. Stilistisch folgte er dem Vorimpressionismus seines Lehrers.



Jules Pétillion, *Quai de l'Hôtel de Ville, Paris*, ausgestellt im Salon 1893, 27 × 35 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 27.11.1987, 65)

Gelegentlich malte er auch Landschaftsbilder mit kraftvoller Pinselführung. Zur Sommerzeit entstanden Ansichten der Badeorte an der Kanalküste. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1875 vertreten.

Salons: 1875: À Montmartre; 1880: *Le Tréport – marée basse* (Cat. ill.); 1884: *Rue du Moulin, à Créteil*; 1887: *Route de Brie, à Créteil (Seine)*; 1889: *Place de la Fontaine à Hérépian (Hérault)*; *Cour de ferme à Bonneville (Seine-et-Oise)*; 1892: *Bords de la Marne*; À Paris; 1896: *Les saules*; 1898: *Place Clichy, à Paris*. **Sammlungen:** Louviers, Musée, Studie; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage – le printemps*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, erworben 1894). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 489; Bénézit VIII (1976), 217, 254; Harambourg (1985), 280.

PETIT

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Der Maler Petit, der in den Salonkatalogen ohne Vornamen aufgeführt wird, war Landschaftsmaler in Sens. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1836 vertreten.

Salons: 1836: *Paysage*; 1837: *Fragment de l'abbaye de Dilot près Joigny (Yonne)*; *Vue de l'église Saint-Martin-du-Terre près Sens*; *Arbre de la forêt de Fontainebleau*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 217, 254; Harambourg (1985), 280.

Adrien PETIT

geb. um 1837 Paris

gest. 1916

Adrien Petit war Schüler von Charles-Joseph Beauverie in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1870 vertreten.

Salons: 1870: *Petit bras de la Seine à Vilenes (Aquarell)*; *Tombeau de Chateaubriand, souvenir de Saint-Malo* (Aquarell); 1880: *Roches aux Andelys*. **Sammlungen:** Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Roches aux Andelys*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 217, 254; Harambourg (1985), 280.

► Charles-Joseph Beauverie

Antoine-Baptiste PETIT

geb. 27.8.1800 Paris

gest. 10.5.1864 Versailles

Antoine-Baptiste Petit war ein Architekturmaler. Von 1833 bis 1850 war er Lehrer für perspektivisches Zeichnen. Seine Bilder sind gekennzeichnet durch leuchtende Farbigkeit. Von 1848 bis 1849 machte er eine Reise nach Ägypten und das einstige Nubien.

Salons: 1833: *Vue de l'église Saint-Séverin à Paris*; 1837: *Hôtel-de-Ville et une porte de l'Arsenal de Compiègne*; 1842: *Intérieur de l'église collégiale d'Écouis (Eure)*; 1846: *Vue intérieure des*

ruines et du phare de l'ancienne abbaye de Saint-Mathieu-au-Conquet (Finistère); 1848: *Abside de l'église Saint-Nicolas, à Compiègne*; 1849: *Vues d'après nature: Itinéraire d'un voyage de*



Antoine-Baptiste Petit, *Vue d'une maison en Orient*, 1849, 37 × 46 cm (Aukt.-Kat. Paris, Sotheby's, 20.10.2005, 143)

Paris à la Haute-Égypte et la Nubie; Mosquée du Sultan Hassan (au Caire); Bazar indien au Caire; 1850 *Vue de Bruges*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 489; Bénézit VIII (1976), 217, 254; Harambourg (1985), 280.

Eugène-Joseph-Pierre-Constant PETIT

geb. 1845 Brest

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Joseph-Pierre-Constant Petit war Schüler des Marinemalers Pierre Gilbert und des Genre-malers Anatole de Beaulieu.

Salons: 1868: *Un coin de grève dans la Baie de Trépassées – côtes de Bretagne*; 1870: *Grève de port Maria (Quiberon)*; *L'Amiral Regault de Genouilly s'emparant des forts de Touraine (Cochinchine), 1er sept. 1858* (Kohlezeichnung); *Mer battant en côte* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 217, 254; Harambourg (1985), 281.

Frédéric-Cécile PETIT

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Frédéric-Cécile Petit war Schüler von Ernest-Ange Duez in Paris. Er lebte in La Varenne-Saint-Hilaire (Seine).

Salons: 1884: *L'inondation à La Varenne-Saint-Hilaire*; 1885: *Le soir, sur la Marne*.

► Ernest-Ange Duez

PETIT

Henri **PETIT**

geb. um 1850 Dôle

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Petit malte Landschaften seines heimatlichen Doubs. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1878 vertreten.

Salons: 1880: *Clair de lune; Effet de nuit*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 217, 255; Harambourg (1985), 281.

Philippe-Alexandre **PETIT**

geb. 1827 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Philippe-Alexandre Petit war Schüler des Landschaftsmalers Jules Dupré.

Salons: 1857: *Environs d'Argenton*; 1859: *Environs de Tartas, effet du soir*; 1870: *Vaches au repos*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 491; Bénézit VIII (1976), 217, 256; Harambourg (1985), 280.

► Jules Dupré

Victor-Jean-Baptiste **PETIT**

geb. 1817 Troyes

Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor-Jean-Baptiste Petit war Schüler des Landschaftsmalers Siméon Fort sowie von Pierre Joseph. Er war, abgesehen von einigen Lithografien, fast ausschließlich in Aquarelltechnik tätig.

Salons: 1837: *Vue du château de Vendenesse (Nièvre); Ruines du château de Montperoux (Saône-et-Loire); Vue de la tour du maréchal de Vauban (Nièvre)* (Bleistiftzeichnung); 1838: *Vue du château de Chastellux (Yonne)*; 1839: *Souvenir de l'Orléanais; Sites de Touraine, de l'Orléanais et du Nivernais*; 1840: *Vue prise dans les Vosges; Château de Coucy (Aisne)* (Zeichnung); *Notre Dame de l'Épine (Marne)* (Zeichnung); *Saint-Père, près Vezeley (Yonne)* (Zeichnung); 1842: *Partie principale du portail de Villeneuve-l'archevêque (Yonne)*; mehrere Aquarelle mit Italienmotiven; 1846: *Château de Lucenier, en Nivernais*; 1852: *Vallée de Gabas et pic du midi d'Ossau (Basses Pyrénées)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 492; Bénézit VIII (1976), 217, 256; Harambourg (1985), 281.

Edmond **PETITEAU**

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Edmond Petiteau war ein romantisch-naturalistischer Landschafts- und Genremaler in der Art des Léopold Robert. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1844 vertreten.

Salons: 1844: *Le port de Cannes*; 1845: *Procession du Corpus Domini à Chiavari (Sardaigne); Vue du palais Doria, à Gênes - effet de nuit*; 1848: *La villa Conti, propriété du prince Tolonia - à*

Frascati. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 217, 257; Harambourg (1985), 281.



Edmond Petiteau, *Golf von Palermo*, 40,5 × 66,6 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 13. 6. 1992, 113)

Louis-Victor **PETITGRAND**

geb. 1842 Lingèvres (Calvados)

gest. 1898 Paris

Louis-Victor Petitgrand war Schüler des Architekten Anatole de Baudot in Paris. Er war selbst Architekt und Bauzeichner, fertigte aber auch Aquarelle. Petitgrand war Mitarbeiter Baudots bei der Restaurierung der Kirchen und Monumente in Le Puy-en-Velay. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man vor allem Bauzeichnungen.

Salons (Zeichnungen): 1887: *Chapelle Sainte-Claire, au Puy-en-Velay; Portes en bois au porche principal de la cathédrale du Puy-en-Velay*; 1889: *Coqs des cloches de la cathédrale du Puy et de Saint-Nicolas de Blois; Une porte à l'église de la Voûte-Chilhac (Haute-Loire)*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon; 1886: Medaille 2. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Bâtiment des Machicoulis vu du toit de la cathédrale*, Federzeichnung); Reims, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 492; Bénézit VIII (1976), 217, 257.

Jean-Edmond-Marie **PETITJEAN**

geb. 5. 7. 1844 Neufchâteau (Vosges)

gest. 7. 8. 1925 Paris

Jean-Edmond-Marie Petitjean bildete sich weitgehend autodidaktisch, wobei sicherlich die Landschaftskunst eines Charles-François Daubigny, die Hafensichten eines Jean-Baptiste Joseph Olive oder Jules-Achille Noël, sowie die Entstehung des Impressionismus, allesamt zur Formung seines Malstils und seiner Themenwahl beitrugen. Anfänglich malte er noch häufig in seinen Heimatregionen, in den Vogesen und in Lothringen, und wanderte entlang der Maas, besuchte auch Holland. Von Paris aus war er dann alljährlich unterwegs in manchen Gegenden Frankreichs. Im

Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1873: *Morte-eau près de Blainville*; 1875: *Un village des environs de Dordrecht*; 1876: *Canal dans un village hollandais, aux environs de Dordrecht*; *La Moselle, près de Dieulouard (Meurthe-et-Moselle)*; 1880: *Une rue à Liverdun*; *La côte normande à Hennequeville*; 1881: *La rue de Bouxières-aux-Dames* (Staatsankauf); 1884: *Le bassin du canal à Anvers*; *Un village du pays de Neufchâteau*; 1885: *Une rue à Liverdun (Lorraine)*; 1907: *La fin du jour - Lorraine* (Cat. ill., 21); *Les remparts de Flessingue (Hollande)*; 1920: *Brume du matin aux Sables-d'Olonne*; *La rue St-Paul à Parthenay (Deux-Sèvres)*; *Fin d'hiver à Parthenay*; 1925: *Le port de La Rochelle* (Cat. ill., 89). **Auszeichnungen:** 1881: Ehrendiplom



Jean-Edmond-Marie Petitjean, *Port de La Rochelle*, 45 × 63,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24. 6. 1987, 242)

im Salon; 1884: Medaille 3. Klasse im Salon; 1885: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1892: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung. **Schüler:** Alfred Renaudin. **Versteigerungen:** Paris, 17. Juni 1998 (24 Werke aus dem Besitz von Mme André Petitjean); Paris, Hôtel Drouot, 20. Juni 2012 (*Ateliers des peintres Edmond Petitjean et Jeanne Lauvernay-Petitjean, tableaux, dessins anciens et modernes*). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Village du pays de Neufchâteau*; *Un hameau comtois*); Arras, Musée des Beaux-Arts (*L'entrée d'un bassin à Anvers*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Concarneau*); Brest, Musée des Beaux-Arts; Calais, Musée des Beaux-Arts; Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Remparts de Flessingue*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*L'écluse*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le ruisseau en Lorraine*; *Une rue à Semur*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Place de la Vierge à Mont-Saint-Justin*, 1889); Épinal (*Aux sables d'Olonne*); Gray Musée Baron Martin *Champs fleuris, environs de Paris*; La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Bords de rivière*; *Intérieur du port de Bordeaux*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Rue de village en Lorraine*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Im Hafen*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le village de Beynac*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Paysage - Course d'eau, village*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts; Morlaix, Musée de Morlaix (*La rade du Havre*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Rue de village lorrain*; *La Meuse à Verdun*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts

graphiques (*Femme dans un paysage*, Zeichnung; *Paysage*, Zeichnung; *Verdun, le soir*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Le port de La Rochelle par gros temps*, ausgestellt im Salon 1895; *Village de Gudmond*; *Pont de Rochereuil*; *Une rue à Liverdun*, ausgestellt im Salon 1885); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Reims, Musée des Beaux-Arts (*Florimont en Lorraine*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Les roches de Rochebonne, près Saint-Malo*; *Un port*); Toulon, Musée d'Art (*Le port du Havre*); Verdun, Musée de la Prinerie (*Verdun et la Meuse avant la guerre de 1914*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 493; Bénézit VIII (1976), 217, 257 (Signaturbeispiel); Harnbourg (1985), 281 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 287 (Abb.).

► Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Joseph Olive; Jules-Achille Noël

Eugène PETITVILLE

geb. 27. 6. 1815 Straßburg

gest. 15. 12. 1868 Straßburg

Eugène Petitville war Schüler des Historienmalers Gabriel Guérin an der Zeichenschule in Straßburg. Zur Weiterbildung besuchte er das Atelier von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Zurück in Straßburg war er als Zeichner und Lithograf tätig, von 1842 bis 1862 war er dort Zeichenlehrer. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1836 bis 1840 (u.a. *Vue de Lugano*) aus, von 1839 bis 1863 zeigte er seine Zeichnungen mit Motiven des Elsass und des Rheinlandes in Ausstellungen in Straßburg.

Lit.: Thieme-Becker XXVI (1932), 495; Bénézit VIII (1976), 259; Harnbourg (1985), 281; *Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne* XXIX (1997), 2973.

► Gabriel Guérin

Henry-Louis-Marie Petitville siehe

TARDIF DE PETITVILLE

Ernest PEULOT

geb. 1852 Montfermeil

gest. 1940 Montfermeil

Ernest Peulot war Schüler des Holzstechers Julien-Antoine Peulot und des mit diesem befreundeten Charles-François Daubigny. Er war zunächst ebenfalls als Holzstecher tätig, wobei sein grafisches Werk sich mit dem des Vaters mischt, zumal beide oft zusammen arbeiteten, wie bei den gemeinsamen Arbeiten für *Le Monde illustré*, *L'Illustration*, *Le Tour du Monde* und *La Mosaïque*. Während des deutsch-französischen Kriegs 1870/71 schuf er eine Vielzahl von Zeichnungen, die den Krieg thematisieren. Seine frühe *Winterlandschaft mit Raben* von

PEYRARD

1875 erinnert stilistisch an das berühmte Bild des selben Themas von Daubigny (Paris, Musée d'Orsay). Seine Landschaftsdarstellungen aus den frühen 1880er Jahren zeigen akribisch feine Zeichnungen, reflektieren die Genauigkeit des professionellen Stechers. In seinen Bildern nach 1900 nähert sich Peulot dem Impressionismus.



Ernest Peulot, *Cabane de bûcheron au milieu d'une clairière, l'hiver*, 1882, 64,5 × 50 cm, Chantilly, Musée Condé, Inv. Nr. 786

Sammlungen: Chantilly, Musée Condé (*Paysage de neige*, 1875; *Berger avec son troupeau*; *Cabane de bûcheron*; *Lavoir, au centre d'une prairie*, 1886; *Chasseur tirant un faisant*; *Maison sous la neige*, 1925; *Bouquet de chrysanthèmes*, 1926; *Charette attelée à un cheval*, 1930; *Homme assis sur une barrière*); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (umfangreiche Sammlung an Zeichnungen und Gemälden, darunter *Bord de rivière*, 1888). **Lit.:** Nicole Garnier-Pelle, *Chantilly, Musée Condé: peintures des XIX^e et XX^e siècles*, Paris 1997, 301304.

► Charles-François Daubigny

Charles PEYRARD

geb. um 1850 Villers (Loire)
gest. 1894

Charles Peyrard war, so der Salonkatalog von 1882, Schüler eines Malers mit Namen Barbazat. Er lebte in Agen und malte Landschaften der Garonne.

Salons: 1879: *Petit sentier de Chanteloup à Sainte-Colombe, Bords de la Garonne*; *Paysage agennois*; 1880: *Bords de la Garonne à Agen – février*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 513; Bénézit VIII (1976), 270; Harambourg (1985), 281.

Juliette PEYROL BONHEUR

geb. 19.7.1830 Paris
gest. 30.4.1891 Paris

Marie-Julie-Joséphine-Victoire Bonheur, genannt Juliette Bonheur, war die Schwester der berühmten Tiermalerin Rosa Bonheur und wie diese Schülerin ihres Vaters Raymond Bonheur. Am 17. August 1852 heiratete sie den Gießer François Peyrol, der einige der wenigen Skulpturen von Rosa Bonheur und die seines Schwagers, Isidore Bonheur, goss, und seitdem unter dem Namen Peyrol-Bonheur ausstellte. Ihr gemeinsamer Sohn Marie-Alphonse-René Peyrol wurde ebenfalls Maler. In Rosa Bonheurs Zeichenschule spielte sie bis zu ihrem Austritt 1862 eine maßgebliche Rolle. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie war, stellte sie regelmäßig aus. Ihre Rinder- und Schafbilder erreichen oft die Qualität ihrer Schwester. 1876 hatte sie auch in der Londoner Royal Academy ausgestellt.



Juliette Peyrol Bonheur, *Moutons au pâturage*, 74 × 94,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's. 28.10.1987, 37)

Salons: 1852: *Stilleben*; 1853: *Stilleben*; 1855: *Un troupeau d'oies*; 1857: *Un troupeau de dindons*; 1868: *Moutons dans les bruyères*; *Moutons au pâturage*; 1869: *Moutons dans les bruyères, par une matinée brumeuse*; *Moutons – plateau de Rodon*; 1870: *Étude de pluie*; *Brebis et agneau*; 1872: *Moutons dans une lande*; 1875: *Moutons, coteaux de Rodon (Seine-et-Oise)*; 1889: *Le chemin creux*; 1891: *La mare*; *La rencontre*. **Auszeichnungen:** 1855: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Cerf et biche*; *Renard et poule*, 1861); Sheffield Graves Gallery-Museum (*Moutons*). **Lit.:** Thieme-Becker IV (1910), 289; Bénézit II (1976), 149; Miquel 1985.

► Rosa Bonheur; Marie-Alphonse-René Peyrol

Marie-Alphonse-René PEYROL

geb. 5.7.1860 Paris

gest. 29.1.1900

Marie-Alphonse-René Peyrol war Sohn und Schüler der Juliette Bonheur, der Schwester der berühmten Tiermalerin Rosa Bonheur. Er studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei den Malern Gustave Boulanger und Jules Lefebvre. 1883 war er an der Pariser École des Arts décoratifs eingeschrieben. Er malte vornehmlich Landschafts- und Tierbilder.

Salons: 1881: *Objets orientaux*; 1883: *Enfant prenant des oiseaux*; 1886: *Crépuscule*; 1889: *Portrait du docteur Dubief; Brouillard d'octobre au Rocher-Besnard - forêt de Fontainebleau*; 1891: *Les buissons du Mont-Even*; 1892: *La fontaine de Kerjouanno (Morbihan)*; 1894: *Pâturages du Cantal*; 1895: *Dans*



Marie-Alphonse-René Peyrol, *Moutons au pâturage*, 125 × 231 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 5.12.1980, 74)

la montagne - Auvergne; 1897: *Troupeau de moutons*; 1898: *Moutons*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Matin d'hiver Chasseurs avec chiens*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 271; Miquel 1985.

► Rosa Bonheur; Juliette Bonheur

Jacques-Guillaume-Achille PEYRON

geb. um 1800

gest. vermutlich 18.6.1847 Belleville (Paris)

Jacques-Guillaume-Achille Peyron war in Paris als Landschafts- und Marinemaler tätig. Im Pariser Salon war er ab 1831 vertreten.

Salons: 1831: *Un clair de lune*; 1837: *Marine - effet de nuit (un officier de marine va rejoindre son vaisseau)*; 1844: *Effet de neige - site de Normandie*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 514; Bénézit VIII (1976), 271; Harambourg (1985), 281.

Aymar PEZANT

geb. 7.8.1846 Bayeux

gest. 1916

Aymar Pezant war Schüler von Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini. Pezant spezialisierte sich auf Rinderbilder in der Art seines Lehrers und den weiteren Vorbildern Constant Troyon und Émile van Marcke de Lummen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1890 war, stellte er regelmäßig aus.



Aymar Pezant, *À La Villette*, 152,5 × 224 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 26.5.1993, 18)

Salons: 1868: *Chemin du Bessin au printemps*; 1883: *Le trou aux lapins - fin d'automne*; *La descent de la Corne Rouge - près Condé-sur-Noireau*; 1888: *À La Villette*; *Les vaches du Bus-Saint-Remy - vallée de l'Epte*; 1889: *Le troupeau de Mauverand - vallée de l'Epte*; *Brumaire*; 1890: *La sortie du marais, à Fourges (Eure)*; *Les vieilles Luzernes*; 1894: *Montjavoult (Oise)*; *Première neige*; 1895: *Halle aux boeufs - La Villette*; *Matinée d'hiver - Vaudancourt (Oise)*; 1908: *Au ru de l'Aulnaie, Montjavoult (Oise)*; *Dernier jour d'été*. **Auszeichnungen:** 1883: Ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Ehrendiplom in der Pariser Weltausstellung; 1890: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Atelierversteigerungen:** Paris, Hôtel Drouot, 11. März 1901 (Versteigerung von 55 Landschaftsbildern, mit Katalog). **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Matinée d'hiver*; *Vaches à l'abreuvoir*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 516; Bénézit VIII (1976), 272; Harambourg (1985), 281-282 (Abb.).

► Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini; Émile van Marcke de Lummen

Jean PEZOUS

geb. 6.3.1815 Toulon

gest. 18.4.1885 Paris

Im Alter von 15 Jahren war Jean Pezous Schüler von Bernard Sénéquier an der Zeichenschule der École de Navigation in Toulon. Weitere Ausbildung erhielt er bei Vincent-Joseph-François Courdouan, einem

PHILIPPON

berühmten romantischen Landschaftsmaler in Toulon. Ab 1833 war Pezous Schüler von Victor Orsel an der Pariser École des Beaux-Arts. Zwischen 1870 und 1874 erhielt er noch Unterweisung von Jean-Baptiste Camille Corot. Pezous malte seitdem – hauptsächlich in der Sologne, wo er wohnte – atmosphärische Landschaftsbilder, deren zartschmelzende Nebulosität noch die Patenschaft Corots erkennen lässt.



Jean Pezous, *Halte de militaires*, 21 × 35 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 26.2.1988, 59)

Salons: 1846: *Le jeu de boule; Un cerveau faible*; 1848: *Vue prise sur les bords de la Seine*; 1869: *Vue prise à Gentilly; Route militaire près d'Arcueil*; 1870: *Une halte; Paysage*; 1880: *Environs de Bondy; Vache et mouton*; 1885: À Auteuil. **Auszeichnungen:** ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1860: Medaille in der Ausstellung von Troyes. **Sammlungen:** Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Autour de la ferme*); Paris, Musée Carnavalet (*La descent de la Courtille*); Toulon, Musée d'Art de Toulon (*La partie de dames; Les Buttes-Chaumont; Paysage aux poules; Canal de l'Ourg; Côtes de Boulogne; Halte militaire*); Toulouse, Musée des Augustins (*La Partie de cartes – Cavaliers jouant aux cartes dans une ferme*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 518; Bénézit VIII (1976), 273; Harnbourg (1985), 282; *La Peinture en Provence dans les collections du Musée de Toulon*, Ausst.-Kat. Toulon, Musée d'Art 27.11.1985–28.2.1986, Toulon 1985, 237; André Alauzen, Laurent Noet, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs de Provence-Alpes-Côte d'Azur*, Marseille 2006, 358–359.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Vincent-Joseph-François Courdouan

Albert-Charles PHILIPPON

geb. um 1850 Paris
gest. 1900

Albert-Charles Philippon war Schüler von Henri Saintin, Alexandre-René Véron und Edmond-Charles-Joseph Yon in Paris. Er war hauptsächlich als Radierer nach eigenen und fremden Vorlagen tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er gelegentlich Radierungen aus.

Salons: 1877: zwei Interpretationsradierungen nach Véron und Louis Bentabole; 1884: *La Poissonnerie, à Saint-Malo* (Radierung); 1885: *Entrée d'une ferme en Bretagne* (Radierung); *La promenade de Montfort (Ille-et-Vilaine)* (Radierung); 1887: *La tour de Monthéry* (Radierung); 1889: *Démolition de la place Maubert, à Paris* (Radierung). **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bateau chaland*, Zeichnung; *Chemin de forêt*, Zeichnung; *Vue de port*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 550; Bénézit VIII (1976), 284; Harnbourg (1985), 282.

► Alexandre-René Véron; Edmond-Charles-Joseph Yon; Louis Bentabole

Gabriel PHILIPPON

geb. 1832 Nantes
gest. 1892

Gabriel Philippon war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts.

Salons: 1865: *Souvenir d'Orient; Abside de Notre-Dame de Paris* (Zeichnung); 1870: *Weibliches Porträt* (Sepiazeichnung); *Souvenir d'Orient* (Gouache); 1880: *La pointe du roc (Granville); Marine (Granville)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 550; Bénézit VIII (1976), 284.

Victor PHILIPSEN siehe FLIPSEN

Antoine-Alphée PIAUD

geb. um 1800 Saint-Étienne (Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine-Alphée Piau war als Landschaftsmaler und Stecher tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1837 bis 1866 aus.

Salons: 1837: *Souvenir du Jura*; 1840: *Vue du Mont-Blanc*; 1842: *Le saut de Laurette à Mallevall, Côtes du Rhône*; 1848: 49 Holzstiche; 1849: 8 Holzstiche; 1852: *Les deux chèvres* (nach Jean de La Fontaine). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 566; Bénézit VIII (1976), 291; Harnbourg (1985), 282.

Alexandre-Noël PICARD

geb. 25.12.1813 Paris
gest. März 1869

Alexandre-Noël Picard war Schüler von Félix-Hippolyte Lanoue und Jean-François Millet. Picard lebte in Versailles. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er von 1845 bis 1865 Ansichten aus der Umgebung von Versailles, von Montfort-l'Amaury, vom Loiret und aus der Normandie aus.

Salons: 1845: *Paysage*; 1846: *Paysage; Vue prise à l'entrée du grand Chesnay, près de Versailles*; 1848: *Souvenir de Normandie; Vue prise à Buc (Seine-et-Oise)*; 1849: *Vue prise à Nogent-le-Roi*

(Eure-et-Loir); *La moutière- entrée du chemin creux (Souvenir de Montfort-l'Amaury*; 1852: Étang aux environs de Versailles; 1857: *Paysage - effet du soir*; *La moisson*; 1864: *Souvenir d'Épinay-sur-Seine*; 1865: *Prairie à Montfort-l'Amaury(Seine-et-Oise)*; *Chaumière à Mers, dans la vallée d'Eu*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 572; Bénézit VIII (1976), 295; Harambourg (1985), 282.

► Jean-François Millet (1814–1875)

Edmond PICARD

geb. 19.12.1861 Besançon (Doubs)
gest. 25.9.1899 Champagnole (Jura)

Edmond Picard war Schüler von Alexandre Rapin und Jean-Paul Laurens in Paris. Er war als Landschafts- und Genremaler tätig.

Salons: 1884: *L'envoûtement*; *Portrait de M. Henry Daguerre*; 1885: *Sur le boulevard*; *Une vieille*. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (1 Pastell); Cambrai, Musée de Cambrai (*Un marché*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Les adieux du marin*); Morlaix, Musée de Morlaix; Roubaix, La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent (*Douce attente*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*La vache malade*; *Les mariniers*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 574; Bénézit VIII (1976), 295.

► Alexandre Rapin

Jules PICARD

geb. vor 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Picard stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français 1864 aus.

Salons: 1864: *Lisière de bois Jacques à Enghien*; *Ferme à Saint-Amand près Trouville*.

Elie-Ernest PICARD-FOUBER

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Elie Ernest Picard-Foubert war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von dessen Schüler Léon Bonnat. Er war Porträt- und Landschaftsmaler. In den 1880er Jahren stellte er im Salon der Société des Artistes Français sowie dem Salon des Indépendants aus. Er lebte in Batignolles in der rue Dulong.

Salons: 1880: 2 Porträts; 1881: *L'été*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 296; Harambourg (1985), 282.

Louis-Charles PIED

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Charles Pied war in Paris als Landschaftsmaler und Porträtist tätig.

Salons: 1843: *Jésus porté au tombeau* (Miniatur nach Tizian); 1845: Selbstporträt; 1848: *Souvenir de Normandie, vue prise à Dieppe en 1843* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 312; Harambourg (1985), 282.

Pierre-Auguste PICHON

geb. 6.12.1805 Sorèze (Tarn)
gest. 19.10.1900 Paris

Pierre-Auguste Pichon war Schüler von Joseph Roques in Toulouse und von Jean-Auguste-Dominique Ingres in Paris, dessen Mitarbeiter er später wurde. Er war als Porträtist, Maler historischer und religiöser Themen sowie als Landschaftsmaler (insbesondere der Pyrenäen) tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er von 1835 bis 1880 fast ausschließlich Porträts.

Auszeichnungen: 1843: Medaille 3. Klasse im Salon (für Porträt); 1844: Medaille 2. Klasse im Salon; 1846: Medaille 1. Klasse im Salon (für Historienbild). **Sammlungen:** Montauban, Musée Ingres (*Portrait d'Edouard Gatteaux, membre de l'Institut*; *Paysage*; 2 Zeichnungen nach Ingres); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Jeanne d'Arc*, Kopie nach Ingres), Paris, Sénat (*Portrait de Jean-Pierre Cortot*, Kopie nach Ingres); Toulouse, Musée des Augustins (*Portrait de la comtesse Charles de Bertier de Sauvigny née Marie-Alice Singher*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Comte Charles Forbes de Montalembert*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 588; Geneviève Lacambre, Jean Lacambre, »Pierre-Auguste Pichon, élève d'Ingres« in *Bulletin du musée Ingres* XXVIII (1970), 2329; Bénézit VIII (1976), 307; Bruno Foucart, *Le renouveau de la peinture religieuse en France (1800–1860)*, Paris 1987, 224; *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts, Pau 1979; Schurr/Cabane II (1996), 291 (Aufzählung der religiösen Arbeiten); Michel Caffort, *Les Nazaréens français: théorie et pratique de la peinture religieuse au XIX^e siècle*, Rennes 2009, 181.

François PIERDON

geb. 14.8.1821 Saint-Gérand-le-Puy (Allier)
gest. 1904

François Pierdon war Schüler der Zeichenschule in Moulins. Weitere Ausbildung erhielt er beim Landschaftsmaler Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau, einem Schüler des bekannten Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies. Gemeinsam mit Hanoteau malte Pierdon im Bourbonnais und im Nivernais. Pierdon hatte auch eine Ausbildung als Radierer. Mit Radierungen und Holzstichen

PIERRAT

nach Gemälden der alten Holländer war er im Pariser Salon der Société des Artistes Français in den Jahren 1853 bis 1861 vertreten. Gleichzeitig fertigte er auch Radierungen nach eigenen Motiven und nach Vorlagen von zeitgenössischen Malern seines künstlerischen Umfelds, wie nach Constant Troyon, Maxime Lalanne, Paul-Gustave-Louis-Christophe Doré und nach seinem Lehrer Hanoteau. Gleichzeitig war er als Buchillustrator tätig, insbesondere für Alexandre Dumas. Eine Ausgabe von Molières *L'Avare* illustrierte er mit 185 Bildern. **Salons:** 1859: *Vallée de Commentry (Allier)* (Holzstich); 1864: *Tranquillité, souvenir du Bourbonnais*; *Petit coin du parc de Saint-Cloud*; 1880: *Le petit fagot - souvenir du Bourbonnais*; *Une mare*; 1887: *À travers bois - Bas Chennevières*; 1889: *Buisson, au bord de la Marne*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Matinée sur les bords de l'Albeine dans l'Yonne*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Un moulin du vieux temps*. **Auszeichnungen:** 1885: Bronzemedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Sammlungen:** Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Paysage, basse-cour*); London, Victoria and Albert Museum; Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Chemin en forêt*); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (16 Holzstiche aus den Jahren 1869 bis 1871). **Lit.:** Thieme-Becker XXVI (1932), 600; Bénézit VIII (1976), 314; Harnbourg (1985), 282 (2 Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 293. ► Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau; Henri-Joseph Harpignies; Constant Troyon; Maxime Lalanne; Paul-Gustave-Louis-Christophe Doré

Nicolas-Constant PIERRAT

geb. 1829 Munster (Alsace)
gest. 10.5.1910 Basel

Nicolas-Constant Pierrat war Schüler der vorimpressionistischen Maler Antoine Vollon und Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Er malte vornehmlich in den Vogesen und im Schweizer und Französischen Jura. In der Pfarrkirche Notre-Dame Saint-Dominique in Vieux-Thann (Haut-Rhin) wird das Gemälde *Vierge de Miséricorde* aufbewahrt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1883 war, stellte er regelmäßig aus. Nach dem Tod seiner Frau 1868 zog er nach Basel, reiste von dort regelmäßig ins Elsaß. Einige seiner Bilder waren im Rahmen der Exposition artistique 1932 in Munster zu sehen.

Salons: 1868: *La Fecht à sa source dans la vallée de Munster* (Lithografie); *Source de la Meurthe* (Lithografie); *Pêche à la truite*; 1870: *Intérieur de forêt (Vosges)*; 1875: *Chrysanthèmes*; *Glycine*; 1876: *Giroflées*; *Dans un jardin*; 1880: *Stilleben*; 1883: *Stilleben*; 1884: *Ruisseau de Ramberchamp, près Gérardmer*; 1885: *Les bords de la Loue, près Ornans (Franche-Comté)*; *Stilleben*; 1889: *Vallée du Moutier - Jura bernois*; *Fin d'automne*. **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La Vologne près de Gérardmer*); Munster, hôtel de voyageurs dit Grand Hôtel (*Vue du lac des Truites (ou lac du Forlet) avec une marcairie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 2; Bénézit VIII (1976), 318. ► Antoine Vollon; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Louis-Maurice PIERREY

geb. 11.1.1854 Algier
gest. 24.6.1912 Paris

Louis-Maurice Pierrey war Schüler von Henri Lehmann und Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1885 war, stellte er ab 1880 regelmäßig aus. Er hatte in der Nähe von Domfront (Orne) ein Landhaus, La Guyardière.

Salons: 1880: *Jeune fille*; 1884: *Le moulin de José Fernandez*; 1890: *La nuit de Noël*; 1896: *Saint-Julien-L'Hospitalier*; *La plaine - environs de Niort*; 1898: *Solitude*; 1905: *Restaurant forain - à Niort*; 1906: *Pêcheurs catalans*; 1907: *Dans le vieux port d'Alger*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des peintres orientalistes français, 1906: *Rue d'Alger*; *Intérieur espagnol à Alger*; *Dans le vieux port d'Alger*. **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1896: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Le port de La Rochelle*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 5; Bénézit VIII (1976), 322; Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques, Échiré 2001, 488; Cazenave 2001, 361.*

Charles PIERRON

geb. wohl zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Bei Charles bzw. Ch. Pierron handelt es sich um einen Künstler, über den man wenig weiss, dessen Werke aber immer wieder auf dem weltweiten Kunstmarkt auftauchen. Diese sind mit Ch Pierron signiert und zeigen Szenen aus dem Orient. Er war



Charles Pierron, *Ansicht von Beirut*, Aquarell, 18 × 36 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 22.3.1984, 165)

möglicherweise Sohn und Schüler des 1783 geborenen Architekten und Aquarellisten Antoine Pierron. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt. Charles Pierron ist in den Lexika nicht verzeichnet, jedoch u.a. bekannt durch 8 meisterliche Aquarelle mit Ansichten

von Beirut, Damaskus, Jerusalem, Baalbek, Luxor und Kairo, die 1984 in London bei Christie's versteigert wurden. Eines davon trägt das Datum 1839.
Lit.: Auktionskat. London, Christie's, 22.3. 984, 164–171.

Ludovic PIETTE

geb. 11.5.1826 Niort (Deux-Sèvres)
 gest. 14.4.1878 Montfoucault

Ludovic Piette, oft auch Ludovic Piette-Montfoucault oder nur Montfoucault genannt, war Schüler von Thomas Couture sowie von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Er studierte auch an der Académie Suisse. Befreundet war er mit Antoine Chintreuil sowie den Impressionisten Edouard Manet und Camille Pissarro. Seine Darstellungsweise kann sowohl als naturalistisch als auch impressionistisch bezeichnet werden. Piette pendelte zwischen seinem Atelier in der rue Véron am Pariser Montmartre und seinem Gut in Montfoucault in Mayenne. Pissarro war dort 1870 und 1874 zu Gast. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er zwischen 1857 und 1876 regelmäßige Ölbilder, Aquarelle, Radierungen und Lithografien aus. 1877 nahm er an der Impressionistenausstellung in Paris teil.

Salons: 1857: *L'épine fleurie*; 1859: *Fantômes*; *Fruits*; 1864: *Le gué de Chevrier (Orne)*; *Le matin*; 1865: *Fleurs de champs*; *Paysage*; 1868: *Une ferme dans le Maine*; *Neige*; *Vue de Montmartre* (Aquarell); *L'hiver – Paysage* (Aquarell); 1869: *Dans les bois*; 1876: *Printemps* (Aquarell); *Vue du Mans* (Aquarell). **Nachlassauktion:** Paris, 1879. **Sammlungen:** Baltimore, Baltimore Museum of Art (2 Temperaarbeiten mit dem Titel *Figuren in einer Landschaft*, 1872); Potsdam, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (*Vue de Montmartre*; *Apparition des Sorcières de Macbeth*); Le Mans, Musées du Mans, Musée de la reine Bérengère; Paris, Musée du Louvre,



Ludovic Piette, *La moisson* (1866), 100 × 156 cm

Département des Arts graphiques (*Faucheurs au repos*, Aquarell; *La Rue Lepic à Montmartre*, Aquarell); Pontoise, Musée Camille Pissarro (*La fête à l'Hermitage*, Pontoise, 1876; *La route*

de l'Hermitage à Pontoise, 1876); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Rue du château*, 1875). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 30; Bénézit VIII (1976), 328; Harambourg (1985), 283; Schurr/Cabane II (1996), 283 (Abb.); Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 95 (Abb.), 143ff; *Ludovic Piette: 1826-1878*, Ausst.-Kat. Pontoise, Musée Tavet-Delacour 13.12.1997–8.3.1998, hrsg. von Christophe Duvivier, Pontoise 1997.

► Antoine Chintreuil

Jean-Jules PILLET

geb. 23.5.1850 Montmirail (Marne)
 gest. 10.4.1912 Paris

Jean-Jules Pillet war Architekt, Ingenieur und Zeichner. Er unterrichtete an der Pariser École polytechnique, an der École des Beaux-Arts, an der École impériale des ponts et chaussées und ab 1894 am Conservatoire national des arts et métiers. Er ist als Autor zahlreicher Schriften bekannt, darunter *Traité de perspective linéaire, précédé du tracé des ombres usuelles...* (Paris 1885), für das er auch die Zeichnungen anfertigte, *Le Dessin de paysage étudié d'après nature* (Paris 1889) oder *Les industries d'art de la Tunisie* (Paris 1896). Als Zeichner stellte er ab 1879 im Pariser Salon der Société des Artistes Français Landschaftsbildern des Eure-et-Loir-Gebiets aus.

Salons: 1879: À Nogent-le-Roi (Aquarell), À Coulon (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 337; Harambourg (1985), 283; Frédéric Seitz, »Jules Pillet (1842–1912), professeur de Constructions civiles (1894–1912)«, in *Les professeurs du Conservatoire national des arts et métiers. Dictionnaire biographique 1794–1955*, hrsg. von Claudine Fontanon, André Grelon, II (1994), 339–411.

Ernest PILLETTE

geb. um 1850 Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Pillette war Schüler von Laisné (?). Er lebte in Versailles und stellte ab 1879 im Pariser Salon der Société des Artistes Français Landschaftsbilder des Marne-Gebiets bei Paris aus.

Salons: 1880: Île des Loups, à Nogent; *Un matin – bords de la Marne*; 1884: *Paysage*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 337; Harambourg (1985), 283.

Ernest PILLON

geb. 9.3.1803 Orléans (Loiret)
 gest. 4.4.1874 La Chapelle-St-Mesmin (Loiret)

Ernest Pillon war Maler von Interieurs und Landschaften, war aber auch als Zeichner und Lithograf tätig. Nach seiner Schulzeit in Orléans ging er an die

PIN

École polytechnique in Paris. In La Chapelle-Saint-Mesmin, wo er sich 1840 das sogenannte château de l'Ardoise kaufte, entdeckte er eine Höhle, die grotte du dragon. Kurz nach ihrer Gründung 1848 trat Pillon 1849 der Société archéologique et historique de l'Orléanais, in deren Bulletin er regelmäßig Artikel und Zeichnungen veröffentlichte.

Salons: 1834: *Paysage* (Federzeichnung); 1838: *Vue de la vallée de Royat, en Auvergne, prise en face de Grave-Nord; Intérieur de la salle de Jeanne d'Arc, au Musée d'Orléans*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 337; Harambourg (1985), 283; Monique Veillon, »Un archéologue au XIX^e siècle, Ernest Pillon«, in *GHL de La Chapelle-Saint-Mesmin*, III (1986), o.S.; Jacques Maviel, »Ernest Pillon (1803-1874), inventeur de la »Grotte du Dragon« à la Chapelle-Saint-Mesmin (Loiret)«, in *Bulletin de la Société archéologique et historique de l'Orléanais*, XIII.109 (1995) 5766.

PIN

geb. im 19. Jahrhundert
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pin war Landschaftsmaler und Dekorateur.

Sammlungen: Alès (*Vue de la forêt de Fontainebleau, effet de neige*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 341; Harambourg (1985), 283.

Armand-Félicien PINEL

geb. um 1850 Chauny (Aisne)
gest. 1892

Armand-Félicien Pinel war Schüler von Charles-Théodore Sauvageot und des Marinemalers Marie-Anatole-Gaston Roulet in Paris. Auch Pinel wurde Marinemaler. Er malte in der Bretagne und der Normandie, an der Seinemündung, in Belgien und im Midi.

Salons: 1880: *La plage du Nord à Granville; Le roc, à Granville*. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Le port d'Anvers*, 1884). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 56; Bénézit VIII (1976), 344; Harambourg (1985), 283.

► Charles-Théodore Sauvageot; Marie-Anatole-Gaston Roulet

Édouard PINEL

geb. 13. 6. 1806 La Rochelle
gest. 14. 5. 1884 La Rochelle

Édouard Pinel war Schüler von Camille-Joseph-Étienne Roqueplan und den Marinemalern Louis Mayer und Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Er wohnte in La Rochelle, wo er 1841 die Société des Amis des Arts gründete. Ab 1842 war er Konservator des dortigen Museums. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1839 bis 1870 vor allem mit Bildern der französischen Küste vertreten.

Salons: 1839: *Vue des falaises des Nandes, près La Rochelle*; 1841: *Soleil couchant dans un marais*; 1845: *Bateaux de la Méditerranée sur une plage*; 1848: *Un naufragé – souvenir de la baie des Trépassés (Côtes de Bretagne)*; *Bateaux normands*; *Le départ*; *Le retour*; 1849: *Souvenirs des côtes de la Normandie*; 1852: *La vigie – souvenir de Bretagne*; *Côtes de Picardie*; 1865: *Fort en ruines au Croisic*; 1870: *Vue prise à Clisson*. **Sammlungen:** La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Le Naufragé, d'après Vernet*; *Une plage de Normandie*; *Souvenir de Granville*; *Village maritime de Normandie*; *Barque sur la plage*; *Le Prince de Joinville se rendant à bord*; *Vue du port de La Rochelle*, 1866). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 56; Bénézit VIII (1976), 344; Harambourg (1985), 283; Schurr/Cabane II (1996), 295; Gérard Aubisse, *Les peintres des Charentes, du Poitou et de Vendée*: XIX^e-XX^e siècles: dictionnaire et notices biographiques, *Echiré* 2001.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Camille-Joseph-Étienne Roqueplan

Gustave-Nicolas PINEL

geb. 1842 Les Riceys (Aube)
gest. 1896 Les Riceys

Gustave-Nicolas Pinel war Schüler von Félix-Joseph Barrias und Léon Bonnat in Paris. Aus Gesundheitsgründen zog er nach El-Kantara in Algerien, von wo er regelmäßig seine atmosphärischen Stimmungsbilder in sensibel abgestimmter Farbigkeit in den Pariser Salon einsandte. Die letzten 15 Jahre seines Lebens verbrachte er in Gabès (Algerien). Er stellte regelmäßig im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er war.

Salons: 1883: *Fleur du mal*; *Portrait de M. Touchard*; 1884: *Pêcheurs de moules*; *Un intérieur à Villerville*; 1885: *Un grain*; 1888: *Les bords de l'Oued Gabès, à Djara (Tunisie)*; *Méditation*; 1889: *Portrait de Monsieur A. Revillon*; *Le village de Djara, sur les bords de l'Oued Gabès*; 1891: *Le soir*; *Une tente dans l'oasis*; 1893: *Huilerie à El-Mside (Algérie)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des peintres orientalistes, 1895: *La prière*; *Le Marabout de Sidi Zarzour dans l'Oued Biskra*; *Un coin d'oasis à Biskra*; *Un intérieur à Sidi Barcate (Vieux Biskra)*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1885: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*La rivière blanche d'El-Kantara*); Troyes, Musées de Troyes (*Le village de Djara, sur les bords de l'Oued Gabès*, ausgestellt im Salon 1889; *La provision de bois, Tunisie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 56; Bénézit VIII (1976), 344; Harambourg (1985), 283 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 295; Cazenave 2001, 362-363.

Louis-Émile PINEL DE GRANDCHAMP

geb. 1820 Paris
gest. 13. 3. 1894 Beaune (Côte-d'Or)

Louis-Émile Pinel de Grandchamp war Schüler von François Dubois und François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte von 1849 bis 1865 im

Orient, vornehmlich in Ägypten. Er malte Porträts, Genreszenen und Landschaften in naturalistischer Malweis. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1849 mit zwei Porträts unter dem Namen Grandchamp. Nach seiner Rückkehr aus Ägypten stellte er unregelmäßig im Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er war. 1883 zeigte er unter dem Namen Pinel de Grandchamp *Une Orientale* und *Lecture musicale*. 1889 sah man (wieder unter seinem Namen Grandchamp) *Rêverie* und *Sous la feuillée*. Der Maler lebte damals in Beaune.



Louis-Émile Pinel de Grandchamp, *La lavandière*, 41 × 33 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 22.9.2000, 26)

Sammlungen: Beaune, Musée des Beaux-Arts (mehrere Bilder, darunter *La cour d'honneur de l'Hôtel-Dieu*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Enfant et son âne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 56; Bénézit VIII (1976), 344.

Amable-Louis PINTA

geb. 1820 Evry-le-Châtel (Aube)
gest. 1888 Les Andelys

Amable-Louis Pinta war Schüler des Porträtmalers Ferdinand Dupuy. Er bereitete seine Gemälde sorgfältig vor, mit Zeichnungen, die er in der Pariser Umgebung und im Pariser Jardin des Plantes anfertigte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte

er zumeist Landschaftsbilder, gelegentlich mit genrehaften Elementen.

Salons: 1848: *La sérénade de Faust*; 1849: *Vue prise au Pont de la Tournelle*; *La partie de dés*; *Une mendiante*; 1864: *Un enlèvement - souvenir des Grèves du Mont-Saint-Michel*; *Vue de la ville haute du casino de Granville - prise de la grève du nord*; 1865: *Femmes de Granville allant à la pêche de la crevette*; *La jetée d'Yport*; 1868: *Marée montante dans la baie de Mont-Saint-Michel*; *Un cabestan*; 1869: *Le feu dans les meules*; *Jeune femme étudiant la céramique*; 1870: *La leçon d'équitation*; *Bord du Serin (Côte-d'Or)*; 1880: *Le pont de Montberthault (Côte-d'Or)*; *Les bords du Serin à Montberthault (Côte-d'Or)*; *Le Ru de Cernans près de Semur*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, London, Annual International Exhibition, 1874: *Souvenir des bords du Sézin*. **Sammlungen:** Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (Étude anatomique de la tête d'un cheval, Zeichnung; weitere Zeichnungen, u. a. mit Motiven aus dem Pariser Jardin des Plantes); Le Mans, Musées du Mans (*Promenade en bateau*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La cavalcade*); Troyes, Musées de Troyes (*Environs de Carolles*; *La Seine à La Rocque*; *La plage de Carolles*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 64; Bénézit VIII (1976), 348; Harnbourg (1985), 284 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 296.

Jean-Marie-Alphonse PIOT

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Marie-Alphonse Piot war Schüler des Landschaftsmalers, Zeichners und Aquarellisten Auguste Allongé in Paris.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Lac des Quatre-Cantons (vue prise de Brunnen)*. **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, 1885.

► Auguste Allongé

Gustave-Charles PITOIS

geb. um 1800 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave-Charles Pitois war mehrfach im Pariser Salon der Société des Artistes Français mit Landschaftsbildern vertreten.

Salons: 1841: *Solitude dans la forêt de Fontainebleau*; 1842: *Ravin près d'Allevard*; *Fontaine de Saint-Bruno dans les bois de la Chartreuse (Dauphiné)*; 1844: *Site de la vallée de Drac (Dauphiné) - soirée d'automne*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 367; Harnbourg (1985), 284.

Camille PITON

geb. 1841 oder 1842 Marly-le-Roi (Yvelines)
gest. 1918 Marly-le-Roi

Camille Piton, in den USA manchmal Pitou genannt, war Schüler und Freund von Jean-François Millet und

PLACE

beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Er malte gerne und oft den Wald von Fontainebleau. Piton ist vor allem durch seine Veröffentlichungen *Marly-le-Roi, son histoire* (Paris 1904), Paris sous Louis XV (Paris 1905–1914), *Une page ignorée de l'histoire du Temple. Le Temple à Paris* (Paris 1911) oder *Le costume civil en France du XIII^e au XIX^e siècle* (Paris 1913), die er teilweise selbst illustrierte, als Historiker bekannt. Piton reiste 1874 von Le Havre aus in die USA, wo er am 27. März ankam. Er lebte zusammen mit seiner Frau, Flore Piton-Guitel in New York, wo er an der dortigen Ladies Art Association unterrichtete, und in Philadelphia. Im Philadelphia Sketch Club wurde er als Mitglied geführt und unterrichtete dort 1879 an der National Art Training School. Er war dort Lehrer von Cecilia Beaux. **Salons:** 1869: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1870: *Belle-Croix – forêt de Fontainebleau*; *Ferme de Courances (Gâtinais)*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 367; Harambourg (1985), 284; David Karel, *Dictionnaire des artistes de langue française en Amérique du nord. Peintres, sculpteurs, dessinateurs, graveurs, photographes et orfèvres*, Québec 1992, 643.

► Jean-François Millet

Henri PLACE

geb. 5.4.1812 Paris

gest. 9.9.1880

Herni Place war Banquier und malte nebenbei. Er war Schüler von Eugène Isabey und malte vornehmlich die normannische Küste. Hier kaufte er sich 1859 in unmittelbarer Nachbarschaft zu Isabey ein Landhaus, in Varengeville-sur-Mer. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1846 mehrfach vertreten.

Salons: 1846: *Falaises d'Étretat*; 1847: *Vue du pont d'Espagne près Cauterets*; *Rade de Saint-Sébastien avec barque de pêcheur*; 1848: *Vue du Pic du Midi à Pau*; *Environs de Cherbourg*; 1849: *Vue prise à Rosenloui (Canton de Berne)*; *Marine*; *Marine – falaise de Douvres*; 1855: zwei Stillleben; *Souvenir d'Étretat*. **Auszeichnungen:** 1847: Medaille 3. Klasse im Salon (in der Sektion Paysage et Marine); 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1855: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Falaises de Douvres*, 1848); Calais, Musée des Beaux-Arts (*Pêcheurs tirant leurs filets*); Dieppe, Château-Musée (*Les falaises d'Étretat*, Museumsankauf 1862; *Environs de Naples*); Melun, Musée d'art et d'histoire (*Pêcheurs surpris par l'orage en rentrant au port*); Paris, Sénat (*Le Port de La Rochelle*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 128; Bénézit VIII (1976), 371; Harambourg (1985), 284 (Abb.).

Paul PLACE-CANTON

geb. 20.10.1862 Mézières (Ardennes)

gest. 19.3.1908 Toulon (Var)

Paul Place-Canton war Schüler der akademischen Maler Fernand Cormon, Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Luc-Olivier Merson sowie der Landschaftsmaler

Émile-Charles Dameron und Jean-Baptiste Bin. Er lebte in Paris und malte bis 1891 vielfach in seiner Heimatregion, danach zumeist am Mittelmeer. 1904 wurde er zum peintre officiel de la Marine ernannt. Ab 1905 entstanden leuchtend farbige Küstenbilder in der Umgebung von Toulon. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er mehrfach aus.

Salons: 1884: *Vue des Ardennes, environs d'Haulmé*; 1885: *Nature morte – huitres*; 1888: *Le village de Wève – pays Vallon*; 1890: *Bords de la Meuse, à Anseremme (Belgique)*; 1891: *Bords de la Meuse, à Anseremme*; 1892: *Pacage à Mouzon (Ardennes) – matinée de novembre*; 1894: *Le quai du port (Marseille, matinée de février)*; *Les yachts – quai de la fraternité – Marseille*; 1896: *Le port de Nice – matinée d'hiver*; 1898: *Monaco*; *Village de pêcheurs – Méditerranée*; 1904: *La sortie du vieux port – Marseille*; *Un coin du vieux port – Marseille*; 1905: *Un coin de la rade de Toulon – après-midi de février*; 1906: *Fin d'automne sur le littoral, près Toulon*; *En rade de Toulon*; 1907: *L'épave – littoral de Provence* (Cat. ill., 158); *Un coin du bastidou*; 1908: *Sur les corps-mort – rade de Toulon*; *Effet gris – rade de Toulon*. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1896: Prix Raigecourt-Guyon im Salon; 1899: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Quimper, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 128; Bénézit VIII (1976), 372; Harambourg (1985), 284.

► Hébert; Émile-Charles Dameron

Antoine-Émile PLASSAN

geb. 29.9.1817 Bordeaux

gest. 2.2.1903 Paris

Antoine-Émile Plassan kam im Alter von 18 Jahren nach Paris, wo er sich durch Kopieren in Museen autodidaktisch bildete. Vorbilder wurden die alten Holländer und auch Ernest Meissonier, der mit seinen akri-



Antoine-Émile Plassan, *Landschaft* (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 26.5.1992, 249)

bisch fein gemalten Interieurs mit intimer Staffage Plassan den Weg wies. Seit seinem Debüt im Pariser Salon von 1846 machte Plassan eine steile Karriere.

1862 kaufte die englische Königin Victoria im Pariser Salon sein *Prière du matin* und Napoléon III. erwarb 1863 im Salon *Bourgeois Gentilhomme*. Befreundet war er mit dem der Barbizon-Schule nahestehenden Landschaftsmaler Auguste-Paul-Charles Anastasi und sicherlich durch dessen Einfluss fand Plassan Zugang zur Landschaftsmalerei. Die Motive fand er bei Paris, an der Seine, der Oise und der Marne sowie in der Normandie und im Nivernais. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man diese paysages intimes nur selten, seine Genrebilder standen dort im Vordergrund. Sieht man ab von zwei wohl aus der Fantasie entstandenen Landschaftsmotiven aus Nordafrika, die im Salon von 1848 ausgestellt waren (*Vue d'Alger* und *Deux rues prises en Afrique*), so erschien 1855 sein erstes Landschaftsbild im Salon *Paysage - effet du matin*. 1859 zeigte er zusätzlich zu seinen 7 Genremotiven die Bilder *Plage de Villerville - effet du matin* und *Falaise de Veulle*. Möglicherweise hatte er damals Kontakt zu Charles-François Daubigny, der eine Ferienwohnung in Villerville besaß. Der Kunsthändler George A. Lucas aus Baltimore berichtet in seinen Tagebüchern, Plassan habe manche für den Export in die Vereinigten Staaten bestimmten Flusslandschaften Daubignys mit Enten staffiert. 1889 erblindete Plassan.

Salons: 1848: *Vue d'Alger*; *Deux rues prises en Afrique*; 1855: *Paysage - effet du matin*; 1859: *Plage de Villerville - effet du matin*; *Falaise de Veulle*. **Auszeichnungen:** 1852: Medaille 3. Klasse im Salon; 1859: Ritter der Ehrenlegion. **Ateliervorsteigerung:** Paris, 14. März 1879. **Nachlassauktion:** Paris, April 1903 (Kat. mit Abdruck der Grabrede von William Bouguereau vom 5.2.1903). **Sammlungen:** Amsterdam, Museum Fodor; Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Village de Courances*; *Paysage à Cernay*; *Intérieur et nature morte*; *Table de petit-déjeuner*; *La promenade*; *Paysage avec femme*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le déjeuner des enfants*); Dijon, Musée Magnin (*Le Quai du Bas-Meudon*; *Le village au bord de l'eau*); Montréal, The Montreal Museum of Fine Arts (*Le chant d'amour*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Mutter und Kind*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Jeune fille lisant*); Sceaux, Musée de l'Île-de-France (*Un lavoir à Port-Marly*; *La Seine à Port-Marly*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 138; Bénézit VIII (1976), 376; *The Diary of George A. Lucas: an American Agent in Paris, 1857-1909*, hrsg. von Lilian Randall, Princeton 1979, unter 5. Oktober 1865; Harnbourg (1985), 284 (Abb.); *Entre ciel et terre: Camille Pissarro et les peintres de la vallée de l'Oise = Zwischen Himmel und Erde: Camille Pissarro und die Maler des Oise-Tals*, Ausst.-Kat. Böblingen, Städtische Galerie 7.9.2003-2.11.2003, Pontoise, Musée Tavet-Delacour 15.11.2003-26.1.2004, Paris 2003, Nr. 130.

► Auguste-Paul-Charles Anastasi

Henri-Victor PLATTEL

geb. 20.11.1803 Genf
gest. 4.5.1859 Paris

Henri-Victor Plattel wurde als Sohn französischer Eltern in Genf geboren. Er war Schüler der Landschaftsmaler

Victor Bertin und Charles Rémond in Paris. Hier war er als Landschafts-, Historien- und Schlachtenmaler tätig. **Salons:** 1831: *Landschaftsstudie*; 1837: *Saint-Bales*; 1839: *Vue prise dans le Bas-Valais (Suisse)*; 1840: *Un paysan*; *Vue prise en Savoie*; 1841: Episode de l'inondation des départements du Midi en 1840; *Moulin à eau dans la Savoie*; *Chalet dans les Alpes*; 1842: *Vue prise à Royat près Clermont (Auvergne)*; 1845: *Fuite de Charles II, roi d'Angleterre*; 1848: Episode de l'inondation du faubourg d'Olivet, près d'Orléans, *le matin du 21 octobre 1846*; *Vue prise dans le département de Seine-et-Oise*; 1849: *Attaque de la barricade et de la caserne du Faubourg Saint-Martin, le 23 juin 1848*; 1857: *Enfance du prince Louis Napoléon*; 1859: *Geoffroy Saint-Hilaire*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 141; Bénézit VIII (1976), 378; Harnbourg (1985), 285.

Omer-Ingelbert-Augustin PLEY

geb. 10.10.1803 Saint-Omer (Pas-de-Calais)
gest. 1.2.1897 Saint-Omer

Omer-Ingelbert-Augustin Pley war als Architekturmaler in seiner Heimatstadt Saint-Omer tätig. Gleichzeitig war er wohl auch Musiker, eine Komposition aus seiner Feder ist bekannt. Hierbei handelt es sich um die musikalische Umrahmung der ersten fête historique, die in Saint-Omer am 22. und 23. Juni 1840 gefeiert wurde und die den feierlichen Einzug von Guillaume Cliton, Herzog von Flandern, zum Thema hatte. Er förderte außerdem die örtliche Musikschule. **Sammlungen:** Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Ruines de l'abbaye de Saint-Bertin, à Saint-Omer*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 153; Bénézit VIII (1976), 382; Harnbourg (1985), 285; URL: <http://www.archivespasdecalais.fr/Activites-culturelles/Un-document-a-l-honneur/Album-com-memorant-la-premiere-fete-historique-de-Saint-Omer> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Henri-Eugène PLUCHART

geb. 1835 Valenciennes (Nord)
gest. November 1898 Lille (Nord)

Henri-Eugène Pluchart war Schüler von François Picot und Auguste-Alexandre Abel de Pujol an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war zunächst als Porträtist tätig. Befreundet war er mit Alfred Méry. In Lille war er Konservator des Musée Wicar, dessen Katalog er 1889 erstellte. Ab Beginn der 1880er Jahre widmete sich Pluchart der Darstellung der Landleute auf den Feldern Flanderns, Bilder, die gelegentlich an die statuarischen Bauerndarstellungen Jean-François Milletts erinnern. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Bilder ab 1863.

Salons: 1883: *Une meule, en Flandre*; 1884: *L'attelée - Flandre*; 1885: *Le retour à la ferme*; 1887: *Travaux des champs - Flandre*; 1888: *Pêcheuses de crevettes, à Nieuport*; 1889: *La batteuse - dans le Nord*; 1894: *Les batteuses*; 1895: *Le tâcheron*; 1896:

POCHON

Les meules. **Sammlungen:** Cambrai, Musée de Cambrai (*Travaux des champs dans l'Artois*, 1891); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Les moissonneurs à Marquilliers*, 1889); Étiolles, Mairie (*Empereur Napoléon III*); Saint-Malo, Mairie (*L'Heure de la pipe-Flandre*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Le tâcheron*, ausgestellt im Salon 1895); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Bœufs au labour*, 1884;



Henri-Eugène Pluchart, *Travaux des champs dans l'Artois* (1891), ausgestellt im Salon 1891), Cambrai, Musée de Cambrai

Fenaison, 1895; *La moisson*, 1890; *Pêcheuses de crevettes*, 1888). **Schüler:** Alfred Pierre Agache. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 160; Bénézit VIII (1976), 385.
► Auguste-Alexandre Abel de Pujol; Jean-François Millet

Ernest POUCHON

geb. 1817 Louhans (Saône-et-Loire)
gest. 1885 Évian-les-Bains (Haute-Savoie)

Ernest Pouchon war Schüler des Historienmalers Adolphe Brune. Befreundet war er mit dem der Barbizon-Schule zugehörigen Landschafts- und Tiermaler Charles Jacque. Er malte Ansichten aus dem Schweizer und Französischen Jura sowie Jagdstücke.

Salons: 1848: *Paysage – étude à Baume-les-Roches (Jura)*; 1857: *Vue prise dans l'Oberland (Suisse)*; 1859: *Chaque âge a ses plaisirs*; 1864: *Le braconnier*; *Chasse au marais*; 1865: *La balle d'argent*; *«Pas de chance!«*; 1868: *Le mesurage*; 1870: *Les premières fleurs*; *«Lami Jacque«*. **Sammlungen:** Mâcon, Musée des Ursulines (*L'offrande à la Vierge*). **Lit.:** Harnbourg (1985), 285.

Théophile POILPOT

geb. um 1800 Saint-Brieuc (Côtes-du-Nord)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théophile Poilpot, oft auch Théophile Poilpot père genannt, war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er arbeitete als Figuren- und Landschaftsmaler und war wohl mit dem Landschaftsmaler Alexandre Rapin befreundet, in dessen

Nachlass sich Poilpots *Barques de Trouville* befand. Er ist der Vater von Théophile-François-Henri Poilpot.

Salons: 1841: *Tulipes de race*; 1870: *Portrait de l'auteur*. **Sammlungen:** Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*L'au-monnier de Bicêtre*, 1830). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 194; Bénézit VIII (1976), 396; Harnbourg (1985), 285.

► Théophile-François-Henri Poilpot; Alexandre Rapin

Théophile-François-Henri POILPOT

geb. 20.3.1848 Paris
gest. 6.2.1915 Paris

Théophile-François-Henri Poilpot, bzw. Théophile Poilpot fils, war Sohn des Malers Théophile Poilpot. Er war Schüler von Gustave Boulanger und Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Poilpot malte Genreszenen, Marinen und Landschaften, wurde aber vor allem durch seine Panoramenbilder und Mitarbeit an bedeutenden Schlachtenpanoramen in Paris, London und New York bekannt. In den Jahren 1896 kaufte er sich in Croissy die Pfarrkirche Saint-Martin Saint-Léonard, die er als Atelier benutzte. 1897 folgten die ehemaligen Gebäude des vicariat und des prieuré. In Croissy lebte er bis zu seinem Tod (sein Grab befindet sich auf dem Friedhof von Croissy). An monumentalen Arbeiten schuf er das Fresko *La bataille de Balaklava* (eine Lithografie mit der Darstellung wird in der Bodleian Library in Oxford aufbewahrt), *Le Grand Panorama des Cuirassiers de Reichshoffen* im *Panorama Français* von Charles Garnier oder das *Panorama Bataille de Buzenval*. Dekorative Bilder schuf er für die Pariser Sorbonne und das Rathaus in Neuilly. 1889 malte er auf der Pariser Weltausstellung das *Panorama de la Compagnie générale transatlantique*, 1900 das *Panorama Transatlantique: Algérie et Tunisie*, ebenfalls für die Weltausstellung. Zusammen mit Jean Baptiste Édouard Détaillé fertigte er das Schlachtenpanorama *Rezonville*. Er zeigte auch Schlachtenpanoramen in den USA, so 1885 in Chicago und 1886 in New York.

Salons: 1875: *Le tarabouk – souvenir d'Alger*; 1876: *Le passeur*; *Traineau gallo-romain*. **Auszeichnungen:** 1878: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Ritter der Ehrenlegion; 1895: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Orléans, Musée des Beaux-Arts; Saint-Etienne, Musée des Beaux-Arts (*Mort de Diogène*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 194; Bénézit VIII (1976), 396; Harnbourg (1985), 285; David Karel, *Dictionnaire des artistes de langue française en Amérique du nord. Peintres, sculpteurs, dessinateurs, graveurs, photographes et orfèvres*, Québec 1992, 649.

► Théophile Poilpot; Jean-Léon Gérôme

Henri-Marie POINSOT

geb. um 1831 Paris
gest. 4. 6. 1914 Paris

Henri-Marie Poinsot war Schüler des Landschaftsmalers Eugène Cicéri und dessen Schwager Auguste-Alfred Rubé in Paris. Er malte Landschaftsbilder der Île-de-France, der Provence und der Saintonge sowie Stadtansichten von Straßburg und Angers.

Salons: 1857: *Paysage*; 1859: *Le Pont du Gard*; *Intérieur de ferme à Gouvieux près Chantilly*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933) 194; Bénézit VIII (1976) 397; Harnbourg (1985) 285. ▶ Eugène Cicéri

Auguste-Emmanuel POINTELIN

geb. 23. 6. 1839 Arbois (Jura)
gest. April 1933 Paris

Auguste-Emmanuel Pointelin war Schüler von Victor Maire, einem Genremaler seiner Heimat. Pointelin widmete sich indessen vollständig der Landschaftsmalerei, deren Motive er fast ausschließlich im Jura fand, zumeist in der Umgebung seiner Geburtsstadt Arbois. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1882 war, sah man seine oft dunstig verklärten Landschaftsbilder ab 1866.

Salons: 1866: *Le plateau, souvenir des montagnes*; *Soleil du matin chassant les brouillards*; 1869: *Aurore*; 1870: *Soir d'automne*; 1875: *Le bief d'Arèze*; 1876: *Sur un plateau du Jura, l'automne*; 1880: *Soir de septembre*; 1883: *La friche dans le Jura*; *La fin du bois*; 1884: *Le sentier des Roches*; *La forêt, le soir*; 1889: *Le bief d'Amont - fin d'été*; *La Roche du Loup-Blanc*; 1922: *Matin sur les monts*; *Soir dans la plaine*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Le soir des Chênes*; *Fond de vallon* (Kohlezeichnung). **Auszeichnungen:** 1878: Medaille 3. Klasse im Salon; 1881: Medaille 2. Klasse im Salon; 1886: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1903: Offizier der Ehrenlegion; 1923: Kommandant der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*Un taillis le matin*); Angers, Musée des Beaux-Arts; Arbois, Musée Sarret de Grozon (umfangreiche Sammlung von Ölgemälden, Zeichnungen und Skizzenbüchern, darunter *À l'aube*; *À la tombée du jour*; *Chênes au crépuscule*; *Dans l'engoulement (Jura)*; *Dans le parc de Viseney*; *Fin d'été*; *La combe aux vipères*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Coteau du Jura*); Boston, Museum of Fine Arts (*Winterlandschaft*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le haut-Jura*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Sur le plateau du Jura*; *Clairière*; *Combe dans le Jura*; *Sur un plateau du Jura, l'automne*, ausgestellt im Salon 1925); Grenoble, Musée de Grenoble (*Combe du Jura*); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Effet du soir sur marécage*); Lons-le-Saunier, Musée des Beaux-Arts (*Les fonds du Brézin*; *Soir de septembre*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Le soir dans la friche*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Crépuscule*); Metz, Musée de La Cour d'Or (*Fond de vallon*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (14 Zeichnungen

darunter *Chemin entrant dans un bois*; *Étang dans une combe*); Paris, Musée d'Orsay (*Le Haut-Jura*, ausgestellt im Salon 1891 und in der Pariser Weltausstellung 1900; *Vue de la plaine*; *Soir de septembre*; *Pond de la vallée*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Fronçais*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage comtois*); Sens, Musées de Sens (*Une Prairie dans la Côte d'Or*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Crépuscule*); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*La forêt mouillée*; *Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933) 3, 195; Bénézit VIII (1976) 397; Harnbourg (1985) 283; Auguste Pointelin (1839-1933), Ausst.-Kat. Dole, Musée des Beaux-Arts 16. 10. 1993-23. 12. 1993, hrsg. von Anne Dary, Dole 1993; Auguste Pointelin (1839-1933), les dessins, Ausst.-Kat. Saint-Claude, Musée de l'Abbaye, Donations Guy Bardone-René Genis 30. 4. 2010-29. 8. 2010, hrsg. von Valérie Pugin, Saint-Claude 2010.

Edmond POINTIN

geb. 13. 9. 1836 Amiens (Nord)
gest. 16. 11. 1903 Amiens

Edmond Pointin war Schüler des aus Boulogne-sur-Mer stammenden Landschaftsmalers und Aquarellisten Jules-Louis-Marie Lhote. Der Corot-Schüler Paul-Louis-Aimé Japy führte ihn in die vorimpressionistische Malweise ein. 1895 zog Pointin nach Paris-Plage, das heutige Le Touquet, wo er Dünenlandschaften mit Pinien und toniger Farbigkeit komponierte.

Sammlungen: Amiens, Musée de Picardie (*Dunes à Étapes*); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Dunes et pins*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933) 3, 195; Bénézit VIII (1976) 398.

▶ Jules-Louis-Marie Lhote; Jean-Baptiste Camille Corot; Paul-Louis-Aimé Japy

Charles POIRIER

geb. vor 1850 Valence (Drôme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Poirier lebte in Courbevoie (Hauts-de-Seine), 1870 in Asnières (Hauts-de-Seine).

Salons: 1864: *Environs de Grenoble*; *Plage en Normandie*; 1865: *Plage à Endoume - Marseille*; *Plage des anciens Catalans - Marseille*; 1868: *Environs d'Amiens*; 1869: *Cabaret de la Grande-Jatte (Île-de-Neuilly)*; 1870: *Marché aux poissons - vieux Marseille*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933) 196; Bénézit VIII (1976) 398; Harnbourg (1985) 285.

Léon POIRIER

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Poirier lebte in Tours. Er war zwischen 1852 und 1875 als Landschaftsmaler in Tours tätig.

Sammlungen: Tours, Musée des Beaux-Arts (*Rivière avec peuplier*, 1852). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933) 196; Bénézit VIII (1976) 398; Harnbourg (1985) 285 (Abb.).

POIRSON

Charles-Ernest POIRSON

geb. um 1850 Soize (Aisne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Ernest Poirson lebte in Villemomble (Seine-Saint-Denis). Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1895 war, in den Jahren 1895 und 1898 Landschaftsaquarelle aus.
Lit.: Bénézit VIII (1976), 399; Harambourg (1985), 286.

Maurice POIRSON

geb. 1850 Paris
gest. Dezember 1882 Paris

Maurice Poirson war Schüler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er arbeitete als Genre- und Marinemaler und stellte im Pariser Salon von 1869 bis 1882 aus.

Salons: 1869: *Méphistophélès et l'écolier*; 1870: *L'homme qui court après la fortune*; 1875: *Les moulières, à Villerville (Calvados)*; 1876: *Sauvetage; Saltimbanques*. **Auszeichnungen:** 1875: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*L'absolution suprême*, ausgestellt im Salon 1880); Groningen (À Dieppe); Pavie (Gers), Mairie (*L'adoration des bergers*). **Lit.:** Mario Proth, *Voyage au Pays des Peintres. Salon de 1876*, Paris 1876; Thieme-Becker XXVII (1933), 196; Bénézit VIII (1976), 399.

Auguste-Flavien POITEVIN

geb. vor 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Flavien Poitevin war Schüler seines Vaters Auguste Poitevin, eines Bildhauers, der seinen Sohn in die Welt der Skulptur einführte. Flavien stellte denn auch in den Pariser Salons der Société des



Auguste-Flavien Poitevin: *Dans la clairière*, 1887, 129,5 × 160,7 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 24. 5. 1989, 36)

Artistes Français von 1865 bis 1870 lediglich plastische Werke aus. Die Malerei erlernte er bei Jean-Paul Laurens und Henri-Joseph Harpignies. Vor allem Letzterer hatte großen stilistischen Einfluss auf Poitevins Werk, insbesondere auf dessen Aquarellmalerei.

Salons: 1887: *Étude de Chênes, Bourgogne; Étude de charmes, Bourgogne*; 1889: *Une cour d'auberge, à Nemours, effet du soir*; 1890: *Intérieur de cour, à Moret, effet du soir*; 1892: *Rue du Pavé, à Thiers, effet du soir* (Cat. ill., 135). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1882: 6 Aquarelle; 1892: *Vieille maison à Panthèse (Auvergne)* (Zeichnung); *Une rue à Angers* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 400.

► Henri-Joseph Harpignies

Félix POLAK

geb. um 1850 Paris
gest. nach 1925

Félix Polak war Schüler von Eugène Romain Thirion. Er wohnte in La Ferté-sous-Jouarre (Seine-et-Marne), in den 1920er Jahren in Nantes. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1887 war, sah man seine Werke regelmäßig.

Salons: 1907: *Fin de jour en automne, à Courcelles-sous-Jouarre*; 1908: *Soir d'automne, à Mourette*; 1921: *Soir de septembre*. **Auszeichnungen:** 1909: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 402.

Auguste POLLET

geb. 1825 Cassel (Nord)
gest. 1907 Saint-Omer (Pas-de-Calais)

Auguste Pollet war Landschaftsmaler seines Heimatgebiets. Er unterrichtete an der École des Beaux Arts von Saint-Omer, sowie am dortigen collège St-Bertin. **Sammlungen:** Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Étude d'arbres, 12 août après-midi 1888; Étude d'arbres, 1892; Forêt de Clairmarais en hiver, le 1er février 1882 après midi*; 2 Bildnisse). **Lit.:** Jules Joets, *Petite notice biographique sur Auguste Pollet, artiste peintre, Saint-Omer 1907*.

Claude POLLET

geb. 1820 Grenoble
gest. 1858 Grenoble

Claude Pollet genoss eine Ausbildung in Grenoble. Er war ein romantischer Landschaftsmaler mit Detailgenauigkeit und oft bunter Farbigkeit. Pollet lebte, abgesehen von einem Parisaufenthalt von 1842 bis 1845, in seiner Heimat.

Salons: 1843: *Ruines du prison d'état de Miolans sur l'Isère, en Savoie*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Grenoble, Salon de la Société des Amis des Arts de Grenoble, 1835: *Vue de la porte Très-Cloître*; 1837: *Vue prise sur la route de Bourg d'Oisans*;

Vue prise à l'île verte; 2 Ansichten von Grenoble; 1839: *Vue de Domène*; *Vue d'Allevard*; 1842: 3 Ansichten von Hugon (Savoie); 1845: *Souvenir de Miollan (Savoie)*; *Village de Saint-Prix (Morvan)*; *Beauregard en Morvan*; *Souvenir de la vallée d'Aoste*; 1850: 4 Dauphiné-Ansichten; 1853: 7 Ansichten des Dauphiné und der Savoie. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (Étang bordé d'arbres; *La dente de Crolles*, 1848; *Lac de Laffray – effet de soleil*, 1853; *Paysage – Beauregard en Morvan près de Château-Chinon*; *Paysage avec animaux*; 2 weitere Landschaften); Grenoble, Préfecture de l'Isère (*Environs de Laffrey*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 218; Bénézit VIII (1976), 409; Harambourg (1985), 286; Schurr/Cabane II (1996), 300–301.

Augustin-Charles POLLISSARD

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Augustin-Charles Pollissard war Schüler von Achille-Gratien Gallier und Rondi. Beeinflusst durch die Maler der Schule von Barbizon spezialisierte er sich auf Landschaftsaquarelle. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Aquarelle von 1867 bis 1881.

Salons: 1868: *Le chemin des Friches, à Bondy*; *Paysage, d'après Théodore Rousseau*; 1869: *Animaux dans un pré (d'après Constant Troyon)*; *Vue prise à Bondy*; 1870: *Souvenir de Villers-sur-Mer (Calvados)*; *La fuite en Égypte (d'après Decamps)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 220; Bénézit VIII (1976), 410; Harambourg (1985), 286.

► Achille-Gratien Gallier; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Constant Troyon

Paul POMPON

geb. um 1850 in Sens (Yonne)

gest. nach 1925

Paul Pompon war Schüler von Jean-Léon Gérôme und Gustave Boulanger an der Pariser École des Beaux-Arts. Er reiste um 1886 durch Griechenland. Pompon malte zumeist Marinestücke. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1887 war, sah man seine Werke regelmäßig.

Salons: 1880: *Entrée de Veules en Caux*; 1883: *Timonier aux signaux – souvenir de La Dévastation (escadre de réserve)*; 1884: *La pêche aux huîtres, à Saint-Frogent (Île d'Oléron)*; 1885: *L'entrée au port – côte normande*; 1887: *Enterrement d'un enfant – souvenir de Mégare (Grèce)*; 1888: *À la mer (la théorie)*; 1889: *En rade – le salut au pavillon*; 1890: *Bateau au mouillage, à Cowes (Île de Wight)*. **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** La Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Contre-torpilleur au Pirée*, 1886). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 419.

► Jean-Léon Gérôme

Paul PONCEAU

geb. um 1800 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Ponceau lebte in Paris und ab 1842 in Angers.

Salons: 1839: *Vue de Saint-Forent (Maine-et-Loire)*; *Vue prise à Clisson*; 1840: *Vue du château de Fougères (Bretagne)*; 1842: *Vue prise à Domfront (Orne)*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 420; Harambourg (1985), 286.

Antoine-Charles-Marie-Terence

PONCET

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine-Charles-Marie-Terence Poncet lebte in Beaune (Côte d'Or). Dort war er als Landschaftsmaler und Aquarellist tätig und malte Landschaften von Burgund und von der Region Seine-et-Oise.

Salons: 1876: *Vue prise à Châteaudun (Eure-et-Loir)* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 420; Harambourg (1985), 286.

Luc-Raphaël PONSON

geb. 12. 5. 1835 Solliès-Pont (Var)

gest. 31. 1. 1904 Marseille

Luc-Raphaël Ponson war Schüler seines Vaters, einem Dekorationsmaler, sowie von Émile-Charles-Joseph Loubon an der der École gratuite de dessin in Marseille. Zur Weiterbildung zog er um 1855 nach Paris, wo er als Dekorationsmaler und Maler von



Luc-Raphaël Ponson, *Bout de Corniche*, 1875, 42,3 × 65,8 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Sotheby's, 25. 9. 2000, 58)

Fächerbildern sein Auskommen fand. Es folgte ein Italienaufenthalt. Danach kehrte er nach Marseille zurück. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Landschaftsbilder aus Marseille und Umgebung von 1861 bis 1884. In der Kunst-

PONTHUS-CINIER

ausstellung der Association des Artistes Marseillais nahm er ab 1852 teil. Dekorative Arbeiten führte er für die Präfektur (1863) und das Palais Longchamp in Marseille aus.

Salons: 1861: *Châtaigneraie aux environs de Chevreuse; Le château d'If*; 1864: *La plage des Catalans à Marseille; Barque catalane au fond des anciens Catalans (Marseille)*; 1865: *Rochers calcaires d'Endoume - Marseille; Vue prise à l'Attaque, près Marseille*; 1868: *Plage de Fréjus, vue de Saint-Raphaël (Var); Un nid de goëlands de la Calanque de Portmiou, près Marseille*; 1870: *Marine; Rochers à Cassis, près Marseille*; 1872: *Calanque de Port-Pin, aux environs de Marseille; Une vague*; 1875: *Côte de Provence; L'Île Riou - côte de Marseille*; 1876: *L'Île Maire, en rade de Marseille; Matinée sur la côte de Carry, aux environs de Marseille*; 1880: *L'Île Porquerolle - effet du matin; Marine*; 1883: *Les Martigues après la pluie; Côte de Sornion, à Marseille*; 1884: *Rochers de l'Estaque - Marseille*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Marseille, Kunstausstellung der Association des Artistes Marseillais, 1860: *Plage du Prado, avant l'orage*; London, Annual International Exhibition, 1874: *Matinée*. **Auszeichnungen:** 1896: Ehrenmedaille in der Exposition Régionale de Marseille; 1896: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Golfe de Bandol*); Avignon, Musée Calvet (*Lanse de la Couronne, près de Martigues*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Le soir au golfe de Bandol; La calanque de Port-Pin, près Cassis; Rochers de Bandol; Les Croizettes, près Marseille; La côte de Carqueyranne, près Toulon*); Cassis, Musée municipal (*Brick italien dans le port de Cassis*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*La calanque de Sornion*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le château d'If, effet du matin*, ausgestellt im Salon 1861); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Côtes de Sormiou; Marine; Matinée à Sausset*); Martigues, Musée Ziem (*L'Île Maire au soleil couchant*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Vue d'Endourne; Un nid de goëlands à la calanque de Port-Mihou, près Marseille*, ausgestellt im Salon 1868); Toulon, Musée d'Art (*Guinguette aux environs de Toulon, Gouache*); Tours, Musée des Beaux-Arts (*Rochers à Cassis*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 244-245; Bénézit VIII (1976), 423 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 286 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 301 (Abb.); André Alauzen, Laurent Noët, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs de Provence-Alpes-Côte d'Azur*, Marseille 2006, 366-367; Raphaël Ponson, *paysagiste provençal (1835-1904)*. Béziers, Musée des Beaux-Arts 19.10.2007-30.12.2007 (ohne Kat.); *Les peintres du paysage provençal, 1850-1920*, Ausst.-Kat. Rueil-Malmaison, Atelier Grogard, 14.12.2013-17.3.2014, Colombelles/Rueil-Malmaison 2013.

Claude-Antoine PONTHUS-CINIER

geb. 29.8.1812 Lyon
gest. 17.1.1885 Lyon

Claude-Antoine Cinier, oft auch Ponthus-Cinier oder Antoine Cinier genannt, war Schüler der École des Beaux-Arts in Lyon. Danach ging er nach Paris an die École des Beaux-Arts und lernte bei Paul Delaroche. 1841 erhielt er einen 2. Prix de Rome für historische Landschaftsmalerei und verbrachte daraufhin die Jahre 1842 bis 1844 in Rom. Zurück

in Frankreich ließ er sich in Lyon nieder, wo er als Landschaftsmaler tätig war. Im Salon von Lyon sah man seine exakt gemalten Bilder von 1837 bis 1885, im Pariser Salon der Société des Artistes Français von 1841 bis 1867. Ab 1845 fertigte er auch Radierungen, die bei Cadart in Paris verlegt wurden. In Lyon fertigte er Wandgemälde für das Rathaus (1858) und das Palais de Commerce.



Claude-Antoine Ponthus-Cinier, *Passage sur la rivière*, 43 × 60 cm (Aukt.-Kat. Paris, Piasa, 15.12.1999, 181)

Salons: 1841: *Paysage - vue prise dans les montagnes du Forez*; 1842: *Vue prise dans la Provence*; 1845: *Souvenir des côtes d'Italie*; 1848: *Vue prise dans la Sabine (États-Romains)*; *Trois vues des environs de Crémieux (Dauphiné)*; 1849: *Le château d'Imbert-Dauphin (Dauphiné)*; 1852: *Le bon Samaritain; Effet d'hiver*; 1859: *Paysage - effet d'automne*. **Nachlassauktionen:** Lyon, 23.-28. März 1885. **Sammlungen:** Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Vue de la plaine de Culoz*); BOURG-EN-BRESSE Rivière d'Ain à Neuville; Chalon-sur-Saône, Musée Denon; Chambéry, Musée des Beaux-Arts; Chantilly, Musée Condé (*La villa Pamphili à Rome avec au fond le Vatican*, 1844; *Le Valromey*); Lyon, Bibliothèque du Palais des Arts (3 Bände mit 414 Sepia- und Tuschzeichnungen der wichtigsten seiner Werke; *Voyage en Italie*, Album mit Federzeichnungen, 1844); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Adam et Ève chassés du Paradis terrestre; Les Baux, vue du sud; La voie des tombeaux à Pompéi; Paysage; Sous bois*; zahlreiche Landschaftszeichnungen). **Lit.:** *Catalogue des oeuvres et de la collection des meubles, objets d'art, fayences (...) de M. A. Ponthus-Cinier*, Aukt.-Katalog, Lyon 1885; Thieme-Becker VI (1912), 609; Bénézit VIII (1976), 424; Harambourg (1985), 287 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 302 (Abb.).

Armand de PONTMARTIN

geb. 16.7.1811 Avignon
gest. 29.3.1890 Avignon

Armand de Pontmartin war Journalist und Schriftsteller, in geringem Umfang auch Landschaftsaquarellist und Zeichner.

Sammlungen: Avignon, Musée Calvet (zwei Aquarelle und eine Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 424; Harambourg (1985), 287.

Magdeleine-Cécile-Félicité **POPELIN**

geb. 2. 6. 1869 La Pacaudière (Loir)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Magdeleine-Cécile-Félicité Popelin war Schülerin von Dieudonné-Auguste Royer an der Zeichenschule in Troyes sowie von Auguste Allongé in Paris. Sie war als Aquarellmalerin, Zeichnerin und Radiererin tätig und stellte in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir sowie im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied sie ab 1900 war, aus. Ab 1923 gehörte sie dem Pariser Salon des Indépendants an sowie dem Salon des Femmes Peintres. **Salons:** 1898: *Un coin de bois - Auvergne* (Zeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Sous bois en automne* (Aquarell); *Printemps* (Aquarell); *Paysage du Gâtinais* (Aquarell). **Sammlungen:** Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Automne en forêt*, Aquarell); Troyes, Musées de Troyes (*Forêt de Camors*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 260-261; Bénézit VIII (1976), 429. ▶ Dieudonné-Auguste Royer; Auguste Allongé

Charles-Albert **PORCHER**

geb. 8. 3. 1834 Orléans
gest. März 1895 Paris

Charles-Albert Porcher war Schüler des Landschaftsmalers Charles-Émile Lambinet in Paris. Er war als Landschafts- und Marinemaler sowie als Aquarellist tätig und malte meist Motive aus Frankreich, 1870 auch von Venedig und 1874 von Holland. Sein Malstil war vorimpressionistisch, ähnelte der Malerei von Jean-Baptiste Antoine Guillemet.

Salons: 1865: *Une falaise en Bretagne*; 1868: *La vallée de Tréarlay, aux environs de Sainte-Anne-d'Arway*; *Roscoff à marée basse*; *Vue de la presqu'île de Quiberon* (Aquarell); *Souvenir de Noirmoutiers* (Aquarell); 1869: *Un étang en Sologne*; *Une plage en Normandie*; 1870: *Les îles de Murano et Burano*; *Le canal de la Giudecca - Venise*; 8 Aquarelle von Venedig; 1872: *Vallée de Cabral - Menton*; 1875: *Embouchure de la Seine, à marée basse - retour des pêcheurs de crevettes*; *Des bateaux de pêche rentrent au port d'Honfleur (Calvados)*; 1876: *Vallée sur les bords du Trieux*; *Bords de la Seine, à Villequier, en avril*; 1880: *Grosse mer sur la côte de Normandie*; *Marée basse à Veules*; 1894: *Oliviers séculaires du sentier des Myrthes (Roquebrun)*; 1895: *Les hauteurs de Menton*; Étang près Salbris (Sologne). **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir (für 2 Aquarelle von Optevoz, *L'étang de bas* und *Le pré Giraud*); 1889: Medaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Marine*); Bourg-en-Bresse (*Paysage, bord de rivière*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Roscoff à marée basse*, ausgestellt im Salon 1868); Toulon (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker

XXVII (1933), 270; Bénézit VIII (1976), 433; Harambourg (1985), 287; *Hommage à Emmanuel Lansyer: peintre, poète et collectionneur*, Ausst.-Kat. Loches, Musée Lansyer, Musée municipal und Logis royal, 3. 7. 1993-15. 10. 1993, Loches 1993, 6. ▶ Charles-Émile Lambinet; Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Louis **PORCHEZ**

geb. um 1850 Lille
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Porchez war Schüler von Alphonse Colas an der École de Peinture in Lille sowie von Pharaon de Winter und Léon-Félix-Paul Schmitt. Er lebte in Lille, 1898 in Paris.

Salons: 1889: *Chaumières - Artois*; 1898: *L'Isle, à Quimperlé (Finistère)*.

▶ Léon-Félix-Paul Schmitt

Jean-Alexandre-Louis **PORNIN**

geb. um 1850 Vendôme (Loir-et-Cher)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Alexandre-Louis Pornin war Schüler des Miniaturmalers Alexandre-Louis Feulard und von Charles-Marie Lhuillier in Le Havre. Pornin war ein Maler seiner heimatlichen Seinemündung.

Salons: 1879: *Les Monts Trotins près du Havre*; 1880: *Un coin de la ferme de M...; L'enclos des douaniers, à Sainte-Adresse*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 434; Harambourg (1985), 287.

Édouard **PORQUIER**

geb. 1848 Quimper
gest. 1922

Édouard Porquier war Maler von Marinen, Architektur und Genrebildern.

Sammlungen: Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Canal de Haute-Perche*, Aquarell; *Inondation*, Aquarell; *Le port de Croisic*, Aquarell; *Sardiniens rentrant au port*, Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 435; Harambourg (1985), 287.

Germain **POSTELLE**

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Germain Postelle war wohl Bruder des Landschaftsmalers Louis-Emmanuel Postelle, der in den Salonkatalogen als wohnhaft in Belleville, heute Paris, unter derselben Adresse (rue de Paris) gelistet wurde. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1833 bis 1847.

Salons: 1837: *Vue prise à Lillebonne, Normandie*; 1838: *Vue du Moulin du Roi (dit le Moulin Picard), à Melun*; *Vue du moulin*

POSTELLE

de Vioménil, à la source de la Saône; 1839: *Vue prise aux gorges d'Apremont; Après-cour de ferme*; 1840: *Vue prise à Lillebonne (Normandie)*; 1841: *Vue d'une usine à fer dans les Vosges; Vue d'une usine à bois, en Dauphiné; Vue d'un moulin à eau à Villefermois (Seine-et-Marne)*; 1842: *Vue d'une usine à Alvar (Dauphiné); Vue d'une petite ferme aux environs de Melun; Vue prise à Boulain, près Montereau (Seine-et-Marne)*; 1844: *Vue prise à Senlis (Picardie)*; 1845: *Vue prise aux environs de Nemours; Vue prise à Jard, près de Melun*; 1846: *Vue prise dans le département de l'Oise; Vue prise sur la route stratégique de prés Saint-Germain, au bois de Romainville*. Lit.: Thieme-Becker XXVII (1933), 300; Bénézit VIII (1976), 445; Harambourg (1985), 288.

Louis-Emmanuel POSTELLE

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Emmanuel Postelle war wohl Bruder des Landschaftsmalers Germain Postelle, der in den Salonkatalogen als wohnhaft in Belleville, heute Paris, unter derselben Adresse (rue de Paris) gelistet wurde.

Salons: 1831: *Vue prise au pied du mont Chapellier, forêt de Fontainebleau; Lisière de bois - entrée de vente, vue prise dans la forêt de Massouris (Seine-et-Marne); Loge de charbonniers aux environs de Versailles; Une baraque - vue prise aux environs de Montereau*; 1837: *Vue prise aux environs de Saint-Étienne en Forez*; 1838: *Vue prise aux environs d'Honfleur; Vue prise aux environs d'Étretat; Vue prise sur les côtes de Normandie, soleil couchant; Vue prise à Lillebonne*; 1839: *Vue prise au couvent de St.-Hugon; Vue de Pontorson (Normandie); Vue prise à Isigny (Normandie); Coup de vent sur la côte d'Honfleur; Vues prises à Saulieu (Bourgogne)*; 1843: *Vue prise aux environs de Lisieux (Normandie)*; 1848: *Deux vues prises aux environs de Caen (Normandie)*. Lit.: Thieme-Becker XXVII (1933), 300; Bénézit VIII (1976), 445; Harambourg (1985), 287.

► Germain Postelle; Louis-Emmanuel Postelle

E. POTEAU

geb. nach 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt



E. Poteau, *La vallée de la Seine et l'île Séguin*, 78 × 116 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Pescheteau-Badin, 19. 2. 1997)

E. Poteau war Landschaftsmaler, von dem ein Gemälde *La vallée de la Seine et l'île Séguin* mit der Datierung 1897 bekannt ist.

Lit.: *La Gazette*, 31.1.1997 (Farbabb.).

Adolphe-Théodore-Jules-Martial

POTÉMONT

geb. 10. 2. 1828 Paris

gest. 14. 10. 1883 Paris

Adolphe-Théodore-Jules-Martial Potémont, oft auch nur Martial Potémont genannt, war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Schafmalers Félix-Saturin Brissot de Warville. Von 1847 bis 1857 lebte er auf der Insel Île Bourbon (heute La Réunion). In dieser Zeit entstand ein umfangreiches Werk an Ansichten der Maskarenen und von Madagaskar, die, zusammengefaßt in vier Lithografiealben, verbreitet wurden. In den Jahren ab 1864 entstand eine Serie von mehr als 300 Ansichten von Paris und Umgebung (*Ancien Paris: 300 eaux-forts*, Paris 1866), später folgte eine Serie zu den Boulevards (*Les Boulevards de Paris. Histoire, état présent*, Paris 1877). Darüber hinaus fertigte er Interpretationsradierungen nach Jean-François Millet, Jules



Adolphe-Théodore-Jules-Martial Potémont, *Sommerspaziergang in den Weinbergen*, 36 × 56 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 14. 5. 1997, 15)

Breton, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und anderen. Er lieferte 57 Radierungen nach Zeichnungen von Jean-Honoré Fragonard nach den *Contes* von Jean de La Fontaine. An illustrierten Schriften hat er hinterlassen *Lettres illustrées sur les Salons de 1865 à 1869* sowie *Notes et eaux-forts sur le Siège et la Commune* sowie die Schrift *Nouveau traité de la gravure à l'eau-forte pour les peintres et les dessinateurs* (Paris 1873). Weiterhin schrieb er einen Traktat über die Radierkunst und eine Broschüre über die Pariser Weltausstellung von 1867.

Salons: 1846: *Vue prise en Touraine – paysage*; 1848: *Coucher de soleil en Bretagne*; *Vue de la forêt de Fontainebleau à la brume*; 1857: Serie von Miniaturbildern unter dem Titel *La littérature au bois de Meudon*; 1859: *Paris*; *Sous les saules*; 1864: *Marché des Innocents*; *La tourelle de la Place de l’Hôtel de Ville à Paris*; 2 Radierungen für *Ancien Paris*; 1865: *Une rivière à Madagascar, côte ouest*; 2 Radierungen *Le Pont-Neuf* und *Rue Grenier, sur l’Eau* für die Lithografiefolge *L’Ancien Paris*; 1868: *Laieule*; *Marché aux environs de Paris*; 1869: *La ferme*; 8 Radierungen mit Paris-Ansichten; 1870: *Le village*; *Une plaine, le matin*; Radierungen mit Ansichten von Paris sowie Porträts; 1872: *Village incendié pendant la guerre*; *La moisson*; 8 Radierungen *Paris en 1871*; 1876: *La Merveilleuse* (Radierung nach Ernest Goupil); 1880: *Bouquet de pensées*; 1883: *Temps noir sur la côte normande*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Ce qu’il faut pour écrire*. **Auszeichnungen:** 1876: Medaille 2. Klasse im Salon (für Radierkunst); 1873: Medaille in der Wiener Weltausstellung. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Paysage de l’île Maurice*, Gouache); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Paysage avec groupe de religieuses*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Femmes au jardin*); London, Victoria and Albert Museum (zahlreiche Lithografien, darunter die Blätter zu *Les Prussiens chez nous* [Paris 1871] und *L’Ancien Paris* [Paris 1862-1863]); London, Radierungen, u.a. nach Diaz de la Peña; Paris, Musée Carnavalet (*Vue générale des théâtres du Boulevard du Temple...*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Lettres d’Alsace et de Lorraine*); Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx (zahlreiche Lithografien). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 302; Bénézit VIII (1976), 446; Harnbourg (1985), 288; Christophe Rameix, *L’école de Crozant au XIX^e siècle*, Paris 1995, 65; Adolphe Théodore Jules Martial dit Martial Potémont (1828-1883) *Voyages dans les îles de l’océan Indien*, Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx 20.12.2011-1.4.2012 (ohne Kat.).
▶ Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Félix-Saturnin Brissot de Warville; Ernest Goupil

Prosper POTHÉRAT

geb. um 1828 Villequiers (Cher)
gest. September 1865 Blet

Prosper Pothérat war Landschafts- und Genremaler sowie Aquarellist, der in Blet (Cher) wohnte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français zeigte er 1850, 1853 und 1855 Aquarelle.

Sammlungen: Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Maison de paysans, à Blet, Cabane à porcs*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 303; Bénézit VIII (1976), 447; Harnbourg (1985), 288.

Bernard-Léonor POTIER DE LA VARDE

geb. 28.8.1826 Tessy-sur-Vire (Manche)
gest. 7.8.1910 Granville (Manche)

Bernard-Léonor Potier de la Varde war Schüler von F. Roy und Maxime Lalanne. Er war Landschaftszeichner, der 1888 in Kairon (Manche) lebte, später

im château de Les-Eaux in Avranches. Zumeist malte er Landschaftsmotive vom Ärmelkanal. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1878 und stellte mehrfach im Pariser Salon de Blanc et Noir aus.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Saint-Servin* (Kohlezeichnung); *Effet de matin* (Kohlezeichnung); 1888: *Vallon à Saint-Pair (Manche)* (Kohlezeichnung); *Vallée du Thar, à Kairon (Manche)* (Kohlezeichnung); 1892: *Le soir* (Kohlezeichnung). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 447; Harnbourg (1985), 288.

▶ Maxime Lalanne

Henri-André POTTIER

geb. um 1800 Rouen
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-André Pottier war Schüler von Jules Dupré. Dieser hatte am 11. Juli 1840 beim Louvre einen Antrag zum Kopieren für seinen Schüler gestellt. Pottier malte zumeist in der Umgebung von Rouen. Nach 1845 zog er nach Paris und malte in der dortigen Umgebung (Fontenay-aux-Roses, Montléry). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke von 1841 bis 1868.

Salons: 1841: *Vue prise aux environs de Rouen*; 1845: *Vue de Rouen*; 1848: *Sablère – vue prise près Paris*; 1849: *Sablère – vue prise aux environs de Paris*; 1852: *Souvenir de Fontenay-aux-Roses, près Paris*; 1868: *Les aqueducs et la vallée de Buc*. **Sammlungen:** La Roche-sur-Yon, Musée municipal (2 Aquarelle mit Titel *Bords de rivière*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 309; Bénézit VIII (1976), 452; Harnbourg (1985), 288; Marie-Madeleine Aubrun, *Jules Dupré, 1811-1889: catalogue raisonné de l’œuvre peint, dessiné, et gravé*, Paris 1974, 17.

▶ Jules Dupré

Pierre-Marie POULET

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Marie Poulet war Maler und Aquarellist, der zunächst in Tours, dann ab 1842 in Paris ansässig war. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Werke von 1833 bis 1857.

Salons: 1841: *Vue du pont de Tours*; 1842: *Étude d’arbres*; *Entrée de forêt*; *Vue de Clisson* (Aquarell); *Vue de Tours* (Aquarell); 1848: *Vue du château de Bouillon (Belgique, près de Sedan)*; *Vue de Bade, prise sur le chemin du Mercure* (Aquarell); *Vue prise sur la route de Lichtenthal* (Aquarell); *Étude de hêtre près le vieux château de Bade* (Aquarell); *Le quartier des tanneurs à Strasbourg* (Aquarell); 1849: *Vue du château de Bouillon*; *Souvenir de Bade* (Aquarell); 1857: *Paysage, environs du Duché de Bade*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 312; Bénézit VIII (1976), 445; Harnbourg (1985), 288.

POUPART

J. POUPART

geb. um 1800

Sterbedatum und -ort unbekannt

Poupart war ein Maler aus Lyon.

Salons: 1833: *Paysage avec fabriques dans la Loire*; 1834: *Vue prise dans les montagnes d'Alvar*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 456; Harambourg (1985), 288.

Hélène POURRA

geb. 1820 Lyon

gest. 13.11.1911 Genf

Hélène Pourra war Schülerin des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Louis Guy in Lyon, mit dem sie zeitlebens Kontakt pflegte. Pourra fand ihre Motive im Bugey (Ponzin, Tenay), in Crémieux im Dauphiné und an den Ufern des Suran und Yzeron. Im Salon von Lyon stellte sie von 1851 bis 1861 aus. Nach ihrer Heirat 1861 mit Gaston Anselmier lautete ihr Name auch Hélène Pourra Anselmier oder Hélène Anselmier-Pourra. Sie malte in den darauffolgenden Jahren weniger und zog nach Genf. In der Weltausstellung in Lyon 1872 war sie vertreten. Ab Mitte der 1880er Jahre gab sie Malkurse und machte Versuche mit der Fotografie. Folgende Signaturen sind bekannt: Hélène oder H Pourra, Hélène oder H Anselmier Pourra sowie die Monogramme HP und HA. **Salons:** 1857: *Une bonne chasse – nature morte*. **Sammlungen:** Chavannes-près-Renens, Archives cantonales vaudoises (hier befinden sich Dokumente der Familie, neben Briefen der Künstlerin auch zahlreiche Glasnegative, Zeichnungen und einige Bilder); Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (1 Stillleben und 1 Landschaftsbild). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 458; Harambourg (1985), 288; Schurr/Cabane II (1996), 305; URL: <http://www.violondingres.ch> [letzter Zugriff: 20.11.2022].
► Jean-Baptiste Louis Guy

Clément-Anatole POZIER

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris

gest. 1879

Clément-Anatole Pozier war Schüler des Landschaftsmalers Jules André sowie des Radierers Alfred-Louis Brunet-Debaines. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er von 1875 bis 1879 vertreten. Pozier fertigte auch Interpretationsradierungen nach Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Johan Barthold Jongkind. Er war der Vater von Jacinthe Pozier.

Salons: 1875: *Le Bas-du-Pays à Éragny (Oise)* (Aquarell); *Hôtel Pincé à Angers* (Radierung); 1876: *Les bords de la Seine, à Saint-Denis (Seine)* (Aquarell); *La basilique de Sein-Denis* (Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 332; Bénézit VIII (1976), 464; Harambourg (1985), 288.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jules André; Alfred-Louis Brunet-Debaines; Jacinthe Pozier

Jacinthe POZIER

geb. 1844 Paris

gest. 1915 Éragny (Seine-et-Oise)

Jacinthe Pozier war Schüler seines Vaters, des Aquarellisten und Radierers Clément-Anatole Pozier sowie von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser Académie Julian. Auch seinen Studienkollegen Émile Renouf bezeichnete er als seinen Lehrer. Stilistisch folgte er in den 1870er Jahren den Spuren von Charles-François Daubigny, um sich danach mehr dem Impressionismus und der Schule von Pont-Aven zuzuwenden. In Éragny traf er auf Camille Pissarro, mit dem er freundschaftlich verbunden bleiben sollte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, war er von 1877 bis 1908 vertreten.



Jacinthe Pozier, *Les vieilles meules*, ausgestellt im Salon 1884, 129 × 204 cm (Aukt.-Kat. Doullens, Étude Denis Herbette)

Salons: 1880: *Le Val d'Avron*; *L'allée de Maison Guyot – environs de Montfermeil*; 1883: *La côte Lezard, à Valhermay (Seine-et-Oise)*; *Après la pluie, à Valhermay*; 1884: *Les vieilles meules – environs de Méry-sur-Oise*; 1885: *Le matin à Bazincourt – vallée de l'Epte*; 1887: *Le matin – bords de l'Epte*; *Le chemin du lavoir, à Craquy-sur-Epte*; 1888: *Les grands prés – le matin, à Éragny-sur-Epte*; 1889: *Fête d'été, à Bazincourt (Eure)* (Cat. ill., 90); *Le printemps à Bazincourt*; 1908: *Un vallon à Pont-Aven*; *Brume matinale à Pont-Aven*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassauktion:** Paris, 8. Februar 1926. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 333; Bénézit VIII (1976), 464; Harambourg (1985), 288; *Pont-Aven, du paysage à l'œuvre*, Ausst.-Kat. Pont-Aven, Musée de Pont-Aven 2007, hrsg. von Estelle Fresneau, Denise Delouche, Pont-Aven 2007, 100.

► Clément-Anatole Pozier; Émile Renouf; Charles-François Daubigny

Michel PRADEL

geb. 1831 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Michel Pradel war Schüler von Auguste Thierriat an der École des Beaux-Arts in Lyon sowie des Landschaftsmalers Auguste Allongé in Paris. Er stellte mehrfach Landschaftsbilder im Salon von Lyon aus, besonders nach 1883.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; *Rivière à Montalieu* (Kohlezeichnung); *Lac de Nantua* (Kohlezeichnung); 1886: *La Seine près Paris* (Kohlezeichnung); Étang des carrières (Isère) (Kohlezeichnung). **Lit.:** Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 307.

Eva PRADELLES

geb. 1868 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eva Pradelles war Tochter und Schülerin ihres Vaters, des Landschaftsmalers Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles. Sie lebte in Bordeaux. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war sie ab 1887 vertreten. Von 1906 bis 1913 war sie Direktorin der École municipale des beaux-arts in Bordeaux.

Salons: 1887: *Les bords de la Dordogne, près Sainte-Foy* (Aquarell); 1889: *Grande marée à Saint-Jean-de-Luz* (Aquarell); 1893: *Mon Père* (Porträt ihres Vaters mit Palette, Cat. ill., 56).

► Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles

Justin-Jean-Baptiste Hippolyte**PRADELLES**

geb. 29. 3. 1824 Straßburg

gest. 6. 1. 1913 Bordeaux

Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles war Schüler von Gabriel Guérin und Gustave Brion in Straßburg. Er nahm als Freiwilliger am Krim-Krieg teil und lieferte Abbildungsvorlagen für die Pariser Zeitschrift *L'Illustration*. Nach dem Militärdienst ließ er sich in Saintes (Charente-Maritime) nieder. Befreundet war er mit den Künstlern Louis-Augustin Auguin, Jean-Baptiste Camille Corot und Jean-Désiré-Gustave Courbet, mit denen er 1862/1863 zusammen in Bussac-sur-Charente malte. Zusammen bildeten sie die *Groupe de Port-Berteau*. Stilistisch wurde er von diesen Freunden beeinflusst, wobei er selbst dem kühnen Vorimpressionismus nicht ganz folgen wollte. Seine sensiblen und fein kolorierten Landschaften bewahren noch die Wurzeln in der Romantik. Zum Zeichen der Freundschaft schenkte Pradelles Corot sein Gemälde *Soldats en corvée*. 1863 ließ er sich in Bordeaux nieder, wo er bis zu seinem Tod lebte und seine Bilder im dortigen Salon ausstellte. Seine Tochter Eva wuchs ebenfalls in

Bordeaux auf, sie wurde eine Aquarellistin, die in den späten 1880er Jahren im Pariser Salon ausstellte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied Pradelles wurde, war er ab 1863 vertreten.

Salons: 1863 *L'hiver, paysage*; 1864 *Lever de lune au crépuscule*; 1872 *Chemin creux à Florac, près Bordeaux – effet d'automne*; 1875 *Souvenir d'Arcachon*; 1876 À Ychoux (Landes), un soir d'automne; 1880 *Effet de brouillard*; *Le parc de Haut-Brion*; 1883 *La Bidassoa, à Béobie (Basses-Pyrénées)*; *Le Larry, à Chabreville (Gironde)*; 1884 *La plage d'Hendaye (Basses-Pyrénées) – tempête du 2 septembre 1883*; 1885 *Une après-midi de septembre à Chabreville, pres Guitres*; 1887 *Le port Saint-Jean, à Cabara – Sainte-Terre (Gironde)*; 1889 *Dernière journée d'été, à Talence, près Bordeaux*; 1891 *Sous bois au Castel, à Talence, près Bordeaux*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (À Lormont, près de Bordeaux); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (mehrere Gemälde, darunter *Les bords de la Dordogne à Eynesse*, 1886; *Bord d'étang*, 1900; *Enfant au panier*; *Ferme à Saint-Georges de Didonne*; *Sous bois*, 1900; *Sous bois*; *Entrée de ferme*, 1878; *Paysage de la vallée de Peugne*; *Portrait de Monsieur Jannesse*; *Paysage de neige avec enfant au bonnet rouge*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*La chasse à la palombe*); Saintes, Musée Dupuy-Mestreau (*Bords de la Charente à Port Berteau*, 1862); Straßburg, Musée des Beaux-Arts, Palais Rohan (*Promenade en bateau au clair de lune*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 342; Bénézit VIII (1976), 467; Harnbourg (1985), 288 (Abb.); Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Paris 1905, 260 (Abbildungen); *Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne* XXX (1997), 3041.

► Gabriel Guérin; Gustave Brion; Louis-Augustin Auguin; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbe

John PRADIER

geb. 21. 5. 1836 Paris

gest. 26. 6. 1912 Asnières (Hauts-de-Seine)

John, eigentlich Jean-Jacques, Pradier war Sohn des bekannten Bildhauers James Pradier. Er lernte bei Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie bei Jean Gigoux. Bekannt war er mit Gustave Flaubert und Victor Hugo. 1874 lebte er für kurze Zeit in Algier und malte Bilder mit algerischen Themen. Ebenfalls in Algier verfasste er einen Bericht über die dortige Kunstschule, *Notes artistiques 1874-1875*. Sein Weg führte ihn über Genf, wo er einige Jahre verbrachte, 1881 wieder zurück nach Paris, wo er in der Verwaltung der École des Beaux-Arts arbeitete. Von 1872 bis 1882 führte Pradier Tagebuch, in dem er u. a. die Werke vermerkte, an denen er gerade arbeitete. Die sog. *cahiers des enfants* befinden sich im Privatbesitz der Familie Pradier.

Salons: 1880: *Café maure à Alger*; 1881: *Près de la Kasbah à Alger*. **Lit.:** Harnbourg (1985), 289; Cazenave 2001, 369.

PRÉAUX

Edmond PRÉAUX

geb. 1822 Paris

gest. 1897

Edmond Préaux war Schüler von Léon Cogniet sowie von Louis-Eugène-Gabriel Isabey und Eugène Cicéri. Er war Landschaftsmaler im Stile der Schule von Barbizon. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Bilder von 1849 bis 1863.

Salons: 1849: *Vue prise en Normandie; Vue prise en Poitou*; 1852: *Souvenir du Poitou*; 1857: *Vue prise aux environs d'Amiens (Somme)*; 1859: *Soleil couchant*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 364; Bénézit VIII (1976), 475; Harnbourg (1985), 289.

► Eugène Cicéri; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Alphonse de PRESSIGNY

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse de Pressigny war Schüler von François-Antoine-Léon Fleury in Paris. Er lebte 1857 in Versailles, 1865 in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man seine Bilder von 1845 bis 1865.

Salons: 1845: *Paysage - souvenir de Normandie*; 1848: *Vue prise à Ploujean (Finistère)*; *Bords de l'Oise*; 1857: *Environs de Lauterbourg (Bas-Rhin)*; *Bord de jardin à Piscop*; *Prairie de Saint-Jean (Finistère)*; 1859: *Étang de Ville d'Avray*; 1865: *Un chemin de traverse*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 381; Bénézit VIII (1976), 481; Harnbourg (1985), 289.

Louis-James PRÉVEL

geb. 1.10.1832 Nantes

gest. 1887

Louis-James Prével war Schüler des Landschafts- und Genremalers Charles Fortini in Nantes sowie der Architekten Gustave Benjamin Alexandre Bourgerel in Nantes und Charles-Auguste Questel an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Architekt tätig, fertigte aber auch Landschaftsaquarelle und war Schriftsteller. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 388; Bénézit VIII (1976), 484; Harnbourg (1985), 289.

André-Julien PRÉVOST

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts Garenicière (Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

André-Julien Prévost war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot, dessen Werke er auch mannigfaltig kopierte. Er besuchte Italien um die Mitte der 1860er Jahre. Im Pariser Salon des Refusés 1863 begann er seine Ausstellungstätigkeit in Paris mit *Vue de la vallée de Bagnières de Luchon*.

Salons: 1866: *Vue du lac de Nemi; Bords du lac de Nemi (Italie)* (Kohlezeichnung); *Le désert, forêt de Fontainebleau* (Kohlezeichnung); 1869: *Chemin creux dans une forêt* (Zeichnung); *Lisière de forêt* (Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 390; Bénézit VIII (1976), 485; Harnbourg (1985), 289.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Émile PRÉVOST

geb. um 1850 Auxerre

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Prévost war Zeichner und Aquarellist. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1880 vertreten.

Salons: 1880: *Février dans le bois de Saint-Georges près d'Auxerre* (Zeichnung); *Un pont sur le ruisseau de Paulche, Auxerre* (Zeichnung); 1881: *Mai* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 486; Harnbourg (1985), 289.

Charles-Victor PRÉVOST-SÉBIROT

geb. um 1850 Louviers (Eure)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Victor Prévost-Sébirot war Maler und Zeichner. Er lebte in Bas-Meudon bei Paris.

Salons: 1870: *La campagne de Paris, vue de Meudon; Le viaduc du Val Fleury; Le moulin de Saint-Ouen, soleil couchant* (Zeichnung); *Vue prise de l'île Saint-Ouen, en novembre* (Zeichnung). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 487; Harnbourg (1985), 289.

Joseph-Eusèbe PRÉVOT

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Eusèbe Prévot lebte in Issy (Hauts-de-Seine). **Salons:** 1841: *Vue prise à Aulnay, près Paris*; 1844: *Bords de la Seine - étude d'après nature, effet du matin*; 1846: *Souvenir du Tréport; Bords de la Seine - étude d'après nature; Hauteurs des Molineaux près de Paris - étude d'après nature, effet du matin*; 1848: *Bords de la Seine à Issy, près des fortifications - d'après nature; Souvenir de Pierrefonds (Oise)*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 487; Harnbourg (1985), 289.

Auguste PRÉVOT-VALÉRI

geb. 1857 Villeneuve-sur-Yonne

gest. 1930

Auguste Prévot-Valéri war Schüler von Jules Lefebvre an der Pariser Académie Julian sowie des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Er hatte auch eine Ausbildung in der Bildhauerkunst durchlaufen. Der Künstler malte hauptsächlich Land-

schaften mit weidenden Tieren, vornehmlich mit Schafen. Sein Stil hatte seine Wurzeln im Vorimpressionismus der Schule von Barbizon. Sein Sohn André wurde ebenfalls ein bekannter Landschaftsmaler, der sich stilistisch jedoch mehr dem Impressionismus zuwandte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1886 oder 1887 wurde, war er ab 1883 vertreten.



Auguste Prévot-Valéri, *Les moutons*, 34 × 24 cm, Privatbesitz

Salons: 1883: *Portrait de Monsieur P. V.* (Terracotta-Büste); 1884: *Le ruisseau de Villiers*; 1885: *Sous bois*; 1887: *Une coutume*; *Le savetier du village*; 1889: *Retour de la pêche au varech*; *Les Salines (Manche) – grande marée*; 1890: *Novembre*; 1895: *Le soir à Montlaron (Seine-et-Marne)* (Cat. ill., 149); 1898: *Le clos Monsieur (Seine-et-Marne)*; *Le soir – au Mesnil (Seine-et-Marne)*; 1904: *Retour du troupeau* (Cat. ill., 79); *Bords de la Loire*; 1907: *Troupeau (le soir)* (Cat. ill., 174); *Boeufs (Le matin)*; 1908: *Le retour au hameau* (Cat. ill., 181); 1922: *La rentrée au parc* (Cat. ill., 14); *Le soir, moutons à la mare*; 1925: *Le troupeau* (Cat. ill., 2). **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1895: Medaille 3. Klasse im Salon; 1898: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1908: Prix Rosa Bonheur im Salon. **Sammlungen:** Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Troupeau le soir*); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Les bords de la Seine*); Calais, Musée des Beaux-Arts (*Les meules*); Dijon, (*Le retour au hameau*, ausgestellt im Salon 1908); Nancy, Musée des Beaux-Arts

(*Coteaux de Montbrioux*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Le clos Monsieur*, ausgestellt im Salon 1898); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Débordement du Morin*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Bergère et ses moutons dans un paysage boisé*); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Chemin de Prémol, le soir*, 1901); Toulon Musée d'art (*Le soir – au Mesnil*, ausgestellt im Salon 1898). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 392; Bénézit VIII (1976), 488; Harambourg (1985), 289; *Atelier des peintres Auguste et André Prévot-Valéri*, Aukt.-Kat Coutance, Hôtel des Ventes 1995 (mit 2 Abb.).

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Romain-Étienne-Gabriel PRIEUR

geb. 21. 8. 1806 La Ferté-Gaucher

gest. 22. 5. 1879 Paris

Romain-Étienne-Gabriel Prieur war Schüler des klassizistischen Landschaftsmalers Victor Bertin. Er bewarb sich um den Prix de Rome der Académie des Beaux-Arts 1833 mit dem vorgegebenen Thema *Ulysse et Nausicaa*. Er gewann den 1. Preis und erhielt das Stipendium für die Académie de France in der Villa Medici in Rom. Drei Jahre verbrachte er dort, malte Landschaftsbilder der Umgebung der Stadt, der römischen Stadtmauer und der Campagna. Zurück in Frankreich geriet er in den Sog der modernen Landschaftsmalerei der École de 1830, der Vorläufer der Schule von Barbizon. Wie die Maler der Schule von Barbizon zog es auch Prieur zu Freilichtstudien in den Wald von Barbizon. Vom 4. September bis 3. Oktober 1854 nahm er gemeinsam mit seinem Freund Charlemagne-Oscar Guet Logis im Malergasthof Ganne in Barbizon, wie der Eintrag im dortigen Melderegister belegt. Reisen führten ihn u.a. in den Midi, in das Dauphiné und in die Schweiz. Im Sommer malte er gelegentlich in der Normandie (Tréport). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er regelmäßig vertreten.

Salons: 1831: *Paysage historique*; *Paysage – intérieur de forêt*; 1836: *La voie des tombeaux, environs de Rome*; 1842: *Jacob découvre le puits pour faire boire les troupeaux*; *Vue prise près des murs de Rome*; *Vue prise à Porche-Fontaine, près Versailles (étude)*; 1845: *Vue de la tour des Esclaves, dans la campagne de Rome*; *Le bac, vue prise à Bougival – étude*; *Vue prise à la machine de Marly – étude*; *Moulin de l'île Saint-Ouen – étude*; 1852: *La moisson*; *Ruines d'un tombeau antique dans la campagne de Rome*; *Chemin pierreux à Sainte-Colombe, près Provins*; 1855: *Vue prise au Nid de l'aigle – forêt de Fontainebleau*; *Vue prise au carrefour des gorges d'Apremont – forêt de Fontainebleau*; 1857: *Vue du marché des Innocents*; *Vue prise près le mont Chauvet-forêt de Fontainebleau*; *Vue prise aux gorges d'Apremont – forêt de Fontainebleau*; 1868: *Environs de Provins – paysage*; *La marée montante, au Tréport*; 1869: *Jeunes filles à la fontaine – souvenir de Provence*; *Intérieur de forêt*; 1870: *Ruines d'aqueducs romains à Fréjus (Var)*; *Le dépiquage de blé à Fréjus*; 1875: *Ruines d'aqueducs de Claude, dans la campagne de Rome*; *Environs de Fréjus, après la moisson*; 1876: *Paysage*; *Étude de bois de Boulogne*. **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres

PRIEUR

de Barbizon (*Paysage*); Eu, Château-Musée Louis-Philippe (*Vue du Tréport*, 1864, ausgestellt im Salon 1865); Paris, École nationale supérieure des Beaux-Arts (*Ulysse et Nausicaa*, 1833); Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain (*Paysage avec paysanne*, 1867). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 401; Bénézit VIII (1976), 491; Harnbourg (1985), 289.

► Charlemagne-Oscar Guet

Georges-Étienne PRIEUR

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges-Étienne Prieur war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Charles Rémond sowie des der Barbizonschule zugehörigen Landschaftsmalers Jules Dupré. Prieur schloss sich der Barbizon-Bewegung an. 1852 lebte er in L'Isle-Adam an der Oise, wo Dupré gleichfalls lebte. Ab 1868 lebte er in Barbizon.



Georges-Étienne Prieur, *Landschaft mit Dorf*, 33 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 27.5.1993, 201)

Salons: 1852: *Intérieur d'une cour de garde* (Pastell); 1868: *Stilleben*; 1869: *Forêt de Fontainebleau*; 1870: *Environs de Cuisse, près Compiègne*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 400; Bénézit VIII (1976), 491; Harnbourg (1985), 289; Miquel II (1975), 381.

► Jules Dupré

François-Léon PRIEUR-BARDIN

geb. 1870
gest. 1939

François-Léon Prieur-Bardin war zunächst als Bildhauer tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1896 wurde, war er ab 1901 mit leuchtend farbigen Ansichten von Konstantinopel und dem Goldenen Horn vertreten.

Lit.: Bénézit VIII (1976), 491.



François-Léon Prieur-Bardin, *Vue de Constantinople*, 1905, 43,5 × 61 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 15.5.2001, 176)

Alexandre-Eugène PRIGNOT

geb. 1822 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexandre-Eugène Prignot war Schüler von Eugène Cicéri in Paris. Prignot war hauptberuflich Möbel-designer, worin er sich international einen Namen machte. Eine Anzahl seiner kunstvoll im Stile des Historismus gearbeiteten Werke fand Eingang in bedeutende internationale Museen (London, Victoria and Albert Museum; Indianapolis, Indianapolis Museum of Art). Von 1848 bis 1855 sowie von 1870 bis 1875 arbeitete er in London. In seiner Spätzeit war er als Aquarellist tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab den 1870er Jahren vertreten.

Salons: 1879: 9 Aquarelle mit Ansichten der Umgebung von Joigny (Yonne); 1880: *Environs de Contrexéville* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 401; Bénézit VIII (1976), 491; Harnbourg (1985), 289.

► Eugène Cicéri

Edouard-Ernest PRILLIEUX

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Edouard-Ernest Prillieux war Schüler von Jacques-Louis David. Er war wohl Bruder des Landschaftsmalers Victor Prillieux, arbeitete selbst zumeist als Aquarellist. In den Katalogen des Pariser Salons erscheint sein Name zwischen 1849 und 1877. 1886 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français.

Salons: 1849: *Vue de Bougival*; 3 Landschaftsaquarelle; 1876: *Les Vaches-Noires, près Villers (Calvados)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 402; Bénézit VIII (1976), 492; Harnbourg (1985), 289.

► Victor Prillieux

Victor PRILLIEUX

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor Prillieux war Schüler des klassizistischen Landschaftsmalers Victor Bertin in Paris. Er ist wohl Bruder des Malers Edouard-Ernest Prillieux. Im Pariser Salon stellte er von 1834 bis 1870 aus.

Salons: 1849: *Falaises à Étretat*; 1839: *La galiote de Poissy*; 1840: *Vue des étangs de Ville-d'Avray*; 1841: *Vue du port et de la ville de Dieppe, prise des hauteurs du Polet*; 1844: *Vue prise à Croissy, près de Chatou (Seine-et-Oise)*; *Vue de l'ancien château de Pornic*; 1845: *Vue prise à Caen, derrière l'église Saint-Pierre*; *Vue prise dans les environs d'Étretat*; *Vallée d'Arques, près de Dieppe*; 1849: *Falaises à Étretat*; 1855: *Ferme près Étretat*; 1857: *Environs de Saint-Rambert-en-Bugey (Ain)*; 1868: *Un étang dans le Perche*; 1870: *La Seine, vue des îles de Neuilly*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 402; Bénézit VIII (1976), 492; Harambourg (1985), 289.

► Edouard-Ernest Prillieux

Pierre-Charles-Marie PRINCETEAU

geb. 18.7.1843 Libourne (Gironde)
 gest. 31.1.1914 Château Pontus, Fronsac (Gironde)

Pierre-Charles-Marie Princeteau, genannt René Princeteau, der von Geburt an taubstumm war, lernte zunächst am Institut national des jeunes sourds in Paris. Danach ging er bei den Künstler Domenico Maggesi in Bordeaux, Augustin Alexandre Dumont in Paris sowie bei Gustave Deloye in die Ausbildung. Anschließend war er zunächst als Bildhauer tätig. Seine ersten Exponate im Pariser Salon 1868 und 1869 waren denn auch Werke der Bildhauerkunst. Bei seinem Exponat von 1869 *Départ pour la chasse au vol* klingt aber schon das Thema an, das sein malerisches Werk dominieren sollte. Princeteau wurde in die Modezeit der Parforcejagden hineingeboren. Englische Farbstiche hatten den Weg gezeigt und eine grosse Gruppe von französischen Malern war gefolgt, beispielsweise John Lewis Brown, Jean-Richard Goubie, Alfred Dedreux oder Charles-Olivier de Penne. Da die Reiterei vornehmlich bei Hof und in Adelskreisen betrieben wurde, erzielten Princeteaus Bilder schon zu Lebzeiten des Malers beträchtliche Preise und wurden auch besonders von zahlungskräftigen Angehörigen des Finanzadels in den Vereinigten Staaten gekauft. Besonders gefragt waren porträtartige Einzelbilder von vornehmen Herren und Damen zu Pferd. Aber auch die Wiedergabe des Pferdes in der Bewegung beherrschte der Maler vorzüglich. Princeteau war befreundet mit der Familie Toulouse-Lautrec und er war es, der dem jungen Henri den ersten Malunterricht gab und ihn wohl auch thematisch beeinflusste. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français sah man Princeteaus Reiterbilder mehrfach ab 1872.

Salons: 1872: *Patrouille de uhlands surprise par une ambuscade de francs-tireurs*; 1875: *Chevaux effrayés par le train qui passe*; *Halte*; 1876: *Portrait du comte de C...*; 1880: *Un vieux solitaire*; *Les deux voisins*; 1883: *Intérieur d'étable*; 1884: *Boeufs labourant*; 1885: *Équipage de boeufs charriant des engrais*; 1889: *Arrivée au pressoir*; 1898: *La semaille*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1883: Medaille 3. Klasse im Salon; 1885: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Albi, Musée Toulouse-Lautrec (*Chasse à courre*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Équipage de boeufs charriant des engrais*; *Le saut de l'obstacle*); Libourne, Musée des Beaux-Arts (zahlreiche Bilder, darunter *Patrouille de uhlands surprise par une ambuscade de francs-tireurs*); Montauban, Musée Ingres (*Le relais*, 1880); Céré-la-Ronde, château de Montpoupon, Musée du Veneur; Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le retour*); Paris, Musée de la Chasse et de la Nature; Richmond, Virginia Museum of



Pierre-Charles-Marie Princeteau, *Scène de chasse à courre*, 92 × 73,5 cm
 (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22. 5. 1997, 124)

Fine Arts (*Le Tilbury*); Senlis, Musée de la Vénérie (*L'habit rouge*); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Edme, Comte de Mac-Mahon, Maréchal de France (1808-1898)*, Staatsauftrag von 1873, ausgestellt im Salon 1874); Washington, National Gallery of Art (*Pferde*; *Reiter am Strand von Dieppe*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933) 3, 404-405; Bénézit VIII (1976), 493; Schurr/Cabane II (1996), 309 (Abb.); Robert Schmit, Manuel Schmit, *René Princeteau (1843-1914): chevaux et cavaliers, catalogue raisonné*, Paris 1994; Rachel Esner, »René Princeteau's *Dragon* and the depiction of the Franco-Prussian War«, in *Van Gogh Museum Journal* 1996, 145-164; *Gentleman Princeteau:*

PRINETTI

rétrospective, Ausst.-Kat. Libourne, Musée des beaux-arts, 15.6.2007–10.10.2009, 7 Bde., Bordeaux 2007–2009.

► John Lewis Brown; Jean-Richard Goubie; Alfred Dedreux; Charles-Olivier de Penne

Pierre PRINETTI

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre Prinetti lebte in Bordeaux. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er 1849 vertreten.

Salons: 1849: *Paysage, effet de nuit; Béarico, lac de Côte; Une vue du lac Majeur; Une vue du Mont-Rosa, vue des Bruyères de Crènes*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 494; Harambourg (1985), 289.

Pierre-Ernest PRINS

geb. 26.11.1838 Paris

gest. 21.1.1913 Paris

Pierre-Ernest Prins entstammte einer alten Kunsthandwerkerfamilie. 1854 besuchte er die École des Arts Decoratifs in Paris. Befreundet war er mit Prosper Mallarmé und Édouard Manet. Prins war zunächst bildhauerisch tätig und zeigte im Pariser Salon der Société des Artistes Français 1868 das Bronzemedallion *Portrait de Monsieur L. B.* Prins trat nicht der Gruppe der Impressionisten bei. Er lebte eine Zeit lang in Belgien. Nach dem Tod seiner Frau Fanny Claus (einer Freundin Manets, der bei der Hochzeit Trauzeuge war) kehrte er 1877 nach Paris zurück und wurde 1878 auch im Pariser Salon wieder angenommen. Prins entwickelte nun eine Malweise, die ihre Wurzeln im Stilvokabular von Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny hatte. Gelegentlich nahm er Anleihen bei Camille Pissarro und Manet auf, ohne sich indessen zum Impressionisten zu entwickeln. 1894 machte er eine Reise nach England. Von besonderem Reiz sind seine Pastelle, die in ihrer zarten Farbigkeit an Pastelle von Louis-Eugène Boudin erinnern. Nachdem seine Werke in den Jahren 1881 bis 1889 im Pariser Salon nicht angenommen wurden, trat er der 1890 gegründeten Société Nationale des Beaux-Arts bei, an deren Ausstellungen er regelmäßig beteiligt war. Seine Werke fanden ab 1888 in der bekannten Pariser Galerie Georges Petit Aufnahme. 1890 hatte er ebenda eine Ausstellung von 43 Zeichnungen und Pastellen, 1910 zeigte Petit 48 Stillleben. Ab 1897 mehrten sich seine Aufenthalte in der Bretagne, in Pont-Aven und Le Pouldu. 1904 verlegte er seinen Schwerpunkt in die Gegend von Rambouillet, wo er im Rahmen der Gruppe der École de Rambouillet ausstellte.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Les coteaux de Lozère, le matin (Seine-et-Oise)* (Pastell); *Rochers et oliviers au cap d'Antibes, le matin*

(Pastell); 1898: *Parc de Saint-Cloud (automne 1897); Franconville (effet de neige); Grandes eaux (pont Royal, soir)*; 1899: *Sous la futaie à Orsay; Après les grandes eaux, le soir; La nuée qui monte; Meules au soleil, le matin; Le pont Marie, la nuit, lever de lune*; 1904: *Ancien chemin Saint-Évroult; Derrière l'église (Sermaise); Roches et chardons (solitude)*; 1905: *Fanny Prins, née Claus, violiniste* (Gipsrelief); 1907: *Saint-Évroult, soleil couchant; Moulin de Saint-Valery (matin); La rivière à Rouillé (soir violet)*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: 8 Pastelle. **Auszeichnungen:** 1890: Bronzemedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Berlin, Alte Nationalgalerie (*Printemps au Guüchet*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le clocher de Sucy-en-Brie*); Charleville-Mézières, Musée Rimbaud (*Les meules*); Chatou, Musée Fournaise (Pastelle und Zeichnungen); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Effet de neige; Le verger en fleurs*); Fécamp, Musée des Arts et de l'Enfance (*Vallon breton au Pouldu; La*



Pierre-Ernest Prins, *Le viaduc d'Auteuil sur la Seine*, 49 × 74 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 21.5.1995, 113)

chapelle des marins); Paris, Musée Carnavalet (*La rue de la vieille lanterne*, 1867; *Les peupliers au Pont-Royal, le matin; Le quai de l'Hôtel de Ville à Paris; Porte de cabaret à Vanves; Cabaret du Lapin Agile sous la neige*, 1890); Paris, Musée d'Orsay (*Sur la Manche, le soir, à Berck*, 1873; *Soleil blanc dans la Manche, le soir; Bords de Seine à Ande-Portejoie*, Pastell; *Brume et soleil sur la Manche*, Pastell; *Ciel breton au Pouldu*, Pastell; *Pêcheurs à Saint-Valery-sur-Somme*, Pastell). **Nachlassauktion:** Engchien, 12. Oktober 1980; Rambouillet, 28. November 1999. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 406; Bénézit VIII (1976), 495 (Signaturbeispiel); *Pierre Prins (1838–1913), Collection particulière de la famille de l'artiste*, Aukt.-Kat. Enghien-les-Bains, 12.10.1980; Harambourg (1985), 289 (Abb.); *Catalogue général de l'oeuvre de Pierre Prins: 1838–1913*, Paris 1993; Schurr/Cabane II (1996), 310 (Abb.); Pierre Prins, l'ami de Manet, Ausst.-Kat. Chatou, Musée Fournaise 8.4.1999–31.10.1999, Chatou 1999; *Pierre Prins: un pastelliste impressionniste*, Ausst.-Kat. Fécamp, Musée des terre-neuvas et de la pêche 1.6.2013–1.9.2013, Rouen/Fécamp 2013.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Louis-Eugène Boudin

Henri-Lucien **PROGIN**

geb. 8.3.1847 Champagnole (Jura)
gest. 13.4.1882

Henri-Lucien Progin war ein Landschaftsmaler, der in den Pariser Salons der Société des Artistes Français von 1879 bis 1882 Kohlezeichnungen von Ansichten von Saint-Raphaël, von der Schweiz, dem Dauphiné und dem Wald von Fontainebleau ausstellte.

Lit.: Thieme-Becker XXVII (1933), 419; Bénézit VIII (1976), 502; Harambourg (1985), 290.

Louis-Hector **PRON**

geb. 29.12.1817 Sézanne (Marne)
gest. 1902 Troyes

Louis-Hector Pron war Schüler von Louis-Auguste Lapito und Camille Flers in Paris. Er fand schon in seiner Frühzeit intensiven Kontakt mit den Künstlern der Schule von Barbizon, der er thematisch und stilistisch anzurechnen ist. Pron malte seit seinem Debüt im Pariser Salon 1845 mit *Vue de la forêt de Fontainebleau* mehrfach im Wald von Fontainebleau, stellte auch mehrfach Werke dieses Themas in späteren Salons aus. Pron lebte in Troyes, wo er viele Jahre die Position des Konservators des Museums inne hatte. Am 14. Juli 1907 wurde in Troyes ein Monument für den Künstler eingeweiht.

Salons: 1849: *Dans les environs de Troyes, effet de printemps*; 2 Studien *Coteau en Brie*; *Chemin dans les bois*; 1855: *Le val perdu, Bourgogne - effet d'automne*; *Environs de Noyers (Yonne) - effet du matin*; *Une mare en Normandie*; 1857: *Moulin de Berneret-en-Brie - effet d'hiver*; *Étang de Grand-Fontaine, à Touquin*; 1859: *Entrée de village en Brie - effet de printemps*; *Vue prise sur le ruisseau de la Noue-Robert, près de Troyes*; 1864: *Un moulin sur l'Yère (Seine-et-Marne)*; 1865: *La fin de l'hiver - environs de Troyes*; *Le matin dans les Dombes*; 1868: *Un marécage par un temps orageux*; *Une bruyère en automne - forêt de Fontainebleau*; 1870: *Un marécage - effet d'automne*; 1875: *La forêt de Fontainebleau au printemps*; 1879: *Les voisins, une mare en Brie* (2010 in der Eingangshalle des Hotel Monteleone in New Orleans); 1888: *Le gué de l'Hozain, à Villeport - fin d'hiver*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Marseille, Salon marseillais, 1860: *Vue du Mont-Blanc prise du chemin de Servoz*. **Auszeichnungen:** 1849: Medaille 3. Klasse im Salon; 1855: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Paysage près de Fontainebleau*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Bords de rivière*); Troyes, Musées de Troyes (*Bords de l'Orne, printemps*; *Bords de la Seine au matin*; *Bords de la Seine aux environs de Troyes*; *Chaumière à Saint-André-les-Vergers*; *Entrée de village en Brie*; 2 Gemälde mit dem Titel *La forêt de Fontainebleau, route des artistes*; *La Seine en septembre, aux environs de Troyes*; *Matin de printemps dans la vallée de l'Orne*, ausgestellt im Salon 1878; *Paysage boisé*; *Rocher dans les bruyères en forêt de Fontainebleau*; *Un coin de la forêt de Fontainebleau*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 421; Bénézit VIII (1976), 503; Harambourg (1985), 290 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 311.

► Louis-Auguste Lapito; Camille Flers

Étienne **PROSPER**

geb. um 1800
Sterbedatum und -ort unbekannt

Étienne Prosper war in der Ausstellung im Pariser Palais de Luxembourg 1830 mit 2 Ansichten von Nevers und einem Porträt vertreten.

Salons: 1848: 2 Ansichten der Auvergne. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 504; Harambourg (1985), 290.

Hippolyte-Adrien-Démétrius

PROVOST-DUMARCHAIS

geb. um 1800 Paris
gest. 1880 Nanterre

Hippolyte Adrien Demetrius Provost-Dumarchais war Schüler von Antoine-Jean Gros an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Paul Delaroche. Nach einem Italienaufenthalt um die Mitte der 1830er Jahre ließ er sich in Paris nieder, wo er ein Maler der Seinstadt und ihrer Geschichte wurde. Bemerkenswert sind seine Nachtansichten.

Salons: 1831: *Vue prise à Rouen* (Bleistiftzeichnung); 1837: *Souvenir d'Italie, effet de nuit*; 1838: *Vue de la grande galerie de Médicis et du pont du Carrousel à Paris - effet de crépuscule*; 1839: *La présentation - paysage composé*; *Albert de Montefeltre*; *Vue prise des hauteurs de Bellevue* (Aquarell); 1841: *Souvenir des funérailles de Napoléon*; 1842: *Souvenir du midi de la France - paysage composé*; *Le Tasse et la princesse Éléonore d'Este - effet de nuit*; *Les rives de la Seine, au parc de Saint-Cloud*; *La montée difficile, coup de soleil après l'orage*; 1843: *Vue du pavillon de Flore et de la galerie Médicis - effet de nuit*; 1845: *Portraits de la reine Victoria d'Angleterre*; 1846: *Enfants surpris par un aigle*; 1848: *La jeune mère*; *La prière du matin* (Studie); *Un paysage - effet de nuit*; *Un paysage - effet de lune*; *Promenade dans un parc*; 1857: *Une villa au Bas-Meudon*; 1870: *Une matinée de printemps au parc Monceau* (Aquarell); 1876: *Un bal à l'Opéra* (Aquarell); *Le foyer du publique, à l'Opéra* (Aquarell). **Sammlungen:** Eu, Château-Musée Louis-Philippe (*Portraits de la reine Victoria d'Angleterre*, ausgestellt im Salon 1845). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 391; Bénézit VIII (1976), 487; Harambourg (1985), 289, 508.

Gaston-Edouard **PRUNIER**

geb. 19.1.1863 Le Havre (Seine-Maritime)
gest. 22.10.1927 Le Havre

Gaston-Edouard Prunier war Schüler von Charles-Marie Lhuillier in Le Havre. Er ging 1887 nach Paris und malte zumeist Stadtansichten, oft in Kohlezeichnung oder Aquarell. 1894 erhielt er einen Auftrag für die Ausschmückung einer Pfarrkirche in Saint-Palais (Pyrénées-Atlantiques). Er stellte im Pariser Salon der Société Nationale des Beaux-Arts aus, deren Mitglied er 1903 wurde.

PUIGAUDEAU

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1898: *La plage de Biarritz; La gave de Mauléon; Le vallon de Bidard; Le bassin au charbon, au Havre*; 1899: *Le boulevard Bonne-Nouvelle; Bateaux de plâtre sur le canal; Terrain de remblai (Vanves); Les débardeurs (La Villette); La pointe de Ploumanach (Bretagne)*; 1901: *La Cathédrale*; 1902: *Chantier de construction*; 1904: *Dimanche aux fortifications; Les scieries au quai de Javel; Crépuscule dans la montagne; Usine Lazar Weilen au Havre; Rue Desnuettes à Vaugirard*; 1906: *La rue Réaumur*; 1907: *La porte de Versailles; Sur les fortifications* (Cat. ill., 58); *La Seine à Grenelle; La Seine à Auteuil*. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Cirque des Colombes*, Zeichnung); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, nach Pierre-Étienne-Théodore Rousseau); Dijon; Limoges; Paris, Musée Carnavalet (*Le canal Saint-Martin*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (2 Motive *Démolition des ruines de la Cour des Comptes avec des ouvriers; Démolition des ruines de la Cour des Comptes avec un groupe d'ouvriers; Démolition des ruines de la Cour des Comptes avec un tas de gravats; Démolition des ruines de la Cour des Comptes avec une brouette; Le Pont de Cannon Street à Londres; Le pont et la ville de Tolède; Usines à Londres*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 434-435; Bénézit VIII (1976), 513; Schurr/Cabane II (1996), 312, 313 (Abb.).

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

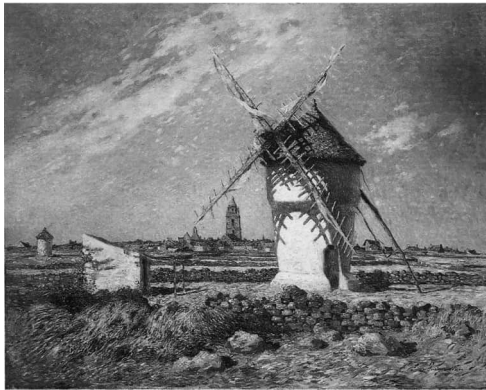
Ferdinand-Auguste-Marie Loyer du

PUIGAUDEAU

geb. 4. 4. 1864 Nantes

gest. 19. 9. 1930 Le Croisic

Ferdinand-Auguste-Marie Loyer du Puigauddau war Autodidakt, der sich vom Vorimpressionisten zu einem Spätimpressionisten in der Art von Gustave Loiseau



Ferdinand-Auguste-Marie Loyer du Puigauddau, *Un moulin près du village de Batz*, 82 × 101 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 18. 5. 1998, 133)

weiterentwickelte. Er machte 1886 die Bekanntschaft von Paul Gauguin und den Malern der Schule von Pont-Aven. 1889 ging er nach Belgien, wo er Mitglied der

Groupe de XX wurde. Nach seiner Rückkehr 1890 nach Paris schloß er sich kurzfristig der neugegründeten Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren erster Ausstellung 1890 er das Gemälde *Une bonne histoire* (Cat. ill., 203) zeigte. Während eines kurzen Venedigaufenthalts 1904 fertigte er an die 50 Gemälde an. Weitere Reisen führten ihn nach Deutschland und in die Schweiz, nach Schweden und nach Afrika. In den letzten Jahrzehnten seines Lebens hielt er sich vornehmlich in der Bretagne auf, in Batz-sur-Mer oder im manoir de Kervaudu in Le Croisic (ab 1907). Puidauddau war Vater der bekannten Ethnologin Odette du Puigauddau.

Sammlungen: Morlaix; Nantes, Musée des Beaux-Arts; New York; Paris; Pont-Aven, Musée de Pont-Aven; Quimper, Musée des Beaux-Arts, Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts (*Office du soir ou Calvaire de Rochefort-en-Terre*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 456; Bénézit VIII (1976), 521; Harambourg (1985), 290; Schurr/Cabane II (1996), 312; Antoine Laurentin, *Ferdinand du Puigauddau (1864-1930)*, Paris 1989; *Ferdinand du Puigauddau: 1864-1930*, Ausst.-Kat. Pont-Aven, Musée 21. 3. 1998-22. 6. 1998, Morlaix, Musée des Jacobins, 21. 11. 1998-1. 2. 1999, Pont-Aven 1998; *Vagues – Autour des paysages de mer de Gustave Courbet*, Ausst.-Kat. Le Havre, Musée Malraux 13. 3. 2004-6. 6. 2004, hrsg. von Annette Haudiquet u.a., Paris 2004, 158.

Marie-François-Théodore-Raymond

PUJOL

geb. 1864 Toulouse

gest. 1940 Toulouse

Marie-François-Théodore-Raymond Pujol war Maler, Zeichner und Aquarellist, der zumeist Ansichten von Toulouse malte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1879.

Sammlungen: Toulouse, Musée du Vieux-Toulouse (*La façade de la basilique Saint-Sernin*, 1907; *La place des Carmes*, 1883; *Le pont de Tounis*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 522; Harambourg (1985), 290.

Auguste-Alexandre Abel de PUJOL

geb. 4. 2. 1816 Paris

gest. 2. 1. 1884 La Rochelle

Auguste-Alexandre Abel de Pujol war Sohn und Schüler des bekannten Historienmalers Alexandre-Denis Abel de Pujol. Er war ebenfalls Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Porträts und Landschaftsbilder in naturalistischer Darstellungsweise. 1852 reiste Pujol vermutlich nach Algerien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er 1844, 1847, 1850 und 1851 mit Porträts vertreten. Er arbeitete als Zeichenlehrer an einer Schule in La Rochelle. Er war capitaine der garde nationale mobile, weswegen er auch 1848 in die Ehrenlegion aufgenommen wurde.



Auguste-Alexandre Abel de Pujol, *Les gorges de Rummel, Constantine*, 1852, 61 × 80 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Deletrez, 21.4.1996, 85)

Auszeichnungen: 1848: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier, Bibliothèque Nationale d'Algérie (*Vue de Bône*, 1874); Toulouse, Tribunal de commerce (*La Justice et la Vengeance divine poursuivant le Crime*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933)3, 457; Bénézit VIII (1976), 521; Cazenave 2001, 133 (Abb.).

Fort PUYRENIEZ genannt LILA

geb. 1805 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Fort Puyreniez, auch Lila genannt, war Schüler von Gustave de Galard in Bordeaux.

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Vue prise à Floirac*, um 1830; *Vue d'une ferme à Blanquefort*, um 1830). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 475; Bénézit VIII (1976), 532; Harambourg (1985), 290.



Édouard QUESNEL

geb. vor 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard Quesnel war ein französischer Landschafts- und Vedutenmaler, von dem ein Album mit 98 Aquarellen von einer Südamerikareise bekannt ist. Die Abreise von Bordeaux fand am 25. Juni 1864 auf dem Schiff Navarra statt. Die Rückkehr erfolgte Anfang April 1865. Die Reisesstationen waren: Lissabon, Teneriffa, Capverdische Inseln, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Paulo, Petropolis, Botafogo, Tijuana, Buenos Aires (insgesamt 25 Blätter mit



Édouard Quesnel, *Ansicht aus Südamerika*, 35 × 53 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Tajan, 25.3.2002, 180)

argentinischen Sujets, 11 Ansichten von Paraguay und 6 Ansichten von Montevideo). Es existiert ein weiteres Aquarellalbum Quesnells von 133 Blättern mit ländlichen Szenen aus Frankreich sowie Ansichten der Normandie und der Isle of Wight.

Lit.: Versteigerungskatalog Paris, Hôtel Drouot, Étude Tajan, 25.3.2002, Nr. 155–180.

Mathurin-Louis-Armand QUEYROY

geb. 30.7.1830 Vendôme (Loir-et-Cher)

gest. 7.3.1893 Moulins

Mathurin-Louis-Armand Queyroy war von 1852 bis 1856 Schüler des Landschafts- und Historienmalers Évariste-Vital Luminais. Er war als Zeichner und Radierer tätig. Ab 1857 lebte er in Moulins, wo er 1859 Konservator des Museums wurde. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er ab 1863 aus. Aus der Feder Queyroys stammen die Radierfolgen *Le vieux Moulins* (12 Blatt, Paris 1866), *Le vieux Vendôme*

(18 Blatt), *Rues et maisons du vieux Blois* (20 Blatt, Paris 1863), *En Bourbonnais* (12 Blatt) und *Les Paysans* (12 Blatt, Paris o. J.). Für *Heures Romaines* (Tours 1875) und *Les enseignements d'Anne de France, duchesse de Bourbonnais et d'Auvergne* (Moulins 1878) lieferte er die Vorzeichnungen. Queyroy war Mitglied der Pariser Société des Aquafortistes.

Salons: 1865: *Vieille maison, rue du Vieux-Palais, à Moulins* (Radierung); 1868: *Derniers bons jours* (Zeichnung); *Vue prise à Mestras (Landes)* (Zeichnung); 6 Radierungen mit Ansichten von Pezou, Nourray, Chanteuge, Royat, Souvigny, Luynes; 1869: *Ménhirs* (Zeichnung); 4 Radierungen von Bourges, Tours, Orléans; 1870: *Un gué dans le Morvan* (Zeichnung); *La roche aux Mouettes* (Zeichnung); 6 Radierungen; 1885: *Le Porcher* (Radierung); *Coupeuse d'herbes - types du Bourbonnais* (Radierung). **Sammlungen:** Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*Rue du Rivage - Nevers*, Radierung); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Au Bourg de Batz*, Radierung; *À Kervallé*, Radierung); Vendôme, Musée (Radierfolge *Le vieux Vendôme*; *Portrait de Jacques Maillé de Bénéhart*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 522; Bénézit VIII (1976), 556; Harnbourg (1985), 291; *Armand Queyroy, 1830-1893*, Ausst.-Kat. Moulins, Musée Anne de Beaujeu 12.2.2020–31.5.2010, Moulins 2010; *Armand Queyroy. Un des fondateurs de la Société Archéologique du Vendômois en 1862*, Ausst. Vendôme, Chapelle Saint-Jacques 15.9.2012–23.9.2012 (ohne Kat.); Antoine Paillet, »Du Loir à l'Allier, Armand Queyroy, un artiste central«, in *Bulletin de la Société archéologique scientifique et littéraire du Vendômois*, 2013, II, 223–238; Philippe Rouillac, »Mathurin, Louis Armand Queyroy (1830–1893) peintre de la ruralité: un artiste attachant, témoin de son temps«, in *Bulletin de la Société archéologique scientifique et littéraire du Vendômois*, 2013, I, 165–178.

► Évariste-Vital Luminais

Fernand-Just QUIGNON

geb. 20.9.1854 Paris

gest. 1941

Fernand-Just Quignon war Sohn eines Kunsttischlers, der durch eigene Entwurfszeichnungen zur Malerei fand. 1880 machte er eine Reise nach Italien, die seinen Blick für die Künste schärfte. Zurück in Paris suchte er einen ihm adäquaten Weg der Malerei. Er bewunderte die realistische Malerei der Schule von Barbizon, den Vorimpressionismus von Charles-François Daubigny. Aber auch die frühe Schule von Pont-Aven lernte er durch seinen Freund und Pariser Nachbarn Émile Schuffenecker kennen. Quignon folgte aber nicht dem modernen Weg. Er bevorzugte einen Realismus, der vom Licht der Impressionisten beeinflusst war. Blühende Kornfelder hatten es ihm besonders angetan, was ihm den Beinamen *peintre des moissons* einbrachte. 1897 erwarb er ein Haus in Nesles-la-Vallée, wo viele Landschaftsbilder entstanden. Von 1899 bis 1905 hielt er sich sehr häufig in Berck-sur-Mer auf, wo ihm die Côte d'Opale neue Motive schenkte. Im Pariser Salon der Société des

Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, stellte er bis 1930 regelmäßig aus. Quignon ist Vater des Landschaftsmalers Jean-Roland Quignon.

Salons: 1883: *Le Vieux-Puits, à Keremperchec (Finistère)*; 1887: *Près du village* (Cat. ill., 199); 1888: *Les moyettes* (Cat. ill., 255); 1889: *Le blé noir – paysage*; Étude; 1891: *Les regains*; 1898: *La nuée*; *Le Montcey, à Nesles*; 1904: *Coin du vieux Paris – matinée d'hiver*; *La mare – ferme de Fontenelle*; 1905: *Les disiaux et la mer – au cap Gris-Nez*; *La mare à Waben*; 1921: *Blé noir en fleurs*; *Les potagers à Nesles*; Étude en moisson; *Soir d'automne à Montcey*; 1925: *Le vieux pommier*. **Auszeichnungen:** 1888: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1891: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny (*Disiaux au soleil*; *Soir couchant sur la plaine de Nesles*; *Les toits rouges*; *La ferme de Fontenelle – saint-foins*); Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opale-Sud (*Bateau échoué, plage de Berck*); Dijon, Trésorerie générale (*La moisson*, um 1890); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Luzernes en fleurs*; *Trèfles et coquelicots*); L'Isle-Adam, Musée



Fernand-Just Quignon, *Le quai à Pont-Aven – marée basse*, 1884, ausgestellt im Salon 1884, 117 × 180 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 26.2.1988, 109)

d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*Derniers rayons au hameau – Verville – Nesles-la-Vallée*; *L'église d'Audinghen*); Montauban, Musée Ingres (*Barques de pêche sur une plage*, 1889); Montluçon, Château des ducs de Bourbon (*Avoines en fleur*, um 1892); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le blé noir*); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 522; Bénézit VIII (1976), 556; Harambourg (1985), 291; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 150-151 (3 Abb.); Brigitte Potiez-Soth, *Fernand Quignon, 1854-1941: le peintre des moissons*, Fontenay-Trésigny 2006; *Fernand Quignon (1854-1941): Le Chant de la terre*, Ausst. Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny, 14.5.2001-14.11.2010 (ohne Kat.); Brigitte Potiez-Soth, *Fernand Quignon: 1854-1941: catalogue raisonné*, Fontenay-Trésigny 2010; *Fernand Quignon, Terre et mer*, Ausst.-Kat Montreuil-sur-Mer, Musée Roger Rodière, Berck-sur-Mer, Musée d'Opale-Sud, 13.5.2011-23.12.2011, hrsg. von Benoît Blanc, Laura Gall Georges Dilly, Montreuil-sur-Mer 2011.

► Charles-François Daubigny]

Georges-Joseph QUILLIARD

geb. 5.2.1852 Frampas (Haute-Marne)

gest. 21.1.1924 Villars-en-Azois (Haute-Marne)

Georges-Joseph Quilliard war Schüler von Jules-Nicolas Schitz, Hippolyte Lalaisse und des Landschaftsmalers Jacques-Adrien Sauzay. Er malte zumeist in seiner heimatlichen Champagne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français debütierte er 1878 mit einer Kohlezeichnung nach Constant Troyons Gemälde *Paysage et animaux*. 1883 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français.

Lit.: Thieme-Becker XXVII (1933), 523; Bénézit VIII (1976), 557; Harambourg (1985), 291.

► Jules-Nicolas Schitz; Jacques-Adrien Sauzay; Constant Troyon

Othon-Ovide-Étienne QUINCHEZ

geb. 1829 Dunkerque

gest. 1893

Othon-Ovide-Étienne Quinchez war Schüler von Eugène Lami in Paris. Er lebte in Wissons (Seine-et-Oise) und malte Pferde und Jagdszenen.

Salons: 1848: *Course en train (Amble, Finistère (Bretagne))*; 1872: *Piqueur* (Aquarell); *En station* (Aquarell); 1873: *Valet de limiers faisant le bois*; 1884: *Attelage de chevaux anglo-normands*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 557; Harambourg (1985), 291.

Charles-Henri QUINET

geb. um 1830 Paris

gest. 13.8.1912 Paris

Charles-Henri Quinet war Schüler von Charles-Émile Lambinet und wie dieser ein Maler der Flüsse und Landschaften der Île-de-France. Im Pariser Salon der



Charles-Henri Quinet, *Bord de rivière*, 25,5 × 44,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 5.10.1988, 191)

Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1865: *Les bords de l'Yère à Brunois*; 1868: *Une clairière dans la forêt de Saint-Germain, en automne*; *Le ravin de Villaine*,

QUINSAC

près Poissy (Zeichnung); 1870: *Le château Gaillard, au Petit-Andely*; 1876: *Effet d'automne*; 1880: *Bords de la Seine, à Port-Marly*; *Dans l'île de Croissy*; 1885: *La pointe de Dinard*; 1889: *Matinée d'automne*; 1898: *Matinée d'été*; 1904: *Sous-bois*; 1908: *Sous-bois*. **Sammlungen:** Laval, Musée du Vieux-Château (*Paysage avec cascade*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 524; Bénézit VIII (1976), 558; Harambourg (1985), 291.

► Charles-Émile Lambinet

Claude-Aimé QUINSAC

geb. 1811 Aurillac

gest. 1879 Toulouse

Claude-Aimé Quinsac lebte zeitweise in Paris. In der Spätzeit war er zumeist im Süden Frankreichs tätig. 1878 hatte er in London ausgestellt. Für die Pariser Kirche Saint-Ferdinand des Ternes schuf er das Gemälde *Christ et l'Adultère*.

Salons: 1835: *Cloître d'un ancien couvent à Saint-Émilien*; Étude de paysage; 1844: *Une jeune femme et son enfant*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysanne portant un panier*, Zeichnung; *Tête d'homme*, Zeichnung; *Un marinier*, Zeichnung; *Vieille femme portant un panier*, Zeichnung); Toulouse (*Paysage de montagne*; *Bords de rivière*; *Environs de Fumel*; *Environs de Clairac*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 525; Bénézit VIII (1976), 558; Harambourg (1985), 291.

Alcide-Julien QUINTAR

geb. vor 1850 Saint-Gilles (Vendée)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alcide-Julien Quintar war Schüler von Alexandre-René Véron in Paris. Quintar malte, wie sein Lehrer, vornehmlich Flüsse.

Salons: 1848: mehrere Federzeichnungen; 1870: *Un ruisseau*; *Un étang*; 1872: *Châtaigniers à Osny (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 525; Bénézit VIII (1976), 559; Harambourg (1985), 291; François Wiehn, *Dictionnaire des peintres de Vendée, de naissance ou d'adoption*, La Crèche 2010. ► Alexandre-René Véron

Lucien-Charles-Justin QUINTARD

geb. 25.6.1849 Nancy (Meurthe-et-Moselle)

gest. 1.2.1905 Nancy

Lucien-Charles-Justin Quintard war Schüler des vorimpressionistischen Landschaftsmalers Jean-Edmond-Marie Petitjean in Paris. Weiterhin war er Schüler seines Landsmanns Louis-Théodore Devilly sowie des der Barbizon-Schule nahestehenden Landschaftsmalers Edmond-Charles-Joseph Yon. Quintard pflegte einen lichten Vorimpressionismus.

Salons: 1885: *Un rucher - en Lorraine*; 1887: *À Grand-Camp (Calvados)*; *Une cour de ferme, à Maisy (Calvados)*; 1888: *Cour*

de ferme, à Cayeux-sur-Mer; 1889: *Le port de Croisic*; 1891: *Une prairie, à Frouard (Meurthe-et-Moselle)*; 1898: *Fin de journée d'été - à Liverdun (Meurthe-et-Moselle)*. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*Cour de ferme à Moissy, Calvados*); Le Mans, Musées du Mans (*Paysage*); Nancy, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 525; Bénézit VIII (1976), 559; Harambourg (1985), 291.

► Jean-Edmond-Marie Petitjean; Louis-Théodore Devilly; Edmond-Charles-Joseph Yon

Clément QUINTON

geb. 1851 Paris

gest. 1924 Saint-Maur-des-Fossés

Clément Quinton war Schüler des Genremalers Leonard Saurfelt. Er näherte sich nach seiner Grundausbildung alsbald der Tier- und Landschaftsmalerei von Constant Troyon und Émile van Marcke de Lummen. Quinton



Clément Quinton, *Canotage à Bougival*, 1885, 65 × 92 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auctions, 20.8.1992, 84)

fand seine Themen in den ländlichen Gegenden des Limousin, in der Auvergne, den Pyrenäen, den Landes und in der Bretagne. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, stellte er regelmäßig aus. Quinton lebte zeitlebens in Saint-Maur-des-Fossés.

Salons: 1879: *Pâturage à Bonneuil, au soleil couchant*; *Intérieur d'une bergerie*; 1880: *Sous les saules, à Bonneuil*; *Un taillis de chênes*; 1889: *Bestiaux au bord de la Marne*; 1890: *La plaine de Bonneuil, au soleil couchant*; 1891: *La sortie de la carrière*; 1892: *À Ormesson - vue du grand val de Sucy*; *Crépuscule*; 1898: *La houle et le vent à marée montante - Ploumanac'h*; *Le port de Ploumanac'h, le soir*; 1904: *Le pont des Invalides, à Paris, au mois de mars*; *La Bretagne*; 1905: *Bretagne*; *Fin du jour*; 1907: *Près de la mer, en Bretagne* (Lithografie); *Fin de journée* (Lithografie). **Auszeichnungen:** 1890: Medaille 3. Klasse im Salon; 1892: Medaille 2. Klasse im Salon; 1907: Ehrendiplom im Salon (für Lithografie). **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*La sortie de la carrière*); La Chaux-de-Fonds, Musée des Beaux-Arts; La Varenne Saint Hilaire, Musée de

Saint-Maur-des-Fossés, Villa Médicis (*La sortie de carrière*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Le Vallée de l'Allier aux environs de Brassac*, 1894); Louviers, Musée municipale (*Vaches au pâturage*); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Paysage avec chèvres et vaches*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 526; Bénézit VIII (1976), 559; Harambourg (1985), 291 (Abb.); Christophe Rameix, *L'école de Crozant au XIX^e siècle*, Paris 1995, 66; Schurr/Cabane II (1996), 314 (Abb.); *Clément et Edmond Quinton: artistes de Saint-Maur*, Ausst.-Kat. La Varenne Saint Hilaire, Musée de Saint-Maur-des-Fossés, Villa Médicis 9.10.2004–9.1.2005, Saint-Maur 2004.

► Constant Troyon; Émile van Marcke de Lummen

Paul-Édouard QUINTON

geb. um 1850 Fontainebleau

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Édouard Quinton war Schüler des Barbizon-Malers François-Auguste Ortman, mit dem er gemeinsam im Wald von Fontainebleau malte. 1880 debütierte er im Pariser Salon der Société des Artistes Français mit zwei Ansichten des Waldes von Fontainebleau.

Lit.: Bénézit VIII (1976), 559; Harambourg (1985), 291.

► François-Auguste Ortman

Ernest QUOST

geb. 24.2.1842 Avallon (Yonne)

gest. 24.3.1931

Ernest Quost war Schüler des Blumen- und Porzellanmalers Horace Aumont. Quost widmete sich ebenfalls der Blumenmalerei. Für die Gobelinsmanufaktur in Beauvais lieferte er Entwürfe, für die Préfecture der Seine-et-Oise übernahm er Dekorationsaufgaben. Quost war auch als Lehrer tätig. In seinen Landschaftsbildern konzentrierte er sich auf die Wiedergabe von Blumen. Stilistisch entwickelte er sich von einer vorimpressionistischen Malweise hin zum Divisionismus, den sein Spätwerk kennzeichnet. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1887 wurde, stellte er von 1866 bis 1930 regelmäßig aus.

Salons: 1868: *Fleurs de printemps* (Fayencemalerei); *Poison* (Fayencemalerei); 1870: *Rouges-gorges*; *Fruits*; 1872: *Fleurs d'hiver*; 1880: *Fleurs*; 1884: *Le Ru fleury*; *Une clairière*; 1885: *Fleurs du matin*; 1887: *La ruine en fleurs – abbaye de Saint-Jean-les-Bons-Hommes, à Saint-Jean, près Avallon*; *Une prairie dans le Morvan*; 1888: *Coteau de Valferdin Lorraine*; *Idylle morvandelle*; 1889: *Le mur de Roches (Doubs)*; *La tentation de Saint-Antoine*; 1890: *Fleurs de Pâques*; 1891:

Au printemps; *Cours de Pâturage – pays de Caux*; 1898: *Bords de l'Orge à Vaucluse – paysage*; *Fleurs de printemps*; 1904: *Tulipes*; *La prairie, à Courcelles-sous-Jouarre*; 1905: *Dans une serre*; *Fleurs de printemps*; 1908: *Au parc de Saint-Cloud* (Cat. ill., 4); 1921: *Fillettes et Mamans* (Cat. ill., 36); 1925: *Dans mon quartier*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 3. Klasse im Salon; 1882: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Ritter der Ehrenlegion; 1903: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Avallon, Musée de l'Avallonnais (*Fleurs de printemps*); Bernay, Musée des Beaux-Arts (*Fleurs du matin*); Castres, Musée Goya (*Le Ru fleury*, gilt heute als verschollen); Gray, Musée Baron Martin (*Étude de pommier*); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Renoncules au*



Ernest Quost, *Soir d'été dans un bois*, 104,5 × 87 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Briest, 15.11.1990, 220)

crépuscule; *Clochetons et rosaces*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*La corbeille de glaïeuls*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*La Prairie de Courcelles-sous-Jouarre*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Camélias ou rhododendrons*, Aquarell); Paris, Musée Marmottan-Monet (*Fleurs – Jonquilles et giroflées*); Paris, Musée d'Orsay (*Fleurs à planter*; *La serre*); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Les Roses à Bagatelle*); Roubaix, La Piscine, Musée d'Art et d'Industrie André Diligent (*Fleurs de Pâques*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Chanson d'avril*, 1878, ausgestellt im Salon 1878). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 531; Bénézit VIII (1976), 561; Schurr/Cabane II (1996), 315 (Abb.).

R

Narcisse **RABIER**

geb. 1829
gest. 1919

Narcisse Rabier war Landschafts- und Stillebenmaler, der ab 1883 Mitglied der Société des Artistes Français war. Im Rahmen des Pariser Salon des Indépendants zeigte er 1884 *Matinée d'avril - lisière de bois de Segray (Loiret)*. Der Kritiker Théodore Véron nannte ihn in seiner Besprechung einen »artiste clair, tendre et fin«. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 672; Bénézit VIII (1976), 566.

Jean-François **RAFFAËLLI**

geb. 20.4.1850 Paris
gest. 29.2.1924 Paris

Jean-François Raffaëlli begann seine künstlerische Karriere als Schauspieler. Angeregt von einem Besuch des Musée de Luxemburg gegen Ende der 1860er Jahre fühlte er sich zur Malerei hingezogen. Er begann ein Kunststudium an der Pariser École des Beaux-Arts, wurde im Atelier Jean-Léon Gérômes angenommen. Im Pariser Salon debütierte er 1870 mit *Paysage - un bord de forêt*. 1870/71 nahm er am Deutsch-Französischen Krieg teil. Ab Oktober 1871 besuchte er dann wieder das Atelier Gérômes. Gleichzeitig inspirierte er sich an der Landschaftsmalerei Jean-Baptiste Camille Corots. 1879 besuchte er auf seiner Hochzeitsreise für sechs Monate das Land seiner Vorfahren, Italien. Er besichtigte Rom, Neapel, Mailand, Turin und Florenz. Hier sah er die Museen, studierte die Alten Meister und kopierte nach Rubens, Vermeer und Tizian, was ihn die Technik der früheren Generationen lehrte. Bei diesen Malern spielte die Vorzeichnung eine bestimmende Rolle und dies übernahm Raffaëlli gründlich. So wirken seine Bilder, seien es figürliche Themen oder Landschaftsstücke, wie aquarellierte Zeichnungen. Die gezeichnete Struktur ließ er durchschimmern oder hielt sie schwarz. Thematisch distanzierte er sich vom feinen Gesellschaftsbild, er bevorzugte Typen des einfachen Pariser Vorstadtlebens oder auch das Treiben auf den Boulevards. Er assoziierte sich den Malerkollegen, die im Café Guerebois zusammenkamen, war befreundet mit Edgar Degas.

Zurück von der Italienreise ließ er sich in Asnières bei Paris nieder. Dort am Ufer der Seine malte er Bootsfahrer, Handwerker, Lumpensammler, Absinthtrinker und andere Figuren des Volkslebens. 1880 und 1881 stellte er gemeinsam mit den Impressionisten aus,

mit denen er stilistisch jedoch wenig gemein hatte. Er wollte die Welt schildern, wie sie war, nicht wie sie scheinen könnte. Wie zum Beweis seiner geistigen Unabhängigkeit veranstaltete er 1884, wie andere Freidenker vor ihm (Courbet 1867 und Édouard Manet 1878), eine eigene Ausstellung abseits des offiziellen Salons. Damals hatte er sich bereits einen gewissen Ruf gesichert und die seinerzeit angesehensten Galeristen wurden auf ihn aufmerksam. 1886 präsentierte Georges Petit seine Bilder in seiner Exposition Internationale de Peinture neben Werken von Claude Monet und Pierre-Auguste Renoir. Goupil veranstaltet sogar 1890 eine Einzelausstellung Raffaëlis.



Jean-François Raffaëlli, *Entrée du bassin de La Rochelle*, 62 × 86 cm (Aukt.-Kat. Paris, Ader Picard Tajan, 24.3.1990, 12)

Obwohl ihm im Pariser Salon von 1889 eine ehrenvolle Erwähnung zuteil wurde, fühlte er sich im Rahmen der Artistes Français nicht richtig wohl und so gesellte er sich der Sezessionsbewegung der Société Nationale des Beaux-Arts bei. Im Rahmen der Ausstellung dieser Gesellschaft stellte er dann bis 1922 regelmäßig aus. 1894 veranstaltete er eine Ausstellung in seiner eigenen Wohnung. Im selben Jahr verkaufte er am 21. Juni über eine Auktion im Hôtel Drouet Atelierbestände. 1895 veranstaltete die American Art Association in New York eine Einzelausstellung. Raffaëlli war bei der Eröffnung persönlich anwesend und er blieb noch für weitere fünf Monate in Amerika. Die Ausstellung wanderte damals noch nach Philadelphia, Chicago und Boston. 1899 besuchte er nochmals New York anlässlich einer Ausstellung in Durand-Ruels New Yorker Niederlassung. 1914, zu Beginn des Krieges, zog er nach La Rochelle.

Raffaëlli hatte sich nicht nur mit seinen Gemälden einen internationalen Namen gemacht. Bekannt waren auch seine Farbradierungen (insgesamt 178 Blätter) und Buchillustrationen nach Werken Daudets, Zolas, Mirbeau und Geffroys.

Salons: 1870: *Paysage – un bord de forêt*; 1873: *Scène galante sous bois*; 1875: *À Nice*; 1876: *En Excursion!*; *Moresque*; 1877: *La famille de Jean le Boiteux*; *Paysans de Plougasnou (Finistère)*; 1885: *Portrait de M. Clemenceau, dans une réunion électorale*; 1887: *La belle matinée*; 1889: *Portrait de Judith et de Gabrielle*; *Les buveurs d'absinth*; 2 Zeichnungen mit Ölfarbe gehöht *La lesson de chant*; *Terrassiers à la carrière*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Les Invalides – tombeau de Napoléon*; *Notre-Dame de Paris*; *Portrait de ma fille Germaine*; *Place Saint-Michel – la Sainte Chapelle*; *Fleurs jaunes et blanches*; *Fleurs rouges, roses, jaunes et blanches*; 1898: *Portraits, Blumen*; *L'Institut*; *Les Champs-Élysées*; 1899: *Blumen*; *Notre-Dame de Paris*; *La place de la Trinité*; *Aux Champs-Élysées*; *La jeune fille aux bleuets*; 1904: 6 Bretagnelandschaften; 1907: *La vieille femme dans la neige*; *L'automne de la vie*; *Le boulevard des Capucines*; *Fleur de banlieue*; *Le quai sous la neige*; *La route, dans la banlieue*. **Sammlungen:** Béziers (*Paysans allant à la ville*; *L'Arc de Triomphe, effet d'automne*, 1910); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Bohèmes au café*, Zeichnung); Boston (*Notre-Dame de Paris*; *Retour du marché*); Brüssel (*Le chevet de Notre-Dame*); Buenos Aires; Bukarest (*Le marché d'Antibes*; *Pied-à-terre*); Chicago; Compiègne (*Edmond de Goncourt*, 1888); Douai, Musée de la Chartreuse (*Les forgerons buvant*, 1884; *Retour du marché*); Dublin (*Le pont Alexandre III – Paris*); Évreux (*Portrait de femme à l'éventail*); Genf; Grenoble, Musée de Grenoble (*L'Arc de Triomphe*; *Le Rémouleur*); Kopenhagen (*Pêcheurs sur la plage*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Gütter am Tuileriengarten in Paris*, um 1910); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Boulevard de Banlieue*); Lyon (*Chez le fondateur*, 1886, ausgestellt im Salon 1886; *Les deux soeurs*); Lüttich (*Le buveur d'absinth*, 1888); Morlaix (*Gustave Geffroy*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La petite rue*); München; Nancy (*Portrait d'Edmond de Goncourt*, 1888); Nantes (*Le chiffonnier allumant sa pipe*, 1884); New York; Oslo (*Rue de Paris à la clarté du soleil*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes; Paris, Musée d'Orsay (*La famille de Jean le Boiteux*; *Les invités attendant la noce*; *Les vieux convalescents*; *Notre-Dame de Paris*; *Réunion publique*; *Judith*; *Petites maisons au bord de l'eau*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1912); Paris, Musée du Louvre (*Vue de La Rochelle*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (mehrere Manuskripte); Paris, Musée Marmottan Monet (mehrere Werke, darunter *La guitare*, 1882); Paris, Musée Rodin (*Les pêcheurs à Jersey*, 1885); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Les Invalides – tombeau de Napoléon*, 1896; *Pêcheurs d'Écosse*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1893; *Le port Saint-Nicolas*); Pau (*La Rue du village de Champs*, 1900; *L'Apprentie*, 1908; *L'allée aux platanes*, 1913); Philadelphia (*Der malende Künstler*; *Kameraden*; *Die Minstrels*; *Mittag, Effekte des Frosts*); Pittsburgh; Reims (*Le Chiffonnier*; *Le carrefour Drouot à Paris*); Rochester; Rom; Rotterdam (*Le père Alcazin*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le pavillon de Hanovre*); Stockholm (*Marins du Nord, port français*); Straßburg (*Le jardin des Tuileries*, 1900, Radierung; *Le petit pont*; *Rue de Paris*, Farbradierung); Tournay; Troyes (*La gare*); Venedig; Versailles (*Georges Clemenceau prononçant un discours en Cirque Fernando*, 1883); Verdun, Musée de la Prinerie (*Scène galante sous bois*, 1873, ausgestellt im Salon 1873); Washington, Corcoran Gallery of Art Gallery (*Der Boulevard*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 562; Bénézit VIII (1976), 577 (Signaturbeispiel); Barbara Fields, *Jean-François Raffaëlli, The Naturalist Artist*, Dissertation Columbia University, New York 1979; Harambourg (1985), 292; Schurr/Cabane (1996),

316 (Abb.), 317; *Jean-François Raffaëlli*, Ausst.-Kat. Paris, Musée Marmottan, 12.10.1999–16.1.2000, Lausanne 1999; *Ensemble d'oeuvres de Jean-François Raffaëlli provenant de son atelier, gravures, dessins, aquarelles, tableaux modernes et du XIX^e siècle, tableaux anciens, meubles et objets d'art des XVII^e, XVIII^e, XIX^e et XX^e siècles, Extrême Orient, tapis d'Orient*, Aukt.-Kat. Versailles, Hôtel des Cheval-Légers 7.12.2014, Versailles 2014. ► Jean-Léon Gérôme; Jean-Baptiste Camille Corot

Louis-Émile RAFFLIN

geb. 1847 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Émile Rafflin war Schüler von Édouard-Auguste Ragu, der, wie sein Lehrer, Landschaftsbilder in Kohlezeichnung fertigte.

Salons (Kohlezeichnungen): 1877: *Le Bas-Meudon, le matin*; 188: *Bords de l'Yvette à Gif*; 1881: *Bords de l'Yvette à Orsay*; *Dans le parc de Launay*; 1883: *La Bièvre dans le bois du désert*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Bords du Loing à Moret*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 581; Harambourg (1985), 292. ► Édouard-Auguste Ragu

Étienne RAFFORT

geb. 11. 5. 1802 Chalon-sur-Saône (Marne)
gest. März 1895 Gergy (Saône-et-Loire)

Étienne Raffort war Schüler von Castellet und, ideell, von Claude Lorraine. Er malte während seiner Reisen nach Sizilien (1829), Algerien (1832), Italien (1835) und in den Orient (1844). Seine warmtonigen, naturalistischen Veduten tragen oft genrehafte Züge. Viele Ansichten entstanden auch in seiner burgundischen Heimat. Für die Chapelle de Chardonnay bei Tournus und für das Sanktuarium der Kirche von Gergy bei Chalon fertigte er Wandmalereien und, für Letztere, auch Entwürfe für Glasmalereien.



Étienne Raffort, *Die Mihrihma Sultan Moschee in Üsküdar*, 63 × 97 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 16. 6. 1993, 207)

RAGU

Salons: 1837: *Vue générale de Chalon-sur-Saône; Plage de Saint-Malo; Le passage du bac*, Aquarell; 1838: *Cour de ferme, en Bourgogne* (Aquarell); 1840: *Vue du grand canal et de la Salute (Venise)*; 1843: *Entrée d'Henri III à Venise en 1574; Vue de l'ancien quai de Chalon-sur-Saône*. **Auszeichnungen:** 1837: Medaille 3. Klasse im Salon; 1840: Medaille 2. Klasse im Salon; 1843: Medaille 1. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Chalon-sur-Saône (*Vue de Naples prise du Môle*, 1835; *Vue de Chalon-sur-Saône*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Entrée d'Henri III à Venise en 1574*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 565; Bénézit VIII (1976), 581; Harambourg (1985), 292 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 317f (Abb.)

Édouard-Auguste RAGU

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard-Auguste Ragu war Spezialist für Landschaftsbilder in Kohlezeichnung. Er malte zumeist in der Umgebung von Paris.

Salons (Kohlezeichnungen): 1873: *Dans l'île de Croissy*; 1875: *Au Bas-Meudon, le soir*; 1876: *Un chemin dans la forêt de Sénart (Seine-et-Oise)*; *La Marne, au moulin de Champigny (Seine)*; 1877: *Fonds d'Igny à la fin d'hiver*; 1878: *Hauteurs de Chevreuse, le soir*; *Bords de l'Orgue, le soir*; 1881: *Entre Gif et Bures*; 1882: *Les Hauteurs de Chevreuse*. **Lit.:** Harambourg (1985), 292.

► Louis-Émile Raffin

Charles-Diodore RAHOULT

geb. 2.12.1819 Grenoble
gest. 23.3.1874 Grenoble

Charles-Diodore Rahoult war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Nach einer Italienreise zu Beginn der 1840er Jahre ließ er sich um die Mitte der 1840er Jahre in seiner Heimatstadt nieder. Hier beschickte er ab 1848 den Salon mit Genrebildern. Für die Bibliothek von Grenoble fertigte er sechs Wandbilder und eine Supraporte. Ein Album mit 200 Zeichnungen wurde von Dardelet in Holzstich veröffentlicht. Auch als Lithograph und Illustrator war er tätig.

Salons: 1859: *Les saltimbanques; Novembre – souvenir des Alpes*; 1864: *Le Trio de la place Montanare, à Rome*; 1865: *Du douaire et de la tutelle; L'ami de la maison*; 1868: *La rentrée de la cour au palais de justice de Grenoble*. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*Campement de bohémiens à l'Esplanade devant la Porte de France*, 1868; *Famille explorée devant une maison; Jeune femme pleurant; Fête champêtre; La porte close; Vieille porte à Sassenage; Le Furon à Sassenage; Imprudence; Novembre*, 1857; *Portrait de Bobila; La Philologie*, 187, Aquarell; 2 Zeichnungen in Gemeinschaft mit Henri Blanc-Fontaine); Montpellier, Musée Fabre (*Les quatre commères de Grenoble; La sortie de l'église*); Saint-Étienne (*Le vieux paysan malade*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 572; Bénézit VIII (1976), 585.

Émile-Paul-Félix RAISSIGUIER

geb. 3.12.1851 Oran (Algerien)
gest. 7.9.1932 Paris

Émile-Paul-Félix Raissiguier war Schüler des Bildhauers François Jouffroy, des Malers Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Alexandre Ropin. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1902 wurde, stellte er ab 1880 zumeist Skulpturen aus. Die Stadt Paris erwarb 1906 eines seiner Landschaftsbilder *Meules à Trivaux*.

Salons: 1887: *Une rue de village* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 588.

► Alexandre Ropin

Antonin-Marie RAMBAUD

geb. 31.12.1844 Lyon
gest. 20.3.1924 Paris

Antonin-Maire Rambaud war zunächst als Rechtsanwalt tätig. 1871 war er Leutnant der Nationalgarde bei der Belagerung von Paris. Als Maler wurde er Schüler der akademischen Maler Henri Gervex und Ferdinand Humbert sowie des Landschaftsmalers Léon-Germain Pelouse. Stilistisch und in der Auffassung folgte Rambaud Letzterem. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, stellte er mehrfach aus. In der Ausstellung in Besançon 1893 zeigte er *Coteaux à Clairefontaine*.

Salons: 1888: *À Roscoff (Finistère) – marée basse*; 1889: *En Bretagne*; 1890: *La Névourie, à Carolles (Manche)*; 1891: *L'étang du parc d'Orphin, près Rambouillet*; 1892: *L'étang du parc de la Voisine, à Clairefontaine*; 1893: *Un soir à Clairefontaine, près Rambouillet*; 1894: *La Mare aux Souches, à la Voisine, près Rambouillet* (Cat. ill., 44); 1895: *Lac de Genève – Villeneuve; Coucher de soleil à Carolles*; 1896: *Le soir*; 1898: *Mare de la Tour-de-Bonhomme, à Marigny (Aisne)*; 1905: *L'étang de Sathenay*. **Auszeichnungen:** 1892: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1897: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronze-medaille in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 590; Harambourg (1985), 291; Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 154–157 (9 Abb.).

► Léon-Germain Pelouse

Achille-Alexis RAME

geb. 11.12.1837 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Achille-Alexis Rame war Schüler der Landschaftsmaler Léonard-Alexis Daligé de Fontenay und Jules-Achille Noël.

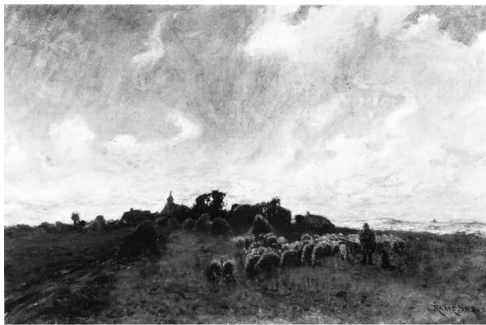
Salons: 1868: *Le pont – viaduc d'Auteuil et la station du Point-du-Jour* (Aquarell); 1880: *Bords de la Seine à Maisons-Laffitte*.

Lit.: Bénézit VIII (1976), 590; Harambourg (1985), 291.
 ► Jules-Achille Noël; Léonard-Alexis Daligé de Fontenay

Jules-Louis RAME

geb. 1855 Ouézy (Calvados)
 gest. 1927

Jules-Louis Rame war Schüler des Malers Xénophon Hellouin und des Stechers Paul Gillard. Einige seiner frühen Bilder – vor allem Stallinterieurs – zeigen Ähnlichkeit zu Bildern gleichen Themas des Barbizon-Malers Charles-Émile Jacque. Ab Mitte der 1880er Jahre widmete er sich weitgehend der Stimmungslandschaft mit oft verschwimmenden und nebligen Motiven. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er mehrfach aus. 1904 wechselte Rame seine Ausstellungsplattform und wurde Mitglied der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts. Studienreisen führten ihn in den 1920er Jahren nach Holland, England und Schottland. Rame signierte mit ligiertem J und R.



Jules-Louis Rame, *Fin de l'été en Normandie*, 1912, 50 × 80 cm (Aukt.-Kat. Bayeux, 4.6.1990, 22)

Salons: 1877: *Coin de ferme à Ouézy*; 1880: *Intérieur de bergerie, à Ernes (Calvados)*; 1888: *Le soir*; 1891: *Un temps gris; Un jour de soleil – fin d'octobre*; 1892: *Le soir*; 1894: *Le printemps* (panneau décoratif); 1895: *Le chemin des Vignes à Ouézy*; 1896: *Le hameau des Vignes, à Ouézy*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1897: *Le chemin du Diguët à Ouézy; Une rue – Étude de neige*; 1904: *Bergère et troupeau; Le soir*; 1907: *Dans la plaine (Normandie); Sous l'avenue le soir (Normandie)*. **Sammlungen:** Alençon (Cersiers en fleurs); Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (Paysag avec moutons; Paysage de neige; Paysage); Caen (Sortie du troupeau à Canon; Paysage d'Écosse; Paysage de l'Aude; Studie; Honfleur); Lisieux (Église d'Ouville-la-Bien-Tournée, 1896; Cour brûlée, 1893; Au pays de Bray, 1908, ausgestellt im Salon 1909; Le Bon Pasteur; Paysage des Pyrénées); Pau (Chau-mière normande); Rouen, Musée des Beaux-Arts (Le hameau des Vignes, à Ouézy; Dans les champs). **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 591; Bénézit VIII (1976), 592; *Jules-Louis Rame*, Ausst.-Kat. Lisieux, Musée du vieux Lisieux 15.-28.4.1983,

Lisieux 1983; Harambourg (1985), 293 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 318 (Abb.); *Jules Rame (1855-1927), ces amis, ses élèves*, Ausst.-Kat. Condé-sur-Noireau, Médiathèque municipale 20.12.1997-28.3.1998, Condé-sur-Noireau 1997; *Jules-Louis Rame (1855-1927): un impressionniste normand*, Ausst.-Kat. Caen, Musée des Beaux-Arts 10.7.1999-17.10.1999, Caen/Paris 1999; Atelierversteigerung in Bayeux am 25.3.2016.
 ► Charles-Émile Jacque; Xénophon Hellouin

Charles RAMELET

geb. 16.8.1805
 gest. 8.7.1851

Charles Ramelet war als Maler, Aquarellist und Lithograph in Paris tätig. Er malte Ansichten aus Italien, von der Bretagne und der Normandie sowie Genre- und Marktszenen. Ramelet lithographierte für die satirischen Zeitschriften *Le Charivari* und *La Caricature* (Beispiele im Maison Balzac in Paris). Im Pariser Salon war er von 1834 bis 1847 mit Gemälden und Aquarellen vertreten.

Salons: 1836: *Cour d'auberge en Italie*; 1837: *Prière, aux bords de la mer*; 1839: *Maison normande; Route de marche; Récréation*; 1840: *La vocation; Paysage, vue prise en Normandie; Marché aux poissons sur le bord de la mer, temps brumeux*; 1841: *La fête de la maîtresse d'école*; 1842: *Marché aux légumes – souvenir de Quimper* (Aquarell); 1843: *Paysage, souvenir de Landernau (Finistère); Plage de Normandie; Paysanne bressane, un jour de marche* (Aquarell); 1845: *La laitière et le pot au lait* (Aquarell); 1847: *Vendanges à Poligny (Jura)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVII (1933), 592; Bénézit VIII (1976), 592; Harambourg (1985), 293.

Gaston-Amédée RAMUS

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston-Amédée Ramus lebte in Paris. Er war als Landschaftsmaler tätig, der im Pariser Salon der Société des Artistes Français ausstellte.

Salons: 1883: *Nature morte*; 1896: *Le Morin, près le bois de Misère (Seine-et-Marne) – matinée de septembre* (Cat. ill., 203); 1898: *La Marnière – à Dinville (Seine-et-Marne) – soirée d'octobre*.

RANDON

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon zeigte Randon in den Jahren 1833 und 1835 Landschaftsstudien nach der Natur mit Motiven aus der Normandie und der Picardie. Am 12. Mai 1926 wurden in Paris zwei Gouachen Randons versteigert: *Vue de la place Saint-Marc à Lisbonne* und *Les Baigneuses*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 5; Bénézit VIII (1976), 600; Harambourg (1985), 293.

RANGLLET

Charles RANGLLET

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in La Mothe-Saint-Héraye
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Ranglet war Schüler des klassizistischen Landschaftsmalers Victor Bertin in Paris.

Salons: 1844: *Vue prise près de Sassenage; Vue prise à la Tour du Pin, Savoie*; 1845: *Paysage*; 1847: *Vue prise dans les environs de Marseille, effet du soir*; 1850: *Paysage*; 1878: *Le Mont-Ussy, forêt de Fontainebleau*; 1879: *Chemin après la pluie; Normandie* (Kohlezeichnung); 1880: *Campagne de Rome* (Zeichnung). **Sammlungen:** Chartres (*Paysage*, ausgestellt im Salon 1850). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 8; Bénézit VIII (1976), 601; Harambourg (1985), 293 (Abb.); Gérard Aubisse, *Les peintres de Charentes-Poitou-Vendée*, Eclairé 2001.

T. RAOUL

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

T. Raoul lebte in Saint-Denis-sur-Sarthon (Orne).

Salons: 1896: *Un coin du moulin des Gallets – Saint-Denis-sur-Sarthon (Orne)*.

Alexandre RAPIN

geb. 24. 6. 1839 Noroy-le-Bourg (Haute-Saône)
gest. 21. 11. 1889 Paris

Alexandre Rapin war Schüler von Jean-Léon Gérôme und Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Lehrer waren François-Victor Jeanneney, Joseph-Ferdinand Lancrenon und der der Barbizon-Schule zugehörige François-Louis Français. Beeinflusst war er auch von Charles-François Daubigny, dessen Landschaftsbilder in breitgezogenem Querformat für Rapin Vorbild waren. Obwohl er einer der Mitarbeiter von Jean-Désiré-Gustave Courbet in dessen Schweizer Asyl war, neigte Rapin persönlich nicht zu dessen Realismus, sondern zu einer feingestalteten Landschaftsvision, die bisweilen an Fotorealismus erinnert. Von 1871 bis 1873 war er Lehrer an der Pariser Académie Julian. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er mehrfach aus.

Salons: 1867: *Le ruisseau Sarrazin à Nans-Lison, Doubs; Le Vernan à Nans-Lison*; 1872: *Le matin à Cérences (Manche)*; 1875: *La rosée, dans les fonds de Bonnevaux (Doubs); Ruisseau sous bois, près Bonnevaux*; 1876: *Dans le bois de Cernay – matinée d'hiver; Moulin sur la Loue (Doubs)*; 1877: *Le matin dans le bois de Cernay; Décembre dans le bois de Cernay; Église de Saint-Gervais près de Magny (Aquarell)*; 1880: *Fin d'automne – vallée de Chevreuse* (Cat. ill.); *Moulin de Cressonnières, à Veules (Seine-Maritime)* (Cat. ill.); 1881: *L'hiver dans le bois de Cernay*; 1883: *L'averse; L'anse d'Omonville (Manche)*; 1884: *Novembre*; 1885: *Bords du Doubs, à Torpes; Le sentier*; 1887: *Le matin, au bord du Doubs; L'automne*; 1888: *Le soir – Druillat (Ain); La neige, à Pont-d'Ain (Ain)*; 1889: *La prairie à Lavans – Quingey (Doubs)*;

Le givre; 1890: *Le sentier, Orsay; La prairie – Doubs*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *La Loue à Mouthiers (Doubs); Le ruisseau de Fragnières (Doubs)*; Bordeaux, Salon de la Société des Amis des Arts de Bordeaux, 1878: *Le Grand Chêne à Cernay; Les dessus de Cernay*; 1881: *Fin d'automne dans la vallée de Chevreuse*. **Auszeichnungen:** 1875: Medaille 3. Klasse im Salon; 1877: Medaille 2. Klasse im Salon. **Nachlassversteigerung:** Paris, 1890. **Sammlungen:** Avignon (*Un ruisseau sous bois en Franche-Comte*, 1870, ausgestellt im Salon 1882); Beane (*La rosée*



Alexandre Rapin, *Waldige Landschaft mit Schäferin und Schafen*, 64 × 79 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 6.2.1987, 62)

dans les fonds de Bonnevaux, ausgestellt im Salon 1875); Besançon (*Le Bief-Sarrazin*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Le soir dans La Hague, Manche*); Carcassonne (*Le bord de l'Océan*); Chalon-sur-Saône, Musée Denon; Dole, Musée des Beaux-Arts (*Le matin au bord du Doubs*, 1887); La Rochelle (*Sous bois, étude*); Louviers (*Au Bas-Meudon*); New York, Doherty Museum of Art (*Selbstportät, Zeichnung*); Pau (*Sous bois*); Rochefort (*La grève du Sémaphore, Manche*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 17; Bénézit VIII (1976), 608; Harambourg (1985), 293 (2 Abb.); Ausst.-Kat. Ormans, Musée Courbet, »Cherubino Pata«, 1988, 88.

► Jean-Léon Gérôme; Charles-François Daubigny; François-Louis Français; François-Victor Jeanneney; Jean-Désiré-Gustave Courbet

Jean-Baptiste Fernand DUCOURRECH de RAQUINE

geb. 1846 Lugon (Gironde)
gest. 1905

Jean-Baptiste Fernand Ducourrech de Raquine war Schüler von Jean-Louis Janmot und Auguste-Clément-Joseph Herst in Paris. Er lebte in Lugon.

Salons: 1869: *Ancienne route entre les carrières de Saint-Germain-la-Rivière (Gironde)*; 1870: *Le Viaduc – bords de la Seine*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 610; Harambourg (1985), 294.

► Auguste-Clément-Joseph Herst

Benjamin RASPAIL

geb. 16.8.1823 Paris
gest. 24.9.1899 Cachan (Val-de-Marne)

Benjamin Raspail war Politiker, Landschaftsmaler und Radierer in Paris. Er war Sohn des Chemikers und Politikers François-Vincent Raspail und wie dieser extrem politisch links orientiert. Er hatte mehrere politische Ämter ausgeübt: 1849 war er Abgeordneter des Département du Rhône, 1874 Bürgermeister von Arceuil und 1880 Mitglied des Conseil général de la Seine. Raspail schenkte der Stadt Cachan den politischen Nachlass seines Vaters sowie seinen eigenen, inklusive seines künstlerischen Nachlasses.

Lit.: Bénézit VIII (1976), 611f; Harambourg (1985), 294.

Théophile de RASQUE, baron de Laval

geb. 1820
gest. 1857

Théophile de Rasque, baron de Laval, war Forschungsreisender und Maler. Er lebte in Lorgues (Var).

Salons: 1848: *Paysage, site de Haute-Provence - effet du soir*; *Paysage - site de la Basse-Provence*.

Jules-Gaspard RASTOUX

geb. um die Jahrhundertmitte in Nîmes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Gaspard Rastoux war Schüler von Numa Boucoiran an der Zeichenschule in Nîmes. In Paris erhielt er eine Ausbildung bei den Zeichnern und Malern Maxime Lalanne, Auguste Allongé und Adolphe Appian. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er ab 1878 Gemälde und Landschaftszeichnungen aus.



Jules-Gaspard Rastoux, *La lecture au jardin*, 32 × 41 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 6.6.1998, 24)

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Bords de Chanzac, près du Vans (Ardèche)* (Kohlezeichnung); 1886: *Les bords du Gardon, près Remoulins* (Kohlezeichnung). **Auszeichnungen:** 1910: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André (*Vases de fleurs, jacinthes et fleurs*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 613.

► Auguste Allongé; Maxime Lalanne; Adolphe Appian

Claudius RATERON

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Claudius Rateron lebte in Paris.

Salons: 1848: *Lisière de forêt*; *Route dans les hautes futaies de la forêt de Fontainebleau*.

Louis-Thomas-Arthur RATHOUIS

geb. 10.8.1838 Nantes
gest. 1895

Louis-Thomas-Arthur Rathouis war Schüler von Henri-Joseph Harpignies, von welchem er in die Aquarelltechnik eingeführt wurde. Er lebte in Paris.

Salons: 1887: *Rochers de la pointe de Portogos-Préfaillies* (Aquarell); 1889: *Champ de trèfle, matinée d'août* (Aquarell); *Route de Saint-Michel, soiree de septembre* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 615.

► Henri-Joseph Harpignies

Alexandre RAULIN

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
gest. nach 1848

Alexandre Raulin war ein romantischer Landschafts- und Vedutenmaler in Paris. Er besuchte Italien und die Schweiz und spezialisierte sich in seinen Werken auf Venedig-Ansichten in der Tradition Canalettos.



Alexandre Raulin, *Le Grand Canal à Venise, vu depuis le Palais Vendramine*, 1847, 67 × 117 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 5.12.1992, 71)

RAVAISOU

Salons: 1822: *Intérieur de l'église Saint-Vital, à Ravenne*; 1824: *Vue prise au Campo-Vaccino à Rome*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 42; Bénézit VIII (1976), 618; Harambourg (1985), 294.

Joseph RAVAISOU

geb. 11.11.1865 Bandol

gest. 22.12.1925 Aix-en-Provence

Joseph Ravaisou erhielt zunächst eine musikalische Ausbildung. Er leitete sodann das Orchester im Gymnasium und in der Alambra von Marseille. 1878 wurde er in Aix-en-Provence ansässig und war dort als Musiker und Maler tätig. Die letzten Jahre seines Lebens war er vielfach als Musikkritiker tätig. 1894 bis 1897 war er Chefredakteur des *Reveil de Maroc* in Tanger. Seit 1897 ließ er sich endgültig in Aix-en-Provence nieder. Ravaisou malte in freier vorimpressionistischer Malweise, vergleichbar mit den Malern José Mange und René Seyssaud. Bekannt war er mit Paul Cézanne, mit dem er 1899 bis 1902 mehrfach zusammenarbeitete.

Sammlungen: Aix-en-Provence (mehrere Werke); Aix-en-Provence, Palais de Justice; Martigues. **Lit.:** *Exposition rétrospective du peintre aixois Joseph Ravaisou (1865-1925)*, Ausst.-Kat. Aix-en-Provence, Musée Granet 25.3.1937-30.4.1937, Aix-en-Provence 1937; Geneviève Creuset, *Joseph Ravaisou: peintre du pays d'Aix, 1865-1925*, Marseille 1975; Bénézit VIII (1976), 622; Harambourg (1985), 294 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 321.

► José Mange

Théodore RAVANAT

geb. 4.5.1812 Grenoble

gest. 21.9.1883 Proveyzieux

Théodore Ravanat war Schüler von Jean-Alexis Achard in Grenoble. Befreundet war er mit Ernest Hébert. Er war ein Landschaftsmaler, der von dem sogenannten *paysage composé* geprägt war und sich im Spätwerk den Einflüssen der Freilichtmalerei öffnete. Seine Themen kreisten um seine Heimat, die Alpen und die Dauphiné. Im Salon von Grenoble debütierte er 1832 mit *Souvenir de Vienne* und stellte ebenda weiter 1837 bis 1839, 1842 bis 1845 und 1850 bis 1876 aus. Die Jahre 1845 und 1846 verbrachte er in Italien. Nach seiner Rückkehr nach Grenoble wurde er stellvertretender Direktor des Museums und war tätig als Lehrer, später als Direktor der Zeichenschule. 1880 zog er sich nach Proveyzieux zurück, wo er mit seinen Schülern und weiteren Kulturschaffenden von Grenoble einen Stammtisch pflegte.

Ausstellungsbeteiligungen: Grenoble, Salon de la Société des Amis des Arts de Grenoble, 1843; *Vue prise dans la vallée de Gallaure (Drôme)*; *Vue prise sur les bords du Rhône (Ardèche)*; *Chaumière de la plaine de Bièvre, en Dauphiné*;

1844: *Chemin de la Grande-Chartreuse par la vallée de Graisivaudan (Isère)*; *Vue de Montfleury (Isère)*; *Avenue du château de Faverges (Isère)*; *Maison fermier du château de Faverges (Isère)*; 1845: *Ancienne succursale des Chartreux à la Buisse*. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (19 Werke, darunter Skizze für *L'entrée de Napoléon à Grenoble*); *Ferme dans la vallée d'Isère*; *L'Isère et les montagnes de la rive droite*; *L'église Saint-Laurent*; *La Citadelle*; *La porte*; *La tour et le portail de l'Hôtel de Ville*; *Le Drac*; *Le verger de Proveyzieux*, ausgestellt im Salon Grenoble 1866; *Les Alpes et l'ancien pont de pierre*; *Paysage composé*; *Paysage - vue des bords de l'Isère*; *Paysage*; *Peupliers sur l'Isère*; *Porte Très-Cloître*, 1834; *Rivière dans un paysage d'Orient*; *Une rivière*; *Vue de Cognin (Isère)*; *Vue de fontaine*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 48; Bénézit VIII (1976), 622; Harambourg (1985), 294 (Abb.), 295; Schurr/Cabane (1996), 321f; *Théodore Ravanat*, Ausst.-Kat. Corenc, Château de la Condamine 1.12.1987-10.1.1988; *Peintre(s) à Proveyzieux*, Ausst.-Kat. Grenoble, Musée de l'ancien évêché 17.10.2003-10.5.2004, Grenoble 2003.

► Jean-Alexis Achard; Ernest Hébert

Léon-Gustave RAVANNE

geb. 30.9.1854 Meulan (Seine-et-Oise)

gest. 14.10.1904 Mureaux

Léon-Gustave Ravanne war Schüler der akademischen Lehrer Léon Bonnat und Fernand Cormon sowie des Landschaftsmalers Charles Busson. Er widmete sich zunächst der Landschaftsmalerei, ab Ende der 1880er Jahre fast ausschließlich der Marinemalerei. Er malte



Léon-Gustave Ravanne, *Effet de vague le soir*, 27 × 35 cm (Aukt.-Kat. Bayeux, 4.6.1990, 71)

in vorimpressionistischem Stil und einer sensiblen Farbpalette. Ab 1896 war er *peintre officiel de la Marine*. Er stellte regelmäßig im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er war.

Salons: 1880: *L'église de Montigny (Seine-et-Marne)*; *Une rue à Marlotte*; 1885: *Les glaneuses, le soir*; 1887: *Au vieux cabestan - Arromanches (Calvados)*; *Le grand pont de Meulan - effet du*

soir; 1888: *Marée basse - Arromanches*; *Départ d'un canot de pêche - Arromanches*; 1890: *La pointe de la Hève, le soir*; *En moisson*; 1891: *Arrivée des picoteux par un gros temps* (Cat. ill., 83); 1892: *Le calme*; 1893: *Retour de la mer*; *Sur la cale, à Grandcamp*; 1894: *Mouillage d'une ancre* (Cat. ill., 111); *Les picoteux*; 1895: *Le port de Saint-Valery-en-Caux*; *Marée basse à Grandcamp*; 1896: *Marée montante*; *Pleine mer*; 1898: *Barques au carénage*; *Coin de port, à Concarneau (Finistère)*; 1904: *Au large, le soir*; *Départ pour la pêche*. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Prix Raigecourt-Goyon im Salon (für *Les picoteux*); 1895: Medaille 2. Klasse im Salon (für *Marée basse à Grandcamp*); 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1900: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Vente du poisson à Grandcamp*); Bayonne (*Vue de Bayonne*; *Porte de France à Bayonne*); Bourg-en-Bresse (*Bord de rivière*; *Barques*, 1888); Cambrai (*L'embarquement au couchant*); Cherbourg (*Entrée de l'escadre russe à Cherbourg en 1896*); Le Havre (*Pêcheurs*, 1899); Louviers (*Bateaux de courses à l'ancre*); Meulan, Mairie (*Le port de Meulan*); Pau (*Barques au carénage*; *Le calme du matin*, 1900); Rochefort (*Marée basse à Grandcamp*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*À marée basse*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Régate à Saint-Vaast*; *Barque de pêcheur dans la houe - Saint-Vaast-la-Hogue*, 1896; *Marine*, 1903; *Mouillage d'une ancre*, 1894); Sète (*Appareillage*, ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1900). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 48; Bénézit VIII (1976), 622; Harambourg (1985), 295 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 322, 323 (Abb).

► Charles Busson

François-Achille-Napoléon de RAVERAT

geb. 1812 Crémieu

gest. 1890 Lyon

François-Achille-Napoléon de Raverat war Schüler des Blumenmalers Augustin-Alexandre Thierriat an der Kunstschule von Lyon. Danach arbeitete er als Zeichner für Stoffmuster bei einem Seidenfabrikanten in Lyon. Ab 1854 verfasste er Reisebücher, in denen er die Landschaften des Lyonnais und des Dauphiné beschrieb und bebilderte: *À travers le Dauphiné* (1861), *Les vallées du Bugey* (1867), *De Lyon à Montbrison* (1876), *Dauphiné* (1877) oder *De Lyon à Genève* (1878). Raverat war Mitglied der Société littéraire de Lyon und ab 1880 deren Präsident.

Lit.: Harambourg (1985), 295; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 307.

Pierre-Octave de RAVERAT

geb. 1812 Crémieu

gest. 1890 Lyon

Pierre-Octave de Raverat war Schüler der Kunstschule von Lyon. Er zeigte im Salon von Lyon von 1846 bis 1886 Landschaften des Lyonnais und des Isèregebietes. Wir nennen: Salon von Lyon (1873-1875): *Souvenir du*

Grand-Camp, ancienne lône de la propriété Grand. Seit 1880 war er Präsident der Société Littéraire de Lyon.

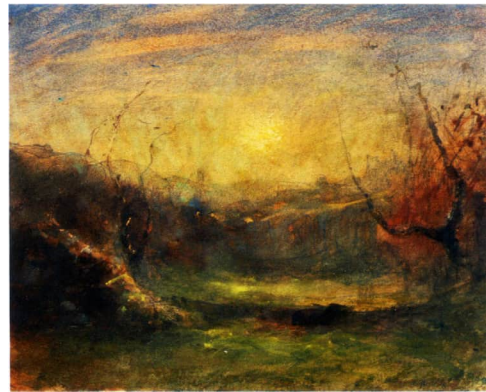
Lit.: Harambourg (1985), 295; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 307.

François-Auguste RAVIER

geb. 4.5.1814 Lyon

gest. 26.6.1895 Morestel (Isère)

François-Auguste Ravier war 1834 Schüler von Léon Cogniet und Caruelle d'Aligny an der Pariser École des Beaux-Arts. Er hatte sich schon als junger Mann in Paris in der Freilichtmalerei geübt, malte am Montmartre und im Wald von Fontainebleau. 1839 malte er im Forez, in der Bresse und in der Auvergne. Ebenda, in Royat, lernte er damals Jean-Baptiste Camille Corot kennen, der ihm viele Hinweise gab. Später sollten die beiden Maler mehrfach gemeinsam in der Dauphiné malen. Es folgten diverse Rom-Aufenthalte (1840-1842, 1843, 1845-1846). William Turner soll ihn damals beeinflusst haben. Nach seiner Rückkehr aus Italien malte er zumeist in der Dauphiné, wo er sich 1854 in Crémieu niederließ. 1867 kaufte er im Stadtzentrum von Morestel ein großes barockes Haus, in dem er 30 Jahre lang mit seiner Frau und den fünf Kindern lebte. In starkem Impasto und furiosen Pinselschlag malte er kühne Landschaftsbilder, deren Stil



François-Auguste Ravier, *Paysage au coucher de soleil*, Aquarell, 14,5 × 18 cm (Aukt.- Kat. Paris, Tajan, 11.5.2011, 126)

von vielen Mitgliedern der Schule von Lyon, voran Louis-Hilaire Carrand, bereitwillig aufgenommen wurde. Ravier war ein ausgesprochener Einzelkämpfer, seinerzeit nur von wenigen Eingeweihten verstanden, sodass seine Existenz jahrelang nicht einfach war. 1873 lernte er einen Fabrikanten aus Saint-Etienne kennen, Félix Thiollier, der Ravier fortan unterstützte und sein Werk in Wort und Schrift bekanntzumachen

RAVINEL

suchte. Der Künstler stellte nur sehr selten aus. 1991 restaurierte die Gemeinde Morestel das Haus Raviers, das seither zu Ausstellungszwecken genutzt wird.

Salons (Aquarelle): 1884: *Mare, soleil couchant; Temps limpide sur un marécage; Temps couvert; Vue prise à Crémieu*; 1885: *Paysage - effet du matin*. **Nachlassversteigerung**: Paris, Hôtel Drouot, 2.2.1973. **Sammlungen**: Aix-les-Bains, Musée Faure (3 Werke); Algier, Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André (*Le nuage rose*); Bourg-en-Bresse (*Étang au bouquet d'arbres*); Caen (*L'étang de l'Aleva à Morastel*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Soleil couchant sur le marais*); Cleveland; Dijon (*L'étang de l'Aleva au couchant*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Champrofond - environs de Crémieu; Après la pluie; Environs de Crémieu; La voûte d'arbres - soleil couchant; Le rocher au soleil couchant; Soleil couchant; Soleil levant*); Laval (*Paysage*); Le Havre (*Le ciel bleu*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Barque au bord d'un étang*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Allée de bois en automne; Soir sur un étang; Une clairière; Ferme au bord d'un chemin; La ferme; La vallée du Rhône près de Morestel; Les rochers de Morestel; Maison blanche au bord d'un étang; Marais au soleil couchant; Marais et joncs; Paysage - bord d'étang; Paysage d'Italie*; 3 *Paysage de Morestel*, Inv. 1948-16; 1948-17; 1948-35); Lyon, Musée des arts décoratifs (*Vue de Crémieu; Vue d'un étang près de Morestel*); Marseille, Musée Cantini (*Maison avec un grand arbre; Paysage aux grands arbres; Paysage avec forteresse; Paysage avec personnages nus; Ruisseau et arbres*); Marseille (*Arbres, maison, et ruisseau; Couché de soleil sur étang; Éclaircie; Paysage aux rochers; Ruisseau avec arbres; Ruisseau*); Paris, Musée d'Orsay (*Crémieu, vu de Champrond; Jardin d'une villa romaine; Étang de la Levaz à Morestel; Le Tibre à Ostie, le soir; Le chemin autour des remparts de Crémieu; Le chemin creux; Les nuages; Les peupliers; Vue de plaine*); Reims; Saint-Étienne; Toulouse; Valenciennes (*Couché de soleil; Paysage d'automne*). **Lit.**: Félix Thiollier, *Ravier peintre*, Saint-Étienne 1889; Thieme-Becker XXVIII (1934), 55; Miquel 1975, 564-575; Bénézit VIII (1976), 626 (Signaturbeispiel), 627; Harambourg (1985), 295 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 218-220, 307f; Schurr/Cabane (1996), 322, 323 (Abb.); J. M. W. Turner (1775-1851), F. A. Ravier (1814-1895), *Lumières partagées, aquarelles*, Ausst.-Kat. Morestel, Maison Ravier 3.6.2007-30.9.2007, Morestel 2007.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Louis-Hilaire Carrand

Maurice-Dieudonné de RAVINEL

geb. 1842 Nancy
gest. 1896

Maurice-Dieudonné de Ravinel war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies, Maxime Lalanne und P. Roux. Er lebte in Lunéville.

Salons: 1884: *La Meurthe, à Lunéville* (Aquarell); *La Meurthe, à Rehainvillers* (Aquarell).

► Henri-Joseph Harpignies; Maxime Lalanne

Anatole-Paul RAY

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Anatole-Paul Ray war Schüler von Léon Cogniet und Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Jean-Baptiste Camille Corot. Er lebte in Pecq zusammen mit seiner Frau Emilie, die, wie er, Schülerin von Corot war. Im Pariser Salon stellte er von 1850 bis 1870 Porträts, Genre- und Landschaftsbilder aus.

Salons: 1864: *Souvenir des environs de Naples*. Emilie Ray zeigte im Salon von 1870 *Coin de jardin; Früchtstillleben*. **Lit.**: Thieme-Becker XXVIII (1934), 56; Bénézit VIII (1976), 628; Harambourg (1985), 296.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Marie-Gaëtan RAYMOND

geb. 23.11.1862 Nantes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Gaëtan Raymond war Schüler von Luc-Olivier Merson in Paris, wo er auch lebte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte er gelegentlich seine Stimmungsbilder aus.

Salons: 1887: *Lever de lune sur un étang*; 1889: *Lever de lune sur un étang*; 1890: *Le village de la Noë - Bretagne; Brumes du soir au lever de lune*. **Lit.**: Thieme-Becker XXVIII (1934), 58; Bénézit VIII (1976), 629; Harambourg (1985), 296.

Ferdinand-Ulysse RÉAL

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ferdinand-Ulysse Réal war Schüler von Jean-Jacques Outhwait. Er war als Radierer von Pariser Ansichten tätig.

Salons (Radierungen): 1864: *La rue Grenier-sur-l'eau, à Paris*; 1865: *La rue Pirouette, à Paris, en 1865*.

Maurice RÉALIER-DUMAS

geb. 9.2.1860 Paris
gest. 25.12.1928 Chatou (Seine-et-Oise)

Maurice Réalier-Dumas war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er machte um 1896 eine Reise nach Italien (Pompeii), 1905 nach Sizilien (Taormina), um 1913 nach Algerien, Tunesien, Marokko und um 1921 eine Reise nach Spanien (Sagunt, Alcalá). Er malte historische und genrehafte Bilder, ab Beginn der 1890er Jahre zumeist Landschaftsbilder. Bekannt wurde er für seine Plakate im Art Deco Stil.

REGNAULT DE MAULMAIN

Salons: 1887: *Bonaparte, nouveau à l'école de Brienne - octobre 1779*; 1888: *Bonaparte*; 1889: *En colonne de route, près de Nancy...*; 1890: *Enfants nus dans un bateau*; 1891: *Jeunes filles au bord d'une rivière*; 1892: *Le goûter sur l'herbe*; 1894: *Le parc aux cerfs*; *Le néophyte*; 1895: *Jours d'été*; 1896: *Rivière, le soir*; *Pompeï*; 1898: *L'initiatrice*; 1904: *La route abandonnée*; 1905: *Le théâtre de Taormine*; 1921: *Ruines du théâtre de Sagonte*; *Ruines du château d'Alcala*; 1922: *Sélinonte* (Médaillon décoratif); *Les jardins de l'Alcazar*; 1924: *Le volcan*; *Le promontoire*; *Le golfe*; *Tête du Christ*; 1925: *Les aiguilles du Cap Dramond* (Cat. ill., 94). **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1896: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1908: Ritter der Ehrenlegion; 1921: Goldmedaille im Salon. **Sammlungen:** Algier (*Une rue à Tunis*); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Enfant nu*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Plakat für Champagne Mumm; *Incandescence par le gaz*, Plakat); Paris, Musée d'Orsay (*Paestum*); Villeneuve-sur-Lot, Musée de Gajac (*Le goûter sur l'herbe*); Villeneuve-sur-Lot, Pfarrkirche (Wandmalereien). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 62; Bénézit VIII (1976), 634 (Signaturbeispiel); Schurr/Cabane (1996), 323; Cazenave 2001, 377. ▶ Jean-Léon Gérôme

Charles REBOUL

geb. um die Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Reboul war ein naturalistischer Landschaftsmaler.

Sammlungen: Draguignan (2 Ansichten *Ratigork à l'ouest de Georgievik (Caucase)*, Geschenk des Künstlers). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 637; Harambourg (1985), 296 (Abb.).

Max REBOULLEAU

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Sèvres (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Max Reboulleau war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts, sowie von (Alphonse?) Roussel. 1875 bis 1880 arbeitete er als Lehrer an der Pariser Académie Julian. Er lebte in Bas-Samois. Reboulleau war ein Landschaftsmaler, der mehrfach im Pariser Salon ausstellte.

Salons: 1868: *Mauresque; Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1869: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1870: *Paysage*; 1880: *Chemin à Héricy*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 638; Harambourg (1985), 296.

Pierre-Maurice REDON

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Maurice Redon war Schüler von Milímetros, Léon Bonnat sowie von den Landschaftsmalern Charles-Émile Jacque und Charles-Joseph Beauverie. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Landschaftsbilder von Paris und Umgebung ab 1877.

Salons: 1880: *Le Pont-Marie*; 1884: *Dans la prairie, à Moret*; 1887: *Village de Marlotte*; 1888: *Le chemin du bois*; 1889: *La maison du Père Simon, aux Sablonnes (Seine-et-Marne)*; 1890: *Un chemin à Moret; Paysage - Moret*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 646; Harambourg (1985), 296.

▶ Charles-Émile Jacque; Charles-Joseph Beauverie

Émile REGNAULT DE MAULMAIN

geb. 1.1.1836 Lons-le-Saunier (Jura)
gest. 7.11.1897 Nevy-sur-Seille (Jura)

Émile Regnault de Maulmain war Schüler von Madame Lamothe, von Timoléon-Marie Lobrichon sowie von Alberto Pasini in Paris, einem bekannten Orientalisten.



Émile Regnault de Maulmain, *Halte à la fontaine*, 35 × 46 cm (Aukt.-Kat. Vaux-e-Vicomte, Jacobowicz et Associés, 20.11.2011, 173)

Er malte längere Zeit in Algerien Szenen des Volkslebens und Landschaften. Seine atmosphärischen Wüstenlandschaften ähneln Bildern von Nicolas Berchère und Eugène-Samuel-Auguste Fromentin. Im Pariser Salon war er von 1863 bis 1889 vertreten.

Salons: 1866: *Les boutiques de la rue Kléber à Alger*; 1888: *Entrée de village - Franche-Comté*; 1889: *Le pigeonnier du château de Domblan (Jura)*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Grenoble, Salon de la Société des Amis des Arts de Grenoble, 1883: *Rue d'Alger*. **Sammlungen:** Lüttich (*Attendant l'audience du Pacha*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 88; Bénézit VIII (1976), 653; Cazenave 2001, 377f. ▶ Eugène-Samuel-Auguste Fromentin

REITHOFER

Pierre-Joseph REITHOFER

geb. 1831 Lyon
gest. 1894 Lyon

Pierre-Joseph Reithofer war hauptberuflich als Bauingenieur bei der Compagnie des Chemins de Fer tätig. Nebenbei malte er Ansichten von Lyon in Federzeichnung. Von 1877 bis 1893 stellte er mehrfach im Salon von Lyon aus. 1884 fertigte er eine Ansicht *Lyon pittoresque et monumental*. Von 1881 bis 1887 lieferte er Vorzeichnungen für die *Lyon-Revue*.

Salons: 1883; *Les Maronniers de l'île-Barbe, Lyon*. **Lit.:** Harambourg (1985), 296; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 308.

Marius-Étienne REMILLEUX

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts in Lyon
gest. 1887

Marius-Étienne Remilleux war Sohn des Stilllebenmalers Pierre-Etienne Remilleux. Er malte Ansichten des Lyonnais, die er im Salon von Lyon von 1877 bis 1887 ausstellte.

Lit.: Harambourg (1985), 296; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 308.

Gustave REMY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Troyes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave Remy war Schüler von Auguste Allongé in Paris. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886; *Cannes, Pins Parasols* (Kohlezeichnung); *Menton, Palmiers* (Kohlezeichnung). **Lit.:** *Catalogue illustré de l'exposition internationale de Blanc et Noir*, Paris 1886.

► Auguste Allongé

Cornelis-Ary RENAN

geb. 1858 Paris
gest. 4. 8. 1900 Paris

Cornelis-Ary Renan war Sohn des Malers Ernest Renan und Großneffe des Malers Ary Scheffer in Paris. Er war Schüler von Elie Delaunay, Puvis de Chavannes und Gustave Moreau und später als Landschaftsmaler, Radierer und Dichter tätig. Renan debütierte 1880 mit einem weiblichen Porträt im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war. Er malte aber auch Landschaften der Bretagne und Bilder einer Orientreise (1885). 1899 veröffentlichte er *Paysages historiques*, 1900 ein Buch über seinen Lehrer Gustave Moreau (zuvor erschienen in der *Gazette des Beaux-Arts*, 1899, I und II).

Salons: 1887; *Prédication sur le lac - Gènesareth*; 1889; *Jacob et Rachel - paysage de la mer Morte*. **Sammlungen:** Amiens (*Les*

bords du Jourdain, ausgestellt im Salon 1888); Lyon (*Femme berbère; Le Jourdain*); Paris, Musée d'Orsay (*Sapho; Ischia; Madame Jules François Diets*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jeune femme nue*, Zeichnung); Troyes (*La douleur d'Orphée*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 154; Bénézit VIII (1976), 682; Harambourg (1985), 297.

Émile RENARD

geb. 5. 10. 1850 Sèvres (Seine-et-Oise)
gest. 4. 8. 1930 Paris

Émile Renard war Schüler und Sohn des gleichnamigen Künstlers, der als Zeichner an der Manufaktur Sèvres tätig war. Eine akademische Ausbildung erhielt er bei Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. In die Landschaftsmalerei im Stile der Schule von Barbizon wurde er von César de Cock eingeführt. Nach einer Italien- und Nordafrikareise (Tunesien) ließ er sich in Paris nieder. Außer als naturalistischer Landschaftsmaler war Renard als Porträtist, Genremaler und Radierer bekannt. Er debütierte 1873 im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1883 war. Weiterhin stellte er in Madrid und Antwerpen aus. 1912 wurde er Professor an der Pariser École des Beaux-Arts in der Nachfolge von Tony Robert-Fleury. Danach stellte er im Pariser Salon fast ausschließlich Porträts aus.



Émile Renard, *Mère et enfants*, 33 × 47 cm (Aukt.-Kat. New York, William Doyle Galleries, 14. 11. 1985, 65)

Salons: 1875; *Dans le bois; L'automne; Le repos*; 1876; *Portrait de ma grand'mère; Puits de Montfarville (Manche)*; 1880: 2 Porträts; 1883; *Le jour de la couturière; Le repos*; 1889; *Le baptême*; 1908: *Présentation; L'étoile du berger*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874; *La Mare aux Grenouilles à Sèvres*. **Auszeichnungen:** 1876: Medaille 3. Klasse im Salon; 1889: Medaille 2. Klasse im Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1895: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Jurymitglied der Paris Weltausstellung; 1911: Ehrenmedaille. **Sammlungen:** Amiens (*Souvenir de Tunis*); Chartres (*Chemin sous bois à Jouy*); Hazebrouk (*Le gouster*); Le Puy-en-

Velay, Musée Crozatier (*Mort du lieutenant colonel des sapeurs pompiers Proidevaux*, Studie von 1887); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Intérieur flamand*, ausgestellt im Salon 1912); Saint-Omer (2 *Sous bois*); Senlis (*Matines*, 1894; *Communiantes*, 1919); Straßburg (*Portrait de Mademoiselle A. Fiévet*, 1920); Troyes (*Madame Lespinasse, châteleine de Rosiers*, 1903), **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 155; Bénézit VIII (1976), 683; Schurr/Cabane (1996), 329.

François-Xavier RENARD

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

François-Xavier Renard war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot und wurde von diesem an das Landschaftsbild herangeführt.

Salons: 1864: *Bord de l'étang de Ville; Cascade à Cernay-la-Ville, automne*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 683; Harambourg (1985), 297.
► Jean-Baptiste Camille Corot

Henri RENARD

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Wassy (Haute-Marne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Renard war Schüler von Ziegler (?) und Adolphe Roehn. Er lebte in Bourbonne-les-Bains. Im Pariser Salon stellte Renard von 1861 bis 1866 aus.

Salons: 1865: *Lapin et canard domestique*. **Sammlungen:** Langres; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (2 Gegenstücke *Plage à Trouville*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 155.

Mary-Céleste-Prudent RENARD

geb. 23.8.1849 Colonard-le-Buisson (Orne)
gest. 10.10.1925 Alençon

Mary-Céleste-Prudent Renard, genannt Mary-Renard, war Schüler von Jean-Marie-Paul Saïn in Saint Cicéry (Orne) sowie seines Stiefvaters Alphonse Veillon in seinem Heimatsort. Seine Weiterbildung erfolgte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Jean-Léon Gérôme. Er malte stille, getragene Landschaftsbilder seiner Heimat im Stile der Maler von Barbizon. Ab 1871 lebte Renard in Alençon, wo er Konservator des dortigen Museums wurde. Dort gründete er auch die Société des Amis des Arts. **Salons:** 1880: *Vue de la Sarthe*; 1885: *Le moulin de St-Germain, près Alençon - effet du soir*; 1887: *L'ilot, le soir, à Saint-Cénéry (Orne)*; 1889: *Les vannes du moulin de la Forge (Orne) - effet du matin*; *La vallée de Toyère (Mayenne)*; 1890: *L'automne à Saint-Cénéry - effet du matin*; 1895: *Vallée de la Sarthe (Orne)* (Cat. ill., 31); 1894: *Effet du matin - printemps*; 1896: *La Sarthe à La Forge-Saint-Cénéry (Orne) - effet du matin*; *Derniers jours d'automne, à Saint-Cénéry - effet du soir*; 1905: *Nénuphars, à Saint-Cénéry*; 1906: *Solitude - effet du matin*; 1908: *Derniers*

rayons - automne à Saint-Cénéry. **Sammlungen:** Alençon (*Brumes matinales sur la Sarthe, à Saint-Cénéry*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 683; Harambourg (1985), 297.

► Jean-Léon Gérôme; Jean-Marie-Paul Saïn

Paul-Louis RENAUD

geb. 1856 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Louis Renaud war Schüler seines Vaters, des Architekten Louis Renaud sowie des Architekten Ernest-Georges Coquart (1831-1902), der ab 1865 Aquarellveduten aus Griechenland und Italien im Pariser Salon ausstellte. Renaud war hauptberuflich als Architekt tätig und ebenfalls als Aquarellist bekannt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er 1885 Aquarelle aus Italien, Sizilien und Tunesien aus, 1887 vier Aquarelle aus Griechenland und fünf Aquarelle von Konstantinopel und Brousse.

Lit.: Thieme-Becker XXVIII (1934), 157; Bénézit VIII (1976), 684.

Alfred RENAUDIN

geb. 3.6.1866 Laneuville-lès-Raon - L'Etape (Vosges)
gest. 7.11.1944 Fontannes (bei Brioude; Haute-Loire)

Alfred Renaudin war zunächst in der Fayencefabrikation von Lunéville tätig. Ab 1880 war er Schüler von Jules Larcher an der Kunstschule in Nancy. Seine Weiterbildung erfuhr er in Paris bei den Landschaftsmalern Henri-Joseph Harpignies und Jean-Edmond-Marie Petitjean, wobei Letzterer schon einen ausgeprägten Vorimpressionismus vertrat. Renaudin folgte seinen Lehrern nicht unmittelbar, wählte auch nicht den Impressionismus. Sein Weg führte eher zum Naturalismus, einer Strömung, die von der Fotografie wesentlich begünstigt wurde. Sorgfältig beachtete er die Perspektive, legte Wert auf klare Umrisse und satte Farbigkeit. Renaudin lebte in Nancy, stellte aber ziemlich regelmäßig im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er 1899 wurde. Abgesehen von Reisen nach Algerien (1892, 1931), Tunesien und Ägypten (1895), Italien (1896), Holland, Schottland und Spanien, lebte er in Nancy und malte Blumen sowie die lothringische Landschaft.

Salons: 1891: *Pavots*; 1892: *Chrysanthèmes*; 1894: *Marabout à Ténès (Algérie)*; *Fleurs - roses trémières*; 1895: *Fleurs d'hiver; Roses trémières*; 1896: *Coin de jardin; Village de Lamath (Meurthe-et-Moselle)*; 1898: *Herbeville (Lorraine)*; *Domèvre-sur-vezeuse (Lorraine)*; 1905: *La fontaine - matinée d'automne (Lorraine)*; *Fin de journée - en septembre (Lorraine)*; 1907: *Journée d'octobre à Vézelize (Lorraine)* (Cat. ill., 35); 1908: *Vieux calvaire à Fresnes-en-Woëuvre (Lorraine)* (Cat. ill., 127); *Soir d'octobre sur l'Yvon (Lorraine)*; 1922: *Metz, la porte des Allemands, effet du soir*; *La porte des Allemands à Metz*; 1924: *La maison au jardin*

RENAUDOT

(Lorraine)(Cat. ill., 90); 1931: *Constantine*. **Auszeichnungen:** 1896: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Paris Weltausstellung; 1908: Medaille 2. Klasse im Salon; 1934 (31. 7.): Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Abbeville; Brest; Dieppe, Château-Musée (*Varenne-en-Argonne - paysage*); Dunkerque (*Maisons au bord de l'eau*, 1900); Luneville; Nancy (*Les iris*, Aquarell); Nizza (*Le vieux canal à Bar-le-Duc*); Vannes. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 158; Bénézit VIII (1976), 685;



Alfred Renaudin, *Vue de Montmartre*, 20 × 23,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 10.11.1998, 206)

Harambourg (1985), 297; Alfred Renaudin, Ausst.-Kat. Lunéville, Musée du Château 20.6.1987–30.9.1987, Lunéville 1987; Schurr/Cabane (1996), 329 (Abb.); Cazenave 2001, 379; URL: <http://val-et-chatillon.com/associations/amis-alfred-renaudin> [letzter Zugriff: 20.11.2022]. **Ausstellungen:** Schloss Lunéville 1997; Val-et-Châtillon *Hommage au Peintre Alfred Renaudin à Val-et-Châtillon*, 17./18. Sept. 2011

► Henri-Joseph Harpignies; Jean-Edmond-Marie Petitjean

Frédéric-Ernest RENAUDOT

geb. 1845 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt



Frédéric-Ernest Renaudot, *Criqueboeuf, la grève*, 1881, ausgestellt im Salon 1881, 45,5 × 63,5 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 17. 8.2006, 135)

Frédéric-Ernest Renaudot war Schüler des Figurenmalers Edme Parizeau. Renaudot widmete sich der Landschaftsmalerei, die er naturalistisch auffasste. Im Pariser Salon stellte Renard von 1865 bis 1881 aus. **Salons:** 1865: *Souvenir de Triel (Seine-et-Oise)* (Aquarell); *Montée à Fontainebleau* (Aquarell); 1868: *Vue prise aux environs de Paris; Bords de la Bièvre* (Aquarell); *Souvenir de Fontainebleau* (Aquarell); 1869: *Vieille route près de Puisieux (Seine-et-Oise) - effet de printemps* (Aquarell); 1870: *Bords de l'Isieux, près de Fosses (Seine-et-Oise); Saous bois près la Bréviaire - forêt de Compiègne* (Aquarell); *Saint-Jean-au-Bois - forêt de Compiègne* (Aquarell); 1880: *La cour du Manoir, à Criqueboeuf (Calvados); Épaves, Criqueboeuf*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 685 Harambourg (1985), 297.

Charles-Edmond RENAULT

geb. 23.10.1829 Paris

gest. Oktober 1905

Charles-Edmond Renault war Schüler der Landschaftsmaler Camille Flers, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Jean-Baptiste Camille Corot. Vor allem zu Letzterem scheint eine enge Verbindung bestanden zu haben, denn in Corots Nachlass fanden sich drei Bilder Renaults *La rentrée du troupeau, soir, Paysage composé* und *Au bord de l'étang*. Renaults Wurzeln liegen in der Schule von Barbizon und er selbst malte mehrfach im Wald von Fontainebleau. Im Fremdenbuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter den Daten vom 11. Septemberr bis 1 November 1856. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er mehrfach aus.



Charles-Edmond Renault, *Pâturage*, 1887, 38 × 56 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Koller West, W 191, 11.-13.12.2001, 6515)

Salons: 1857: *Intérieur d'écurie*; 1859: *Chevaux de halage remorquant sur les bords de la Seine*; 1868: *Dans la vallée d'Aumale*; 1870: *Vue prise entre Saint-Denis et Saint-Ouen; Bords de la Seine à Epinay - vue prise de la Briche*; 1883: *Au Bas-Meudon*; 1887: *Sur les hauteurs d'Épernay à Saint-Antoine*; 1889: *Chemin creux en Normandie*. **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste Camille Corot*, Paris 1905, Bd. 4, 260; Thieme-Becker XXVIII (1934), 158; Bénézit VIII (1976), 685; Harambourg (1985), 297.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Camille Flers; Jean-Baptiste Camille Corot

Henri RENAULT

geb. um die Jahrhundertmitte in Rouen
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Renault war ein Landschaftsmaler, der in Paris lebte.

Salons: 1870: *Vue prise à Saint-Pierre-lès-Calais (Pas-de-Calais)*; 1872: *Moulins du bourg d'Ault (Somme)*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 685.

Jean-Émile RENIÉ

geb. 22. 6. 1835 Paris
gest. 12. 11. 1910

Jean-Émile Renié begann seine künstlerische Tätigkeit als Schauspieler an der Pariser Oper. Er fühlte sich zur Malerei hingezogen und wurde Schüler des



Jean-Émile Renié, *En Pleinair*, 1876, 31 × 23 cm (Privatbesitz)

Barbizon-Malers Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Vom 6. bis 30. August 1857 hatte er sich im Malergasthof Ganne in Barbizon eingemietet und wurde ein Mitglied der dortigen Malerkolonie, zu der Rousseau

und Narcisse-Émile Diaz zählten, beide Vorbilder für Renié. Er wurde aber nicht in Barbizon ansässig. Er blieb in Paris und machte von dort aus immer wieder Reisen innerhalb von Frankreich oder auch nach Spanien (Aranjuez, Toledo) oder Venedig. Mehrfach malte er am Ärmelkanal, vom Mont Saint-Michel bis Étretat, oder auch am Mittelmeer (Fréjus). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, stellte er mehrfach aus.

Salons: 1867: *Chemin conduisant à une carrière abandonnée en forêt de Fontainebleau*; 1869: *Coucher de soleil, forêt de Fontainebleau*; *Marais aux environs de Fréjus*; 1870: *Les grèves du mont Saint-Michel par un temps d'orage*; *Plateau de Belle-Croix - forêt de Fontainebleau*; 1872: *Neige d'octobre - forêt de Fontainebleau*; 1875: *Le soir, dans le vieux Bas-Bréau - forêt de Fontainebleau*; *Le vieux chêne de la mare, à Dagnau - forêt de Fontainebleau*; 1876: *Paysage*; 1880: *Chênes et bruyères (Fontainebleau)*; *San Michele de Murano (Venise)*; 1883: *La Madonna de la Salute, à Venise - brume du matin*; 1884: *Une première gelée*; *Marée d'équinox - Étretat, septembre 1883*; 1885: *Belle journée d'automne, au carrefour de l'Épine - forêt de Fontainebleau*; *Fin du novembre sur le Mont-Ussy - forêt de Fontainebleau*; 1887: *Matinée d'automne*; 1888: *Le quai de la Douane et San Giorgio Maggiore - canal de la Giudecca, Venise*; 1896: *Matinée d'automne - rocher Cabat*; 1908: *La mare à Dagnau - Fontainebleau*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 166; Bénézit VIII (1976), 689; Harambourg (1985), 297.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Narcisse-Émile Dia

Nicolas RENIÉ

geb. 1808 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Nicolas Renié war Schüler von Louis-Etienne Watelet und Ramey (?). Er war in Auvers-sur-Oise tätig oder fand seine Landschaftsmotive in der Umgebung von Paris, im Tal der Chevreuse, Orsay, Dampierre, im Wald von Fontainebleau, in den Vogesen, im Morvan, im Beauce und im Saône-et-Loire-Gebiet. Er malte weiterhin Interieurs, Genrebilder und Stilleben. Im Pariser Salon stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1833: *Vue d'un moulin à planches près du lac de Retournemer*; 1834: *Vue prise à Senlisse, près Dampierre*; *Vue de la vallée de Dampierre (Aquarell)*; 1837: *Vue prise à Chartres, du côté de la ville basse*; 1839: *Entrée de la forêt, près de Saint-Nizier (Saône-et-Loire)*; 1840: *Moulin de Chevigny, commune de Moux (Saône-et-Loire)*; *Vue prise à Labrisse (Vosges)*; *Nature morte; Fruits*; 1841: *Nature morte*; 1842: *Vue prise des bords de Larroux (Morvan)*; *Vue prise dans des pacages de Saint-Nizier (Morvan)*; *Nature morte; Intérieur; Paysage - environs de Paris*; 1843: *Intérieur*; 1844: *Lisière de forêt - hauteurs de Champagne, environs de Fontainebleau*; *Vue d'une scierie dans les Vosges - effet du matin*; 1845: *Cabane aux environs de Gérardmer Vosges*; *Intérieur; Légumes*; 1846: *Un savant*; *Un Fusor Cantharius*; *Moulin dans les Vosges*; *Paysage aux environs de Paris*; *Armure du XVe siècle; Fruits et oiseaux (étude)*; *Étude d'après la nature dans les ravins d'Orsay*; 1848: *Les derniers moments d'Alasco*; *Les cerises - scène de famille*; *Chemin couvert, environs d'Orsay*; *Vue aux environs*

RENNER

de Gérardmer (Vosges); 1849: *L'alchimiste*; 4 Ansichten der Vogesen; 1852: *Souvenir du plateau des forts de Marlotte - forêt de Fontainebleau*; *Environs de Paris*; *Les soins du ménage*; 1853: *Souvenir der la forêt de Fontainebleau*; *Vue prise dans les environs de Gérardmer (Vosges)*; *Vue prise dans les pâturages de Saint-Nizier (Morvan)*; 1855: *Vue prise au long rocher, près Fontainebleau*; 1857: *Vue prise dans les vallées à Auvers, près Pontoise*; *Chemin de la montée de la croix dans les vallées d'Auvers, près Pontoise*; 1859: *Chemin pierreux descendant aux vallées, à Auvers*; *Vue prise dans les vallées, Auvers*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 166; Bénézit VIII (1976), 689; Harnbourg (1985), 297.

Charles RENNER

geb. 1848 Mulhouse
gest. nach 1894

Charles Renner war ein elsässischer Landschaftsmaler, der 1881 im Pariser Salon ausstellte.

Sammlungen: Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Forêt de Tannenwald*, 1894). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 690.

Eugène RENOUD

geb. 1813 Pèriers (Manche)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Renoud war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften und Porträts.

Sammlungen: Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Bac sur un fleuve en montagne*; *Le bac (Brienz)*; *Portrait de M. Lezurier de la Martel*, 1852); Rouen, Musée Flaubert et d'histoire de la médecine (*Le docteur Henri Pilot*, Radierung); Versailles (Kopie nach Voiriot *Armand Thomas Hue...* von 1844). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 172; Bénézit VIII (1976), 694; Harnbourg (1985), 297.

Émile RENOUF

geb. 23.6.1845 Paris
gest. 4.5.1894 Le Havre

Émile Renouf war Schüler von Gustave Boulanger, Jules Lefebvre und Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine Landschaftsmalerei hat ihre Wurzeln bei der Barbizon-Schule. Er selbst malte gelegentlich im Wald von Fontainebleau und sein Name findet sich im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon unter den Daten des 25. bis 29. April 1877. Ebenfalls in den 1870er Jahren besuchte er mehrfach die Malerorte an der Seinemündung, voran Honfleur, wo mehrere seiner Werke entstanden. Er weilte dort im Malergasthof Ferme de Saint-Siméon, wo er, wie viele seiner Malerkollegen, den Apfelparten des Anwesens malte. In anderen Jahren bevorzugte er die Bretagne. Ab Beginn der 1880er Jahre begann Renouf

mit Szenen des Fischerlebens und gleich 1880 entstand sein anerkanntes Hauptwerk, das ergreifende monumentale Bildnis einer trauernden Fischerfrau mit ihrem Kind am Ufer des Meeres (*La veuve de l'île de Sein*, vom Museum in Quimper 1881 erworben). 1889/1890 reiste er nach New York, wo sein Gemälde *Pont de Brooklyn* entstand, sein Salonbeitrag von 1891, von dem der Louvre eine Zeichnung besitzt. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte Renouf mehrfach aus.



Émile Renouf, *Un coup de main*, 1881, 152,4 × 226 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 12.2.1997, 127)

Salons: 1870: *Vue prise aux environs de Honfleur*; *Environs de Honfleur*; 1872: *Environs de Honfleur (Calvados) - printemps*; 1875: *Environs de Honfleur, le soir*; 1876: *Après la pluie - soleil couchant*; *Tourne donc, mousse!*; 1883: *Le pilote* (Cat. ill., 172); *Lizy*; 1887: *Le cabestan*; 1888: *Les guetteurs*; weibliches Bildnis; 1891: *Le pont de Brooklyn*; *Chasseur à l'affût*; 1894: *Orage en mer*. **Auszeichnungen:** 1880: Medaille 2. Klasse im Salon; 1883: Goldmedaille in München; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung (für *Un coup de main*, 1881); 1889: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassauktion:** Paris, 1894. **Sammlungen:** Amiens (*La fin de la journée*); Brüssel; Dole, Musée des Beaux-Arts (*Vieux marin*); Évreux; Honfleur (*Buveurs dans la cour de l'auberge Saint-Siméon près d'Honfleur*); Le Havre (*La brèche de mur à Guernsey*; *Église d'Harfleur*); Lüttich (*Paysage, un ruisseau*, 1876); New York (*Après une tempête*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques; Quimper; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le pilote*, ausgestellt im Salon 1883). **Lit.:** Boetticher II, 1, 1898, 384; Thieme-Becker XXVIII (1934), 172; Bénézit VIII (1976), 695; Harnbourg (1985) 298; *Le musée des Beaux-Arts de Quimper*, Quimper 1993, 77; Schurr/Cabane (1996), 330.

Dominique-Louis-Auguste RENOULT

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Le Perray (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Dominique-Louis-Auguste Renoult war Schüler des Marinemalers François-Pierre-Bernard Barry in Paris.

Salons: 1846: *Tour de Céczar à Genève*; 1861: *Intérieur*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 172; Bénézit VIII (1976), 695; Harambourg (1985), 298.
 ► François-Pierre-Bernard Barry

Lucien RENOUT

geb. um die Mitte des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucien Renout war Maler und Radierer in Paris. Im Pariser Salon zeigte er in der Gruppe der Indépendants 1884 *Paysage d'Angleterre*.

Sammlungen: Compiègne (*Sarah Bernhardt*, Radierung). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 673 (mit Beschreibung des Bildes).

Jacques-Philippe RENOUT

geb. 11. 9. 1804 Nizza
 gest. 4. 1. 1861 Paris

Jacques-Philippe Renout war als Landschafts- und Architekturmaler in Louviers tätig.

Salons: 1844: *Vue prise sous le portail de l'église de Louviers*; 1849: *Église de Louviers*. **Sammlungen:** Louviers (*L'ancien pont de Folleville*; *L'église et le couvent Sainte-Barbe*; *La chapelle en ruines du couvent Sainte-Barbe*, Aquarell; *Abbaye de Bonport au clair de lune*; *Pont de l'Arche*; *Chute du Pont*; mehrere Zeichnungen und Aquarelle); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Nature morte – poisson et viande*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 173; Bénézit VIII (1976), 695; Harambourg (1985), 298.

Joseph RÉROLLE

geb. 29. 12. 1829 Lyon
 gest. 13. 12. 1901 Lons-le-Saunier

Joseph Rérolle war als Landschaftsmaler und Porträtist. Lebte ab 1866 in Carouge bei Genf. Stellte im Salon von Genf (1872, 1874) Ansichten der Umgebung von Genf sowie Porträts aus.



Joseph Rérolle, *Alte Mühle und Ortschaft am Fluss*, 77 × 104 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, Auktion 265, 11. 12. 1991, 567)

Lit.: Bénézit VIII (1976), 699; Harambourg (1985), 298; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 308.

Eudes-Alfred-François de RETZ

geb. 2. 5. 1857 Arras
 gest. 1930

Von 1872 bis 1875 war Eudes-Alfred-François de Retz als Industriezeichner tätig. 1876 wurde er Schüler von Narcisse-Désiré-Joseph Dubois und Xavier-Jules-Alphonse-Joseph Dourens, zwei Landschaftsmalern in Arras, die eng mit Jean-Baptiste Camille Corot befreundet waren und dessen Stil tradierten. Auch Retz wurde ein Landschaftsmaler der Corottradition. Zumeist malte er in seinem heimatlichen Artois und der nahen Küste des Ärmelkanals. Reisen führten ihn auch in die Ardennen und in die Auvergne. Gelegentlich malte er bei Paris und an der Marne. Ab 1893 betätigte er sich auch als Bildhauer und Fotograf. In der Union artistique du Pas-de-Calais in Arras, deren Mitglied er 1881 wurde, stellte er regelmäßig aus. In Tunis erhielt er 1896 und 1897 jeweils Goldmedaillen. **Salons:** 1880: *Chemin des forts, à Thomery (Seine-et-Marne)*; 1881: *Bords de la Ternoise à Wavrans*; 1883: *Sous bois, à Lumbres*; 1884: *La Cressonnière, à Duisans (Pas-de-Calais)*; 1889: *Bois du Touquet*; 1890: *Paysage - juin*; 1895: *Hiver*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 193; Bénézit VIII (1976), 705; Harambourg (1985), 298; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 202-204.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Désiré-Joseph Dubois

Marc-Émile REVERCHON

geb. 1822 Cuiseaux en Saône-et-Loire
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Marc-Émile Reverchon war Schüler von Michel-Philibert Génod an der Kunstschule in Lyon. Reverchon malte religiöse Sujets sowie Landschaften und Marinen. Die Landschaftsbilder entstanden zumeist im Bugey und im Dauphiné. Im Salon von Lyon stellte er von 1847 bis 1868 aus.

Salons: 1846: *Le bon Samaritain*; 1855: *Descent de croix*; 1859: *Le Christ expirant sur la croix*; *Le Christ descendu de la croix*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 205; Bénézit VIII (1976), 709; Harambourg (1985), 298; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 308.

REY

Alphonse-Marie-Alexandre-Max REY

geb. 23.1.1865 Avignon

gest. 12.10.1938 Nizza

Alphonse-Marie-Alexandre-Max Rey begann seine künstlerische Ausbildung als Sänger am Konservatorium in Avignon. Seine Stimme genügte nicht den Anforderungen und so gab er die Ausbildung auf und nahm diverse Angebote in Algier an. Im Alter von 35 Jahren ging er zurück nach Frankreich und wurde Schüler von Félix-François-Georges-Philibert Ziem in Martigues, wo er die Aquarellkunst erlernte. Weitere Lehrer waren Julien Gustave Gagliardini und der Belgier Sembach. Rey aquarellierte in der Provence und der Camargue sowie in Algerien, wo er jährlich seine Motive in den Küstenstädten und bis zum Sahel fand. 1897 wurde er Gründungsmitglied der Société des peintres orientalistes algériens. Er organisierte mehrere Ausstellungen in Algerien und Tunesien sowie in Südfrankreich. Er wurde Direktor des Musée Ziem in Martigues. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, stellte er aus. In Toulon schuf er Dekorationsbilder für die Taverne alsacienne und in Hyères für das Hôtel Chateaubriand.

Sammlungen: Martigues (mehr als 20 Aquarelle). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 711; Harambourg (1985), 298; Schurr/Cabane (1996), 331, 332 (Abb.); Cazenave 2001, 379.

► Félix-François-Georges-Philibert Ziem; Julien Gustave Gagliardini

Charles REY-DE-SARLAT

geb. 16.1.1819 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Rey-de-Sarlat war Schüler von Pierre Justin Ouvrier in Paris und wie dieser Landschafts- und Architekturmaler. Er malte Ansichten von Frankreich und Neapel.

Salons: 1849: *Vue prise à Azy (Aisne)*; 1857: *Vue prise à Naples*; 1870: *Le moulin à Bouzançais, Indre*; *Le quai Sainte-Lucie à Naples*. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Dieppe - l'Avant-port*, 1841, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Portique de Gaillon*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 211; Bénézit VIII (1976), 712; Harambourg (1985), 299; Charlotte Denoël, *L'école des beaux-arts et ses bâtiments au XIX^e siècle*, Paris 2011, URL: <http://www.histoire-image.org/etudes/ecole-beaux-arts-ses-batiments-xixe-siecle> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Pierre Justin Ouvrier

Henri REYÉ

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Chevreuse

(Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Reyé war Schüler von Alexandre Calame. Er malte fast ausschließlich in Kohlezeichnungsmanier und fand seine Motive zumeist in seiner Heimatregion. **Salons** (Kohlezeichnungen): 1873: *Souvenir de Normandie*; 1874: *Souvenir de Chevreuse*; 1875: *Sentier des roches - souvenir de Chevreuse*; 1876: *Souvenir des environs de Cherbourg (Manche)*; 1877: *Sous bois dans la vallée de Chevreuse*; *Souvenir de Bouillons près Cernay*; 1878: *Campagne de Chevreuse*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 712; Harambourg (1985), 299.

Joseph-Jacques REYMANN

geb. 23.10.1848 Paris

gest. um 1920

Joseph-Jacques Reymann war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er übernahm von seinem Lehrer dessen strengen Naturalismus. In Paris war er als Mallehrer vornehmer Damen tätig. Damals malte er auch dekorative Bilder, unter anderem für die Carmeliter-Kapelle in Neuilly (1884). 1880 begann er zu reisen, besuchte die Karolinen. 1885 entschloss er sich, wohl auf Drängen seiner Malerfreunde, der Orientalisten Eugène Deshayes und John Lewis Shonborn, zum Umzug nach Algerien, wo er wahrscheinlich bis zum Ende seines Lebens verblieb.



Joseph-Jacques Reymann, *Le port d'Alger*, 38 × 61cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 12./13.12.2005, 195)

Nachlassauktion: Paris, 12.3.1920 (darunter Wildstilleben, Darstellungen von Vasen, *Sous bois*, *Le monastère*, *Village tunisien*, *En mer - effet de nuit*, *Paysage d'Algérie*, *Campement arabe*, *Bords de rivière (Algérie)* oder *Le carnaval à Nice*). **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Centre de Documentation Historique sur l'Algérie (*Vers la Mitidja*). **Lit.:** *Catalogue des tableaux, études et esquisses par feu Reymann, provenant de son atelier et de tableaux par Eug. Deshayes, Shonborn et divers...*, Aukt.

Kat. Paris, 12.3.1920, o. O. ca. 1920; Bénézit VIII (1976), 713; Cazenave 2001, 379f.

► Jean-Léon Gérôme; Eugène Deshayes

François-Edouard-Joseph REYNART

geb. 30.4.1802 Lille
gest. 15.2.1879 Lille

François-Edouard-Joseph Reynart war Schüler von François Souchon an der Kunstschule in Lille sowie von Jean-Baptiste Liénard, einem Radierer in Lille. 1842 wurde Reynart Direktor des Museums in Lille und Verwalter der Akademie. Im Pariser Salon stellte er von 1859 bis 1878 Landschaftsbilder von Lille und Italien sowie Blumenstücke aus.

Salons: 1859: *Paysage - vue prise aux environs de Lille*; 1868: *Bouquet de fleurs diverses; Bouquet d'oléandres*. **Auszeichnungen:** 1859: Ritter der Ehrenlegion; 1867: Offizier der Ehrenlegion; 1867: Orden des schwedischen Polarsterns. **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts (*Les scieurs de bois dans la campagne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 215; Bénézit VIII (1976), 713; Harnbourg (1985), 299 (Abb.).

Joseph-Marius REYNAUD

geb. 19.8.1860 Marseille
gest. 11.12.1935 Algier

Joseph-Marius Reynaud war Schüler von Dominique Magaud und Gustave-Marius Julien an der Kunstschule in Marseille, sowie von Jules Lefebvre und Tony Robert-Fleury in Paris. Er war Mitarbeiter am Panorama Le siège de Belfort von Edouard Detaille und Prosper Berne-Bellecour. 1881 zog er nach Algier, wo er fortan Ansichten der Stadt malte und dekorative Gemälde für diverse Gebäude entwarf. Für den algerischen Pavillon in der Pariser Weltausstellung 1900 malte er das dekorative Gemälde *La récolte des dattes à*



Joseph-Marius Reynaud, *Voilier dans l'Amirauté d'Alger*, 56 × 76 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 18.12.2001, 515)

Biskra. Am 5.4.1896 wurde er zum Officier d'Académie ernannt. Reynaud war Mitglied der Kommission für das Museum in Algier und Mitglied der Artistes orientalistes algériens. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1897 wurde, war er ab 1887 (*Vue du port d'Alger - soleil levant*) vertreten. Meist malte er leuchtende Ansichten des Hafens von Algier, was ihm den Beinamen eines *Ziem algérien* einbrachte. 1897 erhielt er in der Exposition de Carthage in Tunis eine Medaille. Aus Anlass seines Todes veranstaltete der Salon des artistes orientalistes algériens 1935 eine Gedächtnisausstellung.

Salons: 1887: *Vue du port d'Alger - soleil levant*; 1888: *Vieux port des Pirates, à Alger - soleil couchant*; 1892: *Plage d'Houssein Dey, près Alger - soleil levant*; 1898: *Un coin de Provence; Futur toréador*. **Sammlungen:** Algier (*L'Amirauté d'Alger au clair de lune*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 215; Bénézit VIII (1976), 714; Harnbourg (1985), 299; Cazenave 2001, 380 (Abb.).
► Gustave-Marius Julien

Edmond-Jules RHEM

geb. 1832 Maromme (Seine-Maritime)
gest. 1895

Edmond-Jules Rhem war Schüler des Orientalisten Alberto Pasini in Paris. Er war Landschafts-, Architektur- und Stillebenmaler.

Salons: 1865: *Armes et objets égyptiens; Vue prise à Remoulins (Gard)*; 1868: *Une plage à Saint-Malo; Un gave dans les Pyrénées*; 1870: *Barrage d'Héricy (Seine-et-Marne); Une rue à Samois (Seine-et-Marne)*. **Sammlungen:** Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Une vue aux environs de Cannes*, 1866; *Vue de Saint-Malo*, 1877). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 223; Bénézit VIII (1976), 720; Harnbourg (1985), 299.

Louis-François-Hippolyte RIBBROL

geb. 30.8.1839 Blois
Sterbedatum und -ort unbekannt



Louis-François-Hippolyte Ribbrol, *Flusslandschaft*, 55 × 82 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, A 205, 4./5.11.1981, 1323 a)

RIBEAUCOURT

Louis-François-Hippolyte Ribbrol war Schüler von Thomas Couture an der Pariser Kunstschule. Er wandte sich danach dem Landschaftsbild zu, das er in der Art der Maler von Barbizon, später in impressionistischem Stil, gestaltete. Er lebte in Orléans und malte in der dortigen Umgebung, aber auch auf Belle-Île-en-Mer und in Saint-Georges-de-Didonne. Im Pariser Salon zeigte er seine Werke ab 1877.

Salons: 1880: *Vue de Grey (Seine-et-Marne)*; *Le moulin de Rechets (environs d'Orléans)*. **Sammlungen:** Orléans (*Le pressoir vert*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 231; Bénézit VIII (1976), 723; Harambourg (1985), 299.

Jules RIBEAUCOURT

geb. 2.4.1866 Maubeuge
gest. 28.8.1932 Petit-Fort-Philippe

Jules Ribeaucourt war Schüler von Julien-Gustave Gagliardini und wie dieser ein Maler der Küste und Häfen des Mittelmeers. Ab 1900 war er Mitglied der Société des Artistes Français in Paris, in deren Salon man 1906 sein Gemälde *Une rue de Petit-Fort-Philippe – Gravelines (Nord)* sah. Ab 1907 war er Mitglied der Gruppe der Independants. Im Spätwerk malte er zumeist im Pas-de-Calais und seiner Heimatstadt Petit-Fort-Philippe.



Jules Ribeaucourt, *La prairie, village de Vetheuil*, 38 × 55,3 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 19.5.2001, 100)

Salons: 1906: *Une rue de Petit-Fort-Philippe – Gravelines (Nord)*. **Sammlungen:** Saint-Tropez, Musée de l'Annonciade (*Port de Saint-Tropez*, 1908); Valenciennes (*Le moulin Dubail à Oye-Plage*; *Moulin de Saint-Géréon près d'Ancenis*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 723.

► Julien-Gustave Gagliardini

Irénée RICHARD

geb. 1821 Vienne (Isère)
gest. 1906 Lyon

Irénée Richard war 1843/1844 Schüler der Kunstschule in Lyon. Weitere Ausbildung erhielt er in den Privatateliers von Simon Saint-Jean und Louis Janmot in Lyon. Er malte Porträts, religiöse Szenen und Landschaften von Aix-les-Bains. Im Salon von Lyon stellte er ab 1844 aus. Im Pariser Salon sah man 1868 ein weibliches Porträt. **Sammlungen:** Lyon (*Portrait de l'artiste*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 268; Bénézit VIII (1976), 736; Harambourg (1985), 300; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 308.

Pierre-Louis RICHARD

geb. 1810 Bercy (Paris)
gest. 1886 Cabourg

Pierre-Louis Richard war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte in naturalistischem Stil Historien- und Genrebilder sowie Stilleben und Landschaften. Er ließ sich in Cabourg nieder und malte Motive der Normandie. Auch Landschaften der Sologne sind bekannt. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1861 bis 1880. Sein Todesdatum wird mancherorts als 1886 angegeben, er wird allerdings noch im Salonkatalog von 1889 erwähnt.

Salons: 1864: *Courage et dévouement*; 1865: *Le soir*; 1868: *Souvenir d'Honfleur – côte de Grâce*; *Retour de chasse (Sologne)*; 1869: *Prélude*; *La chanson de Marlborough*; 1870: *Un braconnier*; 1880: *La nymphe*; *La marguerite*. **Auszeichnungen:** ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Barnard Castle, The Bowes Museum (*Gardeuse d'oies*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 269; Bénézit VIII (1976), 737; Harambourg (1985), 300.

Victor-Julien RICHARD

geb. 22.1.1848 Sables-d'Olonne
gest. 1916

Victor-Julien Richard war Schüler des Porträtisten und Glaskünstlers Paul-Auguste Coutan. Er malte Landschaften von Nantes und der Vendée sowie Stilleben. Mit Vorliebe gestaltete er Flusslandschaften in breitem Querformat in der Tradition von Charles-François Daubigny.

Sammlungen: Nantes (*Le grand moulin d'Antigny*; *La prairie d'Amont à Nantes*; *Beauvoir-sur-Mer*; *Le vestiaire improvisé*; *Arbres en fleurs*; *La côte entre Le Croisic et Piriac*; *Le champ des anglais*; *Les bords de l'Erdre*; *Nantes vue des hauteurs de Rezé*; *Nature morte à la poupée*, 1896; *Prairie de Mauves à Nantes*; *Tête d'enfant*; *Vue de Saint-Sébastien vers Nantes*; *Vue de Beauvoir-sur-Mer (Vendée)*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 269; Bénézit VIII (1976), 737; Harambourg (1985), 300; Schurr/Cabane (1996), 335.

► Charles-François Daubigny

Madame Marie **RICHARD-GALLOIS**

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Lorient

(Morbihan)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie Richard-Gallois war Schülerin des Landschafts- und Marinemalers Ernest Coroller in Lorient. Sie lebte auf Schloss Lanner-Croix-en-Caudan in Lorient und malte Ansichten des Morbihan. Ihre Kontaktadresse in Paris hatte sie bei der Witwe des Verlegers Cadart.

Salons: 1880: *Kéroman, près Lorient; Près Port-Louis (Morbihan)*.

Lit.: Thieme-Becker XXVIII (1934), 269; Bénézit VIII (1976), 737; Harambourg (1985), 300.

► Ernest Coroller

Léon **RICHET**

geb. 1847 Solesmes (Nord)

gest. 26.3.1907 Fontainebleau

Léon Richet war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er wandte sich der Pleinairmalerei der Schule von Barbizon zu.

Sein großes Vorbild wurde Narcisse-Virgile Diaz, den Jean-Baptiste Georges Gassies in seinem Buch *Le vieux Barbizon* ausdrücklich als Richets Lehrer nennt. Im Nachlasskatalog der Witwe Richets vom 4.5.1929 findet sich eine kleine Sammlung von Werken von Diaz (an Zeichnungen und Aquarellen sind 11 Lots aufgeführt, die Los-Nummern 24 bis 31 enthalten Gemälde des Meisters). Etliche Bilder malten Diaz und Richet in Gemeinschaftsarbeit im Wald von Fontainebleau und signierten sie auch beide. Die ersten Bilder, die Richet 1869 im Pariser Salon ausstellte, zeigten denn auch Motive des Waldes von Barbizon (*Bouleaux sur les hauteurs de la Reine Blanche* und *Mare dans la Gorge aux Loups*). Im Gästebuch des Künstlergasthofes Ganne in Barbizon ist Richets Name unter den Daten 30./31. Mai 1874 und 31. Oktober bis 12. November 1874 eingetragen. Danach wurde er in Fontainebleau ansässig, von wo aus er den Wald von Fontainebleau von Melun bis Moret-sur-Loing erwanderte. Richet unternahm aber auch Ausflüge in andere Regionen Frankreichs, in die Champagne und ins Bourbonnais, in die Bretagne (Douarnenez), regelmäßig in die Picardie und Normandie (Tréport, Dieppe, Cayeux) oder auch ins Allier-Gebiet, ins Loiret, ins Bordelais und in die Landes. Seine Hauptthemen waren Waldlandschaften oder Lichtungen mit Weihern, die er mit einem untergeordneten Figürchen staffierte, meist einer Reisisammlerin. Gelegentlich malte er auch – wie Jean-Baptiste Camille Corot oder Achille-François Oudinot – junge Frauen mit Blumenkranz oder Tonkrug, wobei bei solchen Bildern dann die Figuren

dominieren. Seine Farben waren weich und samtig, bei den Barbizon-Bildern überwiegt ein sanfter Olivton. Im Ausland (London 1874 *Un moulin à eau en Picardie*) stellte er ebenfalls aus, viele seiner Bilder wurden in die Vereinigten Staaten verkauft.

Salons: 1870: *Ferme en Normandie; Chaumières aux environs de Tours*; 1872: 2 Gemälde *Près le Nouvion, en Picardie*; 1875: *Moulin à eau, à Veules près de Dieppe*; 1876: *Bornage à Barbizon – forêt de Fontainebleau; Après l'orage – environs de Moulins*; 1880: *Fille de ferme; Près Vimory*; 1883: *Causerie sous bois; Paysage, près de Dieppe*; 1884: *Vue de Bougival*; 1885: *La Gorge-aux-Loups – forêt de Fontainebleau; Plateau de la Gorge-aux-Loups*; 1887: *Près Chantilly; Les moulins de Gamaches, près du Tréport*; 1898: *La mare – près Melun; La Marne – près de Perreux*; 1905: *Environs de Compiègne; Bois, près Melun*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Salon; 1901: Medaille 2. Klasse im Salon. **Atelierversteigerung:** Paris, 8.12.1884; Paris, 1888. **Nachlassversteigerung:** Paris, 5.–6.12.1907. 47 Werke Richets aus dem Besitz von Thérèse Richet wurden 17/18.6.1998 im Rahmen der Kollektion Flavien in Paris versteigert. **Sammlungen:** Albany; Antwerpen (*Paysage*); Dunkerque (*Paysage*); Fontainebleau (*Personnage au bord d'une mare*); Leeds (*Forêt de Fontainebleau*); Liberec (*Landschaft mit Tümpel*); Montréal (*Vieux chênes – forêt de Fontainebleau*); Nizza (*Paysage*); Philadelphia (*Der Frühling*, 1882); Reims (*Paysage avec marais*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*L'heure du gouter*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 276; Bénézit VIII (1976), 742; Harambourg (1985), 300; Schurr/Cabane (1996), 336, 337 (Abb.); J. G. Gassies, *Le vieux Barbizon*, Paris, 1907, 72; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 315 (Abb.), 316 (Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz; Achille-François Oudinot; Jean-Baptiste Georges Gassies

Louis-Paul-Ernest **RICHNER**

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Abbeville

(Somme)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Paul-Ernest Richner war Landschaftsmaler, von welchem Ansichten des Eure, des Dauphiné, der Normandie und der Umgebung von Paris bekannt sind. 1876 stellte Richner in der Exposition internationale in Philadelphia das Gemälde *Souvenir du Raincy* aus. Seine Kontaktadresse in Paris lautete 24 Rue des Écoles.

Salons: 1875: *Souvenir de Raincy (Seine-et-Oise)*; 1880: *Une côte en Normandie* (Cat. ill.); 1888: *Bords de l'Eure à Pacy-sur-Eure* (Cat. ill., 300). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Bords de l'Eure à Pacy-sur-Eure*.

Lit.: Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 673; Bénézit VIII (1976), 744; Harambourg (1985), 300.

RICHOMME

Céléste RICHOMME

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
gest. 1839

Céléste Richomme war eine Landschaftsmalerin, die mit dem bekannten Landschaftsmaler Paul Huet ab 1830 verheiratet war. Sie war seine Nichte und Schülerin.

Salons: 1837: *Paysage, vue de l'église de Criqueboeuf, près Honfleur*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 281; Bénézit VIII (1976), 744; Harnbourg (1985), 300.

► Paul Huet

Richard-Louis-Georges

BRUNET-RICHON

genannt RICHON-BRUNET

geb. 1866 Paris
gest. 28.4.1946 Santiago (Chile)

Richard-Louis-Georges Brunet-Richon, genannt Richon-Brunet, war Schüler von Henri Gervex und Ferdinand Humbert an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Georges Bertrand, einem Porträtisten, Genre- und Landschaftsmaler. Er malte Figurenbilder, Stadtansichten, Marinen, Landschaften und Porträts. Er debütierte 1888 im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er wurde, mit *Camaret-sur-Mer* und *Les veuves et les mères des marins* (ehrenvolle Erwähnung). 1890 wurde in Paris die Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts gegründet und Richon-Brunet wandte sich dieser Organisation zu, stellte in deren Salons ab 1893 aus, wurde im Folgejahr 1894 Mitglied, 1896, 1898 und 1911 auch Mitglied der Jury. Er studierte längere Zeit in Spanien, in Sevilla, von wo er seine Bilder zum Salon nach Paris schickte. 1903 war er nach Santiago de Chile emigriert, wo er bis 1905 eine Professur an der Kunstschule inne hatte. Von 1913 bis 1928 war er Vizedirektor dieser Institution. Als leitende Persönlichkeit trat er auch an die chilenische Öffentlichkeit, war tätig als Kunst- und Kulturkritiker für die Zeitschriften *El Mercurio* und *Revista Selecta*.

Salons: 1888: *Camaret-sur-Mer; Les veuves et les mères des marins*; 1889: *Le quai de Camaret; Ravaudeuse de filets*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Une rue à Séville*; 1897: *La plaza des Taureaux de Séville*; 1898: *Arrivée des Toreros à la Plaza (Séville)*; 1899: *Un mendiant à Séville; Paysan andalou; Rue de Triana (Séville)*; 1904: *L'exode (tribu d'Araucans)* (Cat. ill., 45). **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1936: Medaille 2. Klasse in Valparaiso. **Sammlungen:** Luxemburg; Pau (*Femme en deuil*, 1895); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Portrait de Gustave Toudouze*, 1887); Saint-Lô (*Le calme, pêcheurs à Camaret*); Tolosa; Tourcoing (2 Bilder *Près de la mer*); Linares; Talca; Santiago de Chile; Valparaiso. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 281; Bénézit VIII (1976), 744; Harnbourg (1985), 300.

Léopold-Joseph RIDEL

geb. 17.2.1852 Nantes (Charente-Inferieure)
gest. 1910

Léopold-Joseph Ridet war Architekt und Maler. Er war Schüler des Architekten Gustave Bourgerel und des Genremalers Alexis Douillard. Ridet war Stadtarchitekt von Laval. Er schuf nicht nur Architekturzeichnungen, sondern auch aquarellierte Zeichnungen, von Italien und seiner Heimatregion. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1885 wurde, zeigte er mehrere Aquarelle und Zeichnungen.

Salons: 1885: *Le château de Laval, vue prise du Vieux-Pont*; 1887: Architekturzeichnungen für Schloss Chemazé (Mayenne); 1889: *Cimetière de Vaufleury et chapelle de l'hospice de Laval*; 1898: *Souvenir de Naples*. **Auszeichnungen:** 1900: Ritter der Ehrenlegion (als Architekt). **Sammlungen:** Laval (8 aquarellierte Zeichnungen mit Architekturmotiven; 1885 *Italie: Naples*; 1885, Aquarell). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 752; Harnbourg (1985), 301.

Jules RIDET

geb. 1847 Paris
gest. nach 1918

Jules Ridet war anfangs als Radierer tätig. In den 1880er Jahren fand er Zugang zur Landschaftsmalerei, insbesondere in der Thematik und im Stil der Schule von Barbizon. Vorzugsweise malte er dunstige Stimmungen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1892 wurde, stellte er ebenso aus wie im Salon von Lyon.

Salons: 1892: *L'Azergue, étude*; 1897: *Le lac du Bugey*. **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Une gorge dans la Loire*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Paysage avec le château Rochebaron*); Lyon (*À la lisière du bois*, ausgestellt im Salon Lyon 1917). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 752; Harnbourg (1985), 301 (Abb.).

Albert-Gabriel RIGOLOT

geb. 28.11.1862 Paris
gest. 25.4.1932 Paris

Albert-Gabriel Rigolot war Schüler der Landschaftsmaler Auguste Allongé und Léon-Germain Pelouse in Paris. Er gehörte der Nachfolgegeneration der Barbizonmaler an, deren Pleinairismus er um eine naturalistische Facette bereicherte. Er malte ästhetische Flusslandschaften oder Lichtungen, gelegentlich auch mit Damwild. Rigolot inspirierte sich thematisch in der Umgebung von Paris, in der Normandie, in der Sologne, in der Franche-Comté, in Savoyen, in Algerien (1895 oder 1896) und in Venedig (1907, 1911). Im Jahr 1900 war er Mitarbeiter bei der

Ausschmückung des berühmten Bahnhofsrestaurants Le Train Bleu in der Pariser Gare de Lyon. Rigolot malte hier für die Salle Dorée eine Ansicht von Beaulieu an der Côte-d'Azur.



Albert-Gabriel Rigolot, *Effet de givre sur l'étang*, 120 × 99 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 21.5.1995, 134)

Salons: 1887: *Soir d'hiver au bois du Cotillet, près Rouen*; 1888: *Beau jour d'été au Long-Vallon, à Saint-Aignant, près Rouen*; *Fin d'automne au bois du Cotillet, près Rouen*; 1889: *Les bords du Doubs à Beaume-les-Dames*; *Marée basse en décembre au bourg d'Ault*; 1890: *Fin juillet*; *Matinée de septembre dans la vallée de Chevreuse*; 1892: *Carrière de Saint-Maximin (Oise)*; *La mare aux fées - forêt de Fontainebleau*; *Marais de la Somme*; *Matin, vallée d'Essonne*; *Carrière de granit à Carolles (Manche)*; 1895: *Haute Savoie - vallée de Sallanches et le Mont-Blanc*; *Givre en Sologne*; 1896: *Au pays du M'Zab - sud algérien*; *Le jour du marché à Ghardaïa*; 1907: *Sur la lagune - Venise*; *Matinée de septembre*; 1918: *Matinée d'octobre*; 1922: *Marais de la Somme*; *Matin, vallée d'Essonne*; *Carrière de granit à Carolles (Manche)*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *L'Indre à Tranger*; 1886: *Décembre au Carrefour de l'Épine, forêt de Fontainebleau* (Kohlezeichnung); 1888: *Souvenir de Franchard, forêt de Fontainebleau*; Paris, Weltausstellung, 1900: *Sur la route de Kardata à Bou-Sâada*. **Auszeichnungen:** 1886: Silbermedaille 2. Klasse in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir; 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1890: Prix Brizard im Salon; 1891: Medaille 3. Klasse im Salon; 1892: Medaille 2. Klasse im Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1901: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Algier (*Sur la route de Kardata à Bou-Sâada (Algérie)*, ausgestellt im Salon 1897); Baltimore; Cambrai; La Tour-du-Pin (Isère) (*Barques de pêche à Venise*, Pastell, Staatsankauf 1911, aus dem Salon de la Société Le Pastel); Nancy

(*Après la moisson en Gâtinais*); Paris, Musée d'Orsay (*Fin de jour en octobre*; *Carrière de Saint-Maximin (Oise)*), ausgestellt im Salon 1892); Paris, Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Automne à Fontaine sur Somme*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La batteuse, Loiret*, 1893, ausgestellt im Salon 1893); Saint-Quentin. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 356; Bénézit VIII (1976), 765f; Harambourg (1985), 301; Schurr/Cabane (1996), 339 (Abb.); Cazenave 2001, 383, 384.

► Auguste Allongé; Léon-Germain Pelouse

Auguste MAILLET genannt Auguste RIGON

geb. 1855 Mormant (Seine-et-Marne)

gest. 1884 Reims

Auguste Maillet, genannt Auguste Rigon, war Schüler des Porträtmalers Louis-Henri de Rudder. Er wandte sich der Landschaftsmalerei zu, die er im Stile der Schule von Barbizon, insbesondere von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Narcisse-Virgile Diaz de la Pena betrieb. Außer heimischen Landschaften malte er orientalistische Straßenszenen, vermutlich aus Ägypten, sowie Ansichten von Venedig und christliche Themen. Er schuf auch zahlreiche dekorative Szenen für das Theater in Reims.



Auguste Rignon, *Ramasseuse de fagot dans la forêt*, 55 × 73,5 cm (Aukt.-Kat. München, Auktionshaus Maximilians, 25. 4. 1996, 11)

Salons: 1881: *De Thugny à Amagne (Ardennes)*. **Sammlungen:** Reims. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 356; Bénézit VIII (1976), 766; Harambourg (1985), 301.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Narcisse-Émile Diaz

RIMBOD

Charles RIMBOD

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Rimbod war Landschaftsmaler, der im Pariser Salon ab 1866 Kohlezeichnungen mit Ansichten der Umgebung von Paris und von der Bretagne ausstellte.

Salons: 1868: *Un chemin au Bas-Bréau – forêt de Fontainebleau*; 1869: *Vue prise dans la vallée de Charlemagne – forêt de Fontainebleau*; *Chemin de culture au Huëlgoat (Finistère)*.

Adolphe RIOTTOT

geb. 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe Riottot war Schüler eines Malers Fontaine (vielleicht des Porzellanmalers Jean-Joseph Fontaine). Er spezialisierte sich auf die Blumenmalerei, malte aber auch Landschaften. Im Pariser Salon sah man 1870 ein Blumenbild auf Porzellan.

Sammlungen: Pontoise (*Chaumière*). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 775; Harambourg (1985), 301.

Edouard RIOU

geb. 2.12.1833 Saint-Servan (Ille-et-Vilaine)
gest. 27.1.1900 Paris

Edouard Riou war Schüler der Landschaftsmaler Charles-François Daubigny und Gustave Doré. Er malte zunächst Ansichten der Normandie, womit er 1859 im Pariser Salon auch debütierte. 1866 war er für die Zeitschrift *Le Monde illustré* in Italien tätig. Riou begleitete um 1868 eine Forschungsreise nach Südamerika. 1869 reiste er im Gefolge der Kaiserin Eugénie und von Ferdinand de Lesseps zur Eröffnung des Suez-Kanals nach Ägypten, wo er für vier Jahre verblieb. Anschließend, 1874, bereiste er im Auftrag von *Le Monde illustré* Russland. Riou illustrierte nicht nur Zeitschriften, sondern auch die Visionsromane von Jules Verne, wie *Le Tour du Monde en 80 jours*.

Salons: 1859: *Les giboyeurs de mer (côtes de Normandie)*; 1868: *Plateau de Belle-Croix – forêt de Fontainebleau*; *Les Ecouettes – forêt de Fontainebleau*; 1869: 7 Zeichnungen mit Ansichten von Südamerika; 1885: 4 Zeichnungen auf Holz: *Marée montante, Bretagne*; *Retour des champs*; *Pâturage, en Normandie*; *Environ de Thèbes*; *Chasse aux cailles dans la plaine des Pyramides (Égypte)* (Pastell); 1887: *Rapide de la première cataracte du Nil, près Assouan (Haute-Égypte)*; 1895: *Forêt de Fontainebleau, effet de nuit* (Cat. ill., 5); 1898: *Saint-Raphaël – portrait de Alphonse Karr*. **Sammlungen:** Chatou, Musée Fournaise (Illustrationen für *Le Monde illustré*, u. a. *Régates de Saint-Cloud – Courses à la voile*); Compiègne (*Album de voyage en Égypte de l'impératrice Eugénie*; *Inauguration du Canal de Suez 17 Novembre 1869*); Le Havre; Marseille (*Égypte*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker

XXVIII (1934), 373; Bénézit VIII (1976), 775; Harambourg (1985), 301; Schurr/Cabane (1996), 340 (Abb.).

► Charles-François Daubigny



Edouard Riou, *Strandszene*, 37 × 46 cm (Aukt.-Kat. Köln, Lempertz, A. 771, 15.5.1999, 1461).

Joseph-Louis-Georges RIPERT

geb. 1822 Pernes (Vaucluse)
gest. 18.7.1893 Avignon

Joseph-Louis-Georges Ripert war Schüler von Pierre Grivolos in Avignon. Er malte Landschaftsbilder seiner Heimat.

Sammlungen: Avignon (*Vue prise parmi les arbres de l'île Piot, en face du Rocher de la Justice*, 1874); Marseille, Musée Cantini (*Les quais, Gouache*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 375; Bénézit VIII (1976), 776; Harambourg (1985), 301.

► Pierre Grivolos

Camille RISLER-KESTNER

geb. 26.4.1821 Thann (Alsace)
gest. 28.6.1881 Paris

Camille Risler-Kestner war Teilhaber der bedeutenden Elsässer Industriefirma von Charles Kestner und dessen Schwiegersohn. Er fertigte vor allem Landschaftsbilder vom Elsass, den Alpen und der Normandie in Kohlezeichnung an.

Salons: 1876: *Falaises de Villers-sur-Mer (Calvados)* (Zeichnung). **Sammlungen:** Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage suisse*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 379; Bénézit VIII (1976), 777; Harambourg (1985), 301.

Hippolyte RITH

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Moutiers (Doubs)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte Rith war Schüler von Joseph-Ferdinand Lancrenon und Théophile-Emmanuel Duverger, beeinflusst wurde er von Jean-Désiré-Gustave Courbet. Er lebte in Besançon. Rith schuf Juralandschaften, zu meist in Federzeichnung.



Hippolyte Rith, *Paysage de carrière près de Besançon*, 85 × 118 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Couturier-Nicolay, 16.3.1989, 187)

Salons (Federzeichnungen): 1869: *Environs de Saint-Ferjeux, près Besançon*; 1870: *À Planoise, environs de Besançon*; 1885: *Ruisseau de Morcuero (Doubs)*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 779; Harambourg (1985), 301.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

Paulus RIVE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Poitiers
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paulus Rive war Maler und Zeichner. Er lebte in Grez-Neuville in der Mayenne und zeigte im Pariser Salon ab 1878 Gemälde und Zeichnungen des Poitou und des Dauphiné.

Salons: 1880: *Crue d'octobre*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 783; Harambourg (1985), 301.

Antoine RIVES

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Carcassonne
Sterbedatum und -ort unbekannt

Antoine Rives war Schüler von Jean Jalabert in Carcassonne sowie von Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Carcassonne.

Salons: 1869: *Portrait de jeune fille*; 1880: *Le lit de l'Arnette, à Mazamet (Tarn)*. **Sammlungen:** Carcassonne (*Vue de Maza-*

met, ausgestellt im Salon 1882). **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 786; Harambourg (1985), 301 (Abb.).

Alfred de RIVIÈRE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1837: *Animaux (étude)*; 1841: *Une chaumière du village de Jumièges; Vue prise à Viviers; Une fabrique à Vienne en Dauphiné*. **Lit.:** Bénézit VIII (1976), 786; Harambourg (1985), 301.

Étienne-Paul RIVIÈRE

geb. 13.7.1828 Lagrasse (Aude)
gest. 9.1.1911 Castres (Tarn)

Bekannt ist ein Landschaftsbild von Étienne-Paul Rivière im Museum von Castres.

Lit.: Bénézit VIII (1976), 787; Harambourg (1985), 301.

Benjamin-Jean-Pierre-Henri RIVIÈRE

geb. 11.3.1864 Paris
gest. 24.8.1951 Sucy-en-Brie

Benjamin-Jean-Pierre-Henri Rivière war ab 1880 Schüler von Émile Bin. Er war als Radierer, Lithograph, Zeichner, Aquarellist und Dekorationsmaler in Paris tätig. Beeinflusst wurde er durch die japanische Kunst, die ihm durch die Publikation *Le Japon artistique* von Samuel Bing zugänglich wurde. Er begann 1882 mit seiner Folge von Radierungen *Vues de Paris*.



Benjamin-Jean-Pierre-Henri Rivière, *Voilier à travers les arbres en Bretagne*, 25 × 40 cm (Aukt.-Kat. Paris, Piasa, 11.12.2000, 215)

1888 folgte die Serie *Trente-six vues de la Tour Eiffel*. Er war inspiriert durch die Landschaft der Bretagne, wo er sich von 1885 bis 1895 alljährlich aufhielt. 1891 veröffentlichte er die Holzschnittserie *Paysages bretons*,

ROBAUT

La mer. 1897 folgten *Aspects de la nature*. Bis 1900 arbeitete er an einer Lithoserie *Le beau pays de Bretagne*. Dekorativ Bilder schuf er für das Théâtre Antoine, das Théâtre Français, die Opéra Comique und das Vaudeville in Paris. Von besonderem Reiz sind Rivières aquarellierte Kohlezeichnungen der Spätzeit, die wie Pastelle wirken. Sein Ausstellungsforum war der Salon der 1890 gegründeten Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, wo er ab 1891 ausstellte. 1917 gab er die Druckgraphik auf und malte nur noch aquarellierten Zeichnungen, welche er mit einem japanisierenden roten Zeichen monogrammierte.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Le 'Frémur' à Lamieux - Saint-Briac* (farbiger Holzstich); 2 Farblithographien *Départ des bateaux de Douarnez; L'hiver*; 1897: 2 Farblithographien *La falaise; La montagne*; 1898: 8 Farblithographien *L'été; L'île; Le bois d'hiver; Le lever de la lune; Le coucher de soleil; Soir d'été; Le ruisseau; Nuit en mer*. **Sammlungen:** Le Puy-en-Velay (*Sur les plateaux de Besse-en-Chandesse*); Marseille (*Vieille tour et les îles d'Hyères; Vieilles maisons, Bormes*); Nantes (5 Zeichnungen, darunter *Baie de Lanuay à Locquivy; Embouchure à Trieux (Locquivy); Falaises (Morgot)*); Paris, Musée d'Orsay (*Roi-mage*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (mehrere Arbeiten, darunter *Rue à Auffray; Ruelle dans la vieille ville de Nyons*); Pontoise; Quimper (*Le pardon de Sainte-Anne-le-Palud*, 1892 oder 1893); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Saint-Nic, cimetière et entrée de l'église*); Sceaux (*Vue de Courcelles*, aquarellierte Kohlezeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 398f; Bénézit VIII (1976), 786 (mit Signatur und Nachlassstempel); Harambourg (1985), 301f; Schurr/Cabane (1996), 342f; Henri Rivière, *Les Détours du Chemin: souvenirs, notes et croquis (1864-1951)*, Saint-Remy-en-Provence 2004; *Henri Rivière, Entre impressionnisme et japonisme*, Ausst.-Kat. Paris, Bibliothèque nationale de France, site Richelieu 7.4.2009-5.7.2009, hrsg. von Valérie Sueur-Hermel, Paris 2009; Henri Rivière, *Paysages bretons, études de vagues*, Paris 2011.

Alfred-Ernest ROBAUT

geb. 20.5.1830 Douai
gest. 8.4.1909 Fontenay-sous-bois

Alfred-Ernest Robaut war Schüler seines Vaters Félix Robaut, eines Kunstdruckers in Douai. Robaut war ein hervorragender Zeichner und Lithograph, jedoch nur in geringem Umfang eigenschöpferisch. Eine künstlerische Ausbildung erhielt er bei dem Maler Henri-Joseph-Constant Dutilleux, dessen älteste Tochter er heiratete. Über Dutilleux lernte er Jean-Baptiste Camille Corot und Eugène Delacroix kennen, deren Werk ihn so intensiv begeisterte, dass er nicht nur im Pariser Salon ab 1865 Zeichnungen nach ihren Werken ausstellte, sondern auch in tausenden von Zeichnungen ihr Werk für die Werkverzeichnisse festhielt. *L'Oeuvre complet d'Eugène Delacroix, catalogué et reproduit par Alfred Robaut* erschien 1885, *L'oeuvre de*

Corot: catalogue raisonné et illustré wurde 1905 in vier Bänden veröffentlicht.

Robaut war auch als Kopist von Gemälden Corots tätig. 1883 lieferte er dem amerikanischen Kunstvermittler George A. Lucas ein solches Werk. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er ab 1884 war, erhielt er 1879 eine Bronzemedaille für *Education d'Achille* nach Delacroix. Das Archiv des Pas-de-Calais bewahrt über 500 Zeichnungen und Lithographien Robauts, die er für das Denkmalamt gefertigt hatte.

Sammlungen: Baltimore; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Vue de Aulf*, 1883, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (mehrere Werke); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Vue générale de Quimperlé*, 1875, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 412; Louis-Antoine Prat, *L'oeuvre d'Alfred Robaut d'après Eugène Delacroix*, Mémoire École du Louvre, Paris 1975; Bénézit VIII (1976), 790; *The Diary of George A. Lucas, An American Agent in Paris, 1857-1909*, Princeton 1979; Harambourg (1985), 302; Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 205-207; *Les Peintres et le Pas-de-Calais*, hrsg. von Ghislaine Deleau u. a., Paris 1992, 40 (Abb.), 83 (Abb.), 93 (Abb.), 101 (Abb.), 146.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Alcide-Ursmar ROBERT

geb. 14.9.1853 Arras
gest. 23.1.1915 La Comté

Alcide-Ursmar Robert war Schüler von Narcisse-Désiré-Joseph Dubois und des Jean-Baptiste Camille Corot-Schülers Xavier Dourlan in Arras. Robert fand seine Motive bei den Teichen und Bächen des Artois, die er in melancholischen Stimmungsbeschreibungen wiedergab. Er malte auch Blumenbilder, mit Vorliebe Chrysanthenen. 1875 wurde er Mitglied der Union Artistique du Pas-de-Calais, an deren Ausstellungen er regelmäßig teilnahm. Bis 1900 arbeitete Robert auch als Restaurator.

Salons: 1886: *Chemin du moulin à Lumbres*. **Sammlungen:** Arras (*Sous bois, forêt de Compiègne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 418; Bénézit IX (1976), 1; Harambourg (1985), 302 (Abb.); Gaston-Louis Marchal, Patrick Wintrebert, *Arras et l'art au XIX^e siècle: dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art (1800-1914)*, Arras 1987, 207ff, Abb. XLI.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Désiré-Joseph Dubois

Alphonse ROBERT

geb. 19.3.1807 Sèvres (Seine-et-Oise)
gest. nach 1880

Alphonse Robert war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Befreundet war

er mit Victor Adam. Er lebte in Sèvres, wo er an der Porzellanmanufaktur tätig war. Robert malte zumeist Gemälde, fertigte aber auch Lithographien. Im Pariser Salon sah man seine Landschaftsbilder von den Wäldern von Sèvres, Compiègne, Fontainebleau und vom Mittelmeer von 1827 bis 1880.

Salons: 1827: *Vue de la vallée et de la rivière d'Ardèche dans les Cévennes, près Aubenas; Ruines d'un pont dans les Cévennes; Vue prise des vignes de Sèvres; Lisière des bois de Sèvres*; 1831: *Vue prise au col de Tende (comté de Nice); Vue de la campagne de Saint-Cloud, prise des hauteurs de Sèvres; Vue de Corbeil*; 1838: *Vue prise en Picardie; Vue de Jonquaire, en Picardie; Vue prise dans la forêt de Compiègne; Intérieur de cour (Picardie)*; 1839: *Promenade du Roi dans la forêt de Fontainebleau* (Figuren von Victor Adam); *Paysage - effet de soleil couchant*; 1840: *Chasse dans la forêt de Fontainebleau* (Figuren von Victor Adam); *Vue prise au Nid-de-l'Aigle; Etude d'arbre dans la forêt de Fontainebleau; Vue d'une ancienne carrière à grès, près de Fontainebleau*; 1841: *Chemin de Grueries - forêt de Compiègne; Vue prise à Saint-Sauveur - forêt de Compiègne; Vue prise aux environs de Fontainebleau; Vue en Picardie (Oise)*; 1842: *Vue du couvent de Saint-Ponce (Nice); Vue prise à Saint-Sauveur - forêt de Compiègne; Intérieur de la forêt de Compiègne; Vue de Picardie*; 1843: *Vue du château de Saint-André, aux environs de Nice - effet du matin; Vue générale de Nice, prise des hauteurs de Gênes; Vue de l'entrée de Nice - effet de soleil couchant*; 1844: *Intérieur de forêt*; 1845: *Vue de l'aqueduc du château de Saint-André, près Nice; Vue du grand jet (parc de Saint-Cloud)...; Vue prise du nouveau chemin allant à Sèvres*; 1846: *Vue prise à Montmorency; Vue prise aux bruyères de Sèvres; Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1848: *Vue prise des hauteurs de la Selle - forêt de Fontainebleau; Vue prise en Piémont; Vue des environs de Nice*; 1870: *Vue prise dans le parc de Saint-Cloud...; Dessous de bois, à Sèvres*; 1875: *Vue prise dans la forêt de Compiègne*; 1880: *Dessous de bois; Vue prise dans les bois de Sèvres*. **Auszeichnungen:** 1831: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Besançon (Clairière dans la forêt de Fontainebleau, 1840, ausgestellt im Salon 1846). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 418; Bénézit IX (1976), 8; Harnbourg (1985), 302.

Charlemagne ROBERT

geb. 1835 Corbeil-Essonnes (Seine-et-Oise)
gest. März 1918

Charlemagne Robert war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaftsbilder von der Umgebung von Paris, von Savoyen und den Pyrenäen. Er malte auch in Italien und 1864 in Algerien. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français war er ab 1891 Mitglied.

Salons: 1859: *Paysage (bois de Boulogne) - effet d'hiver; Châtaignerie de Blémure (Seine-et-Oise)*; 1964: *Prière du noire au ravin d'Isly (Algérie); Matin à Saint-Gervais (Haute-Savoie)*; 1865: *Forêt de cèdres; Teniet-el-Haad, en Algérie*; 1868: *L'étang de Bagnoles de l'Orne - matin; L'étang de Bagnoles de l'Orne - effet d'orage*; 1869: *La sieste - moutons*; 1889: *Blanc et noir; Bergerie*; 1891: *Ferme Deneuve, à Yport (Seine-Maritime)*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 2; Harnbourg (1985), 302; Cazenave 2001, 385.

Léon ROBERT

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts in Bercy (Paris)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Robert war Landschaftsmaler, der in Versailles ansässig war. Bekannt sind Reisebilder von den Pyrenäen und Algerien.

Salons: 1859: *Le Sahara et la montagne de la Joue rose, près de Biskra*; 1864: *Vallée du Mercadou, de Caunterets à Penticosa (Pyrenées)*; 1870: *Bois de pins - effet d'hiver*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 421; Bénézit IX (1976), 6; Harnbourg (1985), 302.

Jules-Paul-Victor ROBICHON

geb. 30.8.1839 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Paul-Victor Robichon war Landschaftsmaler, der in Vésinet ansässig war.

Salons: 1876: *Les bords de la Loire, aux environs de Tours, l'hiver* (1876); 1877 *Une clairière dans le bois de Vésinet*; 1878 *Retour du marché*; 1879 *Une table dans la cuisine de mon père la veille de mes noces*; 1880: *Provisions d'hiver - préparation des conserves d'oies dans le midi*; 1889: *Aspect du pavillon de la Ville de Paris pendant les travaux de l'exposition de 1889 - atelier des décorateurs*. 1879 erschien im Pariser Salon ein Katalog mit 108 Bildern Robichons. **Sammlungen:** Pau (*Intérieur de l'église Saint-Martin à Pau*, 1872; *Chaumière béarnaise*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 14; Harnbourg (1985), 302.

ROBIN-VIOLETTE oder VIOLETTE

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Robin-Violette war ein in Paris ansässiger Landschaftsmaler.

Salons: 1824: *Vue prise dans les environs de Florence*; 1831: *Vue prise à Clisson (Vendée)*; 1839: *Vue prise à Chaud-Fontaine, près de Liège*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 16; Harnbourg (1985), 302.

Gustave-Paul ROBINET

geb. 11.4.1845 Magny-Vernois (Haute-Saône)
gest. 9.4.1932

Gustave-Paul Robinet lernte während eines Jurastudiums in Paris den Landschaftsmaler Nicolas-Louis Cabat kennen, der ihm erste Anleitungen in der Malerei vermittelte. Er studierte bei den damals schon berühmten Genremalern Ernest Meissonier und Gustave-Adolphe Jundt sowie an der Pariser École des Beaux-Arts bei Félix-Joseph Barrias. Ein anschließender Aufenthalt im Atelier von Robert Zünd in Zürich bestimmte ihn endgültig zur Landschaftsmalerei und Robinet wurde danach ein Maler der helvetischen Bergwelt.

ROCCA

Nach einem Studienabschluss in Paris und diversen Reisen lebte er noch einige Zeit in Montagny bei Pesmes (Wohnsitz, den er zeitlebens beibehielt), um sich danach in Gersau am Vierwaldstätter See niederzulassen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, stellte er ab 1866 seine naturalistischen Landschaftsbilder von der Schweiz und der Côte-d'Azur aus. Robinet wurde mehrfach ausgezeichnet, Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung 1889, 1883 und 1888 in London, 1888 in München und 1890 in Bremen.



Gustave-Paul Robinet, *Paysage de neige*, 41 × 55 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 7.2.2008, 12)

Salons: 1868: *Étude dans le Würzelsbach, près de Lucerne*; 1869: *Lit du Vitznauerbach, lac des Quatre-Cantons* (Medaille); 1870: *Chute du Vitznauerbach, lac des Quatre-Cantons*; 1872: *Solitude - lac des Quatre-Cantons* (nochmals ausgestellt in der Wiener Weltausstellung 1873, Medaille); *Sous les oliviers - Menton*; 1875: *Le ravin d'Amélie, à Vitznau, près Lucerne*; *La mer à Menton (Alpes-Maritimes)*; 1876: *Les premières neiges, à Vitznau - lac des Quatre-Cantons*; *Religieux trappistes revenant du bois, pendant l'hiver*; 1883: *Matinée d'automne, au bord du lac d'Ury (Suisse)*; 1925: *Le fond du lac des Quatre-Cantons, près Brunnen, le matin*. **Sammlungen:** Dole, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, lac de Constance*); Sens (*Près de Gersau, lac des Quatre-Cantons*). **Lit.:** Boetticher II 1, 1898, 453; Thieme-Becker XXVIII (1934), 436; Bénézit IX (1976), 16; Harambourg (1985), 303 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 3492. ► Nicolas-Louis Cabat

Alfred de la ROCCA

geb. 1855 Macau (Gironde)
gest. 23.2.1919 Bordeaux

Mit einem Stipendium der Stadt Bordeaux besuchte Alfred de la Rocca die Kurse der Landschaftsmaler Maxime Lalanne und Louis-Augustin Auguin an der Kunstschule in Bordeaux. Er nahm lebhaften Anteil am künstlerischen Leben Bordeaux', trat gelegentlich auch als Sänger auf. Er malte mit Vorliebe reine

Landschaften in vorimpressionistischem Stil und thematisierte dabei die Landschaft des Bordelais, der Haute-Vienne und von Korsika.

Salons: 1890: *Les châteigniers d'Evisa (Corse), par une belle journée de décembre*; 1896: *Roches de Saint-Georges de Divonne, au mois d'août* (Cat. ill., 218); 1898: *Belle matinée d'octobre, le long du ruisseau*; *À Mimizan (Landes)*. **Sammlungen:** Ajaccio, Palais Fesch – Musée des Beaux-Arts; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Bordeaux*, 1902; *Golfe de Ajaccio*; *Sous bois*; *Vue de Bordeaux*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Rives de la Vézère aux Eyzies*, Zeichnung).

► Maxime Lalanne; Louis-Augustin Auguin

Gustave-Marcel ROCHE

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gustave-Marcel Roche war Schüler von Louis-Alexandre Bouché und des Landschaftsmalers und Aquarellisten Paul Perrey.

Salons: 1872: *Un chemin à Moitiébard (Seine-et-Marne)* (Aquarell); 1880: *Un ruisseau*; 1881: *Rue à Pornic*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 23; Harambourg (1985), 303.

► Louis-Alexandre Bouché; Paul Perrey

Octave-Guillaume de ROCHEBRUNE

geb. 1.4.1824 Fontenay-le-Comte (Vendée)
gest. 7.7.1900 Fontenay-le-Comte (Vendée)

Octave-Guillaume de Rochebrune war Schüler von Pierre Justin Ouvrié und Jean-Louis Petit in Paris. Er war zunächst als Maler, ab 1859 dann aber fast ausschließlich als Architekturzeichner und Radierer tätig. Nebenbei war er auch Ornamentbildhauer und Kunstschriftsteller. Im Pariser Salon zeigte er von 1845 bis 1861 Zeichnungen, danach bis 1880 Radierungen. Er malte Monumente seiner Heimatregion und anderer Gebiete in Frankreich. Sein bekanntestes Werk ist ein Mappenwerk *A travers la France, dessins d'après nature gravés à l'eau-forte par O. de Rochebrune* (Fontenay-le-Comte 1876). Rochebrune restaurierte minutiös sein Schloss Terre-Neuve bei Fontenay-le-Comte, wobei er auch Bauteile anderer Schlösser verwendete. Das Schloss existiert auch heute noch. Das radiererische Werk Rochebrunes umfasst 492 Werke.

Salons: 1845: *Notre-Dame de Paris* (Zeichnung); 1846: *Abside de Notre-Dame de Paris*; *Notre-Dame-la-Grande de Poitiers, église romaine du XIIe siècle*; *Tour Pey-Berland et abside de Saint-André, cathédrale de Bordeaux*; 1848: *Vue du château de Josselin, près de Ploermel (Morbihan)*; *Vue du château de Saint-Ouen, près de Lavalle (Mayenne)*; *Vue de la cathédrale de Saint-Pol-de-Léon* (Zeichnung); *Le Kreisker (ou clocher du centre de la ville), à Saint-Pol-de-Léon* (Zeichnung); 1865: *Intérieur du château de Blois* (Radierung); *La lanterne du château de Chambord* (Radierung); 1868: *Le Louvre, façade...* (Radierung); *Flanc oriental du donjon de Chambord* (Radierung); 1869: *Vue du grand*

escalier de François I e... (Radierung); *Cour intérieure de l'hôtel de Cluny* (Radierung); 1872: *Château de Chambord, vue pris sur les terrasses* (Radierung); *Intérieur de la lanterne du château de Chambord* (Radierung). **Auszeichnungen:** 1865: Medaille im Salon; 1868: Medaille 2. Klasse im Salon; 1872: Medaille 2. Klasse im Salon; 1874: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** La Rochelle (*Château, Monuments antiques de Saint-Rémy-de-Provence*); La Roche-sur-Yon, Musée municipal (zahlreiche Radierungen); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq; Pau (*Cour du château de Pau*, 1885, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 449; Bénézit IX (1976), 25 (Nachlassstempel); Harambourg (1985), 303 (Abb.).
▶ Pierre Justin Ouvrié

Eugène de ROCQUEMONT

geb. zu Beginn des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène de Rocquemont war Landschafts- und Marinemaler in Paris. Im Pariser Salon stellte er von 1831 bis 1848 aus.



Eugène de Rocquemont, *Le pont*, 33 × 46 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 11.5.1990, 10)

Salons: 1831: *Marine par un gros temps; Contrebandiers hissant des marchandises; Paysage*; 1837 *Le lendemain d'une tempête - marine; Vue prise aux environs de Paris*; 1838: *Intérieur de port*; 1839: *Vue prise à la Cour-Neuve, près Saint-Denis - paysage; Radoubaye - marine*; 1841: *Échouage d'un brick sur les côtes d'Angleterre; Une jetée à l'entrée d'un port; Une plage près Dieppe - effet du matin*; 1844: *Intérieur du port*; 1846: *Vue prise en Suisse*; 1848: *Marine - gros temps; Marine - côte de Normandie*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 453; Bénézit IX (1976), 27; Harambourg (1985), 303.

Anne-Charlotte-Claudine **RODET** geborene **DE LAFERRIÈRE**

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Moret (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Anne-Charlotte-Claudine Rodet, geborene de la Ferrière, war Landschaftsmalerin in Paris. Sie lernte als Schülerin bei Henry Scheffer und bei der Blumenmalerin Adèle Riché. Im Pariser Salon zeigte sie 1833 und 1834 unter ihrem Mädchennamen *Le yacht de la reine, Vue de l'île de Puteaux, La chasse* und *Vue de la Seine à Neuilly*. 1836 zeigte sie erstmals ein Landschaftsbild. Später stellte sie dann unter dem Namen Rodet aus.

Salons: 1839: *Route au Bas-Bréau - forêt de Fontainebleau; Intérieur de forêt; Vue prise dans les gorges d'Apremont (forêt de Fontainebleau)*; 1845: *Fruits et divers objets* (Aquarell); 1859: *Vase de fleurs sur une table de marbre*. **Lit.:** Thieme-Becker XI (1915), 484 (Ferrière); Bénézit VI (1976), 371 (La Ferrière); Bénézit IX (1976), 30 (Rodet); Harambourg (1985), 45, 303.

Georges **RODRIGUES-HENRIQUEZ**

geb. 1830 in Châtillon-sous-Bagneux
gest. 1885 Paris

Georges Rodrigues-Henriquez war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot, den er zeitlebens verehrte. So findet sich der Name von Rodrigues in einer Petitionsliste vom 29. Dezember 1874 für eine große Ehrenmedaille für den Meister. Im Pariser Salon sah man seine Werke ab 1874.

Salons: 1880: *Dans le bois de Butar (Seine-et-Oise); Au Bas-Prunay*; 1883: *La Mare-aux-Canes - forêt de Saint-Germain; Coucher de soleil à Demonval (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 471; Bénézit IX (1976), 36; Harambourg (1985), 303.

▶ Jean-Baptiste Camille Corot

Gaston-Louis-Stéphane **RODRIGUEZ**

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston-Louis-Stéphane Rodriguez war Schüler des Radierers Charles Courtry und der Landschaftsmaler Auguste Allongé und Raphaël Collin. Er war in Paris als Zeichner und Radierer tätig. 1905 lebte er in Cocumont (Lot-et-Garonne). Er begann seine Ausstellungstätigkeit 1885 in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris mit einer Federzeichnung. Für die Weltausstellung in Chicago 1893 radierte er *Golden Dreams* nach P. de Tommasi sowie *The Administration Building and Columbian Fountain* nach H. W. Ditzler.

Salons (Radierungen): 1885: *Le moulin Gaudin - Anjou*; 1887: *Le château de cartes* (nach Jean Siméon Chardin); *La mère*

ROGER

Tamisse (nach Jacques-Adrien Lavielle); 1889: *La leçon de couture* (nach Jean-François Millet); *Vache échappée* (nach Jules Dupré); 1898: *Saint-Georges-Vainqueur* (nach Georges Bergès); 1905: *Le matin* (nach Constant Troyon); 1906: *Vaches à l'abreuvoir* (nach Troyon). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; *La Pierre Rossignol (Anjou)* (Federzeichnung). **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1900: Medaille 3. Klasse im Salon. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques. **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 471; Bénézit IX (1976), 37.
► Auguste Allongé; Jules Dupré; Constant Troyon; Jacques-Adrien Lavielle

Guillaume-Georges ROGER genannt GUILLAUME-ROGER

geb. 1867 Paris
gest. 1943

Guillaume-Georges Roger, genannt Guillaume-Roger, war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Ernest-Ange Duez. Er lebte in Neuilly-sur-Oise und malte Landschaften und Marinen in pastosem Farbauftrag sowie Genreszenen. **Salons:** 1887: *Visite au cimetière, après la communion*; 1889: *Avant le bal*; 1890: *La fête de la patronne*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 46; Harambourg (1985), 303.
► Jean-Léon Gérôme; Ernest-Ange Duez

Jules ROGER

geb. 1842 Châteauroux
gest. 1901 Châteauroux

Jules Roger widmete sich ab 1871 der Malerei. Er malte in seiner Vaterstadt sowie im Bas-Berry, in den Tälern der Bouzanne, der Creuse und des Indre. 1896 stellte er in Châteauroux aus. Sein Nachlass umfasst etwa 700 Aquarelle. **Sammlungen:** Châteauroux, Musée Bertrand. **Lit.:** Harambourg (1985), 303; Rameix 1995, 60 (Abb.).

Ernest ROGER-HALLOT

geb. 1837 Le Blanc (Indre)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ernest Roger-Hallot war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er besuchte die Malateliers von Évariste-Vital Luminais sowie von Charles-François Daubigny. Letzterer wurde sein Vorbild für seine Art der Landschaftsmalerei. Nach einer Italienreise ließ er sich im Tal der Creuse nieder, wo er fortan malen sollte. **Salons:** 1859: *Matinée de printemps aux environs de Grenoble*; 1866: *Vallée dans la vallée du Suin, Berry*; 1869: *Bords de la*

Creuse. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 46; Harambourg (1985), 303; Rameix 1995, 60.

► Charles-François Daubigny; Évariste-Vital Luminais

Georges ROHAULT DE FLEURY

geb. 23.11.1835 Paris
gest. 1905

Georges Rohault de Fleury war Schüler seines Vaters, des neoklassizistischen Architekten Charles Rohault de Fleury, und an der Pariser École des Beaux-Arts 1855. Er war als Architekturzeichner und vor allem als Kunstschriftsteller über die Baukunst der Toskana bekannt. Zu seinen Schriften gehörte *Édifices de Pise, relevés, dessinés et décrits* (1862), *Les monuments de Pise au Moyen age* (1866) oder *La Toscane au Moyen age* (1877). Im Pariser Salon stellte er von 1863 bis 1874 aus. **Salons:** 1865: *Un bénitier du XIIIe siècle, à Pise*; 1870: 68 Zeichnungen für das 1877 publizierte Werk *La Toscane au Moyen age*. **Auszeichnungen:** 1870: Medaille 3. Klasse im Salon. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 49; Harambourg (1985), 303.

Hubert ROHAULT DE FLEURY

geb. 1828 Paris
gest. 1910

Hubert Rohault de Fleury war Sohn des neoklassizistischen Architekten Charles Rohault de Fleury und Bruder des Architekturschriftstellers Georges Rohault de Fleury. Er lernte bei dem Tiermaler Jacques Raymond Brascassat und dem Landschaftsmaler Auguste Anastasi. Er malte Marinen und Landschaften. **Salons:** 1864: *Le 'Henri IV', de Saint-Malo, sur les brasses du Bengale, pendant l'ouragan du 23 juillet 1845; Entrée du port après l'orage; Étude de buis* (Zeichnung); 1865: *Le 'Sumter' brûlant deux prises*; 1868: *L'écueil, souvenir de Bretagne; Près de Honfleur, le soir*; 1869: *Brick allant grand largue et forçant de voiles par un gros temps; La côte sauvage à Belle-Isle, en juin 1868; La Marne aux environs de Lagny* (Zeichnung); *Moulin de Quiquengrogne sur Marne* (Zeichnung); 1870: *L'épave; Sinistre*.
► Georges Rohault de Fleury; Jacques Raymond Brascassat

Louis-Arthur ROLIN

geb. 1831 Reims
gest. 1861 (?)

Louis-Arthur Rolin war Schüler von Jean-Hubert Rève, Jean-Baptiste Camille Corot, Louis Boulanger und Constant Troyon. **Salons:** 1859: *Le Pré-aux-chats, à Villers-Allerand (Marne)*. **Sammlungen:** Reims (zwei Bilder).
► Jean-Baptiste Camille Corot; Constant Troyon

Edmond Baron **ROLLAND DE BLOMAC**

geb. 7.11.1818 Carcassonne (Aude) gest. 15.5.1887
Limoges (Haute-Vienne)

Edmond Baron Rolland de Blomac war Schüler von Léon Cogniet an der École des Beaux-Arts in Paris sowie von Caruelle d'Aligny.

Salons: 1841: *Vue prise au village de Montolieu, près Carcassonne (Aude)*; 1865: *Le soir*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 57; Harambourg (1985), 304.

Léopold-Ernest **ROMAN**

geb. 1845 Lyon
gest. 1910 Lyon

Léopold-Ernest Roman war Schüler von Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu in Lyon. Er war im Salon von Lyon ab 1869 vertreten.

Salons: 1873: *Les moulins du Rhône à Lyon*; 1874: *Bords du Rhône à Lyon*; 1876: *Le pont de la Guilletière à Lyon*. **Sammlungen:** Lyon (*Les châtaigniers de la Rousselieu*, 1902). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 60; Harambourg (1985), 304; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 309.

► Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu

Jean-Baptiste **ROMÉGAS**

geb. 2.3.1800 Marseille
gest. 12.10.1867 Marseille

Jean-Baptiste Romégas studierte in Marseille, Rom und Paris. Im Salon von Marseille sah man seine Werke von 1836 bis 1844.

Salons: 1838: *Paysage*; 1842: *Marine - effet de soleil couchant après la tempête....* **Sammlungen:** Colmar, Musée d'Unterlinden (*Vue de Marseille, effet de soleil*); Marseille (*Marine, effet d'orage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 561; Bénézit IX (1976), 66; Harambourg (1985), 304.

Louis-Léonce **ROMIEU**

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts in Vierzon (Cher)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Léonce Romieu war Schüler von Louis Auguste G. Leconte de Roujou und Dupuy. Er lebte in Paris und malte Landschaften und Genrebilder in Öl und Aquarell.

Salons: 1869: *Un coin d'atelier*; 1870: *Indiscrezione*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 68; Harambourg (1985), 304.

Osmond **ROMIEUX**

geb. 1826 Rochefort
gest. 1908

Osmond Romieux war Fregattenkapitän, Weltreisender und Aquarellist. Er dokumentierte seine Reisen mit Hilfe von Zeichnungen und Aquarellen. Es existieren Ansichten vom Libanon, von Syrien, der Türkei, von Algier (1864) und Portugal, von Chile, Peru und Brasilien, von Tahiti und Neukaledonien. In Frankreich zeichnete er am Mittelmeer und an der Charente.

Lit.: Aukt.-Kat. Paris, Étude Tajan, 25.3.2002, Nr. 192-208 (mit 8 Abb.); **Lit.:** *Le voyage d'Osmond Romieux au Levant: Beyrouth et la Mont-Liban, 1860-1861*, Ausst.-Kat. Marseille, Musée d'histoire de Marseille 22.4.2010-30.8.2010, Marseille 2010.

Philippe **RONDÉ**

geb. 1815 Trier (von französischen Eltern)
gest. 26.8.1883 Vimoutiers (Orne)

Philippe Rondé war Weltreisender und Vedutenmaler. Er lernte bei Charles Caius Renoux. Seinen insgesamt 25-jährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Indien und China hielt er in zahlreichen Bildern und Zeichnungen fest und veröffentlichte sie in Reiseschriften, wie *Viaje al Estado de Chihuahua (Méjico), 1849-1852* (1849). Mit seinen Illustrationen belieferte er die Zeitschrift *Le Tour du Monde*. In Frankreich hat er zahlreiche Kirchen und Klöster in detailgenauem Verismus im Bilde festgehalten.



Philippe Rondé, *Couple dans un parc*, 23,5 × 33,5 cm (Aukt.Kat. Paris, Étude Tajan, 27.11.2009, 131)

Salons: 1838: *Intérieur de l'église d'Ablon, près Choisy-le-Roi (Seine-et-Oise)*; *Intérieur du cloître Saint-Salvy, à Alby*; 1839: Kircheninterieurs in Thonon (Savoie), Lyon und Arles; 1840: *Intérieur de l'église de Notre-Dame de Mantes*; 1841: *Intérieur de l'église de Gentilly, près Paris*; 1848: *Intérieur de la chapelle des Dames du Bon-Secours, à Paris*; *Intérieur pris dans l'église*

RONDELLE

*Saint-Mathias, à Trèves (Prusse); Vue de la rue de la Boucherie, à Caudebec (Normandie); Cloître de Basle; 1864: Le Skunk, rivière de l'état de Iowa (Amérique du Nord); Aqueducs de Mexico, vue du jardin public 'le Paseo'; 1865: La ville de Zacatecas (Mexique); Vue du couvent de San Francisco, à Chihuahua (Mexique); 1869: Intérieur de cour d'une maison de la dime à Parras - état de Durango (Mexique). **Sammlungen:** Besançon (Intérieur de l'église d'Aubervilliers-les-Vertus (Seine)). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 569; Bénézit IX (1976), 72.*

Louis-Frédéric RONDELLE

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Frédéric Rondelle war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts und lebte in Paris.

Salons: 1848: *Vue prise à Sannois - environs de Paris*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Chasse à courre*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 72.

Jeanne RONGIER

geb. 1852 Mâcon (Saône-et-Loire)
gest. 1929 Paris

Jeanne Rongier war Schülerin des Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies, von Henry Senart und Évariste-Vital Luminais. 1869 war Harpignies von der Familie Rongier eingeladen worden, den Sommer auf Schloss Montais (Allier) zu verbringen. Die damals 17-jährige Jeanne erlernte damals bei ihm die Aquarellmalerei. Schon zu Beginn des Jahres war Jeanne nach Paris gezogen und am 14. Februar hatte Harpignies für seine Schülerin einen Zugangsantrag für das Kopieren im Louvre gestellt. Jeanne war sehr vielseitig, sie arbeitete als Porträtistin und Stillebenmalerin und lediglich in geringerem Umfang auch als Landschaftsmalerin. Während sie in der Figuren- und Stillebenmalerei auf höchste Akribie achtete, nahm sie sich im Landschaftsfach mehr Freiheit, folgte hier den Spuren der Maler von Barbizon und vor allem Harpignies. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français wurde sie 1883 Mitglied.

Salons: 1869: *Brochure et gants - nature morte* (Aquarell); 1870: *Souvenir de l'Allier* (Aquarell); *Gibier* (Aquarell); 1875: *Le marchand d'animaux*; 1883: *Portraits de famille*; 1884: *La mansarde*; *'Miss Maud'*; 1887: *L'entrée au couvent* (Cat. ill., S. 323); 1898: *Jeunesse*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Portrait de Mme C. S.*; *Étude 'Parc de Saint-Cloud'*; *Une étude de la marine*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1887: Medaille 3. Klasse im Salon; 1900: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Clamecy (*Jeune femme partant pour la chasse*); Mâcon (*Madeleine Galichon, épouse Du Teil; Portrait d'un jeune garçon*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La lettre anonyme*). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 323f; Thieme-

Becker XXVIII (1934), 572; Bénézit IX (1976), 73; Schurr/Cabane (1996), 355; Miquel 1975, 757.

► Henri-Joseph Harpignies; Henry Senart; Évariste-Vital Luminais

Henri-Pierre-Antoine du BUISSON

genannt Henri **ROOKE**

geb. 28.2.1850 Paris
gest. nach 1925

Henri-Pierre-Antoine du Buisson, genannt Henri Rooke, war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 21.10.1868) sowie des Rindermalers Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini. Rooke spezialisierte sich auf die Darstellung von weidenen Tieren, die er in der Umgebung von Paris, in der Normandie und Bretagne beobachtete. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Bilder ab 1879.

Salons: 1879: *Bords de la Seine à Neuilly*; 1880: *L'étang des Couleurs, à Quimper*; *Ma grand'tante*; 1883: *Vaches au pâturage* (Cat. ill., 62); 1884: *Vaches normandes au repos*; *Vue prise à Vasouy, près Honfleur*; 1888: *Vaches sur la côte normande*; 1889: *Le matin dans la vallée de la Bresle*; 1890: *Chargement de varech-Bretagne*; 1892: *Vache au repos*; 1894: *Dans les chardons*; 1895: *Le matin sur la falaise* (Cat. ill., 222); 1896: *Un cimetière de campagne*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Lisieux (*Sur la falaise - vaches normandes*, ausgestellt im Salon 1885, Cat. ill., 383). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 575; Bénézit IX (1976), 75; Harambourg (1985), 304 (Abb.).

► Jean-Léon Gérôme; Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini

Camille-Joseph-Etienne ROQUEPLAN

genannt **ROCOPLAN**

geb. 18.2.1800 o. 1802 Mallemort (Bouches-du-Rhône)
gest. 30.9.1855 Paris

Camille-Joseph-Etienne Roqueplan, auch Rocoplan genannt, war ab Februar 1818 Schüler von Antoine Baron Gros und Abel de Pujol an der Pariser École des Beaux-Arts.

Freundschaftlich war er mit dem fortschrittlichen Landschaftsmaler Paul Huet verbunden und gehörte bald schon zur der romantischen Bewegung der Schule von 1830. Camille Flers, Louis-Eugène-Gabriel Isabey und Eugène Delacroix standen ihm stilistisch nahe, mit dem modernen englischen Landschaftsmaler Richard Parkes Bonington war er befreundet.

Inspiziert von einer Italienreise und Studien nach den Alten Holländern im Louvre malte er diverse Historienbilder, auch Genrestücke und Porträts. Seine Landschaftsstücke nähern sich stilistisch der Moderne und der Schule von Barbizon, bewahren aber zumeist noch einen romantischen Klang und eine Affinität zur Feinmalerei des Klassizismus. Ab Beginn der 1830er Jahre unterhielt er in Paris ein Malatelier, in welchem

diverse junge Maler ausgebildet wurden, unter anderem Prosper-Georges-Antoine Marilhat. Aus gesundheitlichen Gründen hielt er sich von 1843 bis 1846 vielfach in den Pyrenäen auf, wo diverse Landschaftsbilder nach der Natur entstanden. Im Pariser Salon war er von 1822 bis 1855 mit Figurenbildern, Landschaften, Pastellen und Lithographien vertreten.



Camille-Joseph-Etienne Roqueplan, *Paris, le jardin des Tuileries*, Aquarell, 1838, eventuell unter dem Titel *Les plaisirs du soir* im Salon 1838 ausgestellt, 34,5 × 51cm (Aukt.- Kat. Paris, Beaussant-Lefèvre, 3.12.2003, 79)

Salons: 1822: *Soleil couchant, paysage; Un roulier dans une écurie*; 1827: *Marée d'équinoxe; Vue de Saint-Paul-de-Léon, en Basse-Bretagne; Vue de la pointe Sainte-Anne, en Basse-Bretagne*; mehrere Naturstudien; 1831: 13 Gemälde und Pastelle, darunter *Environs de Morlaix, en Basse-Bretagne*; 1833: *Épisode de la vie de Jean-Jacques Rousseau*; 1837: *Bataille d'Elchingen (15 octobre 1805); La souscription hollandaise; Jean Gaston de Médicis, grand-duc de Toscane*; 1852: *La fontaine du Grand-Figuier dans les Pyrénées*; 1855: *Les filles d'Ève*. **Sammlungen:** Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André (*Paysage*); Bayonne (*Dame en jaune devant un miroir*); Berlin (*Jeunes pêcheuses*); Béziers (*Jeune fille à la fontaine; Marine*, in Zusammenarbeit mit Bonington); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Valentine et Raoul*); Bourges (*Une réunion d'artistes*); Chantilly (*Gouter dans le parc de Chantilly; Vue du val Fleury; Feu d'artifice à Fontainebleau*); Chartres (*Enfant jouant avec un chat*); Dijon (*Le moulin à eau*); Dijon, Musée Magnin (3 Zeichnungen *Dans l'atelier; Jeune femme jouant de la guitare*, Zeichnung; *Le vieux Château fort; Le lion amoureux; Petites Italiennes dans la campagne romaine*); Fontainebleau (*Marine; Vue prise sur les côtes de Normandie*); Graz (*Jeunes filles lisant*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Marine*); Königsberg (*Champ de blé; Prairie; Pont et moulin à vent; Coup de file; La mère malade*); Le Havre (*Marine*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Mort de l'espion Morris*, 1827; 3 Zeichnungen zu *Mort de l'espion Morris; Paysage*); Löwen (*Moulin dans le Puy-de-Dôme*); London, The Wallace Collection (*Philippe Égalité, duc d'Orléans; Le lion amoureux; Entretien sentimental; Plaisirs d'été; Castel Gandolfo (Sonnenuntergang)*, 1832; *Paysans du Béarn; Rousseau cueille des cerises avec Mlle Galley*); Marseille (*La fontaine près du grand figuier dans les Pyrénées*, ausgestellt im Salon 1852; *La rencontre*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Scène champêtre - toilette printanière*); Montpellier, Musée

Fabre (*Marine*); Narbonne (*Intérieur*); New York, Brooklyn Museum (*Scène de rue à Paris*); Paris, Musée Carnavalet (*La dame aux camélias*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La diligence en danger*, Aquarell; *La mort de Manon Lescaut*); Pau (*Ossaloises à la fontaine*, 1845; *Le passage du Gave*); Reims (*Paysage; Scène d'orage*); Stettin (*Entrée du port*); Utrecht (*Paysage au clair de lune*); Versailles (*Bataille de Rocoux (11 octobre 1746); Combat d'Elchingen (15 octobre 1805); Arrivée de la duchesse Hélène de Mecklembourg-Schwerin à Fontainebleau; Marquis de Chastelloux, maréchal des camps et armées du roi*); Versailles, Musée Lambinet (*Jeune fille à la chèvre; La pluie, en Italie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXVIII (1934), 589; Bénézit IX (1976), 82f (Signaturbeispiel); Schurr/Cabane (1996), 356 (Abb.), 357.

► Camille Flers; Prosper-Georges-Antoine Marilhat; Louis Eugène-Gabriel Isabey; Paul Huet

Marie-Abraham ROSALBIN DE BUNCEY

geb. 26.3.1833 Châtillon sur Marne

gest. 19.1.1891 Paris

Marie-Abraham Rosalbin de Buncey war Schülerin von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Beeinflusst wurde sie in ihrer Landschaftsmalerei von Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny. In Corots Nachlass fand sich eine Kohlezeichnung Rosalbins mit einem Landschaftsmotiv. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français stellte sie von 1874 bis 1881 aus.



Marie-Abraham Rosalbin de Buncey, *Paris, les Champs-Élysées*, eventuell ausgestellt im Salon 1876, 52 × 65cm (Aukt.- Kat. München, Hugo Ruef, 470. Auktion, 19.-21.6.1996, 1323)

Salons: 1874: *Le parc Monceau*; 1876: *Paris, les Champs-Élysées*. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Étude de moutons au jardin des plantes*); Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Femmes nues dans un paysage*); Montpellier, Musée Fabre (*Le Cabaret de la Glacière à Saint-Ouen*); Pontoise (*Le départ, paysage*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Jean-Baptiste*

ROSE

Camille Corot, Paris 1905, Bd. 4, 263; Bénézit IX (1976), 86; Harnbourg (1985), 305; Schurr/Cabane (1996), 357.
► Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Camille Corot

Félix-Léonce de ROSE

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Félix-Léonce de Rose war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris und war als Marinemaler tätig.

Salons: 1876: *La plage de Crottoy (Somme), à marée basse*; 1877: *La pointe du Rosallier, baie de Saint-Brieuc; Entrée du port de Saint-Brieuc*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 88; Harnbourg (1985), 305
► Jean-Léon Gérôme

Amédée ROSIER

geb. 27.8.1831 Meaux (Seine-et-Marne)
gest. 1898

Amédée Rosier war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager. Wahrscheinlich nahm er 1854 am Krimkrieg teil, denn 1857 zeigte er während seiner ersten Teilnahme am Pariser Salon



Amédée Rosier, *Venise, voiliers et gondoles sur la lagune*, 37 × 58 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 29.11.1999, 143)

Combat naval devant Sébastopol. Auch der Salonbeitrag von 1859, *La flotte turque au bombardement de Sébastopol, le 17 octobre 1855*, greift eine Erinnerung an diese Schlacht auf, in die auch Frankreich involviert war. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich entwickelte er eine rege Reisetätigkeit. 1864 zeigte er im Pariser Salon sogar Motive aus Neufundland. Diverse weitere Studienaufenthalte sind bekannt, darunter in der Bretagne und im Calvados (1868), in Holland, im Midi, auf Sardinien (Cagliari 1865), in der Türkei (Konstantinopel 1869), Ägypten und Tunesien (1868). Um 1865 entdeckte Rosier Venedig, die Stadt, in die er sich ver-

lieben sollte und wo er bis zu seinem Tod ein pied-à-terre gehabt zu haben scheint. Seine gefälligen und routinierten Venedigansichten nähern sich stilistisch und in der Auffassung den Werken von Félix-François-Georges-Philibert Ziem, sind jedoch weniger kühn in Pinselduktus und Lichtführung. Im Salon der Société des Artistes Français stellte er regelmäßig aus.

Salons: 1857: *Combat naval devant Sébastopol*; 1859: *La flotte turque au bombardement de Sébastopol, le 17 octobre 1855*; 1865: *Le grand canal à Venise - effet de crépuscule*; 1880: *La nuit dans la lagune - environs de Venise; Vue de Venise*; 1898: *Soleil brumeux, à Venise*. **Auszeichnungen:** 1876: Medaille 3. Klasse im Salon (für *La lagune - effet de nuit; Le canal Saint-Marc, au crépuscule*); 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bernay (*Saint-Georges-Majeur - effet de lune*); Château-Thierry; Compiègne (*Notre-Dame de Paris - soleil couchant*, ausgestellt im Salon 1863); Fécamp (*Vue de Venise*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Soir à Venise*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Bords du Nil*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Soleil couchant dans la lagune*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Venise*); Saint-Étienne (*Plage*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Marine au clair de lune*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 24; Bénézit IX (1976), 95; Harnbourg (1985), 305 (Abb.); Schurr/Cabane (1996), 358 (Abb.).

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

Henri ROSIER

geb. um die Jahrhundertmitte in Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Rosier war Landschaftsmaler, der seine Ausstellungstätigkeit im Pariser Salon von 1878 mit Kohlezeichnungen begann.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Au bord de l'étang de Chaville, le soir*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 95; Harnbourg (1985), 305.

Abraham-Léo-Paul ROSSERT

geb. 1851 Lannoy (Nord)
gest. 1918



Abraham-Léo-Paul Rossert, *Elegante Damen, am Strand sitzend*, 44 × 79,5cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24.11.1982, 43)

Abraham-Léo-Paul Rossert war Schüler von Henri Lehmann und Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschafts- und Marinemalers Jules-Achille Noël in Paris. Er malte zumeist in Aquarelltechnik. Viele Bilder Rosserts entstanden an der Uferzone zwischen Trouville und Honfleur. Er malte auch Gesellschaftsbilder am Strand in der Art von Eugène Boudin, Charles-François Pécrus oder Alfred Stevens.

Salons: 1875: *Les Roches-Noires, à Trouville (Calvados)* (Aquarell); 1883: *Chemin dans la forêt*; 1887: *Une cour normande*. **Auszeichnungen:** 1888: silberne Medaille 3. Klasse in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris. **Sammlungen:** La Rochelle (*Marine*, Aquarell); Saint-Brieux (*Marine*, Aquarell); Trouville. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 45; Bénézit IX (1976), 101; Harambourg (1985), 305; Schurr/Cabane (1996), 359.

► Jules-Achille Noël; Louis-Eugène Boudin

N. ROSSERT

geb. nach der Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

N. Rossert war Landschaftsmaler, der im Wald von Fontainebleau und bei Honfleur malte.

Sammlungen: Louviers, Musée municipal. **Lit.:** Harambourg (1985), 305.

Louis-Joseph ROSSY

geb. 13. 5. 1817 Valenciennes (Nord)
gest. 1890 Condé-sur-l'Escaut (Nord)

Louis-Joseph Rossy war Schüler von Jacques-François Momal, Julien Potier und des Architekten Bernard an der Kunstschule in Valenciennes. Seine Weiterbildung erhielt er ab 1840 bei Abel de Pujol und dem Architekten Henri Labrousse an der Pariser École des Beaux-Arts. Zusammen mit Charles Séchan, Édouard Despléchin und Jules Pierre Michel Diéterle war er mit der Ausschmückung der Pariser Oper beschäftigt. 1843 war er als Theatermaler in Mons tätig. 1854 ließ er sich in Conde-sur-l'Escaut nieder, wo er am Gymnasium einen gebührenfreien Zeichenkurs für mittellose Schüler einführte. Weiterhin war er als Dekorationsmaler für Schlösser seiner Heimatregion tätig, wie das Schloss Guelzin bei Douai (3 Stillleben und 4 Jagdstücke) und Schloss Bruai bei Valenciennes (11 Werke) und den kleinen Schauspielsaal in Condé. Befreundet war er mit den bekannten Malern seiner Heimatregion Henri-Joseph Harpignies und Jean-Baptiste Carpeaux. Letzterer fertigte ein Porträt Rossys. Rossy malte fast ausschließlich Architektur motive.

Salons: 1846: *Église de Serans (Seine-et-Oise)* (Aquarell). **Sammlungen:** Condé-sur-l'Escaut, Mairie (*Vue de la maison ou est née la Clairon, à Condé*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Souvenir d'aurore boréal*); Valenciennes (*Vue*

de l'ancien Hôtel de Sens à Paris, 1841; *La porte de Valenciennes à Condé*, 1877; *Ancienne Hôtel de Valenciennes; Ancienne église Saint-Géry; Ancienne église Saint-Jean; Bâtiments en flammes*, 1887; *La taupe et les lapins*, 1887). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 79; Bénézit IX (1976), 112; Harambourg (1985), 306; Edouard-Désiré Fromentin, »Rossy, Louis-Joseph, peintre valenciennois 1817-1890«, in *L'École valenciennoise*, 1901, Bd.2, 347-352.

► Henri-Joseph Harpignies; Jean-Baptiste Carpeaux

Jacques ROTHMÜLLER

geb. 29. 12. 1804 Colmar
gest. 10. 2. 1862 Colmar

Jacques Rothmüller war Schüler von M. Rosbach und arbeitete dann als Zeichner und Lithograph in seiner elsässischen Vaterstadt. Er unternahm Reisen in die Schweiz und nach Paris, weilte 1840 bis 1843 in Wien. Sein wichtigstes Werk war eine Folge von Lithographien von 123 Blatt *Vues pittoresques des châteaux, monuments et sites remarquables de l'Alsace* (1839) nach eigenen Zeichnungsvorlagen. Postum erschien 1863 eine Folge von 107 Lithographien mit dem Titel *Musée pittoresque et historique de l'Alsace*.

Sammlungen: Colmar, Musée d'Unterlinden; Saverne; Straßburg. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 94; Bénézit IX (1976), 119; Harambourg (1985), 306; *Le visage romantique de l'Alsace: Jacques Rothmüller (1804-1862) et la lithographie à Colmar*, Colmar, Bibliothèque municipale 26.3.2011-28.5.2011 (ohne Kat.).

Charlotte de ROTHSCHILD

geb. 6. 5. 1825 Paris
gest. 20. 7. 1899 Paris

Charlotte de Rothschild war Mitglied der Finanzierfamilie Rothschild, verheiratet mit ihrem Cousin Nathaniel de Rothschild und zählte zu den bedeutenden Persönlichkeiten des französischen Kulturlebens. Sie förderte die Musik und die Schönen Künste. Sie erwarb die zerfallene Zisterzienserbstei Vaux-de-Cernay in Cernay-la-Ville im Tal der Chevreuse, die sie restaurieren ließ und wo sie einigen Landschaftsmalern Atelierräume zur Verfügung stellte.

Sie selbst war Schülerin von Hercule Trachel und Nélie Jacquemart und war als Aquarellistin weit bekannt. Sie war Gründungsmitglied der Société des Aquarellistes Français. Auch als Stecherin war sie in geringerem Umfang tätig. Mit ihrem Lehrer Trachel bereiste sie Italien, Deutschland und Spanien. Den Pariser Salon besuchte sie regelmäßig zwischen 1864 und 1878 mit Reisebildern. 1879 stellte sie auch in London aus.

Salons (Aquarelle): 1864: *Ruines du palais de la Reine Jeanne à Naples; Entrée du port de Naples*; 1865: *Vue de Venise; Canal*

ROUARGUE

San Barnaba, à Venise; 1868: *Les bords de la Meuse, près Rotterdam*; *Vue prise aux environs d'Amsterdam*; 1869: 4 Ansichten aus Italien; 4 Ansichten aus Holland; 1870: 8 Ansichten von Venedig, von Istrien und Rom; *Vue prise au Forum*; 1872: *Oignons du midi*; *Intérieur d'une cour, à Dinan (Côtes-du-Nord)*; 1875: 2 Aquarelle mit dem Titel *Une rue de Salies-de-Béarn (Basses-Pyrénées)*; 1876: *Abbazia di San Gregorio (Venise)*; *À Scafati - environs de Naples*. **Ausstellungsbeteiligungen:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Oignons du midi* (Aquarell); *Bocca d'Asso, rivière de Gênes* (Aquarell); *Une rue de Dinan* (Aquarell). **Sammlungen:** Angers (*Un canal à Venise*, Aquarell); Beaufort (*La Palmessa à Villefranche*); Nizza (*Vue du lac d'Orto, Capo d'Istria*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Maison de pêcheurs sur la lagune de Venise*); Rouen; Tourcoing (*Vue de Dordrecht*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 94; Bénézit IX (1976), 119; Harambourg (1985), 306.
► Hercule Trachel

Adolphe ROUARGUE

geb. 6.12.1810 Paris
gest. 1885

Adolphe Rouargue war Schüler von David D'Anger und des Lithographen Alexandre Colin an der Pariser École des Beaux-Arts. Rouargue war als Zeichner, Aquarellist, Maler und Lithograph tätig. Der größte Teil seines Werkes war der Vedutenmalerei gewidmet. Ansichten des Artois, der Normandie, der Bretagne, von Istrien und Venedig sowie von der Schweiz zeugen von seinen Studienreisen, auf welchen er detailgenaue Skizzen für seine diversen Lithographiefolgen fertigte: *Architecture pittoresque, vue de monuments parisiens* (1834) oder *Venise, vues d'après nature*; *La Bretagne pittoresque*. Zusammen mit seinem älteren Bruder Émile fertigte er 1851 50 Vignetten für das *Album des bords de la Loire*. In seiner Ölmalerei näherte er sich dem Vorimpressionismus in der Art von Jules-Achille Noël oder Louis- Eugène-Gabriel Isabey.



Adolphe Rouargue, *Voiliers sur la plage bretonne*, 84 × 127 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12. 6.1988, 207)

Salons: 1831: mehrere Aquarelle; 1838: *Bateaux pêcheurs à marée basse - environs de Dieppe*; *Le Crotoy - embouchure de la Somme*; 1846: 20 Aquarelle und Sepiazeichnungen; 1848: *Vue de l'île Saint-Georges-Majeur, à Venise*; *La Piazzetta, à Venise, vue prise de l'île Saint-Georges*; 1849: *Vue de l'église Sainte-Marie-du-Salut, à Venise*; 1852: *Vue du village d'Airola au pied du mont Saint-Gotthard*; 1857: *Vue du village de Faido, canton du Tessin (Suisse)*; 1870: *Vue du village et de la baie de Loquierec, environs de Morlaix*. **Sammlungen:** Eu, Château-Musée Louis-Philippe (*Représentation de Richard Cœur de Lion*, Zeichnung); Saint-Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie nationale (2 Lithographien in Gemeinschaftsarbeit mit seinem Bruder Émile: *Chemin de fer, de Paris à Saint-Germain*; *Le château de Saint-Germain*); Senlis (3 Lithographien in Gemeinschaftsarbeit mit seinem Bruder Émile: *Le château de Compiègne*; *Le portail nord de la cathédrale de Senlis*; *Saint-Jean-en-bois*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 106; Bénézit IX (1976), 122f; Harambourg (1985), 306.
► Jules-Achille Noël; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Henri-Stanislas ROUART

geb. Oktober 1833 Paris
gest. 2.1.1912 Paris

1847–1852 war Henri-Stanislas Rouart Schüler am Lycée Louis-le-Grand in Paris, wo er bereits Edgar Degas traf. Zunächst absolvierte er von 1853 bis 1855 ein Ingenieur-Studium an der Pariser École polytechnique. Es folgte eine kurze Militärausbildung zum



Henri-Stanislas Rouart, *Bord de rivière à la campagne*, 50 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Bailly-Pommier-Voutier Ass., 16.12.2005, 82)

Leutnant der Artillerie. Ab 1857 arbeitete er in einem auf Metallkonstruktionen spezialisierten Unternehmen. 1860 gründete er die Société industrielle Mignon & Rouart. Gleichzeitig konzentrierte er sich auf das Sammeln von Gemälden anderer Künstler. So erwarb er bei Jean-François Millet und Jean-Baptiste Camille Corot einige Werke und erhielt von diesen großzügige Unterweisung. In den Katalogen des Pariser Salons,

wo er von 1868 bis 1872 ausstellte, nannte er als weitere Lehrer L. Levert, Edouard Brandon und Alexandre-René Véron. Bis auf die siebente Teilnahme war er an allen Impresisonistenausstellungen beteiligt. Mit Degas war er ab der Schulzeit befreundet und durch dessen Einfluss stieß Rouart zur impressionistischen Bewegung. Für seine eigene Sammlung erwarb er aus erster Quelle Werke von Edouard Manet, Claude Monet, Berthe Morisot und Pierre-Auguste Renoir. In seiner eigenen Malerei blieb Rouart etwas konservativer, folgte den Spuren Corots, den er sehr verehrte, wie sein Namenseintrag in eine Petitiinsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 belegt.

Salons: 1868: *Souvenir des Aliscamps, à Arles; Bords de la Voïse*; 1869: *Chaumière au milieu des arbres, en Bretagne*; 1870: *L'île de Melun; Rue de village*; 1872: *Officiers de canonniers volontaires; Chaumine*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1873. **Nachlassauktion:** Paris, Durand-Ruel, 9.-12.12.1912 (Gemälde); Paris, Durand-Ruel, 16.-18.12.1912 (Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen); Paris, Galerie Manzi-Joyant, 1912. **Auszeichnungen:** 1878: Ritter der Ehrenlegion; 1892: Offizier der Ehrenlegion (beides wegen seiner Tätigkeit in der Industrie). **Sammlungen:** Algier; Arras (*Jeune femme assise lisant*); Limoges (*Baigneuses sous les arbres*); Paris, Musée d'Orsay (*L'église de San Michele près de Venise; La terrasse au bord de la Seine à Melun*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Canal à Venise*, Aquarell; *Quai dans un port, à marée descendante*, Aquarell; *Vue d'une église sur une île de la lagune vénitienne*, Aquarell); Pau (*Une allée à la Queue-en-Brie; Joueuse de mandoline*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 106; Bénézit IX (1976), 124; Harambourg (1985), 306; *Henri Rouart, 1833-1912: l'oeuvre peinte*, Ausst.-Kat., Paris, Musée Marmottan Monet, Académie des Beaux-Arts, Institut de France 13.9.2012-11.11.2012, hrsg. von Jean-Dominique Rey, Malakoff/Paris 2012; *Monet und die Geburt des Impressionismus*, Ausst.-Kat. Frankfurt am Main, Städel Museum 11.3.2015-21.6.2015, hrsg. von Felix Krämer, München, London, New York 2015, 280-281. ▶ Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-François Millet; Alexandre-René Véron

Jules ROUBY

geb. nach er Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Roubay war Landschaftsmaler, der im Pariser Salon von 1884 in der Abteilung *Les Indépendants* das Gemälde *Coteau de Bellevue (Seto), au printemps* ausstellte. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron, Salon de 1884*, Paris 1884, 674.

Alphonse ROUBICHOU

geb. 31.10.1867 Pamiers (Ariège)
gest. 1938

Alphonse Roubichou war Schüler von Jean-Paul Laurens und Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Lehrer waren Henri Martin, durch welchen Roubichou Zugang zu divisionistischer Malweise fand und Ernest Laurent.

Salons: 1922: *Jardin des Tuileries, automne; Barrage sur l'Arget (Ariège); Le Puget (Ariège) - matinée; Quai à plâtre; Vieilles maisons dans l'Ariège, soir; Bateaux lavoirs dans la Cité*; 1924: *Devant la maison; Bords de l'Arget; Vieux moulin dans l'Ariège; Coteaux de Lux avant l'orage*; 1925: *La maison sur le coteau* (Cat. ill., 104). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Pêches et prunes*; 1903: *Soirée à Watten (Flandres)*. **Auszeichnungen:** 1921: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1924: Medaille 3. Klasse im Salon; 1925: Medaille 2. Klasse im Salon. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 127; Harambourg (1985), 306. ▶ Henri Martin

Thérèse ROUDET geborene MARTEL

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Saint-Malo
Sterbedatum und -ort unbekannt

Thérèse Roudet, geborene Martel, war Schülerin der Mme Trémisot, wohl der Ehefrau des Marinemalers Léon Trémisot. Sie war eine Landschaftsmalerin, die mehrfach in der Umgebung von Rennes malte. Im Pariser Salon stellte sie mehrfach aus.

Salons: 1879: *La Vilaine au faubourg Saint-Hélier à Rennes, automne* (Kohlezeichnung); *La Reuss au Saut-du-Moine (Suisse)*; Ansichten der Umgebung von Rennes; 1880: *La Vilaine - prairies Saint-Georges; La mare de la Mabilais - route de Rennes à la Prévalaye*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 129; Harambourg (1985), 306.

ROUÈDE

Geburts- und Sterbedaten und -orte unbekannt

Der Künstler Rouède, von dem man nicht mehr kennt als seinen Nachnamen, war ein französischer Maler des 19. Jahrhunderts.

Sammlungen: Auch (2 Pyrenäenlandschaften). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 129; Harambourg (1985), 306.

Daniel-Victor ROUFF

geb. erste Hälfte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Daniel-Victor Rouff war ein in Paris lebender Landschaftsmaler.

ROUGÉ

Salons: 1844: *Vue de la cathédrale d'Amiens, prise sur les bords de la Somme*; 1848: *Vue prise en Picardie*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 129; Harambourg (1985), 306.

A.M.F. de ROUGÉ

geb. um die Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Salons: 1880: *Une cour de ferme en Basse-Normandie; Étude de chêne*.

Charles-Édouard ROUGEOT

geb. 4. 6. 1807 Paris
gest. 13. 10. 1875 Auxonne (Côte-d'Or)

Charles-Édouard Rougeot malte Landschaftsbilder in der Umgebung von Paris, sowie Jagdstücke in romantischem Stil. Er arbeitete als Zeichenlehrer am Gymnasium in Auxonne. Im Pariser Salon stellte er 1833, 1834, 1838 und 1846 aus.

Salons: 1838: *Vue d'une maison rustique, à Alencourt (Seine-et-Oise)*; 1846: *Vue prise à Villers Rotin (Côte-d'Or)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 109; Bénézit IX (1976), 129; Harambourg (1985), 306.

Alfred ROUGET

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Magny-Saint-Médard (Côte-d'Or)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Rouget war vermutlich ein Schüler von Bernard und Lequien.

Lit.: Bénézit IX (1976), 130; Harambourg (1985), 306.

Paul ROUGET

geb. 1849 Sens (Yonne)
gest. 1886 Mer-sur-Loire (Loir-et-Cher)

Paul Rouget war Geistlicher, der sich auch der Landschaftsmalerei widmete.

Lit.: Bénézit IX (1976), 130; Harambourg (1985), 306.

Léon ROUILLÉ

geb. 1862 in Pontlevoy (Loir-et-Cher)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Rouillé war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Rouillé lebte in Paris. Im Rathaus von Montrichard

hängt Rouillés Gemälde *Vue de village avec le donjon et une lavandière au premier plan*.

Salons: 1884: *Une ferme en Normandie*; 1885: *Le chemin de l'église*. **Lit.:** Jean-Bernard Sandler, *Pontlevoy et sa région, artistes du secteur de Pontlevoy, 1850-1950*, p. 297, Fig. 11
► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

Ferréol ROUILLET

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Marcigny (Saône-et-Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Ferréol Rouillet war Schüler des Zeichners und Landschaftsmalers Auguste Allongé in Paris. Im Pariser Salon stellte er Landschaftszeichnungen aus.

Salons: 1872: *Étang*; 1875: *Un sentier sous bois*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 131; Harambourg (1985), 306.
► Auguste Allongé

Marie-Anatole-Gaston ROULLET

geb. 17. 11. 1847 Ars (Île de Ré; Charente-Maritime)
gest. 2. 12. 1925 Paris

Marie-Anatole-Gaston Rouillet war Schüler seines Schwiegervaters Jules-Achille Noël, eines fortschrittlichen Landschafts- und Marinemalers. Rouillet legte großen Wert auf naturalistische, veristische Darstellung seiner Landschafts- und Marinesujets, was ihn für den Posten eines offiziellen Malers des Départements des Colonies et de la Marine (1884–1894) prädestinierte und zugleich für einen bildlichen Berichterstatte von *Le Monde illustré*.



Marie-Anatole-Gaston Rouillet, *La Lysistrata - port de Venise*, 1903, ausgestellt im Salon 1904, 68,5 × 98,5cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 25. 11. 1987, 297)

1885/86 nahm er an den Kampagnen in Tonking und Annam als Kriegsmaler teil; ähnliche Missionen führten ihn 1889 nach Neukaledonien, 1891 in den

Senegal und den Sudan. Private Studienaufenthalte unternahm er 1888 und 1890 nach Tunesien, wo ihm der Orden von Tunis verliehen wurde. Staatserwerbungen fanden u. a. 1887 für das Marine- und Kriegsministerium statt sowie 1889 für die Marinepräfektur in Cherbourg. Eine Serie von 32 Aquarellen aus dem Senegal und dem Sudan erwarb das Pariser Kolonialmuseum, ein bedeutendes Kriegsbild die Militärschule in Saint-Cyr. Als Krönung seines Schaffens wurde er am 13. Juli 1895 in die Ehrenlegion aufgenommen (Matrikel 51.282). Außer in Tunis erhielt er Orden in Annam und Kambodscha sowie den französischen Orden des Drachens von Annam. Roulet veranstaltete nach all seinen Missionen Ausstellungen seiner Kolonialbilder, auch schrieb er Artikel und Abhandlungen zum selben Themenkreis. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Bilder regelmäßig. Roulet war auch Mitglied der Société des Aquarellisten Français. **Salons:** 1874: *Entrée du port de Dieppe, Château-Musée* (Aquarell); *Un grain en mer* (Aquarell); 1876: *Fécamp (Seine-Maritime)*; *Un port, en Bretagne*; 1878: *Le port de Larmoor* (Aukt.-Kat. Barbizon, 29.5.1994, Nr. 152); 1880: *Une plage à marée basse*; *Port de Granville*; 1884: *Une matinée de septembre, à Étretat - effet de brume*; 1885: *Effet de lune, sur les côtes de Bretagne*; 1907: *Port de la Douane - Venise* (Cat. ill., 99); 1922: *Barques de pêche sortant du port de Enkhuizen (Hollande)*; *Le port de la Douane à Venise, calme du matin*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: 3 Zeichnungen von Tunis (im Katalog abgebildet: *Cirque romain à El-Djem*). **Atelierversteigerung:** Paris, 17.-18.11.1886. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*Vue de Nin-Binck*; 1 Aquarell); Grenoble, Musée de Grenoble (*La plage de Larmoor*); La Rochelle (*L'entrée du cirque (Tonkin)*); La baie d'Ha-Long (Tonkin); La rade de Hanoi sur le fleuve Rouge); Montréal (*La baie des Morts*); Nizza (*Le marché aux poissons à Chioggia*); Rochefort (*Rentrée d'un bateau de sauvetage au Havre*); Saintes (*Sur le fleuve Rouge*); Toulon (*Toulon, vue prise de Six Four*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 111; Bénézit IX (1976), 131f; Harnbourg (1985), 307; Aukt.-Kat. Tajan, Paris, 3.7.2008, Nr. 1-6 (Farbabb. von Ansichten aus Holland, von Cannes und Venedig).
▶ Jules-Achille Noël

Nicolas-Pierre-Amaranthe ROULLIET

geb. 2.2.1810 Verosvres (Saône-et-Loire)
gest. 1889 (?)

Nicolas-Pierre-Amaranthe Roulliet war bis 1831 Schüler der Kunstschule in Lyon. Im Salon von Lyon stellte er 1836, 1843 und 1844 aus.

Salons: 1831: *Intérieur d'une forêt*; *Vue du couvent de l'Annonciade à Lyon*; 1839: 2 Porträts; 1840: 3 Porträts; 1841: *Vue des bords de l'Epte, vallée de Gisors (Eure)*; *Un cabaret en Picardie (Oise)*; 1842: *Le garde champêtre*; 3 Porträts; 1857: *Portrait*; 1870: *Vue prise à Éragny, près Gisors (Eure)*; 1880: *Un paysage dans le Calvados*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 111; Bénézit IX (1976), 131; Harnbourg (1985), 306f; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 309

Achille ROUQUET

geb. 8.1.1851 Carcassonne
gest. 1928 Carcassonne

Achille Rouquet war in seiner Vaterstadt als Zeichner, Holzstecher und Dichter tätig. 1886 gründete er die Zeitschrift *La Revue Méridionale*, deren Holzstich-Illustrationen er lieferte. Seine künstlerischen Mitarbeiter waren sein Sohn Auguste (geb. 1887) und seine Tochter Jane.

Lit.: Thieme-Becker XXIX (1935), 111; Bénézit IX (1976), 132; Harnbourg (1985), 307.

Adolphe-Marie-Ernest ROUSSE

geb. 19.9.1844 Plaine-sur-Mer (Loire-Atlantique)
gest. 1887 Pornic (Loire-Atlantique)

Adolphe-Marie-Ernest Rousse war Schüler von Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles. Er war als Schiffskapitän tätig, war in der Malerei ungelern, betätigte sich darin dennoch, wie auch in der Zeichnung und in der Aquarellmalerei. Er bereiste und malte internationale Häfen wie Lissabon, Buenos Aires, Rio de Janeiro.

Salons: 1879: *Le paquebot Niger en rade de Buenos Aires*; 1887: *Arrivée d'un paquebot, à Rio de Janeiro* (Aquarell). **Sammlungen:** Nantes (*Entrée du port de Pornic, un soir d'automne*, Aquarell; Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 112; Bénézit IX (1976), 132; Harnbourg (1985), 307.

▶ Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles

Joseph-Antoine-Adrien ROUSSEAU

geb. 1814 Carpentras
gest. 1851 Carpentras

Sammlungen: Carpentras Bibliothèque Municipale Inguimbertaine; Aquarelle **Lit.:** Bénézit IX (1976), 133; Harnbourg (1985), 307.

Jean-Jacques ROUSSEAU

geb. 10.10.1861 Paris
gest. 1911

Jean-Jacques Rousseau war Schüler von Henri Lehmann und Alfred Roll an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Théodule Ribot. Er war ein realistischer Porträtist, Landschafts- und Tiermaler sowie Radierer und lieferte auch Dekorationen für das Musée des Colonies in Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, sah man seine Werke. 1890 wurde er Gründungsmitglied der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er fortan ausstellte.

ROUSSEAU

Salons: 1887: weibliches Porträt; 1889: *Portrait de M. le professeur Cornil*; *Un enterrement à Saint-Lazare*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Veuve*; *Retour du marche*; 1896: *Retour de l'école*; *La cavée à Sainte-Marguerite-sur-Mer (Seine-Maritime)*; *La Côte-d'Azur à Villefranche (Alpes-Maritimes)*; *Lever de lune à Neuville-aux-Bois (Loiret)*; *L'étang (Vaucresson)*; *Après-midi de printemps (fonds de Vaucresson)*; *Paysage de Sainte-Marguerite-sur-Mer (Seine-Maritime)*; *La montagne rouge (Allier)*; *Route de la Grande-Carrière (Allier)*; 1904: *Fontaine sacrée (ravin de Kyoto, Japon und 5 Ansichten von Tonkin)*; 1907: weibliches Porträt; *Le pacage renversé (effet de lune)*; *Pâturage au bord de la mer* (Cat. ill., 62); *Bruyères et sapins*; *Soleil couchant*; *Les blés*; London, Weltausstellung, 1900: 3 Pastelle mit Ansichten von London. **Auszeichnungen:** 1887: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1903: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bern (*Kuh auf der Weide*); Dieppe, Château-Musée (*Vaches dans un pâturage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 114; Bénézit IX (1976), 136 (Signaturbeispiel); Harambourg (1985), 307.

Nicolas-Louis ROUSSEAU

geb. 1815 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt



Nicolas-Louis Rousseau, *Landscape mit Weiher* (Privatbesitz)

Nicolas-Louis Rousseau war als Maler und Radierer in Paris tätig. Seine Landschaftsbilder lassen einen stilistischen Einfluss des Landschaftsmalers Jules Dupré vermuten.

Sammlungen: Brest; Louviers (*La Varenne Saint-Maur*; *La Varenne-Saint-Hilaire au soleil couchant*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 115; Bénézit IX (1976), 136; Harambourg (1985), 307 (Abb.).

► Jules Dupré

Philippe ROUSSEAU

geb. 22.2.1816 Paris

gest. 5.12.1887 Acquigny

Philippe Rousseau war Schüler von Antoine Baron Gros und Victor Bertin an der Pariser École des Beaux-Arts. Vor allem Letzterer war bestimmend für Rousseau, der in seinen Werken bis zur Jahrhundertmitte das Landschaftsbild im klassizistischen Stil pflegte. Danach verlegte er sich vornehmlich auf die



Philippe Rousseau, *Sommerlandschaft mit einem Angler an einem Flüsschen*, 1860, 50 × 32,5cm (Aukt.-Kat. Köln, Lempertz, 19.11.2005, 1506)

Stilllebenmalerei. Oft wählte er dunkle Hintergründe für die in üppiger Weise arrangierten Gegenstände, Austern im Gedenken an die Alten Holländer oder Wildstillleben oder auch wertvolles Gerät, Kannen, Messingteller und Geschmeide, edle Stoffe und Haustiere, gelegentlich auch Früchte und Gemüse. Diese Werke lassen sich vergleichen mit Bildern von

Alexis Vollon oder Théodule Ribot, sind jedoch dekorativer und von etwas minderer Spannung. Gleichwohl waren diese Werke enorm beliebt im In- und Ausland und der Maler erhielt auch in Frankreich diverse Staatsaufträge. Im Pariser Salon war von 1834 bis 1887 vertreten.

Salons: 1837: *Vue prise à Lions, en Normandie; Vue prise près du télégraphe sur la Côte Sainte-Catherine, à Rouen; Vue prise à Dampierre*; 1838: *Vue prise aux environs de Surgère (Charente-Maritime)*; 1839: *Paysage*; 1841: *La chaise de poste - paysage*; 1845: *Le rat de la ville et le rat des champs* (nach Lafontaine); *Un chien; Fruits; Nature morte*; 1848: *Une basse-cour*; 2 Wildstillleben; *Fruits*; 1849: *Un chat prenant un souris; Une basse-cour; Un intérieur de ferme*; 1852: *Le rat retiré du monde* (nach Lafontaine); *Nature morte; Basse-cour*; 1887: *Le garde-manger; Les parfums de France. Sammlungen:* Amiens (*Nature morte*); Amsterdam, Stedelijk Museum; Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Le champ de blé*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Dindons*); Caen (*Un marché au XVIIIe siècle*); Carcassonne (*Les deux amis*); Chartres (*Une basse-cour*); Cleveland; Compiègne (*Pavot et boules de neige*); Dieppe, Château-Musée (*Les confitures de prunes*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Portrait-charge de Victor Schoelcher, Zeichnung*); Dijon, Musée Magnin (*Le singe aquafortiste*); Douai, Musée de la Chartreuse; La Rochelle (*Chasse au marais*); Le Mans (*Nature morte*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Intérieur d'une cuisine*); London, National Gallery (*Ein Tal; Stillleben mit Austern; Der Fischmarkt*); Louviers (*La poule noire*); Lyon (*Le rat qui s'est retiré du monde*); Nantes (*La recherche de l'absolu*); Paris, Musée d'Orsay (*Chardin et ses modèles; Nature morte - gibier et panier; Nature morte - gibier plat d'orfèvrerie*); Philadelphia, Wilstach Collection; Reims; Riom; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Chiens couples; Les fromages; Nature morte au canard sauvage*); Troyes (*Nature morte*); Utrecht; Valence (*Nature morte aux huitres*); Valenciennes (*Nature morte*). **Auszeichnungen:** 1845: Medaille 3. Klasse im Salon; 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1852: Ritter der Ehrenlegion; 1870: Offizier der Ehrenlegion; 1878: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 115; Bénézit IX (1976), 136 (Signaturbeispiel), 137; Harambourg (1985), 307; Schurr/Cabane (1996), 363 (Abb.).

► Alexis Vollon

Pierre-Étienne-Théodore ROUSSEAU

geb. 15.4.1812 Paris

gest. 22.12.1867 Barbizon

Pierre-Étienne-Théodore Rousseau war der Sohn eines Pariser Händlers für Schneidereibedarf. Bereits als Schuljunge liebte er die Natur, fertigte Zeichnungen und fühlte sich auch zur Malerei hingezogen. Auf Rat seines Veters, des Landschaftsmalers Paul de Saint-Martin, erlernte er 1826 bis 1828 im Atelier von Charles-Joseph Rémond die Landschaftsmalerei, damals noch romantischer Prägung. Zur Weiterbildung besuchte er die Malkurse von Guillaume Guillon Lethiers an der Pariser École des Beaux-Arts. Entscheidend für Rousseau war aber das Malen in der freien Natur. Von einem Auf-

enthalt in der Auvergne 1830 brachte er romantisch-dramatische Landschaftsbilder mit, in der Gegend von Saint-Cloud und in der Normandie entstanden weitere Bilder in Plein-Air Malerei. Solche Werke stehen stilistisch in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bildern der sogenannten Schule von 1830 wie von Paul Huet, Nicolas-Louis Cabat, Alexandre-Gabriel Decamps, Auguste Raffet und Narcisse-Virgile Diaz de la Pena. 1834 reiste Rousseau ins Juramassiv, wo er die temperamentvoll belebte Landschaft *La descente des vaches dans les montagnes du Haut-Jura* entwarf, ein kühnes Werk in couragierter Allprimamalerei. Rousseaus antiklassische, ja aggressive Haltung bewirkte, dass er von der konservativen Jury des Pariser Salons bis zum Revolutionsjahr 1848 permanent zurückgewiesen wurde. Enttäuscht, aber unverdrossen, malte er 1837 bis 1840 im Wald von Barbizon, wo er in der Malergaststätte Auberge Ganne billig Kost und Logie nahm. Der Liberale Paul Perrier erwarb Rousseaus Gemälde *Avenue de châtaigniers* 1842 für 2000 Francs, eine finanzielle Ermutigung, die ihm einen sechsmonatigen Aufenthalt im Berry und an den Ufern der Creuse erlaubte. 1844 fuhr er gemeinsam mit seinem Malerfreund Jules Dupré nach Bayonne und in das Flachland der Landes. Dort entstanden damals Studien und Entwürfe für drei seiner berühmtesten Bilder *Le four communal, Le printemps* und *La ferme*. Zurück in Paris mietete er zusammen mit Jules Dupré ein Atelier an der Place Pigalle. Im Herbst 1848 zog Rousseau nach Barbizon, wo er ein Bauernhaus mietete und die dazugehörige Scheune in ein Atelier umbaute. Bald darauf gründete er einen Hausstand mit einer jungen Frau aus der Franche-Comté.

Das Revolutionsjahr 1848 war in jeder Hinsicht ein Wendepunkt im Leben Rousseaus. Sesshaft geworden, malte er jetzt sorgfältig und überlegt seine Landschaften, für deren Vollendung er zum Teil Jahrzehnte benötigte.

Die neue republikanische Regierung erkannte ihn voll an: Wie Dupré wurde Rousseau Mitglied der Kommission für die Zulassung zum freien Salon von 1848 und außerdem erhielt er einen Staatsauftrag im Wert von 4000 Francs für sein Gemälde *La sortie de forêt de Fontainebleau, soleil couchant*. Dieses Bild und das 1848/49 entstandene Pendant *La sortie de forêt de Fontainebleau, effet de matin* sind Schlüsselwerke Rousseaus. Wie teilweise schon seine Landschaften aus den Landes sind sie exemplarisch für seine Raumaufteilung: der Blick führt von einem summarisch behandelten Vordergrund durch eine schmale Waldöffnung zu einem weiten hell erleuchteten Hintergrund. Aus Verärgerung und Verbitterung darüber, dass nicht er, aber sein Freund Dupré, in die Ehrenlegion aufgenommen wurde, trennte sich Rousseau 1849 von seinem langjährigen Malerkameraden, an dessen Stelle schon bald Jean-François Millet treten sollte. Bei fast sämtlichen Bildern der Folgezeit ging Rousseau in einer besonderen Arbeitsweise vor: er fixierte zuerst mit

ROUSSEAU

einer harten Kreide alle Bildobjekte und die Geländestruktur auf den leeren Malgrund. Dann tuschte er in Aquarellmanier mit einem feinen Pinsel das Bild aus. Nachdem es getrocknet war, malte er den Himmel, und zwar um den Horizont und die Umrisse der Bäume herum. Danach gestaltete er mit leichten, oft parallelen Pinselstrichen die Landschaft. Zum Schluss setzte er pastos Glanzlichter auf.

1852 erfolgte die langersehnte Aufnahme in die Ehrenlegion. Ebenfalls fand er jetzt in den Künstlerkreisen volle Anerkennung und Würdigung. Zu den soirées de Barbizon in seiner Atelierscheune kamen jeden Samstag Freunde aus Paris und Barbizon: Antoine-Louis Barye, Honoré Daumier, Narcisse-Émile Diaz und Sohn Émile, Millet, der Kunstschriftsteller Alfred Sensier, Félix-François-Georges-Philibert Ziem und viele andere.



Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, *Le four communal*, 62 × 98 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste, Schenkung Bühler-Brockhaus, 2004

1854 wurde Rousseau von Kaiser Napoléon III als Jurymitglied der Abteilung Malerei und Graphik für die Pariser Weltausstellung von 1855 eingesetzt und der Kunstkritiker Charles Périer verkündete in der Zeitschrift *L'Artiste*, Rousseau sei der anerkannte Hauptmeister der romantischen Landschaftsmalerei, er bekleide denselben Rang wie Delacroix in der Historienmalerei. Reiche Schaffensjahre in Barbizon und im beibehaltenen Pariser Atelier folgten, die allerdings immer wieder von materiellen Sorgen umschattet waren. Erst 1866 kam die existenzielle Wende, als ihm die Händler Brame und Durand-Ruel sämtliche fertigen und angelegten Bilder für 140.000 Francs abkauften und in einer großen Einzelausstellung 1867 in Paris präsentierten. Im selben Jahr 1867 wurde Rousseau vom Kaiser nach Schloss Compiègne eingeladen und er wurde zum Präsidenten für die Jury der Pariser Weltausstellung ernannt. Hier wurde er dann von den Malerkollegen mit einer Großen Ehrenmedaille ausgezeichnet. So erhielt dieser bedeutende Maler, dessen Kunst viele Jahre umstritten war und der fast zeit seines Lebens unter Nichtanerkennung und finan-

zieller Misere zu leiden hatte, am Ende seines Lebens noch die verdiente Würdigung. Rousseau starb, erst 55-jährig, an den Folgen einer Gehirnerweichung, im Beisein seines Freundes Millet.

Rousseau hatte das Landschaftsbild in neuer Sehwiese interpretiert, schilderte sie in verwobener Licht-Schatten-Wirkung, experimentierte bis hin zu einem vorweggenommenen Pointillismus. Er und sein enger Freund Jean-François Millet waren schon zu Lebzeiten Legenden und die fortschrittlichen Landschaftsmaler aus Europa und den Vereinigten Staaten folgten ihrem Weg, die Natur und den Menschen malerisch neu zu definieren.

Salons: 1831: *Paysage, site d'Auvergne*; 1833: *Vue prise des côtes de Granville, Manche; Etude d'après nature*; 1834: *Lisière d'un bois coupé, forêt de Compiègne*; 1835: 2 Ansichten aus der Schweiz; 1849: *Une Avenue; Lisière de forêt, soleil couchant; Terrains d'automne*; 1850: *Lisière de forêt, soleil couchant; Effet du matin; Forêt de Fontainebleau; Effet du soir; Effet du matin; Forêt de Fontainebleau; Village de Barbizon*; 1852: *Paysage, effet de soleil; Paysage après la pluie, groupe de chênes dans la lande*; 1853: *Un marais dans les Landes (Louvre)*; 1855: 13 Werke, darunter *Les côtes de Granville, Manche; Lisière de bois, Berry; Une avenue, forêt de l'Isle-Adam; Landes, effet du matin; Sortie de forêt, Fontainebleau, coucher de soleil; Sortie de forêt, Fontainebleau, crépuscule; Un marais dans les Landes; Lisière des Monts Girard, forêt de Fontainebleau; Groupe de chênes dans les gorges d'Apremont; Plaine de Barbizon, effet du soir; Un coteau, près de Melun; Un marais, Landes; Un coteau cultivé plaine de Barbizon*; 1857: *Bords de la Loire, au printemps; Matinée orageuse pendant la moisson; Terrains et bouleaux des gorges d'Apremont, forêt de Fontainebleau; Un hameau dans le Cantal, crépuscule; Prairie boisée au soleil couchant; Carrefour de l'Épine au Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*; 1859: *Ferme dans les Landes; Bords de la Sèvre, Vendée; Gorges d'Apremont, forêt de Fontainebleau; Bornage de Barbizon; Lisière de bois, plaine de Barbizon, près de Fontainebleau*; 1861: *Le chêne de roches, forêt de Fontainebleau*; 1863: *Clarière dans la haute futaie, forêt de Fontainebleau; Une mare sous les chênes*; 1864: *Un village; Chaumières sous les arbres*; 1866: *Coucher de soleil, forêt de Fontainebleau; Bornage de la forêt de Fontainebleau à Barbizon*; 1867: *Vue du Mont Blanc prise du col de la Faucille, Jura; Intérieur de forêt, futaie du Bas-Breäu. Ausstellungenbeteiligungen:* Paris, Weltausstellung, 1855; Paris, Weltausstellung, 1867: *Gorges d'Apremont, forêt de Fontainebleau* (ausgestellt im Salon 1859); *Le chêne de roches, forêt de Fontainebleau* (ausgestellt im Salon 1861); *L'automne, fin d'octobre, paysage de Sologne; Coup de soleil par un temps orageux; Gorges d'Apremont; Le soir après la pluie; Paysage du Berry; Bords de la Bouzanne; Paysage du Berry; Une métairie sur les bords de l'Oise; Rive d'un étang; Effet du soir; Paysage du Berry. Auszeichnungen:* 1834: Medaille 3. Klasse im Salon; 1849: Medaille 1. Klasse im Salon; 1855: Medaille 1. Klasse im Salon; 1852: Ritter der Ehrenlegion; 1867: Präsident der Jury für die Pariser Weltausstellung; 1867: große Ehrenmedaille in der Weltausstellung. **Schüler:** Auguste-Charles de la Berge (1807–1842); Émile Diaz, (1835–1860); Ludovic Letronc (1832–1889); Jean-Louis-Baptiste Mill; Marie-Pauline Pichon; Adolphe Potter (1835–1911). **Sammlungen:** Berlin (*Flusslandschaft*); Bremen (*Südfranzösische Landschaft*); Cincinnati (6 Werke); Essen (*Le Val de Saint-Céré, Auvergne, 1835*); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Sonniger Weg am Waldesrand mit einer Kuhherde*); Hamburg (*Im Wald von*

Fontainebleau; *Lisière d'un bois coupé, le village de Pierrefonds, forêt de Compiègne*, 1833, Vermächtnis Ditze 1994); Hannover (*Lichtung im Wald von Fontainebleau bei Sonnenuntergang*); Karlsruhe (*Landschaft*); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Le four communal; Les Gorges d'Apremont au soleil couchant*); London (6 Werke); Moskau (7 Werke), New York (10 Werke); Paris, Musée d'Orsay (9 Werke); Paris, Musée du Louvre (21 Werke); Wuppertal (*Landschaft mit Reiter; Sommerlandschaft*). **Lit.:** Alfred Sensier, *Souvenirs sur Rousseau*, Paris 1872; Miquel 1975, 430–481; Hans-Peter Bühler, »Gnostiker der Natur«, in *Weltkunst*, IV, 15.2.1985, 308–312; Michel Schulman, *Pierre-Étienne-Théodore Rousseau 1812–1867, Catalogue raisonné de l'œuvre graphique*, Paris 1997; Michel Schulman, *Pierre-Étienne-Théodore Rousseau 1812–1867, Catalogue raisonné de l'œuvre peint*, Paris 1999; Rolande Miquel, Pierre Miquel, *Théodore Rousseau (1812–1867)*, Paris 2010; *Théodore Rousseau and the path to Barbizon*, Ausst.-Kat. New York, The Morgan Library & Museum 26.9.2014–18.1.2015, hrsg. von Amy Kurlander, New York 2014; *Monet – lost in translation. Corot, Courbet, Diaz de la Peña, Rousseau, Boudin, Pissarro, Degas, Sisley, Morisot, Guillaumin, Renoir, Gauguin*, Ausst.-Kat. Århus, ARoS Aarhus Kunstmuseum 9.10.2015–10.1.2016, hrsg. von Suzanne Greub, München 2015.

► Jules Dupré; Alexandre-Gabriel Decamps; Narcisse-Émile Diaz; Nicolas-Louis Cabat; Paul Huet; Léon-Adolphe-Auguste Belly; Jean-François Millet; Paul de Saint-Martin; Narcisse-Virgile Diaz de la Pena; Félix-François-Georges-Philibert Ziem; Léon-Adolphe-Auguste Belly; Jean-Baptiste Bouchacourt; François-Edouard Bournichon; Ernest Chérot; Léon Descartes; Désiré Dierickx; Charles-Gabriel Forget; Marie-Guillaume-Charles Leroux; Marie-Guillaume-Charles Leroux (fils); Célestin Leroux; Léon-Félix Loysel; Edmond-Louis Luniot; Hector Martin; Louis-Nicolas Ménard; René-Joseph Ménard; Charles Merme; François-Auguste Ortmans; Florimond Palvadeau; Charles-Edmond Renault; Jean-Émile Renié; Charles-Victor Tillot; Alfred de Vivier de la Chaussée

Auguste-Julien ROUSSEL

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Rennes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Julien Roussel war Schüler des Landschaftsmalers, Zeichners und Aquarellisten Auguste Allongé in Paris.

Salons: 1887: 4 Aquarellstudien. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Souvenirs du Havre* (4 Aquarelle); *Le moulin de Lesnevar, près Concarneau* (Zeichnung).

► Auguste Allongé

Charles-Emmanuel-Joseph ROUSSEL

geb. 18.2.1861 Tourcoing
gest. 25.3.1936 Berck-sur-Mer-

Charles-Emmanuel-Joseph Roussel besuchte im Alter von 16 Jahren die École Académique in Tourcoing. Nach einem kurzen Aufenthalt in Lille wurde er Schü-

ler von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts (bis 1886). Auch Jean-Joseph Weerts gab ihm noch Anleitung. 1882 besuchte er erstmals das Seebad Berck-sur-Mer im Pas-de-Calais, wo er die Strände und das Leben der Fischer als anregende Motive empfand. Es folgten Studienreisen in die Bretagne nach Pont-Aven sowie in den Süden Frankreichs, ins Baskenland, nach Spanien, Italien und in die Niederlande. 1887 ließ er sich endgültig in Berck-sur-Mer nieder, wo er vom Doyen Ludovic-Napoléon Vicomte Lepic noch Unterweisung in der Marinemalerei erhielt.

Danach wurde er ein unermüdlicher Interpret des nördlichen Fischer- und Marinelebens. Während die frühen Bildnisse von Mädchen und Fischersfrauen noch an Jules Breton erinnern, lassen manche späteren Strandbilder Louis-Eugène Boudins Gesellschaftsbilder nachklingen. Wie sein Freund Francis Tattegrain pendelte Roussel stilistisch zwischen Naturalismus und Impressionismus. Von besonderer Aussagekraft sind seine Porträts alter Fischer und Typen im Museum von Berck. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1887 war, stellte er regelmäßig aus. 1907 und 1908 stellte er auch im Pariser Salon des Tuileries aus. Weiterhin sah man seine Werke im Ausland: 1903 in Sankt-Petersburg bei der Exposition de peinture française, 1904 auf der Weltausstellung in Saint Louis und 1909 in Buenos Aires. Die Pariser Galerie des Capucines veranstaltete 1905 eine Einzelausstellung.

Salons: 1887: *Apprêt pour la pêche*; 1898: *La prière avant la mise des filets dans le bateau*; 1906: *La rentrée des pêcheurs – soleil couchant*; 1908: *Départ pour la pêche; Préparatifs avant de mettre le bateau à la mer* (Cat. ill., 200); 1920: *Pêcheurs relevant les lignes*. **Sammlungen:** Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opale-Sud (eine Vielzahl von Werken, darunter *Retour de pêche au maquereau; L'Heure bleue; Procession à Saint-Josse-sur-Mer*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Pêcheuses de crevettes*); Nizza (*Barques de cabotage*); Tourcoing (*Les apprêts pour la pêche à Berck-sur-Mer*, ausgestellt im Salon 1887, Geschenk des Künstlers 6.10.1887). **Lit.:** Thieme-Beccker XXIX (1935), 117; Bénézit IX (1976), 140; *Hommage à Charles Roussel 1861–1936*, Ausst.-Kat. Tourcoing, Musée des Beaux-Arts 12.3.1987–31.5.1987, hrsg. von Evelyne-Dorothee Allemand, Tourcoing 1987; Schurr/Cabane (1996), 363 (Abb.); *Charles Roussel, à fleur de bois*, Ausst.-Kat. Berck-sur-Mer, Musée 19.9.2009–31.1.2010 hrsg. von Georges Dilly, Berck-sur-Mer 2009; *Les peintres et le Pas-de-Calais*, hrsg. von Ghislaine Deleau, Paris 1992, Farbabb. 17, 34, 37, 63, 78, 85, 97, 98, 99, 113, 147.

► Louis-Eugène Boudin; Ludovic-Napoléon Vicomte Lepic; Francis Tattegrain

ROUSSEL

Théodore-Casimir ROUSSEL

geb. 23. 3. 1847 Lorient (Bretagne)
gest. 23. 4. 1926 St. Leonards-on-Sea (Sussex)

Théodore-Casimir Roussel studierte in Paris, wo er von dem berühmten Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot entscheidend beeinflusst wurde. Nach seiner Teilnahme am Deutsch-Französischen Krieg besuchte er Rom. 1874 ließ er sich in London nieder. 1878 zog er in die Gegend von Hastings. Er malte helle freundliche Landschaftsbilder in Sussex und Cornwall, gelegentlich auch Porträts und Genrebilder. Ab 1885 gehörte er zum Freundeskreis von James Abbott McNeill Whistler in London. Ein Großteil seines Schaffens war der Farbradierung gewidmet, die er von 3 bis 12 Platten druckte. Roussel war Präsident der Society of Graver-Printers und hatte Einzelausstellungen in London in der Chenil Gallery (1908) und in der Goupil Gallery (1929).



Théodore-Casimir Roussel, *Bootsfahrt auf dem Fluss*, 51 × 41 cm
(Aukt.-Kat. London, Sotheby's Olympia, 3. 6. 2003, 34)

Sammlungen: Amsterdam, Stedelijk Museum (*Das lesende Mädchen*); Birmingham; Boston; Chicago; Indianapolis; Johannesburg, Rathaus (*Portrait de Lord Milner*); London, Tate Gallery (*Das lesende Mädchen*); Minneapolis; New York; Sydney. **Lit.:** C. Doyson, »The Etchings of Theodore Roussel«, in *The Print Collectors Quarterly*, XIV (1927), 324-346; Frank Rutter, *Theodore Roussel*, London 1926; Thieme-Becker XXIX (1935), 118f; Bénézit IX (1976), 142; Christopher Wood, *The Dictionary of Victorian Painters*, Woodbridge 1978, 407; Margaret Dunwoody Hausberg, *The prints of Theodore Roussel, a catalogue raisonné*, Bronxville 1991.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Henri-François ROUSSEL-MASURE

geb. 1863 Paris
gest. 5. 7. 1919 Cagnes-sur-Mer

Henri-François Roussel-Masure studierte an der Pariser Académie Julian. Befreundet war er mit den Impressionisten Alfred Sisley, Camille Pissarro und Claude Monet. Er war zunächst in Moret-sur-Loing ansässig, ab 1914 in Cagnes-sur-Mer. Dort stand er in Kontakt zu Pierre-Auguste Renoir, den er an seiner Staffelei malte. In Paris stellte er im Salon der Sezessionsbewegung Société Nationale des Beaux-Arts aus.

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1898: *Perspective de canal à l'automne*; 1899: *Bord de la Bièvre*; 1904: *Église de la Celle-sous-Moret*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 142; Harnbourg (1985), 308.

Jules ROUSSET

geb. 15. 3. 1840 Aillants-sur-Milleron (Loiret)
gest. 1921 Boulogne-sur-Mer

Jules Roussel war Schüler von Marie-Jules Quantin, einem Figurenmaler in Paris. Er studierte danach an der Pariser École des Beaux-Arts bei Léon Cogniet und Isidore Pils. Ein etwa fünfjähriger Romaufenthalt folgte in den 1870er Jahren. Damals entstand eine größere Anzahl an italienischen Landschaftsdarstellungen. Auch Algerien besuchte er und malte dort die Bilder *Les hauteurs d'Alger surplombant la mer* und *Aux abords de la Mosquée Sidi Abdel Rahman à Alger* (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 15. 5. 2001). Im Pariser Salon debütierte er 1868.



Jules Roussel, *Le pont de Saint-Cloud*, 1896, 33 × 52,5 cm
(Aukt.-Kat. Pontoise, 5. 12. 1998, 102)

Salons: 1868: *Un vieillard*. **Sammlungen:** Auxerre (*Bords de l'Yonne à Preully; Étude de ramoneur*); Orléans (*Tête d'Italienne*, 1873). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 119; Bénézit IX (1976), 142; *Ensemble d'œuvres du peintre Jules Roussel (1840-1921)*, Aukt.-Kat. Melun, Hôtel des Ventés, 13. 6. 1998 (ein Selbstbildnis).

Victor-Marie ROUSSIN

geb. 3.3.1812 Quimper (Finistère)

gest. 14.6.1903 Plomelin

Victor-Marie Roussin war Schüler von François Edme Ricois, Siméon Fort, Louis-Auguste Lapito und Évariste-Vital Luminais in Paris. Roussin lebte in seiner Heimat als ein malerischer Schilderer des Landes, der Bevölkerung und ihrer Bräuche. Er lebte in Keravale bei Quimper, später in Nantes.

Salons: 1838: *Gorge des Pyrénées; Chute de la Sèvre, près Clisson (Loire-Atlantique); Vue de Locronan et de la baie de Douarnenez (Finistère)*; 1839: *Site des Pyrénées; Vue du village de Lehon près Dinan*; 1840: *Vue des ruines de la Roche-Maurice, près de Landernau...*; 1842: *Agar et Ismaël dans le désert; Vue du château de Pau, prise du parc; Un lavoir ombragé de châtaigniers; Le matin - paysage; Le soir - paysage (des baigneuses)*; 1876: *La leçon de plain-chant; À l'école*; 1880: *Noces en Bretagne*; 1900: *Les derniers rayons - soir d'hiver* (Cat. ill., 10). **Sammlungen:** Brest (*Sous bois; Ferme de Penmenez*); Chantilly (*Le Comte de Paris enfant*); Cosne-Cours-sur-Loire, Musée de la Loire (*Paysannes bretonnes*); Nantes (*Derniers rayons, (Soir d'hiver)*); Nizza (*À l'école*, ausgestellt im Salon 1876; *Celle qui ne sait pas sa leçon*); Orléans (*Femme âgée dévidant du chanvre près d'un pressoir*); Pau, Mus. nat. du Château de Pau (*Vue du château de Pau, prise du parc*, 1840; Quimper (*Les noces de Corentin Le Guerveur et d'Anne-Marie Kerinvel* (1880)). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 120; Bénézit IX (1976), 143; Harnbourg (1985), 308; Schurr/Cabane (1996), 364f.

► Évariste-Vital Luminais; Louis-Auguste Lapito

Toussaint ROUSSY

geb. 1847 Sète

gest. 1931 Bordeaux

Toussaint Roussy war Schüler an der Kunstschule in Toulouse. Er war ein realistischer Maler, der Figurenbilder, Porträts, Stillleben und Landschaften malte. 1891 wurde er Konservator des neu eingerichteten Musée Paul-Valéry in Sète. Im Pariser Salon debütierte er 1877. Bekannt wurde Roussys in mehreren Auflagen publiziertes Plakat in Lithographietechnik *Cette Bains de Mer - Chemins de Fer de Paris*. Lyon. *Méditerranée* 1900

Salons: 1896: *Bedeau de l'église Saint-Louis, à Cette*. **Sammlungen:** Béziers (*Buvette du tonnelier*); Marseille (*Lou recate (Le déjeuner du tonnelier, 1878)*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Coupe d'Or, Lithographie; Défilé de joueurs, Lithographie*); Sète, Musée Paul Valéry (*L'heure du bock; Cette - bain de mer; Port de Sète - lever du soleil; Entrée du port de Sète; Crique de l'Anneau*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 120; Bénézit IX (1976), 143. Abb.: Toussaint Roussy, *À bord de l'Hérault* (Sète, Musée Paul-Valéry).

Charles ROUVIÈRE

geb. 1866 Lyon

gest. 1924 Chatou

Charles Rouvière war Schüler der Kunstschule in Lyon. Er war Musterzeichner für Stoffe und Landschaftsmaler. Mitglied der Société Lyonnaise des Beaux-Arts, in deren Salons er ab Ende des Jahrhunderts ausstellte.



Charles Rouvière, *Gebirgslandschaft mit Schafherde*, 50 × 73 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, A 206, 9./10.12.1981, 1475)

Sammlungen: Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Un coin du cloître de la cathédrale du Puy*); Lyon (*Calvi*). **Lit.:** Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 309.

Antoine ROUX

geb. 1821 Combronde (Puy-de-Dôme)

gest. 1887

Antoine Roux war wahrscheinlich Sohn und Schüler des Auguste Roux, der ebenfalls aus Combronde stammte. Er war Schüler von Louis Devedeux in Paris, lebte dann aber in Clermont-Ferrand, später in Versailles. Er malte hauptsächlich Ansichten des Royat sowie Strassenansichten in Ölmalerei und Aquarell. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1863 bis 1885.

Salons: 1864: *Une rue à Royat (Auvergne)*; 1872: *Rue de la Grotte, à Royat (Puy-de-Dôme)*; 1875: *Une impasse, à Royat*; 1876: *Intérieur de cour, à Davayat (Puy-de-Dôme)*; 1878: *Vue de San Remo*; 1880: *Vue d'Alger*; 1884: *Les bords de la Morge, à Saint-Myon (Auvergne)*; 1885: *Village d'Isaac-la-Tourette (Puy-de-Dôme)*. **Sammlungen:** Carcassonne (*Intérieur de cour, à Davayat (Puy-de-Dôme)*, ausgestellt im Salon 1876); Clermont-Ferrand. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 121; Bénézit IX (1976), 144; Harnbourg (1985), 308; Schurr/Cabane (1996), 365.

► Auguste Roux

ROUX

Auguste ROUX

geb. zu Beginn des Jahrhunderts in Combronde
(Puy-de-Dôme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Roux war wahrscheinlich Vater des Landschaftsmalers Antoine Roux. Er war ebenfalls Schüler von Louis Devedeux in Clermont-Ferrand, wo er auch lebte. Er malte hauptsächlich Ansichten des Royat.



Auguste Roux, *Dorfstraße in der Auvergne*, 66 × 92 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 17.11.1993, 78)

Salons: 1839: *Intérieur du Musée du Luxembourg*; 1847: *Vue de Royat*; 1848: *Vue de la vallée de Royat*. **Sammlungen:** Clermont-Ferrand (*Vallée de Royat, vue de la ville*, 1853). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 121; Bénézit IX (1976), 145; Harambourg (1985), 308 (Abb. des Bildes im Museum Clermont-Ferrand).

► Antoine Roux

J.-Émile ROUX

geb. 1822 Vannes (Morbihan)
gest. 1915

J.-Émile Roux war Attaché der französischen Marine. Er malte in realistisch-naturalistischer Malweise. Am 17.4.1880 aquarellierte er in Biarritz. Auch in der Türkei oder in Nordafrika scheint er gemalt zu haben. **Salons** (Aquarelle): 1869: *Rue à Monségur; Plaine d'Hyère*; 1870: *Souvenirs de voyage*. **Nachlassauktion:** Paris, Drouot, 11.7.1985 (der Nachlassstempel in roter Farbe lautet E.ROUX). **Sammlungen:** Rochefort (*Landschaftsaquarell*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 145; Harambourg (1985), 308.

François-Geoffroy ROUX

geb. 21.10.1811 Marseille
gest. März 1882 Marseille

François-Geoffroy Roux war Bruder des Marinemalers Antoine Roux. Er malte fast ausschliesslich stattliche Segelschiffe. Sein Werk ist daher insbesondere im Pariser Musée de la Marine vertreten. Ab 1875 war er peintre officiel de la Marine.

Lit.: Thieme-Becker XXIX (1935), 121; Jean Meissonnier, Antoine Roux, *L'âge d'or de la marine à voile*, Paris 1963; Bénézit IX (1976), 145; Harambourg (1985), 308; Schurr/Cabane (1996), 365 (Abb.). ► Antoine Roux

Frédéric ROUX

geb. 1805 Marseille
gest. 1870 Le Havre

Frédéric Roux war Bruder des Marinemalers François-Geoffroy Roux. Er wurde vor allem als Maler von Schiffen bekannt. 1825 war er Schüler von Horace Vernet in Paris. Er ließ sich um 1830 in Le Havre nieder. Seine Reisen führten ihn nach Russland und Norwegen. Sein Œuvre ist im Pariser Musée de la Marine mehrfach vertreten.

Sammlungen: Blérancourt, Musée franco-américain du Château de Blérancourt (*Disparition en pleine mer du paquebot américain 'Saint-Denis', le 6 janvier 1856*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 121; Jean Meissonnier, Antoine Roux, *L'âge d'or de la marine à voile*, Paris 1963; Bénézit IX (1976), 145; Harambourg (1985), 308; Schurr/Cabane (1996), 365. ► François-Geoffroy Roux

Georges ROUX

geb. 1852 Ganges (Hérault)
gest. Januar 1929 Versailles

Georges Roux war Schüler von Jean-Paul Laurens. Er war als Maler, Zeichner und Illustrator tätig. Roux illustrierte *Roi de Camargue* von Jean Aicard (1890) und *Taillevent* von F. Fabre (1895) sowie von Noël Dasproni *Les débuts de Jean Louis* (1913).

Salons: 1888: *Portrait; Sur la terrasse*; 1906: *Les lavandières du Pont-Vieux*. **Auszeichnungen:** 1886: silberne Medaille 1. Klasse in der Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Sammlungen:** Versailles, Musée Lambinet (*La famille royale en bateau sur le Grand Canal*). **Lit.:** Vollmer IV (1958), 119; Bénézit IX (1976), 145.

Hippolyte ROUX

geb. 16.12.1852 Sainte-Euphémie (Drôme)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Hippolyte Roux malte Landschaften seiner Heimat sowie Blumen. Ausserdem war er auch als Panoramamalermaler tätig.

Lit.: Thieme-Becker XXIX (1935), 122; Bénézit IX (1976), 145; Harambourg (1985), 308.

Paul-Louis-Joseph ROUX

geb. 8.9.1851 Paris
 gest. März 1918 Paris

Paul-Louis-Joseph Roux war Schüler seines Vaters Louis Roux. Eine akademische Ausbildung erhielt er bei Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 8.3.1872). In die Landschaftsmalerei wurde er von Henri-Joseph Harpignies in Paris eingeführt. Roux malte Landschaften und Marinen in Öl, Aquarell und fertigte davon Radierung. Die meisten Motive für seine Bilder fand er an mannigfachen Orten der Bretagne, er malte aber auch in der Umgebung von Paris und in der Normandie. 1882 hielt er sich wohl in London auf, 1888 in der Schweiz. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er regelmäßig aus. Weiterhin zeigte er seine Werke in Dijon, Saint-Germain und Amiens, wo er jeweils Medaillen gewann.



Paul-Louis-Joseph Roux, *Paysage*, 89 × 147 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade, 22.1.1992, 310)

Salons: 1870: 2 Federzeichnungen; 2 Radierungen mit Landschaftsmotiven; 1872: *Souvenirs du siège de Paris* (2 Radierungen); 1875: *Environs de Brest* (2 Aquarelle); 1876: *Une futaie dans la forêt de Fontainebleau, en automne*; *Le pont des Arts, à Paris - effet de neige*; *Environs de Brest (Finistère)* (Aquarell); 1880: *La pointe de Porspoder (Finistère)*; *Le Minou près Brest*; 1882: *Les bords de la Tamise*; 1885: *Le Guelmer, près Brest*; *Un coin de jardin, à Argenteuil*; 1887: *À Fontaine-les-Nonnes, près Meaux (Seine-et-Marne)*; 1898: *Saint-Marc, près Brest* (Aquarell); *Pointe de Lervilly, près Audierne* (Aquarell); 1905: *Le Conquet*

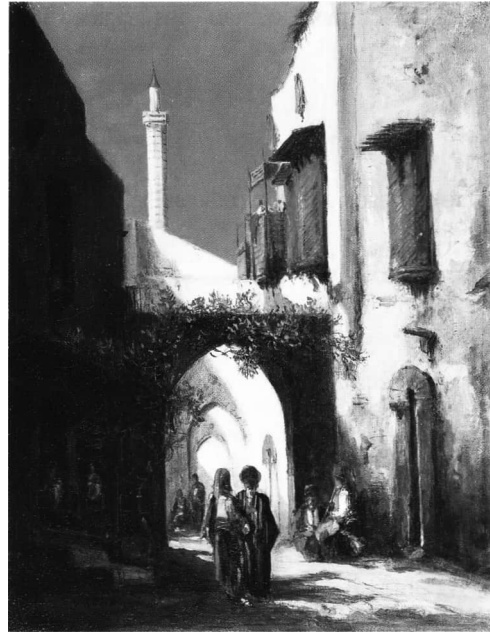
(Finistère) (Aquarell); *Hélicourt (Somme)* (Aquarell); 1907: *Prèsqu'île de Quiberon (Morbihan)* (Cat. ill., 79); 1908: *Le Minou près Brest* (Cat. ill., 141); 1911: *La plage de Sainte-Anne de Pornic (près de Brest)*. **Auszeichnungen:** 1905: ehrenvolle Erwähnung im Salon; 1886: Bronzemedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris; 1888: Bronzemedaille in der Exposition Internationale de Blanc et Noir in Paris. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Île de Croissy (Seine-et-Oise)* (Aquarell); *Baie de Camaret (Finistère)* (Aquarell); 1888: 7 Aquarelle mit Motiven von der Bretagne, der Schweiz und der Normandie; 1892: *Clairfontaine (Aisne)*; *Frétal (bords du Loir)*. **Sammlungen:** Louviers (*Ferme de Fontaine-les-Nonnes, près Meaux*, wohl ausgestellt im Salon 1887; *Boucle de la Seine à Tournedos, Eure*, 1888). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 123; Bénézit IX (1976), 146; Harambourg (1985), 308 (Abb.); Rameix 1995, 47; Schurr/Cabane (1996), 365.

► Henri-Joseph Harpignies; Louis Roux

Louis-Victor ROUYER

geb. 1. Hälfte des Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Victor Rouyer stellte im Pariser Salon Landschaftsbilder aus.



J.-Émile Roux, *Scène de rue au Moyen Orient*, 24,3 × 18,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 17.12.2001, 132)

Salons: 1842: *Paysage - souvenir de Normandie*; 1844: *Saint-Jérôme - paysage*; 1849: *Souvenir de Berry*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 147; Harambourg (1985), 309.

ROVEL

Henri ROVEL

geb. 8.7.1849 Saint-Dié (Vosges)

gest. 1.8.1926

Henri Rovel war Schüler von Fernand Comon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er quittierte 1874 den Militärdienst und entschloss sich, Maler zu werden. Rovel lebte und malte in Saint-Dié in den Vogesen. Reisen führten ihn nach Spanien (1889, 1890), Algerien (Biskra, El-Kantara) und Tunesien (1895; 1899; 1900). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er mehrfach aus.



Henri Rovel, *Vue de Gafsa* (1900), 79,4 × 108,3 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade, 23.7.1993, 427)

Salons: 1887: *La première victime*; 1888: *Schlitteurs - Vosges* (Cat. ill., 258); 1889: *Agulita - Séville*; *Souvenir des Vosges*; 1894: *août 1870, Alsaciens fuyant devant l'ennemi*; 1895: *Paysage difficile, environs de Gérardmer*; 1896: *Harmonie du soir, Tunis*; *Pêche aux truites dans les Vosges*; 1898: *Au pied de l'Estérel*; 1905: *Travaux du pont de Boulogne - effet de nuit*; 1906: *Un coin du pont de Boulogne, la cale au bois*; 1908: *Boulogne-sur-Mer, un coin qui va disparaître*. **Auszeichnungen:** 1893: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Épinal (*Harmonie du soir, Tunis*, ausgestellt im Salon 1896); Toul (*Une vosgienne*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 147; Harambourg (1985), 309; Cazenave 2001, 393 (Abb.).

Donatien ROY

geb. 17.4.1854 Nantes (Loire-Atlantique)

gest. 1930 Nantes

Donatien Roy war Schüler von Joseph-René Gouëzou. Er malte Landschaften in Aquarell und Gouache.

Sammlungen: Nantes (*La neige à Nantes*; *Cour à Pornic*; *Escalier, quai Turenne, à Nantes*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 150; Harambourg (1985), 309.

Lucien ROY

geb. 4.9.1850 Nantes (Loire-Atlantique)

gest. 1941

Lucien Roy war ein bedeutender Architekt. Er ließ sich 1871 in Paris nieder und wurde Schüler der Architekten Gustave Bourgerel und Auguste Vaudremer an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Malerei und Aquarellkunst erlernte er bei Alfred Brunet-Debaines in Paris. 1893 wurde er Direktor der Monuments historiques. Auch war er im Rat der Société Française d'Archéologie. Ihm sind zahlreiche Restaurierungen bedeutender Bauten zu verdanken. Er war auch der Architekt der französischen Abteilung der Pariser Weltausstellung 1900. In seinen Funktionen bereiste er ganz Europa und Nordafrika. Auf diesen Reisen fotografierte er unermüdlich. Bewahrt werden diese Aufnahmen in der Médiathèque de l'Architecture et du Patrimoine. Auf diesen Reisen aquarellierte er auch und zeigte diese Werke im Pariser Salon von 1876 bis 1879.

Salons: 1876: *L'Acropole d'Athènes* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 129; Bénézit IX (1976), 150; Harambourg (1985), 309.

Philéas ROY

geb. um die Mitte des Jahrhunderts in Loudun (Vienne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Philéas Roy stellte im Pariser Salon Landschaftsbilder aus.

Salons: 1876: *Le Trou-aux-Tanches, dans l'île de Saint-Germain*; 1877: *Souvenir de l'île de Saint-Germain*; 1878: *Chemin dit bois de Cornailles de Cramais (Oise)*; 1879: *Au marché*; 1880: *Pont de l'Alma, journée d'août*; *Le petit bras au Bas-Meudon*; 1881: *En Carême, nature morte*; 1882: *La rue des Carrières de Gouvieux (Oise)*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 151; Harambourg (1985), 309.

Charles ROYER

geb. 1848 Langres

gest. 1920

Charles Royer studierte bei Jean-Jacques Henner in Paris sowie bei einem Maler Dujardin (?). 1880 stellte er im Pariser Salon zwei Genreszenen aus: *L'arrivée du gibier* und *Une bataille*. Danach kehrte er in seine Heimatstadt zurück, wo er zumeist Landschaften seiner Heimat malte. Außerhalb von Langres stellte er in Montpellier, in Nîmes, in Tunis, in London (1888) und Genf (1890) aus. Royer war Konservator des Museums in Langres.

Sammlungen: Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Étude de femme*); Langres, Musées de Langres (mehrere Werke, darunter *Un lièvre - nature morte*; *Chrysanthèmes*; *Sous bois*, 1880); Toul (*'Précoce'*; *Le triomphe du Silène*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 153; Harambourg (1985), 309; Schurr/Cabane (1996), 368.

Dieudonné-Auguste ROYER

geb. 31.1.1835 Troyes (Aube)

gest. 22.1.1920 Troyes

Dieudonné-Auguste Royer war Schüler des Illustrators und Lithographen Dieudonne-Auguste Lancelot sowie des fortschrittlichen Landschaftsmalers François-Louis Français. Royer war Direktor der städtischen Zeichenschule in Troyes sowie an zwei weiteren Schulen.

Salons: 1870: *Derniers jours d'octobre*; *Tête d'enfant*; 1872: *Marais de Villejétyf - environs de Troyes*. **Sammlungen:** Troyes (*Marais de Villejétyf - environs de Troyes*; *Bouquet de chrysanthèmes*; *Avenue du château des Cours à Saint-Julien, près Troyes*; *Gerbe de chrysanthèmes dans un vase*; mehrere Zeichnungen). Das Museum bewahrt weiterhin ein Porträtmedaillon Royers von Jean-Paul Aube, eine Büste von Désiré Briden und ein Porträt von Lancelot-Croce. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 131; Bénézit IX (1976), 153; Harambourg (1985), 309. ► François-Louis Français; Dieudonne-Auguste Lancelot

Jules-Charles ROZIER

geb. 14.11.1821 Paris

gest. 23.9.1882 Versailles

Jules-Charles Rozier war Schüler von Paul Delaroche und Victor Bertin an der Pariser École des Beaux-Arts. Eine erste Studienreise führte ihn 1838 in die Vogesen und im Folgejahr 1839 debütierte er im Pariser Salon mit dem Landschaftsbild *Souvenir des Vosges*. Reisen an die Rhône und in die Provence (1841) folgten. Etwa um 1845 beschäftigte er sich intensiv mit Kunsttheorie und Maltechnik, insbesondere mit der Radierung. Zudem interessierten ihn Dichtkunst und Schriftstellerei, sicherlich angeregt durch seinen Freund, den Romancier Henri Murger.

Künstlerisch kann man Rozier der Schule von Barbizon zurechnen. Insbesondere Charles-François Daubignys Gestaltung der Flussufer und weiten Wolkenhimmel war ihm Vorbild. Ab 1859 stellte er häufig im Pariser Salon aus. Das in jenem Jahr gezeigte Gemälde *Berge et petit port d'Argenteuil* entstand in Argenteuil, wo er sich mit seiner Familie in den 1860er Jahren niedergelassen hatte. Abgesehen von einer Studienreise ins Beaujolais und in die Provence suchte er seine Motive zumeist an der Seine und der Oise. *Un marais aux environs de l'Isle-Adam* wurde im Salon von 1863 mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet. Wie Daubigny verbrachte auch Rozier mit seiner Familie regelmäßig die Sommermonate in der Normandie, in Deauville und Trouville (1863), Honfleur (1865), Villequier etc. In Granville und Umgebung hielt er sich 1878 drei Monate lang auf. In den 1870er Jahren zog Rozier nach Versailles, blieb aber thematisch weiterhin den Ufern der Seine verbunden. Selbst als er in seiner Spätzeit rechtssei-

tig gelähmt war und nur noch mit der linken Hand zu malen vermochte, fuhr er immer wieder ans Seineufer bei Meulan. Roziers letzte Saloneinlieferung *Le matin à l'île Chausey (Manche)* wurde 1882 vom Staat angekauft. Rozier scheint unter seinen Malerkollegen sehr beliebt gewesen zu sein, denn im Künstler-nachlass fanden sich zahlreiche Werke von Appian, Louis-Augustin Auguin, Arthur-Henry Bonnefoy, Louis-Eugène Boudin, Germain-Fabius Brest, Karl Daubigny, Charles-Édouard Frère, Lavieille, Stanislas-Victor-Edouard Lépine, Thoren, Jules-Jacques



Jules-Charles Rozier, *Scène de Ferme*, 40 × 60,5 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

Veyrassat und anderen. Das Vorwort zum Nachlasskatalog schrieb der Kunstschriftsteller Ph. Burty. Roziers Sohn Victor-Alexandre Rozier war ebenfalls als Landschaftsmaler tätig.

Sammlungen: Aix-en-Provence (*Bords de la Seine à Vainville*); Baltimore Maryland Institute (*Küstendorf*); Dieppe, Château-Musée (*Bords de la Seine à Caudebec*); La Rochelle (*Environs d'Honfleur*, ausgestellt im Salon 1866); Montpellier, Musée Fabre (*Une rivière bretonne*, Zeichnung); Nantes (*Bords de la Seine à Rolleboise*, 1860); Reims (*Chasse aux canards*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Passage de vaches sur un pont*); Saint-Lô (*Falaises de Villequier*, ausgestellt im Salon 1867); Saumur (*Le matin à l'île Chausey (Manche)*, ausgestellt im Salon 1882). **Lit.:** *Catalogue des tableaux études et dessins d'après nature par feu Jules Rozier et des tableaux et dessins offerts par divers artistes à Mme Rozier...*, Paris 17 mai 1883; Thieme-Becker XXIX (1935), 134; Bénézit IX (1976), 155; Harambourg (1985), 309; Schurr/Cabane (1996), 368.

► Karl Daubigny; Louis-Eugène Boudin; Jules-Jacques Veyrassat; Arthur-Henry Bonnefoy; Germain-Fabius Brest; Louis-Augustin Auguin; Arthur-Henry Bonnefoy; Karl Daubigny; Charles-Édouard Frère; Stanislas-Victor-Edouard Lépine

ROZIER

Victor-Alexandre **ROZIER**

geb. vor der Mitte des Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor-Alexandre Rozier war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Jules-Charles Rozier. Er lebte bei der Familie in Argenteuil und war als Landschaftsmaler tätig.

Salons: 1864: *Chemin de Saint-Chéron, effet du soir*; 1865: *Chemin dans les bois, effet d'automne*. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 134; Bénézit IX (1976), 156; Harambourg (1985), 309.

► Jules-Charles Rozier

Auguste-Alfred **RUBÉ**

geb. 18.6.1817 Paris
gest. 13.4.1899 Paris

Auguste-Alfred Rubé war Schüler und Schwiegersohn des Dekorationsmalers Pierre-Luc-Charles Cicéri sowie von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts. Er widmete sich zunächst der Landschaftsmalerei. 1849 hielt er sich zusammen mit seinem Lehrer Couture und den amerikanischen Malerkollegen Hearn und Wild im Wald von Fontainebleau auf; unter dem 10. September findet sich Rubés Name im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon. Über seinen Schwiegervater, der Chefdekorateur der Pariser Oper war, bekam er Aufträge für Dekorationsmalereien vermittelt, so für die Grand-Opéra und die Opéra-Comique. Ab 1862 arbeitete er unter Philippe Chaperon für die Ausstattung weiterer Pariser Bühnen. Rubé wurde einer der bedeutendsten Dekorationsmaler des Second Empire und der beginnenden 3. Republik.

Auszeichnungen: 1869: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 136; Bénézit IX (1976), 156.

Auguste-Albert de Porlier de **RUBELLES**

geb. 1843 Pouzat (Allier)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Albert de Porlier de Rubelles war Schüler des Landschaftsmalers Charles-Émile Lambinet in Paris. Er malte zumeist Landschaften des Eure-Gebietes.

Salons: 1868: *L'étang de Montpoignant*; 1870: *Foins et fleurs dans la vallée de la Risle (Eure)*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 157; Harambourg (1985), 309.

► Charles-Émile Lambinet

Henri-Edmond **RUDAUX**

geb. 1865 Paris
gest. 1925 (oder 1927) Paris

Henri-Edmond Rudaux war Schüler seines Vaters, des Genremalers Edmond-Adolphe Rudaux sowie von den Professoren Benjamin-Constant, Tony Robert-Fleury und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war ein in Paris lebender Marinemaler. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1893 wurde, stellte er gelegentlich aus. **Salons:** 1892: *Torpilleurs par un gros temps* (Cat. ill., 110); 1898: *Rentrée des couleurs et du grand pavais a bord du 'Pothuan' - Spithead (Juin 1897)*; *Marine*; 1904: *Retour à bord - rade de Toulon* (Cat. ill., 140). **Auszeichnungen:** 1897: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Paris, Musée de la Marine (2 Gemälde mit dem Titel *Torpilleur*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 165.

Joseph-Alexandre **RUELLAN**

geb. 1864 Saint-Quay-Portrieux (Côtes-du-Nord)
gest. 1934

Joseph-Alexandre Ruellan war Schüler von Jean-Paul Laurens und Benjamin-Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Marine- und Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1901 wurde, stellte er gelegentlich aus.

Salons: 1895: *Au mouillage* (Cat. ill., 167); 1896: *Temps brumeux - marine*; 1898: *La mer - temps orangeux*; 1907: *Maison blanche dans la nuit*. **Auszeichnungen:** 1897: ehrenvolle Erwähnung im Salon. **Sammlungen:** Saint-Brieuc (*Lande fleurie - printemps fleuri*; *Marine - gros temps*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 169f; Bénézit IX (1976), 169.

Jules **RUINART DE BRINANT**

geb. 1836 oder 1838 Koblenz (von französischen Eltern)
gest. 26.5.1898 Rilly-la-Montagne (Marne)



Jules Ruinart de Brinant, *Hafenszene*, 24 × 34,5 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Koller, Auktion 100, 18; 20.9.1996, 123)

Jules Ruinart de Brinant war Schüler der Kunstschule in Antwerpen und Düsseldorf (bei Andreas Achenbach und Rudolf Jordans). Er lebte und arbeitete zumeist in Frankreich. Am Ende seines Lebens lebte er bei Reims in der Champagne, woher die Familie stammte. Viele seiner Motive fand er auch in Italien und Spanien. 1889 hielt er sich in Barcelona auf. Für die Schlosskapelle in Krukanitz (Böhmen) schuf er das Altarbild. Der Maler signierte »Jules Ruinart«.

Salons: 1869: *La Dogana de la Marina, à Naples; Portrait d'une religieuse*. **Sammlungen:** Reims (*Étude de tête, Madame de Rilly; Rochers sur la Meuse*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 188; Bénézit IX (1976), 174.

Joseph-Alphonse RUY

geb. 5.7.1853 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph-Alphonse Ruy war Schüler der Architekten Auguste Vaudremer und Louis-Jules André an der Pariser École des Beaux-Arts. Die Aquarellmalerei erlernte er von Alfred-Louis Brunet-Debaines in Paris.

Salons: 1877: *L'ancien promenoir de l'Abbaye du Mont Saint-Michel* (Aquarell); *La Seine en amont de Corbeil* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXIX (1935), 242; Bénézit IX (1976), 197; Harnbourg (1985), 309.

► Alfred-Louis Brunet-Debaines

Joseph de RUYSSCHER

siehe DERUYSSCHER

Elie RUZAN

geb. 5.10.1839 Lebaudière (Dauphiné)

gest. 4.11.1861 Lebaudière

Elie Ruzan war Schüler von François Picot, Isidore Pils und Hippolyte Flandrin an der Pariser École des Beaux-Arts. Ruzan war tätig als Zeichner und Lithograph.

Lit.: Jeanne de Flandreysy, *Un artiste ignoré, Elie Ruzan*, Paris 1904 (mit Abb.); Thieme-Becker XXIX (1935), 245; Bénézit IX (1976), 199; Harnbourg (1985), 309.

S

Étienne SABATIER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Montpellier
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Étienne Sabatier ist der ältere Bruder des Architekten und Malers François-Victor Sabatier. Er war Schüler von Antoine Baron Gros an der École des Beaux-Arts in Paris. Ein weiterer Lehrer war Alexandre-Gabriel Decamps, der der Bewegung der modernen Landschaftsmalerei zuneigte. Sabatier ließ sich in Villeneuve-sur-Lot nieder. Er malte Genreszenen und Landschaften in Südfrankreich, Spanien, Italien (1843 Rom), Nordafrika (1844) und in den Pyrenäen. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Auberge espagnole*; 1838: *Halte de mendiants espagnols*; *Le coin au feu*; *La nouvelle*; *La vieille malade*; *Les buveurs*; 1839: *Les laveuses - vue prise aux environs d'Agen*; *Les pêcheurs de Gros*; *Emigration d'Espagnols dans le Languedoc*; *La cuisinière*; *La forêt*; 1843: *Cavalcadores romains conduisant des bœufs*; 1844: *Un village des États-Romains*; *Arabes faisant abreuvoir leurs chevaux*; *Paysage - site des Pyrénées*; 1845: *Un abreuvoir*; *Un combat de taureaux*; 1848: *Les cavalcadores*; *La femme à la fontaine*; *Une mare*; *Bords du Lot*; 2 Landschaften; 1852: *Vue de l'intérieur de la garenne de Nérac*; 1859: *Une grange sur les bords du Lot*. **Sammlungen:** Villeneuve-sur-Lot, Musée de Gajac (Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 281; Bénézit IX (1976), 211; Harambourg 1985, 310. ▶ Alexandre-Gabriel Decamps; François-Victor Sabatier

François-Victor SABATIER

geb. 19.5.1823 Agen (Lot-et-Garonne)
 gest. 9.3.1891 Nizza

François-Victor Sabatier ist der jüngere Bruder des Malers Étienne Sabatier. Er war Schüler des Architekten Louis-Hippolyte Lebas an der Pariser École des Beaux-Arts (1848) sowie von Alexandre-Gabriel Decamps. Sabatier war als Architekt und Maler tätig. Er ließ sich in Nizza nieder. 1860 war er Architecte départemental in Nizza. Er besuchte Venedig, Kleinasien und Nordafrika sowie Belgien und Holland. Im Pariser Salon hatte er zwischen 1853 und 1881 ausgestellt. Er stellte auch in Bordeaux (1872) und Agen (1879) aus.

Salons: 1853: 6 Architekturzeichnungen der Abbaye Saint-Georges de Boscherville (Seine-Maritime); 1855: *La Trappe d'Afrique, abbaye Notre-Dame-de-Staouëlli (Province Alger)* (Architekturzeichnung); 1857: *Esquisse d'un parallèle entre les quais de Paris ...* (Architekturzeichnung); 1865: *Le palais ducal et le quai des Esclavons, à Venise*; *Le Grand Canal et la Salut, à Venise* (beides Aquarelle); 1868: *Paris sous Louis XIII ...*; 1869: *Entrée du port de Marseille*; *Vue de Menton ...* (beides lavierte Zeichnungen); 1870: *Venise, vue du Jardin des Plantes*; *Palais du comte de Chambord, à Venise*; *Piazza*

San Giovanni e Paolo, à Venise (Zeichnung); *Gare de Nice* (Zeichnung); 1872: *Le nouvel Opéra*; *Vue du pont du Rialto, à Venise* (beides Zeichnungen); 1875: *Un palmier*; *Le port de Nice* (beides Aquarelle); 1876: *Notre-Dame de Paris, vue de la cour des comptes* (Zeichnung). **Sammlungen:** Agen (*Le pont du Rialto, à Venise*); Paris, Musée national de la Légion d'honneur et des ordres de la Chevalerie (*Bateau en réparation, à Venise*, 1871; *Église San Redentore, à Venise*, 1875; *Entrée du Grand Canal à Venise*, 1868; *Ponte Vecchio, à Verone*, 1869); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Église San Moïse, à Venise*, 1864; *Église de Santa Anastasia à Verona*, 1869; 2 Zeichnungen *Vue de la cour du nouveau Louvre de Napoléon III*, 1858); Paris, Musée Carnavalet: Aquarelle mit Themen von Paris, Holland, der Türkei und Venedig. **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 281; Bénézit IX (1976), 211; Harambourg 1985, 310 (Abb.); Jean-Paul Potron, »Victor Sabatier«, in *Le Pays de Nice et ses Peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998, URL: http://peintres.nicehistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographies&id=11 [letzter Zugriff: 20.11.2022].

▶ Alexandre-Gabriel Decamps Étienne Sabatier

Léon-Jean-Baptiste SABATIER

geb. um 1800 Paris
 gest. Juli 1887 Paris

Léon-Jean-Baptiste Sabatier war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Victor Bertin und von Baron Isidore Taylor. Er war als Landschaftszeichner und Lithograf tätig. Im Pariser Salon war er von 1827 bis 1841 als Miniaturmaler vertreten. Danach lithografierte er für die *Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France* des Baron Taylor Ansichten des Languedoc, der Picardie und des Dauphiné. Weiterhin illustrierte er *Voyage au Pôle Sud* des Admirals Dumont d'Urville, *Voyage en Scandinavie* von Paul Gaymard, *Paris à travers les âges, Paris dans sa splendeur, Paris et ses ruines* (1872), *La Seine*. Im Pariser Salon zeigte er 1869 eine *Marine* nach Louis-Eugène-Gabriel Isabey und 1870 *Le retour au port* nach Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. 1839 erhielt er im Salon eine Medaille 3. Klasse.

Lit.: Thieme-Becker IXXX (1935), 281; Bénézit IX (1976), 211; Marguerite Gaston, *Les Pyrénées Romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts Sommer 1979, Pau 1979 (mit Abb. einer *Vue de Coterets*); Harambourg 1985, 310; Bénézit XII (1999), 152.

▶ Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

Louis-Anet SABATIER

geb. um 1850 Grannat (Allier)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Anet Sabatier malte als Landschaftsmaler zu meist in der Umgebung von Paris. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er

1898 wurde, hatte er 1880 *Vue prise sur les bords de la Seine* ausgestellt.

Lit.: Bénézit IX (1976), 212; Harambourg 1985, 310.

Elzéar-Charles-Antoine de **SABRAN-PONTEVÈS**

geb. 19. 4. 1840 Marseille
gest. 6. 4. 1894

Elzéar-Charles-Antoine de Sabran-Pontevès ist der ältere Bruder von Edmond-Marie-Zozime de Sabran-Pontevès. Er war Schüler von Paul Martin und Mathieu-Eugène-Edouard Soulès. Er malte Landschaftsbilder von Narbonne, aus den Savoyen, Paris und Italien in Öl und Aquarell. Im Pariser Salon war er von 1869 bis 1881 vertreten.

Salons: 1869: *Cap Garonne, près Toulon* (Aquarell); 1870: *Étang de Bages – environs de Narbonne; Embouchure de la Lône, au Ceinturon – rade de Hyères*; 3 Aquarelle: *Campagne de Rome; Environs de Dampierre; Abbaye de Solesme*; 1875: *Village et étang de Bages, près de Narbonne (Aude)*; 1876: *À Villedaigne, environs de Narbonne*; 1880: *Bords de l'étang de Sigean – plage du lac; Le lac, les Corbières et le Canigout*. **Sammlungen:** Béziers, Musée des Beaux-Arts (*L'étang de Bages*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire. **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 286; Bénézit IX (1976), 214; Harambourg 1985, 310.

► Paul Martin; Edmond-Marie-Zozime de Sabran-Pontevès; Mathieu-Eugène-Édouard Soulès

Edmond-Marie-Zozime Duc de **SABRAN-PONTEVÈS**

geb. 16. 9. 1841 Marseille
gest. 17. 11. 1903

Edmond-Marie-Zozime de Sabran-Pontevès ist der jüngere Bruder von Elzéar-Charles-Antoine de Sabran-Pontevès. Er war Schüler von Paul-Alfred Colin und ließ sich in Ménéil bei Château-Gontier nieder. Er malte Ansichten der Mayenne, von Haute-Savoie und vom Mittelmeer. Im Pariser Salon war er 1869 (*Les glaciers de Miège, à Saint-Gervais – Haute-Saône*), 1877 und 1881 vertreten.

Lit.: Bénézit IX (1976), 214; Harambourg 1985, 310.

► Paul-Alfred Colin; Elzéar-Charles-Antoine de Sabran-Pontevès

Henri-Émile de **SACHY**

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Émile de Sachy war Schüler von Paul-Alfred Colin, Alexandre Cabanel, Édouard Dubufe und Alexis Mazerolle an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Neuilly-sur-Seine, seit etwa 1880 in Bourron-Marlotte im Wald von

Fontainebleau. Er malte in Paris und Rouen, im Wald von Fontainebleau sowie an der normannischen Küste und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1869: *Environs de Fécamp à marée basse*; 1875: *Un torrent*; 1876: *Le crépuscule*; 1885: *Soleil couchant – forêt de Fontainebleau*; 1889: *Berge du quai Henri IV – nuit tombante*.

Sammlungen: Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Soleil couchant dans la forêt de Fontainebleau*, wohl ausgestellt im Salon 1885). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 218; Harambourg 1985, 116 (unter Desachy), 310.

► Paul-Alfred Colin

Henri-Alexandre **SAFFREY**

geb. um 1850 Montivilliers (Seine-Maritime)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Nach dem Besuch der städtischen Schule in Le Havre ging Henri-Alexandre Saffrey zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo er vermutlich eine Lehre als Radierer machte. In der Malerei wurde er von Jean-Baptiste Camille Corot beeinflusst, den er sehr verehrte, wie Saffreys Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 belegt. Ansässig wurde er in Rueil (Seine-et-Oise, heute Rueil-Malmaison, Hauts-de-Seine). Im Pariser Salon stellte er seine Radierungen von Paris und Umgebung von 1875 bis 1881 aus. Er lieferte Beiträge für *L'Eau-Forte en 1875*.

Salons: 1870: *Paris – vue de la Cité prise du quai des Grands-Augustins; Château de Saint-Germain-en-Laye, façade du nord; La tour de Jean sans Peur, à Paris; L'Hôtel Lavallette, à Paris* (alles Radierungen); 1872: *Incendie de l'Hôtel de Ville de Paris (mai 1871); Le collège Louis-le-Grand à Paris* (beides Radierungen); 1875: *La pompe du pont Notre-Dame, à Paris* (Radierung); 1876: *La tour Saint-Laurent, à Rouen*; 1880: *La maison du Télégraphe à Bougival*; 1884: *À Rueil (Seine-et-Oise); Carrière-Saint-Denis (Seine-et-Oise)* (beides Aquarelle); 1885: *Ancien hôtel du duc de la Vieuville, à Paris (XVIIe siècle)* (Aquarell). **Sammlungen:** London, Victoria and Albert Museum; Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Le Vert Galant*, Zeichnung); Saint-Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie nationale (*Château de Saint-Germain-en-Laye*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 308; Bénézit IX (1976), 224; Harambourg 1985, 310.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Camille-Marie-Joseph **SAGLIO**

geb. 4. 9. 1804 Straßburg

gest. 23. 9. 1889 Paris

Camille Saglio war Schüler von (Auguste-Xavier?) Leprince, André Jolivard und Camille Roqueplan in Paris. Von 1835 bis 1836 studierte er bei Johann Wilhelm Schirmer an der Akademie in Düsseldorf. Im Pariser Salon zeigte er von 1839 bis 1875 Ansichten der Normandie, des Dauphiné, der Schweiz, der

SAGLIO

Auvergne, der Provence sowie von Rom und Umgebung. Camille Saglio ist der Vater von Juliette Saglio.

Salons: 1839: *Vue prise au Tréport; Vue des bords de la Seine (environs de Caudebec); Vue prise dans l'Oberland – effet de brouillard (Suisse)*; 1840: *Vue d'Étretat; Environs du Havre – coucher de soleil; Vue prise sur les bords du Rhin*; 1843: *Vue pris aux environs de Civita-Castellana (Italie); Vue de l'Ariccia près de Rome*; 1846 (Medaille 2. Klasse): *Vue du pont du Gard; Vue de Royat (Auvergne); Vue d'Harfleur (Normandie); Vue de Sassenage (Dauphiné)*; 1848: *Vue de Viviers, bords du Rhône (Ardèche); Vallée de Meyringen (Suisse)*; 1865: *Les falaises d'Orcher, près du Havre*; 1875: *La rive droite du Rhône, à Viviers (Ardèche); La rive gauche du Rhône, à Viviers (Ardèche)*; 1884: *Rade de Toulon, près de Sablottés; Cap Brun, dans la rade de Toulon*. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Vue prise aux environs de Civita-Castellana*, 1842; wohl ausgestellt im Salon 1843). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1935), 313; Bénézit IX (1976), 226; Harambourg 1985, 310 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 376.

► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Juliette Saglio

Juliette SAGLIO

geb. 1840 Le Havre
gest. 1912

Juliette Saglio war Tochter und Schülerin des bekannten Landschaftsmalers Camille Saglio und Ehefrau des Landschaftsmalers Paul-Alfred de Curzon. Sie stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1872: *Sous les Tamaris – rade de Toulon*; 1875: *Sur les rochers de Capri; Le Vésuve, vue de la côte de Sorrente; L'Acropole d'Athènes et le temple de Jupiter Olympien, vus des bords de l'Illysus* (alles Kohlezeichnungen). **Lit.:** Geneanet de André Fagniez; Camille Saglio.

► Paul-Alfred de Curzon

Jean-Marie SAGOT genannt Émile SAGOT

geb. 29.1.1805 Dijon
gest. 18.2.1888

Émile Sagot war als Architekt, Zeichner, Aquarellist und Lithograf tätig. Er gehörte zur Commission des Antiquités de la Côte-d'Or und war als Inspektor für die historischen Monumente tätig (1842). Er aquarellierte und zeichnete in akribischer Manier in mehreren Gegenden Frankreichs. Bekannt ist sein Reisewerk für die *Voyages pittoresques* des Baron Taylor: *Voyage pittoresque en Bourgogne*.

Sammlungen: Autun, Musée Rolin (16 Zeichnungen, darunter *Détail de la façade du château de Sully; La tour des Ursulines à Autun; La cathédrale d'Autun*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Porte de l'église Notre-Dame à Beaune*); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (Lithografien nach Sagot: *La façade ouest de la cathédrale de Senlis...; Ancienne chapelle des Templiers, Laon (Aisne)*); Troyes, Musées

de Troyes (Lithografie nach Sagot: *Langres, projet d'un musée d'antiquité*). **Lit.:** Henry Ronot, *Les Monuments de la Haute-Marne vus par Émile Sagot au milieu du XIX^e siècle. Catalogue des dessins conservés aux Musées de Langres*, Ausst.-Kat. Langres, Musée Saint-Didier 18.5.–18.6.1979, Langres 1979; Harambourg 1985, 310 (Abb.); Anne de Thoisy, Anne Segaut, *Sagot, mémoire de Bourgogne: dessins et lithographies du XIX^e siècle*, Ausst.-Kat. Cluny, Musée Ochier 15.7.–15.10.1994, Cluny 1994; Schurr/Cabanne II (1996), 376, 378 (Abb.); *Le mont Saint-Michel: un rêve d'architecte, dessins d'Émile Sagot, 1805–1888*, Paris 1997.

Jean-Marie-Paul SAÏN

geb. 6.12.1853 Avignon
gest. 6.3.1908 Avignon

Jean-Marie-Paul Saïn war Schüler von Charles-Michel Guilbert d'Anelle an der Kunstschule in Avignon sowie von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 22.3.1877). Er lebte danach 25 Jahre in Saint-Cicéry (Orne). Im Pariser Salon war er seit 1879 vertreten. Saïn malte Landschaftsbilder von fast fotografischer Exaktheit, großer Tiefenschärfe und ästhetisch gewählter Farbigkeit. 1887 hielt er sich für einige Zeit in Algerien auf. Auch ein Aufenthalt in Korsika ist bekannt. 1904 erhielt er den Titel eines Peintre des Colonies. Vom 1. bis 15. April 1904 veranstaltete die Pariser Galerie Georges Petit eine Einzelausstellung Sains.



Jean-Marie-Paul Saïn, *Nénuphars, matinée de juillet aux environs d'Alençon*, wohl ausgestellt im Salon 1889, 128,3 × 199 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 7.5.1998, 98)

Salons: 1880: *Une cabane à Billancourt – effet de neige* (Cat. ill.); *Le soir*; 1883: *La campagne aux environs de Saint-Chamas (Bouches-du-Rhône); Fin d'automne – environs d'Avignon*; 1884: *L'ancien chemin du Chêne-Vert – environs d'Avignon; Crépuscule de novembre – environs d'Avignon*; 1885: *Soir de février – environs d'Avignon; Le Rhône, en face Villeneuve-lès-Avignon*; 1887: *La mare – environs d'Avignon; Le chemin du moulin – environs d'Alençon*; 1889: *Lou camin de 'la Corniche par an aou chaîné vert – environs d'Avignon; Nénuphars – matinée de juillet aux environs d'Alençon*; 1891: *Crépuscule – environs d'Avignon; La tour de Philippe le Bel et la route de Villeneuve-lès-Avignon*; 1898: *La Barthelasse d'Avignon – soir de février; Le pêcheur – matinée de*

juin, sur les bords de la Sarthe; 1907: *Matinée de juillet*; *Le pêcheur*; 1908 (postum): zwei Landschaftsbilder (Cat. ill., 196).
Auszeichnungen: 1883: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1886: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1893: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1895: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung.
Sammlungen: Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle (*La Sarthe et Saint-Cenery*); Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire; Avignon, Musée Calvet (*Le matin aux bords du Rhône*; *Crépuscule de novembre - île de la Barthelasse*); Boston, Museum of Fine Arts; Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Vue d'Avignon prise de la Barthelasse*; *Vue d'Avignon, prise de la route de Villeneuve*; *La tour de Philippe le Bel*; *Route du Chêne-Verte*; *Sainte-Garde, près Saint-Didier*); Clermont-Ferrand; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Tête d'étude*); Montpellier, Musée Fabre (*Bords de la Sarthe à Saint-Cenery*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Étang bordé d'arbres*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Le pont d'Avignon*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord; Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud; Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie; Sète, Musée Paul Valéry (*Crépuscule du pont d'Avignon*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 316; Bénézit IX (1976), 228; Harambourg 1985, 310 f. (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 377; Cazenave 2001, 396.
 ► Jean-Léon Gérôme; René-Marie-Joseph Veillon

Félix-Achille-Beupoil **SAINT-AULAIRE**

geb. 1801 Vercelli (Piemont)
 gest. 1889

Félix-Achille-Beupoil Saint-Aulaire war Schüler von Jean-François und Hippolyte Garneray in Paris. Er war als Maler, Aquarellist und Lithograf tätig, malte Hafensichten und Marinen (an der Kanalküste) und Porträts. Eventuell war er in Ägypten (Gemälde *Cours du Nil, en vue du Caire*). Er lithografierte nach eigenen Werken sowie nach Vorlagen von Édouard Pingret, Louis-Philippe Crepin, Charles-Louis Mozin und Louis-Eugène-Gabriel Isabey. Saint-Aulaire stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1827: *Combat du brick français le »Palinure« contre le brick anglais »La Carnation«*, 1808; 1838: *Abordage*; *Bateau pilote du Havre*; *Embarcadère de l'île d'Aix* (Aquarell). **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Portrait Faustin Helie*, Lithografie). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 319; Bénézit IX (1976), 232; Harambourg 1985, 311.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Charles-Louis Mozin

Alphonse de **SAINT-BEAUSANT**

geb. 1842
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse de Saint-Beausant war Schüler von Maréchal (de Metz?). Er malte zumeist Landschaften in Pastelltechnik.

Sammlungen: Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Les pins, paysage d'Italie*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 319; Bénézit IX (1976), 232; Harambourg 1985, 311.

Gabrielle de **SAINT-BONNAIS**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Gabrielle de Saint-Bonnaiss war Schülerin von Madame Laston, Paulin Guérin, (François-Hippolyte?) Lalaisse sowie des Landschaftsmalers Armand-Théophile Cassagne. Im Pariser Salon zeigte sie 1865 zwei Aquarelle: *Le château de C... Pas-de-Calais* sowie *Une chaumière dans le Pas-de-Calais*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 232; Harambourg 1985, 311.
 ► Armand-Théophile Cassagne

Laurence de **SAINTE-CHAPELLE**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Laurence de Sainte-Chapelle zeigte im Pariser Salon 1839 *Vue du grand marché de Lisieux* und 1840 *Vue de l'église de Saint-Jacques à Lisieux*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 232.

SAINT-CYR siehe Jean-Aimé **GIRIER**

Ludovic-Alfred de **SAINT-EDME**

geb. 30.9.1820 Paris
 gest. 13.5.1903 Fécamp

Ludovic-Alfred de Saint-Edme war Schüler des Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager, des Historien- und Genremalers Stanislas Darondeau und von (Georges-Eugène?) Huot. Im Pariser Salon zeigte er u. a. Ansichten aus der Türkei, Mexiko, Martinique und Arabien.

Salons: 1848: *Noce aux environs de Cherbourg*; *Portrait de Mme C.T.* (beides Aquarelle); 1857: *Vue prise aux Eaux-douces d'Europe, environs de Stamboul (Turquie d'Europe) - effet de soleil couchant*; 1865: *La Vera-Cruz* (Aquarell); 1870: zwei historische Veduten: *Vue générale de Fort-de-France (Martinique), prise au mouillage, en grande rade*, 1793; *Vue prise sur la route*

SAINT-ÉTIENNE

d'Aden (Arabie), 1794; 1872: *Portrait de Madame la comtesse M.T...* **Sammlungen:** Fécamp, Musée: 2 Landschaftsbilder und 1 Porträt. **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 320; Bénézit IX (1976), 233; Harambourg 1985, 311; Internetartikel von Yves Dubourg »Ludovic Alfred de Saint-Edme (1820-1903)«. ► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

SAINT-ÉTIENNE

geb. wohl nach 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

In den Pariser Salonkatalogen von 1881 und 1882 erscheinen Parisansichten von Saint-Étienne: *Pont-Neuf*, *Pont-Marie*, *Île Saint-Louis*, *Palais du Louvre*. **Lit.:** Harambourg 1985, 312.

Francisque-Hippolyte Bessodes de Roquefeuille de SAINT-ETIENNE

geb. 1824 Montpellier
gest. 20.4.1885 Montpellier

Francisque-Hippolyte Bessodes de Roquefeuille de Saint-Étienne war Schüler von Jules-Joseph-Augustin Laurens. Er war als Maler und Radierer in seiner Heimat sowie in der Auvergne und Spanien tätig. Im Pariser Salon sah man seine Werke von 1857 bis 1863.

Salons: 1857: *Fontaine de Clauzels à Florensac (Hérault)*; *Aqueduc de Lunch (Baléares)*; *Un coin de mon jardin* (beides Radierungen); 1859: *Souvenir de la Chartreuse de Mougères*; *Murailles extérieures de l'Alhambra*; *Ruines de l'abbaye de Montmajour* (alles Radierungen). Ausstellungsbeteiligung: London, Annual International Exhibition, 1862: 4 Landschaftsradierungen. **Sammlungen:** Carpentras (*Vieux château de Grenade*; *En Camargue*, Aquarell); Montpellier, Musée Fabre (*Souvenir des Îles Baléares*, Radierung). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 320; Bénézit IX (1976), 233; Harambourg 1985, 311 (Abb.), 312. ► Jules-Joseph-Augustin Laurens

Léon-Joly de SAINT-FRANÇOIS

geb. um 1822 Clermont (Oise)
gest. 21.8.1886 Paris

Léon-Joly de Saint-François war als Landschafts- und Genremaler in Paris tätig. Von ihm sind Ansichten der Vogesen, des Elsass, der Pariser Umgebung, von Nordafrika (1852, 1853), dem Vorderen Orient und Indien (1870) bekannt. Er stellte im Pariser Salon aus. **Salons:** 1848: *Paysan breton*; *Pêcheur au bord de la mer*; *Lecture de la Bible*; *Le marché*; 1852: *Des femmes traversent les dunes pour se rendre à un enterrement*; 1853: *Campement au pied de l'Atlas pendant la saison de pluie*; 1857: *Les Gourbis (souvenir d'Afrique)*; *Les pierres druidiques (Carnac, Bretagne)*; 1865: *Forêt de pins*; *Souvenir de la Forêt-Noire*; *Veuve mauresque sur un tombeau* (Zeichnung); 1868: *La Roche-au-loup*; *Forêt de sapins*

(beides Zeichnungen); 1869: *Le signal*; *Forêt de pins en Alsace*; *Forêt de sapins* (Zeichnung); 1870: *L'incendiaire*; *L'éléphant* (Zeichnung); *Paysage indien* (Zeichnung); 1872: *Lion de l'Atlas*; *Terrasse du château de Meudon pendant la siège* (beides Zeichnungen); 1875: *Cimetière arabe*; 1876: *Ave Maria*; *Le chaussonnier* (beides Zeichnungen). Ausstellungsbeteiligung: Paris, Salon des Refusés, 1863: *Nuit d'automne*; *La Fièvre - paysage*. **Sammlungen:** Bernay, Musée des Beaux-Arts (*Le signal*,



Léon-Joly de Saint-François, *Forêt de pins*, 1865, wohl ausgestellt im Salon 1865, 174 × 107 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 11.5.1984, 84)

ausgestellt im Salon 1869); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Le Mont-Atlas - effet de soleil levant*); Compiègne (*Veuve maure pleurant sur une tombe*); Paris, Musée d'Orsay (*Paysage arabe*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 321; Bénézit IX (1976), 233; Harambourg 1985, 312; Cazenave 2001, 396.

Arthur-Marie-Camille Marquis de
SAINT-GENYS

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Angers (Maine-et-Loire)
gest. 1887

Arthur-Marie-Camille Marquis de Saint-Genys war Schüler von Charles-Marcel de Pignerolle in Angers, von Théodore Caruelle d'Aligny (wohl an der Kunstschule in Lyon) sowie des Dekorationsmalers Victor-François-Eloi Biennourry in Paris. Er malte Landschaften des heimatischen Anjou, von der Auvergne, der Bretagne und Normandie sowie von der Pariser Umgebung. Befreundet war er mit Auguste-Paul-Charles Anastasi, zu dessen Unterstützungsauktion 1872 er das Bild *Une allée dans le parc de Spa* beitrug. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1857: *Vue de la rivière de Quimperlé (Finistère)*; 1865: *Bruyères près Saint-Prix (Allier)*; 1868: *Vue prise près de la lanterne de Diogène, dans le parc de Saint-Cloud*; *Un verger en Anjou*; 1870: *Bords de la Sioule (Auvergne)*; *Prairie en Anjou*; 1875: *Dernières feuilles*; 1876: *Une carrière, à Sèvres*; 1880: *L'anse de Larmor (Morbihan)*; 1883: *À Sanvic, près du Havre*; 1885: *Les roches de la Corbinaire*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Solitude, souvenir de Forez*, ausgestellt im Salon 1864). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 234; Harambourg 1985, 312.

► Auguste-Paul-Charles Anastasi

SAINT-HILAIRE

geb. wohl nach 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Saint-Hilaire ist ein vorimpressionistischer Maler, wohl französischer Herkunft, der zumeist orientalistische Themen malte.



Saint-Hilaire, *Rivage du Bosphore*, 24 × 40,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 15.6.2004, 491)

Edmé-Charles-Cabin **SAINT-MARCEL**

geb. 20.9.1819 Paris
gest. 15.2.1890 Fontainebleau

Edmé-Charles-Cabin Saint-Marcel war Schüler der Privatakademie des Baron Charles de Steuben in Paris, von Eugène Delacroix und des Landschaftsmalers Théodore Caruelle d'Aligny. Er malte Tier- und Landschaftsbilder im Stil Delacroix' und der Meister der Schule von Barbizon. Saint-Marcel war ein ausgezeichneter Tierzeichner und auch als Radierer tätig. Er malte häufig im Wald von Barbizon. Im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter den Daten 15. bis 23. August 1861. Danach lebte er in Fontainebleau. Er malte häufig im Wald von Fontainebleau, oft in Begleitung seines in Barbizon ansässigen Malerfreundes Jean-Baptiste Georges Gassies. Saint-Marcel stellte im Pariser Salon aus. In seinen letzten Lebensjahren spezialisierte er sich auf die Darstellung von Wildkatzen, die in der Faktur denen von Delacroix sehr nahekommen. Er war Vater und Lehrer des Paul-Émile-Normand Saint-Marcel.

Salons: 1848: *Souvenir d'Arbonne*; *Paysage*; 1849: *Vue prise près la butte de Franchard, forêt de Fontainebleau*; *Paysage - automne*; *Lisière de forêt* (Studie); 1852: *Novembre, petite futaie du plateau des Ligneurs, forêt de Fontainebleau*; *Décembre, lisière de forêt voisine de la plaine aux grands genévriers, forêt de Fontainebleau*; 1853: *Mare dans les bruyères*; 1855: *Collines du Jean de Paris, forêt de Fontainebleau*; 1865: *Les ventes de la Reine en hiver, forêt de Fontainebleau*; 1868: *Le commencement du printemps dans la forêt de Fontainebleau*; *Une chute du Loing, soirée d'automne*; 1880: *Bois et bruyère en été dans forêt de Fontainebleau*; 1884: *Sanglier mort*; 1889: zwei Zeichnungen: *Tête de biche* (Studie mit drei Stiften); *Groupe d'animaux* (Entwurf). Ausstellungsbeteiligung: Paris, Salon des Refusés, 1863: *Chute de la rivière du Loing - paysage, soleil levant*. **Sammlungen:** Baltimore; Bayonne, Musée Bonnat-Heleu (*Lion couché*; *Tigre étendu à terre*; *Tigre couché*; *Deux loups*); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Vue de la Gorge aux loups, forêt de Fontainebleau*); Dijon, Musée Magnin (*Étude de jeune homme étendu*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Tigre se léchant*, Zeichnung); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Aigle couché au sol*; *Biche couchée*; *Bord d'un lac en hiver*; *Bosquet d'arbres, et rochers*; *Buffle mort*; *Cavalier au galop*; *Deux fauves*; *Ferme parmi des arbres*; *Le tigre et la grenouille*; *Lion et lionne*; *Lionne couchée*; *Oiseau de proie perché*; *Paysage*; *Renard couché*; *Tigre marchant*; *Tête de lionne*; *Tête de sanglier*; *Tête et museau de félins*; *Un lion dévorant sa proie*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (7 Zeichnungen von Tieren und Landschaften). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 324; Bénézit IX (1976), 236 (Signatur und Nachlassstempel); Harambourg 1985, 312 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 380; Georges Gassies, *Le vieux Barbizon*, Paris 1907.

► Jean-Baptiste Georges Gassies; Paul-Émile-Normand Saint-Marcel

SAINT-MARCEL

Paul-Émile-Normand **SAINT-MARCEL**

geb. 11. 7. 1840 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Émile-Normand Saint-Marcel war Schüler seines Vaters Edmé-Charles-Cabin Saint-Marcel und von Alexandre-Gabriel Decamps. Er besuchte die Ateliers von Léon Cogniet und Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Saint-Marcel lebte bei seiner Familie und malte in seinem Heimatgebiet. Er gehörte stilistisch und in seinem Themenkreis zur Schule von Barbizon. Gelegentlich staffierte er seine Landschaften mit Arbeitspferden in der Art von Jules-Jacques Veyrassat. Er war auch ein guter Aquarellist. Erstmals hatte er im Salon des Refusés 1863 öffentlich ausgestellt: *Chevaux de ferme à l'écurie*; *Paysage - Vue prise dans les prés de Grès (Seine-et-Marne) - effet d'automne*. Er stellte auch im Pariser Salon aus.



Paul-Émile-Normand Saint-Marcel, *Scène de moisson*, 1875, wohl ausgestellt im Salon 1875, 39 × 67 cm, Privatbesitz

Salons: 1864: *Le soir sur les bords de la Seine près de Champagne (Seine-et-Marne)*; *Le matin sur les bords de la Seine à Valvines (Seine-et-Marne)*; 1868: *Hardes de chevaux allant au marché*; *Le départ du marché*; 1869: *Le trait rompu - effet de neige*; 1875: *Le goûter des moissonneurs*; 1876: *Une vue de Saint-Amand-en-Puyssaye (Nièvre)*; *Ancienne cour, aux Basses-Loges (Seine-et-Marne)* (beides Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 324; Bénézit IX (1976), 236; Harnbourg 1985, 312.

► Alexandre-Gabriel Decamps; Edmé-Charles-Cabin Saint-Marcel; Jules-Jacques Veyrassats

Paul de **SAINT-MARTIN**

geb. 24. 9. 1817 Bolbec (Seine-Inférieure)

gest. 1897 Louviers

Paul de Saint-Martin war Schüler von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon zeigte er Landschaftsbilder des Mündungsgebietes der Seine und der Umgebung von Paris. Saint-Martin war Konservator am Museum in Louviers, dem er einige seiner Bilder vermachte.

Salons: 1846: *Souvenir de Normandie*; 1848: *Vue prise en Normandie*; 1852: *Vue prise aux environs de Louviers*; 1857: drei Lithografien nach eigenen Vorlagen: *Vue prise sur les bords de l'Aveyron (Loiret)*; *Environs de Rouen*; *Vue prise aux environs de Louviers*; 1859: *La fuite en Égypte*; 1864: *Une matinée en Normandie*; 1865: *Un gué*; 1868: *Vue prise aux environs de Meaux*; 1869:



Paul de Saint-Martin, *Stadt am Fluss*, 46 × 66 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 7.10.1988, 96)

Sortie de bois; *Canal à Fontaine-les-Nonnes*; 1870: *Paysage*; *Vue prise à Tancarville*. **Sammlungen:** Cateau-Cambresis (*Vue prise aux environs de Meaux*); Dieppe, Château-Musée (*Un gué*); Laval, Musée du Vieux-Château (*La fuite en Égypte*, ausgestellt im Salon 1859); Louviers, Musée municipal (*Paysage*; *Canal à Fontaine-les-Nonnes*; *Effet de neige*); Lons-le-Saunier, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 325; Bénézit IX (1976), 236; Harnbourg 1985, 312 (Abb.); Ausst.-Kat. Musée de Louviers, »Paul Saint-Martin, Dessins et lithographies du XIX^e siècle, du 22 novembre 2014 au premier mai 2015«.

Abel **SAINTE-MARIE** siehe Abel ORRY

Alfred **SAINTE-MARIE**

geb. 1833 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Sainte-Marie war Schüler von Paul-Louis-Joseph Roux. Er stellte im Pariser Salon von 1853 bis 1870 folgende Genre- und Landschaftsbilder aus: 1853 *Le chemin de halage*; 1859 *La bonne mère*; 1864 *Enfants surpris par un taureau*; 1870 *Le retour à l'écurie*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 236; Harnbourg 1985, 312.

► Paul-Louis-Joseph Roux

Elise de **SAINTE-MARIE** siehe

Elisabeth-Hélène **MIELLE**

Charles **SAINT-PRIEST**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Saint-Priest lebte in Paris. Er malte Reisebilder aus Kalabrien, Sizilien und Spanien und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1846: *Vue de la Ca' Soufrrière de la Guadeloupe; La Condamine en Calabre éteint la lampe de la Madone*; 1847: *Arènes de Taormine; Paysage*; 1848: *Querelle de majos andalous; Jeunes paysans pêchant des sangsues dans un marais; Vue du château de Blain*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 232; Harambourg 1985, 312.

Louis-Henri **SAINTIN**

geb. 13.10.1846 Paris
 gest. Juli 1899

Louis-Henri Saintin war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts sowie der Landschaftsmaler Alexandre Ségé und Edmé-Charles-Cabin Saint-Marcel. Er malte in der Frühzeit im Wald von Fontainebleau, ab den 1870er Jahren häufig in der Bretagne und in seinen späten Jahren noch in Cernay und in Venedig. Viele seiner Bilder sind in klarem Umriss angelegt, in der Art seines Lehrers Ségé, und erwecken fast den Eindruck von Fotorealismus, andere Werke schließen sich



Louis-Henri Saintin, *Le peintre sur le motif*, 1882, 54 × 73 cm (Aukt.-Kat. Pontoise, 19.11.1995, 228)

an die aufgelöste Form der Schule von Barbizon an. Saintin scheint auch ein Verehrer des Landschaftsmalers Jean-Baptiste Camille Corot gewesen zu sein, denn sein Name findet sich auf einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Die Sommerzeit verbrachte er vorzugsweise im kleinen Fischerort Erquy unweit von Saint-Brieuc in der Bretagne (Werke ausgestellt im Salon 1877, 1878). Er stellte im Pariser Salon aus. 1890 wurde er Gründungsmitglied der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er bis an sein Lebensende ausstellte.

Salons: 1867: *Mare sous bois au Val-Saint-Germain en hiver*; 1872: *Une inondation*; 1875: *Pêcheur raccommodant ses filets; La marée montante, sur les côtes de Bretagne; Un quai de Rouen* (Aquarell); 1876: *Pêcheurs de homards; Le reposoir aux mouettes, côtes de Bretagne*; 2 Aquarelle Weibliches Porträt; *Le moulin de la mer, côtes de Bretagne*; 1884: *Neige en novembre; Un paysagiste* (Aquarell); 1885: *Gelée blanche, côtes de Bretagne; Un plant de choux, à Magny-Lambert (Côte-d'Or)*; 2 Aquarelle *Une cour, à Magny-Lambert; Le sanglier*; 1887: *Soir d'automne; Les potirons* (Aquarell); 1889: *Matinée d'automne; Pluie d'automne; Dans l'atelier* (Aquarell); 1893: *Les derniers Sacrements* (Cat. ill., 41). **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: zwei Gemälde unter dem Titel *Soir d'hiver* (Cat. ill., 13, 87); *Matinée d'hiver; Brumes du matin en septembre; Les falaises des Côtes-du-Nord (Bretagne); La mare aux oiseaux; La pêche*; 1896: *Le matin - gelée blanche; Le soir - marée haute à Ploumanach; La pêche; La chasse*; 1897: *Le soir - étang de Cernay; La rosée - côtes de Bretagne; Chemin des carrières à Cernay (printemps); Vieux manoir breton (Hiver); Temps de pluie à Venise; Le port de Nice*; 1898: *La grande cascade à Mortain (Manche); Chapelle de Saint-Guirec à Ploumanach; Matinée de printemps, à Cernay; Un canal à Venise; Bords de l'étang de Cernay - après-midi d'automne*; 1899: *Carrière aux environs de Paris - le soir; Le vieux chêne de l'étang de Cernay; Premiers jours de printemps; Avant l'orage; Bateaux de pêche à Chioggia; Dans la lagune*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1882: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1883: Medaille 2. Klasse in München; 1887: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1891: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, 7.5.1900. **Sammlungen:** Auxerre, Mairie (*Le soir - étang de Cernay*, 1896, ausgestellt im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts 1897); Bayonne (*Torrent, collines, montagnes*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Une vanne*, 1879); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*La femme du jardinier*, 1890); Liège, Musée des Beaux-Arts (*Marée montante, à Saint-Cast - Côtes-du-Nord*); Montpellier, Musée Fabre (*Sentier dans la forêt*, ausgestellt im Salon 1873); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Chasseurs guettant le gibier dans une barque: chasse aux canards*, Kohlezeichnung); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*L'anse d'Erquy*, ausgestellt im Salon 1876); Tarbes, Musée Massey (*Vallée de Rochegquets*); Toul, Musée d'Art et d'Histoire (*Intérieur de jardin; Paysage*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Soir d'automne*, ausgestellt im Salon 1887); Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts (*Neige en novembre*, 1884); **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 323 f.; Bénézit IX (1976), 240; Harambourg 1985, 312; Schurr/Cabanne II (1996), 380, 381 (Abb.); Philippe Schubert, France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001, 146. ► Jean-Baptiste Camille Corot; Edmé-Charles-Cabin Saint-Marcel; Alexandre Ségé

Firmin **SALABERT**

geb. 25.9.1811 Gaillac (Tarn)
 gest. 21.7.1895 Gaillac

Firmin Salabert war Schüler von Constant de Saint-Sauveur in Gaillac. Weitere Ausbildung erhielt er bei Félix Saurine in Toulouse. Jean-Dominique

SALES

Ingres nahm ihn 1833 in sein Atelier an der Pariser École des Beaux-Arts auf. Salabert war seit 1833 als Porträtmaler im Pariser Salon vertreten. Von 1833 bis 1880 sah man 42 Werke im Pariseer Salon. Ab 1836 lebte er zumeist in London, wo er bekannte Schauspieler und die Noblesse porträtierte und diese Bildnisse auch in der Royal Academy ausstellte. 1839 machte er eine Italienreise nach Rom und Neapel. 1861 heiratete er und lebte fortan in Annecy. Hier entstanden Bilder des Seeufers und Landschaftsbilder von Savoyen und dem Dauphiné. Dem Museum seiner Vaterstadt Gaillac vermachte er etwa 100 Porträts, 100 Landschaftsbilder und zahlreiche Studien.

Salons: 1864: *Annecy, ancienne île du Palais*; 1865: *Le lac d'Annecy, vu de Talloire*; *Bord de l'Eau-Morte aux environs d'Annecy*; 1868: *Baigneuses dans le lac d'Annecy au saule des Marquisats*; *Baigneuses dans le lac d'Annecy au peuplier des Marquisats*; 1870: *Baigneuses au bord de l'Eau-Morte, près d'Annecy*. **Sammlungen:** Gaillac, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 332; Bénézit IX (1976), 243; Schurr/Cabanne II (1996), 381.

Jules-Gabriel SALES

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Gabriel Sales war Schüler von Louis-Léon Verreaux und Marie-Auguste Flameng in Paris. Er zeichnete und aquarellierte landschaftliche Motive der Umgebung von Paris. Im Pariser Salon zeigte er 1876 die Kohzeichnung *Une fontaine, dans les bois de Chaville (Seine-et-Oise)*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 247; Harambourg 1985, 312.
► Marie-Auguste Flameng; Louis-Léon Verreaux

Barthélémy-Arnail Meynier de SALINELLES

geb. 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Nîmes (Gard)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Barthélémy-Arnail Meynier de Salinelles war Schüler von Auguste Allongé in Paris. Er war wie sein Lehrer vornehmlich als Zeichner und Aquarellist tätig, lebte in Nizza und nach der Jahrhundertwende in Avignon. In Paris stellte er in der Exposition Internationale de Blanc et Noir aus. 1892 zeigte er ebenda folgende Arbeiten: *La tourille (sous-bois)*; *Chemin de Sommières*; *Bords du Virdoule*; *Mare sur la route de Nîmes à Arles*. Er stellte ebenfalls im Pariser Salon aus.

Salons: 1906: *Soir de fin d'été au Lorieux (Gard)* (Aquarell); 1920: vier Aquarelle mit dem Titel *Paysage de la Côte-d'Azur*; 1921: *Paysage de Provence* (Aquarell). **Sammlungen:** Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Bord de rivière; Paysage avec*

étang; Porche de Grasmanent, 1899; *Vue du pont de la Chartrouse*, alles Aquarelle). **Lit.:** Catalogue illustré de l'Exposition internationale de Blanc et Noir, Paris 1892.

► Auguste Allongé

Eugène-Édouard SALINGRE

geb. 19.11.1829 Soissons (Aisne)
gest. 27.9.1892 Soissons (Aisne)

Eugène-Édouard Salingre lebte in Soissons. Er malte Landschaften seiner Heimat sowie Stillleben, Vögel und Rotwild und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1859: *Nature morte*; 1864: *Une perdrix - Nature morte*; 1865: *Nature morte*; *Les bords de l'Aisne, près Pommiers*; 1869: *Gibier - Nature morte*; 1876: *Un garde-manger seigneurial*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Salon des Refusés, 1863: *Groupe de gibier; Renard et perdrix; Plaine de Soisson*. **Sammlungen:** Soissons, Musée de Soissons (*Vue de l'entrée de l'ancienne abbaye de Notre-Dame de Soissons*, 1875, und weitere Werke). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 346; Bénézit IX (1976), 249; Harambourg 1985, 312 (Abb.).

François-Antoine SALLÉ DE CHOU

geb. um 1839 Bourges (Cher)
gest. 26.11.1899 Lyon

François-Antoine Sallé de Chou war Schüler von Évariste-Vital Luminais in Paris. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, aus. **Salons:** 1887: *Plain-chant*; 1888: *Un cours d'anatomie* (Medaille 3. Klasse); 1891: *Le pressoir*; 1892: *Arus au concil de Nicée*; 1896: *Entrée de cimetière arabe*; 1898: *Les pigeons*. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry (*Étang de Saint-Bonnet-le-désert; Forêt de Tronçais (Allier)*); Sydney (Australien) (*Le cours d'anatomie à l'École des Beaux-Arts de Paris*, ausgestellt im Salon 1888). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 349; Bénézit IX (1976), 250; Harambourg 1985, 312.

► Évariste-Vital Luminais

Adrien-Alphonse SALMON

geb. 6.3.1802 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adrien-Alphonse Salmon war Schüler seines Vaters (wohl Jacques-Pierre-François Salmon) und von Lecourt. Er studierte an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 10.9.1819). Salmon war Restaurator und Landschaftsmaler in Paris. Im Pariser Salon hatte er seit 1824 ausgestellt.

Salons: 1831: *Une jeune cuisinière épluchant des pommes de terre*; *Vue de la porte de bois de Fleury, sous Meudon*; 1844: *Vue prise à Nampeil, près de Noyon (Oise)*; 1848: *Vue prise à Nerville, près de Beaumont (Oise)*; *Vue prise dans le bois de Monceau (Loiret)*. **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 352; Bénézit IX (1976), 252.

Théodore-Frédéric SALMON

geb. 11. 4. 1811 Paris

gest. 1876 Herblay

Théodore-Frédéric Salmon war Schüler von Jean-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts sowie der Landschafts- und Tiermaler Joseph-François Paris und Constant Troyon. Salmon wurde Landschaftsmaler und staffierte seine Bilder mit Tieren oder Genreszenen. 1837 machte er eine Italienreise mit den Stationen Bologna, Florenz, Rom, Sardinien, Venedig, Cremona und Mailand. Die Rückreise führte über das Valais. Im Pariser Salon hatte er seit 1838 ausgestellt. Salmon war der Vater des Radierers Émile-Frédéric Salmon und Lehrer von Leonide-Pauline-Elise Bourges.

Salons: 1838: *Paysage – on y voit la Sainte-Madeleine pénitente*; 1839: *Vue prise sur les bords du lac Majeur*; 1841: *Vue prise au cap Carignan, sur la côte de Gênes*; 1846: *Paysage et animaux*; 1848: *Berger des marais Pontins émigrant dans la campagne*; *Intérieur d'écurie*; *Jeune fille jouant avec une chèvre*; 1852: *Marche d'animaux*; *Jeune berger gardant des moutons (Landes de Sologne)*; 1853: *Le retour des champs*; *Intérieur d'écurie*; *Intérieur de cour*; 1855: *Gardeuse de dindons*; 1857: *Gardeuse de dindons*; *Basse-cour*; *Bergère et ses moutons*; 1859: *Pâturage dans la vallée de l'Eure*; *La récolte des pommes de terre*; *Gardeuse de dindons*; 1864: *La convalescence*; *Le paysage du gué*; 1865: *La bénédiction des bestiaux dans le Nivernais*; *Jeune fille gardant des moutons*. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Pâturage en Bretagne*); Avignon, Musée Calvet (*Retour des champs*); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Les glaneuses*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Escalier de couvent*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 352; Miquel II (1975), 334; Bénézit IX (1976), 252; Harambourg 1985, 313 (Abb.).

► Leonide-Pauline-Elise Bourges; Constant Troyon

Auguste SALTZMANN

geb. 15. 4. 1824 Rappoltswiler

gest. 24. 2. 1872 Paris

Auguste Saltzmann (auch Salzmann geschrieben) war Bruder und Schüler von Henri-Gustave Saltzmann. Er war als Zeichner, Fotograf und Archäologe tätig. 1848 begleitete er den Orientaler Eugène-Samuel-Auguste Fromentin nach Algerien. Er besuchte wohl damals auch Italien und Korsika. Im Pariser Salon hatte er von 1847 bis 1850 ausgestellt. 1853 war er Teilnehmer einer Expedition nach Jerusalem, um das Alter der antiken Stadtmauer zu bestimmen. Danach nahm er an einer Expedition nach Rhodos teil, um die Nekropole in Kamiros zu untersuchen.

Salons: 1849: *Environs d'El-Ksour, limite de Sahara*; *Cour intérieure d'une maison juive, à Constantine*. **Sammlungen:** Colmar, Musée d'Unterlinden (Ansichten von Paestum, des Golfes von Neapel und von Korsika). **Lit.:** Auguste Saltzmann, *Jerusalem: études et reproductions photographiques de la Ville Sainte depuis l'époque judaïque jusqu'à nos jours*, Paris 1856; Auguste Saltzmann, *Nécropole de Kamiros (Île de Rhodes)*,

Journal des Feuilles exécutées, Paris 1858–1865; Thieme-Becker IXXX (1935), 357; Bénézit IX (1976), 255; Harambourg, 1985, 313; Cazenave 2001, 397.

► Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Henri-Gustave Saltzmann

Henri-Gustave SALTZMANN

geb. 31. 8. 1811 Colmar

gest. 28. 11. 1872 Nyon

Henri-Gustave Saltzmann ist der ältere Bruder von Auguste Saltzmann. Er war Schüler von Charles Renoux in Paris und von Alexandre Calame in Genf. Er bereiste Frankreich und Italien. 1856 verheiratete er sich in Genf und ließ sich ebenda nieder. Er malte realistische Landschaftsbilder in der Art seines Lehrers Calame. Im Pariser Salon hatte er von 1846 bis 1865 ausgestellt.

Salons: 1846: zwei Landschaften; 1848: *Souvenir de Piémont*; *Souvenir de la Corse*; 1849: *Paysage, vue prise en Alsace*; 1852: *Vue prise en Provence*; *Vue prise à Villeneuve-lès-Avignon*; 1855: *Tombeaux étrangers dans les environs de Nepi (États-Romains)*; *Les cascades de la villa Mécène à Tivoli*; *La villa*; 1865: *Souvenir des environs de Nepi*. **Sammlungen:** Colmar, Musée d'Unterlinden (*Vue prise en Savoie*; *Souvenir de la Corse*; *Les aqueducs de la Campagne de Rome*); Genf, Musée d'art et d'histoire (*Environs de Rome*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 357; Bénézit IX (1976), 255; Harambourg 1985, 313.

► Auguste Saltzmann

Édouard-Jules-Victor SALVAIRE

geb. 5. 12. 1831 Algier

gest. 19. 10. 1889 Le Mans (Sarthe)

Édouard-Jules-Victor Salvaire war Schüler von E. Guilbert, Ch. Valette, Jacques-Barthélémy (Adolphe) Appian und des Zeichners und Aquarellisten Auguste Allongé. Auch Salvaire spezialisierte sich auf das Aquarell. Im Pariser Salon hatte er seit 1876 ausgestellt.

Salons (Aquarelle): 1876: *Matinée d'avril, aux environs de Castres (Tarn)*; *Vue prise au Salienc, environs de Castres, un soir de septembre*; 1882: Ansichten aus Veules; 1887: sechs Aquarelle *Souvenirs et études du Tarn et de la Seine-Inférieure*. **Ausstellungsbeteiligung:** Pariser, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Le puits du vieux château, à Veules (Seine-Inférieure)* (Abb. im Katalog); *Le Carras, à Castres*. **Auszeichnungen:** 12. 7. 1880: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Castres, Musée Goya (mehrere Landschaftsbilder). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 256; Harambourg 1985, 313.

► Auguste Allongé; Jacques-Barthélémy (Adolphe) Appian

SALVANIAC

Alphonse **SALVANIAC**

geb. um 1850 Dieulefit (Drôme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse Salvaniac war Schüler von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte 1876 in Paris. Im Pariser Salon hatte er 1876 *Gorges de la Bourne, à Pont-en-Royans (Isère)* ausgestellt.

Sammlungen: Grenoble, Musée de Grenoble (*Un verger à Seyssins; Une bergère, deux vaches et une chèvre*).

Emmanuel **SAMSON**

geb. wohl nach 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Emmanuel Samson malte Bilder mit Hunden in der Art von Charles-Olivier de Penne. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1892 zeigte er *À l'orée du bois* (Abb. im Katalog).

► Charles-Olivier de Penne

Philippe **SANCE**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Chambéry
Sterbedatum und -ort unbekannt

Philippe Sance war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Chambéry. Im Pariser Salon des Refusés debütierte 1863 mit *Intérieur d'école* und zwei Landschaftsbildern. Im offiziellen Pariser Salon zeigte er 1870 *Intérieur d'école, en Savoie, avant l'anexion*.

Louis **SANCET**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salon zeigte er 1849 *Vue des Pyrénées et ruines (Gers)*.

Louis-Hippolyte **SANCY**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Hippolyte Sancy war Schüler des Landschafts- und Tiermalers Constant Troyon in Paris. Er debütierte im Pariser Salon des Refusés 1863 mit *Étude de taureau - paysage, effet de soir*, *Lapin mort* und *Paysage et animaux - effet de matin*. Im offiziellen Pariser Salon zeigte er 1870 *Paysage avec animaux*.

George **SAND**

geb. 1.7.1804 Paris
gest. 8.6.1876 Château de Nohant (Indre)

Die als Aurore-Amantine-Lucille Dupin geborene George Sand ist bekannt als eine der führenden Persönlichkeiten der französischen Frauenemanzipation und, ab 1838, als zeitweilige Lebensgefährtin des Komponisten Frédéric Chopin. Sie ist Verfasserin zahlreicher Bücher, die einem sentimentalsten Sozialismus huldigen. Die Gestalten ihrer Romane kann man als Kontrapart zu Jean-François Millets Bildern des Arbeiter- und Bauermilieus bezeichnen und in der Tat war sie auch mit den Hauptvertretern der Schule von Barbizon, Millet und Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, befreundet.



George Sand, *Paysage à l'étang*, Aquarell, 1874, 15,8 × 24 cm (Aukt.-Kat. Paris, Bailly-Pommery & Voutier et Associés, 16.12.2005, 33)

Als Malerin hatte sie geringere Bedeutung, wenn gleich an ihren Aquarellen handwerklich nichts auszusetzen ist. Schon der Großvater und die Eltern waren zeichnerisch tätig und Aurore verdiente schon in jungen Jahren ihren Lebensunterhalt mit dem Bemalen von Kästchen und Dosen. Während einer Italienreise zeichnete und aquarellierte sie in feiner und akribischer Durchführung und noch ihre späten Gebirgsaquarelle von 1875 und 1876 haben nichts an Ästhetik und Tiefenschärfe verloren.

Sammlungen: Nohant, Château (mehrere Werke); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage avec un cours d'eau sinueux dans un site de haut montagne* (1876); *Paysage avec une rivière* (1875); *Paysage montagneux avec un vaste lac*, alles Aquarelle). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 270; George Sand, *Histoire de ma vie*, hrsg. von Martine Reid, Paris 2004; *George Sand. Interpretations 2004*, Ausst.-Kat. Châteauroux, Musées de Châteauroux 2004, Nantes 2004; *George Sand, une nature d'artiste*, Paris, Musée de la Vie Romantique 29.6.-28.11.2004, hrsg. von Daniel Marchesseau, Jérôme Godeau, Paris 2004.

► Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

François-Joseph SANDMANN

geb. 1805 Straßburg

gest. 1852 Wien

François-Joseph Sandmann schuf Landschaftsbilder seiner elsässischen Heimat in Aquarell und als Lithografie. Er war Mitarbeiter der Folgen *Vues des villes et bourgs de l'Alsace* (1836), *Album Alsacien* (1837/39), *Nouvelle description de Strasbourg* (1838), *Vues intérieures de Strasbourg* (1840). Seit 1841 war er in Wien ansässig.

Sammlungen: Rueil-Malmaison, Musée national des châteaux de Malmaison et Bois-Préau (*Napoléon à Sainte-Hélène*, 1820, Aquarell); Strasbourg (*Paysage de forêt avec cigognes*). **Lit.:** Thieme-Becker LXXX (1935), 395; Bénézit IX (1976), 273; Harambourg 1985, 313 (Abb.).

Amédée SANGNIER

geb. 8. 8. 1833 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Amédée Sangnier malte Landschaftsbilder verschiedener französischer Regionen in Aquarelltechnik. Im Pariser Salon war er seit 1874 vertreten.

Salons: 1875: *Paysage normand*; 1876: *Près de Vichy (Allier)*; *Près de Trouville (Calvados)*; 1886: *Pont du château de Launay*; *Cours d'eau à Bures*; *Canal d'Orsay*; *Cours d'eau à Bures (effet du soir)*; *Coteaux de la ferme de la Vauve, Orsay*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 277; Harambourg 1985, 313.

René SANLOT-BAGUENAUT

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Réne Sanlot-Baguenaut war Schüler von Thomas Couture an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Henri-Joseph Harpignies. Von Letzterem übernahm er die Aquarelltechnik. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Intérieur d'atelier*; 1868: *Gerde (Hautes-Pyrénées)*; *Environs de Bagnères-de-Bigorre* (beides Aquarelle); 1868: acht Aquarelle *Souvenirs de voyage*; 1870: dekoratives Gemälde; 1876: *Le moulin Landry, à Beuzeval (Calvados)*; *Allée de sapins* (beides Aquarelle). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 278 (irrtümlich unter Sanlot-Bagninault); Harambourg 1985, 313 (irrtümlich unter Sanlot-Bagninault).

► Henri-Joseph Harpignies

V. de SANSONETTE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Nancy

gest. 1861

V. de Sansonette war Schüler von Jean-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte

Architekturen und Landschaftsbilder. Im Pariser Salon von 1835 zeigte er *Vue prise sur les bords du Rhin*.

Sammlungen: Bagnères-de-Bigorre (eine Zeichnung und ein Aquarell). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 281; Harambourg 1985, 313.

Isidore SANTERRE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Courbevoie

(Hauts-de-Seine)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Isidore Santerre lebte in Belleville (Seine, heute Paris).

Im Pariser Salon zeigte er 1857 die Studie *Vue du carré de l'épine à Fontainebleau*.

Charles-Louis-Henri-Gaspard SASKI

geb. um 1850 La Preire (Saône-et-Loire)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles-Louis-Henri-Gaspard Sasaki war Schüler von Célestin Nanteuil in Paris. Im Pariser Salon zeigte er 1876 die Kohlezeichnung *Les bords de la Tille (Côte-d'Or), un soir d'été*.

Louis-Alexis SARABEN

geb. um 1850 Le Havre (Seine-Maritime)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Alexis Saraben war Schüler von Charles-Marie Lhuillier an der Kunstschule in Le Havre und von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon zeigte er 1875 die Gouache *À Ville-d'Avray (Seine-et-Oise)*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 291; Harambourg 1985, 313.

Marcel SAUNIER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marcel Saunier stellte im Pariser Salon aus: 1839 *Tentation de Saint-Antoine*; *Don Juan et Haïdée*; 1841 *Un antiquaire*; *Paysage*; 1842 *Des baigneuses - paysage*; *Le jour du marché - costume du canton d'Appenzell*; *Le mathématicien*. Er ist Vater und Lehrer von Noël Saunier.

Lit.: Bénézit IX (1976), 311; Harambourg 1985, 314.

► Noël Saunier

SAUNIER

Noël SAUNIER

geb. 28.9.1847 Vienne (Isère)

gest. 7.1.1890 Paris

Noël Saunier ist Sohn und Schüler von Charles Saunier und von Isidore Pils an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Genre-, Tier- und Landschaftsmaler tätig. Im Pariser Salon debütierte er 1870 mit einem historisierenden Thema: *Gladiateurs se rendant au cirque*. Nach dem Deutsch-Französisch 1870/71 widmete er sich der Genremalerei. Anlässlich eines Aufenthaltes im Saône-et-Loire-Gebiet in den 1880er Jahren fand er im Spätwerk zur Freilichtmalerei. Saunier war auch als Illustrator bekannt und er schmückte bibliophile Werke mit Aquarellen.

Salons: 1872: *La baignade; Dans le parc*; 1874: *Ophélie*; 1875: *Marguerite*; 1876: *Le passe-temps du seigneur*; 1880: *Dans la basse-cour - château de Dré* (Cat. ill.); 1883: *Derniers conseils*; 1884: *Un marché en Provence*; 1885: *Plaisir d'été*; 1886: *Foin de novembre dans le Charolais*; 1887: *Marché aux cochons à Aigueperse*; 1888: *Le tambour du village* (ausgestellt in der Weltausstellung 1889); 1889 *Bestiaux mis en wagons - gare de Morestel (Isère)*; 1890 (postum): *Le pont de Grolée - bords du Rhône; Le marché des dindons, à Morestel*. **Sammlungen:** Albi, Musée Toulouse-Lautrec (*Un marché en Provence*, ausgestellt im Salon 1884; *Bestiaux mis en wagons - gare de Morestel*, ausgestellt im Salon 1889); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Marché aux cochons à Aigueperse*, ausgestellt im Salon 1887); Saint-Malo (*Le bac*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 494; Bénézit IX (1976), 311 (Signaturbeispiel), 312.

► Charles Saunier

Octave-Alfred SAUNIER

geb. 1836 Paris

gest. 3.11.1904 Marlotte

Octave-Alfred Saunier war Schüler von Eugène Cicéri in Paris, bei dem er das Zeichnen und Lithografieren erlernte. Oft hielt er sich bei seinem Lehrer Cicéri in dessen Domizil in Marlotte im Wald von Fontainebleau auf und auch Saunier selbst wurde 1865 in Marlotte ansässig. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg, den er im Wald von Fontainebleau als Freischärler mitmachte, unternahm er eine Fernreise nach Mayotte und lernte die Inseln des Indischen Ozeans kennen. 1878 war er in Sansibar, Abessinien und Somalia. Zurück in Frankreich betätigte er sich als Fayencemaler in Montigny-sur-Loing. Im Jahr darauf mietete er dort »La Petite Maison«, wo er, mit Unterbrechungen, bis zu seinem Tod lebte. 1883 wurden Fayencen Sauniers mit Motiven des Waldes von Fontainebleau und dem Tal des Loing in der Weltausstellung in Amsterdam gezeigt. Nach 1885 reiste er in die Vereinigten Staaten, um an den Panoramen von Chicago und San Francisco zu arbeiten. Zu Pferd erkundete er das Gebiet des Michigan-Sees. Zurück in Marlotte arbeitete er von 1902 bis 1904

wieder als Fayencemaler. Während all dieser Zeit war Saunier auch als Landschaftsmaler und Aquarellist tätig. Im Sinne und im Stil der Maler von Barbizon malte er Ansichten des Waldes von Fontainebleau, Bauernkaten oder die Ufer des Loing. Er stellte im Pariser Salon aus.



Octave-Alfred Saunier, *Cour à Barbizon*, 35 × 26,5 cm, Privatbesitz

Salons: 1865: *Dessous de bois; Matinée d'hiver*; 1869: *Bateau sur la Seine, entre Veneux et Moret*; 1870: *Chemin dans les Longs-Rochers (forêt de Fontainebleau)*; 1876: *Bords de la Seine, près de Champagne (Seine-et-Oise); Sur le plateau de Belle-Croix (forêt de Fontainebleau)* (beides Aquarelle); 1883: *Un coin de la Bièvre, à Cachan*; 1884: *Une ferme à Ver-sur-Mer (Calvados); Jour de marché à Olliergues (Puy-de-Dôme)*; 1889: *En forêt*. Ausstellungsbeteiligung: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Moret; Cinolles-sur-Mer* (beides Aquarelle). **Sammlungen:** Bourron-Marlotte, Rathaus (mehrere Werke). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 494; Bénézit IX (1976), 312; Pierre-Olivier Fanica, Gérard Boué, *Céramiques impressionnistes et grès Art Nouveau, Barbotines, faïences et grès, Montigny-sur-Loing, Marlotte, 1872-1958*, Paris 1988; schriftliche Mitteilung von Pierre-Olivier Fanica.

► Eugène Cicéri

Charles SAURIN

geb. um 1850 Toulon (Var)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Saurin war Schüler von Louis-Édouard-Isidore Cauvin in Toulon. Er lebte in La Flèche und malte in der dortigen Umgebung, oft auch in Aquarell. Im Pariser Salon hatte er 1878 ausgestellt.

Lit.: Bénézit IX (1976), 313; Harambourg 1985, 314.

H. SAUVAGEON

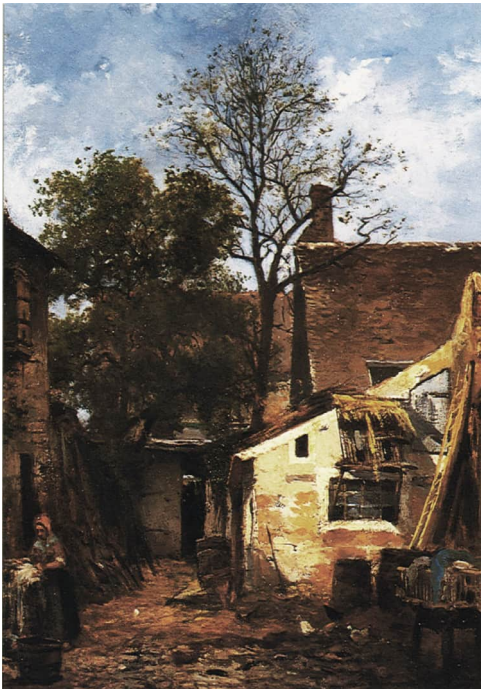
geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
 gest. um 1870 Visan (Vaucluse)

H. Sauvageon malte Landschaften der Provence.

Sammlungen: Avignon, Musée Calvet (*Souvenir des bords du Lison (Jura)*, 1860). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 316; Harambourg 1985, 314.

Charles-Théodore SAUVAGEOT

geb. 22.2.1826 Paris
 gest. 15.2.1883 Fontainebleau



Charles-Théodore Sauvageot, *La cour de l'auberge Ganne à Barbizon*, 42,5 × 25cm, Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon

Charles-Théodore Sauvageot war Schüler von Louis-Eugène-Gabriel Isabey in Paris. Er malte Landschaftsbilder von den Ufern der Oise und der Marne, vom Wald von Fontainebleau und von der normannischen Küste, in Öl, Aquarell und als Kohlezeichnung. Auch ein Auvergneaufenthalt (1875) ist bekannt. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1863: *Un vieux moulin sur la Marne à Champigny*; 1864: *Les châtaigniers, près Dampierre (Seine-et-Oise)*; *Vielles maisons à Honfleur (Calvados)*; 1865: *La plage de Sainte-Adresse - rade du Havre*; 1868: *Une prairie à Bourg-la-Reine*; *Paysage aux environs de Paris*; 1869: *Une ruelle au XVIe siècle* (nochmals ausgestellt in London, Annual International Exhibition, 1874); 1870: *Environs de Paris - paysage*; *Maison de blanchisseuses, à Gentilly*; 1872: *Propos de village*; *Bords du Loing, à Moret (Seine-et-Marne)*; 1875: *À Royat (Puy-de-Dôme)*; *Grès de la forêt de Fontainebleau*; 1880: *Au bord de l'eau*. **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*La cour de l'auberge Ganne*, Radierung, publiziert in *L'illustration* vom 13.3.1875; *L'auberge des artistes à Barbizon*); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot (*Vue de Royat*, 1875, ausgestellt im Salon 1875); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire - Hôtel Hébre de Saint Clément (*Une rue de l'atelier de l'artiste, à Paris, cour de Rohan*); Troyes, Musées de Troyes (*Cour de ferme*; *Vue place à Neuilly-sur-Marne*, beides Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker IX (1935), 501; Bénézit IX (1976), 316; Harambourg 1985, 314; Marie-Thérèse Caille, *L'auberge Ganne. Musée municipal de l'École de Barbizon*, Moisenay 1994, 42.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Jean SAUVAGNAC

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt



Jean Sauvagnac, *Les bords de la Seine à Saint-Ouen*, 1865, wohl ausgestellt im Salon 1865, 78 × 122 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 22.6.1983, 199)

Jean Sauvagnac war Schüler von François-Germain-Léopold Tabar, René Ménard, Ange Tissier und Rivet (?). Er war Landschafts-, Genre- und Stillebenmaler und ab 1863 im Pariser Salon vertreten.

Salons: 1864: *Les bords de la Seine à Saint-Ouen*; *Les environs de Quarré-le-Tombes (Morvan)*; 1865: *Les bords de la Seine à Saint-Ouen*; *La cueillette des fruits, à Villers-le-Bel*; 1868: *Une table de la*

SAUVAIGE

cuisine; Nature morte; 1869: Gibier - nature morte; Portrait de l'auteur; 1870: Desserte de table - nature morte; Nature morte; 1880: zwei weibliche Porträts. Lit.: Bénézit IX (1976), 316.

► René-Joseph Ménéard; François-Germain-Léopold Tabar

Louis-Paul SAUVAIGE

geb. 5.4.1837 Lille

gest. 31.7.1885 Trouville

Louis-Paul Sauvaige war Schüler der Landschaftsmaler Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny in Paris. Er gehörte zu deren Freundeskreis. In dieser Zeit malte er ein Gemälde zusammen mit den im Wald malenden Schwestern Berthe Morisot und Edma Morisot(-Pontillon). Er ließ sich in seiner Vaterstadt nieder und wurde ein Maler der Küste der Picardie und der französischen Nordküste. Er malte häufig bei Dieppe und Wissant. Sauvaige stellte im Pariser Salon aus. Er war der Vater des Bretnagemalers Marcel-Louis Sauvaige.



Louis-Paul Sauvaige, *Brennendes Seegras am Strand bei Sonnenuntergang*, 102 × 164 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 22.11.1978, 268)

Salons: 1870: *Le chemin du marais; Souvenir des Ardennes*; 1875: *Sous bois; Au bord de la mer*; 1876: *À Wissant (Pas-de-Calais) - clair de lune; Le retour de la promenade, à Wissant*; 1880: *Départ pour la pêche; Retour de la pêche*; 1881: *Le calm* (Medaille 3. Klasse); 1883: *Un samedi à Scheveningen - Hollande* (Cat. ill., 101); 1884: *La Meuse, en Hollande* (Cat. ill., 36); 1885: *Temps de pluie; Boulogne - entrée du port* (Cat. ill., 379). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 501; Bénézit IX (1976), 316 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 314 (Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Berthe Morisot; Edma Morisot-Pontillon; Marcel-Louis Sauvaige

Marcel-Louis SAUVAIGE

geb. um 1850 Lille

gest. 1927

Marcel-Louis Sauvaige war Schüler seines Vaters Louis-Paul Sauvaige sowie des Landschaftsmalers

Maurice-Emmanuel Lansyer. Er war ein Maler des Fischerlebens der französischen Nordküste und ab 1898 der Bretagne. Sauvaige war befreundet mit dem Bretnagemaler Jacques-Joseph-Marie-Charles Cottet, mit dem er den Themenkreis und den Malstil teilte. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er ab 1884 war.

Salons: 1883: *Un bateau de pêche*; 1885: *Plage de Portel*; 1887: *Plage de Heyst*; 1895: *La maison de tonton Corentin, à Camaret (Finistère)* (Cat. ill., 99); *Le matin en rade de Camaret* (Cat. ill., 172); 1898: *La maison de paille - à Camaret-sur-mer (Finistère); Matinée, à Wissant*; 1906: *Nocturne breton*; 1908: *Bateaux sardiniens* (Cat. ill., 164); 1920: *Nocturne breton; Paysage breton*; 1921: *Les heures poétiques à Camaret* (Diptychon); 1922: *La maison de paille, nocturne; Matinée à Camaret; Crépuscule à Camaret; Rochers de Tolinguet, le soir; En rade de Camaret, nocturne*; 1924: *Les heures poétiques à Camaret; d'Henri Doré; L'Océan grande de Camaret; Les heures poétiques à Camaret: Lever de lune en rade*; 1925: *Camaret*, (Triptychon). **Auszeichnungen:** 1903: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Port de Camaret*; 1906: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1912: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Port de Camaret*, 1903, ausgestellt im Salon 1903). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 501; Bénézit IX (1976), 316; Harambourg 1985, 314; Marchal/Wintrebert 1987, 254.

► Jacques-Joseph-Marie-Charles Cottet; Maurice-Emmanuel Lansyer; Louis-Paul Sauvaige

Eugène-Stéphen SAUVESTRE

geb. 26.12.1847 Bonnétable (Sarthe)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Stéphen Sauvestre war Schüler der École centrale et spéciale d'architecture in Paris. Er war als Architekt, Architekturmaler und Aquarellist tätig. Im Pariser Salon hatte er folgende Aquarelle ausgestellt: 1869 *Étang de la Briche-Saint-Michel* sowie Pläne für die Abtei des Mont Saint-Michel; 1876 *Le clocher de Maule (Seine-et-Oise)*. Weiterhin zeigte er bis 1880 Ansichten von Mantes, Mortefontaine, Auvers, vom Mont Saint-Michel und von Porto in Portugal.

Lit.: Thieme-Becker IXXX (1935), 502; Bénézit IX (1976), 317; Harambourg 1985, 314.

Jacques-Adrien SAUZAY

geb. 16.2.1841 Paris

gest. 24.11.1928 Paris

Jacques-Adrien Sauzay war Schüler des Landschaftsmalers Jules André und des Orientmalers Alberto Pasini. Unverkennbar ist auch der stilistische Einfluss der Landschaftsdarstellungen von Charles-François Daubigny, ebenso wie dessen Bevorzugung eines langgestreckten Breitformates. Im Pariser Salon hatte er ab 1863 regelmässig ausgestellt.

Salons: 1863: *L'étang de Bobigny, effet de matin*; 1864: *Effet de soleil couchant - forêt de Fontainebleau*; 1865: *Charbonnière - Aulnay-les-Bondy*; *Chemin côtoyant l'étang des Vaux-e-Cernay*; 1870: *Vue du village de la Garenne*; *Coin d'une berge de la Seine, à la Garenne*; 1874: *Le chemin du Pont-de-l'Arche à Criqueboeuf* (Staatsankauf); 1875: *Les hauteurs de Freneuse (Normandie)*; 1880: *L'étang de Villiers - Sologne*; *Honfleur et Villerville*; 1883: *La ferme Coursimont - Sologne* (Cat. ill., 96); *La Bretonne - Port de Barfleur (Manche)*; 1895: *Le village de Jeufosse*; *La Seine à Triel* (Studie); 1896: *La Seine à la Frette* (Cat. ill., 93); *Matinée brumeuse à Triel - bords de la Seine*; 1898: *Sur la ligne de chemin de fer, entre Vaux et Triel*; *La fin de l'étang de Chalesse - Sologne, en automne*; 1905: *La vieille écluse de Poses (Eure)*; *Portejoie (Eure), en mars*; 1906: *Le vieux moulin d'Andé (Eure)*; *Herqueville - bords de la Seine (Eure)*; 1907: *Le village de Tournedos - Eure, en avril* (Cat. ill., 180); 1908: *La maison abandonnée - Portejoie (Eure)*; *Les dernières feuilles - Portejoie (Eure)*; 1921:



Jacques-Adrien Sauzay, *Rue de village*, 1877, 34 × 62 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 16.2.1989, 29)

Prairie inondée à Bois-Méhant (Sologne). **Auszeichnungen:** 1880: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1881: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1883: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889 und 1890: jeweils Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 11.10.1906: Ritter der Ehrenlegion (die Insignien wurden ihm am 15.11. von Jean-Baptiste Antoine Guillemet ausgehändigt). **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (Neufchâteau); Brest, Musée des Beaux-Arts (*Étang aux environs de Paris*; *Écluse Notre-Dame de la Garenne*); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Abatis dans la forêt de Bondy*); Glasgow, Kelvingrove Art Gallery and Museum (*Paysage pastoral*); Guéret, Musée d'art et d'archéologie (*Les Dalles, côtes de Normandie*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Prairies aux environs de Pont-de-l'Arche*, ausgestellt im Salon 1874); Louviers, Musée municipal (*Les Viornes, route de Cornelles*; *Port Pinché*; *La maison Legendre à Port-Joie*; *Le Giboxin à Rangipport*); Mont-de-Marsan, Musée Despiau-Wléric (*Sous les pins, Capbreton*); Nérac, Château-Musée Henri IV. **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 502; Bénézit IX (1976), 317; Harambourg 1985, 314 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 386 (Abb.), 387. ▶ Jules André; Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; Alfred-Félix de Junquièrre; Louis-Auguste-Marie Lainé

Adolphe-Auguste SAVARY

geb. um 1850 Lille

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe-Auguste Savary war Schüler von Henri-Auguste-Alban Moral in Lille. Er war in seiner Vaterstadt Lille ansässig und malte zumeist Landschaften des Pas-de-Calais. Im Pariser Salon zeigte er folgende seiner Bilder: 1880 *Près d'un bois à Austri-court*; 1881 *Dans la forêt de Marchiennes*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 318; Harambourg 1985, 314.

▶ Henri-Auguste-Alban Moral

Butler-Frédéric SAVERY

geb. vor 1850 Paris (von englischen Eltern)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Butler-Frédéric Savery war Schüler von August Kessler an der Akademie in Düsseldorf. Er war stark beeinflusst von der Schule von Barbizon. Savery malte in mehreren Regionen Frankreichs sowie in England. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1863: *Les marais de Monmouthshire (Angleterre)*; 1864: *Les bords du Morin à Villiers-en-Brie*; *Le pêcheur à la ligne*; 1870: *Vue prise aux environs de Pau - effet de matin*; *Après la pluie - vue prise à Kenilworth*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 318; Harambourg 1985, 315.

Charles SAXONI

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Saxoni war ein Landschaftsmaler, der in der Umgebung von Paris und der Schweiz malte. Er stellte im Pariser Salon aus. In London hatte er 1846 ausgestellt.

Salons: 1835: *Ansichten des Waldes von Fontainebleau*; 1839: *Vue de la partie supérieure de la vallée d'Engelberg ... (Suisse)*; *Vue prise entre Croissy et Saint-Germain*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 325; Harambourg 1985, 315.

Louis-Jacques-Nicolas SCHAAL

geb. 13.2.1800 Paris

gest. nach 1859

Louis-Jacques-Nicolas Schaal war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Louis Daguerre und Guillaume Guillon-Lethière (Matrikel 6.11.1816). Er war als traditioneller Landschaftsmaler, Porträtist, Lithograf und Kunsttheoretiker tätig. Schaal veröffentlichte einen *Traité de paysage* mit 21 Lithografien sowie eine Schrift *Régénération des Empires de l'Ouest par les Beaux-Arts*. Im Pariser Salon stellte er von 1825 bis 1853 aus.

SCHAEFFER-BERGER

Salons: 1827: *Vue du château de Royat, Auvergne*; 1831: *Le marchand et le voleur*; *Portrait du frère de l'auteur*; 1853: zwei Faksimiles nach Prudhon und Decamps. **Sammlungen:** New York, New-York Historical Society, Museum & Library (*Damenbildnis*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 535; Bénézit IX (1976), 332; Harnbourg 1985, 315.

Francisque-Jean SCHAEFFER-BERGER

geb. 13.2.1808 Paris
gest. 1874 Paris

Francisque-Jean Schaeffer-Berger war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Édouard Bertin und Jean-Dominique Ingres. Er war als traditioneller Landschaftsmaler tätig, der auch häufig Kompositlandschaften im Stil des 17. Jahrhunderts schuf. 1842 scheint er in Italien gewesen zu sein. Im Pariser Salon zeigte er gelegentlich auch studienhafte Landschaften nach der Natur. Auguste-Paul-Charles Anastasi fertigte Lithografien nach Landschaftsbildern Schaeffer-Bergers, u. a. *Bords de l'eau* für *Artistes contemporains*.



Francisque-Jean Schaeffer-Berger, *Flusslandschaft mit Burg*, 87,6 × 138,4 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's, 22.5.1990, 56)

Salons: 1836: *Paysage - étude d'après nature*; 1837: drei Werke *Paysage - étude d'après nature*; 1838: *Vue du château de Pau, prise du parc*; 1839: *Vue de la ville et du lac de Genève*; *Paysage composé - souvenir d'Auvergne*; *Paysage composé - souvenir des Pyrénées*; 1840: *Paysage - Tobie et l'Ange*; 1841: *Soleil couchant dans les Cevennes*; *Soleil levant dans les Cevennes*; *Effet du soir en Auvergne*; 1842: *Paysage*; 1843: *Le bon Samaritaine - paysage*; *Paysage composé - souvenir d'Italie*; *Paysage composé - souvenir du Monte-Cave*; 1844 (Medaille 3. Klasse): *Souvenir du parc Chigi à l'Ariccina*; 3 Kompositlandschaften; *Souvenir de la vallée de Royat (Puy-de-Dôme)*; 1848: *Une prairie*; *Vue prise sur les bords de l'Oise*; *Souvenir de Civita-Castellana - paysage, effet du soir*; 1857: *Vue prise dans le Berry*; *Vue prise en Provence*; 1864: *Souvenir d'Italie*. **Sammlungen:** Bagnaux; Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Intérieur de bois, environs de Quimperlé*, ausgestellt im Salon 1850; *Paysage, un bac*); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*La Rome antique*, 1843);

Langres, Musées de Langres; London, Victoria and Albert Museum (*Bords d'une rivière*, Lithografie); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes (Lithografien Anastasi nach Vorbildern Schaeffer-Bergers); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker IXXX (1935), 554; Bénézit IX (1976), 336; Harnbourg 1985, 315.

► Auguste-Paul-Charles Anastasi

Abel SCHILT

geb. 1820 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Abel Schilt war Schüler seines Vaters Louis-Pierre Schilt sowie von Camille-Joseph-Étienne Roqueplan und Constant Troyon in Paris. Von 1845 bis 1880 war er Mitarbeiter der Manufaktur in Sèvres, wo er auf Porzellan zeichnete und malte. Im Pariser Salon zeigte er 1853 *Vue prise à Billancourt, bords de la Seine* (Zeichnung) und 1859 *Conversation dans un parc* (Porzellanmalerei nach Antoine Watteau).

Lit.: Thieme-Becker XXX (1936), 72; Harnbourg 1985, 315.

► Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Constant Troyon

Jules-Nicolas SCHITZ

geb. 17.2.1817 Paris
gest. 29.4.1871 Troyes

Jules-Nicolas Schitz war Schüler des romantischen Landschaftsmalers Charles Rémond in Paris. Danach näherte er sich der Malerei der Schule von Barbizon. Er malte im Dauphiné, im Poitou, in der Mayenne und der Umgebung von Paris. Schitz wurde Direktor der Zeichenschule in Troyes und malte in seinen späten Jahren fast nur noch Ansichten von Troyes und des Départements Aube. Die Ausstellungen des Pariser Salons besuchte er seit 1840 regelmässig.

Salons: 1840: *Vue prise aux environs de Grenoble - effet du matin* (Medaille 3. Klasse); 1841: *Vue prise à la Gorgette*; *Vue prise à Alleverd*; 1842: *Souvenir du Dauphiné*; *Vue prise sur la route de la Grande Chartreuse - effet du soir* (Enkaustikmalerei); *Vue du Pont du Diable, frontière de France et de Savoie*; 1843: *Vue du Jubé de l'église Sainte-Madeleine, à Troyes* (Sepiazeichnung); 1844: *Le Bout du Monde, près Alvare (Dauphiné)*; *Vue prise sur la route de Grenoble à Alvare ...*; *Vue prise à Saint-André (Aube) - effet du matin*; *Vue prise aux Nocés (Aube) - soleil couchant*; 1848: *Étude d'arbres*; *Vue prise à Voreppe (Dauphiné)*; 1849: *Un soir* (Kohlezeichnung); 1852: *Fossés du fort Chevreuse (Aube)*; 1857: *Bords de la Seine à Courcelles*; *Le déversoir de Courcelles*; *Entrée du village de Marage (forêt d'Othe)*; 1864: *Le pré aux vaches*; 1865: *Une matinée de septembre dans les pâtis de la tranchée (Poitou)*; *Une journée d'avril dans les environs de Troyes*; *La maison du garde, aux environs d'Alençon (Orne)* (Kohlezeichnung); *Bord de la Noue-Robert, aux environs de Barberey (Aube)* (Kohlezeichnung); 1868: *Le chemin des vaches*; 1869: *Une matinée d'automne - dépôt des boues de farine près de l'île Saint-Ouen*; *Une journée d'avril*; 1872 (postum, mit Angabe des Todestages): *Les bois de*

Saint-André (Aube). **Sammlungen:** Troyes, Musées de Troyes (72 Arbeiten in Öl, als Zeichnung und Lithografie, u. a. *Vue de la vallée de Grésivaudan*; *Vue des environs de Grenoble*, 1839; *Étude d'arbres*, 1860; *Intérieur de l'église de Saint-André*; *Jubé de l'église Sainte-Madeleine, à Troyes*). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 92; Bénézit IX (1976), 380; Harambourg 1985, 315 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 391.

Eugène SCHLESINGER

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Schlesinger war Schüler von Charles-Émile Lambinet und Léon-Auguste Mellé in Paris. Er war ansässig in Paris und malte Landschaften der Pariser Umgebung sowie des Somme-Gebiets (Cayeux-sur-Mer). Im Pariser Salon zeigte er 1877 *La rive gauche de la Seine en face Juziers (Seine-et-Oise)*; 1880 *Le chemin du Tréport, à Cayeux*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 385; Harambourg 1985, 315.

► Charles-Émile Lambinet; Léon-Auguste Mellé

Frédéric-Albert SCHMIDT

geb. 9.12.1846 Sundhausen (Bas-Rhin)
gest. 24.1.1916 Weimar

Frédéric-Albert (auch Friedrich Albert) Schmidt war Schüler von Eugène-Antoine-Samuel Lavielle in Paris. Er ging zur weiteren Ausbildung an die Münchener Akademie, wo er bei Hermann Anschütz und Wilhelm von Diez studierte. In Florenz erhielt er abschließende Unterweisung von Arnold Böcklin. Im Pariser Salon debütierte er 1876 mit *Sentier* und *Approche du printemps*. 1885 verzog er auf Einladung des Großherzogs von Weimar nach Weimar, wo er bis zu seinem Lebensende ein Atelier führte. Schmidts Landschaftsbilder in großflächiger Manier sind eine glückliche Verbindung französischer und Münchener Malerei. Insbesondere die Darstellung seiner Wolkenformationen erinnern an Böcklin.

Sammlungen: Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La lecture*; *La mer à Capri*); Weimar, Klassik Stiftung Weimar (*Eichenwäldchen im Spätherbst*; *Fischerboot bei Dieppe*; *Buchen im Frühling*). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 140; Bénézit IX (1976), 396; Harambourg 1985, 315; Dieter Gaus, *Friedrich Albert Schmidt 1846-1916. Landschaftsmaler Weimarer Schule*, Heidelberg 2014.

► Eugène-Antoine-Samuel Lavielle

Émile SCHMITT

geb. um 1850 Mulhouse (Haut-Rhin)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Schmitt war ansässig in Paris. Er malte Landschaften der Pariser Umgebung. Im Pariser Salon stellte er seit 1879 aus, u. a. 1880 *Une maison de cultivateurs à Bourville* und *À la campagne*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 404.

Léon-Félix-Paul SCHMITT

geb. 1856 Paris
gest. November 1902 Paris

Léon-Félix-Paul Schmitt war Schüler von Jean-Baptiste Antoine Guillemet in Paris. Er malte zunächst im vorimpressionistischen Stil seines Lehrers, um sich danach einer eher naturalistischen Wiedergabe der Natur zu nähern. Schmitt malte mit Vorliebe in der Umgebung von Paris, an der Oise, in der Auvergne und in der Bretagne. Im Pariser Salon war er ab 1879 mit Landschaftsbildern vertreten. Für das Schloss und das Rathaus von Vincennes schuf er Dekorationsmalereien.



Léon-Félix-Paul Schmitt, *Bauernhof in Frankreich mit Menschen bei einem Freudenfeuer*, 73 × 100,5 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 30.11.1999, 92)

Salons: 1879: *Soleil couchant près de Sainte-Anne-d'Auray, Morbihan*; à Palaison; 1880: *Un soir d'hiver dans les grand bois - forêt de Fontainebleau*; *Ravin de Say (Puy-de-Dôme)*; 1883: *Le mauvais temps de septembre - vallée de Gouvernes (Seine-et-Marne)*; 1884: *Ravin de Say (Puy-de-Dôme)*; *Ruisseau descendant vers la Sioule, au ravin de Say*; 1885: *Matinée d'été, aux Moulineaux - Meudon*; *Temps d'hiver*; 1886: *Sablères près Chevreuse* (Cat. ill., 175); *Terrains vagues* (Cat. ill., 182); 1887: *Vieille route, à Orsay (Seine-et-Oise)*; *Le mauvais temps - plaine de Châtillon*; 1888: *Le vieux chemin de Moulineaux, près Meudon*; 1889: *La baignade des Dames, à Dannemarie-les-Lys*; *Les chaumes de Seugy (Seine-et-Oise)*; 1898: *Le pont de Grenelle et la statue de la Liberté, à Paris*; *L'Ellé, à Kérizel, près Quimperlé*

SCHNEIDER

(Finistère); 1900: *La Villeneuve près de Rambouillet*; 1901: *Les Moyettes, près de Rambouillet*; 1902: *La Villeneuve à Rambouillet*. **Auszeichnungen:** 1888: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*La baignade des Dames, à Dannemarie-les-Lys*, ausgestellt im Salon 1889); Clermont-Ferrand, Musée d'Art Roger-Quilliot; Gray, Musée Baron Martin (*Vue de Notre-Dame de Paris*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Provins, Musée de Provins et du Proinois; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, bord de rivière*). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 165; Bénézit IX (1976), 405; Harnbourg 1985, 315 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 392, 393 (Abb.).

► Jean-Baptiste Antoine Guillemet

Adolphe-Charles SCHNEIDER

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe-Charles Schneider war in Changy bei Fontainebleau ansässig, in den 1880er Jahren in Versailles. Im Pariser Salon stellte er ab 1864 Landschaftsbilder aus.

Salons: 1864: *Entrée de la ville de Dives (Calvados)*; 1865: *Les falaises de Grand-Camp (Calvados)*; 1868: *Chemin de la forêt*; 1869: *Petit bois aux environs de Biarritz*; 1884: *Forté marée, à Grandcamp (Calvados)*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 409; Harnbourg 1985, 315.

Deniel-Édouard SCHOEFFEL

geb. um 1850 im Elsass

Sterbedatum und -ort unbekannt

Deniel-Édouard Schoeffel, genannt Schoeffel-Deniel, war Schüler von Jean-Jacques Henner und des Tiermalers Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini in Paris. Er war wie sein Lehrer Vuillefroy Tier- und Landschaftsmaler. Im Pariser Salon stellte er ab 1884 aus.

Salons: 1884: *Moutons de la Champagne au bord d'un ruisseau*; 1885: *Troupeau de moutons*; 1887: *Sous l'oeil vigilant du berger*; 1888: *Troupeau surpris par la neige*; 1889: *Après l'orage*; *Un coin de bergerie*; 1890: *'Quand vient la nuit'*.

► Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini

Eugène-Louis SCHOPIN

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène-Louis Schopin war Schüler seines Vaters, des Historienmalers Frédéric Schopin. Eugène Schopin war Landschaftsmaler. Im Pariser Salon zeigte er 1865 *Une rue de Provins* und *Roche à Poitiers*.

Lit.: Bénézit IX (1976), 430.

Louis SCHOUTETTEN

geb. 1833 Lille

gest. 1907 Lille

Louis Schoutetten war Landschafts-, Genre- und Blumenmaler in Lille. Er folgte stilistisch den Meistern der Schule von Barbizon. Zumeist malte er in der Picardie und im Pas-de-Calais. Studienreisen führten ihn nach Italien (1875), Belgien (1887) und Holland. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er ab 1864 aus (1882 ehrenvolle Erwähnung).

Salons: 1864: *Après la récolte*; 1865: *Fruits d'automne*; *Chez une petite dame*; 1868: *La chute du jour - effet de neige*; *À la ferme*; 1869: *Pour la fête du soir - fleurs*; *La carrière*; 1870: *Souvenir de Creil - paysage*; *La console de Mme X...*; 1875: *Les bords de l'Arno*; 1880: *L'asile*; *Marais aux environs d'Abbeville*; 1884: *La grange*; 1887: *En Campine*; 1888: *Les Pré-Salés*; 1889: *Soir*; 1890: *Pêche - la nuit*; *Étapes*. **Sammlungen:** Beaune, Chambre de Commerce (*La grange*, ausgestellt im Salon 1884); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Crépuscule*, ausgestellt im Salon 1882); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Soir*, 1882). Schoutettens Grabmal liegt auf dem Cimetière de l'Est in Lille. **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 271; Bénézit IX (1976), 434; Harnbourg 1985, 315, 316 (Abb.).

Jean-Daniel-François SCHRADER

geb. 11.1.1844 Bordeaux

gest. 18.10.1924 Paris

Jean-Daniel-François Schrader, genannt Franz Schrader, war Geograf, Alpinist, Kartograf, Maler und Landschaftszeichner. Im Pariser Salon der Société Nationale des Beaux-Arts hatte er mehrfach ausgestellt. Mit Vorliebe malte er in den Pyrenäen, die er auch mehrfach beschrieben hatte. Die Universität in Pau besitzt das Franz Schrader-Archiv.

Salons: 1896: *Lac glacé du Mont-Perdu (Pyrénées)*; *Soleil d'août sur la Sierra de Los Encantados (Pyrénées espagnoles)*; *La Tamise à Londres*; 1897: *Le Breithorn, vallée de Zermatt (soleil matinale après la neige)*; *Murailles du Cotatuero (vallée d'Arrasas, Pyrénées espagnoles)*; *L'aurore sur la Mer de Glace*; 1898: *Soleil levant sur les Grandes-Jorasses (massif du Mont-Blanc)*; 1899: *Cirque de Gavarnie*; 1907: *L'Aconcagua (Cordillères des Andes)*; *Ciels sous l'Équateur (la tombé de la nuit)*; *Ciels sous l'Équateur (amas de nuages - deux heures après-midi)*. Ausstellungsbeteiligung: Paris, Weltausstellung, 1900: *Panorama du Mont-Blanc*. **Auszeichnungen:** 1889: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Lourdes, Musée Pyrénéen *Le Cirque de Gavarnie*. **Lit.:** Marguerite Gaston, *Les Pyrénées romantiques*, Ausst.-Kat. Pau, Musée des Beaux-Arts Sommer 1979, Pau 1979.

Joseph-Charles-Paul **SCHULLER**

geb. um 1850 Hüusseren (heute Husseren-les-Château, Haut-Rhin)
gest. nach 1908

Joseph-Charles-Paul Schuller war Schüler der Landschaftsmaler Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye und Emmanuel Benner in Paris. Er malte Landschaften, Blumen und Vögel. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1888 wurde, stellte er ab 1880 aus.

Salons: 1880: *Fleurs d'automne*; 1885: *Pavots des champs*; 1887: *Un coin de la maison Solignac à Cannes - fleurs*; 1888: *Fleurs d'été*; 1889: *Une terrasse à Montmartre*; 1893: *La sortie des oies*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1908: *Blé mûr*; *Cour de ferme* (Cat. ill., 112). **Sammlungen:** Caen, Musée des Beaux-Arts (*Chrysanthèmes*, ausgestellt im Salon 1886, Kriegsverlust); Morlaix, Musée de Morlaix (*Soleils, fin d'été*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (Aquarell). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 450; Hardouin-Fugier/Grafe, 1989, 357 (Abb.).

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye

Adrien **SCHULZ**

geb. 10.2.1851 Joinville-le-Pont (Val-de-Marne)
gest. 15.1.1931 Paris

Adrien Schulz war Schüler der Landschaftsmaler Émile Dardoize und Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau in Paris. Er fühlte sich zur Landschaftsmalerei hingezogen, die er schon als Junge am Ufer der Marne als Zeichner betrieb. Zum Broterwerb arbeitete er als Zeichner in der Porzellanmanufaktur in Gien und seit Beginn der 1880er Jahre in der Keramikmanufaktur von Eugène-Louis Schopin in Montigny-sur-Loing im Wald von Fontainebleau. Schulz bemalte



Adrien Schulz, *Bord de rivière*, 100 × 212 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 23.10.1990, 267)

die Keramikplatten vornehmlich mit Motiven des Waldes. In der Freizeit betrieb er die Freiluftmalerei, wie viele andere Pariser Maler, die im Wald von Barbizon ihre Staffeleien aufbauten und vor der Natur malten. Sein Stil orientierte sich an den Künstlern der Schule von Barbizon, zeigte aber auch Tendenzen des Naturalismus und Fotorealismus. Von 1886 bis 1889

gehörte er zu einem Malerteam, das die Großleinwände des Gettysburg-Panoramas in Chicago fertigte. 1889 zog er weiter nach London als Mitarbeiter an einem Panorama der Niagarafälle.

Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, sah man seine Bilder ab 1876. 1903 war er Gründungsmitglied des Pariser Salon d'Automne, wo er regelmäßig bis an sein Lebensende ausstellte, z. B. 1924 zwei Motive unter dem Titel *Aux Ventes de la Reine, Automne, Forêt de Fontainebleau*. Schulz war auch Aussteller des Pariser Salon d'Hiver. 1931 veranstaltete der Salon d'Automne eine Gedächtnisausstellung. Die Stadt Montigny-sur-Loing zeigte 1982 eine Ausstellung mit Werken von Schulz (mit Katalog).

Salons: 1876: *Saules sur la Marne à Joinville-le-Pont*; *Les bords de la Marne à Créteil* (Kohlezeichnung); 1880: *Un bras de la Marne - octobre*; *Un soir d'été à Champigny*; 1885: *Soir de novembre - chemin de Montigny à Gretz (Seine-et-Marne)*; 1887: *Soleil levant, après la neige - décembre, à Montigny-sur-Loing* (Cat. ill., 220); *Vers la fin du jour, en juin - route de Montigny-sur-Loing à Gretz* (Cat. ill., 166). **Auszeichnungen:** 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1905: Goldmedaille in Cherbourg; 1906: Palmes Académiques; 1909: Silbermedaille in der Alasca-Yukon Exhibition (Weltausstellung in Washington, USA); 1923: Officier de l'Académie. **Sammlungen:** Montigny-sur-Loing, Hôtel de Ville (mehrere Werke); Sceaux, Musée de l'Île-de-France. **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 327; Bénézit IX (1976), 453; Harambourg 1985, 316; Schurr/Cabanne II (1996), 397 (Abb.), 398; H. Virion, »Adrien Schulz«, in *Bulletin de l'Association des Amis de Bourron-Marlotte*, Nr. 18, 1986; Pierre-Olivier Fánica, Gérard Boué, *Céramiques impressionnistes et grès Art Nouveau, Barbotines, faïences et grès, Montigny-sur-Loing, Marlotte, 1872-1958*, Paris 1988.

► Émile Dardoize; Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau; Eugène-Louis Schopin

Anatole Comte de **SCITIVAUX DE GREISCHE**

geb. 6.12.1826 Jallaucourt (Moselle)
gest. 1.12.1890 Nancy (Meurthe-et-Moselle)

Anatole Comte de Scitivaux de Greische war Schüler des bekannten Aquarellisten und Gesellschaftsmalers Eugène Lami in Paris. Er betrieb die Jagd- und Pferdemaalerei in Aquarelltechnik und stellte im Pariser Salon aus. Er war Autor eines Reisetagebuchs: *Un voyage en Suisse en 1849*.

Salons: 1857: *Quatre chevaux attachés à une charrette de foin*; *Jument de chasse* (Studie); 1859: *Batterie d'artillerie de la garde tombant dans une embuscade*; 1870: *Drame de la vie sauvage*; 1876: *Souvenir d'une chasse, en Lorraine, en décembre 1875*. **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 396; Bénézit IX (1976), 478.

SCOTT

Henri-Louis SCOTT

geb. um 1846 Le Havre

gest. Mai 1884

Henri-Louis Scott war Schüler des Architektur- und Landschaftsmalers François d'Herbès. Scott war Maler, Zeichner und Aquarellist. Er malte Stadtansichten und Landschaften und stellte im Pariser Salon aus.



Henri-Louis Scott, *Port du Havre*, 1882, 100 × 160 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24.2.1987, 104)

Salons: 1872: *La rue de Chartres, à Châteaudun (Eure-et-Loire)* (Kohlezeichnung); 1875: *Les fossés du château de Chevreuse (Seine-et-Oise)* (Aquarell); 1878: *Vue de Naples* (Aquarell); 1880: *L'embâcle de la Loire à Villebreunier - février 1880* (Cat. ill., 91); 1883: *Funérailles de Gambetta (Place de la Concorde)* (Cat. ill., 175). **Sammlungen:** Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Quai du Havre*, Studie). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 408; Bénézit IX (1976), 483; Harnbourg 1985, 316.

► François d'Herbès

Octavie-Charles-Paul SÉAILLES

geb. 1855 Douai

gest. 1944 Barbizon

Octavie Séailles, genannt Paule Séailles, war verheiratet mit dem Philosophen Gabriel Séailles (1852–1922), der durch seinen *Essai sur le génie dans l'art* sowie biografische Werke bekannt wurde. Octavie Séailles signierte ihre Bilder mit dem Namen ihres verehrten Schwiegervaters. Die Malerei erlernte sie bei Eugène Carrière, mit dem sie auch befreundet war, sowie bei Paul Parrot. In der Villa Séailles in Barbizon entstanden diverse Porträts in der Art Carrières, Blumenstücke in der Manier von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Félix-François-Georges-Philibert Ziem sowie Landschaften im Stil der Barbizonschule. Ihr Ausstellungsforum war insbesondere der Pariser Salon d'Automne (ab 1905) sowie der Salon des Indépendants. Im Salon d'Automne 1924 zeigte sie *Entrée de Barbizon*; *La forêt de Barbizon*; *Femme accoudée*; *Femme du peuple*; *Tête de femme*.

Sammlungen: Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (mehrere Studien); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Barbizon*; *Femme du peuple*, 1909; *Les Gorges d'Apremont*); La Tour-du-Pin, Mairie (*Tête d'enfant*, 1908, ausgestellt im Salon d'Automne 1908). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 488; Schurr/Cabanne II (1996), 400.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Félix-François-Georges-Philibert Ziem

Paul SÉBILLEAU

geb. 24.8.1847 Bordeaux

gest. 30.1.1907 Bordeaux

Paul Sébilleau war Schüler von Louis-Augustin Auguin an der Kunstschule in Bordeaux. Er kannte die fortschrittlichen Pariser Landschaftsmaler, insbesondere Jean-Baptiste Camille Corot. Für ihn hegte er auch große Verehrung, wie Sébilleaus Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Charles-François Daubigny und Henri-Joseph Harpignies' vorimpressionistische Landschaftsbilder zählten mit Sicherheit ebenfalls zu seinen Vorbildern. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1877: *Plantes des bords de la Gironde; Les bords de la Gironde à Lormont* (beides Zeichnungen); 1881: *Un soir dans la Haute-Vienne* (Ehrendiplom Rochefort 1883); 1882: *L'étang de Mortefontaine (Oise)*; 1883: *Midi en juin*; 1884: *Matinée d'avril, à Biscarros (Landes)*; 1885: *Matinée d'automne, à Biscarros*; 1887: *Matinée au Golfe-Juan (Alpes-Maritimes)*; *Lande de Gascogne (Gironde)*; 1888: *Le cap de Garoupe*; 1889: *Grande marée à Guéthary (Basses-Pyrénées)*; *Sous bois*; *Dans la dune*; 1896: *Gelée blanche en novembre à La Brède (Gironde)* (Cat. ill., 179); 1898: *Les marais de Biscarosse, en avril*; 1904: *Soirée de septembre, à Juan-les-Pins (Alpes-Maritimes)*; *Le coucher de la lune, à Juan-les-Pins*; 1905: *Matinée mouillée d'octobre, à La Brède*; *Les bois de La Brède, en mars*; 1907 postum: *Matinée de la Toussaint à La Brède* (Cat. ill., 51). **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1899: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Mars dans les bois de La Brède*, 1891; *Matinée au Golfe-Juan*, 1887, ausgestellt im Salon 1887; *Au bord du bassin d'Arcachon*; *Journée d'août, temps de grains*, 1896; *Nuit d'octobre à Beynac*, 1897; *Paysage à La Brède*, 1905; *Paysage*, 1898; *Plage d'Amélie à Soulac*, 1890, ausgestellt im Salon 1890); Cognac, Musée d'Art et d'Histoire (*Soirée de septembre à Cognac*, 1893); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Lisière de bois à La Brède*); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire - Hôtel Hèbre de Saint Clément (*Mortefontaine*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Paysage de dunes*; *Paysage*; *Les roches de Saint-Georges*). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 418; Bénézit IX (1976), 492; Harnbourg 1985, 316; Les peintres Bordelais, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Louis-Augustin Auguin; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Henri-Joseph Harpignies

Paul SÉBILLOT

geb. 6.2.1843 Matignon (Côtes-d'Armor)
gest. 1918 Paris

Paul Sébillot war Schüler von Auguste Feyen-Perin. Er widmete sich der Landschaftsmalerei, die er als Zeichnung, in Öl und als Radierung realisierte. Sébillot pflegte eine naturalistische Darstellungsweise. Die meisten seiner Motive fand er in der Bretagne, in Trieux, Pont-Aven, an der Landspitze von Arcouest, bei Longvigny und Saint-Cast. 1876 hatte er eine Wohnung in Ercé bei Liffré (Ille-et-Vilaine) genommen. Ab 1880 widmete er sich aktiv der Bewahrung bretonischen Brauchtums. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1870: *Rochers à marée basse, côtes de Bretagne*; 1875: *Arbres d'hiver*; 1876: *Arbres d'hiver, dans la vallée de Pont-Aven (Finistère)*; *Marée basse, à Portzall*; 1880: *Les herbiers de Saint-Cast (Côtes-du-Nord), à marée basse*; *Dunes à l'entrée de la vallée de Bénau, à Saint-Cast*. **Ausstellungsbeteiligung:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Marine, Côte de Bretagne*; *Paysage d'hiver au bord de la mer*. **Sammlungen:** New York, Metropolitan Museum of Art (*Frühling in der Bretagne*, 1874); Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire (*Embouchure de Trieux, Roch-Hir*, 1879). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 418; Bénézit IX (1976), 492; Harnbourg 1985, 316 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 400.

Hippolyte-Valentin-Victor SÉBRON

geb. 21.8.1801 Caudebec (heute Caudebec-en-Caux, Seine-Maritime)
gest. 1.9.1879 Paris

Hippolyte-Valentin-Victor Sébron war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Dioramenmalers und Erfinders der Fotografie Louis Daguerre. Von Letzterem übernahm Sébron die genaue Beachtung der Perspektive, die in seinen Architekturen und Landschaftsbildern stets Anwendung fand. Sébron beherzigte auch minutiös die Wirkung von kontrastierenden Farben, die ebenso wie zentralperspektivische Wirkungen den Bildern Räumlichkeit vermitteln. Abenteuerlich veranlagt, zog es ihn in ferne Länder, nach Italien, Deutschland, die Schweiz, nach Österreich, Belgien, England und Spanien. Er besuchte die Türkei und Nordafrika und lebte von 1849 bis 1855 in New York und New Orleans. Auch sein Heimatland kannte er von Nord bis Süd, von der Provence bis zur Normandie. Nach der Rückkehr aus Amerika lebte er in Paris. Er malte noch weiterhin nach der Natur im Wald von Fontainebleau. Vom 8. bis 19. Oktober 1874 findet sich sein Namenseintrag in der Gästeliste des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1831: *Intérieur de l'église de Saint-Wandrille, en Normandie*; 1837: *Vue intérieure d'un bas-côté de l'église des Dominicains, à Anvers*; *Village suisse (canton d'Unterwalden*

(Aquarell); 1838: *Intérieur de l'église Saint-Paul, à Anvers*; *Intérieur de l'église Saint-Nicolas, à Bruxelles*; *Intérieur d'un cloître en ruine en Angleterre*; *Vue de Florence*; *Vue du château de Rheinfels, sur les bords du Rhin*; *Vue de Cologne*; 1839: *Entrée du port de Rotterdam*; *Intérieur de l'église Saint-Vincent, à Rouen*; *Intérieur de l'église de Fontarabie en Espagne*; 1840: *Intérieur de l'église Saint-Sébastien, Espagne*; 1844: *Vue du château de Neuilly - effet de clair de lune*; *Vue intérieure de la chapelle Saint-Georges à Windsor, prise du côté de l'autel*; 1849: *Distribution des drapeaux à la barrière de l'Étoile, le 24 avril 1848 - effet de nuit*; 1855: *Vue de Broadway (New York)*; *La Nouvelle-Orléans, vue prise de la levée (les Steamboats géants)* (schon im Salon 1853); 1857: *La grande cataracte de Niagara - effet d'hiver*; *Vue d'une partie de l'intérieure de la grande mosquée de Cordoua (Espagne)*; *Vue du palais de Sydenham (Angleterre)* (Aquarell); 2 Porträts; 1869: *Vue du temple d'Isis dans l'île de Philae (Nubie)*; *Vue du lac Lormond (Ecosse)*; 1875: *Constantinople - vue générale prise de la tour de Léandre*; *Un atelier de peintre*; *Fontaine de Sélim III, près de Sainte-Sophie, à Constantinople* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligung:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Les Colosses de Thèbes (Haute-Égypte)*; *Une noce juive à Tanger*. **Auszeichnungen:** 1838: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1840: Medaille 2. Klasse im Salon; 1844: Medaille 1. Klasse im Salon; 1848: Medaille 2. Klasse im Salon; 1867: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de la cathédrale de Vienne (Autriche)*); Blérancourt, Musée franco-américain du Château de Blérancourt (*Rue de New York en 1840*); Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique (*Intérieur de l'église Saint-Jacques, à Anvers*); Eu, Château-Musée Louis-Philippe (*La reine Victoria au bras de Louis-Philippe ...*, 1845); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Vue de Grenade*); Paris, Musée Carnavalet (*Fête de la Fraternité, place de l'Étoile, en 1848*); Paris, Musée d'Orsay (*Vue de la campagne de Richmond, effet de clair de lune*, 1845); *Vue extérieure de la grande galerie du Louvre*, 1840); Poitiers, Musée Sainte-Croix (*Pie IX officiant à Saint-Pierre de Rome*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La grande cataracte de Niagara - effet d'hiver*; *Vue de l'intérieur de Saint-Marc à Venise*, 1863); *Vue de l'intérieur de Sainte-Catherine à Bruxelles*, 1871); Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie (*Le Christ au jardin des Oliviers*); Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin (*Intérieur de l'église Saint-Denis, à Saint-Omer*, 1835); Troyes, Musées de Troyes (*Ruines de Baalbek*, 1870); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon (*Baptême de Monseigneur le Comte de Paris dans l'église Notre-Dame de Paris, 2 mai 1841*; *Vue du château de Neuilly*, 1844). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 418; Bénézit IX (1976), 492 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 317 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 401.

Polycarpe-Charles SÉCHAN

geb. 29.6.1803 Paris
gest. 14.9.1874 Paris

Polycarpe-Charles Séchan war Schüler von Jules Lefebvre und Pierre-Luc-Charles Cicéri in Paris. Er unterhielt ab 1831 ein Atelier für Bühnenmalerei (1831–1841 als Firma Séchan, Feuchères & Cie, 1841–1848 als Séchan, Diéterle et Despléchin, ab 1849 als

SÉDILLE

Alleininhaber). Er war Dekorateur des Grand'Opéra in Paris sowie des Théâtre Français, des Théâtre de la Porte Saint-Martin sowie des Ambigu und des Odéon. Séchan hatte weiterhin Aufträge für Dresden, Brüssel und Konstantinopel (Palais Boma). Auch gehörte er zum Restauratorenteam der Galerie d'Apollon des Louvre in Paris. In der Versteigerung des Besitzes von Baron Taylor in Paris 1883 sind elflavierte Federzeichnungen Séchans aufgeführt, die den Mont-Saint-Michel thematisieren. Im Pariser Salon zeigte er 1842 zwei Zeichnungen : *Vue du manoir d'Escoville à Caen* und *Vue de l'abside de l'église Saint-Pierre à Caen*.

Sammlungen: Caen, Musée des Beaux-Arts; Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (Lithografie nach einer Zeichnung Séchans: *La Salle des Chevaliers, au Mont-Saint-Michel*, 1842). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 419; Bénézit IX (1976), 493; Harambourg 1985, 317.

► Edmond-Jean-Baptiste Lahens

Paul SÉDILLE

geb. 16. 6. 1836 Paris

gest. 6. 1. 1900 Paris

Paul Sédille war Sohn und Schüler des Architekten und Schlachtenmalers Jules Sédille sowie der Pariser École des Beaux-Arts. Seine Lehrer waren die Landschaftsmaler Félix-Hippolyte Lanoüe und Nicolas Renié sowie der Architekt François-Jean-Baptiste Guénepin. Sédille war im Wesentlichen als Architekt und Schriftsteller zu architektonischen Themen tätig. Sein architektonisches Hauptwerk war die Rekonstruktion der *Magasins de Printemps* in Paris 1880. Im Pariser Salon debütierte er 1866 mit Fassadenentwürfen für den Pariser Boulevard Hausmann. Im Jahr darauf begann er im Salon mit der Ausstellung von Landschaften des Burgund, der Normandie, von den Vogesen und den Savoyen. Er war mit den Landschaftsmalern Auguste-Paul-Charles Anastasi und Jules Héreau befreundet, in deren Versteigerungen 1872 bzw 1880 sich jeweils Landschaftsbilder Sédilles befanden.

Salons: 1867: *Matinée d'avril; Matinée de septembre*; 1868: *En Bourgogne, au temps de Pâques fleuries; Matinée d'avril après la pluie*; 1869: *Premières feuilles; Soleil couchant d'automne*; 1870: *Au printemps dans les bois; Fin d'un beau jour d'automne*; 1872: *Maison de paysan; Entrée de ferme*; 1875: *Soleil d'automne; Les Grands-Marchais (Bourgogne)*; 1876: *Sur les côtes de Normandie; Gelée blanche d'automne*; 1880: *En avril, après la pluie - Bourgogne; Porte du petit château, à Sceaux*; 1883: *Bussy-le-Repos - Bourgogne; À Bois-Rond*; 1887: *Maison de paysan - Bourgogne; En été, au Grand-Marché - Bourgogne*. **Sammlungen:** Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Arrivée à Lowie-Juzon*, 1859, Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 422; Bénézit IX (1976), 494; Harambourg 1985, 317.

► Auguste-Paul-Charles Anastasi; Jules Héreau; Félix-Hippolyte Lanoüe; Nicolas Renié

Robert SEEMING

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Robert Seeming war Schüler von Maxime Lalanne und Jean-Henri Choupe. Er war hauptsächlich als Aquarellist tätig. Im Pariser Salon zeigte er folgende Aquarelle: 1872 *Falaises; Côtes de Bretagne*; 1873 *Ferme bretonne*; 1875 *Matinée sur la Loire; Rue à Villecelle, Hérault*.

Sammlungen: Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Rochers en Bretagne*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 498; Harambourg 1985, 317.

► Jean-Henri Choupe; Maxime Lalanne

Alexandre SÉGÉ

geb. 1818 Paris

gest. 24. 10. 1885 Coubron

Alexandre Ségé war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Camille Flers. Ségé entwickelte sich von einer Malerei im Stil der Schule von Barbizon zu einer akribischen Landschaftsgestaltung, bei der starke Umrissbetontheit enorme Plastizität erzeugt. Um diesen Effekt zu erzielen, gestaltete Ségé auch mit Vorliebe Abendhimmel. Abgesehen von Reisen nach Korsika (seit Mitte der 1840er Jahre) und nach Rom (1855) und in die Schweiz (1878), malte er hauptsächlich in Frankreich, in der Umgebung von Paris, in der Bretagne und in der Normandie und im Pas-de-Calais. Ségé war auch als Radierer tätig. Er stellte im Pariser Salon aus.



Alexandre Ségé, *Les pins de Piédéliac*, 1873, Rennes, Musée des Beaux-Arts

Salons: 1844: *Intérieur de ferme à Voiray, environs de Chartres*; 1846: *Pâtres corses jouant aux cartes - vue prise sur les hauteurs d'Ajaccio; Vue prise sur les bords de la Tarave (Corse); Souvenir du golfe de Sayona (Corse)*; 1848: *Vue prise aux environs de Loc-Ronan (Finistère); Vue prise dans les gorges de Monte-Rotonde (Corse)*; 1855: *Dans la vallée d'Égerie - environs*

de Rome; Radierung *Ostia*; 1865: *Rives de la Canche, à Hénocq – après l'orage*; *Rives de la Canche, à Étapes – par un temps de brume*; 1869: *L'orme de Vaumadeu (Côtes-du-Nord)*; *La crevasse de Karoual (Côtes-du-Nord)*; 1870: *Les chênes de Kertrégonnec (Finistère)*; *Sur le cap Fréhel*; 1873: *Les pins de Plédéliac*; 1876: *Les ajoncs en fleur* (Abb. in *Magasin pittoresque*, 1877, 161); 1885: *Les prés de Saint-Pair*; *Le vallée de la Sée*. **Auszeichnungen:** 1869: Medaille im Pariser Salon; 1873: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1873: Medaille in der Wiener Weltausstellung für *La fontaine de Nantois*; *Dans la vallée d'Égerie*; 1874: Ritter der Ehrenlegion; 1878: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung für *Au Righi, Suisse*. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Après la pluie*); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Roches de Piégut en pays chartrain*; *Les chênes de Kertrégonnec*, ausgestellt im Salon 1870); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage – côte rocheuse*; *Rochers au cap Fréhel*; *Rochers*, alles Zeichnungen); Paris, Musée d'Orsay (*Les chênes de Kertrégonnec*, Studie zum Salonbeitrag von 1870; Périgieux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Panorama de Paris*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Les pins de Plédéliac*, 1873). **Lit.:** Boetticher II.2 (1901), 725; Thieme-Becker XXX (1936), 441; Bénézit IX (1976), 501; Harambourg 1985, 317; John House, *Landscapes of France. Impressionism and its rivals*, Ausst.-Kat. London, Hayward Gallery 18.5.-28.8.1995, Boston, Museum of Fine Arts 4.10.1995-14.8.1996, London 1995, 108 f.
► Camille Flers

Arsène SEGUIN

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Arsène Seguin zeigte im Pariser Salon 1884 in der Abteilung Les Indépendant *Une falaise en Normandie*. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 676.

Abel SEIGNARET

geb. um 1850 Nérac (Lot-et-Garonne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Abel Seignaret war Schüler seines Vaters, eines Historienmalers. Im Pariser Salon zeigte er ab 1878 Landschaftsbilder und Stillleben.

Salons: 1880: *Bords de la Baïse (Lot-et-Garonne) – soir d'automne*; 1884: *Champignons*. Ausstellungsbeteiligung: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Marais dans les sables*; *Carrière abandonnée*; *La Gélise* (alles Kohlezeichnungen). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 510; Harambourg 1985, 318.

Jean SEIGNEMARTIN

geb. 16.4.1848 Dijon (Côte-d'Or)

gest. 29.11.1875 Algier

Jean Seignemartin war Schüler von Joseph-Alexandre Guichard an der Kunstschule in Lyon, wo ihm schon im Alter von 17 Jahren der Laurier d'Or verliehen wurde. Seignemartin verehrte die Meister des Barock und Rokoko, Rembrandt van Rijn, Peter Paul Rubens, Antoine Watteau, aber auch den Barocknachfolger Eugène Delacroix und erstaunlicherweise sogar Édouard Manet. Seine eigene Landschaftsmalerei wurde von François Vernay in Lyon beeinflusst. 1867 lernte er, vermittelt durch seinen Malerkollegen Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu (Fleury-Chenu), den Arzt Dr. Raymond Tripier kennen, der Seignemartins Freund, Förderer und zukünftiger Sammler werden sollte. Tripier hinterließ seine Sammlung nach seinem Tod den Museen in Lyon und Algier. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 ließ sich Seignemartin in Lyon nieder, wo er Landschaften des Rhonetales, aber auch Blumenstücke und Porträts malte. 1874 machte ihm eine Tuberkulosekrankheit in fortgeschrittenem Stadium zu schaffen und Tripier riet ihm, aus Gesundheitsgründen nach Algerien umzuziehen. Noch bis November 1875 lebte er in Algerien, wo er noch zahlreiche Werke des algerischen Stadtlebens und der Landschaft – oft in kleinem Format – schuf. Im Salon von Lyon war er von 1864 bis 1876 (postum) vertreten. Das Musée des Beaux-Arts in Lyon, welches ca. 40 seiner Werke besitzt, veranstaltete von November 1925 bis Januar 1926 eine Gedächtnisausstellung.



Jean Seignemartin, *Notable et ses favorites (Alger)*, 32 × 41,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 20.11.2000, 257)

Sammlungen: Algier, Musée national des Beaux-Arts (*Baigneuses*; *Paysage de Bou-Saâda* u. a.); Amsterdam, Stedelijk Museum (*Le fumeur*); Chantilly, Musée Condé; Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Portrait de l'artiste*, 1875; *Portrait d'Alphonse Stengelin*; *Baigneuses sous les saules* [Gemeinschaftsarbeit

SENEVAS

mit anderen]; *Camélias*, 1873; *Femmes d'Alger*; *Fête dans un parc*; *Fête sous bois*; *Fleurs*, 1873; *Fleurs dans un vase*, 1874; *Portrait du Dr Raymond Tripier*; Paris, Musée d'Orsay (*Boucherie à Alger*); Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie (*Paysage d'hiver, sud-algérien, Oued Sovely*, 1875). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 461; Bénézit IX (1976), 509; *Jean Seignemartin, 1848-1875, au Musée des Beaux-Arts de Lyon*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des Beaux-Arts 1984, Lyon 1984; Harambourg 1985, 318 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 404, 405 (Abb.); Cazenave 2001, 404.

► Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu (Flcury-Chenu); Joseph-Alexandre Guichard; François Vernay

Baron de SENEVAS

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Baron de Senevas zeigte im Pariser Salon von 1834 bis 1842 Landschaftsbilder, z. B. 1839 *Vue prise dans les Vosges* und 1842 *Souvenir des Pyrénées* und *Vue prise à Remiremont (Vosges)*. Der Baron lebte in Paris, 20, rue de la Paix, zusammen mit seiner Frau, der Baronne de Senevas de Croix-Menil, die eine Figurenmalerin war. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 522; Harambourg 1985, 318.

Henry SÉNART

geb. 1823 Paris
gest. 30.5.1881 Lyon

Henry Sénart war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot in Paris. Er wurde in Roanne ansässig, wo er als Zeichenlehrer am Gymnasium tätig war. Sénart malte Landschaften und Bildnisse. Im Salon von Lyon hatte er 1853/54 *Une vue de Paris* ausgestellt.

Schüler: Charles Devillié, Léon Mignen. **Sammlungen:** Roanne, Musée de Beaux Arts et d'Archéologie Joseph Déchelette (10 Gemälde, darunter ein Selbstbildnis und zwei Landschaften). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 492; Bénézit IX (1976), 521; *Émile Noirot*, Ausst.-Kat. Roanne, Musée Joseph-Déchelette 16.6.-30.10.1990, hrsg. von Eric Moinet, Roanne 1990, 16, Anmerkungen 23, 24.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles Devillié; Émile Noirot

Jules SÉRAPHIN

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Séraphin war Schüler des Blumen- und Landschaftsmalers Alexandre Bauderon (wohl in Saint-Étienne) sowie von Vermeron (?). Er schuf Gemälde und Aquarelle. Im Pariser Salon hatte er 1879 ausgestellt.

Lit.: Bénézit IX (1976), 526; Harambourg 1985, 318.

Jacques-Émile SERDA

geb. 1802 Montpellier (Hérault)
gest. 1863 Béziers

Jacques-Émile Serda war Landschaftsmaler seiner Heimatregion.



Jacques-Émile Serda, *Belebter Schlosspark*, 75 × 103 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 29.11.1999, 43)

Sammlungen: Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Chemin près de la Salvetat*; *Four à plâtre*; *Vue de Béziers*; *Paysage avec un château*; *Vue de Quimper*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 505; Bénézit IX (1976), 528; Harambourg 1985, 318; *Béziers vu par les peintres*, Ausst.-Kat. Béziers, Espace Riquet, 14.7.-23.9.2001, Béziers 2001, Abb. 7.

Charles SERGENT

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Beaumont-sur-Sarthe
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Sergent lebte in Paris und Le Mans. Im Pariser Salon zeigte er folgende Werke: 1859 *Portrait de l'auteur*; 1865 *Les ruines du théâtre de Taormine et le mont Etna*. Im Pariser Salon des Refusés 1863 zeigte er *Ruines du théâtre de Taormine* und *Portrait de l'auteur*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 530; Harambourg 1985, 318.

Paul SÉRORGE

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Sérorge war Schüler des Landschaftsmalers, Zeichners und Aquarellisten Auguste Allongé. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir hatte er folgende Aquarelle ausgestellt: 1886 *En forêt* (2 Motive); 1888 *En forêt*. Im Pariser Salon zeigte er 1889 das Aquarell *Entrée de bois*.

► Auguste Allongé

Léopold SERRE

geb. 1834 Montluçon (Allier)

gest. 1890

Léopold Serre war als Landschaftsmaler in Paris ansässig. Er malte im heimatlichen Allier, in der Normandie, im Wald von Fontainebleau und im Burgund. In Barbizon hielt er sich am 30. und 31. Mai 1874 und vom 19. bis 23. Mai 1876 auf, wie sein Namenseintrag im Gästebuch des dortigen Malergasthofes Auberge Ganne belegt. Ebenda ist auch das Lebensalter des Künstlers angegeben. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1870: *Une clairière dans la forêt de Tronçais (Allier)*; 1876: *Intérieur de cour, à Hérisson (Allier)*; *La ferme des Jardins (Allier)*; 1880: *Un puits à artère, à Saint-Désiré (Allier)*; *Le retour de la pêche au Tréport*; 1883: *L'épave*. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry (*Château de Coutan*). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 524; Bénézit IX (1976), 535.

Georges-Pierre-Louis SERRIER

geb. 1852 Thionville (Moselle)

gest. 1949

Georges-Pierre-Louis Serrier war Schüler von Gustave Oudry und Julien-Gustave Gaillardin (genannt Gagliardini). Er widmete sich ausschließlich der Landschaftsmalerei, in geringem Umfang auch der Lithografie. Im Pariser Salon war er seit 1876 mehrfach vertreten. Am 18. Juni 1998 wurden in Paris zehn Werke Serriers der Sammlung Flavian versteigert, zumeist mit Motiven der Dordogne.

Salons: 1876: *Hêtre, aux Vieux-Rayons, dans la forêt de Fontainebleau*; 1885: *Bords du Morin*; 1887: *Le soir à Villiers-sur-Morin*; 1889: *Matinée brumeuse, à Vayres (Seine-et-Oise)*; *Un hameau dans le Brie*; 1890: *Le pont de Tora (Morbihan)*; *Une rue, à Billiers (Morbihan)*; 1904: *Bords de la Seine – le matin*; *Bords de la Seine – le soir*; 1908: *Bords de la Cure*; 1920: *Lande bretonne*; 1922: *Prairies dans la vallée du Guiers (Savoie)*; 1924: *Chaudières bretonnes*; 1925: *Bords de l'Aumance*. **Auszeichnungen:** 1894: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1899: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1908: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Gray, Musée Baron Martin (*Le lac dans les collines*); Metz, Musée de la Cour d'Or (*Une mare dans la Vendée*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 537; Harambourg 1985, 318 (Abb.).

► Julien-Gustave Gaillardin

Florentin SERVAN

geb. 16. 3. 1811 Lyon

gest. 23. 5. 1879 Lyon

Florentin Servan war Schüler von Augustin-Alexandre Thierriat an der Kunstschule in Lyon (1831/32). Anschließend studierte er bei Victor Orsel in Paris. Mit seinen Studienfreunden Jean-Paul Flandrin und Louis

Janmot hielt er sich um 1845 in Rom auf. In viele seiner Landschaftsbilder integrierte er religiöse Themen und Servan wurde einer der ersten Vertreter des Paysage mystique in Frankreich. Seine Bilder haben einen lyrischen und getragenen Ausdruck. Nach dem Romaufenthalt ließ er sich in Lacoux im Bugey nieder, wo er bis 1868 auch Bürgermeister war. Infolge eines Augenleidens war es ihm ab 1868 nicht mehr möglich zu malen. Im Salon von Lyon debütierte er 1838 mit *Vue du clos de Lacoux, en Bugey*. Im Salon von Paris war er von 1839 bis 1850 vertreten. Für die Chapelle de Refuge Saint-Michel in Lyon malte er das Bild *Notre-Dame des Martyrs*.

Salons: 1839: *Vue prise dans le Bugey*; 1841: *Le bon Pasteur; Saint-Augustin; Saint-Antoine ensevelit le corps de Saint-Paul, premier ermite*; 1842: *Sainte-Geneviève en prière – paysage; Sainte Brigitte donnant le lait de ses troupeaux aux voyageurs malades – paysage*; 1845: *La promenade du Poussin – bords du Tibre (paysage)*; *Galerie de chênes verts de Castel-Gandolfo, à l'Ariccina (paysage)*; *Paysage (nach Dantes Purgatorium)*; *Vue de la ville de Hyères (paysage)*. **Sammlungen:** Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, 1861, und weitere Landschaftsbilder). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 526; Bénézit IX (1976), 540; Harambourg 1985, 318; Schurr/Cabanne II (1996), 410; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 309; Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse 1998, 90, 91 (Abb.).

► Jean-Paul Flandrin

Amédée-Élie SERVIN

geb. 5. 9. 1829 Paris

gest. 7. 5. 1884 Villiers-sur-Morin (Seine-et-Marne)

Amédée-Élie Servin war Schüler von Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 7. April 1848). Unter dem Einfluss der Maler der Barbizon-Schule entschied er sich für die Landschaftsmalerei, die er in vorimpressionistischer Malweise in der Art von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau pflegte. Servin war ein häufiger Gast des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon im Wald von Fontainebleau. Im Gästebuch des Hauses findet sich sein Namenseintrag unter folgenden Daten: 29. 6. 1849; 17. 9. 1850; 1. 5. 1851; 9. 5. 1852; 1. 7.–13. 10. 1852; 12. 9.–1. 10. 1853; 20. 2.–15. 11. 1854; 8. 3.– 6. 4. 1855. 1857 tauschte er die Bleibe in Barbizon mit dem Gasthof Aimé Douets in Villiers-sur-Morin. 1860 ließ er sich dann endgültig in einem kleinen Haus am Dorfeingang von Villiers nieder. Die meisten seiner Bilder entstanden in der näheren und weiteren Umgebung von Fontainebleau, andere Themen fand er in den Vogesen (1850, gemeinsam mit seinem Malerkollegen Jean-Baptiste Georges Gassies), in der Auvergne, an der Loire und in der Bretagne, in der Normandie, Picardie und auf einer Reise nach Holland. Im Pariser Salon war er von 1850 bis 1884 vertreten, zumeist mit Gemälden.

Salons: 1850: *Intérieur de cour*; 1852: *Intérieur d'alchimiste*; 1853: *Entrée du village de Barbizon*; *Sous bois – forêt de Fontainebleau*; 1855: *Pont de Grébeaumesnil (Normandie) – effet du ma-*

SÉVRETTE

tin; *Rentrée du troupeau*; *Marais salants près le bourg de Batz (Loire-Inférieure)*; 1857: *Epieurres de champs – souvenir de Bretagne*; *Marché à Saint-Dourlo (Finistère)*; 1865: *Intérieur d'étable* (Staatsankauf; wieder ausgestellt in der Pariser Weltausstellung 1867); 1867: *Chemin des prés – effet de lune*; *Forge au repos*; 1868: *L'aventure*; *Un serrurier*; *Le chemin des prés* (Radierung); 1869: *Départ pour le parc*; *Le puits de mon charcutier – intérieur*; 1870: *Ma voisine*; *Le vin piqué*; 1872: *Le moulin Balé à Villiers-sur-Morin*; 1884: *Ma cour*; *Chemin du bac*. **Auszeichnungen:** 1867: Medaille im Pariser Salon; 1869: Medaille im Pariser Salon; 1872: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Baltimore, Baltimore Museum of Art; Le Mans, Musées du Mans (*Intérieur d'étable dans la Brie*); Marseille,



Amédée-Élie Servin, *Bei der Feldarbeit*, 1866, 30 × 45 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 31.10.1996, 60)

Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Le moulin Balé à Villiers-sur-Morin*); Melun, Musée d'art et d'histoire; Paris, Musée du Louvre (*Le puits de mon charcutier – intérieur*, Salon 1869); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Bateaux de pêche échoués à marée basse, dans la baie de Somme*, 1877, Aquarell); Rouen, Musée de Beaux-Arts (*La boutique du brocanteur – ancienne rue de Rouen*). **Lit.:** Jules Grenier, »Catalogue des œuvres d'Amédée Servin«, in *Panthéon du Mérite*, 30.11.1887; Georges Gassies, *Le vieux Barbizon*, Paris 1907; Thieme-Becker XXX (1936), 528; Bénézit IX (1976), 540; Harambourg 1985, 319; Schurr/Cabanne II (1996), 410; schriftliche Mitteilungen von Pierre-Olivier Fanica (1975).
► Jean-Baptiste Georges Gassies; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Jules-Adrien SÉVRETTE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Clermont (Oise)
gest. nach 1907

Jules-Adrien Sévrette war Schüler des Landschaftsmalers Armand-Théophile Cassagne als Maler und von Charles-Jean-Louis Courty als Stecher. Er stellte im Pariser Salon (Sociétaire seit 1901) aus.

Salons: 1868: *Vue prise sur le chemin de Ronquerolles (Oise)* (Aquarell); 1869: *Étude d'arbres dans la forêt de Fontainebleau* (Aquarell nach einem Werk seines Lehrers Cassagne); 1870: *Vue prise à Clermont* (Aquarell); 1887: *Vue prise à Kanlidgé*

(Turquie); *À Lisieux*; *À Houlgate*; *À Edimbourg* (alles Radierungen); 1889: *Intérieur de marin* (Radierung nach Adolph Artz). **Auszeichnungen:** 1888: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon (für Radierkunst). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 546; Bénézit IX (1976), 552; Harambourg 1985, 319.

► Armand-Théophile Cassagne

René-Augustin SEYSSAUD

geb. 16.6.1867 Marseille

gest. 26.9.1952 Saint-Chamas (Bouches-du-Rhône)

Bereits seit seinem 13. Lebensjahr war René-Augustin Seyssaud Schüler der Kunstschule in Marseille. Er gehörte der Gruppe des Jeunes an, einem revolutionären Kreis von jungen Dichtern und Malern. Im Alter von 18 Jahren besuchte er das Atelier von Pierre Grivolos an der Kunstschule in Avignon. Seit dieser Zeit widmete sich Seyssaud der Darstellung der provençalischen Landschaft. Stilistisch mischte er vorimpressionistische, impressionistische und expressionistische Effekte, in manchen Bildern zeigte er sich als Vorläufer der fauvistischen Bewegung. Sein Ausstellungsforum war ab 1893 der Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts, ab 1896 der Pariser Salon des Indépendants und ab 1904 der Salon d'Automne. 1924 zeigte er ebenda *Crépuscule*; *Les hautes terres*; *Fin de jour*; *Le clocher*; *Les peupliers*; *La montagne neigeuse*.



René-Augustin Seyssaud, *Coucher de soleil à Saint-Chamas*, 43 × 105 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 20.11.1994, 89)

1897 hatte er eine Ausstellung von 60 Werken in der Pariser Galerie Le Barc de Boutteville, 1899 folgten zwei Ausstellungen bei Vollard, 1901 und 1910 stellte er bei Bernheim-Jeune aus, 1914 bei Rosenberg. 1904 ließ er sich in Saint-Chamas am See von Berre nieder. Er nahm an vielen internationalen Ausstellungen teil: 1912 Amsterdam; 1913 São Paolo; 1917 Barcelona; 1920 New York; 1922 Gent; 1923 Stockholm; 1923 Genf; 1927 Paris (Galerie Druet). Die Association des amis de Seyssaud veranstaltete von 1954 bis 1972 28 Retrospektivausstellungen.

Auszeichnungen: 1951: Grand Prix d'honneur des Provinces Françaises in der Biennale de Menton. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet; Avignon, Musée Calvet (*Rivière en automne*; *Châtaigniers en fleurs*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Portrait d'enfant*, 1890; *Raisins et figues*); Dres-

den, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister; Granville, Musée Richard Anacréon (*Village provençal*); Grenoble, Palais de la Justice (*Paysage*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Les peupliers*); Marseille, Musée Cantini (*Coings et pot bleu*; *Coup de mistral sur l'étang de Berre*; *Coup de mistral*; *La combe de l'ermite*; *Mer de mistral*; *Mistral*; *Nature morte*; *Plaine de Saint-Chamas*; *Printemps*; *Saint-Chamas, les vieux toits*; *Terrains d'ocre*; *Vallon de la Touloubre*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Coings et pot bleu*; *Chênes au couchant*; *Saint-Chamas, les vieux toits*; *Terrains d'ocre* (Novallet, Vaucluse); *Vallon de la Touloubre*, 1911; *Coup de mistral sur l'étang de Berre*, 1911; *Coup de mistral sur l'étang de Berre*; *La combe de l'ermite*; *Mer de mistral à la Garonne*, 1901; *Mistral à la Garonne*, 1901; *Nature morte*; *Plaine de Saint-Chamas*, 1923; *Printemps*); Montpellier, Musée Fabre; New York, Metropolitan Museum of Art; Nogent-sur-Seine, Musée de Nogent-sur-Seine (*Vignes d'automne*); Paris, Musée d'Orsay (*Les rochers gris*; *Nature morte*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Saint-Tropez, Musée de l'Annonciade (*Bois de pins au crépuscule*); Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx; Sankt Petersburg, Eremitage (*Die Straße*, 1901; *Pflügende Bauern*); Toulon, Musée d'Art (*Paysan au travail*). **Lit.:** Thieme-Becker XXX (1936), 556; Pierre Martin-Caille, *Rétrospective de 50 peintures de Seyssaud*, Ausst.-Kat. Aix-en-Provence, Galerie de l'Hôtel des ventes 15.-31.7.1958, Aix-en-Provence 1958; Bénézit IX (1976), 555 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 319; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 216-223, 355, 356; Schurr/Cabanne II (1996), 410, 411 (Abb.); *René Seyssaud, Sensations de la mer*, Ausst.-Kat. Martigues, Musée Ziem 5.11.2003-25.1.2004, hrsg. von Gérard Fabre, Claude-Jeanne Bonnici, Marseille 2003.

► Pierre Grivolos

Louis-Eugène SIGNOL

geb. 17.2.1809 Lille

gest. nach 1848

Louis-Eugène Signol ist der Bruder des Historienmalers Émile Signol. Er war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts und als Porträtist, Maler religiöser und dichterischer Themen sowie Landschaftsmaler tätig. Um 1837 unternahm er eine Romreise. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Vue prise aux environs de Rome* (2 Gemälde dieses Themas); 1840: *Portrait de Monsieur H. J...*; 1842: *Sujet tiré de l'Évangile*; 1848: *Vue prise à Capri*; *Don Juan recueilli par Haysée* (nach Lord Byron). **Sammlungen:** Tours, Musée des Beaux-Arts (*Don Quichotte et les lions*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 12; Bénézit IX (1976), 595; Harambourg 1985, 319.

Charles-Louis-Eugène SIGNORET

geb. 19.7.1867 Marseille

gest. 15.9.1932

Charles-Louis-Eugène Signoret war Schüler von Jules Lefebvre, Jean Joseph Benjamin Constant, Gabriel Ferrier und Jean-Paul Laurens an der Pariser École

des Beaux-Arts. Im Pariser Salon der Artistes Français, deren Mitglied er im Jahr 1900 wurde, war er seit 1890 vertreten. Im Pariser Salon des Indépendants hatte er 1895 ausgestellt. Im Salon der Association des artistes marseillais zeigte er expressive Marinen und Landschaften der Umgebung von Marseille sowie von der Bretagne.



Charles-Louis-Eugène Signoret, *Enfants cueillant des fruits dans le midi*, 1903, 79 × 100 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 27.10.1988, 249)

Salons: 1890: *Le Vieux Méran*; 1898: *Le calme – crépuscule*; 1920: *Retour de barques, Piriac (Loire-Inférieure)*; *Matinée pluvieuse à la pointe de Locqueinau (Côtes-du-Nord)*; *Couchant – rade de Marseille*; 1921: *Pêcheurs au coucher de soleil – Marseille*; *Caboteur aux approches du port – couchant – Marseille*; *Soir – rade de Marseille*; *Soir au large – marine*; *Couchant – anse de Pharo (Marseille)*; 1922: *Paysage marin, Piriac (Loire-Inférieure)* (Cat. ill., 2). **Auszeichnungen:** 1898: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1910: Prix Raigecourt-Goyon im Pariser Salon; 1914: Silbermedaille im Pariser Salon; 1920: Goldmedaille im Pariser Salon. **Lit.:** Thieme-Becker 31 (1937), 14; Bénézit IX (1976), 596; Harambourg 1985, 319.

Henri SIJAS

geb. um 1850 Montpellier

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Sijas war Schüler des Landschaftsmalers Léon-Germain Pelouse in Paris. Er lebte in Paris und Montpellier. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, zeigte er folgende Werke: 1883 *Clairière de Rustéphan (Finistère)*; 1887 *Chemin de Kergos (Finistère)*.

► Léon-Germain Pelouse

SILVESTRE

R. SILVESTRE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle (nicht Madame) R. Silvestre hat im Pariser Salon ausgestellt.

Salons: 1837: *Vue prise près de Lagny (Seine-et-Marne)*; *Vue prise dans la forêt de Compiègne*; 1840: *Paysage – intérieur d'une cour près d'Étampes (Seine-et-Oise)*; 1841: *Vue de la Marne près Châlons*; 1842: *Vue prise aux environs de Terni, campagne de Rome*; 1844: *Vue prise au bord de la Marne, près de Saint-Maur (Seine)*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 605; Harambourg 1985, 319.

Ernest-Constant SIMON

geb. 25.4.1848 Paris
gest. 1895 Kairo

Ernest-Constant Simon war Schüler von Alexandre Cabanel und Carolus-Duran an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitergebildet wurde er von seinem



Ernest-Constant Simon, Paris. *L'aqueduc d'Auteuil*, 1883, 89 × 149 cm, Privatbesitz

Schwiegervaters Émile Dardoize, einem Maler des Kreises der Barbizonschule, sowie von Armand-Théophile Cassagne. Simon betrieb in geringem Umfang die Ölmalerei, war zumeist als Aquarellist tätig. Zusammen mit Dardoize betrieb er eine Malschule, genannt Cours Dardoize-Simon. Ab 1860 hielt er sich für drei Jahre in Italien auf. 1884 folgte ein zweiter Italienaufenthalt mit den Stationen Rom (Villa Medici), Neapel und Venedig. 1887 weilte er in Algerien (Constantine, Biskra, Guyotville). 1889 besuchte er nochmals Algerien sowie Holland. 1895 besuchte er Ägypten, wo er starb. Simon stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, aus. Er war der Vater des Marinemalers Jacques-Roger Simon (1875–1945).

Salons: 1880: *Rue à Dinan*; *La Bièvre à Paris* (beides Aquarelle); 1884: *Les bouées à Saint-Malo*; *Place de la Concorde* (beides Aquarelle); 1885: *La rue de Jerzual, à Dinan*; *Vue prise à Beau-*

lieu (Alpes-Maritimes) (beides Aquarelle); 1887: *Intérieur de la mosquée de Sidi-Abderhaman, à Alger*; *La cour du musée, à Alger*; 1889: *Vue prise à Schiedam (Hollande)* (Aquarell). **Sammlungen:** Vitré, Musée du Château (*Château de Pierre Landais à Vitré*, 1890, 6 Aquarelle; *La Vilaine à Vitré*; *Le Généralife de Grenade*, 1893; *Le petit Rachapt à Vitré*; *Vieilles maisons sur la Vilaine, Vitré*, 1887; *Vitré bas de la rue du Rachapt*, 1890). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 54; Bénézit IX (1976), 611; Harambourg 1985, 319; Eric Levèvre, *Autour d'Ernest Simon*, Ausst.-Kat. Condé-sur Noireau, Mairie 21.12.1996–16.2.1997, Condé-sur-Noireau 1996; Cazenave 2001, 407.

► Armand-Théophile Cassagne; Émile Dardoize

François SIMON

geb. 29.1.1818 Marseille
gest. 14.2.1896 Marseille

François Simon war Schüler von Augustin-Raymond Aubert und Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille. Wie sein Lehrer Loubon malte Simon Tierweiden und Rinderbilder der Provence, was ihm den Beinamen »Paulus Potter provençal« eintrug. Nach einem Salondebüt in Lyon 1851 stellte er ab 1853 regelmäßig im Pariser Salon seine etwas akademischen und statischen Tierbilder aus.

Salons: 1853: *Moutons au pâturage – vallon de Fangas (Provence)*; *Au pâturage – roches blanches (Provence)*; 1855: *Coteau Fontainieu – environs de Marseille*; *Vallon du Livon, près Vitrolles (Bouches-du-Rhône)*; *Mouton – race d'Afrique, à Montredon, près Marseille*; 1857: *Le laboureur de la Gondranc, bastide aux environs de Marseille*; 1864: *Le pâtre provençal*; *Le chemin du marche (Provence)*; 1868: *Le pâtre de Gratte-Semelle (environs de Marseille)*; 1869: *La marque des moutons au mas de la Gélaide (Bouches-du-Rhône)*; *Portrait du père de l'auteur*; 1870: *La sieste – intérieur d'étable*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp: 60 Gemälde, Tierstudien und akademische Zeichnungen, u. a. *En route pour l'abattoir, campagne de Marseille*, ausgestellt im Salon 1859; *Moutons au pâturage*, ausgestellt im Salon 1864; *Beliers et brébis au vallon des Fours-à-chaux*, ausgestellt im Salon 1878; *Académie d'hommage Allongé*, 2 Zeichnungen); Marseille, Musée Cantini (*Fort Saint-Jean*; *Deux beliers*; *Deux personnages avec chèvres et moutons*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Moutons sous bois*); Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie (*Attendant la nuit sur la colline de la Mure*; *Moutons*; *Portrait*); Strasbourg (*Chèvre et âne dans l'étable*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 54; Bénézit IX (1976), 611 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 319; Soubiran 1992, 340, 341 (Abb.), 342 (Abb.), 345 (Abb.).

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Léon-Jean-Baptiste SIMON

geb. 14.6.1836 Metz (Moselle)
gest. 23.11.1910 Vandelainville (Meurthe-et-Moselle)

Léon-Jean-Baptiste Simon war Schüler von Auguste Migette und Jacques Hussenet in Metz. Er wurde ge-

fördert von François-Émile Michel und dem Direktor der Zeichenschule in Metz, Louis-Théodore Devilly. In Paris gehörte er zum Umkreis von Maxime Lalanne und Auguste Allongé. Wie Letztere spezialisierte sich auch Simon auf die Kohlezeichnung. Seit 1873 war er Mitglied der Akademie in Metz. Den Pariser Salon beschickte er ab 1867 mit Landschaftsgemälden und Pastellen seiner lothringischen Heimatregion.

Salons (Kohlezeichnungen): 1868: *Un chemin creux, aux environs de Metz; Environs de Haspelscheidt (Moselle)*; 1869: *Une mare près Metz; Rochers près Sainte-Odile*; 1870: *Les bords de la Seille, près Metz; Lisière du bois*; 1884: *Un coin de forêt à Saint-Avold (Lorraine)*; 1887: *La Moselle, près Frouard; Sous bois près Beaufort (duché de Luxembourg)*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Un sentier dans les roches; Étude d'arbres (Avril)*; 1886: *La Moselle, sous la Vacquissière près Metz; Eau monte*; 1888: *Mare de Breuil, près Remilly (Lorraine); Lisière d'un bois (Lorraine); Rocher (étude); Un chêne (étude)*; 1892: Ansichten von Belle-Isle und den Vogesen. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry; Metz, Musée de la Cour d'Or (*Vers la queue de l'étang; La grange aux ormes*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour; Strasbourg (*Marais de Finstingen*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 57; Bénézit IX (1976), 612; Harambourg 1985, 319.

► Auguste Allongé; Louis-Théodore Devilly; Maxime Lalanne; François-Émile Michel

Lucien SIMONNET

geb. 22.11.1849 Paris

gest. 16.4.1926 Sèvres

Lucien Simonnet war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts, des Landschaftsmalers Alexandre-Victor Nozal und eines Malers Levasseur. Er pflegte einen Vorimpressionismus in der Art seines Lehrers Nozal. Seine Landschaftsmotive fand er in der Umgebung von Paris, im Burgund, am Mittelmeer und in der Charente. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1887 war, aus.

Salons: 1887: *La cueille du cassis, à Garches; Dans l'île de Billancourt - le matin*; 1891: *La prairie, à Pourville*; 1893: *L'étang de Brisemiche - matinée de mai; Le coteau de la Monesse - gelée blanche*; 1894: *Le givre; La pointe du Hédon, à Perros-Guerec (Côtes-du-Nord)*; 1895: *Levée de lune au crépuscule, hauteurs de Sèvres; Les foins*; 1896: *Brouillards du matin - Petit Andelys; Matinée blanche*; 1898: *Le soir; Brouillard et soleil*; 1904: *Le soir à Hendaye; Les bords de la Nivelle - Saint-Jean-de-Luz*; 1905: *La neige; Matinée de novembre*; 1908: *Le moulin de Rotheneuf* (Cat. ill., 202). **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Le soir; Novembre* (beides Zeichnungen; ehrenvolle Erwähnung); 1888 (Bronzemedaille): *Dans le parc; L'aube*; 1892: *Les moulins de Parcou (Dordogne); Le soir à Bouvies*. **Auszeichnungen:** 1893: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1895: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1905: Prix Rosa Bonheur im Pariser Salon. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage en*

hiver, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Ville d'Avray, effet de neige*, 1893, ausgestellt im Salon 1893); Rochefort (*Le coucher de soleil à Fouras*); Sète, Musée Paul Valéry (*La cueillette du*



Lucien Simonnet, *Flussufer mit Anglerin*, 40,5 × 32,5 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.11.1997, 150)

cassis, à Dijon). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 76; Bénézit IX (1976), 618; Harambourg 1985, 319.

► Alexandre-Victor Nozal

L.-H.-André SINET

geb. 19.2.1867 Villennes-sur-Seine

gest. 1923



L.-H.-André Sinet, *Bords de la Seine en hiver*, 51 × 81 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 26.6.1987, 19)

Louis-Hippolyte-André Sinet war Schüler seines Vaters Louis-René Sinet, eines Genre- und Porträtmalers.

SLOM

Sinet malte Landschaften aus der Umgebung von Paris sowie Porträts und Gesellschaftsbilder im Geschmack der Belle Époque (*Portrait de Georges Feydeau*, 1891). Er stellte im Pariser Salon seit 1887 aus.

Salons: 1889: *Portrait de Monsieur Ch. B...*; 1890: *Portrait de Monsieur Henri B...*, *maréchal des logis*. **Atelierversteigerung:** Paris, 8.12.1894 (Atelierbestände). **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Crépuscule parisien*, *Champs-Élysées*); Buxerolles (Vienne), Mairie (*Le boulevard Solférino à Rueil*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Soleil levant sur le lac Lemán*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 87; Bénézit IX (1976), 622.

André SLOM

geb. 9.7.1844 Bordeaux
gest. 27.12.1909 Paris

André Slom ist polnischer Abstammung namens André Slomczynski. Ab den 1860er Jahren war Slom in Paris als Zeichner und Illustrator tätig. Er war zusammen mit Jean-Désiré-Gustave Courbet 1871 an der Pariser Kommune beteiligt. Nach Ende der Kommune zum Tode verurteilt, gelang ihm die Flucht nach Genf. In Vevey arbeitete er als Illustrator für die *Nouvelle Géographie universelle*. Als Maler wurde er Mitarbeiter Courbets in dessen Schweizer Asyl. Slom malte Courbet noch auf dem Totenbett. 1882 wurde er amnestiert und konnte nach Paris zurückkehren. Dort arbeitete er als Illustrator für diverse Buchverlage sowie für die Zeitschriften *L'Illustration* und *Le Monde illustré*. Er stellte im Pariser Salon aus. Seine Tochter Olga Slom, 1881 in Vevey geboren, wurde ebenfalls Malerin.

Salons: 1880: *Les mouettes - lac Lemán*; *Matinée*; 1883: *Dans la montagne*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 141; *Cherubino Patà. 1827-1899*, Ausst.-Kat. Ornans, Musée Courbet, Ornans 1988, 88; *André Slomczynski dit Slom*, in *Cantieri biografico degli Anarchici IN Svizzera*, URL: <http://www.anarca-bolo.ch/cbach/biografie.php?id=1679&PHPSESSID=fff009698834a265e1385e-addf432d60> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Jules-Marie-Vincent de SINETY

geb. 15.11.1812 Aix-en-Provence
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Marie-Vincent de Sinety diente zunächst in der Marine. Am 1. Januar 1833 wurde er zum Fregattenleutnant ernannt. Zwischen 1837 und 1845 fertigte er auf seinen Reisen topografische Zeichnungen und Aquarelle.

Sammlungen: São Paulo, Pinacoteca do Estado de São Paulo (*Teneriffa*, 1837, Aquarell). **Lit.:** Harambourg 1985, 319.

Alfred SMITH

geb. 30.7.1854 Bordeaux
gest. 5.12.1936 Paris

Alfred Smith war Schüler von Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles, Martin-Léonce Chabry und Amédée Baudit in Bordeaux. In Paris besuchte er noch Malkurse von Alfred Roll an der École des Beaux-Arts. In Freundschaft nahe zu seinem Lehrer Baudit, wählte auch Smith oft reine Landschaften zum Sujet. Stilistisch nutzte er jedoch, zumindest im reiferen Werk, den vorimpressionistischen Vortrag seines Pariser Lehrers Roll, benutzte auch gelegentlich die Spachtelmanier. Befreundet war er mit dem Maler Alexandre Rapin, in dessen Nachlassauktion 1890 sich Smiths Gemälde *Au printemps* befand. Thematisch behandelte er in den 1880er und frühen 1890er Jahren mit Vorliebe den Midi und das heimatliche Bordelais. Zu Ende der 1890er Jahre kommen Venedig und die Gegend von Neapel dazu, ab 1912 Crozant und das Tal der Creuse. Smith stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, aus. Mit Gründung der Société Nationale des Beaux-Arts 1890 wechselte er das Ausstellungsforum und stellte fortan in deren Salon seine Landschaftsbilder aus. Auch im Salon des Tuileries hatte er ausgestellt. Seit 1877 war er außerdem im Salon von Bordeaux vertreten.

Salons: 1880: *Après la pluie*; 1883: *Le quai de Bacalan, à Bordeaux, le soir*; 1884: *Route de Talence, près Bordeaux*; 1885: *Le Périgord noir*; 1886: *Après l'averse* (ehrenvolle Erwähnung); 1887: *Sous bois*; *Matinée de novembre*; 1888: *Soirée d'avril* (Cat. ill., 319); *Sous bois*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Crépuscule* (Cat. ill., 58); *En vacances* (Cat. ill., 171); *Un grain (marine)*; *Les dunes à Mimizan (Landes)*; 1896: *Les quais à Bordeaux (le matin)*; 1898: 15 Bilder von Venedig und Umgebung sowie *Le moulin d'Augey, à la Brède* und *Printemps, à la Brède*; 1899: 10 Bilder von Chioggia, Pompei und Neapel; 1904: 6 Ansichten von Pompei, Neapel und Venedig; 1908: 6 Ansichten von Paris und Venedig sowie *Vieux ormeaux bretons* (Cat. ill., 149). **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Venise, matin brumeux*, 1912; *Les quais de Bordeaux*, 1892; *Martignas (Martigues)*; *Un arbre en automne*; *Le père Boyreau au printemps dans la lande brédoise*, 1894; *Vue de la Bastide*, 1883; *Bords de la Creuse à Crozant*; *Bord de rivière*; *La meule*, 1905; *La gondole*; *Sous bois*, 1891; *Les quais de la grave à Bordeaux*, 1884); Cognac, Musée des Beaux-Arts; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*, 1891); Guéret, Musée d'art et d'archéologie; Paris, Musée du Louvre (*Portrait de la mère de l'artiste*); Paris, Musée d'Orsay (*Harmonie d'été*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Place de la Concorde sous l'avers*, 1888); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Jeune fille lisant*, 1903); Savannah, Telfair Museums; Venedig, Ca' Pesaro Gallerie Internazionale d'Arte Moderna. **Lit.:** Louis Mirande, *Alfred Smith, le peintre de Crozant*, Saint Armand 1930; Thieme-Becker XXXI (1937),

167; Bénézit IX (1976), 657; Rameix 1995, 125, 126 (2 Abb.), 127; Marie Weber, *Alfred Smith (1854–1936), peintre paysagiste au tournant du siècle*, unveröff. Mémoire de Maîtrise Université de Bordeaux III, Bordeaux 1999; *Alfred Smith, 1854–1936, un regard sur la vie moderne*, Ausst.-Kat. Bordeaux, Musée des Beaux-Arts 6.12.2007–6.4.2008, hrsg. von Olivier Le Bihan, Dominique Cante, Paris 2007; Les peintres Bordelais, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].
 ► Martin-Léonce Chabry; Justin-Jean-Baptiste Hippolyte Pradelles; Alexandre Rapin

Georges SMITH

geb. um 1850 Le Havre
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Smith war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Alexis Achard. Smith wurde selbst Landschaftsmaler und malte mehrfach im Wald von Fontainebleau. Auch Motive der Normandie sind bekannt. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1876: *Dans la forêt de Fontainebleau; Environs de Barbizon* (beides Kohlezeichnungen); 1880: *Plateau de la Sole-forêt de Fontainebleau en automne*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 661; Harambourg 1985, 319.
 ► Jean-Alexis Achard

Arthur-Louis SOCLET

geb. 1845 Le Havre
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Arthur-Louis Soclet war Schüler von Charles-Marie Lhuillier an der Kunstschule in Le Havre. Er war ein Maler des Lebens und Treibens seiner Heimatstadt Le Havre. Im Pariser Salon hatte er ab 1879 nur wenig ausgestellt, z.B. 1884 *Messenger d'amour*.



Arthur-Louis Soclet, *Bateau à aubes*, Aquarell, 22,5 × 31,5 cm (Aukt.-Kat. Deauville Auction, 17.8.2006, 1)

Sammlungen: Dieppe, Château-Musée (*Tête d'un vieux marin*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Quai Vauban*)

au Havre, Aquarell; *Ancienne poissonnerie du Vivier au Havre*, Gouache). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 677; Harambourg 1985, 319.

Francis-Louis SOINARD

geb. wohl Anfang des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Nach einer Genealogie im Internet wurde ein François-Louis Soinard 1771 geboren. Da biografische Daten fehlen, ist eine Identifikation derzeit nicht möglich. Francis-Louis Soinard war Landschaftsmaler und Stecher in Punktiermanier. Im Pariser Salon war er 1824 sowie 1834 bis 1838 vertreten.

Salons: 1834: *Moulin de Gravelle près de Charenton*, Naturstudie; 1837: *Vue des environs de Caudebec, marée descendante*; 1838: *Vue prise dans les Ardennes*. **Lit.:** Henri Béraldi, *Les Graveurs du XIX^e siècle*, Bd. 12, Paris 1892; Thieme-Becker XXXI (1937), 218; Bénézit IX (1976), 681; Harambourg 1985, 319 f.

Edmond du SOMMERARD

geb. 27.4.1817 Paris
 gest. 5.2.1885 Paris

Edmond du Sommerard ist der Sohn des bekannten Sammlers, Archäologen und Gründers des Pariser Musée Cluny Alexandre du Sommerard. Edmond du Sommerard war Zeichner und Lithograf. Er lieferte die Lithografien für *Les Arts au moyen âge*, das 5-bändige Standardwerk seines Vaters (1839–1843). Nach dem Tod des Vaters 1843 übernahm er die Direktion des Musée Cluny. Er war auch als Maler tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1841: *Vue de la place et de l'église de Foligno*; *Vue du grand canal à Venise*; 1842: *Vue d'une place à Bergame*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 271; Bénézit IV (1976), 68; Harambourg 1985, 320.

Johannès SON

geb. 24.12.1859 Lyon
 gest. 17.2.1942 Bourg-en-Bresse

Johannès Son war Schüler des Landschaftsmalers Edmond-Charles-Joseph Yon in Paris, einem der Nachfolgemaler der Barbizon-Schule. Son malte in eben dieser Weise, näherte sich im Spätwerk dem Fotorealismus. Seine Ausstellungstätigkeit in Paris begann er in den Expositions Internationales de Blanc et Noir. Ebenda zeigte er 1888 die Kohlezeichnung *Le parc de la Tête-d'Or, à Lyon*. 1890 wurde er ehrenvoll erwähnt. Im Salon von Lyon war er ab 1886 vertreten, im Pariser Salon des Indépendants ab 1890. Im Pariser Salon des Artistes Français sah man folgende Werke: 1892 *Les blés au matin*; 1908 *Matinée d'octobre au bord du Suran*

SONNIER

(Cat. ill., 119). Ab 1909 zeigte er seine Bilder im Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts. Son war Mitglied der Kunstschule in Mâcon. Seine Themen fand er in Frankreich (Provence, Bretagne, Normandie, Bourgogne, Savoie) sowie auf Reisen nach Belgien, Holland und Italien. Dem Museum von Bourg-en-Bresse hinterließ er seinen künstlerischen Nachlass von 61 Werken.



Johannès Son, *Les blés au matin*, 1893, 127 × 206 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 31.10.1996, 56)

Auszeichnungen: 1908: Ritter der Ehrenlegion; 1928 Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (56 Werke, darunter *Automne aux Sardières*; *Bords de la rivière Ain*); Mâcon, Musée des Ursulines (*Paysage de mer, vue de Martigues le matin*; *Le lac de Nantua*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris. **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 273; Georges Normandy, *Johannès Son*, Paris 1942; Bénézit IX (1976), 698 f.; Harambourg 1985, 319 (Abb.), 320; Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse 1998, 93 (Abb.), 94 (Abb.).
► Edmond-Charles-Joseph Yon

Léon-Julien-Ernest SONNIER

geb. 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon-Julien-Ernest Sonnier war Schüler von Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts. Ein weiterer Lehrer war der Landschaftsmaler Frédéric Montenard. Sonnier war fast ausschließlich als Landschaftsmaler tätig. Häufig malte er in Pastelltechnik. Seine Themen fand er in der Umgebung von Paris sowie in der Bretagne und ab 1904 auf der Insel Korsika. Er stellte im Pariser Salon aus. Anschließend schloss er sich der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren Salons er in der Folgezeit ausstellte.

Salons: 1889: *À la pointe Saint-Mathieu (Finistère)*; 1890: *Au Conquet (Bretagne)*; 1893: *La berge le soir*; *Reine des Prés* (beides Pastelle). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Ondine*; *L'île verte*; *Matinée de septembre*; *Serre chaude* (alles Pastelle); 1897: *Hésitation*; *La dame du moulin*; *Soir*; *Bords de Seine*; 1899: *Portrait de Madame V...*; 1904: *Soir de Pardon* (Cat. ill., 155); *Giboulées*; *Soir d'orage*

(*Corse*); *Rivière d'Audiernie*; *Autour du marché*; 1907: *La calle du passeur à mer basse (rivière de Trieux)*; *Le port (Corse)* (Cat. ill., 106); *Maison sur la grève*; *À l'île Grande*. **Sammlungen:** Louviers, Musée municipal (*La Seine à Herqueville*; *Dans la prairie*; *Baigneuse aux aguets*; *Plaine de Port-Joie*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 703.

► Frédéric Montenard

Georges-François SOUILLET

geb. 1861 Tours (Indre-et-Loire)
gest. 1947

Georges-François Souillet war Schüler von Félix Laurent an der Kunstschule in Tours. In Paris studierte er bei Alexandre Cabanel an der École des Beaux-Arts. Weiterhin besuchte er die Ateliers von François Schommer und Royer. Danach wurde er in Loctudy in der Bretagne ansässig. Er malte realistische Landschaftsbilder mit Themen der Bretagne, der Île-de-France, von Belgien, England und dem Maghreb. Den Salon der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts beschickte er ab 1899. Von 1899 bis 1906 beschickte er auch die Ausstellungen in Nantes. In der Ausstellung in Tours 1923 zeigte er *Matinée de printemps dans le port d'Alger*.

Salons: 1899: *Pont des Invalides et Trocadéro*; *Pont-Neuf (effet du matin)*; *Arsenal de Brest*; *Bateaux à Auteuil*; 1904: *Matin de septembre (Belle-Isle)*; *L'écluse du Pont-Neuf*; *Bateaux lavoirs sur la Seine (Île Saint-Louis)*; 1907: *Plage de Berck, mer basse* (Cat. ill., 72); *L'écluse du Pont-Neuf*; *Notre-Dame (Matin d'été)*; 1908: *Pêcheurs en Loire*; *Bord de Loire (soleil couchant)*. **Sammlungen:** Tours, Musée des Beaux-Arts (2 Werke). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 718; Schurr/Cabanne II (1996), 424; Cazenave 2001, 444.

Louis SOULARD

geb. 1859
gest. 1940

Sammlungen: La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Vieux saules*).

Josephin SOULARY

geb. 23.2.1815 Lyon
gest. 28.3.1891 Lyon

Josephin Soulary war ein bekannter französischer Dichter seiner Zeit. Gelegentlich war er auch als Zeichner, Aquarellist und Maler tätig. Seine Themen waren Landschaften des Bugey und Rossillon. 1885 stand er in Beziehung zu François-Louis Français. Stilistisch scheint er indessen einen etwas konservativeren Weg beschritten zu haben. Im Musée des Beaux-Arts in Lyon wird seine Büste von der Hand Charles Textors bewahrt.

Sammlungen: Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie (*Clair de lune*, 1855). **Lit.:** Paul Marieton, *Soulary et la Pléiade lyonnaise*, 1884; Harambourg 1985, 320 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 310.

► François-Louis Français

Mathieu-Eugène-Édouard SOULÈS

geb. 1807 Paris

gest. 1876

Mathieu-Eugène-Édouard Soules war ein in Paris ansässiger Aquarellmaler. Er malte topografische Ansichten und Architekturen von der Mosel, dem Rhein, den Pyrenäen, der Loire, der Normandie, der Bretagne und des Eure und immer wieder von Paris und Umgebung. Er debütierte in der Ausstellung im Palais du Luxembourg von 1830 mit zwölf Sepiazeichnungen. Im Pariser Salon war er dann von 1831 bis 1872 vertreten.



Mathieu-Eugène-Édouard Soules, *Vue de Pau*, Aquarell, 27,7 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 24.11.1988, 92)

Salons: 1831: *Vue de Rouen; Vue du Dauphiné; Vue de Brest* (beides Sepiazeichnungen); 1837: *Vue prise à Chartres; Vue prise à Caen*; 1839: *Vue prise à Bacharach sur le Rhin*; 1840: *Vue de Notre-Dame de l'Épine, près de Châlons-sur-Marne; Saint-Goarshausen; Vue de la rue de Rivoli; Welmich et le château nommé 'La Souris', sur le Rhin; Vue prise à Reilkirch, sur la Moselle; Vue prise à Berncastel, sur la Moselle; Vue prise aux environs de Godesberg, sur le Rhin*; 1841 (Medaille 3. Klasse): 11 Aquarelle *Vue du château de Chambord* sowie Ansichten von Boppard, Pau, Bagnère-de-Luchon, Pierrefitte, Gien, Saint-Flour, Lourdes; 1842: 4 Aquarelle von Pau, Andermatt, Beotz, Lourdes; 1846: 3 Aquarelle von Pau, Petit-Andelys, Berncastel; 1848: 5 Aquarelle von Clisson, Trier, La Ferté-Millon, Saumur, Lourdes; 1852: *Vue de Saint-Bertrand de Comminges (Haute-Garonne)*; 1865: *Vue du château de Pierrefonds*; 1868: *Vue générale d'Étretat, prise de l'avenue des Tamarins*; 1869: *Vue de Paris, prise du pont de Solférino*; 1870: *Vue du château de Menou, dans le Nivernais; Vue prise à Pierrefitte, sur la route d'Étretat*; 1872: *Vue de Paris, prise du Pont-Neuf*. **Sammlungen:** Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique; Helsinki, Suomen Kansallisgalleria, Ateneumin taidemuseo (*Église italienne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 310; Bénézit IX (1976), 721; Harambourg 1985, 320 (Abb.).

Antoine-Léon SOULIÉ

geb. 17.11.1804 Pompignan (Haute-Garonne)

gest. 5.5.1862 Toulouse

Léon Soulié war ein Maler der romantischen Landschaftsschule. Er malte Landschaften und Architekturen, oft mit genrehafter Figurenstaffage. 1840 veröffentlichte er ein Album mit 17 handsignierten Federzeichnungen: *Panorama du Salon de Toulouse en 1840*.



Léon Soulié, *La cascade*, 79,5 × 98,5 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 16.6.1990, 769)

Sammlungen: Castres, Hôtel de la Sous-Préfecture (*Intérieur d'une cuisine de campagne*); Castres, Musée Goya (*Un marché*); Toulouse, Musée des Augustins (*Le moulin; L'écluse Bayard, à Toulouse; Ravaudeuses toulousaines; Types toulousains; Port de la Daurade; Autour du rémouleur; Port de Saint-Cyprien à Toulouse; Ancienne porte du Pont-Neuf à Toulouse; Le Pont-Neuf, rive droite; Gamins de Toulouse; Une excentrique; Un coin du quai*); Toulouse, Musée du Vieux-Toulouse (*Un Poste-Frontière; Paysan en blouse; La cathédrale d'Albi*); Toulouse, Musée Paul-Dupuy (*Les blanchisseuses au port de la Daurade, à Toulouse*, Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 310; Bénézit IX (1976), 721; Harambourg 1985, 320.

Michel SOULIÉ

geb. um 1850 Tulle

Sterbedatum und -ort unbekannt

Michel Soulié war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in den 1880er Jahren in Paris. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 hatte er die Kohlezeichnung *Bois du Saut-de-Lièvre* ausgestellt.

Sammlungen: Tulle (*Vue de Tulle*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 721. ► Jean-Léon Gérôme

SOUPLET

Louis-Ulysse **SOUPLET**

geb. 1819 Compiègne
gest. 1877 oder 1878 Paris

Louis-Ulysse Souplet war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des der Barbizonschule zugehörigen Tiermalers Charles-Émile Jacque. Gefördert wurde er vom Duc de Morny, einem der berühmtesten Kunstsammler seiner Zeit. Im Pariser Salon zeigte er seine Bilder (oft mit Schafen in der Art seines Lehrers Jacque) von 1845 bis 1877. 1866 findet sich auch ein Motiv aus Algerien, was auf einen Aufenthalt in Nordafrika schließen lässt.

Salons: 1845: *Vue de l'église de Notre-Dame de l'épine près de Châlons-sur-Marne*; 1848: *Chasse au furet*; 1849: *La panique des insurgés - juin 1848*; 1852: *Le lavage des moutons en Champagne*; 1853: *Pâturage de Frières-Failloué (Aisne)*; 1855: *Labreuvon*; 1857: *Troupeau de moutons*; 1859: *Labreuvon*; *Les semailles*; 1864: *Troupeau de bœufs*; 1865: *Pastorale*; *Le mouton protégé*; 1866: *Noria de Ben Fereah (Province d'Oran)*; 1876: *Intérieur de bergerie*; *La bergère et son troupeau*. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine-Vivanel (*Réquisition prussienne*, 1872, ausgestellt im Salon von 1872 – außer Katalog); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Le lavage des moutons en Champagne*, ausgestellt im Salon 1852). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 310; Bénézit IX (1976), 722; Harnbourg 1985, 320; Cazenave 2001, 444.

► Charles-Émile Jacque

Alfred-Thomas

LALOUEL de SOURDEVAL

geb. 9. 8. 1826 Vire (Calvados)
gest. 15. 2. 1886 Paris

Alfred-Thomas Lalouel de Sourdeval malte Landschaften der Umgebung von Paris in Aquarelltechnik (ausgestellt im Salon 1874). Das Musée Gustave Moreau in Paris bewahrt zwei Fotos des Künstlers in eleganter Kleidung.

Auszeichnungen: 1862: Ritter der Ehrenlegion. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 722; Harnbourg 1985, 320.

Paul **SOUROU**

geb. 1864 Carcassonne
gest. 1921 Carcassonne

Paul Sourou war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Später war er Direktor der Kunstschule seiner Vaterstadt Carcassonne. Er malte Ansichten von Carcassonne sowie Porträts.

Sammlungen: Carcassonne, Musée des Beaux-Arts; Limoux, Musée de Peinture Petiet (*Schneelandschaft*; *Quai de la Rapée, Paris*). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 723; Harnbourg 1985, 320.

Eugène **SOYER**

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Soyer war Schüler von Jules Dupré. Im Pariser Salon zeigte er ab 1879 Landschaften, Genrebilder und Porträts.

Lit.: Bénézit IX (1976), 728; Harnbourg 1985, 320.

► Jules Dupré

Pierre-Alexandre **SPECHT**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Pierre-Alexandre Specht ist vielleicht der Sohn des gleichnamigen elsässischen Literaten (1798–1874). Er war Schüler von Constant Troyon und Pierre Thuillier. Specht lebte in Montdidier an der Somme. Er malte zu meist Landschaften der Picardie und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Vente de bois à Chaville (Seine-et-Oise)*; 1865: *Un site à Gratibus (Somme)*. **Lit.:** Bénézit IX (1976), 738; Harnbourg 1985, 320.

► Constant Troyon

Louis-Charles **SPRIET**

geb. 1864 Roubaix (Nord)
gest. November 1913 Paris

Louis-Charles Spriet war Schüler von Antoine-Auguste-Ernest Hébert, Gustave Boulanger, Léon Bonnat und Jean-Joseph Weerts. Er malte Landschaftsbilder, mythologische Szenen und Porträts und stellte im Pariser Salon aus (1910 ehrenvolle Erwähnung).

Salons: 1887: *La fille du Doge*; 1888: *Mon camarade C. B.* **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 409; Bénézit IX (1976), 758; Harnbourg 1985, 320.

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert

Louis-François **STAUB**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Forbach (Moselle)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-François Staub war Schüler von Louis Henri de Rudder in Paris. Er malte Landschaftsbilder. Im Pariser Salon stellte er ab 1850 aus, z. B. 1859 *Vue prise en Auvergne*; 1870 *Le gué - paysage*.

Lit.: Thieme-Becker XXXI (1937), 493; Bénézit IX (1976), 786; Harnbourg 1985, 320.

Paul-Albert STECK

geb. nach 1850 Troyes (Aube)

gest. Juli 1924 (?)

Paul-Albert Steck war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts, des Landschaftsmalers Ulysse-Louis-Auguste Butin sowie von Georges Clairin. Er malte Historienbilder, Porträts und Landschaftsbilder der Umgebung von Paris, von Flandern und Italien (Venedig). Wie bei seinem Lehrer Clairin finden sich auch bei Steck symbolistische Anspielungen. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1896 wurde, aus. Dekorative Bilder schuf er für die Pariser Juristische Fakultät (*Apotheose der Vernunft*) sowie den Tanzsaal und den Festsaal des Rathauses in Saint-Brieuc.

Salons: 1887: *La femme à l'âne - souvenir des côtes de la Manche*; 1889: *Portrait de Mlle A.B.* (Kohlezeichnung); 1890: *À l'aube*; *Une séance de tir au camp de Sartory*; 1892: *Un soir*; 1895: *Sous les nymphéas blancs, teintés de sang ...*; 1896: *Tendre automne* (Cat. ill., 25); 1898: Triptychon *Symphonie: clair de lune (mélodie); clair de lampe (harmonie); clair de rampe (rythme)*; 1905: *Le retour de Viroflay*; 1908: zwei Deckenbilder: *Science* (Cat. ill., 133) und *Fraternité*; 1921: *La table sur la terrasse*; *Le port de Nice*. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1896: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon und Reisestipendium; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1914: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Paysage des environs de Paris*; *Venise conquérante*; 4 Aquarelle); Montauban, Musée Ingres (*Symphonie: clair de lune (Mélodie)*, ausgestellt im Salon 1898); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Tendre automne*, ausgestellt im Salon 1896). **Lit.:** Thieme-Becker XXXI (1937), 505; Bénézit IX (1976), 789; Harambourg 1985, 321.

► Ulysse-Louis-Auguste Butin; Jean-Léon Gérôme

Gaston STEINER

geb. nach 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Gaston Steiner stellte in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir folgende Werke aus: 1886 *Le soir (sous bois)* (Abb.); 1888 *Barque dans un port*; *Vue de l'Oise à Chaponval, le soir* (beides Kohlezeichnungen).

Alphonse STENGELIN

geb. 26.9.1852 Lyon

gest. 12.3.1938 Satigny (Schweiz)

Alphonse Stengelín war Schüler von Joseph-Alexandre Guichard an der Kunstschule in Lyon (1871) sowie von Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu (Fleury-Chenu). Bei Florian-Némorin Cabane erlernte er das Zeichnen und die grafischen Künste. Wie sein holländischer Freund Philippe Zilcken, der das grafische Werk Stengelíns

1910 publizierte, war auch Stengelín ein großer Verehrer der alten Holländer, vor allem von Jan van Goyen und Jacob van Ruisdael. Diese hatten einen nicht unerheblichen Einfluss auf Stengelíns Werk. In seiner Malerei orientierte er sich zudem an den Errungenschaften der Schule von Barbizon, wählte dann aber doch einen naturalistischeren Weg. Thematisch stand bei Stengelín die holländische Landschaft im Vordergrund, die er, wie Zilcken, in ihren atmosphärischen Wirkungen – oft bei Morgennebel oder Abenddunst – hervorragend zu schildern wusste. Auch Landschaften aus der Schweiz sind bekannt, wo Stengelín in seinen frühen Jahren einige Zeit gelebt hatte (seine Eltern waren Schweizer) und wo er auch seinen Lebensabend verbrachte. Im Salon von Lyon sah man Stengelíns Werke ab 1878. Im Pariser Salon stellte er ab 1882 aus. Mit Gründung der Société Nationale des Beaux-Arts in Paris 1890 wechselte er zu deren Ausstellungen. Er selbst wohnte damals in Katwijk, wo auch sein Sohn Jean Stengelín geboren wurde, der später ein bekannter Schweizer Architekt wurde.

Salons: 1883: *Bouquet de bois dans les dunes - Hollande*; 1884: *Ferme sous bois, à Van der Sande (Hollande)* (Cat. ill., 368); 1885: *Dunes, en Hollande* (ehrenvolle Erwähnung); 1887: *Environs de Laaghalen - Hollande*; 1893: *Moullins près Gouda* (Cat. ill., 42). **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1890: *Dunes et bruyères*; 1896: *Lune et crépuscule sur la mer du Nord*; *Marée montante; Éclaircie*; 1897: *Arrivée du bateau pêcheur; Marée basse; Hameau Drentois (Hollande)*; 1899: *Coin de Meuse; Vaches au pâturage* (beides Lithografien); 1904: *Soir sur la mer du Nord* (Cat. ill., 31); *Vagues écumantes*; 1908: *Bains de vaches (Hollande)* (Cat. ill., 108); *Saulaie de la Meuse (Hollande)*; *Soleil brumeux sur la Meuse (Hollande)*. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet; Amsterdam, Stedelijk Museum (*Nocturne; Lever de lune à Wormoud*); Amsterdam, Rijksmuseum (*Paysage à Drenthe*); Angers, Musée des Beaux-Arts; Arles, Museon Arlaten; Avignon, Musée Calvet (*Vue du parc d'Ecully, paysage*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1894); *Vue de la Meuse à Dordrecht (Hollande)*, ausgestellt in der Exposition Nationale des Beaux-Arts 1903); Basel, Kunstmuseum Basel; Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les bouleaux de mon parc en hiver*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts; Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis; Den Haag, De Mesdag Collectie (*Soleil couchant derrière un moulin*); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Bords de fleuve en Hollande*); Dordrecht, Dordrechts Museum; Genf, Musée d'art et d'histoire; Grenoble, Musée de Grenoble (*Ferme, sous-bois en Hollande*); London, Victoria and Albert Museum; Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Vue prise aux environs d'Assen; Après l'averse; Fleurs; Portrait de femme; Vache hollandaise*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Coup de soleil, fin d'automne*); Montpellier, Musée Fabre (*Fin d'automne en Hollande*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Mer du Nord - Marine*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*La Meuse en Hollande*); Nîmes, Musée des Beaux-Arts; Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Laaghalen*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Marins*, 1905); Riom, Musée Mandet; Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie; Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon. **Lit.:** Ernest Christen, *Alphonse Stengelín van Katwijk, sa vie, son œuvre*, Genève, Écully 1932; Thieme-Becker XXXI (1937), 591; Bénézit IX (1976), 817; Nicole

STIÉVENART

Lemoine, *Alphonse Stengel, peintre lyonnais de la Hollande*, unveröff. Mémoire d'histoire de l'art, Lyon 1978; Nicole Lemoine, »Alphonse Stengel (1852–1938). Vie et œuvre du peintre lyonnais de la Hollande«, in *Travaux de l'Institut d'Histoire de l'Art de Lyon* 7, 1984, 44–47; Harambourg 1985, 321; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 310; Schurr/Cabanne II (1996), 428 f.; Bibliothèque municipale de Lyon. Le Guichet du Savoir, URL: <http://www.guichetdusavoir.org/viewtopic.php?t=10732> [letzter Zugriff: 20. 11. 2022].

► Florian-Némorin Cabane; Augustin-Pierre-Bienvenu Chenu (Fleury-Chenu); Joseph-Alexandre Guichard

Fernand STIÉVENART

geb. nach 1850 Douai (Nord)

gest. nach 1925

Fernand Stiévenart war Schüler von Gustave Boulanger an der Pariser École des Beaux-Arts, sowie des Landschaftsmalers Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye und der Landschafts- und Genremaler Émile-Adélard Breton und Adrien-Louis Demont. Er lebte nach seiner Pariser Lehrzeit in Douai, ab etwa 1900 in Wissant bei Boulogne-sur-Mer. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1893 wurde, aus.

Salons: 1888: *En Ardennes; Taureau à l'étable*; 1889: *Matin en automne; Mon ami H. D...*; 1890: *Le soir; Une famille*; 1891: *Portrait de Monsieur J. S...*; 1898: *Plaine endormie*; 1905: *Juments aux herbages*; 1908: *Labourage*. **Auszeichnungen:** 1893: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1902: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Chevaux en pâturage aux environs de Wissant*); Douai, Musée de la Chartreuse (*Marine*, 1892). **Lit.:** Bénézit IX (1976), 833; Harambourg 1985, 321.

► Émile-Adélard Breton; Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Adrien-Louis Demont

Henri-Charles STOCK

geb. 27. 11. 1826 Bordeaux

gest. 12. 2. 1885 Bordeaux

Henri-Charles Stock war Schüler der Städtischen Schule in Bordeaux. In Paris war er Schüler von Jean-Antoine-Théodore Gudin und wie dieser Marinemaler in romantischem Stil. Anregungen erhielt er von Louis-Eugène-Gabriel Isabey und Antoine-Léon Morel-Fatio. Stock war Lehrer am Gymnasium in Bordeaux und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1848: *Roche du Calvados; Souvenir de Normandie – paysage*; 1849: *Souvenir de la mer du Nord (côtes de Hollande); Vue prise sur la grand' route de Saint-Cloud à Sèvres; Plaines d'Annelles (côtes du Calvados) le lendemain d'un naufrage*; 1852: *Vue prise à Montfort-l'Amaury (Seine-et-Oise)*; 1855: *Le retour de la pêche*; 1857: *Vue prise dans le Jura*; 1859: *Un coup de vent dans le golfe de Gênes*; 1865: *Cascade dans les Pyrénées*. **Auszeichnungen:**

14. 7. 1883: Chevalier des Palmes académiques. **Nachlassauktion:** Bordeaux, 28. 4. 1885 (Études peintes et dessins). **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Granville*, Zeichnung von 1852; *Environs de Pont-Aven; Vue de Bordeaux, prise du quai de Bacalan; Port en Bretagne*); Dieppe, Château-Musée (*Cascade dans les Pyrénées*, Salon 1865); Helsinki, Suomen Kansallisgalleria, Ateneumin taidemuseo (*Retour des pêcheurs, soirée; Départ des pêcheurs, matinée*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 71; Bénézit IX (1976), 838; Harambourg 1985, 321; Les peintres Bordelais, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20. 11. 2022].

► Jean-Antoine-Théodore Gudin; Louis-Eugène-Gabriel Isabey; Antoine-Léon Morel-Fatio

André STORELLI

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris

gest. 5. 11. 1910

André Storelli war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Ferdinand-Michel Storelli in Paris. Weitere Lehrer waren der Architekt Charles Questel und der Vedutenmaler Pierre-Justin Ouvrié. Storelli war als Schriftsteller, Aquarellist und Radierer tätig. Sein wichtigstes Thema war die Wiedergabe der Schlösser des Orléanais. 1884 veröffentlichte er in Paris *Notice historique et chronologique sur les châteaux du Blois* (mit 32 Radierungen). Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons (Aquarelle): 1870: *Escalier de Louis XII, au château de Blois; Escalier de François I au château de Blois*; 1876: *Rue Pierre-de-Blois, à Blois; Rue du Poids-du-Roi, à Blois*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 122; Bénézit IX (1976), 851; Harambourg 1985, 321.

► Pierre-Justin Ouvrié; Ferdinand-Michel Storelli

Ferdinand-Michel STORELLI

geb. 1805 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Ferdinand-Michel Storelli war Sohn und Schüler von Félix-Marie-Ferdinand Storelli in Paris und Vater und Lehrer von André Storelli. Er malte naturalistische Ansichten und Figurenbilder. Im Pariser Salon sah man seine Bilder von 1831 bis 1877. In Italien hatte er in der Società Promotrice delle Belle Arti in Turin ausgestellt.

Salons: 1831: *Vue de Trouville; Vue du Havre prise du parc aux huitres*; 1837: *Vue prise à Vietri, près Salerne; Vue des environs de Mola di Gaëta; Vue des thermes d'Adrien; Vue de la place d'Amalfi*; 1838: *Vue du pont Bénazet, à Avignon*; 1839: *Les marionnettes, au môle de Naples; Le marchand forain; Vue du château de Roche-Mailly (Sarthe)*; 1840: *L'Arioste dans une villa des environs de Ferrare; Le chanteur napolitain*; 1841: *Le cardinal Maurice de Savoie*; 1842: *Saint-François d'Assise; Vue de Rome, prise de l'académie de France; Vue de Naples*; 1843: *I 'pifferari' – souvenir de la campagne de Rome*; 1844: *Départ de Milan du roi de Sardaigne ...*; 1845: *Écrivain public à Naples*; 1848: *Le charlatan, à*

Naples; *Lacquiolo, marchand d'eau, à Naples*; *Vue des côtes de Provence - effet de brouillard (Pastell)*; 1849: *Passage du bac sur le Teverone, dans la campagne de Rome (Pastellstudie)*; 1865: *Vue de Bastia, prise sur le chemin d'Erba Lunga (Corse)*; *Vue de Corte (Corse)*; 1868: *Vue de Naples, prise des hauteurs du Pausilippe*; 1869: *Vue de Marcilly-sur-Seine (Marne)*; 1870: *Vue du château de Pierrefonds; Vue de l'étang de Saint-Pierre - forêt de Compiègne*; 1875: *Environs de Romilly-sur-Seine; La mare aux oies, à Marcilly-sur-Seine*. **Sammlungen:** Blois, Château (Paysage, bords de la Seine à Marcilly-sur-Seine). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 122; Bénézit IX (1976), 851; Harnbourg 1985, 321 (Abb.).

► André Storelli

Louise STRUBBERG

geb. 1818 Ribeauvillé (Haut-Rhin)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Louise Strubberg war Schülerin des Landschaftsmalers Christian Morgenstern in München. 1841 kehrte sie nach Ribeauvillé zurück. Weitere Ausbildung erhielt sie bei Horace Vernet an der Pariser École des Beaux-Arts. Sie stellte im Pariser Salon aus. **Salons:** 1843: *Intérieur d'une forêt*; 1844: *Lac de Retournemer (Vosges)*; 1845: *Vue prise en Alsace*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 211.

Charles SUAN

geb. um 1810 Saumur (Maine-et-Loire)

gest. um 1879

Charles Suan war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon stellte er ab 1836 aus.

Salons: 1837: *Vue du petit Bicêtre (moissonneurs en repos)*; 1839: *Scène de cabaret*; 1840: *Vue prise aux environs de Nemours*; 1841: zwei Porträts; 1845: *Vue prise à Vilisy, près de Versailles*; 1848: Porträt; 1859: 3 Pastelle. **Sammlungen:** Le Mans, Musées du Mans (*La Cantinière sur la place des Jacobins*; *Paysage agreste avec bergers*; *Paysage agreste avec troupeau*; *Le Mans, Sarthe et moulins d'enfer*; *Le Mans, usine à gaz*; *Nature morte*; *Coq et poule ...*; 2 Landschaften; *Portrait d'André Ledru*); Vendôme, Musée (*Bord de l'étang*; *Chemin sur une colline*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 265; Bénézit X (1976), 1.

Léon SUBERCAZE

geb. 1826 Paris

gest. 1888 Fontenay-aux-Roses

Léon Subercaze war Schüler von Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Joseph-René Verdier und dem Tiermaler Charles-Émile Jacque. Bei Letzterem erlernte er 1846 die Radiertechnik. Thematisch sind seine Radierungen denen von Charles-Émile

Jacque oft zum Verwechseln ähnlich. 1849 zeigte er im Pariser Salon ein *Intérieur de ferme*, wovon er 1850 eine Radierung *La ménagère* fertigte. In Pau, woher seine Familie stammte, eröffnete er ein Fotoatelier, malte aber weiter in der Freizeit, gelegentlich auch gemeinsam mit Jacque. Subercazes Tochter Jeanne heiratete den Maler Émile Jacque, den ältesten Sohn von Charles Jacque.

Sammlungen: Baltimore; Pau, Musée des Beaux-Arts (*Porteuse d'eau béarnaise*, Fotografie). **Lit.:** Bénézit X (1976), 2; Fatica 1995, 270 f.; Pierre Sarthoulet, *Léon et Félix Subercaze photographient Henry Russel*, Sonderdruck aus *Comte Henry Russel-Kilough*, Ausst.-Kat. Pau, Palais Beaumont 7.12.2009–6.1.2010, [Pau] 2009.

► Charles-Émile Jacque; Émile Jacque; Joseph-René Verdier

Joseph-François SUCHET

geb. 28.7.1824 Marseille

gest. 7.1.1896 Marseille

Joseph-François Suchet war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon an der Kunstschule in Marseille. Er malte die Küste seiner Vaterstadt Marseille und die Häfen der Region. Im Pariser Salon stellte er ab 1857 aus.

Salons: 1857: *Pêcheurs catalans tirant leurs filets*; *Catalans arrivant de la pêche*; 1865: *Barques de pêche dans le golfe de Marseille*; 1868: *La pêche au bourgin sur la plage de Cannes*. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Pêche au thon sur les côtes de Provence*, 1859, ausgestellt im Salon 1859; *Brick entrant dans le port de Marseille*, ausgestellt im Salon 1876; *Les naufragés*, 1880; *Marine*); Marseille, Musée Cantini (*La pêche au thon à Carreo*; *Marine - Vieux port de Marseille*); Marseille, Musée d'Histoire de Marseille; Toulon. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 270 f.; Bénézit X (1976), 4 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 321.

► Émile-Charles-Joseph Loubon

Auguste-Noël SUSTRAC

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste-Noël Sustrac malte Landschaften des Bordelais sowie der Umgebung von Paris. 1868 lebte er in Montmorency (Seine-et-Oise). Im Pariser Salon sah man seine Bilder ab 1866, z. B. 1868 *Paysage*.

Lit.: Bénézit X (1976), 19; Harnbourg 1985, 321.

Henri-Maxime SUTAINÉ

geb. 1803 Reims

gest. 1864

Sutainé, genannt Max Sutainé, war als Landschaftsmaler und Schriftsteller tätig. Im Pariser Salon stellte er von 1847 bis 1857 aus.

SUTTER

Salons: 1847: *Moulin de Germigny-l'Évêque près Meaux*; 1848: *Entrée du lac Katrine, par le défilé des Trasachs (Écosse)*; 1849: *Une clairière dans une forêt*; 1857: *Entre deux pluies*. **Sammlungen:** ehemals Reims, Musée des Beaux-Arts (*Entre deux pluies - vue prise à Saint-Germain*, Kriegsverlust 1918). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 317; Bénézit X (1976), 19; Harambourg 1985, 321.

Jean-David SUTTER

geb. 1803 Reims
gest. 1864

Nach einer Grundausbildung in Genf zog Jean-David Sutter 1839 nach Paris, wo er Schüler des romantischen Landschaftsmalers Camille Flers wurde. Enorm vielseitig, war er auch noch als Mathematiker, Musiker, Musik- und Kunsttheoretiker sowie als Radierer tätig. 1843/44 war er in Lyon beschäftigt. Nach seiner Rückkehr nach Paris malte er häufig im Wald von Fontainebleau. Im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon findet sich sein Namenseintrag unter den Daten 10.–20. Oktober 1853 und 14. September bis 22. Oktober 1860. Befreundet mit den Barbizonmalern Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Jean-François Millet, orientierte bald seine eigene Malerei an der seiner damals schon bekannten Zeitgenossen. Von 1865 bis 1870 war er Lehrer für Ästhetik an der Pariser École des Beaux-Arts. 1872 ließ er sich naturalisieren. Im Pariser Salon stellte er ab 1842 aus.

Von seinen Schriften seien genannt: *Philosophie des Beaux-Arts appliquée à la Peinture*, 1858; *Nouvelle Théorie simplifiée de la Perspective*, 1859; *Nouveau traité de perspective speciale au dessin d'après nature*; *Nouvelle Théorie de la couleur propre des corps basée sur les fonctions physiologiques de la rétine*. Von seinen Radierungen sind zu nennen: *La maison de Michel-Ange* und ein Motiv aus der Bretagne.

Salons: 1842: *Vue des bords du lac Léman, aux environs de Genève*; *Vue prise à Aumale, en Normandie*; 1844: *Margaita* (Aquarell); 1845: *Vue de Castellamare - soleil couchant*; *Lisière de forêt avec animaux*; 1846: *Site pris dans la Forêt de Fontainebleau* (Naturstudie); *Étude de chênes*; *Lisière de forêt - soleil couchant*; *Vues prises aux environs de Lyon*; 1848: *Côtes de Bretagne* (Naturstudie); *Lisière de forêt*; *Chasse au renard*; 1857: *Environs de la grotte de Saint-François d'Assise, à Lavergne, dans les Apennins*; 1864: *Le dormoir - forêt de Fontainebleau*; *Lisière de la forêt de Fontainebleau au soleil couchant*. **Ausstellungsbeiträge:** Paris, Salon des Refusés, 1863: drei Motive aus dem Wald von Fontainebleau: *Entrée des gorges d'Apremont*; *Terrain du Jean de Paris*; *Chemin allant au point de vue du camp*; Marseille, Salon der Association des artistes marseillais, 1860: *Les gorges d'Apremont*; *La mare*. **Sammlungen:** Barbizon (mehrere Werke, darunter *Lisière de la forêt de Fontainebleau avec un bûcheron*); Sceaux (*Vue de Bagnolet*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1938), 321; Bénézit X (1976), 21; Harambourg 1985, 322 (Abb.); Schurr/Cabane II (1996), 438.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Camille Flers; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

T

François-Germain-Léopold **TABAR**

geb. 1818 Paris

gest. 29.3.1869 Argenteuil

François-Germain-Léopold Tabar war Schüler von Paul Delaroche an der École des Beaux-Arts in Paris. Er war zunächst als Historienmaler tätig, dann während des Krimkriegs als Dokumentarist des Geschehens. 1868 scheint Tabar in Konstantinopel gemalt zu haben. Zurück in Paris gewann die Landschaftsmalerei immer mehr Raum in seinem Schaffen. Er stellte im Pariser Salon aus. Tabar war Lehrer und Ehemann von Alexina Tabar.



François-Germain-Léopold Tabar, *Argenteuil*, 29 × 43 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 5.5.1989, 55)

Salons: 1842: *Niobé et ses enfants tués par les flèches d'Apollon et de Diane*; 1848: *Bacchus sauvant Ariane*; *Paysage*; 2 Porträts; 1852: *Phrynie devant l'Aréopage*; 1853: *Supplice de la reine Brunehault*; *Plaine de Combs-la-Ville, en Brie – paysage*; 1855: *Saint-Sébastien*; *Expédition d'Égypte*; *Fleur des champs*; 1857: *Laumônier blessé – campagne de Crimée*; *Horde de barbares*; 1859: *Guerre de la Crimée, attaque d'avant-poste*; *Guerre de Crimée, fourrageurs*; *La Roche-Fauve (Dauphiné)*; 1864: *Convoi de blessés*; *Une marche dans le désert*; 1865: *Retour de l'enfant prodigue*; *Hypéride présentant la défense de Phrynie*; 1868: *Incendie à Scutari (Constantinople), le matin*; *Sortie de la mosquée Suleymanie (Constantinople)*; 1869 (postum): *Portrait équestre de S. M. le Sultan*; *Le premier rendez-vous – chasseur breton et ses chiens*.
Ausstellungsbeteiligung: Paris, Salon des Refusés, 1863: ein männliches Porträt. **Sammlungen:** Aurillac, Musée d'art et d'archéologie (*Retour de l'enfant prodigue*, ausgestellt im Salon 1865); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Un soir à Venise*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Épisode de la campagne d'Égypte*); Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Josué arrêtant le soleil*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Scène de la guerre de Crimée*); Constantine, Musée Cirta (*Sortie de la mosquée Suleymanie (Constantinople)*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Épisode de la guerre de Crimée*); Louviers, Musée municipal (*Attila faisant massacrer les prisonniers*); Marseille, Musée Grobet-Labadié

(*Paysage*, 1870); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Bataille de Solférino*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Supplice de la reine Brunehault*, Salon 1853); Saumur, Château (*Convoi de blessés*); Sens, Musées de Sens (*Portrait de Jean Cousin*); Tarbes, Musée Massey (*Laumônier blessé*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 386; Bénézit X (1976), 48 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 323; Schurr/Cabanne II (1996), 442 (Abb.).

▶ Alexina Tabar

Alexina **TABAR** geborene **GOURY**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alexina Tabar war Schülerin und Ehefrau von François-Germain-Léopold Tabar. Sie war Landschaftsmalerin in Paris und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Un rayon de soleil après la pluie – chemin de Combs-la-Ville*; 1868: *Au printemps – vue prise à Saint-Ouen*; 1885: *Un rayon de soleil, après la pluie*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 48.

▶ François-Germain-Léopold Tabar

Achille **TABUTIN**

geb. 1812 Paris

gest. Oktober 1874 Argenteuil

Achille Tabutin war Schüler des Landschaftsmalers Eugène Cicéri in Paris und Mitarbeiter an dessen Theaterdekormationsmalereien. Tabutin war auch sonst als Bühnenmaler tätig. Außerdem malte er Landschaften und Blumenbilder, zumeist in Aquarelltechnik. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1834: *Vue des bords de l'Aro, Morvan*; *Vue de l'église de Villiers-le-Bel*, Aquarell; 1841: *Une soirée d'octobre*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 389; Bénézit X (1976), 50; Harambourg 1985, 323.

▶ Eugène Cicéri

Pierre-Louis-Charles **TACONET**

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Abbé Pierre-Louis-Charles Taconet war als Vedutenmaler tätig und stellte im Pariser Salon aus. Für die Kapelle Notre-Dame der Kirche in Bourbon-l'Archambault hatte er eine Wachsmalerei gefertigt. **Salons:** 1848: *Vue du château de la Sône (Isère)*; *Vue de l'abbaye de Saint-Just (Drôme)*; 1849 *Vue prise à Criqueboeuf (Calvados)*; *Vue prise à Pont-en-Royon (Isère)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 393; Bénézit X (1976), 51; Harambourg 1985, 323.

TAIÉE

Jean-Alfred TAIÉE

geb. 21.1.1820 Paris

gest. nach 1880

Jean-Alfred Taiée war als Radierer in Paris tätig. Er fertigte Reproduktionsradierungen vornehmlich nach Vorlagen der Maler der Barbizoschule sowie Architekturveduten nach eigenen Vorlagen für *Paris et ses environs* und *L'illustration nouvelle*. Taiée war auch beteiligt an der Illustrierung für Alexandre Piédagnels Buch *Jean-François Millet, souvenirs de Barbizon*, welches 1876 bei Alfred Cadart in Paris erschien. Er verehrte Jean-Baptiste Camille Corot, wie sein Namensentwurf in einer Subskriptionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 bezeugt. Taiée war auch bildhauerisch tätig. So schuf er für den Sarkophag des Malers Pierre-Paul Prud'hon auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise die Bronzeskulptur eines klagenden Hündchens. Taiée stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Notre-Dame-de-Mantes* (Radierung); 1869: zwei Radierungen, für *L'illustration nouvelle* und *Paris en train*; 12 Radierungen *Autour de Paris*; 1870: 2 Radierungen für *L'illustration nouvelle* und 9 Radierungen für *Paris et ses environs*; 1872: 11 Radierungen für *Paris et ses environs*; 1875: 7 Radierungen für *Paris et ses environs*; 1876: 9 Radierungen nach Corot, Charles-François Daubigny, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, Jules Dupré, Johan Barthold Jongkind, Jean-Paul Laurens, Léon-Germain Pelouse, Antoine Vollon. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 408; Bénézit X (1976), 55; Harambourg 1985, 323.

► Charles-François Daubigny; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jules Dupré; Johan Barthold Jongkind; Léon-Germain Pelouse; Antoine Vollon

Ernest-Amédée-Edmond TAIGNY

geb. 1828 Paris

gest. 1906

Ernest-Amédée-Edmond Taigny war Kunstschriftsteller, bedeutender Sammler zeitgenössischer und japanischer Kunst sowie Landschaftsmaler in Aquarelltechnik. Sein Lehrer war der Landschaftsmaler und Aquarellist Henri-Joseph Harpignies in Paris. Taigny stellte im Pariser Salon Aquarelle aus. Er war der Autor folgender Schriften: *J.-B. Isabey, sa vie et ses Œuvres*, Paris 1859; *Miniature Painters*, 1859; *Mélanges: études littéraires & artistiques*, Paris 1869.

Taigny war auch Politiker sowie Mitglied der Union Centrale des Arts Décoratifs. Am 6. und 7. Februar 1893 fand eine Versteigerung seiner Kunstsammlung in Paris statt: *Vente de la précieuse collection de peintures & estampes japonaises formée par Edmond Taigny*.

Taignys Bildnis malte der Belle-Époque-Maler Jean Béraud (Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris).

Salons: 1868: *Étude d'arbres à Bury*, Aquarell, sowie 9 Ansichten von Genf; 1870: *Vue prise à Villers*; *Femme du Japon*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Ensemble d'objets formant une nature morte*, 1869, Aquarell). **Lit.:** Bénézit X (1976), 55; Harambourg 1985, 323.

► Henri-Joseph Harpignies

Jean-Joseph-Auguste Emeric de TAMAGNON siehe Auguste-Jean-Joseph ÉMERIC de TAMAGNON

Claude-Auguste TAMIZIER

geb. 1818 La Forie-Ambert (Puy-de-Dôme)

gest. 1889

Claude-Auguste Tamizier war Schüler von Jules-Pierre-Michel Diéterle, Dominique Magaud und des Orientalmalers Prosper-Georges-Antoine Marilhat. Er malte zunächst in der heimatlichen Auvergne, ab den späten 1860er Jahren im Seine-et-Oise-Gebiet. Zeitweise war er Zeichenlehrer an der École communale professionnelle der Stadt Clermont-Ferrand. In dieser Zeit gab er einen *Atlas de planches du Puy-de-Dôme* heraus. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1848: *Vue du moulin de Bélades sur la rivière Bati-jol*; 1853: *Le Saut-du-Loup, bois de Maix (Puy-de-Dôme) - effet du matin*; 1857: *Bords de la Dore*; 1864: *Vue prise dans la vallée de La Forie*; 1869: *L'église de Triel (Seine-et-Oise)*; 1870: *Le marais de Verneuil (Seine-et-Oise) - effet de neige; Fête au Petit-Bry-sur-Marne*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 426; Bénézit X (1976), 65; Harambourg 1985, 323.

► Prosper-Georges-Antoine Marilhat

Eugène TANGUY

geb. 1830 Vannes (Morbihan)

gest. 1899

Eugène Tanguy war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Als Landschaftsmaler malte er in der Pariser Umgebung (Yvelines), in seiner bretonischen Heimat, in den Vogesen, an der Maas und im Wald von Fontainebleau. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Intérieur de ferme - Morbihan*; 1865: *Un coin d'atelier*; 1868: *Un chasseur d'oiseaux aux aguets*; 1869: *Roues de carrières - plateau de Montrouge*; 1870: *Retour de l'école; Entrée du village de la Vraie-Croix, près d'Elven (Morbihan)*; 1872: *Retour du bois, à Civry-la-Forêt (Seine-et-Oise)*; 1875: *Le ru du moulin, à Civry-la-Forêt*; 1880: *Brouillards en forêt, Fontainebleau*; 1883: *Chaville-les-Glacières*; 1884: *Environs de Mulhouse - Alsace*; 1887: *Un moulin sur le Vaucouleurs, à Civry-la-Forêt*; 1888: *La neige, aux Gorges d'Aprémont*; 1889: *Un étang - bois de Verrières*; 1890: *Le port Maria à Quiberon*

TARDIF DE PETITVILLE

(Morbihan); 1892: *La Bièvre, parc d'Arcueil*; 1898: *Environs d'Elven (Morbihan)*; *Plage - environs de Trégastel (Côtes-du-Nord)*. **Sammlungen:** Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, mare sous bois*; *Environs d'Elven (Morbihan)*), ausgestellt im Salon 1898; *Un Ponceau sur le Vaucouleurs, à Civry-la-Forêt*, 1873; Troyes, Musées de Troyes (*Ponceau sur le Vaucouleurs, à Civry-la-Forêt*), ausgestellt im Salon 1873; Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts (*En forêt dans les Vosges*, ausgestellt im Salon 1894; *Mer sauvage*; *Vue de Saint-Pierre-Quiberon*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 430; Bénézit X (1976), 67; Harambourg 1985, 323 (Abb.).

Léon-Louis-Antoine TANZI

geb. 24. 5. 1846 Paris
gest. 1913 Blidah (Algerien)

Léon-Louis-Antoine Tanzi war Schüler von William Bouguereau, Jules Lefebvre und Benjamin-Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Er pflegte eine naturalistische Landschaftsmalerei sowie das Porträt. Ab etwa 1896 lebte er in Algerien, ohne seinen Wohnsitz in Frankreich, in Preries bei Maintenon (Eure-et-Loir), aufzugeben. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Gesellschafter er 1883 wurde, stellte er ab 1877 aus.

Salons: 1880: *La fouille - Moret-sur-Loing*; 1883: *En plein air*; *Portrait des fils de Monsieur M...*; 1884: weibliches Porträt; 1885: *Portrait de Monsieur Hennequin*; *Crépuscule*; 1887: *La mare de Courtbuisson*; *Portrait de M. Jean Richepin*; 1888: *Parc de Saint-Cloud*; *Portrait de Mme C. M...*; 1889: *Le Mont-Ussy - Forêt de Fontainebleau*; *Le ru des Vaux, à Cernay*; 1890: *Paris en 1889 - vue prise de la terrasse de Meudon*; *Matinée de mai, à Belleville*; 1894: *Saint-Cucufa*; *Bouzareah - Algérie, janvier*; 1898: *La Réserve - parc de Maintenon*; *Fontaine de Tenneuse - Maintenon*; *Saulaie; Parc de Saint-Cloud* (beides Pastelle); 1904: *Mars - Cagnes, près Nice (Alpes-Maritimes)*; *Château de Maintenon*; 1905: *Cagnes (Alpes-Maritimes)*; *Bord de l'Eure*; 1908: *La marchande d'oranges (Algérie)* (Cat. ill., 206). **Ausstellungsbeteiligungen:** Algier, Salon, 1907: *Oued Nader*; *La mare*. **Auszeichnungen:** 1886: ehrenvolle



Léon-Louis-Antoine Tanzi, *Le château de Maintenon*, 68 × 130 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 24. 5. 1996, 468)

Erwähnung im Pariser Salon; 1889 und 1900: jeweils Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1894: Goldmedaille in

Antwerpen; 1901: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Alger, Musée Public National des Beaux-Arts (*Gorges du Tarn*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Marseille vue du Frioul*; *Un coin de l'étang*, 1893). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 436; Bénézit X (1976), 73; Cazenave 2001, 417 f.

Joseph TARAVANT

geb. 1850 Laqueuille (Puy-de-Dôme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Taravant war ab 1876 Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Paris und malte vornehmlich Akte in der Landschaft. Im Pariser Salon zeigte er 1880 *Une chevreière - idylle*.

Lit.: Thieme-Becker XXXII (1937), 442; Bénézit X (1976), 76; Harambourg 1985, 323.

Henri TARDIF

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri Tardif malte Ansichten aus Frankreich, Belgien, Italien und Island in Öl und Aquarell. Im Pariser Salon stellte er von 1836 bis 1845 aus.

Salons: 1837: *Vue du bouquet de la reine - forêt de Fontainebleau*; *Vue prise en Belgique, aux environs de Gand*; 1838: *Vue du pavillon de François Ier*; 1841: *Souvenir d'Italie (Aquarell)*; 1844: *Vue d'Islande*; *Rue de la Rigole, à Elboeuf (Normandie)* (eine Gemeinschaftsarbeit mit Philippe Benoist); 1845: *Paysage - vue prise dans l'île de Bougival*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 444; Bénézit X (1976), 78; Harambourg 1985, 323.

► Philippe Benoist

Henry-Louis-Marie

TARDIF DE PETITVILLE

geb. 1849 Saint-Sever (Calvados)
gest. 1896 oder 1897 Vire (Calvados)

Henry-Louis-Marie Tardif de Petitville war Schüler von Carolus-Duran sowie des Landschaftsmalers Emmanuel Damoye in Paris. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er war, aus.

Salons: 1880: *Environs de Domfront (Orne)*; 1883: *L'étang du vieux château - à Saint-Sever (Calvados)*; 1887: *Les monts de Boullours - Vire*; *L'étang de Saint-Jean du bois - Sarthe*; 1888: *Les Vaux-de-Vire*; *L'étang des Chartreux (Sarthe)*; 1889: *L'écluse de Campigny, à Vire*; *La vallée de l'Erve, à Saulges (Mayenne)*; 1890: *Malicorne-sur-Sarthe*; *L'anse d'Anvec (Finistère)*; 1891 (ehrenvolle Erwähnung): *La Sarthe à Parcé*; *Un coin de marais - Normandie*; 1892: *La Graverie, près de Vire (Calvados)*; 1895: *Un étang dans la Sarthe*. (Im Salontafelverzeichnis von 1898 ist Tardif de Petitville noch im Verzeichnis der lebenden Künstler aufge-

TARGE

führt.) **Sammlungen:** ehemals Vire, Musée de Vire (*Les monts de Vaudry* [Kriegsverlust]). **Lit.:** Thieme-Becker XVI (1932), 495 (unter Petitville); Thieme-Becker XXXII (1937), 445 (unter Tardif de Petitville); Bénézit X (1976), 78; Harnbourg 1985, 281 (unter Petitville), 323 (unter Tardif de Petitville).

► Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye

Louis-Antoine-Victor TARGE

geb. 1812 Lyon
gest. 1890

Louis-Antoine-Victor Targe war Schüler von Jean-Claude Bonnefond an der Kunstschule in Lyon. Er malte Landschaften des Bugey, des Lyonnais und des Ardèche. Im Salon von Lyon war er von 1846 bis 1889 vertreten.

Lit.: Harnbourg 1985, 323; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 310; Schurr/Cabanne II (1996), 444.

Emmanuel-Georges-Oscar TARTARAT

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Sainville (Eure-et-Loir)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Emmanuel-Georges-Oscar Tartarat war Schüler eines Lehrers Vassor. Er lebte in Bourron im Wald von Fontainebleau, wo er auch das Amt des Bürgermeisters innehatte. Als Künstler war er vor allem Jagdmaler in der Art von Charles-Olivier de Penne. Im Pariser Salon zeigte er seine Bilder von 1863 bis 1880.

Salons: 1864: *Hallali de cerf*; 1865: *Hallali de cerf*; 1869: *Hallali de lièvre - chiens briquets*; 1870: *Veuve et orphelins*; 1880: *Chasse au sanglier, hallali courant*. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Deux chiens près d'une cheminée*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 80.

► Charles-Olivier de Penne

Jules-Edmond TASSART

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Vez (Oise)
gest. 1895

Jules-Edmond Tassart war Schüler des Landschafts- und Schafemalers Félix-Saturnin Brissot de Warville in Compiègne sowie von Ferdinand Humbert in Paris. Seine Motive fand Tassart meistens im Wald von Compiègne und an den Küsten der Picardie. Ab 1877 stellte der in Compiègne lebende Tassart im Pariser Salon aus.

Salons: 1880: *Pâturage à Merlimont (Pas-de-Calais)*; *Coin de forêt*; 1883: *Pêcheuses de crevettes* (dekoratives Gemälde); 1884: *Matinée de printemps - forêt de Compiègne*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 82; Harnbourg 1985, 324.

► Félix-Saturnin Brissot de Warville

Guillaume-Charles TASSET

geb. 24. 4. 1843 Lima (Peru)
gest. 1925 Nizza (Alpes-Maritimes)

Guillaume-Charles Tasset war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Maler und Farbenproduzent tätig, u. a. war er der Farblieferant von Vincent van Gogh. Befreundet war er mit Edgar Degas. Er ließ sich in Bourron-Marlotte im Wald von Fontainebleau nieder, später in Nizza. Im Pariser Salon stellte er ab 1865 aus.

Salons: 1865: *Un couloir du couvent de San Francisco, à Lima*; 1870: *La maison de la veuve à Marlotte*; *Dans un jardin*; 1875: *L'école buissonnière*; *Halte de bûcheronnes*; 1876: *Dans les bois*; 1880: *Basse-cour du château de Nantouillet*; 1884: *Entrée de Monaco (Alpes-Maritimes)*; 1885: *Le chemin de la gare, à Villefranche (Alpes-Maritimes)*; 1889: *Forêt de Fontainebleau*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 82; Harnbourg 1985, 324.

► Jean-Léon Gérôme

Francis TATTEGRAIN

geb. 11. 10. 1852 Péronne (Somme)
gest. 1. 1. 1915 Arras

Francis Tattegrain entstammte einer kunstsinnigen Familie, die 1864 nach Amiens verzog. Von seinem Zeichenlehrer, dem bekannten Radierer Charles Crauck, schon frühzeitig als Talent entdeckt, begann er 1870 mit der Radiertechnik. Er zeichnete die Straßen und Kanäle von Amiens und Figurenbilder sowie – während der Sommerferien der Familie an der Küste – das Fischerleben in Berck-sur-Mer. Anregungen fand er am Strand und bei gelegentlicher Begleitung der Fischer auf See. 1876 lernte er den Maler Ludovic Napoléon Lepic kennen, einen passionierten Maler des Strandlebens in Berck-sur-Mer, der Tattegrain den Weg weisen sollte.



Francis Tattegrain, *Scène de pêche aux cordes à bord d'un bateau berckois*, Berck-sur-Mer, Musée d'Opale-Sud

Auf Wunsch der Familie begann er 1876 ein Jurastudium in Paris, war aber schon bald, wohl 1877 als Maladept, in der Académie Julian, wo er bei den Professoren Jules

Lefebvre und Eugène Boulanger Unterricht nahm. 1879 machte Tattegrain zwar sein juristisches Examen, entschied sich aber endgültig für die Malerei. Im selben Jahr stellte er erstmals im Pariser Salon aus (*Un coup d'épaule* und *Au large, pendant la pêche des harengs*) und weiterhin in Folge bis 1914.

1882 heiratete er und verbrachte fortan die Zeit des Pariser Salons in Paris (zeitweilig war er Präsident der Salonjury), den Winter und Frühling in Senlis und von Juli bis Weihnachten lebte er in seinem Domizil in Berck-sur-Mer. Das Leben der Fischer begleitete er vom Morgengrauen bis in die Nacht. Ganze Tage verbrachte er in seinem eigens errichteten Dünenatelier zwischen Berck-sur-Mer und dem Flüsschen Authie. In einigen Bildern wie *L'Entrée de Louis XI à Paris* (Paris, Hôtel de Ville) behandelte er auch die Geschichte der Region. Von besonderer Aussagekraft sind eine Vielzahl ergreifender kleinformatiger Porträts von Personen aus dem Seemanns asyl in Berck-sur-Mer.

Ausstellungsbeteiligungen: München, Internationale Kunstausstellung, 1883; *Les »Deuillants« à Étapes*; Antwerpen, Weltausstellung, 1894; *Die Feuersbrunst, Artois*; Hamburg, Große Kunstausstellung, 1895; *Chercheurs de vers marins au petit matin*.

Auszeichnungen: 1881: Ehrendiplom im Pariser Salon; 1883: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für *Les »Deuillants« à Étapes* (Cat. ill., 164); 1889 und 1900: jeweils Goldmedaillen in den Pariser Weltausstellungen; 1889: Ritter der Ehrenlegion; 1899: Ehrenmedaille im Pariser Salon. **Nachlassversteigerung:** Paris, 22. und 23.10.1919. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Les »Deuillants« à Étapes*); Arras, Centre hospitalier; Beauvais, Rathaus; Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opale-Sud (58 Bilder, darunter *Scène de pêche aux cordes à bord d'un bateau berckois*; *Cueillage du merlan*, 1895; *Étude pour Sauveteur d'épaves*; *Étude de cueillage*, Zeichnung; *Portraits de l'Asile maritime*; *Pêcheur fabricant un filet*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*La femme aux épaves*, 1880; *Autoportrait*, 1903; *Petit étang*; *Portrait du garde Pierre Gobert*, 1896; *Curé chasseur*; *Dunes – curé chasseur*; *Épave humaine*; 2 Studien zu *Notre Dame de Boulogne*); Boulogne-sur-Mer, Église Notre Dame (*Notre Dame de Boulogne*); Boulogne-sur-Mer, Rathaus; Caen, Musée des Beaux-Arts; Calais, Musée des Beaux-Arts; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, étude de dunes*); Dieppe, Château-Musée; Dunkerque, Musée des Beaux-Arts; Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie; Étapes, Musée de la Marine (*Portrait de marin*); Florenz, Ham, Ville (*Verotières au petit jour*, 1891); Honfleur, Musée Eugène Boudin; Le Mans, Musées du Mans (*Ohé là-bas!*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Les Casselois dans les marais de Saint-Omer se rendant à merci au Duc Philippe-le-Bon (4 janvier 1430)*, ausgestellt im Salon 1887); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Le Gué d'Étapes*, 1901, Skizze; *La baie de Canche*); Melbourne, National Gallery of Victoria; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts; Nantes, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée Tattegrain (74, rue de la Faisanderie); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*La soumission des Casselois, 10 janvier 1430*, 1887); Péronne, Musée Alfred Danicourt; Quimper, Musée des Beaux-Arts; Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire; Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer; Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie; Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy; Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Nos hommes sont perdus*, 1899); Versailles, Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon. **Lit.:** Boetticher II.2, 1901, 874;

Thieme-Becker XXII (1938), 465; Bénézit X (1976), 86; Harambourg 1985, 324; Marchal/Wintrebert 1987, 216; *Les Peintres et le Pas de Calais*, Paris 1992, 34 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 445; Claire Montaigne, *Francis Tattegrain, 1852-1915*, Ausst.-Kat. Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opal-Sud 30.6.-31.12.2007, Berck-sur-Mer 2007.

► Ludovic Napoléon Lepic

Alfred TAUPIN

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Taupin war Schüler der Landschaftsmaler Henri-Adolphe Dutzschold und Victor-Wilfrid Pargon in Paris. Er wohnte in La Varenne-Saint-Hilaire und malte zumeist Landschaften der Marne. Taupin stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1884: *Bords de la Marne, à La Varenne-Saint-Hilaire*; 1885: *Prairies du Bas-Chennevière*; 1888: *Cabanès de pêcheurs – île Chausey (Manche)*.

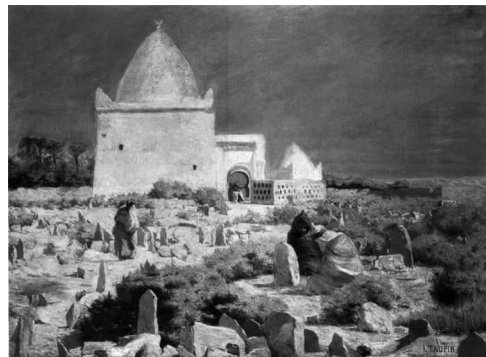
► Henri-Adolphe Dutzschold; Victor-Wilfrid Pargon

Jules-Charles-Clément TAUPIN

geb. 8.8.1863 Paris

gest. 2.9.1932 Algier

Jules-Charles-Clément Taupin war Schüler von Benjamin-Constant und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte ab etwa 1892 in Bou-Saâda und Laghouat in Algerien, wo er Sitten- und Landschaftsbilder malte, die er von 1892 bis 1927 zum Pariser Salon einschickte.



Jules-Charles-Clément Taupin, *Le cimetière arabe de Laghouat*, 94,5 × 127,5 cm (Aukt.-Kat. London, Phillips, 30.11.1999, 104)

Salons: 1892: *Le cimetière arabe de Laghouat*; *La rue Maklouf, à Laghouat*; 1894: *Coucher de soleil sur le Hodna-Bou-Saâda*; 1895: *Une rue à Bou-Saâda*; 1898: *Les fumeurs de haschich*; 1905: *Jeunes filles travaillant la laine*; *Bou-Saâda – Une place, la*

TAUREL

nuit; *Bou-Saâda*; 1906: *Femmes arabes dans leur gourbi*; *Laghouat – la maison du Radi*; *Laghouat*; 1907: *Les femmes arabes chez elles*; 1920: *Un soir à Bou-Saâda*. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1906: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Algier, Musée Public National des Beaux-Arts (*La prière du soir*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 475; Bénézit X (1976), 90; Schurr//Cabanne II (1996), 446 (Abb.); Cazenave 2001, 418, 419 (Abb.).

Henri TAUREL

geb. 30.7.1843 Maignelay
(heute Maignelay-Montigny, Oise)
gest. 1927 Maignelay

Henri Taurel war Schüler des Tiermalers Louis-Émile Villa. Er malte realistische Landschaftsbilder von der Marne, von Montmorency, Meudon und Maignelay und stellte im Pariser Salon aus.



Henri Taurel, *Kornfelder im Sommer*, 120 × 185 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.6.1984, 88)

Salons: 1865: *Bords de la Marne à Saint-Maurice*; 1868: *La Marne aux environs de Paris*; 1870: *Enfant et fleurs*; *Le soir dans les bois de Meudon*; 1872: *Sappho*. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Paysage champêtre*, 1912). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 476; Bénézit X (1976), 90; Harambourg 1985, 324.

Louis TAUZIN

geb. 21.7.1842 Barsac (Gironde)
gest. 30. oder 31.8.1915 Royan

Louis Tauzin war Schüler der Zeichenschule in Bordeaux sowie der Malschule in Bordeaux bei Jean-Marie-Oscar Gué. In Paris studierte er bei Maxime Lalanne. Tauzin wurde in Bellevue in Paris ansässig. Den Pariser Salon besuchte er von 1867 bis 1914.

Salons: 1868: *Un chemin dans les Pyrénées, près Luchon*; *Sous bois*; 1869: *Les bords de l'Aune (Pyrénées)*; 1870: *Au printemps*; *Un nuage*; 1880: *L'avenue de l'Observatoire*; *Portrait de*

Monsieur E. T...; 1884: *Paris – vue prise des hauteurs de Meudon*; 1885: *Le cèdre des Montalets – Meudon*; *Les pruniers de la mère Morin, à Meudon*; 1887: *Le dimanche, à Bellevue*; *Un coin de*



Louis Tauzin, *Vue de Paris depuis la terrasse de Meudon*, 1889, 90 × 130, 5 cm (Versteigerung London, Christie's, 22.6.1990, 58)

parc – Bellevue; 1888: *À la côte – falaises de Veules-en-Caux; En septembre – Meudon*; 1889: *L'avenue de l'Observatoire, à Meudon*; *La maison de Scribe, à Meudon*; 1894: *Pruniers en fleurs, à Meudon*; *Le fort de Chay, à Royan*; 1904: *Le Printemps, à Meudon* (Cat. ill., 120); 1907: *Un pâturage à Pontailiac* (Cat. ill., 34); *Un sauvetage*; 1908: *La Fournaise*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Falaises et rochers à Mers (Seine-Inférieure)*; *La Mersey à Liverpool (Angleterre)*; 1886: *Sur la plage, Tréport*; *À marée basse, Tréport* (beides Fächerbilder). **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1904: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paris en 1889, vue prise depuis la terrasse de Meudon*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Dieppe, Château-Musée (*Fécamp – Bains de Mer*, Plakat); Meudon, Musée d'Art et d'Histoire; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue de Paris depuis la terrasse de Meudon*, Federzeichnung); Sceux (*Vue de Paris, prise de Meudon*, Salon 1884). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 480; Bénézit X (1976), 91; Harambourg 1985, 324; Les peintres Bordelais, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Jean-Marie-Oscar Gué; Maxime Lalanne

Joseph TAVERNIER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Châlon-sur-Saône (Saône-et-Loire)
gest. 24.7.1859 Saint-Josse-ten-Noode (bei Brüssel)

Joseph Tavernier war Landschafts- und Architekturmaler sowie Radierer. Ab 1836 war er in Brüssel ansässig. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1831: *Vue de l'hôpital de Lyon*; 1853: *Vue générale de Calais*; *Marée basse – clair de lune*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 486; Bénézit X (1976), 92; Harambourg 1985, 324 f.

Jules TAVERNIER

geb. 1844 Paris

gest. 1889 Honolulu (Hawaii)

Jules Tavernier war Schüler von Félix-Joseph Barrias an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stellte im Pariser Salon aus. 1873 verzog Tavernier in die Vereinigten Staaten, wo er bei Harper's Magazine einen Vertrag als Zeichner erhielt. 1874 bis 1884 hielt er sich in San Francisco und Monterey auf, um danach nach Hawaii umzuziehen. Dort malte er Ansichten der Insel und vor allem die Vulkane. Er wurde der Meister der Vulcano School und hatte mehrere Schüler.

Salons: 1865: *Souvenir de Meudon* (Kohlezeichnung); *Une matinée à Romainville*; 1869: *Fantaisie*; 1870: *Le chanteur d'amour*. **Sammlungen:** Colorado Springs, Colorado Springs Fine Arts Center; Hagerstown, Washington County Museum of Fine Arts; Honolulu, Honolulu Museum of Art; Kearney, Museum of Nebraska Art; Moraga, Saint Mary's College of California, Hearst Art Gallery; Oakland, Oakland Museum of California; Orange (Texas), Stark Museum of Art; Provo, Brigham Young University Museum of Art; Sacramento, Crocker Art Museum; San Diego, Museum of Art; San Francisco, Society of California Pioneers; Yosemite Valley, Yosemite Museum. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 486; Bénézit X (1976), 92; Harambourg 1985, 325; Steven Maier, »Jules Tavernier – Hawaii's First Real Painter«, *Honolulu Magazin*, November 1996, 80; Claudine Chalmers, Alfred C. Harrison Jr., Scott A. Shields, *Jules Tavernier. Artist and Adventurer*, Ausst.-Kat. Sacramento, Crocker Art Museum 16.2.–11.5.2014, Portland 2014.

Paul TAVERNIER

geb. 31.1.1852 Paris

gest. 1943 Fontainebleau

Paul Tavernier war Schüler von Alexandre Cabanel (Matrikel 30.10.1871) und Gustave-Achille Guillaumet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war Landschafts- und Jagdmaler. Seine Motive fand er vor allem



Paul Tavernier, *Nach der Jagd*, ausgestellt im Salon 1893, 150 × 200 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 13.10.1993, 139)

im Wald von Fontainebleau. Vom 7. bis 10. Mai logierte er im Malergasthof Auberge Ganne in Barbizon. Später ließ er sich in Fontainebleau nieder. Stilistisch und thematisch war er seinem Freund Charles-Olivier de Penne nahe. In dessen Nachlassversteigerung 1898 befand sich Taverniers Gemälde *Brouillard en forêt de Fontainebleau*. Tavernier stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1876: zwei Porträts; 1880: *Hallali*; ein Porträt; 1883: *La chasse* (Cat. ill., 89); 1884: *Bat l'eau*; *Hallali courant le sanglier*; 1885: *Le cerf forcé*; *Faux départ – champs de course de Fontainebleau*; 1887: *Chasseur et chiens*; *La rentrée des blés*; 1888: »À gauche, en batterie!«; 1889: *La sortie de l'eau*; 1894: *Bat l'eau*; 1906: *Cerf sur ses fins*; *La légende de Phaéton* (Deckenbild); 1920: *Chiens courants*; *Cerfs à l'étang*; *Relance à vue*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1883: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1905: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Fontainebleau, Château (*Louis XV à chasse*); Marseille, Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*Scène de chasse-à-courre*, Radierung); Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie (*Bat l'eau*, Wirkteppich); Senlis, Musée de la Vénérie (*Bien-aller*, 1881). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 486; Bénézit X (1976), 92; François de Tricornot de Rose, Thierry Hellouin de Menibus, *L'Art de Paul Tavernier*, Ausst.-Kat. Fontainebleau, Théâtre Municipal de Fontainebleau 14.–29.11.1998, hrsg. von der Association Paul Tavernier, Saint-Martin-en-Bière 1998; Association Paul Tavernier, URL: <http://www.paul-tavernier.com/> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Gustave-Achille Guillaumet; Charles-Olivier de Penne

Richard TAXON

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Richard Taxon war Schüler des Marinemalers Jean-Baptiste Henri Durand-Brager in Paris. Auch Taxon war Marinemaler. Im Pariser Salon zeigte er 1864 *Navire remorqué dans la Basse-Garonne* und *Calme dans la Garonne*.

Lit.: Bénézit X (1976), 93; Harambourg 1985, 325.

► Jean-Baptiste Henri Durand-Brager

Thomas TAYLOR

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Thomas Taylor war als Radierer tätig. Im Pariser Salon zeigte er 1848 *Vue de Paris à vol d'oiseau*.

Lit.: Harambourg 1985, 325.

TAYLOR

Thomas TAYLOR

geb. 4. 3. 1844 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Thomas Taylor war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts (Matrikel 13. 3. 1863) bei den Professoren Charles Gleyre und Jean-Léon Gérôme. Er war als Genre- und Landschaftsmaler tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Divertissements chinois*; 1868: *La rose*; 1869: *La surprise*; *La plaine de sable à Marlotte*; 1870: *»Tiens, mange!«*; *Le piège*; 1880: *La Mandoline*; *Une cour à Marlotte*. **Ausstellungsbeteiligung:** London, Annual International Exhibition, 1874 (oder 1884): *Surprise d'un lapin*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 96; Harambourg 1985, 325.

► Jean-Léon Gérôme

Jean-Cyprien TEILLIET

geb. 4. 9. 1870 Saint-Junien (Haute-Vienne)

gest. 23. 10. 1931 Saint-Junien

Jean-Cyprien Teilliet war Schüler der École des Arts Décoratifs in Limoges. Dann bildete er sich an der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Jean-Léon Gérôme, Benjamin-Constant und Jean-Paul Laurens weiter. Er war ein Verehrer und ideeller Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. In seiner Heimat war er als Landschaftsmaler tätig. Teilliet stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1900 wurde, aus. 1929 gründete er das Musée municipal de Saint-Junien.

Salons: 1896: *Le manchon de Francine*; 1898: *Solitude – roches du Châtelard (Limousin)* (ehrenvolle Erwähnung); 1904: *Un coin tranquille, à Saint-Eusoye (Oise)* (Cat. ill., 64); 1905: *»Le dormant« – soir d'automne en Limousin*; 1906: *Sur la Glave au Châtelard – soir d'automne en Limousin*; 1907: *La Glave en été* (Cat. ill., 158); 1908: *Le salon de Corot près de Saint-Junien* (Cat. ill., 34); 1920: *Peupliers en automne à Saint-Germain*; *Brumes du matin sur la Vienne*; *Vue de Bellac (Haute-Vienne)*, *en hiver*; 1922: *Soir d'automne, aux Peyras sur l'Issoire à Saint-Germain-de-Confolens*; *Vallée de l'Issoire (près Saint-Germain)*; 1924: *Soir d'automne (bords de la Vienne à Saint-Germain de Confolens)*; *Pommiers en fleurs*; 1925: *Saule au bord de la Vienne, matinée d'été*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 103.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Léon Gérôme

Louis-Ferdinand-Victor TEINTURIER

geb. 24. 3. 1825 Valenciennes (Nord)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Ferdinand-Victor Teinturier war Schüler von Alexandre-Gabriel Decamps und Hugues Martin. Er widmete sich dem Landschaftsbild, zunächst im herkömmlichen Stil als *Paysage composé*. Wahrscheinlich durch die Bekanntschaft mit Jean-Baptiste Camille Corot geriet er in die Strömung der modernen

Landschaftsmalerei. Diese Vermutung wird noch untermauert durch die Tatsache, dass sich in Corots Nachlass ein *Paysage composé, effet de soleil* Teinturiers befand und dass sich sein Namensbeitrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot mit Datum des 29. Dezembers 1874 findet. Bereits gegen Ende der 1840er Jahre hatte er sich für die Pleinair-Malerei entschieden, malte wie die bekannten Barbizon-Maler an den markanten Stellen des Waldes von Fontainebleau. Im Pariser Salon stellte er bis 1878 aus.

Salons: 1852: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1855: *La forêt de Fontainebleau*; 1857: *Paysage – le Bas-Bréau, à Fontainebleau*; 1865: *Coucher de soleil dans la forêt de Fontainebleau*; *Vue prise sur les bords de l'Escaut*; 1866: *Maison de garde dans la forêt de Fontainebleau*; 1868: *Arrière saison dans la forêt de Fontainebleau*; 1869: *Souvenir de Mortefontaine – arrière saison*; 1875: *Plateau de la Mare-aux-Fées, forêt de Fontainebleau*; 1876: *Dans la forêt de Fontainebleau*; *Sous bois, à la Gorge-aux-Loups, forêt de Fontainebleau*. **Sammlungen:** Calais, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de forêt* [nicht mehr im Bestand auffindbar]); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Maison de garde dans la forêt de Fontainebleau*, 1866; ausgestellt im Salon 1866). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, IV, Paris 1905, 260; Thieme-Becker XXXII (1937), 507; Bénézit X (1976), 103 f.; Harambourg 1985, 325.

► Alexandre-Gabriel Decamps; Hugues Martin

Louis-Julien TELINGE

geb. um 1850 Paris

gest. 1899

Louis-Julien Telingé war Schüler der Landschaftsmaler Maurice-Emmanuel Lansyer und Léon-Germain Pelouse in Paris. Er malte Landschaftsbilder der Bretagne und der Normandie (Saint-Valéry-en-Caux) sowie von der Auvergne. Telingé stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1877: *Chemin de Nizon près de Pont-Aven*; 1880: *Vue du Port-Rhu à marée basse – Douarnenez*; 1883: *La Lande de Guéldron, à Faouët (Morbihan)*; 1884: *Le Puy-de-Dôme, vu de Cravenoire – Royat (Auvergne)*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 106; Harambourg 1985, 325.

► Maurice-Emmanuel Lansyer; Léon-Germain Pelouse

Ernest-Louis-Ferdinand-René TENER

geb. 11. 10. 1845 Teurthéville-Hague (Manche)

gest. 2. 12. 1925 L'Isle-Adam

Ernest-Louis-Ferdinand-René Tener, genannt Renet-Tener, war Schüler der École des Beaux-Arts in Paris sowie der Landschaftsmaler Jules und Victor Dupré. Wie Jules Dupré war Tener in L'Isle-Adam ansässig, war dort als Maler und Historiker, ab 1904 auch als Bürgermeister tätig. 1870 veröffentlichte er sein Buch *L'Isle-Adam, ses châteaux et ses domaines*. Stilistisch und in der Grundauffassung folgte er seinem Freund

und Lehrer Jules Dupré, malte an der Oise, in der Normandie und Picardie. Auch Studienreisen in das Département Var im Süden und nach Holland sind bekannt. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1874: *Cour de ferme à Saint-Valéry-sur-Somme*; 1875: *La plâtrière de l'Isle-Adam*; 1876: *Environs d'Amiens - coup de soleil avant la pluie*; 1880: *Lever de soleil dans la vallée de l'Oise*; *Vue prise du coteau d'Andilly (Seine-et-Oise)*; 1884: *Premiers genêts en fleurs - Villiers-Adam (Seine-et-Oise)*. **Sammlungen:** Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Les fureteurs, à l'Isle-Adam*, ausgestellt im Salon 1878); Den Haag, De Mesdag Collectie (*Matin brumeux*); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (18 Werke, darunter *L'île de Champagne*; *Allée sous bois*; *Berger et ses moutons*; *Bords de l'Oise, l'Isle-Adam vue de Parmain*; *L'orage - Moulin de Sannois*; *Le bras et le pont du Cabouillet, Isle-Adam*; *Le gros chêne - forêt de l'Isle-Adam* (janvier 1868); *Le pont du Moulin (vers 1730)*; *Paysage de Champagne-sur-Oise*, Zeichnung; *Paysage vendéen*; *Paysage*; *Port Navalo*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 524; Bénézit X (1976), 110; Harambourg 1985, 325; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 45 (Abb.), 67 (Abb.), 88 (Text und Abb.).

► Jules Dupré; Victor Dupré



Ernest-Louis-Ferdinand-René Tener, *Péniche sur l'Oise*, 46 × 61 cm, Privatbesitz

Clovis-Frédéric TERRAIRE

geb. 1858 Marseille
gest. 1931

Clovis-Frédéric Terraire kam um 1879 als Musiker nach Lyon und wurde dort Schüler von Jean-Baptiste Louis Guy an der Kunstschule. Er malte bergige Landschaften in Savoyen, der Schweiz und im Dauphiné sowie Landschaften des Bugey, der Bresse und der Loire. Einen Namen machte er sich auch als ein Maler von Rindern, die in der Faktur Anklänge an Constant Troyon bemerkbar lassen. Terraires Flusslandschaften vom Rhône und der Saône lassen mit ihren zarten Grauwerten noch die Oise-Landschaften von Charles-François Daubigny nachklingen. Er stellte im Pariser

Salon der Société des Artistes Français aus, deren Mitglied er 1905 wurde. Auch im Salon von Lyon war er ab 1887 regelmässig vertreten.



Clovis-Frédéric Terraire, *Marais en Dauphiné*, 1905, 124 × 230 cm, Privatbesitz

Salons: 1905: *Marais, en Dauphiné*; 1906: *La traversée du marais (Dauphiné)*; *Terrains communaux (Dauphiné)*; 1907: *Au bord de l'étang (Dauphiné)*; *Entre deux averses*; 1908: *Le soir - vaches au bord de l'étang (Dauphiné)*; *Matinée brumeuse - vaches à l'étang (Dauphiné)* (Cat. ill., 127); 1922: *Pâturages alpins*; *Paysage en Dauphiné*. **Auszeichnungen:** 1905: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1908: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1927: Prix Rosa Bonheur im Pariser Salon. **Lit.:** Bénézit X (1976), 121; Harambourg 1985, 325 (Abb.); Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 310. ► Charles-François Daubigny; Jean-Baptiste Louis Guy; Constant Troyon

Édouard TERRASSE

geb. 1856 Le Puy (heute Le Puy-en-Velay, Haute-Loire)
gest. Juni 1924 Le Puy (heute Le Puy-en-Velay, Haute-Loire)

Édouard Terrasse war ein Aquarellmaler, der zumeist in seiner Heimatstadt Le Puy malte.

Sammlungen: Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Bords de la Loire*; 3 zugeschriebene Arbeiten). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 540; Bénézit X (1976), 121; Harambourg 1985, 325 (Abb.).

Marie-Pierre-Gaston de TERVES

geb. 7.10.1845 Angers
gest. 1899

Marie-Pierre-Gaston de Terves (nicht Ternès) war Schüler des Landschafts- und Marinemalers Jules-Achilles Noël in Paris. Er lebte in Paris und auf Schloss La Trapinière (Maine-et-Loire). Terves stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1869: *Étang de la Trapinière*; 1870: *Le village de Joué (Maine-et-Loire)*; *Environs de Joué*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 121; Harambourg 1985, 325.

► Jules-Achilles Noël

TESNIÈRE

Victor-Théophile TESNIÈRE

geb. 1820 Le Havre (Seine-Maritime)

gest. 19.3.1904 Caen (Calvados)

Victor-Théophile Tesnière war Schüler von Émile Julien in Caen und Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Er lebte in Caen und war als Marinemaler und Radierer tätig. Tesnière stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Marée basse à Bernières-sur-Mer*; *Un bac sur la rivière d'Orne*; 1865: *Vue de l'église Saint-Pierre de Caen, avant la construction du boulevard*; 1868: *Les dunes de Bernières-sur-Mer - Côtes de Normandie*. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*L'ancien port de Caen*); Caen, Musée des Beaux-Arts (*Marine* [nicht mehr existent]; *Le lavoir du moulin Saint-Pierre à Caen*); ehemals Vire, Musée de Vire (*Marine* [nicht mehr im Bestand]). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 552; Bénézit X (1976), 124; Harambourg 1985, 325, 326 (Abb.).

► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

Paul TESSE

geb. um 1850 Douai (Nord)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Tesse war Schüler der Schule von Barbizon und von Jean-Baptiste Camille Corot. Tesses Name erscheint in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Im Katalog des Pariser Salons von 1875 ist er als Besitzer eines Gemäldes von Ernest Guillemer, *Une clairière dans la forêt de Fontainebleau*, genannt. Im Katalog des Pariser Salons 1879 erscheint Tesse mit *Les trois chênes aux environs de la Motte-aux-Bot, Nord* sowie 1880 mit *Souvenir de Fontainebleau* (90 × 126 cm). Letzteres Gemälde, welches stark an Kompositionen von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau erinnert, ist im illustrierten Katalog abgebildet (ohne Seitenangabe).

Lit.: Bénézit X (1976), 125; Harambourg 1985, 325.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Ernest Guillemer; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

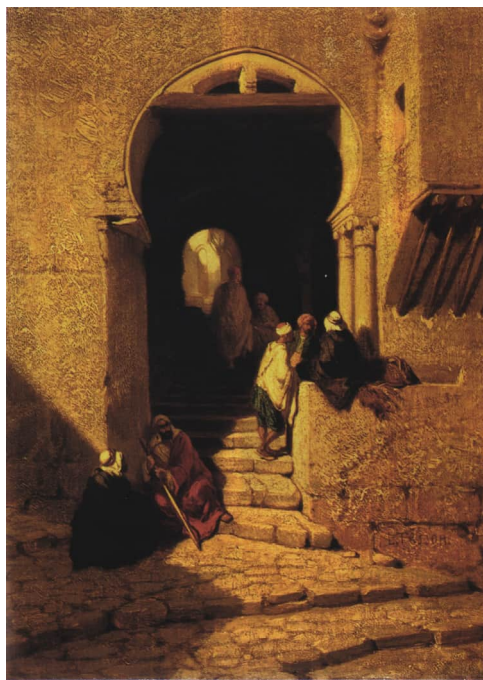
Louis TESSON

geb. um 1820 Calais

gest. nach 1874

Louis Tesson war Schüler von Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts. Sein weiterer Lehrer Alexandre-Gabriel Decamps hatte weiterreichenden Einfluss auf Tesson. Er bestimmte ihn stilistisch und eröffnete ihm den Themenkreis des Orientalismus. Tesson scheint seit Beginn der 1860er Jahre in Algier ansässig gewesen zu sein oder zumindest sich ebenda mehrfach aufgehalten zu haben. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1841: *Vue prise en Flandre*; 1842: *Souvenir des côtes de Bretagne*; 1843: *Vue de Beauvais*; 1867: zwei Aquarelle mit Ansichten von Algier. **Sammlungen:** Calais, Musée des



Louis Tesson, *Rue du Diable, Alger*, 39,5 × 30 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 28.11.1990, 275; nach diesem Gemälde existiert eine Lithografie von Adolphe Mouilleron)

Beaux-Arts (*Vue de la côte Berbère*); Guéret, Musée d'art et d'archéologie; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts; Sheffield, Museums Sheffield (*Marché à Alger*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 558; Bénézit X (1976), 125; Harambourg 1985, 325, 326 (Abb.); Cazenave 2001, 420 (Abb.).

► Alexandre-Gabriel Decamps; Adolphe Mouilleron

Jacques-Alphonse TESTARD

geb. 7.7.1810 Montargis (Loiret)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jacques-Alphonse Testard war Schüler des Landschaftsmalers Hippolyte Vanderburch in Paris. Er war als Landschafts- und Stilllebenmaler sowie als Radierer tätig, spezialisierte sich auf Winterlandschaften und stellte im Pariser Salon aus. Als Radierer schuf er eine Serie von *Vues de Paris* und ein Panorama der Stadt Paris. Er ist der Vater von Louis Testard.

Salons: 1842: *Vue prise en Flandre, effet de neige et de glace*; *Effet d'hiver* (Radierung nach W. Wiekenberg); 1843: *Effet d'hiver*; 1844: *Vue prise au canal de l'Ourcq*; *Un vieux lapin - nature morte*; 1846: *Vue d'une petite ferme aux environs de Paris*

(Naturstudie); *Vue prise dans la baie d'Ajaccio (Corse)*; 1848: *Un clair de lune – effet de glace* (Studie); *Un coq pour étrennes* (Stillleben); *Portrait d'homme* (Studie); 1849: *Une belle journée d'hiver*; *Un verre trompeur*; *Portrait de Mlle V...*; 1857: *Un beau jour d'hiver*; 1859: *Hiver ...*; 1864: *Berger surpris par l'orage*; 1870: *Le pâtis*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 560; Bénézit X (1976), 126; Harnbourg 1985, 326.

► Louis Testard

Louis TESTARD

geb. um 1850 Plouescat (Finistère)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis Testard war Schüler seines Vaters Jacques-Alphonse Testard sowie von Joseph-Henri Condamin. Er zeigte im Pariser Salon ab 1878 Kohlezeichnungen mit Marinen der Bretagne.

Lit.: Bénézit X (1976), 126; Harnbourg 1985, 326.

► Jacques-Alphonse Testard

Alfred TESTE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Teste war als traditioneller Landschaftsmaler in Paris tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1848: *Paysage composé d'après des études faites en Savoie*; *Étude de légumes*; *Vue du pont de Saint-Bénézet, à Avignon*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 561; Bénézit X (1976), 126; Harnbourg 1985, 326.

P. TESTU

geb. nach 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt



P. Testu, *Fischerfrauen mit Austernkörben*, 63 × 90 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 29.5.1985, 213)

P. Testu war ein Maler des Fischerlebens der nordfranzösischen Küste. Von ihm ist eine Ernteszene bekannt, die auf den Umkreis des Malers Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton hinweist.

Lit.: Bénézit X (1976), 127; Harnbourg 1985, 326 (Abb.).

► Jules-Adolphe-Aimé-Louis Breton

Jean-Ernest TEXIER

geb. 29.4.1829 Paris

gest. 1900

Jean-Ernest Texier war Schüler des Bildhauers Gaston Guillon und des Figurenmalers Alexis-Joseph Mazerolle. Im Pariser Saon stellte er von 1861 bis 1881 regelmässig Skulpturen aus, wurde auch 1861 für seine Bronzeplastik eines *David* ehrenvoll erwähnt. Als Maler schuf er Ansichten des Morvan, die er aber nicht öffentlich ausstellte.

Lit.: Thieme-Becker XXXII (1937), 572; Bénézit X (1976), 129; Harnbourg 1985, 326.

Pierre-Salvy-Frédéric TEYSONNIÈRES

geb. 6.6.1834 Albi (Tarn)

gest. nach 1907

Pierre-Salvy-Frédéric Teyssonnières war Sohn und Schüler des Architekten und Malerdilettanten François-Frédéric Teyssonnières. Weitergebildet hat er sich an der Kunstschule in Bordeaux bei den Professoren Maxime Lalanne und François-Joseph-Léo Drouyn. Er lebte in Bordeaux, wo er an fünf Schulen Zeichen- und Perspektivunterricht gab. Zu Jean-Baptiste Camille Corot muss ein enger Kontakt bestanden haben, denn Teyssonnières Name erscheint in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Den größten Teil seines Schaffens nimmt das Werk an Radierungen ein (mehr als 400 Arbeiten), das bei Alfred Cadart in Paris verlegt wurde. Daneben malte er auch in Öl und Aquarell. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Le pont de Bordeaux* (Radierung); 1869: *La rue Quintin en 1865, à Bordeaux*; *Les oubliés de la Bastille* (Radierung); *Les bords de la Garonne à Lormont* (Radierung); *Forêt de l'île de Cuba* (Radierung); 1870: *Notre-Dame d'Arcachon*; *Dans les landes (Gironde)*; 2 Radierungen; 1872: *La rivière de Dadou, près Labressole (Tarn)* (Radierung); *La digue de la Garonne à Saint-Macaire*; *La plage d'Andernos, bassin d'Arcachon (Gironde)*; 1875: *Le chemin de Robin, à Saint-Macaire*; 2 Radierungen nach Meindert Hobbema und Jean-Paul Laurens; 1876: *Environs de Saint-Pierre-de-Langon (Gironde)*; *Le quai de la Monnaie, à Bordeaux* (Aquarell); 1884: *Le cap de Grouain, à Arromanches (Calvados)*; 1898: *Intérieur de l'église Saint-Séverin, à Paris* (Radierung); 1907: *Portrait du R.P. Eymard* (Radierung). Ausstellungsbeteiligung: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Près Saint-Yrieux* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1877: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1878: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für *Chasse au faucon* nach Eugène-Samuel-Auguste Fromentin). **Sammlungen:**

TEYTAUD

Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le cap de Grouain, à Arromanches (Calvados); Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 574; Bénézit X (1976), 130; Harnbourg 1985, 326; Les peintres Bordelais, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Jean-Baptiste Camille Corot; François-Joseph-Léo Drouyn; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Maxime Lalanne

Alphonse TEYTAUD

geb. um 1815 Lubersac (Corrèze)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse Teytaud war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei François Picot (1843). Er malte historische und religiöse Themen sowie Landschaftsbilder. Zahlreiche seiner religiösen Werke befinden sich in Kirchen des Corrèze und der Haute-Vienne. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1839: *Vue de Corrèze; Étude dans le Limousin*; 1842: *Repos en Égypte, paysage composé - effet du matin*; 1843: *Diane surprise par Actéon*; 1845: *L'Idylle - paysage*; 1846: *L'Élégie - paysage*. **Auszeichnungen:** 1850: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon. **Sammlungen:** Limoges, Musée des Beaux-Arts (*L'Idylle; L'Élégie*); Poitiers, Musée Sainte-Croix (*Nymphes au bain*); Saint-Étienne, Musée d'art moderne et contemporain (*Jésus au bord du Jordain - paysage historique*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 574 f.; Bénézit X (1976), 97; Harnbourg 1985, 326.

Marie-Joseph-Henri THÉBAULT

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Mayenne (Mayenne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Joseph-Henri Thébault war Schüler von Louis Roux in Paris. Er war Marinemaler und stellte ab 1861 im Pariser Salon aus. u. a. 1865 *Marine - coucher de soleil*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 133; Harnbourg 1985, 326.

Jean-Pierre THÉNOT

geb. 21.4.1803 Paris

gest. 11.10.1857 Paris

Jean-Pierre Thénot war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei Jean-Thomas Thibault. Er war Zeichner, Aquarellist, Lithograf und Kunsttheoretiker sowie Professor an der Pariser École des Beaux-Arts. Thénot malte Landschaften mit genrehafter oder historischer Staffage von Paris und Umgebung, von den Pyrenäen und der Schweiz und stellte im Pariser Salon aus.

Als Kunsttheoretiker verfasste Thénot folgende Schriften: 1826 *Essaye de Perspective*; 1829 *Cours de perspective pratique*; 1836 *Cours complet de Lithographie*; 1838 *Cours complet de dessin linéaire et per-*

spective; 1838 *Morphographie*; 1838 *Traité de peinture à l'aquarelle*; 1842 *Les règles du Lavis et la Peinture à l'Aquarelle*.

Salons: 1827: *Vue prise en Auvergne*; 1831: Aquarell *Vue prise à Clignancourt (Montmartre)*; *Ours, lions, panthère, tigre* (Aquarell); 1838: *Chasse au sanglier; Une vue de Béarn* (Aquarell); *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau, à la mare aux Evées* (Aquarell); 1835: *Vue du boulevard des Italiens prise de la rue de la Paix* (Aquarell); 1839: *Rixe entre des Béarnais et des Espagnols ...; Loup enragé ...; Souvenir du cours supérieur du Rhône*; 1840: *Le retour du bûcheron - souvenir du Pic du Midi (Pyrénées)*; *Le petit Chaperon rouge* (Aquarell); 1841: *Paysage du Moyen-âge; Moulin dans les Pyrénées espagnoles; La cabane de J.-J. Rousseau, à Ermenonville* (Aquarell); *Le Rhône supérieur (règne de Louis XIII)* (Aquarell); *Vue du lac de Lucerne, prise du Rigi (Suisse)* (Aquarell); *Vue de la forêt de Fontainebleau, du temps des Gaules* (Sepiazeichnung); 1845: *Souvenir du Rigi (Suisse)* (Aquarell); *La Suisse au temps de Léopold Ier, duc de Lorraine et de Bar* (Auftrag des Innenministeriums); 1857: *La forêt de Fontainebleau, au temps de Clovis*. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Coucher de soleil*, Pastell); Indianapolis (*Le matin*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage alpestre*); Semur-en-Auxois, Musée municipal (*La vallée de Lauterbrunnen*, Pastell); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (*Entrée d'Ermenonville (Oise)*, Lithografie). **Lit.:** Thieme-Becker XXXII (1937), 594; Bénézit X (1976), 135; Harnbourg 1985, 327 (Abb.).

Vincent-Léopold THÉNOT

geb. 11.8.1838 Bordeaux

gest. 17.12.1889 Paris

Vincent-Léopold Thénot war Schüler von Alphonse Carrière und der städtischen Kunstschule in Bordeaux. Er war Landschafts-, Stilleben- und Marinemaler, der vornehmlich in seiner Heimatregion gemalt hat. Von 1860 bis 1870 war er auch Theatermaler in Bordeaux. Er malte Bilder, die Gobelins imitieren. Im Pariser Salon hatte er 1880 zwei Gemälde ausgestellt: *Les marais salants à Arcachon* und *Maison rustique, près Bordeaux*.

Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Pivoines*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Pointe de l'Aiguillon*). **Lit.:** Thieme-Becker 32 (1937), 594; Bénézit X (1976), 136; Harnbourg 1985, 327; Les peintres Bordelais, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Jules-François-Joseph THÉPAUT

geb. 21.5.1818 Arras

gest. 3.3.1885 Arras

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Douai und einer 12-jährigen Militärlaufbahn (davon 7 Jahre in Algerien) begann Jules-François-Joseph Thépaut um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Malerei. Er wurde Schüler von Henri-Joseph-Constant Dutilleux

in Arras, einem Freund, Verehrer und Nachfolger Jean-Baptiste Camille Corots. Mit seinem Lehrer und anderen Schülern Dutilleux' verbrachte Thépaut 1855 einen Malaufenthalt im Wald von Fontainebleau. Dort hielt er sich in der Folgezeit vielfach auf und malte an den markanten Stellen unweit von Barbizon. Erste Erfolge hatte er in den Ausstellungen in Boulogne, 1862 (Bronzemedaille), 1866 (Silbermedaille) und 1868 (Silbermedaille). Im Pariser Salon debütierte er 1868 mit *La mare à Pia, dans la forêt de Fontainebleau*.

Den Deutsch-Französischen Krieg verbrachte Thépaut beim Militär, er begann erst 1872 wieder zu malen. Außer seinen häufigen Aufenthalten im Wald von Fontainebleau bereiste er 1873 Italien und 1875 die Gascogne und das Aquitaine. Ab 1876 hielt er sich mehrfach in Villiers-sur-Morin auf, wo er sich dem Kreis um Amédée-Élie Servin anschloss. Als sein Hauptwerk gilt *Le Moulin de Villiers-sur-Morin* (ausgestellt im Salon 1877). Bis zu seinem Tod war er Direktor des Museums von Arras, sein Nachfolger wurde Édouard-Félix-Joseph Tricart.

Salons: 1869: *La roche aux vipères, forêt de Fontainebleau; Sentier conduisant aux gorges d'Apremont*; 1870: *Sur le plateau des Monts-Girard, Fontainebleau; Au carrefour de la Reine-Blanche, forêt de Fontainebleau*. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Sous bois; Bords de rivière; Le Moulin de Villiers-sur-Morin; Maison au bord d'une rivière; Bords de marais*). **Lit.:** Thieme-Becker 33 (1939), 13; Bénézit X (1976), 137; Harambourg 1985, 327; Marchal/Wintrebert 1987, 219–221, Farbtafel XXVI.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Henri-Joseph-Constant Dutilleux; Amédée-Élie Servin

Charles-Emmanuel-Raphaël THÉRY Marquis de GRICOURT

geb. 17.2.1813 Paris
gest. 29.1.1885 Paris

Charles-Emmanuel-Raphaël Théry Marquis de Gricourt war Kammerherr von Kaiser Napoléon III. und Senator seit 1863. Er verfasste 1871 die politische Abhandlung *Des Relations de la France avec l'Allemagne sous Napoléon III*. Vermutlich war er Amateurmaler, der sich nach dem Ausscheiden aus der Politik aktiv mit der Landschafts- und Marinemalerei befasste. Im Pariser Salon stellte er ab 1873 aus, u. a. 1875 *Goëlette anglaise, à l'entrée de l'Escaut*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 138; Harambourg 1985, 327.

Pauline THIBAUT

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Pauline Thibault war Schülerin von Maxime Lalanne. Wie ihr Lehrer war sie hauptsächlich als Zeichnerin tätig. In der Pariser Exposition

Internationale de Blanc et Noir hatte sie folgende Kohlezeichnungen ausgestellt: 1885 *L'étang*; 1886 *Entrée du village de Saint-Rémy (Eure)*; *Les bords de la Marne*; 1888 *Une route à Larchaut (Seine-et-Marne)*; *Un coin du parc*.

Lit.: Catalogue illustré de l'Exposition Internationale de Blanc et Noir, Paris 1885, 1886, 1888.

► Maxime Lalanne

Jules-Maurice THIBON

geb. 1824 Aubenas (Ardèche)
gest. 1881

Jules-Maurice Thibon war Landschaftsmaler, welcher im Pariser Salon des Refusés 1863 erstmals ausgestellt hatte: *Intérieur de cour à Préfontaine (Loiret)*; *Ruines du Château de Ventadour (Ardèche)*. Er stellte auch im offiziellen Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Intérieur de cour à Plaisance; Effet du matin à Fontgraze (Bas-Vivaraïs)*; 1868: *La Comb-Escuro, dans les monts Tamargue - en Vivaraïs*; 1870: *Les bords du Loing, près Nargis (Loiret)*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 142; Harambourg 1985, 327; Jean Limagne, »Jules Maurice Thibon, un artiste vivarois 1824–1881«, in *Revue du Vivaraïs*, Nr. 2, April–Juni 1990, 135–148.

Claude THIELLEY

geb. 20.3.1811 Rully (Saône-et-Loire)
gest. 1891

Claude Thielley war als Landschaftsmaler und Karikaturist sowie als Lithograf nach Vorlagen anderer Künstler tätig. Er lieferte auch Karikaturen für *Le Musée des Rieurs*. Ab Anfang der 1860er Jahre widmete er sich außerdem der Landschaftsmalerei. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1853: *Une séance à quatuor, d'après M. Hillemacher* (Lithografie); 1863: *Dans les bois; Une allée dans le bois de Clamart*; 1865: *Une cave* (Zeichnung); *Fontaine de Saule, près Buxy (Saône-et-Loire)*; 1869: *Le Sichon, à Vichy*; 1870: *Petit braconnier*; 1872: *Un officier de francs-tireurs en reconnaissance*; 1880: *Golfe Juan (Alpes-Maritimes)*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 144; Harambourg 1985, 327.

Louis-Désiré THIÉNON

geb. 18.3.1812 Paris
gest. 1881

Louis-Désiré Thiénon war Schüler seines Vaters Claude Thiénon, ein Landschaftsmaler, der häufig das Aquarell pflegte. Ein weiterer Lehrer war Eugène Isabey, der ebenfalls als Aquarellist sehr diaphane und atmosphärische Werke schuf. Zu Jean-Baptiste Camille Corot muss ein enger Kontakt bestanden haben, denn Thiénon

THIERRÉE

Name erscheint in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. Auch die zeitgenössische englische Landschaftsmalerei von John Constable und Richard Parks Bonington hatte Eindruck auf Thiéron gemacht. Er fuhr selbst nach England, besuchte London und Oxford. Auf Motivsuche bereiste er Frankreich in allen Richtungen, aber auch Schottland, Holland, Deutschland, die Schweiz, Tschechien und Ungarn, am Ende seines Lebens (ab 1875) noch Spanien und Nordafrika. Im Pariser Salon zeigte er seine Reisebilder, fast ausschließlich Aquarelle, regelmässig von 1836 bis 1881.



Louis-Désiré Thiéron, *Der Rheinfall von Schaffhausen*, 1876, Aquarell, 43 × 57 cm (Aukt.-Kat. Stuttgart, Bernd Rieber, 12.–21. 9. 2002, 4272)

Salons: 1838: *Vue prise dans le parc Saint-James*; *Vue de la chapelle d'Edouard-le-Confesseur dans l'abbaye de Westminster* (beides Aquarelle); 1839: *Vue de la Tamise, prise de la terrasse de Richmond*; *Vue prise à Essonne* (beides Aquarelle); 1841: Ansichten aus Loches, Tours, Blois; Rouen; Chambord; 1842: Ansichten der Schlösser von Bercy, Chambord, Clisson und der Kathedrale von Louviers; 1846: Landschaften des Berner Oberlandes, von Avignon und der Kathedrale von Straßburg; 1850: Ansichten vom Wald von Fontainebleau und der Auvergne; 1851: Ansichten von Lüttich; 1875: *Vue prise à Tanger*; 1880: *La grande mosquée de Tanger*; *Une mosquée – vue prise d'un ancien cimetière, près Tanger, Maroc*; 1881: *Vue du cloître de la cathédrale de Barcelone*. **Auszeichnungen:** 1836: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für Radierung; 1846: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Atelierversteigerungen:** Paris, 23. 2. 1863; 26. 2. 1876; 25. 3. 1876. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 1882 (mit Katalog); 7. 2. 1883. **Sammlungen:** Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Entrée du château de Gusino*, Aquarell); Périgieux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (12 Zeichnungen von Périgieux und dem Périgord); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Portail de Notre-Dame, Cathédrale de Reims*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Vue du château et de la ville de Bude prise du quai de Pesth*, 1850); Troyes, Musées de Troyes (Lithografie nach De Lespinois' *Vue de Provins*); Versailles, Musée Lambinet (*Le Grand Trianon sous Louis-Philippe*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 32; Bénézit X (1976), 145; Harnbourg 1985, 327.

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Eugène-Stanislas THIERRÉE

geb. 29. 3. 1810 Paris

gest. nach 1879

Eugène-Stanislas Thierrée war Schüler von Jean-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war Landschaftsmaler der Generation der Maler von Barbizon. Auch Thierrée malte in den bevorzugten Gebieten dieser Gruppe, im Wald von Fontainebleau und in den Vaux-de-Cernay. Gelegentlich malte er in der Auvergne (1838), im Tal der Creuse (ab 1848) und in der Normandie (ab 1857). Im Pariser Salon stellte er von 1838 bis 1879 aus.



Eugène-Stanislas Thierrée, *Landschaft an der Somme-Mündung*, 55 × 101 cm (Aukt.-Kat. Köln, Lempertz, 5. 12. 1998, 1617)

Salons: 1838: *Vue prise à Thiers, sous le pont de Moutier (Puy-de-Dôme)*; *Le pont de Moutier, à Thiers*; 1839: *Vue du village de Cernay-les-Vaux*; *Études de Cernay*; 1840: *Vue prise à la ferme des Buttes, vallée des Vaux-de-Cernay (Seine-et-Oise)*; *Vue prise dans la vallée des Vaux-de-Cernay*; *Chênes sur le bord d'un ravin* (Naturstudie); *Groupe de chênes* (Naturstudie); 1841: *Vue du vieux pont et des restes de l'ancien château de Chevreuse*; 1842: *Vue prise dans le ravin de la Grande-Chartreuse, près Grenoble (Isère)*; *Vieille tour servant de prison à Aoste (Piémont)*; *Chaudières aux Vaux-de-Cernay, près de Chevreuse*; 1846: *Dessous de bois – forêt de Fontainebleau*; *Étude d'arbres – lisière de la forêt de Fontainebleau*; *Cours de la Seine, près de Melun*; *Pâturage*; *Château de la Rochette, près de Melun*; *Château de Vaux-la-Pénil, près de Melun*; *Bords de la Seine, près de Samois*; 1848: *Paysage – cours de la petite Creuse*; *Bords d'un ruisseau*; *Vue prise à Bous-sac (Creuse)*; *Château de Bous-sac*; *Entrée de la ville de Bous-sac par la route de la Châtre*; 1857: *Une allée dans un bois*; *Forêt de Saint-Germain*; *Plage de Saint-Valéry*; *Environs de Saint-Valéry*; 1864: *Environs de Noyelles, baie de la Somme*; 1865: *Environs de Saint-Valéry-sur-Somme*; 1866: *Marais d'Asnelles, Bayeux*; 1879: *Le buisson* (Zeichnung nach Jacob van Ruisdael). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 33; Bénézit X (1976), 146; Harnbourg 1985, 327; Rameix 1991, 27.

Claude-Émile **THIÉRY**

geb. 1828 Nancy (Meurthe-et-Moselle)
gest. 1895 Maxéville (Meurthe-et-Moselle)

Claude-Émile Thiéry war Zeichner von Landschaften und Kupferstecher von Exlibris. 1865 war er Konservator des Museums in Nancy. Ab 1870 war er Zeichenlehrer in Colmar, ab 1872 in Mülhausen im Elsass. Ab 1877 war er Konservator des dortigen Museums.
Sammlungen: Mulhouse, Musée Historique. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 37; Bénézit X (1976), 147; Harambourg 1985, 328.

Alexandre **THIOLLET**

geb. 8.5.1824 Paris
gest. 1895

Alexandre Thiollet erhielt seine Ausbildung an der Pariser École des Beaux-Arts. 1846 bewarb er sich vergeblich um den Rompreis, das Stipendium an der Villa Medici, der französischen Akademie in Rom, mit der historischen Landschaft *Daphnis et Chloé*. 1849 studierte er noch immer in Paris, bei den Professoren Martin Drolling und Joseph Nicolas Robert-Fleury.



Alexandre Thiollet, *Küstenlandschaft*, 28,5 × 67 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Auktion 337, Mai 1994, 3384)

Seine eigentlichen Lehrer aber waren die Maler der Schule von Barbizon und vor allem Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny. Mit Letzterem dürfte er gut bekannt gewesen sein, denn Thiollet malte an denselben Orten an der Seine und Oise sowie in der Normandie, am Ufer des Flusses Touque, an der Touque-Mündung sowie im Fischerort Villerville, wo beide Künstler eine Ferienwohnung auf den Klippen hatten. Der amerikanische Kunstvermittler George Lucas aus Baltimore erwarb acht seiner in Villerville entstandenen Gemälde: *Hafen; See und Himmel; Strand von Villerville bei Ebbe; Ausfahrt der Fischerflotte von Villerville; Fischauktion am Strand von Villerville*; zwei Bilder mit dem Titel *Fischersfrau von Villerville; Fischerboote*. Weitere seiner Bilder entstanden in La Rochelle und in Dinard (1876). Im Pariser Salon stellte er von 1846 bis 1885 aus.

Salons: 1847: *Les baigneuses*; 1848: *Paysage, tiré de Don Quichotte*; 1853: *Les saules*; 1857: *Vallée de Neri, près Compiègne; Sous la treille; Intérieur de cour à Orsay*; 1859: *Un verger en Normandie; Troupeau traversant des dunes; Retour du marche, marée basse près Trouville*; 1864: *Génisse et âne dans les gravés de Villerville; Embouchure de la Seine à Honfleur*; 1872: *Embarquement de bestiaux sur le quai de la Quarantaine, à Honfleur (Calvados); Mer basse, à Villerville (Calvados)*; 1875: *Le port de Dieppe; Temps calme*; 1876: *La baie de Dinard (Ille-et-Vilaine)*; 1880: *Coucher de soleil - Cayeux (Somme); Départ des barques*; 1885: *La mer se retire* (Cat. ill., 365) ; 1887: *La côte normande* (Cat. ill., 78); 1889: *Fleurs solitaires - Villerville; En haut de la falaise - à Villerville*. **Auszeichnungen:** 1872: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1885: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; Silbermedaille 2. Klasse in der Pariser Exposition International de Blanc et Noir für *Départ des pêcheurs*; 1887: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Nachlassversteigerung:** Paris, 5.12.1895. **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Embouchure de la Seine à Honfleur*, ausgestellt im Salon 1864); Baltimore, Baltimore Museum of Art (Leihgabe des Maryland Institutes) (*Fischauktion am Strand von Villerville*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Bords de la Seine*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*En forêt*, Zuschreibung); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*La côte normande*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Plage à l'embouchure d'un fleuve*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Femmes ramassant des moules à marée basse; Grève à marée basse animée par différentes figures; Paysage de rivière avec une femme et trois vaches*, alles Zeichnungen); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Retour des moulrières à Villerville*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 40; Bénézit X (1976), 148; Lucas 1979 (unter Datum 5.12.1895); Harambourg 1985, 328 (Abb.).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny

Émile-Louis **THIVIER**

geb. 1858 Paris
gest. 25.6.1922 Château des Cognées, Luçay-le-Mâle (Indre)

Émile-Louis Thivier war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Henri Lehmann, Isidore Pils, Pascal Adolphe Jean Dagnan-Bouveret und J. Laugée. Außerdem besuchte er die Académie Julian in Paris. Er malte zunächst Porträts, später auch Genrebilder und Landschaften. Im Midi entstanden Bilder felsiger Küsten. 1893 machte er eine Schweizreise, wo er im Valais Gebirgslandschaften malte. Während Aufenthaltes im Berry kaufte er sich ein Anwesen, wo er ab 1896 die letzten Jahre seines Lebens zumeist Landschaften mit Tierstaffage malte. Im Pariser Salon stellte er ab 1880 aus.

1993 machte seine Tochter Françoise Thivier eine Schenkung von nachgelassenen Werken Thiviers an die Chambre de Commerce et de l'Industrie de l'Indre. Das Museum in Chateauroux veranstaltete 1997 eine Ausstellung von 60 Werken (mit Katalog).

THOMAS

Salons: 1880: *Saint-Jean-Baptiste au désert*; 1883: *La séance*; 1887: *Pêcheuses de moules – marée montante à Honfleur (Calvados)*; 1892: *Portrait de Monsieur Cendre...*; 1900: *Au bord de l'étang*; 1904: *En Berry*; 1905: *Bergère berrichonne*; *Au pays berrichon – Ramène-les*; 1907: *Pastorale*; *Paysage de Berry*; 1921: *Les champs – en Berry, canton de Valençay (Indre)*; 1922: *Lattente*. **Auszeichnungen:** 1892: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1896: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1901: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon. **Nachlassversteigerung:** Paris, Drouot, Étude Hubert LeBlanc, 17.3.1999 (150 Werke; Katalog). **Sammlungen:** Caen, Musée des Beaux-Arts (*Le vœu de Jephthé*, ausgestellt im Salon 1901; nicht im Bestand auffindbar); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Allégorie de l'Afrique*, 1902, Zeichnung); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Les Mercenaires au défilé de la Hache*, ausgestellt im Salon 1896). **Lit.:** Bénézit X (1976), 149; Claire Carillon, *Émile Thivier (1858–1922)*, *Marguerite Paing (1889–1974)*, *collection de la Chambre de Commerce et d'Industrie de l'Indre*, Ausst.-Kat. Châteauroux, Hôtel Consulaire 1997, Châteauroux 1997; *La Gazette Drouot*, Nr. 1, 2.1.1998, 28 (Abb.); Nr. 10, 5.3.1999, 35 (3 Abb.); Nr. 11, 12.3.1999, 19.

Adolphe-Jean-Louis THOMAS

geb. um 1820 Paris
gest. nach 10.3.1881

Adolphe-Jean-Louis Thomas war Schüler des Landschaftsmaler François-Louis Français. Trotz zarter Gesundheit reiste Thomas mehrfach. Er besuchte die Mosel in Deutschland (Bernkastel), die Schweiz (Montblanc), Savoyen (Tresserve), den Jura (Ufer der Loue), die Vogesen, die Auvergne (Royat, Puy-de-Dôme) und die Charente. Nördlich von Paris malte er an der Oise, in Chantilly, in Amiens sowie in Tréport an der Küste. Im Pariser Salon stellte er ab 1864 aus.



Adolphe-Jean-Louis Thomas, *Vue d'une ville*, 24,2 × 32,5 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's South Kensington, 10.10.1996, 106)

Salons: 1864: *L'après-midi dans les bois*; *Chemin creux, à Mello (Oise)*; 1868: *Bords de la Loue (Doubs)*; *Bords de la Divette (Manche)*; 1869: *La pointe de Semnos*; *Rivière à Mello (Oise)*; 1870: *Château de Mouchy (Oise)*; *Telloire (Haute-Savoie)*; 1874:

Barrage sur la Durolle, Auvergne. **Nachlassversteigerung:** Paris, 10.3.1881 (Vente après décès, *Tableaux et aquarelles de J. Louis Thomas*, Katalog mit Vorwort von Alfred Michiels). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 59; Bénézit X (1976), 152 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 328; Rameix 1991, 26. ▶ François-Louis Français

Élysée THOMAS

geb. 1855 Lyon
gest. 1927

Élysée Thomas war Schülerin von Henri Bidault in Lyon sowie von Louis-Hilaire Carrand und François-Auguste Ravier. Sie malte Landschaften des Lyonnais. Längere Zeit hielt sie sich in Algerien auf. Im Salon von Lyon zeigte sie ihre Bilder von 1885 bis 1927.

Lit.: Bénézit X (1976), 153; Harnbourg 1985, 328; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 310; Cazenave 2001, 422.

▶ Henri Bidault; Louis-Hilaire Carrand; François-Auguste Ravier

Félix THOMAS

geb. 29.9.1815 Nantes (Loire-Atlantique)
gest. 5.4.1875 Nantes (Loire-Atlantique)

Félix Thomas war Schüler von Gabriel-Hippolyte Lebas und Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Architekt, Bildhauer, Radierer, Zeichner, Landschafts- und Vedutenmaler tätig. 1845 erhielt er den großen Rompreis für Architektur. 1849 arbeitete er an den Rekonstruktionen von Paestum, arbeitete auch in den römischen Ruinen von Ostia, der antiken Hafenstadt von Rom am Meer. In Begleitung des Orientforschers Victor Place reiste er 1851 bis 1854 nach Mesopotamien, wo er zahlreiche topografische Bilder und Zeichnungen schuf. Im Pariser Salon war er ab 1855 vertreten.

Salons: 1855: *Temple de Neptune, à Paestum* (8 Zeichnungen von 1849, aktueller Zustand und Restaurierung); 1859: *Ruines de la tour de Babel*; *Mokhawi-khan (territoire de Babylon)*; *La mosquée dorée d'imam Moussah, près de Bagdad*; *La mosquée du scheik Yabrak à Alep*; *Beyrouth*; *Paestum au crépuscule*; *Lacropole d'Athènes aux temps antiques – vue prise sur les bords du Céphuse*; 1864: *Bords du Tibre*; *Vue prise dans l'île de Noirmoutiers*; 1865: *Ostie – vue prise dans l'Île Sacrée*; *Lanse des étangs – environs de Présailles (Loire-Inférieure)*; *Essaie de restauration des ruines découvertes par M. Victor Place, à Khorsabad, ancienne Ninive ...*; 1872: *Brise d'est au commencement du flot – côte de Pornic (Loire-Inférieure)*. **Auszeichnungen:** 1845: 1. Rompreis für Architektur; 1859: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1865: Medaille im Pariser Salon; 1867: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1867: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Vue du port d'Ostie*); Chaumont, Musée d'Art et d'Histoire (*Paysage de Sicile*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Marine*; *Paysage – vallée des Hautes-Perches, environs de*

Pornic; Paysage de Sardaigne; Paysage; Vue d'un port de mer); Narbonne, Musée d'art et d'histoire; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Vue de l'Arc de Constantin, à Rome*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 61; Bénézit X (1976), 153.

► Gabriel-Hippolyte Lebas

Louis-François THOMAS

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Im Pariser Salonkatalog von 1848 wird ein Landschaftsmaler Louis Thomas aufgeführt, wohnhaft in Nr. 65, rue des Martyrs. Er stellte damals folgende Bilder aus: *Un chemin à Bourbonne-les-Bains – soleil couchant*; *Un pâturage – soleil couchant*; *Une prairie – Souvenir de Normandie*. Im Pariser Salonkatalog von 1861 erscheint als Schüler von Jules Dupré ein Maler Louis-François Thomas, wohnhaft Boulevard des Martyrs, 11. Die Ähnlichkeit der Adressen könnte für eine Identität dieser beiden Maler sprechen.

Salons (unter dem Namen Louis-François Thomas): 1861: *Entrée de Châtaigneraie d'Eguzon (Indre)*; 1864: *Une lande à autonne*; 1865: *Cascade de Sichon à l'Ardoisière près Vichy*; *Chênes au bord d'une mare*; 1866: *Le lac Chambon sur le Mont-Dore*; *Environs d'Aigueperse, Auvergne*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 155; Harambourg 1985, 328 (Abb.), 329.

► Jules Dupré

Paul THOMAS

geb. 30.3.1868 Limoges
gest. 27.1.1910

Paul Thomas erhielt erste Unterweisung als Architektzeichner an der École des arts décoratifs in Limoges. Danach studierte er 1895 kurzfristig an der Pariser École des Beaux-Arts bei Jean-Léon Gérôme. Er bewunderte gleichzeitig die Malweise der Impressionisten und von Vincent van Gogh. Thomas malte Bildnisse von Schauspielern des Pariser Olympia-Theaters, der Parisianabühne und des Casinos in Limoges. Als Landschaftsmaler gestaltete er in plein-airistischer Manier Ansichten der Ufer der Seine, von der Bretagne, von Marseille, von der Küste der Landes sowie von Limoges und dem Limousin. Dekorative Bilder fertigte er für das Pariser Café Procope und das Cabaret Lempereur. 1905 und 1907 hatte er in Paris bei den Indépendants ausgestellt.

Sammlungen: Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Quai Malaquais*, 1904). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 67; Bénézit X (1976), 155; Harambourg 1985, 329.

► Jean-Léon Gérôme

P.-A. THOMAS

geb. um 1820
Sterbedatum und -ort unbekannt

P.-A. Thomas war Landschafts- und Architekturmaler. **Sammlungen:** Aachen (*Tempête sur la mer*); Semur-en-Auxois, Musée municipal (*Intérieur d'une chapelle de couvent*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 67; Bénézit X (1976), 155; Harambourg 1985, 329.

Victor-Alexis-Guillaume THOMAS

geb. Mitte des 19. Jahrhunderts Nevers
Sterbedatum und -ort unbekannt

Victor-Alexis-Guillaume Thomas war Schüler von Auguste Allongé in Paris. Er spezialisierte sich, wie sein Lehrer, auf Landschaftsbilder als Kohlezeichnung. Thomas stellte im Pariser Salon seine Zeichnungen aus, so 1875 *La région des étangs en Sologne*; *Sainte-Claire, en Sologne*; *Roches à Fontainebleau* und 1876 *Le Pâtis-aux-Vaches, en Sologne*.

Lit.: Bénézit X (1976), 153; Harambourg 1985, 328.

► Auguste Allongé

Adolphe THOMASSE

geb. 26.3.1850 Le Havre (Seine-Maritime)
gest. 1930



Adolphe Thomasse, *Faisans dans un sous-bois*, 32 × 41 cm (Aukt.-Kat. Paris, Bailly-Pommery & Voutier et Associés, 22.4.2005, 117)

Adolphe Thomasse war Schüler von Isidore Pils und Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Luc Olivier-Merson. An der Manufaktur in Sèvres erhielt er Unterricht bei Charles Houry in der Bemalung von Keramiken. Angeregt durch den wohl befreundeten Landschaftsmaler Jules-Georges Moteley fand Thomas-

THOMINE DES MAZURES

se zur Landschafts- und Tiermalerei, die er in Aquarell und Ölmalerei bis an sein Lebensende betrieb. Er stellte im Pariser Salon aus. Abbildungen seiner Werke finden sich in den illustrierten Salonkatalogen von 1910, 1914 sowie 1928 bis 1930.

Salons: 1876: *Seigneur du XVIe siècle* (Malerei auf Fayence); 1880: *En mer*; 1906: Serie von Tierstudien in Aquarell; 1907: *Un régal de tigre* (Aquarell); 1908: *Dick - fox-terrier faisant beau*; 1921: *Famille de sangliers*; 1822: *Cerf allant boire*; 1924: *Cerf et biches le soir sur la falaise*; 1925: *Hallali en forêt de Vernon. Cerf fonçant sur un chien*. **Auszeichnungen:** 1906: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1928: Silbermedaille im Pariser Salon. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 69; Bénézit X (1976), 157; Harambourg 1985, 329.

► Jules-Georges Moteley

Marie-Jean-Léon

THOMINE DES MAZURES

geb. um 1850 Caen

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Jean-Léon Thomine des Mazures entstammt einer Juristenfamilie aus Caen. Er studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Édouard Dubufe und Alexis-Joseph Mazerolle und war auch Schüler des Landschaftsmalers Jean-Alexandre Defaux. Im Pariser Salon zeigte er seine Ansichten aus der Bretagne und der Normandie ab 1879.

Salons: 1880: *Les bords de l'Aven (Finistère); Environs de Pont-Aven (Finistère)*; 1883: *La vallée de Montfort (Eure)*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 158; Harambourg 1985, 329.

► Jean-Alexandre Defaux

Aymar **THONIER LA ROCHELLE**

geb. um 1850 Montluçon (Allier)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Aymar Thonier la Rochelle war Schüler von J. Bariau. Er lebte in Moulins und war auf Landschaftsbilder als Kohlezeichnungen spezialisiert. Im Pariser Salon, wo er ab 1879 ausstellte, zeigte er 1884 die Kohlezeichnung *Épandage du fumier en Bourbonnais*. 1872 publizierte er die Abhandlung *Du transport des créances et autres droits incorporels*.

Lit.: Bénézit X (1976), 163; Harambourg 1985, 329.

Félix **THORIGNY**

geb. 24. 3. 1824 Caen (Calvados)

gest. 27. 3. 1870 Paris

Félix Thorigny war Schüler des Historien- und Genremalers Remy-Eugène Julien in Caen. Er war als Landschafts- und Architekturmaler, Zeichner, Radierer und

Illustrator tätig und stellte im Pariser Salon aus. Als Illustrationszeichner belieferte er *Le Monde illustré*, *Le Magasin pittoresque*, *Le Musée de Famille*, *Illustrated London News* und *Le Calvados pittoresque* (1847).

Salons: 1849: *Vue de l'église de Saint-Leu-Taveray (Seine-et-Oise) - sépulture des princes Charles et Joseph Bonaparte*; 1851: *Vue du château de Chambord; Vue du château de Chenonceau*; 1857: *Vue prise près Mortagne (Orne)* (Zeichnung). **Sammlungen:** Caen, Bibliothèque municipale (*Ardaine, portail de l'abbaye à Caen*); Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*Intérieur du château de Pau*, 1868); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord; Vendôme, Musée (*Les Tuileries (Second empire)*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 85; Bénézit X (1976), 165; Harambourg 1985, 329.

Georges-William **THORNLEY**

geb. 2. 5. 1857 Thiais (Seine)

gest. 1935

Georges-William Thornley war Schüler von Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Weitere Lehrer waren der Landschaftsmaler Eugène Cicéri und der Maler und Lithograf Achille Sirouy. Die Freundschaft mit Pierre Puvis de Chavannes hat in künstlerischer Hinsicht keine Spuren hinterlassen.



Georges-William Thornley, *Arrivée des Pêcheurs*, 30 × 51 cm (Aukt.-Kat. Köln, Lempertz, A 900, 19. 5. 2007, 1647)

Thornley knüpfte vielmehr unter dem Einfluss von Cicéri eher an die Tradition der Barbizonisten an, die er wiederum entsprechend des Zeitgeistes mit vorimpressionistischen Effekten bereicherte. Thematisch spezialisierte er sich auf französische Flusslandschaften von der Seine und der Oise – er war längere Zeit in Osny bei Pontoise ansässig – sowie auf belebte Dörfer und Märkte in der Île-de-France und an der nordfranzösischen Küste (Dieppe, Pont-l'Évêque). In Antibes an der Côte-d'Azur entstanden leuchtend frische Uferlandschaften des Mittelmeeres. In Antibes war er zudem Vorsitzender der Société des Beaux-Arts d'Antibes. Viele leuchtende Aquarelle entstanden auf seinen Studienreisen in Frankreich (Normandie, Bretagne, Provence, Elsass) sowie auf Reisen in die Schweiz und

nach Italien, nach Belgien und Holland, nach Norwegen und England (London, Portsmouth). Als Lithograf arbeitete er nach Vorlagen von Jean-Baptiste Camille Corot, Henri-Joseph-Constant Dutilleux und Puvis de Chavannes. Im Pariser Salon debütierte er 1878 mit einem bretonischen Motiv, *Rade de Pornic*.

Salons: 1880: *Les Cornettes de Bise (Savoie)*; 1884: *Le rêve* (Lithografie nach Puvis de Chavannes); *Le Derby d'Epsom* (Lithografie nach Théodore Géricault); 1885: *La mort d'Orphée* (Lithografie nach Puvis de Chavannes); 1887: *Le boulevard du Palais, vue prise de la place Saint-Michel à Paris*; *Le Pont-Neuf à Paris* (beides Aquarelle); 1889: *Vue de Jersey*; *Roches, à l'île de Jersey* (beides Aquarelle). **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für Lithografie; 1888: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für Radierung). **Sammlungen:** Lille, Palais des Beaux-Arts; L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*Maisons à Pontoise*); London, Victoria and Albert Museum; Osny, Rathaus (*Village d'Osny*); Paris, Senat (*Le matin – paysage dans l'Eure*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*La Rue des Chantres*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Campagne aux environs de Huelgoat*, 1902); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Château dans un paysage*); Vendôme, Musée (Radierung nach François Boucher). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 90; Bénézit X (1976), 166; Harnbourg 1985, 329; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 84, 184; Schurr/Cabanne II (1996), 455 (Abb.), 456.

► Eugène Cécéri; Jean-Baptiste Camille Corot, Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Antoine-Eugène-Prudent THULLIEZ

geb. 14. 3. 1813 Fosseux (Pas-de-Calais)

gest. 19. 7. 1894 Bruay-en-Artois

(heute Bruay-la-Buissière, Pas-de-Calais)

Antoine-Eugène-Prudent Thuilliez lebte in Paris. Er war als Landschaftsmaler in der Umgebung von Paris und in der Normandie tätig. Im Salon von Arras hatte er 1838 zwei Sepiazeichnungen ausgestellt. Er stellte auch im Pariser Salon aus.

Salons: 1842: *Intérieur d'une forêt*; 1843: *Une forêt*; *Vue prise dans le département de Seine-et-Marne*; 1844: *Vallée de Vallemont (Normandie)*; *Chaumière normande*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 170; Harnbourg 1985, 329; Marchal/Wintrebert 1987, 222.

Nicolas-Auguste THUMELOUP

geb. 1. 8. 1804 Saint-Denis

gest. 1854 Trouville

Nicolas-Auguste Thumeloup war ab 1819 Schüler des Architekten Auguste Guénepin an der Pariser École des Beaux-Arts. In den frühen 1830er Jahren unternahm er eine Reise in den Orient. Zwei Aquarelle dieser Reise zeigte er 1833 und 1834 im Pariser Salon. 1834 gewann er den 2. Grand Prix der Académie des Beaux-Arts für Architektur. Ein Romaufenthalt folgte. 1840 wurde er Lehrer an der Pariser École centrale

des Arts et Métiers. 1842 erschien sein Lehrbuch *Leçons élémentaires d'architecture*. 1841 war er im Pariser Salon mit dem Aquarell *Vue du temple de Nîmes, connu sous le nom de la ›Maison carrée‹* vertreten.

Lit.: Thieme-Becker XXXIII (1939), 115; Harnbourg 1985, 329; Ruth Fiori, *Thumeloup Nicolas Auguste*, in *Sociétés savantes de France*, URL: <http://cths.fr/an/prosopo.php?id=107245> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Henri-Théodore-Alexandre

THURNEYSSEN

geb. um 1850 Paris

gest. 1899

Henri-Théodore-Alexandre Thurneysen war Schüler von Léon Bonnat an der École des Beaux-Arts in Paris sowie von Édouard Brandon und Jean-Maxime Claude. Er malte Landschaften, Genre- und Jagdbilder und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1876: *Au bord du ruisseau*; 1879: *Un passage dangereux*; *Les poneys du vicomte de Brigode*; 1880: *À l'abri du danger*; *Piqueur et valet de chiens*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 173; Harnbourg 1985, 330.

► Jean-Maxime Claude

Charles-Victor TILLOT

geb. 1825 Rouen

gest. 1895 Rouen

Charles-Victor Tillot war ab 1839 Schüler von Ary Scheffer in Paris. Er war Freund und Schüler von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau, der ihn wesentlich beeinflusste und mit der Malerei der Schule von Barbizon bekannt machte. Im Gästebuch des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon findet sich Tillots Namenseintrag im Oktober 1852. Im Pariser Salon sah man von ihm 1846 bis 1849 lediglich Porträts. Landschaftsbilder erschienen ab 1855, u. a. 1855 *Lisière de forêt*; *Intérieur de forêt*; *Souvenir des Pyrénées* und 1859 *Un lac en Savoie*; *Le lac d'Annecy (Savoie)*; *Chemin de Sevrier, près du lac d'Annecy*. 1860 zog Tillot nach Barbizon, wo er Bilder des Waldes von Fontainebleau malte und Biografien von Rousseau und Jean-François Millet vorbereitete. Ausstellungen beschickte er nur unregelmäßig. 1863 zeigte er im Pariser Salon des Refusés die Landschaft *Souvenir d'Honfleur*. 1870 erschienen im Pariser Salon ein Kinderporträt und *Dormir des Gorges d'Apremont, forêt de Fontainebleau*. 1876 nahm er in Paris an der 2. Impressionistenausstellung teil mit Bildern von Villers-sur-Mer. 1868 erschien Tillots *Catalogue des œuvres de Th. Rousseau*, 1875 folgte der *Catalogue des œuvres de J.-F. Millet, avec une notice biographique*. 1895 veranstaltete die Pariser Galerie Durand-Ruel eine Gedächtnisausstellung.

TIMMERMANS

Ateliervesteigerung: Paris, 14.5.1887. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 172; Bénézit X (1976), 185; Lucas 1979 (Datum 14.5.1887); Harambourg 1985, 330; Schurr/Cabanne II (1996), 457.

► Jean-François Millet, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Louis TIMMERMANS

geb. 1846 Brüssel (von französischen Eltern)
gest. 1910 Paris

Louis Timmermans war Schüler von Jan Frans Portaels an der Kunstschule in Brüssel. Er entschied sich für die Marinemalerei in realistischer Malweise. Seine bevorzugten Gebiete waren die Normandie und die Bretagne, aber er malte auch in Belgien, Holland und England. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, stellte er von 1887 bis 1909 Marinebilder aus.



Louis Timmermans, *Pêcheurs dans un port breton*, 38 × 50 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 27.3.2005, 110)

Salons: 1887: *L'Escaut à Anvers - matinée brumeuse en décembre*; 1888: *Le port de Caen - soir d'automne*; 1889: *La Tamise à Londres - belle journée d'octobre*; 1896: *En vue de Rouen - effet d'orage* (Cat. ill., 186); 1898: *Le bassin de Dieppe - le soir*; 1904: *Beg-Mail, près Quimper - soir* (ehrenvolle Erwähnung); 1905: *Dans la baie de Douarnenez (Finistère) - derniers rayons*; *Calme du soir, départ de bateaux sardinières (Finistère)*; 1906: *Port de Camaret (Finistère) - rayons du soir*; 1907: *Crépuscule à La Trinité-sur-Mer (Morbihan)*; 1908: *Appareillage à Honfleur* (Cat. ill., 121). **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Crépuscule à La Trinité-sur-Mer*); Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie (*Le port de Rouen*); Louviers, Musée municipal (*La Meuse à Rotterdam*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 180; Bénézit X (1976), 187; Harambourg 1985, 330 (Abb.).

Jean TINIEL

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean Tiniel war Schüler von Jules Dupré und stellte ab 1878 im Pariser Salon Landschaftsbilder und Porträts (1880) aus.

Lit.: Bénézit X (1976), 189; Harambourg 1985, 330.

► Jules Dupré

Jules-Félicien TIRODE

geb. vor 1850 Quingey (Doubs)
gest. 1899 Besançon (Doubs)

Jules-Félicien Tirode malte Landschaftsbilder, Architekturen und Stilleben. Im Pariser Salon war er ab 1862 vertreten. Eventuell ist er der Vater des 1873 in Besançon geborenen Malers Léon Tirode.

Lit.: Bénézit X (1976), 195; Harambourg 1985, 330.

Jean-Louis TIRPENNE

geb. 26.8.1801 Hamburg (von französischen Eltern)
gest. 1879 (?)

Jean-Louis Tirpenne war Maler, Lithograf und dramatischer Schriftsteller. Er war Schüler des traditionellen Architekturmalers Charles-Marie Bouton, des romantischen Landschaftsmalers Charles Remond sowie von Louis-Jacques-Mandé Daguerre. Tirpenne war ein unermüdlicher Schilderer französischer und ausländischer Landschaften und Städte, die er in zahlreichen lithografischen Mappenwerken publizierte. Folgende Serien entstanden: 1828 *Environs de Paris*; 1830 *Eaux des Pyrénées*; 1848 *Souvenirs et croquis de Dieppe et ses environs*; 1855 *Album de l'Établissement des eaux de Bagnols; Études de Paysages et d'Architecture*; 1867 *Le paysage au Fusain*. Für den *Cours élémentaire et progressif de dessin* von Chapuy und A. Tissier lieferte er die Abteilung Landschaftszeichnung. Ab 1838 entstanden auch Ölgemälde. Tirpenne stellte im Pariser Salon aus.

Ungesichert ist, ob Tirpenne 1836 und 1837 auf der französischen Korvette La Bonite auf der Forschungsreise nach Süd- und Nordamerika mit den Stationen Rio de Janeiro, Montevideo und Valparaiso selbst als Zeichner anwesend war oder ob er nach Zeichnungen anderer Berichterstatter ab 1845 Lithografien nach Stationen dieser Reise anfertigte. Er verfasste auch Theaterstücke für das Odéon, das Théâtre de la Porte Saint-Martin sowie für Variété-Theater.

Salons: 1831: Lithografien für *Eaux des Pyrénées*; 1833: Lithografien für *Souvenirs et croquis de Dieppe*; 1834: Die Häuser von Walter Scott und Lord Byron in England; 1838: *Souvenir des Vosges*; 1845: *Paysage*; 3 Lithografien *Souvenir de la forêt de Compiègne; Vue du voyage de la Bonite; Vue de Finlande* (nach

Paul Gaymards Reisewerk *Voyage en Scandinavie*; 1856: *Solitude*; 1849: *Site des Vosges – effet de soleil couchant* (Pastell); 1857: *Paysage, souvenir des Pyrénées* (Zeichnung); 1861: *Rideau de forêt vierge au Brésil*; 1865: *Vue de la manufacture d'orgues de MM. Alexandre, à Ivry*; *Vue de Kreisker, à Saint-Pol de Léon* (Lithografie); *Ruines du théâtre romain de Lillebonne* (Lithografie); 1868: *Forêt du Brésil* (Lithografie); *Cathédrale de Seèz (Orne)* (Lithografie); *Le château de Saint-Point, résidence de M. de Lamartine* (Gemälde); 1870: *Le chemin creux de Bagneux à Fontenay-aux-Roses*; 5 Lithografien mit Ansichten der Bretagne und Normandie. **Sammlungen** (Lithografien): Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau; Saint-Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie nationale; Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (18 Lithografien); Senslis, Musée d'Art et d'Archéologie (6 Lithografien); Troyes, Musées de Troyes. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 204; Bénézit X (1976), 19; Harambourg 1985, 330.

Jean-Armand TISSERON

geb. vor 1850 Béthune (Pas-de-Calais)
gest. 1894

Jean-Armand Tisseron war Schüler von Tony Robert-Fleury an der Pariser École des Beaux-Arts. Ein weiterer Lehrer war der Tier- und Landschaftsmaler Constant Troyon, welcher stilistisch der Barbizon-Schule angehörte. Auch Tisseron dürfte den Weg des Pleinairismus gewählt haben. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *La Seine au bas de Meudon, le matin*; *Le pont de Sèvres*; 1868: *La Seine au bas de Meudon, effet de brume par une matinée de septembre*; 1870: *Après-midi au Bas-Meudon*; *Matinée dans les bois de Sèvres*; 1879: *Le trou aux grenouilles*; *La source*; 1880: *Un étang à Chaville, après l'hiver*; *Sous bois à Sèvres*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 218; Bénézit X (1976), 199; Harambourg 1985, 330.

► Constant Troyon

Amédée-Angelot de TISSOT

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
gest. 1867

Amédée-Angelot de Tissot war Architektur- und Landschaftszeichner sowie Schriftsteller. Er beschickte den Pariser Salon von 1834 bis 1845 mit Veduten. Eigene Schriften sind: *Notice sur l'Ordre des Grâces inventé par Monsieur Amédée de Tissot*, 1827; *Paris et Londres comparés*, 1830.

Salons: 1838: *Vue prise à Chaudesaigne, en Auvergne*; 1842: *Vue prise près de Brighton, comté de Sussex*; 1845: *Vue d'un village à Andernach (Rhin)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 219; Bénézit X (1976), 199; Harambourg 1985, 330.

Philippe-Auguste TITEUX de FRESNOIS

geb. 19.9.1812 Paris
gest. 1.2.1846 Athen

Philippe-Auguste Titeux de Fresnois war Architekt und Aquarellist. Er studierte ab 1835 an der Pariser École des Beaux-Arts bei den Architekten Abel Blouet und François Debret. 1842 gewann er den Rompreis. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1837: *Restauration d'une des salles du château d'Ecouen* (Aquarell); 1838: *Vue de la cour de la Bourse de Caen, ancien Hôtel de Ville*; *Intérieur d'église* (Aquarell); *Vue de l'église Sainte-Clotilde, aux grands Andelys*; *Vue de l'église de Saint-Wulfran, à Abbeville*; *L mort de la Vierge (Abbaye de Fécamp)* (alles Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 221.

Louis-Léonard TIXIER

geb. 1.6.1839 Nevers
gest. 1881 Nevers

Louis-Léonard Tixier studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Charles Gleyre (Matrikel 1.4.1861). In der Landschaftsmalerei wurde er von seinem Landsmann Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau unterwiesen. Er war als Porträtist, Genre- und Landschaftsmaler in Nevers tätig. Im Pariser Salon stellte er ab 1863 aus.



Louis-Léonard Tixier, *Le troupeau de dindons*, 1870, 81 × 121 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12.6.1988, 212)

Salons: 1864: *Le revers de la médaille*; 1865: *En sortant du bal*; 1869: *Paysannes nivernaises aux bords de la Loire*; *Étude au soleil couchant*; 1870: *Passage aux environs de Sermoises (Nièvre)*. **Sammlungen:** Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Vue de Nevers*, Aquarell); Nevers, Musée de la Faïence Frédéric Blandin (*La couseuse – Portrait de Mlle Gras*; *La rentrée des foins*, 1872; *Mlle Jacquemard*, 1869). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 228; Bénézit X (1976), 205; Harambourg 1985, 330.

► Hector-Charles-Auguste-Octave-Constance Hanoteau

TONNELIER

Jules TONNELIER

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und ort -unbekannt

Jules Tonnelier war ein in Paris lebender Landschaftsmaler. Er zeigte im Pariser Salon von 1842 eine Ansicht von der Creuse, *Vue prise à Fay*.

Lit.: Rameix 1991, 26.

Gratien-Désiré HUET de TORIGNY

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Montfort
(Seine-et-Oise)
Sterbedatum und ort -unbekannt

Gratien-Désiré Huet de Torigny war ein in Paris lebender Landschaftsmaler, der im Isère, im Vaucluse und in Italien gemalt hatte. Im Pariser Salon stellte er ab 1848 aus.

Salons: 1848: *Paysage, vue prise à Vienne; Paysage, vue prise à Apt (Vaucluse)*; 1849: *Bords de la Durance (Vaucluse)*; *Pins d'Italie; Vue prise à Apt (Vaucluse)*; 1850: *Coteaux de Meudon*; 1852: *Bords du Calvon près d'Apt*. Lit.: Bénézit X (1976), 230; Harambourg 1985, 330.

Lucien-Napoléon-François TOTAIN

geb. 1838 Nantes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Lucien-Napoléon-François Totain lebte als Landschaftsmaler in Paris (Boulogne-sur-Seine). Er war Schüler des Landschafts- und Genremalers Raoul-André-Jacques Forcade, einem Maler der Bretagne. Auch Totain malte Landschaften und Marinen der Bretagne. Er war außerdem als Illustrator tätig. Im Pariser Salon stellte er ab 1880 aus.

Salons: 1876: *Perdu*; 1880: *Désamparée - côte de Bretagne*; 1889: *La côte bretonne, le soir, à marée basse, près Saint-Nazaire* (Kohlezeichnung). Lit.: Thieme-Becker XXXIII (1939), 317; Bénézit X (1976), 242; Harambourg 1985, 330.

► Raoul-André-Jacques Forcade

Jean-Marie-Émile TOUDOUBE

geb. 1805 Paris
gest. 1855 Paris

Jean-Marie-Émile Toudouze war Schüler der fortschrittlichen Landschaftsmaler Narcisse-Vigile Diaz de la Peña, Jean-François Millet und François-Louis Français in Paris. Er malte Ansichten aus der Umgebung von Paris und dem Seine-et-Oise-Gebiet, von der Sologne sowie von der Bretagne und der Normandie. Im Pariser Salon stellte er ab 1844 aus. Er war Vater und Lehrer von Simon-Alexandre Toudouze.

Salons: 1844: *Entrée de village; Pâturage en Sologne*; 1846: *Les Prés - paysage; Le meunier, son fils et l'âne* (nach Jean de Lafontaine); *La pêche interrompue*; 1848: *Effet du matin (Normandie)*; *Vue prise dans la forêt de Rochefort, près de Dourdan*; *La mare (Seine-et-Oise)*; *Une chaumière en Normandie*; *Environs de Gournay (Normandie)*; *Chemin près de Touques (Normandie)*; 1849: *Environs de Quimper (Bretagne)*; *Vue prise près Dourdan (Seine-et-Oise)*; *Chemin couvert de Touques (Normandie)*; *Paysage*. Lit.: Thieme-Becker XXXIII (1939), 319; Bénézit X (1976), 244; Harambourg 1985, 330.

► Narcisse-Vigile Diaz de la Peña; François-Louis Français; Jean-François Millet; Simon-Alexandre Toudouze

Simon-Alexandre TOUDOUBE

geb. 30.7.1850 Paris
gest. Juli 1909 Aix-les-Bains

Simon-Alexandre Toudouze war Sohn und Schüler von Jean-Marie-Émile Toudouze sowie von Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli. In stilistischer Hinsicht scheint auch Jules Dupré einen gewissen Einfluss ausgeübt zu haben. Toudouze malte in der Umgebung von Paris, in der Bretagne und Savoyen sowie in Belgien, Holland, England, Deutschland und Italien. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, aus.



Simon-Alexandre Toudouze, *La cour de ferme animée*, 45 × 54,5 cm
(Aukt.-Kat. Pontoise, Étude Loudmer, 5. und 6.6.1999, 49)

Salons: 1885: *Les meules - environs de Nogent-sur-Seine (Aube)*; 1887: *Une vallée bretonne*. **Atelierverssteigerung:** Paris, 3.-5.4.1905. **Sammlungen:** Aix-les-Bains, Musée Faure; Avignon, Musée Calvet (*Falaises au bord de la mer*, 1898); Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Le lac du Bourget*, 1897); Brest, Musée des Beaux-Arts (*La ferme de Keremperchec, près Pont-Aven*); Bukarest, Muzeul Național de Artă al României (*Vallée de la Seine*); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Arenzano (Ligurie)*, 1902); Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Arenzano dans le golfe de Gênes*); Grenoble, Musée de Grenoble (*La Gorge aux Loups, forêt de Fontainebleau*, 1889); Reims, Musée des Beaux-

Arts (*Lac du Bourget*); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Le village de Mouxy (Savoie)*, 1896); Troyes, Musées de Troyes (*Montagnes en Savoie, près d'Aix-les-Bains*, 1891). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 319; Bénézit X (1976), 244; Harambourg 1985, 330.

► Jules Dupré; Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli; Jean-Marie-Émile Toudouze

Hippolyte-Auguste TOUPIE

geb. um 1850 Précy-sur-Oise (Oise)
gest. 1899

Hippolyte-Auguste Toupie war Schüler des Stilllebenmalers Denis-Pierre Bergeret und des Landschaftsmalers Edmond Yon in Paris. Er war als Landschafts- und Genremaler tätig, hauptsächlich aber als Radierer. Im Pariser Salon debütierte er 1878.

Salons: 1884: *Un vieux chemin* (Radierung); 1887 *Étang de la Meilleraie*. Ausstellungsbeteiligung: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Escalier sous un bois* (Radierung). **Lit.:** Bénézit X (1976), 247; Harambourg 1985, 330.

► Edmond-Charles-Joseph Yon

Louis-Auguste TOURNAYRE

geb. vor 1850 Dunes (Tarn-et-Garonne)
gest. 1894

Louis-Auguste Tournayre war Schüler von Léon Bonnat und Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Rueil und Paris und war als Zeichner und Aquarellist tätig. Seine Ausstellungstätigkeit begann er 1863 im Pariser Salon des Refusés mit der Kohlezeichnung *Un Paysage*. Weitere Kohlezeichnungen zeigte er im Pariser Salon ab 1865 (*Avant l'orage*); 1868 *La Sorcière*.

Lit.: Thieme-Becker XXXIII (1939), 322; Bénézit X (1976), 248; Harambourg 1985, 330.

Alban-Adrien TOURNACHON

geb. 1825
gest. 1903

Alban-Adrien Tournachon war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Landschaftsmaler, Bildhauer, Radierer und Fotograf tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Les Uzelles - forêt de Sénart*; 1869: *Portrait de Monsieur A. T.*; *Dessous de bois au carrefour Lasouche - forêt de Sénart*; 1870: zwei Medaillons in Bronze und Stuck; *Les derniers moments de Saint-Just*. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Henri Rochefort*, Radierung); Paris, Musée Carnavalet (*Portrait de Charles Debureau*, Fotografie). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 322; Bénézit X (1976), 248; Harambourg 1985, 330.

Charles-Émile Vacher de TOURNEMINE

geb. 25.10.1812 Toulon (Var)
gest. 22.12.1872 Toulon (Var)

Charles-Émile Vacher de Tournemine war bis 1842 Marineoffizier, danach Schüler von Louis-Eugène-Gabriel Isabey in Paris. Zunächst widmete er sich der Landschaftsmalerei in der Bretagne und in der Charente. Ein weiterer Themenkreis eröffnete sich ihm mit der Orientmalerei. Er besuchte den Vorderen Orient, Algerien und Ägypten. 1869 war er zusammen mit den Orientalern Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, Narcisse Berchère und François-Pierre-Bernard Barry zur Eröffnung des Suezkanals eingeladen. In seinen Landschaftsbildern des Orients gelangen ihm Lichteffekte von großer Transparenz, was ihm den Beinamen eines »Ziem de l'Asie Mineure« eintrug. In Paris bekleidete er das Amt eines beigeordneten Konservators des Musée du Luxembourg.



Charles-Émile Vacher de Tournemine, *Village au bord du Nil*, 58 × 120,5 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Gros & Delettrez, 22.4.1996, 290)

Salons: 1848: *Bords de rivière*; *Puits dans la campagne*; *Marée basse (Bretagne)*; *Cavaliers bretons*; *Prairie*; *Le bac*; *Bretons des environs de Concarneau*; 1846: *Souvenir de Concarneau (Finistère)*; *Bords de l'Oust (Morbihan)*; 1849: *Le Bourg de Batz (Loire-Inférieure)*; *Charette bretonne (Finistère)*; *Marée basse au Croisic (Loire-Inférieure)*; *Environs de Saint-Martin, près Vannes (Morbihan)*; 1852: *Pâtre des environs de Smyrne*; *Plage en Bretagne*; *Environs de Croisic*; 1853: *Plage à marée basse (Bretagne)*; *Bretons ramenant un troupeau, environs de Croisic*; 1855: *Berger turc*; *Bords du Danube*; 1857: *Sur la route de Smyrne à Ephèse*; *Cavaliers turcs*; *Lac sur la frontière tunisienne*; 1859: fünf kleinasiatische Motive; 1865: *Rue conduisant au bazar à Chabran-el-Kébir (Turquie d'Asie)*; 1870: *Vue de Luxor (Égypte), pendant l'inondation du Nil en 1869*; 1872: *Éléphant d'Afrique attaqué des lions ...*; *Lac sacré d'Oudeypour (Indoustan)*. **Auszeichnungen:** 1.1.1853: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassauktion:** Paris, 2.-4.2.1874. **Sammlungen:** Bernay, Musée des Beaux-Arts (*Paysage oriental*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Paysage breton*; *Paysage de Bretagne*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Paysage d'Afrique du Nord*, 1857; *Paysage égyptien*); Kairo, Diplomatic Club (*Bacs sur le Nil*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Chasse indienne*); Montpellier, Musée Fabre (*Promenade de femmes turques*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Flamands roses et ibis*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*Pêcheurs*); Paris, Musée du Louvre (*Éléphants africains*,

TOUSSAINT

ausgestellt im Salon 1867; *Village turc près d'Adalia*, ausgestellt im Salon 1859); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Orientaux et femmes voilées près d'un marabout*); Paris, Musée d'Orsay (*Café à Adalia*, 1856); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Environs de Saint-Martin, près Vannes (Morbihan)*, ausgestellt im Salon 1849); Toulouse, Musée des Augustins (*Souvenir d'Asie Mineure*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 322; Bénézit X (1976), 248; Harnbourg 1985, 330 (Abb.), 331; Jean-Claude Lesage, *Charles de Tournemine, peintre orientaliste*, Aix-en-Provence 1986; Cazenave 2001, 424 f.

► François-Pierre-Bernard Barry; Narcisse Berchère; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Louis-Anatole TOUSSAINT

geb. 1856 Paris

gest. 14.(?)3.1919 Paris

Louis-Anatole Toussaint war Schüler von Ferdinand Bassot. Er lebte in Paris und malte zumeist Stadtansichten im Herbst und Winter. Toussaint signierte »Louis A Toussaint«, wobei das A (von Anatole) mit dem T ligiert ist. Er malte in vorimpressionistischem Stil und stellte im Pariser Salon aus.



Louis-Anatole Toussaint, *Le Pont-Neuf et la Cité, le soir*, 46 × 55 cm (Aukt.-Kat. Köln, Lempertz, A 895, 18.11.2006, 1492)

Salons: 1887: *Chemin de traverse, à Étiole*; 1888: *Soirée d'hiver - environs d'Étiole; Un coin d'Étiole*; 1890: *Matinée d'été; En Novembre*; 1908: *Le moulin de Noblat; Effet d'orage*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 325; Bénézit X (1976), 251; Harnbourg 1985, 331.

Charles-Henri TOUSSAINT

geb. 1849 Paris

gest. 26.9.1911 Paris

Charles-Henri Toussaint war Schüler des Architekten Louis-Jules André an der Pariser École des Beaux-Arts

sowie der Kupferstecher und Radierer Alfred-Louis Brunet-Debaines, Léon Gaucherel und Charles-Albert Waltner. Toussaint war als Zeichner und Aquarellist tätig, vor allem aber als Radierer. Er fertigte Architekturveduten von Amiens, Paris und Rouen, von Marburg, Liverpool und Oxford. Auch Interpretationsradierungen nach Raphaël Collin, Jean-Baptiste Camille Corot, Eugène Delacroix, Eugène-Samuel-Auguste Fromentin, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und Constant Troyon sind bekannt. Weiterhin fertigte er Buch- und Katalogillustrationen und mehr als 70 Werbebilder für die Pariser Weltausstellung von 1900.

Auszeichnungen: 1876: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für *Sous bois; La vallée de Plessis-Piquet*; 1884: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für Interpretationsradierungen nach Fromentin und Delacroix; 1899 und 1900: jeweils Bronzemedailles in den Paris Weltausstellungen. **Samm-lungen:** Baltimore, Baltimore Museum of Art; Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne; Marseille, Musée des Civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (Reklamebilder für die Pariser Weltausstellung von 1900); Saint-Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie nationale. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 325; Bénézit X (1976), 251; Lucas 1979, Index S. 141; Harnbourg 1985, 331.

► Alfred-Louis Brunet-Debaines; Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin; Léon Gaucherel; Constant Troyon

TRABAUD

Lebensdaten unbekannt

Trabaud war Schüler von Auguste Aubert in Marseille. Er war um 1840 Marine- und Bildnismaler in Marseille. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 335; Bénézit X (1976), 257; Harnbourg 1985, 331.

Dominique TRACHEL

geb. 15.4.1830 Nizza

gest. 12.6.1897 Nizza

Dominique Trachel war Schüler seines älteren Bruders Hercule Trachel in Nizza. Er malte romantische belebte Landschaftsbilder der Umgebung von Nizza und des umliegenden Mittelmeergebietes. Trachel besuchte Italien und England (dreijähriger Aufenthalt). Ab 1852 stellte er in der Société des Amis des Arts de Nice aus.

Sammlungen: Nizza (*Goëlette anglaise dans un port ligurien; Le pont Saint-Louis, près de Menton; Médaille de la Vierge, entouré de fleurs; Barques de pêche à la plage; Barque au large de Nice*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 336; Bénézit X (1976), 257; Harnbourg 1985, 331; Sylvain Amic, Jean-Paul Potron, »Dominique Trachel«, in *Le Pays de Nice et ses Peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998, URL: http://peintres.nicehistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographies&id=13 [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Hercule Trachel

Hercule TRACHEL

geb. 5.7.1820 Nizza
gest. 21.1.1872 Nizza

Hercule Trachel war Schüler von Charles Barbéri an der Zeichenschule in Nizza sowie von Giovanni Battista Biscarra an der Accademia Albertina in Turin (1837–1839). Er malte romantische belebte Landschaftsbilder der Umgebung von Nizza und des umliegenden Mittelmeergebietes sowie von Italien. Mit seiner Schülerin Charlotte Nathanael de Rothschild bereiste er Frankreich, Spanien, Deutschland, Österreich und vor allem Venedig. Trachel war auch Lehrer seines jüngeren Bruders Dominique Trachel. Er hatte viele Aufträge für dekorative Werke in Kirchen und Palästen. 1983 veranstaltete die Galerie des Ponchettes in Nizza eine Ausstellung.

Sammlungen: Nizza (40 Gemälde, 39 Aquarelle, 4 Gouachen und 2 Zeichnungen). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 336; Bénézit X (1976), 257; Harambourg 1985, 331; Sylvain Amic, »Hercule Trachel«, in *Le Pays de Nice et ses Peintres au XIX^e siècle*, Nizza 1998, URL: http://peintres.nicelhistorique.org/pge/pge_biographie.php?rubrique=biographies&id=9 [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Charlotte Nathanael de Rothschild; Dominique Trachel

Hippolyte-Marie-Léonard comte de TRAMECOURT

geb. 17.7.1813 Givenchy-le-Noble (Pas-de-Calais)
gest. 23.12.1882 Givenchy-le-Noble (Pas-de-Calais)

Hippolyte-Marie-Léonard comte de Tramecourt war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Joseph-Constant Dutilleux in Arras, der die Lehren Jean-Baptiste Camille Corots seinem Schülerkreis vermittelte. Tramecourt beschäftigte sich darüber hinaus mit historischen und religiösen Themen. Er hatte neben dem in seinem Heimatort auch noch ein Atelier in Paris. Tramecourt war ein bekannter Sammler und Mäzen. In seiner Sammlung auf Schloss Givenchy bewahrte er wertvolle Antiquitäten sowie eine Gemäldesammlung, in welcher sich auch Werke von Corot und Jules Dupré befanden. Das Inventar des Schlosses Givenchy wurde nach Tramecourts Tod vom 27. bis 30. März 1883 in Paris versteigert. In der Kirche von Lignereuil befindet sich sein Gemälde *Déploraton du Christ*.

Sammlungen: Arras, Musée des Beaux-Arts (*Étang sous bois*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 258; Harambourg 1985, 332; Marchal/Wintrebret 1987, 226.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Jules Dupré; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

Marie-François-Jules TRANCART

geb. vor 1850 Abbeville
gest. 15.10.1897 Abbeville

Marie-François-Jules Trancart war Schüler des Radierers Claude-Louis Masquelier sowie des Landschaftsmalers Eugène Cicéri in Paris. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1861: *Les bords de la Lys aux environs d'Armentières*; 1863: *Paysage*; 1865: *Vue prise à Laviers, environs d'Abbeville*. **Sammlungen:** Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes (2 Marineaquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 344; Bénézit X (1976), 259; Harambourg 1985, 332 (Abb.).

► Eugène Cicéri

François TREICHEL

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

François Treichel war als Maler im Pariser Salon von 1847 mit einem Landschaftsbild vertreten.

Lit.: Bénézit X (1976), 264; Harambourg 1985, 332.

Léon TREMISOT

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Léon Tremisot war Schüler des Marinemalers Jean-Antoine-Théodore Gudin in Paris. Er malte vielfach an den Küsten der Bretagne und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1846: *Souvenir des bords de la Rance, près de Saint-Servan – vue prise de la Vicomté*; 1848: *La baie de Prieuré, environs de Saint-Malo*; 1853: *Vue de la rade de Saint-Malo, prise de l'avant-port – effet du matin*. **Sammlungen:** Brest, Musée des Beaux-Arts (*Saint-Malo, vue de Dinard*); Saint-Malo, Musée d'Histoire (*Abordage du Triton par le Cartier*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 373; Bénézit X (1976), 265; Harambourg 1985, 332.

► Jean-Antoine-Théodore Gudin

Hippolyte-Charles-Napoléon

MORTIER de TRÉVISE

geb. 4.5.1835 Château de Sceaux
gest. 13.2.1892 Sceaux

Hippolyte-Charles-Napoléon Mortier de Trévise war Schüler des Landschaftsmalers Armand-Théophile Cassagne. Trévise erlernte bei seinem Lehrer die Kunst des Aquarellierens, die er in der Zukunft meisterlich beherrschen sollte. 1860 heiratete er die Tochter eines Kolonisten von der Insel La Réunion. 1861 reiste er dorthin und aquarellierte seine Reisestationen: Malta (3.1.1861), vor allem Kairo und die Monumente

TREVOUX

(*Le Sphinx*, 25.1.1861), Île Bourbon. Im März 1865 kehrte er zurück (Messina, 6.3.1865). Im Pariser Salon stellte er in der Folgezeit Aquarelle aus, u. a. 1868 *Effet d'été* und *Effet d'automne*; 1869 *Entrée du village de Chevilly, route de Choisy-le-Roi*.

Sammlungen: Saint-Denis de La Réunion, Musée Léon-Dierx (zahlreiche Aquarelle). **Lit.:** Bénézit X (1976), 270; Harambourg 1985, 332.

► Armand-Théophile Cassagne

Joseph TREVOUX

geb. 1831 Lyon

gest. 3.1.1909 Lyon

Joseph Trevoux war Schüler von Anne-François-Louis Janmot an dessen privater Kunstschule in Lyon (um 1854). Er war befreundet mit dem Landschaftsmaler Paul Borel und beeinflusst von François-Auguste Ravier, mit dem er gemeinsam in Morastel malte und dessen Malstil und Farbauftrag er übernahm. Ab 1861 zeigte Trevoux seine Landschaftsbilder des Bugey, oft mit starkem Impasto, im Salon von Lyon. Er stellte auch im Pariser Salon aus, u. a. 1864 *Paysage* und 1870 *La campagne de Fréjus (Provence)*. Die Pariser Galerie Eugène Druet veranstaltete vom 15. bis 28. Januar 1911 eine Gedächtnisausstellung (mit Katalog).

Trevoux war der Vater des Landschafts- und Bildnismalers Gabriel Trevoux.

Sammlungen: Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Bords de rivière aux Echelles*); Paris, Musée d'Orsay (*L'île Barbe* 1944 verschwunden aus dem Außenministerium in Paris). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 391; Bénézit X (1976), 270; Harambourg 1985, 332 (Abb.), 333; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 310.

► François-Auguste Ravier

Édouard-Félix-Joseph TRICART

geb. 16.6.1826 Arras

gest. 30.3.1908 Arras

Édouard-Félix-Joseph Tricart war als Zeichner Schüler an der École communale de Dessin in Arras. Anschließend studierte er an der Kunstschule in Lille bei François Souchon. 1843 erhielt er in Arras eine Silbermedaille, 1844 ebenda eine Ehrenmedaille für *Prière de la Vierge*. 1886 wurde er Nachfolger von Jules-François-Joseph Thépaut als Direktor des Museums von Arras. In Arras nannte man Tricart ob seiner Akririe den »Meissonier du paysage«. Im Pariser Salon hatte er 1870 die Landschaftsbilder *Paysage* und *Effet de neige* ausgestellt. Tricarts Sohn Léon-A.-H. Tricart (1857–1939) war ebenfalls Landschaftsmaler.

Sammlungen: Arras, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec moulin a vent; Bord de rivière, effet du soir*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 271; Harambourg 1985, 332; Marchal/Wintrebert 1987, 228.

► Jules-François-Joseph Thépaut

Eugène TRIGOULET

geb. 3.7.1864 Paris

gest. Juni 1910 Berck-sur-Mer (Pas-de-Calais)

Eugène Trigoulet war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Henri-Léopold Levy und Albert Maignan. Trigoulet war ein Maler des Fischerlebens an den Küsten des Pas-de-Calais. Er war auch als Lithograf tätig. Im Pariser Salon zeigte er 1908 *Le grain* (Cat. ill., 114).

Sammlungen: Berck-sur-Mer, Musée de France d'Opale-Sud; Paris, Musée d'Orsay (*Pêcheuses; Pêcheuses femmes de marins*); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Retour funèbre*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 401; Bénézit X (1976), 273; Harambourg 1985, 332.

► Jean-Léon Gérôme

Alphonse-Louis-Pierre TRIMOLET

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Alphonse-Louis-Pierre Trimolet war Sohn und Schüler des Malers, Radierers und Lithografen Louis-Joseph Trimolet und Neffe des Landschaftsmalers Charles-François Daubigny. Ein weiterer Lehrer war Geoffroy Dechaume. Seine wichtigste Arbeit war eine Folge von 31 Radierungen von Paris (1867–1881). Trimolet fertigte auch Interpretationsradierungen nach den alten Holländern. Im Pariser Salon stellte er ab 1861 aus.

Salons: 1868: *Le chemin de halage du quai des Grands-Augustins*, Zeichnung; 1876: *Le port Saint-Paul; Le pont de Bercy; La rue Brisemiche* (alles Radierungen). **Sammlungen:** L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq (*Marché de la vallée*, 1855, Zeichnung); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (3 Zeichnungen von Gentilly, 1890 und 1891). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 402; Bénézit X (1976), 273; Harambourg 1985, 332.

► Charles-François Daubigny

Abel TRINOCQ

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Abel Trinocq war Schüler des Keramikers und Architekten Joseph Devers. Er war als Maler und Architekt tätig. Im Rathaus von Limoges fertigte er eine dekorative Deckenmalerei. Im Pariser Salon zeigte er 1870 eine Landschaft und ein *Projet de décoration d'une salle à manger*.

Lit.: Harambourg 1985, 332.

Jules TRONCY

geb. 1855

gest. 1915

Jules Troncy war als Landschafts- und Marinemaler tätig. Er ist wohl der Bruder des in Sète geborenen Genremalers Émile Troncy.

Sammlungen: Sète, Musée Paul Valéry (*Jardin à Sète; Port de Sète*, 1892).

Louis-François-Joseph TRONVILLE

geb. 1817 Bar-le-Duc (Meuse)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-François-Joseph Tronville war Schüler des Marine- und Genremalers Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin. Tronville war ebenfalls als Landschafts- und Marinemaler tätig. Er stellte bis 1870 im Pariser Salon aus.

Salons: 1836: *Vue prise à Senlisse près Chevreuse; Vue prise aux environs de Caen*; 1837: *Pilotes de Saint-Vaast-la-Hougue, allant au secours d'un brick anglais en dérive*; 1838: *Défense des côtes de Normandie lors de l'arrivée de la croisière anglaise, en 1793; Contrebandiers débarquant dans les falaises; Chasse aux mouettes*; 1839: *Incendie en mer; Paysans bretons surpris par une marée montante; Un hiver, effet du matin*; 1840: *Bois-Rosé et ses soldats escaladant la falaise, pour surprendre le château de Fécamp*; 1841: *Jésus-Christ apaisant la tempête*; 1842: *Scène de contrebandiers*; 1844: *Épisode de l'évasion de la Vieille-Castille; Vue de l'entrée du port de Saint-Valéry-sur-Somme; Pêcheurs bretons hâlant un bateau à terre*; 1845: *François de Lorraine dirigeant la défense de la cité de Metz; Scène de sauvetage sur les côtes de Bretagne*; 1846: *Souvenir des bords de la mer; Pâtres des Landes de Gascogne*; 1848: *Pirates grecs mettant leurs embarcations à la mer; Missionnaires visitant une famille indienne (Amérique du Nord); Pêcheurs de Cayeux (côtes de Picardie); L'union fait la force; l'inondation*; 1868: *Scène d'inondation*; 1870: *Canot de pêcheurs, en dérive dans les brisans*. **Sammlungen:** La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Effet d'hiver*, wohl ausgestellt im Salon 1839); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Défense des côtes de Normandie* (ausgestellt im Salon 1838)). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 439; Bénézit X (1976), 285 (irrtümlich unter Trouville); Harnbourg 1985, 333 (irrtümlich unter Trouville).
► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

Clémentine-Louise TROUILLEBERT

geb. vor 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Clémentine-Louise Trouillebert, geborene Saint-Edmé, war möglicherweise die Tochter des Landschafts- und Porträtmalers Ludovic-Alfred de Saint-Edmé. Trouillebert war Schülerin von Auguste Legros und Horace Castellì. Sie war wohl die Ehefrau des Malers Paul-Désiré Trouillebert (beide lebten in Paris in der Rue de la Chaussée d'Antin, 27 bis) und als Landschafts-

malerin tätig. Sie stellte im Pariser Salon aus, zum Beispiel 1868 *Le pont de Chatou; Les bords de la Seine, à Croissy*; 1870 *Souvenir de Croissy*.

Lit.: Bénézit X (1976), 284.

► Ludovic-Alfred de Saint-Edmé; Paul-Désiré Trouillebert

Paul-Désiré TROUILLEBERT

geb. 1829 Paris

gest. 28. 6. 1900 Paris

Paul-Désiré Trouillebert war Schüler von Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Charles Jalabert in Paris. Von beiden erlernte er die Figurenmalerei, der er sich auch zeitlebens verbunden fühlte – zumeist als Porträtist und Aktmaler. Um 1868 heiratete er die Malerin Clémentine Saint-Edmé, mit der er ein Atelier in der Pariser Chaussée-d'Antin, 27 bis, einrichtete. Clémentine stellte im Pariser Salon von 1868 zwei Landschaftsbilder



Paul-Désiré Trouillebert, *Bord de rivière*, 38,5 × 46,2 cm, Bildarchiv Bühler, DFK Paris

aus, während Paul-Désiré die Porträts de *M. le prince G...* und *Jacqueline* ausgestellt hatte. Clémentine Trouillebert malte weiterhin Landschaftsbilder, während Paul-Désiré mit nur einer einzigen Ausnahme (1869 *Au bois Rosignolet*) bis 1884 ausschließlich Porträts und weibliche Bildnisse ausstellte. Hatte vielleicht Clémentine die Produktion der Landschaftsbilder in die Hand genommen? Jedenfalls entstanden ab etwa 1870 eine Vielzahl von Landschaftsbildern im Stil Jean-Baptiste Camille Corots, die zunächst stilistisch dem Vorbild des Meisters sehr nahe standen, sich dann aber im Laufe der Jahre vom Vorbild etwas befreiten und sich mit pastosem Farbauftrag mehr dem impressionistischen Stil zuwandten. Gehörte vielleicht auch der Prozess, den der Romancier Alexandre Dumas fils gegen einen Kunsthändler anstrebte, der ihm ein

TROUILLON

Landschaftsbild Trouilleberts als Hauptwerk Corots angedient hatte, zur Verkaufsstrategie des Hauses Trouillebert? Da Trouillebert damals energisch auf seiner Urheberschaft bestand, hatte er immerhin bewiesen, »so gut wie Corot« zu sein.

Eine große Produktion von Landschaftsbildern setzte nun ein, kaum zu bewältigen von nur einer Person. Merkwürdigerweise sah man auch diese Bilder nicht im Pariser Salon, dagegen zahlreiche weibliche Bildnisse und Akte, meist in etwas parfümiertem Ambiente und verführerischem Gestus. Das landschaftliche Werk dürfte von den Auen der Seine und der Oise inspiriert gewesen sein, wenngleich die lokale Bestimmtheit eine untergeordnete Rolle spielte – es waren fast allesamt Atelierbilder. Aufenthalte in der Normandie, an der Seinemündung (Honfleur), an der Loire und an der Vienne oder auch schon einmal in Venedig bereicherten motivisch und führten zu freierer Malweise und eigenständiger Motivwahl. Über den »Verkaufsbildern« schwebte aber immer der Hauch von Corots lyrischer Poesie in silbriger Verklärung.

Um sich von der Ansammlung seiner Produktion etwas zu befreien, hatte Trouillebert mehrere Versteigerungen von Atelierbeständen veranlasst. Gleich nach Trouilleberts Tod veranlasste seine Frau eine Gedächtnisausstellung von 78 Werken in der Pariser Galerie des Artistes Modernes (18.–30.3.1901). 1902 veranstaltete die Pariser Galerie Bernheim eine Ausstellung, 1906 die Galerie Georges Petit, 1931 die Galerie Groat.

Nachlassauktion: Paris, 1905. **Atelierversteigerungen:** Paris, 1883 (zwei Versteigerungen); 1884; 16.3.1893; 8.3.1894.

Sammlungen: Baden, Museum Langmatt; Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Vue des travaux de chemins de fer de Banlieu*, 2 Motive); Cambrai, Musée de Cambrai (*Les bords de la Loire*); Cleveland, Cleveland Museum of Art (*Konstruktion einer Hochbahn*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*La barque*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Fontainebleau, Château; Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Effet de pluie, environs de Vichy; Effet de matin, bouleaux et rivière*); Liberec, Oblastní galerie (*La Vienne à Candes*); Marseille, Musée Cantini (*Village normand*); Meaux, Musée Bossuet; Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); New York, Metropolitan Museum of Art (*Landschaft Anfang Juni*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Servante de harem*, 1874); Paris, Musée d'Orsay (*Les travaux de relèvement du chemin de fer de ceinture; Le pont de la rue de la Voûte*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Les laveuses*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*La baigneuse*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*); Sankt Petersburg, Eremitage (*Bord de la Loire près de Chouze*); Saarbrücken, Saarländmuseum (*Île des Rosiers*, 1897); Saumur, Château (*Portrait de femme; Ariane abandonnée; La Loire à Montsoreau*). **Lit:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 438; Bénézit X (1976), 284; Harambourg 1985, 332; Schurr/Cabanne II (1996), 470 (Abb.), 471; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 329–331 (7 Farb-Abb. und 1 Porträtfoto von Trouillebert); Claude Marumo, Thomas Maier, Bernd Müllerschön, *Paul-Désiré Trouillebert. 1831–1900. Catalogue raisonné de l'œuvre peint*, Stuttgart 2004.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Antoine-Auguste-Ernest Hébert; Clémentine-Louise Trouillebert

Claudine TROUILLON

geb. vor 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Claudine Trouillon war eine in Paris ansässige Malerin. Sie zeigte im Pariser Salon des Refusés 1863 *Une allée dans la forêt de Compiègne*.

Nicolas-Eugène TROUVÉ

geb. 18.4.1808 Paris

gest. wohl 1886 Paris (1887 nicht mehr im Künstlerverzeichnis des Salonkataloges aufgeführt)

Nicolas-Eugène Trouvé war ab 1827 Schüler des Landschaftsmalers Victor Bertin und von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er kopierte im Rahmen seiner Ausbildung Gemälde von Bartolomé Esteban Murillo, Sebastiano del Piombo und Francisco de Zurbarán. Dann entschloss er sich zur Landschaftsmalerei, der er entsprechend des Zeitgeschmacks romantische genrehafte Züge verlieh. Er stellte im Pariser Salon aus.



Nicolas-Eugène Trouvé, *Chaumière au coucher de soleil*, 1836, 96,5 × 147 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 24.6.1988, 9)

Salons: 1837: *Un dernier jour d'automne; Une matinée de printemps*; 1838: *Paysage; L'échoppe du savetier*; 1839: *Un fumeur*; 1842: *Vue de la petite plaine située entre Passy et Auteuil ...*; 1843: *Habitation d'un menuisier, près d'un village, à quelques lieux de Chartres*; 1845: *Paysage – vue prise au bois de Boulogne, près du Ranelagh (effet de printemps)*; 1846: *La maison du barbier – paysage, souvenir de Normandie* (Medaille 3. Klasse); 1848: *Vue d'une partie de la Galerie Française, au Louvre; La fenêtre de ma cuisine; Des bûcherons prennent leur repas auprès d'un tronc de chêne – paysage; Moulin à eau en Normandie – paysage; Vue du pont de Neuilly – effet de brouillard*; 1849: *Une femme assise ...; Jeune fille dessinant dans un atelier de peintre; Un charlatan opère à l'entrée d'un village, environs de Limours*; 1852: *Souvenir des environs de Boulogne-sur-Mer*; 1855: *Une maison de campagne* (Salon 1852); *Vue prise à Passy, dans la propriété de M...*; 1857: *Paysage, le matin au printemps; Paysage, effet du matin ...*; 1868: *Le pas de la porte*; 1869: *La ballade – paysage*; 1870: *Paysage; Fleurs et fruits*; 1872: *Fruits*; 1875: *Fleurs et*

fruits; Pêches et melon; Paysage. Sammlungen: Dijon, Musée Magnin (*Femme assise sur le seuil d'une porte*, 1850, ausgestellt im Salon 1850; *Femme lisant derrière des persiennes*, 1850, ausgestellt im Salon 1850); Paris, Musée Carnavalet (*Portrait*); Remiremont, Musées de Remiremont (*La chaumière*, 1836); Vendôme, Musée (*Moulin à eau en Normandie*, 1848, ausgestellt im Salon 1848).
Lit.: Thieme-Becker XXXIII (1939), 439; Bénézit X (1976), 285; Harambourg 1985, 333; Schurr/Cabanne II (1996), 471.

Henri-Charles TROUVILLE

geb. um 1850 Loudun (Vienne)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Charles Trouville lebte in Barbizon und malte zumeist im Wald von Fontainebleau. Stilistisch und in der Motivwahl fand er Anregung bei dem in Barbizon ebenfalls ansässigen Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Im Pariser Salon sah man seine Gemälde und Kohlezeichnungen ab 1878. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir war er in den Jahren 1888 (*La Sarcleuse*) und 1892 (Ansichten des Waldes von Fontainebleau, von Barbizon und von Toledo) vertreten.



Henri-Charles Trouville, *Paysage aux grands arbres*, 40,5 × 66,6 cm, Versteigerung in Paris, Étude Loudmer, 5. 6. 1989, 150

Lit.: Bénézit X (1976), 285; Harambourg 1985, 333.
 ► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña

Constant TROYON

geb. 28. 8. 1810 Sèvres
 gest. 20. 3. 1865 Paris

Mit Tierbildern wurde Constant Troyon in den 1850er Jahren berühmt und einer der höchst dotierten Künstler seiner Zeit. Die allgemeine Optik vom Rindermaler verdeckt den Blick auf eine sehr wichtige, gleichwohl weniger spektakuläre Leistung des Künstlers – seine Pionierarbeit in der Entwicklung des modernen Landschaftsbildes der Schule von Barbizon. In dieser Hinsicht kommt ihm gleiche Bedeutung zu wie seinem engen Freund Jules Dupré und den ebenfalls befreundeten Malern Narcisse-Virgile Diaz de la Peña und

Pierre-Étienne-Théodore Rousseau. Als Troyon dann zum Erneuerer des Tierbildes wurde, gelang ihm dies dadurch, dass er den voll entwickelten Pleinairismus hier einbringen konnte und dadurch die traditionellen Errungenschaften eines Paulus Potter, Aelbert Cuyp oder auch Jacques Raymond Brascassat im wahrsten Sinn des Wortes in ein anderes Licht rückte.

Troyon wuchs im Milieu der Porzellanmanufaktur Sèvres auf. Sein Patenonkel Denis-Désiré Riocreux war Porzellanmaler an der Manufaktur und wurde sein erster Lehrer. Noch ein weiterer Porzellanmaler, Achille Poupart, sorgte für Troyons künstlerische Ausbildung. Dem Zeichnen nach Vorlagen folgten bald Versuche im Freien: Zusammen mit einem Freund, dem Porzellanmaler Adolphe Hairon, skizzierte er in den Wäldern von Sèvres, Meudon und im Park von Saint-Cloud. Erste Auftragsarbeiten waren – nach Vorlagen – Ansichten französischer Städte, Veduten von Sizilien sowie Porträts bedeutender Persönlichkeiten. Ernsthaft wurde die Malerei für Troyon erst, als er 1831 zufällig vor dem Schloss von Saint-Cloud den Maler Camille-Joseph-Étienne Roqueplan kennenlernte, der ihm empfahl, »nicht das zu malen, was man sieht, sondern, was man fühlt«. Troyon machte rasch weitere Fortschritte und tat sich 1832 mit dem etwas jüngeren Jules Dupré zusammen, ebenfalls einem ehemaligen Porzellanmaler, der sich schon etwas früher für die Landschaftsmalerei entschieden hatte. Mit ihm, dessen Bruder Léon-Victor Dupré, Jules André und Paul Huet verband ihn schon bald Kameradschaft. Oft teilten sie gemeinschaftlich das Atelier oder fuhren nach Berry (1833), in die Bretagne (1834), nach Limousin (1835, 1836, 1838) und in andere Gegenden Frankreichs. 1833, im Alter von 23 Jahren, gelang Troyon das Debüt im Pariser Salon mit drei großformatigen Ansichten von Sèvres und Saint-Cloud. 1847 unternahm er eine Reise nach Holland, wo er von der Amsterdamer Akademie zum korrespondierenden Mitglied berufen worden war. 1848 folgte die erste Erwerbung durch den französischen Staat, *Paysage, forêt de Fontainebleau* (Lille, Palais des Beaux-Arts, ausgestellt im Salon 1848).

Unter dem Einfluss des befreundeten Tiermalers Charles Jacque fand Troyon zur Tiermalerei und seine Landschaftsmalerei wandte sich gleichzeitig hin zum Vorimpressionismus. Wohl in Erinnerung an seine Museumsbesuche im Amsterdamer Rijksmuseum, begann Troyon zu Beginn der 1850er Jahre Rinderbilder in der Manier von Potter und Cuyp zu malen, denen er seine eigene moderne Landschaftsgestaltung unterlegte. Nahbildlich und monumental stellte er die Tiere heraus, zeigte sie in kühnen Bewegungen und waghalsigen Verkürzungen. Seine Leistung wurde anerkannt: 1853 wurde er Mitglied der Salonjury, 1854 bestellte der Kaiser persönlich ein Bild, 1855 gehörte er zur Jury der Pariser Weltausstellung, 1861 erhielt er in Brüssel eine Goldmedaille und den belgischen Leopoldorden.

TROYON

Erfolg und robuste Schaffenskraft ermunterten ihn zu einer gewaltigen Produktion von Rinderbildern, in welchen das wechselhafte Wolkenbild der Île de France, der Brie und Touraine sowie oftmals das feuchte Klima des Tales der Touques bei Trouville hervorragend eingefangen sind. Unweit von Trouville, im Seebad Villers, hatte er sich ein Haus zugelegt, seine »Académie de paysage«, die ihm als Ausgangspunkt für Malausflüge am normannischen Meeresufer oder ins ländliche Weideland diente.



Constant Troyon, *Kühe im Wald*, um 1860, 89 × 116 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste (Schenkung Bühler-Brockhaus)

Mitte der 1850er Jahre war Troyon so wohlhabend geworden, dass er sich außer seiner normannischen Besitzung noch ein Landhaus in Sèvres, ein Gehöft am Stadtrand von Paris und ein von Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc eigens konstruiertes Atelierhaus leisten konnte, wo er am äußeren Ende des Gartens einige Kühe als Modelle hielt. Troyon, der sich selbst ständig mit mehreren Hunden umgab, fertigte auch eine Anzahl von Gemälden mit Jagdhunden verschiedener Rassen, wie zum Beispiel *Chien d'arrêt* (Boston, Museum of Fine Arts) oder *Garde-chasse conduisant ses chiens dans la forêt* (Paris, Musée du Louvre). Mit Vorliebe malte er einen kleinen springenden Hund, wie er im Vordergrund des vielfach variierten *Départ pour le marché* (Sankt Petersburg, Eremitage; New York, Metropolitan Museum of Art) erscheint. Dieses Bild steht pars pro toto für Troyons Tierbilder in starker Gegenlichtwirkung, die er ab 1855 entwickelte. Hier wie auch im vielzitierten Protobeispiel des Pariser Musée d'Orsay, *Bœufs allant au labour, effet de matin*, lässt Troyon die Tiere aus verschwommenem dunstigem Hintergrund frontal in extremer Verkürzung auf den Betrachter zukommen. Tiefenschärfe gibt es dabei nur in der vorderen Front der Tiergruppe, die dunkel vor gleißendem Licht erscheint. Die Sonnendurchwirkung wird dabei so effektiv gezeigt, dass die vorderen Beine der Tiere wie tanzend oder über eine Eisfläche

schwebend wirken. Henri Dumesnil meinte dazu, »Troyon kennt das Geheimnis, die Konturen in der Atmosphäre zu baden«.

Salons: 1833: *Vue du parc de Saint-Cloud; Vue de la maison Colas, prise de la culée du pont de Sèvres; Vue de la fête de Sèvres, dans la quinconce de la Manufacture*; 1835: *Vue prise à Sèvres; Vue du château de Saint-Cloud; Étude d'après nature; Vue des coteaux de Saint-Cloud*; 1836: *Vue prise aux environs d'Argenton* (3 Studien nach der Natur); 1837: *Vue prise à la Ferté-Saint-Aubin, près d'Orléans; Vue prise à Argenton*; 1838: *Vue du château de Saint-Cloud, prise de la Lanterne*; 1839: *Vue prise aux environs de Vannes (Morbihan); Abrevoir; Foire champêtre; Étude en Bretagne; Effet de soleil couchant*; 1840: zwei Landschaftsstudien aus der Bretagne; *Vue prise aux environs d'Orléans*; 1841: *Tobie et l'Ange*; 1842: *Baigneuses*; 1844: *Paysage, forêt de Fontainebleau; Dessous de forêt, Fontainebleau*; 1845: *Vue prise à Fontainebleau; Vue de Caudebec (Seine-Inférieure)*; 1846: *Vallée de Chevreuse; Coupe de bois; Le braconnier*; 1848: *Paysage, forêt de Fontainebleau* (Lille, Palais des Beaux-Arts); *Chemin creux (Normandie); Environs d'Amsterdam; Environs de La Haye*; 1849: *Environs de Sézanne, Marne* (2 Motive); *Dessous de forêt; Village de Corfelix en Brie, Marne; Le matin*; 2 Schafstudien; *Paysage des environs de Paris*; 1850: *Marche d'animaux; L'abrevoir; Moutons en plaine, effet d'orage à Mouton-Guine*; 1853: *Vallée de la Touques; Abrevoir, vallée de la Touques; Chemin creux (Normandie)*; 1855: Weltausstellung *Bœufs allant au labour, effet de matin; Vaches à l'abrevoir; Chiens courants au repos; Chiens courants lancés; Vue prise en Normandie; Les chiens d'arrêt; Vache blanche* (Studie); *Vache rouge* (Studie); *Vallée de la Touques* (Normandie); 1859: *Le retour à la ferme; Le départ pour le marché; Vue prise des hauteurs de Surresnes (Seine-et-Oise); Vache qui se gratte; Vaches allant au champ; Hundestudie. Auszeichnung:* 1838: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1840: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1846: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1848: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1849: Ritter der Ehrenlegion; 1855: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerung:** Paris 31.5.1872 (nach dem Tod von Troyons Mutter). **Sammlungen:** Mit 25 Werken bewahren das Musée du Louvre und das Musée d'Orsay in Paris den größten Einzelbestand an Werken Troyons. Aix-les-Bains, Musée Faure (*Pâturage aux environs d'Honfleur*); Autun, Musée Rolin (*Étude d'arbre*); Baltimore, The Walters Art Museum (*Küste nahe Villers*); Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Über die Wiese*; eine bemalte Palette); Berlin, Nationalgalerie (*Holzfüller*); Boston, Museum of Fine Arts (*Fuchs in einer Falle*); Cincinnati, Taft Museum of Art (*Vaches à l'abrevoir; Französische Küstenszene*); Dublin, National Gallery of Ireland (*Vallée de la Touques*, 1855; *Le bac*, 1863; *Deux enfants sur le quai d'un port*); Fontainebleau, Château (*Mouton au pâturage*); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Rinder und Schafe auf der Weide; Der Gang zum Markt; Kühe auf der Weide; Bäuerin auf einem Esel reitend; Schafe bei heranziehendem Gewitter*); Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (*La ferme*); Houston, The Museum of Fine Arts (*Die Badenden*); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Vallée de la Touques; Une baigneuse; Bœufs allant boire à une mare*); Kairo, Guézireh Museum (*Une baigneuse*); Kansas City, The Nelson-Atkins Museum of Art (*Vieh auf der Weide in der Touraine*, 1853); Leipzig, Museum der bildenden Künste (*Kühe im Wald*); Liberec, Oblastní galerie (*Deux vaches; Vache et âne*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage, forêt de Fontainebleau*, ausgestellt im Salon 1848); Lissabon, Museu Caluste Gulbenkian (*Fischer*); München, Staatliche Graphische Sammlung München (*Landarbeiter bei der Ernte*, Kohlezeichnung);

New York, Metropolitan Museum of Art (*Straße im Wald; Die Weide; Gang zum Markt*, 1860); New York, Daheh Museum of Art (*Sich nähernde Schafherde*); Paris, Musée du Louvre; Paris, Musée d'Orsay; Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Forest Clearing; Weidende Kühe*, 1856; *Jagdhunde an der Leine; Le Treport; Moerdijk, Holland*, 1861; *Gang zum Markt*); Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen (*Scène de forêt*); Sceaux, Musée de l'Île-de-France (*L'entrée du village de Sèvres*, 1834; *Vue des environs de Sèvres; Le château de Saint-Cloud* [Geschenk des Musée Carnavalet, Paris]); Williamstown (Mass.), Sterling and Francine Clark Art Institute (*Der Förster*). **Lit.:** Henri Dumesnil, *Troyon, souvenirs intimes*, Paris 1888; Arthur Hustin, *Constant Troyon*, Paris 1893; Walther Gensel, *Corot und Troyon*, Bielefeld, Leipzig 1906; Thieme-Becker XXXIII (1939), 443, 444; Miquel II (1975), 320-345; Bénézit X (1976), 288-290 (Signaturbeispiel und Nachlassstempel); Hans-Peter Bühler, »Constant Troyon. Salonfähige Tierbilder«, in *Weltkunst*, Heft 23, 1.12.1985, 3704-3707; Harambourg 1985, 333 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 471 (Abb.), 472; Bernd Müllerschön, Thomas Maier, *Die Maler der Schule von Barbizon*, Stuttgart 2002, 332-340 (12 Abb. und ein Porträtfoto von Troyon).

► Jules André; Léon-Adolphe-Auguste Belly; Victor-Jean-Baptiste Barthélemy Binet; Jacques Raymond Brascassat; Germain-Fabius Brest; Louis-Georges Brillouin; Martin-Léonce Chabry; Gabriel-Gervais Chardin; Émile-Charles Dameron; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jules Dupré; Léon-Victor Dupré; Jean-François Farjon; Jules Héreau; Paul Huet; Charles-Émile Jacque; Louis-Évrard-Conrad de Kock; Achille-Vital Labat; Charles-Émile Lambinet; Émile-Charles-Julien de La-rochenoir; Camille Leymarie; Léon-Félix Loysel; Évariste-Vital Luminais; Émile van Marcke de Lummen; Charles Mannier; Louis-Nicolas Ménard; Camille-Joseph-Étienne Roqueplan; Louis-Arthur Rolin; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Théodore-Frédéric Salmon; Louis-Hippolyte Sancy; Pierre-Alexandre Specht; Jean-Armand Tisseron; Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc

Auguste TRUELLE

geb. 22.10.1818 Troyes

gest. 1908 (?)

Auguste Truelle war Schüler des Landschaftsmalers Jules-Nicolas Schitz in Troyes sowie von Léon Coignet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte eine Vielzahl von Gebirgsbildern in der Schweiz, in Tirol und im Bergland des Dauphiné. Eine Romreise, etwa 1846, bereicherte seinen Motivschatz. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: : 1843: *Vue de Sassenage en Dauphiné* (Wachsmaerei); 1844: *Souvenir du Tyrol*; 1846: *Vue de Subiaco; Ruines d'aqueducs dans la campagne de Rome*; 1847: *Vue de Pontici, golfe de Naples*; 1848: *Château Polignac près du Puy (Haute-Loire); Vue de Montbrison (Loire); Vue d'Amalfi, prise d'une terrasse; Vue d'Amalfi, vallée des moulins*. **Sammlungen:** Troyes, Musées de Troyes (*Le lac de Lungern et les Alpes bernoises; Ferme à Crenoy (Aube); Les Roches Noires à Houlgate* [Geschenke des Künstlers von 1863 und 1875]). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 451; Bénézit X (1976), 292; Harambourg 1985, 333, 334 (Abb.).

► Jules-Nicolas Schitz

Louis-Édouard TUDOT

geb. 23.8.1805 Brüssel

gest. 8.12.1861 Moulins (Allier)

Louis-Édouard Tudot war Schüler von Antoine Baron Gros an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Veduten, lithografierte und war als Archäologe tätig. Tudot war Gründer der Kunstschule in Moulins und dort auch Lehrer. Er hat mehrere Malanleitungen geschrieben: *Lithographie à la manière noire par un nouveau procédé* (veröffentlicht in *L'Artiste*, 1832) und *Éléments du dessin industriel* (1838/39). Tudot stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1833: *Paysages à la manière noire*; 1838: *Vue de l'Allier; Vue du golfe de Naples*; 1853: zwei Lithografien. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 472; Bénézit X (1976), 302; Harambourg 1985, 334.

Henri-Jean TURLIN

geb. 6.4.1846 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Henri-Jean Turlin war Schüler von Ricardo de los Rios an der Pariser École des Arts décoratifs. Die Radierung erlernt er bei Félix Bracquemond. Er war in Ville-d'Avray ansässig. Turlin malte Landschafts- und Blumenbilder, aquarellierte und radierte und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1870: *Stilleben; Chrysanthèmes et primavères; Dans une serre* (Aquarell); 1876: *Effet d'automne, dans la forêt de Fontainebleau* (Aquarell); 1884: *Botanique*. **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 379; Thieme-Becker XXXIII (1939), 400; Bénézit X (1976), 308; Harambourg 1985, 334.

► Félix Bracquemond

Louis-Edmond TUYER

geb. um 1850 Magny (Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Edmond Tuyer lebte in Chatou und malte hauptsächlich im Gebiet um Paris und im Wald von Fontainebleau. Seine Spezialität war die Kohlezeichnung. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1879: *Chemin dans la forêt de Fontainebleau; Bords de rivière* (beides Kohlezeichnungen). **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Salon des Indépendants, 1884: *Sortie de bois*; Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Les Gorges d'Aprémont; Le Loing à Némours* (beides Kohlezeichnungen); 1888: *Route des Carrières-Saint-Denis; Solitude*. **Sammlungen:** Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Criquet bretonne*, gehöhte Federzeichnung). **Lit.:** Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 678; Bénézit X (1976), 318; Harambourg 1985, 334.

U

Raoul-André **ULMANN** genannt

RAOUL-ULMANN

geb. 28.5.1867 Paris

gest. 1907

Raoul-André Ulmann war Schüler von William Bouguereau und Tony Robert-Fleury in Paris. Er war ein Maler der Seineufer und der Häfen und Docks der Bretagne. Im Pariser Salon war er ab 1889 vertreten. Danach wechselte Ulmann das Ausstellungsforum und zeigte seine Bilder ab 1897 im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts. 1909 veranstaltete die Pariser Galerie Georges Petit eine Gedächtnisausstellung.

Salons: 1889: *La chapelle Saint-Marc, à Tréveneuc - Bretagne*; 1894: *Saint-Jagat*; 1895: *Novembre*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1897: *Bateaux de pêche; Goudoul; Gros temps*; 1898: *Lever de lune; Fin de la journée; Nuit; Les pins de Kerlud; Appareillage; Le Steir Nibilic*; 1899: *Soirée d'octobre (île Saint-Louis); Le Pont-Neuf; Notre Dame (le quai aux fleurs); Mariniers du pont Austerlitz; Fumée sur le fleuve; Mouillage sur la côte (Finistère); L'Estacade* (Zeichnung); *Le quai Bourbon* (Zeichnung); *Le Pont-Neuf* (Zeichnung); 1904: *Vitry-sur-Seine; Bassin au Grand-Trianon; Paix du soir*; 1907: *Après le tourment (marée d'équinoxe)*; 1908 (postum): *Repos en mer; La tourelle de l'île Grande; Crépuscule sur le Golfe; Port Haliguen; Ressac; Plage de Rez-Cadec*.

Sammlungen: Paris, Musée d'Orsay (*La Seine au Trocadéro; Paysage*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Hamburger Hafen*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIII (1939), 557; Bénézit X (1976), 337.

Henri Baron **USQUIN**

geb. 10.5.1815 Paris

gest. 1886

Henri Baron Usquin war Schüler von Carl von Steuben an der Pariser École polytechnique sowie des Aquarellmalers und Lithografen Victor-Jean-Baptiste Petit. Usquin wurde, wie sein Lehrer Steuben, Lehrer am Pariser Polytechnikum. Er bildete sich zum Landschaftsmaler unter dem Einfluss der Maler der Schule von Barbizon. Usquins Name findet sich im Fremdenbuch des bekannten Malergasthofes Ganne in Barbizon unter dem Monat Juli des Jahres 1850 (Altersangabe 35 Jahre). Sein Salonbeitrag von 1852, *Le grand glacier d'Aletsch et la Morile sur le versant méridional de la Jungfrau - vue prise de l'Eggisch-Horn*, weist auf eine Schweizreise hin.

Sammlungen: Montpellier, Musée Fabre (*Une rue en Espagne*, Tuschfederzeichnung aquarelliert). **Lit.:** Bénézit X (1976), 350; Harnbourg 1985, 334.

► Victor-Jean-Baptiste Petit

V

Armand VACHÉ

geb. vor 1850 Nogent-sur-Marne (Seine)
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand Vaché war Schüler von Léon Valbrun sowie von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon zeigte er 1868 *Souvenir d'un voyage en Espagne* und ein Selbstporträt (Zeichnung).
Lit.: Bénézit X (1976), 360; Harambourg 1985, 335.

Louis VAGNAT

geb. 1841 oder 1842 Grenoble
 gest. 1886 Grenoble

Louis Vagnat war Landschaftsmaler in der Tradition der Schule von Barbizon. Er zeigte im Pariser Salon folgende Werke: 1877 das Aquarell *Marine, effet de brouillard* (nach Joseph Vernet) und 1880 *Portrait de Monsieur F.B...*

Sammlungen: Grenoble, Musée de Grenoble (*Le torrent du Bréda à Allevard*, ausgestellt im Salon 1880; *Bords du Rhône près de la Chemin de cimes à Sassenage*; *Le Gave à Cauterets (Hautes-Pyrénées)*; *Grotte de la Balme*, 1884). **Lit.:** Bénézit X (1976), 362; Harambourg 1985, 335 (Abb.).

Eugène-Lawrence VAIL

geb. 29.9.1857 Saint-Servan (Ille-et-Vilaine)
 gest. 25. oder 28.12.1934 Paris

Eugène-Lawrence Vail ist der Sohn eines Amerikaners und einer Französin. Er begann seinen Berufsweg mit einem Ingenieurstudium in New Jersey. Bald wandte er sich aber der Malerei zu und studierte an der Art Students League bei William Merrit Chase und James Carrol Beckwith. Zurück in Frankreich besuchte er die Pariser Académie Julian und die École des Beaux-Arts, wo er bei Alexandre Cabanel, Pascal Dagnan-Bouveret und Raffaël Collin ausgebildet wurde. Abgesehen von Reisen nach London, Holland und Italien, verbrachte er sein Malerleben in Concarneau in der Bretagne. Seine Themen kreisen um das Leben der dortigen Fischer, das er in kraftvoller Manier schilderte. Sein Ausstellungsforum war von 1883 bis 1894 der Pariser Salon. Danach wechselte er zum Salon der Société Nationale des Beaux-Arts, wo er ab 1896 ausstellte.

Salons: 1883: *Seulette*; 1884: *Le port de pêche - Concarneau*; 1885: *Lavant-port, à Dieppe*; 1887: *»Veuve!«*; 1889: *»Mon homme!«*; 1891: *Soir de novembre - Hollande*; *Matinée d'octobre, à Dordrecht*; 1894: *Soir d'automne - Étapes*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris,

Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Rue de village; Dimanche (Bretagne)*; 1897: *Enfants et leur mère*; 1898: *Eaux calmes; Nuages d'octobre; Il pleut sur la ville*; 1899: *Chemin de fer; Pays morne; Soir de Bretagne; Heure de prière; Marine; Fin de jour*. **Auszeichnungen:** 1888: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille 2. Ordnung und Jurymitgliedschaft in der Pariser Weltausstellung; 1894: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Brest, Musée des Beaux-Arts (*Le port de pêche - Concarneau*); Gray, Musée Baron Martin (*Paysage du soir - la route de l'église*); Hazebrouk, Musée municipal (*Effet de pluie à Florence*); Le Touquet-Paris-Plage, Musée (*Pêcheurs en mer du Nord*); New York, Brooklyn Museum (*Jour de fête à Venise*); Paris, Musée du Louvre (*Le port de Concarneau*); Washington, National Gallery of Art (*Jour de fête à Venise*); Washington, Smithsonian American Art Museum (*Ein bretonischer Sonntag*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 362; Henri Belbéoch, *Les Peintres de Concarneau*, Quimper 1993, 78, 79 (Abb.).

Paul-Louis VALANTIN

geb. 1838 Lyon
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Louis Valantin war Schüler des Blumenmalers Jean-Marie Reigner. Er lebte in Cannes. Er malte Landschaften und Stillleben und näherte sich stilistisch dem Impressionismus. 1868 soll er Nordafrika besucht haben. Er stellte im Pariser Salon aus.



Paul-Louis Valantin, *Côte de la Méditerranée*, 1892, 38 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 22.5.1986, 66)

Salons: 1861: *Vase d'oeillets*; 1865: *L'étang*; 1870: *Ruines aux environs de Saint-Raphaël*; *Marine*; 1864: *Fruits*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 366; Harambourg 1985, 335; Hardouin-Fugier/Grafe 1989, 377.

VALENTIN

Jules-Armand VALENTIN

geb. 1.1.1802 Versailles
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Armand Valentin war 1820 Schüler von Antoine Gros an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war Landschafts- und Architekturmaler und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1824: *Vue de l'église du Ménil, Normandie*; 1827: *Vue des restes de l'ancienne abbaye de Jumièges, près de Rouen*; *Vue prise derrière de l'église de Maurecour, près Poissy*; *Une mère contemplant son enfant*. **Sammlungen:** Cambrai, Musée de Cambrai (*Intérieur de village*; *Vue de l'église du Ménil, près Lillebonne*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 65; Bénézit X (1976), 373; Harnbourg 1985, 337.

Joseph-Charles-Adrien VALETTE

geb. 26.1.1813 Castres (Tarn)
gest. 17.4.1888 Castres

Joseph-Charles-Adrien Valette war Schüler seines Vaters Jean Valette. Er studierte an der Pariser École des Beaux-Arts bei Paul Delaroche und spezialisierte sich auf Kohlezeichnungen. Valette stellte im Pariser Salon aus. Er war Lehrer seines Sohnes Jules Valette.

Salons (Zeichnungen): 1859: *Un site d'Auvergne*; 1864: *Vue prise dans le Sidobre (Tarn)*; 1868: *L'Agout, aux environs de Guitalens (Tarn)*; *Le vallon de Saint-Amans - Soult (Tarn)*; 1869: *Les bords du Cérrou, dans le vallon de Carmaux (Tarn)*. **Sammlungen:** Castres, Musée Goya (*Effet du matin*; *Vue de la forêt de Fontainebleau*; 2 Porträts). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 72. ► Jules Valette

Jules VALETTE

geb. 1851 Castres (Tarn)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules Valette war Schüler seines Vaters, des Landschaftszeichners Joseph-Charles-Adrien Valette. Zur Weiterbildung zog er nach Paris. Mitte Juli 1881 malte er im Wald von Fontainebleau, wie sein Namenseintrag im Gästebuch des bekannten Malergasthofes Ganne in Barbizon belegt. Sein Name ist dort mit Jules angegeben, nicht mit Julien, wie in den Lexika. Sein Alter ist mit 30 Jahren angegeben. Im Pariser Salon debütierte er 1880 mit *Chênes lièges, Landes*.

Sammlungen: Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin (*Vallée du Lot*); Castres, Musée Goya (*Effet du matin*; *Forêt de Fontainebleau*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Entrée du village de Capbreton*, 1880; *Sous-bois à Ascain*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 72; Bénézit X (1976), 376; Harnbourg 1985, 336. ► Joseph-Charles-Adrien Valette

Raymond VALETTE

geb. vor 1850 Toulouse
Sterbedatum und -ort unbekannt

Raymond Valette lebte in Bucau bei Bayonne (Villa Thérèse). Er stellte im Pariser Salon aus. Der Maler Louis Capdeville hat 1877 ein Porträt Valettes geschaffen (Pau, Musée des Beaux-Arts).

Salons: 1884: *La Gave de Bioux-Artigues (Basses-Pyrénées)*; 1885: *Le Pie-Ger, aux Eaux-Bonnes (Basses-Pyrénées) - vue prise des pâturages d'Arnouillac*. **Sammlungen:** Le Mans, Musées du Mans (*Les bords du Gave de Pau*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Gabas*).

Étienne-Maxime VALLÉE

geb. 1850 Vitteaux (Côte-d'Or)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Étienne-Maxime Vallée war Schüler des Landschaftsmalers Auguste Péquegnot. Er war Landschaftsmaler in der Tradition der Schule von Barbizon und malte mit Vorliebe Flusslandschaften und Weiher, oft belebt durch etwas ländliche Figurenstaffage oder Bauernhäuser. In der Bretagne und Normandie sowie an der südenglischen Küste entstanden Strandbilder und Szenen des Fischerlebens. Vallée signierte »Et-Max.Vallée«. Er stellte im Pariser Salon aus.



Étienne-Maxime Vallée, *Einen Karren ziehende Ochsen*, 88,5 x 149 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 6.6.1990, 160)

Salons: 1875: *Le retour de la pêche - souvenir de Normandie*; 1876: *Le village de Gravigny, près Evreux*; *La Mare-aux-Roches, à Brasville (Eure)*; *Barque de pêcheurs, à marée basse - souvenir des côtes de Normandie* (Aquarell); 1880: *Barque de pêche à marée basse - côtes d'Angleterre*; *Le printemps - souvenir de Normandie*. **Sammlungen:** Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*; *Le retour de la pêche*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 79; Bénézit X (1976), 380; Harnbourg 1985, 336 (2 Abb.). ► Auguste Péquegnot

Henri-Louis VALLÉE

geb. 1808 Paris
gest. 1870 Paris

Henri-Louis Vallée war Schüler von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war befreundet mit dem Architekturmaler Auguste-Daniel-Charles Echard. Vallée widmete sich der Landschaftsmalerei und malte in verschiedenen Regionen Frankreichs. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1839: *Étude dans la forêt de Compiègne*; 1842: *Environs de Pierrefonds*; *Vue prise dans les Ardennes*; 1844: *Les Francs-Fossés, Ardennes*; *Souvenir du Mont-Dore*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 379; Harambourg 1985, 336; Michel Laclotte, *Les donateurs du Louvre*, Paris 1989, 335 f.

► Auguste-Daniel-Charles Echard

Philippe VALLÉE

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Tours (Indre-et-Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Philippe Vallée war ein Vedutenmaler, der folgende Bilder im Pariser Salon ausgestellt hatte: 1838 *Vue du château de Blois*; 1843 *Baie de Baïa près de Naples*; 1844 *Vue prise sur les bords du Loir*.

Lit.: Bénézit X (1976), 380; Harambourg 1985, 336.

Charles VALLET

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Vallet war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaftsaquarelle und Stillleben und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1840: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau* (Aquarellstudie); *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau* (Aquarell); 1868: *La cafetière en porcelaine de Chine*; 1869: *Verre de Bohême*; *Pot à bière*; 1870: *Chope*; *Coupe de cristal*. Ausstellungsbeteiligung: London, Annual International Exposition, 1874: *La coupe*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 81; Bénézit X (1976), 381; Harambourg 1985, 336.

Jean-Émile-Pierre VALLET

geb. 30.11.1834 Riom (Puy-de-Dôme)
gest. 1899 Bordeaux

Jean-Émile-Pierre Vallet war Schüler seines Vaters Pierre-Jean Vallet, von dem er die Porträtkunst erlernte. In den späten 1850er Jahren wandte er sich der Landschaftsmalerei zu, wobei er sich stilistisch und thematisch an den Waldbildern von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña orientierte. 1877 wurde er Konservator des Museums in Bordeaux. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1857: Zeichnung eines Porträts seines Vaters; 1875: *Environs de Mérignac (Gironde)*; Kinderporträt (Pastell); 1876: *Les bords de la Leyre, à Biganos (Gironde)*; 1880: *La Hume - environs*



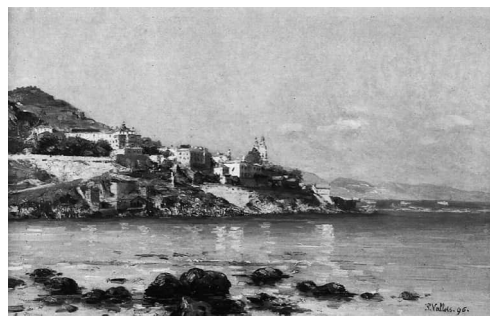
Jean-Émile-Pierre Vallet, *La mare*, 1893, 65 × 81 cm (Aukt.-Kat. New York, William Doyle, 22.5.1991, 25)

d'Arcachon. Auszeichnungen: 14.7.1884: Palmes académiques. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Souvenir d'avril - sous bois printanier*; *Paysage au bord d'un étang*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 81; Bénézit X (1976), 381; Harambourg 1985, 336; Les peintres Bordelais, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Louise VALLETTE siehe Louise ARC-VALLETTE**Paul-Félix VALLOIS**

geb. 1845 Rouen
gest. 1906

Paul-Félix Vallois war Schüler von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Porträtmalers



Paul-Félix Vallois, *Monte Carlo*, 1896, 44,5 × 72 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 5.10.1990, 74)

VALLS

Arsène Rivey. Stilistische Anregungen für die Gestaltung seiner Landschaftsbilder erhielt er von Charles-François Daubigny. Vallois malte am Mittelmeer, an der Seinemündung und in Algerien (1880). Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1876: *Entrée du port de Nice*; 1880: *Bou-Aroun - province d'Alger*; *Rue Sidi-Abd-Allah - Alger*; 1882: *Les grandes falaises de Saint-Jouin*; *Sur la plage*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 383; Harambourg 1985, 336 (Abb.).

► Charles-François Daubigny

François-Antoine-Émile VALLS

geb. vor 1850 Paris

gest. 1938 (?)

François-Antoine-Émile Valls war Schüler von Geoffroy und vielleicht auch von Charles-François Daubigny. Valls lebte in Pontoise und malte mehrfach beim Hermitage, wo auch Daubigny und Camille Pissarro ihre Motive fanden. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Bois de Luciennes, le matin*; *Dessous de bois, à Luciennes*; 1868: *Ravine de l'Hermitage, à Pontoise*; 1870: *Bord de l'Oise*. **Sammlungen:** Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Bords de l'Oise à Epluches*; *Pont des ivrognes à l'Hermitage*; *Ravine de l'Hermitage*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 385; Harambourg 1985, 336 f.; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 106, 149.

► Charles-François Daubigny

Marquis de VALMY

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marquis de Valmy ist eventuell der Sohn des napoleonischen Marschalls François-Étienne-Christophe Kellermann. Er war als Landschaftszeichner und Aquarellist tätig. Im Pariser Salon hatte er 1834 und 1835 Aquarelle und Zeichnungen mit Motiven von der Marne, Paris, Rouen, Coutances, Korinth und Smyrna gezeigt.

Lit.: Bénézit X (1976), 386; Harambourg 1985, 337.

Edmond-Eugène VALTON

geb. 25. 9. 1836 Paris

gest. September 1910 Paris

Edmond-Eugène Valton war Schüler von Félix Fossey sowie an der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Céléstin Nanteuil, Paul Delaroche, Merry-Joseph Blondel, David d'Anger und Thomas Couture. Vor allem zu Letzterem besaß er ein enges Verhältnis. Valton war Mitbegründer der Société des Artistes Indépendants und deren Präsident bis 1909. Von Beruf war er Kunsterzieher an der École Germain Pilon. Er verfasste drei Lehrbücher für den Zeichenunterricht sowie

1905 die interessante Monografie *Les monstres dans l'art: êtres humains et animaux, bas-reliefs, rinceaux, fleuron*. Valton stellte im Pariser Salon aus.



Edmond-Eugène Valton, *Bateau remontant la Tamise*, 38,5 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Artcurial, 8. 4. 2007, 90)

Salons: 1857: *Innocence*; 1865: *Départ pour la chasse, palais de Fontainebleau* (Aquarell). **Sammlungen:** ehemals Gray, Musée Baron Martin (*Halles de Paris* [nicht mehr im Bestand]); Longwy (*La moisson*); Paris, Institut de France (51 Zeichnungen zu den Fabeln von Jean de La Fontaine); Paris, Musée d'Orsay (*Portrait Thomas Couture*, 1904; ausgestellt im Salon des Indépendants 1905); Washington, National Gallery of Art (*Der Gelehrte*, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 89; Bénézit X (1976), 388; Harambourg 1985, 337.

Eugène de GODDES

Marquis de VARENNES

geb. 20. 9. 1829 Coulommiers (Seine-et-Marne)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène de Goddes marquis de Varennes war Schüler seines Vaters, des Malers, Zeichners und Radierers Auguste Adrien de Goddes marquis de Varennes, sowie von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. In der Landschaftsmalerei unterwies ihn der der Barbizonschule beizuordnende Eugène-Antoine-Samuel Lavieille. Varennes selbst stand in engem Bezug zur Schule von Barbizon und auch zu Jean-Baptiste Camille Corot. Vom 24. bis 30. September 1854 malte er im Wald von Fontainebleau, wie sein Namenseintrag im Gästebuch des bekannten Malergasthofes Ganne in Barbizon belegt. In einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 findet sich Varennes Namenseintrag. Im Pariser Salon hatte er von 1853 bis 1878 ausgestellt.

Salons: 1853: *Paysage de la Brie en décembre*; 1855: *Entrée de vil-lage - vu prise en Brie*; *Araignées du matin - effet d'automne*; 1857:

Bords du Morin, effet d'automne; Une maison de Royat (Auvergne).
Sammlungen: Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Environs de Coulommiers*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 110; Bénézit X (1976), 398; Harnbourg 1985, 338.
 ▶ Jean-Baptiste Camille Corot; Eugène-Antoine-Samuel Lavieille

Abraham-Jacques-Antoine VASSE

geb. 20.1.1800 Dieppe
 gest. 20.12.1859 Dieppe

Abraham-Jacques-Antoine Vasse war Zeichenlehrer, Landschaftszeichner, Lithograf und Schriftsteller. Er leitete eine Schule für Industriezeichnung in Paris, die der Akademie angeschlossen war. Vasse war Autor mehrerer topografischer Werke, die er persönlich mit Lithografien ausstattete, zum Beispiel Beschreibung belgischer historischer Stätten mit 169 Ansichten in Lithografie, 1844–1849; *Excursions en Belgique. Voyage à Rochefort et à la Grotte de Han par les cours de la Lesse*, 1846. Ab 1846 arbeitete er in Brüssel.
Lit.: Thieme-Becker XXXIV (1940), 133; Bénézit X (1976), 407; Harnbourg 1985, 338; *Le petit Rochefort illustré. Dictionnaire des noms propres et autres*, URL: <http://www.eix.be/rochefort/histoire/Personnages/dico.htm> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

Jean VASSELIN

geb. um 1815
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean Vasselin war Landschafts- und Genremaler in Rouen. Im Pariser Salon war er 1848 mit folgenden Bildern vertreten: *La charité; Le repos des pêcheurs; Vue des bords de la Seine, prise à Elbœuf, près Rouen; Vue prise à Petit-Couronne; Vue prise à Maromme, dans la vallée près de Rouen.*
Sammlungen: Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 133; Bénézit X (1976), 407; Harnbourg 1985, 338.

Marius VASSELON

geb. 1841 Saint-Étienne (Loire)
 gest. 1924

Eigentlicher Name ist Claude-Marie Vasselon, genannt Marius Vasselon. Vasselon war Schüler seines Vaters Édouard Vasselon und von Pierre-Adrien Chabel-Dusurgey sowie von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte von 1860 bis 1870 Ansichten des Montmartre sowie von den Seineufem von Paris und Umgebung. Nach seiner Hochzeit 1880 mit der Blumenmalerin Hortense Dury beginnt das Figurenbild zu dominieren, zumeist Akte junger Frauen sowie

Porträts, alles etwas lieblich aufgefasst. Vasselon malte auch in Brüssel, Gent und Amsterdam sowie am Rhein und in Straßburg (1910). Im Pariser Salon war er ab 1863 vertreten.

Salons: 1864: *Une matinée de printemps – fleurs*; 1865: *Fruits et fleurs*; 1868: *Bords de l'Yonne à Asnois (Nièvre)*; 1869: *Vue prise dans l'île Saint-Ouen – effet du soir*; 1870: *Matinée d'été – paysage*; 1880: *Jésus-Christ*; 1887: *Sainte-Madeleine*; 1889: *Coquetterie*; 1898: *Printemps*; 1905: *Avant le bain; Jeune fille effeuillant une marguerite*; 1907: *Portrait*; 1920: *Repos*; 1921 *Simone*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 407.

Charles VASSEROT

geb. 14.1.1804 Paris
 gest. 1867 Paris

Charles Vasserot war Architekt, Landschaftsmaler und Aquarellist. Er bereiste Italien und Spanien. Vasserot stellte im Pariser Salon Architekturansichten und Veduten aus.

Salons: 1831: *Vue perspective d'un pont romain, dans le département de Vaucluse; Vue perspective d'un cloître, près la cathédrale d'Arles*; 1837: *Vue prise à Cittara (Royaume de Naples); Vue prise à la campagne de Rome; Vue prise à Civitta Castellana; Vue de la cathédrale d'Amalfi*; 1838: *Vue du Colysée, à Rome; Vue du pont de Martorelle, prise auprès de la route conduisant de Barcelone à Mont-Ferrat; Vue du grand pulpito de Salerne* (Aquarell); 1839: *Vue de Gènes ...; Vue d'une portion de Madrid* (Aquarell); *Vue de Madrid prise du couvent de Bonaventura* (Aquarell); *Vue de Madrid prise au pied du château* (Aquarell); *Vue de Madrid prise auprès de la porte Saint-Dimas* (Aquarell). **Sammlungen:** Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (zwei Skizzenbücher mit Ansichten von Pau). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 133; Bénézit X (1976), 408; Harnbourg 1985, 338.

Louis-Jean-Baptiste VASSEUR

geb. um 1826
 gest. um 1889

Louis-Jean-Baptiste Vasseur war Maler und Landschaftszeichner. Im Pariser Salon war er 1848 mit folgenden Werken vertreten: zwei Federzeichnungen *Vue du moulin de Mauve (Orne); Le vieux moulin*; zwei Federzeichnungen *Paysage*; Bleistiftzeichnung *Forêt de Fontainebleau*.

Sammlungen: Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Les grilles du château de Thoix (Somme)*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 133; Bénézit X (1976), 408; Harnbourg 1985, 338.

VAUDREMER

Joseph-Eugène Émile VAUDREMER

geb. 6.2.1829 Paris
gest. 7.2.1914 Antibes

Joseph-Eugène Émile Vaudremer war ein bekannter Pariser Architekt, der auch als Zeichner bekannt war. Im Pariser Salon war er mit folgenden Werken vertreten: 1869 drei Zeichnungen *Intérieur de la Chapelle Palatine, à Palerme*; 1870 *Vue de Capri*; *Vue de Viterbe*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 138.

Édouard VAUMORT

geb. 1824 (?)
gest. 3.4.1886

Édouard Vaumort war Landschafts- und Figurenmaler sowie Fayencemaler. Er ist der Bruder des Fayenceherstellers Jean Vaumont in Rennes. Ab 1877 besichtigte er den Pariser Salon mit landschaftlich bemalten Fayencen mit Motiven aus der Bretagne und von der Charente. **Sammlungen:** Marseille, Musée des Civilisations de l'Europe et de la Méditerranée: 6 Kalenderblätter *Almanach des Postes*, 1871; Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Vieillard prisant et jeune meunier*); Rennes, Musée de Bretagne: *Vue du château de Vitré*; *Départ à la chasse*; *Fons juvenutis* (alles Fayencebilder). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 139; Bénézit X (1976), 410; Harambourg 1985, 338.

Alphonse-Eustache de VAUQUELIN des CHESNES

geb. 1809 Tilly-sur-Seuilles (Calvados)
gest. 1880

Alphonse-Eustache de Vauquelin des Chesnes war Schüler von Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin und wie dieser Landschafts- und Marinemaler. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1839: *Abreuvoir dans les bois*; *Paysage*; 1840: *Bac traversant une rivière*; 1841: *Vue prise dans la vallée d'Auge (Normandie)*; 1845: *Souvenir des bruyères de Nécyc (Calvados)*; *Vue prise près de Munster*; 1846: *Marée basse (Calvados)*; 1870: *Clairière dans les bois d'Avernes (Orne)*. **Sammlungen:** ehemals Caen, Musée des Beaux-Arts (*Vue du château de Bricquebec*, 1832; im Bestand nicht auffindbar). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 139; Bénézit X (1976), 411; Harambourg 1985, 338.

► Eugène-Modeste-Edmond Le Poittevin

Armand VAUQUELIN

geb. vor 1850 Beuzeville (Eure)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand Vauquelin war Schüler von Paul Huet. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Intérieur de cour à Vineuil, près Blois*; 1866: *Bords de rivière près Blois*; 1868: *Cour et mesure en Normandie*; 1869: *Ruelle à Blois*; 1870: *Vallon normand, juin*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 411; Harambourg 1985, 338.

► Paul Huet

Pierre-Louis-Léger VAUTHIER

geb. 1845 oder 1846 Pernambuco (Brasilien)
gest. Januar 1916 Beauchamps (Seine-et-Oise)

Pierre-Louis-Léger Vauthier war Sohn französischer Eltern und Bruder von René Vauthier. Er war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Maxime Lalanne. Er war ein Maler der Seine bei Paris sowie der Banlieue, der Seineregion bei Triel und Vétheuil bis zur Seinemündung bei Le Havre. Reisen unternahm er nach England und Nordafrika. Seine Bilder waren zumeist farblich intensiv im Kontrast von lichten Grün- und Blautönen, sie wirken frisch und sonntäglich heiter. Stilistisch sind sie als vorimpressionistisch einzustufen. Im Pariser Salon stellte er ab 1874 aus.



Pierre-Louis-Léger Vauthier, *Inauguration de la première pierre du Pont Alexandre III à l'occasion de l'Exposition Universelle de 1900*, 170 × 226 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 31.10.1985, 85)

Salons: 1880: zwei Stillleben; 1883: *Le quai d'Ivry près du pont National*; *La Seine au pont de Solférino* (Cat. ill., 37); 1884: *Le Port Henri IV à Paris* (Cat. ill., 42); *Cru de la Seine au quai de la Rapée* (Kohlezeichnung); 1887: *Près de l'embouchure du Gouët - environs de Saint-Brieuc*; *Cru de la Seine, au bas-port du pont de Tolbiac*; *En Bretagne* (4 Aquarelle); *Environs de Rouen*, 2 Aquarelle; *Les forges d'Ivry*; 1892: *La Tyne à Newcastle - vue prise du Gatehead* (Cat. ill., 154); *À la fête de l'Esplanade des Invalides*; 1908: *Matin d'hiver à Fin-d'Oise* (Cat. ill., 200). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885; *Cru de la Seine au quai de la Rapée* (Silbermedaille 3. Klasse); *Un coin de quai au Havre*; 1886: *Le pont de Grenelle*; *Au Havre*; *Le bassin de l'arsenal, à Paris*; 1888: *Le port de Nantes (vue de la Petite-Hollande* (Abb. im Katalog; Silbermedaille 1. Klasse). **Einzelausstellung:** Paris, Galerie Vendôme, 1964. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1887: Medaille 3. Klasse im

Pariser Salon; 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung; 1892: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1895: Ritter der Ehrenlegion; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Le bassin de la Villette à Paris*); Athen, Nationalgalerie; Bourges, Musée du Berry (*Saint-Denis, la fosse aux Anglais*); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*La fête de Saint-Cloud*); Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Le boulevard Richard-Lenoir, un jour de fête*, Pastell); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Paysage de neige*, Zeichnung); Paris, Musée d'Orsay (*Le pont de Solférino*, 1882, ausgestellt im Salon 1883, ehemals Chambéry, Musée des Beaux-Arts); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Paris, Ministerium für Arbeit; Paris, École centrale des Arts et Manufactures. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 140 f.; Bénézit X (1976), 411 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 338 (Abb.); *Exposition des œuvres de Pierre Louis Léger Vauthier*, Ausst.-Kat. Athen, Ambassade de France en Grèce Juni 2011, Athen 2011 (mit Abb.).

► Maxime Lalanne; René Vauthier

René VAUTHIER

geb. um 1850 Pernambuco (Brasilien)
Sterbedatum und -ort unbekannt

René Vauthier ist Sohn französischer Eltern. Er besuchte – wie sein Bruder Pierre-Louis-Léger Vauthier – das Lehratelier von Maxime Lalanne in Paris. Zum Thema seiner Malerei wählte er, ebenfalls wie sein Bruder, die Ufer der Seine in Paris.

Sammlungen: Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Cru de la Seine au pont National*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 411; Harambourg 1985, 338.

► Maxime Lalanne; Pierre-Louis-Léger Vauthier

André VAUTIER

geb. 11. oder 16. 7. 1861 Paris
gest. 1941

André Vautier war Schüler von Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von den Landschaftsmalern Émile Dardoize und Henri-Joseph Harpignies in Paris. Er malte Landschaftsbilder in vorimpressionistischem Stil mit Motiven der Umgebung von Paris, der Vendée und vom Mittelmeer. 1888 scheint er sich in Holland aufgehalten zu haben. Er stellte im Pariser Salon aus. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir stellte er ab 1885 aus.

Salons: 1887: *Le coteau de Ville d'Avray*; 1888: *Les hauteurs de la Jonchère, près Bougival*; *La place du Petit-Château, à Gien* (Cat. ill., 186); 1904: *La »Baignoire des Dames«, à Noirmoutier (Vendée)*; 1907: *Soleil couchant*; 1921: *Un bassin du parc de Fontainebleau*. **Ausstellungsbeeiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: Tuschefederskizzen; 1888: *Souvenirs de Cannes* und mehrere Skizzen aus Holland (Abb. im Katalog). **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi

(*La »Baignoire des Dames«, à Noirmoutier* (ausgestellt im Salon 1904). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 141; Bénézit X (1976), 412.

► Émile Dardoize; Henri-Joseph Harpignies



André Vautier, *Paysage*, 1886, 40 × 76,7 cm, Privatbesitz

Adolphe-Victorin VAUTIER

geb. um 1850 Nantes (Loire-Atlantique)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe-Victorin Vautier lebte zumeist in Nantes. Er malte Landschaftsbilder und Stillleben. Im Pariser Salon zeigte er 1870 *Une collation – nature morte*.

Sammlungen: Troyes, Musées de Troyes (*La porte de Châtillon à Bar-sur-Seine* (Lithografie; bezeichnet »V. Vautier«). **Lit.:** Bénézit X (1976), 411; Harambourg 1985, 338.

Armand-Xavier VAUVILLÉ

geb. 21. 5. 1814 Varennes (Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Armand-Xavier Vauvillé war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von einem Künstler Feuchères.

Sammlungen: ehemals Reims, Musée des Beaux-Arts (*Église Saint-Thomas, à Reims, avec personnages* [nicht mehr im Bestand]). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 143; Bénézit X (1976), 413; Harambourg 1985, 338.

Louis-Marie VAUZANGES

geb. um 1850 Tulle (Corrèze)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Marie Vauzanges lebte in Samois. Er fertigte Radierungen mit Landschaftsdarstellungen sowie Gemälde und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1884: 5 Radierungen mit Motiven von Concarneau: *Dans l'avant-port*; *La place d'Armes*; *Campement pour la nuit*; *La porte aux Vins*; *La chapelle de la croix*; 1890: *Un coin de mon jardin à Samois (Seine-et-Marne)*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1886: *Chênes bretons* (Abb. im Katalog).

VAVIN

Eugène VAVIN

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Vavin war Landschaftsmaler. Ab 1834 stellte er im Pariser Salon aus.

Salons: 1834: *Souvenir d'Unterseen en Suisse*; 1835: *Vue panoramique de Cherbourg*; 1838: *Vue de Montmorency, prise de la Sablonnière des Champeaux*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 414; Harambourg 1985, 339.

Paul VAYSON

geb. 4.12.1842 Gordes (Vaucluse)
gest. 12.12.1911 Paris

Paul Vayson war Schüler von Charles Gleyre und Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts. Über das Akademische hinausgehend interessierte sich Vayson aber für die damals aktuelle Tiermalerei, wie sie von Charles-Émile Jacque und der Schule von Barbizon vorgegeben war und wie sie etwa von Félix-Saturnin Brissot de Warville oder Jean-Ferdinand Chaigneau betrieben wurde. Vayson selbst malte in seiner Frühzeit im Wald von Barbizon und er debütierte auch im Pariser Salon von 1865 mit einem *Dessous de*



Paul Vayson, *Provenzalische Landschaft mit Schafen am Brunnen*, 67 × 82 cm (Aukt.-Kat. Köln, Lempertz, A. 900, 19.5.2007, 1652)

bois, forêt de Fontainebleau. Wohl bald danach kehrte er in die heimatische Provence zurück, von wo er seinen Salonbeitrag von 1868, *La fenaison en Provence*, nach Paris einschickte. Jean-Désiré-Gustave Courbet beurteilte dieses Gemälde sehr positiv, wie auch die bekannten Kunstkritiker Paul de Saint-Victor, Jules-Antoine Castagnary und Paul Mantz. Vayson besuchte Holland, Italien, Spanien und Algerien (1875). In Avignon bekleidete er das Amt des Bürgermeisters. 1910 wurde er Direktor der Kunstschule in Avignon. Als großflächige Dekorationsarbeiten schuf er ein 9 Meter

langes Triptychon, *La légende de Saint-Gens, patron du Comtat Venaissin*, sowie eine Malerei, *Hyères*, im Restaurant *Le Train Bleu* in der Pariser Gare de Lyon. Die Pariser Galerie Georges Petit veranstaltete 1907 eine Retrospektive von 115 Werken.

Salons: 1869: *Berger et moutons dans les gorges de Sénanque (Vaucluse)*; *Fleurs*; 1870: *Les vanneurs (Provence)*; *Aux environs de Marlotte*; 1872: *Chasseurs de la Camargue, Fleurs*; 1875: *Gardeuse de moutons*; *Intérieur de maison mauresque, à Alger*; *Juive d'Alger, à la fontaine*; 1876: *Fleurs*; *La bergère endormie*; 1879: *Les moutons dans la Combe de Bézaur* (3,35 m × 4,50 m); 1880: *La sortie du troupeau* (Cat. ill., 53); 1883: *Le marché de Saint-Trinit (Provence)* (Cat. ill., 129); 1907: *Les faucheurs (Vaucluse)*; *Gardeuse de moutons (Vaucluse)*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: *Un dindon*; *Paysage*. **Auszeichnungen:** 1875: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1879: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1886: Ritter der Ehrenlegion; 1889 und 1900: jeweils Goldmedaillen in den Pariser Weltausstellungen; 1906: Offizier der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Avignon, Musée Calvet (*La gardeuse de moutons*; *Le berger et la mer*, ausgestellt im Salon 1889; *Le retour du marché de la foire de Saint-Trinit (Vaucluse)*, ausgestellt im Salon 1892; *L'enfant prodigue gardant les porcs*, ausgestellt im Salon 1897); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*L'enfant prodigue*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Printemps*); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Dans la forêt de Fontainebleau*); Charmes (Vosges), Musée (*Bergère dans les Landes*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Étude pour la tricoteuse*; *Gardeuse de moutons*, ausgestellt im Salon 1888; Cat. ill., 224); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*La bergère endormie*; *Les moutons dans la Combe de Bézaur*; *Les taureaux de Camargue*; *Rentrée de moutons sous l'orage*); Marseille, Musée Grobet-Labadié: 2 Motive *Moutons au pâturage*; *Vaches en Sologne*); Montpellier, Musée Fabre (*Le rêve des bergers*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Perdrix dans la neige*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Le berger et la mer*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Chasseurs de Camargue*, ausgestellt im Salon 1872); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jeune gardeuse de moutons*, Zeichnung); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Le jardin d'acclimatation*); Ville-neuve-lès-Avignon, Musée (*Pensées*). **Lit.:** Jules Belleudy, *Paul Vayson. L'homme, l'artiste*, Paris 1912; Thieme-Becker XXXIV (1940), 145; Bénézit X (1976), 414 (Signaturbeispiel); Rose-Léone Moulhierac-Lamoureux, *Paul Vayson, peintre du Comtat*, unveröff. Dissertation Université Paul Valéry Montpellier, Montpellier 1983; Harambourg 1985, 339, 360 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 488 (Abb.).

► Félix-Saturnin Brissot de Warville; Jean-Ferdinand Chaigneau; Eugène-Henri-Alexandre Chigot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Charles-Émile Jacque

Marie-Léonce VAYSSE

geb. 8.1.1844 Maligny (Yonne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Léonce Vaysse war Schüler der Landschaftsmaler Louis-Hector Pron und Pierre-Alexandre Jeannot. Auch Vaysse wurde Landschaftsmaler. Motivisch bevorzugte er die Champagne. Er begann

seine Ausstellungstätigkeit im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1894 wurde. 1893 zeigte er zum Beispiel *Clair de lune*. Danach schloss er sich der Pariser Société Nationale des Beaux-Arts an, in deren Salons er dann ausstellte.

Salons: 1896: *Heure indécise; Paysage de Champagne; Nuit de juin; Sous bois* (Studie); *Paysage de novembre*; 1897: *Le clos Gaston-Doré; La lisière du parc de Dolives; Chaumière champenoise; Nuit d'octobre*; 1898: *Paysage de Champagne; Ruines du château des Évêques (à Chauvigny); Souvenir d'Étretat; Chemin de traverse; Paysage d'avril*; 1899: *Paysage de Champagne; Chemin des murs à Chauvigny; La cité féodale de Chauvigny*; 1904: *Paysage de Champagne*; 1907: *Paysage de décembre; Lever de lune; Nuit de juin*; 1908: *Soleil couchant; Temps orageux*. **Sammlungen:** Langres, Musées de Langres (*Paysage de Champagne*); Troyes, Musées de Troyes (*Matinée de décembre à Savières*, 1906; *Paysage d'automne; La nuit à l'Île de Batz; Les meules*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 145; Bénézit X (1976), 414; Harnbourg 1985, 339 (Abb.).

► Pierre-Alexandre Jeanniot; Louis-Hector Pron

Amédée-René VAZEILLE

geb. nach 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Amédée-René Vazeille war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Aubert. Er war Landschaftsmaler und stellte ab 1880 im Pariser Salon aus.

Salons: 1880: *Au Bas-Meudon; Tête d'étude*; 1883: *Une mare au Raincy*; 1884: *Le soir; Plateau de Raincy*; 1887: *Premiers froids*; 1889: *Premiers froids*; 1890: *Le soir; Paysage d'hiver*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 415; Harnbourg 1985, 339.

► Jean-Léon Gérôme

Pierre-François-Adolphe-Just VEILLAT

geb. 7.3.1813 Châteauroux

gest.13.5.1866 Mantes

Pierre-François-Adolphe-Just Veillat war Schüler von Eugène (oder Achille) Devéria in Paris sowie der Landschaftsmaler Nicolas-Louis Cabat und Jules Dupré. Wegen schwacher Gesundheit verbrachte er einige Zeit in Italien und malte Bilder der Campagna. Veillat malte Landschaften, Genrebilder und Stillleben. Im Pariser Salon stellte er von 1835 bis 1857 aus.

Im Revolutionsjahr 1848 gründete er in seiner Vaterstadt Châteauroux die Zeitung *Représentant de l'Indre*. 1852 wurde er in den Stadtrat von Châteauroux gewählt. 1863 gründete er das dortige Museum, dem er seine gesamte Sammlung von Gemälden, Skulpturen und Kunstgegenständen hinterließ. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich der Publikation alter historischer Romane aus dem Berry, was ihm den Beinamen »Walter Scott berrichon« einbrachte.

Salons: 1835: *Moulin de Monceau; Vue des environs de Déols; Bords de l'Indre*; 1837: *Vue prise au château de Villebusières (Creuse); La promenade du pasteur*; 1839: *Souvenir de la campagne de Capoue; Paysage du Berry*; 1840: *Chemin creux dans une forêt du Berry*; 1842: *Une allée d'ormeaux*; 1844: *Intérieur de ferme*; 1845: *Le départ pour le champs; Le retour des champs*; 1848: *Moine lisant; Le matin; Le soir; Une prairie; Vue prise à Nérès-les-Bains; Une couvée de perdrix; Intérieur de cellier*; 1849: *Nature morte; Buse attaquant une corneille martelée*; 1857: *Une allée d'ormeaux, dans le Bas-Berry*. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry (*Abel et Cain*); Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand (*Cour de ferme*). **Lit.:** *Revue du Berry*, August-September 1914, 259-262; Thieme-Becker XXXIV (1940), 181; Bénézit X (1976), 420; Harnbourg 1985, 339 f., 340 (Abb.); Rameix 1991, 24 f.; Schurr/Cabanne II (1996), 489; URL: <http://www.academie-du-berry.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Nicolas-Louis Cabat; Jules Dupré

René-Marie-Joseph VEILLON

geb. 29.2.1864 Mortagne-en-Perche (Orne)

gest. 18.4.1920 Val-et-Châtillon

René-Marie-Joseph Veillon war Schüler seines Vaters Alphonse Veillon und des Landschaftsmalers Jean-Marie-Paul Saïn. Er malte im Stil seines Lehrers Saïn Landschaften des Gebietes von Alençon. Danach wurde er hauptberuflich Fabrikant in der lothringischen Textilindustrie, weshalb sein malerisches Werk gering ist. Im Pariser Salon hatte er von 1885 bis 1888 ausgestellt.

Salons: 1885: *Moulin de Guéramé, près Alençon (Orne)*; 1887: *Pommiers - près Alençon (Orne)*; 1888: *Coteau de Saint-Léonard (Sarthe)*. **Sammlungen:** Alençon, Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle (*Bord de la Sarthe à Saint-Cénéri-le-Gérei* [ausgezeichnet mit dem Prix Brizard]). **Lit.:** Oliver Bena, *René Veillon (1864-1920) - Val-et-Châtillon*, URL: <http://val-et-châtillon.com/histoire/veillon> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Jean-Marie-Paul Saïn

Jean-Lazare VEILQUEZ

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Lazare Veilquez war befreundet mit dem fortschrittlichen Landschaftsmaler Antoine Chintreuil. Gemeinsam mit diesem malte Veilquez 1839 im Dauphiné. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1843: *Adam et Eve dans le Paradis Terrestre - paysage*; 1844: *Braconniers surpris par un garde-champêtre, effet de lune - paysage composé*. **Sammlungen:** Compiègne, Musée Antoine Vivenel (Salonbeitrag von 1844). **Lit.:** Bénézit X (1976), 421; Harnbourg 1985, 340.

► Antoine Chintreuil

VELASQUE

Alfred **VELASQUE**

geb. wohl nach 1850 Nantes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Alfred Velasque war Schüler des Landschaftsmalers Karl-Robert in Paris. In der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 zeigte Velasque *Côte de Saint-Sébastien, près Nantes* (Abb. im Katalog).

► Karl-Robert

Amédée-Joseph **VELAY**

geb. um 1850 Laval (Mayenne)
gest. 1886

Amédée-Joseph Velay war Schüler des Landschaftszeichners und Radierers Maxime Lalanne sowie der Landschaftsmaler Émile Dardoize und Marius Vasselon. Velay war als Landschaftsmaler, Zeichner und Bildhauer tätig. Sein Stil war vorimpressionistisch. Er stellte im Pariser Salon aus.



Amédée-Joseph Velay, *An der Mühle*, 35 × 37 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, A 263, 18. 9. 1991, 737)

Salons: 1877: *Les bords de la Seine; Les bords de l'Avre, Eure; Souvenir d'Auvergne* (alles Kohlezeichnungen); 1884: *Dans l'île de Croissy* (Kohlezeichnung). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Dans le bois de Clamart; Les bords du Vicoin* (beides Zeichnungen); 1886: *Dans l'île de Croissy; Solitude*. **Sammlungen:** Caen, Musée des Beaux-Arts (*Émile Augier*, Bronzemedaille). **Lit.:** Bénézit X (1976), 425; Harnbourg 1985, 340.

► Émile Dardoize; Maxime Lalanne; Marius Vasselon

Louis-Alphonse **VELLUET**

geb. 15. 12. 1843 Poitiers
gest. 19. 6. 1902 Niort

Louis-Alphonse Velluet nannte sich auch Louis-Alphonse Combe-Velluet.

Er war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Marie-Guillaume-Charles Leroux. Velluet ließ sich in Niort nieder, wo er Lehrer und Direktor der Zeichenschule wurde. Er malte hauptsächlich in der Umgebung von Niort, Saintes und Parthenay und stellte ab 1868 im Pariser Salon aus. Ab 1878 signierte er seine Gemälde Combe-Velluet. 1903 veranstaltete der Salon Poitevin in Niort eine Gedächtnisausstellung. 1995 fand eine Ausstellung im Museum von Niort statt.

Salons: 1868: *Portrait de Mme S...*; 1870: *Sous les châtaigniers*. **Auszeichnungen:** 1889: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Niort, Musée Bernard d'Agesci (mehrere Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, u. a. *Rue de la Pont (Niort); Le vivier près Niort; Autoportrait; Vue d'une rivière et d'une usine*, Aquarell); Poitiers, Musée Sainte-Croix; Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire – Hôtel Hèbre de Saint Clément (*La Mossardière*); Saintes, Musée de l'Échevinage (*Le Concours régional à Saintes*, 1875, Zeichnung). **Lit.:** Thieme-Becker VII (1912), 268 f.; Bénézit III (1976), 125; Schurr/Cabanne II (1996), 500; AKL XX, 1998, 430 (unter Combe-Velluet, Alphonse).

► Jean-Léon Gérôme; Marie-Guillaume-Charles Leroux

Victor **VENAT**

geb. 1824 Pau
gest. 1890 Pau

Victor Venat war Landschaftsmaler seiner Heimatregion in realistischer Malweise.

Sammlungen: Pau, Musée des Beaux-Arts (*La Chute du gave à Orthez*, 1885; *Sous-bois; Vue des Pyrénées*, 1882). **Lit.:** Harnbourg 1985, 340.

Jean-Louis **VERCHAIN**

geb. um 1850 Valenciennes
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Louis Verchain war Schüler der Landschaftsmaler, Zeichner und Aquarellisten Henri-Joseph Harpignies und Auguste Allongé in Paris. Er war hauptsächlich als Aquarellist und Zeichner tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1885: *Bords de la Tournelle, en été* (Kohlezeichnung); 1889: *Bords de la Marne, à Créteil* (Aquarell). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Bords de la Tournelle* (Kohlezeichnung); *La route de Saint-Maurice* (Kohlezeichnung); *Bords de la Bièvre* (Aquarell); *Le moulin brûlé* (Aquarell); 1892: *Une rue à*

Montreuil; *Coin de falaise*; *Les meules à Marly (Nord)*; *La Marne à Champigny* (Zeichnung). **Auszeichnungen:** 1890: ehrenvolle Erwähnung in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir. **Sammlungen:** Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*Bagnolet - place de l'église*, 1898, Zeichnung).

► Auguste Allongé; Henri-Joseph Harpignies

Jean-Louis VERDIÉ

geb. wohl nach 1850 Réalville (Tarn-et-Garonne)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jean-Louis Verdier war Schüler des Landschaftsmalers, Zeichners und Aquarellisten Henri-Joseph Harpignies sowie von dessen Schüler, dem Landschaftsmaler Louis-Alexandre Cabié. Verdié war ebenfalls Landschaftsmaler. Im Pariser Salon hatte er 1898 *Côtes de Saintonge* ausgestellt.

Sammlungen: Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Coucher de soleil*); Mont-de-Marsan, Musée Despiau-Wléric (*Vue de Saint-Sever*, Zuschreibung). **Lit.:** Bénézit X (1976), 446; Harambourg 1985, 340.

► Louis-Alexandre Cabié; Henri-Joseph Harpignies

Jean-Louis-Joseph VERDIER

geb. 13.7.1842 Ischia
gest. 4.10.1895 Paris (Suizid)

Jean-Louis-Joseph Verdier war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Joseph-René Verdier. Akademische Ausbildung erhielt er bei Charles Gleyre an der Pariser



Jean-Louis-Joseph Verdier, *Aux environs de Blois*, 1888, 89 × 142 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 29.11.1999, 15)

École des Beaux-Arts. Ferner lernte er bei den Tier- und Landschaftsmalern François-Auguste Bonheur und Rosa Bonheur. Auch der bekannte, der Schule von Barbizon zugehörige Schafemaler Charles-Émile Jacque hatte Einfluss auf sein Schaffen. Verdier verehrte Jean-Baptiste Camille Corot, wie sein Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot

vom 29. Dezember 1874 belegt. Im Pariser Salon zeigte er Landschafts- und Tiermotive von der Bretagne, wo er regelmässig seinen Urlaub verbrachte, aber auch Bilder des Dauphiné und von der Schweiz.

Salons: 1869: *Une allée de parc*; 1877: *L'abreuvoir*; *Auprès d'une ferme - souvenir de Keremma*; 1878: *Souvenir de Keremma*; 1880: *Près d'une ferme*; 1881: *La roche de Keremma*; *Vue prise en Bretagne*; 1882: *Marais du Kernig - Finistère*; *La descent du coteau*; 1885: *Les ruines du château d'Hérison (Allier)*; 1886: *Une ferme (Finistère)*. **Nachlassversteigerung:** Orléans, 22.11.1976.

Sammlungen: Blois, Château (*Une ferme en Bretagne*); Le Mans, Musées du Mans (*Auprès d'une ferme - souvenir de Keremma*, 1877, ausgestellt im Salon 1877). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 234; Bénézit X (1976), 446; Harambourg 1985, 340 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 492; Miquel IV (1985), 192; *Michel Bouquet et les peintres de Keremma*, Ausst.-Kat. Morlaix, Musée de Morlaix 8.4.-21.6.1988, hrsg. von Françoise Daniel, Morlaix 1988, 34; Rameix 1991, 31 f.

► François-Auguste Bonheur; Rosa Bonheur; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-Émile Jacque; Joseph-René Verdier

Joseph-René VERDIER

geb. 31.7.1819 Parcé (Sarthe)
gest. Mai 1904 Saint-Gervais bei Blois

Joseph-René Verdier war Schüler des Landschafts- und Tiermalers François-Auguste Bonheur, dessen naturalistisch-realistische Darstellungsweise er übernahm. Verdier lebte in Cour-Cheverny und malte mit Vorliebe in der nahen Sologne und speziell an den Ufern des Beuvron. Oft malte er mit seinem Sohn, dem Maler Jean-Louis-Joseph Verdier, beispielsweise 1878 in Keremma in der Bretagne. Er malte auch an der Creuse, in den Pyrenäen und in der Normandie. Im Pariser Salon zeigte er seine Bilder von 1845 bis 1878.

Salons: 1845: *Un moulin, souvenir de la vallée d'Éprouville, environs du Havre*; 1859: *Vue prise sur le Beuvron (Sologne)*; *Clairière dans la forêt de Bussy, près Blois*; 1861: *Une gorge dans les Pyrénées*; 1864: *Souvenir de Normandie*; 1865: *Souvenir de Sologne*; *Une matinée à Crozant (Creuse)*; 1872: *Les premières feuilles*; *Matinée d'automne sur les bords de la Creuse*; 1875: *Après la pluie - Sologne*; 1876: *Les premières feuilles*. **Sammlungen:** Blois, Château (mehrere Werke, u. a. *La mare aux biches*, 1887); Le Mans, Musées du Mans (*Un matin dans la lande*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Les marais en Sologne*, 1893). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 234; Bénézit X (1976), 447; Harambourg 1985, 340; *Michel Bouquet et les peintres de Keremma*, Ausst.-Kat. Morlaix, Musée de Morlaix 8.4.-21.6.1988, hrsg. von Françoise Daniel, Morlaix 1988, 33 (2 Abb.); Rameix 1991, 31.

► François-Auguste Bonheur; Jean-Louis-Joseph Verdier

VERGEZ

Eugène VERGEZ

geb. 1.7.1846 Bordeaux

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Vergez war Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Émile Bernède in Paris. Er war Verehrer von Jean-Baptiste Camille Corot, wie sein Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 belegt. Ansässig war er in Bordeaux, malte aber auch in der Pariser Umgebung (Wald von Fontainebleau), an der Charente, im Midi und vielfach im Finistère in der Bretagne. Im Pariser Salon zeigte er seine Bilder von 1879 bis 1904. Vergez stellte auch mehrfach in Montpellier aus, wo er 1881 und 1885 jeweils eine Silbermedaille gewann.



Eugène Vergez, *Paysage*, 34,3 × 54 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's Arcade, 20.1.1993, 287)

Salons: 1879: *La Lande à Tréboul*; 1880: *La Mare aux Fées – forêt de Fontainebleau*; 1882: *La Lande de Tréboul (Finistère)*; 1883: *Environs de Marseille*; 1888: *Le port des pêcheurs, à Saint-Jacut-de-la-Mer – marée basse* (Cat. ill., 158); 1889: *Le port du Conquet (Finistère)*; 1890: *Le soir, à Beg-Meil (Finistère)*; 1894: *Les rochers de la Madrague – environs de Marseille*; 1896: *Au bois de la Chaize (Noirmoutiers)*; 1898: *Les dunes de Pouldu – Finistère*; 1904: *Soir d'été, au Lavandou (Var)*.
Sammlungen: Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les ormeaux du Pouldu (Finistère)*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Pau, la rue du Moulin*, 1872, Aquarell). **Lit.:** Bénézit X (1976), 452; Harambourg 1985, 340; *Les peintres Bordelais*, URL: <http://lespeintresbordelais.com> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Pierre-Émile Bernède

Gabriel-Armand VERGNIAJOUX

geb. um 1850 Saint-Benoît du Sault (Indre)

Sterbedatum und ort unbekannt

Gabriel-Armand Vergniajoux lebte in seiner Vaterstadt Saint-Benoît du Sault. Er schuf Gemälde und Aquarelle mit Motiven seines Heimatgebietes und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Les bords du Portefeuille, à Saint-Benoist*; 1876: *La vallée de Barèges, vue de l'Hôpital militaire* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit X (1976), 452; Harambourg 1985, 340.

Tony VERGNOLET

geb. um 1850 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Tony Vergnolet fertigte zumeist Landschafts- und Architekturansichten als Kohlezeichnungen, u. a. von Paris und Lille, vom Ardèche, dem Rhonetal und der Bresse. Im Pariser Salon stellte er von 1870 bis 1881 aus. Im Hôtel Prouvost in Roubaix fertigte Vergnolet 1888 Deckenmalereien.

Salons: 1870: *L'hiver; La rue Saint-Vincent à Montmartre*; 1872: *Bords de la Saône, environs de Trevoux (Ain); Une plaine en Bresse (Ain)*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 452; Harambourg 1985, 340.

Lucien-Henri-Alphonse VÉRITÉ

geb. 5.3.1866 Neuilly (Seine)

gest. 1926 Pau (Basses-Pyrénées)

Lucien-Henri-Alphonse war Schüler von Jean Joseph Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften, Porträts und Stadtansichten. Im Pariser Salon zeigte er 1889 ein Porträt.

Sammlungen: Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le Lycée de Pau, Pavillon de l'infirmerie*, 1895; *Maison natale de Bernadotte; Marché aux puces à Pau*, 1891; *Béarnaise lisant*, 1901; *La Chute du gave à Orthez*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 456; Harambourg 1985, 340.

Émile VERNAY

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Émile Vernay lebte in Lyon, wo er von 1850 bis 1853/54 Landschaftsbilder des Dauphiné und des Lyonnais ausstellte.

Lit.: Harambourg 1985, 341.

François VERNAY

geb. 1.11.1821 Lyon

gest. 7.9.1896 Lyon

Eigentlicher Name ist François Miel, genannt François Vernay. Er war ab 1840 Schüler von Augustin-Alexandre Thierriat an der Kunstschule in Lyon. Er schulte sich zuerst in der Blumen- und Stilllebenmalerei, fand aber auch Zugang zur Landschaftsmalerei, die er in der Umgebung von Lyon, im Bugey und Dauphiné (Morestel, Ternay, Crémieu) betrieb.

Von 1848 bis 1850 lebte er in Mailand. Seine Malerei war damals noch von der akademischen Feinmalerei geprägt. 1853 folgte ein zweiter Italienaufenthalt. Sein Pinselstrich wurde nun freier und pastoser, wohl unter dem Einfluss des expressiven Landschaftsmalers François-Auguste Ravier. Die farbliche Ausdruckskraft und spontane Lichtführung beginnen die lokale Bestimmtheit des Motivs zu dominieren.

Ab den frühen 1880er Jahren widmete sich Vernay der Kohlezeichnung und dem Pastell. Den Salon von Lyon beschickte er von 1857 bis 1888, zumeist mit Blumenbildern. Im Pariser Salon zeigte er 1868 *Une plaine de Morestel, le matin* sowie 1876 zwei Stillleben mit Blumen und Früchten.

Vernay war bezüglich des Landschaftsbildes einer der progressiven Erneuerer der Schule von Lyon, der auch Eugène-Benoit Baudin, Louis-Hilaire Carrand, Joseph Guichard, Martin und Jean Seignemartin zugehörten. Gemeinsam mit Seignemartin schuf er das Gemälde *Les baigneuses sous les saules* (Lyon, Musée des Beaux-Arts). Der Salon d'Automne in Lyon veranstaltete 1908 eine Gedächtnisausstellung Vernays.

Sammlungen: Algier, Musée Public National des Beaux-Arts; Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André (*Bouquet de roses*); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Prunes; Reine Claude*); Liège, Musée des Beaux-Arts (*Fruits et potiche*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (28 Werke, u. a. *Un peintre à l'étude dans la vallée de Rossillon; Bouquet de roses; Canal sous bois; Roses dans un vase bleu; Le verger au bord d'une mare; Étang de Roche*); Paris, Musée du Louvre (*Fruits; Fleurs et fruits*). **Lit.:** Henri Béraud, *François Vernay*, Lyon 1909; Marius Mermillon, *L. Carrand, F. Vernay*, Paris 1925; Thieme-Becker XXXIV (1940), 282; Bénézit X (1976), 463; Harambourg 1985, 341; Dominique Brachliano, Patrice Steffan, *François Vernay, 1821-1896*, Ausst.-Kat. Lyon, Musée des Beaux-Arts 23.10.-19.12.1999, Paris 1999. ► Louis-Hilaire Carrand; François-Auguste Ravier; Jean Seignemartin

Jean-Baptiste Joseph-Jules baron de VERNEILH-PUYRASEAU

geb. 1823 Château de Puyraseau bei Nontron (Dordogne)
gest. 1899

Jean-Baptiste Joseph-Jules baron de Verneilh-Puyraseau war Zeichner, Aquarellist und Radierer. Er war Schüler des Radierers Léon Gaucherel sowie von Viollet-le-Duc (wohl Eugène-Emmanuel) in Paris. Zwischen 1865 und 1898 veröffentlichte er mehrere topografische Werke, 1867 beispielsweise zusammen mit seinem Lehrer Gaucherel *Le Vieux Périgueux*, ein Album mit 20 Radierungen. Im Pariser Salon zeigte er 1869 zwei Radierungen für *Le Vieux Périgueux* sowie zwei Radierungen *Bas-reliefs de Notre-Dame de Paris* für *Annales archéologiques*. Verneilh-Puyraseau war Vizepräsident der Société historique et archéologique du Périgord. 1903 wurde eine Büste Verneilh-Puyraseaus im Museum von Périgueux eingeweiht.

Sammlungen: Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (50 Federzeichnungen mit Ansichten alter Häuser und Schlösser des Périgord); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire - Hôtel Hèbre de Saint Clément (*Deux enfants*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 282; Bénézit X (1976), 463; Harambourg 1985, 341.

► Léon Gaucherel; Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc

Émile-Louis VERNIER

geb. 29.11.1829 Lons-le-Saunier
gest. 26.5.1887 Paris

Émile-Louis Vernier war Schüler des Stechers, Lithografen und Malers Alexandre-Désiré Collette, der dem Kreis um Jean-Baptiste Camille Corot und Henri-Joseph-Constant Dutilleux angehörte. Vernier war ein Verehrer von Corot, wie sein Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874. In Corots Nachlass befand sich ein Gemälde Verniers, *Bateau de pêche à Étretat*.

Vernier begann seine Laufbahn mit Interpretationslithografien nach bekannten Meistern seiner Zeit und eigenen Vorlagen, womit er auch ab 1857 im Pariser Salon zu sehen war. Ab 1864 zeigte er ebenda auch Landschaften des heimatischen Jura, die an gleichartige Werke seines berühmten Landsmanns Jean-Désiré-Gustave Courbet erinnern. Vernier fand seine Motive auch auf diversen Studienreisen, immer wieder in der Normandie, in der Bretagne und am Mittelmeer, aber auch in Holland, England (Cornwall), Spanien (Almeria, Granada, Cordoba, Burgos) und Venedig.



Émile-Louis Vernier, *Falaises à Étretat*, 42 × 70 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 5.6.1989, 155)

Salons: 1857: *Le grand Bissexe, d'après Monsieur M. Sand*, Lithografie; 1859: *Paysage - forêt de Fontainebleau* (Lithografie nach eigener Vorlage); 1861: *Les casseurs de pierres* (Lithografie nach Courbet); 1863: *Le curée* (Lithografie nach Courbet); *Meute sous bois* (Lithografie nach Léon-Adolphe-Auguste Belly und Albert-Félix-Justin de la Cour Comte de Balleroy); 1864: *Une noce en Alsace* (Lithografie nach Gustave Brion); *Une chasse au faisán* (Lithografie nach Balleroy); *Vue prise aux environs de Besançon; Vue de*

VERNIER

la vallée de la source de l'Ain (Jura); 1865: *Intérieur de parc, à Champigny*; 1868: *Le village d'Avanne, aux environs de Besançon*; *Les bords de la Loire, à Blois*; 7 Lithografien nach Léon Bonnat, Corot, Charles-Émile Jacque, Jean-François Millet, Théodule Ribot, Ferdinand Roybet; 1869: *Vue prise à Cléron (Doubs)*; *Les bords de la Loue (Doubs)*; 1870: *Ferme à Vaucotte (Seine-Inférieure)*; *Plage, près Étretat (Seine-Inférieure)*; 1872: *Le bateau 774 d'Yport (Seine-Inférieure)*; *La plage d'Yport*; 1875: *Un bateau de Cancale (Ille-et-Vilaine)*; *Le retour du Bas-de-l'eau - marée basse, à Cancale*; 1876: *La Tour des Pleureuses, à Amsterdam*; *Paysans de Wissant (Pas-de-Calais) allant chercher de l'eau de mer*; 1879: *Les pêcheuses de varech à Yport*; 1880: *La vente de coquillage, à Saint-Vaast-la-Hougue (Manche)* (Cat. ill., 54); 1885: *Grande marée d'octobre, en Cornwall (Angleterre)*; *Le matin, en Cornwall*; 1887: *Île de Bouin (Vendée)*; *Vieilles maisons - au Croisic (Loire-Inférieure)*; *Vieilles maisons, à Salins (Jura)* (Zeichnung); *L'église de la Délivrance, à Salins* (Zeichnung).

Ausstellungsbeteiligungen: Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: zwei Zeichnungen aus Cornwall; 1886: *Les Alpes maritimes à Saint-Raphaël (Var)*; *Paysage à Cornwall (Angleterre)* (beides Aquarelle). **Auszeichnungen:** 1869 und 1870: jeweils Medaillen im Pariser Salon für Lithografie; 1879: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon für Malerei; 1880: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon für Malerei; 1881: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierverssteigerung:** Paris, 1886 (Atelierbestände). **Nachlassversteigerung:** Paris, 1887. **Sammlungen:** Arras, Musée des Beaux-Arts (*Retour de pêche à Saint-Yves Carmonale*); Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie (*Bateaux séchant leurs voiles*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (Aquarell); Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis (*Village du Tréport*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland (*Environs de Grenade*); Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Rue de l'église à Ecouen*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Marine*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Marine*, Zuschreibung); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Quai près de Greenwich*); Helsinki, Suomen Kansallisgalleria, Ateneumin taidemuseo (*La ville de Concarneau*, 1881); Lons-le-Saunier, Musée des Beaux-Arts; Mâcon, Musée des Ursulines (*Paysage hollandais*); Montreal, Montreal Museum of Fine Arts (*Retour des pêcheuses de crevettes*); Morlaix, Musée de Morlaix (*Vue de Roscoff*, 1880); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Marée basse par un gros temps en Angleterre*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Une chapelle à Concarneau*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Sammlung von Zeichnungen von Figuren, Booten und Tieren, u. a. *Ancienne porte de la ville de Hoorn (tour)*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Le matin à Saint-Yves (Cornouailles, Angleterre)*); Quimper, Musée des Beaux-Arts; Saint Louis (Missouri); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*Coup de vent sur la flottille de pêche en Manche*). **Lit.:** Charles Beauquier, *Émile Vernier, peintre et lithographe*, Lons-le-Saunier 1888; Henri Béraldi, *Les Graveurs du XIX^e siècle*, Bd. 12, Paris 1892; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Bd. 4, 1905, 260; Thieme-Becker XXXIV (1940), 287; Bénézit X (1976), 469; Harambourg 1985, 341 (2 Abb.); Henri Belbéoch, *Les Peintres de Concarneau*, Quimper 1993, 72, 73 (Abb.).

► Albert-Félix-Justin de la Cour Comte de Balleroy; Léon-Adolphe-Auguste Belly; Gustave Brion; Jean-Baptiste Camille Corot; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Henri-Joseph-Constant Dutilleux

J. VERNIER

geb. wohl um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

J. Vernier war wohl ein französischer Küstenmaler, der in der Art von Marie-Anatole-Gaston Rouillet malte. Deauville-Auction hatte am 18. April 1992 eine Hafensicht von Marseille, *Le bassin de la Joliette*, ersteigert (Abb. im Katalog).

► Marie-Anatole-Gaston Rouillet



J. Vernier, *La plage de Trouville*, 47 × 69 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 24. 3. 1988, 482)

Paul-Barthélémy VERNIER

geb. 1830 Paris

gest. 12. 9. 1861 Marlotte

Paul-Barthélémy Vernier, genannt Verron-Vernier, war Schüler von Martin Drolling und Victor-François-Eloi Biennourry an der Pariser École des Beaux-Arts. 1852 hielt er sich im Wald von Fontainebleau auf (Namenseintrag im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon unter dem 27. Juli 1852), wo er sich



Paul-Barthélémy Vernier, *Enfants jouant près d'une mare*, 22,5 × 31,5 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 20. 5. 2005, 94)

mit dem Maler Abel Orry befreundete. Ein weiterer Malerfreund war der in Barbizon ansässige Jean-Baptiste Georges Gassies, der in seinem Buch auch über Verniers frühen Tod im Haus Abel Orrys berichtet. Stilistisch war Vernier von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña beeinflusst. 1857 debütierte er im Pariser Salon mit einem Damenporträt. 1861 zeigte er unter dem Namen Verron-Vernier ein *Rendez-vous de chasse, bois de Champrose*. Vernier war auch als Lithograf tätig.

Lit.: Georges Gassies, in *Brie et Gâtinais* 1909; Thieme-Becker XXXIV (1940), 287; Bénézit X (1976), 469; Harnbourg 1985, 342; ungedruckte Mitteilung von Pierre-Olivier Fanica, 1995.

► Jean-Baptiste Georges Gassies; Abel Orry

Paul VERNON

geb. 1850 Paris

gest. 1881 Paris

Paul Vernon war Schüler von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau und Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Am 6. und 7. August 1874 hielt er sich im Wald von Fontainebleau auf (Namenseintrag im Gästebuch des Malergasthofes Ganne in Barbizon mit der Altersangabe 24 Jahre). Vernon war ein Verehrer von Jean-Baptiste Camille Corot, wie sein Namenseintrag in einer Petitionsliste für eine große Ehrenmedaille für Corot vom 29. Dezember 1874 belegt. Manche seiner Bilder mit Nymphen und Eroten zeigen eine thematische Abhängigkeit von Diaz. Im Pariser Salon war er von 1874 bis 1881 (letztmals postum 1882) vertreten.



Paul Vernon, *Gypsy Children*, 37,5 × 46,5 cm (Aukt.-Kat. Los Angeles, Sotheby's, 8.2.1982, 90)

Salons: 1875: *Les bords du Loing*; 1880: *Forêt de Chambord*; *Plateau de Bellecroix*, *forêt de Fontainebleau*. **Nachlassversteigerung:** Paris, 13.4.1881 (40 Bilder). **Sammlungen:** Liberec, Oblastní galerie (*Paysage*); Sète, Musée Paul Valéry (*Paysage*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 288; Bénézit X (1976), 470; Harnbourg 1985, 342.

► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Alexandre-René VÉRON

geb. 11.1.1826 Montbazou (Indre-et-Loire)

gest. 7.4.1897 Paris

Alexandre-René Véron war Schüler des Landschafts- und Tiermalers Honoré-Gaspard Delaroche in Paris, dessen Tochter er heiratete. Eventuell ist er der Sohn von Jules-Henri Véron-Faré.



Alexandre-René Véron, *Le port de Boulogne-sur-Mer*, 80 × 117 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 27.10.1988, 134)

Angeregt war er von den Malern der Schule von Barbizon, Narcisse-Virgile Diaz de la Peña, Pierre-Étienne-Théodore Rousseau sowie von Charles-François Daubigny und auch von Jean-Baptiste Camille Corot. Zu Letzterem scheint ein freundschaftliches Verhältnis bestanden zu haben, was man daraus schließen kann, dass sich in Corots Nachlass ein Gemälde Vérons befand, *Un chemin dans les blés*. Wie Vérons Biograf Auguste Dalligny im Vorwort zu Vérons Nachlassauktion vom 3. und 4. Juni 1897 in Paris berichtet, war Vérons wichtigstes Malgebiet in den ersten zehn Jahren seiner Karriere das Gebiet des Waldes von Fontainebleau und des Loing. Häufig malte er auch an den Ufern der Oise bei Auvers, wo Daubigny wohnte, oder an der Seine, deren Lauf er bis zur Küste folgte. Dort, bei Le Havre, Étretat, Saint-Valéry-sur-Somme und bis Boulogne-sur-Mer entstanden zur Sommerzeit schwungvolle vorimpressionistische Bilder des Ferien- und Badelebens, die in ihrer Kühnheit an Bilder Louis-Eugène Boudins erinnern. Malreisen unternahm Véron ins Bugey in der Gegend von Lyon.

Außer als Maler war er auch in geringem Umfang als Radierer tätig. Im Pariser Salon war er von 1848 bis 1887 mit Gemälden vertreten. Lediglich zweimal wurde er dort ehrenvoll erwähnt. In Rouen und Saint-Étienne hingegen wurden ihm jeweils Silbermedaillen verliehen; in Amiens und Paramé erhielt

VÉRON-FARÉ

er Goldmedaillen; in Philadelphia erhielt er eine Bronzemedaille und ein Ehrendiplom.

Salons: 1848: *Intérieur de grange à Marlotte; Étude de la gorge aux Loups, forêt de Fontainebleau*; 1849: *Forêt de Fontainebleau, paysage*; 1855: *Le soir – forêt de Fontainebleau; Plateau de la Chaise-Marie – forêt de Fontainebleau*; 1857: *Les boulevards extérieurs de Paris; Le matin, plateau du nid de l'aigle à Fontainebleau; Le midi, futaie de la forêt de Fontainebleau*; 1859: *Les vendanges à Marlotte, près de Fontainebleau; La gorge aux Loups*; 1864: *Les bords de l'Albarine à Saint-Rambert en Bugey (Ain)*; 1865: *Les bords de la Seine aux Andelys; Inondation de Saint-Rambert en Bugey (Ain)*; 1863; 1868: *Les bords de l'Oise à Auvers*; 1870: *Rue des Pilotes à Saint-Valéry-sur-Somme*; 1872: *Bords du Morin, premières gelées*; 1876: *Les bords du Morin, à Crécy (Seine-et-Marne)*; *Pièce d'eau, à Senlis (Oise)*; 1877: *Parc de Montlévêque; Le soir dans le parc de Montlévêque*; 1880: *Matinée d'automne, bords de la Nonette, à Senlis*; 1882: *Fin d'avril, à Asnières*; 1885: *Soleil couchant, à Argenteuil; Allée de Senlis, à Montlevésque (Oise)*; 1887: *Vieux parc à Valjenceuse, près de Senlis; Vieux parc, à Mont-l'Évêque, près Senlis*. **Nachlassauktionen:** Paris, 3.-4.6.1897; 2.3.1898; 1974 (eine größere Anzahl von Ölstudien auf Papier).

Sammlungen: Auvers-sur-Oise, Musée Daubigny (*Bords de l'Oise à Auvers-sur-Oise, 1856*); Baltimore, Maryland Institute (Bewaldete Landschaft); Barnard Castle, The Bowes Museum; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le soir au bord du Morin*); Dole, Musée des Beaux-Arts (*Paysage, rivière, Zuschreibung; Bord d'un fleuve, 1884; Chemin sous la falaise; Coin de ferme; Maison dans les rochers; Paysage – rivière le long d'un bois*); Le Mans, Musées du Mans (*Un chemin ombragé*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Bords du Morin, premières gelées*, ausgestellt im Salon 1872); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Une famille d'artistes sous-bois*); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Rue de village à Parthenay*); Saint-Etienne, Musée d'art moderne et contemporain (2 Werke); Saint-Lô, Musée des Beaux-Arts (*La carrière du nid de l'aigle*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 290; Bénézit X (1976), 470 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 342; Schurr/Cabanne II (1996), 499, 498 (Abb.).

► Louis-Eugène Boudin; Jean-Baptiste Camille Corot; Charles-François Daubigny; Honoré-Gaspard Delaroche; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; Jules-Henri Véron-Faré

Jules-Henri VÉRON-FARÉ

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jules-Henri Véron-Faré war Schüler seines Vaters, des Historien- und Blumenmalers A. P. J. Véron und von H. Véron sowie von Léon Cogniet und Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Eventuell ist er der Vater von Alexandre-René Véron. Er malte in seiner Frühzeit im Wald von Fontainebleau. Bekannt ist aus dieser Zeit sein Beitrag zum Pariser Salon von 1836, *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau: paysage – effet d'automne à la nuit tombante*. In der Kirche von Issy wird sein Kolossalbild *Le Saint-Fiacre* bewahrt.

Salons: 1864: *Bords de la Meuse; L'Indre à Montbazou*; 1869: *L'Aven – marée basse (Finistère); Le matin à Champigny-sur-Marne*; 1870: *L'Aven – marée basse, le matin (Bretagne)*.

Sammlungen: Le Mans, Musées du Mans (*Vue de la Croix-Saint-Jacques, Saint Prix, Vallée de Montmorency*). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1940), 290; Bénézit X (1976), 470 (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 342; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 107 (Abb.).

► Alexandre-René Véron



Jules-Henri Véron-Faré, *Sonntägliche Flusslandschaft*, 57 × 81 cm
(Aukt.-Kat. Hamburg, Schlüter, 21.6.1997, 272)

Louis-Léon VERREAUX

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Léon Verreaux war Schüler von J. B. Lecurieux. Er malte Landschaften, Genrebilder und Porträts. Im Pariser Salon war er von 1838 bis 1879, zumeist mit Zeichnungen, vertreten.

Salons: 1838: *Suimanga et Tadorne (canards) dans un paysage* (aquarellierte Federzeichnung); 1839: *Paysage avec canard; Paysage avec faisans dorés* (beides Zeichnungen); 1840: *Martin-pêcheur du Cap*; 1868: *Le héron* (dekoratives Gemälde); 1870: *Souvenir de Salperwich, environs de Saint-Omer* (Zeichnung); 1872: *Souvenir de la Cluse, environs de Boulogne-sur-Mer* (Zeichnung); 1875: dito; 1876: *Souvenir des environs de Boulogne-sur-Mer; Souvenir de la Cluse, environs de Boulogne-sur-Mer* (beides Zeichnungen).

Ausstellungsbeteiligung: London, Annual International Exposition, 1874: *Environs de Boulogne-sur-Mer; Souvenir de la Cluse*.

Sammlungen: Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*Souvenir de Salperwich*, ausgestellt im Salon 1870); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 291; Bénézit X (1976), 474; Harnbourg 1985, 342.

Nicolas-Pierre VERRIER

geb. um 1850 Orsay (Seine-et-Oise)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Nicolas-Pierre Verrier war ein Maler von Landschaften und Stilleben. Im Pariser Salon war er von 1874 bis 1879 vertreten, u.a. 1875 mit *Ustensiles de cuisine* und 1876 mit *Pêches en vase*.

Lit.: Bénézit X (1976), 474; Harnbourg 1985, 342.

Émile-Pierre VERSAILLES

geb. um 1850 Paris
gest. 1891 oder 1892

Émile-Pierre Versailles war Schüler des Landschaftsmalers Henri-Adolphe Dutzschold sowie von Charles Thomas (1825–1871). Er malte zumeist Landschaften und Dorfansichten und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1885: *Côte de Chennevières-sur-Marne*; 1887: *Entrée du village de Bonneuil*; *Le matin (étude)*; 1889: *Printemps (étude)*; 1890: *Plage de la Bocca – Cannes*; 1892 (postum): *Fleurs d'automne*.

► Henri-Adolphe Dutzschold

Ernest VERSEPUY

geb. 1829 Clermont-Ferrand
gest. 1898 Chamalières (Puy-de-Dôme)

Ernest Versepuy war Schüler von Antoine Roux. Er war als Zeichenlehrer tätig und zeigte im Pariser Salon ab 1879 Bilder seiner Heimat, zum Beispiel 1880 *Intérieur de Basse-cour, en Auvergne*. Von 1879 bis 1883 war er Konservator des Museums in Clermont-Ferrand.

Sammlungen: Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu (*Vue du Puy-de-Dôme, prise des carrières de Gravenoir*, Ankauf 1877).
Lit.: Bénézit X (1976), 477; Harambourg 1985, 342; Schurr/Cabanne II (1996), 499.

► Antoine Roux

Hugues-François VERTET

geb. 1847 Flammerans (Côte-d'Or)
gest. 1924 Saulieu (Côte-d'Or)

Hugues-François Vertet, genannt Abbé Vertet, lebte in Paris. Im Pariser Salon hatte er mehrfach Landschaftsbilder ausgestellt.

Salons: 1880: *Les bords de la Tille*; *Un soir dans la forêt de Montdragon*; 1883: *L'été de la Saint-Martin*; 1884: *Paysage en décembre*; 1885: *Paysage*.

Berthe VERWAEST

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Berthe Verwaest war Schülerin von Belaïfé und des Zeichners und Radierers Maxime Lalanne in Paris. Sie war hauptsächlich als Kohlezeichnerin und Malerin für Keramiken tätig und zeigte im Pariser Salon u. a. bemalte Fayencen.

Salons: 1884: *Lanse d'Yport (Seine-Inférieure)*; 1885: *Mer basse, à Arromanches (Calvados)*; 1887: *Roqueda (Morbihan)*; 1889: *Arromanches, le matin*. **Ausstellungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1885: *Le coude de la Marne à Champigny*;

1886: *Les vaches noires à Villers-sur-Mer*; 1888: *Château de Clisson* (Abb. im Katalog). **Auszeichnungen:** 1890: Bronzemedaille in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir.

► Maxime Lalanne

Théodore-Félix VETELET

geb. 1860 La Rochelle
Sterbedatum und -ort unbekannt

Théodore-Félix Vetelet war Schüler seines Vaters, des Bildhauers Félix-Alexandre Vetelet. Sie malte in der Umgebung von Paris und an der Charente. Im Pariser Salon zeigte er 1880 die Zeichnung *La pointe Angoulins près La Rochelle*.

Lit.: Bénézit X (1976), 483; Harambourg 1985, 342.

Jules-Jacques VEYRASSAT

geb. 12.4.1828 Paris
gest. 2.7.1893 Paris

Jules-Jacques Veyrassat entstammte einer aus der Welschschweiz (Vevey) nach Frankreich gezogenen Juweliersfamilie. Der Zufall wollte es, dass der Maler Alexandre-Gabriel Decamps Nachbar der Familie bei ihrem Landsitz in Gravelle-Saint-Maurice bei Charenton war und der junge Veyrassat ihm beim Malen über die Schulter schauen durfte. Dieser Eindruck war so nachhaltig, dass selbst noch 1863 in seinem Gemälde *Les cascarottes au lavoir aux environs de Bayonne* (Béziers, Musée des Beaux-Arts) die Wände der Häuser in Decamps' Farbigkeit und in dessen pastigem Farbauftrag, dem sogenannten »Kellenwurf«, erscheinen.

Um 1847 begann Veyrassat professionell als Maler tätig zu werden. Er besuchte das Lehratelier des Porträtisten Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts, erlernte die Figuren- und Genremalerei bei Faustin Besson. Danach wurde er Schüler des Genremalers Édouard Frère, der in den 1850er und 1860er Jahren ein Atelier in Ecoeuven unterhielt. Veyrassat zog selbst nach Ecoeuven, malte dort bis 1857, schilderte die ländliche Umgebung Ecoeuvens, beobachtete die Erntewagen und die Bauern mit ihren Pferden. Nach Vorlagen seiner Zeitgenossen Frère, Besson, Decamps, Charles-François Daubigny, Clément-Auguste Andrieux, Rosa Bonheur, Constant Troyon und vieler anderer fertigte er Radierungen, die er von 1847 bis 1859 an die Zeitschrift *L'Artiste* lieferte, danach an des Verlegers Alfred Cadart *Société des Aquafortistes* sowie an den Verleger Luquet. Es waren akribisch genaue, sorgfältige Arbeiten, mit denen er 1866 und 1869 im Pariser Salon Medaillen gewann.

In Samois bei Fontainebleau erwarb er ein exotisches Haus im maurischen Stil, wo er regelmäßig

VEYRIER

sechs Monate des Jahres verbrachte, jagte und angelte. Seine Modelle fand er vor allem auf den umliegenden Feldern während der sommerlichen Getreideernte. Veyrassat malte meist in der Île-de-France, gelegentlich auch in der Bretagne und Normandie, in den Landes oder im Burgund, und nur einmal, wohl 1883, machte er eine Fernreise nach Algerien, die ihn zu einigen wenigen orientalistischen Bildern inspirierte.



Jules-Jacques Veyrassat, *Carrières à pavés, Fontainebleau*, 89,5 × 136 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 19.11.2001, 131)

Den Pariser Salon besuchte er von 1848 bis 1892, ebenfalls die Ausstellungen in der Provinz (z. B. Bordeaux 1860). In den Weltausstellungen war Veyrassat auch vertreten: In Paris zeigte er 1855 aufs Feld ziehende Landleute, 1867 eine Getreideernte und eine Fähre über die Seine. Letzteres Bild wurde 1873 in der Wiener Weltausstellung nochmals ausgestellt. In der Weltausstellung 1878 in Paris war er mit zwei Treidlerbildern vertreten. Auch an offizieller Stelle war Veyrassat angesehen. 1870 wurde er mit Honoré Daumier und Aimé-Jules Dalou in die von Jean-Désiré-Gustave Courbet geleitete Kommission für die Erhaltung der Nationalmuseen gewählt. Für sechs Jahre gehörte er der Jury des Salons an.

Veyrassats Bilder mit blauen Himmeln, hellen Erntefeldern, kräftigen Arbeitspferden – Schimmeln, Füchsen, Rappen im Kontrast – erfreuten sich auch in England und in den USA großer Beliebtheit. Sein Agent für Amerika war der Maler und Kunsthändler George A. Lucas, mit dem er ab 1862 befreundet war. Das Museum in Baltimore bewahrt noch eine Lucas gewidmete Künstlerpalette Veyrassats. Aus Veyrassats Familie stammt ein weiterer bekannter Maler – sein Vetter Pierre-Ernest Prins.

Salons: 1853: *Portrait du frère de l'auteur, Charrette de fumier dans la plaine Saint-Denis, en hiver*; 1857: *Paysans dînant dans les champs; Glaneuses; Goûter à l'ombre d'une meule; Berger au soleil couchant*; 1859: *Chevaux de halage* (Pau, Musée des Beaux-Arts); *La moisson aux environs de Paris; La moisson aux environs de Morlaix; Marechal ferrant; Paysans défaisant une meule de blé en automne; Berger au repos*; 1861: *Chevaux de halage; Un bac,*

effet du matin; Relais de chevaux de halage, à Valvin; Moisson à Ezanville; 1877: *Carrières à Pavés, Fontainebleau*; 1880: *La petite culture* (Cat. ill., 121); 1883: *L'escorte du caïd (Algérie); Arabes en déplacement passant le Chélif (Algérie)*; 1889: *Août dans la Brie; Marechal ferrant – Normandie*; 1890: *Les meules de blé; Ramasseurs de sable*; 1892: *Les dernières charrettes de blé; Retour des champs. Auszeichnungen:* 1872: Médaille 2. Ordnung im Pariser Salon für *Relais de chevaux de halage sur la Seine, maréchalerie de village*; 1878: Ritter der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 11.12.1893; 24.12.1894. **Sammlungen:** Bagnères-de-Bigorre, Musée des Beaux-Arts Salies (*Femmes basques*); Baltimore, Maryland Institute (*Fähre auf der Marne; Die Fähre*); Béziers, Musée des Beaux-Arts (*Les cascarottes au lavoir aux environs de Bayonne*); Chartres, Musée des Beaux-Arts (*Le repas des moissonneurs*); Château-Gontier, Musée d'Art et d'Histoire (*Marchande de légumes*); Chicago, Art Institute; Dijon, Musée des Beaux-Arts (Collection Granville) (*Vue d'Auxerre*, 1865); Dijon, Musée Magnin (*Enfants ramassant du bois mort*); Dublin (*En chargeant le foin*); Grenoble, Préfecture d'Isère (*La fenaison*); Haarlem, Teylers Museum; La-Rochesur-Yon, Musée municipal (*Fontaine à Hendaye*); London, Victoria and Albert Museum (zahlreiche Radierungen); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Le bac*); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Attelage*); Marseille, Musée des Civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (*La moisson*, Zeichnung); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Chevaux à l'abreuvoir*); Neuchâtel, Musée d'art et d'histoire (*Cour de village à Champigny*); Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des dessins; Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (umfangreiche Sammlung von Zeichnungen); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Chevaux de halage sur la Seine*); Péronne, Musée Alfred Danicourt (*Chevaux au labour*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Paysage, couchant orangeux*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Les moissonneurs; La meule*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Retour des champs*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*Le chargement de la charrette*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Étude algérienne*); Soissons, Musée de Soissons (*Cour de ferme*); Toulouse, Musée des Augustins; Utrecht; Valence, Musée de Valence (*Embarquement des chevaux*); Ypres (*Le lac*). **Lit.:** Boetticher II.2 (1901), 930; Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Bd. 4, 1905, 263; Georges Gassies, »Autour de la forêt de Fontainebleau«, in *Brie et Gâtinais*, Nr. 8, 1909; Thieme-Becker XXXIV (1940), 317; Janine Bailly-Herzberg, *L'eau-forte de peintre au XIX^e siècle. La Société des aquafortistes*, Paris 1972; Georges Pillement, *Les Pré-Impressionistes*, Zoug 1974, 154–157; Bénézit X (1976), 484 (mit Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 342, 343 (Abb.); Fanica 1995, 272 f. **►** Rosa Bonheur; Jean-Désiré-Gustave Courbet; Charles-François Daubigny; Alexandre-Gabriel Decamps; Pierre-Ernest Prins; Constant Troyon

Marie-Nicolas-Honoré du VEYRIER

geb. 9.12.1813 Aix-en-Provence

gest. 4.9.1879 Aix-en-Provence

Marie-Nicolas-Honoré du Veyrier war Schüler von Joseph Clérian und Joseph-Marc Gibert an der Zeichenschule in Aix-en-Provence. Er malte im Stil von Marius Granet. Veyrier war der Bruder und vielleicht auch Lehrer von Jérôme du Veyrier.

Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet (*Intérieur d'une cour à Aix, ancien Hôtel du Veyrier*, 1855). **Lit.:** Bénézit IV (1976), 76; Harambourg 1985, 343.
 ► Joseph-Marc Gibert; Jérôme du Veyrier

Jérôme du VEYRIER

geb. 1824 Aix-en-Provence
 gest. 1900 Aix-en-Provence

Jérôme du Veyrier war der Bruder und vielleicht auch Schüler von Marie-Nicolas-Honoré du Veyrier in Aix-en-Provence.

Sammlungen: Aix-en-Provence, Musée Granet (*Sous bois*). **Lit.:** Harambourg 1985, 343.
 ► Marie-Nicolas-Honoré du Veyrier

Jules-Jean VIALLE

geb. 28. 7. 1824 Brives (Corrèze)
 gest. 1885

Jules-Jean Vialle war Schüler von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts (1848) sowie des Landschaftsmalers Adrien Dauzats in Paris. Er malte Porträts und Landschaftsbilder und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1846: *Départ d'Agar et d'Ismaël*; 1848: *Vue prise aux environs de Brives* (Studie); *Paysage composé*; *Portrait de Mlle Louise Delclau*; 1857: *La veuve*; 1868: *Lever de lune*; 1870: *À la campagne – matinée d'automne*; 1876 und 1880: Porträts. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Salon des Refusés, 1863: ein Porträt; *Bords de la Seine – effet du soir*; *Souvenir de la forêt de Fontainebleau*. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Portrait de l'Impératrice Eugénie*); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Route dans le Bas-Limousin*, 1874); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (Bleistiftstudie). **Lit.:** Thieme-Becker XXIV (1940), 319; Bénézit X (1976), 486; Harambourg 1985, 343.
 ► Adrien Dauzats

Denis-Auguste VIARD

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Denis-Auguste Viard war Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Georges Viard. Er lebte in Verneuil (Oise). Im Pariser Salon des Refusés 1863 hatte er zwei Landschaften ausgestellt: *Bords de l'Oise à Verneuil* und *Vue prise à Rieux (Oise)*.

► Georges Viard

Georges VIARD

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
 Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Viard war in Paris als Landschaftsmaler tätig, ab den 1860er Jahren als Stilllebenmaler. Er stellte im Pariser Salon aus. Viard war Vater und Lehrer von Denis-Auguste Viard.

Salons: 1831: *Moulin près d'Allevard*; *Souvenir du lac de Genève*; 1837: *Vue prise en Picardie*; *Vue prise dans le département de l'Isère*; 1839: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; 1840: *Vue prise aux environs de Paris*; *Vue prise d'après nature*; 1841: *Vue d'une route en Franche-Comté*; 1842: *Vue prise à Montprezat (Ardèche)*; *Vue prise en Normandie*; 1844: *Vue prise aux environs de Paris*; 1845: *Vue prise sur le lac de Genève*; *Vue prise sur le lac de Constance*; *Vue prise dans le Berry*; *Vue prise en Bourgogne* (Aquarell); 1848: *Vue de l'Ardèche près d'Aubenas* (Pastell); 1864: *Fleurs dans un flacon*; 1865: *Nature morte*; 1868 *Les trois âges – nature morte*; *Fruits et fleurs*; 1869: *Camélia, statuette et bijoux – nature morte*. **Sammlungen:** Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec figures et animaux*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 324; Bénézit X (1976), 488; Harambourg 1985, 343.
 ► Denis-Auguste Viard

Vincent VIDAL

geb. 20. 1. 1811 Carcassonne
 gest. 14. 6. 1887 Paris

Vincent Vidal war Schüler von Paul Delaroche an der Pariser École des Beaux-Arts. 1838 hatte er einen Romaufenthalt. Er war befreundet mit Jean-Auguste-Dominique Ingres. Vidal malte Figurenbilder, im Spätwerk Landschaften. Im Pariser Salon zeigte er ab 1844 zumeist Porträts und Stillleben in Pastelltechnik. Unter seinen neun Exponaten im Salon von 1857 erscheint erstmals ein Landschaftsbild: *La pluie en Bretagne*. In den 1860er Jahren fand Vidal zum Landschaftsbild im Stil der Charles-François Daubigny-Schule.

Salons: 1866: *Ferme en Bretagne*; 1870: *Un automne en Bretagne*; 1875: *Portrait du contre-amiral B. Jaurès*; *Bords de l'étang de Quimerç'h*; 1876: *Bords de l'Aven*; *Prise d'eau*; 1879: *Ferme en Finistère, étang de Quimerç'h*; 1880: *Le Hellé*; *Étang de Quimerç'h*; 1883: *Calmes sur un étang*; *Fouilles dans un parc*; 1884: *Un nid à brochets*; *Une lande en Bretagne*; 1885: *Abatis de hêtres*; *Automne*; 1887: *Feuilles d'automne*; *La source*. **Auszeichnungen:** 1844: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1849: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 16. 7. 1852: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Portrait Émile Loubon et son épouse*); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts (*Paysanne bretonne*); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*Portrait de Mme Sabatier*); Laval, Musée du Vieux-Château (*Portrait de Monsieur Coquereau*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Une lande en Bretagne*, ausgestellt im Salon 1884); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Ange dans les airs*; *Femme marchant de face ...*; *L'ange déchu*; *Vestibul de la Villa Médicis*, 1838 [mit Widmung an Mme Ingres]); Pau, Musée national et Domaine du Château de Pau (*L'Impératrice Eugénie*, Radierung von Victor-Florence Pollet nach Vidal); Saint-Brieuc,

VIDECOQ

Musée d'Art et d'Histoire (*Paysage; Jeune paysanne bretonne; Portraits d'enfants*); Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 332 f.; Bénézit X (1976), 494 (Signaturbeispiel); Schurr/Cabanne II (1996), 502.

► Charles-François Daubigny

Lucie-Marie VIDECOQ

geb. um 1850 Paris

Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Lucie-Marie Videcoq war Schülerin des Porträtmalers Gustave Courtois in Paris. Sie stellte von 1878 bis 1880 im Pariser Salon Landschaften und Stillleben aus, zum Beispiel 1880 *Nature morte*.

Lit.: Bénézit X (1976), 494; Harambourg 1985, 343.

Édouard VIÉ

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Carcassonne

Sterbedatum und -ort unbekannt

Édouard Vié war Schüler von Jalabert (wohl Jean) sowie von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war einer der ersten Schüler von Jean-Désiré-Gustave Courbet in dessen Pariser Atelier. Vié war in Paris als Landschafts- und Genremaler tätig. Seine bäuerlichen Motive fand er meist im Languedoc. Ab 1863 stellte er im Pariser Salon aus.

Salons: 1864: *Berdoulet allant aux bois; L'âne qui braie*; 1865: *La sortie du troupeau - Bas-Languedoc*; 1880: *Le temps des labours*. **Lit.:** Harambourg 1985, 343; *Hommage à Emmanuel Lansyer*, Ausst.-Kat. Loches, Musée municipal 3. 6.-15. 10. 1993, hrsg. von Raphaël Rondolotto, Loches 1993, 4.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

Charles-Louis VIELCAZAL

geb. 25. 9. 1825 Paris

gest. März 1890 Paris (nach Bénézit: 1892)

Vielcazal, auch Viel-Cazal geschrieben, war Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Er begann als Maler historischer und religiöser Themen in naturalistischer Darstellungsweise. Beachtet wurde im Pariser Salon von 1865 sein großformatiges Gemälde der Ansprache Napoléons an seine Soldaten vor Smolensk (1812). Im selben Salon hing auch eine Naturstudie aus dem Wald von Fontainebleau, wo er bereits früher gemalt hatte (im Melderegister des Malergasthofes Auberge Ganne in Barbizon erscheint sein Namenseintrag unter dem 24. September bis 19. November 1853) und seitdem erscheinen immer wieder Waldbilder im Pariser Salon. Im Zuge der Fertigung von Wandmalereien für die Kirche von Saint-Denis in Senlis entdeckte er das Waldgebiet von Cernay, wo seine Salonbeiträge von 1878 bis 1880 entstanden.

Salons: 1848: *Un cabinet d'antiquaire*; 1857: *Un enterrement en Lorraine*; 1864: *Combat d'Hercule et du Centaure; Étude de fruits*; 1865: *L'Empereur haranguant les trainards de l'armée, près de Smolensk; Étude - Fontainebleau*; 1868: *L'incendie; »Noirrotte«*; 1869: *L'ange de l'Apocalypse de St-Jean; Enterrement de la vie de garçon - nature morte*; 1870: *Procession des Frères de la Charité ...; La promenade interrompue*; 1878: *Hallier de Malvoisine près de Senlis*; 1879: *Hallier de Malvoisine près de Senlis*; 1880: *Le moulin Cottin, près Cernay; Le pas difficile*; 1883: *Une boucherie pendant la siège*; 1884: *Au carrefour de l'Épine, à Fontainebleau*; 1888: *Pont de la Gare, à Meudon*. **Sammlungen:** Rueil-Malmaison, Musée national des châteaux de Malmaison et Bois-Préau (*L'Empereur haranguant les trainards de l'armée, près de Smolensk*, ausgestellt im Salon 1865). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 337; Bénézit X (1976), 497.

Gustave VIENT

geb. 1847 Paris

gest. 20. 11. 1900 Paris

Gustave Vient war Schüler von Isidore Pils und Adolphe Yvon an der Pariser École des Beaux-Arts. Er malte Landschaften und Fächerbilder. Im Pariser Salon stellte er von 1878 bis 1881 aus, u. a. 1880 *Une halte pendant l'étape* und *Un coin de grand'garde (1870-1871)*.

Lit.: Thieme-Becker XXXIV (1940), 339; Bénézit X (1976), 498; Harambourg 1985, 343.

Pierre VIGNAL

geb. 7. 7. 1855 Le Bouscat (Gironde)

gest. 23. 2. 1925 Paris

Pierre Vignal war Schüler von Maxime Lalanne und Henri-Joseph Harpignies. Von Letzterem übernahm er die Aquarelltechnik, die er zeitlebens fast ausschließlich pflegte. Vignal aquarellierte vielerorts, in Südfrankreich, Rom, Venedig, Sizilien, Spanien, Griechenland, Algerien (1892) und Marokko (1914). 1922 begleitete er eine Expedition nach Syrien und in den Libanon. Er lieferte Aquarellvorlagen für topografische Werke über Paris und Venedig sowie für die Zeitschrift *L'Illustration* der Jahrgänge von 1903 bis 1925. Im Pariser Salon debütierte er 1875 mit der Kohlezeichnung *Au parc Monceau*. 1883 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français, in deren Salon er bis 1925 (postum) ausstellte. Weiterhin war er Mitglied der Société des Aquarellistes Français und Teilnehmer des Salons de Blanc et Noir sowie Mitglied der Société des fusingistes (Kohlezeichner). Eine Berthe Vignal hatte in der Pariser Exposition Internationale de Blanc et Noir 1888 als Schülerin Vignals ausgestellt.

1926 veranstaltete die Pariser Galerie Georges Petit eine Gedächtnisausstellung. 2001 fand in Vignals Geburtsstadt Le Bouscat, in der Ermitage de Compostelle, eine Einzelausstellung statt.

Salons: 1884: *La Férière* (Aquarell); 1885: mehrere Aquarelle; *Près de Saint-Malo* (Kohlezeichnung); 1887: mehrere Aquarelle; 1920: *Place de la Concorde*; *Le pont des Saints-Pères*; *Collioure* (alles Aquarelle); 1921: 6 Aquarelle, darunter *Villa d'Este*; *Place Saint-Pierre (Rome)*; *Frascati*; *Voie sacrée (Rome)*; 1922: 4 Ansichten von Venedig, *Vérone*; *Saint-Cloud* (alles Aquarelle); 1924: *Ravello*; *Pompeii*; *Capri*; *Étude de Venise* (alles Aquarelle); 1925: *Barques à Collioure* (Cat. ill., 37). **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1888: *Étude dans le parc de Fresne* (Kohlezeichnung; Abb. im Katalog); *Sauveterre* (Zeichnung); *Saliès* (Zeichnung); *Étude à Arcachon* (Aquarell); *Rue de Fontarabie* (Aquarell); 1892 (Silbermedaille): *Un canal à Venise*; *Une rue d'Alger*. **Auszeichnungen:** 1901: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1907: Paris Salon Medaille 2. Klasse (10 Exponate); 1912: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Rue de village en Espagne – la femme a la cruche*, Aquarell; *Vue de Venise*, Aquarell); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Jet d'eau dans les jardins de la Villa d'Este*, Aquarell; *Paysage – maisons au bord d'un cours d'eau*, Aquarell); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Rouen*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 350; Bénézit X (1976), 504 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 343.

► Henri-Joseph Harpignies; Maxime Lalanne

Victor-Alfred-Paul VIGNON

geb. 25.12.1847 Villers-Cotterêts (Aisne)
gest. März 1909 Meulan

Victor-Alfred-Paul Vignon ist der Sohn der Schriftstellerin und Bildhauerin Claude Vignon. Ab 1869 war er Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot und Adolphe-Félix Cals, mit Letzterem war er befreundet. Vignon malte damals bei Clamart, Bougival und La Celle-Saint-Cloud. Nicht viel später, etwa zwischen 1874 und 1876, fand er Anschluss an Paul Cézanne und Camille Pissarro in Auvers an der Oise. Pissarro hatte sich damals dem Impressionismus angeschlossen, Vignon folgte ihm auf diesem Weg. Er lichtete seine Palette auf und öffnete die Form in impressionistischer Malweise. 1880 malten die beiden Freunde die Straßen des Weilers Valhermey an der Oise in fast identischer Malweise. Am Pariser Salon hatte Vignon nur einmal teilgenommen, 1878, mit *Les châtaigniers un soir d'hiver* und *La Seine à Bougival, un soir de printemps*. In den großen Impressionisten-ausstellungen 1880, 1881, 1882 und 1886 war Vignon regelmässig vertreten, 1882 sogar mit 15 Werken.

1886 nahm er in Jouy-le-Comte Wohnsitz, 1888 und 1889 lebte er im Gasthof Saint-Aubin in Auvers. Vignon malte hauptsächlich die Landschaft und die Städtchen an der Oise. Seine stilistische Entwicklung ist typisch für seine Generation. Während seine Stillleben und Landschaften seiner Lehrzeit bei Corot noch die farbliche Tonskala und changierende Technik des Vorimpressionismus aufweisen, öffnen sich Maltechnik und Farbigkeit unter dem Einfluss Pissar-

ros in Richtung des Impressionismus. So weit wie Claude Monet wollte Vignon nicht gehen, er selbst pflegte einen gemäßigten Impressionismus, wie ihn auch die bekannten Spätimpressionisten Gustav Loiseau oder Henry Moret vertraten. Gedächtnisausstellungen fanden vom 2. bis 30. April 1901 in der Pariser Galerie Georges Petit statt und 1927 in der Pariser Galerie Jacques Callot. Zwei Ausstellungen veranstaltete das Musée Tavet-Delacour in Pontoise: 2002 (siehe Katalog) und 2007.



Victor-Alfred-Paul Vignon, *Montmartre*, 27,5 × 35,5 cm, Privatbesitz

Sammlungen: Aix-les-Bains, Musée Faure (*La route de la Falaise*; *Paysanne aux champs*, 1882; *Scènes de campagne animée*; *L'arbre à l'entrée du village*); Baltimore, Baltimore Museum of Art (*Blick auf ein Dorf in der Normandie*; *Frühlingslandschaft*); Baltimore, Maryland Institute (Stillleben mit Flasche; *Stillleben mit Orangen ...*); Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Le hameau de Valhermey*); Bremen, Kunsthalle Bremen (*Landschaft bei Pontoise*); Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek (*La côte Saint-Nicolas à Auvers*); L'Isle-Adam, Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq; Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Pommes et pichet*); Paris, Musée d'Orsay (*Chemin des Frileuses à Évèquemont*; *Paysage à Auvers sur Oise – Maison dans le vallon*); Pontoise, Musée Tavet-Delacour; Reims, Musée des Beaux-Arts (*Paysage animé*); Saarbrücken, Saarländmuseum. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 358; Bénézit X (1976), 507; Harambourg 1985, 343 f.; Sylvie Blin, *Les Peintres et le Val-d'Oise*, Paris 1992, 36 (Abb.), 151; Schurr/Cabanne II (1996), 503 (Abb.); *Victor Vignon, 1847-1909*, Ausst.-Kat. Pontoise, Musée Tavet-Delacour 25.5.-15.9.2002, hrsg. von Christophe Duvivier, Pontoise 2002; *Camille Pissarro et les peintres de la vallée de l'Oise*, Ausst.-Kat. Böblingen, Städtische Galerie 7.9.-2.11.2003, und Pontoise, Musée Tavet-Delacour 15.11.2003-26.1.2004, hrsg. von Christophe Duvivier, Paris 2003, 158 (Abb.), 159.

► Adolphe-Félix Cals; Jean-Baptiste Camille Corot

VIGUIER

Fortuné VIGUIER

geb. 1841 Marseille

gest. 1916 Marseille

Fortuné Viguier war Schüler von Émile-Charles-Joseph Loubon, Eugène Lagier und Désiré-Philippe-Auguste Jeanron an der Kunstschule in Marseille. Ein weiteres Studium absolvierte Viguier bei Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war mit Landschaftsmotiven im Pariser Salon vertreten. Schon nach 1881 kehrte Viguier nach Marseille zurück, wo er im dortigen Salon weiterhin ausstellte. In der Association des Beaux-Arts in Cannes stellte er 1906 und 1907 aus.

Salons: 1869: *Souvenir des côtes de Saint-Cyr* (Var); 1870: *Maisons, à Bandoi; Les moulins de Montmartre*; 1875: *Environs de Digne (Basses-Alpes)*; 1891: *Dans les pins - Provence*. **Auszeichnungen:** 1873: Silbermedaille in Toulon; 1875: Bronzemedaille in Avignon; 1876 und 1877: Silbermedaillen in Avignon; 1879: Silbermedaille in Marseille; 1885: Bronzemedaille in Montpellier; 1886: Silbermedaille in Marseille; 1891: Ehrendiplom in Avignon. **Sammlungen:** Cannes, Musée de la Caestre (*Paysage provençal*); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp (*Environs de Gréoux*, 1887); Marseille, Musée Grobet-Labadié (*Paysage, mit Widmung »À l'ami Grobet«*); Toulon, Musée d'Art (*Ferme en Provence*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 359; Bénézit X (1976), 508; Harambourg 1985, 344; Soubiran 1992, 409-412; Ausst.-Kat. Marseille 1995, 357; Schurr/Cabanne II (1996), 504.

► Désiré-Philippe-Auguste Jeanron; Émile-Charles-Joseph Loubon

Georges-René VILLAIN

geb. 1854 Paris

gest. 1930 Paris

Georges-René Villain war Schüler von Jean Joseph Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Genremalers Paul Tillier und des fortschrittlichen Landschaftsmalers Henri-Joseph Harpignies, der in Paris ein Lehratelier betrieb. Von Letzterem übernahm Villain die Aquarelltechnik. Häufig malte er in der Bretagne, nach der Jahrhundertwende immer wieder in Étretat. Seit damals widmete er sich auch der Blumenmalerei, zumeist in Aquarell. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1877: *Saint-Malo vu de Dinand*; 1880: *Le château de Combourg (Ille-et-Vilaine); Salle des armures - musée des Invalides*; 1884: *Le fort national de Saint-Malo (Ille-et-Vilaine)* (Aquarell); 1885: *Bords de la Rance, à Plouer (Côtes-du-Nord)* (Aquarell); *Sentier du fort Duguesclin, près Saint-Malo* (Aquarell); 1887: *Lever de lune - baie de Minihic; La Rance, à Dinan - crépuscule*; 1888: *Les Bords de la Rance - crépuscule; Les rochers de Carolles (Manche)*; 1889: *L'aveugle; Environs de Carolles*; 1905: *Laveuses - plage d'Étretat*; 1907: *Le jardin public à Étretat, en septembre le soir* (Aquarell). **Ausstellungsbe-teiligung:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Sur le mont Ussy (Forêt de Fontainebleau)*; 1897: *Un coteau*

(*Étretat*); *Marine (septembre 1896)*; 1898: *Crépuscule (Étretat); Chrysanthèmes* (grafische Arbeit); *Hortensias bleues* (grafische Arbeit); 1899: *Le petit Val, à Étretat; Géraniums* (Aquarell); *Roses blanches* (Aquarell). **Lit.:** Bénézit X (1976), 511; Harambourg 1985, 344.

► Henri-Joseph Harpignies

Antoine VILLARD

geb. 17.4.1867 Mâcon

gest. 4.2.1934 Paris

Antoine Villard absolvierte ein Architekturstudium an der Kunstschule in Lyon. Danach besuchte er die Pariser École des Arts décoratifs. Weiterhin war er Schüler von Jules Lefebvre und Jean Joseph Benjamin Constant an der Pariser École des Beaux-Arts. Er stellte in den Salons der Société Nationale des Beaux-Arts, bei den Indépendants, im Salon des Tuileries und im Salon d'Automne aus. In Letzterem zeigte er 1924 sechs Motive von Belle-Isle-sur-Mer. Villard malte zuerst in einer dem Impressionismus nahekommenden Malweise, später in einem stark linear bestimmten »Réalisme constructif«. Er malte Landschaften, Stillleben und Porträts.



Antoine Villard, *Les quais*, 1910, 81 × 65 cm (Aukt.-Kat. Paris, Tajan, 12.2.2009, 34)

Sammlungen: Bremen, Kunsthalle Bremen; Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Le vieux Lyon sous la neige*); Gent, Museum voor Schone Kunsten; Grenoble, Musée de Grenoble (*Le chemin de fer de ceinture*); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux;

Lyon, Musée des Beaux-Arts; Mâcon, Musée des Ursulines (*Neige à Hurigny*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Effet de neige*); Paris, Musée d'Orsay (*Canal à Moret-sur-Loing*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 367; Bénézit X (1976), 512 (Signaturbeispiel); Schurr/Cabanne II (1996), 504.

Jean-Marie VILLARD

geb. 3.1.1828 Ploaré (Finistère)
gest. 18.8.1899 Quimper

Jean-Marie Villard war Schüler von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts. Angeregt durch den Fotografiepionier Nadar befasste er sich mit der frühen Fotografie, die er in Quimper einführte, wo sein Bruder eine bekannte Firma für Postkarten aufbaute. Jean-Marie Villard kehrt wieder nach Paris zurück und widmete sich ausschließlich der Malerei. 1877 ließ er sich dann in seiner Heimat nieder und übernahm die Stellung eines Zeichenlehrers an diversen Schulen in Quimper. Im Pariser Salon sah man seine Ansichten aus der Bretagne von 1861 bis 1878. Das Hôtel de Ville von Douarnenez veranstaltete 1993 eine Einzelausstellung Villards.

Salons: 1864: *Allée Sainte-Croix près Douarnenez; Intérieur à Douarnenez*; 1868: *Un porche d'église en Bretagne; Une grève - côte de Bretagne*; 1869: *Jeune fille de Douarnenez; Environs de Quimper*; 1870: *Intérieur en Basse-Bretagne*; 1876: *Une fontaine à Douarnenez (Finistère)*. **Sammlungen:** Quimper, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur breton*, 1870; *La Halte*, 1877; *Les Rochers de Kerleguer*, 1878). **Lit.:** Bénézit X (1976), 512; Harambourg 1985, 344.

Gustave VILLEBESSEYX

geb. 1838 Paris
gest. 1898 Paris

Gustave Villebesseyx war Schüler des Architekten Hector Lefuel und des Stillleben- und Landschaftsmalers Philippe Rousseau in Paris. Er malte Architekturen und Landschaften und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1870: *Coin du bois de Chaville; Intérieur de Saint-Marc, à Venise* (2 Aquarelle); 1872: *Ruisseau - environs de Blois*; 1875: *L'escalier du nouvel Opéra*; 1876: *Vue prise au labyrinthe, à Fontainebleau*; 1880: *Le chemin de Monteverin*; 1883: *Veille de la fête du Saint-Cornély - église de Carnac (Morbihan)* (ehrenvolle Erwähnung); 1885: *Tombeau de Louis de Brezé, à la cathédrale de Rouen*. **Sammlungen:** Libourne, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de Saint-Marc, à Venise*); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Veille de la fête du Saint-Cornély - église de Carnac (Morbihan)*, ausgestellt im Salon 1883); Valenciennes, Musée des Beaux-Arts (*Tombeau de Louis de Brezé*, ausgestellt im Salon 1885). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 370; Bénézit X (1976), 513; Harambourg 1985, 344.

► Philippe Rousseau

Charles VILLEMEN

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Villemén war in Paris als Landschafts- und Architekturzeichner sowie als Lithograf tätig. Er belieferte die Reisewerke *Voyage dans l'ancienne France* von Charles Nodier, Isidore Taylor und Alphonse de Cailleux sowie *Souvenirs de Grenade et de l'Alhambra* von Joseph-Philibert Girault de Prangey. Villemén stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1835: *Étude peinte d'après nature au château de Pierrefonds; Intérieur de la cathédrale de Milan* (Lithografie); 1836: *Intérieur de la cathédrale de Manchester*; 1837: *Hôtel de Ville de Compiègne*. **Sammlungen:** Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie (9 Lithografien, u. a. *Église de Pont-Saint-Maxence (Oise); Intérieur de la cathédrale de Noyon (Oise)*); Ansichten der Kathedrale von Senlis); Troyes, Musées de Troyes (2 Lithografien). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 371; Bénézit X (1976), 514; Harambourg 1985, 344.

Paul Glon VILLENEUVE

geb. 1803 Brest
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul Glon Villeneuve war Schüler des Landschaftsmalers Louis-Etienne Watelet in Paris. Er malte, abgesehen von einer interessanten Ansicht des Montmartre von 1834 und einer Rheinansicht, hauptsächlich Motive der heimatlichen Bretagne. Villeneuve stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1831: *Vue de la vallée de l'Elorne prise des rochers de Brézal*; 1837: *Vue prise sur la côte de Plougastel, en Basse-Bretagne; Vue d'une vallée, sur les bords de la mer, en Basse-Bretagne; Intérieur d'un bois - étude d'après nature; Vue prise aux environs de Quimperlé*; 1839: *Vue prise de la côte de Pincran aux environs de Landernau (Finistère) ...*; 1841: *Vue prise en Bretagne; Vue des ruines du château de la Bretèche (Loire-Inférieure)*. **Sammlungen:** Paris, Musée Carnavalet; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Vue d'Oberwesel sur le Rhin*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 372; Bénézit X (1976), 515; Harambourg 1985, 344 (Abb.).

Th. VILLENEUVE

Lebensdaten unbekannt

Th. Villeneuve war ein Maler des 19. Jahrhunderts.

Sammlungen: Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*Paysage, étang le matin*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 515; Harambourg 1985, 344.

VILLERET

François-Etienne VILLERET

geb. um 1800 Paris

gest. 1866

François-Etienne Villeret war Schüler des Malers und Aquarellisten Julien-Michel Gué. Villeret war ebenfalls Maler und Aquarellist sowie Lithograf. Er malte mit Vorliebe Architekturen, Kirchen und Marktplätze, die er in Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland und Spanien aufsuchte. Im Pariser Salon zeigte er seine Veduten von 1831 bis 1850.



François-Etienne Villeret, *Vieille rue à Rouen - les petits métiers*, Aquarell, 28 × 22 cm (Aukt.-Kat. Deauville, Deauville Auction, 17.8.2006, 14)

Salons: 1831: *Intérieur de l'église des carmes, à Gand*; *Vue de l'église des Basses-Ceuvres, à Beauvais*; 1834: (Medaille 3. Klasse) *Intérieur de l'église de Nogent-sur-Marne*; Aquarelle: *Vue de l'église de Louviers*; *Vue de la place Notre-Dame à Evreux*; *Intérieur de l'église flamande*; *L'antiquaire*; 1837: *Vue prise à Amiens*; *Vue de l'église de Longjumeau*; *Vue de l'abbaye de Saint-Jean-des-Vignes, à Soissons*; 1838: drei Aquarelle: *Intérieur de l'église d'Aire*; *Vue prise en Belgique - effet de neige*; *Vue prise à Laon*; 1839: *Place d'église de Rampillon, près de Melun*; 1841: *Le noece de village, vue prise à Chaumont (Oise)*; 1842: *Intérieur de l'église du vieux cloître, à Berlin, aujourd'hui temple protestant*; *Vue prise à Trière (Loiret)*; 1845: *Un jardinier des environs de Hambourg apporte un tableau à un amateur de curiosité*; 1846: *Vue prise en Picardie*; 12 Ansichten von Paris. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Vue extérieure de l'église Saint-Sauveur à*

Amiens); Beauvais, Musée de l'Oise (3 Zeichnungen und eine Biografie); Berlin, Nationalgalerie (3 Aquarelle); Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique; Eu, Château-Musée Louis Philippe (*Façade de la collégiale d'Eu*, Zeichnung); Paris, Musée Carnavalet (*La Seine et l'Institut à Paris*; 3 weitere Werke); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Place d'une petite ville*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (Aquarell); Rouen, Musée des Beaux-Arts (2 Aquarelle); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (Aquarelle); Tarbes, Musée Massey (*Intérieur d'église*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 372; Bénézit X (1976), 515; Harambourg 1985, 344, 345 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 505 (Abb.).

Fernand de VILLEROSE

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Fernand de Villerose war Schüler des Malers und Kunsttheoretikers Jean-David Sutter in Paris. Er hatte im Pariser Salon des Refusés 1863 das Aquarell *Lisière de forêt, soleil couchant* ausgestellt.

► Jean-David Sutter

Adolphe de VILLERS

geb. vor 1850 Châtillon-le-Duc (Doubs)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Adolphe de Villers, auch Adolphe Devillers, war Schüler und Gehilfe von Jean-Baptiste Camille Corot in Paris. Corots Biograf Alfred Robaut zitiert mehrere Kopien de Villers nach Corot, die der Meister dann noch überarbeitet haben soll. Im Pariser Salon zeigte de Villers von 1868 bis 1874 auch eigenständige Landschaftsbilder. In Corots Nachlass (3. Partie) befand sich eine Kohlezeichnung de Villers: *Paysage*.

Salons: 1868: *Après l'orage, environs de Besançon*; 1870: *Les bords de la Seine, près Juvisy - le matin*; *Environs der Royat - le soir*. **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Bd. 1, 1905, 333; Bd. 4, 1905, 262; Bénézit X (1976), 515; Harambourg 1985, 344.

► Jean-Baptiste Camille Corot

Auguste de VILLERS

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste de Villers lebte als Tiermaler in Schloss Versailles (als Hofbeamter?). Er malte auf den Weiden des königlichen Gutes von Satory. Im Pariser Salonkatalog wurde er 1840 noch unter »Villers«, ab 1844 unter »De Villers« aufgelistet.

Salons: 1840: *Un berger du Finistère gardant son troupeau*; *Vue d'un pâturage à Gif (Seine-et-Oise)*; *Vue d'un pâturage, prise à Bures (Seine-et-Oise)*; 1841: *Les bestiaux à l'abreuvoir*; *Le retour*

du pâturage; 1842: *Bestiaux suisses au pâturage; Bestiaux normands au pâturage*; 1844: *Marche d'animaux conduits par les bergers*; 1845: *Taureau à l'abreuvoir; Repos de bestiaux au pâturage*; 1848: *Bestiaux au pâturage*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 373; Bénézit X (1976), 515; Harnbourg 1985, 345.

Léon VILLEVIEILLE

geb. 14. 8. 1826 Paris
gest. 29. 6. 1863 Paris

Léon Villevieille war zwischen 1842 und 1847 Schüler der Maler und Radierer Louis Marvy und Charles-Émile Jacque. In der Malerei unterwies ihn weiterhin Désiré-Philippe-Auguste Jeanron. Alle seine Lehrer waren glühende Vertreter der republikanischen Revolution, Jeanron spielte sogar eine wichtige Rolle in der Kunstpolitik. Auch Villevieille geriet in den politischen Sog und musste sich kurzfristig vor der Polizei an den Ufern der Maas in Sicherheit bringen. Wie Pierre-Étienne-Théodore Rousseau gehörte auch er zum Bekanntenkreis von George Sand und war wie dieser



Léon Villevieille, *Le pêcheur en forêt*, 60 × 81 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12. 6. 1988, 215)

Verehrer der Tochter der Schriftstellerin. Im Februar 1850 besuchte er gemeinsam mit seinem Freund, dem Maler Eugène Lambert, die Familie Sand in Nohant. Während dieses Aufenthalts fertigte er eine Radierung, *À Nohant-Vicq*. 1853 verbrachte er die Sommerzeit in der Picardie und Normandie, malte in Fécamp und Le Havre. Im Herbst kam er nach Barbizon, wo er auch die Bekanntschaft mit Jean-François Millet gemacht haben soll. Schwer lungenkrank, suchte er Heilung im warmen Klima des Mittelmeers und malte ab 1861 an der Côte-d'Azur, in Nizza, Cannes, Villefranche und Antibes. 1862 zog er für längere Zeit nach Algerien. Im Pariser Salon zeigte er seine oft etwas melancholischen Landschaftsbilder von 1850 bis 1859.

Salons: 1850: *Paysage après l'orage*; 1852: *Matinée de printemps*; 1853: *Trainee de la vallée noire (Indre), un soir d'hiver; Trainee de la vallée noire (Indre), printemps*; 1855: *Un soir d'été - bords de la Seine*; 1858: *La plaine de Déols, dans le Berry*; 1859: *Soir de novembre (Indre)* (Staatsankauf); *Soir d'été (Seine); Mélancolie*. **Atelier-versteigerung:** Paris, 14. 3. 1857 (Atelierbestände). **Nachlass-versteigerung:** Paris, 8. 12. 1863 (Katalogvorwort von Charles Yriarte). **Sammlungen:** Autun, Musée Rolin (*Temps de moisson, environs de Paris; Brumes d'automne, environs de Rambouillet*, 1855, Aquarell); Baltimore; La Châtre, Musée George Sand et de la Vallée Noire (*À Nohant-Vicq*, 1850, Radierung); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*La plaine de Déols, dans le Berry*); Semur-en-Auxois, Musée municipal (*Vue d'Italie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 373; Bénézit X (1976), 516; Harnbourg 1985, 345; Miquel IV (1985), 223-241; Rameix 1991, 27 f.; Fanica 1995, 275; Schurr/Cabanne II (1996), 506. **►** Charles-Émile Jacque; Désiré-Philippe-Auguste Jeanron; Louis Marvy; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau; George Sand

Henri-Charles de VILLIERS

geb. 1. 1. 1848 Paris
gest. 2. 7. 1868 Paris

Henri-Charles de Villiers war Schüler von Eugène Laville. Er starb bereits im Alter von 20 Jahren. Im Pariser Salon sah man von seinen wenigen Bildern folgende Landschaftsmotive: 1867 *Marine*; 1868 *Le soir par un temps d'orage; Village au bord de la Seine*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 374; Bénézit X (1976), 516; Harnbourg 1985, 345.

Prosper-Hyacinthe de VILLIERS

geb. 13. 11. 1816 Paris
gest. 7. 12. 1879 Paris

Prosper-Hyacinthe de Villiers war Schüler seines Vaters. Er war als Maler religiöser Sujets sowie als Landschaftsmaler tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1840: *Vue d'un pâturage à Gif par une matinée de juin; Vue d'un pâturage prise à Bures par une soirée de juin*; 1846: *Sainte Cécile, Patricienne Romaine* (1845); 1868: *Petite rivière de Maisons-Laffitte*; 1870: *Paris à la Bosse de Marne; Île de Choisy-le-Roi*. **Sammlungen:** Paris, Musée du Louvre (*Sainte Cécile, Patricienne Romaine*, 1845). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 374; Bénézit X (1976), 516; Harnbourg 1985, 345.

VINCENS

Daniel VINCENS

geb. 1820 Aubenas (Ardèche)
gest. 1888 Le Puy (heute Le Puy-en-Velay, Haute-Loire)

Daniel Vincens ist als Zeichner von Landschaften und Tieren bekannt.

Sammlungen: Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier (*Belier couché*, Zeichnung; 3 zugeschriebene Zeichnungen: *Étude de rochers au bord de l'eau*; *Étude de moutons*; *Effet du soir*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 521; Harambourg 1985, 345.

Marie-Théodora VINCENS

geb. vor 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Mademoiselle Marie-Théodora Vincens war Schülerin der Landschaftsmaler Eugène Lapito und Charles-Émile Lambinet in Paris. Sie lebte in Paris, Rue de la Victoire, 46. Als Landschaftsmalerin malte sie in den Alpen und in der Umgebung von Paris (Wald von Fontainebleau, z. B. *La mare Appia en forêt de Fontainebleau*). Sie stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Souvenir des Alpes*; *Vue du moulin de Jarcy, près Brunay*; 1869: *Une ferme (Seine-et-Oise)*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 521; Harambourg 1985, 345.

► Charles-Émile Lambinet

Prosper VINCENT

geb. 1824 Lyon
gest. 1892 Lyon

Prosper Vincent war als Landschafts- und Porträtmaler sowie als Restaurator in Lyon tätig. Er stellte seine Werke im Salon von Lyon zwischen 1846 und 1862 aus. **Lit.:** Harambourg 1985, 345; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 311.

Sophie VINCENT-CALBIS

geb. 1822 Rouen
gest. 6. 2. 1859 Lille

Sophie Vincent-Calbis war Schülerin des romantischen Landschaftsmalers Charles Rémond in Paris. Sie malte Landschaften Flanderns und der Umgebung von Lille. Im Pariser Salon zeigte sie 1857 die Gemälde *Bords de la Lys (Flandre)* und *Sources de la Marque (Indre)*. Vincent-Calbis hatte auch in Cambrai ausgestellt, wo sie eine Medaille 1. Klasse gewann.

Sammlungen: Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage*; *La Cressonnière (Vue prise dans les marais d'Emmerin près Lille)*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 381; Bénézit X (1976), 523; Harambourg 1985, 345 (Abb.).

Marie VINCENT-DARASSE

geb. vor 1850
Sterbedatum und -ort unbekannt

Madame Marie Vincent-Darasse war Schülerin von Adolphe Gourlier und Claude-Sébastien Hugard de Latour. Sie stellte ab 1861 im Pariser Salon aus.

Salons: 1865: *Paysage*; 1869: *Le soir - paysage*; 1870: *Cascade du saut de Cuves (Vosges)*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 381; Bénézit X (1976), 523; Harambourg 1985, 345.

► Claude-Sébastien Hugard de Latour

Paul VINCENT-DARASSE

geb. um 1861
gest. 22. 4. 1904 Menton (Alpes-Maritimes)

Paul Vincent-Darasse war Landschaftsmaler. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1894 wurde, aus. Eventuell ist er identisch mit einem in Paris geborenen Maler Georges-Paul-Joseph Darasse, der nach Bénézit ab 1879 im Pariser Salon ausgestellt hatte und 1888 Mitglied der Société des Artistes Français wurde.

Salons: 1879: *Mon meilleur ami*; 1880: *Portrait de Mme D...*; 1887 (Vincent-Darasse war damals in Capri niedergelassen): *Au bain - Capri*; 1888: *Mezzogiorno - Capri*; 1889 (Vincent-Darasse war damals in Neapel ansässig): »Pincée!« - *dans un atelier de modes à Naples*; *Vue de Capri* (Cat. ill., 251); 1890: *Un coin de Santa Lucia, à Naples*; 1892: *Soleil d'hiver - Positano, environs de Naples* (ehrenvolle Erwähnung); 1894: *Le quai de Villefranche*; 1895: *Le repos à mi-côte - environs de Villefranche*; 1896: *Vue prise dans l'ancien lazaret de Villefranche, occupé aujourd'hui par une batterie d'artillerie*; *Un coin de Positano (Italie)*. **Sammlungen:** Bayeux, Musée d'Art et d'Histoire Baron Gérard (*Villefranche-sur-Mer*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 381 (P. Vincent-Darasse); Bénézit X (1976), 523 (G.-P.-J. Darasse).

Henri-Nicolas VINET

geb. 9. 9. 1817 Paris
gest. 15. 3. 1876 Niterói (Brasilien)

Henri-Nicolas Vinet war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. Er setzte sich mit der modernen Landschaftsmalerei der Schule von Barbizon auseinander und malte auch selbst im Wald von Fontainebleau. In der Sommerzeit zog er wie viele seiner Kollegen an die Seinemündung. In den frühen 1850er Jahren unternahm er eine Reise nach Afrika. Zu Jean-Baptiste Camille Corot hatte er engeren Kontakt. Er hatte ihm im Laufe der Zeit sogar drei Gemälde geschenkt: *Paysage d'Afrique*; *Au bord de la mer*; *Un parc à moutons au bord de l'eau*. Vinet stellte im Pariser Salon aus.

1856 verzog Vinet nach Brasilien, wo er als Lehrer und freischaffender Künstler lebte. Wohl durch sein neues Umfeld geprägt, fand er Abstand zur

zeitgenössischen Landschaftsmalerei des französischen Vorimpressionismus und entwickelte einen Naturalismus mit leuchtender Farbbigkeit. Nach Paris zum Salon schickte er nur noch eine Einlieferung ein, 1867 *Bananiers aux environs de Rio de Janeiro*. Ansonsten stellte er bis zu seinem Lebensende in den Exposições Gerais da Academia Imperial das Belas Artes in Rio de Janeiro aus, wo er 1862 eine goldene Medaille gewann.

Salons: 1841: *Vue de la forêt de Fontainebleau par une matinée d'octobre*; 1843: *Paysage*; 1845: *Paysage - soleil couchant*; 1848: *Vue de la mare de France, aux Alluets-le-Roi (Seine-et-Oise)*; *Vue prise aux environs de La Ferté-sous-Jouarre (Seine-et-Marne)*; *Paysage, souvenir de Normandie*; *Vue prise aux environs d'Enghien, vallée de Montmorency* (Studie von 1843); 1849: *Le moulin de Migneaux, près Poissy* (Naturstudie); *Vue prise à Saint-Adresse, près le Hâvre* (Naturstudie). **Sammlungen:** Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes (*Casatinha de Tijuca*). **Lit.:** Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Bd. 4, 1905, 261; Thieme-Becker XXXIV (1940), 391; Bénézit X (1976), 528; Harambourg 1985, 345; Carlos Roberto Maciel Levy, *Vinet - um paisagista francês no Brasil do século XIX*, 1988, URL: <http://www.artedata.com/crml/crml0011.htm> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Jean-Baptiste Camille Corot

Charles-Léon VINIT

geb. 9.9.1806 Paris
gest. 30.4.1862 Paris

Charles-Léon Vinit war Schüler der Architekten François Debret und Charles Percier an der Pariser École des Beaux-Arts. In letzterer Institution war er auch als Sekretär tätig. Die Landschaftsmalerei romantisch-realistischer Prägung erlernte er im Privatatelier von



Charles-Léon Vinit, *Ansicht von Rom mit der Engelsburg*, 1838, 36,5 × 64,5 cm (Aukt.-Kat. Monaco, Sotheby's, 16.6.1990, 613)

Charles Rémond. Vinit war sowohl als Architekt als auch als Maler von Architekturen tätig. Er studierte in Rom die Architekturen vor Ort und auch die Architekturbilder von Giovanni Paolo Panini. Und er reiste nach Ägypten und Sizilien, um vor Ort die Monumente zu malen. Vinit stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1838: *Vues de la cathédrale de Palerme*; 1839: *Intérieur de la chapelle royale de Palerme ...*; 1840: *Le Sphinx et les deux grands pyramides de Gizeh*; 1841: *Vue de la Parochia, à Palerme*; *Vue des Pyramides, en venant de Sakarah*; *Vue du chœur de l'église Notre-Dame-des-Victoires à Paris*; 1842: *Le bazar turc, au Caire ...*; 1843: *Cimetière arabe, à Alexandrie*; 1845: *Sacristie du couvent de San Dominico di Suriano, à Cosenza (Calabre)*; *Intérieur de chambre à Damiette*; *Cour de maison donnant entrée à une mosquée au Caire*; 1852: *Le temple de la Concorde, à Agrigente (Sicile)*. **Sammlungen:** Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de Saint-Pierre à Rome*, nach Paninis Gemälde im Louvre); Toulouse, Musée des Augustins (*Vue de la cour de l'École des Beaux-Arts*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 392; Bénézit X (1976), 528; Harambourg 1985, 345.

Pierre-A. VINIT

geb. 13.9.1870 Paris
gest. 1958

Pierre-A. Vinit war Schüler des Landschaftsmalers Jean-Édmond-Marie Petitjean in Paris. Vinit folgte stilistisch seinem Lehrer. Er bevorzugte die Aquarelltechnik. Mit Vorliebe malte er Ansichten von Dörfern und Städten. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, aus.

Salons: 1908: *Le vallon - Quiberville*; 1920: *Marché à St-Pol-de-Léon* (Aquarell); 1921: *Palais catalan; Village espagnol* (beides Aquarelle); 1922: *Espalgon* (2 Motive); *Rodez* (alles Aquarelle); 1924: *Marché à Tréguier* (2 Aquarelle); 1925: *Espalgon* (Aquarell). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 392; Bénézit X (1976), 528.

► Jean-Édmond-Marie Petitjean

Marquise de VINS DE PEYSAC

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Die Marquise de Vins de Peysac war vermutlich Hofdame und Vorleserin der Herzogin von Orléans. Sie war auch Landschaftsmalerin, die im Pariser Salon von 1833 bis 1838 Ansichten aus Frankreich, Belgien und den USA ausgestellt hatte.

Salons: 1833: *Vue du château de Villebon (Eure-et-Loir)*; *Vue d'Everberg en Brabant*; 1835: *Vue du parc de Villebon*; *Vue des bords de la Meuse*; 1836: *Vue de Domme et des bords de la Dordogne*; *Ruines du château de Pierrefonds*; *Vue de la rivière Hudson près West (USA)*; 1837: *Vue de la ville d'Uzerches (Corrèze)*; *Vue de la ville de Bourbonne-les-Bains (Haute-Marne)*; *Vue des étangs de la Ramée, dans la forêt de Villers-Cotterêts*; 1838: *Souvenir des environs de Tulle (Corrèze)*; *Paysage composé*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 530; Harambourg 1985, 345.

VIOLA

Ferdinand VIOLA

geb. 1.10.1829 Marseille
gest. 11.8.1885 Paris (Auteuil)

Ferdinand Viola war Schüler der Kunstschule in Marseille. Er war ein enger Freund und Schüler von Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli in Marseille. Gemeinsam mit Monticelli bemalte er 1859 den Vorhang des dortigen Théâtre de Gymnase. Im Pariser Salon stellte er von 1865 bis 1882 aus, zumeist Stillleben. Er war der Vater und Lehrer von Fernand Viola.

Salons: 1865: *Fruits*; 1866: *Fruits et primeurs*; 1867: *Un chevreuil expirant*; 1869: *Souvenir de Fontainebleau*; *Fruits*. **Sammlungen:** Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Reines-Marguerites*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 396; André M. Alauzen, Pierre Ripert, *Monticelli, sa vie et son œuvre*, Paris 1969, 437; Bénézit X (1976), 530; Harambourg 1985, 346.

► Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli; Fernand Viola

Fernand VIOLA

geb. 19.8.1853 Marseille
gest. 1911 Paris

Fernand Viola war der Sohn und Schüler von Ferdinand Viola in Marseille. Er besuchte die Kunstschule in Marseille. Von 1876 bis 1878 erhielt er eine Ausbildung bei Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli, dem engen Freund seines Vaters. 1879 ließ er sich in Paris nieder, hatte aber alljährliche Aufenthalte in Marseille. Viola betrieb einen Kunsthandel mit Werken von Monticelli. Im Pariser Salon zeigte er seine Stillleben mit Wild und Gemüse von 1880 bis 1883. Violas Bilder sind sehr stark abhängig von der Kunst Monticellis, sodass sie gelegentlich auf dem Kunstmarkt als dessen Werke angeboten werden.

Lit.: André M. Alauzen, Pierre Ripert, *Monticelli, sa vie et son œuvre*, Paris 1969, 437 f.; Bénézit X (1976), 530; Harambourg 1985, 346; Schurr/Cabanne II (1996), 507.

► Adolphe-Joseph-Thomas Monticelli; Ferdinand Viola

Eugène-Joseph VIOLLAT

geb. um 1850
gest. 1901

Eugène-Joseph Viollat war Schüler von Martin Drolling an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Vernon-sur-Brenne (Indre-et-Loire). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, hatte er 1889 ausgestellt: *Habitation tourangelle à Vernon (Indre-et-Loire)*.

Sammlungen: Tours, Musée des Beaux-Arts (*Popine à Vernon*). **Lit.:** Bénézit X (1976), 531 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 346 (Abb.).

Adolphe-Étienne VIOLLET-LE-DUC

geb. 27.11.1817 Paris
gest. 13.3.1878 Paris

Adolphe-Étienne Viollet-le-Duc war Schüler der Landschaftsmaler François-Antoine-Léon Fleury und François-Louis Français in Paris und Bruder von Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc. Generationsmäßig und im Ausdruckswillen stand er der ersten Generation der Schule von Barbizon nahe. Um 1847/48 machte er eine Italienreise, die seinen Motivschatz für die folgenden Jahre wesentlich beeinflussen sollte. Im Pariser Salon war er ab 1844 vielfach vertreten, seine Exponate zeigen die Stationen seiner Studienreisen auf.

Salons: 1844: *Vue de Nice, prise de la vallée de Saint-Barthélemy (Piémont)*; 1845: *Souvenir de Normandie - paysage*; *Souvenir de Piémont - paysage*; 1846: *Environs de Paris*; *Vue prise sur la route de Nice à Gênes*; 1848: *Bord du lac de Nemi (environs de Rome)*; 1849: *Vue du lac de Nemi et du village de Genzano - environs de Rome*; 1852: *Souvenir de la Villa Borghese*; 1853: *Bords du lac Nemi*; 1857: *Châtaignier à Aunay, près Paris*; *Bords du Loir à Prasay (Loir-et-Cher)*; 1859: *Les grandes eaux à Saint-Cloud*; *Lisière de bois aux Metz, près de Jouy-en-Josas (Seine-et-Oise)*; 1861: *Vue de Nice, prise de la route de Gênes*; 1864: *Vue de Cannes et des îles Sainte-Marguerite, prise de la vieille route de Grasse*; 1865: *Chênes-lièges aux environs de Cannes*; 1868: *La vallée de Jouy et l'aqueduc de Buc*; 1869: *Le village et le ravin de Saint-Janet (Alpes-Maritimes)*; 1870: *La vallée de Jouy - effet de matin*; 1875: *Entrée-ouest de la ferme du Mont, à Étretat (Seine-Inférieure)*; *Entrée-est de la ferme du Mont*; 1876: *L'aqueduc de Buc, dans la vallée de Jouy (Seine-et-Oise)*; *Le calvaire d'Yport*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Wien, Weltausstellung, 1873: *Tal von Ivry* (der Kunstkritiker Friedrich Pecht lobte es als »herrlich grossartig componirt und in feinem Ton gemalt«; Paris, Weltausstellung, 1878 (postum): *La vallée de Jouy - effet de matin*. **Auszeichnungen:** 1852: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1861: Erwähnung im Pariser Salon. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Châtaignier à Aunay*, ausgestellt im Salon 1857); Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne (*L'aqueduc de Buc*); Dieppe, Château-Musée (*Paysage*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Le coche - paysage*); Hyères, Musée (*Paysages*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Les îles d'Hyères*); Paris, Musée du Louvre (*Paysage méditerranéen - Vue de Nice, prise de la route de Gênes*); Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Clairière en forêt*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*La vallée de Jouy - effet de matin*, ausgestellt im Salon 1870); Saint-Quentin, Justizpalast. **Lit.:** Friedrich Pecht, *Kunst und Kunstindustrie auf der Wiener Weltausstellung 1873*, Stuttgart 1873, 205; Thieme-Becker XXXIV (1940), 397; Bénézit X (1976), 531; Harambourg 1985, 346 (Abb.); Geneviève Viollet-le-Duc, *Les Viollet-le-Duc, histoire d'une famille*, Sommières u. a. 2000.

► François-Antoine-Léon Fleury; François-Louis Français; Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc

Eugène-Emmanuel VIOLLET-LE-DUC

geb. 27.1.1814 Paris
gest. 17.9.1879 Lausanne

Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc war Schüler des Architekten Achille-François-Rene Leclère und ältere

rer Bruder des Landschaftsmalers Adolphe-Étienne Viollet-le-Duc. Er studierte mittelalterliche Baukunst und wurde einer der Pioniere der Neogotik, sowohl in der Baukunst als auch in Bezug auf kirchliches und weltliches Gerät und Mobiliar. Zum Inspecteur général du service diocésain ernannt, leitete er die Restaurierungsarbeiten der Sainte-Chapelle und von Notre-Dame in Paris und zahlreichen weiteren Kathedralen Frankreichs sowie der Rathäuser von Narbonne und Saint-Antonin und des Schlosses Pierrefonds. Seine bedeutendste Publikation ist das zehnbändige *Dictionnaire raisonné de l'architecture française du 11^e au 16^e siècle*, entstanden von 1854 bis 1869. Darüber hinaus war er ein begabter und überaus produktiver Zeichner und Aquarellist. 1831, im Alter von 17 Jahren, brachte er eine reiche Anzahl von Zeichnungen von einer Reise in das Lyonnais, in die Auvergne und Provence mit. 1832 zeichnete er in Rouen, Le Havre (Panorama der Stadt), Cherbourg und Bayeux. Darauf folgten 1833 Reisetudien von den Loire-Schlössern, der Gironde und den Pyrenäen. 1836/37 zeichnete und aquarellierte er in Italien und Sizilien. Für das Ansichtenwerk des Baron Taylor, *Voyages dans l'ancienne France* zwischen 1837 und 1842, schuf er 249 Zeichnungsvorlagen. 1840 wurde er zum Architecte des Monuments historiques ernannt und unternahm in dieser Funktion noch zahlreiche Reisen in Frankreich. Zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle entstanden während Aufenthalten in den Alpen 1868, 1871, 1872, 1875, 1876, 1877. Im Pariser Salon zeigte er Zeichnungen und Aquarelle ab 1833.

Sein zeichnerisches Werk von etwa 10 000 Blättern wird zu einem Gutteil im Centre de Recherches des Monuments historiques der Pariser École des Beaux-Arts bewahrt.

Salons: 1838: *Vue de la cathédrale de Palerme; Vue intérieure de Saint-Marc à Venise; Vue d'une chapelle latérale de Saint-Marc à Venise; Fragments du Forum de Trajan, à Rome*; 1840: *Vue du théâtre antique de Taormine; Vue restaurée du théâtre et de la ville antique de Taormine ...*; 1842: *Baptême de S.A.R. Monseigneur le comte de Paris ...* (Aquarell); 1855: Zeichnungen für Monumente in Carcassonne, Toulouse, Sens, Eu; 1875: Bauzeichnungen für Schloss Pierrefonds. **Auszeichnungen:** 1834: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon (Architektur); 1838: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon (Architektur); 3.5.1849: Ritter der Ehrenlegion; 1855: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1858: Offizier der Ehrenlegion; 1869: Kommandeur der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Compiègne, Musées et domaine nationaux de Compiègne; Dijon, Musée Magnin (*L'église Saint-Pierre à Coutances*, Zeichnung); Eu, Château-Musée Louis-Philippe (Zeichnungen); Lausanne, Musée cantonal des Beaux-Arts (*L'Aiguille du Midi*, 1870, Zeichnung); Limoges, Musée des Beaux-Arts; Paris, Musée des Arts décoratifs (*Le Banquet des dames aux Tuileries*, 1836, Aquarell); Paris, Musée Carnavalet (Zeichnungen); Paris, Musée du Louvre (Zeichnungen); Paris, Musée d'Orsay (Zeichnungen); Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Paysage du plan des Anglais, Aiguille du Midi*, 1876, Aquarell); Versailles, Musée Lambinet (*Alexandrine Suréda au col du Bonhomme; Alexandre Suréda au piano; Au bas du col du Bonhomme; Chasse-neige; Cratère*

de l'Etna; En montant au chapeau; Le grand Scheidegg). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 397 f.; Bénézit X (1976), 531; Harambourg 1985, 346, 347 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 507, 508 (Abb.); Geneviève Viollet-le-Duc, *Les Viollet-le-Duc, histoire d'une famille*, Sommières u. a. 2000.

► Adolphe-Étienne Viollet-le-Duc

Victor VIOLLET-LE-DUC

geb. 28.7.1848 Chatenet (Charente-Maritime)

gest. 28.6.1901 Brüssel

Victor Viollet-le-Duc war ein Vetter von Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc und Adolphe-Étienne Viollet-le-Duc. Er war Schüler der Landschaftsmaler Évariste-Vital Luminais und Alexandre-René Véron in Paris und malte vorimpressionistische Landschaftsbilder in lichten Blau- und Grautönen, deren Farbskala sich mit Werken von Stanislas-Victor-Édouard Lépine und Louis-Eugène Boudin vergleichen lässt. Er stellte im Pariser Salon aus.



Victor Viollet-le-Duc, *Les bords de la Seine*, 60 × 81 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 17.11.1995, 68)

Salons: 1879: *Un chemin dans le bois d'Etennemare à Saint-Valéry-en-Caux*; 1887: *Falaises de Bruneval (Seine-Inférieure)*; 1888: *Les bords du Lary - Saintonge*; 1889: *Les bords de la Seine, près Vernon; Une ferme aux environs d'Harfleur - Normandie*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 531; Harambourg 1985, 347 (Abb.).

► Louis-Eugène Boudin; Stanislas-Victor-Édouard Lépine; Évariste-Vital Luminais; Alexandre Véron

Henri-Félix VION

geb. um 1854 Paris

gest. Juli 1891 Paris

Henri-Félix Vion war Schüler von Jean-Léon Gérôme an der Pariser École des Beaux-Arts. Seine Lehrer in der Radierkunst waren Henri Lefort, Léopold Flameng und Henriquel-Dupont. Vion fertigte hauptsächlich

VIONNOIS

Interpretationsradierungen. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, zeigte er 1887 die Radierung *Une chanson* nach Ernest Meissonier sowie zwei Gemälde mit Ansichten von Berck-Plage.

Lit.: Thieme-Becker XXXIV (1940), 398; Bénézit X (1976), 532.
► Jean-Léon Gérôme

Félix VIONNOIS

geb. 1841 Dijon (Côte-d'Or)
gest. 1902 Dijon

Félix Vionnois war Schüler der Architekten Louis-Hippolyte Lebas und Paul Ginain in Paris. Er war hauptberuflich Architekt des Départements Côte-d'Or. Im Pariser Salon erhielt er 1873 eine Medaille 2. Klasse für Architektur. Vionnois hat auch diverse Aquarelle hinterlassen, von welchen untenstehende im Pariser Salon zu sehen waren.

Salons (Aquarelle): 1887: sechs Ansichten *Vues prises à Saint-Jean-de-Losnes (Côte-d'Or) et dans les environs (croquis de voyage)*; 1889: zwei Ansichten *Le lac des Anglais, à Saint-Seine-L'Abbaye (Côte-d'Or)*; *La route de Brugival, à la Celle-Saint-Cloud, par la pluie*; 1893: *Fontainebleau, Carrefour du Bas-Bréau, le matin*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 398; Bénézit X (1976), 532.

Louis-Henri-Antoine VIOT

geb. 1817 Rodez (Aveyron)
gest. Juli 1866 Bourg-en-Bresse

Louis-Henri-Antoine Viot, auch Antony Viot genannt, war Schüler des Landschaftsmalers Alexandre Calame in Genf. Er malte romantische Landschaften im Geiste seines Lehrers. Die Motive fand er in der Bresse, dem Bugey und in den Dombes sowie in der Schweiz, an der Côte-d'Azur und der italienischen Riviera. Sein Œuvre umfasst etwa 300 Werke. Er stellte im Pariser Salon aus. **Salons:** 1859: *Bords d'étang dans le pays de Dombes; Au bord d'un ruisseau*; 1861: *Torrent*; 1864: *Soleil couchant dans les Dombes; Commencement d'orage dans le Haut-Jura*; 1865: *Coup de vent dans les montagnes de Bugey - vallée d'Artemare*; 1866: *Route dans un bois*. **Sammlungen:** Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*Vue de la Dombes; Vue du Bugey; Site de montagne; Sous bois*, 1859; diverse Zeichnungen); Marseille, Musée des Beaux-Arts, Palais Longchamp; Nîmes, Musée des Beaux-Arts (*Paysage de Bresse*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 398; Bénézit X (1976), 532; Harambourg 1985, 347 (2 Abb.), 348 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 509; Ausst.-Kat. Bourg-en-Bresse 1998, 106, 107 (Abb.), 108 (Abb.), 109 (Abb.).

Paul-Alphonse VIRY

geb. vor 1850 Pocé (Indre-et-Loire)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Alphonse Viry war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er lebte in Boussac (Creuse), später in Montrouge und malte Landschaften, Jagdszenen und Genrebilder. Im Pariser Salon war er von 1861 bis 1881 vertreten.

Salons: 1864: *Dans les bois*; 1865: *Chasseurs; Une famille*; 1875: *La volière; Retour de chasse*; 1876: *Le duo*; 1880: *Le flamant; Début d'un jeune poète*; 1889: *Faucons; Lecture*; 1908: *Les boulevards au >Vionnois< - effët du soir; Vers le champ de courses*. **Sammlungen:** Baltimore, Peabody Institute (2 Aquarelle). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 400; Bénézit X (1976), 533; Harambourg 1985, 347; Rameix 1991, 36.

VITTON

geb. wohl Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Vitton war 1823 und 1834 im Pariser Salon mit Landschaftsbildern vertreten.

Lit.: Bénézit X (1976), 541; Harambourg 1985, 347.

(Alfred?) VIVIER DE LA CHAUSSÉE

geb. 1833
gest. 1859

(Alfred?) Vivier de la Chaussée ist ein lediglich bei Harambourg erwähnter Künstler der Barbizon-Schule, welcher von Pierre-Étienne-Théodore Rousseau beeinflusst gewesen sein soll.

Lit.: Harambourg 1985, 347.

► Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Paul VOGLER

geb. 1852 Paris
gest. Dezember 1904 Verneuil-sur-Avre

Paul Vogler war ein Landschaftsmaler, der sich auf zurückhaltende Weise dem Impressionismus näherte. Er malte Ansichten von Paris und den Ufern der Seine, von Cannes, Marseille und der Bretagne in zurückhaltend abgestimmter Farbigkeit. Von besonderem Reiz sind seine Winterbilder. 1899 hatte er eine Ausstellung bei dem bekannten Kunsthändler der Impressionisten Ambroise Vollard in Paris.

Sammlungen: Caen, Musée des Beaux-Arts (*La gare d'Argenteuil*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 494; Bénézit X (1976), 557 f.; Harambourg 1985, 348 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 509 (Abb.).



Paul Vogler, *Bord de rivière*, 65 × 90 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 23.11.1987, 286)

Léon-Joseph VOIRIN

geb. 1833 Nancy

gest. 1887 Nancy (?)

Léon-Joseph Voirin ist der Zwillingbruder des Malers Jules-Antoine Voirin. Er war Schüler von Eugène-Charles-François Guérard in Nancy und malte Militärszenen und Landschaften. Im Pariser Salon war er ab 1874 vertreten.

Salons: 1880: *Un jardin; Un café en été*; 1884: *Pâtinage; Au parc Monceau* (beides Aquarelle); 1885: *Musique militaire en automne, au parc de la Pépinière, à Nancy; Un jardin* (Aquarelle). **Nachlassversteigerung:** Nancy, 1899. **Sammlungen:** Béziers, Musée des Beaux-Arts (*L'escorte d'honneur; Dans les coulisses*); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Coin de la place Thiers à Nancy; Courses à Jarville; Le potager*); Nancy, Musée de l'École de Nancy (8 Zeichnungen, u. a. *Chevauchée vers Metz; Conversation galante; Jeune femme lisant un journal; L'élégante cavalière*); Toul, Musée d'Art et d'Histoire (*Le passage du gué*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 513; Bénézit X (1976), 559; Schurr/Cabanne II (1996), 510.

Adrien-Gabriel VOISARD-MARGERIE

geb. 1867 Honfleur (Calvados)

gest. 1954 Honfleur

Adrien-Gabriel Voisard-Margerie wuchs in Peru auf und kam im Alter von zwölf Jahren nach Frankreich zurück. Er war Schüler von Léon Bonnat und Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts. Voisard-Margerie lebte ab 1901 in Honfleur (Domaine de la Belle-Épine) sowie in Paris. Er war inspiriert von Constant Troyon, Émile van Marcke de Lummen und Louis-Eugène Boudin. Ab 1930 war er Konservator des Musée Boudin in Honfleur. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er ab 1896 war, aus.

Salons: 1894: *En route pour les champs - matin* (Cat. ill., 190); 1895: *Au bord de la Seine - bancs du Nord* (Cat. ill., 115); 1896: *Matin de printemps* (Cat. ill., 258); 1898: *La prairie - soleil couchant*; 1904: *Au bord du ruisseau*; 1905: *Le gué*; 1906: *Un coin d'ombre; Le soir après la pluie*; 1907: *La mélancolie du soir* (Cat. ill., 136); 1921: *Soir d'automne*. **Auszeichnungen:** 1895: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1900: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1906: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1931: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bernay, Musée des Beaux-Arts; Caen, Musée des Beaux-Arts (*Sur la côte normande; Taureau à l'étable*, 1894); Honfleur, Musée Eugène Boudin (mehrere Werke); Lisieux, Musée d'art et d'histoire (*Orbec, la Grand-rue un jour de marché*); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Barque de pêche au soleil couchant*); Pont-Audemer, Musée Alfred Canel (*Étude de taureau*, Zeichnung). **Lit.:** Bénézit X (1976), 560; Schurr/Cabanne II (1996), 510.

► Louis-Eugène Boudin; Émile van Marcke de Lummen; Constant Troyon



Adrien-Gabriel Voisard-Margerie, *Vaches et moutons au bord de la Touques*, 1906, 75 × 108 cm (Aukt.-Kat. Bayeux, 4.6.1990, 21)

Alexis VOLLON

geb. 12.5.1865 Paris

gest. 13.4.1945 Paris

Alexis (eigentlich Antoine) Vollon war Schüler seines Vaters Antoine Vollon und thematisch vielseitig. Der Hauptakzent seines Schaffens lag allerdings auf der Porträtkunst. Eine Anzahl von Seinlandschaften in der Tradition seines Vaters entstanden nach der Jahrhundertwende. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1891 wurde, sah man seine Bilder ab 1885. Vollon gehörte zur Jurykommission für die alljährlichen Salons. Er signierte Alexis Vollon oder A.Vollon, wie sein Vater.

Salons: 1885: *Portrait de Mlle M. N...;* 1888: *Toilette du matin; Rosita*; 1889: *Scène de carnaval*; 1890: *Don Quichotte*; 1925: *La Seine et le pont Alexandre III, à Paris*. **Auszeichnungen:** 1885: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1888: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Auxonne, Musée Bonaparte (*Portrait du général*

VOLLON

de division Callet); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Digne-les-Bains, Musée Gassendi (*Filles d'Armorique*; *Coin d'atelier*; *Tout pour Colombine*); Gray, Musée Baron Martin (*Scène de famille*); Montpellier, Musée Fabre (*Les soins du ménage*).



Alexis Vollon, *La Seine au pont des Saints-Pères*, 61 x 73 cm (Aukt.-Kat. London, Sotheby's, 23.11.2000, 97)

Lit.: Thieme-Becker XXXIV (1940), 528 f.; Bénézit X (1976), 564; Gabriel P. Weisberg, *The Realist Tradition. French painting and drawing 1830-1900*, hrsg. vom Cleveland Museum of Art, Cleveland 1980, 312; Harambourg 1985, 348; Schurr/Cabanne II (1996), 511.

► Antoine Vollon

Antoine VOLLON

geb. 20.4.1833 Lyon
gest. 27.8.1900 Paris

Antoine Vollon war Schüler des Kupferstechers, Lithografen und Medailenschneiders Charles Charrasse in Lyon. Er bildete sich an der Kunstschule in Lyon bei dem Radierer Jean-Baptiste Danguin weiter und erhielt Unterweisung in der Malerei bei Joseph-Victor Vibert. 1856 zog er nach Paris, wo er zuerst Schüler von Hippolyte Flandrin wurde und dann wesentliche Impulse von Théodule Ribot empfing. Insbesondere die dunklen »spanischen« Hintergründe eines Jusepe de Ribera oder Francisco de Zurbarán verstand er für seine eigene Kunst nutzbar zu machen, zunächst bei Stillleben mit Früchten, Fischen und Geflügel. Vollon stieß zu einer Gruppe von gleichgesinnten Künstlern, zu der auch Jean-Désiré-Gustave Courbet, Denis Bergeret, Joseph Bail und François Bovin gehörten. Im Louvre kopierte er Gemälde von Ribera, Jan Vermeer van Delft, nach Antoine Watteau und Théodore Géricault. 1858 hatte er erstmals in Lyon ausgestellt. In Paris debütierte er 1863 im Salon des Refuses mit *Amazone*; *Portrait du M.S.*; *Paysage (Charenton)*. Den Kriegswirren 1870/71 entwich er zuerst nach Le

Havre, dann nach Saint-Gilles bei Brüssel. Nach den Kriegswirren kam er nach Paris zurück, wo er einen Kopierauftrag des Staates für Kopien nach Ribera und Frans Hals in Italien erhielt. Im offiziellen Pariser Salon stellte er ab 1864 aus, zumeist Stillleben. Landschaftsbilder erschienen in größerer Anzahl erst ab den 1880er Jahren.

In der Bewegung des französischen Realismus steht Vollon »au premier rang«, wie der Kunsthistoriker Jules Clarétie schon 1884 konstatierte. Vollon hat auch ein kleines druckgrafisches Werk hinterlassen.



Antoine Vollon, *Le port de Tréport*, 57 x 78 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 28.10.1986, 93)

Salons: 1864: *Art et gourmandise*; *Intérieur de cuisine*; 1865: *Intérieur de cuisine*; 1868: *Curiosités* (Exponat der Pariser Weltausstellung 1878); *Portrait de Pierre Plachat, pêcheur à Mers, près du Tréport*; 1869: *Après le bal*; 1870: *Un coin de mon atelier*; *Poissons de mer* (Exponat der Wiener Weltausstellung 1873 und der Pariser Weltausstellung 1878); 1872: *Le jour de l'an*; *Le chaudron*; 1887: *Port de la Joliette, à Marseille*; *Nature morte - fruits*; 1888: *Cour de ferme en Picardie*; *Les produits de la chasse* (Exponat der Pariser Weltausstellung 1889); 1890: *L'été*; *Un coin de cuisine*; 1894: *Marseille*; *Fruits*; 1895: *Coin de cuisine*; *Intérieur d'église de Saint-Prix (Seine-et-Oise)*. **Auszeichnungen:** 1865, 1868, 1869: Medaillen im Pariser Salon; 1870: Ritter der Ehrenlegion; 1878: Medaille 1. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1878: Offizier der Ehrenlegion; 1897: Mitglied des Institut de France; 1898: Kommandeur der Ehrenlegion; 1900: Juror für die Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerungen:** Paris, 20.-23.5.1901; 28.11.1901. **Sammlungen:** Aix-en-Provence, Musée Granet (*Burghit, près d'Anvers*, 1871, Aquarell); Amiens, Musée de Picardie (*Le singe*); Amsterdam, Rijksmuseum (*Vue prise dans le port de Dunkerque*; *Fleurs dans un pot de grès rouge*); Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Retour du marché*); Barnard Castle, The Bowes Museum; Beauvais, Musée de l'Oise (*Portrait d'homme*; *Paysage*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*L'été*; *L'estacade de l'île Saint-Louis*); Bourg-en-Bresse, Musée de Brou (*La Seine à Bercy*); Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique (*Cérisés*); Cherbourg-Octeville, Musée d'art Thomas Henry (*Tête d'enfant*); Den Haag, Gemeentemuseum (*Bateaux de pêche*; *Poissons*; 2 Stillleben; *Paysage du soir*; *Vieille cité*); Dieppe, Château-Musée (*Poissons de mer*); Grenoble, Musée de Grenoble (*Poissons*); Glasgow, Kelvingrove Art Gallery and Mu-

seum (*Fruits*); Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*Atelierstillleben*, 1874); London, Victoria and Albert Museum; Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Le singe à l'accordéon*, 1866; *Une vallée*; *Les œufs*); Melbourne, National Gallery of Victoria (*Eufs sur un plat*); Moskau, Tretjakow-Galerie (*Nature morte*); München, Neue Pinakothek (*Nature morte*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*Intérieur de cuisine*, 1865); New York, Metropolitan Museum of Art (*Stilleben mit Käse*); Paris, Musée Carnavalet (*Le moulin de la Galette*); Paris, Musée d'Orsay (*Poissons de mer*; *L'artiste*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris (*Coin d'atelier*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*La Seine à Bercy*); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Hameau normand*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Frau an einem Spinnrad*, 1867; *Affe in einem Atelier*, 1869; *Le Tréport*; *Musician*; *Dunkerque*; *Stilleben*, 2 Motive); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Cadeaux de noce*; *Paysage sous bois*); Rouen, Musée des Beaux-Arts (*Le singe du peintre*); Sceaux, Musée du domaine départemental de Sceaux (*Le pont de Neuilly et le Mont Valérien*); Stockholm, Nationalmuseum (*Joueur de guitare espagnol*). **Lit.:** Jules Clarétie, *Peintres et sculpteurs*, Paris 1884, 201-224 (mit einem Porträt von Vollon); Boetticher II.2 (1901), 947; Thieme-Becker XXXIV (1940), 529; Bénézit X (1976), 565 (Signaturbeispiel); Gabriel P. Weisberg, *The Realist Tradition. French painting and drawing 1830-1900*, hrsg. vom Cleveland Museum of Art, Cleveland 1980, 311 f.; Harambourg 1985, 348 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 510, 511 (Abb.); Carol Forman Tabler, Eliot Rowlands, *Antoine Vollon (1833-1900). A painter's painter*, Ausst.-Kat. New York, Wildenstein Gallery 27.10.2004-7.1.2005, New York 2004. ▶ Jean-Désiré-Gustave Courbet; Alexis Vollon

François VUAGNAT

geb. 6. 6. 1826 Genf
gest. 6. 10. 1910

François Vuagnat war Schüler des Landschaftsmalers François Diday und des Tiermalers Charles Humbert in Genf. Er lebte bis 1870 in Genf, danach in Paris mit Zweitwohnsitz in Bellerive bei Genf. Zeitweise betrieb er ein Fotoatelier, war aber durchweg als Landschafts- und Tiermaler tätig. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1868: *Chemin d'autrefois - Haute-Savoie*; 1869: *Chèvres dans les Alpes*; 1870: *Vaches à l'abreuvoir*; 1875: *Le gué*; 1876: *Dans les potirons*; *Une matinée d'automne*; 1880: *À la fontaine* (Cat. ill.); 1883: *Dans les Alpes - Haute-Savoie*; *Portrait de Mgr M...;* 1884: *Sidonie et sa vache*; *En marais*; 1885: *Un abreuvoir, à Morzine (Haute-Savoie)*; 1886: *Bords du lac Lemman* (Cat. ill., 80); 1887: *Mare sous bois*; 1888: *En route pour le marché* (Cat. ill., 86); 1889: *Sur le mont Salève (Haute-Savoie)*; 1904: *La prairie aux ducs, à Nantes*. **Ausstellungsbeteiligung:** London, Annual International Exhibition, 1874: *Abreuvoir dans le Jura*. **Samm-lungen:** Annecy, Musée-Château (*Paysage avec bestiaux*); ehemals Caen, Musée des Beaux-Arts (*Vaches normandes - pacage près de Deauville* (nicht mehr im Bestand); Chambéry, Musée des Beaux-Arts (*Marécage au bord de la Drance*; *Saint-Disdille en Chablais*); Genf, Musée d'art et d'histoire (*Portrait d'Alexandre Calame*, 1887); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Abreuvoir dans le Jura*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*À la fontaine*, ausgestellt im Salon 1880; *À l'abreuvoir*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 583; Bénézit X (1976), 587; Harambourg 1985, 348 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 512.

Félix-Dominique de VUILLEFROY-CASSINI

geb. 2. 3. 1841 Paris
gest. 1. 12. 1918 Maisons-Laffitte

Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini war Tiermaler und Entomologe. Er war Schüler von Léon Bonnat an der Pariser École des Beaux-Arts sowie von Antoine-Auguste-Ernest Hébert und Jean-François Millet, einem der Hauptmeister der Schule von Barbizon. Besonders starken Einfluss übte die Kunst des Rindermalers Constant Troyon auf Vuillefroy-Cassini aus. Auf den Spuren von Troyon und dessen Schüler Émile van Marcke de Lummen hielt er sich mehrfach im Gebiet der Seinemündung auf, gehörte dort zu den Gästen des Malergasthofes Ferme de Saint-Siméon bei Honfleur. Studienreisen unternahm er in die Bretagne, die Auvergne (1876), die Schweiz (1879), den Morvan, in die Pyrenäen und in die Provence sowie an den Golf von Biscaya und nach Spanien (Toledo 1869, Aragon 1891, Avila 1894). Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1882 wurde, stellte er ab 1867 mehrfach aus.



Félix-Dominique de Vuillefroy-Cassini, *Berger avec son troupeau*, 81 × 116 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister, 24. 3. 1999, 754)

Salons: 1867: *La Côte de Grace à Honfleur*; 1868: *Chevreuils sur la neige*; *Harde de cerfs en automne*; 1869: *Espagnols sur les bords du Tage, près Tolède*; *Attelage de bœufs, à Saint-Jean-de-Luz*; 1870: *Bornage de Chailly - Forêt de Fontainebleau*; *Le matin dans le Bas-Bréau - Forêt de Fontainebleau*; 1875: *Un franc marché, en Picardie*; *La rue d'Allemagne, à la Villette*; 1876: *La traite des vaches, dans les montagnes du Cantal*; *La place du Marché, à Montferrand*; 1879: *Troupeau de vaches dans l'Oberland*; 1880: *Le retour du troupeau* (Cat. ill., 55); *Au bord du ruisseau*; 1883: *La sortie de l'herbage* (Cat. ill., 102); *Dans les prés*; 1884: *Matinée d'été* (Cat. ill., 220); *Journée d'automne*; 1887: *Le matin dans la forêt - chevreuil sous bois*; *Près du village*; 1889: *Troupeau de vaches dans les montagnes du Forest* (Cat. ill., 324); 1891: *Espagnols d'Aragon se rendant à la foire*; *Vaches dans les chardons*; 1894: *Anes à Avila*; *Lever de lune en automne*; 1895: *Vaches normandes*; *Taureaux espagnols dans le Guadarrama*; 1898: *Nuit d'automne*; *L'inondation*. **Auszeichnungen:** 1870:

VUILLIER

Medaille im Pariser Salon; 1875: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung; 1880: Ritter der Ehrenlegion; 1893: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon für Lithografie. **Schüler und Nachfolger:** Georges-Jean-Eugène de Vuillefroy. Amerikanische Schüler: George Henry Bagert, Henry S. Bisbing, Bruce Crane, Charles H. Davis, Louis Paul Dessar, Walter Gay, Birge Harrison, Arthur Hoerber, John Leon Moran. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Troupeau de vaches dans l'Oberland*, ausgestellt im Salon 1879); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (*Vache se frottant contre un arbre*); Le Mans, Musées du Mans (*Un troupeau de bœufs dans la rue d'Allemagne, à la Villette*); Lyon, Musée des Beaux-Arts (*Retour du pâturage*); Minneapolis, Institute of Arts; Paris, Musée d'Orsay (*Le retour du troupeau; Dans les prés*); Soissons, Musée de Soissons (*Paysage avec meules*); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Retour à la ferme; Attelage de bœufs, à Saint-Jean-de-Luz*, ausgestellt im Salon 1869; *Vache à l'abreuvoir*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 586; Bénézit X (1976), 589 f. (Signaturbeispiel); Harnbourg 1985, 348; Schurr/Cabanne II (1996), 512; Association des amis de Félix de Vuillefroy, URL: <http://felix-de-vuillefroy.fr> [letzter Zugriff: 20.11.2022].

► Antoine-Auguste-Ernest Hébert; Émile van Marcke de Lummen; Jean-François Millet; Constant Troyon

Gaston-Charles VUILLIER

geb. 1845 Perpignan

gest. 4.2.1915 Gimel (Corrèze)

Gaston-Charles Vuillier war Schüler von Désiré-Philippe-Auguste Jeanron an der Kunstschule in Marseille. Danach studierte er bei Maurice-Emmanuel Lansyer, einem Landschaftsmaler aus dem Gefolge der Barbizonschule. Wie sein Lehrer pflegte auch Vuillier mit Vorliebe die Aquarelltechnik. Darüber hinaus war er als Illustrator tätig, für *Le Monde Illustré*, *Le Tour du Monde*, *Le Magasin Pittoresque*, *L'Art* und *Le Musée des Familles*. Er illustrierte Bücher von François-René Chateaubriand und Prosper Mérimée sowie die eigene Publikation, *La Tunisie, illustré par l'auteur*, Gaston Vuillier, 1896. 1880 entdeckte er das Malgebiet der Corrèze und ließ sich im Ort Fresselines nieder. In der dortigen Region bis zum Orte Gargilesse entstanden seine Landschaftsbilder. 1894 zog er in den nahen Ort Gimel, wo auch sein bekanntes Plakat für die Compagnie des Chemins de Fer d'Orléans, *La Grande Cascade de Gimel*, entstand. Weiterhin aquarellierte er mehrfach im Limousin. Im Pariser Salon stellte er ab 1878 aus. **Salons:** 1878: *Les bords du Gard à Saint-Privat; La cité de Baux*; 1880: *Bords du Gard à Saint-Privat; Un vallon dans la*



Gaston-Charles Vuillier, *Village*, 1879, 39,5 × 49 cm (Aukt.-Kat. New York, Sotheby's, 4.5.1979, 240)

Creuse; 1881: *Bords de la Creuse* (Staatsankauf); 1882: *Vallon de Pierre-Fol (Creuse)*; 1883: *Derniers jours d'été à Confolens* (Cat. ill., 173); 1887: *Le Gouffre-Noir, à Crozant; Les landes de Crozant*; 1888: *Les rives de l'Aveyron; Portait de Mme L...*; 1889: *La Roche-Noire*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Internationale de Blanc et Noir, 1892: Aquarelle von Rocamadour und von Sardinien. **Sammlungen:** Chatou, Musée Fournaise (Illustration zu Guy de Maupassant); Perpignan, Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud (*Vallon de Pierre-Fol (Creuse)*, ausgestellt im Salon 1882); Tulle, Musée du Cloître (*Série de compositions sur la Corrèze*); Vendôme, Musée (Lithografien). **Lit.:** Thieme-Becker XXXIV (1940), 586; Bénézit X (1976), 590; Harnbourg 1985, 348; Rameix 1991, 29.

► Désiré-Philippe-Auguste Jeanron; Maurice-Emmanuel Lansyer

Auguste VYARD

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Auguste Vyard war im Pariser Salon mit folgenden Landschaftsbildern vertreten: 1838 *Paysage avec figures et animaux; Paysage avec figures*; 1841 *Vue des bords de l'Oise aux environs de Creil; Étude d'arbre*; 1844 *Vue prise aux environs de Pont-Saint-Maxenne*.

Lit.: Bénézit X (1976), 591 (irrtümlich als Vyaret genannt); Harnbourg 1985, 348.

W

Jacques-Alice WAGREZ

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jacques-Alice Wagrez, geborene de Lètre, war die Gattin des Bildnis- und Genremalers Jacques Clément Wagrez. Édmond-Louis-Marie Wagrez war ihr Schwiegervater. Sie war Schülerin von Henri Lehmann an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Bilhauers Eugène Farochon und des Malers Jules-Eugène Lenepveu. Sie malte Porträts und Landschaftsbilder, die sie von 1875 bis 1880 im Pariser Salon ausstellte.

Salons: 1875: *Sarah Siddons* (Aquarell, nach Thomas Gainsborough); 1880: *Venise – souvenir d'une matinée d'automne*.
Lit.: Thieme-Becker XXXV (1942), 56; Bénézit X (1976), 603; Harambourg 1985, 349.

► Édmond-Louis-Marie Wagrez

Édmond-Louis-Marie WAGREZ

geb. 7.4.1815 Aire (Ardenne)
gest. 1882 Paris

Édmond-Louis-Marie Wagrez war Schüler von Henri-Joseph-Constant Dutilleux in Arras. Er war Porträtist, Figuren- und Landschaftsmaler. Zur weiteren Ausbildung ging er nach Paris, wo er ab Mitte der 1840er Jahre ständig sesshaft wurde. Um 1847 machte er eine Reise nach Rom. Die Verbindung zu seinem Lehrer in Arras bestand gleichwohl weiter. 1853 malten die beiden Maler im Wald von Fontainebleau miteinander und 1855 schenkte ihm Dutilleux sein Gemälde *Effet de soleil du soir sur les arbres et les maisons d'Achicourt*. Im Pariser Salon stellte Wagrez seit 1835 aus, ab den 1870er Jahren lediglich Porträts. Sein Sohn, der Maler Jacques Clément Wagrez (1846–1908), war ein bekannter Porträtist. Die Malerin Jacques-Alice Wagrez war seine Schwiegertochter. Das Museum in Arras bewahrt ein Porträt von Wagrez, wahrscheinlich von der Hand seines Lehrers Dutilleux.

Salons: 1835: *Portrait de l'imprimeur Jérôme Cormelin* (Douai, Musée de la Chartreuse); 1848: *Route d'Albano à l'Ariccia, près de Rome*; 1852: *Vue prise dans la forêt de Fontainebleau*; *Un bûcheron*; *Portrait des enfants de Monsieur F.P.*; 1853: *Souvenir d'Italie – paysage*; *Mont Girard – paysage*; 1855: *Gorges d'Apremont – forêt de Fontainebleau*; 1857: *Chasse au faucon*; 1859: *Paysage à Barbizon*; 1864: *Portrait de Mme Marie M...*; 1869: *Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*. **Sammlungen:** Douai, Musée de la Chartreuse (5 Porträts, darunter *Alfred Robaut*); Rennes, Musée des Beaux-Arts (*La Vierge et l'Enfant avec saint-Étienne, Saint-Jérôme et Saint-Maurice*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 56; Bénézit X (1976), 603; Marchal/Wintrebert 1987, 234.

► Henri-Joseph-Constant Dutilleux; Jacques-Alice Wagrez

WAHAST

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Le Havre
Sterbedatum und -ort unbekannt

Wahast war Landschaftsmaler und Radierer. Er war mit Jean-Baptiste Camille Corot befreundet, in dessen Nachlass sich Zeichnungen und eine Radierung Wahasts befanden. Im Pariser Salon stellte er 1834 aus. Das Muséum national d'Histoire naturelle in Paris bewahrt eine Sammlung von mehr als 600 Gouachen Wahasts mit ornithologischen Motiven.

Lit.: Alfred Robaut, *L'Œuvre de Corot*, Bd. 4, 1905, 263; Bénézit X (1976), 603; Harambourg 1985, 349.

Pierre-Marie-Charles WAIDMANN

geb. 19.8.1860 Remiremont
gest. 26.10.1937 Neuilly-sur-Seine

Pierre-Marie-Charles Waidmann war Schüler der Landschaftsmaler François-Louis Français und Auguste Allongé in Paris am Ende der 1870er Jahre. Danach folgte ein akademisches Studium an der Pariser École des Beaux-Arts bei den Professoren Alfred Roll, Ferdinand Humbert und Henri Gervex. Waidmann war als Landschaftsmaler und Aquarellist tätig. Weiterhin illustrierte er Bücher, entwarf Bucheinbände, arbeitete in Email, kreierte künstlerisches Mobiliar in Holz und Leder, lithografierte und radierte. Im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883



Pierre-Marie-Charles Waidmann, *Dans les Vosges*, 47 × 61 cm (Aukt.-Kat. New York, Christie's East, 18.2.1992, 267)

wurde, stellte er ab 1883 aus. In den 1890er Jahren wechselte er sein Ausstellungsforum und stellte in den Salons der Société Nationale des Beaux-Arts bis 1922 aus. Malaufenthalte unternahm er in der Bretagne und der Normandie, Reisen führten ihn nach Holland und Venedig. Häufig hielt er sich in seiner Heimatstadt

WALLERSTEIN

Remiremont auf, wo er das Palais seiner Vorfahren restaurierte und bewohnte. Stilistisch schloss er sich in der Frühzeit an den Vorimpressionismus der Barbizonsschule an, um sich danach einem Realismus mit impressionistischen Stilmerkmalen zuzuwenden. In den Museen in Remiremont fanden 1939, 1987 und 2011 Ausstellungen zu Waidmann statt.

Salons: 1884: *Au bois de Boulogne* (Aquarell); 1887: *Au bord de la Moselle – environs de Remiremont*; 1888: *Un pré dans les Vosges*; *La Moselle*; 1889: *Première neige sur les Vosges*; *La vallée de Saint-Amé – Vosges*; 1890: *Ruisseau dans les Vosges*. **Ausstellungsbeteiligung:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Le trou de Noir-Gueux*; *Automne dans les Vosges*; *La Moselotte*; *Au bord de la Moselle*; 1897: *Matinée d'hiver*; *La vallée de la Haute-Moselle (Vosges)*; *Automne*; *Le givre*; *Sous les pins*; 1898: *La Moselotte à Thiefosse (Vosges)*; *Bûcheron vosgien*; *Réverie*; *Le tournant de Saint-Nabord (Vosges)*; *Sous les sapins*; *Étude d'eau*; *Miramont – environs de Remiremont*; 1899: neun Ansichten des Genfer Sees; 1908: *Auxerre*; *Matinée d'hiver* (Cat. ill., 183); *L'Yonne*; *La Seine*; *Brume du matin*; *Soir*; *Forbach (soir)*. Einzelausstellung: Paris, Galerie Georges Petit, 17.–31.1.1910: Exposition Pierre Waidmann. **Auszeichnung:** 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung; 1930: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Remiremont, Musées de Remiremont (*La cueillette du houblon à Rambervillers*; *Les bords de l'Yonne*; *Printemps*; *Effet de neige*; *Palais rose*; *Sainte-Geneviève protégeant Paris*; *Saint-François d'Assise*; *Autoportrait à la cigarette u.a.*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 61; Bénézit X (1976), 604; Harambourg 1985, 349; Aurélien Vacheret, *Pierre Waidman (1860–1937), un peintre en résidence*, Ausst.-Kat. Remiremont, Musée Charles de Bruyères und Musée Charles Friry 15.5.–19.9.2011, Remiremont 2011.

► Auguste Allongé; François-Louis Français

Georges WALLERSTEIN

geb. um 1850 Maisons-Laffitte (Seine-et-Oise)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Georges Wallerstein war Schüler von Fernand Cormon an der Pariser École des Beaux-Arts sowie der Landschaftsmaler Édmond-Charles-Joseph Yon und Jacques-Adrien Sauzay in Paris. Wallerstein malte Landschaftsbilder in realistisch-naturalistischer Manier. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, aus.

Salons: 1887: *Le chemin de Marolles, près Poissy (Seine-et-Oise)* (Cat. ill., 93); 1888: *Crue d'automne, à Poissy* (Cat. ill., 193); *Berge des Gréssillons, près Triel* (Studie); 1889: *Les roches Saint-André, à Saint-Céneri (Sarthe)* (Cat. ill., 95); *Le lavoir d'Épinay-sur-Seine*; 1890: *Cannon-Street station, Londres*; *Péniches en réparation – berge de Gennevilliers*; 1891: *Le bras du Bocage – île Saint-Denis*; *La Seine à Saint-Denis*; 1896: *Village des Alpes-Maritimes* (Cat. ill., 108); *Soirée de septembre à Clerval (Doubs)*.

► Jacques-Adrien Sauzay; Édmond-Charles-Joseph Yon

Albert-Charles WALLET

geb. 20.2.1852 Valenciennes (Nord)

gest. 12.9.1918

Albert-Charles Wallet war Schüler des Bildhauers Maximilien-Henri Hiolle in Valenciennes sowie von Alexandre Cabanel an der Pariser École des Beaux-Arts. Wallet lebte in Paris und stellte im Pariser Salon aus. Seine bevorzugten Malgebiete waren die Vauxde-Cernay seit Beginn der 1880er Jahre, seit Mitte der 1880er Jahre häufig die Bretagne und ständig das Seine- und Oisegebiet in der Nähe von Paris. In den 1880er Jahren staffierte er seine Landschaften zumeist mit Bäuerinnen im Stil der Jean-François Millet-Nachfolge. Er signierte C.ALB WALLET oder A. Wallet.



Albert-Charles Wallet, *Deux paysannes*, 59 × 73 cm (Aukt.-Kat. Luzern, Fischer, Mai 1992, 2543)

Salons: 1876: *Dryade*; 1880: *À Cernay – le matin*; 1883: *Braconnier (étude)*; 1884: *Les hêtres du sentier des Vaux, à Cernay-la-Ville*; 1885: *Fin d'octobre, le soir – dernières récoltes* (wohl Sotheby's, Monaco, 18.6.1998, Nr. 1189, Abb.); 1887: *En Bretagne – chemin de Kerbilouët*; *Le soir – Seine-et-Oise*; 1888: *Printemps (Paysage décoratif)*; 1891: *Vieilles habitations dans une colline de craie* (Cat. ill., 271); 1892: *Le puits de Penermen – Arradon (Morbihan)*; 1894: *Le soir – environs de Poissy* (Cat. ill., 26); *Matinée de septembre dans l'île de Vaux*; 1895: *Crépusculer d'octobre* (Cat. ill., 254); *Solitude*; 1896: *La source* (Cat. ill., 36); *Un coin d'étang à Cernay-la-Ville*; 1898: *Calme*; *Environs de Paris – petit bras de la Seine, près de l'île de Vaux*; *Le matin* (Pastell); 1904: *Le matin – dans la vallée de la Seine, près la Roche-Guyon*; *Le soir, en Bretagne – vallée du Scorf*; 1905: *Automne – après la pluie*; *Solitude*; 1906: *Étude* (Pastell); 1907: *Coup de vent en Seine-et-Oise* (Cat. ill., 88); *La Seine près de Médan*; 1908: *Le chemin du bac, le soir, à Vaux-sur-Seine* (Cat. ill., 28); *Soirée d'automne (Loiret)*. **Auszeichnungen:** 1884: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1893: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1895: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Valenciennes, Musée des Beaux-Arts. **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 99; Bénézit X (1976), 616.

► Jean-François Millet

Paul-Louis-Alexandre **WALLET**

geb. 24. 4. 1818 Amiens (Somme)
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-Louis-Alexandre Wallet lebte in Voisinlieu bei Beauvais. Er stellte im Pariser Salon Architektur- und Landschaftsmotive aus.

Salons: 1857: *Vue de Ronsiglione (États-Romains); Vieux couvent à Sutri (États-Romains)*; 1859: *Une allée de bois aux environs de Beauvais*; 1863: *Vue de Sutri*; 1864: *Une tannerie à Voisinlieu; Un bouquet d'arbres aux environs de Beauvais*; 1869: *Rivière aux environs de Beauvais*; 1870: *L'allée couverte*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 99; Bénézit X (1976), 616; Harambourg 1985, 349.

Paul-Alexandre-Joseph **WALLON**

geb. 21. 1. 1845 Paris
gest. 1. 2. 1918 Paris

Paul-Alexandre-Joseph Wallon war Schüler der Architekten Charles Questel und Jean-Louis Pascal an der Pariser École des Beaux-Arts. Wallon wurde selbst ein bekannter Architekt und Experte beim Pariser Tribunal Civil de la Seine. Sein bekanntestes architektonisches Werk ist das Rathaus von Calais, wofür er einen 1. Preis gewann und welches er im Pariser Salon 1889 vorgestellt hatte. Im normannischen Küstenort Petites Dalles baute er mehrere stattliche Wohnhäuser, darunter auch eines für sich und seine Familie. Dort verbrachte er seine Freizeit und aquarellierte. Die Aquarelltechnik hatte er bei Henri-Joseph Harpignies erlernt, der in Paris eine Malschule eingerichtet hatte. In den Pariser Salons von 1880, 1882 und 1884 hatte Wallon Aquarelle ausgestellt, zum Beispiel 1884 zehn Einsendungen, darunter *Falaises, côté des Grandes Dalles; Vue générale de la plage; La route des Petites Dalles; Chaumière du Sabotier; Ferme de Vinnemerville; L'épicerie de la mère Fournier; Les écuries de la mère Fournier*.

Wallon veröffentlichte 1901 *L'Architecture à l'Exposition Universelle de 1900, impressions et souvenirs*.

Lit.: Thieme-Becker XXXV (1942), 103; Bénézit X (1976), 617; Harambourg 1985, 349; Artikel Wallon, Paul Alexandre Joseph auf der Seite Wallon-Pinault.org, URL: <http://www.wallon-pinault.org/> [letzter Zugriff: 20. 11. 2022].

► Henri-Joseph Harpignies

Louis de **WAROQUIER**

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis de Waroquier war Tier- und Landschaftsmaler sowie Porträtist. Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1844: *Le départ des champs - effet de soleil couchant; Chevaux de labour à l'écurie*; 1848: *Sortie de l'arche de Noë; La fuite du loup - effet du soir; Portrait de Monsieur D. W. père* (eventuell

Porträt seines eigenen Vaters). **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 166; Bénézit X (1976), 641; Harambourg 1985, 349.

Georges **WASHINGTON**

geb. 15. 9. 1827 Marseille
gest. 19. 11. 1901 Douarnenez

Georges Washington war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Mitte der 1850er Jahre reiste er erstmals nach Marokko – eine Initialzündung für eine lebenslange Arabienbegeisterung. Das malerische Terrain in diesem Genre hatten schon Eugène Delacroix, Alexandre-Gabriel Decamps, Adolph Schreyer und Eugène-Samuel-Auguste Fromentin abgesteckt und Washington konnte auf deren Repertoire aufbauen. Interessant an seinen Bildern sind ein erzählerisches Moment, leuchtende Farbigkeit und meisterliche Bewegung. Washington besuchte 1879 wieder Marokko, danach bereiste er Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Russland, wo er 1881 in Moskau eine Ausstellung seiner Werke eröffnete. Am Ende seines Lebens zog er sich zusammen mit seiner Frau Léonie (Tochter des Militärmalers Félix Philipotteaux) sowie Tochter und Schwiegersohn nach Douarnenez in die Bretagne zurück. Er stellte im Pariser Salon aus.



Georges Washington, *Passage à gué*, 36 × 50 cm (Aukt.-Kat. Paris, Gros & Delettrez, 20. 11. 2000, 359)

Salons: 1857: *Plaine de Hodna (Sahara algérien)*; 1859: *Caravane dans le Sahara*; 1864: *Ruines romaines - souvenir de Kabylie; Le Derby de Chantilly couru en 1863*; 1865: *Steeple-chase, à Vincennes*; 1868: *Tribu saharienne se rendant à une fête nationale; La guerre - cavalier koulougli*; 1869: *En forêt - Kabylie; Dans les Aures* (beides Aquarelle); 1898: *Message apporté par un courrier dans le Sahara; Passage d'un gue par une troupe arabe*. **Sammlungen:** Angers, Musée des Beaux-Arts (*Cavaliers kabyles à l'abreuvoir*); Annecy, Musée-Château (*Ruines romaines - souvenir de Kabylie*, ausgestellt im Salon 1864; *Cavaliers kabyles à l'abreuvoir*); Arbois, Musée Sarret de Grozon (*Fantasia arabe*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Baignade de chevaux, côte d'Afrique*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts (mehrere

WATELIN

Bilder aus dem Nachlass Alexis Joffroy, u. a. *Cavaliers arabes*; *Portrait de Charles X*); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Cavaliers kabyles*); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Nomades dans le Sahara, saison d'hiver*, ausgestellt im Salon 1861, Geschenk des Künstlers 1862); Limoges, Musée des Beaux-Arts (*Chevaux arabes à l'abreuvoir*); Narbonne, Musée d'art et d'histoire (*Le puits*); Sète, Musée Paul Valéry (*Fantasia arabe*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 171; Bénézit X (1976), 643 (Signaturbeispiel); Lynne Thornton, *Les Orientalistes, peintres voyageurs 1828-1908*, Paris 1983, 136, 137; Harambourg 1985, 349; Schurr/Cabanne II (1996), 515, 516 (Abb.); Cazenave 2001, 434; Wikipédia.

► Alexandre-Gabriel Decamps; Eugène-Samuel-Auguste Fromentin

Louis-François-Victor WATELIN

geb. 25.10.1838 Paris

gest. 16.9.1907 Paris

Louis-François-Victor Watelin war Schüler von Louis Cabat (1867) und Narcisse-Virgile Diaz de la Peña in Paris. Mit Letzterem malte er gemeinsam im Wald von Fontainebleau. Ein weiterer Lehrer war der Tiermaler Émile van Marcke de Lummen, der Nachfolger Constant Troyons. Watelin übernahm von Van Marcke den großzügigen Pinselstrich, die atmosphärischen Wirkungen und die stattlichen Bildformate. Außerdem heiratete er 1873 die Tochter Van Marckes. Standardmotive seiner Bilder waren die Rinderweiden der Normandie. Weiterhin malte er Küstenansichten der Picardie und Normandie. Studienreisen unternahm er in das Bordelais und nach Holland. 1889/90 begleitete er den Archäologen Jacques de Morgan auf einer Forschungsreise nach Persien. Im Pariser Salon hatte er von 1870 bis 1904 ausgestellt.



Louis-François-Victor Watelin, *Bord de mer à Sainte-Marine (Morbihan)*, 1872, 104 × 165,5 cm (Aukt.-Kat. Barbizon, 1.12.1991, 115)

Salons: 1870: *Le chemin des artistes, site de la forêt de Fontainebleau*; 1875: *Moulin à Gamaches (Seine-Inférieure)*; *Prairie communale de Bouvaincourt (Somme)*; 1876: *Le chemin de Neslette (Seine-Inférieure)*; 1880: *Le moulin de Nesle - effet du matin* (Cat. ill.); 1888 *Le Long-Rocher - forêt de Fontainebleau*; 1891:

Un herbage au printemps (Cat. ill., 77); 1892: *Pré communal en Normandie* (Cat. ill., 110); 1894: *Une prairie à Blangy-sur-Bresle (Seine-Inférieure)*; 1895: *Les vaches de Monthières* (Cat. ill., 113); 1896: *La traversée de la rivière* (Cat. ill., 93); 1898: *Le marais de Boves (Somme)*; 1904: *Le pré Saint-Éloi (Normandie)*. **Auszeichnungen:** 1876: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1888: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1889: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Nachlassversteigerungen:** Paris, März 1908; Paris, 17.11.1919. **Sammlungen:** Barbizon, Musée départemental des peintres de Barbizon (*La mare*); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Rosée de septembre*, um 1890); Cahors Musée de Cahors Henri-Martin (*Vache dans un pré*); Gray, Musée Baron Martin (*Vaches au pâturage*); La Roche-sur-Yon, Musée municipal (*Le chemin de Neslette*, ausgestellt im Salon 1876); Reims, Musée des Beaux-Arts (*Paysage avec moutons; Ferme en Normandie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 180; Miquel III (1975), 522; Bénézit X (1976), 646; Harambourg 1985, 349; Schurr/Cabanne II (1996), 515, 517 (Abb.).

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Émile van Marcke de Lummen; Constant Troyon

Eugène WATIN

geb. um 1850

Sterbedatum und -ort unbekannt

Eugène Watin war ein von Jean-Désiré-Gustave Courbet beeinflusster Landschaftsmaler. Im Pariser Salon der Indépendants hatte er 1884 *Moulin à Flogny (Yonne)* und *Jetée de Saint-Valéry-en-Caux (Seine-Inférieure)* ausgestellt.

Lit.: Théodore Véron, *Dictionnaire Véron. Salon de 1884*, Paris, Poitiers 1884, 679, 680.

► Jean-Désiré-Gustave Courbet

Théodore-Alexandre WEBER

geb. 11.5.1838 Leipzig

gest. März 1907 Paris

Théodore-Alexandre Weber war Schüler von Wilhelm Krause in Berlin von 1853 (oder 1854) bis 1856. Dann bildete er sich weiter bei Louis-Eugène-Gabriel Isabey, dem bekannten Marinemaler in Paris. In den 1860er Jahren war die französische Hafenstadt Le Tréport sein bevorzugtes Motiv. Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 hielt er sich in London auf. 1874 hatte er einen Aufenthalt in Brüssel. Danach ließ er sich endgültig in Paris nieder. Vielfache Aufenthalte hatte er in Holland, in Blankenberghe und Vlissingen. 1884 wurde er in Frankreich naturalisiert und 1886 zum Peintre de la Marine et du Ministère des Colonies ernannt. Er fertigte Zeichnungen für Marinepublikationen des Hachette-Verlages und für die Zeitschrift *Le Tour du Monde* (ab 1867). Im Pariser Salon zeigte er seine dynamisch bewegten realistischen Seestücke ab 1858. Im deutschsprachigen Raum hatte er ebenfalls vielfach ausgestellt: Berlin

(1858, 1860, 1862, 1864, 1868, 1870, 1876, 1877); Bremen (1880); Köln (1861); München (1879, 1883, 1888-1893); Stuttgart (1896); Wien (1883).



Théodore-Alexandre Weber, *Retour de pêche*, 33 × 58 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12. 6.1988, 218)

Salons: 1864: *La dernière vague*; *Les bords de la Seine à Bougival*; 1868: *Sauvetage à l'entrée du Tréport*; *Plage au bourg d'Ault (Somme)*; 1869: *Vue prise aux environs du Tréport*; *La pêche du hareng dans la Manche*; 1870: *Naufrage du brick anglais L'Éuphémie, échouant sur un des brise-lames du Tréport*; 1880: *Estacade de Blankenberghe* (Cat. ill., 58); 1884: *Après la tempête du 3 septembre 1883 - Douvres (Angleterre)* (Cat. ill., 88); 1889: *Flessingue - Hollande*; 1904: *En rade de Douvres (Angleterre)*; *Bateaux rentrant au Tréport*. **Auszeichnungen:** 1861, 1863, 1889: jeweils ehrenvolle Erwähnungen im Pariser Salon; 1900: Bronzemedaille in der Pariser Weltausstellung. **Sammlungen:** Dieppe, Château-Musée (*Journée de tempête à Dieppe*), Leihgabe des Musée de l'Échevinage in Saintes); Dijon, Musée des Beaux-Arts (*Naufrage du brick anglais l'Éuphémie*, ausgestellt im Salon 1870); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Schlepper mit zwei Seglern*); Köln, Wallraf-Richartz-Museum (*Flessingue*); Melbourne, National Gallery of Victoria (*Barques de pêcheurs partant de Boulogne*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*En rade de Boulogne*); Nizza, Musée des Beaux-Arts (*Clair de lune à Gravelingue*); Nottingham, Nottingham Castle Museum & Art Gallery (*Bateaux de pêcheurs en mer*); Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes (*Naufrage*); Saint-Vaast-la-Hougue, Musée maritime de l'Île Tatihou (*L'arrivée des navires de pêche par gros temps*); Sydney, Art Gallery of New South Wales (*Ostende*). **Lit.:** Boetticher II.2 (1901), 981 f.; Thieme-Becker XXXV (1942), 226; Bénézit X (1976), 662 f.; Harnbourg 1985, 349 f.; Schurr/Cabanne II (1996), 519 (Abb).

► Louis-Eugène-Gabriel Isabey

Léon WEISSE

geb. um 1850 Metz

gest. 1896

Léon Weisse war Schüler des Landschaftsmalers Alexandre Rapin. Er stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er war, aus.

Salons: 1880: *Souvenir de Monaco*; 1883: *Une ferme à Parkminster - Angleterre*; 1884: *Un coin de l'île Séguin*; 1885: *Les Moulinaux*; 1887: *Le bord de l'eau, à Billancourt*; 1889: *Journée de printemps*. **Sammlungen:** ehemals Toul, Musée d'Art

et d'Histoire (*Paysage*, Kriegsverlust). **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 338; Bénézit X (1976), 681; Harnbourg 1985, 350.

► Alexandre Rapin

Charles WERY

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts

Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Wery hatte folgende Landschaftsbilder im Pariser Salon ausgestellt: 1839 *Plateau du Mont Cuvier - forêt de Fontainebleau*; 1841 *Étude d'arbres dans la forêt de Fontainebleau (Bas-Bréau)*.

Lit.: Harnbourg 1985, 350.

Émile-Auguste WÉRY

geb. 3.9.1868 Reims

gest. 1925 (oder 1835 oder 1838) Gressy bei Meaux

Émile-Auguste Wéry war Schüler von Jules Lefebvre, Léon Bonnat, Gabriel Ferrier und François Flameng an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war Genre- und Landschaftsmaler und stellte im Pariser Salon aus. Weiterhin war Wéry Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, in deren Salons er ausstellte, sowie im Salon des Artistes Décorateurs.

Salons: 1890: *Jury*; 1896: *Crépuscule* (Cat. ill., 46); 1898: *Soir après l'orage*; *Fille de Penmarc'h*; 1904: *Vers la vallée*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Saint Louis, Weltausstellung, 1904; Lüttich, Weltausstellung, 1905; Gent, Weltausstellung, 1913. **Auszeichnungen:** 1897: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1898: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; Reisestipendium; 1900: Prix National; Silbermedaille in der Weltausstellung; 1906: Ritter der Ehrenlegion; 1925: Diplôme d'Honneur. **Sammlungen:** Beauvais, Musée de l'Oise (*Les enfants bien sages*, Leihgabe des Musée du Louvre in Paris); Boulogne-sur-Mer, Chambre de Commerce (*Les bateliers, Amsterdam*); Montbéliard, Musée du Château des ducs de Wurtemberg (*Vers la vallée*); Paris, ehemaliger Bestand des Musée du Luxembourg; Reims, Musée des Beaux-Arts (*Le Grand Canal, à Venise*; *Désespérance*; *Portrait de Charles Arnoud, maire de Reims*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 433; Bénézit X (1976), 702; Harnbourg 1985, 350.

Gabriel-Victor WERY

geb. 1816 Lyon

Sterbedatum und -ort unbekannt

Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Pierre-Nicolas Wery in Lyon sowie von Victor Bertin an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war befreundet mit dem Maler und Stecher Louis Marvy und beeinflusst von Narcisse-Virgile Diaz de la Peña. Wery malte mit Vorliebe im Wald von Fontainebleau. Im bekannten

WIEDERKEHR

Künstlergasthof Auberge Ganne in Barbizon logierte er am 6. Oktober 1850 (Altersangabe 34 Jahre). Er stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1839: *Souvenir des bords du Rhin*; 1845: *Vallée de la Sole, forêt de Fontainebleau*; 1846: *Chemin conduisant au Dormois, gorges d'Apremont, forêt de Fontainebleau*; *Futaie du Bas-Bréau, forêt de Fontainebleau*; 1848: *Vue prise dans les gorges d'Apremont*; *Une chaumière à Barbizon, forêt de Fontainebleau*; 1849: *Paysage*; 1852: *Vue prise au Bas-Bréau*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXV (1942), 433 f.; Bénézit X (1976), 702; Harnbourg 1985, 350; Hardouin-Fugier/Grafe 1995, 311.

► Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Louis Marvy

Joseph Baron de WIEDERKEHR

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Venedig
Sterbedatum und -ort unbekannt

Joseph Baron de Wiederkehr war Schüler von Jean-Antoine-Théodore Gudin und Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts. Im Pariser Salon stellte er von 1831 bis 1864 aus.

Salons: 1831: *Deux hussards blessés à la mort par les éclats d'une bombe*; *Vue de l'île d'Elbe*; 1834: *Un naufrage*; 1839: *Côte de Normandie, le matin*; 1840: *Vue prise d'Ingouville soleil couchant*; *Marine*; 1841: *Effet d'hiver*; *Clair de lune*; 1842: *Route de Rouen, crépuscule du matin*; 1864: *Portrait de chasseur en costume du temps de Louis XV* (Pastell). **Lit.:** Harnbourg 1985, 350.

► Jean-Antoine-Théodore

Conrad de WILDENBERG

geb. um 1850 Langres
Sterbedatum und -ort unbekannt

Conrad de Wildenberg war Schüler von Claude-Sébastien Hugard de la Tour sowie des Zeichners Maxime Lalanne in Paris. Im Pariser Salon 1880 zeigte er die Kohlezeichnung *Sous les sapins*.

Lit.: Bénézit X (1976), 732; Harnbourg 1985, 350.

► Claude-Sébastien Hugard de la Tour; Maxime Lalanne

Auguste-François WILLÈME

geb. 2.7.1835 Givonne bei Sedan (Ardennes)
gest. 31.1.1905 Roubaix (Nord)

Auguste-François Willème war Schüler der Pariser École des Beaux-Arts. Danach war er Zeichenlehrer an der Realschule in Sedan. Er war als Maler und Bildhauer in Nordfrankreich tätig und gilt als Erfinder der »Photosculpture«.

Lit.: Thieme-Becker XXXVI (1947), 14; Bénézit X (1976), 740.



Auguste-François Willème, *Dunkerque St-Pol*, 1899, 23,5 × 33 cm
(Aukt.-Kat. München, Neumeister A 216, 29./30.6.1983, 1005)

Michel WILLENICH

geb. 1827 Alexandria (Ägypten)
gest. August 1891

Michel Willenich wurde in Frankreich naturalisiert. Er war Schüler von Gustave Boulanger und Jules Lefebvre an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Marinemalers Carl-Joseph Kuwasseg und wurde ein bedeutender Marinemaler, der auf naturalistische Wiedergabe der Schiffe und der genrehaften Bildbestandteile Wert legte. Er malte in Brest, Le Havre und Venedig (*Place de l'église San Giovanni e Paolo*). 1883 wurde Willenich zum offiziellen Maler des Marine- und Kolonialministeriums ernannt. Im Pariser Salon stellte er von 1870 bis 1884 aus.

Salons: 1870: *Le sauve-qui-peut - steamer sombrant, effet de soleil couchant*; *Coup de vent - navire désarmé à la côte*; 1876: *Le steamer transatlantique »La Ville de Paris« entre dans le port du Havre, par le coup de vent, mois d'octobre 1875*; 1880: *Marée haute à Granville (Manche)*; *Embarquement d'émigrants à Liverpool (Angleterre)*; 1884: *Un drame de la mer*; 1887: *Division de cuirassés en ligne de file par un clair de lune - souvenir d'une croisière d'automne*. **Sammlungen:** ehemals Brest, Musée des Beaux-Arts (*Vue de la rade de Brest et l'escadre cuirassée* (nicht mehr im Bestand); Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Revue de l'escadre à Cherbourg par M. Félix Faure*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 17; Bénézit X (1976), 741; Harnbourg 1985, 350.

► Carl-Joseph Kuwasseg

Louis-Auguste-Adolphe WILLIOT

geb. 29.3.1829 Saint-Quentin (Aisne)
gest. 13.10.1865 Moret (Seine-et-Marne)

Louis-Auguste-Adolphe Williot war ab 1855 Schüler von Léon Cogniet an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Eugène Cicéri. Williot malte in der Umgebung von Paris sowie im Gebiet des

Waldes von Fontainebleau und bei Moret-sur-Loing, wo er wohnte. Er stellte im Pariser Salon Bilder in vorimpressionistischer Malweise aus.

Salons: 1857: *Bords de l'Oise - soleil couchant*; 1864: *Le Dormoir - forêt de Fontainebleau; Huttes de charbonnier*; 1865: *La rivière de Moret, au printemps*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 31; Bénézit X (1976), 747; Harnbourg 1985, 350 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 528.

► Eugène Cicéri

Wilhelm WINTZ

geb. 5.10.1826 Köln

gest. 1899 Paris

Wilhelm (später auch Guillaume) Wintz war Schüler der Düsseldorfer Akademie. Er stellte von 1844 bis 1847 in Köln aus. Danach war er Schüler des lothringischen Tier- und Landschaftsmalers Auguste Rolland sowie des Tiermalers Constant Troyon (siehe Salonkatalog 1887) in Paris. Er lebte ab Mitte der 1850er Jahre in Drancy bei Paris und wurde in Frankreich naturalisiert. Im Pariser Salon stellte er ab 1857 regelmässig Tier- und Landschaftsbilder aus, die einen Einfluss des Schafmalers Charles-Émile Jacque nahelegen.



Wilhelm (Guillaume) Wintz, *Schafe und Lämmer auf der Weide*, 74 × 100 cm (Aukt.-Kat. München, Neumeister A 312, 27.6.2001, 928)

Salons: 1857: *Troupeau de moutons dans les Alpes; Le loup mort; Paysage, moutons et vaches; Paysage, vaches; Paysage, vue prise en Lorraine (Pastell); Le bord d'un bois (Pastell); Les cygnes sur l'eau (Pastell)*; 1859: *La sortie d'un bois*; 1864: *Le retour des champs; La vallée de Meiringen (Suisse)*; 1865: *Vieux chênes au bord de l'eau; Une basse-cour à Barbison*; 1868: *Une forêt de pins à Fontainebleau; Troupeau de vaches sous les hêtres*; 1869: *Le lac de Wallenstadt (Suisse); Distribution de sel aux chèvres (Suisse)*; 1870: *Les »trembleurs« - bœufs dans la neige au claire de lune; Moutons dans les bruyères*; 1872: *Groupe d'animaux (Normandie) - soleil couchant*; 1876: *Un pâturage, près de Saint-Arnold (Calvados) - effet de matin*; 1880: *Vaches au repos sous des platanes; Groupe de moutons dans un champ labouré*; 1887: *Une grotte dans les Alpes*

(Suisse); 1896: *Retour d'un troupeau, à l'approche d'un orage*. **Sammlungen:** Köln, Historisches Museum; Köln, Stadtarchiv; Pontoise, Musée Tavet-Delacour (*Vaches au pâturage et gardeuse; Vaches au pré; Moutons au pâturage; Troupeau dans la neige, le soir*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 94; Bénézit X (1976), 763; Harnbourg 1985, 350; Schurr/Cabanne II (1996), 528.

► Charles-Émile Jacque; Constant Troyon

Charles-Joseph-Victor WISLIN

geb. 4.12.1852 Gray (Haute-Saône)

gest. 1932

Charles-Joseph-Victor Wislin war Schüler von Jean-Paul Laurens an der Pariser École des Beaux-Arts sowie des Landschaftsmalers Jules-Achille Noël in Paris. Er malte im Wald von Fontainebleau, an der französischen Riviera (Fréjus 1881, 1883), in der Normandie und der Bretagne. Wislin stellte im Pariser Salon der Société des Artistes Français, deren Mitglied er 1883 wurde, aus.

Salons: 1880: *La lisière de bois*; 1883: *La ville de Fréjus (Var); Sous-bois à Pont-Aven (Finistère)*; 1884: *Journée d'août, sur les falaises d'Étretat; À travers champ - Étretat*; 1887: *Chemin vert, à Guiscard (Oise)*; 1888: *La côte de Grace, au printemps - Honfleur*; 1890: *Les bords de la Seine, à Porcheville (Seine-et-Oise)*; 1895: *Le champ de repos*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Weltausstellung, 1889 (ehrenvolle Erwähnung); Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1899: *À Honfleur (Marine); Ciel sur Montmartre*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 108; Bénézit X (1976), 766; Harnbourg 1985, 350; Schurr/Cabanne II (1996), 528, 529 (Abb.).

► Jules-Achille Noël

Héracle-Jean-Baptiste Olivier

Baron de Bloquel de Croix de WISMES

geb. 16.9.1814 Paris

gest. 7.1.1887 Nantes

Héracle-Jean-Baptiste Olivier Baron de Bloquel de Croix de Wismes war Schüler von François-Louis Dejuinne, Jean-Baptiste Louis Hubert und Antoine Laurent Dantan aîné. Er lebte in Nantes, wo er auch Präsident der Société archéologique war. De Wismes war als Zeichner und Radierer tätig und gestaltete Motive und Ansichtswerke der Vendée, von Maine und Anjou, von der Sarthe, der Mayenne, der Charente sowie der Bretagne und der Normandie. Im Pariser Salon stellte er Zeichnungen und Radierungen aus.

Salons (Zeichnungen und Radierungen): 1857 (ehrenvolle Erwähnung für Radierung): *Chaumière à Mayet-sur-Orne (Calvados); Intérieur de hangar à Fermanville (Manche)* (Radierung); *Chaumière à Mayet-sur-Orne (Calvados)* (Radierung); 1859 (ehrenvolle Erwähnung für Radierung): *Vieille maison rue Beausoleil à Nantes (Loire-Inférieure); Baraque à Fillé-le-Guillaume (Sarthe); Hangar à Cosqueville (Manche)* (alles Radierungen); 1864: *Intérieur de hangar à Saint-Etienne*

WISSANT

de Montluc; *L'enfance de Claude Lorrain* (beides Radierungen); 1868: *Vue prise rue de Briord, à Nantes*; *Vue prise à Pornic (Loire-Inférieure)*; 1869: *Château de Pornic* (Radierung); 1870: *Hangar à Escoubiac (Loire-Inférieure)*; *Pavillon d'entrée au parc de Saint-Symphorien, canton de Saint-Hilaire-du-Harcouët (Manche)*. **Sammlungen:** Grenoble, Musée de Grenoble (*Paysage*, 2 Radierungen); Nantes, Musée des Beaux-Arts (41 Radierungen und Zeichnungen, darunter *Calvaire de Saint-Mihiel (Meuse)*; *Bords de l'Orne à Argenton*; *Cascade de Verrière au Mont-Dore*; *Rue Beausoleil à Nantes*); Vendôme, Musée (*L'Abbaye de l'Epau*, Lithografie nach einer Zeichnung de Wismes). **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 109; Bénézit X (1976), 766; Harambourg 1985, 350.

► Jean-Baptiste Louis Hubert

Charles WISSANT

geb. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Straßburg
Sterbedatum und -ort unbekannt

Charles Wissant war Sohn und Schüler des Architekturzeichners F.-Charles Wissant. Weiterhin war er Schüler von Gabriel Guerin in Straßburg. Er zog nach Paris, wo er sich an Eugène Cicéris Aquarelltechnik inspirierte. Im Pariser Salon zeigte er Zeichnungen und Aquarelle. Ein Aufenthalt in Biarritz ist durch ein Aquarell belegt.



Charles Wissant, *Flusslandschaft*, Aquarell, 15 × 22 cm (Aukt.-Kat. Zürich, Koller A 126/2, 24. 9. 2003, 3107)

Salons: 1869: *Vue de l'hospice du Grimsel (Suisse)* (Zeichnung); 1870: *Gros arbre, forêt de Chantilly* (Zeichnung); 1876: *La gourmandise châtiée - les souris*; *La sarcelle* (beides Aquarelle). **Sammlungen:** Le Havre, Musée d'art moderne André Malraux (*Hôtel-de-Ville du Havre*, Aquarell). **Lit.:** Bénézit X (1976), 766; Harambourg 1985, 350.

► Eugène Cicéri; Gabriel Guerin

Ernest WITTMANN

geb. 25. 9. 1846 Sarre-Union
gest. 10. 5. 1921 Rupt-sur-Moselle

Ernest Wittmann war Schüler von Louis-Théodore Devilly an der Kunstschule in Metz, danach (nach 1870) an der Kunstschule in Nancy. Im Pariser Salon war er ab 1888 mit Landschaftsbildern und der Darstellung volkstümlicher Typen aus Lothringen vertreten. Ab etwa 1899 war er hauptsächlich als Bildhauer von Tonfiguren mit humoristischen Darstellungen volkstümlicher Gestalten tätig. Seit 1907 war er in Rupt-sur-Moselle ansässig.

Salons: 1888: *Intérieur d'atelier*; 1889: *Environs de Nancy*; *Une sablière dans les Vosges*. **Ausstellungsbeteiligungen:** Paris, Exposition Nationale des Beaux-Arts, 1896: *Le lundi*; *Les petites nouvelles*; 1897: *Un savetier*; *Le déjeuner*. **Sammlungen:** Lunéville, Château; Nancy, Musée des Beaux-Arts; Remiremont, Musées de Remiremont; ehemals Toul, Musée d'Art et d'Histoire (*Cabane dans les Vosges* (im Bestand nicht mehr auffindbar). **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 140; Bénézit X (1976), 773; Harambourg 1985, 350; Schurr/Cabanne II (1996), 529; Francine Bertrand, *Les œuvres sculptées d'Ernest Wittmann (1846-1921)*, hrsg. von der Association des Amis de la faïence ancienne de Lunéville Saint-Clément, Lunéville 2000; Aurélien Vacheret, *Ernest Wittmann (1846-1921), peintre et sculpteur*, Ausst.-Kat. Remiremont, Musée Charles de Bruyères 15. 5.-20. 9. 2015, Remiremont 2015.

► Louis-Théodore Devilly

Flavien-Félix WOËTS

geb. 4. 5. 1822 (oder 1824) Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Flavien-Félix Woëts war Schüler von François Picot an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war in Paris als Landschaftsmaler tätig und stellte im Pariser Salon aus. **Salons:** 1846: *Paysage composé*; 1848: drei Ansichten des Tales von Mortain (Normandie): *Les roches de l'Abbaye Blanche*; *Le moulin de la Brocherie*; *Le Pas-au-Diable* sowie *Souvenir de Saint-Raphaël, près Fréjus (Provence)*; 1849: *Le bac - vue prise à Bougival (Seine-et-Oise)*; 1855: *Une crue de la Seine - vue prise à Limay, près Mantes (Seine-et-Oise)*; 1857: *Vue prise à Denneumont près Mantes*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 172; Bénézit X (1976), 777; Harambourg 1985, 350.

Louis-Charles WÜHRER

geb. um 1850 Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Louis-Charles Wührer war Schüler der Landschaftsmaler Léon-Pierre Herpin und Marie-Anatole-Gaston Rouillet. Er war ein naturalistischer Maler, der vorzügliche Gebirgsbilder malte und im Pariser Salon ausstellte.

Salons: 1887: *Sur le plateau d'Avon, à Fontainebleau - au printemps*; 1888: *Dans les sables, à Mouleau - bassin d'Arca-chon*; *Glacier et mer de glace, près Grindelwald (Suisse)*; 1889: *Le mont Cervin - vue prise du chemin du Riffel*; 1890: *Environs de Zermatt - Suisse*; 1891 (ehrenvolle Erwähnung): *Paris vue du plateau de Châtillon* (Cat. ill., 247); *Un glacier - environs de Pontresina (Suisse)*; 1892: *L'île Séguin et le pont de Sèvres* (Cat. ill., 159); 1894: *Le Mont-Colon et la halte des Seiglières - chemin de l'Oursière - Dauphiné* (Cat. ill., 222); 1896: *Carrière de grès à Orsay*; 1898: *Descent du col de la Vanoise sur Pralognan (Savoie) - 7 août 1897*; 1900: *Le village de Plancy et le dôme de Chasseforêt (Savoie)* (Cat. ill., 252); 1905: *Les aiguilles de Varens (Haute-Savoie)*; 1924: *La Meige (Dauphiné)*. **Sammlungen:** Montauban, Musée Ingres (*Paysage de montagne*, 1899); *Halte de chasseurs alpins dans la montagne*, 1899). **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 290; Bénézit X (1976), 809; Harambourg 1985, 351. ► Léon-Pierre Herpin; Marie-Anatole-Gaston Rouillet



Louis-Charles Wührer, *Paris vue prise du plateau de Châtillon*, 1891, ausgestellt im Salon 1891, 125,5 × 202 cm (Aukt.-Kat. London, Christie's, 19. 3. 1993, 18)

YARDIN

Y

Paul-René YARDIN

geb. Anfang des 19. Jahrhunderts Paris
Sterbedatum und -ort unbekannt

Paul-René Yardin war Schüler von Jean-Baptiste Camille Corot. In seinen frühen Jahren war er ein Habitué des Waldes von Fontainebleau. Er malte in den Pyrenäen, in den 1840er Jahren in Rom und Ende der 1850er Jahre bei Nizza, wo er damals ansässig war. Yardin stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1834: *Paysage, souvenir de la forêt de Fontainebleau; Paysage, vue prise au Bois de Boulogne*; 1837: *Vue prise dans les Pyrénées; Paysage*; 1839: *Souvenir des Pyrénées*; 1843: *Campagne de Rome, bords du Tibre - effet du soir*; 1845: *Vue prise à Terracina (États-Romains) - effet du soir*; 1848: 2 Landschaftsbilder; 1859: *Le golfe de Beaulieu, près Nice*. **Lit.:** Bénézit X (1976), 844; Harambourg 1985, 351

Jeanne de YARTIF

geb. um 1850 Château de Nouête
Sterbedatum und -ort unbekannt

Jeanne de Yartif war Schülerin von (Henri?) Reyé. Sie zeigte im Pariser Salon von 1880 zwei Landschaftsstudien in Bleistift und Kohle.

Lit.: Bénézit X (1976), 844; Harambourg 1985, 351.

► Henri Reyé

Edmond YARZ

geb. 1845 Toulouse
gest. 1920 Paris

Edmond Yarz war Schüler der Kunstschule in Toulouse. Ab Mitte der 1870er Jahre lebte er in Paris, wo er von Stanislas-Victor-Édouard Lépine beeinflusst wurde. Ab den 1880er Jahren war er wieder in Südfrankreich, in den Pyrenäen, in der Provence und an der Garonne. 1883/84 hatte er einen Venedigaufenthalt. 1885 wurde er Mitglied der Société des Artistes Français in Paris, in deren Salons er schon seit 1875 ausstellte. Ab 1896 war er wieder in Toulouse.

Salons: 1875: *Fruits; La rue du Mont-Cenis, à Montmartre*; 1876: *Jour d'été; La Seine, près de Graven (Seine-et-Marne)*; 1880: *Bruyères en fleur, au Long-Rocher - forêt de Fontainebleau; La fontaine de Touarc, à Crécy-en-Brie*; 1883: *Le quai des Esclavons, au crépuscule, à Venise; Statue de Colonne, à Venise*; 1885: *Les bords du Gardon, à Collias (Gard); Palais ducal, à Venise*; 1887: *Bords du Gardon; Matinée d'hiver - environs de Toulouse*; 1888: *Les saules de Carrière, à Collias (Gard)*; 1889: *Laube sur les Pyrénées; Place de la Concorde - après-midi d'hiver*; 1890: *Les gorges du Tarn; Une mare*; 1891: *Matinée de mai; Premières gelées*; 1892: *Soirée d'automne - coteau de Provence* (Cat. ill., 54); *Soir*; 1894: *Bords de l'Ariège - matinée d'automne; Ose-*

raie - bords de la Garonne, fin d'automne; 1895: *Printemps; Crépuscule*; 1896: *Toulouse; Collines de Provence - soir*; 1898: *Pins et tamaris - automne en Provence*; 1904: *Dans les Pyrénées; Lever de lune, au cap d'Antibes* (Cat. ill., 90); 1905: *Toulouse* (Panneau décoratif); *Effet du couchant - Antibes*; 1906: *Pleine lune d'octobre - Provence* (Cat. ill., 47); 1908: *Vendanges à Banyuls-sur-Mer; Lever de pleine lune - retour des pêcheurs à Banyuls-sur-Mer* (Cat. ill., 164); 1920: *Paysage du Béarn; Après-midi d'été*. **Auszeichnungen:** 1881: ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1884: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1889: Silbermedaille in der Pariser Weltausstellung; 1890: Medaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1903: Ritter der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Bourges, Musée du Berry (*Le crépuscule*); Louviers, Musée municipal (*Vue d'Acquigny, Eure*); Montauban, Musée Ingres (*Matinée de printemps*); Nantes, Musée des Beaux-Arts (*La Piazzetta, à Venise*); Paris, Musée d'Orsay (*Crépuscule*); Pau, Musée des Beaux-Arts (*Laube sur les Pyrénées*, ausgestellt im Salon 1889); *Les Pyrénées vues de Plagne (Haute-Garonne)*, 1880; *Le pont du Carrousel*, 1879); Saintes Musée de l'Échevinage (*La source*); Toulouse, Musée des Augustins (*Paysage des bords du Touch*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 349; Bénézit X (1976), 844; Harambourg 1985, 351 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 534 (Abb.).

► Stanislas-Victor-Édouard Lépine

Edmond-Charles-Joseph YON

geb. 31. 1841 Paris
gest. 25. 3. 1897 Paris

Edmond-Charles-Joseph Yon war Schüler des Holzstechers Achille Pouget in Paris. Er war in den ersten Jahren seiner künstlerischen Arbeit ebenfalls als Holzstecher tätig und fertigte Illustrationsstiche nach Victor Hugo, für die Zeitschrift *L'Art* sowie Interpretationsstiche nach Auguste-Paul-Charles Anastasi, Camille Bernier, Gustave Brion, Jean-Baptiste Camille Corot, Jean-Baptiste Antoine Guillemet, Émile-Charles Lambinet, Émile van Marcke de Lummen, Émile-Louis Vernier und Jean-François Millet. Außerdem stach er nach eigenen Zeichnungsvorlagen und fertigte Folgen von Radierungen wie *Autour Paris après la guerre* und 6 Blatt *Sous bois*, 1874. Insbesondere zu Lambinet scheint ein enger Kontakt bestanden zu haben. Im Pariser Salon von 1872 hatte Yon Radierungen nach eigenen Vorlagen und nach Bildern Lambinets ausgestellt. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass Lambinet ihn auch an die Ölmalerei herangeführt hat. Die Sehweise beider Maler war ähnlich, beider Bilder haben einen ruhigen und sanften Charakter und sind sorgfältig realistisch-naturalistisch durchgeführt, meist auch mit wenig Figurenstaffage. Yons Palette war oft licht und hell, mit frischen Grüntönen – farblich etwas verwandt zur Auffassung seines jüngeren Kollegen Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye. Yon war ein Maler der Flüsse: der Seine und Oise, der Marne, der Bièvre und des Eure. Auch malte er in der Normandie an den Ufern der Somme und der Touques. In den späten 1880er Jahren malte er außerdem am Fuße der Pyrenäen, in Saint-Jean-de-Luz und am Mittelmeer. Auch eine Reise nach Holland ist durch Ansichten von Dordrecht und Zwijndrecht belegt.

Salons: 1867: *Chemin à Vélizy*; 1870: *Le soir*; *Les buttes Montmartre en 1870*; 1875: *Un bras de la Seine, environs de Montreuil*; 1879: *Le bras de Montigny, bords de la Marne*; 1880: *Le canal de La Villette - Hiver 1879-1880*; 1883: *La rafale* (Cat. ill., 46); 1884: *Marécage* (Zeichnung); 1887: *Le marais de Sacy-le-Grand*; *Sur*



Edmond-Charles-Joseph Yon, *Vue de Moret-sur-Loing*, 52 × 70 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Loudmer, 12. 6. 1988, 217)

l'étang; 1889: *Les pâtures de Sainte-Aulde - basses de la Marne*; *Le pont Valentré - à Cahors*; 1895: *Barques abandonnées - Haute-Seine (environs de Montreuil)* (Cat. ill., 57); *Le lavoir*; 1896: *Le port de Cassis-sur-Mer*; *Automne - vallée de la Somme* (Cat. ill., 96). **Auszeichnungen:** 1872: Médaille 2. Klasse im Pariser Salon (für Grafik); 1874: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon (für Grafik); 1875: Médaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1876: Médaille in Philadelphia; 1879: Médaille 2. Klasse im Pariser Salon; 1886: Ritter der Ehrenlegion. **Atelierversteigerung:** Paris, 25. 4. 1888 (Atelierebestände). **Nachlassversteigerungen:** Paris, 11. 4. 1891; 5. 4. 1897. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Le marais de Sacy-le-Grand*, ausgestellt im Salon 1887); Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Aux environs de Saint-Jean-de-Luz*); Arras, Musée des Beaux-Arts (Pastell); Auxerre, Musées d'Art et d'Histoire (*Les laveuses à Cernay*); Baltimore, Baltimore Museum of Art; Bayonne, Musée Bonnat-Helleu (*Le ver de lune à Longpré*); Bergues, Musée de Bergues; Calais, Musée des Beaux-arts (Aquarell); Château-Thierry, Musée Jean de la Fontaine (*Paysage*); Clamecy, Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland; Compiègne, Musée Antoine Vivenel (*Grand chêne à l'étang de Cernay*); Dijon, Musée des Beaux-Arts (Landschaftsstudie); Draguignan, Musée municipal d'art et d'histoire (*L'Esomme à Malesherbes*); Dunkerque, Musée des Beaux-Arts; Lille, Palais des Beaux-Arts (*Paysage*); Louviers, Musée municipal (*Acquigny (Eure)*); Montreal, Montreal Museum of Fine Arts (*Sur l'Eure*); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*La Saint-Marc à Varengeville-sur-Mer*); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*L'Eure à Acquigny*); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*Prairie traversée par un ruisseau*, Tuschzeichnung, bezeichnet Zwijndrecht; *Moulin à Vent*, Zeichnung); Périgueux, Musée d'art et d'archéologie du Périgord (*Paysage*); Soissons, Musée de Soissons (*Bords de la Meuse à Dordrecht*); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy (*En automne*). **Lit.:** Boetticher II.2 (1901), 1044; Thieme-Becker XXXVI (1947), 359; Bénézit X (1976), 849 f. (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 351 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 534, 535 (Abb.).

► Auguste-Paul-Charles Anastasi; Camille Bernier; Gustave Brion; Jean-Baptiste Camille Corot; Pierre-Emmanuel-Alphonse Damoye; Jean-Baptiste Antoine Guillemet; René du Lac; Émile-Charles Lambinet; Émile van Marcke de Lummen; Jean-François Millet; Auguste-Louis-Denis Penguern; Émile-Louis Vernier

Marguerite-Frédérique YON

geb. um 1850 Paris

gest. 1898

Marguerite-Frédérique Yon, geborene Loek, war Schülerin des Porzellan- und Landschaftsmalers Jules André. Sie malte ebenfalls Landschaftsbilder sowie Blumenstücke und stellte im Pariser Salon folgende Werke aus: 1869 *Fleurs*; 1870 *Le chemin*. Eine verwandtschaftliche Beziehung zu Edmond-Charles-Joseph Yon (Ehefrau?) ist nicht bekannt.

Lit.: Bénézit X (1976), 850; Harambourg 1985, 351.

► Jules André

Charles YRIARTE

geb. 5. 12. 1832 Paris

gest. 8. 4. 1898 Paris

Charles Yriarte war Schüler des Architekten Simon-Claude Contant-Dufeux an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Architekturmaler (insbesondere in Aquarelltechnik) und Kunstschriftsteller tätig. Im Pariser Salon war er 1861 und 1868 mit Aquarellen aus Spanien vertreten, zum Beispiel 1868 mit *Vue intérieure de l'église San Antonio de la Florida, près Madrid* und weiteren Aquarellen von dieser Kirche (nach Francisco de Goya).

Lit.: Thieme-Becker XXXVI (1947), 362; Bénézit X (1976), 853; Harambourg 1985, 351.

Marie-Héctor YVERT

geb. 1808 Saint-Denis (Seine)

Sterbedatum und -ort unbekannt

Marie-Héctor Yvert war Schüler von Jean-Dominique Ingres an der Pariser École des Beaux-Arts. Er war als Genre- und Landschaftsmaler tätig und stellte im Pariser Salon aus.

Salons: 1831: *Vue prise à Meudon*; *Vue de l'île Saint-Louis - effet de brouillard*; *Vue d'une vanne à Senlis*; *Vue du pont de la Tournelle*; 1838: *La jeune blanchisseuse*; 1839: 2 Porträts; 1840: *Mater Dolorosa* (Studie); *Vue prise à Chimay, près Mons*; 1848: *Le matin*; *Le midi*; *Le soir*; *La nuit*; *Souvenir des Champs-Élysées*; *Soleil couchant*; *La réprimande*; *Souvenir tête d'étude*; 1857: *Vue prise sur les bords de la Seine, près Mantes*; 1859: *Vue de la Seine près de Mantes*. **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 369; Bénézit X (1976), 858; Harambourg 1985, 351.

Z

Félix-François-Georges-Philibert ZIEM

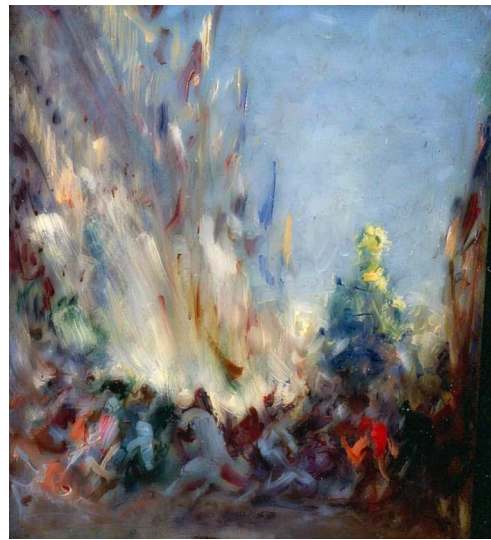
geb. 25. 2. 1821 Beaune
gest. 10. 11. 1911 Paris

Félix Ziem war eine leuchtende Persönlichkeit, ein sensibler Kolorist, sprühend vor Bildfantasie in vielfältigen Variationen von Venedig-Ansichten. Mit seinen Ansichten aus der Türkei und Nordafrika befreite er die Orientalmalerei aus der Gegenstandsgebundenheit der Gérôme-Schule. Viele seiner temperamentvollen Werke weisen zudem auf den Impressionismus voraus. Kreativ, produktiv und von innerer Unruhe getrieben, hielt es ihn nie lange an einem Ort. Er reiste nach Deutschland (1842), Russland (1843-1844), Italien (1847), Holland (1850), Belgien (1850), London und Schottland (1852), hielt sich niemals in Konstantinopel auf, bereiste Nordafrika. Er war zudem ständig am französischen Mittelmeer unterwegs und hatte Wohnsitze in Marseille, Martigues und Nizza. Der Ort aber, der ihn als Maler international bekannt machen sollte, war Venedig. Dort entwickelte er seine »Rose des effets«, eine Art Kompass für das Licht, auf dem er jeweils ablesen konnte, zu welcher Tageszeit Licht und Schatten in welchem Winkel standen. Mit dieser Methode erreichte er beim Betrachter seiner Bilder den Eindruck von perspektivischer Stimmigkeit, ohne auf Canalettos traditionelle Verwendung der Zentralperspektive zurückgreifen zu müssen. Einen weiteren Wohnsitz nahm Ziem im Künstlerort Barbizon im Wald von Fontainebleau, wo er insbesondere Freundschaft mit Théodore Rousseau schloss. Ziem könnte man, wie Camille Corot, den er ebenfalls gut kannte, als einen Experimentator und Vollender des Vorimpressionismus bezeichnen. Seine Kreativität war geradezu unerschöpflich. Ziems Biograf Pierre Miquel schätzt das Gesamtwerk des Meisters auf 2500 ausgeführte Gemälde, 4000 Studien und 6000 bis 8000 Zeichnungen.

Ziems künstlerischer Lebensweg beginnt 1833 mit dem Besuch der Architektur- und Zeichenschule in Dijon. Ab 1838 war er ebendort Schüler von Anatole Devosge und bereits 1839 gab er selbst Zeichenunterricht in Marseille. Der Herzog von Orléans war einer seiner ersten Gönner und bestellte bei ihm Zeichnungen mit Ansichten von Marseille. Dort besuchte Ziem auch noch die Zeichenschule von Augustin Aubert. Gleichwohl eröffnete er selbst auch schon ein eigenes Zeichenatelier. Der Maler Prosper-Joseph Grésy gab ihm Ratschläge für die Ölmalerei. Viele adelige junge Damen, voran Prinzessin Marie, die Tochter der Großherzogin von Baden, besuchten das Atelier des allseits beliebten blonden jungen Ziem mit seinen energiegelassen blauen Augen.

1842 machte Ziem seine erste Italienreise, er besuchte Florenz und Rom sowie die Stadt seiner Zukunft, Venedig. 1844 weilte er in Moskau und Sankt Petersburg, wo er für neun Monate Unterricht gab. Zurück in Nizza, richtete er 1845 ein Lehratelier ein. 1847 war er wieder in Florenz und Venedig, reiste weiter nach Konstantinopel, der Stadt des Goldenen Horns und der Hagia Sofia, die er später so häufig malen sollte.

1849 wagte er den Sprung nach Paris und wurde auf Anhieb im Pariser Salon mit sechs Bildern angenommen, darunter Ansichten von Rom, Venedig und vom Bosphorus. 1850 scheint er erstmals die junge Malerkolonie Barbizon aufgesucht zu haben, wo sich damals schon Théodore Rousseau und Jean-François Millet niedergelassen hatten. Der Kontakt mit der Barbizoner Gruppe wurde 1852 noch intensiviert, er pflegte Umgang mit Narcisse Diaz de la Peña und Honoré Daumier. 1865 und 1866 und bis an sein Lebensende war Ziem immer wieder in Barbizon. 1866 kaufte er dort ein Anwesen von Charles Jacque, dem bekannten Schafe- und Geflügelmaler.



Félix-François-Georges-Philibert Ziem, *Carnaval à Venise*, 22 × 18,5 cm, Leipzig, Museum der bildenden Künste, 2004
Schenkung Bühler-Brockhaus (Katalog, 159)

1856 begann Ziems erste orientalistische Phase: Er reiste über Konstantinopel, Syrien und den Libanon nach Ägypten. 1858 malte er für drei Monate in Algerien. Mit den Bildern dieser Jahre machte er sich einen hervorragenden Namen als Orientalmaler. 1866 etablierte er sich in einem Atelier am Montmartre. Sein Ruf hatte sich gefestigt, 1870 gehörte er bereits zu den Mitgliedern der Jury des Pariser Salons und die Kunstschriftsteller Jules Claretie und Arsène Houssaye waren seine Freunde. 1876 erwarb er einen Wohnsitz in

Nizza, genannt Baie des Anges, wo er sich alljährlich mit seinem Freund, dem Pariser Landschaftsmaler Henri-Joseph Harpignies, traf. 1901 wurde er in Paris zum Peintre officiel de la Marine ernannt.

Im Alter von 84 Jahren, 1905 machte er eine reiche Schenkung von 56 Gemälden, 41 Aquarellen und 5 Reisetagebüchern an das Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris, wo sie auch heute noch im Petit Palais besichtigt werden können. Er wurde zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Am 28. Juli 1908 konnte Ziem noch die Eröffnung des Musée Ziem in Martigues erleben. Eine weitere Ziem gewidmete Sammlung befindet sich im Musée des Beaux-Arts seiner Geburtsstadt Beaune. Eine Vielzahl seiner Gemälde wurde schon zu seinen Lebzeiten international ausgestellt und in großer Zahl nach England und in die Vereinigten Staaten verkauft.

Salons: 1849: *Vue prise dans le Bosphore; Escalier de la villa Corsini, à Rome; Vue prise dans le grand canal de Venise; Vue de Saint-Pierre, prise de la villa Pamphili, route de Civita-Vecchia* (Aquarell); *Site dans les environs du bois sacré* (Aquarell); *Embouchure du grand canal de Venise, la pleine mer au fond* (Aquarell); 1851: *Venise, vue du Palais des Doges*; 1852: *Vue de Venise, prise du Jardin français; Le soir au bord de l'Amstel, Amsterdam*; 1855 (Weltausstellung Paris): *Une fête à Venise; Venise le soir; Anvers, tête de Flandres*; 1857: *Constantinople, la Corne d'or*; 1859: *Constantinople, l'entrée des Eaux douces d'Europe; Effet du soleil couchant sur les bords du Nil à Damanhour*; 1863: *Constantinople, les pèlerins sortent d'une mosquée et s'embarquent pour la Mecque*. **Auszeichnungen:** 1851: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1852: Medaille 1. Klasse im Pariser Salon; 1855: Medaille 3. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1857: Ritter der Ehrenlegion; 1878: Offizier der Ehrenlegion; 1905: Kommandeur der Ehrenlegion. **Sammlungen:** Beaune, Musée des Beaux-Arts (*Flamants roses; Les lavandières; Pins maritimes et bord de mer*); Boulogne-sur-Mer, Château-Musée (*Vieilles maisons à Martigues*); Cincinnati, Taft Museum of Art (*Markusplatz in Venedig während des Hochwassers; Eingang zum Canal Grande, Venedig*); Dublin, National Gallery of Ireland (*Venise, un voilier*, 1883; *Moulin à vent*); Frankfurt am Main, Städel Museum (*Weite Flusslandschaft mit Windmühlen; Canal Grande mit Dogenpalast*); Hamburg, Hamburger Kunsthalle (*Santa Maria de la Salute in Venedig, bei Abendbeleuchtung*); Kairo, Musée de Guezireh (*Fleurs; Venise*); Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil & His Wife Museum (*Paysage*); Leipzig, Museum der bildenden Künste, 2004 Schenkung Bühler-Brockhaus (*Carnaval à Venise; Grosses crevettes; Porte d'une ville d'Orient*); London, The Wallace Collection (*Venedig*); Martigues, Musée Ziem; New York, Metropolitan Museum of Art (*Überflutung der Piazza San Marco in Venedig; Venezianische Szene; Landschaft*); Paris, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris; Pau, Musée des Beaux-Arts (*La place de Saint-Marc à Venise; Porte de Venise*); Philadelphia, Philadelphia Museum of Art (*Canal in Venedig; The Divine Port, Constantinople; Venezianische Szene*); Remiremont, Musées de Remiremont (*Le Palais des Doges, 18.8.1869, Studie; Venise; Venise, Studie*). **Lit.:** Thieme-Becker XXXVI (1947), 493; *Ziem*, Ausst.-Kat. Chalon-sur-Saône, Musée Denon Juli-August 1974, Chalon-sur-Saône 1974; Bénédit X (1976), 903-905 (Signaturbeispiel); Harambourg 1985, 352 (Abb.); Schurr/Cabanne II (1996), 538, 539 (Abb.);

Pierre Miquel, *Félix Ziem. 1821-1911*, 2 Bände, Maurs-la-Jolie 1978 (mit Werkverzeichnis in Band 2; Supplement zum Werkverzeichnis als Band 3, 1997); *Félix Ziem. Maler des Südens - Maler des Lichts*, Ausst.-Kat. München, Galerie Dr. Bühler 16.10.-19.11.1982, München 1982; Hans-Peter Bühler, »Félix Ziem (1821-1911), Maler des südlichen Lichts«, in *Weltkunst*, 1.5.1987, 1207-1210; Marion Leuba (Hrsg.), Sophie Biass-Fabiani, *Félix Ziem*, Ausst.-Kat. Beaune, Musée des Beaux-Arts 25.6.-4.9.1994, Beaune 1994; Sophie Biass-Fabiani (Hrsg.), Gérard Fabre, *Félix Ziem, peintre voyageur*, Ausst.-Kat. Martigues, Musée Ziem 18.6.-30.10.1994, Arles 1994; Anne Burdin-Hellebranth, *Félix Ziem, Catalogue raisonné*, 2 Bände, Brüssel 1998; Virginie Journiac, Gérard Fabre, *Ziem, passionnément!*, Ausst.-Kat. Cagnes-sur-Mer, Château-Musée Grimaldi 22.6.-16.9.2007, Cagnes-sur-Mer 2007; *Ziem (1821-1911). Orientaliste ou impressioniste?*, Ausst.-Kat. Chatou, Musée Fournaise 19.6.-30.11.2008, hrsg. von Michèle Grellier, Anne Galloyer, Chatou 2008; *Félix Ziem: voyages, impressions et paradoxes*, Ausst.-Kat. Beaune, Musée des Beaux-Arts 18.11.2011-28.2.2012 (ausführliche Biografie und Literaturverzeichnis).

► Jean-Baptiste Camille Corot; Narcisse-Virgile Diaz de la Peña; Jean-Léon Gérôme; Prosper-Joseph Grézy; Henri-Joseph Harpignies; Charles-Émile Jacque; Jean-François Millet; Pierre-Étienne-Théodore Rousseau

Jean-Henri ZUBER

geb. 24.6.1844 Rixheim (Haut-Rhin)
gest. 7.4.1909 Paris

Jean-Henri Zuber war Sohn einer Familie von Tapezenfabrikanten aus Rixheim im Elsass. Er fühlte sich bereits seit früher Jugend zur Malerei hingezogen. Erste Unterweisung erhielt er bei dem Maler Léon Berthoud. Ab 1859 besuchte er die Marineschule in Paris. 1861 war er Schüler der École navale in Brest.



Jean-Henri Zuber, *La rue de Peking*, ausgestellt im Salon 1869, 60 × 93 cm (Aukt.-Kat. Paris, Étude Audap-Godeaux-Solanel, 14.6.1989, 49)

Dort erhielt er 1862 und 1863 Unterweisung durch den Marinemaler Auguste-Étienne-François Mayer. Von 1865 bis 1868 fuhr er zur See, bis Ostasien. Während

der Reisen zeichnete er in seine Reisetagebücher markante Orte, u. a. Saigon, Hong Kong, Yokohama. Ab Herbst 1868 besuchte er das Atelier von Charles Gleyre an der Pariser École des Beaux-Arts und gleich im Folgejahr 1869 debütierte er im Pariser Salon mit zwei Reisebildern aus China, *La rue de Peking* und *Tour de Porcelain du Palais d'été (Pekin)*. In den folgenden Jahren zeigte er im Salon regelmäßig bis an sein Lebensende Landschaftsbilder aus der Bretagne und Normandie, aus dem heimatlichen Elsass, von der Côte-d'Azur (1881/82 lebte er in Cannes), von der Auvergne sowie vom Wald von Fontainebleau und dem Gebiet von Cernay. Unter den Daten des 20. bis 30. Mai 1887 findet sich Zubers Name beispielsweise im Melderegister des bekannten Künstlergasthofes Auberge Ganne in Barbizon. Im Folgejahr 1888 verbrachte er den gesamten Sommer in Barbizon, gemeinsam mit François-Émile Michel.

Stilistisch neigte er, wie seine engen Freunde Michel und Camille Bernier, mit denen er 1884 eine gemeinsame Studienreise nach Holland unternahm, einer naturalistischen Darstellungsweise zu. Recht frei und luftig gestaltete er seine Aquarelle, ganz in der Technik von Henri-Joseph Harpignies, mit Weißausparungen. 1884 zeigte er sechs derartige Aquarelle in der Pariser Société des Aquarellistes, wo er auch in den Folgejahren vertreten war. Im Ausland hatte Zuber in London (1874: *Pâturage sur la falaise, Normandie*), München (1889), Wien (1894), Venedig (1895) und Stuttgart (1896) ausgestellt. Nach Zubers Tod veranstaltete die Pariser École des Beaux-Arts im Mai 1910 eine Retrospektivausstellung. Die Blumenmalerin Anna Zuber (1872–1932) war Zubers Tochter.

Salons: 1870: *Jonque chinoise arrivant au port de Ting-Haë - île Chusan (Chine)*; *Les rochers de San-Montana - île de Ischia*; diverse Aquarelle von Ischia und Frankreich; 1875: *Lisière de forêt, dans la Haute-Alsace*; *L'étang de Ferrette (Haute-Alsace)*; 1876: *Un soir dans la lande, aux environs de Dinard (Ille-et-Vilaine)*; *Les chercheurs de marne - marée basse dans l'anse de Dinard*; 1880: *Le Flon, à Massignieu (Ain)*; *Une halte - souvenir de Menton* (Cat. ill., 88); 1883: *Les premiers sillons (Haute-Alsace)*; *Le troupeau de Vieux-Ferrette* (Cat. ill., 166); 1884: *Mauvais temps*; *L'approche de l'orage* (Cat. ill., 51); 1885: *Septembre, au pâturage*; *Le Hollandsch Diep - Hollande*; 1886: *Sentier perdu* (Cat. ill., 90); 1887: *Le vieux chêne - Haute-Alsace* (Cat. ill., 193); *Avril - bords du Loing*; 1896: *En pleine campagne*; *Un soir au bord de l'Yonne*; 1904: *Déclin du jour - Côte d'Azur* (Cat. ill., 167); 1907: *Automne - canton de Vaud (Suisse)*; *Un soir dans le Jura*; 1908: *Le Pont-Royal* (Cat. ill., 6); *En Haute-Alsace*. **Auszeichnungen:** 1875: Medaille 3. Klasse im Pariser Salon; 1878: Medaille 2. Klasse in der Pariser Weltausstellung; 1886: Ritter der Ehrenlegion; 1889: Goldmedaille

in der Pariser Weltausstellung für *Sous les hêtres, forêt de Fontainebleau*, sowie 12 Aquarelle); 1890: Mitglied des Salonkomitees; 1897: Jurymitglied des Salons; 1900: Goldmedaille in der Pariser Weltausstellung für *Une soirée à Versailles*; 1906: Offizier der Ehrenlegion. **Nachlassversteigerung:** Paris, Georges Petit, 3.6.1910. **Sammlungen:** Amiens, Musée de Picardie (*Le Passé, un soir à Versailles*, 1898, ausgestellt im Salon 1898); Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten (*Coucher de soleil - bord du Loing*, 1890; Schenkung des Künstlers); Basel, Kunstmuseum Basel; Beauvais, Mobilier National pour Manufacture de Beauvais (*L'hiver*, 1892, Tapissierentwurf); Bordeaux, Musée des Beaux-Arts (*Les marches de marbre rose de Versailles*, 1898); Brest, Musée municipal////Musée des Beaux-Arts (*Hylas et les nymphes*, 1881); Carcassonne, Musée des Beaux-Arts; Châlons-en-Champagne, Musée des Beaux-Arts et d'archéologie (*Le bain des nymphes*, 1873); Colmar, Musée d'Unterlinden; Grenoble, Musée de Grenoble (*Bergère au bord d'un étang; Entre deux pluies - bords du Doubs*, 1904, ausgestellt im Salon 1904); La Rochelle, Musée des Beaux-Arts (*Les chercheurs de marne*, ausgestellt im Salon 1876); Lille, Palais des Beaux-Arts (*Le ravin - forêt de Fontainebleau*, 1890, ausgestellt im Salon 1890); Mulhouse, Musée des Beaux-Arts (*Vue de Paris*, 1895; *Paysage des bords du Doubs*, Gouache; *Vue d'Antibes*, Aquarell; *Le vallon de la Richardais (Ille-et-Vilaine)*, 1876; 13 weitere Arbeiten); Nancy, Musée des Beaux-Arts (*Soir d'automne, soleil couchant*, 1878); Niort, Musée Bernard d'Agesci (*La forêt de hêtres*, 1880); Nizza, Musée des Beaux-Arts; Orléans, Musée des Beaux-Arts (*Dante et Virgile*, 1878); Paris, Musée du Louvre (*Le Hollandsch Diep - Hollande*, ausgestellt im Salon 1885); Paris, Musée du Louvre, Département des Arts graphiques (*La place Saint-Sulpice*; *Le pont des Bleaks à Londres*, 1890; *Mer calm avec à l'horizon des barques à voiles*; *Prairie avec des arborées près d'une rivière*, 1900); Paris, Musée d'Orsay (*Les premiers sillons (Haute-Alsace)*, 1882, ausgestellt im Salon 1883); Péronne, Musée Alfred Danicourt (Zeichnung von Félix Michel nach Zubers Salonbeitrag von 1886: *Sentier perdu*); Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire - Hôtel Hèbre de Saint Clément; Rouen, Musée des Beaux-Arts (*L'automne, Canton de Vaud (Suisse)*; *Moutons*, Zeichnung); Saint-Étienne, Musée d'Art et d'industrie (*Floraison d'avril, environs d'Artemare (Ain)*, 1893); Straßburg, Musée d'Art Moderne et Contemporain (*Le troupeau de Vieux-Ferrette*, ausgestellt im Salon 1883; *Oliviers à Monaco*; *Pâturage de Bendorff (Haute-Alsace)*, 1891, ausgestellt im Salon 1891; *Paysage d'automne*; *Paysage*; *Port de Gênes*, 1876); Tourcoing, Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy. **Lit.:** Boetticher II.2 (1901), 1063; Thieme-Becker XXXVI (1947), 565 f.; Bénézit X (1976), 921 (Signaturbeispiel); Schurr/Cabanne II (1996), 543; Mulhouse 1973; »L'Essai sur le paysage par le peintre J.-H. Zuber«, in *Le musée des Beaux-Arts de Mulhouse, Bulletin de la Société Industrielle de Mulhouse*, 1988, 51–57. ► Camille Bernier; Henri-Joseph Harpignies; Auguste-Étienne-François Mayer; François-Émile Michel

Häufig zitierte Literatur

- André Alauzen, *Dictionnaire des peintres et sculpteurs de Provence Alpes Côte d'Azur*, Marseille, 1986; zitiert als **Alauzen 1986**.
- Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker*, hg. von Andreas Beyer, Bénédicte Savoy und Wolf Tegethoff, begründet von Günter Meißner, Berlin/München/Leipzig 1992; zitiert als **AKL**.
- Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et tous les pays, par un groupe d'écrivains spécialistes français et étrangers*, hg. von Emmanuel Bénézit, 10 Bde., Paris 1976; zitiert als **Bénézit**.
- Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et tous les pays, par un groupe d'écrivains spécialistes français et étrangers*, hg. von Emmanuel Bénézit, 14 Bde., Paris 1999; zitiert als **Bénézit 1999**.
- Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts*, hg. von Friedrich von Boetticher, 4 Bde., Dresden 1881-1901; zitiert als **Boetticher**.
- Les Artistes d'Algérie, Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs 1830-1962*, hg. von Élisabeth Cazenave, Paris 2001; zitiert als **Cazenave**.
- Réné Édouard-Joseph, *Dictionnaire Biographique des Artistes Contemporains, 1910-1930*, Paris, 1930.
- Pierre-Olivier Fanica, *Charles Jacque 1813-1894. École de Barbizon. Graveur original et peintre animalier*, Montigny-sur-Loing 1995; zitiert als **Fanica 1995**.
- Dictionnaire des peintres paysagistes français au XIX^e siècle*, hg. von Lydia Harambourg, Neuchâtel 1985; zitiert als **Harambourg 1985**.
- French Flower Painters of the 19th Century. A Dictionary*, hg. von Élisabeth Hardouin-Fugier und Etienne Grafe, London 1989; zitiert als **Hardouin-Fugier/Grafe 1989**.
- Élisabeth Hardouin-Fugier und Etienne Grafe, *La peinture lyonnaise au XIX^e siècle*, Paris 1995; zitiert als **Hardouin-Fugier/Grafe 1995**.
- Hardouin-Fugier und Françoise Dupuis-Testenoire, *Le peintre et l'animal en France au XIX^e siècle*, Paris 2001.
- François Lotz, *Artistes-peintres alsaciens. De jadis et naguère. (1880-1982)*, Kaysersberg 1987; zitiert als **Lotz 1987**.
- Lucas, George A. Lucas, *The Diary of George A. Lucas. An American art agent in Paris, 1857-1909*, Princeton 1979; zitiert als **Lucas 1979**.
- Arras et l'art au XIX^e siècle. Dictionnaire des peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, photographes, critiques et amateurs d'art. (1800-1914)*, hg. von Gaston-Louis Marchal und Patrick Wintrebert, Arras 1987; zitiert als **Marchal/Wintrebert 1987**.
- Miquel, Pierre, *L'école de la nature*, 6 Bde., Maurs-la-Jolie 1975-1987; zitiert als **Miquel**.
- Musée de Brou, *L'Ain, ses peintres d'hier, dictionnaire des peintres de l'Ain*, Bourg-en-Bresse 1998.
- Peintres de la couleur en Provence, 1875-1920*, Ausst.-Kat. Marseille, Hôtel de la Région Provence-Alpes-Côtes d'Azur, Paris, Musée du Luxembourg, Avignon 1995.
- Rameix, Christophe, *L'école de Crozant, au XIX^e siècle*, Paris 1995; zitiert als **Rameix 1995**.
- Philippe Schubert und France Schubert, *Les Peintres de la Vallée de Chevreuse*, Paris 2001.
- Dictionnaire des petits maîtres de la peinture. 1820-1920*, hg. von Gérald Schurr und Pierre Cabane, 2 Bde., Paris 1996; zitiert als **Schurr/Cabane**.
- Jean-Roger Soubiran, *Le paysage provençal et l'école de Marseille avant l'impressionnisme. 1845-1874*, Paris 1992; zitiert als **Soubiran 1992**.
- Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, hg. von Ulrich Thieme und Felix Becker, 37 Bde., Leipzig 1907-1950; zitiert als **Thieme-Becker**.
- Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts*, hg. von Hans Vollmer, 6 Bde., Leipzig 1953-1962; zitiert als **Vollmer**.



Liste der befragten Institutionen

- Abbeville, Musée Boucher-de-Perthes
Aberdeen, Art Gallery & Museums
Adelaide, Art Gallery of South Australia
Agen, Musée des Beaux-Arts
Aix-en-Provence, Musée Granet
Aix-les-Bains, Musée Faure
Ajaccio, Palais Fesch – Musée des Beaux-Arts
Albi, Musée Toulouse-Lautrec
Alençon,
 Musée des Beaux-Arts et de la Dentelle
Alès, Musée du Colombier
Algier, Musée Public National des Beaux-Arts
Altkirch, Musée Sundgauvien
Amboise, Musée de l’Hôtel de Ville
Amiens, Bibliothèques d’Amiens Métropole,
 Collection Charles de l’Escalopier
Amiens, Musée de Picardie
Amsterdam, Amsterdam Museum
Amsterdam, Rijksmuseum
Amsterdam, Stedelijk Museum
Amsterdam, Van Gogh Museum
Angers, Musée des Beaux-Arts
Angoulême, Musée d’Angoulême
Annecy, Musée-Château
Antwerpen, Koninklijk Museum voor
 Schone Kunsten
Arbois, Musée Sarret de Grozon
Arles, Museon Arlaten
Arnhem, Museum Arnhem
Arras, Musée des Beaux-Arts
Athen, Nationalgalerie
Atlanta, High Museum of Art
Auch, Musée d’art et d’archéologie
Aups, Musée Simon Segal
Aurillac, Musée d’art et d’archéologie
Autun, Musée Rolin
Auviers-sur-Oise, Musée Daubigny
Auxerre, Musées d’Art et d’Histoire:
 Musée de l’Abbaye Saint-Germain,
 Musée Leblanc Duvernoy
Auxi-le-Château,
 Musée des Arts et traditions populaires
Auxonne, Musée Bonaparte
Avallon, Musée de l’Avallonnais
Avignon, Musée Calvet
Baden, Museum Langmatt
Bagnères-de-Bigorre,
 Musée des Beaux-Arts Salies
Bagnols-sur-Cèze, Musée Albert-André
Baltimore, Baltimore Museum of Art
Baltimore, James E. Lewis Museum of Art
Baltimore, Peabody Institute
Baltimore, The Walters Art Museum
Barbizon, Musée départemental des
 peintres de Barbizon
Barbizon, L’Atelier de Jean-François Millet
Bar-le-Duc, Musée Barrois
Barnard Castle, The Bowes Museum
Basel, Kunstmuseum Basel
Bayeux, Musée d’Art et d’Histoire
 Baron Gérard
Bayonne,
 Musée Basque et de l’histoire de Bayonne
Bayonne, Musée Bonnat-Helleu
Beaugency, Donjon, dit Tour de César
Beaune, Musée des Beaux-Arts
Beauvais, Mobilier National pour
 Manufacture de Beauvais
Beauvais, Musée de l’Oise
Belfort, Musée des Beaux-Arts
Belle-Île-en-Mer, Musée de la Citadelle
 Vauban
Berck-sur-Mer, Musée de France d’Opale-Sud
Bergues, Musée de Bergues
Berlin, Nationalgalerie
Bern, Kunstmuseum Bern
Bernay, Musée des Beaux-Arts
Besançon,
 Musée des Beaux-Arts et d’Archéologie
Béziers, Musée des Beaux-Arts

Béziers, Musée du Biterrois
 Bilbao, Museo de Bellas Artes
 Blérancourt, Musée franco-américain
 du Château de Blérancourt
 Blois, Château
 Bordeaux, Musée des Beaux-Arts
 Bormes-les-Mimosas,
 Musée des Arts et d'Histoire
 Boston, Museum of Fine Arts
 Boulogne-Billancourt,
 Musée des Années Trente
 Boulogne-sur-Mer, Château-Musée
 Bourg-en-Bresse, Musée de Brou
 Bourges, Musée du Berry
 Bourgoin-Jallieu, Musée de Bourgoin-Jallieu
 Bourgheroulde, Château Gasse-Keller
 Bremen, Kunsthalle Bremen
 Bremerhaven, Kunsthalle
 Brest, Musée des Beaux-Arts
 Brignoles, Musée du pays Brignolais
 Bristol, Bristol Museums, Galleries & Archives
 Brive-la-Gaillarde, Musée Labenche
 Brunoy, Musée Robert Dubois-Corneau
 Brüssel, Les Musées royaux des Beaux-Arts
 de Belgique
 Budapest, Szépművészeti Múzeum
 Buenos Aires, Museo Histórico Nacional
 Buenos Aires, Museo Nacional de Bellas Artes
 Bukarest,
 Muzeul Național de Artă al României

 Caen, Bibliothèque municipale
 Caen, Musée de Normandie
 Caen, Musée des Beaux-Arts
 Cahors, Musée de Cahors Henri-Martin
 Calais, Musée des Beaux-Arts
 Cambrai, Musée de Cambrai
 Cambridge, Fitzwilliam Museum
 Cambridge (Mass.), Harvard Art Museums
 Cannes, Musée de la Castre
 Carcassonne, Musée des Beaux-Arts
 Cardiff, National Museum Cardiff
 Carpentras, Musée Comtadin-Duplessis
 Carpentras, Musée Sobirats
 Cassel, Musée départemental de Flandre

 Cassis, Musée municipal
 Castres, Musée Goya
 Caudebec-en-Caux, Musée Biochet-Bréchet
 Caudebec-en-Caux, Musée de la Seine
 normande (ab 2016: MuséoSeine)
 Céré-la-Ronde, château de Montpoupon,
 Musée du Veneur
 Châlons-en-Champagne,
 Musée des Beaux-Arts et d'archéologie
 Chalon-sur-Saône, Musée Denon
 Chambéry, Musée des Beaux-Arts
 Chantilly, Musée Condé
 Charleville-Mézières, Musée Rimbaud/
 Musée du Vieux Moulin
 Charlieu, Musée Hospitalier
 Charlston, Gibbes Museum of Art
 Chartres, Musée des Beaux-Arts
 Châteaudun, Musée des Beaux-Arts
 et d'Histoire Naturelle
 Château-Gontier, Musée d'Art et d'Histoire
 Châteauneuf-sur-Loire,
 Musée de la Marine de Loire
 Châteauroux, Musée du Berry
 Châteauroux, Musée-Hôtel Bertrand
 Château-Thierry, Musée Jean de La Fontaine
 Château-Thierry,
 Musée du Trésor de l'Hôtel-Dieu
 Châtillon-sur-Saône, Musée de Châtillon
 Chatou, Musée Fournaise
 Chaumont, Musée d'Art et d'Histoire
 Cherbourg-Octeville,
 Musée d'art Thomas Henry
 Chicago, Art Institute
 Cholet, Musée d'Art et d'Histoire
 Cincinnati, Taft Museum of Art
 Cincinnati, Cincinnati Art Museum
 Clamecy,
 Musée d'Art et d'Histoire Romain Rolland
 Clermont-Ferrand,
 Musée d'Art Roger-Quilliot
 Clermont-Ferrand, Musée Bargoin
 Cleveland, The Cleveland Museum of Art
 Cluny, Musée Ochier
 Cognac, Musée d'Art et d'Histoire
 Colmar, Musée d'Unterlinden

Colorado Springs,
 Colorado Springs Fine Arts Center
 Columbus (Ohio), Columbus Museum of Art
 Compiègne, Musée Antoine Vivenel
 Compiègne,
 Musée national de la voiture et du tourisme
 Compiègne, Musées et domaine nationaux
 de Compiègne
 Concorde, New Hampshire Historical Society
 Condé-sur-Noireau,
 Espace Musée Charles Léandre
 Constantine, Musée Cirta
 Córdoba, Museo de Bellas Artes
 Cosne-Cours-sur-Loire, Musée de la Loire
 Coutances, Musée Quesnel-Morinière
 Coventry, Herbert Art Gallery and Museum
 Creil, Musée Gallé-Juillet

Dallas, Dallas Museum of Art
 Den Haag, De Mesdag Collectie
 Den Haag, Gemeentemuseum
 Den Haag, Haags Historische Museum
 Denver, Art Museum
 Detroit, The Detroit Institute of Arts
 Dieppe, Château-Musée
 Digne-les-Bains, Musée Gassendi
 Dijon, Musée des Beaux-Arts
 Dijon, Musée Magnin
 Dole, Musée des Beaux-Arts
 Dordrecht, Dordrechts Museum
 Douai, Musée de la Chartreuse
 Doullens, Musée Lombart
 Draguignan,
 Musée municipal d'art et d'histoire
 Dresden, Kupferstich-Kabinett
 Dresden, Staatliche Kunstsammlungen
 Dresden, Galerie Neue Meister
 Dreux, Musée d'art et d'histoire
 Dublin, National Gallery of Ireland
 Düsseldorf,
 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
 Duluth, Tweed Museum of Art
 Dunkerque, Musée des Beaux-Arts
 Durham, The Bowes Museum

Elbeuf-sur-Seine, Musée d'Elbeuf
 Emden, Kunsthalle
 Essen, Museum Folkwang
 Étampes, Musée intercommunal d'Étampes
 Étaples, Musée de la Marine
 Étaples, Musée Quantovic
 Eu, Château-Musée Louis-Philippe
 Évreux, Musée d'art, histoire et archéologie

Fécamp, Musée des Arts et de l'Enfance
 Flers, Musée du Château
 Florenz, Uffizien
 Fontainebleau, Château
 Fontenay-le-Comte, Musée Vendéen
 Forcalquier, Musée
 Frankfurt am Main, Städel Museum
 Fribourg, Musée d'art et d'histoire

Gaillac, Musée des Beaux-Arts
 Gdańsk, Muzeum Narodowe w Gdańsku
 Genf, Musée d'art et d'histoire
 Gent, Museum voor Schone Kunsten
 Genua, Galata Museo del Mare
 Glasgow,
 Kelvingrove Art Gallery and Museum
 Göteborg, Göteborgs konstmuseum
 Gouda, Museum Gouda
 Granville,
 Musée d'art moderne Richard Anacréon
 Grasse, Villa-Musée Jean-Honoré Fragonard
 Gray, Musée Baron Martin
 Grenoble, Musée de Grenoble
 Groningen, Groninger Museum
 Guéret, Musée d'art et d'archéologie

Haarlem, Teylers Museum
 Hagerstown,
 Washington County Museum of Fine Arts
 Hamburg, Hamburger Kunsthalle
 Hamburg, Hamburger Kunsthalle,
 Kupferstichkabinett
 Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum
 Hannover
 Hartford,
 Wadsworth Atheneum Museum of Art

Hastings, Hastings Museum and Art Gallery
Havanna, Museo de Arte Colonial
Havanna, Museo Nacional de Bellas Artes
Hazebrouk, Musée municipal
Helsinki, Suomen Kansallisgalleria,
 Ateneumin taidemuseo
Honfleur, Musée Eugène Boudin
Honfleur, Musée du Vieux Honfleur
Honolulu, Honolulu Museum of Art
Houston, The Museum of Fine Arts
Huntington, Huntington Museum of Art
Huntington, The Heckscher Museum of Art
Hyères, Musée

Indianapolis, Indianapolis Museum of Art
Issoudun, Musée de l'Hospice Saint-Roch
Ixelles, Musée d'Ixelles

Johannesburg, Museum Africa

Kairo, Al-Manyal Palace Museum
Kairo, Mohamed Mahmoud Khalil &
 His Wife Museum
Kansas City,
 The Nelson-Atkins Museum of Art
Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Kearney, Museum of Nebraska Art
Kirkcaldy, Kirkcaldy Galleries
Köln, Historisches Museum
Köln, Stadtarchiv
Köln, Wallraf-Richartz-Museum
Kōfu, Yamanashi Prefectural Museum of Art
Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek

L'Isle-Adam,
 Musée d'Art et d'Histoire Louis Senlecq
La Châtre,
 Musée George Sand et de la Vallée Noire
La Chaux-de-Fonds, Musée des Beaux-Arts
Langres, Musées de Langres
Laon, Musée de Laon
La Rochelle, Musée des Beaux-Arts
La Roche-sur-Yon, Musée municipal
Lausanne, Musée cantonal des Beaux-Arts
Laval, Musée du Vieux-Château

La Varenne Saint Hilaire, Musée de Saint
 Maur-des-Fossés, Villa Médicis
Lavaur, Musée du Pays Vaurais
Lawrence, Spencer Museum of Art
Le Havre,
 Musée d'art moderne André Malraux
Le Mans, Musées du Mans: Musée de Tessé,
 Musée de la reine Bérengère
Le Puy-en-Velay, Musée Crozatier
Le Touquet-Paris-Plage, Musée
Le Vigan, Musée Cévenol
Leeds, Leeds Art Gallery
Leipzig, Museum der bildenden Künste
Lexington,
 University of Kentucky Art Museum
Liberec, Oblastní galerie
Libourne, Musée des Beaux-Arts
Liège, Musée des Beaux-Arts
Lille, Palais des Beaux-Arts
Limoges, Musée des Beaux-Arts
Limoges, Musée national Adrien Dubouché
Limoux, Musée de Peinture Petiet
Lisieux, Musée d'art et d'histoire
Lissabon, Museu Calouste Gulbenkian
Lissabon, Museu Nacional de Arte Antiga
Liverpool, Walker Art Gallery
London, British Museum
London, Courtauld Institute of Art
London, National Gallery
London, National Maritime Museum
London, Tate Gallery
London, Victoria and Albert Museum
London, The Wallace Collection
Lons-le-Saunier, Musée des Beaux-arts
Los Angeles,
 Los Angeles County Museum of Art
Loudon, Musée Charbonneau-Lassay
 Lourdes, Musée Pyrénéen
Louviers, Musée municipal
Lunéville, Château
Luxeuil-les-Bains,
 Musée de la Tour des Échevins
Lyon, Bibliothèque du Palais des Arts
Lyon, Musée des Beaux-Arts
Lyon, Musées Gadagne

Mâcon, Musée des Ursulines
 Madrid, Biblioteca Nacional de España
 Madrid, Museo de Historia de Madrid
 Madrid, Museo del Prado
 Madrid, Museo del Romanticismo
 Magny-les-Hameaux,
 Musée de Port-Royal des Champs
 Mailand, Galleria d'Arte Moderna Milano
 Marseille, Fondation Monticelli
 Marseille, Musée Cantini
 Marseille, Musée des civilisations de
 l'Europe et de la Méditerranée
 Marseille, Musée d'Histoire de Marseille
 Marseille, Musée des Beaux-Arts,
 Palais Longchamp
 Marseille, Musée Grobet-Labadié
 Martigues, Musée Ziem
 Maubeuge, Musée du Corps de Garde
 Maubeuge, Musée Henri Boez
 Meaux, Musée Bossuet
 Melbourne, National Gallery of Victoria
 Melun, Musée d'art et d'histoire
 Memphis, Dixon Gallery and Gardens
 Menton, Musée des Beaux-Arts
 Metz, Musée de La Cour d'Or
 Meudon, Musée d'Art et d'Histoire
 Milwaukee, Milwaukee Art Museum
 Minneapolis, Minneapolis Institute of Arts
 Monaco, Nouveau Musée National de Monaco
 Montargis, Musée Girodet
 Montauban, Musée Ingres
 Montbéliard,
 Musée du Château des ducs de Wurtemberg
 Mont-de-Marsan, Musée Despiau-Wlérick
 Montevideo, Museo Histórico Nacional
 Montluçon, Château des ducs de Bourbon
 Montpellier, Musée Fabre
 Montreal, Montreal Museum of Fine Arts
 Montreuil-sur-Mer, Citadelle /
 Musée de France Roger Rodière
 Moraga, Saint Mary's College of California,
 Hearst Art Gallery
 Morestel, Mairie
 Morez, Musée de la lunette
 Morlaix, Musée de Morlaix
 Moskau, Staatliches Museum für
 Bildende Künste A.S. Puschkin
 Moskau, Tretjakow-Galerie
 Moulins, Musée Anne-de-Beaujeu
 München, Neue Pinakothek
 München,
 Staatliche Graphische Sammlung München
 Mulhouse, Musée des Beaux-Arts
 Mulhouse, Musée Historique
 Nagaoka, The Niigata Prefectural Museum
 of Modern Art
 Nancy, Musée de l'École de Nancy
 Nancy, Musée des Beaux-Arts
 Nantes, Musée des Beaux-Arts
 Nantes, Musée Dobrée
 Narbonne, Musée d'art et d'histoire
 Nemours, Château-Musée
 Nérac, Château-Musée Henri IV
 Neuchâtel, Musée d'art et d'histoire
 Nevers, Musée de la Faiënce Frédéric Blandin
 New Brunswick, Zimmerli Art Museum
 New Haven, Yale University Art Gallery
 New Orleans, New Orleans Museum of Art
 New York, Brooklyn Museum
 New York, Dahesh Museum of Art
 New York, Metropolitan Museum of Art
 New York, New-York Historical Society,
 Museum & Library
 New York, New York Public Library
 New York, The Frick Collection
 New York, The Morgan Library & Museum
 Nîmes, Musée des Beaux-Arts
 Niort, Musée Bernard d'Agesci
 Nizza, Musée des Beaux-Arts
 Nizza, Musée Masséna
 Nizza, Théâtre de la Photographie
 et de l'Image
 Nohant, Château
 Noirmoutier-en-l'île, Château-Musée
 Norfolk, Chrysler Museum of Art
 Nottingham,
 Nottingham Castle Museum & Art Gallery
 Noyons, Musée du Noyonnais

Oakland, Oakland Museum of California
 Oberlin (Ohio), Allan Memorial Art Museum
 Obihiro, Hokkaido Obihiro Museum of Art
 Omaha (Nebraska), Joslyn Art Museum
 Oran, Ahmed Zabana National Museum
 Orange (Texas), Stark Museum of Art
 Orléans, Musée des Beaux-Arts
 Ornavans, Musée Courbet
 Ottawa, National Gallery of Canada
 Otterlo, Kröller-Müller Museum
 Oxford, Ashmolean Museum

Padua, Museo Civico
 Paris, Bibliothèque-musée
 de la Comédie française
 Paris, Bibliothèque nationale de France,
 Cabinet des Estampes
 Paris, Bibliothèque nationale de France,
 département Bibliothèque-musée
 de l'opéra
 Paris,
 École nationale supérieure des Beaux-Arts
 Paris, Fonds national d'art contemporain
 Paris, Hôpital militaire du Val-de-Grâce
 Paris, Hôtel de Ville
 Paris, Maison de Victor Hugo
 Paris,
 Musée d'Art moderne de la Ville de Paris
 Paris, Musée Carnavalet
 Paris, Musée de Cluny
 Paris, Musée d'Histoire Contemporaine
 Paris, Musée d'art et d'histoire du Judaïsme
 Paris, Musée d'Orsay
 Paris, Musée de la Chasse et de la Nature
 Paris, Musée de l'Armée
 Paris, Musée de la Marine
 Paris, Musée des Arts décoratifs
 Paris, Musée du Louvre
 Paris, Musée du Louvre,
 Département des Arts graphiques
 Paris, Musée Gustave Moreau
 Paris, Musée Marmottan-Monet
 Paris, Musée national de la Marine
 Paris,
 Musée national des arts asiatiques Guimet

Paris, Musée National Jean-Jacques Henner
 Paris, Musée Nissim de Camondo
 Paris, Musée du Quai Branly
 Paris, Petit-Palais,
 Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris
 Pasadena, Norton Simon Museum
 Pau, Musée des Beaux-Arts
 Pau, Musée national et Domaine
 du Château de Pau
 Périgueux,
 Musée d'art et d'archéologie du Périgord
 Péronne, Musée Alfred Danicourt
 Perpignan,
 Musée des Beaux-Arts Hyacinthe Rigaud
 Petrópolis, Museu Imperial
 Philadelphia,
 Pennsylvania Academy of the Fine Arts
 Philadelphia, Philadelphia Museum of Art
 Pithiviers, Musée d'Art et d'Histoire
 Pittsburgh, Carnegie Museum of Art
 Pittsburgh, Frick Art & Historical Center
 Poitiers, Musée Sainte-Croix
 Pont-Audemer, Musée Alfred Canel
 Pont-Aven, Musée de Pont-Aven
 Pontoise, Musée Camille Pissarro
 Pontoise, Musée Tavet-Delacour
 Port Sunlight Village, Lady Lever Art Gallery
 Poznań, Muzeum Narodowe w Poznaniu
 Prag, Nationalgalerie
 Princeton, University Art Museum
 Providence, RISD Museum
 Provins, Musée de Provins et du Provinois
 Provo,
 Brigham Young University Museum of Art

Quimper, Musée des Beaux-Arts
 Quimper, Musée Départemental Breton

Raleigh, North Carolina Museum of Art
 Reading, Reading Public Museum
 Reims, Musée des Beaux-Arts
 Remiremont, Musées de Remiremont
 Rennes, Musée des Beaux-Arts
 Richmond, Virginia Museum of Fine Arts
 Rio de Janeiro, Museu Nacional de Belas Artes

Riom, Musée Mandet
 Roanne, Musée de Beaux Arts et
 d'Archéologie Joseph Déchelette
 Rochefort, Musée d'Art et d'Histoire –
 Hôtel Hèbre de Saint Clément
 Rochefort, Musée national de la Marine
 Rochester, Memorial Art Gallery
 at the University of Rochester
 Rodez, Musée Denys-Puech
 Rom, Museo di Roma
 Romorantin, Musée de Sologne
 Rotterdam,
 Museum Boijmans Van Beuningen
 Roubaix, La Piscine,
 Musée d'Art et d'Industrie André Diligent
 Rouen, Musée de la céramique
 Rouen, Musée des Beaux-Arts
 Rouen,
 Musée Flaubert et d'histoire de la médecine
 Rueil-Malmaison, Musée national des
 châteaux de Malmaison et Bois-Préau
 Rungis, Mairie

 Saarbrücken, Saarlandmuseum
 Sacramento, Crocker Art Museum
 Saint Louis,
 Art Gallery of Washington University
 Saint Louis, Saint Louis Art Museum
 Saint-Amand-Montrond, Musée Saint-Vic
 Saint-Amarin, Musée Serret et
 de la Vallée de Saint-Amarin
 Saint-Brieuc, Musée d'Art et d'Histoire
 Saint-Denis,
 Musée d'art et d'histoire de Saint-Denis
 Saint-Denis de La Réunion,
 Musée Léon-Dierx
 Saint-Dizier, Musée Municipal
 Saintes, Musée de l'Échevinage
 Saintes, Musée du Présidial
 Saintes, Musée Dupuy-Mestreau
 Saint-Étienne, Musée d'Art et d'Industrie
 Saint-Étienne,
 Musée d'art moderne et contemporain
 Saint-Germain-en-Laye,
 Musée d'Archéologie nationale

 Saint-Lô, Musée des Beaux-Arts
 Saint-Malo, Musée d'Histoire
 Saint-Omer, Musée de l'Hôtel Sandelin
 Saint-Pol-sur-Ternoise,
 Musée d'art et d'histoire Bruno Danvin
 Saint-Quentin, Musée Antoine Lécuyer
 Saint-Sauveur-le-Vicomte,
 Musée Barbey d'Aureville
 Saint-Tropez, Musée de l'Annonciade
 Saint-Vaast-la-Hougue,
 Musée maritime de l'Ile Tatihou
 Salins-les-Bains,
 Musée Max Claudet
 Samer, Musée Jean-Charles Cazin
 San Diego, Museum of Art
 San Francisco,
 Fine Arts Museums of San Francisco
 San Francisco, Society of California Pioneers
 Sankt Gallen, Kunstmuseum St. Gallen
 Sankt Petersburg, Eremitage
 Sankt Petersburg, Puschkin Museum
 Santiago, Museo Nacional de Bellas Artes
 São Paulo, Pinacoteca do Estado de São Paulo
 Sault, Musée municipal
 Saumur, Château
 Savannah, Telfair Museums
 Saverne, Musées du Château des Rohan
 Scarborough, Scarborough Art Gallery
 Sceaux, Musée de l'Île-de-France
 Sceaux, Musée du domaine départemental
 de Sceaux
 Semur-en-Auxois, Musée municipal
 Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie
 Senlis, Musée de la Vénérie
 Sens, Musées de Sens
 Sète, Musée Paul Valéry
 Sèvres, Cité de la céramique
 Sheffield, Museums Sheffield
 Soissons, Musée de Soissons
 Stockholm, Nationalmuseum
 Stockton, The Haggin Museum
 Straßburg,
 Cabinet des Estampes et des Dessins
 Straßburg,
 Musée d'Art Moderne et Contemporain

Straßburg, Musée des Beaux-Arts,
Palais Rohan
Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart
Sydney, Art Gallery of New South Wales

Tainan (Taiwan), Chimei Museum
Tarbes, Musée Massey
Thiers, Musée de la Coutellerie
Thomery, Château de By,
Musée de l'atelier Rosa Bonheur
Tokyo, National Museum of Western Art
Toledo, Toledo Museum of Art
Toul, Musée d'Art et d'Histoire
Toulon, Musée d'Art
Toulon, Musée d'histoire de Toulon
Toulon, Musée de la Marine
Toulouse, Musée des Augustins
Toulouse, Musée du Vieux-Toulouse
Toulouse, Musée Paul-Dupuy
Tourcoing,
Musée des Beaux-Arts Eugène Leroy
Tournai, Musée des Beaux-Arts
Tournon-sur-Rhône, Château-Musée
Tours, Musée des Beaux-Arts
Triest, Museo Revoltella
Trouville-sur-Mer, Musée Villa Montebello
Troyes, Musées de Troyes
Tulle, Musée du Cloître

Valence, Musée de Valence
Valenciennes, Musée des Beaux-Arts
Vannes, La Cohue, Musée des Beaux-Arts
Varzy, Musée Auguste Grasset
Vendôme, Musée
Venedig, Ca'Pesaro Gallerie Internazionale
d'Arte Moderna

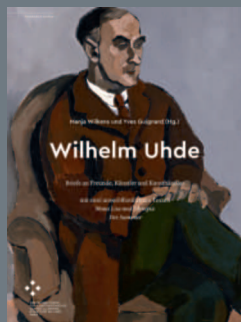
Verdun, Musée de la Prinerie
Vernon, Musée Alphonse-Georges Poulain
Versailles, Musée Lambinet
Versailles, Musée national des châteaux de
Versailles et de Trianon
Vesoul, Musée Georges-Garret
Victoria, Art Gallery of Greater Victoria
Vienne, Musées de Vienne:
Musée des Beaux-Arts et d'archéologie
Villefranche-sur-Saône, Musée Paul Dini
Villeneuve-lès-Avignon, Musée
Villeneuve-sur-Lot, Musée de Gajac
Villers-Cotterêts, Musée Alexandre Dumas
Villingen-Schwenningen, Städtische Galerie
Vincennes, Château
Vire, Musée de Vire
Vitré, Musée du château
Vizille, Domaine de Vizille,
Musée de la Revolution française
Volvic, Musée Marcel Sahut

Washington, National Gallery of Art
Washington, The Phillips Collections
Washington,
Smithsonian American Art Museum
Wien, Neue Galerie
Williamstown (Mass.),
Sterling and Francine Clark Art Institute
Wooster (Ohio),
College of Wooster Art Museum
Worcester (Massachusetts),
Worcester Art Museum
Wuppertal, Von der Heydt-Museum

Abbildung Seite 994: Jean-Frédéric Bazille, *Rue de village*, Aukt.-Kat. Paris, Étude Audap-Godeau-Solanet, 14. 6.1989, 18
Abbildung folgende Seite: Achille-François Oudinot, *Italienerin mit Wasserkrug*, Bildarchiv Bühler, DFK Paris



Das vorliegende Lexikon zur Französischen Landschaftsmalerei ist Ergebnis von Jahrzehnten des Forschens, Sammelns und Dokumentierens, dem sich der Archäologe, Kunstsammler, Autor und Galerist Hans-Peter Bühler verschrieben hat. Es verzeichnet mehr als dreitausend Einträge zu Künstlerinnen und Künstlern der Landschafts-, Marine- und Architekturmalerei der Geburtsjahrgänge 1800 bis 1870. Mit einer Charakterisierung von Hauptwerken sowie mit biographischen und bibliographischen Angaben ermöglicht das zweibändige Werk zahlreiche Querverweise zu Schulen und Strömungen der Landschaftsmalerei des französischen 19. Jahrhunderts, eine Kunstproduktion, deren Vielgestaltigkeit entgegen unserer oftmals auf wenige Namen reduzierten Vorstellung der Kunstgeschichte verblüfft.



PASSAGES Online 12

Manja Wilkens,
Yves Guignard (Hg.)
**Wilhelm Uhde. Briefe an
Freunde, Künstler und
Kunsthändler**

Paris/Heidelberg
DFK Paris/arthistoricum.net
2021
ISBN 978-3-98501-001-1



PASSAGES Online 13

Julia Drost, Hélène Ivanoff et
Denise Vernerey-Laplace (dir.)
**Arts et politiques. Le
marché de l'art entre
France et Allemagne de
l'Entre-deux-guerres à la
Libération**

Paris/Heidelberg
DFK Paris/arthistoricum.net
2022
ISBN 978-3-98501-013-4



PASSAGES Online 14

Florian Dölle
**Paris und Versailles in
Reisebeschreibungen
deutscher Architekten um
1700. Pitzler, Corfey und
Sturm**

Paris/Heidelberg
DFK Paris/arthistoricum.net
2022
ISBN 978-3-98501-015-8